This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

N-6 / 125
450

W. S. TEUFFELS

GESCHICHTE

DER

RÖMISCHEN LITERATUR.

VIERTE AUFLAGE

BEARBEITET

VON

LUDWIG SCHWABE.

LEIPZIG.
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1882.

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.

Vorwort zur vierten Auflage.

Als im April des J. 1878 der Verleger bei mir anfragte ob ich dem Wunsche des kurz vorher (am 8 März) verstorbenen Verfassers entsprechend die Sorge für diese Geschichte der römischen Literatur künftig zu übernehmen geneigt sei, glaubte ich mich dieser Mühwaltung für das anerkannt treffliche Buch meines verewigten Collegen nicht entziehen zu sollen. Freilich stellte sich bald heraus dasz eine viel umfassendere Bearbeitung nötig sei als ich zunächst vermutet hatte. Während jedesmal nur eine kurze Zwischenzeit die früheren Auflagen trennte, liegen 6—7 Jahre (die dritte Auflage war um die Hälfte stärker als die zwei ersten) zwischen dieser vierten und der vorigen. Da nun auf dem Gebiet der römischen Literaturgeschichte gerade in den letzten Jahren eine besonders lebhafte Tätigkeit sich entfaltete, so war, ganz abgesehen von den zahlreichen Ergänzungen welche die Durcharbeitung des Gesammtgebietes seitens des Herausgebers im Gefolge haben muszte, eine tiefer greifende Umgestaltung unvermeidlich, sollte das Buch den gegenwärtigen Stand unseres Wissens darstellen. Zugleich aber durfte dasselbe nicht erheblich umfangreicher werden um nicht seine Handlichkeit und damit seine Brauchbarkeit für weitere Kreise einzubüszen. Es konnte demnach nicht durch Zusätze zum unveränderten Wortlaut der letzten Auflage, sondern, wo Änderungen nötig oder rätlich erschienen, nur durch Umarbeitung geholfen werden.

Es lag in der Natur der Sache dasz die Änderungen zunächst weniger auf den Text der Paragraphen als auf dessen Ausführungen in den Anmerkungen sich zu beziehen und überhaupt, so viel es anging, sich an das in der dritten Auflage Gegebene anzuschlieszen hatten. Der Rahmen des Werkes (Paragraphen-Einteilung und -Zahlen u. dgl.) ist so gut wie unverändert geblieben.* Auf äuszerliche Scheidung der Änderungen und Zu-

* Nur in den Nummern der Anmerkungen waren öfters Veränderungen nicht zu vermeiden. In den auf solche Nummern rückweisenden Citaten sind die richtigen Zahlen eingesetzt, in den vorweisenden war diesz mehrfach nicht möglich, doch kann diese gelegentliche Unrichtigkeit kaum Irrungen veranlassen, da die Paragraphenzahl stimmt: in der Regel sind in solchen Fällen die neuen Nummern um éine (oder einige) niedriger als die alten.

sätze muszte bei deren Umfang und Beschaffenheit mit Rücksicht auf die Gedrängtheit des Buches und zur Vermeidung unleidlicher Buntscheckigkeit in dessen Äuszerem verzichtet werden. Daher musz wem daran liegt im einzelnen Falle die Ansichten Teuffels sicher zu kennen dessen Auflage letzter Hand (die dritte) zu Rate ziehen: für alle Abweichungen von dieser hat der Bearbeiter die Verantwortung zu tragen.

Alle die Misslichkeiten welche jede neue Herausgabe eines fremden Werkes mit sich führt habe ich zwar reichlich empfunden: doch erlaubt gerade ein Buch von solch musterhafter Objectivität der Darstellung wie sie dem Teuffel'schen eigen ist, welches der leeren Phrase, der widerlichen Beigabe vieler literargeschichtlicher Schriften keinen Spielraum gestattet, eher als manches andere eine Um- und Weiterbildung durch fremde Hand.

Bei einer Arbeit welche sich über ein so groszes Gebiet und auf unzählige Einzelfragen und Einzelheiten erstreckt vermag auch angestrengte Aufmerksamkeit nicht vor Irrtümern, Ungenauigkeiten und Ungleichheiten zu schützen: für den Nachweis solcher werde ich behufs künftiger Berichtigung stets dankbar sein, desgleichen für Zusendung von einschlägigen Gelegenheitsschriften und Sonderabzügen aus wenig verbreiteten Zeitschriften.

Neben den allgemein zugänglichen Hilfsmitteln stand mir zunächst zu Gebot des Verfassers Handexemplar der dritten Auflage, welches zahlreiche, noch unverarbeitete Literaturnachweise enthält, die etwa bis ins Frühjahr 1877 reichen: von da ab werden dieselben in Folge der letzten schweren Erkrankung des Vf.'s immer seltener, hören aber erst kurz vor seinem Tode ganz auf. Auszerdem unterstützten den Bearbeiter durch reichliche und wertvolle Beiträge M. Hertz in Breslau, der längst bewährte Gönner dieses Buches, dann F. H. Reusch in Bonn (zur patristischen Literatur), endlich besonders A. v. Gutschmid hier, welcher die Freundlichkeit hatte eine Druckrevision der die Geschichtschreiber der Kaiserzeit betreffenden Paragraphen zu lesen. Andere Collegen und Freunde steuerten gelegentlich einzelne Verbesserungen bei. Allen diesen Förderern meiner Arbeit sage ich auch hier herzlichen Dank.

Da sich der Druck über eine längere Zeit erstreckte, so sind schon jetzt zahlreiche Nachträge erwachsen. Sie folgen (zugleich mit einigen Berichtigungen) am Ende des Buches.

Tübingen im August 1882.

L. Schwabe.

Aus den Vorreden des Verfassers zur ersten bis dritten Auflage.

I. (XVI u. 1052 SS.) Durch Zweierlei hauptsächlich unterscheidet sich die vorliegende Bearbeitung der römischen Literaturgeschichte schon äuszerlich von ihren Vorgängern: dem Umfange nach durch ihre gleichmäszige Berücksichtigung der christlichen Literatur, der Art nach durch ihre chronologische Anlage. Das Eine wie das Andere ist der Ausflusz davon dasz vor Allem mein Bestreben war eine wirkliche Geschichte der römischen Literatur zu geben, eine Darstellung ihrer Erscheinungsweisen während der Jahrhunderte ihres Daseins.

Von diesem leitenden Gesichtspunkt aus muszte es als ganz unmöglich erscheinen die christliche Literatur auszuschlieszen oder auch nur zu verkürzen; denn vom Ende des zweiten Jahrh. n. Chr. an ist sie nun einmal ein Bestandteil der römischen Literatur, und zwar einer von immer zunehmender Wichtigkeit. Sie trotzdem hintanzusetzen wäre nur dann zulässig wenn man sich überhaupt, mit Weglassung aller technischen Fächer, auf die sog. schöne Literatur beschränken wollte. Behandelt man aber die Literatur der Jurisprudenz, Naturwissenschaften u. s. f., so darf man auch gegen die der Theologie sich nicht verschlieszen. Abhalten könnte davon nur etwa ihr groszer Umfang. Aber es versteht sich dasz sie Gegenstand der Literaturgeschichte nur in der Ausdehnung werden kann in der es auch die übrigen technischen Fächer sind; und was die Art ihrer Behandlung betrifft, so war mein Bemühen sie mit historischem Sinne anzufassen, also ohne Einmischung in die dogmatischen Zänkereien, aber auch ohne Geringschätzung.

Das andere Unterscheidungsmerkmal ist die Anlage nach der Zeitordnung. Sie ist eine so unmittelbare Folge des historischen Grundcharakters und hat sich mir in mehr als zwanzigjährigem akademischem Vortrage so vollständig bewährt dasz ich hoffe es werde auch in Zukunft dabei sein Bewenden haben.

Eine weitere Folge der historischen Haltung welche meine Arbeit erstrebt war dasz für mich der zufällige Umstand ob von den Schriften eines Mannes viel oder wenig oder vielleicht auch gar nichts auf uns gekommen ist nur von untergeordneter Bedeutung war. Ich habe die einzelnen Gestalten der Literatur nach ihrem innern Werte, an sich und für ihre Zeit, zu würdigen gesucht und konnte mich dadurch dasz vielfach der Zufall gerade gegen die gehaltvollsten und selbständigsten sich miss-

günstig erwiesen hat nicht bestimmen lassen nun auch meiner seits sie in Schatten zu drängen.

Sonst war mein Bestreben auf Zuverlässigkeit gerichtet, wie auf Unparteilichkeit. Ich habe mich fern zu halten gesucht gleich sehr von blinder Bewunderung alles Geschriebenen wie von Parteinahme für oder wider. Aber den unwandelbaren Gesetzen nach denen sich eines Mannes Tüchtigkeit und eines Schriftstellers Wert bemiszt muszte unverkürzt ihr Recht werden.

Die Grenze für die Darstellung war dadurch gegeben dasz mein Werk eine römische Literaturgeschichte ist, eine Geschichte der Literatur des römischen Volkes und des römischen Reiches. Wäre mein Ziel eine lateinische Literaturgeschichte gewesen, d. h. eine Geschichte der in lateinischer Sprache abgefaszten Literatur, so hätte ich kein Ende zu finden gewuszt. So aber war dieses mit dem Ende des römischen Volkes und Reiches von selbst geboten. Nur durfte hier nicht mit Pedanterie verfahren werden. Mit der Absetzung des Augustulus war weder das Reich noch vollends gar das Volk vernichtet: es waren daher auch die Haupterscheinungen der Literatur im sechsten Jahrhundert mit in Betracht zu ziehen, und um ihnen ihre richtige Beleuchtung zukommen zu lassen muszte auch manches scheinbar Fremdartige und Unbedeutende noch Aufnahme finden.

Tübingen, 31. October 1870.

II. XVI u. 1164 SS.) ..... Manches habe ich für die zweite Auflage der freundlichen Mitteilung von Fachgenossen zu danken, wie besonders M. Hertz, dann F. A. Eckstein, L. Müller, E. Wölfflin: ... Anlage und Plan ist im Wesentlichen unangetastet geblieben, da ich ihn wohl als erprobt betrachten darf ...

Tübingen, 30. Juni 1872.

III. (XVI u. 1216 SS.) ... Auch für die dritte Auflage konnte ich manche wertvolle Zusendung dankbar benützen, die reichhaltigsten wieder von M. Hertz, dann besonders von F. A. Eckstein, H. Nolte, W. Weissbrodt und meinem Collegen L. Schwabe. ... Gern hätte ich, um nicht den Umfang des Buches noch weiter zu vergrössern, das Neuhinzugekommene aufgewogen durch Streichungen: nur bot sich dazu wenig Gelegenheit. ... Im Übrigen erlaube ich mir hinsichtlich der Grundsätze die ich befolgte auf meine Selbstanzeige in Fleckeisens Jahrbüchern 1 7 1870, 627 zu verweisen.

Tübingen, 31 October 1874.

Wilhelm Sigmund Teuffel

Inhaltsübersicht.

A. Allgemeiner und sachlicher Teil.

1. Römischer Volkscharakter. S. 1. 2. Stellung der Römer zur Literatur. S. 2.

3. Die Poesie, zunächst das Drama. Begabung der Römer dafür. S. 3. 4. Volksmäszige Aufführungen. S. 3. 5. Die Fescenninen. S. 4. 6. Die saturae. S. 5. 7. Der mimus. Begriff und ältere Geschichte. Planipes. S. 6. 8. Der mimus am Ende der Republik und in der Kaiserzeit. S. 8. 9. Die Atellanen als Volksposse. S. 13. 10. Die Atellanen als Literaturzweig. S. 14. 11. Volkspoesie der Römer. S. 15. 12. Das Kunstdrama. Übersicht. S. 17. 13. Die Tragödie. S. 18. 14. Die praetexta. S. 20. 15. Die palliata. Übersicht ihrer Geschichte. S. 21. 16. Nähere Charakteristik der palliata. S. 22. 17. Die togata (tabernaria, trabeata). S. 28. 18. Die Rhinthonica. S. 30.

19. Das Epos. Geschichtliche und nationale Stoffe. S. 30. 20. Das heroische Epos. S. 32. 21. Christliche Epiker. S. 33. 22. Epithalamium. S. 34. 23. Das Lehrgedicht. S. 35. 24. Spruchgedichte. S. 37. 25. Der poetische Brief. S. 38. 26. Rätsel. Centones. Akrosticha. S. 39. 27. Die Fabel. S. 41. 28. Die Satire als Literaturzweig. S. 42. 29. Das Idyll. S. 44.

30. Älteste Lyrik. S. 45. 31. Das Epigramm. S. 46. 32. Die Elegie. S. 49. 33. Der Iambus. S. 51. 34. Die Melik. S. 52.

35. Die Prosa bei den Römern. S. 53. 36. Die Geschichtschreibung bei den Römern im Allgemeinen. S. 54. 37. Die Annalisten. S. 56. 38. Die Historiker der ciceronischen und augustischen Zeit. S. 59. 39. Die Historiker der Kaiserzeit. S. 60. 40. Die Inschriften. S. 63. 41. Die Altertumsforschung, Polyhistorie und Grammatik. S. 64. 42. Einzelne Fächer: Lexikographie, Metrik, Mythographie usw. S. 68.

43. Die Beredsamkeit bei den Römern. S. 71. 44. Die Beredsamkeit in der Republik. S. 73. 45. Die Beredsamkeit in der augustischen und der Kaiserzeit. Rhetorik. S. 77. 46. Briefe und Briefsammlungen. S. 81. 47. Unterhaltungsliteratur: Romane u. dgl. S. 84.

48. Die Jurisprudenz in der Republik. S. 85. 49. Die Jurisprudenz in der augustischen und der Kaiserzeit. S. 87.

50. Die Philosophie bei den Römern in der Zeit der Republik. S. 92. 51. Die Philosophie in der Kaiserzeit. S. 94.

52. Mathematik und Astronomie. S. 97. 53. Die Naturwissenschaften. S. 98. 54. Die Land- und Hauswirtschaft. S. 99. 55. Die Heilkunde. S. 101. 56. Die Kriegswissenschaft. S. 103. 57. Die Architektur. S. 103. 58. Die Feldmeszkunst. S. 104. 59. Die scriptores metrologici. S. 105. 60. Die Geographie. S. 105.

B. Besonderer und geschichtlicher Teil

I. Vorgeschichte der römischen Literatur. Bis zum J. 514 d. St. 240 v. Chr.

§ 1. Die Anfänge der römischen Literatur. § 2. Die Anfänge der römischen Literatur. § 3. Die Anfänge der römischen Literatur. § 4. Die Anfänge der römischen Literatur. § 5. Die Anfänge der römischen Literatur. §

II. Prosaiker.

116. Älteste Geschichtschreiber: Q. Fabius Pictor. S. 180. 117. L. Cincius Alimentus. S. 183. 118. M. Porcius Cato. Leben und Charakter. S. 184. 119. Cato als Redner. S. 185. 120. Cato als Geschichtschreiber. S. 187. 121. Cato's praecepta ad filium und andere Schriften. S. 189. 122. Cato's Schrift de re rustica. S. 190. 123. Andere gleichzeitige Redner. S. 191. 124. C. Sulpicius Gallus und C. Titius. S. 193. 125. Gleichzeitige Juristen: P. und Sex. Aelius u. A. S. 194. 126. M. Fulvius Nobilior und sein Sohn Q. S. 195. 127. Andere gleichzeitige Geschichtschreiber. S. 196. 128. Sp. Carvilius. S. 197. 129. Prosaische Inschriften des sechsten Jahrh. d. St. S. 197.

B. Siebentes Jahrhundert d. St.

130. Die beiden ersten Jahrzehnte. Dichter: Hostius. S. 198. 131. Redner: der jüngere Africanus, seine Freunde und Gegner. S. 199. 132. Geschichtschreiber dieser Zeit, besonders Cassius Hemina und Piso Frugi. S. 201. 133. Juristen dieser zwei Jahrzehnte, besonders M'. Manilius, M. Brutus und P. Mucius Scaevola. S. 203. 134. L. Accius. S. 205.

135. Die Zeit der Gracchen (J. 620/134—635/119). Ti. und C. Gracchus. S. 208. 136. Die andern Redner der gracchischen Zeit, besonders C. Carbo, C. Fannius C. f., M. Scaurus, C. Curio. S. 210. 137. Geschichtschreiber aus dieser Zeit, bes. C. Fannius M. f. und Coelius Antipater. S. 213. 138. Altertumsforscher und Gelehrte der gracchischen Zeit, bes. Tuditanus und Junius Gracchanus. S. 216. 139. Stoiker und Juristen dieser Zeit: C. Blossius und Q. Tubero, Q. Scaevola Augur. S. 218.

140. Die Zeit nach den Gracchen (J. 635/119—650/104). Übersicht. S. 219. 141. Redner darin: T. Albucius, C. Fimbria u. A. S. 219. 142. P. Rutilius Rufus, Q. Lutatius Catulus und Sempronius Asellio. S. 220. 143. C. Lucilius. S. 223. 144. Der Togatendichter Atta. S. 227. 145. L. Afranius. S. 228. 146. Epigrammatiker: Pompilius, Valerius Aedituus, Porcius Licinus u. A. S. 229. 147. Didaktiker: Q. Valerius, Terentius Libo, Volcacius Sedigitus. S. 229. 148. L. Aelius Stilo und andere Literatoren. S. 230.

149. Die Jahre 650/104—670/84. Übersicht. S. 232. 150. Dichter dieser Zeit: A. Furius, Cn. Matius, Laevius. S. 232. 151. Die Atellanendichter Pomponius und Novius. S. 234. 152. Die Hauptredner dieser Zeit: M. Antonius und L. Crassus. S. 236. 153. Redner zweiten Ranges, bes. L. Philippus, Caesar Strabo, C. Cotta, P. Sulpicius, C. Curio. S. 238. 154. Die Rechtsgelehrten dieser Zeit: Q. Scaevola Pontifex und seine Schüler und Fachgenossen. S. 240. 155. Die Annalisten dieser Zeit: Quadrigarius, Valerius Antias, Aufidius. S. 242. 156. Sisenna und Licinius Macer. S. 246. 157. Sulla und Lucullus. C. Piso. S. 249. 158. Anderes Geschichtliche aus der sullanischen Zeit: L. Manlius, Voltacilius, Tarquitius Priscus. S. 250. 159. Gelehrte, Lehrer und Literatoren, bes. Plotius Gallus, Nicanor, Opilius, Gnipho, Cosconius, Ser. Clodius. S. 252. 160. Schriftsteller über Land- und Hauswirtschaft: Saserna, Scrofa u. A. S. 254. 161. Anhänger der Philosophie. S. 255. 162. Die Rhetorik ad Herennium. S. 256.

163. Prosaische und metr. Inschriften aus J. 600/154—670/84. S. 258.

Zweite Periode. Das goldene Zeitalter der römischen Literatur. J. 671/83 v. Chr. — 770/17 n. Chr.

A. Die ciceronische Zeit, J. 671/83—711/43.

Allgemeine Charakteristik u. Übersicht der ciceronischen Zeit. S. 259.

I. Erste Hälfte der ciceronischen Zeit, J. 671/83—691/63.

164. M. Terentius Varro. Sein Leben und Charakter. S. 269. 165. Seine Schriftstellerei. Überblick und Poetisches. S. 271. 166. Die prosaischen Schriften Varro's. S. 274. 167. Varro's Werk de lingua latina. S. 280. 168. Varro's Bücher rerum rusticarum. S. 282. 169. Erhaltung der varronischen Schriften. Die sog. sententiae Varronis. S. 283. 170. Nigidius Figulus. S. 284. 171. Q. Hortensius und andere Redner, bes. der Optimaten. S. 286. 172. Atticus und andere Geschichtschreiber. S. 289. 173. Übersetzer philosophischer Schriften, Amafinius u. A. S. 291. 174. Aquilius Gallus, Sulpicius Rufus und andere Juristen. S. 292. 175. M. Tullius Cicero. Sein äuszeres Leben. S. 295. 176. Cicero als Mensch und Staatsmann. S. 296. 177. Cicero als Schriftsteller. S. 298. 178. Cicero als Redner. S. 300. 179. Die erhaltenen Reden Cicero's. S. 302. 180. Sonstige Reste von Cicero's rednerischer Tätigkeit. S. 316. 181. Cicero als Schriftsteller über Rhetorik. S. 317. 182. Cicero's rhetorische Schriften. S. 318. 183. Die Sammlungen ciceronischer Briefe im Ganzen. S. 322. 184. Die erhaltenen Sammlungen dieser Briefe. S. 325. 185. Cicero als Philosoph. S. 329. 186. Cicero's philosophische Schriften. S. 331. 187. Cicero als Jurist. S. 345. 188. Cicero als Historiker. S. 345. 189. Cicero's Schriften in gebundener Form. S. 347. 190. Q. Cicero. S. 348. 191. M. Tullius Tiro. S. 350.

192. Dichter dieser Zeit: Albucius, Egnatius, D. Laberius, M. Furius Bibaculus. S. 352.

II. Zweite Hälfte der ciceronischen Zeit, J. 691/63—711/43.

193. Die ältere Generation. Übersicht. S. 354. 194. C. Iulius Caesar. Sein äuszeres Leben. S. 355. 195. Caesars Charakter und Schriftstellerei. S. 356. 196. Die erhaltenen commentarii des Caesar. S. 359. 197. Fortsetzung seiner commentarii durch Hirtius u. A. S. 363. 198. Cornelius Nepos. S. 365. 199. Auguralschriftsteller. S. 371. 200. Valerius Cato, Orbilius und andere Grammatiker. S. 373. 201. M. Porcius Cato der Jüngere. S. 375. 202. Die Redner M. Calidius, C. Memmius u. A. S. 376. 203. T. Lucretius Carus. S. 377.

204. Die jüngere Generation. Übersicht. S. 382. 205. C. Sallustius Crispus. Leben und Schriften. S. 383. 206. Sein schriftstellerischer Charakter. S. 388. 207. Die Juristen Ofilius, Trebatius, A. Cascellius u. A. S. 393. 208. Q. Tubero, Alfenus Varus, C. Matius. S. 395. 209. Andere Caesarianer (bes. Redner), wie Q. Cornificius, M. Antonius, L. Balbus. Caelius Rufus, Munatius Plancus u. A. S. 398. 210. Anticaesarische Redner und Schriftsteller: M. und D. Brutus, C. Cassius, Cassius Parmensis, Trebonius, Ampius, Pitholaus u. A. S. 402. 211. Gelehrte und Lehrer: Ateius Philologus u. A. S. 405. 212. Dichter ohne Parteifarbe: Varro Atacinus, Publilius Syrus u. A. S. 407. 213. Ticidas, Helvius Cinna und Licinius Calvus. S. 411. 214. Catullus. S. 414. 215. Politische Tagesliteratur. S. 420. 216. Acta senatus. Acta populi. S. 421. 217. Briefe. S. 423.

218. Inschriften aus den Jahren 670/84—711/43. S. 424.

B. Die augustische Zeit, J. 711/43 v. Chr. bis 767/14 n. Chr.

219. Allgemeine Charakteristik und Übersicht. S. 426. I. Die leitenden Männer. 220. Augustus, Maecenas und Agrippa. S. 436. 221. Asinius Pollio. S. 441. 222. M. Messala. S. 445.

II. Die Dichter. 223. L. Varius und Aemilius Macer. S. 447. 224. P. Vergilius Maro. Leben und äuszere Verhältnisse. S. 449. 225. Vergils Charakter als Mensch und Dichter. S. 451. 226. Vergils Gedichte: die Bucolica. S. 454. 227. Vergils Georgica. S. 456. 228. Vergils Aeneis. S. 458. 229. Verlorene Arbeiten Vergils. S. 464. 230. Die sog. kleineren vergilischen Gedichte. S. 465. 231. Fortleben von Vergils Person und Gedichten. S. 471. 232. Cornelius Gallus. S. 476. 233. Codrus. Bavius und Mevius. Anser. S. 477.

234. Q. Horatius Flaccus. Leben und äuszere Verhältnisse. S. 479. 235. Charakter als Mensch und Schriftsteller. S. 482. 236. Seine Satiren. S. 485. 237. Seine Epoden. S. 487. 238. Seine Oden. S. 488. 239. Seine Briefe. S. 495. 240. Schicksale seiner Werke. S. 498.

241. C. Valgius Rufus. S. 504. 242. Andere Freunde des Horaz: Aristius Fuscus, Ser. Sulpicius, Titius u. A. S. 505. 243. Domitius Marsus. S. 507. 244. Pupius. Melissus. Lynceus. S. 508. 245. Albius Tibullus. Sulpicia und Lygdamus. S. 509. 246. Sex. Propertius. S. 513.

247. P. Ovidius Naso. Leben und Charakter. S. 518. 248. Ovids erotische Dichtungen. S. 522. 249. Ovids Metamorphosen und Fasti. S. 526. 250. Ovids Gedichte aus der Verbannung. S. 529. 251. Pseudo-Ovidisches. Allgemeine Ovid-Literatur. S. 531. 252. Ovids dichterische Freunde: Ponticus, Tuticanus, Macer d. J., Sabinus, Cornelius Severus, Albinovanus Pedo und andere Epiker aus der letzten Zeit des Augustus (Rabirius, Iulius Montanus u. A.). S. 533.

253. Didaktiker: Gratius und Manilius. S. 538. 254. Elegiker Lyriker, Dramatiker u. dergl.: Bassus, Proculus, Alfius Flavus, Gracchus, Philistio u. A. S. 541.

III. Die Prosaiker. 255. Die Geschichtschreiber Octavius, Volumnius, Bibulus, Dellius und die Autobiographen. Cincius. S. 543. 256. T. Livius. Leben und Schriften. S. 544. 257. Charakteristik des Livius und seines Geschichtswerkes. S. 550. 258. Pompeius Trogus. (Iustinus.) S. 557. 259. Fenestella, Arruntius u. a. Geschichtschreiber der spätern augustischen Zeit. S. 561. 260. Der Grammatiker Sinnius Capito. S. 564. 261. M. Verrius Flaccus. (Festus. Paulus.) S. 564. 262. C. Iulius Hyginus. S. 568. 263. Andere Grammatiker, Gelehrte und Forscher der Zeit. S. 573. 264. Vitruvius Pollio. S. 574. 265. Juristen der Zeit: Antistius Labeo, Ateius Capito u. A. S. 577. 266. Die Philosophie in der augustischen Zeit. Q. Sextius Niger, Papirius Fabianus u. A. S. 580. 267. Die Redner der augustischen Zeit. Q. Haterius, Messalinus und Cotta, Aeserninus, T. Labienus, Cassius Severus u. A. S. 586. 268. Die Rhetoren: Porcius Latro, Arellius Fuscus, Albucius Silus u. A. S. 590. 269. Seneca der Vater. S. 596. 270. Rutilius Lupus. S. 600.

Zweiter Hauptteil: Die römische Kaiserzeit.

271. Allgemeine Übersicht der Kaiserzeit. S. 601.

A. Das silberne Zeitalter der römischen Literatur.

Erstes christliches Jahrhundert, J. 14—117 n. Chr.

272. Charakteristik und Übersicht. S. 602.

1. Die Zeit der julischen Dynastie, J. 14—68 n. Chr.

273. Übersicht und Reihenfolge. S. 608.

a. Die Regierungszeit des Tiberius, J. 14—37 n. Chr.

274. Literatur und Schriftsteller in dieser Zeit. S. 608. 275. Mitglieder des kaiserlichen Hauses: Tiberius. Germanicus. S. 609. 276. Redner und Rhetoren: Votienus Montanus, Mam. Scaurus, Domitius Afer u. A. S. 613. 277. Geschichtschreiber: Cremutius Cordus, Aufidius Bassus u. A. S. 616. 278. Velleius Paterculus. S. 617. 279. Valerius Maximus. S. 621. 280. A. Cornelius Celsus. S. 626. 281. Juristen: Masurius Sabinus, Nerva u. A. S. 628. 282. Grammatiker: Iulius Modestus, Remmius Palaemon, Nisus u. A. S. 630. 283. Antonius Castor. Apicius. Iulius Atticus und Graecinus. S. 631. 284. Phaedrus. Pomponius Secundus. S. 633.

b. Die Regierungszeit des Caligula, Claudius und Nero, J. 37—68 n. Chr.

285. Literatur und Schriftsteller in dieser Zeit. S. 636. 286. Mitglieder des kaiserlichen Hauses: Claudius. Agrippina. Nero. S. 638. 287. L. Annaeus Seneca. Sein Leben und Charakter. S. 642. 288. Schriftstellerische Eigentümlichkeit des Seneca. S. 644. 289. Seneca's prosaische Schriften. S. 646. 290. Seneca's poetische Schriften, bes. Tragödien. S. 651. 291. Geschichtschreiber: Caetulicus, Nonianus, Corbulo, Bocchus. S. 656. 292. Curtius Rufus. S. 657. 293. Columella. S. 660. 294. Scribonius Largus u. a. Ärzte. S. 663. 295. Asconius. S. 664. 296. Pomponius Mela. S. 667. 297. Redner und Rhetoren: Vibius Crispus, Eprius Marcellus, Iulius Africanus, Galerius Trachalus, Verginius Flavus u. A. S. 668. 298. Juristen: Proculus, Nerva filius, Cassius Longinus, Sex. Pedius u. A. S. 670. 299. Lehrer und Anhänger der Philosophie: Cornutus, Musonius, Thrasea Paetus, Helvidius Priscus u. A. S. 672. 300. Valerius Probus. S. 675. 301. Panegyricus in Pisonem. S. 679. 302. Persius Flaccus. S. 681. 303. Lucanus. S. 684. 304. Caesius Bassus u. a. Dichter. S. 688. 305. Petronius. S. 690. 306. Calpurnius Siculus. Nemesianus. S. 693. 307. Das Lehrgedicht Aetna. Lucilius Iunior. S. 695. 308. Homerus Latinus. S. 697. 309. Gedichte des cod. Voss. 86. S. 699.

2. Die Zeit der flavischen Dynastie, J. 69—96 n. Chr.

310. Übersicht. S. 700.

a. Vespasianus und Titus, J. 69—81 n. Chr.

311. Literatur und Schriftsteller unter ihnen. S. 700. 312. Plinius der ältere. Leben und Schriftstellerei. S. 702. 313. Seine naturalis historia. S. 704. 314. Andere Historiker: Montanus. Clutius Rufus. Vipstanus Messala. Fabius Rusticus. S. 709. 315. Die Rhetoren Quintilianus. Aper. Iulius Secundus. S. 712. 316. Die Juristen Caelius Sabinus. Pegasus u. A. S. 713. 317. Valerius Flaccus. S. 714. Die Anderen. Dichter: Curiatius Maternus. Saleius Bassus. S. 716.

b. Domitianus, J. 81—96 n. Chr.

318. Literatur und Schriftsteller unter ihm. S. 717. 320. Silius Italicus. S. 720. 321. Statius. S. 723. 322. Martialis. S. 726. 323. Arruntius Stella. Iuvenis. Saevus. Vestricius Spurinna. Silpicius. S. 730.

324. Dichterlinge der Zeit. S. 736. 325. Quintilianus. S. 737. 326. Sonstige Rhetoren und Redner: Aquilius Regulus, Victorius Marcellus, Septimius Severus u. A. S. 744. 327. Sex. Iulius Frontinus. S. 747. 328. Juristen (Aufidius Chius) und Grammatiker (Aemilius Asper u. A.). S. 751. 329. Sonstige Schriftsteller in Prosa, bes. Arulenus Rusticus. S. 752.

3. Die Zeit des Nerva und Trajan, J. 96—117 n. Chr.

330. Übersicht. Nerva. Traianus. S. 753. 331. Iuvenalis. S. 755. 332. Sonstige Dichter der Zeit: Titinius Capito, Passennus Paulus u. A. S. 761. 333. Cornelius Tacitus. Leben und Charakter. S. 763. 334. Seine Schriften: Dialogus. S. 771. 335. Der Agricola. S. 773. 336. Die Germania. S. 776. 337. Die Historiae. S. 779. 338. Die Annales. S. 782. 339. Gesammtausgaben. S. 784. 340. Der jüngere Plinius. S. 785. 341. Sonstige Redner und Geschichtschreiber unter Trajan. Annius Florus u. A. S. 791. 342. Juristen: Neratius Priscus, Iuventius Celsus, Iavolenus, Aristo u. A. S. 794. 343. Die Grammatiker Flavius Caper, Urbanus, Velius Longus, Caesellius Vindex u. A. S. 797. 344. Die Gromatiker Hyginus, Balbus, Siculus Flaccus und Nipsus. S. 800.

B. Zweites Jahrhundert, J. 117—211 n. Chr.

345. Übersicht. S. 803.

1. Die Zeit Hadrians, J. 117—138 n. Chr.

346. Hadrianus. S. 807. 347. Suetonius Tranquillus. S. 809. 348. Florus. S. 815. 349. Andere Historiker der Zeit. S. 817. 350. Die Juristen Salvius Iulianus, Pomponius u. A. S. 817. 351. Rhetoren u. Philosophen: Calpurnius Flaccus u. A. S. 820. 352. Grammatiker: Terentius Scaurus u. A. S. 822. 353. Dichterisches aus der Zeit: Annianus u. A. S. 824.

2. Die Zeit der Antonine, J. 138—180 n. Chr.

a. Antoninus Pius, J. 138—161 n. Chr.

354. Antoninus Pius. Übersicht. S. 825. 355. M. Cornelius Fronto. S. 826. 356. Sonstige Redner, Rhetoren und Sophisten: Fabius Severus u. A. S. 831. 357. Gelehrsamkeit und Grammatik: Sulpicius Apollinaris, Arruntius Celsus u. A. S. 832. 358. Philosophen: Iunius Rusticus u. A. S. 833. 359. Geschichtschreibung: Ampelius. Licinianus. S. 835. 360. Juristen: Africanus, Maecianus, Ulpius Marcellus u. A. S. 836. 361. Gaius. S. 839. 362. Schriftsteller in gebundener Form. Pervigilium Veneris u. A. S. 843.

b. Die Zeit des M. Aurelius, J. 161—180 n. Chr.

363. M. Aurelius. Übersicht. S. 844. 364. Die Schüler des Fronto: Aufidius Victorinus, Titianus u. A. S. 846. 365. A. Gellius. S. 848. 366. L. Apuleius. Leben und Charakter. S. 851. 367. Seine Schriften. S. 855. 368. Minucius Felix. S. 861. 369. Cervidius Scaevola u. a. Juristen. S. 864.

3. Die Zeit des Commodus und Septimius Severus, J. 180—211 n. Chr.

370. Übersicht. Septimius Severus. S. 866. 371. Papinianus. S. 868. 372. Callistratus, Tryphoninus u. a. Juristen. S. 870. 373. Tertullianus. Itala. S. 872. 374. Grammatiker: Acro, Porphyrio, Sammonicus der Vater, Statilius Maximus u. A. S. 876.

C. Drittes Jahrhundert, J. 211—305 n. Chr.

1. Erste Hälfte, J. 211—253 n. Chr.

375. Übersicht. S. 879. 376. Domitius Ulpianus. S. 880. 377. Iulius Paulus. S. 883. 378. Marcianus, Macer, Modestinus u. a. Juristen. S. 885. 379. Iulius Romanus, Censorinus u. a. Grammatiker. S. 887. 380. Gargilius Martialis. S. 890. 381. Marius Maximus u. a. Geschichtschreiber. S. 892. 382. Cyprianus. Novatianus. S. 895. 383. Schriftsteller in gebundener Form: Alfius Avitus, Septimius Severus, Sammonicus der Sohn u. A. S. 897. 384. Commodianus. S. 899.

2. Zweite Hälfte, J. 253—305 n. Chr.

385. Übersicht. S. 902.

a. Die Zeit vor Diocletian, J. 253—284.

386. Nemesianus. S. 904. 387. Die Geschichtschreiber der Zeit. S. 906. 388. Aquila Romanus. S. 907. 389. Iulius Solinus. Cornelius Labeo. S. 907. 390. Nonius Marcellus. S. 910.

b. Die Zeit Diocletians, J. 284—305.

391. Beredsamkeit: Panegyriker. Eumenius. S. 913. 392. Geschichtschreibung: Spartianus, Gallicanus und Pollio. S. 916. 393. Codex Gregorianus (und Hermogenianus). S. 921. 394. Sacerdos. S. 922. 395. Terentianus Maurus, Iuba, Aphthonius. S. 923. 396. Arnobius. S. 926. 397. Lactantius. S. 928. 398. Schriftwerke in gebundener Form. Reposianus, Pentadius u. A. S. 933. 399. Iulius Valerius. S. 935.

D. Viertes Jahrhundert.

400. Übersicht. S. 935.

Die Zeit Constantin's des Groszen.

1. Erste Hälfte.

401. Constantin und seine Lobredner. Nazarius u. a. Redner und Rhetoren. S. 937. 402. Die Kaiserbiographien von Vopiscus, Lampridius, Capitolinus. S. 941. 403. Optatianus und Iuvencus. S. 943. 404. Codex Hermogenianus. Fragmenta vaticana u. A. S. 947. 405. Grammatiker: Cominianus, Albinus, Asmonius, Euanthius u. A. S. 949. 406. Firmicus Maternus, der Heide und der Christ. S. 950. 407. Philosophie: Chalcidius u. A. S. 955. 408. Marius Victorinus. S. 956. 409. Aelius Donatus. S. 959. 410. Palladius. S. 961. 411. Medicina Plinii. S. 962. 412. Itineraria. Regionenverzeichnisse. S. 963.

2. Zweite Hälfte.

a. Die Zeit vor Theodosius I.

413. Geschichtsquellen. Der Chronograph von 354. S. 965. 414. Geschichtsabrisse: Aurelius Victor. S. 967. 415. Eutropius. S. 970. 416. Rufus Festus, Iulius Obsequens. S. 972. 417. Redner: Mamertinus u. A. S. 974. 418. Hilarius, Lucifer u. A. S. 975. 419. Grammatiker: Charisius. Diomedes. S. 979. 420. Avienus. S. 981. 421. Ausonius. S. 984. 422. Damasus u. a. christliche Schriftsteller. S. 991. 423. Diktys. S. 993.

b. Die Zeit des Theodosius I. J. 379 ff.

424. Übersicht. S. 996. 425. Die Symmachi. S. 997. 426. Sonstige Redner. Pacatus. S. 1002. 427. Rhetorische Schriftsteller. For-

tunatianus, Rufinianus, Iulius Victor u. A. S. 1004. 428. Heidnische Geschichtschreiber: Nicomachus. S. 1007. 429. Ammianus Marcellinus. S. 1008. 430. Heidnische Philosophen: Vettius Praetextatus u. A. S. 1013. 431. Servius. Ti. Donatus. S. 1014. 432. Vegetius. S. 1019. 433. Ambrosius. S. 1023. 434. Hieronymus. S. 1026. 435. Rufinus u. a. christliche Prosaiker. S. 1031. 436. Prudentius u. a. christliche Dichter. S. 1033. 437. Paulinus Nol. S. 1037. 438. Lex dei S. 1039.

3. Viertes bis fünftes Jahrhundert.

439. Claudianus. S. 1040. 440. Augustinus. S. 1044. 441. Sulpicius Severus. S. 1050. 442. Hilarianus. Tichonius. Mallius Theodorus. S. 1053. 443. Pelagius u. a. Zeitgenossen Augustins. S. 1054. 444. Macrobius. S. 1055. 445. Vibius Sequester, Exuperantius, Papirianus u. a. Grammatiker. S. 1058. 446. Marcellus Empiricus u. a. Medicinische. S. 1061. 447. Aggenus u. a. Gromatiker. S. 1063. 448. Endelechius. Licentius. S. 1063. 449. Symphosius. S. 1065. 450. Avianus. S. 1067. 451. Anonyme Lehrgedichte de figuris u. a. S. 1068. 452. Martianus Capella. S. 1069.

E. Fünftes Jahrhundert.

453. Übersicht. S. 1073.

1. Erste Hälfte.

454. Rutilius Namatianus. S. 1075. 455. Orosius. S. 1077. 456. Marius Mercator u. a. Anhänger Augustins. S. 1080. 457. Cassianus u. a. Zeitgenossen. S. 1081. 458. Vincentius Lerin. S. 1083. 459. Papst Leo d. Gr. S. 1085. 460. Prosper Aquit. u. a. christliche Prosaiker. S. 1086. 461. Codex Theodosianus. S. 1089. 462. Consultatio. S. 1092. 463. Caelius Aurelianus. Cassius Felix. S. 1092. 464. Merobaudes. Victor. Orientius. S. 1095. 465. Salvianus. S. 1098.

2. Zweite Hälfte.

466. Übersicht. S. 1101. 467. Apollinaris Sidonius. S. 1104. 468. Rusticius Domnulus, Claudianus Mamertus und Faustus. S. 1109. 469. Arnobius iunior, Gelasius, Gennadius u. a. christliche Schriftsteller. S. 1112. 470. Christliche Geschichtschreiber: Victor Vitensis, Idacius, Victorius. S. 1115. 471. Dares. S. 1117. 472. Grammatiker: Cledonius, Consentius, Pompeius, Phocas, Rufinus u. A. S. 1119. 473. Sedulius. S. 1122. 474. Auspicius, Avitus u. a. christliche Dichter. S. 1125. 475. Dracontius. Orestis tragoedia. S. 1127. 476. Flavius Felix, Florentinus, Luxorius, Coronatus u. A. S. 1131.

F. Sechstes Jahrhundert.

477. Allgemeines. S. 1133. 478. Boethius. S. 1135. 479. Ennodius. S. 1140. 480. Fulgentius der Bischof und der Grammatiker. S. 1142. 481. Priscianus. S. 1145. 482. Eutyches, Audax u. a. Grammatiker. S. 1149. 483. Cassiodorius Senator. S. 1150. 484. Chronisten: Marcellinus, Victor Tunn. u. A. S. 1157. 485. Geschichtschreiber: Iordanis. S. 1159. 486. Gildas Sapiens und Gregor von Tours. S. 1163. 487. Anthimus u. a. Medicinische. S. 1166. 488. Rechtsbücher. Corpus iuris u. A. S. 1167. 489. Historia Apollonii Tyrii. S. 1174. 490. Maximianus. S. 1176. 491. Arator. Venantius

Fortunatus. S. 1177. 492. Corippus. S. 1183. 493. Gregor I. S. 1185. 494. Eugippius, Martinus u. a. theologische Schriftsteller. S. 1187.

G. Aus dem siebenten Jahrhundert.

495. Sisebut, Iulianus u. a. Spanier. S. 1189. 496. Isidorus Hisp. S. 1190. 497. Aethicus Ister und Geographus Ravennas. S. 1194. 498. Übersetzungen medicinischer Werke. S. 1196. 499. Fredegar u. seine Fortsetzer. S. 1197.

500. Aus dem achten Jahrh.: Aldhelmus, Beda u. A. S. 1199.

Nachträge und Berichtigungen. S. 1202.

Alphabetisches Register. S. 1213.

Abkürzungen.

Ber. MBer. SBer. = Berichte, Monatsberichte, Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classen der Akademien zu Berlin, München, Wien und der sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Bl. f. d. bayr. GW. = Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen. Herm. = Hermes, Zeitschrift für classische Philologie. JB. = Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswissenschaft. JJ. = Neue Jahrbücher f. Philol. u. Pädagogik (die [alten] Jahrbücher f. Philol. u. Paedag. werden durch beigesetzte Jahrzahl unterschieden). JJ. Arch. = Archiv für Philologie (hrsgg. von JChrJahn u. A.). JJ. Suppl. = Supplementbände zu den Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. (hrsgg. v. AFleckeisen). Phil. = Philologus, Zeitschrift für das classische Altertum. RhM. = Rheinisches Museum für Philologie, Neue Folge (das [alte] Rhein. Mus. wird durch beigesetzte Jahrzahl unterschieden). ZfdAW. = Zeitschrift für die Altertumswissenschaft. ZfdGW. = [Berliner] Zeitschrift für das Gymnasialwesen. ZfdöG. = Zeitschr. für die österreichischen Gymnasien.

AL. = Anthologia latina, rec. ARiese, s. § 31, 5. CIL. = Corpus inscriptionum latinarum, s. § 40, 3. AEbert, LdMA. = dessen Allgem. Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande. GL. = Grammatici latini ex recensione HKeilii, s. § 41, 7. Orelli (Or.-Henzen) = dessen Inschriftensammlung, s. § 40, 4. PLM. = Poetae latini minores in den Ausgg. von JChrWernsdorf oder EBährens. PRE. = Pauly's Realencyklopädie der class. Altertumswissenschaft. Wilm. = GWilmanns' Inschriftensammlung, s. § 40, 4. Wordsw. EL. = JWordsworth, fragments and specimens of early latin, s. § 61, 3.

Zahlen mit vorgesetztem § weisen auf andere Stellen des Buches hin.

ALLGEMEINER UND SACHLICHER TEIL.

1. Den Römern fehlte die Beweglichkeit, Vielseitigkeit und die Phantasie der Hellenen; ihre Vorzüge liegen in der Nüchternheit und Schärfe des Denkens, der Festigkeit und Ausdauer des Willens. Ihre Verständigkeit richtete sich auf das Zweckmäszige und artete wohl auch in Selbstsucht und Pfiffigkeit aus, wie ihre Festigkeit in Eigensinn und Schwerfälligkeit. Auf dem Gebiete des Staates und des Rechts haben jene Eigenschaften Groszes und Dauerndes hervorgebracht; für die Kunst und Literatur waren sie entschieden ungünstig.

1. Cic. Tusc. 1, 2 quae tanta gravitas, quae tanta constantia, magnitudo animi, probitas, fides, quae tam excellens in omni genere virtus in ullis fuit ut sit cum maioribus nostris comparanda? (3) doctrina Graecia nos et omni litterarum genere superabat etc. De imp. Pomp. 60 maiores nostros semper in pace consuetudini, in bello utilitati paruisse, vgl. Plin. NH. 25, 4. Tac. dial. 5 si ad utilitatem vitae omnia consilia factaque nostra dirigenda sunt. Quintil. 12, 2, 7 ego illum quem instituo romanum quendam velim esse sapientem, qui non secretis disceptationibus, sed rerum experimentis atque operibus vere civilem virum exhibeat.

2. Varro RR. 1, 2, 2 vetus proverbium: Romanus sedendo vincit. Liv. 23, 14, 1 insita (Romanorum) animis industria. Liv. 42, 62 romana constantia, vgl. 30, 7 und Polyb. 3, 75 extr. 27, 8 *ἴδιον τοῦτο πάντῃ παρὰ Ῥωμαίοις ἔθος καὶ πάτριόν ἐστι, τὸ κατὰ μὲν τὰς ἐλαττώσεις αὐθαδεστάτους καὶ βαρυτάτους φαίνεσθαι, κατὰ δὲ τὰς ἐπιτυχίας ὡς μετριωτάτους.* ebd. 1, 39 *ὄντες ἐν παντὶ φιλότιμοι διαφερόντως.*

3. Fronto epist. p. 135 N: putem, quia reapse nemo est Roma *φιλόστοργος*, ne nomen quidem huic virtuti esse romanum. Die romana simplicitas (z. B. bei Martial. 11, 20, 10 und Symmach. epist. 7, 123; vgl. Hor. S. 1, 3, 52) ist häufig viel weniger Geradheit als Derbheit. Auch von der fides romana (Liv. 5, 27, 11; vgl. more romano bei Cic. ad fam. 7, 5, 3. 16, 3. 18, 3) bekamen die anderen Völker eigentümliche Begriffe. Liv. 9, 11, 7 semper aliquam fraudi speciem iuris imponitis. Plut. Crass. 31.

4. Der jüngere Africanus bei Macr. sat. 3, 14, 7 eunt in ludum histrionum, discunt cantare, quae maiores nostri ingenuis probro ducier voluerunt. ebd. 10 Cato, cui . . etiam cantare non serii hominis videtur. Sen. contr. 1, praef. 8 cantandi saltandique obscena studia. Tac. dial. 10 in Graecia, ubi ludicras quoque artes exercere honestum est. Alle nicht unmittelbar praktischen Beschäftigungen sind artes leviores (Cic. Brut. 3) und mediocres (Cic. de or. 1, 6), studia leviora (Cic. de or. 1, 212. Cat. 50) und minora (Cic. Brut. 70). Nur wenn die praktischen Beschäftigungen nicht mehr möglich sind werden auch jene zu optimae artes (Cic. fam. 7, 3, 4).

5. Über den römischen Volkscharakter: RJhering, Geist des röm. Rechts 1, 291. GBernhardy, röm. LG.[5] 2. Teuffel, Charakt. d. Horaz 23. Bunsen, Aegyptens Stellung 1, 194. KFHermann, Culturgesch. d. Gr. u. R. 2, 26. CPeter, Studien zur röm. Gesch. (1863) 116 und Gesch. Roms 3 (1867), VI. EZeller, Religion u. Philos. b. d. Röm. (Berl. 1866) 8.

6. LFriedländer, über d. Kunstsinn der Römer in der Kaiserzeit, Königsb. 1851, und: Darstellungen aus d. Sittengesch. Roms 3, 206. KFHermann, üb. den Kunstsinn der Römer und deren Stellung in der Gesch. d. alten Kunst, Gött. 1855. HBlümner, Dilettanten, Kunstliebhaber u. Kenner im Altertum (Berl. 1873) 12.

2. So lange die römische Eigentümlichkeit ungetrübt bestand galt literarische Tätigkeit nur so weit als sie selbst eine praktische Seite hatte für unbedenklich. Die Schriftsteller waren lange Zeit Fremde, wenig geachtet und mit der Armut ringend, daher von der römischen Gleichgültigkeit gegen die Form mit ergriffen. Zwar die Wichtigkeit der Beredsamkeit als eines Mittels für die politische Wirksamkeit, und den Wert der Kenntniss des Geschehenen sowie der Rechtskunde wuszte man früh zu würdigen; um so mehr aber waren alle übrigen Gebiete des Wissens vernachläszigt; gebundene Form fand nur im Dienste des Cultus Anerkennung und bestand lange Zeit in einer einzigen Art. Erst die wachsende Bekanntschaft mit dem Hellenischen rief im Laufe des sechsten Jahrhunderts d. St. neue Begriffe, Interessen und Bedürfnisse ins Leben.

1. Cic. Planc. 66 M. Catonis illud . . . clarorum hominum atque magnorum non minus otii quam negotii rationem exstare oportere. Derselbe Cato bei Gell. 11, 2, 5 zum Ruhme des alten Rom: poeticae artis honos non erat. Festus 333 scribas proprio nomine antiqui et librarios et poetas vocabant. Bezeichnend dafür welche Literaturzweige als zulässig galten ist die Schriftstellerei des älteren Cato. Er fürchtete ὡς ἀποβαλοῦσι Ῥωμαῖοι τὰ πράγματα γραμμάτων ἑλληνικῶν ἀναπλησθέντες (Plut. Cato mai. 23). Übersicht der Beteiligung der Römer an der Literatur bei Cic. Tusc. 1, 1–6.

2. Voorduin, de artibus et doctrinis in quibus Romani elaboraverunt, Gent 1822. MHertz, Schriftsteller u. Publicum in Rom, Berl. 1853. Occioni, i dilettanti di lettere nell' antica Roma, Rom 1873.

3. Ein bezeichnender Ausflusz der conservativen und praktischen Richtung der specifisch römischen Literatur ist die Anzahl und Wichtigkeit der zur Einleitung in die verschiedenen Gebiete des (öffentlichen) Lebens bestimmten Schriften. In dieser isagogischen Literatur ragen besonders die Werke des ältern Cato und viele des Varro hervor. Aber noch des Q. Cicero Schrift de petitione consulatus und Frontin's de aquis gehören dahin. LMercklin, d. isagogischen Schriften der Röm., Phil. 4, 413. OJahn, über röm. Encyklopädien, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1850, 263.

3. Unter den verschiedenen Gattungen der Poesie hat das Drama noch die meisten Anknüpfungspunkte im römischen Volkscharakter. Wie alle Italiener, hatten auch die Römer einen scharfen Blick für das Auffallende in der äuszeren Erscheinung, die Gabe feiner Beobachtung, lebendiger Nachahmung und rascher Erwiderung. Das Improvisieren, die Neck- und Spottlieder, sowie die Form von Wechselgesprächen und Wechselgesängen sind daher in Italien uralt.

1. Proben des italum acetum (Hor. S. 1, 7, 32; vgl. maledica civitas, Cic. Cael. 38; Romanorum facetiae, Trebell. Gallien. 9) geben die zahlreichen Beinamen, welche ursprünglich Spitznamen waren und sich auf körperliche Eigentümlichkeiten bezogen; s. Quint. 1, 4, 25. FEllendt, de cognomine etc. (Königsb. 1853) 9. Später wurde diese Eigenschaft durch die politischen und gerichtlichen Kämpfe weiter ausgebildet. Vgl. Cic. de or. 2, 216. Quint. 6, 3, 1.

2. Verbot der occentationes in den XII Tafeln, bei Prügelstrafe. — Plaut. Aul. 3, 2, 31 te iam nisi reddi mihi vasa iubes pipulo hic differam ante aedes. — Spottlieder auf den Triumphator, s. § 84. — Die Sitte bei Suet. Vesp. 19 in funere Favor archimimus personam eius (des Vesp.) ferens imitansque, ut est mos, facta ac dicta vivi. — Amoebaeische Form hat das Lied der fratres arvales, die Fescenninen, die Lieder beim Triumphe, Bettlerlieder (Schol. Hor. E. 1, 17, 48), Hirtenlieder (amant alterna Camenae, Verg. ecl. 3, 59).

3. Die Vorliebe für dialogische Einkleidung wirkte noch lange in die Literatur hinein fort, z. B. bei dem Juristen Junius Brutus (§ 133, 2), bei C. Curio (§ 153, 6). Ihre Volkstümlichkeit zeigt z. B. die Inschrift aus Aesernia, IRN. 5078.

4. Bei festlichen Gelegenheiten erfolgten lustige Aufführungen dieser Art, unter Begleitung der tibia und Tanz, auch öffentlich. Die Teilnehmer hatten sich, nach dem Gefallen der Südländer an Vermummungen, verkleidet, das Gesicht gefärbt oder mit einer Maske verdeckt. Von der possenhaften Darstellung eines vorgekommenen Ereignisses war ein kleiner Schritt zu der einer erdichteten Handlung, wobei der Plan erfunden,

verabredet, die Ausführung des Einzelnen den Mitwirkenden überlassen war. Volksmäszige Aufführungen dieser Art waren die Fescenninen, die Saturae, die Mimi, weiterhin die Atellanen.

1. Verg. G. 2, 385 Ausonii . . coloni versibus incomptis ludunt risuque soluto oraque corticibus sumunt horrenda cavatis etc. Tibull. 2, 1, 55 agricola . . minio suffusus . . rubenti primus inexperta duxit ab arte choros. Vgl. Mommsen, R. G. 1⁴, 222.

3. Die Fescenninen haben ihren Namen von der südetruskischen Ortschaft Fescennium, sind aber überhaupt mittelitalisch. Sie waren ein Bestandteil einer ländlichen Volkslustbarkeit, wurden bei heitern Anlässen aufgeführt, und die Teilnehmer ergiengen sich dabei in gegenseitigen Stichelreden, derben Witzen u. dgl. Ursprünglich auch bei ländlichen Festen z. B. nach der Ernte, am Feste der Tellus und des Waldgottes ausgeübt, wurde die Sitte allmählich in einen engern Kreis gedrängt und auf Hochzeiten beschränkt. Und so verwertete auch seit dem Ende der Republik die Kunstpoesie die Fescenninen als Hochzeitslieder voller Anzüglichkeiten.

1. KZeit. Ferienschr. 2, 121. OMüller, Etrusker 2², 296. Bährz, Lat. Lit. Gesch. 1, 202. WCorssen, Origines poes. 124. ATxBrugman, De versibus fescenn. Upsala 1852. ARoszbach, röm. Ehe 1853, 340.

2. Festus bei Paul. 85 Fescennini versus, qui canebantur in nuptiis, ex urbe Fescennina ducunt alii, sive olim ibi primum pronuntiati sive quia ex Tuscis Fescennina ducta sunt. Der unmittelbare Zusammenhang des Namens mit dem der Ortschaft wird sich, bei der sprachlichen Form des Wortes und der Analogie der Atellanae, nicht abweisen lassen. Weiterhin ist aber gemeinsame Abstammung von fascinus = Phallos, als dem Symbol der Fruchtbarkeit, das ebenso bei ländlichen Festen als bei Hochzeiten an seinem Platze war, ganz wohl denkbar.

3. Hor. E. 2, 1, 139 agricolae prisci . . laudibus post frugem bonam laetique cibo cessare solebant . . Tellurem porco, Silvanum lacte piabant, floribus et vino Genium . . 145 Fescennina per hunc inventa licentia morem versibus alternis vgl. Sen. Med. 108 (ego hoc mecum saepe volui, liberalia maxima solere . . ingenia per ludum et lasciviam emergere). Ebenso verwandelte Ausgelassenheit herrscht beim Erntefest Ov. F. 1, 7, 7 ff. Fescennini versus scherzhaften Inhalts in rohem Versmasz anstatt. Liv. 7, 2 . . die noch nicht durch Kunst und Regel gebändigt waren und in freier Ausübung standen. Mart. 12, 14, 3 M. Cat. Priscum non agrestem . . Fescenninum vocat, et illegans scriptor videtur. Vgl. Prop. 4, 4, 7 spurcus.

4. Liv. 41, 28 ne ludi . . per histrionem fierent, sicut Fescennini ludi . . Sen. Med. 107 . . quos ritus . . ludos . . ingenia . . mentis . . [illegible]

fundat convicia fescenninus, solvat turba iocos. Sen. contr. 7, 21, 12 inter nuptiales fescenninos (wie Plin. NH. 15, 86; vgl. Serv. Aen. 7, 695 Fescennium oppidum est, ubi nuptialia inventa sunt carmina) in crucem generi nostri iocabantur. Auson. cento nupt. (Id. 13) fescenninos amat celebritas nuptialis verborumque petulantiam notus vetere instituto ludus admittit. Symmach. or. pro patre 9 (p. 46 Mai). Claudian. Fescenn. 4, 29 ducant pervigiles carmina tibiae permissisque iocis turba licentior exsultet tetricis libera legibus. Apoll. Sid. ep. 1, 5 g. E. (von Ricimers Vermählung) cum per omnia theatra . . Thalassio fescenninus explicaretur. Dracont. 6, 71. 8, 644. 10, 288.

5. Catulls erstes Hochzeitgedicht (61) bildet (v. 122 ff.) die nationale Sitte nach. Über des Annianus Fescenninen s. § 353, 3. Von Claudian haben wir in nuptias Honorii Aug. et Mariae fescennina (vier Gedichte in verschiedenen Maszen). Dagegen Macr. sat. 2, 4, 21 temporibus triumviralibus Pollio, cum fescenninos (Spottgedichte) in eum Augustus scripsisset, ait: at ego taceo. non est enim facile in eum scribere qui potest proscribere.

6. Nach Diomedes GL. 1, 479 nannten die (späteren) Grammatiker den Amphimaker oder Kretikus auch fescenninus und amphimeres. Als ursprüngliches Masz der Fescenninen, so weit sie überhaupt gebundene Form hatten, ist das saturnische vorauszusetzen. Auf die Bühne kamen die Fescenninen nicht.

6. In den saturae scheint von Anfang an das Dramatische überwogen zu haben. Es waren wohl lustige Aufführungen der ländlichen Jugend Latiums, einzelne Lieder oder komische Erzählungen, vorgetragen unter gesticulierendem Tanz und begleitet von der tibia, ihren Anlässen und Gegenständen nach mannigfaltiger als die Fescenninen. Sie hängten sich an die landesüblichen Feste an und wurden, als im J. 390/364 in Rom eine öffentliche Bühne errichtet ward, von umherziehenden Bänkelsängern auch auf dieser aufgeführt. Später, nachdem unter die öffentlichen Lustbarkeiten auch kunstgerechte Dramen in griechischer Weise aufgenommen waren, schlossen sich die saturae an dieselben an und giengen in Folge dessen allmählich in den Namen Nachspiele (exodia) über, welchen sie aber bald an die Atellanen abzutreten hatten.

1. Über die saturae ist Alles dunkel und unsicher. Einigen Halt bietet der Ausdruck saturas agere (Liv. 7, 2, 7 impletas modis saturas descripto iam ad tibicinem cantu motuque congruenti peragebant), die Herübernahme auf die Bühne und der Übergang in den Begriff exodia; s. Liv. 7, 2, 11 iuventus histrionibus fabellarum actu relicto ipsa inter se more antiquo ridicula intexta versibus iactitare coepit; quae exodia postea appellata . . sunt.

2. Ableitung des Namens. Diomed. GL. 1, 485 satira dicta sive a Satyris, quod similiter in hoc carmine ridiculae res pudendaeque dicuntur,

quae velut a Satyris proferuntur et fiunt; sive satura a lance, quae referta variis multisque primitiis in sacro apud priscos dis inferebatur . .; sive a quodam genere farciminis, quod multis rebus refertum saturam dicit Varro vocitatum. Unter diesen Ableitungen ist die zweite die richtigste; der Name ist auf die Mannigfaltigkeit des Inhalts zu beziehen, kaum auf die Mischung von Gesang, Tanz, Musik und Text (vgl. besonders den technischen Ausdruck legem per saturam ferre u. dgl.). Mit Unrecht hat Mommsen RG. 1[6], 28. 222. 457 die erste Ableitung, freilich in modificierter Gestalt, aufgenommen. Nach ihm ist satura „die Mummenschanz der vollen Leute, *σάτυροι*" (saturi, vgl. Tibull. 2, 1, 23 saturi . . coloni, und Vespae iudicium coci 44 — Anth. lat. 199 — Thyrsides Satyros: facio et saturos ego plures), „das beim Volkscarneval gesungene Lied". Jedenfalls ist ein Substantiv zu satura zu ergänzen, wohl fabula. Vgl. übrigens das ital. farsa (eig. Füllsel, Gemengsel) und die arabische Dichtart Qasside (eig. das Volle, Satte, HEwald, Gött. gel. Anz. 1861, 833).

3. Errichtung eines Brettergerüsts im Circus für Vorstellungen zur Unterhaltung der Menge (durch Possenreiszer und Spielleute, s. § 7, 2) im J. 390/364, Liv. 7, 2. Fest. 326 scenicos (ludos) primum fecisse C. (Ati-?)lium, M. Popilium M. f. (Cos. 395/359) (curules) aediles memoriae (prodiderunt) historici. Mommsen RG. 1[6], 457. Mit jener scaena im Circus war ein Keim für ein regelrechtes Theater gegeben, wie es 120 Jahre später durch Andronikus begonnen wurde. Nachdem durch diesen ein förmliches, der griechischen Literatur entnommenes Textbuch eingeführt worden, mochten die alten Lieder zur tibia nunmehr zur Ausfüllung der Pausen verwendet werden, während die possenhaften Aufführungen, in ähnlicher Weise wie das griechische Satyrdrama, sich an jene kunstgerechten ernsthaften anschlossen.

4. Exodium bezeichnet den Schlusz einer Aufführung (übertragen Varro bei Nonius 27 Socrates . . in exodio vitae; vitae cursum . . ab origine ad exodium adductae; ut ad exodium ducas), insbesondere ein heiteres Nachspiel zu einem ernsthaften Stücke; vgl. Plut. Crass. 33 *εἰς τοιοῦτό φασιν ἐξόδιον τὴν Κράσσου στρατηγίαν, ὥσπερ τραγῳδίαν, τελευτῆσαι.* Vgl. Pelopid. 34 *τὴν ταφήν, οἷον τραγῳδίας μεγάλης, τῆς τυραννίδος ἐξόδιον θεατρικὸν γενομένην.* Schol. Iuv. 3, 175 exodiarius apud veteres in fine ludorum intrabat, quia ridiculus foret, ut quidquid lacrimarum atque tristitiae conlegissent ex tragicis affectibus huius spectaculi risus detergeret. Auf einer Inschrift, CIL. 6, 1064, Wilm. 1501[a]: Asinius Ingenuus exodiarius. s. auch Wilm. 574. Nach dem Untergange der alten saturae wurden hiezu neben den mimi mit Vorliebe die Atellanen verwendet; daher Atellanicum exodium (Suet. Tib. 45), exodium Atellanae (Iuv. 6, 71) und Lyd. de mag. 1, 40 *Ἀτελλάνη ἐστὶν ἡ τῶν λεγομένων ἐξοδιαρίων.* Missverständlich Livius 7, 2, 11 quae exodia postea appellata consertaque fabellis potissimum Atellanis sunt. Vgl. OJahn, Herm. 2, 227.

7. Der Mimus, als possenhafte Darstellung von Personen und Handlungen auf der Bühne, ist in Rom der Sache nach vermutlich so alt als eine Bühne bestand. Ursprünglich wohl

selbständig auf der Bühne aufgeführt, wurde er, seitdem auf derselben kunstmäszige und ernste Darstellungen überwogen, als Nachspiel verwendet, trat aber hiebei lange Zeit gegen die neuhereingekommene atellanische Volksposse zurück, bis im ciceronischen Zeitalter auch der Mimus in die Literatur aufgenommen wurde und nun seinen Platz auf der Bühne — zuerst als Nachspiel, in der Kaiserzeit auch selbständig — um so länger behauptete.

1. Diomed. GL. 1, 491 mimus est sermonis cuiuslibet motus (sermonem movere, wie iocum movere bei Sall. Cat. 25) sine reverentia, vel factorum et (etiam) turpium cum lascivia imitatio; a Graecis ita definitus: *μῖμός ἐστιν μίμησις βίου τά τε συγκεχωρημένα καὶ ἀσυγχώρητα περιέχων*. So sind nach Euanthius p. 7 Reiffersch. die mimi benannt ab diuturna imitatione vilium rerum et levium personarum, und nach Isid. Orig. 18, 49 mimi sunt dicti graeca appellatione quod rerum humanarum (vielmehr humilium, s. Donat. unten Anm. 3 u. Teuffel, JJ. 113, 880) sint imitationes. Plutarch (Quaest. sympos. 7, 8, 4) unterscheidet zwei Arten von *μῖμοι, ὧν τοὺς μὲν ὑποθέσεις, τοὺς δὲ παίγνια καλοῦσιν*, welche aber beide zur Tischunterhaltung ungeeignet seien, die ersteren *διὰ τὰ μήκη τῶν δραμάτων καὶ τὸ δυσχορήγητον*, die *παίγνια* aber (für gesetzte Leute) wegen ihres Schmutzes, obwohl sie trotzdem eine beliebte Unterhaltung bei Tische bildeten, sogar in Anwesenheit von Frauen und Knaben. Vgl. z. B. Polyb. 31, 4 *ὑπὸ τῶν μίμων ὁ βασιλεὺς εἰσεφέρετο .. ὡς εἷς ὢν τῶν μίμων. καὶ τῆς συμφωνίας προκαλουμένης ἀναπηδήσας ὠρχεῖτο καὶ ὑπεκρίνετο μετὰ τῶν γελωτοποιῶν*. Die Literaturgeschichte kann nur der erstere, scenische, Mimus beschäftigen; über die andere Art, die *μῖμοι* als possenhafte Aufführungen in Privatkreisen, welche der Sittengeschichte angehört, s. bes. OJahn's Persius p. LXXXIV. Ueber den röm. Mimus überhaupt WCLZiegler, de mimis Rom., Gött. 1788, und bes. ClGrysar's (die Zeiten zu wenig sondernde) Abh., der römische Mimus, Wien 1854 (= SBer. d. Wiener Akad. 12, 237). Über den späteren Mimus auch EMunk, de fab. Atell. 124. LKrahner, ZfAW. 1852, 390. LFriedländer, Sittengesch. Roms 2^3, 416. JVahlen, ZfdöstrG. 10, 291.

2. So lange der Mimus nicht schriftlich fixiert war, und damit nicht abgegrenzt von den possenhaften Aufführungen im gewöhnlichen Leben, entzog er sich der Beachtung. Die Spuren seines Vorkommens vor der sullanischen Zeit hat MHertz zusammengestellt, JJ. 93, 581. Die älteste ist bei Festus 326, wo nach Erwähnung der Errichtung einer Bühne und Einrichtung von Spielen darauf (ludi scenici, saltationes) es heiszt: solebant (his prodire mimi) in orchestra(?), dum (in scena actus fa)bulae componeren(tur, cum gestibus ob)scaenis. Darauf Erwähnung von ludi (Apollinares) C. Sulpicio C. Fulvio cos. (vielmehr P. Sulpicio Cn. Fulvio = 543/211) wobei ein libertinus mimus magno natu qui ad tibicinem saltaret auftrat, und der abweichenden Ansicht des Sinnius Capito, der den Vorfall Claudio et Fulvio cos. (542/212) ansetzte. Unrichtig FOsann, JJ. 73, 660. Aus dem siebenten Jahrh. d. St. werden Ausschreitungen des Mimus durch nominatim compellare in scena (Cornif. ad Her. 1, 14, 24. 2, 13, 19) angeführt, sowie aus

J. 639/115 von Cassiodor dasz die Censoren artem ludicram ex urbe removerunt. Aus derselben Zeit musz der mimus vetus oppido ridiculus Namens Tutor bei Cic. de or. 2, 259 (Scene J. 663/91) sein, und der suavis mimus Protogenes 'Plourima que(i) fecit populo soueis gaudia nuge(i)s' (CIL 1, 1297 Wilm. 562). Val. Max. 2, 10, 8 bezeichnet die nudatio mimarum auf der Bühne an den Floralien als einen priscus mos iocorum. Ebenso läszt der ἀρχιμῖμος Σῶριξ (Plut. Sull. 36) in der Zeit des Sulla auf alte Organisation dieses Standes schlieszen.

3. Diomed. GL. 1, 490 quarta species (fabularum latinarum) est planipedis, qui graece dicitur μῖμος. ideo autem latine planipes dictus quod actores pedibus planis, i. e. nudis, proscenium introirent, non ut tragici actores cum cothurnis neque ut comici cum soccis. . . cuius planipedis Atta . . ita . . meminit: daturin estis aurum? exsultat planipes. Festus 277 mimi planipes. Auson. ep. 11 de mimo planipedem. Juv. 8, 191 planipes audit (populus) Fabios (vgl. Suet. Ner. 4. Tac. hist. 3, 62). Donat. de com. p. 9 Reiffersch.: planipedia dicta ob humilitatem argumenti eius ac vilitatem actorum, qui non cothurno aut socco nituntur in scaena aut pulpito sed plano pede. Gell. 1, 11, 12 si ut planipedi saltanti . . numeros et modos . . tibicen incineret. Macr. sat. 2, 1, 9 planipedis et fabulonis (sannionis?) impudica . . verba iacientis. Die sachliche Identität von planipes und mimus ist hiernach wohl sicher, der Ausdruck planipes aber ist ohne Zweifel jünger als das Aufkommen eines Kunstdramas, obwohl älter als der Name mimus, welcher erst im Laufe des 7. Jahrh. d. St. auf possenhafte Bühnendarstellungen übertragen worden zu sein scheint.

4. Cic. fam. 9, 16, 7 secundum Oenomaum Accii non, ut olim solebat, Atellanam, sed, ut nunc fit, mimum introduxisti. Vgl. embolium (Cic. Sest. 116) und emboliaria bei Plin. NH. 7, 158, aus der sullanischen Zeit, sowie aus der Kaiserzeit bei Orelli 2613, und emboliarius (Garucci, graffiti d. Pompei p. 14). Vgl. § 8, 11. Dasz noch später manchmal der mimus als Nachspiel verwendet wurde ist auszerdem vielleicht zu schlieszen aus Donat's (de com. p. 12 Reiffersch.) Definition des siparium: mimicum (numicum Parisinus, minutum die geringen Hss., Reiffersch.) velum quod populo obsistit dum fabularum actus commutantur. Vgl. Sen. tranq. 11, 8 Publilius (§ 212, 3) . . inter multa alia cothurno, non tantum sipario, fortiora et hoc ait. Juv. 8, 185 vocem . . locasti sipario, clamosum ageres ut Phasma Catulli (§ 285, 1). Auch s. Sueton. Dom. 10 occidit et Helvidium filium, quasi scenico exodio (wohl einem Mimus) sub persona Paridis et Oenones divortium suum cum uxore taxasset.

8. Zu einem Literaturzweig wurde der Mimus am Ende der Republik durch D. Laberius, Publilius Syrus und vielleicht L. Valerius. Damit wurde derselbe in seiner Form den übrigen Dramengattungen näher gebracht, der Kreis seiner Stoffe erweitert, so dasz er allmählich alle früheren Gattungen von Lustspiel in sich aufnahm, das Griechentum der palliata, das Familienleben und den römischen Boden der togata, die Derbheit und

Schamlosigkeit der Atellanen. In der Kaiserzeit sodann, wo der Mimus zusammen mit dem stummen Pantomimus die Herrschaft hatte, verfaszten Texte für denselben Philistion, ein Catullus und Lentulus, neben welchen noch Helvidius, Hostilius, Marullus, Atticus, Vergilius Romanus, Aemilius Severianus und Aesopus genannt werden. Was aus dieser Zeit über den Charakter des Mimus berichtet wird gestattet, wenn man die Raffiniertheit in Abzug bringt, einen Rückschlusz auch auf die ältere Gestalt. Nur dasz jetzt, nachdem fast alle andern Dramengattungen in dem Mimus untergegangen waren, dieser eine reichere Handlung entfaltete und selbständig auftrat.

1. Athen. 6, p. 261 C. *Νικόλαος* (Damasc.) . . *Σύλλαν φησὶν . . οὕτω χαίρειν μίμοις καὶ γελωτοποιοῖς, φιλόγελων γενόμενον, ὡς καὶ πολλὰ γῆς μέτρα αὐτοῖς χαρίζεσθαι τῆς δημοσίας. ἐμφανίζουσι δ' αὐτοῦ τὸ περὶ ταῦτα ἴλαρὸν αἱ ὑπ' αὐτοῦ γραφεῖσαι σατυρικαὶ κωμῳδίαι τῇ πατρίῳ φωνῇ*, was Grysar S. 287 auf Mimen bezieht. Vgl. Plut. Sull. 2 u. 36 und unten § 157, 3. Sicher waren Mimographen in Caesar's Zeit Laberius und Publilius Syrus, Letzterer zugleich Mime (Schauspieler). Über Valerius § 207, 5. Aus der augusteischen Zeit L. Crassicius (§ 263, 2), genere Tarentinus, . . initio circa scenam versatus est, dum mimographos adiuvat (Suet. gramm. 18). Zweifelhaft ist ob die von Seneca (ep. 8, 9) seinem Lucilius zugeschriebenen Senare aus Mimen sind. Über Atticus s. Mart. 2, 7, 3 componis belle mimos. Über Helvidius § 7, 4 u. 324, 5. Von Vergilius Romanus sagt Plin. ep. 6, 21, 4 scripsit mimiambos tenuiter, argute, venuste atque in hoc genere eloquentissime. Tertull. apolog. 15 dispicite Lentulorum et Hostiliorum venustates, utrum mimos an deos vestros in iocis et strophis rideatis. Aesopus bei Amm. Marc. 30, 4, 21; Aemilius Severianus (aus Tarraco) mimographus, CIL. 2, 4092 Or. 2622; Marullus, s. A. 6. Für den pantomimus componierten Sujets in der Kaiserzeit Arbronius Silo (Sen. suas. 2, 19 pantomimis fabulas scripsit), Lucan (fabulae salticae XIV, Vacca), Statius (Juv. 7, 87). Die Überreste aus den Mimen der Kaiserzeit bei Ribbeck com.[2] p. 392.

2. Cic. de or. 2, 242 mimorum est ethicorum si nimia est imitatio (carikierende Charakterbilder), sicut obscenitas. Vgl. ebd. 239. orat. 88 ridiculo sic usurum oratorem ut . . nec subobsceno (utatur), ne mimicum (sit). Ovid. trist. 2, 497 (obscena iocantes) und 515 (imitantes turpia). Quintil. 6, 1, 47. Vgl. A. 5. — Hauptzweck: Lachen zu erregen, Hor. S. 1, 10, 6; Apulej. flor. 1, 5 si mimus est riseris, . . si comoedia est faveris. Cassiod. Var. IV fin.: mimus, qui nunc tantummodo derisui habetur. Lyd. mag. 1, 40 *μιμικὴ ἡ νῦν δῆθεν μόνη σωζομένη, τεχνικὸν μὲν ἔχουσα οὐδὲν λόγῳ, μόνον τὸ πλῆθος ἐπάγουσα γέλωτι.* Mittel dazu auch das Gesichterschneiden (Quintil. 6, 3, 29), Nachahmung von Thierlauten u. dgl. Auftreten eines dressierten Hundes, Plut. de sollert. animal. 19 (mor. p. 973 E).

3. Ökonomie und Plan. Cic. Phil. 2, 65 persona de mimo, modo egens, repente dives. Cael. 65 mimi est iam exitus, non fabulae: in quo cum clau-

sula non invenitur fugit aliquis ex manibus, deinde scabilla concrepant, aulaeum tollitur. Später hierin gröszere Sorgfalt. Quint. 4, 2, 53 est quidam et ductus rei credibilis, qualis in comoediis etiam et in mimis. Plut. de sollert. animal. 19 (aus Vespasians Zeit) μίμῳ πλοκὴν ἔχοντι δραματικὴν καὶ πολυπρόσωπον. — Proben des Dialogs bei Cic. de or. 2, 274, z. B. quid est tibi Ista mulier? 'Uxor'. Similis, me dius fidius. — Prolog, von Laberius (Macr. sat. 2, 7, 2). Vgl. Isid. Orig. 18, 49 habebant (mimi) suum actorem qui antequam mimum ageret fabulam pronuntiaret. Über die cantica s. unten A. 11.

4. Als possenhafte Darstellung des gemeinen Lebens berührt sich der Mimus mit der Togata und hat mit ihr viele Titel gemeinsam, wie Aquae caldae, Augur, Compitalia, Fullo, Virgo, letztere beiden auch mit der kunstmäszigen Atellane, mit welcher er auszerdem die Titel Gemini, Hetaera, Nuptiae, Piscator teilt. Das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal wird wohl beim Mimus das Ueberwiegen der Mimik, bei den Atellanen das Vorkommen der oscae personae gewesen sein. Mit der Palliata hat der Mimus die Titel Colax, Hetaera, Phasma gemeinsam, und auch Alexandrea, Belonistria, Cacomnemon, Cophinus, Ephebus, Necyomantia, Scylax sind ursprünglich griechische Titel von Mimen.

5. Die Handlung des mimus war mit Vorliebe obscön (A. 2), bes. Verführungen, Ehebruchsscenen, Überlisten von Gatten oder Vätern oder überhaupt Arglosen. Vgl. Cic. Rab. Post. 35 illinc omnes praestigiae, . . omnes fallaciae, omnia denique ab iis mimorum argumenta nata sunt. Ovid. trist. 2, 497. Juv. 6, 44. 8, 197. Capitol. M. Anton. 29, 2. Lamprid. Heliog. 25, 4 (mimica adulteria). Donat. zu Aen. 5, 64 mimi solis inhonestis et adulteris placent. Lactant. inst. 6, 20 (mimi) docent adulteria dum fingunt. Minuc. Fel. Oct. 37, 12 in scenicis (ludis) . . turpitudo prolixior, nunc enim mimus vel exponit adulteria vel monstrat, nunc enervis histrio amorem dum fingit infigit. In derselben Richtung wurden auch die mythologischen Stoffe ausgewählt und behandelt, welche namentlich in der Kaiserzeit immer häufiger wurden (von Laberius: Lacus Avernus, Necyomantia). Arnob. adv. gent. 4, 35 etiam mimis et scurrilibus ludicris sanctissimorum personae interponuntur deorum, et ut spectatoribus vacuis risus possit atque hilaritas excitari, iocularibus feriuntur cavillationibus numina. vgl. 7, 33. Tertull. apolog. 15 dispicite . . utrum mimos an deos vestros . . rideatis, moechum Anubim et masculam Lunam, Dianam flagellatam et Iovis mortui testamentum recitatum et tres Hercules famelicos irrisos. Ähnliche Stoffe Kinyras und Myrrha (Joseph. Ant. 19, 1, 13), Paris und Oenone (s. § 7, 4), Priapus (Augustin. civ. dei 6, 7). Ebenso in den Pantomimen Leda (Juv. 6, 63. Arnob. adv. g. 7, 33), Pasiphae (Suet. Ner. 12), Danae u. dgl. (Apulej. apol. 74 extr. Arnob. l. l. Ap. Sidon. carm. 23, 271). Dadurch waren die Mimen teils ein Symptom teils ein Hauptbeförderungsmittel der greulichen Sittenverderbniss.

6. Mit dieser Scurrilität und Verderbniss bilden einen scheinbaren Contrast (Sen. ep. 8, 8) die weisen und moralischen Sprüche von welchen besonders des Syrus Mimen, vielleicht unter dem Einflusse der griechischen Komödie (vgl. Plaut. Rud. 4, 7, 23), förmlich strotzten. Doch ist diese

Vereinigung von Possenhaftigkeit und Altklugheit volksmäszig (vgl. WHertzberg zu Juvenal 15, 16), und in der Kaiserzeit wird der zweite Bestandteil wohl minder hervorgetreten sein. Dagegen persönliche Anzüglichkeiten, wie sie schon früher der Mimus sich erlaubt hatte (Cornificius oben § 7, 2. Laberius v. 7), nahm er sich jetzt manchmal gegen die Höchstgestellten heraus. Capit. M. Ant. 8, 1 adepti imperium ita civiliter se ambo egerunt ut . . eos Marullus, sui temporis mimographus, cavillando impune perstringeret. ebd. 29, 1. Maximin. 9, 3 ff. Lamprid. Comm. 3, 4. Vgl. Vopisc. Aurel. 42, 5. Minuc. Fel. Oct. 34, 7 non philosophi studio, sed mimi convicio (vgl. Cic. Mur. 13) digna ista sententia est.

7. Die Darstellung der Mimen geschah durch Einen Hauptschauspieler. Publilius cum mimos componeret ingentique assensu in Italiae oppidis agere coepisset (Macr. S. 2, 7, 7). Laureolum . . Lentulus egit (Juv. 8, 187). Lepos archimimus Porphyr. zu Hor. S. 2, 6, 72. Doctus archimimus . . cotidie in Capitolio mimum agebat (Augustin. civ. d. 6, 10). L. Acilius Eutyches heiszt auf einer Inschrift vom J. 169 n. Chr. (Or. 2625 Wilm. 2624) nobilis archimimus . . . tragicus comicus primus sui temporis. — Uttiedius Venerianus, archimimus latinus et officialis, auf einer Inschrift aus Philippi (CIL. 3, 6113. Vgl. Mommsen, Herm. 3, 461). archimimus Masculas bei Victor Vitensis de persecut. Vandal. 1, 47 Halm (vgl. MHaupt, opusc. 3, 542). Vgl. unten A. 9 und oben § 7, 2. Neben diesem ersten Schauspieler gab es auch actores secundarum (Suet. Cal. 57), die jenem untergeordnet waren (Hor. E. 1, 18, 13. S. 1, 9, 46), ihn blind nachahmten (Suet. l. l.) und von ihm die Schläge einnahmen (Juv. 5, 171. 8, 192. Martial. 2, 79, 3. 5, 61, 11. Arnob. adv. g. 7, 33). Insbesondere war unter diesen die stehende Rolle des stupidus (Orelli 2645 Wilmanns 2635 Aurelius Eutyches, stupidus gregis urbanae, vgl. Or. 2608 und unten A. 9. Juv. 8, 197. Capitol. M. Ant. 29, 2), dargestellt capite raso (Heinrich zu Juv. 5, 171. Non. Marc. 6 calvitur = frustratur, tractum a calvis mimis, quod sint omnibus frustratui. Arnob. l. l. delectantur dii stupidorum capitibus rasis, salpittarum sonitu ac plausu, factis et dictis turpibus, fascinorum ingentium rubore). Festus 326 s. v. salva res (die palliata einmischend): secundarum partium fuit qui fere omnibus mimis parasitus inducitur.

8. Dem Mimus eigentümlich und eine Hauptquelle der Liederlichkeit war die Darstellung der weiblichen Rollen durch Frauenzimmer. Vgl. § 7, 2. Ammian. 23, 5, 3 cum Antiochiae . . scenicis ludis mimus cum uxore immissus e medio sumpta quaedam imitaretur. Manche Mimae gelangten zu einer gewissen Berühmtheit, wie Arbuscula, Dionysia, Cytheris, Origo, Quintilia, Thymele (bei Juv. und Martial), Bassilla (CIG. 3 p. 1023); Claudia Hermione, archimima, Orelli 4760; Arete archimima, Gruter p. 330, 4.

9. In der Kaiserzeit ist an eine Beschränkung in der Zahl der Schauspieler nicht zu denken, wohl aber an Gliederung nach Rollenfächern; vgl. Petron. 80 grex agit in scena mimum, pater ille vocatur, filius hic, nomen divitis (vgl. Sen. Ep. 114, 6 in mimo divites fugitivi) ille tenet. Plut. de sollertia animal. 19 *μίμῳ πλοκὴν ἔχοντι . . πολυπρόσωπον*. So wird der Laureolus (§ 285, 1) ein groszes Personal erfordert haben. Sieben scenici, darunter neben archimimi und stupidi (nemlich stupidi Graeci und stupidi schlecht-

hin) auch einen pec(uniosus) und eine mul(ier), verzeichnen zwei Inschriften vom Anfang des 3. Jahrh. CIL. 6, 1063—1064; Wilmanns 1501 a u. b, vgl. Mommsen, Herm. 5, 303.

10. Das Kostüm der mimi war eine bunte Harlekinsjacke, centunculus (Apulej. apol. 13); keine calcei (excalceati, Sen. Ep. 8, 8), daher planipedes, § 7, 3. Die Mimae waren ihrem Charakter gemäsz aufgeputzt uud entblöszt; ihnen war eigentümlich, scheint es, das recinium oder ricinium. Festus 274 recinium . . esse dixerunt vir(ilis) toga(e simile vestimentum quo) mulieres utebantur, praetextum clavo purpureo, unde reciniati mimi planipedes. Vgl. Varro LL. 5, 132. Non. 542 ricinium . . palliolum femineum breve. Serv. Aen. 1, 282 togas etiam feminas habuisse cycladum et recini usus ostendit. recinus autem dicitur ab eo quod post tergum reicitur. Masken waren schon durch die Mimik ausgeschlossen. Starkes Schminken; vgl. Hieronym. ep. 60, 29 eas quae rubore frontis addito parasitos (vgl. A. 7 E.) vincunt mimorum. Über die Rangstufe der Mimi in der öffentlichen Schätzung s. z. B. Vopisc. Carin. 16, 7 mimis, meretricibus, pantomimis, cantoribus, lenonibus. Vgl. Trebell. Gallien. 21, 6. trig. tyr. 9, 1.

11. Die Sprache der volksmäszigen Mimen war plebejisch, weniger die der geschriebenen, schon wegen der gebundenen Form; über Laberius s. Gell. 16, 7. Als Versmasze finden wir in den Überresten iambische Senare und trochaeische Tetrameter. Vgl. § 192, 7. Vor und nach Laberius und Syrus wird die gebundene Form sich wohl auf cantica beschränkt haben. Das Vorhandensein solcher erhellt aus *μιμῳδοί* (Plut. Sull. 2). Die obscena cantica von welchen omne convivium strepit (Quint. 1, 2, 8) waren wohl hauptsächlich aus Mimen. Versus cantare bei Capitol. Maximin. 9, 5. Auch salva res est dum cantat senex, Fest. 326. Plin. Ep. 7, 24, 7 singulos gestus (pantomimi, ebd. 4) cum canticis reddebant. Die Begleitung durch die tibia galt wohl hauptsächlich der saltatio; Festus 326^6, 13 ad tibicinem saltare; Gell. 1, 11, 12 si ut planipedi saltanti . . numeros et modos . . tibicen incineret. Hieronym. chron. a. Abr. 1995 = 732/22 Pylades Cilix pantomimus (neben Bathyllus der berühmteste der augusteischen Zeit), cum veteres ipsi canerent atque saltarent, primus Romae chorum et fistulam sibi praecinere fecit. Quint. 1, 10, 31 non hanc (musicen) a me praecipi quae nunc in scenis effeminata et impudicis modis fracta non ex parte minima si quid in nobis virilis roboris manebat excidit. Macr. Sat. 2, 7, 13 cum canticum quoddam saltaret Hylas (Pantomime) cuius clausula erat *τὸν μέγαν Ἀγαμέμνονα*; vgl. Apul. apol. 74 saltantis fabulis exossis plane et enervis, sed, ut audio, indocta et rudi mollitia. negatur enim quidquam histrionis habuisse praeter impudicitiam. Auch im Pantomimus fehlten also cantica nicht, nur dasz diese von einem Chore vorgetragen wurden. Apoll. Sid. ep. 8, 9 chori pantomimorum bono cantu male dictata (Text) commendant (vgl. carm. 23, 264). Anth. lat. 111, 5 nam cum grata chorus diffundit carmina dulcis, quae resonat cantor motibus ipse (der Pantomime) probat. Vgl. noch Lukian. de saltat. 63. Cassiod. var. 1, 20. 4, 51. — Auf einer Tessera (s. bull. d. inst. arch. 1875, 150) aus der Zeit Caligula's finden sich fünf berühmte Pantomimen zusammen genannt: Theoros victor pantomimorum und, als von diesem übertroffene, Pylades aus Cilicien, Hylas aus Salmacis in Carien (des Pylades Schüler, s. Macrob. aaO.), Nomius aus

Syrien, auch bei Sen. controv. 3, 8 erwähnt, s. FBücheler, Bonner Vorles. Verz. Sommer 1877, 12), und Pierus aus Tibur. Theoros war wohl aus der Schule des Bathyllus (vgl. Sen. quaestt. nat. 7, 32. Mommsen CIL 5, 7753). Auf einer zweiten Tessera (s. Bull. 1873, 67) erscheint eine Sophe Theorobathylliana arbitrix emboliarum (vgl. § 7, 4). Bei Or. Henzen 6188 Wilm. 2627 .... Caesaris lusor mutus argutus imitator Ti. Caesaris Augusti, qui primum invenit causidicos imitari. Vgl. OJahn, Specim. epigraphic. 38. Friedländer, Sittengesch. 2^3, 609.

12. Über den Mimus im Mittelalter vgl. Grysar a. O. 331, und Krahner, ZfAW 1852, 388: die letzten heidnischen Priester waren auch die letzten Mimen und Joculatoren (s. die Schilderung eines solchen von Maximus Taurinensis bei Muratori Anecd. 4, 99), und die früheste Kunde von dem Drama des beginnenden Mittelalters zeigt uns dasselbe als ein kirchliches und dieselben Joculatoren in seinem Dienste.

9. Die Atellanen (Atellanae fabulae) sind benannt nach dem campanischen Landstädtchen Atella, in einer ursprünglich oskischen Gegend. Atellanerstücke bedeuteten schon in Campanien Krähwinkeliaden, komische Darstellungen kleinstädtischen Treibens, deren Figuren allmählich stehend wurden. Nachdem im J. 543/211 die Römer Campaniens Selbständigkeit vernichtet, die Landschaft latinisiert hatten, gelangte Sache und Name nach Rom, und bald waren Maccus, Bucco, Pappus und Dossennus auch beim römischen Volke allbekannte und beliebte Gestalten, an die man ähnliche, wie Manducus, Mania, Lamia, Pytho, anschlosz. Die jungen Römer mochte das neue Spiel als eine Art verbesserter saturae anmuten, und sie übten es persönlich aus, maskiert und in lateinischer Sprache. Dabei wurde höchstens der allgemeine Gang der Handlung verabredet, das Übrige der Improvisation überlassen. Die Form war wohl meist einfacher Dialog, etwa mit eingelegten Liedern im saturnischen Masze; der Witz massiv, die Gesticulation lebhaft und gleichfalls gern schmutzig; die Sprache plebejisch gehalten.

1. Literatur: EMunk, de fabulis Atellanis (nebst Samml. d. Bruchstücke), Bresl. 1840. Klenze, philol. Abh. (Berl. 1839), 91. Lannoy, sur les Atellanes etc., Mém. de la soc. littér. de Louvain 5, 85. Mommsen, RG. 2^6, 437. Teuffel PRE. 1^2, 1957. FRausch, über d. Verhältn. zw. Exodium u. Atellane. Wien 1878.

2. Diomedes GL 1, 490 tertia species est fabularum latinarum quae a civitate Oscorum Atella, in qua primum coeptae (vielmehr wohl in Capua), appellatae sunt Atellanae, argumentis dictisque iocularibus similes satyricis fabulis graecis. Grösser ist die Ähnlichkeit mit dem griechischen Satyrdrama (A. 8) in der Verwendung als Nachspiel. (Daher die Verwechslung beider bei Porph. zu Hor. AP. 221.) Mommsen aO. hält die Atellanen

für ursprünglich und uralt latinisch und die (seit 543/211) latinisierte Oskerlandschaft nur für ihren poetischen Schauplatz. Letzteres stünde in Widerspruch mit der allgemeinen Bezeichnung der Atellanen als osci ludi (Cic. fam. 7, 1, 3), oscum ludicrum (Tac. A. 4, 14), der stehenden Figuren als oscae personae (Diomed. aO. 490, 20). Auch ist wohl zu begreifen wie man in Capua darauf kam Kleinstädter Atellani zu nennen, nicht aber wie in Rom.

3. Maccus ist dumm, gefräszig und lüstern, hat Eselsohren u. s. w. Bucco arbeitet mit der bucca, plappernd und fressend. Pappus ist ein eitler, aber verblendeter Alter, der von Frau und Sohn überlistet wird. Dossennus (dorsum) ein pfiffiger Beutelschneider, der dottore.

4. Liv. 7, 2, 12 quod genus ludorum (At.) ab Oscis acceptum tenuit iuventus nec ab histrionibus pollui passa est. eo institutum manet ut actores Atellanarum nec tribu moveantur et stipendia tamquam expertes artis ludicrae faciant. Daraus in seiner Weise Val. Max. 2, 4, 4. Fest. v. personata 217 per Atellanos, qui proprie vocantur personati, quia ius est iis non cogi in scena ponere personam, quod ceteris histrionibus pati necesse est. Vgl. OJahn, Herm. 2, 225.

5. Varro Gerontodidascalo: putas eos non citius tricas Atellanas quam id extricaturos? Non. 8, 29. Vgl. Tertull. spect. 17 Atellanus gesticulator. Quint. 6, 3, 47 amphibolia, neque illa obscena quae Atellani e more captant.

6. Miszverständlich Strabon 5 p. 233 C *τῶν Ὀσκων ἐκλελοιπότων ἡ διάλεκτος μένει παρὰ τοῖς Ῥωμαίοις, ὥστε καὶ ποιήματα σκηνοβατεῖσθαι κατά τινα ἀγῶνα πάτριον καὶ μιμολογεῖσθαι.* Oskisch wäre in Rom nicht verstanden worden; vgl. Liv. 10, 20, 8. Titin. v. 104. Gell. 17, 17, 1. Macr. sat. 6, 4, 23. Vielleicht kam dem Strabon die Sprache der rustici (Varro LL 7, 84. 96) in den Atellanen so fremdartig vor dasz er sie für einen andern Dialekt hielt, verführt überdiesz durch den Namen der osci ludi.

7. Als 639/115 die Censoren artem ludicram ex urbe removerunt nahmen sie davon nur aus latinum tibicinem et ludum talanum. Cassiod. chron. ad a. (S. 620 M.). MHertz (Bresl. Ind. schol. 1873) schreibt (mit Mommsen) talarium und versteht darunter ein ausgelassenes nationales und populäres Spiel, Gesang mit Instrumentalbegleitung, ähnlich den *μαγῳδοί*, und benannt von der vestis talaris der Spieler. Cic. Att. 1, 16, 3. off. 1, 150. Quint. 11, 3, 58. Fronto p. 160 N. Lyd. magistr. 1, 40 (*καταστολαρία*).

8. Satyrdamen scheint es in der römischen Literatur nie gegeben zu haben; vgl. bei Diomedes (A. 2) graecis und satyrica est apud Graecos fabula; Mar. Victor. GL. 6, 82 (haec apud Graecos metri species). Welcker, griech. Trag. 1361. Ribbeck, röm. Trag. 623, s. unten § 190, 2. Möglich aber ist, dasz Horaz bei seiner ausführlichen Besprechung des Satyrdrama (AP. 220) die stille Absicht hatte dadurch irgend Jemand zu veranlassen auch diese Gattung auf römischen Boden zu verpflanzen und hiedurch die Verdrängung der rohen Atellanen aus ihrer Rolle als Nachspiel herbeizuführen. Vgl. Teuffel, RhM. 28, 493 und oben § 8, 1.

10. In der sullanischen Zeit wurde die Atellane durch Pomponius aus Bononia und Novius aus einer Volksposse zu einem

Zweige der Kunstdramatik gemacht, indem dieselben die Stücke vollständig schriftlich auszuarbeiten begannen. Durch geordneten Plan, Charakterzeichnung und metrische Form wurde die Atellane nunmehr den andern Arten der Komödie gleich und war nur etwa burlesker. Neben der Schilderung des Volkslebens und persönlichen Anzüglichkeiten finden sich jetzt auch mythologische Titel. Seitdem wurde die Atellane in Rom als Nachspiel verwendet und auch durch eigentliche Schauspieler aufgeführt. Noch in der ersten Kaiserzeit bestand sie fort und hatte an Mummius einen Vertreter, wurde aber den Zeitverhältnissen gemäsz immer stummer und gieng bald im Pantomimus unter.

1. Cic. fam. 7, 1, 3 (Aufführung von osci ludi durch Pompejus J. 699/55). 9, 16, 7 (J. 708/46) secundum Oenomaum Accii, non, ut olim solebat, Atellanam, sed, ut nunc fit, mimum introduxisti. Vgl. Mar. Vict. GL 6, 82 und § 6, 4. In Landstädtchen wurden Atellanen auch selbständig aufgeführt, Juv. 3, 175.

2. Suet. Nero 39 Datus Atellanarum histrio in cantico etc. vgl. Galb. 13 Atellanis notissimum canticum exorsis. Juv. 6, 71 Urbicus exodio risum movet Atellanae gestibus Autonoes. CIL. 4, 2457 (aus Pompeji): Methe Cominiaes Atellana. Tac. A. 4, 14 Caesar (Tiberius) de immodestia histrionum rettulit . . oscum quondam ludicrum, levissimae apud volgum oblectationis, eo flagitiorum et virium venisse ut auctoritate patrum coercendum sit. Vgl. Suet. Tib. 45. Calig. 27 Atellanae poetam (den Mummius?) ob ambigui ioci versiculum media amphitheatri arena igni cremavit. — Macr. S. 1, 10, 3 Mummius, qui post Novium et Pomponium diu iacentem artem Atellaniam suscitavit. — Spartian. Hadr. 26, 4 in convivio tragoedias, comoedias, Atellanas . . semper exhibuit (Hadrian). Tertull. spectac. 17. Arnob. adv. g. 7, 33. Über das Verhältniss zum Mimus s. § 8, 4. Vgl. LFriedländer, Sittengesch. Roms 2^3, 415.

11. Zur Volkspoesie gehört bei den Römern Alles was in der Zeit vor Einführung kunstmäsziger Poesie, also vor Andronikus und dem Jahre 514/240, in gebundener Form (dem saturnischen Rhythmus) bei ihnen vorhanden war. Auch manches aus der literarischen Zeit Überlieferte reicht, nach Bestimmung und Art, in die ältere zurück. Aus der Kaiserzeit sind hieher zu rechnen Pasquille, Wandinschriften und sonstige Gelegenheitsgedichte vorzugsweise im trochaeischen Septenar mit Hinneigung zum Accentuieren und Gleichgültigkeit gegen den Hiatus. Daher auch die für den Gebrauch und das Verständniss des Volks berechneten christlichen Kirchenlieder in gleicher Weise gehalten sind.

1. Aufzählung der Erscheinungen in gebundener Form aus der Zeit vor Andronikus unten § 61 ff.

2. Sitte des Singens bei der Arbeit. Varro bei Non. 56 homines rusticos in vindemia incondita cantare, sarcinatrices in machinis (Victorin GL 6, 122 metrum. . . usurpatum a pastoribus calabris qui decantare res rusticas his versibus solent). Singen der Matrosen beim Rudern: Ein Ruderer-lied aus einem cod. Berol. saec. VIII—IX bei EDümmler, Z. f. deutsches Altertum 17, 144. EBährens, anal. Catull. 77. RPeiper, RhM. 32, 523). Auszerdem reichen aus der literarischen Zeit wohl weiter zurück: a) volkstümliche Liebeslieder, wie eines bei Hor. S. 1, 5, 15 angedeutet ist. Kunstproducte aber sind Ständchen-Lieder bei Plaut. Curc. 1, 2, 60 (in Kretikern), Hor. O. 3, 10 und Ovid Amor. 1, 6. — b) Wiegenlieder; s. Schol. Pers. 3, 16 quae infantibus, ut dormiant, solent dicere saepe: lalla, lalla, lalla, (i. e.) aut dormi aut lacta (s. RhM. 24, 619); vgl. lallare bei Pers. 3, 18 und Auson. epist. 16, 90 nutricis inter lemmata Lallique somniferos modos. — c) Lieder bei Kinderspielen, Hor. E. 1, 1, 59. 2, 3, 417 (mit Schol.), woraus wohl (s. LMüller, JJ. 89, 484) die Verse zu gestalten: hábeat scabiem quísquis ad me vénerit novíssimus. Rex erit qui récte faciet; quí non faciet nón erit. So sang wohl 708/46 Caesars Heer bei seinem Triumphe: Plécteris si récte facies, sí non facies rex eris (vgl. Dio 43, 20). Trochaeisch auch Vbi non sis qui fúeris non est cúr velis [tu] vívere (Cic. fam. 7, 3, 4. vgl. Ribbeck's com.[2] p. 127 Teuffel JJ. 111, 432), sowie vielleicht Málum consilium cónsultori [sémper ipsi]st péssimum (Varro RR. 3, 2, 1. Gell. 4, 5, 5). Dergleichen Sentenzen konnten übrigens auch aus der Literatur in den Volksmund übergehen und zu Sprichwörtern werden. — d) Spottlieder auf verspätete Feldarbeiter (Hor. S. 1, 7, 28 mit Auson. Mosell. 166 navita labens . . probra canit seris cultoribus), auf Geizhälse (Plaut. Trin. 350 cívi immuni scín quid cantarí solet? „Quód habes ne habeás et illuc quod nón habes habeás velim, Quándo equidem nec tíbi bene esse póte pati neque álteri." Aus Anlasz des Todes von L. Crassus (§ 152) entstand der Vers: Póstquam Crassus cárbo factust Cárbo (§ 153, 4) crassus fáctus est (Sacerdos GL 6, 461. MHaupt opusc. 3, 325). Die inschriftlichen troch. Septenare sind gesammelt von FBücheler, anthol. lat. epigr. lat. spec. 3 (Bonn1876), 11.

3. Auch in den volksmäszigen Ergüssen aus der Kaiserzeit tritt Vorliebe für den (der lat. Sprache bequemen) troch. Tetrameter zu Tage. In diesem Masze z. B. CIL 3, 293 Or.-Henzen 6674 (Grabschrift des Soldaten T. Cissonius: dúm vixi bibí libenter: bíbite vos qui vívitis), sowie die Pasquille aus dieser Zeit bei Sueton. Caes. 80 (vgl. 49. 51), Schol. Juv. 5, 3. Vgl. Suet. Calig. 6. Galb. 6. Vopisc. Aurel. 6, 5. 7, 2. Kunstreichere, aus den gebildeteren Kreisen hervorgegangene, haben das Masz des Epigramm's: Suet. Caes. 20. Oct. 70. Tib. 59. Cal. 8. Ner. 39. Dom. 14. 23. Vgl. Schol. Hor. S. 1, 7, 20. Ein epigrammatarius bei Vopisc. Florian. 16, 3. Vgl. GHBernstein, versus ludicri in Roman. Caesares priores, Halle 1810. Zell, Ferienschr. 2, 165. Was (nach Festus 285) retiario adversus mirmillonem pugnanti cantatur wird gewöhnlich sotadisch gemessen, läszt sich aber wohl auch volksmäszig saturnisch auffassen: Non té petó, piscém petó, quíd me fúgis, Gálle? — Von Kirchenliedern vgl. z. B. Apparebit répentina Dies magna dómini usw. Anderes unten bei Com-

modianus, Damasus, Ambrosius, Venantius Fortunatus u. A. Bald machte sich auch der Reim (Assonanz) geltend, der schon bei Plautus in der ersten Hälfte der troch. Tetrameter sich häufig genug findet; s. HUsener, JJ. 107, 174, auch die zwei Volksgedichte aus dem sechsten Jahrh. n. Chr. bei Gregorovius, Gesch. d. St. Rom 1, 372. WGrimm, zur Gesch. des Reims, Abh. d. Berl. Akad. 1851.

4. Zell, Ferienschr. 2, 97. Edélestand du Méril, poésies populaires latines antérieures au XII siècle, Par. 1843. Teuffel, PRE. 6, 2736. LMüller, de re metr. poett. latt. (Lps. 1861) 445 (de poesi rhythmica). Westphal, griech. Metrik 2^2 (Lpz. 1868), 58.

12. Das Kunstdrama, welches, zuerst unter allen Gattungen von Kunstpoesie, zu Anfang des sechsten Jahrh. d. St. in Rom importiert wurde, fand rasch nach der ernsten wie der heiteren Seite hin eifrige Bearbeitung, bald mit mehr bald mit weniger Selbständigkeit. Doch überwogen weitaus die zur Belustigung dienenden Arten, die palliata, Rhinthonica, togata (einschlieszlich der trabeata und der tabernaria); der mimus (nebst planipedia oder riciniata), wozu noch kommen die Atellanen in ihrer zweiten Gestalt. Auf der ernsten Seite ist neben der Tragödie nur die praetexta zu nennen.

1. Donat. de com. p. 9, 23 Reiff.: Fabula generale nomen est; eius duae primae partes sunt tragoedia et comoedia. Caesius Bassus GL. 6, 312 (vgl. ebd. 274) zählt auf: tragoedia, praetextata, comoedia, tabernaria, Atellana, Rhinthonica, mimi. Donatus aO. p. 10 R.: comoediarum formae sunt tres: palliatae, graecum habitum referentes, togatae, iuxta formam personarum habitum togarum desiderantes, . . Atellanae etc. und p. 9 R. comoedia multas (ἑπτά Lyd. de mag. 1, 40) species habet: aut enim palliata est aut togata aut tabernaria aut Atellana aut mimus aut Rhinthonica aut planipedia. Euanthius de com. p. 7. Reiffersch.: illud vero tenendum est, post νέαν κωμῳδίαν (also nach der palliata) Latinos multa fabularum genera protulisse, ut togatas, ab scaenicis (? scaenis) atque argumentis latinis; praetextas . .; Atellanas, . .; Rhinthonicas, ab auctoris nomine; tabernarias, ab humilitate argumenti ac stili; mimos, ab diuturna imitatione vilium rerum et levium personarum.

2. Ueber sämmtliche Gattungen wertvolle Nachrichten (gemischt mit verkehrten) bei Diomedes GL. 1, 487—492, sowie bei Euanthius und Donatus de comoedia, abgedruckt in Zeune's Terenz 1, xxv und bes. ex rec. AReifferscheidii im Bresl. ind. lect. hib. 1874. Vgl. § 405, 8.

3. Seit 514/240 ludi scaenici an den ludi Romani. Schon um 540/214 gab man ludi scaenici jährlich an den ludi Romani, plebeji und Apollinares. Dazu seit 560/194 solche an den Megalesia. Auch an ludi votivi fanden schon früh theatralische Aufführungen statt (s. PvBoltenstern, de rebus scaenicis Rom. Greifswald 1875). Glänzendere Ausstattung (ludi curatius editi) seit L. Mummius 609/145: Tac. A. 14, 21, der freilich von ihm zu viel sagt:

primus id genus spectaculi theatrales artes, in urbe praebuit. Seitdem wurden alljährlich vollständige Theater in griechischer Weise mit erhöhten Sitzreihen errichtet, wenn auch noch aus Holz und so dass das Theater nach gemachtem Gebrauche jedesmal wieder abgebrochen wurde; erst J. 699/55 wurde durch Pompejus ein Theater aus Stein gebaut. Der Schauspieldirektor (dominus gregis), in der Regel wohl zugleich der Träger der Hauptrolle, erkaufte vom Dichter das Stück auf eigene Gefahr, schloss auf eigene Rechnung den Vertrag für die Aufführung mit den curatores ludorum, sorgte für Personal, Kostüme u. s. w. (vestis, ornamenta = apparatus scaenicus) und studierte unter Leitung des Dichters die Rollen ein. Ritschl, Parerga 227 f. (Arnold, das altröm. Theatergebäude, Würzb. 1873. Ribbeck, röm. Trag. 447. Jl. Klein, Gesch. des Dramas, 2. T.: gr. röm. Drama, Lpz. 1865 II. Vgl. oben § 4, 3.

13. Die Tragödie verlief bei den Römern in durchgängiger Abhängigkeit von den Griechen. Zwar fehlte es im Charakter der Römer ihren Einrichtungen und ihrer Geschichte nicht an Umständen welche die Hervorbringung einer selbständigen tragischen Poesie begünstigen konnten; aber die Fähigkeit zur poetischen Gestaltung solcher Stoffe war bei ihnen nicht vorhanden, am wenigsten zu der Zeit wo ihnen erstmals Tragödien vorgeführt wurden. Diese waren Übersetzungen aus dem Griechischen, bei Andronikus noch roh gearbeitet, mit zunehmender Gewandtheit und Selbständigkeit bei Naevius, Ennius, Pacuvius, Accius. Gravitätisch waren diese Tragiker der Republik alle, in Haltung der Charaktere wie in Gedanken und Sprache, nur dass sie bald in Schwulst ausarteten, bald in Trivialität herabglitten und ihre Verse schwerfällig bauten. Dasselbe dürfen wir voraussetzen von den Tragödien des Atilius, C. Titius, C. Julius Caesar Strabo, Varro, Q. Cicero, Cassius aus Parma, sowie wohl auch von denen des Santra und des Asinius Pollio, doch so dass Letzterer, wie es scheint, im Stoffe selbständig war. In der augusteischen Zeit wirkte die Verfeinerung der Technik auch auf die Tragödie und zeigte sich gewiss ebenso in des L. Varius Thyestes, Ovids Medea, wie bei Gracchus und wohl auch bei Turranius, Mam. Scaurus, Pomponius Secundus, unzweifelhaft in den Tragödien des Seneca. Aber in demselben Maße verzichteten diese Dichter auf populäre Wirkung und immer mehr überwucherte die Phrase. Unter den Tragödienschreibern der späteren Zeit ist nur Curiatius Maternus von einiger Bedeutung.

1. Tragicorum latin. reliquiae, rec. Ribbeck, Lps. 1852, secundis curis 1871. Beiträge zur Textkritik von Ebährens [illegible], Tabergk, Phil. [illegible] und dagegen Ribbeck, RhM. [illegible]

2. TBaden, de causis neglectae a Rom. tragoediae. Gött. 1789. HPlanck vor s. Ausg. der Medea des Ennius (Gött. 1807). GKöpke in Seebodes N. Archiv 1826, 146 und vor s. Übersetz. d. Plautus. AGLange, Vindiciae trag. rom., Lps. 1822, und in s. verm. Schr. (Lpz. 1832) 15. WRegel, de re tragica Rom. iudicia Gött. 1834 und: res tragica Rom. retractata, Lüneb. 1845. ThLadewig, Analecta scenica, Neustrel. 1848. Besonders FGWelcker, die griech. Tragödien (Rhein. Mus. Suppl. 2, 3), Bonn 1841, S. 1332—1484 und ORibbeck, die röm. Tragödie d. Republ. Lpz. 1875. Über die Tragödie in der Kaiserzeit auch LFriedländer, Sittengesch. Roms 2^3, 426. — CHorstmann, de vett. tragg. rom. lingua, Münst. 1870.

3. Die Zahl der uns irgendwie bekannten Dichter von Tragödien beläuft sich höchstens auf 36; die der Stücke auf höchstens 150 (Verzeichnisse bei Ribbeck trag.[1] p. 435, röm. Trag. 684); erhalten sind nur die des Seneca. Besonders beliebt waren die Stoffe des troischen Sagenkreises. Allgemeine Beurteilung bei Quint. 10, 1, 97.

4. Auch die Tragödie bestand aus ruhigeren und bewegteren Partien, Dialog und Gesang, diverbium und cantica. Der Dialog war überwiegend im iambischen Senar gehalten, der aber in der republikanischen Zeit an allen Stellen auszer der letzten sich Spondeen (bzhgsw. Anapaeste und Daktylen) gestattete und erst von der augusteischen Zeit an rein gehalten wurde. Die cantica zeigen wenig metrische Mannigfaltigkeit; am häufigsten sind Anapaeste und Kretiker, daneben trochaeische und iambische Tetrameter, auch daktylische Verse. Die cantica wurden von der tibia begleitet (Cic. or. 184. de or. 1, 254. Tusc. 1, 107. Hor. AP. 215), und Geübtere konnten schon aus der Ouvertüre des tibicen das Stück erkennen welches gegeben wurde (Cic. Acad. pr. 2, 20. Vgl. de or. 3, 196. Donat. de com. p. 12, 11 R).

5. In der ciceronischen Zeit kamen durch den ausgezeichneten Schauspieler Aesopus (s. Ribbeck, röm. Trag. 674) die Tragödien (bes. des Pacuvius und Accius) sehr in Aufnahme; s. z. B. Cic. Sest. 120. fin. 5, 63. Tusc. 1, 106. Lael. 24. Andere tragoediarum actores sind Rupilius (Cic. off. 1, 114), Catienus und Fufius (Hor. S. 2, 3, 60), Apelles (Suet. Calig. 33), Glyko (Pers. 5, 9), Apollinaris (Suet. Vesp. 19). — Einteilung der Tragödie zu Ciceros Zeit in drei Acte: s. Cic. ad Q. fr. 1, 1, 46. Ribbeck, röm. Trag. 641.

6. Einen Chor ganz in der Weise der Hellenen können die Römer schon darum nicht gehabt haben weil bei ihnen die orchestra durch den Senat besetzt war. Chorische Orchestik (vgl. auch § 1, 4) war schon dadurch fast ganz ausgeschlossen, nicht aber zeitweiliges Erscheinen und Zusammensingen einer Mehrheit von Schauspielern (catervae atque concentus, Cic. de or. 3, 196; vgl. Columella 12, 2. vgl. § 16, 5) auf der Bühne, deren pulpitum eben darum geräumiger war (Vitruv. 5, 5). Bei den älteren römischen Tragikern ist eine Nachbildung der griechischen Chorlieder schon deshalb wahrscheinlich weil sie überhaupt Übersetzer sind; dazu kommen Titel wie Bacchae, Eumenides (vgl. Cic. Rosc. Am. 66. Pis. 46), Hellenes, Myrmidones, Phinidae, Phoenissae, Stasiastae, Troades, sowie zahlreiche einzelne Spuren. So setzt die Erzählung von Lucullus bei Hor. E. 1, 6, 40 (vgl. Plut. Lucull. 39) einen Chor voraus. Vgl. auch Polyb.

30, 13. So sang in der Ino des Andronikus chorus hymnum Triviae (Ter. Maur. 1934 = GL. 6, 383), war im Lycurgus des Naevius ein Chor von Bacchae, in der Iphigenia des Ennius ein chorus Gell. 19, 10, 12), ebenso in dessen Medea (fr. 14 = Eur. Med. 1251); bei Pacuvius ein stasimum (Mar. Vict. GL. 6, 77 und in Antiopa, Chryses, Niptra gleichfalls Chorähnliches. Einen chorus Proserpinae erwähnt Varro LL. 6, 94. Spärlicher sind die betreffenden Anzeichen bei Accius, doch deutlich in den Bacchae und im Philoctetа. Auch Pomponius Secundus § 284, 7 und Seneca hätten ihre Chorpartien ‚zur Markierung der Acte' ohne den Vorgang der Älteren wohl nicht geflichtet, Horaz AP. 193 nicht so ausführlich über die Einrichtung des Chors gesprochen, wenn er im römischen Drama nicht existiert hätte. Vgl. auch über einen dexter actor Manil. astr. 5, 485 aequabit choros gestu. Phaedr. 5, 7, 25 tunc chorus ignotum modo reducto cantibus insonuit, cuius haec fuit sententia: Laetare, incolumis Roma, salvo Principe. Grysar, d. cantica u. d. Chor in der röm. Trag. Wien 1855 = SBer. d. Wien. Ak. 15, 365 (Gahr. Herm. 2, 227 Ribbeck, röm. Trag. 637

7 Über die Entartung und Auflösung der tragischen Aufführungen der Kaiserzeit in Sch. von Virtuosen, Sängern und Pantomimen s. LFriedländer, Sittengesch. Roms 2', 428. Vgl. auch GBoissier, de la signification des mots cantare et saltare tragoediam, Rev. archéolog. N. S. 4 1861', 333.

14. Die national-römische Tragödie ist die fabula) **praetexta**, welche in Ermangelung eines einheimischen Heroenmythus historische Stoffe behandelte und meist von solchen Dichtern bearbeitet wurde, welche auch Tragödien mit griechischem Stoffe und nach griechischen Originalen verfaßten. So Naevius (Clastidium, Romulus), Ennius Ambracia, Sabinae und Scipio?), Pacuvius Paullus, Accius Aeneadae s. Decius, Brutus, Balbus ein Iter ad Lentulum; für das Lesen Pomponius Secundus einen Aeneas, Persius einen Nestio Vescio, Curiatius Maternus einen Domitius und Cato, ein unbekannter Dichter Cassius? einen Marcellus. Auch die Octavia gibt sich als eine praetexta. Form und Charakter der praetexta war der Tragödie nachgebildet, und nur der Ton, entsprechend dem Stoffe, etwas weniger hoch gehalten.

1 Die Form praetexta bietet Accius Praet. bei Fr. Dig. 16, 32, 3, F. Festus Ad fest. Paulo exc. p. 237 Thew. Festus 233; vgl. 354. In den späteren Grammatikern begegnet der Name praetextata vor.

2 Donatus Ter. 1 est prima species et vocatum est nationale [illegible] quae praetextata dicitur a cultu magistratuum habitu quo ipsi utebantur. [illegible] praetexta [illegible] magistratibus [illegible] quia [illegible] magistratuum [illegible] praetexta [illegible] [illegible] [illegible]

Liv. 34, 7. Auch Non. 541) Diomed. aO. 490 togata praetextata a tragoedia differt, quod in tragoedia heroes inducuntur, . . in praetextata autem . . Brutus vel Decius, item Marcellus (vel Africanus et his similia, fügt Rhabanus Maurus bei, Opera 1, 47 ed. Colon. 1627). Manil. 5, 483 (dexter actor) magnos heroas aget civisque togatos. Donat. de com. p. 9 R. tragoedia, si latina argumentatio sit, praetexta dicitur. Euanth. de com. p. 7 R. praetextatas, a dignitate personarum tragicarum ex latina historia. Lydus de mag. 1, 40 ἡ πραιτεξτάτα ῥωμαϊκὰς ἔχει ὑποθέσεις. Daher kann Tacitus dial. 2 (vgl. Plaut. Amphitr. prol. 41. 93. Capt. 62) den Cato des Curiatius Maternus (ungenau) als tragoedia bezeichnen. Die praetextae meint mit seinen togatae Sen. Ep. 1, 8, 8; s. § 17, 1. Aufführung der praet. vielleicht bei ludi triumphales (GRöper). Benutzung einzelner Partien aus griech. Tragödien ist so wenig auszuschlieszen als bei den Togaten (unten § 17) eine solche von Einzelheiten aus der neuen attischen Komödie.

3. Sammlung der Überreste der praetextae bei JHNeukirch, fab. tog. 71 und Ribbeck, trag.[2] p. 277. FGWelcker, die griech. Trag. (1841) 1344. 1388. 1402.

15. Unter den Arten der Komödie (vgl. 12) ist die früheste die **palliata**, d. h. die mit griechischem Stoffe und nach griechischen Originalen, insbesondere solchen der neuen attischen Komödie, gearbeitete. Sie beherrscht das ganze sechste Jahrh. d. St. Zu ihr gehören Andronikus, Naevius, Plautus, Ennius, Trabea, Atilius, Licinius Imbrex, Iuventius, Statius Caecilius, Luscius Lanuvinus, Terentius, Plautius, Turpilius. Diese Namenfolge stellt einen Fortschritt dar in Verfeinerung der Form, damit aber zugleich eine Abnahme der Selbständigkeit gegenüber den griechischen Originalen. Die älteren Palliatendichter suchten durch allerlei Zutaten, örtliche, zeitliche, vergröbernde, ihre Stücke dem Volksgeschmacke anzupassen; die späteren, wie Terenz, verschmähten diesz, verloren aber darüber die Fühlung mit dem Volke, das sich lustigeren Gattungen zuwandte, den Togaten, Atellanen und Mimen. In Folge dessen erlosch die Hervorbringung von Palliaten und muszte die Bühne, wenn sie solche aufführen wollte, auf die ältere Literatur zurückgreifen. So erhielten sich besonders die Stücke des Plautus und Terenz bis in die Kaiserzeit hinein auf der Bühne (vgl. § 99. 109). Was in der Kaiserzeit selbst Derartiges hervorgebracht wurde, wie von Vergilius Romanus und M. Pomponius Bassulus, blieb auf enge Kreise beschränkt und ohne Wirkung.

1. Diomed. GL. 1, 489 graecas fabulas ab habitu palliatas Varro ait nominari. Plaut. Curc. 2, 3, 9 isti Graeci palliati etc. Pallium graecanicum (Suet. Dom. 4) = ἱμάτιον ἑλληνικόν (Lukian. merc. cond. 25). Sen. con-

trov. 9, 26, 13 cum latine declamaverant, toga posita, sumpto pallio, . . graece declamabant. Auch wurde die Palliata schlechtweg comoedia genannt und ihre Dichter comici (Ritschl, Parerga 189). So Diomed. GL. 1, 490 togata tabernaria a comoedia differt, quod in comoedia graeci ritus inducuntur personaeque graecae . . . in illa vero latinae . . . Terentius et Caecilius comoedias scripserunt. So nennt Quint. 11, 3, 178 als maximos actores comoediarum seiner Zeit den Demetrius und Stratokles, wo die nähere Beschreibung und 182 zeigt dasz Palliaten gemeint sind. Ebenso Fronto Ep. p. 54 u. 211 N. (comoedias, atellanas). 106 sententias comes ex comoedis u. A.

2. Die alte attische Komödie war zu eng mit ihrer Zeit verwachsen als dasz sie für eine andere Nation und Zeit zur Nachbildung sich geeignet hätte (über den Nachahmer der altattischen Komödie Vergilius Romanus s. § 332, 7; die mittlere aber ist nur Übergangsform. Dagegen war die neue zeitlich die nächste, im sechsten Jahrh. d. St. allein noch auf der Bühne, und durch ihre typische Charakterzeichnung und allgemein menschliche Haltung vorzugsweise für die Übertragung auf fremden Boden geeignet. Innerhalb derselben besonders Menander, dann auch Diphilos, Philemon. Andere bei Gell. 2, 23, 1 comoedias lectitamus nostrorum poetarum sumptas ac versas de Graecis, Menandro aut Posidippo aut Apollodoro aut Alexide et quibusdam item aliis comicis. Bugge, de causis neglectae ap. Rom. comoediae Graecorum veteris et mediae, Christiania 1823.

3 Über den Untergang der Pall. in der Kaiserzeit s. M. Aurel. comm. 11, 6 (ὡσὰν κωμῳδία πρὸς τ. τότε παρελήλυθεν ἢ καὶ ὅλως ἐπὶ τὴν ἐκ μιμημάτων ἀποτροπὴν ἐνεχθεῖσα); Wohl nur Stilübung war der Versuch des Suetonius, ingeniosus adulescens, in der augusteischen Zeit, a quo graecae fabulae elegantiae in sermonem latinum conversae sunt Sen. suas. 7, 12. Comoedias audio bei Plin. Ep. 5, 3, 2 ist wohl von recitierten wie des Vergilius Romanus zu verstehen. Über die Spuren von Komödienaufführungen in der späteren Kaiserzeit s. Friedländer, Sittengesch. Roms 2³, 605.

4 Eine scharfsinnige Rangliste der Palliatendichter (Caecilius Statius, Plautus, Naevius, Licinius, Atilius, Terentius, Turpilius, Trabea, Luscius, Ennius u. Vollcacius Sedigitus bei Gell. 15, 24, s. o. § 147, 3.

5 Die Chorreste der Palliatendichter (ausser Plautus und Terenz) bei Ribbeck, Com. rom. fragm. secundis curis rec. Lps. 1873, p. 3—180. Zur Lehre vgl. Teuffels, H. L. § 21, 2. Hakisch ebd. 109, 1. Fleckeisen NJbb. 81, 1. Klotz ebd. 81, 376.

16. Aus der neuen Komödie nahm die palliata wie den allgemeinen Geist der Blasiertheit und den sittlichen Nihilismus so auch im Einzelnen Handlung, Charaktere, Ökonomie und Form, insbesondere der Prolog, Epilog und auch wohl die Einteilung in Acte stammt aus den attischen Vorbildern. Da die Palliata einen Chor so wenig kennt wie die neue Komödie, so zerfällt das einzelne Stück in Dialogpartien (diverbia und versus cantica). In jenen haben die Palliatendichter, mit Rücksicht auf ihr Publi-

cum, die Redseligkeit ihrer Originale gekürzt und dafür die Handlung vermehrt, namentlich durch das Mittel der Contamination, zumal da sie in der Zahl der Schauspieler sich weniger beschränkt sahen als ihre Vorbilder. Der Dialog ist meist im iambischen Senar gehalten, für die cantica sind (auszer Septenaren) Kretiker und Bacchien besonders häufig, letztere verhältnissmäszig streng, die Senare in prosodischer Hinsicht mit zahlreichen und starken Zugeständnissen an die volksmäszige Aussprache. Der Vortrag war teils declamatorisch (ohne Musikbegleitung) teils melodramatisch teils recitativisch; letztere beiden Arten waren von der tibia begleitet. Masken hatten die Schauspieler wohl erst nach der Zeit des Terenz.

1. Über das Verhältniss der palliata zur neuen Komödie s. besonders Mommsen RG. 1^6, 886 u. WHertzberg vor s. Übers. plautin. Stücke (Stuttg. 1861) S. IX. Die Charaktere beider Gattungen sind: geizige Väter, leichtsinnige Söhne, listige Sklaven, geld- und liebesüchtige Hetären, plumpe und aufschneiderische Kriegsmänner, hungerleiderische Parasiten, lauter Symptome einer überreifen, der Fäulniss nahen oder schon darein übergegangenen Cultur. Manil. 5, 472 ardentis iuvenes raptasque in amore puellas elusosque senes agilesque per omnia servos. Apulej. flor. 3, 16 et leno perfidus (so AArlt für periurus) et amator fervidus et servulus callidus et amica inludens et uxor inhibens et mater indulgens et patruus obiurgator et sodalis opitulator et miles proeliator, sed et parasiti edaces et parentes tenaces et meretrices procaces. Isidor. Orig. 18, 46 comoedi sunt qui privatorum hominum acta dictis ac gestu canebant atque stupra virginum et amores meretricum in suis fabulis exprimebant. Über die Personennamen der Komödie s. Donat. ad Ter. Ad. 1, 1, 1 und Andr. 1, 3, 21 und Ritschl, opusc. 3, 303. 333. 350.

2. Euanth. de com. p. 7 R. comoediae motoriae sunt aut statariae aut mixtae. motoriae turbulentae, statariae quietiores, mixtae ex utroque actu consistentes. Dabei fallen die plautinischen so ziemlich alle den motoriae zu, von Terenz die meisten den mixtae, Phormio den motoriae, Heautontim. den statariae (Heaut. prol. 36). Darnach wurden auch die Schauspieler (vgl. Donat. zu Ter. Ad. prol. 24 nebst Quintil. 11, 3, 178) und weiterhin die Redner (Cic. Brut. 116. 239) in statarii und motorii eingeteilt.

3. Diomedes GL. 1, 491 latinae comoediae chorum non habent, sed duobus membris tantum constant, diverbio et cantico (vgl. Ritschl, op. 3, 34). primis autem temporibus, sicuti adserit Tranquillus (§ 347), omnia quae in scena versantur in comoedia agebantur. nam et pantomimus et pythaules et choraules in comoedia canebant (der pantomimus wohl in Folge der Scheidung von Gesang und Action; vgl. Liv. 7, 2, 10 inde ad manum cantari histrionibus coeptum diverbiaque tantum ipsorum voci relicta). Allmählich aber habe sich eine Sonderung von histriones (actores comoediarum), mimi und tibicines vollzogen. Übertreibend die Notiz in den glossae Salomonis (RhM. 22, 446. 28, 418): aput Romanos quoque Plautus comoe-

diae choros exemplo Graecorum inseruit (so im Rudens 290—305 den Fischerchor). Vgl. A. 5.

4. Die alte attische Komödie verwandte nur drei Schauspieler. Nach Wegfall des Chors scheint aber schon in der mittleren und neueren jene Zahl auch überschritten worden zu sein; vgl. Euanthius de com. p. 4 R: ad ultimum qui primarum partium, qui secundarum et tertiarum, qui quarti loci atque quinti actores essent distributum et divisa quinquepartito actu tota est fabula. In Rom waren die Dichter in der Zahl ihrer Schauspieler noch weniger beschränkt; nur für die spätere Zeit, wo man auf die altgriechische Norm zurückgieng, ist Martial 6, 6 beweisend: comoedi tres sunt, sed amat tua Paula, Luperce, quattuor: et κωφὸν Paula πρόσωπον amat. Die Nichtüberschreitung der Siebenzahl (Steffen p. 145) mag tatsächlich richtig sein; fraglich ist ob auf der röm. Bühne ein Schauspieler jemals (auszer dem Prolog und etwa bei sehr kleinen Rollen) regelmäszig mehrere Rollen gespielt habe (s. A. 8), zumal da Masken erst nach der Zeit des Terenz aufkamen (s. A. 13). Anders Steffen p. 114 ff. 143 ff. Unter den plautinischen Stücken ist nur bei zweien (Cist. und Stich., beide jedoch unvollständig erhalten) allenfalls mit drei Schauspielern auszukommen, vier aber (Capt., Epid., Merc., Pseud.) erfordern mindestens vier, zehn mindestens fünf Schauspieler, Poenulus und Rudens aber sechs. Sieben vermutet für den Trinummus Ritschl p. LV. Von den terenzischen machen Heaut. und Hec. fünf, Ad. und Phorm. sechs Schauspieler notwendig, Andr. und Eun. sogar noch mehr. Nicht einmal in dem engeren Sinne worin Horaz (AP. 192; vgl. Diomed. GL. 1, 491, 23), von der griech. Tragödie ausgehend, im Interesse der Einfachheit, vor Scenen mit mehr als drei redenden Personen warnt beschränken sich die Palliatendichter: s. die Aufzählung bei FSchmidt S. 4. Diomed. a. O. 491 at latini scriptores complures personas in fabulas introduxerunt, ut speciosiores frequentia facerent. Die centum chlamydes aber welche bei Hor. E. 1, 6, 41 für die Bühne entlehnt werden sind sicher nur für Choreuten. Vgl. § 13, 6. Ps. Ascon. zu Cic. div. in Caec. 48 (p. 119 Or.) latinae fabulae per pauciores agebantur personas als die Palliaten), ut Atellanae, togatae et huiusmodi aliae. FSchmidt, üb. d. Zahl der Schauspieler bei Plaut. u. Ter. Erl. 1870. CSteffen. de actorum in fabulis Terent. numero et distributione, in Ritschls Acta soc. philol. Lips. 2, 109. HBosse, quaest. Terent. c. II. Lips. 1874. FSchöll, JJ. 119, 41. Vgl. A. 8.

5. GHermann, de canticis in Rom. fabb., Opusc. 1, 290. GABWolff, de canticis etc. Halle 1824. Grysar s. oben § 13, 6 E.. Übrigens gibt es auch Komödien ohne eigentliche cantica, wie Plaut. mil. glor., Persa, vielleicht auch Epidicus. Öfters trat so in Plautus' As. Bacch. Capt. Cist. Epid. die Gesammtheit der im Stück beschäftigt gewesenen Schauspieler als caterva mit einem Schluszwort in troch. Septenaren an die spectatores am Ende des Stückes auf (Fleckeisen. JJ. 111, 547). Vgl. A. 3 und § 17, 5. Als C canticum oder cantio und somit von Musik begleitet werden aber in den Hdss. des Plautus nicht nur lyrische, aus freieren oder gemischten Metren bestehende Scenen bezeichnet sondern auch in trochäischen Septenaren gehaltene; dagegen die einfach recitierten, declamatorischen Scenen in iambischen Senaren durch DV als diverbia. Ob richtiger deverbia? s. Dziatzko

und Ribbeck aO. Dagegen aber Bücheler JJ. 103, 273, Ritschl, op. 3, 25. Von jenen cantica werden die lyrischen Partien recitativisch durchcomponiert gewesen sein (gesungene Declamation mit Musikbegleitung), die trochäischen Septenarscenen melodramatisch (recitativo accompagnato, recitierende Declamation mit Musikbegleitung). Ritschl, opusc. 3, 1, ed. Trin.² p. LVI. KDziatzko, RhM. 26, 97 und JJ. 103, 819. ThBergk, Phil. 31, 229. WChrist, die Parakataloge im gr. u. röm. Drama. Münch. 1875 (Abh. d. Bair. Ak. 13, 3, 153) S. 29. 48. Ribbeck, röm. Trag. 632.

6. Ein Musiker lieferte die Begleitung (modos fecit). Sie erfolgte tibiis paribus aut imparibus aut sarranis, s. z. B. Diomed. aO. 492. Varr. RR. 1, 2, 15 dextera tibia alia quam sinistra, ita ut tamen sit quodam modo coniuncta, quod est altera eiusdem carminis modorum incentiva, altera succentiva. Donat. de com. p. 12, 8 R., praef. Eun. p. 10, 11 R. u. praef. Adelph. p. 7, 11 R.: modulata est tibiis dextris, i. e. Lydiis ob seriam gravitatem, qua fere in omnibus comoediis utitur hic poeta (Ter.), saepe tamen mutatis per scenam modis cantata, quod significat titulus scenae habens subiectas personis litteras M. M. C. (mutatis modis cantici oder mutantur modi cantici; vgl. Ritschl, op. 3, 89). Sinistris (oder sarranis), mit hellerem Ton, also bei minder ernsten Partien. Der Ausdruck tibiae pares wird gewöhnlich erklärt: mit lauter dextrae oder sinistrae (impares = dextrae und sinistrae), wobei aber die Angabe ob dextrae oder sinistrae zu erwarten wäre; s. KDziatzko, RhM. 20, 594. Vgl. Grysar aO. 376. EBrunér, quaest. terent. (Helsingf. 1868) p. 1 (de canticis et tibiis fabul. Ter.).

7. In der alten attischen Komödie und teilweise vielleicht noch in der mittleren wurden die Pausen in der Handlung durch Chorlieder bezeichnet und ausgefüllt, in der neuen wohl schon regelmäszig durch den αὐλητής. Vgl. Plaut. Ps. 573. Frühestens in letzterer kann daher die Einteilung in Acte aufgekommen sein, wie denn auch bei Aristoteles sich noch nichts Derartiges findet. Die Theorie derselben scheinen die Alexandriner aufgebracht zu haben. Ter. Hec. prol. 39 primo actu placeo. Schon Varro schrieb de actibus scenicis (§ 166, 5), und vorausgesetzt ist diese Einteilung bei Varro (RR. 1, 26 quartus actus; 2, 5, 2 secundus actus; 3, 17, 1 tertius actus) und Cic. ad Qu. fr. 1, 1, 46 (s. § 13, 5), vgl. Apul. flor. 16, 64 cum iam in tertio actu, quod genus in comoedia fieri amat, iucundiores affectus moveret), noch unmittelbarer in Horatius' Regel (AP. 189) neve minor neu sit quinto productior actu fabula. Doch enthielten weder die ursprünglichen Hdss. des Plautus und Terenz eine Einteilung in Acte, noch ist in den auf uns gekommenen Handschriften eine Spur davon. Donat klagt wiederholt über die Schwierigkeit dieser Einteilung. Vgl. Euanth. de com. p. 6, 3 R. postquam otioso tempore fastidiosior spectator effectus esset et tum cum ad cantores ab actoribus fabula transibat consurgere et abire coepisset, admonuit poetas ut primo quidem choros tollerent locum eis relinquentes, ut Menander fecit . . .: postremo ne locum quidem reliquerunt, quod Latini fecerunt comici, unde apud illos dirimere actus quinquepartitos difficile est. Auch die nicht seltene Unzweckmäszigkeit, ja Unrichtigkeit der überlieferten beweist ihren späteren Ursprung. Vgl. Steffen (A. 4 E.) p. 147. Im Allgem. s. Donat. arg. Andr. p. 7, 11 R.: est attente animadvertendum ubi et

quando scena vacua sit ab omnibus personis, ut in ea chorus (in der Trag.) vel tibicen (in der Kom.) obaudiri possint; quod cum viderimus, ibi actum esse finitum debemus agnoscere. Fünf Acte als das Regelmäszige setzt auch voraus Donat zu den Ad. p. 7, 1 R.: haec quoque ut cetera huiusmodi poemata, quinque actus habeat necesse est, und zur Hec. p. 12, 16 R.: divisa est ut ceterae quinque actibus legitimis. Der erste Act enthält gewöhnlich die Auseinandersetzung (πρόταοις), in Act II bis IV wird der Knoten geschürzt und die Verwicklung herbeigeführt (ἐπίτασις), im fünften erfolgt die Lösung (καταστροφή). Vgl. Euanth. p. 7, 21 R. Donat de com. 10, 9 R. GABWolff, de actibus ap. Plaut. et Ter. Guben 1814. Ritschl, Opusc. 2, 354. KFHermann, de Ter. Adelphis, Jahns Jahrbb. Suppl. 6, 71. WSchmitz, de actuum in Plaut. fab. discriptione, Bonn 1852. EBrauer, quaest. terent. 1868. 20. Über die metrische und musikalische Composition der einzelnen Acte ASpengel, d. Actabteilung der Kom. d. Plaut. Münch. 1877.

s. Die Einteilung in Scenen findet sich in allen Handschriften des Plautus und Terenz regelmäszig, die Namensüberschriften der jedesmal sprechenden Personen unentbehrlich waren. Die sprechenden Personen werden im cod. B des Plautus meist, aber nicht durchgängig, am vollständigsten im Truc., mehr oder weniger durchgeführt im Poen. Pseud. Truc. Bacch., sowie im Codex des Terenz, durch griechische Buchstaben α, β, γ usw. bezeichnet (s. darüber als Beispiel Jahrb. 69). Diese Buchstaben weisen bekanntlich Ritschl im Truc. (wenn α Roller mit nur 7 verschiedenen Buchstaben bezeichnet sind: α = Megarenses und Philto die Rollenverteilung unter die Schauspieler s. A. 4. Die alphabetische Reihenfolge [illegible] entspricht somit der Folge des ersten Auftretens der betr. Personen oder auch deren Bedeutung für das Stück als Haupt- oder Nebenpersonen; vgl. Teuffel, [illegible] WWagner [illegible] 1875, 446.

s. Als Ersatz für [illegible] Bezeichnungen des Originals und zur Erleichterung für [illegible] Auffindung einer Stelle nahmen schon Naevius, Plautus [illegible] Titel der Stücke, Namen und deren Verbindungen [illegible] Acte [illegible] Stücke verwendeten [illegible] Scenen [illegible] Acte [illegible] Acte prol. 16. Most. prol. 1.

[illegible] Acte [illegible] Inhalts [illegible] Acte [illegible] wie die [illegible] Acte des [illegible] Acte [illegible] vier Acte [illegible] ἐπίτασις, [illegible] Vorgänge [illegible] Acte [illegible] = Haupt- [illegible] Hec. [illegible] Schauspiel [illegible] Anfang des ersten Acts [illegible] Einteilung [illegible] Ritschl Parerga 15 aber vom Grammatiker [illegible] Donat [illegible] er nicht immer vor dem ersten Act [illegible] Donat zu Ter. Phorm. p. 44, 34 R. und [illegible]

Für neue Aufführungen eines Stückes, auch nach dem Tode des Verfassers, wurden neue Prologe gedichtet; die erhaltenen zu plautinischen Stücken sind grösztenteils von dieser Art und meist von unleidlicher Breite und Geschmacklosigkeit; s. Ritschl, Parerga 209. 225. 233 u. unten § 99, 1.

11. Die πρόσωπα προτατικά dienen vorzugsweise zur Erleichterung der Exposition, s. Donat. arg. Andr. p. 4, 4 R.: persona protatica intellegitur quae semel inducta in principio fabulae in nullis deinceps fabulae partibus adhibetur. Euanth. de com. p. 6, 7 R. προτατικὰ πρόσωπα, i. e. personas extra argumentum arcessitas, non facile ceteri habent (doch Plautus im Miles den Artotrogus); quibus Terentius saepe (in Andr. Phorm. u. Hec.) utitur, ut per harum inductiones facile pateat argumentum.

12. Die stehende Form des Epilogs ist: plaudite. Vgl. Menand. fr. 831 ἐξάραντες ἐπικροτήσατε mit Plaut. Truc. Schlusz: plaudite atque exsurgite. Auch s. Quintil. 6, 1, 52 illud quo veteres tragoediae comoediaeque cluduntur Plodite. Hor. AP. 155 u. a.

13. Masken. Diomed. GL. 1, 489 antea galearibus (neben Schminke u. dgl.), non personis, utebantur, ut qualitas coloris indicium faceret aetatis, cum essent aut albi (Greise; vgl. albicapillus, Plaut. Mil. 631. Bacch. 1101. Trin. 873; dazu langer Bart und Stock, Plaut. Men. 854. 856) aut nigri (Jünglinge; buhlerische zugleich gelockt, cincinnati, vgl. Plaut. Mil. 923) aut rufi (Sklaven). personis vero uti primus coepit Roscius Gallus, praecipuus histrio, quod oculis perversis erat (vgl. Cic. nat. deor. 1, 79. s. über ihn Ribbeck, röm. Trag. 671) nec satis decorus sine personis nisi parasitus pronuntiabat. Dieser offenbar sachkundigen Nachricht, die wohl aus Sueton und Varro stammt, steht zur Seite Donat. de comoed. p. 10, 1 R. personati primi egisse dicuntur comoediam Cincius Faliscus, tragoediam Minucius Prothymus. Vgl. Donat. praef. zu Ter. Eun. p. 10 R. acta est . . . etiam (iam?) tum personatis L. Minucio Prothymo, L. Ambivio Turpione, und praef. Ad. p. 7 haec acta est . . . agentibus L. Ambivio et L. * * qui cum suis gregibus etiam tum personati agebant. Wäre die Nachricht bezüglich des Ambivius Turpio richtig, so ginge der Gebrauch von Masken bis in die Zeit des Terenz zurück: doch sprechen dessen Stücke selbst dagegen (s. z. B. Phorm. 210). Versuche den Minucius Prothymus später anzusetzen und ihn mit Roscius in Verbindung zu bringen bei Dziatzko, RhM. 21, 68 und Ribbeck, röm. Trag. 661. Aus Cic. de or. 3, 221 in ore sunt omnia . . . personatum ne Roscium quidem magnopere laudabant nostri illi senes ergiebt sich dasz man um 630/124 die Schauspieler noch ohne Masken sah, dasz sie aber kurz darauf aufkamen. Um 640/114 könnte schon Roscius in Masken aufgetreten sein. Einmal eingeführt, blieb das Tragen von Masken wohl Regel; wenigstens erhellt diesz aus dem cogi in scena ponere personam, quod ceteris histrionibus (auszer den Atellani) pati necesse est (Fest. 217); auch wird seitdem an den actores comoediarum (im Unterschiede von den mimi = artifices scenici, bei Sen. Ep. 1, 11, 7) nur die Stimme, der Vortrag und die Action als charakteristisch hervorgehoben, wie bei Quint. 3, 8, 51. 11, 3, 178. Vgl. CSteffen 154. ChHoffer, de personarum usu in Terentii comoediis. Halle 1877. WWagner, JB. 1873, 448. Im Allg. über antike Theatermasken BArnold, Verh. d. Innsbrucker Philol.-Vers. S. 16.

14. Als actores comoediarum kennen wir aus der Zeit des Plautus einen (T. Publilius) Pellio (§ 97, 8 A. 1. Ritschl, Parerga 250. 392. WStudemund, comment. Mommsen. 801), aus der des Terenz durch Donatus und die Didaskalien (vgl. auch A. 13) besonders: (L.) Ambivius Turpio, L. Atilius aus Praeneste (vgl. § 107, 2; im Bembinus zu Hec.: L. Ambivius, L. Sergius Turpio; zu Ad.: L. Hatilius Praenestinus, L. Ambibius Turpio); noch aus der Zeit der Republik (wohl dem 7. Jhrh.) M. Ofilius Hilarus (Plin. NH. 7, 184); aus der Zeit Quintilians (11, 3, 178) Stratokles und Demetrius.

17. Togatae im weiteren Sinne heiszen teils alle nicht den Griechen nachgebildeten, sondern ursprünglich italischen Dramen, mag darin die Toga mit Verbrämung (praetexta und trabeata) oder ohne solche die Tracht der spielenden Personen bilden. Im engern Sinne aber bezeichnet togata diejenige nationale Dramengattung worin Leute in der unverbrämten Toga, togati, auftraten. Später wurde für letztere Gattung der Name tabernaria häufiger. Diese togata stellt das Treiben der unteren Stände Roms dar, hat in Folge dessen einen derberen Ton als die palliata, zugleich jedoch mehr Frische und wahres Leben. Insbesondere aber hat sie vor jener den ganzen Begriff der Familie voraus: das weibliche Geschlecht spielt darin eine unvergleichlich bedeutendere Rolle als in der palliata, wogegen die Sklaven zurücktreten. Zeitlich begrenzt ist die togata einerseits durch die überfeinerte Palliata (Terenz), andererseits durch die kunstmäszige Atellane und den Mimus. Ihre Hauptdichter sind Titinius, Quintius Atta und L. Afranius, alle aus der Zeit von 585 169 bis 675 79. Durch Afranius wurde die togata in höhere Kreise der Gesellschaft gehoben, Ökonomie und Ton der palliata in sie eingeführt, auch wohl griechische Stücke mit benützt, und dadurch eine Art Mittelgattung geschaffen, die aber mit ihm erlosch. Noch in der Kaiserzeit wurden Togaten (des Afranius) aufgeführt, aber, dem Zeitgeschmacke gemäsz, mit Einmischung von Pantomimik.

1. Zu den togatae im weitesten Sinne des Wortes (als einem generale nomen) rechnet Diomedes GL 1, 489 a) praetextatae, b) togatae = tabernariae, c) Atellanae, d) planipedes, und definiert sie: quae scriptae sunt secundum ritus et habitum hominum togatorum, i. e. Romanorum. In diesem Sinne umfaszt togata auch die von Diomedes übergangene trabeata, freilich eine blosz vorübergehende und wenig bedeutungsvolle Erscheinung, vorzugsweise dem Ritterstande gewidmet, dessen specifische Tracht die trabea war (Pers. 3, 29. Dio 56, 31), und einzig von ihrem Schöpfer C. Melissus vertreten (§ 244, 2). In derselben allgemeinen Bedeutung, sogar vorzugsweise von praetextae, gebraucht togatae Sen. Ep. 1, 8, 8 non attingam

tragicos nec togatas nostras. habent enim hae quoque aliquid severitatis et sunt inter comoedias ac tragoedias mediae.

2. Diomed. aO.: secunda species est togatarum quae tabernariae dicuntur et humilitate personarum et argumentorum similitudine comoediis (= palliatis) pares, in quibus . . humiles homines et privatae domus inducuntur, quae quidem olim, quod tabulis tegerentur, communiter tabernae vocabantur. Vielmehr sind privatae domus auch in den palliatae, und tabernae vielmehr Buden von Handwerkern und überhaupt Gewerbtreibenden. Festus 352 v. togatarum zählt unter den Personen der tabernariae u. A. auch auf plagiarii, servi denique, überhaupt solche die ex tabernis honeste prodeant. Vgl. auch die Togatentitel Augur, Cinerarius, Fullonia, Libertus, Psaltria, Tibicina. Togatae heiszen die Lustspiele dieser Art bes. bei Cic. Sest. 118. Hor. AP. 288. Vellej. 2, 9, 3. Sen. Ep. 14, 1 (= 89), 7 (vgl. Afran. v. 299). Suet. Ner. 11. Quint. 10, 1, 100. Gell. 10, 11, 8. 13, 8, 3.

3. Der Schauplatz der togatae ist gewöhnlich Rom; nicht selten aber wird die Scene in eine Provinzialstadt verlegt, um entweder die Kleinstädterei lächerlich zu machen oder unter deren Maske Rom zu geiseln oder den Eindruck zu schildern welchen Rom auf ein Landkind macht; vgl. die Titel Brundisinae, Ferentinatis, Setina, Veliterna, Ulubrana. Schon aus den Titeln erhellt ferner die grosze Beteiligung des weiblichen Geschlechts (auch von Jungfrauen), noch mehr aus den Bruchstücken. Vgl. auch Serv. Aen. 11, 160 in togatis victrices appellantur quae viros extulerunt. Sehr bezeichnend ist weiter Donat. zu Ter. Eun. 12 concessum est in palliata poetis comicis servos dominis sapientiores fingere, quod item in togata non fere licet.

4. Diomedes GL. 1, 490 togatas tabernarias in scenam dataverunt praecipue duo, L. Afranius et G. Quintius. Ps. Acro zu Hor. AP. 288 verworren: praetextas et togatas scripserunt Aelius Lamia, Antonius Rufus, Cn. Melissus, Afranius, Pomponius (Secundus). Ein togatarius (histrio) Stephanio (cui in puerilem habitum circumtonsam matronam ministrasse compererat Augustus und den er dafür per trina theatra virgis caesum relegavit) bei Suet. Aug. 45; vgl. Plin. NH. 7, 159 minus miror Stephanionem, qui primus togatus saltare instituit, utrisque saecularibus ludis saltavisse, et D. Augusti et quos Claudius Caesar consulatu suo quarto fecit, quando LXIII non amplius anni interfuere, quamquam et postea diu vixit. Aufführung des Incendium von Afranius unter Nero, Suet. Ner. 11.

5. In Übertragung der Ökonomie der palliata hat Afranius Prologe (v. 25—30. Macr. S. 6, 5, 6 Afranium . . qui in prologo ex persona Priapi ait, wie in der Sella die Sophia redend auftrat) und cantica (sogar synodische). Cic. Sest. 118 cum ageretur togata — Simulans, ut opinor — caterva tota clarissima concentione . . contionata est. Dahin gehört auch die Herübernahme des Parasiten, wofür freilich das römische Clientelwesen, sowie die scurrae Analogien boten.

6. Sammlung der Überreste von Togaten bei JHNeukirch, de fabula togata (Lps. 1833) u. Ribbeck, com.[2] p. 131. Über die Togata s. auch Ladewig PRE. 6, 2024 und Mommsen RG. 1[6], 904. 2[6], 436.

18. Aufnahme in Rom fand auch die **Rhinthonica**, benannt nach dem Phlyakographen Rhinthon aus Tarent, welcher tragische Stoffe durch possenhafte Behandlung ins Lächerliche zog. Auch *ἱλαροτραγῳδία* und *Ἰταλικὴ* wird diese Gattung genannt. Ihre Vertretung in der uns erhaltenen Literatur ist zweifelhaft. Am nächsten verwandt scheinen Atellanen mit mythologischem Stoffe.

1. Die Aufnahme der Rhinthonica in Rom erhellt aus ihrer Aufführung unter den Arten des römischen Lustspiels, s. § 12, 1. Über Rhinthon s. bes. Suid. s. v. *Ῥίνθων, Ταραντῖνος κωμικός, ἀρχηγὸς τῆς καλουμένης ἱλαροτραγῳδίας, ἣ ἐστι φλυακογραφία. υἱὸς δὲ ἦν πεφαμέως καὶ γέγονεν ἐπὶ τοῦ πρώτου Πτολεμαίου* (J. 323—285 v. Chr. = 431—469 d. St.). *δράματα δὲ αὐτοῦ κωμικὰ λη'* (Bruchstück eines Dialogs: s. Lachmann's Babr. p. 178). Steph. Byz. v. *Τάρας: ἀνεγράψησαν πολλοὶ . . καὶ Ῥίνθων Ταραντῖνος φλύαξ, τὰ τραγικὰ μεταρρυθμίζων εἰς γελοῖον.* Vgl. Athen. 9, p. 402 B *εἷς δ' ἐστὶν οὗτος (Σκηρίας) τῆς ἰταλικῆς καλουμένης κωμῳδίας ποιητής, γένος Ταραντῖνος.* Lyd. de mag. 1, 40 *Ῥινθωνικὴ (ἐστὶν) ἡ ἐξωτικὴ* (vgl. Plaut. Men. 2, 1, 11 Graeciamque exoticam von Unteritalien).

2. Die *κωμῳδοτραγῳδία* des Alkaeos, Deinolochos und Anaxandrides (Meineke, hist. crit. com. gr. 247) ist älter als die *ἱλαροτρ.* deren *ἀρχηγὸς* Rhinthon war, also nicht mit ihr identisch. Vielleicht war *κωμῳδοτρ.* mehr komödienartig (etwa wie Plaut. Amphitr., welcher im Prolog v. 59 u. 63 als tragicocomoedia bezeichnet wird), *ἱλαροτρ.* aber possenhaft, atellanenartig. Tragicocomoedia auch bei Lutat. zu Stat. Theb. 5, 160.

3. Eine Rhinthonica ist jedenfalls der plautinische Amphitruo nicht; s. Vahlen, RhM. 16, 472, welcher vermutet dasz vielmehr Atellanen mit mythologischem Stoffe Rhinthonicae seien, possenhafte Travestierungen mythisch-tragischer Gegenstände.

4. Neukirch, de fab. tog. 15. EMunk, de fabb. Atell. 84. Vahlen, RhM. 16, 472. ESommerbrodt, de phlyacogr. graec. (Bresl. 1875) p. 43.

19. Für das **Epos** günstig war der Trieb der Römer auf das Erhalten, welcher das Geschehene in der Erinnerung zu bewahren suchte und in der gebundenen Form eine Förderung des Behaltens und Weitergebens erkannte. Daher schon frühe in den Ahnenliedern und den Aufschriften mancher Art Epenartiges. Das hier befolgte saturnische Masz war auch das der ältesten literaturmäszigen Epiker, des Andronikus und des Naevius, jener (mit seiner lateinischen Odyssee) nur erst Übersetzer, dieser (mit seinem bellum punicum) kühn in das Leben seines Volkes und der Gegenwart hineingreifend. Auch des Letzteren Nachfolger Ennius wählte, in seinen Annales, einen nationalen Stoff, aber erweitert zu einer ganzen römischen Geschichte bis auf seine

Zeit und in dem griechischen Masze für Episches, dem daktylischen Hexameter, gehalten. Sein Vorgang wurde maszgebend nach Inhalt wie nach Form. Sein erster Fortsetzer, wie es scheint, war Hostius mit seinem bellum istricum; später verfaszten L. Accius und A. Furius gleichfalls Epen mit dem Titel Annales. Darauf behandelte Cicero sein Consulat und seine Verbannung in Hexametern (de suo consulatu, de temporibus meis), Varro Atacinus aber Caesars bellum sequanicum; Anser verherrlichte den M. Antonius, Andere bearbeiteten in der augusteischen Zeit Stoffe aus der Zeitgeschichte in der Weise der Alexandriner und teilweise in panegyrischer Richtung, wie L. Varius (de morte, nämlich Caesaris; Panegyricus Augusti), Tibull (Panegyrikus auf Messala), Octavian selbst (Sicilia); Teile gröszerer Epen sind erhalten von Cornelius Severus (bellum siculum), Rabirius (bellum actiacum?), Pedo Albinovanus (de navigatione Germanici per oceanum septentrionalem). In der Kaiserzeit wandte sich die epische Tätigkeit mit Vorliebe der freieren und schöneren Vergangenheit zu: Lucan's Pharsalia, das Epos de bello civili (bei Petron. Sat. 119) und des Silius Italicus Punica. Noch um die Mitte des dritten christlichen Jahrh. waren solche Stoffe beliebt, und Alfius Avitus behandelte damals dergleichen sogar in iambischen Dimetern. Wo man aber die Gegenwart zum Stoffe wählte, wie unter Trajan die Verfasser eines bellum dacicum und parthicum, konnte es nur in höfischem Sinne geschehen. Dahin gehören Gordian's Antoninias, Claudianus mit seinen zahlreichen panegyrischen Epen auf Stilicho und dem bellum Gildonicum und pollentinum; zuletzt des Corippus Iohannis und laudes Iustini.

1. Das Interesse am epischen Stoff blieb immer das überwiegende und leitende. Cic. de imp. Pomp. 25 sinite hoc loco, sicut poetae solent qui res romanas scribunt, praeterire me nostram calamitatem. Drang der römischen Groszen nach Verherrlichung, z. B. Cic. Arch. 26. 27. So wurde dann von Augustus das Abfassen von Epen systematisch begünstigt und veranlaszt, und es bedurfte fast der Entschuldigung (wie bei Horaz) wenn man keines machte. Einen Haufen wirklicher oder vermeintlicher Epiker zählt Ovid. Pont. 4, 16 auf. In der neronischen Zeit war das Verfassen von Epen eine Art Mode, s. Persius 1, 69. Vgl. Petron. 118. Martial. 4, 14. 10, 64. Stat. silv. 2, 7, 48. HSchiller, Nero 611.

2. Dasz der daktylische Hexameter mit dem phonetischen Bau der lateinischen Sprache vielfach im Widerspruch steht und seine Anforderungen den römischen Dichtern manchen Zwang auferlegten hat näher erörtert Köne, über den Sprachgebrauch der römischen Epiker, Münst. 1840. Vgl. FCHultgren, d. Technik der röm. Dicht. im ep. u. eleg. Versmasz JJ. 107,

745. ThBirt, ad hist. hexam. lat. symb. Bonn 1876. MWHumphreys, quaestt. metr. de accentus momento in versu heroico. Lips. 1874. HHelbig, de synaloephae ap. epicos lat. primi p. Chr. saeculi ratione. Bautzen 1878. KPSchulze, Hochton u. Versheburg in den 2 letzten Füszen des lat. Hex. ZfGW. 29, 590.

3. Aus dem Epos eines Gannius (G. Annius ?) von mindestens drei Büchern drei Hexameter angeführt bei Priscian GL. 2, 237. Aus einem (Redner) Gannius Worte (in Prosa) bei Paulus 369 v. veteratores.

4. FWinkelmann, d. epischen Dicht. d. Röm. bis auf Virgil, in Jahns Arch. 2, 558. OHaube, de carminibus epicis saec. Augusti, Bresl. 1870. Über die Einführung der Gleichnisse bei den Epikern und Elegikern, s. JWalser, ZfdöG. 29, 595.

5. Sammlungen der erhaltenen daktylischen Gedichte von MMaittaire, opera et fragm. vett. poett. latt., Lond. 1713 II. WEWeber, corpus poetarum latt. Frankf. 1831.

20. Ein heroisches Epos konnte im alten Rom nicht entstehen, da die italischen Götter Abstractionen und göttergleiche Heroen dem Bewusztsein fremd waren. Als daher gegen das Ende der Republik, unter dem Einflusse der alexandrinischen Dichter, auch diese Gattung Anbau fand, muszte man fremde Stoffe wählen. So Varro Atacinus (Argonautica), Catull (Epithalamium Pelei et Thetidos), Helvius Cinna (Smyrna), Licinius Calvus (Io), Pedo (Theseis), sowie (dem Stoffe nach) Ovid's Metamorphosen, später der Culex und die Ciris, weiterhin Valerius Flaccus (Argonautica). Andere übersetzten die Ilias, wie C. Matius, später Gaurus und für die Schule der sog. Pindarus Thebanus; etwas höher Strebende griffen nach dem epischen Kyklus, wie Ninnius Crassus (kyprische Ilias), Furius Bibaculus (Aethiopis), Aemilius Macer (Antehomerica und Posthomerica), Iulus Antonius (Diomedea), Domitius Marsus (Amazonis), Camerinus (Excidium Troiae), Lupus und Largus; aus späterer Zeit Nero's Troica, Lucans Iliaca, Statius' Thebais und Achilleis u. A. In der Mitte zwischen der historisch-nationalen und der alexandrinisch-mythologischen Richtung steht Vergils Aeneis, welche eine einheimische Sage in historisch-psychologischer Weise, aber mit mythologischem Hintergrunde, durchführt und für die poetische Technik der Nachfolgenden mustergültig wurde. So schrieb am Ende des vierten Jahrhunderts Claudianus seine mythologischen Epen Raptus Proserpinae und Gigantomachia. Am Ende des fünften Jahrh. bearbeitete der Africaner Dracontius die Entführung der Helena, die Sage von Medea und Teile des Herakles-

mythus (Hylas und Hydra), er selbst oder ein Zeitgenosse auch die Orestessage (Orestis tragoedia).

1. Einflusz der Rhetorik bes. in der Manier der Beschreibungen, z. B. Sen. Apoc. 2, 3 omnes poetae, non contenti ortus et occasus describere (wie Julius Montanus, Sen. Ep. 122, 11—13), etiam medium diem inquietant. Pathos der obligate Ton: heroici carminis sonus, Tac. dial. 10. Übertragung der Weise des heroischen Epos auch auf das historische, wie bei Silius; vgl. Petron. 118 non enim res gestae versibus comprehendendae sunt, quod longe melius historici faciunt, sed per ambages deorumque ministeria et fabulosum sententiarum tormentum praecipitandus est liber spiritus, ut potius furentis animi vaticinatio appareat quam religiosae orationis sub testibus fides.

2. Abfallend von der Überlieferung ist schon die dem Eumolpus in den Mund gelegte Troiae halosis in Senaren bei Petron. 89. In demselben Masze paraphrasierte später Avienus die Geschichte des Livius, bearbeitete Marianus die Argonautica des Apollonius und Theriaca des Nikander.

3. Einflusz des Vergil, s. § 231. LCholevius, epitheta ornantia quibus utitur Vergilius cum iis comparata quibus posteriores epici latini, maxime quidem Silius, carmina sua distinxerunt, I. Königsb. 1865. AJoly, l'épopée latine au moyen âge, Rev. contempor. 74 (1870), 613. 75, 21.

21. Nach dem Siege des Christentums wurden von den Epikern dieses Bekenntnisses statt der römischen Geschichte und der griechischen Mythologie nunmehr Stoffe aus der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments bearbeitet. So von Proba Faltonia in ihrem Cento; die des alten Testaments von Avitus, Claudius Victor (Genesis) und Victorinus (Maccabäer), sowie von dem Verfasser der metrischen Wiedergabe des Inhalts von Pentateuch und Buch Josua u. s. w.; die des neuen von Juvencus, Sedulius (carmen paschale) und Arator (Apostelgeschichte). Den metrischen panegyrici auf Kaiser und auf weltliche Würdenträger, wie sie auch jetzt noch Claudianus, Apollinaris Sidonius (auf Avitus, Maiorianus und Anthemius), Merobaudes (auf Aëtius), Corippus und Venantius Fortunatus (auf fränkische Grosze) verfaszten, traten an die Seite Lobgedichte (epische Hymnen) auf Gott, Christus, christliche Märtyrer und Heilige, sowie auf Bischöfe und Päpste. Auf Christus z. B. von Mamertus Claudianus, auf Märtyrer besonders von Damasus, Prudentius (*περὶ στεφάνων*), Paulinus aus Nola (Felix); Martin von Tours wurde zum Gegenstande verherrlichender Epen gemacht durch Paulinus aus Perigueux, durch Amoenus und Venantius Fortunatus, welcher auch viele Bischöfe besang. Daneben wurden aber unter dem Ein-

flusse der Rhetorschule fortwährend Lobreden im epischen Masze auch auf polytheistische Gegenstände verfaszt, scherzhafte wie ernstgemeinte.

1. Aufzählung christlicher Epiker bei Venant. Fort. vita Mart. 1, 14—25. Sammelwerke: GFabricius, poetarum vett. ecclesiasticorum opera christiana et operum reliq. ac fragm. Bas. 1564. PLeyser, hist. poetarum et poematum medii aevi decem post ann. a Chr. n. 400 saeculorum, Halle 1721. Henry, hist. de la poésie chrétienne, Paris 1856. Vgl. § 30, 4.

2. Die geringere Heiligkeit des A. T. gestattete auch den christl. Dichtern eher eine freiere Behandlung des Stoffes. Christliche Gedichte von unbekanntem Verfasser wurden in den Hdss. den Werken beliebiger Kirchenväter angehängt, besonders dem Tertullian, Cyprian und Lactanz, und galten daher lange Zeit für Arbeiten von diesen. So werden die originellen Epyllien Sodoma (166 Hex.) und De Iona (tatsächlich vielmehr de Ninive, unvollendet erhalten, 105 Hex.) — beide von einem Vf., wohl aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. — bald dem Cyprian zugeschrieben (in Hartels Cyprian 3, 289. 297), bald dem Tertullian. LMüller, RhM. 22, 329. 464. 27, 486. Ebert, Lit. des MA. 1, 116. In Hdss. des Cyprian, und daher bei Hartel 3, 283, finden sich auszerdem 85 Hexameter an einen Consularen der vom Christentum wieder zum Isiscult abgefallen war; de pascha 69 Hex.; ad Flavium Felicem de resurrectione mortuorum 406 Hex. und ein Fragment einer Versification der Genesis (165 Hex.), welches zu einem sehr umfangreichen Gedicht über das A. T. (Pentateuch, Buch Josua, B. der Richter) gehört, dessen Vf. unbekannt, s. § 403, 5.

3. Laus Herculis in 137 eleganten Hexametern von ungenanntem Verfasser (Merobaudes? s. § 439, 9. 464, 2), Anth. lat. 881, in Jeeps Claudian 2, p. 203. vgl. 186. Vgl. EBährens, JJ. 105, 52. 503. JB. 1873, 219. LJeep in der Begrüszungsschr. d. Leipz. Philologenvers. (Lpz. 1872) p. 46. Rivista di filol. 1, 405. — Hymnus Claudii auf Luna (= Isis, Cybebe usw.) Anth. lat. 723; auf Mars ebd. 749; an Liber ebd. 751 (Gebet um glückliche Heimkehr). In laudem Solis ebd. 389, von einem Schuldichter, vielleicht einem Landsmann und Zeitgenossen des Martianus Capella (RhM. 25, 454). Parodischer Hymnus (Spottgedicht) auf Pan ebd. 682.

22. Zu einem Lobgedichte aus Anlasz der Vermählung wurde allmählich das Epithalamium, bewahrte aber dabei von seiner ursprünglichen Stellung zur Erotik her fortwährend eine gewisse sinnliche Keckheit und Derbheit. Aus älterer Zeit besitzen wir drei Epithalamien von Catull und kennen Calvus und Ticidas als Verfasser von Ähnlichem; aus der Kaiserzeit sind Epithalamien erhalten von Statius, Ausonius, Claudianus, Paulinus aus Nola, Apollinaris Sidonius, Dracontius, Ennodius, Luxorius, Venantius Fortunatus (auf Sigibert), und das Epithalamium Laurentii.

1. Das Epithalamium, zur Verherrlichung eines jungen Paares, seiner Eltern und Ahnen, ist meist im epischen Masze gehalten. Auch von Gallienus wird eines erwähnt. Zugleich vergilische Centonen (§ 26, 3) sind die Epithalamien des Ausonius (§ 421, 3k) und des Luxorius (§ 476, 3).

2. Eine Beimischung von Sentimentalität hat das epithalamium Laurentii (87 Hex. Anth. lat. 742) von unbekanntem Verfasser in Hdss. des Claudian (in Jeep's Ausg. 2, p. 194), nach Verstechnik und Religionsstellung (heidnische Hochzeitgebräuche, Bartweihe ad aras) wohl noch aus saec. IV. Vgl. auch Jeep aO. 184. An dem Bräutigam (Laurentius) wird seine Tätigkeit als Gerichtsredner gerühmt, an der Braut (Florida?) ihre Bildung und das lanificium. totum unclassisch = omnia. Wernsdorf, PLM. 4, 2, 462. LMüller, RhM. 22, 83. 89. 24, 126. ARiese, JJ. 97, 706. MHaupt, op. 3, 372. EBährens, JJ. 105, 501. — In England im 7. Jahrh. bekannt: s. Haupt aO.

23. Das Lehrgedicht (didaktische Epos) entsprach dem 21
nüchternen Sinne der Römer und fand daher schon sehr frühe Vertretung. Von ansehnlichem Alter ist die Unterweisung eines Bauern an seinen Sohn im saturnischen Masze, und Appius Claudius wie Cato schrieben in ähnlicher Richtung. Mannigfaltiger waren die Stoffe von Ennius' Lehrgedichten. Die Satiren des Lucilius schlugen gleichfalls die Bahn des Didaktischen ein und behandelten sogar die Orthographie. Literaturgeschichtlichen Inhalts waren die Lehrgedichte von L. Accius (Didascalica), Q. Valerius aus Sora, Volcacius Sedigitus, Porcius Licinus. Unter diesen Lehrgedichten waren die wenigsten im Masze des griechischen Epos gehalten, das erst am Ende der Republik, unter dem Einflusse der griechischen Literatur, das herrschende wurde. So war in Hexametern verfaszt vielleicht des Polyhistor Varro Lehrgedicht und des Varro Atacinus Cosmographia, sicher Cicero's Übersetzung des Aratus und des Lucretius Darstellung der epikureischen Philosophie (de rerum natura), weiterhin Vergils Georgica, ein Werk welches einen glücklich gewählten Stoff mit Wärme und vollendeter Kunst gestaltet. Ovid verwandte das elegische Masz zu spielend didaktischer Behandlung erotischer Gegenstände (Ars amandi, Remedia amoris, Medicamina faciei), sowie einheimischer Sagen (Fasti); im epischen Masze behandelte er den mythologischen Stoff der Metamorphosen. Zeitgenossen Ovid's von weniger Geschmack bearbeiteten, in blinder Nachahmung der Alexandriner, auch ganz prosaische Dinge in Lehrgedichten. So verfaszte Valgius Rufus ein Lehrgedicht über die Kräuter, Aemilius Macer Theriaca und eine Ornithogonia, Gratius (Faliscus) Cynegetica, Manilius Astronomica;

im ersten christl. Jahrh. Germanicus eine neue Bearbeitung des Aratus, Columella ein Lehrgedicht über den Gartenbau; auch das beschreibende Epos Aetna aus dem Beginne des silbernen Zeitalters ist hieher zu rechnen, sowie aus dem vierten Jahrh. des Palladius Lehrgedicht de re rustica, die vielerlei Sachen des Ausonius, besonders seine Mosella, die Elegie Phoenix, des Avienus Descriptio orbis terrae und Aratea, sowie (in Iamben) seine Ora maritima, auch die christlich-dogmatischen Gedichte des Prudentius; aus dem fünften des Rutilius Namatianus Reisebeschreibung (Itinerarium) im elegischen Masze. In letzterem Metrum ist auch des Orientius Commonitorium gehalten; dagegen die Lehrgedichte des Dracontius über Gott und die Schöpfung, des Avitus über die Trinität im epischen. Ist in den meisten dieser Arbeiten die Versification eine äuszerliche Zutat zu dem Stoffe, so schwindet vollends der poetische Gehalt bei den Lehrgedichten von Grammatikern für den Gebrauch der Schule, dergleichen nicht nur die versus memoriales sind (besonders zahlreich vertreten bei Ausonius) sondern namentlich die Lehrbücher der Rhetorik, Metrik, Prosodik, Metrologie in gebundener Form, die carmina de figuris vel schematibus (von Marbod und unbekannten Verfassern), des Terentianus Maurus metrisch gehaltene Werke de litteris, de syllabis versus heroici, de metris Horatii, die ähnlichen von Caesius Bassus und Albinus, des Rufinus aus Antiochia Verse de metris oratorum, die carmina de ponderibus et mensuris, de librae partibus u. dgl. Unternehmungen ähnlicher Art sind die Arzneimittellehren im epischen Masze von Serenus Samonicus, Flavius und Vindicianus, das Lehrgedicht de aucupio u. A. Besonders fruchtbar an derartigen Erzeugnissen war dann das Mittelalter.

1. EBrunér, de carm. didascalico Rom., Helsingf. 1840. Über die Lehrgedichte von Egnatius u. A. s. § 192.

2. Rhetorische Schulgedichte von Dracontius (§ 44, 9) u. A. Poetisches Turnier von XII sapientes (Schulgelehrten) in der Anth. lat. 495—638, worin neben dem Cultus des Vergil und Cicero Themata aus der Natur (auch 635) besonders vertreten sind. Eine gute Überlieferung aus dem Altertum ist erkennbar namentlich 608. 611. 614. Leichte christliche Färbung hat nur 559 (hic meruit perpetuam requiem). Diesz und die technische Eleganz (nur 628, 7 ein Notbehelf) gestattet nicht diese Sammlung später als in saec. IV—V zu setzen. Örtliche Anspielungen fehlen; doch weist das vierte Thema und im siebenten die Schilderung des Winters auf ein nördlicheres Land als Italien, also wohl auf Gallien. — Über das Lehrgedicht adversus Marcionem § 436, 16.

3. Memorialverse, wie die Namen der Musen (Anth. lat. 664), der Sternbilder (ebd. 679). Aufzählung der Benennungen der Winde im Griechischen und Lateinischen in 27 Hex., erhalten durch Hdss. des Cassiodor und Isidor, worunter der Ovetensis s. VII—VIII, Anth. lat. 484. Ihrem Inhalte nach scheinen sie aus Isidor de rer. nat. geschöpft und wohl um dessen Zeit verfaszt. — Hexameter über die Sternbilder, Zeiteinteilung u. dgl. Anth. lat. 676—680, teilweise aus Hdss. des Beda. Astronom. Lehrgedicht von trockenem unbehilflichem Tone in 76 Hex. (aus cod. s. XI) ebd. 761.

4. Aufzählung von Ausdrücken für die Stimmen der verschiedenen Thiere (WWackernagel, Voces variae animantium, Bas. 1869; vgl. GLöwe, RhM. 34, 493) aus cod. s. X Anth. lat. 730. 733, sowie ebd. 762 in 70 elegischen Versen von bedenklicher Beschaffenheit (z. B. v. 53 ist ein Heptameter) aus cod. s. XI (auch in Reifferscheid's Sueton. 308). Am Schlusse hier (wie in den elegischen Versen über die Nachtigall ebd. 658) eine erbauliche Wendung. Ursprung wohl in deutschen Kreisen (vgl. v. 11 dulce per ora sonat quam dicunt nomine drostam). Vgl. RPeiper, RhM. 32, 527. Goldast (Catalecta Ovid. p. 71) wollte in einer StGaller Hds. als Namen des Verfassers Albius Ovidius Iuventinus gefunden haben, was aber ohne Zweifel erdichtet ist.

24. Lehrgedichte im Kleinen sind die Spruchgedichte, die in der Kaiserzeit teils aus gröszeren Ganzen ausgelesen und zusammengestellt, teils auch (wohl besonders für den pädagogischen Bedarf) selbständig angefertigt wurden. Eine Sammlung letzterer Art in vier Büchern ist diejenige welche den Namen Cato trägt, je aus zwei Hexametern besteht und in Übersetzungen das ganze Mittelalter hindurch eine grosze Rolle gespielt hat. Auch andere Fassungen dieses Spruchbuchs in Prosa und Versen sind auf uns gekommen.

1. Das Spruchgedicht verhält sich zum Lehrgedicht wie das Epigramm zur Elegie. Über die an Syrus anknüpfende Spruchliteratur in iambischen Senaren s. § 212, 4.

2. Die Sammlung im Paris. 2659 s. IX ist betitelt liber (quartus) Catonis philosophi, im Paris. 8320 s. X (wohl durch Vermischung mit Seneca): Catonis Cordub. Scaliger erwähnt einen vetustissimus codex Simeonis Bosii mit der Überschrift: Dionysii Catonis disticha de moribus ad filium; doch ist von dieser Handschrift sonst nichts bekannt und der Name Dionysius vielleicht durch die in derselben Handschrift befindliche priscianische Übersetzung (§ 481, 8) der Periegese des D. veranlaszt (Haupt, op. 1, 376). Der Name Cato soll die Sprüche wohl nur als weise bezeichnen; vgl. HJordan, RhM. 14, 277. B. I enthält 40, II 31, III 44, IV 49 Sprüche. B. II, III, IV haben dazu noch eigene (die Sammlung empfehlende) Prologe, welcher zu Buch I nur verloren zu sein scheint. Der zu B. II kennt noch das pharmaceutische Lehrgedicht des Macer. IV, 49 ist eine Art Epilog. Die Sprüche selbst haben eine monotheistisch-humanitäre Richtung, ohne specifisch christliche Färbung, manche (wie 1, 26. 2, 26. 3, 3. 4, 26) sogar

eine gut denkbare, und auch die Abmahnung von ... 2. 12, und von blutigen Opfern 4. 14. 38, ist frei von christlicher Motivierung. Die Sprüche über Behandlung der Frauen und Sklaven tragen gleichfalls diesen Charakter vgl. 4. 44 cum servos . . famulos dicas, hominem tamen esse memento, und 3. 12 rogarem . . ne rationem velis — ihrer doch zu Liebe — si meperis esse molesta. Der Mangel an rhetorischem Pompe und a. seltenere verbis wird 4. 40 entschädigt. Sprache mage: officiperdus 4. 42 und Verben sind noch ganz selten. Verhältnismäßig die stärksten Incorrectheiten sind petere als Anapäst in der Hebung der ἀνθυπαφορά 1. 31, der Hiatus in der Senkung index in esse memento 1. 14 und denarium dreisilbig 4. 4. Alles führt darauf, daß die Sammlung noch aus guter Zeit stammt, etwa aus d. II—IV n. Chr. Vindicianus Ende von s. IV. s. § 432. 11 kennt sie bereits.

3. Der Sammlung voraus geht eine prosaische von 56 ganz kurzen Sprüchen mit eigenem Vorwort Cum animadverterem quam plurimos graviter in via morum errare, incurrendum opinioni eorum . . fore existimavi, maxime si gravius viverent . . nunc ut, dii clementiae, docebo etc., von anderem Verfasser und wohl auch aus späterer Zeit, sogar wohl aus verschiedener. Denn während Nr. 1—40 auf dem Standpunkte des Altertums stehn z. B. 5 fert pares: 23 pugna pro patria, so tritt in den späteren zugleich etwas vorreichener, der christliche Ursprung stark hervor 53 maxime indica; 54 alienum non concupiscere. In den früheren meist aus zwei Worten bestehenden ist ebenso deutlich die Sorge für die Schuldisciplin ausgeprägt Nr. 11 26 27. 34; vgl. 36 ff. tecto inde alcam fuge, luxuria discc. Die Fassung schwankt in den Handschriften vielfach.

4. Verzeichnisse der Handschriften von s. IX an bei Hauthal p. IV, Nachträge bei Peiper a0. 169. Neuere Hauptausgabe von OArnzen Utr. 1735 u. 1754. Darin auch die Abhh. von Boxhorn und Cannegieter de Catone. Catonis philosophi liber . . ad fil. vetust. libr. mss. rec. FHauthal. Berl. 1869. FZarncke, der deutsche Cato: Gesch. der deutsch. Übersetzungen des mittelalt. Cato u. d. Namen Cato bekannten Distichen, Lpz. 1852. mit: Eine vierte Umarbeitung der sog. dist. Cat. in leonin. Hexam. . Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1870. 191. IFeifalik, der altböhmische Cato. SBer der Wiener Akad. 36. 211. EPeiper, Beitr. zur lat. Catoliteratur. Z. f. deutsche Philol. 5 Halle 1874. 165. Schenkl. ZÖstrR. 24. 485. HJMüller, symb. ad emend. script. lat. I Berl. 1876. 15—23.

5. Einzelne Sprüche, je aus einem Hexameter bestehend, betitelt Sententiae generales in singulis versibus, oder monosticha de moribus inscr. auch proverbia Catonis philosophi, meist gut nach Inhalt wie Fassung aus Hds. s. IX—XI in Riese's Anth. lat. 716. Den 66 einzeiligen Sprüchen sind drei auch im Tone verschiedene zweizeilige beigemischt.

22 **23.** Didaktische Richtung haben auch der poetische Brief und die Fabel. Zu einem poetischen Briefe kann jedes Gedicht werden durch das Anreden einer bestimmten Person, und so sind Lehrgedichte welche z. B. an einen Sohn gerichtet sind zugleich Episteln. Im engern Sinne aber heißen so Gedichte

worin die Bestimmung für einzelne Personen auf den ganzen Inhalt des Gedichts und seine Haltung von Anfang bis zu Ende bedingend einwirkt. So richtete Sp. Mummius aus dem Lager vor Korinth (608/146) scherzhafte Briefe in Versen an seine Bekannten in Rom; so gab Lucilius einigen seiner Satiren die Form von Briefen an Freunde, und ein Brief ist auch des Catull Gedicht an Allius. In der augusteischen Zeit widmete Horaz einzelne Satiren dem Maecenas, viele lyrische Gedichte einzelnen Freunden, und verhandelte in seinen späteren Lebensjahren Fragen des Lebens und der Literatur in wirklichen Briefen im epischen Masze. Ovid schrieb im elegischen teils fingierte Liebesbriefe von Frauen des Mythus (Heroides) teils ernstlich gemeinte der Klage und Bitte aus der Verbannung (Tristia und ex Ponto). Die andern Elegiker, sowie die Satiriker Persius und Juvenal reden gleichfalls öfters einzelne Personen an, ohne jedoch mit der Briefform Ernst zu machen. Wirkliche Briefe aber sind manche von Statius, sowie die 25 des Ausonius in verschiedenen Metren und teilweise von scherzhaftem Inhalte, auch solche von Claudianus und Apollinaris Sidonius.

1. Cic. Att. 13, 6, 4 (vom J. 709/45): Mummium fuisse ad Corinthum pro certo habeo. saepe enim hic Spurius qui nuper est mortuus epistolas (seines Groszvaters) mihi pronuntiabat versiculis facetis ad familiares missas a Corintho. Von Lucilius (27, 1 Müll.) begann ein Buch oder eine Satire: salutem versibus Lucilius quibus potest impertit. totumque hoc studiose et sedulo etc.

2. Briefe sind Tib. 2, 1 (vgl. Teuffel, Studien 372) und (Lygd.) 3, 5; tatsächlich auch manche Epoden des Horaz, bes. 1. 11 und 14; Brief einer Gattin an ihren fern im Osten im Felde stehenden Gatten bei Prop. 5, 3. Namen wie Situation sind wohl fingiert. Dido Aeneae Anth. lat. 83 mit Refrain; vgl. Wernsdorf PLM. 4, p. 55. 439. Wirkliche Briefe z. B. Stat. Silv. 4, 4 (an Victorius Marcellus) und 4, 8 (Glückwunschschreiben), sowie der des Licentius an Augustin. Über die Briefe des Claudian § 439, 6.

26. Gleichfalls meist im epischen Versmasze gehalten waren allerlei Spielereien bei Tische wie in der Schule. Die Rätsel knüpften an die griechische Literatur an; erst in den letzten Jahrhunderten Roms aufkommend trieb diese Gattung bis weit in das Mittelalter hinein immer neue Sprossen. Dagegen aus den Kreisen der Schule hervorgegangen sind die mancherlei Variationen über alte (besonders vergilische) Themata und die Flickgedichte (centones), welche aus willkürlich zusammengelesenen Versen und Versteilen älterer Dichter einen neuen

Inhalt hervorbrachten. Andere Künsteleien hauptsächlich der späteren Zeit sind akrostichische oder sonst nach einem äuszerlichen Zweck angelegte Gedichte.

1. Bei den Griechen γρῖφοι als Tischunterhaltung: vgl. Athenaeus B. X. Daher fingiert eine solche Einkleidung der älteste römische Rätseldichter Symphosius. Ältestes lateinisches aenigma (perantiquum, perquam lepidum, tribus versibus senaris compositum, mit Lösung in M. Varronis de sermone lat. ad Marcellum libro II) bei Gell. 12, 6. Lösen von Rätseln als Zeichen der Weisheit Hist. Apollonii 42, vgl. 4. Später wurden lateinische Rätsel ein beliebter Zeitvertreib in den Klöstern, und es ist daher, auszer den Rätseln von Aldhelmus und Tatvinus, vieles Derartige von ungenannten Verfassern erhalten; Manches noch ungedruckt; vgl. A. 2. Eine Anzahl Rätsel von barbarischer Form (aus einem cod. Bern. s. VIII) Anth. lat. 481 und, aus einer Wiener Hds. vervollständigt, ebd. 2, LXVI. Anderes ebd. 656 f. (aus Voss. s. IX) 655. 770 f. vgl. 2, XLII. LMüller, JJ. 93, 266. 566. 95, 497. RhM. 22, 151. JKlein, ebd. 23, 662.

2. HHagen, antike und mittelalterl Rätselpoesie: mit Benützung der Hdss. zu Bern und Einsiedeln (Biel 1869), bes. S. 23 ff. EWölfflin, Joca monachorum, Beitr. z. mittelalterl. Rätsellit. Monatsb. der Berl. Ak. 1872, 106.

3. Isidor. orig. 1, 38, 25 centones apud grammaticos vocari solent qui de carminibus Homeri vel Vergilii ad propria opera more centonario ex multis inde compositis in unum sarciuntur corpus, ad facultatem cuiusque materiae, denique Proba, uxor Adelphi (§ 436, 15), centonem ex Vergilio De fabrica mundi et Evangeliis plenissime expressit, materia composita secundum versus et versibus secundum materiam concinnatis. sic quoque quidam Pomponius ex eodem poeta inter cetera stili sui otia Tityrum in Christi honorem composuit; similiter wie aus den vergilischen Bucolica et de Aeneidos versibus. Jener Tityrus des Pomponius ist erhalten im cod. Vat. Palat. 1753 und herausgegeben von CBursian, SBer. d. Münchn. Ak. 1878, 2, 29. Andere centonarii sind Hosidius Geta (Medea), Ausonius (cento nuptialis = Idyll. XIII; Mavortius (iudicium Paridis und de ecclesia); de incarnatione verbi § 473, 5; Luxorius § 22, 1, Anth. lat. 7–18. Im Kleinen schon bei Petron. sat. 132. S. auch EBährens, RhM. 31, 91.

4. Die aus ihrem Zusammenhange gerissenen vergilischen Verse wurden manchmal für scherzhafte Zwecke ironisch zu einem neuen Ganzen zusammengestellt, wie von Ausonius, oder in lehrhafter Absicht (de alea, Narcissus, Hippodamia, Europa, Alcesta, Medea u. dgl.). Häufiger leitete das Bestreben die heidnischen Worte christlichem Inhalte dienstbar zu machen und dadurch zu veredeln: Maronem mutatum in melius, Anth. lat. 735, 4 (Noch von ARosaeus wurde so die Aeneis zu einer Christias umgearbeitet: Virgilii evangelisantis Christiados libri XIII, Tigur. 1664.) Bei der Zusammenfügung von zwei Versteilen nahm man es in der späteren Zeit mit dem Metrum öfters sehr wenig genau: z. B. Medea Anth. lat. 17) 93 nunc scio quid sit amor, hospitio prohibemur harenae, und ebd. 64 f. 87. 172. 196. 211 f. 226. 250. 269. 315. 320. 357. 377. 387. 391 f. 430. 435.

446 (aus 461 Versen). Luxorius (ebd. 18) 33: nomen inest virtutis et nota maior imago. Anth. lat. 719, 20. 25. 78 u. sonst.

5. Hieronym. epist. 53, 7 (ad Paulinum) quasi non legerimus Homerocentonas et Vergiliocentonas etc. Sammlungen derselben von HStephanus (1578), JHKromayer (Hal. 1719), LHTeucher (Lps. 1793). Vgl. BBorgen, de centonibus homer. et vergil., Kopenh. 1828. FHasenbalg, de centon. vergil., Putbus 1846. LMüller, metr. lat. 465.

6. Akrosticha, besonders zur verdeckten Angabe eines Namens, z. B. des Verfassers oder des Stifters (Anth. lat. 120), sind aus der griechischen Literatur herübergenommen und schon der älteren römischen nicht fremd; schon Ennius verfaszte eines (Cic. de div. 2, 111) und dann Aurelius Opilius (Suet. gramm. 6. Ritschl, Parerg. p. xvi). Aus späterer Zeit inschriftliche, z. B. bei Wilmanns 592. 593 (mit der Gebrauchsanweisung Inspicies, lector, primordia versiculorum; vgl. CIL. 5, 6731 u. RFabretti, Inscr. ant. p. 272 qui legis revertere per capita versorum et invenies pium nomen). 594, ferner CIL. 3, 6306. 5, 6723. 6725; de Rossi, Inscr. christ. nr. 425 (vom J. 395). 753. 831. Vgl. RhM. 20, 138. 457. 634. MHaupt, op. 1, 289. Verbindung von Akrostich und Telestich CIL. 5, 1693, Anth. lat. 669 (Nicholao Euantius), bei Sedulius (ebd. 492 f.), sowie (aus einem cod. s. VI—VII) ebd. 2, LVI (Laurentius vivat senio). RhM. 23, 94. Von Flavius Felix (§ 476, 1) Verbindung von Akrostich, Mesostich und Telestich. Über Anderes dieser Art s. § 385, 2. 403, 2. 474, 2. 476, 1. 500, 2. 4.

7. Andere schulmeisterliche und mönchische Tändeleien sind die Gedichte in Form eines Kreuzes u. dgl., wie von Porfirius Optatianus und Venantius Fortunatus, mit einer bestimmten Buchstabenzahl (wie von Flavius Felix u. A.) oder ohne einen bestimmten Buchstaben u. dgl. Über die versus serpentini und recurrentes s. § 32, 9.

27. Die Fabel, welche paraenetischen Inhalt in scherzhafte 23
Erzählungen namentlich aus dem Tierleben (Tierepos) einkleidet, erscheint in der römischen Literatur zuerst als eines der Darstellungsmittel in den saturae des Ennius, Lucilius und Horaz, als selbständige Gattung aber erstmals bei Phaedrus (in Senaren) in der Zeit des Tiberius und Claudius. Im zweiten Jahrhundert verfaszte Titianus eine prosaische Übersetzung der Fabeln des Babrios, Proben einer solchen finden sich im sog. Dositheus. Auch Symmachus scheint, wohl in gebundener Form, Ähnliches gearbeitet zu haben, und etwa ein Jahrhundert nach ihm dichtete Avianus 42 Fabeln des Babrios im elegischen Masze nach. Die prosaische Bearbeitung der Fabeln des Phaedrus durch den sogenannten Romulus, spätestens aus dem zehnten Jahrh., bildete im Mittelalter den Ausgangspunkt für eine Reihe anderer Fabelsammlungen, wie für des Anonymus Neveleti Bearbeitung der drei ersten Bücher des Romulus in Distichen, des Baldo und des Alexander Neckam.

1 Die aesopische Fabel von der Hasenlerche bei Ennius in satiris . . versibus quadratis, Gell. 2. 29 = Vahlen's Enn. p. 159. Die vom kranken Löwen Hor. E. 1. 1. 73 ff. schon bei Lucilius Non. 503. Andere bei Horaz, S. 2. 6. 79. E. 1. 7. 29. 10. 34. Anspielungen auf Fabeln bei Hor. S. 2. 3. 299. 5. 56. E. 1. 3. 19. 16. 45.

2 Seneca Cons. ad Polyb. 8. 27 non adeo te aegre eo producere ut fabellas quoque et Aesopeia lepore interpretatum romanis ingeniis opus, solita tibi veritatis ornamenta. Da er damals in der Verbannung lebte, so konnte Seneca den Phaedrus noch nicht. Avianus praef.: hac pro exemplo fabellas . poemati suo Phaedrus aptavit, quod in se sub brevium communium specie vitae argumenta contineat, quae graecis iambis Babrius repetens in hos volumina coartavit. Phaedrus etiam partem aliquam quinque in libellos redegit. Auson. Epist. 16. 74 apologos . Aesopiam trimetriam, quam versu exili stilo, pedestre sermonis opus, fandi Titanius artifex. ebd. 17 rühmt er von Symmachus: quis ita ad Aesopi venustatem . . accedat?

3 Quintil. 1. 9. 2 Aesopi fabellas, quae fabulis auricularum proximis suaveolent, narrari sermone puro et nihil se supra modum extollente, deinde eadem emendatiore stili exactione contineri puero aetatis modum rhetoris reperias. Phaedr. 1. prol.: fingo quod plerique. Fabulae duplex liber. Hic est: quod risum movet et quod prudens vitam consilio monet. Vgl. ebd. 2. prol. 5. prol. 33. 4. 2. 1. Appendix epilogi: hic . Musa quod libri mea septima pariter laudat et tragoedias.

4. Hilgenfeld, Romulus, die Paraphrasen des Phaedrus und die aesopische Fabel im Mittelalter. Berl. 1870. EMall. Jahrb. f. roman. Lit. 12. 13. Ghestel, Bemerkungen zur geschichtl. Entwick. d. Fabel. Dresd. 1871. 25.

24 **28.** Die Satire wurde zu einem Literaturzweige durch Ennius, welcher einer Sammlung seiner vermischten Gedichte den Titel Saturae gab. Dieses Beispiel befolgte vielleicht sein Neffe Pacuvius, sicher der römische Ritter C. Lucilius. Die bei Letzterem im Inhalte überwiegende Kritik der öffentlichen Zustände seiner Zeit wurde fortan ein Hauptmerkmal im Begriffe der Satire, da derjenige welcher, nach einigen minder bedeutenden Nachfolgern, mit glänzender Begabung in der Weise des Lucilius weiter arbeitete, Horaz, mit Nachdruck dieselbe Richtung verfolgte, jedoch ausschliesslich nach der Seite des socialen und literarischen Lebens und unter Beschränkung auf den Hexameter. Die aus Prosa und Versen frei gemischten Saturae Menippeae des Polyhistors Varro fanden hinsichtlich dieser Form Nachfolge in der Zeit des Nero bei Seneca Ἀποκολοκύντωσις und Petronius. Dagegen Horaz erhielt in der neronischen Zeit einen Nachahmer an dem jugendlichen Stoiker Persius. Unter Domitian schrieb Turnus Satiren: nach dem Tode jenes Kaisers der Rhetor Juvenalis seine dunkel gefärbten Sittenzeitgem. und Sitten-

gemälde. Satirischer Geist ist auch in dem (in Prosa geschriebenen) Sittenroman des L. Apulejus (Metamorphoses) und in manchen apologetisch-polemischen Schriften des Tertullianus. Im vierten Jahrh. verfaszte Tetradius Satiren, im fünften Claudian seine episch gehaltenen Angriffe auf Rufinus und Eutropius.

1. Diomed. GL. 1, 485 satira dicitur carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archacae comoediae charactere (richtiger Quint. 10, 1, 93 satira quidem tota nostra est) compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius. at olim carmen quod ex variis poematibus constabat satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius. Die Ableitung des Namens von satura lanx (s. § 6, 2) würde auf die Satire als Literaturzweig, auch schon die des Ennius, wohl passen; hätte Ennius bei diesem Titel an die alten (dramatischen) Possen gedacht, so müszte er ihn humoristisch gemeint haben.

2. Hor. S. 1, 10, 54 (46) hoc erat, experto frustra Varrone Atacino atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem. Zu diesen quidam alii gehörte wohl auch der Polyhistor Varro mit seinen vier Büchern Saturae, sodann L. Albucius (cuius Luciliano charactere sunt libelli, Varro RR. 3, 2, 17), C. Trebonius (Cic. Fam. 12, 16, 3) und die Freigelassenen Sevius Nikanor (§ 159, 3) und Lenaeus (§ 211, 3). — Lyd. de mag. 1, 41 *μεθ' ὃν* (Lucilius) *καὶ τοὺς μετ' αὐτόν, οὓς καλοῦσι Ῥωμαῖοι σατυρικούς, οἱ νεώτεροι . . τὴν σατυρικὴν ἐκράτυναν κωμῳδίαν, Ὁράτιος μὲν οὐκ ἔξω τῆς τέχνης χωρῶν, Πέρσιος δὲ τὸν ποιητὴν Σώφρονα μιμήσασθαι θέλων τὸ Λυκόφρονος παρῆλθεν ἀμαυρόν· Τοῦρνος δὲ καὶ Ἰουβενάλιος καὶ Πετρώνιος αὐτόθεν ταῖς λοιδορίαις ἐπεξελθόντες τὸν σατυρικὸν νόμον παρέτρωσαν.* Aus späterer Zeit des Victor Brief an den Abt Salomo und die Satire aus Arelate bei Ap. Sidon. ep. 1, 11.

3. Quintil. 10, 1, 95 alterum illud etiam (et iam Eckstein) prius (amplius LMüller) satirae genus, sed non sola carminum varietate mixtum, condidit Terentius Varro. Vgl. ARiese, Varr. sat. menipp. 1 ff. LMüller, RhM. 24, 140. Der Kyniker Menippos aus Gadara, Schüler des Kynikers Diogenes, aus der Generation nach Alexander, hatte als *σπουδογελοῖος* ernsthafte Gegenstände aus den praktischen Gebieten der Philosophie in heiterem Tone abgehandelt. Seine Weise ist am besten zu erkennen aus seinem Nachahmer Lukianos, bei welchem auch der Übergang aus der prosaischen zur metrischen Darstellung sich findet. Die Lockerung des Schönheitsgefühls in seiner Zeit und Menippos' Stellung als Kyniker macht glaublich dasz Menippos damit bereits vorangegangen war. Cic. Acad. post. 1, 8 läszt den Varro sagen: in illis veteribus nostris quae Menippum imitati, non interpretati, quadam hilaritate conspersimus multa admixta ex intima philosophia, multa dicta dialectice. Vgl. Gell. 2, 18, 7 Menippus . . , cuius libros M. Varro in satiris aemulatus est quas alii cynicas, ipse appellat Menippeas. ThFritzsche, Menipp und Horaz (Güstrow 1871) 7. HFritzsche zu Hor. Serm. (Lpz. 1875) 1, S. 23. Diese Mischung von Prosa und Versen zeigen saec. V Martianus Capella, saec. VI Boethius de consolatione philosophiae und die Historia Apollonii regis Tyri. Doch können diese trotzdem

nicht wohl für satirae menippeae gelten, da in ihnen die Einmischung von Versen nur dazu dient die sonstige Darstellung mannigfaltiger zu machen, ein satirisches Element aber nicht vorhanden ist. Eher haben beide Merkmale Kaiser Julian's griechisch geschriebene *Καίσαρες*.

4. Nach Porphyr. zu Hor. E. 1, 3, 1 war der Zeitgenosse des Horaz, Julius Florus, ein saturarum scriptor cuius sunt electae ex Ennio, Lucilio, Varrone saturae. Gleichzeitig mit Juvenal schrieb angeblich Silius (Schol. Juv. 1, 20 Lucilium dicit . . vel Silium et ipsum sui temporis satyricum, qui omnes, ut Probus refert, ex Aurunca fuerunt) und Manilius Vopiscus (Stat. Silv. 1, 3, 103). Zweifelhaft ist in dieser Zeit Iulius Rufus. Satire in Form eines Testaments von Fabricius Veiento; aus dem 3. bis 4. Jahrh. das schon von Hieronymus (vgl. § 47, 1 erwähnte Testament eines Schweins, eine Parodie der juristischen Testamentsformen, herausgegeben z. B. von PLambecius, comm. de bibl. Caes. Vindob. 3, 346, dann bei Brissonius de formulis 7, 677, zuletzt (besonders nach Paris. 3088 s. IX Bruxell. 5503 s XI) von Haupt, op. 2, 175 und Bücheler, Petron. ed. min.[2] p. 231. Dazu Varianten aus einem cod. Bern. von HHagen, Phil. 31, 182. Vgl. § 49, 1. Im vierten Jahrh sagt Ausonius (Epist. 15) von seinem alumnus Tetradius z. B. (v. 9 f.): rudes Camenas qui Suessae praevenis aevoque cedis, non stilo. Über den Satiriker Lucillus s. § 448, 9. Auch in der Zeit des Apollinaris wurden (von Secundinus u. A. § 466, 10) in Gallien Satiren verfaszt. Über die der Sulpicia § 323, 7.

5. ICasaubonus de satyrica Graecorum poesi et Roman. satira, Par. 1605. Halle 1774 CLRoth, kl. Schrr. 2 (Stuttg. 1857), 384. 411; zur Theorie und innern Gesch. d. röm. Sat. Stuttg 1848. Teuffel PRE. 6, 819. Scheibe, de sat. Rom. orig. et progressu, Zittau 1849. HBerning, de satirarum script. Rom., Recklingsh. 1850. FHaase, d. röm. Satire, in Prutz' Deutsch. Mus. 1851, 858. JMSöderholm, de vernacula Rom. satira ad ideam eius nativam . . adumbrata, Helsingf. 1852. CPetermann, üb. d. Urspr. u. Begr. der röm. Sat., Glogau 1856. Jung (Neisse 1862) und CHölzer (Stend. 1865) de sat. rom. JFisch, de sat rom. natura, Rost. 1868. Mette, de sat. rom. et satirica Graec. poesi, Brilon 1868. JPJSchnitzler, de sat. rom. novae natura et forma, Rost. 1870. *Εὐθ. Καστορχής* im *Ἀθήναιον* (Athen 1875) 4, 243. HNettleship, the rom. satura, its original form usw. Oxf. 1878.

6. ESzelinski, de nominibus personarum . . apud poetas satiricos Rom., Königsb. 1862. JSchultz, de prosodia satiricorum rom. capita duo (de muta cum liquida et de synaloephe), Königsb. 1864.

29. Das Idyll blieb den Römern ziemlich fremd. Am meisten idyllischen Geist zeigt Tibull, nächstdem Vergil, und in seiner Art auch Horaz. Aber im Ganzen kannten die Römer das Landleben zu genau als dasz sie es idealisiert hätten. Aus ländlichen Verhältnissen hervorgegangen geriet der junge Vergil zuerst auf diese Gattung, ahmte den Theokrit nach, ohne ihn zu erreichen, durch sein Allegorisieren die Gattung sogar verunstaltend. Dagegen das Moretum zeugt vom Humor seines

Verfassers. Die Dirae des angeblichen Valerius Cato schwanken zwischen Idyll und Satire, neigen sich aber eher zum ersteren, besonders durch ihre amoebaeische Fassung. Aus dem Anfange der Regierung des Nero stammen die sieben Eklogen des Calpurnius Siculus; an ihn schlosz sich gegen Ende des dritten Jahrh. Nemesianus an. Vielleicht aus derselben Zeit waren des Septimius Serenus Opuscula ruralia in vielerlei lyrischen Metren, stofflich aber Idyllen. Um so weniger sind dies die *Εἰδύλλια* des Ausonius, am ehesten noch in einzelnen Partien die Mosella, sowie aus dem Ende dieses vierten Jahrh. das Gedicht des christlichen Rhetors Severus Sanctus Endelechius de mortibus boum.

1. Diomed. GL. 1, 486 bucolica dicuntur poemata secundum carmen pastorale composita. Über den Namen Idyll s. WChrist, Verhandl. der Würzb. Philologenvers. (Lpz 1869) 49. Ecloga (auserlesenes Stück), in der Kaiserzeit für jedes kleinere Gedicht, = idyllium, poematium, s. Plin. Ep. 4, 14, 9 sive epigrammata sive idyllia eclogas sive . . poematia . . vocare malueris. In der erhaltenen Literatur sind Eclogae betitelt die Hirtenlieder des Vergil und Calpurnius, sowie eine Sammlung von kleineren Gedichten des Ausonius.

2. Aus Vergils Georg. s. bes. 2, 458 ff. Horaz (S. 2, 6. E. 1, 10) liebt und preist das Landleben als das gesündere und unabhängigere. — Über den Idyllendichter Sueius § 150, 7. Auf Idyllisches weist wohl Ovid. Pont. 4, 16, 35 (cum) Naidas a Satyris caneret Fontanus amatas. Gleichfalls in der augusteischen Zeit schrieb M. Valerius Messala erotisch gehaltene Idyllen in griechischer Sprache (Verg. Catal. 11, 13).

3. Über die beiden Einsiedler Gedichte (Nachahmungen der vergil. Eklogen, zum Preise Neros gewendet) s. § 306, 7. Über Boethius' carm. bucolicum s. HUsener, anecd. Holder. (1877) 42. (s. § 478, 3).

4. Wettstreit des Frühlings und des Winters (je drei Hexameter) vor dem Schiedsrichter Palaemo, Anth. lat. 687. Scherzhaft iudicium coci et pistoris iudice Volcano (von Vespa) ebd. 199.

5. Seit NHeinsius pflegt man sieben kleinere Gedichte Claudians (phoenix, hystrix, torpedo, Nilus, magnes, Aponus, Amphinomus et Anapis) ohne Grund als Eidyllia zusammenzufassen. S. § 439, 7. 8. LJeep's Ausg. des Claud. 2, XVI.

6. Hunger, de poesi Rom. bucolica, Halle 1841. RUnger, Valg. Ruf. 285. Teuffel, PRE. 1^2, 2528.

30. Die Lyrik, als subjective Poesie im weitesten Sinne, 26
stimmte wenig zu dem auf das Handeln gerichteten Wesen der Römer und wurde daher erst spät und in beschränktem Umfange bei ihnen betrieben. Verhältnismäszig frühzeitig finden sich nur solche Arten welche mit dem Leben irgendwie in Beziehung standen, wie Cultuslieder (der Salier, fratres arvales,

Hymnus des Andronikus u. A.), Gesänge zu Ehren Verstorbener, Klaglieder, Zaubersprüche, und was sonst durch das saturnische Masz zum carmen wurde. Auszerdem führte der nationale Hang zu scharfer Kritik schon frühe zu Spottliedern, dergleichen die Fescenninen, die occentationes, die Soldatenlieder auf den Triumphator, und wohl auch manche in den Volkspossen eingelegte cantica waren. — Die christlich-lateinische Lyrik entfaltete sich in eigentümlicher Weise besonders in der Hymnendichtung, worin namentlich Ambrosius für die Folgezeit maszgebend war.

1. Sen. ep. 49, 5 indignor aliquos ex hoc tempore quod sufficere ne ad necessaria quidem potest . . . in supervacua maiorem partem erogare. negat Cicero, si duplicetur sibi aetas, habiturum se tempus quo legat lyricos . . . illi ex professo lasciviunt.

2. Offizielle Lyrik des Livius Andronikus (Liv. 27, 37. Fest. 333) P. Licinius Tegula (Liv. 31, 12), später des Catull (c. 34 auf Diana) und des Horaz (c. saec.).

3. Isidor offic. eccl. 1, 6 Hilarius Gallus, episcopus Pictaviensis (§ 418), hymnorum carmine floruit primus. post quem Ambrosius Mediolanensis episcopus . . . copiosius in huius modi carmine claruisse cognoscitur atque inde hymni ex eius nomine Ambrosiani vocantur, quia eius tempore primum in ecclesia Mediolanensi celebrari coeperunt cuius celebritatis devotio dehinc per totius occidentis ecclesias observatur. carmina autem quaecumque in laudem Dei dicuntur hymni vocantur.

4. HADaniel, thesaurus hymnologicus. Halle 1841—56 V. AEbert, Lit. d. MAlters 1, 164 u. sonst. Thierfelder, de Christianorum psalmis et hymnis usque ad Ambrosii tempp. Lps. 1868. JBKayser, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. der Kirchenhymnen. Paderb. 1868 II. GBoissier (origines de la poesie chrétienne) Rev. d. deux mond. 1875. — Die christl. Hymnen haben vorzugsweise trochäisches und iambisches Masz, namentlich beliebt ist der iamb. Dimeter, in Strophen, die häufig mit Reim und Alliteration verziert sind. Die Verse sind anfänglich mit allmählich zunehmender Freiheit nach der Quantität gebaut, bis sie endlich ganz accentuierend werden. Die Hauptvertreter der Hymnendichtung nach Ambrosius sind Prudentius, Sedulius, Ennodius, Venantius Fortunatus, Gregorius d. Gr. Vgl. JHuemer, der iamb. Dim. bei den christl.-lat. Hymnendichtern der vorkaroling. Zeit, Wien 1876.

31. Unter den Kunstformen der Lyrik wurde die leichteste, das Epigramm, am frühesten angebaut, teils als Aufschrift, teils als Gelegenheits- und Sinngedicht, teils auch als kleine erotische Tändelei. In ersterer Weise fand es seit Ennius allmählich immer häufiger auf Grabdenkmälern, Kunstwerken u. dgl. Verwendung, bald in Hexametern (wie in der Grabschrift des Plautus), bald in Distichen (wie in der Grabschrift des Cn. Cornelius Scipio Hispanus, Praetor 615/139), am umfassendsten in

Varro's Imagines. Vertreter der beiden anderen Richtungen des Epigramms sind aus der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. Pompilius, Valerius Aedituus, Porcius Licinus, Q. Lutatius Catulus, Quintius Atta; aus der zweiten Hälfte Varro Atacinus, Licinius Calvus und Catull, und wohl auch Hortensius, C. Memmius Gemellus, Q. Scaevola und Andere denen erotische Gedichte zugeschrieben werden. In der augusteischen Zeit August selbst, Domitius Marsus, Pedo, Cornificia, Sulpicia, Gaetulicus. Unter Domitian sodann wurde das Epigramm in mehrerlei Formen mit Virtuosität gehandhabt von Martialis; auch Ausonius hat Manches dieser Art, und noch lange fort dauerte die Hervorbringung solcher Kleinigkeiten, insbesondere für das Bedürfniss der Grabschriften. Noch aus dem sechsten Jahrh. n. Chr. haben wir eine Sammlung von Epigrammen des Luxorius. Die aus dem Altertum vereinzelt oder herrenlos überlieferten kleineren Gedichte hat man in neuerer Zeit zusammengestellt und unter dem Namen Anthologia latina veröffentlicht: den Grundstock derselben bildet die schon im sechsten Jahrh. gebildete Sammlung des codex Salmasianus.

1. Gell. 19, 9, 7 Ecquis nostrorum poetarum tam fluentes carminum delicias fecisset (wie Anakreon)? nisi Catullus forte pauca et Calvus itidem pauca. nam Laevius implicata et Hortensius invenusta et Cinna inlepida et Memmius dura, ac deinceps omnes rudia fecerunt atque absona; ebd. 10 ff. werden versus Valerii Aeditui, . . item Porcii Licini et Q. Catuli angeführt quibus mundius, venustius, limatius, tersius graecum latinumve nihil quidquam reperiri puto. Martial. 1, praef.: lascivam verborum veritatem, i. e. epigrammaton linguam, excusarem si meum esset exemplum: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic Gaetulicus, sic quicumque perlegitur. Plin. Ep. 5, 3, 5 zählt als Erotiker auf: M. Tullium, C. Calvum, Asinium Pollionem, M. Messalam, Q. Hortensium, M. Brutum, L. Sullam, Q. Catulum, Q. Scaevolam, Ser. Sulpicium, M. Varronem, Torquatum, immo Torquatos, C. Memmium, Lentulum Gaetulicum, Annaeum Senecam, Annaeum Lucanum, . . Verginium Rufum, . . d. Iulium, d. Augustum, d. Nervam, Tiberium Caesarem; ferner Neronem, weiterhin (ebd. 6) P. Vergilius, Cornelius Nepos et prius Accius Enniusque. Man hatte, scheint es, frühzeitig eine erotische Anthologie, woraus vielleicht Plinius, dann Gellius (l. l.) und Apulejus (apol. 9) ihre speciellen Kenntnisse auf diesem Gebiete haben. Auch Anth. lat. 23—25. 29. 427—435. 446. 448—453. 458—460 stammen wohl aus solcher Quelle. HPaldamus, röm. Erotik, Greifsw. 1833.

2. Epigramme zu Bezeichnung ihrer persönlichen Stellung in der Literatur, nach dem Vorgange der Alexandriner gekleidet in die Form von Grabschriften, von Naevius, Plautus, Ennius, Pacuvius: OJahn, Herm. 2, 242. Cicero's Freigelassener, M. Tullius Laurea, verfaszte Epigramme in latei-

[illegible] 12. 24 [illegible] Per- [illegible] Cae- [illegible] Maevius. [illegible] das [illegible] Anth. lat. [illegible] Friedländer, [illegible]

[illegible] a seve- [illegible] ver- [illegible] galt noch [illegible] der [illegible] oportet [illegible]

[illegible] enthält [illegible] Samm- [illegible] Verfasser, [illegible] quaternionen [illegible] Indes [illegible] IX. Par. 8071 [illegible] formalen [illegible] Persön- [illegible] wahr- [illegible] älteren [illegible] anthol. [illegible] Luxorio. [illegible]

[illegible] 1617 und [illegible] An- [illegible] latt. [illegible] Anthologia la- [illegible] ripta. rec. [illegible] quorum [illegible] epigraphica [illegible] lichen [illegible] satur- [illegible] werden [illegible] mi- [illegible] zur [illegible] 1870. [illegible] anal. [illegible] Epyllion [illegible] quaestt. [illegible] Zur [illegible] der [illegible] 4. [illegible] 319. [illegible] Stu- [illegible] MPet- [illegible] journ. of

philol. 8, 122. Ferner über Vulgärlatein in der Anthol. lat. OKeller, RhM. 30, 302. WSchmitz, Beitr. z. lat. Sprach- u. Lit.-Kunde (Lpz. 1877) 169.

32. In Folge des Einflusses der alexandrinischen Dichter gewann am Ende der Republik besonders die Elegie in Rom Boden, und hierin übertrafen die Schüler durch Wahrheit und Wärme der Empfindung wie durch Kunstvollendung weitaus ihre griechischen Vorbilder. Catull zwar bewegt sich in dieser Form meist noch etwas unfrei; besser scheint es schon dem Cornelius Gallus (Lycoris) geglückt zu sein; Tibull lieferte darin Meisterwerke, Propertius leidenschaftliche Bilder, und Ovid war in der elegischen Form ganz und gar zu Hause. Im ersten christl. Jahrh. war diese Form lange Zeit in der Mode, und auch die Schule bediente sich ihrer zu Stilübungen. Um so geringer war der Gehalt dieser Hervorbringungen. Später teilte sich dieses Masz mit dem epischen in das Schicksal für alle möglichen Stoffe verwendet zu werden; und als die Verwilderung einbrach, als die Bande der alten quantitierenden Kunstpoesie gelöst und die neueuropäische Form der Poesie noch nicht zur Reife gediehen war, da waren es wiederum jene beiden metrischen Formen welche, als die verbreitetsten und populärsten, davon vorzugsweise betroffen wurden. Doch steht noch am Anfang des sechsten Jahrh. eine so bemerkenswerte Gestalt wie die des Elegikers Maximianus aus Etrurien.

1. Diomed. GL. 1, 484 elegia est carmen compositum hexametro versu pentametroque. . . quod genus carminis praecipue scripserunt apud Romanos Propertius et Tibullus et Gallus, imitati Graecos Callimachum et Euphoriona. Cic. Tusc. 3, 45 über Ennius: o poetam egregium, quamquam ab his cantoribus Euphorionis (Calvus, Catull, Cinna etc.) contemnitur. Quintil. 10, 1, 93 elegia quoque Graecos provocamus. cuius mihi tersus atque elegans maxime videtur auctor Tibullus. sunt qui Propertium malint. Ovidius utroque lascivior, sicut durior Gallus. Vgl. MHaupt, op. 3, 205. Zeitliche Aufeinanderfolge s. Ovid. Trist 4, 10, 53 successor fuit hic (Tibullus) tibi, Galle, Propertius illi; quartus ab his serie temporis ipse fui. Der älteste Dichter dieser Art, Varro Atacinus, ist als minder bedeutend in diesen Aufzählungen übergangen. Über Cassius aus Parma § 210, 7. Aus der augusteischen Zeit ferner der Verf. von Tibulls drittem Buch (Lygdamus). Angeblich horazische elegi hielt schon Sueton für unecht; s. § 240, 2. Elegische ἀδέσποτα auf Maecenas und Messala § 229, 4. 230, 5. A. 2.

2. Pers. 1, 51 si qua elegidia (Epigramme?) crudi dictarunt proceres. Juv. 1, 3 impune . . mihi recitaverit ille togatas, hic elegos? So verfaszte Elegieen unter Domitian Arruntius Stella, in der Zeit des jüngern Plinius dieser selbst (Ep. 7, 4, 3. 7) und Passennus Paulus, municeps und Nach-

[illegible] Jahrhundert ist [illegible] 611. Von [illegible] Charak- [illegible] 44 [illegible]

3. Von den Poesien [illegible] Manuscripten vertreten die [illegible] Bücher [illegible] Hexameter, [illegible] durch die [illegible] Verwandlung [illegible] Züge [illegible] mit [illegible] verändertem, [illegible] Namen zu erwähnen. [illegible] Ad [illegible] dominarit, [illegible] Proserpinam [illegible] Mercurio [illegible] Jovem [illegible] Proserpinam quod ei sit [illegible] Jahrb. f. klass. Philologie. Supplementbd. [illegible] Kleemann, [illegible] 81. Andere [illegible] Martian. S. 73, [illegible] Anm. 3 [illegible] Vgl. Baehrens a. a. O. S. 332. 1.

4. [illegible] Hermes [illegible] Symmetrie einer Perio- [illegible] Wortstellung [illegible] Königsb. 1870. [illegible] Ber. [illegible] Wien 1871 u. Ber. [illegible] Wien 1872 [illegible] Gesetz der Formen [illegible] Ber. [illegible] Wien 1871 u. 1872 I. 27. EHEngbers, [illegible] Münster 1873. HEichner, [illegible] Beiträge zur Kritik des Ovid. Progr. Brieg 1876; ders. metr. [illegible] Progr. Brieg 1877. Prop. Ov. [illegible] 1877 [illegible] 1878 p. 24. GHBaldenby, [illegible] Progr. Elbing 1877. Marx a. a. O. 119. Förn- [illegible] Symmetrie u. [illegible] Progr. Elbing 1877.

5. [illegible] Elegie. Hermes Untersuchungen. usw. Lpz. 1876. [illegible] Berl. 1879. [illegible] Lpz. 1877. [illegible] Freib. [illegible] 1878. [illegible] Prop. Hor. [illegible] AMarx, [illegible] poett. [illegible] Elbing 1878.

6. Den [illegible] Elegie zeigen [illegible] Eingang [illegible] Nymphius [illegible] vgl. [illegible]

7. [illegible] Mus. [illegible] Philol. [illegible] 387. 8 und [illegible] Archiv [illegible] Vgl. [illegible] Anm. [illegible] Rätsel und centones [illegible] Marx [illegible]

8. Mit dem Wachsen [illegible] Elegie [illegible] künstlichere Formen [illegible] Epyllion [illegible] Elegie [illegible] Ovidius echoici [illegible] Hexameters [illegible] Pentameters [illegible] Hälfte [illegible] wiederholen. [illegible] Ausonius [illegible] Apoll. Si- [illegible] Auth. lat.

38—80. Vgl. § 26, 7 f. Sidonius ep. 9, 14 versus recurrentes, . . qui metro stante. . . ut ab exordio ad terminum sic a fine releguntur ad summum. sic est illud antiquum 'Roma tibi subito motibus ibit amor' (vgl. Anth. lat. 325, 3 Nemo te cędis, murorum si decet omen). nec non habentur pro recurrentibus qui pedum lege servata . . per singula verba repetuntur, . . qualia equidem legi multa multorum, z. B. 'praecipiti modo quod decurrit tramite flumen tempore consumptum iam cito deficiet'. Solche Verse hieszen auch anacyclici und reciproci, dergleichen wir besonders von Porfirius haben, Anthol. lat. 81. S. § 26, 6. 7.

33. Die vom Drama her geläufige metrische Form des Iambus wurde bald auch für andere Zwecke verwendet (Grabschriften, wie des Pacuvius). Als carmen maledicum scheint den Iambus unter den Römern zuerst Furius Bibaculus angewandt zu haben, neben ihm Catull, Calvus, auch der jüngere Cato, sodann Horaz (Epoden) und Bassus. Eine Abart waren die mimiambi des Cn. Matius. Die Kaiserzeit konnte dieser Gattung nicht günstig sein, und der Iambus wurde hier meist farblos in Anwendung gebracht. Doch ist unter den Gedichten des Martialis ein Teil in diesem Masze gehalten, und später liesz Ausonius es sich angelegen sein auch den eigentlichen Iambus wieder aufzufrischen. 27

1. Diomed. GL. 1, 485 iambus est carmen maledicum. . . cuius carminis praecipui scriptores . . apud Romanos Lucilius et Catullus et Horatius et Bibaculus. Quint. 10, 1, 96 iambus non sane a Romanis celebratus est ut proprium opus, ⟨sed aliis⟩ quibusdam interpositus. cuius acerbitas in Catullo, Bibaculo, Horatio, quamquam illi epodos intervenit, reperietur (vgl. ebd. 9, 4, 141. 10, 1, 9). Ovid. rem. am. 377 liber in adversos hostes stringatur iambus, seu celer extremum seu trahat ille pedem (Hinkiambus). Catull. 36, 5 und 40, 2 gebraucht iambus von maledica carmina überhaupt, abgesehen vom Masze, auch von Hendekasyllaben, wie er (und später Martial) sie vorzugsweise anwandte.

2. Materiell iambisch war auch die satira des Lenaeus (Suet. gramm. 15) und ist es die Ibis des Ovid. Choliamben und Iamben bei Catull, auch in den vergilischen Catalecta; choliambisch auch die mimiambi des Matius, sowie Petron. Sat. 5, der Prolog des Persius und ein Teil der Gedichte des Martialis. Auch unter den Priapea ist der Iambus vertreten. Von einem Iambographen (?) Flaccus Verse bei Paul. 263. — Antistius Sosianus probrosa adversus principem (Nero) carmina (Iamben?) factitavit volgavitque (J. 62 n. Chr.), Tac. A. 14, 48. Aurelius Apollinaris § 385, 3. Auf Constantin's Verwandtenmord ein Epigramm (Hendek.) angeblich von Ablavius bei Ap. Sidon. epist. 5, 8. Scherzhafte Sinngedichte auf Zeitgenössisches in Hendekasyllaben bei Lamprid. Alex. Sev. 38. Von Ausonius s. bes. Epigr. 45—52 gegen den Rhetor Rufus. Vgl. Riese's Anthol. lat. 2, p. 372.

3. Inschriften in iambischen Versen sind nicht selten. In Bücheler's Sammlung (s. § 31, 4) sind nr. 1—101 Senare, 102—105 Skazonten, 106—108 Dimeter.

25 **34.** Am Ende der Republik, als die Kenntniss der griechischen Literatur in Rom immer vielseitiger, das Leben erregter geworden war, versuchte fast jeder höher gebildete Römer sich gelegentlich in irgend welcher Form von kleinen Gedichten; auch die Begabteren, wie Laevius, Varro Atacinus, Calvus und Catull, bewegten sich in verschiedenen Gattungen und metrischen Formen; den Catull aber machte Liebe und Hasz die er darin niederlegte zum ersten eigentlichen Lyriker der Römer. Auf seiner Bahn wandelte Horaz fort, mit viel weniger persönlichem Pathos, aber desto schärferem Kunstverständniss. Sein Zurückgehen auf Alkaeos und Sappho blieb jedoch ohne Nachfolge. Andere in seiner Zeit brachten es über Tändeleien und Anläufe nicht hinaus. Im ersten christl. Jahrh. war Formgewandtheit sehr verbreitet und in Folge dessen auch poetisches Dilettantentum: hervorragend aber und von nachhaltigem Einfluss war keiner der zahlreichen lyrischen Dichter dieser und der nächsten Zeit, wie Caesius Bassus, Silius Bassus, Caecilius, Arruntius Stella, Vestricius Spurinna, der jüngere Plinius, P. Annius Florus, Voconius, Hadrian, Sentius Augurinus, Pompeius Saturninus, Asclepiades. Von dieser Formbetonung, welche Manchen — wie den Septimius Serenus und Terentianus Maurus — trieb Verse zu machen nur um ein bestimmtes Metrum darzustellen, sind besonders glänzende Vertreter Statius und später Ausonius, auch noch Apollinaris Sidonius und Boethius; nicht minder ist das Pervigilium Veneris ein unverächtliches Zeugniss von der lyrischen Kunst des zweiten oder dritten Jahrh. Von den lateinischen Dichtern des vierten Jahrh. zeichnet sich Prudentius durch die Mannigfaltigkeit der von ihm gehandhabten metrischen Weise aus. Teils zeitweise teils fortwährend waren in besonderem Grade die Hendekasyllaben, trochäischen Tetrameter und iambischen Dimeter.

1 Die letzten Worte [illegible] unter dem Einfluss der griechischen Begriffe und Wörter des spätrömischen Lebens [illegible] Lyrae, [illegible] [illegible] Lyra [illegible] Horaz gebraucht [illegible] der von Plin. Ep. [illegible] [illegible] [illegible] Verbindung [illegible] [illegible] aus Parma. [illegible] [illegible] [illegible]

longe praecedunt ingenia viventium (wobei er wohl an Arruntius Stella, Vestricius Spurinna, vielleicht auch schon an Statius denkt, zugleich ein Maszstab für das Urteil über Bassus). Diesen epigonen Lyrikern fehlte es weniger an Form als an Inhalt. Versiculi des Plinius, erotischen Inhalts, bes. Hendekasyllaben, Ep. 5, 3, 1. 7, 4, 1. 7 ff. Gleichzeitig Passennus Paulus Nachahmer des Horaz (ebd. 9, 22, 2). Voconius poeta unter Hadrian, welcher selbst auch dergleichen schrieb. Damals Vorliebe für den volksmäszigen (s. § 11, 3) trochäischen Septenar (Annius Florus); darauf der dim. iamb. (z. B. Annianus). Im fünften Jahrh. waren die Hendekasyllaben wieder in der Mode (Sidonius u. A.). Absichtliche oder unwillkürliche Überschätzung von Zeitgenossen z. B. auch in Bezug auf Numerianus (Caesar J. 284) bei Vopisc. Car. 11, 2 versu talis fuisse praedicatur ut omnes poetas sui temporis vicerit. Votivinschrift des Alfenus Fortunatus in Ionikern, Renier Inscr. de l'Alg. 157 Wilm. 149. Vgl. Ritschl, op. 4, 309. Grabschrift auf ein Schoszhündchen in Hendekasyllaben mit catullischen Reminiscenzen Wilm. 584. Christliche Hendekasyllaben Anth. lat. 768. — Orakellose (sortes), zum Teil im paroemiacus, in der SGaller Hs. des Merobaudes, s. FBücheler, Bonner ind. schol. 1877, 14.

4. Ob die melischen Gedichte namentlich die des Horaz, auf Gesangsvortrag mit Instrumentalbegleitung berechnet waren? Er sagt O. 4, 9, 4 verba loquor socianda chordis, und spricht oft von seiner lyra, cithara, testudo, barbitos, von plectrum und von fides, von canere, cantare, dicere. S. OJahn, Herm. 2, 418, der wohl mit Recht jene Frage bejaht. Freilich wird Manches von der Ausdrucksweise der griech. Originale herzuleiten sein; auch ist zu beachten dasz H. sich an gräcisierende Kreise und solche die mit dem musicierenden demi-monde verkehrten wendet. Die altrömische Abneigung gegen das Singen (§ 1, 4) kommt hier kaum in Frage, zumal Singen und für den Gesang Dichten sehr zweierlei ist. S. auch ARiese, JJ. 94, 480. Cantus inter convivia dulcis, schon bei Manil. astr. 5, 333. Wie Musikdilettanten so gab es auch Musikdilettantinnen: LFriedländer, Sittengesch. 3, 260. Des jüngeren Plinius Hendekasyllaben wurden von Römern, ja selbst von Griechen gesungen (§ 340, 4). Derselbe rühmt ep. 4, 19, 4 von seiner Frau: versus meos cantat etiam formatque cithara, . . docente amore (s. auch Ep. 7, 17, 3). Ann. Flor. p. 106 H.: urbem illam ubi versus tui a lectoribus concinuntur. Noch Apoll. Sidon. ep. 8, 4 iambos, elegos, hendecasyllabos et cetera carmina . . Narbonensibus cantitanda.

35. Wie in der griechischen Literatur so ist auch bei den Römern eine schriftmäszige Prosa verhältnissmäszig spät entstanden und ausgebildet worden. Bis dahin war Alles im Saturnius gehalten, dessen Band um so weniger hemmte je lockerer es war. Der erste Schritt zu einer prosaischen Literatur geschah mittelst Veröffentlichung einer (J. 475/279) gehaltenen Rede, durch Appius Claudius. Da indessen die nachfolgenden Schriftsteller sich der griechischen Sprache bedienten, so beginnt die Geschichte der Prosa eigentlich erst mit dem älteren Cato. Lange

Hier gelangt die geschriebene Rede zuerst hinter der gesprochenen und bekämpft sich mit ihr erst in Cicero, in dessen Zeit die Prosa ihren Höhepunkt erreicht und ein vollständiger Ausdruck der Eigenart jedes Schriftstellers ist. Einen rhetorischen Anstrich aber behielt sie in Folge des römischen Volkscharakters fortwährend. Im ersten Jahrh. der Kaiserzeit sinkt sie bereits von ihrer Höhe herab, durch Vermischung mit dem poetischen Ausdruck und durch Abkehr vom Natürlichen. Die Verarmung von Formenlehre und Syntax begann schon in dieser Zeit. Später drang auch das Volkstümliche ein. Als dann in der Literatur die Barbaren das Übergewicht erhielten, welche kein angeborenes Sprachgefühl hatten, welche ihr Volks- und Schriftsprache und zugleich die Schriftsprache aller Zeiten und Bildungsstufen durcheinanderwarfen, wurde die Verwilderung immer größer. In Italien selbst gingen Schriftsprache und lebende Sprache immer weiter auseinander, nur war ganz abhängig von der Bildung des einzelnen Schriftstellers, welche immer näher sank. Je weiter die Ausbildung der provinziellen Idiome (der romanischen Sprachen) fortschritt, um so mehr wurde das Lateinische zu einer fremden und dem gebildeten völlig toten Sprache.

1 Ennius vos [illegible] praeterea ne Tuscis natus aut ab Graecos [illegible] aut Latinis [illegible] antiquitus [illegible] quam prosae. [illegible] Gell. [illegible] [illegible] [illegible] sero [illegible] primus apte [illegible] [illegible] scripsit, apte [illegible] Appius [illegible] [illegible] [illegible] orationem [illegible] [illegible] [illegible]

sänge von den Ahnen bei Mahle, Anlasz genug das Geschehene im Gedächtniss zu erhalten. Aber von der modernen Geschichtschreibung unterschied sich wie die antike überhaupt, so besonders auch die römische wesentlich in Zweck und Methode. Das Verlangen das geschichtlich Wahre als solches zu ermitteln und fortzupflanzen ist auch den Römern fremd. Den Einzelnen leitete irgend ein praktischer Gesichtspunkt, meist der Wunsch sein Volk, Haus, seine Partei oder Person in ein günstiges Licht zu stellen. Von archivalischem Quellenstudium hatten die Römer kaum eine Vorstellung und mit historischer Kritik befaszten sich nur Wenige. Nicht minder fern lag den Römern lange Zeit historische Kunst. Dasz man frühzeitig die Aufgabe des Geschichtschreibers als eine rhetorische auffaszte machte gleichgültig, wo nicht gar leichtfertig gegen Zahlen und sonstiges Tatsächliche, desto geneigter aber zu beliebigem Ausmalen. Sallust ist der erste kunstgerechte Historiker der Römer; alles Frühere ist entweder registerartig gehalten oder doch ohne wahre Verarbeitung des Stoffes und ohne historischen Stil. Die ältesten Geschichtschreiber zogen es sogar vor griechisch zu schreiben, hauptsächlich wohl weil das Lateinische für schriftliche Darstellung noch wenig ausgebildet war, aber gewiss zugleich um die Kunde des Geschehenen im engern Kreise der Patricier zu halten.

1. Neuere Sammlungen der Überreste der röm. Geschichtschreiber von AKrause, Berl. 1833 und (bis zur Zeit Cicero's) von CLRoth an Gerlachs Sallust von 1852, am besten von HPeter, historicorum rom. relliq.; Vol. I. Lps. 1870. Dazu MHertz, de hist. rom. reliquiis quaestt., Bresl. 1871.

2. GJVossius, de historicis latinis, Leiden 1627.[2] 1651. HUlrici, Charakteristik d. antiken Historiographie, Berl. 1833. CNipperdey, opusc. (Berl. 1877) 399. 411. FAlthaus, de historiae conscribendae historia, Berl. 1852, 49. FDGerlach, die Geschichtschreiber d. Römer, Stuttg. 1855. Die Einleitungen zu den Darstellungen der römischen Geschichte von Niebuhr, Wachsmuth, Blum, Schwegler, Mommsen (1[6], 459). Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altröm. Geschichte von LOBröcker (Bas. 1855), GCLewis (übers. v. FLiebrecht, Hann. 1858), HPeter (A. 1) 1, XLIII—LIX, KWNitzsch (§ 37, 6), CPeter (§ 37, 6), MZoeller, Latium u. Rom. Lpz. 1878, 1—60 u. A.

3. Pontifices, penes quos scribendae historiae potestas fuit, Vopisc. Tac. 1, 1 (s. § 73 ff.). Lange konnte daher kein Nichtpatricier, später kein Nichtfreigeborener an die Geschichtschreibung sich wagen: L. Voltacilius (§ 158, 3) . . primus omnium libertinorum . . . scribere historiam exorsus, non nisi ab honestissimo quoque scribi solitam ad id tempus, Suet. rhet. 3. Schönfärbend Tac. Agr. 1 apud priores . . . celeberrimus quisque ingenio ad prodendam virtutis memoriam sine gratia aut ambitione bonae tantum conscientiae pretio ducebatur. Die ältesten schrieben griechisch, wie die

ältesten deutschen Chronisten lateinisch und im 17—18. Jahrh. manche deutsche Schriftsteller französisch. Rücksicht auf das Ausland? s. Wölfflin zu Liv. XXI. p. VI. — Stadtchroniken auch ausserhalb Roms: Liv. 8, 10, 8. Später flosz Stadtrömisches und Latinisches, Italisches zusammen, und Valerius aus Antium ist so ein römischer Geschichtschreiber.

4. Praktische Interessen: Zurückgehen auf Vorgänge z. B. Liv. 8, 18, 12. Pädagogische Zwecke: Plut. Cato mai. 20.

5. Quint. 2, 18. 5 historiis, quod ipsum opus in parte oratoria merito ponimus. Vermöge ihres Hanges zur Rhetorik nahmen die römischen Historiker gern die Sitte der Griechen an, in ihre Darstellungen Reden einzuflechten. Schon der alte Cato tat dies (mit den seinigen), über das Bedürfniss hinaus, dann Antipater. Die kunstmäszigen Historiker verwenden sie als Mittel der Abwechslung und zur Charakteristik der Handelnden und der Situationen. Selten sind sie bei Caesar, desto häufiger bei Sallust und Livius. An letzteren tadelte vom Standpunkt des Geschichtschreibers mit Recht Pompeius Trogus Justin. 38. 3. 11 quod contiones directas pro sua oratione operi suo inserendo historiae modum excesserint. Frühzeitig wurden für rhetorische Schulzwecke aus Sallust (§ 205. 4. vgl. 206, 4) und Livius Suet. Domit. 10 die Reden und Briefe zusammengestellt. ARüdiger, de orationibus in rerum scriptoribus gr. et lat. Schleiz 1875.

6. Auch die Schlachtberichte der rhetorisierenden Geschichtschreiber — wie Sallust, Livius, Tacitus — sind, im Unterschiede von denen bei Technikern wie Xenophon, Polybios und Caesar, Ausmalungen ihrer Phantasie und teilweise ziemlich einförmig gehalten. Verhandl. d. Würzb. Philol. Vers. Lpz. 1869. 190. TrStade, die Schlachtenschilderungen in Liv. 1. Dekade. Jena 1873.

7. Geschichte und Roman wurde von vielen röm. Geschichtschreibern tatsächlich verwechselt: sogar der Theoretiker Quintilian sagt 10. 1, 31 historia est proxima poesi et quodammodo carmen solutum, et scribitur ad narrandum non ad probandum. Richtiger Plin. 5. ß. 9 habet quidem oratio et historia multa communia, sed plura diversa et his ipsis quae communia videntur etc. vgl. ebd. 4 orationi et carmini parva gratia, nisi eloquentia est summa: historia quoque modo scripta delectat: sunt enim homines natura curiosi et quamlibet nuda rerum cognitione capiuntur. Dagegen Cic. Brut. 42 quoniam ornatissimum est rhetoribus omnium in historiis, ut aliquid dicere possint argutius, de leg. 1. 5 nam et historia opus, ut tibi quidem videri solet, unum hoc oratorium maxime vel hauptsächlich in Bezug auf stilistische Darstellung. Vgl. § 39. 2 HNissen, RhM. 26, 509. 515. Vgl. § 37. 3. Über den Unterschied antiker und moderner Geschichtschreibung CNipperdey, opusc. 411.

32 **37.** Bis zum Ende des zweiten punischen Krieges schuf Rom nur Geschichte und Geschichtsquellen. Als es dann zu einer Darstellung der Geschichte kam schloss sich diese in ihrer Form naturgemäsz an die bisherigen annales an. Daher sind die ältesten römischen Geschichtschreiber Annalisten. Deren gab es zwei

Generationen: eine ältere, und eine jüngere. Die ältere reicht bis in das siebente Jahrh. d. St. hinein und besteht meist aus Männern, welche selbst eine Rolle im Staate gespielt hatten und dann in magerer chronikartiger Fassung, aber mit einer gewissen Zuverlässigkeit, die Tatsachen in der Jahresfolge verzeichneten. An ihrer Spitze steht Q. Fabius Pictor; ihm folgten L. Cincius Alimentus, C. Acilius und Postumius Albinus. Alle diese behandelten die älteste Geschichte summarisch, die der eigenen Zeit ausführlicher, und schrieben alle in griechischer Sprache, wie auch der Sohn des älteren Africanus. Bei Pictor und Acilius kamen aber bald lateinische Bearbeitungen nach. Der Erste der lateinisch schrieb und zugleich den Gegenstand zu einer Geschichte von Italien erweiterte war Cato (Origines). Seinem Vorgang folgten in Bezug auf die Sprache L. Cassius Hemina und wohl auch Ser. Fabius Pictor; dann L. Scribonius Libo, Fabius Maximus Servilianus (Cos. 612/142), L. Calpurnius Piso Frugi (Cos. 621/133), C. Sempronius Tuditanus (Cos. 625/129). Nach den gracchischen Kämpfen beginnt die jüngere Annalistik, welche unter dem Einflusse von Parteirücksichten und mit zunehmender Weitschweifigkeit schrieb. Zu ihr gehörten schon Vennonius und Cn. Gellius. Einwirkung griechischer Stilistik verriet C. Fannius, besonders aber dessen jüngerer Zeitgenosse L. Coelius Antipater; der Einflusz von Polybios' Pragmatismus trat bei Sempronius Asellio zu Tage. In die Mitte des siebenten Jahrh. d. St. und in die sullanische Zeit fallen mehrere Verfasser von Denkwürdigkeiten und Selbstbiographien, nämlich M. Aemilius Scaurus, P. Rutilius Rufus, Q. Lutatius Catulus, sodann Sulla selbst und (griechisch) L. Licinius Lucullus; später M. Varro, Caesar, Augustus, Agrippa u. A. In der sullanischen Zeit ist Voltacilius der erste nicht freigeborene Geschichtschreiber, und Cn. Aufidius schrieb wieder griechisch. Die jüngere Annalistik hat jetzt ausgeprägte Vertreter an Q. Claudius Quadrigarius und dem abenteuerlich ausmalenden Valerius Antias. Achtbarer war C. Licinius Macer, der letzte eigentliche Annalist. Denn L. Cornelius Sisenna (Prätor 676/78) befolgte in seiner zeitgenössischen Geschichte viel mehr eine sachliche als eine chronologische Ordnung. Aber noch Tacitus wagt kaum die Fessel der annalistischen Anlage abzustreifen, und auch manche Kaiserbiographien hatten die Form von Annalen.

1. Directe Unwahrheit scheute die ältere Annalistik. Wohl aber suchte

5. Cic. de or. 2, 52 erat historia nihil aliud nisi annalium confectio. Tac. dial. 22 nulli sensus tarda et inerti structura in morem annalium componantur. Dionys. 1, 7 εἰσὶ δὲ (die πραγματεῖαι der Annalisten) ταῖς ἑλληνικαῖς χρονογραφίαις ἐοικυῖαι. Den Maszstab rhetorischer Stilistik anlegend Cic. leg. 1, 6 post annales pontificum maximorum . . si aut ad Fabium aut ad . . Catonem aut ad Pisonem aut ad Fannium aut ad Vennonium venias, quamquam ex his alius alio plus habet virium, tamen quid tam exile quam isti omnes? Fanni autem aetati coniunctus Antipater paulo inflavit vehementius, . . sed tamen admonere reliquos potuit ut adcuratius scriberent. ecce autem successere huic belli (nette Historiker; Guilelmus: Gellii, s. Vahlen zdSt. und GFUnger, Philol. Suppl. 3, 2, 9), Clodius, Asellio: nihil ad Coelium, sed potius ad antiquorum languorem et inscitiam. Fronto ep. p. 114 historiam scripsere Sallustius structe, Pictor incondite, Claudius lepide, Antias invenuste, Seisenna longinque, verbis Cato multiiugis, Coelius singulis. Dionys. Ant. 1, 7 ἐκ τῶν ἱστοριῶν . . ἃς οἱ πρὸς αὐτῶν ἐπαινούμενοι Ῥωμαίων συνέγραψαν, Πόρκιός τε Κάτων καὶ Φάβιος Μάξιμος καὶ Οὐαλέριος ὁ Ἀντιεὺς καὶ Λικίννιος Μάκερ, Αἴλιοί τε καὶ Γέλλιοι καὶ Καλπούρνιοι, καὶ ἕτεροι συχνοὶ πρὸς τούτοις ἄνδρες οὐκ ἀφανεῖς. Die allerältesten (Q. Fabius und L. Cincius) hatte Dionys. schon 1, 6 genannt.

6. Mommsen RG. 2⁶, 452. LKieserling, de rer. rom. scriptoribus quibus T. Livius usus est, Berl. 1858. HvdBergh, de antiquiss. annalium scriptor. rom. Greifsw. 1859. Teuffel, Pauly's RE. 1², 1018. KWNitzsch, röm. und deutsche Annalistik u. Geschichtschr., Sybel's hist. Zeitschr. 11, 1; und Die röm. Annalistik von ihren ersten Anfängen bis auf Valerius Antias, Berl. 1873. CPeter, zur Kritik d. Quellen d. älteren röm. Gesch. Halle 1879.

7. Cic. fam. 5, 12, 8 scribam ipse de me, multorum tamen exemplo et clarorum virorum. Tac. Agr. 1 apud priores . . plerique suam ipsi vitam narrare fiduciam potius morum quam adrogantiam arbitrati sunt, nec id Rutilio et Scauro citra fidem aut obtrectationi fuit. LWiese, de vitarum scriptoribus rom. Berl. 1840. WHDSuringar, de rom. autobiographis, Lugd. B. 1846. Köchly u. Rüstow, Einl. zu Caes. gall. Krieg (Gotha 1857) S. 3. Die apologetische Richtung war in diesen Memoiren so ausgesprochen dasz Cic. Brut. 112 ein solches Werk geradezu laudes nennt. Was Andere nicht selbst taten, das taten für sie dienstwillige Clienten, später auch hungernde griechische Literaten.

38. In der ciceronischen Zeit veranlaszte der reiche Stoff 33
den die Gegenwart bot, zusammen mit der Verbreitung einer gewissen schriftstellerischen Fähigkeit, Viele zu geschichtlichen Darstellungen. So auszer Atticus, Cicero und Cornelius Nepos auch Hortensius, Varro, Procilius, Lucceius, Libo u. A. Unter diesen zeichneten sich durch Weite des Stoffes Atticus und Cornelius Nepos aus, wurden aber nach Inhalt wie Form überragt durch die Leistungen von Caesar und Sallustius. Caesar hat zugleich durch Begründung (J. 695/59) einer amtlichen Zeitung den späteren Geschichtschreibern vorgearbeitet. Der Bürgerkrieg

förderte auszer Caesars eigenen Schriften noch viele andere Darstellungen aus Parteirücksichten zu Tage. Parteischriftsteller für Caesar waren Hirtius, Oppius und Cornelius Balbus, für Pompeius trat Voltacilius auf, sowie T. Ampius Balbus, für Cicero sein Tiro. Den parthischen Krieg des M. Antonius beschrieb Dellius. Auf der Gegenseite verfaszte M. Brutus gleichfalls Denkwürdigkeiten, und sein Stiefsohn Bibulus wie sein Freund Volumnius geschichtliche Schriften zu seinem Lobe. Die Zeitgeschichte behandelten auch die Annalen des Tanusius Geminus, sowie teilweise Q. Tubero, den Bürgerkrieg selbst Asinius Pollio und M. Valerius Messala. Die augusteische Zeit brachte in der römischen Geschichte des Livius ein Werk von künstlerischer Formvollendung hervor und durch Pompeius Trogus die erste Universalgeschichte, zu welcher Idee Varro, Atticus und Cornelius Nepos nur schüchterne Anläufe genommen hatten. Varro's sittengeschichtliche Richtung aber fand einen achtungswerten Nachfolger an Fenestella.

1. Am Ende der Republik wurde die Summe aus der historischen Tätigkeit der Früheren gezogen, und sie liegt uns vor in den Werken des Livius, des Dionysios aus Halikarnass und der Redaction der capitolinischen Fasten. Nissen, RhM. 25, 65.

88 **39.** Im Verlaufe der Kaiserzeit verlor sich immer mehr das Verständniss der Zustände des alten Rom, sowie die Möglichkeit und der Mut zu wahrheitsgetreuer Darstellung der Gegenwart und nächsten Vergangenheit. Desto breiter machte sich der Servilismus und die Schönrednerei. Servil schrieben unter Tiberius wenigstens in Bezug auf die Gegenwart Velleius Paterculus und Valerius Maximus; ihren Freimut büszten Labienus schon unter August und Cremutius Cordus unter Tiberius. Um so unbestrittener blieben die Geschichtsdarstellungen welche die Mitglieder der herrschenden Dynastie selbst verfaszten, wie August, Tiberius, Agrippina, weiterhin der schreibselige Claudius, und noch später Trajan (‚Dacica' und Septimius Severus. Neutrales Gebiet wählte Curtius. Aber während des ganzen ersten Jahrhunderts glomm der Sinn für Geschichte fort. Davon zeugt die grosze Zahl der ganz oder halb verschollenen Geschichtswerke aus dieser Zeit, wie von Aufidius Bassus und seinem Fortsetzer dem älteren Plinius, von dem älteren Seneca, Servilius Nonianus, Lentulus Gaetulicus, Fabius Rusticus, Clavius Rufus, Tuscus; auch dasz in einer der ersten Pausen des Despotismus ein Tacitus entstehen

konnte. Mit der Beredsamkeit blieb indessen die Geschichtschreibung fortwährend in verhängnissvoll enger Berührung; je mehr daher jene ausartete, vollends unter dem Einflusse der Schule Fronto's, desto tiefer sank auch die Geschichtschreibung an Achtung und Achtbarkeit. Bezeichnend für die Geschichtschreibung der Kaiserzeit ist ferner ihre Richtung auf das rein Persönliche, aus welcher teils eine Anzahl Biographien von Privaten hervorgieng, teils die Geschichtsbehandlung welche Sueton begann und seine Nachfolger carikierten. Unter diesen Hof- und Kaiser-Geschichtschreibern war der bedeutendste Marius Maximus, untergeordneter Junius Cordus, Aemilius Parthenianus, Aelius Maurus u. A. Aus ihnen schöpften dann ohne Urteil und Geschmack die erhaltenen sechs Scriptores historiae augustae: Aelius Lampridius, Julius Capitolinus, Vulcacius Gallicanus, Aelius Spartianus, Trebellius Pollio und Flavius Vopiscus. Erst für das vierte Jahrh. haben wir an Ammianus Marcellinus einen trefflichen Gewährsmann. Für die Geschichte der republikanischen Zeit wurde in dieser Epoche des allgemeinen Verfalls Livius ausschlieszlich maszgebend, so sehr dasz selbst diejenigen älteren Abrisse der republikanischen Zeit welche keineswegs einfache Auszüge aus Livius sind, wie Florus und Victor's viri illustres, doch den Späteren dafür galten. Den Livius selbst aber fand man zu weitläufig. Er wurde daher (spätestens im dritten Jahrh.) in einen tabellarischen Abrisz gebracht, aus welchem Obsequens und Cassiodor geschöpft haben, sowie Vopiscus, Eutropius, Rufus Festus und Pseudo-Idacius. Auch Licinianus gründet sich ganz vorzugsweise auf Livius, weniger L. Ampelius; den Sallust zog Iulius Exuperantius aus. Später trat an des Livius Stelle Eutrop; sein Fortsetzer Paulus Diaconus fand dann wiederum seinen Fortsetzer und Bearbeiter in Landolfus Sagax (historia miscella). Vom vierten Jahrh. an machte auch auf diesem Gebiete der Einflusz des Christentums sich geltend. Der Chronograph des J. 354 gibt neben Consularfasten auch eine Ostertafel, neben einem Verzeichniss der praefecti urbis auch eines der römischen Bischöfe und der Märtyrer. Des Sulpicius Severus Chronik (um 400) enthält einen Abrisz biblischer und nachbiblischer Geschichte; des Orosius Werk hat einen christlich-apologetischen Zweck; die Chroniken beginnen mit Erschaffung der Welt. Im 5. und 6. Jahrh. war das gegenseitige Abschreiben allgemeine Sitte: so schrieb Hieronymus den Eusebios aus,

Prosper J 452, den Hieronymus, Victorius (Ostertafel, J. 457) den Prosper, Cassiodor J 511, den Victorius, Jordanis (J. 551) den Cassiodor, und zwar jeder so ganz als seinen Vorgänger immer bis auf die eigene Zeit fortsetzte. Andere Fortsetzer der Chronik des Prosper sind Marcellinus und Victor aus Tunnuna. Wichtige Spezialgeschichten besitzen wir von Jordanis (Gothen), Gildas Britannien und Gregor von Tours Franken.

1 Tac. Hist. 1, 1 principium urbis conditae apud Antium magna ingenia [illegible] reip. ut [illegible] bonis artibus [illegible] A. 1, 1 temporibus Augusti [illegible] dicendi [illegible] ingenia, donec gliscente [illegible] Trium regum et Actiaci [illegible] Nasonis res [illegible] quo in [illegible] [illegible] [illegible] aliis [illegible] Ein Beispiel, [illegible] Art ist viel [illegible] Plin. Ep. 1, 1, 1. Dionys. Ant. Rom. 1, 1 πάλιν τε αὖ τὰς Νόμας συντάξασθαι λόγους, ὡς οὐ μόνον ἐκ τοῦ χαρακτῆρος τῆς ἀληθείας ἠφάνισται οὐδὲ ἐκ τῶν μετὰ ταῦτα γενομένων μαρτύρων τῆς ἀληθείας τῆς ἱστορίας ἐστηρίχασιν. πρῶτα γὰρ ἅπαντες αὐτοὺς ἐποίησαν ἀλόγως τῶν ὀνομάτων τὰς γοάσεις ποιουμένους.

2 Plin. Ep. 1, 5, 4 vita [illegible] [illegible] subtiles . . [illegible] [illegible] Die Historie erscheint nach [illegible] [illegible] [illegible] Phantasie, [illegible] Tac. Agr. 1 quae [illegible] Britanniae [illegible] vgl. dial. 23. [illegible] [illegible] auf veritas [illegible] [illegible] Tac. Hist. 1, 1 nec [illegible] ut non [illegible] Livius. Tacitus [illegible] [illegible] viros [illegible] Martius Marcellus, Sextius [illegible] Julius Marcellinus, Virginius Marcellus, Herennius Marcellus, Verginius [illegible] Von [illegible] Ep. 4, 5, 4. Daher [illegible] Tac. Hist. 1, 1 [illegible] [illegible] [illegible]

31, 5). Dazu die laudes des Paetus Thrasea und Helvidius Priscus durch Herennius Senecio und Arulenus Rusticus (Suet. Dom. 10. Plin. Ep. 7, 19, 5); in der christlichen Zeit die vitae sanctorum: s. Ebert, Lit. des MA. 1, 429.

4. Über das gegenseitige Abschreiben s. Mommsen, Cassiodor S. 565 f. Über das Fortsetzen des Vorgängers z. B. Ausonius, epigr. 4 de fastis suis (p. 52 Bipont.). Auch Prokop. aedif. 6, 7.

5. Die historia Romana des Paulus Diaconus (§ 500, 6) in 16 Büchern wurde um's J. 1000 von einem sonst ganz unbekannten Landolfus Sagax durch reichliche Zusätze aus Orosius, der origo gentis Rom., Hieronymus, Nepotianus (§ 279, 10), Victors epit. usf. erweitert, bis auf Leo den Armenier fortgeführt und durch Spaltung zweier Bücher der hist. rom. und Hinzufügung von 8 neuen auf 26 Bücher gebracht. Die Originalhs. des Vfs dieser wüsten Compilation, welche man historia miscella zu nennen pflegt, liegt im Vaticano-Palatinus 909 noch vor. S. HDroysen, Herm. 12, 387. Ausgaben von LAMuratori, scriptt. rer. ital. 1, 100 f. und FEyssenhardt. Berl. 1869. Die Bücher I—XVIII auch in Droysen's Eutrop. 1879 (s. § 415, 7). Vgl. ebd. p. LXI.

6. Wie die älteste römische Geschichtschreibung mit Einträgen in die fasti (Kalender) begann, so die älteste mönchische mit Randbemerkungen zu den Ostertafeln. Ebenso wurden auch in den Klosterannalen die Angaben über die frühere Zeit aus den Vorgängern abgeschrieben und daran die Aufzeichnungen aus der eigenen Zeit angereiht. Aus Italien kam jene Sitte im sechsten Jahrh. ins fränkische Reich, gegen Ende des siebenten auch nach Belgien und Deutschland, sowie nach England (Beda venerabilis). Wattenbach, deutsche Geschichtsquellen S. 40. 85.

7. Fälschungen des fünfzehnten Jahrh. sind der Fenestella (§ 259, 5), Messala Corvinus (§ 222, 5), die historia Papirii (Mommsen, Herm. 1, 135) u. A.

40. Eine wichtige Geschichtsquelle sind die Inschriften, deren es schon aus dem fünften Jahrh. der St. gibt. Mit dem siebenten Jahrh. d. St. beginnen sie zahlreicher zu werden, aus der Kaiserzeit aber ist ihrer eine überströmende Menge in allen Provinzen des römischen Reichs gefunden worden.

1. Ältere allgemeine Sammlungen z. B. von MSmetius (Leid. 1588), JGruter (Heidelb. 1603. 1663. denuo cura IGGraevii. Amsterd. 1707), ThReinesius (Lpz. 1682), LAMuratori (Mail. 1739 mit Supplem. von IBDonati 1765. 75).

2. Sammlungen nach den Fundorten: AFGori, inscriptt. in Etruria extantes. Flor. 1726 III. GLCastelli-Torremuzza, Siciliae . . inscriptt. Palermo 1784. AdeBoissieu, inscriptions de Lyon. Lyon 1846 f. ThMommsen, inscriptiones regni Neapolitani lat. Lps. 1852. Ders. Inscriptiones confoederationis helveticae lat. Zür. 1854. (Vgl. HHagen, prodromus novae inscriptt. lat. helveticarum sylloges Aventicenses et vicinas continens. Bern 1878.) LRenier, inscriptions rom. de l'Algérie. Par. 1855 f. WBrambach, corpus inscriptionum rhenanarum. Elberf. 1867. JvHefner, das röm.

Baiern in s. Schrift- u. Bildwerken. Münch.[3] 1852. ChrStälin, Wirtemberg. Gesch. Bd. 1 usw.

3. Hauptwerk: Corpus inscriptionum latinarum consilio et auctoritate Academiae litterarum Borussicae editum. Berl. 1862 ff. Davon sind bis jetzt erschienen: Vol. I: Inscriptiones antiquissimae ad C. Caesaris mortem. ed. ThMommsen. 1863. Dazu voluminis primi tabulae lithographae. Ed. FRitschl (a. u. d. T. Priscae latinitatis monumenta epigraphica ad archetyporum fidem exemplis lithographis repraesentata) 1862. — II: Inscr. Hispaniae. ed. EHübner. 1869. — III: Inscr. Asiae, provinciarum Europae graecarum, Illyrici. ed. Mommsen. 1873. — IV: Inscr. parietariae Pompeianae, Herculan., Stab. ed. CZangemeister. Acced. vasorum fictilium inscr. ed. RSchöne. 1871. — V: Inscr. Galliae cisalpinae. ed. Mommsen. 1877. — VI: Inscr. urbis Romae. ed. EBormann et WHenzen: pars 1. 1876. — VII: Inscr. Britanniae. ed. EHübner. 1873. Die nach dem Erscheinen der betreffenden Bände des CIL. neu gefundenen Inschriften werden veröffentlicht in der Ephemeris epigraphica corporis Inscr. lat. supplementum bis jetzt 4 Bände. Berl. 1872 ff. — RGarrucci, Sylloge inscriptionum latt. aevi rom. rei publ. usque ad C. Jul. Caes. plenissima. fasc. 1. 2. Turin 1875. 77.

4. Auswahlen zum Handgebrauch: JCOrelli (inscriptionum lat. selectarum amplissima collectio. Zür. 1828 II. Dazu Bd. 3 von WHenzen 1856) und GWilmanns (Exempla inscript. latt. Berl. 1873 II). Über die metrischen Inschriften s. § 31, 4.

5. Sammlungen der altchristlichen Inschriften der Stadt Rom von JBdeRossi (I Rom 1861), Spaniens und Englands von EHübner (Berl. 1871 und 1876), Frankreichs von ELeBlant (Par. 1857. 65 II).

34 **41.** Aus dem gleichen Grunde wie die Geschichtschreibung und in Zusammenhang mit ihr entstand und gedieh bei den Römern auch die Altertumsforschung, nach der sachlichen wie der sprachlichen Seite. Zur letzteren trieb überdiesz das praktische Bedürfniss die in der Entwicklung begriffenen Laute der Sprache in der richtigen Weise durch die Schrift zu fixieren. Die Meisten und Vornehmsten aber wandten sich dem mos maiorum zu, der Erforschung der Gebräuche und Einrichtungen der alten Zeit. So Cincius Alimentus, Cato, M. Fulvius Nobilior, Cassius Hemina, C. Sempronius Tuditanus, M. Junius Gracchanus. Dazu gesellten sich vom siebenten Jahrh. an auch Studien über die ältere Literatur, insbesondere Erklärung der Dichter, teils geschichtliche, teils sprachliche (glossographische). Vertreter dieser Richtung sind, auszer L. Accius und Lucilius, auch Porcius Licinus, Q. Valerius aus Sora, Volcacius Sedigitus, Octavius Lampadio, Sisenna, Sevius Nikanor, Aurelius Opilius, M. Antonius Gnipho, Q. Cosconius, Santra, besonders aber L. Aelius Stilo und dessen Schwiegersohn Ser. Clodius. Auf sprach-

lichem Gebiete gab der Stoiker Krates, welcher im J. 595/159 als Gesandter nach Rom kam, eine nachhaltige Anregung. Man versuchte sich im Etymologisieren, die Einen indem sie überall auf das Griechische zurückgiengen (Hypsikrates), die Andern indem sie Alles aus dem Lateinischen selbst abzuleiten suchten (Varro, Nigidius Figulus, Labeo). In der ciceronischen Zeit, als Rom nachgerade der anerkannte Mittelpunkt des geistigen Lebens im gesammten Reiche war und alle Hilfsmittel der Forschung in sich schlosz, erreichte diese ihre Blüte mit Varro, und neben ihm wirkten Nigidius Figulus, Valerius Cato, Atejus Philologus u. A. Von Staatsmännern schrieb z. B. Caesar selbst de analogia, Appius Claudius (Cos. 700/54) und L. Caesar über das Auguralwesen. In der augusteischen Zeit erlebte die gelehrte Forschung einen Nachsommer durch Julius Hyginus, Verrius Flaccus, M. Valerius Messala, Sinnius Capito, Scribonius Aphrodisius, L. Crassicius, an welche sich dann Julius Modestus, Pomponius Marcellus, A. Cornelius Celsus und Asconius Pedianus anreihten. Die Vielseitigkeit des Celsus wurde noch überboten durch die des älteren Plinius, und noch im zweiten Jahrh. zeigen Sueton, Sulpicius Apollinaris und auch Fronto eine mannigfaltige Bildung und literarische Tätigkeit.

Im Ganzen aber hat seit dem ersten Jahrh. n. Chr. die Schule mit ihren engeren Zwecken und Bedürfnissen die Herrschaft gewonnen; die Grammatiker geben jetzt in der Forschung den Ton an und die Gelehrsamkeit wird immer mehr zunftmäszig. So Q. Remmius Palaemo, M. Valerius Probus aus Berytos, Annaeus Cornutus, Caesius Bassus, Aemilius Asper, Flavius Caper, Caesellius Vindex, Urbanus, Velius Longus; dann unter Hadrian Terentius Scaurus; unter M. Aurelius A. Gellius und wohl auch Festus. Von den Ergebnissen dieser älteren Forscher zehrten dann die Späteren. So schon im dritten Jahrh. Arruntius Celsus, Helenius Acro, Pomponius Porphyrio, Julius Romanus, Censorinus, Sacerdos, endlich der Lexikograph Nonius Marcellus. Nach längerer Unterbrechung begegnen wir sodann um die Mitte des vierten Jahrh. wieder namhafteren Grammatikern, die aber meist Verfasser von Lehrbüchern (Artes) sind, wie Cominianus, Marius Victorinus, Aelius Donatus, Charisius, Diomedes, der jüngere Probus; oder Commentatoren wie Ti. Claudius Donatus und Maurus Servius Honoratus. Dann im fünften Jahrhundert Macrobius, Agroecius und zu Anfang des sechsten Priscian. Auch

auf diesem Gebiete ist der Schein der Mannigfaltigkeit und Bewegung gröszer als die Wirklichkeit, da auch hier die Ausnützung der Vorgänger in gröszterm Umfange betrieben wurde und oft mit sehr wenig Urteil.

1. Suet. gramm. 1 grammatica Romae ne in usu quidem olim, nedum in honore ullo erat, rudi scilicet ac bellicosa etiamtum civitate necdum magnopere liberalibus disciplinis vacante. initium quoque eius mediocre extitit, si quidem antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant wie Livius und Ennius . . . nihil amplius quam Graecos interpretabantur. . . ebd. 2 primus . . studium grammaticae in urbem intulit Crates Mallotes, Aristarchi aequalis, qui missus ad senatum ab Attalo rege inter secundum ac tertium bellum punicum, sub ipsam Ennii mortem, . . nostris exemplo fuit ad imitandum: lectitans tamen et carmina parum adhuc divulgata vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius retractans ac legendo commentandoque et ceteris nota faciens; et C. Octavius Lampadio . . . et postea Q. Vargunteius etc. . . instruxerunt scientiaque ac usui parte grammaticam. L. Aelius Lanuvinus generque Ael. Ser. Clodius etc. ebd. 3 poetae magis ac magis et gratia et cura artis increvit et ne claruisse quidem vir absentiverit quo minus et ipsi aliqui de ea scriberent neque temporibus quibusdam super viginti celebres scholae fuisse in urbe traditur. auch grammatici als Sklaven teuer gekauft wurden, wie Suetius Tranquillus § 134. 1. 142. 4. 244, 2. Vgl. HPeter, ZfAW 1845. 710. 750 und L. Apuleius. Iam in provincias quoque grammatica penetraverat. ac primum de antiquissimis doctoribus peregre docuerunt, maxime in Gallia togata inter quos Suetius Tertullianus et Sescennius ? Fesc. oder Fest.? Iacchus als Quelle genannt für Plin. n. h. XXXII et Oppius Chares.

2. Die kritische Tätigkeit jener grammatici bestand im emendare, distinguere, adnotare notas adhibere, welche meist bald in bloszen Zeichen, bald in kurzen Bemerkungen bestanden. Suet. de Probis 17. Sueton im Anecd. Paris. ebenso bezeugt von Bergk. ZfAW 1845. S. 85; auch in Isaacii Annot. Lycophr. 827. Reifferscheid Sueton 137. Nauck's Lex. Vindob. 278 und in Wilmanns' Exempla Nr. 1 [illegible] die 21 kritische Zeichen nebst den Scholiastarum Homeri Iliadis et auctorum scaenicorum (Müller de re scen. Vargunteius Bergk: Varro de lit. Latina § 159, 13), Aelius Stilo aequalis et postremus Probus a. § 80. Diese kritische Zeichen die im Texte des Symmachus und sonst in Codices angewendet wurden s. Abhandlungen ZfAW 23 127.

3. Die ars grammatica ist fast durchaus Abhängig von der griechischen, es ermangelt beinahe aller wissenschaftlichen Selbständigkeit. Auch an wirklich guten wissenschaftlichen praktischen Werken. — Von literarischem Interesse haben wir Bruchstücke in Aelii § 17. 4 et namentlich die Grammatiker kennen gelernt. insbesondere stellte Terentius Varro den Text aus, Probus den Varro, Plinius den Probus. Capro den Plinius, Julius Romanus den Capro, Diomedes den Julius Romanus. Apollonius den Julius Marcus Victorinus den Apollonius usw. und war gewöhnlich mit geringer Sorgfalt. Die früheren Lehrbücher waren in bescheidenem Umfange ab-

geändert und umgestaltet, ein ausführliches abgekürzt, eines für Vorgerücktere für die Bedürfnisse der Anfänger heruntergestimmt, und dann als eigenes herausgegeben. Auch wird wohl der erste Teil eines Lehrbuchs aus dem einen Vorgänger herübergenommen, der zweite aus einem andern, wobei dann möglicher Weise der Name des ersten Verfassers auf das ganze Werk übergetragen wurde, insbesondere wenn es ein berühmter Name war, wie Probus (oder Hyginus). So wird in Citaten dem Probus zugeschrieben was anderswo als Eigentum des Sacerdos oder des Diomedes erscheint. Gesteigert wurde die Verwirrung dadurch dasz in derselben Handschrift Lehrbücher verschiedener Verfasser vereinigt wurden und dasz man den alten Namen auch solchen Umarbeitungen beliesz welche vom ursprünglichen Werke sehr wenig mehr enthielten. In den letzten Jahrhunderten des Altertums wurde es sogar Sitte in den Handschriften grammatischer Schulbücher leere Blätter mit Excerpten aus anderen (älteren) Werken von verwandtem Inhalte auszufüllen. Daneben suchen die Vf., auch wenn sie nur einen oder zwei Vorgänger abschreiben, öfters den Schein zu erregen als ob sie eine gröszere Zahl von Quellen benutzt hätten.

4. Arnob. adv. nat. 1, 59 quamvis Epicados omnes, Caesellios, Verrios, Scauros teneatis et Nisos. Hieronym. apol. c. Rufin. 1, 16 (2, 472 Vall.): puto quod puer legeris Aspri in Vergilium et Sallustium commentarios, Vulcacii in orationes Ciceronis (§ 381, 13), Victorini in dialogos eius et in Terentii comoedias praeceptoris mei Donati aeque in Vergilium et aliorum in alios, Plautum videlicet, Lucretium, Flaccum, Persium atque Lucanum.

5. In einem cod. Bononiensis (HKeil, de gramm. inf. aet. Erl. 1868, 27. HHagen, anecd. Helv. p. CL) finden sich folgende teilweise unrichtige Angaben: In Roma fuerunt Donatus, Priscianus, Victorinus (als Verf. der ars grammm.), Fothicius (d. h. Euticius), Flavianus et Comminianus. in Spania Caper et Ogretius (Agretius). in Carthagine Pompeius, Hisidorus, Seregius tractator et Augustinus. in Sicilia Honoratus et alter Sergius (Seregius), Maximus (lib. de rat. metr.) et Metrorius (de final. syll.). HKeil, quaest. gramm. 2, VIII. Genauer am Ende des cod. Bern. 243 die Beischrift von PDaniel (aus einer alten Hds.): De Roma, de Sicilia, de Italia, de Africa, de Ispania venerunt ad nos libri grammatici: de Roma quatuor libri Donati (vgl. Hagen aO.). de Sicilia IIII discipulorum eius, i. e. Honorati et Sergii et Maximi et Metrorii. de Italia duo libri Consentii de nomine et verbo et de barbarismo, et libri Prisciani XX, et Eutitii duo, et Sergii novem de littera et de barbarismo, et Asperi et Flaviani libri IIII. de Africa vero Comminiani et Pompeii. de Ispania Isidori et Capri et Agroeci et analogia (Orthographie) Papperini et Victorini. HHagen, Anecd. Helvet. p. CXLIX.

6. Ein grauenhafter Catalogus grammaticorum von Virgilius Maro (§ 482, 6) in der Appendix ad opera a Maio edita 1, 163.

7. Sammlungen der erhaltenen Schriften der grammatici latini von DGothofredus (Genf 1595. 1622), EPutsche (Hanoviae 1605), FLindemann (Lips. 1831—1840 IV; unvollständig), und besonders von HKeil, Lips. 1856—79 VII. Dazu als Supplementum von HHagen Anecdota helvetica quae ad grammaticam latinam spectant (CCLXI u. 399 pp.) Lips. 1870, enthaltend

1. Commentum Sedulii Turicense in Eutychis artem de discernendis coniugationibus. 2. Ars Asperi grammatici. 3. Ars anonyma Bernensis. 4. Primae explanationes Sergii de prioribus Donati gramm. u. R. 5. Petri grammatici excerpta. 6. Quaestiones grammaticae sel. ex cod. Bern. 7. Vergilii grammatici excerpta. 8. Commentum Einsidlense in Donati artem minorem, und 9 in D. a. maiorem. 10. Comm. Einsidl. in Donati barbarismum. 11. Differentiae sermonum (des Ps. Cic.). 12. Auctores anonymi de orthographia IV. 13. Auctores anonymi de litteris III. — Eichenfeld und Endlicher, Analecta grammatica. Wien 1837.

8. Suringar, historia crit. scholiastarum lat., Leid. 1834 f. III. LLersch, d. Sprachphilos. der Alten, Bonn 1838—41 III. van Heusde, de L. Aelio Stilone (1839) p. 17. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philologie im Altertum, Bonn 1843 ff. (bes. B. IV). HSteinthal, Gesch. d. Sprachwissensch. bei d. Gr. u. Röm. Berl. 1863.

42. Auch in den einzelnen Fächern macht derselbe Verlauf sich geltend. Während in der Zeit der Republik auch die sachlichen Gebiete, besonders die politisch verwendbaren, wie die kirchlichen Altertümer, Anbau gefunden hatten, blieben diese in der Kaiserzeit den Juristen überlassen, und die Studien beschränkten sich auf die Grammatik, einschlieszlich der Orthographie, Synonymik und Lexikographie, sowie auf Metrik, vorzugsweise sammelnd, selten mit systematischer Durcharbeitung. Auch die Metriker, von denen die wichtigsten Caesius Bassus und Juba sind, hängen mehr oder weniger von den Griechen ab. Nach einem mehr als hundertjährigen Stillstand der grammatischen Studien herrscht im vierten Jahrh. das Bestreben zusammenfassende Lehrbücher anzufertigen, die allmählich immer dürftiger, beschränkter und unselbständiger werden. Von den realen Zweigen wird fast nur die alte Mythologie betrieben. Mit dem Ende des fünften Jahrh. beginnt die Barbarei sich in die Gelehrsamkeit einzumischen.

1. Schriftsteller über Auguralwesen und Verwandtes: Varro, Nigidius Figulus, Ap. Claudius Pulcher (Cos. 700/54), L. Caesar, Tarquitius Priscus, Caecina, Veranius, Granius Flaccus, Aufustius, Clodius Tuscus, Cornelius Labeo. Vgl. RMerkels Prolegg. zu Ovids Fasti (1841). GSchmeisser, de etrusca disciplina, Bresl. 1872. OMüller, Etrusk. 2^2, 19. FABrause, librorum de disciplina augurali ante Augusti mortem scriptorum relliquiae. P. I. Lips. 1875. Über Vicellius und Fonteius s. § 170, 9.

2. Scriptores latini rei metricae; ed. ThGaisford, Oxon. 1837, jetzt besonders in Bd. 6 von Keil's Grammatici. Unterscheidung von zwei Classen von Metrikern, je nachdem sie gleich Varro den Hexameter und den iamb. Trimeter als metra principalia betrachten, von denen alle übrigen Metra Modificationen seien (blosze metra derivata, παραγωγά), oder die Metra

nach den πρωτότυπα einteilen. Auszerdem begannen Einige (wie das fragm. bobiense und das Centimetrum) mit dem Iambus und Trochaeus, die Meisten (wohl aus praktischen Gründen) mit dem Daktylus. Vgl. bes. RWestphal, griech. Metrik 1^2, 105. 138. 203. 214. HWentzel, Symb. crit. ad hist. scriptorum rei metr. lat Bresl. 1858. HKeil, Quaest. grammaticae, Lips. 1860. JCaesar, de nonnullis metricorum latt. locis. Marburg 1874. OHense, de Iuba artigrapho in Ritschl's acta Lips. 4 (1875), 37.

3. Cassiod. divin. lect. 30 orthographos antiquos legant Velium Longum, Curtium Valerianum, Papirianum, Adamantium Martyrium de v et b etc. Auszerdem nennt Cassiod. de orthogr. noch Annaeus Cornutus, Caesellius Vindex, Eutyches und Priscianus. Dazu Flavius Caper und Terentius Scaurus, sowie Auctores anonymi de orthographia IV in Hagen's Anecd. Helvet. p. 291, vgl. p. cxxxv. WBrambach, lat. Orthogr. (1868) 27.

4. Die Synonymik (differentia sermonum), von Verrius Flaccus schon mitbehandelt, war in der späteren Kaiserzeit ein beliebter Gegenstand der Compilation, und die betr. Schriften wurden dem Probus, Sueton, Fronto, im Mittelalter sogar dem Cato, Cicero und Vergil, zugeschrieben. Die erhaltenen Sammlungen dieser Art zeigen grosze Ähnlichkeit unter einander und sind nur zum kleinen Teil aus guten Quellen geschöpft. Aus dem Anfang des MAlters Isidor 5, 1—76 Arev. Vgl. Brambach, lat. Orthogr. 41.

5. Die gute Gelehrsamkeit der älteren Glossographen (etwa des Aurelius Opilius, unten § 159, 4, des Aelius Stilo, § 148, 2, u. A.) rettete sich trümmerhaft versprengt in die Glossare, welche in groszer Zahl zum Teil durch hochalte Hss. erhalten, neben überwiegendem Ballast sehr wertvolles aus verlornen Quellen geschöpftes sprachliches Material, besonders auch für Alt- und Vulgärlatein, in sich schlieszen. Die Glossare (der Name glossarium ist selten, doch z. B. in einem Berner Gloss. s. IX—X, s. HHagen, JB. 1876. 2, 339) erklären seltnere lat. Wörter (glossae) durch daneben gesetzte gebräuchliche; manche fügen Belegstellen und Ausführungen bei. — Die Erklärung ist meist gleichfalls lateinisch, doch auch griechisch: seltener ist das Lemma griechisch und die Erklärung lateinisch (s. A. 7), indessen liegt auch die Bedeutung dieser gr.-lat. Glossen im lat. Teil (les glossaires ne valent rien pour le grec, mais seulement pour le latin, Scaligerana 2, 94). Die Anordnung ist meist mehr oder weniger streng alphabetisch (auch mit wunderlicher Künstelei: s. Loewes prodr. 129), seltener sachlich.

6. Rein lat. Glossare: die von Loewe nach ihren Anfängen so genannten Gl. Affatim (aus guten Quellen: s. HUsener, RhM. 23, 677; Proben z. B. in ATurnebi adv. 28, 5. 6) und Gl. Abavus (in bösartigem Vulgärlatein, ed. GFHildebrand. Gött. 1854, vgl. HRönsch, RhM. 30, 449. GLoewe, ebd. 616. Ob der Redactor dieses Glossars der um 850 lebende Mico? s. EBährens, JenLZ. 1877, 155), die glossaria amploniana in Erfurt (ed. FOehler, Jahns Arch. 13, 256. 325. Vgl. auch das Werden'sche Glossar, hrsgg. von FDeycks, Münst. 1854. Vgl. HRönsch, RhM. 31, 453), ferner die Glossarien im SGall. 912 saec. VII/VIII, im Vat. 3321 saec. VII (aus dieser und aus 7 anderen Hss. stellte AMai, class. auct. 6, 501 sein glossarium vetus zusammen. S. bes. AWilmanns, RhM. 24, 381), endlich die

glossae Luctatii Placidi grammatici, wohl von dem gleichnamigen Erklärer des Statius im 5. Jahrh. (s. unten § 321, 13) zusammengestellt: sie enthalten Vortreffliches aus dem Altlatein, besonders (nicht ausschliesslich, wie der cod. Corsianus Glauben machen will) aus Plautus, dann auch aus Lucilius usw. (s. Loewe prodr. 254. 293. Ritschl, opusc. 3, 55. HAKoch, RhM. 26, 549). Unsere (jungen) Hss. der gl. Pl. bieten diese mannigfach verkürzt: sie lassen sich indessen aus dem liber glossarum (s. A. 8) ergänzen. Die gl. Pl. sind herausgegeben von AMai, class. auct. 3, 427, danach von RKlotz, Jahns Arch. 2 (1833), 439. 485; bes. rec. ADeuerling. Lips. 1875. Dazu Glossae quae Placido non adscribuntur nisi in libro glossarum rec. ADeuerling. Münch. 1876. Vgl. dens., Bl. f. d. bayr. Gymn. 8, 150. 319. 14, 285. GLoewe, JenLZ 1875, Art. 598. RhM. 31, 55. HKettner, krit. Bem. zu Varro u. lat. Gloss. Hal. 1868; zur Kritik der gl. Pl. Dramburg 1872; zu den gl. Pl. Herm. 6, 165. HHagen, JBer. 1874/75 1, 716. — Die von Vulcanius, Thes. p. 667 (s. A. 7) zuerst herausgegebenen sog. glossae Isidori (7, 443 Arev.) sind (wie die excerpta Pithoeana in Gothofredi auctores ling. lat. S. Gervasii 1602) keine selbständige Glossensammlung, sondern stellen eine von JScaliger ex variis glossariis veranstaltete Zusammenstellung dar: s. Loewe prodr. 23. — Über die sog. glossae Petronii s. § 305, 2.

7. Die lateinisch-griechischen Glossen des cod. Par. 7651 saec. VIII/IX, dem Flavius Theodorus Philoxenus (Cons. J. 525) ohne Grund zugeschrieben, ragen durch ihren hohen Wert hervor. Über die Quellennachweisungen darin FOsann, gloss. lat. spec. Giss. 1826. JKlein, RhM. 24, 289. Griechisch-lateinisch ist die ganz grundlos glossae Cyrilli genannte Sammlung (im Laudun. saec. IX, Harl. saec. VII/VIII); in ihr sind sehr viele ursprünglich lat. gr. Glossen (s. Loewe prodr. 216). Die gl. Phil u. Cyr. zuerst herausgg. von HStephanus 1573 (Auch in der Londoner Ausg. des Thes. ling. gr. von HStephanus). Dann in BVulcanii Thesaur. utriusque linguae. Leid. 1600. — Cyrilli Philoxeni aliorumque vett. glossaria latinogr. et graecolat. a CLabbaeo collecta. Paris. 1679 (mit Vorsicht zu gebrauchen: s. RhM. 17, 159. 18, 253, namentlich auch darum weil hier nach des Vulcanius Vorgang ein Onomasticon vocum latino-graecarum des 16. Jahrh. als antik angesehen und unter die alten Glossen hinein verarbeitet ist; s. Loewe prodr. 194. AFRudorff, d. Gl. d. Philox. u. Cyr., Abh. d. Berl. Akad. 1865, 182.

8. Eine Reihe kleinerer Glossare wurde im 7/8. Jahrh. (durch den noch immer rätselhaften Ansileubus? s. OMüller, praef. Festi p. XXXIII Loewe prodr. 224. EBährens, JenLZ. 1877, 155), unter Quellenangabe für die einzelnen Glossen (z. B. Placidi, de glosis, d. h. aus namenlosen Sammlungen wie Affatim u. dgl.) mit anderem Stoff zu einer Art Encyklopädie, dem einst viel gebrauchten liber glossarum, vereinigt (z. B. im cod. Sangerm. saec. VIII). S. darüber Wilmanns RhM. 24, 364. Usener, ebd. 24, 382. Proben bei Mai, class. auct. 7, 550. 589. 6, 554. 576. Ferner bei GThomas, SBer. d. Münch. Ak. 1868 2, 370 (vgl. CHalm u. CHofmann, ebd. 1869 2, 1. AMiller, Bl. f. d. bayr. Gymn. 6, 295). Fickert, Naumb. 1843. CPeter, Zeitz 1850.

9. Aus dem liber glossarum flossen unter Hinzufügung anderen Stoffes die glossae Salomonis Bischofs von Constanz † 919), gedruckt Augsb. 1483 (vgl.

Usener, RhM. 24, 389), Papiae elementarium doctrinae erudimentum um 1030 (oft gedruckt), ferner Osberni (Mönchs zu Glocester um 1150) Panormia (ed. AMai, class. auct. Bd. 8. S. WMeyer, RhM. 29, 179), Ugutionis liber derivationum um 1190 usw.

Hauptschrift über lat. Gl.: GLoewe, prodromus corporis glossariorum lat. Lips. 1876. Vgl. JNOtt, JJ. 117, 417. HRönsch, JJ. 117, 795.

10. Als scriptores mythographi latini werden zusammengefaszt Hyginus, Fulgentius, Lutatius Placidus (? vgl. § 249, 2), Albericus philosophus, zusammen herausgg. von ThMuncker (Amst. 1681) und AvStaveren (Leid. 1742). Vgl. CLange, de nexu Hyg. fabb. 11. EKluszmann, de Alberici mythogr. codice Gothano II, Rudolst. 1868. Dazu kamen die drei mythographi vaticani, erstmals herausgegeben von AMai, class. auct. Bd. 3 (Rom 1831), und danach von GHBode, scriptt. rerum myth. lat. tres (Celle 1834 II). Der erste derselben (mythographus vaticanus I) ist wahrscheinlich noch Heide. Die Ähnlichkeiten mit Fulgentius sind vielleicht aus Gleichheit der Quellen zu erklären (Jungmann, Fulgent. 50). Nach Mai trägt dieses Compendium der Mythologie die Überschrift: C. Hygini libri fabularum, wahrscheinlich weil im späteren Altertum der Name Hyginus typisch wurde für mythologische Compendien zum Schulgebrauch. Jünger ist mythogr. vat. II, welcher aus dem ersten Manches wörtlich entlehnt. Mythogr. vat. III aber ist aus saec. IX—X. Schneider, de mythographis lat. Bresl. 1834. FOsann, Haller Lit Ztg. 1834, Erg. Bl. 12. FJacobs, ZfAW. 1834, 1057. Suringar, de mythographo astronomico. Lugd. 1842. MZink, der Mytholog Fulgentius (1867) 13. RFörster, d. Raub der Persephone (Stuttg. 1874), 291.

43. Für Beredsamkeit waren die Römer schon von 42
Natur wohl ausgestattet, durch ihren scharfen Verstand, ihren Ordnungssinn, ihre italische Lebhaftigkeit, gemäszigt durch römischen Ernst. Noch günstiger war der Einflusz von Sitte und Verfassung, die Mündlichkeit aller Verhandlungen, die grosze Zahl der Anlässe wo es gut zu reden galt, zum Volke, zum Senate, zu Geschworenen oder zu Einzelrichtern, zum Heere, zu einer Trauerversammlung. Die Fähigkeit zu reden wurde daher ein unerläszliches Erforderniss im Staate, der Besitz von Beredsamkeit ein Mittel zu politischer Bedeutung, vollends als die Standesvorrechte nacheinander fielen und die politischen Parteikämpfe immer häufiger und hitziger wurden. In Folge dessen nahm die Beredsamkeit von Anfang an eine praktische Richtung und wurde die Übung im öffentlichen Reden ein wesentlicher Bestandteil im Bildungsgange eines jungen Römers, so dasz schon der ältere Cato schriftliche Anleitung dazu gab und in manchen Familien, wie bei den Scribonii, sich die Beredsamkeit Generationen hindurch fortvererbte. Daher auch die grosze Zahl von Rednern unter den Römern, das frühe Beginnen der Bered-

samkeit und die hohe Blüte die sie bei ihnen erreichte, ihr Steigen und Fallen mit der politischen Verfassung.

1. Cic. off. 2, 66 eloquentiae a maioribus nostris est in toga dignitatis principatus datus. Vgl. or. 141. Brut. 182 . . in tanta et tam vetere republica maxumis praemiis eloquentiae propositis omnes cupisse dicere, non plurumos ausos esse, potuisse paucos. Liv. 39, 40 ad summos honores alios scientia iuris, alios eloquentia, alios gloria militaris provexit. Quint. 2, 16, 8 pop. rom., apud quem summa semper oratoribus dignitas fuit; s. auch Tac. dial. 37.

2. Cic. de or. 2, 55 nemo studet eloquentiae nostrorum hominum nisi ut in causis atque in foro eluceat: apud Graecos etc. (war das Beredtsein Selbstzweck). Das Praktische gieng sogar auf Kosten der Moral: eine Verpflichtung bei der Wahrheit zu bleiben wurde für den gerichtlichen Redner kaum anerkannt. Was Cic. Brut. 207 von M. Antonius sagt, dasz er facilis in causis recipiendis gewesen sei, gilt auch von ihm selbst, und wiederholt lehrt er dasz für den Redner nicht das verum Ziel sei, sondern das verisimile; s. de or. 2, 241. off. 2, 51. Ähnlich Quint. 2, 15, 32. 3, 8, 13. 12, 1, 33 ff. 6, 2, 5 ubi animis iudicum vis afferenda est et ab ipsa veri contemplatione abducenda mens, ibi proprium oratoris opus est. Dagegen 12, 7, 7 non convenit ei quem oratorem esse volumus iniusta tueri scientem; vgl. 4, 2, 93.

3. Beginn in früher Jugend. Der 18jährige Africanus minor sagt bei Polyb. 32, 9 *δοκῶ εἶναι πᾶσιν ἡσύχιός τις . . καὶ πολὺ κεχωρισμένος τῆς ῥωμαϊκῆς αἱρέσεως καὶ πράξεως ὅτι κρίσεις οὐχ αἱροῦμαι λέγειν.* Plin. ep. 5, 8, 8 undevicesimo aetatis anno dicere in foro coepi. Besonders häufig machte man den Anfang mit der Lobrede auf einen eben gestorbenen Verwandten. Noch Tiberius novem natus annos defunctum patrem pro rostris laudavit (Suet. Tib. 6). Der jugendliche Charakter solcher laudationes funebres war daher wohl mit ein Grund dasz sie (später) so selten herausgegeben wurden, EHübner, Herm. 1, 441. Auch mit Anklagen Schuldiger die rednerische Laufbahn zu beginnen war häufig; s. Polyb. 32, 15 g. E. Cic. off. 2, 49. Suet. Caes. 4. Val. Max. 5, 4, 4. Quint. 12, 6, 1. Tac. dial. 34 g. E. Apulej. apol. 66.

4. Die Reden welche spätere Historiker in die Königszeit verlegen beweisen natürlich nichts für die Beredsamkeit jener Zeit; doch machte die Verfassung schon damals ein gewisses Masz von politischer Beredsamkeit notwendig. Die Sammlung von Meyer bringt es von Appius Claudius bis Symmachus auf 158 Redner, ungerechnet die vielen deren Reden nie geschrieben wurden oder von denen uns wenigstens nichts Derartiges bekannt ist. Vgl. § 44, 12.

5. Hauptquellen Cicero's Brutus, der Rhetor Seneca, Tacitus' dialogus, Sueton's viri ill., Quintilian 10, 1, 105—122 u. 12, 10, 10—12. Auch Plinius' Briefe. Oratorum rom. fragm. coll. HMeyer, Zür. 1832. (Pariser Nachdruck 1837.) ²1842. — AWestermann, Gesch. d. röm. Beredsamkeit, Lpz. 1835. FEllendt, brevis eloquentiae rom. ad Caesares hist. vor s. Ausg. des Brutus 1844. FBlasz, die gr. Beredsamk. von Alex. bis Aug. Berl. 1865, S. 104. JFABerger u. VCucheval, hist. de l'éloquence lat. jusqu'à Cicéron, Par. 1872 II.

44. Die älteste Beredsamkeit war naturalistisch, der kunst- 43
lose Ausdruck einer durch eine bestimmte Lage und bestimmte Zwecke angeregten, politisch bedeutenden und redefähigen Persönlichkeit. Aber schon am Ende des fünften Jahrh. d. St. gab Appius Claudius eine politische Rede nachträglich heraus, und von den Leichenreden, welche aus dem sechsten Jahrh. erwähnt werden, ist denkbar dasz sie von Anfang an geschrieben waren. Jedenfalls der gröszte Redner des sechsten Jahrh. d. St., der ältere Cato, musz seine Reden in der Regel niedergeschrieben (und veröffentlicht) haben, wenn auch vielleicht erst nachdem er sie gehalten, als politische Streitschrift. Überhaupt war im sechsten Jahrh. d. St. das gesprochene Wort noch die Hauptsache; das Niederschreiben und Veröffentlichen der Reden geschah für politische Zwecke. Auszer Cato kennen wir aus dieser Zeit herausgegebene Reden besonders von dem älteren Africanus, L. Papirius, und C. Titius. Das siebente Jahrhundert d. St. traf die römische Beredsamkeit schon so entwickelt dasz das Bekanntwerden mit der griechischen Rhetorik sie nur steigern und bewuszter machen, nicht aber ihres nationalen Charakters entkleiden konnte. Der Erste welcher seine Reden kunstmäszig anlegte war Ser. Sulpicius Galba (Cos. 610/144), und schon den jüngern Gracchus machte die Verbindung von Begabung und Kunst zu einem vollendeten Redner. Auch war es schon in der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. eine Ausnahme wenn ein Redner keine seiner Reden herausgab, und es gab schon Solche welche Reden schrieben die dann Andere hielten. In der Zeit der Gracchen hatte die praktische politische Beredsamkeit ihre höchste Höhe erreicht, und einige Jahrzehnte hindurch wurde diese Stufe festgehalten. Als es aber allmählich nicht mehr das souveräne Volk war zu dem der Redner sprach, sondern ein Pöbelhaufe, fieng man an weniger Wert zu legen auf die künstlerische Vollendung der gesprochenen Rede. Bei den herausgegebenen trat der politische Zweck jetzt meist zurück: man schrieb und veröffentlichte Reden auch nur als Probe seiner Beredsamkeit. Die hervorragendsten Redner dieser Zeit waren M. Antonius (Cos. 655/99) und L. Crassus (Cos. 659/95); aber neben ihnen stand noch eine ganze Reihe gleichfalls in ihrer Art bedeutender Redner, wie Q. Mucius Scaevola (Cos. 659/95), L. Marcius Philippus (Cos. 663/91), L. Apulejus Saturninus (654/100), M. Livius Drusus (663/91), C. Julius Caesar Strabo (Aedil 664/90), P. Sulpicius

Rufus (666/88), C. Aurelius Cotta (Cos. 679/75). Das praktische Ziel nie aus den Augen verlierend hielten die Römer und römisch denkenden Theoretiker (wie in Sulla's Zeit der Verfasser der Rhetorik an Herennius) die von den griechischen Rhetoren aufgebrachten Düfteleien von sich ferne, so sehr sie sonst die durch Griechen empfangene Anleitung zu schätzen wuszten. Nach der Mitte des siebenten Jahrh. begannen auch Einheimische in lateinischer Sprache Unterricht in der Beredsamkeit zu erteilen. Durch die Griechen fand ferner die damals im griechischen Asien herrschende überladene Redeweise zu Rom Eingang und hatte namentlich an Hortensius einen Vertreter. Aber schon dessen jüngerer Zeitgenosse, Cicero, lenkte davon wieder ab und einem Mittelwege zu, der rhodischen Schule: ihn hat eine glückliche Verbindung von Talenten, gesteigert und veredelt durch unermüdlichen Fleisz, auf die höchste Höhe der römischen Kunstberedsamkeit gehoben. Zugleich erwarb er sich Verdienste um die Popularisierung der Hauptlehren der Rhetorik. In seinen späteren Lebensjahren bildete sich eine Richtung welche ihn noch immer allzu asiatisch fand. Ein Kreis jüngerer Männer, zu denen auch Caesar gehalten zu haben scheint, gieng grundsätzlich auf die echten alten Attiker zurück, und die Meisten wählten sich unter jenen sogar den schwunglosesten, den Lysias, zum Muster. So M. Calidius, M. Brutus, Licinius Calvus, Caelius Rufus, Q. Cornificius, und weiterhin Asinius Pollio, welcher den Thukydides vorzugsweise bewunderte. So häufig in dieser Zeit das Veröffentlichen von Reden war, so war es doch auch jetzt noch selten dasz die gehaltene und die herausgegebene genau übereinstimmte; denn der Redner sprach zwar vorbereitet, aber in der Hauptsache frei.

1. Cato: orator est, Marce fili, vir bonus dicendi peritus; s. Sen. controv praef. 9. Vgl. Quint. 12, 1, 1 ff. Plin. ep. 4, 7, 5.

2. Zu den ältesten Rednern gehören P. Licinius Crassus (Cos. 549/205) und M. Cornelius Cethegus (Cos. 550/204). Schriftlich herausgegeben wurden besonders Leichenreden schon in der ersten Hälfte des sechsten Jahrh. d. St. und meist wohl für politische Zwecke. Vgl. § 43, 3.

3. Quint. 3, 1, 19 Romanorum primus, quantum ego quidem sciam, condidit aliqua in hanc materiam (Theorie der Beredsamkeit) M. Cato ille Censorius (in seinen praecepta). post M. Antonius incohavit. Aber noch lange fort gab es Autodidakten, wie Curio (Cos. 678/76. s. Cic. Brut. 214). Doch waren solche Fälle damals Ausnahmen, und mit Unrecht sagt Aper (Tac. dial. 19) noch von den Rednern der ciceronischen Zeit: paucissimi

praecepta rhetorum aut philosophorum placita (Letzteres ist eher richtig) cognoverant.

4. Cic. de or. 2, 92 nostri oratores . . scripta ex quibus iudicium fieri posset non multa sane reliquerunt. orat. 132 Crassi perpauca sunt, nec ea iudiciorum, nihil Antoni, nihil Cottae, nihil Sulpici. p. Cluent. 140 M. Antonium aiunt solitum esse dicere, idcirco se nullam umquam orationem scripsisse ut, si quid aliquando non opus esset ab se esse dictum, posset negare dixisse. Dagegen erwähnt Cicero geschriebene Reden von den beiden Gracchen (Brut. 104. 117), M. Aemilius Scaurus (ebd. 112), P. Rutilius Rufus (114), dem Sohne des jüngeren Africanus (77), Q. Tubero (117), Curio (122) und dessen Sohn (220), Sulpicius Galba (127), Flavius Fimbria (129), T. Albucius (131), Q. Lutatius Catulus (132), Q. Scaevola (163), Caesar (262); dazu Livius eine Rede des älteren Africanus (J. 569/185), Andere von C. Titius (J. 593/161), Quint. 10, 1, 116 von Ser. Sulpicius Rufus, Sueton (Caes. 55) von Caesar Strabo, Ascon. Cornel. p. 62 Or. von P. Cominius. Auch extra urbem, apud socios et Latinos, gab es Redner und von ihnen veröffentlichte Reden (Cic. Brut. 169 f.), wie von L. Papirius aus Fregellae und T. Betutius aus Asculum.

5. Der ältere Cato und noch (C.) Gracchus begann jede seiner Reden mit einer Anrufung oder doch Erwähnung von Göttern, Serv. Verg. Aen. 7, 259. 11, 301. Symmach. ep. 3, 44. Gell. 13, 23 (22), 1 (in plerisque antiquis orationibus). Vgl. Val. Max. 1, praef. Plin. paneg. 1. Die Ausnahmslosigkeit womit dies von den Reden des Cato ausgesagt wird macht wahrscheinlich dasz es auch von denjenigen gilt welche er in Civilprocessen (causae privatae) gehalten hat. Sie sind die einzigen derartigen aus der Zeit vor Cicero von deren Veröffentlichung wir hören; wie auch aus der Zeit nach Cicero nur einige vor dem Centumviralgericht gehaltene civilrechtliche uns bekannt sind. HJordan, Caton. quae exstant, p. LXXXVII.

6. L. Aelius Stilo . . scriptitavit orationes multis, orator ipse numquam fuit, Cic. Brut. 169 (vgl. 205 f.). M. Bibulus scriptitavit accurate, cum praesertim non esset orator, ebd. 267. So C. Laelius für Tubero und für Fabius Maximus, Plotius Gallus für Sempronius Atratinus (Suet. rhet. 2), Caesar für Metellus (Suet. Caes. 55). Cicero selbst verfaszte so Reden für Cn. Pompejus und T. Ampius (Quintil. 3, 8, 50) und (J. 700/54) für einen Vater die Leichenrede auf seinen Sohn Serranus (ad Q. fr. 3, 8, 5 laudavit pater scripto meo). Fronto p. 123 Ventidius ille, postquam Parthos fudit fugavitque, ad victoriam suam praedicandam orationem a G. Sallustio mutuatus est.

7. Cic. Brut. 328 id declarat totidem quot dixit . scripta verbis oratio. Diesz war aber nicht das Gewöhnliche: s. ebd. 91 videmus alios oratores inertia nihil scripsisse, ne domesticus etiam labor accederet ad forensem; pleraeque enim scribuntur orationes habitae iam, non ut habeantur. Vgl. ebd 93. Plin. ep. 4, 9, 23. Sen. suas. 15 huic actioni (des Asinius Pollio) qui interfuerunt negant eum haec dixisse, . . sed postea composuisse. Plin. ep. 1, 20, 7 . . Ciceronis pro Murena (57), pro Vareno (auch p. Quintio), in quibus brevis et nuda quasi subscriptio quorundam criminum solis titulis indicatur. ex his apparet illum permulta dixisse, cum ederet omisisse. Ähnlich machte es C. Galba (Cic. Brut. 127) und L. Crassus (ebd. 160. 164). In der Regel aber scheint Cicero seine Reden so wie sie

gehalten waren vollständig herausgegeben zu haben. So war die Corneliana iisdem paene verbis quibus edita est . . perorata (Cornel. Nep. fr. 50 R.). Kleine Abänderungen und Zusätze, in Berücksichtigung des Eindruckes bei dem Vortrage der Rede, sind dadurch nicht ausgeschlossen. Der jüngere Plinius (ep. 9, 28, 5) und Fronto (ep. p. 184 N.) gaben ihre Reden gewöhnlich überarbeitet und erweitert heraus.

8. Quintil. 10, 7, 30 plerumque multa agentibus accidit ut maxime necessaria et utique initia (von Reden) scribant, cetera quae domo afferunt cogitatione complectantur, subitis ex tempore occurrant. quod fecisse M. Tullium commentariis ipsius apparet. Sen. contr. 3, praef. 6 von Cassius Severus: sine commentario numquam dixit, nec hoc commentario contentus erat in quo nudae res ponuntur, sed maxima parte perscribebatur actio; illa quoque quae salse dici poterant adnotabantur; sed cum procedere nollet nisi instructus libenter ab instrumentis recedebat. In der Zeit des Cicero wurden die gehaltenen Reden nachgeschrieben (wie die pro Milone). Suet. Caes. 55 von Caesars Rede pro Q. Metello: non immerito Augustus existimat magis ab actuariis exceptam male subsequentibus verba dicentis quam ab ipso editam. Noch Quintilian beklagt sich (7, 2, 24) dasz Buchhändlerspeculation nachlässig nachgeschriebene Reden von ihm herausgegeben habe. Anderseits wurden auch nicht gehaltene Reden veröffentlicht von Cato und von Cicero (Verrin. actio II, Miloniana, Philipp. II). M. Brutus schrieb blosz exercitationis gratia eine Verteidigungsrede für Milo (Quintil. 3, 6, 93 vgl. 10, 1, 23), Cestius Pius in Milonem (Sen. contr. 3, praef. 16), Lucanus sogar in Octavium Sagittam et pro eo. Auch untergeschobene Reden gab es frühzeitig. Sulpici (tr. pl. 666/88) orationes quae feruntur, eas post mortem eius scripsisse P. Canutius putatur . . ipsius Sulpici nulla oratio est, Cic. Brut. 205. Dann in der nachciceronischen Zeit Reden gegen Cicero unter dem Namen des Catilina und des M. Antonius, Ascon. p. 95 Or. Quintil. 9, 3, 94.

9. Suet. gramm. 25 (= rhet. 1) rhetorica quoque apud nos perinde atque grammatica (oben § 41, 1) sero recepta est, paulo etiam difficilius, quippe quam constet nonnumquam etiam prohibitam exerceri . . paulatim et ipsa utilis honestaque apparuit, multique (wie Cicero, Cn. Pompejus, M. Antonius, Augustus u. A.) eam et praesidii causa et gloriae appetiverunt, . . plerique autem oratorum etiam declamationes ediderunt. quare magno studio hominibus iniecto magna etiam professorum ac doctorum profluxit copia, adeoque floruit ut nonnulli ex infima fortuna in ordinem senatorium atque ad summos honores processerint. Hieronym. zu Euseb. Chr. a. 1929 = 666/88 Plotius Gallus primus Romae latinam rhetoricam docuit. Vgl. Suet. rhet. 2. Sen. contr. 2, 8, 5. Quintil. 2, 4, 42. Die im J. 662/92 durch die Censoren (worunter L. Crassus) erfolgte Ausweisung der latini rhetores war wirkungslos wie es schon die im J. 593/161 gewesen (Gell. 15, 11). Hieron. l. l. 1936 = 673/81 Vultacilius Plotus latinus rhetor, Cn. Pompei libertus et doctor, scholam Romae aperuit. Das erste lateinisch geschriebene Buch über die gesammte Rhetorik ist die ad Herennium, s. 4, 7, 10 nomina rerum (Figuren u. dgl.) graeca convertimus. . . quae enim res apud nostros non erant, earum rerum nomina non poterant esse usitata. RKröhnert, d. Anfänge der Rhet. bei den Röm. Memel 1877.

10. Griechische Lehrer der Beredsamkeit waren in Cicero's Zeit der ältere Hermagoras, Molon, Apollodoros aus Pergamon. Schüler: Apollodori praecepta magis ex discipulis cognoscas, quorum diligentissimus in tradendo fuit latine C. Valgius, graece Atticus, Quintil. 3, 1, 18. Vgl. Hieronym. l. l. 1953 = 690/64 Apollodorus Pergamenus, graecus orator, praeceptor Calidii et Augusti, clarus habetur. Cic. Brut. 263 C. Sicinius, ex disciplina Hermagorae; ebenso T. Accius aus Pisaurum, ebd. 271. Schüler des Molon auch T. Torquatus, Brut. 245.

11. Zur Charakteristik der attischen und der asiatischen Beredsamkeit vgl. Cic. z. B. Brut. 51. 325. or. 27. Quintil. 12, 10, 16 antiqua divisio inter Atticos atque Asianos fuit, cum hi pressi et integri, contra inflati illi et inanes haberentur, in his nihil superfuerit, illis iudicium maxime ac modus deesset.

12. Fronto p. 127 omnes universos quicunque post Romam conditam oratores extiterunt . . si numerare velis vix trecentorum numerum complebis. Charakteristik der Hauptredner bei Vellej. 2, 36, 2. Tac. dial. 18 (Cato, C. Gracchus, Crassus, Cicero, Corvinus). Fronto p. 114 (contionatur Cato infeste, Gracchus turbulente, Tullius copiose. iam in iudiciis saevit idem Cato, triumphat Cicero, tumultuatur Gracchus, Calvus rixatur). Apulej. apol. 95 (neque Cato gravitatem requirat, neque Laelius lenitatem, neque Gracchus impetum, nec Caesar calorem, nec Hortensius distributionem, nec Calvus argutias, nec parsimoniam Sallustius, nec opulentiam Cicero). Aus der ciceronischen Zeit Quintil. 12, 10, 11 vim Caesaris, indolem Caelii, subtilitatem Calidii, diligentiam Pollionis, dignitatem Messalae, sanctitatem Calvi, gravitatem Bruti, acumen Sulpicii, acerbitatem Cassii reperiemus.

45. Die augusteische Zeit besitzt in Asinius Pollio und M. 44
Messala noch Vertreter der republikanischen Beredsamkeit, und auch August selbst, sowie Agrippa und Maecenas, zeigen sich gelegentlich als rednerisch gebildet. Aber in ihr schwinden mit der alten Verfassung auch die Gelegenheiten und Stoffe für die Beredsamkeit und wachsen in demselben Masze die Hindernisse und Schranken. So tritt immer mehr die blosze Theorie an die Stelle der Praxis, rhetores an die der oratores, Declamation an die Stelle der Rede. Noch in die Zeit Augusts fallen daher die frühesten Vertreter der kaiserlichen Beredsamkeit, der Redner Cassius Severus, die Rhetoren Porcius Latro, Albucius Silus, Arellius Fuscus, Junius Gallio, Cestius Pius, Fulvius Sparsus, Argentarius, Blandus, Q. Haterius, Julius Bassus, Pompejus Silo, Varius Geminus u. A., an welche sich in August's letzten Jahren noch der Rhetor Seneca und Rutilius Lupus anreihten. Das Wesen dieser neuen Beredsamkeit besteht in ausschlieszlichem Cultus der Form neben wissentlichem Verzicht auf ernsthaften Inhalt und praktische Zwecke. Die Rhetorschule wird jetzt Selbstzweck und Mittelpunkt des geistigen Lebens und baut sich

eine Welt von Fictionen auf, meist aus den griechischen Vorgängern geschöpft. Aus dem genus deliberativum nimmt sie ihre suasoriae, vom iudiciale ihre controversiae; von der epideiktischen Gattung sind die laudationes und vituperationes beliebt. Die Manieren des rhetorischen Hörsals werden dann auch auf die wenigen Gelegenheiten übertragen wo man noch praktisch tätig sein konnte, und diese zu Schaustellungen theatralischer Declamation benützt. Desto seltener war Rechtskenntniss. Die namhaftesten nachaugusteischen Redner dieser Art sind Votienus Montanus, Romanius Hispo, Crispus Passienus, Domitius Afer, Vibius Crispus, Galerius Trachalus, Julius Africanus, Julius Secundus, und zuletzt Tacitus und Plinius. Vergebens weisen Quintilian und Tacitus (im dialogus) auf die echten classischen Muster hin und kämpfen gegen die Richtung ihrer Zeit an, von der sie unwissentlich selbst mitergriffen sind. Mit Fronto wurde die Rede noch überdiesz geschraubt und mit Archaismen geschmacklos behängt. Dieselbe Manier, aber mehr Geist hat Apulejus. Je vielseitiger und feiner das römische Recht sich, besonders im dritten christl. Jahrh., entwickelte, um so unzugänglicher wurde es für die Phrasenmacher, die so auch den letzten Rest von praktischer Tätigkeit einbüszten und sich von da an auf Prunkreden beschränkt sahen, auf den servilen Panegyrikus, fingierte Standreden, ostensibele Briefstellerei. Besonders Gallien war hieran fruchtbar. Noch der bedeutendste Vertreter dieser Richtung ist Symmachus, nächstdem Ausonius; die Panegyriker erstrecken sich von der Zeit Diocletians (Eumenius, dann Nazarius) in diejenige des Julian (Claudius Mamertinus) und Theodosius I (Drepanius Pacatus), und noch aus dem sechsten Jahrh. haben wir des Ennodius Lobrede auf Theoderich. Gehaltreicher, aber in der Form verwahrloster war die Art der afrikanischen Rednerschule, welche im dritten und vierten Jahrh. dem Christentum seine geistvollsten Verfechter geliefert hat (Tertullian, Arnobius, Cyprian, Augustinus). Die Rhetorik dieser Jahrhunderte beschäftigte sich damit die alten Meister auszuziehen und durch Verwässerung ihrer Zeit mundgerecht zu machen.

1. Tac. dial. 38 extr.: (orationes) mediis d. Augusti temporibus habitae, postquam longa temporum quies et continuum populi otium et assidua senatus tranquillitas et maxime principis disciplina ipsam quoque eloquentiam, sicut omnia, pacaverat. Damals lehrte zu Rom Rhetorik (neben den Griechen Theodorus aus Gadara und Caecilius aus Kale Akte) auch der römische Ritter Blandus. Sen. contr. 2, praef. 5 Blandus rhetor, qui eques

rom. Romae docuit. ante illum intra libertinos praeceptores pulcherrimae disciplinae continebantur et . . turpe erat docere (gegen Bezahlung) und honestum erat discere. Für die gewachsene Bedeutung der Rhetorik ist auch dies bezeichnend.

2. Tac. dial. 14 extr.: novi rhetores, veteres oratores. Dieser novi werden von dem älteren Seneca mindestens 100 genannt: Geschriebenes gab es von ihnen wenig, Sen. contr. 1, praef. 11. Spätere auch bei Juv. 7, 143 ff. 214. Nero war der erste Kaiser der julischen Dynastie welcher alienae facundiae bedurfte, Tac. A. 13, 3. Die Hauptredner seiner Zeit charakterisiert Quint. 12, 10, 11 copiam Senecae, vires Africani, maturitatem Afri, iucunditatem Crispi, sonum Trachali, elegantiam Secundi.

3. Lateinische Schriftsteller über Rhetorik aus dem ersten Jahrh. (auszer Seneca und Quintilian): Celsus, Laenas, Luranius(?), Stertinius, Gallio, Porcius Latro, Cestius Pius, Plinius der Ältere, Verginius, Tutilius, Vettius. Vgl. Quintil. 3, 1, 19—21. Quintilian war der erste von Staats wegen (durch Vespasian) angestellte Lehrer der Beredsamkeit. Schon in dieser Zeit Juv. 7, 147 accipiat te Gallia, vel potius nutricula causidicorum Africa, si placuit mercedem ponere linguae.

4. Sen. contr. 1, praef. 6 ut possitis aestimare in quantum cotidie ingenia decrescant et . . eloquentia se retro tulerit. . . in deterius . . data res est sive luxu temporum . . sive cum praemium pulcherrimae rei cecidisset. Wirklich lagen die causae corruptae eloquentiae, welche Tacitus (dial.) und Quintilian (vgl. 5, 12, 23. 6, prooem. 3. 8, 6, 76) in eigenen Schriften zu ergründen suchten, nicht blosz in der licentia atque inscitia declamantium (Quint. 2, 10, 3), sondern diese war nur ein Symptom, und die eigentlichen Ursachen lagen in den Zeitverhältnissen (vgl. Sen. epist. 114): denn eloquentia saeculo servit (Lactant. inst. div. 5, 1). Das Publicum war nicht besser als seine Redner und verlangte immer Neues und Pikantes; Petron. sat. 3 f. Tac. dial. 19. Quint. 4, 1, 57. 72. 5, 10. 8, 1. Ebenso waren die welche vividam et incorruptam eloquentiam tuendis civibus exercebant (Tac. A. 13, 42), die gerichtlichen Redner, causidici (Martial. 2, 64), nicht anders als die Schulredner; vielmehr in ipsa capitis aut fortunarum pericula irrupit voluptas (Quint. 4, 2, 122. 127. 3, 2. Sen. controv. 9, praef. 2. Pers. 1, 83. Martial. 6, 19). So wurde auch die Sitte des Applaudierens (sogar durch bezahlte Claqueurs) von der Schule (Quint. 2, 2, 9 ff.) auf das Centumviralgericht übertragen (Plin. epist. 2, 14, 4 ff.), in Gallien später auch auf die Kirche (Ap. Sidon. ep. 9, 3). Für das juristisch Technische sahen sich die meisten dieser Gerichtsredner, in Ermangelung eigener Kenntnisse, auf pragmatici als monitores angewiesen, Quint. 12, 3, 2 ff. Juv. 7, 123.

5. Der Unterricht des rhetor folgt auf den des grammaticus (Suet. gramm. 4). Zur Praxis der Rhetorschulen vgl. Körber, üb. d. Rhetor Seneca 30. Friedländer, Sittengesch. 3, 285. HSchiller, Nero 561. Begonnen wurde mit dem genus demonstrativum (*ἐπιδεικτικόν*; vgl. Quint. 2, 1, 8), dann aufgestiegen zu dem deliberativum (*συμβουλευτικόν*) oder den suasoriae und von da zum iudiciale (*δικανικόν*) und den controversiae. Die letzteren zerfielen in drei Teile: die sententiae (Ansichten über die Anwendung des

Gesetzes auf den einzelnen Fall), divisio (Zerlegung in einzelne Fragen, quaestiones) und colores (Mittel eine strafbare Handlung zu beschönigen). Quint. 10, 3, 21 obstant fere turba discipulorum et consuetudo classium certis diebus audiendarum, nonnihil etiam persuasio patrum numerantium potius declamationes quam aestimantium.

6. Plin. ep. 2, 3, 5 schola et auditorium et ficta causa res innoxia est. Petron. 1 declamatores . . clamant: haec vulnera pro libertate publica excepi etc. . . rerum tumore et sententiarum vanissimo strepitu hoc tantum proficiunt ut cum in forum venerint putent se in alium orbem terrarum delatos, et ideo ego adulescentulos existumo in scholis stultissimos fieri quia nihil ex his quae in usu habemus aut audiunt aut vident, sed piratas cum catenis in litore stantes, sed tyrannos edicta scribentes, . . sed responsa in pestilentiam data ut virgines tres aut plures immolentur etc. Tac. dial. 35 tyrannicidarum praemia aut vitiatarum electiones aut pestilentiae remedia aut incesta matrum aut quidquid in schola quotidie agitur, in foro vel raro vel numquam, ingentibus verbis persequuntur. Auch die abdicati gehörten zu diesen unpraktischen Themata; vgl. Juv. 7, 168. Quint. 2, 10, 5. 8, 3, 23. Über das Donnern gegen Tyrannen auch Juv. 7, 151. Beliebte Geschichtsstoffe waren z. B. Sulla (ebd. 1, 16), Hannibal (7, 161); aus der Literatur besonders Vergil und Ovid (namentlich für Übungen in gebundener Form). Vgl. A. 9. Arbeiten über solche Schulthemen sind erhalten unter den Namen des Quintilian (§ 325, 12) und Calpurnius Flaccus (§ 351, 9), besonders wichtig aber sind der ältere Seneca, auch des Philostratos vitae sophistarum. Der Vortrag übertrieben lebhaft und geberdenreich, Quint. 2, 12, 9. 4, 2, 37. 39. 11, 3, 184. Sitte des Applaudierens, s. A. 4.

7. Aus dem dritten Jahrh. Lamprid. Diad. 4, 2 solent pueri pileo insigniri naturali (Glückskappe), quod obstetrices rapiunt et advocatis credulis vendunt, siquidem causidici hoc iuvari dicuntur. Alex. Sev. 35 oratores et poetas non sibi panegyricos dicentes, quod . . stultum ducebat, sed aut orationes recitantes aut facta veterum canentes libenter audivit. . . ad Athenaeum audiendorum et graecorum et latinorum rhetorum vel poetarum causa frequenter processit, audivit etiam forenses oratores causas recitantes quas vel apud ipsum vel apud praefectos urbis egerant. ebd. 44, 4 (s. § 375, 4). 68, 1 Claudius Venacus, orator amplissimus. Vgl. Capitol. Maximin. 29 (iun. 3), 4 Messalam ex familia nobili, oratorem potentissimum eundemque doctissimum. Des jüngern Maximin Lehrer war orator Titianus, ebd. 27 (iun. 1), 5. Unter Gordian III Misitheus, doctissimus vir, quem causa eloquentiae dignum parentela sua putavit (Capit. Gord. 23, 6). Numerianus erhielt vom Senat eine Statue mit der Inschrift: Numeriano Caesari, oratori temporibus suis potentissimo (ebd. 11, 3). Der jüngere Postumus war nach Trebell. Poll. XXX tyr. 4, 2 ita in declamationibus disertus ut eius controversiae Quintiliano dicantur insertae.

8. Aus dem vierten Jahrh. die Lehrer des Ausonius, Ti. Victor Minervius, dessen Sohn Alethius Minervius, dann Latinus Alcimus Alethius, Lehrer des Kaisers Julian, Aemilius Magnus Arborius, rhetor Tolosae, Auson. Profess. Burdig. 1 6 2. 16. Stoffe panegyrici und fictae ludorum (Schulen) lites, Auson. 1 1 1, 13 ff. Symmach ep. 3, 5 mitto decantatas iudicialium meditationum fictiones et inania simulacra causarum. Augustin. confess. 5, 8,

14 audiebam quietius (als in Karthago) ibi (in Rom) studere adolescentes et ordinatiore disciplinae coercitione sedari, ne in eius scholam quo magistro non utuntur passim et proterve irruant, nec eos admitti omnino nisi ille permiserit. contra apud Carthaginem foeda est et intemperans licentia scholasticorum. irrumpunt impudenter et prope furiosa fronte perturbant ordinem quem quisque discipulis ad proficiendum instituerit. multa iniuriosa faciunt . . et punienda legibus, nisi consuetudo patrona sit.

9. Noch im sechsten Jahrhundert hat Ennodius (§ 479) in seinen Schulreden dieselben Stoffe, z. B. in novercam quae cum marito privigni odia suadere non posset utrisque venena porrexit; in eum qui praemii nomine Vestalis virginis nuptias postulavit; in eum qui in lupanari statuam Minervae locavit; und als ethicae: verba Thetidis cum Achillem videret extinctum; verba Menelai cum Troiam videret exustam u. dgl. Solches wurde auch in Versen behandelt, z. B. verba Achillis in parthenone, cum tubam Diomedis audisset, Anth. lat. 198; Erwägung des August ob er wirklich die Aeneis verbrennen solle (ebd. 655. 672); von Dracontius c. 4 (verba Herculis cum videret Hydrae capita pullulare), und 9 (deliberativa Achillis an corpus Hectoris vendat).

10. Über die Sammlungen der Panegyrici: s. § 391, 2; vgl. auch 483, 2. Beste Sammlung der späteren rhetorischen Schriften, bis auf Beda herab: Rhetores latini minores. ex codd. maximam partem primum adhibitis emendavit CHalm, Lps. 1863.

46. Briefe, amtliche wie persönliche, treten bei den Rö- 45
mern frühzeitig in die Literatur ein, selbständig und in Geschichtswerken, die von bedeutenden Männern bald auch gesammelt. So Briefe des ältern Cato an seinen Sohn, von Cornelia an ihren Sohn C. Gracchus, später von Caesar, M. Brutus, und besonders der Briefwechsel des Cicero, auch in seinem jetzigen Bestande eine reiche Quelle für die Zeitgeschichte. Selten aber sind die erhaltenen Briefe so rein vertrauliche Ergüsse augenblicklicher Stimmung wie die meisten ciceronischen; gewöhnlich dienen sie einem persönlichen oder politischen Zwecke und sind von Anfang für die Veröffentlichung geschrieben. Bald bemächtigt sich auch dieser Form die Rhetorik und liefert Suasorien in Briefform, wie die des Seneca sind; oder es wird ein beliebiger Stoff — sogar gelehrte — in dieser Einkleidung zwanglos und populär behandelt. Die des Plinius sind darauf angelegt in bunter Abwechslung Fragen und Ereignisse zu besprechen, vor Allem aber ihren Verfasser in günstiges Licht zu stellen. Seit dem zweiten Jahrh. n. Chr. bildet sich der Brief zu einer eigenen Stilgattung aus, worin der Inhalt oft sehr zurücktritt. Solcher Art sind die Briefe des Fronto, Symmachus, Apollinaris Sidonius, im fünften Jahrh. die von Salvianus, Ruricius und Ennodius.

Einen Teil ihrer seelsorgerischen Wirksamkeit bilden die von Cyprianus, Lactantius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Paulinus von Nola u. A., meist von salbungsreicher Wortfülle, am inhaltreichsten die von Hieronymus. Geschäftlicher Art sind auch diejenigen Cassiodor's, zum Teil amtliche Erlasse über weltliche Gegenstände, wie die Papstbriefe über kirchliche. Unter letzteren sind die von Leo und Gregor dem Groszen auch literarisch bedeutsam. Die in solchen Erlassen erstrebte stilistische Rundung führte in den Zeiten wo der byzantinische Geschmack der herrschende war zu endloser Breite.

1. Wirkliche Privatbriefe, an Vertraute und ohne den Gedanken an Veröffentlichung geschrieben, lassen sich in Bezug auf Inhalt wie Form gehen. Cic. Phil. 2, 7 quam multa ioca solent esse in epistulis quae, prolata si sint, inepta videantur! quam multa seria neque tamen ullo modo divolganda! (vgl. Plin. ep. 6, 16, 22) Cic. fam. 9, 21, 1 quid simile habet epistula aut iudicio aut contioni? . . epistulas quotidianis verbis texere solemus. 15, 21, 4 ego illas Calvo litteras misi non plus quam has quas nunc legis existimans exituras. aliter enim scribimus quod eos solos quibus mittimus, aliter quod multos lecturos putamus. Vgl. A. 9.

2. Briefe mit lehrhafter Tendenz und persönlichem Interesse als Ausgangspunkt (wie beim poetischen Briefe) die von Cato an seinen Sohn und der des T. Livius gleichfalls an seinen Sohn. Mit politischer Tendenz die der Cornelia. Dagegen war die Briefform Nebensache bei dem Schreiben des älteren Africanus über seine Leistungen an König Philipp (§ 56, 1), dann des Scipio Nasica über den von ihm mitgemachten Feldzug gegen Perseus (Plut. Aemil. Paul. 15), auch wohl bei dem des C. Gracchus an M. Pomponius und des Q. Catulus an A. Furius. Epistula voluminis instar (Schol. Bob. zu Cic. Planc. 85, p. 270 Or.) von Cicero an Pompejus. Ähnlich Q. Cicero de petitione.

3. Briefe in Geschichtswerken bei Antipater, Quadrigarius, Macer und besonders Sallust, teils als Urkunden, teils nachgearbeitet. Fronto p. 126 extant epistulae . . in serie partim scriptae historiarum vel a scriptoribus(?) compositae, ut illa Thucydidis nobilissima Niciae ducis epistula ex Sicilia missa, item apud G. Sallustium ad Arsacen regem Mithridatis . . et Cn. Pompei ad senatum . . et Adherbalis apud Cirtam obsessi . . breves nec ullam rerum gestarum expeditionem continentes. latae autem . . extant Catuli litterae. Spätere Unwissenheit nahm auch erdichtete Briefe bei den Geschichtschreibern und bei Rhetoren für geschichtliche Urkunden; so ist das Meiste von dem was sich in dieser Art bei den scriptores hist. aug. findet wohl ein Erzeugniss früherer Rhetoren; s. CCzwalina, de epistularum actorumque quae a script. h. a. proferuntur fide et auct. P. I. Bonn 1870. Vgl. A. 7.

4. Häufig ist die Briefform bei Schriften von Juristen, wie Antistius Labeo, Ateius Capito, Proculus, Neratius, Iuventius, Iavolenus, Africanus; wohl ausgehend von schriftlichen Bescheiden (responsa) auf Anfragen über Gegenstände des Rechts (§ 48, 5). Von solchen wurde die Sitte dann auch

auf andere Gebiete übertragen, wie auf Geschichte und Grammatik, später auf Medicin. Gellius 13, 18, 2 Erucius Clarus . . ad Sulpicium Apollinarem scripsit, . . quaerere sese et petere uti sibi rescriberet quaenam esset eorum verborum (des Cato) sententia. Vgl. A. 5.

5. Gelehrte Erörterungen in Briefform in Varro's Epistolae und Epistolicae quaestiones, bei Valgius Rufus, Valerius Messala, Sinnius Capito, Verrius Flaccus, Pomponius Secundus, M. Valerius Probus, Sulpicius Apollinaris, Lactantius.

6. Epistulae medicinales, teilweise apokryphe (wie Hippocratis ad Maecenatem), finden sich in Hdss. (wie der Brüsseler 3701 saec. X) zusammengestellt, sowie in dem Arzneibuche des Marcellus (Empiricus). Epistulae Oribasii medici ad Eustathium filium suum, ad Eunapium nepotem suum.

7. In den Rhetorschulen der Kaiserzeit war das Abfassen von Briefen eine beliebte Aufgabe, wobei man gern an berühmte Namen anknüpfte. Auf diesem Wege entstanden viele untergeschobene Briefe, wie des Horaz epistola prosa oratione (s. § 240, 2), der Brief ad Caesarem senem de rep. in sallustischem Stil (s. § 205, 5), später auch die Seneca's an den Apostel Paulus (s. § 289, 9).

8. Apollin. Sidon. epist. 1, 1 (Sammlung meiner Briefe) Q. Symmachi rotunditatem, C. Plinii disciplinam maturitatemque vestigiis praesumptiosis insecuturus. nam de M. Tullio silere me in stilo epistolari melius puto, quem nec Iulius Titianus totum sub nominibus illustrium feminarum digna similitudine expressit.

9. Quint. 9, 4, 19 est . . oratio alia vincta atque contexta, soluta alia, qualis in sermone et epistulis, nisi cum aliquid supra naturam suam tractant, ut de philosophia, rep. similibusque. Plin. ep. 7, 9, 8 epistulam diligentius scribas. nam . . pressus sermo purusque ex epistulis petitur. Symmach. ep. 7, 9 ingeniorum varietas in familiaribus scriptis neglegentiam quandam debet imitari. Apoll. Sidon. epist. 7, 18 ita mens patet in libro (Epp.) veluti vultus in speculo. dictavi enim quaepiam hortando etc. 8, 16 in hoc stilo, cui non urbanus lepos inest, sed pagana simplicitas. . . nos opuscula sermone edidimus arido, exili, certe maxima ex parte vulgato. Vgl. ebd. 9, 3. Bestimmungen über der Briefstil von griechischen Rhetoren in RHerchers Epistolographi graeci (Paris 1873) p. 1—16; von lateinischen in Halm's Rhett. latt. 447 f. 589. Vgl. EWölfflin, Phil. 34, 139.

10. Symmach. ep. 2, 35 olim parentes etiam patriae negotia, quae nunc angusta vel nulla sunt, in familiares paginas conferebant. id quia versis ad otium rebus omisimus, captanda sunt nobis plerumque intentata scribendi semina, quae fastidium tergeant generalium litterarum. Je kümmerlicher aber der Inhalt, desto pompöser war seit dem vierten christl. Jahrh. die Form. Das förmliche schon den alten Römern eigene Wesen war unter dem Einflusse des Despotismus ins Schnörkelhafte ausgeartet und tritt uns stark ausgeprägt schon in den Briefen des Symmachus entgegen. Mit einer Sentenz den Brief zu eröffnen wird Regel. Die einfache Anrede Tu wird ersetzt und verbrämt durch allerlei ceremoniöse Wendungen. Der Kaiser wird von Symmachus mit tua (vestra) aeternitas, perennitas, clementia, mansuetudo, serenitas, tranquillitas, maiestas oder tuum numen angeredet, für Andere sind, je nach ihrer Rangstufe, die Titulaturen tua sanctitas, religio,

reverentia, praestantia, celsitudo, sublimitas, excellentia, magnificentia, laudabilitas, eximietas in regelmäszigem Gebrauche, und die ihm nahestehenden Nicomachi filii nennt Symm. wenigstens tua (vestra) unanimitas. Ebenso ist das Epitheton sanctus überaus wohlfeil (z. B. Symm. ep. 5, 16. 21. 31. 41). Dazu gibt die Bezeichnung der Bekannten, Freunde und Collegen, je nach ihrem Altersverhältnisse, als parens, frater oder filius, meist in Verbindung mit dominus (z. B. dominus et filius meus), den Umgangsformen etwas Süszliches. So tituliert Honorius in den amtlichen Erlassen den Symm.: Symmache parens carissime (atque amantissime). In den Briefen christlicher Schriftsteller kommt dazu noch frater in Christo dilectissime u. dgl. In letzteren ist gewöhnlich Anfang und Schlusz sachlich gehalten, die Mitte aber ein überströmender pastoraler Ergusz, durchzogen von zahlreichen Bibelstellen.

11. Acht ungedruckte Briefe von Africanern saec. VI (bes. Ferrandus) bei AReifferscheid, Anecd. Casin. Bresl. 1871 (s. § 494, 5).

12. Ältere Sammlungen der Papstbriefe von ACarafa (1591), Holstenius (1662), in denen der Concilienbeschlüsse, Kanones, Bullarien (neuestes das Turiner, mit Appendix 1867) u. A. Beste von dem Benedictiner PCoustant: Epistolae romanorum pontificum et quae ad eos scriptae sunt a s. Clemente usque ad Innocentium III quotquot reperiri potuerunt; T. I ab a. Chr. 67 ad a. 440, Paris 1721. Fortgesetzt (aber nicht veröffentlicht) von SMopinot und UDurand. Aus deren Papieren, adhibitis praestantiss. codd. Ital. et Germ. rec. et ed. (die Briefe a s. Hilaro ad Pelagium II) AThiel; Bd. 1 Braunsberg 1868. Vgl. auch FMaaszen, Gesch. d. Quellen des kanon. Rechts (Gratz 1870) 1, 226.

47. Die beliebteste Art der Unterhaltungsliteratur ist der Roman, als erdichtete kurzweilige Erzählung (besonders erotischer Verwicklungen). Bei den Römern ist er fast so alt als unter seinem Adel die Langeweile, und er liebt auch von Anfang an die starke Würze: Sisenna's Übersetzung der *Μιλησιακὰ* des Aristides. Daher milesia (fabula) für Roman überhaupt. Petronius fügt zur Schlüpfrigkeit ein satirisches Element. Apulejus (Metamorph.) übersetzt einen Zauberroman und mischt ihm sonstige Erzählungen bei, sowie heidnische Mystik. Später lehnt der Roman seine abenteuerlichen Erfindungen mit Vorliebe an geschichtliche Stoffe und Gestalten an, wie die Zerstörung von Troja (Diktys und Dares), Alexander den Groszen (Julius Valerius), Antiochus (Historia Apollonii, regis Tyri). Auch von der Curiositätenliteratur und den Reisebeschreibungen dienen die meisten Erzeugnisse dem Zwecke der Unterhaltung.

1. Capitol. Clod. Albin. 11, 8 milesias nonnulli eiusdem esse dicunt usw. (s. § 370, 7). Hieron. c. Rufin. 1, 17 (2, 473 Vall.): quasi non cirratorum turba milesiarum in scholis figmenta decantet et Testamentum suis (oben § 28, 4) Bessorum cachinno membra concutiat atque inter scurrarum epulas

nugae istiusmodi frequententur. Comment. in Isai. XII in. (4, 493 Vall.) multo pars maior est milesias revolventium quam Platonis libros. . . . testamentum Grunnii Corocottae porcelli decantant in scholis puerorum agmina cachinnantium. Martian. Cap. 2, 100 mythos poeticae diversitatis, delicias milesias historiasque mortalium . . se amissuram . . formidabat. Über die Rolle des Antiochus in der Hist. Apoll. vgl. übrigens ERohde, gr. Roman. 417.

2. Wunderbuch des Senators L. Manlius. Reisebeschreibungen von Trebius Niger, Sebosus u. A., später von Licinius Mucianus.

3. Das volkstümliche Märchen, das auch den Römern nicht fehlte, wagt sich in die Literatur nicht hinein. Es finden sich nur spärliche Anklänge daran. Des Apulejus Erzählung von Cupido und Psyche (metam. 4, 28) ist die Umgestaltung eines Volksmärchens (s. LFriedländer, Sittengesch. Roms 1^4, 509), wie schon der Anfang lehrt: Erant in quadam civitate rex et regina. Anspielungen auf häufige Wendungen in Märchen bei Persius 2, 37. 38. Vgl. MHaupt, opusc. 3, 570.

48. Die Rechtswissenschaft ist das einzige Gebiet der 46
Literatur welches sich bei den Römern von Anfang bis zu Ende rein national entwickelt hat. Der unbeugsame Sinn welcher auf sein Recht sich steift und davon nicht läszt war den Römern immer eigen und für das Festwerden eines Rechtes günstig; seine Ausbildung wurde dann durch die bei ihnen reichlich vorhandenen Eigenschaften der Verstandesschärfe, des praktischen Geschickes und des Ordnungstriebes, sowie durch die der römischen Rechtsverfassung eigentümliche Vereinigung von Stätigkeit und Entwicklungsfähigkeit bald sehr gefördert. Sehr früh gab es feste Satzungen, ursprünglich von sacralem Charakter und im Besitze der patricischen Pontifices, daher auch deren Auslegung, Anwendung und Weiterbildung in der Hand der Patricier lag. Nachdem aber um 450/304 die Klagformen und das Verzeichniss der Gerichtstage veröffentlicht worden, wurde das Recht allgemein zugänglich und hat auch alsbald Vertreter an den Plebejern P. Sempronius Sophus und Tib. Coruncanius. Bei der positiven Natur des Rechts konnte die literarische Tätigkeit anfänglich nur im Sammeln und Erläutern der Rechtsquellen bestehen; so bei dem ersten juristischen Schriftsteller, Sex. Aelius Catus (um 550/204). Je mannigfaltiger dann das Leben sich gestaltete, desto wichtiger wurde die Rechtskenntniss; und die auctoritas prudentum, wie sie sich in Rechtsbescheiden (responsa) aussprach, wurde allmählich zu einer förmlichen Rechtsquelle. Seit Anfang des siebenten Jahrh. d. St. finden wir die responsa aufgezeichnet und in Sammlungen veröffentlicht; so von dem Sohne des Cato Censorius, von M. Junius Brutus und P. Mucius Scaevola (Cos. 621/133), während

M'. Manilius eine Formularsammlung herausgab. In der Mitte des siebenten Jahrh. d. St. wurde, wohl unter dem Einflusse des stoischen Systems, das römische Recht schon systematisch dargestellt durch Q. Mucius Scaevola (pont. max., Cos. 659/95). Dessen Schüler war C. Aquilius Gallus, und durch des Letzteren Schüler, Ser. Sulpicius Rufus, wurde die Systematisierung des Rechts, zu welcher auch Cicero einen Beitrag lieferte, wesentlich gefördert. Dasz bis dahin die Rechtskenntniss überwiegend auf mündlichem Wege fortgepflanzt worden war und in manchen Familien (wie den Aelii, Mucii, Porcii, Sulpicii, später den Antistii) gleichsam sich vererbte hatte die Juristen allmählich zu einem eigenen Stande gemacht.

1. Quellen: Pomponius de origine iuris, Dig. 1, 2. Weiterhin überhaupt die Digesten. — Corpus iuris anteiustinianei. Bonn 1835—41. GBruns, fontes iuris rom. antiqui, Tüb.[3] 1876. EHuschke, Iurisprudentia anteiustiniana, Lips.[4] 1879. Collectio librorum iuris anteiustinianei, ed. PKrüger, ThMommsen, WStudemund. Berl. 1877 f. III.

2. AFRudorff, röm. Rechtsgeschichte. Lpz. 1857. 59 II. Auch die Lehrbücher der Institutionen bes. das von Puchta (Bd. I). RJhering, Geist des Röm. Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwickelung. Lpz. [3]1873—77 III. Mommsen, RG. 1[6], 430. 468. 2, 457. SWZimmern, Gesch. des röm. Privatrechts bis Justinian; bes. I, 1. Heidelb. 1826. WRein, das Criminalrecht der Römer bis Justinian. Eisen. 1844. HEDirksen, hinterlass. Schrr. z. Krit. u. Ausleg. d. Quellen röm. Rechtsgesch. Lpz. 1871 II. FDSanio, z. Gesch. d. röm. Rechtswissensch. Königsb. 1858 (s. auch § 166, 6d).

3. Bei den Griechen war die Rechtsbildung und Rechtswissenschaft auffallend vernachlässigt; s. Cic. de or. 1, 198. 253. Desto günstiger lagen die Verhältnisse bei den Römern; vgl. Jhering, Geist des röm. Rechts 1, 300. Bei ihnen wurde die Rechtskenntniss sogar populär: vgl. die Sponsionsformeln für Viehhandel bei Cato (RR. 144—150) und Varro (§ 133, 1). Je nationaler daher ein Dichter ist um so mehr tritt bei ihm das Recht hervor. So bes. bei Plautus. Aber auch Terenz (Eun. prol. 10) glaubt ein Stück des Luscius damit abgetan dasz er ihm einen groben Verstosz gegen den Civilprocess nachweist. Vgl. noch die Togatentitel Emancipatus, Iurisperita (auch Ida = Icta?) von Titinius und Afranius. Dasz Geschäftsmänner (wie M'. Curius, Cic. Fam. 7, 29) Rechtskunde besaszen ist ohnehin selbstverständlich; später auch einzelne Frauen, Juv. 6, 244.

4. Cic. de or. 1, 212 iuris consultus vere nominaretur . . qui legum et consuetudinis eius qua privati in civitate uterentur et ad respondendum et ad cavendum peritus esset. off. 2, 65 in iure cavere, consilio iuvare atque hoc scientiae genere prodesse quam plurimis vehementer et ad opes augendas pertinet et ad gratiam. itaque . . . optime constituti iuris civilis summo semper in honore fuit cognitio atque interpretatio. Liv. 39, 40 ad summos honores alios scientia iuris . . provexit. Im Vergleich mit der Beredsamkeit nennt sie Cic. (Brut. 151 vgl. or. 141. off. 2, 66) die zweite Kunst. Je

nach Bedürfniss setzt er sie auch wohl herunter; vgl. de or. 1, 236. Mur. 25. Zusammenhang mit dem Pontificat (Cic. leg. 2, 47). Übrigens zeichneten sich viele Juristen der Republik ebenso durch gesellige Talente und Witz aus (die Mucii, Aquilius Gallus, Cascellius, Trebatius) wie durch Charakter (Rutilius Rufus, die Mucii, Sulpicius Rufus, Cascellius, Antistius Labeo).

5. Dem consulere der Clienten (consultores) steht das (de iure) respondere (Cic. Brut. 113) der consulti gegenüber, das entweder zu Hause erfolgte (Cic. de or. 2, 226. 3, 133) oder indem man transverso foro ambulabat (ebd. 3, 133; vgl. ebd. 1, 246). Cic. Mur. 19 Servius . . urbanam militiam respondendi, scribendi, cavendi, plenam sollicitudinis ac stomachi, secutus est; . . praesto multis fuit, multorum stultitiam perpessus est, adrogantiam pertulit, difficultatem exsorbuit. Indem man bei diesen Consultationen Jüngere als Zuhörer zuliesz bildete man zugleich Schüler, wie schon Coruncanius. So war Cicero auditor des Augurs Q. Scaevola. Dabei gab es viel (Formeln) auswendig zu lernen, Cic. de or. 1, 246.

6. An Trebatius schreibt Cicero (Fam. 7, 19): num ius civile vestrum ex libris cognosci potest? qui quamquam plurimi sunt doctorem tamen usumque desiderant. Dagegen de or. 1, 192 neque ita multis litteris aut voluminibus magnis continentur. eadem enim sunt elata primum a pluribus, deinde paucis verbis commutatis etiam ab eisdem scriptoribus scripta sunt saepius. Noch stärker (aber im Scherze) Mur. 28 perpaucis et minime obscuris litteris continentur. itaque si mihi homini vehementer occupato stomachum moveritis, triduo me iuris consultum profitebor.

7. Der Schematismus des stoischen Systems konnte bei Juristen nicht ohne Einflusz bleiben. So war der Augur Q. Scaevola mit Panaitios befreundet (Cic. de or. 1, 45), und der Pontifex Q. Scaevola verrät stoischen Einflusz in seiner Dreiteilung der Götterlehre (Augustin. civ. d. 4, 27) und in dem Buchtitel *Ὅροι*. Späterhin zeigte sich namentlich in der Auffassung des Naturrechts (als *φύσει δίκαιον*) Einwirkung des Aristoteles und der Stoiker. MVoigt, das ius naturale I. Lpz. 1856. Hildenbrand, Rechts- und Staats-Philos. 1, 593. Laferrière, l'influence du stoïcisme sur la doctrine des Jurisconsultes rom., Mém. de l'acad. des sciences morales 10 (1860), 579. Mit dem Epikureismus hält die Jurisprudenz für unvereinbar Cic. fam. 7, 12.

49. Da das Hauptfeld der römischen Jurisprudenz, das Civil- 47
recht, von der Staatsverfassung ziemlich unabhängig war, so brachte deren Umsturz keine Störung in die Entwicklung jener; vielmehr erforderte die monarchische Concentration der Gesetzgebung und Rechtspflege um so dringender technische Ratgeber und Organe. Die Zeit des Augustus besasz ausgezeichnete Juristen an A. Cascellius, C. Trebatius Testa, auch an Q. Tubero und Alfenus Varus. Unter ihm begann die Spaltung der Juristen in Sabinianer und Proculianer, an der ersteren Spitze der schmiegsame C. Atejus Capito, während das Haupt der Proculianer der republikanisch gesinnte M. Antistius Labeo war. Schon August verlieh den

responsa teilweise Gesetzeskraft, machte aber zugleich das ius respondendi vom Kaiser abhängig. Unter den folgenden Kaisern der julischen Dynastie blühten die Rechtsgelehrten Masurius Sabinus, M. Cocceius Nerva, Vater und Sohn, C. Cassius Longinus und Sempronius Proculus. Da das Privatrecht auch in den schlimmsten Zeiten ungestört blieb, da die Juristen, den Kaisern unentbehrlich, die höchsten Stellen im Staate einnahmen, so erhielt der Stand fortwährenden Zuflusz an begabten und charaktervollen Männern, welche ihre Wissenschaft zu einer für Laien unerreichbaren Feinheit ausbildeten und dem Rechte Gleichheit und Folgerichtigkeit verliehen. War schon unter der flavischen Dynastie (Caelius Sabinus, Pegasus, Juventius Celsus der Vater), dann unter Nerva und Trajan (Celsus Sohn, Neratius Priscus, Priscus Javolenus, Titius Aristo) die Zahl bedeutender Rechtsgelehrten und Rechtslehrer ansehnlich, so folgen sich vollends seit Hadrian, etwa 130 bis 230 n. Chr., die groszen Juristen in ununterbrochener Reihe: Salvius Julianus, L. Volusius Maecianus, Sex. Pomponius, L. Ulpius Marcellus, Q. Cervidius Scaevola, ganz besonders aber die Koryphaeen und Classiker der Jurisprudenz: Gaius, Aemilius Papinianus, Julius Paullus, Domitius Ulpianus, sowie Herennius Modestinus. Solche geistige Gröszen erhoben die Rechtswissenschaft zu einer Höhe dasz, damit verglichen, alles der republikanischen Zeit Angehörige als blosze Vorarbeit erscheint, verliehen ihren Schriften die Klarheit, ja Schönheit wissenschaftlicher Kunstwerke, und schufen das römische Recht aus einem Bürgerrechte zu einem Menschenrechte um, in welchem die nationalen Besonderheiten nahezu abgestreift, die Rechtsbegriffe auf den klarsten Ausdruck gebracht sind, und das, allenthalben durchweht vom Geiste der Humanität, zu einem Horte der Bedrängten geworden ist. Manches was ursprünglich rechtswidrig war und hart wuszten sie zu mildern oder umzuwandeln durch ihre Auslegung, die freilich zugleich den Worten Gewalt anzutun lehrte.

Mit der Mitte des dritten Jahrh. n. Chr. erlischt die juristische Production jählings. Talente gab es überhaupt nicht mehr, und nachdem das Edikt durch Julianus (unter Hadrian) codificiert worden war konnte auch mittelmäszige Begabung das Recht handhaben. Erst im vierten Jahrh. beginnt wieder die literarische Tätigkeit, aber jetzt beschränkt auf Sammeln der Rechtsquellen, besonders der kaiserlichen Verordnungen, womit schon am Ende

des zweiten Jahrh. Papirius Justus begonnen hatte. Unter Diocletian aber entsteht nun der codex Gregorianus, unter Constantin die Fragmenta vaticana und der codex Hermogenianus. Unter Theodosius II und Valentinian III wurde dann die Codification des christlich-römischen Rechts unternommen, in dem codex Theodosianus, welchem im J. 438 Gesetzeskraft verliehen wurde und der von 448 bis 468 in Novellae des Theodosius und seiner Nachfolger Nachträge erhielt. Den Abschlusz machte die durch Justinian angeordnete und hauptsächlich von Tribonianus ausgeführte Sammlung der Rechtsquellen, zuerst (J. 529) der Codex Iustinianeus, dann (533) die Institutionen und die Digesta, eine Auswahl aus den Schriften der besten Juristen in 50 Büchern, darauf (534) eine vermehrte Auflage des Codex (repetitae praelectionis). Die Novellae constitutiones Iustiniani endlich wurden nach dem Tode Justinians von Privaten zusammengestellt.

1. Populäre Vorstellungen von der Aufgabe der Juristen: qui iuris nodos et legum aenigmata solvit, Juv. 8, 58. Iurisconsulti, quorum summus circa verborum proprietatem labor est, Quint. 5, 14, 34. Wirklich blieb die Entwicklung des Criminalrechts weit zurück hinter der des Privatrechts. Auch noch in der Kaiserzeit war ein gewisses Rechtsverständniss lange verbreitet. So sagt bei Apulej. Met. 9, 27 ein gewöhnlicher Mann: non herciscundae familiae, sed communi dividundo formula dimicabo. Und eine Inschrift der appischen Strasze (Orelli 5069): Iter privatum Anni Largi. precario utitur Antonius Astralis (damit keine Servitut entstehe). Andererseits auch populäre Sticheleien auf die Düftelei (nimia et misera diligentia, Dig. 2, 31, 88, 17) der Juristen, wie auf den Grabschriften: huic monumento dolus malus abesto et iurisconsultus (oder ius civile), Orelli 4374. 4390 f. 4821. Wilm. 277. So wird Or. 7236 Wilm. 2473 ein librarius gerühmt qui testamenta scripsit annos XIV sine iuris consulto. Ein pantomimus aus der Zeit des Tiberius qui primum invenit causidicos imitari, s. oben § 8, 11. Auch das Testament eines Schweins (oben § 28, 4) gehört hieher, obgleich es wohl aus juristischen Kreisen stammt, wie vielleicht auch die etwa gleichzeitige scherzhafte lex convivalis (vgl. § 140, 1) am Querolus; s. Bücheler, Bonner ind. schol. 1877, 10 (unten § 436, 19).

2. Der praefectus urbi war ein Jurist, und Juristen verfaszten die kaiserlichen Verordnungen (constitutiones). Capitol. Ant. Philos. 11, 10 habuit secum praefectos, quorum et auctoritate et periculo semper iura dictavit. usus autem est Scaevola praecipue iuris perito. Lamprid. Alex. Sev. 16, 1 neque ullam constitutionem sacravit sine XX iurisperitis et doctissimis ac sapientibus viris isdemque disertissimis non minus L. Dieser Apparat war aber nicht das Gewöhnliche. Ihre amtliche Stellung brachte die Juristen in den Geruch dass sie vorzugsweise das Interesse des Fiscus im Auge hätten (Juv. 4, 80 [illegible] die ausgezeichnetsten unter

ihnen, ein Labeo, Cassius (Tac A. 14, 43), Papinian (Spartian. Carac. 8), von Servilismus weit entfernt.

3. Quintilian (12, 3) verficht ausdrücklich die Notwendigkeit der Rechtskenntniss für die Redner und tröstet (ebd. 6 vgl. 9) diese: das Recht sei non tam arduum quam procul intuentibus fortasse videatur, polemisiert jedoch (ebd. 11) auch gegen die Juristen welche die Beredsamkeit verschmähen und se ad album ac rubricas transtulerunt et formularii vel . . leguleii esse maluerunt. In der Regel verstanden die Redner vom Rechte gar nichts (vgl. § 44, 4), das sich zu ihren Phrasen so spröd verhielt; ja sie glaubten in ihrem Dünkel sogar sich darüber lustig machen zu können (Tac. dial. 32. Apoll. Sidon. ep. 8, 16). Gegensatz von causidici und iurisconsulti schon bei Seneca apocol. 12. In einem gewissen Zusammenhang aber wurden Rechtskenntniss und Beredsamkeit doch fortwährend gedacht; vgl. Lamprid. Alex. Sev. 16, 2 si de iure aut de negotiis tractabat solos doctos et disertos adhibebat.

4. Die allgemeine Unkenntniss der Kaiserzeit über die Zustände der Republik (vgl. § 39, 1) betraf auch deren Juristen. Die iuris auctores der Republik wurden bald als veteres bezeichnet und vergessen. Celsus ist der letzte der noch einzelne Schriften der veteres vor Q. Mucius Scaevola benützt zu haben scheint. Auch die Schriften der veteres nach Q. Scaevola sind wahrscheinlich schon von Pomponius und dessen Zeitgenossen nicht mehr im Original benützt worden, und Pomponius begeht daher in seiner Übersicht bei der älteren Zeit verschiedene Fehler.

5. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 47 hi duo (Labeo und Capito) primum veluti diversas sectas fecerunt; nam Ateius Capito in his quae ei tradita fuerant perseverabat, Labeo ingenii qualitate et fiducia doctrinae, qui et ceteris operis sapientiae operam dederat, plurima innovare instituit. Wenn hienach Labeo als Rationalist, Capito als Positivist sich bezeichnen läszt, so hebt Rudorff (Röm. Rechtsgesch. 1, 182) daneben hervor dasz die Sabinianer der neuen Staatsordnung zugeneigt waren, die Proculianer den älteren Grundlagen des Rechts, und dasz dieser Gegensatz seine Bedeutung verlor nachdem Hadrian durch Julianus das geltende Recht hatte codificieren lassen. Vgl. Bremer, die Rechtslehrer (1868) 68. Kuntze, Instit. und Gesch. des röm. Rechts 267. MVoigt, das Aelius- und Sabinussystem und verwandte Rechtssysteme. Lpz. 1875 (Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. XVII).

6. In der juristischen Literatur des zweiten und dritten christl. Jahrhunderts unterscheiden sich zwei Hauptarten: Lehrbücher und Responsa (Gutachten). Letztere geben durchaus nur die Meinung des Respondenten; die Lehrschriften aber nicht nur die ihres Verfassers sondern auch der älteren auctores iuris, sowie die betr. kaiserlichen Erlasse, und erstreben darin eine gewisse Vollständigkeit. Äuszerlich lehnen sie sich meist an bestimmte Texte an, seien es Gesetze oder ältere Lehrbücher. Daher die Häufigkeit der Titel Ad edictum, Ad legem Iuliam, sowie Ad Q. Mucium, Ad Vitellium, Ad Plautium oder die Anführung Apud Labeonem; z. B. Cassius apud Urseium scribit besagt: Cassius in seiner Bearbeitung des Werkes von Urseius; Marcellus apud Iulianum notat = macht zu Julian (Dig.) die

Anmerkung. So schrieb Paulus Notae ad Papinianum, Ulpian ad Marcellum. Ex Plautio, ex Cassio bezeichnet Excerpte aus diesen.

7. Die Mitte zwischen Lehrbüchern und Responsa halten die Quaestiones, hervorgegangen aus juristischen Fragen welche die auditores an den Lehrer richteten, teils über wissenschaftliche Bedenken teils über praktische Rechtsfälle die an einen Schüler oder auch an den Lehrer gelangt waren. Diese Literatur erstreckte sich auf das gesammte Civilrecht. Zu ihr gehörten schon Labeo's Posteriora. Mommsen, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 7, 83. 93.

8. Ein häufiger Buchtitel ist auch Digesta, z. B. von Alfenus Varus, Iuventius Celsus, Salvius Julianus, Ulpius Marcellus, Cervidius Scaevola. Er bedeutet die systematische Zusammenstellung der sämmtlichen rechtswissenschaftlichen Arbeiten eines Rechtsgelehrten oder eines Kreises von solchen, sei es dasz sie von ihm selbst oder von einem Späteren herrührt. Die ursprüngliche Ordnung wird dabei aufgelöst zu Gunsten der neuen systematischen. Mommsen, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 7, 477. 480. 9, 82. Dazu vgl. HPernice, Miscellanea zu Rechtsgesch. u. Texteskritik 1 (Prag 1870), 1.

9. Der Rechtsunterricht blieb noch längere Zeit unentgeltlich oder doch ohne rechtlichen Anspruch auf Honorierung; s. Ulp. Dig. 50, 13, 1, 5. Der erste ausschlieszliche Lehrer des Rechts (professor iuris civilis) war Gaius. Durch ihn wurde auch ein neuer juristischer Literaturzweig begründet, die Institutiones, eine Einführung in das Rechtsstudium. Nach ihm verfaszten Inst. auch Callistratus, Ulpianus; kürzere Paulus, ausführlichere Florentinus und Marcianus. Abschlusz durch die justinianischen. FPBremer, die Rechtslehrer und Rechtsschulen im röm. Kaiserreich, Berl. 1868. HDernburg, d. Instit. des Gaius (1869) 3.

10. Vom vierten Jahrh. an betätigt sich die Rechtskenntniss im Leben einzig in dem Berufe des Anwalts und fällt mit der Beredsamkeit zusammmen. Bei dem Astrologen und ehemaligen Anwalt Firmicus werden unter den zahlreichen Berufsarten die er erwähnt Rechtsgelehrte niemals genannt, wohl aber z. B. 8, 27 g. E.: advocati optimi et regum amici ac praecipui oratores. Auch im kaiserlichen Cabinet sind nach ihm nicht sowohl Juristen verwendet als Stilisten; s. z. B. 8, 27 regum interpretes vel magistros, scribas quoque et sacrarum (kaiserliche) litterarum officia tractantes. 30 litterarum officia tractantes, regibus notos et eorum scribas. Vgl. Mamertin. grat. act. 20, 1 iuris civilis scientia, quae Manlios, Scaevolas, Servios in amplissimum gradum dignitatis evexerat, libertinorum artificium dicebatur (von den Vornehmen des byzantinischen Hofes). Dagegen von Julian qui in oratoria facultate, qui in scientia iuris civilis excellit ultro ad familiaritatem vocatur (ebd. 25, 3). Ammian. 30, 4, 11 (J. 374) secundum est genus eorum qui iuris professi scientiam, . . ut altius videantur iura callere, Trebatium loquuntur et Cascellium etc. ebd. 16 (von den Rechtsanwälten) e quibus ita sunt rudes nonnulli ut numquam se codices habuisse meminerint. et si in circulo doctorum auctoris veteris inciderit nomen, piscis aut edulii peregrinum esse vocabulum arbitrantur. — Über eine zwischen Justinian und die sog. Glossatoren fallende Rechtsliteratur und deren Zusammenhänge mit der römischen Jurisprudenz HFitting, die Turin. Institutionenglosse u. der Brachylogus. Halle 1870. Glosse zu den exceptiones legum des Petrus.

Halle 1874; Zur Gesch. der Rechtswissensch. am Anf. des MAlters (eine Rede). Halle 1875; Juristische Schriften des früheren MAlters aus Hss. meist zum erstenmale herausgegeben. Halle 1876. Dazu RStintzing, JenLZ. 1876, 711.

11. CFHommel, Palingenesia librorum iuris veterum, sive Pandectarum loca integra . . exposita et ab exemplari Taurellii Florentino accuratissime descripta, Lps. 1767 f. III. Dirksen's hinterlassene Schriften (s. oben § 48, 2), z. B. von den Zeugnissen der Epigraphik über . . einzelne römische Rechtsgelehrte. HFitting, üb. d. Alter d. Schriften röm. Juristen von Hadr. bis Alex. Sev. Bas. 1860. Mommsen, die Kaiserbezeichnung bei den Juristen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 97.

48 **50.** Zum Betriebe der Philosophie hatten die Römer wenig natürlichen Beruf: das Speculieren erschien ihrem rein praktischen Sinne als Müsziggehen. Alles eigentlich Philosophische kam ihnen nur durch die Griechen zu, und in einer Zeit als in Hellas selbst an die Stelle der groszen Meister Epigonen getreten waren welche auf Reproduction und schulmüsziges Weiterspinnen eines kleinen Kreises von Gedanken sich beschränkten. Der erste Vermittler griechischen Philosophierens, Q. Ennius, griff sogar (auszer der Lebensweisheit seines Epicharmus) nach einem Erzeugniss seichtester Aufklärung, der Schrift des Euhemeros, und noch bei Pacuvius und L. Accius klingt dieser Ton nach. Die Unvereinbarkeit solcher Lehren mit der bestehenden Sitte und Religion veranlaszte J. 581/173 die Ausweisung der Epikureer Alkaeos und Philiskos, J. 593/161 das SC. de philosophis et rhetoribus (uti Romae ne essent), J. 599/155 die möglichst baldige, aber doch zu späte, Entfernung der aus Athen gekommenen Gesandtschaft, bestehend aus dem Akademiker Karneades, dem Stoiker Diogenes und dem Peripatetiker Kritolaos, von denen besonders der Erstere durch seine Beredsamkeit und Freisinnigkeit auf die jüngere Generation tiefen Eindruck machte. Bald fand der weitsichtige Stoiker Panaitios bei dem jüngeren Scipio Aufnahme und durch ihn wie seinen Schüler Poseidonios der Stoicismus unter den Römern Eingang. Anhänger desselben waren der jüngere Laelius, Q. Aelius Tubero, C. Fannius, Sp. Mummius, C. Blossius, P. Rutilius Rufus, Valerius Soranus, L. Aelius Stilo, ferner die Juristen Q. Mucius Scaevola (der Augur wie der Pontifex), L. Lucilius Balbus, Sex. Pompejus und Ser. Sulpicius Rufus, sowie zuletzt der jüngere Cato und als Schriftsteller Stertinius. Andere Römer wurden durch den Griechen dem sie in die Hände gerieten für andere Systeme gewonnen; namentlich die (neue) Akademie fand durch ihren Probabilismus und die hieraus

flieszende advokatische Nutzbarkeit mannigfachen Anhang, wie C. Aurelius Cotta (Cos. 679/75), L. Lucullus, L. Tubero. Zu den Peripatetikern neigten sich M. Piso (Cos. 693/61) und M. Licinius Crassus (Cos. 684/70). Den Epikureismus empfahl seine Faszlichkeit, ethische Läszlichkeit und Selbstgenügsamkeit namentlich solchen Naturen welche sich aus dem politischen Getriebe gern in behagliche Musze zurückzogen, wie in der Zeit des Cicero sein Atticus, Papirius Paetus und M. Marius, auszerdem Pansa. Eben darum fand dieses System auch am frühesten literarische Vertretung in lateinischer Sprache, auszer Ennius und der communis historia des Lutatius in der Zeit vor Cicero durch Rabirius, Catius und Amafinius, besonders aber durch Lucretius. Auszerdem waren Bekenner des Epikureismus C. Vellejus, L. Saufejus, L. Manlius Torquatus (Praetor 706/48), Statilius, P. Volumnius, teilweise auch C. Cassius. Auch ein mit allerlei abergläubischen Bestandteilen zersetzter Pythagoreismus fand einen Apostel an Nigidius Figulus und Gläubige (wie P. Vatinius). Zahlreicher waren diejenigen welche, nach dem Beispiele der angesehensten griechischen Philosophen dieser Zeit, wie des Antiochos aus Askalon, mehrere Systeme synkretistisch verbanden; wie denn der Polyhistor Varro in der Dialektik, Theologie und Naturphilosophie zur Stoa hielt, in der Ethik aber zur Akademie, und M. Brutus, der umgekehrt in der Ethik Stoiker, sonst aber Akademiker war. Besonders aber ist der Eklekticismus vertreten durch die zahlreichen philosophischen Schriften des Cicero.

1. Übersicht bei Cicero, Tusc. 4, 1—7 vgl. de or. 2, 154 f. Acad. pr. 2, 5. Quint. 10, 1, 123 f. — Hepke, de philos. qui Romae docuerunt usque ad Antoninos, Berl. 1842. EZeller in s. Gesch. der griech. Philos. und: Religion und Philosophie bei den Römern (Vortrag), Berl. 1866, bes. 18 ff. Mommsen, RG. 2^6, 410. 3^6, 570. Auch AStahr, Aristot. bei den Röm., Lpz. 1834. Friedländer, Sittengesch. 3, 549. 544.

2. Die Neigung der Römer zum Reflectieren bezeugt des Appius Caecus Lehrgedicht, der ältere Cato und der sententiöse Charakter der bei ihnen populärsten Dramengattungen. Namentlich nahm ihre Lebensweisheit gern eine fatalistische Färbung an, wie L. Paullus bei Liv. 45, 8 und Scipio Africanus bei Cic. off. 1, 90. Aber bezeichnend ist des Ennius Wort: philosophari est mihi necesse, at paúcis, nam omnino haúd placet (Reliq. ed. Vahlen p. 145). Die im J. 573/181 ausgegrabenen angeblichen Bücher des Numa, mit scripta philosophiae Pythagoricae, wurden verbrannt, quia philosophiae scripta essent, Plin. NH. 13, 86. Der ältere Cato war ὅλως φιλοσοφίᾳ προσκεκρουκώς (Plut. Cat. mai. 23). Cicero rechtfertigt seine philosophische Schriftstellerei fast in jeder seiner einschlägigen Schriften, s. bes. off. 2, 2 ff. Noch Tacitus läszt seinen Agricola (Agr. 4) sagen: se

prima in iuventa studium philosophiae acrius, ultra quam concessum Romano ac senatori, hausisse, und Gellius (5, 16, 5) meint: degustandum ex philosophia, non in eam ingurgitandum.

3. Was die Römer von der Philosophie verlangten war Bildung des Charakters, Belehrung über die sittlichen Aufgaben des Menschen, über die Güter durch deren Besitz seine Glückseligkeit bedingt ist und über die Mittel um sie zu erlangen (Zeller aO. S. 19). So gab Varro als causa philosophandi an dasz der Mensch dadurch bonus et beatus werde, und Cornelius Nepos (bei Lactant. Inst. 3, 15, 10) macht gegen das Betreiben der Philosophie geltend: video magnam partem eorum qui in schola de pudore et continentia praecipiant argutissime, eosdem in omnium libidinum cupiditatibus vivere. Schon Pacuvius (bei Gell. 13, 8, 4) sagte: ódi ego homines ígnava opera et phílosopha senténtia. Dazu die durchschnittliche Mittelmäszigkeit der Griechen welchen die Römer ihre Philosophie verdankten. „So wurden denn die Römer in der Philosophie nichts als schlechter Lehrer schlechtere Schüler" (Mommsen).

4. Abwägung der verschiedenen philosophischen Systeme hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit für die Beredsamkeit bei Quintil. 12, 2, 24. Am wenigsten förderlich erschien hiefür der Stoicismus; Cic. de or. 3, 66. fin. 4, 78. parad. praef. 2. Brut. 114. 118. Quint. 10, 1, 84; vgl. 12, 2, 25. Cic. parad. praef. 1: animadverti saepe Catonem . ., cum in senatu sententiam diceret, locos graves ex philosophia tractare abhorrentes ab hoc usu forensi et publico, sed dicendo consequi tamen ut illa etiam populo probabilia viderentur. Am günstigsten dagegen schien hiefür die neue Akademie; s. Cic. de or. 3, 80.

5. Cic. Vatin. 14 tu qui te Pythagoreum soles dicere et hominis doctissimi nomen tuis immanibus et barbaris moribus praetendere. Zu den Philosophen kann aber darum Vatinius nicht zählen, so wenig als etwa Caerellia wegen Cic. Att. 13, 21, 5 mirifice Caerellia, studio videlicet philosophiae flagrans, describit (libros meos) de tuis; istos ipsos de finibus habet; vgl. ebd. 22, 3. So hat auch die 'Dame' bei Hor. Epod. 8, 15 libelli stoici inter sericos pulvillos.

49 **51.** Augustus begünstigte das Studium der Philosophie planmäszig und verfaszte sogar selbst Hortationes ad philosophiam. Auszer ihm kennen wir jedoch nur T. Livius, Crispinus und den älteren Sextius als philosophische Schriftsteller aus seiner Zeit. Philosophische Bildung aber besaszen und bekundeten fast alle bedeutenden Schriftsteller dieser Periode, wie Vergil, Horaz, L. Varius. Viele verbanden damit Interesse für Naturwissenschaften. Der Zeitströmung entsprach am meisten der Epikureismus, welcher in den ernsteren Naturen die Stimmung wehmütiger Resignation hervorrief. Auch noch im ersten Jahrh. n. Chr. blieben der Epikureismus und der Stoicismus die einzigen in Rom vertretenen Systeme. Jetzt aber fanden Wenige (wie Aufidius

Bassus) in sich die Freiheit und Selbstgewiszheit des Sinnes wie sie der Epikureismus zur Grundlage hat; die Meisten wandten sich dem Stoicismus zu, die Einen indem sie, wie Seneca, durch Weglassung der kosmologischen Grübeleien und Härten des Systems ihn abschwächten, Andere, wie der jüngere Sextius, durch Beimischung theistischer und pythagoreischer Bestandteile ihn vertiefend. Die charaktervollsten Männer, wie Paetus Thrasea, Helvidius Priscus, und auch der junge Persius Flaccus, verschärften sogar noch die Schroffheiten der Lehre und Praxis. Andere huldigten wenigstens der Mode sich einen Philosophen zu halten und mit ihm zu disputieren. So sah sich Rom von Philosophen überschwemmt, unter denen viele durch persönliche Verächtlichkeit die Philosophie selbst in üblen Ruf brachten. Klein war die Zahl derer die, wie der Kyniker Demetrios, Anderen das Beispiel unabhängigen Sinnes gaben. Vespasian und Domitian verwiesen die Philosophen aus Rom und Italien. Auch noch im zweiten Jahrh. überwog die stoische Richtung und war in Rom zahlreich vertreten, durch Griechen wie Römer, unter Letzteren besonders durch Junius Rusticus; mit M. Aurel gelangte der Stoicismus sogar auf den Thron. Andere betrieben die Popularisierung der Philosophie, indem sie ihre epideiktischen Vorträge auch auf dieses Gebiet erstreckten, wie Apulejus. Dabei suchten Manche die Wirkung zu verstärken durch einen nebelhaften Mysticismus, der sich willkürlich Platonismus nannte, wie Taurus, Favorinus, und auch Apulejus. Der Neuplatonismus des dritten Jahrh. hat in der römischen Literatur keinen namhaften Vertreter. Der Sieg des Christentums im vierten Jahrh. trieb diejenigen welche ihm nicht zufielen zur Wiederauffrischung der Schätze der alten griechischen Philosophie, die durch Reproduction und Übersetzung zugänglicher gemacht wurden. So durch Augustin in seiner vorchristlichen Zeit, so besonders durch Boethius im sechsten Jahrh. Durch solche Bemühungen wurden jene den abendländischen Völkern überliefert, welche während des Mittelalters davon zehrten.

1. L. Varus (Varius ?) Epicureus, Caesaris (Augusts) amicus, Quint. 6, 3, 78. Er und Vergil hatten den Siron zum Lehrer (s. § 208, 3). Horaz verspottet in seinen älteren Gedichten die Wunderlichkeiten der Stoa und bekennt sich zur epikureischen Lehre; in den späteren läszt er dem Ernste und Gehalte des Stoicismus Gerechtigkeit widerfahren. Vgl. § 235, 5. Liv. 43, 13, 1 nihil deos portendere vulgo nunc credunt. Unter Caligula *Πομπήδιος, συγκλητικὸς μὲν, τὰς ἀρχὰς δὲ διεληλυθὼς σχεδὸν πάσας, Ἐπικούρειος δὲ*

ἄλλως καὶ δι' αὐτὸ ἀπράγμονος ἐπιτηδευτὴς βίου, Joseph. Antiq. 19, 1, 5. Auch auf Grabschriften der Zeit ist diese Richtung mannigfach vertreten. Die Sextii, Vater und Sohn, schrieben in griechischer Sprache, wie auch Cornutus.

2. Im ersten Jahrh. n. Chr. studierten die Meisten Philosophie ut nomine magnifico segne otium velarent (Tac. hist. 4, 5); auch Frauen cokettierten damit, s. LFriedländer, Sittengesch. 1⁴, 483. Von Nero erzählt Tac. A. 14, 16 etiam sapientiae doctoribus tempus impertiebat post epulas utque contraria adseverantium discordia frueretur. nec deerant qui ore voltuque tristi inter oblectamenta regia spectari cuperent. Diese tristitia gehörte zum Costüm der Philosophen, sogut wie der lange Bart und der schäbige Mantel, den sie, um mehr zu imponieren, von den Kynikern entnahmen. Vgl. Martial. 4, 53. Juv. 13, 121. Nur dasz zu diesem Spiritualismus die servile Aufdringlichkeit und ethische Verworfenheit so vieler Exemplare übel stimmte. Quint. 1, prooem. 15 voltum et tristitiam et dissentientem a ceteris habitum pessimis moribus (wovon Proben bei Juv. 2, 4. 65) praetendebant; vgl. noch, auch über ihren Hochmut, 12, 3, 12. 5, 11, 39. Dagegen die Redner gewöhnlichen Schlages sapientiae studium et praecepta prudentium penitus reformidant (Tac. dial. 32). Weiter vgl. Quint. 11, 1, 35 at vir civilis vereque sapiens, qui se non otiosis disputationibus, sed administrationibus reip. dediderit, a qua longissime isti qui philosophi vocantur recesserunt. Ähnlich 12, 2, 6; vgl. ebd. 9 hanc artem superbo nomine et vitiis quorundam bona eius corrumpentium invisam. Populäre Sticheleien: facilius inter philosophos quam inter horologia conveniet (Sen. apocol. 2, 3), und numquam philosophum audivit bei Petron. 71. Ähnliche Polemik gegen die griechischen Philosophen zu Rom übrigens schon bei Plautus, Curc. 2, 3, 9, und dieselben Klagen noch bei Gellius, z. B. 7 (6), 10, 5 nunc videre est philosophos ultro currere ut doceant ad fores iuvenum divitum eosque ibi sedere atque opperiri prope ad meridiem, donec discipuli nocturnum omne vinum edormiant. 13, 8, 5 nihil fieri posse indignius neque intolerantius dicebat (Macedo, familiaris meus) quam quod homines ignavi ac desides, operti barba et pallio, mores et emolumenta philosophiae in linguae verborumque artes converterent et vitia facundissime accusarent intercutibus ipsi vitiis madentes. Ähnlich aus derselben Zeit Apulej. flor. 1, 7. — CMartha, les moralistes sous l'empire romain . . philosophes et poètes, Paris 1865. LFriedländer, Sittengesch. 3, 642. HSchiller, Nero 588.

3. Ulpian. Dig. 50, 13, 1, 4 an et philosophi professorum numero sint (welche ein Klagerecht auf Unterrichtsgeld haben)? non putem, non quia non religiosa res est, sed quia hoc primum profiteri eos oportet, mercenariam operam spernere.

4. Capitol. M. Antonin. philos. 2, 7. 3, 2. (s. § 358, 2. 3.) L. Iunius Rusticus, philosophus stoicus, Orelli 1190. C. Tutilius Hostilianus, philosophus stoicus, domo Cortona, ebd. 1191. C. Matrinius Valentius, philosophus epicureus, ebd. 1192. Gaius Stallius . . ex epicureio gaudivigente choro, IRN. 3374 Or. 1193. Ceionius Rufinus Albinus v. c. Consul (J. 335 n. Chr.), philosophus etc. ebd. 3111 = Wilm. 1227. Iulius Iulianus . . . philosophus primus Wilm. 2475. Ti. Claudius Paulinus philosophus, CIL. 3, 302.

52. Mathematik und Astronomie betrachteten die Römer 50
als müszige Speculation. Einzelne Liebhaber ausgenommen, wie Sex. Pompeius und Sulpicius Gallus (Cos. 588/166), beschränkten sie sich auf das niedere Rechnen und Messen. In den mathematischen Wissenschaften sind die Römer ganz abhängig von den griechischen Meistern, insbesondere von Heron. Gewiss machten darin die Schriften des Varro keine Ausnahme. Das einzige einigermaszen erhaltene Werk eines Römers über Geometrie ist das des Balbus unter Trajan. Mit Astronomie beschäftigte sich Sulpicius Gallus aus Liebhaberei, Varro aus Polyhistorie, Nigidius Figulus aus Mysticismus; vollends in der Kaiserzeit herrschte die Astrologie. Unter Tiberius machte sie Manilius zum Gegenstande eines Lehrgedichts. Aus dem dritten Jahrhundert ist von Bedeutung des Censorinus Abhandlung de die natali, aus dem vierten besitzen wir von Iulius Firmicus Maternus acht Bücher über Astrologie, aus dem sechsten des Boethius zwei Bücher de institutione arithmetica.

1. Inhalt und Form des mathematischen Wissens der Römer entspricht dem Standpunkt der griech. Mathematik etwa im Jahr 100 vor Chr. S. MCantor, röm. Agrimens. (1875) 139. Die Vorstellung der Römer erhellt schon aus der Bedeutung von mathematici = astrologi. Die Vernachlässigung der Astronomie rächte sich in der Zeit der Republik durch beständige Kalenderverwirrung. Im Allgemeinen Cic. Tusc. 1, 5 nihil (apud Graecos) mathematicis illustrius; at nos metiendi ratiocinandique utilitate huius artis terminavimus modum. Das Rechnen nahm auch im Schulunterricht eine Stelle ein; s. Hor. S. 1, 6, 72. Ep. 1, 1, 56. 2, 3, 325. Colum. 1, prooem. 5 scholas geometrarum esse . . ipse vidi. Vgl. im Allgemeinen MCantor, mathemat. Beiträge zum Culturleben (1863), 168. HHankel, zur Gesch. der Math. im Altert. Lpz. 1874 (Abschn. 9).

2. Bei Varro zerfiel die Geometrie nach der theoretischen Seite in κανονική (quae ad aures pertinet, Grundlage der Musik) und ὀπτική (quae ad oculos pertinet, Optik nebst ἐπιπεδομετρία und στερεομετρία), nach der praktischen Seite in Gromatik und Geographie, s. Ritschl, opusc. 3, 385.

3. Eine merkwürdige Aufgabensammlung geometrischen (auf Heron zurückweisenden) und arithmetischen Inhalts, ziemlich planlos aus bereits getrübten Quellen geschöpft, trägt die Überschrift Epaphroditi et Vitruvi Rufi architectonis: zuerst herausgeg. von ASchott, Antwerp. 1616, dann bes. (aus cod. Arcerian. saec. VI/VII) von MCantor, d. röm. Agrimens. (1875), 208 vgl. 114. S. auch CBHase in Bredow's epist. Parisienses (Lpz. 1812), 201.

4. Firmic. Mat. math. 2, praef. (p. 15 ed. 1551): Fronto noster (ob der Stoiker § 329, 3?), Hipparchi secutus antiscia (ἀντίσκια), ita Apotelesmatum sententias protulit tamquam cum perfectis iam et peritis loqueretur, nihil de institutione, nihil de magisterio praescribens. sed nec aliquis paene Latinorum de hac arte institutionis libros scripsit, nisi paucos versus Iulius

Caesar (= Germanicus s. § 275, 7), et ipsos tamen de alieno opere mutuatus. M. vero Tullius. . . etiam ipse de institutione pauca respondit. . . Antiscia Hipparchi secutus est Fronto, quae nullam vim habent nullamque substantiam. et sunt quidem in Frontone pronuntiationis atque apotelesmatum verae sententiae, antisciorum vero inefficax studium . . antiscia enim illa vera sunt, sicut et Navigius noster probat, . . . apotelesmata et Fronto verissime scripsit, quae Graecorum libris ac monumentis abundantissime continentur, vgl. 8, 5 hi (Aratus, Caesar, Tullius) tantum nomina stellarum et ortus, non autem apotelesmatum auctoritatem ediderunt, ita ut mihi videantur non aliqua astrologiae scientia, sed poetica potius elati licentia docilis sermonis studia protulisse. Von Manilius hat Firm. also keine Kenntniss. Er hat sich zu seinem Werke entschlossen ne omni disciplinarum arte translata solum hoc opus extitisse videatur ad quod romanum non affectasset ingenium (5, praef., p. 115).

5. Andere Schriftsteller über Astrologie bei Ap. Sidon. c. 22 praef.: Iulianum Vertacum, Fullonium Saturninum, in libris matheseos peritissimos conditores; vgl. ebd. ep. 8, 11.

51 **53.** Auch für die sie umgebende Natur hatten die Römer kein reines Interesse und nahmen sich weder die Zeit noch hatten sie den Mut sie unbefangen zu beobachten. Daher sind sie in den Naturwissenschaften immer zurück und von den Griechen abhängig geblieben. Insbesondere die von Aristoteles und Theophrast zu so hoher Ausbildung gebrachte (Zoologie und) Botanik kam nach Rom spät und erhielt dürftigen Anbau, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Landwirtschaft, weniger mit der Heilkunde, da die römischen Ärzte die Heilmittellehre noch mehr als Anderes vernachlässigten. Die Schriften des Nigidius Figulus blieben ohne Einflusz. In der augusteischen Zeit übersetzten Valgius Rufus und Aemilius Macer alexandrinische Lehrgedichte botanischen und zoologischen Inhalts. In den encyklopädischen Werken des Celsus und des ältern Plinius waren auch die Naturwissenschaften vertreten, und die erste Kaiserzeit hatte für dieselben eine dilettantische Hinneigung, indem sie an die Naturerscheinungen moralisierende Betrachtungen zu knüpfen liebte. Davon zeugen auch Seneca's Quaestiones naturales. Die späteren Jahrhunderte begnügten sich mit Wiedergabe der griechischen Schriften.

1. Plin. NH. 25, 4 minus hoc (Botanik, Pharmakognosie, Toxikologie u. dgl.) quam par erat nostri celebravere. . . primusque et diu solus idem ille M. Cato . . paucis duntaxat attigit. . . post eum unus illustrium tentavit C. Valgius. antea condiderat solus apud nos . . Pompeius Lenaeus, Magni libertus. . . Pompeius . . transferre ea (des Mithridates Recepte für Gifte und Gegengifte) sermone nostro libertum suum Lenaeum, gramma-

ticae artis, iussit. Von Cornelius Valerianus citiert Plinius wiederholt (NH. 10, 5. 14, 11 vgl. Ind. auct. B. 8) zoologische und botanische Angaben (vgl. auch 3, 108), welche aber den Charakter des Anekdotenhaften haben.

2. Plinius NH. 22, 15 plerisque ultro etiam inrisui sumus ista (Botanik, Pharmakologie) commentantes atque frivoli operis arguimur etc. Letzteres besonders auch vom Standpunkte einer beschränkten Rhetorik, vgl. praef. 13. Über die spätere Literatur der Heilmittel s. unten 55 mit A. 4 f.

3. RAlbani, de hist. naturali ap. veteres, Dresd. 1854. EHFMeyer, Gesch. d. Botanik (Königsb. 1854 ff.) 1, 334. 2, 1.

54. Für die Landwirtschaft hatten die Römer ganz be- 52
sonderes Interesse und suchten sich neben den eigenen Erfahrungen auch die fremder Völker nutzbar zu machen. So liesz der Senat das landwirtschaftliche Werk des Karthagers Mago ins Lateinische übersetzen, und das Einzige was wir von dem ältern Cato besitzen ist seine Schrift de re rustica. An Mamilius Sura, an Saserna (Vater und Sohn), sowie Tremellius Scrofa hatte das siebente Jahrhundert d. St. weitere landwirtschaftliche Schriftsteller, und auch vom Polyhistor Varro haben wir noch eine Schrift dieses Inhalts. Vergils Georgica sind eine Verherrlichung dieser Seite menschlicher Tätigkeit. In der nämlichen Zeit schrieb Hyginus über Landbau und Bienenzucht und widmete Sabinus Tiro dem Maecenas sein Werk über den Gartenbau. Im Anfange der Kaiserzeit beschäftigte die landwirtschaftliche Schriftstellerei auch Männer von Ansehen, wie Julius Graecinus und neben ihm Cornelius Celsus, Julius Atticus; erhalten sind die zwölf Bücher des Columella aus der Zeit des Seneca. Das Werk der Brüder Quintilii um die Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. war griechisch geschrieben. Im dritten Jahrh. verband Gargilius Martialis in der Weise des Plinius und Celsus Botanik und Pharmakologie mit der Landwirtschaft. Das Werk des Palladius, aus dem vierten Jahrhundert, in vierzehn Büchern, behandelt zuletzt die Baumzucht im elegischen Masze, wie Columella seinem B. X über den Gartenbau epische Form gegeben hatte. Das den Namen des Apicius tragende Kochbuch ist um die Mitte des dritten Jahrhunderts nach griechischen Quellen gearbeitet.

1. Varro RR. 1, 1, 10 hos (graecos scriptores de agricultura) nobilitate Mago Karthaginiensis praeteriit punica lingua, quod res dispersas comprehendit libris XXVIII, quos Cassius Dionysius Uticensis vertit libris XX ac graeca lingua Sextilio praetori misit. . . hosce ipsos utiliter ad VI libros redegit Diophanes (vgl. Gargil. Mart. in Mai's class. auct. 1, 406) in Bithynia et misit Deiotaro regi. Vgl. ebd. 17, 3. 38, 1. 2, 1, 27. 3, 2, 13.

Cic. de or. 1, 249. Plin. NH. 18, 22 Poenus Mago, cui . . tantum honorem Senatus noster habuit Carthagine capta ut, cum regulis Africae bybliothecas donaret, unius eius XXVIII volumina censeret in latinam linguam transferenda, cum iam M. Cato praecepta condidisset, peritisque linguae punicae dandum negotium, in quo praecessit omnes vir clarissimae familiae D. Silanus. Vgl. ebd. 17, 63. 80. 93. 128. 18, 35. 97. 21, 110.

2. Isid. orig. 17, 1, 1 apud Romanos de agricultura primus Cato instituit, quam deinde M. Terentius (Varro) expolivit, mox Vergilius laude carminum extulit. nec minus studium habuerunt postmodum Cornelius Celsus et Iulius Atticus, Aemilianus (Palladius) sive Columella, insignis orator, qui totum corpus disciplinae eiusdem complexus est. Cassiod. divin. lect. 28 in agris colendis . . inter ceteros Columella et Aemilianus auctores probabiles extiterunt etc. Genauer Colum. 1, 1, 12—14 ut agricolationem romana tandem civitate donemus . . iam nunc M. Catonem Censorium illum memoremus, qui eam latine loqui primus instituit; post hunc duos Sasernas, patrem et filium, qui eam diligentius erudierunt; ac deinde Scrofam Tremellium, qui etiam eloquentem reddidit (zu den Sasernae und Tremellius fügt Colum. 1, praef. 32 noch Stolo, s. § 293, 4), et M. Terentium, qui expolivit; mox Vergilium, qui carmine quoque potentem fecit. nec postremo quasi paedagogi eius meminisse dedignemur, Iulii Hygini, veruntamen ut Carthaginiensem Magonem rusticationis parentem maxime veneremur. nam huius XXVIII memorabilia illa volumina ex SCto in latinum sermonem conversa sunt. non minorem tamen laudem meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus et Iulius Atticus. . . cuius velut discipulus duo volumina . . Iulius Graecinus . . posteritati tradenda curavit.

3. Colum. 12, 4, 2 tum demum nostri generis postquam a bellis otium fuit quasi quoddam tributum victui humano conferre non dedignati sunt, ut M. Ambivius et Menas Licinius, tum etiam C. Matius, quibus studium fuit pistoris et coci nec minus cellarii diligentiam sui praeceptis instituere. Ist die Aufzählung, wie glaublich, eine chronologische, so dürfte Ambivius in die erste Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. zu stellen sein. Ein Menas wird genannt auch bei Varro RR. 2, 3, 11. vgl. 1, 1. 8, 1. Über Matius, den Zeitgenossen des Cicero, s. Colum. 12, 44 1 quae C. Matius diligentissime persecutus est; . . illi enim propositum fuit urbanas mensas et lauta convivia instruere. libros tres edidit, quos inscripsit nominibus Coci et Cellarii et Salgamarii.

4. Plin. NH. 19, 177 Sabinus Tiro in libro Cepuricon (*Κηπουρικῶν*) quem Maecenati dicavit. Vgl. das Quellenverzeichniss zu B. 18 (Sabino). Andere Verfasser von *Κηπουρικά* nach dem Ind. auct. zu Plin. B. 19 Caesennius, Castricius, Firmus. Ob auch Sergius Paulus (ebd. zu Plin. B. 18)?

5. Macr. 3, 18, 7 vir doctus Oppius, in libro quem fecit De silvestribus arboribus; ebenso ebd. 19, 4. Er ist wohl der von Plinius im Quellenverz. zu B. 11 (zoologisch) genannte Oppius.

6. Curtius Justus wird angeführt von Gargilius Martialis im neapolitaner Fragment c. 2 u. 4; Sextilius Niger in dem St. Galler Fragment des Garg. Mart., bei VRose, Anecd. 2, 129; s. dessen Ausg. des Garg. (§ 411, 7) S. 139.

7. Sammlungen der Scriptores rei rusticae veteres latini Venet. Ald. 1533. Basil. Hervag. 1535. Ed. Victorius, Lugd. 1541 II. Par. 1543.

Lugd. 1549. Heidelb. (Commel.) 1595. Curante IMGesnero, Lips. 1735 II. Ed. II (von IAErnesti), Lips. 1773 f. Ed. Bipontina 1787 f. IV (Bd. 4 lexicon rusticum). Dieselben illustravit IGSchneider, Lips. 1794—97 IV.

55. Die Heilkunde war in Rom mehr als fünf Jahrhun- 53
derte unbekannt. Die einfache Lebensweise und Abhärtung liesz selten ein Bedürfniss derselben aufkommen; und geschah es, so gab es Hausmittel und Beschwörungsformeln für Mensch und Vieh. So dachte noch der ältere Cato und eiferte gegen die griechischen Ärzte, die immer zahlreicher nach Rom kamen und in deren Händen auch die ärztliche Praxis wie Wissenschaft fast ausschlieszlich blieb, bis die arabische Medicin der griechischen an die Seite trat. Nur wenige Schriften in lateinischer Sprache begegnen uns. Unter Tiberius schrieb Celsus seine Encyklopädie, von der wir die auf die Medicin bezüglichen Bücher noch haben. Sie sind nach griechischen Mustern gearbeitet, mit gesundem Urteil und in gebildeter Sprache. Auch der ältere Plinius bietet Vieles für die Geschichte der Medicin und widmet von B. XX an zwölf Bücher seiner Naturbeschreibung zugleich der Heilwirkung von Gegenständen der Naturreiche, welche im vierten Jahrh. n. Chr. an einem Ungenannten einen Epitomator fanden (Medicina Plinii). Eigene Arzneimittellehren verfaszten die Empiriker Scribonius Largus (im ersten Jahrh. n. Chr.) und Serenus Sammonicus (zu Anfang des dritten Jahrh.), jener in sachlichem Tone die zusammengesetzten Arzneien behandelnd, dieser in gebundener Form ein Volks- und Haus-Arzneibuch liefernd, wie im vierten Jahrhundert Vindicianus. Den Methodiker Soranus übersetzte im fünften Jahrh. der Africaner Caelius Aurelianus. Auszerdem bietet das vierte und fünfte Jahrh. eine Anzahl geistloser Empiriker, die in roher Sprache viel Aberglauben vortrugen, wie Sex. Placitus, Marcellus (Empiricus), Theodorus Priscianus, der sogenannte Apuleius (Barbarus), und der vorgebliche Antonius Musa. Gleichfalls aus dem vierten und fünften Jahrhundert haben wir tierärztliche Schriften von Pelagonius und P. Vegetius. Vom fünften bis achten Jahrh. wurden für die germanischen Völker viele medicinische Schriften ins Lateinische übersetzt, unter welchen eine der merkwürdigsten ist die von Anthimus verfaszte.

1. Plin. NH. 29, 11 milia gentium sine medicis degunt, nec tamen sine medicina, sicuti populus rom. ultra sexcentesimum annum, neque ipse in accipiendis artibus lentus, medicinae verò etiam avidus. 12 Cassius Hemina . . . auctor est primum e medicis venisse Romam Peloponneso Archagathum

(J. 535/219). 14 Catos Warnung vor den griechischen Ärzten: iurarunt inter se barbaros necare omnes medicina (vgl. Plut. Cato mai. 23). 15 profitetur (Cato) esse commentarium sibi quo medeatur filio, servis, familiaribus. . . (17) solam hanc artium graecarum nondum exercet romana gravitas in tanto fructu; paucissimi Quiritium attigere, et ipsi statim ad Graecos transfugae; immo vero auctoritas aliter quam graece eam tractantibus, etiam apud imperitos expertesque linguae, non est. Je zahlreicher aber unter den griechischen Ärzten die Schwindler waren (einer der klügsten am Ende der Republik Asklepiades aus Prusa, der auch Schule machte: z. B. auf einer Inschrift ein medicus asclepiadius; Wilmanns ex. 2488), desto weniger gelangte der Stand zu Achtung; vgl. illa infelix monumentis inscriptio, turba se medicorum perisse (Plin. l. l. 11) und bei Vopisc. Firm. 7, 4 die Zusammenstellung: sunt Aegyptii . . mathematici, haruspices, medici. Dagegen wuszten die kaiserlichen Leibärzte sich Ansehen zu verschaffen.

2. Auch die Augenärzte deren Namen wir aus ihren Stempeln noch kennen sind, nach ihren cognomina zu schlieszen, meist griechischen Ursprungs und, wegen der Häufigkeit der Namen Julius und Claudius, meist aus dem ersten und der ersten Hälfte des zweiten christl. Jahrh.; CLGrotefend, die Stempel d. griech. Augenärzte, Hannover 1867.

3. Marcellus (Empir.) praef. zählt unter veteres medicinae artis auctores latino sermone perscriptos auf: uterque Plinius (Plin. d. Ält. und der sog. Plin. Valerianus) et Apuleius Celsus et Apollinaris ac Designatianus, aliique nonnulli etiam proximo tempore illustres honoribus viri, cives ac maiores nostri, Siburius, Eutropius atque Ausonius. Cassiod. Inst. div. litt. 31 quodsi vobis non fuerit graecarum litterarum nota facundia, imprimis habetis Herbarium Dioscoridis, qui herbas agrorum mirabili proprietate disseruit atque depinxit. post haec legite Hippocratem atque Galenum latina lingua conversos, i. e. Therapeutica Galeni ad philosophum Glauconem destinata et Anonymum quendam qui ex diversis auctoribus probatur esse collectus. deinde Aurelii Caelii de medicina et Hippocratis de herbis et curis (cibis VRose), diversosque alios de medendi arte compositos quos vobis in bybliothecae nostrae sinibus reconditos . . dereliqui. Den Leibarzt des Nero, Marcellus, nennt als medicinischen Schriftsteller Marcell. Empir. p. 145. 216. Vgl. Galen. 14, p. 459.

4. Die zahlreichen Schriftsteller über Heilmittel (bes. über einfache, εὐπόριστα) zerfallen in zwei Classen, je nachdem sie dieselben entweder nach den Reichen ordnen denen sie entnommen sind oder nach den leidenden Körperteilen worauf sie wirken sollen. Die erstere Anlage wird befolgt bes. von Sex. Placitus (animalia) und Ps. Apulejus (herbae); die Meisten aber bedienten sich, nach dem Vorgange des Plinius (NH. 25, 132), der zweiten und begannen die Aufzählung mit dem Kopfe; so Scribonius Largus, Serenus Sammonicus, Plinius Val., Marcellus Emp., Theodorus Priscianus.

5. Sammlungen der Schriftsteller über Heilmittellehre von ARivinus (Lips. 1654) und JChGAckermann (Parabilium medicamentorum scriptores antiqui, Nürnb. 1788).

6. Diätetische Schriften von Soranus (in Form von Fragen u. Antworten), übersetzt durch Caelius Aur., von Theodorus Priscianus, Anthimus u. A.

7. Sammlungen der medici vett. lat. von Aldus (1547) und HStephanus (1567). Anonymus de re medica bei Mai, class. auct. 7, 459 (Fragment).

8. KSprengel, Gesch. d. Arzneikunde, B. 1 (Halle 1792); 4. Aufl. von JRosenbaum, Lpz. 1846, 1, 199. JFCHecker, Gesch. der Heilkunde, Bd. 2. HHäser, Gesch. der Medicin 1³ (Jena 1875), 254. LChoulant, Handb. der Bücherkunde der älteren Med. Lpz.² 1841. APauly, Bibliogr. des sciences médicales. Par. 1872 ff.

9. HNAnke, lexikogr. Bemerkungen medicinisch-philologischen Inhalts, Phil. 32, 385. 577. Über d. medicina pliniana s. § 411.

56. Kriegswissenschaft und Kriegsgeschichte wurde erst 54
in der Kaiserzeit literarisch behandelt, und wir haben aus dieser des Sex. Julius Frontinus (unter Domitian) Strategematica, wovon aber das letzte (vierte) Buch aus dem vierten bis fünften Jahrh. stammt, sowie die Schrift (des Hyginus) über das Lagerschlagen (vgl. unten 58) und das Werk des Vegetius (im vierten Jahrh.), Epitoma rei militaris.

1. Aus der Zeit der Republik ist nur etwa zu erwähnen des älteren Africanus Begründung seines strategischen Verfahrens in Spanien und vor Karthago, welche er in einem an König Philipp gerichteten Schreiben (in griechischer Sprache) gab; s. Polyb. 10, 9, 3. Vgl. § 46, 2.

2. Veget. 1, 8 compulit evolutis auctoribus ea me in hoc opusculo . . dicere quae Cato Censorius de disciplina militari scripsit, quae Cornelius Celsus, quae Frontinus perstringenda duxerunt, quae Paternus diligentissimus iuris militaris adsertor in libros redegit, quae Augusti et Traiani Hadrianique constitutionibus cauta sunt. ebd. 2, 3 Cato ille maior . . se reip. credidit profuturum si disciplinam militarem conferret in litteras. . . idem fecerunt alii complures, sed praecipue Frontinus, divo Traiano ab eius modi comprobatus industria. Laur Lyd. de magistr. 1, 47 *μάρτυρες Κέλσος τε καὶ Πάτερνος καὶ Κατιλίνας (οὐχ ὁ συνωμότης, ἀλλ' ἕτερος), Κάτων πρὸ αὐτῶν ὁ πρῶτος, καὶ Φροντῖνος, μεθ' οὓς καὶ Ῥενάτος* (Vegetius), *Ρωμαῖοι πάντες.*

3. Aus Vegetius abgeschrieben ist des angeblichen Modestus libellus de vocabulis rei militaris ad Tacitum Aug. (vgl. A. 4). Ältere Abschriften davon als aus saec. XV gibt es aber nicht. In Wahrheit ist das Büchlein verfaszt von Pomponius Laetus oder einem Schüler desselben, mit dessen Schrift de magistratibus (und de legibus) es ursprünglich (anonym) zusammen erschien. Peyron, notitia libr. bibl. Taurin. (1820) 85.

4. Vett. de re militari scriptores nunc prim. in unum redacti corpus, Wesel 1617. (Frühere Sammlung Bonon. 1496) Auszerdem finden sich Frontinus und Modestus (A. 3) mit abgedruckt in den Ausgaben des Vegetius Par. 1515. Colon. 1524. 1532. 1580, von FModius (Colon. 1580), Stewechius (Antv. 1585) und PScriverius (Antv. 1607).

57. Auf dem Gebiete der Architektur waren schon in der 55
Zeit der Republik Fuficius, Varro und P. Septimius schriftstellerisch tätig. Erhalten ist nur das Werk des Vitruvius de architectura (in zehn Büchern) aus der Zeit des Augustus.

1. Vitruv. 7, praef. 14 animadverti in ea re ab Graecis volumina plura edita, ab nostris oppido quam pauca. Fuficius enim mirum de his rebus ni primus instituit edere volumen, item Terentius Varro de novem Disciplinis (s. unten 166, 6, a) unum de architectura, P. Septimius duo. Als Praktiker, von denen er aber keine Schriften kenne, nennt er ebd. 17 den Cossutius und C. Mucius. Vgl. CPromis, gli architetti e l'architettura presso i Romani (Mem. d. Turin. Akad. Ser. II, t. 27. 1873). S. AChoisy, rev. archéol. 28 (1874), 260.

2. Vitruv. 1, 1, 3 fordert von dem Architekten ut litteratus sit, peritus graphidos, eruditus geometria, historias complures noverit, philosophos diligenter audierit, musicam scierit, medicinae non sit ignarus, responsa iurisconsultorum noverit, astrologiam caelique rationes cognitas habeat.

3. Vitruv. 5, 1 non de architectura sic scribitur uti historia aut poemata. . . vocabula ex artis propria necessitate concepta inconsueto sermone obiciunt sensibus obscuritatem.

56 58. Die Feldmeszkunst, den Römern schon früh beim Lagerschlagen und bei der Verteilung von Ackerlosen unentbehrlich, wurde, so weit wir wissen, zuerst selbständig von Varro behandelt. Durch die Militärcolonien und die Reichsvermessung unter August wurde dann ihre Bedeutung so gesteigert dasz in der Kaiserzeit eigene Schulen dafür entstanden, sowie eine eigene halb mathematische, halb juristische Literatur, welche vom ersten christlichen Jahrh. an bis ins sechste herabreicht. Der älteste dieser schriftstellernden Feldmesser (gromatici, agrimensores) ist Frontinus, dessen Werk im fünften Jahrh. von Aggenus Urbicus commentiert wurde. Unter Trajan schrieb Balbus seine expositio, sowie Hyginus, bald darauf auch Siculus Flaccus. Etwa ins fünfte Jahrh. aber fallen M. Junius Nipsus, Innocentius u. A. mit einer teilweise barbarischen Latinität. Unter den hieher gehörigen Schriften des Boethius ist viel Unechtes. Von Anderem ist der Name des Verfassers nicht bekannt.

1. Caesar berief Astronomen und Geometer aus Alexandrien nach Rom, durch welche die Werke Herons in die röm. Literatur Eingang fanden. Bis auf geringe Ausnahmen können sämmtliche Formeln, Rechnungen und feldmesserische Veranstaltungen welche sich bei röm. Schriftstellern finden auf Stellen der uns als heronisch überlieferten Schriften zurückgeführt werden. MCantor, Agrimens. 86. Verbindung der Feldmeszkunst mit Kirchlichem, s. HNissen, templum (Berl. 1869) 11, mit Jurisprudenz, vgl. Cic. Mur. 22. Literatur schon alt; vgl. Mart. 10, 17, 5 mensorum longis . . vacat ille libellis.

2. Ps. Boeth. Schrr. d. röm. Feldmesser 1, 403 nomina agrimensorum: Igeni (Hygini), Iuli Frontini, Siculi Flacci, Ageni Urbici, Marci Iuni Nipsi, Balbi mensoris, Cassi Longini, Igini, Euclidis.

3. Sammlungen: von ATurnebus (de agrorum condicionibus libri, Paris

1554, NRigaltius (Auctores finium regundorum, Paris 1614), GGoesius (Rei agrariae auctores legesque, Amst. 1674), besonders aber: Die Schriften der röm. Feldmesser herausgg. u. erläutert von FBlume, KLachmann, ThMommsen u. ARudorff. Berl. 1848. 52 II.

4. Paul. Festi 96 groma (aus gnorma? s. FHultsch, JJ. 113, 766) appellatur genus machinolae cuiusdam quo regiones agri cuiusque cognosci possunt, quod genus Graeci γνώμονα dicunt. Also ein Visierinstrument. Vgl. im Allgemeinen Niebuhr, kl. Schrr. 2, 81, Zeiss, ZfAW. 1840, Nr. 106, Mommsen, Schrr. d. röm. Feldm. 2, 174, WRein und EWölfflin, Pauly's RE. 1², 594, FHultsch in Ersch u. Gruber's Enc. 1, 92, 97, MCantor, die röm. Agrimensoren. Lpz. 1875, EStöber, d. röm. Grundsteuervermessungen nach d. lat. Text des gromat. Cod. insbes. des Hyg. Frontin. u. Nipsus. Münch. 1877.

5. Über die volkstümlichen Bestandteile in der Sprache der Gromatiker s. AFPott, ZfAW. 1854, 219.

59. Erst in der Kaiserzeit begann eine selbständige Literatur 57 über Masze und Gewichte, teilweise sogar in gebundener Form.

1. Metrologicorum scriptorum reliquiae. Coll. rec. partim nunc primum ed. FHultsch. Bd. 2 (scriptores romani) Lps. 1866.

60. Auch die Geographie wurde unter den Römern zuerst 58 von dem Polyhistor Varro eigens abgehandelt, dann wohl von Cornelius Nepos, sonst aber nur meist als Anhang oder Beigabe zur Geschichtschreibung. In Stoff und Behandlung blieb sie von den Griechen abhängig, so weit ihr nicht Autopsie zu Gute kam, wie in Catos Origines, oder bei Caesar und Sallust. Einzelne beschrieben auch ihre Reisen und was sie darauf gesehen, wie Trebius Niger, Statius Sebosus, Turranius Gracilis. Unter August entwarf Agrippa eine von Erläuterungen begleitete grosze Weltkarte, welche nach seinem Tod in einer offenen Halle in Rom ausgeführt und zur Schau gestellt wurde. Bald folgte dann die fleiszige und in ihrer Art kritische Arbeit des Pomponius Mela. Aus eigener Anschauung lieferten fortwährend Manche Einzelbeiträge, wie Seneca in seinen Schriften über Indien und Aegypten, Corbulo und Mucianus über den Osten, Suetonius Paulinus für Afrika, sowie für Germanien (auszer L. Vetus) und Britannien die Germania des Tacitus und sein Agricola. Umfassenderes leistete des ältern Plinius Abrisz der Erdbeschreibung in B. III bis VI seiner N. H. Seneca's Quaest. nat. enthalten eine Art mathematischer und physischer Geographie. Die ganze Erdbeschreibung unternimmt nach Plinius kein zweiter Römer. Wohl aber wurde seine Arbeit um die Zeit Hadrians in einen Auszug gebracht und mit Angaben aus andern Quellen vermehrt, wonach dann im dritten Jahrh. n. Chr. Solinus seinen eigenen Aus-

zug machte. Gleichfalls im dritten Jahrh. schrieb der ältere Iulius Titianus seine Chorographie. Aus dem vierten Jahrh. sind die geographischen Lehrgedichte des Avienus (orbis terrae und ora maritima) und die Mosella des Ausonius; auch haben wir Spuren einer systematischen Geographie aus dieser Zeit, woraus namentlich Ammianus schöpfte. Zu Anfang des fünften Jahrh. verfaszte Rutilius Namatianus sein Itinerarium (de reditu suo) im elegischen Masze; um dieselbe Zeit (oder noch zu Ende des vierten Jahrh.) Vibius Sequester sein Schulbuch über die bei den gelesensten Dichtern vorkommenden geographischen Namen. Ähnlicher Art ist die erhaltene Zusammenstellung der Kosmographie des Redners Julius Honorius. Aus der Mitte des siebenten Jahrh. ist die unter dem Namen des Aethicus Ister laufende Kosmographie; aus dem Ende desselben der sogenannte Geographus Ravennas. Verzeichnisse der Straszenzüge, Stationen und Entfernungen geben die Itineraria, deren wir aus dem vierten Jahrh. drei haben, das It. Antonini, das It. Hierosolymitanum (von Burdigala nach Jerusalem) und das It. Alexandri. Das Original der Peutinger'schen Landkarte aber (Tabula Peutingeriana) gehörte wohl schon der Mitte des dritten Jahrh. an und geht mittelbar auf Agrippa's Werk zurück. In dem engern Kreise der Hauptstadt bewegt sich des Frontinus Schrift de aquis urbis Romae (aus dem Ende des ersten Jahrh.), sowie das Regionenverzeichniss der Stadt Rom aus dem vierten Jahrh., welches in einer doppelten Redaction (Notitia regionum und Curiosum urbis) erhalten ist und aus welchem der trügerische Schriftsteller P. Victor gemacht wurde, während Sex. Rufus ein missverständlicher Name für das Curiosum ist.

1. Geographi lat. minores. coll. rec. proleg. instr. ARiese. Frankf. 1878. FUkert, Geographie der Griech. u. Röm., bes. 1, 1. Gotha 1816. HKiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. (Berl. 1878), 7 ff.

2. VGardthausen, d. geograph. Quellen Ammians (1873), hat eine Geographie nachgewiesen die aus Ptolemaeus, einem Verzeichnisse der röm. Provinzen aus saec. IV n. Chr., einem Abrisz der Geschichte des Livius, Caesar b. gall. und aus Sall. (s. aber MHertz, de Ammiano 1874, 7) geschöpft war, nach einem bestimmten Schema gearbeitet und verfaszt von einem Römer zwischen J. 340 und 350, als Trier noch Residenz war (Orb. descr. 58). Benützt wurde sie von Ammian (in einigen Excursen) und in der Orbis descriptio Iunioris philosophi (s. A. 3).

3. Die spätestens in's 6. Jahrh. fallende Kosmographie des Honorius enthält die Nomenclatur einer etwa um 360 n. Chr. verfertigten Karte (sphaera) nach vier Oceanen (orientalis, occid., septentr., meridion.) und deren

Unterabteilungen (maria, insulae, montes, provinciae, oppida, flumina, gentes) ausgewählt. Nicht der Zusammensteller selbst Iulius Honorius magister peritus atque sine aliqua dubitatione doctissimus (Iulius orator utriusque artis nennt ihn die subscr. des Par. saec. VI. s. unten Cassiodor), sondern einer seiner Schüler illo nolente ac subterfugiente divulgavit ac publicae scientiae obtulit. Das Büchlein ist in zwei Recensionen erhalten (die zweite cosmographia Iulii Caesaris betitelt), die erste gedruckt in Gronov's Mela (1722. p. 691), beide in Riese's geogr. p. 21 fll. Erwähnt und empfohlen von Cassiod. divin. lect. 25 cosmographiae quoque notitiam vobis percurrendam esse . . suademus; . . quod vobis proveniet absolute si libellum Iulii oratoris . . studiose legere festinetis usw. Müllenhoff, über d. Weltkarte des Aug. (Kiel 1856) 6; Herm. 9, 182. Riese proleg. zu d. geogr. XIX. Ausgeschrieben sind Honorius und Orosius (s. § 455, 4) in der wohl dem 6. Jahrh. angehörigen ziemlich wertlosen Compilation, welche in den jüngeren Hss. fälschlich dem Aethicus (s. § 497, 1) beigelegt wird, zuletzt gedruckt in Riese's geogr. 71 (s. dessen proleg. XXVII). In der ältesten Überlieferung heisst die Überschrift: Cosmographia cum itinerariis suis et portibus et ex fastibus Romanorum et consulum nominibus et diversis sine quo nemo prudentium esse potest. Die cosmogr. gehörte also zu einem Sammelwerk, das sich jetzt in den Hss. nicht mehr zusammen findet; doch folgt auf die cosmogr. noch in vielen Hss. (auch im ältesten Vindob. saec. VIII) das itiner. Anton. (s. 412, 2). — Eine geographische Schrift eines (griechischen Nicht-Christen) aus dem Orient (um das J. 350 verfaszt), welche durch Fülle des Stoffs und Frische des Tons hervorragt, ist uns erhalten durch eine lat. Übersetzung wohl aus dem 5. Jahrh., in barbarischem Latein, welches das Griechische noch durchschimmern läszt, u. d. T. Expositio totius mundi et gentium (ed. IGothofredus 1628. IGronov, geogr. antiqui. Leid. 1697. CMüller, geogr. gr. min. 2, 513. Riese, geogr. lat. 105). Diese Übersetzung wurde später von einem Christen, vornehmlich durch Ausscheidung Alles heidnischen, stark gekürzt und stilistisch ganz umgearbeitet und verbessert. Diese Umarbeitung (ed. AMai class. auct. 3, 385 CMüller, Riese aO.) ist in den Hss. betitelt: liber iunioris philosophi in quo continetur totius orbis descriptio . . Vgl. Bücheler, RhM. 27, 476. Im Allgemeinen s. Ritschl, op. 3, 743. ChrPetersen, RhM. 8, 161. 377. 9, 85. 422. Pertz, de cosmogr. p. 12 ff.

4. Landkarten. Schon bei Aristoph. Nub. 206 eine graphische περίοδος τῆς γῆς; bei Apollon. Rhod. 4, 280 γραπταὶ κύρβεις. Varro RR. 1, 2, 1 spectantes in pariete pictam Italiam. Propert. 5, 3, 37. Auson. grat. act. p. 286 Bip.: ut qui terrarum orbem unius tabulae ambitu circumscribunt, aliquanto detrimento magnitudinis, nullo dispendio veritatis. Eumen. pro restit. schol. 20 (s. unten § 220, 12). Mommsen, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 (1851), 99.

5. Die tabula Peutingeriana, benannt nach dem Augsburger Ratsherrn Konrad Peutinger, an welchen sie J. 1508 durch ihren Entdecker Konr. Celtes kam, ist im 13. Jahrh. gefertigt und befindet sich jetzt (aus der Bibliothek des Prinzen Eugen) in der Wiener Hofbibliothek. Sie besteht aus 11 Pergamentstreifen, der zwölfte — Britannien, Spanien und einen Teil von Mauretanien enthaltend — ist verloren, und ist die Copie

eines alten Originals, dessen Angaben über die physikalischen und ethnographischen Verhältnisse sowie über die Provinzialeinteilung des röm. Reichs in der Hauptsache wohl auf Agrippa's Karte zurückgiengen: und in dessen so gebildeten Rahmen dann (über den Zeitpunkt gehen die Meinungen sehr auseinander) der wichtigste Bestandteil, das Straszennetz, eingezeichnet war. Es ist eine Wege- und Reisekarte, welche — in einer Rolle von 0,33 Meter Breite und 6,75 M. Länge — die den Römern bekannte Welt darstellte, von Nord nach Süd stark zusammengedrängt, desto gedehnter aber nach Maszgabe des unterzubringenden Stoffs von Ost nach West. Von mathematischer Richtigkeit zwingt schon die zur Bequemlichkeit des Gebrauchs gewählte Form ganz abzusehn. Über Form, Flächeninhalt, Lage der Länder bietet daher die Karte kein auch nur annähernd richtiges Bild, sie ermöglicht nur durch die beigeschriebenen Zahlen die Ortsabstände in gegenseitiger Verknüpfung nach allen Richtungen hin abzulesen. Ausgaben: von CFvScheyb, Wien 1753; Mannert, Lips. 1824, bes. (mit Facsimile) von EDesjardins (Paris 1869 ff.). Vgl. dens. Les onze régions d'Auguste. Par. 1875. FPhilippi, de tab. Peut. Acced. fragm. Agrippae geogr. Bonn 1876. (In einem Bibliothekcatalog saec. X wird aufgeführt: Mappa mundi in rotul. l. S. HHagen, JJ. 115, 867).

6. Für die Statistik des späteren römischen Reiches ist von Wichtigkeit das byzantinische Staatshandbuch (Verzeichniss der Hof-, Civil- und Militär-Ämter), Notitia dignitatum omnium, tam civilium quam militarium, in partibus orientis et occidentis, eine offizielle Arbeit, verfaszt am Ende des vierten Jahrh., durch einen (jetzt verlorenen) cod. Spirensis überliefert. Nach dessen Abschriften herausg. von EBöcking (Bonn 1839—53) u. OSeeck (Berl. 1876). Vgl. OSeeck, quaestt. de N. D., Berl. 1872 u. Herm. 9, 217.

BESONDERER UND PERSÖNLICHER TEIL.

I.

Vorgeschichte der römischen Literatur

bis zum J. 514 d. St./240 v. Chr.

61. Was in der ältesten Zeit von Geschriebenem über den 59
Charakter von Registern hinausgieng hatte ohne Zweifel alles eine gewisse rhythmische Haltung und war in so fern ein carmen.

1. Alter der Schrift in Rom: in Latium litteras attulerunt Pelasgi, Plin. NH. 7, 193. Über das hohe Alter der Schreibekunst in Rom Mommsen, unterital. Dial. 3. RG. 1[6], 203. AKirchhoff, Stud. z. Gesch. d. griech. Alphabets[3] 115. BModestow, der Gebrauch der Schrift unter den römischen Königen, Berlin 1871. AFabretti, palaeograph. Studien. Lpz. 1877.

2. Carmen z. B. Liv. 1, 24. 26 (lex horrendi carminis). 32. 3, 64 (rogationis carmen). 10, 38 (Schwurformel). 41. Cic. Mur. 26 (praetor ne .. aliquid ipse sua sponte loqueretur ei quoque carmen compositum est). leg. 2, 59 (XII tabb.). de or. 1, 245. Macrob. 3, 9, 6 ff. (carmen quo di evocantur). Ritschl, opusc. 4, 298. HDüntzer, ZfdGW. 11, 2 (vgl. Phil. 28, 242) und dagegen ORibbeck, JJ. 77, 201.

3. CZell, Ferienschr. 2, 90. WCorssen, Origines poesis rom. Berl. 1846. WThStreuber, d. älteste Poesie d. Röm., Verhandl. d. Basler Philol. Vers. 1847. WWestphal, die älteste Form der röm. Poesie, Tüb. 1852. Vgl. im Allgemeinen JWordsworth, fragments and specimens of early Latin (bis auf Varro einschlieszlich) with introductions and notes. Oxford 1874.

62. Die gewöhnliche Form jenes Rhythmus wird durch den 60
Namen saturnischer, d. h. altitalischer, Vers bezeichnet. In diesem tritt für das Ohr am stärksten hervor das Zerfallen in zwei Hälften von verschiedenem Grundrhythmus, die erste Hälfte ansteigend, die zweite fallend. Nächstdem scheinen das Maszgebende die Hebungen zu sein, je drei in einer Vershälfte, wogegen die Senkung unterdrückt werden kann und die Scheu vor dem Hiatus noch nicht bekannt ist. Hebung wie Senkung kann

zweisilbig sein. Die lockere Fügung wird gern gekräftigt durch das Band der Alliteration. Eine andere Auffassung legt unmittelbar den Maszstab griechischer Metrik an und stellt als Grundschema des Saturnius auf:

∪ ⏑ ∪ – ∪ ⏑ ∪ | ⏑ ∪ – ∪ ⏑ ∪

Dabúnt malum Metélli Naévio poétae.

Der Saturnius lebte noch lange, nachdem die Einführung der griechischen Verskunst (mit den Maszen der scenischen Dichter und dann den daktylischen des Ennius) ihn aus der Literatur verdrängt hatte, in der Nation fort und scheint zu Rom noch am frühesten auszer Gebrauch gekommen zu sein.

1. Mar. Vict. GL. 6, 138 versus cui prisca apud Latium aetas tamquam Italo et indigenae Saturnio sive Faunio nomen dedit. Andere Ableitung (von satura) bei Mommsen RG. 1^6, 223.

2. Serv. Verg. G. 2, 385 ad rhythmum solum compositus. Vgl. Teuffel, JJ. 77, 281. Ansicht von Niebuhr, KFHermann (Culturgesch. 2, 57), RWestphal (Griech. Metr. 2^2, 36) u. A. — Die Form der späteren Volkslieder wäre dann nur eine Wiederauffrischung der ursprünglichen, durch die Kunstpoesie eine Zeit lang zurückgedrängten. Überhaupt reiht sich bei dieser Auffassung der Saturnius als gleichartiges Glied in die Geschichte der indogermanischen Volkspoesie ein. Vgl. Westphal aO. 35. KBartsch, d. saturn. Vers u. d. altdeutsche Langzeile (Lpz. 1867), dessen Versuch eine ursprüngliche Vierzahl der Hebungen in beiden Hälften zu erweisen übrigens nicht gelungen ist. Vgl. auch FAllen, ZfvglSprachf. 24, 572.

3. Hellenisierende Auffassung: Caes. Bass. GL. 6, 265 (saturnium) nostri existimaverunt proprium esse italicae regionis, sed falluntur. a Graecis enim varie et multis modis tractatus est . . . . nostri autem antiqui, ut vere dicam quod apparet, usi sunt eo non observata lege nec uno genere custodito ut inter se consentiant versus, sed praeterquam quod durissimos fecerunt etiam alios breviores, alios longiores inseruerunt ut vix invenerim apud Naevium quos pro exemplo ponerem . . . . optimus est quem Metelli proposuerunt de Naevio . . . 'Malum dabunt Metelli Naevio poetae'. hic enim saturnius constat ex hipponactei quadrati iambici posteriore commate et phallico metro. Auf dieser Seite bes. GHermann (Metr. § 525), KOMüller (alle Senkungen auszer der letzten können unterdrückt werden) und FRitschl. Des letzteren negative Grundsätze s. opusc. 4, 83: ut nec omittatur umquam vel prioris hemistichii anacrusis vel alterutrius thesis finalis, nec umquam alteri hemistichio anacrusis addatur, nec saepius quam in singulis hemistichiis semel reliquae theses supprimantur, nec quicquam offensionis vel arsium solutio vel neglectio caesurae vel vocalium hiatus habeat, vgl. auch op. 4, 217. 265. 749. ORibbeck, JJ. 77, 199 und dagegen Corssen, Aussprache 2, 418. Beschränkungen und Berichtigungen der Ritschl'schen Theorie s. auch bei FBücheler JJ. 87, 330 und ASpengel, Phil. 23, 81, welcher letztere die fünf 'Gesetze' aufstellt: 1) Der sat. Vers ist ein asynartetischer. 2) In keinem Verse kann mehr als eine Senkung unter-

drückt werden, und zwar nur die vorletzte, gewöhnlich des zweiten Hemistichs. 3) Die Cäsur kann nie vernachlässigt werden, sondern tritt entweder nach der vierten Senkung ein oder nach der dritten Hebung. 4) Hiatus wird häufig zugelassen. 5) Die Hebungen können aufgelöst, die Senkungen durch Pyrrhichien und häufiger noch durch Längen ersetzt werden. Unerlaubt ist der Pyrrhichius nur in der letzten Senkung, sowie bedingt in der vierten. Auch RWestphal, griech. Metrik, bes. 2², 41 f. WChrist, Metr.² 365. In der Mitte steht die Ansicht von Mommsen RG. 1⁶, 223.

4. Charisius de versu Saturnio s. § 419, 4. Stellensammlung von JAPfau, de numero saturnio Spec. I. Quedlinb. 1846 und de n. s. commentatio Quedlinb. 1864.

5. HDüntzer und LLersch (de versu quem vocant Saturnio, Bonn 1838) erklärten für die Hauptsache das Untergeordnetste, die Silbenzählung; später wollte Düntzer (Phil. 28, 230. 30, 444), in das andere Extrem geratend, dem Saturnius keine anderen Freiheiten einräumen als die welche sich in den übrigen volkstümlichen Sprüchen und bei den Komikern nachweisen lassen, und erklärte die Saturnier der Inschriften für Prosa. CHWeise, der sat. Vers im Plautus, Quedlinb. 1839. ThFritzsche, Phil. 34, 186 (die versus Reiziani in Plaut. Stich. und Aulul. seien verkappte Saturnier). ThKorsch, de versu saturnio, Moskau 1868.

6. Die Erkenntniss dasz auszugehen sei von den Saturniern der Inschriften ist der bleibende Gewinn von Ritschls Forschungen. Die Saturnier des Andronikus und Naevius kommen erst in zweiter Reihe in Betracht. Aber wenig Wahrscheinlichkeit hat es dasz die einzige metrische Form deren sich ein literarisch noch nicht cultiviertes Volk bediente in eine Vielheit künstlicher und schwieriger, mit dem bloszen Gehör nicht zu fassender Bestimmungen eingeschnürt gewesen sei. Vgl. Ritschl, opusc. 4, 82. 200. 217. 297.

7. Anwendung in Volksliedern und Inschriften: Caes. Bass. GL. 6, 265 in tabulis antiquis quas triumphaturi duces in Capitolio figebant. Bücheler, JJ. 77, 61. Vgl. Teuffel, ebd. 281. WFröhner, Phil. 13, 208. — Auch bei den Oskern und Paelignern war nach Ausweis der Inschriften der Saturnier der Nationalvers. Vgl. FBücheler, RhM. 30, 441. 33, 274. SBugge, altital. Studien (Christiania 1878) 83. Ebenso bei den Umbrern nach den Anklängen in den iguvischen Tafeln. S. GFGrotefend PRE. 4, 99. Westphal, älteste röm. Poesie 57. Metr. 2² 37. Über die Alliteration im Saturnius s. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 175.

8. Festus 162 s. v. navali corona. Caes. Bass. GL. 6, 265. Livius 40, 52 (J. 575/179). 41, 28 (J. 580/174). Schol. Bob. zu Cic. Arch. p. 359 Or. (J. 620/134). Vgl. § 85. 90, 5. 115 und 163, 7. — WThStreuber, de inscriptionibus quae ad numerum Sat. referuntur, Zür. 1845. Ritschl, op. 4, 130. 297. 735. FBücheler, anthol. epigr. lat. spec. 3 (Bonn 1876), 3—11. S. auch die Sammlung der Saturnier bei KBartsch (oben 2) S. 50.

63. Ihrem Inhalt nach sind die Denkmäler und Aufzeich- 61
nungen der ältesten Zeit vorzugsweise praktischer Art, teils rein gottesdienstlich, teils politisch-historisch, und sie haben bald einen

öffentlichen bald einen privaten Charakter. Vom vierten Jahrh. d. St. an gewinnt auch das Recht Bedeutung für die Literatur.

Seit dem J. 390/364 befand sich in Rom eine stehende Bühne; s. § 6, 3. FDGerlach, griechischer Einflusz in Rom im 5. Jahrh. d. St., Bas. 1872.

A) Gottesdienstliches.

62 **64.** An dem uralten Frühlingsfeste der Salier im März wurden beim Festzuge auf dem Palatinus von jener Priesterschaft alte, schon der ciceronischen Zeit unverständliche und daher schon damals commentierte Cultuslieder (axamenta), besonders zu Ehren des Mars, abgesungen, deren treue Fortpflanzung auf frühzeitige Aufzeichnung schlieszen läszt.

1. Zurückführung auf Numa: Varr. LL. 7, 3. Cic. de or. 3, 197. Hor. E. 2, 1, 86. Liv. 1, 20. Quint. 1, 10, 20. Terentius Scaur. GL. 7, 28. Diomed. GL. 1, 476. Im Unterschiede von diesen Salii palatini waren die collini (oder agonenses) jüngeren Ursprungs s. Becker-Marquardt, röm. Altert. 4, 369. Preller, röm. Mythol. 314.

2. Unverständlichkeit, Hor. l. l. Quint. 1, 6, 40. Daher Commentar von L. Aelius Stilo (Varro LL. 7, 2. Fest. 141. 146. 210. 329), wogegen der von Sabidius (Schol. Veron. zu Aen. 10, 241) nur auf willkürlicher Annahme Mai's beruht. Vorliebe späterer Altertümler, Hor. l. l. Capitolin. M. Ant. 4. Symmach. Ep. 3, 44.

3. Die Überreste davon vielfach zusammengestellt und commentiert, z. B. Bergk, de carm. Sal., Marb. 1847. Corssen, origg. poes. rom. 43. 55. JWordsworth, early Latin 564. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. der lat. Spr. 211.

4. Quint. 1, 10, 20 versus quoque Saliorum habent carmen. Vortrag der carmina cum tripudiis sollemnique saltatu, Liv. 1, 20, 4. vgl. Hor. O. 4, 1, 28.

5. In der Zeit des Verfalls der alten Religion wurden auch preisende Erwähnungen von Fürsten in das Salierlied aufgenommen, wie des August (Dio 51, 20. Mon. Anc. 2, 21. graec. 5, 17 = CIL. 3, p. 790. 791), Germanicus (Tac. A. 2, 83), Drusus (Tac. A. 4, 9), Verus (Jul. Cap. M. Ant. 21).

63 **65.** Die arvalische Brüderschaft, welche im Mai, kurz vor der Ernte, einen feierlichen Flurumgang hielt, hatte gleichfalls ihre feststehenden uralten Ritual-Lieder, von welchen eines in dem inschriftlichen Protokoll einer Zusammenkunft dieses Collegiums aus dem Jahr 218 n. Chr. auf uns gekommen ist. Es wurde mit lebhafter orchestischer Bewegung (tripudium) und im Wechselgesang vorgetragen.

1. Von den acta collegii fratrum Arvalium sind in dem Hain der von dieser Brüderschaft verehrten dea Dia beim fünften Meilenstein der via Campana (heute Vigna Ceccarelli) seit 1570 wiederholt, besonders 1777,

dann namentlich 1866 ff. sehr bedeutende Reste (vom J. 14—241 n. Chr.) zum Vorschein gekommen. Älteres Hauptwerk: GMarini, gli atti e monumenti de' fratelli arvali. Rom 1795 II. Jetzt vollständige Sammlung und Erläuterung alles Gefundenen: Acta fratrum Arvalium quae supersunt, restituit et illustr. GHenzen. Acc. fragmenta fastorum in luco Arval. effossa. Berlin 1874 (mit Nachträgen Ephem. epigr. 2, 211) und CIL. 6, 2023 ff. Auswahl bei Wilmanns 2870 ff. Vgl. Mommsen, Grenzboten 1870. 1, 1, 161 u. A.

2. In dem Protokoll des J. 218 (CIL. 6, 2104 Wilm. 2879) heiszt es: Ibi sacerdotes clusi succincti libellis acceptis carmen descindentes tripodaverunt in verba haec. Darauf folgt der Text des Liedes. Facsimile desselben bei Marini 2, 668. Ritschl, PLM. Taf. 36 (s. dazu Jordan aO. 192). Besprechungen des Liedes z. B. von GHermann, El. doctr. metr. 613. RHKlausen, de carmine fratr. arv. Bonn 1836. ThBergk, ZfAW. 1856, 129. CIL. 1, 28. Wordsworth EL. 157. FBücheler, ind. schol. Bonn. 1876, 3. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 189.

66. 67. So hatten sicherlich auch noch andere kirchliche 64
Körperschaften ihre uralten Lieder und Litaneien. Auszerdem gab es alte Sprüche und Weiszsagungen im saturnischen Masz, welche der Volksglaube auf Faunus, Carmentis u. A. zurückführte und welche teilweise schon frühzeitig gesammelt, noch mehr aber gefälscht wurden.

1. Ennius Ann. v. 222 V. versibus quos olim Fauni vatesque canebant. Fest. 325 versus antiquissimi, quibus Faunus fata cecinisse hominibus videtur, Saturnii appellantur. Ebenso gab Carmentis *ἐμμέτρους χρησμούς* (Plut. quaest. rom. 56), nämlich im Saturnius (Varr. LL. 7, 88). Similiter Marcius et Publicius vates cecinisse dicuntur (Cic. div. 1, 115). Hor. E. 2, 1, 26 annosa volumina vatum, und dazu Porphyrio: veteres libros Marci vatis Sibyllaeque et similium. Vgl. Fest. 326 ex libris sibyllinis et vaticinio Marci vatis. Corssen, Origg. 6. 162.

2. Marcius (Cic. l. l. Liv. 25, 12 u. MHertz zdSt. und JJ. 109, 268; mit Spuren einer hexametrischen Überarbeitung? Ribbeck, JJ. 77, 204. Macr. Sat. 1, 17. Plin. NH. 7, 119. Porphyr. l. l. vgl. Fest. 165: Cn. Marc.) lebte, unbestimmt wie lange, vor dem zweiten punischen Kriege (vates hic Marcius illustris fuerat etc. Liv. l. l.). Von mehreren dieses Namens sprechen Cic. de div. 1, 89 (Marcii fratres, nobili loco nati). 2, 113 (nec Publicio nescio cui, nec Marciis vatibus). Serv. Aen. 6, 70. Symmach. Ep. 4, 34 Marciorum vatum divinatio caducis corticibus inculcata est. Vgl. § 84, 2. Reduction der Proben bei Liv. l. l. auf Saturnier von Westphal, Form d. ält. röm. Poesie. 58. Vgl. Wordsworth, EL. 288.

B) Politisch-Historisches.

68. Bundesverträge aus der Königszeit sind 1) der apokryphe 66
hundertjährige des Romulus mit den Vejentern; 2) das Bündniss des Tullus Hostilius mit den Sabinern; 3) das des Servius Tullius mit den Latinern; 4) der Friedensschlusz des Tarquinius (Superbus?) mit Gabii.

1. Dionys. Antiq. 2, 55 *στήλαις ἐνεχάραξε τὰς ὁμολογίας*, nach griechischer Sitte.

2. Dionys. 3, 33 *στήλας ἀντιγράφους θέντες*, vgl. Hor. E. 2, 1, 24 f.

3. Dionys. 4, 26 *ἵνα μηδεὶς χρόνος αὐτοὺς ἀφανίσῃ στήλην κατασκευάσας χαλκῆν ἔγραψεν ἐν ταύτῃ* etc. und sie war *γραμμάτων ἔχουσα χαρακτῆρας ἑλληνικῶν, οἷς τὸ παλαιὸν ἡ Ἑλλὰς ἐχρᾶτο*. Vgl. Plin. ep. 8, 6, 14 incisa et insculpta sunt publicis aeternisque monumentis . . sic quasi foedera antiqua, sic quasi sacrae leges. Geschichtlich? vgl. Mommsen RG. 1[4], 216. Ihne RG. 1, 58. Detlefsen, Phil. 20, 448.

4. Geschrieben auf dem Fell des dabei geopferten Stieres, *γράμμασιν ἀρχαϊκοῖς*, und im Tempel des Sancus aufbewahrt, Dionys. 4, 58. Vgl. Paul. Festi 56. Hor. l. l. Gegen die Beziehung auf den letzten Tarquinius ist Mommsen RG. 1[6], 216. Vgl. auch Schwegler 1, 18. 21. 37. 43. 789.

67 **69.** Aus der ältesten Zeit der Republik finden wir 1) die Urkunde des Schifffahrts- und Handelsvertrags mit Karthago, angeblich aus J. 245 d. St./509 v. Chr., dem ersten der Republik; 2) Vertrag mit König Porsena; 3) Bündniss mit den Latinern vom J. 261/493. 4) Foedus Ardeatinum aus dem J. 310/444. Dazu noch 5) die lex tribunicia prima vom J. 261/493 und 6) die lex Icilia de Aventino publicando, vom J. 298/456.

1. Polyb. 3, 22 *διαθῆκαι . . ἃς καθ' ὅσον ἦν δυνατὸν ἀκριβέστατα διερμηνεύσαντες ἡμεῖς ὑπογεγράφαμεν. τηλικαύτη γὰρ ἡ διαφορὰ γέγονε τῆς διαλέκτου καὶ παρὰ Ῥωμαίοις τῆς νῦν πρὸς τὴν ἀρχαίαν ὥστε τοὺς συνετωτάτους ἔνια μόλις ἐξ ἐπιστάσεως διευκρινεῖν*. Aus einem Missverständnisse des Polybius erklärt (und als erster Vertrag der des J. 406/348 v. Chr.) von Mommsen, Röm. Chronol.[2] 320, unter Zustimmung von JAschbach, SBer. der Wiener Akad. 31, 421, ASchäfer, RhM. 15, 396. 488. 16, 288. Ihne RG. 1, 58; dagegen EMüller, Verhandl. d. Frankf. Philologenvers. (1861) 79 und HNissen, JJ. 95, 321. Vgl. auch PJRöckerath, foedera Roman. et Carthag. illustr. Münster 1860. HNissen, de pace a. 201 a. Chr. Carthaginiensibus data, Marb. 1870. OClason, röm. Gesch. 1, 321. 2, 154. MWende, die zwischen R. u. Karth. vor d. 1. pun. Krieg abgeschlossenen Verträge. Bonn 1876. OGilbert, Rom u. Karthago von 513/241—536/218. Lpz. 1876. AVollmer, RhM. 32, 614.

2. Plin. NH. 34, 139 in foedere quod expulsis regibus populo rom. dedit Porsena nominatim comprehensum invenimus ne ferro nisi in agri cultu uteretur.

3. Cic. Balb. 53 foedus . . quod quidem nuper in columna ahenea meminimus post rostra incisum et perscriptum fuisse. Vgl. Liv. 2, 33. Fest. 166. Dionys. 6, 95. Mommsen, Herm. 5, 231.

4. Liv. 4, 7. Mommsen, röm. Chronol.[2] 93.

5. Fest. 318, 30.

6. Liv. 3, 31. Dionys. 10, 32. Schwegler RG. 2, 395.

68 **70.** Die sogenannten leges regiae, angeblich Verordnungen und Entscheidungen welche von den römischen Königen aus-

giengen, in ihrer Form zum Teil Altertümlichkeit anstrebend und von sacralem Charakter, sind uraltes Gewohnheitsrecht, erst später aufgezeichnet und willkürlich unter die einzelnen Könige verteilt.

1. HEDirksen, Versuche z. Krit. u. Ausleg. d. Quellen d. röm. Rechts (1823) 234. Schwegler 1, 23. 572. 664. GBruns, fontes iur. rom.[3] 1f. Wordsworth, early Latin 253. Mommsen, röm. Staatsr. 2, 40. MVoigt, die leges regiae, I u. II. Lpz. 1876. 77 (Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 555. 643).

71. Die Sammlung dieser angeblichen leges regiae hiesz 69
nach ihrem Urheber ius papirianum. Da das älteste ius civile mit dem ius sacrum zusammenfällt, so liesz sich als Inhalt jener Sammlung, im Hinblick auf einzelne Bestimmungen in derselben, mit einigem Rechte das ius civile bezeichnen, genauer aber bestand sie aus sacralen Normen. Öffentlichen Charakter scheint die Sammlung nie gehabt zu haben.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2. § 2 quae omnes (leges regiae) conscriptae exstant in libro Sexti Papirii, qui fuit illis temporibus quibus Superbus. . . is liber appellatur ius civile papirianum . . quod (Papirius) leges sine ordine latas in unum composuit. ebd. § 36 fuit in primis peritus (iuris) P. Papirius, qui leges regias in unum contulit. Dionys. 3, 36 *αἱ περὶ τῶν ἱερῶν διαγραφαὶ (ἃς Πομπίλιος συνεστήσατο) μετὰ τὴν ἐκβολὴν τῶν βασιλέων εἰς ἀναγραφὴν δημοσίαν αὖθις ἤχθησαν ὑπ' ἀνδρὸς ἱεροφάντου Γαΐου Παπιρίου* etc. Vgl. ebd. 70, 1. Unsicherheit über die Person und Zeit des Pap., s. Schwegler 1, 24. Vgl. OClason, JJ. 103, 719. Des Granius Flaccus liber de iure papiriano citiert Paulus Dig. 50, 16, 144. Vgl. WRein, PRE. 4, 660. RSchöll, XII tabb. 51. MVoigt (s. § 70, 1) S. 670.

72. Die commentarii regum nehmen den Schein als ob 70
sie von (den) Königen aufgezeichnet wären nur mit Unrecht für sich in Anspruch, mögen aber Bestimmungen über königliche Functionen enthalten haben, welche, der Sache nach uralt, in der historischen Zeit niedergeschrieben und gesammelt wurden.

1. Cic. p. Rab. p. r. 15 ex annalium monumentis atque ex regum commentariis. Besonders commentarii Numae (Liv. 1, 31), welche Ancus Martius in album elata proponere in publico iubet (Liv. 1, 32. vgl. Dionys. 3, 36). *Ὑπομνήματα Νουμᾶ* (Plut. Marcell. 8) = libri Numae (Piso bei Plin. NH. 28, 14) = leges Numae (Serv. Aen. 6, 860) = lex Pompilii regis in Pontificum libris (Festus 189). Vgl. § 71, 1. Ebenso commentarii Servi Tullii (Liv. 1, 60) = discriptio classium und centuriarum (Festus 246. 249), dem Inhalte nach auch = censoriae tabulae (Cic. orat. 156).

2. Schwegler 1, 27; vgl. 545. Mommsen, röm. Staatsrecht 2, 10. MVoigt aO. 647.

3. Anderer Art sind die auf einer Unterschiebung oder Mystification beruhenden Bücher Numas von religionsphilosophischem Inhalte, welche im

J. 573/181 ausgegraben wurden, wofür Piso und Hemina die ältesten Zeugen sind; s. Varro (de cultu deorum) bei Augustin. civ. dei 7, 34. EvLasaulx, über die Bücher des K. Numa, Abhandl. der bair. Akad. 5, 83 und dagegen Schwegler 1, 564.

71 **73.** Den ausgedehntesten Gebrauch von der Schreibekunst machten die Priester, und zwar teils in Bezug auf ihren unmittelbaren Wirkungskreis, den Gottesdienst und dessen Ritual, sowie das geistliche Recht (libri pontificii oder pontificum u. dgl.), teils über denselben hinaus durch Aufzeichnung von Vorkommnissen staats- und sacralrechtlicher Art welche als Vorgänge für künftige Fälle dienten (commentarii pontificum).

1. Unbestimmte Anführungen (pontifices dicunt, docent, apud p. legimus etc.) Varro LL. 5, 23. Colum. 2, 21, 5. Macr. S. 3, 20, 2. — Val. Prob. GL. 4, 271 in legibus publicis pontificumque monumentis.

2. Pontificum libri, Cic. de or. 1, 193. Hor. E. 2, 1, 26. Fest. 189 testimonio esse libros pontificum, in quibus sit etc. Macr. S. 1, 12, 21. — pontificii libri, Varr. LL. 5, 98. Cic. rep. 2, 54. vgl. ND. 1, 84. Fest. 356. — pontificales libri, Sen. epist. 108, 31. Serv. Verg. Ecl. 5, 66. G. 1, 21. A. 12, 603. vgl. Lyd. mens. 4, 20. — libri sacri, Serv. G. 1, 272. libri sacrorum, Fest. 141. Ein Teil davon waren wohl die indigitamenta ('Anrufungsformeln' s. Corssen, de Volscorum ling. Naumb. 1858, 19), i. e. pontificales libri, Serv. G. 1, 21. — Ob aus den libri pontificii die von Varro LL. 5, 45 erwähnten sacra Argeorum stammen? S. HJordan, röm. Topogr. 2, 237. 599. — Im Allg. s. MVoigt (§ 70, 1) S. 648.

3. Commentarii sacrorum (pontificalium), Fest. 165. 286. 360. — commentarii pontificum, Cic. Brut. 55. de dom. 136. Liv. 4, 3. 6, 1. Plin. NH. 18, 14. Quint. 8, 2, 12. — ἱεροφαντῶν γραφαί, Dionys. 8, 56. ἱεραὶ δέλτοι, ebd. 1, 73. ἱεραὶ βίβλοι, ebd. 10, 1.

4. Ambrosch, de sacris Rom. libris, Part. I. Bresl. 1840 und: üb. d. Religionsbücher d. Röm. Bonn 1843 (Zeitschr. f. kath. Theol.). Schwegler 1, 31. ELübbert, quaest. pontificales (Berl. 1859) 79. PPreibisch, quaest. de libris pontificiis. Bresl. 1874; fragmenta libr. pontificiorum. Tilsit 1878.

72 **74.** Die Pontifices, als Inhaber der Zeitmeszkunst, führten auch die fasti, das Verzeichniss der Spruch- oder Gerichts-Tage (dies agendi, dies fasti), als Bestandteil der Monatstafel (Kalendarium), mit Aufzählung der auf jeden Tag fallenden Feste und Spiele, Märkte, Opfer u. dgl., woran sich allmählich, ausgehend von den Jahrestagen trauriger Ereignisse, auch sonstige kurze Notizen über geschichtliche Vorkommnisse anschlossen, sowie Bemerkungen über den Aufgang von Sternbildern. Seit der Freigebung dieser fasti (§ 88) wurden auch von Privatpersonen fasti auf Tafeln und in Büchern veröffentlicht und zum Gegenstande gelehrter Erläuterung gemacht. Nach Einführung

der julianischen Zeitrechnung (709/45) kam die Veröffentlichung wieder in officielle Hände, jetzt des Imperator als pontifex maximus. Wir besitzen eine Anzahl auf Stein gegrabener oder geschriebener (gemalter) Kalenderbruchstücke aus Rom und italischen Städten, welche aus dem 8. Jahrhundert d. St. stammen und von der Zeit nach 709 bis in die des Claudius reichen Als die neue Zeitrechnung sich eingelebt hatte wurde wieder Raum für die Privatindustrie. Erhalten sind noch zwei vollständige Kalender, ein amtlicher des vierten Jahrhunderts, geschrieben von Furius Dionysius Philocalus (aus dem J. 354 n. Chr.), und eine christliche Umarbeitung des amtlichen Kalenders, verfaszt von Polemius Silvius (aus J. 448 f. n. Chr.).

1. Varro LL. 6, 29 dies fasti per quos praetoribus omnia verba sine piaculo licet fari . . . . contrarii horum vocantur dies nefasti, per quos dies nefas fari praetorem 'do dico addico', itaque non potest agi. Vgl. ebd. 6, 53. Ovid. fast. 1, 48. Liv. 1, 19 idem (Numa) nefastos dies fastosque fecit. Vgl. CIL. 1, p. 361. — Suet. Caes. 40 fastos correxit, iam pridem vitio pontificum per intercalandi licentiam turbatos = Einführung der julianischen Zeitrechnung; vgl. Aug. 31. Capit. M. Antonin. 10 fastis dies iudiciarios addidit. — Petron. 30 altera tabula in poste triclinii defixa habebat inscriptum lunae cursum stellarumque septem imagines pictas, et qui dies boni quique incommodi essent distinguente bulla notabantur. — Cic. Phil. 2, 87 adscribi iussit in fastis ad Lupercalia: C. Caesari . . M. Antonium . . regnum detulisse, Caesarem uti noluisse. Bei Domitians Regierungsantritt wurde eine Senatscommission niedergesetzt qui fastos adulatione temporum foedatos exonerarent, Tac. H. 4, 40. Vgl. CIL. 1, p. 377[b].

2. Fulvius Nobilior (§ 126, 1) in fastis quos in aede Herculis Musarum posuit, Macr. Sat. 1, 12. vgl. 13 extr. Varro LL. 6, 33. Censorin. d. n. 20. 22. Charis. GL. 1, 138.

3. Suet. gramm. 17 Verrius Flaccus statuam habet Praeneste, in inferiore (superiore) fori parte, circa hemicyclium in quo fastos a se ordinatos et marmoreo parieti incisos publicarat. Reste dieser fasti sind 1771, freilich nicht auf dem Forum von Praeneste, sondern über 3 Kilometer vor der Stadt in den Ruinen eines christlichen Gebäudes aus später Zeit entdeckt worden. S. WHenzen, bull. archeol. 1864, 70. – Herausgegeben von dem Entdecker PFFoggini, fastor. anni Rom. a Verrio Flacco ordinatorum rell. Rom 1779. Dann bes. CIL. 1, p. 311. Vgl. Bergk, JJ. 105, 37. Gegen den Zweifel OHirschfelds (Herm. 9, 103), ob diese fasti praenestini ein Originalwerk des Verrius seien, s. JVahlen, ind. schol. Berol. 1877/78 p. 5.

4. Fasti als Bücher (Fest. 87, 19. Ovid. fast. 1, 657) verfaszten Junius Gracchanus, Cincius, Cornelius Labeo, Ovid, Nisus, Masurius Sabinus, Julius Modestus (de feriis) u. A. Festus 67. Macrob. Sat. 1, 11, 50. Merkel vor seiner Ausg. der Fasti des Ovid p. LIII. Mommsen, CIL 1, p. 363. — Astronomische Fasten von Clodius Tuscus § 263, 5.

5. Beste Sammlung der epigraphischen Fasti (hemerologia und meno-

logia) von Mommsen, CIL. 1, p. 293–360. Dazu sachliche Commentarii, ebd. p. 361–412. Nachträge in der Ephem. epigr. z. B. 1, 33. 3, 5. 85. 4, 1. — Die stadtrömischen fasti auch CIL. 6, p. 625. Vgl. Mommsen, Röm. Chronol.[2] 208. Ideler, math. Chronol. 2, 135. PhEHuschke, das alte römische Jahr und seine Tage. Bresl. 1869.

6. Nur das in unsern Steinkalendern mit groszer Schrift Geschriebene gehört zum ältesten röm. Festkalender (wahrsch. ursprünglich ein Bestandteil der XII Tafeln); alles mit kleiner Schrift Beigesetzte ist späterer Nachtrag. Mommsen, RhM. 14, 82. 85 CIL. 1, p. 361 f. Die Auszüge aus dem amtlichen Kalender sind auf den erhaltenen mit Willkür und Unkenntniss gemacht. Mommsen, CIL. 1, p. 363[b].

7. Auf dem Mons Albanus bei Rom in den Ruinen des Tempels des Juppiter Latiaris sind Reste der Jahrtafel der feriae Latinae (aus dem Zeitraum von J. 303–451 v. Chr. bis J. 109 n. Chr.) gefunden worden; jetzt gesammelt CIL. 6, p. 455. Vgl. Mommsen, röm. Forsch. 2, 97.

8. Den amtlichen Kalender der Mitte des vierten christl. Jahrh. schrieb am Ende des J. 354 der Kalligraph Furius Dionysius Philocalus in Rom ab, stattete ihn mit zahlreichen Bildern und Epigrammen (darüber EBährens PLM. 1, 203) aus und widmete seine Arbeit einem Valentinus. Sie ist durch zwei Exemplare erhalten, von welchen das eine (Peirescianum, s. VIII–IX) wieder verloren gieng und nur in zwei Abschriften s. XVII (in Brüssel und der Vaticana) noch existiert; vom zweiten (s. IX), ursprünglich in Strasburg, jetzt in Bern, ist nur der December noch vorhanden, dafür aber zu Wien eine vollständige Abschrift aus 1480. Öfters herausgegeben, z. B. von Lambecius, Bibl. Caesarea, Append. comm. l. IV (Wien 1671) p. 271. XSchier, Kalendarium Furii D. Ph., Wien 1781. Montfaucon, Antiq. Suppl. 1, 25. Grävius, Thes. 8, 95. Bes. aber Mommsen, CIL. 1, p. 334. Dazu dessen Abhandl. über den Chronographen des J. 354, in den Abhandl. der sächs. Ges. d. W. 2 (1850), 550 (Handschriften). 565. 607 und die Übersicht CIL. 1, p. 332.

9. Der Kalender des Polemius Silvius ist geschrieben J. 448 f. unter Valentinian III und gerichtet an den Bischof Eucherius († zu Lyon um 450). In seinem christlichen Eifer hat der Verfasser alles an dem alten Kalender was ihm nach heidnischem Aberglauben aussah weggelassen, dafür aber geschichtliche Data (z. B. nomina omnium provinciarum vom J. 385; s. Seeck zur not. dign. p. 254. Riese geogr. 130) grammatische und meteorologische Bemerkungen u. dgl. aus seinem eigenen Wissen hinzugetan. Erhalten in einer Brüsseler Handschrift; abgedruckt in Henschen's Acta sanctorum, Juni, 7 (1717), 178 und daraus in Migne's Patrologia 13 (1845), 675; jetzt (je neben dem des Philocalus) von Mommsen, CIL. 1, p. 335. Dazu dessen Abh. über den Laterculus des Polemius Silvius, in den Abhh. der sächs. Ges. d. W. 3 (1853), 231, vgl. dessen Abh. über Cassiodor, ebds. 8, 694, und die Zusammenstellung der Ergebnisse im CIL. 1, p. 333.

10. Auszerdem ist ein ländlicher Monatskalender, mit Angabe der ländlichen Geschäfte, Feste, der Länge des Monats und Tages usw. (menologium rusticum) in doppelter, materiell nicht verschiedener Fassung erhalten: menol. rust. Colotianum und Vallense, abgedruckt zuletzt CIL. 1, p. 358 und CIL. 6, 2305. 6.

75. Von den Tages- (und Monats-) Verzeichnissen her wurde 73
der Name fasti übergetragen zunächst auch auf Jahresverzeichnisse mit Angabe der namengebenden Magistrate jedes Jahres (fasti consulares), dann auch auf solche der in jedem Jahre gehaltenen Triumphe (fasti triumphales) und der jeweiligen Priester (fasti sacerdotales). Auch von fasti in dieser Bedeutung des Wortes sind Überreste auf uns gekommen, unter denen die fasti capitolini weitaus die wichtigsten sind.

1. Fasti als Verzeichnisse bes. von Behörden z. B. Liv. 9, 18 in annalibus magistratuum fastisque. Cic. Pis. 30 hos consules fasti ulli ferre possunt? ad Brut. 1, 15 in fastis nomen adscribitur; vgl. Tac. A. 3, 17 nomen fastis radere (s. Mommsen, Herm. 9, 273). Trebell. Gallien. 15 Gallienum tyrannum in fastos publicos rettulerunt.

2. Die fasti capitolini, genannt von der jetzigen Aufbewahrung der Bruchstücke im Conservatoren-Pallast auf dem Capitol, waren ein chronologisches Verzeichniss der Consuln, Censoren, Dictatoren und magg. eqq. (fasti consulares nach dem Hauptinhalt), um 720/34 auf der Auszenwand der Regia, der Wohnung des Pontifex maximus, in Stein gegraben, dann ebenda in einzelnen Nachträgen bis um's J. 766/13 fortgesetzt: dazu kam anhangsweise, auf Pfeilern daneben, um's Jahr 742/12 das Verzeichniss der Triumphe, f. triumphales, richtiger acta triumphorum, endlich auch die Einzeichnung von ludi saeculares, zuletzt der domitianischen (J. 841/88). — Ihre Quelle sind die jüngeren Annalisten. S. Mommsen, röm. Forsch. 2, 372.

3. Beste Bearbeitung der fasti capitolini und der übrigen inschriftlich erhaltenen Bruchstücke von Consular- und Triumphalfasten aus der Zeit der Republik und des Augustus von WHenzen CIL. 1, p. 415 mit Nachträgen in der Ephem. epigr. 1, 42. 154. 2, 210. 3, 11. 4, 192. Vgl. auszerdem über die capitolinischen Fasten OHirschfeld, Herm. 9, 93. 11, 154. Mommsen, röm. Forsch. 2, 58. — Fasti der fratres arvales von 752/2—790/37 enthaltend die Consuln und den praetor urb. und peregr. d. J. im Anhang von WHenzen, Acta fr. Arval. Berl. 1874. — Eine vergleichende Zusammenstellung der Angaben der Schriftsteller und der handschriftlichen und inschriftlichen Listen über die Consuln der Jahre 245/509—766/13 giebt Mommsen CIL. 1, p. 483.

4. Die Reste der stadtrömischen Sacerdotalfasten (fasti augurum, saliorum Palatinorum, sodalium Augustalium Claudialium, sacerdotum Iovis propugnatoris usw.) sind gesammelt CIL. 6, 1976 ff.

76. Von den ursprünglich nicht zur Veröffentlichung be- 74
stimmten Aufzeichnungen der Priester sind zu unterscheiden die von Anfang an mit Rücksicht auf die Veröffentlichung abgefaszten annales pontificum, auch annales maximi, aber nicht deszhalb so genannt weil sie vom Pontifex maximus geführt wurden. Dieser stellte alljährlich eine weisze Tafel öffentlich auf, worauf

die denkwürdigen Ereignisse des Jahres, besonders auch (seit J. 505/249 regelmäszig) die Prodigien, in kürzester Fassung verzeichnet wurden. Jene Sitte war eine sehr alte und bestand bis ins siebente Jahrhundert d. St. hinein. Als aber die Aufzeichnungen und Veröffentlichungen dieser Art durch Schriftsteller immer häufiger wurden, fand man jene amtlichen entbehrlich. Als man sie jetzt zusammenstellte und ihnen Buchform gab bildeten sie eine Sammlung von 80 Büchern. Indessen da ihr Aufbewahrungsort, die Amtswohnung des Pontifex maximus (Regia), wiederholt, die ganze Stadt aber durch die Gallier (J. 364/390) in Flammen aufgieng, so können die auf die älteren Zeiten bezüglichen Teile jener Sammlung nur aus der Erinnerung nachgearbeitet sein, und was über die ältesten Zeiten nachträglich aufgenommen wurde war ohnehin nur freie Dichtung.

1. Paul. 126 maximi annales appellabantur non (?) [a] magnitudine, sed quod eos pontifex maximus confecisset; vgl. Serv. Aen. 1, 377 (s. A. 2). Macr. Sat. 3, 2, 17 und Cic. leg. 1, 6 annales pontificum maximorum, sowie (nach ihm) Quint. 10, 2, 7 pontificum annales. Vgl. ὁ παρὰ τοῖς ἀρχιερεῦσι (so Niebuhr statt ἀγχιστεῦσι; bei dem jedesmaligen pont. max., also in der regia; s. § 75, 2) κείμενος πίναξ bei Dionys. Hal. 1, 74. Annales publici bei Cic. rep. 2, 28. Diomed. GL. 1, 484. Der Name maximi kam ohne Zweifel erst später auf, als es auch noch andere annales, von anderen Urhebern und von kleinerem Umfange, gab.

2. Serv. Aen. 1, 377 ita annales conficiebantur: tabulam dealbatam quotannis pontifex maximus habuit, in qua praescriptis consulum nominibus et aliorum magistratuum digna memoratu notare consueverat, domi militiaeque, terra marique gesta, per singulos dies (mit Angabe der Tage [s. Anm. 4] und in chronologischer Ordnung). cuius diligentiae annuos commentarios in octoginta libros veteres rettulerunt eosque a pontificibus maximis, a quibus fiebant, annales maximos appellarunt. Gell. 4, 5, 6 in annalibus maximis, libro undecimo. Diese Redaction in Buchform rührte vielleicht gleichfalls (s. A. 3) von P. Mucius her. Hübner aO. 422.

3. Cic. de or. 2, 52 ab initio rerum romanarum (rhetorische Übertreibung und Phrase) usque ad P. Mucium pontificem maximum (ums J. 631 123- 640 114; s. § 133, 4) res omnes singulorum annorum mandabat litteris pontifex maximus referebatque in album et proponebat tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi: ii qui etiamnunc annales maximi nominantur. (HPeter, hist. 1, IX.) Der offizielle Charakter und die Bestimmung für die grosze Menge brachte neben dem Verschweigen von ungelegenen Tatsachen auch tendenziöse Entstellungen des Sachverhalts mit sich; s. HNissen, krit. Unters. 97.

4. Cato bei Gell. 2, 28, 6 non lubet scribere quod in tabula apud pontificem maximum est, quotiens annona cara, quotiens lunae aut solis lumini caligo aut [aliut] quid obstiterit. Vgl. Cic. rep. 1, 25 ex hoc die, quem apud Ennium et in maximis annalibus consignatum videmus, su-

periores solis defectiones reputatae sunt. Die regelmäszige Aufzeichnung der Prodigien durch die pontifices erfolgte aber erst seit dem J. 505/249. JBernays, RhM. 12, 436. OJahn's Obsequens p. xx.

5. Livius und wohl auch Dionysius scheinen die ann. max. nicht (unmittelbar) benützt zu haben, s. Schwegler, RG. 1, 8. 11. Zwar sagt Dionys. 4, 30 *ἐν ταῖς ἐνιαυσίοις ἀναγραφαῖς κατὰ τὸν τεσσαρακοστὸν ἐνιαυτὸν τῆς Τυλλίου ἀρχῆς τὸν Ἄρρουντα τετελευτηκότα παρειλήφαμεν.* Doch kann er damit auch Annalisten gemeint haben; vgl. 4, 7 (L. Piso Frugi *ἐν ταῖς ἐνιαυσίοις πραγματείαις*) und 15 (derselbe *ἐν τῇ πρώτῃ τῶν ἐνιαυσίων ἀναγραφῶν*).

6. Nägele, Studien über altital. u. röm. Staats- u. Rechtsleben (Schaffhausen 1849) 269. FDGerlach, Quellen der ältesten röm. Gesch. Basel 1853. Schwegler 1, 7 ff. Mommsen 1^6, 459. JGHulleman, de annalibus maximis, Amsterd. 1855. Lewis, die Glaubwürdigkeit der altröm. Gesch. (deutsch v. Liebrecht, 1858) 1, Cap. 4 u. 5. EHübner, JJ. 79, 401. HPeter, hist. rom. 1, VIII.

77. Wie das Collegium der Pontifices, so hatte auch das 75
der Augurn seine Bücher (libri augurales) und Denkschriften (commentarii augurum). Ebenso gab es libri Saliorum, commentarii XVvirorum. Auszerdem hatten die einzelnen Priesterschaften ihr Album oder ihre Fasten, chronologische Verzeichnisse der betreffenden Priester, sowie ihre Protokolle (acta) über die vorgekommenen Amtshandlungen.

1. Libri augurum z. B. Varr. LL. 5, 21. 33. 58. 7, 51. Cic. rep. 1, 63. 2, 54. n. deor. 1, 72. 2, 11. de dom. 39. Gell. 13, 14, 1. Fest. 253. 322. Serv. A. 4, 45. 9, 20. Aus diesen libri augurales ist als einziges zusammenhängendes Stück erhalten eine Formel bei Varro LL. 7, 8 (s. darüber HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 89). — Commentarii augurum, Cic. de div. 2, 42. Fest. 317. Serv. A. 1, 398. — HGaletschky, fragm. auguralia. Ratibor 1875 PRegell, de augurum publicorum libris. part. I. Bresl. 1878.

2. Libri Saliorum, Varr. LL. 6, 14.

3. Commentarii XVvirorum, Censorin. 17, 9. 10. 11.

4. Privatverzeichnisse, z. B. das album pontificum Sutrinorum (Gruter p. 302, 1) u. A. bei Becker-Marquardt, röm. Altert. 4, 182.

5. Über die Sacerdotalfasten s. § 75, 4. — Über die Acta fratrum arvalium s. § 65, 1. Acta collegii Aesculapii et Hygiae aus dem J. 153 n. Chr. bei Orelli 2417.

78. Auch die weltlichen Behörden hatten ihre entsprechen- 76
den Aufzeichnungen, teils solche die von ihnen verfaszt wurden (commentarii magistratuum), teils solche deren Gegenstand sie waren (libri magistratuum). Erstere bezogen sich auf die Amtshandlungen der einzelnen Behörden: commentarii consulum, quaestorum u. a. Die wichtigsten dieser Art sind die tabulae censoriae (ungenauer libri censorii), Listen über den Personal-

und Vermögens-Stand der römischen Bürgerschaft, als Ergebniss des abgehaltenen Census, sowie Übersichten über das Staatsvermögen. Einen Privatcharakter und Privatzweck scheinen dagegen gehabt zu haben die commentarii censorum.

1. Commentarii consulum, Varro LL. 6, 88. Dahin gehört auch der Saturnier Oriéns consúl magístrum povpulí dícat, Vel. Long. GL. 7, 74; vgl. Reifferscheid, RhM. 15, 627. Commentarium vetus anquisitionis M. Sergii M'. f. quaestoris, Varro LL. 6, 90. 91. 92. — Im Allg. MVoigt (§ 70, 1) S. 653.

2. Tabulae censoriae, Varr. LL. 6, 86. Cic. orat. 156. de leg. agr. 1, 4. Plin. NH. 18, 11. Mommsen, Staatsr. 2, 380. — Libri censorii, Gell. 2, 10, 1. vgl. τιμητικὰ γράμματα, Dionys. 4, 22. Einsetzung der Censur J. 311/443.

3. Commentarii εἰσαγωγικοί (vgl. Gell. 14, 7, 1) gewesener Censoren, in ihren Familien als Leitfaden erblich, Dionys. 1, 74. vgl. § 2, 3. 80, 2.

4. Schwegler RG. 1, 28. Über die commentarii aedilium KWNitzsch, d. röm. Annalistik (1873) 210. 220.

77 **79.** Libri magistratuum heiszen die Verzeichnisse der Behörden jedes Jahres, dergleichen wohl geführt wurden seitdem die Behörden jährlich wechselten. Ein Teil derselben war auf Leinwand geschrieben und heiszt daher libri lintei. Diese waren auf dem Capitol im Tempel der Göttin der Erinnerung aufbewahrt und werden von Livius als eine Quelle seiner Gewährsmänner öfters erwähnt.

1. Liv. 4, 7 neque in annalibus priscis neque in libris magistratuum. 39, 52 (in mag. libris); vgl. 9, 18 (§ 75, 1).

2. Leinwand Schreibmaterial der alten Zeit, z. B. Liv. 10, 38 ex libro vetere linteo der Samniten. Plin. NH. 13, 69 postea publica monumenta plumbeis voluminibus, mox et privata linteis confici coepta aut ceris. Fronto ep. ad Caes. 4, 4 (p. 67 N.) multi libri lintei, quod ad sacra attinet. Symmach. ep. 4, 84. Vgl. MVoigt aO. 661.

3. Magistratuum libri, quos linteos in aede repositos Monetae Macer Licinius citat, Liv. 4, 20, 8. vgl. ebd. 7, 10. 13, 7. 23, 2. Urkunden auf diesem Material werden den gallischen Brand am wenigsten überdauert haben, und die welche Macer arglos benützte waren daher ohne Zweifel später nachgearbeitet. HPeter, hist. rom. 1, CCCXLV.

C) Monumenta Privata.

78 **80.** Auch Privaten machten sich frühzeitig Aufzeichnungen für späteren Bedarf, sowohl im Zusammenhang mit ihren Hausbüchern als selbständig, teils über Ereignisse welche das Ganze betrafen (Stadtchroniken) teils über solche welche nur für die jeweilige Familie oder Person näheres Interesse hatten (Haus- und Familien-Chroniken). Während bei den ersteren nur das Bestreben das Geschehene in der Erinnerung festzuhalten leiten

konnte, so mischte sich bei den zweiten leicht persönliche Vorliebe und Verherrlichungstrieb ein. Die letzteren werden erst begonnen haben als der Sturz des Königtums die Bedeutung der Adelsfamilien gehoben hatte, und die älteste derselben scheint die des fabischen Geschlechtes gewesen zu sein.

1. Privata monumenta, Liv. 6, 1.

2. Cic. Brut. 62 ipsae familiae sua quasi ornamenta ac monumenta servabant, et ad usum . . et ad memoriam laudum domesticarum et ad illustrandam nobilitatem suam. Vgl. Plin. NH. H. 35, 7 tabulina codicibus implebantur et monimentis rerum in magistratu gestarum. Fest. 356 tablinum proxime atrium locus dicitur, quod antiqui magistratus in suo imperio tabulis (eum implebant).

3. Nägele, Studien 303. Schwegler, RG. 1, 12. ELübbert, de gentium rom. commentariis domesticis, Giessen 1873 de gentis Serviliae, Quinctiae, Furiae, Claudiae comment. domest. Kiel 1875—78. — Anderes s. § 78 Ende, mit A. 3.

81. Zu dieser Gattung gehören die Ahnenlisten und Fa- 79
milienstammbäume (stemmata), die Aufschriften (indices, elogia) unter Ahnenbildern, und die Lobreden auf gestorbene Angehörige (laudationes oder orationes funebres), bei welchen allen früh und spät über dem panegyrischen Zwecke die Wahrheit vielfach hintangesetzt wurde.

1. Eitelkeit secundärer Geschlechter eine Verwandtschaft mit vornehmen nachzuweisen, und der vornehmen (wie der Antonii, Iulii) ihre Ahnen bis auf Trojaner und auf Götter zurückzuführen. Festus 130. 166. Dionys. 4, 68. Plut. Fab. 1. Anton. 4. Num. 1. Plin. NH. 35, 8 etiam mentiri clarorum imagines erat aliquis virtutum amor. Cornel. Nep. Att. 18. Suet. Caes. 6. Vitell. 1 u. a.

2. Suet. Galb. 3 imagines et elogia generis. Vitell. 1 extatque elogi (nach MHertz, de hist. 1871, 10) ad Q. Vitellium . . libellus. Solche Aufschriften einer Reihe von Ahnenbildern (elogia) wurden in späterer Zeit aus privaten und öffentlichen Quellen angefertigt, und aus ihnen schöpften wohl hauptsächlich die laudationes funebres, soweit sie die maiores betrafen. Dergleichen historische elogia auf Männer der Republik, aber meist aus der Kaiserzeit, im CIL. 1, p. 277. Ephem. epigr. 3, 1. Vgl. OHirschfeld, Phil. 34, 85. Auch Aufschriften auf Grabmälern heiszen elogia. Aufschriften auf Statuen oder Hermen für Bibliotheken, CIL. 1, p. 281. Anderes s. § 83.

3. GCurtius, d. Etymol. des Wortes elogium, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1864, S. 1. AFleckeisen, JJ. 93, 3. Düntzer, ZfvglSprachf. 16, 275.

4. Liv. 8, 40 vitiatam memoriam funebribus laudibus reor falsisque imaginum titulis, dum familia ad se quaeque famam rerum gestarum honorumque fallente mendacio trahunt; vgl. 4, 16, u. Cic. Brut. 62 his laudationibus historia rerum nostrarum est facta mendosior. multa enim scripta sunt in eis quae facta non sunt etc. Die Sitte solcher laudationes ist alt, Dionys. 5, 17. Plut. Poplic. 9, vgl. Polyb. 6, 53 u. Cic. de leg. 2, 62. vgl.

de or. 2, 44 ff. Liv. 2, 47, 11 (J. 274/480). Auch s. Quintil. 3, 7, 2. 11, 3, 153. Gell. NA. 13, 20, 17 (cum et laudationes funebres et librum commentarium de familia Porcia legeremus). Noch M. Aurelius und Verus laudavere pro rostris patrem, Capitol. Ant. phil. 7, 11.

5. Verhältnissmäszig frühzeitig wurden solche laudationes in Buchform herausgegeben. Solche gab es von Q. Caecilius Metellus (Plin. NH. 7, 139) auf seinen Vater Lucius (J. 533/221), Fabius Cunctator auf seinen Sohn (zwischen 547/207 und 551/203, vgl. Plut. Fab. 1), M. Claudius Marcellus (Liv. 27, 27) auf seinen Vater (J. 546/208), Laelius auf den jüngern Africanus usw. Aus späterer Zeit s. § 195, 2. 210, 2 E.; vgl. § 220, 2. 275, 2.

6. Die erste nicht amtliche (vgl. Liv. 5, 50, 7. Plut. Camill. 8) Leichenrede auf eine Frau (seine Mutter) hielt Lutatius Catulus (Cos. 652/102), Cic. de or. 2, 44. Seitdem wurde auch diesz Sitte (Suet. Caes. 6), wenigstens für Frauen deren Söhne emporgekommen waren (Plut. Caes. 5). Vgl. § 267, 4. 356, 6.

7. Taylor, lectiones Lysiacae c. 3 (ed. Lysiae, Lond. 1739. p. 680). FGDöring, de laudationibus fun. apud veteres, in s. Opusc. p. 100. Cadenbach, de Romanorum laud. fun., Essen 1832. Schwegler, RG. 1, 16 f. Gerlach, Geschichtschr. d. Römer 27. HGraff, de Rom. laudationibus, Dorpat 1862. EHübner, Herm. 1, 440. CMartha, l'oraison funèbre chez les Rom., Rev. d. deux mond. 1877 21, 654.

80 **82.** Auch Loblieder auf Verstorbene gab es schon in alter Zeit. Solche wurden bei den Leichenbegängnissen unter Begleitung der tibia gesungen (neniae), oder bei festlichen Gelagen durch Knaben, später von den Teilnehmern im Rundgesang, gleichfalls zur tibia. Beide Sitten sind uralt, und die erste bestand auch — wiewohl entartet — bis in späte Zeiten fort; die zweite war schon einige Menschenalter vor der Zeit des älteren Cato im Erlöschen.

1. Tac. A. 3, 5 Veterum instituta, . . meditata ad memoriam virtutis carmina etc.

2. Fest. 161. 163 nenia est carmen quod in funere laudandi gratia cantatur ab tibiam; vgl. Cic. leg. 2, 62. Quintil. 8, 2, 8. Ursprünglich wohl beim Leichenschmause (nach Non. s. v. ist silicernium ein convivium funebre das antiquo more ad sepulcrum cum defuncti laude [?] Statt fand) und durch die Angehörigen (vgl. Suet. Aug. 100) gesungen, später vor dem Trauerhause, beim Leichenzuge und am Orte des Verbrennens durch bezahlte Klageweiber, praeficae (schon Naevius bei Ribbeck Com.[2] 29 haec . . praeficast, quae sic mortuum collaudat; Plaut. truc. 2, 6, 14 praefica, quae alios collaudat etc. Varro LL. 7, 70 mulier . . quae ante domum mortui laudes eius caneret u. a. St.), daher geschmacklos und bald berüchtigt (nenia, ineptum et inconditum carmen etc. Non. 145; vgl. Plaut asin. 4, 1, 63. truc. 2, 1, 3. Petron. 47. 58. Capitol. Clod. Alb. 12 neniis quibusdam anilibus occupatus, u. a. St. bei Teuffel, PRE. 5, 395). JWehr, de Rom. nenia (im προπεμπτικὸν für ECurtius. Gött. 1868, p. 11).

3. Cic. Brut. 75 utinam exstarent illa carmina quae multis saeclis ante suam aetatem in epulis esse cantitata (deinceps, Tusc. 4, 3) a singulis convivis (spätere, von den Griechen entnommene Sitte, Mommsen, RG. 1^6, 222. 452) de clarorum virorum laudibus in Originibus scriptum reliquit Cato! Vgl. Tusc. l. l. u. 1, 3. Val. Max. 2, 1, 10. Dagegen Varro bei Non. s. v. assa voce: in conviviis pueri modesti ut cantarent carmina antiqua, in quibus laudes erant maiorum, et assa voce et cum tibicine. Vgl. auch Hor. O. 4, 15, 25 virtute functos more patrum duces . . canemus, und 1, 12. Zurückführung auf Numa bei Cic. de or. 3, 197. Quintil. 1, 10, 20. Loblieder auf Romulus bei Dionys. 1, 79. Plut. Num. 5; auf Coriolan, Dionys. 8, 62. Vgl. CZell, Ferienschrr. 2, 170. 193.

4. Niebuhr hat diese Lieder für ein zusammenhängendes Epos gehalten und darauf die Hypothese gebaut dasz dieses Epos der auf uns gekommenen Darstellung der ältesten röm. Geschichte als Quelle gedient habe, daher diese einen so poetischen Charakter an sich trage. Über diese jetzt mit Recht aufgegebene Ansicht s. bes. WCorssen, Origg. 112. 162. Schwegler, RG. 1, 53. HClWillenborg, de Diocle . . deque Niebuhrio antiquissimam gentis rom. memoriam e carminibus manasse adfirmante, Münster 1853. Für diese Niebuhr'sche Ansicht wieder: MAKrepelka, Phil. 37, 450.

83. Denkmäler verwandter Art sind die Aufschriften auf 81
Weihgeschenken, Ehrensäulen und Grabmälern, dergleichen aus den ersten Jahrhunderten der Republik uns eine Anzahl literarisch oder inschriftlich erhalten ist. Literarisch: 1) die Inschrift an dem leinenen Panzer des Tolumnius welchen A. Cornelius Cossus im J. 317/437 (326/428?) weihte und welchen noch August sah; 2) die tabula triumphalis des Dictator T. Quintius vom J. 374/380; 3) die Grabschrift des A. Atilius Caiatinus (Cos. 496/258). Inschriftlich: 4) die Weihinschrift des Marsers Caso Cantovios etwa aus dem 2. Samniter-Krieg (428/326—450/304); 5) von den Scipionengrabschriften die drei ältesten, die Namensaufschrift des L. Cornelius Cn. f. Scipio (Cos. 456/298), die seines Sohnes L. Cornelius L. f. Scipio (Cos. 495/259) und des Letzteren elogium in Saturniern; 6) die Inschrift an der columna rostrata welche dem C. Duilius, zu Ehren seines Seesiegs über die Karthager im J. 494/260, errichtet wurde. Von anderen Inschriften reichen wohl noch in das fünfte Jahrhundert d. St. zurück die Grabschriften der Furier (CIL. 1, 63 ff.), einzelne aus Praeneste (ebd. 74 ff.), sowie zwei Fragmente eines Senatusconsult aus Venusia (ebd. 185 f.).

1. Liv. 4, 20. 2. Liv. 6, 29. Festus 363.

3. Cic. Cato 61 carmen incisum in sepulcro; vgl. fin. 2, 116. PRE. 1^2, 2017.

4. Über diese 'älteste lat. Inschrift' vgl. FBücheler, RhM. 33, 489.

5. Die Scipionengrabschriften wurden 1614 und 1780 an der appischen Strasze ausgegraben und sind oft abgedruckt und erläutert. Neuerdings PLM. Tfl. 37—42. CIL. 1, 29—39 (auch 6, 1284—1294). Wilmanns Ex. 1, 537. Wordsworth, EL. 159. Die in die Zeit vor 514/240 fallenden sind im CIL. 1 Nr. 29. 31. 32. Über diese Grabschriften s. Ritschl, opusc. 4, 213. Mommsen, RhM. 9, 462. RG. 1[5], 452. FBücheler, JJ. 87, 328; anthol. epigr. spec. 2, 6. Im Aufbringen dieser Sitte zeigt sich mit die hellenisierende Richtung der Scipionen.

6. Auszer Älterem, das jetzt antiquiert ist, s. FRitschl, Inscriptio quae fertur columnae rostratae Duellianae, opusc. 4, 183. 204; PLM. t. 95; ferner CIL. 1, 195. 6, 1300; Wordsworth, EL. 170. So wie die Inschrift vorliegt ist sie keinenfalls ursprünglich, sondern aus der Zeit des Kaisers Claudius; im günstigsten Falle ist sie die Erneuerung der ursprünglichen Inschrift mit Einmischung von Neuerem (Ritschl, opusc. 4, 234); indessen die neben den späteren Formen sich findenden hyperantiken, sowie zahlreiche sachliche Inconvenienzen und der ganze redselige Ton machen Mommsens Ansicht (CIL. 1 p. 40) wahrscheinlicher, dasz die Säule ursprünglich keine oder nur eine ganz kurze und einfache Inschrift hatte, die erhaltene aber erst bei einer Restauration des Denkmals unter Claudius nach den vorhandenen Geschichtsquellen und unter gesuchter Nachbildung der altertümlichen Ausdrucksweise (bes. nach der Inschrift des L. Aemilius Regillus über seinen Seesieg bei Myonnesos, Liv. 40, 52) angefertigt wurde.

7. FRitschl, de sepulcro Furiorum Tusculano, opusc. 4, 257. Über die zwei Inschriften aus Venusia (IRN. 715 f. = CIL. 1, 185 f.) s. Ritschl, opusc. 4, 178.

8. Was aus dieser Zeit durch Münzen und Inschriften an Geschriebenem auf uns gekommen ist findet sich im Corp. inscr. lat. Bd. 1 gesammelt, dessen pars prior (p. 1—40) die Inscriptiones vetustissimae, bello Hannibalico quae videntur anteriores, enthält.

9. In Nachbildung der alten Sitte umgab Augustus den im J. 752/2 eingeweihten Tempel des Mars Ultor auf dem forum Augusti mit Statuen von Gröszen der römischen Geschichte von Aeneas an, sammt entsprechenden Aufschriften (elogia). Diese Einrichtung fand in manchen Municipien (wie Arretium, Pompeji) Nachahmung. Die auf jene augusteischen zurückgehenden der erhaltenen elogia s. bei Mommsen CIL. 1, p. 281 (mit Commentar); Wilm. 622 ff. Vgl. OHirschfeld, Phil. 34, 85. Literarische, in gebundener Form, von Varro, dem älteren Symmachus, sowie Anthol. lat. 831—855 R.

82 **84.** Alt ist ferner die Sitte dasz beim Siegeseinzuge eines Feldherrn dessen Heer Lieder preisenden und neckenden Inhaltes vortrug (carmina triumphalia), häufig im Wechselgesange.

1. Liv. 3, 29. 4, 20. 53. 5, 49. 7, 10. 17. 38. 10, 30. 39, 7. 45, 38. 43. Dionys. 2, 34. 7, 72. App. Pun. 66. Plut. Aemil. P. 34 (*ὁ στρατὸς . . �ᾄδων τὰ μὲν ᾠδάς τινας πατρίους ἀναμεμιγμένας γέλωτι, τὰ δὲ παιᾶνας ἐπινικίους καὶ τῶν διαπεπραγμένων ἐπαίνους*). Marcell. 8. Dio 43, 20. Vellej. 2, 67. Suet. Caes. 49. 51. Martial. 1, 4, 3 f. Panegyr. incert. 9, 18 extr. — Form des Wechselgesangs (alternis versibus): Liv. 4, 53. Plin. NH. 19, 144. Vgl. auch § 11, 2 u. 3. — Refrain io triumphe, Varro LL. 6, 68. Tib. 2, 5, 118. Liv. 3, 29. Vgl. Hor. O. 4, 2, 49 f. Ov. trist. 4, 2, 51.

2. Zell, Ferienschr. 2, 148. GHBernstein, versus ludicri in Rom. Caesares priores compositi. Halle 1810. Guicherit, de carminibus fratrum Marciorum et de carminibus triumphalibus militum Romanorum, Lugd. Bat. 1846.

85. Volkstümlichen Charakter und meist saturnischen Rhythmus hatten auch die alten Witterungsregeln, Beschwörungsformeln, Zaubersprüche u. dgl. 83

1. Fest. 93 in antiquo carmine: hiberno pulvere, verno luto grandia farra, camille, metes. Vgl. Macrob. 5, 20, 18 in libro vetustissimorum carminum .. invenitur hoc rusticum vetus canticum: hiberno usw. Serv. Georg. 1, 101. Plin. NH. 17, 14, sowie 28, 29 carmina quaedam exstant contra grandines contraque morborum genera usw. ebd. 27, 131 (in freien trochaeischen Rhythmen: reseda, morbis reseda! scísne, scisne quís hic pullus égerit radíces? néc caput nec pédes habeat). Cato RR. 160. Varro RR. 1, 2, 27 terrá pestém tenéto, sálus híc manéto (saturnisch). Vergil. A. 4, 487. Hor. E. 2, 1, 138. Tib. 1, 2, 53. Mommsen RG. 1^6, 221. 459. Vgl. § 11. Auch Bücheler, RhM. 34, 343.

D) Rechtsquellen und Rechtsliteratur.

86. Die seit Abschaffung des Königtums für die Plebejer immer drückender werdende Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit gegenüber den Patriciern führte nach langen Kämpfen am Anfange des vierten Jahrhunderts d. St. zur Entwerfung und Einführung eines gemeinen Landrechts, durch welches das bestehende, aber grösztenteils ungeschriebene, Gewohnheitsrecht formell codificiert, materiell durch die gemachten Erfahrungen und die neugewonnene Kenntniss auswärtiger Staats- und Rechts-Verhältnisse verbessert wurde: die Gesetzgebung der zwölf Tafeln. Sie regelte das Civilrecht und Civilverfahren, umfaszte aber auch sacral- und criminal-rechtliche, sowie polizeiliche Bestimmungen. Der fortschreitenden Praxis und Sprachentwicklung wurden diese Gesetze schon frühzeitig durch Commentatoren vermittelt. 84

1. J. 300/454 lex Terentilia, Absendung von drei Gesandten nach Hellas. Rückkehr J. 302/452, Wahl eines Gesetzgebungsausschusses (Xviri legibus scribundis), Amtsantritt im Mai 303, Abfassung von 10 Tafeln, zu denen im J. 304 noch zwei hinzukamen. Beihülfe des Ephesiers Hermodoros.

2. Einflusz der solonischen Gesetzgebung, Cic. de leg. 2, 59. 64. Dig. 10, 1, 13. 47, 22, 4. Plut. Sol. 21. 23. FHofmann, Beiträge zur Gesch. d. griech. und röm. Rechts (Wien 1870). S. 1 ff.

3. Die XII tabulae wurden fons omnis publici privatique iuris, Liv. 3, 34. Vgl. Dionys. 10, 3. Auson. Id. 11, 619. Tac. A. 3, 27. Die zwei letzten Tafeln werden oft vom allgemeinen Lobe ausgenommen, Cic. de rep. 2, 61. 63.

4. Diod. 12, 26 βραχέως καὶ ἀπερίττως συγκειμένη. Gell. NA. 20, 1, 4 eleganti atque absoluta brevitate verborum scriptae, doch daneben quaedam obscurissima aut durissima usw.

5. Auf Erz gegraben (Liv. 3, 57. Dionys. 10, 57. Diod. 12, 26); das ursprüngliche Original war wohl beim gallischen Brande zu Grunde gegangen, aber nachher aus dem Gedächtnisse wieder hergestellt. Bis in die ciceronische Zeit in den Schulen auswendig gelernt, Cic. de leg. 2, 9. 59. In der Zeit des Diodor (12, 26 διέμεινε θαυμαζομένη μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς καιρῶν) und des A. Gellius (20, 1) noch vorhanden. Für die des Cyprian geht es aus dessen rhetorischer Wendung (Epist. 2, 2 incisae sint leges XII tabulis et publice aere praefixo iura praescripta sint, — inter leges ipsas delinquitur, inter iura peccatur) keineswegs hervor.

6. Commentatoren: Sex. Aelius Catus (Cic. de leg. 2, 59. Top. 10. Pompon. Dig. 1, 2, 2. § 38), L. Acilius (Cic. de leg. l. l.), L. Aelius Stilo (§ 148, 1 ff.), Ser. Sulpicius Rufus (Dig. 50, 16, 237. Fest. 210. 322 vgl. 174. 321. 376), Antistius Labeo (Gell. NA. 1, 12, 18. 7, 15, 1. 20, 1, 13), Valerius (Fest. 321. vgl. 253. 355. RSchöll, XII tabb. p. 35), Gajus (von dessen Commentar 20 Bruchstücke in den Digesten erhalten sind).

7. Sammlung und Bearbeitung der Überreste der zwölf Tafeln nächst Gothofredus (z. B. in Otto's Thesaur. iur. rom. 3, 1) bes. von HEDirksen, Kritik u. Herstellung des Textes der Zwölftafelfragmente, Lpz. 1824. Legis XII tabb. reliquiae, ed. prolegomena add. RSchöll, Lps. 1866. Auch z. B. bei Wordsworth, EL. 254. Bruns, fontes[3] 13. Siehe noch RKlotz, Lat. Litt.-Gesch. 1, 328. 342 und De XII tabularum libello eiusque origine, Lps. 1858. Schölls Prolegg. capp. 1—4. — Über die Zwölftafelgesetzgebung s. bes. Schwegler, RG. 3, 1.

85 **87.** Die Errungenschaft der zwölf Tafeln wurde den Plebejern alsbald dadurch wieder verkümmert dasz die Patricier sich in den Alleinbesitz der Auslegung und Anwendung derselben zu setzen wuszten. Insbesondere die Kenntniss der genaueren Formen des gerichtlichen Verfahrens (legis actiones), sowie der Tage an welchen ein Rechtsgeschäft kirchenrechtlich zulässig sei, blieb den Plebejern verschlossen.

1. Interpretatio legum, auctoritas prudentum, disputatio fori (ius civile im eng. S.), Pompon. Dig. 1, 2, 2. § 5. Et interpretandi scientia et actiones apud collegium pontificum erant, ebd. § 6. vgl. Val. Max. 2, 5, 2.

2. Legis actiones teilweise älter als die 12 Tafeln, bes. die per sacramentum und wohl auch die per iudicis (arbitrive) postulationem; weniger per condictionem, per manus iniectionem, per pignoris capionem. Literatur bei Rein, PRE. 4, 902 u. dazu bes. Schmidt, de originibus legis actionum, Freiburg 1857.

3. Plin. NH. 33, 17 diebus fastis, quos populus a paucis principum quotidie petebat, vgl. Cic. Mur. 25. Vgl. § 74.

86 **88.** Abhülfe verschaffte ums J. 450/304 der Schreiber Cn. Flavius, welcher mit Unterstützung seines Patrons App. Clau-

dius den Kirchenkalender und die Legisactionen veröffentlichte: Fasti und ius Flavianum.

1. Appii Caeci (s. § 90) scriba, cuius hortatu exceperat eos dies consultando assidue sagaci ingenio, Plin. NH. 33, 17. Cic. Mur. 25.

2. Verzeichniss der dies fasti und nefasti durch ihn auf einer Gipstafel auf dem Forum aufgestellt, Liv. 9, 46. Vgl. Val. Max. 2, 5, 2.

3. Legis actiones composuit, Cic. Att. 6, 1, 8; vgl. de or. 1, 186. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 7. Hic liber, qui actiones continet, appellatur ius civile Flavianum, Pompon. l. l. Später ergänzt und fortgeführt durch Sex. Aelius, welcher alias actiones composuit et librum populo dedit, qui appellatur ius Aelianum; vgl. § 125, 2. MVoigt (s. § 49, 5) S. 328. Auszüge aus dem ius Flavianum bei Probus de notis? Mommsen, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1853, 133.

4. Gegen die Vermutung von KWNitzsch (röm. Annalistik 230), Fl. sei der älteste röm. Annalist und die Quelle des Diodor gewesen, s. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 836.

89. Nachdem so die Rechtsquellen alle öffentlich geworden 87
waren hörte die Rechtskenntniss auf ein Monopol der Patricier zu sein: unter den ältesten Rechtsgelehrten sind neben einigen Patriciern die bedeutendsten die Plebejer P. Sempronius Sophus und Tiberius Coruncanius, der erste Rechtslehrer.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2. § 37 fuit . . maximae scientiae Sempronius, quem populus rom. σοφὸν appellavit (Cos. 450/304, unter den ersten plebej. Pontifices 454/300, Censor 455, s. Haakh, PRE. 6, 974); C. Scipio Nasica, qui Optimus a senatu appellatus est (Verwechslung? Derjenige welcher, aber erst im J. 550/204, den Beinamen Optimus erhielt heiszt sonst immer Publ. und war Consul 563/191. Vgl. PRE. 2, 666), cui etiam publice domus in sacra via data est, quo facilius consuli posset. deinde Q. Mucius (? Maximus vermutet Bynkershoek). . . § 38: post hos fuit Ti. Coruncanius, qui, ut dixi (§ 35), primus profiteri coepit. cuius tamen scriptum nullum extat, sed responsa complura et memorabilia eius fuerunt (Muretus: feruntur). Er war Cos. 474/280 und der erste plebejische Pontifex maximus. Vgl. PRE. 2, 722 und ESchrader, Cor. der erste öffentliche Rechtslehrer, Civilist. Magazin 5, 187.

2. Ob Sophus und Coruncanius ihrer Rechtskenntniss ihr Priesteramt verdankten oder umgekehrt ihrem Priesteramte ihre Rechtskenntniss, mag zweifelhaft sein; vgl. Mommsen, RG. 1[6], 469.

90. Die hervorragendste Erscheinung dieser Zeit aber und 88
ihr um ein Jahrhundert voraus war Appius Claudius Caecus (Censor 442/312, Cos. 447/307 und 458/296), der geniale Edelmann welcher im Staate die Beschränkung des vollen Gemeindebürgerrechts auf die Ansäszigen zersprengte, der das alte Finanzsystem brach, von dem die römischen Wasserleitungen und Straszen, die römische Jurisprudenz, Eloquenz und Grammatik

datieren, und von dem auch die Anfänge einer lateinischen Schriftprosa sowie einer Kunstpoesie herrühren.

1. Mommsen, RG. 1[6], 454 und Röm. Forsch. 1 (Berl. 1864), 301 (demagogischer Charakter bes. seiner Censur). NSaal, de App. Cl. Caeco, Köln 1841. WSiebert, über App. Claudius Caecus, mit bes. Berücksicht. s. Censur usw. Kassel 1863. ELübbert, de gentis Claudiae commentariis, Kiel 1878, 12.

2. Sein elogium: CIL. 1, p. 287 nr. 28 Orelli 539 Wilmanns, Ex. 628. Frontin. aq. 1, 5 Ap. Claudio Crasso censore cui postea Caeco fuit cognomen. Vgl. OHirschfeld, Herm. 8, 476.

3. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 36 App. Claudius . . maximam scientiam habuit. hic Centemmanus appellatus est. Appiam viam stravit et aquam Claudiam induxit, et de Pyrrho in urbem non recipiendo sententiam tulit (berühmte Rede vom J. 474/280, lange erhalten, s. Cic. Brut. 55. 61. Cato m. 16. Sen. Ep. 114, 13. Tac. dial. 18. 21. Quint. 2, 16, 7). hunc etiam actiones scripsisse traditum est (vielmehr hat er die legis actiones des Flavius veranlaszt; Mommsen streicht actiones), primum de usurpationibus qui liber non exstat. idem . . R litteram invenit (d. h. er unterschied die Laute r und s genauer durch die Schrift, vgl. Mommsen 1[6], 470), ut pro Valesiis Valerii essent et pro Fusiis Furii. Doch s. über diesen Übergang HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879) 104. Auch die Verbannung des Z aus der Schrift wird auf ihn zurückgeführt (Martian. Cap. p. 64, 4 Eyss.). S. HJordan, aO. 155. LHavet, rev. de philol. 2, 15.

4. Sollers iuris atque eloquentiae consultus, Liv. 10, 22. vgl. 19. Er war der Erste welcher etwas Prosaisches niederschrieb und herausgab (s. § 35, 1).

5. Cic. Tusc. 4, 4 mihi Appii Caeci carmen, quod valde Panaetius laudat epistola quadam quae est ad Q. Tuberonem, Pythagoricum videtur. Vgl. Fest. 317 in Appii sententiis. Ps. Sall. ad Caes. de rep. 1, 1, 2 quod in carminibus Appius ait, fabrum esse suae quemque fortunae. Also etwa: fabér suae fortúnae únusquísquest ípsus. Priscian. GL. 2, 384 Appius Caecus: umícum cúm vidés óblivíscere míserias usw. (saturnisch). Der erste Anfang hellenisierender römischer Poesie, Mommsen 1[6], 455. 459.

II.

GESCHICHTE DER RÖMISCHEN LITERATUR.

ERSTER HAUPTTEIL

DIE ZEIT DER REPUBLIK UND DES AUGUSTUS.

Erste Periode: von Andronikus bis in die sullanische Zeit.

J. 514/240—670/84.

81 **91.** Die Jahrhunderte wo Rom keine eigentliche Literatur besasz sind die seiner politischen Grösze. Die Literatur kam erst auf durch das Bedürfniss der Schule und der Schaubühne,

als die Unterweisung durch Begleiten des Vaters auf den Markt und in den Rat nicht mehr genügend erschien, und von der Bühne auszer den bisherigen altnationalen Possen und Tänzen auch zusammenhängende theatralische Vorstellungen erwartet wurden. Die römische Literatur steht daher von vornherein unter dem Einflusse der griechischen; sie ist durch diese ins Leben gerufen, in ihrer Art fortwährend von ihr abhängig und kann deshalb selbst auch Boden gewinnen nur auf Kosten des echt- und altrömischen Wesens.[1])

Kenntniss griechischer Sprache und Einrichtungen ist zwar in Italien und Rom uralt. Griechischen Einflusz verrät schon die servianische Verfassung und die Beschaffenheit der ludi romani[2]); auf dem Gebiete des Cultus nährten ihn die sibyllinischen Bücher. Auch Namen wie Cocles (*Κύκλωψ*), Catamitus (Ganymedes) deuten auf frühe Zusammenhänge. Zu Anfang des vierten Jahrhunderts d. St. wird die römische Gesetzgebung verbessert durch Benützung der solonischen, im Laufe des Jahrhunderts auf dem römischen Forum ein eigner Platz für die Griechen (Graecostasis) eingerichtet. Seit der Eroberung Campaniens, zu Anfang des fünften Jahrhunderts d. St., gewinnt dieser Einflusz an Ausdehnung: Beinamen wie Philippus, Philo, Sophus, Agelastus haben nichts Fremdartiges, die Sitte bei Tische zu liegen, Verstorbenen Grabschriften und Denkmäler zu setzen u. A. wird von den Griechen her angenommen.[3]) Als am Ende des fünften Jahrhunderts auch die Beziehungen zu dem griechischen Unteritalien immer häufiger werden, können römische Grosze bei Missionen sich schon der griechischen Sprache bedienen, wie die Seefahrer und Handelsleute unter den Römern es wohl schon früher verstanden. Durch die zahlreichen griechischen Sklaven und Freigelassenen wurden auch die unteren Stände Roms mit Griechischem bekannt. Nach solchen Vorbereitungen war die Wirkung um so rascher und tiefer als der erste punische Krieg die waffenfähige Mannschaft Roms in Sicilien mit griechischer Bildung in engere und länger dauernde Berührung brachte. Von dort nahm man Geschmack für feinere Genüsse mit nach Hause, und es ist daher wohl kein Zufall dasz schon im

1) Mommsen RG. 1[6], 876.
2) Mommsen 1[6], 95. 228.
3) Mommsen 1[6], 452. Vgl. § 83, 5.

nächsten Jahre nach Beendigung des ersten punischen Krieges (J. 490/264—513/241) Andronikus zu Rom mit Dramen auftreten konnte, und seitdem solche Aufführungen ohne Unterbrechung sich folgten. Selbst während des hannibalischen Krieges (J. 536/218—553/201) hatten dieselben in der Hauptsache ihren ungestörten Verlauf; denn des Naevius schriftstellerische Wirksamkeit fällt zum gröszten Teile und von der des Plautus wenigstens die gröszere — wenn auch wohl minder fruchtbare — Hälfte in die Zeit dieses Krieges. In ihm haben die specifisch römischen Tugenden sich nochmals in ihrem schönsten Glanze gezeigt. Aber als die furchtbare Anspannung aller Kräfte, welche er notwendig gemacht hatte, nachliesz, als das Gefühl der Erlösung von einer ungeheuern Gefahr und der Jubel über den endlichen Sieg für alle Genüsse des Lebens zugänglicher machte[1]), schlug auch die Literatur tiefere Wurzeln in Rom, zumal sie schon um 548/206 durch Verleihung der Corporationsrechte an die poetae als bürgerlich achtbar anerkannt worden war. Zugleich traf es sich dasz J. 550/204 M. Cato den Ennius nach Rom brachte, das künftige Haupt der altrömischen Partei denjenigen welcher bald der Bannerträger der hellenisierenden Richtung werden sollte. Seit dieser Zeit wurde immer mehr wahr was Porcius Licinus bei Gellius (17, 21) sagt:

Poenico bello secundo Musa pinnato gradu
Intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.[2])

Mit Betrübniss sah ein nationalgesinnter Dichter wie Naevius das Verlassen der nationalen Bahn und Umsichgreifen des Fremden.[3]) Der in gleichem Verhältnisse mit ihrem Reichtum wachsende Ehrgeiz der Nobilität kam der Gafflust der Menge wetteifernd entgegen; mit andern Volksbelustigungen wurden daher auch die dramatischen Aufführungen eifrig gefördert, die Anfertigung von Stücken für diese wurde zu einer leidlich lohnenden Arbeit, und neben und nach Plautus sehen wir daher Ennius, Pacuvius, Statius Caecilius, Terenz hiefür tätig. Die Kriege mit Philipp III. von Makedonien (J. 554/200—557/197) und vollends der mit Antiochus (J. 563/191 f.) trugen zur Unter-

1) Auch die oskische Atellane scheint um diese Zeit nach Rom gekommen zu sein; s. § 9.

2) Vgl. auch Hor. Ep. 2, 1, 162.

3) Diesz besagt seine Grabschrift: mit seinem Tode obliti sunt Romai loquier latina lingua.

grabung altrömischer Sitte wesentlich bei, erweiterten indessen auch den Horizont, rückten die Idee eines Weltreiches immer näher, damit aber zugleich die Notwendigkeit die angestammte Nationalität zu vertauschen gegen die hellenische Civilisation mit ihrem kosmopolitischen und humanitären Charakter. Nun war aber deren Überlegenheit so grosz dasz man sich zu ihr nur aufnehmend und lernend verhalten konnte; und dabei fehlte den meisten Römern die Fähigkeit an dem Fremden zu sondern zwischen dem Wertvollen, Unerläszlichen und dem Ungeeigneten und Schädlichen; ohne Vorbehalt und Wahl warfen sie sich der hellenischen Cultur in die Arme und eigneten sich nicht blosz ihre glänzenden Lichtseiten an sondern auch ihre grellen Schatten. Anfangs waren es ausschlieszlich die Vornehmen welche dem neuen Wesen sich zuwandten; insbesondere der Kreis der Scipionen schätzte und förderte das Hellenische und hielt sich seinerseits von den Ausschreitungen desselben ziemlich[1]) ferne. Seine Abkehr von der altrömischen Denkweise zeigte der ältere Africanus besonders durch das Wort das er im Munde führte: numquam se minus esse otiosum quam cum otiosus esset[2]); womit er aber seine Muszestunden ausfüllte erhellt aus dem Vorwurf den ihm die Gegenpartei, an deren Spitze Q. Fabius stand, im J. 550/204 machte dasz er sich mit Scharteken und Turnen abgebe.[3]) Ein hochachtbarer Vertreter der hellenisierenden Richtung war auch L. Aemilius Paulus (c. 527/227—594/160). Beide schrieben und sprachen geläufig griechisch, wie auch T. Quintius Flamininus (Cos. 556/198), Ti. Gracchus (Cos. 577/177. 591/163), C. Sulpicius Gallus (Cos. 588/166), Cn. Octavius und ohnehin alle Annalisten des hannibalischen Krieges (Fabius Pictor, Cincius, Acilius). Verse machten Q. Fabius Labeo (Cos. 571/183) und M. Popillius Laenas (Cos. 581/173). Selbst Cato entfaltete wenigstens in lateinischer Prosa eine rege schriftstellerische Tätigkeit, und er der behauptete dasz die Römer über den griechischen Büchern das Handeln verlernen würden[4]) muszte noch in seinen alten Tagen sich dazu verstehen das Griechische zu

1) Vgl. Naevius bei Gell. NA. 7 (6), 8, 5. Val. Max. 6, 7, 1.

2) Cic. Off. 3, 1. Vgl. ABaldi, die Freunde und Förderer der griech. Bildung in Rom. Würzb. 1875.

3) Liv. 29, 19 s. f.

4) Vgl. § 2, 1 und bei Plin. NH. 29, 14 quandoque ista gens suas litteras dabit omnia corrumpet.

erlernen. Aber es mehren sich auch schon die Symptome des Verfalls der altrömischen Sittenstrenge[1]), so dasz ein Mann vom alten Schlage, wie T. Manlius Torquatus, sich in seiner Vaterstadt fremd und einsam fühlte.[2]) Mit jeder Generation, fast mit jedem Jahre, werden diese Symptome bedenklicher, die Zerklüftung des Familienlebens, die Missachtung von Gesetz und Ordnung und sogar der väterlichen Götter. In demselben Masze steigerte sich zwar auch der Widerstand der Anhänger des Alten, wie des alten Cato, der namentlich in seiner Censur (J. 570/184) den Kampf rücksichtslos durchführte. Aber sie versuchten Unmögliches, einen Process aufzuhalten der das Ergebniss von tausend unabänderlichen Factoren war, der Umwälzung sich entgegenzustemmen die sich mit unwiderstehlicher Gewalt in Glauben, Leben und Sitte, im Denken und im Handeln der Nation vollzog. Dazu waren die Mittel die sie anwandten vielfach verkehrt und zweckwidrig. So verwies man J. 581/173 die epikureischen Philosophen Alkaeos und Philiskos aus Rom, so vertrieb man J. 593/161 abermals die Philosophen und die rhetores latini, so schickte man J. 599/155 die athenische Gesandtschaft an deren Spitze Karneades stand möglichst bald wieder nach Hause. Dafür aber lockte der Senat J. 587/167 tausend vornehme und hochgebildete Achäer — worunter Polybios — nach Italien und hielt sie dort 17 Jahre lang als Geiseln fest. Überhaupt hat die Politik der schamlosen Selbstsucht welche der römische Senat in dieser Zeit befolgte und welche ihren Gipfelpunkt erreichte in dem nichtswürdigen Verfahren gegen das unglückliche, zu Boden geworfene Karthago[3]), haben die mutwilligen, nichts als Vergröszerung und Bereicherung bezweckenden Kriege welche Rom seit dem zweiten punischen fortwährend führte, den altrömischen Geist weit nachhaltiger untergraben als alle hellenische Kunst und Weisheit je vermocht hätte. In er-

1) Liv. 26, 2, 15 (aus J. 543/211) eum (Cn. Fulvius) in ganea lustrisque, ubi iuventutem egerit, senectutem acturum.

2) Liv. 26, 22, 9 (J. 543/211) neque ego vestros mores consul ferre potero neque vos imperium meum. Vgl. die häufigen Klagen des Plautus über die einreiszenden mores mali, z. B. Trin. 30. 531. 1028.

3) Vgl. über diese machiavellistische Politik CPeter, Studien zur röm. Gesch. (Halle 1863) 115. Selbst ein so warmer Bewunderer der Römer wie Polybios wird dadurch wiederholt zu Aufschreien der Entrüstung veranlasst; s. 31, 18 vgl. 8. 12. 19 extr. 32, 2.

schreckender Steigerung wuchs namentlich in den drei letzten Decennien des sechsten Jahrhunderts das innere Verderben, die Sittenlosigkeit[1]), Feilheit, die unersättliche Bereicherungswut, die um Nichts sich kümmerte, über Gesetze, Senatsbefehle, Staatsprocesse frech sich hinwegsetzte, eigenmächtig Krieg führte, ohne Erlaubniss Triumphe feierte, die Provinzen aussog, die Bundesgenossen beraubte. Schimpfliche Verträge und Friedensschlüsse werden immer häufiger. Statt früher durch virtus vergröszert sich jetzt Rom durch Hinterlist, Treulosigkeit und diplomatische Ränke. Eine gewisse Bildung verbreitet sich freilich allmählich auch über die Masse: schon die vielen griechischen Fremdwörter bei Plautus (und Ennius) zeugen hiefür[2]), und dasz die ludi scenici immer mehr das Übergewicht gewinnen über die circenses.[3]) Aber was in den dramatischen Spielen dem Volke hauptsächlich geboten wurde, die Stücke der pallíata, trug selbst wiederum zur Auflösung der Sitten erheblich bei, und gelegentlich trat auch unverkennbar zu Tage dasz diese Bildung doch nur ein leichter Firniss war, der von selbst abfiel sobald man sich gehen liesz.[4])

92. Was das sechste Jahrhundert gereift hatte, das vollendete das siebente; schon das J. 608/146 brachte Karthago's und Korinths Zerstörung. Mit Karthago war eine Mahnerin zu fortgesetzter kriegerischer Tüchtigkeit für immer verstummt, und weitsichtiger als der alte Eiferer Cato beweinte daher der welcher sie zerstören muszte selbst ihren Fall; Korinths Untergang und die Vernichtung der hellenischen Selbständigkeit trieb die Hellenen schaarenweise nach Rom, um dort Ersatz zu finden für die verlorene Heimat. Mit dem eigentümlich römischen Wesen war es jetzt für immer zu Ende: Graecia capta ferum victorem cepit. Aus dem sechsten Jahrhundert herüber ragt in das siebente herein die edle Gestalt des jüngeren Africanus (c. 570/184—625/129), des Freundes von Panaitios und Polybios; um ihn sammelt sich Alles was nicht untergehen will in dem Strome 90

1) Vgl. Polyb. 31, 24 und bes. 32, 11 (p. 1096 Bk.).

2) Mommsen RG. 1[6], 877. ASaalfeld, index graecorum vocabulorum in linguam lat. translatorum. Berl. 1874. NJTuchhändler, de vocabb. graec. in lat. translatis. Berl. 1876.

3) J. 574/180 dauern die circenses zwei Tage, die scenici fünf (Liv. 40, 52); J. 580/174 die circenses einen Tag, die scenici vier (ebd. 42, 10).

4) Vgl. z. B. Polyb. 30, 13 (aus Athen. 14. p. 615) vom J. 587/167.

des Egoismus, der Geldgier und Sittenlosigkeit: von Altersgenossen (auszer Terenz) sein Bruder Q. Fabius Maximus (Cos. 609/145), sein Schwager Q. Aelius Tubero, M'. Manilius (Cos. 605/149), der jüngere Laelius (Cos. 614/140), D. Junius Brutus (Cos. 616/138), L. Furius Philus (Cos. 618/136), Sp. Mummius, Sex. Pompejus, P. Rupilius (Cos. 622/132), C. Lucilius (geb. um 575/179); von jüngeren Männern die Schwiegersöhne des Laelius, C. Fannius und Q. Mucius, sowie der jüngere Tubero, P. Rutilius, A. Verginius u. A.[1]) Aber je stärker der Gegensatz war in welchem das Denken und Tun dieses Kreises zu der herrschenden Richtung stand, desto mehr gerieten sie in aristokratische Absonderung hinein und desto geringer wurde ihr Einflusz. Der Bankrott der Nobilität, die innere Fäulniss der höheren Stände tritt zu Tage im numantinischen Kriege (J. 611/143—621/133) und regt die Gracchen (J. 621/133—631/123) zu ihren Anstrengungen auf; er bekundet sich grell im jugurthinischen Kriege (J. 643/111—648/106) und macht es der rohen Kraft des geistig wenig bedeutenden Marius möglich wunderbare Erfolge zu gewinnen. Damit dasz er griechisch nicht versteht bildet dieser bereits eine Ausnahme in seiner Zeit[2]), ohnehin von der regierenden Classe[3]); schon die Aufführung griechischer Stücke zu Rom in griechischer Sprache zeigt die Verbreitung dieser Kenntniss. Manche Inschriften aus dieser Zeit sind in beiden Sprachen verfaszt, und die Römer, früher in der palliata sich selbst als barbari mitbezeichnend, teilen jetzt mit den Griechen die Herrschaft, sie auf dem Gebiete der Politik, die Griechen auf dem der Bildung. Die römischen Schriftsteller der Zeit erkennen das Übergewicht der griechischen Literatur an, die einen indem sie auf Wetteifer in der Form Verzicht leisten, wie Lucilius, Andere indem sie Correctheit und Glätte in zunehmendem Masze erstreben, wie L. Accius; Manche lassen sich durch blinde Nachahmung sogar ins Tändelnde führen, wie die erotischen Epigrammatiker. Die politischen Verhältnisse bewirken zunehmende Ausdehnung und Verfeinerung der Volkslustbarkeiten.[4]) Fort-

1) Vgl. Cic. Lael. 101.

2) Sall. Jug. 85, 32.

3) P. Crassus, Cos. 623/131 versteht fünf griechische Dialekte, s. § 133, 5 E.

4) Vgl. § 12, 3. Vereinzelt und wirkungslos war der Reactionsversuch der Censoren des Jahrs 639/115; s. § 9, 7.

während überwiegt daher auch in der literarischen Production das Drama. Die Tragödie hat im siebenten Jahrh. an L. Accius einen achtbaren Vertreter; innerhalb der Komödie lösen sich palliata, togata, kunstmäszige Atellane und kunstmäsziger Mimus in rascher Folge ab, zeigen aber eben in dieser Stufenfolge ein immer tieferes Herabsteigen zum Geschmacke der Masse, zur plebejischen Posse und zu gemeinem Sinnenkitzel. Das Epos zehrt noch an dem Aufschwunge den es nach der Mitte des sechsten Jahrh. (in Naevius und Ennius) genommen und findet in der Gegenwart keinen Antrieb zu neuem Aufblühen. Überhaupt war auszerhalb des Dramas die poetische Production fast erloschen; kaum dasz Lucilius und jene Erotiker eine Ausnahme machen. Der Nation als solcher fehlte es an dichterischem Vermögen und Streben, und die inneren Unruhen lieszen es auch zu keiner Sammlung kommen. Dagegen Geschichtschreibung, Beredsamkeit und Rechtskunde wachsen in der Treibhaushitze der politischen Kämpfe rasch an Umfang und Gehalt. Unter den Geschichtschreibern sind die bemerkenswertesten im siebenten Jahrh. d. St. Piso Frugi, Antipater, Asellio, weiterhin die jüngsten Vertreter der Annalistik, Valerius Antias, Sisenna und Licinius Macer. Die glänzendsten Redner sind, nächst C. Gracchus, M. Antonius und L. Crassus. Die Jurisprudenz ist durch die beiden Q. Scaevola, Augur und Pontifex, am besten vertreten. Die Forschung wird von der Mitte des siebenten Jahrh. an emsig nach allen Seiten hin betrieben, in Prosa wie in gebundener Form, meist zwar nicht von eigentlichen Römern, auszer L. Aelius Stilo.

93. In Bezug auf Sprache und Metrik sind die beiden Jahr- 91
hunderte eine Zeit lebendigster Entwicklung und schlieszen schon alle die drei Stufen in sich durch welche die Geschichte der römischen Poesie überhaupt verlaufen ist, die des Saturnius, der poetae scenici und der daktylischen Dichter. Tief gewurzelt ist im Lateinischen der Trieb die Vocallängen (besonders im Auslaut) zu Kürzen abzuschwächen, die auslautenden Consonanten aber zu verdunkeln und abzustoszen; schon im sechsten Jahrh. d. St. war daher das Lateinische auf dem Wege in umbrische Stumpfheit zu verfallen, die Flexionsformen zu trüben, die Declination einzubüszen und so schon jetzt zu einer romanischen Sprache zu werden. Die poetae scenici hatten in jenen Be-

ziehungen der nachlässigen und schwankenden Aussprache des gewöhnlichen Lebens viele Zugeständnisse gemacht. Während der Saturnius weder die Verlängerung eines kurzen Vocals durch das Nachfolgen von zwei Consonanten (die Positionslänge) kennt noch den Hiatus scheut und in die Senkung nicht nur nach Belieben kurze oder lange Silben gestellt sondern dieselbe auch oft genug völlig unterdrückt hatte, so haben die älteren dramatischen Dichter in allen diesen Beziehungen wenigstens lockere Grundsätze befolgt. Die Positionslänge haben sie kaum anerkannt, für den Hiatus zeigen sie geringe Empfindlichkeit, die Senkung fehlt zwar niemals bei ihnen, aber die alte Unbestimmtheit hinsichtlich der Quantität der Silben welche in sie fallen besteht auch bei ihnen noch fort.[1]) Erst Ennius hat in diesen drei Punkten sich gröszerer Strenge beflissen. Zwar anlautendes s hat auch er prosodisch unberücksichtigt gelassen; es war demnach schon in seiner Zeit vor Consonanten so gut wie unhörbar; erst von den alexandrisierenden Dichtern gegen Ende der Republik wurde es als voller Laut anerkannt.[2]) Aber in allem Übrigen hat Ennius mit scharfem Schnitte der Unbestimmtheit ein Ende gemacht, indem er jedem in der gesetzmäszigen Sprache vorhandenen Laute seine Geltung verschaffte, jede Silbe in einer der beiden groszen Kategorien Lang oder Kurz unterbrachte und diese Scheidung in allen zweifelhaften Fällen mittelst feinhöriger Belauschung dessen was in correcter Aussprache das Übergewicht hatte vollzog.[3]) In Zusammenhang damit erhielt auch die Senkung ihre feste Regelung, und der Hiatus wurde grundsätzlich vermieden. Diese neue Prosodik war die Folge davon dasz Ennius ein in der römischen Literatur neues Masz eingeführt hatte, den daktylischen Hexameter, worin er auch die Auflösung der Hebungen beseitigte, welche in allen vor ihm angewandten Maszen, dem saturnischen wie den scenischen, geübt worden war. Freilich erstreckte sich sein Einflusz nur auf die Schriftsprache und die nach dieser sich modelnde Sprache der Gebildeten; die kunstlose Praxis des gewöhnlichen Lebens ging daneben noch geraume Zeit ihre eigenen alten Wege fort. Nicht nur dasz der Saturnius auch nach Einführung des Hexameters noch eine gute Weile fort-

1) Vgl. Ritschl, opusc. 2, 583.
2) Vgl. Cic. or. 161.
3) FRitschl, opusc. 4, 400.

bestand, in den öffentlichen Denkmälern und in den volksmäszigen Formen dramatischer Lustbarkeit: auch eine Art von Vulgärmetrik bestand im siebenten Jahrh., welche sich zwar des Hexameters bediente, auf diesen aber die prosodischen Freiheiten der scenischen Dichter des sechsten Jahrh. übertrug und namentlich die Auflösung der Hebungen beibehielt; so in der Inschrift des Mummius (§ 163, 8) und den sortes welche fälschlich Praenestinae heiszen. Selbst bei den Kunstdichtern zeigte sich die Einwirkung der nationalen Weise wenigstens in ihrer fortwährenden Vorliebe für die Alliteration.[1]) Im Ganzen aber hat Ennius das Verdienst den drohenden Zerfall des Lateinischen wenigstens für die Schriftsprache auf mehrere Jahrhunderte aufgehalten zu haben.

Wie die Sprachformen selbst in dieser Zeit fixiert wurden, so auch deren Wiedergabe durch die Schrift. Das lateinische Alphabet[2]) stammt von einem jüngeren griechischen, dem dorischen der Griechen in Kyme (Cumae) und in Sicilien, und wurde deshalb von Anfang an von links nach rechts geschrieben. Es bestand aus 21 Buchstaben, worunter X und Z, aber nicht G. Im sechsten Jahrhundert führte der Freigelassene des Cos. 520/234 und 526/228, Sp. Carvilius (§ 128), das Schriftzeichen G ein und setzte es an die Stelle des von Anfang an unpopulären und allmählich auszer Gebrauch gekommenen Z[3]), welches erst in der ciceronischen Zeit, zusammen mit Y, (wieder) in die Schrift kam und nun seinen Platz am Schlusse des Alphabets erhielt. Das Alphabet des Carvilius bestand so gleichfalls aus 21 Buchstaben. Andere Bestimmungen der Schreibung knüpfen sich an die Namen von Dichtern an, weil bei dem schwankenden Zustande der lateini-

---

1) FNäke, de alliteratione sermonis lat., RhM. 3 (1829), 324. JMähly, N. Schweiz. Mus. 4 (1864), 207. ELoch, de usu alliterationis apud poetas latinos, Halle 1865. HJordan, Krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879) 167.

2) Vgl. Mommsen, die unteritalischen Dialekte (Lpz. 1850), 3; RG. 1^6, 210. AKirchhoff, Stud. z. Gesch. d. gr. Alphab.^{3} 107. 116. 120. WCorssen, PRE. 1^2, 803. FRitschl, zur Geschichte des lat. Alphabets, opusc. 4, 691.

3) HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879) 155 schreibt beide Neuerungen dem Appius Claudius (§ 90) zu. Die bis jetzt bekannten ältesten Inschriften mit G sind nicht älter als die Zeit des Carvilius, so dasz daraus kein Grund gegen die Überlieferung hergenommen werden kann. Vgl. auch LHavet, rev. d. philol. 2 (1878), 15.

schen Sprache und der Seltenheit fließender Handhabung der Kunst des Schreibens jeder Dichter zugleich den Grammatiker zu machen hatte, um die gesprochene Sprache in der Schrift genau wiederzugeben.[1]) So soll Ennius zuerst die Verdoppelung der Consonanten in der Bücherschrift angewandt haben[2]); L. Accius bezeichnete die Länge von Vocalen durch Verdoppelung derselben, und Lucilius gab Vorschriften über die Scheidung der Laute I und EI mittelst der Schrift, — alle mit dem Erfolge dasz ihr Vorgang auf die Schreibung der wichtigeren Urkunden ihrer Zeit, teilweise auch griechischer[3]), Einflusz übte, wenn auch nicht immer sogleich und noch weniger gleichmäszig.[4]) Von den Vocalen schrieb man in den Casus- und Verbal-Endungen vor J. 520/234 auszer A nur O und E; zwischen 520 und 550/204 kam neben O auch V auf, aber erst zwischen 550 und 568/186 siegte V und I für die Dauer[5]), doch so dasz ihre Verdopplung fortwährend vermieden wurde. Die Aspiration der Consonanten in der Schrift auszudrücken begann man ums J. 650/104, Anfangs mit Übertreibung und auch am unrechten Orte, und von solchen Missgriffen blieben manche durch die ganze römische Literatur hindurch im Gebrauche.[6])

1) Etwa wie die ältesten Setzer (bes. des Griechischen) Gelehrte sein muszten.

2) Ritschl, neue plautin. Excurse 1, 17. WWeiszbrodt, specim. grammaticum (Cobl. 1869), 34; ders. quaest. grammat. 2 (Braunsberg 1872), 10. Vereinzelt findet sich auch der Sicilicus (ˈ) als Zeichen der Consonantenverdoppelung (Mar. Vict. GL. 6, 8) angewandt; s. EHübner, Herm. 4, 418. Brambach, Orthogr. S. 26.

3) HSauppe, Göttinger Nachr. 1867. Nr. 9. S. 159.

4) WWeiszbrodt, specimen grammaticum, Cobl. 1869; ders. quaest. gramm. 2, 3 (de simplic. et geminatis consonantibus latt.).

5) Ritschl opusc. 4, 224. Mommsen, RhM. 9, 464.

6) So die Schreibung Bosphorus. Vgl. Catull. 84. Quintil. 1, 5, 20. AFleckeisen, JJ. 99, 656. 101, 458. Über die Wiedergabe des φ in lat. Schrift s. Mommsen, Herm. 14, 65.

JWordsworth, fragments and specimens of early Latin. With introductions and notes. Oxford 1874. WSchmitz, Beitr. zur lat. Sprach- und Literaturkunde (Lpz. 1877), 1—148. Über altlateinische Sprache s. bes. die Nachweisungen § 98, 8.

A. SECHSTES JAHRHUNDERT D. ST.

1. DICHTER.

94. Andronikus (um 470/284 — 550/204) kam jung, vielleicht 92
bei der Eroberung Tarents (J. 482/272), als Gefangener nach Rom und in das Eigentum eines Livius, vielleicht des nachmaligen (J. 547/207) Siegers von Sena, M. Livius Salinator. Vom Unterricht im Lateinischen und Griechischen lebend erhielt er die Freilassung und damit den Namen Livius Andronicus. Für seine Schüler übersetzte er die Odyssee in lateinischen Saturniern, unbehilflich und nicht ohne schwere Missverständnisse. Daneben war er Schauspieler und schrieb sich selbst seine Texte, die er gleichfalls aus dem Griechischen übersetzte und herausgab, vorzugsweise Tragödien, unter Nachbildung der leichteren griechischen Masze und Beibehaltung der volksmäszigen Alliteration. Die erste Aufführung eines solchen zusammenhängenden Stückes geschah im J. 514/240. Im J. 547/207 wurde ihm die Anfertigung des Dankliedes für den Sieg bei Sena übertragen. Auch wurden ihm zu Ehren den poetae Corporationsrechte verliehen und diesen für ihren Gottesdienst im Minervatempel auf dem Aventin ein Platz eingeräumt.

1. Vorname L. (Gell. NA. 17, 21, 42. Fest. 297 v. surregit) entstanden aus dem Anfange des Namens Livius? Vgl. Anm. 2.

2. Cassiod. Chron. ad a. 515/239: his conss. ludis romanis primum tragoedia et comoedia a Lucio Livio ad scaenam data. Dagegen J. 514/240 bei Cic. Brut. 72 (unter Berufung auf Atticus), sowie Cato mai. 50 und Gell. 17, 21, 42. Andrerseits Hieronym. chron. ad a. 1830 (Bongars. ad a. 1831) = 567/187 (vielleicht veranlaszt durch Verwechslung des M. Livius Salinator, Cos. 547/207, mit C. Liv. Salin., Cos. 566/188): Titus Livius tragoediarum scriptor clarus habetur, qui ob ingenii meritum a Livio Salinatore, cuius liberos erudiebat, libertate donatus est.

3. Sueton. de gramm. 1 antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant, — Livium et Ennium dico, quos utraque lingua domi forisque docuisse adnotatum est — nihil amplius quam Graecos interpretabantur aut si quid ipsi latine composuissent praelegebant.

4. Liv. 7, 2, 8 Livius . ., qui ab saturis ausus est primus argumento fabulam serere, idem scilicet, id quod omnes tum erant, suorum carminum actor etc. Cic. leg. 2, 39 (theatra) quae solebant quondam conpleri severitate iucunda Livianis et Naevianis modis. Aus guter Quelle die glossae Salomonis (§ 42, 9; s. Usener, RhM. 28, 419): Romae tragoedias comoediasque primus egit idemque etiam composuit Livius Andronicus, duplici toga (laena = σύρμα, das Schleppgewand der griech. Tragödie; s. RhM. 23, 676) involutus.

5. Titel der Tragödien des Andr.: Achilles, Aegisthus (Progr. darüber von ALDöllen, Riga 1838), Aiax (mastigophorus), Andromeda, Danae, Equos Troianus, Hermiona, Ino, Tereus. Überreste bei EKluszmann, Rudolst. 1849; u. Ribbeck, trag.² p. 1—6. Komödien: Gladiolus, Ludius, Virgus (? Verpus Ribbeck, Auriga OGünther). Überreste bei Ribbeck, com.² p. 3 f.

6. Cic. Brut. 71 et Odyssia latina est sic tamquam opus aliquod Daedali et Livianae fabulae non satis dignae quae iterum legantur. Gell. NA. 18, 9, 5 offendi in bybliotheca Patrensi librum verae vetustatis Livi Andronici, qui inscriptus est *Ὀδύσσεια*. in quo erat versus primus 'virúm mihí, Camḗna, ínsecé versútum'. Auf die Odyssia hauptsächlich bezieht sich wohl die Benützung der carmina Livi als Schulbuch durch Orbilius, Hor. E. 2, 1, 69. Die Überreste der Od. gesammelt von OGünther, Progr. v. Greiffenberg 1864. JAPfau, de numero saturnio (Quedlinb. 1864) 70. Wordsworth EL. 289. Vgl. JJ. 87, 331. 93, 566 u. A.

7. Liv. 27, 37 (J. 547/207) decrevere pontifices ut virgines ter novenae per urbem euntes carmen canerent. id cum in Iovis Statoris aede discerent conditum ab Livio poeta carmen etc. . . carmen in Iunonem reginam canentes, illa tempestate forsitan laudabile rudibus ingeniis, nunc abhorrens et inconditum, si referatur. Fest. 333 cum Livius Andronicus bello Punico secundo scripsisset carmen quod a virginibus est cantatum, quia prosperius resp. (res MHertz) populi rom. geri coepta est, publice adtributa est ei in Aventino aedis Minervae, in qua liceret scribis histrionibusque consistere ac dona ponere, in honorem Livi, quia is et scribebat fabulas et agebat. Vgl. OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1856, 294. ARiese, Verh. d. Heidelb. Philologenvers. (Leipz. 1866) 161.

8. Livii Andr. fragm. coll. et inlustr. HDüntzer, Berl. 1835. — FOsann, Analecta crit. (Berl. 1816) p. 1. FStieve, de rei scen. ap. Rom. origine (Berl. 1828) 68. ALDöllen, de vita Livii Andr., Dorp. 1838. Teuffel, PRE. 4, 1118. OGünther, ZfdGW. 14, 809. Mommsen, RG. 1⁶, 881. Ribbeck, röm. Trag. 19.

9. Aus der Zeit des Livius, aber nicht von ihm selbst, ist das Nelei carmen priscum, aus welchem durch Festus und Charisius Bruchstücke im iambischen Masze erhalten sind; s. OMüller's Festus p. 388. Ribbecks trag.² p. 233 f. röm. Trag. 629. Vgl. Bergk, Phil. 33, 313. Ein carmen Priami angeführt von Varro LL. 7, 28. S. dazu HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 133.

93 **95.** Cn. Naevius, gebürtig aus Campanien, aber von Nationalität ein Latiner, kämpfte im ersten punischen Kriege mit und brachte seit d. J. 519/235 Stücke zur Aufführung, im Allgemeinen in der Weise des Andronikus, nur mit mehr Talent und Freiheit und unter Bevorzugung der Komödie. Der rücksichtslose Freimut mit dem er darin, in echt römischer Weise, auch politische Grösszen angriff zog ihm zuerst Gefängniss und dann Verbannung zu, in welcher er (um 555/199) starb. In seinen späteren Lebensjahren unternahm er es auch den nationalen und selbsterlebten

Stoff des ersten punischen Krieges poetisch zu behandeln, und tat es im saturnischen Masze. Vermöge dieser nationalen Richtung wurde er ferner innerhalb des Dramas Schöpfer der praetexta, und erhielt sich Jahrhunderte hindurch im freundlichen Gedächtnisse seines Volkes. Auch uns noch weht aus den spärlichen auf uns gekommenen Überresten ein frischer, energischer, reichbegabter und selbstbewuszter Geist entgegen.

1. Gell. NA. 1, 24, 1 trium poetarum illustrium epigrammata, Cn. Naevi, Plauti, M. Pacuvi, quae ipsi fecerunt (s. aber OJahn, Herm. 2, 243, u. § 115, 2) et incidenda sepulcro suo reliquerunt. . . epigramma Naevi plenum superbiae campanae (vgl. Cic. leg. agr. 2, 91. Liv. 9, 6, 5) . . immórtalés mortáles sí forét fas flére, flerént divaé Caménae Naéviúm poétam. itáque postquam ést orcíno tráditús thesaúro oblíti súnt Romaí loquiér linguá latína.

2. Gell. 17, 21, 44 anno post Romam conditam quingentesimo undevicesimo . . Cn. Naevius poeta fabulas apud populum [primum?] dedit, quem M. Varro in libris [libro? vgl. 1, 24, 3] de poetis primo stipendia fecisse (folglich war N. nicht selbst Schauspieler, s. Mommsen, RG. 1^6, 899) ait bello poenico primo, idque ipsum Naevium dicere in eo carmine quod de eodem bello scripsit.

3. Gell. 3, 3, 15 de Naevio accepimus fabulas eum in carcere duas scripsisse, Hariolum et Leontem, cum ob assiduam maledicentiam et probra in primores civitatis, de graecorum poetarum more dicta, in vincula Romae a triumviris coniectus esset. unde post a tribunis plebis exemptus est, cum in his quas supra dixi fabulis delicta sua et petulantias dictorum, quibus multos ante laeserat, diluisset. Ps. Ascon. zu Cic. Verr. act. pr. 29 (p. 140 Or.) dictum facete et contumeliose in Metellos antiquum Naevii est 'fató Metélli Római fíunt cónsulés' cui tunc Metellus consul (J. 548/206 s. § 123, 2) iratus versu responderat . . 'dabúnt malúm Metélli Naévió poétae'; s. MWende, de Caeciliis Metellis 1 (Bonn 1875), 31. Plaut. mil. 211 ós columnatúm poetae esse índaudivi bárbaro, Quoí bini custódes semper tótis horis óccubant.

4. Hieron. chron. zu J. 1816 = 553/201 Naevius comicus Uticae moritur, pulsus Roma factione nobilium ac praecipue Metelli (Metellorum?). Cic. Brut. 60 his consulibus (des J. 550/204), ut in veteribus commentariis (welchen?) scriptum est, Naevius est mortuus; quamquam Varro noster, diligentissimus investigator antiquitatis, putat in hoc erratum vitamque Naevi producit longius. Varro hatte ohne Zweifel Recht. Geboren war N. etwa 485/269 oder 490/264.

5. Tragödien: Andromacha (? von Novius ?), Danae, Equos troianus, Hector proficiscens, Hesiona (Aesiona), Iphigenia, Lycurgus. Fragmente bei Ribbeck trag.^{2} p. 6, röm. Trag. 44. Auswahl: Wordsworth, EL. 296.

6. Praetextae: Clastidium (auf den dortigen Sieg des M. Marcellus, J. 532/222), Lupus, Romulus. Ribbeck trag.^{2} p. 277 f. MHaupt, opusc. 1, 189. Grauert, Phil. 2, 115. Röper, ebd. 7, 591.

7. Komödien: Acontizomenos, Agitatoria, Agrypnuntes, Appella, Ariolus, Astiologa, Carbonaria, Chlamydaria, Colax, Commotria, Corollaria, Dementes, Demetrius, Dolus, Figulus, Glaucoma, Gymnasticus, Lampadio, Nagido, (Nautae?), Nervolaria, Paelex, Personata, Proiectus, Quadrigemini, Satura (? Festus 257), Stalagmus, Stigmatias, Tarentilla, Technicus, Testicularia, Tribacelus, Triphallus, Tunicularia. Die Überreste bei Ribbeck, com.[2] p. 5. Vgl. Kluszmann p. 132. Auswahl: Wordsworth, EL. 298. Vieles ist unsicher, namentlich wegen der häufigen Verwechslung mit Laevius, Livius und Novius. Die Stücke mit lateinischem Titel sind wohl die späteren. Alle aber gehören der palliata an; doch bewegte sich N. seinen Originalen gegenüber, wie es scheint, freier als selbst Plautus, und nahm schon Contamination vor (Ter. Andr. prol. 7). Von den Komödien (und etwa dem Epos) gilt wohl hauptsächlich des Horaz ärgerliche Frage (Ep. 2, 1, 53): Naevius in manibus non est et mentibus haeret paene recens?

8. Bellum punicum (poenicum). Cic. Cato 49 si habet aliquod tamquam pabulum studii atque doctrinae, nihil est otiosa senectute iucundius. . . quam gaudebat bello suo punico Naevius! — Suet. de gramm. 2 C. Octavius Lampadio Naevii Punicum bellum . . uno volumine et continenti scriptura expositum divisit in septem libros. Santra bei Non. 170, 21 quod volumen unum nos lectitavimus, id postea invenimus septemfariam divisum. Ein Cornelius und ein Virgilius als Commentatoren bei Varro LL. 7, 39. — Cic. Brut. 75 Naevi . . bellum punicum quasi Myronis opus delectat. . . et luculente quidem (Naevius rem scripsit), etiamsi minus quam tu (Ennius) polite. Die beiden ersten Bücher enthielten die Urgeschichte Roms und Karthagos (Aeneas und Dido), das dritte begann dann mit dem ersten punischen Kriege. Der Stoff war in nüchterner Weise, etwa im Tone einer Reimchronik, behandelt. Die Überreste ex recensione IVahlen, Lps. 1854. Auch bei Pfau, de numero sat. (Quedl. 1864) 79; Wordsworth, EL. 292. Vgl. JJ. 87, 333.

9. EKluszmann, Cn. Naevii vitam descripsit, reliq. coll. Jena 1843 (nebst MHertz, Berl. Jahrbb. 1843 2, 217). Teuffel, PRE. 5, 896. Mommsen, RG. 1[8], 899. 892. 917. MJBerchem, de Gn. Naevii vita et scriptis, Münst. 1861. JLUssing, om . . Naevius, Verh. d. Kopenh. Ges. d. Wiss. 1869, 233. Ribbeck, röm. Trag. 44. DdeMoor, Cn. Névius, essai. Tournai 1877.

94 **96.** T. Maccius Plautus ist geboren um 500/254 in der umbrischen, damals wohl noch nicht lange latinisierten Landstadt Sarsina, als Freier, aber von niedrigem Stande. In Rom an der Bühne beschäftigt, verlor er die daselbst gemachten Ersparnisse durch kaufmännische Speculationen, verdingte sich zeitweilig in eine Mühle, und erwarb sich den Lebensunterhalt durch lateinische Bearbeitung griechischer Lustspiele, bis er J. 570/184 starb. Die Notwendigkeit schnell zu arbeiten, um sich etwas zu erwerben, verbunden mit der stofflichen Unselbständigkeit seiner Hervorbringungen, läszt auf Fruchtbarkeit des Plautus schlieszen.

Indessen über die Anzahl der von ihm bearbeiteten Stücke entstand Unsicherheit, hauptsächlich dadurch dasz man bald alle Palliaten aus der Zeit des Plautus — von denen viele nur noch in Bühnenexemplaren vorhanden sein mochten — als plautinisch zu bezeichnen sich gewöhnte. Varro unterschied unter diesen drei Classen: 21 allgemein als echt anerkannte, ferner wahrscheinlich echte (wohl 19 Stücke), und endlich unechte. Die der ersten Classe (fabulae Varronianae) sind ohne Zweifel die erhaltenen.

1. Der Name (statt des früheren M. Accius) aus dem Ambrosianus und Gell. 3, 3, 9 gewonnen von Ritschl, de nominibus Plauti, Parerga p. 3, und gegen Geppert (Jahns Arch. 19, 262; vgl. Ritschl's Ausg. des Mercator p. XI) verteidigt von MHertz, T. Maccius Plautus oder M. Accius Plautus? Berl. 1854. Dazu: de Plauti nominibus epimetrum, Bresl. 1867. Nach dem Prolog zur Asin. v. 11 war Macius (Bücheler und LMüller, JJ. 97, 212), mit doppelzeitigem a, oder Maccis (Bergk, JJ. 101, 844; vgl. Studemund, Studien 1, 74) die ältere, in der Zeit des Plautus gebräuchliche Namensform, Maccius also die spätere.

2. Cic. Brut. 60 Plautus P. Claudio L. Porcio coss. (J. 570/184) mortuus est, Catone censore. Cato 50 unter den Beispielen von Beschäftigungen der senectus: quam gaudebat . . Truculento Plautus, quam Pseudulo (aufgeführt J. 563/191)! Diesz stimmt auch zu andern Daten. Vgl. Ritschl, de aetate Plauti, Parerga p. 45. Daher ist jedenfalls unrichtig wenn Hieronym. zu Euseb. chron. 1817 (Bong. 1818) = 554/200 angibt: Plautus ex Umbria Sarsinas Romae moritur (moratur MHertz; Andere denken an eine Verwechslung mit clarus habetur). — Gell. 1, 24, 3 epigramma Plauti, quod dubitassemus an Plauti foret (§ 115, 2), nisi a M. Varrone positum esset in libro de poetis primo: Postquam est mortem aptus Plautus comoedia luget, scaena est deserta ac dein risus, ludus iocusque et numeri innumeri simul omnes conlacrimarunt. — Lessing, Abhandl. von dem Leben und den Werken des Pl. (J. 1750), sämmtl. Werke 3, 1 (Lachm.).

3. Gell. 3, 3, 14 Saturionem et Addictum et tertiam quandam . . in pistrino eum scripsisse Varro et plerique alii memoriae tradiderunt, cum, pecunia omni quam in operis artificum scenicorum pepererat in mercatibus perdita, inops Romam rediisset et ob quaerendum victum ad circumagendas molas quae trusatiles appellantur operam pistori locasset. Hieronym. l. l. (s. A. 2): qui propter annonae difficultatem ad molas manuarias pistori se locaverat, ibi quotiens ab opere vacaret scribere fabulas solitus ac vendere. Hor. E. 2, 1, 175 (Plautus ist formlos:) gestit enim nummum in loculos demittere.

4. Gell. 3, 3, 11 feruntur sub Plauti nomine comoediae circiter centum atque triginta. Serv. praef. ad comm. in Aen.: Plautum alii dicunt viginti et unam fabulas scripsisse, alii quadraginta, alii centum. Letztere Zahl wohl (mit MHertz) aus einer andern Quelle als 130; anders Ritschl, Parerga 126. 173. Gell. l. l. 12 homo eruditissimus L. Aelius XXV eius (Plauti) esse solas existimavit. Über Varro ebd. 1 ff. dasz er nach seinem persönlichen

Gefühl und Urteil, ob ein Stück des Plautus würdig sei oder nicht, seine Classen unterschieden habe: (3) nam praeter illas XXI quae Varronianae vocantur, quas idcirco a ceteris segregavit quoniam dubiosae non erant, sed consensu omnium Plauti esse censebantur, quasdam item alias probavit, adductus filo atque facetia sermonis Plauto congruentis, easque iam nominibus aliorum occupatas Plauto vindicavit. Ritschl vermutet dasz dieser zweiten Classe (ἀντιλεγόμενα) Varro 19 Stücke zuteilte (daher die Zahl 40 bei Servius), etwa (S. 128): 22. Saturio; 23. Addictus; 24. Boeotia; 25. Nervolaria; 26. Fretum; 27. Trigemini; 28. Astraba; 29. Parasitus piger; 30. Parasitus medicus; 31. Commorientes; 32. Condalium; 33. Gemini lenones; 34. Feneratrix; 35. Frivolaria; 36. Sitellitergus; 37. Fugitivi; 38. Cacistio (? Cocistrio GLöwe, prodrom. glossar. 291); 39. Hortulus; 40. Artemo. Zur dritten Classe (νόθα) könnten dann gehören (ebd. S. 154): 1. Colax; 2. Carbonaria; 3. Acharistio; 4. Bis compressa; 5. Anus; 6. Agroecus; 7. Dyscolus; 8. Pago (? Phago JBPius, Paplago MHertz, rament. Gell. mant. Bresl. 1868, 20, Arpago GLöwe, prodr. glossar. lat. 292); 9. Cornicula; 10. Calceolus; 11. Baccaria (über d. Namen Löwe aO. 292); 12. Caecus aut Praedones. Bei Ritschl, opusc. 3, 177 Anfänge einer Fragmentsammlung (Acharistio bis Boeotia). — Dasz die (mit Ausnahme der letzten, Vidularia) erhaltenen 21 eben die Varronianae (der ersten Classe, ὁμολογούμενα) sind ist schon an sich höchst wahrscheinlich. Varro's Ansehen bewirkte dasz man die von ihm anerkannten Stücke im Abschreiben und Lesen bevorzugte.

5. Zur Entstehung der kritischen Schwierigkeit s. Gell. 3, 3, 13 non dubium est quin istae (alle?) quae scriptae a Plauto non videntur et nomini eius addicuntur veterum poetarum fuerint et ab eo retractatae atque expolitae sint ac propterea resipiant stilum plautinum. Diesz könnte nur von Stücken des Andronikus und Naevius gelten; s. Ritschl Parerga 96. In § 10 erwähnt Gellius auch dasz in Varro's liber de comoediis plautinis id quoque scriptum, Plautium fuisse quempiam poetam comoediarum, dessen Stücke wegen der Namensähnlichkeit (Gen. Plauti) mit denen des Plautus zusammengeworfen worden seien; was aber nicht weit hilft; s. Ritschl 95 f. Doch hat MHertz (de Plautio poeta ac pictore, Bresl. 1867) wenigstens erwiesen dasz ein solcher Plautius einmal existierte. Hauptursache der Verwirrung (Ritschl 113) dasz der Name plautinisch zu einer Art von Collectivbezeichnung für die Blütezeit der palliata wurde, indem das Namenlose teils selber sich an den berühmten Namen anlehnte, teils missverständlich, von manchen Schauspielunternehmern auch wohl wissentlich, dem Plautus zugeschrieben wurde. Vgl. Mommsen, RG. 1⁶, 901.

6. Über die ganze Frage s. Ritschl, die fabulae Varronianae des Plautus, Parerga 71.

95 **97.** Die erhaltenen zwanzig Stücke stehen in den Handschriften in ungefährer alphabetischer Ordnung, nur dasz bei den Bacchides diese jetzt zu Gunsten der chronologischen verlassen ist. Im Folgenden sind sie in dieser überlieferten Reihenfolge aufgezählt.

1) Amphitruo, das einzige plautinische Stück mit mythologischem (komisch-wunderhaftem) Stoffe, der etwas ethisch Bedenkliches hat, aber mit formeller Meisterschaft und heiterster Laune behandelt ist. Original und Abfassungszeit unbekannt.

1. Bedenklich ist das frevle Spiel welches mit der Tugend der treuen und edlen Alkmene getrieben wird. Verwechslungen wie in den Menaechmi, nur hier in Folge absichtlicher Nachahmung. Wegen der Mischung göttlicher und menschlicher Personen vom Prolog als tragicomoedia bezeichnet. Das Original ohne Zweifel aus der neuen Komödie und weder ein Stück des Archippos (alte att. Komödie) noch des Rhinthon; s. JVahlen, RhM. 16, 472. Aufführungen vielleicht noch im vierten und fünften christl. Jahrh.; s. Arnob. adv. nat. 4, 35. 7, 33. Prudent. perist. 10, 226. Augustin. Epist. 202. Nach Act 4, 2 ist eine Lücke von ungefähr 4 Scenen oder 300 Versen, entstanden durch den Verlust einer Blätterlage; im 15. Jahrh. von Hermolaus Barbarus durch eine missglückte Nachdichtung ausgefüllt.

2. Sonderausgaben von FAst (Landshut 1818), ThVerwaijen (Utr. 1827), FLindemann (Lps. 1834), FWHoltze (Lps. 1846).

3. FOsann, über den A. des Pl., RhM. 2 (1834), 305. EHoffmann, de Pl. Amph. exemplari et fragm. Bresl. 1848. Welcker, griech. Trag. 1478. Steinhoff, Proleg. zu Pl. A. Blankenburg 1872. 79 II. HKöstlin, Phil. 36, 358.

4. Den Inhalt dieses Stücks sowie überhaupt den Stoff der Sage brachte (obwohl nicht unmittelbar nach Plautus) in elegische Verse Vitalis (Blesensis) im Mittelalter; herausgegeben zuerst von AMai, classic. auctor. 5 (Romae 1833), 463. Vgl. § 436, 19.

2) Asinaria, von possenhaftem Stoffe, aber mannigfaltiger und lebendiger Charakterzeichnung und mit Scenen von groszer komischer Wirkung. Original wohl der Ὀναγός des Demophilos und Abfassungszeit um 560/194.

1. Prolog. v. 11 Demophilus scripsit, Macius vortit barbare (s. § 96, 1). Vgl. Ritschl, opusc. 2, 683; vgl. JJ. 97, 212. — Ausg. v. EJRichter. Nürnb. 1833.

3) Aulularia, eines der ausgezeichnetsten Stücke des Plautus, nach Anlage wie Ausführung, enthaltend die Zeichnung eines Geizhalses. Der Schlusz ist verloren.

1. Original sicher ein Stück der neuen Komödie. Abfassungszeit wegen 3, 5 nach Aufhebung der lex Oppia, also nach 559/195; Ladewig ZfdAW. 1841, 1085.

2. Ausgaben von Göller (Cöln 1825), EJRichter (Nürnb. 1833), Deenik (Leid. 1835), JHildyard (Lond. 1839), ThVallauri (Turin 1853), WWagner (Cambridge[2] 1876), EBenoist (Par.[5] 1878), CMFrancken (Groningen 1877).

3. GABWolff, proleg. ad Pl. A., Naumb. 1836. WWagner, de Pl. A., Bonn 1864. GClaus, de Aul. Pl. fabula iisque scriptoribus qui eam imitati sunt, Stettin 1862. WKlingelhöffer, Plaute imité par Molière et par Shakesp. Darmst. 1873.

4. OFLorenz, Collationen des cod. vetus Cam. (B) und des Ursin. (D) zur A. des Pl., Berl. 1872. HAKoch. JJ. 107, 839. GGötz, act. lips. 6, 310.

5. Über den Querolus, eine Nachbildung der Aulularia, welche man im Mittelalter für plautinisch ansah (MHaupt, opusc. 3, 587), s. § 436, 19.

4) Captivi, ein Rührstück, ohne erotische Verwicklung und spannendes Interesse, doch mit schönen Scenen und durch die Figur des Parasiten belebt.

1. Ob der Parasit reine Zutat des Plautus? s. EHerzog, JJ. 113, 363. — Ausgaben von Avellino (Neapel 1807), Bosscha (Amst. 1817), FLindemann (Lps. 1830; mit Mil. gl. und Trin. Lps. 1823. 1844), CEGeppert (lat. u. deutsch, Berl. 1859), JLÜssing (Kopenh. 1869), JBrix (Leipz.[3] 1876).

2. Lessing, Werke 3, 77. 127. Vgl. WHertzberg vor s. Übersetz. S. XIX. — JBrix, Emendatt. in Pl. Capt., Liegnitz 1862. BDombart, Bl. f. d. bair. Gymn. 5, 6 u. 7 (J. 1869). ASpengel, Phil. 37, 415.

5) Curculio (Gurgelmensch), komischer Name des Parasiten in dem Stücke. Die Charaktere sind die gewöhnlichen, die Erfindung ziemlich dürftig. Abfassung bald nach 561/193.

1. Curc. 4, 2, 23 Anspielung auf die lex Sempronia (Liv. 35, 7) vom J. 561/193. Teuffel, Studien u. Char. (1871) 262. Auszer 4, 2 ist merkwürdig 4, 1 als eine Art von Parabase.

2. Ausgabe von CEGeppert (lat. u. deutsch), Berl. 1845. FLindemann, scena Pl. ex Curc. emendata, Zittau 1845. LMercklin, Symbolae exeget. ad Curc. Pl., Dorp. 1861. ASpengel, Phil. 26, 354. MVoigt, RhM. 27, 168.

6) Casina, nach den *Κληρούμενοι* des Diphilos gearbeitet, aber mit Zutat von Unsauberkeiten im massiv römischen Geschmacke, die wohl auch den Wegfall der Schluszpartien zur Folge hatten. Das Erhaltene ist nämlich ohne Zweifel eine abgekürzte spätere Bühnenbearbeitung, während der Prologschreiber noch das vollständige Stück kannte.

1. Teuffel, Stud. u. Charakt. 257. Abfassung vor dem Verbot der Bacchanalien (J. 56[6]/186) folgert Mommsen RG. 1[6], 892 aus 5, 4, 11 gegen Ritschl, Parerga 191; vgl. auch dessen Opusc. 2, 658.

2. Die vermeintliche Theatermarke mit der Aufschrift Casina Plauti (Orelli 2539) ist nur ein Phantasiestück Romanelli's (viaggio a Pompej 1, 216). S. Mommsen, Ber. d. sächs. G. d. W. 1849, 286. FWieseler, Theatergeb. u. Denkm. des Bühnenwesens (Gött. 1850), 37 zu Tfl. 4, 13; ders. de tesseris. . . theatralibus 1 (Gött. 1866), 3.

3. Ausgabe (in us. lectt.) von Geppert, Berl. 1866. — ThLadewig, RhM. 3, 185. Mommsen, ebd. 10, 122. Über Cas. 3, 5 s. AFleckeisen, Krit. Miscellen (Dresd. 1864), 5. CFuhrmann, JJ. 99, 480. Geppert, über die Cas. im cod. Ambr., ZfGW. 17, 625. WStudemund, ebd. 18, 526, und Emend. plaut. (1871). 3. 15. Fleckeisen und Ritschl, JJ. 103, 637. Bergk, ebd. 105, 121. HAKoch, ebd. 105, 638.

7) Cistellaria, kaum zur Hälfte erhalten, vielleicht gleichfalls nach einem Theaterexemplar. Die Handlung hat viele Ähnlichkeit mit der des Epidicus. Abfassung vielleicht um 555/199.

1. Ausgabe von LEBenoist, Lyon 1863. — ThLadewig, RhM. 3, 520 Teuffel, Stud. und Charakt. 260. Studemund, Emend. plaut. 1871. p. 7.

8) Epidicus, mit reicher, aber etwas verwickelter Handlung und ohne besonderen Aufwand von Witz und Lebendigkeit. Abfassung nach J. 559/195.

1. Die Verwickeltheit der Handlung erklärt sich vielleicht (mit Ladewig, ZfdAW. 1841, 1086; dagegen RMüller, aO. 5 und LReinhardt in Studemunds Studien 1, 103, nebst JJ. 111, 194) aus Contamination und dient andererseits vielleicht der ungünstigen Aufnahme des Stückes zur Erklärung, während der Dichter (Bacch. 215) dem Darsteller der Hauptrolle, Pellio (§ 16, 14), die Schuld davon zuschiebt. — 2, 2, 40 setzt die Aufhebung (J. 559/195) der lex Oppia sumptuaria voraus.

2. Ausgaben von FJacob (Lüb. 1835) und CEGeppert, Berl. 1865. rec. GGoetz, Lps. 1878. — RMüller, de Pl. Epidico, Berl. 1865. GLangrehr, de Pl. Epid. in den Miscellanea philol. (Gött. 1876) 9. GGötz, acta Lips. 6, 283. 322. — Übersetzung von FJacob, Lüb. 1843. — Zu den Stücken Nr. 1—8: GGötz, Symb. crit. ad priores Pl. fabulas, Lips. 1877.

9) Bacchides, nach Anlage wie Charakterzeichnung eines der besten Stücke. Die Eingangsscenen sind zugleich mit dem Schlusse der Aulularia zwischen dem vierten und dem sechsten Jahrhundert n. Chr. verloren gegangen. Original wohl Menander's Δὶς ἐξαπατῶν. Aufführung J. 565/189.

1. Über Inhalt und Überreste der verlorenen 2—3 Scenen s. Ritschl, Opusc. 2, 292. Die schlechten Ergänzungen in älteren Ausgaben sind wahrscheinlich von Antonio Beccadelli aus Palermo verfaszt.

2. Contamination ist unwahrscheinlich; s. Teuffel, Stud. u. Charakt. 256. Abfassung vor J. 568/186 wegen Vers 53 und V. 1073 (Anspielung auf die vier Triumphe des J. 565/189): s. Ritschl, Parerga 423. GGötz, acta Lips. 6, 315.

3. Die jetzige Stellung des Stückes (nach Epid.) kann erst dem fünften christl. Jahrh. angehören und gründet sich auf V. 214 R. Ritschl, Parerga 391; vgl. Opusc. 2, 321. Studemund im Festgrusz z. Würzb. Philologenvers. (1868) 39.

4. Ausgaben von FRitschl (Hal. 1835), GHermann (Lps. 1845). — Abhandlungen: Ritschl, Parerga 391 und Opusc. 2, 292. FVFritzsche, Rostocker Sommerkatalog 1846. Schneidewin, RhM. 2, 415. MHEMeier, Opusc. 2, 330. ThLadewig, Phil. 17, 261. Teuffel, RhM. 30, 317. JJ. 113, 539.

10) Mostellaria, die Geistergeschichte, ein Stück von sehr correcter Anlage, durch die Mannigfaltigkeit gutgezeichneter Charaktere hervorragend.

1. Original wohl das Φάσμα des Philemon; Ritschl, Parerga 159. 272. 431.

2. Ausgaben von ALorenz, Berl. 1866. WRamsay, Lond. 1869. Udgivet af SBugge, Christiania 1873. — IAStamkart, commentarius in Pl. Most. Amst. 1858. — Vgl. Lorenz, Phil. 27, 543. ASpengel, ebd. 28, 725.

11) Menaechmi, wohl das gelungenste der plautinischen Stücke, die lustigen Verwechslungen und Conflicte behandelnd welche durch die täuschende Ähnlichkeit von Zwillingsbrüdern herbeigeführt werden. Vorbild und Abfassungszeit unbekannt.

1. Argumentum sicclissat (prol. 12) bezieht sich nur auf die Heimat der Zwillingsbrüder. Dasz *Δίδυμοι* des Poseidippos zu Grunde liegen (Ladewig, Phil. 1, 275) ist sehr zweifelhaft; s. Teuffel, Stud. 263. Für die Abfassungszeit (vor J. 539/215) bietet 2, 3, 60 einigen Anhalt. Jedenfalls sind die Menächmen eines der frühesten Stücke unter den erhaltenen des Plautus.

2. Zur Kritik: JVahlen, RhM. 16, 631. 27, 173. Teuffel, Stud. u. Charakt. S. 263. LSchwabe, JJ. 105, 403. KDziatzko, ebd. 107, 833. PLangen, de Men. prologo. Münster 1873; Phil. 33, 708.

3. WClaus, üb. d. M. d. Pl. und ihre Nachbildung, bes. durch Shakespeare, Stettin 1861. S. oben Nr. 3, 3. ALStiefel, üb. d. Menächmenfabel, in den Symbolae philol. ad LSpengel. Münch. 1877. EGigas, nyere Digteres Bearbeidelser af Pl. Men. (Nordisk Tidskrift f. Philol. 1 (1874), 126).

4. Ausgaben von JHildyard (Cantabr. 1840), Geppert (lat. und deutsch, Berl. 1845), JBrix (Leipz.[2] 1873). WWagner (Cambridge 1878).

12) Miles gloriosus, stark aufgetragene Zeichnung eines Bramarbas, nicht ohne Gedehntheiten und Unwahrscheinlichkeiten, doch im Ganzen wohl angelegt und heiter ausgeführt.

1. Dieses ist der überlieferte und richtige Titel: s. WHertzberg, Übersetz. S. 356. ARiese, RhM. 22, 303. — Lessing, Werke 7, 90 Lm. und Fleckeisen, RhM. 14, 628 zogen Gloriosus vor.

2. Original nach 2, 1, 8 der *Ἀλαζών* eines griechischen Dichters, und daneben für die Eingangsscene der *Κόλαξ* des Menander (WABecker) oder der *Ἀρῃσιτείχης* des Diphilos (Ritschl). Vgl. Teuffel, Stud. 273.

3. Abfassungszeit nach J. 550/204 (wegen V. 211f.) und vor 568/186 (wegen 1016). Lyrische Partien enthält das Stück nicht; Ritschl, Opusc. 3, 29.

4. Ausgaben von Danz (Vimariae 1804), Lindemann (Lps. 1827; mit Capt. und Trin. 1823. 1844), Vallauri (Turin 1855), ALorenz (Berl. 1869), JBrix (Lpz. 1875) nebst JJ. 115, 337.

5. Ritschl, Opusc. 2, 404 (de argumento acrostricho Mil. gl.). 3, 789. FVFritzsche, Rostocker Index Sommer 1850. MHaupt, opusc. 2, 135. 3, 399. ORibbeck, RhM. 12, 594. 29, 13. ASchöne, ebd. 18, 157. Seitz, zu Pl. m. gl., Jever 1867. ARomberg, zum M. gl. des Pl., Coburg 1869. — JJ. 101, 61. 846. SBugge, Phil. 30, 636. ALorenz, ebd. 30, 578. 32, 270. 406. FSchmidt, Unterss. üb. d. Mil. gl., JJ. Supplbd. 9, 321.

13) Mercator, mit einer der Casina ähnlichen Handlung, aufgeführt wahrscheinlich nicht vor 558/196. Original Philemon's *Ἔμπορος*.

1. Abfassungszeit aus 3, 1, 28 gefolgert von Ladewig, ZfdAW. 1841, 1085; vgl. Ritschl, Parerga 344.

2. Zum Mercator: Ritschl, Opusc. 2, 395. JBrix, Phil. 12, 650. FBücheler, RhM. 15, 428. GGötz, ebd. 31, 635.

3. Über den Prolog s. KDziatzko, RhM. 26, 421. 29, 63. LReinhardt, de retractatis fabb. Pl., Greifsw. 1872 = Studemunds Studien 1, 80.

14) Pseudŏlus, nach Haltung, Ton und Form von einer gewissen Gereiftheit, aufgeführt J. 563/191.

1. Für die Namensform Pseudōlus (s. die Wortspiele mit dolus 1205. 1244) = Ψευδύλος OSeyffert, Phil. 25, 448. Fleckeisen, JJ. 93, 9. Vgl. ebd. S. 242. OLorenz, Phil. 35, 153. Dagegen und für Pseudulus Ritschl, op. 3, 7; vgl. 3, 332.

2. Erste Aufführung bei der Einweihung des Tempels der magna mater (vgl. 2, 4, 19) nach der Didaskalie (Ritschl, Parerga 286. 295). Vgl. Cic. Cato 50 quam (gaudebat in senectute) Truculento Plautus, quam Pseudulo! — Bearbeitung nach einem Stücke der mittleren Komödie behauptet Bergk, RhM. 20, 290.

3. Ausgaben von Romeijn (Daventr. 1836), ALorenz (Berl. 1876). — Mit Rud. u. Truc. denuo rec. et expl. FHBothe, Lps. 1840. — HUsener, Pseud. scaena secunda recog., Greifsw. 1866. AKieszling, RhM. 23, 411. ALorenz, Phil. 35, 153. FSchmidt in den Miscellanea philol. (Gött. 1876) 20. JBrix, JJ. 115, 327. JHilberg, ZföstrG. 28, 34.

15) Poenulus, in Erfindung und Anlage nicht ohne Mängel, aber berühmt durch das darin vorkommende Phönikische. Aufführung um 565/189. Original ein *Καρχηδόνιος*, wahrscheinlich des Menander.

1. Über die Mängel und die Zeitkriterien s. Teuffel, Stud. 274. Vgl. LReinhardt in Studem. Stud. 1, 109. Bei einer späteren Aufführung Umnennung in Patruus pultiphagonides (prol. 54). Die letzte Scene ist in doppelter (unvereinbarer, aber ungefähr gleich alter) Fassung erhalten; Ritschl, Parerga 601. ThHasper, de Poen. duplici exitu, Lps. 1868 (die zweite Fassung sei für eine Aufführung zu Anfang des siebenten Jahrh. d. St., und in der für diese gemachten Umarbeitung liege das ganze Stück vor). Vgl. GGötz, acta Lips. 6, 253. 326. CMFrancken, de Poen. compositione, Mnemos. 4 (1876), 146.

2. Ausg. von Geppert, Berl. 1864. — Über das Punische s. Programme von Bellermann (Berl. 1806 f.), ELindemann (Schneeb. 1833 f. 1837), Wex (Schwerin 1838), FCMovers, phönikische Texte, I. Berl. 1845. Wex, RhM. 2, 130. 9, 312. 12, 627. FHitzig, ebd. 10, 77. JDerenbourg, Journ. asiat. 1869, 84. AMMalmström, de punicis plaut., Lund 1871.

3. Beiträge zur Textkritik von Ritschl, opusc. 5, 552. HAKoch, JJ. 107, 241. GGötz, act. Lips. 6, 328. Zum Prolog: OBenndorf, ZfdöstrG. 26, 83. JSommerbrodt, RhM. 31, 129.

16) Persa, ein Bedientenstück von einfacher Erfindung, doch teilweise sehr lebendiger Ausführung.

1. ThLadewig, über den Kanon des Volc. Sed. S. 38 (Abfassung J. 557/197). GGötz, die Aufführungszeit des Pers. (J. 568/186) RhM. 30, 162. — Vgl. dens. acta Lips. 6, 297.

17) Rudens (das Schiffstau), vorzüglicher durch die heitere und witzige Ausführung vieler einzelnen Scenen als durch die Anlage des Ganzen. Abfassung um 562/192.

1. Ausgaben von FVReiz (Lps. 1789), CEChrSchneider (Bresl. 1824), FHBothe (s. Pseud.), Geppert (Berl. 1846), LEBenoist (Par. 1864).

2. Teuffel, Stud. 276. — Kampmann, adnott., Oels 1830. CMFrancken Mnemos. 3 (1875), 34. Zum Prolog KDziatzko, RhM. 24, 570. Zum Fischerchor: s. § 16, 3.

18) Stichus, aufgeführt 554/200 ludis plebeis.

1. Die im Ambros. erhaltene Didaskalie nennt das Original Adelphoe Menandru. Des verschiedenen Inhalts wegen steht das in Terenz Adelphen wiedergegebene menandrische Stück auszer Frage. Für verderbt halten die Didaskalie Ritschl, Parerga 270 (der mit KFHermann an Menanders *Φιλάδελφοι* denkt), Studemund aO. und Andere. Vielmehr scheinen zwei verschiedene Stücke Menanders den Namen Adelphi getragen zu haben (vgl. Schol. Plat. p. 276 *καὶ Μένανδρος ἐν Ἀδελφοῖς β'*). S. darüber FSchöll, JJ. 119, 44.

2. Ritschl, Parerga 261. Bergk, ZfdAW. 1850, 332. Teuffel, Stud. 277. Dziatzko, RhM. 21, 82. ADarmmann, Graudenz 1870. ASpengel, Phil. 28, 728. WStudemund (de actae Stichi Plautinae tempore) comment. Mommsen. (Berl. 1877), 782. GGötz, acta Lips. 6, 302. HBuchholtz, Phil. 36, 720.

19) Trinummus, ein Familienstück, ohne weibliche Charaktere, von bemessener Anlage und Tonfärbung. Aufgeführt nicht vor 560/194. Original Philemon's *Θησαυρός*.

1. Ausgaben von GHermann (Lps. 1800 u. 1853), Göller (Colon. 1824), Lindemann (Lps. 1830; mit Capt. und Mil. 1823. 1844), Geppert (lat. u. deutsch, Berl. 1844. Lpz. 1854), ThVallauri (Turin 1856), JBrix (Lpz.[3] 1879), Ritschl (rec., instrum. crit. et prolegomenis auxit, Lps. 1871 = Pl. comoed ed. alt. 1, 1). WWagner (Cambridge[2] 1875). ASpengel (Berl. 1875).

2. Ritschl, de actae Trin. tempore, Parerga 339. De interpolatione Trin., ebd. 511. Grauert, Allg. Schulztg. 1829. Nr. 4. MHEMeier, Opusc. 2, 321. Vollbehr, de Tr., Rendsb. 1862. Bergk, Marburger Ind. 1849 f. FVFritzsche, Rostocker Ind. 1849 f. WStudemund, der pl. Trin. im cod. Ambrosianus, RhM. 21, 574. Vgl. Herm. 1, 301. 310. Beiträge zur Textkritik von ORibbeck, RhM. 27, 177. Teuffel, ebd. 485. 28, 344. 31, 472. 632; JJ. 105, 831. Ritschl, opusc. 3, 146. FSchöll, acta Lips. 2, 457. GLöwe, JJ. 111, 533; coniect. Plaut. Lps. 1877, 61.

3. Übersetzt von FOsthelder (Speier 1852 f.) u. WWagner (Frankf. 1861).

20) Truculentus, aufgeführt um 565/189, voll guter, aber wilder Laune, zum Teil etwas rätselig. Hauptrolle die einer Hetäre.

1. Cic. Cato 50 (s. § 96, 2). Teuffel, Stud. 279. LReinhardt in Studem. Stud. 1, 93 (de compositione Truc.). Über den Prolog s. KDziatzko, RhM. 29, 51. Vorbild der *Στιχώνιος* des Menander? (FSchöll aO. 15).

2. Ausgaben von Göller (Köln 1824), FHBothe (s. Pseud.), Geppert (Berl. 1863), ASpengel u. WStudemund (Gött. 1868).

3. Zur Kritik: CEChrSchneider, Vratisl. 1834. ASpengel, lectt. Plaut. Münch. 1866. JBrix, Epistula ad ASpengelium, Liegnitz 1868. AKieszling, JJ. 97, 609. ThBergk, ebd. 99, 478. Fleckeisen, ebd. 101, 616. 647. 709. 781. 848. 103, 460. 809. Vgl. 105, 366. 569. 832. SBugge, ebd. 107, 401; HAKoch, ebd. 419. BDombart, Phil. 28, 731. JMühly, BlfdbairGymn. 9, 113. EBöckel, exerc. Plaut. Carlsruhe 1872. FSchöll, acta Lips. 2, 458; divinationes in Truc. Lps. 1876. GGötz, acta Lips. 6, 288. GLöwe, coniectan. Plaut. 52.

4. CEGeppert über die sog. italienische Recension im Truc., in s. plautin. Studien 1 (1870), 87.

---

21) Vidularia, gieng, als letztes Stück der Sammlung, erst im Laufe des Mittelalters verloren. Reste davon noch im Mailänder Palimpsest. Auszerdem Anführungen bei Grammatikern. WStudemund, de Vidularia plautina, Greifsw. 1870.

98. Plautus ist ausschlieszlich komischer Dichter und ist 97
ein Volksdichter mit allen Vorzügen und Fehlern eines solchen. Zwar entlehnt er seinen Stoff aus der griechischen Literatur, und hier scheint ihn Philemon fast mehr angezogen zu haben als der feine Menander. Aber Plautus ist selbst so voll eigener Einfälle dasz er immer wieder von seinem Originale weg gerät und seine eigenen Witze einmischt. Auch führte der verschiedene Bildungsgrad des beiderseitigen Publicums auf Vergröberung der Zeichnung. Persönliche Anspielungen finden sich unter den eigenen Zutaten nicht; wohl aber übt Plautus an Richtungen und Verhältnissen seiner Zeit oft eine scharfe, ernstgemeinte Kritik. Mit der Wahrscheinlichkeit nimmt er es nicht immer genau, und die Anlage seiner Stücke ist oft lose. Seine Hauptstärke ist der lebendige Dialog. Seine Witze sind häufig derb, nicht leicht aber fad; und Süszliches ist ihm zuwider. In Handhabung der Sprache zeigt Plautus eine bewundernswerte Leichtigkeit und Fülle und gibt die wirkliche Umgangssprache seiner Zeit mit allen ihren Schwankungen in Lauten und Formen treulich wieder. Dadurch bilden seine Stücke eine wichtige Urkunde für die Geschichte des Latein. Im Metrischen nehmen sie eine Mittelstellung ein zwischen dem altnationalen Saturnius und den Griechen; mit jenem teilen sie die Vorliebe für Alliteration, die prosodische Lockerheit (insbesondere die Unverbindlichkeit des Positionsgesetzes) und wohl auch die geringe Empfindlichkeit gegen den Hiatus; mit diesen aber die Metra und die

allgemeinen Regeln über deren Gestaltung. Dieselben werden von Plautus in der freieren Weise der älteren poetae scenici gehandhabt, aber mit vollkommener Sicherheit und oft mit wirklichem Wohlklang.

1. Zur Charakteristik des Plautus z. B. Mommsen RG. 1^6, 901. 2, 432. WHertzberg, Übersetz., S. XXVIII. XXXII. ThLadewig, PRE. 5, 1728. Musterung der einzelnen Stücke in Ritschls Opusc. 2, 732 (von Frauenhand), bei MRapp, Gesch. d. griech. Schauspiels (Tüb. 1862) 302, und JLKlein, Gesch. d. Dramas 2 (Lpz. 1865), 492.

2. Unter den Alten übertreibt Cicero die Bewunderung (wenn er Off. 1, 104 dem Pl. das iocandi genus elegans, urbanum, ingeniosum, facetum auf gleicher Linie mit den Attikern zuschreibt; Apoll. Sidon. 23, 148 gar: Graios, Plaute, sales lepore transis), Horaz aber die Kritik (vom Standpunkte des Kunstdichters) E. 1, 1, 170. 3, 270. S. Ritschl, neue plautin. Excurse 1, 122; Opusc. 3, 156. In der augusteischen Zeit priesen die Verehrer der altlateinischen Dichter seine Lebendigkeit und Raschheit, welche sie mit der des Epicharmos verglichen, wohl damit zugleich seine vielfache Formlosigkeit beschönigend; über dieses vielfach missverstandene properare ad exemplar Epicharmi (Hor. E. 2, 1, 57) vgl. Aristoph. Eccl. 583 ὡς τὸ ταχύνειν χαρίτων μετέχει πλεῖστον παρὰ τοῖσι θεαταῖς und ThLadewig, über den Kanon des Volc. Sed. (1842) 19; Phil. 1, 276; auch Linge, de Plauto properante ad ex. Ep., Ratibor 1827.

3. Abfassungszeit der Stücke. Köpke vor s. Übersetz. S. XIII. FWinnedischmann, RhM. 1 (1833), 110. FRitter, Allg. Schulztg. 1830, 873. Petersen, ZfdAW. 1836, 615. Vissering, Quaestt. Plautt. 1. (Amst. 1842) 94. Ritschl, Parerga 177. 353 u. sonst. S. das Besondere bei den einzelnen Stücken § 97.

4. Verhältniss zu den griech. Originalen: WABecker, de com. rom. maxime Plaut. quaestt. (Lps. 1837) 82. Ritschl, Parerga 271. FVFritzsche, de graecis fontibus Plauti, I. Rost. 1845. GBoissier, quomodo graecos poetas Pl. transtulerit, Par. 1857. FSchultz, Pl. in s. Verhältniss z. mittl. u. neueren griech. Kom. Neustadt in Pr. 1866. WHahn, scaenicae quaest. plautinae, Greifsw. 1867. Die meisten eigenen Zutaten pflegen die Parasitenrollen zu zeigen, z. B. in den Captivi (s. EHerzog JJ. 113, 363) Menaechmi (s. Teuffel Stud. 268).

5. Reichtum an Schimpfwörtern u. dgl. PLangen, RhM. 12, 426. — Vgl. überhaupt Lorenz zum Pseud. S. 30. 49. Häufigkeit der Anspielungen auf Kriegswesen und Juristisches. Kampmann, res militares Pl. Bresl. 1839. Romeijn, loca nonnulla Pl. iure civili illustrata, Daventr. 1836. EIBekker, de emtione venditione quae Plauti fabulis fuisse probetur (Berl. 1853) und Loci Plautini de rebus creditis, Greifsw. 1861. GDemelius, plautin. Studien, Ztschr. für Rechtsgesch. 1 (1862), 351. 2, 177. Vgl. § 48, 3. Lorenz z. Pseud. S. 28. — Das römische Nationalgeld erwähnt Pl. nirgends: s. WChrist, JJ. 97, 345. (Über Men. 1161 quinquagensiens s. LSchwabe ebd. 105, 418.) Über die nummi plumbei bei Pl. OBenndorf, ZfdöstrG. 26, 611. Vgl. auch Geppert, das plaut. Münzwesen, plaut. Studien 1, 41.

7. Am meisten gelingt dem Plautus die Schilderung von Personen der niedrigen Volksclasse, wie Sklaven und Parasiten. Die pessimistische An-

schauung vom weiblichen Geschlechte ist zum einen Teile volksmäszig, nach andern Seiten ein Reflex der Blasiertheit der neuen attischen Komödie. LEBenoist, de personis muliebribus apud Pl., Marseille 1862. EBertin, de Plautinis et Terent. adolescentibus amatoribus. Paris 1879. — Tatsächliche Widersprüche und Inconsequenzen sind bei Pl. nicht selten. Geppert, plaut. Studien 1, 61.

8. Sprache: FWHoltze, syntaxis priscorum scriptorum latt. usque ad Terentium. Lps. 1861. 62 II. ELübbert, grammat. Studien. Bresl. 1867. 70 II. GSchmilinsky, de proprietate sermonis Pl. usu linguarum romanicarum illustrato. Halle 1866. ALorenz, z. Pseud. S. 36. — Ritschl, plautin. Excurse, Opusc. 2, 436. 661; neue plautin. Exc. I (auslautendes d im Altlat.). Lpz. 1869 (nebst Opusc. 3, 120. 155). ThBergk, Beitr. z lat. Gramm. I (auslaut. d im Altlat.). Halle 1870. FUmpfenbach, meletem. Plautt. (de MED et TED accusativis. de iussivo temporis praeteriti). Gieszen 1860. ALuchs, Genetivbildung der latt. Pronom., in Studem. Stud. 1, Heft 2. SBrandt, de varia apud Rom. scaenic. genet. sing. pronominum forma ac mensura. Heidelb. 1877. FSchmidt, der Plur. des Pron. hic bei Pl. u. Ter., Herm. 8, 478; de pronominum demonstrat. formis plaut. Berl. 1875 (vgl. Studemund, JJ. 113, 57). Thurau, de pronominum demonstr. ap. Pl. usu. Rössel 1876. AMahler, de pronominum personal. ap. Pl. collocatione. Greifsw. 1876. MPennigsdorf, de QVISQVE et QVISQVIS pronominum ap. comicos usu. Halle 1878. FSchultz, de obsoletis coniugationum Plaut. formis. Conitz 1864. RJonas, de verbis frequent. et intensivis apud comic. lat. Posen 1871. Meseritz 1872 II. CBesta, de verborum compositione Plaut. Bresl. 1876. AGoerke, symb. ad vocab. Graeca in ling. Lat. recepta (bei Plaut.). Königsb. 1868. CFKampmann, de AB praepositionis usu Plaut. Bresl. 1842; de IN praep. usu Pl. 1845. EBallas, grammatica Plaut. I (de particulis copulativis). Greifsw. 1867. HBocksch, de casuum attractione ap. Pl. et Ter. Bresl. 1865. EBombe, de ablat. absol. ap. antiquiss. scriptores usu. Greifsw. 1877. WEbrard, de ablativi locativi instrumentalis ap. prisc. Lat. usu, JJ. Suppl. Bd. 10, 579. ABiese, de obiecto interno ap. Pl. et Ter. atque de transitu verbalium notionum. Kiel 1878. HHahn, de verborum cum praepositionibus compositorum ap. vett. Rom. poett. scaen. cum dativo structura. Halle 1878. ELoch, Gebr. des Imperat. bei Pl. Memel 1871. FLübker, de usu infinitivi Plaut. Schlesw. 1841 (= ZfdAW. 1849, Nr. 14). WVotsch, de infin. usu Pl. Halle 1874. EWalder, der Infin. bei Pl. Berl. 1874. ASpengel, NONNE im Altlatein. Münch. 1867. AKrause, de QVOM coniunctionis usu et forma (bes. Cap. 1). Berl. 1876. OKienitz, de QVIN particulae ap. prisc. Lat. usu. Carlsr. 1878; de QVI localis modalis ap. prisc. script. Lat. usu, JJ. Suppl. Bd. 10, 527. PRichter, de usu particularum exclamativarum ap. prisc. Lat. Straszb. 1874. CFuhrmann, de particul. comparativarum usu Plaut. I. Greifsw. 1870; üb. d. Vergleichungssätze b. Pl., JJ. 97, 841. 101, 687; der Indic. in den indir. Fragesätzen, JJ. 105, 809. EBecker, de syntaxi obliquarum interrogationum ap. prisc. Lat. in Studem. Stud. 1, 113. JRothheimer, de enuntiatis condicionalibus Pl. Gött. 1876. JLange, de sententiarum temporalium ap. prisc. Lat. syntaxi I. Bresl. 1878. CRothe, quaestt. gramm. ad usum Pl. et Ter. spectantes (bes. über consecut. tempp. in Absichts- und indir. Fragesätzen), Berl. 1876. BGraupner, de metaphoris Pl. et Ter.

Bresl. 1874. ANowraclawer, de metaphorae ap. Pl. usu, Rost. 1876. EKönig, de nominibus propriis ap. Pl. et Ter. Patschkau 1876 (vgl. § 16, 1). JSchneider, de proverbiis Pl. et Ter. Berl. 1878.

9. Die verhältnissmäszig nicht sehr zahlreichen technischen Mängel bei Plautus (bes. die Härten in den anapaest. Tetrametern) haben ihren Grund in der prosodischen Beschaffenheit der Sprache selbst, wie sie Pl. als lebendiges Material vorfand (Ritschl, Opusc. 2, 190). Keine Mängel aber sind seine Abweichungen von der Prosodik und Metrik der späteren daktylischen Dichter (vgl. Ritschl, N. Plautin. Exc. 1, 122), vielmehr Symptome einer wichtigen Übergangsstufe zwischen diesen und dem Saturnius; s. oben S. 137 ff. Diesz würdigt das neuere System von Ritschl, Op. 4, 400; vgl. 2, 444. 600. Modification des älteren in den Proleg. zum Trin.[1] (Bonn 1848, wiederabgedr. opusc. 5, 285) dargelegten Ritschl'schen Systems (mittelst der Lehre vom Hochton) von WCorssen (Ausspr., Vocal. u. Beton. d. lat. Spr. 2,400). Übertreibungen des neuern Ritschl'schen Systems bei WWagner, in s. Ausg. der Aulul. und RhM. 22, 111. 422. Einen Vermittelungsversuch zwischen diesem und dem älteren System Ritschls unternahm WChrist, RhM. 23, 559; vgl. dess. Metr. der Gr. u. Röm.[2] 11. Sonstige Literatur über die plautinische Prosodie und Metrik: Linge, de hiatu in vers. Pl., Bresl. 1817. JBrix, de Pl. et Ter. prosodia. Bresl. 1841 und dessen Einleit. z. Trin. ([3]1879) S. 13. EKärcher, Prosodisches zu Pl. und Ter., Carlsruhe 1846. REnger, zur Prosodik des Pl. Ostrowo 1852. CFWMüller, plautin. Prosodie, Berl. 1869; Nachträge dazu, Berl. 1871. HKoehler, de verborum accentus cum numerorum rationibus in trochaicis septenariis Plautinis consociatione, Halle 1877. OBrugmann, quemadmodum in iamb. senar. Romani vet verb. accent. cum num. consociarint, Bonn 1874. MWHumphreys (influence of accent in latin. iamb. trim.) Americ. philol. associat 1876, 1.

10. FVFritzsche, de canticis Plaut. I. Rost. 1861. WStudemund, de canticis Pl., Halle 1863. MCrain, die Composition der pl. Cantica, Berl. 1865. FRitschl, op. 3, 1. 144. proleg. ad Trin.[1] u. sonst. WChrist, metr. Bemerk. zu den cantica des Pl., SBer. d. bair. Akad., phil. Cl. 1871, 41. ASpengel, de versuum cretic. usu pl., Berl. 1861. OSeyffert, de bacchiac. versuum usu pl., Berl. 1864. Geppert, der sog. tetr. cret. in syll., plaut. Studien 1, 19. PMohr, de iambico ap. Pl. septenario, Lps. 1873. ALuchs, quaestt. metr. plaut. in Studem. Stud. 1, 1. RKlotz, zur Alliteration u. Symmetrie bei Pl., Zittau 1876.

98 **99.** Die plautinischen Stücke erhielten sich auch nach dem Tode des Dichters lange Zeit auf der Bühne, und für Wiederaufführungen zu Anfang des siebenten Jahrh. d. St. sind die meisten erhaltenen Prologe verfaszt. Auch wurde Plautus bald Gegenstand gelehrter Behandlung in Sprache wie Sachlichem, ganz besonders durch Varro. Der Text der Stücke ist uns in zweierlei Recensionen überliefert, deren eine in dem ambrosianischen Palimpseste (A), die andere hauptsächlich in den Handschriften des J. Camerarius (BC) erhalten ist.

1. Prologe. Ritschl, Parerga 1, 180. Teuffel, Stud. u. Charakt. 256. 260. 273. ALRLiebig, de prol. Terent. et Plautinis, Görlitz 1859. CDziatzko, de prologis Pl. et Ter. quaestt., Bonn 1864; über die plaut. Prologe, allgemeine Gesichtspunkte, Luzern 1867. ThLadewig, zu den Prologen der pl. Kom., JJ. 99, 473. ALorenz, Ausgabe des miles S. 44.

2. Metrische Inhaltsangaben (argumenta) zu den plaut. Stücken haben wir zweierlei: 1) akrostichische (zu allen Stücken auszer Bacch.) in den Pfälzer Hss., nicht im Ambros. überliefert, kaum von Aurelius Opilius (§ 159, 4) herrührend, ob erst aus der Kaiserzeit stammend? s. JNOtt, JJ. 109, 863. 2) nicht-akrostichische, die jüngeren, davon vier (zu Amph. in 10 Senaren, zu Aul. Merc. Mil. in je 15 Sen.) in den Pfälzer Hss., eine vollständige in 15 Sen. zu Pseud. und 2 unvollständige zu Pers. und Stich. im Ambros. Diese wahrscheinlich (vgl. § 109, 3) von dem Grammatiker C. Sulpicius Apollinaris (§ 357, 2). Vgl. Ritschl zum Trin.[1], p. ccxxvi; Opusc. 2, 404. FOsann, ZfdAW. 1849, 199. WStudemund, commentat. Mommsen. 803.

3. Verzeichnisse (indices) der (echten) plautinischen Stücke nach Gell. 3, 3, 1 von L. Accius, Aelius (Stilo), Aurelius Opilius, Volcacius Sedigitus, Serv. Clodius, Manilius (§ 158, 1) und Varro; s. d.

4. Förmliche Commentatoren des Pl. waren Sisenna und Terentius Scaurus. Ritschl, Parerga 374; unten § 156, 4. 352, 1.

5. Einzelheiten des plautinischen Sprachschatzes erläuterten die Glossographen Aurelius Opilius, Ser. Clodius, so wie Aelius Stilo, Flavius Caper, Arruntius Celsus. FRitschl, de veteribus Plauti interpretibus, in s. Parerga 357. Reste ihrer Arbeiten finden sich in den glossae Placidi und anderen Glossensammlungen. S. Ritschl, Op. 3, 65. GLoewe, prodromus corp. gloss. lat. 254; vgl. § 42, 5. 6. Über die bei Nonius benützten Plautuscommentare vgl. ASchottmüller, Symb. philol. Bonn. 823.

6. Ein altes, vor der Zeit Priscian's verfasztes plautinisches Glossar s. bei Ritschl, Opusc. 2, 234; vgl. ebd. 228. 237. ASpengel, T. Maccius Plautus 50.

7. Im Mittelalter war Plautus kaum gekannt. S. RPeiper, Archiv f. Lit.-Gesch. 5, 495; RhM. 32, 516. Auch Hrotswitha von Gandersheim, die Nachahmerin des Terenz, (um J. 960) kennt den Plautus nicht: s. MHaupt, Opusc. 3, 587. — Im Anfang des 15. Jahrh. waren die 12 letzten plautin. Stücke (Bacchides bis Truculentus s. § 97) verschollen. Bekannt waren nur die acht ersten (Amphitruo bis Epidicus); diese waren in sehr vielen Hdss. verbreitet, zwar in verschiedener Ordnung, aber alle wesentlich in der alphabetischen (Ritschl, Opusc. 2, 236). Von den letzten zwölf wurde in Deutschland durch Nikolaus von Trier um 1428 eine Handschrift aufgefunden (in Italien zuerst im Besitz des Cardinals Orsini, jetzt Vatic. 3870 s. XII, D bei Ritschl; s. dessen Opusc. 2, 19), welche aber auszerdem noch die drei ersten Stücke Amph. Asin. Aul. und die erste Hälfte des vierten Stücks, der Captivi, enthält. Im 16. Jahrh. gelangen zur Benutzung die beiden Hdss. des Camerarius, später in der Heidelberger Bibliothek (daher Palatini), der vetus codex (B), s. XI, welcher alle 20 Stücke enthält (jetzt in Rom, Vaticanus 1615), und der (von Pareus) sogenannte decurtatus (C) s. XII, welcher nur die 12 letzten Stücke noch enthält (seit 1815 wieder in Heidelberg). D stammt aus gleicher Quelle wie C. Für die acht ersten

Stücke kommen auszerdem noch in Betracht ein Ambros. (E) s. XIII und eine Hs. des brit. Mus. (J) s. XI; s. GGoetz, symbol. crit. ad priores Pl. fabulas, Lps. 1877; JJ. 113, 351; denselben und GLöwe, RhM. 34, 52.

8. Im Laufe des 15. Jahrh. wurde in Italien, wahrscheinlich auf Anregung von Alfons I in Neapel (reg. seit 1435), vielleicht durch Antonio Beccadelli aus Palermo, ein dem damaligen Bedürfniss und Geschmack entsprechender Text der 20 Stücke redigiert, in höchst eigenmächtiger und kenntnissloser Weise, mit unzähligen Änderungen, Conjecturen und Interpolationen, und dieser in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Unter diesen interpolierten Hdss. ist eine der besten und correctesten der Lipsiensis. Vgl. Ritschl, Opusc. 2, 23; und über die Hdss. des Camerarius ebds. 103. 125. 3, 80. 105. 5, 59. Ausg. d. Trin.[2] p. VIII.

9. Jenen Hdss. allen, welche sich sämmtlich auf denselben archetypus gründen (daher auch dieselben Lücken und Verderbnisse zeigen, z. B. Trin. 944—948), steht gegenüber das von AMai 1815 auf der ambrosianischen Bibliothek zu Mailand gefundene Palimpsest (cod. Ambros. saec. V), welches freilich 7 Stücke gar nicht und die andern zum Teil sehr lückenhaft enthält. Vgl. AMai, M. Acci Plauti fragmenta inedita etc., Mediol. 1815 (auch bei Osann, Anal. crit. p. 205). Über eine Vergleichung von ASchwarzmann s. Fleckeisen's Ausg. 1, v. — FRitschl, Opusc. 2, 167 u. Proleg. z. Trin.[1] cap. I, VI, VII; Trin.[2] p. VII. Geppert, üb. d. cod. Ambr. u. s. Einfluss auf die plautinische Kritik, Lpz. 1847; Mitteilungen aus dem cod. Ambros. (Plautin. Stud. 2. Hft. Berl. 1871). WStudemund, RhM. 21, 574 u. Würzb. Festgruss (1868) 39. Nachvergleichungen des A für Trin. Pseud. Stich. bei GLöwe, coniectan. Plaut. ad cod. Ambros. maximam partem spectantia. Lps. 1877; vgl. dens. in Götz' Ausg. des Epid. p. V. S. auch HUsener JJ. 91, 263.

10. Gegenüber der im Ambr. vorliegenden Textrecension behauptet die oft stark abweichende Recension der Palatini entschieden hohen selbständigen Wert, wenn auch dieser zu Ungunsten des Ambr. in neuester Zeit wohl überschätzt worden ist, z. B. von Ritschl z. Trin.[2] p. XI; op. 3, 791, Bergk, Beitr. z. lat. Gramm. 1, 129, FSchöll, divin. in Truc. Lpz. 1876. In gewissen Formeln ist die Verschiedenheit der beiden Recensionen fast stereotyp. S. Studemund, RhM. 21, 606. Vgl. MNiemeyer, de Pl. fabb. recensione duplici. Berl. 1877. FSchmidt, Gött. Gel. Anz. 1877, 1249. Der Urheber der Recension des A musz nach dem Metriker Heliodor und vor dem Grammatiker Charisius gelebt haben; s. Studemund, Festgruss (Würzb. 1868) 40.

11. Kritische Geschichte der Ausgaben und des Textes von Plautus (bis auf Bothe) von Ritschl, Opusc. 2, 1. Von den ersten 8 Stücken erste Ausg. s. l. et a. Vom vollständigen Plautus ed. princeps cura GMerulae, Ven. 1472 (die 7 letzten Stücke aus einer nicht interpolierten Abschrift des cod. Ursin.). Revision durch Merula's Schüler EScutarius, Mediol. 1490. Ven. 1495. — Venet. 1499 von Bern. Saraceuus. Cum interpret. IBPii, Mediol. 1500 (aus seinem Commentar schreibt sich die heutige Abteilung in Acte her). Neue Textconstitution durch Pylades Buccardus aus Brescia, Brixiae 1506. Dessen Text, aber interpoliert und verstümmelt, wurde durch die Aldina (Ven. 1522) Vulgate bis auf Joach. Camerarius (Kammermeister), dessen vollständige Ausgabe zu Basel 1552 erschien. Nachtrag dazu 1553;

s. über Camerarius' Plautusausgaben Ritschl, Opusc. 3, 67. DLambins Commentar (und Text) gab nach des Verf. Tode JHelias (Par. 1576) heraus. FTaubmanns Commentar erschien Wittenberg 1605, dann (mit reicheren Angaben aus den seitdem in die Heidelberger Bibliothek gelangten Hdss. des Camerarius u. a.) 1612, am besten (ex recognitione Iani Gruteri) 1621. — Ed. JPhPareus, Francof. 1610; mit der für ihre Zeit vortrefflichen Variantensammlung aus den Pfälzer Hdss. Neapoli Nemetum (Neustadt i. d. Pfalz) 1619 = Francof. 1623, und (ohne die Variantensammlung, aber mit vollständigerer Aufzählung der Fragmente) Francof. 1641. Desselben Pareus lexicon Plautinum. ²Hanoviae 1634. — Die weiterhin, bis auf Ritschl, geltende Vulgate (und Verszählung) gründete sich auf die Ausgabe von JFGronov (Lugd. Bat. 1664. 1669. 1684; c. praef. Ernesti, Lps. 1760 II). — Ed. FHBothe, Berl. 1809—11 IV, und Bd. 1 u. 2 der Poetae scen. lat. (Halberst. 1821) = Stuttg. 1829 f. IV. — Cum nott. varr. cur. JNaudet. Par. 1830 IV (Bd. 4 Index). — Rec., interpr. est CWWeise, Quedlinb. 1837. 1847 (mit Wörterverzeichniss) II, und Lpz. bei Tauchnitz. — Ex recogn. AFleckeiseni, Lps. 1859 II (10 Stücke). — Epochemachend: ex rec. et cum apparatu critico FRitschelii. Tom. I (Prolegomena, Trin., Mil., Bacch.). II (Stich. Pseud., Men., Most.). III (Persa, Merc.). Bonn 1848. 54. Gleichzeitig eine Ausgabe mit bloszem Text. (Vgl. AFleckeisen, JJ. 60, 234. 61, 17. ThBergk, ZfdAW. 1848, 1129.) Zweite Bearbeitung begonnen von Ritschl, fortgesetzt von GLöwe, GGötz, FSchöll: I, 1 Trin. 1871, 2 Epid. 1878. — Rec. et enarr. JLUssing, I (Amph. Asin.). II (Aul. Bacch. Capt. Curc.). Kopenh. 1875. 78. Plaute. Morceaux choisis publ. par EBenoist. Paris² 1877.

12. Deutsche Übersetzungen: von Danz, Lpz. 1806—11 IV. Kuffner, Wien 1807 ff. V. Köpke, Berl. 1809. 1826 II. Rost (9 Stücke), Lpz. 1836; MRapp (im Trimeter). Stuttg. 1838 ff.; WHertzberg (Trinummus, Mil., Capt., Rud.), Stuttg. 1861; WBinder, Stuttg. 1862 ff.; JJCDonner, Lpz. u. Heidelb. 1864 ff. III.

13. Zur Textkritik z. B.: FRitschl, Opusc. 2, 274. 3, 166 u. sonst. AFleckeisen, Exercitationes Plaut. Gott. 1842; Phil. 2, 57; Kritische Miscellen (Progr. des Vitzthum'schen Gymn.) Dresd. 1864; JJ. 95, 625; 107, 501 u. sonst. JBrix, Emendatt. Plaut. Brieg 1847. Hirschberg 1854; JJ. 101, 761. ThBergk, ZfdAW. 1855, 289; Progr. von Halle 1858. 1866; Phil. 17, 38 u. sonst. MCrain, Phil. 9, 646; Progr. von Putbus 1858; ZfdGW. 20, 471. 867. 21, 148. ThLadewig, Phil. 17, 248. 452. CKretschmer, Quaestt. Pl., Bresl. 1863. ASpengel, T. Maccius Plautus; Kritik, Prosodie, Metrik, Gött. 1865 (s. darüber bes. Studemund, JJ. 93, 49). KHWeise, die Komödien des Pl., kritisch beleuchtet, Quedlinb. 1866. AKieszling, Symb. philolog. Bonn. 833; RhM. 24, 115; analecta pl., Greifsw. 1878. SBugge, Tidskrift for Philologi (Kopenh. 1867 f.) 6, 1. 7, 1; Phil. 30, 636. 31, 247; Opusc. philol. ad Madvig, (1876) 153. WStudemund, Festgrusz zur Würzb. Philologenvers. (Würzb. 1868) 38; Emendatt. Plaut., Greifsw. 1871. HAKoch, RhM. 25, 617. 32, 97; Emendatt. plaut., Naumb. 1872. OSeyffert, Phil. 25, 439. 27, 432. 29, 385; Studia Pl. (Progr. d. Sophien-Gymn.), Berl. 1874. ALorenz, Phil. 27, 543. 28, 183. CEGeppert, plaut. Studien. Berl. 1870. 71 II. ALuchs, Herm. 6, 264. 8, 105. 13, 497. GGötz, Dittographien im Plautustext, acta Lips. 6, 235. GLöwe, coniectan. Pl., Lps. 1877. FVFritzsche, anal.

Pl., Rost. 1877. 78 H. HSchnorr, quaestt. Plautinae, Kiel 1878. ERedslob, symbolae critt. ad Pl. fabulas, Weimar 1879.

ALorenz, Berichte über die pl. Literatur seit 1873, JB. 1873, 341. 1874/75 1, 606. 1876 2, 1. 1878 2, 1.

99 **100.** Q. Ennius, geboren J. 515/239 zu Rudiae im Lande der Peucetier, wo Griechisches und Oskisches sich vielfach durchdrang, diente J. 550/204 auf römischer Seite in Sardinien, wo ihn M. Porcius Cato traf und mit nach Rom nahm. Hier lebte auch er vom Unterrichten im Griechischen und Anfertigen von Übersetzungen griechischer Stücke für die römische Bühne, und gewann sich die Gunst des älteren Africanus. M. Fulvius Nobilior, Cos. 565/189, nahm den Dichter in seine Provinz Aetolien mit, als Zeugen und Herold seiner Taten. Dessen Sohn verschaffte J. 570/184 dem Ennius das römische Bürgerrecht, indem er als triumvir coloniae deducendae mit Genehmigung des Volks demselben ein Ackerlosz (in Potentia oder Pisaurum) zuwies. J. 585/169 starb Ennius an der Gicht.

1. Geburtsjahr bezeugt durch Varro, Gell. NA. 17, 21, 43 (s. § 101, 3); vgl. Cic. Brut. 72. Tusc. 1, 3; auch s. A. 2. — Strab. 6, p. 281 C. *Ῥυδίαι, πόλις ἑλληνὶς ἐξ ἧς ἦν ὁ ποιητὴς Ἔννιος.* Mela 2, 4, 61. Sil. It. 12, 393. Auson. Id. 12 (grammaticom. 17) u. A. Calabrae Pierides, Hor. O. 4, 8, 20; vgl. Ovid. AA. 3, 409. Suid. v. *Ἔννιος: ποιητὴς Μεσσάπιος.* Fest. 293 quam consuetudinem (non geminandi litteras in scribendo) Ennius mutavisse fertur, utpote Graecus graeco more usus. Suet. gramm. 1 antiquissimi doctorum, qui iidem et poetae et semigraeci erant, Livium et Ennium dico usw. Gell. 17, 17, 1 Q. Ennius tria corda habere sese dicebat, quod loqui graece et osce et latine sciret.

2. Corn. Nep. Cato 1, 4 praetor provinciam obtinuit Sardiniam, ex qua quaestor superiore tempore ex Africa decedens Q. Ennium poetam deduxerat. Vgl. Hieron. z. Euseb. Chron. a. 1777 = 514/240. Q. Ennius poeta Tarenti (Missverständniss) nascitur, qui a Catone quaestore Romam translatus habitavit in monte Aventino (vgl. Varro LL. 5, 163 . . ligionem Porcius - - nämlich Licinus — designat quom de Ennio scribens dicit eum coluisse Tutilinae loca), parco admodum sumptu contentus et unius (? vgl. Cic. de or. 2, 276) ancillae ministerio. FRitter, ZfdAW. 1840, 370.

3. Cic. Arch. 22 carus fuit Africano superiori noster Ennius; itaque etiam in sepulcro Scipionum putatur is esse constitutus ex marmore. Liv. 38, 56 Romae extra portam Capenam in Scipionum monumento tres statuae sunt, quarum duae P. et L. Scipionum dicuntur esse, tertia poetae Q. Ennii. Vgl. Welcker, Trag. 1360. — Vertrauliches Verhältniss zu Scipio Nasica, Cic. de or. 2, 276.

4. Cic. Arch. 27 ille qui cum Aetolis Ennio comite bellavit Fulvius. Tusc. 1, 3 oratio Catonis, in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori quod is in provinciam poetas duxisset. duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut

scimus, Ennium. Aur. Vict. ill. 52, 3 quam victoriam (des Fulvius über die Aetolier), per se magnificam, Q. Ennius, amicus eius, insigni laude celebravit. Symmach. ep. 1, 21 Q. Ennio ex aetolicis manubiis captiva chlamys tantum muneri data Fulvium decolorat.

5. Cic. Arch. 22 ergo illum, . . Rudinum hominem, maiores nostri in civitatem receperunt. Brut. 79 Q. Nobiliorem M. f. . . , qui etiam Q. Ennium, qui cum patre eius in Aetolia militaverat (ungenau), civitate donavit, cum triumvir (570/184 s. Liv. 39, 44) coloniam deduxisset. Vgl. FRitter aO. 383. In Folge dessen Ennius' Ausruf: nos sumus Romani qui fuvimus ante Rudini, Cic. de or. 3, 168.

6. Cic. Cato mai. 14 annos septuaginta natus — tot enim vixit Ennius — ita ferebat duo quae maxima putantur onera, paupertatem et senectutem, ut eis paene delectari videretur. Brut. 78 hoc (C. Sulpicius Gallus) praetore ludos Apollini faciente, cum Thyesten fabulam docuisset, Q. Marcio Cn. Servilio coss. (585/169), mortem obiit Ennius. Hieron. zu Euseb. Chr. ad a. 1849 = 586/168: Ennius poeta septuagenario maior articulari morbo petit (vgl. Ennius bei Priscian. GL. 2, 434 numquam poetor nisi si podager; auch vgl. Hor. E. 1, 19, 7 Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma prosiluit dicenda; Seren. Sammon. 713 Ennius ipse pater, dum pocula siccat iniqua, hoc vitio tales fertur meruisse dolores) sepultusque (? vgl. A. 3) in Scipionis monumento, via Appia intra primum ab urbe miliarium. quidam ossa eius Rudiam ex Ianiculo translata adfirmant (vielleicht weil ihm dort irgend ein Denkmal errichtet war). Grabschrift (? s. OJahn, Herm. 2, 242) bei Cic. Tusc. 1, 34 aspicite, o cives, senis Enni imaginis formam. hic vestrum panxit maxima facta patrum usw. vgl. ebd. 1, 117. Cato mai. 73 und unten § 115, 2.

101. Den meisten Ruhm gewann Ennius als Epiker, durch 100
seine achtzehn Bücher Annales, welche die traditionelle römische Geschichte, von Aeneas' Ankunft in Italien bis auf des Dichters eigene Zeit, in chronologischer Ordnung darstellten. Das Werk sollte ein Seitenstück zu den homerischen Epen werden, und galt den Römern auch dafür; der künstlerische Wert desselben kann aber nur sehr untergeordnet gewesen sein. Wichtig wurde es auch dadurch dasz darin, neben vielem Anderen was die homerische Weise nachahmte, der epische Vers der Hellenen erstmals in die römische Literatur eingeführt wurde.

1. Überreste (über 600 Verse und Versteile) am besten bei JVahlen, Ennianae poes. reliquiae (Lps. 1854), p. 3–88. vgl. ebd. p. XVIII—LXXX. Auswahl: Wordsworth, EL. 299. Würdigung bei Mommsen RG. 1^6, 918.

2. Diomed. GL. 1, 484 (nach Reifferscheid, JJ. 79, 157) epos latinum primus digne scripsit Ennius, qui res Romanorum decem et octo complexus est libris, qui vel annales (in)scribuntur, quod singulorum fere annorum actus contineant, sicut publici annales quos pontifices scribaeque conficiunt, vel Romais (nach Reifferscheid ein in der augusteischen Zeit aufgebrachter Titel; die Hdss. Romanis), quod Romanorum res gestas declarant.

3. Buch I (fragmenta illustr. Hllberg, Bonn 1852): Einleitung, Vor-

geschichte, Gründung bis zu Romulus' Vergötterung. Buch II: Numa bis Ancus Martius. III: die drei letzten Könige. IV: Anfang der Republik bis zur gallischen Eroberung. V: Samniterkriege? VI: Pyrrhus. VII (librorum VII—IX s. de bellis punicis fragm. illustr. ThHug, Bonn 1852): erster punischer Krieg, in Kürze, weil der Stoff schon von Naevius behandelt war, über welchen in gespreizter Geringschätzung geurteilt wurde; s. Cic. Brut. 75. VIII und IX: hannibalischer Krieg. X und XI: makedonischer Krieg. XII:?—XIII u. XIV: Krieg mit Antiochus. XV: Fulvius Nobilior in Aetolien. Tod des ältern Africanus (J. 571/183). Damit Abschlusz kurz nachher. — Plin. NH. 7, 101 (von der fortitudo welche Gegenstand der poetica fabulositas geworden): Q. Ennius T. (Liv. 39, 56. 40, 1: L.) Caecilium Teucrum (Dentrem Hardouin; vgl. Bergk, JJ. 83, 323) fratremque (M., s. Liv. 42, 6) eius praecipue miratus propter eos sextum decumum adiecit annalem. Das Buch hatte daher ein neues Prooemium und erhielt weitere Fortsetzungen durch B. XVII u. XVIII, worin die Ereignisse von 571/183 bis 580/174 behandelt und schlieszlich von der eigenen Person des Dichters gesprochen wurde; s. Gell. 17, 21, 43 consules Q. Valerius et C. Manilius, quibus natum esse Q. Ennium poetam M. Varro . . scripsit eumque cum septimum et sexagesimum annum haberet (also J. 582/172) duodecimum (duodevigesimum PMerula, XIIX statt XII) annalem scripsisse, idque ipsum Ennium in eodem libro dicere. — Vgl. über Anklänge an Ennius bei Livius HHagen, JJ. 109, 271 u. WSieglin, Chronol. der Belager. v. Sagunt. Lpz. 1878. — LHavet, l'histoire romaine dans le dernier tiers des Ann. d'Enn. Paris 1878.

4. Suet. gramm. 2 Q. Vargunteius (vgl. § 41, 1) annales Ennii, quos certis diebus in magna frequentia pronuntiabat. Vgl. ebd. 8 M. Pompilius Andronicus . . adeo inops atque egens ut coactus sit praecipuum illud opusculum suum Annalium Ennii elenchorum XVI milibus nummum cuidam vendere. Cic. opt. gen. or. 2 licet dicere Ennium summum epicum poetam, si cui ita videtur. Martial. 5, 10, 7 Ennius est lectus salvo tibi, Roma, Marone et sua riserunt saecula Maeoniden. Auf einer pompejanischen Wandschrift der Anfang eines Verses aus den Annalen CIL. 4, 3135 (s. Bücheler, RhM. 27, 474). Vitruv. 9, praef. 16 qui litterarum iucunditatibus instincti habent mentes non possunt non in suis pectoribus dedicatum habere sicut deorum sic Ennii poetae simulacrum. Quintil. 10, 1, 88 Ennium sicut sacros vetustate lucos adoremus, in quibus grandia et antiqua robora iam non tantam habent speciem quantam religionem. Vgl. 2, 17, 24 dicet notum illud (des Ennius): Dum clavom rectum teneam; vgl. 9, 4, 115. Vulcac. Gall. Avid. Cass. 5, 7 scis versum a bono poeta dictum et omnibus frequentatum: Moribus antiquis etc. Gell. 18, 5, 2 (Antonio) Iuliano nuntiatur anagnosten quendam, non indoctum hominem, voce admodum scita et canora Enni Annales legere ad populum in theatro (zu Puteoli), ebd. 3 Ennianistam . . se ille appellari volebat. 4 quem cum iam inter ingentes clamores legentem invenissemus etc. 7 cumque aliquot eorum qui aderant 'quadrupes equus' apud suum quisque grammaticum legisse se dicerent etc. Spart. Iladr. 16, 6 Ciceroni Catonem, Vergilio Ennium, Sallustio Coelium praetulit. Macr. Sat. 6, 9, 9 quia saeculum nostrum ab Ennio et omni bybliotheca vetere descivit, multa ignoramus quae non lalerent si veterum lectio nobis esset familiaris.

102. Nächstdem ist die Tragödie Ennius' wichtigstes 101
Arbeitsfeld. Dabei scheint er mit Vorliebe Stücke des Euripides ins Lateinische übertragen zu haben, da ihn dessen Aufklärung und rhetorisierende sentenzenreiche Manier angezogen haben mag. Auch Praetexten verfaszte Ennius, sowie Komödien, ohne jedoch auf letzterem Gebiete zu Bedeutung zu gelangen.

1. Erhalten sind Bruchstücke von Achilles und (vgl. Kluszmann, in Jahn's Archiv 11, 325. OJahn, Hermes 3, 191) Achilles Aristarchi, Aiax, Alcumeo, Alexander, Andromacha aechmalotis, Andromeda, Athamas (? FALange, quaest. metr. 16. 30; BSchmidt, RhM. 16, 599), Cresphontes, Erechtheus, Eumenides, Hectoris lutra (Bergk JJ. 83, 625), Hecuba (FOsann, anal. crit. 126), Iphigenia, Medea exsul (vgl. HPlanck, Ennii Medea illustr. Gött. 1807. FOsann, aO. 79. JVahlen, Berl. ind. lect. 1877.), Medea Atheniensis, Melanippa, Nemea, Phoenix, Telamo, Telephus, Thyestes. Die Überreste bei Vahlen, Enn. p. 91 und Ribbeck, Trag. lat.[2] p. 15. Auswahl: Wordsworth, EL. 307. Vgl. Welcker, griech. Trag. 1373. Ribbeck, röm. Trag. 81. 212.

2. Glossae Salomonis (HUsener, RhM. 28, 419. 22, 446): tragodias Ennius fere omnes ex graecis transtulit, plurimas ex Euripideis, nonnullas Aristarchiis. Von den uns bekannten Stücken sind sicher nach Euripides: Andromeda, Hecuba, Iphigenia, Medea exsul, Melanippa, Telephus, sowie Alexander, Andromacha; wahrscheinlich aber auch Erechtheus u. Phoenix. Nach Aeschylos Eumenides (und Hectoris lutra ?), nach Sophokles wahrscheinlich Aiax, nach Aristarchos der eine Achilles. Die Vergleichung mit den betreffenden Originalen zeigt dasz die Stücke des Ennius freie Übersetzungen waren, bei der Iphigenie mit Vervollständigung der Handlung aus Sophokles (Contamination). Vgl. Cic. fin. 1, 4 cum . . fabellas latinas ad verbum e graecis expressas non inviti legant. quis enim tam inimicus paene nomini romano est qui Ennii Medeam aut Antiopam Pacuvii spernat aut reiciat, quod se isdem Euripidis fabulis delectari dicat? de opt. gen. 18 eidem . . Andromacham aut Antiopam aut Epigonos latinas recipiunt; quod igitur est eorum in orationibus e graeco conversis fastidium, nullum cum sit in versibus? Gell. 11, 4 Euripidis versus sunt in Hecuba. . . hos versus Q. Ennius, cum eam tragoediam verteret, non sane incommode aemulatus est. Dasz Ennius dieser Tätigkeit bis an sein Ende treu blieb zeigt Cic. Brut. 78.

3. Ambracia war höchst wahrscheinlich eine praetexta und behandelte die Eroberung der gleichnamigen Stadt durch M. Fulvius Nobilior, den Gönner des Ennius, J. 565/189. S. Ribbeck, röm. Trag. 207; vgl. Vahlen, Enn. p. 153. Eine zweite praetexta des Ennius, Sabinae (der Raub der Sabinerinnen), vermutet Vahlen (RhM. 16, 580, vgl. Enn. p. LXXXVIII) wegen Jul. Victor. p. 402, 30 H: ut (in) Sabinis Ennius dixit; dagegen Bergk, Phil. 33, 294. Vgl. Ribbeck, röm. Trag. 205.

4. Gell. 4, 7, 3 Ennii versum (trochaeisch) ex libro qui Scipio inscribitur. Während meist der Scipio für einen Bestandteil der Saturae angesehen wird (Lersch, Vahlen), so hat GRöper, de Q. Ennii Scipione (Danzig 1868) zu beweisen versucht dasz derselbe, wie schon Ältere an-

nahmen, gleichfalls eine praetexta war. Vgl. Rhaban. Maur. (oben § 14, 2). Die ernste und gehaltene Sprache der Überreste beweist dafür nichts. Als Masz sind nur troch. Septenare erwiesen. Abfassung vor den Annales, etwa 554/200 nach Scipio's siegreicher Heimkehr aus Afrika (J. 553/201); zu späterer Datierung (Vahlen p. LXXXVII) liegt kein wirklicher Grund vor. Die Überreste (die meisten unsicher) bei Vahlen Enn. p. 155. Vgl. LLersch, RhM. 5 (1837), 416. FRitter, ZfdAW. 1840, 388. Ribbeck, com.[2] p. CXVII.

5. Der leichte Ton der Komödie scheint dem Ennius wenig geglückt zu sein. Von zwei Komödien, Caupuncula (eine tabernaria?) und Pancratiastes, haben wir schwache Spuren; s. Ribbeck com.[2] p. 4. Vahlen, Enn. p. LXXXI und p. 153 f. Volcacius Sedigitus (§ 147, 3) führte ihn unter den komischen Dichtern antiquitatis causa an letzter Stelle auf.

102 **103.** Ferner gab Ennius Saturae heraus, in dem Sinne einer Sammlung vermischter Gedichte in verschiedenen Metren. Bestandteile derselben waren vielleicht der Sota, Protrepticus, die Heduphagetica, der Epicharmus, Euhemerus und Epigramme.

1. Über die saturae des E. s. Vahlen Enn. p. LXXXI. Die Reste ebd. p. 154. Vier Bücher nach Porphyr. zu Hor. Sat. 1, 10, 47; aus einem sechsten citiert Donat. ad Ter. Phorm. 2, 2, 25. Versmasze: Trochaeen, Iamben, Sotadeen, daktyl. Hexameter; dasz Ennius auch Saturnier gedichtet habe ist an sich nicht wahrscheinlich und auch nicht erwiesen. Inhalt lehrhaft, auch Fabeln. — APetermann, über die Satire des Ennius, Hirschb. 1851. 52. II. Vgl. § 28, 1.

2. Sota (d. i. *Σωτᾶς*) = Sotades (*Σωτάδης*), nach welchem das sotadische Masz benannt ist. In Sota Ennii, Varro LL. 5, 62; Ennius . . . in Sota (nasota die Hs.), Festus 356; Sota Ennianus, bei Fronto p. 61; Ennius sotadico versu Paul. Festi 59. Vgl. Vahlen Enn. p. 164. XC.

3. Praecepta s. Protrepticus, Doppeltitel, in beiden Sprachen, Vahlen p. 165 u. XCI.

4. Heduphagetica, gastronomischen Inhalts, nach dem Alexandriner Archestratos, Vahlen p. 166 u. XCI. RhM. 16, 581.

5. Epicharmus, eine Art naturphilosophischen Lehrgedichts, wohl betitelt nach demjenigen welchem die in dem Buche ausgesprochene (pythagoreische) Weisheit in den Mund gelegt war. In trochaeischen Tetrametern. Vahlen p. 167 und XCII. Röper, Scipio 17.

6. Euhemerus, sive Sacra historia (vgl. auch HUsener, RhM. 28, 408), lateinische Bearbeitung der *ἱερὰ ἀναγραφή* des *Εὐήμερος* (um 450/304), mit Übertragung dieses abenteuerlichen Systems der Mythendeutung auch auf die italischen Götter. Cic. n. d. 1, 119 Euhemerus, . . quem noster et interpretatus et secutus est praeter ceteros Ennius. Augustin. Civ. d. 7, 26 (27) totam de hoc Euhemerus pandit historiam, quam Ennius in latinum vertit eloquium. Aus den Anführungen des Lactantius (nach einer Umarbeitung in Prosa) hört sich vielfach der ursprüngliche trochaeische Rhythmus heraus. — Krahner, Grundlinien zur Gesch. d. Verfalls usw. 37. Gerlach, histor. Studien 154. Mommsen, RG. 1[6], 917. Vahlen p. XCII u. 169. B. ten Brink, Varronis locus de urbe Roma. accedunt Q. Ennii

apologus Aesopicus (vgl. Gell. 2, 29 und ORibbeck, RhM. 10, 290) et reliquiae Euemeri versibus quadratis, Utr. 1855.

7. Die wenigen Epigramme (im elegischen Masz), z. B. die Grabschrift des Ennius (§ 115, 2), bei Vahlen Enn. p. 162; vgl. p. xc.

104. Ennius ist entschieden ein künstlerisches Talent. Zwar 103
scheint er rasch gearbeitet zu haben, und seine Gedichte verletzen oft die Gebote der Schönheit und des guten Geschmackes; aber auf der neuen von ihm eingeschlagenen Bahn hatte er auch besonders grosze Schwierigkeiten zu überwinden und war durch das Kümmerliche seiner äuszeren Lage in der gleichmäszigen Ausbildung seiner reichen Gaben gehindert. Dieses Missverhältniss zwischen äuszerer Stellung und innerer Leistungsfähigkeit steigerte zugleich sein Selbstgefühl. In seiner Zeit ein Sendbote der Aufklärung hat er der römischen Poesie und Sprache die Wege gezeigt und eröffnet auf denen sie Jahrhunderte lang fortwandelte.

1. Die augusteischen und kaiserlichen Dichter heben einseitig und undankbar (AZingerle, Ovid's Verhältn. 2, 1) an Ennius hauptsächlich seine relative Formlosigkeit hervor: Horaz E. 2, 1, 50. AP. 259. Prop. 5, 1, 61. Ovid. Am. 1, 15, 19. Auch Val. Max. 8, 14, 1. Sen. Ep. 58, 5; vgl. Dial. 5, 37, 5. Fragm. 110—114 H. Martial. 11, 90. Macr. 1, 4, 17. Gerechtere Würdigung bei Ovid. Trist 2, 423 f. suo Martem cecinit gravis Ennius ore, Ennius ingenio maximus, arte rudis. Vgl. Quintil. 1, 8, 8. 10, 1, 40. Auch Sen. fr. 114 H. quidam sunt tam magni sensus Q. Ennii ut, licet scripti sint inter hircosos, possint tamen inter unguentatos placere. Macr. 6, 3, 9 nemo ex hoc viles putet veteres poetas quod versus eorum scabri nobis videntur. ille enim stilus Enniani saeculi auribus solus placebat etc. Quintil. 10, 1, 88. Fronto p. 114 Ennius multiformis. Cicero, zu uneingeschränkt, de or. 1, 198 u. de prov. cons. 21 summus poeta. Tusc. 3, 45 egregius poeta . . praeclarum carmen. Doch or. 36 multa apud Ennium neglegentius. Mur. 30 ingeniosus poeta et auctor valde bonus. Affectierte Bewunderung spricht auch Vitruvius aus; s. § 101, 4. — Vgl. Lucr. 1, 118 ff. Mommsen RG. 1^6, 910. Patin, études sur la poésie latine (Par. 1869) 2, 1. Ribbeck, röm. Trag. 77.

2. Sprach- und Verskünsteleien, beziehungsweise Geschmacksfehler, zB. Ann. 113. 586. 452. Trag. 337. 448. Sat. 34 f. Vgl. LMüller, JJ. 95, 504. Acrostichon Q. Ennius fecit, Cic. de div. 2, 111.

3. Selbstgefühl. Vgl. Grabschrift (doch s. § 115, 2), die Polemik gegen Naevius, Cic. Brut. 76. Ann. 3 f. 15. Sat. 6 f. Doch s. auch Ann. 551.

4. Aufklärung (auszer Euhemerus) bes. Trag. 353 Égo deum genus ésse semper díxi et dicam caélitum, Séd eos non curáre opinor quíd agat humanúm genus; Nám si curent, béne bonis sit, mále malis, quod núnc abest. . . Séd superstitiósi vates ínpudentesque árioli Aút inertes aút insani aut quíbus egestas ímperat, Quí sibi semitám non sapiunt, álteri monstránt viam; Quíbus divitias póllicentur, áb eis drachumam ipsí petunt.

5. Verdienste um die Sprache s. § 93, S. 138. LMüller, metr. 69. GUngermann, Q. Ennius versu hexam. in litteras lat. inducto quatenus meritus sit, Coblenz 1866. — Festus 293 nulla geminabatur littera in scribendo. quam consuetudinem Ennius mutavisse fertur, utpote Graecus graeco more usus, quod illi aeque scribentes ac legentes duplicabant mutas, semi[vocales et liquidas].

6. Beste Sammlung der Überreste: Ennianae poesis reliquiae. rec. JVahlen, Lps. 1854. — Mlloch, de Ennianorum Ann. fragm. a PMerula (in s. Ausg. Leiden 1595) auctis, Bonn 1839. JLawicki, de fraude Pauli Merulae, Ennianorum annalium editoris, Bonn 1852. ThBergk, Quaestt. Enn., Marb. 1844; Spec. novum, Halle 1860; JJ. 83, 816. 495. 617; de Ennianis reliquiis, Halle 1863. ORibbeck, RhM. 10, 265. Vahlen, ebd. 14, 552. 16, 571; Herm. 12, 253. 399; Berl. ind. lect. 1878. Mommsen, RhM. 16, 449. 17, 143. JMähly, JJ. 75, 359. RUnger, Scheda Enniana. Halle 1875. LFruterius, RhM. 33, 244. LHavet, rev. d. philol. 2, 93. LQuicherat, mélanges de philol. (Par. 1879), 244.

104 **105.** M. Pacuvius, der Schwestersohn des Ennius, war geboren um 534/220 in Brundisium, und betrieb, von seinem Oheim nach Rom gezogen und angeleitet, dort — neben dem Gewerbe eines Malers — auch das Abfassen von ernsten Dramen. Nachdem er noch J. 614/140 daselbst ein Stück aufgeführt hatte kehrte er nach Unteritalien zurück und starb zu Tarent ums J. 622/132. Wir kennen von ihm nur zwölf Tragödien und eine praetexta (Paulus). Jene zeigen Vorliebe für Sophokles neben Herabstimmen des Tones zum Schauspiel, die Überbleibsel alle nach Stimmung, Sprache und Versbau einen gut bürgerlichen Charakter.

1. Cic. Brut. 229 Accius isdem aedilibus ait se et Pacuvium docuisse fabulam, cum ille octoginta, ipse triginta annos natus esset. Accius aber war J. 584/170 geboren. Hieron. zu Euseb. Chr. a. 1863 = 600/154 Pacuvius Brundisinus tragoediarum scriptor clarus habetur, Ennii poetae ex filia (vielmehr seiner Schwester, s. Plinius aO.) nepos, vixitque Romae quoad picturam exercuit ac fabulas venditavit. deinde Tarentum transgressus prope nonagenarius diem obiit. Varro sat. menipp. 356 Büch.: Pácvi (Pacuius, Pacvius Nebenformen von Pacuvius: s. Lachm. z. Lucr. p. 306) discipulus dicor, porro is fuit Enni, Enniu' Musarum: Pompilius clueor. Plin. NH. 35, 19 proxime celebrata est in foro boario, aede Herculis, Pacuvii poetae pictura. Ennii sorore genitus hic fuit, clarioremque eam artem Romae fecit gloria scenae. Gell. 13, 2, 2 cum Pacuvius grandi iam aetate et morbo corporis diutino adfectus Tarentum ex urbe Roma concessisset etc. und 1, 24, 4 epigramma Pacuvii verecundissimum et purissimum dignumque eius elegantissima gravitate: . . Hic sunt poetae Pácuvi Marcí sita Ossa etc. vgl. OJahn, Herm. 2, 243; unten § 115, 2.

2. Tragödien: Antiopa (nach Euripides), Armorum iudicium, Atalanta, Chryses, Dulorestes (OJahn, Herm. 2, 229), Hermiona, Iliona, Medus, Niptra

(nach Sophokles), Pentheus, Periboea, Teucer, (Protesilaus durchaus zweifelhaft). Die Überreste bei Ribbeck, trag.[2] p. 75. Auswahl: Wordsworth, EL. 314. Vgl. Welcker, Trag. 1380. Teuffel, Tüb. Progr. 1858, 7. Ribbeck, röm. Trag. 218.

3. Die Praetexta Paulus (Ribbeck trag.[2] p. 280) hatte wohl den L. Aemilius Paulus den Sieger bei Pydna zum Gegenstande; OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1856, 301. Ribbeck, röm. Trag. 326.

4. Unsicher ist die Angabe von Diomedes GL. 1, 485 satira . . carmen . . quale scripserunt Pacuvius et Ennius. Vgl. Porphyr. zu Hor. Sat. 1, 10, 46 cum . . Terentius Varro Narbonensis (§ 212, 1) . . . item Ennius . . et Pacuvius huic generi versificationis non suffecissent.

5. Gell. 6 (7), 14, 6 exempla in latina lingua M. Varro esse dicit ubertatis Pacuvium, gracilitatis Lucilium, mediocritatis Terentium. Dagegen Fronto p. 114 mediocris Pacuvius. Cornificius (Rhet. ad Her. 4, 7) setzt die Stärke des P. in seine Botenerzählungen (nuntii). Cic. de opt. gen. or. 1 itaque licet dicere et Ennium summum epicum poetam et Pacuvium tragicum et Caecilium fortasse comicum. Brut. 258 illorum (des Laelius und jüngeren Africanus) aequales Caecilium et Pacuvium male locutos videmus; vgl. ad Att. 7, 3, 10. or. 155. Lucil. bei Non. 30 tristis contorto aliquo ex Pacuviano exordio. Hor. E. 2, 1, 55. Quintil. 10, 1, 97. Pers. 1, 77. Martial. 11, 91. Tac. dial. 20. Würdigung dieser Urteile: Teuffel, Tüb. Progr. 1858, 11. Vgl. OJahn, Herm. 2, 234.

6. HStieglitz, de Pac. Duloreste, Lps. 1826. ThLadewig, PRE. 5, 1042. JWennemer, de Pacuvio, inpr. de eius Antiopae, Dulorestis Ilionaeque fragm. Münster 1853. Mommsen, RG. 2[6], 431. Teuffel, Caecil. Statius, Pacuvius usw. Tüb. Progr. 1858, 5. Ribbeck, röm. Trag. 334.

106. Statius Caecilius, der ungefähr gleichalterige Zeit- 105
genosse des Pacuvius, gehörte durch Geburt dem keltischen Stamme der Insubrer an, kam nach Rom wahrscheinlich als Kriegsgefangener zwischen 554/200 und 560/194 und schlosz sich nach seiner Freilassung hauptsächlich an Ennius an. Er überlebte diesen nur um wenig, erreichte aber nicht dessen hohes Alter. So zeitlich in der Mitte stehend zwischen Plautus und Terenz, scheint sich Caecilius in den Komödien welche er nach neuattischen Originalen verfaszte Anfangs mehr an die Art des Plautus gehalten zu haben, während er später, in Folge der hellenisierenden Richtung der Zeit, immer regelrechter wurde, aber doch sich mehr Kraft bewahrte als Terenz. Die Überreste zeigen ganz die Weise der palliata, aber weniger altertümliche Formen als sich bei Pacuvius finden.

1. Hieronym. zu Euseb. Chron. a. Abr. 1838 = 575/179: Statius Caecilius comoediarum scriptor clarus habetur, natione Insuber Gallus et Ennii primum contubernalis. quidam Mediolanensem ferunt. mortuus est anno post mortem Ennii III (die Zahl eingefügt von Ritschl, Op. 3, 233, um den

Caec. noch die Andria des Terenz erleben zu lassen; IIII Dziatzko) et iuxta eum in Ianiculo (so Ritschl aO. statt iuxta Ianiculum) sepultus. Vgl. KFHermann, de script. ill. p. 3. Gell. 4, 20, 13 Caecilius ille comoediarum poeta inclutus servus fuit et propterea nomen habuit Statius. sed postea versum est quasi in cognomentum appellatusque est Caecilius Statius. Caecilius kurzweg z. B. bei Cic. de or. 2, 40. Brut. 258. de opt. gen. 2. ad Att. 7, 3, 10; Statius allein niemals, auch nicht de or. 2, 257. — Starb Caec. J. 588/166 so mag er, da er nie zu den longaevi gerechnet wird (Ritschl, Parerga 183, Anm.), um 535/219 geboren gewesen sein, stand also 554/200 ff. im kriegstüchtigen Alter.

2. Anfängliche Misserfolge als Dichter, Prolog. 2, 6 ff. zu Ter. Hec. Später Bestellung zum Beurteiler aufzuführender Stücke, Suet. vit. Ter. 2. Ritschl, Parerga 329.

3. Von den etwa 40 Komödientiteln die wir kennen (s. Caecilii Statii .. deperd. fabb. fragmenta ed. LSpengel, Münch. 1829 und Ribbeck com.[2] p. 35) stimmen 16 mit menandrischen überein (Andria, Androgynos, Chalcia, Dardanus, Ephesius, Hymnis, Hypobolimaeus Rastraria, Imbrii, Karine, Nauclerus, Plocium, Polumeni, Progamos, Synaristosae, Synephebi, Titthe), zwei (Chrysion u. Epicleros?) mit solchen des Antiphanes, einer (Epistathmos?) mit Poseidippos, und einer (Epistula?) mit Alexis. Die Titel selbst zerfallen in drei Classen: 1) rein lateinische, wie Plautus sie zu wählen pflegte; 2) Doppeltitel, lateinische und griechische; 3) rein griechische, in der Weise des Terenz und Turpilius. Letztere bilden die weitaus überwiegende Zahl. Danach scheint es als hätte Caec. zuerst mit den Originalen freier geschaltet, dann aber sich denselben mehr und mehr angeschlossen.

4. Varro bei Non. 374 in argumentis Caecilius poscit palmam; bei Charis. GL. 1, 241 *πάθη* Trabea, Atilius, Caecilius, facile moverunt. Vgl. Hor. E. 2, 1, 59 und Anderes bei Teuffel, Tüb. Progr. v. 1858, 3. Als geborener Insubrer und spät nach Rom gekommen konnte Caecilius nicht für einen guten Gewährsmann für das was fein lateinisch sei gelten; Cic. ad Att. 7, 3, 10. Vgl. Brut. 258 (§ 105, 5). Krit. Beiträge: LFruterius, RhM. 33, 243. — Im Allgemeinen s. Mommsen, RG. 1[6], 902 und Teuffel, Caecilius Statius usw. Tüb. 1858, 1.

106 **107.** Ein Palliatendichter aus der Zeit des Caecilius war auch Trabea und vielleicht der ihm ähnliche Atilius, sowie der Urheber der Boeotia, Aquilius, und Licinius Imbrex. Ein älterer Zeitgenosse und Nebenbuhler des Terenz war Luscius Lanuvinus.

1. Varro bei Charis. GL. 1, 241 *πάθη* Trabea, Atilius, Caecilius facile moverunt. Vgl. Ritschl, Parerga 194, welcher demgemäsz die Blütezeit der beiden Ersteren vor diejenige des (erst erwachsen nach Rom gekommenen) Caecilius setzt. Der Gentilname des Trabea ist unbekannt, der Vorname Q. ohne urkundliche Gewähr. Zwei Überreste (aus Cicero's Tusc.) von lebhaftem Tone und gebildeter Sprache bei Ribbeck, com.[2] p. 31.

2. Archaistischer sind die spärlichen Überbleibsel des Atilius (p. 32 bei Ribb.[2]), der als Palliatendichter durch den Titel Misogynos bezeichnet wird. Da Cicero (ad Att. 14, 20, 3) ihn poeta durissimus nennt, ebenso

aber Porcius Licinus bei Cic. fin. 1, 5 den Atilius welcher die Elektra des Sophokles (vgl. Suet. Caes. 84) übersetzte einen ferreus scriptor, so sind wohl Beide identisch; s. Ribbeck, röm. Trag. 608. Weniger wahrscheinlich ist dasz er derselbe sei mit dem Schauspieler L. Hatilius aus Praeneste (§ 16, 14) welcher (zu Anfang des siebenten Jahrh.? Dziatzko, RhM. 21, 72) in terenzischen Stücken auftrat.

3. Die Boeotia, ihrem Titel nach zur palliata gehörig, für deren Verfasser schon zu (vor) Varro's Zeit ein Aquilius galt, schrieb Varro wegen ihres plautinischen Geistes dennoch dem Plautus zu (Gell. 3, 3, 3), wogegen L. Accius nachdrücklich sich erklärt hatte (ebd. 9). Die Zeitanspielungen passen zu J. 580/174—600/154; Ritschl, Parerga 82. 123. 208. Ribbeck, com.² p. 33.

4. Licinius Imbrex, vetus comoediarum scriptor, in fabula quae Neaera (in)scripta est, Gell. 13, 23, 16. Vgl. Paul. Festi 109 Imbrex nomen cuiusdam comici. Zur palliata weist ihn der Titel Neaera. Ribbeck, com.² p. 35. Volcac. Sedig. bei Gell. 15, 24 si erit quod quarto detur dabitur Licinio. Identisch mit Licinius Tegula (§ 114, 3)?

5. Luscius Lanuvinus (Lavinius; s. über diese — unrichtige? — Form Dziatzko zum Phorm. S. 100), der (malevolus) vetus poeta gegen welchen in allen terenzischen Prologen, mit Ausnahme derer zur Hecyra, bitter polemisiert wird. Er übersetzte mehrere Stücke von Dichtern der neuen attischen Komödie, wie das *Φάσμα* des Menander (Ter. Eun. prol. 9) und desselben (?) *Θησαυρός* (ebd. 10), so wortgetreu dasz er auch Züge die einem römischen Publicum Anstosz geben muszten mitherübernahm und dem Terenz die Abweichungen von seinem griechischen Original und die Zutaten aus anderen griechischen Stücken als Fehler tadelte. Ter. Eun. prol. 10. Vgl. Andr. prol. 15. Heaut. 16. Phorm. prol. 1. Ad. 1. Grauert, Analekten 116. Ladewig, Kanon des Volc. Sed. 12. Ribbeck, com.² p. 83. — Über Plautius s. § 96, 5.

108. P. Terentius (Afer) war J. 569/185 zu Karthago 107
geboren, gelangte aber frühe nach Rom, wo er Sklave eines (Senators) Terentius (Lucanus) war, der ihm die Erziehung eines Freien geben liesz und bald die Freiheit schenkte. Vielleicht als Africaner kam er mit dem jüngern Africanus und dessen Kreis in ein näheres Verhältniss, wodurch das Gerede hervorgerufen wurde dasz jener der wahre Verfasser seiner Lustspiele sei. Nachdem er sechs Stücke zur Aufführung gebracht begab sich Terenz Studien halber nach Griechenland. Auf der Rückreise von dort starb er im Jahre 595/159 erst 26 Jahre alt.

1. Quelle der durch Donatus (vor seinem Commentar zu Terenz) uns erhaltene Auszug aus Suetons Werk de poetis, vorzugsweise eine Zusammenstellung der (mannigfach widerstreitenden) Angaben der Grammatiker. Vgl. NFritsch, Suetonii vita Ter. emend. et illustr. Bonn 1852. KLRoth, RhM. 12, 174. HDörgens, Phil. 11, 787; besonders aber Ritschl's Bearbeitung dieser vita Terentii in Reifferscheid's Sueton (Lpz. 1860), jetzt

auch in d. Opusc. 3, 204. Dazu Bergk, Phil. 16, 627. HSauppe, Gött. Nachrichten 1870, S. 111. JVahlen, MBer. d. Berl. Ak. 1876, 789.

2. Was sich sonst noch Derartiges findet, wie in Hieronymus' Bearbeitung der Chronik des Eusebius (zu J. 1859 = 596/158), in der von GvMurr (Nürnb. 1786) aus einer Nürnberger, von AMai (Mediol. 1815) aus einer Mailänder Hdschr. herausgegebenen (und daher vita Ambrosiana benannten) vita, geht auf dieselbe Quelle zurück, teilweise mit willkürlichen Ausmalungen. Vgl. Ritschl, Opusc. 3, 274. Selbständigen Wert hat nur der ganz kurze Zusatz des Donatus zu jenem Auszug.

3. Nach Rom kam Terenz wohl durch einen Sklavenhändler, der ihn in Afrika kaufte oder raubte. Als Kriegsgefangener jedenfalls nicht unmittelbar, da er nach dem Ende des zweiten punischen Kriegs (J. 553/201) geboren wurde und beim Beginn des dritten (J. 605/149) schon todt war; s. Fenestella bei Sueton. Bergk aO. 628. Anth. lat. 734 Romanis ducibus bellica praeda fui.

4. Den Vornamen Publius kann T. entweder von seinem Freilasser haben oder von einem andern Gönner, etwa dem jüngern Africanus. Vgl. Cic. fam. 13, 35, 1. Att. 4, 15, 1.

5. Cum multis nobilibus familiariter vixit, sed maxime cum Scipione Africano et C. Laelio. quibus etiam corporis gratia conciliatus existimatur. . . non obscura fama est adiutum Terentium in scriptis a Laelio et Scipione, eamque ipse auxit numquam nisi leviter (vgl. Prol. zu Heaut. und Ad.) refutare conatus (Suet. l. l.). Letzteres wohl weil das Gerede für keinen der beiden Teile beleidigend war. Erörterungen darüber bei Suet. l. l. Vgl. Cic. Att. 7, 3, 10 Terentium, cuius fabellae propter elegantiam sermonis putabantur a C. Laelio scribi. Quint. 10, 1, 99 licet Terentii scripta ad Scipionem Africanum referantur. Vagellius in Actione (§ 304, 4) bei Donatus (Suet. p. 35 Rffsch.). Vielleicht dasz T. seine Arbeiten vor ihrer Veröffentlichung im Kreise seiner Freunde vorzulesen pflegte und dabei deren Bemerkungen und Mitteilungen nach Verdienst berücksichtigte. Für uns hat das Gerede jedenfalls den Wert einer Bürgschaft für den rein und specifisch römischen Charakter von T.'s Sprache. Vgl. auch Vahlen, MBer. d. Berl. Ak. 1876, 797.

6. Post editas comoedias nondum quintum atque vicesimum (XXXV haben die interpolierten Hss. Ritschl, Op. 3, 253) egressus (ingressus Ritschl) annum, causa vitandae opinionis qua videbatur aliena pro suis edere seu (studio fügt Ritschl ein) percipiendi Graecorum instituta moresque, quos non perinde exprimeret in scriptis, egressus (in Graeciam profectus GBecker) est neque amplius rediit. . . Q. Cosconius redeuntem e Graecia perisse in mari dicit cum CVIII fabulis conversis a Menandro (über diese verdorbene und noch nicht geheilte Stelle s. kritische Versuche von Ritschl aO. 257. EBährens und AFleckeisen, JJ. 113, 594. RPeiper, RhM. 32, 517. JHilberg, epistula ad Vahlen., Wien 1877, 17): ceteri mortuum esse in Arcadia Stymphali (dieses Wort streicht Ritschl aO. 258) sive Leucadiae tradunt (Fleckeisen, krit. Miscellen, Dresd. 1864, 59 perisse in mari in sinu Leucadiae) Cn. Cornelio Dolabella M. Fulvio Nobiliore coss. (J. 595/159), morbo implicatum ex dolore ac taedio amissarum sarcinarum, quas nave praemiserat, *ac simul fabularum* quas novas fecerat. Suet. l. l. Vgl. Lucan. 5, 651

oraeque malignos Ambraciae portus, wozu Schol.: malignos dixit, sive quia saxosi sunt sive quia Terentius illic dicitur periisse. Auson. epist. 18, 16 Arcadiae medio qui iacet in gremio.

7. Da Hecyra und Adelphoe J. 594/160 aufgeführt sind und J. 595/159 Ter. starb, so kann er nicht viel länger als ein Jahr von Rom weg gewesen sein. War er bei seinem Tode 26 J. alt, so war er 569/185 geboren, also um dieselbe Zeit wie der jüngere Africanus. Fenestella's Behauptung bei Suet. p. 27 Rffsch. (für apologetische Zwecke), T. sei älter gewesen als Scipio und Laelius, scheint allein zu stehen; Ritschl aO. 251. S. aber HSauppe, Gött. Nachr. 1870, 114.

8. Fuisse dicitur mediocri statura, gracili corpore, colore fusco (Suet. l. l. vgl. Verg. Moret. 32 Afra genus, tota patriam testante figura, torta comam labroque tumens et fusca colore). Sein Bild auf einem Contorniaten in Gotha, sowie im cod. Vatic. 3868 (s. § 109, 2): beide nicht glaubwürdig (Visconti, iconogr. rom. 1, 317); ebensowenig eine Büste mit einer komischen Maske an der rechten Schulter, gefunden 1826, im capitolinischen Museum. Ann. d. Inst. archeol. 1840, p. 97 tav. G. OMüller, Archäol.[3] 421, 3. — Reliquit filiam, quae post equiti rom. nupsit, item hortulos XX iugerum via Appia ad Martis (vgl. PRE. 1[2], 158; Wilmanns 320, 7), Sueton.

109. Die sechs Komödien welche Terenz verfaszt und zu 108
Rom auf die Bühne gebracht hat sind alle erhalten. Die zahlreichen Handschriften zerfallen in zwei Classen, den Bembinus und die auf die Recension des Calliopius zurückgehenden. Auch Commentatoren fand Terenz in der Kaiserzeit; wir besitzen nur noch den Donatus-Commentar und den des Eugraphius. Auszerdem sind zu den Stücken Didaskalien auf uns gekommen, aber in schwieriger Fassung, sowie metrische Inhaltsangaben.

1. Scripsit comoedias sex, ex quibus primam Andriam etc. Suet. l. l. Vgl. Auson. epist. 18, 15 von der Zahl Sechs: protulit in scenam quot dramata fabellarum etc.

2. Über die Terenzhandschriften vgl. Ritschl, opusc. 3, 281 und die Ausg. von FUmpfenbach p. I—XXXVII. Hiernach stehen der Hauptquelle, dem Bembinus (A) s. IV/V, alle übrigen gegenüber, welche sämmtlich auf die Recension eines unbekannten Grammatikers Calliopius zurückgehen, nur dasz Calliopii recensio in Victoriano (D; damit sehr verwandt Lipsiensis s. X; s. OBrugman JJ. 113, 420) et Decurtato (G, s. XI/XII), quibus, praeter partes nonnullas Ambrosiani (F), fragmentum Vindobonense (V, s. X/XI); fragmenta Coloniensia (WSchmitz, JJ. 97, 652 = Beitr. z. lat. Sprach- u. Lit.Kunde. Lpz. 1877, 149), Laurentianus 38, 27 (s. XII) addendus est, . . reficta est ex commento Aelii Donati (Umpfenbach p. I). Willkürlich umgestaltet ist die Recension des Calliopius wie des Donatus zB. im Riccardianus (E) s. XI. Der vollständigste Vertreter der Recension des Calliopius ist Paris. 7859 s. X (P). Die Unterschrift des Calliopius (feliciter Calliopio) tragen der Vaticanus 3868 (C) und sein Doppelgänger, der Basilicanus (B), sowie Ambrosianus (F), Paris. (P), alle s. X. Vgl. OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1851, 362. — CSydow, de fide librorum Ter. ex Calliopii

recensione ductorum. Berl. 1878. Über die zwei ältesten Pariser Hdss. s. Ritschl, Opusc. 3, 297. Umpfenbach p. XXIV ff. WFörster, Lyoner Fragm. zum Hautontim. s. VIII, ZfösträG. 26, 188. — Geppert, zur Gesch. der terentianischen Kritik, Jahns Archiv 18, 28. JBrix, de Ter. libris mss. a Bentleio adhibitis, Brieg 1852; de Ter. fabulis post Bentleium emendandis, Liegnitz 1857. FUmpfenbach, Phil. 32, 442. Vgl. REllis, Academy 1872, 458.

3. Zu allen Stücken sind metrische Inhaltsangaben in je 12 Senaren erhalten, welche im Bembinus je die Überschrift haben: G. Sulpici Apollinaris periocha. — Commentatoren: Valerius Probus, Aemilius Asper, Helenius Acro, Aelius Donatus, Euanthius; zweifelhaft Arruntius Celsus; s. Suringar, hist. crit. schol. lat. 1, 77. Ritschl, Parerga 361. Aelius Donatus' Commentar (§ 409, 3) ist wertvoll auch durch Vergleichung der griech. Originale, fehlt aber zum Heautontimorumenos (als Ersatz hat JCalphurnius im 15. Jahrh. dazu einen Commentar verfaszt). Keinen selbständigen Wert hat der Commentar des Eugraphius (nicht später als s. X). Vgl. Umpfenbachs Ausg. p. XLIII. Die Scholien des cod. Bembinus s. bei FUmpfenbach, Herm. 2, 337, und dazu WStudemund, JJ. 97, 546. Vgl. Umpfenbachs Ausg. p. XXXVII. — Differentiae (Synonymen) Terentii bei HHagen, anecd. Helv. p. CXXXIII. — ASteubing, Analecta crit. ad testimonia veterum Terentiana, Marb. 1872.

4. Diejenige Redaction der Didaskalien welche jetzt die Vulgata derselben bildet stammt aus den Emendationen des AGoveanus (Venedig 1567) her. Ritschl, Parerga 325. In ihr sind verschiedene Redactionen, die des Bemb. und die Calliopische, vermischt. Beiden lag eine ursprünglich vollständigere Sammlung von Nachrichten (Didaskalien) zu Grunde, welche (eher als aus Bühnenexemplaren d. betr. Stücke) wohl aus amtlichen Aufzeichnungen (commentarii magistratuum, annales maximi) wahrscheinlich von Varro zusammengestellt war. Daraus hat der Bemb. eine lückenhafte und verwirrte, aber nicht durch systematische Redaction oder willkürliche Änderungen entstellte Auswahl erhalten, die Calliopische Recension eine überlegte, je auf eine einzige (die erste) Aufführung sich erstreckende, aber teilweise mit Willkür gemachte. Dziatzko, RhM. 21, 87. Vgl. überhaupt Ritschl, Parerga 263. JBecker im Mainzer Progr. 1852. Geppert in Jahns Archiv 18, 550. WWilmanns, de didascaliis Ter. Berl. 1864. AKohl, didascaliae Ter. explicatae, Halle 1865. CDziatzko, RhM. 20, 570. 21, 64. CSteffen, act. soc. Lips. 2, 152. FSchoell, RhM. 31, 469. ANiemir, die Didaskalien des Ter. Luckenwalde 1879.

5. Die Aufzählung in § 110 folgt der herkömmlichen Ordnung, welche sich an den Bemb. anschlieszt, der damit die Reihenfolge der Abfassung getroffen zu haben meint. Diese erwähnt er allein regelmäszig, durch facta I (prima oder primo loco), II usw. (Ritschl, Parerga 263), während die andern Hdss. die Nummer nur dreimal geben, aber übereinstimmend mit Bemb. Bei Donat ist Eun. Nr. III und Ad. Nr II, wohl nach einer alten alphabetischen Ordnung (Andria, Adelphoe, Eun., Heaut., Hec., Phorm.), WWagner, JJ. 91, 291. Vgl. § 110, 6. A. 1. Zu Lebzeiten des Terenz erfolgten nach den Didaskalien nachstehende Aufführungen: J. 588/166 Andria. 589/165 Hecyra 1 (erstmals). 591/163 Heautontimorumenos. 593/161 Eunuchus (lud. meg. im April). Phormio (lud. rom. im September). 594/160 He-

cyra 2 (zweiter Versuch) und Adelphoe (bei den Leichenspielen für Aemilius Paulus). Hecyra 3 (vollständige Aufführung; lud. rom.). Dziatzko, RhM. 21, 84. Vgl. HPäckelmann, de ordine Ter. fabularum, potissimum prologis adhibitis. Halle 1875.

6. ALRLiebig, de prologis Ter. et Plaut. Görlitz 1859. CDziatzko, de prologis Plaut. et Ter. quaestt. selectae, Bonn 1863; vgl. WWagner, JJ. 91, 279.

7. Ausgaben sämmtlicher Stücke des Terenz. Editio princeps: Argentorati 1470. Eine Ausg. s. l. et a., nach Salomonsen (Jahn's Archiv 4, 325) in Italien um 1470–75 gedruckt. Dann Venet. 1476 mit Donat; c. notis Mureti, Venet. 1555; emend. a GFaerno, Florent. 1565; c. Donati et Eugraphii comm. ed. FLindenbrogius, Paris. 1602. Francof. 1623; cura PhParei, Neap. Nemet. 1619; c. annot. JHBoecleri, acc. comm. FGuyeti, Straszb. 1657; in usum Delphini, Par. 1675 (mit Wortindex). Latin et franç. par Mad. Dacier, Par. 1688 III; ex rec. et c. not. RBentleji, Cantabr. et Lond. 1726 (mit Wörterverzeichniss), zuletzt herausg. von EVollbehr, Kiel 1846; comm. perp. illustr., acced. Donat. Eugraphius etc., cur. AWesterhovius, Haag 1726 II, wieder herausg. von GStallbaum, Lps. 1830; ed. ICZeune, Lps. 1774 II; ed. Bothe in Poet. scen. T. IV (Mannh. 1837); illustr. Lemaire, Par. 1827 III; c. schol. Donati et Eugraphii ed. RKlotz. Lps. 1838. 39 II; rec. AFleckeisen, Lps. 1857. With notes etc. by WWagner, Cambridge 1869. Edidit et apparatu critico instruxit FUmpfenbach, Berl. 1870.

8. Älteste Übersetzung: Terentius der hochgelahrte Poet. Zu tütsch transferirt nach dem Text und nach der Gloss. Mit vielen Holzschnitten. Straszb. 1499. Neuere: von ThBenfey, Stuttg. 1837 ff.; umgearbeitet (Andr., Eun. und Ad.) Stuttg. 1854; von FJacob, Berl. 1845; JHerbst, Stuttg. 1854 ff. JJCDonner, Lpz. u. Heidelb. 1864 II.

9. Zur Kritik und Erklärung: DRuhnkenii dictata ed. Schopen, Bonn 1825. JFGronovii notae in Terent. ed. Frotscher, Lps. 1833. GHermann, de Bentleio eiusque edit. Terent., in Opusc. 2, 263. FVFritzsche, quaest. Terent. spec. I., Rost. 1849; Lectiones Terent. (I. De Ter. codice Rostochiensi. II. de graecis Ter. fontibus), Rostoch. 1860. 1862. JKrauss, Quaestt. Ter. crit. Bonn 1850. AKlette, exercitt. Ter. Bonn 1855. JBrix, de Ter. fabulis post Bentleium emendandis, Liegnitz 1857. ThLadewig, Beitr. z. Kritik des Ter., Neustrelitz 1858. EBrunér, Quaestt. Ter. Helsingfors 1868; Acta societ. scient. fennicae 9, 1 ff. Madvig, advers. crit. 2, 12. FUmpfenbach. analecta Ter. Mainz 1874. HBosse, quaestt. Ter. Lps. 1875. WKocks, interpolationes Ter. in d. Festschr. des Friedr. Wilh. Gymn. Köln 1875, 27. OSchubert, Symb. ad Ter. emendandum. Weim. 1878. PBaret, de iure ap. Ter. Paris 1878. Übersichten über die Literatur zu Ter. seit 1873 von WWagner u. ASpengel, JB. 1873, 445. 1874/75 1, 798. 1876 2, 356. 1877 2, 314. Vgl. § 16, 2 ff. 98, 8.

110. Diese sechs Stücke sind folgende: 109

1) Andria, aufgeführt J. 588/166 an den megalensischen Spielen, eine Bearbeitung der *Ἀνδρία* des Menander, mit Zutaten aus der *Περινθία* desselben Dichters. Die Schluszscene ist in doppelter Fassung erhalten.

1. Im Bembinus ist die Didaskalie, zusammen mit dem Anfang des Stücks, verloren; Donats titulus aber berichtet über die erste Aufführung (und eine zweite, zwischen J. 611/143—620/134, durch Q. Minucius und Valerius, Dziatzko, RhM. 21, 64). Vgl. Suet. vit. Ter. 2 primam Andriam cum aedilibus daret, iussus ante Caecilio recitare ad cenantem cum venisset, dicitur initium quidem fabulae, quod erat contemptiore vestitu, subsellio iuxta lectulum residens legisse, post paucos vero versus invitatus ut accumberet cenasse una, dein cetera percucurrisse non sine magna Caecilii admiratione.

2. Der Prolog stammt von der ersten Aufführung, s. KDziatzko, RhM. 20, 579. 21, 64; in s. Ausg. des Phorm. S. 10. OBrugman, JJ. 113, 417. WWagner, JB. 1874/75 1, 804. Vgl. auch HPäckelmann (s. § 109, 5) 7.

3. Verhältniss zum Original: Grauert, Analekten 173. KFHermann, Ter. Andr. quam fideliter ad Menandrum expressa sit. Marb. 1838. Wlhne, Quaest. p. 5. ThBenfey vor s. Übersetzung. WTeuffel, Stud. u. Charakt. 280. CDziatzko, RhM 31, 234. KBraun, quaestt. Ter. Jen. 1877.

4. Von den beiden Fassungen des Schlusses ist die kürzere die echte, die ausführlichere, welche in allen maszgebenden Hdss. fehlt, sicher nicht terenzisch. Besten Falls war sie für eine spätere Wiederholung des Stücks gedichtet. Ritschl, Parerga 583. ASpengel, SBer. d. Münch. Akad. 1873, 620; Ausg. d. Andria S. 148. KDziatzko, JJ. 113, 235. — Über einen dritten exitus in cod. Erlang. nr. 300 s. FSchmidt, d. Zahl der Schauspieler b. Pl. und Ter. 39. Vgl. HKeil in Ritschls opusc. 3, 280.

5. Ausgaben: mit ausführl. Comm. von GPerlet, Ronneburg 805; ex rec. FRitteri, Berl. 1833; mit krit. und exeget. Anm. von RKlotz, Lpz. 1865; rec. et illustr. LQuicherat, Par. 1866. Erklärt von ASpengel. Berl. 1875; CMeiszner. Bernburg 1876.

6. ASpengel, d. Composition der A. des T., SBer. d. Münchn. Ak. 1873, 599. Drakenborch, dictata ad Ter. com., in Grauerts Analekten p. 1. ABWolff in Ter. A., Guben 1811. JWollenberg, Collation der A. aus einem cod. zu Tours, ZfdGW. 14, 711. — Vogel, Ter. Andr. in graecum conversa, P. I. Treptow 1863. Übersetzt von F . . . x (Felix Mendelsohn-Bartholdy), mit Einl. u. Anm. herausgeg. v. KWLHeyse, Berl. 1826.

2) Eunuchus, kunstreich zusammengesetzt aus Menanders *Εὐνοῦχος* und Bestandteilen von dessen *Κόλαξ*. Die Mannigfaltigkeit und Lebendigkeit seiner Handlung verschaffte dem Stücke schon bei Lebzeiten des Dichters entschiedenen Erfolg.

1. Verhältniss zum Original: Grauert, Analekten 147. Wlhne, Quaestt. 15. WTeuffel, Stud. u. Char. 281. KBraun, quaestt. Ter. Jen. 1877. Nach Pers. Sat. 5, 161 ff. hiesz Thais im *Εὐν.* Chrysis, Phaedria aber Chaerestratus, Parmeno dort Davus, und Gnatho hiesz im *Κόλ.* Struthias.

2. Eunuchus bis die (deinceps Ritschl) acta est meruitque pretium quantum nulla antea cuiusquam comoedia, i. e. (vgl. Ritschl, op. 3, 240) octo milia nummum, Suet. vita Ter. p. 29 Rffsch. = Ritschl, Opusc. 3, 208. Vgl. Auctar. Donat. ebd. p. 35 (214) u. Donat's praef. zum Eun. p. 10, 12 Rffsch. Ritschl, Parerga 330. KDziatzko, RhM. 21, 68.

3. Die Consuln des Aufführungsjahrs fehlen bei Donat; die Didaskalie (der titulus) der Calliop. Recension gibt M. Valerius (593/161), C. (?) Mummius (608/146), Fannius (593/161); die aed. cur. bei Donat und in der Calliop. Rec. L. Postumius Albinus (Cos. 600/154, also Aedil um 594/160), L. Cornelius Merula (wohl der Vater des gleichnamigen Cos. von 667/87) und Aufführung ludis megalensibus; im Bemb. aber M. Junius (Brutus, der Rechtsgelehrte, ein vir praetorius?) und L. Julius (Caesar, Vater des gleichnamigen Cos. von 664/90?), ludis romanis. Daher wohl zwei Aufführungen, J. 593/161 (Coss. M. Valerius Messala, C. Fannius Strabo; Aedilen Albinus und Merula) und wieder 608/146 (Coss. Cn. Cornelius Lentulus, L. Mummius Achaicus; Aedilen Junius und Julius). Vgl. Dziatzko, RhM. 21, 66. — Böttiger, spec. novae ed. Ter., in s. Opusc. 245. MHaupt, Opusc. 3, 457. 520. — Übers. von Gravenhorst, Hamb. 1852.

3) Heautontimorumenus, der Selbstquäler, nach dem gleichnamigen Stücke des Menander, ohne Zuziehung eines zweiten; ein Intriguenstück, mit etwas abenteuerlicher Handlung, magerer Charakteristik und trockenem Tone.

1. *Ἑαυτὸν* (Dziatzko, RhM. 27, 159, vgl. WWagners Ausg. S. 25 f.) *τιμωρούμενος* = se crucians (1, 1, 29), se exercens (1, 1, 94); ipse se poeniens (Cic. Tusc. 3, 65). — Ex integra graeca integra comoedia, prol. 4; ebd. 36 stataria genannt.

2. Consuln des Aufführungsjahrs im Bemb.: Cn. Cornelius, Marcus (vielmehr Manius) Iuvenius (d. h. Iuvencius, Iuventius), in den andern Hdss. M. Iunio, T. Sempronio, wohl Hinweisung auf J. 591/163, wo Ti. Sempronius Gracchus II und M.' Iuventius Thalna Consuln waren, und auf Wiederholung im Consulat eines Cornelius (Cn. Cornelius Lentulus J. 608/146? P. Cornelius Scipio Nasica Serapio J. 616/138?). Bei der ersten Aufführung (ludis megalensibus) wohl aed. cur. L. Cornelius Lentulus (ohne Zweifel der Gesandte von J. 592/162 bei Polyb. 31, 23 und Cos. 598/156) und L. Valerius Flaccus (Cos. 602/152?). Vgl. Dziatzko, RhM. 20, 574. 21, 68.

3. Erklärt von WWagner, Berl. 1872; by ESShuckburgh, Lond. 1877. — Lessing, Hamburg. Dramaturgie, St, 87 f. Zimmermann, über den H. des T., Hamb. 1829. CVenediger, JJ. 109, 129.

4) Phormio, betitelt nach dem Parasiten des Stücks, während das Original des Apollodoros aus Karystos *Ἐπιδικαζόμενος* hiesz. Die Handlung ist spannend, die Charakterzeichnung mannigfaltig und fein, die Ausführung lebendig und heiter.

1. Über Titel und Original s. prol. 25—28 nebst Donatus, nach welchem Apollodors Stück vielmehr *Ἐπιδικαζομένη* betitelt gewesen sein soll. Vgl. Meineke, hist. crit. com. gr. 464. Dziatzko, RhM. 31, 248.

2. Im Bemb. lautet der titulus: acta ludis megalensibus Q. Caspione Gn. Servilio cos. Graeca Apollodoru Epidicazomenos. Facta est IIII. Im Vaticanus sind die Coss. G. Fannius, M. Valerius angegeben, wie bei Donat praef. p. 14, 18 Rffsch. M. Valerio et C. Fannio coss.; auch haben die Hdss. der Calliop. Recension ludis romanis. Letztere berichtet die erste Aufführung, J. 593/161 unter den Aedilen Albinus und Merula; der Bemb.

eine spätere Wiederaufführung, etwa J. 613/141 (wo Coss. Cn. Servilius Caepio und Q. Pompejus, wahrscheinlicher als 614/140, wo Coss. C. Laelius und Q. Servilius Caepio). Dziatzko, RhM. 20, 575. 21, 70.

3. Ter. Phormio ed. CGElberling, Kopenh. 1861. Erkl. v. CDziatzko. Lpz. 1874. — JWollenberg, Collation des Ph. aus e. Hds. des 13. saec. in Tours, ZfdGW. 14, 888.

5) Hecyra, die Schwiegermutter, ein Stück von eigentümlicher Charakterzeichnung und fast ohne Handlung, daher nicht nach dem Geschmacke des römischen Publicums und lange mit Schwierigkeiten der Aufführung kämpfend.

1. Die Handlung verläuft nur im Gemüte, und die schlieszliche Lösung hebt nur gemütliche Schwierigkeiten. Mit der Charakterzeichnung scheint es der griechische Dichter auf Abweichung von dem Hergebrachten abgesehen zu haben. Die Exposition erfolgt durch *πρόσωπα προτατικά*.

2. Da für *Ἑκυρά* das Lateinische ein eigenes Wort (socrus) hat, so ist fast gewisz dasz das Stück (wie die Adelphoe) nach einem *Ἑκυρά* betitelten griechischen bearbeitet ist Ein solches ist zwar nicht bekannt, doch nicht zu bezweifeln die Angabe des Donat praef. p. 12 R: fabula Apollodori (Carystii) dicitur esse graeca, zumal da derselbe sie im Commentar fünfmal, unter Anführung bestimmter Worte des Apollodor, wiederholt (vgl. Meineke fragm. com. gr. p. 1104 ed. min. Cobet, Novae lect. 122). Wenn daher der Bemb. sagt: graeca Menandru, so ist diesz vielleicht veranlaszt durch Apoll. Sidon. Ep. 4, 12, welcher Menanders *Ἐπιτρέποντες* als eine fabula similis argumenti (wie die Hec.) bezeichnet, wobei aber sehr fraglich ist wie weit diese Ähnlichkeit gieng. Höchstens liesze sich annehmen dasz die *πρόσωπα προτατικά* aus dem menandrischen Stücke seien. WTeuffel PRE. 6, 1700. Dziatzko, RhM. 21, 76. 80. Vgl. FVFritzsche, Lectt. Ter. Rost. 1860, p. 21.

3. Sachlich richtig würde die Didaskalie lauten: facta II (es heisst aber V). acta ludis megalensibus Sex. Iulio Caesare (Cos. 597/157), Cn. Cornelio Dolabella (Cos. 595/159) aedilibus cur., Cn. Octavio T. Manlio coss. (J. 589/165). primum acta sine prologo. (Störung durch funambuli, prol. I, 4.) relata est iterum L. Aemilio Paulo ludis funeralibus (J. 594/160; dazu prol. I). non est placita (vgl. prol. II, 33). tertio relata est (mit prol. II) Q. Fulvio (Cos. 601/153) L. Marcio (Cos. 605/149) aed. cur. (an den ludi romani des J. 594/160). placuit. (Darauf Abreise des Terenz in den Osten.) Vgl. Dziatzko, RhM. 20, 576. 21, 72. Ritschl, Op. 3, 237.

4. OAmdohr, prologi Hec. Ter. . . . pertractantur. Frankf. a/O. 1873. WFielitz, RhM. 31, 304. Fleckeisen, JJ. 113, 533.

6) Adelphoe, nach Menanders *Ἀδελφοί*, unter Mitbenützung einer Scene aus dem Anfange der *Συναποθνήσκοντες* des Diphilos. Die einfache, wohlberechnete Anlage, feine Charakterzeichnung und Heiterkeit des herrschenden Tones machen dieses Stück des Terenz zu seinem gelungensten. Nur hat die skeptische Art wie schlieszlich die alte und die neue Zeit gegen einander abgewogen werden etwas Unbefriedigendes.

1. Acta ludis funeralibus Lucio Aemilio Paulo, quos fecere Q. Fabius Maximus, P. Cornelius Africanus. . . facta sexta, M. Cornelio Cethego, L. (Anicio) Gallo cos. (J. 594/160). So nach dem titulus. Dasz diese Aufführung nicht die erste war haben FOsann, WWilmanns und Dziatzko (trotz novam, v. 12) zu beweisen gesucht (s. RhM. 20, 577. 21, 78). Dagegen s. WWagner JJ. 91, 289. Der Dichter wird beim Tode des Paulus sein Stück schon fertig gehabt haben; die Einübung desselben erforderte wohl nicht mehr Zeit als andere Vorbereitungen zu den Leichenspielen. Wenn Donatus (praef. Ad. p. 7, 18 Rffsch.) sagt: hanc dicunt ex Terentianis secundo loco actam, so s. § 109, 5. HBosse, quaestt. Ter. (Lps. 1874) cap. I: de tempore quo Ter. Ad. acta sit. HPäckelmann aO. 27.

2. Verhältniss zum Original: prol. 6 ff. Grauert, Analekten 124. Ihne, Quaest. 25. WTeuffel, Stud. 284. WFielitz, JJ. 97, 675. S. auch oben § 97, 18, 1. Über den Schlusz s. Teuffel, Stud. u. Charakt. 287. Spengel vor s. Ausg. S. VIII. Im Allgemeinen vgl. Lessing, Hamburg. Dramaturgie, Stück 71 f. 97—100. FGZimmermann, Ter. u. Menander, Beitr. zur Erkl. d. Ad., Clausthal 1824. KFHermann, de Ter. Adelphis, Marb. 1838 = Jahns Archiv 6, 65. KDziatzko,RhM. 31, 374.

3. Erklärt von ASpengel. Berl. 1879. — FWHoltze, Jahns Archiv 11, 1. MSpeck, Obs. crit. in Ter. Bresl. 1847. Rotter, ad Ter. Ad. excursus de sono versuum, Bresl. 1846. AKlette, Symb. philolog. Bonn. 843. DGröhe, RhM. 22, 640.

111. Die dichterische Eigentümlichkeit des Terenz besteht 110
in dem negativen Merkmale der Unfreiheit und dem positive der Correctheit, teilweise der Eleganz. Er folgt seinen griechischen Originalen treulich, und wo er sie kürzen, die Handlung reicher machen musz greift er abermals nach Griechen. Seine Stoffe sind ziemlich einförmig und auch in den Personennamen wenig Abwechslung. Terenz hat nicht die Lebendigkeit, Frische und Beweglichkeit des Plautus, aber auch nicht seine Unarten. Der ruhige Mittelton gelingt ihm am besten; nicht so die Sprache des Affects, und an komischer Kraft leidet er bitteren Mangel. Die Anlage seiner Stücke ist ebenmäszig und glatt, die Charakterzeichnung reinlich und folgerichtig. Er ist ein Kunstdichter, mehr nach dem Sinne vornehmer Kenner als des Volkes. Auch seine Sprache zeigt überall Glätte und Geschmack. Seine Verse sind geordneter und strenger als die des Plautus, aber viel weniger mannigfaltig und belebt: Terenz gebraucht fast ausschlieszlich iambische und trochäische Masze.

1. Über Terenz im Allg. s. ThLadewig PRE. 6, 1695. Mommsen RG. 2^6, 432. Musterung der einzelnen Stücke bei MRapp, Gesch. d. griech. Schauspiels (Tüb. 1862), 269. 297; JLKlein, Gesch. d. Dramas 2 (Lpz. 1865), 567, und (von Frauenhand) in Ritschl's Opusc. 2, 752. — OFranke, Terenz u. d. lat. Schulkomödie in Deutschland. Weimar 1877.

2. Verhältniss zu seinen Originalen. Fabulae eius exstant quatuor e Menandro translatae, Andria, Eunuchus, Adelphoe et Heautont., duae ex Apollodoro Caricio (d. h. Carystio), Hecyra et Phormio (vita Ambros. bei Mai, Fragm. Pl. et Ter. p. 38 und Ritschl, Op. 3, 276. Ebenso Donat zu Suet. vita p. 35 Rffsch.). Über die Art der Benützung s. Meineke zu Menand. p. 1. 19. 67. 98. 140. Grauert, Analekten 116. Benfey in den Einl. zu seiner Übersetzung. JKönighoff, de ratione quam Ter. in fab. gr. lat. convertendis secutus est, Cöln 1843. Wlhne, Quaestt. Ter. Bonn 1843. ThLadewig, üb. d. Kanon d. Volc. Sedigitus (1842), und Beitr. z. Kritik des Ter. (1858) S. 1—10. LHFischer, de Ter. priorum comicorum lat. inprimis Plauti sectatore. Halle 1875.

3. Ein Symptom der Unselbständigkeit ist auch die Häufigkeit der Contamination, so geschickt sie gewöhnlich ausgeführt ist. Die Personennamen seiner Originale änderte Ter. meist ab, hauptsächlich so dasz die Personen einen Namen führen dessen Appellativbedeutung ihrer Rolle entspricht ('redende Namen'). Die Liebhaber heiszen Phaedria, Charinus, Chaerea, Pamphilus; die Mädchen Pamphila, Philumena, Bacchis; die Sklaven Geta, Syrus, Parmeno usw. Diese Sitte hindert von den Charakteren und Stücken ein festes Bild zu behalten (S. EKönig, oben § 98, 8 E.). Ohnehin bildet die Liebe eines jungen Mannes zu einem Mädchen welches schlieszlich als Freie erkannt und geheiratet wird den Gegenstand der Andria, des Eun., Heaut., Phormio; auch in der Hec. eine Art *ἀναγνωρισμός*, und in den Ad. ist die Geliebte wenigstens eine obscure Person. — Auch die Metra seiner Originale änderte Ter. nach Bedürfniss und Belieben ab. — Die Exposition erleichterte sich Ter. öfters durch *πρόσωπα προτατικά*, s. § 16, 11.

4. Quintil. 10, 1, 99 Terentii scripta . . sunt in hoc genere elegantissima et plus adhuc habitura gratiae si intra versus trimetros stetissent (weil es für den höheren Stil dem T. an Schwung fehlte). — Magere Wortspiele: Andr. 218. — Eun. prol. 42. 45. Heaut. 218. — Heaut. 356. 379. 526. Hec. 543. Ad. 220. 427 u. sonst. — Gell. 6 (7), 14, 6 vera et propria . . exempla in latina lingua M. Varro esse dicit . . mediocritatis Terentium.

5. Afranius in Compitalibus 29 Terenti numne similem dicent quempiam? (Ritschl, op. 3, 263), und wohl auch v. 30: ut quidquid loquitur sal merumst! Cicero Att. 7, 3, 10 Terentium, cuius fabellae propter elegantiam sermonis etc. und in Limone (bei Suet. vita Ter. p. 34 Rffsch.): . . lecto sermone, Terenti, . . Menandrum in medium nobis sedatis motibus affers etc. Caesar (ebd.) . . puri sermonis amator. lenibus atque utinam scriptis adiuncta foret vis, comica ut aequato virtus polleret honore cum Graecis neve hac despectus parte iaceres! Caesar (§ 195, 3) erkennt ihn daher nur als dimidiatus Menander an.

6. Sprachliches und Metrisches. EKürcher, Prosodisches zu Plaut. und Terenz, Karlsr. 1846. ALiebig, de hiatu in vv. Ter., Bresl. 1848; de genitivi usu Ter., Oels 1853; die hypothetischen Sätze bei Ter., Görlitz 1863. AHeinrichs, de ablativi apud Ter. usu et ratione, I. II. Elbing 1858. 60. CSchlüter, de accus. et dativi usu Ter. Münster 1874. PThomas la syntaxe du futur passé dans T., Rev. de l'instruct. publ. Belge 19, 365. 20, 235. 325. 21, 2. — BBorn, de diverbii apud Ter. versibus, Magdeb. 1868. CConradt, de versuum Ter. structura, Berl. 1870; Herm. 10, 101; die metrische Composition d.

Komöd. des T. Berl. 1876 (und dazu Dziatzko, JenLZ. 1877, 59. ASpengel, JB. 1876 2, 372); JJ. 117, 401. Die iambischen und trochäischen Verse des Terenz (andere Metra finden sich nur Andr. 481 fll., 625 fll. Ad. 612 fll.) kommen entweder in langen gleichmäszigen Reihen (stichisch) oder in raschem und häufigem Wechsel gemischt (lyrisch) vor. Die lyrische Composition findet sich nur in Scenenanfängen. Ihre Gesetze im Einzelnen sind noch nicht befriedigend aufgewiesen.

112. Der erste Togatendichter ist für uns Titinius, aus 111
einem geachteten plebejischen Geschlechte in der Zeit des Terenz, den er aber überlebt zu haben scheint. Seine Stücke haben alle lateinische Titel und waren stofflich bereits tabernariae. Die Überreste zeigen einen derben, volkstümlichen Ton, eine Sicherheit, Lebendigkeit und Frische die an Plautus erinnert, während die methodische Charakterzeichnung Titinius mit Terenz gemein hatte und sie namentlich auch auf Frauenrollen erstreckte.

1. Varro bei Charis. GL. 1, 241 ἤθη nullis aliis servare convenit (contigit?) quam Titinio, Terentio, Attae. Mit Ritschl, Parerga 194 (vgl. Op. 3, 125) mag hieraus geschlossen werden dasz Tit. vor Ter. geboren war; da aber dieser schon sehr jung als Schriftsteller auftrat und das Vorhandensein von Togaten schon während der Bühnentätigkeit des Ter. unerweislich und unwahrscheinlich ist, so wird diejenige des Tit. erst nach dem Tode des Ter. begonnen haben.

2. Seren. Samm. med. 1046 f.: allia praecepit Titini sententia necti, qui veteri claras expressit mora togatas.

3. Uns bekannt sind 15 Titel; die Bruchstücke bei Ribbeck, com.[2] p. 133. — Über Tit. s. Neukirch fab. tog. 97. Ritschl, Parerga 194. Ladewig PRE. 6, 2014. Mommsen RG. I[6], 905.

113. Der palliata treu blieb Turpilius, gleichfalls ein 112
Altersgenosse des Terenz, der aber weit ins siebente Jahrh. d. St. hinein lebte. Auch er bearbeitete Stücke der mittleren und neuen Komödie lateinisch. Der Ton seiner Überreste ist lebhafter als bei Caecilius und Terenz, die Sprache reich an volkstümlichen Bestandteilen, der Versbau wie bei Terenz.

1. Hieronym. zu Euseb. Chr. a. 1914 (Amand. 1915) = 651/103: Turpilius comicus senex admodum Sinuessae moritur.

2. Die Überreste bei PGrautoff, Turpil. comoediarum rell., Bonn. 1853. Ribbeck, com.[2] p. 85.

3. Von den 13 uns bekannten Titeln (alle griechisch) stimmen sechs mit solchen des Menander überein, Demetrius war nach Alexis gearbeitet, Lemniae oder der Philopator vielleicht nach Antiphanes. T. hörte wohl früh auf zu dichten, weil mit dem Ablaufe des sechsten Jahrh. d. St. die Zeit der palliata vorbei war. Ritschl, Parerga 188.

114. Andere Palliatendichter dieser Zeit waren Juventius 113
und Valerius und vielleicht der gering geschätzte Vatronius;

als Verfasser eines kirchlichen Liedes im J. 554/200 wird Licinius Tegula genannt, und die beiden Consuln des J. 581/173, Q. Fabius Labeo und M. Popillius Laenas, finden wir als Dichter bezeichnet.

1. Iuventius comicus bei Varro LL. 7, 65; vgl. 6, 50. Iuventius in comoedia, Gell. 18, 12, 2. Iuventius in Anagnorizomene bei Fest. 298 beruht auf Conjectur. Paul. (p. 299 M.) setzte dafür irrtümlich Terentius. — Ribbeck, com.[2] p. 82 f.

2. Valerius in Phormione bei Priscian. GL. 2, 200, was Falster u. A. auf Valerius Valentinus (§ 140, 1) beziehen. Oder Val. Aedituus? Vetus poeta heiszt dieser bei Gell. 19, 9, 10 und wird vor Licinius und Catulus genannt. Vgl. noch § 86, 6 und 146, 2. Ribbeck, com.[2] p. 302 u. LXXXVIII. — Über Vatronius (der Name mehrfach auf prānestinischen Inschrr.) Placidi gl. p. 13 Deuerl.: Burrae Vatroniae, fatuae ac stupidae, a fabula quadam Vatroni auctoris quam Burra (*Πύρρα* hiesz ein Stück des Diphilos) inscripsit vel a meretrice Burra. S. FBücheler, RhM. 33, 309. — Herrenlose Palliatentitel: Adelphi, Hydria, Georgos; Ribbeck, com.[2] p. 112.

3. Livius 31, 12 g. E.: decemviri . . carmen ab ter novenis virginibus cani per urbem iusserunt (in Folge von Prodigien) donumque Iunoni Reginae ferri. . . carmen . . tum condidit P. Licinius Tegula. Vgl. Ritschl, Parerga 197. 104. Auch § 30, 2. 107, 4. — Über Fabius und Popillius vgl. § 125, 5.

114 **115.** Von den Inschriften des sechsten Jahrh. d. St. haben nur wenige eine ausführlichere und in gebundener Form gehaltene Fassung.

1 Über das in Saturniern Überlieferte vgl. § 62, 8. Sonst gehören hieher von den Scipionengrabschriften (vgl. § 83, 5) Nr. 30. 33 und 34 (CIL. 1, p. 19 f.).

2. Die literarisch überlieferten Grabschriften des Naevius (in Saturniern, s. § 95, 1), Plautus (in Hexametern, 96, 2), Ennius (im elegischen Masz, 100, 6), Pacuvius (in iamb. Senaren, 105, 1) stammen nicht, wie sie sich den Anschein geben, von den darin gefeierten Dichtern selbst, sondern sind behufs deren literarischer Charakteristik erst später verfaszt. S. OJahn, Herm. 2, 242.

II. PROSAISTEN.

115 **116.** Unter den ältesten römischen Geschichtschreibern, welche sich noch der griechischen Sprache bedienten (s. § 36), ist der früheste und bedeutendste Q. Fabius Pictor (geb. um 500/254), aus der Zeit des zweiten punischen Krieges. Seine *ἱστορία* reichte von Aeneas an bis auf seine Zeit und behandelte letztere ausführlicher. Polybios und Dionysius tadeln ihn zwar öfters; aber Polybios hat ihn für den hannibalischen Krieg doch als eine Hauptquelle benützt, und Livius scheint ihm häufiger

zu folgen als er ihn nennt. Neben der griechischen gab es auch eine (jüngere) lateinische Bearbeitung seines Geschichtswerkes. Mit geringer Sicherheit werden ihm Schriften über das ius pontificium beigelegt.

1. Dionys. Ant 1, 6 ὁμοίας δὲ τούτοις (den griechischen Darstellern der römischen Geschichte) καὶ οὐδὲν διαφόρους ἐξέδωκαν ἱστορίας καὶ Ῥωμαίων ὅσοι τὰ παλαιὰ ἔργα τῆς πόλεως ἑλληνικῇ διαλέκτῳ συνέγραψαν, ὧν εἰσι πρεσβύτατοι Κόιντός τε Φάβιος καὶ Λεύκιος Κίγκιος, ἀμφότεροι κατὰ τοὺς φοινικικοὺς ἀκμάσαντες πολέμους. τούτων δὲ τῶν ἀνδρῶν ἑκάτερος οἷς μὲν αὐτὸς ἔργοις παρεγένετο διὰ τὴν ἐμπειρίαν ἀκριβῶς ἀνέγραψε, τὰ δὲ ἀρχαῖα τὰ μετὰ τὴν κτίσιν τῆς πόλεως γενόμενα κεφαλαιωδῶς ἐπέδραμεν. Polyb. 3, 9 κατὰ τοὺς καιροὺς (des hannibalischen Kriegs) ὁ γράφων (Fab. P.) γέγονε καὶ τοῦ συνεδρίου μετεῖχε τῶν Ῥωμαίων. Liv. 22, 7, 4 (bei der Schlacht am Trasimenersee) Fabium aequalem temporibus huiusce belli potissimum auctorem habui. Vgl. Eutrop. 3, 5 L. Aemilio cos. (529/225) ingentes Gallorum copiae Alpes transierunt. sed pro Romanis tota Italia consensit traditumque est a Fabio historico, qui ei bello interfuit etc. Ebenso Oros 4, 13. Vgl. Plin. n. h. 10, 71. Nach der Schlacht bei Cannae (J. 538/216) Q. Fabius Pictor Delphos ad oraculum missus est (Liv. 22, 57, 5 vgl. 23, 11, 1 ff.). Plut. Fab. Max. 18 εἰς Δελφοὺς ἐπέμφθη θεοπρόπος Πίκτωρ συγγενὴς Φαβίου (des Cunctator). App. Hann. 27 ἡ βουλὴ Κόιντον Φάβιον, τὸν συγγραφέα τῶνδε τῶν ἔργων, ἐς Δελφοὺς ἔπεμπε etc. Über seinen Vater und Sohn s. Haakh, PRE. 6, 2911, 31. 38. Über Rücksichtnahme auf sein Geschlecht in sm. Werke s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 278.

2. Liv. 1, 44, 2 scriptorum antiquissimus Fabius Pictor 2, 40, 10 Fabium, longe antiquissimum auctorem. Dionys. 7, 71 Κοΐντῳ Φαβίῳ βεβαιωτῇ χρώμενος καὶ οὐδεμιᾶς ἔτι δεόμενος πίστεως ἑτέρας· παλαιότατος γὰρ ἀνὴρ τῶν τὰ ῥωμαϊκὰ συνταξαμένων καὶ πίστιν οὐκ ἐξ ὧν ἤκουσε μόνον ἀλλὰ καὶ ἐξ ὧν αὐτὸς ἔγνω παρεχόμενος. Dion. teilt 1, 79 die römische Gründungssage nach Fabius mit. S. Mommsen, röm. Forsch. 2, 9. Dagegen 4, 6 und 30 tadelt Dionys. bei einem untergeordneten Puncte dessen ῥᾳθυμία. Polyb. 1, 14 sagt, er habe die Geschichte des punischen Krieges unternommen διὰ τὸ τοὺς ἐμπειρότατα δοκοῦντας γράφειν ὑπὲρ αὐτοῦ, Φιλῖνον καὶ Φάβιον, μὴ δεόντως ἡμῖν ἀπηγγελκέναι τὴν ἀλήθειαν. ἑκόντας μὲν οὖν ἐψεῦσθαι τοὺς ἄνδρας οὐχ ὑπολαμβάνω, στοχαζόμενος ἐκ τοῦ βίου καὶ τῆς αἱρέσεως αὐτῶν, wohl aber habe den Pictor sein patriotisches Interesse für die Römer irre geführt; vgl. ebd. 58. Wölfflin, Antiochus (1872) 37. 39. 43 f. Dagegen 3, 8 u. 9 spricht sich Polyb. auch über Pictor in seiner krittlichen Weise aus, vielleicht zugleich unter dem Einflusse der Rivalität zwischen den Scipionen und Fabiern. ThLucas, Glogauer Progr. 1854, p. 10. HPeter, hist. 1, LXXXIII. Liv. 1, 55, 8 magis Fabio, praeterquam quod antiquior est, crediderim . . quam Pisoni. Livius citiert ihn (auszer dieser und den schon angeführten Stellen 1, 44, 2. 2, 40, 10. 22, 7, 4) noch 8, 30, 9 u. 10, 37, 14. Ob dieser wo er unbestimmt antiquissimos scriptores oder priscos annales oder vetustiores scriptores erwähnt vorzugsweise den Pictor meine, ja ob Livius überhaupt denselben in grőszeren Partien seiner Geschichte unmittelbar als Hauptquelle benutzt habe ist noch streitig. Vgl. EHeydenreich, Fab. P. und Livius.

Freiberg 1878. Dasz dagegen die Teile Diodors welche über die röm. Geschichte handeln auf Fabius Pictor beruhen (Diodor nennt keinen römischen Geschichtschreiber auszer ihm, ihn freilich auch nur einmal) hat schon Niebuhr RG. 2, 192. 630 angenommen, dann namentlich Mommsen, röm. Forsch. 2, 273 überzeugend ausgeführt. Dagegen CPeter, Zur Kritik d. Quellen d. ält. röm. Gesch. (Halle 1879) 118. Dasz auch Dio Cassius den Fab. benützt habe, wie Niebuhr RG. 2, 13 und Wilmanns, de fontibus et auctoritate Dionis Cass. p. 3 behaupten, ist ganz unbewiesen. S. Peter aO. 150. Über Benutzung des Fabius durch Polybius BNiese, Herm. 13, 410.

3. Die Überreste des Pictor bei HPeter, hist. 1, 5. 109. S. auch CMüller, fragm. historic. graec. 3 (Par. 1849), 80. Ein Fragment trägt nach MHaupt, Opusc. 3, 330. — Neuere Abhandlungen über ihn von EBaumgart, Bresl. 1842; WHarless, de Fabiis et Aufidiis rer. rom. scriptoribus, Bonn 1853; Du Rieu, Disp. de gente Fabia (Leiden 1856) 165, LKieserling, de rer. rom. script. (Berl. 1858) 7. Auch WABecker, Röm. Altert. 1, 39. ASchwegler, RG. 1, 74. FDGerlach, die röm. Geschichtschr. 34. HNissen, RhM. 22, 565. HPeter, hist. 1, LXIX. ThPlüsz, JJ. 99, 239. KWNitzsch, d. röm. Annalistik (1873) S. 267 und dagegen EHeydenreich aO. — Mommsen, Herm. 11, 50.

4. Plut. Romul. 3 *τὰ κυριώτατα* (der ältesten röm. Geschichte) *πρῶτος εἰς τοὺς Ἕλληνας ἐξέδωκε Διοκλῆς ὁ Πεπαρήθιος, ᾧ καὶ Φάβιος Πίκτωρ ἐν τοῖς πλείστοις ἐπηκολούθησε*. Die sachliche Übereinstimmung zwischen Pictor und dem sonst ganz obscuren Diokles erklärt sich wohl richtiger aus der Gemeinsamkeit ihrer Quellen (Schwegler, RG. 1, 412), wo nicht gar (mit Schwegler S. 414) daraus dasz Diokles römische Annalisten benützt hat. Vgl. Kieserling aO. 15 f. HPeter, hist. 1, LXXX.

5. Da aus dem Werke des Fabius Pictor Stellen in lateinischer Sprache als Worte des Geschichtschreibers selbst mehrfach aufgeführt werden (z. B. spelunca Martis, lupus als Femininum, duoetvicesimo anno, letzteres bei Gell. 5, 4, 3), so ist auch eine lateinische Bearbeitung anzunehmen. Nur musz dieselbe später gewesen sein als die griechische, da jene eine höhere Ausbildung der lat. Prosa zur Voraussetzung hat, deren älteste Urkunde Catos Origines sind (daher bei Cic. de or. 2, 51 ut noster Cato, ut Pictor, ut Piso, und ebd. 53 talis noster Cato et Pictor et Piso; dagegen de leg. 1, 6, wo es sich um das Sachliche handelt, die Ordnung: ad Fabium aut Catonem aut ad Pisonem). Fraglich kann dann sein ob die lat. Bearbeitung noch von dem Verfasser selbst ausgeführt worden ist oder, wie bei Acilius, von einem Dritten, vielleicht gleichfalls einem Fabius. Aber die Annahme dasz es zwei berühmte Annalisten des Namens Fabius (Pictor) gegeben habe (HPeter, hist. 1, LXXVI. CLXXVIII. Mommsen, röm. Forsch. 2, 378) wird dadurch noch nicht begründet. Viele (wie Krause, Baumgart, Kieserling) halten für diesen zweiten Fabius den Juristen Servius Fabius Pictor, Andere den Fabius Maximus Servilianus (Cos. 612/142), der doch wenigstens sicher Geschichtliches verfaszt hat. Ein früher von Sigonius aus der Corruptel bei Cic. de div. 1, 43 (Aeneae somnium, quod in † numerum Fabi Pictoris graecis annalibus eiusmodi est) herausgelesener Numerius Fabius Pictor musz weichen vor der Besserung von MHertz, philol.-klinischer Streifzug 32; RhM. 17, 579; JJ. 99, 768, nostri, aus einem vorauszusetzenden N oder N; (quod nimirum ADederich, quaestt. phil., Emmerich

1852). Übrigens läszt sich aus der angef. Stelle Ciceros auch schlieszen dasz die lateinische Bearbeitung der Annalen des F. P. den Traum des Aeneas gar nicht oder nicht in dieser Ausführlichkeit enthielt, dieselbe also zugleich eine abgekürzte war. Diese war (oder wurde) auch in Bücher eingeteilt; das erste Buch citiert Non. 518, 28; das vierte Gell. 5, 4, 3. Zweifelhaft ist Dionys. 1, 79 *Κόιντος Φάβιος ὁ Πίκτωρ λεγόμενος . . ἐν τῇ πρώτῃ γράφει*, da Dionys. sonst nicht nach Büchern citiert. — Im Allg. s. Mommsen RG. 1^8, 921.

6. Dasz Fabius Pictor sein griechisches Geschichtswerk nicht vor Beendigung des zweiten punischen Krieges begann liegt in der Natur der Sache, sowie dasz er es bis zu dessen Ende fortgeführt haben wird. Letzteres wird wahrscheinlich durch Appian. Hann. 27 (s. A. 1); positiv beweisen läszt sich aber Beides nicht.

7. Festus 250 puilia saxa esse ad portum qui sit secundum Tiberim ait Fabius Pictor, quem locum putat Labeo dici etc. Da Labeo sicher der Jurist Antistius Labeo ist, und Macrob. 3, 2, 3 Veranius ex primo libro Pictoris anführt (vgl. § 49, 6), so hat es alle Wahrscheinlichkeit dasz das Citat sich auf eine Schrift des F. P. de iure pontificio bezieht. Nur kann deren Verfasser der Jurist Servius F. P. (s. § 133, 3) ebenso gut sein als der Annalist Q. F. P. Non. 518 Fabius Pictor Rerum gestarum lib. I: „et simul videbant picum Martium". Idem iuris pontificii libro III. Diesz beweist nur dasz der Annalist ebenso wie der Jurist Fabius Pictor hiesz und dasz Nonius beide für identisch hielt. Vgl. MHertz JJ. 85, 47.

117. Des Pictor jüngerer Zeitgenosse, L. Cincius Ali- 116
mentus, Praetor J. 544/210, schrieb ein ähnliches Werk wie jener, gleichfalls griechisch, und wie es scheint nicht ohne Quellenforschung und Kritik. Doch ist die Gestalt dieses Annalisten durch die häufige Verwechslung mit einem viel späteren Manne dieses Namens unsicher geworden.

1. Dionys. 1, 74 *Λεύκιος Κίγκιος, ἀνὴρ ἐκ τοῦ βουλευτικοῦ συνεδρίου*, (setzt die Gründung Roms) *περὶ τὸ τέταρτον ἔτος τῆς δωδεκάτης ὀλυμπιάδος* (Mommsen, röm. Chronol.^{2} 315 ff. Plüsz p. 34 ff. und JJ. 103, 385 ff.). Liv. 21, 38, 3 L. Cincius Alimentus, qui captum se ab Hannibale (jedenfalls nach seiner Praetur, etwa J. 546/208) scribit. 26, 23, 1 praetorum inde comitia habita. P. Manlius Vulso . . et L. Cincius Alimentus creati sunt. 27, 7, 12 legiones decretae: M. Valerio cum Cincio (his quoque est enim prorogatum in Sicilia imperium) Cannensis exercitus datus. Vgl. noch ebd. 26, 28. 27, 5. 7. 8. 26. 28. 29.

2. Dionys. 1, 6 (s. § 116, 1) und ebd. 79 *περὶ δὲ τῶν ἐκ τῆς Ἰλίας γενομένων Κόιντος μὲν Φάβιος . . ᾧ Λεύκιός τε Κίγκιος καὶ Κάτων Πόρκιος καὶ Πίσων Καλπούρνιος καὶ τῶν ἄλλων συγγραφέων οἱ πλείους ἠκολούθησαν*. Liv. 7, 3, 7 Volsiniis quoque clavos indices numeri annorum fixos in templo Nortiae etruscae deae comparere diligens talium monumentorum auctor Cincius adfirmat. Da Livius andere als Geschichtswerke sonst nie citiert, so ist die Stelle wohl mit MHertz u. A. auf den Annalisten Cinc. zu beziehen. Die Gründe von Mercklin, Plüsz (p. 17 ff. 25 ff.) und HPeter (hist.

1, cx) beweisen nur die Möglichkeit sie auch auf den Altertumsforscher Cincius (s. A. 4) zu deuten. Liv. 21, 38, 3—5 L. Cincius Alimentus . . maxime auctor me moveret, nisi confunderet numerum Gallis Liguribusque additis . . ex ipso autem audisse [se] Hannibale etc. Verteidigung dieser Angabe des Cincius bei FLachmann, de font. Liv. 2, 80; vgl. Plüsz p. 5—8. HPeter, hist. 1, cix. Dasz andere Schriftsteller (z. B. Polybios) ihn nicht erwähnen mag aus der Gleichheit des Stoffes mit dem Werke des berühmteren Fabius sich erklären und beweist jedenfalls nicht dasz diese griech. Annalen des Cincius ein Machwerk aus augusteischer Zeit (Mommsen, Röm. Chronol.[2] 315. RG. 1[6], 921) waren.

3. Die Überreste von Cincius zuletzt bei HPeter, hist. 1, 40. Auch bei CMüller, fragm. historic. gr. 3, 94. Abhandlungen: HLiebaldt, De L. Cincio Al. Halle 1833, p. 9 ff. MHertz, de Luciis Cinciis, Cinciorum fragm. ed., Berl. 1842. Schwegler RG. 1, 78. Gerlach, röm. Geschichtschr. S. 44. Kieserling, de rer. rom. script. p. 18. JThPlüsz, de Cinciis rerum rom. scriptoribus, Bonn 1865, vgl. N. Schweiz. Mus. 6 (1866), 43. HPeter, hist. 1, ci. cix.

4. Dem Cincius werden ferner zugeschrieben (s. Hertz p. 32. Huschke, iurisprud. anteiust.[4] 84) ein Buch de fastis (Macrob. 1, 12, 12 vgl. *Κίγκιος ἐν τῷ περὶ ἑορτῶν* bei Lyd. de mens. 4, 92 und ebd. 4, 44 *Κίγκιος ὁ Ῥωμαῖος σοφιστής*), de comitiis (Fest. 241, 21), de consulum potestate (Fest. 241, 8), de officio iurisconsulti (wovon Festus 173, 10. 321, 29 ein zweites Buch citiert), mystagogica (ein zweites Buch bei Fest. 363, 26), de re militari (aus dem 3., 5. u. 6. Buche bei Gell. 16, 4), de verbis priscis (bei Fest. 214, 31. 277, 4. 330, 1). Dasz alle diese staatsrechtlich antiquarischen Schriften von einem späteren gelehrten Juristen Namens L. (Fest. 218, 18) Cincius verfaszt sein müssen ist augenscheinlich und durch MHertz aO. 61 näher nachgewiesen worden. Während aber Hertz (und HPeter) diesen in die Zeit des Cicero (und Varro) setzt und mit dem in Ciceros Briefen vorkommenden L. Cincius identificiert, hat Plüsz ihn bis in das augusteische Zeitalter herabgerückt, wofür günstig ist die Aufzählung bei Arnob. adv. nat. 3, 38 und bei Charis. GL. 1, 132 (Varro et Tullius et Cincius); vgl. auch Gell. 7, 15, 5 (Aelii, Cincii, Santrae) u. Fest. 173 (Cincius et Santra). Dagegen aber s. Macr. 1, 12, 12 f. (Cingius . . Cingio etiam Varro consentit) und Fest. 166. 174. 277 (Cincius et Aelius). 170 (Santra, Aelius, Cincius). Er müszte also mindestens ein jüngerer Zeitgenosse des Cicero gewesen sein. Auch vermutet Plüsz dasz dieser Cincius zugleich (um 729/25) Annalen verfaszt habe, welche vielfach (z. B. von Dionys. Hal.) mit dem Werke des gleichnamigen alten Annalisten verwechselt worden seien, was nur dann glaublich wäre, wenn auch der jüngere Cincius griechisch geschrieben hätte. Vgl. HPeter, hist. 1, civ. cxiv.

117 **118.** Der eifrigste Vertreter der nationalen Richtung in Leben und Literatur ist im sechsten Jahrh. d. St. M. Porcius Cato, geboren zu Tusculum J. 520/234, Quaestor 550/204, Aedil 555/199, Praetor 556/198, Consul 559/195, Censor 570/184, gestorben 605/149. Eine kernhafte, tüchtige Natur, ihrer Ziele klar bewuszt und sie bald mit schroffer Energie, bald auch mit Schlau-

heit verfolgend, kampflustig und voll Mutterwitz, ist Cato das Urbild eines alten Römers. Aber daneben verrät er den Einflusz seiner Zeit in der Eitelkeit womit er seine Person in ein helles Licht zu stellen liebte und in seinem oft unreinen Egoismus. In der Politik besasz er nicht die Weitsichtigkeit seiner aristokratischen Gegner, aber an patriotischem Wohlmeinen übertraf ihn Keiner. Trotz der geringen Achtung die er vor aller Schreiberei bezeigte war er doch ein fruchtbarer Schriftsteller und ist sogar der erste eigentliche Prosaist der Römer.

1. Beinamen des Cato (= Sapiens): Censor, Censorius, Orator, später von dem Uticensis unterschieden durch den Beisatz priscus oder superior. Vielseitigkeit; s. Quint. 12, 11, 23 M. Cato idem summus imperator, idem sapiens, idem orator, idem historiae conditor, idem iuris, idem rerum rusticarum peritissimus fuit. Vgl. Cic. de or. 3, 135. Brut. 294, sowie § 121, 2. Liv. 39, 40 (beredte und warme Charakteristik, welche aber von den Origines nicht eigens spricht). Über sein Leben und seinen Charakter s. des Cornelius Nepos und des Cicero Cato, Plutarchs *βίος Κάτωνος*, Victor vir. ill. 47; von Neueren bes. WDrumann, Gesch. Roms 5, 97. Auszerdem JGSchneider, de Catonis vita, studiis, scriptis, in seinen Scriptores rei rusticae, T. 1, 2. GCBrillenburg, de .. Catone Cens. Leid. 1826. WEWeber, de .. Cat. vita et moribus, Brem. 1831. Wilms, Cat. Cens. vita et fragm. Dortm. 1839. 1843. ThRenvall, de .. Cat. Cens., Helsingf. 1845. HDohrn, über Cato d. Ält. und dessen Lebensverhältnisse, Itzehoe 1845. Teuffel, PRE. 5, 1904. MPLindo, diatr. in C. vitam et mores, Arnheim 1851. Mommsen RG. 1^6, 812. FDGerlach, Cato der Censor, Stuttg. 1869. OJäger, M. Porcius Cato, Halle 1870. GKurth, Caton l'ancien, Brügge 1872.

2. JHvBolhuis, diatr. in .. Catonis scripta, Utr. 1826. ALion, Catoniana, sive .. Catonis Cens. operum fragmenta, Gött. 1826. HJordan, M. Catonis praeter librum de re rustica quae exstant, Lps. 1860. ORibbeck, M. Porc. Cato Cens. als Schriftsteller, im N. Schweiz. Mus. 1 (Bern 1861), 7. Auch HJordan, Quaestt. Caton. capita II, Berl. 1856.

3. Cic. Brut. 69 von Cato: cum ita sit ad nostrorum temporum rationem vetus ut nullius scriptum extet dignum quidem lectione quod sit antiquius. Vgl. ebd. 61 nec vero habeo quemquam antiquiorem, cuius quidem scripta proferenda putem, nisi quem Appi Caeci oratio .. et nonnullae mortuorum laudationes forte delectant. Aber der Erste welcher eine gröszere Anzahl von Schriften (und teilweise von gröszerem Umfange) in lateinischer Sprache verfaszte und herausgab ist Cato unzweifelhaft. — LDietze, de sermone Catoniano, Anklam 1871.

4. Plut. Cato mai. 7 *εὔχαρις ἅμα καὶ δεινὸς ἦν, ἡδὺς καὶ καταπληκτικός, φιλοσκώμμων καὶ αὐστηρός, ἀποφθεγματικὸς καὶ ἀγωνιστικός.* Mit seinen roten Haaren, seiner gewaltigen Stimme und den Keulenschlägen die seine Rede in Ernst und Witz führte prägte sich Cato Freund und Feind tief ein.

119. An allen öffentlichen Angelegenheiten bis an sein 118
Lebensende aufs Eifrigste sich beteiligend und mit der herr-

schenden Partei und der hellenisierenden Zeitströmung unermüdlich im Kampfe liegend hatte Cato reichste Gelegenheit seine angeborene Rednergabe zu erproben. Er war aber auch der erste Römer welcher in ausgedehnterer Weise seine Reden niederschrieb und herausgab. Cicero kannte deren mehr als 150, wir nur von 80, vom Consulatsjahre Cato's ab, Bruchstücke oder Anlässe. Diese 80 verteilen sich ungefähr gleichmäszig zwischen gerichtliche und politische (im Senat oder vor einer Volksversammlung gehaltene) Reden. Die Überreste zeigen eine ungekünstelte Beredsamkeit, die sich aber trefflich versteht auf alle wirksamen Tonarten, Scherz und Ernst, Selbstlob und schneidenden Spott.

1. Ungenau Cornel. Nep. Cat. 3, 3 ab adolescentia confecit (vielmehr habuit) orationes. Richtiger läszt Cicero (Cat. mai. 38) ihn sagen: causarum illustrium quascumque defendi nunc (in senectute) cum maxime conficio orationes. Unter den uns als veröffentlicht bekannten sind auch solche welche nachweislich nicht wirklich gehalten worden sind (in M'. Acilium vom J. 565/189, s. Jordan p. LXXVI). Vgl. § 44, 8.

2. Cic. Brut. 65 refertae sunt orationes amplius centum quinquaginta, quas quidem adhuc invenerim et legerim, et verbis et rebus illustribus. Die auf uns gekommenen Titel und Bruchstücke bei HMeyer, orat. rom. fragm.² p. 11 (der es auf 93 Reden brachte) und gesichteter bei HJordan, Caton. q. exstant p. 33 vgl. p. LXI (Nachträge bei LMüller, RhM. 23, 541. 24, 331). Übersicht p. XCV: earum quas cognovimus Catonis orationum dimidia fere pars in iudiciis causisque versatur, in suadendis dissuadendisque legibus atque in sententiis senatoriis altera pars. Civilrechtliche Fälle behandelten mehrere; ebd. p. LXXXVII. Selbstverteidigungen (z. B. de innocentia sua, RhM. 24, 331) kennen wir nur sechs (Jordan p. XCV), während wir doch wissen dasz Cato 44mal sich von Gegnern angeklagt sah, ohne indessen jemals verurteilt zu werden (Plin. NH. 7, 100. Victor. vir. ill. 47, 7. Plut. Cat. 15. comp. 2. Val. Max. 3, 7, 7. Ampel. lib. mem. 19, 8). Die Reden dieser Art waren der Natur der Sache nach Improvisationen, und Cato mochte wohl auch nicht selbst dazu beitragen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen auf die Nachwelt zu bringen. Überdiesz waltete hier der Zufall, da Liv. 39, 40 unter seinen scripta omnis generis auch orationes pro se multae aufführt. Über seine Proömien s. § 44, 5.

3. Die Reden des Cato erhielten sich durch die Rhetoren und Grammatiker, sowie durch die Altertümelei des zweiten Jahrh. (wie Hadrian Ciceroni Catonem praetulit, Spart. Hadr. 16, 6) verhältnissmäszig lange. Im vierten christl. Jahrh. kannte sie Servius (ad Aen. 7, 259. 11, 301) und Marius Victorinus (Boeth. in Cic. Top. I. p. 271 Or.). Jordan p. XCVI.

4. Die beste (Jordan p. XCVII f.) Charakteristik der Redeweise des Cato gibt Gellius, NA. 6, 3, 17 ff. 52 f., wo zB. (53) ea omnia distinctius numerosiusque fortassean dici potuerint, fortius atque vividius potuisse dici non videntur. Die Schilderungen des Cicero (bes. Brut. 63. 293, auch de or. 1, 171. orat. 152) sind teils phraseologisch verschwommen, teils getrübt

durch das Bestreben den Cato als Schild und als Folie für sich selbst zu benützen. Verständig Quint. 2, 5, 21. Im Allgemeinen zB. Ampel. 19, 8 hic est omnium rerum peritissimus et, ut Sallustio Crispo videtur, romani generis disertissimus. Doch schrieb schon Verrius Flaccus de obscuris Catonis (Gell. 17, 6, 2 f.). Neuere Literatur über Cato als Redner: ESchober, diss. de Catone Cens. oratore, Neisse. 1825. FEllendt, historia eloq. rom. p. 13. AWestermann, Gesch. d. röm. Bereds. S. 37.

120. Cato verfaszte ferner die erste römische Geschichte in 119
lateinischer Prosa, mit seinen sieben Büchern Origines, die er in seinen späteren Lebensjahren begann und fast bis zu seinem Tode fortführte. Das Werk zog auch die übrigen Volksstämme Italiens, einschlieszlich Oberitaliens, in seinen Kreis und behandelte zugleich das Ethnographische und Culturgeschichtliche in einem Umfange welcher gleichfalls ohne Nachfolge blieb. Im Übrigen war die Darstellung in der Weise der Annalisten gehalten, bald mager, bald ausführlich und sogar für die Aufnahme ganzer Reden des Verfassers Raum findend.

1. Cornel. Nep. Cat. 3, 3 senex (also wohl nicht vor dem sechzigsten Lebensjahre, 580/174) historias scribere instituit. earum sunt libri VII. primus continet res gestas regum populi rom.; secundus et tertius unde quaeque civitas orta sit italica; ob quam rem omnes Origines videtur appellasse. in quarto autem bellum poenicum est primum (wohl nebst summarischer Darstellung der ihm vorausgehenden Jahrhunderte der Republik), in quinto secundum. atque haec omnia capitulatim sunt dicta (nach den Hauptsachen, unter Hervorhebung besonders bezeichnender Handlungen und Äuszerungen, Jordan p. LIV). reliqua quoque bella pari modo persecutus est, usque ad praeturam Ser. Galbae (genauer bis J. 605/149, s. A. 2) qui diripuit Lusitanos. atque horum bellorum duces (zB. Hannibal, Maharbal; aber sicher auch die römischen, aus den dem Verf. so wenig teuren Adelsgeschlechtern; vgl. Plin. NH. 8, 11 Cato, cum imperatorum nomina annalibus detraxerit, eum qui fortissime proeliatus esset in punica acie Surum tradidit vocatum) non nominavit, sed sine nominibus res notavit. in eisdem exposuit quae in Italia Hispaniisque aut fierent aut viderentur admiranda (bemerkenswert, *θαυμάσια*, *παράδοξα*). in quibus (wohl überhaupt den Origines) multa industria et diligentia comparet, nulla doctrina (keine Büchercitate, s. Jordan p. LX). Dionys. Ant. 1, 11 *Πόρκιος Κάτων, ὁ τὰς γενεαλογίας τῶν ἐν Ἰταλίᾳ πόλεων ἐπιμελέστατα συναγαγών.* ebd. 74 *Κάτων Πόρκιος ἑλληνικὸν μὲν οὐχ ὁρίζει χρόνον* (als Gründungsjahr Roms), *ἐπιμελὴς δὲ γενόμενος εἰ καί τις ἄλλος περὶ τὴν συναγωγὴν τῆς ἀρχαιολογουμένης ἱστορίας ἔτεσιν ἀποφαίνει δυσὶ καὶ τριάκοντα καὶ τετρακοσίοις ὑστεροῦσαν τῶν Ἰλιακῶν. ὁ δὲ χρόνος οὗτος ἀναμετρηθεὶς ταῖς Ἐρατοσθένους* (der die Zerstörung Trojas J. 1183 setzte) *χρονογραφίαις κατὰ τὸ πρῶτον ἔτος πίπτει τῆς ἑβδόμης ὀλυμπιάδος* (1183—432 = 751).

2. Festus (d. h. Verrius Flaccus) 198 Originum libros quod inscripsit Cato non satis plenum titulum propositi sui videtur amplexus, quando prae-

gravant ea quae sunt rerum gestarum p. rom. Fronto p. 203 Cato, . . qui . . italicarum originum pueritias inlustravit. Der Titel (Anfänge, Urgeschichte) erklärt sich am besten bei der Annahme dasz die drei ersten Bücher zuerst allein erschienen (ähnlich Lewis; zustimmend HPeter; dagegen OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 347). Vom siebenten Buche wenigstens ist gewisz dasz es erst nach den andern ausgearbeitet und veröffentlicht wurde; s. Cic. Brut. 89 Lusitanis a Ser. Galba praetore (J. 603/151) . . interfectis T. Libone tribuno pl. (605/149) populum incitante . . M. Cato legem suadens in Galbam multa dixit; quam orationem in Origines suas rettulit, paucis antequam mortuus est diebus an mensibus. Vgl. Cato bei Cic. Cato mai. (Scene J. 604/150) 38 septimus mihi liber Originum est in manibus. Gell. 13, 25 (24), 15 Cato ex Originum septimo, in oratione quam contra Ser. Galbam dixit. Die Herausgabe der drei ersten Bücher könnte um 588/166 erfolgt sein, da das Alter von Ameria nach dem Kriege mit Perseus bestimmt war (Plin. NH. 3, 114 Ameriam . . Cato ante Persei bellum conditam annis DCCCLXIII prodit). Übrigens war die ins fünfte Buch aufgenommene Rede Catos pro Rhodiensibus gleichfalls schon aus J. 586/168. Würde man daher die ursprüngliche Veröffentlichung auf fünf Bücher erstrecken, so wäre der Titel a parte potiori gewählt, da die Hereinziehung der Urgeschichte auch des übrigen Italien Cato eigentümlich war, während für Roms Urgeschichte er an Fabius Pictor einen Vorgänger hatte, dem er hier manchmal folgte (vgl. Dionys. ant. 1, 79), und auch die Geschichte der beiden punischen Kriege von jenem vorher bearbeitet war. Allmähliche Herausgabe der Origg. behauptet auch Bergk, Halle 1865. p. 7 f. Jordan p. XXIV: qui libros septem ab Aeneae adventu ad Ser. Galbae praeturam pertinentes 'Origines' nominavit satis . . monstravit sese res romanas ab origine repetitas vel ab origine libros VII composuisse. Aber dieselbe Ausdehnung hatten die Werke fast aller Annalisten, ohne dasz doch der Titel Origines sonst jemals gewählt worden wäre.

3. Historiae das Werk zu nennen berechtigte sein allgemeiner Inhalt, sowie dasz es von B. IV an Selbsterlebtes enthielt; so Cornel. Nep. l. l. und Serv. Aen. 6, 842 Cato Censorius, qui scripsit historias. Plut. Cat. 25 *συνετάττετο λόγους τε παντοδαπούς καὶ ἱστορίας*. Zusammenstellung mit den Annalisten bei Cic. de or. 2, 51 Graeci quoque ipsi sic initio scriptitarunt ut noster Cato, ut Pictor, ut Piso. De leg. 1, 6 post annales pontificum maximorum . . si aut ad Fabium aut ad . . Catonem aut ad Pisonem aut ad Fannium aut ad Vennonium venias. Plin. NH. 8, 11 (vgl. A. 1) nennt die Origines geradezu annales. Abweichend von der Art der bisherigen Annalisten war jedenfalls auch die Aufnahme von Reden des Verfassers, wie Cato überhaupt haud sane detrectator laudum suarum (Liv. 34, 15, 9) war. Diese Reden scheinen später eigens zusammengestellt worden zu sein und dadurch (wie die aus Sallusts Historiae) das Werk selbst dem sie ursprünglich angehörten überlebt zu haben (vgl. Jordan p. LVIII).

4. Das Fehlen von Namen (A. 1) wie die Ungleichheit der Behandlung erschwerte für die Späteren die Benützung des Werkes, und sie zogen es daher meist vor auf Fabius Pictor zurückzugehen.

5. Neuere Sammlungen der Überreste der Origines: HJordan p. 3 fll. vgl. p. XIX. AWagener, . . Orig. fragmenta emend. illustr. Bonn 1849. ABormann, . .

Originum libri VII. reliquias disp. et de instituto operis disput. Brandenb. 1858. HPeter, hist. 1, 51. Vgl. HJordan, JJ. 79, 424. JVahlen, ZfdöstrG. 10, 480. Auswahl bei Wordsw. EL. 337.

6. Schwegler, RG. 1, 81. Mommsen, RG. 1⁶, 922. Gerlach, Geschichtschr. 55. LKieserling, de rer. script. p. 23. HPeter, hist. p. CXXVII.

121. In der Form von Lehren für seinen Sohn veröffent- 120
lichte Cato auf seine Erfahrungen gegründete Anleitungen zur Landwirtschaft, Gesundheitspflege, Beredsamkeit, wohl auch zur Kriegführung, sowie vielleicht zur Handhabung des Rechts. Namentlich aus den drei ersten Gebieten zeugt manches treffende Wort von seinem Scharfblick. Auch verfaszte er für seinen Sohn Lebensregeln in gebundener Form und richtete an ihn Briefe. Wie er die Witzworte Anderer gesammelt und herausgegeben hatte, so sammelte man bald auch die seinigen; überdiesz lehnten sich im Mittelalter Spruchsammlungen an seinen Namen an.

1. OJahn, üb. röm. Encyclopädien, Ber. d. sächs. G. d. W. 1850, 263. 281. HJordan, Caton. q. exst. p. XCIX ff.

2. Der sachlich passendste Titel für das didaktische Hauptwerk des Cato ist praecepta ad filium (Non. 143, 7). Daneben finden sich allgemeine Angaben, wie ad filium, libri quos scripsit ad filium (Serv. Georg. 2, 95), oder besondere Bezeichnungen, die entweder der Form entnommen sind (oratio, epistula) oder dem Inhalt (de agricultura, de oratore). FSchoell, RhM. 33, 481 sucht den Titel Oraculum wahrscheinlich zu machen. Zweifelhaft ist dann ferner der Umfang dieses Werkes. War Cato auch omnium bonarum artium magister (Plin. NH. 25, 4; vgl. 14, 44 insignis . . claritate litterarum praeceptisque omnium rerum expetendarum datis generi romano) und konnte Cic. (de or. 3, 135) von ihm sagen: nihil in hac civitate temporibus illis sciri discive potuit quod ille non cum investigarit et scierit tum etiam conscripserit, so fragt es sich doch ob diese umfassende Schriftstellerei in einem einzigen Werke bei einander war. Vorschriften über Landwirtschaft enthielten die libri ad filium jedenfalls; s. Jordan p. 78 f. CI f.; ebenso war die Polemik gegen die griechischen Ärzte (vgl. § 55, 1) und mancherlei Gesundheitsregeln an seinen Sohn gerichtet (OJahn, S. 265. Jordan p. 77 f.); nicht minder Regeln für den Redner (Jordan p. 80), um deren willen ihn Quintil. 3, 1, 19 (s. § 44, 3) für den ersten Römer erklärt der condidit aliqua in hac materia. Dasz die Anleitung sich auch auf das Kriegswesen erstreckte, somit der liber de re militari (Jordan p. 80–82 vgl. p. CII f.) ein Bestandteil der praecepta ad filium gewesen wäre (Jahn S. 270 f.), ist an sich ganz glaublich, wird aber durch die Überreste nicht unterstützt, da sich in diesen weder eine Anrede noch eine besondere Berücksichtigung des Standpunktes eines Lernenden erkennen läszt. Vgl. Köchly u. Rüstow, griech. Kriegsschriftsteller 2 (1855), 61. Noch mehr gilt diesz von Cato's juristischen Schriften, deren er jedenfalls verfaszt hat; Cic. de or. 3, 135 num quia ius civile didicerat causas non dicebat? aut quia

poterat dicere iuris scientiam neglegebat? utroque in genere et elaboravit et praestitit. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 38 deinde — nach den Aelii — M. Cato, princeps Porciae familiae, cuius et libri exstant, sed plurimi Marci filii eius, ex quibus ceteri oriuntur (ordiuntur Mommsen). Aber da sein Sohn auf diesem Gebiete berühmter wurde, so ist das Citat bei Festus 157 (Cato in commentariis iuris civilis), sowie Cic. de or. 2, 142 eher auf diesen zu beziehen; s. § 125, 6. Was sicher den praecepta angehört läszt diese als eine Art Not- und Hülfs-Büchlein für einen jungen Römer erscheinen, eigentümlich gefärbt durch die originelle energische Persönlichkeit des Verfassers, zeugend (wie auch die dicta) von einer merkwürdigen Gabe den Nagel auf den Kopf zu treffen (z. B. rem tene, verba sequentur; nihil agendo homines male agere discunt), und in kategorischem, fast orakelhaftem Tone gehalten.

3. Dasz der liber Catonis qui inscriptus est carmen de moribus (Gell. 11, 2, 2; vgl. Non. 465) den praecepta angehört habe macht liber wie carmen unwahrscheinlich. Wenn es ein Versmasz hatte (vgl. § 61, 2), so war es ohne Zweifel das saturnische (Ritschl, Vahlen, Jordan); doch lassen die wenigen Überreste (Jordan p. 82 f.) dieses nur teilweise erkennen. Vgl. Ritschl, Opusc. 4, 297. JVahlen, ZfdöstrG. 10, 469. HJordan p. cm f. Für trochäische Septenare sprachen EKärcher (Phil. 8, 727; vgl. 9, 412) und ABöckh (kleine Schrr. 6, 296), für Sotadeen AFleckeisen (Catonianae poesis reliquiae, Lps. 1854).

4. Briefe des Cato an seinen Sohn werden erwähnt von Cic. de off. 1, 10) und Plutarch (Cato mai. 20. Quaest. rom. 39), ohne dasz die Art der Anführung auf einen Bestandteil der praecepta hinwiese. Ob Cato auch an Andere gerichtete Briefe veröffentlichte ist unsicher. Jordan p. 83 f. vgl. p. civ f.

5. Cic. off. 1, 104 multa multorum facete dicta, ut ea quae a sene Catone collecta sunt, quae vocant *Ἀποφθέγματα*. Plut. Cato mai. 2 extr. *μεθηρμηνευμένα* (aus dem Griechischen) *πολλὰ κατὰ λέξιν ἐν τοῖς Ἀποφθέγμασι καὶ ταῖς γνωμολογίαις* (Witzworte und Sentenzen, wohl zwei Arten derselben Gattung) *τέτακται*. Vgl. Jordan p. cvi und 83, RhM. 14, 261 und JJ. 73, 384.

6. Die eigenen dicta des Cato scheinen bald nach seiner Zeit gesammelt worden zu sein, aus persönlicher Erinnerung wie aus seinen Schriften (bes. Reden). Cicero und Cornelius Nepos kannten ohne Zweifel schon eine solche Sammlung; die meisten aber hat Plutarch überliefert; Zusammenstellung bei Jordan p. 97; vgl. p. cvi f. Dreizehn sententiae Catonis aus alten Gnomensammlungen s. bei Wölfflin, Senecae monita (§ 289, 10) p. 26. Viel später wurden aus seinen Schriften (bes. Reden) scharfe Unterscheidungen synonymer Ausdrücke von Grammatikern ausgehoben, was das Missverständniss erzeugte als hätte er selbst über Synonymik (differentiarum liber) geschrieben; Jordan p. cvii f.

7. Über die metrische Spruchsammlung unter dem Namen Cato s. § 24, 2 ff.

121 **122.** Vollständig erhalten ist uns von sämmtlichen Schriften des Cato nur das Buch de re rustica, eine für ein bestimmtes

Gut (des L. Manlius) bei Casinum und Venafrum berechnete Anleitung zu dessen Bewirtschaftung. Auf den ersten systematischen Teil folgt in ziemlicher Unordnung eine bunte Menge von Recepten, Haushaltungsregeln, Formeln für Kauf und Miete, für Opfer und sympathetische Curen. Der Ton entspricht der schroffen Weise des Cato: aphoristisch hingeworfene kurze Sätze von groszer Bestimmtheit lösen einander ab. Die Sprache hat nicht viel Altertümliches; daher in der Schrift uns eine spätere Überarbeitung vorliegen wird, zu welcher der Inhalt wie der Mangel eines erkennbaren Planes einlud.

1. Text in den Sammlungen der scriptores rei rusticae; s. § 54, 7. Besonderer Abdruck cura JChHaynisch, Schleiz 1743. Übersetzt von GGrosse (Halle 1787), Ganter (Donauesch. 1844). Erhaltung in der ursprünglichen Gestalt (allmähliche Entstehung aus gelegentlich gemachten Aufzeichnungen für den Privatgebrauch) behaupten RKlotz (die ursprüngliche Gestalt von Catos Schrift de r. r., in Jahns Archiv 10, 5; vgl. s. lat. Literaturgesch. 1, 22) und LDietze, de serm. Cat. (1871) p. 4 f.; modernisierende Überarbeitung HKeil, obss. crit. in Catonis et Varronis de r. r. libros (Halle 1849), bes. p. 65. Zur Textkritik Keil aO. u. MBer. d. Berl. Akad. 1852, 160 f. HUsener, RhM. 19, 141.

2. Die Beziehung auf ein bestimmtes Gut hat nachgewiesen KWNitzsch, ZfdAW. 1845, 493. Daraus erklärt sich die besondere Berücksichtigung des Weinbaus (Casinum) und Olivenbaus (Venafrum), während vom Getreidebau wenig die Rede ist, weil auf dem Gute des L. Manlius die Äcker verpachtet waren. Ungenau daher Varro RR. 1, 2, 28 in magni illius Catonis libro qui de agri cultura est editus. M. Aurel. an Fronto p. 69 legi ex agricultura Catonis. Dagegen bei Cic. Cato m. 54 in eo libro quem de rebus rusticis scripsi. Vgl. Gell. 3, 14, 17 (de agric.) mit 10, 26, 8 (de re rust.). Ein Teil des Gutes, der zur Winterwaide bestimmte, bestand auch aus ager publicus. Sogar Handwerkeradressen aus Casinum und Venafrum c. 135. Über die in der Schrift vorkommenden Pflanzen s. EMeyer, Gesch. der Botanik 1, 341. Über zwei Zauberformeln darin ThBergk, Phil. 21, 585.

3. Bezeichnend für den Geist und Ton ist namentlich c. 143 über die vilica, z. B.: ea te metuat. facito ne nimium luxuriosa siet. vicinas aliasque mulieres quam minimum utatur, neve domum neve ad sese recipiat. ad cenam ne quo eat neve ambulatrix siet. rem divinam ni faciat. . . scito dominum pro tota familia rem divinam facere. munda siet. villam conversam mundamque habeat usw.

123. Zeitgenossen des Cato die wir als Redner kennen sind 122
Q. Fabius Maximus (Cunctator), Q. Caecilius Metellus, M. Cornelius Cethegus, P. Licinius Crassus (Dives), der ältere Africanus, der Vater der beiden Gracchen, sowie L. Papirius und L. Paulus.

1. Q. Fabius Q. f. Q. n. Maximus Verrucosus, Cos. 521/233, 526/228, 539/215, 540/214, 545/209; Censor 524/230; Dictator 537/217; s. AHaakh, PRE. 6, 2901. Cic. Cato m. 12 multa in eo viro praeclara cognovi, sed nihil est admirabilius quam quo modo ille mortem filii tulit, clari viri et consularis. est in manibus laudatio; quam cum legimus, quem philosophum non contemnimus? Plut. Fab. 1 διασώζεται αὐτοῦ λόγος ὃν εἶπεν ἐν τῷ δήμῳ, τοῦ παιδὸς αὐτοῦ μεθ' ὑπατείαν ἀποθανόντος ἐγκώμιον. ebd. 25 τὸ δ' ἐγκώμιον . . αὐτὸς εἶπε καταστὰς ἐν ἀγορᾷ καὶ γράψας τὸν λόγον ἐξέδωκεν. Ob das Citat bei Priscian GL. 2, 380 'Fabius Maximus: amitti quam apisci' daraus stammt steht nicht fest; s. Hertz zdSt. Der Sohn (Cos. 541/213) wird nicht vor J. 548/206 gestorben sein; s. Haakh aO. S. 2911, Nr. 32.

2. Q. Caecilius Metellus, Cos. 548/206; s. Haakh aO. 2, 23. Plin. NH. 7, 139. Q. Metellus in ea oratione quam habuit supremis laudibus patris sui L. Metelli (Cos. 503/251; Dictator 530/224) . . scriptum reliquit etc. Vgl. Cic. Brut. 57. MWende, de Caeciliis Met. 1 (Bonn 1875), 18.

3. M. Cornelius Cethegus, Cos. 550/204, † 558/196; s. CKrafft, PRE. 2, 686. Als Redner gepriesen von Q. Ennius, s. Cic. Brut. 57—59. Cato m. 50. Enn. ed. Vahlen p. 45. IV.

4. P. Licinius Crassus Dives, Cos. 549/205, † 571/183; s. Teuffel, PRE. 4, 1054. Liv. 30, 1, 5 facundissimus habebatur seu causa oranda seu in senatu, ad populum suadendi aut dissuadendi locus esset; iuris pontificii peritissimus. Vgl. Cic. de or. 3, 134. Cato mai. 50 (et pontificii et civilis iuris studium).

5. Der ältere Africanus (Cos. 549/205 u. 560/194), † 571/183 (s. Mommsen, Herm. 1, 201); s. CKrafft, PRE. 2, 654. FDGerlach, Scipio Afr. der ältere und s. Zeit, Bas. 1868. Cic. Brut. 77 ipsum Scipionem accepimus non infantem fuisse. Liv. 39, 52, 3 tribunus pl. M. Naevius (J. 567/187 oder 569/185), adversus quem oratio inscripta P. Africani est, vgl. 38, 56. Gell. 4, 18, 6 fertur etiam oratio quae videtur habita eo die a Scipione; et qui dicunt eam non veram usw. Cicero glaubte nicht an ihre Echtheit; s. Off. 3, 4 nulla eius ingenii monumenta mandata litteris; und sicher war sie apokryph, s. HNissen, krit. Unters. 51. Mommsen, Herm. 1, 163. 212. Über seinen Sohn § 127, 3; über seinen Schwiegersohn Nasica § 127, 4. Den Laelius auch dieses Africanus rühmt als politischen Redner Sil. It. 15, 453.

6. Ti. Sempronius P. f. Ti. n. Gracchus, Cos. 577/177 u. 591/163 Censor 585/169; s. AHaakh, PRE. 6, 978. Cic. Brut. 79 erat isdem temporibus Ti. Gracchus . . cuius exstat oratio graeca apud Rhodios (J. 589/165 oder 593/161), quem civem cum gravem tum etiam eloquentem constat fuisse. Auch von ihm (vgl. A. 5) gab es eine apokryphe (Verteidigungs-) Rede in dem Processe seines Schwiegervaters, des älteren Africanus; s. Liv. 38, 56, 2 ff. Mommsen, Herm. 1, 163. 212. Von seiner Gattin, Cornelia, sind in den Hdss. des Cornelius Nepos (wohl aus dessen Abschnitt de oratoribus romanis) zwei gröszere Bruchstücke eines Briefes an ihren Sohn Gajus (vom J. 630/124) erhalten. Dasz es Briefe von ihr im Altertum gab ist unzweifelhaft (Cic. Brut. 211 legimus epistulas Corneliae, matris Gracchorum: apparet, filios non tam in gremio educatos quam in sermone matris.

Vgl. Quintil. 1, 1, 6. Plut. C. Gracch. 13 ἐν τοῖς ἐπιστολίοις αὐτῆς); ob aber die auf uns gekommenen echt seien ist schon bezweifelt worden (AGLange, Verm. Schr. 108. JSörgel, Corneliae . . epistolarum fragmenta genuina esse non posse, Bl. f. d. bair. GW., 3 (1866), 101. 144), wenn auch gewisz mit Unrecht. Ein Rhetor hätte die Mutter der Gracchen wohl eher für Freiheit und für Rache an den Mördern des Bruders declamieren lassen (vgl. § 45, 6); nimmermehr aber wäre einem solchen diese Verbindung von altrömisch-männlicher Energie des Gedankens mit weiblicher Weichheit und Sorglosigkeit der Stilisierung gelungen. Vgl. auch LMercklin, de Corneliae vita, moribus, epistolis, Dorp. 1845. CNipperdey, spicil. p. 84. ThBergk, Phil. 16, 626. JSörgel, Cornelia d. Mutter d. Gr., ein römisches Frauenbild, Erl. 1869.

7. Cic. Brut. 170 apud maiores nostros video disertissimum habitum ex Latio L. Papirium Fregellanum, Ti. Gracchi P. f. fere aetate; eius etiam oratio est pro Fregellanis coloniisque latinis habita in senatu.

8. L. Aemilius L. f. M. n. Paulus, Cos. 572/182 u. 586/168, † 594/160; s. Teuffel, PRE. 1², 368. Cic. Brut. 80 etiam L. Paulus, Africani pater, personam principis civis facile dicendo tuebatur. Vgl. Liv. 45, 8. Val. Max. 5, 10, 2 quem casum (Tod seiner Söhne) quo robore animi sustinuerit oratione quam de rebus a se gestis apud populum habuit hanc adiciendo clausulam nulli ambiguum reliquit. Vgl. Liv. 45, 41. Plut. Aem. P. 36. Decret von ihm (L. Aimilius L. f. inpeirator) aus der Zeit seines Oberbefehls in Spanien (vom 19. Jan. 565/189), utei quei Hastensium servei in Turri Lascutana habitarent leiberei essent, auf einer Erztafel im J. 1867 gefunden (jetzt zu Paris im Louvre); s. CIL. 2, 5041 und EHübner, Herm. 3, 243. Wordsworth EL. 171.

124. Unter den jüngeren Zeitgenossen des Cato welche im 123
sechsten Jahrh. d. St. Redner waren sind besonders bemerkenswert C. Sulpicius Gallus und C. Titius, jener wegen der Gründlichkeit seiner Bildung, dieser weil er auch Tragödien verfaszte.

1. C. Sulpicius C. f. C. n. Gallus, Cos. 588/166, † 604/150; s. Cic. Brut. 90; vgl. Haakh, PRE. 6, 1493. Cic. Brut. 78 de minoribus C. Sulpicius Gallus maxime omnium nobilium graecis litteris studuit, isque et oratorum in numero est habitus et fuit reliquis rebus ornatus atque elegans. Off. 1, 19 videbamus in studio dimetiendi paene caeli atque terrae C. Gallum. . . quam delectabat eum defectiones solis et lunae multo ante nobis praedicere! Seine angebliche Vorausverkündigung der Mondfinsterniss in der Nacht vor der Schlacht bei Pydna (vom 21—22. Juni 586/168 nach dem proleptischen julianischen Kalender) hat ThHMartin, Revue archéol. 9 (1864), 192, wohl mit Recht auf eine nachträgliche Erklärung der Naturerscheinung am darauffolgenden Tage beschränkt. Als astronomischen Schriftsteller führt ihn Plinius im Ind. auct. zu B. 2 auf, vgl. NH. 2, 83 in qua sententia (des Pythagoras über die Entfernung der Gestirne von einander) et Gallus Sulpicius fuit noster. Vgl. ebd. 2, 53 ab imperatore productus ad praedicendam eclipsim, mox et composito volumine.

2. Macrob. 3, 16, 14 C. Titius, vir aetatis Lucilianae, in oratione qua legem Fanniam (J. 593/161) suasit. Cic. Brut. 167 eiusdem (wie M. An-

tonius und L. Crassus) fere temporis fuit eques rom. C. Titius, qui meo iudicio eo pervenisse videtur quo potuit fere latinus orator sine graecis litteris et sine multo usu pervenire. huius orationes tantum argutiarum, tantum exemplorum, tantum urbanitatis habent ut paene attico stilo scriptae esse videantur. easdem argutias in tragoedias satis quidem ille acute, sed parum tragice transtulit, s. § 145, 1. Ist die lex Fannia die vom J. 593/161 (und eine andere dieser Art kennen wir nicht), so musz Titius erst in seinen späteren Lebensjahren sich der Tragödie zugewandt haben. Vgl. die Ordnung bei Fronto Ep. p. 20 contigisse quid tale M. Porcio aut Q. Ennio aut C. Graccho aut Titio poetae? Bücheler bezieht auf ihn Novius v. 68 Ribb. in tragoedia Titi. Ein Anderer ist der C. Titius des J. 665/89 (vgl. PRE. 6, 2009, 4). Übrigens leiden die Angaben Ciceros zum Teil an Unwahrscheinlichkeit. Wer Tragödien verfaszte kann nicht ohne Kenntniss der griechischen Literatur überhaupt (wohl aber vielleicht der rednerischen) gewesen sein; und wenigstens der erhaltene gröszere Überrest einer Rede des Titius zeugt weniger von argutiae, Urbanität und attischem Stil als von derber Energie und drastischer Detailmalerei. Jedenfalls aber wird Titius J. 593/161 noch jung gewesen sein. — Haym, de C. Titio, Lauban 1832. Mommsen, RG. 2^6, 403. 454. Bücheler, Greifsw. Ind. lect. f. 1868/69 p. 4. Ribbeck, röm. Trag. 612.

124 **125.** Namhafte Juristen aus dem sechsten Jahrh. d. St. sind die beiden Aelii, Publius und besonders dessen jüngerer Bruder Sextus, der erste Verfasser eines juristischen Buches, betitelt Tripertita, weil es die zwölf Tafeln, deren Auslegung, und das Klagformular zum Inhalt hatte. Auszerdem Scipio Nasica, L. Acilius (oder Atilius), Q. Fabius Labeo und Cato's Sohn.

1. P. Aelius Q. f. P. n. Paetus, Cos. 553/201, Censor 555/199, † 580/174. Teuffel, PRE. 1^2, 332, Nr. 5. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 38 deinde (nach Ti. Coruncanius) Sex. Aelius et frater eius, P. Aelius, et P. Atilius maximam scientiam in profitendo habuerunt, ut duo Aelii etiam consules fuerint, Atilius autem primus a populo Sapiens appellatus est.

2. Sex. Aelius Paetus Catus, Cos. 556/198, Censor 560/194. Teuffel aO. 332 f. Nr. 6. Cic. de or. 1, 212 eum (iuris consultum vere nominari) dicerem qui legum et consuetudinis eius qua privati in civitate uterentur et ad respondendum et ad agendum et ad cavendum peritus esset; et ex eo genere Sex. Aelium, M'. Manilium, P. Mucium nominarem. Brut. 78 Sex. Aelius, iuris quidem civilis omnium peritissimus, sed etiam ad dicendum paratus. Cato mai. 27 nihil Sex. Aelius tale (über das Alter), nihil multis annis ante Ti. Coruncanius, nihil modo P. Crassus (§ 123, 4), a quibus iura civibus praescribebantur. Pompon. l. l.: Sex. Aelium etiam Ennius laudavit, et exstat illius liber qui inscribitur Tripertita (Fragmente bei Huschke, Iurispr. anteiust.^{4} 1), qui liber veluti cunabula iuris continet. Tripertita autem dicitur quoniam lege XII tabularum praeposita iungitur interpretatio (vgl. RSchöll, Legis XII tabb. reliqq. p. 22), deinde subtexitur legis actio. eiusdem esse tres alii libri referuntur, quos tamen quidam negant eiusdem esse, sed hos sectati ad aliquid Aeli Cati (nach Huschke's

Verbesserung). Vgl. ebd. 7 augescente civitate, quia deerant quaedam genera agendi, non post multum temporis spatium (nach Cn. Flavius) Sex. Aelius alias actiones composuit et librum populo dedit, qui appellatur (in der späteren Zeit) ius Aelianum (§ 88, 3). Versuch den Inhalt der Tripertita im Einzelnen zu bestimmen bei MVoigt, Abh. d. sächs. G. d. Wiss. 7, 327.

3. Pomponius Dig. 1, 2, 2, 37 fuit maximae scientiae (als Jurist) . . Gaius (?) Scipio Nasica, qui Optimus a senatu appellatus est (J. 550/204; Cos. 563/191), cui etiam publice domus in sacra via data est, quo facilius consuli posset. Vgl. § 89, 1.

4. L. Atilius bei Pomponius, s. A. 1. Dagegen bei der Quelle des Pomp. Cic. Lael. 6 scimus L. Acilium apud patres nostros appellatum esse Sapientem . . quia prudens esse in iure civili putabatur. Leg. 2, 59 hoc (lessum der XII Tafeln) veteres interpretes Sex. Aelius, L. Acilius non satis se intellegere dixerunt.

5. Q. Fabius Labeo, Cos. 571/183; s. AHaakh, PRE. 6, 2912, 37. Cic. Brut. 81 Ser. Fabius Pictor et iuris et litterarum et antiquitatis bene peritus; Quintusque Fabius Labeo fuit ornatus eisdem fere laudibus. Suet. vita Terent. 4 (p. 31 f. Rffsch.) Santra Terentium putat . . uti potuisse . . Q. Fabio Labeone et M. Popillio, consulari utroque ac poeta. Vgl. § 114, 5.

6. M. Porcius Cato (Licinianus), geb. um 562/192, † 602/152; s. Teuffel, PRE. 5, 1910. Pomponius s. § 121, 2. Gell. 13, 20 (19), 9 ex maiore Catonis filio, qui praetor designatus patre vivo mortuus est et egregios de iuris disciplina libros reliquit. Inst. 1, 11, 12 apud Catonem bene scriptum refert antiquitas etc. Ulp. Dig. 21, 1, 10, 1 Catonem scribere lego etc. Paul. ebd. 24, 3, 44 pr.: Nerva et Cato responderunt, ut est relatum etc. u. 45, 1, 4, 1 Cato libro XV scribit etc. Besonders bekannt ist er durch die regula Catoniana, dasz für die Gültigkeit von Legaten der Stand zur Zeit ihrer Errichtung maszgebend sei; s. darüber den Digestentitel 34, 7 und Majansius ad Ict. fragm. I. p. 83. ELHarnier, de regula Catoniana, Heidelb. 1820.

126. Einer der aristokratischen Gegner des Cato, M. Fulvius Nobilior, verfaszte und veröffentlichte fasti. Auch dessen Sohn Quintus betätigte Interesse für die Literatur. 125

1. Der Vater war Cos. 565/189 (in Aetolien), Censor 575/179. Macr. 1, 12, 16 Fulvius Nobilior in fastis quos in aede Herculis Musarum (gestiftet wohl aus der ätolischen Beute, vgl. Plin. NH. 35, 66. GBdeRossi, sul tempio d'Ercole e delle Muse nel portico di Filippo, Bull. archeol. 1869 p. 3) posuit Romulum dicit . . Iunium mensem vocasse. Vgl. Macr. 1, 13, 12 Fulvius id egisse M'. Acilium cos. dicit a. u. c. a. DLXII, inito mox bello aetolico. Varro LL. 6, 33 ut Fulvius scribit et Iunius (über den Namen Aprilis). Censorin. d. n. 20, 2 magis Iunio Gracchano et Fulvio et Varroni et Suetonio aliisque credendum. ebd. 4 sive a Numa, ut ait Fulvius, sive, ut Iunius, a Tarquinio. 22, 9 Fulvius et Iunius auctores sunt (über die röm. Monatsnamen). Charis. GL. 1, 138 Nobiliore. comparativa Plinius e putat ablativo finiri; antiquos tamen ait per i locutos, quippe fastos omnes et libros 'a Fulvio Nobiliori' scriptum rettulisse. Vgl. § 74, 2 und über sein Verhältniss zu Ennius A. 2, sowie § 100, 4. 5.

2. Cic. Brut. 79 Q. Nobiliorem M. f. iam patrio instituto deditum

studio litterarum, qui etiam Q. Ennium, qui cum patre eius in Aetolia militaverat (vgl. § 100, 4), civitate donavit cum triumvir coloniam deduxisset (J. 570/184, als coloniae duae, Potentia in Picenum, Pisaurum in gallicum agrum deductae sunt, Liv. 39, 44, 10; vgl. § 100, 5). Liv. per. 49 Q. Fulvius Nobilior ei (dem Cato) saepe ab eo in senatu laceratus respondit pro Galba (J. 605/149, auf die Klage der Lusitani). Consul war Quintus J. 601/153, und wahrscheinlich Censor J. 618/136.

126 **127.** Geschichtschreiber in Cato's Zeit waren ferner C. Acilius, A. Postumius Albinus, sowie der Sohn des älteren Africanus, welche aber alle in griechischer Sprache schrieben. Auch der ältere Africanus, sowie Scipio Nasica, lieferte einen Beitrag zur Geschichte.

1. Cic. off. 3, 115 Acilius, qui graece scripsit historiam, plures ait fuisse qui in castra revertissent (nach der Schlacht bei Cannae). Das Werk gieng (einleitungsweise?) bis auf die Gründung Roms zurück; s. Plut. Romul. 21 (*Γάιος Ἀκίλιος ἱστορεῖ, πρὸ τῆς κτίσεως* etc.). Dionys. Ant. 3, 67 (*Γάιον Ἀκίλλιον ποιησάμενος . . βεβαιωτήν*). Strab. 5, p. 230 (falls hier mit dem hs. *ὅγε Κύλιος* Acilius gemeint ist, s. Schwegler, RG. 1, 80, und nicht vielmehr Coelius Antipater, s. WSieglin, Coel. Antip. 33). Fortgeführt hatte A. seine Geschichte mindestens bis J. 560/194 (Liv. 35, 14, 5), wahrscheinlich aber herab bis in seine eigene Zeit, falls er (was ziemlich sicher) der C. Acilius senator ist der nach Gell. 6 (7), 14, 9 (vgl. Plut. Cat. mai. 22) im J. 599/155 bei einer griechischen Gesandtschaft im Senat den Dollmetscher machte, und (was ziemlich wahrscheinlich) bei Liv. per. 53 die überlieferte Schreibung C. Iulius senator graece res romanas scribit (um J. 612/142) mit MHertz (de Cinc. p. 12. RhM. 17, 579) in Acilius senator abzuändern ist. Später wurde das Werk von einem Claudius ins Lateinische übersetzt: s. Liv. 25. 39, 12 Claudius, qui annales Acilianos ex graeco in latinum sermonem vertit. Vgl. 35, 14, 5 Claudius secutus graecos Acilianos libros. Vermutlich war dieser Übersetzer kein anderer als Claudius Quadrigarius (s. § 155, 1). So Giesebrecht, Plüsz, Mommsen, röm. Forsch. 2, 427. GFUnger, Philol. Suppl. Bd. 3, 2, 4. Dafür dasz beide verschieden entscheiden sich Sigonius, FLachmann, HNissen, Kieserling, HPeter (hist. 1, ccxcvii). Im Allgemeinen vgl. Gerlach, Geschichtschr. S. 53. Kieserling, rer. rom. script. p. 29. APreuner, PRE. 1^2, 109. HNissen, krit. Unters. 39. HPeter, hist. 1, cxix. 44. CMüller, fragm. historic. gr. 3, 97.

2. A. Postumius A. f. Albinus, Cos. 603/151; vgl. AHaakh, PRE. 5, 1941. Polyb. 40, 6 *Ἄυλος Ποστούμιος . . οἰκίας μὲν ἦν καὶ γένους πρώτου, κατὰ δὲ τὴν ἰδίαν φύσιν στωμύλος καὶ λάλος καὶ πέρπερος διαφερόντως. ἐπιθυμήσας δὲ εὐθέως ἐκ παίδων τῆς ἑλληνικῆς ἀγωγῆς καὶ διαλέκτου πολὺς μὲν ἦν ἐν τούτοις. . . τέλος δὲ καὶ ποίημα γράφειν καὶ πραγματικὴν ἱστορίαν ἐπεχείρησεν.* Cic. Acad. pr. 2, 137 A. Albinum, . . doctum sane hominem, ut indicat ipsius historia scripta graece. Brut. 81 vivo Catone minores natu multi uno tempore oratores floruerunt. nam A. Albinus, is qui graece scripsit historiam, . . et litteratus et disertus fuit. Gell. 11, 8, 2 ff. (welchen Macr. praef. 14 ff. wörtlich ausschreibt): Albinus . . res romanas oratione graeca scriptitavit. Aus Macrob. 3, 20, 5 Postumius Al-

binus annali primo de Bruto 'ea causa sese stultum brutumque faciebat usw.' könnte man auf das Vorhandensein einer lateinischen Übersetzung auch dieses Werkes schlieszen; doch könnte die Übersetzung jener Worte ebenso gut von dem Gewährsmanne des Macrobius herrühren wie die in praef. 14 ff. von Cornelius Nepos (Gell. 11, 8, 5). Jedenfalls aber scheint es hienach dasz auch Albinus irgendwie auf die Anfänge Roms zurückgieng. — Serv. Aen. 9, 710 Postumius De adventu Aeneae et Lutatius Communium historiarum Boiam . . dicunt scheint auf einem Missverständniss zu beruhen. Vgl. HPeter, hist. 1, cxxv. CMüller, fragm. historic. gr. 3, 173.

3. Cic. Brut. 77 filius eius (des älteren Africanus), . . si corpore valuisset, in primis habitus esset disertus; indicant cum oratiunculae tum historia quaedam graeca (die Taten seines Vaters behandelnd? s. LKeller, der 2. pun. Krieg, Marb. 1875, 77. OGilbert, JJ. Suppl. 10, 393; oder den Krieg gegen Antiochos 563/191? s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 513), scripta dulcissime. Cat. mai. 35 ad paternam magnitudinem animi doctrina uberior accesserat. Vellej. 1, 10, 3 P. Scipioni, P. Africani filio, nihil ex paterna maiestate praeter speciem nominis vigoremque eloquentiae retinenti. Augur ward er J. 574/180 (Liv. 40, 42, 13). Seine Grabschrift in Saturniern CIL. 1, 33.

4. Plut. Aemil. Paul. 15 *ὁ Νασικᾶς ἐπικαλούμενος Σκηπίων* (Cos. 592/162 u. 599/155, Censor 595/159; s. CKrafft, PRE. 2, 667) . . *γεγραφὼς περὶ τῶν πράξεων τούτων* (im Kriege mit Perseus) *ἐπιστόλιον πρός τινα τῶν βασιλέων*. Vgl. ebd. 16. Cic. Brut. 79 P. etiam Scipionem Nasicam . . habitum eloquentem aiunt. Vgl. Cato mai. 50. Über die ähnliche Schrift des älteren Africanus s. § 56, 1.

128. Eine literarhistorisch erwähnenswerte Persönlichkeit 127
aus dem sechsten Jahrh. d. St. ist auch der Freigelassene Sp. Carvilius, einer der Ersten die in Rom eine öffentliche Schule errichteten und der Ordner des römischen Alphabets von 21 Buchstaben.

1. Plut. Quaest. rom. 59, p. 278 D *πρῶτος ἀνέῳξε γραμματοδιδασκαλεῖον Σπόριος Καρβίλιος, ἀπελεύθερος Καρβιλίου τοῦ πρώτου γαμετὴν ἐκβαλόντος*. Über die Zeit dieser ersten (willkürlichen) Ehescheidung schwanken die Angaben zwischen J. 519/235 und 524/230; s. Ritschl, Parerga 68. Auch WRein, PRE. 2, 1188. Über das Alphabet des Carvilius s. oben S. 139. S. auch Ritschl, Op. 4, 226. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. der lat. Spr. (Berl. 1879), 151. LHavet, rev. d. philol. 2 (1878), 17.

129. Unter den Inschriften des sechsten Jahrh. welche 128
keine gebundene Form haben nimmt sprachlich wie sachlich das SC. de Bacchanalibus die hervorragendste Stelle ein. Im Übrigen ist deren Zahl klein, und ihre Bedeutung gehört der politischen oder der Geschichte der Schrift an.

1. Das SC. (richtiger epistula consulum ad Teuranos) de Bacchanalibus vom J. 568/186 ist abgedruckt und erläutert CIL. 1, 196. PLM. Tf. 18 (im Facsimile). Bruns, fontes[3] 131. Wordsworth EL. 172. — Über das Decret des L. Aemilius Paulus vom J. 565/189 s. § 123, 8. — Von den

Scipionengrabschriften gehört hieher CIL. 1, 35 für L. Cornelius Scipio, Quaestor 587/167, † um 593/161, sowie vielleicht ebd. Nr. 36 (c. 600/154?) für Scipio Asiagenus.

2. Erlasz des Prätors L. Cornelius Cn. f. (Cos. 598/156?) an die Tiburter (aus J. 595/159?), CIL. 1, 201. Bruns, font.[3] 133. Wordsw., EL. 204. FBücheler, JJ. 105, 568. Die übrigen datierbaren latinischen Inschriften des sechsten Jahrh. (vom Anfang des hannibalischen Kriegs an) s. im CIL. 1, 530—539. Über zwei 1861 und 1878 gefundene sehr alte Inschriften, welche die Verunglimpfung eines heiligen Haines mit Strafe bedrohen, beide wegen ihrer altertümlichen Sprachform besonders merkwürdig, die eine aus Luceria, die andere aus Spoletium s. Mommsen Ephem. epigr. 2, 205 und EBormann in den miscellanea Capitolina (Rom 1879), 5 (auch bull. d. inst. arch. 1879, 67). Ein SC. aus J. 584/170 in Sachen der Stadt Thisbe, in griechischer Sprache (d. h. in der offiziellen in Rom gefertigten Übersetzung), herausgeg. von PFoucart, Par. 1872. Mommsen, Ephem. epigr. 1, 278. 2, 102.

B. SIEBENTES JAHRHUNDERT D. ST.

129 **130.** Die beiden ersten Jahrzehnte des siebenten Jahrh. d. St. (600/154—620/134) waren für Rom ausgefüllt durch Kriege, insbesondere den lusitanischen (601/153—620/134, Viriathus) und den numantinischen (J. 611/143—621/133), in deren schmachvoller Führung sich bereits die Folgen des J. 608/146 (Karthago, Korinth) zeigen. Die literarische Tätigkeit war daher in dieser Zeit sehr untergeordnet. Der einzige Dichter dieser Zeit ist der Epiker Hostius, welcher die Annalen des Ennius fortsetzte mit seiner Bearbeitung des istrischen Kriegs der Jahre 576/178 ff.

1. Das bellum istricum des Hostius scheint mindestens aus drei Büchern bestanden zu haben; vgl. Macr. 6, 3, 6 und 6, 5, 8 (libro II belli histrici). Serv. Aen. 12, 121 (belli histrici primo). Vgl. Fest. 325, 5. 356, 21. Diesen relativ unwichtigen Krieg eigens zu behandeln konnte kaum etwas Anderes bestimmen als die Absicht die Annales des Ennius fortzusetzen. Würde man aber den Titel (mit Bergk, JJ. 83, 322) auf die Kämpfe des J. 625/129 beziehen, so fiele auch dieser Erklärungsgrund weg. Für die Ansicht dasz hienach Hostius der früheste Fortsetzer des Ennius ist spricht auch die Aufführung desselben bei Serv. aO. nach Ennius und und vor Asellio, bei Macrob. 6, 5, 8 nach Naevius, und die Beschaffenheit der Citate aus dem Epos (sient, auch die Messung Dia Minerva, semol autem tu, invictus Apollo, wenn sie sicher wäre) ist mindestens nicht dagegen. Unzweifelhaft würde jene Datierung wenn ganz feststünde dasz bei Priscian. GL. 2, 270 (vetustissimi etiam „hoc pecu", und „haec pecua" plurale, dicebant. Hostilius in I annali: saepe greges pecuum ex hibernis pastibus pulsae) das handschriftliche Hostilius abzuändern sei in Hostius. Hiezu würde endlich stimmen Prop. 4, 20, 8 splendidaque a docto fama refulget avo, vorausgesetzt dasz die dort angeredete Cynthia in Wirklichkeit Hostia hiesz und eine Römerin war. Vgl. im Allgemeinen AWeichert, poetar. lat. vitae p. 3.

131. Redner haben diese beiden Jahrzehnte an dem jün- 137
geren Africanus und dessen Bruder Fabius Aemilianus, sowie dem jüngeren Laelius, an Sulpicius Galba, M. Lepidus, Furius Philus, Q. Metellus Macedonicus, auch den beiden Mummii.

1. P. Cornelius Scipio Aemilianus, Africanus (minor), geb. 570/184 (Liv. 44, 44, 3), Cos. 607/147 und 620/134, Censor 612/142, † 625/129; vgl. PRE. 2, 662. Cic. Brut. 82 C. Laelius et P. Africanus in primis eloquentes, quorum exstant orationes. Lael. 96 quanta illa (Scipionis) fuit gravitas, quanta in oratione maiestas! . . sed . . est in manibus oratio. Vgl. p. Mur. 58. de inv. 1, 5. de or. 1, 215. Brut. 258. off. 1, 116. Scipionis oratiunculae excerpiert von M. Aurelius, nach Fronto p. 34. Unter den Überresten seiner Reden (Meyer 1, p. 101) sind zwei etwas umfangreichere, bei Gell. 6 (7), 11, 9. Macr. 3, 14, 7. Die meisten geiseln in schneidender Weise die einreiszende Verweichlichung der Sitten. Art des Vortrags s. Cic. de or. 1, 255 multi oratores fuerunt, ut illum Scipionem audimus et Laelium, qui omnia sermone (Gesprächston) conficerent paullo intentiore. — Allgemeine Bildung des Africanus. Cic. Tusc. 1, 5 Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est. 2, 62 semper Africanus Socraticum Xenophontem in manibus habebat. Insbesondere die *Κύρου παιδεία*, Cic. ad Q. fr. 1, 1, 23. (Sokratische) Ironie hatte ihm C. Fannius in Annalibus zugeschrieben; vgl. § 137, 4. Cic. Acad. 2, 15 de or. 2, 270. Brut. 299. Umgang mit Polybios (Polyb. 32, 9 f.) und Panaitios (Cic. Acad. 2, 5. p. Mur. 66. vgl. de or. 2, 154. Vellej. Pat. 1, 13, 3). Freundschaft mit C. Laelius (z. B. Cic. de or. 2, 22. Hor. S. 2, 1, 71 ff.), Terenz (§ 108, 5) und dem jungen Lucilius (§ 143, 1 u. 3). Mommsen, RG. 2^6, 82. 429.

2. Q. Fabius Maximus Aemilianus, älterer (Polyb. 32, 9 f. Cic. Lael. 69) Bruder des Scipio Africanus; Cos. 609/145; s. AHaakh, PRE. 6, 2914. Geistig weit weniger bedeutend als sein jüngerer Bruder (Cic. aO.), spielte er auch eine wenig hervorragende Rolle. Er hielt die Leichenrede auf (den jüngern) Africanus (Cic. p. Mur. 75), welche C. Laelius verfaszt hatte und später unter seinem eigenen Namen herausgab; s. Schol. Bob. zu Cic. p. Mil. 16. p. 283 Or.: super Africani laudibus exstat oratio C. Laeli Sapientis, qua usus videtur Qu. Fabius Maximus in laudatione mortui Scipionis. Vgl. Cic. de or. 2, 341 Q. Tuberoni Africanum avunculum laudanti scripsit C. Laelius.

3. C. Laelius (Sapiens), Sohn des Gleichnamigen (§ 123, 5), etwas älter als sein Freund Scipio Aemilianus (Cic. de rep. 1, 18); Cos. 614/140; s. HHanna, de C. Laelio Sapiente, Lugd. B. 1832. AHaakh, PRE. 4, 725. — Cic. Brut. 84 ingeni, litterarum, eloquentiae, sapientiae denique, etsi utrique (dem Africanus und dem Laelius) primas, priores tamen lubenter deferunt Laelio. Vgl. ebd. 82 (oben A. 1) und de or. 1, 255. Brut. 83 plurimum tribuitur ambobus, dicendi tamen laus est in Laelio illustrior. at oratio Laelii de collegiis non melior quam de multis quam voles Scipionis; . . multo tamen vetustior et horridior ille quam Scipio. de or. 1, 58 Ser. Galbae et . . C. Laelio, quos constat dicendi gloria praestitisse. Brut. 94 hanc ob causam (weil Laelius limatius dicendi consectabatur genus) videtur Laeli mens spirare etiam in scriptis (orationibus), Galbae autem vis

occidisse. 295 de Laelio, cuius tu oratione negas fieri quidquam posse dulcius, addis etiam nescio quid augustius. nomine nos capis summi viri vitaeque elegantissimae verissimis laudibus. Vgl. de rep. 6, 2 (Laelii oratio exstat). ND. 3, 43 (in illa aureola oratiuncula). Anklagereden von Laelius kennen wir nicht, wohl aber politische, Verteidigungen und Lobreden (s. A. 2). Vgl. HMeyer, orat. fragm.[1] p. 96. — Cic. ad Att. 7, 3, 10 Terentii fabulae propter elegantiam sermonis putabantur a C. Laelio scribi; vgl. § 108, 5. Fin. 2, 24 Diogenem stoicum adulescens, post autem Panaetium audierat Laelius. Von seiner Vorliebe für Philosophie σοφὸς (Lucil. ebd.), Sapiens genannt (Brut. 213. off. 2, 40. 3, 16). Antipater widmete ihm sein Geschichtswerk (orat. 230).

4. Ser. Sulpicius Galba, geb. um 565/189 (aetate paulum his — dem Laelius und jüngern Africanus — antecedens heiszt er bei Cic. Brut. 82), J. 605/149 wegen einer Handlung schmählicher Treulosigkeit die er 604/150 als Propraetor in Lusitanien begangen angeklagt und nur durch künstliche Mittel freigesprochen; trotzdem Cos. 610/144. Vgl. AHaakh, PRE. 6, 1494. Als Redner war er nach Cic. Brut. 82 der erste Römer welcher künstliche Figuren anwandte (ut egrederetur a proposito ornandi causa, . . ut communibus locis uteretur), wohl um die Schlechtigkeit der Sache zuzudecken. Dagegen war er, der als divinus homo in dicendo gepriesene, ignarus legum, haesitans in maiorum institutis, rudis in iure civili (Cic. de or. 1, 40). Sein Vortrag zeichnete sich aus durch grosze Lebhaftigkeit (in agendo . . vehemens atque incensus, Brut. 88; incitata et gravis et vehemens oratio, ebd. 93; lateribus et clamore contendebat, de or. 1, 255; nihil leniter dixit, or. 106; vgl. Brut. 86 atrocior acriorque Laelio; 89 elegantia in Laelio, vis in Galba; de or. 3, 28 gravitatem Africanus, lenitatem Laelius, asperitatem Galba, profluens quiddam habuit Carbo et canorum), daher seine Reden geschrieben minderen Eindruck machten (Brut. 93 f.). Auch war sein sprachlicher Ausdruck minder gefeilt (exiliores orationes sunt et redolentes magis antiquitatem quam aut Laelii aut Scipionis aut etiam ipsius Catonis; itaque evanuerunt, vix iam ut appareant, Brut. 82; vgl. ebd. 295. Tac. dial. 18).

5. M. Aemilius Lepidus, qui est Porcina dictus (Cic. Brut. 95), Cos. 617/137; s. Teuffel, PRE. 1[2], 357. Cic. aO. isdem temporibus fere quibus Galba, sed paulo minor natu, et summus orator est habitus et fuit, ut apparet ex orationibus, scriptor sane bonus. Vgl. ebd. 295. 333. Doch teilte auch er Galba's Unkenntniss des Rechts (de or. 1, 40). Aemilius Porcina orator, in oratione uti lex Aemilia abrogetur, Priscian. GL. 2, 474. Cornif. ad Her. 4, 7 allatis exemplis . . a Laelio (A. 3), a Scipione (A. 1), Galba (A. 4), Porcina.

6. L. Furius Philus (Cos. 618/136) perbene latine loqui putabatur litteratiusque quam ceteri, Cic. Brut. 108. Freund des jüngern Africanus; Umgang mit gelehrten Griechen (de or. 2, 154). Unter den durch die Stoa angeregten und praktisch Weisen (sapientes) neben Cato und Laelius aufgeführt de leg. agr. 2, 64 vgl. de or. 2, 154. p. Mur. 66. de rep. 3, 5. Vielleicht (MHertz, JJ. 85, 54) war er Verfasser einer Schrift aus dem Sacralrecht und bezieht sich auf ihn Macrob. S. 3, 9, 6 ff. carmen (quo di

evocantur) quod ille (Sammonicus Serenus) se in cuiusdam Furii vetustissimo libro repperisse professus est.

7. Q. Caecilius Metellus Macedonicus, Cos. 611/143, Censor 623/131, † 639 115; politischer Gegner des jüngern Africanus; s. AHaakh, PRE. 2, 23. MWende, de Caeciliis Met. (Bonn 1875) 36. Cic. Brut. 81 Q. Metellus . . in primis est habitus eloquens . . cuius et aliae sunt orationes et contra Ti. Gracchum exposita est in C. Fanni annalibus. Vgl. § 141, 2.

8. Cic. Brut. 94 fuerunt etiam in oratorum numero mediocrium L. et Sp. Mummii fratres, quorum exstant amborum orationes; simplex quidem Lucius et antiquus, Spurius autem nihilo ille quidem ornatior, sed tamen astrictior; fuit enim doctus ex disciplina Stoicorum. Lucius ist der Cos. 608/146 und Zerstörer Korinths; s. Teuffel, PRE. 5, 199; s. § 163, 7. Sein jüngerer Bruder Spurius begleitete ihn als Legat nach Achaja und schrieb epistolas versiculis facetis ad familiares missas a Corintho (Cic. Att. 13, 6, 4). Vgl. § 25, 1. Teuffel aO. S. 202.

9. Cic. Brut. 94 multae sunt Sp. (Postumii) Albini (Cos. 606/148) orationes. — Andere s. § 132, 2. 4. § 133, 4 u. 5.

132. Die Geschichtschreiber in dem ersten Fünftel des 138
siebenten Jahrh. d. St. halten sich noch an die Weise der ältern Annalisten, schreiben aber nach Cato's Vorgange alle lateinisch. Der früheste unter ihnen ist Cassius Hemina, der bedeutendste L. Calpurnius Piso Frugi; beide beginnen mit der Entstehung Roms und schlieszen mit der eigenen Zeit. Auszerdem gehören dazu Fabius Maximus Servilianus und vielleicht L. Scribonius Libo. Über naturhistorische Gegenstände schrieben Trebius Niger, sowie (wohl etwas später) der Spanier Turranius Gracilis.

1. Censorin. d. n. 17, 11 (über die vierten Säcularspiele): at Piso censorius et Cn. Gellius, sed et Cassius Hemina, qui illo tempore vivebat, post annum factos tertium adfirmant, nämlich im J. 608/146. Vetustissimus auctor annalium heiszt Cass. bei Plin. NH. 13, 84. vgl. 29, 12 Cassius Hemina ex antiquissimis auctor est. L. Cassius Emina bei Priscian. GL. 2, 482. Das Citat Cassius Hemina de censoribus libr. II (bei Nonius 346, 22) hat nichts Unglaubliches (Hertz, de hist. 1871, p. 2 f.). Von dem Geschichtswerk des Cass. H., das bald Annales bald (ungenau) Historiae genannt wird, werden vier Bücher angeführt. Die Urgeschichte war ausführlich behandelt und auch auf andere Städte Italiens erstreckt. Das vierte Buch hatte den Titel bellum punicum posterior (d. h. posterios); das dritte Buch behandelte also wohl den ersten punischen Krieg, während das zweite die röm. Geschichte bis zum ersten pun. Kriege kurz zusammengefaszt haben wird (Vahlen Enn. p. LI not.). Da Plinius in seinem Quellenverzeichniss ihn zu B. XII (arborum naturae), XIV (de peregrinis arboribus et unguentis), XXXII (Heilmittel) mit aufführt, so scheint er auch Curiositäten mitbehandelt zu haben. Ebenso Kirchliches und Staatsrechtliches, sowie Versuche zu etymologisieren. Die Überreste von ihm, die sich teilweise gegen andere Cassii schwer abgrenzen lassen, zuletzt bei JESchmitter (Cassii Hem. annal.

fragmenta emend. etc., Düsseld. 1861), und HPeter, hist. 1, 95. Über ihn Schwegler RG. 1, 87. Gerlach, Geschichtschr. 59. HPeter, hist. 1, CLXVIII.

2. L. Scribonius Libo, Volkstribun J. 605/149. Cic. Brut. 90 Libonem non infantem video fuisse, ut ex orationibus eius intellegi potest. Er ist wohl auch gemeint ad Att. 13, 30, 3 (in Libonis annali XIV); vgl. ebd. 13, 32, 3. 44, 3 (Libonem mecum habeo et habueram ante Cascam).

3. Q. Fabius Maximus Servilianus, Cos. J. 612/142. Macrob. 1, 16, 25 Fabius Maximus Servilianus pontifex in libro XII negat oportere atro die parentare. Möglicher Weise Verwechslung mit Ser. Fabius Pictor (§ 133, 3). Schol. Veron. zu Georg. 3, 7 . . Servilianus historiarum scriptor. Serv. zur Aen. 1, 3 Fabius Maximus annalium primo. Dionys. Ant. 1, 7 ἃς οἱ πρὸς αὐτῶν ἐπαινούμενοι Ῥωμαίων συνέγραψαν, Πόρκιός τε Κάτων καὶ Φάβιος Μάξιμος καὶ Οὐαλέριος ὁ Ἀντιεύς usw. Da Polyb. 3, 8 auszer Fabius Pictor noch keinen Geschichtschreiber der gens Fabia zu kennen scheint, so wird Servilianus mit seinen Aufzeichnungen erst in späteren Jahren begonnen haben. WHarless, de Fabiis 37. vgl. ebd. 3. HPeter, hist. 1, CLXXXII u. 114.

4. L. Calpurnius Piso Frugi, trib. pl. 605/149, Cos. 621/133, Censor wahrscheinlich 634/120 (censorius, A. 1. Plin. NH. 13, 87; vgl. Πίσων Λεύκιος ὁ τιμητικὸς bei Dionys. Ant. 2, 38. 39. 12, 4), Gegner der Gracchen. Sein Geschichtswerk begann mit Aeneas und reichte im siebenten Buche mindestens bis J. 608/146 (Censorin. 17, 13 Piso, in cuius annali septimo scriptum est sic etc.). Als Titel gewöhnlich Annales angegeben; nur dasz Plin. aO. sagt: L. Piso censorius primo commentariorum; daher OJahn (Ber. d. sächs. G. d. W. 1848, 429) und Plüsz, de Cinc. 28 (auch bei Dionysios) einen zweiten Piso, MHertz (philologisch-klinischer Streifzug, 1849, 15) wenigstens eine zweite Schrift dieses Piso (antiquarischen Inhalts) unterscheidet; vgl. dagegen HPeter, hist. 1, CXCIII. An Wahrheitsliebe fehlte es dem Piso gewisz nicht (gravis auctor nennt ihn Plinius NH. 2, 140), und die Anführungen desselben, die besonders in den zwei ersten Büchern des Livius und bei Dionysius häufig sind, verraten zwar nicht immer guten Geschmack, im Ganzen aber einen schlichten, nüchternen, treuherzigen Sinn, auch einen Anflug von Rationalismus, der dem Romantiker Niebuhr so antipathisch war. Über die Darstellung des Piso urteilt Cicero, vom Standpunkte des Stilisten, ungünstig; Gellius, als Bewunderer alles Altertümlichen, findet das einfache Nebeneinander seiner Sätze reizend. Brut. 106 Piso et causas egit et multarum legum aut auctor aut dissuasor fuit, isque et orationes reliquit, quae iam evanuerunt, et annales sane exiliter scriptos. Vgl. de leg. 1, 6. de or. 2, 51 ff. oben § 37, 6. Dagegen Gellius 7 (6), 9, 1 res perquam pure et venuste narrata a Pisone. 11, 14, 1 simplicissima suavitate et rei et orationis L. Piso Frugi usus est in primo annali. Seine beiden Beispiele zeigen dasz Piso sich in anekdotenhaftes Detail einliesz; auch führt ihn Plinius als Quelle an zu Buch 12 bis 18 (Bäume), 28 u. 29 (medicinae), 33 f. (Metalle), 36 (Steine). Vgl. A. 1. Seine Überreste bei HPeter 1, 118. Liebaldt, de L. Calpurnio Pisone annalium scriptore, Naumburg 1836. Schwegler, RG. 1, 88. Gerlach, Geschichtschr. 60. Kieserling, rer. script. 30. HPeter, hist. 1, CLXXXVIII. CAldenhoven, Herm. 5, 151. LKeller, d. 2. pun. Krieg u. s. Quellen (Marb. 1875) 127 und dagegen

OGilbert, Gött. GA. 1875, 343. Dasz Liv. 2, 1–21. 32—33 aus Piso geschöpft seien will beweisen HVirck, d. Quellen des Liv. und Dionys. Straszb. 1877.

5. Plin. NH. 9, 89 L. Lucullo proconsule Baeticae (J. 604/150) comperta de polypis quae Trebius Niger e comitibus eius prodidit. Vgl. ebd. 93 ut ipsius Trebi verbis utar. ebd. 80 Tr. N. und 10, 40 Trebius auctor est. Auszer für B. 9 (de aquatilium natura) wird er auch für B. 32 (medicinae ex aquatilibus) als Quelle genannt

6. Plin. NH. 3, 3 a vico Mellaria Hispaniae ad promunturium Africae Album, auctore Turranio Gracile iuxta genito. Daher wird er im Quellenverzeichniss zu B. 3 an erster Stelle genannt, wie auch zu B. 9 (vgl. A. 5), sowie zu B. 18 (naturae frugum). Vgl. 9, 11 Turranius prodidit expulsam beluam in Gaditano litore.

7. Für Plin. B. 31 und 32 wird im Quellenverzeichniss ein Sornatius genannt (vgl. ebd. 32, 68), sowie Iacchus (§ 41, 1 E.).

133. Bedeutende Juristen haben diese zwei Jahrzehnte 139
an Manius Manilius, M. Junius Brutus, Ser. Fabius Pictor, und besonders dem Consul des J. 621/133, P. Mucius Scaevola, einem scharfsinnigen, jedoch mehr bedächtigen und behaglichen als energischen Ehrenmanne, der auch die offiziellen annales abschlosz und in Buchform brachte. Er wie Manilius und Brutus waren angesehene Schriftsteller in ihrem Fache, insbesondere Manilius Verfasser von Formularen zu Kaufcontracten. Auch des Scaevola Bruder, der Cos. 623/131, P. Licinius Crassus Mucianus, war ein genauer Kenner des Rechts, sowie C. Marcius Figulus.

1. M'. Manilius, Cos. 605/149 zum Freundeskreise des jüngern Africanus gehörig. — Pompon. Dig. 1, 2, 2, 39 post hos (Cato und sein Sohn) fuerunt P. Mucius et Brutus et Manilius, qui fundaverunt ius civile. ex his . . libellos reliquit . . Manilius tres (s. Zimmern, Gesch. d. röm. Priv.-R. 1, 276), et exstant volumina scripta, Manilii monumenta. Cic. de or. 1, 246 Manilianas venalium vendendorum leges ediscere. Varro RR. 2, 3, 5 Manilius scriptum reliquit (Sponsionsformel über den Kauf von Ziegen) sic. ebd. 2, 5, 11 paulo verbosius haec (Stipulationsform) qui Manilii actiones sequuntur. 2, 7, 6 emtio equina similis fere ac boum, . . ut in Manilii actionibus sunt perscripta. LL. 7, 105 nexum Manilius scribit omne quod per libram et aes geritur. (Bei Varro immer mit der Var. Mamilius.) Cic. fin. 1, 12 partus ancillae sitne in fructu habendus disseretur inter principes civitatis, P. Scaevolam Maniumque Manilium, ab iisque M. Brutus dissentiet, . . nosque ea scripta . . legimus libenter. Fam. 7, 22 ut scires id . . Sex. Aelium, M'. Manilium, M. Brutum sensisse. Vgl. ebd. 7, 10, 2. p. Caecin. 69 si ut Manilius statuebat, sic est iudicatum. Gell. 17, 7, 3 Q. Scaevola patrem suum et Brutum et Manilium, viros adprime doctos, quaesisse ait usw. Dig. 41, 2, 3, 3 Brutus et Manilius putant usw. Als Jurist heiszt er bei Cic. (rep. 1, 18, vgl. Brut. 108) vir prudens. Brut. 108 nec multo minus (als P. Scaevola) prudenter

(loqui putabatur) M'. Manilius. de or. 3, 133 M'. Manilium . . vidimus transverso ambulantem foro, quod erat insigne eum qui id faceret facere civibus omnibus consilii sui copiam. S. EHuschke, iurispr. anteiust.[4] 5.

2. M. Iunius Brutus, iuris peritissimus (Cic. Brut. 130; vgl. 175; iuris civilis in primis peritus, Off. 2, 50). Pompon. l. l. 39 heiszt er praetorius und wird gesagt dasz er septem libellos reliquit. Dagegen Cic. de or. 2, 223 tres Bruti de iure civili libros tribus legendos dedit. p. Cluent. 141 tres excitavit recitatores cum singulis libris quos M. Brutus . . de iure civili reliquit. Quintil. 6, 3, 44 tris excitavit lectores hisque (M. Bruti) dialogos dedit legendos. Die dialogische Einkleidung erhellt aus Cic. de or. 2, 224, wo es auch heiszt ex libro tertio, in quo finem scribendi fecit (M. Brutus); tot enim, ut audivi Scaevolam dicere, sunt veri Bruti libri. Also waren nach Scaevola die vier weiteren Bücher Fortsetzungen des ursprünglichen Werkes durch einen Juristen des siebenten Jahrh. d. St. Vgl. Zimmern, Gesch. d. röm. Priv.-R. 1, 276. — Cic. de or. 2, 142 video in Catonis (des Sohnes) et in Bruti libris nominatim fere referri quid alicui de iure viro aut mulieri responderint. Gell. 6 (7), 15, 1. 17, 7, 3. Dig. 49, 15, 4 (inter Brutum et Scaevolam varie tractatum est).

3. Cic. Brut. 81 Ser. Fulvius (Cos. 619/135) et una Ser. (Huschke aO. nennt ihn fälschlich Numerius) Fabius Pictor et iuris et litterarum et antiquitatis bene peritus. Gell. 1, 12, 14 in libro I Fabii Pictoris quae verba pontificem maximum dicere oporteat . . scriptum est. 10, 15, 1 in libris qui de sacerdotibus publicis compositi sunt, item in Fabii Pictoris primo scriptos legimus. Non. 518 F. P. in iuris pontificii libr. III. Nach der Art der Nennung scheint auch Gellius (vgl. § 116, 7) dieses Werk de iure pontificio dem berühmten Annalisten Fabius Pictor zugeschrieben zu haben. Vgl. HPeter, hist. 1, p. CLXXIX. 111. EHuschke, iurispr. anteiust.[4] 2.

4. P. Mucius Scaevola, *ὁ νομοδείκτης* (Plut. Gracch. 9), Cos. 621/133; s. Teuffel, PRE. 5, 181. — Pompon. l. l. 39 (s. A. 1). Falls die dortige Reihenfolge der Aufzählung (Mucius, Brutus, Manilius) nicht durch Ansehen und Rang der einzelnen bestimmt, vielmehr chronologisch gemeint wäre, so würde Pomponius den Vater und den Sohn verwechseln; s. Teuffel aO. 182. Auszerdem Pomp. aO.: ex his P. Mucius etiam decem libellos reliquit. . . illi duo (Manilius et P. Mucius) consulares fuerunt, P. autem Mucius etiam pontifex maximus. Letzteres war er mindestens seit 631/123; s. Cic. de dom. 136. Als solcher scheint er die Abfassung der offiziellen Annales durch den pontifex maximus, welche durch die Privat-Annalisten überflüssig geworden, abgeschafft zu haben; wenigstens giengen jene (nach Cic. de or. 2, 52) nur usque ad P. Mucium pontificem maximum. Gleichzeitig wird er wohl für die Sammlung der bisher geführten annales und deren Herausgabe in Buchform Sorge getragen haben; s. § 76, 2 u. 3. Mommsen, RG. 2[6], 453. Zusammenhang des Pontificats mit Jurisprudenz: Cic. de leg. 2, 47 (vgl. 52) . . Scaevolae (Vater und Sohn, letzterer Cos. 659/95), pontifices ambo et eidem iuris peritissimi (vgl. de leg. 2, 52). saepe, inquit P. filius, ex patre audivi pontificem bonum neminem esse nisi qui ius civile cognosset. de or. 1, 170 P. Crassus, ille Dives, . . cum P. Scaevolae frater esset, solitus est ei persaepe dicere, neque illum in iure civili satis facere posse nisi dicendi copiam assumpsisset . . neque se

ante causas amicorum tractare atque agere coepisse quam ius civile didicisset. Brut. 108 latine loqui putabatur . . P. Scaevola valde prudenter et acute, paulo etiam copiosius. de or. 1, 240 (von Crassus) id quod ipse diceret et in P. Mucii, fratris sui, libris et in Sex. Aelii commentariis scriptum protulisse. Die Proben seiner Entscheidungen und Äuszerungen die uns erhalten sind zeigen ihn eben so scharf im Definieren (Cic. Top. 24. 29. 37. 38) als stark in der Casuistik (Cic. de leg. 2, 57. fin. 1, 12. Gell. 17, 7, 3. Dig. 24, 3, 66 pr. . 49, 15, 4. 50, 7, 17. vgl. 47, 4, 1, 15), insbesondere auch bereits im Anleiten zu gesetzlicher Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen (Cic. de leg. 2, 53). Nur eine Parteiansicht aber war es wenn Nasica ihm den Grundsatz fiat iustitia, pereat mundus zuschrieb (Val. Max. 3, 2, 17 tum Scipio Nasica quoniam, inquit, consul, dum iuris ordinem sequitur, id agit ut cum omnibus legibus romanum imperium corruat etc.). In seinem Umgange bildete sich Rutilius Rufus (Cos. 649/105); s. § 142, 2. Sein glänzendster Schüler aber war sein Sohn, der Cos. 659/95 (§ 154, 1). — Reste: EHuschke, Iurispr. Anteiust.[4] 6.

5. P. Licinius Crassus Dives Mucianus, leiblicher Bruder des Vorigen, aber adoptiert von P. Crassus (Cos. 549/205; s. § 123, 4); Cos. 623/131, † 624/130; s. Teuffel, PRE. 4, 1057. — Gell. 1, 13, 10 is Crassus . . traditur habuisse quinque rerum bonarum maxima et praecipua: quod esset ditissimus, quod nobilissimus, quod eloquentissimus, quod iurisconsultissimus, quod pontifex maximus. Cic. de or. 1, 216 P. Crassus idem fuit eloquens et iuris peritus (ebenso Brut. 127. Cato mai. 50); ebd. 240 fuit Crassus in numero disertorum, sed par Galbae (§ 131, 4) nullo modo; ebd. 170 (s. A. 4). Brut. 98 P. Crassum valde probatum oratorem . . accepimus, qui et ingenio valuit et studio et habuit quasdam etiam domesticas disciplinas. nam . . cum esset P. Muci (Cos. 579/175) filius fratremque haberet P. Scaevolam (s. A. 4) domi ius civile cognoverat. in eo industriam constat summam fuisse maximamque gratiam, cum et consuleretur plurimum et diceret. Unter den Juristen nennt ihn, aber mit dem Vornamen L. (wohl durch Verwechslung mit dem Redner L. Crassus, § 152, 3) und an unrechter Stelle (nach Sex. Pompejus u. A.), Pompon. Dig. 1, 2, 2, 40 L. Crassus, frater P. Mucii (des Cos. 621/133, s. A. 4), qui Mucianus dictus est. Auszerdem s. Val. Max. 8, 7, 6 P. Crassus, cum in Asiam ad Aristonicum regem debellandum consul venisset, tanta cura graecae linguae notitiam comprehendit ut eam in quinque divisam genera (d. h. Dialekte) . . penitus cognosceret. Natürlich verstand er das Griechische schon vorher vollständig.

6. Valer. Max. 9, 3, 2 G. Figulum mansuetissimum, pacato iuris iudicio (studio?) celeberrimum, Sohn des Cos. 592/162 und 598/156), aber selbst nicht zum Consulat gelangt; daher die ärgerliche Frage an seine consultores: an vos consulere scitis, consulem facere nescitis?

134. Von Dichtern war L. Accius, geboren J. 584/170 129
(zu Pisaurum), gestorben um 660/94, berühmt hauptsächlich als Verfasser zahlreicher Tragödien: auch sie waren Nachbildungen von griechischen. Die Auswahl welche Accius unter diesen traf

zeugt von richtigem Verständniss des wahrhaft Tragischen, auch von einiger Vorliebe für das Romantische, sowie für den troischen Sagenkreis. Der Ton der Überreste ist lebhaft und bewegt, häufiger verständig zugespitzt als pathetisch. Auch original römische Stoffe behandelte er in den Praetexten Aeneadae s. Decius und Brutus. Auszerdem verfaszte er in gebundener Form neun Bücher Didascalicon, dann Pragmaticon libri, Parerga und Annales. In Vielseitigkeit, Formgewandtheit, aufgeklärter Richtung und auch künstlerischem Selbstgefühl dem Ennius ähnlich, übertrifft Accius diesen Vorgänger an Sorgfalt und Feile.

1. Hieron. zu Euseb. Chr. a. 1878 = 615/139 L. Accius tragoediarum scriptor clarus habetur, natus Mancino et Serrano coss. parentibus libertinis et seni iam Pacuvio Tarenti sua scripta recitavit. a quo et fundus Accianus iuxta Pisaurum dicitur, quia illuc inter colonos fuerat (sein Vater, denn die deductio geschah schon J. 570/184) ex urbe deductus. Als einen Pisaurensis erwähnt auch den Dichter Plin. NH. 7, 128 pretium hominis in servitio geniti maximum ad hanc diem fuit grammaticae artis Daphnin Attio (so Detlefsen, RhM. 18, 236: daphni natio die Hdss.) Pisaurense vendente et M. Scauro principe civitatis HS DCC licente. Der Unterricht des Accius verlieh dem Daphnis (§ 41, 1. 142, 4. 244, 2) seinen groszen Wert. Der Freilasser des Vaters des Dichters war vielleicht ein Vorfahr des Ritters T. Attius (Accius) aus Pisaurum in der Zeit des Cicero. Accii (und Attii) auf Inschrr. aus Pisaurum, Olivieri marm. Pisaur. 1738. Die Schreibungen Accius und Attius sind wohl dialektisch verschieden. Bei den besten Schriftstellern überwiegt die mit cc sehr (s. LMüller's Lucilius p. 320); dagegen ist auf den Inschriften die Schreibung dieses Namens mit tt die weitaus häufigere.

2. Cic. Brut. 229 Accius isdem aedilibus (um 614/140) ait se et Pacuvium docuisse fabulam, cum ille LXXX, ipse XXX annos natus esset. pArch. 27 D. Brutus, summus vir et imperator (Cos. 616/138), Accii amicissimi sui carminibus templorum ac monumentorum aditus exornavit suorum, wozu Schol. Bob. p. 359 eius versus Saturnii a D. Bruto Gallaeco vestibulo templi Martis superscripti. — Cornif. ad Her. 1, 24 mimus quidam nominatim Accium poetam compellavit in scena. cum eo Accius iniuriarum egit. hic nihil aliud defendit nisi licere nominari eum cuius nomine scripta dentur agendo. Vgl. ebd. 2, 19 P. Mucius (iudex) eum qui L. Accium poetam nominaverat condemnavit. — Plin. NH. 34, 19 notatum ab auctoribus et L. Accium poetam in Camenarum aede maxima forma statuam sibi posuisse, cum brevis admodum fuisset. — Cic. Brut. 107 D. Brutus M. filius, ut ex familiari eius (vgl. leg. 2, 54) L. Accio poeta sum audire solitus, usw. — Val. Max. 3, 7, 11 poeta Accius . . Iulio Caesari, amplissimo ac florentissimo viro (selbst auch Verfasser von Tragödien s. § 153, 3), in conlegium poetarum venienti numquam adsurrexit, . . quod in comparatione communium studiorum aliquanto se superiorem esse confideret. Überdiesz war Accius um etwa 40 J. älter als dieser Kunstgenosse. — Tod des Accius

sexagesimo anno (rund) vor der Wiederholung seines Tereus im J. 710/44, Cic. Phil. 1, 36 vgl. ad Att. 16, 2, 3 und 5, 1.

3. Quintil. 5, 13, 43 aiunt Accium interrogatum cur causas non ageret, cum apud eum in tragoediis tanta vis esset optime respondendi, hanc reddidisse rationem: quod illic ea diceret quae ipse vellet, in foro dicturi adversarii essent quae minime vellet. Bei Cic. Planc. 59 heiszt er gravis et ingeniosus poeta; Sest. 120 summus poeta. Die Epitheta altus (Hor. E. 2, 1, 56), animosi oris (Ovid. Am. 1, 15, 19) u. dgl. bezeichnen ebenso allgemein seine Eigenschaft als Tragiker. Vgl. Gell. 13, 2, 2 cum Pacuvius . . Tarentum concessisset, Accius, tunc haud parvo iunior, proficiscens in Asiam cum in oppidum venisset, devertit ad Pacuvium comiterque invitatus plusculisque ab eo diebus retentus tragoediam suam cui Atreus nomen est desideranti legit. (3) tum Pacuvium dixisse aiunt, sonora quidem esse quae scripsisset et grandia, sed videri tamen ea sibi duriora paulum et acerbiora. (4) ita est, inquit Accius, uti dicis: neque id me sane paenitet; meliora enim fore spero quae deinceps scribam.

4. Vellei. 1, 17, 1 in Accio circaque eum romana tragoedia est. Von den Tragödien des A. sind uns noch etwa 45 Titel bekannt, wohl so ziemlich alle die er überhaupt verfaszt hat; die berühmtesten waren etwa Atreus, Epigoni, Epinausimache, Philocteta. Die Epinausimache und die Nyctegresia waren vielleicht nicht nach einer griech. Tragödie, sondern nach der Ilias (also in der Form selbständig) gearbeitet. — Die Überreste bei Ribbeck, trag.[2] p. 136. Auswahl: Wordsworth EL. 318. HGrotemeyer, de A. tragoediis, Münster 1851. Aufzählung der Titel und des Inhalts der Stücke bei Teuffel im Tüb. Progr. 1858, 17. Vgl. ORibbeck, röm. Trag. 344. 599.

5. Von seinen Praetexten (Ribbeck trag.[2] p. 281; röm. Trag. 586) behandelte Decius (s. Aeneadae) den Opfertod des jüngeren P. Decius Mus, (J. 459/295), Brutus den Sturz des Tarq. Superbus und die Einsetzung von Consuln.

6. Die nichtdramatischen Überreste des Accius (A. 7—10) s. an LMüller's Lucilius (1872) p. 303 (vgl. p. 317).

7. Didascalica, eine Geschichte der griech. und röm. Poesie, mit besonderer Berücksichtigung der Dramatik, wahrscheinlich (nach Analogien) in trochäischen Tetrametern (GHermann, Opusc. 8, 390; nach Lachmann, kl. Schr. 2, 67, Ritschl u. A. vielmehr Sotadeen). Madvig, Opusc. 1 (Kopenh. 1834), 96. Teuffel, Tüb. Progr. v. 1858, 35.

8. Pragmaticon libri, (gleichfalls) in troch. Tetrametern und literarisch-kunstgeschichtlichen Inhalts.

9. Aus den Parerga bei Non. 61 (v. porcae) ein Bruchstück landwirtschaftlichen Inhalts. Vielleicht auf diese oder die Pragmatica ist zu beziehen Accius in Praxidico mit einer iambischen Vorschrift über das Säen bei Plin. NH. 18, 200; vgl. Ind. auct. zu B. XVIII: Attius qui praxidica scripsit.

10. Annales im epischen Masz, mindestens drei Bücher, woraus mythologische Anführungen (über Hermes und die *Κρόνια*) erhalten sind.

11. Reflectieren über die Sprache beweisen so manche Wortkünsteleien in Accius' Tragödien, insbesondere die Art der Anwendung der Alliteration

(Teuffel Progr. von 1858, 32), die Nachricht (bei Mar. Vict. GL. 6, 8) dasz er aggulus (statt ang.) schrieb, z und y nicht anwandte, dasz er die Naturlänge der Vocale a, e und u durch Verdopplung in der Schrift bezeichnete (ob letzteres vom älteren Plinius, wenigstens bei den Endungen der vierten Declination, wieder befolgt wurde? s. DDetlefsen, Symb. philol. Bonn. 712). Accius fand das Vorbild dieser Gemination in andern italischen Dialekten, z. B. dem oskischen, umbrischen, sabellischen; Ritschl, Opusc. 4, 142. 158. 361. 492. 687. Lehrte Accius auch K vor a, Q vor u und sonst C zu schreiben? Vgl. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. (Berl. 1879), 125. Schady, de Mar. Vict. (1869) 13. M. Varro widmete dem A. seine Schrift de antiquitate litterarum. Vgl. Varro LL. 10, 70 Accius haec in tragoediis largius a prisca consuetudine movere coepit et ad formas graecas verborum magis revocare, a quo Valerius (s. § 147, 1) ait: Accius Hectŏrem nolet facere, Hectŏra malet; und 5, 21 apud Accium non terminus, sed termen.

12. CStahlberg, de L. Attii vita et scriptis, Halle 1844. GBoissier, le poète Attius. étude, Paris 1857. Teuffel, Caecilius Statius usw., Tüb. 1858, 14 u. PRE. 1², 2008. Ribbeck, röm. Trag. 340. 602. JWulff, quaest. Accianae. Münster 1875. Kritische Beitr. von LFruterius, RhM. 33, 241.

140 **135.** Die Zeit der Gracchen (J. 620/134—635/119) war eine Periode innerer Stürme, die den Staat in seinen Grundfesten erschütterten. In diesen leidenschaftlichen Parteikämpfen war die Rede eine mächtige Waffe, obwohl sie gegen brutale Gewalt nichts ausrichtete. Am gewaltigsten handhabte die Rede in dieser Zeit der jüngere Gracchus (J. 600/154—633/121). Die zündende Energie seiner Beredsamkeit tritt uns aus den wenigen Proben die wir von ihr besitzen noch ergreifend entgegen. Wie überhaupt so auch als Redner viel weniger bedeutend war des Gaius älterer Bruder Tiberius (J. 591/163—621/133).

1. Personalien und Literatur. Ti. Sempronius Gracchus, geb. 591/163 oder 592/162, Quaestor des Cos. Hostilius Mancinus im numantinischen Kriege (J. 617/137), Volkstribun 621/133; als solcher geriet er, ungeduldig über den Widerstand welchen er bei seinen wohlgemeinten Vorschlägen fand, bald aus der gesetzlichen Bahn und wurde von dem Pontifex maximus P. Nasica erschlagen (*οὔπω τριάκοντα γεγονώς*, Plut. G. Gracch. 1). Gaius war neun Jahre jünger (Plut. Ti. Gr. 3. G. Gr. 1), somit 600/154 oder 601/153 geboren, 621/133 ff. triumvir agris dividundis, 628/126 f. Quaestor des Cos. Aurelius Orestes in Sardinien, Volkstribun 631/123—633/121, in welchem letztern Jahre er dem Cos. L. Opimius erlag. — Mommsen, RG. 2⁶, 84. 103. Dieckmann, die beiden Gracchen, Hannover 1851. ThLau, die Gracchen und ihre Zeit, Hamb. 1854. JSörgel, de Ti. et C. Gracchis, Erl. 1860—66 III. PBöhme, Beitr. zur Gesch. der Gracchen, I. Putbus 1868. LLange, röm. Altert. 3, 1, 1. ACGLundenius, de Ti. Graccho, Helsingf. 1850. AGKok, quo anno aetatis Ti. Gracchus quaestor fuerit, in s. Quaestt. Plutarcheae, Leid. 1863.

2. Gemeinsames und Vergleichung Beider. Plut. Ti. Gr. 2 *ἰδέᾳ προσώπου καὶ βλέμματι καὶ κινήματι πρᾷος καὶ καταστηματικὸς ἦν ὁ Τιβέριος, ἔντονος δὲ καὶ σφοδρὸς ὁ Γάϊος. . . ὁ λόγος τοῦ μὲν Γαΐου φοβερὸς καὶ περιπαθὴς εἰς δείνωσιν, ἡδίων δ' ὁ τοῦ Τιβερίου καὶ μᾶλλον ἐπαγωγὸς οἴκτου. τῇ δὲ λέξει καθαρὸς καὶ διαπεπονημένος ἀκριβῶς ἐκεῖνος, ὁ δὲ Γαΐου πιθανὸς καὶ γεγανωμένος. τῷ δ' ἤθει . . ὁ μὲν ἐπιεικὴς καὶ πρᾷος, ὁ δὲ τραχὺς καὶ θυμοειδής.* Mag hier der Unterschied allzusehr geschärft sein, so war doch jedenfalls Gajus der lebhaftere und durch die Erfahrungen seines Bruders verbittert. Liv. per 60 G. Gracchus . . eloquentior quam frater. Dio fr. 85 Bk. *ὁ Γράκχος τὴν μὲν γνώμην ὁμοίαν τῷ ἀδελφῷ εἶχεν . . τῇ δὲ παρασκευῇ τῶν λόγων πολὺ αὐτοῦ προέφερεν.* Vellej. 2, 6, 1 ingenio eloquentiaque longe praestantior. Cic. Brut. 333 Gracchi in contionibus multo faciliore et liberiore genere dicendi (usi sunt quam superiores). Plin. NH. 13, 83 ita sint longinqua monumenta Tiberii Gaique Gracchorum manus. apud Pomponium Secundum . . vidi.

3. Tiberius. Cic. Brut. 103 fuit uterque (Carbo und Tib.) summus orator. 104 et Carbonis et Gracchi habemus orationes nondum satis splendidas verbis, sed acutas prudentiaeque plenissumas. fuit Gracchus . . graecis litteris eruditus. nam semper habuit exquisitos e Graecia magistros, in eis iam adolescens Diophanen Mytilenaeum (vgl. Plut. Ti. 8. 20), Graeciae temporibus illis disertissumum. de harusp. resp. 41 Ti. Gracchus convellit statum civitatis: qua gravitate vir, qua eloquentia, qua dignitate! Appian. b. c. 1, 9 *Τιβέριος Σεμπρώνιος Γράκχος, ἀνὴρ ἐπιφανὴς καὶ λαμπρὸς ἐς φιλοτιμίαν, εἰπεῖν τε δυνατώτατος.* Dasz seine Stellung zum numantinischen Vertrag in den Rhetorschulen frühzeitig ausgebeutet wurde zeigt Quintil. 7, 4, 13 interdum culpa in hominem relegatur: ut si Gracchus reus foederis numantini . . missum se ab imperatore suo diceret. Martian. Cap. 5, p. 149, 18. Eyss.: remotio est cum obiectum crimen in alterum vel in aliud . . removetur. in alium, ut Ti. Gracchus in Mancinum, qui auctor faciendi foederis fuit. Man kann daher auch zweifelhaft sein ob das was Plutarch (Ti. Gr. 9. 15) und Appian (b. c. 1, 9), ersterer (c. 15) als Probe der *πιθανότης* und *πυκνότης τοῦ ἀνδρός*, den Tib. zur Begründung seiner Anträge sprechen lassen wirklich aus Reden desselben geschöpft ist oder Ausmalung von Rhetoren und rhetorisierenden Historikern (wie Fannius oder Livius). Die Quelle des Plutarch scheint wirklich Proben aus den Reden wenigstens des Gajus gegeben zu haben; vgl. G. Gr. 4 extr.: *τοιαύτη μὲν ἡ πικρία τῶν λόγων ἦν αὐτοῦ, καὶ πολλὰ λαβεῖν ἐκ τῶν γεγραμμένων ἔστιν ὅμοια.*

4. Gaius. Allgemeine Charakteristik seiner Beredsamkeit. Plut. G. Gr. 1 *τὸν λόγον ὥσπερ ὠκύπτερα κατασκευαζόμενος ἐπὶ τὴν πολιτείαν . . ἀπέδειξε τοὺς ἄλλους ῥήτορας παίδων* (infantium) *μηδὲν διαφέροντας.* 3 *ἰσχύων τῷ λέγειν ὡς ἄλλος οὐδείς.* 4 *ἦν δὲ καὶ μεγαλοφωνότατος καὶ ῥωμαλεώτατος ἐν τῷ λέγειν.* Vgl. Anm. 2. Cic. de harusp. resp. 41 G. Gracchus quo ingenio, qua eloquentia, quanta vi, quanta gravitate dicendi! pro Font. 39 exstat oratio hominis, ut opinio mea fert, nostrorum hominum longe ingeniosissimi atque eloquentissimi, G. Gracchi. Brut. 125 vir et praestantissumo ingenio et flagranti studio et doctus a puero, G. Gracchus. noli enim putare quemquam pleniorem aut uberiorem ad

dicendum fuisse. . . damnum illius immaturo interitu res romanae latinaeque litterae fecerunt. 126 eloquentia nescio an habuisset parem neminem. grandis est verbis, sapiens sententiis, genere toto gravis: manus extrema non accessit operibus eius; praeclare incohata multa, perfecta non plane. Tac. dial. 18 Catoni seni comparatus G. Gracchus plenior et uberior. 26 malim G. Gracchi impetum. In der Zeit des Fronto erneuerte sich das Interesse für Gracchus. Fronto Epist. p. 145 tribunalia Catonis et Gracchi et Ciceronis orationibus celebrata. p. 114 contionatur Cato infeste, Gracchus turbulente, Tullius copiose. iam in iudiciis saevit idem Cato, triumphat Cicero, tumultuatur Gracchus, Calvus rixatur. p. 54 oratores veteres, quorum aut pauci aut praeter Catonem et Gracchum nemo tubam inflat. Beschäftigung mit Reden des (G.) Gracchus ebd. p. 56. 61. 105. Diesem neuerwachten Interesse verdanken wir die Erhaltung köstlicher Proben seiner Beredsamkeit durch Gellius, bes. NA. 10, 3, 3—5. 11, 10, 2—6. 11, 13, 3. 15, 12, 2—4. Dio hat bereits wieder aus secundären, dem G. Gracchus politisch abgeneigten Quellen geschöpft; s. fr. 85 Bk., wo auch: *πολλῇ μὲν πυκνότητι ἐνθυμημάτων, πολλῇ δὲ καὶ σφοδρότητι ὀνομάτων ἐπίπαν ἐδημηγόρει.* — Mommsen, RG. 2^6, 103. RSchmidt, Krit. der Quellen zur Gesch. der gracch. Unruhen. Berl. 1874.

5. Art der Beredsamkeit des G. Gracchus: Lebendigkeit des Vortrags (Plut. G. Gr. 4; monitor zum Mäszigen oder Steigern der Stimme, Cic. de or. 3, 225. Plut. G. Gr. 4 extr., de cohib. ira 6; vgl. Val. Max. 8, 10, 1. Quint. 1, 10, 27. Gell. 1, 11, 10 ff. Dio fr. 85 Bk. Ammian. 30, 4, 19) und der Action (Auf- und Abgehen, Entblöszen des Armes, Plut. Ti. Gr. 2. Dio l. l.). Cic. de or. 3, 214 quae sic ab illo esse acta constabat oculis, voce, gestu, inimici ut lacrimas tenere non possent. Einschneidende Polemik gegen den Übermut der Oligarchie und auch einzelnen Gegnern gegenüber (Schol. Vat. in Cic. pFlacc. 16. p. 233 Or.: gegen Piso G. Gracchi extat oratio maledictorum magis plena quam criminum; vgl. Cic. pFont. 39). Cic. Tusc. 3, 48 lege orationes Gracchi: patronum aerarii esse dices. Wahl der treffendsten Ausdrücke, Cic. de or. 1, 154. — Gell. 11, 13, 2 in eius orationis principio collocata verba sunt accuratius modulatiusque quam veterum oratorum consuetudo fert. Über seine exordia § 44, 5. Angebliche Benützung des Rhetors Menelaus aus Marathus, Cic. Brut. 100. Die Überreste von (17—19) Reden bei Meyer, or. rom. fragm.^{2} p. 227.

6. Cic. de div. 1, 36 Ti. Gracchus P. f. . . nonne, ut G. Gracchus, filius eius, scriptum reliquit, duobus anguibus domi comprehensis haruspices convocavit? Genauer ebd. 2, 62 G. Gracchus ad M. Pomponium scripsit duobus anguibus domi comprehensis haruspices a patre convocatos. Vgl. Plut. Ti. Gr. 1. Die betreffende Schrift hatte also Briefform, war somit keinenfalls eine Rede, sondern wohl eine politische Schutz- und Streitschrift. Auf sie kann sich daher gleichfalls beziehen Plut. Ti. Gr. 8 *ὁ δ' ἀδελφὸς αὐτοῦ Γάϊος ἔν τινι βιβλίῳ γέγραφεν* (was dem Tib. den Anstosz zu seinen leges agrariae gegeben habe). Vgl. HPeter, hist. 1, CLXXXV. Böhme (A. 1) S. 4 f.

141 **136.** Von den Rednern der gracchischen Zeit standen auf Seiten der Gracchen nur die Brüder Crassus (Cos. 623/131) und

Scaevola (Cos. 621/133), des Tiberius Schwiegervater Appius Claudius (Cos. 611/143), sowie M. Fulvius Flaccus (Cos. 629/125), C. Papirius Carbo (Cos. 634/120) und P. Decius (Praetor 639/115), vielleicht auch C. Scribonius Curio (Praetor 633/121); auf der Gegenseite aber T. Annius Luscus (Cos. 601/153), Q. Metellus (§ 131, 7), P. Nasica (Cos. 616/138), L. Piso Frugi (§ 132, 4), P. Popilius (Cos. 622/132), C. Fannius (Cos. 632/122), Q. Aelius Tubero (§ 139, 2), der princeps senatus M. Scaurus (Cos. 639/115) und M. Livius Drusus (Cos. 642/112).

1. Cic. Acad. pr. 2, 13 duo sapientissimos et clarissimos fratres, P. Crassum et P. Scaevolam (§ 133, 4 u. 5), aiunt Ti. Graccho legum auctores fuisse, alterum quidem palam, alterum obscurius.

2. Appi Claudi volubilis, sed paulo fervidior erat oratio, Cic. Brut. 108. Ap. Claudius C. f. Polc(er) auf einem terminus Gracchanus CIL. 1, 552, Censor 618/136; AHaakh, PRE. 2, 410, Nr. 26.

3. Cic. Brut. 108 in aliquo numero (erant) etiam M. Fulvius Flaccus et C. Cato . ., mediocres oratores, etsi Flacci scripta sunt, sed ut studiosi litterarum (dilettantischer Forscher auf dem Gebiete der Literatur). PRE. 3, 532. 534.

4. C. Papirius C. f. Carbo, tr. pl. 623/131, praetor 629/125, Cos. 634/120; CFuchs, PRE. 5, 1145. Cic. Brut. 104 et Carbonis . . habemus orationes (§ 135, 3). 105 Carbo . . est in multis iudiciis causisque cognitus. hunc . . L. Gellius . . canorum oratorem et volubilem (vgl. de or. 3, 28) et satis acrem atque eundem et vehementem et valde dulcem et perfacetum (vgl. Lael. 96) fuisse dicebat; addebat industrium etiam et diligentem et in exercitationibus commentationibusque multum operae solitum esse ponere (vgl. Quintil. 10, 7, 27 C. Carbo etiam in tabernaculo solebat hac uti exercitatione dicendi). 106 hic optimus illis temporibus est patronus habitus. Vgl. 159 u. 221 (eloquentissumus homo); 103 (summus orator). Seine Bildung musz aber einseitig rednerisch gewesen sein, wenn er, wie Galba und Porcina (§ 131, 4 u. 5), von den leges, instituta maiorum und dem ius civile wenig verstand (Cic. de or. 1, 40). Auch war er eben so charakterlos wie talentvoll: er, der Genosse des G. Gracchus (Cic. Lael. 39. pMil. 8. Val. Max. 6, 2, 3), verteidigte und pries als Consul dessen Mörder L. Opimius (Cic. de or. 2, 106. 165. 169).

5. Cic. Brut. 108 Flacci (Anm. 3) aemulus P. Decius fuit, non infans ille quidem, sed ut vita sic oratione etiam turbulentus (weil er J. 634/120 den L. Opimius belangte). Vgl. AHaakh, PRE. 2, 879, Nr. 7.

6. Cic. Brut. 79 et T. Annium Luscum, Q Fulvi collegam (im Consulat), non indisertum dicunt fuisse. Vgl. Plut. Ti. Gr. 14 *Τίτος Ἄννιος, οὐκ ἐπιεικὴς μὲν οὐδὲ σώφρων ἄνθρωπος, ἐν δὲ λόγῳ περὶ τὰς ἐρωτήσεις καὶ ἀποκρίσεις ἄμαχος εἶναι δοκῶν.* Festus 314 v. satura T. Annius Luscus in ea . . quam dixit adversus Ti. Gracchum. Er ist vielleicht der Annius gegen welchen der ältere Cato eine Rede hielt (Festus 305). Vgl. Teuffel, PRE. 1^2, 1022, Nr. 11.

7. P. Cornelius Scipio Nasica Serapio (Cos. 616/138). Cic. Brut. 107 Accius . . illum . . cum omnibus in rebus vehementem tum acrem alebat in dicendo fuisse. CKrafft, PRE. 2, 667, Nr. 13.

8. P. Popillius C. f. Laenas, Cos. 622/132 (vgl. CIL. 1, 550. AHaakh, PRE. 5, 1900, Nr. 10), cum civis egregius (als Verfolger der Anhänger des Ti. Gracchus) tum non indisertus fuit, Cic. Brut. 95.

9. Cic. Brut. 99 C. Fannius C. f., qui consul cum Domitio fuit (J. 632/122; doch vgl. § 137, 4), unam orationem de sociis et nomine latino contra G. Gracchum reliquit sane et bona et nobilem. 100 cum Fannius numquam sit habitus elinguis. nam et causas defensitavit et tribunatus eius (J. 612 oder 613/142 f.), arbitrio et auctoritate P. Africani gestus, non obscurus fuit. Stellen aus einer Rede gegen G. Gracchus bei Cic. de or. 3, 183. Jul. Victor in Halms Rhet. lat. min. p. 402. Charis. GL. 1, 143, 13. Übrigens ist Cicero's Unterscheidung zwischen einem Redner C. Fannius C. f. (welcher wohl nie existiert hat) und einem Historiker C. Fannius M. f. (§ 137, 4) ohne Zweifel ein Irrtum und sind alle Angaben (auch Cic. de rep. 1, 18) auf Fannius M. f. zu beziehen. Vgl. ad Att. 16, 13, 2. Mommsen, CIL. 1, p. 158 und HPeter, hist. 1, ccm.

10. M. Aemilius M. f. L. n. Scaurus, geboren J. 592/162 aus einem vornehmen, aber verarmten Geschlechte, durch seine Energie, Gewandtheit und Klugheit allmählich zum Vorkämpfer der Oligarchie in der nachgracchischen Zeit geworden; Cos. 639/115 u. 647/107, Censor 645/109, seit 640/114 princeps senatus, † um 665/89. Vgl. Teuffel, PRE. 1^2, 370. HPeter, hist. 1, ccm. Wie er immer auf den guten Schein Wert legte, so verfaszte er wohl auch deshalb eine Selbstbiographie (tres ad L. Fufidium libri scripti de vita ipsius, Cic. Brut. 112 vgl. 132. Plin. NH. 33, 21 und Val. Max. 4, 4, 11 nach Halm's Verbesserung), die aber (vielleicht eben wegen ihrer sichtlich apologetischen Haltung) wenig Verbreitung fand (Cic. l. l.). Möglich dasz Cicero's Empfehlung (l. l.) der Schrift um einige Jahrhunderte das Dasein fristete; wenigstens werden seltsame Formen (wie sagittis confictus, poteratur, possitur) aus Scaurus de vita sua noch bis zu der Quelle von Charisius (GL. 1, 146 Scaurus libro III) und Diomedes herab citiert (s. HPeter, hist. 1, 185), und nicht nur bei Valer. Max. (4, 4, 11) und Frontinus (Strat. 4, 3, 13) finden sich Nachrichten daraus sondern noch bei Aurelius Victor geht das Capitel über Scaurus (ill. 72) mittelbar wohl auf diese Quelle zurück. Daneben kannte Cicero Reden von ihm (Brut. 112 huius et orationes sunt), wie es scheint sowohl gerichtliche als politische. Brut. 111 in Scauri oratione . . gravitas summa et naturalis quaedam inerat auctoritas. . . 112 hoc dicendi genus ad patrocinia mediocriter aptum videbatur, ad senatoriam vero sententiam . . vel maxime. de or. 1, 214 quamquam est in dicendo minime contemnendus, prudentia tamen rerum magnarum magis quam dicendi arte nititur (in seiner öffentlichen Stellung).

11. M. Livius C. f. Drusus, trib. pl. J. 632/122, Cos. 642/112; Teuffel, PRE. 4, 1108. Vir et oratione gravis et auctoritate, Cic. Brut. 109 vgl. Plut. C. Gr. 8 ἤθει καὶ λόγῳ καὶ πλούτῳ τοῖς μάλιστα τιμωμένοις . . ἐνάμιλλος. Juristischer Schriftsteller? JJ. 85, 44; vgl. Huschke, iurispr. anteiust.[1] p. 30, 9.

12. C. Scribonius Curio, Praetor 633/121, der erste von drei Rednern aus der familia Curionum, in qua tres continua serie oratores exstiterunt (Plin. NH. 7, 133; vgl. Schol. Ambr. in Cic. or. in Clod. et Cur. p. 330 Or.). Cic. de or. 2, 98 nennt ihn vel eloquentissimus temporibus illis. Genauer Brut. 122 fuit . . sane illustris orator, cuius de ingenio ex orationibus eius existumari potest. sunt enim et aliae et pro Ser. Fulvio de incestu nobilis oratio. nobis quidem pueris haec omnium optuma putabatur. Vgl. ebd. 124. Eine Stelle daraus bei Cic. de inv. 1, 80 = Cornif. ad Herenn. 2, 33. Scripsit etiam alia nonnulla (Reden) et multa dixit et illustria et in numero patronorum fuit, Brut. 124. Consul wurde er nicht (Cic. Brut. 122): vielleicht hatte er zu den Gracchen hingeneigt.

137. Die Geschichtschreiber in diesen Jahrzehnten stre- 142
ben meist empor aus der Weise der alten Annalistik. Zwar nicht Cn. Gellius und wohl auch nicht Tuditanus und Vennonius, desto gewisser aber C. Fannius mit seiner Beschränkung auf die nächste Vergangenheit und seiner Wahrheitsliebe, in stilistischer Hinsicht L. Coelius Antipater mit seiner rhetorisch ausgeschmückten, aber auch stofflich bedeutsamen Geschichte des zweiten punischen Kriegs. Derselbe scheint auszerdem ein antiquarisches Werk (Historiae) verfaszt zu haben. In die gleiche Zeit fällt wohl der Abschlusz der bisher amtlich geführten annales und deren Veröffentlichung in Buchform (§ 133, 4).

1. *Γναῖος Γέλλιος* in der Geschichte der Königszeit erwähnt bei Dionys. Hal. 2, 31. 76 vgl. *Γέλλιος* 4, 6. 6, 11 (*οἱ περὶ Γέλλιον*). 7, 1. Cn. Gellii annalem tertium mit einem Gebete der Hersilia bei Gell. NA. 13, 23 (22), 13 vgl. 18, 12, 6 Cn. Gellius in annalibus. ebd. enthielt B. 8, Kap. 14 verba quaedam ex Naevio poeta et Cn Gellio non usitate collocata. Censorin. d. n. 17, 11 Piso censorius et Gn. Gellius. Macrob. 1, 16, 21 Gellius annalium libro XV et Cassius Hemina. Charis. GL. 1, 54 Gellius in II . . et in V . . et in VII . . idem Gellius XCVII (? exc. Cauchii XXVII, vgl. FMaixner, ZfdöG. 29, 332); ebd. 55 (wie auch 139) Gellius libro XXIII (? Cauch. XXXVI; bei Priscian. GL. 2, 318 dasselbe Fragment Gellius libro XXX). Umfangreich und umständlich musz das Werk jedenfalls gewesen sein: Möglicherweise ist dieser Annalist der Cn. Gellius gegen welchen der alte Cato eine Rede hielt (Gell. NA. 14, 2, 21. 26). Vgl. AHaakh, PRE. 3, 661. Über Cic. leg. 1, 6 s. § 37, 5. — HPeter, hist. 1, CCXXXVIII und 165. Vgl. OMeltzer, JJ. 105, 429.

2. Phantasmen sind Sex. Gellius in origine gentis romanae in der Trugschrift Origo g. rom. 16, 4 und der Historiker A. Gellius bei Nonius p. 194, 5 sowie (in der alt. man. des Bamberg.) Vopisc. Prob. 1, 1. Vgl. Nipperdey, Phil. 6, 132.

3. Cic. leg. 1, 6 Fabium aut . . Catonem aut Pisonem aut Fannium aut Vennonium. Att. 12, 3, 1 moleste fero Vennonii me historiam non habere. Dionys. Hal. 4, 15 *ὡς Οὐεννώνιος ἱστόρηκεν*.

4. Cic. Brut. 101 alter G. Fannius, M. f., C. Laeli gener (Cic. Att. 12, 5, 3), et moribus et ipso genere dicendi durior. is soceri instituto .. Panaetium audiverat. eius omnis in dicendo facultas (vgl. § 136, 9 g. E.) ex historia ipsius non ineleganter scripta perspici potest. Vgl. ebd. 118 und oben A. 3. Kriegsgefährte des Ti. Gracchus im dritten punischen Kriege (Plut. Ti. Gr. 4) und (J. 612/142) in Hispanien (Appian. Hisp. 67). Trib. pleb. J. 613/141 (Cic. ad Att. 16, 13 C) ? vgl. § 136, 9. Um 625/129—629/125 Praetor (*Φάνιος Μάρκου υἱὸς στρατηγός*, Joseph. ant. 13, 9, 2). Er ist wohl auch der C. Fannius M. f. (CIL. 1, 560) Strabo, Cos. 632/122, und dann geboren um 580/174. Victorin. in Cic. rhet. 1, 28. p. 57 Or. = 203, 27 Halm: Sallustius . . in libro I Historiarum dat Catoni brevitatem, . . Fannio vero veritatem. Höchste bekannte Bücherzahl: G. Fannius in VIII annali (Schol. Ver. ad Aen. 3, 707) oder G. Fannius annalium VIII (Charis. GL. 1, 124). Und da die Darstellung breitspurig genug gewesen zu sein scheint (vgl. Cic. Brut. 81 des Metellus Rede contra Ti. Gracchum exposita est in G. Fanni annalibus) und kein Überrest auf die entfernte Vergangenheit hinweist, wohl aber Alles auf die selbsterlebte (z. B. Cic. de or. 2, 270 Fannius in annalibus suis Africanum Aemilianum . . appellat *εἴρωνα* = Brut. 299 ut ait in historia sua G. Fannius), so wird sich auf letztere das Werk beschränkt haben, wenn auch (nach dem Titel Annales) in annalistischer Anlage. Für die gracchische Zeit wird es dann besonders wichtig gewesen sein. M. Brutus (§ 210, 1) brachte es in einen Auszug: epitome Bruti Fanniana an (?) Bruti epitoma Fanniorum, Cic. Att. 12, 5, 3. HPeter, hist. 1, 138. — AHaakh, PRE. 3, 421. HPeter, hist. 1, CCII.

5. Cic. leg. 1, 6 Fannii aetate (Dativ) coniunctus Antipater paulo inflavit vehementius habuitque vires agrestis ille quidem atque horridas, sine nitore ac palaestra etc. de or. 2, 54 paululum se erexit et addidit historiae maiorem sonum vocis vir optimus, Crassi familiaris, Antipater: ceteri non exornatores rerum sed tantummodo narratores fuerunt .... sed ipse Caelius neque distinxit historiam varietate colorum neque verborum collocatione et tractu orationis leni et aequabili perpolivit illud opus; sed ut homo neque doctus neque maxime aptus ad dicendum, sicut potuit, dolavit: vicit tamen superiores. Brut. 102 L. Caelius Antipater scriptor .. fuit ut temporibus illis luculentus, iuris valde peritus, multorum etiam, ut L. Crassi (geb. 614/140), magister. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 40 Caelius Antipater, qui historias conscripsit, sed plus eloquentiae quam scientiae iuris operam dedit. Seine Rechtskenntniss läszt auf römische Nationalität schlieszen. Freigelassener war er nicht (s. Suet. rhet. 3; oben § 36, 3), aber wohl der Sohn eines solchen (FLachmann, de font. Liv. 2, 19). Dasz er der gracchischen Zeit angehört zeigt Cic. de div. 1, 56 G. Gracchus multis dixit, ut scriptum apud eundem Caelium est, sibi in somnis . . fratrem visum esse. . . hoc antequam tribunus pl. G. Gracchus factus esset et se audisse scribit Caelius et illum dixisse multis. Vgl. Val. Max. 1, 7, 6 Caelius etiam, certus romanae historiae auctor, sermonem de ea re ad suas aures illo adhuc vivo pervenisse scribit. Vellej. 2, 9, 6 vetustior Sisenna fuit Caelius. Cic. orat. 230 quod (traicere verba, quo melius cadat oratio) se L. Caelius Antipater in prooemio belli punici nisi necessario facturum negat. . . et hic quidem, qui hanc a Laelio (s. unten A. 7 und § 131, 3),

ad quem scripsit, . . veniam petit, et utitur ea traiectione verborum et nihilo tamen aptius explet concluditque sententias. Diese Erklärung war aller Wahrscheinlichkeit nach am Anfange des Ganzen, nicht eines Teiles, abgegeben und es behandelte das Werk sonach den (zweiten) punischen Krieg auf welchen sich auch die meisten der erhaltenen Fragmente (s. A. 7) beziehen. Vgl. Fronto p. 62 rari veterum scriptorum in eum laborem . . verba industriosius quaerendi se commisere. . . poetarum . . maxime Ennius eumque studiose aemulatus L. Coelius. (Fronto p. 114 historiam scripsere . . verbis Cato multiiugis, Coelius singulis. Gehört auch hierher p. 253 necdum legi Coelianum excerptum nec legam (? reddam) priusquam ipse sensus venatus fuero?) Cic. de div. 1, 49 hoc item in Sileni, quem Caelius sequitur, graeca historia est: is (Silenos) autem diligentissume res Hannibalis persecutus est. Dieses Geschichtswerk des Caelius hatte 7 Bücher. Über die Ökonomie desselben s. WSieglin aO. 46.

6. Dem Antipater fehlte es nicht an kritischem Sinn (Priscian. GL. 2, 383 Coelius 'ex scriptis eorum qui veri arbitrantur' passive, ὑπολαμβάνονται) und an Wahrheitsliebe (Liv. 21, 46, 10. 27, 27, 13): er benutzte zahlreiche einheimische Quellen, z. B. Fabius Pictor, Cato's Origines, Ennius (s. A. 5), die laudatio des Marcellus (§ 82, 5); an Ausbeutung der Memoiren des älteren Scipio denkt LKeller, d. 2. pun. Krieg u. s. Quellen. Marb. 1875; auch Sieglin aO. 54: aber er verwandte auch gegnerische Quellen, namentlich den Silenos (A. 5. s. GBujack, de Sileno scriptore Hannibalis. Königsb. 1859) und tat damit einen bedeutenden Schritt über die bisherige nationale Einseitigkeit hinaus. Besonderes Gewicht legte C. auf die äuszere Form seiner Geschichte und es lag jedenfalls das Hauptverdienst des Werkes auch nach der Absicht seines Vfs. in der anschaulichen, kunstgemäsz gewählten und geschmückten und in gedrängter Fülle dahin fliesзenden Darstellung. Daher zeigen die Überreste Einflechtung selbstverfaszter Reden (z. B. von Pönern), sowie Hang zu Ausmalung und lebhafter Schilderung (Liv. 29, 27, 13 ff. Non. 137; häufiger Gebrauch des praes. historicum), Übertreibungen, Gleichgültigkeit gegen Geographisches (Wölfflin aO. 61) und gegen Zahlen (Liv. 29, 25, 3 Caelius ut abstinet numero ita ad immensum multitudinis speciem auget), neben Interesse für Traumdeutung, Vorzeichen (Wölfflin aO. 75); an Parteilichkeit für die Römer hat auch er es nicht fehlen lassen; s. Wölfflin aO. 28. 38. 44. 78. — Livius hat ihn in s. dritten Dekade viel häufiger verwendet als er ihn nennt; auszerdem benutzten ihn Plutarch (im Fab. u. Marcellus; s. Soltau, de fontt. Plut. in sec. bello Punico enarrando. Bonn 1870. EWölfflin aO. 28. 79) und besonders Cassius Dio (s. MPosner, quibus auctoribus in bello Hannibalico enarr. usus sit Cass. Dio. Bonn 1874). Dasz Polybius den um ein Menschenalter jüngeren Coelius benutzt habe, wie Sieglin aO. 69 will, ist ganz unerweislich und unwahrscheinlich. Dagegen scheinen Spuren seiner Benutzung bei Valerius Maximus (HPeter, hist. 1, CCXXIV. MKranz, Beitr. z. Quellenkrit. des Val. Max. Posen 1876, 24), Frontinus und dem Verfasser des Schriftchens de viris illustribus (§ 414, 1. Wölfflin aO. 77. 80) sich zu finden. Im Allgem. vgl. über die Verwertung der Geschichte des Coelius, namentlich bei Livius, KBöttcher, JJ. Suppl. Bd. 5, 351. HPeter, hist. 1, CCXXV. ASchäfer, histor. Zeitschr. 23, 436. EWölfflin aO. AvGutschmid,

Lit.Centr.Bl. 1872, 1133. KWNitzsch, röm. Annalistik. Berl. 1873. OGilbert aO. WSieglin aO. — M. Brutus hatte auch dieses Werk (vgl. A. 4 E.) excerpiert (Cic. Att. 13, 8 epitomen Bruti Caelianorum velim mihi mittas, vgl. Charis. GL. 1, 220 Brutus et Coelius frequenter eo usi sunt). Auch einen Commentator (altertümlicher Formen) fand Antipater an Paulus (Julius Paulus in der Zeit Hadrians? s. § 353, 4); vgl. Charis. GL. 1, 143 Paulus in Coelii hist(oriarum oder -ae) libr. I; vgl. ebd. 126. 217.

7. Unter den Fragmenten des Coelius befinden sich nicht wenige ethnographischen, geographischen, etymologischen, mythologischen Inhalts die sich in die Geschichte des zweiten punischen Kriegs nur unterbringen lassen, wenn man sie in Digressionen der genannten Geschichte enthalten glaubt. Diesz aber geht schon wegen der verhältnismäszig groszen Anzahl jener Notizen kaum an. Es hat deshalb schon JMeursius, dann ThPlüss (de Cinciis. Bonn 1865) und neuestens WSieglin aO. die Abfassung eines zweiten antiquarischen Werkes durch Coelius angenommen. Diese Annahme löst auch die darin liegende Schwierigkeit dasz in dem Geschichtswerk des Coelius, das er dem C. Laelius gewidmet (s. A. 5), eine Erwähnung des Todes des C. Gracchus (633/121) vorgekommen sein soll (Cic. de div. 1, 56); denn Laelius hat nicht bis in diese Zeit gelebt (Cic. Lael. 104). Es wäre demnach das Geschichtswerk des Caelius die frühere, das antiquarische Werk (dem die Erwähnung des Todes des C. Gracchus zuzuweisen wäre) die jüngere Arbeit des Coelius. Übrigens läszt sich aus der epitome Caelianorum (s. A. 6) eine Mehrzahl von Werken des C. nicht erweisen; desgleichen ist auffällig dasz die beiden Werke nicht durch bestimmte Namen auseinander gehalten werden (historiae heiszen beide, das Geschichtswerk auszerdem annalis oder annales), endlich dasz bei beiden die Bücherzahl in den Citaten nicht über VII hinausgeht.

8. Sammlung der Überreste des Antipater bei Meltzer aO. p. 15. HPeter, hist. 1, 147. OGilbert, die Fragm. des Coel. Antip., JJ. Suppl. Bd. 10, 365 und WSieglin, die Fragm. des Coel. Antip., ebd. 11, 1. — Über ihn die Preisarbeiten von WGroen van Prinsterer (Lugd. B. 1821) und BANauta (Lugd. B. 1822); AKrause, hist. fragm. p. 182; LKieserling, de scriptoribus p. 35; OMeltzer, de L. Coelio Antipatro belli punici secundi scriptore etc. Lps. 1867. HPeter, 1, ccxiii. EWölfflin, Antiochus von Syrakus und Coelius Antipater (Winterthur 1872) S. 22; Ausg. von Liv. XXI, S. viii. OGilbert aO. Sieglin aO.

9. Festus 158 v. Mamertini: cuius historiae auctor est Alfius libro I belli carthaginiensis. Gegen den Vorschlag (Phil. 6, 133) Caelius zu schreiben (statt Alfius) s. HPeter, hist. 1, ccxxxvi. cccLxvii.

143 **138.** Altertumsforscher haben diese Jahrzehnte an dem Annalisten C. Sempronius Tuditanus (Cos. 625/129) und dem Gracchaner M. Junius; jener neben einem eigentlichen Geschichtswerke Verfasser von libri magistratuum, dieser einer Schrift de potestatibus. Auszerdem Junius Congus. Auch der Dichter L. Accius, der um diese Zeit blühte, war zugleich Gelehrter (§ 134, 7. 8. 11). Andere verwandten ihre Tätigkeit vorzugs-

weise darauf die ältere Literatur zugänglich und verständlich zu machen, wie Lampadio und Varguntejus.

1. C. Sempronius C. f. C. n. Tuditanus, triumphierte als Cos. Kal. Oct. 625/129 de Iapudibus (CIL. 1, p. 459, xxi). AHaakh, PRE. 6, 976. Cic. Brut. 95 G. Tuditanus cum omni vita atque victu excultus atque expolitus tum eius elegans est habitum etiam orationis genus. Dionys. Hal. 1, 11 *οἱ λογιώτατοι τῶν ῥωμαϊκῶν συγγραφέων, ἐν οἷς ἐστι Πόρκιός τε Κάτων . . καὶ Γάϊος Σεμπρώνιος .καὶ ἄλλοι συχνοί.* Vgl. ebd. 1, 13. Die dortige Angabe über die Ureinwohner Italiens wird aus dem Geschichtswerke sein, sowie die über Regulus bei Gell. 7 (6), 4, 1 und über den Triumph des Flamininus (J. 560/194) bei Plut. Flam. 14. Dasselbe scheint somit in der Weise der Annalisten Urzeit wie nähere Vergangenheit befaszt zu haben. Daneben wird genannt Tuditanus libro III magistratuum (Macrob. 1, 13, 21) über die Schaltzeiten und in commentario XIII C. Tuditani (Messala bei Gell. 13, 15, 4) über den Praetor; und diesem Werke werden auch die Angaben über die nundinae (Macrob. 1, 16, 32) und die tribuni pl. (Ascon. ad Cornel. p. 76 Or. 68 K-S.) angehören. Aus Anlasz des Einschaltens, das Manche auf Numa zurückführten, kann dort auch von J. 573/181 gefundenen angeblichen Büchern des Numa (§ 72, 3) die Rede gewesen sein, so dasz sich gleichfalls auf dieses Werk beziehen läszt Plin. NH. 13, 87 hoc idem tradit L. Piso censorius primo commentariorum . . Tuditanus tertio decimo, Numae decretorum fuisse (anders HPeter, 1, ccxi). Die Überreste von Tuditanus bei HPeter 1, 142.

2. Plin. NH. 33, 36 idque duravit ultra C. Gracchum. Iunius certe, qui ab amicitia eius Gracchanus appellatus est, scriptum reliquit. Censorin. d. n. 20, 2 magis Iunio Gracchano et Fulvio et Varroni et Suetonio credendum; vgl. ebd. 4. 22, 9 (oben § 126, 1). Varro LL. 6, 33 ut Fulvius scribit et Iunius; vgl. ebd. 5, 42. 48. 55. 6, 95 in M. Iunii commentariis. Ulp. Dig. 1, 13, 1 pr.: Gracchanus denique Iunius libro septimo de potestatibus, wonach Lyd. de magistr. 1, 24 *Ἰούνιος Γραχχιανὸς ἐν τῷ περὶ ἐξουσιῶν.* Das Werk war an seinen Freund Pomponius, den Vater des Atticus, gerichtet (Cic. leg. 3, 49 de potestatum iure . . pluribus verbis scripsit ad patrem tuum M. Iunius sodalis, perite meo quidem iudicio et diligenter). Die spärlichen Überreste zeigen wie Junius Sacherforschung und Worterklärung zu vereinigen bemüht war; gracchische Parteitendenz ist glaublich, läszt sich aber daraus nicht erweisen. Ebenso wenig erweislich ist unmittelbare Benützung der Schrift des Gracchanus noch nach Varro. Niebuhrs Phantasien haben hier viel Verwirrung angerichtet. Sammlung der Fragmente des Gracchanus und Erörterungen über ihn: HEDirksen, Bruchstücke aus den Schriften der röm. Juristen (Königsb. 1814) S. 56. AKrause, hist. p. 221. LMercklin, de Iunio Gracchano, Dorp. 1840. 41 II. MHertz, de Cinciis (1842) 88. Teuffel, PRE. 4, 534. JBecker, ZfdAW. 1854, Nr. 16. FDGerlach, die röm. Geschichtschreiber (1855) 84. EHuschke, Iurispr. anteiust.[4] 8.

3. Junius Congus, befreundet mit C. Lucilius (Plin. NH. praef. 7), homo curiosus et diligens eruendae vetustatis. nam historicus (non fuit?), Schol. Bob. zu Cic. p. Planc. p. 264 Or. Vgl. CLRoth, RhM. 8, 613. JBecker

(s. A. 2 E.) identificiert ihn mit Gracchanus; dagegen s. CMFrancken, comm. crit. ad Lucil. 2 (1871), 86.

4. Über C. Lampadio s. § 95, 8; über Q. Varguntcius § 101, 4.

144 **139.** Die stoische Philosophie hatte in der gracchischen Zeit Bekenner an dem treuen Freunde des Tiberius Gracchus, C. Blossius aus Cumae und an dem charaktervollen, aber einseitigen Q. Tubero (Cos. 636/118), welcher auch Jurist war. Bei dem Augur Q. Scaevola, Cos. 637/117, überwog die Rechtskenntniss über den Stoicismus. Juridische Schriften verfaszte in dieser Zeit C. Livius Drusus.

1. Plut. Ti. Gr. 8 *Διοφάνους τοῦ ῥήτορος καὶ Βλοσσίου τοῦ φιλοσόφου παρορμησάντων αὐτόν.* (Übertreibend ausgemalt von MRenieri, *περὶ Βλοσσίου καὶ Διοφάνους*, Lips. 1873.) *ὧν . . ἦν . . ὁ Βλ. αὐτόθεν ἐξ Ἰταλίας Κυμαῖος, Ἀντιπάτρου τοῦ Ταρσέως γεγονὼς ἐν ἄστει συνήθης καὶ τετιμημένος ὑπ' αὐτοῦ προσφωνήσεσι γραμμάτων φιλοσόφων.* Vgl. ebd. 20 Cic. Lael. 37. Teuffel, PRE. 1^2, 2399.

2. Q. Aelius Tubero, Enkel des L. Aemilius Paulus und Schwestersohn des jüngeren Africanus, Praetor wohl 631/123, cos. suff. 636/118, Lieblingsschüler des Panaitios. Sein Stoicismus war ihm nicht ungünstig in der Jurisprudenz, hinderlich aber in der Beredsamkeit, und liesz ihn, bei der Schroffheit womit er ihn auch im Leben durchführte, in seiner Zeit als Sonderling erscheinen; s. Teuffel, PRE. 1^2, 334. Cic. Lael. 37 Ti. Gracchum remp. vexantem a Q. Tuberone . . derelictum videbamus. Brut. 117 Q. Aelius Tubero fuit . . nullo in oratorum numero, sed vita severus et congruens cum ea disciplina quam colebat, paulo etiam durior. . . ut vita sic oratione durus, incultus, horridus. . . fuit autem constans civis et fortis et in primis G. Graccho molestus, quod indicat Gracchi in eum oratio. sunt etiam in Gracchum Tuberonis. is fuit mediocris in dicendo, doctissumus in disputando. Die Leichenrede für seinen Oheim Africanus liesz er sich daher durch C. Laelius verfertigen (Cic. de or. 2, 341). Pompon. Dig. 1, 2, 2, 40 Q. Tubero, ille stoicus, Panaetii auditor, qui et ipse consul. Cic. bei Gell. 1, 22, 7 nec vero scientia iuris maioribus suis Q. Aelius Tubero defuit, doctrina etiam superfuit, was Gellius erläutert: disciplinas enim Tubero stoicas et dialecticas percalluerat. Panaitios selbst und Hekaton und Poseidonios richteten an ihn philosophische Schriften. Die staatsrechtlichen Schriften des Q. Tubero in der ciceronischen Zeit (s. § 208, 1) beziehen Manche auf ihn.

3. Q. Mucius Q. f. Q. n. Scaevola, von seinem gleichnamigen Neffen (§ 154, 1) unterschieden durch die Bezeichnung als Augur, geboren um 595/159 (J. 625/129 ist er iam aetate quaestorius, Cic. de rep. 1, 18), Cos. 637/117, gestorben nach 666/88 (Val. Max. 3, 8, 5). Vgl. Teuffel, PRE. 5, 183. Eigentlicher Redner war er nicht (Cic. Brut. 102 oratorum in numero non fuit; vgl. de or. 1, 39. 214. 234), noch weniger Philosoph, doch dem Panaitios befreundet (Cic. de or. 1, 45). Seine Stärke war das respondere de iure; Schriften aber scheint er nicht verfaszt zu haben. Vellej. 2, 9, 2 Q. Mucius iuris scientia quam proprie eloquentiae nomine celebrior

fuit. Cic. Brut. 102 iuris civilis intellegentia atque omni prudentiae genere praestitit. 212 peritissimus iuris idemque percomis est habitus. Atticus und Cicero pflegten als adolescentuli seinen Consultationen anzuwohnen (Cic. legg. 1, 13. Lael. 1. Brut. 306). Bei aller Charaktertüchtigkeit war er zugleich persönlich liebenswürdig (comiter, ut solebat, Cic. de or. 1, 35 und 234 eximia suavitate), sogar ein ioculator (ad Att. 4, 16, 3), und kann daher ganz wohl der Q. Scaevola sein welchen Plin. Ep. 5, 3, 5 zwischen Q. Catulus und Ser. Sulpicius als Verfasser von lasciva carmina nennt. Dann könnte er auch allenfalls der *Μούκιος Σκευόλας* sein von welchem Anthol. Pal. 9, 217 ein Epigramm bukolischen Inhalts erhalten ist. Das rühmende Epigramm auf Cicero's Jugendgedicht Marius (Q. Cic. bei Cic. de legg. 1, 2 ut ait Scaevola de fratris mei Mario 'canescet saeclis innumerabilibus') könnte der Zeit und den sonstigen Verhältnissen nach gleichfalls von ihm sein. Wahrscheinlicher aber wird Beides (mit MHaupt, Opusc. 1, 214) auf seinen Sohn Q. Scaevola (trib. pl. 700/54) zu beziehen sein, der sich J. 695/59 unter der cohors amicorum des Dichterlings Q. Cicero befand (PRE. 5, 188). — ASchneider, die drei Scaevola Cicero's. München 1879.

4. C. Livius C. f. Drusus, des Vornamens wegen älterer Bruder des Cos. von 642/112 (§ 136, 11). Cic. Tusc. 5, 112 C. Drusi domum compleri a consultoribus solitam accepimus; . . caecum adhibebant ducem. Val. Max. 8, 7, 4 Livius Drusus, qui et aetatis viribus et acie oculorum defectus ius civile populo benignissime interpretatus est utilissimaque discere id cupientibus monumenta composuit.

140. Die blutige Unterdrückung der gracchischen Reformversuche steigerte den Übermut der Nobilität auf den höchsten Grad und machte die Schlechtigkeiten des jugurthinischen Krieges (J. 643/111—648/106) möglich, erweckte aber auch in C. Marius den Rächer. Literarisch bilden die Jahre 635/119—650/104) die Blütezeit des C. Lucilius und des L. Afranius. Auszerdem fallen in diese Zeit der Togatendichter Atta, die Erotiker Pompilius, Valerius Aedituus und Catulus, der gelehrte Q. Valerius Soranus, sowie Porcius Licinus. 145

1. Auch der Humorist Valerius Valentinus (aus Vibo Valentia?) scheint dieser Zeit anzugehören. Festus 363 Tappulam legem convivalem (vgl. § 49, 1. 436, 19) ficto nomine conscripsit iocoso carmine Valerius Valentinus, cuius meminit Lucilius. Val. Max. 8, 1, 8 C. Cosconium Servilia lege reum (um 667/87) . . Valeri Valentini accusatoris eius recitatum in iudicio carmen, in quo puerum praetextatum et ingenuam virginem a se corruptam poetico ioco significaverat, erexit. Vgl. § 114, 2. FBücheler, Bonner Ind. lect. 1877, 5.

141. Redner dieser Zeit waren des alten Cato Enkel, Cos. 636/118, Q. Metellus (Cos. 645/109), der von Lucilius gegeiselte Epikureer T. Albucius, C. Galba, C. Fimbria (Cos. 650/104) u. A. 145

1. Gell. 13, 20 (19), 10 M. Cato M. f. M. n. is satis vehemens orator fuit multasque orationes ad exemplum avi scriptas reliquit et consul cum Q. Marcio Rege fuit (J. 636/118) inque eo consulatu in Africa . . mortem obit. Auffallend ist dasz Cicero im Brutus seiner nicht gedenkt. Vielleicht dasz seine Reden mit denen seines Groszvaters vermengt wurden. Vgl. noch Festus 154, 25. Priscian. GL. 1, 90 (Cato nepos de actionibus ad populum ne lex sua abrogetur).

2. Q. Caecilius Metellus Numidicus, Cos. 645/109 (gegen Jugurtha), Censor 652/102; vgl. Haakh, PRE. 2, 30. Vellej. 2, 9, 1 nennt ihn und Scaurus als Redner zweiten Ranges in ihrer Zeit. Vgl. Cic. Brut. 135. Gell. 1, 6, 1 oratio Metelli Numidici (vielmehr Macedonici? oben § 131. 7; s. MWende, de Caeciliis Met. 1875, 56) gravis ac diserti viri, quam in censura dixit ad populum de ducendis uxoribus. Liv. per. 59 Q. Metellus censor censuit ut cogerentur omnes ducere uxores liberorum creandorum causa. extat oratio eius, quam Augustus Caesar . . in senatu recitavit. Suet. Aug. 89 libros totos senatui recitavit, . . ut orationem Q. Metelli de prole augenda.

3. Cic. Brut. 131 doctus etiam Graecis T. Albucius, vel potius paene Graecus. . . licet ex orationibus iudicare. fuit autem Athenis adolescens, perfectus Epicureus (vgl. de nat. d. 1, 93) evaserat. So hatte ihn J. 633/121 Q. Scaevola dort getroffen und ihn verspottet, welche Scene Lucilius in seinen Satiren schilderte; s. Cic. fin. 1, 8. or. 149. Im J. 651/103 der Erpressung angeklagt und verurteilt begab er sich wieder nach Athen und philosophierte in aller Gemütsruhe (Cic. Tusc. 5, 108). Vielleicht dasz er damals auch ein epikureisches Lehrgedicht verfaszte, falls nämlich Fronto p. 113 ihn meint: in poetis quis ignorat ut gracilis sit Lucilius, Albucius aridus, sublimis Lucretius? MHertz, JJ. 107, 338.

4. Cic. Brut. 127 C. Galba (Quaestor 634/120), Servi (§ 131, 4) . . filius, P. Crassi (§ 133, 5) . . gener, . . rogatione Mamilia, Iugurthinae coniurationis invidia, cum pro sese ipse dixisset, oppressus est (J. 644/110). extat eius peroratio, qui epilogus dicitur; qui tanto in honore pueris nobis erat ut eum etiam ediscremus.

5. Cic. Brut. 129 C. (Flavius) Fimbria . . bonus auctor in senatu. idem tolerabilis patronus nec rudis in iure civili, et cum virtute tum etiam ipso orationis genere liber. cuius orationes pueri legebamus, quas iam reperire vix possumus. Vgl. de or. 2, 91.

6. Aus derselben Zeit werden von Cicero als Redner genannt, aber ohne dasz er von ihnen herausgegebener Reden erwähne, P. Scipio und L. Bestia (Brut. 128), C. Licinius Nerva (ebd. 129), C. Sextius Calvinus, M. Brutus und L. Caesulenus (ebd. 130), M. Silanus, M. Aurelius Scaurus, A. Postumius Albinus, der flamen Albinus, Q. Caepio (ebd. 135), C. und L. Memmii (vgl. Sall. Jug. 30, 4), Sp. Thorius, M. Marcellus und sein Adoptivsohn P. Lentulus (Brut. 136), L. Cotta (ebd. 137); ferner L. Apulejus Saturninus (seditiosorum omnium post Gracchos eloquentissimus, ebd. 62, 224), C. Servilius Glaucia (ebd.).

146 **142.** Eine mehrseitige literarische Tätigkeit entfalteten in *dieser Zeit* die beiden Optimaten P. Rutilius Rufus (Cos. 649/105)

und Q. Lutatius Catulus (Cos. 652/102): der edle Rufus ein Anhänger der Stoa, Redner, Kenner des Rechts und Schriftsteller auf diesem Gebiete, endlich Verfasser von geschichtlichen Werken, insbesondere einer Selbstbiographie; der wenig energische Catulus neben seiner politischen und kriegerischen Wirksamkeit Verfasser erotischer Epigramme, sowie gleichfalls einer Selbstbiographie und von sonstigem Geschichtlichem. Auch ihr Altersgenosse Sempronius Asellio beschränkte sich auf Selbsterlebtes, suchte dabei die innere Geschichte mitzubehandeln und erstrebte eine Art von Pragmatismus.

1. P. Rutilius Rufus, geb. ums J. 596/158 (vgl. Cic. Brut. 85 mit Appian. Hisp. 88), im Kreise des jüngeren Africanus aufgewachsen, unter welchem er auch (wie Asellio und Lucilius) im numantinischen Kriege (J. 620/134 f.) als trib. mil. diente (Appian. Hisp. 88 vgl. Cic. de rep. 1, 17). Als Praetor (in unbekanntem Jahre) Urheber der actio (Gai. Inst. 4, 35) oder constitutio (fragm. Vat. 1) Rutiliana, sowie des Edicts über die Patronatsrechte (Dig. 38, 2, 1, 1) und wohl früher der lex Rutilia über die rufuli (Festus 261). Cos. 649/105, später (J. 662/92?) zur Strafe für seine strenge Rechtlichkeit nach sokratisch stolzer Verteidigung von den Ritter-Geschwornen verurteilt und nach Smyrna sich verbannend, wo er das Bürgerrecht erhielt (Cic. pBalb. 28. Tac. A. 4, 43), noch im J. 676/78 lebte (Cic. Brut. 85 vgl. de rep. 1, 13 und de d. nat. 3, 80), und wo er auch (nach J. 677/77) gestorben zu sein scheint; s. A. L'Oisel, vie de P. R. R., jurisconsulte stoicien, in s. divers opuscules (Par. 1652) 161 und in Meermanns Thesaur. iur. 1, 359. Majansius, Comment. 2, 1. AHaakh, PRE. 6, 586. Löwe, P. Rutilii Rufi vita narrata, Züllichau 1853. EHuschke, Ztschr. f. Civilrecht 14 (1856), 1. HPeter, hist. 1, CCLXI.

2. Vellej. 2, 13, 2 P. Rutilium, virum non saeculi sui sed omnis aevi optimum. Vgl. noch Capitol. Gordian. 5, 5. Ammian. 30, 4, 6. Cic. Brut. 113 Rutilius in quodam tristi et severo genere dicendi versatus est. . . multa opera multaque industria Rutilius fuit; quae erat propterea gratior quod idem magnum munus de iure respondendi sustinebat. (114.) sunt eius orationes ieiunae, multa praeclara de iure; doctus vir et graecis litteris eruditus, Panaeti auditor, prope perfectus in stoicis. Suet. Aug. 89 libros totos . . recitavit . . ut orationem . . Rutili de modo aedificiorum. Diomed. GL. 1, 376 P. Rutilius . . pro L. Cesutio ad populum. HMeyer, oratt.[2] 263. Seine Rechtskenntniss verdankte er dem P. Scaevola (§ 133, 4), s. Cic. off. 2, 47; vgl. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 40. Aus seinen juristischen Schriften wird in den Digesten (aus Schriften des Ulpianus) Einiges angeführt, aber ohne nähere Angabe; s. Dig. 7, 8, 10, 3. 33, 9, 3, 9 (vgl. Gell. 4, 1, 22). 43, 27, 1, 2. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 280. Auch was Macrob. 1, 16, 34 (Rutilius scribit etc.) über die nundinae anführt könnte durch Vermittlung des Varro aus einem juristischen Werke des Rutilius stammen (oder aus seiner Selbstbiographie).

3. P. Rutilius Rufus de vita sua citieren Charisius (GL. 1, 120. 125. 130. 139. 146. 195) und Diomedes (GL. 1, 374. 376), ersterer wiederholt

(120. 139) aus dem fünften Buche desselben. Auf eine Darstellung von Selbsterlebtem führt auch Appian. Hisp. 88 *Ῥουτίλιον Ῥοῦφον, συγγραφέα τῶνδε τῶν ἔργων* (vor Numantia), *τότε χιλιαρχοῦντα, ἐκέλευσε* usw. (daraus Suid. v. *Ῥουτίλιος*), und was Isidor. Orig. 20, 11, 4 aus Rutilius Rufus de vita sua anführt stimmt gleichfalls mit App. Hisp. 85. Ebenso kann aus der Schrift de vita sua stammen Plut. Mar. 28 *ὡς δὲ Ῥουτίλιος ἱστορεῖ, τὰ μὲν ἄλλα φιλαλήθης ἀνὴρ καὶ χρηστός, ἰδίᾳ δὲ τῷ Μαρίῳ προσκεκρουκώς*, sowie Plut. Pompej. 37 (*ὁ Ῥουτίλιος ἐν ταῖς ἱστορίαις*). Dagegen fällt die Gesandtschaft des J. 599/155 (aiunt Rutilius et Polybius, Gell. 6 (7), 14, 10) in seine früheste Kindheit, und der Tod des älteren Scipio (Scipionem et Polybius et Rutilius hoc anno mortuum scribunt, Liv. 39, 52, 1) sicher vor seine Geburt, ohne dasz aber unmöglich wäre dasz beide Ereignisse irgendwie in die Selbstbiographie hereingezogen worden wären. Jedenfalls musz neben der lateinischen Bearbeitung eine in griechischer Sprache angenommen werden, worin vielleicht der persönliche Standpunkt mehr zu einem historischen erweitert und der allgemeinere Titel *Ἱστορίαι* gewählt war. Vielleicht aber war diesz auch ein ganz selbständiges Werk. Vgl. Athen. 4, p. 168 E (aus Poseidonios Apam.) *Ῥουτιλίῳ τῷ τὴν Ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν ἐκδεδωκότι τῇ Ἑλλήνων φωνῇ*. 6, p. 274 C *Ῥουτίλιος Ῥοῦφος ὁ τὴν πάτριον ἱστορίαν γεγραφώς*. 12, p. 543 B *διαβόητος ἦν παρὰ Ῥωμαίοις καὶ Σίττιος ἐπὶ τρυφῇ . . , ὥς φησι Ῥουτίλιος*, was aus Anlasz von Rutilius' Ankläger Apicius (vgl. ebd. p. 168 E) bemerkt sein konnte. Beide Arbeiten scheinen in Smyrna verfaszt zu sein; vgl. Oros. 5, 17 extr. Smyrnam commigrans litterarum studiis intentus consenuit. Im Allgemeinen s. Krause, hist. 227. CLRoth 328. Suringar, de rom. autobiogr. 8. Gerlach, Geschichtschr. 77. Nissen, krit. Untersuchungen (1863) 41. HPeter, hist. 1, CCLXV. 187.

4. Q. Lutatius Catulus, geb. um 602/152, Cos. 652/102, mit Marius Sieger über die Kimbern bei Vercellae 653/101, † 667/87, einer Hinrichtung durch Marius zuvorkommend. Cic. Brut. 132 non antiquo illo more, sed hoc nostro . . eruditus (vgl. de or. 2, 28). multae litterae, summa non vitae solum atque naturae sed orationis etiam comitas, incorrupta quaedam latini sermonis integritas (vgl. 259. de or. 3, 29. off. 1, 133. Quint. 11, 3, 35). quae perspici cum ex orationibus eius (vgl. § 81, 6) potest tum facillume ex eo libro quem de consulatu et de rebus gestis suis conscriptum molli et xenophonteo genere sermonis misit ad A. Furium poetam (§ 150, 1), familiarem suum. Plut. Mar. 25 *ὅμοια δὲ καὶ τὸν Κάτλον αὐτὸν ἀπολογεῖσθαι . . ἱστοροῦσι* (Sulla?), vgl. 26 *ὡς τὸν Κάτλον αὐτὸν ἱστορεῖν λέγουσι*, und 27 *τὰ οὖν λάφυρα . . ἀνενεχθῆναι λέγουσιν*. HJordan (Herm. 6, 68) identificiert mit Recht diesen liber mit den latae Catuli litterae bei Fronto p. 126, als eine politische Broschüre in Briefform. Ob er diese Schrift an den Epiker richtete um dessen Muse zur Verherrlichung seiner Taten anzuregen? s. HPeter, JJ. 115, 751. Auszerdem werden dem Catulus gewöhnlich beigelegt Communes historiae (oder Communis historia) in wenigstens 4 Büchern (Philarg. zu Verg. G. 4, 564), deren Verf. an den 3 Stellen wo das Werk namentlich genannt oder citiert wird, Lutatius heiszt. Ohne Angabe des Werkes wird Lutatius noch viermal angeführt (s. Peter's hist. 1, 192). Die Citate beziehen sich auf Etymologisches und

Antiquarisches, bes. Italisches. Vielleicht hatte das Werk euhemeristische Richtung, so dasz der Titel 'weltliche Geschichte' bedeuten könnte (s. Serv. Aen. 10, 175 und ARiese, RhM. 18, 448); eher aber ist er im Anklang an des Timaios κοιναὶ ἱστορίαι gewählt und als Sammlung griechischer und italischer Sagen usw. (s. Mommsen CIL. 1, 389) zu verstehen. Zu der skeptischen Haltung welche Catulus auch in der Philosophie (als Anhänger der neuen Akademie) einnahm (Cic. Acad. 2, 148) stimmt jene Richtung vollkommen. Zwei halb erotische Epigramme des Q. Catulus bei Gell. 19, 9, 14 und bei Cic. deor. nat. 1, 79. Daher mit aufgezählt bei Plin. Ep. 5, 3, 5. Vgl. § 31, 1. Im Allgemeinen LOBröcker, PRE. 4, 1246. HOSimon, vita Lutatii Q. f. Catuli, Festschr. des Gymn. z. gr. Klost. (Berl. 1874) 81. HPeter, hist. 1, CCLXX. 191 und JJ. 115, 751, wo er die Communes historiae dem gelehrten Freigelassenen des Q. Catulus, dem Lutatius Daphnis (s. § 41, 1. 134, 1. 244, 2) zuschreibt (s. auch OJahn, proleg. ad Pers. p. 143). — In dem an einer verdorbenen Stelle der commenta Bern. in Lucan. 1, 544 (p. 36 Usener) genannten Rationalisten (sed hoc fabulosum esse inveni in libro Catulli qui scribitur per mimologiam) kann kaum Q. Catulus erkannt werden.

5. Sempronius Asellio. Vorname unbekannt; der A. Sempronius Asellio welcher J. 665/89 als Praetor erschlagen wurde kann er nicht sein, da sein Werk über diese Zeit hinausreichte; kaum auch der L. Asellio welcher J. 654/100 in Sicilien Praetor war. Denn der Historiker Asellio sub P. Scipione Africano tribunus militum ad Numantiam (620/134 f.) fuit (wie Rutilius Rufus und C. Lucilius) resque eas quibus gerendis ipse interfuit conscripsit (Gell. 2, 13, 3). Geboren also spätestens 595/159. Nächst dem problematischen Citat Asellio rerum romanarum XL (XI? XX?) bei Charis. GL. 1, 195 (welches sich auf J. 668/86 oder 671/83 bezieht) ist die höchste Bücherzahl ebd. 220 Sempronius Asellio historiarum XIV; genauer der Titel bei Gell. 13, 22 (21), 8 Sempronius Asellio in libro rerum gestarum XIV. Der Tod des Ti. Gracchus (J. 621/133) war im 5. Buche erzählt (Gell. 2, 13, 2. 4), der des Livius Drusus (J. 663/91) im vierzehnten. Polemik des Asellio gegen die gewöhnliche Geschichtsbehandlung der Annalisten und Darlegung seiner eigenen Grundsätze bei Gell. 5, 18, 8 (vgl. § 37, 3) nobis non modo satis esse video quod factum esset, id pronuntiare, sed etiam quo consilio quaque ratione gesta essent demonstrare. . . nam neque alacriores ad remp. defendundam neque segniores ad rem perperam faciundam annales libri commovere quiquam possunt. scribere autem bellum initum quo consule . . sit etc. . . non praedicare autem interea quid senatus decreverit aut quae lex rogatiove lata sit, . . id fabulas pueris est narrare, non historias scribere. Dasz Cic. leg. 1, 6 ihn neben Gellius und Clodius tief unter Antipater stellt geschieht aus einseitiger Hervorhebung der stilistischen Seite oder aus ungenügender Kenntniss des Werkes von Asellio. Die Fragmente bei HPeter 1, 178. Vgl. WStelkens, der röm. Geschichtschreiber S. A. Crefeld 1867. HPeter, hist. 1, CCXLVIII. WEggert, S. A. quem locum quamque vim inter historicos rom. habuerit, Rost. 1869.

143. C. Lucilius, wohl in den siebziger Jahren des sechsten 132
Jahrh. d. St. in der Latinerstadt Suessa Aurunca in Campanien

geboren, stammte aus einem wohlhabenden Rittergeschlechte und wurde schon jung in den Kreis des jüngeren Africanus aufgenommen. Von politischer Tätigkeit sich fern haltend, aber in unabhängiger Stellung, legte Lucilius seine Gedanken über Alles was er sah und hörte und las in seinen vermischten Gedichten (Saturae) nieder, und unterwarf darin das Leben der Gegenwart nach allen Seiten hin — nach Politik, Sitten und Literatur — einer freimütigen Kritik, wie sie weder ein Komiker vor ihm noch ein Satiriker nach ihm gewagt hat. Die Überreste verraten vielseitige Bildung, scharfen Verstand, sittliche Tüchtigkeit, heitere Laune und treffenden Witz, aber auch Sorglosigkeit in Bezug auf die äuszere Form. Ein hochachtbarer und liebenswürdiger Vertreter des neurömischen Wesens, starb Lucilius im J. 651/103 oder 652/102 zu Neapel.

1. Hieron. zu Euseb. Chr. a. Abr. 1870 (Freher. u. Amand. 1869) = 607/147 Lucilius poeta nascitur. Wahrscheinlich Verwechslung von A. Postumius Albinus und C. Calpurnius Piso (Coss. 574/180) mit Sp. Postumius Albinus und L. Calp. Piso (Coss. 607/147). So MHaupt, s. JJ. 107, 72. 365. Vellej. 2, 9, 4 celebre et Lucilii nomen fuit, qui sub P. Africano (J. 620/134 f.) Numantino bello eques militaverat. Hieron. l. l. ad a. Abr. 1914 (Amand. zu 1915) = 651/103 G. Lucilius (die Hdss. Lucius) satirarum scriptor Neapoli moritur ac publico funere effertur anno aetatis XLVI. Gegen diese Altersbestimmung s. LMüller, Lucil. p. 288; Leb. d. Luc. S. 3. Es giebt keine sichere Spur welche über 651/103 hinausdeuten würde, da nichts hindert die von Lucilius erwähnte (Gell. 2, 24, 10) und bereits 657/97 wieder aufgehobene lex Licinia sumptuaria vor 651/103 anzusetzen (s. LLange, röm. Altert. 3, 70. 86). Die Bezeichnung des Lucil. als senex bei Hor. S. 2, 1, 34 sagt freilich nicht notwendig etwas über dessen Lebensdauer aus; s. Teuffel's Comm. zdSt. (Lpz. 1857), S. 22. Der im J. 663/91 spielende Dialog von Cic. de orat. (s. 1, 72. 2, 25) setzt den Lucilius als gestorben voraus. Vgl. im Allgemeinen LVarges, RhM. 3 (1835), 15.

2. Juv. 1, 20 magnus Auruncae alumnus. Auson. Epist. 15, 9 rudes Camenas qui Suessae praevenis. — Hor. S. 2, 1, 75 nennt sich infra Lucili censum, wozu Porph.: constat enim Lucilium avunculum maiorem Pompei fuisse. etenim avia Pompei Lucilii soror fuerat. (Vellej. 2, 29, 2 fuit [Cn. Pompeius] genitus matre Lucilia, stirpis senatoriae.) Dasz Lucilius in guten Verhältnissen lebte zeigt Asconius in Cic. Pis. p. 13 Or. 12 K-S.: domus (Antiochi regis filio obsidi publice aedificata) postea dicitur Lucili poetae fuisse.

3. Verhältniss zum jüngeren Africanus (570/184—625/129) und Laelius (Cos. 614/140): Hor. S. 2, 1, 71—74. Ungenau ebd. v. 62—68; s. Teuffel's Comm. dazu S. 28. Andere Freunde: (Postumius) Albinus, L. Aelius Stilo, Granius. Gegner oder doch von Lucilius Angegriffene: Mucius Scaevola, L. Cornelius Lentulus Lupus (Cos. J. 598/156), Caecilius Metellus (Hor. S. 2, 1, 67, d. i. Q. Macedonicus § 131, 7 oder dessen Sohn C. Caprarius, s. Cic.

de or. 2, 267, LMüller ad Lucil. p. 297), T. Albucius, Hostilius Tubulus, Papirius Carbo u. A. — Cic. Acad. 2, 102 Clitomachus in eo libro quem ad C. Lucilium scripsit poetam. Cornif. ad Her. 2, 19 C. Caelius iudex absolvit iniuriarum eum qui C. Lucilium poetam in scena nominatim laeserat. Vgl. OHirschfeld, Herm. 8, 468.

4. Cornif. ad Her. 4, 18 quo in vitio (in Bezug auf verborum traiectio) est Lucilius assiduus, ut hoc est in priore (Lachmann: primore) libro. Dagegen Varro LL. 5, 17 a qua bipartita divisione (Himmel u. Erde) Lucilius (Scaliger; d. Hdss. Lucretius) suorum unius (Florent.: unum, wohl aus dem Zahlzeichen I entstanden; Lachmann: quinque) et viginti librorum initium fecit. Auch werden sicher 30 Bücher citiert (nur von B. 21 und 24, nach LMüller's Vermutungen auch von B. 23 u. 25, fehlen Bruchstücke). Somit ist eine doppelte Einteilungsweise vorauszusetzen: eine ältere, in zwei grosze Teile oder Sammlungen, und eine spätere, bald nach der sullanischen Zeit aufgekommene, in 30 Bücher. Vgl. vHeusde, Lucil. 251. Lersch, ZfdAW. 1839, 403. JBecker, ebd. 1843. Nr. 30 f. KFHermann, Gött. GAnz. 1843, 380. Petermann, JJ. 39, 161 ff. und ZfdAW. 1846, Nr. 37 f. CLachmann, kl. Schr. 2, 62. Vermutungen über die Abfassungszeit der Bücher bei LMüller, Lucil. p. IX.

5. Die Art der Einteilung und die Urheber derselben sind nicht sicher. Jedenfalls aber fanden die Satiren des L. frühzeitig gelehrte Bearbeitung. Suet. gramm. 2 (studium grammaticae beschränkte sich zu Rom anfänglich darauf) ut carmina parum adhuc divolgata vel defunctorum amicorum, vel si quorum aliorum probassent, diligentius retractarent ac legendo commentandoque etiam ceteris nota facerent; . . ut Laelius Archelaus Vettiusque Philocomus Lucilii satiras familiaris sui, quas legisse se apud Archelaum Pompeius Lenaeus, apud Philocomum Valerius Cato praedicant. Und c. 14 huius (des Curtius Nicia in der Zeit Ciceros) de Lucilio libros etiam Santra comprobat. Vgl. auch § 41, 2.

6. Von den 30 Büchern Satiren die Lucilius verfaszte war B. 1 bis 20 und 30 in Hexametern geschrieben. B. 22 enthielt elegische Distichen, 26 und 27 trochaeische Septenare, 28 und 29 eben solche, daneben iamb. Senare, auch Hexameter. Aus B. 23 ist nach der hs. Überlieferung ein Hexameter erhalten. Von Buch 21. 24. 25 (s. A. 4) fehlen Bruchstücke mit Angabe der Buchzahl. Vgl. LMüller's Lucil. p. XI. Und wie in der Form so waren die saturae des L. auch dem Inhalte nach mannigfaltig. Es fanden sich mancherlei launige Schilderungen der Freuden der Tafel und des Bechers, Liebesaffairen, Reiseabenteuer (iter Capuanum in B. 3) usw. Vorherrschend aber war im Allgemeinen die ethisch-kritische Tendenz, durch welche L. der erste Satiriker wurde. Daher Hor. S. 2, 1, 62 est Lucilius ausus primus in hunc operis componere carmina morem; 1, 10, 48 nennt er ihn inventor. Auch die Worte ebd. 66 rudis et Graecis intacti carminis auctor sind (obwohl diesz neuerdings vielfach bestritten wird) auf Lucilius zu beziehen; vgl. KFHermann, de satirae auctore ex sententia Horatii. Marb. 1841. Teuffel, RhM. 30, 623. — Hor. S. 1, 4, 6 hinc (von der alten Komödie) omnis pendet Lucilius ist unrichtig und ungerecht; MAHerwig, Horatius quatenus recte de Lucilio iudicaverit, Halle 1873. Die Behauptung von Lydus (magistr.

1, 41), Lucilius habe sich an Rhinthon angeschlossen, beruht sichtlich auf Verwechslung.

7. Gegenstände der Kritik des L. Dasz er primores populi arripuit populumque tributim (Hor. S. 2, 1, 69) bestätigen die Überreste. Vgl. Trebonius bei Cic. Fam. 12, 16 qui magis hoc Lucilio licuerit adsumere libertatis quam nobis? Apul. apol. 10 C. Lucilium, quamquam sit iambicus, tamen improbarim quod Gentium et Macedonem pueros (vgl. KDziatzko, RhM. 33, 111) directis nominibus carmine suo prostituerit. ESzelinski, de nominibus personarum apud poetas sat. rom. (Königsb. 1862) p. 1. Aber auch Literarisches und Grammatisches. Gell. 17, 21, 49 Pacuvius et Pacuvio iam sene Accius clariorque tunc in poematis eorum obtrectandis Lucilius fuit. Hor. S. 1, 10, 53 nil comis tragici mutat Lucilius Acci? wozu Porph.: facit autem Lucilius hoc cum alias tum vel maxime in tertio libro, meminit nono et decimo. Insbesondere polemisierte er gegen den Schwulst der Sprache der Tragiker, gegen des Accius Neuerungen in Sprachgebrauch (quare pro facie, pro statura, Accius status, bei Non. 226) und Schreibung, wobei er die von Accius eingeführte Doppelschreibung langer Vocale (§ 134, 11) verdrängte und nur in bestimmten Fällen ei für ī beibehielt. Ritschl, Opusc. 4, 153. LMüller ad Lucil. p. 211; Luc. Leb. u. W. 39. WCorssen, Phil. 18, 723. — Quintil. 10, 1, 94 eruditio in eo (L.) mira et libertas atque inde acerbitas et abundantia salis. Über d. griech. Wörter bei Lucil. s. Lachmann, kl. Schr. 2, 73 und RBouterweck, Phil. 32, 691.

8. Mittlere Haltung. Cic. de or. 2, 25 C. Lucilius, homo doctus et perurbanus, dicere solebat neque se ab indoctissimis neque a doctissimis legi velle; . . quo etiam scripsit: Persium non curo legere, . . Laelium Decumum volo. Fin. 1, 7 nec vero, ut noster Lucilius, recusabo quominus omnes mea legant. utinam esset ille Persius! Scipio vero et Rutilius multo etiam magis. quorum ille iudicium reformidans Tarentinis ait se et Consentinis et Siculis scribere. facete is quidem, sicut alia; sed neque tam docti tum erant . . et sunt illius scripta leviora, ut urbanitas summa appareat, doctrina mediocris. Petron. 4 schedium Lucilianae humilitatis. Gell. 6 (7), 14, 6 vera et propria . . exempla in latina lingua M. Varro esse dicit . . gracilitatis Lucilium. Vgl. Fronto p. 118 und 62.

9. Sorglosigkeit in der Form. Vgl. Hor. S. 1, 4, 9 ff. 1, 10, 1 ff. 50 ff. Was dieser behauptet (S. 1, 4, 9 f.), L. in hora saepe ducentos . . versus dictabat stans pede in uno, bestätigt L. selbst, zB. fr. 11, 10 M. 342 Lm. conicere in versus dictum praeconis volebam Grani. Besonders im Versbau läszt sich L. gehen, ohne aber den Kreis des Zulässigen zu überschreiten; vgl. LMüller, metr. lat. 71. RBouterweck, quaest. lucil.; comm. prosodiaca, metrica, critica, Elberf. 1867.

10. Voll Selbstgefühls sagt Lucilius selbst (30, 4 M. 906 Lm.): et sola ex multis nunc nostra poemata ferri. Das Ansehen welches er noch in der augusteischen Zeit (bes. bei der nationalen Partei) genosz erhellt aus den häufigen und angelegentlichen Auseinandersetzungen des Horaz mit ihm. Noch später gab es Leute welche Lucilium pro Horatio, Lucretium pro Vergilio legunt (Tac. dial. 23); und wer auf Energie und Originalität den Hauptwert legte hatte darin ganz Recht. — Plin. NH. praef. 7 Lucilius qui primus condidit stili nasum. Quintil. 10, 1, 93 satira quidem tota

nostra est, in qua primus insignem laudem adeptus Lucilius quosdam ita deditos sibi adhuc habet amatores ut eum non eiusdem modo operis auctoribus sed omnibus poetis praeferre non dubitent. Über seine ethische Wirkung Juv. 1, 165.

11. Ältere Hauptsammlung der Fragmente von Franciscus Jani f. Dousa (mit Beihilfe seines Vaters und JJScaligers) Leid. 1597. Amsterd. 1661. Padua 1735 (besorgt von Vulpi), an Havercamps Censorinus (Leid. 1743. 1767), in der Zweibrücker Ausg. von Persius u. Juvenal, u. sonst. — Fragmens revus, traduits etc. par EFCorpet, Par. 1845. Ed. emend. FDGerlach, Zür. 1846. Emend. et adnot. LMüller, Lps. 1872. Emend. CLachmann. Berl. 1876 (dazu als Supplement FHarder, index Lucil. Berl. 1878). Vgl. auch Lachmanns kl. Schr. 2, 62. 73. Die Glossare (§ 42, 6) enthalten sehr wertvolle Reste Lucilischer Sprache: s. darüber bes. GLöwe, prodrom. gloss. lat. 293.

Beiträge zur Kritik: LFruterius, RhM. 33, 246. EKluszmann, Phil. 16, 166. LMüller, metr. lat. passim (s. p. 483), RhM. 17, 195. 26, 577, JJ. 97, 424. 438 u. sonst; ORibbeck, RhM. 29, 118. Jen. LZ. 1877, 58. KDziatzko, RhM. 33, 94. Jlltgen, Luciliana, Bonn 1865. Quaestiones Lucilianae von AFürth (Bonn 1865) und RBouterweck (s. A. 9). Zu Buch 1: RBouterweck, RhM. 21, 339. Buch 3 bearbeitet von LVarges, Stettin 1836. B. 9 von LFSchmidt, Berl. 1840. CMFrancken, Coniectanea critica ad C. Lucilii librorum decadem I. Amsterd. 1869; ad dec. II et III. Amsterd. 1871; Mnemos. N. S. 1, 237. GLöwe in den commentatt. philol. (Lps. 1874) 239. MSchmidt, Miscellan. phil. (Jena 1876), 14. LQuicherat, rev. archéol. 32 (1876), 117. 358. 34 (1877), 1. HBuchholtz, RhM. 32, 114. HAJMunro, Journ. of Phil. 7, 293.

12. Über Lucilius: HSchönbeck, Quaestt. Lucilianarum P. I. Halle 1841. APetermann, de Lucilii vita et carminibus, Bresl. 1842. Dziadek, sat. rom. imprimis Luciliana ant. Gr. comoediae non dissimilis, Conitz 1842. JACvHeusde, Studia critica in C. Lucilium, Utr. 1842. Vgl. KFHermann, Gött. GA. 1843, 361 (worauf Heusde replicierte: Epistola ad C. F. H., de Lucilio, Utr. 1844), APetermann, JJ. 39, 146, und Gerlach, ebds. 43, 371. FDGerlach, Historische Studien (Bas. 1847) S. 3 ff. ChLabitte, les satires de Luc., Revue d. deux mondes 1845. 3, 721. Patin, Journal des Savans 1846, Févr. p. 65—76. Mai p. 281—296. ChElsperger, comm. de satira Lucilii, Ansbach 1851. Duykers, Etude sur Luc., Rev. de l'instr. publ. en Belgique, 1861, Nr. 2—4. Teuffel, PRE. 4, 1181. Mommsen RG. 2^6, 443. RBouterweck, de L. satirico, Merseb. 1871. LMüller, Leben u. Werke des L., eine Skizze, Lpz. 1876.

144. In der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St. finden 130
wir zwei Togatendichter, Atta und Afranius. Von T. Quinctius Atta (gestorben 677/77) kennen wir elf Titel, welche alle römisch sind; die spärlichen Überreste zeigen viel Archaistisches und einen lebhaften, kecken Ton. Consequente Charakterzeichnung rühmte man auch von ihm.

1. Hieronym. zu Euseb. Chr. a. Abr. 1940 (Freh. 1939) = 677/77. T. Quintius (bei Schöne Quinticius) Atta scriptor togatarum Romae moritur sepultusque via Praenestina ad miliarium II. — Diomed. GL. 1, 490, 8 Atta togatarum scriptor; ebd. 490, 16 togatas tabernarias in scenam dataverunt praecipue duo, L. Afranius et G. Quintius.

2. Varro bei Charis. GL. 1, 241 ἦθη nullis aliis servare convenit quam Titinio, Terentio, Attae. Fronto p. 62 animadvertas particulatim elegantis Novium et Pomponium et id genus in verbis rusticanis et iocalaribus ac ridiculariis, Attam in muliebribus.

3. Bei Hor. Ep. 2, 1, 79 ist Atta Beispiel eines der antiqui die noch in die Gegenwart hineinwirken und sie (nach seiner Meinung) beeinträchtigen.

4. Non. (v. crines) 202 Atta in Epigrammatibus (s. MHaupt, op. 3, 440). — Im Allgem. Neukirch, de fab. tog. 153. Teuffel, PRE. 1², 2049. Die Überreste bei Ribbeck, com.² p. 160.

131 **145.** Nach Fruchtbarkeit wie nach künstlerischem Werte der bedeutendste Dichter der togata ist L. Afranius, geboren um 600/154—610/144. Von seinen Stücken kennen wir so ziemlich alle Titel, da das Interesse für sie lange wach blieb. Er bearbeitete national-römische Stoffe, aber im Geiste des Menander und mit Benützung desselben. Seine Stücke bewegten sich vorherrschend in den mittleren Kreisen und dem Familienleben. In der Form wuszte er, wie Titinius, die Volkstümlichkeit des Plautus mit der correcten Eleganz des Terentius zu verbinden.

1. Cic. Brut. 167 quem (den C. Titius) studebat imitari (hat wohl nur den Wert eines Übergangs) L. Afranius poeta, homo perargutus, in fabulis quidem etiam . . disertus. Vellej. 2, 9, 3 clara etiam per idem aevi spatium fuere ingenia, in togatis Afrani, in tragoediis Pacuvii atque Attii, usque in graecorum ingeniorum (tragicorum OJahn) comparationem evecti. Vgl. 1, 17, 1. Hor. Ep. 2, 1, 57. Quintil. 10, 1, 100 togatis excellit Afranius; utinam non inquinasset argumenta puerorum foedis amoribus, mores suos fassus. Danach Auson. epigr. 71, 2 repperit obscenas veneres vitiosa libido, . . quam toga facundi scenis agitavit Afrani. Dergleichen Stoffe, der neuen Komödie in der Hauptsache fremd geblieben, entsprachen, wie die Atellanendichter zeigen, den Durchschnittssitten des damaligen Rom. — Macrob. 6, 1, 4 Afranius togatarum scriptor in ea togata quae Compitalia inscribitur non inverecunde respondens arguentibus quod plura sumpsisset a Menandro 'Fateor', inquit 'sumpsi non ab illo modo, Sed ut quisque habuit conveniret quod mihi Quodque me non posse melius facere credidi, Etiam a Latino'. Cic fin. 1, 7 locos quosdam, si videbitur, transferam, .. cum inciderit ut id apte fieri posset, ut ab Homero Ennius, Afranius a Menandro solet. Zu seiner ganzen Richtung (vgl. § 17) stimmte auch seine Bewunderung des Terenz (Afran. v. 29 f.).

2. Mehr als 40 Titel kennen wir; die berühmtesten waren Divortium, Emancipatus, Epistula, Fratriae, Privignus, Vopiscus. Die Reste bei Ribbeck, com.² p. 164. Miguel, Cuestion filologica: un fragmento de Afranio,

Madrid 1864 und: Nueva disertacion acerca de un fragm. de Afr., Madr. 1864.

3. Aufführung seines Simulans J. 696/58 (Cic. Sest. 118), seines Incendium unter Nero (Suet. Ner. 11). In der augusteischen Zeit stellten Enthusiasten ihn dem Menander gleich (Hor. E. 2, 1, 57); ungefähr in der des Hadrian widmete sich (Julius?) Paulus seiner Erklärung (Charis. GL. 1, 241. Vgl. § 137, 6 g. E. 353, 4). — Noch Apulej. apol. 12 pereleganter Afranius hoc scriptum reliquit.

4. Neukirch, fab. tog. p. 165. Mommsen, RG. 2^6, 437. Teuffel, Caecilius Statius usw. (Tüb. 1858) 37. Krit. Beiträge: LFruterius, RhM. 33, 242. LQuicherat, mélanges en philol. (Par. 1879), 232.

146. Epigramme meist erotischen Inhalts und nach griechi- 133
schen (alexandrinischen) Vorbildern verfaszten Pompilius und Valerius Aedituus in der ersten Hälfte des siebenten Jahrh. d. St., Porcius Licinus und Q. Lutatius Catulus (Cos. 652/102) in der Mitte desselben, Licinus überdiesz ein Gedicht literarhistorischen Inhalts in trochaeischen Tetrametern, Catulus auch eine Autobiographie.

1. Varro LL. 7, 28 Papini (vielmehr Pompili) ἐπιγραμμάτιον quod in adolescentem fecerat Cascam (folgen zwei Distichen); vgl. Priscian. GL. 2, 90 Pompilius (so MHertz statt Pomponius) in epigrammate. Nonius 88 (nach Lachmann's Verbesserung, ad Lucret. p. 306): Varro ὄνος λύρας: Pacvi discipulus dicor, porro is fuit Enni, Ennius Musarum: Pompilius clueor. Varro LL. 7, 93 apud Pompilium (ein Senar). ARiese, Varr. sat. p. 183 hält daher P. für einen Verfasser von Tragödien.

2. Gell. NA. 19, 9, 10 versus cecinit Valeri Aeditui, veteris poetae, item Porcii Licini et Q. Catuli, quibus mundius, venustius, limatius, tersius graecum latinumve nihil quidquam reperiri puto (sehr übertrieben). Zu dem ersten Epigramm des Val. Aed. (ebd. § 11) vgl. HUsener, RhM. 19, 150. 20, 147. RPeiper, ebd. 19, 311. — Über die Epigramme und die sonstigen Arbeiten des Q. Catulus s. § 142, 4.

3. Das Epigramm des Porcius Licinus bei Gell. 19, 9, 13. Vgl. 17, 21, 45 Porcius Licinus serius poeticam Romae coepisse dicit in his versibus: Poénico belló secundo usw. (oben S. 132) Elf trochaeische Septenare von ihm über Terenz in Suetons vita Terentii c. 1 f. p. 27, 9 Rffsch., von diesem wohl aus Varro's Schrift de poëtis geschöpft; s. Ritschl, Parerga S. 244. 622. 637; in Reifferscheids Sueton p. 489 = Opusc. 3, 225. Zur Kritik JVahlen, Monatsber. der Berl. Akad. 1876, 789. Auch vgl. Charis. GL. 1, 129 huius fretus, Porcius Licinus.

147. Didaktiker sind in der ersten Hälfte des siebenten 134
Jahrh. d. St. der gelehrte Q. Valerius aus der Latinerstadt Sora, und vielleicht Terentius Libo, weiterhin Volcacius Sedigitus.

1. Bei Cic. de or. 3, 43 sagt L. Crassus: nostri (die eigentlichen Römer) minus student litteris quam Latini. Dennoch übertreffe leicht auch der

ungelehrteste geborene Römer litteratissimum togatorum omnium, Q. Valerium Soranum, lenitate vocis atque ipso oris pressu et sono. — Varro LL. 7, 31 apud Valerium Soranum: vetus adagio est, o P. Scipio (gestorben J. 625/129). Hienach ist er auch noch Zeitgenosse des L. Accius und daher es möglich dasz er der Valerius ist von welchem Varro LL. 10, 70 den Vers anführt: Accius Hectŏrem nolet facere, Hectŏra malet, wo OMüller auch an den Aedituus denkt. Zwei Hexameter (stoischen Inhalts, über Juppiter als höchsten und einen Gott) bei Augustin. civ. d. 7, 9 g. E. (vgl. Mythogr. Vat. p. 152 Bode): in hanc sententiam etiam quosdam versus Valerii Sorani exponit idem Varro in eo libro quem scorsum ab istis de cultu deorum scripsit. Plin. NH. praef. 33 hoc ante me fecit (nämlich seinem Buche eine Inhaltsübersicht beizugeben) in litteris nostris Valerius Soranus, in libris quos ἐποπτίδων inscripsit. In diesen war es wohl auch wo er den geheimen Namen (vgl. JBernays, Herm. 11, 129. ARiese, ebd. 12, 143) der Stadt Rom (Plin. NH. 3, 65. Solin. 2) oder (nach Plut. quaest. rom. 61 p. 278 F) ihrer Schutzgottheit enuntiavit und dafür bald (durch einen elenden Tod, Plut. aO.) büszte (Plin. aO.). Er kann auch der Valerius sein welchen Varro LL. 5, 65 wegen der Ableitung des plautinischen scrupipedae anführt, sowie derjenige welcher die XII Tafeln commentierte (§ 86, 6). Vgl. AHaakh, PRE. 6, 2342. Seine beiden Söhne, Quintus und Decimus, nennt Cic. Brut. 169 vicini et familiares mei, non tam in dicendo admirabiles quam docti et graecis litteris et latinis.

2. Donats Zusatz zu Suetons Leben des Terenz p. 35 Rffsch.: duos Terentios poetas fuisse scribit Metius (Maecius), quorum alter Fregellanus fuerit Terentius Libo, der andere der Komiker.

3. Gell. 15, 24, 1 Sedigitus (im ind. capp.: Volcacius Sedigitus), in libro quem scripsit de poetis, quid de his sentiat qui comoedias fecerunt et quem ex omnibus praestare ceteris putet ac deinceps quo quemque in loco et honore ponat his versibus suis demonstrat. Es folgen 13 Senare, worin zehn Palliatendichter aufgezählt werden in einer überaus wunderlichen Location, in welche Vernunft zu bringen ThLadewig (üb. d. Kanon ds Volc. Sed. Neustrel. 1842) sich vergeblich bemühte. HIber, de Volc. Sed. canone. Münst. 1865; s. § 15, 4. Ist bei Suet. vit. Terent. p. 33 Rffsch. die Reihenfolge Porcius (Licinus), Africanus, Volcacius, Cicero, Caesar die chronologische, wie wahrscheinlich, so wird Volcacius nach der Mitte des 7. Jahrh. d. St. geblüht haben. Gegen Ritschl's Vermutung, Nigidius Figulus habe jene Verse bereits in eines seiner Werke aufgenommen, weil dieselben in Hdss. des Plautus dem Nigidius zugeschrieben werden (Parerga 65. 240), s. MHertz, de Nig. Fig. 47. Drei andere Senare von Sed. über Terenz bei Sueton. v. Ter. p. 32, 10. „Rffsch. mit Ritschl p. 517 (= op. 3, 255). Er scheint hienach das Leben und die Schriften der betr. Dichter kurz behandelt und eine Art ästhetischer Würdigung derselben gegeben zu haben. Über die Zeit der palliata scheint er aber nicht herabgestiegen zu sein, und auch darum ist nicht ratsam ihn in die ciceronische Zeit hineinzurücken. S. auch Ritschl, Op. 3, 288.

147 **148.** Einen Gelehrten hat diese Zeit an dem römischen Ritter L. Aelius Praeconinus Stilo aus Lanuvium. Er hielt zur

Stoa und war der erste welcher (Befreundeten) in lateinischer Literatur und lateinischer Redekunst eigentliche Unterweisung gab und die lateinische Sprach- und Altertumsforschung wissenschaftlich begründete, indem er auf die ältesten Denkmäler zurückgieng und sie commentierte. Der erste römische Philolog, vererbte er Umfang und Ziel seiner Forschung auf seinen Schüler Varro. Gleichzeitig mit Stilo wirkten in ähnlichem Sinne auch Gelehrte griechischen Ursprunges, wie Laelius Archelaus und Vettius Philocomus.

1. Suet. de gramm. 2 (p. 101 Rffsch.) instruxerunt auxeruntque ab omni parte grammaticam L. Aelius Lanuvinus generque Aelii Ser. Clodius, uterque eques rom. multique ac varii et in doctrina et in rep. usus. (3) Aelius cognomine duplici fuit; nam et Praeconinus, quod pater eius praeconium fecerat, vocabatur et Stilo, quod orationes nobilissimo cuique scribere solebat; tantus optimatium fautor ut Metellum Numidicum (§ 141, 2) in exsilium comitatus sit (J. 654/100). Cic. Brut. 205 L. Aelius . . fuit vir egregius et eques rom. cum primis honestus, idemque eruditissimus et graecis litteris et latinis antiquitatisque nostrae et in inventis rebus et in actis scriptorumque veterum litterate peritus. quam scientiam Varro noster acceptam ab illo auctamque per sese . . pluribus et illustrioribus litteris explicavit. (206) sed idem Aelius stoicus esse voluit, orator autem nec studuit umquam nec fuit; scribebat tamen orationes quas alii dicerent, ut (205 Cottae pro se lege Varia, J. 663/91) Q. Metello *F., ut Q. Caepioni (vgl. ebd. 169), ut Q. Pompeio Rufo. . . (207) his scriptis etiam ipse interfui, cum essem apud Aelium adulescens eumque audire perstudiose solerem. Cornif. ad Her. 4, 18 Lucilius . . in priore libro: Has res ad te scriptas, Luci, misimus, Aeli. Varro bei Gell. NA. 1, 18, 2 L. Aelius noster, litteris ornatissimus memoria nostra, und LL. 7, 2 homo in primis in litteris latinis exercitatus. Vgl. noch Gell. 10, 21, 2 qui doctissimus eorum temporum fuerat, L. Aelius Stilo. Plin. 33, 29 (L. Aelii Stilonis, Praeconini ob id cognominati). 37, 9 (Stilo Praeconinus). Öfters in den Hdss. Laelius statt L. Aelius, zB. Cic. Fam. 9, 15, 2. Acad. post. 1, 8. (de or. 1, 265? Plin. NH. 14, 93). Da hienach L. Aelius noch Freund des Lucilius war und Cicero noch bei ihm in die Schule gieng, so war er etwa J. 600/154 geboren und erreichte ein hohes Alter. Vgl. Ritschl, Parerga 239.

2. Literarische Tätigkeit: Aeliana studia (antiquitatis romanae), Cic. de or. 1, 193? (anders MVoigt, Abb. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 324, von Sex. Aelius § 125, 2) vgl. Acad. post. 1, 8. Berufung auf mündliche Äuszerungen bei Varro RR. 3, 12. LL. 5, 66. 101. 6, 7. Gell. NA. 12, 4, 5. Schriften: Aelii . . interpretationem carminum Saliorum videbis et exiliter (?) expeditam et praeterita obscura multa, Varro LL. 7, 2. Vgl. Fest. 146 (v. manuos). 141 (v. molucrum). 210 (v. pescia). Corssen, Orig. 48 und ob. § 64, 2. — Erklärung der XII Tafeln: Cic. leg. 2, 59. Fest. 290 (v. sonticus morbus). RSchöll, Leg. XII tabb. reliqq. 29 will hierbei den Stilo überall verstanden wissen wo schlechtweg Aelius citiert ist. — Gell. NA. 16, 8, 2. Commentarium de proloquiis L. Aelii, docti hominis, qui magister Var-

ronis fuit, . . legimus. sed in eo nihil edocenter neque ad instituendum explanate scriptum est, fecisseque videtur eum librum Aelius sui magis admonendi quam aliorum docendi gratia. — Zur Kritik und Auslegung älterer lateinischer Dichter. Bewunderer des Plautus, Quintil. 10, 1, 99. Indices Aelii (u. A.) super his fabulis (Plauti) quae dicuntur ambiguae, Gell. 3, 3, 1 und ebd. 12 homo eruditissimus L. Aelius XXV (comoedias) eius (Plauti) esse solas existimavit. Vgl. § 96, 4. 99, 3 u. 5. Zahlreiche etymologische (in quo . . erravit aliquotiens, Varro bei Gell. 1, 18, 2) und grammatische Bemerkungen des Stilo zusammengestellt bei vHeusde 64.

3. Hauptschrift: Disquisitio de L. Aelio Stilone. inserta sunt Aelii Stilonis et Servii Claudii fragmenta. scripsit JACvHeusde. Utr. 1839. Vgl. Mommsen, RG. 2^3, 425. 456.

4. Suet. gramm. 2 (vgl. § 41, 1) ut Laelius Archelaus Vettiusque Philocomus Lucili saturas familiaribus suis (pronuntiabant), quas legisse se apud Archelaum Pompeius Lenaeus, apud Philocomum Valerius Cato praedicant. Da im Folgenden dieser niedrigeren Stufe gelehrter Tätigkeit die höhere, durch Stilo vertretene gegenübergestellt wird (instruxerunt etc., oben A. 1), andererseits die Schüler der Genannten (Lenaeus und Cato) der ciceronischen Zeit angehören, so werden Archelaus und Philocomus ungefähr gleichzeitig mit Stilo, etwa J. 645/109—675/79, zu setzen sein.

148 **149.** Die beiden Jahrzehnte 650/104—670/84 umschliessen abermals heftige innere Kämpfe teils mit den Bundesgenossen, welche sich im marsischen Kriege völlige Gleichstellung mit den Römern erstritten, teils zwischen der wieder erstarkten Volkspartei und der für ihre Vorrechte sich wehrenden und schliesslich durch Sulla siegreichen Nobilität. Das rege Leben das sich in diesen Kämpfen entfaltet bringt auf den nationalen Gebieten geistiger Tätigkeit, in Beredsamkeit und Rechtsgelehrsamkeit, glänzende Früchte hervor. Die Kunst zu reden wird Unterrichtsgegenstand und auch von Einheimischen gelehrt. Die Geschichtschreibung ist in den Händen der jüngeren Annalistik und verrät bei den Einen Einflusz der Rhetorik, bei Andern überdiesz Parteifärbung.

1. Latini rhetores zu Rom, s. § 44, 9.
2. Über die jüngere Annalistik s. § 37 (S. 57).

148 **150.** Auch auf dem Gebiete der Poesie herrscht Leben: die atellanische Volksposse wird durch Novius und Pomponius schriftmäszig, Cn. Matius verfaszt Mimiamben und übersetzt die Ilias; Laevius beginnt in scherzhaften erotischen Gedichten die mannigfaltigen Formen der griechischen Melik nachzubilden; ihren Epiker hat die Zeit an A. Furius, ihren Tragiker an C. Julius Caesar Strabo. Auch der Idyllendichter Sueius mag etwa in

diese Zeit gehören. Eben diese Jahrzehnte (650/104—670/84) sind die Jugendzeit von Cicero (geb. 648/106) und Caesar (geb. 654/100).

1. Aus des A. Furius (vgl. § 142, 4) Annales führt Macr. 6, 1, 31—34 Hexameter an welche Vergil nachgeahmt habe; höchstes Citat Furius in undecimo (annali), ebd. 34. Sie haben so wenig Altertümliches dasz sie ebenso gut von Vergil selbst sein könnten. Weniger gilt diesz von den Versen bei Gell. NA. 18, 11, 4. Vgl. ebd. 2 Furium veterem poetam, und im ind. capp.: ex carminibus Furi Antiatis. Vgl. Weichert poet. lat. rel. 348. Ein anderer Vers bei Schol. Veron. Aen. 9, 379 in annalibus belli gallici 'hic qua ducebant vastae divortia fossae'. JBecker, A. Furius Antias, ZfdAW. 1848, 597.

2. Varro LL. 7, 95 apud Matium 'corpora Graiorum maerebat mandier igni'. Vgl. ebd. 96. Gellius, der den Matius fast nie nennt ohne vor ihm als einem doctus vir, homo impense doctus, vir eruditus u. dgl. sich zu verneigen, citiert Cn. Matium . . in secundo Iliadis (7, 6, 5) und Cn. Matius in Iliadis XXI (9, 14, 14 vgl. 15). Vgl. Charis. GL. 1, 117. 345. Priscian. ebd. 2, 334 Gn. Matius in Iliade 'celerissimus advolat Hector'. Die mimiambi waren possenhafte (mimusartige) Iamben, eine Modification der Iambik, nicht des Mimus. An Aufführung auf der Bühne ist nicht zu denken. Dem possenhaften Charakter des Inhalts entspricht auch das Versmasz (senarii claudi). Die Überreste aus den mimiambi des Cn. Matius in LMüller's Catull (Lps. 1870) p. 91. Vgl. Priscian. GL. 2, 274. Macr. 3, 20, 5. Terent. Maur. v. 2416 (= GL. 6, 397). Ziegler, de mimis 65. Wernsdorf, PLM. 4, 568. LCMAubert, de Matio mimiamb. auctore, Christiania 1844.

3. Ausonius im Nachworte zu seinem cento nuptialis, zu dessen Rechtfertigung: quid antiquissimi poetae Laevii Erotopaegnion libros loquar? Hiernach ist nicht wahrscheinlich dasz Laevius, wie LMüller meint, erst der Zeit des Varro und Lucretius angehört, so sehr dazu die Mannigfaltigkeit und Eleganz seiner Metrik passen würde. Für unsere Datierung spricht auch der Charakter der Sprache des Laevius (vgl. bes. Gellius 19, 7, 2), seine Nichterwähnung in der Aufzählung von Erotikern der letzten Zeit bei Ovid. Trist 2, 427, sowie die Ordnung in welcher Gellius 19, 9, 7 ihn unter den röm Erotikern aufführt: Laevius . . Hortensius . . Cinna . . Memmius (vgl. § 31, 1). Weniger beweist (s. ebd. 2, 24, 8) die Erwähnung der lex Licinia sumptuaria (gegeben vor 651/103, s. LLange, Röm. Altert. 3, 70; s. § 143, 1) seitens des Laevius, da aus seinen Worten nicht mit Sicherheit erhellt dasz er von seiner eigenen Zeit spricht. Mit unserer Zeitbestimmung trifft auch Bücheler, JJ. 111, 306, überein, welcher die Erwähnung des Phoenix (s. u.) durch Laevius einige Jahre nach der Wundererzählung des L. Manilius oder Manlius (§ 158, 1) über diesen Vogel setzt, also um 660/94—665/89. — Macr. 3, 8, 3 nennt diesen Dichter Laevinus; dagegen vgl. Gell. 19, 7, 2 (in Laeviano carmine) und 12 (verborum Laevianorum). Häufige Verwechslung seines Namens mit Livius, Naevius, Laelius (zB. Hor. E. 2, 1, 69. Apulej. apol. 30). Porphyr. zu Hor. O. 3, 1, 2 Romanis utique non prius audita, quamvis Laevius lyrica ante Horatium

scripserit; sed videntur illa non Graecorum lege ad lyricum characterem exacta. Je weiter des Laevius Art und Zeit von der seinigen entfernt war, um so eher hatte Horaz ein Recht von diesem Vorgänger abzusehen. Gell. 19, 7, 2 figuras habitusque verborum nove aut insigniter dictorum in Laeviano illo carmine. Namentlich liebte L. kühne Wortzusammensetzungen in der Weise der älteren röm. Dichter. Die Überreste zeigen scherzhafte Behandlung der griechischen Mythologie und vielerlei lyrische Masse (iambische Dimeter, Trochaeen, Skazonten, Anapaeste, daktylische Tetrameter, phalaekische Verse, Ioniker u. a.) in freier Behandlung und Mischung; endlich sogar die alexandrinische (vgl. des Simmias πτέρυγες Ἔρωτος, Anth. Pal. 15, 24) Spielerei des pterygion phoenicis. S. A. 4 und Bücheler a0.

4. Höchste Bücherzahl: Laevius Ἐρωτοπαιγνίων VI bei Charis. GL. 1, 204. Vgl. ebd. 288, 5 in pterygio phoenicis Laevii novissimae odes Erotopaegnion. Wahrscheinlich Unterabteilungen dieses Gesammttitels (Weichert p. 40 vgl. 57) sind die Citate Laevius in Adone (Priscian. GL. 2, 269, 6), in Ione (ebd. 281, 3), in Protesilaodamia (Gell. 12, 10, 5. Nonius 116. 209. Priscian. GL. 2, 242, 13 vgl. in Protesilao ebd. 484, 9; in Laudamia, 496, 27), in Sirenocirca (302, 1. Non. 120), in Centauris (Fest. 206), Alcestis (Gell. 19, 7, 2). Laevius in Polymetris bei Priscian. GL. 2, 258, 12.

5. Die Hexameter aus Laevius Cypria Ilias sind wohl dem Ninnius Crassus zuzuteilen. Vgl. Priscian. GL. 2, 478, 12 Ninnius Crassus in XXIV Iliados, und Non. 475, 14 Crassus lib. XVI Iliados. Daher hat wohl mit Recht Hertz bei Priscian. GL. 2, 502, 24 statt neuius in Iliadis secundo geschrieben: ninnius, und LMüller ebenso bei Charis. GL. 1, 145, 21 statt Laevius Cypriae Iliadis libro I vorgeschlagen: Ninnius. Dieser wird dann wohl ein Zeitgenosse des Furius Bibaculus sein.

6. Stoffsammlung bei AWeichert, de Laevio poeta, in den poett. latt. vitae etc. 31. Dazu FWüllner, de Laevio poeta, Münst. 1829, und in der Allg. Schulzeitung 1830 2, 1259. Teuffel, PRE. 4, 732. LMüller, de re metr. 75 und die Fragmente in s. Ausg. des Catull (Lps. 1870) p. 76, vgl. p. XXXVIII.

7. Über Caesar Strabo s. § 153, 3. — Über Suetus: Macrob. Sat. 3, 18, 11 huius rei idoneus adsertor est Suetus, vir longe doctissimus, in idyllio quod inscribitur Moretum. nam cum loquitur de hortulano faciente moretum usw., worauf er 8 Hexameter daraus anführt, die sehr verschieden sind vom Ton des vergilischen Moretum (vgl. ebd. 3, 19, 1 Suetus poeta). Aus desselben Idylle Pulli führt Non. 139, 24. 513, 21. 72, 23 trochaeische Bruchstücke an. Vielleicht aus einem epischen Gedicht citiert zwei Bruchstücke Macrob. 6, 1, 37. 6, 5, 15 (beidemal Suetus in libro quinto). Auch Varro LL. 7, 103 nennt den Dichter. Die Bruchstücke sind gesammelt in Müllers Lucilius p. 311. 322 (vgl. p. XXX). Vgl. MHertz, Berl. Jahrbb. 1843, 232. LMüller, RhM. 24, 553. ORibbeck, ebd. 27, 181. EBährens, miscell. crit. (Groning. 1879) 22.

135 **151.** Die volksmäszige Atellane wurde zu einem Zweige der komischen Literatur durch Novius und L. Pomponius aus Bononia: der letztere war, wie es scheint, von beiden der origi-

nellere und noch fruchtbarere. Beider Überreste lassen in tiefen Sittenverfall auch bei den niederen Volksclassen hineinblicken.

1. Macrob. 1, 10, 3 Novius, Atellanarum probatissimus scriptor, und: post Novium et Pomponium (§ 10, 2). Dieselbe Ordnung bei Fronto (§ 144, 2); dagegen Vellej. (s. A. 4): Pomp. . . novitate inventi etc. Vorname unbekannt; häufig Verwechslung mit Naevius. Novianae Atellaniolae excerpiert von M. Aurelius nach Fronto p. 34. Überreste (43 Titel) bei Munk, fab. Atell. 165 vgl. 117. Ribbeck, com.[2] p. 254.

2. Stoffe des Novius: personae oscae (Duo Dossenni; Maccus copo, exsul; Mania medica; Pappus praeteritus), Stände und Gewerbe (Agricola, Bubulcus, Ficitor, Vindemiatores; Bubulcus cerdo, Fullones; Milites, Optio, Hetaera), Landstädter (Milites Pometinenses), Literarisches (v. 5. 26. 38. 67. 116, vielleicht auch eine Travestie Phoenissae), parodisch Mythologisches (Hercules coactor). Scheinbar in der Weise der alten Palliata sind die Titel Dotata (Dotalis?), Gallinaria, Lignaria, Tabellaria, Togularia, in der der neuen Paedium. Bemerkenswert auch Mortis et vitae iudicium; Malivoli, Parcus, Surdus.

3. Die possenhafte Haltung und die Obscönitäten, die Häufigkeit der Alliteration und volksmäszigen Formen und Constructionen, aber auch die Versmasze hat Novius mit Pomponius gemein. Dem Novius eigentümlich ist vielleicht die verhältnissmäszige Häufigkeit von Bildern aus dem Kinderleben (v. 41. 62. 65).

4. Hieron. zu Euseb. Chr. ad a. Abr. 1928 = J. 665/89: L. Pomponius Bononiensis, Atellanarum scriptor, clarus habetur. Vellej. 2, 9, 6 sane non ignoremus eadem aetate (wie Valerius Antias u. A.) fuisse Pomponium, sensibus celebrem, verbis rudem et novitate inventi a se operis commendabilem. Vgl. Schober, de loco Vellej., Neisze 1831. Macr. 6, 9, 4 Pomponius, egregius Atellanarum poeta. Vgl. Fronto p. 62 (s. § 144, 2). Sen. Contr. 7, 3, 9 auctorem huius viti quod ex captione unius verbi plura significantis nascitur aiebat (Cassius Severus) Pomponium Atellanarum scriptorem fuisse. EMunk, de L. Pomponio Atellanarum poeta, Glogau 1826 und de fab. Atell. (Lps. 1840) 93. ThLadewig, PRE. 5, 1876. Seine Überreste bei Munk, fab. At. 134. Ribbeck com.[2] p. 225. Zur Zeitbestimmung: Rechnung nach victoriati; Mommsen RG. 2[6], 439.

5. Stoffe auszer den oskischen Figuren (Bucco auctoratus, adoptatus; hirnea Pappi, Pappus agricola, praeteritus, sponsa Pappi; Maccus, Macci gemini, Maccus miles, sequester, virgo) besonders Stände (Rustici, Fullones, Leno, Pictores, Piscatores, Pistor, Praeco, Medicus, u. A.), Stammesunterschiede (Campani, Galli Transalpini), politische (Petitor, Pappus praeteritus, Praefectus morum) und kirchliche (Aeditumus, Aruspex, Augur; Decuma fullonis) Satire; Literarisches (Philosophia; vgl. v. 83. 138. 181), auch (als Travestie?) Mythologisches (Agamemno suppositus, Marsya, wohl auch Atalanta, Sisyphos, Ariadne, Vahlen, RhM. 16, 473, und vielleicht Atreus). Von Tieren sind entnommen die Titel Asina[ria], Capella, Vacca, Verres aegrotus (und salvos?), vielleicht auch Pecus rusticum (MHertz, JJ. 107, 339). Manche Titel klingen wie von Palliaten (Adelphi, Synephebi, Syri, Dotata). Persönliche Anspielungen v. 15. Erotische Verwicklungen derbster

Art, wie Verkleidung als Mädchen, v. 57 ff. 67 f.; Maccus Virgo; Nuptiae; Prostibulum. Zahlreiche Obscönitäten und sonstiger Schmutz; Wortwitze, sehr häufige Alliteration; Sprichwörtliches und anderes Volksmäszige. Versmasze: iambische Senare und Septenare, trochaeische Septenare, auch (v. 164 f.) Kretiker.

6. Einer Atellane gehörte sicher an der Überrest bei Varro LL. 6, 66 hos (die rustici) imitans Aprissius (? corrupt) ait 'io Bucco, quis me iubilat?' etc.

149 **152.** Die Hauptredner dieser Zeit sind **M. Antonius** (J. 611/143—667/87) und L. Licinius Crassus (J. 614/140—663/91), jener ein Autodidakt der was er war seinem trefflichen Gedächtniss, seiner angeborenen Lebendigkeit und beweglichen Phantasie verdankte und hauptsächlich durch glänzenden Vortrag wirkte; **Crassus** aber, ein Mann von feinem Verstande und juristischer Bildung, war ebendarum als Redner minder hinreiszend als Antonius, dafür aber überzeugend durch die Klarheit seiner Auseinandersetzungen und gewinnend durch heiteren Witz und Gewähltheit der Sprache.

1. M. Antonius C. f. Orator, geb. 611/143, Praetor 650/104, Consul 655/99, Censor 657/97, durch die Marianer getödtet 667/87; s. JASöderhelm (praes. EBrunér), de M. Antonio et L. Crasso oratoribus rom., Helsingf. 1853. Teuffel, PRE. 1^2, 1169. Charakteristik seiner Redeweise (ausser de oratore, wo er und Crassus die Hauptträger des Gesprächs sind) bes. Cic. Brut. 139—142 (vgl. 207. 215. 301. 304), zB.: erat memoria summa, nulla meditationis suspicio . . verba ipsa non illa quidem elegantissimo sermone. . . sed tamen in verbis et eligendis . . et collocandis . . nihil non ad rationem et tamquam ad artem dirigebat; verum multo magis hoc idem in sententiarum ornamentis et conformationibus. . . actio singularis. . . gestus erat . . cum sententiis congruens. . . vox permanens, verum subrauca natura. sed hoc vitium . . in bonum convertebat. habebat enim flebile quiddam in questionibus aptumque cum ad fidem faciendam tum ad misericordiam commovendam. Gesammtergebniss: omnium eloquentissimus quos ego viderim (Cic. Tusc. 5, 55). Vgl. de or. 1, 172 Antonii incredibilis quaedam . . vis ingenii videtur, etiamsi scientia iuris nudata sit, posse se facile ceteris armis prudentiae tueri.

2. Seine Reden, unter welchen die für M'. Aquilius (J. 656/98) wohl die berühmteste war, gab M. Antonius grundsätzlich nicht heraus, nicht sowohl (womit er selbst es scherzhaft zu begründen pflegte) aus advocatischer Schlauheit (§ 44, 4) als vielmehr wohl hauptsächlich in der Erkenntniss dasz geschrieben dieselben unmöglich gleichen Eindruck machen könnten wie von ihm vorgetragen. Nur eine kleine, wenig bedeutende Schrift de ratione dicendi veröffentlichte er gelegentlich; s. Cic or. 18. Brut. 163. Quint. 3, 1, 19 (hoc solum opus eius, atque id ipsum imperfectum, manet). 3, 6, 45. Eine Äuszerung daraus bei Cic. de or. 1, 94. or. 18. Quint. 8,

prooem. 13. 12, 1, 21. Plin. Ep. 5, 20, 5. Die Nachrichten über die von Antonius gehaltenen Reden s. bei HMeyer oratorum fragm.[2] p. 280.

3. L. Licinius L. f. Crassus, geb. 614/140 (Cic. Brut. 161), J. 635/119 erstmals als Redner aufgetreten (annos natus XXI, Cic. de or. 3, 74; unrichtig XIX bei Tac. dial. 34; s. KNipperdey, RhM. 19, 575), 636/118 Führer der Colonie nach Narbo Martius, (Praetor 656/98?) Cos. 659/95, Censor 662/92, als welcher er bei der Ausweisung der rhetores latini (§ 44, 9) mitwirkte (Cic. de or. 3, 93. Tac. dial. 35), † 663/91. Vgl. AHaakh, PRE. 4, 1058, 18. Söderholm (A. 1). MÖtte, de L. Licinio Crasso, Lps. 1873.

4. Die Darstellung welche Cicero in seiner Schrift de oratore von Crassus gibt ist getrübt dadurch dasz Cic. sichtlich sich selbst mit ihm identificiert; wie er denn auch die Komödie mit dem kilikischen Triumph ihm nachgemacht hat. Jene Identification geht so weit dasz dem Crassus sogar (2, 142 vgl. 1, 190) die Absicht beigelegt wird ein Werk de iure civili in artem redigendo zu schreiben. Ebenso werden 1, 154 ihm die Stilübungen zugeschrieben welche Cic. in seiner Jugend gemacht hat (vgl. Quint. 10, 5, 2). Namentlich die Betonung der Notwendigkeit vielseitiger Bildung für den Redner (zB. 1, 156 ff.) stammt aus dieser Quelle; denn in Wahrheit spricht nichts dafür dasz sich Crassus in dieser Hinsicht von Antonius und andern Vornehmen seiner Zeit wesentlich unterschied. Treuer ist die Schilderung Brut. 143—145. 148. 158—165; zB. 143 erat summa gravitas, erat cum gravitate iunctus facetiarum et urbanitatis . . lepos; latine loquendi accurata et sine molestia diligens elegantia; in disserendo mira explicatio; cum de iure civili, cum de aequo et bono disputaretur, argumentorum et similitudinum copia. 145 ut eloquentium iurisperitissimus Crassus, iurisperitorum eloquentissimus Scaevola (§ 154, 1) putaretur. 158 vehemens et interdum irata et plena iusti doloris oratio, . . idem et perornatus et perbrevis. 159 iam in altercando invenit parem neminem. versatus est in omni fere genere causarum. 162 quin etiam comprehensio et ambitus ille verborum (der Satzbau) . . erat apud illum contractus et brevis, et in membra quaedam, quae κῶλα Graeci vocant, dispertiebat orationem libentius (vgl. orat. 223). Tac. dial. 18 Graccho politior et ornatior Crassus. 26 C. Gracchi impetum aut L. Crassi maturitatem. Macr. 5, 1, 16 sunt stili duo: . . unus est maturus et gravis, qualis Crasso adsignatur, . . alter huic contrarius, ardens et erectus et infensus, quali est usus Antonius.

5. Herausgegebene Reden des Crassus. Cic. or. 132 Crassi perpauca sunt, nec ea iudiciorum. Brut. 160 orationis eius (für die Vestalin Licinia, J. 641/113) scriptas quasdam partes reliquit. . . exstat in eam legem (de colonia Narbonem deducenda) . . oratio. 161 haec Crassi (pro lege Servilia) cum edita oratio est (J. 648/106), . . XXXIV tum habebat annos. 162 est etiam L. Crassi in consulatu (J. 659/95) pro Q. Caepione . . non brevis ut laudatio, ut oratio autem brevis. postrema censoris oratio. in his omnibus inest quidam sine ullo fuco veritatis color. 163 vellem plura Crasso libuisset scribere. 164 multa in illa oratione (pro lege Servilia) . . dicta sunt, plura etiam dicta quam scripta, quod ex quibusdam capitibus expositis nec explicatis intellegi potest. ipsa illa censoria contra Cn. Domitium collegam non est oratio, sed quasi capita rerum et orationis commentarium paulo plenius. Vgl. § 44, 7. MÖtte aO. 41. Die Einfachheit

seiner Redeweise war nicht nach dem Geschmacke der späteren Rhetorik. Nur durch Cicero sind uns einzelne Stellen aus seinen Reden erhalten; s. HMeyer oratorum fragm.[2] p. 291. Diese Proben zeigen häufige Anwendung der Anaphora und der rhetorischen Frage und sind eben wegen ihrer Lebendigkeit angeführt, geben daher nur von einer Seite der Beredsamkeit des Crassus ein Bild.

150 **153.** Neben diesen beiden hervorragenden besasz diese Zeit tüchtige Redner an dem Juristen Q. Scaevola (Cos. 659/95) und an L. Marcius Philippus (Cos. 663/91); unter den etwas Jüngern waren die bedeutendsten Redner C. Julius Caesar Strabo, welcher auch Tragödien verfaszte, C. Aurelius Cotta (Cos. 679/75) und P. Sulpicius Rufus, nächst welchen auch C. Scribonius Curio (Cos. 678/76) zu erwähnen ist.

1. Über Scaevola s. § 154, 1.

2. L. Marcius Philippus, geb. um 610/144, Cos. 663/91, Censor 668/86, gest. nach 677/77; s. Teuffel, PRE. 4, 1538. Cic. Brut. 173 duobus summis, Crasso et Antonio, L. Philippus proxumus accedebat, sed longo intervallo tamen proxumus. . . erat in Philippo . . summa libertas in oratione, multae facetiae; . . erat . . graecis doctrinis institutus, in altercando cum aliquo aculeo et maledicto facetus. Vgl. 166 summa nobilitate hominem, . . summa etiam eloquentia. Da er zu improvisieren pflegte (Cic. de or. 2, 316), so kennen wir nur einige aus der Erinnerung angeführte Worte aus Reden von ihm, bei Cic. off. 2, 73. de or. 3, 2. Sallust (Hist. I) legt ihm eine Rede gegen Lepidus (J. 676/78 f.) in den Mund.

3. C. Iulius L. f. Caesar Strabo (CIL. 1, p. 278, IV, auch Sesquiculus und Vopiscus, Mar. Victor. GL. 6, 8. Varro RR. 1, 7, 10. Cic. Phil. 11, 11), aed. cur. (J. 664/90; Cic. Brut. 305. Ascon. p. 24 Or. [p. 22 K-S.], somit geb. um 634/120); Quaestor, tr. mil. bis, Xvir. agr. dand. adtr., iud., pontif. (nach dem elogium im CIL. aO.), J. 667/87 mit seinem älteren Bruder Lucius (Cos. 664/90) von den Marianern erschlagen. Cic. Brut. 177 festivitate et facetiis C. Iulius L. f. et superioribus et aequalibus suis omnibus praestitit oratorque fuit minume ille quidem vehemens, sed nemo umquam urbanitate, nemo lepore, nemo suavitate conditior (vgl. de or. 2, 98. off. 1, 133. Tusc. 5, 55). sunt eius aliquot orationes, ex quibus, sicut ex eiusdem tragoediis, lenitas eius sine nervis perspici potest. de or. 3, 30 novam quandam rationem attulit orationis. . . res . . tragicas paene comice, tristes remisse, severas hilare, forenses scenica prope venustate tractavit. Ascon. aO.: idem inter primos temporis sui oratores et tragicus poeta bonus admodum habitus est. huius sunt enim tragoediae, quae inscribuntur Iuli. Von letzteren kennen wir die Titel Adrastus, Teuthras, Tecmessa; Welcker, Trag. 1398. Ribbeck trag.[2] p. 227, röm. Trag. 610. Vgl. § 134, 2. Die Überreste seiner Reden bei Meyer[2] 330. Vgl. CKrafft, PRE. 4, 426, 8.

4. C. Aurelius M. f. Cotta, geb. um 630/124 (Cic. Brut. 301), 663/91—672/82 in der Verbannung, Cos. 679/75, † 680/74. Teuffel, PRR. 1[3], 216§, 10. Cic. Brut. 182 aetate inferiores paulo quam Iulius, sed aequales

propemodum fuerunt C. Cotta, P. Sulpicius, Q. Varius, Cn. Pomponius (vgl. ebd. 221. 308; dagegen de or. 3, 50); C. Curio (A. 6), C. Carbo (Praetor 669/85, † 672/82; Brut. 221), L. Fufius (Brut. 222), M. Drusus (ebd.), P. Antistius (ebd. 226). . . ex his Cotta et Sulpicius cum meo iudicio tum omnium facile primas tulerunt. Vgl. de or. 1, 30. or. 204. Ascon. p. 66 Or. (58 K-S.) Cic. Brut. 202 inveniebat acute Cotta, dicebat pure ac solute. . . nihil erat in eius oratione nisi sincerum, nihil nisi siccum atque sanum. Vgl. 317 (remissus et lenis et propriis verbis comprehendens solute et facile sententiam). or. 106. de or. 2, 98. 3, 31. Zu dieser verständigen Weise stimmte es auch dasz er Interesse für die Philosophie hatte und sich an die neue Akademie (und Antiochos) anschlosz; s. Cic. de deor. nat. 1, 16. 2, 1. de div. 1, 8. Veröffentlicht hat er keine Reden (or. 132). Cottae pro se lege Varia quae inscribitur, eam L. Aelius (§ 148, 1) scripsit Cottae rogatu, Brut. 205; vgl. 207 Cottam miror, summum ipsum oratorem minumeque ineptum, Aelianas levis oratiunculas voluisse existumari suas. Sallust (Hist.) legt ihm eine oratio ad populum rom. in den Mund. Sammlung der Nachrichten über ihn und seine Reden bei Meyer, oratt.[2] p. 339.

5. P. Sulpicius Rufus, Altersgenosse des Vorigen, etwa 633/121 geb., als Volkstribun J. 666/88 von den Sullanern geächtet und getödtet; s. AHaakh, PRE. 6, 1495, 35. Cic. Brut. 203 fuit Sulpicius vel maxime omnium quos quidem ego audiverim grandis et, ut ita dicam, tragicus orator. vox cum magna tum suavis et splendida; gestus et motus corporis venustus; . . incitata et volubilis, nec ea redundans tamen et circumfluens oratio. Crassum hic volebat imitari, Cotta malebat Antonium (nach Ciceros Schilderung der Redeweise Beider möchte man diesz eher umkehren); sed ab hoc vis aberat Antoni, Crassi ab illo lepos. Vgl. de or. 1, 131. 2, 88. 96. 3, 31. de harusp. resp. 41. Brut. 205 (vgl. or. 132) Sulpici orationes quae feruntur, eas post mortem eius scripsisse P. Canutius putatur. ipsius Sulpici nulla oratio est, saepeque ex eo audivi cum se scribere neque consuesse neque posse diceret.

6. Cic. Brut. 207 his duobus (Cotta und Sulpicius) eiusdem aetatis annumerabatur nemo tertius, sed mihi placebat (Cn.) Pomponius (s. A. 4) maxume, vel dicam, minume displicebat. 210 erant tamen quibus videretur illius aetatis tertius Curio, quia splendidioribus fortasse verbis utebatur et quia latine non pessime loquebatur, usu, credo, aliquo domestico. nam litterarum admodum nihil sciebat. Vgl. ebd. 213. Volkstribun war dieser C. Scribonius 664/90, Consul 678/76, und starb 701/53; s. AHaakh PRE. 6, 879, 11. Er war ein erbitterter Feind des Caesar (Suet. Caes. 9. 49. 50. 52) und verfaszte gegen ihn eine politische Streitschrift in dialogischer Form; s. Cic. Brut. 218. Auch war er Pontifex maximus; daher Varros Logistoricus Curio de cultu deorum.

7. Cic. Brut. 174 horum (Antonius, Crassus, Philippus) aetati prope coniunctus L. Gellius . . nec erat indoctus . . nec romanarum rerum immemor et verbis solutus satis. sed in magnos oratores inciderat eius aetas. . . ita diu vixit (etwa J. 615/139—700/54) ut multarum aetatum oratoribus implicaretur. Vgl. ebd. 105 (familiaris noster L. Gellius). Consul war er 682/72, Censor 684/70. PRE. 3, 662. LSchwabe, quaestt. catull. 112.

8. Auszer den Genannten erwähnt Cicero im Brutus noch eine grosse Anzahl von Solchen welche Reden hielten (qui tantum in dicentium numero, non in oratorum, fuerunt, 176) oder gar nur clamatores (182) waren. Er konnte hiebei nahezu Jeden aufführen welchen die Magistratsverzeichnisse enthalten, kümmert sich aber ziemlich wenig um die chronologische Ordnung, sondern schüttet ab und zu einen Sack voll Namen mit magerer Charakteristik aus, wie 165 f. 168 f. 175. 178—180 Noch am ehesten erwähnenswert sind die welche in dieser Zeit apud socios et Latinos oratores habiti sunt (169), nämlich Q. Vettius Vettianus e Marsis, Q. und D. Valerii Sorani (s. § 147, 1 E.), C. Rusticelius Bononiensis, und besonders omnium eloquentissimus extra hanc urbem T. Betutius Barrus Asculanus, cuius sunt aliquot orationes Asculi habitae et illa Romae contra Caepionem nobilis sane, cui orationi Caepionis ore respondit Aelius (§ 148, 1), Brut. 169. Ebd. 304 heiszen oratores non illi quidem principes L. Memmius (vgl. ebd. 136. 247) et Q. Pompeius, sed oratores tamen. Letzterer, Q. Pompeius Rufus (Cos. 666/88), etiam ipse scripsit eas (orationes) quibus pro se est usus, sed non sine Aelio (ebd. 206).

151 **154.** Nächst der Beredsamkeit entfaltete die mit ihr unmittelbar zusammenhängende Rechtsgelehrsamkeit in dieser Zeit das meiste Leben. Sie hatte einen glänzenden Vertreter an dem Pontifex Q. Scaevola (Cos. 659/95), einer der wohltuendsten Gestalten des Römertums, ebenso gründlich wie vielseitig gebildet und freisinnig, ein Ideal von einem Manne des Rechts, dem er sein Leben weihte als Sachwalter, Ratgeber, Lehrer und Schriftsteller; der erste welcher eine systematische Bearbeitung der Rechtswissenschaft unternahm, die allen Nachfolgern als Grundlage diente, und dabei frei von aller Pedanterie, redegewandt und ein Charakter von unbeugsamer Rechtlichkeit und ungetrübter Lauterkeit. Neben seinen Schriften lebte er auch durch zahlreiche Schüler fort, unter denen die hervorragendsten waren Lucilius Balbus und Aquilius Gallus. Neben ihm wirkten als Juristen besonders Sex. Pompejus, Aculeo und Q. Cornelius Maximus.

1. Q. Mucius P. f. (Sohn des § 133, 4 besprochenen) P. n. Scaevola, Freund des Redners L. Crassus (§ 152, 3) und sein College in allen Ämtern (zB. dem Consulat 659/95) auszer der Censur und dem Volkstribunat, von den Marianern ermordet 672/82; vgl. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 284. Teuffel, PRE. 5, 184, 11. Von seinem gleichnamigen Oheim (§ 139, 3) unterschieden durch die Bezeichnung als pontifex maximus, zB. Ascon. p. 67 Or. 59 K-S. Q. Mucium Scaevolam pontificem max. eundemque et oratorem et iurisconsultum significat. L. Crassus nennt ihn bei Cic. de or. 1, 180 aequalis et collega meus, homo omnium et disciplina iuris civilis eruditissimus et ingenio prudentiaque acutissimus et oratione maxime limatus . . atque, ut ego soleo dicere, iuris peritorum eloquentissi-

mus, eloquentium iuris peritissimus. Seine Redeweise zeichnete sich aus durch Klarheit, Eleganz und Bündigkeit des Ausdruckes; s. Cic. de or. 1, 229. Brut. 145. 148. 163 (Scaevolae dicendi elegantiam satis ex iis orationibus quas reliquit habemus cognitam). Wie an den Stellen wo ein Scaevola kurzweg und fast sprichwörtlich genannt ist (wie bei Hor. E. 2, 2, 89) vorzugsweise an ihn als den berühmtesten Träger dieses Namens zu denken sein wird, so könnte er auch der von Quint. 11, 2, 38 wegen seiner Gedächtnisstärke erwähnte Scaevola sein. Sein Interesse für Systematisierung des ius civile, zumal die Schrift περὶ ὅρων (A. 2 g. E.), macht glaublich dasz er zur Stoa hielt und dasz er daher wirklich der doctissimus pontifex (maximus) Scaevola ist von welchem Augustin. de civ. dei 4, 27 (nach Varro) die stoische Dreiteilung der Götterlehre (Götter der Dichter, der Philosophen, der Staatsmänner) und sehr aufgeklärte Äuszerungen über die Volksreligion anführt); s. EZeller, die Philosophie bei den Römern (1866), 32, wo nur nicht aus der Ungefährlichkeit solcher Äuszerungen abgeleitet sein sollte was vielmehr Ausflusz der allezeit bewährten Offenheit und Charakterfestigkeit des Scaevola war.

2. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 41 Q. Mucius, P. f., pontifex maximus, ius civile primus constituit, generatim in libros XVIII redigendo. Vgl. Gell. 6 (7), 15, 2 Q. Scaevola in librorum quos de iure civili composuit XVI°. Zum ersten Mal erschien hier ein umfassendes, einheitliches und gegliedertes System anstatt der früheren Gesetzesinterpretation und Casuistik, der Gutachten und Präjudicien. S. AFRudorff, röm. Rechtsgeschichte 1, 161. Vgl. MVoigt, Abh. d. sächs. G. d. Wiss. 7, 337 (daselbst auch Taf. 1 den Versuch einer Reconstruction der Anlage des Werks). Es war getragen von dem specifisch römischen Grundgedanken des freien Verfügungsrechtes, letztwillig und unter Lebenden (uti legassit super familia tutelave, ita ius esto, Dig. 50, 16, 120 vgl. 122. Gell. 4, 1, 17. Dig. 33, 9, 3 pr. 34, 2, 27 pr.), woran sich die Verpflichtung Anderer aus Verletzungen und Verträgen (Gell. 6 (7), 15, 2. Dig. 17, 2, 30. 47, 2, 76, 1), sowie die Rechtsverfolgung (Dig. 19, 5, 11) anschlosz; s. Rudorff aO. 161 f. An dieses Werk lehnte sich die Rechtsschriftstellerei der nächsten Zeit an, ergänzend, weiterbildend und berichtigend. Vgl. § 49, 6. So schrieb Ser. Sulpicius Notata Mucii (Dig. 17, 2, 30 vgl. Gell. 4, 1, 20 in reprehensis Scaevolae capitibus. Gaj. Inst. 1, 188. 3, 149), Laelius Felix Ad Q. Mucium (Gell. 15, 27, 1. 4), Gajus (1, 188) Ex Q. Mucio, und Sex. Pomponius (§ 350, 9) Ad Q. Mucium lectionum libri XXXIX; dieses letztere Werk ist in den Pandekten statt des Q. Mucius selbst sehr häufig excerpiert und ist wohl auch Dig. 41, 1, 53 f. gemeint (Zimmern aO. 287, A. 28). Auszer diesem Hauptwerke verfaszte Scaevola ein Compendium, liber singularis Ὅρων (definitionum), welches in den Pandekten viermal angeführt ist (Dig. 41, 1, 64. 43, 20, 8. 50, 16, 241. 50, 17, 73; vgl. 35, 1, 7 pr. Muciana cautio), als das älteste dorthin übergegangene Werk. — S. die Fragmente gesammelt in EHuschke's Jurispr. Anteiust.[4] 13.

3. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 42 Mucii auditores fuerunt complures, sed praecipuae auctoritatis Aquilius Gallus, Balbus Lucilius, Sex. Papirius, G. Iuventius. . . omnes tamen hi a Ser. Sulpicio nominantur, alioquin per se eorum scripta non talia exstant ut ea omnes appetant; denique nec ver-

santur omnino scripta eorum inter manus hominum, sed Servius (iis) libros suos complevit. Unter diesen gehört sicher Gallus (§ 174, 1) der ciceronischen Zeit an, wie Cicero selbst auch eine Zeit lang Zuhörer bei den responsa dieses Q. Scaevola war (Lael. 1). Sex. Papirius und G. Iuventius sind sonst nicht bekannt, wohl aber wird bei Cic. Brut. 178 einem T. Iuventius zwar Trockenheit als Redner, dabei jedoch magna iuris civilis intellegentia zugeschrieben. L. Lucilius Balbus, doctus et eruditus homo von bedächtiger Langsamkeit (Cic. Brut. 154), war der frühere Lehrer des Ser. Sulpicius (§ 174, 2).

4. Juristen neben Scaevola waren, auszer Antipater (§ 137, 5), Q. Tubero (§ 139, 2) und Rutilius Rufus (§ 142, 2), auch Q. Lucretius Vispillo (in privatis causis et acutus et iurisperitus, Cic. Brut. 178) und Paulus (Pompon. aO. 40: richtiger nach Cic. Lael. 101 Aulus) Verginius, sowie Volcacius, der Lehrer des A. Cascellius (Plin. NH. 8, 144; vgl. Mommsen zu den Dig. 1, 2, 2, 45), und wohl auch C. Sextius Calvinus (§ 141, 6), Pontidius (Cic. de or. 2, 275), sowie M. Buculeius (ebd. 1, 179).

5. Sex. Pompeius, Gnaei Pompei (Magni) patruus (Pompon. Dig. 1, 2, 2, 40); praestantissimum ingenium contulerat ad summam iuris civilis et ad perfectam geometriae et rerum stoicarum scientiam (Cic. Brut. 175 vgl. de or. 1, 67. 3, 78. off. 1, 19).

6. Der römische Ritter C. (Visellius) Aculeo, der Freund des Redners L. Crassus (Cic. de or. 2, 2), nach Cic. de or. 1, 191 ita tenens ius civile ut ei (auszer Q. Scaevola) nemo de iis qui peritissimi sunt anteponatur, und (Brut. 264) seine Rechtskenntniss auf seinen Sohn C. Visellius Varro vererbend.

7. Q. Cornelius Maximus, nur bekannt als der Lehrer des Trebatius Testa (s. § 207, 3), und aus Cic. fam. 7, 17, 3 (idem Q. Cornelio videbatur, vgl. ebd. 7, 8, 2). Vgl. auch Gaj. Inst. 1, 136 (Maximus). Dig. 33, 7, 16, 1 (Cornelius).

152 **155.** Unter den Annalisten dieser Jahrzehnte machte Q. Claudius Quadrigarius den Fortschritt seine römische Geschichte erst mit dem gallischen Brande zu beginnen und unterscheidet sich auch sonst zu seinem Vorteil von Valerius Antias, welcher mit seinem sehr ausführlichen Werke der bedeutendste unmittelbare Vorgänger des Livius ist, jedoch in seinen abenteuerlichen Ausmalungen und ungeheuerlichen Zahlangaben, sowie dem Bestreben seine gens zu verherrlichen, zugleich ein bezeichnender Vertreter der jüngeren Annalistik. Archaistisch scheint dessen Darstellung nicht gewesen zu sein. Cn. Aufidius aber schrieb sein Geschichtswerk wieder griechisch.

1. Vellej. 2, 9, 6 aequalis Sisennae . . . Claudius Quadrigarius (s. unten A. 2). Person des Cl. unbekannt. Der Name Quadrigarius, welcher ein eigentliches römisches Cognomen nicht gewesen sein kann, kommt bei Livius nicht vor, wohl aber bei Vellejus, Seneca und Späteren und ist wohl eine Art literarischen Spitznamens (Vermutungen über seine Bedeutung

bei Unger aO. S. 12; Mommsen, röm. Forsch. 2, 426. Als Titel seines Hauptwerkes ist Annales durch Gellius verbürgt. Die höchste uns bekannte Buchzahl ist Q. Claudius in XXIII annali bei Gell. 10, 13, 4. Dasz schon das erste Buch von der Eroberung Roms durch die Gallier handelte zeigen dessen Überreste. Der Beginn seines Werkes mit dem gallischen Brand zeugt entschieden für den auch sonst bewährten kritischen Blick des Vfs., ebenso seine Beachtung der Chronologie und der inneren Angelegenheiten. Allerdings hat auch er (vgl. A. 3) bei Schlachtberichten auf feindlicher Seite ungeheuere Verlustzahlen (Liv. 33, 10, 9. 38, 23, 8. Oros. 5, 20): doch sind solche gewiss nicht nur auf Rechnung der Geschichtschreiber zu setzen, sondern namentlich auch auf schönfärbende Feldherrnberichte (man beachte neben den hohen Zahlen der Todten, die niedrigen — weil controlierbaren — der Gefangenen: Liv. 36, 19, 12. 36, 38, 8. 40, 28, 6. 40, 33, 6). Vgl. Unger aO. 17. — Nach sonstiger Analogie wird er sein Werk bis auf seine Zeit fortgeführt haben; in Buch XIX kam Sulla's Krieg gegen Archelaos und Marius' siebentes Consulat (J. 667/87) vor. Späteste sichere Angabe aus J. 672/82 bei Oros. 5, 20 (Claudius historicus). Da das dritte Buch bereits den ersten punischen Krieg erzählte, so musz die Behandlung des Stoffes sehr ungleichmäszig gewesen sein: Anfangs ganz übersichtlich, in zunehmender Breite je näher der Verfasser seiner eigenen Zeit kam, so dasz er auch Reden und sicher (Gell. 1, 7, 9. 3, 8, 8) ganze Briefe seiner Erzählung einverleibte. Auch im Einzelnen war die Darstellung umständlich und schlug öfters (zB. Gell. 10, 13, 4) einen räsonnierenden Ton an. Die Sprache altertümlich, die Sätze voll wuchtiger Worte, aber kurz und knapp, und unvermittelt neben einander gerückt: daher sehr nach dem Geschmacke der Zeit des Fronto; s. Fronto bei Gell. 13, 29 (28), 2 und Epist. p. 114, 3 historiam scripsere . . Claudius lepide, Antias invenuste, Sisenna longinque. Gell. 15, 1, 4 Q. Claudi, optumi et sincerissimi scriptoris; 9, 13, 4 Q. Claudius . . purissime atque inlustrissime simplicique et incompta orationis antiquae suavitate descripsit. Dionysius von Halikarnass erwähnt ihn nicht; Livius nennt ihn zehnmal, teilweise gegen ihn polemisierend. Er scheint ihn besonders in der zweiten Hälfte der ersten Dekade und in der vierten und fünften Dekade neben Val. Ant. benutzt zu haben. S. Unger aO. Die meisten Überreste verdanken wir dem Gellius. Sammlung derselben zuletzt bei HPeter, hist. 1, 205. Vgl. Plüsz, JJ. 103, 66. — Abgesehen von diesen Annalen scheint Claudius auch sonst literarisch tätig gewesen zu sein: wahrscheinlich ist er der Übersetzer der Annalen des Acilius (s. § 127, 1). Diese Übersetzung hat mit den Annalen des Cl. nichts zu schaffen, schon deshalb nicht weil die Annalen des Cl. erst mit dem gallischen Brand, die des Acilius aber mit der Gründung Roms begannen. — Auch Plutarch Num. 1 *Κλωδιός τις ἐν ἐλέγχῳ χρόνων — οὕτω γάρ πως ἐπιγέγραπται τὸ βιβλίον — κτλ.* meint da gerade dort von dem Verluste der älteren Aufzeichnungen durch den gallischen Brand die Rede ist, doch wohl ebenfalls den Cl. Quadr. (trotz Appian. Gall. 1, p. 36 Bkk. *ἐν χρονικαῖς συντάξεσι δοκεῖ Παύλῳ τῷ Κλαυδίῳ*). Enthielt diese Abhandlung etwa eine chronologische Grundlegung und Rechtfertigung für die Aufstellungen in den Annalen? Endlich steht nichts im Wege den bei Cic. leg. 1, 6 (§ 37, 5) als Nachfolger des Antipater genannten Clodius für Cl. Quadr. zu

halten. S. Unger aO. 11. — Über Claudius s. Giesebrecht, über Q. Cl. Quadr., Prenzlau 1831. Krause p. 243. Kieserling, de rer. script. 43. Nissen, krit. Unters. 39. HPeter, hist. 1, CCXLV. CCLXXXVII. CCXCVIII. GFUnger, Phil. Suppl. B. 3, 2, 4 fll.

2. Valerius Antias (wohl Nachkomme des Valerius Antias bei Liv. 23, 34, 9), Verfasser eines bald Annales bald Historiae (oder Historia) genannten Geschichtswerkes von mindestens 75 Büchern (B. LXXV citiert Gell. 6 (7), 9, 17; B. LXXIV Priscian. GL. 2, 489), welches mit der Urzeit Roms begann (Gell. 7 (6), 7, 6; erst das zweite Buch handelte von Numa, das 22ste von der sponsio des Ti. Gracchus) und bis in die sullanische Zeit herabreichte (er hatte noch von den Erben des J. 663/91 gestorbenen Redners L. Crassus gesprochen, Plin. NH. 34, 14). Über die Lebenszeit des Valerius sind wir nicht genau unterrichtet. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 776 behauptet dasz Valerius sein Werk erst um J. 709/45 verfaszt habe. Das widerlegt schon Vell. 2, 9, 6 Vetustior Sisenna (§ 156, 1) fuit Caelius (§ 137, 5), aequalis Sisennae Rutilius (§ 142, 3), Claudiusque Quadrigarius (oben A. 1) et Valerius Antias. Sane non ignoremus eadem aetate fuisse Pomponium (§ 151, 4) etc. — Dionys. Hal. nennt ihn 2, 13 und 1, 7 (s. § 37, 6) unter den ἐπαινούμενοι der röm. Geschichtschreiber und hat aus ihm Vieles (zB. was zur Verherrlichung von Valerii dient); AKieszling, de Dionys. Hal. auct. 20. MVoigt aO. 685. 777. Auch Plutarchs Poplicola scheint vorzugsweise aus ihm geschöpft zu sein (HPeter, die Quellen Plut. 45 und hist. 1, CCCXVIII), sowie das elogium des M. Valerius Maximus (OHirschfeld, Phil. 34, 87).

3. Den Val. Ant. kennen wir besonders durch Livius, der ihn häufiger nennt (in den erhaltenen Büchern 35 Mal) und stärker benutzt als irgend einen Vorgänger, überhaupt den Rahmen seines Werkes von ihm entnommen zu haben scheint. In den ersten Dekaden folgt er ihm arglos und gibt daher nicht blosz dessen kolossale Bürgerzahlen (bei den lustra), sondern spricht auch 7, 36, 13 gutes Mutes von 30000 Erschlagenen, 7, 37, 16 von ad quadraginta milia scutorum; 9, 27, 14 ad triginta milia caesa aut capta; 9, 43, 17 triginta milibus hostium caesis; 9, 37, 11 gar caesa aut capta eo die hostium milia ad sexaginta usw. Nur 3, 5, 12 die schüchterne Bemerkung: difficile ad fidem est, in tam antiqua re, quot pugnaverint ceciderintve exacto adfirmare numero; audet tamen Antias Valerius concipere summas. Vgl. 3, 8, 10. In den helleren historischen Zeiten aber, wo er auch bessere Quellen hat (wie Polybios), entdeckt Liv. die Unzuverlässigkeit und Aufschneiderei seines bisher fast blind befolgten Gewährsmannes und tadelt ihn nun mit um so grösserer Bitterkeit je weniger die im Früheren durch Antias veranlaszten Irrtümer gut gemacht werden konnten, da die betr. Bücher (Dekaden) schon veröffentlicht waren. In Buch XXI—XXV nennt er zwar seinen Namen nie (obwohl er ihn benutzt zu haben scheint), aber 26, 49, 3 heiszt es: scorpiones maiores minoresque ad LX captos scripserim si auctorem graecum sequar Silenum, si Valerium Antiatem, maiorum scorpionum sex milia, minorum tredecim: adeo nullus mentiendi modus est. 30, 19, 11 Valerius Antias quinque milia hostium caesa ait. quae tanta res est ut aut impudenter ficta sit (von Antias) aut neglegenter (von Andern) praetermissa. 36, 38, 6 duodetriginta milia

hostium caesa Antias Valerius scribit, capta tria milia et quadringentos, signa militaria CXXIV, equos MCCXXX . . ubi ut in numero scriptori parum fidei sit, quia in augendo eo non alius intemperantior est, magnam victoriam fuisse adparet. 33, 10, 8 si Valerio quis credat, omnium rerum immodice numerum augenti, quadraginta milia hostium eo die sunt caesa, capta, ubi modestius mendacium est, quinque milia septingenti. 38, 23, 8 Valerius Antias, qui magis (als Claudius) immodicus in numero augendo esse solet. Vgl. auch 39, 43, 1 Valerius Antias, ut qui nec Catonis orationem legisset et fabulae tantum sine auctore editae credidisset. Wenn daher für eine Angabe Valerius der einzige Gewährsmann ist fügt Livius häufig si Valerio credamus (credas) bei (36, 19, 12. 39, 41, 6. 44, 13, 12) oder nennt nur den Gewährsmann (38, 50, 5. 39, 22, 9. 39, 56, 7), teilweise unter ausdrücklicher Verwahrung, wie 37, 48, 1. (Valerius Antias auctor est rumorem celebrem Romae fuisse. . . rumoris huius quia neminem alium auctorem habeo, neque adfirmata res mea opinione sit nec pro vana praetermissa) und 45, 43, 8 (HS ducenties ex ea praeda redactum esse auctor est Antias. . . quod quia unde redigi potuerit non apparebat auctorem pro re posui). In der Tat geht bei Valerius die Zahlenlüge ins Abgeschmackte: 40000 Feinde und darüber in einer Schlacht erschlagen zu lassen ist ihm ganz geläufig (Liv. 33, 10, 8. 33, 36, 13. 34, 15, 9. 36, 19, 12. Oros. 4, 20). Bei Tolosa aber liesz er, sich selbst überbietend, gar octoginta milia Romanorum sociorumque, . . quadraginta milia calonum atque lixarum getödtet werden (Oros. 5, 16). Dasz diesz und andere Ausmalungen von ihm einfach erdichtet wurde erhellt auch daraus dasz er mit seinen Angaben sehr häufig ganz allein stand; s. Gell. 6 (7), 19, 8 Valerius Antias contra decretorum memoriam contraque auctoritates veterum annalium dixit. Vgl. ebd. 6 (7), 8, 6. Liv. 32, 6, 5 Valerius Antias tradit . . XII milia hostium eo proelio caesa. . . ceteri graeci latinique auctores . . nihil memorabile actum . . tradunt. Über seine tendenziöse Entstellung der Scipionenprocesse aus Verehrung für den älteren Scipio Africanus s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 491.

4. Unglückliche Versuche den Antias zu verteidigen bei Krause 269 und Liebaldt 12. Sammlung der Überreste zuletzt bei HPeter, hist. 1, 237; über ihn s. Liebaldt, de Valerio Antiate, Naumb. 1840. Schwegler RG. 1, 90. Nissen, krit. Untersuch. 43. Kieserling, de scriptoribus 46. HPeter, hist. 1, cccv. KWNitzsch, d. röm. Annalistik (1873) 346. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 776.

5. Cn. Aufidius praetorius (seine Praetur wird um 650/104 fallen) pueris nobis (also etwa 660/94) et in senatu sententiam dicebat nec amicis deliberantibus deerat et graecam scribebat historiam et videbat (Bentley vivebat) in litteris, Cic. Tusc. 5, 112 vgl. fin. 5, 54 equidem e Cn. Aufidio praetorio, erudito homine oculis capto, saepe audiebam. Er erlebte ein hohes Alter (Cic. de dom. 35). CIG. 2349 b (*ὑπὸ Γναίου Αὐφιδίου Γναίου υἱοῦ τοῦ ἀντιστρατήγου*) aus Adramyttion bezieht sich wahrscheinlich auf seinen Sohn (Teuffel, PRE. 1^2, 2128, 5). Von jener graeca historia haben wir keine Überreste; doch war ihr Inhalt ohne Zweifel die Geschichte Roms. WHarless, de Fabiis et Aufidiis rerum rom. scriptoribus (Bonn 1853) 46.

153 **156.** L. Cornelius Sisenna (J. 635/119—687/67) verfaszte neben anderen Schriften insbesondere eine Geschichte seiner Zeit in geschraubt altertümelndem Stile, wogegen dessen Freund C. Licinius Macer wieder auf die ältesten Zeiten zurückgieng und deren Darstellung in Folge fleisziger Quellenforschung mannigfach berichtigte, dabei aber zugleich der Rhetorik und wohl auch der Vorliebe für seine gens und die Sache der Plebejer zu viel Einflusz gestattete.

1. Sisenna musz um 635/119 geboren sein (Roth, Sis. vita p. 4), war Praetor 676/78 (SC. de Asclepiade, CIL. 1, p. 110. Cos. Q. Lutatio Q. f. Catulo et M. Aemilio . . Lepido, pr. urbano et inter peregrinos L. Cornelio . . f. Sisenna, vgl. Cic. Cornel. 1, 18 mit Ascon. p. 74 Or. 66 K-S.) und starb 687/67 auf Kreta als Legat des Pompejus im Seeräuberkriege (Dio 36, 1 *Κορνήλιος Σισέννας*, vgl. Appian. Mithr. 95 *Λούκιος Σισιννᾶς*). CLRoth, L. Cornelii Sisennae . . vita, Bas. 1834. HPeter, hist. 1, ccexxiii.

2. Vellej. 2, 9, 5 historiarum auctor iam tum (ums J. 646/108) Sisenna erat iuvenis; sed opus belli civilis (= socialis? ARiese aO. 54) Sullanique post aliquot annos ab eo seniore editum est (also wohl nicht vor J. 680/74). Cic. Brut. 228 inferioris aetatis (als P. Antistius) erat proximus L. Sisenna, doctus vir et studiis optumis deditus, bene latine loquens (dagegen 259 Sisenna quasi emendator sermonis usitati cum esse vellet non . . deterreri potuit quo minus inusitatis verbis uteretur. . . ille familiaris meus recte loqui putabat esse inusitate loqui), gnarus reip., non sine facetiis, sed neque laboris multi nec satis versatus in causis (doch verteidigte er den C. Rutilius nach Brut. 260, und J. 684/70 den Verres, s. Cic. Verr. Acc. 2, 110. 4, 43 vgl. 4, 33; letzteren gemeinsam mit Hortensius, mit dem er auch sonst befreundet war, Sen. Controv. 1, pr. 19 und unten § 157, 4); interiectusque inter duas aetates Hortensi et Sulpici nec maiorem consequi poterat et minori necesse erat cedere. huius omnis facultas ex historia ipsius perspici potest; quae cum facile omnis vincat superiores (?), tum indicat tamen quantum absit a summo quamque genus hoc scriptionis nondum sit satis latinis litteris illustratum. de leg. 1, 7 Sisenna, eius (des Macer) amicus, omnes adhuc nostros scriptores . . facile superavit. is tamen neque orator . . umquam est habitus et in historia puerile quoddam consectatur, ut unum Clitarchum neque praeterea quemquam de Graecis legisse videatur. Diese Vergleichung mit einem der abenteuerlichen Geschichtschreiber Alexanders d. Gr. kann nicht wohl treffend sein wenn der Fachmann Sallust Recht hat, Iug. 95, 2 L. Sisenna optume et diligentissime omnium qui eas (Sullae) res dixere persecutus parum mihi libero ore locutus videtur.

3. Für die Anlage des Werkes von Sisenna bezeichnend ist die Äuszerung (bei Gell. 12, 15, 2) nos una aestate in Asia et Graecia gesta litteris idcirco continentia mandavimus ne vellicatim aut saltuatim scribendo lectorum animos impediremus. Titel Historiae. Umfang jedenfalls 12 Bücher; über diese Zahl hinaus nur ein vereinzeltes Citat bei Non. 468,

10 Sisenna Hist. lib. XXIII (aus J. 672/82?), statt dessen XIIII (von Riese aO. 63 XVIII) vorgeschlagen worden ist. Doch ist auch aus B. 9 u. 12 nur je ein Citat bekannt. Über das Jahr 663/91 zurück weisen nur einige Fragmente welche über die Urzeit (Aeneas usw.) handeln (Serv. Aen. 1, 108. 242. 11, 316) und wahrscheinlich aus einem Prooemium (in der Weise des Sallust) stammen. Die Überreste zeigen viel Detailbeschreibung, auch Spuren von Reden (bes. B. IV) und Excursen (Philosophisches im Sinne des Epikur), so dasz die Behandlung umständlich gewesen sein musz (longinque, Fronto, oben § 155, 1). Das Meiste bezieht sich auf den marsischen Krieg (vgl. Cic. de div. 1, 99) und ist uns durch Nonius erhalten, der (aber fast nur aus B. III u. IV) die altertümlichen Formen des Sisenna aufführt. Sie geben uns von der capriciös archaisierenden Sprache des Sisenna einen Begriff; vgl. Anm. 2 Cic. (Brut.) und Varro bei Gell. 2, 25, 9 Sisenna unus 'adsentio' (nicht adsentior) in senatu dicebat; vgl. Quintil. 1, 5, 13. Tac. dial. 23. Sammlung zuletzt bei HPeter 1, 277. — ARiese, üb. d. Geschichtswerk des Sisenna, in der Festschr. z. Begrüsz. d. 24. Philologenvers. (Lpz. 1865) 53. Vgl. OJahn, Herm. 2, 233.

4. Als Lebemann im Geschmacke des Sulla zeigt den Sisenna die Tatsache dasz er des Aristeides schlüpfrige Erzählungen (*Μιλησιακά*, s. OJahn, RhM. 9, 628) übersetzte; Ovid. Trist. 2, 443 vertit Aristiden Sisenna, nec obfuit illi historiae (seiner Erzählung) turpes inseruisse iocos. Fronto Epist. p. 62 scriptorum animadvertas particulatim elegantis . . Sisennam in lascivis. Aus Buch 13 dieser Schrift finden sich bei Charisius (B. II) 9—10 Stellen citiert (ob auf die excerpta Cauchii Verlasz ist, welche einige dieser Stellen dem 1. 14. und 15. Buch zuschreiben??). Die Fragmente zusammengestellt bei Bücheler, Petron. ed. min.[2] p. 229. — Als Erklärer des Plautus wird ein Sisenna genannt von Rufinus GL. 6, 560. 561, der einige metrische Bemerkungen mitteilt aus Sisenna in commentario Poenuli Plautinae, Sisenna in Rudente, S. in Amphitryone, in Captivis, in Aulularia. Sprachliches aus Sisennas Commentar zum Amphitryo erwähnt Charisius GL. 1, 198, 26. 203, 27. 221, 6. 9. Vgl. noch ebd. 107, 14. 120, 10. Dieser Sisenna wird gewöhnlich für identisch mit dem Historiker Sisenna gehalten, welcher dann zugleich der älteste Commentator des Plautus wäre. S. Ritschl's Parerg. 374. 376. 385. Aus der Vorliebe des Historikers (A. 2. 3) für altertümliche Sprache liesze sich seine Beschäftigung mit Plautus herleiten, ja man hat darauf hingewiesen (Ritschl aO. S. 385) dasz von den 5 Fragmenten bei Charisius drei von Adverbien auf -im handeln und dasz in S.'s Historien sich Vorliebe für solche Adverbia zeigte (Gell. 12, 15). Andererseits ist die Abfassung einer Reihe von Plautus-Commentaren für eine Persönlichkeit wie die des Historikers S. doch recht auffällig, zumal das daraus Mitgeteilte gar geringfügig ist. Dasz in der Tat der Plautiner S. vom Historiker zu trennen sei zeigt das Fragment des ersteren bei Charisius p. 221, 9 Tractim Plautus in Amphitryone, ubi Sisenna 'pro lente' inquit 'non ut Maro georgicon IIII tractimque susurrant inquit', wo, wie eine unbefangene Erklärung zeigt, das Vergil-Citat aus Sisenna stammt. Auch ThBergk, Phil. 29, 328 und FBücheler (lat. Deklin.[2] Bonn 1879, 123) scheiden beide Sisennae; letzterer setzt wegen der Bemerkung bei Charis. p. 203, 27 (?) den Plautusinterpreten in die nachhadrianische Zeit. Im Allgem. vgl. über

Sisenna Krause, hist. 299. Mommsen, RG. 3⁶, 611. Gerlach, Geschichtschreiber 90. HPeter, hist. 1, LII. CCCXXVIII.

5. C. Licinius L. f. Macer (auf Denaren aus der Zeit des Sulla, J. 670/84—673/81, s. Mommsen, röm. Münzwesen 607, CIL. 1, p. 137. 444), Vater des im J. 672/82 geborenen Redners und Dichters Calvus (s. § 213, 5), tr. pleb. 681/73, als welchen Sallust (Hist.) ihn eine Rede ad populum halten läszt; J. 688/66 wegen Erpressungen in seiner praetorischen Provinz vor dem Praetor Cicero angeklagt und von ihm verurteilt, gab er sich selbst den Tod; s. Teuffel, PRE. 4, 1075, 1. Ihn als Redner charakterisiert Cic. Brut. 238 C. Macer auctoritate semper eguit, sed fuit patronus propemodum diligentissimus. huius si vita, si mores, si voltus denique non omnem commendationem ingeni everteret, maius nomen in patronis fuisset. non erat abundans, non inops tamen, non valde nitens, non plane horrida oratio; vox, gestus et omnis actio sine lepore; at in inveniendis componendisque rebus mira accuratio. . . hic etsi etiam in publicis causis probabatur, tamen in privatis illustriorem obtinebat locum.

6. Noch deutlicher tritt Cicero's Abneigung zu Tage in dem Urteil über Macer als Geschichtschreiber, de leg. 1, 7 quid Macrum numerem? cuius loquacitas habet aliquid argutiarum, nec id tamen ex illa erudita Graecorum copia, sed ex librariolis latinis, in orationibus autem (folgt eine corrupte Stelle, welche jedenfalls einen starken Tadel enthielt; Mommsen schreibt: multa, sed inepta, elatio, summa impudentia). Hienach hätte Macer gleichfalls Reden (und vielleicht Briefe, vgl. Nonius 259 Licinius Macer in epistola ad senatum, falls sich diesz nicht auf Sallust's Hist. bezieht) seinem Werke einverleibt und war dasselbe überhaupt redselig gehalten. Erheblicher und in sich glaublicher sind die Ausstellungen von Livius 7, 9, 5 quaesita ea propriae familiae laus leviorem auctorem Licinium facit. cum mentionem eius rei in vetustioribus annalibus nullam inveniam etc., und von Dionys. Hal. Ant. 6, 11 *Λικίννιος καὶ οἱ περὶ Γέλλιον οὐδὲν ἐξητακότες οὔτε τῶν εἰκότων οὔτε τῶν δυνατῶν* und 7, 1 *Λικίννιος καὶ Γέλλιος καὶ ἄλλοι συχνοὶ τῶν Ῥωμαίων συγγραφέων οὐδὲν ἐξητακότες τῶν περὶ τοὺς χρόνους ἀκριβῶς*. Wenigstens würde die Gleichgültigkeit gegen das Chronologische zu dem rhetorischen Charakter des Werkes stimmen. Auch ist sehr glaublich dasz die lebhaft antioptimatische Richtung des Verfassers in seinem Geschichtswerke sich nicht verleugnete, obwohl es in die eigene Zeit nicht hinabgereicht zu haben scheint. Andererseits hatte er vor fast allen seinen Vorgängern den groszen Vorzug unmittelbarer Quellenforschung, wenn er sich auch dabei von Fälschungen täuschen liesz. Vgl. Liv. 4, 7, 12 Licinius Macer auctor est et in foedere Ardeatino et in linteis libris (s. § 79, 3) ad Monetae inventa. 4, 20, 8 quod tam veteres annales quodque magistratuum libros, quos linteos in aede repositos Monetae Macer Licinius citat identidem auctores. 4, 23, 2 in tam discrepante editione (der Consuln) et Tubero et Macer libros linteos auctores profitentur. neuter tribunos mil. eo anno fuisse traditum a scriptoribus antiquis dissimulat. Licinio libros haud dubie sequi linteos placet et Tubero incertus veri est.

7. Titel des Geschichtswerks von Macer ohne Zweifel Annales, woneben auch ungenauer Historiae. Das Werk umfaszte jedenfalls die älteste

Zeiten (Macrob. 1, 10, 17. Dionys. 2, 52; über die Benutzung des Licinius durch Dionys. Hal. s. MVoigt aO. 756) und wird von Livius nur in der ersten Dekade (7 mal) genannt; das letzte Datum wobei er es anführt ist aus dem Jahr 455/299. Auch die Bücherzahl ist unbekannt; nur aus Buch I u. II werden sichere Anführungen gemacht; dann folgen gleich Priscian. GL. 2, 525, 3 (vgl. Diomed. GL. 1, 369, 15 Aemilius Macer: omnium etc.) Aemilius Macer in XVI annalium: omnium etc., wo Verwechslung mit Licinius Macer mindestens ebenso glaublich ist wie die umgekehrte bei Plin. NH. (s. § 223, 7); endlich Nonius 221, 11 Licinius Rerum romanarum lib. XXI (wo Name und Zahl gleich unsicher) ist mit Hertz u. A. auf Clodius Licinus (§ 259, 6) zu beziehen.

8. Sammlung der Überreste von Macer zuletzt bei HPeter 1, 300. — Über Macer vgl. Weichert, poetar. lat. vitae 92. Einseitig preisend Liebaldt, C. Licinius Macer, Naumb. 1848; ebenso einseitig herabsetzend Mommsen, RG. 1^6, 434. 3^6, 613, vgl. Röm. Chronol.^{2} 88. 93, und Röm. Forschungen 1, 315. Gerechter Schwegler, RG. 1, 92, Kieserling, de rer. script. 38, und HPeter, hist. 1, CCCXXXVIII. Vgl. auch Gerlach, Geschichtschreiber 87. KWNitzsch, röm. Annalistik 351. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 736.

157. Wie in den vorangehenden Jahrzehnten Scaurus, Rutilius Rufus und Catulus, so verfaszte jetzt der Dictator L. Cornelius Sulla (J. 616/138—676/78) eine Selbstbiographie, commentarii rerum suarum, in 22 Büchern, welche nach seinem Tode von seinem Freigelassenen Epicadus ergänzt und abgeschlossen wurde. Lucullus (J. 640/114—697/57), an den sie gerichtet war, schrieb in seiner Jugend selbst auch eine Geschichte des marsischen Krieges, in griechischer Sprache; und später behandelte ein C. Piso den Krieg zwischen Sulla und Marius. 154

1. Sulla war Cos. 666/88 u. 674/80, Dictator 672/82—675/79; † 676/78. Vgl. CKrafft, PRE. 2, 669. ThLau, C. Cornelius Sulla, eine Biographie, Hamb. 1855.

2. Plut. Lucull. 1 *Σύλλας τὰς αὐτοῦ πράξεις ἀναγράφων ἐκείνῳ* (Lucullus) *προσεφώνησεν*. Vgl. ebd. 4. Sull. 6. Sulla 37 *τὸ εἰκοστὸν καὶ δεύτερον τῶν ὑπομνημάτων πρὸ δυεῖν ἡμερῶν ἢ ἐτελεύτα γράφων ἐπαύσατο*. Sueton. gramm. 12 Cornelius Epicadus (§ 159, 8), L. Corneli Sullae dictatoris libertus calatorque in sacerdotio augurali, . . librum quem Sulla novissimum de rebus suis imperfectum reliquerat (die anderen waren also vollendet) ipse supplevit. Als Titel wird rerum gestarum (Gellius) oder suarum libri oder commentarii (*ὑπομνήματα*) genannt. Sulla in vicesimo primo rerum suarum, Priscian. GL. 2, 476. Sachlich ist letzterer Titel der passendste. Sulla hatte in dem Werke sich als besonders begnadeten Götterliebling hinzustellen, seine Gegner aber (bes. den Marius) herabzusetzen sich bemüht. Trotzdem hat Plutarch, besonders in seinem Leben des Sulla und des Marius, diese Memoiren sehr stark und unvorsichtig ausgebeutet, und auch sonst haben sie zur Entstellung der geschichtlichen Wahrheit beigetragen. HPeter, hist. 1, CCLXXVI. Die Reste daraus bei demselben 1, 195.

3. Ein griechisches Epigramm Sulla's (an Aphrodite, bestehend aus zwei Hexametern und einem Pentameter) findet sich bei Appian. bell. civ. 1, 97 = Anthol. graeca II. p. 66 ed. Jacobs. Die *ὑπ' αὐτοῦ γραφεῖσαι σατυρικαὶ κωμῳδίαι τῇ πατρίῳ φωνῇ* (s. § 8, 1) beruhen wohl auf einem Missverständniss der Tatsache dasz man unter Sulla Atellanen zu schreiben anfieng; s. § 10 u. 151.

4. L. Licinius L. f. Lucullus, geb. um 640/114, Cos. 680/74, † 697/57; s. sein elogium im CIL. 1, p. 292. WDrumann, GR. 4, 120. Teuffel, PRE. 4, 1070. Berühmt durch seinen Reichtum, auch fein gebildet. Besungen von Cordubae nati poetae (Cic. pArch. 26). Plut. Lucull. 1 *ὁ Λούκουλλος ἤσκητο καὶ λέγειν ἱκανῶς ἑκατέραν γλῶτταν, ὥστε καὶ Σύλλας* (s. A. 2) . . *ἐκείνῳ προσεφώνησεν ὡς συνταξομένῳ καὶ διαθήσοντι τὴν ἱστορίαν ἄμεινον. . . λέγεται νέον ὄντα* (ums J. 666/88) *πρὸς Ὁρτήσιον τὸν δικολόγον καὶ Σισεννᾶν τὸν ἱστορικὸν ἐκ παιδιᾶς τινος εἰς σπουδὴν προελθούσης ὁμολογῆσαι, προθεμένων ποίημα καὶ λόγον ἑλληνικόν τε καὶ ῥωμαϊκόν, εἰς ὅ τι ἂν λέγῃ τούτων, τὸν Μαρσικὸν ἐκτελεῖν πόλεμον. καί πως ἔοικεν εἰς λόγον ἑλληνικὸν ὁ κλῆρος ἀφικέσθαι. διασώζεται γὰρ ἑλληνική τις ἱστορία τοῦ Μαρσικοῦ πολέμου.* Vgl. Cic. Att. 1, 19, 10 non dicam quod tibi ut opinor Panhormi Lucullus de suis historiis dixerat, se, quo facilius illas probaret romani hominis esse, idcirco barbara quaedam et *σόλοικα* dispersisse. Wie er überhaupt seine Talente wenig verwertete, so brachte er es auch nie zu streng kunstmäsziger Beredsamkeit, obwohl Plut. Luc. 33 ihn *δεινὸς εἰπεῖν* nennt. Vgl. Cic. Brut. 222 (oratorem acutum) und Tac. dial. 37 (§ 171, 5).

5. Auch für die Philosophie fehlte es dem Lucullus nicht an Interesse, vgl. Plut. Luc. 1 *γενόμενος πρεσβύτερος ἤδη παντάπασιν . . ἀφῆκε τὴν διάνοιαν ἐν φιλοσοφίᾳ σχολάζειν καὶ ἀναπαύεσθαι, τὸ θεωρητικὸν αὐτῆς ἐγείρας.* Cic. Acad. pr. 2, 4 maiore studio Lucullus cum omni litterarum generi tum philosophiae deditus fuit quam qui illum ignorabant arbitrabantur, nec vero ineunte aetate solum sed et pro quaestore aliquot annos et in ipso bello. . . cum autem e philosophis . . putaretur Antiochus, Philonis auditor, excellere, eum secum et quaestor habuit (J. 667/87 f.) et post aliquot annos imperator. . . delectabatur autem mirifice lectione librorum de quibus audiebat. Vgl. de fin. 3, 7 f.

6. Plut. Mar. 45 *Γάϊός τις Πείσων, ἀνὴρ ἱστορικός*, über den Tod des Marius mit als Quelle genannt. Da er sonst nie wieder erwähnt wird, so ist unbekannt welcher der Calpurnii Pisones er war. Der § 132, 4 behandelte L. Piso ist er jedenfalls nicht; eher der Cos. 687/67. HPeter, hist. 1, ccclxviii. Vgl. § 179, 13, 1.

155 **158.** Der sullanischen Zeit gehört auch der Senator L. Manlius an, welcher ein euhemeristisch gefärbtes Reise- und Wunder-Buch verfaszte; sowie Tarquitius Priscus, welcher die etruskische Divinationsliteratur ins Lateinische verpflanzte. Gleichzeitig ist ferner der Freigelassene L. Voltacilius Pilutus, der erste nicht frei Geborene welcher sich zu Rom an die Geschichtschreibung wagte. Seiner sonstigen Stellung gemäsz scheinen seine der-

artigen Arbeiten rhetorisch angelegt und apologetisch untertänig gewesen zu sein.

1. Dionys. Ant. 1, 19 χρησμὸς ὃν φησι Λευκιος Μάλλιος, ἀνὴρ οὐκ ἄσημος, αὐτὸς ἰδεῖν (in Dodona). Plin. NH. 10, 4 primus atque diligentissime togatorum de eo (den Vogel Phönix) prodidit Manilius (die Hss. hier Mamilius, aber bei der gleichfolgenden Erwähnung und im Autorenverzeichniss zu B. X: Manilius) senator ille maxumis nobilis doctrinis doctore nullo. . . prodit idem Manilius . . fuisse eius conversionis annum prodente se P. Licinio Cn. Cornelio cos. (657/97) CCXV. Varro hat dieses Buch vielfach benützt; s. LL. 5, 31 (Mallius). 7, 16 u. 28 (Manilius); vgl. Arnob. 3, 38 (Manilius). Macrob. 1, 10, 4 (Mallius). Arn. adv. nat. 3, 38 nennt den Manilius neben Granius, Aelius, Varro, Cornificius, Cincius als Schriftsteller über die novensiles. Fest. 334 Sexagenarios [de ponte olim deiciebant] cuius causam Mani[lius hanc refert]. — Mommsen, RhM. 16, 284, welcher für möglich hält dasz es der L. Manlius sei den wir aus Münzen Sullas als dessen Proquaestor um 670/84 (Mommsen, röm. Münzw. S. 595) und aus Schriftstellern (Liv. per. 90. Oros. 5, 110. Caes. b. c. 3, 20. Plut. Sertor. 12) als Statthalter von Gallia Narbonensis um 677/77 kennen. Auch ist wahrscheinlich (Ritschl, Parerga S. 242) dasz er identisch ist mit dem Manilius welchen Gellius (s. § 99, 3) als Verfasser eines Verzeichnisses der echten plautinischen Stücke aufführt.

2. Macrob. 3, 20, 3 Tarquitius Priscus in Ostentario arborario sic ait. Über den echt etruskischen Geschlechtsnamen s. WDeecke zu OMüller's Etr. 1², 470. Über den Beinamen s. Tac. ann. 12, 59. 14, 46. Frontin. strateg. 2, 5, 31. Vgl. Macr. 3, 7, 2 est super hoc liber Tarquitii transscriptus ex Ostentario tusco. Plinius im Ind. zu B. II: ex . . Caecina (§ 199, 4) qui de etrusca disciplina scripsit, Tarquitio qui item. Vgl. ebd. 2, 199. Ind. zu B. XI. Lyd. de ostent. 2 [χρησόμεθα δὲ καὶ] Ταρκύτῳ τῷ [τελεστῇ]. Ammian. Marc. 25, 2, 7 (J. 363 n. Chr.): etrusci haruspices . . ex Tarquitianis libris in titulo de rebus divinis id relatum esse monstrantes. Lactant. div. inst. 1, 10, 2 hunc (Aesculapium) Tarquitius, de illustribus viris disserens, ait incertis parentibus natum etc. Also Verquickung mit Euhemerismus. Aus seinem Werke stammt wohl Serv. Verg. ecl. 4, 43 (= Macrob. 3, 7, 2). Er ist wohl auch gemeint bei Festus 274 v. ratitum: Tarqui- (folgt eine Lücke). Bei Verg. catal. 7, 3 ist er neben Stilo und Varro als Vertreter der scholasticorum natio genannt. MHaupt, opusc. 2, 152. GSchmeiszer, de etrusca disciplina (Bresl. 1872) p. 14. Aus viel späterer Zeit ist ein L. Tarquitius L. f. Pom. Etruscus Sulpicianus, scriba quaestor. bei Orelli 1189 (aus Rom). Vgl. Or. 4046 Wilm. 2079.

3. Suet. gramm. 27 (= rhet. 3) L. Voltacilius Pilutus (Hieronymus: Plotus) servisse dicitur . . donec ob ingenium et studium litterarum manumissus accusanti patrono subscripsit. deinde rhetoricam professus Cn. Pompeium Magnum (geb. J. 648/106) docuit patrisque eius (Cn. Pompeius Strabo, Cos. 665/89, † 667/87) res gestas nec minus ipsius (ohne Zweifel bei dessen Lebzeiten) compluribus libris exposuit, primus omnium libertinorum, ut Cornelius Nepos opinatur, scribere historiam orsus (s. § 36, 3). Hieronymus zu Euseb. Chron. 1936 = 673/81: Vultacilius Plotus latinus rhetor,

Cn. Pompei libertus et doctor, scholam Romae aperuit. Dass er vielmehr Freigelassener eines Voltacilius war zeigt sein Name.

4. Über Trebius Niger und Turranius Gracilis s. § 132, 5 u. 6.

156 **159.** Seit der Mitte des siebenten Jahrh. d. St. scheint der Jugendunterricht allmählich in ein festes Geleise gekommen zu sein; es mehren sich daher die Namen Solcher welche zu Rom und im übrigen Italien als Lehrer der Grammatik und Rhetorik wirkten, groszenteils freilich Freigelassene und von fremder Nationalität. Die meisten waren auf jenen Gebieten zugleich schriftstellerisch tätig und verbanden mit grammatischer Forschung auch antiquarische und literarhistorische. Einzelne gaben ihren gelehrten Werken gebundene Form; so L. Accius, Porcius Licinus, Q. Valerius Soranus und Volcacius Sedigitus. Die bedeutendsten Gelehrten waren in dieser Zeit L. Plotius Gallus, Sevius Nicanor, Aurelius Opilius, Antonius Gnipho und Pompilius Andronicus, weiterhin Q. Cosconius, Ennius, Epicadus, Hypsicrates, Nicostratus, Servius Clodius und Staberius Eros.

1. Sueton. gramm. 3 (§ 41, 1).

2. L. Plotius Gallus (Suet. rhet. 2 = gramm. 26) primus Romae latinam rhetoricam docuit; s. § 44, 9. Die Zeitbestimmung des Sueton (bei Hieronymus), J. 666/88—677/77, stimmt zu Cicero's Angabe pueris nobis (bei Suet. aO. vgl. Sen. controv. 2, pr. 5 p. 152 Kieszl.) oder extremis L. Crassi temporibus (Quint. 2, 4, 42). Vgl. M. Varro bei Non. 79 Automedo meus, quod apud Plotium rhetorem bubulcitarat, erili dolori non defuit. Nach Quint. 11, 1, 143 hatte er de gestu eine Schrift herausgegeben. Hunc eundem (nam diutissime vixit) M. Caelius . . significat dictasse Atratino accusatori suo actionem (Suet. rhet. 2).

3. Sevius (s. MHertz, JJ. 107, 340) Nicanor primus ad famam dignationemque docendo pervenit fecitque praeter commentarios, quorum tamen pars maxima intercepta dicitur, saturam quoque, in qua libertinum se ac duplici cognomine esse (M. Sevius Nicanor Postumus? Bergk) . . indicat, Suet. gramm. 5. Seine Satire war also (wie die des Lucilius und Horaz) eine Selbstdarstellung seiner Persönlichkeit. Sueton führt daraus zwei Hexameter an, worin auslautendes s prosodisch ignoriert ist.

4. Suet. gramm. 6 Aurelius Opilius (Opillius), Epicurei cuiusdam libertus, philosophiam primo, deinde rhetoricam, novissime grammaticam docuit. dimissa autem schola Rutilium Rufum (§ 142, 1) damnatum in Asiam secutus (J. 662/92?) ibidem Smyrnae simulque consenuit composuitque variae eruditionis aliquot volumina, ex quibus novem unius corporis . . Musarum . . inscripsisse se ait et numero divarum et appellatione (vgl. Gell. 1, 25, 17 Aurelius Opilius in primo librorum quos Musarum inscripsit, wie der Rhetor Bion aus Syrakus, s. Diog. Laert. 4, 7, 58). Die Musae enthielten nach der Probe bei Gellius Worterklärungen, daher wohl auf dieses Werk die zahlreichen Anführungen bei Varro LL. und besonders

Festus zu beziehen sind, wo er bald Aurelius genannt wird (Varro 7, 65. 70. 106. Fest. 68. 147 u. sonst) bald Opilius (Varro 7, 50. 67. 79. Fest. 85), von Festus auch Aurelius Opilius (141) oder Opilius Aurelius (163). Vgl. Egger, serm. lat. reliqq. p. 27 ff. Usener, RhM. 23, 682. Als Glossograph hatte er Plautus besonders zu berücksichtigen, ohne dasz er deswegen für einen eigentlichen Scholiasten desselben gelten kann. Auch zählt Gellius 3, 3, 1 ihn unter den Verfassern von indices der plautinischen Stücke auf, wohin ohne Zweifel sein libellus qui inscribitur Pinax mit der akrostichischen Aufschrift Opillius (Suet. aO.) gehört. FOsann (aO. S. 199) vermutete daher dasz daraus die akrostichischen Argumente der plautinischen Stücke (vgl. § 99, 2) entnommen seien. Ritschl, Parerga 180. 239. 321. 364. xv. FOsann, Aurelius Opilius der Grammatiker, ZfdAW. 1849, Nr. 25—28.

5. M. Antonius Gnipho, ingenuus in Gallia natus, sed expositus, . . fuisse dicitur ingenii magni, . . nec minus graece quam latine doctus. . . docuit primum in D. Iulii (geb. 654/100) domo pueri adhuc, deinde in sua privata. docuit autem et rhetoricam, ita ut quotidie praecepta eloquentiae traderet, declamaret vero nonnisi nundinis. scholam eius claros quoque viros frequentasse aiunt, in his M. Ciceronem, etiam cum praetura fungeretur (J. 688/66, vgl. Macrob. 3, 12, 8). scripsit multa, quamvis annum aetatis quinquagesimum non excesserit. etsi Ateius Philologus (sein Schüler, Suet. gramm. 10, s. § 211, 1) duo tantum volumina De latino sermone (vgl. Quint. 1, 6, 23) reliquisse eum tradit, nam cetera scripta discipulorum eius esse, non ipsius. Suet. gramm. 7. Welcker, kl. Schrr. 1, 436 vgl. ep. Cycl.[1] S. 84 f. Auch s. § 162, 5.

6. M. Pompilius Andronicus, natione Syrus, studio Epicureae sectae desidiosior in professione grammaticae habebatur. . . itaque cum se in urbe non solum Antonio Gniphoni sed ceteris etiam deterioribus postponi videret Cumas transiit ibique in otio vixit et multa composuit, besonders Annalium Enni Elenchi, die später Orbilius unter dem Namen ihres Verfassers herausgab. Suet. gramm. 8.

7. Q. Cosconius, als Gewährsmann angeführt in der suetonischen vita Terentii (p. 32, 13 Rffsch.); s. § 108, 6. Er ist ohne Zweifel identisch mit dem von Varro LL. 6, 36 und 89 (Cosconius in actionibus) erwähnten Grammatiker. Ritschl in Reifferscheids Sueton p. 518 = op. 3, 256. Vgl. MHertz, JJ. 85, 52.

8. Cornelius Epicadus (vgl. § 41, 4. 157, 2) in eo libro quem de metris scripsit, Victorinus GL. 6, 209, 9. Epicadus de cognominibus, Charis. GL. 1, 110, 3. Aus einem antiquarischen Werke desselben scheint entnommen Macr. 1, 11, 47 (de sigillaribus . . Epicadus refert Herculem etc.); vgl. HPeter, hist. 1, CCLXXVII.

9. Ser. Clodius, eques rom. und Schwiegersohn des L. Aelius; s. § 148, 1. Plin. NH. 25, 24 tradit M. Varro, Ser. Clodium eq. rom. etc. Suet. gramm. 3 cum librum soceri nondum editum fraude intercepisset, ob hoc repudiatus secessit ab urbe. Nach seinem Tode schenkte sein (Halb-) Bruder Papirius Paetus seine hinterlassenen Papiere und Bücher dem Cicero; s. ad Att. 1, 20, 7 (Ser. Claudius) und 2, 1, 12 (beide v. J. 694/60). Vgl. ad fam. 9, 16, 4 (an Paetus) Servius, frater tuus, quem litteratissimum fuisse iudico, facile diceret 'hic versus Plauti non est. hic est', quod tritas

aures haberet notandis generibus poetarum et consuetudine legendi. Varro LL. 7, 106 (vgl. 70 u. 66) nennt ihn nach Aurelius (oben A. 4), dessen ganze Richtung er geteilt zu haben scheint, da er auch ebensowohl Glossograph war (s. Varro aO. vgl. Gell. 13, 23, 19 in commentario Ser. Claudii Serv. Aen. 1, 52 und 2, 229 Clodius commentariorum. 1, 176 Clodius scribit, commentariorum IV°) wie Verfasser eines Verzeichnisses der echten plautinischen Stücke (Gell. 3, 3, 1). Vgl. Ritschl, Parerga 242. 365.

10. Staberius Eros . . emptus de catasta (vgl. Plin. NH. 35, 199) . . temporibus Sullanis proscriptorum liberos . . gratis in disciplinam recepit, Suet. gramm. 13. Fronto p. 20 quorum (der älteren römischen Schriftsteller) libri pretiosiores habentur . . si sunt a Lampadione aut Staberio (scripti). Priscian. GL. 2, 385 Staberius de proportione. Er war noch Lehrer des Brutus und Cassius (Suet. aO.). Ein Mythus war wohl dasz Publilius, Manilius und er eadem nave nach Italien kamen (Plin. aO., der ihn übertreibend conditor grammaticae nennt).

11. Festus 347 v. senacula: Nicostratus in libro qui inscribitur de senatu habendo. Vgl. LMercklin, Phil. 4, 428.

12. Varro LL. 5, 88 cohortem in villa Hypsicrates dicit esse graece χόρτον. Vgl. Paulus Festi 8 v. aurum, wo irrig Hippocrates. Gell. 16, 12, 6 id dixisse ait (Cloatius Verus) Hypsicraten quempiam grammaticum, cuius libri sane nobiles sunt super his quae a Graecis accepta sunt.

13. Suet. gramm. 1 quod nonnulli tradunt duos libros de litteris syllabisque, item de metris ab eodem Ennio (dem Dichter, § 100 ff.) editos, iure arguit L. Cotta (ob der § 197, 9 erwähnte?), non poetae, sed posterioris Enni esse, cuius etiam de augurandi disciplina volumina feruntur. Dieser Grammatiker Ennius war es auch wohl der die notae Tironianae (s. § 191, 4) ausbildete. Festus 352 v. topper: Ennius vero sic: topper fortasse valet in Enni et Pacuvi scriptis. Auf ihn ist ferner wohl Varro LL. 5, 86 (foedus, quod fidus Ennius scribit dictum) zu beziehen. S. auch § 41, 2. Vgl. noch Charis. GL. 1, 98 crumnam Ennius (M. Ennius? ARiese, JJ. 93, 465) ait per e solum scribi posse. MHertz, Sinnius Cap. 9; ders., anal. ad carm. Hor. hist. 3, 9. Ribbeck, JJ. 75, 314.

14. Über Cincius s. oben § 117, 4.

157 **160.** Schriftsteller über Land- und Hauswirtschaft waren, spätestens in der sullanischen Zeit, die beiden Saserna und darauf Scrofa, vielleicht auch Mamilius Sura und Licinius Menas.

1. Saserna ist ein cognomen in der gens Hostilia (s. AHaakh, PRE. 3, 1530, 13. Colum. 1, 1, 12 (vgl. § 54, 2) post hunc (Catonem) duos Sasernas, patrem et filium, qui eam diligentius erudierunt. Varro RR. 1, 2, 22 sequar Sasernarum, patris et filii, libros. Sasernae in dem Quellenverzeichnisse von Plin. NH. X, Sasernae pater et filius ebd. XIV, XV, XVII, XVIII, vgl. XI (Saserna) und 17, 199 arbusti ratio mirum in modum damnata Sasernae patri filioque, celebrata Scrofae, vetustissimis post Catonem peritissimisque. Vgl. Varro RR. 1, 16, 5 Sasernae liber praecipit. 1, 18, 2 Saserna scribit. Columella 1, 1, 4 id non spernendus auctor rei rusticae

Saserna videtur adcredidisse. nam in eo libro quem de agricultura scriptum reliquit usw. Vielleicht dasz der Sohn das vom Vater unvollendet hinterlassene Werk abschlosz und herausgab.

2. Varro RR. 1, 2, 10 collegam (des Varro), XXvir qui fuit ad agros dividundos Campanos, . . Cn. Tremellium Scrofam, virum omnibus virtutibus politum, qui de agricultura Romanus peritissimus existimatur. 2, 1, 11 Scrofa noster, cui haec aetas defert rerum rusticarum omnium palmam. Auf diesem Gebiete war er auch Schriftsteller; s. A. 1. Colum. 2, 1, 2 Tremellii auctoritatem revereri, qui cum plurima rusticarum rerum praecepta simul eleganter et scite memoriae prodiderit etc. Vgl. ebd. 1, 1, 12 (Scrofa Tremellius). 6. 2, 1, 4 (Tremellius). Von Plinius wird er in dem Quellenverzeichniss zur NH. XI. XIV. XV. XVII. XVIII genannt, immer als Scrofa.

3. Mamilius Sura, von Plinius NH. in den Quellenverzeichnissen zu Buch VIII, X, XI, XVII, XVIII, XIX aufgeführt, im Texte selbst aber nur 18, 143 genannt (Cato . . Sura Mamilius . . Varro). Mit Aemilius Sura (s. § 277, 5) ist er schwerlich identisch.

4. Über M. Ambivius, Licinius Menas, sowie C. Matius s. § 54, 3.

161. Zum Philosophieren bot die ganze Zeit von 650/104 158 bis 675/79 wenig Musze; die sich damit befaszten verteilen sich ziemlich regelmäszig so dasz die Juristen der Stoa, die Redner der neuen Akademie oder den Peripatetikern zufielen. Der Epikureismus fand nur unter Solchen Anhang die dem öffentlichen Leben fern standen.

1. Cic. de or. 3, 78 quid . . C. Velleius afferre potest quam ob rem voluptas sit summum bonum quod ego non possim vel tutari . . vel refellere . . hac dicendi arte in qua Velleius est rudis? . . quid est quod aut Sex. Pompeius (§ 154, 5) aut duo Balbi aut . . qui cum Panaetio vixit M. Vigellius de virtute homines stoici possint dicere? de nat. deor. 1, 15 cum C. Velleio senatore, ad quem tum Epicurei primas ex nostris deferebant. . . etiam Q. Lucilius Balbus, qui tantos progressus habebat in Stoicis ut cum excellentibus in eo genere Graecis compararetur. Gleichzeitig waren Q. Catulus (§ 142, 4), C. Cotta (§ 153, 4) und L. Lucullus (§ 157, 4) Anhänger des Antiochos (Akademie), etwas später der ältere Zeitgenosse Cicero's (Cic. Brut. 230 vgl. Ascon. in Pis. p. 15 Or. 14 K-S.) M. Piso (Cos. 693/61) durch den Peripatetiker Staseas (Cic. de or. 1, 104) Anhänger dieses Systems (Cic. de n. deor. 1, 16. ad Att. 13, 19, 4), und ähnlich der Triumvir M. Crassus durch Alexander Polyhistor (Plut. Crass. 3). Zur Stoa aber hielt auszer den Genannten besonders Q. Scaevola (§ 154, 1), und aus den noch Älteren P. Rutilius Rufus (§ 142, 2) und L. Stilo (§ 148, 1). Epikureer kennen wir (auszer Vellejus) in T. Albucius (§ 141, 3) und Pompilius Andronikus (§ 159, 6). Philosophisches Interesse hatte auch der Verf. der Rhetorik ad Herennium (§ 162, 2).

2. Die frühesten epikureischen Schriftsteller unter den Römern, Amafinius, Rabirius, Catius, gehören — nach der Art zu schlieszen wie bei Cic. Acad. post. 1, 5 von ihnen die Rede ist — erst der ciceronischen Zeit an; s. unten § 173.

159 **162.** Eine achtungswerte literarische Erscheinung der sullanischen Zeit, etwa aus 668/86, sind die vier Bücher Rhetorica ad C. Herennium, eine vollständige Rhetorik nach griechischen Quellen; aber der Verfasser steht auf römisch-nationalem Standpunkte, läszt alles was dem Römer als unpraktische Diftelei erschien weg und bildet die Beispiele für die rednerischen Figuren meistens selber. Die Art der Behandlung des Stoffes zeugt ebenso von Klarheit und Selbständigkeit des Denkens als von Charakter und nationalem Selbstgefühl. Die Darstellung ringt mit der Sprache. Äuszerlich musz der Verfasser in unabhängiger Stellung gewesen sein. Sein Name ist nicht überliefert; aber die Annahme dasz er Cornificius hiesz hat an Quintilian eine gewichtige Unterstützung.

1. Zur Charakteristik des Werkes vgl. bes. 1, 1 illa quae graeci scriptores inanis adrogantiae causa sibi adsumpserunt reliquimus; . . nos ea quae videbantur ad rationem dicendi pertinere sumpsimus; non enim spe quaestus aut gloria commoti venimus ad scribendum, quemadmodum ceteri etc.; 4, 1 quibus in rebus opus fuit exemplis uti nostris exemplis usi sumus et id fecimus praeter consuetudinem Graecorum qui de hac re scripserunt. (Vgl. überhaupt die ganze Vorrede zu B. IV.) Doch hat der Verfasser Reminiscenzen aus gehörten und gelesenen Reden für seine Beispiele mit verwertet (s. HJordan, Herm. 8, 75). 4, 10 nomina rerum graeca convortimus. B. I u. II Allgemeines und de inventione; B. III de dispositione, pronuntiatione, memoria; B. IV de elocutione (vgl. 3, 1 in quarto libro, quem, ut arbitror, tibi librum celeriter absolutum mittemus). Der Verf. war ein Verehrer des M. Antonius (s. § 152, 1).

2. Persönliche Verhältnisse des Verfassers: 1, 1 etsi negotiis familiaribus impediti vix satis otium studio suppeditare possumus, et id ipsum quod datur oti lubentius in philosophia consumere consuevimus, tamen tua nos, C. Herenni, voluntas commovit ut de ratione dicendi conscriberemus. 4, 69 simul lubenter exercemur (Herennius und der Verfasser) propter amicitiam, cuius initium cognatio fecit, cetera philosophiae ratio confirmavit. 3, 3 si quando de re militari aut de administratione reip. scribere velimus. 4, 17 haec qua ratione vitare possimus in arte grammatica dilucide dicemus. Das sehr schlecht überlieferte zweite Beispiel der brevitas (4, 68) wird gewöhnlich (s. auch Weidner zu Cic. art. rhet. p. xvii) auf Sulla bezogen. Dann müszte man die Abfassung, wenigstens des letzten Buches, bis etwa ins J. 674 80 hinabrücken, eine Annahme welche in grosse Schwierigkeiten verwickelt. Diese fallen weg wenn man jenes exemplum (mit Jordan, Kröhnert, Bochmann aO.) auf Marius deutet. Dann sind der Tod des Sulpicius 666/88 (s. § 153, 5) und des Marius 668/86 die jüngsten in dieser Rhet. ad Her. erwähnten Ereignisse. Dasz das Werk vor 672/82 geschrieben ist läszt sich vielleicht aus 1, 20 schlieszen. Um 670/84 las dasselbe bereits Cicero (s. A. 3).

3. Zahlreiche Partien des Werks sind wörtlich benützt von Cicero in

seiner Jugendschrift Rhetorica (oder de inventione); s. § 182, 1. Die Dreiteilung der insinuatio zB., welche ad Her. 1, 16 als neu und eigene Erfindung bezeichnet ist, wird von Cic. de inv. 1, 23 kurzweg angenommen. Auch die Verschiedenheit in vielen Hauptpunkten (CLKayser, Ed. p. IX und in den Münchner Gel. Anz. 1852, 482) ist ein Beweis dasz die Übereinstimmung nicht etwa blosz aus Gemeinsamkeit der Quellen sich erklärt.

4. Die Darstellung ist schwerfällig, besonders im Ausdrücken der Satzverhältnisse, dem Gebrauche der Partikeln usw. Die Schlichtheit zeigt sich namentlich im häufigen Wiederholen derselben Wendung. Vgl. auch EWölfflin, Phil. 34, 142. 144 und PhThielmann, de sermonis proprietatibus . . apud Cornific. et in primis Cic. libris. Straszb. 1879; Herm. 14, 629.

5. In den Handschriften, auch den ältesten, wird das Werk dem Cicero beigelegt; dasz auch Hieronymus, Fortunatianus, Priscianus uA. dasselbe für ciceronisch hielten (Kayser, Ed. p. XII) beweist nur deren Urteilslosigkeit. Andere Vermutungen über die Person des Verfassers (dasz es Antonius Gnipho sei oder Aelius Stilo u. dgl.) brachten es kaum bis zu einiger Wahrscheinlichkeit. Die durch CLKayser (Münchner Gel. Anz. 1852, 492 und in s. Ausgabe) wieder aufgebrachte Autorschaft des Cornificius stützt sich auf Quintilian. Vgl. diesen 3, 1, 21 nach Nennung von Cicero: scripsit de eadem materia (Rhetorik) non pauca Cornificius, aliqua Stertinius. Aus des Cornificius Werke führt Quintilian Verschiedenes an, insbesondere lateinische Bezeichnungen für griechische Kunstausdrücke (vgl. A. 1), was sich genau so in der Rhetorik ad Herennium findet. So Quint. 5, 10, 2 ideo illud Cornificius contrarium appellat = ad Her. 4, 25. — Quint. 9, 2, 27 oratio libera, quam Cornificius licentiam vocat = Her. 4, 48. — 9, 3, 71 Cornificius hanc traductionem vocat = Her. 4, 20. — 9, 3, 91 et hoc Cornificius atque Rutilius σχῆμα λέξεως putant = Her. 4, 35. — 9, 3, 98 adicit his . . Cornificius interrogationem etc. = Her. 4, 22—41. An andern Stellen entnimmt Quintil. demselben Werke, ohne es zu nennen, Beispiele, wie 9, 3, 31 (= Her. 4, 20). 56 (= Her. 4, 34). 70 (= Her. 4, 29). 72 (= Her. 4, 30). Um die Zeit des Cicero sind uns mehrere Cornificii bekannt. So einer der J. 680/74 scriba des Praetors Verres war (Verr. Acc. 1, 150), ein Senator P. Cornificius (Ascon. in Mil. p. 37 Or. 32 K-S.) und Q. Cornificius, welcher 685/69 tr. pleb. war (Verr. act. prima 30 Q. Manlium et Q. Cornificium, duos severissimos atque integerrimos iudices, quod tribuni pl. tum erunt, iudices non habebimus; vgl. Ascon. in tog. cand. p. 82 Or. 73 K-S. vir sobrius ac sanctus), 690/64 Ciceros Mitbewerber um den Consulat (Cic. ad Att. 1, 1, 1) und auch bei Sall. Cat. 47, 4 und Cic. ad Att. 1, 13, 3 als Senatsmitglied genannt. Kayser, Ed. p. VI hält den Letzteren für den Verfasser.

6. Das Werk wurde im Mittelalter viel gebraucht, abgeschrieben und interpoliert; über die Hss. desselben s. Kayser's Ausg. p. XV. Die Lücken der ältesten und besten (Paris. 7714 s. IX, Wirceb. s. IX(—X), Bern. 433, Paris. 7231 s. X) sind in den jüngeren (beste Bamberg. 423 s. XII) mehr oder weniger ausgefüllt. Gegen CHalm, Analecta Tull. I. Münch. 1852 und RhM. 15, 536, welcher die Zusätze der jüngeren Hss. nur als Interpolationen ansieht, vgl. LSpengel, RhM. 16, 391; JSimon, die Hdss. der Rhet. ad Her., Schweinfurt 1863. 64 II; JvDestinon, de codicum Cornificianorum ratione,

Kiel 1874. — ROstmann, de additamentis in Rhet. ad Her. antiquioribus Bresl. 1876. KHoffmann, de verborum transpositionibus in Cornif. ad Her. libris, Münch. 1879.

7. Ausgaben von PBurmann (mit Cic. de inv.), Leid. 1761, und besonders Cornifici Rhetoricorum ad C. Herennium libri IV; rec. et interpretatus est CLKayser, Lps. 1854. Auszerdem in den Ausgg. der rhett. Cic.'s (§ 181, 1) und in dessen Gesammtausgg. (§ 177, 6). FSchmidt, Probe e. neuen Ausg. d. Rhet. ad Her. Gumbinnen 1878. CHansel, JJ. 93, 851. OSievers, RhM. 28, 568. PLangen, Phil. 36, 445. 577. 37, 385.

8. CLKayser, Münchn. Gel. Anz. 1852, Nr. 59; Heidelb. Jahrbb. 1854, 411; Phil. 12, 271. AKammrath, de rhett. ad C. Her. auctore, Holzminden 1858. Mommsen, RG. 2^6, 456. FBlass, d. griech. Bereds. von Alex. bis August (Berl. 1865), 121. RKröhnert, de rhetoricis ad Her. Königsb. 1871. HEBochmann, de Cornificii . . rerum rom. scientia. Lpz. 1875.

160 **163.** Unter den prosaischen Inschriften aus den Jahren 600/154—670/84 sind besonders erwähnenswert die amtlichen Urkunden, wie die tabula Bantina, lex repetundarum, lex agraria u. a. Die Inschriften in gebundener Form aus dieser Zeit haben teils das saturnische Masz teils sind sie im volksmäszig gehandhabten Hexameter gehalten oder in anderen griechischen Metren, besonders dem iambischen Senar.

1. Tabula Bantina, Rest einer Erztafel, jetzt in Neapel, gefunden 1790 zu Bantia in Apulien, auf der einen Seite mit lateinischem auf der andern mit einem (nicht identischen) oskischen Texte, aus den J. 621/133—636/118. Der lateinische Text ist der Schlusz eines stadtrömischen Gesetzes unbekannten Inhalts. CIL. 1, 197. PLM. 19. Bruns, fontes iur. rom.^{3} 48. Wordsworth EL. 173.

2. Lex (Acilia, früher unrichtig Servilia) repetundarum vom J. 631/123 oder 632/122. CIL. 1, 198. PLM. 23—25. Bruns font.^{3} 50. Wordsworth EL. 176.

3. Gleichfalls aus der Zeit der Gracchen sind wohl die Überreste einer lex de quaestione perpetua. CIL. 1, 207. PLM. 3. Bruns, font.^{3} 85; sowie wohl die Inschrift des L. Betilienus L. f. Varus aus Aletrium, CIL. 1, 1166. — Aus derselben Zeit (um 630/124) stammt ein SC., wovon Bruchstücke einer griechischen Übersetzung in Adramytium gefunden worden. S. Mommsen, ephem. epigr. 4, 213.

4. Schiedsrichterlicher Spruch von Q. und M. Minucius in einer Grenzstreitigkeit zwischen den Genuates und Viturii, vom J. 637/117. CIL. 1, 199 und 5, 7749. PLM. 20. Bruns font.^{3} 228.

5. Lex agraria vom J. 643/111, früher lex Thoria genannt (die aber um 635/119 fiel), vielleicht von dem trib. pl. C. Baebius (Sall. Iug. 32 f.); erhalten auf der Rückseite der lex repet. (oben A. 2): CIL. 1, 200. PLM. 26—28. Bruns, font.^{3} 64. Wordsworth EL. 189.

6. Lex parieti faciendo aus Puteoli vom J. 649/105, aber erst in der Kaiserzeit eingehauen, CIL. 1, 577. Bruns font.^{3} 192. Wordsworth EL. 222.

7. Im Saturnius: der titulus Mummianus (§ 131, 8) vom J. 612/142 (CIL. 1, 541. Ritschl, opusc. 4, 82. Wordsw. EL. 220, vielleicht ist die erhaltene

Inschrift nicht das Original, sondern eine spätere, nicht correcte Wiederholung: s. Bücheler, Anthol. epigr. 3, p. 5); die Grabschrift des Maarcus Caicilius (CIL. 1, 1006. Ritschl aO. 735. Bücheler aO. p. 9. Wordsw. EL. 233); die Inschrift von Sora (CIL. 1, 1175. Ritschl, aO. 130. Bücheler aO. p. 5. Wordsw. 238); wie auch die Grabschriften des Bäckermeisters M. Vergilius Eurysaces und seiner Frau Atistia (CIL. 1, 1013 fil. Ritschl. aO. 749. Bücheler aO. p. 10) wohl so gemeint sind, sowie vielleicht CIL. 1, 1080 amantissima suis, fide maxima pia. Andere saturnische Trümmer in Inschrr. s. bei Bücheler aO. p. 10.

8. Im populären Hexameter (oben S. 139): der titulus Mummianus CIL. 1, 542. Wordsw. EL. 220, sowie die fälschlich Praenestinae genannten sortes (CIL. 1, 1438 – 1454. Wordsw. EL. 241. S. Ritschl, opusc. 4, 395. Düntzer, Phil. 20, 368). Auszerdem die Grabschrift des Cn. Taracius (CIL. 1202. Wordsw. EL. 238) und des Protogenes (ebd. 1297. Wordsw. EL. 240). Ein daktylischer Oktometer ebd. 1480. Auch Nr. 1038 läszt daktylisches Masz erkennen Distichen Nr. 1011 (Wordsw. EL. 235) und 1220 (Wordsw. EL. 239), sowie von den Scipionengrabschriften Nr. 38 (Wordsw. EL. 162).

9. Iambisch sind von den inscriptiones lat. antiquissimae (CIL. Bd. 1) 1007 (bei Bücheler, anthol. epigr. specim. 1 und 2 — RhM. 27, 127 — Nr. 20). 1008 (Büch. 33). 1009 (22). 1010 (81). 1012 (34). 1019 (45). 1027 (Büch. bei 27). 1194 (23). 1267 (48). 1273 (32). 1277 (80). 1306 (21). 1422 (26). 1431 (84); trochaeisch wohl ebd. 1459; s. LMüller, JJ. 97, 214.

ZWEITE PERIODE.

DAS GOLDENE ZEITALTER DER RÖMISCHEN LITERATUR.

CICERONISCHES UND AUGUSTEISCHES ZEITALTER

J. 671—770 d. St. (83 vor Chr. — 17 n. Chr.).

A. Die ciceronische Zeit

J. 671/83—711/43.

Das goldene Zeitalter der römischen Literatur ist die Periode in welcher sie in Bezug auf Formvollendung, groszenteils auch in sachlicher Gediegenheit, ihren Höhepunkt erreicht. Diesz verteilt sich an zwei Generationen: die Prosa ersteigt ihren Gipfel in der ciceronischen Zeit, die Poesie aber in der augusteischen.

Zu Anfang der ciceronischen Zeit ist die Niederlage der Volkspartei, der Sieg der Nobilität eine vollendete Tatsache. Dieser Zustand war indessen ebenso unhaltbar wie unberechtigt. Die Nobilität war zu entartet und zu sehr durch Selbstsucht zerrissen als dasz ihre Herrschaft hätte von Bestand sein können; das Volk aber, durch die Ausdehnung des römischen Bürgerrechts

auf alle Italiker äuszerlich zu einer furchtbaren Macht geworden, war in Wirklichkeit nunmehr das blinde Werkzeug in der Hand kühnen Ehrgeizes. Es lag Alles fertig für die Herrschaft eines Einzigen, welche zu behalten Sulla zu unbequem gefunden hatte, so dasz sogar Abenteurer wie Catilina es wagen konnten danach zu greifen, und dem Cn. Pompejus bei mehr Festigkeit des Willens sie nicht entgangen wäre; aber den verwöhnten Günstling des Glückes brachte seine Eitelkeit und Empfindlichkeit zu einem Schaukelsystem das damit endete dasz er bei beiden Parteien Achtung und Vertrauen eingebüszt und dem klaren willensstarken Caesar in die Hände gearbeitet hatte. Die nächste Frucht davon war das erste Triumvirat (694/60), die weitere der Krieg zwischen Pompejus und Caesar, des erstern Tod, des Caesar Sieg und Alleinherrschaft. Die hirnlose Ermordung Caesars bewirkte nur dasz die fast schon todte Republik nochmals, durch einen neuen Bürgerkrieg, sterben muszte; die Agonie begann von Neuem, abermals bildete ein Triumvirat die Zwischenstufe zur Monarchie, und wie das erste dem Cicero die Verbannung gebracht hatte, so kostete das zweite ihn das Leben.

Die Zeit hat nicht die fieberhafte Erregtheit der gracchischen: dazu war die innere Erschöpfung des einen der streitenden Teile, der Nobilität, bereits zu grosz; aber leblos ist sie darum noch lange nicht. Die Parteien kämpfen gegen einander unermüdlich mit den Waffen des Geistes, mit Wort und Feder, auf dem Forum und im Senat, auch noch als bereits die rohe Gewalt sich geltend machte und zuerst Gladiatorenbanden, dann förmliche Heere die Entscheidung herbeiführten. Die Beredsamkeit, die Geschichtschreibung, die politische Literatur hat daher auch in dieser Zeit noch fortwährend das Übergewicht. Neu ist aber dasz jetzt ein Zweig der Literatur um den andern die Höhe der Kunst erklimmt, indem das Vorurteil schwindet als sei das Schriftstellern etwas Unwichtiges und komme es dabei fast nur auf die Sache an. Hierin zeigt sich die Unterwerfung des Römertums unter den hellenischen Geist, die in dieser Zeit zum festen Ergebniss wird und über immer mehr Gebiete sich ausbreitet. Zwar fehlt es noch immer nicht an Männern welche treu zur nationalen Fahne stehen, wie Varro; aber sie sind schon weit zurückgedrängt und stark in der Minderheit. In den herrschenden Kreisen ist die Entfremdung vom Volke und der Abfall vom römischen Wesen ein allgemeiner;

nur darnach trachtet ein Jeder dasz er möglichst rasch, auf irgend welchem Wege, durch Raub oder durch Käuflichkeit, selbst auch zu der Möglichkeit gelange es Andern gleichzutun in toller Verschwendung. Den unnatürlich gesteigerten Gelüsten kam die überfeinerte hellenische Cultur entgegen und ward zur Mode wie zum Bedürfniss. Hellenen sind in allen Häusern, als Lehrer der Jugend, als Vorleser, als Gesellschafter im Hause und auf der Reise; und oft sind es durch Geist und Wissen bedeutende Männer die sich in den Dienst der römischen Groszen begeben und ihnen zu imponieren wissen: Lucullus hat seinen Antiochos, M. Crassus den Alexander Polyhistor, L. Piso den Philodemos. Auch Staseas bei M. Piso, Philagros bei Metellus Nepos scheinen sich über das Gewöhnliche etwas erhoben zu haben; Cicero hat Diodotos, Lyson, Apollonios in seiner Umgebung; M. Brutus den Aristos, Straton, Poseidonios und Empylos. Den Meisten ist es zwar wenig Ernst, hüben und drüben: der Grieche will der Nahrungssorgen überhoben sein, und der Römer in seinem Hofstaat auch einen Philosophen, Poeten und eine dienstwillige Feder haben. Aber tüchtigere Naturen und solche denen Reichtum und hohe Stellung nicht schon als Erbe zugefallen war erkennen in der hellenischen Bildung ein treffliches Mittel durch eigene Leistungen ihre Vorgänger zu überbieten und so emporzukommen. Hatten schon bisher Verbannte ihren Aufenthalt mit Vorliebe in hellenischen Städten genommen, wie Metellus, Rutilius Rufus, so wurde es jetzt immer häufiger dasz strebsame junge Römer Bildungsreisen in den Osten unternahmen, namentlich an die damaligen Hauptsitze der philosophischen und rhetorischen Studien, nach Athen, Rhodus, Mytilene, und am Ende der ciceronischen Zeit war das Beziehen einer griechischen Hochschule schon ein anerkanntes Erforderniss der höheren Bildung, wie das Beispiel des jungen Cicero und Horaz, des L. Bibulus, Messala u. A. zeigt. Andererseits ergossen sich über Rom auszer den Hellenen der Gegenwart auch die Hellenen der Vergangenheit, in ihren Büchern: wie schon früher Aemilius Paullus nach seinem Siege über Perseus eine griechische Bibliothek noch Rom gebracht hatte, so kam jetzt, nach der Eroberung Athens durch Sulla, die Bibliothek des Apellikon nach Rom, und mit ihr besonders die meisten Schriften des Aristoteles und Theophrast; durch Lucullus ebenso reiche Bücherschätze aus der pontischen Beute, so dasz es von jetzt an Bibliophilen gab (wie Varro und

Cicero) und allmählich ein Buchhandel sich ausbildete, wie ihn zB. Atticus betrieb. Auch das Übersetzen griechischer Schriften ins Lateinische wurde hiedurch gefördert. Zwar die Vornehmeren bedurften dessen nicht, da sie des Griechischen vollkommen mächtig waren und sogar gerade da wo sie vertraulich und gemütlich wurden mit Vorliebe sich der weichen griechischen Sprache bedienten; aber auf weitere Kreise war doch nur durch Übersetzungen zu wirken. Indessen waren es jetzt nicht mehr Dramen worauf sich die Übersetzer vorzugsweise warfen: die vornehme Welt liesz dem Volke seine nationalen Belustigungen und amüsierte sich selbst in griechischen Schauspielen. Wohl aber wurden die Erzeugnisse hellenischer Sittenlosigkeit und Aufklärung jetzt ins Lateinische übertragen; so durch Sisenna die Romane des Aristeides, durch Amafinius u. A. epikureische Schriften. Erst später übersetzten Cicero und dann Messala auch ernstere griechische Schriften. Es war begreiflich und durch die griechischen Lehrer selbst verschuldet dasz überhaupt nicht sowohl die alte echte classische Literatur der Hellenen den Römern in die Hände kam, sondern die leichtwiegende der Gegenwart und letzten Vergangenheit. So bildeten die Redner sich nicht sowohl nach Demosthenes als nach den hellenischen Rhetoren Kleinasiens, wo das Griechische mit Orientalischem zersetzt war; und als später eine jüngere Schule auf Lysias zurückgieng ward dieser Missgriff dadurch noch gesteigert dasz dieselben Männer in der Poesie sich die Alexandriner zu Vorbildern wählten. Aber so wunderbar reich und unverwüstlich war der hellenische Geist dasz er trotz alledem noch mächtige Wirkungen übte, und nicht blosz zerstörende; vielmehr geht er jetzt mit dem Römertum einen Bund ein dessen Früchte die meisten literarischen Erscheinungen dieser Periode sind. Zwar verleugnen diese ihren römischen Ursprung nicht; er verrät sich teils in dem Überwiegen der praktischen Richtung in der Literatur, teils auch in dem Mangel an Feinheit welcher den einen, wie Lucretius und Catull, dem Capriciösen welches anderen, wie dem Sallust, anhaftet. Aber noch unverkennbarer sind die Spuren der griechischen Einwirkung in dem Reichtum, der Mannigfaltigkeit, der Achtung und Popularität welche die Literatur allmählich gewinnt, und ganz besonders in der Sorgfalt welche jetzt der Form zugewendet zu werden anfängt und welche am Ende der ciceronischen Zeit teilweise sogar in einseitigen Cultus der Form ausartet.

Die praktische Richtung der Literatur und der Einflusz der politisch bewegten Zeit tritt besonders hervor auf den Gebieten welche jetzt hauptsächlich Anbau finden. Die Beredsamkeit vor Allem erreicht jetzt in kunstmäszigem Betriebe ihren Gipfelpunkt. Schon bisher, wo griechischer Geschmack und griechische Kunst nur vereinzelt eingewirkt, hatte sie es zu Leistungen gebracht welche in Verarbeitung und Verwertung der politischen und der Rechtsfragen und in packender Kraft die Hellenen weit hinter sich lieszen; und noch zu Anfang dieser Periode ist Hortensius ein glänzender Beweis was römisches Talent auch bei einseitiger Schulung erreichen konnte. Ein Fortschritt war kaum möglich von Seiten der Natur und Begabung; er war es aber auf Seiten der Kunst, und hier geschah er durch Cicero. Unersättlich im Lernen, unermüdlich arbeitend an seiner geistigen Vervollkommnung, hat er den Gesichtskreis und die Stoffe der Beredsamkeit erweitert, reiche Kenntnisse, klares Bewusztsein der Kunstgesetze und ein verfeinertes Gefühl für das Schöne und Passende im sprachlichen Ausdruck in ihren Dienst gebracht und dadurch anstatt der bisherigen Zerfahrenheit dem lateinischen Stile Gesetz und Ordnung und Reinlichkeit verliehen. Willig erkannten auch Zeitgenossen wie Caesar hierin seine Überlegenheit und Mustergültigkeit an. Zwar muszte er am Abende seines Lebens die Erfahrung machen dasz die jüngere Generation sich über ihn hinausgeschritten dünkte, ihn zu asiatisch fand und den Namen Atticisten ausschlieszlich für sich in Anspruch nahm; und auch in der Zeit unmittelbar nach ihm sträubten sich Sallust und Asinius Pollio gegen seine Stilistik. Aber in der Hauptsache blieb diese siegreich; sein Sprachschatz, Wortgebrauch und Satzbau wurde der classische und fand, nachdem Rom selbst allmählich davon abgefallen war, in späten Jahrhunderten ehrenvolle Wiederaufrichtung.

In Zusammenhang mit der kunstmäszigen Ausbildung der Beredsamkeit gewann auch die Theorie derselben, die Rhetorik, an Bedeutung. Hier aber herrschten jetzt die Griechen, Hermagoras, Molon, Apollodoros, Theodoros; und deren Lehrbücher wurden beim Unterrichte entweder im Original zu Grunde gelegt oder in einer lateinischen Übersetzung, dergleichen Valgius anfertigte. Cicero, der in seiner Jugendschrift de inventione den gleichen Weg gegangen war, verfolgte in seinen reiferen Jahren eher die Bahn der Rhetorik ad Herennium,

indem auch er die Streitfragen der Schulen bei Seite liesz, steigerte aber dabei das Populariſieren des Stoffes. Denn an die Stelle der knappen strengen Methodik jener Schrift setzte er unterhaltendes, durch die Vielseitigkeit seiner Kenntnisse und den Reichtum seiner eigenen Erfahrungen anziehendes und belehrendes Reden über die Fragen der Rhetorik.

Nächstdem gedieh in dieser Zeit die politische Literatur. Mit der Verbreitung der Bildung war der Griffel immer mehr zu einer Macht geworden, und an Händen die bereit waren ihn zu führen war Überflusz. Um alle bedeutenden Persönlichkeiten und Vorgänge der Zeit setzt sich daher alsbald eine Literatur an von Flug- und Streit-Schriften, von Memoiren und Biographien. Auch die auffallend zahlreiche Bearbeitung welche die sacralen Gebräuche in dieser Zeit fanden — durch A. Caecina, Appius Pulcher, Valerius Messala, Trebatius — erklärt sich wohl aus deren politischer Bedeutung. Ebenso steht der Briefwechsel zu einem guten Teile in solchem Zusammenhang, noch mehr die Geschichtschreibung, wie Caesars Beispiel zeigt. Neben dieser politisch gefärbten Historiographie hat die alte annalistische Weise noch ihre Ausläufer, den vollkommensten in Cornelius Nepos. Reichsten Stoff lieferten Varro's geschichtliche Werke. Übersichten verfaszten M. Varro, Atticus und Cornelius Nepos, diese drei zugleich Vertreter der vergleichenden Geschichtschreibung (Griechen und Römer). Für die stoffliche Seite der Geschichte war die Einführung einer amtlichen Zeitung (acta diurna) durch Caesar (J. 695/59) sowie das Aufkommen der Stenographie (notae Tironianae) höchst förderlich. Andrerseits enthält diese Zeit in Sallust den ersten Vertreter der neuen Weise, welche, in dem Bewusztsein dasz Geschichte zu schreiben auch eine Kunst sei, in Schilderung der Begebenheiten und handelnden Charaktere den griechischen Vorbildern nachstrebt.

Mit der Geltung der Bildung wuchs auch die der Forschung und Gelehrsamkeit, zumal da sie einen Varro hatte, der in einem langen Leben eine erstaunliche Fülle des Wissens sich erwarb und in Schriften niederlegte, in ehrlich nationalem Sinne, und so reich dasz Jahrhunderte davon zehrten. Nächst ihm genossen Valerius Cato, Nigidius Figulus und Santra das meiste Ansehen; auch Aristokraten wie Valerius Messala (Cos. 701/53) beteiligten sich an der Erforschung des vaterländischen Altertums. Die Werkzeuge der Civilisation, die Lehrer zogen per-

sönlich noch wenig Vorteil aus dem wachsenden Eifer für Bildung. Selten widmeten sich Freie diesem Berufe, wie Orbilius Pupillus, und dieser ward nie des Lebens froh; die meisten waren noch immer Freigelassene griechischen Ursprunges, wie Curtius Nikias, Lenaeus, Attejus Praetextatus, Caecilius Epirota.

Auszer den Lehrern lieferte Hellas nach Rom hauptsächlich Philosophen, und durch diese fand philosophisches Disputieren und Schriftstellern in Rom immer mehr Eingang. Eine Seltenheit war es aber dasz man es damit so wichtig nahm wie Cato mit seinem Stoicismus oder Lucretius mit seinem epikureischen Bekenntniss; die Meisten pflückten aus den verschiedenen Systemen die ihnen zusagenden Früchte. Auch die Schriftsteller auf diesem Gebiete entschieden sich, wie die Hauptphilosophen des damaligen Hellas selbst, für einen Eklekticismus dessen einzelne Bestandteile je nach der Individualität des Verfassers gemischt waren. So hielt Varro in der Ethik zur Akademie, sonst zur Stoa, M. Brutus umgekehrt in der Ethik zur Stoa, sonst zur Akademie, und Cicero liesz am liebsten die verschiedenen Systeme gegen einander reden. Auszer Lucretius haben wir aus dieser Zeit nur von Cicero Schriften philosophischen Inhalts, und deren Wert liegt lediglich in ihrer Form, in der Gewandtheit womit die lateinische Sprache den neuen Stoffen angepasst ist.

Die Poesie spielte in dieser Zeit lange eine untergeordnete Rolle und hat, auszer dem was M. Varro und M. Cicero in dieser Art unternahmen, nur die Arbeiten des Valerius Cato, Furius Bibaculus und Q. Cicero aufzuweisen. Das Bedeutendste unter diesen leistete M. Varro, der durch die Mannigfaltigkeit der von ihm, besonders in seinen saturae Menippeae, angewandten metrischen Formen und die Strenge die er sich dabei auferlegte ein Vorgänger der alexandrisierenden Dichter war. In der zweiten Hälfte des Zeitraums macht sich der Einflusz des Hellenismus auch darin bemerklich dasz der Poesie gröszere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die erste bedeutende Frucht dieser Bewegung ist das Lehrgedicht des Lucretius, zwar durch und durch römisch in seiner ehrlichen Schroffheit und altertümlichen Sprache, aber zugleich erfüllt von einem Geiste der Aufklärung und in seiner Form auf der Bahn des Ennius weiter wandelnd. Die jüngere Generation sodann verbreitete sich über die verschiedenen Zweige der Poesie und versuchte sich in den mannigfaltigsten Formen,

mit Geist und Erfolg Catull, neben ihm seine Freunde Licinius Calvus und Helvius Cinna, auch Varro Atacinus und Cassius aus Parma. Nur das Drama blieb von diesen unangebaut: in ihrer selbstgenügsamen Abkehr von der eigenen Nation verschmähten sie es für das Volk zu dichten und bildeten lieber die geistesarmen, aber formstrengen alexandrinischen Dichter nach. Die Bühne sah sich so auf die Vergangenheit angewiesen, und ausgezeichnete Schauspieler, wie der Tragöde Aesopus und der Komöde Roscius, hauchten den Stücken der Tragiker und Palliatendichter des sechsten Jahrh. d. St. neues Leben ein. Unter den volksmäszigeren Gattungen gewann im Laufe der ciceronischen Zeit der Mimus die Herrschaft, als die entsprechendste Darstellung der hauptstädtischen Zügellosigkeit. Für ihn arbeitete der römische Ritter D. Laberius, sowie der Freigelassene und Schauspieler Publilius Syrus. Durch Laberius wurde der Mimus zugleich in die Literatur eingeführt.

In dieser Zeit wurde auch der letzte Rest der nationalen Prosodik beseitigt. Das im Leben fast unhörbare und daher von Ennius vor Consonanten unberücksichtigt gelassene auslautende s wurde von den alexandrisierenden Dichtern dieser Zeit grundsätzlich und regelmäszig als voller Consonant behandelt, nachdem noch M. Varro und Lucretius das prosodische Ignorieren desselben sich erlaubt hatten, obwohl verhältnissmäszig nicht allzuhäufig.[1]) Nur die Verschleifung von auslautendem m vor anlautendem Vocal blieb für alle Zeit bestehen. Auch das ist ein Symptom des Sieges den der Hellenismus gewonnen dasz das lateinische Alphabet in dieser Zeit um die griechischen Buchstaben y und z vermehrt wird und die griechischen Aspirate jetzt in der lateinischen Schrift (durch th, ph, ch) wiedergegeben werden.[2]) Lang i wird auf den Inschriften seit der sullanischen Zeit teils durch ein über die Höhe der Zeile verlängertes I teils durch einen Apex bezeichnet.[3])

Unter den literarischen Persönlichkeiten der ciceronischen Zeit besteht ein stark ausgeprägter Unterschied, je nachdem sie

1) Vgl. JJessen, Quaestiones Lucretianae p. 22.

2) Cic. orat. 160. Quintil. 12, 10, 27.

3) OKellermann in OJahn's Spec. epigraph. (Kiel 1841) p. 105. FRitschl, opusc. 4, 355. 382. 570. WSchmitz, studia orthoëp. et orthogr. lat., Düren 1860.

der ersten oder der zweiten Hälfte derselben, der älteren oder der jüngeren Generation, angehören. Die Älteren, deren Jugend in die Schreckenszeit der Kämpfe zwischen Sulla und Marius fiel, haben in Literatur und Leben noch eine gewisse ernste Haltung, die auch dem Furius Bibaculus nicht abzusprechen ist. Das Ende des siebenten Jahrh. d. St. und den Anfang des achten kennen wir aus Cicero und Catull als eine stürmische entfesselte Zeit; es ist die Zeit eines Clodius und der Clodia, wo Zuchtlosigkeit für Genialität galt und die altrömische Ehrbarkeit aus Leben und Literatur geschwunden war.[1]) Die jüngere Generation, die in dieser Atmosphäre aufwuchs und frühzeitig in den Strudel hineingeriet, wurde von ihm auch verschlungen, verzehrte in Sinnentaumel rasch ihre Kräfte und fand ein frühes Ende. Den altrömischen Dichtern gegenüber, die auch durch das hohe Alter das sie erreichten als wahre Patriarchen dastehen, ist es auffallend wie kurzlebig die Schriftsteller dieser Zeit sind, ein Catull, Calvus, Caelius Rufus, teilweise auch Lucretius und Sallust. Sie sind auch in dieser Hinsicht, wie in ihrer literarischen Richtung, die Vorläufer der Augusteer, eines Tibullus und Propertius, nur dasz diese an den politischen Verhältnissen eine Art Gegengewicht besaszen. Diejenigen unter ihnen denen ein längeres Leben beschieden war erreichten zum Teil erst in der augusteischen Zeit den Höhepunkt ihrer Wirksamkeit, wie Trebatius, Asinius Pollio, Q. Tubero, C. Matius.

Innerhalb der beiden Generationen selbst besteht wiederum ein Unterschied hinsichtlich der nationalen und der politischen Richtung. In der älteren ist der Gegensatz zwischen Altertümlich und Fortgeschritten verkörpert auf dem Gebiete der Prosa in Varro und Cicero, bei der jüngeren innerhalb der Poesie durch Lucretius und Catull; die einen sind national und auf die Sache gerichtet, die andern hellenisieren und streben nach vollendeter Form. Cicero und der Kreis des Catull stehen so principiell auf demselben Boden; aber das gleiche Princip wird dort mit Masz durchgeführt, hier mit schroffer Einseitigkeit, so dasz die Epigonen die Nase rümpfen über den zurückgebliebenen Consularen, und Cicero sich lustig macht über die neumodischen Dichterlinge die in der Beredsamkeit nichts Höheres kennen als

1) Cic. pCael. 40 haec genera virtutum non solum in moribus nostris sed vix iam in libris reperiuntur.

Lysias und in der Poesie dem Euphorion nachleiern.[1]) In der Politik geht dann die jüngere Generation wieder auseinander, je nachdem sie republikanisch gesinnt ist — wie Catull, Calvus und die bedeutendsten Teilnehmer der Verschwörung gegen Caesar, M. und D. Brutus, C. Cassius und Cassius aus Parma — oder auf Caesars Seite steht, wie Sallust, C. Matius, Q. Tubero, M. Antonius, Curio, Trebatius, Asinius Pollio u. A.

Auch das ist eine Eigentümlichkeit dieser Zeit dasz, nachdem mit dem marsischen Kriege die letzten Schranken zwischen Rom und Italien gefallen sind, die italischen Landstädte in zunehmendem Masze an der Literatur sich beteiligen und diese allmählich aus einer römischen zu einer italischen wird. Als vollends auch das diesseitige Gallien in den Verband gezogen war und Italien nunmehr seine natürlichen Grenzen hatte, so strömten auch von dort die Talente auf den gröszeren Schauplatz. Catull, Cornelius Nepos, Furius Bibaculus, Cassius (Parmensis) und weiterhin Aemilius Macer, Cornelius Gallus, T. Livius sind aus Oberitalien gebürtig, Varro (Atacinus) und Pompejus Trogus sogar aus dem jenseitigen Gallien.[2]) Wollten feinere Ohren auch bei diesen Neurömern etwas heraushören was sie von der urbanitas unterschied[3]), so besaszen letztere um so mehr Frische und Eifer. Die langsamere Entwicklung der ferner stehenden Teile Italiens[4]) bot dazu den Vorteil dasz sie, unabhängiger von den rasch wechselnden Moden Roms, um so treuer festhielten an dem wahrhaft Classischen[5]), und aus dieser Quelle schöpfend führten sie in der folgenden Zeit oft genug neue Lebenskraft in die von der ewigen Unruhe aufgeriebenen und erschöpften Adern der Weltstadt.

Durch Umfang und nachhaltigen Einflusz seiner schriftstellerischen Tätigkeit nimmt Cicero in dieser Zeit eine Centralstellung ein. Um ihn gruppieren sich die Älteren und ein Teil der Jüngeren. Etwas älter als Cicero sind Varro (geb. 638/116),

1) Cic. orat. 161 (poetae novi). Att. 7, 2, 1 (*νεώτεροι* und *σπουδειάζοντες*; vgl. § 213, 3. 214, 6. 230, 2. A. 2 E.). Tusc. 3, 45 (cantores Euphorionis). Vgl. auch Quintil. 12, 10, 12.

2) Lagus, studia latina provincialium, Helsingfors 1849.

3) Cic. Brut. 171.

4) Plin. epist. 1, 14, 4 Brixia ex illa nostra Italia quae multum adhuc verecundiae, frugalitatis atque etiam rusticitatis antiquae retinet ac servat.

5) Noch Sueton. gramm. 24 sagt: in provincia . . durante adhuc ibi antiquorum memoria, necdum omnino abolita sicut Romae.

Aquilius Gallus, die Optimaten M. Crassus (geb. vor 639/115), L. Lucullus (geb. um 640/114), Hortensius (geb. 640/114) M. Piso (geb. um 642/112), sowie Atticus (geb. 645/109), die epikureischen Übersetzer und L. Albucius. Gleichalterig mit Cicero sind Cn. Pompejus und Laberius (beide geboren 648/106), Sulpicius Rufus, sowie ungefähr L. Luccejus, Q. Tubero, Q. Cicero (geb. 652/102) und Furius Bibaculus (geb. 651/103). Auch Tiro, Trebatius Testa (geb. um 665/89) und etwa Nigidius Figulus (Praetor 696/58) gehören noch zu seinem Kreise. Sonst aber übt auf die Jüngeren Caesar (geb. 654/100) gröszere Anziehungskraft. Unter diesen stehen an Lebensjahren dem Cicero näher Lucretius (geb. 655/99), Cato Uticensis (geb. 659/95), C. Memmius (Praetor 696/58), Cornelius Nepos (geboren um 660/94), Valerius Cato (geb. um 664/90), Hirtius, Oppius, Munatius Plancus, M. Calidius, C. Trebonius, Maecius Tarpa, C. Cassius, Valerius Messala. Orbilius Pupillus, obwohl schon 640/114 geboren, entfaltet erst jetzt seine Wirksamkeit. Die noch Jüngeren haben, soweit sie Gegner der werdenden Monarchie sind, viele Berührungspunkte mit Cicero gemein, sind aber fast noch mehr von ihm umworben als dasz sie seine Gunst suchten. Dahin gehören M. Brutus (geb. 669/85), D. Brutus (geb. nach 670/84), Calvus (geb. 672/82), auch Catull (geb. 667/87). Unter den Caesarianern dieses Alters hat Cicero zu C. Matius (geb. um 670/84) und Caelius Rufus (geb. um 666/88) ein freundliches Verhältniss, ein zweifelhaftes zu Asinius Pollio (geb. 670/84), ein feindseliges zu Sallust (geb. 667/87) und M. Antonius (geb. um 671/83). Von Varro Atacinus (geb. um 672/82) sind die persönlichen und politischen Beziehungen unbekannt.

Das Consulatsjahr Ciceros (691/63) bildet einen gewissen Wendepunkt wie in Ciceros Leben so auch in der Stellung der Parteien. Wir zerlegen hienach die ciceronische Zeit in zwei Hälften und teilen der ersten diejenigen Schriftsteller zu deren persönliche oder literarische Blütezeit vor jenes Jahr fällt, der zweiten die erst nach 691/63 zur Blüte gelangten.

ERSTE HÄLFTE DER CICERONISCHEN ZEIT.
Die Jahre 671/83—691/63.

164. M. Terentius Varro, geb. J. 638/116 in der sabinischen 162
Stadt Reate, wohl aus einem ritterlichen Geschlechte, widmete sich von Anfang an hauptsächlich der Forschung und literarischer

Tätigkeit, blieb aber auch dem öffentlichen Leben nicht fern und wurde namentlich von Pompejus in amtlichen Stellungen verwendet wo es auf Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit ankam. Auch im Bürgerkriege kämpfte er auf Seiten der Verfassungspartei in Spanien gegen Caesar, wurde vom Sieger zum Vorstande der zu gründenden öffentlichen Bibliothek bestimmt, von M. Antonius aber (J. 711/43) auf die Ächtungsliste gesetzt. Der Gefahr entgangen, erreichte er, bis an sein Ende arbeitsam, fast das neunzigste Lebensjahr. Varro ist ein Schriftsteller von wunderbarer Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit der Stoffe wie der Form, dabei eine eigentümliche Mischung von Volksmäszigkeit und universellster Bildung, Lustigkeit und Pedanterie; ein ehrenhafter Charakter, bieder und nüchtern und heiter, der alten Zeit anhängend und von römischem Patriotismus erfüllt, aber auch für griechische Bildung offen, ohne jedoch um Ebenmäszigkeit und Schönheit der Darstellung sich zu bemühen; insbesondere gefällt sich sein Humor in phantastischen und barocken Einkleidungen.

1. Hieronym. in Euseb. chron. ad a. Abr. 1901 = 638/116 M. Terentius Varro filosofus et poeta nascitur. Derselbe ad 1990 = 727/27. M. Terentius Varro filosofus prope nonagenarius moritur. Reatinus nennt ihn Symmachus Epist. 1, 2; vgl. Varr. RR. 2, praef. 6. 2, 8, 3. 5. 6. Von sich wohl sagte er im Catus: mihi puero modica una fuit tunica et toga, sine fasciis calciamenta, equus sine ephippio, balneum non cotidianum, alveus rarus. Schüler des Stilo (§ 148, 1) und des Antiochos aus Ascalon (Cic. Acad. post. 1, 12), wie Cicero, aber vor diesem. Befreundet mit Cn. Pompejus (Gell. 14, 7, 2) und Atticus (Cic. Att. 2, 25, 1. Varro RR. 2, 1, 25. 2, 2, 2), mit Cicero aber, bei der Verschiedenartigkeit des beiderseitigen Wesens, nie besonders intim (Roth S. 8). Briefe Cicero's an ihn, ad Fam. 9, 1—8. Volkstribun (Gell. 13, 12, 6); aedil. cur. (Vitruv. 2, 8, 9 vgl. Plin. NH. 35, 173). Nach Münzen Pro Q(uaestore) des Procos. Pompejus, wahrscheinlich 678/76 in Spanien gegen Sertorius (Roth S. 12), wo er um diese Zeit diente (Sall. Hist. 2, fr. 42 haec postquam Varro in maius more rumorum accepit), sicher im Seeräuberkriege (J. 687/67) sein Legat (Varr. RR. 2, praef. 7) und mit einer corona navalis geehrt (Plin. NH. 7, 115), wahrscheinlich (Roth S. 17) auch im mithridatischen (J. 688/66). Wohl nach diesem war er Praetor (Themist. p. 453 Dind.: *Βάρων τὴν ἐξαπέλεκυν ἦρχεν ἀρχήν*, vgl. Appian. b. c. 4, 47 *ἐστρατηγηκώς*), J. 695/59 Mitglied der Zwanzigercommission für Ausführung der von den Triumvirn durchgesetzten lex Iulia agraria (Varr. RR. 1, 2, 10 vgl. Plin. NH. 7, 176). J. 705/49 mit Afranius und Petrejus Legat des Pompejus in Spanien, muszte er, nach dem Abfall der einen seiner Legionen, sich Caesar ergeben (Caes. b. c. 1, 38. 2, 17—20) und scheint sich nun am Kriege gegen diesen nicht weiter beteiligt zu haben. J. 707/47 widmete Varro ihm seine Antiquitates

rerum div. (Lactant. 1, 6, 7. Augustin. civ. d. 7, 35). Bestimmung zum Bibliothekar, Suet. Caes. 44; vgl. Isid. Orig. 6, 5, 1. M. Antonius, der 707/47 auf Caesars Befehl dem Varro ein schon geraubtes Gut wieder hatte herausgeben müssen und J. 710/44 desselben sich abermals bemächtigte (Cic. Phil. 2, 103), proscribierte ihn 711/43; aber Fufius Calenus rettete ihm das Leben (App. b. c. 4, 47), wogegen ein Teil seiner Bibliothek (Gell. 3, 10, 17) und sein reicher Grundbesitz, wie es scheint, für ihn verloren blieb (Roth S. 28 f.). Val. Max. 8, 7, 3 Terentius Varro . . non annis, quibus saeculi tempus aequavit, quam stilo vivacior fuit. in eodem enim lectulo et spiritus eius et egregiorum operum cursus exstinctus est. Plin. NH. 29, 65 ni M. Varro LXXXIII vitae anno prodidisset etc. Vgl. § 165, 1. JGSchneider, de vita Varr., in s. Scriptores rei rusticae 1, 2, 217. AHaakh, PRE. 6, 1688. KLRoth, das Leben des Varro. Bas. 1857. GBoissier, Étude sur la vie et les ouvrages de V., Par. 1861. ARiese, Phil. 27, 288.

2. Allgemeine Charakteristik. Cic. Brut. 60 diligentissimus investigator antiquitatis. Acad. post. 1, 9 nos in nostra urbe peregrinantes . . tui libri quasi domum reduxerunt. . . tu aetatem patriae, tu discriptiones temporum, tu sacrorum iura, tu sacerdotum, tu domesticam, tu bellicam disciplinam, tu sedem regionum, locorum, tu omnium divinarum humanarumque rerum nomina, genera, officia, causas aperuisti plurimumque idem poetis nostris omninoque latinis et litteris luminis et verbis attulisti, atque ipse varium et elegans omni fere numero poema fecisti philosophiamque multis locis incohasti, ad impellendum satis, ad edocendum parum. Phil. 2, 105. Bei August. civ. de 6, 2 homo omnium facile acutissimus et sine ulla dubitatione doctissimus. Empfindlich ad Att. 13, 18 (J. 709/45) homo *πολυγραφώτατος* numquam me lacessivit (durch Widmung einer Schrift behelligt). Dionys. 2, 21 *Τερέντιος Οὐάρρων . . ἀνὴρ τῶν κατὰ τὴν αὐτὴν ἡλικίαν ἀκμασάντων πολυπειρότατος*. Quintil. 10, 1, 95 Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus. plurimos hic libros et doctissimos composuit, peritissimus linguae latinae et omnis antiquitatis et rerum graecarum nostrarumque, plus tamen scientiae collaturus quam eloquentiae. 12, 11, 24 quam multa, paene omnia, tradidit Varro! Augustin. civ. d. 6, 2 M. Varro . . tametsi minus est suavis eloquio, doctrina tamen atque sententiis ita refertus est ut in omni eruditione . . studiosum rerum tantum iste doceat quantum studiosum verborum Cicero delectat. Weiterhin: vir doctissimus undecumque Varro, qui tam multa legit ut aliquid ei scribere vacasse miremur, tam multa scripsit quam multa vix quemquam legere potuisse credamus. Sen. cons. ad Helv. 8, 1. Apulej. apol. 42 uA. Plut. Romul. 12 *Οὐάρρωνα τὸν φιλόσοφον, ἄνδρα Ῥωμαίων ἐν ἱστορίᾳ βιβλιακώτατον*.

165. Die Gesammtzahl der Schriften Varro's, wie sie 163
durch ein wohl auf ihn selbst zurückgehendes Verzeichniss uns bekannt ist, belief sich auf ungefähr 620 Bücher, welche 74 verschiedenen Werken angehörten. Unter diesen hatten gebundene Form 6 Bücher pseudotragoediarum, 10 poematorum in lyrischen und dem elegischen Masz, 150 Bücher saturae Menippeae, eine Mischung von Prosa und Poetischem, doch mit Übergewicht

der ersteren, endlich 4 Bücher Saturarum und vielleicht ein Lehrgedicht naturphilosophischen Inhaltes.

1. Gell. 3, 10, 7 tum ibi addit (M. Varro in primo librorum qui inscribuntur Hebdomades), se quoque iam duodecimam annorum hebdomadam ingressum esse (also über 77 Jahre alt) et ad eum diem septuaginta hebdomadas librorum (also 490) conscripsisse. Auson. Profess. Burdig. 20, 9 omnis doctrinae ratio . . quantam condit sexcentis (rund) Varro voluminibus. Ein Verzeichniss der Schriften Varro's, welches wohl aus dessen Büchern de sua vita entnommen war, hatte Hieronymus in einem der (verlorenen) Briefe ad Paulam (vgl. Hieron. de vir. illustr. 54. p. 38 Herd.) gegeben. Einige Citate daraus enthält Rufin. apolog. 2, 20. Das Verzeichniss des Hieronymus selbst aber fand sich in einer Hds. zu Arras in der praefatio von Rufin's Übersetzung der Homilien des Origenes zur Genesis: im J. 1847 veröffentlicht und erläutert von FRitschl, op. 3, 419. Ein Facsimile der Handschrift ebd. S. 506. Dann von JBPitra, im Spicilegium Solesmense, 3 (Par. 1855), 311 (vgl. p. I) und (nach zwei Pariser Handschriften der Homiliae in Genesim) von ChChappuis, Sentences de M. Ter. Varron et liste de ses ouvrages d'après différents manuscrits (Par. 1856) 117. Vgl. Ritschl, op. 3, 524. Das Verzeichniss gibt sich selbst als unvollständig (et alia plura, quae enumerare longum est. vix medium descripsi indicem, et legentibus fastidium est), und enthält 38 oder (bei Einzelzählung der libri singulares) 46 Nummern (mit 488—490 einzelnen Büchern), worin aber 21 uns aus sonstigen Anführungen bekannte fehlen. Hienach hat Ritschl, op. 3, 485, die Gesammtzahl der von Varro überhaupt verfaszten Werke auf 74, die Zahl der Bücher annäherungsweise auf 620 berechnet, so dasz also auf die letzten in vollständiger Musze verbrachten 11—12 Lebensjahre Varro's 130 Bücher fallen würden. Letzterem Teile seines Lebens gehören die wichtigsten und umfangreichsten Werke an, seinen früheren Jahren aber die poetischen und rednerischen Arbeiten, namentlich die saturae Menippeae und die logistorici (Ritschl, aO. S. 495).

2. Von Varro's Arbeiten in metrischer Form waren vor dem Verzeichniss des Hieronymus nur Epigramme zu den Imagines und Verse aus den saturae Menippeae bekannt. Die Pseudotragoediae werden den Hilarotragoediae (vgl. § 18, 1 u. 2) ähnlich zu denken sein (Ritschl, op. 3, 527), und zwar wahrscheinlich in Versen. Vgl. Riese, Varr. satt. 31. Die poemata waren wohl kurze Gedichte (verba plura modice in quandam coniecta formam, Varro bei Non. 428) in der Weise der catullischen, und auf sie bezieht sich wohl Diomed. GL. 1, 400 Varro in poetico libro. Im Unterschiede von den saturae Menippeae (s. A. 3) müssen die Saturae schlechtweg genannten durchgängige metrische Form gehabt haben, etwa in der Art der lucilischen. Vgl. Ritschl, op. 3, 431. Horaz nennt niemals den Varro als seinen Vorgänger in der Satire, wohl weil er sich literarisch zu ihm — dem Vertreter des Alten und des Nationalen, sowie seiner Formlosigkeit wegen — in Gegensatz fühlte und doch wegen seines Charakters und Wissens ihn allzusehr achten muszte als dasz er ausdrücklich gegen ihn hätte auftreten mögen (vgl. Ritschl aO.). Ob er S. 1, 10, 47 indirekt auch ihn meint? — Auf ein Lehrgedicht Varro's de rerum natura sollte

man schlieszen aus Quintil. 1, 4, 4 (die Grammatik könne nicht ignara philosophiae sein vel propter Empedoclem in Graecis, Varronem ac Lucretium in Latinis, qui praecepta sapientiae versibus tradiderunt) und Lactant. div. inst. 2, 12, 4 (Empedocles . . de rerum natura versibus scripsit, ut apud Romanos Lucretius et Varro; zu Vellej. 2, 36, 2 auctores carminum Varronem ac Lucretium vgl. Riese, Varr. p. 50), wofern nicht Quintilian, und nach ihm Lactantius, selbst erst auf ein solches aus Cicero's Worten (Acad. post., s. oben S. 271, A. 2) geschlossen haben. Vgl. ARiese, Varr. satt. Men. p. 16. Reifferscheid's Sueton p. 408.

3. Über die saturae Menippeae vgl. § 28, 3. Dazu Probus zu Verg. Ecl. 6, 31. p. 14, 19 K.: Varro . . Menippeus non a magistro, cuius aetas longe praecesserat, nominatus, sed a societate ingenii, quod is quoque (Menippus) omnigeno carmine satiras suas (unglückliche Übertragung eines römischen Begriffs auf Menippos) expoliverat. Vgl. ERhode, d. griech. Roman 249. Titel einer varron. Satire: *Ταφὴ Μενίππου*. Dasz bei Menippos und so auch in Varro's saturae Menippeae überhaupt Prosa und Verse gemischt waren kann auch nach jener Stelle für erwiesen gelten. Für Varro erhellt es überdiesz aus den betreffenden Überresten. Auszer diesem formalen Merkmale hatten die varronischen saturae Menippeae (wie manche Schriften des Lukianos) mit den Arbeiten des Menippos gemein hauptsächlich den Inhalt und den Ton, den philosophischen Standpunkt des Kynikers, der ein freies Verhalten zu den verschiedenen Systemen und Betonen der praktischen Seiten mit sich brachte, sowie das Spielen zwischen Ernst und Scherz. Wegen dieses philosophischen Ausgangspunktes der saturae Menippeae des Varro können diese von Cicero gemeint sein mit seinem varium et elegans omni fere numero poema (§ 164, 2), obwohl poema von einem 150 Bücher umfassenden und zugleich Prosa enthaltenden Werke nach Ausdruck und Numerus auffallend bleibt. Sonst finden wir in den Überresten besonders häufig Rügen des Abfalls der Gegenwart von der Einfachheit der alten Zeit, und damit Anschlusz an die polemische Richtung der lucilischen Satire. Übrigens musz auch Inhalt wie Einkleidung bunt gewesen sein, Gelehrsamkeit und Leben, Mythologie und Geschichte, Vergangenheit und Gegenwart umspannend. Die Anlage ist häufig dialogisch, und Varro scheint dabei manchmal in eigener Person aufgetreten zu sein (Anreden Varro, Marce; vgl. die Titel Marcopolis, Marcipor und Bimarcus). Auch Erzählungen einer Reihe von Erlebnissen scheinen vorgekommen zu sein (zB. im Sexagessis). Den Gedankengang werden wir uns in der Weise der horazischen Satiren, locker und abspringend, vorzustellen haben. Neben vielem Volksmäszigen (Sprichwörtliches, Derbes, Alliteration, Deminutiva) findet sich auch Griechisches zahlreich eingemischt, einzelne Worte wie ganze Verse. Die angewandten Versmasze sind sehr mannigfaltig und wirklich omni fere numero gehalten; dabei meist sehr correct durchgeführt. Die iambischen Verse, bes. Senare, überwiegen; nächstdem Trochaeen, iambische und trochaeische Skazonten, Hexameter (und Disticha), Anapaeste; aber auch Sotadeen (Lachmann's kl. Schr. 2, 68), Galliamben, Hendekasyllaben, Glykoneen, Kretiker, Bakchien. ARiese, Varr. reliqq. p. 55. Bücheler's Petronius (1871) p. 237. Dasz Varro, wie er (nach dem Vorgange des Lucilius) vom Lateinischen ohne Weiteres ins Griechische übergeht,

so auch manchmal mitten im Satze von Prosa zu Versen, behauptet ARiese, JJ. 95, 646, bestreitet aber mit Recht LMüller, de re metr. lat. 78 und RhM. 24, 312. Die meisten Überreste sind durch Nonius erhalten; die gröszte Zahl fällt auf die Eumenides. Für die Ausscheidung des zu den saturae Menippeae Gehörigen gibt Gellius die besten Anhaltspunkte, wonach die Verzeichnisse bei Oehler p. 42, Vahlen 203 und ARiese 38. Die Titel sind meist wunderlich und willkürlich (zB. Sesculixes, Papiapapae, *Σκιαμαχία*, *Ἱπποκύων*, *Τδροκύων*, bald griechisch bald lateinisch, gern aus einem Sprichwort bestehend (nescis quid vesper serus vehat; cras credo, hodie nihil; longe fugit qui suos fugit; mutuum muli scabunt; *ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς*; *δὶς παῖδες οἱ γέροντες* uA.), keinenfalls aber alle doppelt, vielmehr hat die Vermutung von ARiese (p. 26. 43. Symb. p. 481), dasz die mit *περὶ* beginnenden Nebentitel (wie bei den platonischen Dialogen) von einem späteren Grammatiker herrühren, viele Wahrscheinlichkeit. Die Doppeltitel scheinen das Merkmal der Logistorici zu sein. Die Abfassungszeit ist nur vom *Τριπάρανος* (§ 166, 3) bekannt (J. 694/60); J. 709/45 läszt Cicero (Acad. post. 1, 8) den Varro diese Satiren vetera sua nennen.

4. Sammlung der satt. Men. reliquiae durch FOehler (Lps. 1844), ARiese (Lps. 1865; vgl. RhM. 20, 401. 21, 109. JJ. 95, 488. 507) und FBücheler in der kleineren Ausg. des Petronius[2] (Berl. 1871), p. 159. Kritische Beiträge von GRöper (Phil. 9, 223. 567. 15, 267. 17, 64. 18, 418. Eumenidum reliquiae, Danzig 1858. 1861. 1862), JVahlen (in Varr. s. M. reliquias coniectanea, Lps. 1858; dazu die Beiträge von ORibbeck und FBücheler, RhM. 14, 102. 419), CLKayser (Heidelb. Jahrbb. 1860, 241), LMüller (metr. poet. lat. und JJ. aO.), MCrain (ZfdGW. 20, 606), JMähly, Varroniana (bes. zum Modius), Basel 1865. EBährens, RhM 27, 490. LFriedländer im Königsb. Ind. lect. 1873 f. p. 3 f. uA. — LMercklin, die Doppeltitel der varronischen Menippeae und Logistorici, RhM. 12, 372; vgl. Phil. 13, 713. ARiese in den prolegomena s. Ausg., in der Symbola philolog. Bonn. 479 und Phil. 27, 316. — Mommsen, RG. 3[6], 603.

164 **166.** Die prosaischen Schriften Varro's erstreckten sich fast über alle Gebiete des Wissens und der literarischen Tätigkeit, Beredsamkeit, allgemeine und Literaturgeschichte, Jurisprudenz, Grammatik, Philosophie, Geographie, Landwirtschaft u. s. f. Bei aller seiner encyklopädischen Richtung aber hat Varro doch immer vorzugsweise das eigene Vaterland und dessen Vergangenheit im Auge behalten und durch diesen Teil seiner Schriftstellerei mittelbar und unmittelbar noch lange fort einen groszen Einflusz ausgeübt. Namentlich die christlichen Kirchenväter, und unter diesen ganz besonders Augustinus, haben ihn fleiszig gelesen und benützt. Die bedeutendsten unter den prosaischen Schriften Varro's, und die sich auch am längsten im literarischen Verkehr behaupteten, waren die Antiquitates rerum humanarum et divinarum, die Bücher de lingua latina, rerum rusticarum,

die Encyklopädie der artes liberales (Disciplinarum libri), und die Imagines.

1. Reden: Orationum libri XXII, und Suasionum libri III, erstere wahrscheinlich nicht gehaltene Übungsreden (bzhgsw. Flugschriften), möglicherweise zB. in Laudationes bestehend (Varro's laudatio Porciae bei Cic. Att. 13, 48, 2), die Suasiones vielleicht politischen Inhalts. Jedes Buch bestand wohl aus einer Rede. Ritschl, op. 3, 433. 492.

2. *Λογιστορικῶν* libri LXXVI, Erörterungen philosophischen (besonders ethischen) Inhalts (*λόγοι*) mit einem reichen Beiwerk geschichtlicher Belege (*ἱστορίαι*) aus Mythus und Historie, vielleicht in der Weise des Herakleides Pontikos, und wie Cicero's Cato und Laelius ernsthaft und populär gehalten und in Prosa, mindestens teilweise dialogisch. Jedes Stück hatte einen Doppeltitel, dessen erste Hälfte der Name einer lebenden oder gestorbenen Person bildete die mit dem Thema in irgend welcher Beziehung stand und die vielleicht jedesmal hauptsächlich das Wort führte, während die zweite Hälfte den Inhalt in lateinischer Sprache angab; zB. Catus, de liberis educandis; Messala, de valetudine; Curio, de deorum cultu; Marius, de fortuna; Orestes, de insania; (Fundanius) Gallus, de admirandis; Sisenna, de historia. Abfassungszeit wohl nach den saturae Menippeae, Ende des 7ten und Anfang des 8ten Jahrhunderts d. St. Noch Apoll. Sidon. ep. 8, 6 E. Varronem logistoricum . . misi. Ritschl, op. 3, 403. 440. 482. 493. ARiese, Varr. satt. Menipp. 32. 53 und die Überreste (besonders zahlreich aus dem Catus) ebd. 247. LKrahner, Varronis Curio de cultu deorum, Friedland 1851. LMercklin, Phil. 13, 728. ChChappuis, fragments des ouvrages de V. intitulés Logistorici, Hebdomades, . . de forma philosophiae, recueillis etc. Paris 1868.

3. Zeitgeschichtliches: Legationum libri III und de Pompeio III, sowie De sua vita libri III; die ersteren ohne Zweifel Varro's Tätigkeit als Legat des Pompeius behandelnd, im Seeräuberkriege, gegen Mithridates und in Spanien; s. § 164, 1. GOehmichen, acta Lips. 3, 432. Die Schrift über Pompejus war wohl apologetisch gehalten. Ritschl, op. 3, 436. Appian b. c. 2, 9 (vom J. 694/60) *καί τις αὐτῶν* (der Triumvirn Pompeius, Caesar und Crassus) *τήνδε τὴν συμφροσύνην συγγραφεύς, Οὐάρρων, ἐνὶ βιβλίῳ περιλαβὼν ἐπέγραψε Τρικάρανον.*

4. Werke zur römischen Geschichte. a) Antiquitatum libri XLI (Hieronymus unrichtig XLV) eine römische Altertumskunde, nach sachlichen Gesichtspunkten in zwei Hälften zerfallend: rerum humanarum in 25 Büchern (4 Teile von je 6 Büchern, nebst Einleitungsbuch), und sodann (quod prius exstiterint civitates, deinde ab eis res divinae institutae sint, Augustin. civ. d. 6, 4) 16 rerum divinarum (5 Teile von je 3 Büchern, gleichfalls mit einem Buche Einleitung); Augustin. de civ. dei 6, 3: XLI libros scripsit Antiquitatum; hos in res humanas divinasque divisit, rebus humanis XXV, divinis XVI tribuit. In den res humanae legte der Vf. seiner Einteilung (vgl. auch Varro bei Non. 92, 11) die Fragen zu Grunde: qui (homines) agant, ubi, quando, quid agant; desgleichen in den res divinae die parallelen: qui (homines) exhibeant, ubi, quando, quid exhibeant, dazu kommt dann hier noch die Frage: quibus exhibeant (nemlich deis). Aus der

(bes. für die res divinae) genauen Inhaltsübersicht bei Augustin aO. ergibt sich folgende streng gegliederte Einteilung des ganzen Werkes: I. Rerum Humanarum Libri XXV: Buch 1 allgemeine Einleitung (librum unum singularem qui communiter prius de omnibus loqueretur in capite posuit). Buch 2—7 de hominibus. 8—13 de locis. 14—19 de temporibus (s. über diesen Abschnitt OFGruppe, Herm. 10, 51). 20—25 de rebus. — II. Rerum Divinarum Libri XVI: Buch 1 allgemeine Einleitung (et istorum exordio unum singularem qui prius de omnibus loqueretur apposuit). B. 2—4 de hominibus (2 de pontificibus. 3 de auguribus. 4 de xvviris sacrorum). 5—7 de locis (5 de sacellis. 6 de sacris aedibus. 7 de locis religiosis). 8—10 de temporibus (8 de feriis. 9 de ludis circensibus. 10 de ludis scenicis). 11—13 de sacris (11 de consecrationibus. 12 de sacris privatis. 13 de sacris publicis). 14—16 de deis (14 de deis certis. 15 de deis incertis. 16 de deis praecipuis atque selectis). — Die rer. divin. libri suchten dem Verfalle der Staatsreligion entgegenzuwirken und waren ad Caesarem pontificem gerichtet (Augustin. de civ. dei 7, 35. Lactant. inst. 1, 6, 7), somit wohl Ende 707/47 herausgegeben. Vom ganzen Werke auch eine kürzere Bearbeitung, Ἐπιτομή Antiquitatum in 9 (4 + 5) Büchern. Priscian ist der letzte dem die Antiqq. selbst noch vorgelegen zu haben scheinen. Ritschl, op. 3, 444. LHKrahner, comm. de Varr. antiqq. . . libris XLI, Halle 1834; und ders., ZfdAW. 1852, 385. LMercklin, Phil. 13, 731. Zusammenstellung und Erläuterung der Überreste bei RMerkel in s. Ausg. von Ovids Fasti p. cvi. Vgl. auch CHJFrancken, fragmenta Varronis in libris Augustini de civ. dei, Leid. 1836. Lüttgert, Theologumena Varroniana a s. Augustino in iudicium vocata, Sorau 1858. 1859. LMercklin, de Varrone coronarum Rom. militarium interprete praecipuo, Dorp. 1859. Über die Benutzung der Antiq. rer. human. bei den Späteren s. OGruppe, commentat. Mommsen. 540.

b) Annalium libri III, wohl ein chronologischer Abrisz wie der annalis des Atticus und die chronica des Cornelius Nepos. Ritschl, op. 3, 447. LUrlichs, die Anfänge der griech. Künstlergesch. 35; die Quellenregister zu Plin. 17. Dasz diese annales (bei Hieronymus erwähnt, ein Citat daraus bei Charis. GL. 1, 105, 6) ebenso wie die res urbanae (unten g) entstellt seien aus Antiquitates rerum humanarum ist eine haltlose Vermutung OGruppe's comment. Mommsen. 541. 550. 825.

c) de vita populi romani (vgl. Dikaearchs Βίος Ἑλλάδος) in 4 Büchern, an Atticus gerichtet (Charis. GL. 1, 126), nach den Überresten daraus (gesammelt von Kettner p. 21) eine Art Culturgeschichte, sachliche und chronologische Anordnung künstlich combinierend, so dasz Buch 1 die Zustände des Einzelnen, B. 2 Familie und Staat, 3 Kriegswesen, 4 den Untergang des Staats (der Republik) behandelte. Abfassung vielleicht um 711/43 (Ritschl, op. 3, 450). HKettner, Varronis de vita pop. rom. . . quae exstant, Halle 1863.

d) de gente populi rom. 4 Bücher; s. Arnob. adv. nat. 5, 8 Varro . . in librorum quattuor primo quos de gente conscriptos rom. pop. dereliquit, curiosis computationibus edocet ab diluvii tempore (der deukalionischen) adusque Hirti consulatum et Pansae (J. 711/43) annorum esse milia nondum duo. Somit verfaszt im J. 711/43 oder kurz darauf; ein Versuch die

römische Zeitrechnung in den universalhistorischen Synchronismus einzureihen und damit gleichsam den geschichtlichen Stammbaum des römischen Volkes aufzurichten (Roth, Leben d. Varro 27). Diese Genealogie wurde, nach einer chronologischen Einleitung, über die sikyonische und athenische Königsreihe (B. 1 u. 2) auf die latinische (B. 3) und dann die römische (B. 4) weiter geführt, mit besonderer Berücksichtigung desjenigen quid Romani a quaque traxerint gente per imitationem (Serv. Aen. 7, 176; vgl. RSchöll, Herm. 11, 337). Die Schrift ist in der ersten Hälfte von Augustin. de civ. d. Buch 18 stark benützt; s. bes. c. 2. 13. Francken, fragm. Varr. 124. HKettner, varronische Studien (Halle 1865) 38, die Überreste ebd. 63.

e) de familiis troianis (römische Patricierfamilien die von Aeneas oder Genossen desselben abstammen wollten) in mehreren Büchern (Serv. Aen. 5, 704 Varro in libris quos de familiis troianis scripsit). Vgl. Ritschl, op. 3, 445. WHertzberg zu s. Übers. der Aeneis 5, 116. S. 369.

f) Aetia (*Αἴτια*, nach dem Vorgange des Kallimachos), Erklärung (der ratio, causae, des cur) römischer Gebräuche bes. des Privatlebens, wohl die Hauptquelle für Plutarchs *Αἴτια ῥωμαϊκά*. LMercklin, Phil. 3, 267. 13, 710. GThilo, de Varrone Plut. Quaest. rom. auctore praecipuo, Bonn 1853. JJWLagus, Plutarchus Varronis studiosus, Helsingf. 1847. Ritschl, op. 3, 451. FLeo, de Plutarchi quaestionum roman. auctoribus. Halle 1864.

g) rerum urbanarum libri III (auszer der Erwähnung bei Hieronymus ein Citat bei Charis. GL. 1, 133 Varro de rebus urbanis III), vielleicht eine Geschichte der Stadt Rom hauptsächlich aus topographischen Gesichtspunkten (s. oben A. b). Ritschl aO. 449. OJahn, Herm. 2, 235. — Vgl. HJordan, Topogr. d. Stadt Rom 1, 1, 43.

h) tribuum liber (angeführt von Varro LL. 5, 56), benützt in den Tribusartikeln des Festus; s. LMercklin, Quaestt. Varr. (Dorpat 1852) 5.

Alle diese Schriften (b—h) sind Ergänzungen und weitere Ausführungen des in den Antiqq. rerum humanarum behandelten Stoffes: dazu gehört auch der schon J. 683/71 (Pompeius cum initurus foret consulatum, Gell.) verfaszte *Εἰσαγωγικὸς* ad Pompeium, ex quo disceret quid facere dicereque deberet cum senatum consuleret (Gell. 14, 7, 2). Dagegen der in den res divinae erörterte Stoff kehrt in keiner Specialschrift wieder: ob das Citat des Macrob. Sat. 1, 16, 19 Varro in augurum libris richtig sei (statt libro, nämlich Antiquitatum) ist zweifelhaft; s. Ritschl, op. 3, 480.

5. Literarhistorische Schriften (Ritschl, op. 3, 451): de bybliothecis III; de proprietate scriptorum III (stilistisch? Ritschl aO. 463); de poetis (die römischen) in mehreren Büchern (Gell. 1, 24, 3 epigramma Plauti . . a M. Varrone positum in libro de poetis primo; vgl. 17, 21, 43. 45); de poematis III (wohl eine Art Poetik); de lectionibus III (wahrscheinlich über die Recitationen, Ritschl S. 460); de compositione saturarum (Non. 67). Insbesondere die dramatische Literatur, und innerhalb dieser namentlich Plautus, wurde von Varro in einer Reihe von Schriften behandelt (Ritschl S. 455). So de originibus scenicis III; de scenicis actionibus (Aufführungen) III (nach Hieronymus; bei Charis. GL. 1, 95 Varro de actionibus scenicis V; vgl. die Schrift de dub. nomin. GL. 5, 590); de actis scenicis III (so bei Hieron., d. h. über die dramatischen Urkunden, die Didaskalien; diese Schrift war wohl die Quelle für die uns erhaltenen

dramaturgischen Notizen, s. § 109, 4 u. FSchöll, RhM. 31, 471. — Ritschl, op. 3, 457 schrieb de actibus scenicis = üb. die Acteinteilung.); de personis (Masken der Schauspieler) III; de descriptionibus (Charakterschilderungen) III; quaestionum Plautinarum V (wohl zur Erklärung einzelner dunkler Ausdrücke) und de comoediis Plautinis (über echte und unechte Stücke?) mehrere Bücher (M. Varro in libr. de comoediis Pl. primo, Gell. 3, 3, 9). Servius Aen. 10, 894 (ut etiam Varro in ludis theatralibus docet) meint eher das Buch 10 der Antiqq. rer. div. welches de ludis scenicis handelte (s. oben S. 276, Z. 11) als die Monographie de scenicis actionibus. Ein besonders merkwürdiger Bestandteil der literarhistorischen Schriften Varro's sind seine

Imaginum libri XV oder Hebdomades, ein biographisches Bilderbuch, herausgegeben um 715/39 (Gell. 3, 10, 17), auszer dem prosaischen Text enthaltend 700 Porträtbildnisse griechischer und römischer Berühmtheiten (Könige und Feldherren; Staatsmänner; Dichter; Prosaiker; Fachmänner; Künstler; auf andern Gebieten) mit je einem (metrischen) elogium. Das erste Buch bildete wohl die Einleitung nebst den 14 Urvätern der in den folgenden Büchern aufgestellten Gattungen; die weiteren 14 Bücher (oder 7 Dyaden, die geraden Zahlen für die Nichtrömer, bes. die Griechen, die ungeraden für die Römer) enthielten wohl je 7 Hebdomaden oder 49 imagines ($14 \times 49 = 686 + 14 = 700$). Von demselben Werke veranstaltete Varro (wohl später) eine wohlfeilere (Volks-)Ausgabe, wahrscheinlich ohne Porträts, *Ἐπιτομὴν* ex Imaginum libris XV libros IIII (Hieronymus), geordnet nach 4 Hauptkategorien (Staat, Literatur, Kunst, Sonstiges). Ritschl, op. 3, 554. Plin. NH. 35, 11 imaginum amorem flagrasse quondam testes sunt Atticus ille Ciceronis (s. § 172, 2, d) et M. Varro benignissimo invento, insertis voluminum suorum fecunditati septingentorum inlustrium aliquo modo imaginibus. Gell. 3, 10, 1 M. Varro in primo librorum qui inscribuntur Hebdomades vel de imaginibus. 3, 11, 7 M. Varro in libro de imaginibus primo Homeri imagini epigramma hoc adposuit. Symmach. Ep. 1, 2 scis Terentium . . Reatinum . . Hebdomadum libros epigrammatum adiectione condiisse. . . in socerum . . tibi delegamus epigrammata. nam et Varronis libri diversis notantur auctoribus. Vgl. ebd. 1, 4. Auson. Mosell. 305 forsan et insignes hominumque operumque labores (der griechischen Architektur) hic habuit decimo celebrata volumine Marci hebdomas. FCreuzer, Deutsche Schriften, zur Archäologie 3, 531. Elster, in Jahn's Archiv 18, 202. 19, 31. MHertz, Arch. Ztg. 8, 142. Ritschl, op. 3, 452. 508. 528. 544. 564. LMercklin im Dorpater Ind. lect. 1857 (wiederabgedr. in Ritschl's op. 3, 530), RhM. 13, 460 und Phil. 13, 742. 15, 709. LUrlichs, RhM. 14, 607. JVahlen, JJ. 77, 737. MSchmidt, RhM. 20, 298.

Plinius schöpfte aus Varro viele Nachrichten über die bildenden Künste: dasz indessen Varro besondere kunstgeschichtliche Werke verfaszt habe ist unerweislich. Vgl. AFurtwängler, Plin. u. s. Quellen in der Kunstgesch. (Lpz. 1877), 56. ThSchreiber, de artificum aetatibus in Plin. NH., Lps. 1872.

6. Fachwissenschaftliche Schriften (Ritschl aO. 441):

a) Disciplinarum libri IX, bei den Römern die erste encyklopädische Zusammenfassung der artes liberales, wie sie durch griechische Wissenschaft ausgebildet waren, nämlich 1) grammatica (Wilmanns, Varr. gramm.

98. 208), 2) dialectica, 3) rhetorica, 4) geometria, 5) arithmetica, 6) astrologia (OGruppe, Herm. 11, 237), 7?) musica, 8) medicina, 9) architectura (vgl. § 57, 1), woraus die sieben artes liberales des Mittelalters wurden, wie sie schon bei Augustinus und Martianus Capella sich finden. Bezieht sich auf das achte Buch die Angabe von Plinius NH. 29, 65 (cunctarer in proferendo ex his remedio ni M. Varro LXXXIII vitae anno prodidisset), so wäre dieses Werk eines der spätesten des Varro (anders Gruppe aO. 239). Im Allgemeinen Ritschl, op. 3, 353. 441. 474. LMercklin, Phil. 13, 736.

b) Die in den Discipl. libri zusammengefaszten Fächer hat Varro überdiesz groszenteils auch in Einzelschriften behandelt. So die Grammatik (s. S. 280 e), die Philosophie (de forma philosophiae libri II; vielleicht auch ein einzelnes Buch de philosophia, nach Augustin. civ. d. 19, 1; vgl. Ritschl, op. 3, 441), zu welcher (wie zur arithmetica) auch die ohne Zweifel pythagorisierenden neun Bücher de principiis numerorum gehören. Vgl. LKrahner, de Varrone ex Martiani satura supplendo; c. 1: de Varronis philosophia, Friedland 1846. Diese philosophischen Schriften sind sicher nach Ciceros Academica, also nach J. 709/45, verfaszt (Wilmanns, Varr. gramm. libr. 9). Ferner eine eigene Rhetorik (Varro . . in libro III Rhetoricorum, Priscian. GL. 2, 489). Über die geometria s. § 52, 2. Die Gromatik (§ 58) war dann ohne Zweifel in der Schrift de mensuris (Priscian. GL. 2, 420. Boethius de geometr. p. 1234) eigens behandelt (Ritschl, op. 3, 475. 494), wie vielleicht auch die Länderkunde (Ritschl aO. 496), in deren Gebiet weiter einschlagen de ora maritima libri (Serv. Aen. 1, 108. 111. 5, 19. 8, 710), wohl identisch mit dem opus quod de littoralibus est (Solin. 11; vgl. DDetlefsen, comment. Mommsen 27). Zweifelhaft aber ist ob das von Hieronymus genannte Buch de valitudine tuenda eine selbständige Ausführung oder vielmehr ein logistoricus war (Ritschl S. 440. 475).

c) Aus praktischen Gebieten sind auszer den libri rerum rusticarum (§ 168) die Schrift de aestuariis (in libro quem de aest. feci, Varr. LL. 9, 26), sofern damit solche aestuaria gemeint sind welche Meerwasserfischteiche speisen (Ritschl S. 495), sowie die beiden Witterungskalender für den Landmann und für Seefahrer: Ephemeris (rustica oder agrestis), verfaszt nach dem J. 708/46 (Ritschl S. 473), und Ephemeridis navalis libri ad Pompeium (Non. 71, 19. Itin. Alex. M. 6), verfaszt um 677/77 (Varro Cn. Pompeio per Hispanias militaturo librum illum Ephemeridos sub nomine elaboravit, Itin. l. l.), Schifffahrtsprognostica, von Vegetius 5, 11 kürzer libri navales genannt (Ritschl S. 471). Bergk, RhM. 1, 367.

d) de iure civili libri XV, wohl in dem Sinne als römisches Privatrecht; Ritschl S. 444. Für eine allgemeine juristische Propaedeutik und die Hauptquelle von Pomponius hält das Werk FDSanio, Varroniana in den Schriften der röm. Juristen (Lpz. 1867), 134. vgl. ebd. 211. Verwandten Inhalts sind wohl auch die libri de gradibus (Verwandtschaftsgrade) bei Serv. Aen. 5, 410. Antiquarische und staatsrechtliche Fragen neben grammatischen finden sich erörtert in den Überresten der Epistolicae quaestiones, mindestens in acht Büchern (Ritschl S. 477), und wohl auch der Epistulae, falls diese überhaupt von jenen verschieden sind, in welchem Falle sie in graecae und latinae (Non. 141 Varro epistula latina; 121 Varro epistula latina libro I;

473 Varro ep. lat. libro II; vgl. 419 Varro . . epistulis † Latiniae) werden eingeteilt gewesen sein (Ritschl, op. 3, 476. 494).

e) Grammatischen Inhalts waren, auszer dem Gesammtwerke, den 25 Büchern de lingua latina (§ 167) und der epitome daraus in 9 Büchern, folgende Einzelschriften: de antiquitate litterarum (Priscian. GL. 2, 8 Varro in II de antiquitate litterarum), an (den Tragiker L.) Accius gerichtet und daher wohl eine der ältesten Schriften Varro's (Ritschl S. 469. 498. Wilmanns p. 117. 218); de origine linguae latinae III (an Pompejus gerichtet? Ritschl S. 470); περὶ χαρακτήρων (= τύπων, Formen der Wortbildung, HUsener, JJ. 95, 247), mindestens drei Bücher (Charis. GL. 1, 189 Varro in III π. χ.); de similitudine verborum III (= de analogia, Ritschl S. 468); de utilitate sermonis (Charis. GL. 1, 123 Varro de ut. s. IIII), die anomalia in den Vordergrund stellend (Ritschl S. 469); endlich de sermone latino V (Hieronymus; dagegen Rufin. GL. 6, 555 Varro de lingua latina ad Marcellum, und ebd. 556 zweimal Varro in lib. VII de lingua latina ad Marcellum, vgl. Gell. 12, 6, 3. 12, 10, 4. 16, 12, 7. 18, 12, 8. Wilmanns p. 47. 170), die Metrik mit behandelnd (Ritschl S. 463, vgl. Westphal, griech. Metrik 1^2, 116. 173) und für die Orthographie Hauptquelle der späteren Grammatiker. Ein Excerpt des Abschnittes über die Accente enthält des Sergius Explan. in Donat. GL. 4, 525; vgl. Wilmanns 49, Lentz zu Herodian 1, xxxi, FSchöll, act. Lips. 6, 5. Ein anderes in der Orthographie des Terentius Scaurus GL. 7, 29; vgl. HUsener, RhM. 24, 94. Im Allgemeinen AWilmanns, de Varr. libris grammaticis scripsit relliquiasque subiecit, Berl. 1864.

7. Singulares (libri) X bei Hieronymus, μονόβιβλα unbekannten Inhalts (Ritschl S. 441).

165 **167.** Von der gesammten literarischen Tätigkeit Varro's sind nur zwei Schriften auf uns gekommen, de lingua latina und rerum rusticarum libri III. Aber von den ursprünglich 25 Büchern de lingua latina sind uns nur die Bücher V bis X erhalten, und auch diese am Ende von VI, VIII und X, sowie am Anfang von VII und IX verstümmelt, auszerdem vielfach interpoliert und sonst verderbt. Das vollständige Werk behandelte in seiner ersten Hälfte die Lehre von der Bildung und Flexion der Wörter, in der zweiten die Syntax, unter starker Benützung der Alexandriner und Stoiker. Vom fünften Buche an war das Werk dem Cicero gewidmet und ist daher spätestens J. 711/43 verfaszt und wohl auch herausgegeben. Der sprachwissenschaftliche Standpunkt ist sehr ungleich, die Schreibweise altertümelnd abgerissen und ungefüge.

1. Dasz eine strenge mechanische Symmetrie die Disposition auch (vgl. § 166, 4, a) der Bücher de lingua latina beherrschte erhellt aus der wiederholten Hervorhebung derselben. 7, 110 quoniam omnis operis de lingua latina tris feci parteis, primo quemadmodum vocabula imposita essent

rebus (Etymologie), secundo quemadmodum ea in casus declinarentur (Declination und Conjugation), tertio quemadmodum coniungerentur (Syntax). — 5, 1 quemadmodum vocabula essent imposita rebus in lingua latina sex libris exponere institui. de his tris (auszer dem ersten, die Einleitung enthaltenden Buche, also B. 2—4) ante hunc feci, quos Septumio misi. in quibus est de disciplina quam vocant ἐτυμολογικήν. quae contra eam dicerentur, volumine primo (B. 2); quae pro ea, secundo (B. 3); quae de ea, tertio (B. 4). in his ad te (Cicero) scribam, a quibus rebus vocabula imposita sint in lingua latina, et ea quae sunt in consuetudine apud poetas. — 6, 97 quoniam de hisce rebus tris libros ad te mittere institui, de oratione soluta duo, de poetica unum, et ex soluta ad te misi duo, priorem (B. 5) de locis et quae in locis sunt, hunc (B. 6) de temporibus et quae cum his sunt coniuncta; deinceps in proxumo (B. 7) de poeticis verborum originibus scribere institui. — 7, 5 dicam in hoc libro de verbis quae a poetis sunt posita, primum de locis, dein de his quae in locis sunt, tertio de temporibus, tum quae cum temporibus sunt coniuncta. — 8, 24 de quibus utriusque generis (ἀναλογίας und ἀνωμαλίας) declinationibus libros faciam bis ternos: prioris tris (B. 8—10) de earum declinationum disciplina, posterioris (B. 11—13) ex eius disciplinae propaginibus. de prioribus primus (B. 8) erit hic: quae contra similitudinem (Analogie) declinationum dicantur, secundus (B. 9) quae contra dissimilitudinem (Anomalie), tertius (B. 10) de similitudinum forma. de quibus quae expediero, singulis tribus; tum de alteris totidem scribere ac dividere incipiamus. Buch 14 bis 25 behandelte dann die Syntax (doch s. ARiese, Phil. 27, 296). Vgl. Ritschl, op. 3, 464. Wilmanns, de Varr. libris gramm. p. 22. Zusammenstellung der Überreste aus den verlorenen Büchern bei Wilmanns 141.

2. Die Widmung an Cicero erstreckte sich auf B. 5—25. Vgl. Gell. 16, 8, 6 M. Varro de lingua latina ad Ciceronem quarto vicesimo; auch Priscian. GL. 2, 540 Varro in XXIIII ad Ciceronem. Daraus dasz die ersten Bücher dem Septumius gewidmet waren ist wohl zu schlieszen dasz sie schon verfaszt waren als Varro sich entschlosz mit Cicero eine Art Tauschhandel der Widmungen einzugehen. Schon J. 707/47 versprach er dem Cicero magnam et gravem προσφώνησιν (Cic. Att. 13, 12, 3), wurde aber damit nicht so schnell fertig wie Cicero mit seinen Büchern, so dasz dieser J. 709/45 ungeduldig wurde (biennium praeteriit cum ille Καλλιππίδης assiduo cursu cubitum nullum processerit, aO.) und erst auf des Atticus Zureden sich entschlosz selber den Anfang zu machen durch Widmung seiner Academica an Varro (Att. 13, 12, 3. 13, 16, 1. 18). Das Werk Varro's wurde also erst nach dem Erscheinen von Cicero's Academica (J. 709/45) fertig, ohne Zweifel aber vor Cicero's Tod (Ende 711/43). Wenigstens hat OMüller's Vermutung, es sei erst nach Varro's Tod unfertig veröffentlicht worden, die Tatsache gegen sich dasz Varro selbst eine Epitome davon herausgab. Vgl. OMüller's Praef. p. I—XI und dagegen LSpengel, Abhandl. der bair. Akad. 7, 2, 443; Roth, Leben Varro's 25 und Wilmanns, Varr. libr. gramm. 37. Verrius Flaccus scheint das Werk nicht benützt zu haben, vielleicht weil er es missachtete.

3. Die ziemlich zahlreichen Handschriften des Werkes de lingua lat., sämmtlich aus dem 15ten Jahrh. stammend, sind Abschriften der

mediceischen in Florenz, Laur. 51, 10 s. XI (ist die Hs. von Monte Cassino — s. HJordan's röm. Topogr. 2, 599 — wirklich vom Laur. unabhängig?). CLachmann, kl. Schr. 2, 163. HKeil, RhM. 6, 142. — Ed. princ. von Pomp. Laetus, Rom um 1471. Neuere Ausgaben hauptsächlich von LSpengel (Berl. 1826) und OMüller (Lps. 1833); nach letzterem AEEgger (Par. 1837). Neuere Beiträge zur Kritik (s. Phil. 13, 684 und 27, 303) besonders von LSpengel, Abhandl. der bair. Ak. 7, 2, 429; de emendanda ratione librorum .. de l. l., Münch. 1858; Phil. 17, 288. 32, 92. CLachmann, kl. Schr. 2, 163. WChrist, Phil. 16, 450. 17, 59. JNMadvig, advers. 2, 166. CFWMüller, ZfdGW. 19, 421. 792. 867. Zur Sacherklärung LLersch, Sprachphilosophie d. Alten 3, 169. CELOxé, de Varr. etymis quibusdam, Kreuznach 1859; libri de l. l. argumentum percensuit, ebd. 1871. AWilmanns, de Varr. libr. gramm. p. 1. S. auch HJordan, röm. Topogr. 2, 237. 599.

166 **168.** Varro's drei Bücher rerum rusticarum besitzen wir, mit Ausnahme einer Lücke zu Anfang des zweiten Buchs, vollständig. Das erste handelt vom Ackerbau, das zweite von der Viehzucht, das dritte von den auf einem Gute gezogenen Vögeln und Fischen. Gelehrsamkeit und lange Lebenserfahrung liefern hier dem achtzigjährigen Verfasser reichen Stoff. Die Einkleidung ist dialogisch in der Weise der philosophischen Schriften Cicero's, aber mit lebhafterer Scenerie und Handlung, und ist von Varro dazu benützt seinen etwas zopfigen, aber in seiner gutmütigen Behaglichkeit ansprechenden Witz spielen zu lassen, besonders hinsichtlich der Namen seiner Personen.

1. RR. 1, 1, 1 annus octogesimus admonet me ut sarcinas colligam ante quam proficiscar e vita. Die Abfassung fällt somit ins J. 717/37. Die Scenerie des Gesprächs von B. II wird ins J. 687,67 (21 April), die von B. III ins J. 700/54 versetzt; s. 2, praef. 7. 3, 2, 3 (vgl. Cic. Att. 4, 15, 5). Ebd. 1, 1, 4 scribam tibi (seiner Gattin Fundania) tres libros indices (übersichtliche). Diesz blieb stehen, obwohl Buch II und III andere Adressaten erhielten, jenes den Turranius Niger, dieses den Q. Pinnius. 1, 1, 11 quo brevius (wegen der groszen Zahl der Vorgänger) de ea re conor tribus libris exponere, uno de agricultura, altero de re pecuaria, tertio de villaticis pastionibus. 2, praef. 6 quoniam de agricultura librum Fundaniae uxori propter eius fundum feci, tibi, Niger Turrani noster, qui vehementer delectaris pecore, . . de re pecuaria breviter ac summatim percurram. 3, 1, 9 cum putarem esse rerum rusticarum . . tria genera, unum de agricultura, alterum de re pecuaria, tertium de villaticis pastionibus, tres libros institui, e queis duo scripsi: primum ad Fundaniam uxorem de agricultura, secundum de pecuaria ad Turranium Nigrum. qui reliquus est tertius, de villaticis fructibus, hunc ad te (Q. Pinnius) mitto, quod visus sum debere pro nostra vicinitate et amore scribere potissimum ad te. Wie diese fortwährende Einprägung der Disposition specifisch varronisch ist (vgl. § 167, 1), so kehrt in diesem Werke auch die Polemik gegen den Untergang der alten Sitteneinfalt oftmals wieder. Über die Namenwitze (Fundania, Fundilius, Agra-

sius, Agrius, Stolo, Scrofa, Vaccius, Merula, Passer, Pavo u. A.), s. ASchleicher, Meletem. Varron. 1 (Bonn 1846), 1—12.

2. Da die Lücke nach der praef. von lib. II sich in allen Handschriften findet, so stammen diese sämmtlich aus der gleichen Quelle. Diese ist wohl die von PVictorius benützte, später aber verloren gegangene Handschrift der Marcusbibliothek zu Florenz (Marcianus). Die beste Abschrift davon ist Laur. 51, 4, geschrieben um 1420—30. ASchleicher, Melet. Varr. 1, 13 (20 index codicum) und besonders HKeil, Observatt. critt. in Catonis et Varronis de RR. libros, Halle 1849. Vgl. LMercklin, Phil. 13, 694. Der Text in den Scriptores rei rusticae (s. § 54, 7) und in den opera Varronis (s. § 169, 3). Übersetzung von GGrosse, Halle 1788. AFrémy, quid in libris M. T. V. de re rustica ad litteras attineat, Par. 1843. HNettleship, remarks on some passages in Varro RR., Journ. of Philol. 7, 172.

169. Die übrigen Schriften Varro's scheinen über das 167
sechste christliche Jahrhundert hinaus sich nicht erhalten zu haben. Unter den sogenannten sententiae Varronis sind nicht wenige welche wirklich aus Schriften des Varro entnommen sein könnten.

1. Über das Verhältniss des Martianus Capella zu Varro s. ZfdAW. 1845, 1126. CBöttger, Jahns Arch. 13, 590. LHKrahner, de Varrone ex Martiani satura supplendo, Friedland 1846. Dasz Isidor die 36 Stellen an denen er den Varro nennt nicht aus diesem selbst, sondern erst mittelbar durch andere Gewährsmänner aus ihm geschöpft hat ist teils wahrscheinlich teils gewisz gemacht worden durch HKettner, varronische Studien (Halle 1865) 2—37. Daraus ist mit ziemlicher Sicherheit zu schlieszen dasz dem Zeitalter des Isidor (§ 496) von dem varronischen Nachlasse nicht mehr vorlag als uns.

2. Die Sententiae Varronis, ungefähr 160 an Zahl (abgedruckt zB. bei ARiese, Varr. satt. p. 265), finden sich in den Handschriften unter verschiedenen Titeln (Sententiae Varronis ad Papirianum Athenis audientem; Proverbia Varronis ad Paxianum; Sententiae Varronis ad Atheniensem auditorem morales atque notabiles; Varro ad Atheniensem auditorem; Liber moralis quem Varro scripsit ad Ath. aud.; Varro in Moralibus oder in libro Moralium). Über sie musz unbefangene Betrachtung dem Urteile von Riese beistimmen (aO. p. x): non absonum puto conicere aliqua certe ex parte eas e Varronis libris derivandas esse. nam insunt sententiae quales liberalior tantum excultiorque medio aevo aetas invenire potuit quaeque Varronis ingenio aptissimae sunt (zB. 1 di essemus ni moreremur. 4 cum natura litigat qui mori grave fert. 10 in multis contra omnes sapere desipere est. 37 eo vultu dimittendae sunt divitiae quo accipiendae. 39 philosophiae non accommodari tempus, sed dari oportet; ipsa enim praecipuus est dei cultus. 62 eo tantum studia intermittantur ne omittantur. 84 nil novit qui aeque omnia. 85 cito transcursa citius labuntur. 86 sic multi libros degustant ut convivae delicias. 151 sic studendum ut propter id te putes natum; noch mehr freilich erinnert dergleichen an Geist und Ausdrucksweise des Seneca). nec obstat sermo, qui profecto illius aevi barbarie foede

infectus est, cum in talibus florilegiis sententias tantum respicere, verba neglegere suoque usui accommodare solerent. So ist 56 (omnia nosse impossibile) inhaltlich identisch mit Varr. RR. 2, 1, 3 (nemo omnia potest scire). Manches ist metrisch oder leicht in ein Metrum zu bringen (wie 9. 21. 84. 98. 101), daher die varronischen saturae hauptsächlich zu der Sammlung beigesteuert haben mögen. Mercklin vermutete dasz der obscure Grammatiker Varro (bei Vergilius Maro de VIII partibus or.; s. § 482, 6) aus ganz später Zeit der Verfasser sei. In den encyklopädischen Schriften des Mittelalters (zB. Vincentii Bellovacensis Speculum historiale und doctrinale, Arnoldi de Hollandia Liber Vaticani) wurden diese Sentenzen viel benützt. Literatur: Sententias M. T. V. . . ed. et illustr. VDevit, Padua 1843. RKlotz, über die dem Varro beigelegten Denksprüche, Jahns Arch. 9, 582. HDüntzer, ebd. 15, 193, vgl. JJ. 54, 135. LMercklin, Phil. 2, 480. 13, 739. LQuicherat, pensées inédites de Varron, Bibl. de l'école des chartes 3, 1 (Par. 1849), 3. Sentences de M. T. V. et liste de ses ouvrages, d'après différents manuscrits, par ChChappuis, Par. 1856, p. 1. Ritschl, op. 3, 522.

3. Eine verläszliche Sammlung und Bearbeitung des ganzen varronischen Nachlasses fehlt. Älteres: Varronis opera cum notis JScaligeri, ATurnebi all., Par. 1569. 1573. 1581. 1585. Von APopma, Leid. 1601. Dortr. 1619. Amsterd. 1623. Ed. Bipontina 1788 II. Brunetti, frammenti minori di M. T. V. tradotti e annotati, Vened. 1874. — LMercklin', die varronische Literatur seit J. 1826, Phil. 13, 683; ARiese, die varron. Lit. seit 1858, ebd. 27, 286.

4. Über Varro's Sprache vgl. LStünkel, de Varr. verborum formatione. Straszb. 1876. AMüller, de priscis verborum formis Varr. Halle 1877. RJonas, zum Gebr. der Verba frequentativa u. intensiva in der älteren lat. Prosa (Cato, Varro, Sall.), Posen 1879.

196 **170.** Die nächste Stelle nach Varro nahm unter den Gelehrten P. Nigidius Figulus (Praetor J. 696/58) ein, welcher in umfassenden Werken nicht blosz die Grammatik sondern auch die Theologie und verschiedene Zweige der Naturforschung behandelte, aber bei seiner Richtung auf das Entlegene und Absonderliche wenig Einflusz gewann und bald durch Varro völlig in Schatten gestellt wurde.

1. P. Nigidius (Cic. pSull. 42. Timae. 1. Plut. Cic. 20. an seni 27 u. sonst) Figulus (vgl. Schol. Lucan. 1, 639), Praetor 696/58 (Cic. ad Qu. fr. 1, 2, 16), also spätestens 656/98 geboren. Als eifriger Pompejaner von Caesar verbannt (Cic. fam. 4, 13 vom J. 708/46). Hieron. zu Eus. Chron. a. Abr. 1972 = 709/45 Nigidius Figulus Pythagoricus et magus in exilio moritur. Als Pythagoreer war er politisch conservativ und leistete dem Cicero gegen Catilina wesentliche Dienste (pSull. u. Plut. aO.). Orphisch mystische und magische Richtung des damaligen Pythagoreismus, auch bei Nig. Fig. Geheimkünste, Herbeischaffen von Gestohlenem (Apulej. mag. 42), Nativitätsstellen (Suet. Aug. 94. Dio 45, 1). Vielleicht auf hiedurch herbeigeführte Conflicte mit der Polizei bezieht sich das sacrilegium Nigidianum bei Ps. Cic. in Sall. resp. 5; s. A. 3. Vgl. Mommsen RG. 3^6, 573.

2. MHertz, de P. Nigidii Fig. studiis atque operibus, Berl. 1845. Quaestt. Nigidianae von JKlein (de vita Nigidii, Bonn 1861) und JFrey (Rössel 1867). Sammlung seiner Fragmente von ARiccobonus (Bas. 1579), JRutgers (Var. lect., Leiden 1618. p. 246); der astronomischen bei RMerkel, Ovid. Fast. p. LXXXVI. ABreysig, de N. F. fragmentis apud schol. Germanici servatis, Berl. 1854. — FBücheler, RhM. 13, 177. CRobert, Eratosth. cataster. (Berl. 1878) 16.

3. Cic. Timae. 1 fuit vir ille cum ceteris artibus, quae quidem dignae libero essent, ornatus omnibus, tum acer investigator et diligens earum rerum quae a natura involutae videntur. denique sic iudico, post illos nobiles Pythagoreos . . hunc exstitisse qui illam (disciplinam) renovaret. Gell. 4, 9, 1 Nigidius Figulus, homo, ut ego arbitror, iuxta M. Varronem doctissimus. Vgl. ebd. 4, 16, 1. 10, 11, 2 (homo in omnium bonarum artium disciplinis egregius). 11, 11, 1. 13, 26, 1. 5. 15, 3, 5. 17, 7, 4. Schol. Bob. Cic. Vatin. p. 317 Or. fuit illis temporibus Nigidius quidam vir doctrina et eruditione studiorum praestantissimus ad quem plurimi conveniebant. haec ab obtrectatoribus veluti factio (so Bücheler, RhM. 34, 352: actio Hs.) minus probabilis iactitabatur, quamvis ipsi Pythagorae sectatores existimari vellent. Serv. Aen. 10, 175 Nigidius est solus post Varronem, licet Varro praecellat in theologia, hic in communibus (vgl. § 142, 4) litteris. nam uterque utrumque scripsit.

4. Commentarii grammatici wahrscheinlich in 30 Büchern (Gell. 10, 5, 1 P. Nigidius dicit in commentariorum undetricesimo), die Grammatik in ihrem ganzen Umfange behandelnd, auch Orthographie, Synonymik, Etymologie, und gern auf die Ursachen der Erscheinungen zurückgehend, vielfach im Anschlusz an Varro. In der Etymologie Purist (frater zB. von fere alter). Gell. 17, 7, 5 anguste perquam et obscure disserit, ut signa rerum ponere videas ad subsidium magis memoriae suae quam ad legentium disciplinam. 19, 14, 3 Nigidianae commentationes non proinde (wie die des Varro) in vulgus exeunt, et obscuritas subtilitasque earum tamquam parum utilis derelicta est. Vielleicht rührt von ihm her die Bezeichnung der Vocallänge durch einen apex, HUsener, RhM. 24, 107.

5. Quintil. 11, 3, 143 qui de gestu scripserunt circa tempora illa (der veteres), Plotius Nigidiusque.

6. P. Nigidius in libro quem de extis composuit, Gell. 16, 6, 12. Nigidius Figulus in libro primo augurii privati, ebd. 7 (6), 6, 10. Lyd. de ostent. 45 ὁ *Νιγίδιος ἐν τῇ τῶν ὀνείρων ἐπισκέψει*. Vgl. ebd. 27 (*ἐφήμερος βροντοσκοπία . . κατὰ τὸν Ῥωμαῖον Φίγουλον ἐκ τῶν Τάγητος*), und dazu KWachsmuths praef. p. XXVIII. GSchmeisser, de etrusca discipl. (1872) 23.

7. Macrob. 3, 4, 6 Nigidius de dis libro nono decimo. Es werden also wohl mindestens 20 gewesen sein. Sie erstreckten sich auch auf den Cultus, einheimischen wie ausländischen. Sammlung der Überreste in Merkel's Ausg. der ovidischen Fasten, p. CLXXXV ff.

8. Naturwissenschaftliche Schriften. Cic. Timae. 1 (s. A. 3). a) Astronomisches. Serv. Georg. 1, 43 Nigidius in Sphaera graecanica; 218 Nigidius commentario Sphaerae graecanicae. ebd. 19 Nigidius . . Sphaerae barbaricae. Über deren Verhältniss s. FBücheler, RhM. 13, 177. — b) P. Nigidii

in secundo librorum quos de vento composuit verba, Gell. 2, 22, 31. Nigidius de ventis IIII ait, Schol. Bern. Georg. 1, 428. Nach KWachsmuth (Lyd. de ost. p. XXIV) ist daraus was sich bei Lydus ost. p. 19 über die Wetterzeichen findet. — c) Zoologisches. Gell. 6 (7), 9, 5 P. Nigidius de animalibus libro II. Macrob. 3, 16, 7 Nigidius Figulus . . in . . libro de animalibus quarto. Rutgers p. 270. Serv. Aen. 1, 178 Nigidius de hominum naturalibus IIII (über die Zeugung); vgl. Plin. NH. 7, 66. — Eine Schrift de terris behauptet JKlein p. 25.

9. Man identificierte früher fälschlich mit Figulus einen sonst ganz unbekannten Schriftsteller *Βικέλλιος* (Vicellius; ob richtiger Visellius?), welchen Laurent. Lyd. zweimal nennt, de ostent. 3 neben Figulus selbst und anderen Schriftstellern de etrusca disciplina, und ebd. 54, wo er aus den etruskischen Ritual-Liedern des Tages ein Bruchstück nach der lat. Übersetzung des Vicellius (*Βικέλλιος ὁ Ῥωμαῖος*) griechisch mitteilt. Vgl. KWachsmuth, Laur. Lyd. de ost. p. XXII. — Von einem sonst gleichfalls ganz unbekannten Fonteius wird eine Schrift über die etr. Disciplin erwähnt seitens Lyd. de ost. 3. Eine *Βροντοσκοπία ἐκ τῶν Φοντηίου τοῦ Ῥωμαίου* gibt er ebd. 39 - 41 wieder. Eine Schrift desselben *περὶ ἀγαλμάτων* erwähnt Lyd. de mens. 4, 2. Sonst wird er auch noch von Lyd. de mens. 4, 53 de mag. im prooem., dann 2, 12. 3, 42 genannt. S. JFSchultze, quaest. Lydian. 1, 38. Wachsmuth aO. p. XXI.

168 **171.** Unter den Rednern der Optimatenpartei war der bedeutendste Q. Hortensius Hortalus (J. 640/114—704/50), als Mensch weich bis zur Verschwommenheit, als Redner durch Gedächtnissstärke und kunstreiche Gewähltheit des Vortrags lange Zeit die erste Rolle spielend, bis Cicero ihn überholte. Auch literarisch war er tätig: nicht nur dasz er einen Teil seiner Reden herausgab, sondern er verfaszte auch eine Schrift über allgemeine Fragen aus dem Gebiete der Beredsamkeit, auszerdem Annales und erotische Gedichte. Neben ihm sind unter den Optimaten als Redner nennenswert der Triumvir M. Licinius Crassus (J. 638/116—701/53), L. Licinius Lucullus (J. 640/114—697/57), M. Pupius Piso Calpurnianus (Cos. 693/61), sowie auch Cn. Pompejus Magnus (J. 648/106—706/48) und einige Andere.

1. Hortensius war Aedil 679/75, Praetor 682/72, Consul 685/69; † 704/50, nach Seren. Sammon. 261 ff. an einem Halsleiden. Cic. Brut. 301 (erat Hortensius) primum memoria tanta quantam in nullo cognovisse me arbitror (Probe bei Sen. Controv. 1, praef. 19), ut quae secum commentatus esset, ea sine scripto verbis eisdem redderet . . 302 attuleratque minume volgare genus dicendi, duas quidem res quas nemo alius, partitiones, quibus de rebus dicturus esset, et collectiones eorum quae essent dicta contra quaeque ipse dixisset. . . 303 vox canora et suavis, motus et gestus etiam plus artis habebat quam erat oratori satis. 326 Hortensius genere (orationis asiatico) florens clamores faciebat adolescens. habebat enim et

Meneclium illud studium crebrarum venustarumque sententiarum . . et erat oratio cum incitata et vibrans tum etiam accurata et polita. 327 erat excellens iudicio volgi et facile primas tenebat adolescens. . . sed cum iam honores et illa senior auctoritas gravius quiddam requireret, remanebat idem nec decebat idem; quodque exercitationem studiumque dimiserat, quod in eo fuerat acerrimum, concinnitas illa crebritasque sententiarum . . vestitu illo orationis quo consueverat ornata non erat. Quintil. 11, 3, 8 diu princeps orator, aliquando aemulus Ciceronis existimatus est, novissime, quoad vixit, secundus. Dem Cicero gegenüber benahm er sich immer neidlos anerkennend und wohlwollend, wiewohl er von dem reizbaren Nebenbuhler vielfach verkannt wurde.

2. Von den zahllosen Reden welche Hortensius im Laufe von 44 Jahren (von J. 659/95 an) gehalten hat kennen wir von 28 die Anlässe; s. Luzac p. 119. Meyer, orat. rom.[2] p. 361. Herausgegebene Reden (zB. pro Verre, Quintil. 10, 1, 23): Cic. Brut. 324 (dicendi genus quod fuerit in utroque orationes utriusque etiam posteris nostris indicabunt). 328 (id declarat totidem quot dixit, ut aiunt, scripta verbis oratio). or. 132 (dicebat melius quam scripsit). Quintil. 11, 3, 8 (actione valuisse plurimum . . fides est quod eius scripta tantum intra famam sunt, . . ut appareat placuisse aliquid eo dicente quod legentes non invenimus). Auszerdem Quintil. 2, 1, 11 loci . . quibus quaestiones generaliter tractantur, quales sunt editi a Q. quoque Hortensio, ut Sitne parvis argumentis credendum? vgl. ebd. 2, 4, 27. Priscian. GL. 2, 381, 10.

3. Vellej. 2, 16, 3 (maxime dilucide Q. Hortensius in Annalibus suis rettulit). Cic. ad Att. 12, 5, 3 (de bono auctore Hortensio sic acceperam; mündlich? vgl. 13, 32, 3 ex Hortensio audieram; 13, 33, 3 non temere dixit Hortensius). Erotische Gedichte; s. Plin. Ep. 5, 3, 5 (§ 31, 1). Ovid. Trist. 2, 441 (nec minus Hortensi nec sunt minus improba Servi carmina). Gell. 19, 9, 7 (§ 31, 1). Varr. LL. 8, 14 (Ortensius in poematis: cervix). Vgl. ebd. 10, 78. Catull. 95, 3.

4. LCLuzac, de Q. H. oratore, Leid. 1810. Linsén, de H. oratore, Abo 1822. WDrumann, Gesch. Roms 3, 81. Teuffel PRE. 3, 1497.

5. Cic. Brut. 230 Hortensius . . suos inter aequalis M. Pisonem (A. 7), M. Crassum, Cn. Lentulum (Cos. 682/72), P. Lentulum Suram (Cos. 683/71) longe praestitit. Tac. dial. 37 ex his (den vetera quae et in antiquariorum bybliothecis adhuc manent et cum maxime a Muciano contrahuntur ac iam . . edita sunt) intellegi potest Cn. Pompeium (A. 8) et M. Crassum non viribus modo et armis sed ingenio quoque et oratione valuisse, Lentulos (A. 9) et Metellos (A. 10) et Lucullos (A. 6) et Curiones (§ 136, 12. 153, 6 und 209, 1) et ceteram procerum manum multum in his studiis operae curaeque posuisse. Unter diesen war M. Licinius P. f. Crassus Dives im J. 699/55 über 60 J. alt (Plut. Crass. 17), Praetor 682/72, Cos. 684/70 und 699/55, Censor 689/65, Mitglied des ersten Triumvirats 694/60, fiel gegen die Parther 8 Juni 701/53; s. WDrumann, GR. 4, 71. Teuffel, PRE. 4, 1064. Cic. pMur. 48 vir summa dignitate et diligentia et facultate dicendi. Brut. 233 mediocriter a doctrina instructus, angustius etiam a natura, labore et industria . . in principibus patronis aliquot annos fuit. Stärker trägt die Farben auf Plut. Crass. 3 *παιδείας τῆς περὶ λόγον μάλιστα μὲν τὸ ῥη-*

τορικὸν καὶ χρειωδες εἰς πολλοὺς ἤσκησε, καὶ γενόμενος δεινὸς εἰπεῖν ἐν τοῖς μάλιστα Ῥωμαίων ἐπιμελείᾳ καὶ πόνῳ τοὺς εὐφυεστάτους ὑπερέβαλεν.

6. Über L. Lucullus s. § 157, 4. Dessen Bruder, M. Licinius Lucullus, nach seiner Adoption (durch M. Terentius Varro) M. Terentius M. f. Licinianus Varro, Cos. 681/73 (s. Teuffel, PRE. 4, 1074, 9), wird von Cicero (Brut. 222) neben Q. Octavius Cn. f. und Cn. Octavius M. f. (Cos. 678/76) unter den politischen Rednern aufgeführt.

7. Cic. Brut. 236 M. Piso (Cos. 693/61) quidquid habuit habuit ex disciplina, maximeque ex omnibus qui ante fuerunt graecis doctrinis eruditus fuit. habuit a natura genus quoddam acuminis, quod etiam arte limaverat, quod erat in reprehendendis verbis versutum et sollers (vgl. ad Att. 1, 13, 2). . . is cum satis floruisset (als Redner) adolescens, minor haberi est coeptus postea; deinde ex Virginum iudicio (J. 681/73?) magnam laudem est adeptus et ex eo tempore . . tenuit locum tam diu quam ferre potuit laborem. Ascon. zu Cic. in Pis. p. 15 Or. 14 K-S.: Pupius Piso eisdem temporibus quibus Cicero, sed tanto aetate maior ut adulescentulum Ciceronem pater ad eum deduceret, quod in eo . . multae inerant litterae. orator quoque melior quam frequentior habitus est. Cic. fin. 5, 1 cum audissem (zu Athen) Antiochum, ut solebam, cum M. Pisone. de nat. deor. 1, 16 M. Piso si adesset, so wäre auch die peripatetische Schule vertreten. ad Att. 13, 19, 4 (J. 709/45, wo Piso hiernach schon todt war): confeci V libros περὶ τελῶν, ut . . περιπατητικὰ M. Pisoni darem. de or. 1, 104 est apud M. Pisonem . . Peripateticus Staseas.

8. Cn. Pompejus Magnus, geb. 30 Sept. 648/106, Cos. 684/70, 699/55 und (sine collega) 702/52, Triumvir 694/60, † 29 Sept. 706/48; vgl. Drumann, GR. 4, 324. Teuffel, PRE. 5, 1848. Nach Tac. dial. 37 (s. A. 5) gab es geschriebene Reden von ihm. Cic. Brut. 239 maiorem dicendi gloriam habuisset nisi eum maioris gloriae cupiditas ad bellicas laudes abstraxisset. erat oratione satis amplus, rem prudenter videbat; actio vero eius habebat et in voce magnum splendorem et in motu summam dignitatem. Vellej. 2, 29, 3 sanctitate praecipuus, eloquentia medius. Quintil. 11, 1, 36 Pompeius abunde disertus rerum suarum narrator. Plut. Pompej. 1 πιθανότης λόγου. Schreiben von ihm aus dem Anfange des Bürgerkriegs (J. 705/49) bei Cic. ad Att. 8, 11 A. C und 12 A—D.

9. Die Lentuli bei Tac. dial. 37 werden wohl die bei Cic. Brut. 230 (s. A. 5) genannten sein, von welchen Cn. Cornelius Lentulus Clodianus ebd. 234 und der Catilinarier P. Cornelius Lentulus Sura ebd. 235 als Redner charakterisiert wird (vgl. ebd. 308 Lentuli duo). Auszerdem Cn. (Cornelius) Lentulus Marcellinus (Cos. 698/56) ebd. 247; P. Cornelius Lentulus Spinther (Cos. 697/57) und L. Cornelius Lentulus Crus (Cos. 705/49) ebd. 268.

10. Zu den Metelli bei Tac. dial. 37 (A. 5) vgl. Cic. Brut. 247 duo Metelli, Celer (Cos. 694/60, s. Allaakh, PRE. 2, 26, 15) et Nepos (Cos. 697/57; s. Haakh aO. 27, 16), non nihil in causis versati, nec sine ingenio nec indocti. ad Att. 6, 3, 10 (J. 704/50) orationem Q. Celeris mihi velim mittas contra M. Servilium. Vgl. ad Fam. 5, 4, 2.

11. Über L. Lucceius § 172, 5.

12. Andere Redner dieser Zeit, von denen aber die Veröffentlichung ihrer Reden nicht erwähnt wird, zählt Cicero auf, im Brutus 237 (P. Murena, C. Censorinus, L. Turius). 239 (C. Piso, M'. Glabrio, L. Torquatus). 240 (D. Silanus, Q. Pompeius A. f. Bithynicus). 241 (P. Autronius, L. Octavius Reatinus, C. Staienus). 242 (C. und L. Caepasii, C. Cosconius Calidianus, Q. Arrius). 245 (T. Torquatus T. f., doctus vir ex Rhodia disciplina Molonis). 246 (M. Pontidius; M. Valerius Messala (Niger) Cos. 693/61, s. über ihn Mommsen, ephem. epigr. 3, 1). Erucius, der Ankläger des Sex. Roscius (s. § 179, 2), heiszt Antoniaster (geschmackloser Nachahmer des Redners Antonius) bei Cic. p. Varen. fr. 10. p. 232 Müll. = 930 Or.

172. Auf dem Gebiete der Geschichtschreibung war unter 169
den älteren Zeitgenossen Cicero's tätig besonders sein Freund T. Pomponius Atticus (J. 645/109—722/32), hauptsächlich mit seinem Annalis, einer synchronistisch angelegten römischen Geschichte in magerer Tabellenform. Auszerdem Procilius, Hortensius, Luccejus, Sulpicius, L. Tubero u. a. noch weniger Bedeutende.

1. T. Pomponius Atticus, seit der Adoption durch seinen Oheim Q. Caecilius Q. f. Pomponianus Atticus, der durch Cicero's Briefwechsel mit ihm (§ 184, 2) und des Nepos panegyrische Biographie bekannte Geldmann und Buchhändler. JGHulleman, diatribe in Pomp. Att., Utr. 1838. GBoissier, Cicéron et ses amis (Par. 1865). Teuffel, PRE. 1^2, 2094. EFialon, Thesis in T. Pompon. Atticum. Par. 1861.

2. Schriften des Atticus: a) unus liber graece confectus, de consulatu Ciceronis (Cornel. Nep. Att. 18, 6; vgl. Cic. Att. 2, 1, 1 vom J. 694/60 tuus puer . . mihi litteras abs te et commentarium consulatus mei graece scriptum reddidit).

b) Annalis. Cic. Brut. 13 salutatio . . illius libri quo me hic (Atticus) affatus . . excitavit. . . quo omnem rerum (nostrarum fügt OJahn aus 19 ein; vgl. aber auch or. 120) memoriam breviter et . . perdiligenter complexus est. 15 . . ut explicatis ordinibus temporum uno in conspectu omnia viderem. 19 eis (durch Cicero's Schrift de rep. vom J. 700/54) . . ad veterum rerum nostrarum memoriam comprehendendam . . incensi sumus (Atticus). Vgl. ebd. 42. 44 (te, quem rerum rom. auctorem laudare possum religiosissimum). 72. 74. orat. 120 quem laborem (nicht blosz die römische Geschichte sed etiam imperiosorum populorum et regum illustrium kennen zu lernen) nobis Attici nostri levavit labor, qui conservatis notatisque temporibus . . annorum septingentorum memoriam uno libro colligavit. ad Att. 12, 23, 2 scriptum est in tuo Annali. Vgl. Cornel. Nep. Hann. 13, 1 und Ascon. zu Cic. in Pis. p. 13 Or. 12 K-S. (Atticus in Annali). Schol. Veron. zur Aen. 2, 717. Solin. Polyh. 2. CLRoth, hist. lat. p. 382. Cornel. Nep. Att. 18, 1 summus . . fuit . . antiquitatis amator; quam adeo diligenter habuit cognitam ut eam totam in eo volumine exposuerit quo magistratus ordinavit. nulla enim lex neque pax neque bellum neque res illustris est populi rom. quae non in eo suo tempore sit notata, et . . sic familiarum originem subtexuit ut ex eo clarorum virorum propagines possimus cognoscere. FSchneider, de Attici annali, ZfdAW. 6 (1839), Nr. 5.

c) Corn. Nep. Att. 18, 3 fecit hoc idem separatim in aliis libris, ut M. Bruti rogatu Iuniam familiam a stirpe ad hanc aetatem ordine enumeraverit (wozu aber viel Erfindung oder unkritische Aufnahme der Familiendichtungen erforderlich war; vgl. § 80, 2. 81, 1. 4), notans qui a quoque ortus quos honores quibusque temporibus cepisset. pari modo Marcelli Claudii de Marcellorum, Scipionis Cornelii et Fabii Maximi Fabiorum et Aemiliorum. Hienach überwog bei Atticus die freundschaftliche Dienstwilligkeit über das Interesse für geschichtliche Wahrheit.

d) Imagines. Plin. NH. 35, 11 imaginum amorem flagrasse quondam testes sunt Atticus ille Ciceronis edito de iis volumine et M. Varro. Nep. Att. 18, 5 attigit poeticen quoque . . nam de viris qui honore rerumque gestarum amplitudine ceteros rom. populi praestiterunt exposuit ita ut sub singulorum imaginibus facta magistratusque eorum . . quaternis quinisue versibus descripserit.

3. Cic. ad Att. 2, 2, 2 (J. 694/60) Dicaearchus . . a quo multo plura didiceris quam de Procilio. Varro LL. 5, 148 (a Procilio relatum). 154 (ut Procilius aiebat). Plin. NH. 8, 4 (Nachricht aus J. 673/81). Ind. zu B. 12. 13. Ps. Ascon. zu Cic. Verr. p. 171 Or.: legimus de Oppio et Procilio. Möglicherweise der trib. pleb. 698/56 Procilius.

4. Über die Annalen des Q. Hortensius § 171, 3. Über Luculls Geschichte des marsischen Kriegs § 157, 4.

5. Cic. ad Fam. 5, 12, 1 (J. 698/56) an L. Lucceius Q. f.: genus scriptorum tuorum, . . vicit opinionem meam, . . ut cuperem quam celerrime res nostras monumentis commendari tuis. (2.) . . videbam italici belli et civilis historiam iam a te paene esse perfectam, dixeras autem mihi te reliquas res ordiri. (3.) . . gratiam illam de qua . . in quodam prooemio scripsisti. Ascon. p. 92 Or. 81 K-S.: fecit Catilinam (690/64) reum inter sicarios L. Lucceius paratus (ad dicendum) eruditusque; ebd. 93 (82) hoc Lucceius quoque Catilinae obicit in orationibus quas in eum scripsit. Vielleicht sind diesz die scripta die dem Cicero gefielen und in ihm den Wunsch erregten sein Consulat von jenem behandelt zu sehen, was Luccejus halb versprach, aber nie ausführte. Ein Brief von ihm an Cicero (aus J. 709/45) ad Fam. 5, 14. Vgl. Teuffel, PRE. 4, 1156.

6. Cic. Att. 13, 30, 3 (J. 709/45): in Libonis Annali (II?) quattuordecim annis post praetor est factus Tuditanus quam consul Mummius. 13, 32, 3 eum (den Tuditanus) video in Libonis (II?) praetorem. Diesz könnte derselbe Libo sein an welchen Varro eine Schrift von mehreren Büchern gerichtet hat (Varro ad Libonem primo, Macrob. 3, 18, 13), also wohl sein und des Pompejus Freund L. Scribonius Libo (AHaakh, PRE. 6, 881, 13). Dann wäre aber bei Appian. b. c. 3, 77 (*ὧδε μέν τισι περὶ τοῦ Βάσσου δοκεῖ, Λίβωνι δ' ὅτι*) auf einen Andern zu beziehen oder mit Perizonius *Λιβίῳ* zu schreiben, da das dort Erzählte (aus J. 708/46) eher auf einen Caesarianer schlieszen läszt. Vgl. MHertz, Bresl. Ind. lect. 1864/5 p. 13.

7. Cornel. Nep. Hann. 13, 1 quibus consulibus interierit (Hannibal) non convenit. namque Atticus (gibt das J. 571/183 an) . . at Polybius (das J. 572), . . Sulpicius autem Blitho (das J. 573/181).

8. L. (Aelius) Tubero, Jugendfreund und Schwager des M. Cicero, J. 693/61—696/58 Legat des Q. Cicero in Asien. Vgl. Teuffel, PRE. 1²,

335, 6. Cic. pLig. 10 homo cum ingenio tum etiam doctrina excellens. ad Q. fr. 1, 1, 10 (J. 694/60): legatos habes . . de quibus honore et dignitate et aetate praestat Tubero, quem ego arbitror, praesertim cum scribat historiam, multos ex suis annalibus posse deligere quos velit et possit imitari. Zweifelhaft ist ob dieses Geschichtswerk fertig und herausgegeben wurde oder als Stoffsammlung auf seinen Sohn Q. Tubero übergieng. Das erstere ist nicht zu schlieszen aus dem Plural *Αἴλιοι* bei Dionys. Hal. Ant. 1, 7 (oben § 37, 5). Wie Cicero hielt auch Tubero sich zur (neuen) Akademie, und der Skeptiker Ainesidemos richtete an ihn seine *Πυρρώνειοι λόγοι* (Phot. Bibl. 212. 1, p. 169 Bk.).

9. Strabo 17, 829 *καὶ Γαβίνιος δὲ ὁ τῶν Ῥωμαίων συγγραφεὺς οὐκ ἀπέχεται τῆς τερατολογίας τῆς περὶ τὴν Μαυρουσίαν· πρὸς γὰρ τῇ Λυγγὶ Ἀνταίου μνῆμα ἱστορεῖ καὶ σκελετὸν πηχῶν ἑξήκοντα, ὃν Σερτώριον γυμνῶσαι καὶ πάλιν ἐπιβαλεῖν γῆν κτλ.* Also schrieb Gabinius frühestens um 674/80. Doch ist wahrscheinlich der Name verderbt. FBücheler, JJ. 111, 305 will dafür *Σαλούστιος* lesen. Dann als Citat aus dessen Historiae, vgl. Plut. Sert. 9.

173. Vorgänger Cicero's in populärer Behandlung philo- 170
sophischer Gegenstände in lateinischer Sprache waren Amafinius, Rabirius und Catius, alle drei auf das epikureische System sich beschränkend, ohne stilistischen Aufputz, treu nach den griechischen Quellen, und auch nicht ohne Erfolg.

1. Cicero's Äuszerungen über diese Vorgänger zeigen wenig Unbefangenheit. Acad. post. 1, 5 vides ipse . . non posse nos Amafinii aut Rabirii similes esse, qui nulla arte adhibita de rebus ante oculos positis volgari sermone disputant. nihil definiunt, nihil partiuntur, nihil apta interrogatione concludunt, nullam denique artem esse nec dicendi nec disserendi putant. (6) iam vero physica, si Epicurum, i. e. si Democritum, probarem, possem scribere ita plane ut Amafinius. quid est enim magnum . . de corpusculorum (ita enim appellat atomos) concursione fortuita loqui? Tusc. 1, 6 multi iam esse libri latini dicuntur scripti inconsiderate ab optimis illis quidem viris sed non satis eruditis. fieri autem potest ut recte quis sentiat et id quod sentit polite eloqui non possit . . nec delectatione aliqua allicere lectorem. . . itaque suos libros ipsi legunt cum suis, nec quisquam attingit praeter eos qui eandem licentiam scribendi sibi permitti volunt. 2, 7 est quoddam genus eorum qui se philosophos appellari volunt, quorum dicuntur esse latini sane multi libri, quos non contemno equidem, quippe quos numquam legerim; sed quia profitentur ipsi illi . . se neque distincte neque distribute neque eleganter neque ornate scribere, lectionem sine ulla delectatione neglego. 4, 6 C. Amafinius exstitit dicens, cuius libris editis commota multitudo contulit se ad eam potissimum disciplinam. (7) post Amafinium multi eiusdem aemuli rationis multa cum scripsissent Italiam totam occupaverunt . . et facile ediscuntur et ab indoctis probantur.

2. Rabirius wird auszer Acad. 1, 5 (s. A. 1) nicht genannt, da er mit dem Dichter C. Rabirius (§ 252, 9) wohl nicht identisch ist.

3. Cic. Fam. 15, 16, 1 (J. 709/45): Catius Insuber (vgl. § 198, 1), Epicureus, qui nuper est mortuus, quae ille Gargettius (Epikur) et iam ante Democritus εἴδωλα, hic spectra nominat. 15, 19, 2 Epicurus, a quo omnes Catii et Amafinii, mali verborum interpretes, proficiscuntur. Quintil. 10, 1, 124 in Epicureis levis quidem sed non iniucundus tamen auctor est Catius. Porphyr. zu Hor. Sat. 2, 4, 1 (p. 260 Meyer): Catius Epicureus fuit qui scripsit quattuor libros de rerum natura et de summo bono. ebd. Acro zu v. 48 (p. 287 H.): irridet eum qui de opere pistorio in libro scripsit Catius Miltiades; wo Cruquius hat: irridet eum quod de op. pist. in suo libro scribit de se ipso: haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades. Vgl. Teuffel, Comm. zu Hor. Sat. 2, S. 114. In den Aufschriften der Satire wird der Redende teilweise M. Catius (Cacius) genannt (s. Hauthals Schol. p. 280), bei Plin. Ep. 4, 28, 1 T. Catius.

171 **174.** Nach Charaktertüchtigkeit ein würdiger Schüler des Pontifex Q. Scaevola war der Jurist C. Aquilius Gallus, in seiner Gleichgültigkeit gegen politische Tätigkeit ein Symptom ebenso der zunehmenden Abkehrung vom Staate wie der beginnenden Ausbildung der Jurisprudenz zu einem selbständigen Berufe. Desto vielseitiger und fruchtbarer war sein Schüler Servius Sulpicius Rufus (J. 649/105—711/43), eine friedliche Natur, den Extremen abhold, als Redner tüchtig, achtbar als Gelehrter, und auch der Poesie nicht fremd, weitaus am bedeutendsten aber als Kenner und Lehrer des Rechts und Verfasser zahlreicher Schriften, durch die er auf die Ausbildung der Rechtswissenschaft einen lange fortwirkenden Einflusz gewann. Gleichzeitige Juristen waren P. Orbius und Precianus, mindestens ein Rechtskenner C. Furius Camillus.

1. Plin. NH. 17, 2 multo pulcherrima domus consensu omnium in colle Viminali C. Aquilii equitis rom., clarioris illa etiam quam iuris civilis scientia. Praetor 688/66 mit Cicero, † vor 710/44; s. Teuffel, PRE. 1², 1388. Cic. pCaec. 78 (J. 685/69): iuris civilis rationem numquam ab aequitate seiunxit, tot annos ingenium, laborem, fidem suam populo rom. promptum . . praebuit, . . ita iustus est et bonus vir ut natura, non disciplina, consultus esse videatur, ita peritus ac prudens ut ex iure civili non scientia solum quaedam verum etiam bonitas nata videatur. Brut. 154 Galli, hominis acuti et exercitati, promptam et paratam in agendo et in respondendo celeritatem. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 42 ex quibus (den auditores Mucii) Gallum (vorher Aquilius Gallus genannt) maximae auctoritatis apud populum fuisse Servius dicit. Vgl. § 154, 3. Auch Ulpian kennt ihn nur aus zweiter Hand (Dig. 19, 1, 17, 6 Gallus Aquilius, cuius Mela refert opinionem, recte ait), und in den Digesten, wo er etwa ein Dutzendmal genannt wird, ist niemals ein bestimmter Buchtitel namhaft gemacht. Vielleicht gehen daher diese Erwähnungen auf Anführungen zurück welche sein Schüler Sulpicius Rufus über mündliche responsa des Aquilius machte.

Einige rechtliche Formulare sind das Einzige wovon wir mit Sicherheit wissen dasz Aquilius es selbst schriftlich veröffentlicht hat. So besonders die Aquiliana stipulatio et acceptilatio (Inst. 3, 29, 2. Dig. 46, 4, 18, 1), die Formel für Erbeinsetzung nachgeborener Enkel (Dig. 28, 2, 29 pr.), und formulae de dolo malo aus seiner Praetur (Cic. off. 3, 60. 61. nat. deor. 3, 74). Majansius, ad XXX ict. comm. 2, 57. Heineccius, de C. Aquillio Gallo, Opusc. 2, 777. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 287.

2. Ser. Sulpicius Q. f. Rufus, mit Cicero ungefähr gleichalterig (aetates vestrae . . nihil aut non fere multum differunt, Cic. Brut. 150), Praetor 689/65, Cos. (nach Scheitern für 692/62) 703/51, J. 708/46 von Caesar zum Proconsul von Achaia ernannt; † 711/43 auf einer Sendung von Mutina. AHaakh, PRE. 6, 1497. Ursprünglich zusammen mit Cicero zum Redner sich ausbildend verzichtete Rufus erst vom J. 677/77 an auf Wetteifer mit Cicero und wandte sich vorzugsweise der Jurisprudenz zu, in der er durch die Vielseitigkeit seiner Bildung einen wissenschaftlichen Fortschritt begründete. Cic. Brut. 152 existumo iuris civilis magnum usum . . apud multos fuisse, artem (Systematik) in hoc uno (?). quod numquam effecisset ipsius iuris scientia, nisi praeterea didicisset . . dialecticam. 153 sed adiunxit etiam et litterarum scientiam et loquendi elegantiam, quae ex scriptis eius, quorum similia nulla (volumina multa Koch, vgl. Pompon. aO.) sunt, facillume perspici potest. (154) cumque discendi causa duobus peritissumis operam dedisset, L. Lucilio Balbo (§ 154, 3) et C. Aquilio Gallo, Galli . . celeritatem subtilitate diligentiaque superavit, Balbi . . tarditatem vicit expediendis conficiendisque rebus. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 43 institutus a Balbo Lucilio, instructus autem maxime a Gallo Aquilio, qui fuit Cercinae. itaque libri complures eius (des Rufus) exstant Cercinae confecti. . . huius volumina complura exstant (noch in der Zeit des Pomponius). reliquit autem prope CLXXX libros. Brutus bei Cic. Brut. 156 audivi nuper (J. 707/47) eum (den Sulp. Rufus) studiose et frequenter Sami, cum ex eo ius nostrum pontificium, qua ex parte cum iure civili coniunctum esset, vellem cognoscere. Correspondenz mit Varro: Ser. Sulpicius, iuris civilis auctor, vir bene litteratus, scripsit ad M. Varronem. . . Varro rescripsit etc. Gell. 2, 10, 1.

3. Eine Probe der rednerischen Bildung des Rufus gibt besonders sein Trostschreiben an Cicero über den Tod der Tullia (J. 709/45), Fam. 4, 5; ein Muster sachlicher Erzählung ist sein Bericht über den Tod des M. Marcellus ebd. 4, 12 (J. 709/45). Quintil. 10, 1, 116 Ser. Sulpicius insignem non immerito famam tribus orationibus meruit. 10, 7, 30 feruntur aliorum quoque (als des Cicero commentarii, Entwürfe von Reden) et inventi forte ut eos dicturus quisque composuerat et in libros digesti, ut causarum quae sunt actae a Ser. Sulpicio, cuius tres orationes (vollständige, von ihm selbst herausgegebene) exstant. sed hi de quibus loquor commentarii ita sunt exacti ut ab ipso (Sulp.) mihi in memoriam posteritatis videantur esse compositi (anders als die erst von Tiro herausgegebenen commentarii des Cicero). Von jenen tres orationes nennt Quintilian (4, 2, 106; vgl. 10, 1, 22 und Festus 153) eine pro Aufidia, und eine andere, in einem Erbschaftsstreite, contra Aufidiam (6, 1, 20), falls die letztere nicht mit der ersteren identisch ist und auf einem Schreib- oder Gedächtnisfehler Quintilians

beruht. Ob die Rede gegen Murena (J. 691/63) eine dieser herausgegebenen Reden war ist nicht bekannt. Im Allgemeinen s. Meyer, orator. rom.[3] p. 398; auch oben § 44, 12. — Quintil. 10, 5, 4 et illa ex latinis conversio multum et ipsa contulerit. ac de carminibus quidem (Verwandlung lateinischer Gedichte in Prosa) neminem credo dubitare, quo solo genere exercitationis dicitur usus esse Sulpicius (falls diesz nicht der § 153, 5 besprochene Redner ist). Unter den Verfassern erotischer Gedichte führt Plin. Ep. 5 3, 5 (s. oben § 31, 1) auch Ser. Sulpicium auf. Vgl. Ovid. Trist. 2, 441 (§ 171, 3).

4. Juristische Schriften des Sulpicius Rufus. (Die Bruchstücke bei Huschke, iurisprud. antejust.[4] 91.) Ser. Sulpicius iureconsultus, vir aetatis suae doctissimus, in libro de sacris detestandis secundo, Gell. 7 (6), 12, 1. Ser. Sulpicius in libro quem composuit de dotibus, ebd. 4, 3, 2. 4, 4, 1. Vgl. Dig. 12, 4, 8. 23, 3, 79, 1. Ser. Sulp. in reprehensis Scaevolae capitibus, Gell. 4, 1, 20. Commentar zu den XII Tafeln (§ 86, 6). Servius duos libros ad Brutum perquam (Ad Brutum itemque?) brevissimos Ad edictum subscriptos reliquit, Pompon. Dig. 1, 2, 2, 44. Vgl. Ulp. ebd. 14, 3, 5, 1 Servius libro primo Ad Brutum (ob verfaszt um's J. 700/54? s. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 338). Vielleicht auch bei Varro LL. 5, 40 dividit in eo, Servius scribit Sulpicius, etc. Ableitung des Wortes religio von relinquere bei Macrob. 3, 3, 8 dem Ser. Sulpicius, von Gell. 4, 9, 8 dem Masurius Sabinus (§ 281, 1) in commentariis quos de indigenis (indigitamentis?) composuit zugeschrieben. Plin. NH. 28, 26 Servii Sulpicii, principis viri, commentatio est quamobrem mensa linquenda non sit. In den Digesten wird er öfters angeführt, ohne dasz sich aber directe Auszüge aus seinen Werken fänden. EOtto, liber sing. de vita . . scriptis . . Ser. Sulp. Rufi, in Otto's Thesaur. 5, 1555. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 290. RSchneider, Quaestt. de Ser. Sulp. Rufo, Lps. 1834 II. AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 163. 235.

5. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 44 ab hoc (dem Sulp. Ruf.) plurimi profecerunt, fere tamen hi libros conscripserunt: Alfenus Varus Gaius (Catus Huschke, s. § 208, 3 E.), A. Ofilius, T. Caesius, Aufidius Tucca, Aufidius Namusa, Flavius Priscus, C. Ateius, Pacuvius Labeo (§ 207, 6), Labeonis Antistii pater, Cinna, Publicius Gellius (?). ex his decem libros octo conscripserunt, quorum omnes qui fuerunt libri digesti sunt ab Aufidio Namusa in CXXXX libros. Unter den Genannten sind keine Schriften bekannt von T. Caesius und Flavius Priscus. Zu den weniger berühmten gehört auch Cinna, als juristischer Schriftsteller angeführt Dig. 23, 2, 6. 35, 1, 40, 1; sowie Publicius, ebd. 31, 50, 2. 35, 1, 51, 1. 38, 17, 2, 8 (Africanus et Publicius), der aber wohl einer späteren Zeit angehört, so dasz bei Pompon. aO. eher mit den Herausgebern Publius Gellius zu lesen sein wird. C. Ateius ist wohl derselbe von welchem es Dig. 23, 3, 79, 1 heiszt: Ateius scribit Servium respondisse, und vielleicht der Vater des berühmten Juristen C. Ateius Capito, da letzterer bei Pompon. aO. 47 Schüler des Ofilius heiszt. Der Vater war Volkstribun 699/55 und Praetor (vielleicht J. 702/52); s. PRE. 1[2], 1954, 2. Collectiv Servii auditores werden, wohl nach dem Sammelwerke des Aufidius Namusa, angeführt Dig. 33, 4, 6, 1. 33, 7, 12 pr. 33, 7, 12, 6. 39, 3, 1, 6.

6. Cic. Brut. 179 cuius (des T. Juventius, § 154, 3) auditor P. Orbius, meus fere aequalis, in dicendo non nimis exercitatus, in iure autem civili non inferior quam magister fuit. Im J. 691/63 war er Praetor in Asien; Cic. pFlacc. 76 P. Orbius, homo et prudens et innocens.

7. Ein Precianus iureconsultus bei Caesar in Gallien, Cic. fam. 7, 8, 2 (J. 700/54). Einen Volcacius s. oben § 154, 4.

8. Cic. fam. 5, 20, 3 (J. 705/49): docuerunt me periti homines, in his cum omnium peritissimus tum mihi amicissimus C. Camillus, . . praedes Valerianos teneri. Vgl. ebd. 14, 5, 2 (J. 704/50): si auctio . . fiet, cures ut Pomponius (Atticus) aut . . Camillus nostrum negotium curet. 14, 14, 2 (J. 705/49): cum Pomponio, cum Camillo . . consideretis. Auch sonst wird er als geschäftlicher Berater Cicero's und seiner Familie genannt; s. Att. 5, 8, 3. 6, 1, 19. 6, 5, 2. 11, 16, 5. 11, 23, 1. Er ist wohl identisch mit dem scherzhaft als Gourmand (fam. 9, 20, 2 vom J. 708/46) und Neuigkeitskrämer (Att. 13, 33, 4; vgl. 13, 6, 1 aus 709/45) bezeichneten Camillus.

175. M. Tullius Cicero war geboren den 3. Jan. 648/106 172 auf seinem väterlichen Gute bei Arpinum als Sohn eines römischen Ritters. Nachdem er sich allseitig vorgebildet trat er als Redner erstmals unter Sullas Dictatur auf. Zu seiner weiteren Vervollkommnung brachte er zwei Jahre (675/79—677/77) in Griechenland und Kleinasien zu, war 679/75 Quaestor in Sicilien, 685/69 curulischer Aedil, 688/66 Praetor (urbanus), 691/63 Consul. Die in seinem Consulatsjahre ausgebrochene und von Cicero unterdrückte catilinarische Verschwörung bot den Triumvirn des J. 695/59 den Vorwand um den unbequemen Consularen durch seinen Feind P. Clodius entfernen zu lassen. Ende April 696/58 verliesz Cicero Italien und lebte zu Thessalonike und Dyrrhachion als Verbannter. Am 4. August 697/57 zur Rückkehr ermächtigt langte er am 4. September wieder in Rom an. Augur wurde er 701/53. Vom 31. Juli 703/51 bis 30. Juli 704/50 hatte er die Provinz Kilikien als Proconsul zu verwalten. Nach Rom zurückgekommen, traf er den Kampf zwischen Caesar und der Senatspartei, Pompejus an deren Spitze, bereits ausgebrochen. Nach langem Schwanken begab er sich im Juni 705/49 zu Pompejus nach Dyrrhachion, wo er sich auch während der Schlacht bei Pharsalos (9. August 706/48) befand. Vom Ende Septembers 706/48 bis September 707/47 lebte Cicero zu Brundisium, des Siegers Ankunft und Erlaubniss zur Rückkehr nach Rom erwartend. Die Jahre 708/46 und 709/45, in unfreiwilliger Musze verbracht, waren um so fruchtbarer an literarischen Arbeiten. Der 15. März 710/44 rief den Cicero in

die politische Tätigkeit zurück, verwickelte ihn aber bald in Kämpfe mit M. Antonius, welche mit seiner Proscription durch das zweite Triumvirat und seiner Tödtung (7. December 711/43) endigten.

1. Biographie Cic.'s von Plutarch. Von Neueren CMiddleton, history of the life of Cicero, Lond. 1741 II. Bas. 1790 IV; deutsch zB. Altona 1759 III. WDrumann, Geschichte Roms 5, 216—716. 6, 1—380. HMFlemmer, Annales Ciceroniani, Kopenh. 1848 (dänisch geschrieben). Teuffel, PRE. 6, 2182, sowie (ausgeführter und ohne Quellennachweisungen) in dessen Studien und Charakt. (1871) 289. CAFBrückner, Leben des Cicero. I: das bürgerliche und Privatleben Cicero's, Gött. 1852. WHDSuringar, M. Tullii Cic. comm. rerum suarum s. de vita sua. acc. annales Ciceroniani, Leid. 1854. WForsyth, Life of M. Tullius Cicero, Lond. 1864 II. GBoissier, Cicéron et ses amis, Par. 1865 (deutsch von EDöhler, Lpz. 1869).

2. AJäcklein, Cic.'s Verbannung, Bamb. 1875. — EOppenrieder, de Cic. proconsule Ciliciae, Augsb. 1853. Gd'Hugues, de Cic. in Cilicia provincia proconsulatu, Straszb. 1859; ders., une province rom. sous la république. étude sur le proconsulat de Cic. Paris 1876. FHoffmann, Cic. in Kilikien, Phil. 15, 662. CHartung, de proconsulatu Cic. ciliciensi, Würzb. 1868.

3. Eine vortreffliche Büste Cicero's aus seinem letzten Lebensjahr, mit der Inschrift (CIL. 1, p. 281) M · CICERO AN · LXIIII, befindet sich in Madrid: abgebildet und besprochen bei EHübner, die antiken Bildwerke in Madrid (Berl. 1862) S. 115 mit Tfl.

173 **176.** Cicero ist eine geistig reichbegabte Natur, vielseitig, gewandt, dabei wohlwollend, auf das Edle gerichtet und mit rastlosem Eifer dem selbstgesteckten hohen Ziele nachstrebend, überaus achtungswert in einer Zeit wo die Meisten niedriger Selbstsucht frönten. Aber er war aus weichem Stoff gebildet, allen Eindrücken von auszen zugänglich, ohne die Festigkeit des Innern um ihnen gegenüber das Gleichgewicht zu bewahren. Seine bewegliche Phantasie, seine Feinfühligkeit und unendliche Erregbarkeit hat ihn zu einem liebenswürdigen Menschen gemacht und zu einem groszen Redner, aus welchem jede angeschlagene Saite voll und reich widerklang; sie machte ihn vorzüglich geeignet zum Vermittler und Dollmetscher hellenischer Feinheit und Formschönheit, aber zugleich auch zu einem schwankenden Charakter, rasch wechselnd zwischen Aufschwung und Abspannung, empfindlich, launisch, eitel, durch jede Schärfe verwundet, ängstlich vor Gefahren und verzagt in bösen Tagen. Wohl mochten auch Andere ihre schwachen Stunden haben; aber nicht bei Vielen kehrten sie so regelmäszig wieder und

Keiner hatte wie er das Unglück dasz das Auf- und Abwogen seiner Stimmungen in authentischen Belegen auf die Nachwelt kam. Immer vom Augenblicke völlig hingenommen, eignete sich Cicero wenig zum Staatsmanne und hatte doch nicht Selbstkenntniss genug um diesz einzusehen, noch Entsagung genug um darnach zu handeln. So dienten die Anläufe die er machte um eine politische Rolle zu spielen nur dazu seine Schwäche an den Tag zu bringen. Auch hier voll guten Willens, besasz er doch nicht die Ruhe und den Scharfblick um den rechten Weg zu erkennen, noch den Mut und die Ausdauer um darauf fortzuwandeln. Abwechselnd sah er sich daher benützt und bei Seite geschoben, angezogen und abgestoszen, enttäuscht durch die Schwäche der Freunde und durch die Stärke der Gegner, und schlieszlich gleich sehr bedroht von den Extremen zwischen denen hindurch er einen Weg gesucht hatte.

1. Von Urteilen der Alten s. bes. Asinius Pollio bei Sen. suas. 6, 24 (p. 46 K.) huius viri tot tantisque operibus mansuri in omne aevum praedicare de ingenio atque industria supervacuum est. . . utinam moderatius secundas res et fortius adversas ferre potuisset! namque utraeque cum venerant ei, mutari eas non posse rebatur. . . maiore simultates adpetebat animo quam gerebat. sed quando mortalium nulli virtus perfecta contigit, qua maior pars vitae atque ingenii stetit ea iudicandum de homine est. Ferner das Elogium des Velleius 2, 66 Nihil tam indignum illo tempore fuit quam quod . . . Cicero proscriptus est abscisaque scelere Antoni vox publica est, cum eius salutem nemo defendisset qui per tot annos et publicam civitatis et privatam civium defenderat. Nihil tamen egisti, M. Antoni, ... mercedem caelestissimi oris et clarissimi capitis abscisi numerando auctoramentoque funebri ad conservatoris quondam rei publicae tantique consulis inritando necem. rapuisti tum M. Ciceroni lucem sollicitam et aetatem senilem . . ., famam vero gloriamque factorum atque dictorum adeo non abstulisti ut auxeris. vivit vivetque per omnem saeculorum memoriam; dumque hoc vel forte vel providentia vel utcumque constitutum rerum naturae corpus, quod ille paene solus Romanorum animo vidit, ingenio complexus est, eloquentia inluminavit, manebit incolume, comitem aevi sui laudem Ciceronis trahet . . . . citiusque e mundo genus hominum quam ⟨Ciceronis gloria ex hominum memoria umquam⟩ cedet. Quintil. 12, 1, 16. Schrift des Asinius Gallus (§ 276, 3) gegen Cicero und die Gegenschrift des (nachmaligen Kaisers) Claudius (§ 286, 2), sowie die des Suetonius (§ 347, 2) gegen Didymos.

2. In früheren Jahrhunderten trübte die Bewunderung des Stilisten den Blick für unbefangene Beurteilung des Charakters und Staatsmanns. Doch s. FGaliani, correspondance inédite (Par. 1818) 1, 295 (vgl. RhM. 18, 293 = Ritschls op. 3, 701). Die versäumte Kritik wurde aber überreichlich nachgeholt durch WDrumann, der in seiner Gesch. Roms (6, 411) den Charakter Cicero's nach allen Seiten hin zwar gründlich aber übellaunig

und unter Verkennung aller entschuldigenden Umstände beleuchtet hat. Ihn suchte ThMommsen RG. 3^6, 619 zu überbieten durch Maszlosigkeit des Ausdruckes und unhistorische Gereiztheit. Billig CPeter, Gesch. Roms 2^2, 174. Auch vgl. Teuffel, Studien u. Charakt. (1871) 338. FDGerlach, M. Tullius Cicero, Bas. 1864. Ritschl, op. 3, 697. MMessina, apologia di Cicerone contro TMommsen, Napoli 1878.

174 **177.** Cicero besasz in wunderbarem Masze die Gabe Fremdes in sich aufzunehmen und es innerlich verarbeitet in leichter fliesender Sprache aus sich herauszusetzen. Er hat in Folge dessen die römische Literatur um mehrere Gebiete bereichert welche für dieselbe bis dahin kaum erschlossen gewesen waren und ist der Schöpfer einer Schriftprosa geworden deren Fülle und Rundung und Angemessenheit an den Geist der lateinischen Sprache für lange Jahrhunderte mustergültig wurde. Aber die Leichtigkeit der Hervorbringung schlosz die Gefahr in sich rasch und viel und über alles Mögliche zu schreiben und mit der bloszen Formgewandtheit auch da durchkommen zu wollen wo ernstliche Studien und sachliche Gediegenheit erforderlich waren. Dieser Versuchung erlag Cicero wenigstens in der Musze der Jahre 709/45 und 710/44. Seinen Lebensberuf setzte Cicero in seine Tätigkeit als Redner, und hier zeigte sich sein Talent in vollstem Glanze. Sorgfältig vorbereitet, wurden die gehaltenen Reden groszenteils nachher herausgegeben. Nächstdem wurden die hier gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen verwertet in rhetorischen Schriften. Dann wurde die reflectierende Schriftstellerei auch auf andere Gebiete erstreckt, zunächst auf die Staatswissenschaft, darauf die Ethik, Religionsphilosophie, und sie versuchte sich sogar in den faszlicheren Fächern der theoretischen Philosophie. Daneben führten ausgebreitete persönliche Beziehungen und die Gewohnheit mit der Feder zu denken fortwährend zu einem überaus regen Briefwechsel.

1. ADeuerling, Cicero's Bedeutung für die römische Literatur, Augsb. 1866. — VClavel, de Cic. Graecorum interprete, Par. 1869.

2. Zeitliche Aufeinanderfolge der Hauptschriften Ciceros, abgesehen von den Stilübungen seiner Jugend in Prosa und Versen: J. 673/81 pro Quinctio. — 674/80 pro Roscio Amerino. — 684/70 Verrinen. — 685/69 pro Caecina. — 688/66 de imperio Cn. Pompei. — 691/63 Consulatsreden: de lege agraria, pro Rabirio, in Catilinam, pro Murena. — 692/62 pro Sulla, p. Archia. — 695/59 pro Flacco. — 697/57 f. Reden post reditum. — 698/56 pro Sestio, in Vatinium, pro Caelio, de provinciis cons., pro Balbo. — 699/55 in Pisonem, de oratore. — 700/54 de republica, pro Plancio, p. Rabirio Postumo. — 702/52 pro Milone, de legibus. — 708/46 Brutus, Paradoxa, Orator,

pro Marcello, p. Ligario, partitiones oratoriae. — 709/45 pro Deiotaro, de finibus, Academica, Tusculanae. — 710/44 de natura deorum', Cato maior, de divinatione, de fato, Topica, de optimo genere or., Laelius, de officiis, Philippicae I—IV. — 711/43 Philippicae V—XIV.

3. Allgemeines über Cicero's Sprache (das Besondere bei den einzelnen Gattungen und Schriften). Lexika: MNizolii thesaurus Cic. (Brix. 1535) Bas. 1559. Venet. 1570 und oft, zB. Patav. 1734 (cur. JFacciolati), Lond. 1820 III. — Clavis Ciceroniana, ed. IAErnesti (bei s. Ausg. u. sonst, zuletzt von AHRein, Halle 1831). — Lex. Cic. von ChrGSchütz, Lps. 1817 (Bd. 18. 19. s. Ausg.). — Monographien: RStürenburg, Materialien zu einem lex. Cic., Hildburgh. 1854. FHeerdegen, de fide Tulliana (d. h. über das Wort fides bei Cic.) Erlang. 1876. — EFrohwein, die Perfectbildungen auf vi bei Cic., Gera 1874. FNieländer, der factitive Dativ bei Cic., Krotoschin 1878. KAhlén, de subiectis rei ap. Cic. cum verbis quae actionem significant coniunctis, Upsala 1879. AKlein, de adiectivi assimulati ap. Cic. usu, Bresl. 1879. HLieven, die consecutio temporum des Cic., Riga 1872. AMotschmann, doctrinam de tempp. consec. quam exposuit HLieven exemplis ex Cic. oratt. depromptis veram esse demonstratur, Jena 1875. MWetzel, de consec. tempp. Cic., Gött. 1878. JTheobald, de annominationis et allitterationis ap. Cic. usu, Bonn 1853. WKriebel, der Periodenbau bei Cic. u. Liv., Prenzl. 1873. EJWSchuppe, de anacoluthis Cic., Berl. 1860. — HGenthe, de proverbiis a Cic. adhibitis, commentatt. Mommsen. 268. — Über Cicero als Stilisten s. zB. FHand, Lehrb. des lat. Stils 54 und bei Ersch u. Gruber, Allg. Encykl. 1, 17, 241. JBake, de temperanda admiratione eloquentiae Tullianae, in s. scholica hypomnemata 1 (Leid. 1837), 1.

4. CHalm, zur Handschriftenkunde der ciceron. Schriften, Münch. 1850; RhM. 9, 321; Jahn's Archiv 15, 165 ff. JGBaiter, Phil. 20, 335. 507 u. A. Apparat HLagomarsini's (über 80 Bde) in Rom, s. WvHumboldt's Werke 5, 253. 264. — Genaueres s. bei den einzelnen Schriften.

5. Gesammtausgaben: Ed. princeps, Mediol. 1498 IV. — Venet., Junt. 1534—37 IV von PVictorius. — Venet. Ald., besorgt von PManutius 1540—1546 IX. — A DLambino emend. et aucta, Par. 1566 IV und sonst. — Cum notis varr. cura JGGraevii, Amsterd. 1684 ff. XI ; unvollständig. — Cum clavi Cic. ed. IAErnesti, Lps. 1737 ff. VI; Halle 1757 IV; 1774 ff. V; 1820 IX. — Cum delect. comm. (stud. JOliveti), Par. 1749 IX; Genev. 1743 ff. — E rec. Graevii (cura GGaratonii), Neap. 1777 ff. (unvollständig; nur Vol. 1—11. 14—17. 23. 24 erschienen). — Cum notit. lit. et clavi, Bipont. 1780 ff. XIII. — Cum indd. et varr. lectt., Oxon. 1783 X, nebst Oliveti del. comm., ebd. 1824, Halle 1825 ff. III. — Recogn. ChrGSchütz, Lps. 1814 ff. XX. — Rec. ICOrelli, Zürich 1826—30 IV; editio altera emendatior, cur. ICOrelli, IGBaiter, CHalm, Zürich 1845—62 IV. Zur Ed. I (u. II) als Vol. V: Cic. scholiastae, C. Marius Victorinus, Rufinus, C. Iulius Victor, Boëthius, Favonius Eulogius, Asconius Pedianus, scholia Bobiensia, scholiasta Gronovianus, edd. ICOrelli et IGBaiter, 2 Partes, 1833 und als Vol. VI—VIII: Onomast. Tullianum, continens Cic. vitam, hist. litterariam, ind. geograph. et hist., ind. legum et formularum, indicem graecolat., fastos consulares, 1836—1838 III. — Cic. opera omnia uno volumine comprehensa ed.

CFANobbe, Lpz.[2] 1850. Recogn. RKlotz, Lps.[2] 1863—71 XI Bände in V Partes (letzter Band index nominum); neu bearbeitet von CFWMüller, Lps. 1878 fil., (bis jetzt erschienen P. IV, Vol. I—III: scripta philos.). — Edd. IGBaiter et CLKayser (Lps. 1861—69 XI, im letzten Band ind. nom.).

6. Emendationes, Coniecturae, Lectiones etc. tullianae von DLambin (ex eius ed. repet. FNKlein, Coblenz 1800), GPluygers (Leid. 1856), HSauppe (Gött. 1857. 1867), CFWMüller, coniecturae Tullianae, Königsb. 1860. RKluszmann, Tulliana. Gera 1877 usw.

175 **178.** Zum Redner hatte den Cicero schon die Natur reich ausgestattet: die auszerordentliche Beweglichkeit seines Geistes, seine lebhafte Einbildungskraft, die Entzündbarkeit und Wärme seines Gefühls, ein ganz ungewöhnliches Formtalent, eine unerschöpfliche Fülle des Ausdrucks, ein glückliches Gedächtniss, die Gabe des schlagenden und erheiternden Witzes, dazu günstige Stimmmittel und eine würdevolle Gestalt, — durch dieses Alles war Cicero wie Wenige zum Redner berufen. Aber er tat auch seinerseits Alles um auf diesem Gebiete das Höchste zu erreichen: erst nach langer mühseliger Vorbereitung, theoretischer wie praktischer, begann er die öffentliche Tätigkeit als Redner und stand nie stille, sondern arbeitete fortwährend an seiner Vervollkommnung, trat immer wohlvorbereitet auf, betrachtete jede gelungene Leistung als eine Stufe und einen Sporn zu einer noch vollendeteren, und suchte sich der Aufgabe und der Mittel sie zu erreichen durch fortgesetztes Nachdenken und Studium bewuszt zu werden. Dadurch hat er nach allgemeinem Urteil den Platz zur Seite des Demosthenes oder gleich nach ihm erreicht, wiewohl er an dessen sittlichen Ernst und daraus fliesszende Kraft entfernt nicht hinanreicht. Dafür übertrifft Cicero ihn an Mannigfaltigkeit und Glanz, wodurch er sich der asiatischen Schule mehr nähert als der attischen. Die Worte strömen ihm so reichlich zu dasz er manchmal breit wird, oft ist aber seine Redseligkeit auch Mittel um die Schwäche seiner Gründe zu verdecken. In der Form liegt seine Stärke: sie ist klar, gewählt, rein, rund, sachgemäsz, anschaulich, geschmackvoll und blendend. Alle Tonarten, vom leichten Scherz bis zum tragischen Ausdrucke, stehen ihm zu Gebot, besonders aber gelingt ihm die Sprache der scheinbaren Überzeugung und Empfindung, die er durch feurigen Vortrag noch wirkungsreicher zu machen wuszte, daher er ganz überwiegend in Criminalprocessen tätig war. Freilich artet dieser Vorzug manchmal auch in Effecthascherei aus, und der Prunk der

Worte verhüllt oft die Armut der Gedanken, die Bedenklichkeit der Sache. Dasz er in der Annahme von Verteidigungen nicht sehr wählerisch war hat Cicero mit den Sachwaltern aller Zeiten gemein. Als Ganzes sind seine Reden oft nicht befriedigend, es fehlt ihnen nicht selten an Schärfe der Auffassung und Anordnung; desto wirksamer aber sind viele Einzelheiten.

1. Cicero's Selbstschilderung Brut. 321 Cum propter adsiduitatem in caussis et industriam tum propter exquisitius et minime vulgare orationis genus animos hominum ad me dicendi novitate converteram. nihil de me dicam, dicam de ceteris, quorum nemo erat qui (wie ich) videretur exquisitius quam vulgus hominum studuisse litteris quibus fons perfectae eloquentiae continetur; nemo qui philosophiam complexus esset, . . . nemo qui ius civile didicisset, . . . nemo qui memoriam rerum Romanarum teneret, . . . nemo qui breviter arguteque incluso adversario laxaret iudicum animos atque a severitate paulisper ad hilaritatem risumque traduceret, nemo qui dilatare posset atque a propria ac definita disputatione hominis ac temporis ad communem quaestionem universi generis orationem traducere, nemo qui delectandi gratia digredi parumper a caussa, nemo qui ad iracundiam magno opere iudicem, nemo qui ad fletum posset adducere, nemo qui animum eius . . . quocumque res postularet impellere; vgl. Quintil. 10, 1, 105—112. 12, 1, 19—21. 12, 10, 12—15. Über Anlässe und Erfolge der Reden s. Drumann, GR. Bd. 5 u. 6, sowie LLange, Röm. Altert. 3^2. Berlin 1876. — HMerguet, Lexikon zu den Reden des Cic. I. II, 1—3, Jena 1873—78. HHellmuth, de sermonis proprietatibus in Cic. prioribus (nemlich in den von 673/81—685/69 gehaltenen) orationibus, Acta semin. Erlang. 1 (1878), 101. Vgl. PhThielmann, s. § 162, 4.

2. Cic. orat. 108 nemo orator tam multa ne in graeco quidem otio scripsit quam multa sunt nostra, eaque hanc ipsam habent quam probo varietatem.

3. Quintil. 6, 3, 3 non solum extra iudicia sed in ipsis etiam orationibus habitus est (Cic.) nimius risus affectator. Vgl. Macrob. 2, 1, 13. Drumann GR. 6, 599.

4. FHand in Ersch und Grubers Allg. Encykl. 1, 17, 213. Drumann, 6, 588. CACadenbach, de Cicerone oratore, Essen 1847. FBlass, die griech. Beredsamkeit (1865) 125. ADeuerling, Cicero's Bedeutung 21. AHaacke, de dispositione orationum Cic., Burg 1873.

5. Auf eine Sammlung der Reden Cicero's worin jede Rede ein eigenes Buch bildete weisen Citate wie Charis. GL. 1, 368, 28 Cicero causarum decimo tertio; Quintil. 5, 10, 98 Cicero pro Caecina . . et alia in eodem libro plurima.

6. Über den Commentar des Asconius s. § 295, 2; die scholia Bobiensia § 295, 4; über den scholiasta Gronovianus (§ 177, 5) Mommsen, RhM. 16, 140. Sonstige alte Diorthoten und Erklärer des Cic. sind Fronto, Flavius Caper, Volcacius, Statilius Maximus; s. d.

7. Ausgaben sämmtlicher Reden von P'Manutius, Vened. 1546 III (u. öfters, auch der Commentar allein, zB. von CGRichter, Lps. 1783),

DLambinus, Ven. 1570 III. ex rec. IGGraevii cum Hotomanni, Lambini et aliorum nott., Amsterd. 1695—99 III. kritisch bearbeitet und erläutert von RKlotz, Lpz. 1835—39 III.

8. Ausgewählte Reden für den Schulgebrauch zB. von JNMadvig (12 Reden, Kopenh.[4] 1858). CHalm (18 Reden erklärt, Berl.[3—10] 1873—79 VII) u. A. Neuere Textausgaben der orationes selectae: die des Haller Waisenhauses, in einer groszen Anzahl von Auflagen verbreitet ([20]1870 cur. OHeine); CHalm (18 Reden; Berl. 1868), AEberhard und WHirschfelder (19 Reden, Lps.[2] 1879, s. dazu AEberhard, lectionum Tull. libellus I, Lps. 1872). — Kritische Beiträge zu den Reden: Madvig, advers. 2, 194. CALehmann, Herm. 14, 212. 451 u. A.

9. Cicero's sämmtliche Reden, übersetzt von CNOsiander (in der Metzler'schen Samml., 27 Bändch.). Ausgewählte, übers. v. CFWolff (Altona 1807—19 V). GWendt, Stuttg. (Metzler) 1858 (Class. d. Alt.); von EJenicke (in der Engelmann'schen Samml.), Lpz. 1858 ff.; von JSiebelis (Stuttg. Hoffmann, 1861 ff.).

176 **179.** Die erhaltenen Reden Cicero's sind in chronologischer Ordnung folgende:

1) pro Quinctio, gehalten J. 673/81, eine Verhandlung in iudicio, wobei Cicero's Client in die Stellung eines Klägers gedrängt ist und auf Entscheidung der eingegangenen sponsio praeiudicialis zu seinen Gunsten klagt. Die Verhandlung ist nur eine Episode in dem Hauptprocesse, welcher eine gegen Quinctius angestellte Schuldklage betrifft, die sich auf einen Societätsvertrag gründet. Gesiegt scheint Cicero nicht zu haben. Die Rede hat eine etwas breite Ausführung, aber schulmäszig strenge Disposition.

1. Den dritten Teil, welcher einen Punkt von untergeordneter Wichtigkeit und wenig Interesse ausführte, scheint Cicero selbst bei der Veröffentlichung der Rede weggelassen zu haben; vgl. § 44, 7.

2. Drumann, GR. 3, 82. 5, 232. FLKeller, Semestria ad M. Tull. Cic. 1, 1 (Zür. 1842) mit den Recc. von Bachofen, in Richter's Jahrb. 1842, 961, und Mommsen, ZfdAW. 1845, 1086. OZeyss, ebd. 1846, 401. SJERau, disputat. iuridica ad Cic. or. pQu., Leid. 1825. JFrei, der Rechtsstreit zwischen P. Quinctius und S. Naevius, Zür. 1852. SBenfey, zur juristischen Erkl. der Rede pro Q., Phil. 10, 126. RKlotz, Adnotatt. ad Cic. or. Quinct., Lps. 1862. EWölfflin, Phil. 34, 142. GLandgraf, de Cic. elocutione in oratt. pQu. et pRosc. Am. Würzb. 1878.

3. Abgesehen von den Bruchstücken in dem Turiner Palimpsest s. IV—V (s. APeyron, Cic. oratt. p. Scauro usw. p. 214, vgl. § 180, 2) ist diese Rede nur in jüngeren Hss. s. XV erhalten, zB. im Bern. 214, Genev. 101 und in den Pariser Hss., bei Keller (A. 2) verglichen. — Die Rede besonders herausgegeben mit der pro Sex. Rosc. von JFacciolati, Padua[2] 1731

2) pro Sex. Roscio Amerino, J. 674/80 gehaltene erfolgreiche Verteidigungsrede gegen die Anschuldigung des Vatermords. Der Fall war dadurch erschwert dasz ein Günstling des Dictators Sulla der eigentliche Gegner war, und schon dasz Cicero trotzdem die Verteidigung übernahm empfahl ihn, sowie die — wenn auch schonende so doch dabei freimütige — Art der Ausführung. Auch diese Rede teilt die Eigenschaften der vorigen; auszerdem hat sie manchen entbehrlichen rhetorischen Aufputz.

1. Cic. Brut. 312. 316. Orat. 107. Quintil. 12, 6, 4.

2. Erläuterungsschriften. Schol. Gronov. bei Orelli 5, 424. Programme von SNJBloch, Kopenh. 1814. 1816, Roeskild 1827 f. CJvAssen, histor.-krit. Bemerkungen, gelesen am 20. August 1828 im Amsterd. Institut. Drumann GR. 5, 234. ANikl, abundantiam iuvenilem in Cic. or. p. R. A. apparentem notavit, Kempten 1836. EWölfflin, Phil. 34, 142. GLandgraf, s. § 179, 1, 2.

3. Die Rede war schon Petrarca bekannt. S. AHortis, Cic. nelle opere di Petr., Triest 1878. Später wurde sie auch von Poggius (um 1415) in Gallis nebst der pro Murena aufgefunden (desgleichen die Reden pCaec., de leg. agr., in Pis., pRab. Post., pRab. perduellionis reo, pRosc. Com.): daher nur junge Abschriften zB. Helmstad. 304, Monac. 15734, Lag. 26. — Sonderausgaben von WBüchner (rec. emend. etc. Lps. 1835), JCOrelli (Zür. 1837), EOsenbrüggen (mit Einl. und Commentar, Braunschw. 1844), GWGossrau (Quedlinb. 1853), CHalm (Ausgew. Reden 1. Berl.[6] 1877), SKarsten (Utr. 1861), FRichter (Lpz.[2] 1877 von AFleckeisen, vgl. dens. JJ. 93, 548). — Beiträge zur Textkritik von AEberhard, Lect. tull. 1 (1872), 5. HWrampelmeyer, Cod. Wolfenb. 2, XXIII.

3) pro Q. Roscio Comoedo, nach der gewöhnlichen Annahme gehalten im J. 678/76. Gegenstand der Rede ist ein Sklave (Panurgus) welchen der Kläger, C. Fannius Chaerea, dem Roscius zur Ausbildung in der Schauspielkunst übergeben hatte, unter der Bedingung dasz der Gewinn den dann einst die Kunst des Sklaven eintrüge zwischen Herr und Lehrer geteilt werde. Nun hatte aber ein gewisser Flavius jenen Panurgus getödtet und dafür zuerst dem Roscius und dann dem Fannius Schadenersatz bezahlt, um dessen Teilung es sich handelt.

1. Unterholzner, über die Rede des Cic. f. den Schausp. R., in Savigny's Zeitschr. 1, 248. JACRovers, de Cic. or. p. R. C., Utr. 1826. NMünchen, or. p. R. C. iuridice exposita, Cöln 1829. Über den Rechtsfall s. GFPuchta, civilistische Schriften (1851) 272. GEHeimbach, observatt. iur. rom. (Lps. 1834) 18. EHuschke in Richter's krit. Jahrb. 1840, 481. AHanedoes, diss. de Cic. p. R. C. orat. Leid. 1844. Drumann, GR. 5, 346, welcher die Rede erst in's J. 682/72 setzt, Andere in 686/68. S. dagegen Landgraf (§ 179, 1, 2), Anh. 1.

2. Der Anfang der Rede ist mit dem Schlusz derjenigen pro C. Rabirio perduellionis reo (Nr. 19), welche in der von Poggius (s. oben Nr. 2, 3) gefundenen Hss. ihr unmittelbar vorausgieng, durch Ausfall einiger Blätter verloren gegangen. S. Baiter-Halm's Cic. 2, III. — Handschriften: Medic. 48, 25. Monac. (bibl. Electoral. 68) u. A. — Or. p. R. C. ed., adnott. illustr. CASchmidt, Lps. 1839. — Übersetzt von EOsenbrüggen, in Jahn's Archiv 11, 554.

4) pro M. Tullio, gehalten vor reciperatores J. 682/72 oder 683/71, Klage im Namen des Tullius gegen einen von dessen Nachbarn, den sullanischen Veteranen P. Fabius, welcher ein Landhaus desselben (im Gebiete von Thurii) zerstört hatte.

1. Tac. dial. 20 quis (nunc) de exceptione et formula perpetietur illa immensa volumina quae pro M. Tullio aut A. Caecina legimus? Vgl. Iul. Victor p. 240 Or. = 419 Halm. Schol. Bob. pMil. p. 278 Or. — Für J. 682 spricht Drumann, GR. 5, 258.

2. Nur sehr fragmentarisch erhalten durch zwei Palimpseste s. IV —V zu Turin und Mailand, und zuerst herausgegeben von APeyron und AMai, s. § 180, 2. S. dort auch CBeier's Ausgabe. — PhEHuschke's Text und Commentar in JGHuschke's Anal. lit. (Lps. 1826) p. 77. EJRichter, Nürnb. 1834. Keller, Semestr. 1, 3, 653 (daselbst neue Vergleichung der Palimpseste). — CBeier, iurisprud. in Cic. Or. p. T. exponitur, in Jahn's Jahrb. 1 (1826), 214. FKvSavigny, vermischte Schrift. 3, 228.

5) Divinatio (in Caecilium), wodurch Cicero (J. 684/70) sich selbst das Recht erkämpfte als Ankläger des Verres wegen dessen Praetur in Sicilien (gegen Hortensius) aufzutreten statt des von dem Bedrohten vorgeschobenen ungefährlichen Q. Caecilius Niger; und

6—11) in Verrem, bestehend aus zwei actiones, von welchen die erste am 5. August 684/70 als Einleitung zur eigentlichen Klage gesprochen ist, worauf Cicero die einzelnen Klagpunkte in der Weise vorbrachte dasz er gleichsam nur die Überschriften gab, den Text aber durch Zeugenabhör und Verlesen von Urkunden sich von selbst bilden liesz; dagegen verarbeitete er seinen reichhaltigen Stoff später, nach der Verurteilung des Beklagten, zu den fünf Büchern der actio secunda: de praetura urbana, de iurisdictione Siciliensi, de frumento, de signis, de suppliciis. Diese actio secunda ist aber nur schriftlich herausgegeben, nicht wirklich gehalten worden, obwohl der Verfasser sich den Anschein gibt als sei das Urteil noch nicht gefällt und sollte durch diese Reden auf dessen Findung noch eingewirkt werden. Dieselben gehören durch Reichhaltigkeit des Inhalts, Lebendigkeit und Anschaulichkeit der Darstellung zu den vorzüglichsten des Cicero.

1. Caecilius war ein (aus Sicilien gebürtiger) ἀπελευθερικὸς ἄνθρωπος, ἔνοχος τῷ Ἰουδαΐζειν (Plut. Cic. 7); vgl. δόξαν Ἰουδαῖος bei Suid. s. v. nebst LFriedländer, Sittengesch. 3, 512. Daher des Cic. Witz: quid Iudaeo cum verre? — JWSluiter, spec. acad. in Cic. div. in Caec., Leid. 1832.

2. Drumann, GR. 5, 263. 327. Ps.-Ascon. p. 97—213 Or. Schol. Gron. p. 382—405 Or. Francke, prolegg. in Cic. orr. Verr., Wittenb. 1823 (und in Friedemann und Seebode's Misc. crit. 2, 293). PCMassé, disp. lit. iurid. de Cic. or. in V. de iurisd. Sic., Leid. 1824. Brauneisen, Bemerkungen über die verrin. Reden, Hadersleben 1840. JKramarczik, die Kunsträubereien des Verres, zur Erkl. von Verr. IV., Heiligenstadt 1849. König, de Cic. in Verr. artis operum aestimatore, Jever 1863. WGöhling, de Cic. artis aestimatore. Halle 1877. LSchwabe (zu Verr. IV), Phil. 30, 311. HDegenkolb, die lex Hieronica . ., Beitr. zur Erkl. d. Verrinen, Berl. 1861. WGPluygers, Spec. emendat. in Cic. Verr. act. II libr. 2 et 3 (Leid. 1855) und Lectiones Tull. (ebd. 1856) p. 3—43. KLehrs, Wissenschaftl. Monatsbl. 1878, 45.

3. Die wichtigsten Hss. der Verrinen sind der Paris. 7774 A s. IX, der vatikanische Palimpsest (Reg. 2077 z. IV?, Facsimile in Zangemeister u. Wattenbach's Exempla codd. latt. Tf. 4), Lagom. 29 und 42, zwei Wolfenbüttler u. A. Vgl. NMadvigii ad ICOrellium epistola, opusc. acad. 1, 323. CHalm, die Hdss. der verrin. Reden d. Cic., insbes. d. vatikan. Palimps., Münch. Gel. Anz. 1853, Nr. 29—33. Einseitig gegen den Palimpsest HMeusel, utri Verrinarum codici maior fides habenda sit, Palimps. Vat. an Regio Paris., Berl. 1876. — Ausgaben der Verr. von CGZumpt (Berl. 1831; Text besonders, ebd. 1830), GLong (with a commentary, ²Lond. 1862). Einzeln lib. II von Creuzer und Moser, Gött. 1847; IV von NGEichhoff, Gieszen 1825; V von Orelli, Lpz. 1831. — Rede g. Caecil. u. g. Verr. IV u. V, erkl. von CHalm (Ausgew. Reden II, Berl.⁷ 1878). Dieselben Reden einzeln (Div. in Caecil. Lpz. 1870; vgl. Richter, JJ. 103, 421. in Verr. IV und V,² Lpz. 1876. 79 von AEberhard) erkl. von FRichter. — B. IV nach KLehrs übersetzt von OPfundtner, Königsb. 1879.

12) pro M. Fonteio, vom Jahr 685/69, in einer Repetundenklage; nur unvollständig erhalten.

1. Den gröszten Teil des Erhaltenen verdankt man einer Hs. in tabulario basilicae Vaticanae s. IX, von welcher die übrigen Hss. Abschriften sind. Niebuhr (§ 180, 2) fügte aus einem palimps. Palatino-Vaticanus neue Bruchstücke aus dem ersten Teil hinzu (dieselben auch in AMai's Class. auct. 2, 363), desgleichen andere aus einer Hs. s. XII in Cues bei Trier JKlein, üb. eine Hds. des Nik. v. Cues (vgl. § 180, 2), 57, woselbst Alles was man jetzt von der Rede besitzt zusammengestellt ist.

2. Über den Inhalt der Rede s. Drumann GR. 5, 329. Die historischen Verhältnisse erörtert ARSchneider, quaestt. in Cic. p. Font., Grimma 1876.

13) pro Caecina, vom J. 685/69, gehalten vor reciperatores, über eine Erbschaftsstreitigkeit, wobei mindestens das formelle Recht auf Seiten Cicero's war.

1. Cic. orat. 102. Vgl. Tac. dial. 20 (oben S. 304, Z. 12). Quint. 5, 10, 98. Verteidiger der Gegenpartei (des L. Aebutius) war C. Piso.

2. Beste Hss.: der Monac. 18787 (Tegernseensis) s. XI, Berolinensis (Erfurtensis) s. XII (vgl. EWunder, variae lectiones librorum aliquot Cic. ex cod. Erfurt. enotatae, Lps. 1827 p. 87), Bruchstücke im Turiner Palimps., s. oben Nr. 4, 2. — Sonderausgabe von CAJordan (Lps. 1847), wozu Nachtrag de cod. Tegernseensi, Lps. 1848.

3. PhEHuschke in JGHuschke's Analect. lit. p. 164. RKlotz, adnot. crit. ad Cic. or. Caecin. Lps. 1866. 67 II. Drumann GR. 5, 335. FLKeller, Semestr. lib. II (Zür. 1843) und dazu Mommsen, ZfdAW. 1845. Nr. 136. CAJordan in sn. Prolegg., und gegen ihn OZeyss, ZfdAW. 1848, 865. AHGZimmermann, de A. Caecina (1852), p. 6.

14) de imperio Cn. Pompei, gehalten im J. 688/66 von Cicero als Praetor, zur Unterstützung der lex Manilia. Das Lob des Pompejus ist stark aufgetragen, die Darstellung aber meisterhaft.

1. Cic. or. 102. Fronto de bell. parth. p. 221. Vgl. Schol. Gronov. p. 437—442 Or.

2. AMühlich, geschichtl. Einl. nebst Plan zu Cic. R. usw. Bamb. 1826. CWHaun, Würdigung der Rede, Merseb. 1827. Drumann GR. 5, 356. ANikl, levitatem et fallaciam argumentationis in Cic. or. etc. ostend., Kempten 1842. JAReinhard, de aliquot locorum in Cic. or. p. l. M. fide historica, Freib. i. Br. 1852. Bauermeister, Cic. Rede de imp. Gn. P. nach ihrem rhetorischen Werte, Luckau 1861.

3. Haupthandschrift der Erfurtensis (s. oben Nr. 13, 2). — Ausgaben von CBenecke (Lps. 1834), CHalm (Lps. 1849 und Ausgew. Rdn. I. Berl.[3] 1877), GWGossrau (Quedlinb. 1854), FRichter (Lpz.[2] 1876 von AEberhard).

15) pro A. Cluentio Habito, Verteidigung eines Giftmörders, aus dem J. 688/66.

1. Quintil. 2, 17, 21 Cicero se tenebras offudisse iudicibus in causa Cluentii gloriatus est. Vgl. ebd. 4, 5, 11. 6, 5, 9. 11, 1, 61—63. 74. Apoll. Sid. ep. 8, 10 M. Tullius . . pro Cluentio ipse se vicit.

2. Erörterungen des Rechtsfalls Drumann, GR. 5, 360. CJvAssen, disp. iurid. lit. de Cic. or. pr. Clu., Franeker 1809. CNiemeyer, über den Process gegen A. Cl. Hab., Kiel 1871. CBardt, zu Cic.'s Cluentiana, Neuwied 1878.

3. Beste Hss.: Monac. 15734, Laurent. 48, 12 und 51, 10; Bruchstücke im Turiner Palimpsest. — Ausgaben von JClassen (Bonn 1831), WRamsay (Lond.[2] 1869).

16—18) Drei Reden de lege agraria contra P. Servilium Rullum, die frühesten von Cicero's Consulatsreden (J. 691/63), enthaltend die Bekämpfung des maszlosen Vorschlages des Volkstribunen Servilius, für den Ankauf und die Verteilung von Ländereien in Italien einen (demokratischen) Zehnerausschusz mit den ausgedehntesten Befugnissen niederzusetzen. Den zugleich gegen Pompejus gerichteten Vorschlag bekämpft Cicero scheinbar

vom demokratischen Standpunkte aus. Die erste Rede ist am 1 Jan. im Senat gehalten (erhalten nur der letzte Teil), die zweite und (kurze) dritte an das Volk gerichtet, eine vierte (gleichfalls kurze) nicht auf uns gekommen.

1. Eine Übersicht seiner Consulatsreden giebt Cic. selbst Att. 2, 1, 3. Quint. 2, 16, 7.

2. Beste Hss.: der Erfurtensis (s. oben Nr. 13, 2), Erlangens. 38; dann Lagom. 9. — Or. III de lege agr. in usum schol. rec. JLUssing, Kopenh. 1850. Rec. et expl. AWZumpt, Berl. 1861. Vgl. FRichter, JJ. 87, 251.

3. BThorlacius, de lege Rulli agraria, in s. Prolus. et opusc. acad. (Kopenh. 1806) 259. Drumann GR. 3, 152. OZeyss, die Umtriebe des P. Servilius Rullus, eine Erläuterung der agrar. Reden des Cic., Reval 1846. Mommsen RG. 3^{6}, 182. — HCGebhart, Obss. crit. in Cic. orr. de l. agr., Hof 1851. HEbeling, codicis Lagomarsini IX auctoritas in oratt. Tull. de lege agr., cum mantissa de cod. Paris. 7774, Braunschw. 1863. HSchwarz, miscellanea philol. (Lps. 1878), 3–24. HTKarsten, Mnemos. NS. 6, 283. 432.

19) pro C. Rabirio perduellionis reo, aus J. 691/63.

1. Unvollständig erhalten (der Schlusz fehlt) durch junge italienische Hss., die von dem Funde Poggio's abhängig sind, s. oben Nr. 3, 2: dazu gab Niebuhr 1820 einige Bruchstücke aus einem palimps. Palatino-Vaticanus heraus (§ 180, 2). — Über die Sache vgl. Mommsen RG. 3^{6}, 169.

20—23) Die vier Reden in L. Catilinam, in Sachen der catilinarischen Verschwörung. Die erste gesprochen am 8 Nov. 691/63 im Senat hält dem Catilina seine neuesten Schritte im Einzelnen vor; die zweite, vom 9 November, giebt dem Volke von den Vorgängen im Senat und Catilina's Abreise aus Rom Nachricht; die dritte, vom Abend des 3 December, teilt dem Volke die Verhaftung der in Rom befindlichen Catilinarier auf Grund der den Allobrogern abgenommenen Briefschaften mit; die vierte ist am 5 December im Senat gehalten und unterstützt den Antrag auf Hinrichtung der Verhafteten.

1. Zur Sache vgl. bes. Drumann GR. 5, 377. EHagen, Catilina, eine histor. Unters., Königsb. 1854. Mommsen RG. 3^{6}, 175 und Herm. 1, 434. FBaur, Correspondenzbl. f. d. gel. Schulen Würtemb. 1868, 189 (neu bearbeitet im Progr. v. Buchsweiler 1875). 1870, 24. 193. 252. LLange, röm. Altertümer 3 (1871), 216. CHachtmann, die chronol. Bestimmung von Cic. in Cat. I u. II, Seehausen 1877. AWeidner, Phil. Anz. 8, 410. AWZumpt, JJ. Suppl. Bd. 7, 577 und bes. CJohn, die Entstehungsgesch. der Catilinar. Verschwörung, ebd. 8, 703. 782.

2. FAWolf machte sich den Scherz mit ernster Miene die Unechtheit von einer dieser Reden anzudeuten, und behauptete diesz später, immer noch doppelsinnig, von altera ex mediis duabus. Demgemäsz bewies HGJCludius (Seebode's Archiv 2, 47) die Unechtheit der zweiten (obwohl Wolf selbst, falls es ihm überhaupt irgendwie Ernst war, eher die dritte

meinte, s. Körte, Wolf's Leben 1, 332), RAMorstadt (Schaffhauser Progr. 1842. 1844) die der ersten, Zimmermann (im Hamb. Progr. 1829) und EAAhrens (Coburg 1832 und 1837) u. A. die der vierten, gegen welche letztere Behauptung auftraten CFSchnitzer (Quaest. Cic., Aarau 1836. Heilbronn 1837), GHKolster (Itzehoe 1839), EPHinrichs (Hamb. 1839), Drumann (GR. 5, 512. 520) u. A. — Orelli und Paldamus (ZfdAW. 1837. Nr. 65 f. 1838, S. 112) verdächtigten gar die drei letzten. In Holland aber glaubte später, ermutigt durch den Vorgang von JBake — der ihm dann auch zu Hülfe kam (Over de method van onderzoek naar de echtheid of de onechtheid von Cic. I Cat., Amsterd. 1859) —, ein junger Gelehrter sich an der ersten cat. Rede die Sporen verdienen zu können, s. SHRinkes, disp. de or. I. in Cat. a Cicerone abiudicanda, Leiden 1856. Andere seiner Landsleute nahmen sich die Mühe seine Scrupel zu widerlegen, s. JCGBoot, or. I in Cat. rec. et a Cic. male abiudicari demonstravit etc., Amsterd. 1857 und in den Verslagen der holländ. Akademie 5, 1 (1860). EJKiehl, Catilina, Deventer 1857. PEpkema, Epist. crit. de or. I in Cat. frustra a Cic. abiudicata, Amsterd. 1857. Karsten in den Verslagen d. holländ. Akademie 4, 2. Auch CFranke, IBakium or. I in Catil. a Cic. male abiudicasse, Sagan 1863. Über diese ganze Frage vgl. die verständigen Bemerkungen von Drumann GR. 5, 470. Auch Madvig, Opusc. acad. 2, 338. WBäumlein, ZfdAW. 1838, 66. EHagen, de Cic. Catilinariis ad . . Gottholdium, Königsb. 1851. Zur materiellen Verteidigung der ersten Rede (gegen Drumann und Hagen, Catil. S. 213 f.) vgl. auch Adam im Heilbronner Progr. 1855. Eine besonnene Kritik, welche nicht aus scheinbaren oder wirklichen Anstöszen den Fehlschlusz der Unechtheit zieht, wird diese Reden unangefochten lassen.

3. Diese Reden sind in sehr vielen zum Teil stark interpolierten Hss. erhalten; zur besten Classe gehören zB. die Monacenses 15964 s. XI, 4611 s. XII, 7809 s. XIII; Lagom. 62; Ambros. C 29, s. X. — Ausgaben von CBenecke (Lpz. 1828), CHalm (Ausgew. Rdn. III Berl.[10] 1878), FRichter (Lpz.[3] 1878 von AEberhard).

24) pro L. Murena, erfolgreiche Verteidigung des nach lex Tullia de ambitu belangten designierten Cos. L. Licinius Murena (Nov. 691/63), wenig überzeugend, aber geistreich und heiter, mit allerlei Witzen über Jurisprudenz und Stoicismus, deren Vertreter dem Cicero in Ser. Sulpicius Rufus und M. Cato gegenüberstanden; auszerdem die Furcht der Geschworenen vor einem Consulat des Catilina eifrig ausbeutend. Die Rede scheint jedoch nicht ganz so gehalten zu sein wie sie geschrieben ist.

1. In 57 sind de Postumii criminibus, de Servii adolescentis nur die Überschriften gegeben; s. § 44, 7. Auszerdem hat gegen das Ende der überlieferte Text durch den Zufall verschuldete Lücken, wie 73. 80. 85.

2. Quintil. 11, 1, 69 f. Plut. Cic. 35. Drumann GR. 5, 477. Niebuhr, kl. Schr. 2, 213. Drumann GR. 4, 187. FWiniewski, quo tempore Murena ambitus sit reus factus, Münster 1853. Matern, de ratione ea qua Cic. in or. p. Mur. habita cum Stoicos tum M. Catonem tractavit etc., Lissa 1854.

Boot, de emendanda et explicanda Cic. or. p. Mur., Mnemosyne 5, 347. GSorof, de Cic. p. M. or. comment. critica. I. Potsd. 1861. Andere kritische Beiträge von JFCCampe (JJ. 93, 179) und Teuffel (ebd. 99, 856. 101, 821. 103, 264. 504. 723. 105, 668). LUrlichs, RhM. 33, 153. CMFrancken, Mnemos. NS. 5, 295. JVölkel, JJ. 113, 506.

3. Die durchweg jungen Hss. stammen alle ab von der durch Poggio nach Italien gebrachten (s. oben Nr. 2, 3). CHalm, die Hdss. zu Cic. Rede pMur. SBer. d. Münch. Akad. 1861 1, 437 Collation des Wolfenbüttl. cod. 205 durch HWrampelmeyer (s. unten Nr. 34, 1) P. II—IV. Hannov. 1874—76. — Ausgaben: Rec. et explicavit AWZumpt, Berl. 1859. Verhandlungen darüber zwischen CHalm und AWZumpt in der ZfdGW. 14, 881. 15, 337. 16, 337. 833. Erklärt von GTischer (Berl. 1861), CHalm (Ausgew. Rdn. VII. Berl.[3] 1878), HAKoch (Lpz. 1866). Übers. von GWendt, Stuttg. 1869.

25) pro P. (Cornelio) Sulla, aus dem J. 692/62, erfolgreiche Verteidigung gegen die Anklage auf Teilnahme an der catilinarischen Verschwörung.

1. Schol. Bob. p. 359—369 Or. Gell. 12, 12, 2. GEJEverts, spec. acad. in Cic. or. p. Sylla, Nymwegen 1835. MSeyffert, Ep. crit. ad C. Halmium de Cic. p. Sulla et Sest. orr., Berl. 1848, nebst Halm, JJ. 55, 30. CCampe, Beitr. zur Kritik des Cic. 1 (Greiffenberg 1860), 21.

2. Beste Hss.: Monac. 18787 (Tegernseensis) und Palatino-Vaticanus 1525. Ausgaben von KHFrotscher (Lps. 1831. Commentar 1832), CHalm, (Lps. 1845 und Ausgew. Rdn. VII. Berl.[3] 1878) und FRichter (Lpz. 1869).

26) pro Archia, gehalten im Jahr 692/62 zur Verteidigung von Archias' bestrittenem Bürgerrechte.

1. Die Rede enthält viel Declamation und ist deswegen Cicero abgesprochen worden, zuerst von CWSchröder (rec., suas obss. adiec. M. C. B., Lps. 1818), gegen welchen FPlatz auftrat (in Seebode's krit. Bibl. 1820, 774. 1821, 220. 783. 1822, 155. 335. 656. 1089); dann von JCWBüchner (Schwerin 1839. 1841), welchem JLattmann entgegentrat (Gött. 1847), — als ob Cicero nicht auch hätte Declamatorisches schreiben können! Vgl. IHSchneither, Mnemosyne 5, 115, auch Tac. dial. 37 nec Ciceronem magnum oratorem P. Quintius defensus aut Licinius Archias faciunt: Catilina et Milo et Verres et Antonius hanc illi famam circumdederunt.

2. Beste Hss.: der Erfurtensis s. XII (s. oben Nr. 13, 2) und der Bruxellensis (Gemblacensis) 5352 s. XII. — Ausgaben von GKSchelle (Text, Übers. u. Comm., mit p. Mil. u. Lig., Lpz. 1797—1803 III), HCFHülsemann (c. carmin. Archiae, Lemgo 1800), CCGWiss (Lpz. 1814), M. C. B. (s. A. 1), CLevezow (Berl. 1823), RStürenburg (Lps. 1832. Lpz. 1839), TCLTrojel (Odense 1861, mit Lig. u. Deiot.), CHalm (Ausgew. Rdn. III. Berl.[10] 1878), FRichter (Lpz.[2] 1878 von AEberhard).

3. Zur Erklärung: Schol. Bob. p. 353—359 Or. PManutius, comm., Rom 1572. GvWalwyk, exerc. iur. philol. ad Cic. or. p. A., Leid. 1776. CDIlgen, Opp. var. 2, 1 (Erfurt 1797). JThNetscher, disp. iur. lit. de Cic. or. p. A., Leid. 1808. KHFrotscher, krit. u. erklär. Bemerk., Schneeberg (Leipz.) 1821. FJacobs in Ersch und Gruber's Allg. Enc. 1, 5, 137. Drumann,

GR. 4, 199. Schneither, Mnemosyne 5, 113—128. GAutenrieth, Blätt. f. d. bair. Gymn. 3 (1867), 322.

27) pro L. (Valerio) Flacco, aus dem J. 695/59, erfolgreiche Verteidigung gegen eine Repetundenklage welche D. Laelius erhoben hatte.

1. Macrob. 2, 1, 13 pro L. Flacco, quem repetundarum reum ioci opportunitate de manifestissumis criminibus exemit. is iocus in oratione non exstat: mihi ex libro Furii Bibaculi notus est.

2. Die Rede hat im Anfang eine Lücke, welche von AMai mit Hilfe des scholiasta Bobiensis (Class. auct. 2, 1) und aus einem cod. Ambros. (§ 180, 2) zum Teil ausgefüllt wurde. Haupthandschrift der Vaticanus tabularii Basilicae s. IX (s. oben Nr. 12, 1), welcher indessen nur § 39—54 enthält. Sonst Mon. 15734, Bern. 254. WOetling, librorum mss. Cic. orat. pFlacco qualis sit condicio, Hameln 1872. — CAPoortmann, diss. lit. iurid. de Cic. or. p. Fl., Leid. 1835. Drumann 5, 619. — WGPluygers, Lect. tull. (Leid. 1856), 44. CAJordan, Annotatt. critt., Soest 1868. JFCCampe, zu Cic. p. Fl. im Progr. v. Greiffenberg 1879.

28—31) Vier Reden post reditum, nämlich (28) oratio cum senatui gratias egit, (29) or. cum populo gratias egit, (30) de domo sua ad pontifices, um die Ungültigkeit der Weihung seines Hausplatzes durch Clodius und somit die Statthaftigkeit von dessen Rückgabe zu beweisen, diese drei aus dem Sept. 697/57, (31) de haruspicum responsis, letztere aus dem J. 698/56 und veranlaszt durch die Erklärung der haruspices, das Heilige werde missachtet, was Clodius auf Cicero's Hausbau (auf geweihter Stätte) gedeutet hatte, Cicero nun aber auf Clodius bezieht.

1. Die erste Rede ist eine Danksagung für das was der Senat zu Gunsten von Cicero's Rückberufung getan habe (ad Att. 4, 1, 5). Zur dritten vgl. ad Att. 4, 2, 2. Quintil. 10, 1, 23; zur vierten Ascon. p. 69 Or. 62, K.-S. (de arusp. responso) und Quintil. 5, 11, 42.

2. Der zweiten Rede, ad populum, fehlt es an äuszerer Beglaubigung, um so weniger aber an inneren Verdachtsgründen. MLange, de Cic. altera post reditum oratione, Lpz. 1875; IwMüller, JB. 1874/75 1, 689. — Die anderen drei sind unzweifelhaft echt, obwohl früher vielfach bestritten. JMarkland (Remarks on the epistles of Cic. to Brutus etc. with a dissertation upon four orations adscribed to Cic., Lond. 1745, vgl. Wolfs Ausg. p. XLVII) fand mit seinen Zweifeln gewichtige Unterstützung an FAWolf (Cic. quae vulgo feruntur oratt. IV etc., Berl. 1801), dessen Ansicht für Schütz, Orelli, CLKayser (in s. und Baiter's Ausg. 4, IX) u. A. maszgebend war. Dagegen wurde die Unzulänglichkeit der sprachlichen und sachlichen Einwendungen und das Gewicht der äuszeren Gründe für die Echtheit nachgewiesen teils gegen Markland von Ross (durch eine deductio ad absurdum, in der diss in which the defense of Sulla etc., Lond. 1746) und JMGesner (Cic. restitutus, in den Comm. soc. Gott. 3, 223), teils gegen

Wolf von JASavels, de vindicandis Cic. V oratt. (auch pro Marcello), Köln 1828 und in s. Ausg. der or. p. r. in sen. (Köln 1840) und de Cic. or. pro domo ad pontifices (Essen 1833), ThLucas, Quaest. Tull. spec. (Hirschberg 1837), Drumann GR. 2, 300. 311, und GLahmeyer, orat. de harusp. resp. habitae originem Tullianam etc., Gött. 1849; teils gegen JPPompe van Meerdervoort, ann. ad or. q. Cic. fertur de har. resp., Leid. 1850 von WHoffmann, de fide et auctor. orat. Cic. de har. resp. Burg 1878. — ADietzsch, über die Halm'sche Ausgabe der Reden Cicero's in ihrer Bedeutung für die Untersuchung der angefochtenen Reden, RhM. 12, 529.

3. Beste Handschrift der Parisinus 7794 s. IX (s. darüber CHalm, RhM. 9, 321), dann Erlang. 38, Bruxell. 5345 s. XII. — Parallele Dankreden an das Volk u. an den Senat, deutsch mit einem Comm. von BWeiske, Lpz. 1800. Rede an d. Sen. (c. 1—8) mit Comm. von FFFrenzel, Soest 1801. HWagner, Cic. or. post red. in senatu rec., scripturae var. adiecit, prolegomenis instruxit, annotationibus . . explanavit, defendit, Lps. s. a. (1858).

32) pro P. Sestio, vom März 698/56, erfolgreiche Verteidigung gegen die Anklage auf vis, mit Aufbietung aller Mittel der Beredsamkeit. Mehr noch aber als von der Anklage und dem Angeklagten spricht der Redner von sich selbst und der Partei der Optimaten.

1. ad Q. fr. 2, 4, 1 Sestius noster absolutus est a. d. V. Id. Mart., et . . omnibus sententiis absolutus est. . . scito nos in eo iudicio consecutos esse ut omnium gratissimi videremur. nam defendendo et moroso homini cumulatissime satis fecimus et . . Vatinium . . concidimus. Schol. Bob. p. 291—313 Or. YDvDam, spec. lit. in Cic. or. p. S., Leid. 1824. JNMadvig, Opusc. acad. 1, 411. 524. TBaden in Jahn's Archiv 3, 197. Drumann GR. 5, 664. ASWesenberg, Observatt. critt. in or. p. S., Viborg 1837. CFHermann, Vindiciae lect. Bern. in Cic. or. p. Sestio, Gött. 1852. Bacher, ZfdGW. 16, 840. 913. WPaul, ebd. 28, 305. HProbst, JJ. 97, 351. HWrampelmeyer, librorum mss. qui Cic. orr. p. Sest. et pro Cael. continent ratio qualis sit, Gött. 1868; Cod. Wolfenb. 2 (1874), p. xxix. LUrlichs, RhM. 33, 150. EOppenrieder, Bemerkk. zu Cic pSest Augsb. 1877. EOrtmann, ZfdGW. 33, 417.

2. Haupths.: der Paris. 7794 s. IX. — Ausgaben von OMMüller (Köslin[2] 1831), JCWLotzbeck (Baireuth 1829, mit p. leg. Man.), Orelli (mit der pro Cael., Zür. 1832, sodann vor dem Züricher Lectionskatal. 1834 und Heidelb. 1835), CHalm (Lps. 1845, sowie Ausgew Rdn. IV. Berl.[4] 1873), HAKoch (Lpz.[2] 1877 von AEberhard).

33) (Interrogatio) in P. Vatinium testem, mit dem Processe des Sestius zusammenhängend, in welchem Vatinius als Belastungszeuge aufgetreten war. Auch diese Rede erreichte ihren Zweck.

1. Cic. ad Qu. fr. 2, 4, 1 (s. Nr. 32, 1). Schol. Bob. p. 315—325 Or. Drumann GR. 5, 682.

2. Haupths.: der Paris. 7794 s. IX. Ausgabe von CHalm, Lps. 1846. Vgl. JNMadvig, op. acad. 1, 508.

34) pro M. Caelio, aus dem J. 698/56, voll Geist und boshaften Witzes, besonders gegen die eigentliche Klägerin, die berüchtigte Clodia; für die Sittengeschichte von Wichtigkeit.

1. JKlerk, de Cic. or. p. C., Leid. 1825. JNMadvig, Opusc. acad. 1, 375. LSchwabe, Quaest. Catull. 63. 66. ASWesenberg, Kritiske Bemaerkninger til Cic.'s Tale for Cael., Viborg 1836. HVollenhoven, de emend. aliquot loc., Leid. 1839. HWrampelmeyer, (s. Nr. 32, A. 1 und) Codex Wolffenbuttel. Nr. 205 (olim Helmstad. 304) primum . . descripsit; P. I. II: ad Caelian. et Murenian. (§ 1–60), Hannover 1872–74. WOetling, librorum mss. qui Cic. or. p. C. continent . . condicio, . . eiusdem Caelianae virtutes et vitia . . investigantur et . . illustrantur, Gött. 1868. CLKayser, Heidelb. Jahrbb. 1870, 417. CBarwes, quaest. tull. spec. I ad Cael. or. spectans, Gött. 1868.

2. Handschriften: Paris. 7794, Erfurt., Bruxell. 5345 (für einzelnes auch der Mailänder und der Turiner Palimpsest, s. oben Nr. 1, 3). — Ausgabe von Orelli, Zür. 1832 (mit p. Sest.).

35) de provinciis consularibus, gehalten Ende Mai's 698/56, zur Unterstützung des Vorschlags dasz dem Caesar die Statthalterschaft in Gallien verlängert werde.

1. Drumann GR. 5, 706. Mommsen RG. 3^{4}, 323. Madvig, Op. 2, 1.

2. Handschriften wie bei Nr. 34. — Ed. Orelli, Zür. 1833. Erklärt von GTischer, Berl. 1861.

36) pro L. (Cornelio) Balbo vom J. 698/56, Verteidigung eines Vertrauten von Caesar (und Pompejus) gegen die Anklage auf Anmaszung des Bürgerrechts.

1. Handschriften wie bei Nr. 34. — FCRumpf, Obss. in Cic. pBalbo; Giesszen 1814. PJElout, ad Cic. or. p. B. Leid. 1828. Madvig, Opusc. 2, 13. WBüchner, annott. critt. ad or. p. B. Schwerin 1866. WPaul, stud. Ciceroniana, Berl. 1875.

37) in L. (Calpurnium) Pisonem, aus dem J. 699/55, im Senat gehalten, eine Rede von groszer Massivität.

1. Der Anfang ist verloren. Elf neue Bruchstücke daraus gibt die Handschrift zu Cues (s. oben Nr. 12, 1) bei JKlein, d. Handschr. des Nic. C. (Berl. 1866) 49. Vgl. HSauppe, Göttinger Gel. Anz. 1866, 1582. CHalm, JJ. 93, 623. Die Rede ist in guter Überlieferung nur teilweise erhalten, in dem Turiner Palimpsest und in dem cod. Vatic. tabularii Basilicae (s. oben Nr. 27, 2), welcher in dieser Rede aus s. VIII ist, aber nur § 32–74 derselben enthält; die vollständigeren Hss., zB. der Erfurtensis usw., zeigen eine starke Verschlechterung, namentlich viele Glosseme.

2. Ascon. p. 1–17 Or. 1–15 K-S. Drumann GR. 6, 4. HLagomarsini, in Friedemann und Seebode's Misc. crit. 1, 329. JBake, Schol. Hypomn. 4, 298.

38) pro Cn. Plancio, vom J. 700/54, gegen die Anklage auf Bestechung.

1. Schol. Bob. p. 253—273 Or. GdeMan, de Cic. or. p. Pl., Utr. 1809. Drumann GR. 6, 45. HKeil, obss. critt. in etc. Erlangen 1864. CCampe, zur R. f. Pl., JJ. 95, 265.

2. Handschriften: Monac. 17787 (Tegernseensis) Erfurtensis. — Ausgaben von GGaratoni (Bologna 1815), Orelli (Lps. 1825), EWunder (Lps. 1830), EKöpke (erklärt, Lpz.^{2} 1873).

39) pro C. Rabirio Postumo, vermutlich erfolglose Verteidigung dieses Caesarianers gegen eine sehr begründete Klage wegen Erpressungen, aus dem J. 700/54.

1. Quintil. 3, 6, 11. 4, 2, 10. — Alle Hss. sind aus der von Poggio nach Italien gebrachten (oben Nr. 2, 3) geflossen, daher jung und nicht sehr zuverlässig. — Ausgabe von APatricius, Krakau 1582.

2. Drumann GR. 6, 71. CHalm, über Cicero's Rede pro C. R. P., Abhandl. der Münch. Akad. 7, 3, 621. BtenBrink, loci quidam corruptiores in Cic. or. etc., Phil. 11, 92; Mnemos. NS. 2, 80.

40) pro T. Milone wegen der Tödtung des Clodius, welche als eine Handlung der Notwehr dargestellt wird, aus dem J. 702/52; nicht die wirklich gehaltene (erfolglose) Rede, sondern ein nachträglich mit groszer Sorgfalt ausgearbeitetes rednerisches Meisterwerk.

1. Ascon. p. 31—55 Or. 26—49 K-S. (ed. ill. Frotscher, Freiberg 1845). Quintil. 6, 5, 10. 10, 5, 20. Schol. Bob. p. 275—290. Schol. Gron. p. 443 f. Vgl. unten § 210, 2 g. E. und § 268, 6.

2. AFGCurth, de artificiosa forma or. p. M., Berl. 1833. Spengel, ZfdAW. 1843, 432. CWElberling, narratio de T. Annio Milone, Kopenh. 1840. — JBFBierregaard, de supplem. Peyron. lacunae or. Mil. XII., Kopenh. 1830. CWex, zu Cic. p. M., JJ. 83, 207. LLange, Obss. ad Cic. or. Mil., Gieszen 1864. 65 II.

3. Haupthss.: der Monac. 18787 (Tegernseensis), der Erfurtensis (aus ihm hat die Rede pMil. in lithographischer Nachbildung herausgegeben WFreund, Bresl. 1838), dazu ist für einzelne Stellen der Turiner Palimpsest besonders wichtig. Die Lesarten der Lagomarsinischen Hss. s. bei Peyron (§ 180, 2) p. 282. — Ausgaben von Schelle (s. Nr. 26, 2), GGaratoni (Bologna 1817), JCOrelli (Lps. 1826), EOsenbrüggen (^{2}Hamb. 1872 von HWirz), CHalm (Ausgew. Red. V. Berl.^{6} 1879), J. und AWagener (Mons^2 1876), FRichter (Lpz.^{2} 1873).

4. Deutsch von JPBrewer (mit Einl. und Anm., Düsseld. 1830), GFStrodtbeck (Ulm 1852); ins Griechische übers. von WBirkler (Stuttg. 1860).

41) pro M. Marcello, im J. 708/46 im Senat an Caesar gerichtet zu Gunsten der Zurückberufung dieses seines alten Gegners.

1. Auch diese Rede hat ihre Beglaubigung durch Citate und Zeugnisse nicht vor Anfechtungen der Hyperkritik bewahren können, in welcher Beziehung namentlich FAWolf, mit seinem Zweifel Nachfolger des spanischen Jesuiten Juan Andrez, allen seinen Scharfsinn aufgeboten hat um zu beweisen dasz die Rede schlecht — und deswegen nicht von Cicero — sei, s. die Vorrede zu dessen Ausg. der Rede (Berl. 1802). Anhänger fand diese Ansicht an Spalding (de or. Marcell., in Wolfs und Buttmanns Mus. antiq. stud. 1, 1 1808), Schütz, Orelli, KLKayser (in s. und Baiter's Cic. Ausg. 5, VIII) u. A., Bekämpfer von ungleichem Werte an OWorm (*νοθείας* suspic. liberare conatus est, Kopenh. 1803), FKalau (ad Wolfianas or. p. M. castigatt., Frankf. 1804), BWeiske (comment. in or. . . cum append., Lps. 1805), Barbier-Vemars (s. Seebode's Archiv 1824, 475), LHug (de or. Cic. p. Marc., Freiburg 1817), Savels (s. oben Nr. 28, 2), FPassow (Verm. Schrr., Lpz. 1843. S. 258), Drumann GR. 6, 266. FHahne, orationem pMarc. . . denuo defendit, Jena 1876. S. dazu IwMüller, Jahresber. 1877 2, 248. Einen sogenannten Mittelweg (Annahme von Interpolationen in der vorhandenen Rede usw.) schlug ALGJacob ein (de or. pMarc. Ciceroni vel abiudicanda vel adiud., Berl. 1813), welchem Hand u. A. folgten. Vgl. noch Schol. Ambr. p. 370 f. Schol. Gronov. p. 418 ff. Or. Drumann GR. 6, 262.

2. Handschriften: bes. Bruxellensis 5345 (Gemblacensis), Erfurtensis, Ambros. C 29, s. X. — Sonderausgabe von Seebode (Braunschw. 1815). GKeller, nonnulla de Cic. or. pMarc. (Ratibor 1845) und lateinisch und deutsch mit Anm. (Ratibor 1860). Erklärt (mit Ligar. und Deiot.) von FRichter (Lpz.[2] 1877 von AEberhard).

42) pro Q. Ligario, öffentliche Fürsprache bei Caesar für diesen verbannten Pompejaner, vom J. 708/46.

1. Ankläger war Q. Tubero (§ 208, 1). — BWeiske (an s. Ausg. der Marcell.) hat die Rede grundloser Weise verdächtigt. Zur Erklärung vgl Schol. Ambros. p. 371 f. Schol. Gron. p. 414 ff. Or. PHAZillesen, de or. p. L., Leid. 1826.

2. Die Hdss. wie bei Nr. 41, 2. — Ausgaben von Schelle (s. Nr. 26), AFSoldan (Hanau 1839), CHalm (Ausgew. Rdn. V. Berl.[8] 1879), FRichter (s. Nr. 41, 2).

3. Nach einer neuen Constitution des Textes übers. v. CWNauck, Cottbus 1834. Übers. u. mit krit.-exeget. Anmerk. begleitet v. HKratz, Stuttg. 1869.

43) pro rege Deiotaro, Verteidigung dieses galatischen Fürsten gegen die Anschuldigung eines Mordversuches auf Caesar, gehalten in des letzteren Wohnung, October 709/45.

1. Schol. Ambr. p. 372. Schol. Gron. p. 421 ff. Or. AMuret's nott. in or. p. D., in dessen Opusc. 3, 858. CJGMosche, de Cic. in or. p. D. consilio etc., in Friedemann und Seebode's Misc. crit. 1, 218.

2. Handschriften wie bei Nr. 41, 2 dazu der Gudian. 335 s. X in Wolfenbüttel. — Ausgaben von KHFrotscher (Lps 1835), AFSoldan (Hanau 1836), CHalm (Ausgew. Rdn. V. Berl.[8] 1879), FRichter (s. Nr. 41, 2).

44—57) In M. Antonium orationum Philippicarum libri XIV, aus den J. 710/44 und 711/43. Die erste derselben (vom 2 Sept. 710/44) sucht den Redner wegen seiner langen Abwesenheit vom Schauplatze der politischen Tätigkeit zu rechtfertigen nnd beklagt sich über einen neuesten Angriff seines 'Freundes' M. Antonius. Als dieser hierüber aufgebracht am 19 September im Senat eine Rede hielt worin er des (ausgebliebenen) Cicero ganze politische Laufbahn beleuchtete, arbeitete der Angegriffene eine Gegenrede aus, welcher er die Einkleidung gab als sei sie auf der Stelle zur Erwiderung im Senat gehalten worden, veröffentlichte sie (die zweite philippische) aber erst nach des Antonius Abgang aus Rom. Die dritte, vom 20 December, beantragt dasz der Senat den D. Brutus und Octavian für ihren Widerstand gegen den Consul Antonius belobe; als diesz geschah, teilte Cicero den gefaszten Beschlusz noch an demselben Tage dem Volke mit, in der vierten Rede. Die fünfte (vom 1 Jan. 711/43) stellt den Antrag jenen Gegnern des Antonius Auszeichnungen zu verleihen, diesen selbst aber für einen Reichsfeind zu erklären. Nachdem am 4 Jan. die erste Hälfte dieses Antrags angenommen, statt der zweiten aber noch ein gütlicher Versuch beschlossen war, verkündete diesz Cicero dem Volke an demselben Tage, in der sechsten. Die siebente (Ende Januars) dringt abermals auf Kriegserklärung gegen Antonius. Dasz auch nach dem Scheitern jenes Versuchs nur eine halbe Maszregel beschlossen wurde tadelt die achte (Anfangs Februar) und macht positive Vorschläge. Die neunte befürwortet, unter neuen Ausfällen auf Antonius, Ehrenbezeugungen für Ser. Sulpicius. Die zehnte beantragt die nachträgliche Bestätigung der von M. Brutus in Makedonien und Griechenland getroffenen Maszregeln. Die elfte (Mitte März 711/43) spricht (vergebens) dafür dasz die Bestrafung des Dolabella (der den Caesarmörder C. Trebonius hingerichtet hatte) dem (Caesarmörder) C. Cassius übertragen werde. In der zwölften sucht Cicero die beschlossene abermalige Gesandtschaft an Antonius rückgängig und sich selbst von der Teilnahme daran frei zu machen. Die dreizehnte (20 März 711/43) verteidigt seine Kriegspolitik gegen die Friedensmahnungen des M. Lepidus und Munatius Plancus. Endlich die vierzehnte (22 April 711/43) beantragt ein groszes Dankfest wegen des Siegs über Antonius bei Forum Gallorum und Auszeichnungen für die siegreichen Feldherren.

1. Besonders berühmt ist die zweite Philippica, s. Juvenal 10, 125 f.

2. Die Haupths. ist der Vaticanus tabularii Basilicae H 25 s. IX (s. oben Nr. 12, 1; vgl. FDeycks, de Cic. Philippic. oratt. cod. Vatic. Münster 1844), dann Monac. 18787 (Tegernseensis) s. XI u. A. — Ausgaben der Philippicae von GFaernus, Rom 1563, GGWernsdorf (Lps. 1821 f. II; verb. Text ebd. 1825), Orelli (Zür. 1827), von IRKing[2], Oxf. 1877; die zweite bes. herausgg. v. Wernsdorf (mit Übersetzung, Lpz. 1815), HAGWinckler (Cassel 1829), KHFrotscher (Lps. 1833; nebst Probe von Comm., Lpz. und Annab. 1835). Die erste und zweite erkl. v. CHalm (Ausgew. Rdn. VI. Berl.[5] 1875) und HAKoch (Lpz.[2] 1878 von AEberhard).

3. JMittermayr, Beitr. zur Erkl. der ersten phil. R. (Aschaffenb. 1841); zur zweiten (ebd. 1843. 45). CCampe, Phil. 10, 627; JJ. 91, 163; Cic.'s erste phil. Rede, Greiffenberg 1879. FGJentzen, des Cic. vierte phil. R., Lüb. 1820. Gegen AKrause's zwecklose Verdächtigung der vierten (Cic. quae fertur Phil. IV expl. et Ciceroni derogavit, Berl. 1839, und Cic. vierte phil. Rede, Neustettin 1847 = Jahn's Archiv 13, 297) s. CAJordan, ZfdAW. 1840, 611. Schuster, Vindiciae Cic. or. Phil. quartae, Lüneb. 1851 f. SChrSchirlitz, Cic. phil. nona, Wetzlar 1844. Kritische Beiträge: CGCobet, Mnemos. NS. 7, 113.

177 **180.** Auszer diesen 57 Reden sind Bruchstücke erhalten von ungefähr zwanzig weiteren, und von etwa 30 anderen wissen wir wenigstens dasz Cicero sie gehalten hat. Dazu kommt noch eine Anzahl nur geschriebener (nicht gehaltener) Lobreden, nämlich auf Caesar (vom J. 698/56), den jüngeren Cato (J. 708/46) und dessen Schwester Porcia (J. 703/51).

1. Unter den Bruchstücken sind die erheblichsten die zu den zwei Cornelianae (pro C. Cornelio, de maiestate, vom J. 689/65, s. Ascon. p. 56—81 Or. 50—72 K-S. und Quintil. 8, 3, 3; vgl. 6, 5, 10. 10, 5, 13. RGBeck, quaestt. in Cic. p. C. Cornelio orationes, Lps. 1877), zur oratio in toga candida (J. 690/64 im Senat gehalten, vgl. Bücheler, Q. Cic. p. 9) und zur Scauriana (pro M. Aemilio Scauro, vom J. 700/54, s. Drumann GR. 6, 36. Ascon. p. 18—30 Or. 16—25 K-S. Schol. Bob. p. 373—376 Or.).

2. Sammelausgaben der Bruchstücke einzelner Reden: Sex orationum partes ineditae, ed. AMai[2], Mail. 1817; Auctor. class. 2, 277. Oratt. p. Fonteio et C. Rabir. fragmenta ed. BGNiebuhr, Rom 1820. Oratt. p. Scaur., Tull. et in Clod. fragmenta inedita ed. APeyron, Stuttg. 1824 (Mit commentatio de biblioth. Bobiensi von APeyron, p. III; Inventarium librorum monasterii s. Columbani de Bobio, p. 1, und Annotationes dazu p. 70). Oratt. p. Tull., in Clod., p. Scauro, p. Flacco fragmenta ined. coll. CBeier, Lps. 1825, nebst Indd. (herausgg. von GHertel), Lps. 1831. Oratt. p. Tull., in Clod., p. Scauro, p. Flacco ed. et expl. ECd'Engelbronner, Rotterd. 1830. JKlein, üb. eine Handschr. des Nik. v. Cues nebst ungedruckten Fragm. Cic. Reden, Berl. 1866. — Die Bruchstücke der Reden in den Gesammtausgaben von Nobbe p. 1119, Klotz 4, 3, 201, Orelli[1] 4, 2, 439 = [2]4, 929. 1011. 1055, Baiter-Kayser 11, 1 und bei CFWMüller 4, 3, 231. CHalm,

Beitr. z. Berichtig. u. Ergänzung der cic. Fragmente (Lpz. 1862), bes. S. 15. FBelin, de Cic. orationum deperditarum fragmentis, Par. 1875.

3. Verzeichniss der Reden von denen Bruchstücke nicht erhalten sind zB. bei CFWMüller, 4, 3, 289.

4. Skizzen und Concepte von Reden des Cic. veröffentlichte aus dessen Nachlasz sein Freigelassener Tiro. Quintil. 10, 7, 30 quod fecisse M. Tullium commentariis ipsius apparet. ebd. 31 Ciceronis ad praesens modo tempus aptatos (commentarios) Tiro contraxit. Vgl. ebd. 4, 1, 69 Cicero pro Scauro ambitus reo, quae causa est in commentariis (nam bis eundem defendit), prosopopoeia . . utitur. Hieronym. apol. ad Rufin. 2, 469 Vall. (in commentariis causarum, pro Gabinio). CFWMüller's Cic. 4, 3, 291.

5. Über Cicero's laudatio Caesaris s. ad Att. 4, 5; über seine laudatio Porciae ebd. 13, 37, 3. 13, 48, 2.

6. Plut. Caes. 54 *ἔγραψε Κικέρων ἐγκώμιον Κάτωνος, ὄνομα τῷ λόγῳ θέμενος Κάτωνα.* FSchneider, de Ciceronis Catone minore, ZfdAW. 1837, Nr. 140. HWartmann, Cato von Utika (Zür. 1858) S. 145. CGöttling, de Cic. laudatione Catonis et de Caesaris Anticatonibus, Opusc. p. 153. Baiter-Kayser 11, 67. CFWMüller 4, 3, 327. Der Inhalt dieser Lobrede auf Cato erregte bei Caesar einigen Anstosz (ad Att. 12, 40, 1. 13, 27, 1), obwohl er ihre formelle Vorzüglichkeit anerkannte (ebd. 13, 46, 2); er veranlaszte daher zuerst den Hirtius zu einer Gegenschrift und schrieb dann selbst einen Anticato (s. § 195, 7). Dagegen dem M. Brutus war Cicero's Schrift zu wenig warm und zu eng, da Cicero sich vorsichtiger Weise hauptsächlich an Cato's Privatcharakter gehalten hatte; er schrieb daher selbst auch (Anfangs 709/45) einen Cato (§ 210, 2).

7. Die untergeschobene Rede pridie quam in exilium iret (überliefert in sehr guten Hss. zB. dem Paris. 7794, Brux. 5345, Erfurt.) s. zB. in der zweiten Orelli'schen Ausgabe Cicero's 2, 1412, bei Baiter-Kayser 11, 156 und bei CFWMüller 4, 3, 425. Über die fingierten Streitreden zwischen Sallust und Cic. s. unten § 205, 6. Die Rede welche Cassius Dio 44, 23—33 dem Cic. in den Mund legt ist, auf Grund des überlieferten Inhalts, von dem Historiker selbst gemacht; FStraumer, de Cic. q. f. or. ap. Cass. Dion. Chemnitz 1872.

181. In der Theorie der Beredsamkeit war Cicero Schüler 178
der Griechen und übersetzte sogar in seiner Jugend ein griechisches Lehrbuch. In reiferen Jahren trat er mit selbständigen rhetorischen Schriften auf, nicht um die Theorie weiter zu fördern, sondern um seine eigene Stellung in der Geschichte der römischen Beredsamkeit darzulegen und seine rednerische Weise gegen Widersacher zu verteidigen. Dabei weisz er die Hauptlehren der Rhetorik in anziehender Weise zu popularisieren. In seinem Kampfe gegen den abstracten Doctrinarismus und den leeren Schematismus der Schulrhetorik gerät Cicero sogar in das Extrem des bloszen Empirismus und läszt öfters Schärfe der Begriffe vermissen.

1. Die sämmtlichen rhetorischen Schriften Cicero's sind herausgegeben von PManutius, Vened. 1546 IV, DLambinus, Vened. 1569 IV, CGSchütz, Lps. 1804—1808 III; die kleineren von JFWetzel (Lps.[2] 1823) und Orelli (Zür. 1830).

2. CWPiderit, über den Kunstwert der rhetorischen Schriften Cic.'s, JJ. 82, 503. LSpengel, RhM. 18, 495. HJentsch, Aristotelis ex arte rhetorica quid habeat Cicero, Berl. 1866; de Aristotele Cic. in rhetorica auctore Guben 1874. 75 II.

179 **182.** Die erhaltenen rhetorischen Schriften Cicero's sind nach der Zeit ihrer Abfassung folgende.

1) Rhetorica (Rhetorici), eine unreife Jugendarbeit (etwa vom J. 670/84), hauptsächlich, wie es scheint, nach Hermagoras und Cornificius. Die zwei Bücher, welche allein fertig wurden, handeln vom rednerischen Stoffe, de inventione, und werden daher gewöhnlich so betitelt.

1. Cic. de or. 1, 5 quoniam quae pueris aut adolescentulis nobis ex commentariolis nostris incohata ac rudia exciderunt vix hac aetate digna et hoc usu, quem ex causis quas diximus tot tantisque consecuti sumus. Vgl. 1, 23. Quint. 3, 6, 60 Cic. his pulcherrimos illos de oratore libros substituit. — Die Hss. (in den besseren fehlt freilich der Titel) nennen das Werk Rhetorica, ebenso Priscian GL. 2, 81. 469. 489. 545 (Cicero in I rhetoricon udgl.) Auch bei Quintilian blickt dieser Name durch oder vielmehr der wohl auszerdem gangbare Rhetorici (sc. libri; vgl. des Plinius studiosi III, s. § 312, 2): 2, 15, 6 in rhetoricis, quos sine dubio ipse non probat. 3, 1, 20 rhetoricos suos. 3, 5, 14 ex Cic. rhetorico I. . . ipse hos libros improbat. 3, 6, 50 (Cicero in libris rhetoricis = de inv. 1, 10) und 58 (in primo Ciceronis rhetorico). (Hieronym. adv. Rufin. 1, p. 137 lege ad Herennium Tullii libros, lege Rhetoricos eius aut . . . . revolve tria volumina de oratore) 2, 14, 4 cum M. Tullius etiam in ipsis librorum quos hac de re (die Rhetorik) primum scripserat titulis graeco nomine utatur. Unrichtig ist die Benennung welche AWeidner in s. Ausgabe p. VI nach einigen Stellen der Schrift und nach Quint. 3, 6, 64 derselben gegeben hat: Ars rhetorica.

2. Cic. de inv. 2, 4 quoniam nobis quoque voluntatis accidit ut artem dicendi perscriberemus, non unum aliquod proposuimus exemplum, cuius omnes partes . . exprimendae nobis necessario viderentur, sed omnibus unum in locum coactis scriptoribus quod quisque commodissime praecipere videbatur excerpsimus etc. Hermagoras wird genannt 1, 8. 12. 16. 97. Quintil 3, 6, 59 sunt velut regestae in hos commentarios quos adolescens deduxerat scholae, et si qua est in his culpa, tradentis est. ebd. 3, 11, 10. 18 (in Rhetoricis Hermagoran est secutus). FBader p. 18—24.

3. Über die Benützung des Cornificius vgl. LSpengel, RhM. 18, 495. CLKayser, Münchn. Gel. Anz. 1852. Nr. 59 fil. und Bader aO. p. 6—11. Mit Unrecht leugnet Weidner (prolegg. s. Ausg. p. VIII) die Abhängigkeit Ciceros von der Rhet. ad Her., welche er für jünger hält als Cicero's Rhe-

torica. Über die Sprache s. PhThielmann, de sermonis proprietatibus . . ap. Cornificium et in primis Cic. libris (de inv. pQuinct. pSRosc.), Straszb. 1879.

4. Commentar des Marius Victorinus (§ 408, 6) zu der Schrift. Excerpta ex Grillii commento (§ 445, 9) bei Halm, Rhet. lat. min. p. 596.

5. Sonderausgaben: cum not. varior. von PBurmann, Leid. 1761, neu herausgg. von FLindemann, Lpz. 1828. Cic. artis rhetoricae libri II rec. AWeidner, Berl. 1878. — Übersetzt von GHMoser, in der Metzler'schen Samml. röm. Pros. 127 f.

6. Die besten Hss. sind eine Pariser (7774 A), Würzburger und St. Galler Hs., alle s. IX. Dazu kommen die zahlreichen Anführungen bei den späteren Rhetoren. — ALinsmayer, Varias lectiones ad Cic. libr. I. de inventione ex IV codd. congessit, Münch. 1853 (= CHalm, Anal. Tull. II). FAEckstein, Varietas lect. cod. Leid. ad Cic. de inv. Halle 1854. FBader, de Cic. rhett. libris, Greifsw. 1869. AKnackstedt, de Cic. Rhetoricorum libris ex rhetoribus lat. emendandis I Gött. 1873; II Helmstedt 1874. Weidner vor s. Ausg. p. XXII.

2) de oratore libri tres, verfaszt J. 699/55, eingekleidet in die Form eines Gesprächs welches die beiden gröszten Redner der früheren Zeit, L. Crassus und M. Antonius, mit Anderen im J. 663/91 gehalten hätten. Durch diese Einkleidung hat die Behandlung an Leichtigkeit, Vielseitigkeit und Lebendigkeit gewonnen, und der Verfasser die Trockenheit systematischer Darlegung und die Aufstellung eines eigenen Glaubensbekenntnisses vermieden, so unverkennbar es auch ist dasz seine Personen nur seine eigenen Ansichten aussprechen. Obwohl die dramatische Kunst eines platonischen Dialogs bei weitem nicht erreicht ist, so ist das Werk doch durch den Reichtum seines Inhaltes und die Gefeiltheit der Darstellung zu den vollendetsten des Cicero zu rechnen. Das erste Buch erörtert die Bildung zum Redner, das zweite die Behandlung des Stoffes, das dritte die Form und den Vortrag der Rede.

1. Cic. ad Att. 13, 19, 4. Fam. 1, 9, 23 vgl. 7, 32, 2. Oben § 152, 4.

2. JAErnesti, de praestantia librr. Cic. de or., Lps. 1736. JFSchaarschmidt, de proposito etc., Schneeb. 1804. HASchott, comm. qua III de or. libri examinantur, Lps. 1806. GEGierig, vom ästhetischen Werte der Bücher de or., Fulda 1807. CFMatthiä, Prolegg. zu usw. Frankf. 1812. Scholten, animadvv. in Cic. de or. libros, Utr. (1828). ELTrompheller, Versuch einer Charakteristik der usw., Coburg 1830. GNBusch, Obss. ad Cic. de or., Rostock 1830. CRhode, de anacoluthis in Cic. de or., Bresl. 1833. CGKönig, Opuscc. latt. (Meiszen 1834) p. 359. CLPaul, de Cic. de or., Thorn 1840. Ellendt vor s. Ausg. 2, VII. CKuniss, quaedam de Cic. de or. Dresd. 1842. CAFBrückner, quid Cic in libris de or. ex Isocrate et Aristotele mutuatus sit, Schweidnitz 1849. CWPiderit, zur Krit. u. Exegese v. Cic. de or., Hanau 1857—58 II. JBake, Mnemos. 7, 97. GSorof, Phil.

21, 654; Vindic. Tull. Berl. 1866. FThAdler, locos quosdam libr. I et II emend., illustr., Halle 1869. Ritschl, op. 3, 814. HRubner, krit. Beitr. zu Cic. de orat. Hof 1874. WFriedrich, JJ. 111, 859. PLangen, de locis nonnull. in Cic. de orat. l. I. Münst. 1876 II.

3. Das vollständige Werk hat nur der alte codex Laudensis überliefert, der zu Lodi 1422 aufgefunden später, nachdem Cosmo aus Cremona eine nicht durchweg treue Abschrift (die Quelle der jüngeren Hss.) genommen, wieder verloren wurde. Vgl. Henrichsen's Vorr. zu s. Ausg. p. IV. Auch unten Nr. 3, 2 und Nr. 4, 2. Auszerdem ist das Werk nur verstümmelt erhalten in sonst guten Hss. (codices mutili), zB. dem Abrincensis s. IX (s. FWSchneidewin, Phil. 10, 758, dessen Collation Kayser benutzte), Erlangensis 76 s. X, Erl. 39 s. XIV u. A. S. Kayser's Vorr. p. XIX. — Ausgaben zB. von ZPearce (Cambr. 1716, zuletzt Lond. 1795), GCHarless (Lps. 1816), OMMüller (Züllichau[2] 1838), RJFHenrichsen (Kopenh. 1830), CGKuniss (Lpz. 1837), und besonders von FEllendt (Königsb. 1840 II). Ferner: Rec. IBake, Amsterd. 1863. Erkl. v. CWPiderit, Lpz.[5] 1878 (besorgt von FThAdler); von GSorof, Berl. 1875; by EPCrowell, Philadelph. 1879. B. I by ASWilkins, Lond. 1879.

4. Übersetzt v. Dilthey (Stuttg. 1828; umgearbeitet v. FBaur, ebd. 1859); von RKühner (Stuttg. 1858).

3) Brutus de claris oratoribus, verfaszt zu Anfang des J. 708/46, eine pragmatische Darstellung der Geschichte der römischen Beredsamkeit, höchst wertvoll durch die Fülle des darin ausgeschütteten historischen Materials, viele treffende und lebendige Charakteristiken, so wie durch die Aufschlüsse über Cicero's eigenen Bildungsgang. Die dialogische Form ist mit mehr Ernst und Geschick behandelt als in den philosophischen Schriften; doch fehlt es nicht an gröszeren und kleineren stilistischen Unfertigkeiten.

1. Zu Anfang (26 ff.) eine Übersicht der Geschichte der Beredsamkeit bei den Griechen. Die Zahl der besprochenen lat. Redner beträgt gegen 200, mit grundsätzlicher Beschränkung auf die gestorbenen (231). Von den lebenden wurde nur Caesar, Sulpicius Rufus, M. Marcellus und Cicero selbst abgehandelt. Vgl. Brut. 319. or. 23. Quintil. 10, 1, 38. Tac. dial. 30. Oben § 153, 8. 171, 12.

2. Die vorhandenen Handschriften stammen (alle s. XV)aus dem verlorenen Laudensis (§ 182, 2, 3). — Ausgaben von JChFWetzel (Halle 1793, Braunschw. 1795), JCOrelli (mit den übrigen kleineren rhetor. Schrr., Zür. 1830), HMeyer und GBernhardy (Halle 1838), KGKunisz (Lpz. 1838), CPeter (Lpz. 1839), FEllendt (Königsb. 1825 u. besonders 1844), OJahn (Berl.[4] 1877 v. AEberhard), CBeck (Cambridge in Massachusets[3] 1853), CWPiderit (erklärt, Lpz.[3] 1875).

3. ELTrompheller, Bemerkk. üb. Cic. Br., Coburg 1832. EMarggraff, Obss. criticae in OJahnii editionem Bruti Cic., Berl. 1855. GSchwister, Quaestt. aetiologicae in Cic. Br., Bonn 1857. JBake, Schol. hypomn. 3, 311; Mnemos. 6, 421. CWPiderit, zur Krit. u. Exegese v. Cic. Brut., Hanau 1860. 1862 II. (JCFCampe,) Beitr. z. Krit. d. Cic. 1 (Greiffenberg 1860), 1—21.

JMähly, RhM. 20, 637. GHänel, ad Cic. Brut. 106, Lps. 1867. HJordan, die Einleitung des cic. Brut., Herm. 6, 196. WFriedrich, JJ. 107, 845. Über Interpolationen im Brut. s. AWeidner, Phil. 38, 63.

5. FMüller, Brut., eine Selbstverteidigung des Cic., Colberg 1874. — Übersetzt v. CAMebold (Stuttg. 1829), neu bearbeitet von WTeuffel, Stuttg. 1859.

4) Orator ad M. Brutum, Cicero's rednerisches Vermächtniss, sein Ideal eines Redners ausmalend, von Wert aber mehr durch einzelne Erörterungen und Bemerkungen als durch Vollständigkeit und planmäszige Anlage des Ganzen; verfaszt gleichfalls noch im J. 708/46.

1. Cic. ad Fam. 6, 18, 4. 15, 20, 1. de divin. 2, 4. ad Att. 14, 20, 3 u. Fam. 12, 17, 2 seinem Inhalte nach de optimo genere dicendi genannt.

2. Die Hss. teilen sich wie bei den Büchern de oratore (s. § 182, 2, 3; auch 3, 2) in zwei Classen, die Abkömmlinge des cod. Landensis (zB. Vitebergensis, Monac., Dresd. usw.) und in die codices mutili, zB. Abrincensis, Erlang. 39 usw. CStegmann, de oratoris Tulliani mutilis libris, Jena 1875. Oratoris Tull. codicem Erlang. contulit ChrHörner, Zweibrück. 1878. — Ausgaben von HMeyer (Lps. 1827), JCOrelli (Zür. 1830), FGöller (Lps. 1838), CPeter und GWeller (Lpz. 1838), OJahn (Berl.[3] 1869), KWPiderit (Lpz.[2] 1876).

3. GWeller, Symb. critt. ad Cic. or., Meiningen 1837. CLPaul, in Cic. or. quae sit dispositionis in partes distributio, Thorn 1844. IBake, de emendando Cic. or., Leiden 1856. KWPiderit, Eos 1, 401. 2, 168; JJ. 91, 372. 765. HSauppe, quaest. tull., Gött. 1857. Vollbehr, ad Cic. or. symbb. criticae, Glückstadt 1864. HEckstein, observatt. gramm. ad Cic. orat. c. 45—48, Lps. 1874.

4. Übersetzt von Hauff (in s. Philologie 2, 1, 111), Brewer (Düsseld. 1824), Mebold (Stuttg. 1829), Teuffel (Stuttg. 1861) JSommerbrodt (Stuttg. 1870).

5) Partitiones oratoriae (oder de partitione oratoria), im J. 708/46 oder 709/45 verfaszt, eine Übersicht über das Gesammtgebiet der Rhetorik in Form von Fragen (die er seinen Sohn stellen läszt) und Antworten, ein ziemlich trockener Katechismus.

1. Quintil. 3, 3, 7. Drumann, GR. 6, 293.

2. EReusch, disquis. de Cic. partt. or., Helmstedt 1723. KWPiderit, zur Kritik von Cic. p. or., Hanau 1866; JJ. 95, 275. HSauppe, Gött. Gel. Anz. 1867, S. 1863.

3. Beste Hs. Paris. 7231 s. X; dann Erlang. Guelferbyt. u. A. — Ausgabe von KWPiderit (erklärt, Lpz. 1867). Übers. (mit Topik) von GHMoser, Metzler'sche Sammlung, röm. Pros. 137.

6) Topica ad C. Trebatium, eine Darstellung der Aristotelischen Topik für den Bedarf des gerichtlichen Redners, im

J. 710/44 auf der Seefahrt von Velia bis Regium aus dem Gedächtniss niedergeschrieben.

1. Cic. top. 5 ut veni Veliam . . haec, cum mecum libros non haberem memoria repetita in ipsa navigatione conscripsi tibique ex itinere misi. Vgl. ad Fam. 7, 19. Quintil. 3, 11, 18. 5, 10, 64 (scribens ad Trebatium ex iure ducere exempla maluit).

2. Handschriften: Leidenses 84 und 86 s. X, zwei SGall. s. X 830. 854 (hierin auch des Boethius Commentar zu der Schrift: s. § 478, 5), Einsidl. s. X. FBücheler, Phil. 21, 123. — FGvLynden, interpr. iurispr. Tull. in Topp. expositae, Leid. 1805. WAMaciejowski, obss. in Cic. Topp. (Opusc., Warschau 1824. p. 63). ChABrandis, RhM. 3 (1829), 547. JJKlein, de fontibus Topp. Cic., Bonn 1844. HJentsch, Aristotelis ex arte rhet. quid habeat Cicero 2, 25. MWallies, de fontt. top. Cic. Halle 1878. CHammer, de Cic. topicis, Landau 1879.

7) De optimo genere oratorum, Vorwort zu einer Übersetzung der Reden des Demosthenes und des Aeschines für und wider Ktesiphon, über den attischen und den asiatischen Redestil, vielleicht gleichfalls aus dem J. 710/44.

1. Ascon. p. 31 Or. 26 K-S.

2. Haupths. SGall. 818 s. XI. — Ed. cum comment. AStatii, Löwen 1552; (nebst Topp. u. partitt.) v. GHSaalfrank (Regensb. 1823), OJahn an s. Orator.

180 **183.** Die vier auf uns gekommenen Sammlungen ciceronischer Briefe enthalten, mit Einschlusz von 90 an Cicero gerichteten, im Ganzen 864 Stücke, und sind sowohl persönlichen wie politischen Inhalts, ein unerschöpflicher Schatz für die Zeitgeschichte, zum Teil aber von der Art dasz die Veröffentlichung nicht im Interesse Cicero's lag; denn bei einem Manne der so rasch zu denken und so lebhaft zu fühlen pflegte wie Cicero, und dem es Bedürfniss war seine jedesmaligen Gedanken und Empfindungen mündlich oder in Briefen an einen vertrauten Freund wie Atticus auszusprechen, gewährt ein solcher Briefwechsel einen oft nur allzutiefen, ja sogar mannigfach täuschenden Einblick in sein Innerstes. Daher haben die Ankläger Cicero's ihren Stoff zum grösten Teile diesen Briefen entnommen.

1. Der früheste Brief ist vom J. 686/68, der späteste vom 28 Juli 711/43; aus Cicero's Consulat ist keiner erhalten. Fronto ad M. Antonin. p. 107 omnes Ciceronis epistulas legendas censeo, mea sententia vel magis quam omnes eius orationes. epistulis Ciceronis nihil est perfectius. Vgl. auch oben § 46, 1.

2. In den Briefen an Atticus läszt Cic. sich gehen, die an Fernerstehende sind meist wohlberechnet und wohlstilisiert. BRAbeken, Cicero in s. Briefen usw, Hannover 1835. JvGruber, quaestio de temporibus atque serie

epistolarum Ciceronis, Strals. 1836. AStinner, de eo quo Cic. in epistolis usus est sermone, Oppeln 1849—64 III; zusammengedruckt ebd. 1879.

3. Cicero selbst hat die von ihm geschriebenen Briefe nicht gesammelt, noch weniger sie herausgegeben; aber schon bei seinen Lebzeiten trugen ihm Nahestehende sich mit derartigen Gedanken. Vgl. ad Att. 16, 5, 5 (vom J. 710/44) mearum epistolarum nulla est συναγωγή, sed habet Tiro instar LXX, et quidem sunt a te quaedam sumendae. eas ego oportet perspiciam, corrigam; tum denique edentur; und an Tiro (Fam. 16, 17, 1 vom J. 708/46): tuas quoque epistolas vis referri in volumina. Nach Cicero's Tode, als durch die Rhetorenschulen sein Ansehen immer höher stieg, wurde das Sammeln und Herausgeben seiner Correspondenz um so eifriger betrieben, teilweise wohl aus buchhändlerischer Speculation. Cornelius Nepos, in dem vor dem J. 720/34 verfaszten Teile seiner Biographie des Atticus (Att. 16, 3), kennt durch private Mitteilung — denn dasz sie noch nicht herausgegeben waren sagt er selbst — die XVI (XI die Hss.) volumina epistularum an Atticus; und von einer langen Reihe anderer Sammlungen wissen wir durch Citate. So citiert Nonius 421 Buch 9 (527 B. 8; 296 B. 7) von Cicero's Briefen ad Brutum (das Citat 421 = Cic. ad Brut 1, 1, 1); 450 Buch 9 (437 B. 7; 37 B. 5) ad Hirtium; 293 B. 4 ad Pompeium (die beiden Citate = Cic. ad Att. 8, 11 D, 2. 3. Vgl. auch § 188, 4), 286 und 436 B. 3 ad Caesarem, 329 und 426 B. 3 ad Caesarem iuniorem, 92 B. 3 ad Pansam, 509 B. 2 ad Axium (vgl. Fronto p. 107), 275 B. 2 ad filium; ferner citiert Macrob. 2, 1, 14 B. 2 ad Cornelium Nepotem; endlich Nonius 278 B. 1 ad Cassium (das Citat = ad fam. 15, 16, 3), desgleichen Priscian GL. 2, 490 B. 1 ad Calvum: folglich bestanden auch die beiden letztgenannten Sammlungen aus mehreren Büchern. Ferner werden ohne Angabe der Buchzahl citiert ciceronische Briefe ad Catonem (Non. 264 [= ad fam. 15, 4, 2]. 273 [ebd. 15, 3, 2]. 438), ad M. Titinium (Suet. rhet. 2), ad Hostilium (Charisius GL. 1, 110), ad Caerelliam (Quint. 6, 3, 112; vgl. Auson. p. 214 Bip.). Dazu kommen noch die ἑλληνικαὶ (*πρὸς Ἡρώδην, πρὸς Γοργίαν, πρὸς Πέλοπα τὸν Βυζάντιον* etc.) bei Plut. Cic. 24 (Nake p. 10). Von allen diesen Sammlungen ist an sich wahrscheinlich dasz sie schon in der augustischen Zeit veranstaltet wurden, als noch wenig verloren gegangen, die Empfänger selbst aber fast alle todt waren. Die kümmerlichen Überreste derselben sind zusammengestellt bei Orelli 4, 2, 461 = ²968 (vgl. CHalm, Beitr. zu den cicer. Fragm. 31), besser bei Baiter-Kayser 11, 38 und CFWMüller 4, 3, 292.

4. Neben diesen umfassenden Sammlungen gab es eine kürzere, deren einzelne Bücher nach den vorwiegenden Adressaten citiert zu werden pflegen, s. zB. Gell. NA. 1, 22, 19 von dem Schreiben des Pollio an Cicero (Fam. 10, 33, 5): in libro epistularum M. Ciceronis ad L. Plancum et (und genauer) in epistula (M.) Asini Pollionis ad Cic.; vgl. Gell. 12, 13, 21 in libro M. Tullii epp. ad Ser. Sulpicium = Fam. 4, 4, 4; Non. 83, 30 Cicero ad Varronem epistola Paeti (d. h. ad Paetum, s. Fam. 9, 20, 3), während Nonius die Briefe Fam. 15, 16, ad Att. 8, 11 D, ad Br. 1, 1 aus den vollständigeren Sammlungen (ad Cassium I, ad Pompeium IV, ad Brutum IX) citiert (s. A. 3), was freilich nicht beweist dasz sie zu seiner Zeit noch existierten. Diese kürzere Sammlung ist erhalten (ad Fam.); die speziellen

(A. 3) sind (auszer § 184, 2—4) verloren gegangen. BNake, hist. crit. Ciceronis epistularum, Bonn 1861. RFLeighton (s. § 184, 1, 3). LGurlitt, de Cic. epistulis earumque pristina collectione. Gött. 1879.

5. Die Briefe des Cicero wurden mehrere Jahrhunderte fleiszig gelesen (s. die Übersicht der Anführungen bei Nake, hist. crit. p. 38) und auch excerpiert: Fronto ad Antonin. p. 107, 7 memini me excerpsisse ex Ciceronis epistulis ea dumtaxat quibus inesset aliqua de eloquentia vel philosophia vel de rep. disputatio; praeterea si quid elegantius aut verbo notabili dictum videretur; vgl. ebd. 107, 2. Vielleicht liegt der Rest eines Auszugs der Briefe ad fam. vor in dem Text des Turiner Palimpsestblattes (s. unten). Doch wurden die Briefe weitaus nicht in dem Grade und so lange fort gelesen wie die meisten andern ciceronischen Schriften. Wir finden daher nur vereinzelte Spuren des Vorhandenseins von Handschriften derselben und deren Benützung im Mittelalter, insbesondere vom 10—14 Jahrhundert (Orelli vor s. Ausg. p. VI. Auch MHaupt, opusc. 3, 588). Erst Petrarca hat im J. 1345 in Verona die Briefe an Brutus (Buch 1; vgl. § 184, 4, 2), Q. Cicero, den Brief an Octavianus (§ 184, 5) und die Briefe an Atticus wieder entdeckt. Die Hs. in welcher Petrarca diese Briefe in obiger Reihenfolge fand ist wieder verloren gegangen und es ist nur eine unmittelbar davon genommene Abschrift (jetzt cod. Medic. 49, 18) erhalten. Diese ist indessen nicht diejenige welche sich, wie wir wissen, Petrarca selbst angefertigt hat (s. GVoigt und AViertel aaOO.): vielmehr gehörte die noch erhaltene einem jüngeren Zeitgenossen Petrarca's, dem florentinischen Staatskanzler Coluccio Salutato, welchem sie sein College zu Mailand Pasquino de Capellis dort besorgt hatte, wo sich damals im Besitze des Galeazzo Visconti, Herzogs von Mailand, sowohl der cod. Veronensis der Briefe ad Att. usw. als auch der Vercellensis (s. unten) derjenigen ad fam. befand. — Sonst ist von Wert der (jetzt auch verlorene) cod. Turnesianus (z), aus welchem Lambinus die zuverlässigsten Mitteilungen gibt; er stammt nicht aus jenem cod. Medic. 49, 18 (M) ab (FHofmann 26), sowenig als ein cod. Escurial. s. XIV—XV; und auch die besonders wichtigen Randnoten in Cratanders Ausgabe (c), Basel 1528, stammen von einer Überlieferung welche älter ist als der Med. (FHofmann 26. 30), nämlich entweder von der bis auf wenige Blätter verlorenen Würzburger Hs. (vgl. LSpengel, Münchn. Gel. Anz. 1846, 917. 926. KHalm, RhM. 18, 460) oder doch von einer ihr ganz entsprechenden. Dagegen beruhen die früher sehr geschätzten Lesarten des 'decurtatus' und 'Crusellinus' die SBosius mitteilt auf Fälschungen des Bosius: s. MHaupt, opusc. 2, 83. DDetlefsen, JJ. Suppl. Bd. 3, 111. Über die Hdss. aus dem 15 Jahrh. und die edd. principes vom J. 1470 (die Romana und die Jensoniana = R und I) s. FHofmann 48. — Die Briefe ad familiares sind nicht, wie man früher nach einer irre führenden Angabe des Flavius Blondus glaubte (Italia illustrata p. 346 ed. Bas.: Petrarcha epistolas Ciceronis Lentulo inscriptas — so heiszt die Sammlung ad fam. nach ihrem ersten Briefe — Vercellis reperisse gloriatus est), gleichfalls von Petrarca gefunden worden. Petrarca kannte vielmehr nur jene eine von ihm in Verona entdeckte Briefsammlung (s. AViertel aO. 5. 28). Eine Handschrift der Sammlung ad familiares wurde in Vercelli gefunden und war um 1390 schon bekannt. Coluccio Salutato verschaffte sich auch von dieser Hs. durch

Pasquino eine Abschrift; dieselbe, jetzt codex Med. 49, 7, wird gewöhnlich, aber mit Unrecht, als Autograph (ganz oder teilweise) des Petrarca angesehen (s. GVoigt und AViertel aO). Ihr Original, der ehemalige Vercellensis, ist gleichfalls erhalten als cod. Med. 49, 9 s. XI. Seit Orelli hielt man diesen Mediceus für die Quelle aller vorhandenen Hss. der Briefe ad familiares. Diese Ansicht ist hinfällig geworden, seitdem (abgesehen von dem Turiner Palimpsestblatt zu fam. 6, 9—10, neue Vergleichung von PKrüger, Herm. 5, 146) Handschriften aufgefunden sind die eine vom Med. unabhängige Überlieferung bieten: eine zu Tours (688 s. XII) enthaltend ad fam. 1, 1—2, 16. 4, 3—7, 32 (s. ChThurot, Cic. ad fam. notice sur un manuscrit du XII siècle, Paris 1874) und zwei zu London (Harl. 2682 s. XI und 2773 s. XII, vgl. ThOehler in Baiter-Kayser's Cicero 9, p. v. FRühl, RhM. 30, 26; Wissensch. Monatsbl. 1878, 25). Über Fragmente einer Hs. s. XII (?) s. AGolisch, Phil. 26, 701. — Über die diplomatische Geschichte der Briefe s. Orelli's hist. crit. epist. Cic. vor s. Ausg.[2] p. v. CECSchneider, de cod. Med. epp. Cic. ad fam. auctoritate, Bresl. 1832. FHofmann, d. krit. Apparat von Cic.'s Briefen an Att., Berl. 1863. DDetlefsen, JJ. 87, 551. MHaupt, opusc. 2, 83. 112. AViertel, die Wiederauffindung von Cic.'s Briefen durch Petrarca, Königsb. 1879. GVoigt, SBer. d. sächs. Ges. d. W. 1879 vom 2 Juli; ders., Litt. Centr.Bl. 1879, 1425. — Populär GBoissier, sur la manière dont furent recueillies et publiées les lettres de Cic., Paris 1863.

6. Emendationes Cic. Epistolarum von ASWesenberg (Kopenh. 1840; Emend. alterae, Lps. 1873), und HAKoch (Putbus 1855; RhM. 12, 268). FBücheler, RhM. 11, 509. JKrausz, Cic. Epp. emendationes, Cöln 1866. Lps. 1869 II. JFrey, Adnott. ad Cic. epist. Rössel 1873. 75 II. OHirschfeld, Herm. 5, 296.

7. Ausgaben sämmtlicher Briefe (zum Teil in chronologischer Ordnung): von CGSchütz (Halle 1800 VI), HLünemann (Gött. 1820 IV), FBentivoglio (Mailand 1826 ff. X), JBillerbeck (Hannover 1836 IV), ASWesenberg (Lps. 1872. 73 II). The correspondence of Cicero: a revised text with notes and prolegg. I: the letters to the and of Cic.'s exile. By RYTyrrell, Dublin 1879.

8. Übersetzungen von CMWieland (und FDGräter), Zür. 1808—21 VII; von GHMoser, CHDörner, FRauchenstein und FBaur (in der Metzler'schen Sammlung, Bdchn. 51—76), CLFMezger (Stuttg. Hoffmann 1859 ff.).

9. Auswahlen zB. von RDietsch, Lps. 1854 II; mit Anmerkungen von FHofmann u. GAndresen, Berl.[3] 1874. '78 II, AWatson, Oxf.[2] 1874. JFrey, Lpz.[2] 1873. Übersetzt in den Metzler'schen Class. d. Alt., Stuttg. 1854.

184. Die erhaltenen Sammlungen sind folgende: 181

1) Epistulae (ad familiares?), 16 Bücher aus den J. 692/62 —711/43, nach den Personen der Empfänger geordnet (mit einziger Ausnahme von Buch XIII), doch ohne consequente Befolgung der Abfassungszeit, wahrscheinlich von Tiro herausgegeben, in der Weise dasz er zuerst die zwölf ersten Bücher und dann erst nachträglich die vier letzten veröffentlichte.

1. Ursprünglich war wohl der Titel, wie schon PVictorius sah, entsprechend den Subscriptionen im cod. Med.: M. Tulli Ciceronis epistularum libri XVI, was genügte so lange es keine andere Sammlung gab; der gewöhnliche Name ad familiares hat keine hs. Beglaubigung; alte Ausgaben und junge Hss. nennen sie epistolae familiares. Die Bezeichnung Ad diversos, was gar nicht lateinisch ist, kommt zuerst 1698 in der Ausgabe von Cellarius vor (doch schrieb Hieronymus Epistularum ad diversos liber; s. § 434, 2).

2. Buch 3 enthält nur Briefe an Appius Claudius Pulcher, B. 8 nur Briefe des M. Caelius (§ 209, 6) an Cicero, B. 14 nur Briefe des Cicero an Terentia und die übrige Familie, B. 16 ausschlieszlich Briefe an Tiro; B. 13 lauter (weitere) Empfehlungsschreiben, B. 15 Nachträge zu den zwölf ersten Büchern.

3. Die Sammlung scheint bald nach Cicero's Tod herausgegeben, ehe noch die ganze Fülle von Briefen erschlossen war aus welcher später die umfassenderen Sammlungen hervorgiengen (so FHofmann). S. § 183, 4. Die entgegengesetzte Ansicht (von BNake), dasz die ausführlichen Sammlungen früher seien, die erhaltene (ad Fam.) aber nur aus diesen (von verschiedenen Händen) excerpiert, hat gegen sich dasz dieser Auszug gar zu kopflos gemacht sein müszte, indem zB. aus den vier Büchern ad Pompeium nur der einzige Fam. 5, 7, aus den drei ad Caesarem nur 7, 5 f. aufgenommen wäre. Wohl aber scheint die Eigentümlichkeit von B. 13 und 15 eine vermittelnde Ansicht zu erfordern wie sie oben aufgestellt worden ist. (Auch wäre die Äuszerung über Atticus, Fam. 16, 23, 2 schwerlich bei Lebzeiten des Atticus, welcher 722/32 starb, veröffentlicht worden.) Zu derselben Ansicht kommt RFLeighton, hist. crit. Cic. epistularum ad fam., Lps. 1877.

4. War der Herausgeber Tiro oder Atticus? Für Atticus entscheiden sich JTunstall, Ep. ad Middleton p. 15, Drumann, GR. 6, 409 und Nake p. 32, der aber gegen Tiro nichts anzuführen weisz als die mangelhafte Ordnung der Sammlung, welche sich aus der Schwierigkeit der Aufgabe (und der oben angenommenen doppelten Veröffentlichung) hinreichend erklärt. Für Tiro spricht die Gewiszheit dasz er eine Sammlung veranstalten wollte (s. § 183, 3), die Tatsache dasz gerade das letzte Buch (16) die Briefe an Tiro enthält, darunter auch ganz unbedeutende an diesen, auch solche die nicht von M. Cicero herrühren und solche die nur über Tiro handeln, nicht an ihn gerichtet sind (16, 16); ferner der Umstand dasz diese Sammlung keinen Brief von Tiro enthält, wie die unzweifelhaft von Atticus herrührende keinen von Atticus. Vgl. FHofmann, ausgew. Briefe Cicero's 1, S. 6. Ebenso ist auf gleichzeitige Entstehung der beiden Sammlungen ad Fam. und ad Att. daraus zu schlieszen dasz grundsätzlich (die beiden Ausnahmen Fam. 8, 16 = Att. 10, 9 A; Fam. 9, 14 = Att. 14, 17 A bestätigen nur die Regel) sie sich zu einander ausschlieszend verhalten.

5. Über die Hss. s. § 183, 5. Ausgaben zB. von PManutius (Ald. 1575. Ven. 1579. 1589; dessen Commentar bes. herausgg. von CGRichter, Lpz. 1779. 80 II), JGGraevius (cum notis variorum Amsterd. 1677. 1693 II und sonst), ChCellarius und GCorte (Lpz.[3] 1771), TFBenedict (Lpz. 1790. 95 II), JAMartyni-Laguna (Vol. I. Lps. 1804. Anfang des Commentars in Jahn's Archiv 2 [1838],

249. 365 und mit PVictorii curae tertiae in Epp. ad Fam. II. herausgg. von JCOrelli, Zür. 1840). Vgl. § 183, 7.

6. Die nicht von Cicero herrührenden Briefe (Clarorum virorum epist. etc.) mit Comm. von BWeiske (Lps. 1792). Die Familienbriefe (ad suos) von FMiesberg, Glogau 1839. Ep. ad L. Lucceium (5, 12) ed. ill. CHFrotscher, Annaberg 1838 (CECSchneider, iudicium de Cic. ep. ad fam. 5, 12, Bresl. 1837). M. Caelii Rufi et M. Tullii Ciceronis epp. mutuae ed. WHDSuringar, Leid. 1845. HAKleijn, Obss. critt. in Cic. epp. ad Fam., Leid. 1860. RJacobs, ad Cic. epp. ad Fam. l. XIII, JJ. 85, 732. JMüller, Beitr. z. Krit. u. Erkl. der Br. Cic. an P. Lentulus, Innsbruck 1862. FOudendorpii scholia in selectas epp. ad Fam. ed. JALiebmann (Lps. 1839). BNake, der Briefwechsel zw. Cic. u. Caelius, JJ. 89, 60; zw. Cic. u. D. Brutus, JJ. Suppl. Bd. 8, 647; De M. Caeli Rufi epist. libro, in der Symb. philol. Bonn. p. 373; de Planci et Cic. epistulis, Berl. 1866. OESchmidt, de epistulis et a Cassio et ad Cassium datis quaestt. chronologicae, Lps. 1877. Verbesserungsvorschläge zu B. 10 von MGitlbauer, Wiener Stud. 1, 75; zu B. 8 Teuffel, RhM. 29, 364.

2) Ad Atticum, gleichfalls 16 Bücher, mit dem J. 686/68 beginnend und einige Monate vor Cicero's Tod aufhörend, zum Teil mit dem Werte von Selbstgesprächen und oft in einer nur dem Empfänger verständlichen andeutenden Ausdrucksweise. Auch hier läszt die Ordnung viel zu wünschen übrig. Die Veröffentlichung (ohne die entsprechenden Briefe des Atticus) erfolgte ohne Zweifel erst nach dem Tode des Adressaten, war aber von diesem schon vorbereitet.

1. Cic. ad Att. 8, 14, 2 ego tecum tamquam mecum loquor.

2. Den Anfang bestimmt Corn. Nep. Att. 16, 3 ungenau: XVI (die Hdss. XI) volumina epistularum ab consulatu eius (des Cic.) usque ad extremum tempus ad Atticum missarum. Charakteristik der Correspondenz ebd. 16, 4. Die Briefe aus den letzten Monaten Cicero's sind vielleicht aus Rücksicht auf Octavian unterdrückt (vgl. BNake, hist. crit. p. 17, n. 30). Aus der gleichen ängstlichen Vorsicht sind die Briefe des Atticus weggelassen, obwohl sie zum Verständnisse der ciceronischen oft unentbehrlich sind und Cicero sie sorgfältig aufbewahrt hatte (ad Att. 9, 10, 4). Aus derselben Eigenschaft des Atticus erklärt sich die Zurückhaltung der Sammlung bis nach dem Tode des Empfängers (J. 722/32), was aus Corn. Nep. aO. erhellt. Aus dem Umstand dasz einerseits Asconius in s. Cicero-Commentar (§ 295, 3, verfaszt um J. 54) die Briefe ad Att. nicht erwähnt und andererseits Seneca ad Lucil. 97. 118 (§ 289, 5) sie schon citiert, vermutet FBücheler, RhM. 34, 352, dasz der Briefwechsel mit Atticus erst um das J. 60 n. Chr. veröffentlicht worden sei. Das Citat bei Seneca de brevit. vitae 5 (verfaszt vor dem J. 49) quam flebiles (Cicero) voces exprimit in quadam ad Atticum epistula . . . 'quid agam hic quaeris? moror in Tusculano meo semiliber'. alia deinceps adicit quibus et priorem aetatem complorat et de praesenti queritur et de futura desperat findet sich nicht in

unserer Sammlung. Eher als die Annahme, der betreffende Brief sei aus unserer Sammlung verloren, empfiehlt sich die Vermutung von Lipsius, der Brief stamme aus der Sammlung Ad Axium (§ 183, 3). Jedenfalls spricht die Fassung der Stelle des Seneca dafür dasz Seneca den Brief selbst gelesen, und gegen die Annahme Büchelers dasz sich das Citat auf Cic. ad Att. 13, 31, 3 semiliberi saltem simus beziehe und Seneca das ungenaue Citat einer Mitteilung aus der noch nicht veröffentlichten Sammlung ad Atticum verdanke.

8. Über die Hss. s. § 183, 5. — Über eine Blattversetzung am Ende von B. 4 s. Mommsen, ZfdAW. 1845, 779. — Ausgaben von PManutius (Vened. 1547 und oft), PVictorius (Florenz 1571), JGGraevius (Amsterd. 1684. 1693. 1727 II), JCGBoot (rec. et adn. ill., Amsterd. 1865. 66 II). Vgl. § 183, 7. — RMücke, de locis graecis in Cic. epp. ad Att., Ilfeld 1878. Kritische Beiträge von FSchmidt, Bl. f. d. bayr. G. 12, 235; ders., zur Kritik u. Erkl. d. Briefe Cic. ad Att., Münch. 1879.

3) Ad Quintum fratrem, drei Bücher, aus den J. 694/60—700/54. Ohne Zweifel ist nie mehr herausgegeben worden.

1. Haupthandschrift: Medic. 49, 18, dazu die Randnoten bei Cratander, s. § 183, 5 und Baiter in s. u. Kayser's Cicero 10, VI. CXXII. Die Unordnung in Buch 2, durch eine Vertauschung von je zwei Doppelblättern des Archetypus entstanden, brachte in Ordnung Mommsen, ZfdAW. 1844, 591. — Ausgaben von JHoffa (Heidelb. 1843); und mit den Briefen ad Brut. von PManutius (Frankf. 1580 und sonst) und cum notis variorum. Acc. Q. Cic. de petit. cons. c. comm. Valerii Palermi (Hagae Com. 1725).

2. Ep. 1, 1 vom J. 694/60, mit der Ausdehnung und Feile einer Abhandlung (über Provinzialverwaltung), eine Art von Gegengeschenk für des Bruders Sendschreiben de petitione; besonders herausgegeben von JFacciolati, Padua 1738.

4) Briefwechsel zwischen M. Brutus und Cicero, zwei Bücher, deren einzelne Stücke in groszer Unordnung stehen.

1. Die Briefe des zweiten Buchs beziehen sich auf die Zeit vor der Schlacht bei Mutina, die des ersten auf die nach derselben. Im ersten Buche steht das Trostschreiben über den Tod der Porcia (1, 9) vor der Nachricht von ihrem Kranksein (1, 17, 7). Der Brief 1, 11 wird von Antistius Vetus nach Rom gebracht, welcher 1, 9, 3 schon dort ist, u. dgl.

2. Für Buch 1 sind die Haupthss. der Medic. 49, 18 (darin lautet die Subscriptio: Ad Brutum epistolarum liber primus explicit. incipit ad Q. epistolarum primus) und die von Cratander benutzte Hs.; s. § 183, 5 und oben Nr. 3, 1. Über eine (wertlose) Wolffenbütteler Hs. s. RHeine, JJ. 117, 784. — Zu diesem ersten Buch (18 Briefe) fügte Cratander 1528 sieben Briefe quod a Ciceroniana dictione abhorrere non videbantur et in vetusto codice primum locum obtinerent, welche man seit Schütz als zweites Buch bezeichnet. Eine Handschrift derselben ist nicht bekannt. — Ausgaben: s. oben Nr. 3, 1.

3. Plut. Brut. 53 *τὸ ἐπιστόλιον (Βρούτου), εἴπερ ἄρα τῶν γνησίων ἐστί.* Die Unechtheit beider Bücher hat zuerst JTunstall behauptet (epistola ad C. Middleton, Cambridge 1741, und Observations on the present collection etc., Lond. 1744), dann besonders JMarkland (Remarks on the epistles

etc., Lond. 1745), auch FSHuldrich (de fide et auctoritate epp. Cic. et Bruti, Zür. 1797), wogegen ihre Echtheit an CMiddleton (the epistl. of Cic. and Br. with an dissertation, Lond. 1743) und neuerdings an KFHermann warme Verteidiger fand (vgl. dessen Vindiciae latinitatis epp. Cic. ad Br., Gott. 1844; Gött. gel. Anz. 1844, 1934. 1845, 961. 1310; Zur Rechtfertigung der Echtheit des Briefw. usw., Abh. der Gött. Ges. d. Wiss. 2, 189. 3, 143; Vindiciarum Brutianarum epimetrum, Gött. 1845); ebenso hält sie für echt OESchmidt, de epist. Cass. (§ 184, 1, 6) S. 56. Gegen Hermann vgl. AWZumpt, de Cic. et Bruti mutuis epp. quae vulgo feruntur, Berl. 1845; Berl. Jahrbb. 1845. 2, Nr. 91 fil. Orelli (ed.[2] 3, 755. 775) meint, B. 1 sei aus der Zeit des Augustus, B. 2 aus dem 15 Jahrh. Gleichfalls für unecht, aber schon unter August oder Tiberius verfaszt halten sie Niebuhr, Vorless. üb. röm. Gesch. (herausgg. v. Schmitz) 2, 105, Mommsen, Acca Larentia S. V. FBecher, de Cic. quae feruntur ad Brut. epistulis, Harburg (Jena) 1876. IwMüller, JB. 1877 2, 268. Vgl. auch RHercher, Phil. 9, 592. FHofmann aO. S. 3 glaubt, beim ersten Buche sei die Echtheit möglich, beim zweiten unwahrscheinlich. CNipperdey (Abhandl. der sächs. Ges. d. Wiss. 5, 71) behauptet die Unechtheit nur der beiden Schmähbriefe gegen Octavian, Ep. 1, 16 u. 17. Ebenso RHeine, de Cic. et Bruti epist. mutuis, Lps. 1875. In der Tat ist das was man gegen die Sammlung geltend gemacht hat von wenig Erheblichkeit, besonders die Widersprüche von Cicero's vertraulichen Urteilen über Personen mit seinen öffentlichen, oder mit Äuszerungen zu anderer Zeit Der schlichte Charakter dieser Briefe, ohne rhetorische Geblähtheit, sieht nicht nach Fälschung aus, stimmt vielmehr ganz zu Brutus' attischer Richtung. Vgl. § 210, 1. Dasz sie eine Auswahl aus der gröszeren Sammlung sind macht das Citat bei Non. 421 (Cic. ad Brut. libr. VIIII = ad Brut. 1, 1) wahrscheinlich. Vgl. noch FBücheler, RhM. 29, 195.

5) Sicher ist die Unechtheit des Briefes ad Octavianum.

1. Der Brief steht im Med. 49, 18 zwischen den Briefen ad Q. fratr. und denen ad Atticum, und ist in den Cicero-Ausgaben gedruckt; mit Commentar von JLRemi, Par. 1536 und sonst. CBerns, in den commentatt. phil. semin. Lips. (Lps. 1874) 177.

185. Die philosophischen Studien betrieb Cicero ursprüng- 182
lich als Mittel zu seiner rednerischen Ausbildung, und erst in seinen letzten Jahren, als er in seiner staatsmännischen und rednerischen Tätigkeit sich gehemmt sah, schrieb er, um sich zu beschäftigen und zu vergessen, in kurzer Zeit eine Menge von Büchern philosophischen Inhalts. Er gibt darin seine griechischen Quellen in freier, unmethodischer Weise wieder, zugleich mit zahlreichen Missverständnissen, wie er z. B. häufig die Akademiker und die Peripatetiker verwechselt. Seine Quellenstudien erstrecken sich vorzugsweise auf neuere griechische Philosophen; von Platon und vollends von Aristoteles hat er nur ungenügende Kenntniss. Die schwierigen Probleme liesz er bei Seite, und präcise scharfe Definitionen sind ihm fast antipathisch. Zu den

verschiedenen Systemen verhielt er sich eklektisch. Am meisten sprach ihn das Probabilitätssystem der neueren Akademiker an wegen seiner Brauchbarkeit für den Advokaten, so wie auf dem Gebiete der Ethik der stoische Idealismus, dessen Schroffheiten Cicero aber wegliesz, wogegen er von der laxen Moral und dem trägen Indifferentismus der Epikureer sich abgestoszen fühlte. Erheblicher als der materielle Wert dieser Schriften ist der formale Nutzen welchen Cicero gestiftet hat, indem er zuerst unter den Römern philosophische Gegenstände in der Muttersprache auf faszliche und geschmackvolle Weise behandelte und so den Römern Schöpfer einer philosophischen Sprache wurde. Die Form seiner philosophischen Schriften ist meist die dialogische, aber etwas eintönig und ohne rechten Ernst durchgeführt: es sind Excerpte denen die Gestalt von Dialogen gegeben ist.

1. Paradox. prooem. 2 nos ea philosophia plus utimur quae peperit dicendi copiam et in qua dicuntur ea quae non multum discrepent ab opinione populari. Vgl. Brut. 161. 315. 322. Tusc. 4, 7. 5, 82. nat. deor. 1, 6—15.

2. ad Att. 12, 52, 3 dices, qui talia conscribis? *Ἀπόγραφα* sunt, minore labore fiunt; verba tantum affero, quibus abundo; vgl. Fam. 13, 63, 1. Die Zutat seines eigenen Urteiles und Geschmackes hebt er hervor in den öffentlichen Äuszerungen de fin. 1, 6. 7. off. 1, 6. Doch ist das Masz seiner Unselbständigkeit nicht in allen Schriften gleich, am gröszten ist sie auf naturphilosophischem und dialektischem Gebiet, am kleinsten bei Fragen aus der praktischen Moral und aus dem Leben. S. RHirzel aO. S. 1.

3. Missverständniss über das Wesen der platonischen Ideen im Orat. 7—10. In Bezug auf Aristoteles' nikomachische Ethik heiszt es de fin. 5, 12 quare teneamus Aristotelem et eius filium Nicomachum, cuius accurate scripti de moribus libri dicuntur illi quidem esse Aristotelis, sed non video cur non potuerit patris similis esse filius, eine Äuszerung welche es zweifelhaft macht ob Cicero je dieses Werk selber gesehen hat, s. Madvig's Excurs zdSt. Anderes s. Brut. 120. 149. de fin. 5, 7 f. 14. 21 (antiquis, quos eosdem Academicos et Peripateticos nominamus). 23 extr. und oft.

4. Literatur auszer anderem Älterem: Ciceronis hist. philosophiae antiquae etc., collegit FGedike, Berl.[3] 1815. HRitter und LPreller, hist. philosophiae graeco-romanae ([5] Gotha 1875) p. 427. JFHerbart, die Philosophie des Cic., in dessen kl. philos. Schrr. (Lpz 1842) 1, 11. RKühner, Cic. in philosophiam merita, Hamb. 1825. Guiard, de Cic. philosophi in cives suos meritis, Königsb. i. d. NM. 1832. ABKrische, Forschungen auf d. Gebiete d. alten Philosophie, Bd. 1, Götting. 1840. HRitter, Gesch. der Philosophie 4, 103. Drumann, GR. 6, 650. EZeller, Philosophie der Griechen 3, 1[2], 574. ChABrandis, Gesch. d. gr. röm. Philos. 3, 2, 248. FÜberweg, Grundrisz 1[5], 257. Leglay, Cic. philosophiae historicus, Leid. 1846. FKleemann, Cicero's Leistungen in d. Philosophie u. s. Verdienste um dieselbe, Pisek 1851. CCrome, quid Graecis Cic. in philosophia, quid sibi debuerit, Düsseld.

1855. JACvHeusde, Cic. φιλοπλάτων, Utr. 1836. FGloël, üb. Cic.'s Studium des Platon, Magdeb. 1876. Ritter, üb. Cic.'s Bekanntschaft mit aristotel. Philosophie, Zerbst 1846. MMvBaumhauer, de Aristotelis vi in Cic. scriptis, Utr. 1841. WThomas, de Aristotelis ἐξωτερικοῖς λόγοις deque Ciceronis Aristotelio more, Gött. 1860. Burmeister, Cic. als Neuakademiker, Oldenb. 1860. CHartfelder, de Cic. epicureae doctrinae interprete, Karlsr. 1875. GBehncke, de Cic. Epicureorum philosophiae existimatore et iudice, Berl. 1879. CMBernhardt, de Cic. graecae philosophiae interprete, Berl. 1865. VClavel, de Cic. Graecorum interprete. Acc. Ciceronianum lexicon Graeco-Latinum, Par. 1869. FVLevius, six lectures introductory to the philosophical writings of Cic., Lond. 1871. JWalter, Ciceronis philosophia moralis. I. Prag 1878. RHirzel, Unterss. zu Cic. philos. Schriften. I. Lpz. 1877.

5. Eine Handschrift welche alle philosophischen Schriften Cic.'s enthielte gibt es nicht. Doch läszt sich noch eine umfänglichere Sammlung nachweisen, welche de nat. deor., de div., Tim., de fato, top., parad., Lucullus, de leg. umfaszte. Von ihr sind abgeleitet die jetzt wichtigsten Hss., zwei Leidenses (Vossiani 84 s. X und 86 s. XI), der Laurentianus S. Marci 108 s. XI und der Vindob. 189 s. X. Vgl. darüber CFWMüller, JJ. 89, 127. 261. 605. AReifferscheid, RhM. 17, 295. — Gesammtausgabe der philosophischen Schriften Cicero's cum scholiis et coniectt. PManutii, Ven. 1546 II. Die Ausgaben von JDavis (Cambridge 1736 ff. VI; ed. RGRath, Halle 1804—20 VI) und JAGörenz (Lpz. 1809—13 III) sind unvollendet geblieben. Neueste Revision der philosophischen Schriften von CFWMüller, Lps. 1878. 79 III (s. § 177, 5).

6. LVaucher, in Cic. libros philosophicos curae criticae, Lausanne 1864. 65 II. MHaupt, opusc. 2, 358. JJeep, de locis nonnullis philosoph. Cic. librorum emendandis, Wolfenb. 1868. JVahlen, ZfdöG. 24, 241. ABrieger, Beitr. z. Krit. einiger philos. Schriften (bes. Cato, Lael., de nat. deor.) des Cic. Posen 1874.

186. Eine Aufzählung seiner philosophischen Schriften gibt 183
Cicero selbst, de divin. 2, 1—3. Nach der Zeit ihrer Abfassung sind es folgende:

1) De republica, den Übergang bildend aus Cicero's praktischer Wirksamkeit, verfaszt im J. 700/54 ff. und vor seiner Abreise nach Kilikien (J. 703/51) herausgegeben, in sechs Büchern, von denen aber kaum ein Drittel auf uns gekommen ist.

1. Cic. de div. 2, 3 his libris adnumerandi sunt sex de rep., quos tum scripsimus cum gubernacula reip. tenebamus. Vgl. ad Fam. 8, 1, 4. Att. 5, 12, 2. 6, 1, 8. de leg. 3, 4. Tusc. 4, 1.

2. Die Entstehungsgeschichte dieses Werkes können wir aus Cicero's Briefen verfolgen. Den ursprünglichen Plan, nur Verstorbene redend einzuführen, änderte Cic. auf das Zureden des Cn. Sallustius dahin ab dasz er darin selbst mit seinem Bruder das Wort führte, kehrte aber bald wieder zu der ursprünglichen Anlage zurück, verlegte die Scene ins J. 625/129 und machte zu Sprechern den jüngeren Africanus, Laelius u. A. Vgl. ad Qu. fr. 3, 5 und 6, 1 f. JPRicharz, de politicorum Cic. librr. tempore natali,

Würzb. 1829. Die Form ist ein Versuch die platonischen Dialoge nachzuahmen. Vgl. Drumann, GR. 6, 83.

3. Cicero hat für das Werk besonders Platon und Aristoteles, aber auch Polybius, Theophrast u. A. benützt und seine eigenen politischen Erfahrungen darin niedergelegt. MSGratama, de Cic. de rep. et de legg. libris diss. iuridica, Gröningen 1827. JvPersijn, de politica Cic. doctrina in libris de rep., Amsterd. 1827. KSZachariä, staatswiss. Betrachtungen über Cic.'s Bücher vom Staat, Heidelb. 1823.

4. Ein Teil des sechsten Buchs, der Traum des Scipio, ist durch Macrobius' Commentar dazu aufbehalten. Vgl. § 444, 4. Deshalb ist das Somn. Scip. auch in den Ausgg. des Macrobius abgedruckt (zB. bei Eyssenhardt p. 642). Haupthss. dafür: Paris. 6371 s. XI, Bamb. s. XI, Monac. 6362 s. XI, Monac. 14436 s. XI u. A. — AGGernhard, de Cic. somn. Scip. Opuscc. latt. p. 373. Über Cicero's Quellen s. PCorssen (unten § 186, 8, 2). Eine griechische Übersetzung von Maximus Planudes (um 1330) s. bei PhCHess, Cic. Cato etc. ex gr. interpr., Halle 1832. p. 70 ff., auch herausgg. v. FBrüggemann, Conitz 1840 und in Mosers Ausg. p. 547. — Sonderausg. v. CMeiszner, Lpz.[2] 1878.

5. Sonst war von dem Werk auszer einzelnen Fragmenten Nichts bekannt bis AMai sehr beträchtliche Teile desselben in einem vatikanischen Palimpsest (Vatic. 5757, Facsimile in Zangemeister u. Wattenbachs exempla codd. latin., Heidelb. 1876, Taf. 17) entdeckte und herausgab, Rom 1822 (und Stuttg. 1822), auch in Class. auct., Rom 1828. 1, 1—386 und abermals Rom 1846. Nach ihm CGSchütz (Lpz. 1823), FSteinacker (Lpz. 1823), CFHeinrich (Bonn 1823; ed. maior, cum comm. crit. in libr. I, Bonn 1828), GHMoser (Frankf. 1826), CZell (Stuttg. 1827), FOsann (Gött. 1847). GNduRieu, Schedae Vaticanae, in quibus retractatur palimpsestus Tullianus de rep. (Leid. 1860) p. 1—126 und dazu Giraud, Séances de l'acad. des sc. mor. et pol. 1861, Febr. u. März (Philologus 18, 569). Über den bedeutenden Wert der zweiten Hand des Palimps. s. AStrelitz, de antiquo Cic. de rep. librorum emendatore, Gnesen (Breslau) 1874. Über die berühmte Stelle 2, 39 (Servianische Centurienverfassung) s. zB. Ritschl (u. A.) in dessen op. 3, 637.

6. Übersetzt von GHMoser (in der Metzler'schen Samml., Röm. Pros. 22 f.). Villemain, la Rép. de Cic. traduite . . avec un discours préliminaire etc. Par. 1858.

2) De legibus, angefangen wohl im J. 702/52 f., unmittelbar nach der Beendigung des vorigen Werkes, um seiner Politeia nun auch Nomoi von sich an die Seite zu geben, wieder aufgenommen J. 708/46, aber nicht zu Ende geführt und auch von Cicero selbst nicht mehr herausgegeben; wenigstens erwähnt er des Werkes weder in seinen Briefen noch sonst jemals. Es bestand wohl ursprünglich aus sechs Büchern, auf uns gekommen sind aber nur drei, nebst einigen Bruchstücken des Weiteren. Auch das Erhaltene hat Lücken; und hätte Cicero das Werk selbst herausgegeben, so würde er ohne Zweifel aus seinem Vor-

rate von Vorreden eine hinzugefügt haben, während jetzt dasselbe sogleich dialogisch beginnt. Das erste Buch, eine Art Naturrecht enthaltend, ist mit Sorgfalt ausgearbeitet, leidet aber an Oberflächlichkeit und Unklarheit der Begriffe; im Späteren dagegen ist Vieles nur Entwurf und Skizze. Als Quelle haben neben Platon besonders Stoiker gedient; auch in der dialogischen Form versuchte wieder Cicero den Platon nachzuahmen; doch nimmt er fortwährend auf die concreten Verhältnisse Roms ganz besondere Rücksicht. Das zweite Buch handelt vom Entwerfen der Gesetze und dem ius sacrum und bildet vielfach mit Glück die Sprache der alten Gesetze nach; das dritte de magistratibus; das vierte sollte de iudiciis handeln. Über den Inhalt der übrigen lassen sich nur unsichere Vermutungen aufstellen.

1. Auf das J. 702/52 (als Zeit des Anfangens) führen auch die Zeitanspielungen (zB. Augurat des Cic., s. 2, 32; Tod des Clodius, ebd. 42), wiewohl nicht mit voller Sicherheit, da sie auch blosz der Einkleidung angehören könnten. Damals aber wurde das Werk nicht vollendet (Unterbrechung durch die kilikische Verwaltung und dann die Bürgerkriege); vgl. Brut. 19 ut illos de rep. libros edidisti nihil a te sane accepimus, und Tusc. 4, 1 wird wohl die Schrift de rep. erwähnt, nicht aber de legibus. Wiederaufnahme 708/46, s. Fam. 9, 2, 5 modo nobis stet . . et scribere et legere πολιτείας et, si minus in curia atque in foro, at in litteris et libris . . navare remp. et de moribus ac legibus quaerere. Aber auch jetzt blieb das Werk liegen, vielleicht in Folge des zunehmenden Interesses für systematische Philosophie oder überhaupt wegen anderer literarischer Plane und Arbeiten. Fehlen einer Vorrede, gegen den Grundsatz in singulis libris utor prooemiis, ad Att. 4, 6, 2, vgl. 16, 6, 4. Dagegen die starken Verderbnisse will Vahlen aus der Beschaffenheit des allen Hdss. zu Grunde liegenden archetypus ableiten. Für die ursprüngliche Erstreckung auf sechs Bücher spricht teils die Analogie der Schrift de rep. teils das Citat bei Macrob. Sat. 6, 4, 8 Cicero in quinto de legibus. Für acht Bücher du Mesnil, Ausg. S. 6. 10.

2. Über die Abfassungszeit s. auszer den Prolegg. der verschiedenen Ausgaben CPeter in s. Ausg. des Brutus (1839) p. 264. EHorrmann, de tempore quo Cic. libros de legg. scripsisse videatur, Detmold 1845. Im Allgemeinen ThKelch, comm. de legg. Cic, Elbing 1826. CFFeldhügel, über C.'s Bücher de legg., Zeitz 1841. Drumann, GR. 6, 104. Kritische Beiträge von AWFKrause (Neu-Stettin 1842 und in Jahn's Archiv 14, 165. 462. 15, 76. 234), CHalm (JJ. 79, 759), JVahlen (ZföstrG. 11, 1. 12, 19), AReifferscheid (RhM. 17, 269), ABaumstark (Phil. 19, 633), EHuschke (Zeitschr. f. Rechtsgesch. 11, 107), LUrlichs, RhM. 33, 154. EHoffmann, JJ. 117, 709. AEuszner, JJ. 115, 620. WDPearman, Canadian Journal of science 14, Nr. 5.

3. Haupthss.: Vossiani 84 u. 86, Heinsianus 118 s. XII, alle in Leiden, Laurent. S. Marci 108 (s. § 185, 5). S. auch HJordan aO. 225. — Ausgaben

von ATurnebus, Par. 1557. JDavis (Cambr. 1727. 1745, wiederherausgg. v. RGRath, Halle 1818. Bd. 5), JFWagner (Gött. 1804), JAGörenz (Lpz. 1803), GHMoser und FCreuzer (Frankf. 1824), JBake (Leid. 1842), CFFeldhügel (Zeitz 1852 f. II). Ex recognitione IVahlen, Berl. 1871. In Huschke's Iurisprud. anteiust.[4] (1879) 19. Erkl. v. A. du Mesnil, Lpz. 1879. Die von Cicero eingelegten Gesetznachbildungen mit sprachlichem Commentar über die Archaismen derselben abgedruckt bei HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 230.

4. Übersetzt von FHülsemann (Lpz. 1802), CAFSeeger (in der Metzler'schen Samml., Röm. Pros. 29) und AWZumpt (in der Klotz'schen Übers. der philos. Schriften, Teil 2).

3) Paradoxa, verfaszt im April des J. 708/46, unmittelbar nach dem Brutus, ehe noch die Kunde vom Tode des M. Cato nach Rom gelangt war, und vor dem Orator. Wegen seines geringen Umfanges ist das Schriftchen de div. 2, 1—4 nicht eigens aufgeführt. Der Inhalt ist eine mehr rhetorische als eigentlich philosophische Darstellung von sechs auffallenden Sätzen der stoischen Lehre.

1. Aus der obigen Datierung erklären sich die Berichtigungen welche für Parad. 2 in de fin. 4, 52 und für Parad. 3 in de fin. 3, 33 f. liegen.

2. CMorgenstern, prolegg. in Cic. P. in Seebode's Misc. critt. 1, 1, 386. Bardili in Hauff's Philologie 2, 2, 1. Drumann, GR. 6, 288. OHeine, krit. Bemerk. zu Cic. Parad., Phil. 10, 116.

3. Handschriften: Voss. 84 u. 86. Vindob. 189. s. § 185, 5. DDetlefsen, üb. eine Cicerohs. der k. k. Hofbibliothek, SBer. der Wiener Akad. 21, 110. — Ausgaben von AGGernhard (mit Cato, Lpz. 1819). JBorgers (Leid. 1823). JCOrelli (mit Tusc., Zür. 1829), GHMoser (Gött. 1846).

4. Übersetzt von FBaur (Stuttg. 1854), RKühner (Stuttg. 1864). Griechische Übersetzung von DPetavius (Par. 1653 und bei PhCHess, Cic. Cato etc. s. oben Nr. 1, 4) so wie Cic. Parad. graece versa etc. ab JMorisoto, ed. WFWensch, Halle 1841).

4) Wie Cicero mit den Paradoxen den Standpunkt des Redners noch nicht verlassen hatte, so war seine uns nicht erhaltene Consolatio rein aus persönlichem Bedürfniss und augenblicklichen Verhältnissen, dem Tode seiner Tochter, hervorgegangen. Sie wurde verfaszt im J. 709/45, unter Benützung von Krantor's Schrift *περὶ πένθους* und andern griechischen Werken.

1. Vgl. ad Att. 12, 14, 3. 12, 20, 2. Tusc. 1, 65. 3, 76. 4, 63. divin. 2, 3. 22. Plin. NH. praef. 22 u. A.

2. Die Bruchstücke am besten bei Baiter-Kayser 11, 71 und CFWMüller 4, 3, 332. Vgl. CHalm, Beitr. zu den ciceron. Fragm. S. 32. FSchneider, de Consolatione Cic., Bresl. 1835. Drumann, GR. 6, 319. BASchulz, de Cic. Consolatione, Greifsw. 1860.

3. Eine Fälschung ist M. Tullii Cic. Consolatio. Liber nunc primum repertus et in lucem editus. Colon. 1583 (gedruckt auch zB. in Klotz' Ausg. des Cic. 4, 3, 372). Vgl. Schulz aO. 58.

5) Erst in seinem Hortensius gab Cicero eine Vorrede zu den beabsichtigten eigentlichen philosophischen Schriften, um diese Art von Tätigkeit vor sich und Andern zu rechtfertigen und womöglich dabei Nachfolger zu finden. Auch der Hortensius ist bis auf eine Anzahl Bruchstücke verloren gegangen.

1. Cic. de div. 2, 1 cohortati sumus ut maxime potuimus ad philosophiae studium eo libro qui est inscriptus Hortensius. (Vgl. Augustin. conf. 3, 4, 7 f. 8, 7, 17 lecto Ciceronis Hortensio excitatus eram studio sapientiae etc.). Trebell. Salon. Gallien. 2 M. Tullius in Hortensio quem ad exemplum protreptici scripsit. Über das Verhältniss des H. zum aristotelischen προτρεπτικὸς vgl. JBernays, d. Dialoge des Aristoteles (Berl. 1863) 116. JBywater, Journ. of philol. 2 (1869), 55. 7 (1877), 64. HUsener RhM. 28, 395. RHirzel, Herm. 10, 80.

2. Der Hortensius war angeblich noch im 11 und 12 Jahrh. auf der Insel Reichenau und in der Abtei Bec (in Frankreich) vorhanden. Da aber Cicero's Lucullus (vergl. S. 336) im Mittelalter liber ad Hortensium oder ad Hort. dialogus hiesz, so wird vielmehr auf diesen jene Angabe zu beziehen sein. Vgl. KSchenkl, Phil. 31, 563. AHortis, Cicerone nelle opere del Petrarca e del Boccaccio (Triest 1878) p. 51—53. PThomas, rev. d. philol. 3 (1879), 152; ders. l'Athenaeum belge 2 (1879), 155.

3. Die Überreste am besten bei Baiter-Kayser 11, 55 und CFWMüller 4, 3, 312. Vgl. WCrecelius, JJ. 75, 79 und KHalm, Beiträge usw. S. 35. FSchneider in Jahn's Arch. 11, 536. Drumann, GR. 6, 322.

6) De finibus bonorum et malorum, fünf Bücher, verfaszt in der ersten Hälfte des J. 709/45, unmittelbar vor den Academica, und dem Brutus gewidmet, eine Zusammenstellung der Lehren der griechischen Schulen über das höchste Gut und Übel, also über eine Hauptfrage der praktischen Philosophie, wie die Academica die Hauptlehre der theoretischen Philosophie behandeln, die Erkenntnisslehre. Cicero's Quellen hiebei sind jüngere Vertreter der betreffenden Schulen, wie Zenon aus Sidon oder Phaidros, Diogenes aus Seleukia, Antiochos aus Askalon, (Chrysippos) u. A. Der Beurteilung fehlt es an festen Gesichtspunkten; doch ist dieses Werk durch Sorgfalt der Darstellung vielleicht das vorzüglichste unter Cicero's eigentlich philosophischen Schriften.

1. Cic. de div. 2, 2 cum fundamentum esset philosophiae in finibus bonorum et malorum, perpurgatus est is locus a nobis quinque libris, ut quid a quoque et quid contra quemque philosophum diceretur intellegi posset. ad Att. 13, 12, 3 περὶ τελῶν σύνταξις. Vgl. ebd. 13, 19, 3. 21, 4. 12, 6, 2. de leg. 1, 52. Drumann, GR. 6, 323.

2. Eingekleidet ist das Werk in drei Gespräche, in welchen Cicero nach der Weise des Aristoteles sich selbst die Hauptrolle zugeteilt hat, im Übrigen aber nur Gestorbene auftreten läszt, nämlich im ersten Gespräche (B. I. u. II.), welches ins J. 704/50 gesetzt wird, den L. Manlius Torquatus und C. Valerius Triarius, von denen der erstere die epikureische Lehre vorträgt (B. I.), die dann Cicero (B. II.) zu widerlegen sucht; im zweiten (B. III. IV.), ins J. 702/52 gesetzt, den jüngeren Cato, welcher die stoische Lehre darlegt (B. III.), worauf Cicero (B. IV.) zeigt dasz diese von der des Antiochos aus Askalon nicht wesentlich abweiche; im dritten (B. V.), das sich als im J. 675/79 gehalten gibt, den M. Pupius Piso, der die Lehre der Akademiker und Peripatetiker darstellt, L. Tullius Cicero u. A.

3. Im Allgemeinen vgl. die Prolegg. von Görenz und Madvig u. A. CHartfelder (s. § 185, 4), p. 8. 21. CEChSchneider, Cod. Glogav. in C. de f. discrep. lectio, Bresl. 1841. GFSchömann, ad Cic. de fin. libr. V., in s. Opusc. 3, 390. Andere kritische Beiträge von GFUnger (Phil. 20, 372. 21, 481), PPWaldenström (Annotationes, Upsala 1863), LVaucher (s. § 185, 6), DBöckel (Progr. d. Thurgauer Kantonsschule 1863). OHeine (JJ. 93, 245), IwMüller (Erl. 1869. 70 II). CGCobet, Mnemos. NS. 3, 92. FVGustafsson, de Cic. de fin. l. I quaestt. Helsingf. 1878. AduMesnil, JJ. 115, 753.

4. Beste Handschrift der Palatino-Vaticanus 1513 s. XI, an zweiter Stelle eine zweite Pfälzer 1525 s. XV und eine Erlanger Hs. S. darüber Madvigs Proleg. und ThSchiche, Jahresber. zu ZfdGW. 33, 187. — Ausgaben von JDavis (Cambridge 1728. 1741. Oxf. 1809, in Rath's Ausg. Bd. 1), JHBremi, Bd. 1, Zür. 1798, JAGörenz (Lpz. 1813), Orelli (mit Acad., Zür. 1827), FWOtto (Lpz. 1831) und besonders JNMadvig (Kopenh. 1839. ^{3}1876). Ferner HAlanus (Dublin 1856). Erklärt von DBöckel (Bd. 1, Berl. 1872), HHolstein (Lpz. 1873).

5. Übersetzt v. CVHauff (Tüb. 1822), GCKern (in der Metzler'schen Samml., röm. Pros. 118 f.; neu bearbeitet von FBaur, Class. d. Alt. 1854). JHvKirchmann, Berl. 1875.

7) Academica, verfaszt im J. 709/45, zuerst in zwei Büchern, welche nach (Q. Lutatius) Catulus und (L. Licinius) Lucullus benannt waren, dann in vier Büchern. Von der ersten Bearbeitung ist das zweite Buch (Lucullus) erhalten, von der zweiten (Academica posteriora) der erste Teil des ersten Buches und einzelne Bruchstücke. Der Lucullus enthält die (Erkenntniss-)Lehre des Antiochos und Philon, während der Catulus die des Karneades nebst einer allgemeinen Darstellung der alten und neuen Akademie umfaszt haben mag. Der Anfang der zweiten Bearbeitung gibt allgemeine Erörterungen und eine Übersicht über die Geschichte der Philosophie von Sokrates bis Arkesilas, dem Vorgänger von Karneades und Philon. Cicero widmete der akademischen Lehre deswegen eine besondere Darstellung weil er durch dieses System überhaupt sich am meisten angezogen fühlte, und

für unsere Kenntniss desselben bildet seine Schrift, bei dem Mangel anderer, eine Hauptquelle.

1. Neben Catulus und Lucullus nahmen in der ersten Fassung noch Hortensius und Cicero am Gespräche Teil; bald aber setzte Cicero an deren Stelle den Cato und M. Brutus; als darauf Atticus schrieb, Varro nehme es übel dasz Cicero ihm noch nie eine Schrift gewidmet habe, so wurde das ganze Werk noch einmal völlig umgearbeitet, in vier Bücher abgeteilt und dem Varro gewidmet. In dieser zweiten Bearbeitung liesz Cicero den Varro die Ansichten des Antiochos vortragen und führte selbst die des Philon aus. Die erste Bearbeitung hatte Atticus schon abschreiben lassen als Cicero sich zu ihrer Umschmelzung entschlosz.

2. Über das Verhältniss der beiden Bearbeitungen s. besonders ad Att. 13, 13, 1 ex duobus libris contuli in quattuor. grandiores sunt omnino quam erant illi, sed tamen multa detracta. . . multo haec erunt splendidiora, breviora, meliora. 13, 16, 1 illam ἀκαδημαϊκὴν σύνταξιν totam ad Varronem traduximus. primo fuit Catuli, Luculli, Hortensii. deinde . . eosdem illos sermones ad Catonem Brutumque transtuli. ecce tuae litterae de Varrone. nemini visa est aptior Ἀντιοχεία ratio. Vgl. ebd. 13, 12, 3. 13, 18. 13, 19, 3. 5. 13, 21, 4. 13, 32, 3. ad Fam. 9, 8. de off. 2, 8. Quintil. 3, 6, 64. Oben § 167, 2. Vgl. S. 335, A. 2.

3. ACRanitz, comm. de libr. Acad., Lps. 1809 und in Acta soc. Lips. 2 (1812), 165. ChrABrandis, RhM. 3 (1835), 543. Drumann, GR. 6, 327. ABKrische, üb. Cicero's Akademika, Gött. 1845. HDiels, doxogr. gr. (Berl. 1879) 119. KFHermann, Beitr. z. Krit. v. Cic. Lucullus, Phil. 7, 466. CJHEngstrand, de libris Cic. academicis, Ups. 1860.

4. Handschriften für den Lucullus die beiden Voss. 84 und 86 und der Vindob. 189 s. § 185, 5; für die Acad. posteriora sind nur junge Hss. aus s. XV (zB. ein Gedanensis, ein Paris. 6331) erhalten. — Ausgaben von JDavis (Cambridge 1725. 1736; bei Rath Bd. 3), FHülsemann (Magdeb. 1806), Görenz (T. II. 1810), Orelli (mit de finn., Zür. 1827); Text revised and explained by JSReid, Lond. 1874. — Übersetzt von GHMoser (in der Metzler'schen Sammlung, Röm. Pros. 77. 80).

8) Tusculanae disputationes, so benannt nach Cicero's Gut bei Tusculum, weil die Gespräche als dort gehalten dargestellt werden und weil sie dort geschrieben worden sind. Angefangen wurden sie J. 709/45, beendigt und herausgegeben J. 710/44, nach de finibus und vor de divinatione und de fato, in fünf Büchern. Sie sind dem M. Brutus gewidmet. Über ihren Inhalt sagt Cicero selbst, de divin. 2, 2 libri Tusculanarum disputationum res ad beate vivendum maxime necessarias aperuerunt. primus enim (liber) est de contemnenda morte, secundus de tolerando dolore, de aegritudine lenienda tertius, quartus de reliquis animi perturbationibus, quintus . . docet ad beate vivendum virtutem se ipsa esse contentam. Seine Quellen

dabei waren jüngere Stoiker, zum Teil auch Peripatetiker und Epikureer.

1. Cic. ad Att. 13, 32, 2 Dicaearchi περὶ ψυχῆς utrosque velim mittas et καταβάσεως. Τριπολιτικὸν non invenio et epistolam eius quam ad Aristoxenum misit. tres eos libros maxime nunc vellem; apti essent ad id quod cogito (vgl. Tusc. 1, 24). 15, 2, 4 quod prima disputatio Tusculana te confirmat sane gaudeo. 15, 4, 3.

2. RKühner's Prolegg. und Cic. in phil. mer. 111. Drumann, GR. 6, 347. Emendationen von ASWesenberg (Viborg 1830. 1841. 1843 f.), JBake (Schol. hypomn. Bd. 4). OHeine, de Cic. Tusc. dispp., Halle 1854. Bogen, de locis aliquot e Cic. Tusc. etc., Neusz 1856. 61 II. JSchlenger, Coniecturae in etc., Phil. 12, 280. HMuther und OHeine zu Cic. Tusc., JJ. 85, 491. JJeep, de locis quibusdam Tusc. disp. quaestt. crit. Wolfenb. 1865. HMuther, über die (rhetorische) Composition des 1 und 5 Buchs v. Cic. Tusc., Coburg 1862. OHeine, de fontibus Tusc. disp. Weim. 1863. GZietzschmann, de Tusc. disp. fontibus, Halle 1868. CHartfelder (s. § 185, 4) S. 18. 43. Dasz der Abschnitt über die Unsterblichkeit (1, 26—75) aus Poseidonios geschöpft ist zeigt PCorssen, de Posidonio Rhodio Ciceronis in l. I Tusc. et in somnio Scipionis auctore, Bonn 1879. Vgl. HDiels, RhM. 34, 487.

3. Handschriften: Gudian 294 s. IX—X, Paris. 6332 s. X, Bruxell. 5351 s. XII. — Ausgaben cum nott. varr. Par. 1539, cum comment. JCamerarii, Bas. 1548 II, cum explicatt. HWolf, Bas. 1580 II. JDavis (Cambridge 1709. 1723. 1730. 1738. Oxf. 1805, bei Rath T. 2), FAWolf (Lpz. 1792. 1807. 1825), RKühner (Jena[5] 1874), Orelli (mit den Paradoxa, Zür. 1829), RKlotz (Lpz. 1835. Nachträge und Berichtigungen, Lpz. 1843), GHMoser (Hannover 1836 III), PHTregder (Kopenh. 1841), CJourdain (Par. 1842), CFSüpfle (Mannh. 1845), GTischer ([7]1878 II, von GSorof), GAKoch (Hannover 1854. 57), MSeyffert (emend., comment. criticos adi., Lps. 1864), OHeine (erklärt, Lpz.[2] 1873), SGCavallin (Lund. 1870), CMeiszner (erklärt, Lpz. 1873).

4. Übersetzt von FHKern, umgearbeitet v. FBaur, Stuttg. 1854. RKühner (Stuttg. 1855).

9) Timaeus, freie Übersetzung des gleichnamigen platonischen Dialogs mit selbstgemachter Einkleidung, geschrieben nach den Academica, also J. 709/45 oder 710/44 und nur unvollständig erhalten.

1. Priscian. GL. 2, 463, 19 Cicero in Timaeo. Die Überschrift De universo hat keine Beglaubigung. Wahrscheinlich sollte diese Übersetzung einem gröszeren dialogischen Werke über Naturphilosophie einverleibt werden worin Nigidius Figulus den Pythagoreismus vertreten hätte (Hermann p. 8. 13 f.). Das erhaltene gröszere Bruchstück s. bei Orelli 4[2], 995. Baiter-Kayser 8, 131. CFWMüller 4, 8, 214.

2. Das Fragment war in das oben § 185, 5 erwähnte Corpus philosophischer Schriften aufgenommen, daher erhalten in den beiden Vossiani und dem Vindobon., auszer andern auch im Monac. 528 s. XI. — Im Allg.

vgl. Drumann, GR. 6, 353. KFHermann, de interpretatione Timaei Plat. dial. a Cic. relicta, Gött. 1842.

10) De natura deorum oder (richtiger?) nach Grammatiker-Anführungen de deorum natura, drei Bücher, geschrieben J. 710/44, nach den Tusculanen, nachdem sie schon J. 709/45 begonnen worden waren. Sie sind gleichfalls dem M. Brutus zugeeignet. Das Gespräch wird in die latinischen Ferien ungefähr des J. 677/77 gesetzt, und C. Vellejus vertritt dabei die epikureische, Q. Lucilius Balbus die stoische, C. Aurelius Cotta die akademische Schule. Quelle des ersten Buches (der epikureischen Religionsphilosophie) war für den historischen Teil Philodemos περὶ εὐσεβείας, für die nichthistorischen vermutlich der Epikureer Zenon. Zur Kritik der Epikureer benützte Cicero die Schrift eines Akademikers, wahrscheinlich des Kleitomachos, und für das zweite Buch (stoische Lehre), wohl die Schriften περὶ θεῶν des Stoikers Poseidonios, sowie vielleicht die des Panaitios περὶ προνοίας; für das dritte die Akademiker Karneades und Kleitomachos, also lauter späte und zum Teil unreine Quellen. Die Darstellung ist daher mannigfach unklar, die Kritik verfehlt oft die Hauptsache und an Flüchtigkeiten fehlt es auch hier nicht.

1. Cic. de div. 2, 3 quibus (Tusc.) editis tres libri perfecti sunt de natura deorum. (Für den Titel de deorum natura HDiels, doxogr. gr. p. 121.) Vgl. ebd. 7. ad Att. 13, 39, 2 libros mihi . . mittas, et maxime Φαίδρου περὶ θεῶν et Παλλάδος. Drumann, GR. 6, 349. JVahlen, ZfösträG. 24, 241. Über Philodemos als Quelle für B. 1 LSpengel, Abh. d. Münchner Akad. 10, 1. 1863, HSauppe, comm. de Philod. libro qui fuit de pietate, Gött. 1864. Der Abschnitt Cic. de n. d. 1, 25—41 mit Gegenüberstellung der entsprechenden Stellen aus Philodem in HDiels' doxographi graeci (Berl. 1879), 529. Vgl. ebd. 121. — Gegen die Benutzung des Stoikers Poseidonios zur Kritik von B. 1 s. Schömann und RHirzel (aO. 33). Dafür PSchwenke aO. 49.

2. ABKrische, Forschungen auf d. Gebiete d. alten Phil. 1, 34. RHirzel, Unterss. zu Cic. philos. Schriften. I: De nat. deor. Lpz. 1877. PSchwenke, Quellen von Cic. de nat. deor., JJ. 119, 49. 129. EMüller, Cic. libris de N. D. non extremam manum accessisse, Bromb. 1839. FSchultze, spec. codd. Lagomars. de n. d., Liegn. 1847. BLengnick, ad emendandos explicandosque Cic. l. de n. d. quid ex Philodemi scriptione περὶ εὐσεβείας redundet, Halle 1872.

3. Haupthandschriften: Voss. 84 und 86, Heinsian. 118, alle in Leiden, dann Vindob. 189, s. § 185, 5. — Ausgaben von JDavis (Cambr. 1718. 1723. 1733. 1744. Oxf. 1807, bei Rath T. VI), LFHeindorf (Lps. 1815), GHMoser u. FCreuzer (Lps. 1818; kl. Ausg. von Moser, Lps. 1821), CGSchütz (Halle 1820), Ast (Münch. 1829), HAlanus (Lond. 1836), GFSchömann (Berl.[4] 1876).

4. Kritische Beiträge von Schömann (Opusc. 3, 274. 280. JJ. 111, 685), Heidtmann (Epist. crit. ad Schömannum, Stettin 1856; Zur Krit. u. Inter-

pret. v. Cic. N. D., Neustettin 1858), IBecker (comm. critt., Büdingen 1865), RKlotz (adn. critt. Lps. '1867. 68 III). PStamm, de Cic. libr. de nat. deor. interpolationibus, Bresl. 1873.

5. Übersetzt von JFvMeyer (Frankf. 1832), GHMoser (in der Metzler' schen Sammlung, röm. Pros. 43 f. und Class. d. Alt. 1855), RKühner (Stuttg., Hoffmann, Nr. 137. 142).

6. Als Scherz war gemeint das Schriftchen: Cic. de n. d. liber quartus etc. ed. P. Seraphinus (dh. der nachmalige Superintendent HHCludius in Hildesheim, gest. 1835; nach Andern PhMarheineke), Bonon. 1811.

11) Cato maior oder de senectute, an Atticus gerichtet, Anfangs 710/44 verfaszt. Das Gespräch wird ins J. 604/150 gesetzt. Das Dialogische tritt aber sehr zurück, so dasz die Schrift vielmehr ein zusammenhängender Vortrag zum Lobe des Alters ist, wofür Platon, Xenophon, Hippokrates, der Stoiker Ariston u. A. den Stoff lieferten; daneben hat Cicero auch auf die Zeichnung von Cato's Charakter Sorgfalt verwendet.

1. Cic. de div. 2, 3 interiectus est etiam nuper liber is quem ad nostrum Atticum de senectute misimus. ad Att. 14, 21, 3 legendus mihi saepius est Cato maior ad te missus. amariorem enim me senectus facit. 16, 3, 1 idem σύνταγμα misi ad te retractatius, et quidem ἀρχέτυπον ipsum crebris locis inculcatum et refectum.

2. WRichter, de laudandis et vituperandis in Cic. de sen., Guben 1803. PJvan derTon, C. m. explicatur et e graecis potiss. fontibus illustr., Löwen 1821; und: comm. ad quaest. de Cic. Cat., Löwen 1822. HJNassau, adnotatt. in libr. Cic. de sen., Gröningen 1829. Drumann, GR. 6, 350.

3. Die besten Hss. sind der Leidensis des PDaniel s. X und der Paris. 6332 s. X (s. oben Nr. 8, 3), dann Monac. 15964 s. XI, Rhenaug. 126 s. XII u. A. — ThMommsen, über eine Leydner Handschr. von Cic. C. m., MBer. der Berl. Ak. 1863, 10. JGBaiter, ein Rheinauer cod. des C. m., Phil. 21, 535. 675. GLahmeyer, zur Würdigung der Leydner und der Rheinauer Hds. 126 von Cic. C. m., Phil. 23, 473, vgl. 21, 284. CARüdiger, zur Handschriftenkunde des Cic. de sen., ZfdGW. 18, 798.

4. Ausgaben von JFWetzel (Liegn. 1792. 1808 mit Lael.), JAGötz (mit Somn., Nürnb. 1801), AGGernhard (mit Parad., Lps. 1819), PAReijnders (mit Lael., Gröningen 1825), FWOtto (Lps. 1830), RKlotz (Lpz. 1831), JJdeGelder (Leid. 1832), JNMadvig (Kopenh. 1835), GTischer (Halle 1847), JSommerbrodt (Berl. ^{2}1877), CNauck (Berl. 1855), GLahmeyer (Lpz. ^{4}1877), GLong (New-York 1861), CMeiszner (mit Somn. Scip., Berl. 1870), CTücking (Paderb. 1878). — Kritische Beiträge von JMähly (N. schweiz. Mus. 6, 243), CMeiszner (JJ. 103, 57), GLund (Tidskrift f. Philol. Bd. 7, Kopenh. 1868).

5. Griechische Übersetzung von ThGaza (bei Hesz p. 3 ff.); deutsche von Pahl (Metzler'sche Samml.), KGBauer (Lpz. 1841), FJacobs (in Klotz' Übers. von Cic.'s philos. Schrr. Teil 2), in der Engelmann'schen Samml. Lpz. 1860.

12) De divinatione, zwei Bücher, zur Vervollständigung der Schrift über das Wesen der Gottheit, die Selbstoffenbarung der Gottheit und deren Erfassung durch den Menschen behandelnd; im J. 710/44, nach dem Cato maior und nach Caesar's Tod herausgegeben; eingekleidet in eine Unterredung auf dem Tusculanum zwischen Cicero und seinem Bruder. Das erste Buch gibt die betreffenden Lehren der Stoiker (aus Poseidonios περὶ μαντικῆς), das zweite die Grundsätze der Akademiker über den Gegenstand (hauptsächlich wohl nach Kleitomachos). Die Volksvorstellungen und einschlägigen politischen Institute werden möglichst geschont, doch gibt der Augur Cicero auch so noch manchen dankenswerten Aufschlusz; seine eigene skeptische Betrachtung der Sache blickt durch die oft humoristische Behandlungsweise sattsam hindurch.

1. Definition der divinatio 1, 9 earum rerum quae fortuitae putantur praedictio atque praesensio; vgl. Gell. 4, 11, 1. ThSchiche, de fontibus libr. Cic. de div. Jena 1875. KHartfelder, die Quellen von Cic. de div., Freiburg i. Br. 1878. PCorssen (oben Nr. 8, 2) p. 13. HDiels, doxogr. 224. — Benützung von Coelius Antipater? OMeltzer, JJ. 105, 430 f.

2. Tennemann, Gesch. der Philos. 5, 121. Drumann, GR. 6, 352. Höfig, Cic.'s Ansichten von der Staatsreligion, Krotoschin 1865.

3. Handschriften: dieselben wie bei de nat. deor., s. oben Nr. 10, 3. — Ausgaben von JDavis (Cantabr. 1721. 1730. 1740; ed. Rath, Halle 1807), JJHottinger (Lps. 1793), GHMoser (Frankf. 1828), LGiese (Lps. 1829), HAlanus (Lond. 1839); PBöhmer, Probe eines Comm. zu Cic. d. div., Oels 1870. — APolster, quaestt. critt. in Cic. de div. libr., Kattowitz 1874. FZöchbauer, zu Cic. de div. (B. 2), im Progr. von Hernals 1878.

4. Übersetzt von GHMoser (Metzler'sche Samml., Röm. Pros. 16 f.), RKühner (Stuttg. Hoffmann, 1868).

13) De fato, Schluszstein der religionsphilosophischen Abhandlungen Cicero's und gleichfalls J. 710/44 geschrieben. Das Schriftchen bekämpft die Ansichten der Stoiker über die εἱμαρμένη vom Standpunkte der Akademiker aus, ist aber lückenhaft auf uns gekommen. Als Quellen werden genannt besonders Chrysippos, auch Poseidonios, Kleanthes, Diodoros, Karneades u. A. Als Stoffsammlung hat die Schrift Wert, doch verrät die Darstellung Flüchtigkeit; ein festes Ergebniss wird nicht erzielt.

1. Cic. de div. 2, 3 quibus (de n. d. und de divin.), ut est in animo, de fato si adiunxerimus, erit abunde satisfactum toti huic quaestioni. de fat. 2 Hirtius noster, cos. designatus . . post interitum Caesaris. Gell. 7 (6), 2, 15. Macrob. Sat. 3, 16, 4. Drumann, GR. 6, 353.

2. Handschriften wie beim Lucullus, oben Nr. 7, 4. Der cod. Turonensis (ChThurot, bibl. de l'école des hautes études, fasc. 17) Abschrift des

Vindob.? (JBruns). — Ausgaben (mit de divin.) von Davis, Moser, Alan; besonders von JHBremi (Lps. 1795). — Übers. v. Moser (an de divin.).

3. Nuovi frammenti del libro di Cicerone de fato di recente scoperti in pergamene palimpseste, dal LCFerrucci, Modena 1853. (Wieder abgedr. bei seinen Fabularum libri tres, Forocornelii 1867.) Diese Fälschung findet sich abgedruckt und nach Verdienst gezüchtigt von Ritschl, op. 3, 674. Vgl. auch FWSchneidewin, Gött. gel. Anz. 1853, 1917. GLinker, ZfösträG. 5, 81. 423. HAlanus, in fragmenta libri Cic. de f. nuper edita observatt. Dublin 1854.

14) Laelius oder de amicitia, dem Atticus zugeeignet, nach dem Cato maior und vor dem Werk über die Pflichten, ebenfalls noch im J. 710/44 geschrieben. Der Dialog wird geführt von dem jüngeren Laelius und dessen Schwiegersöhnen C. Fannius und Q. Mucius Scaevola und zu dem eben (J. 625/129) erfolgten Tode des Freundes von Laelius, des jüngeren Africanus, in Beziehung gesetzt. Benützt ist dabei vornehmlich Theophrast's Schrift über den Gegenstand, auch Chrysippos und (mittelbar?) die Ethik des Aristoteles. Die logische Anlage hat Mängel, sonst ist aber die Ausführung lebendig und praktisch.

1. Cic. off. 2, 31 de amicitia alio libro dictum est. Gell. 17, 5, 1 Cicero in dialogo cui titulus est Laelius vel de amicitia. ebd. 1, 3, 10 eum librum (des Theophrast περὶ φιλίας) M. Cicero videtur legisse cum ipse quoque librum de amicitia componeret. RFBraxator, quid in conscribendo Cic. Lael. valuerint Aristot. Eth. Nic. de amicitia libri, Halle 1871.

2. AGGernhard, quaedam ad recognoscenda ea quae Cic. in Lael. disp. pertinentia, Opusc. p. 323. OFKleine, Adnott. in Cic. Cat. mai. et Laelium, Wetzlar 1855. CEPutsche, üb. einige Stellen usw., Phil. 12, 293.

3. Die beste Hs. ist ein Codex s. IX—X im Besitz von FDidot in Paris (darüber Mommsen, RhM. 18, 594), dann Monac. 15514 s. X, Gudian. 335 s. X u. A. FVogel, collatio trium codd. Cic. de am. Monacensium, Zweibr. 1839. — Ausgaben von Wetzel (mit Cato, s. Nr. 11, A. 4), AGGernhard (Lps. 1825), CBeier (Lps. 1828), JBHutter (Augsb. 1833), RKlotz (Lps. 1833), MSeyffert (Lpz.[2] 1876 von CFWMüller. vgl. dens. ZfdGW. 33, 14), CWNauck (Berl.[6] 1879), GLahmeyer (Lpz.[3] 1875). Tücking, Paderb. 1878. JSReid Cambridge 1879.

4. Übersetzung von Pahl (in den Metzler'schen Samml.), AASchreiber und GFWGrosse (Halle 1827), FKvStrombeck (Braunschw. 1827, mit den übrigen sogen. kleinen Schriften), in der Engelmann'schen Samml. (Lpz. 1854). Griechische von DPetavius bei Hesz (Halle 1833) p. 99.

15) De gloria, zwei Bücher, Ende Juli des J. 710/44 fertig gemacht, aber nicht erhalten.

1. Cic. de off. 2, 31 nunc dicamus de gloria, quamquam ea quoque de re duo sunt nostri libri. Vgl. ad Att. 15, 27, 2. 16, 2, 6. 6, 4. Gell. 15, 6, 1. Drumann, GR. 6, 355. FSchneider, Meletemata in Cic. de gl. libros, ZfdAW. 1839, Nr. 28 f.

2. Noch Petrarca las die Schrift (Epist. senil. 15, 1. p. 1049 Basil.: libros Cic. de gloria ab hoc habui. . . singulares libri II de gl. quibus visis me ditissimum existimavi. . . novi nihil praeter illos de gl. libros II et aliquot orationes aut epistolas), und Gelehrte des 15 Jahrhunderts (wie FPhilelphus und PAlcyonius) wurden beschuldigt dieselbe für eigene Schriften benützt und dann verbrannt zu haben, s. FHand, Ersch u. Grubers Allgem. Encykl. 1, 17, 238. Die Bruchstücke s. bei Baiter-Kayser 11, 69 und bei CFWMüller 4, 3, 330. Vgl. AHortis, Cicerone nelle opere del Petrarca et del Boccaccio (Triest 1878) p. 53 fll.

16) De officiis, in drei Büchern, von Cicero an seinen Sohn gerichtet. Auch diese Schrift ist in der unfreiwilligen Musze verfaszt welche M. Antonius dem Cicero nach Caesars Tod im J. 710/44 verschaffte und ist, wie die andern aus dieser Zeit, sehr rasch auf das Papier geworfen. Als Hauptquelle dienten dabei die Stoiker, besonders Panaitios in den zwei ersten Büchern, im dritten Poseidonios. Gewürzt und belebt hat Cicero seine Darstellung durch zahlreiche Beispiele aus der römischen Geschichte, aber auch dadurch Ungleichheit in die Behandlung gebracht. Der sittliche Standpunkt ist der eines praktischen Politikers und erhebt sich schon darum wenig über die conventionellen römischen Begriffe.

1. Off. 1, 6 sequimur . . potissimum Stoicos, non ut interpretes, sed, ut solemus, e fontibus eorum iudicio arbitrioque nostro quantum quoque modo videbitur hauriemus. Vgl. 2, 86. 3, 7. 51. 63. 89. 91. ad Att. 15, 13, 6 nos his φιλοσοφοῦμεν (quid enim aliud?) et τὰ περὶ τοῦ καθήκοντος magnifice explicamus προσφωνοῦμενque Ciceroni. 16, 11, 4 τὰ περὶ τοῦ καθήκοντος, quatenus Panaetius, absolvi duobus. illius tres sunt. . . eum locum Posidonius persecutus. ego autem et eius librum arcessivi et ad Athenodorum Calvum scripsi ut ad me τὰ κεφάλαια mitteret. Gell. 13, 28 (27), 1.

2. ChGarve, philosophische Anm. und Abhandl. (6. Aufl., Breslau 1819). GBBardili, Briefe über Cicero's Bücher von den Pflichten, in Hauff's Philologie 1, 2, 1. 3, 41. 2, 1, 25. RGRath, Cic. de off. in brevi conspectu, Halle 1803. FBinkes, de analysi et constitutione doctrinae in etc., Leid. 1819. EGLilie, de stoicorum philosophia morali, ad Cic. librr. de off., Alt. 1800. JRThorbecke, principium philosophiae mor. e Cic. opp. phil. exp., Leid. 1817. JFSachse, de libror. Cic. de off. indole atque proposito, Quedlinb. 1825. RKühner, Cic. mer. p. 108. Drumann, GR. 6, 357. CJGrysar, Prolegg. ad Cic. libr. de off., Köln 1844. CJDahlbäck, de Off. Cic. comm., Upsala 1860. ADesjardins, les Devoirs, essai sur la morale de Cicéron, Par. 1865. FCadet, examen du traité des devoirs de Cic. Par. 1865.

3. Kritische Beiträge von JHeller (Phil. 12, 302), HSauppe (Coniect. Tull., Gött. 1857), GFUnger (Phil. Suppl. 3, 1, 13), WMaler (nonnulli loci ex . . tractantur, s. l. et a. Carlsr. 1867?). CThurot, rev. d. phil. 1 (1877), 86.

4. Handschriften: Bern. 391 s. X, Ambros. s. X (s. JJ. 111, 221), Bamb. s. X, Wirceb. s. X, dann Bern. 104 s. XIII, Palat. 1531 s. XII; s. GFUnger, Phil. Suppl.-Bd. 3, 1, 3. — Ausgaben von JGGraevius (cum nott. varr. Amsterd. 1688. 1710. Neapel 1771. Graevii scholia in Cic. off. prim. ed. GRöther, Wittenb. 1824), JFacciolati (Padua 1720. Vened. 1747, wie Graevius mit den kleinen Schriften), JFHeusinger (Braunschw. 1783; repet. suisq. animadverss. auxit CThZumpt, Braunschw. 1838), JFDegen (Berl.[4] 1848, umgearbeitet von EBonnell), AGGernhard (Lps. 1811), CBeier (Lps. 1820 f. II, nebst Indd., Lps. 1831), GOlshausen (Schlesw. 1823), RStürenburg (Lps. 1834. 1843), CGZumpt (kl. Ausg. Braunschw.[2] 1849), OBredberg (Kopenh. 1839), CWordsworth (Lond. 1841), HAlanus (Dublin 1841), GFWLund (Kopenh. 1849), GFUnger (Lpz. 1852), JvGruber (Lpz.[3] 1874), OHeine (Berl.[5] 1878), CTücking, Paderb. 1879.

5. Übersetzungen von JJHottinger (Zür. 1820), GGÜbelen (umgearb. v. FBaur, Stuttg. 1856), RKühner (Stuttg. 1859).

17) De virtutibus, wegen der Verwandtschaft des Inhaltes wohl kurz vor oder nach der Schrift über die Pflichten, also gleichfalls im J. 710/44, verfaszt, aber nicht erhalten.

1. Hieron. in Zach. 1, 2 (6, 792 Vallars.) quattuor virtutes, . . ., de quibus plenissime in officiorum libris Tullius disputat scribens proprium quoque de quattuor virtutibus librum. Charis. GL. 1, 208, 15 Cic. in commentario de virtutibus. Augustin. de trin. 14, 11. Baiter-Kayser 11, 76; CFWMüller 4, 3, 340. — Drumann, GR. 6, 359.

Nicht genau zu datieren sind folgende Schriften philosophischen Inhalts von welchen nur Bruchstücke auf uns gekommen sind:

18) Übersetzung von Xenophon's Oeconomicus, von dem etwa zwanzigjährigen Cicero verfaszt, in drei Büchern.

1. Vgl. Cic. de off. 2, 87. de sen. 59. Plin. NH. 18, 224. Colum. 12, praef. 7 u. 1, 6. Gell. NA. 15, 5, 8. Macrob. Sat. 3, 20, 5. Serv. zu Georg. 1, 43. Hieron. apol. adv. Ruf. 2, p. 227 Bas. u. sonst (Lübeck, Hier. quos nov. script. p. 26). Die Bruchstücke bei Baiter-Kayser 11, p. 50—54 und CFWMüller 4, 3, 307.

19) Übersetzung von Platon's Protagoras, wohl gleichfalls eine Jugendarbeit.

1. Hieronym. epist. ad Pammach. (1, p. 308 Vall.) und ad Sunn. et Fret. (1, p. 643). — 'Cicero in Protagora' Priscian GL. 2, 182. 247. 402. Donat. Ter. Phorm. 4, 3, 6. — vHeusde, Cic. φιλοπλάτων 92. Drumann, GR. 6, 354. Baiter-Kayser 11, 54. CFWMüller 4, 3, 310.

20) De auguriis, aus unbekannter Zeit, jedenfalls nach dem J. 703/51 verfaszt, in welchem Cicero Augur wurde.

1. Nach Drumann, GR. 6, 352 im J. 710/44 nach der Schrift de divin. geschrieben. Die Überreste bei Baiter-Kayser 11, 55, CFWMüller 4, 3, 312. — Charis. GL. 1, 105. 122. 139 'Cicero de auguriis'. Serv. Aen. 5, 738 Cicero in auguralibus (libris).

187. Auf dem Gebiete der Rechtsgelehrsamkeit, wie auf dem der Philosophie, war Cicero nur Dilettant, wenn auch ein unterrichteter. Er war zu sehr Redner und zu wenig geschaffen für scharfe Begriffsbestimmung als dasz er hier ein dankbares Feld seiner Tätigkeit hätte finden können. Doch verfaszte er eine Schrift de iure civili in artem redigendo, vielleicht ursprünglich dazu bestimmt einen Teil des Werkes de legibus zu bilden, bei dessen Nichtvollendung aber besonders bearbeitet. 184

1. ad Fam. 7, 30, 2 verwechselt Cicero in der Definition von proprius Besitz und Eigentum. Über Cicero als Rechtsgelehrten auszer einer Reihe älterer Schriften: GDedel, Cic. doctrina de iure etc., in den Annal. acad. Gron. (Gröningen 1824). Bach, hist. iurisprud. rom. 258. WSZimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 288 u. A. Drumann, GR. 6, 644. Platner, de partt. Cic. rhett. quae ad ius spectant, Marb. 1829. GdeCaqueray, Explication des passages de droit privé contenus dans les oeuvres de Cicéron, Rennes 1857. ADesjardins, de scientia civili apud Cic., Beauvais 1858. Vgl. § 48, 4 u. 6.

2. Quintil. 12, 3, 10 componere aliqua de iure coeperat. Gell. 1, 22, 7 M. Cicero in libro qui inscriptus est de iure civili in artem redigendo. Vgl. was Cicero (de or. 2, 142 ff.) unter der Maske des Crassus (§ 152, 4) von sich sagt, besonders: est nobis pollicitus ius civile, quod nunc diffusum et dissipatum esset, in certa genera coacturum et ad artem facilem redacturum. Charis. GL. 1, 138 Cicero de iure civili. Über die Schrift vgl. HEDirksen in s. hinterlassenen Schriften 1, 1. Drumann, GR. 6, 107. Baiter-Kayser 11, 55. CFWMüller, 4, 3, 311.

188. Auch als Geschichtschreiber war Cicero tätig, und de legg. 1, 5 f. (vgl. de or. 2, 51—63) gibt er eine scharfe Charakteristik der ganzen bisherigen Geschichtschreibung und die Andeutung dasz er der Mann wäre auch auf diesem Gebiete epochemachend aufzutreten. Ein ungewöhnliches Masz geschichtlicher Kenntnisse besasz Cicero allerdings, und seine Reden wie philosophischen und rhetorischen Schriften (insbesondere der Brutus) sind Zeugen davon; indessen stand ihm auch hier wieder seine rednerische Natur und seine Unfähigkeit von der eigenen Person abzusehen hindernd im Wege, und manche gelegentliche Äuszerungen zeigen wie wenig streng er über die Aufgabe des Geschichtschreibers dachte. Es ist wohl glaublich dasz er bei längerem Leben diesem Gebiete sich zugewandt hätte; wirklich verfaszt hat er aber nur Schriften über sein Consulat, eine (vielleicht nie vollendete) Geheimgeschichte, und Admiranda, was aber alles für uns verloren ist. 185

1. Plut. Cic. 41 *διανοούμενος, ὡς λέγεται, τὴν πάτριον ἱστορίαν γραφῇ περιλαβεῖν καὶ πολλὰ συμμίξαι τῶν ἑλληνικῶν καὶ ὅλους τοὺς εἰρημένους*

λόγους αὐτῶν καὶ μύθους ἐνταῦθα γράψαι etc. Corn. Nep. fragm. Guelf. (p. 99, 29 Nipp.): ille (Cic.) fuit unus qui potuerit et etiam debuerit historiam digna voce pronuntiare, quippe qui oratoriam eloquentiam rudem a maioribus acceptam perpoliverit, philosophiam ante eum incomptam latinam sua conformarit oratione.

2. Zwar weisz Cicero wohl primam esse historiae legem ne quid falsi dicere audeat (de or. 2, 62; vgl. ebd. 62—64), aber in praxi handelt er anders. So mutet er dem Luccejus zu (ad Fam. 5, 12, 3): amori nostro plusculum etiam quam concedit veritas largiare; und orat. 37. 66 (vgl. ebd. 124) rechnet er die historiae zum γένος ἐπιδεικτικόν der Beredsamkeit, wie wenn er keine andere Art der Geschichtschreibung kennte als die der isokratischen Schule. In Folge dessen behauptet er (Brut. 66) Philistos und — Thukydides sei verdunkelt worden durch — Theopomp. Anderes s. § 36, 7.

3. Drumann, GR. 6, 677. JGLinsén u. SGBergh, de Cic. historico, Abo 1826. FBuchholtz, Cic.'s Ansicht v. d. Geschichte, Eunomia 1802, 390. Schwegler, RG. 1, 93. FDGerlach, d. röm. Geschichtschr. 96.

4. Commentarius consulatus sui graece compositus (ὑπόμνημα τῆς ὑπατείας), im Jahr 694/60 ausgearbeitet: ad Att. 1, 19, 10. 1, 20, 6. 2, 1, 1. 2; gleichzeitig beschäftigte sich auch Cicero mit einer lateinischen Bearbeitung dieses Stoffes: ad Att. aO. Vgl. Plut. Caes. 8. Crass. 13. Dio 46, 21. CFWMüller's Cic. 4, 3, 398. Jenes ὑπόμνημα ist die Hauptquelle von Plutarch's Cic 10—23. S. AHLHeeren, vermischte histor. Schrr. 3, 23. 417. PWeizsäcker, JJ. 111, 417. GThouret, Leipz. Stud. 1, 306. Vgl. unten § 189, 4. Denselben Stoff behandelte auch eine epistula ad Pompeium non mediocris ad instar voluminis scripta (Schol. Bob. p. 270 Or.).

5. Ἀνέκδοτα, schon im J. 695/59 begonnen (Att. 2, 6, 2), nach Caesars Tode auf Atticus' Betreiben wieder aufgenommen (Att. 14, 14, 5. 14, 17, 6. 15, 2, 2. 15, 4, 3. 15, 13, 3. 15, 27, 2. 16, 2, 6) und nach dessen Tode herausgegeben. Dasselbe Werk meint Dio 39, 10 (vgl. 46, 8): βιβλίον τι ἀπόρρητον συνέθηκε καὶ ἐπέγραψεν αὐτῷ ὡς καὶ περὶ τῶν ἑαυτοῦ βουλευμάτων ἀπολογισμόν τινα ἔχοντι. Ascon. p. 83 Or. 74 K-S.: Cic. in expositione consiliorum suorum (vgl. Augustin. c. Julian. 5, 5). Charis. GL. 1, 146 Cic. in ratione consiliorum suorum. Boeth. de inst. mus. 1, 1 Tullius in libro quem de consilius suis composuit. CFWMüller's Cic. 4, 3, 338. Vgl. Drumann, GR. 6, 360.

6. Admiranda (Plin. NH. 31, 12. 51; vgl. 7, 18. 85. 29, 60. Colum. 3, 8, 2), aus unbekannter Zeit. Die Reste bei Baiter-Kayser 11, 76. CFWMüller 4, 3, 340.

7. Priscian. GL. 2, 267, 5 Cicero in Chorographia (mit den Varianten ortogr., hortogr., cosmogr., chosmogr., chronogr. und cronogr.). Wirklich hatte sich Cic. im J. 695/59 auf Atticus' Veranlassung mit geographischen Studien beschäftigt; s. ad Att. 2, 4. 6. 7. 9. 12. 14. 22.

8. Die Witze Cicero's (vgl. § 178, 3) wurden von Anderen eifrig gesammelt; wohlgefällig bemerkte Cicero dasz seine guten Einfälle selbst in Caesars Sammlung von ἀποφθέγματα (§ 195, 5) Zutritt fänden. Eine eigene Sammlung ciceronischer facete dicta gab C. Trebonius heraus (§ 210, 9). Über eine ähnliche umfassendere Sammlung Tiros s. § 191, 2. Quintil. 8,

6, 73 Ciceronis est in quodam ioculari libello (folgt ein Epigramm). Sammlung des etwa hierher gehörigen bei CFWMüller 4, 3, 341.

9. Eine satirische Schrift Cicero's, unter falschem Namen gegen seinen Todfeind gerichtet, erwähnt der schol. Bob. p. 268 Exstat libellus Ciceronis qui ita inscribitur 'Edictum L. Racili tr. pl.', quod sub nomine ipsius Cicero scripsit in invectionem P. Clodi. — Eine Fälschung ist das Ermahnungsschreiben Orpheus, ad M. filium Athenas (oder de adolescente studioso); s. AWeichert, de L. Vario etc. p. 297 Andere apokryphe Schriften: Synonyma, eine für den ciceronischen Sprachgebrauch nicht unwichtige Schrift eines unbekannten alten Grammatikers, schon bei Isidor 6, 473 Arev. citiert und in alten Hss. erhalten: s. Hagen aO. p. CXVII. CXX. Gedruckt bei Orelli² 4, 1063. WLMahne, Cic. quae vulgo feruntur Synonyma ad L. Veturium secundum editiones Romanas denuo excudi curavit, Leid. 1851 und: secundum editionem Parisinam denuo exc. cur., ebd. 1851. Eine ähnliche Schrift sind die Differentiae sermonum Ciceronis, aus Berner Hdss. s. IX u. X herausgg. von HHagen, Supplem. gramm. latt. (Lps. 1870) p. 275; vgl. ebd. p. CXVII. Ferner de notis (Orelli² 4, 939) u. A.

189. Innerhalb der Poesie hat es Cicero über die Versi- 186
fication nicht hinausgebracht, die ihm vermöge seiner ganzen Leichtigkeit in der Form fast von selbst kam und die er auch Anfangs nur als Stilübung betrieb. Später aber veranlaszte ihn sein brennendes Verlangen nach Lob sich selbst und seine Erlebnisse zum Gegenstande von Epen zu machen, nicht zum Vorteile für seinen Ruf.

1. Über Cicero als Dichter vgl. Sen. exc. controv. 3, praef. 8. Sen. de ira 3, 37, 5. Tac. dial. 21. Juvenal. 10, 124. Martial. 2, 89, 3. Plut. Cic. 40. Schol. Bob. p. 306 Or. Drumann, GR. 6, 681. FMFrantzen, de Cic. poeta, Abo 1800. vHeusde, Cic. *φιλοπλάτων* (Utr. 1836) 25. 34. VFaguet, de poetica Cic. facultate, Poitiers 1857.

2. Jugendversuche. Plut. Cic. 2 *ἐρρύη πως προθυμότερον ἐπὶ ποιητικήν, καί τι ποιημάτιον ἔτι παιδὸς αὐτοῦ διασώζεται, Πόντιος Γλαῦκος, ἐν τετραμέτρῳ πεποιημένον.* Jul. Capitol. Gordian. 3, 2 adulescens cum esset Gordianus . . poemata scripsit . . et quidem cuncta illa quae Cicero, i. e. Marium (A. 4) et Aratum et Halcyonas (vgl. Non. 65 Cicero Alcyonibus [alcyon die Hss.], folgen 2 Hex.) et Uxorium et Nilum (Casaubonus: Limona, s. A. 3). quae quidem ad hoc scripsit ut Ciceronis poemata nimis antiqua viderentur. — Serv. Verg. Ecl. 1, 58 Cicero in elegeia quae † talea masta inscribitur: folgt ein Hexameter (auch talemasta, taliamastas udgl. die Hss.: Tempestas vHeusde Cic. *φιλοπλ.* 57, *Θαυμαστά* MHertz, Italia maesta LUrlichs, Eos 1, 151; auszerdem verschiedentlich angefochten von RUnger, de Valgio Rufo 262; subsicivorum capita tria, Friedland 1854, c. 1; de Ammiani locis 1868, 33). — Noch sehr jung (admodum adolescentulus) übersetzte Cicero die *Φαινόμενα* des Aratos (de n. d. 2, 104), denen er, vielleicht erst im J. 694/60 (s. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 299), die *Προγνωστικά* desselben Dichters folgen liesz. Auszer abgerissenen Fragmenten beider, die sich fast sämmtlich als Citate bei Cicero

selbst finden, hat sich ein groszes Bruchstück der Phainomena (von 180 Vv.) selbständig (bes. Harl. 647 s. IX, Dresd. 183 s. X, s. Bährens aO.) erhalten. Alles gedruckt zB. Baiter-Kayser 11, 96. CFWMüller 4, 3, 360 und in Bährens' PLM. 1, 3. — GSchulz, quaestt. critt. ad Cic. Aratea, Neuruppin 1868. — Auch Abschnitte aus Homer (de div. 2, 63. de fin. 5, 49), Aeschylos (Tusc. 2, 23), Sophokles (ebd. 2, 20) u. A. übersetzte Cicero metrisch: Baiter-Kayser 11, 89. CFWMüller 4, 3, 350.

3. Ferner führt Suet. vita Ter. 5 aus Cicero in Limone (*Λειμών* Pratum; Plin. HN. praef. 24) vier Hexameter über Terenz an; vgl. Ritschl, op. 3, 263. — Epigramme Plin. Epp. 7, 4, 3 und Quintil. 8, 6, 73.

4. Quintil. 11, 1, 24 in carminibus utinam pepercisset (das Selbstlob sparsamer angebracht), quae non desierunt carpere maligni. Dahin gehören aus dem J. 694/60 die drei Bücher de suo consulatu im epischen Versmasz. S. Att. 2, 3, 3. vgl. 1, 19, 10. de div. 1, 17–22. Baiter-Kayser 11, 130. CFWMüller 4, 3, 398. Drumann, GR. 5, 601. JMähly, Phil 25, 544. Ferner das (ums J. 699/55) verfaszte Epos über seine Leidenszeit (de temporibus meis), gleichfalls in drei Büchern. Vgl. Fam. 1, 9, 23 (J. 700 noch nicht herausgegeben). ad Q. fr. 3, 1, 24. 2, 13, 2. 2, 15, 5. Att. 4, 8^{b}, 3. Drumann, GR. 6, 20. CFWMüller 4, 3, 398. Berger de Xivrey, l'institut 1860, Nr. 296 f. — Aus derselben Zeit ist wohl auch das Epos Marius, ad Att. 12, 49, 1. leg. 1, 1. MHaupt, opusc. 1, 211. Baiter-Kayser 11, 129. CFWMüller 4, 3, 395. — Endlich schrieb Cicero, im J. 700/54, ein Lobgedicht auf Caesar; ad Qu. fr. 3, 1, 11 (poëma ad Caesarem). Vgl. 3, 4, 4. 3, 8, 3. 3, 9, 6 (*ἔπος* ad Caesarem). 2, 13, 2. Ob es jemals zu Ende geführt wurde ist freilich mehr als zweifelhaft. Vgl. Drumann, GR. 3, 322.

5. Sammlung der ciceronischen Fragmente von APatricius (fragm. ed. illustr., Venet. 1565), Orelli, Nobbe-Klotz, Baiter-Kayser (Bd. 11, 1868) und CFWMüller, Cicero-Ausg. 4, 3 (1879), 231. FSchneider, de Cic. fragm., Trzemeszno 1844. CHalm, Beitr. zur Berichtig. u. Ergänzung der ciceron. Fragmente, Lpz. 1862 (= SBer. d. Münch. Ak. 1862 2, 259). JMähly, ZfdöG. 21, 821. FHoppe, zu den Fragmenten u. der Sprache Cic.'s, Gumbinnen 1875.

187 **190.** Cicero's jüngerer Bruder, Quintus (J. 652/102–711/43) zeigte lebhaftes literarisches Interesse, besonders für Geschichtschreibung und Poesie, und scheint seines Bruders Leichtigkeit der Production geteilt zu haben. Er verfaszte ein annalistisches Werk sowie eine Anzahl Tragödien, wie es scheint Übersetzungen griechischer Originale. Wir haben von ihm noch das commentariolum petitionis, in Form eines Sendschreibens an seinen Bruder Marcus, verfaszt Anfangs 690/64, und einige Briefe.

1. Auf J. 652/102 als Geburtsjahr des Q. Cicero ist aus seiner Amtslaufbahn zu schlieszen. Aedil war er 689/65, Praetor 692/62, verwaltete 693/61–696/58 Asien, war Legat des Pompejus in Sardinien 698/56, des Caesar in Gallien und Britannien 700/54–702/52, seines Bruders in Kilikien 703/51, und wurde mit letzterem proscribiert und sammt seinem Sohne getödtet J. 711/43; s. Drumann, GR. 6, 719. WPütz, de Q. Cic. vita et

scriptis, Düren 1833. CHBlase, de Q. Cic. vita, Bedburg 1847. AHaakh, PRE. 6, 2234. FBücheler, Q. Cic. reliqq. p. 1—24.

2. Schol. Bob. zu Cic. pArch. p. 354 Or.: fuit enim Q. Tullius non solum epici verum etiam tragici carminis scriptor. Cic. Att. 2, 16, 4 (J. 695/59): Q. frater . . me rogat ut Annales suos (in gebundener Form?) emendem et edam. ad Q. fr. 2, 11, 4 (J. 700/54) Callisthenem et Philistum . . in quibus te video volutatum. . . sed quod adscribis: aggrederisne ad historiam? me auctore potes. 2, 15, 4 (J. 700/54) o iucundas mihi tuas de Britannia litteras! . . te vero ὑπόθεσιν scribendi egregiam habere video. quos tu situs, quas naturas rerum et locorum, quos mores, quas gentes, quas pugnas, quem vero ipsum imperatorem habes! (Also sollte es ein Epos werden.) ego te libenter . . adiuvabo et tibi versus quos rogas . . mittam. 3, 4, 4 (J. 700/54) sine ulla mehercule ironia loquor, tibi istius generis in scribendo priores partes tribuo quam mihi. Vgl. 3, 5 und 6, 7 (J. 700/54) quattuor tragoedias XVI diebus absolvisse cum scribas tu quidquam ab alio mutuaris? et πάθος (s. Usener, RhM. 22, 459) quaeris, cum Electram et † trodam (Troilum? Aëropam Bücheler) scripseris? . . sed et istas et Erigonam mihi velim mittas. ebd. 3, 1, 13 in ea (epistola) nihil erat novi praeter Erigonam, quam si . . accepero scribam ad te quid sentiam; nec dubito quin mihi placitura sit. 3, 9, 6 ne accidat quod Erigonae tuae, cui soli Caesare imperatore iter ex Gallia tutum non fuit. Eine Ἠριγόνη gab es zB. von Sophokles. Cic. de fin. 5, 3 tum Quintus: . . Sophocles . ., quem scis quam admirer quamque eo delecter. ad Q. fr. 2, 15, 3 (J. 700/54) Συνδείπνους Σοφοκλέους quamquam a te factam fabellam (ein Satyrspiel? s. Ribbeck, röm. Trag. 620) video esse festive, nullo modo probavi. fam. 16, 8, 2 ego (Q.) certe singulos eius (des Euripides) versus singula testimonia puto.

3. Drei Briefe des Q. Cicero an Tiro, Fam. 16, 8 (J. 705/49). 26. 27. (J. 710/44) und einer (ebd. 16, 16) an seinen Bruder Marcus (J. 694/60?). Zusammen bei Bücheler p. 64. Vgl. noch Cic. ad Qu. fr. 2, 14, 2 in brevi epistula πραγματικῶς valde scripsisti. 3, 1, 19 epistulam tuam . . aristophaneo modo valde et suavem et gravem.

4. Das Sendschreiben an seinen Bruder Marcus, als derselbe sich J. 690/64 um den Consulat bewarb, veranschaulicht den damals besonders schwunghaft betriebenen ambitus, vielleicht unter Mitbenützung von Theophrast περὶ φιλοτιμίας (Cic. ad Att. 2, 3, 3). Die Anlage ist geordnet, aber pedantisch, die Darstellung trocken und nüchtern (Bücheler p. 3. 7 f.). Auffallend ist die Ähnlichkeit mit der Rede in toga candida, der für Murena und dem ersten Briefe des M. an seinen Bruder Quintus (1, 1). Diese und andere Gründe gegen die Urheberschaft des Q. (und für Abfassung durch einen Rhetor des ersten christl. Jahrh.) bei AEuszner, Commentariolum petitionis examinatum atque emendatum, Würzb. 1872. S. aber dagegen HWirz, philol. Anz. 5 (1873), 499 und RYTyrrell, the letters of Q. Cic., Hermathena 5 (1877), 40. Die besten Hss. sind Harleian. 2682 s. XI (s. EBährens, misc. crit. 23) und Berol. 252 s. XI—XII (s. Bücheler p. 11). Sonderausgaben von Valerius Palermus (§ 184, 3, 1), CGSchwarz (cum animadv., Altorf 1719), JHoffa (perpet. adnot. illustr., Lps. 1837). JWTijdeman, in Q. Cic. de pet. cons. adnotatt., Leid. 1838 f. Q. Cic. rell. recogn. FBücheler, Lps. 1869. Text bei Euszner aO. p. 24; scholia critica ebd. p. 36.

5. Der cod. Vossianus 111 s. IX schreibt 20 Hex. de XII signis dem Q. Cicero zu: dieselben bei Bücheler aO. 68. Riese's Anth. lat. 642. Baiter-Kayser's Cic. 11, 138. CFWMüller 4, 3, 405. — Zwei demselben früher beigelegte Distichen gegen die Frauen (Anth. lat. 268) gehören vielmehr dem Pentadius (§ 398, 5).

188 **191.** Cicero's Freigelassener und Freund, M. Tullius Tiro, überlebte seinen Patron lange und sorgte pietätsvoll für dessen Andenken, indem er dessen Leben beschrieb, Reden und Briefe desselben herausgab, auch vielleicht seine Witzworte sammelte. Auszerdem verfaszte er selbständige Schriften encyklopädischen und grammatischen Inhalts und scheint sich auch mit Dichtkunst abgegeben zu haben. Besonders berühmt aber ist sein Name geworden durch die notae Tironianae.

1. Cic. Fam. 16, 4, 3 innumerabilia tua sunt in me officia: domestica, forensia; urbana, provincialia; in re privata, in publica; in studiis, in litteris nostris. 16, 17, 1 κανὼν esse meorum scriptorum soles. Vgl. Att. 7, 5, 2. Gell. 6 (7), 3, 8 Tiro Tullius, M. Ciceronis libertus, sane quidem fuit ingenio homo eleganti et haudquaquam rerum litterarumque veterum indoctus, eoque ab ineunte aetate liberaliter instituto adminiculatore et quasi administro in studiis litterarum Cicero usus est. ebd. 13, 9, 1. 15, 16, 2. Freigelassen wurde er J. 700/54 (Cic. Fam. 16, 16). J. 704/50 war er noch adulescens (ad Att. 6, 7, 2). Hieronym. zu Euseb. Chron. ad a. Abr. 2013 (Freher. 2012) = 750/4 M. Tullius Tiro, Ciceronis libertus, qui primus notas commentus est, in Puteolano praedio (vgl. Cic. Fam. 16, 21, 7) usque ad centesimum annum consenescit. JCd'Engelbronner, de Tirone, Amst. 1804. ALion, Tironiana, in Seebode's Arch. 1824, 246 u. (vgl. § 220, 9) Gött. 1846. Drumann, GR. 6, 405. Teuffel, PRE. 6, 2207. PMitzschke, M. Tull. Tiro, Berl. 1875.

2. Ascon. p. 49 Or. 43 K-S.: ut legimus apud Tironem libertum Ciceronis in libro IIII de vita eius. Die Tendenz der Schrift war eine apologetische. Plutarch, welcher (Cic. 41. 49) dieselbe anführt, hat sie jedenfalls bei einem Teile seines Βίος Κικέρωνος benützt; s. HPeter, Quellen Plutarchs 129. Tac. dial. 17. Gell. 4, 10, 6. ebd. 15, 16, 2 a Tirone . . librorum patroni sui studiosissimo. Eine auf ihn zurückgehende Handschrift der Reden des Cic. ebd. 1, 7, 1 (in oratione Cic. V in Verr., libro spectatae fidei, Tironiana cura atque disciplina facto) und 13, 21, 16 (in uno atque in altero antiquissimae fidei libro Tironiano). Von dieser Tätigkeit hat sich eine Erinnerung in der Subscriptio des Statilius Maximus (§ 374, 5) erhalten. Quintil. 10, 7, 31 (§ 180, 4). Wahrscheinlich war Tiro auch der Herausgeber ciceronischer Briefsammlungen; s. § 188, 3. 184, 4. Endlich galt er für den Urheber der Sammlung von ioci Ciceronis. Quintil. 6, 3, 5 utinam libertus eius Tiro, aut alius quisquis fuit, qui tris hac de re libros edidit, parcius dictorum numero indulsissent etc. Macrob. S. 2, 1, 12 liberti eius libros quos is de iocis patroni composuit. Schol. Bob. in Sest. p. 309 Or.: hoc etiam dictum . . Tullius Tiro . . inter iocos Ciceronis adnumerat. Vgl. § 188, 8.

3. Gell. 6 (7), 3, 10 (Tiro) epistulam conscripsit ad Q. Axium, familiarem patroni sui, confidenter nimis et calide, in qua sibimet visus est orationem (des alten Cato) pro Rhodiensibus acri subtilique iudicio percensuisse (wahrscheinlich in maiorem gloriam patroni). 10, 1, 7 quod . . Tiro Tullius . . in epistula quadam enarratius scripsit ad hunc ferme modum. 13, 9, 2 (Tullius Tiro) libros complures de usu atque ratione linguae latinae, item de variis atque promiscuis quaestionibus composuit. in his esse praecipue videntur quos graeco titulo *Πανδέκτας* inscripsit. ibi de his stellis . . hoc scriptum est. Charis. GL. 1, 207 'novissime' Tiro in Pandecte non recte ait dici etc. — Cic. Fam. 16, 18, 3 (J. 709/45): tu (Tiro) nullosne tecum libellos? an pangis aliquid Sophocleum? fac opus appareat.

4. Suetonius (ed. Reifsch. p. 135) und aus ihm Isidor Orig. 1, 21 und eine Casseler Hdschr. der Notae Tironis et Senecae (§ 289, 8. WSchmitz, Symb. philol. Bonn. 532): vulgares notas Ennius primus mille et centum invenit. notarum usus erat ut quidquid pro contione aut in iudiciis diceretur librarii scriberent simul astantes, divisis inter se partibus quot quisque verba et quo ordine exciperet. (Vgl. Manil. Astr. 4, 197. Quintil. 11, 2, 25. Plut. Cato min. 23. Auson. epigr. 146.) Romae primus Tullius Tiro, Ciceronis libertus, commentatus (wohl commentus, s. oben A. 1) est notas, sed tantum praepositionum. post eum Vipsanius Philargyrus (Freigelassener des Agrippa — § 220, 10 —? s. OLehmann aO. 12) et Aquila, libertus Maecenatis (auch bei Dio 55, 7; s. § 220, 8) alius alias addiderunt. denique Seneca contracto omnium digestoque et aucto numero opus effecit in quinque milia. Der hier genannte Ennius ist wohl der Grammatiker (§ 159, 13). Doch s. WSchmitz, Beitr. 211.

5. Unter der Aufschrift Notae Tironis (Tyronis) et Senecae (A. 4) ist eine reichhaltige Sammlung selcher Abkürzungen, aus verschiedener Zeit und in sechs commentarii zerfallend, auf uns gekommen, veröffentlicht zuerst 1603 von Gruter in s. Thesaurus inscriptionum (§ 40, 1), wornach UFKopp in s. Palaeographia critica (Mannh. 1817) Bd. 2 ein Lexicon Tironianum ausarbeitete. Die älteste Hs. ist der codex Cassellanus (aus Fulda stammend) s. VIII, neben ihm sehr wichtig Paris. 190 s. IX. Alle vorhandenen Hss. sind von einander bis zu einem gewissen Grade unabhängig; Einteilung derselben in Gruppen bei Schmitz aO. S. sonst über die Hss. Kopp aO. § 331 und Zeibig aO. 57. Dazu ThSickel, Urkunden der Karolinger 1, 326; das lexicon Tironianum der Göttweiger Stiftsbibl., SBer. d. Wiener Ak. 38 (1861), 3. Über die Tiron. Notae s. bes. die Einzeluntersuchungen von WSchmitz, gesammelt in dessen Beiträgen zur lat. Sprach- und Lit.-Kunde (Lpz. 1877) 179—306; ferner RhM. 33, 321 und ders., de Romanorum tachygraphia und über die notae Matritenses im Panstenographikon 1 (1869), 3. 91; ferner ebd. 1 (1874), 193. 337 die notae Bernenses in 75 Tafeln fol. nebst Prolegg. und Index von WSchmitz; ders., über lat. Tachygraphie, Verh. d. Phil.-Vers. zu Trier 1879 (s. JJ. 120, 517). JWZeibig, Gesch. und Lit. der Geschwindschreibkunst, Dresd.[2] 1874. JTardif, Mém. de l'acad. des inscr. S. II, t. 3 (1854), 101. OLehmann, quaest. de notis Tir. et Senecae, Lps. 1869. PMitzschke, quaestt. Tironianae, Rostock 1875. FRuess, die Tachygraphie der Römer, Münch. 1879. Eine Darstellung der alten Notenschrift (des Tullius) aus s. XII (von John of Tilbury) bei VRose, Herm. 8, 303.

189 **192.** Der gebundenen Form bedienten sich in dieser Zeit auszer Varro, Hortensius, den beiden Cicero u. A. auch der Satiriker L. Abuccius und der Didaktiker Egnatius (de rerum natura), sowie vielleicht Volumnius und Ninnius Crassus. Ein Nachzügler der palliata scheint Quintipor Clodius gewesen zu sein. Bedeutender war der römische Ritter D. Laberius (J. 649/105 —711/43), welcher in seinen Mimen griechische Bildung mit volksmäsziger Derbheit zu verbinden wuszte, sowie M. Furius Bibaculus aus Cremona (geb. 651/103), Verfasser von Spottgedichten in der Weise des Catull, namentlich gegen die Monarchisten, ferner eines Sammelwerkes (Lucubrationes), vielleicht auch eines Epos über den gallischen Krieg.

1. Varro RR. 3, 2, 17 L. Abuccius (MHertz, JJ. 107, 338), homo, ut scitis, apprime doctus, cuius Luciliano charactere sunt libelli, dicebat etc. Vgl. ebd. 3, 6, 6 Hortensius, . . quem secuti multi, ut quidem Abuccius aiebat. Über Fronto p. 113 s. § 141, 3.

2. Macrob. Sat. 6, 5, 2 Egnatius de rerum natura libro primo (nach Accius in Philoctete und vor Lucretius in secundo); ebenso ebd. 12 (nach Livius, Ennius, Accius, vor Cornificius). Von den dort angeführten Hexametern zeigt einer prosodisches Ignorieren des auslautenden s. EBährens, de anal. Catull. 45 identificiert diesen E. mit dem bei Catull 38, 19. 39, 1 genannten ohne Wahrscheinlichkeit.

3. Cic. ad Qu. fr. 2, 9, 3 (J. 700/54) si Sallustii Empedoclea legeris, hominem non putabo. Auf den Geschichtschreiber Sallustius bezieht diesz ASchöne, JJ. 93, 751; auf Cn. Sallustius (in Cicero's Briefen) Teuffel, PRE. 6, 703, 3.

4. Grammaticus de dubiis nom. (s. § 495, 8) GL. 5, 574 cyma: alii cymam, ut Volumnius 'stridentis dabitur patella cymae'. Diesen Hendekasyllabus will dem bei Cicero öfters erwähnten P. Volumnius Eutrapelus (PRE. 6, 2743) zuschreiben FBücheler, JJ. 111, 126.

5. Über Ninnius Crassus s. § 150, 5.

6. Non. 448 Varro in Bimarco: cum Quintipor Clodius tot comoedias sine ulla fecerit Musa etc. Die Bezeichnung als comoediae macht wahrscheinlich dasz es Palliaten waren. Vgl. § 15, 1. Vielleicht sind daher Varro's Worte bei Non. 117 mit ARiese zu schreiben: Quintiporis Clodi Antipho fies ac poemata eius gargaridians dices: O Fortuna etc. (aus Ter. Phorm. 841, wo Geta den Vers spricht).

7. Sueton. Caes. 39 ludis (des J. 709/45) D. Laberius eques rom. mimum suum egit. Vgl. Macrob. S. 2, 7, 2 Laberium, asperae libertatis (nach dem Maszstabe der Kaiserzeit) equitem rom., Caesar . . invitavit ut prodiret in scenam et ipse ageret mimos quos scriptitabat, wo mimum quem scripserat sachlich richtiger wäre. Denn Lab. hatte bis dahin mimi für die von Magistraten gegebenen ludi (vgl. Macrob. 2, 6, 6) verfaszt, ohne selbst aufzutreten, und wird ein zweites Mal auch nicht aufgetreten sein. Vgl. Sen. Controv. 7, 3, 9. p. 326 Kiesz. Damals hatte Lab. sein

sechzigstes Lebensjahr vollendet (v. 109 Rb.), war somit um 649/105 geboren. Hieron. zu Eus. Chr. ad a. Abr. 1794 = 711/43: Laberius mimorum scriptor decimo mense post C. Caesaris interitum (also Jan. 711/43) Puteolis moritur. Ergreifender Prolog zu dem (unfreiwilligen) Auftreten des J. 709/45, erhalten durch Macrob. 2, 7, 3 (aus Gell. 8, 15). Politische Anspielungen ebd. 4 f. Vgl. Gell. 17, 14, 2 C. Caesarem ita Laberii maledicentia et adrogantia (nach Caesars Meinung) offendebat ut acceptiores sibi esse Publilii quam Laberii mimos praedicaret. Auch im Leben führte Lab. eine scharfe Zunge: s. Sen. aO. und Macrob. 2, 3, 10. 2, 6, 6. — Die 44 Titel die wir von seinen Stücken kennen und die sonstigen Überreste zeigen wie der mimus alle früheren Gattungen der Komödie in sich aufgenommen hat. Neben den palliatenähnlichen Titeln (vgl. § 8, 4) auch von Ständen und Beschäftigungen entnommene, wie Augur, Catularius, Centonarius, Colorator, Fullo, Piscator, Restio, Salinator, Staminariae; Intriguen- und Charakterstücke wie Aries, Cancer, Carcer, Imago, Nuptiae, Paupertas, Taurus; Aululuria, Caeculi, Galli, Gemelli, Late loquentes, Sorores, Stricturae, Virgo; Cretensis, Tusca; Anna Perenna, Lacus Avernus; Compitalia, Natal, Parilia, Saturnalia. Dasz der mimus auf der Höhe der Zeitbildung steht erhellt aus Anspielungen auf Pythagorea dogma, Cynica haeresis, Democritus; aber auch die Sittenlosigkeit der Zeit ist reichlich vertreten. Kühne Wortbildungen des Laberius, zB. Gell. 16, 7. Tertull. de pall. 1. Manches aus der Sprache des Pöbels (Gell. 19, 13, 3). Laberius v. 55 Ribb. die Erklärung: versorum, non numerum (numerorum Bücheler, numorum Dziatzko) numero studuimus. Seine Senare sind gebaut wie die der bisherigen poetae scenici und meist sehr fließend; auszerdem Trochäen, vereinzelt Bacchien. Die Überreste in Ribbecks com.[2] p. 279. Über Lab. s. im Allgemeinen CJGrysar, der röm. Mimus (1854) 290. Mommsen, RG. 3[6], 590.

8. Hieron. in Euseb. Chron. ad a. Abr. 1914 = 651/103 (im cod. Amand. und Freher. zu 1915 = 652/102): M. Furius poeta cognomento Bibaculus Cremonae nascitur. Willkommen wäre die Annahme von CNipperdey, opusc. p. 500, dasz Hieron. das Geburtsjahr des Bib. um mindestens 20 Jahre zu früh angesetzt habe, wenn sie nur durch etwas Anderes begründet wäre als den Wunsch die eigene Vorstellung von dem Dichter mit dessen Lebenszeit in Einklang zu bringen. — Quintil. 10, 1, 96 iambus . . cuius acerbitas in Catullo, Bibaculo, Horatio . . reperietur. Diomed. GL. 1, 485 (s. § 33, 1). Tac. A. 4, 34 carmina Bibaculi et Catulli referta contumeliis Caesarum leguntur; sed ipse divus Iulius, ipse divus Augustus et tulere ista et reliquere. Die Überreste des Bib. (Hendekasyllaben, Iamben, Hexameter) in LMüller's Catullus (1870) p. 89. ORibbeck, Append. Verg. p. 7 hält ihn auch für den Verfasser von Vergil. Catal. 5. Der Hexameter bei Schol. Juv. 8, 16 (Bibaculus: Osce senex Catinaeque puer, Cumana meretrix) wird aus einem Epigramm sein. Plin. NH. praef. 24 über die Wahl von Büchertiteln: nostri . . facetissimi Lucubrationum (inscripserunt), puto quia Bibaculus erat et vocabatur. Darnach wohl Macrob. S. 2, 1, 13 is iocus (des Cicero) . . mihi ex libro Fusii Vivaculi notus est. Mit Beziehung auf dieses Werk wohl Messala Corvinus in quadam epistola . . non esse sibi dicit rem cum Furio Bibaculo, ne cum Ticida quidem aut litteratore Catone (Suet. gramm. 4).

9. Die Literatur über den leeren Streit ob bei Plinius praef. 24 (A. 8) Bibaculus oder (zur 'Ehrenrettung' des Dichters) Vivaculus zu schreiben sei s. bei Teuffel zu Hor. Sat. 2, 5, 40 S. 135. Dasz Bib. lange lebte zeigt Suet. gramm. 9 Orbilius (geb. 642/112) vixit prope ad centesimum aetatis annum, amissa iam pridem memoria, ut versus Bibaculi docet: Orbilius ubinam est, litterarum oblivio? Sollte dieses iam pridem, was physisch kaum denkbar, sogar auf 15 Jahre ausgedehnt werden, so könnte Bib. das betr. Gedicht um 725/29 verfaszt haben. Von dieser Seite wäre sonach kein Hinderniss die Worte des Horaz (S. 2, 5, 40 vom J. 724/30): seu pingui tentus omaso Furius hibernas cana nive conspuet Alpes auf Bibaculus zu beziehen. Porphyr. zdSt.: hic versus Furi Bibaculi est. ille enim, cum vellet Alpes nivibus plenas describere, ait 'Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpes', welchen Vers auch Quintil. 8, 6, 17 als Beispiel einer harten Metapher anführt. Specieller Acro ad l.: Furius Vivaculus in pragmatia belli gallici: luppiter usw. Ist diesz richtig, so wäre Bib. anfänglich ein Bewunderer Caesars gewesen und, wie Andere, erst als seine monarchischen Bestrebungen hervortraten sein bitterer Gegner geworden. Diesz ist ebenso leicht möglich wie dasz derselbe Schriftsteller früher ein schwülstiger, später und in einer anderen Gattung ein schneidiger Dichter gewesen sei. Zweifelhafter ist ob auf Bib. auch zu beziehen ist Hor. S. 1, 10, 36 turgidus Alpinus iugulat dum Memnona, dumque defingit Rheni luteum caput, wozu zwar bei Acro: Bibaculum quendam poetam gallum tangit, der demnach auch eine Aethiopis verfaszt haben müszte; aber Porphyrio: Cornelius Alpinus Memnona (die gesperrten Worte fehlen in der besten Hs., dem Monac.) hexametris versibus nimirum describit. Gewisz ist dasz die Verse bei Gell. 18, 11 nicht von Bibaculus herrühren; s. § 150, 1. Kirchner's Vermutung (Comm. zu Hor. S. I. 1855. S. 329), dasz die acht Eingangsverse vor Hor. S. 1, 10 den Bib. zum Verfasser haben, hat wenig für sich.

10. Unkritische Stoffsammlung bei AWeichert, de M. Furio Bibaculo poeta, in s. poett. latt. vitae 331. Das andere Extrem ist vertreten durch CNipperdey, opusc. 498, welcher auch behauptet dasz Hor. unmöglich einen so berühmten Dichter wie Bibaculus habe verspotten können, sondern ein unbekannter Furius Alpinus von ihm gemeint sei. AWissowa, die den Dichter Furius betreffende Stelle in Hor. S. 2, 5. Berl. 1867.

ZWEITE HÄLFTE DER CICERONISCHEN ZEIT.
Die Jahre 691/63—711/43.

190 **193.** In diesen Jahren tritt Caesar in den Vordergrund. Es ist eine Zeit wo die politischen Stürme sich im Bürgerkriege austoben. Innerhalb dieser Zeit selbst aber heben sich wiederum zwei Generationen gegen einander ab. Zur älteren gehören von Geschichtschreibern, auszer Caesar selbst, Cornelius Nepos und Caesars Fortsetzer Hirtius, sowie Oppius; von Gelehrten und Lehrern Valerius Cato, Orbilius; der Stoiker Cato; die Redner Calidius und Memmius; endlich der Dichter Lucretius.

1. Zu derselben (älteren) Generation (§ 193—204) scheint Maecius Tarpa zu gehören, welcher schon J. 699/55 als dramatischer Kritiker tätig war: Cic. fam. 7, 1, 1 nobis erant ea perpetienda quae Sp. Maecius probavisset. Hier hat der Med.: quae s. p. (so nach Baiter, sp. nach Mommsen, Herm. 15, 114) maecius, d. i. Sp. Maecius, wie im Schol. Cruq. S. 735[b] Spurius Metius Tarpa steht; nicht richtig ist: quae scilicet P. Maecius, so PVictorius, auch HJordan, Herm. 8, 89. Nichts spricht gegen die Identificierung mit dem in Donats Zusatz zur vita Ter. p. 35 Reiff. genannten: duos Terentios poetas fuisse scribit Maecius. Später nahm Tarpa gleichfalls eine Amtsstellung bei Recitationen im collegium poetarum ein (Hor. S. 1, 10, 46 und dazu die Verhandl. der Heidelb. Philologenvers. S. 163) und wird daher von Horaz (Ep. 2, 3, 387) sprichwörtlich für einen Kunstrichter genannt. Nipperdey, opusc. 503.

194. C. Iulius C. f. C. n. Caesar war geboren den 13 Juli 654/100. Als Verwandter des Marius geriet er nach Sulla's Sieg in Gefahr, diente J. 674/80 ff. in Asien, begann seine rednerische und politische Laufbahn mit Anklagen gegen Mitglieder der Nobilität wegen Erpressungen, bildete sich J. 679/75 in Rhodos weiter aus, wurde Quaestor (687/67) in Hispania ulterior, Aedil 689/65, pontifex maximus 691/63, war Praetor 692/62, Propraetor in Hispania ulterior 693/61 f., Consul 695/59, nachdem er 694/60 mit Pompejus und Crassus das erste Triumvirat geschlossen und von jeher durch alle Mittel sich als Mann des Volkes hinzustellen gewuszt hatte. Die Jahre 696/58—704/50 war Caesar Proconsul in Gallien: er unterwarf dieses Land den Römern und ordnete dessen innere Verhältnisse, zugleich aber verschaffte er sich selbst reiche Mittel und bildete ein kriegsgewohntes, ergebenes Heer heran. Mit diesem erkämpfte er sich J. 705/49—708/46 die Alleinherrschaft (Cos. II 706/48, III 708/46), welche er J. 709/45 f. bekleidete, als Consul sine collega (IV J. 709/45, V 710/44) und dictator reip. constituendae, bis er am 15 März 710/44 den Streichen seiner Mörder erlag. 191

1. Quellen für das Leben Caesars auszer seinen commentarii besonders Suetons divus Iulius, nächstdem Plutarchs *βίος Καίσαρος*, dann Appians *Ἐμφύλια*. Über die von den beiden letzten benutzten Quellen s. HPeter, Quellen Plutarchs (1865) 119. GThouret, Leipz. Stud. 1, 324.

2. Gesammtdarstellungen des Lebens von Caesar: WDrumann, GR. 3, 129 (im Auszuge PRE. 4, 427). PvLimburg-Brouwer, Caesar en zijne tijdgenooten, Gröningen 1844—46 III. Mommsen, RG. Bd. 3. Köchly u. Rüstow, Einl. zu Caes. Comm. üb. d. gall. Krieg (1857) S. 9 (bis J. 703/51). CPeter, GR. 2, 209. ChMerivale's Gesch. d. R. unter dem Kaisertum, Bd. 1 der deutschen Übersetz. (Lpz. 1866). (Napoléon III), histoire de Jules César, Paris 1865. 66 (mit Atlas) II. JAFroude, Caesar, a sketch. Lond. 1879. —

Treffliche Bildnisse des C. zB. in Neapel (Museo Borbonico 7, Tf. 100, Müller-Wieseler, Denkm. d. alt. Kunst 1, 66, 347), in Rom (im Capitol, PRighetti, il Campidoglio 1, T. 32); besonders auch in Berlin (aus grünem Basalt; abgebildet als Titelblatt bei Rüstow, Heerwesen u. Kriegführung Jul. Caes.'s, Gotha 1855). Über die Münzen mit seinem Bildniss AvSallet, Zeitschr. f. Numismatik 4 (1876), 125.

3. Die überlieferte Datierung von Caesars Geburtsjahr hat gegen Mommsen, RG. 3^6, 16 (welcher 652/102 wollte) verteidigt CNipperdey, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 5 (1865), 3 ff., indem er vielmehr die gewöhnliche Ansicht von den leges annales als unrichtig nachwies. AWZumpt, de Caesaris die et anno natali, Berl. 1874. KChrist, SBer. d. Münch. Ak. 1876 1, 193.

192 **195.** Caesars Begabung ist von wunderbarer Vielseitigkeit: ebenso grosz als Staatsmann wie als Feldherr, war er durch Klarheit des Geistes und eiserne Energie des Willens zum Herrscher über eine ihrer selbst nicht mehr mächtige Zeit berufen, erkannte diesen Beruf frühzeitig und verfolgte ihn mit dem ganzen Aufwand seiner geistigen Mittel, durch List wie Kühnheit, mit ruhiger Stätigkeit und weitsichtigster Berechnung. Aber die Eigenschaften die ihn zum Herrscher Roms emporhoben waren wenig geeignet ihn zum glänzenden Schriftsteller zu machen. Obwohl er die Sprache mit vollkommenster Sicherheit in Rede wie Schrift handhabte, so war ihm doch beides immer nur Mittel für bestimmte politische Zwecke und nach Gegenstand wie Art bedingt durch diese Zwecke und seine ganze phantasiefreie Persönlichkeit. Darum legte er selbst nur geringen Wert auf seine Beredsamkeit, obwohl er darin in seiner Zeit nur dem Cicero nachstand und durch Schärfe, Geschmack und Lebhaftigkeit der Sprache und des Vortrags sich auszeichnete; noch geringeren gewisz auf die Verse die er nicht blosz in seiner Jugend machte. Den nüchternen Denker bekundet das Schriftstellern über Sprachrichtigkeit, den heitern gewinnenden Lebemann das Sammeln von Witzen; dagegen stand die Abfassung eines astronomischen Werkes (de astris) wohl mit Caesars Kalenderverbesserung in Zusammenhang, und ganz unzweifelhaft dienten der Politik die Schriften gegen den zum Märtyrer der Republik erhobenen Cato, sowie Caesars commentarii.

1. Caesar als Redner. Cic. Brut. 252 de Caesare . . ita iudico, . . illum omnium fere oratorum latine loqui elegantissime (vgl. unten A. 4), nec id solum domestica consuetudine . . sed . . multis litteris, et eis quidem reconditis et exquisitis, summoque studio et diligentia est consecutus. 261 splendidam quandam minumeque veteratoriam rationem dicendi tenet,

voce, motu, forma etiam magnifica et generosa quodammodo. Fronto Epist. p. 123 Caesari facultatem dicendi video imperatoriam fuisse. Quintil. 10, 1, 114 C. Caesar si foro tantum vacasset, non alius ex nostris contra Ciceronem nominaretur. tanta in eo vis est, id acumen, ea concitatio ut illum eodem animo dixisse quo bellavit appareat; exornat tamen haec omnia mira sermonis, cuius proprie studiosus fuit, elegantia. Tac. A. 13, 3 dictator Caesar summis oratoribus aemulus. Suet. Caes. 55 post accusationem Dolabellae (J. 677/77; unrichtig die Hdss. bei Tac. dial. 34) haud dubie principibus patronis annumeratus est. Vgl. noch Quintil. 12, 10, 11 (§ 44, 12). Vellej. 2, 36. Tac. dial. 21 (A. 2). Apulej. apol. 95. Plut. Caes. 3. Über Caesar als Stilisten überhaupt Hirtius, b. g. 8, praef. 7 erat in Caesare facultas atque elegantia summa scribendi.

2. Caesars Reden. Cic. Brut. 262 orationes eius mihi vehementer probantur, compluris autem legi. Tac. dial. 21 läszt seinen Lobredner der neuen (kaiserlichen) Beredsamkeit sagen: concedamus C. Caesari ut propter magnitudinem cogitationum et occupationes rerum minus in eloquentia effecerit quam divinum eius ingenium postulabat, . . nisi forte quisquam Caesaris pro Decio Samnite . . ceterosque eiusdem lentitudinis ac teporis libros legit. Gell. 4, 16, 8 C. Caesar, gravis auctor linguae latinae, . . in Dolabellam actionis I lib. I (die Hdss.: actionis III ibi). 5, 13, 6 in oratione quam pro Bithynis (CNipperdey, opusc. 327. 449) dixit hoc principio usus est (vgl. Jul. Rufin. 8, p. 40, 24 Halm). 13, 3, 5 repperi in oratione C. Caesaris qua Plautiam rogationem suasit (J. 684/70?). Vgl. Non. 354. Schol. Bob. p. 297 Caesaris orationes contra hos (Memmius und Domitius, J. 696/58) exstant, quibus et sua acta defendit et illos insectatur. ebd. p. 317 ibi (im Senat) habitae sunt tres illae orationes contra Domitium et Memmium. Suet. Caes. 6 in amitae laudatione (J. 686/68) . . sic refert. 55 orationes aliquas reliquit, inter quas temere quaedam feruntur, wie die pro Metello (§ 44, 8) und apud milites in Hispania. Zusammenstellung der Überreste von C.'s Reden und der Nachrichten über sie bei Meyer oratt.[2] p. 408, in Nipperdey's Caes. von 1847, p. 749 u. in Dinter's Ausg. 3, 118.

3. Caesars Gedichte. Tac. dial. 21 nisi qui et carmina eorundem (des Caesar und M. Brutus) miratur. fecerunt enim et carmina et in bybliothecas rettulerunt, non melius quam Cicero, sed felicius, quia istos fecisse pauciores sciunt. Suet. Caes. 56 feruntur et a puero et ab adulescentulo quaedam scripta, ut 'Laudes Herculis', tragoedia 'Oedipus', item 'Dicta collectanea'. quos omnes libellos vetuit Augustus publicari. ebd.: reliquit et . . poema quod inscribitur 'Iter', (quod fecit) . . dum ab urbe in Hispaniam ulteriorem quarto et vicensimo die pervenit (J. 708/46). Sechs Hexameter über Terenz bei Suet. v. Terent. 5. Plin. Ep. 5, 3, 5 (§ 31, 1) läszt auf erotische Gedichte (Epigramme?) schlieszen. Vgl. noch Plut. Caes. 2 *ποιήματα γράφων*. — Das früher aus Plin. HN. 19, 144 angenommene Gedicht Caesars über ein Gemüse (!) erledigt sich durch die richtige Lesart der Stelle: olus quoque silvestre triumpho divi Iuli carminibus praecipue iocisque militaribus celebratum, alternis quippe versibus exprobravere lapsana (*λαψάνη*) se vixisse apud Durrachium, praemiorum parsimoniam cavillantes. est autem id cyma silvestris.

4. Sueton. Caes. 56 reliquit et de analogia duos libros, . . (quos)

in transitu Alpium, cum ex citeriore Gallia conventibus peractis ad exercitum rediret, . . fecit (Winter 701/53 f.?). Fronto p. 221 . . C. Caesarem . . duos de analogia libros scrupulosissimos scripsisse, . . de nominibus declinandis, de verborum aspirationibus et rationibus. Cic. Brut. 253 qui etiam in maxumis occupationibus ad te (Cic.) . . de ratione latine loquendi accuratissime scripserit. Gell. 19, 8, 3 C. Caesar, . . vir ingenii praecellentis, sermonis praeter alios suae aetatis castissimi, in libris quos ad M. Ciceronem de analogia conscripsit. Wie Caesar auch hier Militär und Regent war zeigt der Grundsatz der ebd. 1, 10, 4 nach dem ersten Buch angeführt wird, ut tamquam scopulum sic fugias inauditum atque insolens verbum. Zusammenstellung der Überreste in Nipperdey's Caes. (1847) p. 753, Dinter's Ausg. 3, 125. FSchlitte, de G. Iulio Caesare grammatico, Halle 1865 (die Fragmente p. 13). Vgl. Köchly(-Rüstow), Einl. zu Caes. b. g. S. 90.

5. Cic. Fam. 9, 16, 4 (J. 708/46): audio Caesarem, cum volumina iam confecerit Ἀποφθεγμάτων, si quod afferatur ad eum pro meo quod meum non sit reicere solere. Bei Suet. Caes. 56 (oben A. 3) Dicta collectanea.

6. De astris. Macrob. 1, 16, 39 Iulius Caesar siderum motus, de quibus non indoctos libros reliquit, ab aegyptiis disciplinis hausit. Plin. NH. im Quellenverzeichniss zu B. 18 unter den einheimischen: ex . . L. Tarutio, qui graece de astris scripsit, Caesare dictatore, qui item. Wirklich ist er im B. 18 öfters genannt, so wie von Ptolemäus und Lydus; s. Nipperdey's Ausg. 757. Dinter 3, 130. Wie die Worte des Plinius zweifelhaft lassen ob das Werk griechisch oder lateinisch geschrieben war, so möchte auch das Schweigen Sueton's über dieses Werk darauf führen dasz es nicht eigentlich von Caesar verfaszt, sondern in seinem Auftrag und nach den von ihm gegebenen Gesichtspunkten von einem Andern (einem Griechen?) ausgearbeitet und (unter seinem Namen?) herausgegeben war. Vgl. Mommsen, röm. Chronol.[2] 78. 66. 295. EHuschke, röm. Jahr 116.

7. Suet. Caes. 56 reliquit et de analogia duos libros et Anticatones totidem . . (quos) sub tempus Mundensis proelii (17 März 709/45) fecit. Juv. 6, 338 duo Caesaris Anticatones. Die Schrift war gegen Cicero's Lobschrift auf Cato (§ 180, 6) gerichtet, unter starken Schmeicheleien für Cicero (Plut. Caes. 3. Cic. 39. Plin. NH. 7, 117), aber mit desto gröszerer Bitterkeit gegen Cato, den er, um den Heros der republikanischen Partei seines Nimbus zu entkleiden, als eine lächerliche Person hinstellte und nichts Gutes an ihm liesz (Plut. Caes. 54. Cato min. 36. 52. 54. Plin. Ep. 3, 12). Cicero äuszerte sich gegen Caesar selbst über diese Schrift anerkennend (Att. 13, 50, 1. 13, 51, 1), anders freilich nach Caesars Tod (Top. 94). Vgl. HWartmann, Leben des Cato (1858) 161.

8. Dasz ein Mann von Caesars Stellung einen ausgebreiteten Briefwechsel hatte ist selbstverständlich, und es gab mehrere nach seinem Tode veranstaltete und veröffentlichte Sammlungen seiner Briefe, die teilweise in einer Geheimschrift gehalten waren, zu welcher Sueton (Caes. 56 vgl. Gell. 17, 9, 3) den Schlüssel gibt. Suet. aO.: epistulae quoque eius ad senatum exstant. . . exstant et ad Ciceronem, item ad familiares domesticis de rebus usw. Gell. 17, 9, 1 libri sunt epistularum C. Caesaris ad C. Oppium et Balbum Cornelium, qui rebus eius absentis curabant. Zusammenstellung

der Anführungen von Briefen des Caesar an die Genannten und viele Andere in Nipperdey's Caes. (1847) p. 766, bei Dinter 3, 137. Briefe von Caesar an Cic. u. A. bei Cic. ad Att. 9, 6 A. 7 C. 13 A. 16. 10, 8 B.

9. FWOtto, Nachlese zu der Sammlung von Fragmenten Caesars, ZfdAW. 1850, Nr. 39, nebst MHertz, Phil. 5, 754.

10. Über Caesars Sprache und Stil: OEichert, Wörterbuch zu Caes. Hannov. ²1877. FHThFischer, die Rectionslehre bei C. Halle 1853. 54. ALehmann, de verborum compositt. ap. Caes. Sall. Tac. cum dativo structura, Bresl. 1863. CKossak, de ablat. abs. usu ap. Caes. Gumbinnen 1858. Reinhardt, d. tempp. u. modi bei Caes. Heilbr. 1859. WDittenberger, Herm. 3, 375 (esse beim partic. fut. act.). AProcksch, Gebr. der Nebensätze bei C. I. Bautzen 1870; die consec. tempp. bei Caes. Eisenberg 1874. AHug, d. consec. tempp. des praes. hist. zunächst bei Caes., JJ. 81, 877. Kitt, observv. gramm. in Caes. Braunsberg 1875. KLorenz, Anaphora u. Chiasmus in Caes. bell. gall. Creuzberg 1876. HHartz, Beitrag z. Sprachgebr. d. Caes., Frankf. a. O. 1875.

196. Erhalten ist von Caesars schriftlichen Arbeiten nur 193
die wichtigste, seine Denkwürdigkeiten (commentarii). Sie erzählen die Geschichte der ersten sieben Jahre des gallischen Kriegs in sieben und die Geschichte des Bürgerkriegs bis zum alexandrinischen in drei Büchern und halten die Mitte zwischen einer bloszen Stoffsammlung oder den flüchtig hingeworfenen Bemerkungen eines Tagebuchs und einem sorgfältig ausgefeilten historischen Werke. Aber so kunstlos und schlicht die Form ist, so reiflich erwogen ist der Inhalt. Ohne jemals plump die Wahrheit zu verletzen versteht der Verfasser meisterhaft die Kunst die Tatsachen zu seinen Gunsten zu gruppieren und am rechten Orte zu schweigen; ohne je in Prahlerei zu verfallen oder auch nur den Schein der Objectivität aufzugeben weisz er seine Person und Verdienste aufs trefflichste ins Licht zu setzen, sein Handeln als berechtigt, seine Beweggründe als rein hinzustellen. Die Bücher über den gallischen Krieg veröffentlichte Caesar nach dessen Beendigung, J. 703/51; die über den Bürgerkrieg scheinen nicht vollendet zu sein.

1. Suet. Caes. 56 reliquit et rerum suarum commentarios gallici civilisque belli pompeiani. Cic. Brut. 262 etiam commentarios quosdam scripsit rerum suarum valde quidem probandos, nudi enim sunt recti et venusti, omni ornatu orationis tamquam veste detracta. Hirtius b. g. 8, praef.: Caesaris nostri commentarios rerum gestarum Galliae . . contexui etc. constat inter omnes nihil tam operose ab aliis esse perfectum quod non horum elegantia commentariorum superetur. qui sunt editi . . adeo probantur . . ut praerepta, non praebita facultas scriptoribus videatur. . . ceteri quam bene atque emendate, nos etiam quam facile atque celeriter eos perfecerit scimus. Sueton. Caes. 56 Pollio Asinius parum diligenter parumque

integra veritate compositos putat, cum Caesar pleraque et quae per alios erant gesta temere crediderit et quae per se vel consulto vel etiam memoria lapsus perperam ediderit, existimatque rescripturum et correcturum fuisse. Letzteres kann nur etwa vom bell. civ. gelten; s. Köchly-Rüstow, Einl. z. gall. Krieg S. 93. Nachweisung einer Anzahl von Entstellungen des Tatsächlichen bei Drumann, GR. 3, 756. Dasz man das Werk als einseitige Parteischrift betrachtete war vielleicht mit ein Grund warum wir es so wenig berücksichtigt finden. Strabon 4, p. 177 nennt es ὑπομνήματα, Plut. Caes. 22 (sowie Symmach. Epist. 4, 18 und Arator ep. ad Parthen. 39) ἐφημερίδες (vgl. Appian Celt. 18 ἐν ταῖς ἰδίαις — ἐφημέροις Wölfflin, Phil. Anz. 5, 181 — ἀναγραφαῖς τῶν ἰδίων ἔργων), wie Ap. Sidon. 9, 14 missverständlich bell. gall. VIII als Balbi ephemeris bezeichnet. Letzterer (Ep. 9, 14) kennt das Werk nur dem Titel nach, und er wie Oros. 6, 7 missversteht libri C. Caesaris de bello gallico so als ob es die Bücher von Caesars gallischem Kriege bedeutete, und hält Caesars Biographen, Sueton, für den Verfasser. Vgl. Roth's Ausg. des Sueton p. CI.

2. Die Handschriften der commentarii zerfallen in zwei Classen, die eine, ältere (s. IX f.) und bessere, enthält nur die acht Bücher de bello gallico, die andere, jüngere (s. XI ff.) und qualitativ geringere, alle Bücher mit den Fortsetzungen. Zur ersteren (den lacunosi) gehören bes. Paris. I s. IX—X und sein Doppelgänger Rom. (Vat. 3864), Bongars. I s. X (vielleicht ist diese Hs. aus dem Par. I abgeschrieben) u. Moysiacensis; zur zweiten (den integri et interpolati) der Thuaneus (Par. II), Leidensis I, Ursinianus I (Vat. 3324), Vindobonensis I, Andinus und Oxoniensis. Der Schlusz von bell. gall. VIII und von b. Hispan. ist in keiner Handschrift erhalten; bell. civ. zeigt auch sonst Lücken. Über die Hdss. beider Classen s. Nipperdey's Ausg. 1847, p. 37. HJHeller, Phil. 17, 492. 19, 466. 31, 316; über die der ersten AFrigell in der Nordisk Univers. Tidskr. (Upsala 1857) 3, 50 und in s. Ausg. 2, 1, 1. DDetlefsen, Phil. 17, 649. Whitte, coll. codd. II mss. Havn. Caes. de b. g., Kopenh. 1847. FWHäggström, de cod. Caes. Parisiensi, Nordiske Tidskrift for philologi 1 (1874), 4. BDinter, quaestt. Caesar. Grimma 1876 (cap. I de codd. Caes.).

3. Ausgaben der commentarii (einschlieszlich der Fortsetzungen) Ed. princeps, Rom 1469. Iensoniana, Ven. 1471. Cura PhBeroaldi (Bonon. 1504), JJucundi (Ald. 1513. 1519), Florentina 1508. Ed. FUrsinus (Antv. 1570), ILipsius (Antv. 1585), JJScaliger (Leid. 1606). Sammelausgabe (mit den Erklärungen von Glareanus, Manutius u. A.) von GJungermann (Frankf. 1604). interpr. et nott. illustr. JGoduinus, Par. 1678 (mit ind. verbb.). Ex rec. IDavisii, Cantabr. 1706. 1727. Cum annotatt. SClarkii, Lond. 1712. Cum not. var. ed. IGGraevius, Leid. 1713 II. Ebenso cura FOudendorpii, Leid. 1737 (u. Stuttg. 1822 II). Ed. SFNMorus, Lps. 1780 (cur. JJOberlin, Lps. 1805. 1819).

Kritische Ausgaben: Rec., optt. codd. auct. ann., quaestt. criticas praemisit CNipperdey, Lps. 1847. Annot. crit. instruxit FDübner, Par. 1867 II. Vgl. WDittenberger, Gött. GAnz. 1870, 6. HJHeller, Phil. 31, 314. 511.

Texte von CNipperdey (Lps.[2] 1857), EHoffmann (Wien 1856 f.), FKraner (Lps. 1861), FDübner (Par. 1866), BDinter (Lps. 1864—76 III mit den Fragmenten) u. A.

4. Übersetzungen gibt es in alle Sprachen. Deutsche zB. von ABaumstark (Stuttg., Metzler), sowie (gall. Krieg) von HKöchly und WRüstow (Stuttg., Hoffmann, 1856). — Über eine griechische (herausgg. v. GJungermann, Frankf. 1606, von ABaumstark, Freib. i. Br. 1834), die man früher für kritisch wertvoll hielt, die aber erst nach RStephanus' Ausg. Par. 1544 gemacht ist s. HJHeller, Phil. 12, 107.

5. Erläuterungsschriften über C. u. s. Memoiren überhaupt. CESchneider, über Caesars Charakter, aus seinen Schriften, in Wachler's Philomathie 1, 180. DHenne, de Caes. rerum a se gestarum scriptore, Par. 1843.

Napoléon (I), précis des guerres de César, Par. 1835; deutsch Stuttg. 1836. WRüstow, Heerwesen und Kriegführung Caesars, Gotha 1855. Nordhausen 1862. AvCohausen, Caesars Rheinbrücken, philologisch, militärisch und technisch untersucht, Lpz. 1867.

Über die Glaubwürdigkeit der Comm. Caesars Bresemer (Berl. 1835), FWinkelmann (Jahns Archiv 2, 533), FEyssenhardt (JJ. 85, 755), FSeck (de . . fide, Essen 1860. 64 II). Vgl. A. 8.

Beiträge zur Kritik von FKindscher (Zerbst 1860. 64), Beck (Lauenburg 1863), RWutke (Neisse 1872); MMiller, krit. u. exeg. Beitr. zu Caes., Aschaffenb. 1874. BDinter, Phil. 34, 710; quaestt. Caes., Grimma 1876. OSchambach, Mühlhaus. 1877. Madvig, advers. 2, 246. Vgl. A. 11.

6. Über die Zeit der Herausgabe der Bücher vom gallischen Kriege s. CESchneider in Wachler's Philomathie 1, 184 (verfaszt im Winter 702/52 f., veröffentlicht wohl Frühjahr 703; unwahrscheinlich Kraner u. A.: 704/50 f. Vgl. GMezger, üb. d. Abfassungszeit v. Caes. bell. gall. Landau 1875. Die drohenden Stürme sollte die Rechtfertigungsschrift beschwichtigen, dem Volke Caesar als den höchsten Aufgaben gewachsen zeigen. Da Caesar seine Kriegsunternehmungen ohne Auftrag des Senates ausgeführt hatte, so bemüht er sich fortwährend sie als notwendige Verteidigungsmaszregeln hinzustellen. Sein Bericht beschränkt sich auf die kriegerischen Vorkommnisse. Diese erzählt er als Römer für Römer, ohne eine Regung von Mitgefühl, aber auch ohne Schönfärberei, bei all den Grausamkeiten und Treulosigkeiten gegen Völker welche nichts als ihr Recht und ihre Unabhängigkeit wider den ehrgeizigen Störer ihres Friedens verteidigten. Eine gewisse Wärme fühlt sich durch nur bei tüchtigen Leistungen seiner Getreuen. Auch hütet sich Caesar durch allzu technisch militärische Haltung die populäre Wirkung seines Berichts zu beeinträchtigen. Die Darstellung ist knapp, ohne karg zu sein, durchsichtig und lebendig, schlicht ohne einförmig zu werden, und anziehend auch wo sie sich gehen läszt. Räsonnierende Inhaltsübersicht bei Köchly und Rüstow, Einl. z. gall. Krieg S. 51. Petersdorff, Caesar num in bello gallico enarrando non nulla e fontibus transscripserit, Belgard 1879. Vgl. KVenediger, JJ. 119, 786.

7. Ausgaben des bellum gallicum mit Anm. (bzhgsw. Wörterbuch, Karten u. dgl.), JCHeld (Sulzbach 1825 ff. 1832), CGHerzog (Lpz.[2] 1831), JApitz (Berl. 1835), CECSchneider (rec. et ill., Halle 1840—55 II; nur B. I—VII), MSeyffert (Halle[3] 1879), HRheinhard (Stuttg.[2] 1878), AFrigell (rec., codd. contulit, comm. instr., Upsala 1861 III), FWHinzpeter (Bielef.[10] 1874), FKraner (Berl.[11] 1879, von WDittenberger), ADoberenz (Lpz.[7] 1877), JKWhitte (Havniae [3]1877) u. A.

8. Erläuterungsschriften. APlaten, de fide et auctoritate Caes. de b. gall. comm., Liegnitz 1854. HKöchly u. WRüstow, Einleitung zu Caes. Commentarien üb. d. gall. Krieg, Gotha 1857. FCRRitter, Erkl. einiger Stellen in Caes. b. g., Marb. 1869. 72. BMüller, zur Krit. von Caes. bell. gall., Kaiserslaut. 1877. WPaul, ZfdGW. 32, 161. AHorner, Beitr. z. Caes. (b. g. I—V), Wiener-Neustadt 1878; ders., Forts. ebd. 1879.

CWGlück, die keltischen Namen bei Caes., München 1857. HJHeller, de nominibus celticis in Caes. comm. Phil. 17, 270.

JReichard, geograph. Nachweis der Kriegsvorfälle . . in Gallien, Lpz. 1832. Geographie des transalpinischen Gallien von FAMFiedler (Essen 1828) und JvHefner (Münch. 1836). Über die Kämpfe um Gergovia s. MAFischer (Lpz. 1856) und HSteinberg (Phil. 33, 449). AvGöler, Caesars gall. Krieg in d. J. 58—53 v. Chr., Stuttg. 1858; im J. 52, Carlsr. 1859; im J. 51, Heidelb. 1860. AvCohausen, Caesars Feldzüge gegen die Germanen am Rhein, in den Jahrbb. der rheinl. Alt. Fr. 43, 1. Schulkarten zum b. g. und civ. von HRheinhard, Stuttg. 1859. WRüstow, Atlas zu Caes. gall. Kr. in 15 Karten u. Plänen, Stuttg. 1868. CFMeyer u. AKoch, Atl. zu Caes. b. g. (23 Tafeln), Essen 1879.

9. Zahllos wurden, seitdem Napoleon III diesem Gegenstande seine Studien zugewandt hatte, die geographischen und militärischen Beiträge dazu aus Frankreich. Aufzählung und Beurteilung der einschlägigen Arbeiten in den Jahresberichten von HJHeller, Phil. 19, 465. 22, 99. 285. 26, 652. 31, 314. 511. KThomann, der französische Atlas zu Caes. gall. Kr., Zür. 1868—74 III. — JSchlumberger, Caesar u. Ariovist. Versuch den Ort zu bestimmen, wo Ariov. von Caesar geschlagen wurde, Colmar 1877. CvKampen, die Helvetierschlacht bei Bibracte, Gotha 1878.

10. Die drei Bücher des bellum civile sind unverkennbar schwächer, sie sind flüchtiger gearbeitet und enthalten manche unzweifelhafte Nachlässigkeiten und Unrichtigkeiten. Übrigens ist der Text ganz besonders verdorben überliefert. Zur Sache FHofmann, de origine b. c. Caesariani, Berl. 1857, und ThMommsen, die Rechtsfrage zwischen Caesar und dem Senat, Abhandl. der Breslauer hist.-philol. Ges. 1 (1857), 1. AvGöler, der Bürgerkrieg zw. Caes. u. Pompejus im J. 50—49 v. Chr., Heidelb. 1861; die Kämpfe bei Dyrrhachium und Pharsalus, Karlsr. 1854; Treffen bei Ruspina, Karlsr. 1855. Möhring, Quaest. Caesarianae, Kreuznach 1858.

JvHefner, Geographie zu Caesars b. c., Münch. 1836. HGlöde, die historische Glaubwürdigkeit Caesars in den Comm. vom Bürgerkrieg, Kiel 1871. Vgl. A. 8. Strenge, d. tendenziöse Charakter v. Caes. bell. civ. Lüneb. 1873. 75 II. HWillmann, adnotat. ad Caesaris relationem pugnae Pharsalicae, Halberst. 1875.

11. Ausgaben des b. c., mit Anmerkungen usw. von JCHeld (Sulzbach[4] 1857), CGHerzog (Lpz. 1834), JApitz (Berl. 1837), ADoberenz (Lpz.[4] 1876), FKraner (Berl.[7] 1878, von FHofmann).

Bestreitungen der Authentie in einem Programm aus Culmbach 1864 und von Heidtmann, Essen 1867. Wutke, quaest. Caesarianae, Neisse 1872. RMenge, de auctoribus comm. de b. c. (2, 1—16) qui Caesaris nomine feruntur, Weim. 1873 (2, 1—4. 8—16 sollen von Trebonius § 210, 9 sein). Vgl. HHartz, phil. Anz. 6, 202; AEussner, Bl. f. d. bayr. G. 10, 205. AHug,

JB. 1873, 1169. Für 3, 108—112 sucht den Hirtius als Verf. zu erweisen BDinter, quaestt. Caesar. Grimma 1876, 32.

Kritische Beiträge von Elberling (obss. cr., Havn. 1828, und varr. lectt. Roeskild 1853), Whitte (collatio codd., Havn. 1847), JNGForchhammer, de vera . . emendandi ratione, Havn. 1852), HHartz (Adnotatt., Züllichau 1864), LVielhaber (Wien 1864), WHRoscher, JJ. 115, 559, KSchnelle, ebd. 562, EHerzog, JJ. 117, 621 u. A.

197. Nach Caesars Tode betrachtete der Kreis seiner nächsten Vertrauten es als Pflicht auch diejenigen Feldzüge desselben zu beschreiben welche Caesar selbst nicht mehr geschildert hatte, also sein letztes Jahr in Gallien, den alexandrinischen, africanischen und spanischen Krieg. Diese sind sichtlich von dreierlei Verfassern. Völligen Mangel an stilistischer Befähigung zeigt der des spanischen Krieges; in weit geringerem Masze der des africanischen; bei jenem zerhackt und stammelnd ist die Darstellung bei diesem geschmacklos gewunden und schwülstig. Dagegen die Erzählung des achten Kriegsjahres in Gallien und des alexandrinischen Feldzugs verrät einen gebildeten Verfasser und das Bestreben die Schreibweise des Caesar nachzuahmen; sie hat ohne Zweifel den A. Hirtius zum Urheber. Von G. Oppius kann weder der africanische herrühren noch der spanische, vielmehr jeder nur von einem Manne der, obwohl in untergeordneter Stellung, den Krieg mitgemacht hatte und daher von Hirtius ersucht worden war seine Erinnerungen aufzuzeichnen, um sie dereinst seiner eigenen Darstellung zu Grunde zu legen. 194

1. Suet. Caes. 56 Alexandrini Africique et Hispaniensis (belli) incertus auctor est. alii Oppium putant, alii Hirtium, qui etiam Gallici belli novissimum imperfectumque librum suppleverit. Vgl. die praefatio zu b. g. VIII: coactus adsiduis tuis vocibus, Balbe, . . rem difficillimam suscepi. Caesaris nostri commentarios rerum gestarum Galliae non cohaerentibus superioribus atque insequentibus eius scriptis contexui, novissimumque imperfectum ab rebus gestis Alexandriae confeci usque ad exitum non quidem civilis dissensionis, cuius finem nullum videmus, sed vitae Caesaris. . . mihi ne illud quidem accidit ut Alexandrino atque Africano bello interessem. quae bella . . ex parte nobis Caesaris sermone sunt nota. Hieraus erhellt dasz diese Fortsetzung nach Caesars Tod verfaszt ist, damals als der Krieg mit Antonius wahrscheinlich geworden, somit für den Bürgerkrieg in der Tat kein Ende abzusehen war, und von einem Vertrauten des Caesar, aber nicht von Cornelius Balbus, also entweder von G. Oppius oder A. Hirtius. Letzteren bezeichnet Sueton (Caes. 56 Hirtius ita praedicat) entschieden als Verfasser von b. g. VIII. Da nun Hirtius am 27 April 711/43 fiel, und das bellum africanum sichtlich einen anderen Charakter hat als b. g. VIII und b. alex. (s. A. 5 ff.), während doch der Verfasser der praefatio zum b. g. VIII die Absicht hatte auch bell. afr. zu beschreiben, so

hat viele Wahrscheinlichkeit die Combination (von Nipperdey) dasz Hirtius wie b. g. VIII so auch bell. alex. J. 710/44—711/43 verfaszt habe, an der beabsichtigten Beschreibung des bell. afric. und hisp. aber durch den Tod verhindert worden sei, worauf die für ihn von Subalternen gemachten Aufzeichnungen über diese Kriege, so wie sie sich in seinem Nachlasse fanden, mit herausgegeben wurden. Vgl. Drumann, GR. 3, 76. CNipperdey, de supplementis commentariorum Caesaris, Berl. 1846 = ed. Caes. 1847, p. 8. Köchly-Rüstow, Einl. z. gall. Krieg 105.

2. Sowohl Hirtius als Oppius besaszen die Bildung welche das Abfassen eines Geschichtswerkes voraussetzt, Beide aber auch zu viel literarische Übung als dasz sie die Verf. des bell. hisp. und afr. sein könnten. Hirtius verfaszte auf Caesars Veranlassung J. 709/45 von Spanien aus eine Gegenschrift gegen Ciceros Lobrede auf Cato, in Form eines Sendschreibens an Cicero, voll Schmeicheleien für den letzteren (Cic. Att. 12, 40, 1. 41, 4. 44, 1. 45, 3. 47, 3). Ein kurzer Brief von Hirtius an Cicero bei Cic. Att. 15, 6.

3. Oppius verfaszte gleichfalls Schriften. Vor Allem ein Leben Caesars, angeführt von Plut. Pompei. 10 (*Ὀππίῳ μὲν, ὅταν περὶ Καίσαρος πολεμίων ἢ φίλων διαλέγηται, σφόδρα δεῖ πιστεύειν μετ' εὐλαβείας*) u. 17 (über Caesars persönliche Tapferkeit), sowie Suet. Caes. 53 (circa victum G. Oppius adeo indifferentem docet ut etc.). Daraus mag auch sein was Plin. NH. 11, 104 (C. Marium . . Oppius auctor est) über des Marius Härte gegen sich selbst anführt. Vgl. Suet. Caes. 52 G. Oppius . . librum edidit, non esse Caesaris filium quem Cleopatra dicat. Im ersten Teil der plutarchischen Biographie Caesars scheint Oppius benutzt zu sein. S. GThouret, Leipz. Studien 1, 346. Auszerdem Charis. GL. 1, 147, 3 Oppius De vita Cassii, idem De vita prioris Africani (Gell. 6, 1, 2). Es ist zu vermuten dasz die erstere Schrift direct oder indirect gegen den Caesarmörder C. Cassius gerichtet war, die letztere aber eine Vergleichung des Caesar mit dem älteren Africanus anstellte, die wohl zu Caesars Gunsten ausgefallen sein wird.

4. Auch L. Cornelius Balbus aus Gades, an welchen b. g. VIII gerichtet ist, scheint selbst über Caesar geschrieben zu haben; s. Suet. Caes. 81 cuius rei (Vorzeichen von Caesars Tod) . . auctor est Cornelius Balbus, familiarissimus Caesaris, welcher letztere Ausdruck Beziehung auf den Balbus minor (§ 209, 4) nicht empfiehlt. Briefe des Balbus maior an Cicero aus J. 705/49 bei Cic. ad Att. 8, 15 A. 9, 7 B. 9, 13 A; ein gemeinschaftlich mit Oppius verfaszter ebd. 9, 7 A. Vgl. FFröhlich, unten A. 7 und dazu EWölfflin, Phil. Anz. 5 (1873), 180.

5. Bell. gall. VIII trägt am Schlusse im Par. II den Namen A. Hirtii, wie auch im Bongars. I und Scaligeranus. Die Anlage ist wohlgeordnet, die Sprache die der besten Zeit, doch die Darstellung ohne Caesars Frische; sie hat vielmehr etwas Mattes, Lebloses und Eintöniges (Nipperdey 1847, p. 13). So namentlich im Satzbau (Vorliebe für cum, Verbindung durch Relative u. dgl.) und in der Wortstellung.

6. Das (nach c. 1—33 unpassend so benannte) bellum alexandrinum zeigt bereits gröszere stilistische Gewandtheit und (wohl in Folge des anziehenderen Stoffes) lebhaftere Färbung, teilt aber mit b. g. VIII so viele sprachliche Eigenheiten dasz die Identität des Verfassers nicht zu bezweifeln ist (Nipperdey p. 14).

7. Dagegen im bell. africanum ist die Erzählung umständlicher und befolgt mechanisch die Zeitordnung; der Parteistandpunkt des Verf. ist naiv, seine Loyalität täppisch; die Sprache zeigt viele Nachlässigkeiten und vulgäre Wendungen (zB. unrichtigen Gebrauch des Plqpf.), Streben nach Groszartigkeit ohne die Befähigung dazu, einen beschränkten Wortschatz (interim zB. steht 68 mal), Anwendung von Ausdrücken und Constructionen (zB. sehr oft Inf. hist.) die bei Hirtius fehlen (Nipperdey p. 15). Ebenso verrät bell. afr. eine zu niedrige Bildungsstufe als dasz es von Oppius verfaszt sein könnte, vielmehr wird es von einem subalternen Teilnehmer am Kriege herrühren. FFröhlich, das bell. afr. sprachlich und historisch behandelt, Brugg 1872. AKöhler, s. A. 8.

8. Umständlich, bis zur Unfähigkeit Wesentliches und Unbedeutendes zu unterscheiden, ist auch bell. hispaniense, und ebenso ist das Mechanische der Anlage hier ins Unleidliche gesteigert; die Vulgarismen sind hier zahlreicher und erstrecken sich auszer dem Plqpf. auch auf falsche Anwendung des Conjunctivs, bez. des Indicativs, und viele einzelne Wendungen (quod statt des accus. c. inf., bene multi u. dgl.); sogar grobe Sprachschnitzer sind häufig genug. Von Satzbau und Stil ist kaum eine Spur. Mit dieser Uncultur bilden einen heitern Contrast die mannigfachen Citate (bes. aus Ennius) welche der Verf. anbringt (Nipperdey p. 24) und die Gespreiztheit in den Reden und Schlachtberichten. — JDegenhart, de auctoris belli Hisp. elocutione et fide, Würzb. 1877. AKöhler, de auctorum belli afr. et hisp. latinitate, Acta semin. phil. Erlang. 1, 367. Aus dem flüchtigen Charakter der ursprünglichen Schrift mag sich teilweise auch ihr verdorbener Text erklären. Der Verfasser focht selbst in dem Kriege mit, kann also Oppius nicht sein, der sich damals in Rom befand, wie auch der ältere Balbus. Vgl. FRCKrebs, lectiones Diodoreae, Hadamar 1832, p. 35. Nipperdey p. 33. — CECSchneider, nova comment. de bello hisp. recensio, und de indagando belli hisp. scriptore, Breslau 1837. — CFleischer, obss. critt. de bello hisp., Meiszen 1876; ders., JJ. 117, 273 und im Meiszener Festprogr. 1879.

9. L. Aurunculeius Cotta, der Legat Caesars in Gallien († 700/54 oder 701/53; s. PRE. 1², 2183) verfaszte περὶ τῆς Ῥωμαίων πολιτείας σύγγραμμα, ὃ τῇ πατρίῳ ἡμῶν (ein Römer spricht) γέγραπται φωνῇ (s. Athen. 6, p. 273). S. FBücheler, JJ. 111, 136. Vgl. § 159, 13.

198. Cornelius Nepos, gebürtig aus Oberitalien und be- 195
freundet mit Atticus und Cicero, wie mit seinem jüngeren Landsmann Catullus. Seine Lebenszeit fällt wohl zwischen 660/94 und 730/24. Neben erotischen Gedichten waren drei Bücher Chronica sein frühestes Werk; auch ein geographisches scheint er verfaszt zu haben. Seine übrigen Schriften zeigen Einflusz des Varro in ihrem Interesse für das Culturgeschichtliche, ihrer biographischen und moralisierenden Richtung. So die fünf Bücher Exempla, die ausführlichen Lebensbeschreibungen des älteren Cato und des Cicero, besonders aber sein letztes und umfassendstes Werk, de viris illustribus, mindestens sechzehn Bücher, worin

Römer und Auswärtige in parallelen Abteilungen behandelt waren. Was davon erhalten ist, das Buch de excellentibus ducibus exterarum gentium und (aus dem Buche de latinis historicis) die Lebensbeschreibungen des Cato und des Atticus, zeugt weder von geschichtlicher Kritik noch von stilistischer Vollkommenheit, ist aber bei dem Mangel besserer Quellen öfters von Wert und empfiehlt sich durch Übersichtlichkeit und Anspruchslosigkeit der Darstellung.

1. Vorname unbekannt. Heimat: Plin. NH. 3, 127 Nepos, Padi accola. Plin. Ep. 4, 28, 1 an Vibius Severus: Herennius Severus . . magni aestimat in bybliotheca sua ponere imagines municipum tuorum, Cornelii Nepotis et T. Catii (des Insubrer's § 173, 3). Da von den vier Städten des Insubrergebietes (Ptol. 3, 1, 33) nur Ticinum am Po liegt, so könnte diesz die Vaterstadt des C. N. sein (Mommsen, Hermes 3, 62). Ostiglia (Hostilia) bei Mantua, das neben anderen Orten darauf Anspruch macht seine Geburtsstätte zu sein, hat ihm am 2 Mai 1868 ein Standbild errichtet.

2. Lebenszeit. Hieronym. ad Pammach. 12 (2, 419 Vall.): refert . . Cornelius Nepos se praesente . . eam pro Cornelio . . defensionem peroratam (J. 689/65, s. § 180, 1). Plin. NH. 9, 137 Nepos Cornelius, qui divi Augusti principatu obiit, me, inquit, iuvene violacea purpura vigebat . . nec multo post rubra Tarentina. huic successit dibapha Tyria. . . hac P. Lentulus Spinther aedilis curulis (J. 691/63) primus in praetexta usus improbabatur. Vgl. ebd. 36, 59. J. 710/44 starb ihm ein Sohn als puer (Cic. Att. 16, 14, 4). Diesz, sowie die Bewunderung womit er an Atticus (geb. 645/109) emporblickt, macht wahrscheinlicher dasz Nepos um 660/94 geboren war als (wie Mommsen und Andere ihn ansetzen) um 650/104. Corn. Nep. 25, 19, 1 (quoniam fortuna nos superstites ei esse voluit) beweist keine Altersgleichheit mit Atticus. Aus unerkennbarem Grunde berichtet Hieron. zu Eus. Chron. erst ad a. Abr. 1977 = 714/40: Cornelius Nepos scriptor historicus clarus habetur. Er überlebte den Catull (Att. 12, 4) und Atticus († 722/32; Att. 19, 1), ohne dasz aber bekannt ist wie lange er nach Herausgabe des Zusatzes zum Atticus (s. A. 5, Schlusz) noch lebte.

3. Verhältniss zu Atticus, Cicero und Catull. Att. 13, 7 saepe propter familiaritatem domesticis rebus interfuimus. Da Atticus 668/86—689/65 in Athen lebte, kann die familiaritas nicht vor 690/64 begonnen haben. — Gell. 15, 28, 1 zu stark: Cornelius Nepos . . M. Ciceronis ut qui maxime amicus familiaris fuit. Briefwechsel des Cicero mit Nepos (§ 183, 3). Rest daraus bei Suet. Caes. 55; von einem Briefe des Nepos an Cic. bei Lactant. Inst. 3, 15, 10 (s. § 50, 3). Anderes bei Cic. ad Att. 16, 5, 5. 16, 14, 4. Catull mochte an den Landsmann von der Heimat aus empfohlen sein und fand an ihm einen Gönner, der seiner auch in seinen Chronica rühmend gedachte; s. Catull. 1, 3.

4. Nicht erhaltene Schriften. 1) erotische Gedichte. Plin. Ep. 5, 3, 6 a bonis, inter quos vel praecipue numerandus est P. Vergilius, Cornelius Nepos, . . non quidem hi senatores, sed sanctitas morum non distat ordinibus. — 2) Chronica. Catull. 1, 5 iam tum cum ausus es unus Italorum Omne

aevum tribus explicare chartis, Doctis, Iuppiter, et laboriosis. Auson. Epist. 16 apologos Titiani et Nepotis chronica, quasi alios apologos (nam et ipsa instar sunt fabularum) . . misi. Dasz Saturn als Mensch behandelt war deutet auf naiven Euhemerismus. Das Ganze war wohl ein chronologischer Abrisz dergleichen auch Atticus und Varro verfaszt hatten, nur vielleicht gleichmäsziger auf die auszerrömischen Daten erstreckt. Die Anführungen daraus in CHalm's Ausg. (1871) p. 119. — 3) Exempla. Gell. 6, 18, 11 Cornelius Nepos in libro Exemplorum quinto . . litteris mandavit. Nach den Anführungen daraus (bei Halm p. 120) scheint es dasz darin, im Geiste des Varro, die Einfachheit des alten Rom den entarteten Sitten der Gegenwart gegenübergestellt war. Mamurra († 709/45?) war darin genannt, und vielleicht ist daraus auch Suet. Aug. 77 non amplius ter bibere eum solitum super cenam in castris apud Mutinam Cornelius Nepos tradit. Benutzung durch Plinius? s. LUrlichs, die Quellenregister d. letzten Bücher des Plin. (Würzb. 1878), 6. — 4) Leben des Cato. Corn. Nep. Cat. 3, 5 huius de vita et moribus plura in eo libro persecuti sumus quem separatim de eo fecimus rogatu T. Pomponii Attici. — 5) Leben des Cicero (in mehreren Büchern), wohl nach dessen Tod verfaszt. Gell. 15, 28, 2 Cornelius Nepos . . in librorum primo quos de vita illius (Cic.) composuit errasse videtur. — 6) Geographisches Werk, wie es scheint in der Weise der Paradoxographen, ohne Sichtung der Nachrichten, doch mit Angabe der Ortsentfernungen. Plin. NH. 5, 4 minus profecto mirentur portentosa Graeciae mendacia . . qui cogitent nostros nuperque paulo minus monstrifica quaedam . . tradidisse, . . quaeque alia Cornelius Nepos avidissime credidit. Die sonstigen Erwähnungen des Werkes bei Halm p. 126.

5. Hieronym. 2, 821 Vall.: (de viris illustribus scripserunt) apud Latinos . . Varro (in den Imagines), Santra, Nepos, Hyginus et . . Tranquillus. Gell. 11, 8, 5 in libro Corneli Nepotis de inlustribus viris XIII (über Cato). Charis. GL. 1, 141 Cornelius Nepos inlustrium XV, und: Cornelius Nepos inlustrium virorum libro XVI; vgl. ebd. 220. Nepos de inlustribus viris II. Serv. Aen. 1, 368 Cornelius Nepos in eo libro qui Vita illustrium inscribitur. Verweisungen bei Corn. Nepos selbst. 10, 3, 2 sed de hoc in eo libro plura sunt exposita qui de historicis graecis conscriptus est. praef. 8 in hoc exponemus libro de vita excellentium imperatorum. 15, 4, 6 uno hoc volumine vitam excellentium virorum complurium concludere constituimus quorum separatim multis milibus versuum complures scriptores ante nos explicarunt. 23, 13, 4 sed nos tempus est huius libri facere finem et Romanorum explicare imperatores, quo facilius collatis utrorumque factis qui viri praeferendi sint possit iudicari. Unter den nichtrömischen imperatores werden zuerst die griechischen behandelt, dann, nach einer Übersicht über die griechischen Könige welche zugleich imperatores waren, Hamilcar und Hannibal. Vgl. 21, 1, 1 hi fere fuerunt graecae gentis duces (darunter auch Datames) qui memoria digni videantur, praeter reges. namque eos attingere noluimus, quod omnium res gestae separatim sunt relatae (in dem Buche de regibus). Auf Bücher de poëtis und de grammaticis weisen Anführungen bei Sueton, vita Terent. 1. 3. gramm. 4; vgl. Diomed. GL. 1, 410, 9. Hienach waren die viri illustres nach den Gebieten unterschieden worin sie sich auszeichneten, und innerhalb dieser wiederum Nichtrömer (extera-

rum gentium oder graeci) und Römer in parallelen Büchern behandelt, ganz wie in den Imagines des Varro (oben S. 278). Die Anführungen aus nichterhaltenen Büchern bei Halm p. 121. Dasz in diesem Werk auch die Künstler (Maler usw.) behandelt gewesen und dasz, wie neuerdings Brunn und Furtwängler (s. § 313, 3) behaupteten, diese Künstlerbiographien von Plinius NH. benutzt worden seien ist ganz unwahrscheinlich. S. LUrlichs, d. Quellenregister zu Plin. letzten Büchern (Würzb. 1878). Zur Charakteristik des vollständigen Werkes vgl. auch 16, 1, 1 vereor . . ne non vitam eius enarrare, sed historiam videar scribere. 15, 1, 3 cum exprimere imaginem consuetudinis atque vitae velimus. 25, 19, 1 rerum exemplis lectores docebimus . . suos cuique mores plerumque conciliare fortunam. Moralisieren auch 8, 2, 3. 8, 3, 2. Widmung an Atticus, s. praef. 1. Herausgabe zwischen 719/35 und 721/33; Zusatz zum Leben des Atticus (nach dessen Tode), vielleicht unmittelbar nach der Schlacht bei Actium (J. 723/31), in Folge deren Octavian den Titel Imperator erhielt; s. 25, 19, 2 in affinitatem pervenit Imperatoris, Divi filii. Mommsen, Mon. Ancyr. p. 53.

6. Mäszig ist das Lob bei Gell. 15, 28, 1 Cornelius Nepos rerum memoriae non indiligens. Quintilian nennt ihn in seiner Aufzählung der römischen Geschichtschreiber nicht, und Plinius (s. A. 4, Schlusz) bezichtigt ihn der Leichtgläubigkeit. Zu der Vorstellung die wir hienach von seiner Bedeutung als Geschichtschreiber erhalten stimmt durchaus was von ihm auf uns gekommen ist. Man begreift nicht warum er unter den duces oder imperatores gerade diese ausgewählt, andere (und darunter einen Brasidas, Aratos, Philopoemen, Kleomenes III) übergangen hat; ebenso steht die Ausführlichkeit der Behandlung keineswegs immer im Verhältniss zur Wichtigkeit des Geschilderten; wesentliche Quellen (wie Herodot) bleiben unbenutzt. Die namhaft gemachten Quellen (wie Deinon, Polybios, Seilenos, Theopompos, Thukydides, Timaios, Xenophon) sind nicht immer die hauptsächlich benutzten; Ephoros zB. ist nicht genannt, aber stark benutzt (im Lys. Themist. Paus. Alc.); ob auch Valerius Antias? s. HHaupt, de auct. de vir. ill. libro 40 (§ 414, 4). Die Quellen werden mehrfach flüchtig behandelt und missverstanden. Die Reihenfolge der duces und die Anordnung des Stoffes in ihren vitae ist planlos; Wichtiges und Unwichtiges wird nicht gehörig unterschieden; das Chronologische wird oft vernachlässigt, um so gröszeres Interesse dem Curiosen und Anekdotenhaften zugewendet. Die Anlage ist rhetorisch, die Charakteristik der Einzelnen meist einseitig, vorzugsweise die Lichtseiten hervorkehrend, und gewöhnlich wird der gerade Geschilderte als der Gröszte in seiner Art hingestellt. Der Stil gehört zu dem genus tenue und hat etwas Zierliches so lange er sich in kurzen Sätzen bewegt; unternimmt der Verfasser gröszere Perioden, so verwickelt er sich in der Regel und stolpert. Sprachschatz und Wortstellung zeigen wenig Abwechslung. Einzelne Wörter und Constructionen weichen von dem Sprachgebrauche der mustergültigen Prosaisten der Zeit ab. Aber wer deshalb den Schriftsteller in einen anderen Zeitraum verlegen wollte würde weit über das Ziel hinausschieszen. Eine Zeit welche neben einem Cicero und Caesar nicht nur einen Varro umschlieszt sondern auch die Verfasser des bell. afr. und hisp. und die bald darauf einen Vitruv sah hat sehr gut Raum auch für einen Stilisten wie Cornelius Nepos. Allem nach war er

ein gutmütiger, wohlwollender, ehrlicher, aber geistig ziemlich beschränkter Mensch und Schriftsteller. Vgl. Nipperdey's Einleitung (1849) S. XXI. XXVIII.

7. Die Hss. nennen in der Überschrift als Verfasser der Feldherrenbiographien einen Aemilius Probus, und nur als Verfasser des Atticus und Cato den Cornelius Nepos. OGifanius, in s. Ausg. des Lucrez, Antw. 1566, p. 394[a], erkannte zuerst dasz auch die ersteren dem Cornelius angehören. Viel Verwirrung hat angerichtet ein (incorrectes) Epigramm von sechs Distichen (zB. in Riese's Anth. lat. 783, in Halms Ausg. des C. N. p. 101) welches in einigen Handschriften hinter dem Hannibal steht und worin ein Probus sein Buch dem Theodosius (I?) überreicht, worauf entsprechend jener Überschrift die Unterschrift folgt: Aemilii Probi de exc. duc. ext. gent. liber explicit. Darnach hat sich namentlich WFRinck grosze Mühe gegeben diesen Aemilius Probus unter Theodosius als den Verfasser der fraglichen vitae zu erweisen. Da aber eine solche Datierung des Werkes literarhistorisch und stilistisch unmöglich ist, und die unbestritten von Cornelius Nepos herrührenden vitae des Cato und Atticus genau die gleichen historiographischen und sprachlichen Eigentümlichkeiten zeigen wie die der duces, so ist sicher der Name des Aemilius Probus nur auf die Urheberschaft des Epigramms zu beziehen womit derselbe die von ihm (sowie seinem Vater und Groszvater) gefertigte Abschrift des Cornelius Nepos begleitete. Möglich dasz (wie Bergk, Phil. 12, 580, vermutet) der eine Teil des Namens überdiesz aus Missverständniss von EM(endavi) PROBVS entstanden ist. Auch für die Annahme dasz das uns vorliegende Werk ein später gemachter Auszug aus dem ursprünglichen des Cornelius Nepos sei gibt es keinen irgend haltbaren Grund. Vgl. NMadvig, Opusc. 2, 123. KLachmann, kl. Schr. 2, 188. AFleckeisen, Phil. 4, 345. KNipperdey (1849) S. XXXVI. Für diese Ansicht wieder ohne Beweis Thyen, de auctore vitarum C. N. quae feruntur, Osnabrück 1874. S. auch HHaupt, de auctoris de viris illustribus (unten § 414, 4) libro (Würzb. 1876), 39.

8. Die hs. Überlieferung ist sehr mangelhaft. Von der besten Handschriftenklasse ist jetzt nur noch ein Vertreter erhalten der cod. Parcensis zu Löwen s. XV (CLRoth, RhM. 8, 626; vgl. Phil. 26, 706) und auch in diesem fehlen die vita Attici und die verba Corneliae; andere Vertreter derselben Klasse waren der cod. Danielis oder Gifanii, der beste von allen; dann der Leidensis Boecleri (s. A. 9); der Batavicus nach welchem (wohl von ICaucus) die Utrechter Ausg. von 1542 besorgt worden ist: alle diese Hss. sind jetzt verschollen und uns nur in wenig genauen Vergleichungen bekannt. Von der zweiten schon beträchtlich schlechteren Hss.-Klasse ist der beste der Gudianus 166 s. XII/XIII in Wolfenbüttel: die übrigen zahlreichen meist stark interpolierten Hss. sind s. XV. Vgl. de librorum numero et auctoritate in CLRoth's Ausg. (1841) p. 207. 251. Nipperdey's Text-Ausg. p. 3. Zu beachten sind die bei Roth aO. p. 190 abgedruckten Excerpta Patavina, s. JFreudenberg, JJ. 111, 495.

9. Die Ausgaben sind zahllos; s. Schweiger, class. Bibliographie 2, 1, 294. Bardili's Praef. p. XIX und über die ältesten Roth (1841) p. 243. Ed. princeps ap. Iensonum, Ven. 1471. Hauptausgaben von DLambin (Par. 1569), ASchott (cum notis varr., Frankf. 1608), Böcler (Straszb. 1640. 1656), JABos (cur. JFFischer, Lps.[3] 1806), AvStaveren (Leid. 1734. 1773. Stuttg.

1820 II, cur. WHBardili), JMHeusinger (cum perp. ann., Eisenach 1747), JHBremi (mit Anmerkungen, Zür.[4] 1827), JChDähne (ed. et ann. adi., Lps. 1827). Avec un commentaire par AMonginot, Par. 1868. Erste kritische Ausgabe von CLRoth, Aemilius Probus etc. praemissa sunt Rinckii prolegomena, Bas. 1841. Erklärt von CNipperdey (grösszere Ausg.), Lpz. 1849. (2. Aufl. von BLupus. Berl. 1879). Revision von CNipperdey, Berl. 1867 (Text mit kurzgefasztem Apparat). Apparatu critico adiecto ed. CHalm, Lps. 1871.

Schulausgaben (mit deutschen Anmerkungen, bzhgsw. Wörterbuch) zB. von JSiebelis (Lpz.[9] 1877 von MJancovius), CNipperdey (kl. Ausg., Berl.[7] 1878 von BLupus), CWNauck (Königsb. 1856), RMHorstig (Lpz.[4] 1871 von FAEckstein), FWHinzpeter (Bielef.[5] 1875), HEbeling (Berl. 1871).

Texte von GAKoch (Lps. 1855), OEichert (Berl.[6] 1871), CHalm (Lps. 1871, mit Wörterbuch von HHaacke, [5]1878). Mit Verbesserung der sprachlichen und sachlichen Fehler oder vervollständigt ed. KVölker (Lps. 1872), EOrtmann (Lps.[3] 1878), FVogel (Berl.[2] 1878), JLattmann (Gött.[5] 1876).

10. Übersetzungen von JABBergsträszer (zB. Frankf. 1815), JSiebelis (Stuttg. 1856), JDehlinger u. RStern (Stuttg. 1859) u. A. — Cornelius Nepos zum Übersetzen ins Griech. bearbeitet von RVolkmann, Lpz.[3] 1874.

11. Beiträge zur Textkritik von AFleckeisen (Phil. 4, 308), HWHeerwagen (Collect., Baireuth 1849), besonders CNipperdey, spicilegia crit. in C. N., in s. opusc. Berl. 1877, 1—196. Ferner Nowack (Vindiciae Corn., Rössel 1871), HAlan (Dublin 1872), JArnoldt, JJ. 105, 561. 109, 277. JFreudenberg, JJ. 111, 491. Osthelder, Beitr. z. Texteskrit. d. Corn. Nep., Kaiserslaut. 1879.

12. WFRinck, saggio di un esame critico etc., Venedig 1818; übersetzt v. DHermann, Lpz. 1819; umgearbeitet in CLRoth's Ausgabe. CFRanke, comm. de C. N. vita et scriptis, Quedlinb. 1827. AWalicki, de C. N., Dorp. 1832. GEFLieberkühn, de auctore vitt. quae sub nomine C. N. feruntur, Lps. 1837; vindiciae librorum iniuria suspectorum, Lps. 1844 (defensio C. N. contra Aem. Pr. librarium). JThLütkenhus, de C. N. vita et scriptis, Münster 1838. AFNissen, de vitis quae C. N. nomine feruntur, Rendsb. 1839. HPeck, Jahns Archiv 10, 73. HWHeerwagen, Münchener Gel. Anz. 1846, Nr. 28. ALinsmayer, de vit. exc. duc., Münch. 1858. RWinckler, Beitr. zu der Streitfrage usw., ZfdGW. 19, 433. LGrasberger, zur Würdigung des C. N., Eos 1, 225. AEussner, Bl. f. d. bair. Gymn. 7 (1871), 335.

De fontibus et auctorit. C. N. v. JPHisely (Delft 1827), RHEWichers (Gröningen 1828), AEkker (Acta soc. Rheno-Traiect. 3, 1828, 193). JFreudenberg, quaestt. hist. in C. N. vitas, Cöln 1839; Bonn 1842. Vgl. WFricke, d. Quellen Plut.'s im Leben des Alkibiades, Lpz. 1869. PNatorp, quos auctores in ultimis belli peloponn. annis describendis secuti sint . . Cornelius, Iustinus, Straszb. 1876; ders., ZfdöG. 27, 561. WKlotz, die Quellen zur Gesch. Phokions im . . . . Nepos, Lpz. 1877. RSchubert, die Quellen Plutarchs, JJ. Suppl. Bd. 9, 647. Goethe, die Quellen des Nep. zur griech. Gesch., Grosz-Glogau 1878. LHolzapfel, Unterss. üb. d. griech. Gesch. von 489—413 (Lpz. 1879), 52. 80.

Zur vita Alcibiadis JWiggers (Lps. 1833), Catonis AFRSvHeemfra (Leid. 1825), Attici JHeld (Prolegomena, Bresl. 1826), Hannibalis JAsbach, anall. hist. et epigr. lat. (Bonn 1878) 34.

13. ADornheim, Beitr. zur Latinität des C. N. Detmold 1861. BLupus, der Sprachgebrauch des C. N. Berl. 1876. WIgnatius, de verborum cum praepositionibus compositorum apud Corn. Nep., Liv., Curt. cum dativo structura, Berl. 1877. JEidenschink, der Infinitiv bei C. N. Passau 1877.

199. Das Auguralwesen machte in dieser Zeit eine Anzahl 196
Höhergestellter, wohl für politische Zwecke, zum Gegenstande von Schriften. So Appius Claudius (Cos. 700/54), welcher auch Nekromantie trieb; ferner C. Marcellus, M. Messala (Cos. 701/53), L. Caesar und A. Caecina. Über verwandte Gegenstände schrieben auch Gelehrte wie Veranius, Granius Flaccus und Aufustius. Mit Astrologie befaszte sich L. Tarutius.

1. Appius Claudius Ap. f. Pulcher, Augur seit 695/59, Praetor 697/57, Cos. 700/54, als Procos. von Kilikien Cicero's Vorgänger, Censor 704/50, † 706/48; ein rechtes Prototyp des Durchschnittsschlags der damaligen Nobilität, sich selbst Alles erlaubend, gegen Andere aber eine strenge Amtsmiene annehmend, und von einer Halbbildung welche allem Aberwitze Raum liesz. Vgl. AHaakh, PRE. 2, 412, 41 und Bull. dell' inst. arch. 1860, 225. 1861, 63. CIL. 1, 619. Cic. Brut. 267 Appius Claudius, collega et familiaris meus, . . et satis studiosus et valde cum doctus tum etiam exercitatus orator et cum auguralis tum omnis publici iuris antiquitatisque nostrae bene peritus fuit. Tusc. 1, 37 ea quae meus amicus (zeitweise) Appius νεκυομαντεῖα faciebat. de div. 1, 132 psychomantia, quibus Appius . . uti solebat. ad fam. 3, 4, 1 (J. 703/51) an ihn: illo libro augurali quem ad me amantissime scriptum suavissimum misisti. de leg. 2, 32 est . . inter Marcellum (C. Claudius Marcellus, der Cos. 704/50 oder der 705/49) et Appium, optimos augures, magna dissensio (nam eorum ego in libros incidi), cum alteri placeat auspicia ad utilitatem esse reip. composita, alteri disciplina vestra (augurum) quasi divinari videantur posse. Dasz letzteres die Ansicht des Appius war erhellt aus de div. 2, 75. Fest. 298 (v. sollistimum) Ap. Pulcher in auguralis disciplinae libro I ait. Vgl. noch Cic. ad fam. 3, 9, 3. 3, 11, 4.

2. M. Valerius Messala, Cos. 701/53; s. AHaakh, PRE. 6, 2347. Macrob. 1, 9, 14 M. Messala, Cn. Domitii in consulatu collega idemque per annos LV augur, de Iano ita incipit (vgl. Lyd. mens. 4, 1). Gell. 13, 14, 5 f. (über das pomerium). 13, 15, 3 (liber M. Messalae auguris de auspiciis primus). 13, 16, 1 (Messala in eodem libro). Fest. 157. 161 (Messala augur in explanatione auguriorum). 253 (. . ssala in expla-). 351 (Messala augur ait). Vgl. ebd. 290. 293. 348 u. unten § 222, 3 g. E. Zweifelhaft ist ob er es war welcher de dictis involute schrieb (Fest. 321). Vgl. RSchöll, XII tabb. p. 37. Huschke, iurispr. antejust.[4] 103.

3. Priscian. GL. 2, 380, 3 Lucius Caesar: certaeque res augurantur. Fest. 161 maiorem consulem L. Caesar putat dici eum qui etc. Dadurch erhalten ihre genauere Beziehung die Anführungen bei Priscian. GL. 2, 270 (Caesar in Auguralibus) und Macrob. 1, 16, 29 (Iulius Caesar XVI° Auspiciorum libro negat nundinis contionem advocari posse).

4. Plinius im Ind. zu Buch 2: Caecina, qui de etrusca disciplina

(scripsit, insbes. über den Blitz). Cic. fam. 6, 6, 3 (J. 708/46 oder 709/45 an Caecina): si te ratio quaedam etruscae disciplinae, quam a patre . . acceperas, non fefellit. Die Familie (etr. Ceicna) stammte aus Volaterrae in Etrurien, wo sie zu den mächtigsten gehörte; vgl. OMüller, Etr. 1^2, 486. Sen. nat. quaest. 2, 56, 1 haec (über fulguratio) apud Caecinam invenio, facundum virum et qui habuisset aliquando in eloquentia nomen, nisi illum Ciceronis umbra pressisset. Vgl. ebd. 2, 39, 1. 2, 49, 1. Schol. Veron. zu Aen. 10, 198 (p. 103 Keil). Cic. fam. 6, 9 (J. 708/46) et patre eius . . plurimum usi sumus et hunc a puero, quod et spem magnam mihi afferebat summae . . eloquentiae et vivebat mecum coniunctissime . . etiam studiis communibus, semper dilexi. Jene Schrift scheint er erst später verfaszt zu haben. Die Verteilung der Nachrichten zwischen Vater und Sohn macht einige Schwierigkeit. Der Vater scheint der von Cicero J. 685/69 (als er etwa 40 J. alt war) verteidigte Caecina (§ 179, 13) zu sein. Suet. Caes. 75 Auli Caecinae criminosissimo libro . . laceratam existimationem suam civili animo tulit. Doch hatte ihn Caesar deshalb aus Italien verbannt, trotzdem dasz der Angriff in die Zeit des offenen Krieges fiel: armatus adversario male dixi, sagt Caecina selbst in dem lebendig geschriebenen Briefe (vom J. 708/46) bei Cic. fam. 6, 7 (bei Zimmermann p. 48), womit er eine (in Sicilien verfaszte) Schrift (in Prosa, vielleicht in Form eines Schreibens an Caesar) begleitet, welche die Aufhebung seiner Verbannung von Caesar erwirken sollte. Titel derselben Querelae; s. ebd. 6, 6, 8 (Caesar) mitis clemensque natura, qualis exprimitur praeclaro illo libro Querelarum tuarum. Nach dem africanischen Kriege scheint ihn Caesar amnestiert zu haben (b. afr. 89). Empfehlungsschreiben für ihn vom J. 708/46 Cic. fam. 6, 9. 13, 66 hominis omnibus mecum studiis officiisque coniunctissimi; Adressat soll ihn in reliquiis veteris negotiationis (in Asien, vgl. fam. 6, 6, 2. 6, 8, 2) colligendis unterstützen. Drumann, GR. 6, 279. AHGZimmermann, de A. Caecina scriptore, Berl. 1852. GSchmeiszer, de etrusca discipl. (Bresl. 1872), 23.

5. Plinius NH. im Ind. zu B. 11 (insectorum genera): ex auctoribus . . Iulio Aquila, qui de etrusca disciplina scripsit (ob der Freigelassene des Mäcenas bei Dio 55, 7, 6? s. OMüller, Etr. 2^2, 34), Tarquitio (s. § 158, 2), qui item, Umbricio Meliore (der Opferweissager des Kaisers Galba), qui item. Letzterer ist auch zu B. 10 (volucrum naturae) als Quelle genannt. Vgl. NH. 10, 41. 11, 197. OMüller aO. 2^2, 13. 34.

6. Veranius in eo qui est auspiciorum de comitiis, Fest. 289 v. referri und reus. Da hienach Veranius schon von Verrius Flaccus benützt war, so scheint er noch in die Zeit der Republik zu fallen; später als unter August keinenfalls. EHübner, ephem. epigr. 2, 73, denkt an den bei Tac. Ann. 2, 56 und sonst erwähnten Legaten des Germanicus Q. Veranius. Festus 158 Veranius in libro ⟨quem inscripsit priscarum vo⟩cum, nach der Ergänzung des Ursinus. Vgl. ebd. 203. 205. 250. 253. 348. Veranius Pontificalium eo libro quem fecit de supplicationibus, Macrob. 3, 6, 14; vgl. ebd. 3, 5, 6 (in Pontificalibus quaestionibus). ebd. 3, 2, 3 Veranius ex primo libro Pictoris (vgl. § 116, 7) über porricere. ebd. 3, 20, 2 Veranius de verbis pontificalibus. Vereinzelt steht Veranius Flaccus bei Suet. Oct. 86 (§ 209, 12), daher dort vielleicht Verrius Flaccus oder Granius Flaccus gemeint ist. Vgl. noch § 222, 3 g. E.

7. Censorin. d. n. 3, 2 Granius Flaccus in libro quem ad Caesarem de indigitamentis scriptum reliquit. Paul. Dig. 50, 16, 144 G. Fl. in libro de iure papiriano (§ 71, 1) scribit. Vgl. Macrob. 1, 18, 4 (Varro et Gr. Fl.). Fest. 277 (Gran.). Solin. 2, 40 (Granius tradit). Arnob. adv. nat. 3, 31. 38. 6, 7; wofern bei Sol. und Arn. nicht Granius Licinianus gemeint ist.

8. Paul. Festi (also Verrius Flaccus) 94 Aufustius genius, inquit, est deorum filius etc. Priscian. GL. 2, 383 Aufustius: omnia argumentata nomina etc. Daher wird auch in dem Excerpt (aus Varro) bei Eichenfeld-Endlicher, Anall. gramm., Wien 1836, 452 abnesti fusti grammatici liber ad Asinium Pollionem zu schreiben sein: Aufusti gramm.; HUsener, RhM. 24, 101. 104. 111.

9. Cic. de divin. 2, 98 L. Tarutius Firmanus, familiaris noster, in primis Chaldaeicis rationibus eruditus, urbis nostrae natalem diem repetebat etc. Vgl. Plut. Romul. 12. Lyd. de mens. 1, 14 (*Ταρρούτιος ὁ μαθηματικός*). Oben § 195, 6. Mommsen, röm. Chronol.[2] 145.

10. Über Cornelius Balbus s. § 209, 4. — Sonst unbekannt ist ein Titius, der als Gewährsmann über priesterliche Tracht zweimal von Festus erwähnt wird 205, 2 offendices ait esse Titius nodos quibus apex retineatur et remittatur. At Veranius (oben A. 6) . . . 289, 22 Titi⟨us autem ait quod ex lana fiat⟩ sucida alba vesti⟨mentum dici ricam idque esse⟩ triplex usw.

200. In kümmerlichen Verhältnissen bewegten sich andere 197
Gelehrte die zugleich Lehrer waren, wie der Kritiker Valerius Cato, welcher auch Gedichte erotischen und mythologischen Inhalts verfaszte. Der Verfasser der auf uns gekommenen bukolisch-erotischen Gedichte Dirae und Lydia ist er aber nicht. In ähnlicher Lage war auch der charaktervolle, aber grämliche Orbilius Pupillus aus Beneventum (J. 640/114—c. 737/17), und Freigelassene wie Curtius Nikias.

1. Suet. gramm. 11 (P.?) Valerius Cato, ut nonnulli tradiderunt, Burseni cuiusdam libertus ex Gallia (cisalpina?); ipse libello cui est titulus 'indignatio' ingenuum se natum ait et pupillum relictum eoque facilius licentia Sullani temporis exutum patrimonio (also wohl geboren um 664/90). docuit multos et nobiles visusque est peridoneus praeceptor, maxime ad poeticam tendentibus. . . is scripsit praeter grammaticos libellos etiam poemata, ex quibus praecipue probantur Lydia et Diana. . . vixit ad extremam senectam, sed in summa pauperie et paene inopia, . . postquam Tusculana villa creditoribus cesserat. Helvius Cinna preist ebd. die Diana (Dictynna) freundschaftlich als ein unsterbliches Werk (vgl. LSchwabe, observatt. in Cirin 1, Dorp. 1871, 4). Bibaculus ebd.: mei domum Catonis und nennt ihn unicum magistrum, summum grammaticum, optimum poetam. Ein anderes Gedicht ebd.: Cato grammaticus, latina Siren, qui solus legit ac facit poetas. So beschäftigte er sich mit Lucilius, Hor. S. 1, 10 die Eingangsverse; vgl. Suet. gramm. 2 extr.; ebd. 4 Valerium Catonem, poetam simul grammaticumque notissimum. Auf erotischen Inhalt seiner Gedichte deutet Ovid. Trist. 2, 436 et leve Cornifici parque Catonis opus. Vgl.

LSchwabe, Quaest. Catull. p. 305. CNipperdey, opusc. 491. ThBergk, Beitr. z. lat. Gramm. 1, 126, 2. Ob die Indignatio gebundene Form hatte ist nicht bekannt.

2. In der Sammlung der pseudovergilischen carmina minora (§ 229, 1) findet sich ein Dirae betiteltes Gedicht von 183 Hexametern, über dessen hs. Überlieferung (auszer Näke und Ribbeck aaOO.) RPeiper, Valer. Catull., Bresl. 1875, 63 zu vergleichen ist. Da es Verwünschungen enthält, ausgestoszen über ein Gut das dem Redenden in Folge der Bürgerkriege entrissen worden ist, und da die zweite Hälfte (v. 104—183) eine Klage um die geliebte Lydia bildet, so vermuteten JScaliger, Näke u A. dasz Valerius Cato der Verfasser sei. Aber weder die Unmündigkeit noch die sullanische Zeit treffen bei diesem Gedichte zu, das vielmehr auf die Ackerverteilungen des J. 713/41 hinweist. Vgl. KFHermann, Gesamm. Abhh. S. 114. RMerkel zur Ibis p. 364. Das Zerfallen in zwei Teile, Dirae und Lydia, erkannte FJacobs, vermischte Schrr. 5, 639; die strophische Gliederung, markiert durch Refrains und im Bembinus durch rote Anfangsbuchstaben, KFHermann aO. S. 118 (mit metrischer Übersetzung der Dirae); vgl. HKeil, Haller ALZ. 1849, Nr. 61. Auch FCGöbbel, de ephymn. rationibus (Gött. 1858) p. 48; über die strophische Composition der Dirae des V. C., Warendorf 1861, und Valeri Catonis quae feruntur carmina, rec. notisque instruxit . . praemissus est libellus de Dirarum compositione strophica emendatus, Warendorf 1865. Von einem zweiten Redenden und somit Wechselgesang ist keine sichere Spur; Battarus der Dirae ist nichts als Angeredeter, ohne weitere Persönlichkeit. Sichtlich ist geschichtlicher Ausgangspunkt und Verfasser der beiden Gedichte derselbe (vgl. auch Dir. 20 mit Lyd. 13); dasz die Trennung von der auf dem Gute zurückbleibenden Lydia (v. 41. 89. 95) den Verlust des letzteren besonders schmerzlich mache sagen schon die Dirae, ohne dasz der Zusammenhang der Lydia mit dem Gute klar würde. Die 'Lydia' beneidet das Gut um den Besitz der Geliebten und beklagt deren unverschuldeten Verlust, unter Aufwand von mythologischer Gelehrsamkeit und in dem tändelnden, Menschen- und Manneswürde verkennenden Tone eines Teiles der Elegiker der augustischen Zeit, deren Anfängen beide Gedichte ohne Zweifel angehören. Sie dem Vergil zuzuschreiben bestimmte die Tatsache dasz auch dieser im J. 713/41 sein Gut eingebüszt hatte. Sonstige Übereinstimmung mit dessen Verhältnissen, Denkweise und dichterischer Eigentümlichkeit ist aber nicht vorhanden. — Ausgaben: Catalecta Virgilii . . cum comm. Ios. Scaligeri, Leid. 1617, p. 169; in Burmanns Anthol. lat. 2, p. 649 und Wernsdorfs PLM. 3, 1. Cum brevi annot. crit. ed. HCAEichstaedt, Jena 1826. Rec. et . . illustr. CPutsche, Jena 1828. Daraus in Meyer's Anthol. lat. 108. V. C. carmina cum animadv. AFNaekii. accedunt . . de V. C. eiusque vita ac poesi . . diss. cura LSchopeni, Bonn 1847. Ferner in ORibbeck's Appendix Vergiliana (Lpz. 1868) p. 165, vgl. p. 22. 50 und in MHaupt's zweiter Vergilausgabe, Lpz. 1873, p. 576. Kritische Beiträge von MSchmidt, Phil. 8, 190; FCGöbbel, ZfdGW. 20, 584. 22, 750; Haupt, opusc. 3, 613; REllis, Journ. of philol. 8, 72.

3. Suet. gramm. 9 (L.?) Orbilius Pupillus Beneventanus . . primo appariturum magistratibus fecit, deinde in Macedonia corniculo, mox equo

meruit functusque militia studia repetiit, quae iam inde a puero non leviter attigerat; ac professus diu in patria quinquagesimo demum anno Romam consule Cicerone (J. 691/63) transiit, docuitque maiore fama quam emolumento. namque iam persenex pauperem se . . quodam scripto fatetur. librum etiam cui est titulus *Περιαλγής* edidit continentem querelas de iniuriis quas professores neglegentia aut ambitione parentum acciperent. fuit autem naturae acerbae . . etiam in discipulos, wofür das Zeugniss des Horatius (Ep. 2, 1, 71) und des Domitius Marsus beigebracht wird. ac ne principum quidem virorum insectatione abstinuit. . . vixit prope ad centesimum aetatis annum. . . statua eius Beneventi ostenditur in Capitolio. Aus einer Schrift von ihm ebd. 4 u. 8. Er ist vielleicht (Reisig, Nipperdey, ThSchmid, Phil. 11, 54 u. A.) der grammaticorum equitum doctissimus dessen Herbigkeit in den Eingangsversen von Horaz Sat. 1, 10, 4 der Feinheit und Milde des Valerius Cato gegenübergestellt wird. — AGLange, vermischte Schrr. S. 182.

4. Suet. gramm. 14 Curtius Nicia adhaesit Cn. Pompeio et C. Memmio; sed cum codicillos Memmi ad Pompei uxorem de stupro pertulisset proditus ab ea Pompeium offendit domoque ei interdictum est. fuit et Ciceronis familiaris, wofür Belege beigebracht werden aus dessen Briefen ad Dolabellam (= ad fam. 9, 10, 1, wo Niciam nostrum) und ad Atticum (12, 26, 2 vom J. 709/45 de Nicia quod scribis si ita me haberem ut eius humanitate frui possem in primis vellem illum mecum habere. . . praeterea nosti Niciae nostri imbecillitatem, mollitiam, consuetudinem victus). huius de Lucilio libros (vgl. § 143, 5) etiam Santra comprobat.

201. Den Stoicismus brachte der jüngere Cato (J. 659/95 198
—708/46) zu Ehren, indem er sich zu ihm offen bekannte und in Wort, Leben und Sterben dessen Grundsätze verwirklichte. Die Starrheit des stoischen Systems stimmte trefflich zu der Unbeugsamkeit von Cato's Charakter, wovon eine gewisse Einseitigkeit und Selbstbeschränkung unzertrennlich war.

1. M. Porcius Cato, Urenkel des Censorius, geb. 659/95, Quaestor 689/65, Volkstribun 692/62, Praetor 700/54, gab sich nach der Schlacht bei Thapsus, April 708/46, um nicht die Republik zu überleben, zu Utica selbst den Tod. Bei allem Mangel an Weitsichtigkeit und geistiger Beweglichkeit war er doch überaus ehrenwert durch die Treue, Festigkeit und Uneigennützigkeit womit er der Sache der Republik diente. Vgl. Plutarchs Cato minor (wohl nach Paetus Thrasea). Charakteristik bei Sall. Catil. 54. Panegyrisch Vellej. 2, 35, 2; vgl. WDrumann, GR. 5, 153. Teuffel, PRE. 5, 1911, 20. HKöchly, akad. Vorträge 1, 53. HWartmann, Leben des Cato von Utica, Zür. 1858. Mommsen, RG. 3[6], 459. FDGerlach, Cato der jüngere, Bas. 1866.

2. Willkürlich Hieron. Eus. Chron. zu a. Abr. 1948 (Amand. 1949) = 685/69: M. Porcius Cato stoicus philosophus agnoscitur. Cic. Brut. 118 stoici . . traducti a disputando ad dicendum inopes reperiuntur. unum excipio Catonem, in quo perfectissimo stoico summam eloquentiam non desiderem. 119 habet a stoicis id quod ab illis petendum fuit, sed dicere

didicit a dicendi magistris eorumque more se exercuit. de leg. 3, 40 nec est umquam longa oratione utendum, nisi aut peccante senatu . . tolli diem utile est aut cum tanta causa est ut opus sit oratoris copia; . . quorum generum in utroque magnus noster Cato est. Verwendung der Philosophie, s. § 50, 4. Quintil. 11, 1, 36 Cato eloquens senator fuit. Plut. Cato min. 5 ὁ λόγος νεαρὸν μὲν οὐδὲν οὐδὲ κομψὸν εἶχεν, ἀλλ' ἦν ὄρθιος καὶ περιπαθὴς καὶ τραχύς. ebd. 23 τοῦτον μόνον ὧν Κάτων εἶπε διασώζεσθαι φασὶ τὸν λόγον (die Rede gegen die Catilinarier), da sie der Cos. Cicero habe nachschreiben lassen, falls diesz nicht etwa Verwechslung mit derjenigen ist welche Sallust (Catil. 52) ihm in den Mund legt; vgl. Vellej. 2, 35, 3. FSchneider, de Catone Uticensi oratore, ZfdAW. 1843, 112. Gegen Metellus Scipio, den Entführer seiner Braut, schrieb Cato (τῷ πικρῷ προσχρησάμενος τοῦ Ἀρχιλόχου) Iamben. s. Plut. Cato min. 7. Das einzige Schriftliche was von ihm auf uns gekommen ist sein Brief an Cicero vom J. 704/50, ad fam. 15, 5.

3. Plin. NH. 7, 113 Uticensis Cato unum ex tribunatu militum (J. 687/67) philosophum, alterum ex Cypria legatione (J. 696/58) deportavit nach Rom. Besonders befreundet war Cato mit den Stoikern Antipatros aus Tyros (Plut. 4), Athenodoros (ebd. 10 u. 16), Apollonides (ebd. 65 f.); doch auch mit dem Peripatetiker Demetrios (ebd.), sowie mit Philostratos (ebd. 57).

4. Schon gleich nach seinem Tode wurde Cato's Gestalt ein Streitgegenstand für die politischen Parteien; s. § 180, 6. 195, 7. 215, 2. 220, 3. Auch noch unter den julischen Kaisern war bei der Opposition die Verherrlichung Cato's und seines Todes in Prosa und Versen ein beliebtes Thema; s. Riese's Anthol. lat. 397 fll.

200 **202.** Unter den Rednern dieser Generation erwarben sich Anerkennung besonders M. Calidius (Praetor 697/57) und der talentvolle, aber sittenlose C. Memmius (Praetor 696/58), letzterer zugleich in gebundener Form sich versuchend und bekannt durch seine Verbindung mit Lucretius und Catullus. Auszerdem sind als Redner zu nennen C. Manilius, P. Sestius, M. Claudius Marcellus und der bekannte Bedränger des Cicero, P. Clodius.

1. Hieron. Eus. Chron. ad a. Abr. 1960 = 697/57 M. Calidius orator clarus habetur, qui bello postea civili (J. 707/47) Caesarianas partes secutus (vgl. Caes. b. c. 1, 2), cum togatam Galliam regeret, Placentiae obiit. Nach ebd. a. Abr. 1953 = 690/64 war Apollodoros von Pergamon (vgl. UvWilamowitz, Herm. 12, 333) sein (und des Octavian) Lehrer in der Beredsamkeit. Ausführliche Schilderung seiner rednerischen Eigentümlichkeit bei Cic. Brut. 274—278, wo zB.: non fuit orator unus e multis, potius inter multos prope singularis fuit, ita reconditas exquisitasque sententias mollis et pellucens vestiebat oratio. . . accedebat ordo rerum plenus artis, actio liberalis, totumque dicendi placidum et sanum genus. . . nec erat ulla vis atque contentio. Vgl. Vellej. 2, 36, 2. Quintil. 12, 10, 11 (subtilitas). 39. Hienach hielt er zu der neuattischen Richtung. Überreste aus seiner Rede in Q. Gallium (vom J. 690/64; vgl. AEussner, comment. petit. 1872, p. 21) bei Festus 309, 31 und Nonius 208, 27. Vgl. noch Quintil. 10, 1, 23. Allaakh, PRE. 2, 74. 3, 644. HMeyer, orat. fragm.[2] 436.

2. Cic. Brut. 247 C. Memmius L. f. (der Beiname Gemellus ist unrichtig, s. BBorghesi, oeuvr. compl. 1, 152) perfectus litteris, sed graecis, fastidiosus sane latinarum; argutus orator verbisque dulcis, sed fugiens non modo dicendi verum etiam cogitandi laborem. Die erotischen Gedichte desselben (§ 31, 1. vgl. Ovid. trist. 2, 433 Memmi carmen) scheinen aber doch nicht griechisch gewesen zu sein. Volkstribun 688/66. Als Praetor (J. 696/58) trat er gegen Caesar auf, liesz sich aber später von ihm gewinnen (Suet. Caes. 73 Gai Memmi, cuius asperrimis orationibus non minore acerbitate rescripserat, etiam suffragator mox in petitione consulatus fuit). Propraetor in Bithynien J. 697/57 f., wo Helvius Cinna und Catull in seiner cohors waren (§ 213, 2. 214, 4). J. 701/53, wegen ambitus bei der Bewerbung um den Consulat belangt, gieng er nach Griechenland in die Verbannung, wo er um's J. 705/49 starb. Teuffel, PRE. 4, 1755, 8. Mommsen, Gesch. d. röm. Münzw. 597. Vgl. FB(ockemüller), Grenzboten 1869 2, 129.

3. C. Manilius, als tr. pleb. 688/66 Urheber der lex Manilia, wofür ihn Livius eine contio bona halten liesz (Liv. per. 100). PRE. 4, 1482, 6.

4. P. Sestius, Quaestor 691/63, tr. pl. 697/57, Propraetor in Kilikien J. 704/50 (Plut. Brut. 4), später auf Caesars Seite getreten. Über die Langweiligkeit seiner Rede gegen Antius in einer Civilklagsache s. Catull 44, 10. Cicero, der ihn J. 698/56 verteidigte (s. § 179, 32), dachte gleichfalls von seinen Fähigkeiten gering (*ἰδιώτης*, Plut. Cic. 26; nihil umquam legi scriptum *σησταιωδέστερον*, ad Att. 7, 17, 2). Teuffel, PRE. 6, 1128, 6.

5. M. Claudius Marcellus, Cos. 703/51 (Dio Cass. 40, 58 *ἀλλ' ὅ τε Μάρκελλος ὁ Μάρκος καὶ ὁ Ῥοῦφος ὁ Σουλπίκιος* [§ 174, 2], *ὁ μὲν διὰ τὴν τῶν νόμων ἐμπειρίαν ὁ δὲ διὰ τὴν τῶν λόγων δύναμιν ἠρέθησαν*), † 709/45; als Redner auch im Brut. 248 gerühmt, mit besonderer Hervorhebung dessen dasz er sich Cicero zum Vorbild genommen. Darum ist er auch einer der wenigen welche daselbst aus der Zahl der Lebenden erwähnt werden (s. § 182, 3, 1). Vgl. auch § 179, 41. PRE. 4, 1520, 12. — L. Herennius Balbus, Mitankläger des M. Caelius (698/56. Cic. pCael. 25) und des Milo (702/52. Ascon. p. 35 Or. 30 K-S.).

6. P. Clodius Pulcher, Quaestor J. 693/61, trib. pleb. 696/58, † 702/52; s. Drumann, GR. 2, 199. CWElberling, de P. Cl. P., Kopenh. 1839. IGentile, Clodio e Cicerone, Mailand 1876. Cic. pCael. 27 P. Clodius . . cum inflammatus ageret . . voce maxima, tametsi probabam eius eloquentiam, tamen non pertimescebam; aliquot enim in causis eum videram frustra litigantem. J. 700/54 trat er als Ankläger des Procilius auf, sowie als Verteidiger des M. Scaurus.

203. T. Lucretius Carus (wahrscheinlich J. 656/98—699/55) 201
behandelte in seinem aus sechs Büchern bestehenden Lehrgedichte de rerum natura die Physik, Psychologie und — obwohl kurz — die Ethik des Epikur, in Anlehnung an die Weise des Empedokles und Ennius. Hat der Dichter auch unzweifelhaft sich vergriffen indem er eine so trockene mechanische Lehre zu bearbeiten unternahm, so hat doch die Begeisterung womit er sie als Erlösung aus der Nacht des Aberglaubens predigt und der ehrliche Eifer

womit er auf die falschen Götzen losschlägt etwas Erhebendes, und bewunderungswürdig ist die geistige Kraft und Ausdauer die sich im Ringen mit dem spröden Stoffe kundgibt. Überdiesz bricht des Dichters grosze Begabung sich oft genug Bahn durch die Fesseln des Planes. Der Grundton ist ernst und trüb und nicht selten bitter, die Darstellung ungleich und oft schwerfällig, die Sprache scharf, kühn und von einer Herbigkeit die einen eigentümlichen Reiz hat. Mit seiner Art zu denken und zu schreiben von der Gegenwart ab und einer bessern Vergangenheit zugekehrt fand der Dichter in seiner eigenen Zeit wenig Beachtung; aber auf die Augusteer hat er entschiedenen Einflusz ausgeübt. Manche Anstösze in dem Werke erklären sich auch daraus dasz dasselbe von seinem Verfasser nicht zu Ende gearbeitet werden konnte.

1. Hieronym. Euseb. Chr. ad a. Abr. 1923 (Amand. u. Freh. a. 1922) = 660/94: T. Lucretius poeta nascitur. postea amatorio poculo in furorem versus, cum aliquot libros per intervalla insaniae conscripsisset, quos postea Cicero emendavit, propria se manu interfecit anno aetatis XLIV. Hienach wäre das Todesjahr 703/51—704/50. Dagegen Donat. vita Vergil. 2: XV° anno virilem togam cepit, illis consulibus iterum quibus natus erat (nämlich 699/55, Cn. Pompeio II und M. Licinio Crasso II), evenitque ut eo ipso die Lucretius poeta decederet. Diesz würde, die Richtigkeit des erreichten Lebensalters vorausgesetzt, auf J. 655/99—656/98 als Geburtsjahr führen. In der Münchener Hs. 14429 s. X steht die Notiz: Titus lucretius poeta nascitur sub consulibus. anñ xx u·ii añ uirgilium. Dazu Erklärungsversuche von HUsener, RhM. 22, 444; vgl. ebd. 23, 678. — Für die Richtigkeit von Donats Datierung spricht dasz Cicero's Äuszerung über Lucretius vom J. 700/54 (s. A. 2), im Zusammenhange mit seiner Tätigkeit als Herausgeber, den Tod des Dichters voraussetzt. Wird hienach ein Irrtum des Hieronymus angenommen, so bedarf es dazu kaum einer so notdürftigen Erklärung wie sie die Verwechslung der Coss. von 656/98 Q. Caecilius und T. Didius mit den etwas ähnlich heiszenden von 660/94 (C. Caecilius und L. Domitius) bieten würde. Über den Wert der übrigen Angaben des Hieronymus ist gleichfalls Meinungsverschiedenheit. Lachmann zu Lucr. p. 63 ego in Hieronymianis nihil omnino quod credi non possit invenio: neque enim totam poësin per intervalla insaniae compositam dicit, sed aliquam partem. Aber doch aliquot libros, deren es im Ganzen nur sechs sind. Und dasz es gerade ein Epikureer und Atheist ist der auf so schreckhafte Weise endet, und ein Werk dieses Inhaltes das in den (verhältnismäszig) lichten Augenblicken eines Tollhäuslers verfaszt wurde, musz doch, ganz abgesehen von dem märchenhaften Liebestrank, zur Vorsicht gegen die Angaben mahnen. — FPolle, Phil. 25, 499. 26, 561. JJessen, Festgrusz (Kiel 1869) 52.

2. Unter 'Cicero' schlechtweg hat Hieronymus (s. A. 1) sicher den berühmten Redner verstanden, nicht dessen Bruder Quintus, und auch sonst

spricht für letzteren gar nichts. Aber gegen die Geschichtlichkeit der ganzen Nachricht (s. KGneisse, de vv. in Lucr. repetitis s. 46) könnte Bedenken erregen dasz Cicero, dessen Fehler Schweigsamkeit über seine Leistungen doch gewisz nicht ist, hierüber nie eine Silbe sagt, von Lucretius nie Verse anführt und über ihn ziemlich kühl urteilt, ad Q. fr. 2, 9, 3 (J. 700/54): Lucretii poëmata (vgl. Gell. 1, 21, 5 in carminibus Lucreti, und Vellej. 2, 36, 2) ut scribis ita sunt: multis luminibus ingenii, multae etiam artis. sed cum ad umbilicum veneris (so Bergk statt cum veneris; MHertz: cum finieris), virum te putabo; si Sallustii Empedoclea legeris, hominem non putabo. ThBergk, Cic. de Lucr. iudicium, Marb. 1846. Jedenfalls war Cicero's Tätigkeit dabei eine untergeordnete, und es scheint fast als hätte er der Patenschaft bei einem so polizeiwidrigen Werke sich halb geschämt. Sicher war sie kein starker Beweis für die auch sonst zweifelhafte Behauptung (bei Plin. Ep. 3, 15, 1) M. Tullium mira benignitate poetarum ingenia fovisse. Eher ist aus Lucretius' Nachahmung von Cicero's Aratea (s. Munro zu Lucr. 5, 619. p. 598) auf ein Verhältniss Beider zu schlieszen. Vgl. noch Nep. Att. 12, 4 quem post Lucretii Catullique mortem multo elegantissimum poetam nostram tulisse aetatem etc. Ovid. Am. 1, 15, 23. trist. 2, 425. Vitruv. 9, 3. Vellej. 2, 36, 2 auctores carminum Varronem ac Lucretium. Quintil. 10, 1, 87 Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut phrasin, i. e. corpus eloquentiae faciant. elegantes in sua quisque materia, sed alter humilis, alter (Lucr.) difficilis. Stat. Silv. 2, 7, 76 docti furor arduus Lucreti. Horaz verrät besonders in seinen Satiren Vertrautheit mit Lucrez, zB. 1, 1, 13 (Lucr. 2, 104. 5, 164). 118 (Lucr. 3, 938). 1, 3, 38 (Lucr. 4, 1153). 1, 5, 101 (Lucr. 5, 82). 1, 6, 4 (Lucr. 3, 1028). 18 (Lucr. 3, 69). Ep. 1, 16, 38 (Lucr. 2, 1005). Od. 1, 26, 6 (Lucr. 4, 2). Noch O. 4, 7, 15 kehrt der bonus Ancus (Lucr. 3, 1025) wieder. EGöbel, ZfdöG. 8, 421. JAReisacker, Hor. u. sein Verh. zu Lucr., Bresl. 1873. AWeingärtner, de Horatio Lucretii imitatore, Halle 1874. Gell. 1, 21, 7 non verba sola, sed versus prope totos et locos quoque Lucreti plurimos sectatum esse Vergilium videmus. Vgl. § 228, 6 g. E. So mag auch Vergil. G. 2, 490 fil. vorzugsweise an Lucrez denken. RWöhler, üb. d. Einflusz d. Lucr. auf die Dichter d. august. Zeit. I (Virgil), Greifsw. 1876. Einflusz auf Ovid, s. AZingerle, Ovid's Verhältn. 2, 12; bedeutender auf Manilius (§ 253, 5 E.). Die Archaisten des ersten christl. Jahrh. zogen Lucr. dem Vergil vor (Tac. dial. 23). JJessen, über Lucr. und sein Verhältniss zu Catull (c. 64) und Späteren (bes. Arnobius), Kiel 1872. Vgl. § 214, 6.

3. Zur Charakteristik des Werkes. Lucrez ist von seiner Lehre so fest überzeugt dasz er mit mitleidigem Behagen dem Irregehen der Andern zusieht (2, 7—13), und an die Verdienstlichkeit seines Unternehmens glaubt er so sicher dasz er Tag und Nacht (1, 143. 4, 966 f.) sich damit beschäftigt und über alle Schwierigkeiten des Gegenstandes (1, 413 ff. 921) und der lateinischen Behandlung (propter egestatem patrii sermonis 1, 140. 832. 3, 261) sich hinwegsetzt, in Hoffnung auf Ruhm (1, 922), den er mit seiner liebenswürdigen Naivität in Anspruch nimmt primum quod magnis doceo de rebus et artis relligionum (vgl. 63 ff. 84 ff. 2, 44, wo parallel damit mortis timores stehen) animos nodis exsolvere pergo; deinde quod obscura de re tam lucida pango carmina, musaeo contingens cuncta lepore

(1, 930—933); auch wegen der Neuheit seines Beginnens (1, 925—929. vgl. 2, 1023 ff.), welche relativ zu verstehen ist, für die römische Literatur. Ein Zug von Schwermut geht durch seine ganze Weltanschauung, zB. 3, 870—977 und oft. JReisacker, der Todesgedanke . . bes. bei Epikur und Lucretius, Trier 1862. Dabei bekunden ein warmes edles Gemüt so viele ergreifende Schilderungen aus dem Menschenleben (1, 938 ff. 2, 1163 ff. 3, 907 ff. 5, 223 ff.) wie aus der leblosen Natur (2, 29 ff. 144 ff. 352 ff.).

4. System. EvSuckau, de Lucr. metaphysica et morali doctrina, Par. 1837. JWBraun, Lucr. de atomis doctrina, Münst. 1857. FHildebrandt, Lucr. de primordiis doctrina, Magdeb. 1864. PMontée, Lucr. considéré comme moraliste, Par. 1861. FSiemering, Quaestt. Lucrett.: I de philosophia Epicurea etc.; II de aliorum philosophorum apud Lucr. Epicureum sententiis etc. Königsb. 1867. ThBindseil, quaestt. Lucr., Anclam 1867; de omnis infinitate ap. Lucr. Eschwege 1870. HHempel, die Ethik des L., Salzwedel 1872. FHöfer, zur Lehre von der Sinneswahrnehmung in Lucr. IV, Stendal 1872.

Verhältniss zu seinen Quellen. AJReisacker, Quaestiones Lucr., Bonn 1847 und Epicuri de animorum natura doctrina a Lucretio discipulo tractata, Cöln 1855. EHallier, Lucr. carm. e fragmentis Empedoclis adumbratum, Jena 1857. ABästlein, quid L. debuerit Empedocli, Schleusingen 1875. The atomic theory of Lucr., in Quaterly Review 1875, 335. WHörschelmann, observatt. Lucr. alterae, Lips. 1877 (über das inane bei Lucr.; dazu GTeichmüller, RhM. 33, 310). JWoltjer, Lucr. philosophia cum fontibus comparata, Groningen 1877. FALange, Gesch. des Materialismus[3] 1, 99. 139. ThTohte, Epikur's Kriterien der Wahrheit, Clausth. 1874.

5. Sprache und Metrik. FWAltenburg, de usu antiquae locutionis in Lucr., Gotha 1857. CWFProll, de formis antiquis Lucr., Bresl. 1859. RSchubert, de Lucr. verborum formatione, Halle 1865. RBouterwek, Lucr. quaestiones gramm. et crit., Halle 1861. FPolle, de artis vocabulis (philosophische Kunstausdrücke) quibusdam Lucr., Dresd. 1866. FWHoltze, syntaxis Lucr. lineamenta, Lps. 1868. CGLStädler, de sermone Lucr., Jena 1869. GKühn, quaestt. Lucr. gramm. et metr., Bresl. 1869. EBüchel, de re metrica Lucr., Hoexter 1874. CWolff, de Lucr. vocibus singularibus, Halle 1878. FSchroeter, die Conditionalsätze des L., Jena 1874. ThBirt, hist. hexametri lat., Bonn 1876, 20.

6. Nichtvollendung usw. Über das Masz derselben und die Sorgfalt des Herausgebers sind die Ansichten geteilt (s. HPurmann, JJ. 67, 658. FPolle, Phil. 25, 503), nicht aber über das Dasz und darüber dasz die (2—3) ersten Bücher der Vollendung näher gebracht worden sind als die letzten. Lachmann hält nur Buch I für abgeschlossen und vollendet vom Dichter, HStürenberg (de Lucr. libro primo, in d. acta Lips. 2, 367) auch dieses nicht. Für die Integrität des Proömiums (zu B. I) s. JVahlen, MBer. d. Berl. Akad. 1878, 479. FNeumann, de interpolationibus Lucr., Halle 1875. AForbiger, de L. carmine a scriptore serioris aetatis pertractato, Lps. 1824. AKannengieszer, de L. versibus transponendis, Gött. 1878. KGneisse, de versibus in Lucr. carmine repetitis, Straszb. 1878. ThTohte, JJ. 119, 541.

7. Über Lucrez und sein Werk: Bayle, dictionnaire s. v. Nachträge

zu Sulzer 7, 310. EBruner, de carmine didasc. (Helsingf. 1840) 20. Teuffel, PRE. 4, 1195. LGrasberger, de Lucr. carmine, Münch. 1856 (bes. de L. philosophia 5—21; de arte L. 21—41), und besonders CMartha, le poème de Lucr. morale, religion, science, Par.[2] 1873. Mommsen, RG. 3[6], 594. ABrieger, in der Gegenwart 8 (1875), 169.

8. Alte Commentatoren: Valerius Probus (§ 300, 4). Hieronym. in Ruf. (2, 472 Vall.), s. § 41, 4. Vgl. JSteup, de Probis 81. Das Mittelalter hindurch war Lucr. verschollen; JJessen, Phil. 30, 236. Vgl. MHaupt's opusc. 3, 641.

9. Von dem längst verlorenen Archetypus des Lucrez (etwa s. IV—V, ohne Wortabteilung), auf welchen alle vorhandenen Hss. zurückgehen, waren noch im 9 Jahrh. drei Abschriften vorhanden. Davon besitzen wir noch eine, den Vossianus 30 s. IX in Leiden, ('oblongus') s. EGöbel, RhM. 15, 401. Von der zweiten dem oblongus sehr ähnlichen Abschrift, welche Poggius aus Deutschland nach Italien brachte, stammen die zahlreichen meist stark interpolierten italienischen Hss., endlich von der dritten sind abgeleitet der Vossianus 94 s. X ('quadratus') in Leiden und Bruchstücke in Kopenhagen und Wien (acht schedae Havnienses und zehn Vindobonenses), s. RJFHenrichsen, de fragm. Gottorpiensi Lucr., Eutin. 1846. EGöbel, RhM. 12, 449. S. bes. Lachmann's Commentar p. 3. Auch FPolle, Phil. 25, 528. 517. — Eine jener interpolierten italienischen Hss. ist der Monac. 816[a] s. XV, einst im Besitze des PVictorius (cod. Victorianus): die Correcturen desselben rühren wahrscheinlich von IPontanus' Schüler, MMarullus († 1500), her; s. LSpengel, Münchner Gel. Anz. 33 (1851), 771. WChrist, quaest. Lucr., Münch. 1855. EGöbel, quaest. Lucr. crit., Salzb. 1857; RhM. 12, 453. De cod. Victor. von HSauppe (Gött. 1864) und RBouterwek (Halle 1865). Munro's Ausg. p. 7. 27. FPolle, Phil. 25, 518.

10. Auf dieser hs. Grundlage stellte Lachmann zuerst den Text des Lucretius her in seiner epochemachenden Bearbeitung: Lucretii de rerum natura libri sex. CLachmannus recensuit et emendavit, Berol. 1850; dazu: CLachmanni in L. libros commentarius, Berol. 1850 (Vierter Abdruck ebd. 1871). — Zahlreiche kritische Beiträge von HPurmann (Bresl. 1846. Naumb. 1849. Lauban 1858. 1860. Cottbus 1867. Phil. 3, 66. 7, 733. JJ. 115, 273), JSiebelis (Lps. 1844), Oppenrieder (Augsb. 1848), HLotze (Phil. 7, 696), WChrist (Münch. 1855), JJessen (Gött. 1868, p. 10—40), EGöbel (Bonn 1854), JNMadvig (Opusc. 1, 305, Adv. crit. 2, 22), JBernays (RhM. 5, 533; 8, 159), FWAltenburg (Schleusingen 1845), JRoos (Gröningen 1847), ThBergk (JJ. 67, 315. 83, 316. 495. 617; im Haller Ind. lect. 1865), CWinckelmann (Salzwedel 1857), FSusemihl und ABrieger (Phil. 14, 550. 23, 455. 623. 24, 422. 25, 67. 27, 28. 29, 417. 32, 478. 33, 431), LMüller (ebd. 15, 157), ThBindseil (de L. libr. I et II qui sunt de atomis, Halle 1865; über 1, 951—1113, Berl. 1870), FPolle (Phil. 25, 269), FBockemüller (Lucretiana, Stade 1868), JLUssing, Tidskrift f. Philol. B. 7 (Kopenh. 1868), PLangen (Phil. 34, 28), Bruno (Harburg 1872), WHörschelmann (obss. critt. in Lucr. libr. II, act. Lips. 5, 1, s. oben A. 4; vgl. ABrieger, JJ. 111, 609), ThTohte, JJ. 117, 123, JWoltjer, JJ. 119, 769 u. A. Vgl. die Übersichten von FPolle, Phil. 25, 484. 26, 290. 524, ABrieger, JB. 1873, 1097; 1876 2, 159. 1877 2, 62,

11. Ausgaben (vgl. Munro 1, p. 3—23). Ed. princeps s. l. et a. (wahrscheinlich Brix. 1473). Aldina I (1500) cura HAvancii; cum comm. IBPii,

Bonon. 1511. Iuntina (cura PCandidi), Flor. 1512. Cum comm. DLambini, Par. 1564. 1570. Francof. 1583 und oft. Cum collectan. OGifanii, Antv. 1566 und oft. Cum notis ThCreech, Oxon. 1695 und oft. Cum notis varr. ed. SHavercamp, Leid. 1725 II. Ed. GWakefield, Lond. 1796 III, Glasg. 1813 IV (vgl. Madvig, Opusc. 1, 306). Ed. HCAEichstaedt, Lps. 1801. Vol. I (Prolegg., Text, Index). Ed. AForbiger, Lps. 1828. Hauptausgabe: Rec. et emend. CLachmann, cum commentario, Berl. 1850. ^{1}1871 II. Ed. JBernays, Lps. 1852. With notes and a translation by HAJMunro, Cambridge 1860. ^{3}1873 II. Text von Munro (recogn.), Cambr. 1860. 1864. Redigiert und erklärt von FBockemüller, Stade 1873. 74 II (dazu Studien zu L. und Epikur, Stade 1877 u. A.).

12. Übersetzungen von JHFMeineke (Lpz. 1795 II), CLvKnebel (Lpz. 1821 u. 1831), GBossart-Oerden (Berl. 1865), WBinder (Stuttg. 1868 f.). Übersetzungsproben von LGrasberger (in Terzinen, Würzb. 1862) und ABrieger (1, 1—869, Posen 1866).

202 **204.** Die jüngere Generation, deren beste Lebensjahre in die stürmische Zeit des Bürgerkriegs zwischen Caesar und Pompejus hineinfielen und die sich genötigt sah selbst auch Stellung zu nehmen in diesen Kämpfen, erhält dadurch einen leidenschaftlich erregten Charakter, wie im Leben so groszenteils auch in der Literatur. Getragen von den Ergebnissen der bisherigen Entwicklung, mit hellenischer Bildung gesättigt und der eigenen Kraft sich bewuszt, schlug man mutig neue Bahnen ein und suchte es den Griechen auch in der Literatur gleich zu tun. Sallust in der Geschichte, Catull in der Poesie zeigen wie erfolgreich dieses Streben war; und beide Altersgenossen waren nur die hervorragendsten unter einer groszen Zahl von Mitstrebenden: in der gebundenen Form Varro Atacinus und Licinius Calvus dem Catull nahezu gleichkommend und auf anderem Gebiete der Syrer Publilius, in prosaischer Darstellung durch Rede und Schrift M. und D. Brutus, Caelius Rufus, Cornificius, Curio, Furnius und viele Andere. Sogar eine Frau, Hortensia, zählt unter den Rednern, und andere Frauen, wie Catulls Lesbia, machen Gedichte. Diese Zeitgenossen verfolgen in der Beredsamkeit alle wesentlich die gleiche Geschmacksrichtung auf das Natürliche, Einfache und Schmucklose, zum Teil mit solcher Absichtlichkeit dasz es selbst wieder zur Künstlichkeit wird. In der Poesie streben sie den alexandrinischen Dichtern nach und begegnen sich teilweise auch in den Stoffen. So verfassen Epen mit mythologischem Stoffe Valerius Cato (Diana), Catull (Epithalamium Pelei), Calvus (Io), Cinna (Zmyrna), Cornificius (Glaucus), *Caecilius (Cybele)*; Epithalamien und Hymenäen Catullus, Calvus

und Ticidas. Auch entsprach es ebenso dem alexandrinischen Vorgang als den lockeren Sitten der Zeit und dieser Kreise dasz fast ein Jeder zur erotischen Poesie seinen Beitrag lieferte. In der Politik aber gehen sie auseinander, und diese beherrscht Alles. Wie bedeutende Zeitereignisse alsbald eine ganze Literatur hervorrufen, so begleitet die Poesie die Männer und Vorgänge des Tags mit ihren Gaben; die Geschichtschreibung verrät den Einflusz der Politik in Ausgangspunkt wie Ziel, und die Beredsamkeit fängt bereits an ihn darin zu empfinden dasz das gewohnte Feld der Wirksamkeit ihr verkümmert wird.

1. Anonyme Epigramme zum Preise Caesars und bes. seines Zuges nach Britannien aus dem cod. Voss. 86 in der Anthol. lat. 419–426.

2. Epigramme auf Zeitereignisse s. § 31, 2. Iamben § 33, 2. Trochäen zB. auf den Tod des Crassus: § 11, 2 E. Cic. ad Q. fr. 2, 3, 2 (J. 698/56): cum omnia maledicta, versus denique obscenissimi in Clodium et Clodiam dicerentur. — Über die griechischen Studien dieser Zeit s. ERohde, gr. Roman. 122.

205. C. Sallustius Crispus aus Amiternum (J. 667/87— 203
720/34) widmete nach einem bewegten Leben seine letzten Jahre, nach Caesars Tode, der Geschichtschreibung. Zuerst verfaszte er eine Monographie über die Verschwörung des Catilina, mehr nach literarischen als archivalischen Quellen, mit sichtlichem Streben nach Unparteilichkeit, doch ohne Verleugnung seiner Sympathie für Caesar. Die Behandlung ist pragmatisch-psychologisch und rhetorisch, im Chronologischen aber weniger genau. Gleichmäszigere Anlage und glattere Sprache hat der Iugurtha, der mit ruhiger Objectivität die römische Oligarchie in ihrer tiefsten Entwürdigung vorführt, unter sorgfältiger Benützung aller Quellen. Endlich fünf Bücher Historiae, beginnend mit Sulla's Todesjahre (676/78) und fortgeführt bis 687/67, vielleicht aber ohne zum Abschlusz gelangt zu sein. Das Werk war ebenso angelegt wie die beiden kleineren Schriften, ist uns jedoch nur in Bruchstücken erhalten. Dadurch dasz, vielleicht im zweiten christlichen Jahrh., die sämmtlichen in den drei Geschichtswerken Sallusts sich findenden Reden und Briefe für rhetorische Schulzwecke zusammengestellt wurden retteten sich auch aus den Historiae vier Reden und zwei Briefe. Fälschlich den Namen des Sallust tragen zwei Suasorien ad Caesarem senem de republica und Sallust's invectiva gegen Cicero, an welche Ciceros Erwiderung angeschlossen ist.

1. Die Schreibung Sallustius ist die bestbeglaubigte und etymologisch richtige. — Hieronym. zu Euseb. chr. ad a. Abr. 1930 = 667/87 (im cod.

Freher. erst zu 1931 = 668/86): Sallustius Crispus scriptor historicus in Sabinis Amiterni nascitur; und ad 1981 = 718/36: Sallustius diem obiit quadriennio ante actiacum bellum. Chron. pasch. 1, p. 347 (vielleicht nach Phlegon's *Ὀλυμπιονῖκαι*, Reifferscheid Suet. p. 381): . . *ὑπάτων Μαρίου τὸ ζ' καὶ Κίννα τὸ β'* (J. 668/86) *Σαλούστιος ἐγεννήθη καλάνδαις ὀκτωβρίαις*, und p. 359 (*ὑπ. Κενσωρίνου καὶ Σαβίνου*, J. 715/39): *Σαλούστιος ἀπέθανε πρὸ τριῶν ἰδῶν μαΐων*. Gell. 16, 18 M. Varro . . in libro quem [in]scripsit 'Pius aut de pace' C. Sallustium scriptorem seriae illius et severae orationis, in cuius historia notiones censorias fieri atque exerceri videmus, in adulterio deprehensum ab Annio Milone loris bene caesum dicit et cum dedisset pecuniam dimissum. Vgl. Porph. zu Hor. S. 1, 2, 41. Serv. Aen. 6, 612. Cic. in Sall. invectiv. 14. — Volkstribun 702/52 Ob 704/50 leg. pro quaest. in Syrien? S. Mommsen, Herm. 1, 171. Durch die Censoren 704/50, aus dem Senat gestoszen (Cic. in Sall. invectiv. 16 Dio 40, 63); von Caesar 705/49 wiedereingesetzt durch (erneuerte) Übertragung der Quaestur (Cic. in Sall. 17; vgl. 21) und (707/47?) der Praetur; durch Caesar Proconsul von Africa J. 708/46; s. bell. afr. 8. 34. 97. Als solcher sich bereichernd; s. Cic. in Sall. 19. Dio 43, 9. Besitzer der horti Sallustiani.

2. Catilina (bellum Catilinae bei Quint. 3, 8, 9; b. Catilinarium, de coniuratione Catilinae), erste Frucht der Musze des Sallust (Cat. 4, 1), verfaszt nicht vor 711/43, herausgegeben etwa 712/42. Sachliche (namentlich chronologische) Flüchtigkeiten und Ungenauigkeiten sind der Darstellung vielfach nachgewiesen worden. Dem Cicero gegenüber hält sich Sall. tactvoll, weder je ihn tadelnd noch warm ihn lobend; die persönliche Vorliebe für Caesar aber bricht manchmal hindurch. Zahlreiche reflectierende Einleitungen; nach dem Vorgange griechischer Schriftsteller (C. Sallustius in bello iugurthino et Catilinae nihil ad historiam pertinentibus principiis orsus est, Quint. 3, 8, 9). RDietsch, quo tempore quoque consilio Sallustius Catilinam scripserit, Grimma 1856. Hanegraat, de temporum computatione in libro de coniur. Catil. Zutphen 1846. WIhne, Verhandl. der Würzb. Philologenvers. (Lpz. 1869) 105. HDübi, de Cat. Sall. fontibus ac fide, Bern 1872, ders., JJ. 113, 851. CJohn, die Entstehungsgesch. der Catil. Verschwörung. JJ, Suppl.-B. 8, 701; ders., RhM. 31, 401. S. auch die übrige oben § 179, 20, 1 angeführte Literatur

Ausgaben von JChWDahl (Braunschw. 1800). ChGHerzog (Lpz. 1828), FKritz (ed. illustr., Lps. 1828), GvWieringhen-Borski (ed. ill., Groning. 1831), RDietsch (erkl. Lpz. 1864). Mit Anm. zum Übersetzen ins Griech. von CHolzer u. JRieckher, Stuttg. 1869. — Übersetzt von CHolzer (Stuttg. 1868). Ins Griechische v. CHolzer u. JRieckher, Stuttg. 1869. — Beiträge zur Kritik und Erklärung von CWNauck (das Vorwort, Königsb. i. d. NM. 1850), JKvičala (ZfösträG. 14, 579), ThWiedemann (Phil. 22, 495), AEussner (RhM. 27, 493), Ritschl, op. 3, 818, Nipperdey, op. 452 u. A.

3. Iugurtha (bellum iugurthinum), wohl hauptsächlich nach den Memoiren des Sulla, Scaurus und Rutilius, mit Benützung des Sisenna (Jug. 95, 2) und anderer Quellen (ebd. 17, 7), doch in Ortsschilderungen und Ethnographie nicht sehr zuverlässig. Der politische Gesichtspunkt (vgl. ebd. 5, 1) überwiegt, verführt aber nicht zur Parteilichkeit. Meisterhafte Zeichnung der politischen Verhältnisse in den Reden des Memmius

(c. 31) und Marius (c. 85). Mit dem Ausblick auf letzteren schliesst die Schrift. Anlage (Einleitung, Excurse, Reden) wesentlich dieselbe wie im Catilina; sogar Wiederholung von Wendungen aus diesem und dem Iug. selbst; doch ist das Verhältniss der einzelnen Teile mehr ausgeglichen. — Ausgaben von ChGHerzog (Lpz. 1840), OGehlen (Regensb. 1862), OEichert (Bresl. 1867), revu et annoté par PThomas, Brüss. 1877. — RDietsch, Obss. criticae in Iug. partem extremam, Grimma 1845. Widmann, de Memmii oratione, Blaubeuren 1857. Mommsen, Herm. 1, 427; über die Chronologie des Krieges ders., RG. 2^6, 146. Dagegen HFPelham, Journ. of philol. 7 (1877), 91. — Übersetzt von CHolzer, Stuttg. 1868.

4. Historiae, die reifste Arbeit des Sall., ihrem Stoffe nach tatsächlich eine Fortsetzung des Werkes von Sisenna. Absichtliche Übergehung der Geschichte des Sulla, Iug. 95, 2. Der Inhalt erstreckte sich 'bis senos per annos' (Auson. Idyll. 4, 61). Der Beginn mit J. 676/78 ist sicher (Anfangsworte: res populi rom. M. Lepido Q. Catulo coss. ac deinde militiae et domi gestas composui), und nichts in den Überresten weist über J. 687/67 hinaus. Auch hier Streben nach geschichtlicher Unparteilichkeit; s. § 206, 2. Durch die rhetorische Sammlung (im Ganzen 15 Reden und 6 Briefe aus Sallust, geordnet nach ihrer Reihenfolge in den Bella und Hist., s. HJordan, Herm. 6, 74) sind aus den Hist. erhalten 4 Reden (Lepidi, Philippi, Cottae, Macri) und 2 Briefe (Cn. Pompei, Mithridatis). Vollständig ist diese Sammlung uns nur durch Vatican. 3864 s. X überliefert; Reden und Briefe aus den bella ohne die aus den Hist. bietet Bernens. 357 s. X. Vgl. JCOrelli, hist. crit. eclogarum ex Sall. hist., Zür. 1833. EWölfflin, Phil. 17, 154 und bes. HJordan, RhM. 18, 584. — Auszerdem einige gröszere Überreste: das fragmentum Berolinense (in Toledo gefunden, zuerst herausgg. von GHPertz, Abh. d. Berl. Akad. von 1847, Berl. 1848, als Fragm. des Sallust zuerst erkannt von KLRoth, RhM. 8, 433), auf J. 681/73 und Buch 2 sich beziehend (vgl. HJordan, Herm. 2, 81), und die fragmenta Vaticana Reg. 1283 (Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. Tfl. 7) aus Buch 3, von dem Kriege gegen Spartacus handelnd. Vgl. HJordan in s. Ausgabe des Sall. (^{2}1876) p. 124, und de vaticanis Sall. hist. l. III reliquiis, Herm. 5, 396. 14, 634. Anderes in der Nachbildung des Iulius Exuperantius (§ 445, 5). Sammlung der Überreste der Hist. (nach früheren Arbeiten von JThKreyssig, 1811 bis 1852) von FKritz (disposita suisque comm. illustrata, Lps. 1853; und: neu geordnet u. erklärt, Erfurt 1856), dann in Dietsch's Ausg. v. 1859 Bd. 2 (A. 9). Nachträge im RhM. 18, 478. 19, 147. Für die Reden, Briefe und die gröszeren Bruchstücke bes. HJordan's Sallust ^{2}1876, 111. — Sall. oratt. et epistt. ex Hist. ed. JCOrelli, Zür. 1831 (und öfter). Erkl. u. übers. v. OGehlen (Wien 1865). GLinker, Sall. Hist. prooemium . . restituere tentavit, Marb. 1850. JGSchlimmer, hist. rerum gest. in Hist. Sall. libris, Utr. 1860. Vgl. noch AFabricius, de M. Lepidi ap. Sall. oratione, Moskau 1848. RKlotz, in Jahns Arch. 15, 362. — Kritische Beitr. bei Madvig, advers. 2, 293. LLange, de Philippi orationis ap. Sall. loco, Lps. 1879. Über einen bisher unbekannten alten Druck der oratt. u. epist. LLange, Leipz. Stud. 2, 290.

5. Durch denselben Vaticanus 3864 (s. A. 4) sind überliefert eine Rede und ein Brief Ad Caesarem senem de re publica, beide sicher aus der

Kaiserzeit und der Rhetorschule, beide unpraktisch und die Redeweise des Sallust nachahmend, zudem in übertreibend archaistischer Orthographie. Der Brief ist weitschweifig und enthält teilweise die gleichen Vorschläge wie die Rede, ohne doch an sie anzuknüpfen. Daher scheinen sie Bearbeitungen des gleichen Schulthemas von verschiedenem Standpunkte, aber (bei der Gleichheit der Anlage, des Geistes, der Sprache und vieler einzelnen Wendungen) jedenfalls aus derselben Zeit, wenn auch schwerlich von demselben Verfasser, wie Orelli und Jordan annehmen; letzterer setzt denselben in die Zeit zwischen den Flaviern und Antoninen, Orelli in die des Fronto und hält ihn für den Urheber der Zusammenstellung der sallustischen Reden und Briefe. Vgl. Teuffel, Tübinger Doctorenverzeichn. v. 1868, S. 13. HJordan, de suasoriis ad Caes. senem de rep. inscriptis, Berl. 1868. (OHartung, de Sall. epistolis ad Caes. senem, Halle 1874.) Den sallustischen Ursprung beider verficht wieder CSpandau, eine Sallusts tudie, Baireuth 1869; den des Briefes ebenso wenig überzeugend LHellwig, de genuina Sall. ad Caes. epistula cum incerti alicuius suasoria iuncta, Lps. 1873. S. dagegen FVogel, act. semin. Erlang. 1, 341. Bester Text in Jordan's Sallust ²1876, 131.

6. Die gegenseitigen invectivae oder controversiae (beide Benennungen gibt die Überlieferung) Sallust's und Cicero's sind für einander componiert und das Werk éines Rhetors, der mancherlei Einzelheiten zum Aufputz dieser phrasenhaften Reden aus der politischen Schmutzliteratur der ersten Zeit nach Cicero's und Sallust's Tod entliehen hat. Die Ähnlichkeiten der invect. in Tull. mit Dio 46, 1 fil. und invect. in Tull. 5 mit epist. ad Caesar. senem de rep. 9, 2 stammen wohl aus der Benutzung gleicher Quellen. Die invectiva in Tullium wird schon von Quintilian arglos als sallustisch citiert (4, 1, 68; 9, 3, 89; auch 11, 1, 24). Weiterhin ebenso von Donatus und Servius (s. diesen zur Aen. 6, 623). Die invectiva in Sallustium (20) wird angeführt von Diomed. GL. 1, 387 de perfecto (von comedor) ambigitur apud veteres, comestus an comesus et comesurus. sed † Didius (so die Hss.: Tullius Jordan, Epidius GLinker; s. § 211, 4) ait de Sallustio 'comesto patrimonio'. Vgl. Corradi, Quaestura 85, ChGHerzog (Programme v. Gera 1834 fil.), Teuffel aO. (1868) 14, HJordan, Herm. 11, 305, FVogel, act. semin. Erlang. 1, 325. Erhalten in alten Hss. in Wolfenbüttel (Gud. 335 s. X), London (Harl. 2716 s. IX—X; 2682 s. XI; 3859 s. XII) und München (19472 s. XI, 4611 s. XII). Textrevisionen von GBaiter in Orelli's Cic. 2², 1421; Baiter-Kayser's Cic. 11, 147, in CFWMüller's Cic. 4, 3, 415 und bes. in HJordan's Sallust (²1876) 145.

7. Alte Erklärer. Aemilius Asper (Lyd. de magistr. 3, 8 *Αἰμίλιος ἐν τῷ ὑπομνήματι τῶν Σαλλουστίου ἱστοριῶν.* Charis. GL. 1, 216, 28 Asper commentario Sallustii Historiarum I). Suidas v. *Ζηνόβιος: Ζηνόβιος σοφιστὴς παιδεύσας ἐπὶ Ἁδριανοῦ Καίσαρος ἔγραψε . . μετάφρασιν ἑλληνικῶς τῶν Ἱστοριῶν Σαλουστίου τοῦ ῥωμαϊκοῦ ἱστορικοῦ τῶν καλουμένων αὐτοῦ Βελῶν* (Bella). Ein Anonymus zum Catil. bei Suringar, hist. schol. 1, 254. Wie eine Sammlung der Reden (s. A. 4) so gab es vielleicht (AvGutschmid) eine der geographischen Excurse des Sallust.

8. Handschriften. Über die Überlieferung der Reden und Briefe aus den Historien s. A. 4. — Die Hss. der Bella zerfallen in zwei

Classen. In der älteren und besseren fehlt Iug. 103, 2 bis 112, 3. Die besten Vertreter derselben sind Paris. Sorb. 500 s. X und Paris. 1576 s. X; sonst gehört zu ihr zB. der verlorene Nazarianus Gruters, dann auch der Leid. Voss. 75 s. XI, welcher trotz grosser Übereinstimmung mit der ersten Classe, doch jene fehlenden Capitel an der rechten Stelle von erster Hand hat. Die jüngere und vielfach interpolierte Classe füllt jene grosze Lücke im Iug. aus und bietet auch sonst mehrfach (Cat. 6, 2. Iug. 21, 4. 44, 5) Echtes das in der ersten Classe ausgefallen ist: der beste Vertreter dieser Classe ist Monac. 14477 s. XI. Der Text des Vatic. 3864 (s. A. 4) für die Reden und Briefe ist oft willkürlich verändert. Abweichende Ansichten über das Verhältniss der zwei Classen zu einander von KLRoth (RhM. 9, 129. 630), RDietsch (Ausg. von 1859), EWölfflin (Phil. 17, 519, und dagegen EBrentano, de C. Sallustii Crispi codd. recensendis, Frankf. 1864 p. 2 ff.), HJordan (über Vat. 3864, im Herm. 1, 231; über cod. Nazarianus, ebd. S. 240 ff. vgl. 3, 460. 11, 330), HWirz, de fide atque auctorit. codicis Sall. Paris. 1576, Aarau 1867; Phil. Anz. 7, 151; ZfdGW. 31, 272. KNipperdey, opusc. 540. MHertz, JJ. 95, 318. AWeinhold, Quaestt. Sall. maxime ad libr. Vat. 3864 spectantes, in d. Acta Lips. 1, 183. FChThDieck, de ratione quae inter Sall. cod. Vat. 3864 et Paris. 500 intercedat, Halle 1872). GBöse, de fide et auctoritate cod. Sall. Vat. 3864, Gött. 1874. OAnhalt, quae ratio in libris recensendis Sall. recte adhibeatur, Jen. 1876. AEussner, Phil. 25, 343 u. im Würzb. Festgrusz (1868) 158. 184; JB. 1877 2, 156. Sonstige neuere Beiträge aus Handschriften: AAlanus, lectiones codd. trium, Dublin 1865. Collation einer Handschrift aus Barcelona, Phil. 14, 759. LSissa, due mss. di Sallustio della biblioteca di Fermo, Fermo 1872. Über eine (wertlose) Rostocker Hs. OClason, JJ. Supplembd. 7, 243; über solche zu Montpellier u. Paris MBonnet, Herm. 14, 157.

9. Ausgaben. Ed. princeps s. l. (Ven.) 1470. Rom. 1490. Venet. Ald. 1509. Paris. 1509 (von Ascensius). Basel 1538 (von Glareanus). Ed. LCarrio, Antv. 1573. 1580. JGruter, Frankf. 1607. JWasse, Cantabr. 1710. E rec. et c. notis GCortii, Lps. 1724. (Wiederabdruck Lps. 1825 ff.) Rec. et cum notis varr. ed. SHavercamp, Haag 1742 II. (Wiederabdruck durch CHFrotscher, Lps. 1828 III.) Ferner von GChHarles (Nürnb. 1778. 1797), FDGerlach (recogn., varr. lectt., commentarios et indd. adiecit, Bas. 1823—41 III; denuo rec. atque ed., Bas. 1832; rec., adnot. crit., indicibus hist. et gramm. instruxit; acc. historicorum vett. roman. fragm. a CLRoth collectae, Bas. 1852 II; berichtigter Text, einl. Abh., ausgew. Lesarten, Stuttg. 1870), FKritz (ad fid. codd. rec. c. comm., Lps. 1828. 1834 f. II nebst Ind., wozu die Fragmenta 1853; recogn. et succincta annot. illustr., Lps. 1856), EWFabri (mit Anmerkk., Nürnb. ^{2}1845), JCOrelli (Zür. 1840 u. 1853), RDietsch (Lps. 1843—1846; grosze Ausgabe, Lps. 1859 II; mit deutschen Anmerk., I. Lpz. 1864), ThHeightley (with notes and excursus, Lond. 1848), RJacobs (Berl. ^{7}1878 von HWirz), FWHinzpeter (mit Anmerk., Bielef. 1867).

Texte von GLinker (Wien 1855), DGerlach, RDietsch (Biblioth. Teubn., ^{4}1874), und besonders HJordan (mit kritischem Apparat, Berl. ^{2}1876).

10. Kritische und exegetische Abhandlungen. GStLechner, Obss. in nonnullos Sall. locos, Hof 1828. ChSelling, lectionum Sall. decades III, Augsb. 1831; Emendatt. Sall., Ansb. 1835. GLinker, Emendationen zu

Sall., Wien 1855 (SBer. der Akad.). GWagner, disp. de locis quibusdam Sall., Ratibor 1861. FGründel, quaestt. Sall. Königsb. 1861. HJordan, Herm. 1, 229. AEussner im Würzb. Festgrusz (1868) p. 158, und Exercitt. Sallust., Würzb. 1868. FBussmann, Observatt. Sall., Hamm 1871. KNipperdey, in seinen opusc. 542. ChrEKraemer, emendatt. Sall., Hadamar 1875. GUngermann, Bemerkk. z. Sall., Rheinbach 1878; JJ. 119, 554. PhKlimscha, ZfösträG. 29, 166.

11. Übersetzungen. zB. von JKHöck (Frankf. ^{3}1818), LNeuffer (Lpz. 1819), KGöriz (Stuttg. 1829), AHauschild (mit lat. Text, Lpz. 1852), CCless (Stuttg. 1855 u. 1865 II), RDietsch (Stuttg. 1858).

204 **206.** Sallust ist der erste kunstmäszige Geschichtschreiber der Römer. Die Bahn seiner römischen Vorgänger verlassend hat er vielmehr unter den Griechen seine Vorbilder gesucht. Unter diesen hat ihn besonders der ernste Thukydides angezogen und zur Nachahmung gereizt. Ihm folgte er schon in der Wahl seiner Stoffe, indem auch er vorzugsweise die eigene Zeit und Selbsterlebtes in seinen Geschichtswerken schilderte. Ist es ihm auch nicht gelungen den hohen Standpunkt seines Vorbildes, seine durchdringende Kritik und seine objective Haltung zu erreichen, so hat er ihm doch redlich nachgestrebt in Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit. Auch in der Anlage seiner Werke hat er Manches dem Thukydides nachgemacht, insbesondere die Sitte der Einleitungen und die Einflechtung von Reden zur Charakteristik der Situation und der handelnden Personen. Nur hat bei dem Römer das rhetorische Element ein Gewicht wodurch vielfach das historiographische beeinträchtigt wird, namentlich durch das Übermasz von Reflexionen und eine gewisse Gleichgültigkeit gegen das äuszerlich Tatsächliche gegenüber dem Psychologischen. In der Charakterzeichnung hat Sallust seine Hauptstärke, und er ist auch darin unter den Römern ohne Vorgänger, sowie in der Sorgfalt die er auf die Form verwendete. Wie Thukydides, obwohl schwerlich in demselben Masze, hat auch Sallust langsam gearbeitet und die Ausfeilung seiner Schriften sich Mühe kosten lassen. Wie sein Vorbild bestrebt er sich kurz, knapp, gedrängt zu sein, in einem Grade dasz er darüber oft dunkel und geschraubt wird; und im Einzelnen des Sprachgebrauchs hat er von dem in seiner Zeit Gewöhnlichen mit Bewusztsein sich entfernt und nach griechischen Analogien, besonders aber aus der Weise des älteren Cato, sich immer mehr eine eigene Schreibart gebildet. Dieses archaistische

Element seiner Darstellung, zusammen mit ihrer rhetorischen Färbung, hat dem Sallust namentlich in der Zeit des Fronto und dann wieder am Ende des vierten und im fünften christl. Jahrh. grosze Verehrung verschafft.

1. Mart. 14, 191 Primus romana Crispus in historia. Quintil. 2, 5, 19 Livium a pueris magis (legi velim) quam Sallustium, etsi hic historiae maior est auctor, ad quem tamen intellegendum iam profectu opus sit. — Vellej. 2, 36, 2 aemulum Thucydidis Sallustium. Quintil. 10, 1, 101 nec opponere Thucydidi Sallustium verear. Sen. suas. 6, 21 hoc (Nekrolog beim Berichten des Todes einer bedeutenden Person) semel aut iterum a Thucydide factum, item in paucissimis personis usurpatum a Sallustio. Dasz Sallust gerade den Thukydides sich auserkor ist bezeichnend, zugleich aber ein Erklärungsgrund dafür dasz im eigentlich Innerlichen die Nachbildung nicht gelingen konnte. Nicht nur dasz Sallust den entgegengesetzten politischen Standpunct einnimmt und ebenso entschieden zur (imperial-) demokratischen Partei hielt wie Thukydides Aristokrat war, sondern es ist auch der Ernst und das Würdevolle bei Thukydides tiefgewurzelt und naturwüchsig, bei Sallust aber etwas erst spät und künstlich Angeeignetes. Dasz dieser Ton zu den Antecedentien von Sallusts Leben wenig stimme ist oft bemerkt worden. Am lärmendsten schon von Lenaeus, welcher tanto amore erga patroni (des Cn. Pompejus) memoriam exstitit ut Sallustium historicum, quod eum oris probi, animo inverecundo (also als einen Tugendheuchler) scripsisset, acerbissima satura laceraverit, lastaurum et lurconem et nebulonem popinonemque appellans (ob hexametrisch 'lastaurus lurco nebulo [turpis]que popino'? s. Bücheler, Petr. ed. min.[2] p. 233) et vita scriptisque monstrosum, praeterea priscorum Catonis verborum ineruditissimum furem (Sueton. gramm. 15). Aber auch der ehrliche Gellius (s. § 205, 1) bemerkt dasz man Vorkommnisse wie das im Hause des Milo nach dem streng aburteilenden Tone in den Schriften des Sallust nicht für möglich halten sollte; Macrobius nennt deshalb (Sat. 3, 13, 9) den Sallust gravissimus alienae luxuriae obiurgator et censor. Auch Symmachus bezeichnet ihn (Epist. 5, 68) als einen scriptor stilo tantum probandus; nam morum eius damna non sinunt ut ab illo agendae vitae petatur auctoritas. Das Urteil des Lactantius (Inst. d. 2, 12. p. 143 Bip.: quod quidem non fugit hominem nequam Sallustium, qui ait: nostra omnis vis etc. [Cat. 1, 2] recte, si ita vixisset ut locutus est. servivit enim foedissimis voluptatibus suamque ipse sententiam vitae pravitate dissolvit) ist in so fern ungerecht als die moralischen Äuszerungen auf die Immoralitäten des Lebens erst nachfolgten, also nicht jene durch diese widerlegt werden können, sondern eher als Kundgebungen der gewonnenen besseren Einsicht und nachträglicher Reue aufgefaszt werden müssen. Die Aufrichtigkeit dieser Sinnesänderung zu bezweifeln ist kein Grund vorhanden, wenn sie auch etwas spät eintrat, als Sallust die Früchte seiner Vergangenheit geborgen hatte und das Leben ihm nicht viel Weiteres bieten konnte als schriftstellerischen Ruhm. Eine Nachwirkung der eigenen Vergangenheit darf aber wohl gefunden werden in einem gewissen Pessimismus welchen der Geschichtschreiber verrät, einem Anfluge von Blasiertheit und Menschenverachtung. Vgl. auch

JWLöbell, zur Beurteilung des Sall. Bresl. 1818. — Als eine Hilfe bei seinen historischen Arbeiten liesz sich Sallust von dem Zunftgelehrten Ateius (§ 211, 1) ein breviarium rerum omnium romanarum verfassen (vgl. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 352).

2. Wahrheitsliebe. Catil. 4, 2 statui res gestas populi rom. . . perscribere, eo magis quod mihi a spe, metu, partibus reip. animus liber erat. 4, 3 u. 18, 1 quam verissume potero. Hist. 1, 6 neque me divorsa pars in civilibus armis movit a vero. Dem entsprechend Augustin. Civ. dei 1, 5 Sallustius, nobilitate veritatis historicus. Isidor. Orig. 13, 21, 10 Sallustius, auctor certissimus. Vgl. Avien. ora marit. 32. Vollständigkeit und Genauigkeit des Einzelnen hat aber Sall. nicht erstrebt; namentlich die Zeitangaben sind häufig unbestimmt (interea, isdem temporibus, dum haec aguntur), und nicht leicht opfert er eine ideelle Beziehung dem chronologischen Zusammenhange. Oft werden auch die verbindenden Mittelglieder der Tatsachen weggelassen. Seine nüchterne, aufgeklärte Denkweise hat den Sallust hinsichtlich der Prodigien und der sonstigen Romanticismen des Livius sehr schweigsam gemacht.

3. Über die Proömien s. § 205, 2. WMPahl, de prooemiis Sall., Tüb. 1859. RKuhn, über die Einl. zu Sall. Cat. u. Jug., Tauberbischofsheim 1868. HJordan, krit. Beiträge 353. Von den bei Sallust vorkommenden Briefen ist der des Lentulus an Catilina (Cat. 44) seinem Inhalte nach historisch (vgl. Cic. in Catil. 3, 12); und ähnlich scheint es sich mit dem des Catilina (c. 35) und dem des Pompejus an den Senat zu verhalten.

4. Die Reden bei Sallust haben alle etwas Eindringliches und Ergreifendes und sind der Eigentümlichkeit und Stellung des jedesmal Redenden weit mehr angepaszt als die des Livius. Urkundlich sind sie aber darum doch nicht. So ergäbe sich für Catilina's Anrede an seine Genossen ein anderer Inhalt aus Cic. pMur. 25 und Plut. Cic. 14; und von dem was bei Cic. ad Att. 12, 21 (vgl. pSest. 61. Vellej. 2, 35, 3. Plut. Cato min. 23) aus Cato's Rede im Senat mitgeteilt wird findet sich nichts in derjenigen welche Sallust dem Cato in den Mund legt. Daher werden wohl auch die übrigen Reden bei Sallust in demselben Sinne gemeint sein wie Thukydides (1, 22) von den seinigen aussagt. Dabei zeigen jene eine viel gröszere rednerische Übung (vgl. § 44, 6 g. E.) und Kunst als die des altattischen Historikers. Wenn daher der Rhetor Seneca Controv. 3, praef. 8 sagt: orationes Sallustii in honorem historiarum leguntur, so ist diesz das einseitige Urteil eines Schulrhetors der von seinen unpraktischen Finessen und Figuren in den energischen Reden des Historikers zu wenig wiederfand. Andererseits ist in seiner Motivierung verkehrt, aber der Anschauung seiner Zeit entsprechend, der Ausspruch des Licinianus (p. 42 f. ed. Bonnensium): Sallustium non ut historicum puto sed ut oratorem legendum. nam et tempora reprehendit sua et delicta carpit et contiones inserit et dat in censum (et dat praecepta et NMadvig) loca, montes, flumina et hoc genus amoena et culta et comparat (et culte comparat HJordan) disserendo. S. auch oben § 36, 5.

5. Urteile über die Sprache Sallust's. Atejus ermahnte den Asinius Pollio (ut) vitet maxime obscuritatem Sallustii et audaciam in translationibus (Suet. gr. 10). Zur letztern Eigenschaft vgl. Quintil. 9, 3, 12. Sen.

Contr. 9, 1, 13 (s. A. 6). Gell. 10, 26. — Gell. NA. 4, 15, 1 elegantia orationis Sallustii verborumque fingendi et novandi studium (vgl. 1, 15, 18 novatori verborum Sallustio; ebd. 6, 17, 8. 10, 21, 2) cum multa prorsus invidia fuit, multique non mediocri ingenio viri conati sunt reprehendere pleraque et obtrectare. in quibus plura inscite aut maligne vellicant. Vgl. 10, 26. Quintil. 10, 3, 8 sic (langsam) scripsisse Sallustium accepimus, et sane manifestus est etiam ex opere ipso labor.

6. Kürze. Sen. Contr. 9, 1, 13 p. 398 K.: cum sit praecipua in Thucydide virtus brevitas, hac eum Sallustius vicit et in suis illum castris cecidit. . . ex Sallusti sententia nihil demi sine detrimento sensus potest. L. Sen. Epist. 19, 5 (= 114), 17 Sallustio vigente amputatae sententiae et verba ante exspectatum cadentia et obscura brevitas fuere pro cultu. Quintil. 4, 2, 45 vitanda est etiam illa Sallustiana, quamquam in ipso virtutis locum obtinet, brevitas et abruptum sermonis genus. 10, 1, 32 illa Sallustiana brevitas, qua nihil apud aures vacuas atque eruditas potest esse perfectius. 102 immortalem illam Sallustii velocitatem. Gell. 3, 1, 6 Sallustium, vel subtilissimum brevitatis artificem. Macrob. Sat. 5, 1, 7 breve (dicendi genus), in quo Sallustius regnat. Stat. Silv. 4, 7 extr.: Sallusti brevis. Apoll. Sidon. carm. 2, 190. 23, 151. Apulej. apol. 95 (parsimonia).

7. Grăcismen. Quint. 9, 3, 17 ex graeco translata vel Sallustii plurima. Es finden sich Anklänge besonders an Thukydides' Reden und einige Reden des Demosthenes, an Xenophons Cyropädie und Memorabilien, an den Menexenos und den 7 Brief des Plato. Gerlach's Ausg. 3, 331. Poppo's Thucyd. 6, 372. SDolega, de Sall. imitatore Thucyd., Demosth. aliorumque scriptorum graec., Bresl. 1871. EMollmann, quatenus Sall. e scriptorum graec. exemplo pendeat, Königsb. 1878.

8. Die Archaismen bestehen hauptsächlich in Wendungen wie multi mortales, prosapia u. A. Vgl. Lenaeus (oben A. 1). August (bei Suet. Oct. 86): verbis quae C. Sallustius excerpsit ex Originibus Catonis. Asinius Pollio in libro quo Sallustii scripta reprehendit ut nimia priscorum verborum affectatione oblita (Suet. gramm. 10; vgl. § 211, 1). Vgl. Gell. 10, 26, 1 Asinio Pollioni in quadam epistula quam ad Plancum scripsit et quibusdam aliis C. Sallustii iniquis. Epigramm bei Quintil. 8, 3, 29 et verba antiqui multum furate Catonis, Crispe, iugurthinae conditor historiae. Fronto Epist. p. 62 M. Porcius eiusque frequens sectator C. Sallustius. Vgl. ebd. p. 36. Serv. Aen. 1, 6 Cato in Originibus hoc dicit, cuius auctoritatem Sallustius sequitur (Catil. 6). So Iug. 31, 1 = Caton. reliq. p. 27, 1 Jord. 85, 8 = p. 50 J. FDeltour, de Sallustio Catonis imitatore, Par. 1859. GBrünnert, de Sall. imitatore Catonis, Sisennae aliorumque vett. historicorum rom., Jena 1873. Auf Vorcatonisches gehen diese Archaismen aber nicht zurück und sind dazu bestimmt die Darstellung feierlicher, pathetischer zu machen. PSchultze, de archaismis Sall., Halle 1871. Auch ist in den späteren Schriften (bes. Hist.) die archaistische Färbung stärker als in den früheren; s. EWölfflin, Phil. 34, 146; auch HJordan, krit. Beitr. 350.

9. Der Bau und die Verbindung der Sätze ist bei Sallust höchst einfach und schmucklos, teilweise sogar einförmig, namentlich durch das häufig an die Spitze gestellte igitur. Überhaupt wiederholt Sallust gewisse Lieb-

lingswendungen unermüdlich. Manches ist offenbar geziert, wie paucis tempestatibus (Iug. 96, 1) statt brevi tempore. Der Eindruck der Einfachheit wird namentlich auch durch die ausgedehnte Anwendung des infinitivus historicus herbeigeführt. Innerhalb des Satzes aber liebt Sallust jähen Wechsel der Construction, des Subjects und Ausdrucks. Nachweisungen bei Gerlach 3, 307. WLilie, obss. gramm. in Sall., Jauer 1870. FZeitfuchs, de orthographia Sall., Sondersh. 1841. AAnschütz, selecta capita de syntaxi Sall., Halle 1873. LHellwig, zur Synt. des S. I. Ratzeb. 1877. AHercher, der Gebrauch des Accus. b. S., Gera 1878. Görlitz, de genetivi usu Sall., Schrimm 1878. ALehmann, de verborum compositorum structura, Bresl. 1863 (s. § 195, 10). FBussmann, de temporum et modorum ap. S. usu, Greifsw. 1862; obss. Sall., Hamm 1871. FBalázs, de disponendis enuntiatorum et periodorum partibus ap. S., Hermannst. 1873. Über den Gebr. der Partikeln bei Sall. s. FHelm, vgl. § 333, 16. NOstling, de elocutione Sall., Upsala 1862. Badstübner, de Sall. dicendi genere, Berl. 1863. ALaws, de dicendi genere Sall., Rössel 1864. — Wortindex in Dietsch's Ausg. 1859. OEichert, Wörterb. zu Sall., Hann. 1864.

10. Die scharf ausgeprägte Eigentümlichkeit des Sallust forderte ebenso zum Widerspruch heraus wie sie in einer Zeit wo man das Absonderliche bewunderte und aufsuchte ihre Anziehungskraft ausüben muszte. Den Widerspruch vertritt nicht blosz Lenaeus und Asinius Pollio (A. 1 u. 5) sondern auch Sallust's Gegenfüszler in der Geschichtschreibung, T. Livius. Sen. Controv. 9, 1, 14 (p. 399 und 449 K.): T. Livius tam iniquus Sallustio fuit ut hanc ipsam sententiam, et tamquam translatam et tamquam corruptam dum transfertur, obiceret Sallustio. Dagegen fühlte Tacitus sich wahlverwandtschaftlich zu Sallust hingezogen. Er nennt ihn (A. 3, 30) rerum romanarum florentissimus auctor, und der Einflusz des Sallust auf seine eigene historische Art ist ganz unverkennbar. Einen geschmacklos übertreibenden Nachahmer fand Sallust in der Zeit des Augustus an Arruntius (§ 259, 7). Für die Zeit des Fronto muszte ein so pikanter, mit dem haut-goût der Altertümlichkeit ausgestatteter Schriftsteller wie Sallust ganz besonderen Reiz haben. Er spielt denn auch in der Correspondenz zwischen Fronto und M. Aurelius eine grosze Rolle. Wiederholt findet sich die Zusammenstellung Cato, Sallust und Cicero (p. 93. 105. 149), indem sie an Sallust die rednerische Seite hauptsächlich hervorheben. Namentlich werden seine Antithesen (p. 107. vgl. 108 ff. 162) und seine Sentenzen (p. 48) bewundert. Unter dem Einflusz dieser Zeitrichtung und seiner natürlichen Gutmütigkeit nimmt auch Gellius mehrmals (3, 1. 4, 15. 10, 26) für Sallust Partei gegen seine Widersacher. Im vierten und fünften christl. Jahrh. fand Sallust abermals viele Nachahmer, wie L. Septimius (Dictys § 423, 4), Aurelius Victor (§ 414, 2), Hegesippus (§ 433, 7); auch Sulpicius Severus (§ 441, 2) bedient sich gern sallustischer Wendungen und Exuperantius (§ 445, 5) ist fast ein sallustischer Cento. Bei Atil. Fort. GL. 6, 275, 15 ist ille = Sallust. Über diese Nachahmer s. FVogel, ὁμοιότητες Sallustianae, in acta sem. phil. Erlang. 1, 313. Vgl. auch EWölfflin, Herm. 9, 254.

11. Literatur über Sallust überhaupt. JJHNast, de virtutibus historiae Sallustianae, in s. Opusc. lat. 2 (Tüb. 1821), 90. JWLöbell, zur Beurteilung *des Sall. Bresl.* 1818. FDGerlach, historische Studien (Hamb. 1841) 286;

Geschichtschreiber d. Röm. (Stuttg. 1855), 103; de Sall. vita et scriptis, vor s. Ausgabe 1852, p. XIII. HUlrici, Charakteristik der antiken Historiographie 125. Lerminier, Études sur l'histoire 1, 309. Dreis, proleg. in C. Sall. opera, I. Kiel 1837; über Sallust als Geschichtschreiber, Itzehoe 1843. De Gerlache, Études sur Salluste, Brüssel[2] 1859. Teuffel, PRE. 6, 696 und im Tübinger Doctorenverzeichn. v. 1868 S. 1—21. RDietsch, in d. Verhandl. d. Stuttg. Philologen-Versamml. (Stuttg. 1857) S. 27. ThVogel, de Sall. vita, moribus ac scriptis, Mainz 1857. MJaeger, de vita Sall., Salzb. 1879. ThRambeau, Charakt. der hist. Darstell. des Sall., 1. Burg 1879.

207. Innerhalb des Rechts hatte Caesar den Plan gefaszt 199
das gesammte geltende ius civile in ein Gesetzbuch zu sammeln und sein Gehülfe dabei war der gelehrte Jurist A. Ofilius, dessen schriftstellerische Tätigkeit das gesammte Gebiet des Rechts umspannte. Nächst diesem war der bedeutendste Rechtskenner der vielseitig gebildete witzige jüngere Freund des Cicero, C. Trebatius Testa, der noch weit in die augustische Zeit hinein lebte und Lehrer des Antistius Labeo war. Ungefähr gleichalterig mit Trebatius war der republikanisch gesinnte, charaktervolle und gleichfalls witzige Jurist A. Cascellius, sowie L. Valerius.

1. Suet. Caes. 44 (destinabat) ius civile ad certum modum redigere atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros. Isid. Orig. 5, 1, 5 leges redigere in libros primus cos. Pompeius instituere voluit, sed non perseveravit, obtrectatorum metu (wohl vor den Juristen). deinde Caesar coepit id facere, sed ante interfectus est.

2. A. Ofilius, Schüler des Ser. Sulpicius, s. § 174, 5. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 44 ex his auditoribus plurimum auctoritatis habuit Alfenus Varus et A. Ofilius, ex quibus . . Ofilius in equestri ordine perseveravit. is fuit Caesari familiarissimus et libros de iure civili plurimos et qui omnem partem operis fundarent reliquit. nam de legibus vicensimae primus (FDSanio, rechtshist. Abh. 1845, 78: de legibus XX libros) conscripsit: de iurisdictione idem edictum praetoris (vgl. Dig. 2, 7, 1, 2. 43, 20, 1, 17. 43, 21, 3, 10) primus diligenter composuit. (45) . . ex his Trebatius peritior Cascellio, Cascellius Trebatio eloquentior fuisse dicitur, Ofilius utroque doctior. Schüler von ihm waren Tubero (ebd. 46) und Atejus Capito (ebd. 47). In den Digesten wird angeführt Ofilius libr. V iuris partiti (32, 55, 1. 4. 7), Of. libr. XVI actionum (33, 9, 3, 5. 8), Of. ad Atticum (50, 16, 234, 2). Als Jurist erwähnt ihn Cic. Fam. 7, 21 (J. 710/44) und vielleicht ad Att. 13, 37, 4 (J. 709/45); vgl. Fam. 16, 24, 1 (J. 710/44). AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 164. EHuschke, Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. 15, 186.

3. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 45 fuit eodem tempore (wie Ofilius) et Trebatius, qui idem (item oder quidem? oder Trebatius, Quinti C. M. auditor. fuit ex etc.) Corneli Maximi (§ 154, 7) auditor fuit. ex his Trebatius peritior usw. (s. A. 2). . . Trebatii complures (libri exstant), sed minus fre-

quentantur. 47 Antistius Labeo . . institutus est a Trebatio. Geboren war C. Trebatius Testa um 665/89 zu Velia in Lucanien, kam als adolescens nach Rom und in Verbindung mit Cicero, der ihn, zur Verbesserung seiner Vermögensumstände, J. 700/54 nach Gallien an Caesar empfahl (fam. 7, 5), wo er mindestens ein Jahr blieb. Aus dieser Zeit sind Cicero's Briefe an ihn, fam. 7, 6—18; dazu aus J. 710/44 ebd. 21. 20. 19 und unbekannten Datums ebd. 22. Daher blieb er auf Caesars Seite, aber vermittelnd und mäszigend; so dann auch unter August; s. Hor. S. 2, 1. Justinian. Inst. 2, 25 pr.: dicitur Augustus convocasse prudentes, inter quos Trebatium quoque, cuius tunc auctoritas maxima erat. Er scheint noch ums J. 740/14 gelebt zu haben. Porphyrio zu Hor. aO.: ad Trebatium scribit equitem romanum (letzteres durch Octavian geworden? Teuffel zu Hor. S. 2, 1, 29). hic est Trebatius iuris peritus, qui locum obtinuit inter poetas (was ganz zu dem Bilde des heiteren Lebemannes stimmt, aber im Monac. fehlt) et aliquot libros de civili iure composuit et de religionibus novem (vielmehr XI?). Letztere bei Gell. 7 (6), 12, 4 C. Trebatius . . in libro de religionibus secundo; Macrob. 3, 7, 8 (Trebatius Religionum libro nono) und 3, 3, 5 (Trebatius libro decimo Religionum); vgl. ebd. 1, 16, 28. 3, 3, 2. 4. 3, 5, 1. Serv. Aen. 11, 316 (Trebatius de religionibus libro VII). Unter seinen juridischen Schriften finden sich namentlich von seinem Commentar zum Edictum aedilium curulium Spuren in den Digesten (4, 3, 18, 3. 21, 1, 6, 1. 21, 1, 12, 4. 21, 1, 14, 3. vgl. Gell. 4, 2, 9). Auszerdem vgl. Dig. 11, 7, 14, 11. 32, 100, 1. 4. 41, 2, 3, 5. 43, 24, 22, 3. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 297. OStange, de C. Tr. T. et de eo loco quem inter aequales tenuerit, Berl. 1849. AHaakh, PRE. 6, 2078. Teuffel im Commentar zu Hor. Sat. II (Lpz. 1857), S. 10. Die Fragmente bei Huschke, iurisprud. anteiust.[4] 100.

4. Pompon. aO. 45: A. Cascellius (Sohn des bei Cic. pBalbo 45, Val. Max. 8, 2, 1 genannten? s. Mommsen aO.), Quintus Mucius Volusii auditor, denique in illius honorem testamento Publium Mucium nepotem eius reliquit heredem. Die verderbten Worte sind (mit Mommsen zdSt., vgl. Herm. 15, 114) wohl etwa so zu lesen: A. Cascellius, Q. Muci (§ 154, 1) auditoris Volcacii (vgl. Plin. HN. 8, 144 Volcacium nobilem qui Cascellium ius docuit) auditor. S. auch Teuffel, PRE. 5, 188. Weiter berichtet Pomp. aO. über Cascellius: fuit autem quaestorius nec ultra proficere voluit, cum illi etiam Augustus consulatum offerret. ex his etc. (s. A. 2). Cascellii scripta non extant nisi unus liber bene dictorum (Sammlung seiner Witzworte durch einen Andern? vgl. § 121, 6. 191, 2. 195, 5). Val. Max. 6, 2, 12 Cascellius, vir iuris civilis scientia clarus, quam periculose contumax! nullius enim aut gratia aut auctoritate compelli potuit ut de aliqua earum rerum quas triumviri dederant formulam componeret, hoc animi iudicio universa eorum beneficia extra omnem ordinem legum ponens. idem cum multa de temporibus liberius loqueretur (unter August) . . duas res . . magnam sibi licentiam praebere respondit senectutem et orbitatem. Vgl. noch Hor. AP. 371, woselbst er noch als Lebender erwähnt wird (s. auch zB. Mommsen, Herm. 15, 114). Quintil. 6, 3, 87. Macrob. 2, 6, 1 (Cascellius iuris consultus urbanitatis mirae libertatisque habebatur, mit Anführung eines Witzes von ihm aus dem J. 698/56). Er ist wohl der Urheber des iudicium *Cascellianum sive* secutorium bei Gaj. Inst. 4, 166. 169. Angeführt wird

er Dig. 32, 100 pr. 33, 6, 7 pr. 35, 1, 40, 1. EGLagemans, de A. Cascellio icto, Leid. 1823. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 299. HEDirksen, Hinterlass. Schrr. 2, 435.

5. L. Valerius iureconsultus, ex domesticis atque intimis familiaribus des Cicero (fam. 3, 1, 3 vom J. 702/52), auch witzig wie sein Alters- und Fachgenosse Trebatius (ebd. 1, 10), wie es scheint aus Apulien gebürtig (Apuliam tuam, ebd. vom J. 700/54). Nicht unwahrscheinlich ist es dasz er gemeint ist auch ebd. 7, 11, 2 (J. 701/53, an Trebatius): si diutius frustra afueris, non modo Laberium sed etiam sodalem nostrum Valerium pertimesco. mira enim persona induci potest Britannici iureconsulti; woraus nicht mit Sicherheit zu schlieszen ist dasz auch er wirklich Mimen verfaszt habe. Möglicher Weise (vgl. § 147, 1) ist er auch der Valerius welcher als Commentator der zwölf Tafeln erwähnt wird (§ 86, 6).

6. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 44 (vgl. § 174, 5): ab hoc (Ser. Sulpicio, § 174, 2) plurimi profecerunt, fere tamen hi libros conscripserunt .... Pacuvius Labeo Antistius (Ant. streicht Mommsen), Labeonis Antistii (§ 265, 1) pater. Über den Vornamen des Vaters (Pacuvius) s. MHertz zu Priscian GL. 2, 384 und JJ. 91, 215. Derselbe ist gemeint bei Gell. 5, 21, 10 prima epistula (des Sinnius Capito) scripta est ad Pacuvium Labeonem. Er war einer der zu Caesars Ermordung Verschworenen, † 712/42. Vgl. Appian. b. c. 4, 135 (ἐπὶ σοφίᾳ γνώριμος). PRE. 1², 1163. 21.

208. Ein Geschichtswerk das bis auf seine Zeit herab- 205
reichte, verfaszte Q. Aelius Tubero, der zugleich Redner war, am meisten Anerkennung aber als juristischer Schriftsteller fand. Nach der formellen Seite wurde er auf letzterem Gebiete übertroffen von P. Alfenus Varus aus Cremona (Cos. 715/39). Mit den Grammatikern berührte sich am nächsten der Jurist C. Aelius Gallus, als Verfasser eines Verzeichnisses juristischer Ausdrücke mit Sacherklärungen. Der dem Caesar und noch dem Augustus eng befreundete Ritter C. Matius hatte Interesse für Literatur und schrieb selbst über Gastronomie.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 46 post hos (Ofilius, Trebatius) quoque (Mommsen: Q.?) Tubero fuit, qui Ofilio operam dedit; fuit autem patricius (prius patronus? die Aelii waren plebejisch) et transiit a causis agendis ad ius civile, maxime postquam (Ende 708/46) Q. Ligarium accusavit nec obtinuit apud C. Caesarem. . . Tubero doctissimus quidem habitus est iuris publici et privati et complures utriusque operis libros reliquit; sermone tamen antiquo usus affectavit scribere et ideo parum libri eius grati habentur. Altertümelnden Stil hatten auch die übrigen Schriften des Tubero. Seine Anklagerede gegen Ligarius kannte noch Quintilian (10, 1, 23. 11, 1, 80 vgl. 78. 5, 13, 20. 31). Von seinen juristischen Schriften nennt Gell. 14, 2, 20 (praecepta Aelii Tuberonis) super officio iudicis, woraus vielleicht ebd. 14, 7, 13: in libro IX Tuberonem dicere ait (vgl. ebd. 14, 8, 2). Aufführung von Ansichten des Tubero Dig. 32, 29, 4. 33, 6, 7 pr. (Ofilius, Cascellius, Tubero). 33, 10, 7, 1. 2. PHSaaymans Vader,

de Q. Aelio Tub. icto eiusque quae in Pandectis exstant fragmentis, Leid. 1824. Als Geschichtschreiber wird er (*Τουβέρων Αἴλιος*, was nicht auf seinen Vater zu beziehen ist, s. § 172, 8) von Dionys. 1, 80 *δεινὸς ἀνὴρ καὶ περὶ τὴν συναγωγὴν τῆς ἱστορίας ἐπιμελὴς* genannt; vgl. ebd. 1, 7 u. Liv. 4, 23, 1 (Valerius Antias et Q. Tubero). Tubero lib. XIV Historiarum citiert Nonius 481. Das Werk reichte von den ältesten Zeiten bis (mindestens) zum Beginn des Kriegs zwischen Caesar und Pompejus. Die Anführungen daraus in HPeter's hist. 1, 311 nebst Suet. Caes. 56. Auch scheint er der Q. Tubero zu sein welchen Plinius unter den Quellen von B. 2. 18 (vgl. ebd. 18, 235 u. Schol. German. p. 132 Br.) und 36 nennt. Gell. 6 (7), 9, 11 Aelium quoque Tuberonem libro ad C. Oppium scripto 'occecurrit' dixisse Probus adnotavit. Teuffel, PRE. 1^2, 336, 7. HPeter, hist. 1, p. CCCLV.

2. Sueton. Galb. 3 avus (des am 24 Decbr. 751/3 geborenen Kaisers Galba) clarior studiis quam dignitate (non enim egressus praeturae gradum) multiplicem nec incuriosam historiam edidit. Plut. Romul. 17 *ὡς Ἰόβας φησὶ Γάλβαν Σουλπίκιον ἱστορεῖν*. Oros. 5, 23 fuisse tunc (J. 678/76) Pompeio XXX milia peditum . . Galba scribit, Sertorium autem LX m. ped. . . habuisse commemorat.

3. P. Alfenus Varus; über den Vornamen P. s. Henzen zum CIL. aO. Pomp. Dig. 1, 2, 2, 44 ex his auditoribus (des Ser. Sulpicius, § 174, 2) plurimum auctoritatis habuit Alfenus Varus. . . ex quibus Varus et consul fuit (suff. J. 715/39 nach den Fasti Biond., s. Orelli-Henzen 6438. CIL. 1, p. 467). Er ist wohl der Alfenus bei Catull (30); ob auch der Varus bei eben diesem (10. 22)? s. MHaupt, op. 1, 97. AKiessling, commentt. Mommsen. 354; vgl. aber § 213, 4. Ferner ist er wohl der Varus der mit Virgil bei Siron Philosophie hörte (Schol. Veron. zu Verg. Ecl. 6, 9. Serv. zu Ecl. 6, 13. Aen. 6, 264. Anders oben § 51, 1), sowie der Alfenus Varus der als Legat des Octavian J. 714/40 dem Vergil (Ecl. 6) sein väterliches Gut bei Mantua zu schützen versprach (vgl. Ecl. 9, 27) und der Alfenus vafer bei Hor. S. 1, 3, 130, welcher omni abiecto instrumento artis clausaque taberna doch noch (potentialiter) sutor erat, wozu Porphyrio: urbane Alfenum Varum Cremonensem deridet, qui abiecta sutrina quam in municipio suo exercuerat Romam petiit magistroque usus Sulpicio icto ad tantum dignitatis pervenit ut et consulatum gereret et publico funere efferretur. Vgl. ebd. p. 63 Hth.: Alfenus, sutoris filius, qui ita iuris studio intendit ut beneficio artis huius latum clavum sumeret etc. Gellius 7 (6), 5, 1 Alfenus ictus, Ser. Sulpicii discipulus rerumque antiquarum non incuriosus, in libro Digestorum XXXIV°, Coniectaneorum autem II°. Über das Verhältniss beider Titel vgl. LMercklin, Phil. 19, 653. Im Ganzen waren es (nach dem Flor. Index) der Digesta 40 Bücher, eine Sammlung von Responsen (des Serv. Sulpicius, Heimbach in der Ztschr. f. Rechtsgesch. 2, 340. Mommsen zu Dig. 19, 2, 27), welche von Aufidius Namusa in seine Sammlung (§ 174, 5) aufgenommen, von Paulus epitomiert worden ist; in seiner ursprünglichen Gestalt ist das Werk bis zum siebenten und in der paulinischen Epitome (als libri Dig. Alfeni a Paulo epitomatorum) bis zum achten Buche in den Pandekten excerpiert. Vgl. Hommel, Palingenesia libr. iuris vett. (Lps. 1767) 1, 27. Bemerkenswert ist besonders das längere Excerpt Dig. 5, 1, 76 als von

philosophischer Bildung zeugend (quod, ut philosophi dicerent, ex particulis minimis consisteremus); andere verraten Kenntniss des Griechischen, fast alle einen einfachen und fliesszenden Stil. EOtto, P. Alfenus Varus ab iniuriis veterum et recentiorum liberatus, im Thesaur. iur. rom. 5, 1631. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 295. EHuschke, Ztschr. f. histor. Rechtsw. 15, 187 (welcher bei Pomponius aO. in der verderbten Lesart Alfenus Varus Gaius das letzte Wort in Catus umändern möchte). Teuffel, PRE. 1^2, 768, 3.

4. Gell. 16, 5, 3 C. Aelius Gallus in libro De significatione verborum quae ad ius civile pertinent secundo (Definition von vestibulum) = Macrob. 6, 8, 16, nur mit dem Beisatze von vir doctissimus. Dig. 50, 16, 157 C. Aelius Gallus libro I de verborum quae ad ius civile pertinent significatione (Definition von paries und via). Abgekürzter Titel bei Serv. Georg. 1, 264 Aelius Gallus de verbis ad ius civile pertinentibus vallos . . appellat; und Festus 218^b postliminium receptum Gallus Aelius in libro primo significationum quae ad ius pertinent ait esse eum qui etc.; 273^a reus nunc dicitur qui causam dicit. . . at Gallus Aelius libro II significationum verborum quae ad ius pertinent ait: reus est qui etc.; 302^b saltum Gallus Aelius l. II significationum quae ad ius pertinent ita definit; 352^b flumen recte dici ait Aelius Gallus libro II quae ad ius pertinent. Mehr als ein zweites Buch wird niemals angeführt, da Festus 352, 5 (nota)vit Aelius in XII (tabulis) signi(ficare), auf Aelius Stilo (§ 148, 2) sich bezieht; s. RSchöll, de legis XII tabb. reliqq. 29. Vielleicht war die Anlage alphabetisch. Aelius Gallus oder Gallus Aelius kurzweg citiert Festus auszerdem noch 19 Male. Diese ausgedehnte Benützung, sowie die Gegenüberstellung von nunc mit at Gallus Aelius p. 273^a zeigt dasz das Werk des Gallus schon dem Verrius Flaccus als Vorarbeit vorlag. Gallus Aelius bei Gajus Dig. 22, 1, 19 pr.; C. Aelius bei Priscian. GL. 2, 382, 1 (s. Lachmann, kl. Schr. 2, 248). CWEHeimbach, C. Aelii Galli Icti fragmenta rec. et illustr., Lps. 1823. EHuschke, iurisprud. anteiust.^{4} 94. Teuffel, PRE. 1^2, 337.

5. C. Matius, geb. um 670/84, der treue Freund des Caesar, durch sein mildes und besonnenes Wesen vorzüglich geeignet zu der Vermittlerrolle die er spielte, ohne in das politische Parteigetriebe oder auf amtliche Tätigkeit sich einzulassen. Er trug seine Liebe zu Caesar auch auf Octavian über und scheint erst ums Jahr 750/4 gestorben zu sein; s. Plin. NH. 12, 13 primus C. Matius ex equestri ordine, divi Augusti amicus, invenit nemora tonsilia intra hos LXXX annos. EvLeutsch, ZfdAW. 1834, 164. Teuffel, PRE. 4, 1643. Cic. ad Fam. 7, 15, 2 (J. 701/53): C. Matii, suavissimi doctissimique hominis. 11, 27, 5 (J. 710/44): ut haec φιλοσοφούμενα scriberem tu me impulisti. . . omnia me tua delectant. sed maxime maxima cum fides in amicitia . . tum lepos, humanitas, litterae. Apollodoros aus Pergamon widmete ihm seine Ars (Rhetorik), Quintil. 3, 1, 18. Sein Brief an Cicero (ad fam. 11, 28 vom J. 710/44) ist ein treues Spiegelbild seines edlen Gemütes und feingebildeten Geistes. Ein mit Trebatius zusammen an Cicero gerichtetes Schreiben des Matius (J. 705/49) ad Att. 9, 15 A. Wohl erst unter August verfaszte er sein gastronomisches Werk (§ 54, 3), dessen Gegenstand bezeichnend ist für seine Harmlosigkeit und seine Richtung auf verfeinerten Lebensgenusz.

206 **209.** Unter den übrigen Anhängern Caesars haben literarhistorisches Interesse, meist als Redner oder Verfasser erhaltener Briefe, der reichbegabte Taugenichts C. Scribonius Curio (Volkstribun 704/50), Q. Cornificius, der Triumvir M. Antonius (J. 671/83—724/30), sowie L. Balbus; von schwankenden Politikern der talentvolle Abenteurer M. Caelius Rufus und der charakterlose L. Munatius Plancus (Cos. 712/42). Auch des letzteren langjähriger Legat, C. Furnius, war ein Redner, sowie der junge L. Sempronius Atratinus (Cos. 720/34), Q. Volusius, Annius Cimber, und von Hortensia gab es noch im ersten Jahrh. n. Chr. eine veröffentlichte Rede.

1. Vellej. 2, 48, 3 C. Curio trib. pl. (704/50; Sohn des § 153, 6 erwähnten, † 705/49) . . eloquens, audax, suae alienaeque et fortunae et pudicitiae prodigus, homo ingeniosissime nequam et facundus malo publico, cuius cupiditatibus vel libidinibus neque opes ullae neque voluptates sufficere possent. AHaakh, PRE. 6, 880, 11. Über ihn als Redner Cic. Brut. 280 ita facile soluteque verbis volvebat satis interdum acutas, crebras quidem certe sententias ut nihil posset ornatius esse, nihil expeditius. atque hic parum a magistris institutus naturam habuit admirabilem ad dicendum; industriam non sum expertus; studium certe fuit. Reden von ihm gab es noch in der Zeit des Tacitus; s. dial. 37 (§ 171, 5). Meyer, orat. rom.[2] 481. Briefe von Cic. an ihn ad fam. 2, 1—7 (aus J. 701/53 nnd 703/51).

2. Hieron. zu Eus. Chron. a. Abr. 1976 = Ol. 184, 4 = 713/41 Cornificius poeta a militibus desertus interiit. . . huius soror Cornificia, cuius insignia exstant epigrammata. Diesz kann der Zeit nach nur der in Africa gegen T. Sextius gefallene ehemalige Quaestor des Caesar (Propraetor 706/48) sein, der auch mit Cicero befreundete (an ihn ad fam. 12, 17—30 aus J. 709/45—711/43) Q. Cornificius (Drumann, GR. 2, 617. AHaakh, PRE. 2, 710, 3), welchen Cicero (fam. 12, 18, 1) etwas spitzig zu den magni oratores zählt und (ebd. 12, 17, 2) ihm seinen Orator zu freundlicher Aufnahme empfiehlt: in quo saepe suspicatus sum te ab iudicio nostro, sic scilicet ut doctum hominem ab non indocto, paullulum dissidere. ebd. 12, 20 me amabis et scripto aliquo lacesses. Ohne Zweifel ist dieser identisch mit dem dichterischen Freunde Catulls (c. 38), dem Verf. erotischer Gedichte (leve Cornifici . . opus, Ovid. Trist. 2, 436), woraus ein Hendekasyllabus bei Macrob. 6, 4, 12 und ein daktylischer Rest (aus einem Epos?) ebd. 6, 5, 13 (Cornificius in Glauco). Vgl. § 233, 3 E. LSchwabe, Quaest. Catull. 298. Zweifelhaft aber ist ob auf ihn zu beziehen ist Cornificius in primo de etymis deorum (Priscian. GL. 2, 257, 6), woraus wundersame Ableitungen von Götternamen und eine Verweisung auf Cic. de nat. deor. bei Macrob. 1, 9, 11 (Cornificius Etymorum libro III). 1, 17, 9. 33. 62. 1, 23, 2. Anderes bei Fest. 123. 194. 282 und sonst, Servius, Lactantius u. A. Wie aber Cornif. zwischen 709/45 und 713/41 in Syrien und Africa zu einer solchen Schriftstellerei Zeit und Stimmung gefunden hätte ist nicht abzusehen. Vielmehr werden diese Schriften einem Grammatiker Cornificius der augustischen Zeit zuzuteilen sein, der Spottvers auf Vergil bei Cledonius

(GL. 5, 43, 2) dem Cornelius Gallus. Alles auf den Dichter Cornif. bezieht ThBergk, Marburger Sommerkatalog 1843. Dagegen JBecker, Cornificius Longus und Cornificius Gallus, ZfdAW. 1847, S. 1060.

3. M. Antonius der Triumvir, vgl. Drumann, GR. 1, 64. PRE. 1², 1174. Als Redner geriet er, bei seiner mangelhaften Bildung, leicht in ein falsches Pathos hinein, wurde dann schwülstig, dunkel und oft auch incorrect (Suet. Aug. 86 M. Antonium . . ea scribentem quae mirentur potius homines quam intellegant; vgl. Cic. Phil. 3, 21 f. 13, 22 f. ad Att. 10, 8 f. 14, 3 f.). Zu viel Ehre war es wohl wenn man ihn deshalb einen Anhänger der asianischen Redeweise nannte (Plut. Ant. 2. 43 vgl. Suet. aO.). Seine Briefe an Cicero aus dem J. 705/49 (ad Att. 10, 8 A. 10, 10, 2) und 710/44 (14, 13 A) zeigen einen ungekünstelten Stil. Plin. NH. 14, 148 M. Antonio. is enim . . avidissime adprehenderat hanc palmam (der Leistungsfähigkeit im Trinken), edito etiam volumine de sua ebrietate. . . exiguo tempore ante proelium actiacum id volumen evomuit. Darauf, sowie auf seine Correspondenz mit Octavian (wovon Proben bei Sueton, zB. Aug. 69), bezieht sich Ovid ex Pont. 1, 1, 23 Antoni scripta leguntur.

4. Asinius Pollio an Cicero (fam. 10, 32, 3) J. 711/43 Balbus quaestor . . ludis (welche er zu Gades veranstaltete) praetextam de suo itinere ad L. Lentulum procos. sollicitandum (705/49 um ihn zum Verlassen des Pompejus und zur Rückkehr nach Rom zu bewegen, Att. 8, 9, 4. 8, 11, 5. 8, 15 A, 2. 9, 6, 1. Vellej. 2, 51, 3) posuit. et quidem cum ageretur flevit, memoria rerum gestarum commotus. ebd. 5 praetextam (des B.) si voles legere, Gallum Cornelium (s. § 232), familiarem meum, poscito. Vgl. Welcker, gr. Trag. 1402. Ribbeck, röm. Trag. 625. Dieser Balbus ist der, zum Unterschiede von seinem Oheim (§ 197, 4), Balbus minor genannte, nämlich L. Cornelius P. f. Balbus, welcher noch lange in die augustische Zeit hinein lebte (jedenfalls noch 741/13) und J. 735/19 als Proconsul ex Africa triumphierte; s. WDrumann, GR. 2, 608. AHaakh, PRE. 2, 694. Da er nach Vellej. aO. auch ad pontificatum adsurrexit und literarische Neigungen besasz, so ist es nicht unmöglich dasz er der Cornelius Balbus ist aus welchem Serv. Aen. 4, 127 etwas über den Hymenäus anführt und auf welchen sich bezieht Macrob. 3, 6, 16 Cornelius Balbus *Ἐξηγητικῶν* libro XVIII°.

5. M. Caelius M. f. Rufus. Plin. NH. 7, 165 C. Mario Cn. Carbone III cos. (J. 672/82) a. d. V Kal. Iunias M. Caelius Rufus et C. Licinius Calvus eadem die geniti sunt, oratores quidem ambo, sed tam dispari eventu. Hiegegen hat Nipperdey (opusc. 299) eingewendet dasz nach der Art wie Cicero (Brut. 273. 279) von Beiden spricht dieselben nicht wohl ganz gleichalterig sein können, und Caelius seiner politischen Laufbahn (trib. pl. 702/52, Quaestor und 30 J. alt also frühestens 700/54; aed. cur. 704/50) nach älter sein müsse. Statt Caelius wäre vielleicht Curio zu nennen gewesen, oder waren Caelius und Calvus zwar an demselben Tage geboren, aber nicht in demselben Jahre, Caelius etwa 669/85, Calvus 672/82, indem Plinius die beiden Consulate des Carbo verwechselte. Und da Cael. schon J. 696/58 die legitima aetas für Ämter hatte (Cic. pCael. 16. 18), also 27 (vgl. ebd. 19) oder 30 J., kann er nicht nach 669/85 geboren sein.

6. Lange Zeit hielt Caelius zur Senatspartei und Cicero. Diese politische Correctheit machte den Cic. nachsichtig gegen des Caelius lockere Sitten

und verschwenderische Lebensweise, und er verteidigte ihn J. 698/56 (s. § 179, 34) gegen Anschuldigungen der Clodia, zu deren ausschweifendem Kreise er längere Zeit gehört, dann aber mit ihr gebrochen hatte. Während Cicero's Abwesenheit in Kilikien (703/51) hatte Caelius ihm die Neuigkeiten aus Rom zu berichten. Diese Correspondenz (17 Briefe in schlechter Ordnung) füllt Buch VIII von Cic. ad fam. Caelius zeigt darin ein scharfes (etwas medisantes) Urteil über Personen und Zustände, trotz allem Schwanken in Bezug auf die eigene Stellung dazu, lebhafte Darstellung, einen humoristischen Ton, originelle Schreibweise. Vgl. § 184, 1, A. 2 u. 6. Dazu der Brief an Cicero ad Att. 10, 9 A (J. 705/49). Nach Ausbruch des Bürgerkriegs trieben den Cael. seine Schulden in das Lager des Caesar, und dieser ernannte ihn zum Praetor für 706/48. Als solcher wollte er tabulae novae einführen, ward aber abgesetzt und bald darauf erschlagen. Er ist wohl auch der Rufus des Catull (c. 77 vgl. 69); s. LSchwabe, Quaest. Catull 64. 85. 133 (dagegen ARiese, JJ. 105, 749). Vgl. Drumann, GR. 2, 411. AHaakh, PRE. 2, 477. GBoissier, Caelius et la jeunesse romaine au temps de César, Revue d.-deux mond. 1864 49, 41. WWegehaupt, das Leben d. M. Cael. Ruf., Bresl. 1878.

7. Über Caelius als Redner Cic. Brut. 273 splendida et grandis et eadem inprimis faceta et perurbana . . oratio. graves eius contiones aliquot fuerunt (auch de aquis, Frontin. aq. 76), acres accusationes tres (gegen C. Antonius 695/59, L. Sempronius Atratinus den Vater, iterum, 698/56; J. 703/51 gegen Q. Pompejus Rufus, sowie als patronus des repetund. klagenden Peregrinen Pausanias), . . defensiones (bes. 698/56 pro se gegen Atratinus, auch pro Saufeio 702/52) . . sane tolerabiles. Darnach Quintil. 6, 3, 69. 10, 1, 115; asperitas Caelii ebd. 10, 2, 25 vgl. Tac. dial. 18. 21. 25 (amarior). Er scheint also mehr zu den Atticisten gehalten zu haben als zu Cicero's Redeweise, obwohl er in seiner Jugend von letzterem Anleitung zur Beredsamkeit bekommen hatte (pCael. 9). Vellej. 2, 68, 1 M. Caelius, vir eloquio animoque Curioni (A. 1) simillimus, sed in utroque perfectior, nec minus ingeniose nequam. Sen. de ira 3, 8, 6 Caelium oratorem fuisse iracundissimum constat Seine Reden kannten noch Quintilian, Plinius (Ep. 1, 20, 4) und Tacitus (dial. 21. 25). Zusammenstellung der Überreste und Nachrichten davon bei Meyer, Orat. rom.[2] 460. Sehr anschauliche Schilderung aus einer Rede bei Quintil. 4, 2, 123. Witze über Clodia ebd. 8, 6, 53.

8. L. Munatius Plancus, Caesars Legat und für J. 712/42 von ihm zum Cos. ernannt; nach Caesars Tod schlug er sich, nach einigem Schwanken, auf die Seite des Senats, dann auf die des Antonius, später, als es diesem schlecht zu gehen anfieng, auf die des Octavian, wobei zu bleiben dessen Glück ihm gestattete. Censor 732/22, aber allgemein missachtet. Teuffel, PRE. 5, 204, 9. CLRoth, über M. Pl., Erklärung der Inschrift auf dem Mausoleum in Gaeta (Mommsen, IRN. 4089), in den Mitteilungen der Basler Altert.-Ges. 4 (Bas. 1852). AWdeKlerck, Disq. de etc., Utr. 1855. HAKleijn, de L. et T. Munatiis Plancis, Leid. 1857. Bei Suet. rhet. 6 und Plin. NH. 7, 55 heiszt er orator; orator insignis habetur bei Hieronymus zu a. Abr. 1992 = 729/25; summa eloquentia bei Cic. fam. 10, 3, 3 vgl. 13, 29, 1. Ascon. p. 33 Or. 28 K-S. Non. 221. Seine rhetorische Bildung, aber auch

seine Eitelkeit, erhellt aus seinen Briefen an Cicero (fam. 10, 4. 7—9. 11. 15. 17 f. 21. 23 f.) aus J. 710/44 und 711/43, welche sehr wohl stilisiert sind, mit Cadenzen, Antithesen u. dgl. trefflich ausgestattet (verborum et sententiarum gravitas, ebd. 10, 12, 1. 16, 1. 19, 1), aber mit ihren schönen Worten oft eine sehr zweideutige Gesinnung bemänteln.

9. Hieronym. zu Euseb. Chron. a. Abr. 1980 = 717/37: Furnii pater et filius clari oratores habentur, quorum filius consularis ante patrem moritur. Vgl. die Furnii (de populo oratores) bei Tac. dial. 21. Der Vater (C. Furnius) war mit Cicero befreundet; trib. pleb. 704/50. Legat des L. Plancus (A. 8) J. 710/44 f. und mit ihm zu Antonius übertretend, bei dem er bis Actium blieb. Von Octavian wurde er amnestiert und J. 725/29 adlectus inter consulares (Dio 52, 42). Dasz er Redner war bestätigt auch Cic. fam. 10, 26, 2 (qui alienas causas tam facile discas). Plut. Anton. 58 nennt ihn gar δεινότατος εἰπεῖν Ῥωμαίων. Auf ihn bezieht sich wohl Hor. S. 1, 10, 86 te, candide Furni, wozu Acro: hic historiarum elegantia claruit (später). Von dem Sohne (Cos. 737/17) berichtet eine raffinirte Schmeichelei gegen Octavian Sen. de benef. 2, 25, 1.

10. L. Sempronius Atratinus, Cos. 720/34, triumphierte 12 Okt. 733/21 pro cos. ex Africa (CIL. 1, p. 461). Hieronym. zu Eus. chron. ad a. Abr. 1996 = 733/21: Atratinus, qui XVII natus annos Caelium (s. A. 7) accusaverat (J. 698/56; also geboren 681/73), clarus inter oratores habetur. ad extremum morborum taedio in balneo voluntate exanimatus heredem reliquit Augustum. Cicero nennt ihn (pCael. 2) seinen necessarius, sagt von ihm (ebd. 8): ornate docteque dixisti und nennt ihn (ebd. 15) disertus adolescens. Als Redner im Senat J. 714/40 neben Messala genannt bei Ioseph. b. iud. 1, 14, 4. AHaakh, PRE. 6, 973, 8.

11. Vatinius an Cicero, ad fam. 5, 10 a, 2 (J. 709/45): defenditur (Catilius) a Q. Volusio, tuo discipulo. Vgl. AHaakh, PRE. 6, 2745, 5.

12. T. Annius Cimber Lysidici filius (Cic. Phil. 11, 14), durch M. Antonius zur Praetur gelangt (ebd. 13, 26), als Redner und Schriftsteller von affectierter Altertümlichkeit; s. Quintil. 8, 3, 28 = Vergil. Catal. 2. Octavian bei Suet. Oct. 86 an M. Antonius: tu dubitas Cimberne Annius an Veranius Flaccus imitandi sint tibi? d. h. wohl: du schwankst nur zwischen A. C. und den pontificalia verba des Ver. (§ 199, 6) und schreibst daher in der Sprache des Cato. JGHuschke, de Annio Cimbro, Rost. 1824.

13. Auch Caesar's Freund, der Ritter Mamurra aus Formiae, † 709/45 (Cic. Att. 13, 52, 1; vgl. auch OHirschfeld, Herm. 5, 299) war literarisch tätig, wie es scheint in gebundener Form; s. Catull. 57, 7 und 105. Vgl. § 214, 5. LSchwabe, Quaest. Catull. 187. 226.

14. Val. Max. 8, 3, 3 Hortensia, Q. Hortensi (§ 171, 1) filia, cum ordo matronarum gravi tributo a triumviris (J. 711/43) esset oneratus nec quisquam virorum patrocinium eis accommodare auderet, causam feminarum apud triumviros et constanter et feliciter egit; repraesentata enim patris facundia impetravit ut etc. Vgl. Appian. b. c. 4, 32. Quintil. 1, 1, 6 Hortensiae Q. filiae oratio apud triumviros habita legitur non tantum in sexus honorem.

209 **210.** Von den Teilnehmern der Verschwörung gegen Caesar war der redliche, aber geistig nicht hochstehende M. Iunius Brutus der literarisch bedeutendste und tätigste, namentlich auf dem Gebiete der Philosophie und der Beredsamkeit; des D. Brutus und C. Cassius Schreibweise kennen wir aus Briefen an Cicero; ebenso den Cassius aus Parma und C. Trebonius, welche beide überdiesz Verfasser von Poetischem waren. Auszerdem verfaszten Geschichtswerke in einem dem Caesar abgeneigten Sinne Ampius Balbus und Actorius Naso.

1. M. Iunius Brutus. Vgl. Drumann, GR. 4, 18. Teuffel, PRE. 4, 518. 532. JSlevogt, de M. Bruti vita et scriptis, Petersb. 1870. Cic. Brut. 324 von Hortensius: annis ante decem causas agere coepit (nämlich J. 659/95, s. Brut. 229 L. Crasso Q. Scaevola coss. primum in foro dixit) quam tu (Brutus) es natus. Das hiernach sich ergebende Geburtsjahr 669/85 hat gegen sich dasz dabei die Sage, Caesar (geb. 654/100) sei selbst Vater des Brutus, eine handgreifliche Absurdität gewesen wäre; auch sagt Vellej. 2, 72, 1 hunc exitum M. Bruti septimum et tricesimum annum agentis (J. 712/42) fortuna esse voluit (vgl. Liv. per. 124 annorum erat circiter XL). Diesz würde auf 675/79 oder 676/78 als das Geburtsjahr des Brutus führen. Daher mit vieler Wahrscheinlichkeit KNipperdey, opusc. 301, bei Cic. aO. ante sedecim schreibt. Vgl. Nep. Att. 8, 1 occiso Caesare . . sic M. Bruto usus est ut nullo ille adulescens aequali familiarius quam hoc sene (Atticus geb. 645/109). J. 703/51 war Brutus bereits Schwiegersohn (Cic. fam. 3, 4, 2) des App. Claudius (§ 199, 1). Aur. Victor. ill. 82 Athenis philosophiam, Rhodi (sonst nicht bezeugt) eloquentiam didicit (Lehrer in Athen Pammenes, sowie Aristos, der Bruder des Antiochos, Cic. Brut. 332. Orat. 105. Acad. post. 1, 12. Plut. Brut. 2), Cytheridem mimam cum Antonio et Gallo poeta amavit (vgl. § 232, 1 und HFlach, JJ. 119, 793). . . civili bello . . Pompeium secutus est. quo victo veniam a Caesare accepit et procos. (?) Galliam (cisalp.) rexit (J. 708/46). J. 710/44 durch Caesar praetor (urb.); † nach der Schlacht bei Philippi, J. 712/42.

2. Cicero pflegt den M. Brutus übertrieben zu loben (zB. Brut. 22), zuerst als den Liebling des Caesar, dann als dessen Mörder; er widmete ihm de finibus, Paradoxa, de nat. deor., Tusc., den Orator und den Brutus. Die stilistischen Grundsätze beider waren aber verschieden; vgl. Cic. Att. 15, 1B, 2 ego secutus (Med.: solus) aliud (iudicium de optimo genere dicendi) sum, und Tac. dial. 18 ex Calvi et Bruti ad Ciceronem missis epistulis facile est deprehendere Calvum quidem Ciceroni visum exsanguem et aridum, Brutum autem otiosum atque diiunctum (A. discinctum), rursusque Ciceronem a Calvo quidem male audisse tamquam solutum et enervem, a Bruto autem . . tamquam fractum atque elumbem. An seiner Redeweise wird gravitas gerühmt (Quintil. 12, 10, 10. Tac. dial. 25). Namentlich strebte er nach rhythmischem Fall der Prosa (Quintil. 9, 4, 76); daher Cicero's Polemik hiegegen im Orator. Übereinstimmend urteilen Quintil. 10, 1, 123 dasz er in seinen philosophischen *Schriften multo* quam in orationibus praestantior suffecit ponderi rerum,

und Tac. dial. 21 Brutum philosophiae suae relinquamus. nam in orationibus minorem esse fama sua etiam admiratores eius fatentur. nisi forte quisquam . . Bruti pro Deiotaro rege (vgl. Cic. Brut. 21. ad Att. 14, 1, 2) ceterosque eiusdem lentitudinis ac teporis libros legit, nisi qui et carmina eorundem miratur; fecerunt enim et carmina (s. § 195, 3). Vgl. Stat. Silv. 4, 9, 20 Bruti senis oscitationes (langweilige Reden). Andere veröffentlichte Reden des Brutus: de dictatura Pompei (Quintil. 9, 3, 95) vom J. 703/51, die am 17 März 710/44 auf dem Capitol gehaltene (Cic. Att. 15, 1 b, 2), sowie sonstige contiones Bruti (falsa quidem in Augustum probra, sed multa cum acerbitate habent, Tac. A. 4, 34); ferner die Stilübung pro Milone (orationem Brutus exercitationis gratia scripsit, Quintil. 10, 1, 23 vgl. 10, 5, 20. 3, 6, 93. Ascon. p. 42 Or. 36 K-S. Schol. Bob. p. 276); laudatio seines Schwiegervaters App. Claudius (Diomed. GL. 1, 367) und seines Oheims M. Cato (Cic. Att. 13, 46, 2. vgl. 12, 21, 1). Meyer, orat. rom.[2] 446.

3. Über des Br. philosophische Schriften s. Cic. Acad. post. 1, 12. Hinneigung zur alten Akademie, Cic. Brut. 120. 149. Schriften: de virtute (an Cicero gerichtet, s. fin. 1, 8. Tusc. 5, 1. Sen. consol. ad Helv. 9, 4 ff. vgl. 8, 1), περὶ καθήκοντος (Sen. Ep. 95, 45; vgl. M Brutus de officiis bei Priscian. GL. 2, 199), de patientia (Diomed. GL. 1, 383). Jugendarbeiten waren wohl die Auszüge aus Fannius, Antipater (s. § 137, 4 u. 6) und Polybios (Plut. Brut. 4; vgl. § 257, 8).

4. Briefe. (M.) Brutus in epistulis (Quintil. 9, 4, 75. Diomed. GL. 1, 388. Priscian. ebd. 2, 474; vgl. Plin. NH. 33, 39 M. Bruti in Philippicis campis epistulae reperiuntur, frementes fibulas tribunicias ex auro geri), ad Caesarem (Charis. GL. 1, 130), ad Ciceronem (Tac. dial. 18). Über den Briefwechsel des Br. mit Cicero s. § 184, 4. Das Erzeugniss eines Rhetors sind die auf uns gekommenen Briefe des Brutus in griechischer Sprache (Bruti epistolae graecae. rec. AWestermann, Lps. 1856 und in RHercher's Epistolographi Graeci, Par. 1873, p. 177). Vgl. Phot cod. 158, p. 101 Bk. RHercher, Phil. 8, 187. 9, 592. — Die Verse des Brutus (s. Tac. dial. 21, oben A. 2) scheinen erotischen Inhalts gewesen zu sein nach der Aufzählung bei Plin. Ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1).

5. D. Iunius Brutus, als adolescens bei Caesar J. 698/56 ff. in Gallien (b. g. 3, 11. 7, 9. 87) und auch im Bürgerkriege auf seiner Seite, von ihm mit Vertrauen beehrt und zum Cos. für 712/42 bestimmt; im Sommer 711/43 durch M. Antonius hingerichtet. Seine Briefe an Cicero aus J. 710/44 und 711/43 (ad fam. 11, 1. 4. 9—11. 13a. 19. 20. 23. 26) sind traurige Belege der Kopflosigkeit und Hasenherzigkeit die er seit seiner Teilnahme an der Ermordung Caesar's fortwährend bewies. Drumann, GR. 4, 9. Teuffel, PRE. 4, 513, 19. BNake, der Briefwechsel zw. Cic. und D. Brut., JJ. Suppl. Bd. 3, 647.

6. C. Cassius Longinus, etwas älter als M. Brutus (Plut. Brut. 29. 40), J. 701/53 ff. Quaestor in Parthien, 705/49 tr. pleb.; im Bürgerkriege auf der Seite des Pompejus, von Caesar besiegt und dann zu seinem Legaten ernannt, später für 710/44 mit M. Brutus zum Praetor; † nach der Schlacht bei Philippi (712/42). Eine schroffe, schneidige Natur, aber selbstsüchtig, ohne höhere Ziele (vgl. Plut. Brut. 29. comp. cum Dione 1. Brut. 37 Κάσσιος τοῖς Ἐπικούρου λόγοις χρώμενος καὶ περὶ τούτων ἔθος ἔχων

Von seinen Briefen an Cicero ist ad fam. 15, 19 (J. 709/45) ein gutgelaunter Widerhall von Cicero's Schreiben; 12, 11—12 (aus 711/43) geschäftliche Berichte, zum Teil mit berechneter Schmeichelei gegen Cicero. Vgl. Drumann, GR. 2, 117. AHaakh, PRE. 2, 194, 11. OESchmidt, de epistulis et a Cassio et ad Cassium post Caesarem occisum datis quaestt. chronologicae, Lps. 1877.

7. Cassius Parmensis, nach seiner Teilnahme an der Ermordung Caesars Befehlshaber über eine Flottenabteilung in Asien (J. 711/43). Über seine Tätigkeit als solcher berichtet er an Cicero in dem kriecherischen und auch die Schreibweise des Consularen nachahmenden Briefe ad fam. 12, 13. Später bei Sex. Pompejus und M. Antonius, nach der Schlacht bei Actium 723/31 hingerichtet. Drumann, GR. 2, 161. AHaakh, PRE. 2, 200, 20. Porphyrio zu Hor. Ep. 1, 4, 3 (scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat) in partibus Cassii et Bruti cum Horatio tribunus mil. militavit. . . scripserat multas tragoedias (? vgl. opuscula) Cassius. Acro (p. 390 H.): Epicureus fuit et poeta . . satiras scripsit. . . aliquot generibus stilum exercuit. inter quae opera 'Elegia et epigrammata' eius laudantur. Iambischer Vers von Cassius bei Quintil. 5, 11, 24. Ein anderer, noch mehr in der alten spondeenreichen Weise gehaltener Senar aus einer Praetexta Brutus eines Cassius bei Varro LL. 6, 7. 7, 72. Aus einem schmähenden Briefe des Cass. Parm. an Octavian eine Stelle bei Suet. Aug. 4. Aus einer epistula Cassi Parmensis ad M. Antonium bei Plin. NH. 31, 11. AWeichert, de L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus, Grimma 1836. Die Hexameter betitelt Cassii Orpheus (abgedruckt in Fea's Horaz 2, p. 216, bei Wernsdorf, PLM. 2, 310) haben den Italiener Antonius Thylesius saec. XVII zum Verfasser, s. Weichert aO. 298.

8. Dem Cassius Parm. ungefähr gleichzeitig ist der Schnelldichter Cassius Etruscus bei Hor. S. 1, 10, 69; s. Kirchner zdSt.

9. C. Trebonius, Quaestor 694/60, trib. pl. 699/55, J. 700/54 ff. Caesars Legat in Gallien und im Bürgerkriege auf dessen Seite; praet. urb. 706/48; Cos. 709/45; im Febr. 711/43 durch Dolabella getödtet. AHaakh, PRE. 6, 2083, 9. J. 707/47 scheint er eine Sammlung der Witzworte Cicero's verfaszt zu haben; s. ad fam. 15, 21, 1—3, zB.: liber iste quem mihi misisti quantam habet declarationem amoris tui! primum quod tibi facetum videtur quidquid ego dixi, . . deinde quod illa . . fiunt narrante te venustissima. quin etiam ante quam ad me veniatur risus omnis paene consumitur. Sein eigener Brief an Cicero (fam. 12, 16) vom J. 710/44 ist sehr innig gegen den alten und den jungen Cicero und begleitet versiculi (Iamben gegen M. Antonius?), in Bezug auf deren Ungeniertheit er meint: turpitudo personae eius in quam liberius invehimur nos vindicabit (3). Auch bittet er (4): tu, sicut mihi pollicitus es, adiunges me quam primum ad tuos sermones. Vgl. auch § 196, 11.

10. Suet. Caes. 75 Pitholai carminibus maledicentissimis laceratam existimationem suam civili animo tulit. Dieser Pitholaus ist wohl der M. Voltacilius (Votacilius die Hdss.; Otacilius ICasaubonus, vgl. aber § 158, 3) Pitholaus von welchem Macrob. 2, 2, 13 einen Witz auf den eintägigen Consul (J. 709/45) Caninius Rebilus anführt, sowie (nach RBentley) der Rhodius Pitholeon bei Horaz (S. 1, 10, 22), von dem Porphyrio zdSt.

berichtet: huius modi (d. h. worin verba graeca orationi latinae beigemischt waren) epigrammata effutivit magis quam scripsit . . . perquam ridicule graeca latinis admiscuit.

11. T. Ampius Balbus, trib. pl. 691/63, Praetor 696/58, Freund des Cicero (Rede pro T. Ampio, Quintil. 3, 8, 50), eifriger Pompejaner; s. Teuffel, PRE. 1^2, 920, 2. Äuszerungen über Caesar aus dem Geschichtswerke des Ampius bei Suet. Caes. 77; vgl. Cic. fam. 6, 12, 5 (J. 708/46) cum studium tuum consumas in virorum fortium factis memoriae prodendis.

12. M. Actorius Naso, nach Sueton. Caes. 9 (vgl. 52: Naso) Verfasser eines Werkes über Caesar oder die Zeit des Bürgerkrieges.

211. Die Gelehrten und Lehrer waren an den politischen 207
Kämpfen unmittelbar nur wenig beteiligt. Der bedeutendste unter ihnen ist der Grieche Atejus Praetextatus, ein vielseitiger und fruchtbarer Schriftsteller, der sich selber Philologus nannte; nächstdem Santra, welcher Literarhistorisches schrieb; ferner des Cn. Pompejus Freigelassener, Lenaeus, sowie Epidius, Sextus Clodius und Gavius Bassus. Vielleicht gehört auch der Reisebeschreiber Statius Sebosus dieser Zeit an.

1. Sueton. gramm. 10 Ateius Philologus libertinus Athenis est natus. hunc Capito Ateius (§ 265, 3), notus iuris consultus, inter grammaticos rhetorem, inter rhetores grammaticum fuisse ait. de eodem Asinius Pollio, in libro quo Sallustii scripta reprehendit ut nimia priscorum verborum affectatione oblita, ita tradit: 'in eam rem adiutorium ei fecit maxime quidem Ateius Praetextatus, nobilis grammaticus latinus, declamantium deinde auditor atque praeceptor, ad summam Philologus ab semet nominatus'. ipse ad Laelium Hermam scripsit se . . audisse Antonium Gniphonem (§ 159, 5) . . praecepisse autem multis et claris iuvenibus, in quis Appio quoque et Pulchro Claudiis fratribus (vgl. § 199, 1). . . Philologi appellationem assumpsisse videtur quia . . multiplici variaque doctrina censebatur. quod sane ex commentariis eius apparet, quamquam paucissimi exstent. de quorum tamen copia sic altera ad eundem Hermam epistola significat: 'Hylen nostram, quam omnis generis coegimus, uti scis, octingentos in libros'. coluit postea familiarissime C. Sallustium et eo defuncto Asinium Pollionem, quos historiam componere aggressos alterum (Sallust) breviario rerum omnium romanarum, ex quibus quas vellet eligeret, instruxit, alterum (Asinius) praeceptis de ratione scribendi. quo magis miror Asinium credidisse antiqua eum verba et figuras solitum esse colligere Sallustio, cum sibi sciat nil aliud suadere quam ut noto civilique et proprio sermone utatur vitetque maxime obscuritatem Sallustii et audaciam in translationibus (= μεταφοραῖς). Seine persönliche Überzeugung von dem besten Stile konnte den Atejus nicht hindern für Sallust, auf dessen ausdrückliche Bestellung, wie jenes breviarium so auch eine Sammlung von Archaismen zu machen. HGraff, mélanges gréco-rom. de l'acad. de St. Pétersb. 2, 274.

2. Suet. gramm. 14 huius (des Curtius Nicia, § 200, 4) de Lucilio libros etiam Santra comprobat. Vgl. Martial. 11, 2, 7 salebrosum Santram.

Hieronym. de vir. illustr. (2, 821 Vall.) praef.: fecerunt hoc idem (de viris illustribus schreiben) . . apud Latinos Varro (geb. 638/116), Santra, Nepos (geb. um 660/94), Hyginus (geb. um 690/64). Gell. 7, 15, 5 ne si Aelii quidem, Cincii et Santrae dicendum ita censuissent. Verrius Flaccus (bei Festus 277) und Quintil. 12, 10, 16 erwähnen den Santra bei literarhistorischen Fragen. Sueton. vit. Terent. 4 (p. 31, 10 Rffsch.): Santra Terentium existimat etc. Festus 277 quam rem (über reciniati mimi planipedes) diligenter exsequitur Santra libro II de antiquitate verborum. Schol. Veron. Aen. 5, 95 (p. 95 K.) Santra de antiquitate verborum libro III ait etc. ad Aen. 2, 171 (p. 86) ut Santra antiquitatium libris. Non. 170, 21 Santra de verborum antiquitate III (oder l. II): quod (des Naevius b. punicum, s. § 95, 8) volumen unum nos lectitavimus et postea (in anderen Handschriften) invenimus septemfariam divisum. Aus Santra's nuptiae Bacchi führt Nonius (s. Ribb. trag.² p. 228, röm. Trag. 616) vier (nicht ganz vollständige) Senare an, von denen mindestens drei hellenisch correcten Bau haben. — LLersch, Sprachphilosophie 3, 165 u. ZfdAW. 1839, Nr. 13 f. 43. AEEgger, lat. serm. vet. reliqq. 18. LPreller, ausgew. Aufsätze 377.

3. Suet. gramm. 15 Lenaeus, Magni Pompei libertus et paene omnium expeditionum comes, defuncto eo filiisque eius (zuletzt starb Sextus, J. 719/35) schola se sustentavit . . ac tanto amore erga patroni memoriam exstitit ut Sallustium historicum . . acerbissima satura laceraverit (s. § 206, 1). traditur autem puer adhuc Athenis subreptus refugisse in patriam, . . verum . . gratis manumissus. Auch über Pharmakologie schrieb er (Pompeius Lenaeus Magni libertus Plin. NH. 25, 5); s. § 53, 1.

4. Suet. gramm. 28 = rhet. 4 (M.) Epidius calumnia notatus ludum dicendi aperuit docuitque inter ceteros M. Antonium et Augustum (auch den Vergil, s. § 224, 3). quibus quondam C. Cannutius . . malle [se] respondit Isaurici esse discipulum quam Epidii calumniatoris. hic Epidius ortum se a C. Epidio Nucerino praedicabat. Bei Plin NH. 17, 243 (qualibus ostentis Aristandri apud Graecos volumen scatet, . . apud nos vero C. Epidi commentarii, in quibus arbores locutae quoque reperiuntur) möchte HPeter (RhM. 22, 153) eher an Epicadus (§ 157, 2) denken. Vgl. noch § 205, 6.

5. Suet. gramm. 29 = rhet. 5 Sex. Clodius e Sicilia, latinae simul graecaeque eloquentiae professor (vgl. Sabinum [Sextum?] Clodium uno die et graece et latine declamantem bei Sen. Controv. 9, 3, 13), male oculatus et dicax par oculorum in amicitia M. Antonii triumviri extrisse (?) se aiebat. . . a quo (M. Antonio) mox consule (J. 710/44) ingens etiam congiarium accepit. Vgl. Cic. Phil. 2, 43 (rhetorem . . salsum hominem). 3, 22. ad Att. 4, 15, 2 (J. 700/54): vereor ne lepore te suo detineat diutius rhetor Clodius. Lactant. Inst. 1, 22, 11 Sex. Clodius in eo libro quem graece scripsit. Arnob. adv. gent. 5, 18 Sex. Clodius sexto de diis graeco. Dagegen der bei Servius (zu Aen. 1, 176 Clodius commentariorum quarto, vgl. ebd. 52. 2, 229) angeführte Clodius ist wohl Clodius Tuscus (§ 263, 5). JBernays, Theophrasts Schrift über die Frömmigkeit S. 10.

6. Von einem Grammatiker Gavius Bassus werden angeführt Schriften de origine verborum et vocabulorum (Gellius 2, 4, 3. 3, 19, 1. 5, 7) in *mindestens 7 B*üchern (ebd. 11, 17, 4), de verborum significatione (Macrob.

3, 18, 2), commentaria (Gell. 3, 9. 18, 3), de diis (Macrob. 1, 9, 13 vgl. 3, 6, 17. Lyd. de mens. 4, 2. vgl. Quintil. 1, 6, 36. Lactant. inst. 1, 22, 9). Da er nach Gell. 3, 9, 8 den equus Seianus noch zu Argos sah, dessen letzter Eigentümer C. Cassius J. 718/36 den Tod fand, so scheint er dieser (spätestens der augustischen) Zeit anzugehören. JKretzschmer, de font. Gell. p. 99 f.

7. Statius Sebosus, von Plinius genannt, im Quellenverzeichniss zu B. 2 und 9, sowie als Sebosus zu B. 3, 5, 6, 7, 12, 13. Nachrichten aus ihm ebd. 6, 201 (Angabe der Fahrzeit zu den insulae Hesperidum) und 9, 46 (Wunder des Flusses Ganges). EEHudemann, der römische Seefahrer Statius Sebosus, ZfdAW. 1852, Nr. 3. Einen Sebosus nennt als Freund des Lutatius Catulus und lästigen Nachbar Cicero, ad Att. 2, 14, 2. 2, 15, 3 (J. 695/59).

212. Dichter dieser Zeit von denen wir keine Beteiligung 208
an den politischen Kämpfen kennen waren P. Terentius Varro aus Atax (J. 672/82—717/37) und Publilius Syrus; jener zuerst Epiker in der Weise des Ennius (bellum Sequanicum) und Verfasser von Saturae, dann berühmter geworden als Bearbeiter alexandrinischer Epen und Lehrgedichte (Argonautae, Chorographia, Ephemeris), auszerdem Elegiker; Publilius Syrus, aus Antiochia gebürtig, dichtete für das Theater mimi, die noch in der neronischen Zeit aufgeführt wurden und deren reicher Schatz an Sprüchen der Lebensweisheit im ersten christlichen Jahrh. ausgezogen, im Beginne des Mittelalters aber mit Sentenzen aus andern Quellen vermischt wurde. Beiden Dichtern gleichzeitig war der durch Catull in üblen Geruch gebrachte Epiker Tanusius Geminus aus Oberitalien.

1. Hieronym. in Euseb. Chron. ad a. Abr. 1935 = 672/82 P. Terentius Varro vico Atace (Porphyr. zu Hor. aO. ab Atace fluvio dictus) in provincia Narbonensi nascitur. qui postea XXXV^{um} annum agens graecas litteras cum summo studio didicit. Hor. S. 1, 10, 46 hoc (die Satire) erat experto frustra Varrone Atacino . . melius quod scribere possem. Hienach war Varro zur Zeit der Abfassung dieser Satire (J. 718/36, s. Teuffel, RhM. 4, 111) bereits nicht mehr am Leben. Dieses Verfassen von Satiren fällt wohl in die frühere, nationale Periode des Varro, wohin auch sein bellum Sequanicum gehören wird (Priscian. GL. 2, 497 P. Varro belli Sequanici libro II), welcher Stoff dem Varro nach Zeit und Schauplatz besonders nahe lag und vielleicht durch Caesar's britannische Unternehmungen mitveranlaszt war (Bernays).

2. Quintil. 10, 1, 87 Atacinus Varro in iis per quae nomen est adsecutus interpres operis alieni, non spernendus quidem, verum ad augendam facultatem dicendi parum locuples. Diesz bezieht sich auf die Argonautae oder Argonautica des Varro, eine freie Bearbeitung des Epos von Apollonios aus Rhodos in vier Büchern, welches preisend erwähnt Ovid. Am. 1, 15, 21

(Varronem . . quae nesciat aetas?). AA. 3, 335. Trist. 2, 439. ex Pont. 4, 16, 21. Vgl. § 252, 1 g. E. Propert. 3, 34, 85. Stat. Silv. 2, 7, 77. Sen. Controv. 7, 2, 28 (p. 312 K.) illos optimos versus Varronis. Die Überreste bei Wüllner p. 12 und zuletzt bei ARiese, Varr. sat. Menipp. p. 261. RUnger, Epistola de Varrone Atacino, Friedland 1861. Auszerdem eine Chorographia (Variante bei Priscian: cosmographia), worin nach einem metrischen prooemium Europa, Asien und Africa der Reihe nach behandelt waren; Original das Werk des Alexander aus Ephesos (mit dem Beinamen ὁ Λύχνος). Die Überreste bei Riese p. 263 f. Vgl. Ritschl op. 3, 432. Ferner eine Ephemeris (Witterungskunde) in Hexametern, nach Aratos; s. Bergk, RhM. 1, 372. Riese, aO. p. 268. Beschreibungen werden in dem Epos eine grosze Rolle gespielt haben. Als Elegiker teilte Varro die erotische Richtung der Alexandriner und seiner unmittelbaren Nachfolger. Propert. 3, 34, 85 haec quoque perfecto ludebat Iasone Varro, Varro Leucadiae maxima flamma suae. Ovid. Trist. 2, 439 is quoque phasiacas Argo qui duxit in undas non potuit Veneris furta tacere suae. Diesz sind aber die einzigen Spuren seiner Elegien, sei es weil seine Nachfolger ihn verdunkelten oder weil ihn seine auszerrömische Abkunft zu keinem Einflusz gelangen liesz. Das Epigramm (AL. 414) auf das Grab des reichen Galliers Licinus (der erst unter Tiberius starb; s. Teuffel, PRE. 4, 1081) wurde wohl wegen der Landsmannschaft dem Varro zugeschrieben (Schol. Pers. 2, 36 non invenustum Varronis epigramma). Ebenso wissen wir von Varro's Satiren einzig durch Horaz aO. Im Allgemeinen s. FWüllner, de P. Terentii Varronis Atacini vita et scriptis, Münster 1829.

3. Hieronym. zu Euseb. Chron. 1974 = 711/43 (Laberius' Todesjahr, s. § 192, 7): Publilius (so cod. Amand.: Publius die übrigen) mimographus natione Syrus Romae scaenam tenet. Über den richtigen Namen Publilius (statt Publius) s. Sillig zu Plin. aO. EWölfflin, Phil. 22, 439. Plin. NH. 35, 199 talem (pedibus cretatis) Publilium Antiochium (so OJahn: Lochium die Hss.), mimicae scaenae conditorem, et astrologiae consobrinum eius Manilium Antiochum, item grammaticae Staberium Erotem eadem nave advectos videre proavi (vgl. ebd. 8, 209). Macrob. 2, 7, 6 Publilius, natione Syrus, cum puer ad patronum domini esset adductus, promeruit eum non minus salibus et ingenio quam forma. (7) ob haec et alia manumissus et maiore cura eruditus, cum mimos componeret ingentique adsensu in Italiae oppidis agere coepisset, productus Romae per Caesaris ludos (J. 709/45) omnes qui tunc scripta et operas suas in scenam locaverant provocavit ut singuli secum posita invicem materia pro tempore contenderent. nec ullo recusante superavit omnes, in quis et Laberium. (8) unde Caesar . . Publilio palmam . . dedit. Hier scheinen zweierlei Wettkämpfe, die mit einem Mimus und im Improvisieren, durcheinandergemischt. In der Kunst des Improvisierens war Syrien stark, s. Wölfflin aO. 443. Gell. 17, 14, 1 Publilius mimos scriptitavit. dignus habitus est qui subpar Laberio iudicaretur. (3) huius Publilii sententiae feruntur pleraeque (om. Macrob. 2, 7, 10) lepidae et ad communem sermonum (om. Macrob.) usum commendatissimae (Macrob.: adcommodatissimae), ex quibus sunt istae singulis versibus circumscriptae usw. Sen. Controv. 7, 2, 14. 7, 3, 8 (quae apud eum melius essent dicta quam apud quemquam comicum tragicumque aut Romanum aut Graecum). Sen. de

tranq. an. 11, 8 Publilius, tragicis comicisque vehementior ingeniis, quotiens mimicas ineptias et verba ad summam caveam spectantia reliquit, inter multa alia cothurno, non tantum sipario, fortiora et hoc ait. Epist. 8, 8 quantum disertissimorum versuum inter mimos iacet! quam multa Publilii non excalceatis, sed cothurnatis dicenda sunt! Vgl. § 8, 6. Auch Zeitanspielungen scheint Publilius gelegentlich angebracht zu haben; s. Cic. ad Att. 14, 2, 1. Vgl. noch Cic. fam. 12, 18, 2 und die sonstigen Zeugnisse für Publilius in WMeyer's Ausg. p. 1.

4. Dasz von den Stücken des Publilius nur zwei apokryphe Titel bekannt sind (Non. 133, 7 Publilius Putatoribus, und Priscian. GL. 2, 532, 25 Publius in † Murmunthone) erklärt sich daraus dasz er vorzugsweise Schauspieler und Improvisator war und seine Stücke daher fast nur in Theaterexemplaren existierten. Die zahlreich darin enthaltenen kernigen Sprüche wurden bereits im ersten christl. Jahrh. (denn Gellius 17, 14 kennt schon eine Sammlung) zusammengestellt und herausgegeben. Die bei Gellius aO. aus Publilius mitgeteilten 14 einzeiligen Sprüche kehren (bis auf einen) in noch vorhandenen Spruchsammlungen wieder, auch die von den beiden Seneca als publilisch citierten 5 Sprüche finden sich darin. Darnach hat man den Inhalt jener Sammlungen, obwohl keine Hs. den Publilius als Verfasser nennt, dennoch dem Grundstock nach auf Publilius mit Recht zurückgeführt und diesz wird bestätigt durch die Excerptensammlung des cod. Veron. 168 s. XIV ('Flores moralium autoritatum'), welche 60 Verse mit den Herkunftsangaben: Publius, ex sententiis Publii, Publius Syrus, Publius mimus bietet. Danach war der ursprüngliche Titel: Publilii Syri mimi sententiae. Von diesen 60 Versen sind 16 aus andern Quellen nicht bekannt. S. WMeyer, die Samml. d. Spruchverse (1877) 47. 61; doch hatte schon SMaffei, de' teatri antichi e moderni (Verona 1753) p. 118 aus derselben Veroneser Hs. von jenen 16 Versen 12 veröffentlicht (s. GLoewe, RhM. 34, 624). — Die uns erhaltenen Sammlungen bieten ungefähr 700 Sprüche (einzeilig, meist iambische Senare, dann auch trochäische Septenare) und sind verschiedenartige Auszüge aus einer alphabetisch geordneten Ursammlung von etwa 1000 Versen, aus welcher (unmittelbar oder mittelbar) der Schreiber des cod. Veron. geschöpft hat.

5. Die erste Redaction (bei WMeyer Σ) zB. in den Parisini 2676 s. X—XI und 7641 s. X, Turic. (= Rheinaug. 95) s. X, giebt 265 Sprüche von A—N. Als Ersatz für die zweite früh verlorene Hälfte (welche die Sprüche von O—V enthielt) wurden 149 prosaische Sentenzen, meist aus Seneca de moribus (§ 289, 10) aufgenommen. Diese ganze Sammlung erhielt nach dem bekannteren Verfasser den Titel Sententiae (oder Proverbia) Senecae. Die zweite Redaction (Π) enthielt über 450 Verse; der Vaticano-Palatinus 239, s. X—XI enthält von dieser Redaction die Buchstaben A—I. Der Rest läszt sich aus dem Frisingensis (s. u.) gewinnen. Die dritte (Z) stark umgestaltete findet sich in einem Turic. C. 78 s. X von C—V: den Anfang dazu (A—D) giebt Monac. 6369 s XI: im Ganzen 137 Sprüche, darunter 50 die in den anderen Sammlungen fehlen. Vollständig herausgg. von WMeyer, SBer. d. Münch. Ak. 1872 2, 538. — Das vollständigste Corpus (Ψ) ist das aus der Verbindung der ersten und zweiten Redaction entstandene des cod. Frisingensis (jetzt Monac. 6292) s. XI, im Ganzen 649 Verse.

Benutzt wurde der Frisingensis schon (von JGretser) in der Ingolstädter Ausg. v. 1600. Da die Sprüche fast durchaus aus allgemeinen Klugheitsregeln und Sätzen alltäglicher confessionsloser Lebensanschauung bestehen, und Seneca (Ep. 33, 7) schreibt: pueris sententias ediscendas damus, so ist glaublich dasz die Sammlung in den Schulen verwendet wurde. So citiert Hieronymus epist. ad Laetam 107 (1, 679 Vall.) den jetzt durch den cod. Veron. als publilisch erwiesenen Vers Aegre reprehendas quod sinas consuescere und fügt hinzu legi quondam in scholis puer. — Die älteren Ausgaben (s. Wölfflin, Phil. 22, 454. WMeyer's Ausg. p. 14) sind wegen ihrer Vermischung der verschiedenen Bestandteile und wegen starker Interpolation heute unbrauchbar. Erste urkundliche Ausgabe: Publilii Syri sententiae ad fid. codd. optt. nunc primum rec. EWölfflin, Lps. 1869. Revisionen von ORibbeck in den Com. lat.[2] p. 309 (nebst p. LXXXIX. CXXXIII und Jen. LZ. 1874, 446) und ASpengel (recensuit, Berl. 1874). Neue Recension von WMeyer, Lps. 1880 (mit vollständigem Apparat und Wortindex). Vgl. noch besonders WMeyer, die Sammlungen der Spruchverse des Publilius, Lpz. 1877; ferner Wölfflin, Phil. 11, 191. 16, 618. 22, 437. Phil. Anz. 9, 51. ANauck, mélanges gréco-rom. (Petersb. 1872) 3, 2. CHartung, Phil. 37, 569. Einiges zur hs. Überlieferung bei EBährens, miscell. crit. (Groningen 1879) 18.

6. Aus der Ursammlung (A. 4 E.) ist auch eine Reihe von Publilius-Sprüchen in eine Sentenzensammlung übergegangen, welche in doppelter (längerer und kürzerer) Fassung handschriftlich vorliegt (zB. im Frisingensis, jetzt Monac. 6292 s. XI; Paris. 2772 s. X). Gedruckt: Caecilii Balbi de nugis philosophorum quae supersunt nunc prim. ed. EWölfflin, Bas. 1855. Dieser Autorname und Titel, welchen Wölfflin nach ChPetersen, Verh. d. Casseler Phil.-Vers. 1844, 109 der anonym überlieferten Sammlung aus Joannes Saresber. (Policrat. 3, 14) beilegte, beruht auf einem Irrtume: s. AReifferscheid, RhM. 16, 12 und Wölfflin selbst ebd. 615 und PRE. 1[2], 2244. Es ist aber der sog. Caecilius Balbus in seinem Hauptbestand eine antike lateinische Übersetzung einer griechischen Gnomensammlung: s. WMeyer, die Samml. d. Spruchv. d. Publ. Syr. 45, JScheibmaier, de sententiis quas dicunt Caecilii Balbi, Münch. 1879. Über die in diese Übersetzung später eingeschobenen Publilius-Verse s. Meyer aO. 44. Scheibmaier aO. 27.

7. Sen. Epist. 93, 9 paucorum versuum liber est (des Metronax), et quidem laudandus atque utilis. annales Tanusii scis quam ponderosi sint et quid vocentur. hoc est vita quorundam longa quod Tanusii sequitur annales. Hier ist mit quid vocentur hingewiesen auf Catull 36, 1 annales Volusi, cacata charta (vgl. ebd. 6 electissima pessimi poetae scripta; 19 plena ruris et inficetiarum, und 95, 7 Volusi annales Paduam morientur ad ipsam, dh. in der Heimat des Verfassers) und Volusius ist eine Verhüllung des wirklichen Namens Tanusius; s. LSchwabe, Quaest. Catull. 278. Dieser Tanusius ist identisch mit Tanusius Geminus welchen Sueton (Caes. 9 vgl. Plut. Caes. 22) unter seinen Quellen für die Biographie Caesars aufführt. RUnger, de Tanusio Gemino annalium scriptore, Friedland 1855.

8. Catull (14, 18. 19. 22, 1) erwähnt noch andere (schlechte) Dichter seiner Zeit, wie Aquinus (vgl. Cic. Tusc. 5, 63), Caesius, Suffenus. LSchwabe, *aO. 257.*

9. Cornel. Nep. Att. 12, 4 L. Iulium Calidum, quem post Lucretii Catullique mortem multo elegantissimum poetam nostram tulisse aetatem vere videor posse contendere, neque minus virum bonum optimisque artibus eruditum, post proscriptionem equitum (nachdem die Liste der Proscribierten aus dem Ritterstande bereits geschlossen war) propter magnas eius Africanas possessiones in proscriptorum numerum a P. Volumnio praefecto fabrum Antonii absentem relatum expedivit (Atticus). Einleuchtend ist die freundschaftliche Überschätzung dieses ganz obscuren Dichters, der vielleicht identisch ist mit dem L. Iulius aus Africa welchen Cicero (ad fam. 13, 6, 3 J. 698/56) dem Valerius Orca empfiehlt.

213. Zu den Vertretern der Poesie gehörten in dieser Zeit 210
ferner Ticidas, der Verfasser erotischer Gedichte (auf Perilla), sowie C. Helvius Cinna, welcher in seinem mythologischen Epos Zmyrna mühsam auf den Pfaden der gelehrten alexandrinischen Dichter fortwandelte, namentlich aber ein anderer Freund Catull's, der reichbegabte und charaktertüchtige C. Licinius Calvus (J. 672/82—707/47) ebenso bedeutend als gerichtlicher Redner wie als Dichter und auf beiden Gebieten seine grosze natürliche Lebhaftigkeit mit Bewusztsein durch Formstrenge zügelnd. In der Beredsamkeit huldigte Calvus der neuattischen Richtung, und in der Poesie wuszte er alexandrinische Correctheit mit Leidenschaftlichkeit des Inhaltes, in Liebe wie in Hasz, zu vereinigen, in der Weise des Catull und ihm am meisten ebenbürtig.

1. Ovid. Trist. 2, 433 (nach Catullus und Calvus, vor Cinna): quid referam Ticidae, quid Memmi carmen, apud quos rebus abest nomen nominibusque pudor? Apulej. apol. 10 accusent . . Ticidam similiter, quod quae Metella erat Perillam scripserit. Pentameter des Ticidas zum Preise von Valerius Cato's Lydia bei Suet. gramm. 11. Ticidas neben Furius Bibaculus und (Valerius) Cato genannt ebd. 4. Priscian. GL. 2, 189, 2. 'sole' (als Vocativ) quoque antiqui. Ticidas (so hier die Hss., bei Suet. gramm. 11 der Nominativ Ticida) in hymenaeo: felix lectule talibus sole amoribus.

2. C. (Catull 10, 30) Helvius (Gell. 19, 13, 5) Cinna, mit Catull im Gefolge des Prätors Memmius (§ 202, 2) in Bithynien (Catull 10, 29. Cinnae fragm. 3 Müll.). Sonst ist aus seinem Leben sehr wenig bekannt. Dasz er aus Brescia gebürtig gewesen, wie AKieszling aO. 351 vermutet, ist unerweislich. Plut. Brut. 20 nennt den bei Caesars Leichenfeier (710/44) aus Missverständniss erschlagenen cäsarisch gesinnten Volkstribun Cinna (C. Helvius Cinna heiszt er bei Val. Max. 9, 9, 1, Helvius Cinna bei Suet. Caes. 52. 85, Cassius Dio 44, 50) einen ποιητικὸς ἀνήρ. Danach ist die Identität des gleichnamigen und gleichzeitigen Volkstribuns mit unserem Dichter von vorn herein sehr wahrscheinlich. Schwierigkeit macht freilich die Stellung

des Volkstribuns auf Caesar's Seite, insofern wir bei dem Freund Catull's eine anticaesarische Haltung voraussetzen, was dadurch bestätigt wird, dasz Catull's Gedicht 113, ein Angriff auf Caesar, an Cinna gerichtet ist: doch hatte vielleicht auch Cinna wie Catull (§ 214, 5) und Calvus (§ 213, 7) später mit Caesar sich ausgesöhnt, er müszte allerdings zugleich zum eifrigsten Parteigänger desselben geworden sein. Auch Verg. ecl. 9, 35 widerspricht jenem plutarchischen Hauptzeugniss nicht unbedingt, sofern daraus nicht mit Notwendigkeit folgt dasz zur Zeit der Abfassung jenes Gedichts (714/40) Cinna noch am Leben war. S. Kieszling aO. 353.

3. Hauptwerk des Cinna: Smyrna (Zmyrna), den Mythus von der unnatürlichen Liebe der Myrrha zu ihrem Vater Kinyras behandelnd, also schon nach seinem Stoffe alexandrinisch. Dasz Cinna an diesem Epos, trotz seines geringen Umfangs (Catull 95, 9), neun Jahre feilte (Catull. 95. Quintil. 10, 4, 4. Serv. und Philargyr. zu Verg. Ecl. aO. Porphyr. zu Hor. AP. 388) ist ebenso bezeichnend für seinen Mangel an wirklichem poetischem Talent wie für seine Richtung auf Ausdifteln der Form. Was die Folge von alledem war sagt Philargyr. aO. (in Lion's Servius 2, p. 327): fuit autem liber obscurus adeo ut et nonnulli eius aetatis grammatici in eum scripserint magnamque ex eius enarratione sint gloriam consecuti (so L. Crassicius § 263, 2). quod obscurus fuerit etiam Martialis ostendit in illo versu (10, 21, 4) 'iudice te melior Cinna Marone fuit'. Unter den erotischen Dichtern nennt ihn Ovid. Trist. 2, 435 (Cinna quoque his comes est, vgl. A. 1); dasz die betreffenden Gedichte illepida waren ist dem Gellius (s. § 31, 1) ebenso zu glauben wie dasz er non ignobilis neque indoctus poeta (Gell. 19, 13, 5) war. Poemata (also lyrische) von ihm bei Gell. 9, 12, 12 (senarius claudus) und 19, 13, 5 (Hendekasyllaben). Cinna epigrammatis Non. 87, 27; bei Isidor. Orig. 6, 12, 2 steht ein Epigramm Cinna's, geschrieben zur Begleitung eines Geschenks, eines aus Bithynien (A. 2) mitgebrachten Exemplars von Aratos' *Φαινόμενα*. Vier Hexameter aus einem Propempticon Pollionis (bei Gelegenheit einer Reise desselben nach Griechenland, s. Kieszling aO. 352) giebt Charis. GL. 1, 124. Commentar oder Einleitung zu diesem Gedichte von Hyginus (Charis. GL. 1, 134, 12 Iulius Hyginus in Cinnae propemptico). Im Allgemeinen AWeichert, poett. latt. vitae etc. (Lps. 1830) 147; die Überreste von Cinna's Gedichten ebd. 187 und in LMüller's Catull 87. AKieszling, de C. Helvio Cinna poeta in den commentt. Mommsen. 351.

4. Gleichfalls mit einem Gedichte (Epos?) mythologischen Inhalts, auf Kybele, beschäftigte sich — nach Catull 35, 13 — ein anderer Freund Catull's, Caecilius in Novum Comum, ohne dasz aber bekannt wäre ob es jemals fertig und veröffentlicht worden ist. — Hierher gehört auch Varus, der literarisch gebildete Freund Catull's (22; vgl. 10), den man gewöhnlich mit Alfenus Varus identificiert (§ 208, 3): ebensowohl kann man ihn halten für den von Hieronymus zu J. 1994 (Freherian. zu 1993) = 731/23 erwähnten: Quintilius Cremonensis Vergili et Horati familiaris moritur, auf dessen Tod sich Horaz O. 1, 24 bezieht (ad Vergilium), der ihm als feinem Kunstrichter auch AP. 438 ein Denkmal gesetzt hat; Porphyr. zdSt.: hic *erat* Quintilius Varus Cremonensis (poeta Cremonensis Acro und comment. *Cruquii*) *amicus* Vergilii, eques Romanus. LSchwabe, quaestt. Catull. 289.

5. C. Licinius Macer (Cic. ad Qu. fr. 2, 4, 1) Calvus (mit doppeltem Zunamen; s. Drumann, GR. 4, 195), Sohn des Annalisten Licinius Macer (§ 156, 5), Val. Max. 9, 12, 7. Geboren am 28 Mai 672/82; s. § 209, 5. Andererseits setzt Cicero's Brief an Trebonius, ad fam. 15, 21, 4 (J. 707/47), den Calvus als nicht lange vorher gestorben voraus. Seneca contr. 7, 4, 7 erat (Calvus) parvolus statura, propter quod etiam Catullus in hendecasyllabis (53, 5) vocat illum 'salaputtium disertum'. Daher Ovid. Trist. 2, 431 exigui Calvi. Allgemeine Charakteristik des Calvus Cic. Brut. 279 facienda mentio est . . duorum adolescentium qui, si diutius vixissent, magnam essent eloquentiae laudem consecuti, nämlich C. Curio (§ 209, 1) und C. Licinius Calvus. 283 Calvus . . orator fuit cum litteris eruditior quam Curio tum etiam accuratius quoddam dicendi et exquisitius afferebat genus. quod quamquam scienter eleganterque tractabat, nimium tamen inquirens in se atque ipse sese observans metuensque ne vitiosum colligeret etiam verum sanguinem deperdebat. itaque eius oratio nimia religione attenuata doctis et attente audientibus erat illustris, a multitudine autem et a foro . . devorabatur. (284) Tum Brutus, atticum se, inquit, Calvus noster dici oratorem volebat; inde erat ista exilitas, quam ille de industria consequebatur. ad fam. l. l.: genus quoddam sequebatur in quo, iudicio lapsus quo valebat, tamen assequebatur quod probarat. multae erant et reconditae litterae, vis non erat. . . de ingenio eius valde existimavi bene. Vgl. Tac. dial. 18 (s. § 210, 2). Quintil. 10, 1, 115 inveni qui Calvum praeferrent omnibus. . . est (Calvi) et sancta (vgl. 12, 10, 11) et gravis oratio et frequenter vehemens quoque. imitator autem est Atticorum fecitque illi properata mors iniuriam. Sen. controv. 7, 4, 6 Calvus, qui diu cum Cicerone iniquissimam litem de principatu eloquentiae habuit, usque eo violentus actor et concitatus fuit ut in media eius actione surgeret Vatinius reus et exclamaret 'rogo vos, iudices, num si iste disertus est ideo me damnari oportet?' . . solebat praeterea excedere subsellia sua et impetu latus usque in adversariorum partem transcurrere. . . compositio quoque eius in actionibus ad exemplum Demosthenis riget: nihil in illa placidum, nihil lene est, omnia excitata et fluctuantia. Die andere Seite, die gehaltene Form, heben hervor auch Tac. dial. 25 (adstrictior), Apulej. apol. 95 (argutiae); dagegen Fronto p. 114 in iudiciis . . Calvus rixatur.

6. Tac. dial. 21 ipse mihi (einem Verfechter der neumodischen Beredsamkeit) Calvus, cum unum et viginti, ut puto, libros (dh. Reden) reliquerit, vix in una et altera oratiuncula satisfacit. nec dissentire ceteros ab hoc meo iudicio video: quotus enim quisque Calvi in Asitium aut in Drusum legit? at hercle in omnium studiosorum manibus versantur accusationes quae in Vatinium inscribuntur ac praecipue secunda (es waren also mindestens drei) ex his oratio; est enim verbis ornata et sententiis, auribus iudicum accommodata. ebd. 34 uno et vicesimo (aetatis anno) Caesar Dolabellam, altero et vicesimo Asinius Pollio C. Catonem, non multum aetate antecedens Calvus Vatinium iis orationibus insecuti sunt quas hodie quoque cum admiratione legimus. Vgl. Quint. 12, 6, 1 cum . . Calvus, Caesar, Pollio multum ante quaestoriam omnes aetatem (damals das dreiszigste Lebensjahr) gravissima iudicia susceperint. Den P. Vatinius hat Calvus mehrere Male angeklagt, das erste Mal wohl J. 696/58 (ex lege Licinia Iunia?), ein

zweites Mal vielleicht de ambitu e lege Tullia (J. 698/56?), darauf de sodaliciis im Juli 700/54, wo Cicero den Angeklagten verteidigte; dann vielleicht ein viertes Mal (de vi?) ebenfalls J. 700/54, wo Cicero als Entlastungszeuge für Vatinius auftrat (ad fam. 1, 9, 4. 19); s. KNipperdey, opusc. 330. GMatthies, de Calvi in Vatin. accusationibus, in den Commentt. philol. (Lps. 1874) p. 99. So verteidigte Calvus auch J. 698/56 den P. Sestius (Schol. Bob. p. 292), ein ander Mal den Messius, und nach Sen. aO. war der Epilog zu dieser Rede non tantum emollitae compositionis sed infractae. Dasz Calvus auch Commentarii rhetorischen Inhalts verfaszt hätte, wie es nach der verdorbenen Stelle Tac. dial. 23 scheinen könnte, ist sehr wenig wahrscheinlich und dort wohl statt Calvi zu lesen L. Aeli (§ 148). S. Nipperdey aO. 313.

7. Seneca contr. 7, 4, 7 carmina quoque eius (des Calvus), quamvis iocosa sint, plena sunt ingentis animi, wofür als Beispiel ein scharfes Wort gegen Pompejus angeführt wird; vgl. Schol. Lucan. 7, 726. Suet. Caes. 73 Gaio Calvo post famosa epigrammata (vgl. ebd. c. 49) de reconciliatione per amicos (Catull? vgl. § 214, 5) agenti ultro ac prior scripsit. So wissen wir von Hendekasyllaben (gegen M'. Curius), Choliamben (gegen Tigellius) des Calvus. Andererseits erotischer Inhalt; s. § 31, 1. Ovid. Trist. 2, 431 par (wie bei Catull's Lesbia-Liedern) fuit exigui similisque licentia Calvi, detexit variis qui sua furta modis. Vgl. Prop. 3, 25, 4. 3, 34, 89 haec etiam docti (also wohl in alexandrinischer Weise) confessa est pagina Calvi, cum caneret miserae funera Quintiliae (Catull. 96, 6), die wohl seine Frau war. Vgl. Diomed. GL. 1, 376, 1 Calvus alibi (lib. I ARiese, JJ. 105, 755) ad uxorem (doch s. HKeil zdSt.). Auf jene Klagen über den Tod seiner Frau (Elegien) deuten Überreste wie bei Charis. GL. 1, 101 (Calvus in carminibus). Calvus in Epithalamio (daktylisch), Priscian. GL. 2, 170. Licinius Calvus in poemate (glykoneisch), Charis. GL. 1, 147. Auch der Freundschaft war ein Teil seiner Gedichte geweiht; vgl. Charis. GL. 1, 77, 3 Calvus ad amicos (poetisches Sendschreiben?): ne triclinarius (Anapäste?). Auszerdem ein Epos Io, Serv. Verg. Ecl. 6, 47. 8, 4. Calvus in Io, (Probus) GL. 4, 226, 8. 234, 32. Da Martial. 14, 196 (Calvi de aquae frigidae usu) nach Tibull, Lucan und Catull aufgeführt ist, so vermutet MHertz ein Lehrgedicht des Lic. C. dieses Inhalts. Zusammenstellung der Überreste seiner Gedichte an Lachmann's (p. 85) und LMüller's (p. 83) Catull, sowie bei Weichert aO. p. 131. Grosze Übereinstimmung mit Catull; daher häufig mit ihm zusammengenannt, zB. Hor. Sat. 1, 10, 19. Prop. 3, 25, 4. 3, 34, 87. Ovid. Am. 3, 9, 62 (cum Calvo, docte Catulle, tuo). Trist. 2, 431. Plin. Ep. 1, 16, 5. 4, 27, 4. Gedichte Catull's an ihn: 14. 50. 96. Vgl. LSchwabe, Quaest. Catull. 255. Im Allgemeinen s. AWeichert, poetar. latt. vitae etc. 89. RUnger, Valg. Ruf. (1848) 47.

211 **214.** In C. Valerius Catullus aus Verona (J. 667/87—c. 700/54) besitzt die römische Literatur ihren gröszten lyrischen Dichter. Anfangs in den Fuszstapfen der Alexandriner weitergehend, hat er in der Schule des Lebens, insbesondere durch die Liebe zu Lesbia, seine reiche Begabung entfaltet und

in den mannigfachsten Formen betätigt. Aber zu gleichmäsziger Vollendung, Reife und ungetrübter Schönheit durchzudringen verhinderte ihn sein frühes Ende; er ist immer Jüngling geblieben, leidenschaftlich in Liebe und Hasz, heiszblütig und rücksichtslos, von argloser Hingebung und unendlicher Reizbarkeit, ideologisch und derb, gemütvoll und giftig, über die Schranken der Sitte und die Linie des Maszes kecken Fuszes sich hinwegsetzend.

1. Die guten Hss. geben nur Cognomen und Heimat an (Catulli Veronensis liber). Den Vornamen geben Apulej. apol. 10 (accusent C. Catullum quod Lesbiam pro Clodia nominarit) und Hieron. chron. a. Abr. 1930 = 667/87: Gaius Valerius Catullus scriptor lyricus Veronae nascitur. Den Geschlechtsnamen auch Suet. Caes. 73. Porphyr. zu Hor. Sat. 1, 10, 19. Charis. GL. 1, 97 (vgl. MHaupt, op. 2, 68). Varro LL. 7, 50 (vgl. LSchwabe, JJ. 101, 350). Der Vorname Q. in einigen Hss. (bei Plin. HN. 37, 81 ist er längst beseitigt) hat keine Gewähr. Scaliger's Vermutung im Ged. 67, 12 (Quinte) ist bestechend, darum aber nicht richtig. S. LSchwabe, Quaest. Catull. 6. 11. Munro, criticisms of Cat. p. 68. — Geburtsort Verona, Ovid. Amor. 3, 15, 7. Martial. 14, 195 u. A. Grundbesitz in Sirmio, c. 31 und bei Tibur, c. 44.

2. Todesjahr. Hieron. aO. Abr. 1959 = 696/58, aber in den codd. A(mand.) P(etav.) F(reher.) erst zu 1960 = 697/57: Catullus XXX aetatis anno Romae moritur. Hieronymus (oder Sueton.) bleibt sich also (s. A. 1) bei Geburts- und Todesjahr gleich. Aber dasz das letztere unrichtig auf (696/58 oder) 697/57 bestimmt wird erhellt aus Catull. 113, 2 consule Pompeio . . nunc iterum (J. 699/55); vgl. 55, 6. 11, 12 und 29, 20 (nach Herbst 699/55); ob 53, 2 erst auf die zweite Hälfte 700/54 geht bleibt zweifelhaft, da Calvus vorher schon den Vatinius angeklagt hatte, s. oben § 213, 6. Sonst scheint über J. 699/55 hinauszuweisen nur c. 52 sella in curuli struma Nonius sedet, per consulatum peierat Vatinius, sofern Vatinius erst am Schlusse des J. 707/47 Cos. war. Aber dasz er schon viel früher mit Bestimmtheit darauf rechnete (und somit schwören mochte: ita consul fiam ut haec vera sunt) zeigt Cic. in Vat. 6. 11; vgl. Schol. Bob. p. 315 Or.; und in diesen Schwindelhoffnungen wurde Vatinius wohl durch die Verabredungen der Triumvirn in Luca bestärkt (J. 698/56, vgl. Cic. Att. 4, 8 b, 2). Da ferner die Jahre 700/54—707/47, besonders 702/52 und 705/49, einem Catull überreichen Stoff zu beiszenden Epigrammen bieten muszten und doch davon sich in seinen Gedichten keine Spur findet, so ist in der Tat wahrscheinlich dasz er J. 702/52 ff. nicht erlebt hat. Zugleich ist festzuhalten dasz Catull jung gestorben ist (Ovid. Amor. 3, 9, 61 iuvenilia cinctus tempora, . . docte Catulle, im Elysium). Und diesz ist er, auch wenn man seinen Tod ins J. 700/54 oder 701/53 setzt, da gegen die Richtigkeit des Geburtsjahrs 667/87 sich nichts einwenden läszt. Schwabe, Quaest. Cat. 33.

3. Verhältniss zu Lesbia. Prop. 3, 34, 87 haec quoque lascivi cantarunt scripta Catulli, Lesbia quis ipsa notior est Helena. Ovid. Trist. 2, 427 sic sua lascivo cantata est saepe Catullo femina, cui falsum Lesbia nomen erat. nec contentus ea multos volgavit amores in quibus ipse suum

fassus adulteriumst (seine Untreue, ARiese, JJ. 105, 753). Martial. 8, 73, 8 Lesbia dictavit, docte Catulle, tibi u. A. Dasz sie eigentlich Clodia geheiszen bezeugt Apulejus (s. A. 1). Eine alte und sehr wahrscheinliche Vermutung, die freilich nicht zu voller Evidenz gebracht werden kann, identificiert sie mit der berüchtigten Clodia, der etwas älteren, um J. 660/94 geborenen, Schwester des P. Clodius (geb. c. 661/93). Diese war vermählt an ihren Vetter, den Q. Caecilius Metellus Celer, Cos. 694/60, † (durch seine Gattin?) 695/59, der uns auch durch seinen empfindlichen Brief an Cicero (ad fam. 5, 1 J. 692/62) bekannt ist; vgl. AHaakh, PRE. 2, 26, 15. 420, 45. Besonders spricht für die Gleichsetzung der Lesbia mit dieser Clodia c. 79, wo neben Lesbia (= Clodia) ein Lesbius (also = Clodius) pulcher mit deutlicher Anspielung auf den Beinamen des P. Clodius Pulcher, erwähnt wird. Gegen die neuerlichen Zweifel ARiese's (JJ. 105, 747) an der Identität beider s. KPSchulze, ZfdGW. 28, 699. EBährens, Analecta Catull. (Jena 1874) p. 3. Clodia, in allen Liebeskünsten erfahren, wuszte den schwärmerischen geistreichen Jüngling aus der Provinz in ihr Netz zu locken und darin mehrere Jahre lang (etwa 693/61—696/58, Schwabe, Quaest. Catull. 129) festzuhalten, so dasz er die glühendsten Lieder an sie richtete, auch nach Zerwürfnissen wieder zu ihr zurückkehrte, bis ihm endlich die Augen über sie aufgiengen. Der Verlauf dieses Verhältnisses durch Catull's Gedichte hindurch zu verfolgen ist mehrfach versucht worden; s. WThJungclaussen, zur Chronologie usw. (Itzehoe 1857) 8. Schwabe, Quaest. Catull. 71. 358. Ribbeck, Catullus (1863) 29. 56. WVorländer, de Catulli ad Lesbiam carminibus, Bonn 1864. TTKroon, quaestt. Cat. Leid. 1864. RWestphal, Catull's Gedichte (Breslau 1867) 33. 100. Gegen des letzteren Phantasie von erotischen Beziehungen zwischen Clodia (Lesbia) und — Cicero s. GFRettig, Catulliana 1 (Bern 1868), 3. HHHeskamp, de C. vita et ordine quo carmina amatoria sunt scripta, Münster 1869. MRapisardi, C. et Lesbia, studj, Flor. 1875.

4. Aufenthalt Catull's in Bithynien im Gefolge des Propraetor Memmius (§ 202, 2) mit Helvius Cinna u. A. vom Frühling 697/57 bis 698/56, aber ohne die erwartete Ausbeute; s. c. 10, 6. 28, 7. 31, 5. 46, 1. Schwabe, Quaest. Catull. 158. Auf der Rückreise Besuch am Grabe seines schon früher (vgl. 65, 1. 68a, 19. 68b, 91) in Troas gestorbenen Bruders; c. 101. Schwabe aO. 176.

5. Angriffe auf Caesar und Anhänger desselben. Suet. Caes. 73 Valerium Catullum, a quo sibi versiculis de Mamurra (c. 29 vom Ende 699/55, und besonders c. 57; s. auch OJahn, Herm. 2, 240) perpetua stigmata imposita non dissimulaverat, satis facientem eadem die adhibuit cenae (wohl Anfangs 700/54 in Verona) hospitioque patris eius sicut consueverat uti perseveravit. Vgl. Tac. A. 4, 34 (oben § 192, 8). Gegen Mamurra besonders gerichtet sind auszerdem (später, nach der Versöhnung Catull's mit Caesar, unter dem Namen Mentula) c. 94. 105. 114. 115. vgl. 42, 4. Der Hasz des Dichters scheint ursprünglich dem Mamurra gegolten zu haben und Caesar nur in Folge seiner Verbindung mit demselben mithereingezogen worden zu sein. Die Art wie aus politischen Gründen im Kreise des Catull über Caesar gesprochen werden mochte kann jenen zu solcher Übertragung *seiner Angriffe* veranlaszt haben; bei Catull selber scheinen politische

Beweggründe nicht die leitenden gewesen zu sein. Glaublich ist auch dasz er die Annäherung des Calvus an Caesar (§ 213, 7) vermittelte. Vgl. im Ganzen Schwabe, Quaest. Catull. 182. Auch CPleitner, Catulls Gedichte an und über Caesar und Mamurra kritisch behandelt, Speier 1849.

6. Der liber Catulli zählt über 2000 Verse und geht über den durchschnittlichen Umfang poetischer 'Bücher' beträchtlich hinaus. S. EBrunér aO. (s. A. 13) p. 603. JSüsz, act. sem. Erlang. 1, 21. ThBirt, ZfdGW. 34, 78. Dem Inhalt nach läszt sich die Sammlung in zwei Teile zerlegen, einen von mehr gelehrter Haltung und einen anderen der mehr persönliche Anliegen des Dichters behandelt und ausspricht. — Jene gelehrten Gedichte sind vorzugsweise Nachbildungen von alexandrinischen: so das kleine Epos über die Hochzeitsfeier des Peleus und der Thetis (c. 64), welches in Anlage, Verskunst und in einer Menge einzelner Züge die alexandrinische Weise nachbildet, dennoch aber nicht als blosze Übersetzung (so RMerkel ad Ov. Ib. p. 360; aus Kallimachos glaubt es übersetzt ARiese, RhM. 21, 498) gelten darf. Vgl. WHertzberg, in d. Übers. von 1862, 130. OSchneider, Callim. 2, 791. In diesem Gedicht sind die spondeischen Versausgänge sowie die Allitteration besonders häufig. Ferner die Übersetzung eines sapphischen Epithalamium (c. 62), dann die Übersetzung von Kallimachos' Elegie auf die Locke der Königin Berenike (c. 66) nebst Widmung an Hortensius (c. 65), und ganz besonders der Attis (c. 63) in galliambischem Masz, ein Meisterstück in Stimmung und Form, das gleichfalls von alexandrinischen Vorbildern abhängig ist (von Kallimachos nach UvWilamowitz, Herm. 14, 194). Vgl. MHaupt, op. 2, 75. PWeidenbach, de Catullo Callimachi imitatore, Lps. 1873. Stark alexandrisierend ist ferner das Loblied auf Allius (c. 68[b]), namentlich in der Anlage. Nach Sappho ist auch c. 51 übersetzt, aber in persönlichem Interesse verwertet und auf Lesbia bezogen. — Zu der zweiten Gattung gehören zunächst das Schreiben an Manlius (c. 68[a]), und das Zwiegespräch mit einer Türe (c. 67), ein Ausschnitt aus der chronique scandaleuse von Verona, beide in elegischem Masz; namentlich aber die eigentlich lyrischen und die iambischen Gedichte, worin Catulls Begabung sich weitaus am glänzendsten erweist. Dieselben halten sich mit richtigem Tacte von allen gelehrten Anspielungen fern und sind unmittelbare Ergüsse eines erregten Gefühls, in Liebe oder Hasz, daher auch bald von wohltuender Wärme bald von ätzender Bitterkeit. Der kolossale Realismus der aus manchen spricht ist teils römisch und republikanisch teils Ausflusz der tiefen Verstimmung welche die schmerzlichen Erfahrungen mit Lesbia zurückgelassen hatten. Aber meisterhafte Handhabung der mannigfaltigsten metrischen Formen haben sie alle mit einander gemein. Zu den ansprechendsten gehört das Lied auf die Vermählung des Manlius Torquatus (c. 61). Der Hymnus auf Diana (c. 34) mag für einen bestimmten kirchlichen Anlasz gedichtet sein. — Nachahmung des Lucrez bei Catull: s. Munro zu Lucr. 3, 57 und in den critic. of Cat. p. 72, und dagegen JJessen, üb. Lucr. u. s. Verh. zu Catull, Kiel 1872. S. aber ABrieger, JB. 1873, 1098.

7. Dasz die Gedichte Catulls zuerst einzeln herausgegeben wurden ist bei ihrem Inhalte selbstverständlich und wird positiv bewiesen durch die Rückbeziehung von c. 16, 12 auf c. 5 und 7. Andererseits wird durch die

vorausgesandte Widmung an Cornelius Nepos gewisz dasz Catull noch selbst, bereits leidend und seinen Tod ahnend (c. 38. 52), eine Sammlung derselben veranstaltet und veröffentlicht hat. Die uns erhaltene Sammlung enthält gewisz fast Alles von Catull veröffentlichte. Die meisten der sogenannten catullischen 'Fragmente' beruhen auf Irrtümern. S. Schwabes Catull p. 169. JSüsz in den Acta semin. phil. Erlang. 1, 15. Gegen Bährens' Annahme eines prosaischen Werkes Catulls (aus Serv. Verg. Georg. 2, 95 und Varro LL. 6, 6) s. HPeter, JJ. 115, 749. Die Zeit der Herausgabe wird, nach den in der Sammlung enthaltenen Zeitandeutungen (s. A. 2), das J. 700/54 sein. Möglicherweise fällt sie in das erste Viertel des Jahres, wenn nämlich wirklich, wie FBücheler, Greifsw. ind. schol. 1868/69 p. 16 meint, Cicero ad Q. fr. 2, 13, 4 (vom Juni 700/54) auf Cat. 25, 2 anspielt. Vgl. auch HAJMunro, criticisms of Cat. p. 71. Ältestes Citat aus Catull (62, 1 vesper adest) bei Varro LL. 7, 50 (dicit Valerius, nach LSchwabe, JJ. 101, 350).

8. Die überlieferte Ordnung der Gedichte, welche ohne Zweifel von Catull selbst herrührt, ist die dasz die umfangreicheren die Mitte der Sammlung einnehmen (c. 61—68) und von den kleineren umschlossen sind, indem vorausgehen die iambischen und in melischen Maszen gehaltenen Gedichte (Hendekasyllaben, Choliamben, sapphische Strophen usw.), nachfolgen die im elegischen Masze (Epigramme), zu welchen c. 65—68 ebenso den Übergang bilden wie vom ersten zum zweiten Teile c. 61. Über das Genauere s. JvGFröhlich, Abh. d. Münch. Akad. 3, 3, 691. RWestphal, Catulls Ged., Bresl. 1867, S. 1. JSüsz, Act. semin. Erlang. 1, 23. 28. Über Blattversetzungen im dritten Teil (auszer Scaliger und Lachmann zu c. 75 u. 87) ThBergk, RhM. 15, 507, Westphal aO. 12. 23, REllis in s. Ausg.[2] p. XXXVI.

9. Die Sprache Catulls zeichnet sich aus durch überraschende Klarheit, Schlichtheit und Eleganz: in seinen besten Gedichten vermeidet der Dichter Archaismen und Gräcismen und doch, wie Macaulay (life 1, 468) sagt, no Latin writer is so Greek. Wortindices an Silligs, Dörings (1834) und Ellis' (1878) Ausgaben. FHeussner, obss. gramm. in C. librum, Marb. 1869. CPSchulze, de Cat. Graecorum imitatore, Jena 1871. PWeidenbach, de Cat. Callimachi imitatore, Lps. 1873 (s. auch Süsz aO. 35). KHupe, de genere dicendi C., P. I, Münst. 1871. RFisch, de C. in vocabulis collocandis arte, Berl. 1875. GOverholthaus, syntaxis Catull. capp. II, Gött. 1875. BZiegler, de C. sermone quaestt., Freib. i. B. 1879. ADanysz, de scriptorum rom. studiis catull., Bresl. 1876 (vgl. JSüsz, act. semin. Erlang. 1, 6). Pauckstadt (s. § 322, 5). ELehmann, de adiectivis compositis ap. Cat. Tib. Prop. Verg. Ovid. Hor., Königsb. 1867. FSeitz, de adiectivis poetarum latt. (von Catull an) compositis, Bonn 1878. OFranke, de artificiosa carm. Cat. compositione, Greifsw. u. Berl. (acc. HUseneri epimetrum de c. LXVIII) 1866 (vgl. dazu REllis in s. Ausg.[2] p. 223 de aequabili partitione carminum Catulli, auch ORibbeck, NSchweiz. Mus. 1, 213). CZiwsa, die eurhythmische Technik des Cat., (Hernals) Wien 1879. AReeck, de C. carminum re grammatica et metrica, Bresl. 1872. CFANobbe, de metr. Cat., Lps. 1820—21 II und ebendarüber LMüller's Ausg. p. LIX, s. auch ThBirt, hist. hex. lat. (1876) 23 und überhaupt das oben § 32, 4 u. 5 Angeführte.

10. Sämmtliche Handschriften des liber Catulli sind jung — nur c. 62

steht auch in der Blumenlese des cod. Par. 8071 (Thuaneus) s. IX—X (s. das Facsimile in Ellis' Ausg.[2] zu p. 100) — und es stammen alle von einem cod. Veronensis, welchen bereits Rather, Bischof von Verona, J. 965 benutzte, der aber nachher lange Zeit verschollen war, bis er um den Anfang des 14 Jahrhunderts in Verona wieder auftauchte und von einzelnen benutzt, erst beträchtlich später auch abgeschrieben wurde, dann aber wieder verloren gieng. Die älteste und beste, erweislich unmittelbare Abschrift des V(eronensis) ist der Paris. 14137 (Germanensis) vom J. 1375; nächstverwandt mit diesem G(ermanensis) ist der etwas jüngere (s. Ellis' Ausg.[2] p. 356) wohl gleichfalls direct aus V abgeschriebene O(xoniensis) in der Bodleiana (Canonicianus 30), und besonders darum von Wichtigkeit, weil in ihm nicht, wie im G, durch zahlreiche spätere Rasuren und Correcturen die Schreibung erster Hand mannigfache Änderungen erlitten hat (Facsimile in Ellis' Ausg.[2] p. 146). Bei den ungefähr 70 anderen Hdss. (darunter zB. zu beachten L = cod. Laurentii Santenii s. XV, der stark interpolierte D = Datanus von 1463, beide in Berlin) ist nicht klargestellt durch wie viele und welche Mittelglieder sie mit dem cod. Veron. zusammenhangen. Die Ansicht von Bährens (s. Analecta catull. 31 und die prolegg. s. Ausg. p. XVI) dasz alle Hss. (auszer O) unmittelbar oder mittelbar von G abstammen ist unhaltbar: s. LSchwabe, Jen. Lit. Zeit. 1875, 513 und BSchmidt, ebd. 1878, 207. Über die kritische Geschichte der catullischen Gedichte s. MHaupt, opusc. 1, 2. 276. ThHeyse, Catull. übers. (1855) S. 279. LSchwabe, in d. Verhandl. der Meiszener Philologenvers. (Lpz. 1864), 111, im Dorpater Ind. lect. 1865, vor s. Ausg. (1866) p. I und Phil. 24, 351. REllis und EBährens vor ihren Ausg., letzteren auch in s. Analecta catull. (Jena 1874) 22. — AGehrmann, de rat. crit. inde a Lachmanno in emend. Cat. adhibita, Braunsb. 1879.

11. Ausgaben: über die ältesten s. Ellis vor s. Ausg.[2] p. LIX. Ed. Ald. (von HAvancius) Ven. 1502. 1515. Cum comm. AMureti, Ven. 1554. Cum comm. Achillis Statii, Ven. 1566. Cum castigationibus JScaligeri, Par. 1577, Antv. 1582, Heidelb. 1600 (der von Scaliger benutzte und stark überschätzte cod. Cuiacianus vom J. 1469 ist jüngst in England wieder aufgetaucht: REllis, Hermathena 3 (Dublin 1875), 124 und in s. Catull-Ausg.[2] p. LIV). Cum comm. IsVossii, Lond. 1684. IAVulpii (Patav. 1710. 1737). Cum perp. adn. FWDöring, Lps. 1788—1792 II, kleinere Ausg., Altona 1834. Recogn. ISillig, Gott. 1823. Epochemachend: Ex rec. CLachmanni, Berol. 1829. [3]1874. Recogn. ARossbach, Lps. [2]1860. Recogn. LSchwabe, Gissae 1866. Recogn., app. criticum, prolegomena, appendices addidit REllis, Oxon. 1867. [2]1878. Dazu als 2 Teil: REllis, a commentary on Cat., Oxf. 1876 (Nachträge giebt LSchwabe, JJ. 117, 257). Recens. EBährens, Lps. 1876 (Revision der Bährens'schen Collationen: des G von MBonnet, rev. critique 1877, 57, des O von PSchulze, Herm. 13, 50). — Texte von MHaupt (Cat. Tib. Prop. Lps.[4] 1879. JVahlen cur.), REllis (Lond. 1866), LMüller (Cat. Tib. Prop. Lps. 1870). — Select poems, edited with introductions, notes and appendices, by FPSimson, Lond. 1879.

12. Übersetzt zB. von ThHeyse (mit lat. Text, Berl. 1855), WHertzberg u. WTeuffel (Auswahl in den Class. d. Alt., Stuttg. 1855; vollständiger in den röm. Dichtern, ebd. 1862, mit Einl. u. Anm.), RWestphal (C.'s Gedichte in ihrem geschichtlichen Zusammenhange übersetzt und erläutert, Bresl. 1867).

13. Abhandlungen allgemeinen und sachlichen Inhalts. CGHelbig, deutsche Jahrbb. 1842, 1213 (zur Charakteristik des C.). WThJungclaussen, zur Chronologie der Gedichte des C., Itzehoe 1857. LSchwabe, Quaest. Catullianarum liber I, Gissae 1862 (Vol. 1, 1 s. Ausg.). EBrunér, de ordine et temporibus carminum C., Acta soc. sc. Fennicae 7 (Helsingf. 1863), 599. ORibbeck, C. Val. Cat., eine literarhistorische Skizze, Kiel 1863. BRichter, de Catulli vita et carminibus P. I, Freiberg 1865. Mommsen, RG. 3^6, 332. 600. MHaupt, in dessen Biogr. v. Belger, Berl. 1879, 238. Teuffel vor der Übersetzung (1862) S. 6. HHHeskamp, de C. vita etc. (A. 3). ACouat, étude sur Catulle, Par. 1875. GStocchi, vita e carmi di C., Flor. 1875.

14. Neuere Beiträge zur Kritik und Erklärung. MHaupt, opusc. 1, 1. 73. 2, 67. 121. PBosscha, tentamen crit. in poemate callimacheo Cat., Dordraci 1841. FHand, obss. critt. Lps. 1809; c. LV restit., Jena 1848; quaestt. cat. Jena 1849. JvGFröhlich, Abh. d. Münch. Ak. 3, 3, 691. 5, 3, 235. 6, 2, 259. FRitschl, op. 3, 593. RKlotz, emendd. C., Lps. 1859; de Cat. c. IV, Lps. 1868. Zehme, de Cat. c. LXIII, Lauban 1859. JPohl, lectt. Cat. I Münster 1860, II Sigmaringen 1866. PBoehme, quaestt. C., Bonn 1862. EFritze, c. LXIV rec. et ill., Halberst. 1863. AWeise, zur Kritik von C. c. 68. 65. 101, Naumb. 1863; Krit. u. erkl. Bemerk. zu c. 68, Zeitz 1869. ThBergk in Rossbachs Ausg.; RhM. 15, 507; emendatt. C., Halle 1864. LSchwabe, coniecturae C., Dorpat 1864. HAKoch, in der Symb. philol. Bonn. p. 315. GFRettig, Catulliana, 1868—71 III. JMähly, JJ. 103, 341. JAndre, de C. c. LXIV, Rostock (Gotha 1873). RPeiper, Catullus. Beitr. zur Kritik, Bresl. 1875. KPleitner, des C. Hochzeitsgesänge krit. behandelt, Dillingen 1858; Studien zu C., Dillingen 1876 (vgl. auch A. 5 E.). HAJMunro, criticisms and elucidations of Catullus, Cambridge 1878. AKiessling, analecta Cat., Greifsw. 1877. EBährens, JJ. 115, 409; ders. Analecta Cat., Jen. 1874. EEichler, quo iure Cat. c. 68 in duo carmina dirimatur, Oberhollabrunn 1872. HMagnus, JJ. 111, 849 (die Einheit von c. 68). 113, 402. 115, 415. KRossberg, JJ. 115, 127. 841. OHarnecker, ZfdGW. 33, 72 (über c. 49, vgl. EWölfflin, Acta semin. Erlang. 1, 29); ders., Beitr. z. Erkl. des Cat. (c. 2. 49. 61), Friedeberg Nm. 1879. APalmer, Hermath. 3 (1878), nr. 6. EBenoist, (Catulle c. 29) rev. archéol. 39 (1880), 38.

212 **215.** Nebendem dasz die in einer Angelegenheit gehaltenen Reden, deren Veröffentlichung immer häufiger wurde, einen reichen Stoff räsonnierender Tagesliteratur darstellten, bekämpften sich die gegenüberstehenden Parteien auch noch mit eigenen Flugschriften. Gegen Caesar schrieben solche M. Varro, C. Scribonius Curio und A. Caecina. Andere benützten Tagesereignisse zum Aussprechen oder Andeuten ihrer Parteiansichten. Dazu diente namentlich die Form von Leichenreden (laudationes) auf einen kürzlich Gestorbenen. So rief Cato's Tod in Utica eine ganze Literatur ins Leben. Zu seinem Lobe schrieben Cicero, M. Brutus, M. Fadius Gallus und Munatius; dagegen A. Hirtius, Caesar selbst, Metellus Scipio und später Augustus. Ebenso

wurde Catos Schwester, Porcia, bei ihrem Tode der Gegenstand von laudationes des M. Varro, Lollius und Cicero. Manche bedienten sich auch der gebundenen Form (Epigramme und Pasquille).

1. Über Varros *Τρικάρανος* vom J. 694/60 s. § 166, 3. Curios Schrift vom J. 695/59 s. § 153, 6. A. Caecina s. § 199, 4. Über die poetischen Angriffe auf Caesar s. § 210, 10. 213, 7. 214, 5.

2. Über die Schriften aus Anlasz von Catos Tod (J. 708/46) s. Wartmann, Leben des Cato von Utica (Zür. 1858) 145. Über Ciceros Cato § 180, 6. Zu dessen Ergänzung verfaszte M. Brutus seine Schrift; s. § 210, 2. Des Hirtius Anticato s. § 197, 2; über den des Caesar § 195, 7. Die Lobschrift des M. Fadius Gallus erschien wahrscheinlich im Juli oder August 709/45; s. Cic. fam. 7, 24, 2; vgl. 25, 1. Catos Freund Munatius *σύγγραμμα περὶ Κάτωνος ἐξέδωκε*, Plut. Cat. min. 37 vgl. 25. Dagegen Metellus Scipio hatte schon bei Cato's Lebzeiten ein *βιβλίον* herausgegeben *βλασφημίας κατέχον τοῦ Κάτωνος*, ebd. 57. Über August's Schrift s. Sueton. Aug. 85 multa varii generis prosa oratione composuit, ex quibus nonnulla in coetu familiarium velut in auditorio recitavit, sicut Rescripta Bruto de Catone, quae volumina cum iam senior ex magna parte legisset, fatigatus Tiberio tradidit perlegenda.

3. Porcia, Schwester (vgl. Appian. b. c. 4, 136, nicht Tochter, Mommsen, aO. 101) des Cato Uticensis und Gemahlin zuerst des M. Bibulus (s. § 255, 2), dann des M. Brutus. Ihr Kranksein erwähnt Brutus ad Cic. 1, 17, 7; und als sie in Abwesenheit ihres Gatten sich entschlossen hatte *διὰ νόσον καταλιπεῖν τὸν βίον* (Plut. Brut. 53) machte Brutus seinen Freunden in Rom Vorwürfe dasz sie es nicht verhindert hätten (*ὡς ἀμεληθείσης ὑπ' αὐτῶν*, Plut. aO.). Trostschreiben Ciceros an Brutus ad Brut. 1, 9. Die Darstellung als ob sie erst nach dem Tode ihres Gatten sich (mittelst feuriger Kohlen die sie schluckte) den Tod gegeben hätte ist eine Erfindung der Rhetorenschulen. — Cic. ad Att. 13, 48, 2 (J. 709/45) laudationem Porciae tibi misi correctam. . . et velim M. Varronis et Lollii mittas laudationem. Lollii utique; nam illam legi; volo tamen regustare. Vgl. Mommsen, Herm. 15, 99.

216. Die Tagesneuigkeiten wurden seit J. 695/59 regel- 213
mäszig veröffentlicht in den acta, und zwar die Senatsprotokolle in den acta senatus, die öffentlichen und privaten Vorkommnisse in den acta populi oder acta diurna. Letztere waren ein amtliches Tageblatt, unter einem amtlichen Redacteur, wurden jeden Tag öffentlich ausgestellt, von Unternehmern abgeschrieben und versandt. Echte Überreste von letzteren acta sind nicht auf uns gekommen.

1. Sueton. Caes. 20 inito honore (des Consulats, J. 695/59) primus omnium instituit ut tam senatus quam populi diurna acta confierent et publicarentur. An sich bezeichnet acta das Geschehene oder Verhandelte selbst, insbesondere Amtshandlungen der Behörden, dann, als abgekürzter Ausdruck (statt commentarii actorum), die Aufzeichnung jener Gegenstände.

Von den Verhandlungen des Senats waren vor Caesar nur die Beschlüsse regelmäszig protokolliert und in geeigneten Fällen veröffentlicht worden; Caesar dehnte die Aufzeichnung und Veröffentlichung auch auf die Verhandlungen aus. Die Aufzeichnung (Protokollierung) bestand dann die ganze Kaiserzeit hindurch fort (noch vom J. 438 n. Chr. haben wir gesta in senatu urbis Romae de recipiendo codice Theodosiano), aber die Veröffentlichung untersagte schon August (Suet. Aug. 36 auctor et aliarum rerum fuit, in quis, ne acta senatus publicarentur). Gegenstand dieser Protokolle waren auszer den gefaszten Beschlüssen auch die im Senat gestellten Anträge, die eingelaufenen Berichte und Schreiben, in der Kaiserzeit besonders auch die durch den Quaestor vorgetragenen Reden der Kaiser und die Acclamationen der Senatsmitglieder. Die Abfassung des Protokolls besorgten zuerst vom Consul, dann vom Kaiser damit beauftragte Senatoren; später der curator actorum senatus, von Hadrian an der ab actis senatus, ein Amt welches gewöhnlich die Mittelstufe zwischen der Quaestur und der Aedilität (beziehungsweise dem Tribunat) bildete. Aufbewahrt wurden diese acta senatus teils im Reichsarchiv (tabularium), wo sie wohl nur Senatsmitgliedern (und für bestimmte Zwecke) zugänglich waren, teils in besonderen Abteilungen der öffentlichen Bibliotheken, zu welchen man nur auf ausdrückliche Erlaubniss des praefectus urbis Zutritt erhielt. Manche Verhandlungen des Senats fanden aber auch in die acta populi Aufnahme und wurden dadurch allgemein zugänglich. EHübner, JJ. Suppl.-Bd. 3, 564, und in Kürze WRein, PRE. 1^2, 132. 147. Verzeichniss der uns bekannten Senatsbeschlüsse (senatus consulta) bei Rein aO. 6, 1033 und bei Hübner aO. 622.

2. Die acta diurna populi heiszen auch acta diurna oder acta populi rom. oder acta populi oder acta publica, acta urbana, rerum urbanarum acta, acta urbis, diurna populi rom., oder diurna (zB. Iuv. 6, 483) oder acta (zB. Iuv. 2, 136) schlechtweg; bei den griechischen Schriftstellern τὰ κοινὰ ὑπομνήματα oder ὑπομνήματα kurzweg. Mitteilung der Neuigkeiten aus Rom an Abwesende war vor Caesar Sache der Privattätigkeit gewesen, und diese erlosch auch nach Caesars Einrichtung nicht; durch Caesar aber wurde die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Nachrichten eine regelmäszige und amtliche. Die Vorkehrung entsprach so sehr einem dringenden Bedürfnisse nicht nur der verreisten Römer sondern auch der Bewohner der Weltstadt selbst und der sonstigen Angehörigen des Reichs dasz sie ohne Unterbrechung fortbestand und wohl erst als sie mit Verlegung der kaiserlichen Residenz nach Constantinopel ihre Bedeutung einbüszte allmählich aufhörte. Der Inhalt dieser acta war teils ein amtlicher (Vorgänge in der kaiserlichen Familie, Verordnungen der Kaiser und der Behörden, Beschlüsse oder auch Verhandlungen des Senats und sonstige Vorfälle welche man zur allgemeinen Kenntniss bringen wollte), teils ein privater, bestehend aus Familiennachrichten aller Art, Anzeigen von Geburten, Heiraten, Ehescheidungen, Todesfällen u. dgl. welche man an die Redaction eingesandt hatte, oft in subjectiver Fassung ('der tiefgebeugte Gatte', saucius pectus, Quintil. 9, 3, 17). Die Anzeige der Geburten erfolgte bei dem praefectus aerarii und wurde von M. Antoninus Philosophus sogar gesetzlich vorgeschrieben. Vom praefectus aerarii wird die Mitteilung an

den Redacteur der acta erfolgt sein, teils statistisch in bloszen Summen, teils unter Hervorhebung einzelner Fälle aus bekannteren Familien, sofern letztere Anzeige (in den acta) nicht den Familien selbst überlassen war. Die offizielle Zusammenstellung wurde in albo veröffentlicht, und wie man früher von den annales sich Abschriften gemacht hatte (oben § 76) so wurden jetzt diese acta durch zahlreiche scribae vervielfältigt und an ihre Abonnenten versandt. Nach Verflusz einiger Zeit kam das Original in das Staatsarchiv und konnte dort für schriftstellerische Zwecke benützt werden. Auszüge daraus waren die Acta Muciani und Acholii. In den Privatbibliotheken werden die acta bei ihrer Massenhaftigkeit nicht leicht vollständig gewesen sein; vielleicht wurden sie von Anfang schon in bloszen Auszügen bezogen. Vgl. EHübner aO. 594 und bei Rein aO. 134.

3. Sonstige Literatur über die acta senatus und die acta populi. JLipsius im Excurs A zu Tac. Ann. V. FCSchlosser, in s. u. Berchts Archiv für Geschichte 1 (Frankf. 1830), 80. REPrutz, de fontibus quos in conscribendis rebus inde a Tiberio usque ad mortem Neronis gestis auctores veteres secuti videantur (Halle 1838) p. 14. VLeclerc, des journaux chez les Romains, Par. 1838. WASchmidt, in s. Zeitschr. für Geschichtswiss. 1 (1844), 303. GEFLieberkühn, de diurnis Rom. actis (Weim. 1840) und Epistola critica ad LeClercium (Lps. 1844). JWARenssen, de diurnis aliisque Rom. actis, Gröningen 1857. CZell, Ferienschriften N. F. 1 (Heidelb. 1857), 1.

4. Ein Fabricat des 15 Jahrh. sind die elf Fragmente von acta populi welche zuerst Pighius (1615) in seinen Annales 2, 378 veröffentlicht hat und die nach ihrem Hauptverfechter, Dodwell (Praelect. Camden., Oxon. 1692, p. 665), gewöhnlich fragmenta Dodwelliana genannt werden. Gegen deren Echtheit s. besonders PWesseling, Probabilia (Franeker 1731) p. 354, und JAErnesti im ersten Excurs s. Ausg. des Sueton (Lps. 1748). Dagegen versuchte Lieberkühn (bes. in s. Vindiciae librorum iniuria suspectorum, Lps. 1844, p. 1 = Epistola . . ad Le Clercium; s. A. 3) die Echtheit zu verteidigen, gegen welchen s. HHeinze, de spuriis actorum diurnorum fragmentis I, Greifsw. 1860. Vgl. CZell aO. 109.

217. Eine Mittelstellung zwischen der räsonnierenden und 214
der bloszberichtenden Tagesliteratur nehmen die Briefe ein, deren wir aus dieser Zeit in den ciceronischen Sammlungen eine grosze Anzahl besitzen, meist von Cicero selbst, aber auch von nicht wenigen Zeitgenossen.

1. Über die Briefe s. § 46; über die Caesars s. § 195, 8; über die von M. Brutus s. § 210, 4.

2. Über die ciceronischen Briefsammlungen s. § 183 und 184. Auszer den Briefen von Cicero selbst sind darin enthalten Briefe von seinem Bruder Quintus (§ 190, 3), von seinem Sohne (fam. 16, 21. 25), M. Brutus (§ 184, 4. vgl. § 210, 4), Ser. Sulpicius (§ 174, 2), M. Marcellus (fam. 4, 11), Q. Metellus Celer (§ 214, 3), Q. Metellus Nepos (fam. 5, 3), Vatinius (ebd. 5, 9. 10), L. Lucceius (§ 172, 5), A. Caecina (§ 199, 4), Pompeius Bithynicus (fam. 6, 16), M'. Curius (fam. 7, 29), M. Caelius Rufus (§ 209, 6), Dolabella

(fam. 9, 9), Munatius Plancus (§ 209, 8), Ser. Sulpicius Galba (fam. 10, 30), C. Asinius Pollio (§ 221, 5), Lepidus (fam. 10, 34. 35), D. Brutus (§ 210, 5), C. Matius (§ 208, 5), C. Cassius (§ 210, 6), Cassius Parmensis (§ 210, 7), P. Lentulus (fam. 12, 14. 15), C. Trebonius (§ 210, 9), M. Cato (§ 201, 2). Dazu als Beilagen zu Briefen an Atticus Briefe des Cn. Pompeius (§ 171, 8), Caesar (§ 195, 8), Balbus (§ 197, 4), M. Antonius (§ 209, 3).

215 **218.** Von den lateinischen Inschriften aus den Jahren 670/84 bis 710/44 hat keine mehr das saturnische Masz. Unter den prosaischen sind die wichtigsten die lex Cornelia de XX quaestoribus vom J. 673/81, das Senatusconsultum de Asclepiade, Polystrato, Menisco in amicorum formulam referendis vom J. 676/78, die lex Antonia de Termessibus, ungefähr vom J. 683/71, die lex Rubria de civitate Galliae cisalpinae um 705/49, die lex Iulia municipalis vom J. 709/45, sowie die über die Verfassung der Colonie Urso (Osuna) aus J. 710/44.

1. Die metrischen Inschriften aus dem siebenten Jahrh. d. St., ohne genaueres Datum, s. § 163, 7—9.

2. Die lex Cornelia des Dictators Sulla stammt ungefähr aus J. 673/81 (vgl. Tac. A. 11, 22): CIL. 1, 202. PLM. 29. Bruns font. ⁴82. Die Erztafel, ausgegraben unter den Trümmern des Saturnustempels zu Rom, trägt am Rande die Überschrift VIII de XX q(uaestoribus) und ist der Teil eines gröszeren Ganzen.

3. Das SC. wodurch Asclepiades Philini f. Clazomenius, Polystratus Polyarci f. Carystius, Meniscus Irenaei f. Milesius für viri boni et amici erklärt werden ist in lateinischer und griechischer Sprache abgefaszt: CIL. 1, 203. PLM. 30. Bruns font. ⁴148. Wordsworth, EL. 204.

4. Die lex Antonia des Volkstribunen C. Antonius M. f. u. a. bestätigt die Autonomie der Stadt Termessus maior in Pisidien: CIL. 1, 204. PLM. 31. Bruns font. ⁴85. Wordsworth, EL. 209.

5. Die lex Rubria: CIL. 1, 205. PLM. 32. Ritschl, opusc. 4, 34. Bruns font. ⁴91. Wordsworth, EL. 212.

6. Die lex Iulia municipalis des Caesar (nach ihrem Fundort im J. 1732 f. auch tabulae Heracleenses genannt), zur Ordnung der Rechtsverhältnisse der Municipien, ursprünglich griechisch, zwei Tafeln aber mit lateinischer Übersetzung auf der Rückseite. Dieser lateinische Text: CIL. 1, 206. PLM. 33. 34. Bruns font. ⁴95. Wordsworth, EL. 213. Hauptschrift darüber von Savigny, Verm. Schrr. 3, 279. Eine lex municipalis enthält auch die der augustischen Zeit angehörige lamina Tudertina und die lamina Florentina; s. CIL. 1, p. 263. Bruns font. ⁴127. 128.

7. Lex coloniae Genetivae Iuliae s. Ursonensis vom J. 710/44, aber in ihrer Fassung wohl erst aus dem Ende des ersten christl. Jahrhunderts, J. 1871 ff. bei Osuna in Bruchstücken gefunden: von wenigstens 9 Erztafeln ist bis jetzt eine vollständige und sind von dreien beträchtliche Reste ent-

deckt. Mit Commentar veröffentlicht von MRdeBerlanga, los bronces de Osuna, Malaga 1873; supplemento 1876, sowie besonders von EHübner u. Mommsen, Ephem. epigr. 2, 105. 221. 3, 89. Auch bei Bruns font. ^{4}110 und in der Zeitschr. f. Rechtsgesch. 12, 82. 13, 383. Vgl. EHuschke, Multa und Sacram. (Lpz. 1874) 548. CRe, le tavole d'Ossuna illustrate, Rom 1874. ChGiraud, les bronzes d' Os., Par. 1875. LLange, RhM. 30, 123. FBücheler, Jen. LZ. 1877, 137.

8. Erwähnung der rogatio Hirtia (vom J. 708/46?) auf der Erztafel CIL. 1, 627 f. p. 184.

9. Von den datierten Inschriften aus den J. 670/84—710/44 (CIL. 1, 573—626) sind besonders erwähnenswert die aus der sullanischen Zeit (Nr. 584—586 und 587—589 vom populus Laodicensis af Lyco, populus Ephesius und *Λυκίων τὸ κοινόν*), wie der Meilenstein des M. Terentius Varro Lucullus (PRE. 4, 1074, 9), Nr. 583; die campanische Weihinschrift (Nr. 573) worauf in servom Iunonis Gaurae contulerunt (J. 683/71), und die aus Furfo (Nr. 603. Bruns ^{4}87. Wilm. 105. Wordsworth, EL. 224 vom J. 696/58), letztere wegen ihres bäurischen Latein; s. HJordan, Herm. 7, 201 und krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 250.

10. Bleierne Schleudergeschosse (glandes) mit Inschriften aus der Belagerung von Asculum (J. 664/90 f.) im CIL. 1, 644—680 (vgl. bull. archeol. 1877, 127. 1879, 190) eine glans Mundensis (J. 709/45) ebd. p. 192; aus der Belagerung von Perusia (J. 713/41 f.) ebd. nr. 682—705. 1507. 1508 letztere teilweise mit derben Soldatenwitzen, wie pete culum Octaviani; L. Antoni calve, Fulvia, culum pandite; peto landicam Fulviae; L. Antoni calve, peristi C. Caesarus victoria; esureis et me celas. S. besonders ThBergk, Inschriften röm. Schleudergeschosse (184 Stücke), Lpz. 1876. Auszerdem EDesjardins, Desiderata du Corp. Inscr. Lat. Suppl. 2—4: les balles de fronde de la république, Par. 1874—75. KZangemeister, MBer. der Berl. Ak. 1875, 464. 1876, 64.

11. Datierte tesserae gladiatoriae aus den Jahren 661/93—827/74 n. Chr.: CIL. 1, 717—774. 776^{b}. Nachträge: Ephem. epigraph. 3, 161. 203. bull. archéol. 1879, 252. S. darüber die Monographie von Ritschl, opusc. 4, 572. Auch Friedländer, Sittengesch. Roms 2^{3}, 509. — Ob wirklich gladiatoriae? S. Bücheler, Jen. LZ. 1877, 736.

12. Ziegel mit Jahresangabe aus Municipien (Velcja) von den Jahren 678/76 bis 743/11 im CIL. 1, p. 202.

13. Verwünschungen (devotiones) aus republikanischer Zeit im CIL. 1, 818—820. Wordsworth, EL. 230; vgl. CWachsmuth, RhM. 18, 560. WHenzen, bull. archeol. 1866, 252. Mommsen, Herm. 4, 282, GBdeRossi, bull. archeologico 1880, 6.

14. Grabschrift des L. Manneius Q. (libertus) medicus, *φυσικὸς οἰνοδότης* nach der Methode des Asklepiades aus Prusa (Teuffel, PRE. 1^{2}, 1845), also wohl aus der Zeit des Pompejus, CIL. 1, 1256.

15. Scherzhafte Wandinschrift aus Pompeji: Urnannia (?) pereit de taberna. sei quis eam rettulerit dabuntur etc. im CIL. 1, 1254. 4, 64. Eine andere ebendaher mit dem genauen Datum: C. Pumidius Dipilus heic fuit a. d. V. nonas Octobreis M. Lepid. Q. Catul. cos. (J. 676/78), ebd. 1, 590. 4, 1842.

B. Die augustische Zeit.

J. 711/43 v. Chr. — 767/14 n. Chr.

216 **219.** Mit der Schlacht bei Actium und dem Tode des M. Antonius war das Jahrhundert der Bürgerkriege geschlossen: Octavian war unbestrittener Alleinherrscher. Aber klug und vorsichtig die Klippe meidend an der sein groszer Vorgänger gescheitert war brach Octavian nicht offen mit der republikanischen Vergangenheit; er liesz ihre Einrichtungen äuszerlich fortbestehen, aber machte sie allmählich alle zu Werkzeugen seiner Herrschaft. So hat die augustische Zeit eine Doppelstellung: sie umschlieszt die Zersetzung des Alten und die Bildung eines Neuen, das Absterben der Republik und das Werden und Wachsen der Monarchie. In den bedeutendsten Männern des Zeitalters tritt diese Doppelstellung klar zu Tage: Asinius Pollio, Messala, Horaz haben unter der Republik gekämpft und eine Rolle gespielt, und Vergil hat in seiner Jugend eine Weile in Catulls Weise gedichtet. Im Ganzen aber hatte das Schicksal dem Octavian seine Aufgabe wesentlich erleichtert. Furchtbar hatte der Tod aufgeräumt unter den Gegnern der Monarchie, und die noch lebten waren kraftlos, entmutigt, ohne Rückhalt im Volke, das der ewigen Kämpfe satt war. Andere führte Kleopatra's unwürdige Herrschaft über M. Antonius in das Lager Octavians; so den M. Messala, Cn. Domitius Ahenobarbus (Cos. 722/32), L. Sempronius Atratinus (Cos. 720/34).[1]) So machte denn einer um den andern seinen Frieden mit der neuen Gestaltung der Dinge.[2]) Am unfügsamsten zeigten sich die Juristen Cascellius und Labeo: sie schadeten wenig und man liesz sie gewähren; nur begünstigte man ihnen gegenüber den geschmeidigen Atejus Capito. Asinius Pollio verschmerzte vielleicht niemals die Bedeutungslosigkeit zu der ihn die Monarchie verdammt hatte; aber sein Mut reichte nur zu Nadelstichen. Auch Horaz

1) Auch Horaz vermittelte sich hierdurch die politische Schwenkung welche tatsächlich durch sein Verhältniss zu Maecenas bedingt war; vgl. Epod. 9. O. 1, 37. Ebenso kehrt Vergil (Aen. 8, 688) und die anderen augustischen Dichter mit Vorliebe diesen nationalen Gesichtspunkt hervor; vgl. Ovid. Met. 15, 826. Propert. 4, 11, 29. 41. Manil. Astr. 1, 914.

2) Sen. de clem. 1, 10, 1 von August: Sallustium et Cocceios et Deillios et totam cohortem primae admissionis ex adversariorum castris conscripsit. iam Domitios, Messalas, Asinios, Cicerones, et quidquid floris in civitate erat, clementiae suae debebat.

blieb vor dem Herrscher lange in scheuer Entfernung; aber er versöhnte sich allmählich aufrichtig. Von Anfang an für den Erben Caesars sympathisch gestimmt waren Matius, Trebatius Testa, L. Varius, sowie Vitruvius; politisch harmlos Publilius Syrus, Ticidas und Vergil. Vor dem Erfolg beugte sich alsbald Munatius Plancus. Je länger die Monarchie bestand und über Belohnungen und Strafen frei verfügte, desto mehr strömte es ihr zu: es war zuletzt ein wahrer Wetteifer in Kriecherei.[1]) Charaktere wie Labeo und Labienus galten bald für Sonderlinge, die man nicht begriff oder gar belachte. Die offizielle Heuchelei, die alten Formen und Namen fortbestehen zu lassen auch nachdem der Inhalt ein entgegengesetzter geworden, verbreitete einen Geist der Unwahrheit über die höheren Stände und die Literatur, welcher noch gesteigert wurde durch das Aufkommen der windigen Declamation. Eine andere Wirkung jener offiziellen Heuchelei ist dasz der tatsächliche Herrscher um so empfindlicher wird gegen deren Aufdeckung und um so mehr alle Mittel anspannt um das Alte vergessen zu machen, das Neue zu befestigen. Die Literatur wird dadurch teils eingeengt teils zum instrumentum regni herabgewürdigt.

Am meisten leidet unter diesen Verhältnissen die Beredsamkeit. Hatte sie schon unter Caesar Hemmungen erfahren, so werden diese jetzt dauernd und immer stärker. Das öffentliche Leben erlischt, die politische Arbeit geht in die Hände des Herrschers über, die Volksversammlungen werden immer seltener und bedeutungsloser, die Gerichte immer abhängiger und technischer. Für die Redner bleiben zuletzt nur die Verhandlungen im Senat und die Civilprocesse vor dem Centumviralgericht, und jene sind durch die Anwesenheit des Herrschers und den Knechtssinn der groszen Mehrheit der Mitglieder in Schranken gehalten, oft auch kurzweg durch Rescripte und mündliche Vorträge des Fürsten abgeschnitten, während des Centumviralgerichts schmale Competenz durch die wachsende des praefectus urbi Einbusze erleidet. So schwindet den noch aus der

1) Tac. A. 1, 2 von August: ubi militem donis, populum annona, cunctos dulcedine otii pellexit, insurgere paulatim, munia senatus, magistratuum, legum in se trahere, nullo adversante, cum ferocissimi per acies aut proscriptione cecidissent, ceteri nobilium, quanto quis servitio promptior, opibus et honoribus extollerentur ac novis ex rebus aucti tuta et praesentia quam vetera et periculosa mallent.

Republik überkommenen Rednern Asinius Pollio und M. Messala immer mehr der Boden; wer nicht verstummen will musz sich der neuen Art fügen, dem kunstvollen Reden ohne ernsten Zweck und Inhalt, der Declamation.[1])

Auch das andere Gebiet welches in den Zeiten der Republik zu hoher Blüte gelangt war, die Geschichtschreibung empfand schmerzlich die veränderten Umstände.[2]) Anfangs zwar findet M. Brutus in Memoiren von Freunden, wie Messala und Volumnius, offene Verteidiger; aber nach Actium fand Asinius Pollio bald geratener sein Werk über die Bürgerkriege mit der Schlacht bei Philippi zu beschlieszen. Die Geschichte der Gegenwart sah sich gehindert durch das Aufhören der Öffentlichkeit, den Verschlusz der amtlichen Acten.[3]) Noch mehr minderte sich die Möglichkeit über die handelnden Personen rückhaltlos zu urteilen. Mochte man daher nicht in dynastischem Sinne Geschichte schreiben, so muszte man sich abgelegenen neutralen Gebieten zuwenden, wie Pompejus Trogus, Fenestella und L. Arruntius, oder so gemütlich phantasievoll zu schreiben wissen wie T. Livius.[4]) Desto

1) Vgl. § 45 mit Anm. 1.

2) Vgl. § 39, 1. Sen. vol. 3, p. 437 Ilse.: ab initio bellorum civilium, unde primum veritas retro abiit. Suet. Claud. 41 historiam in adulescentia, hortante T. Livio, . . scribere adgressus est . . coepitque a pace civili, cum sentiret neque libere neque vere sibi de superioribus tradendi potestatem relictam, correptus saepe et a matre (Antonia) et ab avia (Livia). Sehr einzuschränken ist daher Sen. Controv. 2, 4, 13 (p. 201 K.) tanta sub divo Augusto libertas fuit ut praepotenti tunc M. Agrippae non defuerint qui ignobilitatem exprobrarent.

3) Vgl. § 216, 1.

4) Neben die Geschichtswerke in griechischer und lateinischer Sprache aus der Kaiserzeit treten die lateinischen Inschriften (s. § 40), welche, in fast unübersehbarer Menge erhalten und von Tag zu Tag durch neue Funde sich mehrend, besonders für die Erkenntniss aller öffentlichen und privaten Verhältnisse der Kaiserzeit eine Quelle der Belehrung von auszerordentlicher Unmittelbarkeit, Vielseitigkeit und Wichtigkeit darbieten. Es können im Folgenden nur einzelne auch literar-historisch bemerkenswerte Inschriften an gehörigem Orte genannt werden. Über die verschiedenen Gattungen und Arten derselben s. die Übersichten in den Sammlungen von Orelli und Wilmanns (§ 40, 4). Erwähnt mögen hier sein, mehr wegen der Eigenartigkeit ihrer äuszeren Form als wegen ihrer sachlichen Wichtigkeit, die Privilegia militum veteranorumque de civitate et conubio, deren bis jetzt über 60 gefunden sind, aus der Zeit des Claudius bis in diejenige Diocletians hinabreichend, am besten herausgegeben CIL. 3, p. 843. Proben zB. bei Wilmanns 2862 fll. Bruns, font. [1]196. Auszerdem die im J. 1875 in

einladender wurde die Geschichtschreibung für die Griechen. Durch ihre Nationalität den politischen Verwicklungen entrückt, durch die Sprache, in der sie schrieben von der Einwirkung auf die Menge ausgeschlossen, überdiesz mit groszer Leichtigkeit den Verhältnissen sich anbequemend und sie für sich verwertend, fanden sie in Rom ein reiches Feld für schriftstellerische Wirksamkeit: auszer Timagenes und Nikolaos aus Damaskos schrieben unter August und zum Teil in Rom auch Diodor, Dionysios aus Halikarnass, Strabon, Juba, sowie die Rhetoren Caecilius aus Kale Akte, Hermagoras, Apollodoros und dessen Schüler Moschos, Areios, Kraton, Lesbonax, Athenodoros, die Grammatiker Didymos Chalkenteros, Tryphon, Philoxenos, von Dichtern Parthenios, Krinagoras u. A.

Die Jurisprudenz wuszte Augustus an das monarchische Interesse zu ketten, indem er das Erteilen von Rechtsgutachten, das bisher einzig auf dem Vertrauen der Befrager beruht hatte, von der Genehmigung des Fürsten abhängig machte[1]) und zugleich diesen Rechtsaussprüchen eine Bedeutung verlieh durch welche sie an die Stelle des früheren praetorischen Edictes traten.[2]) So privilegiert vertieften sich die Juristen um so mehr in die Ausbildung ihrer Wissenschaft, und schon jetzt legte der persönliche Gegensatz zwischen Labeo und Capito den Grund zu den beiden Schulen, der Sabinianer, die von Capito ausgiengen, und der Proculianer, der Anhänger des Antistius Labeo.

Noch entschiedener förderlich war der Untergang des öffentlichen Lebens für die Kunstpoesie und für die Gelehrsamkeit.

Pompeji gefundenen Wachstafeln, Quittungen enthaltend über Geldsummen, welche der Auctionator und Pächter L. Caecilius Iucundus ausgezahlt hatte, aus den Jahren 15. 27 und 53—62 n. Chr., herausgegeben von GdePetra, le tavolette cerate di Pompei (Atti dei Lincei 2, 3), Rom 1876. Mommsen, Herm. 12, 88 und besonders im giornale degli scavi di Pompei 1879 p. 70. Proben bei Bruns, fontes [4]214. Sie zeigen mannigfache Ähnlichkeit mit den längst bekannten siebenbürgischen Wachstafeln (am besten herausgegeben CIL. 3, p. 921).

1) Pompon. Dig. 1, 2, 2, 47 (49) ante tempora Augusti publice respondendi ius non a principibus dabatur, sed qui fiduciam studiorum suorum habebant consulentibus respondebant. . . primus divus Augustus, ut maior iuris auctoritas haberetur, constituit ut ex auctoritate eius responderent.

2) Gajus Inst. 1, 7 responsa prudentium sunt sententiae et opiniones eorum quibus permissum est iura condere. quorum omnium si in unum sententiae concurrant, id quod ita sentiunt legis vicem optinet. Sen. Epist. 94, 27 iurisconsultorum valent responsa, etiam si ratio non redditur.

Hatte früher der Römer literarische Tätigkeit nur als Nebenbeschäftigung, zur Ausfüllung des otium, zulässig gefunden, so wurde sie jetzt, da die früheren negotia so starke Minderung erfahren hatten, bei Vielen zur Lebensaufgabe. Insbesondere die Poesie wurde jetzt als eine Kunst mit ganzem Ernste betrieben[1]) und Streben nach hellenischer Formvollendung zum Gesetze gemacht. Die Form wird um so wichtiger je mehr man in den Stoffen, notgedrungen und aus Wahl, sich beschränkt und Rücksichten walten läszt. Prosodie und Metrik bewahrte die Strenge die sie durch die alexandrisierenden Dichter der ciceronischen Zeit gewonnen und trug sie auf neue Formen über; auch die volksmäszige Vokalverschleifung wurde mehr und mehr eingeschränkt.[2]) Indessen was an Kunst gewonnen wurde gieng an Popularität verloren: man dichtete für einen erlesenen Kreis von Kennern und Freunden und für die Nachwelt, und rächte sich für den Mangel an Fühlung mit dem Volke durch gespreizte Missachtung desselben.[3]) Je fremder man aber dem Volke wurde, um so mehr sah man sich auf die höheren Regionen angewiesen: die Kunstdichter wurden zu Hofdichtern, und diesz steigerte wiederum das Misstrauen und die Abneigung gegen sie. So sehen wir die augustischen Dichter, an ihrer Spitze Horaz, in fortwährendem Kampfe mit einer Gegenströmung, welche die alten nationalen Dichter hochhält und in diesen Cultus wohl auch viel sonstige Unzufriedenheit mit der Gegenwart kleidet. Erst mit dem Absterben der älteren Generation gewann die neue Richtung allmählich mehr Boden.[4])

Neben dieser allgemeinen Förderung durch die Verhältnisse fanden die Vertreter der neuen Poesie auch noch unmittelbare Unterstützung durch die Machthaber, zum Teil aus persönlicher Liebhaberei, noch mehr aber aus politischer Berechnung. Augustus

1) Das Versemachen wurde förmlich gelernt; s. § 200, 1. Martial. 4, 61, 3 in schola poetarum dum fabulamur.

2) LMüller, de re metr. p. 74 u. 281. WCorssen, Vocalismus 2, 199. Besonders streng sind in dieser Hinsicht Ovid, der Verf. des Culex, Gratius und Manilius. Vgl. auch MHaupt, op. 1, 88. 359.

3) malignum spernere volgus, Hor. O. 2, 16, 39. Vgl. 3, 1, 1 odi profanum volgus et arceo. Ep. 1, 19, 37 non ego ventosae plebis suffragia venor; vgl. Sat. 1, 4, 72. 1, 6, 15. 1, 10, 73. Ep. 2, 1, 18. Ps. Vergil. Catal. 11, 64 pingui nil mihi cum populo. Ps. Tibull. 3, 3, 20 falso plurima volgus amat.

4) Hor. O. 4, 3, 14 (et iam dente minus mordeor invido).

selbst liesz es nicht an Aufmunterungen aller Art fehlen[1]), und seine Freunde wurden die Mittelpunkte literarischer Kreise, unter denen es zwar nicht ohne Eifersüchteleien abgieng[2]), die aber an ihrem gemeinsamen Verhältniss zu Augustus Zusammenhang und Stimmung hatten. Obenan stand der Kreis des Maecenas, in welchem Horaz zwar nicht das älteste, aber sehr bald das durch Selbständigkeit des Charakters, Schärfe des Verstandes und künstlerische Begabung hervorragendste Mitglied war. Auszer ihm gehörten dazu Vergilius und L. Varius, Plotius Tucca, Quintilius Varus, Aristius Fuscus, Domitius Marsus, Melissus und Andere[3]); später, als Horaz sich mehr und mehr aus Rom zurückzog, auch der von diesem nie genannte Propertius.[4]) Die entschieden gouvernementale Färbung dieses Kreises teilte sich immer mehr den einzelnen Mitgliedern mit. Politisch zurückhaltender war der des Messala; wenigstens findet sich bei dessen ausgezeichnetstem Mitgliede, Tibull, des Augustus Name niemals. Andere Angehörige desselben waren Messalas Bruder (Horat. S. 1, 10, 85), Aemilius Macer, Valgius Rufus, Lygdamus, Sulpicia, der Verfasser der Ciris und der Elegie auf Messala[5]), Lynceus,

1) Suet. Aug. 89 ingenia saeculi sui omnibus modis fovit.

2) Vgl. Sen. Controv. 2, 4, 12 (p. 201 Kiessl.). Dergleichen spiegelt sich wohl in dem Urteil welches Agrippa über die poetische Art des Vergil fällte. Donats vita Verg. 44 (62) M. Vipsanius a Maecenate eum suppositum appellabat novae cacozeliae repertore (Var. repertorem), non tumidae nec exilis, sed ex communibus verbis atque ideo latentis. Dagegen freundliche Urteile über Vergil von Maecenas bei Sen. suas. 1, 12. 2, 20 K.

3) Vgl. Hor. S. 1, 10, 81 Epist. 1, 3. Auch s. Ovid. Trist. 4, 10, 41. Martial. 8, 56.

4) Umgekehrt nennt Propertius gleichfalls nie den Horaz, spielt aber öfters auf Stellen desselben an (s. § 246, 2). Ebenso übergeht Ovid, der gleichfalls oft horazische Anklänge zeigt (§ 247, 7), den Horaz in seiner Aufzählung AA. 3, 333 und erteilt ihm erst nach seinem Tode das ziemlich magere Lob: tenuit nostras numerosus Horatius aures (Trist. 4, 10, 49). Auch Verrius Flaccus und später Velleius Paterculus erwähnen den Horaz niemals. Es mag sein dasz Horaz seine geistige und gesellige Überlegenheit jüngeren Männern gegenüber manchmal auf eine für diese drückende Art geltend machte. Beachtenswert ist auch dasz in den pompejanischen Wandinschriften Stellen aus Vergil, Ovid, Properz, den Priapeia, Tibull, ja selbst Lucrez und Ennius (s. § 101, 4) sich finden (s. CIL. 4, p. 259), aber keine aus Horaz. Über die spärlichen horazischen Reminiscenzen auf Inschriften s. MHertz, anal. ad carm. Hor. hist. 3, 18. Vgl. § 240, 1.

5) Vergil. Catal. 11.

zum Teil auch Ovid.[1]) Asinius Pollio machte sich vorzugsweise durch Kritisieren geltend, und der oppositionelle Anstrich den er hatte bewirkte dasz nur die unabhängigsten Mitglieder anderer Kreise, wie Horaz, sich in seinen Bereich wagten. Erst als Augustus feststand, überhoben der Notwendigkeit sich Zwang anzutun, und allein stand, verlassen von den Gefährten, Freunden und Ratgebern seiner besten Jahre, die ihm alle im Tode vorausgiengen, in seinem engsten Familienkreise derer beraubt die er liebte und auf die beschränkt die er nicht liebte, überdiesz greisenhaft grämlich und unduldsam geworden war, da flackerte ab und zu etwas auf von dem Octavianus der Proscriptionen, der das Unbequeme am liebsten gründlich beseitigte, und er ergriff dann Maszregeln wie gegen Labienus, Cassius Severus und Ovid. In seinen früheren Jahren aber hatten die Talente sich vielmehr vorzusehen dasz sie durch seine Freundlichkeiten sich nicht aus ihrer naturgemäszen Bahn bringen lieszen[2]); und für die Gelehrten sorgte er durch Anlegung öffentlicher Büchersammlungen, womit schon Asinius Pollio nach seinem dalmatischen Triumphe (J. 715/39) vorangegangen war und nun Octavian nachfolgte durch die Bibliothek in porticu Octaviae und die am Tempel des palatinischen Apollo (J. 726/28).[3])

In Folge dieser planmäszigen Begünstigung literarischer Tätigkeit gab es in der augustischen Zeit zu Rom eine Unzahl von Dichtern und Dichterlingen[4]), auch unter dem weiblichen Geschlechte (wie Sulpicia, Cynthia und Perilla), und die Vorträge schriftstellerischer Arbeiten vor einem eingeladenen Publicum, bald vor Jedermann der kommen mochte[5]), sowie die Declamationen wurden allmählich zu einem Ersatze und Ableiter für die früheren politischen Versammlungen. Zwar hatten diese recitationes wohl eine Anknüpfung an dem alten collegium poetarum[6]); aber erst Asinius Pollio schuf sich in ihnen eine Entschädigung

1) Vgl. ex Pont. 1, 7, 28 an Messalinus: nec tuus est genitor nos infitiatus amicos, hortator studii causaque faxque mei. Trist. 4, 4, 27.

2) Friedländer, Sittengesch. 3, 306. 331.

3) JMarquardt, Privatleben d. Röm. 1, 113.

4) Hor. Ep. 2, 1, 108. Friedländer, Sittengesch. 3, 314.

5) Vgl. Sen. Controv. 10, praef. 4 T. Labienus . . declamavit non quidem populo, sed egregie. non admittebat populum, et quia nondum haec consuetudo erat inducta et quia putabat turpe ac frivolae iactationis.

6) Vgl. § 94, 7. 134, 2.

für die verkümmerte öffentliche Wirksamkeit[1]), und sie entsprachen so sehr dem Geiste der Zeit dasz sie seitdem nicht wieder erloschen und bald zu einer Macht wurden welche über den Erfolg der Schriftsteller entschied, aber auch durch den Beifall der Clique manches untergeordnete Talent über sich selbst verblendete.

Unter den verschiedenen Gattungen der Poesie findet namentlich das Epos und die ihm verwandten Arten des Lehrgedichts und des Idylls durch Vergilius Anbau und Vervollkommnung. Soweit das Epos der Gegenwart unmittelbar zugekehrt ist tritt es nur als Lobgedicht auf. Die Satire wird durch Horaz verjüngt; aber ihrer Voraussetzung, republikanisch freier Bewegung, entbehrend beschränkt sie sich auf persönliche, literarische und sociale Stoffe und verläszt bald den Kampfplatz, um im poetischen Briefe später in harmloserer, zeitgemäszerer Gestalt wieder zu erstehen. Zur höchsten Blüte gelangt die Lyrik. Das Melos gewinnt an Horaz einen Bearbeiter zwar nicht von ursprünglich poetischem Geiste, aber desto grösserer Reife des Urteils, Vielseitigkeit der Bildung, Strenge und Feinhörigkeit für die Form, und der sich frei erhielt von dem Missgriffe der Früheren, welche die Alexandriner zu Vorbildern gewählt hatten. Die Elegiker können sich zwar von diesen Vorgängern nicht ganz trennen, übertreffen sie aber durch Geist und echtes Leben. Aufgenommen durch Cornelius Gallus erreicht die erotische Elegie in Tibull die klare Lieblichkeit hellenischer Erzeugnisse, bereichert sich durch Propertius an Mannigfaltigkeit der Stoffe und erlangt durch Ovidius eine Leichtigkeit und Vollendung der Form welche nur wetteifert mit der Leichtfertigkeit des Inhaltes. Dagegen das Drama findet noch immer kein Gedeihen.[2]) Von der Gegenwart abgekehrt wird die Tragödie gelehrt und wirkungslos; die Komödie kann vor dem Ernste der nächsten Vergangenheit und

1) Sen. Controv. 4, praef. 2 Pollio Asinius numquam admissa multitudine declamavit (vgl. S. 432, A. 5), nec illi ambitio in studiis defuit: primus enim omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit. Suet. Aug. 89 recitantes et benigne et patienter audiit, nec tantum carmina et historias sed et orationes (zB. Sen. controv. 2, 4, 12) et dialogos. Zur Organisation dieser recitationes vgl. Sen. epp. 95. Tac. dial. 9. Plin. Ep. 8, 12. Juvenal. 7, 40. Suet. Claud. 41. KLehrs, populäre Aufsätze (1856) 175. ThHerwig, de recitatione poetarum ap. Rom. Marb. 1864 Friedländer, Sittengesch. 3, 316. ERohde, griech. Roman 306. S. auch § 324, 1.

2) Vgl. oben S. 266.

der Empfindlichkeit der Gegenwart nicht aufkommen; des Melissus trabeata bleibt ganz vereinzelt. Die schlaffe Menge weidet sich lieber an prunkvoller Scenerie und üppiger Pantomimik, die auch Maecenas begünstigt: auf Aesopus folgt Pylades und Bathyllus auf Roscius.

Auch die Prosa tritt in dieser Zeit zurück. Sie hat zwar in Livius noch einen Stilisten ersten Ranges; aber schon dieser verrät in einer gewissen poetischen Färbung seiner Darstellung den Abfall von der strengen Classicität und das Nahen des silbernen Zeitalters. Die anderen Prosaisten sind meist Techniker irgend welcher Art, welchen es überwiegend um ihren Gegenstand zu tun ist. So besonders Julius Hyginus, Verrius Flaccus, Sinnius Capito, Vitruvius Pollio und die Juristen Antistius Labeo, Atejus Capito und Andere. Für die Philosophie fehlt es weder an Antrieben noch an Interesse. August selbst verfaszt Hortationes ad philosophiam und T. Livius philosophische Schriften. Vergil hat die Absicht sich auf die Philosophie zurückzuziehen, und Horaz führt diesz aus; auch der Verfasser der Ciris und Lynceus, sowie Iccius schwärmen dafür. Aber ein eigentlicher Fachschriftsteller ist doch nur Sextius, und dieser in griechischer Sprache. Die Andern verstehen unter Philosophie Grundsätze für das Leben, und dabei gehen die Meisten von der Überzeugung aus dasz aller irdische Glanz und alle menschliche Weisheit nichtig sei. Daraus ziehen sie, je nach ihrer Stimmung und Art, bald ernsthafte, bald lockere Folgerungen, immer aber den praktischen Grundsatz dasz es vergeblich und töricht wäre gegen das in Staat und Kirche Bestehende anzukämpfen. Vielmehr wird das was ein Gebot äuszerlicher Notwendigkeit war, die Abkehr von öffentlicher Tätigkeit, von den Meisten als ihre eigene Wahl gesetzt, der Grundsatz sich auf sich selbst zu stellen zu einem System des Subjectivismus, einer Art praktischer Philosophie ausgebildet, deren bewusztester und beredtester Wortführer wiederum Horaz ist. Durch diese freiwillige Anerkennung der äuszerlich gezogenen Schranken erhält die Literatur dieser Zeit etwas Egoistisches und Resigniertes.

Überhaupt bewirkt die Gleichheit der einwirkenden Verhältnisse bei den augustischen Schriftstellern eine gewisse Gleichförmigkeit. Zwar ist anfangs ein Unterschied zwischen der älteren Generation, deren Jugend noch in die Zeit der Republik und der Bürgerkriege fiel, und der jüngeren, die ganz unter der

Monarchie aufgewachsen war; aber bald breitet der Frieden und der milde Despotismus seine erschlaffenden Wirkungen über Alle gleichmäszig aus, und Junge wie Alte preisen um die Wette das Glück einer iners vita, des Schlummerns an einem murmelnden Bache [1]), vertändeln Zeit und Kunst an erotischen Spielen mit Angehörigen des demi-monde, sehnen sich in Augenblicken der Übersättigung nach der gesunden Einfachheit der Natur, und suchen das Gefühl der verlorenen Freiheit und Selbstachtung zu betäuben durch pomphafte Verkündigung ihrer Unsterblichkeit. Aber einem so klaren Geiste wie Horaz verleiht die stille Einsicht in die Hohlheit und Heuchelei der ganzen Zeit einen Zug der sich bald als leise Ironie bald als Wehmut bald als tiefe Verstimmung ausprägt.

Am deutlichsten tritt der Unterschied der Generationen zu Tage auf dem Gebiete der Beredsamkeit, wo den wenigen Rednern welche noch aus der republikanischen Zeit stammen innerhalb des jüngeren Geschlechtes nur Rhetoren entsprechen, anfänglich allerdings solche in welchen die Erinnerung an die alte Zeit noch lebendig ist, wie Cassius Severus und teilweise auch der Vater Seneca; aber die anderen Gröszen der Declamation und Rhetorik aus der augustischen Zeit, ein Porcius Latro, Albucius Silus, Iunius Gallio, Cestius Pius, Rutilius Lupus u. A., lassen sich in ihrer Weise von denen des nachfolgenden Jahrhunderts kaum unterscheiden.[2])

1) Teuffel zu Horaz S. 2, 6, 61. S. 164.

2) KHöck, röm. Gesch. vom Verfall der Republik usw. 1, 2 (Braunschw. 1843), 341. AEEgger, examen critique des historiens anciens de la vie et du règne d'Auguste (Par. 1844), bes. p. 59. FDGerlach, das Zeitalter August's, Bas. 1849. AWSchmidt, Gesch. der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrh. der Kaiserherrschaft (Berl. 1847), S. 35. 260 ff. 290 ff. (carikiert). CMerivale, history of the Romans 4 (Lond. 1862), 538. GBernhardy, Grundr. der röm. Lit. (Braunschw. 1872)[5], 254. CPeter, Gesch. Roms 3 (1867), 95. JFCCampe, literarische Tendenzen und Zustände zu Rom im Zeitalter des Horaz, JJ. 103, 463. 537. ThPlüss, politische und sittl. Ideale im neuen Reiche des Aug., ebd. 109, 67. LFriedländer, Sittengesch. 3, 297. HBlaze de Bury, les femmes et la société au temps d'Auguste, Paris [2]1876. GBoissier, l'opposition sous les Césars, rev. d. deux mond. 85 (1870), 488.

OHaube, de carminibus epicis saeculi Augusti, Bresl. 1870. APick, de vi atque usu adiectivi praedicativi (= adj. für adv.) ap. aevi Augustei poetas latt., Halle 1879. PRichter, de usu particularum exclamativarum ap. poetas Augusti aequales, Hagenau 1878 (vgl. § 98, 8 g. E.). OErdmann, üb. d. Gebr. der lat. Adjective mit d. Gen., namentl. bei den Schriftst. des 1 Jahrh. n. Chr., Stendal 1879.

I. DIE LEITENDEN MÄNNER.

217 **220.** Die leitenden Männer der Zeit waren alle zugleich selbst literarisch tätig. Augustus (J. 691/63 v. Chr. — 767/14 n. Chr.) verfaszte mancherlei in gebundener Form, noch mehr in Prosa, namentlich Autobiographisches und eine höchst merkwürdige Übersicht seiner Regierungstätigkeit die uns durch das Monumentum Ancyranum erhalten ist. Auch Briefe von ihm waren lange im Umlauf. Maecenas (um J. 685/69—746/8) war als Prosaist berüchtigt durch seinen gezierten Stil und verfaszte daneben Tändeleien in verschiedenen Versmaszen. Auch Agrippa (691/63—742/12) schrieb Memoiren, und veranstaltete die Anfertigung einer Weltkarte: zu ihrer Erklärung schrieb er commentarii.

1. C. Octavius C. f., geb. 691/63 (über seinen Geburtstag AWZumpt, JJ. Suppl.-Bd. 7, 548), von Caesar testamentarisch adoptiert und seitdem Caesar Octavianus. Schlacht bei Actium 723/31. Titel Augustus seit Anfang 727/27, † 767/14. KHöck, röm. Geschichte vom Verfall der Republik an 1, 1 (Braunschw. 1841), 219. 2 (Braunschw. 1843), 1. Teuffel, PRE. 5 (1847), 827. EBeulé, Auguste, sa famille et ses amis, Par. 1867. Über seine Schriften: Augusti imperatoris fragmenta cur. IAFabricius, Hamb. 1727. AWeichert, de imp. Caesaris Augusti scriptis, Grimma 1835 f. II, und Imp. Caesaris Augusti operum reliquiae, Grimma 1841—46.

2. Sueton. Aug. 84 eloquentiam studiaque liberalia ab aetate prima et cupide et laboriosissime exercuit. . . neque in senatu neque apud populum neque apud milites locutus est umquam nisi meditata et composita oratione. . . pronuntiabat dulci et proprio quodam oris sono. 86 genus eloquendi secutus est elegans et temperatum, vitatis sententiarum ineptiis atque concinnitate, . . praecipuamque curam duxit sensum animi quam apertissime exprimere. Tac. A. 13, 3 Augusto prompta ac profluens quaeque deceret principem eloquentia fuit. Fronto Epist. p. 123 Augustum . . eleganter et latine, linguae etiamtum integro lepore potius quam dicendi ubertate praeditum puto. Leichenrede für seine avia Iulia im zwölften Jahre (Suet. 8. Quintil. 12, 6, 1. Nikol. Dam. Aug. 3), auf M. Marcellus J. 731/23 (Dio 53, 30. Serv. Aen. 1, 712), auf Agrippa J. 742/12 (Dio 54, 28), seine Schwester Octavia J. 743/11 (Dio 54, 35. Suet. 61), Drusus J. 745/9 (Suet. Claud. 1. Liv. per. 140. Dio 55, 2).

3. Suet. 85 multa varii generis prosa oratione composuit, ex quibus nonnulla in coetu familiarium velut in auditorio recitavit, sicut Rescripta Bruto de Catone (vgl. § 215, 2), . . item Hortationes ad philosophiam (Vermutungen darüber bei HDiels, doxogr. gr. 83) et aliqua de vita sua, quam tredecim libris (vgl. A. 5), Cantabrico tenus bello nec ultra, exposuit. Plut. compar. Demosth. c. Cic. 3 *ὁ Καῖσαρ ἐν τοῖς πρὸς Ἀγρίππαν καὶ Μαικήναν ὑπομνήμασιν*; vgl. Brut. 27. 41 (*ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν*). Suet. Claud. 1 nec contentus elogium tumulo eius (des Drusus) versibus a se compositis insculpsisse, etiam vitae memoriam prosa oratione composuit (Augustus).

Aus seinen Briefen s. Suet. Caes. 56 (brevem admodum ac simplicem). Aug. 69. 71. 76. 86. Claud. 4. gramm. 16. Tac. dial. 13 (an Vergilius, vgl. § 228, 1). Briefe an Horaz in dessen vita von Sueton. Brief an Maecenas bei Macrob. 2, 4, 12 (vgl. OJahn, Herm. 2, 247) und in Sueton's vita Horatii. Augustus in epistolis ad C. Caesarem, Quintil. 1, 6, 19. vgl. ebd. 1, 7, 22.

4. Suet. 101 tribus voluminibus, uno mandata de funere suo complexus est, altero indicem rerum a se gestarum, quem vellet incidi in aeneis tabulis quae ante Mausoleum statuerentur, tertio breviarium totius imperii, quantum militum sub signis ubique esset, quantum pecuniae in aerario et fiscis et vectigaliorum residuis. Tac. A. 1, 11 proferri libellum recitariique iussit (Tiberius). opes publicae continebantur, quantum civium sociorumque in armis, quot classes, regna, provinciae, tributa aut vectigalia et necessitates ac largitiones. quae cuncta sua manu perscripserat Augustus addideratque consilium coercendi intra terminos imperii. Vgl. Dio 56, 33. Das breviarium ist mit dem bei Tac. aO. erwähnten libellus identisch und enthielt Hauptsachen zur Reichsverwaltungsstatistik. S. DDetlefsen, comment. Mommsen. 33 über deren Benutzung durch Plinius. Vgl. Riese, geogr. lat. p. x und s. unten A. 12. Ob von Josephus benutzt? s. LFriedländer, Königsb. ind. lect. 1873. — Eine Abschrift des index wurde zu Ankyra in Galatien in die Marmorwand der Vorhalle des Augustus- und Roma-Tempels (rechts und links von der Tür) eingegraben, eine griechische Übersetzung schmückte ebenda die Auszenwand der Tempelcella. Ein zweites Exemplar dieser Übersetzung befand sich zu Apollonia in Pisidien in einem Tempel zu Ehren des julischen Kaiserhauses (CIGr. 3971. Waddington zu Le Bas, voyage, inscr. 3, 1194). Von letzterer sind geringe Reste erhalten, dagegen von den Inschriften zu Ankyra (Monumentum Ancyranum) so beträchtliche, sowohl von der Übersetzung als auch von dem Original, dasz der Inhalt des Ganzen bis auf geringfügige Lücken sicher steht. Der Titel des Mon. Anc. lautet in der lat. Fassung: Rerum gestarum divi Augusti quibus orbem terrarum imperio populi Romani subiecit et inpensarum quas in rem publicam populumque Rom. fecit incisarum in duabus aheneis pilis quae sunt Romae positae (s. Suet. aO.) exemplar subiectum. — Die beste und vollständigste Aufnahme und Wiedergabe der Reste des mon. Anc. bei GPerrot et EGuillaume, exploration archéologique de la Galatie et de la Bithynie, Paris 1862. Beste Ausgabe alles Betreffenden im CIL. 3, p. 769 fll. nebst den Einzelausgaben, Res gestae divi Augusti ed. ThMommsen, Berl. 1865 und ed. ThBergk, Gött. 1873; auch in EJacob's Ausg. des Tacitus. Sonst vgl. AWZumpt, de mon. Anc. supplendo, Berl. 1869 und von den älteren Ausgaben mit unvollständigem Text: ex reliquiis graecae interpretationis restituit JFranz, commentario perpetuo instruxit AWZumpt, Berl. 1845. Teile des Index scheinen von August schon im J. 750/4 verfaszt zu sein (Mommsen, Einzelausg. p. XLII und 37. WBrambach, RhM. 20, 605); die Schluszredaction aber (oder die letzten Zusätze) erfolgte im Sommer 767/14; s. Mommsen, Einzelausg. p. 3. — Edict des Augustus de aquaeductu Venafrano zu Venafrum inschriftlich erhalten, herausgg. von ThMommsen, Zeitschr. f. gesch. Rechtsw. 15, 287. WHenzen, ann. dell' nst. arch. 1854 p. 6. Or. 6428. Brgns, font. ^{4}189.

5. Suet. Aug. 85 poetica summatim attigit. unus liber exstat, scriptus ab eo hexametris versibus, cuius et argumentum et titulus est Sicilia; exstat alter aeque modicus Epigrammatum (vgl. Martial. 11, 20), quae fere tempore balinei meditabatur. nam tragoediam magno impetu exorsus, non succedenti stilo, abolevit, quaerentibusque amicis (den L. Varius nennt Macrob. 2, 4, 2), quidnam Aiax ageret, respondit Aiacem suum in spongiam incubuisse. Suidas v. *Λὔγουστος Καῖσαρ* (1, 851 B.): *ἔγραψε περὶ τοῦ ἰδίου βίου καὶ τῶν πράξεων βιβλία ιγ'* (s. A. 3) *καὶ τραγῳδίαν Αἴαντός τε καὶ Ἀχιλλέως*. Wenn letztere von der ersteren überhaupt verschieden ist, so wird sie das gleiche Schicksal gehabt haben wie der Aias. Vgl. Sophocles ed. Dindorf (Oxon. 1860) 8, p. 208. Fescenninen schrieb er gegen einen Pollio (Asinius Pollio § 221, 1, oder den Schlemmer Vedius Pollio, s. AHaakh, PRE. 6, 2419. HPeter, JJ. 119, 422; vgl. § 5, 5). — Eine Schulübung 'Augustus über Vergils Testament' s. in der AL. 672 (vgl. EBährens, Anall. Catull. 66. EChatelain, rev. de philol. 4, 79 — über Paris. 1623b s. X –).

6. C. Maecenas (zB. Tac. A. 14, 53) von dem vornehmen Geschlecht der Cilnii aus Arretium in Etrurien abstammend (Tac. A. 6, 11 Cilnium Maecenatem, equestris ordinis, bei Macrob. 2, 4, 12 nennt Augustus den Maecenas scherzend: ebur ex Etruria, lasar Arretinum . . . Cilniorum smaragde); übrigens sind bis jetzt Cilnii in Arrezzo nicht nachgewiesen, Müller-Deecke, Etrusk. 1, 484. Der Name Maecenas ist wohl identisch mit dem in Perusia vorkommenden mehnate. Geboren war Maecenas id. April. (Hor. O. 4, 11, 14—20) wahrscheinlich zwischen 680/74 und 690/64. Erstmals von Octavian verwendet finden wir ihn J. 714/40 (Appian. b. c. 5, 53) und seitdem öfters namentlich zu diplomatischen Missionen, wenn es galt zu vermitteln und zu versöhnen, wofür Mäcen's weiche friedliche Natur besonders geeignet war. Ebenso empfahl ihn sein Mangel an ernsthaftem Ehrgeiz (neben grosser, aber harmloser Eitelkeit) für Vertrauensstellungen wie in Rom nach der Schlacht bei Actium, während er im Kriege niemals eine bedeutende Rolle spielte; s. Frandsen aO. 24. 40. Nach T. Gallus (§ 472, 13) in Schol. Verg. G. 1, 2 Maecenas praefectus praetorio fuit; s. Mommsen, RhM. 16, 448. Ums J. 731/23 (s. Teuffel, ZfdAW. 1845, 608) gieng er die für ihn (durch August's Rücksichtslosigkeit) unglückliche Ehe mit Terentia ein. Er starb nach längerem Kränkeln J. 746/8 (Dio 55, 7).

7. Beste Charakteristik des Maec. von Vellej. 2, 88, 2 C. Maecenas, equestri sed splendido genere natus, vir ubi res vigiliam exigeret sane exsomnis, providens atque agendi sciens, simul vero aliquid ex negotio remitti posset, otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens; non minus Agrippa Caesari carus (und nützlich), sed minus honoratus: . . nec minora consequi poterat, sed non tam concupivit. Einseitig Seneca, der ihm gegenüber von seinem (theoretischen) Stoicismus wohlfeilen Gebrauch macht. Besonders Epist. 114, 4 quomodo Maecenas vixerit notius est quam ut narrari nunc debeat, quomodo ambulaverit, quam delicatus fuerit, quam cupierit videri, quam vitia sua latere noluerit. quid ergo? non oratio eius aeque soluta est quam comitatus, quam domus, quam uxor? magni vir ingenii fuerat (Epist. 92, 35 sogar: habuit ingenium et grande et virile, und 19, 9 ingeniosus vir) si . . non etiam in oratione diffluceret. videbis itaque eloquentiam ebrii hominis, involutam et errantem et licentiae plenam. Folgt (5) eine Probe aus

Maecenas de cultu suo und darauf (6) die Reflexion: non statim cum haec legeris hoc tibi occurret hunc esse qui solutis tunicis in urbe semper incesserit? . . hunc esse qui . . in omni publico coetu sic adparuerit ut pallio velaretur caput exclusis utrimque auribus . .? hunc esse cui . . comitatus hic fuerit in publico, spadones duo . .? hunc esse qui uxorem miliens duxit, cum unam habuerit? usw. Vgl. Epist. 19, 9. 92, 35. 101, 10. 120, 19. Dial. 1 (de provid.), 3, 10. Juv. 1, 67. Aber diese mollities (Sen. Ep. 114, 7) war gewisz mit berechnet, um seiner Person und Stellung ein möglichst harmloses Aussehen zu geben.

8. Maecenas in eo libro qui Prometheus inscribitur (Sen. Ep. 19, 9) in Prosa; Maecenas in dialogo II bei Charis. GL. 1, 146. Maecenas in Octaviam (Prosa) bei Priscian. GL. 2, 536. Serv. Aen. 8, 310 Maecenas in Symposio, ubi (cui) Vergilius et Horatius interfuerunt, cum ex persona Messalae de vino loqueretur ait (in Prosa). Sen. de benef. 4, 36, 2. — Servius zu Vergil. Georg. 2, 42 constat Maecenatem . . plura composuisse carmina. Hexameter bei Sen. Ep. 92, 35. Charis. GL. 1, 79 (vgl. ebd. 5, 575, 1), Diomed. ebd. 1, 369, wohl auch ebd. 5, 591. Bei Sen. Epist. 101, 11 Glykoneen von Maecenas. Hendekasyllaben bei Sueton. vita Hor. und (wahrscheinlich) bei Isidor. Orig. 19, 32, 6. Galliamben bei Diomed. GL. 1, 514 und Caes. Bass. GL. 6, 262. Scherze des August über Maecenas' Stil (calamistri, Tac. dial. 26) bei Sueton. Aug. 86 und Macrob. 2, 4, 12. Wunderlich Dio 55, 7 *πρῶτος σημεῖά τινα γραμμάτων πρὸς τάχος ἐξεῦρε καὶ αὐτὰ δι' ἀκύλου ἀπελευθέρου συχνοὺς ἐξεδίδαξεν*. Vgl. vielmehr oben § 191, 4. Ebenso ist unrichtig des Servius (zu Verg. G. 2, 42) Folgerung aus Hor. O. 2, 12, 9: etiam Augusti Caesaris gesta descripsit.

9. JHMeibom, Maecenas, sive de C. Cilnii Maecenatis vita, moribus et rebus gestis, Leid. 1653. ALion, Tironiana et Maecenatiana, sive M. Tullii Tironis (§ 191, 1) et C. Cilnii Maecenatis operum fragmenta collegit ac de vita et moribus utriusque scripsit, Gött. ²1846. PSFrandsen, C. Cilnius Maecenas, eine histor. Untersuch. üb. dessen Leben u. Wirken, Altona 1843. Vgl. Teuffel, in den Jahrbb. der Gegenwart 1843, Nr. 23. WEWeber, Q. Horatius Flaccus (Jena 1844) S. 143. HJMatthes in den Symbolae literariae 5, 1. Friedländer, Sittengesch. 3, 334. Vgl. auch § 229, 4.

10. M. Vipsanius Agrippa, geboren 691/63, somit Altersgenosse (und auch Jugendfreund) des Octavian, Praetor 714/40, Cos. 717/37, Aedil 721/33, um durch glänzende Fürsorge für die Interessen Roms den Gegensatz zwischen Octavian und dem mit Kleopatra schwelgenden M. Antonius zu steigern; Censor und Cos. II J. 726/28; Cos. III J. 727/27. Octavians kriegerisches Factotum zu Wasser und zu Lande, auch als Diplomat nicht ohne Glück öfters (bes. im Orient) verwendet, ergeben und zuverlässig, aber dabei seiner Verdienste wohl bewuszt und daher auszer Caesars Erben Niemand über sich ertragend; seit 733/21 August's Schwiegersohn; † 742/12.

11. Agr. besasz rednerische Bildung, belangte J. 711/43 den C. Cassius als Caesarmörder (Plut. Brut. 27 vgl. Vellej. 2, 69, 5) und trat noch später als Verteidiger auf (Sen. Controv. 2, 4, 12 p. 201 K.); auch s. Plin. NH. 35, 26 exstat eius oratio magnifica et maximo civium digna de tabulis

omnibus signisque publicandis. In der Literatur hatte er einen zwar derben (Plin. aO.: M. Agrippa, vir rusticitati propior quam deliciis), aber gesunden Geschmack (vgl. oben S. 431, A. 2) und stofflich eine praktische Richtung. Frontin. aquaed. 98 M. Agrippa . . descripsit quid aquarum publicis operibus, quid lacibus, quid privatis daretur. ebd. 99 qui ex commentariis Agrippae aquas haberent.

12. Weltkarte: Plin. NH. 3, 17 . . Agrippam quidem, in tanta viri diligentia praeterque in hoc opere cura, cum orbem terrarum urbi spectandum propositurus esset, errasse quis credat et cum eo divum Augustum? is namque complexam eam porticum ex destinatione et commentariis M. Agrippae a sorore eius incohatam peregit. Hienach hinterliesz Agr. nur einen Entwurf zu der Weltkarte und dazu chorographische Commentarien, erteilte jedoch seiner Schwester (Paula) testamentarisch den Auftrag die grosze Welttafel für eine öffentliche Porticus (die Vipsania, vgl. Plin. NH. 6, 139. Tac. hist. 1, 31) anfertigen zu lassen, was dann aber vielmehr August selbst ausführte. Die besonders auf Itinerarien fuszenden commentarii sind stark von Plinius NH., Mela u. A., auch von Strabo (s. Partsch aO. 42) benutzt: Sammlung betreffender Stellen bei Philippi, de tabula Peutinger., Bonn 1876 p. 30 und in Riese's Geographi lat. p. 1—8. Von diesen Arbeiten Agrippa's stammen (wenn auch nicht direct, s. AvGutschmid, Lit. Centr. Bl. 1877, 860) zwei zur Erläuterung von Karten für die Schule (spätestens um J. 400) zusammengestellte geographische Nomenclaturen mit knappen Grenz- und Gröszenangaben der Länder, die Dimensuratio provinciarum (herausgg. von ESchelstrate, antiq. eccl. 2, 525, AMai, class. auct. 3, 410, ESchweder, Beitr. z. Chorogr. des Aug. 1, 6 und Riese, geogr. lat. 9; vgl. § 497, 1) und die sog. Divisio orbis (herausgg. von Schweder aO. und Riese aO. 15), welche wieder von Dicuil (§ 453, 9) stark benutzt ist. — Agrippa's Karte wurde gewisz in Copien durch das Reich verbreitet: wohl von einer solchen, für Augustodunum (Autun), Eumenius pro instaur. schol. 20 im J. 296: videat in illis porticibus iuventus et quotidie spectet omnes terras et cuncta maria . . . si quidem . . . illic instruendae pueritiae causa . . . omnium cum nominibus suis locorum situs spatia intervalla descripta sunt usw. ebd. 21 nunc demum iuvat orbem spectare depictum. Auch die tabula Peutingeriana geht mittelbar auf Agrippa's Vorbild zurück (§ 60, 5).

13. Dasz Agrippa in August's Auftrag eine geographische Aufnahme des ganzen Reichs unternommen und als Ergebniss derselben Karte und commentarii verfaszt habe ist unbeweisbar und unwahrscheinlich. Die Äuszerungen der sog. Divisio p. 14 R.: orbem divus Augustus primus per chorographiam ostendit und Isidors 5, 36, 4 Augustus Romanum orbem descripsit besagen zu viel. August's breviarium totius imperii (oben § 220, 4) und discriptio regionum Italiae (Plin. NH. 3, 46; s. auch unten § 344, 4 die Stelle aus d. liber col. p. 239) dienten vielmehr administrativ-finanziellen Zwecken; s. auch Detlefsen, comment. Mommsen. 33. Ebenso die von August veranstaltete, übrigens nur durch Julius Honorius und den falschen Aethicus bei Riese, geogr. lat. p. 21 und 72 beglaubigte, während einiger 20 Jahre von 4 Griechen durchgeführte Reichsvermessung. Indessen stand natürlich dem Agrippa das geographische Material welches jene

Unternehmungen nebenher zu Tage förderten für seine vorzüglich auf die Wegdistanzen sich gründenden Arbeiten zur Verfügung. Vgl. FRitschl, opusc. 3, 743. ChPetersen, RhM. 8, 162. 377. 9, 85. 422. KMüllenhoff, üb. d. Weltkarte und Chorographie des August, Kiel 1856 (nebst AvGutschmid, RhM. 12, 619) und Herm. 9, 182. AWZumpt, d. Geburtsjahr Christi (Lpz. 1869) 129. JPartsch, d. Darst. Europas in dem geogr. Werke des Agr., Bresl. 1875. ESchweder, Beitr. z. Kritik der Chorogr. des Aug., Kiel 1876. 78 II; die Concordanz der Chorographien des Pompon. Mela und des Plin., Kiel 1879. Riese's proleg. zu den Geogr. lat. p. VII. HJordan, forma Urbis p. 11. GBdeRossi, piante iconografiche di Roma (Rom 1879) p. 25.

14. Agrippa's Autobiographie. Philargyr. zu Verg. Georg. 2, 162 Agrippa in secundo vitae suae dicit excogitasse se ut ex Lucrino lacu portum faceret. Vgl. Plin. NH. 7 148 (Augusti) Philippensi proelio morbidi fuga et triduo in palude aegroti et, ut fatentur Agrippa et Maecenas, aqua subter cutem fusa turgidi latebra.

15. Literatur über Agrippa: PSFrandsen, M. Vipsanius Agrippa, eine hist. Unters., Altona 1836. DvLakeren-Matthes, de Agr. in remp. rom. meritis, Amst. 1840. JHvEck, quaestt. hist. de M. V. A., Leiden 1842. APreuner, PRE. 1², 599. AFMotte, étude sur M. Agrippa, Gent 1872.

221. Nächst diesen leitenden Männern sind in der augusti- 218
schen Zeit die durch ihre Vergangenheit wie ihre Stellung in der Gegenwart bedeutendsten Asinius Pollio und Valerius Messala. C. Asinius Pollio (J. 679/75—758/5 n. Chr.), in den Bürgerkriegen tätig für Caesar und Antonius, zog sich, mit dem letzteren zerfallen und doch für Octavian nicht gewonnen, von dem politischen Leben zurück und widmete sich der Literatur und Tätigkeit als Redner. Zuerst verfaszte er Tragödien, dann eine Geschichte der Bürgerkriege vom ersten Triumvirat an, welche aber wohl nicht über J. 712/42 hinaus reichte. Als Redner und Stilist strebte er nach altertümlicher Strenge und schuf sich, als die rednerische Wirksamkeit verkümmert war, einen Ersatz in den öffentlichen Vorträgen (recitationes). Durch Fernhaltung von der Politik sich gleichzeitig seine Stellung wie den Ruf der Unabhängigkeit rettend übte er um so strengere Kritik innerhalb der Literatur.

1. C. Asinius Cn. f. Pollio (über die Schreibung Pollio oder Polio zB. Lachmann z. Lucr. 1, 313; Ritschl, PLM. p. 81, opusc. 3, 249. 4, 771), geb. 679/75, Ankläger (in seinem 22. Lebensjahr, Tac. dial. 34) des C. Cato J. 700/54, praetor 709/45. Nach Caesar's Tode wäre er gern zur Senatspartei übergetreten, hätte diese mehr Mut, Geschicklichkeit, Glück und Entgegenkommen gegen ihn bewiesen. So aber entschied er sich, nach langem Zögern, für M. Antonius. Bei der Verteilung der Ämter unter die Parteigänger der Triumvirn im J. 711/43 wurde Pollio zum Consul designiert und bekleidete das Amt J. 714/40. In demselben bekämpfte er die Parthiner: Eroberung von Salonae, Triumph ex Parthineis a. d. VIII Kal. Nov. 715/39

(act. tr. Cap. u. Barb., CIL. 1, p. 461. 478). Was ihn darauf mit M. Antonius entzweite ist nicht bekannt; an Stoff dazu aber fehlte es (wohl beiderseits) nicht, und dasz es geschah erhellt aus Charis. GL. 1, 80 Asinius contra maledicta Antonii. Andererseits hatte er zu viel Selbstachtung um sich dem (weit jüngeren) Octavian anzuschlieszen (Vellej. 2, 86, 3) und unterzuordnen, behielt vielmehr bis zu Ende gegen ihn eine zurückhaltende Stellung, ohne ihm in Wesentlichem offen entgegenzutreten, aber auch ohne sich vor ihm zu beugen. Hieron. ad Euseb. chron., a. Abr. 2020 = 758/5 (n. Chr.): Asinius Pollio orator et consularis, qui de Dalmatis triumphaverat, LXXX aetatis suae anno in villa Tusculana moritur. Bestätigt wird die Angabe durch Sen. Contr. 4, praef. 5, wonach Pollio J. 4 n. Chr. noch lebte, und Tac. dial. 17 Asinius paene ad extremum (Augusti principatum) duravit. Vgl. KNipperdey, op. 288.

2. Gedichte des Pollio. Carmina Sophocleo digna cothurno, also Tragödien, hat er verfaszt (oder geht damit um) schon zur Zeit von Vergil's Ecl. 8, 10 (J. 715/39), vgl. ebd. 3, 86 (Pollio et ipse facit nova carmina). Hor. S. 1, 10, 42 (ums J. 718/36) Pollio regum facta canit pede ter percusso (im Trimeter). O. 2, 1, 9 (J. 724/30 oder 725/29) paulum severae Musa tragoediae desit theatris, nämlich während Asinius seine Geschichte der Bürgerkriege schreibt. Dasz Asinius Tragödien wirklich herausgab erhellt aus Tac. dial. 21 Asinius . . videtur mihi inter Menenios et Appios studuisse; Pacuvium certe et Accium non solum tragoediis sed etiam orationibus suis expressit: adeo durus et siccus est. Dasz sie aufgeführt wurden zeigt theatris bei Hor. aO. Irgend etwas Näheres über sie ist aber sonst nicht bekannt. Nach dem Geschichtswerke scheint Asinius nicht mehr zur Tragödie zurückgekehrt zu sein. Missverständlich wohl Serv. Verg. Ecl. 8, 10 alii ideo hoc de Pollione dictum volunt quod et ipse utriusque linguae tragoediarum scriptor fuit. Da nach Plin. Ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1) vgl. 7, 4, 4 auch Asin. erotische Gedichte verfaszte, so ist wahrscheinlich aus diesen (oder vielmehr einer Sammlung von Erotika) entnommen Charis. GL. 1, 100, 24 Polio 'Veneris antistita Cupra' (Cuprias).

3. Geschichte der Bürgerkriege vom ersten Triumvirat an (J. 694/60, Metello consule, Hor. O. 2, 1, 1) und wohl kurzweg Historiae betitelt (Sen. suas. 6, 15 Pollio in Historiis suis; ebd. 6, 25 in Historiis eius und ne Historias eius legere concupiscatis; vgl. Val. Max. 8, 13 ext. 4). Abgehandelt war darin die Schlacht bei Pharsalos (Suet. Caes. 30 u. a.), der spanische Krieg (Suet. Caes. 55), Cicero's Tod (Sen. suas. 6, 24) und wohl noch die Schlacht bei Philippi (vgl. Tac. A. 4, 34 Asinii Pollionis scripta egregiam eorundem — nämlich des Cassius und Brutus — memoriam tradunt). Aus der Zeit der Kämpfe zwischen Octavian und Antonius fehlen Anführungen (denn dasz die Stelle über Tiberius, Priscian. GL. 2, 386, 9, aus den Historiae stamme ist unbewiesen): diesz kann freilich Zufall sein, eben so gut ist es aber möglich dasz Asinius die Geschichte jener Zeit als im höchsten Grade periculosae plenum opus aleae (Hor. O. 2, 1, 6) nicht mehr hat darstellen wollen und mit J. 712/42 abgeschlossen hat: und dafür spricht die Inhaltsangabe des Werkes bei Suidas (s. u.). Nach Hor. O. 2, 1, 1—8. 17 arbeitete Asinius an seinen Historien ums J. 724/30 oder 725/29. Das dritte Buch citiert Val. Max. 8, 13 ext. 4 Asinius Pollio non

minima pars romani stili, in tertio Historiarum suarum libro. Das Werk hatte keine rhetorische Fassung (s. Sen. suas. 6, 25): Atejus (§ 211, 1) hatte in den praecepta de ratione scribendi, welche er Asinio historiam componere aggresso gab, ihm mit Erfolg geraten ut noto civilique et proprio sermone utatur (s. auch A. 4). Diese Historien des As. sind von Plutarch im Leben Caesar's und von Appian de bell. civ. benutzt worden, s. JAWijnne, de fide et auctor. Appiani in bell. Rom. civilibus, Groningen 1855. FEyssenhardt, JJ. 85, 757. HPeter, die Quellen Plutarchs, Halle 1865, 124; JJ. 119, 420. PBailleu, quomodo Appianus in b. c. l. II—V usus sit Asinii Pollionis historiis, Gött. 1874. GThouret, Leipz. Studien 1, 324. Vgl. auch CWichmann, de Plut. Antonii et Bruti fontibus, Bonn 1874. — Des Suidas zwei Artikel über *Ἀσίνιος Πωλίων Ρωμαῖος* (1, 786 ed. Bernh.) und über *Πωλίων, ὁ Ἀσίνιος χρηματίσας, Τραλλιανός* (2, 2, 387 Bernh.) sind voll Irrtümer und Verwechslungen: darnach hätte der Consular Asinius Pollio die erste griechische Geschichte in lateinischer Sprache geschrieben (*πρῶτος Ἑλληνικὴν ἱστορίαν Ῥωμαϊκῶς συνεγράψατο*), was offenbar ganz verkehrt ist; ferner heiszt es von demselben A. P.: *ἱστορίας Ῥωμαϊκὰς συνέταξεν ἐν βιβλίοις ιζ'*, dagegen von dem Pollio aus Tralles, dasz er ein Werk verfaszt *περὶ τοῦ ἐμφυλίου τῆς Ῥώμης πολέμου ὃν ἐπολέμησαν Καίσαρ τε καὶ Πομπήιος*. Hier ist klar dasz die Geschichte des Bürgerkriegs zwischen Cäsar und Pompejus vielmehr dem Consularen gehört, und liegt es am nächsten anzunehmen dasz eben dieses Werk mit den 17 Büchern *ἱστορίαι Ῥωμαϊκαί* gemeint sei. Andere wollen diese *ἱστορίαι* dem A. P. aus Tralles, als einem Freigelassenen (?) des Consularen, zuschreiben als Fortsetzung der Historiae seines Patrons (Teuffel, PRE. 1^2, 1868, 25) oder (gleichfalls unglaubhaft) als Materialiensammlung (in 17 Büchern!) für eben dasselbe Werk (Peter, JJ. 119, 422). Dasz die von Suidas citierte Schrift *περὶ τοῦ ἐμφυλίου τῆς Ῥώμης πολέμου* ein griechischer Auszug eines Unbekannten aus Asinius Pollio's Historien gewesen, den Plutarch und Appian benutzt hätten (so Thouret aO.; s. auch GFUnger, Phil. Anz. 7, 129) ist unwahrscheinlich. Andererseits könnte P. aus Tralles, *σοφιστεύσας ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Πομπηΐου τοῦ μεγάλου* (s. Suidas aO.), der auch eine Epitome der *Ἀτθίς* des Philochoros schrieb, ganz wohl jenes dem Consularen A. P. bei Suidas fälschlich beigelegte lateinische breviarium der griechischen Geschichte zum Gebrauch zunächst der römischen Jugend aus einem patriotischen Interesse verfaszt haben.

4. Pollio als Redner, gerichtlicher und politischer (Hor. O. 2, 1, 13), später auch als Declamator; s. die Stellen bei HMeyer, orat. rom.^{2} 487--491 und FBlass, die griech. Bereds. (1865) 141. Sen. Epist. 100, 7 compositio Pollionis Asinii salebrosa et exsiliens et ubi minime exspectes relictura. denique omnia apud Ciceronem desinunt, apud Pollionem cadunt, exceptis paucissimis quae ad certum modum et ad unum exemplar adstricta sunt. Quintil. 10, 1, 113 multa in Asinio Pollione inventio, summa diligentia, adeo ut quibusdam etiam nimia videatur, et consilii et animi satis; a nitore et iucunditate Ciceronis ita longe abest ut videri possit saeculo prior. Vgl. die (vom Standpunkte des dortigen Sprechers übertreibende) Schilderung bei Tac. dial. 21 (oben A. 2), vgl. 25 (numerosior Asinius). In seinen Übungsreden aber war er floridior aliquanto (Sen. controv. 4, praef. 3,

p. 258 K.) als in den gerichtlichen. Beispiele aus jenen bei dem älteren Seneca, zB. p. 262. 267. 300. 309. 347 K. Zusammenstellung der Überreste aus den gerichtlichen bei Meyer aO. 491. Unter letzteren sind die späteren alle Verteidigungsreden. Die Schilderungen seiner Redeweise wie die Polemik gegen die des Cicero (Quintil. 12, 1, 22) lassen den Asinius Pollio als Verwandten der Attikisten in der ciceronischen Zeit erscheinen; doch wird er von diesen unterschieden bei Quintil. 10, 2, 7.

5. Sonstige prosaische Schriften des Pollio. Als philosophischen Schriftsteller (oder Stilisten?) erwähnt ihn Sen. Epist. 100, 9. Asinius Pollio ad Caesarem I bei Charis. GL. 1, 134, 3. Vgl. A. 6. Erhalten sind aber nur drei Briefe des A. P. an Cicero vom J. 711/43, bei Cic. ad fam. 10, 31—33. Aus Charis. GL. 1, 84, 5 (puer et in feminino sexu antiqui dicebant, ut . . in Nelei carmine, . . ubi tamen Varro . . a puera putat dictum, sed Aelius Stilo, magister eius, et Asinius contra), sowie Priscian. GL. 2, 513, 7 (nanciscor etiam nactum facit, absque n, ut Probo et Capro et Pollioni et Plinio placet) u. A. hat MHaupt, opusc. 2, 67, geschlossen dasz A. P. auch grammatische Schriften verfaszt habe, welchen er die literarisch-ästhetischen Urteile desselben zuweist (vgl. unten A. 6), sowie Charis. GL. 1, 97, 11 Asinius in Valerium (d. i. Catull, vgl. § 214, 7 E.). Anders ThBergk, Phil. 29, 329 u. JSteup, de Prob. p. 71.

6. Pollio als Kritiker. Sen. controv. 4, praef. 3 illud strictum eius (des A. P.) et asperum et nimis iratum in censendo (Kiessling: ingenio suo) iudicium adeo cessabat (in den declamationes des A. P.) ut in multis illi venia opus esset quae ab ipso vix impetrabatur. Wie das Urteil über Cicero (§ 176, 1) sicher, so wird wohl auch das über Caesars Commentarien (Suet. Caes. 56; s. § 196, 1) aus den Historiae des A. P. stammen; das über Porcius Latro (Sen. p. 188, 10 K.) ist aus einer declamatio; der Tadel gegen Cicero (Sen. suas. 6, 15. p. 41, 11 K.) ist aus einer Rede (Sen. l. l.), und ebenso wohl auch der gegen einen Ausdruck des Labienus (Quintil. 9, 3, 13 vgl. ebd. 4, 1, 11). Auszerdem Sueton. gramm. 10 Asinius Pollio in libro quo Sallustii scripta reprehendit (vgl. § 206, 5). Vielleicht dasz dieser liber Briefform hatte; vgl. Gell. 10, 26, 1 Asinio Pollioni in quadam epistola quam ad Plancum scripsit . . dignum nota visum est quod (Sallustius) in primo Historiarum etc. Vgl. A. 5. In diesem liber war wohl auch die Kritik des ciceronischen Stils (Quintil. 12, 1, 22) enthalten, sowie das Urteil über den paduanischen Beigeschmack der Ausdrucksweise des Livius (Quintil. 1, 5, 56. 8, 1, 3), vielleicht die Erwiderung einer Bemerkung von Livius de oratoribus qui verba antiqua et sordida consectantur et orationis obscuritatem severitatem putant (Sen. controv. 9, 25, 26).

7. Über die Gründung einer Bibliothek durch A. P. und seine Einführung von recitationes s. oben S. 432. Im Allgemeinen s. JRThorbecke, de C. A. P., Leid. 1820. Drumann, GR. 2, 2. Clemen, C. A. P., Lemgo 1842. FJacob, A. P., Lüb. 1852. OHendecourt, de vita, gestis et scriptis A. P., Löwen 1858. Teuffel, PRE. 1², 1859. BLuzzato, ricerche storiche su C. Asin. Poll., Padua 1867. FAAulard, de Asin. Poll. vita et scriptis, Par. 1877. HPeter, JJ. 119, 420.

222. Auch den M. Valerius Messala (J. 690/64 v. Chr.— 218
762/9 n. Chr.) hatte seine Missachtung des M. Antonius in das Lager des Octavian getrieben, dem er fortan mit Aufrichtigkeit und Treue, aber ohne Selbstentwürdigung, Dienste leistete. Als Redner stand er dem Pollio zur Seite, hatte aber etwas Vornehmes und Weichliches. Später beschäftigte er sich mit antiquarischen und grammatischen Forschungen, in jenen den eifersüchtigen Stolz eines Altadeligen verratend, mit diesen auch ins einzelne herabsteigend. In seinen jüngeren Jahren aber teilte er eifrig die Richtung der Zeit auf Bewunderung des Hellenischen, übersetzte Griechisches und schrieb selbst auch griechisch, in gebundener Form wie in Prosa (Denkwürdigkeiten).

1. M. Valerius M. f. (des Consuls 693/61; s. § 171, 12. BBorghesi, op. 1, 407, Mommsen, ephem. epigr. 3, 4) Messala Corvinus. Hieronymus ad a. Abr. 1958 = 695/59 Messala Corvinus orator nascitur et T. Livius Patavinus scriptor historicus; und zu a. Abr. 2027 = 764/11 n. Chr.: Messala Corvinus ante biennium quam moreretur ita memoriam ac sensum amisit ut vix pauca verba coniungeret, et ad extremum . . inedia se confecit, anno aetatis LXXII (Freherianus LXXVII). Hier ist die Datierung des Todes (ins J. 11 n. Chr.) jedenfalls unrichtig, da Ovid, der schon im December 9 n. Chr. in die Verbannung gieng, noch zu Rom den Tod des Messala erlebte (Ovid. ex Pont. 1, 7, 27—30). Messala kann daher spätestens anfangs 762/9 n. Chr. gestorben sein. (Anders OGruppe, Quaest. Ann. 1873, 33.) War er damals 72 J. alt, so wäre er J. 690/64 geboren gewesen, also im gleichen Jahre wie der junge Cicero (Cic. ad Att. 1, 2, 1), mit welchem (und dem jungen Horaz, geb. Ende 689/65) Messala gleichzeitig zu Athen studierte (J. 709/45 f.) und Cos. wurde (Messala am 1 Jan. 723/31, Cicero an den Iden des September 724/30). KNipperdey, opusc. 289. Vgl. BBorghesi, Oeuvres 1, 408. Unrichtig ist jedenfalls die Angabe bei Tac. dial. 17 Corvinus in medium usque Augusti principatum . . duravit; s. Nipperdey aO. 297. Obwohl bei Caesars Ermordung nicht in Rom anwesend kam Messala doch im J. 711/43 auf die Proscriptionsliste, wurde zwar wieder gestrichen, blieb aber trotzdem bei Brutus und Cassius, in deren Lager er eine hervorragende Stellung einnahm (Vellej. 2, 71, 1 Messala, fulgentissimus iuvenis, proximus in illis castris Bruti Cassiique auctoritati). Nach der Niederlage ihrer Sache bei Philippi (J. 712/42) wandte er sich zu Antonius, fand sich aber bald durch dessen Treiben gründlich abgestoszen (Plin. NH. 33, 50. Charis. GL. 1, 129, 7 Messala contra Antonii litteras. ebd. 104, 18 M. Messala de Antonii statuis) und versöhnte sich mit Octavian (Appian. b. c. 4, 38), der ihn mit offenen Armen aufnahm und (J. 718/36 ff.) mehrfach verwendete, auch J. 723/31 an Antonius' Stelle zum Cos. machte. Messala blieb dem Octavian auch fortan treu, ohne jedoch an seinen bisherigen Freunden und Grundsätzen zum Verräter zu werden (vgl. Plut. Brut. 53). *Περὶ Ἄκτιον ναναρχήσας* (Appian. b. c. 4, 38). Sieg am Atax über die Aquitanier an seinem Geburtstag (Tibull. 1, 7) und Triumph (ex

Gallia, a. d. VII Kal. Oct.) 727/27. Im J. 728/26 Messala Corvinus primus praefectus urbis factus sexto die magistratu se abdicavit, incivilem potestatem esse contestans (Hieronym. chron. ad a. Abr. 1991 = 728/26, vgl. Tac. A. 6, 11. Nipperdey's opusc. 293). Curator aquarum J. 743/11, Frontin. aq. 99 vgl. 102. J. 752/2 beantragt er den Titel pater patriae für August (Suet. Aug. 58).

2. Schon J. 711/43 schreibt Cicero ad Brut. 1, 15, 1 über Messala: cave putes probitate, constantia, cura, studio reip. quidquam illi esse simile; ut eloquentia, qua mirabiliter excellit, vix in eo locum ad laudandum habere videatur. quamquam in hac ipsa sapientia plus apparet: ita gravi iudicio multaque arte se exercuit in verissimo genere dicendi. tanta autem industria est tantumque evigilat in studio ut non maxima ingenio . . gratia habenda videatur. Das verissimum genus dicendi zeigt dasz Messala sich nicht den Neuattikern, sondern der Weise des Cicero anschlosz. Vgl. Tac. dial. 18 Cicerone mitior Corvinus et dulcior et in verbis magis elaboratus. Quintil. 10, 1, 113 Messala nitidus (vgl. 1, 7, 35) et candidus et quodammodo praeferens in dicendo nobilitatem suam, viribus minor. Sen. controv. 2, 12, 8 (p. 198 K.) fuit Messala exactissimi ingenii quidem in omni studiorum parte, latini utique sermonis observator diligentissimus. Bei Sen. apocoloc. 10, 2 heiszt er disertissimus vir. Suet. Tib. 70 in oratione latina secutus est Corvinum Messalam, quem senem adolescens observarat. Über Messala's Einleitungen s. Quintil. 4, 1, 8 und Tac. dial. 20 in. Seine Rede gegen die von Ser. Sulpicius († 711/43, s. § 174, 2) verteidigte Aufidia kannte noch Quintilian (10, 1, 22). Anderes bei Meyer, orator. fragm.[2] 510. OGruppe, Quaest. Ann. (1873) 35.

3. Quintil. 10, 5, 2 vertere graeca in latinum veteres nostri oratores optimum iudicabant. . . id Messalae placuit, multaeque sunt ab eo scriptae ad hunc modum orationes, adeo ut etiam cum illa Hyperidis pro Phryne difficillima Romanis subtilitate contenderet. Hor. O. 3, 21, 9 socraticis madet sermonibus. Verfasser bukolischer Gedichte in griechischer Sprache (§ 29, 2) und, wie es scheint, in der allegorisierenden Weise der vergilischen; eine (metrische) Übersetzung derselben kündigt der Verfasser von Vergil. Catal. 11 (vgl. § 230, 5, A. 2) an. Deswegen oder wegen anderer Gedichte unter den Erotikern bei Plin. Ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1). Auf (griechisch geschriebene?) Denkwürdigkeiten des Messala (über die Schlacht bei Philippi usw.) läszt Plut. Brut. 40. 42. 45 schlieszen, und auch von Appian scheinen dieselben benützt zu sein (vgl. zB. b. c. 4, 38. 121). Sueton. Aug. 74 Valerius Messala tradit etc. Plin. NH. 33, 50 Messala orator prodidit etc. Ebd. 35, 8 extat Messalae oratoris indignatio, quae prohibuit inseri genti suae Laevinorum alienam imaginem. similis causa Messalae seni expressit volumina illa quae de familiis condidit. Vgl. 34, 137 verba ipsa de ea re Messalae senis ponam: Serviliorum familia etc. Plinius nennt ihn im Quellenverzeichniss von B. 9 (ex . . Messala Corvino). 33 (ex Corvino). 35 (ex Messala oratore, Messala seno. — Dagegen ist ein anderer, Messala Rufus, bei Plin. NH. 7, 173 und in dessen Quellenverz. zu B. 7 und 34 gemeint, s. HBrunn, de auctorum indic. Plin. p. 13). Erörterungen in Briefform; Suet. gramm. 4 eosdem litteratores vocitatos Messala Corvinus in quadam epistula ostendit. Quint. 1, 7, 35 ideo minus

Messala nitidus quia quosdam totos libellos non verbis modo singulis sed etiam litteris dedit? vgl. ebd. 23 Messala in libro de S littera. 9, 4, 38 quae fuit causa et Servio . . subtrahendae S litterae (im Auslaut vor anlautendem Consonanten), quod reprehendis Luranius (Veranius? Bergk), Messala defendit. Vgl. ebd. 1, 5, 15. RSchöll (leg. XII tab. p. 36) bezieht diese Schrift vielmehr auf den Augur Messala (§ 199, 2).

4. Gedicht zu Ehren des Messala Tibull 1, 7 u. a. Panegyricus auf ihn bei Tibull 4, 1 (s. § 245, 3). Elegia ad Messalam § 230, 5, A. 2. — Im Allgemeinen vgl. DGMoller, de M. Valerio Messala Corvino, Altorf 1689. CvHall, M. Val. Mess. Corvinus, Amsterd. 1820 II. LWiese, de M. Val. Mess. Corvini vita et studiis doctrinae, Berl. 1829. JMJValeton, M. Val. Mess., Gröningen 1874. LFontaine, de M. Val. Mess., Versailles 1878. Vgl. auch EBährens, tibull. Blätter (Jena 1876) 49.

5. Ein schales Product eines Schulmannes im 15 Jahrh. ist das den Namen des Messala tragende Schriftchen de progenie Augusti Caesaris. Gedruckt herausgg. zuerst von JBedrot 1532. 1540, später in Ausgaben der scriptores hist. rom., des Eutropius usw., zuletzt von CHTzschucke, Lps. 1793, und RMecenate, Rom 1820. Vgl. HJordan, Herm. 3, 426 und bes. CFWeber (und JCäsar), de M. V. M. qui dicitur libello de pr. A., Marb. 1873. 74 II.

II. DICHTER.

223. Unter den Dichtern der augustischen Zeit ist der 219
älteste L. Varius Rufus (um 680/74—740/14), ein Bewunderer schon des Caesar, dann des Octavian, und Verfasser von Epen auf sie, am berühmtesten aber geworden durch seine Tragödie Thyestes (J. 725/29) und durch seine Freundschaft mit Vergilius und Horatius, namentlich seine Herausgabe der Aeneis des ersteren. Ungefähr gleichhalterig mit ihm und gleichfalls ein Freund des Vergilius war Aemilius Macer aus Verona († 738/16), Verfasser von Lehrgedichten nach Nikandros, Ornithogonia, Theriaca und wahrscheinlich auch eines botanischen (de herbis).

1. Dasz Varius ein ungefährer Altersgenosse des Helvius Cinna (§ 213, 2) und jedenfalls älter war als Vergil erhellt aus Verg. Ecl. 9, 35 neque adhuc Vario videor nec dicere Cinna digna. Epos auf Caesar, de morte, woraus Proben (12 Hexameter) bei Macrob. 6, 1, 39. 6, 2, 19 (s. EBährens, misc. crit. 21). Daher Hor. S. 1, 10, 51 forte epos acer ut nemo Varius ducit. Hinweisung auf Verherrlichung der Taten des Agrippa (und Octavian) durch ein Epos des Varius bei Hor. O. 1, 6, 1—4. Erfüllung dieser Erwartung nach Porphyrio zu Hor. Ep. 1, 16, 25 versus Tene magis etc. . . sunt notissimo ex panegyrico Augusti. Zusammen mit Vergil (als Epiker) bei Hor. Ep. 2, 3, 55. Glaublich ist dasz er auch Elegisches verfaszte; Porph. zu Hor. O. 1, 6, 1 fuit L. Varius et epici carminis et tragoediarum (bekannt ist aber nur der eine Thyestes) et elegorum (oder elegiarum) auctor, Vergilii contubernalis. Nur als Tragiker erwähnt bei Martial. 8,

14, 7. Zur Zeit der Abfassung von Hor. Ep. 2, 1, 247 (ums J. 742/12) war Varius bereits gestorben.

2. Scholion in der Pariser Hdschr. 7530 s. VIII nach der Überschrift Incipit Thuestes Varii: Lucius Varius cognomento Rufus Thyesten tragoediam magna cura absolutam post actiacam victoriam Augusto ludis eius (J. 725/29, vgl. Dio 51, 19. 21) in scaena edidit. pro qua fabula sestertium deciens accepit. Vgl. FWSchneidewin, RhM. 1, 106. 2, 638. Citat daraus bei Quintil. 3, 8, 45. Zwei anapaestische Fragmente ohne Nennung des Stückes bei Ribbeck, trag. lat.[2] p. 229. Quintil. 10, 1, 98 Varii Thyestes cuilibet graecarum comparari potest. Tac. dial. 12 nec ullus Asinii aut Messalae liber tam illustris est quam Medea Ovidii aut Varii Thyestes. Philargyr. zu Verg. Ecl. 8, 10 Varium, cuius exstat Thyestes tragoedia, omnibus tragicis praeferenda. FGWelcker, griech. Trag. 3 (1841), 1426.

3. Verhältniss zu August (Hor. Ep. 2, 1, 245), Maecenas (Paneg. in Pis. 238 Maecenas tragico quatientem pulpita gestu evexit Varium; vgl. Martial. 8, 56, 21. 12, 4, 1), Horaz (welchen Varius bei Maecenas einführte, Hor. S. 1, 6, 55; vgl. 1, 5, 40. 93. 1, 9, 23. 1, 10, 81. 2, 8, 21. 63) und Vergil. Herausgabe der Aeneis, s. § 228, 2. Schrift über Vergil: Quintil. 10, 3, 8 Vergilium paucissimos die composuisse versus auctor est Varius. Vgl. Gell. 17, 10, 2 amici familiaresque P. Vergilii in iis quae de ingenio moribusque eius memoriae tradiderunt.

4. Die von Heerkens (in s. Icones, Par. 1788. Utr. 1789) betrüglicher Weise dem Varius zugeschriebene Tragödie Tereus hat zum Verfasser einen Italiener des 16 Jahrh., Gregorius Corrarius, und war schon (unter dem Titel Progne) Ven. 1558 gedruckt. Weichert, de L. Vario p. 118.

5. AWeichert, de L. Varii et Cassii Parmensis vita et carminibus, Grimma 1836. RUnger, de Valgii Rufi poematis (Hal. 1848) p. 296, und L. Varii de morte eclogae reliquiae expl., Halle 1870. 78 II.

6. Hieronym. zu Eus. Chron. a. Abr. 2001 (im cod. Bern. zu 2002) = 738/16 Aemilius Macer Veronensis poeta in Asia moritur. Serv. Verg. Ecl. 5, 1 Mopsus (intellegitur) Aemilius Macer Veronensis poeta, amicus Vergilii. Ovid. Trist. 4, 10, 43 saepe suas volucres legit mihi grandior aevo quaeque necet serpens, quae iuvet herba Macer. Caton. dist. II, praef.: quodsi mage nosse labores herbarum vires, Macer has tibi carmine dicet. Quintil. 10, 1, 87 Macer et Lucretius legendi quidem, sed non ut phrasin . . faciant; elegantes in sua quisque materia, sed alter (Macer) humilis, alter difficilis; ebd. 56 Nicandrum frustra secuti Macer atque Vergilius (vgl. § 241, 1 E.)? 12, 11, 27 neque post Lucretium ac Macrum Vergilius. 6, 3, 96 Ovidius ex tetrastichon Macri carmine librum in malos poetas composuit. Tibull. 2, 6, 1. Manil. astr. 2, 43.

7. Hexameter aus Macer Aemilius Ornithogonias secundo bei Diomed. GL. 1, 374, 21 vgl. Non. 220, 18 (Licinius Macer in Hornithogonia). 518, 25 (Aemilius Macer in Ornithogoniae libro I). Isidor. Orig. 12, 7, 19. Unger aO. p. 2. Macer Theriacon (II?) bei Charis. GL. 1, 81, 18; vgl. Isidor. Orig. 12, 4, 24. Unger aO. p. 6. Sonstige unbestimmte Anführungen bei Serv. Aen. 1, 435. Schol. Bern. Georg. 2, 160. Charis. GL. 1, 65, 7. 107, 4. 113, 11. 14, sowie 72, 17. 100, 33; letztere beide Stellen wohl aus dem

botanischen Werke (Unger p. 11). Unter seinen Quellenschriftstellern nennt Plinius den Aemilius Macer zu Buch 9. 10. 11. 17 und es ist daher wahrscheinlich (Unger p. 16) dasz auch in Buch 19. 21. 22. 28. 29. 32, wo bei ganz ähnlichen Stoffen das Quellenverzeichniss Licinius Macer nennt, dieselbe Namensverwechslung zu Grunde liegt wie bei Non. 220, 18 und Diomed. GL. 1, 369, 15 (oben § 156, 7).

8. Broukhusius zu Tibull 2, 6 p. 274. Maffei, Verona illustr. 3, 2, 41. RUnger, de Aemilio Macro Nicandri imitatore, Friedland 1845. — Fälschlicher Weise trägt seit saec. XIV—XV den Namen des (Aemilius) Macer das Werk (in Hexametern) des französischen Arztes Odo Magdunensis (aus Meun-sur-Loire) aus s. XI de naturis herbarum, hauptsächlich nach Gargilius Martialis; s. VRose, Hermes 8, 63.

224. P. Vergilius Maro, geboren zu Andes bei Mantua 220
den 15 October 684/70, wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf, wurde aber sorgfältig ausgebildet. Als im J. 713/41 und 714/40 das Gut seines Vaters wiederholt Veteranen Octavians zugeteilt worden war, bewirkte die Fürsprache hochgestellter Freunde Rückgabe oder Ersatz. Seitdem lebte Vergilius teils in Rom teils in Campanien (Neapel), vielfach gehemmt durch seine schwache Gesundheit, aber allmählich in behagliche äuszere Umstände gekommen. Nachdem er die Bucolica (J. 713/41—715/39) und Georgica (717/37—724/30) vollendet und herausgegeben hatte, die Aeneis (seit 725/29) schon weit vorgerückt war, wollte Vergil zu deren Vollendung sich nach Athen und Asien zurückziehen, liesz sich aber in Athen von August zur Umkehr bewegen, erkrankte bald darauf und starb zu Brundisium, den 21 September 735/19, 51 Jahre alt.

1. Quellen. a) Vita Vergilii de commentario Valeri Probi sublata, bei HKeil, M. Valerii Probi comm. (Halle 1848) p. 1 und in Reifferscheids Sueton p. 52 vgl. p. 398. OJahn's Persius p. CXLI. Der Auszug ist nachlässig gemacht, hält sich aber von Fabeleien frei; ARiese, de commentario Vergil. Probi p. 24. Ribbeck, JJ. 87, 351. — b) Donat's vita Vergilii bei Reifferscheid aO. p. 54 und HHagen, JJ. Suppl.-Bd. 4, 734; Varianten einer Pariser Hds. bei EWölfflin, Phil. 24, 153. Sie stand vor des Aelius Donatus Commentar zu Vergil (§ 409, 4) und ist grösztenteils geschöpft aus Sueton de viris illustribus, welcher selbst das Meiste dem Asconius und dieser weiterhin den Schriften des L. Varius (§ 223, 3) und C. Melissus (A. 4) verdankte; sie enthält viele wertvolle Angaben, ist aber interpoliert durch Zusätze aus dem Commentar des Servius und namentlich durch allerlei widersinnige mittelalterliche Erfindungen, die in den späteren Handschriften dem ursprünglichen Texte angefügt sind. Vgl. Reifferscheid aO. 399. Hagen aO. 676. Ganz von Donat's vita ist abhängig die metrische des Phocas: s. § 472, 4. — c) Hieronymus zu Euseb. Chron. ad a. Abr. 1948. 1959. 1964. 1999 (nach AB; nach F um 1—2 Jahre früher). Gleich-

falls aus Sueton. — d) Die den Namen des Servius tragende vita (vor dem Commentar zur Aeneis), welche aber die echte, von Servius in seiner Einleitung zu den Bucolica (2, p. 97) erwähnte nicht ist; s. Reifferscheid aO. 399. ORibbeck in d. Textausg. des Verg. p. VII. — Endlich eine vita von geringem Werte in einzelnen Vergilhdss., wie zwei Bernern, einem Monacensis und einem Reginensis; s. Reifferscheid aO. 52. Hagen aO. 745. — HNettleship, ancient lives of Vergil: with an essay on the poems of V., Lond. 1879.

2. Name. Die Inschriften aus der Republik und den ersten christl. Jahrhunderten haben ganz überwiegend Vergilius (nicht Virgilius); ebenso die ältesten Hdss., wie der Mediceus; und auch die Griechen schreiben fast durchweg *Βεργίλιος* oder *Οὐεργίλιος*. Das früheste datierbare Beispiel für Virg. ist aus s. V n. Chr. (s. § 439, 1). Im Mittelalter, ungefähr seit s. IX, fängt die Schreibung Virgilius an begünstigt zu werden, besonders durch phantastische Ableitungen des Namens (von virgo oder virga, die aber wohl selbst früher vergo und verga lauteten), und im 14 und 15 Jahrh. erscheint diese als die siegreiche. Doch erwies schon damals Angelus Politianus ihre Unrichtigkeit. Verteidigungsversuch der letzteren durch FSchultz, orthographicarum quaestionum decas (Paderborn 1855) p. 42. Dagegen s. EHübner, JJ. 77, 360. HHagen, ebd. 95, 608. ThCreizenach, ebd. 97, 294. FRitschl, op. 2, 779. Vgl. ThBergk, Phil. 28, 441. JPohl im Progr. v. Linz am Rhein 1871, S. 14.

3. Die Belege zu den Angaben über die Lebensumstände des Vergil s. bei Teuffel, PRE. 6, 2644, sowie besonders bei Ribbeck vor s. Textausg. des Vergil (Bibl. Teubn. Lps. 1867) p. VIII. Vergils Mutter hiesz Magia Polla. Sein Vater war mercennarius oder figulus und brachte es durch seine Tätigkeit allmählich zu einem kleinen Vermögen. Unterricht zu Cremona seit 696/58. Nach Anlegung der toga virilis (15 Oct. 699/55) nach Mediolanum, 701/53 nach Rom, wo Vergil studuit apud Epidium (§ 211, 4) oratorem cum Caesare Augusto (vita Bern.), ohne aber mehr als einmal vor Gericht als Redner aufzutreten. Desto eifriger studierte er Philosophie, worin sein und des (Alfenus) Varus (§ 208, 3) Lehrer der Epikureer Siro (*Σείρων*, MHaupt, opusc. 3, 334 u. Madvig zu Cic. fin.[5] p. 336) war, sowie Mathematik und andere Naturwissenschaften, auch Medicin. Aufenthalt in der Umgegend von Tarent?? Prop. 3, 34, 67. EHeydenreich in den commentatt. philol. semin. Lips. (1874), 20. Zeit der Rückkehr in die Heimat unbekannt. J. 713/41 Erstreckung der Güteranweisungen von Cremona aus auf das nahe Gebiet von Mantua durch den limitator Octavius Musa; Vergils väterliches Gut fiel einem Centurionen Arrius zu. Fürsprache des Asinius Pollio und Cornelius Gallus bei Octavian. Nach Beendigung des perusinischen Kriegs ersetzte Octavian den Asinius Pollio in Gallia transpadana durch den ihm ergebeneren Alfenus Varus, der dem Vergil zwar Schutz versprach, aber nicht verhinderte dasz durch den Primipilar Milienus Toro sein väterliches Gut abermals in Besitz genommen wurde, er selbst durch einen Clodius beinahe getödtet worden wäre. Flucht Vergils und seines Vaters auf ein Gut das dem Siron gehört hatte (Catal. 10). Cornelius (Gallus) und (Aemilius?) Macer rieten ihm sich nach Rom zu wenden, wo der inzwischen durch seine Bucolica bekannt gewordene Dichter durch Verwendung des Maecenas Entschädigung für seinen Verlust erhalten zu haben

scheint, etwa in Campanien (Gut bei Nola, Gell. 6 (7), 20, 1). Ende 715/39 stand Vergil mit Maecenas schon so vertraut dasz er den Horaz in diesen Kreis einführen konnte. J. 717/37 trafen beide auf dem Iter Brundisinum zusammen, Hor. S. 1, 5, 40. Vergils weiteres Leben ist durch keine äuszeren Ereignisse bezeichnet. Dum Megara . . ferventissimo sole cognoscit languorem nactus est eumque non intermissa navigatione (aus Griechenland nach Italien) auxit ita ut aegrior aliquanto Brundisium appelleret, ubi diebus paucis obiit, XI Kal. Oct. Cn. Sentio Q. Lucretio coss. Ossa eius Neapolim translata sunt, Donat's vita 35 (51). 52 Lebensjahre berechnet Anthol. lat. 560. 566 R.

4. Person. Corpore et statura fuit grandi, aquilo colore, facie rusticana, varia valetudine. nam plerumque a stomacho (Hor. S. 1, 5, 49) et a faucibus ac dolore capitis laborabat, sanguinem etiam saepe reiecit, Donats vita 8 (19). Zuverlässige Abbildungen von ihm sind nicht auf uns gekommen. Vgl. DComparetti, Virgilio 1, 184. Donat's vita 16 (27) in sermone tardissimum ac paene indocto similem eum fuisse Melissus tradidit; ebd. 28 (43) pronuntiabat autem (seine Arbeiten) cum suavitate tum lenociniis miris.

5. Persönliche Verhältnisse. Donat's vita 13 (24) possedit prope centiens sestertium ex liberalitatibus amicorum (Hor. Ep. 2, 1, 246 mit Schol. Martial. 8, 56, 5. Serv. Aen. 6, 862) habuitque domum Romae Esquiliis iuxta hortos Maecenatianos, quamquam secessu (Tac. dial. 13) Campaniae Siciliaeque plurimum uteretur. Bei seiner Bedürfnisslosigkeit konnte denn Vergil ein ziemliches Vermögen hinterlassen. Heredes fecit ex dimidia parte Valerium Proculum fratrem alio patre, ex quarta Augustum, ex duodecima Maecenatem, ex reliqua (je $^1/_{12}$) L. Varium et Plotium Tuccam, Donat. 37 (56). Vermählt war Vergil nie.

225. Vergil war persönlich eine kindlich harmlose liebens- 221
würdige Natur, sanft und lauter und friedlich, ein guter Sohn und treuer Freund, von ehrenhafter Gesinnung und voll Hingebung an Personen wie ideale Interessen, aber den Anforderungen und Schwierigkeiten des wirklichen Lebens wenig gewachsen. Wenn er daher doch Feinde hatte, so galten diese nicht seinen persönlichen Eigenschaften, sondern seiner politisch-literarischen Richtung und Stellung. Auch als Dichter ist er wesentlich derselbe. Am besten gelingen ihm in allen Dichtgattungen solche Gegenstände welche gemütliche Wärme erregen oder zulassen, wie die leblose Natur, das Heimatland, die Familie und die Liebe. Aber er ist zu weich und zu wenig genial als dasz er auf dem seiner Natur zusagendsten Gebiete hätte beharren und darauf Ruhm ernten können. Er läszt sich von auszen auf Stoffe führen für die er nicht geboren war; er sammelt für diese mit dem Fleisze des Gelehrten und feilt an der Form mit der Unverdrossenheit eines Künstlers; aber die gewissenhafteste Anstrengung ersetzt nicht den Mangel an Schöpferkraft und Erfindungsgabe,

an ursprünglicher Frische, Anschaulichkeit und Lebendigkeit. Dagegen erwirbt ihm die treue Arbeit jene Correctheit und Eleganz in Composition, Sprache und Versbau durch welche Vergil für den poetischen Sprachgebrauch und Stil der Römer auf lange hinaus mustergültig geworden ist.

1. Ausführung obiger Charakteristik bei Teuffel, PRE. 6, 2648.

2. Charakter als Mensch. Horaz nennt (S. 1, 6, 54) den Vergil optimus und (ebd. 1, 5, 40) eine anima candida. Aus Donat's vita zB. 11 (22): et ore et animo tam probum constat ut Neapoli *Παρθενίας* vulgo appellatus sit ac si quando Romae, quo rarissime commeabat, viseretur in publico sectantes demonstrantesque se subterfugeret in proximum tectum. Klatsch ist was bei Donat 9 (20) steht über sein Verhältniss zu seinen Lieblingssklaven Alexander (= Alexis in Ecl. 2) und Kebes, sowie zu Plotia Hieria, einer amica (HHagen in Ribbecks prolegg. p. vi, der auch den griechischen Namen dafür anführen konnte; s. auch EWölfflin, Phil. 24, 154) des L. Varius. Ebd. 12 (23) bona cuiusdam exulantis offerente Augusto non sustinuit accipere.

3. Donat. 43 (61) obtrectatores Vergilio numquam defuerunt. Als solche werden von Donat angeführt Numitorius mit seinen Antibucolica (§ 226, 1), die Aeneidomastix des Carvilius Pictor, Herennius, welcher tantum vitia eius, Perellius Faustus, welcher furta (eius) contraxit. sunt et Q. Octavi Aviti *Ὁμοιοτήτων* (Reifferscheid: homoeon elenchon) octo volumina, quae quos et unde versus transtulerit continent, ebd. 43—45 (61—63). Dazu Bavius und Maevius (§ 233, 2), der Antonianer Anser (§ 233, 3), Cornificius (§ 209, 2), Cimber (Quintil. 8, 3, 27), später Caligula (Suet. Cal. 34) u. A. Nachklänge daraus bei Macrob. Sat. 1, 24, 6. 3, 10—12 und bes. 5, 3—16 über die angeblichen furta des Vergil. Dagegen schrieb Asconius Pedianus einen liber contra obtrectatores Vergilii, Donat. 46 (64). Vgl. Ribbeck, Prolegomena p. 96 und unten § 295, 2.

4. Hor. S. 1, 10, 45 molle atque facetum Vergilio annuerunt . . Camenae. Schilderungen aus der leblosen Natur in den Ecl. und Georg. sowie Aen. 5, 213. 9, 435. 11, 68; halbidyllisch auch Aen. 10, 803. 11, 456; vgl. 12, 473. Malerisch treffende Bezeichnungen für einzelne Pflanzen, EMeyer, Gesch. der Botanik 1, 374. Patriotische Wärme, G. 2, 136. Aen. 6, 809. 842. Tiefes Gefühl für Familienglück und Mutterschmerz G. 2, 523. A. 6, 680. 8, 408. 9, 283. 475; auch die empfindungsreiche Stelle über Marcellus am Schlusse von Aen. 6, (860). Von Vergils zartem Verständniss der Liebe zeugt das ganze vierte Buch der Aeneis, das wohl für den gelungensten Teil des gesammten Werkes gehalten werden darf. Von Sarkasmus dagegen findet sich bei Vergil fast keine Spur, WHertzberg zu Aen. 12, 321. Alle seine Gestalten zeigen ein mild menschliches Wesen, ohne Schroffheiten und Härten, aber auch ohne viel Energie.

5. Quintil. 10, 3, 8 Vergilium paucissimos die composuisse versus auctor est Varius (§ 223, 3); vgl. ebd. 10, 1, 86 curae et diligentiae vel ideo in Vergilio plus (als bei Homer) est quod ei fuit magis laborandum et quantum eminentibus vincimur fortasse aequalitate pensamus (nur wird diese aequalitas selbst, wenn sie durch nichts unterbrochen wird schliesz-

lich ermüdend). Gell. 17, 10, 2. Donat. vita 22 (33) vgl. 34 (49). An den Georgica arbeitete Vergil mindestens 7 Jahre, und an der Aeneis hatte er schon mindestens zehn gearbeitet und gedachte ihr noch triennium continuum zu widmen (Donat. 35 = 51), dann aber die Feder für immer niederzulegen und sich ganz einem beschaulichen Leben zu ergeben (ut reliqua vita tantum philosophiae vacaret, Donat. aO.). Da das Dichten ihm eine Arbeit war, so sehnte er sich herzlich nach deren Beendigung. Der unpraktische Gelehrte verrät sich oft genug in Vergils Gedichten, zB. G. 1, 281. 3, 26. 4, 408. PhWagner in Heyne's Ausg. 4, p. 590. WHertzberg zur Aen. 8, 660. 708. 726. Über den Mangel an Originalität s. bei den einzelnen Gedichten und die Nachweisungen von FUrsinus, Virgilius collatione graecorum scriptorum illustratus, Antv. 1568, Leov. 1747. FGEichhoff, Études grecques sur Virgile, ou Recueil de tous les passages des poètes grecs imités dans les Buc., les Géorg. et l'Énéide, Paris 1825 III. Auch WRibbeck in seines Bruders Ausgabe. RWöhler, über den Einfl. des Lucrez auf die Dichter der august. Zeit I (Vergil), Greifsw. 1876.

6. Seiner politischen Ansicht nach ist Vergil correcter Augusteer. Zwar blickt er mit schwärmerischer Begeisterung zurück auf Roms grosze Vergangenheit (Vergilius, amantissimus vetustatis, Quintil. 1, 7, 18), aber für die Gegenwart freut er sich doch vor allem des gewonnenen Friedens und versäumt keine Gelegenheit den Urheber dieses Zustandes in jeder Tonart zu preisen. Dennoch ist er von dem — gegen Horaz mit so viel Geräusch und viel weniger Grund geschleuderten — Vorwurfe des Servilismus ziemlich verschont geblieben, vielleicht weil er für weniger zurechnungsfähig galt als dieser. Dem Antonius gegenüber erscheint auch ihm (s. oben S. 426, A. 1) die Sache des Octavian als die nationale, Aen. 8, 685 ff. Eine philosophische Weltanschauung tritt nirgends scharf hervor; auch hier ist vielmehr Alles in Gemütlichkeit aufgeweicht. Vgl. übrigens Aldenhoven, über den virgilischen Fatalismus, Ratzeb. 1850. RDietsch, theologumenon Vergilianorum particula, Grimma 1853. GBoissier, la religion romaine 1 (Par. 1874), 250. 278.

7. Sprache usw.: Indices verborum von NErythraeus, CRuaeus u. A. s. § 231, 10. GAKoch, Wörterb. zu Verg., Hannov. ^{5}1875 (von dems. auch ein Schulwörterb. zur Aen., Lpz. 1880). PhWagner, quaestt. Verg. in Heyne's Ausg. 4, p. 383. — EvFeistmantel, die Deklin. der griech. Eigennamen bei Verg., Baden 1867. Petersson et Uddgren, de syntaxi Verg. quaestt., Upsala 1853. PhSpitta, quaestt. Verg. (üb. d. Gebr. des Plur. zur Bezeichnung eines Gegenstandes od. Begriffes), Gött. 1867. FSass, de numero plurali (bei Verg.), Kiel 1873. CRantz, der Accus. bei V., Düren 1871. HDittel, der Dativ bei V., Innsbruck 1873. WvSteltzer, d. Gebr. des Inf. bei Verg., Nordhausen 1875. ChJänicke, die sog. Gräcismen im Gebr. des Inf. bei Verg., Oberhollabrunn 1874. FMaixner, de infinitivi usu Verg., Leipz. (Agram) 1877. HKrause, de Verg. usurpatione infinitivi, Halle 1878. EWeissenborn, d. Satz- u. Periodenbau in V.'s Aen., Mühlhausen i/Th. 1879. JLey, Verg. quaestt. spec. I: de temporum usu (bes. üb. die eigentümliche Anwendung des praes. hist. und perf.), Saarbrücken 1877. — StSobieski, Vergil u. Ovid nach ihren Gleichnissen, Lemberg 1861. ThEppelin, die Vergleichungen V.'s, Lahr 1862. WHornbostel, die Gleich-

nisse bei V., Ratzeb. 1870. Houben, de comparationibus Verg., Düsseld. 1876. GKopetsch, de comparatt. Verg., Lyck 1879. Zimmermann, d. Stellung des Nebensatzes bei Verg. Gleichnissen, Bl. f. d. bayr. GW. 1870, 221. CGJacob, de epithetorum nonnullorum ap. Verg. vi et natura, Cöln 1829 und desselben Quaestt. epicae, Quedlinb. 1839. LCholevius (s. § 20, 3). Lünzner, üb. Personificationen in V.'s Ged., Gütersloh 1876. WHertzberg's Aeneis (Stuttg. 1859) S. XIV (üb. V.'s Anwendung der Hypallage, Metonymie und des Hendiadyoin). RBraumüller, üb. Tropen u. Figuren in V.'s Aen., Berl. 1877. ThLadewig, de V. verborum novatore I, Neustrelitz 1869. HLöwe, de elocutione Verg., Grimma 1873. Vgl. auch § 228, 6. — Über die grosze Sorgfalt V.'s in der Ausfeilung seiner Verse s. LMüller, de re metr. 140. 183. 190. Auch WGossrau, de hexam. Verg. in s. Ausg. MWDrobisch, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1866, 75. 1868, 18. 138. 1871, 1. 1872, 1. 1873, 7. CSchaper, de Georg. a Verg. emend. 39. ThBirt, hist. hex. lat. 39. JWClough, a study of the hexameter of V., Boston 1880.

222 **226.** Die erhaltenen Gedichte des Vergil sind, nach der Zeit ihrer Abfassung geordnet, folgende:

1) Bucolica, zehn eclogae, verfaszt in den Jahren 713/41 – 715/39, Nachahmungen, teilweise Übersetzungen Theokrits, aber mit künstlichem Einflechten von Personen und Vorgängen der Gegenwart. Symmetrische Anlage ist ebenso unzweifelhaft als durchgängige strophische Gliederung unerweislich.

1. Donat. vita 19 (30) cum res romanas incohasset offensus materia ad Bucolica transiit, maxime ut Asinium Pollionem Alfenumque Varum et Cornelium Gallum celebraret, quia in distributione agrorum . . indemnem se praestitissent. 25 (40) Bucolica triennio . . perfecit. (Vgl. Servius' vita Verg.: tunc ei proposuit Pollio ut carmen bucolicum scriberet, quod eum constat triennio scripsisse et emendasse.) 26 (41) Bucolica eo successu edidit ut in scena quoque per cantores crebro pronuntiarentur (vgl. Tac. dial. 13. Serv. Ecl. 6, 11). 43 (61) prolatis Bucolicis Numitorius quidam rescripsit Antibucolica, duas modo eclogas, sed insulsissime, παρῳδήσας. Unter den einzelnen Stücken gibt ecl. 10 sich selbst als letztverfasztes; auch ecl. 1 und 9, 4 und 8, sowie 6 bieten Handhaben für Bestimmung ihrer Abfassungszeit; von ecl. 5 ist wenigstens sicher dasz sie nach 2 und 3 verfaszt ist, welche beide, zusammen mit der ähnlichen ecl. 7, die Gattung noch am wenigsten getrübt durch Zeitanspielungen zeigen und daher die ältesten Stücke sein mögen. Vgl. Ribbeck, Prolegomena p. 1. CSchaper (JJ. 89, 633. 769; de ecl. Verg. interpr. et emend., Posen 1872; de Georg. a Verg. emendatis, Berl. 1873, in s. Einleit. zur Ladewig'schen Ausgabe u. in d. symbolae Ioachimicae [Berl. 1880] 1, 3) hat die als richtig nicht erwiesene Meinung aufgestellt dasz die ecl. 4, 6, 10 beträchtlich jünger als die übrigen zwischen 712/42—716/38 verfaszten und zwar erst zwischen 727/27—729/25 geschrieben seien. S. dagegen Ribbeck aO. p. 10. RBitschofsky, quibus temporibus quoque ordine Verg. eclogas composuerit, Stockerau 1876. Die Bucolica wurden, wie es scheint, zuerst als einzelne eclogae (vgl. Symmach. epp. 3, 11 g. E.) herausgegeben und hatten eigene Überschriften (Ecl. 6,

12). Dasz bei der Herausgabe der ganzen Sammlung Ecl. 1 von Vergil selbst vorangestellt wurde (somit wohl überhaupt die überlieferte Ordnung von ihm herrührt) erhellt aus Georg. 4, 566 vgl. Ovid. Amor. 1, 15, 25.

2. Theokrit gegenüber zeigen die Eklogen mehrfach ein Verfahren ähnlich der Contamination bei den Palliatendichtern (§ 16, 9), wie zB. Ecl. 3 nach Theokr. id. 4 und 5 gearbeitet ist, Ecl. 8 nach Theokr. id. 2 und 3. Die Vergleichung mit dem griechischen Dichter fällt selten zu Gunsten des römischen aus; oft ist die Verschlechterung handgreiflich, wie 8, 43 vgl. mit Theokr. 3, 15. Die Einmischung ganz fremdartiger Dinge aus der nächsten Gegenwart kann gewiss auch nicht für eine Verbesserung gelten. Die Gestalten haben dadurch nicht an Leben gewonnen dasz Tityrus und Menalcas eigentlich Vergil selbst ist, Daphnis (ecl. 5) Caesar, Lycidas = Varius, Amaryllis = Hieria (s. § 225, 2) oder dasz Ecl. 3, 84 von Amyntas kurzweg zu Pollio übergesprungen wird. Ganz entfremdet der bukolischen Gattung ist ecl. 4, die schwülstig-geschraubte Prophezeiung eines neuen goldenen Zeitalters. Vgl. CPeter, Gesch. Roms 3, 105. — Gell. 9, 9, 4 ff. GAGebauer, de poett. graec. bucol., imprimis Theocriti, carmm. in eclogis a Verg. expressis libri duo. Vol. I (librum I partemque posterioris continens), Lps. 1861 und Quatenus Vergilius in epithetis imitatus sit Theocritum, Zwickau 1863. EBüttner, d. Verhältniss von V.'s Ecl. zu Theokr. Idyllen, Insterb. 1873.

3. Die Modeliebhaberei der sogen. strophischen Composition hat auf die Eklogen zuerst angewendet ORibbeck, JJ. 75, 65 und dann in s. Ausgaben. Vgl. RPeiper, JJ. 91, 344. 95, 456. 97, 167. Westphal, griech. Metrik 2 (1868), XVIII und das nüchterne Urteil von PhWagner, Phil. Suppl. 1, 396. Wem etwa durch die Ausstattung der Gedichte mit *Λαβ α′ β′*, aaaa, a′ a′ a′ a′ usw. das Verständniss derselben und die Freude daran erhöht werden sollte, dem sei das von Herzen gegönnt; wir können es nicht von uns rühmen und haben die Überzeugung dasz die ganze Hypothese vor einer unbefangenen Betrachtung der Eklogen selbst nicht Stand hält. Auch konnte dieselbe ohne die herkömmliche Auswerfung einer Anzahl Verse die ihr hinderlich waren und ohne Annahme etlicher Lücken an Stellen wo sonst Niemand etwas vermissen würde (wie 8, 58. 10, 47) nicht durchgeführt werden. Was bei den Wechselgesängen (wie 3, 60. 7, 21) selbstverständliche Forderung war, das durfte, schon zur Unterscheidung von jenen, nicht kurzweg auf die Gedichte im Ganzen übergetragen werden. S. auch Madvig, advers. 2, 29. 110. Haag, de ratione strophica carm. buc. Verg., Berl. 1875. RMaxa, ad stroph. Verg. compositionem (zu ecl. 10), Trebitsch 1878.

4. Virgils ländliche Gedichte (Text. metr. Übersetz. u. ausführl. Erklär.) von JHVoss (I u. II enth. die Buc., III u. IV die Georg.) Altona 1789—97 (²1800 — 30) IV. Virg. Bucol. erkl. v. EGlaser, Halle 1876. — Übers. v. CNOsiander, Stuttg. 1834 und 1853. FWGenthe, Virgils Eklogen, metr. übers. mit einer Einl. üb. V.'s Leben und Fortleben als Dichter und Zauberer usw. Lpz. ²1855. Übers. (mit Georg. und Jugendgedichten) von WBinder, Stutt. 1856. WKopp, V.'s Hirtenlieder in freier (iamb.) Übertrag., Berl. 1873.

5. Varianten der Weissenauer Hs. zu Verg. bukol. Gedd. im Feldkircher Progr. 1861. PHofmann-Peerlkamp, ad Virgilium (Ecl. und Georg.),

Mnemos. 10, 1. 113. 229. 367. ThLadewig, Beurteilung der Peerlkampschen Bemerkk. zu den ländl. Gedd. V.'s, Neustrelitz 1864.

6. CSchaper, de eclogis Verg. interpretandis et emendandis, Posen 1872. JFWestphal, de V. carmm. bucolicis, Rost. 1871. AAgresti, studii crit. sulla bucolica di V., Neap. 1874. — GBippart, Beitr. z. Erkl. u. Krit. d. V. (ecl. 1 u. 2), Prag 1869 (= Abh. d. k. böhm. Ges. d. Wiss. 6, 2). FDChanguion, Virgil and Pollio, an essay on V.'s ecl. 2—5, Basel 1876. PWFreymüller, die messianische (! s. aber § 231, 4) Weissagung in V.'s ecl. 4, Metten 1852. GFSchömann, opusc. 1, 50. LGiesebrecht, Damaris 2 (1861), 197. WGebhardi, ZfdGW. 28, 561. RHoffmann, de V. ecl. IV interpretanda, Rossleben 1877. ThPlüss, JJ. 101, 146. 115, 69. PAHWimmers, de Verg. ecl. quarta, Münst. 1874. OHellinghaus, de V. ecl. IV, Münst. 1875. Über ecl. 6 GKettner, ZfdGW. 32, 385. HFlach, JJ. 117, 633. CSchaper, ebd. 859. Zu ecl. 8 FCGöbbel, de V. ecl. VIII, de Theocr. id. I et II usw., Warendorf 1862. EvLeutsch, Phil. 22, 214. RPeiper, JJ. 89, 456. JHuemer, ZfdöG. 28, 421. Zu ecl. 2. 4. 10 EGlaser, Verh. der Geraer Phil. Vers. (Lpz. 1879) 55; Phil. Anz. 9, 646. GGevers, die 10 Ecl. des V. eine Parodie, Verden 1864 (dazu PhWagner, JJ. 91, 773). HFlach, JJ. 119, 791. — Literaturübersichten (über Ecl. und Georg.) von H. u. ThFritzsche, JB. 1873, 308. 1874/75 1, 254. 1876 2, 128. 1877 2, 76.

223 **227.** 2) Georgica, vier Bücher, verfaszt 717/37—724/30. Das erste Buch hat den Ackerbau zum Gegenstande, das zweite die Baumzucht, das dritte die Viehzucht, und das vierte die Bienenzucht. Das Werk ist ein Lehrgedicht, veranlaszt durch Maecenas und ihm gewidmet, aber den eigenen Neigungen und Anschauungen des Dichters vollkommen entsprechend. Der Stoff ist daher mit sichtlicher Liebe und Wärme behandelt und so weit verklärt und vergeistigt als seine Natur zuliesz, so dasz auch die lehrhaften Abschnitte sich von dem Tone der rein poetischen nicht auffallend unterscheiden. Diese ihre meisterhafte Form macht die Georgica zum vollendetsten gröszeren Erzeugnisse der römischen Kunstpoesie.

1. Donats vita 20 (31) deinde (nach Buc) edidit Georgica in honorem Maecenatis. 25 (40) Georgica septem . . perfecit annis (vgl. Serv. vita Verg.: item proposuit Maecenas Georgica, quae scripsit emendavitque septem annis). 27 (42) Georgica reverso post actiacam victoriam Augusto atque Atellae reficiendarum faucium causa commoranti per continuum quadriduum legit, suscipiente Maecenate legendi vicem quotiens interpellaretur ipse vocis offensione. Das Werk war also damals (Mitte des J. 725/29) vollständig fertig und zur Herausgabe reif, kann in diesem Zustande aber bereits mehrere Monate gewesen sein. Dasz nunmehr aber mit der Veröffentlichung nicht länger gezögert wurde macht der Beginn der Arbeiten für die Aeneis wahrscheinlich. Auf eine zweite Ausgabe durch Vergil führt Serv. Ecl. 10, 1 fuit autem (Cornelius Gallus, s. § 232) amicus Vergilii, adeo ut quartus Georgicorum (liber) a medio (Vs. 315 ff.) usque ad finem

eius laudes teneret, quas postea (nach des Gallus Ungnade und Tod, J. 728/26) iubente Augusto in Aristaei fabulam commutavit. Vgl. zu Georg. 4, 1 sciendum . . ultimam partem huius libri esse mutatam. nam laudes Galli habuit locus ille qui nunc Aristaei et Orphei continet fabulam, quae inserta est postquam irato Augusto Gallus occisus est. Ein solches Ansinnen hätte man dem Horaz gewiss nicht gestellt, und noch gewisser hätte er es unberücksichtigt gelassen. Der weiche Vergil aber entsprach ihm, und so entstand eine zweite authentische Ausgabe, veröffentlicht etwa 729/25, da die Umarbeitung nur für die Öffentlichkeit bestimmt sein konnte. Dasz bei dieser Gelegenheit der Dichter auch sonstige Änderungen vornahm ist an sich glaublich, und manche Spuren weisen positiv darauf hin (Ribbeck, Prolegg. p. 23. 24. 30); tiefgreifend können sie aber nicht gewesen sein, da noch im jetzigen Bestande keine Zeitandeutung über das J. 717/37 einerseits und 724/30—725/29 andererseits hinausführt (ebd. p. 14). Auf eine dritte Ausgabe könnte man schlieszen wollen aus Donats vita 40 (53) Vario ac simul Tuccae scripta sua sub ea condicione legavit ne quid ederent quod non a se editum esset, sofern diesz eine Vollmacht zu neuer Herausgabe der Buc. und Georg. mitenthält. Dasz bei einer solchen dritten Ausgabe, durch fremde Hand und nach zweierlei authentischen, einzelne Verwirrungen entstehen konnten ist begreiflich; von einer Nichtvollendung der Georg. kann man aber deshalb nicht reden, insofern doch Anfang und Schlusz zeigen dasz der Dichter in seinem Teile das Werk fertig gemacht hat. Die in jenen Prolegg. p. 31—48 sich findenden Ausstellungen sind teils unerheblich, teils beweisen sie höchstens dasz das Gedicht noch vollendeter sein könnte. ATittler, über die Zeit der Veröffentlichung der Georg., Brieg 1857. CSchaper, de Georgicis a Vergilio emendatis, Berl. 1873 (Abfassungszeit 723/31—725/29, dann herausgg., neue Ausg. 729/25; dagegen ORibbeck, Jen. LZ. 1874, 315. EGlaser, JJ. 109, 570). FBorgius, de tempp. quibus Verg. Georg. scripta et perfecta sint, Halle 1875.

2. Für den Stoff standen dem Vergil die Anschauungen und Erfahrungen seiner eigenen Jugend zu Gebote. Daneben hat er, wie diesz in seiner Natur lag, nicht unterlassen auch Bücher zu Rate zu ziehen, zumal da wie die griechische so auch die römische Literatur gerade für die Landwirtschaft reichhaltig genug war (s. § 54). Serv. Georg. 1, 43 sane sciendum Xenophontem scripsisse unum librum Oeconomicon, cuius pars ultima agriculturam continet. de qua parte multa ad hoc opus Vergilius transtulit (? s. Morsch aO. 84), sicut etiam de Georgicis Magonis Afri (§ 54, 1), Catonis (§ 122), Varronis (§ 168), Ciceronis quoque libro tertio Oeconomicorum (§ 186, 18), qui agriculturam continet. Über Hyginus s. § 262, 3. Quintil. 10, 1, 56 quid? . . . Nicandrum (die Fragmente seiner *Γεωργικά* bei OSchneider, Nicandrea p. 79) frustra secuti sunt Macer atque Vergilius und Macrob. 5, 22, 9 Nicander huius est auctor historiae (in Georg. 3, 391); vgl. Serv. ad Georg. 2, 215. In der angeführten Stelle Quintilians darf man nicht (mit RUnger) Macer atque Valgius (§ 241, 1) schreiben, wie schon Quintilians nächste Worte zeigen: quid? Euphorionem transibimus? quem nisi probasset Vergilius idem, numquam usw. Vgl. HMorsch aO. 52. OSchneider aO. p. 74. Macrob. 5, 2, 4 vulgo nota sunt quod (Vergilius) Theocritum sibi fecerit pastoralis operis auctorem, ruralis Hesiodum et quod

in ipsis Georgicis tempestatis serenitatisque signa de Arati Phaenomenis traxerit. Gell. 9, 9, 3 scite et considerate Vergilius, cum aut Homeri aut Hesiodi aut Apollonii aut Parthenii (vgl. ebd. 13, 27, 1) aut Callimachi aut Theocriti aut quorundam aliorum locos effingeret, partem reliquit, alia expressit. Prob. comm. in Georg. p. 42, 13 K.: hanc universam disputationem (Georg. 1, 233) certum est Virgilium transtulisse ab Eratosthene, cuius liber est hexametris versibus scriptus, qui Hermes inscribitur. Plin. NH. 18, 321 Vergilius etiam in numeros lunae digerenda quaedam putavit, Democriti secutus ostentationem. Planmäsziges Befolgen einer einzigen Hauptquelle läszt sich aber nicht erweisen. AKnoche, Verg. quae graeca exempla secutus sit in georg., Lips. 1877. HMorsch, de graec. auctoribus in Georg. a Verg. expressis, Halle 1878. — Nach Suidas v. Ἀρριανὸς verfaszte ein Arrianos μετάφρασιν τῶν Γεωργικῶν τοῦ Βεργιλλίου ἐπικῶς. Vgl. Meineke, Anal. alex. 370. Ein warmer Bewunderer der Georg. ist Columella (3, 1, 1. 7, 1, 3. 10, praef. 3 u. v. 433).

3. Ausgabe von GWakefield, Cantabrig. 1788. JHVoss (s. § 226, 4). Herausgeg. u. erkl. v. EGlaser, Halle 1872. — Übers. v. FWGenthe (Quedlinb. 1829). CNOsiander (Stuttg. 1835 u. 1853). FOvNordenflycht (Buch 1—3, Bresl. 1876).

4. Über die Georgica s. in Heyne-Wagner's Ausg. 1, 265. ETegner, de digressionibus in Georg. Verg., Lund 1799. AGRein, de Verg. Georg. Gera 1829, EBrunér, de carm. didascal. (Helsingf. 1840) p. 41. JSchiestl, Virg. Georg. esse poema verae genuinaeque poesi omnino repugnans, Amberg 1830. ChrJahn, praef. p. XXXI. XL. Genthe aO. 17. Unterberger, Virg. Georg., ein lit.-geschichtl. Versuch, Brixen 1863. EGlaser vor s. Ausg. (A. 3). FBockemüller, V. G. nach Plan u. Motiven erklärt, Stade 1873. KBossler, Beitr. z. Erkl. v. V. Georg., Darmst. 1872.

5. OHanow, schedae crit. ad V. Georg., Lissa 1863; ZfdGW. 17, 78. Mommsen, zu den Scholien der verg. Georg., RhM. 16, 442. vgl. 17, 143. GThilo, Servii in Verg. Georg. 1, 1—100 commentarius, Halle 1866. HSeemann, Annotatt. in Verg. G. 4, 1—314, Neisse 1870. Zur Metrik der Georg. vgl. Schaper (A. 1 E.) p. 40 nebst ORibbeck, Jenaer LZ. 1874, 316.

224 **228.** 3) Aeneis, zwölf Bücher, ums J. 725/29 begonnen, aber bei dem Tode des Dichters (J. 735/19) noch unvollendet und, dessen dringendem Wunsche zuwider, von L. Varius und Tucca herausgegeben. Gegenstand des Epos ist Aeneas als Gründer eines neuen Ilion mittelst der Stadt Rom und in dieser des julischen Geschlechtes. Für die Ausführung benützte der Dichter teils griechische Epiker teils machte er umfassende Studien über italische Sagen, Geschichten und Örtlichkeiten, und mischte Griechisches und Italisches absichtlich durch einander, zum Schaden der Naturwahrheit. Aber in der Darstellung seelischer Zustände zeigt er Feinheit und tiefes Verständniss. Im Übrigen bleibt die Begründung des Geschehenden allzu äuszerlich, die Handlung selbst, auszer im zweiten und vierten Buche, ohne

frisches Leben, der Held zu marklos. Der Ton ist etwas einförmig pathetisch und vom Natürlichen abgekehrt. Auf romanische Ohren aber hat zu allen Zeiten diese vornehme Rundung der Sprache einen Zauber geübt wie wir ihn wenigstens bei dem Wohlklange der männlich schönen Verse empfinden.

1. Das Versprechen Georg. 3, 46 (mox tamen ardentis accingar dicere pugnas Caesaris etc.) würde eher auf ein Epos zu Ehren Octavians schlieszen lassen; wohl mit dessen Zustimmung (oder nach Servius auf seinen Wunsch) wurde aber der Gegenstand erweitert. Ums J. 728/26 hat Propertius bereits Kenntniss von dem erweiterten Plane; s. Prop. 3, 34, 61. Vgl. Donat. 30 (45), ebd. 25 (40) Aeneida XI perfecit (relativ) annis. 23 (34) Aeneida prosa prius oratione formatam digestamque in XII libros particulatim componere instituit, prout liberet quidque, et nihil in ordinem accipiens. (24 = 35) ac ne quid impetum moraretur quaedam imperfecta transmisit, alia levissimis verbis veluti fulsit, quos per iocum pro tibicinibus interponi aiebat ad sustinendum opus, donec solidae columnae advenirent. Vergil griff also die poetische Ausarbeitung des in Prosa Entworfenen an verschiedenen Enden an, je nach Stimmung, ohne sich an die Ordnung seines Entwurfes zu binden. B. 3 scheint das zuerst ausgearbeitete zu sein. S. HGeorgii, üb. B. 3 der Aeneide (Festschr. der Gymn. Württemb. Stuttg. 1877, 63). Donat. 30 (45) Aeneidos vixdum coeptae tanta exstitit fama ut Sex. Propertius non dubitaverit sic praedicare (s. oben), (31 = 46) Augustus vero — nam forte expeditione Cantabrica (J. 729/25) aberat — supplicibus atque etiam minacibus per iocum litteris efflagitaret ut 'sibi de Aeneide prima carminis ὑπογραφὴ vel quodlibet κῶλον mitteretur'. cui tamen multo post perfectaque demum materia (nicht auch die ganze Form) tres omnino libros recitavit, secundum, quartum et sextum. Anspielung auf Aen. 6, 287 bei Horaz (O. 2, 17, 13 etwa vom J. 727/27), der diesen Teil vorher gekannt haben wird. Vgl. § 234, 7 E.

2. Donats vita 39 (52) egerat (Vergilius) cum Vario, prius quam Italia decederet, ut si quid ipsi accidisset Aeneida combureret; at is ita facturum se pernegarat; igitur in extrema valitudine assidue scrinia desideravit, crematurus ipse; verum nemine afferente nihil quidem nominatim de ea cavit. (40 = 53) ceterum eidem Vario ac simul Tuccae (Plotius Tucca Donat. 37 = 56) scripta sua sub ea condicione legavit ne quid ederent quod non a se editum esset. (41 = 59) edidit autem auctore Augusto Varius, sed summatim emendata, ut qui versus etiam imperfectos sicut erant reliquerit. Hieronym. zu Euseb. chron. a. Abr. 2000 = 738/16 Varius et Tucca Vergili et Horati contubernales, poetae habentur inlustres (von Tucca ist sonst nicht bekannt dasz er selbst Dichter gewesen), qui Aeneidum postea libros emendarunt sub lege ea ut nihil adderent. Serv. prooem. z. Aen. p. 1 L.: postea ab Augusto Aeneidem propositam scripsit, annis XI; sed nec emendavit nec edidit, unde eam moriens praecepit incendi. Augustus vero, ne tantum opus periret, Tuccam et Varium hac lege iussit emendare (vgl. Donat. vita V. 37 = 56) ut superflua demerent, nihil adderent tamen. Zweifelhafte Proben ihrer redigierenden Tätigkeit werden angeführt von Serv. Aen. 2, 567–588. 4, 436. 5, 871. 7, 468. Vgl. ORibbeck, Prolegg.

Vergil. 90. Das superflua demere konnte sich nur auf Varianten erstrecken, läszt sich aber nicht mehr sicher verfolgen. Übrigens vgl. noch Gell. 17, 10, 6 quae procrastinata sunt ab eo, ut post recenserentur, et absolvi quoniam mors praeverterat nequiverunt, nequaquam poetarum elegantissimi nomine atque iudicio digna sunt. itaque cum morbo oppressus adventare mortem videret petivit oravitque a suis amicissimis impense ut Aeneida, quam nondum satis elimavisset, adolerent.

3. Die Vermutung von LLersch (Süddeutsche Schulzeit. 4, 2, 88 und Mus. d. rhein.-westphäl. Schulm. 3. 1845), dasz die Aeneis ursprünglich auf 24 Bücher berechnet gewesen sei, je von dem Umfange eines Buches der Georgica, und die jetzige Einteilung nicht von Verg. selbst herrühre, hat nur etwa die Analogie der homerischen Gedichte für sich (welche aber für den bescheidenen Dichter eher eine Abmahnung von der Zahl 24 sein mochte) und das bestimmte Zeugniss Donats (bzhgws. Suetons), vita 23 (34), gegen sich. Die Meinung aber als hätte Vergil die Absicht gehabt den Stoff über den Tod des Turnus hinaus, bis zu Aeneas' Ansiedlung in Latium, weiterzuführen widerspricht der Gesammtheit der Nachrichten, die nur eine qualitative Nichtvollendung kennen, und bestimmten Andeutungen des Gedichts selbst; s. 12, 803. 819. 833. Vgl. WHertzbergs Aeneis S. IV.

4. Bei einem so zweifellos unvollendeten und von seinem Verfasser selbst zur Vernichtung bestimmten Werke ist es selbstverständlich dasz es — auszer den groszen künstlerischen (s. A. 5) — Mängel im Einzelnen und Kleinen, Incongruenzen, Lücken, Widersprüche, Vergeszlichkeiten, Rechnungsfehler u. dgl. enthält. So hat schon JMarkland (praef. zu Stat. Silv. a. E.) bemerkt dasz in der Aeneis nonnulla sunt contradictoria, multa languida, exilia, nugatoria, spiritu et maiestate carminis heroici defecta, und Peerlkamp hat (in s. Ausg. der Aen., Leid. 1843) diesz in seiner Weise näher nachzuweisen gesucht, mit obligater Folgerung auf Interpolation der getadelten Stellen. (Gegen Peerlkamp s. JFreudenberg, Vindiciar. Virg. spec., Bonn 1845. JSiebelis, in Aen. ab H. P. editae librum I. adnott. Hildburgh. 1845. SJERau, de versibus spuriis in Aen. I., Leid. 1845. ChrJahn in s. Jahrbb. 43, 3.) Incongruenzen in den sechs ersten Büchern hat hervorgehoben FConrads, Quaestt. Virg., Trier 1863; für alle Bücher ist in Peerlkamps Fuszstapfen getreten ORibbeck, Prolegg. p. 59, wo gleichfalls der unter den vorliegenden Umständen vergebliche Versuch gemacht ist bei diesen kleinen Unvollkommenheiten zu unterscheiden zwischen solchen die ihren Grund in der Unfertigkeit des Gedichts haben und anderen die von angeblichen Interpolatoren herrühren. Vgl. noch ThLadewig, einige Stellen des V., Neustrelitz 1853. ThBergk, griech. Lit.-Gesch. 1, 539. Dasz alle Bücher (wenn auch in verschiedenem Masze) unvollendet sind beweisen schon die in allen ohne Ausnahme vorkommenden unvollständigen Verse (ungefähr 60). Vgl. darüber HWendlandt, ZfdGW. 29, 385. WGebhardi, JJ. 119, 566. Über eine alte Ergänzung solch eines halben Verses (vor Seneca) s. FBücheler, RhM. 34, 623. Verfehlt sind die Versuche die unvollständigen Verse aus einer künstlerischen Absicht und metrischen Neuerung des Dichters zu erklären. So schon Serv. Aen. 4, 361 et oratorie ibi finivit ubi vis argumenti substitit, ferner MZille, die unvollendeten Verse der Aen., Lpz. 1865, wieder gedr. in dessen Übers. d. Aen. im

Nibelungenversm., Lpz. 1868, 361. AWeidner's Comment. zu Aen. I u. II S. 27. FWMünscher, die unvollst. Verse in V.'s Aen., Jauer 1879.

5. Der Glaube dasz die Römer, von einer Colonie her welche Aeneas in Latium gegründet, die in den sibyllinischen Büchern genannten Aeneaden und Abkömmlinge der Trojaner seien, vielleicht ursprünglich durch griechischen Aphroditedienst an den italischen Küsten veranlaszt und später durch schmeichlerische Griechen formuliert und bei den eiteln römischen Groszen genährt, fand schon zur Zeit des ersten punischen Krieges in Rom offizielle Verwertung; s. Justin. 28, 1, 5. Suet. Claud. 25. Seitdem ist dieser Zusammenhang ein stehender Glaubensartikel der römischen Geschichtschreiber in Prosa und Versen. AScheben, de poetis Aeneae fugam atque fata ante Virgilium describentibus, Münstereifel 1828. Namentlich wurde er angeknüpft an die angebliche Übersiedlung der troischen Heimatsgötter nach Latium (Lavinium); WHertzberg zur Aeneis S. 334, und im Allg. Schwegler, RG. 1, 279 bes. 307. MZoeller, Latium u. Rom (Lpz. 1878), 70. Eigens behandelt war er aber vor Vergil noch nicht worden. In der Zeit des Augustus kam zu den nationalen Beweggründen noch der dynastische dasz Aeneas mittelst seines Sohnes Iulus = Ascanius der Stammvater der gens Iulia sein sollte. Vergil hebt an seinem Helden ganz besonders diese seine providentielle Mission hervor, so sehr dasz derselbe darüber zu keinem selbständigen Handeln kommt. Er ist überhaupt von Vergil sehr nach seinem eigenen Bilde geschaffen: weichmütig, zu Tränen geneigt, pietätsvoll, für die edelsten Empfindungen zugänglich, aber ohne eigene Initiative, von auszen her — insbesondere von den Göttern — geleitet und geschoben. Wie der zarte Stammhalter eines Fürstenhauses wird er von den Göttern ängstlich gehütet und geht auch selbst, im Bewusztsein seiner Aufgabe, gefährlichen Abenteuern möglichst aus dem Wege. Für den Helden eines Epos ist diesz eine sehr bedenkliche Stellung, und die dumpfe Leblosigkeit eines groszen Teils der Aeneis hat hierin ihre Wurzel. Zudem war die ganze Aeneassage ein Erzeugniss der Reflexion, ohne Boden im Volke, ohne Verzweigung mit dem öffentlichen Leben, und Vergil muszte ihr erst künstlich solche Berührungspunkte schaffen. Er sucht jeden Zweifel niederzuhalten durch consequente, planmäszige Identificierung des Troisch-Hellenischen mit Italischem, und Durcheinandermengung des Mythischen und Geschichtlichen; aber dadurch ist etwas Schiefes, Widerspruchsvolles, Haltungsloses in seine Darstellung gekommen, eine Unsicherheit des Bodens und der Beleuchtung die durch keine Localfärbung gut zu machen war, wie sie Vergil unverkennbar erstrebt und auch vielfach erreicht hat. Der sprachliche Ausdruck und Ton der Aeneis bewegt sich ganz im Gegensatz zu der Schlichtheit der homerischen Sprache, beständig wie auf Stelzen, die mittlere Haltung des Gedichts ist künstlich so gesteigert dasz für wirklich pathetische Stellen eine weitere wirksame Steigerung öfters nicht recht gelingt, und man trotz einer Menge glänzender Einzelheiten im Ganzen die richtige Verteilung von Licht und Schatten vermiszt. S. WHertzberg, vor s. Übers. der Aen. S. IX. Aller dieser Mängel konnte der treue gelehrte Fleisz welchen Vergil seinem Werke widmete nicht Herr werden. Vgl. Vergil's Selbstbekenntniss in seinem Brief an August bei Macrob. 1, 24, 11 paene vitio mentis tantum opus ingressus mihi videor, cum praesertim . .

alia quoque studia ad id opus multoque potiora impertiar. Ebd. 16 wird die in der Aeneis zu Tage tretende Kenntniss des ius pontificium und ius augurale gerühmt; 3, 1, 6 ebenso in Bezug auf inferorum deorum cultus; 3, 2, 7 seine profunda scientia, wie sie sich in der verborum proprietas bei der Technik des Opferns usw. zeige; 1, 24, 18 dasz er astrologiam totamque philosophiam . . operi suo . . adspersit. Ebenso Serv. Aen. 6, 1 totus quidem Vergilius scientia plenus est etc; zu 2, 57 saepe dictum est Vergilium inventa occasione mentionem iuris pontificii facere in quacunque persona. Vgl. auch Niebuhr, Röm. Gesch. 1^3, 112. 217. — Allgemeines Lob der Aeneis, bez. des Vergil, bei Ovid. Am. 1, 15, 25. AA. 3, 337. Rem. am. 396. Trist. 2, 533. Prop. 3, 34, 65 (s. darüber EHeydenreich, de Propertio Vergilii praecone in d. commentatt. philol. semin. [Lips. 1874] 1). Quint. 10, 1, 56. 85. Stat. Theb. 12, 816 u. A. — Helliez, Géographie de Virg., Paris 1771. 1820. ChVde Bonstetten, Voyage sur la scène des dix derniers livres de l'Énéide, Genf 1804—13 II (deutsch v. KGSchelle, Lpz. 1805 II). HTöpfer, Virgilii geographia in Aeneide exhibita, Arnstadt 1828—34 IV. CNOsiander, de carmine epico Virg. vere populari, Stuttg. 1816. LLersch, de morum in Virg. Aen. habitu, Bonn 1836; die Idee und antiquarische Bedeutung der Aeneis, im Mus. d. rhein.-westph. Schulm. 2, 1. 18; antiquitates Vergilianae, ad vitam populi rom. descriptae, Bonn 1843. AGöbel, JJ. 89, 658. ChMuff, antiquitates rom. in Virg. Aen. illustratae. Halle 1864. ANoël, Virgile et l'Italie, Par. 1865. ABougot, de morum indole in V. Aen., Par. 1876.

6. Macrob. 1, 24, 18 praedicarim quanta de Graecis cautus et tamquam aliud agens modo artifici dissimulatione, modo professa imitatione transtulerit. Dagegen verteidigte Asconius den Vergil gegen Vorwürfe circa historiam fere et quod pleraque ab Homero sumpsisset (vita 46 = 64). Aus Homer entnahm V. teils die allgemeine epische Oekonomie und Technik teils vieles Einzelne, insbesondere dasz er mit dem letzten Teile der Irrfahrt des Aeneas beginnt und seine früheren Erlebnisse ihn nur nachträglich erzählen läszt; wie auch B. 6 ganz Odyss. B. 11 nachgebildet ist und überhaupt der ersten Hälfte (den Irrfahrten) ebenso die Odyssee zu Grunde liegt wie der zweiten (den Kämpfen) die Ilias. Ton und Geist der Aeneis steht freilich zu Homer in diametralem Gegensatze, wie denn zB. in V.'s Unterwelt sich auch Menschen der Zukunft befinden. EEichler, d. Unterwelt V.'s, ZfdöG. 30, 600. 721. Neuere Literatur auszer dem § 225, 5 Angeführten: PCGAndreä, loci Homero-Virgiliani, Jena 1804. 1814 II. HMüller, Hom. u. Vergil, eine Parallele. Erf. 1807. JEckert, Parallele zw. d. Ilias u. Aen., Münch. 1829. KASteinmetz, de aliquot locis Odysseae et Aen. ad orci maniumque descriptionem pertinentibus, Merseb. 1840. HWedewer, Homer, Virgil, Tasso, Münst. 1843; über die Episoden in der Aen, Mus. d. rhein.-westphäl. Schulm. 1, 78. LMüller, de re metr. 219. 223. 307. 322. PRichter, de Verg. imitatore poett. Graec., Rost. 1870. MWilms, qua ratione Verg. in Aen. aut locuturum aliquem aut locutum esse indicaverit, Duisb. 1865. Der Stoff des zweiten Buches ist den Kyklikern (Pisander? Macrob. 5, 2, 4) entnommen, B. 4 dem vierten Buche des Apollonius Rhodius (Jason und Medea) nachgebildet. Von römischen Dichtern hat Vergil besonders den Ennius benützt (zB. 6, 846), wie Servius in s. Commentar an vielen

Stellen und Macrob. 6, 1 nachgewiesen hat (s. CABentfeld, d. Einflusz des Enn. auf Verg., Salzburg 1875); ebenso non verba sola sed versus prope totos et locos quoque Lucreti plurimos sectatum esse Vergilium videmus (Gell. 1, 21, 7 vgl. Macrob. aO.). Zufällig dagegen ist wohl das zeitweise Zusammentreffen im Ausdrucke mit Naevius, A. Furius und anderen römischen Epikern. — Kuschel, die Quellen von Verg. Aen., Bresl. 1858. PHLKrüger, V. Aen. quibus in rebus secuta sit exempla veterum poett. latinorum, Jena 1874.

7. Einflusz der Aeneis auf die deutsche Literatur, zuerst durch Heinrich v. Veldek's Eneit (um 1180); s. GGervinus, Gesch. d. deutschen Dichtung 1, 283. Cholevius, Gesch. der deutschen Poesie nach ihren antiken Elementen 1 (1854), 101. Vgl. § 231, 12.

8. CGHeyne, de carmine epico Virgiliano, in s. Ausg. 2, 1; de rerum in Aeneide tractatarum inventione, ebd. 37; censura eorum quae in Aen. oeconomia reprehendi possunt, ebd. 3, 854. PFTissot, Études sur Virgile, comparé avec tous les poètes épiques et dramatiques des anciens et des modernes, Par. 1826 IV. WYSellar, the roman poets of the Augustan age: Virgil, Oxf. 1877. DComparetti (§ 231, 12). HNettleship, Virgil, Lond. 1879 Segrais, l'Én. considérée par rapport à l'art de la guerre (Mém. de l'acad. des inscr. Vol. 24), in welcher letzteren Beziehung auch Napoleon I (précis des guerres de César 209) dem Vergil grosze Unkenntniss vorgeworfen hat. FWinkelmann in Jahn's Archiv 2, 566. LMagnier, analyse critique et littéraire de l'Énéide, Par. 1844. CACadenbach, Proleg. ad Virg. Aen., Essen 1844. Breier, de Vergilio epico poeta recte aestimando, Lüb. 1855. RWiechmann, de Aen. libri II compositione, Potsd. 1876. HGeorgii, über B. 3 der Aen., in der Festschr. der württemb. Gymnasien (Stuttg. 1877) 63.

9. Neuere Sonderausgaben der Aen. von CThiel (mit Erläut. f. Gymn., Berl. 1834. 38 II), PHofman-Peerlkamp (ed. et adnot., Leid. 1843 II), GWGossrau (illustr., Quedlinb. ²1876), with a commentary by JConington and HNettleship, Lond. ²1872—75 III, von WGebhardi (f. Schüler, I Paderb. 1880). Zu B. I u. II Commentar von AWeidner, Lpz. 1869. L. I—VI by LSchmitz, Lond. 1879.

10. FConrads, quaestt. Verg., Trier 1863; ventorum ap. Verg. turbae, Essen 1872. JMvGent, annott. crit. in Aen., Leid. 1864. GENiemeyer, de locis quibusd. Aen. a Ribbeckio . . . immutatis, Lpz. 1872. Madvig, adv. crit. 2, 29. GSchröter, Beitr. z. Krit. u. Erkl. von V. Aen., Gr. Strehlitz 1874. HNettleship, suggestions introductory to a study of the Aeneid, Oxf. 1875. OGüthling, adnott. ad V. Aen., Rost. 1877. CGeist, Erkl. v. Stellen aus V. Aen., Dillingen 1878. WKloucek (s. § 231, 11). ThPlüss, JJ. 111, 635. 115, 69. CWNauck, Erkl. v. V. Aen. 1, 1–405, Königsb. NM. 1862; von V. Aen. 1, 406–760, ebd. 1869; von V. Aen. 2, 1—400, ebd. 1874; ZfdGW. 28, 709. 29, 75. HBrandt, zur Krit. u. Exegese v. V. Aen. I—III, Bernb. 1876; ZfdGW. 28, 82. KKappes, zur Erkl. v. V. Aen. (B. I—IV) I Freib. i. Br. 1859. II Constanz 1863. III Donauesch. 1870. IV ebd. 1871. JKvičala, Vergilstudien (bes. zu Aen. I—VI), Prag 1878. JHenry, notes of a twelve years' voyage of discovery in the Aen. I—VI, Dresd. 1853; deutsch bearbeitet in s. Adversaria Virgiliana, Phil. 11, 480. 597. 12, 248. 13, 629. 17, 627; Aeneidea, or critical, exegetical and aesthetical remarks on the Aeneis. I (Preface und B. 1, 1—15), Lond. 1873. WGebhardi, Stud. zum

2 Teil der Aen., Meseritz 1879; ZfdGW. 32, 200; JJ. 119, 561. Pöhlig, Beitr. z. Krit. u. Erkl. v. V. Aen. B. I, Seehausen 1871. HSteudener, Vergiliana, Rossleben 1873. FWMünscher, Phil. 39, 173. GFriedreich, Beitr. z. Erkl. v. Aen. B. II, Teschen 1868. HFlach, zur Chronologie von Aen. B. III, JJ. 107, 853. JStanko, de PVictorii commentariis ineditis in Aen. l. IV, Münch. 1851. GKettner, B. 5 der Aen., ZfdGW. 33, 641. ASchalkhäuser, Beitr. z. Erkl. von Aen. B. VI, Bayreuth 1873. — Literaturübersichten von EBährens, JB. 1873, 211. 1874/75 1, 216. 1876 2, 149. 1877 2, 50. 1878 2, 113. 1879 2, 140.

11. Übersetzt von CLNeuffer (Frankf. 1816, Stuttg. 1830 ff.), WBinder (Stuttg. 1857), PELLots (in Ottaven, Lpz. 1857), und bes. von WABHertzberg (s. namentlich auch dessen Einleitung und Anmerkk.), Stuttg. 1859.

225 **229.** Auszer diesen gröszeren und unzweifelhaft echten Dichtungen des Vergil ist eine Anzahl kleinerer Gedichte uns erhalten welche seinen Namen mit ungleichem Rechte tragen.

1. Donats vita 17 (28) poeticam puer adhuc auspicatus in Balistam ludi magistrum ob infamiam latrociniorum coopertum lapidibus distichon fecit: 'monte sub hoc etc.' deinde Catalecton et Priapia (§ 230, 5, 2) et Epigrammata et Diras, item Cirim (et Cupam fügt Bährens ein) et Culicem cum esset annorum XVI (folgt eine Inhaltsangabe des letztern). 19 (30) scripsit etiam de qua ambigitur Aetnam (s. § 307). mox cum res romanas incohasset . . ad Bucolica transiit. Die vorher genannten sind somit nach Donat's (d. h. Sueton's) Meinung sämmtlich Jugendgedichte Vergils. Servius (vor s. Comm. zur Aen.) p. 1: primum a Vergilio hoc distichon factum est in Balistam latronem: 'monte etc.' scripsit etiam septem sive octo libros hos: Cirin, Aetnam, Culicem, Priapeia, Catalepton (so cod. Paris., catelepton V Burmanni: catalecton die übrigen Hds. s. § 230, 5, 1), Epigrammata, Copam, Diras (§ 200, 2). Diese uns sämmtlich noch erhaltenen Gedichte waren demnach wohl schon vor Sueton in einer Sammlung vereinigt, welche den Namen Vergils trug. In unseren Hss. finden wir Benennungen derselben wie Virgilii iuvenalis ludi libellus oder septem ioca iuvenalia Virgilii. Diese Gedichte sind mit vielem Fremdartigen vermischt in einer doppelten hds. Überlieferung auf uns gekommen. Die eine Classe (Vatic. 3252 s. IX, Paris 8069 s. X—XI, Augustan. 998 s. XI (s. RPeiper, ZfdGW. 22, 773, JKlein, RhM. 24, 607) giebt in dieser Reihenfolge Culex, Dirae, Copa, Est et non, De viro bono, De rosis nascentibus (s. A. 2), Moretum; die andere (aus Bruxell. 10615 s. XII—XIII und dem Helmstad. 332, s. XV, Rhediger. s. XIV zu combinieren), giebt Aetna, Ciris, Priapea (83—85), Catalepton. Der Grundstock dieser zweifachen hds. Überlieferung bestand aus Culex, Dirae, Copa, Aetna, Ciris, Priapea (83—85), Catalepton: also aus dem was Donat und Servius nennen. S. EBährens, JJ. 111, 141. Epigrammata (von jenen besonders aufgeführt) ist nur ein Nebentitel für Catalepton (so wird catal. 4, 9 von Mar. Victorin. GL. 6, 137 citiert als Vergilius iambico epigrammate). — S. ANäke, de Virgilii libello iuvenalis ludi an dessen Valer. Cato p. 221. ORibbeck, appendix Vergil. proleg., LMüller, praef. Cat. p. XLI. EBährens, JJ. 111, 137 (welcher

vermutet dasz diese Sammlung die dilettantischen Versuche eines Dichterkränzchens im messalischen Hause darstelle und etwa unter K. Claudius herausgegeben worden sei). RPeiper, Catullus (Bresl. 1875) 63. S. auch Bährens, JJ. 117, 120.

2. Die der ursprünglichen Sammlung der vergilischen Jugendgedichte ursprünglich fremden (s. A. 1) drei Gedichte De viro bono et prudente, De EST et NON monosyllabis, De rosis nascentibus et senescentibus (abgedruckt zB. in Ribbeck's append. Verg. p. 181. Riese's Anth. lat. 644—646) gehören dem Ausonius (§ 421), wenigstens steht Vir bonus (s. Näke aO. 240) und Est et non (Ja und Nein) in sehr guten Hss. des Ausonius (§ 421, 6; Est et non wird in jungen Hss. dem Priscianus eloquentissimus, also wohl dem Grammatiker zugeschrieben): auch De rosis gab HAleander in der Ausg. v. 1511 ex fide vetusti codicis dem Ausonius und kann es nach Latinität und poetischem Stil nicht vor dem 4 Jahrh. verfaszt sein. Vgl. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 210. 305. — Mit eben so wenig Grund werden Vergil zugeschrieben Anth. lat. 781 ad puerum (Bitte um Erhörung) und einige Epigramme ebd. 256—63.

3. Auch zwei Elegien auf Maecenas' Tod, wie es scheint eines Verfassers (bei Wernsd. PLM. 3, 155, Ribbeck, append. Verg. 193, Anth. lat. 779 und in Bährens' PLM. 1, 125), tragen in Handschriften den Namen Vergils: ihre sorgfältige Technik neben nichtigem Inhalt macht wahrscheinlich dasz sie noch aus dem ersten christl. Jahrhundert stammen; vgl. § 251, 5. Die hs. Überlieferung reicht bis in's 10 Jahrhundert zurück. S. Bährens aO. EChatelain, rev. de philol. 4, 80. KSchenkl, Wiener Stud. 1, 65. 2, 69. LMüller de re metr. 52 u. RhM. 23, 657. Ribbeck's Append. 61. EHübner, Herm. 13, 239. ThBirt, hist. hexametri (Bonn 1876) 66, RhM. 32, 397, de halieut. Ovid. 8. MHertz, anal. ad Hor. carm. hist. 3, 10. FBücheler, coniectanea (Bonn 1878) 13. Zur Textkritik Mähly (§ 251, 5) p. 13—18.

4. Von prosaischen Schriften des Vergil ist nur sein Briefwechsel mit August bekannt, welcher wohl auf August's Betrieb veröffentlicht wurde. Proben daraus in Donats vita Verg. 31 (46) und bei Macrob. 1, 24, 11 (oben § 228, 5). Vgl. Tac. dial. 13 (testes Augusti epistulae), Claudian. Epist. 3, 23 (dignatus tenui Caesar scripsisse Maroni), und das Urteil des älteren Seneca, Controv. 3, praef. 8 (p. 243 K.): Vergilium illa felicitas ingenii in oratione soluta reliquit.

5. Ausgaben der carmina minora zB. von JJScaliger (Virgilii appendix, Lyon 1573 u. oft), JSillig (im B. 4 des Heyne-Wagnerschen Vergil), ORibbeck (Bd. 4 seines Verg. = Appendix Vergiliana, Lps. 1868 u. in dessen Textausg.), sowie bes. im Vergil von MHaupt, Lpz. ^{2}1873. Vgl. JMähly, Heidelb. Jahrbb. 1870, 769. 801. — Übers. u. erläutert von WABHertzberg, Stuttg. 1856.

225

230. Unter diesen kleineren Gedichten ist

1) Culex zwar soweit beglaubigt dasz die Abfassung eines (kleinen) Epos durch Vergil mit diesem Titel und von dem ungefähren Inhalt des erhaltenen Gedichts feststeht; aber die Beschaffenheit des letzteren macht es höchst wahrscheinlich dasz

dasselbe vielmehr eine — wenige Jahrzehnte nach Vergils Tod verfertigte — Nachdichtung an die Stelle des von Vergil selbst vernichteten echten Gedichtes ist.

1. Zeugnisse für die Abfassung eines Culex durch Vergil (auszer Donat, s. § 229, 1). Sueton, vita Lucani (p. 50 Rffsch.): ut praefatione quadam aetatem et initia sua cum Vergilio comparans ausus sit dicere: 'et quantum mihi restat ad Culicem!' Vgl. Stat. Silv. 2, 7, 73 haec primo iuvenis canes sub aevo, ante annos Culicis maroniani. Statius scheint also geglaubt zu haben dasz Vergil seinen Culex XXVI (nicht XVI) Jahre alt verfaszt habe. Stat. Silv. 1, praef.: et Culicem legimus et Batrachomyomachiam etiam agnoscimus; nec quisquam est illustrium poetarum qui non aliquid operibus suis stilo remissiore praeluserit. Er glaubte also den vergilischen Culex noch zu besitzen, obwohl er ihm (seiner Beschaffenheit) keine Anerkennung zollte. Martial. 14, 185 (nach zwei Epigrammen auf die Batrachomyomachie): accipe facundi Culicem, studiose, Maronis, ne nucibus positis Arma virumque legas. Also eine Sonderausgabe des Culex, an dessen vergilischem Ursprung aber Martial nicht zweifelte; s. auch 8, 56, 19 protinus Italiam concepit et Arma virumque qui modo vix Culicem fleverat ore rudi. Ebensowenig die Quelle von Nonius (Probus?) p. 211 labrusca, genere feminino, Verg. in Bucolicis (5, 7); neutro Vergilius in Culice (v. 53). Um dieser Zeugnisse willen haben Näke (zu Val. Cat. Dir. 1, p. 227), Teuffel (PRE. 6, 2657), Ribbeck (RhM. 18, 100. Append. Verg. p. 20) den auf uns gekommenen Culex für vergilisch gehalten. Es ist aber vielmehr anzunehmen dasz Lucan Martial und Statius bei ihrer Identification des uns noch erhaltenen mit dem vergilischen sich getäuscht haben. Verdacht erregt schon die Sonderexistenz des ersteren in der Zeit Martials. Sodann kann der Ausgangspunkt des Gedichts nur gewesen sein dasz die Schnake deswegen weil sie sonst nicht zur Ruhe der Unterwelt eingehen könne den Hirten (dem sie das Leben gerettet) um ein Begräbniss gebeten habe. Aber gerade diese Motivierung, ohne welche die Conception der ganzen Idee keinen Sinn hat, fehlt in dem vorhandenen Culex, erdrückt durch das Bestreben eine möglichst vollständige Beschreibung der Unterwelt zu geben. Dazu kommen noch Nachahmungen vieler Stellen der echten Dichtungen Vergils (s. FBaur aO. 571), wenn dieselben auch nicht so unverhüllt sind wie in der Ciris.

2. Über die künstlerische Beschaffenheit des erhaltenen Culex (412 Hexam.) besteht keine Meinungsverschiedenheit. Es ist unbestritten dasz das Gedicht in Bezug auf Composition und Ausführung ebenso schülerhaft ist wie musterhaft hinsichtlich des sorgfältigen und eleganten Versbaues. S. über letzteren WHertzberg S. 51; über die Strenge in der Synalöphe ThBirt, de halient. Ovid. 49. Es geht nicht an (mit Ribbeck) diese Eigenschaften von der Unreife des jugendlichen Vergil herzuleiten: vielmehr ist aus der einseitig technischen Vollendung neben Stümperhaftigkeit in allen anderen Beziehungen zu schlieszen dasz das Gedicht von Vergil nicht verfaszt ist, auch wenn sein Ursprung bis in die augustische Zeit hinauf reichen sollte (so LMüller, metr. 42. 217. 317; RhM. 23, 658 und FBaur aO.; dagegen WHertzberg: aus der ersten Hälfte des ersten christl. Jahrh.,

zwischen Ovid und Persius). Vgl. WHertzberg, Einleit. z. s. Übersetz. S. 5. FBaur, JJ. 93, 357. ThBirt, ad hist. hex. lat. (Bonn 1876) 41; de halieut. Ov. 47 (Förster, üb. die Echtheit des Verg. Cul., Strals. 1877).

3. Über die Hss. des Culex s. § 229, 1, auszerdem Cantabr. 2076 s. IX/X, Paris. 7927 s. X, 8093 s. X/XI. — Sonderausg. cum commentario FTaubmanni, Wittenb. 1609 (auch in der Gesammtausg. von 1618). — Kritische Beiträge von MHaupt, op. 1, 38. 55. 3, 63. 258. ORibbeck, RhM. 18, 100.

2) Ciris, die Geschichte von dem Verrate der megarischen Königstochter Scylla an ihrem Vater Nisus und von ihrer Verwandlung in den Vogel Ciris. Das Epyllion stammt wohl aus dem Kreise des Messala und ist dessen Sohn (Cos. 751/3) gewidmet. Vergils Gedichte sind offen ausgebeutet; noch mehr aber zeigt sich der Verfasser als Schüler und Nachahmer Catulls, und klingt auszerdem mannigfach an Lucretius, sowie an Licinius Calvus und augustische Dichter an. In seiner feinen Schilderung von Seelenzuständen erinnert das Gedicht an Vergil. Der Versbau ist weniger gefeilt als bei diesem, die Sprache aber bewegter.

1. Für den vergilischen Ursprung der 541 Hexameter spricht nichts, Alles aber dagegen, und der Verf. simuliert auch keineswegs eine solche Urheberschaft, äuszert sich vielmehr im Eingange ausführlich über seine persönlichen Verhältnisse. Darnach ist er ein schon älterer Mann, der nach einem bewegten (politischen) Leben am liebsten sich ganz der (epikureischen) Philosophie widmen und ein Lehrgedicht in deren Sinne verfassen möchte. Der Name desselben ist unbekannt. Cornelius Gallus, auf welchen JHVoss geraten hatte (so dasz vielmehr Vergil die Ciris geplündert hätte!), ist es nicht (s. WHertzberg aO. S. 53); eher der Lynkeus des Propertius (§ 244, 3). Der Vermutung (von Teuffel, PRE. 6, 2657), dasz der Messala (v. 54) welcher v. 36 iuvenum doctissime angeredet wird der älteste Sohn des Redners Messala, Messalinus (§ 267, 6), Cos. 751/3 sei, haben auch WHertzberg aO. S. 55, Ribbeck, Append. p. 16 und LSchwabe, observatt. in Cir. (Dorp. 1871) p. 3 zugestimmt. Das Gedicht mag also um 735/19—740/14, ungefähr im 50sten Lebensjahre des Verf., abgefaszt sein. Für die Entstehung in der augustischen Zeit s. auch LMüller, de re metr. p. 42.

2. Das Gedicht ist die Bearbeitung des mit den Versen Vergils Georg. 1, 406—409 ausgesprochenen Themas, welche eben deshalb selbst den Schlusz bilden (s. Schwabe 1871 p. 2). Nach seiner ganzen Art steht es jedoch der Weise Catulls (in dessen Ged. 64) näher, als derjenigen Vergil's; von Catull ist gleichsam der Aufzug, von Vergil der Einschlag entnommen, so dasz es fast als ein aus beiden zusammengesetzter Cento erscheint. Nachweis der Entlehnungen aus allen Teilen des Vergil (welchem 11 Verse ganz und 8 nur mit Abänderung eines Wortes entnommen sind) und aus Catull (bes. de nupt. Pel. et Thet. und den gröszeren Elegien) JSchrader, emendationes (Leovard. 1776), p. 33. 63. Sillig in Heyne-Wagner's Verg. 4 p. 155. LSchwabe aO. EBährens, JJ. 105, 833. JSüss, acta semin. Erlang.

1, 8. Vereinzeltes auch aus anderen Gedichten des catullischen Kreises (§ 213), auch die Vorliebe für spondeische Verse (s. Schwabe aO. 9) entspricht der Gewohnheit dieses Kreises. Abweichungen vom Sprachgebrauche Vergils, besonders im Gebrauche der Partikeln, FJacob zu Prop. p. 165 und bei Sillig aO. p. 143. Haupt, op. 1, 121. Abweichungen von dessen Versbau, WHertzberg aO. S. 51 Anm. (s. überhaupt dessen ganze Einleitung). Vgl. auch Ribbeck, Append. Verg. p. 16.

3. Dasz das Gedicht, seinem Stoffe nach, einer griechischen (alexandrinischen) Quelle folgt, macht teils der mythologische Charakter desselben teils die Nennung des Palaiphatos (v. 88), sowie (v. 488) die etymologische Ausdeutung des Namens Ciris (von κείρειν) wahrscheinlich. Ob nach Parthenios? S. Schol. und Eustath. zu Dionys. Perieg. 420. AMeineke, anal. alex. 270. ERohde, griech. Roman 93. S. auch WHelbig, archäol. Ztg. 24, 196.

4. Über die Hss. s. § 229, 1. — FWGraser, Epistula . . de Ciris exordio, Guben 1835. HBeck, de Ciri, Coburg 1839. LSchwabe, in Cirin observationum pars I, Dorpat 1871. — Kritische Beiträge von MHaupt (opusc. 1, 55. 3, 75. 261), GPütz (Adnott. ad Cirin, Cöln 1846), ORibbeck (RhM. 18, 112), LSchwabe aO. und JJ. 107, 617, MHertz, JJ. 103, 860, EBährens, ebd. 105, 833. 107, 773.

3) Moretum (der Kräuterklosz), ein anmutiges Idyll aus der Zeit des Vergilius, vielleicht von diesem selbst nach einem griechischen Gedichte des Parthenios gearbeitet, voll anschaulicher Detailmalerei und liebenswürdiger Laune, sowie in meisterhafter Form.

1. In den Aufzählungen der kleineren Vergiliana bei Donat und Servius fehlt das Moretum. Dagegen steht es in hs. Sammlungen derselben (s. § 229, 1 und unten Anm. 2). Nach JGVossius, de poet. gr. 9 fand sich in einem cod. Ambros. des Gedichts die Angabe: Parthenius Moretum scripsit in Graeco, quem Virgilius imitatus est. Sie bildet wohl die Vermittlung mit der Tatsache dasz die Frische der Anschauung, Plastik der Ausführung und sinnliche Schärfe der Charakteristik (Teuffel, PRE. 6, 2658. Hertzberg, Übers. S. 95) in dem Gedichte, sonst gar nicht Vergils Art ist. Und dasz das griechische Original ziemlich wortgetreu übertragen sei hat Hertzberg (aO. S. 95. 100. 101) aus dem Namen Simylus, dem Masze v. 18 und aus v. 116 erschlossen. Die 124 Hexameter schildern wie der Bauer Simylus in der Morgendämmerung aufsteht, sein Brod bäckt, sein moretum fertig macht und dann an die Arbeit geht. Auch Sueius hatte ein Moretum verfaszt (§ 150, 7), und vielleicht hat der Wunsch es besser als Sueius zu machen den Vergil zu neuem Anfassen der Aufgabe veranlaszt. Jedenfalls ist das Gedicht aus der besten Zeit der römischen Literatur, wie schon die Stellung beweist welche v. 76 die lactuca im Vergleich mit der Zeit Martial's (Martial. 13, 14, 1) einnimmt (Stauder, ZfdAW. 1853, 290). Vgl. KLachmann zu Lucret. p. 326. MHaupt, op. 1, 39. Hertzberg's Einleit. S. 93. Ribbeck Appendix p. 14.

2. Über die Hss. s. § 229, 1; auszerdem Par. 7927 s. X, Vindob. 134 *s. XI, Monac.* 21562 s. XI/XII, 305 s. XI/XII. — FGKlopfer, Moretum Virg.,

cum animadvv., Zwickau 1806. FWSchneidewin in Jahn's Arch. 2, 426. ChrJahn ebd. 4, 627. MHaupt, opusc. 1, 36. Stauder, ZfdAW. 1853, 289. OSieroka, JJ. 109, 395. EBarth, Sprache und Versbau des Mor., Horn 1880.

4) Copa (die Schenkwirtin), eine kleine Elegie aus bester Zeit, in ihrer Technik ganz der Weise Vergils entsprechend, um so weniger aber mit ihrem lebenslustigen Inhalt und Ton an ihn erinnernd, zudem mit Anklängen an vergilische Stellen.

1. Das Gedicht (19 Distichen) ist unter den kleinen Vergiliana (§ 229, 1) überliefert; auch Charisius hielt es für virgilisch; s. GL. 1, 63, 11 quamvis Vergilius librum suum Cupam inscripserit. Auch Lachmann zu Lucret. p. 164 citiert Vergilius . . in Copa 31. Über die Unterschiede in Ausdruck und Stimmung zwischen der Copa und den vergilischen Gedichten s. Hertzberg, Übers. S. 103. Bei dem geringen Umfang der Copa kann auch aus der Verstechnik nichts Sicheres erschlossen werden: dieselbe ergiebt nichts was bestimmt für oder gegen Vergil spräche, eher sind Übereinstimmungen mit Properz auffällig. S. Hertzberg aO. 104. ThBirt, hist. hexam. lat. (Bonn 1876) 51. Jedenfalls liegt kein Grund vor das Gedicht über die augustische Zeit hinabzurücken. — V. 27 cantu rumpunt arbusta cicadae = Georg. 3, 328; v. 35 cineri ingrato = Aen. 6, 213; vgl. umbrosis harundinibus (v. 8) mit Aen. 8, 34 umbrosa harundo. V. 31 = Calpurn. ecl. 11, 46. ORibbeck, appendix Vergil. p. 14.

2. Die Hss. wie beim Moretum, s. § 229, 1 u. oben 3, 2. — CDllgen, Animadvv. philol. et crit. in Virg. Copam, Halle 1820. MHaupt, opusc. 1, 143. HWeuster, de auctore et locis aliquot Copae, Münster 1875. Übersetzt (mit den Catal.) von FFiedler, Wesel 1830. KZell, Ferienschrr. 1, 5. WMüller, Rom und die Römerinnen 2, 171.

5) Die sog. Catalecta (richtig *κατὰ λεπτόν*) eine Sammlung von vierzehn Gedichten im elegischen und iambischen Masze und von mannigfaltigem Inhalte. Der vergilische Ursprung ist nur bei wenigen bezeugt, aber auch nur bei wenigen unmöglich. Mindestens aus der Zeit Vergils scheinen alle zu stammen.

1. Der gewöhnliche Name Catalecta entbehrt der handschriftlichen Beglaubigung, ebenso der sprachlichen Analogie: *κατάλεκτα* = 'gesammelte Gedichte' findet sich sonst nicht. Die Hss. (s. § 229, 1) geben die Überschrift catalepton und cathelepton; Ausonius, grammaticomast. (Idyll. 12) 5 f.: Dic quid significent catalepta (so die besten Hdss., s. EBährens, JJ. 113, 153) Maronis? in his (2, 3) al Celtarum posuit, sequitur non lucidius tau; ebenso die sog. Servianische vita Vergilii s. § 229, 1. Der ursprüngliche Name war daher *κατὰ λεπτόν*, nach dem Vorgang des Aratos, der eine Sammlung von 'Kleinigkeiten' so genannt hatte (s. vita Arati p. 433 Victor. *ἔγραψε δὲ καὶ ἄλλα ποιήματα . . . . καὶ εἰς Μύριν τὸν ἀδελφὸν ἐπικήδειον καὶ Διοσημεῖα καὶ Σκυθικὸν καὶ κατὰ λεπτὸν ἄλλα* und Strabo 10, 486 *Ἄρατος ἐν τοῖς κατὰ λεπτόν*). Aus jenem cata lepton wurde dann missbräuchlich catalepta und endlich gar catalecta. S. ThBergk, RhM. 20,

291, RUnger, JJ. 113, 429. Die Erklärungen des Namens catalepta = *κατάλειπτα* 'hinterlassene Gedichte' (von EBährens, JJ. 111, 142. 150; s. dessen Tibull. Bl. S. 53) oder = *καταληπτά* (von RPeiper, Catullus, Bresl. 1875, 65) sind unhaltbar. — Von den Catalecta haben elegisches Masz Nr. 1, 6, 9—14; iambisches Nr. 3, 4, 5 und 8, sowie (choliambisches) Nr. 2 und 7. Als vergilisch beglaubigt ist Nr. 2 (auf Annius Cimber, s. § 209, 12) durch Quintil. 8, 3, 28 und Ausonius (s. A. 1). Ein bestimmtes Merkmal welches die Urheberschaft Vergils ausschlösse trägt nur Nr. 5 an sich, dessen Eingang persönliche Verhältnisse seines Verfassers andeutet die den vergilischen widerstreiten. Auch die servile Elegie an Messala (Nr. 11) aus J. 727/27 kann nicht von Vergil sein (schon wegen v. 17), sondern ist von einem Anfänger der seine mythologische Gelehrsamkeit zur Schau trägt und eher in der Manier des Ovid als des Vergil dichtet. Ribbeck (Append. Verg. p. 12) rät auf Lygdamus (§ 245, 4), was wenigstens glaublicher ist als RUngers Verwendung für Valgius Rufus (de Valg. Ruf. p. 304). Ed. et comm. instr. PhWagner, Lps. 1816. Die Bitterkeit der Iamben (bes. von Nr. 3 f. und 8) stimmt zwar wenig zu dem sanften Wesen welches Vergil später an sich hatte, erklärt sich aber genügend aus der Hitze der Jugend, der Erregung der Zeit, und dem Vorgange des Catull. Sie und das catullische Citat in 3, 6, die Travestie eines catullischen Gedichts in Nr. 8, sowie die Hinkiamben Nr. 7, und in Nr. 13 catullische Reminiscenzen, lassen auf eine literarische Durchgangsstufe schlieszen auf welcher Vergil von Catull's Geist und Weise hingenommen war. RKlotz, de Catulli c. IV eiusque parodia Vergiliana, Lps. 1868. Zu Vergils persönlichen Verhältnissen passen genau Nr. 6, 7, 10; Männern aus seinem Kreise gelten 1, 9, 13, 14 (über die Vervollständigung dieses Ged. 14 durch Anthol. lat. 776 R. s. EBährens, JJ. 117, 119, vgl. unten § 255, 7). Im Allgemeinen s. WHertzberg's Einleit. zu s. Übers. der Catalecta, S. 108, und Ribbeck, Appendix Vergil. p. 6. LMüller's Catull. (1870) p. XLIII.

2. Vor diesen sog. vergilischen Catalecta 1—14 und als zu ihnen gehörig stehen in allen Hss. derselben — und demgemäsz in Ribbeck's append. p. 147 — drei Gedichte, 'Vere rosa', aus zwei Distichen (vgl. Mart. 8, 40), 'Ego haec' in iamb. Senaren, 'Hunc ego' im priapeischen Vers, alle dem Inhalt nach Priapea und zugleich dem Priapus in den Mund gelegt. Diesz sind wohl die von Donat und Servius (s. § 229, 1) unter den Vergiliana erwähnten Priapea. Vgl. auch Diomed. GL. 1, 512 Priapeum (sc. metrum) quo Vergilius in prolusionibus suis usus fuit. Die beiden letzten, (welche immerhin Jugendversuche Vergil's sein könnten) reihte man früher (von Victorius und Muretus bis auf Döring und Sillig) als Ged. 20 und 19 unter die catullischen ein, auszerdem gab man den dreien ihren Platz am Ende der Priapea-Sammlung (§ 254, 8), zB. in LMüller's Ausg. als Nr. 83, 84, 85. Vgl. WHertzberg's Übers. S. 110, JEWernicke, Priapeia (Thorn 1853) p. 9. 108, FBücheler, RhM. 18, 415, Ribbeck, append. Verg. p. 4. — Dasz Plin. ep. 5, 3, 6 den P. Vergilius (§ 31, 1) unter den boni aufzählt welche erotische lusus verfaszt haben, wird aufgewogen durch das Schweigen Ovid's, welcher trist. 2, 535 aus diesem Gebiete nur Aen. IV und die Bucolica zu nennen weisz.

3. FFiedler, ex Verg. Catalectis epigramm. VII et Copa, Wesel 1830. FNäke, Valer. Caton. (1847) p. 221. MHaupt, opusc. 2, 147 fil.

231. Vergils Gedichte erhielten frühzeitig Eingang in den 226
Schulen, fanden Nachahmer, Übersetzer und Erklärer, unter welchen M. Valerius Probus einer der ältesten und bedeutendsten war, späterhin Servius. Des letzteren Commentar besitzen wir noch, von den anderweitigen Arbeiten Überreste in den verschiedenen Scholiensammlungen. Daneben wurden die vergilischen Gedichte für centones verwendet und vom Aberglauben als Stechbuch gebraucht. Auszerdem wurden sie fleiszig vervielfältigt. Vergil selbst aber wurde im Munde des Volks allmählich zu einem Wundertäter und Zauberer, auf dessen Namen bis tief in das Mittelalter hinein die Völker des Abendlandes wetteifernd ihre phantastischen Erfindungen und Sagen häuften.

1. Suet. gramm. 16 Q. Caecilius Epirota . . primus dicitur . . Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse. Quintil. 1, 8, 5 optime institutum est ut ab Homero atque Vergilio lectio inciperet. Oros. 1, 18 Aeneae . . adventus in Italiam quae arma commoverit . . ludi litterarii disciplina nostrae quoque memoriae inustum est. Augustin. civ. dei 1, 3 apud Vergilium, quem propterea parvuli legunt ut videlicet poeta magnus omniumque praeclarissimus atque optimus teneris ebibitus animis non facile oblivione possit aboleri. Iul. Capitol. Clod. Albin. 5, 2 fertur in scholis saepissime cantasse inter puerulos 'Arma amens etc.' (Aen. 2, 314). Macrob. S. 1, 24, 5 Vergilianos versus, qualiter eos pueri magistris praelegentibus canebamus. Auson. epigr. 137, 1 Arma virumque docens atque Arma virumque peritus. Auflösung vergilischer Stellen in Prosa als Schulaufgabe, Augustin. confess. 1, 17, 27 vgl. 1, 13, 20. Umgekehrt themata vergiliana für die Versification; vgl. Anm. 2 u. oben § 23, 2. 230, 2, 2.

2. Anspielungen auf Vergilisches oft bei Ovid (s. AZingerle, Ovid's Verhältn. 2, 48). Anführungen der Aeneis (2, 77) auch bei Phaedrus, fab. 3, praef. 27; bei Iuvenal 2, 99. 3, 197. 9, 102. Vgl. Wehle, Observ. in Petron. p. 44. ORibbeck, prolegg. crit. p. 200. Schon Livius hat aus der vergilischen Phraseologie Vieles entnommen; noch mehr Tacitus; s. EWölfflin, Phil. 26, 130. Verse auf Vergil, Anthol. lat. 507—518. 555—566 R. Benützung in den Rhetorschulen; Sen. suas. 3, 5 (solebat Fuscus ex Vergilio multa trahere). Serv. Aen. 10, 18 et Titianus et Calvus (Var. Catulinus), qui themata omnia de Vergilio elicuerunt et adformaverunt ad dicendi usum (§ 364, 10). Vgl. A. 1 und Ribbeck prolegg. p. 188. Vergilstellen sind in Pompeji an den Wänden angeschrieben: s. CIL. 4, p. 259. Auf einem Löffel (arch. Ztg. 1848, 110*) steht Ecl. 2, 17; auf einem Relief der Villa Albani liest man Aen. 1, 607 über dem Kopfe einer Wildbrethändlerin, OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1861, 365. Verwendung auf Grabschriften, Marini fratr. Arv. p. 826; papiri dipl. p. 332. Anführungen im täglichen Leben, Suet. Dom. 9. Dio 75, 10. Lamprid. Diadum. 8, 7. Vopisc. Tac. 5, 1. Car. 13, 3. Apulej.

apol. 56 (Aemilianus habe ob deorum contemptum den Beinamen Mezentius) u. oft. LFriedländer, Sittengesch. 3, 300.

3. Q. Glitius Felix, Vergilianus poeta, auf einer Inschrift aus Rom bei Orelli 1179 Wilmanns 2481, s. § 251, 1 (auch oben § 55, 1 medicus asclepiadius). Nachahmer Vergils aber sind kurzweg alle römischen Epiker und Didaktiker mehr oder weniger, am meisten Persius, Valerius Flaccus, Silius Italicus, Statius, Ausonius, Prudentius, Paulinus (LMüller, de re metr. p. 136). Anfang von centonenartiger Verwendung der vergilischen Gedichte schon in der Ciris, s. § 230, 2, 2. Späteres s. § 26, 3.

4. Verwendung als Stechbuch, um in zweifelhaften Lagen daraus Rat zu schöpfen, sortes Vergilianae, auch offiziell in Tempeln; s. Iul. Capitol. Clod. Albin. 5, 4 in templo Apollinis Cumani . . cum sortem de fato suo tolleret, his versibus ei dicitur esse responsum (Aen. 6, 857). Lamprid. Alex. Sev. 4, 6 huic sors in templo Praenestinae talis exstitit (Aen. 6, 882). 14, 5 ipse . . Vergilii sortibus huiusmodi illustratus est (Aen. 6, 848). Spartian. Hadr. 2, 8 cum sollicitus . . Vergilianas sortes consuleret, 'Quis procul etc.' (Aen. 6, 808) sors excidit. Trebell. Poll. Claud. 10, 4 cum in Apennino de se consuleret responsum huiusmodi accepit (Aen. 1, 265); item cum de posteris suis (Aen. 1, 278); item cum de fratre (Aen. 6, 669). JGSchwarz, de sortibus poeticis, Altorf 1712 = Diss. sel. p. 17. Im Mittelalter (an dessen Ausgang Vergil an Dante einen warmen Bewunderer hatte, vgl. Comparetti, Virg. nel med. evo 1, 256 u. unten A. 12) wurde die einen prophetischen Ton anstimmende vierte Ekloge messianisch gedeutet; ThCreizenach, die Aen., die 4 Ekl. u. d. Pharsalia im MAlter, Frankf. a. M. 1864. FPiper, Virgilius als Theolog und Prophet des Heidentums in der Kirche, Berl. 1862 (evangel. Kalender für 1862, 17). So sollte Vergil auf die Bekehrung Constantins Einflusz gehabt haben; vgl. Rossignol, Virgile et Constantin le grand, Par. 1845. DComparetti (s. A. 12) Bd. 1.

5. Übersetzer Arrianos (s. § 227, 2 g. E.). Sen. Consol. ad Polyb. 8, 2 Homerus et Vergilius, tam bene de humano genere meriti quam tu et de omnibus et de illis meruisti, quos pluribus notos esse voluisti quam scripserant. Über Avienus s. § 420, 6; über Titianus und Calvus § 364, 10.

6. Über die Erklärer der vergilischen Gedichte s. Ribbeck, Prolegomena critica cap. 9, p. 114, wo abgehandelt sind Q. Caecilius Epirota, Pollio, C. Iulius Hyginus, (Iulius oder Aufidius, s. § 282, 1) Modestus, LAnnaeus Cornutus, Aemilius Asper, M. Valerius Probus, Flavius Caper, Urbanus, Velius Longus, Q. Terentius Scaurus, Caesellius Vindex und Sulpicius Apollinaris, Helenius Acro, Haterianus, Aelius Donatus, Carminius, Avienus, Servius, die angeblichen commentarii des Probus, Iunius Philargyrius, die scholia Bernensia und scholia Veronensia. Dazu HHagen vor s. Ausg. der Scholia Bernensia, JJ. Suppl.-Bd. 4, 696. JKirchner, JJ. Suppl. 8, 471. Über die einzelnen Grammatiker s. unten, je in ihrer Zeit. In einer Hds. s. XIV zu Padua Fulgentius super Bucol. et Georg. Virgilii, jedenfalls nicht von dem Mythologen Fulgentius (§ 480), s. EJungmann, quaest. Fulg. 61. — JMDozio, Cynthii Cenetensis (aus dem 15 Jahrh.) in Vergil. Aen. commentar. (zu Aen. I, II, III zuerst herausgg. von AMai, auct. class. 7, 323) e cod. Ambros., Mailand 1845.

7. Unter den Scholiensammlungen geben sich die Berner (zu Buc. und Georg.) selbst als Auszüge aus den Commentarien von T. Gallus, Gaudentius und Iunilius Flagrius (aus Mailand); s. HHagen aO. 696. De scholiorum Bernensium codd. ebd. p. 689. Ausgabe derselben zuerst von CWMüller (Rudolst. 1847—54 IV), besser von HHagen, JJ. Suppl.-Bd. 4, 749, wozu Appendices und Indices p. 984. Die (trümmerhaften) Scholia Veronensia zuerst aus einem Palimpsest zu Verona herausgegeben von AMai (Virgilii intpp. vett., Mail. 1818), dann abgedruckt an Lion's Servius 2, 305 und am besten von HKeil, M. Valerii Probi in Virgilii Bucolica et Georgica commentarius (p. 1—68). accedunt scholiorum Veronensium (p. 71—108) et Aspri quaestionum Vergilianarum (p. 111—115) fragmenta, Halle 1848. Dazu HKeil, RhM. 6, 369 und FBücheler, JJ. 93, 65. AHerrmann, d. Veroneser Vergilscholien, Donauesch. 1869. 1871 II. Vgl. noch GThilo, Beitr. z. Krit. der Scholiasten des Verg. RhM. 14, 535. 15, 119. ThMommsen, über die Münchner Hds. der vergilischen Scholien, RhM. 16, 137. — Über ein Glossar zu Verg. s. GLöwe, prodrom. gloss. 164. ABoucherie, fragm. d'un commentaire (ganz spät, in barbarischem Latein) sur Virg. (ecl. u. G. 1, 1—222), Montpellier 1875.

8. Versificierte Inhaltsangaben zu Vergils Werken aus s. IV/V zB. in Riese's Anthol. lat. 1. u. 2; vgl. ebd. 591—602. 634. 653 f. 874. Eine Art Vorwort ebd. 717. LMüller, RhM. 19, 114. 23, 654. Ribbeck, Prolegomena ad Verg. p. 369. Vgl. § 357, 2. JMähly, zu Vergils argumenta Ovidio adscripta, ZfdöG. 22, 331. Fragmente einer mittelalterlichen Bearbeitung der Aeneis in Distichen aus einem cod. Bern. s. XII—XIII bei HHagen, JJ. 111, 696.

9. Von den vergilischen Gedichten sind (mehr oder minder vollständig) sieben uralte Handschriften in Capitalschrift erhalten (die genaueren Altersbestimmungen sind wie bei allen Capitalschriften ziemlich unsicher): 1. Der 'Mediceus' 39, 29 (M bei Ribbeck) s. V, zu Florenz, mit der berühmten Subscriptio (vgl. § 473, 6): Turcius Rufius Apronianus Asterius v. c. et inl. ex comite domest. protect. ex com. priv. largit. ex praef. urbi patricius et consul ordin. (im J. 494) legi et distinxi codicem fratris Macharii v. c. . . . XI. kal. Mai. Romae. (darauf folgen 8 Distichen, gedr. zB. in Riese's Anth. lat. 3, facsimiliert in Ribbecks Vergil 4, p. 206). Abdruck dieser Hs. von PFFoggini, Flor. 1741. Ein Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempl. codd. lat. Tfl. 10. — 2. Der 'Palatinus' (P), Vaticanus 1631, s. IV—V?, Facsimile bei Zangemeister-Wattenbach aO. T. 12. — 3. Der 'Romanus' (R), Vatican. 3867, s. IV—V?, darin 16 Bilder zu Vergil, herausgg. von Bottari (s. zu Nr. 4) p. 5. 29. 41. 43 und von Agincourt, hist. de l'art 5, Tfl. 63—65; vgl. EPlatner in d. Beschreib. Roms 2, 2, 347. Ein Text-Facsimile bei Zangem.-Wattenb. aO. T. 11. — 4. Die 'schedae Vaticanae' (F), Vatic. 3225, ohne zwingende Gründe bis ins zweite christliche Jahrhundert zurückgeschoben, Abdruck dieser Hs. von GGBottari, Rom 1741, darin auch (nach Zeichnungen von PGBartoli, dieselben sind jetzt in Windsor, s. AMichaelis, Arch. Zeit. 32, 67), die Bilder der Hs. (ursprünglich 50), die meisten zur Aeneis; besser dieselben bei Agincourt, hist. de l'art 5, T. 20—25. Vgl. EPlatner aO. 345. Ein Text-Facsimile bei Zangem.-Wattenb. aO. 7. 13. — Geringen Umfang haben die folgenden hs. Reste: 5. schedae

Berolinenses (A), s. IV?, drei Blätter; zu derselben Hs. gehörten einst vier Blätter, jetzt Vatic. 3256. Herausgg. von GHPertz, Abhh. der Berl. Akad. 1863, 97. Nachtrag, MBer. d. Berl. Ak. 1864, 278, vgl. JHenry, JJ. 95, 419. Facsimile bei Zangem.-Wattenb. aO. T. 14. — 6. schedae Sangallenses 1394 (G), Facsim. ebd. T. 14ª. — 7. schedae rescriptae Veronenses (V). — Neben diese ältesten Hss. treten die jüngeren: der cod. Gudianus (γ) s. IX, drei Berner Hdss. (a, b, c) aus s. IX und X, sowie (aus s. X—XII) der codex Minoraugiensis (m). Über diese Hdss. s. Ribbeck, Prolegomena ad Verg. (1866) p. 218; de scriptura codicum antiquissimorum ebd. p. 231; und librorum manu scriptorum rationes explicantur ebd. p. 265 (wo p. 353 de codicibus Vindobonensibus und p. 353 de aliis recentioris aetatis libris). Ergebniss p. 361: redire omnem nostram memoriam ad unum archetypum currenti stilo parum nitide scriptum oppletumque nube coniecturarum, glossematum atque interpolationum (vgl. § 226, 3. 227, 1. 228, 4). Sonstige neuere Literatur über die Vergilhandschriften. JGEck, Varietas lect. ex cod. membr. acad. bibl. Lundensis, Lund 1844 ff. IX. GButler, codex Vergil. qui nuper ex bibliotheca MLCanonici Bodleianae accessit (angeblich aus s. XI) cum Wagneri textu collatus, Oxon. 1854. EHoffmann, zur Kenntn. u. Beurteil. einiger Vergilhdss., ZfdöG. 16, 129. 477. Winnefeld, ein Überrest eines Cod. v. Verg. Aen. mit Scholien des Servius, Eos 2, 533. JHenry, Aeneidea 1, Lond. 1873, p. XI—LX. Über eine wichtige Prager Hs. s. IX, s. JKvičala, Vergilstudien, Prag 1878 (daselbst vollständige Collation).

10. Gesammtausgaben der vergilischen Gedichte. Vgl. die Notitia literaria in der Heyne-Wagnerschen Ausg. 4, 635, Schweigers class. Bibliogr. 2, 2, 1145, FWWagner, Grundriss der class. Bibl. (Bresl. 1840) S. 539. Über die ältesten auch JHenry, Aeneidea 1, LXI—LXXXV. Wir nennen nur die wichtigsten. Ed. princeps, Rom um 1469. Venet. ap. Ald. 1501 u. oft. Cum comment. Donati, Servii etc. per GFabricium, Bas. 1551 u. oft. Argumentis, explicationibus et notis illustrata a JLde la Cerda, Madrit. 1608—17 III. E recens. DHeinsii, Leid. 1636. Rec. NHeinsius, Amst. 1664. 1676. Interpretat. et notis illustr. CRuaeus, in us. Delph., Par. 1675 etc. (mit Wortindex). Cum comment. Serv., Philarg. etc., Ursini, NHeinsii etc. ed. PBurmann., Amst. 1746 IV (in Bd. 4 der zuerst Ven. 1537 erschienene Wortindex von NErythraeus). Variet. lect. et perp. adnot. illustr. a CGHeyne, Lps. 1767—75 IV; ²Lps. 1798—1800 VI (mit gutem Wortregister von AWSchlegel); ⁴Lps. 1830—41 V (cur. PhWagner, Bd. 4: Carmina minora [Copa, Ciris, Culex, Moretum, rec. JSillig], Wagneri quaestt. Vergil., notitia literaria. Bd. 5: Verg. carmina ad pristinam orthographiam revocata, acc. Wagneri orthographia Vergiliana usw.). Rec. et illustr. AForbiger Lps. ⁴1872—75. Perpetuo comm. ad modum JBond explicuit FDübner, Paris (Didot) 1858. Recensuit ORibbeck, Lps. 1859—68 V (Prolegomena critica 1866, I Buc. et Georg. 1859, II. III Aen. 1860. 62; IV Appendix Vergiliana 1868). Oeuvres de Vergile, texte latin . . avec un commentaire critique et explicatif etc., par EBenoist, Par. ²1876 II.

Erklärende Schulausgaben von PhWagner (breviter enarravit, Lps. ³1861), ThLadewig (Berl. ⁶·ª1877 III von CSchaper, vgl. diesen ZfdGW. 31, 65), KKappes (Lpz. 1873 fil.).

Textausgaben von HPaldamus (Lps. 1854, mit Einleitung), MHaupt (Lps. ^{2}1873), ThLadewig (Berl. 1866), ORibbeck (mit Einleitung, Lps. 1867).

11. PhWagner, Quaestiones Vergilianae (in der Heyne'schen Ausg. 4, 383) und Lectionum Vergilianarum libellus, Phil. Suppl. 1, 307; nebst Phil. 15, 351. 16, 537. 17, 170. CRegel, Quaest. Verg. criticarum specimen, Celle 1866. WKloucek, Miscellen zu V., Leitmeritz 1870—73 II; Kritisches u. Exegetisches zu V. (bes. Aen.), Prag 1879. Bemerkungen RBentley's zu V., mitgeteilt von EHedicke im Quedlinb. Progr. v. 1879 und AStachelscheid, RhM. 35, 312.

12. Vergilius blieb der literarischen Tradition des ganzen Mittelalters wohlbekannt. Französische und darnach deutsche Bearbeitungen des Stoffes der Aeneis seit dem 12 Jahrh. (le Roman d'Eneas von Benoît de Saint-More; Eneit von Heinrich von Veldeke; vgl. EWörner, Zeitschr. f. deutsche Philol. 3, 126). Gegen Ausgang des Mittelalters fand der Dichter in Dante's († 1321) divina commedia eine Art überirdischer Verklärung und Verherrlichung. Aber auch im Mund des Volkes, in den verschiedenen Volksbüchern u. dgl. spielt er eine grosze Rolle. Das hohe Ansehen welches Vergil bei der Nachwelt als Dichter genosz und welches sich auch in Verehrung seiner Grabstätte bekundete (Plin. Ep. 3, 7, 8; vgl. Martial. 11, 48 f. Stat. Silv. 4, 4, 51), der abergläubische Gebrauch den man von seinen Gedichten machte (oben A. 4), zusammen mit Ausdeutungen seines Namens (von virga Zauberstab) und des seiner Mutter (maga), bewirkte dasz die Person Vergils allmählich ins Mythische verflüchtigt wurde. Schon in Donats vita finden sich derartige Züge, § 3—5, dann in den späteren Zusätzen 8—18, 69 f. und 78, und je tiefer ins Mittelalter hinein (bes. seit saec. XII), desto abenteuerlicher wird die Ausmalung, desto mehr wird Vergil zu einer Gestalt wie Faust oder Theophrastus Paracelsus. Im Unterschiede von diesen erscheint er aber stets als ein wohlwollender Genius, der überall gern helfend eingreift. Nur an einer Römerin, die seine Liebe schnöd getäuscht hatte, rächt er sich auf pikante Weise. Wie für die romantische Phantasie die Namen aller Zeiten und Völker durcheinandertaumeln, so wurde auch Vergil bald unter den fabelhaften Kaiser Octavianus gesetzt, bald unter den König Servius (in den sieben Weisen), bald unter Titus (Gest. Rom. c. 57), bald unter Darius in Rom (ebd. c. 120), auch in die Bretagne unter den König Artus, oder ist er Sohn eines Ritters aus 'Campanien im Ardenner Wald' und einer römischen Senatorstochter unter dem Kaiser Remus, der seinen Oheim Romulus erschlug und dessen Nachfolger sein Sohn Perseus wurde, unter dessen Regierung Vergilius an der Schule zu Toledo studierte (deutsche Volksbb. S. 3—7). Der Schauplatz seiner Taten sind die Städte Rom und besonders Neapel, woher überhaupt die Vergilsage ihren Ausgang nahm. In Rom tut er seine Wunder meist auf Veranlassung des Kaisers, der ihn (nach einem nutzlosen Kampfe mit ihm) zu seinem obersten Ratsherrn gemacht hat; dieselben bezwecken teils die Sicherung des Staats nach auszen (wie die Salvatio Romae) teils Ordnung im Innern. In seinem geliebten Neapel aber, das er gründete und im Grunde der See auf Eier stellte, sorgt er durchgängig aus eigenem Antrieb für die Wohlfahrt der Stadt (er vertreibt sogar Schlangen und Fliegen, sorgt für gutes Fleisch usw.). Im 15 Jahrh. Abschlusz dieser Dichtungen

in der Chronik (ly myreur des histors) von Jean d'Outremeuse und in den Faits merveilleux de Virgile (gedruckt zuletzt Genf 1867). Hauptschrift: DComparetti, Virgilio nel medio evo, Livorno 1872 II (deutsch von HDütschke, Lpz. 1875), darin auch Abdruck der wichtigsten Belege 2, 169. Du Méril, de Virgile l'enchanteur, in dessen Mélanges archéol. Par. 1850 p. 424. GZappert, Virgils Fortleben im Mittelalter, Wien 1851 (Denkschriften der Wiener Akad. II). KLRoth, über den Zauberer Virgilius in FPfeiffers Germania 4 (1859), 257; vgl. KBartsch, ebd. 237 und FLiebrecht, ebd. 10, 406. CGMilberg, Memorabilia Vergiliana (Meiszen 1857), und Mirabilia Vergiliana (Meiszen 1867). Endlich die schon angeführten Abhandll. von Genthe (§ 226, 1, 4), Piper und Creizenach (oben A. 4).

227 **232.** Vergils Jugendfreund, Cornelius Gallus aus Forum Iulii (J. 685/69—728/26), war der erste welcher die erotische Elegie der Alexandriner auf römischen Boden verpflanzte. Aber durch Octavians Gunst in kriegerische und politische Stellungen gelangt, wurde er übermütig und endete frühzeitig tragisch.

1. Vorname: Cn. bei Eutrop. 7, 7; C. bei Hieronym. chron. a. 1985 (aus Eutrop). — Asinius Pollio bei Cic. fam. 10, 32 (J. 711/43) Gallum Cornelium, familiarem meum. Probus zu Vergil. Buc. p. 6, 1 K: insinuatus Augusto per Cornelium Gallum, condiscipulum suum, promeruit (Vergilius) ut etc. An ihn gerichtet ist Vergil: Ecl. 10 (J. 715/39), wonach er damals bereits Gedichte verfaszt und die Untreue seiner Geliebten Lycoris (s. § 210, 1 g. E.) erfahren hatte; s. v. 2—6. 10. 22. 42. 72. Dazu Servius: Gallus ante omnes primus Aegypti praefectus fuit, poeta eximius. nam et Euphorionem . . transtulit in latinum sermonem et amorum suorum de Cytheride scripsit libros quattuor. . . fuit autem amicus Vergilii, adeo ut quartus Georgicorum a medio usque ad finem eius laudes teneret; . . . hic Gallus amavit Cytheridem meretricem, libertam Volumnii, quae eo spreto Antonium euntem ad Gallias est secuta (vgl. das Scholion im cod. Medic. des Vergil [§ 231, 9] zu ecl. 10, 2 in Zangemeister-Wattenbach's exempla codd. lat. Tfl. 10); Aur. Vict. ill. 82 (§ 210, 1). Über die Persönlichkeit der Lycoris s. HFlach, JJ. 119, 793. Vgl. noch § 227, 1 und § 224, 3. Prob. zu Ecl. 10, 50 Euphorion, . . cuius in scribendo secutus colorem videtur Cornelius Gallus. Vgl. AMeineke, anall. Alex. 24. 78. Ovid. Trist. 2, 445 nec fuit opprobrio celebrasse Lycorida Gallo. Vgl. rem. am. 765. Martial. 8, 73, 6. Quint. 10, 1, 93 nennt ihn als Elegiker durior. Vgl. auch § 209, 2. 4. 230, 2, 1. — Wir besitzen noch von Parthenios aus Nikaea (abgedr. zB. in Hercher's Erotici gr., Lps. 1858, 1, 3) ein Büchlein *περὶ ἐρωτικῶν παθημάτων*, worin erotische Sagen aus griechischen Quellen gesammelt und kurz erzählt sind zum besonderen Gebrauch des Cornelius Gallus (*αὐτῷ σοὶ παρέσται εἰς ἔπη καὶ ἐλεγείας ἀνάγειν τὰ μάλιστα ἐξ αὐτῶν ἁρμόδια*), welchem die Schrift vom Verf. gewidmet ist. Vgl. ERohde, griech. Roman 113.

2. Teilnahme des Gallus am Kriege gegen Antonius, Dio 51, 9. Suet. Aug. 66 Cornelium Gallum, quem ad praefecturam Aegypti (J. 724/30) ex infima fortuna provexerat (vgl. Dio 51, 17. Strab. 17 p. 819. Eutrop. 7, 7). . . ob ingratum et malevolum animum domo et provinciis suis interdixit. *Gallo et* accusatorum denuntiationibus et senatus consultis ad necem com-

pulso etc. Hieronym. chron. a. Abr. 1990 = 728/26 Cornelius Gallus Foroiuliensis poeta, a quo primum Aegyptum rectam supra diximus, XLIII aetatis suae anno propria se manu interfecit. Vgl. Ovid. Trist. 2, 446. Amor. 3, 9, 63. Propert. 3, 34, 91. Dio 53, 23. Ammian. Marc. 17, 4, 5. — Suet. gramm. 16 Q. Caecilius Epirota . . ad Cornelium Gallum se contulit vixitque una familiarissime. . . post deinde damnationem mortemque Galli etc. Vgl. § 263, 1. — WABecker, Gallus 1², 16. CChCVölker, de C. G. vita et scriptis, I Bonn 1840; II Elberf. 1844. ANicolas, de la vie et des ouvrages de C. G., Par. 1851.

3. Die von AManutius 1590 zuerst herausgegebenen 4 Gedichte, bez. Fragmente, des Gallus (wieder abgedruckt bei Wernsdorf, PLM. 3, 183 und in Riese's AL. 914—917) sind als Fälschung längst erkannt. Ein Unbekannter (wahrscheinlich der Fälscher selbst) schickte J. 1587 aus Thessalonich an AStatius in Rom: 1) Galli poetae clariss. elegia in antiquo Ovidii codice reperta, sed multis in locis a tineis corrupta (= 914 R.). 2) versus quattuor sine authore et titulo (= 915). 3) carmen imperfectum, sed valde elegans ut facile ab eadem officina profectum videretur cum hoc titulo 'de duabus sororibus ex Illyrio' (= 916). Als Statius mit seinem Urteil vorsichtig zurückhielt, scheint der Fälscher es mit einem zweiten aufs neue durchgearbeiteten Exemplar bei Anderen mit besserem Erfolg versucht zu haben. Vgl. EChatelain, rev. de philol. 4, 69; auch Riese zur AL. 2, XXXIII. XL, not. 28. — Auch ein im cod. Salmasianus (§ 31, 4) erhaltenes Epigramm (AL. 242, Bitte an August die Aeneis Vergil's trotz dessen letztem Willen nicht vernichten zu lassen) wird in jungen Hss. und alten Ausgg. mit Unrecht, wie schon aus dem Inhalt ersichtlich ist, dem Gallus beigelegt; ebenso unrichtig wies FJacobs (anthol. gr. Bd. 13, p. 897) zwei Epigramme der griechischen Anthologie 5, 49. 16, 89 mit der Aufschrift *Γάλλου* (richtiger *Αὐλίου Γάλλου*?) dem Cornelius Gallus zu.

233. Gleichfalls dem Vergil befreundet und, wie es scheint, 228
Verfasser von Elegien war (der pseudonyme?) Codrus. Gegner Vergil's aber waren die Dichter Bavius und Maevius, ob auch Anser, ein Anhänger des M. Antonius und Verfasser von erotischen Gedichten, ist zweifelhaft.

1. Vergil. Ecl. 7, 21 nymphae . . Libethrides, . . mihi carmen quale meo Codro concedite: proxima Phoebi versibus ille facit. Vgl. ebd. 7, 25. 5, 11. Ähnlich sagte Valgius von ihm: ille canit quali tu voce, Catulle, canebas atque soles numeros dicere, Cinna, tuos; dulcior ut numquam pylio profluxerit ore Nestoris aut docto pectore Demodoci. Vgl. Unger, Valg. p. XI. Müszige Vermutungen über seinen wahren Namen (Cornificius oder Cinna oder gar Vergil) bei den alten Auslegern zdSt. Am ehesten wäre noch an den römischen Namen Cordus zu denken. Vgl. RUnger, Valg. 405.

2. Hieronym. in Eus. chron. ad a. Abr. 1982 = 719/35 M. Bavius (Vavius die Hss. hier, wie sonst öfters) poeta, quem Vergilius in Bucolicis notat, in Cappadocia moritur. Porphyrio zu Hor. Epod. 10, 1 hic est Maevius importunissimus poeta, quem et Vergilius cum simili contumelia nominat; und zu Sat. 2, 3, 239 de hoc (über den Sohn des Schauspielers

Aesopus, § 13, 5) Maevius poeta scribit. Vergil. Ecl. 3, 90 qui Bavium non odit amet tua carmina, Maevi. Dazu Servius: pro poena ei contingat ut diligat Maevium peiorem poetam. nam Maevius et Bavius pessimi fuerunt poetae, inimici tam Horatio quam Vergilio. unde Horatius (epod. 10, 1). Ebenso Philargyrius, wohl aus Sueton: duos sui temporis poetas dicit pessimos, quorum carmina ob humilitatem abiecta sunt... ex quibus Bavius curator fuit, de quo Domitius in Cicuta (§ 243, 2) refert (dasz er mit seinem Bruder in Gütergemeinschaft und Frieden lebte, bis sich jene auch auf die Frau ausdehnte). Serv. zu Ecl. 7, 21 ut sit . . Thyrsis . . Virgilii obtrectator, scilicet aut Bavius aut Anser (A. 3) aut Maevius poetae. Zu Georg. 1, 210 reprehensus Vergilius dicitur a Bavio et Maevio hoc versu 'hordea qui dixit superest ut tritica dicat' (vgl. Ecl. 5, 36). Weichert, poetar. lat. vitae etc. 308. Richtiger schreibt man wohl Mevius: vgl. die inschriftlichen Zeugnisse zB. CIL. 1, 910. 1192. 1276. 2, 3168. 3, 1377. 1868. 2924. 6026. 5, 970. 1300. 4051. 6, 44. IRN.7293; auch Juven. 1, 22.

3. Ovid. Trist. 2, 435 Cinna (§ 213, 2) his (Erotikern wie Ticidas und Memmius) comes est Cinnaque procacior Anser. Er heiszt poeta bei Serv. zu Vergil. Ecl. 7, 21 (s. A. 2). Ohne Zweifel ist er derselbe über welchen Cicero (Phil. 13, 11) witzelt: ii qui nunc Mutinam oppugnant, D. Brutum obsident, de Falerno Anseres depellantur. Hienach war er ein eifriger Parteigänger des M. Antonius. Servius zu Verg. Ecl. 9, 36 alludit ad Anserem quendam (Unger aO. 18 will comitem) Antonii poetam, qui eius laudes scribebat. . . de hoc etiam Cicero (aO.). . . ipsum enim agrum (Falernum) ei donarat Antonius. Aus dieser Servius-Stelle stammt die Notiz in dem von CBarth, advers. 37, 5 p. 1681 (und darnach in Lion's Servius 2 p. 373) und von Mommsen Herm. 8, 67 (aus einem Vatic. s. XV) herausgegebenen glossarium: Anser quidam Antonii poeta fuit, qui eius laudes scriberet, de quo Ci. in Philippicis dixit 'ex agro Falerno anseres depellantur', quem scilicet agrum donarat Antonius. Es ist nur Irrtum oder Fälschung dasz Barth hier giebt: de quo Mel in Philippica Ciceronis dixit, was man als Melissus ergänzt und von Aelius Melissus (§ 352, 4) verstanden hat. S. Mommsen aO. 74. Vielleicht beruhen diese Angaben des Servius nur auf Combination, sicher aber ist es Folge unrichtiger Auslegung, wenn Servius aO. behauptet: quem ob hoc (als einen Antonianer) per transitum carpsit (Vergilius). Denn die Worte (Ecl. 9, 35) 'neque adhuc Vario videor nec dicere Cinna digna, sed argutos inter strepere anser olores' beziehen sich ebensowenig wie die Worte des Properz 3, 34, 84 anseris indocto carmine cessit olor auf den Dichter Anser. Durch dasselbe Misverständniss kann leicht die Angabe des Servius zu ecl. 7, 21 (s. A. 1), verursacht sein dasz Anser zu den obtrectatores Vergilii gehört habe. Ähnliches auch in dem Zusatz zu Donat's vita Verg. 67 (in Reifferscheid's Sueton p. 66): coaevos omnes poetas ita adiunctos habuit ut, cum inter se plurimum invidia arderent, illum una omnes colerent, Varius, Tucca, Horatius, Gallus, Propertius. Anser vero, quoniam Antonii partes secutus est, illum non observasse dicitur. Cornificius (§ 209, 2) ob perversam naturam illum non tulit. Gegen Weichert, poett. latt. vitae etc. p. 159 vgl. RUnger, de Ansere poeta, Neubrandenb. 1858. EHeydenreich in den Commentatt. philol. semin. philol. Lips. 1874 p. 14.

234. Q. Horatius Flaccus, geboren 8 December 689/65 229
zu Venusia, als Sohn eines Freigelassenen, erhielt seinen Unterricht zu Rom und dann (etwa J. 709/45) zu Athen. Dorthin kam im August 710/44 M. Brutus und gewann auch den jungen Horaz für seine Sache. Von ihm zum tribunus militum ernannt zog Horaz mit ihm in Makedonien und Asien herum, bis die Schlacht bei Philippi (Herbst 712/42) seiner kriegerischen Laufbahn ein jähes Ende machte. Er benützte die Amnestie zur Rückkehr nach Rom und kaufte sich, durch die Ackerverteilung unter die Veteranen seines väterlichen Vermögens beraubt, die Stelle eines Quästorenschreibers. Daneben veröffentlichte er Satiren und Epoden. Hierdurch bekannt geworden wurde er Ende 715/39 von Vergil und L. Varius dem Maecenas vorgestellt und (Herbst 716/38) in dessen Gesellschaft aufgenommen. So begleitete er diesen J. 717/37 auf seiner Reise nach Brundisium. Von Maecenas erhielt er ums J. 721/33 ein Landgut im Sabinischen zum Geschenke. Auch wurde er wohl durch ihn mit Octavian bekannt. In seinen Mannesjahren verfaszte Horaz dann auch lyrische Gedichte, in seinen spätesten Briefe. Gestorben ist er kurz nach Maecenas, am 27 November 746/8, und wurde neben diesem bestattet.

1. Die reichste Quelle für Kenntniss von Horatius' Leben sind seine Gedichte. Nächstdem ist wichtig die suetonische Lebensbeschreibung des Horaz, welche uns durch Horazhandschriften erhalten ist (§ 347, 7). Sie wurde frühzeitig den Abschriften der horazischen Gedichte vorgesetzt, insbesondere solchen die mit Scholien versehen waren. Aus letzteren gelangten in den Text der vita bald auch Interpolationen, wie über das speculatum cubiculum (aus Schol. Ep. 1, 19, 1; s. KFRoth, RhM. 13, 531. AReifferscheid, Sueton p. 389). Andererseits zog diese Verwendung der suetonischen Arbeit auch Abkürzungen derselben nach sich, wie in der Aufzählung der horazischen Gedichte (OJahn bei Reifferscheid p. 390). Text der vita zB. in KLRoth's Ausg. des Sueton p. 297; vgl. p. LXXX, sowie denselben im RhM. 13, 517. FRitter in den Proleg. s. Horazausg., p. v. AReifferscheid, Suetoni reliquiae (Lps. 1860) p. 44, vgl. p. 387. Auf Benützung dieser vita deutet schon Porphyrio zu S. 1, 6, 41 patre libertino natum esse Horatium et in narratione quam de vita illius habui ostendi. Vgl. Acro zu O. 4, 1, 1 (ut refert Suetonius in vita Horatii) und Porph. zu Ep. 2, 1, 1 (cuius rei etiam Suetonius auctor est). — Die übrigen hdss. vitae sind wertlos. S. Reifferscheid aO. p. 387. Aufzählung und Beurteilung solcher bei CKirchner, novae quaestt. hor., Naumb. 1847 p. 42.

2. Neuere Darstellungen des Lebens von Horaz, besonders: JMasson, vita Horatii, Leid. 1708. ChMitscherlich vor s. Ausgabe der Oden 1, p. CXLIV. CPassow, Leben u. Zeitalter d. Horaz, vor s. Ausg. der Briefe. CFranke,

fasti horatiani p. 5. de Walckenaer, histoire de la vie et des poésies d'Horace, Par. 1840. 1858 II. WTeuffel, Horaz (Tüb. 1843) S. 1—13; PRE. 3, 1465. ANoël des Vergers, vie d'Horace, étude biographique sur Horace, Par. 1855 (auch vor Didot's Horaz v. 1855).

3. Der Vorname Quintus aus Sat. 2, 6, 37; das cognomen Flaccus Epod. 15, 15. S. 2, 1, 18. Der Tag der Geburt aus Sueton, der Monat auch aus Ep. 1, 20, 27; das Jahr aus Epod. 13, 6. O. 3, 21, 1. Ep. 1, 20, 27. Der Geburtsort bes. aus S. 2, 1, 34. Stand des Vaters: S. 1, 6, 6. 45. 86. Ep. 1, 20, 20. Erziehung, S. 1, 6, 72. 1, 4, 105. Unterricht, Ep. 2, 1, 69. 2, 2, 42. Tribunus militum, S. 1, 6, 48. Über die Feldzüge mit Brutus und die Flucht bei Philippi O. 2, 7, wo v. 9 (relicta non bene parmula) vorheriges tapferes Kämpfen (vgl. Ep. 1, 20, 23) nicht ausschliesst und die allgemeine Folge jeder Niederlage aussagt; vgl. zB. Liv. 39, 20 quattuor milia militum amissa . . et arma multa, quae quia impedimento fugientibus per silvestres semitas erant passim iactabantur. Horaz konnte die allgemeine Flucht nicht verhindern und war mit der Sache des Brutus nicht so enge verwachsen dasz ein Gebot der Ehre ihm den Tod zu suchen vorgeschrieben hätte. Sueton: victis partibus venia impetrata scriptum quaestorium comparavit. Vgl. S. 2, 6, 36 nebst Ep. 1, 14, 17. Einbusze des väterlichen Vermögens Ep. 2, 2, 50, wo: paupertas impulit audax ut versus facerem. Sie benahm ihm die Furcht vor den Anstöszen die er etwa geben könnte und pflanzte ihm das Verlangen ein sich bekannt zu machen, um dadurch irgendwie in eine zusagendere Lage zu kommen. Vgl. Franke, fasti hor. p. 17.

4. Bekanntwerden mit Maecenas S. 1, 6, 41—61. vgl. 2, 6, 40. Geschenk des Sabinum J. 721/33; s. Teuffel's Commentar zu Sat. II, S. 63. vgl. ebd. S. 158. GFGrotefend, wann erhielt Horaz sein sabinisches Landgut? RhM. 3, 471. Erwähnung des Sabinum bes. Epod. 1, 25. S. 2, 3, 5. 308. 2, 6, 1. 16. 60. O. 1, 17. Ep. 1, 16, 1—14. Über die Lage dieses Landgutes ausgedehnte ältere Literatur; von Neuerem ANoël des Vergers (s. A. 2) im Didot'schen Horaz p. XXIII. PRosa, Bull. dell' inst. arch. 1857, p. 105; vgl. ebd. p. 30. 151. S. Archäol. Ztg. 16, 155*; JJ. 77, 479. WPfitzner, das sabinische Landgut des Horaz, Parchim 1864. — Eine Quelle auf seinem Gute (S. 2, 6, 2. Ep. 1, 16, 12) nannte Horaz nach einer bei Venusia befindlichen, einer lieben Jugenderinnerung, fons Bandusiae (*Πανδοσία*?), O. 3, 13. Vgl. Strodtmann vor s. Übers. der lyr. Ged. 59.

5. Nach seinen eigenen Angaben war Horaz von Person das Gegenteil des Vergil (§ 224, 4), kurz (S. 2, 3, 309. Ep. 1, 20, 24) und dick (Ep. 1, 4, 15), daher August seine Gestalt ('corpusculum') mit einem bauchigen sextariolus verglich. Auch hatte er in der Jugend dunkles Haar (Ep. 1, 7, 26 vgl. O. 2, 11, 15. 3, 14, 25). Später Gichtleiden? s. Ep. 1, 20, 24 (Aufzählung der verschiedenen Erklärungen und Lesungen dieser Stelle in Krüger's Ausg. p. 369). Hypochondrische Anwandlungen Ep. 1, 8. Auf einen gewissen, wenigstens relativen, Wohlstand lassen manche Angaben schlieszen, wie über seine Bibliothek (S. 1, 6, 122. 2, 3, 11. 2, 6, 61. Ep. 1, 7, 12. 1, 18, 108), seine Reisen (Ep. 1, 15, 1, vgl. 1, 7, 11), seine Sklaven (S. 1, 6, 116. 2, 7, 118) und seine Parasiten (S. 2, 7, 36). Über die (sehr unglaubwürdigen) Abbildungen des Horaz s. Visconti,

iconographie rom. 1, 389 (pl. 13). Clarac, musée de sculpt. pl. 1049, 3217. Die Entdeckung dasz Horaz jüdischer Abstammung gewesen blieb GBraun, la originaria nazionalità di Orazio, Triest 1877 (aus dem Archeografo Triestino NS. 5, 3) vorbehalten.

6. Die frühesten Gedichte des (etwa 25 bis 35 jährigen) Horaz sind die Epoden und die Satiren. Von den letzteren ist, so viel sich noch erkennen läszt, Buch 1 im J. 719/35 abgeschlossen, desgleichen B. 2 J. 724/30, in demselben Jahr auch die Epoden. Es folgen als Arbeiten des reiferen Alters zunächst die drei ersten Bücher der Oden, herausgegeben J. 730/24; sodann Buch 1 der Episteln J. 734/20; darauf das auch in der hs. Überlieferung einzeln (nach den Epoden) stehende carmen saeculare für die Säcularfeier des J. 737/17; endlich B. 4 der Oden, abgeschlossen J. 741/13: die Wiederaufnahme der lyrischen Dichtung erfolgte nicht ohne 'Anregung' von oben. Suet. vita Hor.: Horatium (Augustus) coegit propter hoc (nämlich propter Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum im J. 739/15; vgl. O. 4, 4. 14) tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere. O. 4, 1, 6 nennt sich der Dichter einen Fünfziger. Mit B. 4 der Oden etwa gleichzeitig schrieb Horaz die beiden ersten Briefe des B. 2 der Episteln, dessen dritter und letzter (de arte poetica), wenn man an der Richtigkeit der Angabe Porphyrio's über die Persönlichkeit der Pisonen (s. § 239, 7) festhält, in die letzten Lebensjahre des Horaz gesetzt werden musz. Literatur über die Abfassungszeit der horazischen Gedichte: JMasson, Iani templum Christo nascente reseratum (Rotterd. 1700) und vita Horatii (1708). Bündig und treffend darüber Bentley in der praefatio s. Ausg. p. xxv. Vgl. JMasson, histoire critique de la république des lettres (Amst. 1714) 5, 148. CKirchner, Quaestt. Hor. (Naumb. 1834) p. 1—41. JApitz, de aetate poematum Hor. a RBentleio inventa, Berl. 1853. Selbständige chronologische Ordnung von Sanadon in seiner ersten Horaz-Ausgabe, 1728. In neuerer Zeit zuerst wieder Vanderbourg in s. Ausg. der Oden 1, 313. 2, 2, 556. 625. Besser Begründetes bei GFGrotefend, bei Ersch und Gruber, Allg. Encykl. 2, 10 (1833), 457; die schriftstellerische Laufbahn des Hor., Hannover 1849. Tabelle bei CKirchner aO. 1834. Neue Untersuchung durch CFranke, fasti horatiani, Berl. 1839; mit einer Epistola Lachmanni, p. 235 (auch in dessen kl. Schr. 2, 77). Revision der Frage durch Teuffel, Prolegomena zur horazischen Chronologie, ZfdAW. 1842, 1103; über die Abfassungszeit der Epoden, ebds. 1844, 508. 1845, 596; über die der Satiren, RhM. 4, 93. 208. WChrist, Fastorum Horat. epicrisis, Münch. 1877. Auszerdem: WFürstenau, de carminum aliquot hor. chronologia, Hersfeld 1838. SCahn, trias quaestionum horat., Bonn 1838. BSökeland, die Zeitfolge der horaz. Gedichte. I. Coesfeld 1841. WThStreuber, die Chronologie der horaz. Dichtungen, Bas. 1843. CGZumpt vor Wüstemanns Ausg. d. Sat. S. 20 (vgl. RhM. 4, 224). Thor Straten, ad Hor. odarum chronologiam, Glückstadt 1859. FNovotny, quo tempore tres priores H. carm. libri scripti et editi sint, Iglau 1878. JChFCampe, JJ. 115, 129. Über die Abfassungszeit einzelner Gedichte Abhandlungen von WFWiedasch (Quaestt. chronol., Nordhausen 1847; über O. 1, 2), FÜberweg (Phil. 6, 306; über O. 1, 34), CFSehrwald (de tribus Hor. carminibus, Altenburg 1858), Clodig (de ordine et temporibus quibus H. satiras com-

posuit, Triest 1867). ORibbeck, Episteln S. 83. JVahlen, über die Zeit u. Abfolge der Literaturbriefe des Hor., MBer. d. Berl. Ak. 1878, 688 (und dazu ThMommsen, Herm. 15, 103). OMüller, ein Begleitschreiben usw. (s. § 239, 6). JMay, der Entwicklungsgang des H. von 41—33 v. Chr., Constanz 1871. — Über (wirkliche und angebliche) Beziehungen der horazischen und vergilischen Gedichte auf einander s. HDüntzer, JJ. 99, 313. MHertz, anal. ad carmm Hor. hist. 1, 12.

7. Die Ordnung in welcher die horazischen Gedichte in den Handschriften stehen ist allgemein folgende: 4 Bücher Carmina, Epoden, Carmen saeculare, Satiren, Briefe. Über die Stellung der Ars poetica in den Hss. s. § 239, 7. Die überlieferte Ordnung befolgt das Princip das metrisch Gleichartige zusammen zu stellen, und zwar in der Folge der Entstehungsweise der einzelnen Bücher, nur dasz die Oden den Vortritt haben, offenbar weil der Ordner auf sie den meisten Wert legte. Innerhalb der einzelnen Bücher tritt der Gesichtspunkt hervor die an besonders verehrte Freunde gerichteten Gedichte auch durch ihre Stellung möglichst hervorzuheben; im Übrigen sind die Gedichte von gleichem Masze in den Epoden zusammen gestellt, in den Oden dagegen möglichst getrennt; wenigstens stehen nie zwei sapphische Oden unmittelbar hintereinander, wohl aber einige Male alkäische, deren es mehr sind. O. 2, 1—10 wechseln alkäische und sapphische Gedichte regelmäszig unter einander ab. Diese Ordnung war um so zweckmäsziger da die einzelnen Gedichte ursprünglich nur durch die Verschiedenheit ihres Maszes, nicht aber durch Überschriften gegen einander abgegrenzt waren. HStephanus, diatribe de titulis et ordine librorum Horatii, in s. Ausg. des Horaz. SCahn, trias quaestionum hor. (Bonn 1838) p. 1—17. Teuffel, ZfdAW. 1842, 1108. AHerrmann, Curae horatianae, Celle 1861. ARiese, JJ. 93, 474. ORibbeck, Episteln S. 82.

230 **235.** Horaz ist ein fein organisierter Verstandesmensch. Schwung der Phantasie, idealen Flug der Gedanken und Gefühle, begeistertes und Begeisterung weckendes Wesen darf man bei ihm nicht suchen. Was man aber bei ihm findet ist eine unvergleichliche Klarheit, Ruhe und Schärfe des Geistes, eine durchdringende Kenntniss des eigenen Selbst und anderer Personen und Verhältnisse. Zuverlässig und treu gegen Freunde, ist er scharf gegen Feinde. Sein Unabhängigkeitsgefühl entleidet ihm die Hauptstadt und gewinnt ihn für die Stille des Landlebens. Sein politisches Bekenntniss und seine Haltung gegenüber von August ist ein fortwährendes Compromiss zwischen diesem Unabhängigkeitsgefühl und seiner Einsicht in das unter den gegebenen Umständen Mögliche und Unvermeidliche. Er trifft auch hier die schwierige Mittellinie, weder anzustoszen noch sich etwas zu vergeben. Er ist kein Mann der Opposition, aber er hält auf politischen Anstand. Seine Weltanschauung ist die des reiferen Alters, welches die Leidenschaften hinter sich hat und

vor sich den Tod. Der Ton wechselt daher zwischen mutigem Erfassen dessen was das Leben Erfreuliches bietet und resigniertem Hinblick auf das was es versagt; er bewegt sich am liebsten in den mittleren Stimmungen und gedämpften Accorden. Das Ziel wonach Horaz unablässig strebt ist die ruhige Glätte des Gemüts, unentwegt durch Stürme des eigenen Innern wie durch äuszere Begegnisse oder Ansinnen anderer Menschen. Sein Verstand schärfte ferner seinen Geschmack und verlieh seiner Sprache die wohltuende Durchsichtigkeit die ihr nur da abgeht wo er nicht sich selbst geben kann. Sonst aber liegt nichts ihm ferner als Gesuchtes und Geschraubtes. Sein Bewusztsein der Begrenztheit menschlichen Seins läszt ihn mit Humor über sich selbst reden, mit Ironie über das was sich grosz dünkt, und äuszert sich besonders liebenswürdig in einem Anstrich gutmütiger Schalkhaftigkeit.

1. WTeuffel, Charakteristik des Horaz (Lpz. 1842), bes. S. 55; über Horatius (Tüb. 1868) S. 34. WEWeber, Q. Horatius Flaccus als Mensch und Dichter, Jena 1844. SKarsten, Q. Hor. Fl., ein Blick in sein Leben, seine Studien und Dichtungen, aus dem Holländ. (Utr. 1861) übersetzt von MSchwach, Lpz. 1863. FDGerlach, Leben und Dichtung des Horaz, Bas. 1867.

2. Verhältniss zu Freunden. FJacobs, Verm. Schrr. 5, 3. Knebel, Des Hor. Verhältniss zu Maecenas, ZfdAW. 1841, Nr. 93. Frandsen, Maecenas (1843) S. 193. GFGrotefend, des Horaz Freunde und Bekannte, Phil. 2, 280. HPaldamus, Horaz und Maecenas, ZfdAW. 1848, Nr. 113. FJacob, Horaz und seine Freunde, Berl. 1852 II. JGFEstré, Horatiana prosopographia, Amsterd. 1846. FSFeldbausch, erkl. Register der Eigennamen bei Hor., Heidelb. 1853 (B. 3 der Einleitt. s. § 240, 9 E).

3. Über das Verhältniss des Horaz zu August gibt Sueton merkwürdige Einzelheiten, welche zeigen wie viel dem Fürsten daran lag den Dichter für sich zu gewinnen und wie zurückhaltend sich dieser gegen ihn benahm. Ganz dasselbe beweisen auch des letzteren Gedichte, teils mit ihrem langen Schweigen, trotz der mannigfachen persönlichen Berührungen welche die Freundschaft mit Maecenas herbeiführen muszte, teils auch, als es endlich gebrochen wurde, in der Weise der Ausführung, die sich an das Tatsächliche, offen Daliegende hält und die eigene persönliche Überzeugung nicht mitverwickelt. Wo Horaz positiven, dringenden Aufforderungen sich nicht zu entziehen vermochte, da fühlt sich die äuszere Nötigung in der Haltung des betr. Gedichtes sehr deutlich durch. Dasz er schlieszlich dem Erfolge gehuldigt hat läszt sich nicht leugnen. Aber er tat es erst nach langem Sträuben, als die Monarchie unabänderlich feststand und ferneres Schmollen kaum mehr verständig gewesen wäre, und auch jetzt noch mit Anstand, ohne alte Freunde zu verleugnen, Andersdenkende zu denuncieren. Statt der früheren Anklagen seines politischen Wechsels will man neuerdings aus seinen Gedichten tiefe und feine politische Berechnungen herauslesen. So will man die Entdeckung gemacht haben dasz Horaz die

Empfehlungen der Mäszigung und des ruhigen ehrgeizlosen Lebensgenusses vorzugsweise an solche Männer richte deren hohe Geburt, Reichtum oder stolzer Sinn dem Augustus am meisten Besorgnisse einflöszen konnte (CPeter, Gesch. Roms 3, 110). Aber dasz er sie an solche richtete bei denen sie wohlangebracht waren ist doch wohl selbstverständlich; dasz er diesz jedoch im Dienste des Augustus getan habe, dafür spricht auch nicht das geringste. Literatur: Wieland's Einl. zu Brief 2, 1. FJacobs, Verm. Schrr. 5, 318. ESalverte, Horace et l'empereur Auguste, Par. 1823. Giesebrecht, quid de Horatio senserit Augustus, Prenzlau 1829. Feldbausch, de Horatio non adulatore, Heidelb. 1839 (vgl. Teuffel, JJ. 28, 327). WEWeber, Horaz als Mensch (1844) S. 168. Werner, Quaestiones horatianae, Gött. 1847 (de Horatio Augusti laudatore). Paul, de Hor. in Augustum adulatione, Thorn 1847. OJahn, aus der Alt.-Wiss. (Bonn. 1868) S. 300. FBulić, Horatius . . . defenditur, Ragusa 1875.

4. Hinsichtlich der Sittlichkeit des Horaz ist zuzugeben dasz seine Ansichten über die Beziehungen der Geschlechter sich erst in seinen spätesten und reifsten Gedichten über die seiner Zeit erheben. Doch ist keineswegs alles in den Oden über seine Beziehungen zum weiblichen Geschlecht Gesagte wörtlich zu nehmen (vgl. O. 1, 6, 19 cantamus vacui sive quid urimur), wogegen die betreffenden Äuszerungen in den Epoden auf dem Boden der Wirklichkeit erwachsen sind. Vor ernsthafter Hingabe an Frauen bewahrte den Horaz die verstandesmäszige Kühle seines Wesens, so dasz er eher ein Verächter als ein Verehrer derselben heiszen kann. Literatur: Lessing, Rettungen des Horaz (Werke 4, 215; Ausg. von 1867 8, 1). Les amours d'Horace, Cologne 1728. Teuffel, de Horatii amoribus, Jahn's Archiv 6, 325. 7, 648; Charakteristik des Horaz 85. HDüntzer, Kritik und Erklärung des Horaz 3, 35. WEWeber in Jahn's Archiv 9, 248.

5. Von einer Philosophie des Horaz kann man reden teils in dem Sinne einer Weltansicht, teils sofern Horaz zu den beiden in seiner Zeit zu Rom geltenden griechischen Systemen, dem epikureischen und dem stoischen, in seinen Schriften Stellung nimmt. Anfänglich ein entschiedener Bekenner des Epikureismus (S. 1, 5, 101. Ep. 1, 4, 16) und Bekämpfer des Stoicismus, verrät Horaz doch schon durch das Oftmalige und Eingehende seiner Beschäftigung mit dem letzteren System (S. 1, 3. 2, 3. 7) ein geheimes Interesse dafür (vgl. Teuffel zu Sat. 2, 7. S. 175). Von Anfang an neben allem Lebensgenusse einen nachdenklichen Sinn verratend lernt Horaz allmählich den sittlichen Ernst achten den der Stoicismus, trotz seiner Wunderlichkeiten, in sich schlieszt und hört daher allmählich auf ihn zu bekämpfen und nimmt immer mehr von ihm an (vgl. Ep. 1, 1, 17), obwohl er niemals zu ihm übertritt, vielmehr eine kritische oder eklektische oder dilettantische Stellung zu den verschiedenen Systemen einnimmt (Ep. 1, 1, 14). O. 1, 34 ist mehr Ausdruck einer augenblicklichen Stimmung als Ausflusz einer gründlichen Änderung der Ansicht. Die dortige angebliche Bekehrung hinderte den Dichter nicht sich noch später Epicuri de grege porcum zu nennen (Ep. 1, 4, 16). Wohl aber zeigt O. 2, 2, 19 dasz er mit den vierziger Jahren (ums J. 730/24) dem Stoicismus mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen anfieng. Neuere Literatur: JHBFortlage, de praeceptis Hor. ad artem beate vivendi spectantibus, Osnabrück 1835.

GCFWerner, de Horatio philosopho (Quaest. hor., Gött. 1847). Munding, die sittlichen und religiösen Ansichten des Horaz, Rottweil 1853. JGrautegein, de Hor. ratione theol. et philos., Münster 1857. Kayssler, d. Tugendbegriff bei Hor., Oppeln 1855. FXFrühe, de Hor. sententiis, Constanz 1858. AArnold, das Leben des Hor. und sein philosoph., sittl. u. dichterischer Charakter, Halle 1860. ThVogel, die Lebensweisheit des Hor., Meiszen 1868. Buys, Hor. und die Natur, Bonn 1872. AJReisacker, Hor. in s. Verhältn. zu Lucrez u. in s. kulturgeschichtl. Bedeutung, Bresl. 1873, s. auch Weingärtner § 240, 10. PMattei, vita filosofica di Orazio, Roveredo 1873. RChrRiedl, Hor. Welt- und Lebensanschauung, Triest 1873. AKirchhoff, d. Stellung des Hor. zur Philos., Hildesh. 1873. FABeck, Hor. als Kunstrichter u. Philosoph, Mainz 1875.

6. Nicht die starke Seite des Horaz ist die Geschichte, bes. die römische, welche der libertino patre natus nicht mit der Muttermilch eingesogen hatte und deren frühere Bearbeitungen ihn sicherlich durch ihre Form abstieszen. Daher die Seltsamkeiten O. 1, 12, 37, die sich übrigens auch aus der dem Dichter wohl vorschwebenden Stelle Cic. pCael. 39 (vgl. pSest. 143) erklären. Auch Sat. 1, 6, 21 meinte Horaz selbst vielleicht mit dem ahnenstolzen und strengen Censor Appius den alten Appius Caecus (§ 90), trotzdem dieser in den dortigen Zusammenhang nicht passt. Ebenso vermischt er S. 1, 6, 12 die Valerii Laevini und Poplicolae. Das Schlimmste bietet O. 4, 8, 17, wo Horaz den (älteren) Scipio Africanus wegen der incendia Carthaginis von Ennius verherrlicht sein läszt, eine Confusion wie wenn 'ein preuszischer Dichter Friedrich den Groszen hätte Paris einnehmen lassen' (s. Haupt's opusc. 3, 49). Dieselbe Verwechslung des älteren und jüngeren Africanus noch einmal S. 2, 1, 71 (dieselbe auch bei Polyaen 8, 16; vgl. MHertz, JJ. 97, 571). S. auch JHäussner, de carm. Hor. 4, 8 (Freib. i. Br. 1876) p. 11. OKeller, Epilegom. zu Hor. p. 326.

236. Die von Horaz zuerst bearbeitete Dichtgattung ist 231
die Satire (sermones). Wie sein Vorgänger Lucilius macht sie Horaz zu einer Darlegung seiner Persönlichkeit und seiner persönlichen Ansichten über mancherlei Gegenstände. Aber nach den greuelvollen Erlebnissen der jüngsten Vergangenheit war es nicht möglich das Gebiet der Politik zu betreten ohne alte Wunden aufzureiszen; und vollends ein Schriftsteller welcher auf der unterlegenen Seite eine tätige Rolle gespielt hatte konnte über Politik ohne Gefährdung seines Charakters nur schweigen. Die Stoffe des Horaz und die Gegenstände seiner Kritik sind daher ausschlieszlich sociale und literarische. Der Satiriker geht von einer ernsten Grundlage aus, er will für das ethische Ideal gewinnen durch Bekämpfen seiner Entstellungen; aber seine Waffen sind die des Scherzes, er behandelt das Verkehrte und Verwerfliche als lächerlich. Der Gang der Erörterung hat mehr den Schein der Lässigkeit als dasz er wirklich planlos wäre.

Die Satiren des zweiten Buchs haben überwiegend dramatische und dialogische Einkleidung und zeigen eine reifere Kunststufe als die des ersten. In der äuszeren Form hat Horaz freiwillig sich auf das epische Versmasz beschränkt, als das dem überwiegend lehrhaften Inhalte seiner Satiren entsprechendste und durch den Vorgang des Lucretius ihm empfohlene; er hat es mit der Leichtigkeit und Lässigkeit gehandhabt welche zu dem Charakter der Gattung am besten stimmte.

1. Die Satiren heiszen in den Über- und Unterschriften der Codices ausnahmslos sermones (s. auch § 239, 1). Doch braucht Horaz diesen Namen (= 'Plaudereien') auszer von den Satiren (S. 1, 4, 42. Ep. 1, 4, 1) auch von seinen Briefen (Ep. 2, 1, 4. 250), weil beide in der Weise des sermo, der Sprache des gewöhnlichen Lebens, gehalten sind und sich von dieser nur durch das Metrum unterscheiden (S. 1, 4, 56; vgl. Musa pedestris, S. 2, 6, 17. Ep. 2, 3, 95). Weil nun die Briefe gleichfalls sermones sind ist für die Satiren die Bezeichnung als satirae bequem und zulässig, da S. 2, 1, 1. 2, 6, 17 zeigt dasz sie dem Sinne des Dichters entspricht und diese Benennung überdiesz die literarhistorische Stellung der betreffenden Gedichte, ihr Verhältniss zu den Vorgängern und Nachfolgern, besser charakterisiert.

2. Bearbeitungen sämmtlicher Satiren (auszer den Gesammtausgaben, § 240, 8). Übersetzt mit Einleitt. u. Anmerkk. von CMWieland, Lpz. 1786 II. ^{4}1819. Erklärt von LFHeindorf, Bresl. 1815 (Lpz. ^{2}1843 von EFWüstemann, ^{3}1859 von LDöderlein). Kritisch berichtigt, übers. u. erläut. v. CKirchner, I. Strals. 1829. Übers. u. erkl. durch WEWeber; herausgg. v. WTeuffel, Stuttg. 1852. Satiren und Briefe, erkl. von GTAKrüger, Lpz. ^{2}1879. Kritisch hergestellt, übers. und mit erklärendem Commentar von CKirchner, Lpz. 1854—57 II (der Commentar zu B. 2 von WTeuffel). Lateinisch u. deutsch mit Erläuterungen v. LDöderlein, Lpz. 1860. Recensuit PHofman-Peerlkamp (dessen Verfahren beleuchtet zB. von FSparmann, Progr. v. Rudolfswerth 1875), Amsterd. 1863. Rec. AHolder (in seiner und Keller's Ausg.), Lpz. 1869. Erkl. von HFritzsche, Lpz. 1875. 76 II. — Sermonendichtungen, lat. und deutsch mit Anm. von JSStrodtmann, Lpz. 1855. Satt. u. Briefe in deutsche Iamben übertragen von FFrölich, Schlesw. 1856. Satiren und Episteln, deutsch mit Einleitungen und Anmerkungen von EMunk, Berl. 1867. Sermones aliquot a MHertzio germanice redditi, Bresl. 1875.

3. Neuere Bearbeitungen und Besprechungen einzelner Satiren (vgl. Teuffel, üb. Horaz 1868, 11) zB.: 1, 1 (von FAWolf), Berl. 1813 (= kl. Schr. 2, 992); KReisig's Vorless. über Sat. 1, 1, herausgg. von EFEberhard, Coburg 1840 (vgl. Teuffel, JJ. 32, 343); FAEckstein, familiaris interpretatio, Lps. 1865; über Anspielungen auf Vergil's Georgica in 1, 1 s. MHertz, anal. hor. 1, 12. 1, 5 EDesjardins, rev. d. philol. 2, 144. 1, 6 PWillems, notes de crit. et d'exégèse, Brüssel 1873. 2, 3 FTeichmüller, Versuch einer Sichtung von Hor. S. 2, 3, Berl. 1872. EKammer, JJ. 111, 61. 2, 5 HBlümner, RhM. 34, 166. JApitz. coniectan. in Hor. satt., Berl. 1856. CNipperdey

(de locis quibusd. Hor. ex libro I Satt.), opusc. 469. TMommsen, Bemerkungen zu Hor. Sat B. I, Frankf. 1871. CJRinke, de difficilioribus locis satt. Hor., Münster 1874.

4. DHeinsius, de sat. horatiana liber, an s. Ausg. des Hor., Leid. 1612 u. sonst. Manso in den Nachträgen zu Sulzer 4, 446. BGNiebuhr, Brief an einen Philologen, herausgg. von Jacob S. 135. Teuffel, Charakteristik des H. (1842) S. 47. HBerning, de satirica poesi Hor. collata cum Iuvenali, Recklingsh. 1843. FABeck, das Wesen der horaz. Satire, Gieszen 1859. CJBolia, de Hor. et Iuv. satt. auctoribus, Freiburg 1861. Grothof, Hor. als Satiriker, Heiligenstadt 1863. ESzelinski, de nominibus personarum . . apud poetas satiricos rom. (Königsberg 1862) p. 10—42. Clodig, s. § 234, 6. ThFritzsche, Menipp und Horaz, Güstrow 1871; Phil. 32, 744. HFritzsche, Ausg. von Hor. Sat. 1, S. 28. 2, S. 90. MAHerwig, Hor. quatenus recte de Lucilio iudicaverit, Halle 1873. JJIltgen, de Hor. Lucilii aemulo, Montabaur 1872. LTriemel, üb. Lucil. u. s. Verh. zu Hor., Kreuzn. 1877. RYTyrrell, Hor. and Lucil. Hermath. 4, 355. FHanna, der apolog. Charakter der hor. Satt., Nikolsb. 1878. 79 II. Über den Bau des horaz. Hexam. s. zB. FCHultgren, JJ. 107, 150.

237. Die ungefähr gleichzeitig mit den Satiren verfaszten 232
Epoden sind in ihrem aggressiven Charakter den Satiren gleichartig und teilen hierin mit ihnen den Standpunkt der Jugendlichkeit; nur sind sie ebensosehr gegen einzelne Personen gerichtet wie die Satiren eine Kritik allgemeiner Verhältnisse enthalten. Andererseits sind sie durch ihre melische Form eine Vorbereitung auf die spätere lyrische Dichtung des Horaz. Horaz zeigt sich in ihnen als einen Nachahmer des Archilochos, aber als einen selbständigen. Neben der zum Wesen der Gattung (des Iambos) gehörigen Schärfe und Bitterkeit hat Horaz auch die ihr nicht minder eigentümliche *αἰσχρολογία* nachgebildet. Die späteren Stücke sind abgeklärter und reifer und nähern sich dem Charakter der carmina, wie umgekehrt unter diesen manche sind die nach Form oder Inhalt in der Epodensammlung stehen könnten. Die Vierzeiligkeit findet auf die Epoden noch ebensowenig Anwendung als sich antistrophische Gliederung erweisen läszt.

1. Der Name *ἐπῳδοί* und *τὰ ἐπῳδά*, epodon liber, ist wohl eine Zugabe der Grammatiker, entnommen von der metrischen Beschaffenheit der meisten Stücke. Die Benennung Epode wurde nämlich später gebräuchlich für alle diejenigen Versarten (mit Ausschlusz des elegischen Distichon) die aus einer Vereinigung einer längeren und einer kürzeren Zeile (letztere *ὁ ἐπῳδὸς* sc. *στίχος*, der Nachvers) bestehen, besonders aus einem iambischen Trimeter und einem solchen Dimeter, wie Epod. 1—10. So zB. Schol. Hermog. in Walz's Rhetores gr. 7, 820 *ἔστι δὲ ἀεὶ τὸ ἐπῳδὸν βραχύτερον τοῦ πρὸ αὐτοῦ στίχου συλλαβὰς τέτταρας*. Porphyrio zu Epod. 1.

Horaz selbst nennt (Epod. 14, 7. Od. 1, 16, 3. 24. Ep. 1, 19, 23. 2, 2, 59) diese Gedichte sachgemäsz iambi; daher auch Epod. 17 ein Recht hat in dieser Sammlung zu stehen. Verhältniss zu Archilochos s. Ep. 1, 19, 23—25. Über die nahe Beziehung zwischen den spätesten Epoden und den frühesten Oden vgl. Epod. 9 mit O. 1, 37. Ganz ähnlichen Geist wie die meisten Epoden hat noch O. 3, 15; und O. 1, 4. 7. 28. 2, 18. 4, 7 könnten ihrer metrischen Form nach ebenso gut in der Epodensammlung stehen, wenn diese zur Zeit ihrer Abfassung nicht schon abgeschlossen gewesen wäre.

2. PhButtmann, Mythologus 1, 318. Vanderbourg's Ausg. 2, 2, 549. CFranke, fasti hor. p. 43. WFürstenau, de carm. hor. chronologia p. 11. Teuffel, ZfdAW. 1844 f. (s. § 234, 6). MAxt, zur Erkl. u. Krit. der hor. Epoden, Creuzn. 1846. Leidloff, de epodon Hor. aetate, Holzminden 1856. FMartin, de Hor. epodorum ratione antistrophica et interpolationibus, Posen 1860. Vgl. dagegen AButtmann, ZfdGW. 16, 673. 753. CBeck, de vera epodon horat. indole, Troppau 1873. Über Epod. 14 JCPohl, ZfdGW. 33, 575.

233 **238.** Als Horaz schon in der Mitte seiner dreisziger Jahre stand entschlosz er sich die bei den Epoden gewonnene technische Fertigkeit und Formbeherrschung dazu zu benützen um nun auch den Alkaios und die Sappho auf römischen Boden zu verpflanzen. Diesen Entschlusz führte Horaz eine Reihe von Jahren (mindestens sieben) durch, und die Frucht desselben sind die drei Bücher carmina, woran sich, nach langer Unterbrechung, aus äuszerer Veranlassung die Herausgabe des vierten Buches anschlosz. So ein Erzeugniss der reifsten Jahre des Horaz prägen seine lyrischen Gedichte seine Eigentümlichkeit am schärfsten und reinsten aus und sind die formell vollendetsten unter seinen Hervorbringungen. Zugleich aber sind dieselben nicht ein Ausflusz drängender Begeisterung und übersprudelnder Phantasie, sondern verraten vorzugsweise geistige Klarheit, Ruhe und Reife, die Richtung auf scharfe Beobachtung der Menschen und Nachdenken über die Fragen des Lebens, sowie künstlerische Besonnenheit, namentlich in der bewuszten Durchsichtigkeit ihrer Anlage, der Ebenmäszigkeit ihrer Ausführung, welche mit Vorliebe in drei Teile sich gliedert, der strengen Gesetzmäszigkeit, Schönheit und dem Wohllaut ihrer metrischen Form und dem feinen Sprachverständniss. Andererseits fehlt es freilich auch nicht an Zügen von Nüchternheit und Frost, an prosaischen oder schwerfälligen und gezierten Wendungen, Maszlosigkeiten, bei denen wir oft sogar des Dichters sonstigen guten Geschmack vermissen, Selbstwiederholungen, in allen Büchern nicht selten, am häufigsten aber in dem nach-

geborenen vierten Buche. Diese Mängel treten am stärksten zu Tage in denjenigen Gedichten deren Ausgangspunkt nicht eigene wahre Empfindung ist, sondern ein abstracter Vorsatz oder gar blosze Bestellung; wo Horaz aber wirklich fühlt, da erhebt er sich oft zu wahrer Schönheit. Horaz beginnt seine lyrische Laufbahn mit Stilübungen nach griechischen Vorbildern, steigt allmählich auf zu Nachdichtungen in deren Geiste, und wagt zuletzt auch selbständig gewählte Gegenstände, Stoffe aus der unmittelbaren Gegenwart, Darlegungen seiner persönlichen Denkweise, in den Formen der Griechen zu behandeln.

1. Selbstwürdigung des Horaz: operosa parvus carmina fingo, O. 4, 2, 31. Daher das Geständniss (Epod. 11 u. 14) dasz ihn die Liebe am Dichten (dh. Arbeiten) hindere, sowie O. 1, 1, 19. 29 der Gegensatz von behaglichem Lebensgenusz und Dichten. Noch S. 1, 4, 39 hatte sich H. ausdrücklich aus der Zahl der eigentlichen Dichter ausgenommen. Wenn er anderwärts mit Selbstgefühl von seinen lyrischen Dichtungen spricht (besonders in den Schluszgedichten von B. 2 und 3 der Oden), so gab ihm dazu eben die Mühe und der Fleisz den er darauf verwendet die subjective, und der Ruhm den er sich dadurch gewonnen eine objective Berechtigung. Treffliche Charakteristik des Horaz als Lyriker in MHaupt's opusc. 3, 52.

2. Die lyrischen Gedichte des Hor. heiszen in den hs. Über- und Unterschriften carmina, ebenso bei den späteren Grammatikern, bei denen aber auch der Name odae vorkommt. Horaz braucht das Wort ode nie. Öfters nennt er seine Gedichte aeolium oder lesbium carmen; zB. O. 3, 30, 13. 4, 3, 12. 1, 26, 11. 1, 32, 4; vgl. 4, 6, 35. Der Anschlusz an die subjective äolische Melik (worin er übrigens an Catull einen Vorgänger hatte) ist wirklich ein Hauptmerkmal derselben, und es ist auch ein besonderes Verdienst des Horaz dasz er die durch ihren musikalisch-orchestischen und rituellen Charakter zur Übertragung auf fremden Boden nicht geeignete dorische Chorlyrik bei Seite liesz und ebenso wenig die gelehrten alexandrinischen Dichter zu Vorbildern wählte, sondern auf die echten classischen und zugleich allgemein menschlichen Meliker der Griechen, auf Alkaeos, Sappho und den in ähnlicher Weise dichtenden Anakreon, und damit auf die Natur, zurückgieng. (Über Horaz' Pindarstudien Jäger, ZfdGW. 31, 721.) Nur hat er diesz nicht überall und consequent getan, sondern oftmals statt der Natur die Kunst (Rhetorik) oder gar die Tendenz zum Ausgangspunkt gewählt. Schief AKiessling, üb. d. Aufnahme der horaz. Oden im ersten Jahrh., in d. Verhandl. d. Kieler Philologenvers. (Lpz. 1870) S. 28. Nachweisliche Übersetzungen (Nachdichtungen) sind besonders 1, 9 u. 18, sowie der Anfang von 1, 37. In allen solchen Fällen sieht man zwar wie weit Horaz entfernt ist von der frischen naiven Energie seiner Vorbilder, aber zugleich auch wie klar er sich darüber war welche Züge er weglassen oder abändern müsse und welche er aufnehmen könne, wie angelegentliche Sorgfalt er verwendet auf die Vermittlung des Gedankengangs, die Ausführung des Details, wie er derbe Wendungen abschwächt, durch Einmischen concreter Züge aus der Gegenwart das Gedicht

dem Leser näher rückt. Neben den bewuszten Nachbildungen finden sich auch häufig Reminiscenzen aus griechischen Dichtern, die man sich nur nicht bienenartig zusammengetragen denken darf. — Literatur über das Verhältniss des Horaz zu den Griechen: Wensch, de Hor. Graecos imitandi studio ac ratione, Viteb. 1829. Rotter, de Hor. studiis graecis, Gleiwitz 1836. GFGrotefend, die Originalität des Hor. in s. Oden, ZfdAW. 1844, Nr. 19. ThArnold, de Horatio Graecorum imitatore, Halle 1845; die griech. Studien d. H., Halle 1855. 1856. Göbel, Hor. u. Euripides, ZfdGW. 1, 298. HHGarcke, Hor. carm. libri I collatis scriptoribus graecis illustrati specimen, Halle 1853. 1860; quaestionum de graecismo Hor. pars prior, Halle 1860. EThallwitz, de Hor. Graecorum imit. I, Lps. 1874. JFCCampe, Hor. u. Anakreon, Phil. 31, 667. (Versuch einer griechischen Übersetzung der Oden des Horaz von BArnold, Münch. 1858.) S. noch die Literatur unten § 240, 10.

3. Klares Bewusztsein seiner Aufgabe und der ihm zu Gebote stehenden Mittel spricht auch aus der Art wie Horaz die griechischen Masze, insbesondere das sapphische und alkaeische, behandelt hat, und zwar mit steigender Consequenz. Erstens nämlich hat er, in richtiger Erkenntniss des gravitätischen, an Spondeen reichen Charakters der lateinischen Sprache, an allen Stellen wo die Ersetzung des Trochaeus (bzhgsw. Iambus) durch einen Spondeus gestattet ist sich diese Ersetzung zum unverbrüchlichen Gesetze gemacht. Nur 1, 15 erweist sich als einer der allerfrühesten Versuche dieser Art auch darin dasz dort v. 24 u. 36 Horaz dieses Gesetz noch nicht durchgeführt zu haben scheint; eine andere Ausnahme macht 3, 3, 17. Ebenso hat Horaz in der Anakrusis des alkaeischen Verses zwar im ersten Buche fünfmal, im zweiten dreimal, im dritten zweimal sich die Kürze gestattet, dagegen im vierten Buche sie vermieden. Zweitens hat Horaz strenge Regelmäszigkeit bezüglich der Cäsur eingeführt. Eine genauere Beobachtung des Verfahrens von Horaz in Bezug auf die Cäsur zeigt wie er stetig an der Vervollkommnung der äuszeren Form seiner Gedichte arbeitete. In den alkaeischen Strophen nämlich hat Horaz den zweiten Bestandteil (den dritten, neunsilbigen Vers) in den Oden der beiden ersten Bücher so gebildet dasz derselbe gleichfalls, wie der erste Bestandteil (die beiden ersten Verse der Strophe) und wie der sapphische Vers des Horaz, die πενθημιμερὴς hatte (also Teilung von 5 + 4). Später aber gelangte er zu der Einsicht dasz dadurch der Bau einförmig werde (was ohnehin der Hauptmangel der horazischen Metra ist) und hat daher im dritten und vierten Buche diese Art von Cäsur des dritten Verses consequent vermieden und durch andere ersetzt (besonders die Teilung 6 + 3, öfters auch 7 + 2, doch so dasz der erste Bestandteil dann wieder in sich gegliedert ist). Vgl. CLachmann an Franke's fasti hor. p. 238. Über die Metren der horazischen Oden überhaupt s. Übersichten vor den meisten Ausgaben derselben, und Teuffel vor GLudwigs neuer Übersetz. der Oden (Stuttg. 1860), S. 24 — Correspondenzblatt f. d. Württemb. Gelehrtenschulen 1860, Nr. 3, Richter (de Hor. metris lyricis I. Recklingsh. 1863), HSchiller (f. d. Schulgebr., Lpz. 1869), AHauser (Lahr 1874). Über die Verschleifungen (Synaloephen) s. KLehrs, Horatius (1869) S. I—XXII und JSchultz, de prosodia satiricc. Rom., Königsb. 1864. FLindemann, de hiatu

in versibus Hor. lyricis, Zittau 1825. Cadenbach, de alliterationis apud Hor. usu, Essen 1838. WChrist, die Verskunst des Hor. im Lichte der alten Überlieferung, SBer. der Münch. Akad. 1868, S. 1 ff.

4. Strophische Gliederung gehört zum Begriffe des antiken μέλος. Daher haben auch die horazischen carmina eine solche. Doch findet nicht blosz bei Pindar sondern auch bei Alkaios und Sappho häufig ein Übergreifen des Sinns und der sprachlichen Construction über die Grenzen der Strophen hinüber statt (Westphal, griech. Metrik 2^2, 295), daher auch Horaz sich diesz gestattet hat. Der kleinste Umfang einer Strophe ist die Zusammensetzung aus zwei Versen. Diesen Umfang hat wie das elegische Distichon so die archilochisch-horazische Epode. Vierzeilig dagegen sind die sapphischen und die alkaeischen Strophen; ebenso von den asklepiadischen Versen diejenigen Formen wo drei Asklepiadeen mit einem Glykoneus oder zwei Asklepiadeen mit einem Glykoneus und einem Pherekrateus verbunden sind. Wo ein asklepiadischer mit einem glykonischen Verse verbunden ist ergibt sich eine zweizeilige Strophe; wo der asklepiadeus minor oder der maior durch das ganze Gedicht hindurch einfach wiederholt wird haben wir scheinbar monostichische Anlage. Indessen haben, nach dem Vorgange von Wetzel, CLachmann (kl. Schr. 2, 84) und AMeineke (Praef. s. Ausgabe) die Bemerkung gemacht dasz nicht nur bei den letzteren Versarten sondern auch bei den eigentlich epodenartig gehaltenen Carmina, überhaupt bei sämmtlichen Gedichten der vier Bücher (auszer 4, 8), die Verszahl mit Vier teilbar sei, und haben daraus den zwar nicht ganz sicheren, aber doch sehr wahrscheinlichen Schlusz gezogen dasz Horaz überhaupt seine Gedichte als vierzeilige Strophen angelegt habe. Über den Einflusz dieser Entdeckung auf die Kritik des Horaz s. LDöderlein, Öffentliche Reden (1860) 388. 403. Vgl. Weyhe, Bemerk. über Bau u. Charakter der horaz. Strophe, Halberst. 1870. WFörster, Quaest. hor. 2 (Brünn 1870), 3. Bei der einzigen Ausnahme von der Teilbarkeit mit Vier (O. 4, 8 = 34 Verse) hat man daher entweder eine Lücke von 2 Versen angenommen oder eine Interpolation von 2 (oder 6 oder 10 oder 14 oder 18) Versen (über eine andere Schwierigkeit in diesem Gedicht s. § 235, 6). Da aber diese Form (des einfach wiederholten asclepiadeus minor) sich im vierten Buche überhaupt nur dieses eine Mal findet, so ist die Möglichkeit nicht auszuschlieszen dasz Horaz nach Herausgabe der drei Odenbücher zu der Ansicht gelangte, es sei diese stricte Durchführung der tetradischen Teilbarkeit, auch bei stichisch gehaltenen Gedichten, überflüssig und einförmig, und sich daher beim vierten Buche die Überschreitung jenes früher befolgten Grundsatzes mit Bewusztsein erlaubte. Dafür liesze sich anführen dasz auch sonst Horaz im vierten Buche andere Grundsätze befolgt als in den früher verfaszten drei ersten Büchern. Vgl. A. 3 g. E. In den sapphischen Oden hat er die Cäsur κατὰ τρίτον τροχαῖον jetzt als gleichberechtigt neben der κενθημιμερὴς behandelt, hat ferner eingesehen dasz den Adonius, unmittelbar, ohne Wortende, an den dritten Vers anzureihen für den Vortrag misslich und daher zu vermeiden sei. Endlich hat Horaz im vierten Buche die Synaloephe eines langen Vocals immer vermieden (Lachmann zu Lucr. p. 219).

5. Ovid. Trist. 4, 10, 49 **tenuit nostras numerosus Horatius aures dum**

ferit ausonia carmina culta lyra. Petron. 118 Horatii curiosa felicitas. Quintil. 10, 1, 96 lyricorum (rom.) Horatius fere solus legi dignus. nam et insurgit aliquando et plenus est iucunditatis et gratiae et variis figuris et verbis felicissime audax. Paneg. in Pis. 229. Fronto p. 23 (memorabilis poeta). Apoll. Sidon. ep. 8, 11. carm. 9, 218—222. Jani vor s. Ausg. 1, civ. Manso in den Nachträgen zu Sulzer 5, 301. RHanow, ist Horaz ein kleiner Dichter? Halle 1838. AStahr, Hall. Jahrb. 1840, 1652. Teuffel, ebds. 1841, Nr. 106—112, und Charakteristik des Horaz (Lpz. 1842), 13. 73. AGGernhard, de compositione carminum Hor. explananda. Weim. 1841. 42 II. MFleischer, meditationum ad Hor. poesin lyricam pertinentium part. I, Cleve 1843. Hagelüken, de Hor. carminum elegantia, Münstereifel 1851. ELTrompheller, Beitrag zur Würdigung der horaz. Dichtweise, Coburg 1855 ff. (5ter 1874). CPrien, der symmetrische Bau der Oden des Horaz, RhM. 13, 321. Kirchhoff, das melische Compositionsgesetz des H., ZfdGW. 12, 717. 14, 81. FMartin, de aliquot Hor. carminum ratione antistrophica et interpolationibus, Posen 1865. Auch hier, wie bei den Epoden, befolgt Martin das System dasjenige was sich der von ihm aufgestellten Symmetrie nicht fügen will für interpoliert zu erklären; ebenso CPrien, FJSchwerdt u. A. Zu solchen mechanischen Auffassungen der gesammten Dichtweise des Horaz hat die verstandesmäszig angelegte und durchgeführte Disposition mancher seiner lyrischen Gedichte verführt. Vgl. ABischoff. üb. Hor. Lyrik 1, 4. — FPeters, zur Wortstellung in den Oden d. H., Münster 1870.

6. Die Vorliebe des Horaz für die Dreizahl der Beispiele tritt stark hervor, wie auch die Wiederholungen zahlreich sind; Teuffel, über Horaz (1868) 18. Prosaische Ausführungen und Wendungen zB. 3, 1, 25. 34 ff. 3, 4, 69 f. 3, 5, 12. 3, 11, 18 f. 4, 4, 37 f. Prosaische Partikeln wie ergo (Epod. 2, 9), quodsi (1, 1, 35. 3, 1, 41. Epod. 2, 39. 10, 21. 11, 15. 14, 13), atqui (1, 23, 9. 3, 5, 49. 3, 7, 9), quatenus (3, 24, 30), eius atque (3, 11, 18 vgl. 4, 8, 18), auch wohl namque (1, 22, 9. 1, 34, 5. 4, 1, 13). Der hohe Ton ist nicht des Horaz Sache; wo er ihn anstimmt fällt er leicht aus demselben heraus, doch so dasz man manchmal zweifelhaft ist ob diesz nicht mit bewusztem Humor geschieht, wenn er zB. 4, 1, 21 f. zu Venus sagt: naribus duces tura, oder ebd. 4, 7, 5 f. 2, 20, 9 ff. So klingt es wie Travestie wenn in einer sapphischen Ode von teretes surae die Rede ist (2, 4, 21) oder in einer alkäischen von olentis uxores mariti (1, 17, 7). Oft aber sind solche Wendungen Ausflüsse römischer Derbheit und Merkmale des 'furchtbaren Realismus' (Goethe) von Horaz. Dergleichen Geschmacksfehler sind die auritae quercus (1, 12, 11 f.), die libido quae solet matres furiare equorum (1, 25, 13 f.), die clavi trabales usw. (1, 35, 18 ff.), der hydrops und aquosus languor (2, 2, 13 ff.) und die Massivitäten 2, 5, 2 ff. 2, 11, 21. 3, 11, 19. 4, 13. Epod. 9, 35. Auch vitrea Circe (1, 17, 20) und purpurei olores (4, 1, 10) sind keine geschmackvollen Epitheta. Vgl. OKeller, RhM. 19, 211. — Ferner kommt der Fall nicht selten vor dasz Horaz in Ausführungen sich nicht genug tun kann, sondern mit Unersättlichkeit eines Rhetors Beispiel auf Beispiel häuft. So 1, 1. 3, 1, 9 ff. 41 ff. 3, 27, 1 - 16. Epod. 2. Maszvoll ist gewisz auch weder 2, 20 noch 3, 30. Unzeitige Einmischung von Gelehrsamkeit 2, 17, 13—20. 2, 18, 35 ff. Am meisten Anstösze enthalten die umfangreichsten selbständigen Oden, weil hier die

Unzulänglichkeit des lyrischen Talentes von Hor. am meisten zu Tage kommt. Eine Rangordnung der Oden und Epoden versucht Teuffel, die horaz. Lyrik u. deren Kritik, Tüb. 1876, S. 18: er unterscheidet vier Stufen: 1. Unvollkommene Gedichte mit Übergewicht der Mängel, meist jugendlich unreif oder maszlos oder abgenötigt (14 Gedichte). 2. Mittlere, nicht ohne (nach Zahl oder Beschaffenheit erhebliche) Anstösze, aber doch mit Übergewicht des Guten (80). 3. Gute, ohne erhebliche Anstösze (24). 4. Treffliche, mit entschiedenen Vorzügen des Inhalts und der Form und (fast) ohne begründete Anstösze (3 Gedichte, nämlich Od. 3, 7. 9. 29). Übrigens ist gleich extrem und unrichtig der Ausspruch von Gruppe (Minos S. 412): 'Horaz ist Horaz erst durch die Oden' wie das Paradoxon von KLehrs (Neues Schweiz. Mus. 1861, 64): 'Horaz ist nicht in den Oden'; vielmehr ist der Horaz der Satiren und Briefe in allem Wesentlichen auch der Horaz der Oden, und daraus eben erklären sich Vorzüge wie Mängel der letzteren. Besonnene Würdigung der horaz. Lyrik von GBernhardy, Berliner Jahrbb. 1835, 750. Treffend auch Lehrs, Hor. S. LXXV: 'man musz sich gewöhnen den poetischen Maszstab für Hor. nicht zu hoch zu stellen und mitunter auf bedeutenden Abfall gefaszt zu sein'. Nur handelt er selbst gar nicht dieser Einsicht gemäsz; s. A. 7. Vgl. auch die Bemerkungen in MHaupt's opusc. 3, 52. Über die Gliederung der Oden s. auch ThKayser's Übers. S. 327.

7. Eine heutzutage viel verbreitete Meinung geht von der Voraussetzung aus dasz Horaz ein vollkommener tadelloser Lyriker sei. Da dieser selbstgemachten Voraussetzung aber der Augenschein widerstreitet, so hat diesz die Folge — nicht etwa dasz man jene Voraussetzung aufgibt, sondern vielmehr — dasz man das was derselben widerspricht für unecht erklärt und streicht. Freilich bleibt auch nach den ausgedehntesten Streichungen immer noch gleichbegründeter Stoff zu weiteren Ausstellungen übrig, somit — auf diesem Standpunkte — Grund zu weiteren Streichungen, so dasz es mit diesen eigentlich kein Ende nimmt. So unlogisch diese ganze Ansicht ist, so gilt sie doch bei Vielen für höchste Weisheit, und unbefangen streicht man drauflos wenn man in den horazischen Oden auf irgend eine Unvollkommenheit zu stoszen glaubt. Diese Methode auf einen Interpolator abzuladen hatte weiter zur Folge dasz man gegen die Gedichte ungerecht wurde, dasz man auch tadelte was in Wahrheit keinen Tadel verdient und in maszlosem Tone tadelte. Der erste welcher, nach vereinzelten Vorgängern wie DLambin, TFaber und besonders nach FGuyet (s. das Verzeichniss seiner Athetesen im Phil. 35, 479), die Voraussetzung von der Vollkommenheit der lyrischen Gedichte des Horaz mit der Consequenz einer fixen Idee durchführte und zum Maszstabe der Echtheit oder Unechtheit der einzelnen Gedichte machte ist der Holländer PHofman-Peerlkamp (Ausgabe der Oden von 1834). Vgl. GBernhardy, Berl. Jahrbb. 1835, 737. Teuffel, Peerlkamp und seine Bestreiter, in JJ. 41, 438; Jahrbb. der Gegenwart 1843, Nr. 50–52 = Correspondenzblatt f. d. Württemb. Gelehrtenschulen 1859, 196; vgl. Über Horatius (Tüb. 1868), 20; die horaz. Lyrik u. deren Kritik, in der Begrüszungsschr. für die Tübinger Philol.-Versamml. (Tüb. 1876, S. 1). Madvig, Advers. crit. 1, 93. LMüller, JJ. 87, 171. 176; Gesch. d. class. Philol. in den Niederl., Lpz. 1869, S. 113. FWGraser, de Peerlkampi in Hor. carminibus criticam factitandi ratione, Magdeb. 1868. In Peerlkamp's Fusz-

stapfen traten FMartin (Posener Programme von 1844. 1858. 1860. 1865; vgl. A. 5 u. 9 und § 237, 2), AMeineke (in s. Ausg.), SDyckhoff (de aliquot Horatii carminum locis suspectis, Münst. 1857), CPrien, GLinker (Ausg. v. 1856 und in den Verhandl. der Breslauer, Frankfurter, Meiszener, Halleschen, Innsbrucker, Wiesbadener, Geraer Philologenversammlung; quaestt. Hor., Festschr. z. Tübinger Jubiläum, Prag 1877 usw.), OFGruppe (Minos; üb. d. Interpolationen in d. röm. Dichtern usw., Lpz. 1859, Nachlese dazu dessen Aeacus, Berl. 1872; vgl. Teuffel, RhM. 28, 634 und über Gruppe's Selbstwidersprüche MHertz, JJ. 93, 577) und KLehrs (Horatius, Lpz. 1869). Vgl. noch KGesell, de interpolationibus mythologicis apud Hor., Bonn 1865. Dagegen ABischoff (A. 9) 81. NMadvig, Advers. crit. 2, 50; PRoder, Horatiana, Marb. 1875; Scheele, Horatiana, Merseburg 1874 u. A. Eine Art Mittelweg, nur eine kleine Anzahl von Interpolationen anzunehmen, schlugen ein PhButtmann, Mythologus 2, 364, MHaupt, opusc. 3, 42 (vgl. ChrBelger, MHaupt als akad. Lehrer [Berl. 1879], 137), dann LMüller, sowie SHeynemann, de interpolationibus in carm. Hor. certa ratione diiudicandis, Bonn 1871 (dagegen FAHoffmann, Vindiciae Venusinae, Neisse 1873). Übersicht der Athetesen von Peerlkamp usw. in den Oden bei ThFritzsche, de interpol. hor. I, Güstrow 1873; dazu Nachtrag über FGuyet, Phil. 35, 477.

8. Neuere Sonderausgaben der Oden (und Epoden) besonders von ChDJani (Lps. ^{2}1809 II), ChWMitscherlich (Lips. 1800 II), CFPreisz (Lpz. 1805—1807 IV), ChVanderbourg (ad fidem XVIII mss. Paris. rec. etc. Par. 1812 II), PHofman-Peerlkamp (Harlem 1834. Ed. altera emendata et aucta, Amsterd. 1862. Vgl. oben A. 7), FLübker (Commentar zu B. I—III, Schlesw. 1841), ThObbarius (kritisch berichtigt, erklärt usw. Jena 1848; f. d. Schulgebr. herausgg. v. LSObbarius, Jena 1856), CIGrysar (mit CXXXIV pp. Einleitung, Wien 1853), CWNauck (f. d. Schulgebr. erklärt, Lpz. ^{10}1880), OKeller (recensuit, Lps. 1864 in sr. u. Holder's Gesammtausg., vgl. OKeller, RhM. 18, 271. 19, 211), ChrHerbst (Danzig 1866), HSchütz, Berl. ^{2}1880.

9. Sehr zahlreich sind die Bearbeitungen und Besprechungen einzelner Oden: s. Teuffel, üb. Horatius (1868) 23. Hier erwähnen wir nur, bes. von Neuerem: 1, 1 von GHermann, opusc. 8, 395; ChrJahn, Lpz. 1845; vgl. JJ. 43, 462; HSchwalbe, Eisleben 1865; ALowinski, Deutsch-Krone 1878; ADöring, Phil. 33, 713. 1, 2 (und 2, 13 f.) von HRunge, Osnabrück 1871; EBenoist, rev. d. philol. 2, 62. 1, 1. 3. 12. 20 GBoissier, rev. de phil. 2, 204. 1, 3 JBartsch, JJ. 109, 275. 1, 4 u. 12 AReifferscheid, anall. hor., Bresl. 1870. 1, 7 JBartsch, JJ. 111, 701; KSchenkl, ZfdöG. 29, 1; AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1879/80 p. 1. 1, 12 JBernays, RhM. 11, 627; MHaupt, op. 3, 55; ThPlüss, JJ. 107, 111; WHerbst, JJ. 111, 119. 1, 14 RUnger, JJ. 115, 763. 1, 20 AKiessling, Verhandl. d. Wiesbad. Philol.-Vers. 142; vgl. Phil. Anz. 8, 447. 1, 20. 30. 2, 11. 4, 3 FAEckstein, scholae Horatianae, Lpz. 1869. 1, 22 und 3, 8 ARuhe, Münst. 1873. 1, 28 BGWeiske, JJ. 12, 349; CPrantl, Münch. 1842; AMeineke, Phil. 5, 171; LDöderlein, Verhandl. d. Erlang. Philol.-Vers. 51; vgl. 59; CGöttling, gesammelte Abhh. 2, 214; JMähly, RhM. 10, 127; FMartin, Posen 1858; HJHeller, Phil. 16, 731; AMeyer, die aeriae domus in der Archytas-Ode, Festschr. v. Parchim 1877 S. 45. 1, 34 GLinker, Verhandl. d. Wiesbad. Philol.-Vers. 167; Kern, üb. Hor. Od. 1, 34 und 3, 1, Ulm 1878

1, 37 HProbst, Essen 1871. 2, 1 FRitschl, opusc. 3, 602; FMartin, Posen 1858; ThPlüss, JJ. 117, 641; GBoissier, ann. de la fac. de Bordeaux 1, 80. 2, 6 JCFCampe, JJ. 115, 136; ThPlüss, JJ. 117, 137; JBartsch, ebd. 111, 703. 2, 11 ThPlüss, JJ. 119, 209. 3, 1—6 HWarschauer, de Hor. l. III, 1—6 carmm. commentationis p. I (bes. über 3, 3), Bresl. 1877. Dazu ThPlüss, ZfdGW. 33, 707; ERosenberg, ZfdGW. 34, 309. 3, 3 CLStruve, opusc. 2, 369; CKiesel, Düsseld. 1845; FBamberger, opusc. 200; RRauchenstein, N. schweizer. Mus. 1 (1861), 129; HSchwalbe, Eisleb. 1863. 3, 5 f. 16 f. Scheele, Horatiana, Merseb. 1874. 3, 8 ARuhe, Münst. 1873. 3, 11 FNüke, op. 1, 73. 3, 12 KLachmann, kl. Schr. 2, 84; PKnapp, JJ. 115, 326; LQuicherat, mélanges en philol. (Par. 1879) 59. 3, 25 ThPlüss, im Festpr. der Pforta für Meiszen 1879. 3, 27 ThSchäfer, Lpz. 1868; ThPlüss, ZfdGW. 32, 649. 4, 6 FBücheler, RhM. 14, 158. 4, 7 FMartin, observatt. Aeschyl. et commentatio de Hor. od. 4, 7, Berl. 1837. 4, 8 KLachmann, kl. Schr. 2, 95; GHermann, op. 8, 401; AKiessling, Greifsw. 1874; JHäussner, Freiburg i. Br. 1876; HJordan, Herm. 14, 270. Carm. saecul.: JWSteiner, de H. carm. saec., Kreuzn. 1841; CFHermann, de loco Apollinis in C. s., Gött. 1843; AKühn, de H. carm. saecul., Bresl. 1877. Sonst Kritisches, Sprachliches usw. zu Hor. Oden zB. in Lachmann's kl. Schr. 2, 81, Madvig's Advers. 2, 50, HMiddendorf, üb. einige Stellen in Hor. Oden, Münst. 1861. 73 II. Büchelers coniectanea (Bonn 1878) 10, ThFritzsche, Beitr. z. Krit. des Hor., Güstrow 1877. RUnger, analecta Hor., Halle 1877. AduMesnil, krit. exeg. Beitr. zu Hor. u. Verg., Gnesen 1877 usw. Ästhetische Besprechung einzelner Gedichte bei ABischoff, üb. horaz. Lyrik I, Schaffhaus. 1872.

10. Übersetzungen der Oden (vgl. KEichhoff in JJ. 104, 209) besonders von KWRamler (Berl. ^{2}1818 II), WBinder (Stuttg. ^{4}1855), v. d. Decken (Braunschw. 1838 II), EBürger (in Reimen, Stuttg. 1852), JSStrodtmann (mit lat. Text und Anm., Lpz. 1852), GLudwig (Stuttg. 1853. 1860), ABacmeister (Stuttg. [1871]), ThKayser (Od. u. Epod., Text u. Übers. mit Erläuterungen, Tüb. 1877), FOvNordenflycht, Berl. 1866. — 32 Oden übersetzt in EGeibel's class. Liederbuch, Berl. 1875 S. 119.

11. Zu einzelnen Oden sind auch Melodien erhalten, zum Beweise dasz man in den Klöstern Horaz gelegentlich gesungen hat; s. Orelli-Baiter's Ausg. 2, p. 915. Kirchner, Novae quaest. Hor. 37.

239. Die Briefe sind in demselben Masze gehalten wie 234
die Satiren und teilen auch sonst mit ihnen den allgemeinen Charakter von sermones; aber das Product einer reiferen Altersstufe als die Satiren, verzichten die Briefe darauf durch individuelles Bemühen Wirkungen auf die ganze Zeit hervorzubringen und haben in Ton und Form das Gepräge gröszerer Ruhe, ernster Gemessenheit und selbstbewuszter Kunst. Bald Darstellungen der Persönlichkeit ihres Verfassers, bald aufgehend in dem persönlichen Zwecke eines Briefes, bald ein bestimmtes Thema mit der Absicht der Belehrung abhandelnd, zeichnen sie sich demgemäsz das eine Mal durch den feinen Tact aus womit schwierige

persönliche und gesellschaftliche Aufgaben gelöst werden, bald durch die reiche Fülle gediegenen Inhaltes. Das letztere findet besonders bei den Briefen des zweiten Buches statt, welche den literarischen Standpunkt des Horaz mit Wärme, teilweise sogar mit Einseitigkeit, verfechten, nämlich den Grundsatz des Zurückgehens auf die echten hellenischen Muster und des Erstrebens ihrer Formvollendung im Gegensatze zu der formalen Sorglosigkeit der älteren römischen Dichter. Besonders berühmt ist der letzte, an die Brüder Piso gerichtete Brief: de arte poetica liber, worin eine Reihe ästhetischer Fragen mit verständigem treffendem Urteile abgehandelt ist, im Anschlusse an griechische Vorgänger, doch mit unverkennbarer Selbständigkeit.

1. Als sermones (im Gegensatze zu Gattungen mit gehobener Sprache) bezeichnen sich die Briefe selbst (Ep. 2, 1, 250), ohne aber damit ihren Titel nennen zu wollen, als welchen vielmehr Grammatiker und Handschriften übereinstimmend Epistulae geben. Vgl. Porphyr. zu Ep. 1, 1, 1 Flacci epistularum libri titulo tantum dissimiles a sermonum sunt. nam et metrum et materia verborum et communis adsumptio eadem est; ders. S. 1, 1, 1 quamvis Saturam esse hoc opus suum Horatius ipse confiteatur (S. 2, 1, 1), tamen proprios titulos voluit ei adcommodare. nam hos priores libros duos Sermonum, posteriores Epistularum inscripsit. in sermonum autem vult intellegi quasi apud praesentem se loqui, epistulas vero quasi ad absentes missas.

2. Als Ausdruck je der augenblicklichen Stimmung stellen die Briefe eine Mannigfaltigkeit von solchen dar; vgl. Ep. 1, 8 mit 7 und 10; 1, 15 mit 14. Im Ganzen aber vertreten sie eine gereiftere Kunststufe, was sich auch im einzelsten verrät. Es finden sich zB. in den Episteln verhältnissmäszig viel (um $^2/_5$) weniger Synaloephen als in den Satiren. S. JJeep, de elisionibus Horat., Wolfenbüttel 1844. Lange Vocale vor kurzen (bez. kurz bleibenden, was AMichaelis, comment. Mommsen. 428 nicht beachtet) werden in den Episteln sehr selten (gar nicht in der AP.) verschliffen. MHaupt, opusc. 1, 91; vgl. 121. Lachmann zu Lucr. p. 77. Vgl. noch ThBirt, hist. hex. lat., Bonn 1876, 38.

3. Sonderausgaben der Briefe. Erklärt von FEThSchmid, Halberst. 1828. 30 II (die Ars poet. fehlt). Für Gymnasien bearbeitet v. FvPHocheder, Regensb. 1831 II. Commentariis uberrimis instructas ed. SObbarius, Lps. 1837—47 II (Buch II fehlt). Mit den Satiren, von GTAKrüger, Lpz. ^{9}1879. Mit Einleit. u. krit. Anmerkk. v. ORibbeck, Berl. 1869 (dagegen zB. OLemcke, Diss., Jena 1874). Recensuit OKeller, Lps. 1870 (in sr. u. Holder's Gesammtausgabe).

4. Latein. u. deutsch v. JSStrodtmann (Lpz. 1854), LDöderlein (Lpz. 1856. 58 II), FSFeldbausch (Lpz. 1860 II; Übersetz. in Prosa). Sonstige Übersetzungen: von CMWieland (Dessau 1782. Lpz. 1837 II und sonst), EGünther (Lpz. 1824), CPassow (Lpz. 1833; ohne AP.), JMerkel (Aschaffenb. 1841), WEWeber u. WTeuffel (Stuttg. 1853. 1859), FFröhlich (Satiren und Briefe, im blank verse, Schlesw. 1866). FOvNordenflycht, Bresl. 1874.

5. CMorgenstern, de sat. et epist. hor. discrimine, Lps. 1801. CPassow (s. A. 4) CXXXIX Anm. 178. 180. 282. Teuffel, Charakteristik des Hor. (1842) 61. Düntzer, Kritik und Erkl. 3, 73. WEWeber, Horatius (1844), 281. Schierenberg, über die Personen der Briefe des Horaz, Detmold 1846. Manso, Hor.'s Beurteilung der älteren röm. Dichter, in s. Vermischten Abh. und Aufsätzen (Bresl. 1821) 87. KReichel, Hor. u. die ältere röm. Poesie, Pressburg 1852. EMeissner, der Kampf des Hor. für eine bessere Geschmacksrichtung in der Poesie, Dresd. 1867. ABarkholt, Horatii de vett. Rom. poetis sententiae, Warburg 1876. Berning, über den Geist der horaz. Briefe, Recklingsh. 1856. LDöderlein, Übersetzung S. 78. KLehrs, Horatius (1869) S. CLVII. WHKolster, über die Episteln des Horaz welche ersichtlich Antwortschreiben sind, Meldorf 1867.

6. HKeck, de Hor. Epist. libro I critica ad L. Doederleinum epistola, Kiel 1857. HMuther, Beitr. z. Erkl. u. z. Emendation der horaz. Episteln, Coburg 1864. FPahle, zur Erkl. von Epp. I, JJ. 97, 185. 269. LCMAubert, Adnott. in I H. Epp. libr. spec., Tidskrift f. Philol. IX. 1870. — Bearbeitungen und Besprechungen einzelner Briefe: 1, 1 u. 7 LDrewes, JJ. 113, 705. 1, 2 ders., JJ. 111, 705. 1, 6 u. 10 OLemcke, Jena 1874. 1, 7 von RHasper, Naumb. 1874. 1, 11 u. 14 JChFCampe, Phil. 29, 448. 1, 11 Teuffel, RhM. 27, 347. 1, 12 JArnoldt, JJ. 101, 619; JChFCampe, JJ. 115, 129; ASchubert, Iccius u. Grosphus, Anklam 1879. 1, 15 MSchanz, Verhandl. d. Würzb. Philol.-Vers. (Lpz. 1869) 115; Courtoy, rev. de l'instr. publ. en Belg. 11, 4. 1, 16—18 PGeyer, de Hor. Ep. 1, 16—18, Jena 1872. 1, 19 FClausen, Jena 1868. 1, 20 OMüller, Begleitschreiben des H. zu seinen Sermonen, Berl. 1876. 2, 1—3 JVahlen, die Zeit u. Abfolge der Literaturbriefe des H., MBer. d. Berl. Ak. 1878, 688 und dazu ThMommsen, Herm. 15, 103. 2, 1 von KZell, Heidelb. 1819; HRiedel, Groning. 1831; JVahlen, ZfdöG. 22, 1. 254 (gegen Ribbeck, ebd. 241). 24, 18 (gegen Lehrs' Nachtr. zu Hor., Lpz. 1871). 2, 2 ALowinski, scholae crit. in H. ep. 2, 2, DKrone 1875; JVahlen, ZfdöG. 25, 12.

7. In den Hss. steht de arte poetica liber unmittelbar hinter den Oden. Er wird schon von Quintilian (8, 3, 60 Horatius in prima parte libri de arte poetica) unter dem Titel Ars poetica angeführt; vgl. Symmach. Ep. 1, 4. Apoll. Sid. carm. 22 (lyricus Flaccus in Artis poeticae volumine) und 9, 220. Priscian. GL. 3, 254, 16 (Horatius de arte poetica). Zu den Briefen rechnet die Ars poet. Charis. GL. 1, 202, 26. 204, 5 und seit HStephanus und Cruquius zählt man dieselbe als dritten Brief des 2 Buchs. Dasz der Brief zu den spätesten Arbeiten des Horaz gehört oder geradezu die späteste ist machen seine Zeitanspielungen (vgl. Teuffel's Übersetz., Stuttg. 1859, 304 nebst ARiese, JJ. 93, 476) wahrscheinlich, sowie seine formelle Beschaffenheit (vgl. A. 2 E.). Doch s. AMichaelis, commentat. Mommsen. 420, welcher aus freilich nicht durchschlagenden Gründen mit Reenen die horazischen Pisonen für Cn. Calpurnius Piso (Cos. 731/23) und seine Söhne (Coss. 747/7 und 753/1) hält und die ars poetica gleichzeitig mit dem ersten Buch der Episteln um 734/20 verfaszt glaubt. — Porphyrio zum Anfang (p. 344 Meyer): hunc librum, qui inscribitur de arte poetica, ad L. Pisonem qui postea urbis custos fuit (= Cos. 739/15) . . eiusque liberos misit . . in quem librum congessit praecepta Neoptolemi

τοῦ Παριανοῦ de arte poetica, non quidem omnia, sed eminentissima. Diese ausdrückliche Angabe des Porphyrio verbietet (mit Meineke) an die Schrift dieses Alexandriners περὶ ἀστειϊσμῶν zu denken, nötigt aber keineswegs zu glauben dasz Horaz einer so untergeordneten Quelle sich bedient habe bei einem Gegenstande dessen er selber so vollständig Herr war. Dagegen konnte die Poetik des Aristoteles weder ignoriert werden noch dem Horaz entgehen; Parallelen derselben mit unserem Briefe gibt, wenn auch in einzelnem zu weit gehend, Streuber aO. 72.

8. Ausgaben der Ars poetica zB. von FvPHocheder (Passau 1824), PHofman Peerlkamp (Leid. 1845). Allerlei kritische Experimente von Peerlkamp, JGOttema (Löwen 1846), Gruppe, Ribbeck (gegen ihn Reger, über die AP. des Hor., Passau 1873), Lehrs, MSchmidt. Auch s. Teuffel, RhM. 28, 493; LSpengel, Phil. 33, 574. Übersetzugen (vgl. A. 3) von AArnold (Berl. 1836) und einem andern AArnold (in Reimen, Erfurt 1853. Halle 1860), JAMähly (Jahn's Archiv 19, 436; röm. Lyr. [1880] 60) u. A.

9. Erläuterungsschriften der Ars poet. Van Reenen, dissertat. philol. crit. etc., Amst. 1806. Eichstädt, quo tempore et ad quos scripta sit, Jenae 1811. Bosch, curae secundae in Hor. Epist. ad Pis., Jenae 1812. vgl. Ernesti Parerga p. LI. EMüller, Gesch. der Theorie der Kunst bei den Alten 2, 269. Lilie, Bresl. 1839. WThStreuber, Bas. 1839. Lindemann, Zittau 1841 II. JHilgers, Bonn 1841. FJacob, üb. d. Verhältniss zu den Satt. des Hor. (Lüb. 1841) 7. Teuffel, Charakteristik des H. (1842) 64. JEckert, Beleuchtung usw., Landshut 1843. GBernhardy, prooemium de Hor. ep. ad Pis., Halle 1847. JFFischeri dictata in Hor. A. p., ed. LSObbarius, Rudolst. 1848. 1850. Hantschke, de sententiarum ordine in Hor. ep. ad P., Wetzl., 1853. JPiechowski, de ep. ad P., Moskau 1853. JFreudenmann, Veranlassung u. Zweck usw., Ehingen 1854. GCMezger, Expositio ep. ad P., Augsb. 1855. JMEFeys, l'art poétique d'H. considérée dans son ordonnance, Brüssel 1856. AMichaelis, de auctoribus quos Hor. in arte poetica secutus esse videatur, Kiel 1857; die horaz. Pisonen, Commentatt. Mommsen. 420. Rührmund, ZfdGW. 12, 250. BBüchsenschütz, Phil. 12, 150. LSpengel, ebd. 18, 94. AKiene, Composition der usw., Stade 1861, ebenso VValentin, Frankf. 1876. FABeck, Beitr. zur Würdigung der AP., Gieszen 1863. FBeck, die Ep. an d. P. nach ihrem Zusammenhang usw., Eos 1, 196. JVahlen, ZfösträG. 18, 1. MSchmidt, horazische Blätter, Jen. 1874 S. 1—57. EBährens, miscell. critt. 35. VZambra, l'epistola ai Pisoni, Trient 1875—79 IV. Weissenfels, ästhet.-krit. Analyse der AP., Görlitz 1880.

235 **240.** Die Gedichte des Horatius wurden schon bald nach dem Tode ihres Verfassers als Schulbuch benützt. Das dadurch bedingte Vorhandensein zahlreicher Abschriften erschwerte die Interpolation, und die derartigen Versuche sahen sich daher alsbald zurückgewiesen und blieben ohne Einflusz auf den Text. Auch Erklärer fanden die horazischen Gedichte frühzeitig, an Modestus, Valerius Probus, Q. Terentius Scaurus, Helenius Acro, Pomponius Porphyrio, vielleicht auch Claranus. Erhalten

sind Scholien von Porphyrio. Die den Namen des Acro tragenden sind aus späterer Zeit. Die Zahl der auf uns gekommenen Handschriften der horazischen Gedichte ist eine sehr bedeutende; über das neunte Jahrhundert geht aber keine zurück. Auf die deutsche Literatur, besonders des achtzehnten Jahrhunderts, war namentlich die horazische Lyrik von groszem Einflusz; und in welchem Grade Horaz die Gelehrsamkeit beschäftigt hat, davon zeugt die ganz unübersehbare Anzahl der Ausgaben seiner Werke wie der ihm gewidmeten Schriften.

1. Dasz er ein Schulschriftsteller würde hat Horaz sich Ep. 1, 20, 17 selbst geweissagt; und schon in der Zeit des Juvenal (7, 226) war diesz ganz regelmäszig der Fall. Über die Aufnahme und Verbreitung des H. im 1 Jahrh. s. JHLMeierotto, de rebus ad auctores quosdam class. pertinentibus dubia, Berl. 1785. SHeynemann, de interpolatt. in carm. Hor., Bonn 1871. AKiessling, Verh. der Kieler Philol.-Vers. 1869, 28. Von Quintilian wird Horaz oftmals citiert, von ihm und Andern auch Stellen (wie O. 1, 12, 40 bei Quint. 9, 3, 18; O. 2, 17, 17 bei Persius 5, 45) die von der Hyperkritik neuerer Zeit angefochten worden sind; ebenso citieren ihn Martialis und Caesius Bassus. Verzeichnisse der Anführungen aus Horaz in den Ausgaben von Ritter und Keller-Holder. WDillenburger, Testimonia zu Horaz, ZfdGW. 22, 322. Vgl. Haupt, op. 3, 47. Nachahmer fand H. auszer an Persius (s. § 302, 4) bes. an Seneca (Tragödien), Statius, Ausonius, nächstdem an Martial und Claudian usw. HPaldamus, de imitatione Horatii (Greifsw. 1851). AZingerle, zu spät. lat. Dichtern 1 (Innsbr. 1873), XII u. 1; Ovid's Verhältn. zu s. Vorgäng. 3 (Innsbr. 1871), 9 und bes. MHertz, analecta ad carminum Hor. historiam, Bresl. 1876—80 IV. Vgl. S. 431, 4. 332, 4.

2. Sueton (p. 47 Reiffersch.): venerunt in manus meas et elegi sub titulo eius et epistola prosa oratione quasi commendantis se Maecenati. sed utraque falsa puto (s. § 46, 7). nam elegi vulgares, epistola etiam obscura, quo vitio minime tenebatur. Die Überlieferung wies diese Fälschungsversuche so nachdrücklich zurück dasz dieselben durch keine Handschrift auf uns gekommen sind; und ebenso wenig macht sich in Bezug auf den Bestand des Erhaltenen irgend welches Schwanken bemerklich. Die griechischen Jugendgedichte (S. 1, 10, 31) hat gewisz Horaz selbst unterdrückt. Die zwei neuen Oden welche Pallavicini in der Vaticana gefunden haben wollte (abgedruckt 1788 bei Villoison, Animadv. ad Long. p. 310 und in Gentleman's magazine, dann in der Ausgabe von Jani 1, p. CXV; ferner bei Preiss 1, 110, Peerlkamp p. XXVIII u. sonst) sind ein modernes Machwerk; vgl. Vanderbourg 1, 356. Ballenstedt, Hannover 1788. A dissertation concerning two odes of Hor., London 1789. Richter, vita Horatii p. 127.

3. Die vita des Paris. 7975 (γ), womit Pseudo-Acro seine Expositionen des Horaz einleitet, sagt: commentati in illum sunt Porphyrion (§ 374, 3), Modestus (§ 231, 6. 282, 1) et Helenius Acron (§ 374, 1) omnibus melius. Über Valerius Probus § 300. Über den vermeintlichen Ausleger des Horaz, C. Aemilius, s. FHauthal, RhM. 5, 516. — Der Scaurus welcher von Por-

phyrio zu Sat. 2, 5, 92 citiert wird ist ohne Zweifel Q. Terentius Scaurus § 352, 1. Über den vermeintlichen Chalcidius § 407, 5.

Die in den Hss. erhaltenen Überschriften der einzelnen Gedichte stammen zwar nicht von Horaz selbst, wohl aber von einem sachkundigen Gelehrten der besten Zeit, vgl. bes. die Überschrift zu O. 1, 4 ad Sestium Quirinum, durch welche es gelungen ist denselben Namen (des Consuls vom J. 731/23) auf einem Bruchstück der fasti Capit. (CIL. 1, p. 441) festzustellen. S. AKiessling, de horatian. carmm. inscriptionibus, Greifsw. 1876. Auch WHenzen, ephem. epigr. 3, 15. Es gab ferner Schriftsteller 'qui de personis horatianis scripserunt' (Porph. zu S. 1, 3, 21. 91) die in Porphyrio's Commentar benutzt sind: die daraus stammenden Notizen hat gesammelt AKiessling, de personis horat., Greifsw. 1880.

Der sogenannte Commentator Cruquianus ist eine von JCruquius (s. A. 5) aus seinen Handschrr., besonders den Blandinii, gemachte Zusammenstellung aller Scholien und Glossen denen er Wert beilegte; vgl. Cruquius zu Ep. 1, 18, 15 (p. 581 a): Blandin. antiquissimus, ex quo comment. descripsimus. Er enthält treffliche anderweit nicht bekannte Notizen. KZangemeister, RhM. 19, 333. WHirschfelder, quaestt. hor. spec., Berl. 1862; ZfdGW. 18, 568. — Im Vindob. 213 s. X—XI sind auf dem sog. Acron (s. § 374, 2) beruhende Scholien zur ars poetica von Alcuin (oder aus dessen Schule) erhalten, vgl. Schol. Vindob. ad Hor. a. p. ed. JZechmeister, Wien 1877; vgl. OKeller, ZfdöstrG. 28, 516.

4. Ausgaben der Scholien von GFabricius (Basel 1555), von FPauly (Prag 1858 f. II, s. darüber JMützell, ZfdGW. 9, 850; vgl. FPauly, Beitr. zu Porph., Prag 1876; neue Beitr., Prag 1877) und von FHauthal, Berl. 1864. 1866 II. Vgl. OKeller, JJ. 91, 175. Hauthal, ZfdGW. 20, 398. Pomponii Porphyrionis commentarii in Q. Horatium Flaccum, rec. Gul. Meyer, Lps. 1874 (s. dens., Beitr. z. Krit. des Porph., Münch. 1874).

Über die Scholien s. WHDSuringar, historia critica scholiastarum latinorum, Vol. III, Leid. 1835. WDillenburger, Horatiana, Aachen 1841. WTeuffel, RhM. 3, 473. CKirchner, Novae quaest. hor. 1847, 59. CLRoth, RhM. 13, 517. GLinker, ZföstrG. 9, 813. HUsener, de scholiis horat., Bern 1863. OKeller, RhM. 19, 154; in der Symbola philolog. Bonnens. (Lps. 1867) 491. ESchweikert, de Porphyrionis et Acronis scholiis horat., Münst. 1865; de Acrone qui fertur Hor. scholiasta, Coblenz 1871. Zur Textkritik MPetschenig, ZföstrG. 22, 649. 27, 721. 30, 801; Progr. von Klagenfurt 1872; von Graz 1873. Zur Würdig. der Schol. d. Horaz RUnger, JJ. 115, 490. WAHoffmans, in schol. hor. quaestt., Münst. 1874.

5. Die Zahl der Handschriften von Horaz beläuft sich auf ungefähr 250, von denen die meisten aus Frankreich stammen. Italienische Horazhandschriften sind viel seltener und fast alle jung. In Deutschland wird Horaz erst seit Mitte des 10 Jahrh. recht einheimisch: vorher sind bes. die Oden nur den Gelehrtesten in den Klöstern bekannt, wie Heiric und Notker (s. EVoigt aO. 27). Von den 1229 leoninischen Hexametern der ecbasis captivi (Tierepos aus s. X, herausgg. von EVoigt, Straszb. 1875. Vgl. CBursian, SBer. d. Münch. Ak. 1873, 457) sind 250 aus Horaz (besonders aus Satt. u. Epp.) geschöpft. Aufzählungen d. Hss. bei Jani 1, I—XXI. Mitscherlich 1, I—XLI. Vanderbourg 1, 387. Hauthal, die Horazmanuscripte in

Italien, JJ. 13, 427; die älteste spanische Hs. des Horaz u. des Acron (der cod. Heinianus), Bonn 1847; ZfdAW. 1847, 398. CKirchner, Novae quaestt. horat. I. Quinquaginta codicum quibus usi sumus descriptio. II. De codicum Horatianorum stirpibus ac familiis, Naumb. 1847. Vgl. dessen Ausgabe der Satiren (1854) p. xx. Keller-Holder, praef. zu Bd. I u. II der ed. maior. Die codices Blandinii, welche aus der abbaye de St. Pierre au mont Blandin zu Gent stammten und mit dieser J. 1566 zerstört wurden, kennen wir (abgesehen von unbedeutenden Notizen in den miscell. des PNannius) nur durch die Mitteilungen des JCruquius in dessen Einzel- und Gesammtausgaben (s. A. 8) des Horaz: s. darüber KZangemeister, RhM. 19, 321 und ESchweikert, Cruquiana, MGladbach 1879. Vgl. auch JMützell, ZfdGW. 9, 850. KHalm, ebd. 946. FRitter, ebd. 11, 359 und dagegen HDüntzer, ebd. 11, 927. 18, 876. Unter diesen codd. Blandinii wird der antiquissimus von RBentley, KLachmann (ad Lucret. p. 37), MHaupt (s. zB. opusc. 3, 45), LMüller u. A. als Hauptgrundlage der Textgestaltung angesehen, während ThBergk (Phil. 14, 389. JJ. 83, 861) behauptet dasz die Angaben des Cruquius über die von ihm benützten Handschriften des Horaz zum Teil auf Fälschung beruhen. Letzterem ist OKeller beigetreten (RhM. 18, 281. 19, 634; Epilegomena zu Hor. 292. 800), wogegen KZangemeister (RhM. 19, 321) die Wichtigkeit des Bland. verfochten hat. Paläographische Taschenspielerei, um Sat. 1, 6, 126 die unbequeme Lesart des Bland. antiquiss. wegzuschaffen, bei AHolder, Herm. 12, 501; eine andere 'methodische' Anweisung dazu bei OKeller, Epilegomena zu Hor. S. 483.

6. Unter den uns erhaltenen Horazhandschriften (von denen keine in Uncialen geschrieben ist, der Blandin. antiquiss. hatte barbarissimos characteres, s. Cruq. zu S. 2, 7, 64, war also gleichfalls nicht in Uncialen) ragen durch Alter und Güte hervor: Bernensis 363 [Bongarsianus] s. VIII —IX (B bei Keller-Holder), Sueco-Vaticanus 1703 [aus Weiszenburg i. Els.], s. IX—X (R), Harleian. 2725 [Graevianus] s. IX—X (δ), Harleian. 2688 s. IX—X (d), Paris. 7972 [Mentelianus] s. IX—X (λ), Argentoratensis s. (IX—)X, J. 1870 verbrannt (D), Einsidlensis 361 s. X ineuntis (ε), Paris. 7973 s. X in. (u), Ambrosian. O 136 [aus Avignon] s. X in. (a), Dessaviensis s. X in. (ν), Leid. 28 [aus Beauvais] s. X in. (l), Paris. 7900^{A} [Puteaneus] s. X, einige Blätter davon sind in der Hamburger Stadtbibliothek, s. AKiessling, Jen. LZ. 1875, 158 (A), Turicensis s. X (τ), Paris. 7974 s. X (φ), Paris. 7971 s. X (ψ), Lips. s. X (L), Paris. 7975 s. XI (γ), Mellicensis s. XI (M) u. A. — In acht Hss. (zB. in A, λ, l, auch im Gothanus s. XV, der sat. 1, 6, 126 allein von allen Hss. mit dem Blandin. vetustiss. stimmt) steht nach den Epoden folgende Subscriptio: Vettius Agorius Basilius Mavortius v. c. et inl. excom. dom. excons. ord. legi et ut potui emendavi conferente mihi magistro Felice (§ 452, 7) oratore urbis Romae (OKeller, Epilegom. 415. 785). Vgl. unten § 477, 3. — Es ist bis jetzt noch nicht gelungen eine Classification der Hss. aufzustellen aus welcher eine feste und durchgreifende Regel für die kritische Behandlung des Textes sich ergäbe. Wohl heben sich verschiedene näher oder entfernter unter sich verwandte, mehr oder weniger Hss. umfassende Gruppen aus der ganzen Masse hervor, aber die Unterschiede dieser Gruppen sind so wenig bestimmt, ihre Schreibungen sind derartig unter einander gewirrt und ausgetauscht dasz

die Entscheidung unter verschiedenen Lesarten der ältesten Hss. — denn diese, unter den oben genannten namentlich B und R, sind natürlich in erster Linie zu befragen — nicht sowohl aus ihrer Zugehörigkeit zu dieser oder jener Gruppe, als viel mehr aus anderen Gründen (sonstigem Sprachgebrauch des Dichters, der Logik und dem Zusammenhang der Stelle) sich ergibt. Übrigens zeigt die Überlieferung des Textes im Groszen und Ganzen eine bemerkenswerte Einstimmigkeit, auch die sehr zahlreichen Horaz-Citate (s. A. 1) bei Späteren zeigen keine erheblichen Abweichungen von dem uns durch die Horazhss. Überlieferten. Für Conjecturalkritik ist im horazischen Text wenig Raum. — OKeller, RhM. 19, 225. 33, 122; Epileg. S. VII. 790 u. in den praefatt. der ed. mai. unterscheidet drei Handschriftenclassen (er rechnet zB. zu I: M R γ D τ; zu II: A B, die Revision des Mavortius; zu III: φ ψ δ) mit dem so formulierten Ergebniss 'in der Regel haben die Classe I und III zusammen Recht gegen die II, die II und III zusammen gegen die I und auch, trotz mancher Ausnahmen, die I und II zusammen gegen die III'. Teuffel, zur Beurteilung der Hss. des Hor. in der Begrüsz.-Schrift f. d. Tübinger Philol.-Vers. (Tüb. 1876) S. 19 vereinigt die Keller'schen Classen I und II zu einer, s. darüber Keller, RhM. 33, 127. Sonst vgl. noch MHaupt, op. 3, 45 ('die Hss. des Hor. sind um so besser, je mehr sie sich der verlorenen ältesten blandinischen nähern. . . Ein Gesetz der horazischen Kritik ist es . . dasz von jener bland. Hs. ohne Not nicht abgewichen werde, auch wo sie allein steht'). AKiessling, de horat. carm. inscript. (Greifsw. 1876) p. 8. LMüller, vor s. Ausg. des Hor. (Lpz. ²1879) p. VII.

7. Einflusz des Horaz auf die deutsche Literatur; s. Teuffel, Charakteristik d. H. (1842) 50. HFritzsche, Horaz und sein Einflusz auf die lyrische Poesie der Deutschen, JJ. 88, 163. CLCholevius, Gesch. d. deutsch. Poesie nach ihren antiken Elementen 1 (Lpz. 1854), 335. 469. 488. 2 (1856), 75. 435.

8. Gesammtausgaben der Werke des Horaz. Aufzählungen zB. Catalogus editionum Horatii ab a. 1476—1739 quae in bibliotheca JDouglas asservantur, Lond. 1739. (JWNeuhaus,) Bibliotheca horatiana, sive syllabus editionum Horatii, interpretationum, versionum ab a. 1470 ad a. 1770, Lps. 1770. 1775, vor den Ausgg. von Jani, Mitscherlich, Preiss, vor der Bipontina usw. Schweiger, Handb. d. class. Bibliogr., Römer, S. 386. Kirchner vor s. Ausg. der Satiren (1854) p. XXXVI. HRiedel, Hor. en zijne uitgevers, een bibliogr. overzicht, Leeuwarden 1870.

Die Ed. princ. (fol.) ist s. l. et a. (aus Italien um 1470—73). Die weiteren Hauptausgaben sind: mit Acro's Commentar, Mailand 1474 II. Zugleich mit dem des Porphyrio, s. l. et a. (Patav. 1481). Mit dem Commentar von ChrLandinus, Flor. 1482; dazu der von Mancinellus, Ven. 1462 und oft. Ed. JLocher, Straszburg 1498 (vgl. JHehle, im Progr. von Ehingen 1873. S. 30). Ven. 1519 (Ald.). Par. 1519. GFabricius, Bas. 1555. Mit Murets Comm., Ven. 1555 (PManut.). DLambin's Ausg., Lugd. 1561 II. Par. 1567. 1579. 1587 II und öfters; neu abgedruckt Coblenz 1829 II. Ex castigatione ThPulmanni etc. Antv. 1566. Ed. HStephanus, 1577. 1588. 1600. JCruquius (Cruucke), zuerst einzeln Od. B. IV, Brügge 1565; Epod. und carm. saec. 1567; Satt. 1572, dann vollständig Antverp. 1578 (s. A. 5);

darauf (mit JDousa's Commentar) 1597 u. 1611. Ed. LTorrentius, Antv. 1608. DHeinsius, Leid. 1612 u. ö. Ed. MdeMarolles, Par. ²1660 (darin die Athetesen FGuyet's, wieder abgedruckt Phil. 35, 478). Französ. Übers., krit. und histor. Anmerkungen von Dacier, Par. 1681 X; Amstel. ⁴1727. Epochemachendes Meisterwerk: Ed. RBentley, Cantabrig. 1711 (wiederholt Amsterd. 1713. 1728. Lps. 1764. 1826. Berl. 1869 II). Ed. ACuningam, Hag. Com. 1721. Chronol. Ordnung, französ. Übers. u. Anmerkk. v. NCSanadon, Par. ²1756 VIII. JMGesner (nach WBaxter, Lond. ²1725) Lps. ²1772. JValart, Par. 1770. GWakefield, Lond. 1794 II. JChFWetzel, Liegn. 1799 II. JHMErnesti, Berl. 1800 II. Haberfeldt, Vorless. üb. die class. Dichter der Römer, Lpz. 1800 IV. CFea, Rom 1811 II; denuo rec. FHBothe, Heidelb. 1821. 1827. Döring, Lps. 1803 (Vol. I, cur. Regel ⁵1839; Vol. II, ³1836); ed. minor, Lps. 1830. WBraunhard, Lps. 1831—38 IV. JCOrelli, Zürich ²1850—52 II. Zugleich eine editio minor (⁵1868). HDüntzer, Kritik u. Erkl. der horaz. Gedichte (ohne Text), Braunschw. 1840—45 V; mit Text, Braunschw. 1849; erklär. Schulausg., Paderb. 1868 f. WDillenburger, Bonn ⁶1875. Cum novo comm. ad modum JBondii (mit Illustrationen), Par. (Didot) 1855. Rec., codicum selectorum varias scripturas addidit FPauly, Lps. 1855. Ad codices saec. IX et X exact. comm. critico et exeget. illustr. ed. FRitter, Lps. 1856 f. II. In us. scholarum brevi annot. instr. FRitter, Lps. 1857. Cura WHMilman, Lond. 1868. Recensuerunt OKeller et AHolder, Lps. 1864—70 II; ed. minor, Lps. 1878. Dazu: OKeller, Epilegomena zu Hor., Lpz. 1879—80 III. With a commentary by ECWickham, Vol. I² Oxf. 1878. Mit vorzugsweiser Rücksicht auf die unechten Stellen und Gedichte herausgg. von KLehrs, Lpz. 1869; dazu Nachtrag, Lpz. 1871.

Textausgaben von JChrJahn. Lps. ⁶1855 (cur. ThSchmid). AMeineke, Berl. ²1854. MHaupt, Lps. ³1871 (s. dazu opusc. 3, 42). GStallbaum, Lps. 1854. GLinker, Wien 1856. Recogn. et praefatus est LMüller, Lps. ²1879 (vgl. RhM. 25, 561) und (ed. nitida) ebd. 1874 (vgl. LMüller, lectiones Hor., in den Petersb. Mél. gréco-rom. 3, 688). Ed. FAEckstein, Bielef. 1876 (editio bibliophilorum). — Bilderhoraz von Milman, Lond. 1850. Hor. opera illustrated from antique gems by CWKing, the text revised with an introduction by HAJMunro, Lond. 1869. S. auch oben die Pariser Ausg. v. 1855.

9. Allgemeine Erklärungsschriften zu den horazischen Gedichten: ChWMitscherlich, Racemationes venusinae, Gött. 1828—34 IX. Eichstädt, Paradoxa hor., Jena 1832—43 XII. AWeichert, Lectiones venus., Grimma 1843. LDöderlein, Lectiones hor., Erl. 1828. 1830; Scherflein zum Verständniss des H., Erl. 1853. WDillenburger, Quaestt. hor. I Cöln 1838; Horatiana I Aachen 1841. II Emmerich 1845. JWSteiner, Commentatt. hor. I Cobl. 1841. II Kreuzn. 1847. HPaldamus, Horatiana, Greifsw. 1847. Schröter, Quaestt. hor. I Saarbr. 1847. II 1856. Werner, Quaestt. hor., Bresl. 1847. ChrHerbst, Lectt. venus. Danz. 1848—58 II. JHorkel, Analecta hor., Berl. 1852. Brandt, Quaestt. hor., I. Münster 1864. Trompheller, Beiträge zur Würdigung der horazischen Dichtweise, Coburg 1855—74 V. GBippart, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. Horaz, Prag 1864. ECFrancke, Scidae hor., Weilb. 1865. AKiessling, Hor. Kleinigkeiten, Bas. 1867. WFörster, Quaest. hor., Brünn 1869. 1870. WHamacher, Vindiciae hor., Trier 1872.

RUnger, Emendatt. hor., Halle 1872; analecta hor., Halle 1877. Madvig, advers. 2, 51. ThFritzsche, Beitr. z. Krit. des H., Güstrow 1877. — FSFeldbausch, zur Erklärung des Horaz; Einleitungen in die einzelnen Gedichte, Heidelb. 1851—1853 III.

10. Sprache usw.: Wortindices von ThTreter, Antw. 1576; DAveman, Braunschw. 1667. Der letztere, von JVerburg vermehrt, wiederholt in der Ausg. des Bentley'schen Horaz von 1713 u. sonst (zB. auch an der Ausg. Lpz. 1826); auch (vermehrt) an FRitter's Ausgabe; neue Indices (von WRegel) an Döring's Ausg. von 1836 und besonders (von KZangemeister) an der Berliner Ausg. des Bentley'schen Hor. von 1869. Gesonderte Wörterverzeichnisse für die lyrischen Gedichte und für Satiren und Episteln in Keller-Holder's ed. maior. — JHMErnesti, clavis horatiana, Lps. ²1823 III. GAKoch, Wörterb. zu Hor., Hannov. ²1879. — GEbeling, de casuum usu Horatiano, Wernigerode 1866; de imperativi usu Hor., ebd. 1870. HDittel, de dativi ap. Hor. usu, Landskron 1878. JAVoigt, d. Gebrauch des Adjectivs bei H., Halle 1844. OLautensach, analecta hor. grammatica (üb. d. Verbindung von Subst. und Attribut), Greifsw. 1878. FWDahleke, de usu infinitivi hor. I, Bresl. 1854. FJHester, de infinitivi . . ap. Hor. usu, Münst. 1858. HOIndebetou, de usu infinitivi hor., Upsala 1875. LUnterberger, die syntaktischen Gräcismen bei H., Brixen 1877. ARuhe, de ornamentis elocutionis quibus in componendis carmm. Hor. usus est, Coesfeld 1879. OCerny, das epitheton ornans in den hor. Oden, Brünn 1878. HEggers, de ordine et figuris verborum in H. carmm., Löwen 1877. GBeste, de generis dicendi inter H. carmina sermonesque discrimine, Münst. 1876. FBarta, sprachl. Stud. zu d. Satt., Liuz 1879. — JNeuss, quaestt. hor. gramm. Münst. 1870. ARothmaler, de Hor. verborum inventore, Berl. 1862. CZangemeister, de Hor. verbis singularibus, Berl. 1862. AWeingärtner, de Hor. Lucretii imitatore, Halle 1874. Metrisches: s. die Übersichten vor den Ausgg. und zB. was § 238, 3. 239, 2 angeführt ist.

11. Übersetzungen sämmtlicher Gedichte ins Deutsche von JHVoss (Heidelb. ²1820 II), EGünther, Lpz. ²1854. KGNeumann, Trier 1847. JSStrodtmann (Lpz. ²1860), WBinder (Stuttg. 1855) u. A. — Hor. in neuen metr. Übersetzungen, ausgewählt von ThObbarius, Paderb. ³1872.

236 **241.** Dem Horatius befreundet war C. Valgius Rufus, Cos. 742/12, Verfasser von Elegien und Epigrammen, eines Werkes über Kräuter, einer lateinischen Bearbeitung der Rhetorik des Apollodoros aus Pergamon und von grammatischen Untersuchungen in Briefform.

1. C. Valgius Rufus war im Jahr 742/12 cons. (suff.) mit P. Sulpicius Quirinius (über diesen RHilgenfeld, Z. f. wissensch. Theol. 23, 98). S. die inschriftlichen fasti zu dem Jahr CIL. 1, p. 314. 317. 441. 466. 472. Auszerdem Wilmanns' exempla 567. 2025 (Or. 7041). 2850 (Or. 3693). Porphyrio zu Hor. O. 2, 9 Valgium consularem, amicum suum (vgl. v. 5), consolatur morte delicati pueri graviter adfectum. Nach dem Tone dieses Gedichtes war er wohl jünger als Horaz. Vgl. Hor. S. 1, 10, 82. Vielleicht (Bamberger) ist er auch der Pyrrhus (πυρρός = rufus) von Hor. O. 3, 20. Tibull.

4, 1, 179 an Messala: est tibi qui possit magnis se accingere rebus Valgius, aeterno propior non alter Homero, was wenigstens die Erwartungen ausdrückt die man in diesem Kreise von seiner Befähigung zum Epos hegte; vgl. Hor. O. 2, 9, 18 (wohl aus J. 727/27). Plin. NH. 25, 4 post eum (s. § 53, 1) unus illustrium temptavit C. Valgius eruditione spectatus, imperfecto volumine ad divum Augustum, incohata etiam praefatione religiosa, ut omnibus malis humanis illius potissimum principis semper mederetur maiestas. Hienach musz (was zB. HMorsch, de Verg. Georg. 52 mit Unrecht leugnet) das Werk doch veröffentlicht worden sein. Auch wird C. Valgius von Plinius unter seinen Quellen für B. 20—27 angeführt. Über RUnger's Vermutung zu Quint. 10, 1, 56 Macer atque Valgius (statt Vergilius) s. § 227, 2.

2. Schol. Veron. zu Verg. Ecl. 7, 22 (p. 74, 10 Keil): similiter hunc Codrum in elegiis Valgius honorifice appellat et quadam in ecloga de eo ait etc. (s. § 233, 1). Servius ebd.: Codrus poeta eiusdem temporis fuit, ut Valgius in elegiis suis refert; ad Aen. 9, 457 Valgius in elegis. Isidor. Orig. 19, 4, 8 (Valgius: ein Distichon). Unger, Valg. aO. 223. In diesen Gedichten hatte Valg. wohl auch den Mystes (Hor. O. 2, 9, 9) besungen und beklagt. Charis. GL. 1, 108, 7 Valgius in epigrammatis. Unger hält den Valgius auch für den Verfasser der pseudo-vergilischen Elegie auf Messala; s. § 230, 5, A. 1. Philargyr. zu Georg. 3, 177 (ut Valgius ait) führt zwei Hexameter von ihm an, welche Unger aO. 265 angeblichen Bucolica des Valgius zuteilt.

3. Gell. 12, 3, 1 Valgius Rufus, in secundo librorum quos inscripsit de rebus per epistulam quaesitis, lictorem dicit a ligando appellatum esse. Charis. GL. 1, 108, 28 (Valgius de rebus per epistulam quaesitis solitaurilia dicta ait esse a etc.); ebd. 135, 23 (Valgius de rebus per epist. quaes. für die Form lacer). Daraus wohl auch ebd. 102, 10 (et Valgius et Verrius et Trogus de animalibus lacte dicunt) und 143, 24 (secunda ratio, qua Plinius ait Valgium niti). Unger aO. 163. Diomed. GL. 1, 387, 6 Valgius de translatione (ait): comesa (nicht comesta) patina. Vielleicht ein Teil der Bearbeitung von Apollodor's *Τέχνη*. Quintil. 3, 1, 18 (s. § 44, 10). 3, 5, 17 (causam finit Apollodorus, ut interpretatione Valgii, discipuli eius, utar, ita). 5, 10, 4 (epichirema Valgius aggressionem vocat). Auf den iambischen Rhythmus der Citate aus Valgius' Ars bei Quintil. 3, 5, 17 (vgl. § 243, 3) macht Ritschl, op. 3, 269 aufmerksam. Vgl. noch Unger aO. 145. Unbestimmte Anführungen bei Sen. Ep. 51, 1 (Aetnam quare dixerit Messala unicum, sive Valgius, apud utrumque enim legi). Im Büchlein de dubiis nominibus GL. 5, 586 steht: Vallius 'perfusam pelvem', wo Haupt Valgius vermutet. — Weichert, poetar. lat. vitae etc. p. 209. RUnger, de C. Valgii Rufi poematis commentatio, Halle 1848 (510 nebst XVIII pp.!).

242. Andere Freunde des Horaz welche sich selbst auch 237
mit Arbeiten in gebundener Form beschäftigten waren Aristius Fuscus, Fundanius und Servius Sulpicius, sowie von Jüngeren Titius und Iulius Antonius.

1. Überschriften von Hor. O. 1, 22 ad M. Aristium Fuscum. Auch Hor. Ep. 1, 10 ist an ihn gerichtet (Überschriften: ad Fuscum Aristium grammaticum); vgl. S. 1, 9, 61. 1, 10, 83 = 91. Porphyrio zu Ep. 1, 10 ad Aristium Fuscum scriptorem comoediarum; dagegen in einem Teile der Hdss. des Acro zu Ep. 1, 10, 1 (p. 422 H): alloquitur Aristium scriptorem tragoediarum, so dasz die ganze Angabe zweifelhaft wird. Ebenso problematisch Porphyr. zu S. 1, 9, 60: Ar. Fuscus praestantissimus grammaticus illo tempore (et amicus Horatii) fuit; wenigstens bezieht sich das varronische Excerpt bei Eichenfeld und Endlicher, Analecta grammatica, p. 452 not., und GL. 7, 35 auf Aufustius; s. § 199, 8.

2. Hor. S. 1, 10, 40 arguta meretrice potes Davoque Chremeta eludente senem comis garrire libellos unus vivorum, Fundani. Vgl. Porphyr. zdSt.: solum illis temporibus Gaium Fundanium dicit comoediam bene scribere. Ob er mit seinen Versuchen auf dem Gebiet der palliata je zu Ende kam ist zweifelhaft. Vgl. noch Hor. S. 2, 8, 19.

3. Hor. S. 1, 10, 86 = 94: te dicere possum (unter den docti et amici) . . Servi. Wohl identisch mit dem Ser. Sulpicius welchen Plinius (Ep. 5, 3, 5; s. § 31, 1) unter den Verfassern erotischer Gedichte aufzählt; vgl. Ovid. Trist. 2, 441 nec sunt minus improba Servi carmina. Der Zeit nach könnte er der Sohn des Juristen Ser. Sulpicius Rufus (§ 174, 2), der Gatte von Valeria Messalarum (nemlich des Corvinus § 222 und des Potitus cos. 722/32) soror (Hieron. adv. Iovin. 1, 46 Vall.) und der Vater der tibullischen Sulpicia (§ 245, 3) sein. Vgl. MHaupt, opusc. 3, 502.

4. Hor. Ep. 1, 3, 9 (J. 734/20): quid Titius, romana brevi venturus in ora? Pindarici fontis qui non expalluit haustus, fastidire lacus et rivos ausus apertos? . . fidibusne latinis Thebanos aptare modos studet auspice Musa? an tragica desaevit et ampullatur in arte? Ob irgend etwas dieser Art fertig wurde ist unbekannt. Derselbe ist wohl auch gemeint Tib. 1, 4, 73. 74 (s. EHübner, Herm. 14, 309). Möglicherweise ist er der Sohn des M. Titius, cos. suff. 723/31 (AHaakh, PRE. 6, 2011). S. noch § 254, 3. Jedenfalls gehört er zu des Horaz jüngeren Freunden. Vgl. FJacobs, Verm. Schrr. 5, 344. WTeuffel, Übersetz. der Briefe des Hor. (Stuttg. 1859) 208.

5. Auch von Albinovanus Celsus (Schol. Hor. Ep. 1, 8), dem comes und scriba des (Tiberius) Nero (ebd. 2) ums J. 734/20, welcher (ebd. 1, 3, 15) vor unselbständiger Ausbeutung fremder Arbeiten gewarnt wird, ist unbekannt ob er mit seinen Gedichten jemals hervorgetreten ist. Er ist wohl der Celsus dessen Tod von Ovid. ex Pont. 1, 9 beklagt wird. Vgl. ebd. 37—40 zu Fabius Maximus: multos habeas cum dignus amicos, non fuit e multis quolibet ille minor; si modo nec census nec clarum nomen avorum, sed probitas magnos ingeniumque facit. Wahrscheinlich war er ein Verwandter (Bruder? Vater?) des Albinovanus Pedo § 252, 6; s. EHübner, ephem. epigr. 2, 33.

6. Iulius Antonius (über den Vornamen Iulius s. Mommsen, Röm. Forschungen 1, 35, Borghesi op. 1, 468; bei Horaz O. 4, 2, 2 ist mit Peerlkamp ille zu lesen), triumviri (M. Antonius) filius (Suet. gramm. 18), geb. um 710/44; Cos. 744/10; † 752/2. Vgl. Teuffel, PRE. 1^2, 1181 c. Nach Acro zu Hor. O. 4, 2, 33 heroico metro *Διομηδείας* XII libros scripsit

egregios, praeterea et prosa aliqua. — Vgl. AKiessling, de horat. carmm. inscriptt. p. 6.

243. Niemals von Horaz genannt wird sein jüngerer Zeit- 238
genosse Domitius Marsus (J. 700/54—750/4?), der Vorgänger des Martialis auf dem Gebiete des spitzigen Epigramms, zugleich Verfasser erotischer Elegien (Melaenis) und eines Epos (Amazonis), sowie von fabellae und einem rhetorischen Werke de urbanitate.

1. Marsus genosz noch den Unterricht des Orbilius (§ 200, 3), obwohl schwerlich gleichzeitig mit Horaz. Er lebte noch nach 735/19 (dem Todesjahr des Vergil und Tibull), war aber zur Zeit von Ovids Verbannung (J. 762/9 n. Chr.) längst todt; s. Ovid. Pont. 4, 16, 3 famaque post cineres maior venit; et mihi nomen tunc quoque cum vivis adnumerarer (vor meiner Verbannung) erat, cum foret et Marsus magnique Rabirius oris etc. Beziehung zu August oder dessen nächster Umgebung, bes. Maecenas; s. Martial. 8, 56, 21 (vgl. oben § 223, 3): quid Varios Marsosque loquar ditataque vatum nomina? ebd. 7, 29, 7 (A. 2). Dasz ihn Horaz trotzdem nicht nennt (vgl. oben S. 431, A. 4) kann seinen Grund darin haben dasz der selbstbewuszte und reizbare Satiriker durch die Schärfe des Epigrammatikers sich verletzt fühlte. (Ob Hor. O. 4, 4, 20 auf die Amazonis des Marsus anspielt? s. MHaupt, opusc. 3, 332.) Mit Biedermännern wie Vergil und Tibull war leichter auszukommen; Epigramm des Marsus auf des letzteren Tod; s. § 245, 1.

2. Von Martialis oft als Vorgänger genannt; so Vorwort zu B. 1 in Bezug auf die lasciva verborum veritas: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic Gaetulicus etc. 5, 5, 5 sit locus et nostris aliqua tibi parte libellis, qua Pedo, qua Marsus, quaque Catullus erit. 7, 99, 7 nec Marso nimium minor est doctoque Catullo. 8, 56, 24 Vergilius non ero, Marsus ero. 2, 71, 3. 2, 77, 5 (Marsi doctique Pedonis saepe duplex unum pagina tractat opus). 7, 29, 7 et Maecenati Maro cum cantaret Alexin nota tamen Marsi fusca Melaenis erat. Die Sammlung der Epigramme scheint Cicuta (Bergk: Scutica) betitelt gewesen zu sein. Daraus bei Philargyr. zu Verg. Ecl. 3, 90 eines auf Bavius (§ 233, 2) und seinen Bruder, neuerdings ergänzt aus einer Pariser Hds.; s. HSauppe, Ber. d. sächs. G. d. W. 1852, 135, und die Verhandlungen darüber Phil. 13, 222. 14, 217. 19, 150; RhM. 15, 132. 152. 18, 476. 633. JJ. 99, 268. Daraus wohl auch die Hexameter auf Orbilius (Suet. gramm. 9) und Caecilius Epirota (ebd. 16), der (unvollständige) bei Priscian. GL. 2, 168, 16, sowie das Hemistich bei Diomed. GL. 1, 319, 13. RUnger, Epistola de D. Mi. Cicuta, Friedland 1861.

3. Martial. 4, 29, 7 saepius in libro numeratur Persius uno quam levis (wegen seiner Erotika?) in tota Marsus Amazonide (Welcker, ep. Cyclus 1, 319). Charis. GL. 1, 72, 4 Marsus fabellarum VIIII (Hexameter). Quintil. 6, 3, 102 Domitius Marsus, qui de urbanitate diligentissime scripsit. Daraus die Definitionen der urbanitas und des urbanus ebd. 104 f. mit Anklängen an daktylischen Rhythmus. Vgl. ebd. 108 (Marsi, hominis eruditissimi) und 111 (dictum Pompeii quod refert Marsus in Ciceronem). Daher könnte

er gemeint sein auch ebd. 3, 1, 18 ceteras missa ad Domitium epistola non agnoscit (Apollodorus). Vgl. § 241, 3. Den Marsus poeta nennt Plin. NH. als Quelle zu B. 34 (aeris metalla): Vermutungen darüber bei Urlichs, d. Quellenregister zu Plin. letzten BB. (Würzb. 1878), 11. — Über Marsus s. Weichert, poetarum latinorum vitae etc. p. 241 und die Überreste ebd. p. 264.

239 **244.** Zu den Dichtern dieser Zeit gehören ferner Pupius, der Verfasser von rührenden Tragödien, und Maecenas' Freigelassener C. Melissus, Verfasser eines Werkes von scherzhaftem Inhalte und Urheber der trabeata. Auch der Lynceus des Propertius veröffentlichte vielleicht Gedichte.

1. Hor. Ep. 1, 1, 67 ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi. Dazu Acro (p. 364 H.): tragoedi vel tragoediographi. Pupius tragoediographus ita adfectus spectantium movit ut eos flere compelleret, unde distichon fecit: 'Flebunt amici et bene noti mortem meam; nam populus in me vivo lacrimavit satis'. Vielmehr werden diese Senare ein über ihn gemachter und ihm in den Mund gelegter Witz sein.

2. Suet. gramm. 21 C. (Cn. bei Acron s. § 254, 3) Melissus Spoleti natus ingenuus, sed ob discordiam parentum expositus, cura et industria educatoris sui altiora studia percepit ac Maecenati pro grammatico munere datus est. cui cum se gratum et acceptum in modum amici videret, quamquam asserente matre, permansit tamen in statu servitutis, . . quare cito manumissus et Augusto insinuatus est, quo delegante curam ordinandarum bybliothecarum in Octaviae porticu suscepit. atque, ut ipse tradit, sexagesimum aetatis annum agens libellum Ineptiarum, qui nunc Iocorum inscribuntur, componere instituit, absolvitque CL, quibus et alios diversi operis postea addidit. fecit et novum genus togatarum inscripsitque trabeatas (oben § 17, 1). Seine schriftstellerische Tätigkeit wird also in die späteren Zeiten Augusts fallen. Hieron. chron. ad a. Abr. 2013 = 751/3 v. Chr.: Melissus Spoletinus grammaticus agnoscitur. Ovid. ex Pont. 4, 16, 30 tua cum socco Musa, Melisse, levis. Panegyr. in Pis. 227 Maecenas apta togatis eruit et populis ostendit acumina Gai (so Lachmann: s. MHaupt's opusc. 1, 406). Plin. NH. 28, 62 triennio Maecenatem Melissum accepimus silentium sibi imperavisse. JVahlen (ind. lect. Berol. 1877/78, 8) bezieht auch auf diesen Melissus Suet. gramm. 3 quem (Lutatius Daphnis s. § 41, 1) Gaius (so Vahlen statt des verderbten leuius) per cavillationem nominis *Πανὸς ἀγάπημα* dicit. Derselbe ist wohl auch der von Plinius zu B. 7 (der Mensch), 9 (Wassertiere), 10 (Vögel), 11 (Insecten), 35 (Malerei) als Quelle genannte Melissus, und dann auch der von Serv. Aen. 7, 66 erwähnte Melissus, qui de apibus scripsit (s. FGlöckner, RhM. 33, 159). Eben daher mag die Nachricht über Vergil in Donats vita (s. § 224, 4) sein. Dagegen die Angaben bei Serv. Aen. 4, 146 (hos Melissus ab Homero Achabas appellari ait); Pomp. GL. 5, 287 (über Aussprache) und Anon. de dub. nom. GL. 5, 575 (Clibanus generis masculini, ut Melissus docet) werden eher auf den Grammatiker Aelius Melissus (§ 352, 4) in der Zeit des Gellius zurückzuführen sein.

3. Dem pseudonymen Lynceus, einem älteren früher der Philosophie und tragischer Dichtung zugewandten Freunde, gibt Properz 3, 34 den Rat sich der alexandrinischen Liebeselegie zu widmen. Vgl. ThBirt, RhM. 32, 409. OHaube, de carm. ep. 29. S. auch § 230, 2, 1.

245. Unter den Elegikern der augustischen Zeit ist Albius 240
Tibullus (um 700/54—735/19) den Alexandrinern zwar gefolgt in der fast ausschlieszlichen Wahl erotischer Gegenstände, hat indessen dabei bald die Gelehrsamkeit abgestreift und zur Grundlage seiner Gedichte wahres und warmes Gefühl gemacht. Bei aller Natürlichkeit aber und aller Einfachheit der Sprache weisz Tibull doch sowohl die einzelne Stimmung farbenreich zu schildern als das Auf- und Abwogen der Empfindungen mit vollendeter Kunst darzustellen. Tibulls Schwärmerei für den stillen Frieden des Landlebens, seine tiefe Sehnsucht nach treuer Liebe verleiht seinen Gedichten einen Hauch sanfter Schwermut. Die vollendetsten unter diesen sind die an Delia. Bei anderen ist es sichtbar dasz der Dichter vom Tode überrascht wurde ehe er sie ausgefeilt hatte. Der erste Herausgeber hat der Sammlung auch noch andere elegische Gedichte beigefügt, welche in dem Kreise des Messala entstanden waren, wie die der Sulpicia und (das sogenannte dritte Buch) die eines Lygdamus.

1. In Tibullhss. steht Folgendes (ob auf Sueton de poetis zurückgehend? vgl. EBährens, tibull. Blätter [Jena 1876] S. 3): Domitii Marsi (§ 243, 1; diese Überschrift nur in der besten Hs. F, s. A. 7): 'Te quoque Vergilio comitem non aequa, Tibulle, Mors iuvenem campos misit ad Elysios, Ne foret aut elegis molles qui fleret amores Aut caneret forti regia bella pede'. Albius Tibullus eques R. (eques regalis die Hss.: eques R. e Gabiis s. EBährens, tibull. Blätt. 4!) insignis forma (Hor. ep. 1, 4, 6) cultuque corporis observabilis, ante alios Corvinum Messalam (§ 222, 1) oratorem (originem die Hss.) dilexit, cuius et contubernalis aquitanico bello (J 726/28 f.) militaribus donis donatus est. hic multorum iudicio principem inter elegiographos obtinet locum (vgl. Quint. oben § 32, 1). epistolae quoque eius amatoriae quamquam breves (die von B. IV?), omnino utiles (subtiles Bährens) sunt. obiit adulescens, ut indicat epigramma supra scriptum. Nach Domitius Marsus starb also T. noch 735/19 und zwar als iuvenis. Ovid. trist. 4, 10, 51 Vergilium vidi tantum nec amara Tibullo tempus amicitiae fata dedere meae. successor fuit hic tibi, Galle usw. (oben § 32, 1) ebd. 2, 463 legiturque Tibullus et placet et iam te (August) principe notus erat. — Der Vorname des Dichters ist unbekannt, vielleicht A. — Ursprünglich begütert (El. 1, 1, 41; vgl. 4, 1, 183), scheint auch er durch die Ackerverteilungen des J. 713/41 geschädigt worden zu sein; doch kam er, vielleicht durch die Verwendung von Messala, wieder in behagliche Verhältnisse (Hor. Ep. 1, 4, 7. 11. vgl. Tib. 1, 1, 49 ff. 77 f.). Als Messala in einer Sendung nach Asien abgieng lehnt Tibull zuerst die Begleitung ab

(El. 1, 1), reist ihm aber dann doch nach (1, 3, 9), bleibt jedoch erkrankt auf Corcyra zurück (1, 3, 3). An Tibull gerichtet sind von Horaz O. 1, 33 und Ep. 1, 4 (dagegen Bährens, tibull. Bl. 7; s. aber KPSchulze, ZfdGW. 32, 658. WMewes, ZfdGW. Jahresber. 5, 85); ein Gedicht auf seinen Tod ist Ovid. Amor. 3, 9. — HAWSpohn, de Tibulli vita et carminibus I, Lps. 1819. NOestling, de Tibulli vita et carmm., Upsala 1860.

2. Ovid. Amor. 3, 9, 31 sic Nemesis longum, sic Delia nomen habebunt, altera (Nemesis, s. v. 57) cura recens, altera primus amor. Martial. 8, 73, 7 fama est arguti Nemesis formosa Tibulli. 14, 193, 1 ussit amatorem Nemesis lasciva Tibullum. Apulej. apol. 10 accusent . . Tibullum quod ei sit Plania in animo, Delia in versu (vgl. planus = δῆλος). Eine dritte Geliebte des Tibull ist die bei Horaz (O. 1, 33, 2) genannte Glycera. Überreste von den miserabiles elegi auf sie sind vielleicht Tibull 4, 13 f. Vgl. Teuffel, Stud. u. Charakt. (1871). 347. Spohn aO. 32. HADieterich, de Tibulli amoribus, Marb. 1844. ORichter, RhM. 25, 518. JSoury, la Délia de Tib., Rev. d. deux mond. 1 Sept. 1872, p. 68. S. auch A. 3. Anonyme Epigramme auf (diese?) Delia AL. 451 f.

3. Man pflegt den Tibullischen Nachlasz in 4 Bücher zu teilen: die besten Hss. kennen indessen nur drei Bücher, insofern B. 3 und 4 darin ungetrennt sind. Daraus zieht Bährens, tib. Bl. 49, der nur B. 1 und 2 für tibullisch hält (s. auch die Notiz aus einem Bibliothekcatalog A. 7), allerhand Folgerungen. S. auch ThBirt, ZfdGW. 34, 77. — Unter diesen tibullischen Gedichten ist das früheste der Panegyrikus auf Messala (4, 1), aus J. 723/31. Ist dieses kleine Epos wirklich von Tibull, so vertritt es uns des Dichters alexandrinische Durchgangsperiode. Es zeugt von Talent, aber noch ungeläutertem Geschmack, und verrät in Inhalt und Behandlung vielfach die Masz- und Tactlosigkeit eines frisch von der Rhetorschule herkommenden jungen Mannes, daher Viele das Gedicht dem Tibull absprechen; s. Teuffel, Stud. 352. Lachmann, kl. Schr. 2, 149. EBährens, tibull. Blätter 41. ThBirt, hist. hex. lat. 49. HHartung, de paneg. ad Mess. pseudotibulliano, Halle 1880. Vgl. für den tibullischen Ursprung FTeufel, de Catulli etc. vocibus sing. (1872) p. 43 und FHankel, act. societ. phil. Lips. 5, 45. Erheblich besser, aber doch von sehr verwandter Art ist das Gedicht auf den Triumph des Messala (J. 727/27), El. 1, 7 (anders Bährens, tib. Bl. 12). Auch die Elegien auf Marathus (1, 4. 9. 8) sowie 1, 10 zeigen noch Missgriffe und Mängel (namentlich 1, 4 dieselben entlegenen mythologischen Anspielungen und dieselbe rhetorische Manier wie 4, 1 und 1, 7), neben entschiedenen Fortschritten in künstlerischer Gestaltung des Stoffes (Teuffel, Studien 355). Aber die höchste Stufe der dichterischen Entwicklung des Tibull, seine Meisterjahre, stellen die Elegien auf Delia (1, 1. 3. 5. 2. 6) dar (etwa J. 730/24 ff.). Sie bilden einen Cyclus der ein ganzes Stück Lebensgeschichte, einen vollständigen Roman, enthält. Dieses erste Buch hat Tibull wohl noch selbst veröffentlicht. Teuffel, Studien 360. Vgl. ORichter, RhM. 25, 518. Bährens, tib. Bl. 16. ORibbeck, RhM. 32, 445. GGötz, ebd. 33, 145. Auf der Höhe von B. 1 halten sich auch noch die Elegien welche die Liebe zwischen Sulpicia (der Nichte des Messala, vgl. § 242, 3) und Cerinthus behandeln (4, 2—7, nebst 2, 2, wo der fingierte Name durch den wirklichen, Cornutus, ersetzt ist), Variationen über das

Thema welches die eigenen kleinen poetischen Briefe der Sulpicia (4, 8—12) angestimmt hatten (Teuffel, Stud. 365; über die vermeintliche Überschrift im F 'Sulpicia' vor 4, 8 s. EHiller, RhM. 29, 106) sowie 4, 13 und 14 (Teuffel aO. 369, Bährens aO. 41). Dagegen fehlt die letzte Feile den Elegien des zweiten Buchs, welche das Verhältniss von Tibull zu Nemesis zum Gegenstande haben (Teuffel aO. 370). Über Tib. 2, 5 WWisser (Eutin 1874), welcher aus den Mängeln des Gedichtes seine Unechtheit folgert. Andere Versuche bei Bährens aO. 24. Im Allgemeinen s. CLachmann, kl. Schr. 2, 149. OFGruppe, die röm. Elegie, Lpz. 1838, nebst WHertzberg, Hall. Jahrbb. 1839 1, 1009. FPassow, de ordine temporum quo primi libri elegias scripsit Tib. in s. opusc. (Lps. 1835) 280. FKindscher, Chronol. d. Gedd. T.'s, ZfdGW. 13, 289. APetersen, de quarti libri Tib. elegiis earumque auctore, Glückst. 1849. AZingerle, zu den Sulpicia-Elegien, in s. kl. philol. Abhandl. 1, 22. 2, 45. Auch WWölfflin, act. semin. Erlang. 1, 100. JNMosl, Sulpiciae elegia V, in den Symbolae philol. ad LSpengel, Münch. 1877, 17.

4. Von den im dritten Buche vereinigten sechs Elegien behandeln fünf das Verhältniss zwischen Lygdamus und Neaera, eine (3, 5) ist ein Brief an Freunde. Der Verfasser ist ein jüngerer, im J. 711/43 geborener (3, 5, 17) Zeitgenosse und Nachahmer, bes. des Tibull (s. Lierse aO. 8; Kleemann aO. 55), aber ohne seinen Geist, überhaupt von ehr mäszigem Talent, und in jeder Hinsicht von Tibull wesentlich verschieden (Teuffel, Studien 372). Ebenso wenig kann Ovid der Verfasser sein (ebd. 378, was neuerlich wieder Kleemann behauptet hat; ein Versuch wenigstens 3, 5 für Ovid zu retten im Phil. Anz. 10, 184). Auch ob Lygdamus der wirkliche oder, was wahrscheinlicher, ein angenommener Name ist läszt sich nicht ermitteln. Jedenfalls gehörte der Verfasser auch zum Kreise des Messala, daher seine Elegien der Sammlung der tibullischen einverleibt wurden, was dann hinwiederum zur Folge hatte dasz seine Person völlig dunkel blieb (Teuffel, Studien 381). Vermutungen über diesen literarischen Kreis des Messala und über die Entstehung des corpus Tibullianum in demselben bei Lachmann, kl. Schr. 2, 150. FHaase, Berl. Jahrbb. f. wissensch. Krit. 1837, 40. Bährens, tibull. Blätt. 47; JJ. 111, 137. Im Allgemeinen vgl. AEichstädt, de Lygdami carminibus, Jena 1819. 1823 f. 1835. RTörnebladh, de elegiis Lygdami, Calmar 1861. MWFuss, de elegg. libro quem Lygdami esse putant, Münst. 1867 (unglücklicher Versuch Tibulls Urheberschaft zu erweisen). CStumpe, de Lygd. elegiis, Halle 1867. LBolle, de Lygd. carmm., Gött. 1873. Lierse, über die Unechtheit von Tib. B. 3, nebst Untersuchung über die Conjunctionen des Tib. u. Lygd., Bromberg 1875. SKleemann, de libri III carminibus quae Tib. nomine circumferuntur, Straszb. 1876. CBöhlau, de Lygd. carmm., Neustettin 1877. Vgl. noch § 230, 5 A. 1.

5. Über zwei dem Tibull beigelegte Priapea s. § 254, 6. Vgl. Teuffel, Stud. 383. Wernike, Priap. 134.

6. Urteile des Ovid (Amor. 1, 15, 27 donec erunt ignes arcusque Cupidinis arma discentur numeri, culte Tibulle, tui) und Quintilian (10, 1, 93; s. § 32, 1). Wie Horaz hat auch Tibull eine Vorliebe für trichotomische Gliederung; s. FRitschl, op. 3, 633. Bubendey, qu. Tib. 9. Aber es ist nicht wohlgetan das was ein instinctives Gefühl für Symmetrie eingab zu steigern bis zu mechanischem Ausrechnen, wie HBubendey, Quaestt. Tibull.

(Bonn 1864, s. denselben jetzt: die Symmetrie der röm. Elegie, Hamb. 1876) und CPrien, die symmetrische Anlage der Sulpicia-Elegien, JJ. 83, 149, und: die Symmetrie und Responsion d. röm. Elegie (Lüb. 1867) S. 3—36. HGroth, quaestt. Tib., Halle 1872. HFritzsche, quaestt. Tib., Halle 1875. — Mit welcher Anmut Tibull besonders den Pentameter zu bauen versteht, so dasz er zum Hexameter einen wohltuenden Parallelismus bildet und doch dabei neu und spannend bleibt, hat Gruppe, d. röm. Elegie S. 15 nachgewiesen. Für die Richtung auf Beschränkung der Verschleifungen, auch der minder anstöszigen, ist Tibull das erste Beispiel; nachgefolgt sind Ovid, der Culex, Gratius, Manilius und Spätere. Sonstiges über die dichterische Eigentümlichkeit des Tibull s. in LDissen's Prolegg. p. XXXVII, bei Gruppe S. 3 und in Teuffels Studien 384. MKrafft, de artibus Tib. et Lygd. in versibus concinnandis, Halle 1874. Über Metrisches s. LMüller's Ausg. p. XXVII. RBoltzenthal, de re metr. et de genere dicendi Tib., Cüstrin 1874. SKleemann (cap. IV u. V, s. A. 4). BLinke, Tib. quantum in poesi eleg. profecerit comparato Catullo, Luckau 1877. Vgl. auch § 32, 4.

7. Handschriften: Die älteste Spur von einer Tibullhs. enthält ein Bibliothekcatalog des 9 Jahrh. (s. Haupts op. 3, 426), worin verzeichnet sind 'Albi Tibulli lib. II' (vgl. A. 3), weiterhin finden sich Spuren einer (Veroneser) Tibullhs. bei Wilhelm von Pastrengo (1290—1365) und in den flores moral. auctor. vom J. 1329 (§ 212, 4). S. MHaupt, op. 1, 276. WMeyer, die Spruchverse des Publ. Syr., Lpz. 1877, 61. Alle noch vorhandenen Hss. sind ebenso wie die Catull- und Properzhss. jung, die meisten interpoliert, bes. durch die Italiener des 15 Jahrhunderts (zB. JAurispa † 1459, IPontanus † 1503 und ThSeneca in Ancona um 1420, s. einen Brief des letzteren in Bährens' Ausg. p. VIII). Als beste Hss. sind bis jetzt bekannt ein G(uelferbytanus) s. XV ineunt., auf welchen die sog. excerpta Pucciana zurückgehn, A(mbrosianus) R. 26 s. XIV (einst im Besitz des Coluccio Salutato, § 183, 5. 246, 5), V(aticanus) 3270 s. XV (s. Phil.-Anz. 10, 183). Vgl. Bährens in s. Ausg. p. VII. Über die Schätzung dieser Hss. auch KRossberg, JJ. 119, 74 und Bährens ebd. 473. Reiner und viel älter war das von Scaliger benutzte 'fragmentum peroptimum Cuiacii' (F), das aber erst mit 3, 4, 65 begann: Scaliger's Collation desselben ist in Leiden, s. CMFrancken, verslagen der Ak. in Amsterd. 10, 33 und EHiller, RhM. 29, 97. Über den zweiten, ganz jungen Cuiacianus Scaliger's, der Cat. Tib. Prop. enthielt, s. § 214, 11. — Neben den vollständigen Hss. sind zweierlei Excerpte erhalten, die, schon weil sie älter als die Hss., von Bedeutung sind, wenn auch die citierten Verse öfters willkürlich für den Zweck des Excerpierens verändert worden. Die wertvollsten sind die excerpta Frisingensia (Monac. 6292) s. XI, abgedruckt in LMüller's Ausg. des Tib. p. VIII; s. dens. JJ. 99, 63; vgl. Protzen aO. 3. Eine zweite Excerptensammlung (etwa aus s. IX/X), deren Lesarten hauptsächlich mit G stimmen, ist in verschiedenen Abschriften erhalten, die älteste und reichhaltigste ist Paris. 7647 (Thuaneus) s. XII/XIII bei Meyncke aO. 381, ferner Paris. 17903 (Nostradam. 188) s. XIII ebd. und bei Wölfflin aO. 155 und bei Protzen aO. 22. Auf dieser zweiten Sammlung beruhen auch die von Scaliger benutzten Excerpte, ferner die des Vincentius von Beauvais († um 1264) in seinem speculum doctrinale B. 5--7 (vgl. ORichter, de Vincentii Bellovacensis

excerptis Tibull., Bonn 1865 und Meyncke aO. 370. 372. 452. Über andere Excerpte derselben Herkunft s. LMüller's Ausg. p. VII, Bährens Ausg. p. XII. Vgl. CLachmann, kl. Schr. 2, 146. CMFrancken, in den Verslagen der Amsterd. Akad. 10 (1866), 30 und JJ. 99, 207. EWölfflin, Phil. 27, 152. LMüller, JJ. 99, 63 und in s. Ausg. EProtzen, de excerptis Tibullianis, Greifsw. 1869. GMeyncke, die Pariser Tibullexcerpte, RhM. 25, 369.

8. Ausgaben (über die alten s. Huschke's Ausg. p. XXXI): JJScaliger (mit Cat. u. Prop.), Par. 1577 u. sonst. JBroukhusius, Amsterd. 1708 (mit Wortindex). JAVulpius, Padua 1749. CGHeyne, Lps. ^{4}1817 (ed. EFCWunderlich; supplem. von LDissen 1819). JHVoss (nach Hdss. berichtigt, Heidelb. 1811), ECCBach (Lps. 1819), JGHuschke (Lps. 1819 II). Erste kritische Ausgabe: ex rec. CLachmanni, Berl. 1829. Explicuit LDissen, Götting. 1835 II (vgl. dazu CLachmann, kl. Schr. 2, 145). Tib. eleg. libri II; acc. Pseudotibulliana, recens. Aem. Bährens, Lps. 1878. — Texte von MHaupt (§ 214, 11), ARossbach, Lps. 1855, und LMüller, Lps. 1870.

9. Neuere Beiträge zur Kritik und Erklärung: CLachmann, kl. Schr. 2, 42. 102. FARigler (annott. ad T., Potsd. 1839—44 III), ODressel (Tib. 1, 1 Wolfenbüttel 1842), FHaase (de tribus Ti. locis transpositione emendandis, Bresl. 1855 und dagegen MHaupt, opusc. 3, 36), HKemper (quaestt. Tibull. Münst. 1857), ODrenckhahn (zur Kritik des T., Putbus 1862), HGräf (annott. ad T., Memel 1865), FRitschl (über Tibull 1, 4. op. 3, 616. Dazu ODiskowsky, Kattowitz 1876, GBubendey, Hamburg 1876 [s. A. 6], EHübner, Herm. 14, 307, Westphal, Cöslin 1880), ORibbeck (de Tib. 1, 1 et Prop. 3, 34, Kiel 1867), Kindscher (über 1, 10 im RhM. 17, 148), OKorn (über 1, 6 und 2, 5 ebd. 19, 497; vgl. WWagner, ebd. 20, 314; Korn, ebd. 471; de codice archetypo carm. Ti., ebd. 20, 167), WWisser (quaest. tibull., Lps. 1869 und Über 2, 5, Eutin 1874), CPrien (JJ. 101, 689), RRichter (de Tib. tribus primis carm., Zwickau 1873; de quarti lib. Tib. elegiis, imprim. de quinta, Dresd. 1875), Schneider (Gleiwitz 1872), HGroth (Quaestt. Tib., Halle 1872, bes. über 4, 2 ff. u. 1, 4), ESeiler (Halle 1872, über 1, 2), EDietrich, quaestt. Tib. (über die Umstellungen in 1, 1) et Prop., Marb. 1873, CMFrancken, Mnemos. NS. 6, 174, Bährens, tib. Blätt. (Jena 1876) 64.

10. Metrische Übersetzungen von JFDegen (Ansb. 1781), Graf Reinhardt (Zür. 1783), FKvStrombeck (Gött. ^{2}1825), JFKoreff (Par. 1810), JHVoss (Tüb. 1810), EGünther (Lpz. 1825), FWRichter (Magdeb. 1831), WTeuffel (Stuttg. 1853; zum Teil wiederholt in den röm. Elegikern, ebd. 1855, Class. d. Alt., S. 73), FFrölich (in Iamben, Hamb. 1860), WBinder (Stuttg. 1862), AEberz (Frankf. 1865).

246. Sextus Propertius (ungefähr J. 705/49—739/15) 241
war gebürtig aus Umbrien, empfing aber seine Bildung in Rom und wurde, nachdem er sich durch sein Buch Cynthia bekannt gemacht hatte, in den Kreis des Maecenas aufgenommen. Seine späteren Gedichte sind in B. II bis V enthalten. Auch Propertius ist ausschliesslich Elegiker und Dichter der Liebe, wie Tibullus, aber mehr in der Weise der alexandrinischen Vor-

gänger, voll mythologischer Gelehrsamkeit und häufig dunkel; indessen an Leben, sinnlicher Frische und Leidenschaftlichkeit hat er seine Vorbilder weit übertroffen. So heisz er fühlt, so ist doch noch kräftiger die Reflexion womit er sich über seine Gefühle stellt und die Kunst womit er sie in Gedichten verkörpert. Auch Sprache und Versbau ist markig, die Gedankenfolge aber oft abspringend. In seinen letzten Lebensjahren kam Propertius auf einen Plan seiner Jugend zurück, einheimische Gegenstände in der Form der Elegie zu behandeln, etwa in der Art von Ovid's Fasti.

1. Der Vorname ist nur aus Donat. vita Vergil. 30 (45) bekannt. Vgl. auch Riese's AL. 264. — Die handschriftliche Überschrift von B. 1: Incipit monobiblos Propertii Aurelii Nautae ad Tullum verdient keinen Glauben: monobiblos ist aus Mart. 14, 189 (s. A. 1 E.), Nautae aus der verdorbenen Lesart bei Prop. 3, 24, 38 genommen, endlich Aurelius durch Verwechslung mit Prudentius (§ 436, s. denselben Fehler GL. 5, 576, 22) entstanden und nach den Hdss. in gefälschte Inschriften (aus Ameria: L. Aurelio Propertio L. f., und aus Hispellum: Sext. Aurel. Propert. Sex. f. Lem.) übertragen. MHaupt, opusc. 1, 280, vgl. ThMommsen, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1849, 261. 266. Der Dichter nennt sich selbst nur Propertius, zB. 2, 8, 17. Heimat Umbrien (s. 1, 22, 9. 5, 1, 64. 121), und zwar wahrscheinlich die Stadt Asisium (5, 1, 125. CLachmann, kl. Schr. 2, 248), wo Propertii auf Inschriften gefunden worden sind (MHaupt aO. 282). Geburtsjahr unbekannt und nur durch Schlüsse ungefähr zu ermitteln. Properz ist jedenfalls jünger als Tibull und älter als Ovid; s. Trist. 4, 10, 53 (oben § 32, 1) und 2, 465 invenies eadem (wie bei Tibull) blandi praecepta Properti. . . his ego successi. Er musz also zwischen 700/54 und 710/44 geboren sein. Andererseits führt keine Zeitanspielung über das J. 738/16 hinaus (5, 6 zu den quinquennales d. J. und 5, 11, 65 auf den P. Cornelius Scipio, Cos. J. 738/16). Freilich sind deren überhaupt nicht viele. Die Bezeichnung Octavians als Augustus weist auf Abfassung nach dem Januar 727/27, modo Gallus mortuus (3, 34, 91) nach J. 728/26 (vgl. § 232, 2). Auf Kränklichkeit des Dichters (und frühen Tod) deutet die überaus häufige Beschäftigung mit dem Sterben (zB. 2, 1, 71. 2, 8, 17. 3, 13, 17. 3, 15, 54. 3, 24, 35. 4, 16, 21. 4, 21, 33). Vielleicht hat sich ein Bildniss des Properz erhalten in einer Doppelherme (in der Villa Albani und im Vatican, s. Visconti, iconogr. rom. Tf. 14, 3. 4), welche einen jugendlichen, bartlosen, nervös und kränklich aussehenden Römer mit einem griechischen Dichter (Kallimachos oder Philetas?) vereinigt, s. EBrizio, ann. dell' inst. arch. 1873, 105; CRobert, arch. Zeit. 38, 35. — Nur Unsicheres ist zu gewinnen aus den Angaben des Dichters über die Geschichte seiner amores. Hienach war seine erste Bekanntschaft nach Anlegung der toga virilis (15—16 Lebensjahr) Lycinna; s. 4, 15, 6. Die Dauer dieses Verhältnisses ist unbekannt; Lachmann gibt ihm ein, WHertzberg (Prop. 1, p. 17 not.) zwei Jahre. Darauf das mit Cynthia. Dieses dauerte schon 2—3 Jahre als 4, 15 verfaszt wurde; s. daselbst v. 7; fünf Jahre zur Zeit des (endgültigen?)

Abbruchs in 4, 25, 3; vgl. multos annos 2, 8, 13. Dabei fragt sich noch ob das Jahr des Schmollens von 4, 16, 9 eingerechnet ist oder nicht. Fest steht nur dasz Cynthia älter war als Properz (3, 18, 19; vgl. § 214, 3) und vor diesem starb (5, 7, 3). Apulej. apol. 10 accusent . . Propertium, qui Cynthiam dicat, Hostiam dissimulet. Vgl. § 130, 1 E. Im Allgemeinen Martial. 8, 73, 5 Cynthia te vatem fecit, lascive Properti. 14, 189 (mit der Überschrift 'Monobiblos Properti') Cynthia facundi carmen iuvenale Properti accepit famam nec minus ipsa dedit. Juv. 6, 7. Vgl. Prop. 3, 25, 3. 3, 34, 93.

2. Früher Verlust des Vaters und Beschädigung durch die Ackerverteilungen von J. 713/41; s. 5, 1, 127, vgl. 3, 34, 55. Früher Beginn mit Gedichten in der Weise des Kallimachos, aber mit römischem Stoffe, s. 5, 1, 59. 133. Verhältniss zu Ovid: Trist. 4, 10, 45 saepe suos solitus recitare Propertius ignes, iure sodalicio qui mihi notus erat. Befreundet mit dem jungen (Volcacius) Tullus, dem Neffen des Cos. 721/33; s. 1, 1, 9. 1, 6, 2. 1, 14, 20. 1, 22, 1. 4, 22, 2. Die Einführung bei Maecenas scheint erst nach Veröffentlichung des ersten Buches erfolgt zu sein; an ihn gerichtet ist 2, 1 (v. 17) und 4, 9; letztere Elegie lehnt die Aufforderung zur Behandlung gröszerer Stoffe ab, stellt aber doch zuletzt (falls dieser Schlusz wirklich zu dieser Elegie gehört, s. Heimreich aO. 23) Gedichte nationalen Inhaltes (etwa wie die meisten von Buch V) in Aussicht. Prop. wohnte, wie Vergil (§ 224, 5), Esquiliis (4, 23, 24), vielleicht bei Maecenas; eine solche Innigkeit wie zwischen Maecenas und Horaz machte aber schon die Altersverschiedenheit unmöglich. Zu August's Preis Wendungen wie arma deus Caesar dites meditatur ad Indos (4, 4, 1); Caesar dum canitur, quaeso, Iuppiter ipse vaces (5, 6, 14); vix timeat salvo Caesare Roma Iovem (4, 11, 66); lacrimas vidimus ire deo (5, 11, 60). Zur Beurteilung vgl. 3, 15, 40 nocte una quivis vel deus esse potest. 4, 9, 45 haec urant scripta puellas meque deum clament et mihi sacra ferant. Auch 3, 34, 18. 46. Horaz wird nie genannt, so wenig als Tibull; Anklänge an den ersteren sind aber bei Prop. nicht selten, wie hoc erat in primis 3, 24, 17 = Hor. S. 2, 6, 1; pyramidum sumptus ad sidera ducti 4, 2, 17, vgl. Hor. O. 3, 30, 2; est quibus eleae concurrit palma quadrigae 4, 9, 17, vgl. Hor. O. 1, 1, 3; i puer et citus haec 4, 23, 23 = Hor. S. 1, 10, 100; mit 5, 6, 65 vgl. Hor. Epod. 9, 23; mit ebd. 79 (sero confessum foedere Parthum) Hor. O. 3, 8, 22; mit 1, 6, 11 (horam possum durare) Hor. Ep. 1, 1, 82 u. dgl. Vgl. Meierotto, de rebus ad auctores quosd. class. pertinent. dubia (Berl. 1785), 143. Eher dürfte daher aus des Horaz Schweigen über Prop. zu schlieszen sein dasz des ersteren klare Verständigkeit von dem leidenschaftlichen Wesen des jungen Elegikers sich nicht sonderlich angezogen fühlte. Vgl. § 243, 1 und S. 431 mit Anm. 4. Nachahmungen des Tibull: AZingerle, Ovid's Verh. 1, 55. 98. 101. 103. 132 u. sonst. BKuttner (s. A. 4) 72. Nachahmung Catulls: HMagnus, JJ. 115, 418.

3. Einteilung in Bücher und Herausgabe des ersten (monobiblos, s. A. 1 E.; daher die subscriptio 1, 22) durch den Dichter selbst; s. 2, 3, 4 turpis de te iam liber alter erit; 3, 24, 1 cum sis iam noto fabula libro et tua sit toto Cynthia lecta foro. Die Aufschrift Propertii Cynthia, monobiblos, in Hdss. ist also sachlich richtig, s. A. 1. Das zweite Buch enthält besonders

viel Fragmentarisches. Lachmann (Ausg. v. 1816 p. XXI und in der Ausg. v. 1829) hat das zweite Buch in zwei Bücher zerlegt. Demnach ist B. 1 der handschriftlichen Überlieferung = B. 1 bei Lachmann; B. 2, 1—9 handschr. = B. 2 Lachm.; B. 2, 10—34 hs. = B. 3 Lachm.; B. 3 hs. = B. 4 Lm.; B. 4 hs. = B. 5 Lm. In Lachmann's Ausg. von 1829 — nach welcher wir citieren — und ebenso in Haupt's Ausgaben sind nur die Bücherzahlen gemäsz der Lachmann'schen Hypothese gesetzt, aber die Zählung der Gedichte und der Verse ist nach der Vulgata beibehalten. Für Lachmanns Zerlegung von B. 2 spricht 3, 13, 25, wo Properz in der Ausmalung des eigenen Leichenbegängnisses sagt: sat mea, sat magna est si tres sint pompa libelli, quos ego Persephonae maxima dona feram, eine Stelle die, obwohl den Hss. nach zu B. 2 gehörig, doch in B. 3 gestanden haben musz. Für den Beginn eines neuen Buches mit 2 (3 Lm.), 10 spricht dasz dieses Gedicht sichtlich zur Widmung eines Buches an August bestimmt ist (parallel mit 2, 1 an Maecenas): freilich ist das B. 2 Lachmann's verhältnissmäszig klein (es ist unvollständig erhalten, s. ThBirt, RhM. 32, 393), aber andererseits ist B. 2 der Hss. unverhältnissmäszig grosz. Bedenklicher ist dasz das einzige Citat mit Buchangabe aus Properz (bei Nonius 169, 28 Propertius elegiarum libro III 'iam liquidum nautis aura secundat iter' = 3 [4 Lm.], 21, 14) für die Buchzählung der Hss. gegen Lachmann spricht, so nahe es auch dort liegt IIII anstatt III zu schreiben. Scharfsinnige aber wenig beifallswerte Modificationen von Lachmann's Ordnung bei ChrHeimreich, quaestt. Prop. 22. Die Beibehaltung der überlieferten Ordnung rechtfertigt Hertzberg in s. Ausg. 1, p. 213 durch die Vermutung dasz nur B. 1 von Prop. selbst, das weitere nach seinem Tode von Freunden sorglos herausgegeben worden sei, während Bährens an eine alte Blätterversetzung denkt, wodurch die ursprünglich dem B. 3 angehörigen Gedichte 2, 7—2, 13 in das Buch 2 gekommen seien. Vgl. auch Lütjohann, qu. Prop. 77 und über die Zeit der Herausgabe der einzelnen Bücher auch BEschenburg im liber misc. soc. Bonn. (1864) 83. Bährens in s. Ausg. p. XLV. — Das fünfte Buch wird durch seine gröszere Strenge im Metrischen als das späteste erwiesen, wie es auch unvollendet ist. Zugleich enthält es wohl jugendliche Versuche aus dem Nachlasse des Dichters (Heimreich, Symb. Bonn. 674 meint teilweise von Passennus Paullus). Vgl. RMerkel's Ausg. von Ovid's Fasti p. CCXLVIII. LMüller ed. p. XIII. XLVII. Den properzischen Ursprung von B. 5 bestreitet mit unzureichenden Gründen DCarutti (Propertii Cynthia, cum libro quarto elegiarum qui Propertii nomine fertur. Editio in novum ordinem digesta, Hagae Com. 1869, p. XXXIV). Vgl. dens., Mem. dell' Acad. di Torino 2, 26 (1868), 23. Verteidigung der Überlieferung durch RVoigt, de quarto (V) Prop. libro, Helsingf. 1872.

4. Unter den Alexandrinern nennt Propertius als seine Vorbilder besonders den Kallimachos und Philetas (4, 1, 1. 4, 3, 52. 5, 1, 64. 5, 6, 3). Vgl. Hertzberg 1, p. 186. AOtto, de fabulis Prop. I, Bresl. 1880. Jene trockenen Gelehrten waren eigentlich Antipoden des phantasievollen Properz, und die Flammen seiner Leidenschaft schlagen oft genug empor an den mythologischen Bausteinen; aber was ihn zu denselben dennoch hinzog war ihre Formbeherrschung, und dieser Anschlusz ist zugleich ein Beweis dasz Properz bei aller sinnlichen Glut doch innerlich sich frei erhielt. Die Bücher,

der unerschöpfliche Born der Weltstadt und das reiche eigene Gemüt spendeten dem Dichter, so einförmig sein äuszeres Leben verlief, die Fülle von Anschauungen durch die er sich von dem ärmeren und einfacheren Tibull unterscheidet, sie raubten ihm aber zugleich das schöne Gleichgewicht der Kräfte, das Ebenmasz der Zeichnung und die klare Stetigkeit der Gedankenfolge, und sie kürzten auch seinen Lebensfaden. Über das rhetorische Element seiner Darstellung s. die sorgfältigen Zusammenstellungen in Hertzberg's Prolegg. p. 105. Über den kunstvollen Bau seiner Elegien Hertzberg ebd. p. 80—103; und, mit starken Übertreibungen, KMüllenhoff (Allg. Monatsschrift 1854, 186; s. jetzt denselben Herm. 13, 423) und CPrien (Symmetrie u. Responsion d. röm. Elegie, Lüb. 1867, 36). ODrenckhahn, die strophische Composition in B. 3 d. Prop., ZfdGW. 22, 177. 257; in B. 4, Stendal 1868. Über die Metrik des Prop. vgl. Eschenburg, Observ. p. 1, ChrLütjohann, Comm. propert. 96, ThBirt, hist. hexam. lat. (1876) 26 und LMüller's Ausg. p. XLVII. Vgl. auch § 32, 4. — Über die Sprache (auszer Hertzberg u. A.) BKuttner, de Prop. elocutione quaestt., Halle 1878. Frahnert, zum Sprachgebr. des P. (über Supina, Gerundia, Participia), Halle 1874.

5. Properz' Gedichte waren im Mittelalter verschollen. Daher finden sich keine Citate aus ihm in Florilegien u. dgl. (s. Bährens' Ausg. p. 197). Es giebt heute nur junge meist stark interpolierte Hss., welche auf ein verlorenes Archetypum zurückgehn. Zuerst erwähnt finden wir eine Properz-Hs. in Petrarca's Besitz. Um diese Hs. oder um eine Abschrift davon bemüht sich brieflich (s. MHaupt's op. 1, 277) im J. 1374 Coluccio Salutato (§ 183, 5). Die verhältnismäszig reinste Überlieferung bietet der cod. Neapolitanus (jetzt in Wolfenbüttel Gud. 224, s. XV?). Die von Bährens (in s. Ausg.) ihm vorgezogenen Hss. (Laur. 36, 49 s. XV ineunt., Leidensis Voss. 38 s. XIV, Ottoboniano-Vaticanus 1514 s. XIV exeunt., Daventriensis 1792 s. XV ineunt.) verdienen diese Bevorzugung nicht. S. FLeo, RhM. 35, 441. Auch der früher sehr geschätzte Groninganus, s. XV, gehört zu den stark interpolierten; s. HKeil, Obss. 11. MHaupt, opusc. 2, 53. ChrHeimreich, Quaestt. Prop. (Bonn 1863) p. 2. WGrumme, de codd. Prop. Groning. et Neapol., Aurich 1869. ChrLütjohann, Comment. propert. p. 3. EHeydenreich, qu. Prop. 37. Über die properz. Hdss. im Allgemeinen Hertzberg's Ausg. 1, p. 231, LMüller's Ausg. p. IV nebst RhM. 27, 162 und bes. EBährens' Ausg. s. IV. — Über den wiederaufgefundenen Cuiacianus Scaligers § 214, 11.

6. Ausgaben (s. Hertzberg 1, p. 248): Ed. princ. Ven. 1472. PhBeroaldus, Bologna 1487. JScaliger, Par. 1577 (u. sonst). JPasseratius, Par. 1608 (mit ausführlichem Wortindex und Commentar). JBroukhusius, Amsterd. ^{2}1727. JAVulpi, Padua 1755 II. FGBarth, Lps. 1777. PBurmannus (u. LvSanten), Utr. 1780. CThKuinoel, Lps. 1804 II. — CLachmann, Lps. 1816 mit Commentar; Textausg. Berl. 1829. FJacob, Lps. 1827. WABHertzberg, Halle 1843—45 III (vgl. HKeil, ZfdAW. 1845, 519). Recens. EBährens, Lps. 1880. — Texte von HKeil, Lps. 1850. MHaupt, Lps. ^{4}1879. LMüller, Lps. 1870. S. § 214, 11.

7. Neuere Beiträge zur Kritik und Erklärung: HKeil, observatt. crit. in Prop., Bonn 1843. WFürstenau, quaestt. Prop., Rinteln 1845. FJacob,

Phil. 2, 446. 3, 552. RUnger, anall. Philetaca et Propertiana, Neubrandenb. 1850; anall. Propert. usw., Halle 1851; Phil. 19, 319; emendd. Prop., Friedland 1868. MHaupt, opusc. 2, 52. 101. 3, 205. 513; ders. in Belger's Biogr. Haupt's (Berl. 1879) 249 u. sonst. ThStruve, ZfdAW. 1857, 237. FKindscher, RhM. 17, 216. WFischer, de locis quibusd. Prop., Bonn 1863. ChrHeimreich, quaestt. Prop., Bonn 1863 und Novae quaestt. Prop. in der Symb. philol Bonnens. 669. HAKoch, Symb. phil. Bonn. 321. BEschenburg im liber miscellaneus (Bonn 1864), 83 und Obss. crit. in Prop., Bonn 1865. ChrLütjohann, commentatt. Prop., Kiel 1869 (bes. zu B. 5). REllis in den professional dissertations of the University of London 1871—72. 1872—73. AKiessling, coniectan. Prop., Greifsw. 1875. EHeydenreich in commentatt. philol. sem. Lips. (1874) p. 3 über 3, 34 (s. Teuffel, Jen. LZ. 1875, 453); ders. quaestt. Prop., Lps. 1875. KWeber, quaestt. Prop. (über Interpolation), Halle 1876. EBährens, misc. crit. (Groning. 1879) 70. CRossberg, lucubratt. Prop., Stade 1877. CESandström, emendatt. in Prop., Lucan., Valer. Fl., Ups. 1878. HKnauth, quaestt. Prop., Halle 1878. Hetzel, z. Erkl. d. Prop., Dillenb. 1876. CPeiper, quaestt. Prop., Creuzburg 1879. HAJMunro, Journ. of philol. 6, 28. Postgate, ebd. 9, 62. JJCornelissen, Mnemos. NS. 7, 98. EHübner, commentatt. Mommsen. (Berl. 1877) 98 (über 5, 11); vgl. Herm. 13, 423. lNMadvig, adv. crit. 2, 62. APalmer in d. Hermathena Bd. 1 fil., Dublin 1873 fil. EDietrich, quaestt. Tib. et Prop. (Umstellungen in 2, 6. 2, 8. 2, 11), Marb. 1873. RVoigt, de quarto (= B. 5 Lachm.) Prop. libro, Helsingf. 1872. LKrahner, Phil. 27, 58 (über 5, 1). Prop. el. 4, (5 Lachm.) 11 recens. et illustr. PHofman Peerlkamp (ed. JCGBoot), Amsterd. 1865 (vgl. LMüller, JJ. 91, 777). FLeo, RhM. 35, 431.

8. Über Propertius s. zB. Gruppe, die röm. Elegie 1, 274. FJacob, Properz, Lüb. 1847. WTeuffel, PRE. 6, 99. MHaupt, opusc. 3, 205. ThFKylander, Prop., en lit.-historisk Studie I, Upsala 1877.

9. Übersetzungen von CLvKnebel (Lpz. 1798), FCvStrombeck (Braunschw. 1822), JHVoss (Braunschw. 1830), WHertzberg (Stuttg. 1838; ausgewählte Elegien, Class. d. Alt. 1855, S. 137), FJacob (Stuttg. ^{2}1868).

242 **247.** P. Ovidius Naso, aus einem bemittelten ritterlichen Hause in Sulmo (711/43 v. Chr.—770/17 n. Chr.), hatte sich eine umfassende rednerische Bildung erworben, wandte sich aber bald ausschliesslich der Dichtkunst zu, für welche er ein ganz ungewöhnliches Formtalent besasz. Indessen Rhetor bleibt er auch in der Poesie, mit den Gedanken und Stoffen spielend, im Glanze der Figuren und witzigen Wendungen sich spiegelnd, ohne Ernst, höhere Ziele und Charakter, leichtsinnig gegenüber den Anforderungen und Fragen des Lebens, aber geistreich, pikant und originell, und in allem Formellen von unübertroffener Meisterschaft, unnachahmlicher Leichtigkeit, Gewandtheit und Anmut. In seiner ersten Periode ist die sinnliche Liebe der Stoff den er fast ausnahmslos behandelt, in den Formen der

alexandrinischen Elegiker, aber Mythologie, Elegie und Lehrgedicht ironisierend durch die Frivolität seiner Gegenstände. In der zweiten bearbeitet er Stoffe aus der griechischen Mythologie und der einheimischen Sage, wesentlich in der gleichen Manier, aber mit mehr Fleisz und Hingebung. Die Arbeiten der dritten Periode sind die aus Tomi, wechselnd nur zwischen endlosen Klagen über die Verbannung und demütigem Flehen um Zurückberufung.

1. Der Name aus Hdss.; Naso nennt sich der Dichter selbst oft, zB. Am. 1, 11, 27. 2, 1, 2. Geboren 20 März (Trist. 4, 10, 13 vgl. Fast. 3, 813) 711/43 (Trist. 4, 10, 6 vgl. Hieronym. zu Eus. chron. a. Abr. 1975) zu Sulmo (Am. 3, 15, 11. Pont. 4, 14, 49 und sonst) in Paelignis (Am. 2, 1, 1. 2, 16, 37. 3, 15, 3. 8 und sonst) als zweiter Sohn eines vermöglichen (Trist. 2, 113) Vaters. Der Bruder starb aber schon im 20sten Lebensjahre (ebd. 4, 10, 31). Studium der Rhetorik; s. Sen. Controv. 2, 10, 8 hanc controversiam memini ab Ovidio Nasone declamari apud rhetorem Arellium Fuscum, cuius auditor fuit; nam Latronis admirator erat, cum diversum sequeretur dicendi genus. habebat ille comptum et decens et amabile ingenium. oratio eius iam tum nihil aliud poterat videri quam solutum carmen. adeo autem studiose Latronem audiit ut multas illius sententias in versus suos transtulerit. . . (9) tunc autem cum studeret habebatur bonus declamator. . . (12) declamabat autem Naso raro controversias, et non nisi ethicas; libentius dicebat suasorias. molesta illi erat omnis argumentatio. verbis minime licenter usus est, nisi in carminibus, in quibus non ignoravit vitia sua, sed amavit. . . adparet summi ingenii viro non iudicium defuisse ad compescendam licentiam carminum suorum, sed animum. aiebat interim decentiorem faciem esse in qua aliquis naevos fuisset.

2. Amtliche Laufbahn: (zweimal) XXvir, nämlich triumvir capitalis (Trist. 4, 10, 33) und decemvir (stlit. iudic., Fast. 4, 383), Mitglied des Centumviralgerichts (Trist. 2, 93 ex Pont. 3, 5, 23), Einzelrichter (Trist. 2, 95). Kenntniss des ius civile tritt aber wenig hervor (trotz Clddekinge, de insigni Ovidii peritia iuris rom., Amsterd. 1811). Am Verfolgen dieser Laufbahn hinderte den Ovid seine Bequemlichkeit und die Neigung zur Poesie (Trist. 4, 10, 35). Bildungsreise nach Athen, Asien, Sicilien (Trist. 1, 2, 77. Pont. 2, 10, 21). Frühe zweimal vermählt und bald wieder geschieden (Tr. 4, 10, 69); seine dritte Frau, Fabia (vgl. HPeter zu Ov. fast. 6, 802), blieb dem Verbannten treu. Ovidius hatte eine leibliche Tochter (Trist. 4, 10, 75), die übrigens nicht mit der Trist. 3, 7 erwähnten Perilla identificiert werden kann, deren poetische Neigungen Ovidius unterstützte. S. VLoers, de Ovidii filia, RhM. 1 (1833), 125. ΣΚΣακελλαρόπουλος, ἡ θυγάτηρ τοῦ Ὀβιδίου im Ἀττικὸν ἡμερολόγιον 1879, S. 14. Freunde und Befreundete: Propertius (Trist. 4, 10, 45), Gallio (Pont. 4, 11. Sen. suas. 3, 7. p. 27 K), Hyginus (Suet. gramm. 20), die Dichter Ponticus, Bassus, Macer, Sabinus, Tuticanus (s. § 252, 1 ff.), Cotta (§ 267, 6), Graecinus (Amor. 2, 10. ex Pont. 1, 6), Atticus (Amor. 1, 9, 2. Pont. 2, 4) u. A.; MKoch, prosopographiae Ovidianae elementa, Bresl. 1865.

3. Verbannung. Decem lustris peractis (Trist. 4, 8, 33 vgl. 4, 10, 95. Ibis 1) Tomitas quaerere me laesi principis ira iubet (Tr. 4, 10, 97). Auf Elba erste Nachricht von der Anklage (Pont. 2, 3, 83). Er war relegatus, non exsul (Tr. 2, 137), behielt daher sein Vermögen (Ibis 24). Schilderung der Abreise aus Rom. Tr. 1, 3. Sie erfolgte im Spätherbst (im December schon im adriatischen Meer, Tr. 1, 11, 3) des J. 762/9 n. Chr. (s. Pont. 4, 13, 40, wonach der Winter 767/14 f. als sexta bruma relegatum videt). Vgl. HBrandes, JJ. 115, 353, CSchrader, ebd. 846, EMeyer, ZfdGW. 32, 451. Die Ursache waren duo crimina, carmen et error (Tr. 2, 207). Von diesen bespricht Ovid die erstere, seine zuchtlose und sittengefährliche Ars amandi, oftmals und sucht sich deshalb zu rechtfertigen (Tr. 2, 211. 3, 1, 7. Pont. 2, 9, 69. 2, 10, 15. 3, 3, 69. 4, 13, 41. Ibis 6 und sonst), und Apoll. Sidon. c. 23, 157, Vict. Epit. 1, 27 nennen daher tres libellos amatoriae artis einzig als Ursache der Verbannung (Ovid ex Pont. 4, 13, 42 dagegen prima causa). Wirklich ist es ganz glaublich dasz dem August eine Schrift höchlich zuwider war die seinen polizeilichen Veranstaltungen zur Beförderung der Sittlichkeit und der Ehe so keck entgegenwirkte. Aber seit dem Erscheinen derselben waren zehn Jahre verflossen; der nächste Anstosz musz daher eine andere Verfehlung gewesen sein. Über letztere (seinen error, nicht ein scelus, Tr. 1, 3, 37. 4, 10, 90. Pont. 3, 3, 75. vgl. 1, 6, 25. 2, 9, 75) spricht sich Ovid immer nur in geheimnissvollen Andeutungen aus. Aber die Begründung dieses Schweigens, um nicht August's Schmerz zu erneuern (Tr. 2, 209 vgl. 3, 6, 27), zeigt dasz dieser dadurch in seinen persönlichen Beziehungen verletzt gewesen sein musz (vgl. Tr. 2, 133 tristibus invectus verbis . . ultus es offensas . . ipse tuas). Und da Ovid seine Augen als den schuldigen Teil anklagt (Tr. 2, 103 cur aliquid vidi, cur noxia lumina feci! cur imprudenti cognita culpa mihist! vgl. 3, 5, 49 inscia quod crimen viderunt lumina plector, peccatumque oculos est habuisse meum; ebd. 3, 6, 27. Pont. 3, 3, 74), so ist höchst wahrscheinlich dasz er bei einem Mitgliede der kaiserlichen Familie Zeuge und Mitwisser einer schuldhaften Handlung war und sie nicht verhinderte, vielleicht in dem irrigen Glauben (partem nostri criminis error habet, Tr. 3, 5, 52) dasz August selbst auch darum wisse und selbst ein Auge zudrücke. Und zwar war diesz wahrscheinlich der jüngeren Julia (August's Enkelin) ehebrecherisches Verhältniss mit D. Silanus (Tac. A. 3, 24). Gegen letzteren selbst wurde zwar non ultra saevitum quam ut amicitia Caesaris prohiberetur (Tac. aO.), aber vielleicht eben darum weil die Hauptschuld auf Ovid abgeladen wurde, gegen welchen August noch von der ars amandi her verstimmt sein mochte, zumal da deren Veröffentlichung in dem gleichen Jahre erfolgte wo August seine Tochter Julia verbannen muszte, so dasz Ovid als rückfälliger Verführer erscheinen konnte. Vgl. ThDyer, on the cause of Ovid's exile, im Classical Museum 1847, p. 229. GBoissier, l'exil d'Ovide, Rev. d. deux mondes 69 (1867), 580. CLRoth, Corresp.-Bl. f. d. Schulen Württemb. 1854, 185 (sucht den Grund in einem Besuche bei Agrippa Postumus auf Planasia); ADeville, essai sur l'exil d'Ovide, Par. 1859 (Ovid habe die Livia im Bade überrascht!). EAppel, quibus de causis Ovid. ab Augusto relegatus sit, Lpz. 1872.

4. Die Art wie Ovid seine Verbannung ertrug läszt sich nur mit der

Zerknirschung des durch mehrjährigen Kerker gebrochenen Schubart vergleichen; das Gewinsel etwa mit dem des verbannten Cicero; die Kriecherei gegen August geht bis zum délire d'adulation (Boissier). Mit Rom hatte er sich selbst verloren. Zuletzt beschränkt er sich auf die Bitte ihm wenigstens einen anderen Verbannungsort anzuweisen (zB. Ibis 28). Schon hatte August durch des Dichters fortwährendes Flehen sich erweichen oder ermüden lassen, als er starb (Pont. 4, 6, 15 f., unrichtig HBrandes, JJ. 115, 352), und an seines Nachfolgers kühler Brust prallten Seufzer wie Schmeicheleien gleich wirkungslos ab (ebd. 17). So starb Ovid in Tomi (am schwarzen Meer, in Mösien, heute Anadol-köi bei Köstendje): Hieronym. zu Eus. chron. a. Abrah. 2033 = 770/17 n. Chr. (im Amand. schon zu a. 2032, im Bongars. erst zu a. 2034): Ovidius poeta in exilio diem obiit et iuxta oppidum Tomos sepelitur.

5. Die handschriftlichen vitae Ovidii (bes. Vindob., Vat. und Farnes.) sind ohne Wert; desto reicher sind Ovid's eigene Gedichte für die Geschichte seines Lebens, besonders Trist. 4, 10. Von neueren Darstellungen besonders: JMasson, Ovidii vita ordine chronologico sic delineata ut poetae fata et opera veris assignentur annis etc., Amstelod. 1708. Umständliche Ausmalung von EvLeutsch in Ersch und Gruber's Allg. Enc. 3, 8 (1836), 39. ENageotte, Ovide, sa vie et ses oeuvres, Dijon 1872.

6. Zur Charakteristik: Sen. Controv. 2, 10 (oben Anm. 1) und 9, 28, 17 Ovidius nescit quod bene cessit relinquere. Sen. nat. qu. 3, 27, 13 poetarum ingeniosissimus, . . nisi tantum impetum ingenii et materiae ad pueriles ineptias reduxisset. Quintil. 10, 1, 88 lascivus quidem in herois quoque Ovidius et nimium amator ingenii sui, laudandus tamen in partibus. Vgl. ebd. 93 (Ovidius utroque — Tibull und Properz — lascivior). 98 Ovidii Medea videtur mihi ostendere quantum ille vir praestare potuerit, si ingenio suo imperare quam indulgere maluisset. Von Ovid's eigenen Äußerungen sind besonders bezeichnend: Trist. 4, 10, 26 quidquid tentabam dicere (in Prosa) versus erat; ebd. 40 otia iudicio semper amata meo. Er fühlt sich als Sohn seiner Zeit (AA. 3, 121 prisca iuvent alios, ego me nunc denique natum gratulor; haec aetas moribus apta meis. . . quia cultus adest, nec nostros mansit in annos rusticitas). Über die Götter denkt er sehr aufgeklärt: expedit esse deos, et ut expedit esse putemus. . . innocue vivite, numen adest (AA. 1, 637 vgl. 3, 654. Amor. 3, 3, 23). Kruse, de Ov. moribus et operibus, Strals. 1856. AJReichart, die sittliche Lebensanschauung des Ovid, Potsd. 1867.

7. Als sein eigentlichstes Gebiet und seine Hauptleistung betrachtet Ovid selbst die (erotische) Elegie (Amor. 2, 18, 13. 3, 1. 3, 15, 13. AA. 3, 343. Rem. am. 389. 395. Trist. 4, 10, 54. ex Pont. 3, 3, 29), in deren Maße er denn auch solche Stoffe behandelt hat die sonst dem Epos zugehören (Fasti) oder der Iambik (Ibis). Unter seinen Vorgängern war ihm der liebste Tibull (vgl. Amor. 3, 9), von welchem er häufig Stoffe, Gedanken, Bilder, Wendungen und Worte entlehnt (AZingerle 1, bes. 54), freilich oft sie ins Frivole verkehrend (vgl. AA. 2, 669 mit Tib. 1, 1). Auch an die sonstige Literatur der Zeit (Vergil, Horaz, Lygdamus u. A.) sowie an Lucretius finden sich manche Anklänge, wie bei einem Dichter von so fabelhaftem Gedächtnisse selbstverständlich ist, und er gibt solchen Citaten gern eine

mythische Einkleidung (Fast. 3, 465 = Catull. 64, 132; Met. 14, 812 u. Fast. 2, 487 = Enn. Ann. 1, 47 Vahl.). Auch sich selbst wiederholt er sehr häufig (Zingerle 1, 9), teilweise wohl mit berechnender Absicht (wie AA. 2, 77 = Met. 8, 217). Vgl. Sen. suas. 3, 7 (p. 27, 13 K). Hat man dergleichen freilich im Altertum überhaupt, nach dem vermeintlichen Vorgange des Homer, leicht genommen, so beweisen diese Selbstwiederholungen und die Reminiscenzen aus seinen Vorgängern in der Elegie doch dasz die allgemeine Lockerheit des Ov. auch hier sich nicht verleugnet und gebieten die Behauptungen von seiner groszen Kunststrenge einzuschränken. Vgl. die Zusammenstellungen von AZingerle, Ovid u. s. Verhältniss zu den Vorgängern u. gleichzeitigen röm. Dichtern (I Cat. Tib. Prop. II Enn. Lucr. Verg. III Hor.) Innsbr. 1869—71 III. Das mythologische Rotwelsch seiner Zeit spricht Ovid mit Virtuosität, nimmt es aber dabei mit dem einzelnen so wenig genau als bei andern positiven Angaben (zB. Amor. 3, 6, 31. 3, 12, 21. Rem. am. 783). Der Versbau ist glatt, fliesend und elegant, wird aber in seiner gleichmäszigen Anwendung auf alle Gegenstände leicht eintönig. MSchmidt. de Ovidii hexametris, Cleve 1856. LMüller, de re metr. 91. 408. ThBirt, hist. hexam. lat. 52. JDraheim, Herm. 14, 253. Vgl. oben § 19, 2. 32, 4.

8. Sprache: GVBucht, de usu infinitivi ap. Ov., Upsala 1875. ETrillhaas, d. Inf. bei Ov., Erlangen 1877. StSobieski (s. § 225, 7). RvKittlitz, Phil. 11, 283 (part. fut. act. bei Ov.). Anderes s. bei den einzelnen Schriften.

9. Über Ovid u. s. Schriften s. EvLeutsch in Ersch und Gruber's Encykl. 3, 8, 54. Teuffel, PRE. 5, 1028. MHaupt vor s. Ausg. der Metam. S. III. WABHertzberg in den ausgew. Gedichten der röm. Elegiker (Stuttg. 1855) S. 227. Cavallin, ad libros Ovidii prolegomena, Lund 1859. ARiese's praef. vor s. Ausg. 1, v. EGeibel, Beitr. z. Beurteilung des Ov., Hadersleben 1872.

243 **248.** Die treueste Darstellung der Eigentümlichkeit des Ovid enthalten die erotischen Dichtungen womit er seine poetische Laufbahn begann, die drei Bücher Amores, üppige Bilder, an den Namen Corinna angeknüpft, die Epistulae (Heroides), fingierte Liebesbriefe von Frauen der Heroenzeit an ihre Liebhaber, mit Unechtem zersetzt; sodann besonders die drei Bücher der Ars amatoria für beide Geschlechter, von lockerem Sinn und Ton, aber mit viel Sachkenntniss und psychologischer Feinheit, und das Gegenstück dazu, die Remedia amoris, sowie das Gedicht über die weiblichen Toilettenkünste, Medicamina faciei. Aus derselben Periode Ovids stammte seine Tragödie Medea und anderes was nicht auf uns gekommen ist.

1. Verse aus den Amores und der Ars als Wandinschriften zu Pompeji; s. CIL. 4, p. 260. Die Handschriften sämmtlicher carmina amatoria des Ovid gehen auf einen archetypus zurück, worin dieselben wohl

in dieser Folge standen: Ars am., Remedia, Amores, Epistulae, Medicamina. Die besten Hss. sind zwei Parisini, 8242 P(uteaneus) s. IX und 7311 R(egius) s. X, dann Sangallens. 864 s. XI, Etonensis s. XI (s. Sedlmayer, proleg. crit. ad Ov. her. p. 4) usw. Ausgaben: Ovidii amatoria c. var. lect. ed. CGWernsdorf, Helmstedt ²1802; ed. JChrJahn (Lps. 1828, Opp. I); recogn. (ohne Epist. und medic.) LMüller, Berl. 1861. Vgl. LMüller, zur Kritik des ersten Teils der ovid. Dichtungen, RhM. 17, 522. 18, 71. 20, 256; de re metr. 43. Ovid's erotische Werke, übersetzt von ABerg, Stuttg. 1867.

2. Jugendgedichte. Trist. 4, 10, 57 carmina cum primum populo iuvenilia legi barba resecta mihi bisve semelve fuit. moverat ingenium totam cantata per urbem nomine non vero dicta Corinna mihi (vgl. Am. 3, 13, 1. AA. 3, 343. 538. Martial. 5, 10, 10. 8, 73, 10 u. A.). Ap. Sidon. carm. 23, 159 nennt sie (offenbar irrtümlich) Caesarea puella. Der Stoff der Amores beruht sicher auf Selbsterlebtem (vgl. Am. 3, 1, 16. 22. 53. 3, 12), doch so dasz die Gestaltung desselben eine freie war und für die Ausschmückung auch traditionelle Motive und Situationen verwertet wurden. Die Unsauberkeit geht manchmal ins Widerliche (wie 2, 15 und bes. 2, 13 f. 3, 7). Daneben aber auch so Reines wie die Elegie auf den Tod des Tibullus (3, 9). Ovid veranstaltete von den Amores zwei Ausgaben: die erste, in fünf Büchern (nach dem voranstehenden Epigramm), um 740/14 (Masson, vita Ovidii p. 93), die zweite (erhaltene) wurde jedenfalls vor der AA., also vor 752/2, abgeschlossen; s. Amor. 2, 18, 19. AA. 3, 343. 538. Der Epilog (Am. 3, 15, 18) kündigt ein gröszeres Werk (die Metamorph.?) an. Vgl. Gruppe, röm. Elegie 1, 374. 2, 205. LMüller, de Ovidi Amorum libris, im Phil. 11, 60. 192. ERautenberg, de arte compositionis in Ov. Am., Bresl. 1868. Metrisch übers. v. WHertzberg (Stuttg. 1854; Auswahl in den röm. Elegikern, Cl. d. Alt. S. 225), HLindemann (Lpz. 1859), ABerg (s. A. 1) und HOelschläger, Lpz. 1880.

3. Ars am. 3, 345 (nach Erwähnung der Ars und der Amores): vel tibi composita cantetur Epistula voce; ignotum hoc aliis ille (Ovid) novavit opus. Es ist eine von Ovid zuerst aufgebrachte Spielart der poetischen Epistel (§ 25). Das Versetzen in bestimmte Zeiten und Lagen hat sich der Dichter ziemlich leicht gemacht; fein ist aber auch hier die Zeichnung der Charaktere und Stimmungen. Priscian. GL. 2, 544, 4 Ovidius in Heroidibus. In den Hss. heiszen sie meistens Epistulae. Briefe der Penelope, Phyllis, Helena, Canace, Medea, Phaedra, Dido und Sappho erwähnt als fertig (oder beabsichtigt) Ovid Am. 2, 18, 21—26, sowie Antwortschreiben darauf von seinem Freunde Sabinus ebd. 27—38. Die uns erhaltene Sammlung besteht aus Briefen von 1) Penelope, 2) Phyllis, 3) Briseis, 4) Phaedra, 5) Oenone, 6) Hypsipyle, 7) Dido, 8) Hermione, 9) Deianira, 10) Ariadne, 11) Canace, 12) Medea, 13) Laodamia, 14) Hypermnestra, 15) Sappho (DComparetti, sulla epistola Ovidiana di Saffo a Faone, Flor. 1876), 16) Paris, 17) Helena, 18) Leander, 19) Hero, 20) Acontius, 21) Cydippe. — Unter diesen nimmt Nr. 15 Sappho eine besondere Stellung dadurch ein dasz dieser Brief in den heute bekannten Hss. der Heroiden entweder gar nicht (so in den besten, zB. PG, und den meisten) oder nicht als zu den Heroiden gehörig sich findet und überhaupt nirgends den Namen des Ovid trägt. Aber dasz eine alte hs. Überlieferung vorhanden war welche die Sappho als Nr. 15 der

Heroiden gab (die auch NHeinsius kannte als er die Sappho nach Nr. 14 stellte?) zeigen auszer den Excerpten bei Vincenz von Beauvais besonders die Pariser Excerptenhss. 7647 und 17903 (s. § 245, 7), in denen Excerpte aus 15 zwischen solchen aus 14 und 16 stehen. Und dasz in der Tat die Sappho aus bester Zeit stammt beweisen schon Beziehungen auf sie im Epicedion Drusi (§ 251, 5), ferner finden sich solche bei Ausonius und Probus (GL. 4, 80, 19), während ihr Verfasser selbst noch den Lucan benutzt hat (vgl. v. 139 mit Lucan. 6, 508). S. FWSchneidewin, RhM. 2, 138. 3, 144. JMähly, ebd. 9, 624. FGWelcker, RhM. 11, 241; kl. Schr. 2, 116. DComparetti, sulla epistola Ovidiana di Saffo (Pubblicaz. dell' Inst. di studi superiori), Florenz 1876. ThBirt aO. 388. 399. HStSedlmayer, prolegg. p. 32. MHaupt, op. 1, 339. — Von der letzten Nr. 21 (Cydippe) bieten die besten und meisten Hss. nur Vs. 1—12, den Rest geben auszer alten Ausgaben nur ganz wenige und ganz junge Hss., nemlich Vs. 13—144 Par. 7997, Guelferb. Gud. 297, Cremifanensis 329, dagegen Vs. 13—248 Laur. 36, 27 und Lipsiensis 47, alle s. XV. Trotzdem sind die Verse unzweifelhaft echt, d. h. sie sind die ursprüngliche Fortsetzung des hs. erhaltenen Anfangs. S. CDilthey, de Cydippe Callimachea, Lps. 1863 (woselbst p. 133 auch der Text von Nr. 20 u. 21, nebst der griech. Übersetzung des Maximus Planudes von 20 u. 21, 1—12; zu letzterer s. WStudemund, Phil. 34, 370). Sedlmayer prolegg. 35. Endlich sind nur durch alte Drucke überliefert die Verse 16, 39—142, ein modernes Einschiebsel, wodurch die beabsichtigte Gleichheit im Umfang der sich entsprechenden Briefe zerstört wird. S. auch ARiese, Lit. Centr. Blatt 1879, 776. — Die beste der uns erhaltenen Hss. ist der P(uteaneus, s. § 248, 1), dann der G(uelferbytanus 260 s. XII), doch sind auch die jüngeren Hss. namentlich da wo der P fehlt zur Controle und Ergänzung des G von Wert. S. Aufzählung und Beurteilung der Hss. bei Sedlmayer, prolegg. 1. 32. 85. — Die sechs letzten Epistulae weichen schon äuszerlich von den ersten (1—14) ab, sowohl durch ihre Duplicität, als durch ihren gröszeren Umfang und durch metrische und prosodische Besonderheiten. S. Lachmann, kl. Schriften 2, 61. LMüller, de re metr. 46; RhM. 17, 192. 18, 87. BEschenburg, metr. Untersuchungen üb. d. Echtheit der Heroiden des Ovid, Lübeck 1874. Doch folgen auch sie durchaus der Verskunst des ersten Jahrhunderts. Wie jene Differenzen zu erklären sind bleibt fraglich. Es wird sich schwerlich endgültig entscheiden lassen ob (und diese Ansicht empfiehlt sich zunächst) ein gewandter Nachahmer jene letzten Stücke als Fortsetzungen der Gattung in der Manier Ovid's verfaszte (s. zB. MHaupt, op. 1, 125. NMadvig, advers. 2, 77. ThBirt, RhM. 32, 386), welche dann mit der unzweifelhaft nicht ovidischen Sappho (15) an die ovidische Sammlung angeschlossen wurden, oder ob etwa gar Ovid selbst in späteren Jahren mit weniger Frische, aber mit um so gröszerer Wortfülle auf jene von ihm in seiner Jugend aufgebrachte Gattung zurückkam. S. ARiese, JJ. 109, 569. JB. 1874/75 1, 234. 1877 2, 20. 1878 2, 243. WZingerle, Unterss. zur Echtheitsfrage der Heroiden Ovids, Innsbr. 1878. HStSedlmayer, ZfdöG. 30, 816. Über die Quellen der Heroiden (bes. hellenistische, aber auch Benutzung der Tragiker) s. CDilthey aO. 41 u. sonst. ERohde, gr. Roman 129. Welcker, gr. Trag. 495 u. sonst. ThBirt, RhM. 32, 398. — Im Allgemeinen vgl. noch Gruppe, Minos 8. 495. KLehrs in

in seinem Horatius (1869) S. CCXXII—CCLIV. Sonderausgaben von GBachet de Meziriac, la Haye ²1716 II, DJvLennep, Amsterd. ²1812, WTerpstra (Leiden 1829), VLoers (Cöln 1829 f. II), APalmer, Lond. 1874. Ovidii Epistulae XIII, edited by ESShuckburgh, Lond. 1879. HStSedlmayer, proleg. crit. ad Heroid. Ov., Wien 1878; krit. Commentar zu Ov. Heroid., Wien 1881. — Übersetzt von JHenning, EFMetzger (Stuttg. 1855), HLindemann (Lpz. 1867).

4. Die unter dem Titel A. Sabini Epistolae tres in den Ovidausgaben (zuerst Vicent. 1480, Venet. 1486) laufenden Briefe sind von dem Italiener Angelus Quirinus Sabinus um's J. 1467 verfaszt (Sabini poetae opera, Rom 1474, als Anhang zu seinem Ammianus); s. OJahn, ZfdAW. 1837, 631. CEGläser, RhM. 1, 437.

5. Ars amatoria ist der Titel in den Hdss., wogegen wenig beweist 1, 1: si quis . . artem non novit amandi me legat, und Amor. 2, 18, 19 artes teneri profitemur amoris (vgl. Sen. controv. 3, 7 est eius qui hoc saeculum amatoriis non artibus tantum sed sententiis implevit). Bei Ovid gewöhnlich einfach Ars (zB. Trist. 2, 303). Die beiden ersten Bücher sind eine Anleitung für Männer wie man Mädchen (Libertinen) gewinnen (B. 1) und fesseln (B. 2) könne; B. 3 eine gleiche für Mädchen gegenüber von Männern. Vergebens verwahrt sich der Verfasser öfters (2, 599. 3, 483. 615), spielt ab und zu den moralischen (3, 494. 613) und will das Gedicht solis meretricibus (Tr. 2, 303 vgl. ebd. 244. Pont. 3, 3, 50) geschrieben haben, da die Liebe durchweg nur als sinnliche gemeint ist. Die Ironisierung der Form des Lehrgedichts fliesst von selbst aus dem heiteren Behagen womit der frivole Stoff in dieselbe gekleidet wird. Genaue Kenntniss gewöhnlicher Weiblichkeit, zB. 1, 99 spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae: 705 . . ut pudor est quondam coepisse priorem, sic alio gratumst incipiente pati. Veröffentlicht um J. 752/2 oder 753/1. Zeitanspielungen 1, 177 zB.: Parthe dabis poenas; . . ultor adest . . bellaque non puero tractat agenda puer. parcite natales, timidi, numerare deorum usw. Vergleichung eines Oxon. s. IX für B. 1: REllis, Herm. 15, 425. — Übersetzt v. ChrFAdler (Lpz. 1843) und bes. v. WABHertzberg (mit Einleit. u. Anmerk. Stuttg. 1854), auch von HCriepen (= Pernice), Lpz. 1856.

6. Remedia amoris, in einem Buch, verfaszt wohl J. 754 oder 755, Anleitung wie man eine lästige Leidenschaft loswerde, verglichen mit der Ars ziemlich schwach, aber doch auch nicht ohne psychologische Schärfe und Feinheit und mit Virtuosität im Technischen. — AZingerle, Handschriftliches zu Ov. R. A. (aus einer Innsbrucker Hs. s. XIV), in s. kl. philol. Abh. 1 (Innsbr. 1871), 31. — Übers. v. Strombeck (Braunschw. ²1829), WHertzberg (Stuttg. 1855).

7. Ovid. AA. 3, 205 est mihi quo dixi vestrae (der Frauen) medicamina formae parvus, sed cura grande libellus opus. Es war also vor der AA. oder deren letzter Ausgabe verfaszt; die lebendige Einleitung ist ihrem Inhalte nach vollständig, zum Teil wörtlich, in die AA. 3, 101. 2, 97 übergegangen. In den erhaltenen 100 Versen (meist ohne Aufschrift, im Vat. nach Heinsius de ornatu faciei, im Laur. de medicamine faciei femineae, s. Wilamowitz, commentat. Mommsen. 391) haben wir nur den kleineren Teil (etwa ein Fünftel?) des Ganzen, welches auf griechischen medicini-

schen Quellen beruhte. Das Gedicht stand am Schlusse des archetypus (s. A. 1), daher der Verlust; LMüller, de re metr. p. 43 u. RhM. 20, 256. Auf diese Schrift geht Plinius HN. 30, 33 Huius medicinae auctor est Ovidius poeta. Vgl. ThBirt, de Halieuticis (1878), 41. Übersetzt v. WHertzberg (Stuttg. 1855).

8. Tac. dial. 12 nec ullus Asinii aut Messalae liber (Rede) tam illustris est quam Medea Ovidii aut Varii Thyestes. Quintil. 10, 1, 98 (oben § 247, 6). Vgl. Ovid. Amor. 2, 18, 13. 3, 1, 11. 67. Trist. 2, 553. Noch angeführt in der epistola Valerii ad Rufinum (§ 477, 7): lege . . . Medeam Nasonis, et vix pauca invenies impossibilia mulieri. LMüller, JJ. 95, 496. Erhalten sind daraus nur zwei Verse bei Quint. 8, 5, 6 und Sen. suas. 3, 7. Vgl. ORibbeck, RhM. 30, 626. Benutzt in Seneca's Medea? FLeo, Sen. trag. 1, 166.

9. Gedicht auf die Hochzeit des Fabius Maximus (Cos. 743/11), ex Pont. 1, 2, 133.

10. Quintil. 6, 3, 96 Ovidius ex tetrastichon Macri (§ 223, 6) carmine librum (ein ganzes Buch) in malos poetas composuit. — Priscian GL. 2, 149, 13 Ovidius in epigrammatis (folgt ein Pentameter). Vielleicht ebendaher der höhnende Pentameter bei Quint. 9, 3, 70. — Lactant. inst. div. 2, 3 Naso . . eum librum quo *Φαινόμενα* breviter comprehendit, his tribus versibus terminavit (folgen 3 Hexx.). Prob. ad Verg. G. 1, 138 Ovidius in Phaenomenis (2 Hexx.). Vgl. ThBirt, de Halieut. Ovid. (Berl. 1878) 40.

244 **249.** Im epischen Masze gehalten sind die fünfzehn Bücher Metamorphoseon, eine Bearbeitung derjenigen Mythen welche Verwandlungen enthalten, vom Chaos an bis zu Caesars Verwandlung in einen Stern. Der den Griechen entnommene, aber durchweg frei gestaltete Stoff giebt dem Dichter überreichliche Gelegenheit seine glänzende Gabe zur Erzählung, die Leichtigkeit und Eleganz seiner Verse ins Licht zu stellen und dem Leser eine bunte fast verwirrende Reihe heiterer und düsterer Bilder aus einer wunderreichen Welt vorzuführen. Gleichfalls noch vor Ovids Verbannung verfaszt sind die sechs Bücher Fasti, im elegischen Masze, eine Erklärung und Ausdeutung des (astronomischen, bürgerlichen und sacralen) Kalenders der Römer nach den Monaten und daher auf zwölf Bücher angelegt, deren zweite Hälfte aber in Tomi auszuarbeiten nicht möglich war.

1. Über den Stoff der Met. zB. IGLMellmann, de causis et auctoribus narrationum de mutatis formis, Lps. 1786. Bearbeiter desselben waren unter den Griechen Boios (*Ὀρνιθογονία* Athen. 9, 393 E. Anton. Liber. 3. 7. 11 u. sonst) und besonders der Alexandriner Nikandros aus Kolophon (*Ἑτεροιούμενα* 5 BB. in Hexx.), sowie Parthenios aus Nikaea (*Μεταμορφώσεις*, desgl. Theodoros und Didymarchos), Antigonos (*Ἀλλοιώσεις*). Die Quellen des Ovid im Einzelnen nachzuweisen ist nicht möglich, da uns die griech. Quellenschriften nicht erhalten sind und auszerdem Ovid offenbar sehr frei

mit denselben verfahren ist. Es liegt zunächst besonders an Parthenios und Nikandros zu denken (wegen Theodoros s. Probus zu Verg. G. 1, 399. Auch andere Alexandriner (zB. Euphorion, Phanokles u. A.), sodann die griechischen Tragiker, bes. Euripides (Hekabe und Bakchen) lieferten Ausbeute. Vgl. ARiese, praef. ad metam. p. IV. ERohde, griech. Roman. 124. 127. ASurber, die Meleagersage . . . zur Bestimmung der Quellen von Ov. met. 8, 270 fll., Zürich 1880. RFörster, d. Raub d. Perseph. (Stuttg. 1874) 84. Der Versuch von WPetersen, quaestt. Ovid. Kiel 1877, des Parthenios Werk als einzige Quelle Ovids zu erweisen ist völlig misslungen. S. GNick, phil. Anz. 9, 554. — Quintil. 4, 1, 77 illa vero frigida et puerilis est in scholis affectatio, ut ipse transitus efficiat aliquam utique sententiam, . . ut Ovidius lascivire in *Μεταμορφώσεσιν* solet, quem tamen excusare necessitas potest. Sen. nat. quaest. 3, 27, 13 (vgl. oben § 247, 6).

2. Ovid. Trist. 1, 7, 13 carmina mutatas hominum dicentia formas, infelix domini quod fuga rupit opus. haec ego discedens, sicut bene multa meorum, ipse mea posui maestus in igne manu. . . (23) quae quoniam non sunt penitus sublata, sed extant, pluribus exemplis scripta fuisse reor. . . (26) nec tamen illa legi poterunt patienter ab ullo, nesciet his summam si quis abesse manum. ablatum mediis opus est incudibus illud, defuit et scriptis ultima lima meis. . . (39) quidquid in his igitur vitii rude carmen habebit emendaturus, si licuisset, eram. Vgl. Trist. 2, 555 dictaque sunt nobis (quamvis manus ultima coepto defuit) in facies corpora versa novas. 559 pauca quibus prima surgens ab origine mundi in tua deduxi tempora, Caesar, opus. Sen. nat. quaest. 3, 27, 12. Quintil. 4, 1, 77. Narrationes fabularum quae in Ov. Metam. occurrunt (in 15 Büchern), in dem Marcianus (s. A. 3) anonym, in einem jüngern Laurent. 'Donati breviatio fabularum Ovidii' betitelt, in den Ausgaben ohne erkennbaren Grund dem Lutatius Placidus (§ 321, 13) zugeschrieben, (zB. in der Ausg. der Met., Antverp. 1591, in den Mythographi lat. von Muncker 2, p. 189. vgl. 2, praef. p. VII). Im J. 1210 verfaszte Albrecht von Halberstadt eine Übersetzung der Met. in Reimen, welche Jörg Wickram umarbeitete (Mainz 1545) s. § 251, 2. *Ὀβιδίου Μεταμορφώσεις* (griechische Übersetzung von Maximus Planudes) ed. FBoissonade, Par. 1822.

3. Die besten Hss. sind das Londoner Fragment (mus. Brit. 11967 s. X/XI) und der Marcianus 225 s. XI zu Florenz; dann der Laur. 36, 12 s. XI. Eine nicht selten abweichende Recension liegt manchen der jüngeren (oft stark interpolierten) Hss. zu Grunde, erscheint aber auch schon in dem uralten Berner Fragmente 363 s. VIII. S. ARiese, praef. metam. p. VI. Kritische u. erkl. Ausgaben der Met. von GEGierig (^{3}Lps. 1821—23 II von JChrJahn), ECChrBach (Hann. 1831—36 II), DCGBaumgarten-Crusius (Lps. 1834), VLoers (Lps. 1843). Recensuit OKorn Berl. 1880. Erklärt von MHaupt u. OKorn (Berl. I^{6} 1878, II 1876).

Neuere Auswahlen für Schulen zB. von OEichert (Bresl. ^{3}1866), JSiebelis (Lpz. ^{10}1878 II von FPolle), LEnglmann (Münch. ^{2}1878). — Wörterbücher zu den Metamorphosen von OEichert (Hannov. ^{7}1878) und JSiebelis (Lpz. ^{3}1879 von FPolle).

4. Liebau, de consilio Ov. in comp. Met., Elberf. 1846. Henneberger, Ov. Met. contin. seriesque, Hildburgh. 1846. Lüdke, über Lautmalerei in

Ov. Met., Strals. 1871; üb. rhythmische Malerei in Ov. Met., Strals. 1878. 79 II. HLoewe, de nonnullis figuris poett. Latt., in exemplum adhibitis septem primis libris Metamorph., Grimma 1863. LScheibe, de sermonis Ovid. proprietatibus . . in metam., Halberst. 1880. — IBekker, variae lectt. cod. Berol. Ov. Met., MBer. d. Berl. Ak. 1853. RSuchier, Kritisches zu O. M., Hanau 1853 u. JJ. 79, 570. 639. MHaupt, opusc. 2, 195. Grosz, zur Krit. von O. Met, in d. Bl. f. bayr. Gymn. 6, 9. Rappold, z. Krit. u. Erkl. d. Met., Leoben 1870. PSchönfeld, Ov.'s Met. in ihrem Verhältn. zur antiken Kunst, Lpz. 1877. LLange, Leipz. Studien 1, 381. HKöstlin, Phil. 39, 175.

5. Übersetzungen von AvRode (Berl. 1816), JHVoss, Braunschw. ²1829), HChrPfitz (Stuttg.), HLindemann (Lpz. 1853–56), RSuchier (Stuttg. 1858), WvTippelskirch (Berl. 1873).

6. Trist. 2, 549 sex ego Fastorum scripsi totidemque libellos ('sex . . totidemque' = 12 BB., s. fast. 6, 725; 'scripsi' von der Arbeit an dem Werk, nicht von seiner Vollendung), cumque suo finem mense volumen habet. idque tuo nuper scriptum sub nomine, Caesar (Augustus), et tibi sacratum sors mea rupit opus. Das erhaltene Werk ist aber vielmehr dem Germanicus (§ 275, 4) gewidmet. Ovid unterzog wahrscheinlich die bereits vor seiner Verbannung entworfenen, aber noch nicht herausgegebenen BB. 1–6 nach dem Tod des Augustus in Tomi einer Umarbeitung, um sie dem Germanicus zu widmen, kam aber damit nicht zu Ende. Sie wurden erst nach seinem Tode herausgegeben. S. Merkel, Quaest. Ovid. criticae, Halle 1835 und Praef. s. Ausg. d. Fasti p. CCLVII. ARiese in s. Ovid-Ausg. 3, VI; JJ. 109, 563; JB. 1874/75 1, 243. 1877 2, 26. HPeter in s. Ausg. 1, S. 11; JJ. 111, 499. PGoldscheider, de retractatione fastorum Ov., Halle 1877. Über den Inhalt s. Fast. 1, 1 tempora cum causis latium digesta per annum lapsaque sub terras ortaque signa canam. 1, 7 sacra recognosces annalibus eruta priscis et quo sit merito quaeque notata dies. 4, 11 tempora cum causis annalibus eruta priscis lapsaque . . cano (wie 1, 2). Im astronomischen Teil sind irrige Angaben sehr häufig (LIdeler, Abh. d. Berl. Ak. v. 1822, 137; Hoffmann, über die Auf- und Niedergänge usw., Triest 1879), welche zum Teil wohl schon in seinen Quellen standen. Unrichtig vermutet Merkel dasz Clodius Tuscus (§ 263, 5), den er mit dem Tuscus (§ 252, 8) bei Ovid Pont. 4, 16, 20 für identisch hält, dem Ovid ein Kalendarium zusammengestellt habe: s. WHertzberg, ZfdAW. 1846, 241. AWachsmuth, ad Lyd. de ostent. p. XXXV. Für die sich an die Himmelserscheinungen anschlieszenden Sagen benutzte Ovid wahrscheinlich des Eratosthenes *καταστερισμοί* (s. CRobert zu Eratosth. catast. p. 29). In den nationalrömischen Teilen schöpfte O. besonders aus Varro (vgl. ChrHülsen, Varronianae in Ovidii fast. doctrinae vestigia, Berl. 1880). Sonst benutzte O. wohl auch (zB. in einigen Kunstgriffen der dichterischen Einkleidung) des Kallimachos *Αἴτια* (HPeter's Ausg. 1, S. 15. RFörster, Raub d. Perseph. 76. ERohde, griech. Roman 87). Über Spuren der Benutzung des Livius s. KSchenkl, ZfdöG. 11, 401. Glaublich ist dasz den Anstosz zur Wahl dieses Stoffes das unvollendete fünfte Buch des Propertius gab (Merkel aO. p. CCXLVIII). Die elegische Form zeigt sich vielfach dem erzählenden Inhalte weniger angemessen.

7. Die wichtigsten Handschriften sind Vaticano-Reginensis 1709 (Petavianus) s. X, Vaticanus 3262 (Ursinianus) s. XI (beste Collation dieser beiden in Riese's Ausg.) und Monacensis 8122 (Mallerstorfiensis) s. XIII; ausser ihnen kommen aber auch die jüngeren (zB. Vossian. B u. C, Trevirensis) in Betracht. S. Merkel p. CCLXXI. HPeter, disp. crit. de Ov. fastis, Meiszen 1877. VLoers, de tribus Ov. Fasti codd. mss. (nebst var. lect. des cod. Trevir.), Trier 1857.

8. Neuere Ausgaben der Fasti von GEGierig (Lps. 1812—14 II) und besonders von RMerkel (ed. et interpr., Berl. 1841) und HPeter, Lpz. ²1879 II.

Observationes in Ovidii Fast. von WGesenius (Altona 1806), JChrElster (Helmst. 1840), OKreussler (Bautzen 1872). HPeter, de Ov. F. locis quibusdam, Lps. 1874. EHoffmann, JJ. 115, 396. GNick, Phil. 36, 428. ARiese, JJ. 117, 398. WGilbert, ebd. 117, 771.

Übersetzungen v. EFMetzger (Stuttg.) und EKlussmann (Stuttg. 1859). WvTippelskirch, Berl. 1873.

9. Gleichfalls noch in der letzten Zeit vor seiner Verbannung (J. 761/8 oder 762/9 n. Chr.) verfaszte Ovid eine Elegie auf den Tod des Messala (§ 222, 1); s. ex Pont. 1, 7, 30 cui nos . . dedimus medio scripta canenda foro.

250. Aus der Zeit der Verbannung Ovids sind die fünf 245
Bücher Tristia, teilweise schon auf der Reise nach Tomi verfaszt, und deren Fortsetzung, die vier Bücher Briefe ex Ponto, an bestimmte beim Namen genannte Personen gerichtet und weniger gefeilt; ferner Ibis, ein Schmähgedicht im elegischen Masze und im Anschlusz an Kallimachos, gegen einen Ungenannten zu Rom der dem Verbannten zu schaden suche. Nicht erhalten sind die gleichfalls zu Tomi geschriebenen Lobgedichte auf Augustus und Tiberius, auf ersteren sogar eines in der getischen Landessprache, unvollendet hinterlassen ist ein Lehrgedicht über die Fische (Halieutica), wohl nach griechischen Vorbildern gearbeitet.

1. Über die Chronologie der Trist. und el. ex Ponto s. HBrandes, JJ. 115, 350. CSchrader, ebd. 846. EMeyer, ZfdGW. 32, 449. Die Sammlung der Tristia kann wegen 5, 3 nicht vor dem Frühling 766/13 n. Chr. abgeschlossen worden sein. Vgl. 5, 10, 1 ut sumus in Ponto ter frigore constitit Hister. Buch 2 besteht aus einem inhaltsreichen und lebendigen Briefe an August. 1, 3 schildert die Abreise aus Rom. Besonders rührend sind die Briefe des Dichters an seine Gattin (1, 6. 3, 3. 4, 3. 5, 5. 11. 14).

Für Trist. 1, 5, 11—3, 7, 1 und 4, 1, 12—4, 7, 5 ist die wichtigste Hs. der Laurentianus olim S. Marci 223 s. XI, für den Rest besonders der Guelferbyt. Gud. 192 s. XIII und Vatic. 1606 s. XIII. S. FTank, de tristibus Ov. recensendis, Greifsw. 1879. — Ausgaben mit ex Ponto von ThChrHarless (Erlangen 1772), JJOberlin (Straszb. 1776); der Tristia allein von RMerkel (Berl. 1837), VLoers (Trier 1839).

Beiträge z. Handschriftenkunde u. Kritik: JPBinsfeld, Quaestt. Ovid. crit. I Bonn 1853. II Cöln 1855. III RhM. 14, 30; Observatt. O. cr., Bonn 1860. — Übersetzung v. HWölffel (Stuttg. 1858) und ABerg (mit Pont., Ibis und Halieut., Stuttg. 1865).

2. Die Briefe ex Ponto sind meist aus dem J. 766/13 f., die Mehrzahl im vierten Buche aber aus J. 767/14—769/16 n. Chr.); s. Wölffel aO. S. 2053. Verhältniss zu den Tristia; s. Pont. 1, 1, 16 non minus hoc illo triste quod ante dedi. rebus idem titulo differt, et epistola cui sit non occultato nomine missa docet. Die Wortfülle ist unerschöpflich und auch in Bezug auf Abwechslung das Mögliche getan; nur kann diesz nach der Natur des Gegenstandes nicht viel sein. Wiederholungen und Sorglosigkeiten aller Art, in Gedanken, Sprache und Versbau, sind in diesen Erzeugnissen einer gedrückten Stimmung nicht selten. Auch die Schmeichelei gegen Personen übersteigt oft die Grenze des Erträglichen.

Die Haupthandschriften für diese Briefe sind (auszer dem Wolfenbüttler Bruchstück s. VI/VII) der Hamburg. s. XII, der Monac. 384 ('Bavaricus') s. XII/XIII und Monac. 19476, darüber s. OKorn, Strehlen 1874. — Ov. ex Ponto l. IV, ad codicum fidem emendavit, adparatu critico instruxit OKorn, Lps. 1868. Vgl. OKorn, Bemerkk. z. Handschriftenkunde der B. ex P., Wesel 1866; de codd. duobus carmm. Ov. ex Ponto . . . Monacensibus, Strehlen 1874; de carm. Ov. ex P. compositione strophica, RhM. 22, 201. BDinter, de Ov. ex P. libris comm., Grimma 1858. 65 II. — Übersetzt v. HWölffel (mit Einleitung und Anm., Stuttg. 1858) und ABerg (s. A. 1). — OEJacobi, de syntaxi in Ov. Trist. et Epp. ex P. observata, Lyck 1870. ARothmaler, Emend. Ov. (zu Tr. u. ex P.), Nordhausen 1871.

3. Der Titel Ibis rührt von dem ähnlichen Gedichte des Kallimachos gegen Apollonios aus Rhodos her (v. 55). Verfaszt ist das Werk in der ersten Zeit des Aufenthalts in Tomi (v. 1), veröffentlicht aber vielleicht (vgl. Pont. 4, 14, 44 exstat adhuc nemo saucius ore meo) erst später. S. Riese's Ausg. 3, VII. Wölffel, Übers. d. Pont. Br. S. 2068. Der Name des Angegriffenen wird vorerst noch verschwiegen (v. 9. 51. 61. 637), für später aber eigentliche Iamben und Nennung desselben angedroht (v. 53. 641). Nach v. 19 (debuerat) sollte man ihn für einen Verwandten oder früheren Freund des Dichters halten. Die Incongruenz von Form und Inhalt erkennt Ovid selbst an (v. 46), sowie dasz des Kallimachos ambages und entlegene (caecae) Geschichten (bes. mythologische) sonst nicht seine Sache seien (v. 57—60). Gegen OSchneider, Callimach. 2, 273 treffend ARiese, JJ. 109, 377.

Beste Hs. Vindobonensis s. XII/XIII. Ausgaben an den Tristia, namentlich von RMerkel (mit einer prolusio ad Ibin, p. 333). Über den Scholiasten zum Ibis (bei Merkel p. 460), einen ganz unzuverlässigen Schwindler (aus saec. VII/VIII), s. REhwald, de schol. qui est ad Ov. Ibin, Gotha 1876. Beiträge zum Ibis und zu seinem Scholiasten (aus dem im J. 1273 verfaszten repertorium vocabulorum exquisitorum des Conrad de Mure) von REllis, Journ. of philol. 7, 244. S. auch MSchmidt, RhM. 20, 457. — Übersetzt (mit Halieut. u. Nux) von HWölffel (Stuttg. 1867) u. A.

4. Das Fragment (130 Hexam.) über die Fische, in der Wiener Hs. betitelt 'versus Ovidi de piscibus et feris' (letzterer Zusatz wegen der Er-

wähnung von Landgeschöpfen Vs. 49—81), kennt Plinius als Ovidii Halieutica, und zwar auch nur als Fragment. Es zeigt eine wenig glückliche, trockene Behandlung des freilich undankbaren Stoffes, welcher nicht, wie Plinius (s. unten) behauptet, dem Vf. eigentümlich ist und auf eigene Beobachtungen desselben über die Fische des schwarzen Meeres schliesen läszt, vielmehr compilatorisch aus griechischen Quellen gezogen ist. Trotzdem und trotz mancherlei Auffälligem in Sprache und Versbau ist an der Urheberschaft Ovid's nicht zu zweifeln. S. Plin. HN. 32, 11 mihi videntur mira et quae Ovidius prodidit piscium ingenia in eo volumine quod Halieuticon inscribitur; ebd. 152 his adiciemus ab Ovidio posita nomina (animalia Birt) quae apud neminem alium reperiuntur, sed fortassis in Ponto nascentia, ubi id volumen supremis suis temporibus incohavit. Im Quellenverzeichniss zu B. 31 ex . . . Ovidio und zu B. 32 ex . . . Ovidio poeta. Diesen Stellen gegenüber einerseits, wie man musz, zugeben dasz Plinius nichts Anderes als das uns erhaltene Fragment gekannt habe, andererseits aber behaupten, dasselbe sei schon um die Mitte des ersten Jahrh. absichtlich auf den Namen Ovids gefälscht worden: das ist eine unstatthafte Ausflucht, welche auch nicht durch den Hinweis auf den pseudovergilischen Culex (§ 230, 1, 1) annehmbar gemacht werden kann. — Die besten Hss. Vindobonens. 277 (Sannazarianus) s. IX und Paris. 8071 (Thuaneus) s. IX/X: Ausgabe (mit Gratius u. A.; s. § 253, 1) von MHaupt, Lpz. 1838. Den ovidischen Ursprung bezweifelten schon Muret u. A. S. ferner WHartel, ZfdöG. 17, 334 und bes. ThBirt, de Halieuticis Ovidio poetae falso adscriptis, Berl. 1878. Die Ächtheit verteidigte AZingerle, kl. philol. Abhandll. (Innsbr. 1877) 2, 1; vgl. ebd. 114 und ZfdöG. 30, 178.

5. Gedicht auf den Triumph des Tiberius (16 Jan. 765/12 n. Chr.), wozu das Begleitschreiben an Rufinus, ex Pont. 3, 4. Vgl. ebd. 2, 5, 27.

6. Linguistisch sehr bedauerlich ist der Untergang des getischen Gedichtes zu Ehren des Augustus, seines Nachfolgers und seiner Familie, worüber s. ex Pont. 4, 13, 19 vgl. 3, 2, 40.

7. Anderes Gedicht auf den Tod des Augustus, s. ex Pont. 4, 6, 17; vgl. 4, 9, 131.

251. Das Ansehen welches Ovid während des ersten christ- 246
lichen Jahrh. in den Rhetorschulen und bei den Dichtern noch länger genosz, sowie die Leichtigkeit seiner Verse gab Veranlassung dasz frühzeitig und dann wieder im Mittelalter Erzeugnisse namentlich im elegischen Masze sich unter seinen Namen stellten. So stammen aus dem Altertum, und zwar noch aus guter Zeit, die Elegie Nux und die Consolatio ad Liviam; aus dem Mittelalter Scherzgedichte wie die Elegia de pulice, de vetula, die Verse de philomela u. A.

1. Der Philosoph Seneca verrät seine Geistesverwandtschaft mit Ovid auch durch die Vorliebe womit er diesen citiert, wie de benef. 4, 14, 1. 5, 15, 3. nat. quaest. 2, 44, 1. 3, 1, 1. 3, 20, 3. 3, 26, 4. Ebenso erhellt aus der Häufigkeit womit Quintilian ihn berücksichtigt seine Geltung in

den Rhetorschulen der Zeit. Unter den Dichtern aber zählt LMüller, de re metr. 136, freilich mit etwas freigebiger Hand, folgende als Nachahmer Ovids (im Metrischen) auf: Lucanus, Homerus latinus, Calpurnius, auctor ad Pisonem, Seneca, qui scripsere Priapea, Palladius, Nemesianus, Claudianus, Rutilius, Merobaudes, Avianus, Sedulius, Arator, Boethius, et plerique poetarum minorum. Ein ovidianus poeta auf einer Inschrift in Wilmanns' exempla 2480; s. oben § 231, 3.

2. Im Mittelalter waren besonders die Metamorph. (s. § 249, 2), die Ars sowie die Heroides viel gelesen, benützt und nachgeahmt; s. KBartsch, Albrecht von Halberstadt und Ovid im Mittelalter, Quedlinb. 1861. HDunger, die Sage vom trojanischen Kriege (Dresd. 1869) S. 49. 53 u. sonst.

3. Von den Priapea (§ 254, 5) wird Nr. 3 von Sen. controv. 1, 2, 22 (p. 92 K.) dem Ovid zugeschrieben (Ovidianum illud 'inepta loci', welche Stelle sich Priap. 3, 8 findet). Glaublich ist dasz auch andere Stücke dieser Sammlung von Ovid herrühren (vgl. Wernicke, Priapei. p. 120—124. 126—131), obwohl nicht mit Sicherheit zu ermitteln ist welche.

4. Die Elegie Nux (182 Verse, P. Ovidii Nasonis liber nucis im Laur.) ist etwas redselig und mit mancherlei rhetorischem Schmuck ausgestattet (zB. v. 108. 175), aber von reinem, fließendem Versbau und teilweise anmutiger Darstellung. Das Gedicht ist die Ausführung eines griechischen Thema's (Anth. Pal. 9, 3), einer Klage des Nuszbaumes über Misshandlung, mit schmerzlichen Rückblicken auf bessere Zeiten und Sitten (zB. v. 23). Caesar . . deus v. 142. Nichts hindert das Gedicht der ovidischen Zeit nahe zu rücken. LMüller, de re metr. 49; vgl. ARiese, JJ. 101, 282. Älteste Hs. ein Laur. s. XI (§ 250, 1). Abgedruckt zB. mit Commentar von FLindemann, Zittau 1844. Kritisch neu bearbeitet von UvWilamowitz, commentt. Mommsen. 390 und EBährens PLM. 1, 90. Nachträge zur Collation des Laur. ARiese, JB. 1878 2, 260. — Übersetzt von HWölffel (s. § 250, 3 E.).

5. P. Ovidii Nasonis Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis, filii eius qui in Germania morbo periit: dieses Gedicht ist überliefert in einigen ganz jungen Hss. (Dresd., Laur. 36, 2, Urbinas 353, Londin. mus. Brit. 11973, alle s. XV exeuntis; s. darüber KSchenkl, Wiener Stud. 1880, S. 56, woselbst die vollständigen Collationen) und gedruckt in der ed. Romana des Ovid von 1471 (nicht aber in der Bononiensis, s. unten A. 7), in der Veneta von 1472 u. sonst: neuestens in MHaupt's opusc. 1, 315 und EBährens' PLM. 1, 104. In dem erwähnten Laur. 36, 2 steht eine vita Ovidii, in welcher es von der consolatio als einem Gedicht Ovid's heiszt: quae nuper inventa est (s. Hübner aO. 427). Dieselbe ist ein rhetorisches Übungsstück eines kleinlichen Nachahmers des Ovid und Properz, dann auch des Tibull und Vergil, welcher Seneca's consolationes (§ 289, 4, 6. 11. 12) vor sich hatte, sehr verwandt mit den Elegien auf Maecenas (§ 229, 3) und auch selbst wohl noch aus dem ersten Jahrhundert. Haupt (Epicedion Drusi, Lps. 1849 = Opusc. 1, 315) hielt das Gedicht für die Arbeit eines Italieners des 15 Jahrh., weil bis jetzt keine älteren Hss. aufgefunden seien, weil das Gedicht alles tatsächlichen Inhalts entbehre der nicht aus bekannten Schriftstellern zu gewinnen sei (doch s. zB. Isargus 386 und Dacius Appulus 388) usw. S. dagegen FThAdler, de Ovidii con-

solat. etc., Anclam 1851 und bes. EHübner, Herm. 13, 145. 427; vgl. auch FBücheler, philol. Kritik (Bonn 1878) 21. EBährens, PLM. 1, 97. KSchenkl aO. 67. Sonst s. noch Gruppe, Aeacus 157, JMähly, de Drusi atq. Maecen. epicediis etc., Bas. 1873.

6. Sammlung der meisten ovidischen Apokrypha bei Goldast, Catalecta Ovidii, Francof. 1610. Mittelalterlichen Ursprungs sind die Verse de philomela (§ 23, 4), de pediculo, de medicamine aurium (Hdschr. in Bern, Sinner 1, 543. Hagen 429), de pulice (von Ofilius Sergianus) und die drei Bücher de vetula, über welche s. HCochéris, La Vielle, ou les derniers amours d'Ovide, poème français du XIV siècle, traduit du latin de Rich. de Fournival par JLefèvre, publié et precédé de recherches sur l'auteur de Vetula, Paris 1861. De anulo und Somnium stehn bei Ovid. Amor. 2, 15 und 3, 5 und sind nur mehrfach in Hdss. mit unechten Stücken zusammengeschrieben. Vgl. KBartsch, Albr. v. Halberst. p. IV.

7. Die wichtigsten Gesammtausgaben der ovidischen Gedichte sind: ed. princeps gleichzeitig eine zu Bologna (1471) und zu Rom (1471 f. II). Aldina 1503 III und (von ANaugerius) 1515 f. Iuntina (von AFrancinus u. A.) Flor. 1525 III. Anmerkungen von HCiofanius aus Sulmo, gesammelt Antverp. 1583, auch in GBersmanns Ausgaben (Lps. 1582 ff. cum notis varr., Frankf. 1601). Ausgaben von DHeinsius (Leid. 1629 III), besonders aber v. Nicolaus Heinsius (Amstelod. 1652. 1658, am besten 1661 III; cum Heinsii notis integris (dieselben auch besonders erschienen) cur. JFFischer, Lps. 1758 II (mit Wortindex), ed. PBurman (cum notis variorum, Amstelod. 1727 IV [mit Wortindex]; Praefatio, ebd. 1756); cum notis variorum, Oxf. 1827 V (darin RBentley's hs. Bemerkungen). JChrJahn (Lps. 1828—32 II (unvollendet). Text von ChWMitscherlich, Gött. ^{2}1819. Mit praefationes criticae (bes. auf HKeil's hs. Apparate beruhend) rec. RMerkel, Lps. ^{2}1875 f. III und ed. ARiese, Lps. 1871—74 III.

8. Beiträge zur Textkritik von RMerkel (Quaestt. Ovid. crit. s. § 249, 6), Linder (Upsala 1852), JPBinsfeld (§ 250, 1), GMThomas (Symbolae crit., Münch. 1840; ZfdöG. 5, 261), HSchütze (Quaest. I. Spandau 1861), NMadvig, advers. crit. 2, 66. AAlgermissen, quaestt. Ovid. critt., Münster 1879.

252. Unter den Freunden des Ovid die sich selbst auch 247
mit Dichtungen versuchten sind die ältesten der auch mit Propertius befreundete Epiker Ponticus, der Übersetzer Tuticanus, sodann der jüngere Macer, der den troischen Mythenkreis episch behandelte, und Sabinus, der Verfasser von Antwortsbriefen auf die Heroiden des Ovidius und von einem Werke ähnlich den Fasti des letzteren; weiterhin Cornelius Severus, ein Epiker der seinen Stoff aus der nächsten Vergangenheit wählte (bellum siculum); Albinovanus Pedo, Verfasser sowohl einer Theseis als eines Epos dessen Gegenstand aus der Zeitgeschichte entnommen war, sowie von Epigrammen u. A. Auszerhalb dieses Kreises entnahmen Rabirius und Sextilius Ena aus Corduba ihre Stoffe dem letzten Bürgerkriege. Die meisten Epiker aber wandten

sich dem alexandrinischen Geleise zu, und neben Homer wurden auch die Kykliker ausgebeutet. Solche Epen mit mythischem Gegenstande verfaszten auch Iulius Antonius und Largus, Camerinus, Lupus, Abronius Silo u. A.

1. Trist. 4, 10, 47 Ponticus heroo, Bassus quoque clarus iambo dulcia convictus membra fuere mei. Auf des ersteren Namen ist vielleicht angespielt ex Pont. 4, 16, 21: velivolique maris vates, cui credere possis carmina caeruleos composuisse deos (anders OHaube, carm. ep. p. 19). Dasz er eine Thebais verfaszte erhellt aus Prop. 1, 7, 1 dum tibi Cadmeae dicuntur, Pontice, Thebae armaque fraternae tristia militiae, atque, ita sim felix, primo contendis Homero etc. vgl. ebd. 1, 9, 9 quid tibi nunc misero prodest grave dicere carmen aut Amphioniae moenia flere lyrae? Er wird sich also wohl an Antimachos angelehnt haben. Znr Zeit von Pont. 4, 16 scheint er noch gelebt zu haben.

2. Tuticanus wird als Jugendfreund und Altersgenosse des Ovid bezeichnet ex Pont. 4, 12, 20. Auszer diesem Briefe ist auch 4, 14 an ihn gerichtet, beide mit der Bemerkung dasz der (trochäische) Name sich dem daktylischen Masze nicht fügen wolle. Daher wird auch sein Name vermieden ebd. 4, 16, 27: et qui maeoniam Phaeacida vertit (Übersetzer der Odyssee). Dasz aber er gemeint ist erhellt aus ebd. 4, 12, 27 dignam maeoniis Phaeacida condere chartis cum te Pierides perdocuere deae. Dasz er es mit der Form streng nahm zeigt ebd. v. 25.

3. Macer (zu unterscheiden von dem älteren Didaktiker § 223, 6), Ovids Reisegefährte in Asien und Sicilien (Pont. 2, 10, 21. 31). Iliacus nennt ihn dieser, Pont. 4, 16, 6; und er behandelte sowohl den der Ilias vorausliegenden Stoff, also Antehomerica (Am. 2, 18, 1 carmen ad iratum dum tu perducis Achillen primaque iuratis induis arma viris, nos, Macer, . . cessamus), als das ihr Nachfolgende, also Posthomerica (Pont. 2, 10, 13 tu canis aeterno quidquid restabat Homero, ne careant summa troica bella manu), ohne Zweifel nach den Kyklikern. Vielleicht ist er der Macer bei Quintil. 6, 3, 96 (s. oben § 223, 6). Viel Wahrscheinlichkeit hat die Annahme (von JBPius, Wernsdorf u. A.) dasz er identisch sei mit dem (Enkel des Pompejaners Theophanes aus Mytilene) Pompeius Macer, welchem Augustus ordinandas bybliothecas delegaverat (Suet. Caes. 56 extr.) und dessen Sohn wohl der Praetor des J. 768/15 n. Chr. Pompeius Macer (Tac. A. 1, 72, vgl. 6, 18 praetorius) war, welcher sich, zugleich mit seinem Vater (illustris eques rom., Tac. A. 6, 18), J. 786/33 n. Chr. den Tod gab, als seine Schwester Pompeia Macrina maiestatis angeklagt und der Verurteilung nahe war (Tac. A. 6, 18).

4. Ovid. Amor. 2, 18, 27 meus Sabinus. Pont. 4, 16, 13 et qui Penelopae rescribere iussit Ulixen (vgl. Amor. 2, 18, 27), . . quique suam Trisemem (?Merkel ed. Fast. p. CCLIV: heroon, sehr unwahrscheinlich neben rescribere iussit etc.; besser Heinsius: Troezena, als Heimat des Theseus und Hippolytos) imperfectumque Dierum (Gläser, RhM. 1, 437) deseruit celeri morte Sabinus opus. Das Epos dessen Titel verdorben überliefert ist war also vollendet. Der Zeit nach könnte er der bei Hor. Ep. 1, 5, 27 genannte Sabinus sein. Sein Gentilname ist nicht bekannt. Vgl. noch § 248, 3. 4.

5. Quintil. 10, 1, 89 Cornelius Severus, etiamsi sit versificator quam poeta melior, si tamen ad exemplar primi libri bellum Siculum (mit Sex. Pompejus, J. 716/38 ff.) perscripsisset, vindicaret sibi iure secundum locum (unter den röm. Epikern). Valer. Prob. GL. 4, 208, 16 Cornelius Severus rerum romanarum lib. I dicit 'pelagum pontumque moveri'. Da Ovid. Pont. 4, 16, 9 nur von einem carmen regale spricht welches Severus Latio dedit, so war das b. sic. wohl ein Bestandteil dieses gröszeren Werkes. Aus diesem Epos wohl das Citat bei Sen. suas. 2, 12, der σκορδαλίζων bei Schol. Pers. 1, 95, die Anführungen bei Charis. GL. 1, 80, 7. 81, 16 (= GL. 7, 291, 8). 86, 7. 100, 24. 107, 29 (= GL. 5, 590, 23). Diomed. GL. 1, 378, 2, sowie die Beschreibung des Aetna von welcher Sen. Ep. 79, 5 spricht (vgl. Appian. b. c. 5, 117). Daraus auch die 25 beredten und wohlgebauten Hexameter über den Tod des Cicero bei Sen. suas. 6, 26 (mit der Einleitung: nemo ex tot disertissimis viris melius Ciceronis mortem deflevit quam Severus Cornelius). In einer lückenhaften Stelle des Charis. GL. 1, 105, 19 erweist sich ein namenloser Vers durch Vergleichung des gramm. de dub. nom. GL. 5, 588, 2 als Eigentum des Cornelius Severus. Auf den Vers folgen bei Charisius die Worte: cuius (also des Corn. Sev.) moveremur, inquit Plinius, auctoritate, si quidquam eo carmine puerilius dixisset. Zweifelhaft ist Diomed. GL. 1, 375, 22 wo nach Severus das durch Priscian. GL. 2, 546, 21 erhaltene (corrupte?) Citat (in VIII de statu suo: ad quem etc.) ausgefallen zu sein scheint, das bis jetzt in keine metrische Form gebracht ist die der Eleganz der sonstigen Überreste des Corn. Serv. entspräche, so dasz man wohl an Cassius Sev. (§ 267, 11) denken darf; endlich ist ganz unsicher das Anrecht des Severus auf 2 namenlose Hexameter bei Charis. GL. 1, 287, 4. Vgl. auch GL. 5, 588, 26. (590, 1). An Corn. Sev. ist gerichtet Ovid. ex Pont. 4, 2 (v. 1 o vates magnorum maxime regum. 11 fertile pectus habes interque Helicona colentes uberius nulli provenit ista seges, nämlich carmina), und wohl auch 1, 8 (v. 2 pars animae magna, Severe, meae. 25 o iucunde sodalis), trotzdem dasz 4, 2 Ovid sich entschuldigt eius adhuc nomen nostros tacuisse libellos (v. 3). Im Allgemeinen s. Wernsdorf, PLM. 4, 25, und die Überreste ebd. 217. JBecker, ZfdAW. 1848, 587. OHaube, de carm. ep. (Bresl. 1870) p. 10.

6. Albinovanus Pedo: diese normale Namenfolge — denn Albinovanus ist Geschlechtsname, s. EHübner, ephem. epigr. 2, 32 — findet sich bei Sen. contr. 2, 2, 12 p. 180 u. 233 K.; umgestellt Pedo Albin. bei Sen. epist. 122, 15; beide Namen einzeln bei Ovid ex Ponto 4, 10, 4. 65; sonst heiszt der Dichter nur Pedo, der Vorname ist unbekannt. Wahrscheinlich ist er der praef. eqq. Pedo bei Tac. A. 1, 60. Vgl. auch oben § 242, 5. Der Philosoph Seneca kannte ihn noch persönlich, nennt ihn fabulator elegantissimus und giebt eine Probe dieser seiner Erzählungsgabe (Ep. 122, 15). Eine andere seiner guten Geschichten teilt mit Sen. controv. 2, 10, 12 (p. 180 K.). Ein Witzwort von ihm bei Quint. 6, 3, 61. Als einen seiner Vorgänger und als einen Meister im Epigramm nennt ihn wiederholt Martial, bei welchem er auch einmal 'doctus' heiszt (s. § 243, 2). Vgl. auch Sidon. Apoll. 1, 256. — Unter den Epikern zählt ihn auf Quint. 10, 1, 90 Rabirius ac Pedo non indigni cognitione, si vacet. Er schrieb eine Theseis; s. Ovid in dem an Pedo (carissime v. 3) gerichteten Brief ex Ponto 4, 10,

71. 75. Von einem Epos mit römischem Stoffe Sen. suas. 1, 14 latini declamatores in descriptione Oceani non nimis viguerunt. . . nemo illorum potuit tanto spiritu dicere quanto Pedo, qui navigante Germanico dicit 'iam pridem etc.'. Folgen 23 Hexameter von wohltönendem Bau, ihrem Inhalt nach aber phraseologisch (commentiert bei Wernsdorf, PLM. 4, 229; vgl. MHaupt, opusc. 3, 412. ThBergk, Mon. Anc. 97. 124. OHaube, Albin. Pedo 12). Die Schilderung bezieht sich auf den Sturm den die Flotte des Germanicus auf der Nordsee 769/16 n. Chr. durchmachte, s. Tac. ann. 2, 23; nicht auf die Nordsee-Expedition des Drusus 742/12 n. Chr., wie ausser Anderen Haube, Alb. Pedo 21 annimmt. Derselbe, de carm. ep. (1870) 14 und Albin. Pedo 22, bezieht auf den Albinovanus auch Priscian. GL. 2, 304, 20 Albinus rerum romanarum I (folgen drei Hexameter), was durch den zweimaligen Gebrauch von cui als Iambus nicht unterstützt wird. Vgl. § 383, 10. Aus dem Beiwort sidereus (Ov. Pont. 4, 16, 6 Iliacusque Macer [oben A. 3] sidereusque Pedo) mit Weichert, rell. poett. 382, Haube, Albin. Pedo 9 u. A. zu schliesen es habe Pedo de sideribus geschrieben, ist man um so weniger berechtigt als Ovid Pont. 4, 10 — worin die Schilderung vom Gefrieren des Pontus auf Pedo's Interesse an Naturerscheinungen berechnet sein soll — für das Einschieben dieser Schilderung ausdrücklich ein persönliches Motiv geltend macht (v. 65) und gerade in jenem Gedicht (nicht die vermeintlichen Phaenomena, sondern) nur die Theseis (v. 71) des Pedo erwähnt wird. Wegen sidereus vgl. die angeführte Stelle aus Sen. suas. 1, 14 und Ov. Pont. 4, 10, 76, dann Colum. 10, 434. Im Allg. s. OHaube, Beitrag zur Kenntn. des Alb. Pedo, Fraustadt 1880.

7. Carus (Gentilname unbekannt), Erzieher der Söhne des Germanicus (Pont. 4, 13, 47), non dubios inter sodales, vere carus (ebd. v. 2; vgl. Trist. 3, 5, 17). Gemeinsame (dichterische) Bestrebungen, Pont. 4, 13, 43. Anspielung auf sein Epos über Hercules ebd. v. 11 und 4, 16, 7 et qui Iunonem laesisset in Hercule (durch Besingung desselben) Carus, Iunonis si non iam gener (als Gemahl der Hebe) ille foret. Vgl. Sen. Herc. Oet. 1441, sowie Octavia 216.

8. Aufzählung von Epikern mit mythologischem Stoffe bei Ovid ex Pont. 4, 16, 17 ingeniique sui dictus cognomine Largus, gallica qui phrygium duxit in arva senem. quique canit domito Camerinus ab Hectore Troiam. ebd. v. 25 Trinacriusque suae Perseidos auctor, et auctor Tantalidae reducis Tyndaridosque Lupus. Largus, der hienach die mythische Ansiedlung des Antenor im cisalpinischen Gallien behandelte, wird für den treulosen Freund und Ankläger des Cornelius Gallus (§ 232, 2), Valerius Largus (Dio 53, 23), gehalten. Camerinus, welcher den Fall Troja's zum Gegenstande wählte, könnte der Q. Sulpicius Camerinus sein welcher J. 762/9 n. Chr. Consul war. Den Lupus (welcher ein Epos über die Rückkehr des Menelaos und der Helena verfaszte) identificiert man mit dem Rhetor Rutilius Lupus (§ 270). Trinacrius (= Siculus?) ist schwerlich Eigenname; eine Perseis hatten die Griechen Choirilos und Musaios geschrieben. Vgl. Merkel's Ausg. der Tristia etc. p. 376. — Was Ovid Pont. 4, 16, 20 von dem zwischen lauter Epikern genannten Tuscus sagt 'quique sua nomen Phyllide Tuscus habet' könnte bedeuten 'Tuscus, der nach seinem Epyllion über die Geschichte von Damophon und Phyllis (s. Ov. Her. 2) benannt wird'

d. h. der den Beinamen Damophon, gleichsam als Verehrer der durch sein Gedicht verherrlichten Phyllis, erhalten hat. Dann wäre jener Tuscus identisch mit Damophoon, dem pseudonymen Freund des Properz (3, 22). Vgl. AKiessling, coniecturae Prop., Greifsw. 1865. An den Grammatiker Clodius Tuscus (§ 263, 5) dachte Merkel aO. 373. Über Iulius Antonius s. § 242, 6.

9. Vellej. Pat. 2, 36, 3 inter quae (ingenia) maxime nostri aevi eminent princeps carminum Vergilius Rabiriusque (wogegen Horaz in der Aufzählung fehlt!). Verständiger Quintil. 10, 1, 90 (oben A. 6). Ovid Pont. 4, 16, 5 magnique Rabirius oris. Ein Hexameter von Rabirius bei Charis. GL. 1, 65, 9. Anderes beim gramm. de dub. nom. GL. 5, 578, 7. 13. 590, 19. Vgl. auch MHaupt, opusc. 1, 158. Über den Gegenstand seines Epos s. Sen. de benef. 6, 3, 1 egregie mihi videtur M. Antonius apud Rabirium poetam . . exclamare 'hoc habeo quodcumque dedi'. Nach diesem Stoffe hielten Ciampitti und Andere ihn für den Verfasser des aus einem Papyrus von Herculaneum (Facsimile in Zangemeister-Wattenbach's Exempl. codd. Lat. Tf. 3) gewonnenen Bruchstückes worin die Schlacht bei Actium und der Tod des Kleopatra beschrieben wird; s. Volumina Herculan. ed. NCiampitti (Neapel 1809) 2, 7 ff. (auch in Fea's Horaz 1, xxi). JThKreyssig, carminis latini de bello actiaco sive alexandrino fragmenta, Lps. 1814, und besonders hinter seiner comm. de Sall. hist. fragm. (Meiszen 1835) p. 117; in Riese's Anth. lat. 482, vgl. 2, vi, und in Bährens' PLM. 1, 214. Vgl. AWeichert, de L. Vario etc. p. 157. 163. Wirklich zeigen jene Überreste eine Vorliebe für diejenige Cäsur die auch das Citat bei Sen. aO. hat. Die Erwähnung der Atropos deutet auf eine Behandlung des Stoffes wie in der Aeneis (vgl. § 228, A. 5).

10. Sen. suas. 6, 27 Sextilius Ena fuit homo ingeniosus magis quam eruditus, inaequalis poeta et plane quibusdam locis talis quales esse Cicero (pArch. 26) Cordubenses poetas ait, pingue quiddam sonantes atque peregrinum. is hanc ipsam proscriptionem (des Cicero) recitaturus in domo Messalae Corvini . . in principio hunc versum . . recitavit 'deflendus Cicero est etc.'. Dasz er selbst aus Corduba war erhellt hieraus und aus dem ebd. vorangehenden municipem nostrum.

11. Ovid. ex Pont. 4, 16, 10 et cum subtili Priscus uterque Numa. Nach dem Zusammenhange der Stelle scheinen beide Priscus und Numa gleichfalls Epiker gewesen zu sein. Indessen sind sie völlig unbekannt.

12. Ebenso dunkel ist die Beziehung von Ovid. ex Pont. 4, 16, 23 quique acies libycas romanaque proelia dixit, et Marius, scripti dexter in omne genus. Der erstere scheint sonach ein bellum punicum verfaszt zu haben. Auf die Kämpfe gegen Juba und die Pompejaner in Afrika bezieht es OHaube, de carm. ep. (1870) 18. Verdorben und noch nicht geheilt ist Pont. 4, 16, 33 Tityron antiquas passerque rediret ad herbas (so cod. Bavar.).

13. Ovid. Pont. 4, 16, 11 quique vel imparibus numeris, Montane, vel aequis sufficis et gemino carmine nomen habes. Dieser in der Elegie wie im Epos gleich berühmte Montanus ist wohl Iulius Montanus bei Sen. Controv. 7, 16, 27 (p. 312 K.): Montanus Iulius, qui comis fuit quique egregius poeta; vgl. des Sohnes Seneca (Epist. 122, 11) Urteil: tolerabilis

poeta et amicitia Tiberii notus et frigore (Teuffel zu Hor. Sat. 2, S. 28). ortus et occasus libentissime inserebat (vgl. Apocoloc. 2). Darauf (11—13) Proben seiner Verse. Donat. vita Vergil. 29 (44): Seneca tradidit Iulium Montanum poetam solitum dicere etc.

14. Sen. suas. 2, 19 memini auditorem (Porcii) Latronis Arbronium (oder Abronium) Silonem, patrem huius Silonis qui pantomimis fabulas scripsit et ingenium grande non tantum deseruit sed polluit (s. § 8, 1), recitare carmen dessen Stoff aus der Ilias entnommen war und woraus Sen. zwei rhetorische Hexameter anführt.

15. Idyllen scheint in dieser Zeit Fontanus verfaszt zu haben, s. § 29, 2.

16. Nicht bekannt ist die Dichtgattung in welcher der jüngere Sohn des Redners Messala, Cotta (s. § 267, 6), sich versuchte. Vgl. Ovid. ex Pont. 4, 16, 42 (Pieridum lumen praesidiumque fori) und 3, 5, 39 (recitas factum modo carmen amicis, vgl. ebd. 1, 5, 57). Merkel's Combination (zu Trist. 4, 4, 55; ad Ibin p. 376), dasz der Mythus von Orestes den Gegenstand gebildet habe, beruht auf der Voraussetzung dasz an ihn sowohl Trist. 4, 4 gerichtet sei (wo aber v. 5: cuius in ingenio patriae facundia linguaest ganz mit dem stimmt was Tac. A. 3, 34 über seinen Bruder sagt) als ex Pont. 3, 2.

248 **253.** Didaktiker hat die augustische Zeit an Gratius (richtiger Grattius), dessen Lehrgedicht über die Jagd (Cynegetica) uns grösztenteils erhalten ist; besonders aber an dem so genannten Manilius, dem Verfasser der fünf Bücher Astronomica. Durch Originalität, Energie gegenüber einem spröden Stoffe, Ernst, Gedankengehalt, wie durch Ungleichheit und Schwerfälligkeit der Darstellung am meisten an Lucretius erinnernd unterscheidet sich Manilius von diesem durch das Abergläubische in der Durchführung seines Gegenstandes neben aller Vielseitigkeit seiner Bildung und Unabhängigkeit seiner Denkweise, zugleich aber auch durch vollendete Kunst in allem Technischen.

1. Ovid. ex Pont. 4, 16, 34 (cum) aptaque venanti Gratius arma daret, mit Beziehung auf Grat. cyneg. 23 carmine et arma dabo venanti et persequar artes armorum. Sonst wird er nirgends erwähnt. Dasz er aus Falerii stamme schliesst man ohne genügenden Grund aus V. 40 (nostris — Faliscis). Erhalten sind uns 536 Vv. (nebst 5 Verstrümmern) durch Vindob. 277 (Sannazarianus) s. IX; der Paris. 8071 (Thuaneus) s. IX/X hat nur V. 1—159. Vgl. § 250, 4. Das Werk ist am Ende unvollständig: schon die Überschrift in beiden Hss. gratti cynegeticon libi (libi) zeigt dasz dasselbe ursprünglich aus mehreren Büchern bestand; s. ARiese, anth. lat. 1, XXXVI. — Gewöhnlich nennt man den Dichter Gratius und so scheint er in den Hss. bei Ovid aO. zu heiszen, in den beiden Hss. der Cynegetica aber heiszt er Grattius (s. oben), und diese Namensform ist vorzuziehen, da sie auf Inschriften und sonst (zB. Cic. pArch. 8. 12 in den Hss.) fast ausschlieszlich vorkommt (s. die indd. zu CIL. Bd. 2. 3. 5, zu Inscr. R. Neap., zu Boissier's Inscr. de Lyon, zu Reniers Inscr. de l'Algérie,

Wilm. 161). S. FBücheler, RhM. 35, 407. — Die Darstellung ist fachmäszig trocken und schwerfällig und erhebt sich nur selten, wie v. 312 in der rhetorischen Ausführung über die Nachteile der luxuria. Die Episoden 427. 479 enthalten besonders viele Anklänge an Vergil. V. 348 (Fatum . . nigris circumvolat alis) erinnert an Hor. S. 2, 1, 58. — Ed. princeps (mit Halieut., Nemes. und Calpurnius) cura GLogi, Ven. 1534. Dann in den Auctores rei venaticae ed. IUlitius (Leid. 1645. 1655) und SHavercamp (Leid. 1728); in Vol. I der poetae lat. min. v. PBurman (Leid. 1731), v. JCWernsdorf (Altenb. 1780) u. v. EBährens (Lps. 1879). Cum comm. varior. ed. RStern, Halle 1832 (mit Nemesianus). Erste krit. Ausg.: Ex rec. MHauptii, Lps. 1838 (mit Halieut., Nemes. u. A.). — Vgl. ThBirt, hist. hex. lat. 57.

2. Der Name des Dichters der Astronomica ist unsicher. Gerade die ältesten und besten Hss. bieten darüber nichts Brauchbares (im Gembl. ist die Überschrift ausradiert, im Lips., Voss. 1, Brux. 2 steht: Arati philosophi astronomicon liber primus usw.); und auch in den jungen Hss. sind die Überschriften offenbar stark interpoliert: Voss. 2 und 3: M. Mallii EQVOM (eq. rom.? — dafür im Voss. 3 Antiochi [aus Plin. 35, 199?] Poeni) astronomicon divo oct. (octavio Voss. 3) quirino aug., ähnlich auch Vat. 3099; M. Manlii Laur. 30, 15; M. Manilii Vatic.-Urbin. 667; M. Manilii Boeci Urbin. 668; C. Manilii cod. Cassin. — Die Person des Verfassers ist völlig unbekannt. Kein anderer Schriftsteller erwähnt ihn. Die Inschrift (Orelli 4804) welche Manil. 4, 16 enthält ist gefälscht: s. Ritschl, op. 4, 251. Der Vs. 1, 800 ist nachgeahmt von Dracont. 5, 326 s. KRossberg, JJ. 119, 476. — Dasz der Vf. kein geborener Römer war macht die fremdartige Färbung seiner Sprache wahrscheinlich, die erst in den späteren Büchern, mit zunehmender Übung, gelenker und flüssiger wird. Auch ist sein geographischer Horizont ein ungewöhnlich weiter; vgl. zB. 4, 715. 749. Kenntniss der griechischen Literatur bes. 2, 1. 3, 5. 5, 461. Zusammenhang mit Manilius Antiochus (§ 212, 3) zweifelhaft.

3. Zeitandeutungen. Buch I musz nach der teutoburger Schlacht (J. 762/9 n. Chr.), aber noch vor dem Tode August's (J. 767/14) verfaszt sein; s. 1, 898 ut foedere rupto cum fera ductorem rapuit Germania Varum infecitque trium legionum sanguine campos. 922 sed satis hoc (Philippi, Actium, Sex. Pompeius) fatis fuerit. iam bella quiescant. (925) sit pater invictus patriae, sit Roma sub illo, cumque deum caelo dederit non quaerat in orbe. Auch noch der Schlusz von B. IV setzt August als lebend voraus: 4, 935 maius et Augusto crescet sub principe caelum. Tiberius war aber bereits als Nachfolger anerkannt: 4, 764 est Rhodos, hospitium recturi principis orbem. Das fünfte Buch, das nach einer Unterbrechung hinzugefügt scheint (5, 1 hic alius finisset iter, signisque relatis . . non ultra struxisset opus etc. me properare viam mundus iubet) und ohne Schlusz ist, wird in den ersten Regierungsjahren des Tiberius verfaszt sein, falls 5, 513 (hinc Pompeia manent veteris monumenta triumphi, non extincta acie semperque recentia flammis) auf das im J. 775/22 n. Chr. abgebrannte Theater des Pompejus (Tac. A. 3, 72 vgl. Suet. Tib. 47) zu beziehen ist. FJacob p. XVI. Lachmann, kl. Schrr. 2, 42. Vielleicht dasz die Gefährlichkeit der Astrologie unter Tiberius von der Vollendung des Werkes

abschreckte. Die Monarchie rechtfertigt Manilius, wie alle Augusteer (s. S. 426, A. 1), mit der Alternative: Octavian oder — Kleopatra (1, 914). Correcte Vergötterung des August, s. 1, 7 tu, Caesar, patriae princepsque paterque, qui regis augustis parentem legibus orbem concessumque patri mundum deus ipse mereris. 1, 384 cetera (sidera) non cedunt; uno vincuntur in astro Augusto, sidus nostro quod contigit orbi; Caesar nunc terris, post caelo maximus auctor. BFreier, de Manilii quae feruntur astronomicon aetate, Gött. 1880.

4. Die Astronomie faszt Manilius in dem Sinne des Altertums, zugleich die Astrologie mitenthaltend, die bei ihm sogar sehr überwiegt. Dasz in jener seine Kenntnisse nicht tief giengen ist schon darum glaublich. Wunderliche Einteilung der signa 2, 150. Schwierigkeit den Stoff in Verse zu bringen: 1, 20. 3, 26. Entschuldigung der Anwendung fremder technischer Ausdrücke: 3, 40. Lebhaftes Selbstgefühl als erster poetischer Bearbeiter dieses Stoffes innerhalb der römischen Literatur: 1, 4. 113. 2, 57. 136. 3, 1. 5, 1. Hervorkehrung der Disposition: 1, 120. 2, 750. 4, 119. Verzicht auf schöne Form: ne dulcia carmina quaeras. ornari res ipsa negat, contenta doceri (3, 38). Doch sorgen Excurse (namentlich die Einleitungen, auch 1, 884 und besonders im fünften Buche die mancherlei Beschreibungen) auch für Schmuck, und namentlich wo der Dichter auf den Wert des Menschen und seiner Vernunft (2, 106. 4, 883) oder die menschliche Ungenügsamkeit (4, 1) zu sprechen kommt wird er beredt, warm und schön. Fatalismus 4, 14; über dessen Verhältniss zur Willensfreiheit und Zurechnungsfähigkeit des Menschen 4, 108 (zB. 117 non refert scelus unde cadit: scelus esse fatendumst). Herrschaft der ratio in der Welt: 1, 488 (gegen die Atomisten). 2, 60 vgl. 4, 920 (932 ratio omnia vincit). Übermasz rhetorischer Ausmalung in der Erzählung von Andromeda und Perseus 5, 540. Als Hauptquelle des M. versucht OGruppe, Herm. 11, 235 Buch 6 der disciplinae des Varro (§ 166, 6, a) zu erweisen: vgl. aber HDiels, doxogr. gr. 196 und RhM. 34, 490.

5. Über die Sprache des Manilius s. FJacob p. XVIII: linguae legibus eum saepe vim afferre videmus, . . tanta praeterea est orationis inaequalitas ut modo libero volatu sese efferat, modo licenter verbis abundet ac non quid velit dicere, sed quo abripiatur trahi videatur, modo aridissima rerum ieiunitate per inanes artis numeros evagatus nos defatiget, modo constipatis fabularum aenigmatis vix ex miro verborum involucro enucleandis nos exerceat. Lange Parenthesen und verwickelte Perioden; Archaismen (wie itiner, ollis, Nepai, clepere, apisci); Gräcismen (bes. im Gebrauche der Casus und des Infinitiv); Alliteration, kühne Metaphern und Figuren (bes. Antithesen) häufig; s. Jacob's index p. 199. Die Metrik und Prosodie ist in fortschreitendem Masze correct und streng; vgl. LMüller, Phil. 15, 481. 492 und metr. lat. zB. 52. 329. 333. ThBirt, hist. hex. lat. (1876) 52. Anklänge an Ovid (zB. 3, 1), im Ganzen aber Anschlusz an Lucretius.

6. Die Handschriften gehen alle auf einen (bereits stark verderbten) archetypus zurück. Die meisten sind aus s. XV und vielfach interpoliert, so auch der von Jacob fälschlich bevorzugte Leidensis 3 (Voss. 2) s. XV. Die bei weitem beste Hs. ist der Bruxellensis 10012 (Gemblacensis) s. X/XI, dann der Lipsiensis 1465 s. XI, schon weniger gut Leidensis 18 (Voss. 1)

s. XII und Bruxell. 10699 (Cusanus) s. XII. Vgl. Jacob's praefatio p. v. CTBrąiter, de emendatione Manilii, Hamm 1854. MBechert, de Manilii emendandi ratione, Leipz. Stud. z. Phil. 1, 3.

7. Ed. princeps zu Nürnberg um 1472; s. CGSchwarz, de prima Manilii astr. editione, Altorf 1764. Hauptausgaben von JScaliger (Par. 1579. Heidelb. 1590. Leid. 1600), RBentley (Lond. 1739; s. darüber MHaupt, opusc. 3, 43) und FJacob (rec., Berl. 1846).

8. Programme von FJacob, Posen 1830 (spec. ed.). Lübeck 1832 (I de Manilio poeta). 1833 ff. (II de versibus a Bentleio abiudicatis libr. 1—5). Buch I mit deutscher Übersetzung von JMerkel (des Manilius Himmelskugel usw.), Aschaffenb. 1844. 1857. Kritisches MHaupt, op. 3, 473. 583. Zum Sprachgebrauch MBechert, JJ. 119, 798.

9. Über Plotius Crispinus, der die stoische Lehre in Verse brachte, s. § 266, 3.

254. Auf anderen Gebieten der Poesie brachte die letzte 249
Zeit des Augustus nur Mittelmäszigkeiten hervor. So die erotischen Elegiker Proculus und wohl Alfius Flavius, den Iambiker Bassus, den Lyriker Rufus, die Tragiker Turranius und Gracchus. Dagegen zeigt die Sammlung der Priapea, welche in der Mehrzahl der Stücke gewisz der augustischen Zeit angehört und vorzugsweise aus den Kreisen des vornehmen Dilettantismus stammt, vollendete Verstechnik und sprühenden, freilich stark gewürzten Humor. — Mimen verfaszte der Grieche Philistion, wahrscheinlich in griechischer Sprache.

1. Ovid. Pont. 4, 16, 32 (cum) Callimachi Proculus molle teneret iter. Über Tuscus s. § 252, 8 g. E. — Über Alfius Flavus, den Verfasser erotisch tändelnder Gedichte, s. § 268, 9. — Ovid. ex Pont. 4, 16, 36 (cum) clauderet imparibus verba Capella modis. Vgl. ebd. 11 (§ 252, 13). Vielleicht verfaszte er also Epigramme.

2. Der mit Ovid befreundete Iambograph Bassus (s. § 252, 1) ist wohl der auch von Propertius 1, 4, 1. 12 angeredete und vielleicht zugleich der Rhetor dieser Zeit, Iulius Bassus, homo disertus, cui demptam velles quam consectabatur amaritudinem et simulationem actionis oratoriae (Sen. Controv. 10 praef. 12), und welcher consectari solebat res sordidas et inveniebat qui illas unice suspiceret (ebd. 10, 30, 13. p. 475, 7 K.). Ausführliche Proben seiner Schulreden ebd. 1, 6, 2—6. 7, 8.

3. Ovid. Pont. 4, 16, 28 Pindaricae fidicen tu quoque, Rufe, lyrae. Schwerlich ist er der ebd. 2, 11 angeredete und in Fundi begüterte Rufus, da von diesem dichterische Tätigkeit nicht gerühmt wird; ebenso wenig Valgius Rufus (§ 241) oder Antonius Rufus, denn Glandorp's Angabe, dasz der letztere teste Acrone vertit Homerum et Pindarum, beruht nur auf irriger Combination (vgl. Wernsdorf, PLM. 3, xxx). Acro zu Hor. AP. 288 sagt nämlich nur: praetextas et togatas scripserunt Aelius Lamia, Antonius

Rufus, Cn. Melissus etc. Dagegen kann dieser Togatendichter wohl identisch sein mit dem Grammatiker Antonius Rufus bei Quintil. 1, 5, 43 und Vel. Long. GL. 7, 79, 18. AReifferscheid, coniectanea nova (Bresl. 1880) 7 will jenen Pindariker Rufus mit dem Titius bei Horaz (§ 242, 4) als Titius Rufus identificieren und hält ihn für den Sohn des C. Titius L. f. Rufus praetor 704/50.

4. Ovid. Pont. 4, 16, 31 cum Varius (§ 223, 2) Gracchus que darent fera dicta tyrannis. Schon die Zusammenstellung macht wahrscheinlich dasz auch Gracchus einen Thyestes schrieb; überdiesz aber führt Priscian. GL. 2, 269, 8 aus Gracchus in Thyeste einen rein gebauten Senar an. Ebenso gehalten ist der aus Gracchus in Atalanta (ebd. 206, 11). Ein anapaestischer Dimeter von Graius in Peliadibus bei Non. 202, 20. Welcker, griech. Trag. S. 1431. Trag. lat. (ed. Ribb.) p. ^{2}230. Er ist wohl der Sempronius Gracchus familia nobili, sollers ingenio et prave facundus welchen Tiberius im Jahre 767/14 n. Chr. wegen seines einstigen Verhältnisses zu Julia (August's Tochter) auf der Insel Cercina, wo er schon 14 Jahre als Verbannter lebte, tödten liesz (Tac. A. 1, 53 vgl. Vellej. 2, 100, 5). Es wären so bei Ovid aO. zwei Todte zusammen genannt.

5. Priapea ('diversorum auctorum Priapeia incipit' hat der Laur.) heiszt eine in jungen Hss. (die älteste ist Laur. 33, 31 s. XIV) erhaltene Sammlung von 80 Scherz- und Schmutzgedichten auf Priapus in mannigfachen metrischen Formen (Hendekasyllaben, Distichen, Choliamben), die ihr Zusammensteller (welcher selbst 1 und 2 vorausschickte) aus der Literatur (3 ist von Ovid, s. § 251, 3) und namentlich von den Wänden der Priapus-Tempelchen (wohl um die Mitte des ersten christlichen Jahrh.) zusammengelesen und redigiert hatte. — Zu dieser als Ganzes überlieferten Sammlung fügen die Herausgeber fünf anderweit überlieferte Priapea: darunter tragen zwei (81 Vilicus, 82 Quid hoc) den Namen Tibulls (§ 245, 5), weil sie Scaliger in des Cuiacius alter Tibull-Hs. fand (§ 245, 7), obwohl sie sicher nicht von ihm herrühren. Über das erste (81) derselben, dessen Überlieferung ein eigentümliches Problem darbietet, s. auch Mommsen, CIL. 5, 2803. Das zweite (82) findet sich öfters in Hss. der Pseudovergiliana (§ 229, 1; vgl. Bährens' Ausg. d. Tib. p. xx) und ebenso sind auch die drei übrigen (83—85) unter den Verg. Catalecta überliefert, s. § 230, 5, 2. — Gedruckt sind die Priapea in den latt. Antholl. von Burman (l. VI) und HMeyer (nr. 1616 fil.), besonders an FBüchelers kleiner Ausg. des Petronius (Berl. ^{2}1871; vgl. dessen Vindiciae libri Priapeorum, RhM. 18, 381), in LMüller's Catull (Lps. 1870) und in EBährens' PLM. 1, 58. Abh. von JEWernicke, I. Thorn 1853.

6. Hieronym. zu Eus. chron. ad a. Abr. 2023 (im cod. Petav. schon zu 2022) = 761/8 n. Chr.: Philistio mimographus natione Magnes Asianus (nach Suidas aus Nikaea oder Prusa) Romae clarus habetur. Da er aber weder von Ovid unter den Dichtern seiner Zeit genannt, noch sonst jemals eine Stelle in lateinischer Sprache aus ihm angeführt wird, wohl aber verschiedene Titel in griechischer (*Μιμοψηφισταί, Φιλόγελως* usw. bei Suidas), so gehört er wahrscheinlich der griechischen Literaturgeschichte an. Er war es vielleicht welchem (als Dolmetscher und Gehülfe) Crassicius (§ 263, 2) diente (circa scenam versatus est dum mimographos adiuvat, Suet.

gramm. 18); wie er wohl auch der spöttische Philistus (Augusto familiaris, orator et poesin mediocriter doctus) sein soll von welchem in einem vom codex Bernensis nicht gebotenen Teile von Donats vita Vergilii (18, 77; in Reifferscheid's Sueton. p. 67) die Rede ist.

III. PROSAIKER.

255. Unter den Prosaikern der augustischen Zeit nehmen 250 die Geschichtschreiber den ersten Rang ein. Anfangs wandten sich Viele berühmten Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit zu, meist in apologetischer Richtung. So Volumnius und Bibulus mit ihren Schriften über M. Brutus, Q. Dellius über M. Antonius, Tiro über Cicero, und auch die Verfasser von Denkwürdigkeiten über ihre eigene Tätigkeit, wie Augustus, Agrippa und M. Messala, verfolgen dieselbe Bahn. Asinius Pollio beginnt in einem gröszer angelegten Werke die ganze Zeit der Bürgerkriege zu behandeln, findet aber bald die Gegenwart für freimütige Darstellung des Geschehenen ungünstig. Die ganze römische Geschichte scheinen Octavius (Musa) und Cincius bearbeitet zu haben, letzterer vielleicht in dynastischem Sinne.

1. Plut. M. Brut. 48 *Πόπλιος Βολούμνιος, ἀνὴρ φιλόσοφος καὶ συνεστρατευμένος ἀπ' ἀρχῆς Βρούτῳ, . . λέγει.* ebd. 51 *δύο στίχους, ὧν τὸν ἕτερον Βολούμνιος ἀνέγραψε* etc. Auch die Erzählung des Appian (b. c. 4, 112—135) scheint teilweise auf diese Quelle (und Messala, s. § 222, 3) zurückzugehen, s. HPeter, die Quellen Plutarchs 137. Ein Volumnius Flaccus als Freund des D. Brutus bei Cic. ad fam. 11, 12. 18.

2. L. Calpurnius Bibulus, Sohn der Porcia (§ 215, 3, welche dort mit Mommsen irrig Schwester statt Tochter des Cato genannt ist, z. FRühl, JJ. 121, 447) und des M. Bibulus Cos. 695/59. Er war mit seinem Stiefvater bei Philippi, wurde von M. Antonius gefangen, trat in dessen Dienste und starb als sein Legat in Syrien ums J. 723/31 (Drumann, GR. 2, 105); *καί τι βιβλίδιον μικρὸν ἀπομνημονευμάτων Βρούτου, γεγραμμένον ὑπ' αὐτοῦ διασώζεται,* Plut. Brut. 13; vgl. ebd. 23 *ταῦτα ὁ τῆς Πορκίας υἱὸς ἱστόρηκε Βύβλος.* HPeter aO. 139. Hor. sat. 1, 10, 86 (Bibule).

3. Strab. 11, 13, 3. p. 523 C *ὡς φησιν ὁ Δέλλιος ὁ τοῦ Ἀντωνίου φίλος, συγγράψας* (wahrscheinlich in griechischer Sprache) *τὴν ἐπὶ Παρθυαίους αὐτοῦ στρατείαν, ἐν ᾗ παρῆν καὶ αὐτὸς ἡγεμονίαν ἔχων.* Plut. Anton. 59 *πολλοὺς καὶ τῶν ἄλλων φίλων οἱ Κλεοπάτρας κόλακες ἐξέβαλον, . . ὧν καὶ Μάρκος ἦν Σιλανὸς καὶ Δέλλιος ὁ ἱστορικός. οὗτος δὲ . . φησὶν* etc. CWichmann, de Plut. in vitis Bruti et Antonii fontibus, Bonn 1874. Sen. suas. 1, 7 bellissimam rem Dellius dixit, quem Messala Corvinus desultorem bellorum civilium vocat, quia ab Dolabella ad Cassium transiturus salutem sibi pactus est si Dolabellam occidisset, a Cassio deinde transiit ad Antonium, novissime ab Antonio transfugit ad Caesarem. hic est Dellius cuius epistolae ad Cleopatram lascivae feruntur. Vgl. Hor. O. 2, 3.

4. Tiro über Cicero s. § 191, 2; Munatius Rufus über den jüngeren Cato § 215, 2. — Autobiographien (Memoiren) von August (s. § 220, 3), Agrippa (§ 220, 14), M. Messala (§ 222, 3). — Über des Asinius Pollio Geschichte der Bürgerkriege, s. § 221, 3. Über das Geschichtswerk des Q. Tubero s. § 208, 1; über das des Rhetors Seneca s. § 269, 3.

5. Ps. Vergil. Catal. 14, 1 quis deus, Octavi, te nobis abstulit? 5 scripta quidem tua nos multum mirabimur et te raptum et romanam flebimus historiam. Er ist wohl auch der Musa von Vergil. Cat. 13 (vgl. V. 10 Clio nam per te candida nunc loquitur) und der bei Hor. S. 1, 10, 82 genannte Octavius, somit der Octavius Musa bei Serv. Verg. Ecl. 9, 7 und Schol. Bern. Ecl. 8, 6 (ein Geschichtschreiber M. Octavius wird citiert in der origo gentis rom. 12. 19, s. § 414, 5). Zweifelhaft aber ist ob jener auch der Octavius venerandus puer ist welcher im Culex angeredet wird (§ 230, 1). ORibbeck, Appendix Verg. p. 8. Bährens, tibull. Blätt. 54; JJ. 117, 119; PLM. 2, 34.

6. Über Cincius s. § 117, 4. Für dessen dynastische Richtung führt Plüss (de Cinciis 38 und im NSchweiz. Mus. 6 [1866], 45) an dasz er die Gründung Roms ins J. 729 v. Chr. setzte, somit 729 d. St. ein neues Jahrhundert beginnen liesz, auch in dem Aufbringen eines neuen Stammbaums der Iulii und möglichster Identificierung der Latiner und Römer mit Vergil übereinstimme.

251 **256.** Der bedeutendste Prosaist der augustischen Zeit ist T. Livius aus Patavium (J. 695/59 v. Chr. — 770/17 n. Chr.). Er verbrachte den gröszten Teil seines Lebens zu Rom, fern von politischer Tätigkeit, aber dem Augustus befreundet. Rhetorisch gebildet verfaszte er Schriften (populär-)philosophischen Inhalts mit dialogischer Einkleidung, eine andere in Form eines Briefes an seinen Sohn über die Bildung zum Redner, insbesondere aber eine Bearbeitung der gesammten römischen Geschichte von Gründung der Stadt bis zum Tode des Drusus (J. 745/9) in 142 Büchern, wovon jedoch nur 35 auf uns gekommen sind, nämlich die erste Dekade und Buch 21 bis 45. Einen ganz ungenügenden Ersatz für den Verlust des Übrigen bilden die Inhaltsangaben (periochae) welche von fast allen Büchern erhalten sind.

1. Neuere Literatur über Livius überhaupt. LPreller PRE. 4, 1120. WWeissenborn's Einleitung vor s. Berliner Ausg., und Prolegg. (CXXXV pp.) vor s. zweiten Leipziger Ausg. (1860). MHertz (Prolusio, XLV pp.) vor s. Textausg. (Lpz. 1857). LEKöhler, de T. L. vita ac moribus, Berl. 1851. MWeingärtner, de T. L. vita, I. Berl. 1852.

2. Hieronym. zu Eus. chron. a. Abr. 1958 = 695/59: Messala Corvinus orator nascitur (ist falsch: s. § 222, 1) et T. Livius Patavinus scriptor historicus; und zu Abr. 2033 = 770/17 n. Chr.: Livius historiographus Patavi moritur. Geburt in Padua bestätigt teils durch die patavinitas

ganzen Werkes zurückgehen (HNissen, RhM. 27, 558). Ausgabe derselben von OJahn, Lps. 1853. Verbesserungsvorschläge dazu von CHalm, JJ. 81, 507. EvLeutsch, Exercitt. critt., Gött. 1859. Vgl. EWölfflin, die Periochae des Liv. (bes. über Interpolationen), comment. Mommsen. 337. Im Allg. FHeyer, JJ. 111, 645 und AEussner ebd. 881.

11. Die Handschriften haben in der ersten Dekade verschiedene Subscriptionen. Unter allen Büchern derselben kommt vor: Victorianus v. c. emendabam domnis Symmachis; mit ihr vereint hinter B. 6, 7 und 8: Nicomachus Flavianus (§ 428, 2) v. c. III praefect. urbis emendavi apud Hennam; hinter B. 3, 4 und 5: Nicomachus Dexter v. c. emendavi ad exemplum parentis mei Clementiani. Es scheint sonach als hätte Victorianus die ganze Dekade emendiert, die beiden Nikomachus aber nur je einige Bücher. OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1851, 335. — AFrigell, collatio codicum Liv. atque editt. antiquiss. I (B. 1—3), Upsala 1878 (aus der Nordisk Tidskr. f. Filol. NF. 5). Nachträge dazu von ORiemann, rev. de philol. 4, 100. 159. Schriftproben der vier ältesten Hdss. (des veron. und vatican. Palimpsests, des Putean. u. Vindob.) bei Mommsen, Analecta Liv., Lps. 1873.

12. Für die erste Dekade giebt es ungefähr dreiszig Handschriften, welche in zwei Classen zerfallen. Die eine derselben ist vertreten nur durch den Palimpsest aus der Capitelsbibliothek zu Verona (für B. 3—6), veröffentlicht zuerst durch FBlume, RhM. 2 (1828), 336. Vgl. AWZumpt, de Livianorum librorum inscriptione et codice antiquissimo Veronensi, Berl. 1859. ThMommsen, T. Livii ab u. c. libr. III—VI quae supersunt in codice rescripto Veronensi descr. et ed., Abhandl. der Berl. Akad. 1868. AWodrig, Analecta Liv. de cod. veron. auctoritate, Greifsw. 1873. Die andere Classe ist die nikomachische Recension (s. A. 11), deren Hauptvertreter sind der (jetzt verlorene) cod. Vormaciensis und der ihm gleiche Mediceus s. XI (in Florenz Laur. 62, 19), jetzt die Hauptgrundlage der Textkritik. Ihm zunächst kommt der Paris. 5725 (Colbertinus), von einer etwas jüngeren Abschrift des gleichen Urcodex abstammend. Alschefski, die krit. Behandlung der Geschichtsbücher des T. Livius, Berl. 1839 und vor s. Ausg. Nächstdem der Leidensis I, Harlei. I (B. 1—8), Florent. (der Marcusbibliothek 326), mit welchem am genauesten stimmt der von JSchlenger im Mainzer Progr. 1868 beschriebene Veronensis II s. XIII. Dazu der cod. Bamberg. (HWHeerwagen, excerpta ex cod. Bamb. ad Liv. l. I, Baireuth 1856) und Einsiedl. s. X (JCOrelli, JJ. 1, 396); ferner Upsaliensis s. XI und Helmstad. I (über diese beiden einander sehr nahestehenden Hss. s. FWHäggström excerpta Liviana, Upsala 1874 (abgedr. aus der Ups. univers. arsskrift 1874), Vossianus I, Vatican. 3329 s. XI u. Paris. 5724 s. X (Floriacensis). AFrigell, Livianorum librorum primae decadis emendandae ratio, Ups. 1875 und desselben collatio codd. Liv., s. A. 11E.

13. Für die dritte Dekade haben wir eine doppelte Überlieferung: der Hauptvertreter der einen ist der vortreffliche Paris. 5730 (Puteaneus) s. V (Facsimile bei Zangemeister und Wattenbach, exempla codd. Latt. T. 19) in Uncialschrift, am Anfang und Schlusz leider lückenhaft. Vgl. EWölfflin, Herm. 8, 361. Ergebnisse einer neuen Vergleichung teilt mit

ALuchs, Herm. 14, 141; vgl. bes. dessen Ausg. (A. 17). Abschriften von ihm sind Vat. Regin. 762 s. IX (EWölfflin, Phil. 33, 186), sowie Medic. Laur. 63, 20 und Paris. 5731 (Colbert.) s. XI u. XII (Wölfflin, Herm. 8, 364), auch Bamberg. s. XI (JMeyer, Nürnb. 1847 f. Progr.). — Die zweite Überlieferung, derjenigen des Putcaneus ebenbürtig, wird uns vermittelt durch sieben Turiner Palimpsestblätter (s. V) zu B. 27 und 29; durch den cod. Spirensis, s. XI, welchen BRhenanus in s. Annotationes vor der ed. Frobeniana, Bas. 1535, und der Herausgeber eben dieser Ausgabe SGelenius benutzten, der aber bis auf ein von KHalm in München aufgefundenes Blatt, enthaltend 28, 39—41 (s. SBer. der München. Akad. 1869 2, 580) verloren ist; endlich durch eine Reihe von der Speierer nahe stehenden Hss., besonders Harleian. 2684, Vatic. (Palat.) 876, Londin. (Burn.) 198 u. A. S. HWHeerwagen, comment. crit. de Liv. 26, 41, 18—44, 1, Nürnb. 1869. Mommsen und Studemund, Anal. Liv. p. 6. 32 (Vergleichung einzelner Stellen aus 82 Hss. der 3 Dekade) und bes. die Prolegg. von ALuchs in s. Ausg. v. B. 26—30 (s. A. 17). — Vgl. noch HPerthes, Quaest. Liv., Bonn 1863. JHasenmüller, RhM. 19, 313. EWölfflin, Antioch. und Antip. (1872) 87. 95; Herm. 8, 366; JBer. 1874/75 1, 740. HNohl, Herm. 9, 243. FLeo, RhM. 35, 236.

14. Die vierte Dekade beruht auf Bamberg. s. XI, der B. 31—38, 46 enthält, und dem jetzt verlorenen Moguntinus, dessen Lesarten die Mainzer Ausg. von 1518 und die Basler v. 1535 (s. A. 16) giebt. LUrlichs, Eos 1 (1864), 84. WWeissenborn, de codice Livii Moguntino, Eisenach 1865; de ratione qua Gelenius quartam Liv. decadem emendaverit, commentat. Mommsen. 302. Über eine (wertlose) junge Liegnitzer Handschr. s. HKraffert JJ. 103, 69 nebst RPeiper, ebd. 211.

15. Was wir von der fünften Dekade haben (B. 41—45) gründet sich auf den cod. Laurishamiensis (im Benedictinerkloster Lorsch 1527 von SGrynaeus gefunden, s. dessen Brief an Melanchthon in Haupts opusc. 2, 117), jetzt Vindobonensis 15, in Uncialschrift s. V. Über die Subscriptio s. VIII: Iste codex est theutberti (theatberti liest Gitlbauer) epi de dorostat (= Wijk bij Duurstede, nächst Utrecht) s. bes. Gitlbauer aO. Vgl. Kreyssig, annotationes ad Liv. XLI—XLV ex cod. Vindob. I, 1849. Madvig, de Liv. libr. XLIII initio e cod. Vindob. emendando, Kopenh. 1852. JVahlen, ZfdöstrG. 5. 249. 17, 307. WHartel, ebd. 17, 1 und bes. MGitlbauer, de cod. Liv. vetust. Vindobon, Wien 1876; ZfdöG. 29, 341. Facsimile in Zangemeister-Wattenbach's Exempla codd. latt. T. 18.

16. Gesammtausgaben. Vgl. Drakenborch 15, 1, 628. Schweiger, class. Bibliographie 2, 1, 524 uA. Ed. princeps Rom um 1469 cura Jo. Aleriensis (ohne B. 33 u. 41—45), vervollständigt (um 26, 41, 18ff.) ed. Ven. 1498 (von Barthol. de Zanis), sowie (aus cod. Mogunt. s. A. 14) in der Mainzer Ausg. v. 1518 und noch mehr (aus dem cod. Laurisham., s. A. 15) durch SGrynaeus (Basel bei Froben 1531); endlich (aus cod. Bamberg. s. A. 14) J. 1616f. besonders durch JHorrio. Durch Benützung des cod. Spirensis (s. A. 13) und des Moguntinus (s. A. 14) wichtig die Ausg. von BRhenanus und SGelenius, Basel bei Froben 1535. Cum scholiis CSigonii, Ven. 1555. Erste kritische Ausg. ex rec. IFGronovii, Leid. 1645. 1679 III.

(§ 257, 14), teils durch Martial. 1, 61, 3 (censetur Apona Livio suo tellus) und Stat. Silv. 4, 7, 55 (Timavi alumnum), sowie Plut. Caes. 47 (*ἐν Πατα-βίῳ Γάϊος Κορνήλιος, . . Λιβίου τοῦ συγγραφέως πολίτης καὶ γνώριμος*). — Über das vermeintliche Grab des Livius und seine Inschrift (nämlich die eines Freigelassenen T. Livius Halys) s. Mommsen zu CIL. 5, 2865.

3. Liv. 4, 20, 7 hoc ego cum Augustum Caesarem (s. A. 5) . . se ipsum . . legisse audissem. Tac. A. 4, 34 T. Livius . . Cn. Pompeium tantis laudibus tulit ut Pompeianum eum Augustus appellaret; neque id amicitiae eorum offecit. Scipionem, Afranium, hunc ipsum Cassium, hunc Brutum nusquam latrones et parricidas, quae nunc vocabula imponuntur, saepe ut insignes viros nominat. Vgl. Sen. nat. quaest. 5, 18, 4 quod de Caesare maiore volgo dictitatum est et a T. Livio positum, in incerto esse utrum illum nasci magis reip. profuerit an non nasci. Suet. Claud. 41 historiam in adulescentia hortante T. Livio . . scribere adgressus est (Claudius, geb. J. 744/10). GSchwab, de Livio et Timagene hist. script. aemulis, Stuttg. 1834.

4. Sen. Ep. 100, 9 nomina adhuc (als philosophischen Schriftsteller) T. Livium. scripsit enim et dialogos, quos non magis philosophiae adnumerare possis quam historiae, et ex professo philosophiam continentes libros. Weiterhin wird er (neben Cicero und Asinius Pollio) tribus eloquentissimis zugezählt. Quintil. 10, 1, 39 apud Livium in epistola ad filium scripta, legendos Demosthenen atque Ciceronem, tum ita ut quisque esset Demostheni et Ciceroni simillimus. Vgl. ebd. 2, 5, 20 (quemadmodum Livius praecipit). Daraus wohl auch ebd. 8, 2, 18 (cum iam apud T. Livium inveniam fuisse praeceptorem aliquem qui discipulos obscurare quae dicerent iuberet), sowie die Anführungen des Vaters Seneca, controv. 9, 24, 14 p. 399 K. (über Sallust) und 9, 25, 26 (vgl. § 221, 6 E.). Wunderlich Aelian (fragm. 83 Herch.) bei Suid. v. *Κορνοῦτος: δύω συγγραφέε Ῥωμαίων ἦστην, Τῖτος Λίβιος, οὗ διαφρεῖ πολὺ καὶ κλεινὸν ὄνομα, καὶ Κορνοῦτος*, von welchen der letztere als reich und kinderlos einen groszen Zulauf *τῶν ἀκροωμένων* gehabt habe. *ὁ χρόνος δὲ . . καὶ ἡ ἀλήθεια . . τὸν μὲν ἀνέφηναν . . ὥσπερ κεκρυμμένον θησαυρόν, τοῦτον τὸν Λίβιον* usw.

5. Beginn des Geschichtswerks zwischen J. 727/27 und 729/25, weil 1, 19, 3 (s. A. 3) Octavian schon Augustus genannt wird und die zweite Schlieszung des Janustempels durch ihn (J. 729) noch nicht bekannt ist. B. 9 verfaszt vor J. 734/20, B. 28 nach J. 735/19. Das letzte erweislich von Livius erzählte Ereigniss ist des Drusus Tod und Bestattung im Winter 745/9 f.; die Vermutung dasz Livius sein Werk bis zum Tode des Augustus (J. 767/14) fortzuführen und somit wohl auf 150 Bücher zu bringen beabsichtigte ist ganz müszig, da Livius (der nur 4 Jahre jünger war als August) doch nicht voraus wuszte wann August starb und ob und wie lange er selbst ihn überlebe, folglich auch nicht danach die Ökonomie seines Werkes einrichten konnte. Die einzelnen Teile wurden wohl selbständig, mit eigenen Titeln, veröffentlicht, daher nachträgliche Berichtigungen nicht mehr möglich waren. So wäre wohl zB. Valerius Antias sonst von Anfang an vorsichtiger benützt worden (§ 155, 3). B. 71—80 umfaszt den Bundesgenossenkrieg und B. 109—116 hat im Cod. Nazar. der periochae den Titel Bellum civile. Überschrift der periocha libri CXXI im Cod. Nazar.:

ex lib. CXXI, qui editus post excessum Augusti dicitur. Auch das Anm. 8 Angeführte, sowie die Urteile des Augustus (A. 3) und Asinius Pollio setzen Bekanntsein gröszerer Teile des Werkes voraus. Endlich haben B. 6, B. 21 und B. 31 eigene Vorreden.

6. Anfänglich hatte, wie es scheint, Livius selbst sein Werk nach Dekaden und Halbdekaden (bzhgsw. Pentekaidekaden) gegliedert und so veröffentlicht (EWölfflin, Phil. 33, 140), liesz diesz jedoch allmählich (von Buch 91 an) fallen (vgl. das Bellum civile B. 109ff.), wie denn bei Buch 100, 110, 120, 130, 140 sichtlich kein Abschnitt ist (nach HNissen, RhM. 27, 541 auch nicht bei B. 10, 50, 60, 80). Am Ausgange des Altertums wurde diese Einteilung in Dekaden beim Abschreiben des Werkes zu Grunde gelegt. Die früheste uns bekannte Erwähnung derselben findet sich in einem Briefe des Papsts Gelasius (§ 469, 5); dasz sie aber älter ist zeigt die Recension des Victorianus (Anm. 11). Vgl. noch Liv. 10, 31, 10 Samnitium bella, quae continua per quartum iam volumen (Buch) . . agimus. 6, 1, 1 quinque libris exposui.

7. Liv. 43, 13, 2 ea pro indignis habere quae in meos annales referam. Plin. NH. praef. 16 profiteor mirari T. Livium, auctorem celeberrimum, in historiarum suarum, quas repetit ab origine urbis, quodam volumine sic orsum. Der eigentliche Titel ist, nach dem Veroneser Palimpsest und anderen alten Hdss. des Livius und der periochae, 'ab urbe condita libri'; vgl. Liv. 6, 1, 1 quae ab condita urbe Roma ad captam . . Romani . . gessere etc. Vgl. die ähnlichen Titel des Plinius (§ 312, 2. 5), Tacitus (§ 338, 1) und Herodian (*Τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστοριῶν βίβλοι*).

8. Schätzung durch Zeitgenossen. Sen. Controv. 10, praef. 2 (p. 459K.) L. Magius, gener T. Livi, . . cum illum homines non in ipsius honorem laudarent, sed in soceri ferrent. Plin. Epist. 2, 3, 8 numquamne legisti Gaditanum quendam Titi Livi nomine gloriaque commotum ad visendum eum ab ultimo terrarum orbe venisse statimque ut viderat abisse? Vgl. Hieronym. Epist. 53. In der späteren Kaiserzeit wurde Liv. fast ohne alle Kritik benützt, ausgeschrieben und epitomiert. UKöhler, qua ratione T. Livii annalibus usi sint historici latini atque graeci, Gött. 1861.

9. Die erhaltenen Bücher (die der fünften Dekade haben manche Lücken) behandeln die römische Geschichte von Gründung der Stadt bis zum J. 461/293 (erste Dekade), dann vom Beginn des zweiten punischen Kriegs (J. 536/218) bis zum Triumph des Aemilius Paulus über Makedonien (J. 587/167). Die spärlichen Überreste aus den andern Büchern s. in den Ausgaben, zB. in der von MHertz, Vol. 4, p. 224. Vgl. MHertz, de fragmentis T. Livii, Bresl. 1864 II. Ein neues Fragm. aus B. 20 teilt mit PKrüger, Herm. 4, 371; vgl. commentt. Mommsen. 349. Den Untergang des gröszten Teiles veranlaszte wohl der bedeutende Umfang des ganzen Werkes (Martial. 14, 190). Vgl. van Heusde, Verslagen etc. 5, 4, 374.

10. Die periochae bieten eine trockene Aufzählung der wichtigsten Tatsachen nebst einzelnen Andeutungen für den Gebrauch der Rhetorschule. Die zu Buch 136 und 137 sind durch Zufall verloren gegangen, von B. 1 aber sind zwei erhalten. Gewöhnlich finden sie sich in Hss. des Florus, am besten in dem Nazarianus s. IX in Heidelberg (s. § 348, 5). Der Verfasser derselben ist unbekannt. Vielleicht dasz sie auf einen Index des

vitae et quasi funebris laudatio redditur. hoc . . T. Livius benignius omnibus magnis viris praestitit. . . ut est natura candidissimus omnium magnorum ingeniorum aestimator T. Livius. Sen. de ira 1, 20, 6 apud disertissimum virum Livium. Tac. Agr. 10 Livius veterum, Fabius Rusticus recentium eloquentissimi auctores. Ann. 4, 34 T. Livius, eloquentiae ac fidei praeclarus inprimis. Quintil. 8, 1, 3 in T. Livio, mirae facundiae viro. Besonders treffend aber ebd. 10, 1, 101 nec indignetur sibi Herodotus aequari T. Livium, cum in narrando mirae iucunditatis clarissimique candoris tum in contionibus supra quam enarrari potest eloquentem; ita quae dicuntur omnia cum rebus tum personis accommodata sunt. affectus quidem praecipueque eos qui sunt dulciores, ut parcissime dicam, nemo historicorum commodavit magis; ebd. 32 neque illa Sallustiana brevitas . . neque illa Livii lactea ubertas. 2, 5, 19 ego candidissimum' quemque (Schriftsteller) et maxime expositum velim, ut Livium a pueris magis quam Sallustium. Dagegen Caligula (Suet. Cal. 34) ut verbosum in historia neglegentemque carpebat (T. Livium).

3. Neuere Urteile über Livius als Geschichtschreiber: Niebuhr, Röm. Geschichte 1, 3. 2, 609; Vorträge üb. RG. 1, 45; und andere Bearbeiter der (älteren) röm. Geschichte, wie Wachsmuth (S. 32), Blume (S. 123. 146), Schwegler (1, 103. 2, 10), CGLewis (Unters. üb. d. Glaubwürdigkeit usw. übers. von FLiebrecht, 1. 47. 242). JMSöltl, T. Livius in s. Gesch., Münch. 1832. HUlrici, Charakteristik der antiken Historiographie S. 120. FDGerlach, die Geschichtschr. d. Römer S. 133. Kallenbach, über T. Livius im Verh. zu s. Werke u. s. Zeit, Quedlinb. 1860. Mommsen, Herm. 5, 270. HNissen, RhM. 27, 539 u. A.

4. Politische Ansicht des Livius. Programm darüber von FXFrühe, Constanz 1851. Ein politisches System hat Livius nicht; dafür ist er viel zu sehr Romantiker, Idealist und Gefühlsmensch. Auch Parteihasz kennt sein mildes Wesen nicht; wohl aber hat er ausgeprägte Antipathien. Alles Gewalttätige, Lärmende, Zelotische, Harte ist ihm unangenehm, auf welcher Seite es sich finden mag, und App. Claudius ist daher ebensowenig sein Mann als C. Terentius Varro, C. Flaminius oder die ungeduldig vorwärtsstürmenden Volkstribunen; sogar der ältere Scipio ist ihm nicht correct genug. Am unbedingtesten bewundert er Römer alten Schlages, wie Cincinnatus, Papirius Cursor, Camillus, Sex. Tempanius, P. Decius, Fabius Cunctator; wo die Parteien einander gegenüberstehen hält er es mit den Gemäszigten, Billigen, Versöhnlichen. Am wenigsten kann er sich befreunden mit der Masse, deren Unverstand, Unzuverlässigkeit und Zuchtlosigkeit er oft genug geiszelt (zB. 23, 2. 24, 25, 8. 31, 34. 44.). Dagegen findet er im alten Rom sein Ideal verwirklicht, so dasz romanus für ihn ein Inbegriff alles Edlen ist (zB. 1, 53, 4. 5, 28, 3. 5, 36, 1. 5, 38, 5 22, 57, 6. 25, 36 extr. Vgl. § 1, 2). Unwillkürlich wird er dadurch öfters parteiisch für Rom, ungerecht wider dessen Gegner; s. Weissenborns Einl. S. 49. Jener schöneren Zeit gegenüber erscheint ihm die Gegenwart als herabgekommen, und unzählige Male beklagt er, wehmütig und bitter, das Schwinden des alten pudor, der simplicitas, modestia, aequitas, altitudo animi und besonders der pietas. Dafür ist neglegentia deum, omnis divini humanique moris die Signatur der Gegenwart geworden. Und nicht

nur beredt macht ihn diese sentimentale Anschauungsweise sondern auch mutig; vgl. 7, 40, 2 nondum erant tam fortes ad sanguinem civilem, nec praeter externa noverant bella, ultimaque rabies secessio ab suis habebatur.

5. Die Frömmigkeit des Livius ist wesentlich pantheistisch gefärbt. Der Mensch soll sich im Bewusztsein seiner Kleinheit und Schwäche unterordnen, auf die Zeichen göttlichen Waltens achten, die Gottheit ehren und sich hüten, irgendwie sich gegen sie zu versündigen. Damit hängt auch der Fatalismus des Livius zusammen, der namentlich in der ersten Dekade eine grosze Rolle spielt, in Ermangelung klarerer Einsicht in den vernünftigen Zusammenhang der Dinge; zB. 1, 42, 2 nec rupit tamen fati necessitatem humanis consiliis. 5, 37, 1 adeo obcaecat animos fortuna, ubi vim suam ingruentem refringi non volt. 8, 24, 4 ut ferme fugiendo in media fata ruitur. 25, 6, 4 nulla providentia fatum imminens moveri potuit. Verhältnissmäszig rationalistisch ist daher 8, 7, 8 movet ferocem animum iuvenis seu ira seu . . pudor seu inexsuperabilis vis fati. Vgl. 3, 8, 1. Ferner gehört dahin sein Glaube an die Prodigien (die er vom J. 536/218 an regelmäszig berichtet); vgl. 27, 23, 6 in capita consulum, rep. incolumi, exitiabilis prodigiorum eventus vertit. 43, 13, 1 non sum nescius ab eadem neglegentia qua nihil deos portendere volgo nunc credant neque nuntiari admodum ulla prodigia in publicum neque in annales referri. Einschränkungen 8, 5, 14. 5, 21, 9. 24, 10, 6. 27, 23, 2. — Queck, Beitr. z. Charakt. des Liv., I Sondersh. 1847. OFabricius, zur religiösen Anschauungsweise des Liv., Königsb. 1865.

6. Abgrenzung seines Geschichtsstoffes. 33, 20 extr.: non operae est persequi ut quaeque acta in his locis sint, cum ad ea quae propria romani belli sunt vix sufficiam. Fast gleichlautend 41, 25 extr. 39, 48, 6 cuius belli et causas et ordinem si expromere velim immemor sim propositi, quo statui non ultra attingere externa nisi qua romanis cohaerent rebus. Vgl. 8, 24, 18. 29, 29, 5 (excedere paululum). 35, 40, 1. Die Aera die er befolgt ist die pontificale, wonach Roms Erbauung in Ol. 7, 2 = 750 v. Chr. fällt.

7. Für den ästhetischen Standpunkt welchen Livius seinem Stoffe gegenüber einnimmt ist bezeichnend sein öfteres piget scribere, enumerare u. dgl. (zB. 10, 18, 7. 10, 31, 15. 26, 49), sowie Äuszerungen wie 27, 37 (oben § 94, 7). Von den beiden Beweggründen die er praef. 2 unterscheidet (dum novi semper scriptores aut in rebus certius aliquid allaturos se aut scribendi arte rudem vetustatem superaturos credunt) hat ihn jedenfalls der zweite geleitet.

8. Quellen. Livius konnte entsprechend seiner phantasievollen Natur und rhetorischen Vorbildung eine methodische, gründliche Kritik an den Geschichtsdarstellungen seiner Vorgänger nicht üben, ja eine solche bei dem Zwecke seines Werkes, das auf weite Kreise berechnet war, nicht einmal üben wollen. Er nahm es deshalb mit der Wahl seiner Gewährsmänner nicht sehr strenge, begnügte sich für die betreffenden Zeiten mit wenigen (und nicht immer den besten) Hauptquellen und sah nur gelegentlich andere ein. Auf Benutzung der primären Geschichtsquellen (Inschriften, öffentlicher Urkunden u. dgl.) liesz er sich überhaupt nicht ein, nicht einmal die annales pontificum (§ 76, 5) scheint er gebraucht zu

Reichhaltigste Stoffsammlung von ADrakenborch (cum comm. Dukeri et variorum, cum supplementis JFreinshemii), Amsterd. 1738—46 VII; Stuttg. 1820—28 XV. Ältere Texte zB. von AWErnesti (und JGKreyssig), Lps. ^{4}1823—27 V (mit Glossar) und von JGKreyssig (Lps. 1828 in einem Band). Handausgabe von FAStroth und FWDöring (Gotha ^{2}1806—24 VII), GARuperti (Gött. 1807—9 VI), IBekker u. ERaschig (Berl. 1829f. III). Kritische Ausgaben von CFSAlschefski (ad fidem codd. em., Berl. 1841—46 III, nur bis B. 23 einschl.; Textausg., 4 Voll., bis B. 30, Berl. 1843f.), JNMadvig u. JLUssing (Kopenh. 1861ff.; ^{2}1873ff.). Texte mit kritischer Rechtfertigung von WWeissenborn (Lps. 1850f.; iterum recogn. 1860ff. VI) und MHertz (Lps. 1857—64 IV). Mit erklär. deutschen Anmerk., besonders von WWeissenborn (und HJMüller, Berl. $^{2-7}$1867—80 X), s. auch A. 17.

17. Bearbeitungen einzelner Teile: B. 1 von JRSeeley, Oxf. ^{2}1876. — B. 1—5. 21. 22 von CTücking, Paderb. 1870 fil. — B. 1. 2 von MMüller, Lpz. 1875. 78. — B. 21 mit lat. u. schwed. Anm. von AFrigell, Ups. 1871; B. 22 med Förklaringar af AFrigell, Stockholm 1880. — B. 21 u. 22 von EWFabri und HWHeerwagen, Nürnb. ^{2}1852; v. EWölfflin (XXI ^{2}1880. XXII 1875), Lpz. 1875fil.; v. WWCapes, Lond. 1878. — B. 23 u. 24 von EWFabri, Nürnb. 1840. — B. 24. 25 von HJMüller, Lpz. 1878. 1879. — B. 26 von FFriedersdorff, Lpz. 1880. — Livi libri XXVI—XXX, recensuit ALuchs, Berl. 1879. — Liber XXX ad codd. fid. emend. ed. CFSAlschefski, Berl. 1839. — Liber XXXIII . . ex cod. Bamberg. ed. FGoeller, Frankf. 1822; ad cod. Bamb. denuo ed. JGKreyssig; acced. var. lect. in libris XXX—XXXVIII ex cod. Bamberg., Meiszen 1839.

18. Beiträge zur Textkritik. JFGronov, observationum libri IV, Leid. 1642 und sonst. Emendationes Livianae von GLWalch (Berl. 1815), EWFabri (Nürnb. 1842), EWelz (Bresl. 1844), HAKoch (Brandenburg 1860f.), HAlanus (Dublin 1864. 1867. 1869) und besonders das so benannte Hauptwerk von JNMadvig (Kopenh. 1860. ^{2}1877. Vgl. GQueck, de Madv. em. Liv. libr. I—III. Sondersh. 1861. MGitlbauer, ZfösträG. 29, 337). Emendatiunculae von SWesenberg in der Tidskr. f. Filol. IX u. X. 1870ff. Observatt. Liv. v. HWimmer (Dresd. 1839), ChWFittbogen (Frankf. a. O. 1842), JFreudenberg (Bonn 1854 u. 1862), AGiers (Bonn 1862. 1871), HWachendorf (Bonn 1864), NHell (Marb. 1870). Lectt. Liv. v. ALinsmayer (Münch. 1864); Commentationes v. Fischer (Speier 1840); Quaestt. Liv. von FBessler (Salzwedel 1847), HPerthes (Bonn 1863), Quaestiunculae von FSartorius (Baireuth. 1860). EWölfflin, livianische Kritik und liv. Sprachgebrauch, Berl. 1864 (bes. zu B. 22) und Antioch. u. Antip. (1872) 84; Boot in den Verslagen en mededeelingen IX, 1865 (zu B. 21); MMüller (Beitr. z. Krit. u. Erklär., Stendal 1866. 1871; JJ. 99, 339), LVielhaber (Liv. Studien, Wien 1873 II), AWodrig (s. A. 12), Mommsen u. Studemund (Analecta Liviana, Lps. 1873) JVahlen, Berl. ind. lect. 1876/77. ADederich, emendatt. Liv. I, Emmerich 1876; JJ. 119, 481. AHarant, rev. d. philol. 1, 36; ders., emendatt. et adnott. ad T. Liv.; Par. 1880 u. A.

19. Übersetzungen von KHeusinger (Braunschw. 1821 V), Örtel (Münch. 1822ff. IX), CFKlaiber und WTeuffel Stuttg. ^{2}1854—56 VI), FDGerlach (Stuttg. 1856ff.).

252 **257.** Livius zeigt in seinem Geschichtswerke grosze Schwächen: mit mühsamer Urkundenforschung hat er sich nicht befaszt, noch auch die Schauplätze der Ereignisse selbst besucht, sondern sich begnügt die Erzählungen seiner Vorgänger, am häufigsten des Polybios und der späteren römischen Annalisten, stilistisch umgearbeitet wiederzugeben. Auch fehlt es ihm an genügender Kenntniss des Staatsrechts und vollends des Kriegswesens; nicht einmal ein festes chronologisches System befolgt er. Aber für viele Mängel entschädigt die éine grosze Tugend, dasz er unzweifelhaft die Absicht hat die Wahrheit zu sagen und nie wissentlich sie verletzt oder verschweigt; und auch über die schwersten Verschuldungen geschichtlichen Leichtsinnes breitet des Schriftstellers unwiderstehliche Liebenswürdigkeit einen versöhnenden Schleier. Milden Wesens hat er eine Abneigung gegen alles Schroffe, aber auch Mitgefühl mit den Bedrückten und Unterliegenden, und an den markigen Gestalten aus Roms Vergangenheit blickt er empor mit schwärmerischer Innigkeit. Diese Wärme des Anempfindens, verbunden mit einer Darstellungsgabe von wunderbarer Vielseitigkeit, hat bewirkt dasz er ebenso grosz dasteht als Geschichtschreiber wie er klein ist als Forscher. Seine Hauptstärke besteht in der Schilderung von Vorgängen, Stimmungen und Persönlichkeiten. Besonders gern läszt er die Handelnden sich selbst zeichnen durch Reden die er ihnen in den Mund legt und in denen sich des Historikers rednerische Bildung in ihrem vollen Glanze zeigt. Überhaupt überwiegt auch bei ihm das rhetorische und stilistische Interesse, der Zweck der Unterhaltung über das Bestreben das tatsächlich Richtige zu ermitteln. Die Sprache des Livius läszt in Einzelheiten häufig die strenge Classicität und gleichmäszige Ausfeilung vermissen; aber sie ist lebendig, geschmackvoll und mit feinem Verständniss jeder Lage angepaszt.

1. Selbstbekenntnisse des Livius. Praef. 5 ego hoc quoque laboris praemium petam ut me a conspectu malorum quae nostra tot per annos vidit aetas tantisper certe dum prisca illa tota mente repeto avertam, omnis expers curae quae scribentis animum etsi non flectere a vero, sollicitum tamen efficere posset. 43, 13, 2 et mihi vetustas res scribenti nescio quo pacto anticus fit animus et quaedam religio tenet quae illi prudentissimi viri publice suscipienda censuerint (Prodigien), ea pro indignis habere quae in meos annales referam.

2. Urteile aus dem Altertum. Sen. suas. 6, 21 quoties magni alicuius viri mors ab historicis narrata est, toties fere consummatio totius

gröbsten Erfindungen römischer Nationaleitelkeit bemüht er sich aber sich zu erwehren (Wölfflin, Antioch. 22. 36. 39. 80).

10. Folge der Abhängigkeit von seinen Quellen und einer gewissen — bei dem Umfange der Aufgabe leicht erklärlichen — Flüchtigkeit, zum Teil auch der stückweisen Ausarbeitung und Veröffentlichung, sind manche Verstösze im einzelnen, Wiederholungen, Widersprüche, Auslassungen, Verwechslungen, Missverständnisse, unrichtige Übersetzungen u. dgl. Beispiele davon in Weissenborn's Einleitung ⁷42. Nach allem diesem ist Livius als Geschichtsquelle, namentlich für die älteren Zeiten, nur mit Vorsicht zu benützen, so wenig seine persönliche Absicht die Wahrheit zu sagen irgend welchem Zweifel unterliegen kann. Abhandlungen de fide Livii (auszer Älterem) von CKruse (Lps. 1812 II) und Bäumker (Liv. antiquiss. rerum rom. hist. etc., Paderborn 1863). ThStade, die Schlachtenschilderungen in L. erster Dekade, Jena 1873. JMaissiat, Annibal en Gaule (Par. 1874) 308.

11. In seiner Anlage gleicht das Werk des Livius denen der Annalisten, nicht nur sofern es die Begebenheiten in der Hauptsache nach der Ordnung der Jahre erzählt, sondern auch darin dasz es, bei der ältesten Zeit verhältnissmäszig kurz gehalten, um so ausführlicher wird je mehr es in bekanntere Zeiten gelangt; vgl. § 37 und 116, 1. Die ersten drei Hauptabschnitte sind eigentliche annales (§ 37, 3), der vierte historiae (Serv. Aen. 1, 373 Livius ex annalibus et historia constat). Der erste Abschnitt (B. 1—30) umfaszt 550 Jahre, der zweite (B. 31—68) 100 J., der dritte (B. 69—108) 50 J., der vierte (mit J. 701/53 beginnend) in 34 Büchern (109ff.) 42 J. In den ersten 40 Büchern überwiegt das dekadische Princip der Anordnung; später machen sich sachliche Rücksichten vorzugsweise geltend, woneben auch ein Streben nach äuszerer Symmetrie, teilweise sogar eine Vorliebe für bestimmte Zahlenverhältnisse, bemerkbar ist (HNissen, RhM. 27, 542). Das erste Drittel von B. 1 ist besonders dürftig und versucht sich (wie der Anfang von B. 2) mit sehr wenig Glück im Pragmatisieren und Motivieren. Bei nebelhaften Gestalten war wenig auszurichten mit psychologischem Ausmalen, worin sonst eine Hauptstärke des Livius besteht.

12. Ein von Livius häufig und mit Virtuosität angewendetes Mittel der Charakterzeichnung sind die eingeflochtenen Reden, welche ein simulacrum des betreffenden Mannes geben sollen (45, 25, 3), die Beweggründe der Handelnden darstellen (zB. 8, 7. vgl. 3, 47, 5), und daher auf unmittelbare geschichtliche Wahrheit so wenig Anspruch erheben (in hanc sententiam locutum accipio 3, 67, 1) dasz sie weder im einzelnen Anachronismen scheuen (wie 5, 4, 12) noch den Versuch machen den Ton der Zeit nachzubilden. Desto treuer aber pflegen sie dem Charakter oder Stande des Redenden zu entsprechen; vgl. zB. 7, 34. In einzelnen Fällen läszt sich noch verfolgen wie Livius das kurze Thema eines Vorgängers rhetorisch auszuspinnen gewuszt hat; vgl. Polyb. 3, 64 mit Liv. 21, 40f. OKohl, Zweck und Bedeutung der liv. Reden, Barmen 1872. Über den ganzen rhetorischen Charakter der Geschichte des Livius vgl. HTaine, essai sur Tite-Live, Paris 1856.

13. Die Darstellung des Livius hat den Charakter behaglicher Fülle und Rundung, ähnlich der des Herodot (vgl. Quintilian oben A. 2), so dasz sie manchmal zur Umständlichkeit wird. Quintil. 8, 3, 53 vitanda μακρολογία, i. e. longior quam oportet sermo, ut apud T. Livium. Vgl. Charis. GL. 1, 271 mit den dort von Keil nachgewiesenen Parallelstellen und MHertz, prolusio not. 77. Auch an die Weise des Cicero, welchem Livius nachstrebte (s. § 256, 4) und näher kam als irgend ein anderer römischer Prosaiker, erinnert jene Eigenschaft. So unverkennbar überall die (rednerische) Kunst zu Tage tritt, so wird sie doch nie zur Künstelei und Unnatur. Die Virtuosität des Livius sich in eine gegebene Lage hineinzufühlen verleiht auch seiner Darstellung die den jedesmaligen Umständen entsprechende Färbung. Wie Stimmungen (zB. 8, 7, 20f. 9, 2, 10f. 5f. 33, 32) so weisz er auch äuszere Vorgänge (zB. 5, 39ff. 21, 58. 23, 27, 6f. 24, 26) mit lebendigster Anschaulichkeit zu erzählen. Diese Eigenschaft, sowie seine humane milde Gesinnung, macht den Livius besonders geeignet für jüngere Altersstufen. Je mehr indessen geschichtlich verbürgte Nachrichten an die Stelle der Sage oder Dichtung treten und der Phantasie des Historikers den Raum entziehen, desto mehr nimmt der Reiz der Darstellung ab. So macht die fünfte Dekade nicht mehr denselben Eindruck wie die früheren. Es ist daher zu vermuten dasz die verlorenen Bücher, mögen sie auch sachlich wertvoller gewesen sein als das meiste Erhaltene, stilistisch sich kaum auf der Höhe der vorhandenen gehalten haben werden.

14. Die Sprache des Livius strebt grundsätzlich (§ 256, 4) nach Classicität; und sie kommt diesem Ziele jedenfalls viel näher als es dem Quintilian und dem Tacitus in seiner ciceronischen Jugendschrift gelungen ist. Aber das nahende silberne Zeitalter verrät sich schon bei Livius in seinen zahlreichen poetischen Wendungen (haec ubi dicta dedit; ubi Mars est atrocissimus; ad arma consternatum esse; cogitationibus animum volutare; adversa montium; stupens animi; lacta pascua u. dgl.), und auch die Vorliebe für starke Ausdrücke (wie attonitus, ingens u. dgl.) gehört dahin. Mit Vorliebe wiederholt er Vergilisches. Hauptsächlich wohl in seinem Wortgebrauch war es wo solche die im sermo urbanus aufgewachsen waren vielfach auf Fremdartiges stieszen. Quintil. 1, 5, 55 peregrina (verba) ex omnibus, prope dixerim, gentibus . . venerunt; . . quemadmodum Pollio (s. § 221, 6) deprehendit in Livio patavinitatem. Vgl. ebd. 8, 1, 2 ut sint (verba) quam minime peregrina et externa. (3) et in T. Livio, mirae facundiae viro, putat inesse Pollio Asinius quandam patavinitatem. DGMorhof, de patavinitate Liviana, Kil. 1685 (auch in Drakenborchs Livius 15, 1, 50). CGWiedemann, de patavinitate Livii, Görlitz 1848—54 III. Vgl. MHaupt, op. 2, 69. — In Bezug auf den Sprachgebrauch läszt sich erkennen dasz der Stil, der in den ersten Büchern noch mancherlei Unsicherheit zeigt, im weiteren Verlauf des Werkes Stetigkeit und feste Normen gewonnen hat. EWölfflin, livianische Kritik und livianischer Sprachgebrauch (Berl. 1864) 29, vgl. Antioch. u. Antip. (1872) 84.

15. Literatur über die Sprache des Livius: AWErnesti, glossarium Livianum, s. § 256, 16. — Hauptschrift: LKühnast, die Hauptpunkte

haben. Von den älteren besseren Geschichtschreibern hat er schwerlich irgend einen stetig zu Rate gezogen, weder den Fabius Pictor (s. § 116, 2) noch Piso (§ 132, 4), sondern sich begnügt Schriftsteller der späteren Zeit, wie Valerius Antias (§ 155, 3), Licinius Macer (§ 156, 6), Claudius Quadrigarius (§ 155, 1), Coelius Antipater (§ 137, 6) und Aelius Tubero (§ 208, 1), zu vergleichen. Über Antias ist ihm erst spät das rechte Licht aufgegangen s. § 155, 3. Cato's origines verwertet Livius erst in der vierten Dekade, in der Erzählung von Cato's eigener Tätigkeit. Den Dionysios von Halikarnass hat er so wenig benützt als dieser ihn, wohl aber haben beide gemeinsame Quellen. Vgl. CPeter, Phil. 33, 572; RhM. 29, 513; zur Krit. d. Quellen der älteren röm. Gesch. (Halle 1879) 82. Dagegen ist eine Hauptquelle für ihn Polybios. Nach der kühlen Wendung 30, 45 (haud spernendus auctor, P. wird hier zuerst genannt) sollte man freilich meinen, Liv. habe den Polybios nicht vollständig gewürdigt: doch der Augenschein zeigt dasz er ihn in der vierten und fünften Dekade bei der Erzählung der Kriege der Römer im Osten fast wörtlich übersetzt, obwohl bald kürzend, bald ausmalend (vgl. 33, 10, 10 nos Polybium secuti sumus, non incertum auctorem cum omnium romanarum rerum tum praecipue in Graecia gestarum). Aber er scheute sich offen einzugestehn vorzugsweise einem Griechen verpflichtet zu sein. Übrigens ist auch jetzt noch streitig von welchem Zeitpunkt an Livius ihn benützt habe: immerhin ist es am wahrscheinlichsten dasz Livius schon vom Hannibalischen Krieg an (von B. 21) neben Coelius u. A. auch den Polybios, dessen Werk mit der Schilderung jenes Krieges beginnt, verglichen hat (ob zuerst nur in einem Auszuge? s. OHirschfeld, ZfdöG. 28, 801; vgl. oben § 210, 3). — Im einzelnen musz das Meiste hinsichtlich der Quellenbenutzung bei dem Verluste fast aller Quellen unsicher bleiben. Die auf diesem Gebiete übereifrige gelehrte Tätigkeit der letzten Jahrzehnte hat verhältnissmäszig wenig Stichhaltiges zu Tage gefördert.

FLachmann, de fontibus historiarum T. Livii, Gött. 1821 f. II. CPeter, das Verhältniss des Liv. u. Dionys. v. Hal. zu einander und zu den älteren Annalisten, Anclam 1853 (vgl. oben). LKieserling (§ 37, 6). HPeter, hist. 1, LXXXIX. CXCVIII. CCXXV. CCCXIII. CCCXLVII. EWölfflin, Antioch. u. Antip. (1872) 22; vgl. dessen Ausg. von B. 21, S. XIV. — KWNitzsch, Quellenanalyse von Liv. 2, 1—4, 8 und Dionys. Hal. 5, 1—11, 63 in s. Röm. Annalistik (1873) 11. HVirck, die Quellen des Liv. (2, 1—33) und Dionys. für d. älteste Gesch. der röm. Rep., Strasburg 1877. ELübbert, de Liv. libri quarti fontt., Gieszen 1872. EHeydenreich, Fabius Pictor u. Liv., Freiberg 1878. — JNeuling, de belli punici primi scriptorum fontibus, Gött. 1873. — ThLucas, de ratione qua Liv. usus est opere Polybiano, I Glogau 1854. Michael, in wie weit hat L. den Pol. als Hauptquelle benützt, Torgau 1859. LTillmanns, qua ratione L. (in B. 31—45) Polybii historiis usus sit, I Bonn 1860; quo libro Liv. Polybii hist. uti coeperit, JJ. 83, 844. CPeter, Liv. u. Pol., üb. d. Quellen des 21 u. 22 B. des Liv., Halle 1863. WMichael, de ratione qua L. in tertia decade opere Polyb. usus sit, Bonn 1867. MPosner, quibus auctoribus in bello Hannibalico enarrando usus sit Dio Cassius, symbola ad cognoscendam rationem quae inter Liv. et Pol. intercedat, Bonn 1874. FFriedersdorff, Liv. et Pol.

Scipionis rerum scriptores, Gött. 1869; das 26 B. des Liv., Marienburg 1874. KKessler, secundum quos auctores Liv. res a Scipione maiore in Africa gestas narraverit, Marb. 1877. CBöttcher, de Liv. l. XXI et XXII fontibus, Königsb. 1867; Unterss. üb. d. Quellen des Liv. im 21 u. 22 B., JJ. Supplbd. 5, 353. OHirschfeld, ZfdöG. 28, 801. FLuterbacher, de fontt. l. XXI et XXII, Straszb. 1875. AVollmer, unde belli punici secundi scriptores sua hauserint (Gött. 1872) 44. LKeller, der 2te pun. Krieg u. s. Quellen, Marb. 1875; RhM. 29, 88. OGilbert, Rom u. Karthago (Lpz. 1876) 10. WPirogow, Forschungen z. dritten Decade des Liv., Petersb. 1878 (russ.). WSieglin, Chronologie der Belagerung von Sagunt, Lpz. 1878. GEgelhaaf, Pol. u. Liv. über den italischen Krieg der J. 218—217 bis zur Schlacht am Trasim. See, JJ. Supplbd. 10, 471. OSeeck, Herm. 8, 152. HJMüller, die Schlacht an der Trebia, Berl. 1867. EMüller, noch einmal die Schlacht an der Trebia, Conitz 1876. HHesselbarth, de pugna Cannensi, Gött. 1874. — HNissen, krit. Untersuchungen über die Quellen der 4 und 5 Dekade des L., Berl. 1863. GFUnger, die röm. Quellen des L. in der 4 u. 5 Dekade, Phil. Suppl.Bd. 3, 2, 3. — WHeimbach, quid et quantum Cassius Dio libro XL ad l. XLVII (J. 700/54—712/42) e Livio desumpserit, Bonn 1878.

9. Handhabung der historischen Kritik durch Livius. Wo unter seinen Vorgängern keine Meinungsverschiedenheit herrscht, da musz die innere Unwahrscheinlichkeit sehr stark sein (wie 5, 21, 8f. 6, 12, 2ff.) wenn dem Livius ein Zweifel dagegen aufsteigen soll. Worüber die Quellen zusammenstimmen, das hält er in der Regel für richtig und giebt so nur die vulgäre Tradition wieder. Wo seine Vorgänger geteilter Meinung sind, da läszt er sehr häufig dahingestellt was das Richtige sei, oder er verbindet sie (Wölfflin, Antioch. 55. 57. 74), oder er entscheidet sich für das was die Mehrzahl angiebt oder für den älteren Gewährsmann oder den unverdächtigeren, oder für die innerlich wahrscheinlichere, nicht selten auch für diejenige Darstellung welche den Römern günstiger ist (zB. 7, 27, 9. 10, 37), oder die mildeste (wie 4, 29, 6. 6, 38, 10. 8, 18, 2), oder die farbenreichste (wie 7, 39ff. 10, 37. 21, 46, 10. 26, 15), oder einfach die mittlere (wie 26, 49, 6). Besonders in der älteren Zeit ist sein Urteil häufig unsicher; vgl. 5, 21, 9 in rebus tam antiquis si quae similia veri sint pro veris accipiantur satis habeam. Hier besonders sind die Incompetenzerklärungen sehr zahlreich. Aber auch sonst wählt er gern diesen Ausweg, teils aus Mangel an eigentlichen Quellenstudien und an tieferer Einsicht in die streitigen Gegenstände, teils auch aus natürlicher Bescheidenheit und Hinneigung zum Vertrauen. Diese geht so weit dasz er auch durch schlimme Erfahrungen nicht gründlich gewitzigt wird. Trotz dem dasz er durch Valerius Antias vor allen hohen Zahlen in Schlachtberichten gewarnt sein sollte spricht er doch 37, 44 unbedenklich von gegen 54000 Erschlagenen, 27, 49 gar von 56000. Dergleichen beweist zugleich seinen Mangel an praktischer Anschauung. Über seine Bescheidenheit vgl. zB. 29, 14, 9 id . . sicut proditum a proximis memoriae temporum illorum scriptoribus libens posteris traderem, ita meas opiniones coniectando rem vetustate obrutam non interponam. Manchmal hält er für wahr oder ungeschehen was er so wünscht (FLachmann aO. 2, 69). Der

Ephoros, Timaios, Kleitarchos, Polybios (s. HNissen, krit. Unters. 305), Poseidonios, Deinon, u. A. AHLHeeren, de Trogi fontibus, in d. commentt. soc. Gotting. 15 (1804), 185 (wiederholt in Frotscher's Ausg.). CRaun, de Clitarcho Diodori Curtii Iustini auctore, Bonn 1868. HWolffgarten, de Ephori et Dinonis historiis a Trogo expressis, Bonn 1868. WFricke, d. Quellen des Plut. im Alkib. (Lpz. 1869) 71. GRichter, de fontibus ad Gelonis hist. pertinentibus, Gött. 1873. PNatorp, s. § 198, 12. LGeschwandtner, quibus fontibus Trogus in rebus successorum Alex. Magni enarrandis usus sit, Halle 1878. LHolzapfel (s. § 198, 12) 47. JHeinz, Justin als Quelle zur Gesch. des Cyrus, Sigmaringen 1879. RKöhler, s. § 292, 3. AEnmann, die Quellen des Trog. für die griech. u. sicilische Gesch., Dorpat 1880.

5. Erhalten ist uns die Universalgeschichte des Trogus teils in den prologi (Inhaltsverzeichnissen) zu sämmtlichen Büchern teils in dem Auszuge des Justinus, welcher in seiner praefatio sagt: Trogus Pompeius graecas et totius historias orbis latino sermone conposuit. . . cuius libris omnium saeculorum, regum, nationum populorumque res gestae continentur. . . ea omnia Pompeius divisa temporibus et serie rerum digesta conposuit. horum igitur XLIV voluminum (nam totidem edidit) per otium quo in urbe versabamur cognitione quaeque dignissima excerpsi. Auszerdem einzelne Stellen bei Priscianus, Cassiodor (Jordanis), Servius und Iunius Philargyrius; s. AvGutschmid aO. 186. Alle übrigen Schriftsteller haben, auch wenn sie Trogus als Quelle nennen, doch nur aus Justinus geschöpft. Die von Bielowski (A. 6) aus polnischen Chroniken entnommenen angeblichen Fragmente des Trogus hat als trügerisch erwiesen AvGutschmid, über die Fragmente des P. Tr. und die Glaubwürdigkeit ihrer Gewährsmänner, JJ. Suppl.-Bd. 2, 202. Vgl. du Rieu, Mnemosyne 3 (1854), 177. JBernays, RhM. 10, 293.

6. Pompei Trogi fragmenta . . una cum prologis historiarum Philipp. et criticis annotationibus edidit ABielowski, Lemberg 1853. S. A. 5. Sammlung der Überreste aus den Hist. auch in den Ausg. des Justinus von Frotscher 1, XCVIII, sowie von Johanneau und Dübner (Paris 1833) 2, 221. Trogi prologi ed. GHGrauert, Münster 1827. Die jüngst verbreitete Nachricht, es habe AThomas im Vatican. 1869 s. XII beträchtliche Fragmente des Trogus (aus B. 12) aufgefunden, hat sich nicht bestätigt. S. jetzt Thomas selbst, revue critiq. 1880, nr. 30 p. 75.

7. Das Zeitalter des Justinus ist nicht positiv bekannt; wahrscheinlich aber ist es das der Antonine (FRühl, d. Verbreitung, S. 36). Nach dem noch gut antiken Gedankengang und Ausdruck seiner praefatio und der Berufung auf den älteren Cato möchte man ihn nicht später setzen als den Epitomator des Livius, Florus. (Anders CLachmann, kl. Schr. 2, 193). Wenn Radulfus de Diceto (s. A. 3 E.) sagt (Rühl S. 32): Iustinus philosophus, Trogi Pompei adbreviator, scripsit eodem anno (mit welchem Josephus seine Antiquitates schlosz), so verwechselt er ihn wohl mit Justus aus Tiberias, wie er sonst im Mittelalter mit Iustinus Martyr verwechselt wurde (Rühl aO. 36. 46). Der erste der den Iustinus nennt ist Hieronymus (Opp. ed. Vallars. 5, 621 praecipue nostri Livii et Pompei

Trogi atque Iustini). Orosius hat ihn stark benützt, und sein Text stimmt meist mit der Classe I (s. A. 9) des Justin.

8. Über Justins Verfahren s. praef. 4 omissis his quae nec cognoscendi voluptate iucunda nec exemplo erant necessaria breve veluti florum corpusculum (Blumenstrausz, Anthologie) feci. Vgl. A. 5. Augustin. de civ. d. 4, 6 Iustinus, qui graecam vel potius peregrinam, Trogum Pompeium secutus, non latine tantum . . verum etiam breviter scripsit historiam. Oros. 1, 8 Pompeius historicus eiusque breviator Iustinus; ebd. 10 Pompeius sive Iustinus. Die Sprache des Trogus scheint Justin wenig verändert und nur mit mancherlei neueren Zutaten zersetzt zu haben. Justins eigene geistige Befähigung ist gering. Schon der durch J. benützte Text des Trogus musz verdorben gewesen sein. Vielleicht einen andern Auszug aus Pomp. Tr. (etwa in Cassiodor's gotischer Geschichte) hat Aethicus Ister benützt; s. Rühl, S. 6. Unsicher ist die Herkunft der mit Justin stimmenden Partien in dem Anekdoton zur gotischen Geschichte bei FRühl, JJ. 121, 549.

9. Im Mittelalter wurde der Auszug des Justinus viel gelesen und abgeschrieben, ohne aber jemals zu den Schulbüchern zu gehören. FRühl, die Verbreitung des Justinus im Mittelalter, eine lit.-hist. Untersuchung, Lpz. 1871. Die erhaltenen Handschriften desselben gehen auf drei verschiedene archetypi zurück, welche wahrscheinlich schon s. IV vorhanden waren. Eine eigene Classe vertritt der cod. Casinas (C) s. XI, jetzt Laur. 66, 21 (Medic. II). Er hat allein für Iust. den Namen M. Iunianus Iustinus und füllt 24, 6, 6 allein eine gröszere Lücke aus, ist dabei aber nachlässig und lückenhaft, sowie interpoliert. Die beiden anderen Überlieferungen, die italische (I) und die transalpine (T), gehen zwar auf einen gemeinsamen Urcodex zurück, sind aber ihrem Texte nach wesentlich von einander verschieden und hatten jede in ihrem archetypus andere, zum Teil sehr bedeutende, Lücken. Die älteren Vertreter von I sind Eusebianus s. X (E) und aus s. XI Laur. 66, 20 (Medic. I = F), Sessorianus (S), Vossianus Q. 101 (Leidensis V = L). Classe T aber zerfällt wieder in zwei Hauptabteilungen: a) Puteaneus (A) s. IX, Sangallensis (H), Monacensis s. X (M) u. a.; b) Floriacensis = Voss. Q. 32 (V), Franequeranus 24 s. XI (R), aus s. IX der Weingartensis = Gissensis (G), Bern. 160 u. 538 (B u. D) u. a. Rühl aO. 3. 11. 18. 23. 48—50, und dessen Abhandlung Über die Textesquellen des Iust., JJ. Suppl. Bd. 6, 1. Vgl. ebd. JJ. 105, 853. Auch vgl. JJeep, in seiner Praefatio und im Wolfenbüttler Programm 1855. JHStRzesinski, de Iustino Trogi epitomatore, Krakau 1826 (Collation eines cod. Cracov.). JARozsek, über fünf Justinus-Hdss., Graz 1871. ILHeiberg, om nogle nye fragmenter af et Iustinushaandskrift, Nordisk Tidskrift f. Filol. 3, 275. AHarant, variantes d'un ms. de Justin s. XII, rev. d. philol. 2 (1878), 78.

10. Ausgaben des Justinus. Ed. princ. Venet. 1470 und Rom. 1470, vgl. Rühl, d. Verbreitung, S. 51; von Sweynheim u. Pannartz, 1472. Ald. 1522. Nach guten Hdss. JBongarsius (cum notis), Par. 1581; vermehrt durch FModius (Frankf. 1587). Cum notis IsVossii, Leid. 1640. Cum notis variorum ed. IGGraevius, Utr. 1668. Leid. 1683. 1701. Sammelausgabe von Abr. Gronovius, Leid. 1719. 1760; erneuert und vermehrt von CHFrotscher, Lps. 1827—30 III. Ed. JFFischer, Lps. 1757, JCFWetzel, Liegnitz 1806, Benecke, mit Anm., Lpz. 1830, FDübner (adnot. crit. instr., Lps. 1831),

der livian. Syntax, Berl. ²1872. ORiemann, études sur la langue et la grammaire de Tite-Live, Par. 1879. EWölfflin (s. A. 14). Weissenborn's Einleitung ⁷68. GQueck, Beitr. z. Charakt. d. Liv. II: Die Darstellung des L., Sondersh. 1853. GHildebrand, über einige Abweichungen im Sprachgebr. des Cic. Caes. Liv. usw., Trem. 1854; specimen lexici Liviani, Dortmund 1857; Beitr. z. Sprachgebr. des L., Dortm. 1865. — EKrah, spec. grammaticae Liv., Insterb. 1859. CEGüthling, de T. Livii oratione, I de usu verborum simplicium, Lauban 1867, II de participiis, Liegnitz 1872. LAdrian, das Part. Praes. Pass. (bei Liv.), Groszglogau 1875. MMüller, zum Sprachgebr. d. L., I haud, haudquaquam, Stendal 1877. GRichter, Beitr. z. Gebr. des Zahlworts im Lat., I Livius, Oldenb. 1880. JEEllendt, de praepos. A cum nominibus urbium iunctae ap. Liv. maxime usu, Königsb. 1843. HLöwe, de praepos. DE usu ap. Liv., Grimma 1847. Kleine, de genetivi usu Liv., I Cleve 1865. Lorenz, der Dativ d. Bestimmung bei L., bes. der Dat. Gerundivi, Meldorf 1871. 74 II. EWesener, de quibusd. Liv. orationis proprietatibus, Coblenz 1854; de periodorum Liv. proprietatibus, Fulda 1860. WKriebel, s. § 177, 3. WIgnatius, s. § 198, 13. Kreizner, de propria orationis Liv. indole proprio maxime adiectivorum usu, Hadamar 1844. Englert, d. attributive Gebrauch adverbialer Bestimmungen bei L., Aschaffenb. 1866. Günther, die Formen der Hypothesis aus Liv., Bromb. 1871. Schmidt, de temporum historicorum ap. L. usu, Demmin 1874. JNMadvig, die Entwicklung der syntaktischen Mittel der Sprache, . . namentlich bei Liv., kl. philol. Schr. (Lpz. 1875) 356.

258. Ungefähr gleichzeitig mit Livius und wie zur Er- 253
gänzung desselben schrieb Pompeius Trogus seine Universalgeschichte, Historiae Philippicae, in 44 Büchern, mit Ninus beginnend und bis auf seine Zeit herabgeführt, nach griechischen Quellen, in lebhafter Stilisierung und classischer Sprache, dabei stoffreicher und weniger in den üblichen Formen der Schulrhetorik gehalten als Livius. Wir kennen das Werk hauptsächlich durch den Auszug des Justinus. Auszerdem verfaszte Trogus zoologische und botanische Werke, nach den besten Gewährsmännern, Aristoteles und Theophrastos.

1. Justin. 43, 5, 11 in postremo libro Trogus maiores suos a Vocontiis originem ducere, avum suum Trogum Pompeium Sertoriano bello civitatem a Cn. Pompeio percepisse dicit, patruum Mithridatico bello turmas sub eodem Pompeio duxisse, patrem quoque sub C. Caesare militasse epistularumque et legationum, simul et anuli curam habuisse. Der Groszvater wird sonach Cn. Pomp. Tr. geheiszen haben; der patruus hiesz nach einer Inschrift aus Vaison (JBecker, Jahrb. d. rheinl. Alt.Fr. 18, 127) wahrscheinlich Q.; der Vater war wohl der im J. 700/54 von Caesar als Dolmetscher verwendete Cn. Pompeius bei Caes. b. g. 5, 36; daher denn auch der Geschichtschreiber den Vornamen Cn. geführt haben wird. JBecker, Phil. 7, 389. Vgl. KNipperdey, op. 411. — LEHallberg, de Trogo Pompeio, Par. 1869.

2. Charis. GL. 1, 102, 10 Valgius et Verrius et Trogus de animalibus; ebd. 137, 9 Trogum de animalibus libro X. Längere Anführung daraus (Trogus, et ipse auctor e severissimis) bei Plin. NH. 11, 275, welche Stelle eine ungenaue Übersetzung aus Aristoteles H. A. ist. Über das Verhältniss von Aristoteles, Trogus und Plinius s. ThBirt, de halieut. Ovid. 136. Plinius citiert den Trogus in B. 7, 10, 11, 17, 31, sowie im Quellenverzeichniss zu B. 8, 9, 12, 13—16, 18. Vgl. Anm. 4. Da B. 12—18 von den Bäumen und dem Ackerbau handeln, so wird Trogus auch eine Schrift de plantis verfaszt und diese ebenso aus Theophrast geschöpft haben wie sein zoologisches Werk aus Aristoteles. AvGutschmid (s. A. 5) S. 180.

3. Hauptwerk die 44 Bücher historiarum philippicarum, unter steter Berücksichtigung der Geographie in der Disgressionsmanier Theopomp's geschrieben, so dasz die Geschichte Makedoniens und der Diadochenreiche den Faden für die Darstellung abgab, die römische dagegen, mit Ausnahme der nach Trogus' Meinung aus griechischen Quellen zu schöpfenden Königszeit (die in B. 43 nachgetragen wird), grundsätzlich ausgeschlossen blieb (vgl. praef. 1). B. 1—6 erzählen einleitungsweise die Geschichte von Asien und Hellas. Die späteste in dem Werk erwähnte Tatsache ist die Rückgabe der von den Parthern eroberten Feldzeichen J. 734/20 (42, 5, 11). AvGutschmid vermutet dasz 42, 4, 16 (Parthiae, in qua iam quasi sollemne est reges parricidas haberi) sich auf die Ermordung des Phraates IV durch seinen Sohn Phraatakes (spätestens im Oct. 3 vor Chr.) beziehe. Die lebendige Stilisierung des Werkes ist noch durch den Auszug Justins hindurch oft genug erkennbar. Einen vir priscae eloquentiae nennt den Tr. Justin, praef. 1 vgl. Vopisc. Prob. 2, 7 ut non Sallustios, Livios, Tacitos, Trogos atque omnes disertissimos imitarer viros. Doch verrät grosze Nüchternheit was Justin. 38, 3, 11 berichtet: quam (orationem) obliquam Pompeius Trogus exposuit, quoniam in Livio et in Sallustio reprehendit quod contiones directas pro sua oratione operi suo inserendo historiae modum excesserint. Berücksichtigung seines Zeitgenossen Vergilius; s. Serv. ad Aen. 6, 783 de hoc loco et Trogus et Probus quaerunt. Hugo von Fleury (Kirchengeschichte; Abt von Canterbury seit 1091?), nach ihm der Chronist Roger Wendover und aus diesem Matthäus von Westminster, Flores histor. (ed. 1570) 1, 81 (s. AvGutschmid (A. 5) S. 260. Reifferscheids Sueton p. 382 und bes. FRühl, die Verbreitung Justins S. 25): anno divinae incarnationis nono, Caesare Augusto imperii sui Ll^um^ agente annum (J. 762/9 n. Chr.), Trogus Pompeius chronica sua terminavit'. . Romanorum remp. . . ab initio usque ad praesens tempus prosequitur. Radulfus de Dicoto, de viris illustr. (vom J. 1210 aus unbekannten guten Quellen): Trogus Pompeius a tempore Nini regis Assyriorum usque ad annum XXIX^um^ Hyrcani principis Iudaeorum Chronica sua digessit (Rühl a. a. O. S. 32).

4. Weitere Prüfung bedarf die Vermutung AvGutschmid's, lit. Centralbl. 1872, 659 'Trogus hat nur eine Bearbeitung eines griechischen Originalwerkes (von Timagenes) geliefert, und zwar mit vielen Flüchtigkeitsfehlern Einem Römer läszt sich die Urheberschaft einer so sauber und gewissenhaft ausgeführten, geradezu einzig dastehenden Mosaikarbeit nicht zutrauen'. Quellen des griechischen Gewährsmanns sind Theopomp's *Φιλιππικά* (?),

WFittbogen (mit Anm., Halle 1835), Johanneau et Dübner (Par. 1838 II), und besonders rec. JJeep (Lps. 1859, mit comm. criticus p. 1—188; ed. minor 1862). Auch ed. FArnulf (varias lectt. ex II codd. Taurinens. adiecit, Turin. 1848), GHThHartwig (Schulausgabe, Braunschw. 1852), HDomke et GEitner (in us. schol., Bresl. 1865).

11. JFRecke, die Spracheigentümlichkeiten Justins, Mühlhaus. 1855. JFMüller, de casuum ap. Iust. usu, Budissin 1859. JARozsek, de natura latinitatis Iustinianae, Hermanst. 1865. FFischer, de eloc. Iustini, Halle 1868. HDomke, üb. d. Gebr. der Präposs. AB EX u. DE bei Just. Bresl. 1877. Kritisches zu Justin UKöhler, JJ. 91, 427. FRühl, ebd. 101, 21. Madvig, advers. 2, 616. FBorchardt, quaestt. Iustin., Greifsw. 1875.

12. Übersetzungen von Ostertag (Frankf. 1781 II), Kolbe (1824) und ChrSchwarz (Stuttg. 1834—37).

259. Am Schlusse der augustischen Zeit und vielleicht noch 254
unter Tiberius schrieb der sorgfältige Forscher Fenestella, welcher sich den Varro zum Muster gewählt hatte. Wie dieser gab er selbst von seinen Annales auch eine kürzere Bearbeitung heraus und widmete, in den Annales selbst oder in einem eigenen Werke, der Sittengeschichte Roms und den staatsrechtlichen Verhältnissen eingehende Aufmerksamkeit. Dagegen ahmte L. Arruntius in seiner Geschichte des punischen Krieges in übertreibender Weise den Sallust nach. Eine Bearbeitung der älteren römischen Geschichte verfaszte vielleicht in dieser Zeit Annius Fetialis, eine Darstellung der jüngsten Vergangenheit etwas später A. Cremutius Cordus.

1. Hieronym. zu Eus. Chron. ad a. Abr. 2035 = 772/19 n. Chr.: Fenestella historiarum scriptor et carminum septuagenarius moritur sepeliturque Cumis. Geboren wäre er hienach 702/52. Dazu stimmt Plut. Crass. 5 *τούτων φησὶ τὴν ἑτέραν* (die im J. 668/86 ungefähr 18 J. alt, somit c. 650/104 geboren war) *ἤδη πρεσβῦτιν οὖσαν ὁ Φαινεστέλλας ἰδεῖν αὐτὸς καὶ πολλάκις ἀκοῦσαι* (in Spanien?). Wenig wahrscheinlich ist hienach die Angabe von Plin. NH. 33, 146 sua memoria coeptum Fenestella tradit, qui obiit novissimo Tiberii Caesaris principatu. Da Tiberius 790/37 n. Chr. starb, so müszte nach Plinius Fenestella's Leben um 719—789 gesetzt werden (Mercklin aO. 3). Dasz er erst unter Tiberius (das betr. Werk) geschrieben habe erhellt nicht aus Plin. NH. 8, 195 togas rasas . . divi Augusti (Worte des Plinius?) novissimis temporibus coepisse scribit Fenestella. Sicher schrieb er vor Asconius, der öfters gegen ihn polemisiert. Sehr unrichtig jedenfalls Lyd. de magistr. 3, 75: *ὡς Φενεστέλλας καὶ Σισέναος οἱ Ῥωμαῖοί φασιν, ὧν τὰς χρήσεις ὁ Βάρρων ἐπὶ τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων ἀνήγαγεν· ἐγὼ δὲ τὰς βίβλους οὔπω τεθέαμαι.* Fenestella wird wohl den Sisenna und Varro angeführt und des Lydus Quelle die drei Namen durch einander gebracht haben. Praenomen und nomen des Fenestella ist unbekannt; ebenso die carmina desselben.

2. Auf Fenestella werden zahlreiche staats- und sacralrechtliche An-

gaben zurückgeführt, wie über die provocatio, die Quaestoren, die XViri, die leges Aureliae, die festi und profesti dies, das römische Jahr, die ludi circenses, libri sibyllini, auch über die Kosten der aqua Marcia; ebenso sittengeschichtliche über Kleidertracht (togae rasae, uniones, anuli aurei, calcei, Silbergeräte), Lebensweise (Fische, Einführung der olea, Aufkommen des Luxus) und literaturgeschichtliche (über Terenz und Cicero). Nirgends aber werden bei diesen Angaben (etwa abgesehen von der ganz unsicheren Stelle bei Non. 154, 20) ausdrücklich seine Annales als Quelle genannt. Vielmehr hat das aus diesen Angeführte den Charakter einer Erzählung von Vorgängen, jene culturgeschichtlichen Nachrichten aber, bei aller Anknüpfung an bestimmte Jahreszahlen (Mercklin p. 10), einen reflectierenden. Auch sagt Sen. Ep. 108, 31: aeque notat (Cic. in Rep.) . . provocationem ad populum etiam a regibus fuisse; id ita in pontificalibus libris et alii putant et Fenestella. Zu der Art wie hier Fenestella zu den pontificales libri in Beziehung gesetzt ist stimmt seine Zusammenstellung mit Gracchanus (§ 138, 2) und Trebatius (der de religionibus schrieb, § 207, 3) bei Ulpian, Dig. 1, 13, 1, 1: et Iunius et Trebatius et Fenestella scribunt. Vielleicht gehört dahin auch seine Bezeichnung als annalium commentator (oder = scriptor?) bei Tertull. adv. Valent. 34, p. 303. Plinius nennt und benützt ihn als Quelle in B. 8 (de elephantis etc.), 9 (de aquatilium natura), 15 (frugiferae arbores), 33 (Metalle), 35 (Malerei).

3. Genauere Anführungen aus den annales des F. finden sich nur bei Nonius, nämlich 221, 33 (v. reticulum, vielleicht aus einer Sittenschilderung): Fen. annalium (III), 154, 20 (v. praesente): Fenestella annali l. II (aus unbekannter Zeit), und 385, 9 (v. rumor): F. annali l. XXII (aus J. 698/56). Auch stammen daraus unzweifelhaft die Nachrichten bei Plut. Sull. 28 und Crass. 4 f. Selbst wenn die culturhistorischen Angaben aus den annales waren, beweisen sie nichts für deren Zurückreichen in die Königszeit, da sie (zB. Plin. NH. 15, 1) Excurse gewesen sein können. Die Irrtümer welche Asconius und Gellius dem Fenestella nachweisen sind teils unerheblich (Mercklin p. 9 f.), teils beruhen sie auf Meinungsverschiedenheit, widerlegen daher nicht das Urteil von Lactant. (inst. div. 1, 6, 14): Fenestella diligentissimus scriptor, das vielmehr durch Stellen wie Sueton. vit. Terent. 1 und Macrob. 1, 10, 5 f. bestätigt wird. Vgl. noch Lactant. de ira dei 22, 5 plurimi et maximi auctores tradiderunt, . . nostrorum Varro et Fenestella. Die wenigen zusammenhängenden Stellen die wir kennen (besonders bei Non. 385, 9, auch Priscian. GL. 2, 386, 13) zeigen eine Darstellung von behaglicher Umständlichkeit. Daher der Auszug, bei Diomed. GL. 1, 365, 7 apud Fenestellam in libro epitomarum secundo: quemadmodum Caesar a piratis captus sit etc. Also eine Art Inhaltsverzeichniss, wie die Prologe des Trogus, jedoch ausführlicher als diese. Nur auf Fulgentius (mythol. 3, 2) beruht und ist darum fast wertlos das Citat: ut Fenestella in Achaicis (oder Arch.) scribit.

4. Sammlung der Überreste des Fenestella zuletzt an Frotschers Ausgabe von Corte's Sallust (Lps. 1825) 1, 489. Dazu Nachträge von LMercklin, de Fen. p. 12, und danach von JPoeth, de Fen. p. 21. — LMercklin, de Fenestella historico et poeta, Dorpat 1844. Gedehnt JPoeth, de Fen. historiarum scriptore et carminum, Bonn 1849.

5. Die unter dem Namen L. Fenestella veröffentlichten zwei Bücher de magistratibus et sacerdotiis Romanorum (zB. Vindob. 1510. Par. 1530. 1535) hatten den Canonicus ADFiocchi († 1452) zum Verfasser, und wurden auch unter dessen Namen (Floccus) von Aegid. Witsius 1561 herausgegeben. Die Fälschung war so naiv dasz sie unter den sacerdotia auch episcopi und archiepiscopi aufführte.

6. Suet. gramm. 20 fuit (Hyginus) familiarissimus Ovidio poetae et Clodio Licino consulari historico, qui eum . . tradit liberalitate sua quoad vixerit sustentatum. Er ist ohne Zweifel der cos. suff. des J. 757/4 n. Chr. (ex. Kal. Iul.) C. Clodius Licinus (Orelli 644. 3260, CIL. 1, p. 473 f. p. 180) und wohl auch der von Livius (29, 22, 10) mit ganz ungewöhnlicher Genauigkeit angeführte Clodius Licinus in libro III rerum romanarum (für J. 560/194). Auf denselben bezieht sich höchst wahrscheinlich Nonius 535, 25 (Claudius rerum romanarum libro XII) und 221, 11 (Licinius rerum rom. libro XXI). Es scheint dasz er seine Geschichte mit den punischen Kriegen begann und bis in die Zeit des Augustus herabführte. MHertz, de historic. (1871) p. 4.

7. Sen. Epist. 114, 17 L. Arruntius, vir rarae frugalitatis (Vellej. 2, 86, 2 vom J. 723/31: L. Arruntii, prisca gravitate celeberrimi, fides), qui historias belli punici scripsit, fuit Sallustianus et in illud genus nitens. 18 quae apud Sallustium rara fuerunt apud hunc crebra sunt et paene continua. 19 Arruntius in primo libro belli punici. Tac. A. 11, 6 meminissent . . recentiorum Arruntii et Aesernini; ad summa provectos incorrupta vita et facundia. Als Gegner der neumodischen Beredsamkeit erwähnt ihn Sen. controv. 7, praef. 7. Er ist wohl der L. Arruntius L. f. welcher im J. 732/22 mit Aeserninus Consul war und der Vater des gleichnamigen Consuls von 759/6 n. Chr., welcher letztere J. 790/37 starb. Der Geschichtschreiber ist ohne Zweifel auch der Arruntius welchen Plinius im Quellenverzeichniss seiner NH. zu Buch 3 5 und 6 (Beschreibung von Spanien, Africa, Asien) aufführt.

8. Annius Fetialis, von Plinius im Quellenverzeichniss zu B. 16 33 u. 36 genannt und 34, 29 als Gewährsmann für die Angabe dasz das Cloeliastandbild vielmehr eine Valeria dargestellt habe. Mehr oder weniger wahrscheinliche Vermutungen darüber bei Schwegler, RG. 2, 8, HPeter, hist. 1, CCCXVIII. CCCXXI, LUrlichs, d. Quellenregister zu Plin. letzten BB. (Würzb. 1878) 5.

9. Iulius Marathus, libertus et a memoria eius (des August), . . tradit, Suet. Aug. 79; vgl. ebd. 94 auctor est I. M. (von einem verherrlichenden Mythus über August).

10. Suet. Vitell. 1 extat Q. † Elogii (que elogii die Hss.: Q. Eulogii Casaubon) ad Q. Vitellium Divi Augusti quaestorem (den Oheim des Kaisers Vitellius, vgl. Suet. Vitell. 2. Tac. ann. 2, 48. Dio 51, 22) libellus über die Geschichte der gens Vitellia, offenbar eine Tendenzschrift um jenes damals emporkommende Geschlecht mit historischem Flitter zu umkleiden (§ 80). — Sonst ganz unbekannt sind die bei Tertullian de anima 46 als Zeugen für den Traum Cicero's über den jungen Octavian (Plut. Cic. 44) angeführten Vitellii commentarii: verfehlt ist Weicherts Vermutung (Imp. Aug. rell. p. 203) statt Vitellii zu schreiben illius (auf Augustus bezüglich)

11. Über Cremutius Cordus s. § 277, 1. — Über T. Labienus s. § 267, 10. Über die geschichtlichen Schriften des Hyginus und Verrius Flaccus s. § 261, 1. 262, 2.

255 **260.** Unter den Grammatikern umfaszte Sinnius Capito in der Weise der Älteren neben grammatischen zugleich auch literarhistorische und andere Studien. Der Einflusz des Varro zeigt sich bei Sinnius in der nationalen Richtung seiner Forschung sowie in der Wahl der Briefform.

1. MHertz, Sinnius Capito, Berl. 1845. Sammlung s. Überreste ebd. S. 27. Vgl. Egger, vet. serm. lat. reliqq. p. 63.

2. Gell. 5, 20, 1 soloecismus, . . a Sinnio Capitone eiusdemque aetatis aliis imparilitas appellatus, vetustioribus Latinis stribiligo dicebatur. 5, 21, 9—11 Sinni Capitonis, doctissimi viri (vgl. Hieron. in A. 3), epistulae sunt uno in libro multae positae . . in templo Pacis. prima epistula scripta est ad Pacuvium Labeonem (§ 207, 6). . . in ea rationes grammaticas posuit per quas docet 'pluria' latinum esse, 'plura' barbarum. 5, 20, 2 Sinnius Capito in litteris quas ad Clodium Tuscum dedit. Vgl. Festus 162 (si diligentius inspiciatur, ut fecit Sinnius Capito). 170. Dahin gehört wohl auch der liber de syllabis . . Sinni Capitonis bei Pompejus GL. 5, 110, 2. Vgl. JBecker, ZfdAW. 1847, Nr. 133. In seinen Wortableitungen (Fest. 138. 230. 340) zeigt sich Capito, wie Nigidius (§ 170, 4), als Puristen.

3. Lactant. Inst. div. 6, 20, 35 Sinnius Capito in libris spectaculorum docet. Vgl. Festus 326. 364. MHertz aO. 20. Erklärung sprüchwörtlicher Redensarten (Festus 145. 261. 282. 322. 325. 334) in einem eigenen Werke? Hertz aO. S. 22. 32; Phil. 1, 610. Geographisch-ethnographische Forschungen? Hieronym. in Gen. 3, p. 319 Vall.: legamus Varronis de antiquitatibus libros et Sinnii Capitonis et Graecum Phlegonta ceterosque eruditissimos viros, et videbimus omnes paene insulas etc. Hertz aO. 23. 30, welcher hienach ein dem varronischen gleichbetiteltes umfassendes Werk des Sinn. Cap. vermutet, Antiquitates oder De antiquitatibus, worin die Forschungen über Gegenstände der römischen Religion, Verfassung und des Rechtswesens untergebracht waren. CWachsmuth, Ausg. von Lydus de ostent. p. xx, bezieht darauf auch Lyd. ost. 3 (p. 6, 16) und de magistr. prooem. (ὅ τε *Καπίτων καὶ Φοντήϊος*).

256 **261.** Die Richtung des Fenestella und Sinnius Capito auf Altertumsforschung und ihren Anschlusz an Varro teilte der gelehrte Freigelassene M. Verrius Flaccus, besonders bekannt durch seine Fasti und das umfassende lexikalische Werk de verborum significatu, eine reiche Fundgrube der wichtigsten Nachrichten über das römische Altertum. Wir besitzen von demselben nur einen namhaften Teil des Auszuges welchen Pompeius Festus davon gemacht hatte, nebst dem Auszuge welchen

dann wiederum Paulus Diaconus von dem Excerpte des Festus anfertigte, beide in der Absicht das nicht mehr gebräuchliche Alte auszumerzen.

1. Suet. gramm. 17 M. Verrius Flaccus libertinus docendi genere maxime inclaruit. . . quare ab Augusto quoque nepotibus eius (geb. 734/20 und 737/17) praeceptor electus transiit in Palatium cum tota schola. . . decessit aetatis exactae sub Tiberio. statuam habet Praeneste (in seinem Geburtsort?? s. OHirschfeld, Herm. 9, 105. AReifferscheid, ind. schol. Vratisl. 1877/78 p. 5) in inferiore (superiore) fori parte, circa (nicht contra mit JVahlen, ind. schol. Berol. 1877/78 p. 4: s. AReifferscheid aO. p. 4) hemicyclium in quo fastos a se ordinatos et marmoreo parieti incisos publicarat. Über diese s. § 74, 3. Der Verrius Flaccus, iuris pontificii peritissimus, von welchem eine Äuszerung (Witzwort?) aus Varro bei Macrob. 1, 15, 21 angeführt wird könnte etwa sein Freilasser sein.

2. Sammlung der Überreste des Verrius in OMüller's Ausgabe des Festus (praef. p. XIII). Gellius 4, 5, 6 in Verri Flacci libro primo rerum memoria dignarum. Daraus wohl das was Plinius in B. 3, 7, 8, 9, 14, 15, 18, 28, 29, 33—35 der nat. hist. von Verrius Flaccus entnahm. Gell. 17, 6, 2 libri . . . Verrii Flacci de obscuris Catonis (§ 119, 4). in libro II scriptum est etc. 5, 17, 1 (und 18, 2) Verrius Flaccus in quarto de verborum significatu. Schol. Veron. ad Aen. 10, 183 u. 200 (p. 103 K.) Flaccus primo Etruscarum. Macrob. 1, 4, 7 (vgl. ebd. 1, 8, 5) Verrius Flaccus in eo libello qui Saturnus inscribitur. Unbestimmte Anführungen aus dem röm. Cultus ebd. 1, 6, 15. 1, 10, 7. 1, 12, 15. Lactant. Inst. 1, 20. Serv. Aen. 8, 203. 11, 143 (alii, sicut Varro et Verrius Flaccus, dicunt). Tätigkeit für Vergil? Ribbeck prolegg. Verg. p. 175. Suet. gramm. 19 Scribonius Aphrodisius . . docuit quo Verrius tempore, cuius etiam libris de orthographia rescripsit non sine insectatione studiorum morumque eius. Daraus wohl die Angaben von orthographischen Bestimmungen des Verrius Flaccus bei Charisius, Diomedes und Velius Longus. Sind daraus auch die dortigen Erörterungen über Geschlecht, Flexion und Bedeutung von Wörtern, so hat Verrius die Orthographie als sprachlich richtiges Schreiben verstanden. Auch der Briefform bediente er sich (wie Varro) bei seinen grammatischen Darlegungen; Serv. Aen. 8, 423 antea HOC adverbium loci fuit; . . nam crebro in antiquis lectionibus invenitur, sicut in epistulis probat Verrius Flaccus exemplis, auctoritate, ratione. — Die origo gentis romanae (§ 414, 5) wird von BSepp in s. Ausg. derselben (Münch. 1879) S. 45 dem Verrius Flaccus beigelegt!!

3. Das Werk de verborum significatu war von Verrius alphabetisch angelegt, so dasz jeder Buchstabe eine Anzahl Bücher umfaszte, zB. P mindestens fünf (Festus 326 b, 2 causam Verrius in libro V quorum prima est P litera reddidit), A zum mindesten vier (s. Gell. in Anm. 2), ebenso S mehrere Bücher (Fest. 309 a, 5 Suburam Verrius alio libro — bei Festus 302 a, 15 — a pago Succusano dictam ait, hoc vero maxime probat eorum auctoritatem qui etc.). Innerhalb der einzelnen Buchstaben scheint in der Hauptsache gleichfalls die alphabetische Ordnung eingehalten worden zu sein, aber ohne Consequenz und mit Durchkreuzung durch andere Rück-

sichten, besonders sachliche. Über das Einzelne s. OMüller p. XVI. In dem Werke werden sämmtliche Gedichte des Verg. angeführt, Horaz niemals (S. 431, A. 4). Von Varro werden verschiedene Schriften citiert, das Werk de lingua latina nie, vielleicht weil es Verrius für verfehlt hielt (vgl. § 167, 2) und doch nicht dagegen polemisieren mochte. Die Schriften des Antistius Labeo, des Veranius und Atejus Capito werden erst in der zweiten Hälfte des Werkes angeführt. Auf die Abfassungszeit läszt schlieszen 154 b, 7 cum mansisset ab urbe condita ad principatum Augusti Caesaris inviolatum, und (v. senacula) 347, 25 ubi nunc est aedis Concordiae inter Capitolium et forum, welcher Tempel im J. 763/10 n. Chr. eingeweiht wurde. Das Werk scheint daher eines der spätesten des Verrius zu sein. Vgl. Merkel zu Ovid's Fast. p. XCIV.

4. Über sein Verhalten zu dem Werke des Verrius spricht sich Festus selbst, v. porriciam, 218 b so aus: cuius (des Verrius) opinionem neque in hoc neque in aliis compluribus refutare minime necesse est, cum propositum habeam ex tanto librorum eius numero intermortua iam et sepulta verba atque ipso saepe confitente nullius usus aut auctoritatis praeterire, et reliqua quam brevissime redigere in libros admodum paucos (glücklicherweise führt er diesen Vorsatz sehr inconsequent durch). ea autem de quibus dissentio et aperte et breviter, ut sciero, scripta in his libris meis invenientur (qui) inscribuntur 'priscorum verborum cum exemplis'. Letzteres Werk des Festus ist spurlos verschwunden. Das Excerpt aus Verrius ist mechanisch gemacht, mit Zusätzen besonders aus andern Schriften des Verrius, selten eigenen, die dann möglichst wortreich sind (v. monstrum, 138 inde dici apparet id quartum quod mihi visum est adiciendum, praesertim cum ex eadem significatione pendeat et in promptu sit omnibus). Dasz er seine Weisheit dem Verrius zu danken habe wird nur beiläufig erwähnt, fast einzig wo er jenen schulmeistern zu können glaubt. So v. pictor 209 a, 12 cur hoc loco relatum sit a Verrio, cum de significatu verborum scribere propositum habuerit, equidem non video; ebenso v. Tatium 360, 34 und v. porriciam 218. S. noch OGruppe, commentt. Mommsen. 547.

5. Das Zeitalter des Sex. Pompeius Festus ist unbekannt; indessen citiert er 369 den Martialis und 277 a den Granius (? s. § 199, 7) und wird selbst von Charisius (also Iulius Romanus) GL. 1, 220, 28 (Porphyrio ex Verrio et Festo), sowie Macrobius (Sat. 3, 3, 10 und 3, 5, 7 Pompeius Festus; 3, 8, 9 Iulius Festus de verborum significationibus libro XIII) angeführt, auch in den gl. Philox. p. 6[d], 27 Labb. 'Adoriosus *ἔνδοξος*, *ὡς Πομπήϊος*. Ador *νίκη*, *ὡς Πομπήϊος*' (vgl. Paul. p. 3. 12). Hatte schon Porphyrio (s. § 374, 3) ihn citiert, so würde Fest. etwa der Mitte des zweiten christlichen Jahrh. angehören. Er teilte seinen Auszug in 20 Bücher von ungefähr gleichem Umfang ein, ohne Rücksicht darauf dasz jedes Buch einen neuen Buchstaben beginne (OMüller p. XXXI). Erhalten ist uns sein Werk durch eine einzige (vgl. RhM. 17, 310) Handschrift, den cod. Farnesinus s. XI (jetzt in Neapel), die einst ohne Zweifel vollständig war. Von dieser brachte um 1480 der Illyrier Manilius Rallus die neun letzten (mit der Mitte des M beginnenden) der 16 Quaternionen aus welchen das Exemplar ursprünglich bestand ungebunden nach Rom (an Pomponius Laetus), und auch diese sämmtlich auf der äuszeren Columne

durch Brand schwer beschädigt. Von diesen neun sind seitdem wieder drei verloren gegangen (quat. VIII, X, XVI) und uns nur durch die Abschriften bekannt welche im 15 Jahrh. davon genommen wurden (seit Ursinus irrig schedae Pomponii Laeti genannt). Namentlich den Quaternio XVI besaszen noch Manche (wie Politianus und der Schreiber von Vat. 2731) denen vom Übrigen mehr oder weniger fehlte (wie dem Politianus die Quaternionen VIII, IX und X). Vgl. OMüllers Ausg. p. II. Nachträge zu der Collation des Farnesinus in Müller's Ausg. giebt HKeil, RhM. 6, 618. Vgl. ferner ThMommsen, Festi codicis quaternionem XVI^{um} denuo edidit, Abh. d. Berl. Akad. 1864, S. 57.

6. Wie der Auszug des Festus zum frühen Untergange des vollständigen Originalwerkes beigetragen haben wird, so wurde Festus selbst wiederum verdrängt durch seinen Epitomator, Paulus, dessen Identität mit Paulus Diaconus (§ 500, 6) mit Unrecht Bethmann in Pertz' Arch. 10, 320 bestritt: sowohl die Zeit des Epitomators als dessen Stellung zu Karl dem Groszen passen sehr gut zu Paul. Diaconus, ferner stimmt die Schreibweise des Vorworts bis auf einzelne Wendungen mit derjenigen in den Schriften des Paul. Diac. und es wird Festus öfters in dessen historia romana citiert. S. GWaitz, Gött. gel. Anz. 1876, 1520 und zu den scriptores rer. Langob. et Ital. s. VI—IX (Hannover 1878) p. 19. In dem als Vorwort dienenden Schreiben an Karl den Groszen heiszt es: Sextus Pompeius . . opus suum ad XX usque prolixa volumina extendit. ex qua ego prolixitate superflua quaeque et minus necessaria praetergrediens et quaedam abstrusa penitus stilo proprio enucleans, nonnulla ita ut erant posita relinquens, haec vestrae celsitudini legendum compendium obtuli. Paulus hat das Excerpt des Festus den sehr mäszigen Bedürfnissen seiner Zeit anzupassen gesucht und hat diesz mit einem Masz von Kenntnissen und Einsicht getan das selbst wenig über seine Zeit hinausreichte. Aber so grosz war die Reichhaltigkeit des ursprünglichen Werkes dasz sie selbst durch diese abermalige potenzierte Verdünnung, Verkürzung und Verhunzung noch oft genug glänzend hindurchbricht. Eigener Zutaten hat sich Paulus löblicher Weise fast gänzlich enthalten, auch die Ordnung bei Festus nur in Einzelheiten verändert. Da er auch die Schreibfehler des cod. Farnes. von Festus abschreibt oder durch Weglassung der betreffenden Worte umgeht, so scheint es dasz er die gleiche Handschrift des Festus vor sich hatte wie der Schreiber des Farnesinus. Vgl. OMüllers Praef. p. XXXII. VIII. Der Auszug des Paulus ist in zahlreichen Hdss. auf uns gekommen. Derselben sind zweierlei Classen. Die eine giebt mit blinder Treue die Worte des Paulus wieder, wie die Münchner s. XI und die Wolfenbüttler s. X. Die andere rührt von solchen her die den vorgefundenen Text mit ihren unzureichenden Kräften zu verbessern versuchten, wozu besonders ein Lipsiensis und ein Berolinensis gehört; s. OMüller p. IX. Auch zu Troyes soll sich ein cod. s. IX befinden; s. Catalogue général des mss. (Par. 1856) 2, Nr. 2291. Excerpte aus Festus u. Paulus in den Glossaren (§ 42): vgl. HKettner, krit. Bemerkk. zu Varro u. lat. Glossaren (Halle 1868) 25. GLoewe, in den commentt. philol. (Lps. 1874) 243; prodrom. gloss. 193. 234.

7. Ausgaben des Festus und Paulus (vgl. Müller's praef. p. XXXV). Ed. princ. des letzteren Mediol. 1471 und darnach öfters. Festus und Paulus

durcheinander (nebst Nonius und Varro) nach JBPius' Papieren von Conagus, Mediol. 1510 und später. Ald. Venet. 1513. Sonderung des Festus und Paulus und kritische Behandlung durch AAugustinus, Venet. 1559 u. sonst. Vorzügliche Beiträge zur Kritik in JScaliger's castigationes, zuerst 1565. Mit Ergänzungen des Fulvius Ursinus, Rom 1581 f. Cum nott. varr., Par. 1584. Notis et emend. illustr. ADacier, Paris 1681 u. Amsterd. 1700. In Lindemanns Corp. gramm. lat. II, und abgesondert Lps. 1832. Edidit AEEgger, Paris 1838. Hauptausgabe: emendata et annotata a COMüller, Lps. 1839; davon neue unveränderte Ausgabe (accedunt D fere coniecturae vv. dd. post Müllerum factae) Lps. 1880.

8. Beiträge zur Textkritik (s. A. 7 E.) von LMercklin (Observatt. ad etc., Dorpat 1860), WCorssen (Phil. 20, 730), Mommsen (Akad. 1864, p. 66), MVoigt, RhM. 31, 149 u. A. — ABaumstark, PRE. 3, 463. HEDirksen, die römisch-rechtlichen Quellen des Verrius Flaccus und Festus, hinterlass. Schrr. 1, 64. SBugge, Altlatein. Wörter und Wortformen bei Festus u. Paulus, JJ. 105, 91. GKettner, Beobachtungen üb. d. Benutzung des Verr. Fl. (im Festprogr. f. Meiszen), Pforta 1879.

257 **262.** Der Freigelassene des Augustus und Bibliothekar C. Iulius Hyginus (um 690/64 v. Chr. — 770/17 n. Chr.?) verband die Richtung des Varro mit der des Nigidius Figulus. Dem Varro strebte er nach in Vielseitigkeit der literarischen Tätigkeit und in nationaler Richtung derselben. Wie er de situ urbium italicarum schrieb so auch über berühmte Männer der vaterländischen Geschichte; daneben verfaszte er Schriften über ein Gedicht des Cinna und über die Werke des Vergil, sowie eigene Bücher über Ackerbau und Bienenzucht. Nach dem Vorgange des Nigidius verfaszte Hyginus theologische (und astrologische) Schriften, die aber wohl nüchterner gehalten waren als die von jenem. Den Namen Hyginus tragen zwei auf uns gekommene Schulbücher über Mythologie, nämlich 277 Fabulae, wertvoll besonders durch ausgedehnte Benützung der tragischen Literatur der Griechen, aber in sehr abgekürzter Fassung und unclassischer Sprache erhalten; und vier Bücher de astronomia aus alexandrinischen Quellen, besser erhalten, aber gleichfalls gekürzt. Beide Schriften sind ohne Zweifel von demselben Verfasser; ob dieses aber der Augusteer Iulius Hyginus war ist zweifelhaft.

1. Suet. gramm. 20 C. Iulius Hyginus, Augusti libertus, natione Hispanus — nonnulli Alexandrinum putant et a Caesare puerum Romam adductum Alexandria capta (J. 707/47) — studiose et audiit et imitatus est Cornelium Alexandrum grammaticum graecum, quem propter antiquitatis notitiam Polyhistorem multi . . vocabant (daher vielleicht die Bezeichnung des Hyginus als Alexandrinus). praefuit palatinae bybliothecae (gegründet

726/28), nec eo secius plurimos docuit; fuitque familiarissimus Ovidio poetae (der vielleicht an ihn Trist. 3, 14 gerichtet hat) et Clodio Licino (§ 259, 6), . . qui eum admodum pauperem decessisse tradit. . . huius libertus fuit Iulius Modestus, in studiis atque doctrina vestigia patroni secutus. Ungenauer Auszug hieraus bei Hieronym. zu Euseb. chron. ad a. Abr. 2008 = 746/8: C. Iulius Hyginus, cognomento Polyhistor, grammaticus habetur inlustris. Zur Zeit da Columella (1, 1, 13) schrieb war Hyginus todt. Schon bei Festus 182 wird neben Aelius Gallus und Cornificius auch Yginus angeführt. ChrBBunte, de C. Iulii Hygini . . vita et scriptis I, Marb. 1846; auch vor s. Ausg. der Fabulae p. 1.

2. Ascon. ad Cic. Pis. p. 13 Or. 12 K-S.: Varronem tradere . . Iulius Hyginus dicit in libro priore de viris claris. Gell. 1, 14, 1 Iulius Hyginus dicit in libro de vita rebusque inlustrium virorum sexto. Also zweierlei Einteilungen (wie oben § 143, 4) oder (wie bei Varro's Antiquitates und Imagines, oben S. 275 u. 278) zweierlei Bearbeitungen, eine kürzere und eine ausführliche. In letzterer bildete wohl jeder Behandelte ein eigenes Buch; daher Gell. 6, 1, 2 (u. 6): et C. Oppius (§ 197, 3) et Iulius Hyginus aliique qui de vita et rebus Africani scripserunt. Vgl. Hieronymus, oben § 211, 2. Über die Quellen von Hygin de vir. ill. s. HHildesheimer, de libro de vir. ill. Urb. Rom., Berl. 1880, p. 63. — Gell. 10, 18, 7 Hyginus in Exemplis refert (vgl. § 198, A. 4, 3). Serv. Aen. 5, 389 secundum Hyginum, qui de familiis troianis scripsit (wie Varro, oben S. 277, e). Macrob. 3, 4, 13 Hyginus in libro quem de dis penatibus scripsit. 3, 8, 4 Hyginus De proprietatibus deorum, cum de astris ac de stellis loqueretur, ait etc. Vgl. Non. 518, 25. Daraus (oder aus den Genealogiae, s. A. 5) wohl auch was Paulin. Nol. carm. 36, 131—143 als des Hyginus Ansicht über Vesta anführt. Serv. Aen. 3, 553 secundum Hyginum, qui scripsit De situ urbium italicarum; vgl. ebd. 1, 277. 530. 7, 412 (H. in ital. urb.). 8, 597 u. 600 (in urb. it.). 7, 678 (de urb. it.). 8, 638 (de origine urbium it.). Macrob. 5, 18, 16 (Iulius Hyg. in libro II Urbium) vgl. ebd. 1, 7, 19 (ut Hyginus Protarchum Trallianum secutus tradit).

3. Charis. GL. 1, 142 Hyginus de agricultura II. Vgl. Colum. 1, 1, 13 nec postremo quasi paedagogi eius (des Vergil in den Georg.) meminisse dedignemur, Iulii Hygini. . . non minorem tamen laudem meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus etc. 3, 11, 8 Hyginus, secutus Tremellium (§ 160, 2). 11, 2, 83. 11, 3, 62. Plinius, der ihn im Quellenverzeichniss zu B. 3—6. 10—22 aufführt (immer als Hyg.), nennt ihn HN. 13, 134. 16, 230. 18, 232. 19, 88. 20, 116. 21, 53. Dazu ein eigenes Werk (oder wahrscheinlicher ein Teil des Werkes de agricultura) über Bienenzucht. Colum. 9, 13, 8 Hyginus in eo libro quem de apibus scripsit; vgl. ebd. 9, 13, 6. 9, 11, 5 (H., auctoritatem Graecorum sequens). 9, 13, 3. 9, 14, 1—18. Plin. NH. 20, 116. Darüber Colum. 9, 2, 1 de quibus (Bienenkörbe) neque diligentius quidquam praecipi potest quam ab Hygino iam dictum est nec ornatius quam Vergilio nec elegantius quam Celso. Hyginus veterum auctorum placita secretis dispersa monimentis industrie collegit. . . ea quae Hyginus fabulose tradita de originibus apum non intermisit poeticae magis licentiae quam nostrae fidei concesserim.

4. Charis. GL. 1, 134 Iulius Hyginus in Cinnae propemptico (vgl. § 213, 3). Gellius 16, 6, 14 (über Aen. 4, 57) Hyginus Iulius, qui ius pontificium non videtur ignorasse, in quarto librorum quos de Vergilio fecit. Daraus dasselbe Macrob. 6, 9, 7 Hyginus, qui ius pontificium non ignoravit, in quinto librorum quos de Vergilio fecit. Gellius 1, 21, 2 Hyginus, non hercle ignobilis grammaticus, in commentariis quae in Vergilium fecit, versichert dasz er in libro qui fuerit ex domo atque ex familia Vergilii Georg. 2, 247 amaror gefunden habe. 7, 6, 2 ff. nimmt Gellius den Vergil gegen einen Tadel des Iulius Hyginus (wegen praepes) in Schutz und führt 10, 15 eine Reihe von Ausstellungen an welche Hyginus als Merkmale der Nichtvollendung der Aeneis geltend gemacht habe (1 reprehendit Hyginus Vergilium correcturumque eum fuisse existimat. 11 item hoc quoque in eodem libro reprehendit et correcturum fuisse Vergilium putat nisi mori occupasset. 14 item in his versibus errasse Vergilium dicit. 18 versus . . quem Vergilius procul dubio exempturus fuit). Vgl. noch Serv. Aen. 2, 15. 7, 47. 12, 120. Bunte p. 22. Ribbeck, Prolegg. Vergil. p. 117. Grundlos der Zweifel an der Identität des Vergil-Commentators mit dem C. Iulius Hyginus bei FBorgius, de tempp. quibus Verg. Georg. scripta sint 27.

5. Hygin. poet. astr. 2, 12 de quo in primo libro Genealogiarum scripsimus (vgl. 2, 17 nos iu progenie deorum). Das Citat trifft zu auf fab. p. 29, 6 Bte., wie überhaupt der erste Teil der fabulae genealogisierend ist, daher sicherlich ein Excerpt aus Hygins Genealogiae darstellt. Ps. Dosith. *Ἑρμηνεύματα* libr. III. p. 65 ed. Böcking: Maximo et Apro coss. (J. 207 n. Chr.) a. d. III id. Sept. Hygini genealogiam omnibus notam descripsi, in qua erunt (erant emendiert Bursian S. 769) plures historiae interpretatae in hoc libro = *Μαξίμῳ καὶ Ἄπρῳ ὑπάτοις πρὸ γ′ εἰδῶν Σεπτεμβρίων Ὑγίνου γενεαλογίαν πᾶσιν γνωστὴν μετέγραψα, ἐν ᾗ ἔσονται πλείονες ἱστορίαι διερμηνευμέναι ἐν τούτῳ τῷ βιβλίῳ.* Abdruck bei MSchmidt, Hyg. p. LIV. Die Vergleichung dessen was Ps. Dositheus giebt mit den erhaltenen fabulae des Hyginus (Bunte, Hyg. fab. p. 18. Lange, de nexu p. 6) zeigt zwar die Identität, aber zugleich dasz Ps. Dositheus bereits ein interpoliertes, durch Zusätze aus andern Schriften erweitertes Exemplar der Genealogiae vor sich hatte. Schon damals also waren diese als Schulbuch verwendet. Mythographus postquam in primo libro nunc brevissimo viliore nomenclatoris officio functus stiloque horridiore usus genealogias deorum heroumque concinnavit tum in secundo quidquid popularium Graeciae fabularum scitu dignum videretur collegit; in tertio libro ad humilius illud dicendi genus reversus . . quaecumque libri secundi singulae historiolae communia haberent comprehendere iterumque memoriae inculcare studuit, MSchmidt p. XXVII f. Der zweite Teil hatte ursprünglich zusammenhängende Darstellung, in der Weise von Apollodor's mythologischer Bibliothek, ist aber in epitomierter und für den Schulgebrauch in Capitel zerstückter Gestalt auf uns gekommen, ebd. p. XXIX. XXXVIII. Auf diesen zweiten Teil bezieht sich der Titel Fabulae, der dem Werk aber erst von Micyllus gegeben wurde. Geschöpft ist es aus den epischen Dichtern der Griechen, Homer, Hesiod, den Kyklikern und Alexandrinern (Lange p. 25), Anderes aus Vergil. Auch mit Ovid hat das Werk Berührungspunkte, neben zahlreichen Abweichungen. Vgl. RFörster, der

Raub d. Perseph. 68. 87. 89. 289. Vielfache Verwechslungen mythischer Namen, Lange p. 19; vgl. Bursian S. 784. Der dritte Teil (p. 130 ff. Schm.) zerlegt den Stoff nach (rhetorischen) Schulgesichtspunkten, zB. qui facti sunt ex mortalibus inmortales, qui filias suas occiderunt usw. — Auszer den von Niebuhr in der Vaticana entdeckten zwei Palimpsestblättern (herausgegeben Rom 1820, s. § 180, 2) s. V—VI, welche aus einer kürzeren Redaction zu stammen scheinen, ist das Werk nur durch éine Handschrift überliefert (Bursian im Progr. von 1868, p. VII), nämlich den bis auf geringe Bruchstücke verlorenen Frisingensis (s. IX) des Micyllus (Bursian ebd. p. IV). Über die Bruchstücke dieser Hds. s. CHalm, SBer. d. Münch. Ak. 1870 1, 317. Vgl. MSchmidt p. XLVII f. Über Hyginus-Excerpte s. CRobert, Eratosth. catasterism. p. 216. — Ausgaben von JMicyllus, Bas. 1535 u. 1549, HCommelinus, Heidelb. 1599, JScheffer, Hamb. 1674 (mit einer Abhandlung de Hygini scriptoris fabularum aetate atque stilo), ThMuncker, Mythographi latini, Amst. 1681, AvanStaveren, Auctores mythogr. lat., Leid. 1742, BBunte, Lps. 1857, u. bes. MSchmidt (Jena 1872). — CLange, d nexu inter C. Iulii Hygini opera mythologica et fabularum qui nomen eius prae se fert librum. accedunt fabulae transmutationum selectae, Mainz 1865. CBursian, JJ. 93, 761 und Ex Hygini Genealogiis excerpta . . restituta, Zür. 1868; Emendatt. Hygin., Jena 1874. EWölfflin, zur Kritik von H. Fabeln, Phil. 10, 303. MSchmidt, ebd. 23, 47. 25, 446; RhM. 20, 459. RUnger, Phil. 35, 279. RSchöne, Herm. 6, 125.

6. Der handschriftliche Titel des gewöhnlich Poetica astronomica genannten Werkes ist de astronomia, de ratione sphaerae u. dgl.; s. Bursian, JJ. 93, 761. Citiert wird das Werk nur von Isidorus de nat. deorum 17, 1. 19, 1. 48, 1, doch nur als Hyginus, ohne Angabe des Titels (s. Bursian, SBer. d. Münchn. Ak. 1876 1, 1). Es ist einem unbekannten M. Fabius gewidmet, den die praefatio anredet: etsi te studio grammaticae artis inductum non solum versuum moderatione . . sed historiarum quoque varietate . . praestare video, . . tamen . . ne nihil in adolescentia laborasse dicerer et imperitorum iudicio desidiae subirem crimen, hoc velut rudimento scientiae scripsi ad te. Folgt das Inhaltsverzeichniss. Dann: in his igitur tam multis et variis rebus non erit mirum aut pertimescendum quod tantum numerum versuum scripserimus; . . quodsi longior in sermone visus fuero, non mea facunditate, sed rei necessitate factum existimato. . . etenim praeter nostram scriptionem sphaerae quae fuerunt ab Arato obscurius dicta persecuti planius ostendimus. . . quodsi vel optimis usus auctoribus effeci ut neque brevius neque verius diceret quispiam etc. ideoque maioribus etiam niti laboribus cogitamus. . . etenim necessariis nostris hominibus scientissimis maximas res scripsimus, non levibus occupati rebus populi captamus existimationem. Die benützten Quellen sind besonders Eratosthenes, mit dessen καταστερισμοί H. in B. 2 und 3 vollkommen zusammen stimmt (s. die Gegenüberstellung bei Robert aO.), und andere Alexandriner (Parmeniskos, Aratos, Kallimachos usw.), s. Robert aO. 221. Claudius Ptolemaeus kennt der Verf. noch nicht; Cicero's Übersetzung des Aratos wird 3, 29 und 4, 3 angeführt. Benützung des Werks durch Plinius läszt sich nicht erweisen. Der Schlusz ist lückenhaft. — Von Handschriften sind besonders wichtig Vatic. (Reginensis) 1260 s. IX, Montepessul. 384 s. X,

Vossian. s. IX—X, SGall. s. IX, Dresd. s. IX—X; sehr zahlreich sind die jüngeren, stark interpolierten Hss. Zur Handschriftenkunde: ECHHeydenreich, die Freiberger Hyginh., Lpz. 1878. Über eine Hs. in tachygraphischen Noten, die Pabst Iulius II. 'e Dacia' erhielt, s. RFörster, JJ. 121, 56. — Ausgaben (ed. princ. Ferrar. 1475) meist mit den Fabulae, namentlich in den Mythographi von Commelinus, Muncker und van Staveren; s. A. 5. rec. BBunte, Dresd. 1875 (dazu besonders CBursian, SBer. der Münch. Ak. 1876, 1, 1). Buch 2 u. 3 bruchstücksweise auch in CRobert's Ausg. der Catasterism. des Eratosth., Berl. 1878. Vgl. ferner Kiehl, Mnemosyne 2, 88 ff. LWHasper, Hyginus philosophus de imaginibus coeli, d. i. das dritte Buch des poet. astr. des C. Julius Hyginus, nach einer Pariser Hds. zum ersten (?) Mal herausgegeben, Lpz. 1861. Vgl. Bursian, Lit. Centralbl. 1861, 854 und JJ. 93, 785, A. 46. — BBunte, eine französ. Bearbeitung der Astron., Herrig's Archiv 56, 155.

7. Die Identität des Verfassers der Genealogiae (fabulae) und der Astronomie ist unzweifelhaft; s. A. 5 z. A. Auch findet sich niemals ein anderer Name als Hyginus. Ob dieser aber der Augusteer ist? Die breite täppische Ruhmredigkeit des Vorworts zur Astronomie (s. A. 6), die schülerhaften Schnitzer in beiden Schriften stimmen wenig zu dem Bilde das man sich von dem (nachmaligen?) Vorstande der Palatina machen möchte. Indessen dasz von letzterem keine Schriften dieser Art angeführt werden will, bei der Zufälligkeit und Unvollständigkeit solcher Erwähnungen, wenig besagen; ebenso dasz deren Verfasser niemals ausdrücklich Iulius Hyg. genannt wird, was auch bei anderen Schriften der Fall ist (s. A. 3). Und da von den Genealogiae gewisz ist dasz sie frühzeitig für den Schulbedarf ausgezogen und umgewandelt wurden (dreierlei Redactionen von verschiedener Fassung haben wir bei Ps. Dositheus, in den Niebuhr'schen Blättern und dem Texte von Micyllus) und dasz sie bereits auch einen Abschnitt de rerum inventione enthielten, andrerseits nachaugustische Quellen sich nicht nachweisen lassen, und die ungelenke Handhabung der lateinischen Sprache an einem Ausländer weniger befremdet, so ist die Unmöglichkeit dasz beide Schriften Jugendarbeiten des Iulius Hyginus seien noch nicht festgestellt. Der Gromatiker Hyginus ist der Verfasser jedenfalls nicht (Bursian JJ. 93, 767). Bursian (JJ. 93, 773) denkt sich den Hergang so 'dasz etwa in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrh. n. Chr. ein Grammatiker aus dem Genealogiae betitelten Werke des Hyginus, welches die Kosmogonie und Theogonie in ausführlicher Erzählung behandelte, einen ganz knappen Auszug machte und daran (fab. 164 ff.) eine nach mythologischen Gesichtspunkten (Heroenmythen nach den verschiedenen Sagenkreisen, μεταμορφώσεις, αἴτια) geordnete Darstellung des gesammten, besonders zum Verständniss der Dichter erforderlichen, mythologischen Stoffes aus verschiedenen, zum Teil sehr guten, Quellen anschlosz. Dieses Handbuch der Mythologie, dem von seinem ersten . . Teile her der Name des Hyginus und der Titel Genealogia geblieben war, wurde bald in den Schulen der Grammatiker allgemein gebraucht und erlitt in Folge dieses Jahrhunderte lang fortgesetzten Gebrauches mannigfache Umgestaltungen, teils Veränderungen des Ausdrucks, Umstellungen . . teils Zusätze und Erweiterungen'. Andere Vermutungen in CRobert's Ausg. von Eratosth. Cataster. (Berl. 1878), 234.

263. Auszer den Genannten hatte die augustische Zeit 258
noch eine namhafte Anzahl minder bedeutender Grammatiker und Lehrer, welche meist zugleich schriftstellerisch tätig waren. So Caecilius Epirota, L. Crassicius, Scribonius Aphrodisius u. A. Über Gegenstände des Cultus schrieb Clodius Tuscus. Ein astronomischer Kalender desselben ist in der griechischen Übersetzung des Laurentius Lydus erhalten. Die Schriften die den Namen des Arztes Antonius Musa tragen sind späteren Ursprunges.

1. Suet. gramm. 16 Q. Caecilius Epirota Tusculi natus, libertus Attici (§ 172, 1), . . cum filiam patroni nuptam M. Agrippae (§ 220, 10) doceret, suspectus in ea et ob hoc remotus ad Cornelium Gallum (§ 232) se contulit vixitque una familiarissime, quod ipsi Gallo inter gravissima crimina ab Augusto obicitur. post deinde damnationem mortemque Galli scholam aperuit, sed ita ut paucis et tantum adolescentibus praeciperet, praetextato nemini. . . primus dicitur latine ex tempore disputasse primusque Vergilium et alios poetas novos praelegere coepisse.

2. Suet. gramm. 18 L. Crassicius, genere Tarentinus ordinis libertini, cognomine Pasicles, mox Pansam se transnominavit. hic initio circa scenam versatus est (§ 8, 1 u. 254, 6), . . deinde in pergula docuit, donec commentario Zmyrnae (§ 213, 3) . . inclaruit; (darauf ein Epigramm über diesen Commentar) . . sed cum . . doceret iam multos ac nobiles, in his Iulium Antonium (§ 242, 6), . . ut Verrio quoque Flacco compararetur, dimissa repente schola transiit ad Q. Sexti (§ 266, 5) philosophi sectam.

3. Suet. gramm. 19 Scribonius Aphrodisius, Orbili (§ 200, 3) servus atque discipulus, mox a Scribonia, . . quae prior Augusti uxor fuerat, redemptus et manumissus docuit quo Verrius tempore, cuius etiam libris de orthographia rescripsit etc. (§ 261, 2).

4. Festus v. topper (352 b): topper significare ait Artorius cito, fortasse etc. Quintil. 9, 1, 2 nec desunt qui tropis figurarum nomen imponant, quorum est C. Artorius Proculus.

5. Serv. Aen. 1, 176 Clodius scribit, commentariorum quarto. Vgl. ebd. 1, 52 (Clodius commentariorum). 2, 229 (Clodius scriba comm.). 12, 657 (Clodius Tuscus: mussare est ex graeco etc.). Dieser Clodius Tuscus verfaszte einen astronomischen Kalender, welchen wir in der griechischen Übersetzung des Laurentius Lydus (de ostentis p. 114 Wachsm.) noch besitzen. Überschrift: *ἐφημερὶς τοῦ παντὸς ἐνιαυτοῦ, ἤγουν σημείωσις ἐπιτολῶν τε καὶ δυσμῶν τῶν ἐν οὐρανῷ φαινομένων, ἐκ τῶν Κλαυδίου τοῦ Θούσκου καθ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν*; vgl. p. 155 *καὶ ταῦτα μὲν ὁ Κλώδιος ἐν τῶν παρὰ Θούσκοις ἱερῶν πρὸς λέξιν*. Über Merkels Vermutung (ad Ov. fast. p. LXVI), dasz Tuscus diesen Kalender für Ovid verfaszt und dieser sich besonders daran angeschlossen habe, s. oben § 249, 6. -- Gell. 5, 20, 2 Sinnius Capito in litteris (grammatischen Inhalts) quas ad Clodium Tuscum dedit. Ganz unsicher ist es ob er mit dem bei Ovid. ex Pont. 4, 16, 20 (vgl. § 252, 8) als Dichter genannten Tuscus identisch sei. Über den

historicus Tuscus s. § 277, 4. Ein Fabricius Tuscus bei Plinius im Quellenverzeichniss zu B. 4 und 6 (Geographie).

6. In der augustischen Zeit verfaszten grammatische Schriften auch M. Messala (§ 222, 3), Antonius Rufus (§ 254, 3 E.), Cornificius (§ 209, 2 g. E.); antiquarische Cincius (§ 117, 4) und Fenestella (§ 259, 2); naturwissenschaftliche Pompejus Trogus (§ 258, 2) und Sabinus Tiro (§ 54, 4).

7. Von dem Arzte Antonius Musa (PRE. 1^2, 1188, 65) wird zwar öfters angeführt welche Mittel er angewandt habe (zB. Plin. NH. 30, 117 und bei Galenos), ohne dasz aber daraus auf das Vorhandensein von Schriften desselben geschlossen werden könnte; s. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 48, welcher für den Schriftsteller über Arzneimittel bei Galen. 12, p. 989 (in griechischer Sprache) vielmehr den Petronius Musa († um 50 n. Chr.) erklärt. Unter dem Namen des Antonius Musa ist erhalten eine an M. Agrippa gerichtete von einem Brief (Antonius Musa M. Agrippae S.) eingeleitete Schrift de herba betonica mit Recepten (auszerdem ein Bruchstück de tuenda valitudine ad Maecenatem; s. Antonii Musae fragmenta quae exstant, collegit FCaldani, Bassano 1800). Handschriften jener Schrift de herba betonica in Leiden s. VI (s. LMüller, RhM. 23, 189), Breslau s XI (s. CEChrSchneider, ind. lect. acad. Vratisl. 1839/40), Florenz Laurent. s. XI und XIII (s. EBährens, miscell. crit. 107). In denselben stehen auch zwei gefällige Gedichte in frei nach archaischer Art gebildeten Senaren (s. WStudemund, Phil. Anz. 7, 40) Precatio terrae matris und Precatio omnium herbarum (in dem Laur. s. XI: herbarum precatio Antonii Musae). Abgedruckt zB. in Riese's Anth. lat. 5. 6 und in Bährens' PLM. 1, 138. Vgl. darüber MSchmidt, Jenaer Vorles.-Verz. 1874. EBährens, misc. crit. aO., der, was wenig glaublich, den Antonius Musa für den Verfasser ansieht; s. auch ARiese, lit. Centr. Bl. 1879, 1671.

259 **264.** Der Architekt Vitruvius Pollio widmete in seinen spätern Lebensjahren dem August seine zehn Bücher de architectura, worin der Begriff des Faches im weitesten Umfange genommen ist. Der Verfasser zeigt sich vielseitig unterrichtet, belesen und nachdenklich; aber zu feinerer Bildung und zu Geschmack ist er nicht vorgedrungen. Stofflich ist sein Werk, schon als das einzige dieser Art das auf uns gekommen ist, wichtig, die Form desselben aber ist vielfach auffallend und wunderlich, weil mit Vulgär-Latein versetzt. Auszer dem Werke selbst besitzen wir auch einen Auszug daraus von M. Cetius Faventinus.

1. Persönliche Verhältnisse. Das Werk selbst gibt nur den Namen Vitruvius; das Cognomen stammt aus der Epitome (s. A. 5). Der Vorname ist nicht überliefert und ist nur aus der Inschrift zu Verona, CIL. 5, 3464, L. Vitruvius L. l. Cerdo architectus zu erschlieszen, im Falle dieser Cerdo, den man früher fälschlich für den Schriftsteller hielt, etwa ein Schüler und Freigelasser desselben war. Sicher sind nur die Angaben des Vitruvius selbst, besonders in der Vorrede zu B. 1, welche wie eine in den Geschmack

des Vitruvius übersetzte Umschreibung des Eingangs von Horaz Epist. 2, 1 aussieht: cum divina tua mens et numen, imperator Caesar (August), imperio potiretur orbis terrarum invictaque virtute cunctis hostibus stratis, triumpho (August 725/29) victoriaque tua cives gloriarentur . . populusque rom. et senatus liberatus timore amplissimis tuis cogitationibus consiliisque gubernaretur, non audebam tantis occupationibus de architectura scripta . . edere, metuens ne non apto tempore interpellans subirem tui animi offensionem (vgl. Hor. S. 2, 1, 20. Ep. 1, 13, 4. 2, 1, 220). cum vero attenderem te etc. . . ut civitas per te non solum provinciis esset aucta (Aegypten 724/30, Galatien 729/25) verum etiam etc., non putavi praetermittendum quin . . ea tibi ederem, ideo quod primum parenti tuo (dem Caesar) de eo fueram notus et eius virtutis studiosus. cum autem . . imperium parentis in tuam potestatem transtulisset, idem studium meum in eius memoria permanens in te contulit favorem. itaque cum M. Aurelio et P. Minidio et Cn. Cornelio ad apparationem ballistarum et scorpionum reliquorumque tormentorum refectionem. fui praesto et cum eis commoda accepi. quae cum primo mihi tribuisti, recognitionem per sororis (der Octavia, † 743/11) commendationem servasti. cum ergo eo beneficio essem obligatus ut ad exitum vitae non haberem inopiae timorem, haec tibi scribere coepi, quod animadverti multa te aedificasse et nunc aedificare. Erwähnt den pronaus aedis Augusti 5, 1, 7 (p. 107, 3 R.). Beziehungen zu Caesar: 2, 9, 15 (p. 59, 18 R.) divus Caesar cum exercitum habuisset circa Alpes etc. mit ausführlicher Beschreibung welche den Augenzeugen verrät; 8, 3, 25 (p. 203, 11 R.): C. Iulius, Masinissae filius, . . cum patre Caesari militavit (J. 708/46). is hospitio meo est usus. Den Augustus redet er immer Imperator und Caesar an, kennt aber auch den im J. 727/27 ihm verliehenen Titel Augustus. Die Erwähnung der vielen Bauten Augusts weist gleichfalls über 727/27 hinaus, sowie über 738/16, die Zeit wo der Quirinus-Tempel in Rom erbaut wurde, Vitr. 3, 2, 7 (p. 70, 4) dipteros . . est aedis Quirini dorica. Andererseits spricht Vitruv 3, 2, 2 nur von einem einzigen steinernen Theater in Rom, deren J. 741/13 zwei weitere errichtet wurden. Also fällt die Abfassung ums J. 740/14. AHirt, in Wolfs Mus. der Alt.-Wiss. 1 (1806), 228. — Plinius nennt den Vitruv unter seinen Quellen zu B. 16 35 36 (ex Vitruvio) und es läszt sich die Benützung der erhaltenen Schrift in den genannten Büchern (auszerdem auch in B. 31 u. 33) der NH. noch nachweisen, s. HBrunn, de indic. Plin. (Bonn 1856) 57 und bes. DDetlefsen, Phil. 31, 385. Serv. Aen. 6, 43 Vitruvius qui de architectura scripsit . . . ostium dicit. — Paradoxien, dasz die vorliegende Schrift erst unter Constantin abgefaszt sei, von JLUssing, om Graekernes og Romernes Huse, Kopenh. 1876 S. 3; dasz dieselbe aus dem 10ten, wo nicht gar aus dem 13ten Jahrh. stamme, von CFLSchultz, üb. das Zeitalter des Vitruv., Lpz. 1856. S. A. 4.

2. Zur Charakteristik. Vitr. 2, prooem. 5 mihi autem, Imperator, staturam non tribuit natura, faciem deformavit aetas, valetudo detraxit vires. itaque quoniam ab his praesidiis sum desertus per auxilia scientiae scriptaque, ut spero, perveniam ad commendationem. 6, prooem. 4 cum et parentium cura et praeceptorum doctrinis auctas haberem copias disciplinarum philologis et philotechnis rebus commentariorumque scripturis

me delectans eas possessiones animo paravi e quibus haec est fructuum summa, . . nihil desiderare. . . ego, Caesar, non ad pecuniam parandam ex arte dedi studium. . . ideo notities parum est adsecuta, sed tamen his voluminibus editis, ut spero, etiam posteris ero notus. neque est mirandum quid ita pluribus sim ignotus. ceteri architecti rogant et ambiunt ut architectentur, mihi autem a praeceptoribus est traditum rogatum, non rogantem, oportere suscipere curam. 1, 1, 17 peto, Caesar, et a te et ab is qui ea volumina sunt lecturi ut si quid parum ad regulam artis grammaticae fuerit explicatum ignoscatur. namque non uti summus philosophus nec rhetor disertus nec grammaticus . ., sed ut architectus his litteris imbutus haec nisus sum scribere. Doch kramt er sehr gern, besonders in den redseligen Einleitungen die er jedem Buche vorausschickt (Schneider's Ausg. 1, p. LIII), seine Kenntnisse in Philosophie (vgl. § 266, 2) und Geschichte aus, freilich oft mit wenig Glück, wie 6, prooem. 3 non minus poetae qui antiquas comoedias graece scripserunt easdem sententias verbis in scena pronuntiaverunt, ut Eucrates, Chionides, Aristophanes, maxime etiam cum his Alexis. Vorsatz der Kürze: 5, prooem. 3 cum animadvertissem distentam occupationibus civitatem publicis et privatis negotiis, paucis iudicavi scribendum, uti angusto spatio vacuitatis ea legentes breviter percipere possent, und abermals ebd. 5 cum ergo . . animo advertam inusitatas et obscuras multis res esse mihi scribendas, quo facilius ad sensus legentium pervenire possint, brevibus voluminibus iudicavi scribere.

3. Den Inhalt der einzelnen Bücher (volumina) gibt Vitruv selbst am Anfange und Schlusse derselben umständlich und wiederholt an. Die sieben ersten Bücher haben das eigentliche Bauwesen (kirchliche und private Gebäude) zum Gegenstande. Das achte Buch handelt vom Wasser und Wasserleitungen, das neunte von der Zeitmessung (bes. Sonnenuhren), das zehnte von Maschinen, uti totum corpus omnia architecturae membra in decem voluminibus habeat explicata (10, 22, 12). Vitruv's Quellen sind vorzugsweise Griechen, (vgl. auch MCantor, röm. Agrimensoren 87), aufgezählt namentlich 7, prooem. 11—14, mit der Erklärung: quorum ex commentariis quae utilia esse . . animadverti collecta in unum coegi corpus. Doch zeigt seine Kenntniss des Griechischen Mängel, trotz Kühnheiten wie ἀνιατρολόγητος. Seine Meinung verständlich auszudrücken ist ihm sehr häufig nicht gelungen; es fehlt ihm an schriftstellerischer Fähigkeit und Fertigkeit. Seine Darstellung ist bald unmäszig breit, bald ungebührlich knapp, hier seltsam geziert und geschraubt, dort plebejisch (wie calefaciuntur und im falschen Gebrauch des Plqpf.). Vgl. Reisig-Haase S. 877. EWölfflin, Phil. 34, 148.

4. Von den erhaltenen Handschriften sind, wie Rose erkannt hat, nur zwei von selbständigem Werte, der Harleianus 2767 s. IX und der Gudianus 69 s. XI. Beide selbst aber gehen auf dieselbe Urhandschrift zurück, da sie die gleichen Lücken und Fehler haben, sowie 7, 6 die gleiche Blattversetzung. Über eine Schlettstädter Hs. s. X s. AGiry, rev. de philol. 3, 16.

5. Der Auszug hat in einer Wiener (suppl. 2867 s. IX/X, s. JHaupt, SBer. d. Wiener Ak. 69, 31), und in der Schlettstädter Hs. (s. A. 4) die Überschrift M. Ceti Faventini artis architectonicae privatis usibus adbreviatus

liber, in den übrigen fehlt der Name des Verfassers der Epitome und trägt sie den Titel: De diversis fabricis architectonicae. Dieselbe beginnt: De artis architectonicae peritia multa oratione Vitruvius Polio aliique auctores scientissime scripsere. verum ne longa eorum disertaque facundia humilioribus ingeniis alienum faceret studium, pauca ex his mediocri licet sermone privatis usibus ornare fuit consilium. Die Ordnung des Vitruv ist verändert, der Stoff auf die Privatgebäude beschränkt. Am Schlusse (c. 29) ist eine Erörterung des horologium pelecinum und hemicyclium aus anderer Quelle angehängt; auch c. 30 (über die maltae, das zB. in der Schlettstädter Hs. fehlt) ist anderswoher und jünger. Das Ganze nach drei Hdss. s. X bei Rose p. 285. Vgl. ebd. p. XII. Benutzt ist diese Epitome schon von Palladius (§ 410, 2) und Isidor (§ 496, 7). Vgl. HNohl, commentat. Mommsen. 64.

6. Ausgaben des Vitruv (vgl. Schneider's Ausgabe 1, XI): Ed. princeps von JSulpicius s. l. et a. (Rom zwischen 1484 und 1492). Willkürliche Textbehandlung durch JJucundus, Ven. 1511. Cum comm. GPhilander, Leid. 1552. Cum notis variorum ed. Io. de Laet, Amsterd. 1649 (mit BBaldi's Lex. Vitruv., s. A. 8). Cum vers. ital. ed. BGaliani, Neapel 1758. Ed. illustr. ARode, Berl. 1800 II. Rec., emend., illustr. IGSchneider, Lps. 1807f. III. Cum notis varr. ed. Stratico, Udine 1825—30 IV. Sammelausgabe von AMarini, Rom 1836 IV. Rec. atque emend. et in germ. serm. vertit CLorentzen, 1, 1 (unvollendet), Gotha 1856. Ad antiquiss. codd. nunc primum ediderunt VRose et HMüller-Strübing, Lps. 1867. Dazu index Vitruvianus von HNohl, Lps. 1876.

7. Übersetzungen. Von ARode, Lpz. 1796 II; Kupfer und Erklärung, Berl. 1801. Übersetzt und durch Anm. und Risse erläutert von FReber, Stuttg. 1864f. — Französische (mit Erläuterungen) par Cl. Perrault (Paris 1673. 1684.). Mit Text und Atlas, von Tardieu und Cousin (Paris 1839); par Maufras (Paris 1847ff. II). — Englische von WNewton, Lond. 1771—91 II. Wilkins, Lond. 1813 II. — Italienische von BOrsini Perugia 1802 II, QViviani u. VTuzzi, Udine 1830.

8. Zur Erläuterung. BBaldus, de verborum Vitruv. significatione, Augsb. 1614. (CPromis, vocabuli latini di architettura posteriori a Vitruvio, oppure a lui sconosciuti, complemento del lessico Vitruv. di Baldi, Turin 1876.) JPolenus, Exercitatt. Vitruvianae, Padua 1739. 1741. HCGenelli, exegetische Briefe üb. Vitr., Braunschw. 1801. Berl. 1804 II. JFRösch, Erläuterungen üb. Vitr., Stuttg. 1802. CGHaubold, Exercitatt. Vitr., Lps. 1821 III. Vitr. 10, 13—15 in Köchly und Rüstow's griechischen Kriegsschriftst. 1 (Lpz. 1853), 347. EHFMeyer, Gesch. d. Botanik 1 (Königsb. 1854), 382. FReber, Phil. 27, 185 u. anderes Technische.

CLorentzen, observatt. crit. ad Vitr., Gotha 1858. FHultsch, JJ. 113, 251. AWilmanns, commentatt. Mommsen. 254. FEyssenhardt, epistula urbica ad IClassenum, Hamb. 1879.

265. Von den Juristen der augustischen Zeit sind die 260
namhaftesten Labeo und Capito. Des M. Antistius Labeo (um 695/59—765/12 n. Chr.) Rechtskenntniss ruhte auf der

breiten Grundlage einer umfassenden Bildung und war überdiesz getragen durch einen Charakter von unbeugsamer Festigkeit, die seinem Namen noch lange fort nicht minder Achtung verschaffte als seine zahlreichen juristischen Schriften. Sein Gegenfüszler war der höfische Jurist C. Ateius Capito (J. 720/34 — 775/22 n. Chr.), der auch an wissenschaftlicher Bedeutung und schriftstellerischer Tätigkeit mit Labeo sich nicht messen konnte. Aus derselben Zeit ist der Schüler des Trebatius, Blaesus, sowie wohl der Jurist Fabius Mela.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 47 post hunc (Aelius Tubero, § 208, 1) maximae auctoritatis fuerunt Ateius Capito, qui Ofilium secutus est, et Antistius Labeo, qui omnes hos (alle damaligen Rechtslehrer, s. § 207 und 208) audivit, institutus est autem a Trebatio (§ 207, 3). ex his Ateius consul fuit (J. 758/5 n. Chr.); Labeo noluit, cum offerretur ei ab Augusto consulatus, quo suffectus fieret, honorem suscipere, sed plurimis studiis operam dedit et totum annum ita diviserat ut Romae sex mensibus (wohl Januar bis Juni) cum studiosis esset (und consulentibus de iure publice responsitaret, Gell. 13, 10, 1), sex mensibus secederet (wohl auf seinen fundus Gallianus, s. Gell. 18, 12, 4) et conscribendis libris operam daret. itaque reliquit quadringenta volumina, ex quibus plurima inter manus versantur. hi duo primum veluti diversas sectas fecerunt (s. oben S. 429 f.); nam . . Labeo ingenii qualitate et fiducia doctrinae, qui et ceteris operis sapientiae operam dederat, plurima innovare instituit (§ 49, 5). Gellius 13, 10, 1 Labeo Antistius iuris quidem civilis disciplinam principali studio exercuit, . . sed ceterarum quoque bonarum artium non expers fuit et in grammaticam sese atque dialecticam litterasque antiquiores altioresque penetraverat latinarumque vocum origines rationesque percalluerat eaque praecipue scientia ad enodandos plerosque iuris laqueos utebatur. Das Beispiel ebd. 3 (soror von seorsum) zeigt ihn als Puristen (oben S. 65). Tac. A. 3, 75 Capitoni consulatum adceleraverat Augustus, ut Labeonem Antistium, isdem artibus praecellentem, dignatione eius magistratus anteiret. namque illa aetas duo pacis decora simul tulit. sed Labeo incorrupta libertate et ob id fama celebratior, Capitonis obsequium dominantibus magis probabatur. illi quod praeturam intra stetit commendatio ex iniuria, huic quod consulatum adeptus est odium ex invidia oriebatur. Gell. 13, 12, 1 in quadam epistula Atei Capitonis scriptum legimus Labeonem Antistium legum atque morum populi rom. iurisque civilis doctum adprime fuisse. sed agitabat, inquit, hominem libertas quaedam nimia atque vecors, tamquam eorum divo Augusto iam principe et remp. obtinente ratum tamen pensumque nihil haberet nisi quod iustum sanctumque esse in romanis antiquitatibus legisset. Porphyrio zu Hor. S. 1, 3, 82 Marcus Antistius Labeo praetorius, iuris etiam peritus, memor libertatis in qua natus erat multa contumaciter adversus Caesarem dixisse et fecisse dicitur. propter quod nunc Horatius adulans Augusto insanum eum dixit. Vgl. Acro ebd. (p. 58 H.). Sollte sich Hor. aO. (Labeone insanior inter sanos dicatur, aus J. 716/38 oder 717/37) wirklich auf diesen Sohn seines ehemaligen Kriegs-

gefährten (§ 207, 6) beziehen, so könnte es jedenfalls noch nicht seiner politischen Richtung gelten. Vgl. Kirchner zdSt. und im Allg. Teuffel, PRE. 1^2, 1163, 26.

2. Die Schriften des Labeo umfaszten 400 Bücher (s. A. 1). Die Überreste aus den Digesten bei Hommel, Palingenesia libr. iur. vet. (Lps. 1767) 1, 321; die aus andern Schriftstellern bei Huschke, iurispr. anteiust. ^{4}110. Gell. 13, 10, 2 sunt libri post mortem eius editi, qui Posteriores inscribuntur, quorum librorum tres continui, XXXVIII et XXXIX et XL, pleni sunt id genus (s. A. 1) rerum ad enarrandam et inlustrandam linguam latinam conducentium. Sonst war das Werk ein System des Civilrechts, nach dem Plane des Q. Mucius (§ 154, 2) angelegt (s. darüber MVoigt, Abh. d. sächs. Gs. d. Wiss. 7, 848). Epitome davon durch Iavolenus, die in den Digesten benützt ist, wie die der acht Bücher Probabilium (πιθανῶν) nach der Epitome des Paulus (Voigt aO. 344); beide Werke sind im Ganzen 63mal in den Digesten citiert. Labeo libris Epistolarum (Dig. 41, 3, 30, 1); libri responsorum, mindestens 15 Bücher (Collat. 12, 7, 3). Gell. 13, 10, 3 in libris quos ad praetoris edictum scripsit multa posuit partim lepide atque argute reperta. sicuti hoc est quod in quarto ad edictum libro scriptum legimus etc. Dig. 50, 16, 19 Labeo libro primo praetoris urbani; 4, 3, 9, 4 Labeo libro trigesimo praetoris peregrini. Gell. 1, 12, 18 in commentariis Labeonis quae ad XII tabulas composuit; vgl. ebd. 20, 1, 13 und 6 (7), 15, 1 Labeo in libro de XII tabulis secundo. Festus v. prox (253^a): Labeo de iure pontificio l. XI; darauf v. penatis: Labeo Antistius, und v. proculiunt: Antistius de iure pontificali l. IX; v. spurcum (348, wo er auch sonst angeführt wird): Labeo Antistius l. X commentari iuris pontifici; v. sistere (351^a): Antistius Labeo in commentario XV iuris pontifici. Vielleicht auch (de) officio augu(rum), ebd. 290^a. Gell. 1, 12, 1 qui de virgine capienda scripserunt, quorum diligentissime scripsit Labeo Antistius. Macrob. 3, 9, 4 (nachdem vorher Ateius Capito ex libro I de iure sacrificiorum angeführt war) Labeo vero sexagesimo et octavo libro intulit etc. Noten zu Labeo schrieben die Juristen Proculus, Iavolenus, Aristo u. A. CThomasius, comparatio Labeonis et Capitonis, Lps. 1683. CvEck, de vita . . Labeonis et . . Capitonis, Franeker 1692 (und in Oelrichs thesaur. nov. 1, 2, 825). FABiener, Ant. Labeo iuris civilis novator, in s. opusc. (1830) 1, 196. SWZimmern, Gesch. des röm. Privatrechts 1, 1, 306. AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 178. 236. De Geer in den Versl. en Med. d. k. Akad. v. Wetensch. XI. 1868. LBorchert, num A. L. stoicae philosophiae fuerit addictus, Berl. 1869. APernice, M. Ant. Labeo, das röm. Privatrecht im ersten Jahrh. der Kaiserzeit, Halle 1873 – 1878 II.

3. C. Ateius (CIL. 1, p. 198, nr. 750f. Fasti praenest. ebd. p. 474, XIII) Capito, principem in civitate locum studiis civilibus adsecutus, sed avo centurione Sullano, patre praetorio. consulatum ei adceleraverat Augustus etc. (Anm. 1), Tac. A. 3, 75. Wenn das von dem Consulat des J. 758 gesagt werden konnte, so wird Capito etwa ums J. 720 geboren sein. Curator aquarum vom J. 766/13 n. Chr. bis zu seinem Tode, J. 775/22 n. Chr. (Tac. aO.), Frontin. aq. 102. Als Jurist Schüler des Ofilius (§ 207, 2), und in his quae ei tradita fuerant perseverabat (Pompon., s. A. 1).

Gellius 10, 20, 2 Ateius Capito, publici privatique iuris peritissimus. Macrob. 7, 13, 11 apud Ateium Capitonem, pontificii iuris inter primos peritum. Tac. A. 3, 70 Capito insignitior infamia fuit (wegen seiner Kriecherei, vgl. Suet. gramm. 22. Dio 57, 17), quod humani divinique iuris sciens egregium publicum et bonas domi artes dehonestavisset.

4. Schriften des Capito. Coniectanea (Gell. 2, 24, 2. 15. 20, 2, 3; ebd. 4, 14, 1 cum librum VIII Atei Capitonis coniectaneorum legeremus, qui inscriptus est De iudiciis publicis; 10, 6, 4); liber de officio senatorio (Gell. 4, 10, 7; vielleicht B. 9 der Coniectanea, s. ebd. 14, 7, 12 quod Ateius Capito in Coniectaneis scriptum reliquit; nam in libro IX . . ait nullum senatusconsultum fieri posse etc. ebd. 14, 8, 2 Ateius Capito in Coniectaneorum IX ius esse praefecto senatus habendi dicit); de pontificio iure (B. 5 bei Gell. 4, 6, 10; Capito Ateius in l. VII pontificali, Festus 154[b]; vgl. Macrob. 7, 13, 11); Epistulae (Gell. 13, 12, 1ff. vgl. Anm. 1). Vgl. Huschke, iurispr. anteiust.[4] 115. Öfters angeführt bei Festus, sowie bei Plinius im Quellenverzeichniss zu B. 3, 4, 14, 15, 18, wahrscheinlich aus den Coniectanea. In den Digesten finden sich von ihm nur mehrere Anführungen aus zweiter Hand. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 307. ThFrederking (und LMercklin), Phil. 19, 650. Teuffel, PRE. 1[2], 1955, 4.

5. Labeo Dig. 33, 2, 31 Blaesus ait Trebatium respondisse etc. Majansius, Comm. 2, 162.

6. Fabius Mela (Dig. 43, 23, 1, 12), in den Digesten oft neben Labeo und Trebatius angeführt (15, 3, 7, 2f. 19, 2, 13, 8. 19, 5, 20. 27, 3, 1, 5f. 47, 10, 17, 2), also wohl ungefähr ihr Zeitgenosse, zumal da er selbst den Aquilius Gallus (§ 174, 1) citiert (Dig. 19, 1, 17, 6 Gallus Aquilius, cuius Mela refert opinionem). Er schrieb Digesta in mindestens 38 Büchern (Dig. 47, 2, 52, 30; vgl. 46, 3, 39 pr.: Mela libro X). De Fabio Mela Abhandlungen von JLGBeck (Lps. 1806) und HEDirksen (Königsb. 1808).

7. Vitellius, zu welchem Masurius Sabinus und Cassius Longinus unter Tiberius Anmerkungen schrieben (s. § 281, 1 298, 3), scheint der augustischen Zeit anzugehören, ist aber sonst unbekannt, falls er nicht der rerum Augusti procurator Vitellius bei Suet. Vitell. 2 ist.

8. Über Veranius s. § 199, 6.

9. Aus der augustischen Zeit ist wahrscheinlich das in Spanien gefundene pactum fiduciae zwischen Dama L. Titi ser(vos) und L. Baianius; s. CIL. 2, 5042, p. 700 vgl. EHübner, Herm. 3, 283 und HDegenkolb, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 9, 117.

261 **266.** Interesse für Philosophie war in der augustischen Zeit sehr verbreitet: alle bedeutenderen Schriftsteller, wie besonders Vergilius, Horaz und Livius, zeigen dergleichen, und neben ihnen auch Labeo, Vitruvius, Varus, Lynkeus u. A. Zudem dehnt es sich jetzt, hauptsächlich unter dem Einflusse des vorzugsweise begünstigten epikureischen Systems, auch auf die physikalische Seite aus, obwohl der ethischen fortwährend das

Übergewicht bleibt. Aber über das Dilettantische geht dieses Interesse nicht hinaus, auch nicht bei denen welche eigens über Philosophie schreiben, wie August und Livius, und wohl auch nicht bei den Stoikern Fabius Maximus und Stertinius. Bedeutender waren einzig Vater und Sohn Q. Sextius Niger, die an Crassicius, Papirius Fabianus u. A. Anhänger fanden. Ihre Schriften waren in griechischer Sprache verfaszt. Der Vater, ein energischer Mann von groszer Sittenstrenge und ein selbständiger Denker, erstrebte die Verwirklichung des Guten im Leben des Einzelnen. Die sog. Sextus-Sprüche stehen mit den Sextiern in keinem irgendwie näheren Zusammenhang.

1. Vgl. oben S. 434. Über Vergils philosophische Richtung s. § 224, 3; über Horaz § 235, 5; T. Livius s. § 256, 4; August § 220, 8; Alfenus Varus § 208, 3; über den Verfasser der Ciris § 230, 2, A. 1; über Lynkeus § 244, 3; P. Volumnius § 255, 1; Labeo § 265, 1. Auch Seneca's Mutter, Helvia, hätte gern Philosophie studiert, wenn ihr Gatte es zugelassen hätte, s. § 269, 1.

2. Vitruv. 1, 1, 7 philosophia perficit architectum animo magno et uti non sit adrogans, sed potius facilis, aequus et fidelis sine avaritia etc. . . praeterea de rerum natura . . philosophia explicat, quam necesse est studiosius novisse, quod habet multas et varias naturales quaestiones, ut etiam in aquarum ductionibus. . . quorum (der spiritus naturales) offensionibus mederi nemo poterit nisi qui ex philosophia principia rerum naturae noverit. Aber auch ohne solch praktisches Interesse wird in dieser Zeit neben dem ethischen Teile der Philosophie die Naturphilosophie betrieben von Iccius (Hor. O. 1, 29, 13. Ep. 1, 12, 15), dem Verfasser der Ciris (Cir. 5. 11. 39), Lynkeus (Prop. 3, 34, 27. 51.) und Manilius (Astr. 1, 96. 118. 4, 866). Ebenso zeigt der ältere Sextius Niger (A. 5—7) und weiterhin Papirius Fabianus (unten A. 10f.), Celsus (§ 280, 3 u. 5), Seneca, der ältere Plinius und Sueton Verbindung von philosophischen und naturwissenschaftlichen Studien.

3. Porphyrio zu Hor. S. 1, 1, 13 Fabius Maximus Narbonensis, equestri loco natus, Pompeianas partes secutus aliquot libros ad Stoicam philosophiam pertinentes conscripsit; derselbe zu Hor. S. 1, 1, 120 Plotius Crispinus philosophiae studiosus fuit. idem et carmina scripsit, sed tam garrule ut aretalogus diceretur (Acro ebd.: hic Crispinus poeta fuit, qui sectam stoicam versibus scripsit).

4. Acro zu Hor. Ep. 1, 12, 20 Stertinius philosophus, qui CCXX libros Stoicorum latine scripsit. hos notat quod versibus suis obscuriorem philosophiam fecerint. Erstere an sich wenig wahrscheinliche Angabe findet sich nicht bei Porphyrio, der nur sagt: hunc et alibi tangit ut Stoicum qui de paradoxis loquitur, und zu S. 2, 3, 33: Stertinius unus e Stoicis fuit, wo Acro: fuit Stertinius de Stoicis.

5. Sen. Epist. 98, 13 honores reppulit pater Sextius, qui ita natus ut remp. deberet capessere latum' clavum divo Iulio dante non recepit.

Plut. prof. in virt. 5 p. 77 E. . . φασὶ Σέξτιον τὸν Ῥωμαῖον ἀφεικότα τὰς ἐν τῇ πόλει τιμὰς καὶ ἀρχὰς διὰ φιλοσοφίαν, ἐν δὲ τῷ φιλοσοφεῖν αὖ πάλιν δυσπαθοῦντα καὶ χρώμενον τῷ λόγῳ χαλεπῷ τὸ πρῶτον, ὀλίγου δεῆσαι καταβαλεῖν ἑαυτὸν ἔκ τινος διήρους. Sen. Ep. 59, 7 Sextium . . lego, virum acrem, graecis verbis, romanis moribus philosophantem. 64, 2 lectus est liber Quinti Sextii patris, magni . . viri et, licet neget, Stoici. quantus in illo . . vigor est, quantum animi! . . cum legeris Sextium dices: vivit, viget, liber est, supra hominem est, dimittit me plenum ingentis fiduciae. in qua positione mentis sim cum hunc lego fatebor tibi: libet omnes casus provocare, libet exclamare 'quid cessas, fortuna? congredere. paratum vides' . . hoc quoque egregium Sextius habet quod et ostendet tibi beatae vitae magnitudinem et desperationem eius non faciet. 73, 12 solebat Sextius dicere Iovem plus non posse quam bonum virum. 73, 15 credamus itaque Sextio . . clamanti 'hac itur ad astra, hac secundum frugalitatem, hac secundum temperantiam, hac secundum fortitudinem'. De ira 3, 36, 1 faciebat hoc Sextius ut consummato die . . interrogaret animum suum 'quod hodie malum tuum sanasti?' ebd. 2, 36, 1. Epist. 108, 17 dicebat quare Pythagoras animalibus abstinuisset, quare postea Sextius. Letzterer betrachtete die Fleischnahrung als Förderung der Grausamkeit, Üppigkeit und als ungesund. Plin. NH. 18, 274 hoc (Weissagen einer Missernte? s. EZeller, Gesch. d. gr. Phil. 3², 1, 599) postea Sextius e Romanis sapientiae adsectatoribus Athenis fecit eadem ratione.

6. Unter dem Namen Sextus ist eine Spruchsammlung überliefert, welche wir bis in die Mitte des dritten christl. Jahrh. (s. unten die Stellen aus Origenes) verfolgen können. Dieselbe war ursprünglich griechisch verfaszt; ein Auszug aus der griechischen Ursammlung, die sich vollständig und selbständig nicht erhalten hat, steht in FBoissonade's anecd. 1, 127 (γνῶμαι σοφῶν aus cod. Paris. 1630): auszerdem finden sich zahlreiche Sextus-Sprüche griechisch in Porphyrios' epist. ad Marcellam, bei Stobaios und sonst, auch solche denen wir bei den Übersetzern nicht begegnen. S. Gildemeister, Ausg. p. XXXVIII. XLIX und Herm. 4, 81. JCOrelli, opusc. sent. 1, 244; Mullach's fragm. philos. gr. 1, 522. 2, 116. Aus der griechischen Sammlung citiert schon Origenes c. Cels. 8 p. 397 (ἐν ταῖς Σέκστου γνώμαις) u. in Matth. 19, 3 (Σέξστος ἐν ταῖς γνώμαις, βιβλίῳ φερομένῳ παρὰ πολλοῖς ὡς δοκίμῳ) die Sprüche 13. 109. 273 Gildem. — Die griechische Sammlung wurde ins Lateinische übersetzt von Rufinus (§ 435, 4); er sagt im Vorwort: . . . Sextum in Latinum verti, quem Sextum ipsum esse tradunt qui apud vos, id est in urbe Roma, Xystus vocatur, episcopi et martyris gloria decoratus (gemeint ist Sixtus II im J. 256—258 Bischof von Rom: dagegen polemisiert schon Hieronymus wiederholt, s. unten S. 583 f.) . . . omne autem opus ita breve est ut de manu eius (des Lesers) numquam possit recedere totus liber unius pristini alicuius pretiosi anuli optinens locum . . . nunc ergo interim habeatur pro anulo liber . . . addidi praeterea electa quaedam religiosi parentis ad filium, sed breve totum, ut merito omne opusculum vel 'enchiridion', si Graece, vel 'anulus', si Latine appelletur. Der in den letzten Worten (electa religiosi parentis ad filium) von Rufinus angedeutete Anhang der Sextus-Sprüche ist uns nicht erhalten: Hieronymus kannte ihn aber, da er wiederholt davon spricht

dasz Rufinus dieselben in duas partes divisit (5, 206 Vall. vgl. 4, 993). Erhalten ist uns die Bearbeitung des Rufinus in zahlreichen Hss., leider geben die beiden besten, Paris. 10318 s. VII/VIII (Salmasianus vgl. § 31, 4) und Par. 2676 s. X (§ 212, 5) die Sammlung nicht vollständig, die letztere nur Nr. 1—84, die erstere nur einen Auszug von 173 Sprüchen aus der Gesammtzahl von 451. Über die Hss. Gildemeister aO. p. XIV. — Endlich ist auch die Sammlung aus dem Griechischen in's Syrische übersetzt worden und in zwei Bearbeitungen erhalten; die erste mit dem Titel 'Auserwählte Sprüche des h. Xystus, Bischofs von Rom' giebt nur eine Auswahl von 131 Sprüchen (mit einigen Anhängen), die zweite aber die ganze Sammlung (mit geringfügigen Auslassungen): beide nach 7 Londoner Hss. (darunter zwei s. VI) herausgg. von PdeLagarde, analecta Syriaca, (Lps. 1858) p. 1, lateinisch übersetzt bei Gildemeister in der Hauptausgabe (die älteren sind unbrauchbar): Sexti sententiarum recensiones latinam graecam syriacus coniunctim exhibuit IGildemeister, Bonn 1873.

Wie die Sammlung jetzt vorliegt, ist sie nicht etwa das originelle philosophische Glaubensbekenntniss eines Einzelnen in Spruchform, sondern eine (planlose) Zusammenstellung und bezhsw. Formulierung ganz verschiedenartiger aus Lectüre gewonnener philosophischer und religiöser Gedanken: daher zB. die grosze Menge neben einander gerückter Varianten derselben oder verwandter Sentenzen, daher die bald stoische, bald pythagoreische, bald platonische, bald christliche Färbung. Bezüglich des Christlichen ist aber zu beachten dasz gerade die eigentümlich christlichen Lehren sich nicht finden, dasz der Name Christus nie genannt wird, und ist wenigstens das sicher dasz, im Vergleich mit den erhaltenen griechischen Sentenzen, die Christianisierung der Sammlung in den Händen der christlichen Bearbeiter, des Rufinus und der Syrier, starke Fortschritte gemacht hat (der Versuch ORibbeck's, comic. lat.[2] p. c, bei Rufin metrische Sprüche nachzuweisen ist nicht gelungen). Ob die griechische Ursammlung ganz frei von Christlichem war oder ob nicht schon der erste Zusammensteller durch discrete Aufnahme christlicher Sätze eine Vermittlung zwischen dem alten und neuen Glauben herzustellen versucht hat musz unentschieden bleiben: Origenes und Porphyrios hielten die Sammlung für das Werk eines griechischen Philosophen und Hieronymus betont wiederholt (1, 1030. 4, 993. 5, 206 Vall.) ihren durchaus heidnischen Charakter. Desgleichen auch Augustinus (nach früherem Irrtum de nat. et gratia 64) retract. 2, 42 und Gelasius (§ 469, 5) decr. 7, 24; vgl. auch Isidorus de vir. illustr. 7, 139 Arev.

Dasz die vorliegende Sammlung nicht das Werk eines der römischen Sextier sein kann ist bei ihrer Beschaffenheit augenscheinlich: aber auch wenn man sich zur Annahme einer reineren (von Christlichem freien) Ursammlung entschlieszt, bleibt die Annahme der Urheberschaft der Sextier ebenso unmöglich. Zu vermuten es habe sich um einen kleinen Kern sextischer Spruchweisheit allmählich alles Übrige angesetzt führt zu nichts, da jener Kern, welcher der Sammlung den Namen gegeben hätte, nicht aufgewiesen werden kann: womit nicht geleugnet werden soll dasz nicht wirklich Eigentum der Sextier von dem Sammler aufgenommen sei. Näher läge es zu vermuten dasz die vorliegende Sammlung in ihrer neutralen

Haltung zwischen griechischer Philosophie und Christentum von dem Sammler (im zweiten Jahrhundert?) unter dem Namen des ernsten römischen Sextius ausgebracht worden sei — wenn sie nur eben als ein Werk des Sextius und nicht des Sextus überliefert wäre: aber es heiszt durchgehends der röm. Philosoph 'Sextius' wie der Spruchsammler 'Sextus'. Hieronymus nennt als den Verfasser der Spruchsammlung mehrmals Sextus Pythagoreus und meint damit gewisz denjenigen den er bei Euseb. Chron. zu Ol. 195, 1 (= 754/1 n. Chr.) las: *Σέξτος Πυθαγορικὸς φιλόσοφος ἤκμαζεν* ('Sextus Pythagoricus philosophus agnoscitur' übersetzt Hieronymus selbst, und ebenso die armenische Bearbeitung, s. ASchöne zdSt.). Auch Iamblichos bei Simplikios zu Aristot. p. 64[b], 12 und p. 327[b], 10 ed. Berol. erwähnt diesen Pythagoreer Sextos: *παρὰ δὲ τοῖς Πυθαγορείοις (τὸν τετραγωνισμὸν τοῦ κύκλου) ηὑρῆσθαί φησιν Ἰαμβλιχος, ὡς δῆλόν ἐστιν ἀπὸ τῶν Σέξτου τοῦ Πυθαγορείου ἀποδείξεων, ὃς ἄνωθεν κατὰ διαδοχὴν παρέλαβε τὴν μέθοδον τῆς ἀποδείξεως.* Dasz aber dieser Pythagoreer Sextus der Römer Sextius sei, dagegen spricht (von dem Namensunterschiede ganz abgesehen) Alles. Q. Sextius könnte unmöglich den stehenden Beinamen eines Pythagoreers führen, vielmehr, wollte man ihn einer Schule zurechnen — er selbst lehnte das ab (s. A. 5) — nur Stoiker heiszen. Ebenso wenig paszt für ihn der ererbte Schulbeweis für die Quadratur des Kreises, wofür man sich nicht wird auf das Werk *περὶ ὕλης* (s. A. 7) berufen wollen. Endlich würde Eusebios-Hieronymus seine Blütezeit um wenigstens 30 Jahre zu spät ansetzen (s. oben). Übrigens beruht die Ansicht des Hieronymus, die wieder in besondere Schwierigkeiten verwickelt, bezüglich der Urheberschaft des Pythagoreers Sextus gewisz nur auf vager Vermutung. So löst sich jeder Zusammenhang zwischen den Sextus-Sprüchen und Sextius. Dagegen ist, wie es scheint, wirklich letzterer bei Himerios (in Photii bibl. p. 366[a], 41 Bk.) gemeint in der chronologisch rückwärts gehenden Aufzählung: *θρηνῶ νῦν ὃν* (seinen Sohn) *δεινότερον ἤλπισα Μινουκιανοῦ φθίγξασθαι, σεμνότερον δὲ Νικαγόρου, Πλουτάρχου δὲ εὐγλωττότερον, Μουσωνίου δὲ* (s. § 299, 3) *φιλοσοφώτερον, Σέξτου* (lies *Σεξτίου*) *δὲ καρτερικώτερον.* — Vgl. EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1[2], 599. MOtt, Charakter u. Ursprung der Sprüche des Sextius, Rottweil 1861; die syrischen auserlesenen Sprüche des Xistus, Bischofs von Rom, eine überarbeitete Sextiusschrift, Rottweil 1862 f. II. Kritisches: AEberhard, JB. 1873, 1302.

7. Wie das praktisch-philosophische Werk des Sextius so war auch sein naturwissenschaftliches in griechischer Sprache gehalten und (mindestens ein Teil) *περὶ ὕλης* (materia medica) betitelt (Erotian. Lex. p. 94 Kl. v. *λείριον*). Sextius Niger, qui graece de medicina scripsit, wird von Plinius im Quellenverzeichniss zu allen Büchern welche vom medicinischen Gebrauche der Pflanzen, Tiere und Metalle handeln aufgeführt und 32, 26 diligentissimus medicinae genannt. Auch Dioscorides benützte den Sextius stark. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1850, 277. CMayhoff, novae lucubr. Plin. (1874) p. 7. — Dasz eine Büste in Florenz (abgeb. Archäol. Zeit. 35, Tf. 9) mit der Inschrift NIΓPOC (s. aber Mommsen, Arch. Ztg. 38, 36) sich auf ihn beziehe (s. GKieseritzky, bull. archeol. 1879, 73) ist unwahrscheinlich.

8. Der Sohn (vgl. A. 5) setzte des Vaters Werk fort; vgl. Sen. nat. quaest. 7, 32, 2 Sextiorum nova et romani roboris secta inter initia sua,

cum magno impetu coepisset, extincta est. Über L. Crassicius s. § 263, 2; über Papirius Fabianus unten Anm. 10 f. Später scripsit non parum multa Cornelius Celsus, Sextios secutus (Quint. 10, 1, 124). Auch Seneca's Lehrer Sotion (§ 287, 1) scheint zu den Schülern des Sextius gehört zu haben. Erwähnt werden die Sextier auch bei Claudian. Mamert. de statu animae 2, 8 (Sextius pater Sextiusque filius).

9. Quint. 2, 14, 2 haec interpretatio non minus dura est quam illa Plauti essentia et queentia. Vgl. 3, 6, 23 *οὐσίαν*, quam Plautus essentiam vocat. 8, 3, 33 multa ex graeco formata nova, ac plurima a Sergio Flavo, quorum dura quaedam admodum videntur, ut queens et essentia; quae cur tantopere aspernemur nihil video. Dagegen Sen. Ep. 58, 6 über essentia: Ciceronem auctorem huius verbi habeo, puto locupletem. si recentiorem quaeris, Fabianum, disertum et elegantem, orationis etiam ad nostrum fastidium nitidae. Allerlei willkürliche Vermittlungsversuche zwischen den Quintilianstellen unter sich (nebst 10, 1, 124 Plautus in Stoicis rerum cognitioni utilis) und mit der des Seneca bei Höfig, de Papir. p. 2—17. Seneca macht wenig Schwierigkeit, da er nur zwei Stilisten verschiedener Zeit anführt welche gleichfalls essentia gebraucht haben. Bei Quintilian könnte Plauti in Flavi verwandelt werden, wenn es zulässig wäre drei Stellen nach einer zu emendieren. Doch sagt 8, 3, 33 nicht dasz Sergius Flavius auch ens und essentia neugebildet habe; vielmehr werden diese Wörter hier in Schutz genommen und also nicht zu den dura des Sergius Flavus gerechnet, sondern als Beispiele der multa ex graeco formata aufgeführt. Ebenso wenig behaupten die beiden andern Stellen dasz Plautus die Wörter zuerst gebraucht habe. So werden drei Schriftsteller zu unterscheiden sein; der kühne Wortbildner Sergius Flavus, der Stoiker Plautus und Papirius Fabianus, der Anhänger des Sextius. — Wohl derselbe Sergius Flavus ist gemeint bei (Apul.) *περὶ ἑρμην.* p. 262 Hild. (vocat Sergius 'effatum', Varro 'proloquium', Cicero 'enuntiatum', Graeci [tum] 'protasin', tum 'axioma': ego verbum ex verbo tum 'protensionem', tum 'rogamentum').

10. Papirius Fabianus, philosophus genannt bei Sen. suas. 1, 9. contr. 2, 9, 25. 2, 13, 18. 7, praef. 4. Sen. Ep. 40, 12 Fabianus, vir egregius et vita et scientia et . . eloquentia quoque. de brev. vitae 10, 1 Fabianus, non ex his cathedrariis philosophis, sed ex veris et antiquis. Beginn mit Rhetorik. Sen. controv. 2, praef. 1 Fabianus philosophus, qui adolescens admodum tantae opinionis in declamando quantae postea in disputando fuit. exercebatur apud Arellium Fuscum etc. ab hac (der oratio lasciva des Ar. F.) cito se Fabianus separavit et luxuriam quidem cum voluit abiecit, obscuritatem non potuit evadere; haec illum in philosophiam persecuta est. (2) deerat illi (dem Fab.) oratorium robur . .; splendor vero . . orationi aderat. voltus dicentis lenis et pro tranquillitate morum (vgl. Sen. Ep. 11, 4) remissus. (4) cum aliquando Sextium audiret (vgl. A. 8) nihilominus declamitabat. . . (5) habuit et Blandum rhetorem (§ 45, 1) praeceptorem. . . apud Blandum diutius quam apud Fuscum Arellium studuit, sed cum iam transfugisset (zur Philosophie). . . nec ille declamationibus vacabat et ego tanto minorem natu quam ipse eram (Fabianus mag also J. 715/39—720/34 geboren sein, vgl. Sen. contr. 2, 12, 12) audiebam quotiens inciderat, non quotiens volueram. Ausführliche Probe einer Declamation des Fab. ebd.

2, 9, 10—13; andere ebd. 2, 12, 3. 10. 2, 13, 6. 2, 14, 4. Von daher auch wohl seine Gewohnheit öffentlicher Vorträge (über Philosophie); vgl. Sen. Epist. 52, 11 disserebat populo Fabianus, sed audiebatur modeste. erumpebat interdum magnus clamor laudantium, sed quem rerum magnitudo (vgl. Ep. 100, 10) evocaverat. Ein Zuhörer von ihm war Albucius Silus (s. § 268, 4) und der Philosoph Seneca (Epist. 100, 3. 12).

11. Über die Schreibweise des Fabianus s. Sen. Epist. 58, 6 (Anm. 9) und besonders Epist. 100, wo 1: Fabiani Papirii libros qui inscribuntur (artium) civilium legisse te scribis et non respondisse expectationi tuae; deinde oblitus de philosopho agi compositionem eius accusas; worauf Seneca den Fabianus ausführlich verteidigt und charakterisiert und zB. sagt (9) dasz als philosophische Schriftsteller (in stilistischer Hinsicht) nur Cicero (cuius libri ad philosophiam pertinentes paene totidem sunt quot Fabiani), Asinius Pollio und T. Livius ihm vorgehen. Im Unterschiede von Cicero erstreckte sich aber seine Schriftstellerei hauptsächlich auf Naturgegenstände; Fabianus causarum naturalium II bei Charis. GL. 1, 106, 14; ungenauer causarum libro II et III ebd. 146, 28; causarum tertio bei Diomed. GL. 1, 375, 22. Vgl. noch Val. Prob. GL. 4, 209, 21 und Serg. ebd. 542, 16. Fabianus de animalibus primo bei Charis. GL. 1, 105, 14 vgl. ebd. 142, 14. Vgl. Plin. NH. 9, 25. Wie Zoologie so scheint auch die Botanik (Pharmakologie) von ihm behandelt zu sein, nach den Anführungen bei Plinius NH. 12, 20. 15, 4. 18, 276 (a Fabiano graecisque auctoribus). 23, 62. 28, 54 (Aristoteles et Fabianus). Auf viel Kritik deutet aber nicht die Angabe ebd. 36, 125 inter plurima alia Italiae miracula ipsa marmora in lapicidinis crescere auctor est Papirius Fabianus, naturae rerum peritissimus. Anderes ebd. 2, 121. 224. In den Quellenregistern des Plinius ist Fabianus angeführt zu B. 2. 7. 9. 11—15. 17. 23. 25 und 28. HGHöfig, de Papirii Fabiani philosophi vita scriptisque, Bresl. 1852.

262 **267.** Die Vertreter der augustischen Beredsamkeit, soweit sie noch in der Republik wurzelt, sind Asinius Pollio und M. Messala; neben ihnen noch Furnius, Atratinus, L. Arruntius, Q. Haterius (J. 690/64—779/26 n. Chr.) u. A. Die jüngere Generation entspricht mit ihren Fähigkeiten meist nur dem engen Raume welchen die Monarchie gelassen hat; so die Söhne des Messala, Messalinus und Cotta, Fabius Maximus u. A. Bedeutender sind T. Labienus und Cassius Severus, welche durch ihren Freimut in Conflicte gerieten, Labienus mittelst eines Geschichtswerkes. Der wegen seines scharfen Witzes vielgehaszte und gefürchtete Cassius Severus ist noch ein eigentlicher Redner und befaszt sich nur ungern mit den Schuldeclamationen, verrät aber in der Art seiner Beredsamkeit dennoch seine Verwandtschaft mit ihnen.

1. Über Asinius Pollio und Messala als Redner s. § 221, 4 u. 222, 2. Neben und mit Messala wird als namhafter Redner bei Hor. S. 1, 10, 28 (cum Pedius exudet causas Poplicola atque Corvinus) genannt Pedius *Poplicola* (vgl. die athenische Inschr. in bull. arch. 1855, xxx *Ὁ δῆμος Σεν-*

προνίαν, Λευκίου θυγατέρα, Λευκίου Πεδίου Ποπλικόλα γυναῖκα, ἀρετῆς ἕνεκεν). Er könnte ein leiblicher Sohn des Q. Pedius Cos. 711/43 sein und wäre dann von mütterlicher Seite mit Messala verwandt gewesen (Plin. NH. 35, 21). Gewöhnlich identificiert man ihn mit dem bei Horaz S. 1, 10, 85 (te, Messala, tuo cum fratre) erwähnten Bruder des Messala und hält ihn für den Adoptivsohn des Q. Pedius. Dagegen KNipperdey, op. 494. 540 (mit nicht triftigen Gründen: Q. Pedius konnte sehr wohl, als sein einziger leiblicher Sohn früh gestorben war und nur einen stummen Sohn hinterlassen hatte, aus der Familie seiner Frau den Bruder Messala's adoptieren). — Über Furnius § 209, 9; Sempronius Atratinus § 209, 10. Über die rednerische Bildung und Beredsamkeit des Augustus § 220, 2; des Maecenas § 220, 7; des Agrippa § 220, 11.

2. Der Torquatus welcher Moschi (§ 268, 12) causam (Hor. Ep. 1, 5, 9 etwa aus J. 735/19) führte und an welchem Hor. O. 4, 7, 23 genus, facundia und pietas rühmt ist, da die Erzählung des Sueton vermuten läszt dasz die Manlii Torquati in den Bürgerkriegen ausgestorben waren, wahrscheinlich (s. Weichert, de Cass. Parm. 304) der bei Suet. Aug. 43 genannte: in hoc (Troiae) ludicro Nonium Asprenatem lapsu debilitatum aureo torque donavit passusque est ipsum posterosque Torquati ferre cognomen. Vgl. ebd. 56 cum Asprenas Nonius artius ei (dem Augustus) iunctus causam veneficii accusante Cassio Severo diceret etc. Dann ist dieser vielleicht (dagegen OGruppe, Quaest. Ann. 27) auch einer der zwei Asprenates von deren Declamationen der Rhetor Seneca berichtet, häufig über Publius, zB. suas. 7, 4. contr. 1, 1, 5. 1, 2, 9. 1, 8, 4—6 u. 12. 2, 10, 4. 7, 23, 6. 10, 33, 25 (P. Asprenates dixit), einmal auch über Lucius, ebd. 10, praef. 2 (pertinere ad rem non puto quomodo . . L. Asprenates aut Quintilianus senex declamaverit; transeo istos quorum fama cum ipsis extincta est). Ein L. Nonius Asprenas war Cos. 759/6 n. Chr., ein Anderer J. 782/29 n. Chr.; ein P. Nonius Asprenas (Sohn des Schulredners?) Cos. 791/38 n. Chr., unter Caligula.

3. Über L. Arruntius (A. 8) s. § 259, 7.

4. Q. Lucretius Vespillo, Cos. 735/19; s. Teuffel, PRE. 4, 1198. Grabrede auf seine Gattin Turia, die nach 41jähriger Ehe um 746/8—752/2 gestorben war, ein warmer Ergusz des Gefühls, erhalten in einer Inschrift CIL. 6, 1527. Orelli 4859. Bruns, font. ⁴236. Mommsen, Zwei Sepulcralreden aus der Zeit August's u. Hadr., Abh. der Berl. Akad. 1863, 455. 464. 477. GBde Rossi, in den studi di storia e diritto 1 (1880), 1. Vgl. § 356, 6.

5. Hieronym. zu Euseb. chr. a. Abr. 2040 = 777/24 n. Chr.: Q. Haterius promptus et popularis orator usque ad XC prope annum cum summo honore consenescit. Tac. A. 4, 61 fine anni (779/26 n. Chr.) excessere insignes viri, Asinius Agrippa . . et Q. Haterius, familia senatoria, eloquentiae quoad vixit celebratae. monimenta ingeni eius haud perinde retinentur. scilicet impetu magis quam cura vigebat. . . Haterii canorum illud et profluens cum ipso simul extinctum est. Seneca Controv. 4, praef. 6—11 Q. Haterium scio . . imbecillo animo mortes sex filiorum (mortem Sex. filii Kiessling) tulisse. . . declamabat Haterius admisso populo ex tempore. solus omnium Romanorum quos modo ipse cognovi in latinam linguam transtulit graecam facultatem. tanta erat illi velocitas orationis ut vitium fieret. . . nec verborum illi tantum copia sed etiam rerum erat. . . quae-

dam antiqua et a Cicerone dicta, a ceteris deinde deserta dicebat. . . multa erant quae reprehenderes, multa quae suspiceres etc. Sen. Epist. 40, 10. Proben aus seinen Declamationen sind bei dem älteren Seneca nicht selten, s. Kiesslings Index p. 541. Vgl. noch Tac. A. 2, 33 (consularis). Suet. Tib. 27. 29.

6. M. Valerius Corvinus Messala oder Messalinus, ältester Sohn des Redners, Cos. 751/3; s. Haakh, PRE. 6, 2355, 100. Tac. A. 3, 34 Valerius Messalinus, cui parens Messala ineratque imago paternae facundiae. Vgl. § 230, 2, A. 1. Zur Feier seiner Ernennung zum XVvir sacr. Tibull. 2, 5 (vom J. 735/19? Lachmann 729/25 oder 730/24). Briefe Ovids an ihn, Trist. 4, 4 (vgl. § 252, 16) und ex Ponto 1, 7. 2, 2. Sein jüngerer Bruder hiesz M. Aurelius Cotta Maximus, seit er (nach J. 762/9 n. Chr.) in das Geschlecht seiner Mutter, die gens Aurelia, adoptiert worden war, nahm aber nach seines (kinderlosen?) Bruders Tode dessen cognomen Messalinus an. Politisch wenig tätig und mit Servilismus sich durchhelfend, führte Cotta im Übrigen ein epikureisches Leben (egens ob luxum, per flagitia infamis, Tac. A. 6, 7), zu welchem neben Genüssen der Küche (Plin. NH. 10, 52) auch das Versemachen (§ 252, 16) und Witzereiszen (Tac. A. 6, 5) gehörte. Mit Ovid war er näher befreundet; s. ex Ponto 1, 5. 2, 3. 8. 3, 2. 5, auch wohl Trist. 4, 5 (s. bes. v. 29ff.). Eine von ihm vor dem Centumviralgericht gehaltene Rede las Ovid in Tomi, ex Pont. 3, 5, 7 (legimus, o iuvenis patrii non degener oris, dicta tibi pleno verba diserta foro). Über ihn s. AHaakh PRE. 6, 2356, Nr. 101. WHenzen, Annali dell' inst. archeol. 37, 5.

7. Paulus Fabius Maximus, Cos. 743/11. An ihn Ovid. ex Ponto 1, 2. 9. 3, 3. 8. Über ihn ebd. 4, 6, 9 (Fabiae laus, Maxime, gentis). 1, 2, 69 (romanae facundia, Maxime, linguae). 119 (doctae dulcedine linguae) und 137 (tua nonnumquam . . scripta legebas); Horaz O. 4, 1, 9 (pro sollicitis non tacitus reis et centum puer artium). Quintil. 6, 3, 52. Zweifelhaft aber ist ob er der Fabianus Maximus, nobilissimus vir, ist qui primus foro romano hunc novitium morbum quo nunc laborat intulit (Sen. controv. 2, 12, 11). AHaakh, PRE. 6, 2919, 67.

8. Tac. A. 11, 6 (aus der Zeit des Claudius, J. 47 n. Chr.): meminissent Gai Asinii, M. Messalae ac recentiorum Arruntii (A. 3) et Aesernini: ad summa provectos incorrupta vita et facundia. Aeserninus ist wohl der Sohn des Cos. 732/22, M. Claudius Marcellus Aeserninus, und Enkel des Asinius Pollio (Suet. Aug. 43), geboren etwa 725/29—730/24, von seinem Groszvater in die Beredsamkeit eingeleitet; s. Sen. controv. 4, praef. 3 f., wo zB.: Marcellus, quamvis puer, iam tantae indolis erat ut Pollio ad illum pertinere successionem eloquentiae suae crederet. Proben (meist kurze) aus seinen Declamationen bei Sen. suas. und controv. (s. Kiesslings Ind. p. 544). Vgl. noch Tac. A. 3, 11 u. oben § 259, 7.

9. Plinius NH. 34, 47 duo pocula . . quae Cassio Salano . . praeceptori suo Germanicus Caesar . . donaverat. Diesz ist der Salanus an welchen Ovid. ex Pont. 2, 5 gerichtet ist, worin er doctissimus heiszt (v. 15), sein eloquium (40), seine facundia (69) gerühmt, auch (63—68) auf poetische Arbeiten von ihm hingewiesen und seine Stellung zu Germanicus (41—56) erwähnt wird.

10. Über T. Labienus s. besonders den älteren Seneca, contr. 10, praef. 4 ff., wo zB.: declamavit non quidem populo, sed egregie. . . magnus orator, qui multa impedimenta eluctatus ad famam ingeni confitentibus magis hominibus pervenerat. quam volentibus. summa egestas erat, summa infamia, summum odium . . . (5) color orationis antiquae, vigor novae, cultus inter nostrum ac prius saeculum medius. libertas tanta ut libertatis nomen excederet et, quia passim ordines hominesque laniabat, 'rabies' vocaretur. . . in hoc primum excogitata est nova poena: effectum est enim per inimicos ut omnes eius libri (ex senatus consulto) comburerentur. . . (7) non tulit hanc Labienus contumeliam nec superstes esse ingenio suo voluit, sed in monimenta se maiorum suorum ferri iussit atque ita includi (um 765/12 n. Chr.?). . . (8) memini aliquando, cum recitaret historiam, magnam partem illum libri convolvisse et dixisse 'haec quae transeo post mortem meam legentur'. Suet. Calig. 16 Titi Labieni, Cordi Cremuti, Cassi Severi scripta, senatus consultis abolita, requiri et esse in manibus lectitarique permisit. Sen. controv. 4, praef. 2 homo mentis quam linguae amarioris. Proben aus seinen Declamationen p. 488. 485 f. 489. 498. 501 K. In dem Processe um die Hinterlassenschaft der Urbinia stand Labienus als Sachwalter des Figulus dem Asinius Pollio gegenüber; vgl. Quintil. 1, 5, 8. 4, 1, 11. 9, 3, 13. Charis. GL. 1, 77, 14. 376, 8. Auf eine Rede des Lab. gegen Bathyllus deutet Sen. contr. 10, praef. 8. Vgl. Weichert de L. Vario p. 319.

11. Tac. A. 1, 72 primus Augustus cognitionem de famosis libellis . . tractavit, commotus Cassii Severi libidine, qua viros feminasque inlustres procacibus scriptis diffamaverat. Der Unwille des adeligen Geschichtschreibers über diese Vermessenheit fühlt sich durch ebd. 4, 21 relatum de Cassio Severo exule, qui sordidae originis, maleficae vitae, sed orandi validus, per immodicas inimicitias ut . . Cretam amoveretur effecerat; atque illic eadem actitando recentia veteraque odia advertit, bonisque exutus . . saxo Seripho consenuit. Hieronym. ad a. Abr. 2048 = 785/32 n. Chr.: Cassius Severus, orator egregius, qui Quintianum illud proverbium luserat, XXV exilii sui anno in summa inopia moritur vix panno verenda contectus. Er mag also um 710/44 v. Chr. geboren sein; schon deshalb kann Hor. Epod. 6 sich nicht auf ihn beziehen; s. Teuffel, ZfdAW. 1845, 596. Charakteristik desselben bei Sen. controv. 3, praef. 2. oratio eius erat valens, culta, ingentibus plena sententiis. . . (3) non est quod illum ex his quae edidit aestimetis; . . auditus longe maior erat quam lectus. . . corporis magnitudo conspicua (vgl. Plin. NH. 7, 55 Cassio Severo, celebri oratori, Armentarii mirmillonis obiecta similitudo est), suavitas valentissimae vocis. . . (4) gravitas, quae deerat vitae, actioni supererat. . . (5) uno die privatas plures agebat, . . publicam vero numquam amplius quam unam uno die. nec tamen scio quem reum illi defendere nisi se (gegen die Anklage des Fabius Maximus, ebd. 2, 12, 11) contigerit. . . (7) omnia habebat quae illum ut bene declamaret instruerent: phrasin . . lectam, genus dicendi . . ardens et concitatum, . . explicationes plus sensuum quam verborum habentes. . . tamen non tantum infra se cum declamaret, sed infra multos erat. itaque raro declamabat et non nisi ab amicis coactus. Er selbst erklärt diesz ebd. 12 damit dasz er nur das

causas agere, in foro dicere, nicht aber dieses zwecklose Tun mit Ernst behandeln könne. Vgl. suasor. 6, 11. Proben seines Witzes bei Sen. controv. 2, 12, 11. 4, praef. 11. 9, 26, 14. 10, praef. 8. 10, 34, 20. Quintil. 6, 3, 27 vgl. 78f. 6, 1, 43. 8, 2, 2. 8, 3, 89. 11, 3, 133. Suet. gramm. 22. Proben seiner Declamationen bei Sen. controv. 7, 18, 10. 9, 25, 12 und besonders 10, 33, 2. Letztere bestätigt mit ihrer Maszlosigkeit der Ausmalung in der Hauptsache das Urteil bei Tac. dial. 19: antiquorum admiratores . . Cassium Severum . . primum affirmant flexisse ab ista vetere atque directa dicendi via, und ebd. 26: equidem non negaverim Cassium Severum, . . si iis comparetur qui postea fuerunt, posse oratorem vocari, quamquam in magna parte librorum suorum plus viri habet quam sanguinis; primus enim contempto ordine rerum, omissa modestia ac pudore verborum . . non pugnat, sed rixatur. ceterum . . et varietate eruditionis et lepore urbanitatis et ipsarum virium robore multum ceteros superat. Quintil. 10, 1, 116 multa, si cum iudicio legatur, dabit imitatione digna Cassius Severus, qui, si ceteris virtutibus colorem et gravitatem orationis adiecisset, ponendus inter praecipuos foret. (117) nam et ingenii plurimum est in eo et acerbitas mira et urbanitas et fervor; sed plus stomacho quam consilio dedit. Er belangte (J. 745/9 nach Dio 55, 4) den Freund des Augustus, Nonius Asprenas (s. A. 2), wegen Giftmords, wobei ihm Asinius Pollio als Verteidiger gegenüberstand (Quintil. 10, 1, 22). Anführung aus einer Rede von ihm bei Diomed. GL. 1, 371, 19. Cassius Severus ad Maecenatem (Brief?) bei Charis. GL. 1, 104, 11 = Priscian. GL. 2, 333, 11; Cassius ad Tiberium secundo bei Diomed. 1, 373, 20 = Priscian. 2, 489, 3. Vgl. noch Hertz zu Priscian. 2, 380, 1. Dasz er aus Longula gebürtig gewesen sei schlosz man früher aus dem Quellenverzeichniss zu Plin. NH. B. 35, wo aber jetzt richtiger interpungiert wird: ex . . Cassio Severo, Longulano. Dieser Longulanus selbst aber ist uns so unbekannt (eine Vermutung bei LUrlichs, d. Quellenregister zu Plin. letzten BB. [Würzb. 1878] 14) wie der ebd. gleich darauf genannte Fabius Vestalis qui de pictura scripsit, der im Verzeichniss auch zu B. 7 u. 36 aufgeführt wird. Vgl. Urlichs aO. — ThFroment, un orateur républicain sous Auguste, Cass. Sev., Annal. de la fac. d. lettr. de Bordeaux 1 (1879), 121.

12. Varius Geminus, sublimis orator (L. Seneca bei Hieronym. adv. Iovin. 1, p. 170), apud Caesarem dixit: Caesar, qui apud te audent dicere magnitudinem tuam ignorant, qui non audent, humanitatem (Sen. contr. 6, 8, 6). Proben seiner Declamationen bei Sen. suas. 6, 11—14. contr. 7, 16, 18 u. 23. 7, 19, 5. 7, 21, 10 u. 15–17. 7, 22, 11.

263 **268.** Unter den Rhetoren der augustischen Zeit sind innerhalb der älteren Generation die namhaftesten der Landsmann und Jugendfreund des älteren Seneca, M. Porcius Latro; Arellius Fuscus, welcher der in seiner Heimat Asien herrschenden Geschmacksrichtung huldigte; C. Albucius Silus aus Novara; der ältere Passienus; der eitle Cestius Pius aus Smyrna; L. Iunius Gallio, gleichfalls ein Freund des älteren Seneca. Aus der jüngeren Generation gehören zu den verhältnissmäszig bedeutendsten der

philosophisch angeregte Papirius Fabianus und Alfius Flavus, der auch Verse machte. Eine grosze Schaar anderer Schulredner kennen wir durch den älteren Seneca.

1. Sen. controv. 10, praef. 13 primum tetradeum quod faciam quaeritis? Latronis, Fusci, Albuci, Gallionis. Als Beweis des herrschenden Ungeschmackes wird ebd. 3, praef. 14 angeführt: et Pollionem Asinium et Messalam Corvinum et Passienum . . minus bene audiri quam Cestium aut Latronem. Im Allgemeinen vgl. ASchott, de claris apud Senecam rhetoribus, an der Pariser Ausg. des Seneca von 1607 und 1613.

2. Hieronym. chron. a. Abr. 2013 = 751/3 v. Chr.: M. Porcius Latro (vgl. Suet. ind. rhet. p. 99 Rffsch.) latinus declamator taedio duplicis quartanae semet ipsum interficit. Charakteristik desselben bei Sen. contr. 1, praef. 13—18. 20—24, zB.: Latronis Porcii, carissimi mihi sodalis, memoriam . . et a prima pueritia usque ad ultimum eius diem perductam familiarem amicitiam. . . nihil illo viro gravius, nihil suavius, . . nemo plus ingenio suo imperavit, nemo plus indulsit. in utraque parte vehementi viro modus deerat. . . (16) corpus illi erat et natura solidum et multa exercitatione duratum. . . vox robusta, sed sordida, lucubrationibus et neglegentia . . infuscata. . . nulla umquam illi cura vocis exercendae fuit: illum fortem et agrestem et hispanae consuetudinis morem non poterat dediscere. (17) . . memoria ei natura quidem felix, plurimum tamen arte adiuta. (20) . . cum in illo, si qua alia virtus fuit, et subtilitas fuerit. . . (22) cum condiscipuli essemus (zu Rom) apud Marullum rhetorem, hominem satis aridum (s. A. 10) . . (24) controversia . . quam primam Latronem meum declamasse memini admodum iuvenem in Marulli schola. 9, praef. 3 Latronem Porcium, declamatoriae virtutis unicum exemplum, cum pro reo in Hispania Rustico Porcio propinquo suo diceret etc. (= Quintil. 10, 5, 18 P. L., qui primus clari nominis professor fuit). 10, praef. 15 Latro numquam solebat disputare in convivio aut alio quam quo declamare poterat tempore. . . negabat itaque ulli se placere posse nisi totum. Zahllose Proben aus seinen Declamationen bei dem älteren Seneca (zB. contr. 7, 16, 16 ff.), die ihn als einen verhältnissmäszig natürlichen und einfachen Schulredner erscheinen lassen. Vgl. Lindner aO. p. 25. Messala fand seine Sprache nicht rein römisch (Sen. contr. 2, 12, 8). Aus einer declamatio de raptore (Sen. contr. 2, 11) des Latro eine Stelle bei Quintil. 9, 2, 91. Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn; s. Sen. contr. 9, 25, 23 nec ulli alii contigisse scio quam apud Graecos Niceti, apud Romanos Latroni ut discipuli non audiri desiderarent, sed contenti essent audire. Tranken sie doch sogar cuminum silvestre um blasz auszusehen wie ihr Meister (Plin. NH. 20, 160). Unter diesen Schülern war Ovid (§ 247, 1), Florus (Sen. contr. 9, 25, 23), Fulvius Sparsus (A. 10) und Abronius Silo (§ 252, 14). FGLindner, de M. Porcio Latrone, Bresl. 1855.

3. Sen. contr. 9, 29, 16 Fuscus Arellius cum esset ex Asia etc. schlosz sich am nächsten an seine Landsleute Addaios (ebd. 9, 24, 12) und Hybreas (ebd. 9, 29, 16) an. Suas. 4, 5 quia soletis mihi molesti esse de Fusco, quid fuerit, quare nemo videretur dixisse cultius, ingeram vobis Fuscinas explicationes. dicebat autem suasorias libentissime, et frequentius

graecas quam latinas. Eine Charakteristik seiner Weise gibt der ältere Seneca wiederholt; zB. suas. 2, 10 ut sciretis quam nitide Fuscus dixisset vel quam licenter. . . nihil fuisse me iuvene (also war Fuscus wohl etwas älter als Seneca) tam notum quam has explicationes Fusci etc. Vgl. ebd. 3, 7 descriptionibus Fusci vos satiem? Contr. 2, praef. 1 erat explicatio Fusci Arelli splendida quidem sed operosa et implicata, cultus nimis adquisitus, compositio verborum mollior . .; summa inaequalitas orationis, quae modo exilis erat, modo nimia licentia vaga et effusa; principia, argumenta, narrationes aride dicebantur; in descriptionibus extra legem omnibus verbis, dummodo niterent, permissa libertas; nihil acre, nihil solidum, nihil horridum; splendida oratio et magis lasciva quam laeta. Dazu suas. 3, 5 solebat Fuscus ex Vergilio multa trahere, ut Maecenati imputarat; vgl. ebd. 4, 5. Der ältere Seneca gibt in seinem Werke sehr zahlreiche Proben der Beredsamkeit des Fuscus, die längsten suas. 2, 1 ff. u. controv. 2, 9, 4—8. 7, 21, 7 f. Vgl. Lindner aO. p. 11, wo p. 22: sanam sectabatur eloquentiam. sanos plerumque habet colores, sanas sententias, splendidam descriptionem et copiosam, quamvis interdum nimis cultam et luxuriosam; figuras plurimas quidem nec vero inepte cumulatas. oratio argenteae est aetatis. . . divisio denique .. apud Fuscum arida deprehenditur. Dasz Seneca ihn in einem Teile der Stellen Arellius Fuscus (oder Fuscus Arellius) pater nennt beweist nur dasz er, gerade wie Clodius Turrinus (Sen. contr. 10, praef. 14 ff.), zur Zeit da Seneca schrieb einen erwachsenen Sohn hatte welcher sich vielleicht gleichfalls der Rhetorik widmete, ohne dasz deshalb die Stellen wo pater fehlt und blosz Arellius Fuscus oder Fuscus Arellius gesetzt ist (niemals mit dem Beisatze filius) auf den Sohn zu beziehen wären. Dasz vielmehr alle Stellen des Seneca nur auf den berühmten Rhetor, den Vater, zu beziehen sind zeigen die vielen Fälle wo innerhalb des gleichen Beispieles pater bald gesetzt bald weggelassen ist; s. Teuffel, PRE. 1^2, 1496, 6. Lindner aO. p. 4—6. Unter seinen Schülern war Ovid (§ 247, 1) und Papirius Fabianus (§ 266, 10). Keinesfalls von ihm, vielleicht aber von seinem Sohne, sagt Plin. NH. 33, 152: vidimus et ipsi Arellium Fuscum motum equestri ordine ob insignem calumniam, cum celebritatem assectarentur adolescentium scholae, argenteos anulos habentem. FGLindner, de Arellio Fusco, Bresl. 1862.

4. Suet. rhet. 6 (= gramm. 30) C. Albucius Silus Novariensis cum aedilitate in patria fungeretur . . contendit . . inde Romam, receptusque in Planci oratoris (§ 209, 8) contubernium . . ex eo clarus propria auditoria instituit, solitus declamare genere vario: modo splendide atque adornate, tum . . circumcise ac sordide et tantum non trivialibus verbis. egit et causas, verum rarius, dum amplissimam quamque sectatur nec alium in ulla locum quam perorandi. postea renuntiavit foro, partim pudore partim metu (namentlich seitdem ihm vor dem Centumviralgericht L. Arruntius den Unterschied zwischen Redefiguren und Rechtsausführungen zu fühlen gegeben hatte, Sen. controv. 7, praef. 7, Suet. aO. Quintil. 9, 2, 95). et rursus in cognitione caedis Mediolani apud L. Pisonem proconsulem (Cos. 739/15) defendens reum . . paene poenas luit. iam autem senior ob vitium vomicae Novariam rediit convocataque plebe causis propter quas mori destinasset diu ac more contionantis redditis abstinuit cibo. Hieronym. ad a. Abr.

2011 = 749/5 v. Chr.: Albucius Silo Novariensis clarus rhetor agnoscitur. Allem nach war er ein Altersgenosse des ältern Seneca (Lindner aO. p. 7). Quintil. 2, 15, 36 Albucius, non obscurus professor atque auctor, nach welcher Stelle er auch über Theorie der Beredsamkeit geschrieben hatte. Vgl. ebd. 3, 3, 4. 3, 6, 62 (bei Vergil. Catal. 7, 3 beruht die Erwähnung des Albucius auf falscher Vermutung). Charakteristik seiner Redeweise bei Sen. controv. 7, praef., worin zB.: (1) instatis mihi quotidie de Albucio. non ultra vos differam, quamvis non audierim frequenter, cum per totum annum quinquiens sexiensve populo diceret (dh. öffentlich declamierte). . . alius erat cum turbae se committebat, alius cum paucitate contentus erat. . . illa intempestiva in declamationibus eius philosophia sine modo tunc . . evagabatur. . . cum populo diceret omnes vires suas advocabat et ideo non desinebat. . . argumentabatur moleste magis quam subtiliter. . . (2) . . splendor orationis quantus nescio an in nullo alio fuerit. . . dicebat citato et effuso cursu, sed praeparatus. . . sententiae . . simplices, apertae. . . (3) . . non posses de inopia sermonis latini queri cum illum audires: tantum orationis cultae fluebat. . . (4) timebat ne scholasticus videretur. . . quem proxime dicentem commode audierat imitari volebat. memini illum . . apud Fabianum philosophum tanto iuveniorem quam ipse erat cum codicibus sedere; (5) memini admiratione Hermagorae stupentem ad imitationem eius arescere. nulla erat fiducia ingenii sui et ideo adsidua mutatio. . . (6) raro Albucio respondebat fortuna, semper opinio. . . (7) erat homo summae probitatis, qui nec facere iniuriam nec pati sciret. Vgl. noch ebd. 1, 4, 14 (Albucius, qui Graecos praeminet). Zahlreiche Proben seiner Declamationen bei Seneca, zB. contr. 7, 16, 1—3. 9, 25, 6—8. FGLindner, de Gaio Albucio Silo, Bresl. 1861.

5. Hieronym. ad a. Abr. 2008 = 746/8 v. Chr.: Passienus pater, declamator insignis, diem obit. Seneca contr. 2, 13, 17 Passienus, vir eloquentissimus et temporis sui primus orator. 3,* praef. 14 Passienum, qui nunc primo loco stat. 10, praef. 11 Passieno . . declamatori subtili, sed arido. 3, praef. 10 Passienus noster (Cassius Severus spricht) cum coepit dicere, secundum principium statim fuga fit, ad epilogum omnes revertimur, media tantum quibus necesse est audiunt. Von Augustus geschätzt (tantus vir), ebd. 10, 34, 21. Vgl. noch ebd. 7, 16, 20. Sein Sohn ist Passienus Crispus bis consul (iterum J. 44 n. Chr.), orator, Agrippinae matrimonio et Nerone privigno clarior postea (Plin. NH. 16, 242). Vgl. Schol. Iuv. 4, 81 (soweit er dort nicht mit Vibius Crispus — § 296, 2 — verwechselt wird): plurimas sponte causas apud centumviros egit. . . consulatus duos gessit. uxores habuit duas, primam Domitiam, deinde Agrippinam. . . omnium principum gratiam adpetivit, sed praecipue C. Caesaris. . . periit per fraudem Agrippinae etc. Tac. A. 6, 20 scitum Passieni oratoris dictum. Quintil. 6, 1, 50. 10, 1, 24 nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo Domitii Afri, Crispi Passieni, D. Laelii orationes ferebantur. An ihn gerichtet ist das Epigramm (des Seneca?) bei Riese, Anthol. lat. 405, worin v. 2: Crispe, vel antiquo conspiciende foro. v. 8: cuius cecropio pectora melle madent, maxima facundo vel avo vel gloria patri. Vgl. ebd. 445.

6. L. Cestius Pius (Suet. ind. rhett., p. 99 Rffsch.) Smyrnaeus rhetor

latine Romae docuit, Hieronym. ad a. Abr. 2004 = 742/12 v. Chr. Sen. suas. 7, 13 erat Cestius . . Ciceroni etiam infestus, quod illi non inpune cessit. nam cum M. Tullius filius Ciceronis Asiam obtineret (J. 725/29) . . cenabat apud eum Cestius. . . servus . . interroganti domino quis ille esset qui in imo recumberet ait 'hic est Cestius qui patrem tuum negabat litteras scisse'; adferri ocius flagra iussit et Ciceroni . . de corio Cestius satisfecit. Controv. 3, praef. 15 pueri fere aut iuvenes scholas frequentant; hi non tantum disertissimis viris (der Gegenwart) Cestium suum praeferunt sed etiam Ciceroni praeferrent ni lapides timerent. . . huius declamationes ediscunt, illius orationes non legunt nisi eas quibus Cestius rescripsit. (16) memini (sagt Cassius Severus) me intrare scholam eius cum recitaturus esset in Milonem (vgl. Quint. 10, 5, 20 rescribere veteribus orationibus, ut fecit Cestius contra Ciceronis actionem habitam pro Milone). . . Cestius Ciceroni responsurus mihi quod responderet non invenit. . . (17) deinde libuit (mihi) Ciceroni de Cestio in foro satisfacere. . . dixi molestum me amplius non futurum si iurasset disertiorem esse Ciceronem quam se. nec hoc ut faceret vel ioco vel serio effici potuit. Contr. 7, praef. 8 Cestii, mordacissimi hominis. 7, 16, 27 Cestium latinorum verborum inopia hominem graecum laborasse, sensibus abundasse. Proben aus seinen Declamationen zahlreich bei Seneca. Schüler von ihm Surdinus (§ 15, 3), Aietius Pastor (Sen. contr. 1, 3, 11), Quintilius Varus (Sohn des durch seine Niederlage bekannten und Schwiegersohn des Germanicus, ebd. 1, 3, 10), und besonders Argentarius, s. Sen. contr. 9, 26, 12 Cestius . . quid putatis, aiebat, Argentarium esse? Cesti simius est. . . fuerat enim Argentarius Cesti auditor et erat imitator. (13) . . . aeque ex tempore dicebat, aeque contumeliose multa interponebat; illud tamen optima fide praestitit, cum uterque Graecus esset, ut numquam graece declamaret. Vgl. Teuffel, PRE. 1^2, 1518, 1. FGLindner, de L. Cestio Pio, Züllichau 1858.

7. (L.) Iunius Gallio, Freund des älteren Seneca (Gallio noster, Sen. suas. 3, 6. Contr. 2, 1, 33. 2, 5, 11. 13. 7, praef. 5), sowie des Ovid (Nasoni suo, Sen. suas. 3, 7) und daher wohl der Gallio welchen Ovid ex Pont. 4, 11 über den Tod seiner Gattin tröstet. Gleichaltrig scheint er mehr dem Ovid als dem Vater Seneca gewesen zu sein; s. Sen. contr. 7, praef. 5 f. Verfasser einer rhetorischen Schrift (Quintil. 3, 1, 21 pater Gallio) und von Declamationen (ebd. 9, 2, 91 remissius et pro suo ingenio pater Gallio; vgl. Tac. dial. 26 tinnitus Gallionis), die noch in der Zeit des Hieronymus vorhanden waren (comm. in Esaiam, praef.: qui . . concinnas declamationes desiderant legant Tullium, Quintilianum, Gallionem, Gabinianum). Proben daraus, welche auf relative Nüchternheit schlieszen lassen (zB. Schmidt aO. 22), bei Seneca häufig; längere suas. 5, 8. contr. 1, 1, 4 u. 14. 1, 2, 11 f. 1, 7, 12. 1, 8, 9. 2, 11, 6 f. u. 14. 7, 16, 12 f. 7, 22, 3—5. 7, 23, 4. 7, 24, 8 u. 10. 9, 26, 2 f. u. 6. 9, 27, 12 f. 9, 28, 1. 7 f. 11. 21. 10, 31, 1—3. 10, 34, 13—17. Vgl. noch 10, praef. 8 monstrabo bellum vobis libellum, quem a Gallione vestro petatis. recitavit rescriptum Labieno pro Bathyllo Maecenatis. Tac. A. 6, 3. Dio 60, 35. 62, 25. BSchmidt, de L. Iunio Gallione rhetore, Marb. 1866. FGLindner, de I. G. comm., Hirschberg 1868. Er adoptierte den ältesten Sohn seines Freundes Seneca, M. Annaeus Novatus, welcher seitdem L. Iunius Gallio (Dio 60, 35) hiesz. Letzterer wurde unter

Claudius Consul und verwaltete dann (J. 52 n. Chr.) Achaja. Stat. Silv. 2, 7, 32 nennt ihn dulcis. Sein Bruder Seneca hat an ihn (als Novatus) seine Abhandlungen de ira und (ad Gallionem) de vita beata gerichtet. Er überlebte nach Tac. A. 15, 73 den Tod von Seneca († 65), sah sich aber bald genötigt ihm nachzufolgen; s. Hieron. a. Abr. 2080 = 64 n. Chr. (statt 65): Iunius Gallio, frater Senecae, egregius declamator (Verwechslung mit seinem Adoptivvater?), propria se manu interficit. Teuffel, PRE. 1^2, 1015, 13^a.

8. Iunius Otho pater . . edidit IV libros colorum, quos belle Gallio noster Antiphontis libros vocabat: tantum in illis somniorum est, Sen. contr. 2, 9, 33. Vgl. 1, 3, 11 Othonem Iunium patrem memini colorem stultum inducere, quod minus ferendum est quod libros colorum edidit. Auch von diesem Proben seiner Declamationen bei Seneca. Praetor J. 775/22 n. Chr. Über ihn Tac. A. 3, 66 Iunio Othoni litterarium ludum exercere vetus ars fuit; mox Seiani potentia senator obscura initia impudentibus ausis propolluebat.

9. Sen. contr. 1, 1, 22 hanc partem memini apud Cestium declamari ab Alfio Flavo, ad quem audiendum me fama perduxerat; qui cum praetextatus esset tantae opinionis fuit ut populo rom. puer eloquentia notus esset. . . tanto concursu hominum audiebatur ut raro auderet post illum Cestius dicere. ipse omnia mala faciebat ingenio suo. naturalis tamen illa vis eminebat quae post multos annos, tam et desidia obruta et carminibus (also wohl erotische) enervata, vigorem tamen suum tenuit. Vgl. 2, 14, 8 Flavum Alfium, auditorem suum, qui eandem rem lascivius dixerat, obiurgavit (Cestius). 3, 7, 3 Alfius Flavus hanc sententiam dixit: . . hunc Cestius quasi corrupte dixisset obiurgans apparet, inquit, te poetas studiose legere: iste sensus eius est qui hoc saeculum amatoriis non artibus tantum sed sententiis implevit (des Ovid). Proben der Declamationen des Alfius ebd. 1, 1, 23. 1, 7, 7. 2, 10, 3. Er ist wohl der Alfius Flavus welcher bei Plin. NH. 9, 25 (ni res Maecenatis et Fabiani et Flavi Alfii multorumque esset litteris mandata), vgl. Quellenverz. zu B. 9, als Gewährsmann für eine Anekdote aus der Zeit des Augustus angeführt wird.

10. Unter den übrigen Schulrednern von welchen der ältere Seneca Proben mitteilt, und welche zum Teil der Zeit des Tiberius angehören, sind die am häufigsten genannten Argentarius (oben A. 6), P. (Nonius) Asprenas (§ 267, 2), Blandus (vgl. § 266, 10), Bruttedius Brutus, (Fabius?) Buteo, Capito (Sen. contr. 10, praef. 12), Clodius Sabinus (vgl. § 211, 5) und Turrinus (s. A. 3), Cornelius Hispanus, Fulvius Sparsus (Nachahmer des Latro, Sen. contr. 10, praef. 11; homo inter scholasticos sanus, inter sanos scholasticus, ebd. 1, 7, 15), Gavius Sabinus und Silo (10, praef. 14), Iulius Bassus (vgl. § 254, 2), Licinius Nepos, Marullus (praeceptor noster, Sen. contr. 7, 17, 11; vgl. oben A. 2), Murredius (von Seneca sehr geringschätzig behandelt, s. Körber S. 64), Musa (Sen. contr. 10, praef. 9), Oscus (ebd. 10), Pompeius Silo (sedens et facundus et litteratus est et haberetur disertus si a praelocutione dimitteret; declamat male, ebd. 3, praef. 11; homo qui iudicio censebatur, ebd. 9, 25, 22; Zeitgenosse des Porcius Latro, s. ebd. 7, 23. 10. 9, 28, 10. Ausführlichere Proben suas. 7, 5 u. 10 f. contr. 1, 2, 20. 1, 5, 3. 1, 7, 13. 2, 9, 16 u. 20 f. 9, 25, 17 f. 9, 29, 14 f. 10, 32, 11); der Delator Romanius Hispo (erat natura qui asperiorem dicendi viam se-

queretur, ebd. 9, 26, 11; vgl. 7, 17, 13. Tac. A. 1, 74. 14, 65. Quint. 6, 3, 100), Sepullius Bassus, Triarius (compositione verborum belle cadentium multos scholasticos delectabat, Sen. contr. 7, 19, 10; Zeitgenosse des Asinius Pollio, Latro und Cestius, ebd. 2, 11, 19. 7, 19, 10. 9, 29, 11; längere Proben suas. 7, 6. contr. 1, 2, 21. 2, 12, 8. 7, 20, 1 f. 9, 25, 20 f. 9, 29, 9 u. 11. 10, 33, 4. 10, 34, 5); Vallius Syriacus, Vibius Gallus (fuit tam magnae olim eloquentiae quam postea insaniae, Zeitgenosse des Papirius Fabianus, Sen. contr. 2, 9, 25 f.; Proben ebd. 2, 9, 9. 7, 20, 3. 7, 23, 5. 9, 24, 4. 9, 29, 2) und Vibius Rufus (erat qui antiquo genere diceret, ebd. 9, 25, 25. Proben ebd. 2, 9, 2. 2, 11, 8. 2, 14, 10. 7, 18, 4; dagegen derjenige welchen Plinius in den Quellenverzeichnissen zu B. 14, 15, 19, 21 aufführt heiszt Vib. Rufinus), L. Vinicius (quo nemo civis rom. in agendis causis praesentius habuit ingenium, Sen. contr. 2, 13, 20; IIIvir monetalis J. 738/16, und mit Beziehung darauf eleganter dixit divus Augustus: L. Vinicius ingenium in numerato habet, ebd.; Probe ebd. 19) und sein Vetter (ebd. 19), der Sohn des Cos. suff. 735/19 (OGruppe, Quaest. Ann. p. 27, not. 23), P. Vinicius (exactissimi vir ingenii, qui nec dicere res ineptas nec ferre poterat, ebd. 7, 20, 11; summus amator Ovidi, ebd. 10, 33, 25; Probe ebd. 1, 2, 3; dagegen Sen. Ep. 40, 9. Consul 755/2 n. Chr.; s. AHaakh, PRE. 6, 2627, 4 u. 5); Votienus Montanus (s. § 276, 1).

11. Ein Popilius Laenas wird als Rhetor und Verfasser von rhetorischen Schriften genannt bei Quint. 10, 7, 32; vgl. 3, 1, 21. 11, 3, 183. Er lebte wohl erst unter Tiberius; vgl. § 280, 1.

12. Porphyrio zu Hor. Ep. 1, 5, 9 Moschus hic Pergamenus, rhetor notissimus, reus veneficii fuit, cuius causam ex primis tunc oratores egerunt, Torquatus (s. § 267, 2) hic de quo nunc dicit (Horatius), cuius extat oratio, et Asinius Pollio. Vgl. Sen. contr. 2, 13, 13 novi declamatores post Moschum Apollodoreum, qui reus veneficii fuit et a Pollione Asinio defensus, damnatus Massiliae docuit. Also wohl in griechischer Sprache, wie Artemon, Damas, Diokles, Euktemon, Glykon Spyridion (Quint. 6, 1, 41), Hybreas, Niketes, Potamon u. A. bei Seneca. ABuschmann, Charakteristik der griech. Rhetoren beim Rhetor Sen., Parchim 1878.

264 **269.** Fast über das ganze achte Jahrhundert d. St. erstreckte sich das Leben des Annaeus Seneca aus Corduba, des Vaters von Novatus, des Philosophen L. Seneca und von Mela, dem Vater des Lucanus. Ein Mann von altrömischer Strenge und Derbheit, von nüchternem Urteil, als Stilist Bewunderer des Cicero, scheint er die Übertreibungen der Schönrednerei in seiner Zeit nicht mitgemacht zu haben. Aber er verfaszte, auszer einem Geschichtswerke, in seinen späteren Lebensjahren eine Übersicht der in seiner Zeit behandelten Schulthemen, 10 Bücher controversiae und ein Buch suasoriae, unter dem Titel: oratorum et rhetorum sententiae, divisiones, colores, ein Zeugniss seines wunderbaren Gedächtnisses und eine reiche Fundgrube für die

Geschichte der Rhetorik unter Augustus und Tiberius. Uns ist dieses Werk nur lückenhaft erhalten. Ein Teil wird ergänzt durch eine gleichfalls auf uns gekommene abgekürzte Bearbeitung (Excerpta) aus dem vierten oder fünften christlichen Jahrhundert.

1. Vorname in einem Teile der Hdss. (bes. dem Antverp. und Bruxell.) Lucius, was von der Vermischung mit dem Sohne herrühren, aber auch richtig sein kann. Willkürlich seit RVolaterranus: M. Ritterstand (Tac. A. 14, 53) und Wohlstand (Sen. ad Helv. 14, 3) der Familie. Heimat Corduba, s. Martial. 1, 61, 7 duosque Senecas . . facunda loquitur Corduba. Persönlicher Charakter. Sen. ad Helv. matr. 17, 3 patris mei antiquus rigor. . . utinam . . pater meus, minus maiorum consuetudini deditus, voluisset te praeceptis sapientiae erudiri potius quam inbui! . . propter istas quae litteris non ad sapientiam utuntur, sed ad luxuriam instruuntur, minus te indulgere studiis passus est. Dazu stimmen Äußerungen des Vaters wie contr. 1, praef. 6 (insolens Graecia) und 8 f. (cantandi saltandique obscena studia etc.). 1, 6, 12 (valde levis et graeca sententia). 10, 33, 23 (latinam linguam facultatis non minus habere, licentiae minus als die griechische).

2. Lebenszeit. Contr. 1, praef. 11 omnes magni in eloquentia nominis excepto Cicerone videor audisse; ne Ciceronem quidem aetas mihi eripuerat, sed bellorum civilium furor, qui tunc orbem totum pervagabatur, intra coloniam meam me continuit; alioqui in illo atriolo in quo duos grandes praetextatos ait secum declamasse, potui adesse illudque ingenium . . cognoscere et . . potui vivam vocem audire. Er muß daher spätestens J. 700/54 geboren sein. Tod um 792/39 n. Chr.; s. Anm. 5. Jedenfalls erlebte er seines Sohnes Verbannung (J. 796/43) nicht mehr; s. L. Sen. ad Helv. 2, 4 f. Zweimaliger, ohne Zweifel längerer Aufenthalt in Rom; contr. 4, praef. 3 audivi illum (den Asinius Pollio, J. 679/75—758/5) et viridem et postea iam senem. Lehrer (s. § 268, 2 u. 10) und Freunde (§ 268, 2 u. 7) daselbst. Im reiferen Mannesalter heiratete er zu Corduba Helviam, bene in antiqua et severa institutam domo, Sen. ad Helv. 16, 3; vgl. ebd. 2, 4 carissimum virum, ex quo mater trium liberorum eras, extulisti. Der älteste von diesen war (vgl. A. 4) Novatus (s. § 268, 7); der zweite der Philosoph L. Seneca (§ 287, 1); über den dritten, Mela, s. Tac. A. 16, 17; vgl. Polyaen. 8, 62.

3. Schriften. L. Seneca de vita patris (Bd. 3, 436 ed. Haase): si quaecumque composuit pater meus et edi voluit iam in manus populi emisissem, ad claritatem nominis sui satis sibi ipse prospexerat; nam nisi me decipit pietas, . . inter eos haberetur qui ingenio meruerunt ut puris scriptorum titulis nobiles essent. quisquis legisset eius historias ab initio bellorum civilium . . paene usque ad mortis suae diem, magni aestimaret scire quibus natus esset parentibus ille qui res romanas (so trefflich beschrieb). Dieses Geschichtswerk war also damals noch nicht herausgegeben. Vielleicht ist daraus die Nachricht über den Tod des Tiberius, Suet. Tib. 73 (Seneca eum scribit etc., wenn nicht der Sohn gemeint ist), sowie Lactant. instit. 7, 15, 14 (non inscite Seneca romanae urbis tempora distribuit in aetates), falls nicht Lact. den Sen. mit 'Annaeus' Florus (§ 348) verwechselt hat (Salmasius). Eine Anführung von Quintil. 9, 2, 98 trifft weder auf die erhaltene Schrift des Vaters noch auf eine des Sohnes zu.

4. Die erhaltene Schrift. Controv. 1, praef.: Seneca Novato, Senecae, Melae filiis salutem. (1) Exigitis rem magis iocundam mihi quam facilem: iubetis enim quid de his declamatoribus sentiam qui in aetatem meam inciderunt indicare et si qua memoriae meae nondum elapsa sunt ab illis dicta colligere . . est, fateor, iocundum mihi redire in antiqua studia melioresque ad annos respicere etc. (2) sed cum multa iam mihi ex meis desideranda senectus fecerit, oculorum aciem retuderit, aurium sensum hebetaverit, nervorum firmitatem fatigaverit, inter ea quae retinui memoria est. . . hanc aliquando in me floruisse, ut . . in miraculum usque procederet, non nego: nam et duo milia nominum recitata quo erant ordine dicta reddebam etc. (3) . . ex parte bene spero (für die Darlegung des Gewünschten); nam quaecumque apud illam aut puer aut iuvenis deposui quasi recentia aut modo audita sine cunctatione profert. . . (4) ita ex memoria quantum vobis satis sit superest. . . illud necesse est impetrem, ne me quasi certum aliquem ordinem velitis sequi in contrahendis quae mihi occurrent. (5) . . necesse est me ad delicias componam memoriae meae. (10) quaecumque a celeberrimis viris facunde dicta teneo, ne ad quemquam privatim pertineant, populo dedicabo (also wohl nicht erst nach seinem Tode herausgegeben). (12) facile est mihi ab incunabulis nosse rem post me natam (die declamatio). Am Schlusse (10, praef. 1) das Geständniss: sinite me ab istis iuvenilibus studiis ad senectutem meam reverti. fatebor vobis, iam res taedio est. primo libenter adsilui, velut optimam vitae meae partem mihi reducturus; deinde iam me pudet, tamquam diu non seriam rem agam. Doch fügte er den controversiae noch die suasoriae an; s. contr. 2, 12, 8 quae dixerit suo loco reddam, cum ad suasorias venero. Auch diese vollendete er; s. suas. 6, 27 si hic desiero, scio futurum ut vos . . desinatis legere. . . ergo ut librum velitis usque ad umbilicum revolvere adiciam suasoriam proximae similem (Nr. 7, die letzte).

5. Abfassungszeit die senectus des Seneca (s. A. 4), nach dem Sturze Sejans (J. 784/31 n. Chr.; s. suas. 2, 12) und dem Tode des Scaurus (J. 787/34): s. suas. 2, 22 Tuscus ille qui Scaurum Mamercum, in quo Scaurum familia extincta est, maiestatis reum fecerat. Die spätesten Teile weisen auch über den Tod des Tiberius († März 790/37) hinaus: s. suas. 3, 7 Tiberius . . offendebatur Nicetis ingenio, sowie die Äuszerungen über den Ankläger des Scaurus (suas. 2, 22), über das gerichtliche Verbrennen von Büchern (contr. 10, praef. 5 f.), und die Mitteilung aus dem unter Tiberius amtlich verbrannten Werke des Cremutius Cordus, suas. 7, 19 f.

6. Einteilung der controversiae in zehn Bücher (libelli 2, praef. 5; vgl. 4, praef. 1), abgegrenzt je durch ein Vorwort worin ein Rhetor oder mehrere charakterisiert werden und die nach Form wie Inhalt sehr lesenswert sind. Die Vorreden zu Buch 5, 6 und 8 sind nicht erhalten, die zu B. 9 unvollständig. Bei den einzelnen Themen wird in der Hauptsache die Einteilung befolgt nach sententiae (Ansichten der Rhetoren über die Anwendung des Gesetzes auf den gegebenen Fall), divisio (Zerlegung in einzelne Fragen) und colores (Beschönigungsmittel der strafbaren Handlung), doch in freier Weise, mit häufigen Abschweifungen. Die Berichte über die Ausführungen der einzelnen Rhetoren haben einen so gleichmäszigen Anstrich dasz diese nur dem Sinne nach wiedergegeben sein können. Einflechten

von Anekdoten und Witzen. Die Beurteilung der Einzelnen ist nüchtern und streng, oft hart. Bewunderung Ciceros, s. contr. 1, praef. 11. 10, praef. 6. Die Sprache zeigt in den Prooemien wenig Einflusz der silbernen Latinität, mehr in den controversiae und suasoriae selbst.

7. Von den zehn Büchern Controversiae ist nur die Hälfte, B. 1, 2, 7, 9 und 10 (mit 35 Themen), auf uns gekommen, teilweise mit Lücken, namentlich wo Aussprüche griechischer Rhetoren im Original angeführt werden. Citat aus einer nicht erhaltenen controversia bei Quintil. 9, 2, 42. Etwa im 4ten oder 5ten christl. Jahrh. wurde aus dem vollständigen Werke durch einen Unbekannten für den Schulgebrauch ein ziemlich ungeschickter (s. Bursian p. VII) Auszug gemacht, welcher auf alle zehn Bücher der controversiae sich erstreckend den hauptsächlichen Inhalt auch der verlorenen Bücher (39 Themen) bietet und auszerdem die vollständigen Prooemien zu B. 1, 2, 3 und 4 gerettet hat. Der suasoriarum liber (im Anfang unvollständig, 7 Themeu) steht in den Handschriften vor den controversiae, weil diesz die Stufenfolge im rhetorischen Unterricht war. Die Handschriften des unverkürzten Originals (die besten Bruxell. 9581, Antverp. 411, dann Vatic. 3872, sämmtlich s. X) stammen aus der gleichen, selbst schon verdorbenen und lückenhaften Quelle. Die beste Hs. der Excerpta ist der Montepessulanus 126 s. X. KHoffmann, über eine Admonter Hs. der Excerpta des älteren Sen., Graz 1875. Der Epitomator hatte von dem vollständigen Werke ein Exemplar vor sich das von jenem archetypus verschieden war. Vgl. Bursians praef. p. IX, Kiesslings p. V. OGruppe (s. A. 10) p. 1—24 (de codice archetypo). Benützung in den Gesta Romanorum, LFriedländer, Sittengesch. Roms 3, 370.

8. In den ältesten Ausgaben (zB. Ven. 1490. 1492. Bas. 1515. 1529 und 1537. 1557 von DErasmus) ist das Werk des Vaters vermischt mit denen des Sohnes; abgetrennt erst in denen von NFaber (Par. 1587. 1598) und ASchott (Par. 1607. 1613); dann von JFGronovius (Leid. 1649) und cum notis varior. ex rec. Gronov., Amsterd. 1672. Erste kritische Ausgabe: rec. et emend. CBursian, Lps. 1857. Recogn. AKiessling, Lps. 1872.

9. Kritische Beiträge: HHöfig, de Sen. rhet. quattuor codd. mss. Schottianis, Görlitz 1858. JVahlen, RhM. 13, 546. AKiessling, ebd. 16, 50; Beitr. zur Kritik latein. Prosaiker (Bas. u. Genf 1864), 32; neue Beitr. zur Kr. des Rh. S., Hamb. 1871. HJMüller, RhM. 21, 405; 24, 636. 25, 451; ZfdGW. 22, 81. 715; JJ. 107, 525. CFWMüller, JJ. 93, 483; ZfdGW. 22, 490. ClKonitzer, ebd. 22, 966; Quaest. in Sen. patrem crit., Bresl. 1864; Beitr. z. Krit. des Rh. Sen., Bresl. 1866. RWachsmuth, Quaest. crit. in Sen. rh., Posen 1867. ORebling, Observatt. critt. in S. patrem, Gött. 1868. MHaupt, opusc. 3, 412. 442. 598. CBursian, Spicilegium crit. in Sen. libris suas. et controv., Zür. 1869; lit. Centralbl. 1873, 1555. EThomas, schedae crit. in Sen. rhet., Berl. 1880.

10. JKörber, über den Rhetor Seneca (S. 1—23. 58—66) und die röm. Rhetorik seiner Zeit (S. 23—58), Marb. 1864. OGruppe, Quaestiones Annaeanae, Stettin 1873, p. 24—47 (de declamandi ratione et de claris quibusdam declamatoribus). — MSander, quaestt. syntact. in Sen. rhet., Greifsw. 1872; d. Sprachgebrauch des Rhet. Sen., Waren 1877—80 II; JJ. 117, 787.

265 **270.** Den späteren Lebensjahren des Seneca gleichzeitig war wohl der Rhetor P. Rutilius Lupus, der Verfasser der erhaltenen zwei Bücher schemata lexeos, welche eine abgekürzte Übersetzung eines Werkes von Gorgias über die Redefiguren sind, aber nur einen Teil des ursprünglichen Werkes gebildet zu haben scheinen.

1. Dasz Seneca den Rutilius Lupus nie nennt beweist nicht dasz er ihn nicht mehr erlebt hat, erklärt sich vielmehr aus dem Plane seines Werkes; s. contr. 1, praef. 4 neque de his me interrogatis quos ipsi audistis, sed de his qui ad vos usque non pervenerunt. Dasz Rutilius andererseits vor Celsus schrieb erhellt aus Quintil. 9, 2, 102 praeter illa quae Cicero inter lumina posuit sententiarum multa alia et Rutilius, Gorgian secutus, non illum Leontinum, sed alium sui temporis (welcher zu Athen Lehrer des jungen Cicero war, ad fam. 16, 21, 6 vom J. 710/44), cuius quattuor libros in unum suum transtulit (die Einteilung in zwei Bücher ist also späteren Ursprungs; statt unum vermutet usum HLAhrens, ZfdAW. 1843, 158), et Celsus, videlicet Rutilio accedens, posuerunt schemata. Vgl. noch ebd. 101. 106 (Rutilius sive Gorgias). 9, 3, 36. 84. 89 (qui proprie libros huic operi — den Figuren — dedicaverunt, sicut Caecilius, Dionysius, Rutilius, Cornificius, Visellius, s. § 276, 11). 91—94. 99. Vielleicht war Lupus ein Sohn des gleichnamigen Pompejaners (PRE. 6, 588, 14).

2. Das erhaltene Werk veranschaulicht die unnütze und kleinliche Vervielfältigung der Redefiguren in der späteren Rhetorik, wobei Gorgias entweder selbständig verfahren zu sein oder andere als die uns bekannten Quellen benützt zu haben scheint, da seine Aufzählung und Terminologie viel Eigentümliches hat (Dzialas aO. 15). Wert hat das Schriftchen hauptsächlich durch die zahlreichen und gut übersetzten (ob aus Messala's Übersetzungen — § 222, 3 — entlehnten? s. IwMüller, JB. 1879 2, 155) Beispiele aus griechischen Rednern, zum groszen Teil aus verlorenen. Ihnen gegenüber fällt die Erläuterung der Figuren hinsichtlich des Stils beträchtlich ab. Verkürzte Bearbeitung des griechischen Originals: s. 2, 12 quid intersit . . cognoscere poteris . . multo diligentius ex graeco Gorgiae libro, ubi pluribus uniuscuiusque ratio redditur.

3. Dasz das Werk nicht vollständig erhalten ist zeigen die Sinnfiguren (*σχήματα διανοίας*) welche Quintil. 9, 2, 103. 106 (vgl. 9, 3, 89. 99) aus Rutilius anführt ohne dasz sie sich in demselben fänden, so wie der Titel der Schrift in den Hdss.: P. Rutilii Lupi schemata dianoeas ex Graeco versa Gorgia, während sich das Erhaltene doch nur auf die Wortfiguren (*σχήματα λέξεως*) bezieht. Der Titel wird daher ursprünglich gelautet haben: schemata dianoeas et lexeos ex graecis Gorgiae versa (Ruhnken). Vgl. Dzialas, Quaest. 14. 28. Bei dieser Sachlage haben wenig für sich die Vermutungen von Dzialas (ebd. p. 36), es sei uns nur ein Excerpt aus Rutilius erhalten, und von Draheim (p. 3. 9. 23), es habe Rutilius die schemata dianoeas nur ganz nebenher (etwa in prooemium) behandelt und es sei uns sein Werk fast unverkürzt überliefert. Das carmen de figuris kannte bereits nur den jetzigen Umfang, sogar mit der Lücke zwischen 1, 5 u. 6;

s. Dzialas 15. Über die Ausfüllung jener Lücke durch CSchöpfer (Quedlinb. 1837) s. FHaase, de fragmentis Rutilio Lupo a Schöpfero suppositis, Bresl. 1856.

4. Die Handschriften (besonders zwei Laur. s. XIV u. XV) sind jung (s. Draheim p. 19). — Ausgaben: Ven. 1519. Ald. 1523. Von BRhenanus, Bas. 1521; RStephanus, Par. 1530. In den Rhetores antiqui von FPithoeus (Par. 1599), ClCapperonnier (Straszb. 1756) und besonders in den Rhetores latini minores von CHalm (Lps. 1863) p. 3—21. Rec. et annot. adi. DRuhnken, Leid. 1768 (Lps. 1831). In us. schol. explanavit FJacob, Lüb. 1837.

5. GDzialas, Quaestt. Rutilianae, Bresl. 1860; rhetorum antiquorum de figuris doctrina (Bresl. 1869). CSchmidt, de Rutilio Lupo, Bresl. 1865. JDraheim, schedae Rutilianae, Berl. 1874. — Kritisches: JMähly, Phil. 14, 764, JGFröhlich, JJ. 89, 202, JSimon, Phil. 27, 642, MHaupt, op. 3, 367 u. A.

ZWEITER HAUPTTEIL.

DIE RÖMISCHE KAISERZEIT.

271. Wie die augustische Zeit in der Geschichte eine Doppel- 266
stellung hat, als Ende der Republik und Anfang der Kaiserzeit, so auch in der Literatur, da ihre gröszere Hälfte zu deren goldenem Zeitalter gehört, die kleinere spätere aber zum silbernen. In letzterem wirken die ursprünglichen nationalen Kräfte noch fort, aber abgeschwächt und getrübt durch die neuen politischen Verhältnisse, welche nach Augustus die Monarchie zum Despotismus steigern. Der Despotismus bewirkt allmählich den Tod alles selbständigen geistigen Lebens. Dieses Ergebniss tritt zu Tage sobald unter den Antoninen die krankhafte Spannung auf eine Reihe von Jahrzehnten nachläszt und nun der Versuch zu neuen Hervorbringungen gemacht wird. Aber die völlige Erschöpfung bringt es nur zu einem Scheinleben und zu Nachahmungen. Als am Ende des zweiten Jahrh. n. Chr. Commodus den alten Despotismus erneuert und Schlag um Schlag auf Volk und Reich niederfällt, wird die innere Auflösung nur durch das Leben in den Provinzen noch längere Zeit aufgehalten und verdeckt; aber in der Literatur gedeiht einzig noch die Jurisprudenz und etwa die Gelehrsamkeit. Die Literatur überlebt sogar noch längere Zeit den äuszeren Untergang des römischen Reichs (J. 476) und endet erst mit dem sechsten Jahrhundert. So zerfällt die Kaiserzeit in drei Abschnitte von stufenweise abnehmender lite-

rarischer Bedeutung: das erste Jahrhundert n. Chr. Geb., das zweite Jahrhundert oder das Zeitalter Hadrians und der Antonine, und endlich das dritte bis sechste Jahrhundert.[1])

A. DAS SILBERNE ZEITALTER DER RÖMISCHEN LITERATUR.

Erstes Jahrhundert, J. 14—117 n. Chr.

267 **272.** Das erste Jahrhundert umfaszt die Regierungen von Tiberius (J. 14—37 n. Chr.), Caligula (J. 37—41), Claudius (41—54), Nero (54—68), Vespasianus (69—79), Titus (79—81), Domitianus (81—96), Nerva (96—98) und Trajanus (98—117). Es zerfällt wiederum in drei Abschnitte, die Zeit der Julier (J. 14—68 n. Chr.), die der flavischen Dynastie (J. 69—96), und die des Nerva und Trajan (J. 96—117). Der Charakter des Jahrhunderts wird bestimmt durch seine Anfänge. Die Monarchie, welche unter Augustus sich noch meist in milde Formen gekleidet hatte, wird unter den Nachfolgern aus seinem Hause allmählich nackter Despotismus, tückisch und brutal, stumpf und wahnsinnig, aber immer gleich mörderisch gegen alle Selbständigkeit, nur Sklaven und Werkzeuge neben sich duldend, den Besseren nur die Wahl lassend zwischen Tod[2]) und Heuchelei. Vespasian und Titus kommen zu spät und werden zu bald in der Regierung abgelöst von dem bösartigen Wüterich Domitian als dasz durch sie eine wesentliche Besserung hätte erfolgen können: die Zeit des Nerva und Trajan bringt nur zum Bewusztsein was man alles in der schlimmen Vergangenheit erlitten und eingebüszt hat. Für die Literatur kommt zu diesen Übeln noch der besondere Umstand dasz alle Kaiser dieser Zeit persönlich für sie Sinn und Verständniss haben; denn um so argwöhnischer überwachen sie jede Lebensregung auf diesem Gebiete und empfinden wohl gar Eifersucht auf die schriftstellerischen Erfolge Anderer.

1) Im Allg. s. von Neueren besonders VDuruy, hist. des Romains jusqu'à Dioclétien Bd. III—VI (von Aug. bis Diocletian), Par. 1871—78.

2) Je weniger das Leben bot an echten Genüssen und je reicher es war an Qualen, um so leichter entschied man sich, gestützt auf die Lehren der Stoa, dafür aus ihm freiwillig zu scheiden. So schon unter Tiberius dessen Freund Cocceius Nerva, dann Cassius Severus, Albucius Silus, (Apicius,) Silius Italicus, Corellius Rufus (Plin. Ep. 1, 12), Titius Aristo (ebd. 1, 22, 8) u. A.

Daher bekommt die Literatur die Wirkungen des Despotismus in verstärktem Masze zu fühlen.[1])

Die Wirkungen welche der Despotismus auf die Geister äuszert sind teils negativer teils positiver Art. Fürs erste schafft er um sich die Stille des Kirchhofes, indem alle Selbständigkeit gemordet wird, sich in Schweigen hüllt, versteckt, verstellt[2]) und der Kriecherei das Wort überläszt, sich selbst ergebend in das Unabänderliche, ja sich anstrengend um sich innerlich ihm möglichst anzubequemen.[3]) Die positive Wirkung dieser Zurückdrängung der Selbständigkeit in das tiefste Innere ist einerseits eine Verinnerlichung und Vertiefung welche dem Familienleben zu gute kommt und Gestalten wie die Arria und Fannia hervorbringt, sowie eine Virtuosität der psychologischen Beobachtung. Das Individuum, nicht im Stande sich nach auszen auszuleben, wühlt sich um so tiefer in das eigene Innere ein; und darauf angewiesen aus den Mienen des Despoten eigenes wie fremdes Schicksal herauszulesen gewinnt es Übung in der Symptomatik des Seelenlebens und lernt in den Irrgängen einer Menschenbrust sich zurechtzufinden. Bei der Mehrzahl aber bewirken jene Verhältnisse Blasiertheit[4]), Verbissenheit und Verschrobenheit. Da man sich nicht geben kann wie man ist und sich bemüht den Schein zu erregen als wäre man anders als man ist, so gerät man in Heuchelei und Affectation. Die Natur ängstlich zu verbergen genötigt verfällt man in Künstelei und Unnatur. Jeden Augenblick von Spähern beobachtet oder es doch meinend fühlt man sich fortwährend wie auf der Bühne: man denkt an

1) Plin. Ep. 3, 5, 5 sub Nerone, cum omne studiorum genus paulo liberius et erectius periculosum servitus fecisset. WASchmidt, Gesch. der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhundert der Kaiserherrschaft, Berl. 1847. Friedländer, Sittengesch. 3, 304.

2) Es war gefährlich ein tüchtiger Mann zu sein; Plin. Ep. 5, 14, 6 tandem homines non ad pericula, ut prius, verum ad honores virtute perveniunt. 8, 14, 7 cum suspecta virtus, inertia in pretio.

3) Lucan. 3, 146 cuius (der libertas) servaveris umbram si quidquid iubeare velis.

4) Fastidium, vgl. HBender, d. jüngere Plinius (Tüb. 1873) 13. 21. Ähnlich desidia praesens, Petron. Sat. 88, wo auch: priscis temporibus, cum adhuc nuda virtus placeret, vigebant artes ingenuae. . . at nos vino scortisque demersi ne paratas quidem artes audemus cognoscere, sed accusatores antiquitatis vitia tantum docemus et discimus. ubi est dialectica? ubi astronomia? ubi sapientiae consultissima via? etc.

den Eindruck seines Tuns auf Gegenwart und Nachwelt[1]), man lebt sich in eine Rolle hinein, man nimmt theatralische Posituren an, man declamiert statt zu sprechen, wie man schreibt weil man nicht handeln kann. Je mehr sodann der Einzelne sich anstrengen musz um in schwerer Zeit nicht unterzugehen, um so gröszer kommt er sich vor: eine gewisse Eitelkeit haftet allen Persönlichkeiten dieser Zeit an[2]), und genährt wird sie durch die öffentlichen Vorträge ohne anderen Zweck als Schaustellung des eigenen Ich und gegenseitige Bewunderung.[3]) Die Unsicherheit alles Seins und Habens, die stete Angst in der man lebt, bewirkt eine unruhige Beweglichkeit, krankhafte Gereiztheit und Hast, die nicht früh genug beginnen zu können glaubt und den Augenblick gierig ausbeutet, die Einen in Sinnestaumel, die Andern in leidenschaftlichen Vorkehrungen für ihre Unsterblichkeit.[4])

Dieser Charakter der Zeit prägt sich auch in ihrer Schreibweise aus.[5]) Das Einfache, Natürliche gilt für geistlos[6]): schimmernd, pikant, interessant sucht die Rede zu sein; sie umhängt

1) Plin. Ep. 3, 16, 6 ista facienti, ista dicenti gloria et aeternitas ante oculos erant. 9, 3, 1 mihi, nisi praemium aeternitatis ante oculos, pingue illud altumque otium placeat. 9, 14, 1 (nostro) studio et labore et reverentia posterorum. Vgl. 5, 8, 1. Tac. A. 14, 49 Thrasea sueta firmitudine animi et ne gloria intercideret.

2) Der selbst sehr eitle Plinius klagt seinerseits wieder über die Selbstgewissheit und Selbstüberhebung von adolescentuli nostri, ep. 8, 23, 3.

3) Quintil. 10, 1, 18 et vitiosa pluribus placent et a corrogatis laudantur etiam quae non placent. Vgl. Pers. 1, 83. Auch auf die Beredsamkeit übte diesz Einflusz; Quint. 4, 3, 2 quod natum ab ostentatione declamatoria iam in forum venit, postquam agere causas non ad utilitatem litigatorum, sed ad patronorum iactationem repertum est; vgl. § 45, 4. Friedländer, Sittengesch. 3, 293. Von dem gegenseitigen Beräuchern finden sich bei Plinius d. J. zahlreiche Proben, dann auch bei Martialis und Statius.

4) Mit der aufkommenden Sentimentalität wächst ferner das Gefühl und Verständniss für die unbelebte Natur, das besonders bei dem jüngeren Plinius (§ 340, 7) ausgebildet ist, aber auch bei Quintilian u. A. sich findet; gleicherweise entwickelt sich die Neigung zum Idealisieren zeitlich oder räumlich entfernter Zustände; vgl. ARiese, die Idealisierung der Naturvölker des Nordens (Heidelb. 1875) 32.

5) Sogar in den Buchstaben-Formen auf den Inschriften aus dieser Zeit spiegelt sich mehr und mehr teils deren gesuchte Zierlichkeit teils ihre charakterlose Schwächlichkeit neben Gespreiztheit, s. Ritschl, op. 4, 698.

6) Quintil. 2, 5, 11. 8, prooem. 24 ff., zB. 26 nos quibus sordet omne quod natura dictavit. Vgl. § 313, 1 u. 6.

sich daher mit dem Flitterstaate von Sentenzen[1]), rhetorischen Figuren[2]), poetischen Wendungen[3]) und gefällt sich in allerlei Entlehnungen und Anspielungen.[4]) Die Poesie wird rhetorisch, die Prosa poetisch. Aber nach dem gleichen Ziele strebt man auf verschiedenen Wegen: der Eine kokettiert (wie Seneca) durch kurze zerhackte Sätzchen[5]), der Andere durch altertümliche Rauheit oder (wie Persius) durch künstliche Dunkelheit[6]); bald erstrebt man Wirkung durch epigrammatische Schärfen und Spitzen (wie Seneca, Curtius, Tacitus, Plinius d. J.), bald durch grelles Colorit (wie Juvenal); den Einen ist es vor Allem um äuszere Glätte zu tun, auch auf Kosten des Inhaltes[7]) (wie Valerius Flaccus und Statius), den Anderen um den Eindruck der Gedankentiefe. Die Manier tritt an die Stelle des Stils, gespreiztes Pathos an die Stelle ruhiger Kraft. Wohl erkennen unter Vespasian Manche die Unnatur in die man hineingeraten

1) Quintil. 7, 1, 44. 12, 10, 46. 48.

2) Quintil. 8, prooem. 24 nihil iam proprium placet etc. 9, 3, 1 paene iam quidquid loquimur figura est.

3) Tac. dial. 20 exigitur iam ab oratore etiam poeticus color. Quintil. 8, prooem. 25 a corruptissimo quoque poetarum figuras ac translationes mutuamur. Plin. Ep. 7, 9, 8 saepe in orationes quoque non historica modo sed prope poetica descriptionum necessitas (?) incidit. Fronto ad Caes. p. 54 plerumque ad orationem faciendam versus, ad versificandum oratio magis adiuvat. Friedländer, Sittengesch. 3, 293.

4) MHertz, Herm. 8, 261.

5) Quintil. 9, 4, 66 mediis . . cura sit . . ne, quod nunc maxime vitium est, brevium contextu resultent ac sonum reddant paene puerilium crepitaculorum.

6) Quintil. 8, prooem. 25 tum demum ingeniosi scilicet si ad intellegendos nos opus sit ingenio. 31 quidam etiam cum optima sunt reperta quaerunt aliquid quod sit magis antiquum, remotum, inopinatum. 9, 3, 10. So Plin. Ep. 9, 26, 4 sunt maxime mirabilia quae maxime insperata, maxime periculosa. Tac. dial. 23 isti qui Lucilium pro Horatio et Lucretium pro Vergilio legunt, . . quos more prisco apud iudicem fabulantes non auditores sequuntur etc. Sen. Epist. 114, 13 multi . . XII tabulas loquuntur etc.

7) Quintil. 9, 4, 142 duram potius atque asperam compositionem malim esse quam effeminatam et enervem, qualis apud multos, et cotidie magis, lascivissimis syntonorum modis saltat. 5, 12, 18 nos habitum orationis virilem . . tenera quadam elocutionis cute operimus et dum levia sint ac nitida, quantum valeant nihil interesse arbitramur. 2, 5, 23 recentis huius lasciviae flosculi, . . praedulce illud genus. 10, 1, 43 recens haec lascivia deliciaeque et omnia ad voluptatem multitudinis imperitae composita. Sen. Epist. 114, 15. Pers. 1, 63.

ist und streben grundsätzlich nach der Gedankeneinfachheit und dem abgerundeten Satzbau der ciceronischen Zeit. So Julius Secundus, Vipstanus Messala, Curiatius Maternus und besonders Quintilian. Aber dem Zuge der Zeit entspricht diesz so wenig dasz es ohne Wirkung bleibt und von ihnen selbst sich nicht rein durchführen läszt. Tacitus verläszt diese Bahn nachdem er sich nur einmal auf ihr versucht, und der jüngere Plinius weisz Redefülle und glitzernde Antithesen mit einander zu verbinden. Die meisten Schriftsteller halten die Weise ihrer Zeit für einen Fortschritt und betrachten die voraugustische als formlos.[1]) Wo augustische Schriftsteller nachgeahmt werden geschieht es in übertreibender Weise: so Livius von Curtius, Horaz von Persius, Vergil von Valerius Flaccus. Der Sieg des Modernen über das Altertümliche ist in der Literatur vollendet; nur in Kreisen ohne literarische Bedeutung lebt das Antike noch lange fort und äuszert sich gelegentlich ablehnend gegen die neue Künstelei[2]), nur technische Schriftsteller, wie Celsus und Columella und die Juristen, wissen sich davon frei zu erhalten. Für die Literatur im Ganzen aber bleibt die Fühlung mit dem Volke verloren; die meisten Kaiser erweitern sogar planmäszig die Kluft zwischen den Gebildeten und der Masse, so dasz diese mit Gleichmut, wo nicht mit Schadenfreude, zusieht wie jene gepeinigt und geplündert werden. Trotzdem ist die Monarchie auch bei den Schriftstellern allgemeine Voraussetzung; auch die Kühnsten kehren sich nur gegen deren Ausschreitungen; Ängstlichere reden von der Zeit der Republik nicht ohne stilles Grauen[3]); verhältniss-

1) Martial. 8, 56, 1 temporibus nostris aetas . . cedit avorum. Tac. dial. 20 volgus quoque . . adsuevit iam exigere laetitiam et pulchritudinem orationis nec perfert in iudiciis tristem et impexam antiquitatem.

2) Vgl. besonders Persius 1, 127. 3, 77. 5, 189. 6, 37. Martial. 11, 90. Plin. Ep. 6, 21, 1 sum ex iis qui mirantur antiquos, non tamen, ut quidam, temporum nostrorum ingenia despicio. In den folgenden Jahrhunderten aber wurde letztere Denkweise die herrschende, so dasz man sich förmlich entschuldigte wenn man auf die Gegenwart zu reden kam und in der Schulatmosphäre wie in einer Wolke wandelte. Vgl. JBurckhardt, Constantin 285.

3) Vgl. zB. Quintil. 2, 16, 5. Die neue Beredsamkeit charakterisiert modus et temperamentum (Tac. dial. 41 extr.). Dazu trägt auch der Umstand bei dasz die meisten groszen Familien seit der Zeit Nero's ausgestorben sind und das neue Geschlecht keine Anknüpfungen hat an die republikanische Vergangenheit.

mäszig klein aber ist die Zahl derer die ihr Talent zur Kriecherei erniedrigen, wie Vellejus und Valerius Maximus unter Tiberius, Martialis unter Domitian. Doch verstand schon Vespasian die Literatur durch amtliche Stellung und Gehalte an seine Dynastie zu ketten; öffentliche Wettkämpfe in griechischer und römischer Beredsamkeit und Poesie wiederholten sich seit Caligula oftmals[1]) und steigerten die Production wie die Künstelei. Eine gewisse geistige und literarische Bildung ist durch die zahlreichen Lehrer und Schulen weitverbreitet[2]), auch unter dem weiblichen Geschlechte[3]); doch ist es häufig nur dilettantisches Naschen ohne Gründlichkeit.[4]) Die Provinzen, besonders Spanien und Gallien, liefern der Literatur ihre bedeutendsten Talente: Spanien die Seneca (Vater und Sohn), den Acilius Lucanus und Annaeus Lucanus, Columella, Pomponius Mela, Quintilian, Martialis, Herennius Senecio u. A.[5]), vielleicht auch den Valerius Flaccus, Gallien die Redner und Rhetoren Votienus Montanus, Domitius Afer, Julius Florus und Africanus, Gabinianus, Quirinalis, Ursulus, Rufus, M. Aper u. A.[6]) Später beginnt Africa tonangebend zu werden.[7])

Die Rhetorik und Declamation beherrscht das ganze Jahrhundert, Prosa wie Poesie, artet selbst aber immer mehr aus in kleinliche Scholastik und Zungendrescherei. Formgewandt-

---

1) Orelli inscr. 1185 poeta latinus coronatus in munere patriae suae (Beneventum). 2603 coronatus inter poetas latinos certamine sacro Iovis Capitolini. Mommsen IRN. 5252. Friedländer, Sittengesch. 2, 309. 393. Vgl. § 319, 4.

2) Tac. dial. 19 pervolgatis iam omnibus (Philosophie, Rhetorik usw.), cum vix in corona quisquam adsistat quin elementis studiorum . . certe imbutus sit. Friedländer, Sittengesch. 3, 356.

3) Friedländer aO. 1, 289.

4) Tac. dial. 32 quod (die vielseitige Bildung der alten Redner) adeo neglegitur ab horum temporum disertis ut etc. Friedländer aO. 1, 290. 3, 303. HBender, d. jüng. Plin. (1873) 19.

5) Kortüm, geschichtliche Forschungen (Lpz. 1863) S. 209 (über das gleichartige und abweichende Element der spanisch-römischen Dichterschule in der zweiten Hälfte des ersten Jahrh. n. Chr.). JJRölly, die vorzüglichsten Studien und Studienörter im Occident während der röm. Kaiserzeit, Luzern 1869. HSchiller, Nero (1872) 570.

6) Gallia causidicos docuit facunda Britannos, Juv. 15, 111; vgl. 7, 147. 213. Quint. 10, 3, 13 Iulius Florus, in eloquentia Galliarum . . princeps. Fronto p. 160 gallicanus quidam declamator. Tac. A. 3, 43.

7) Schon Juv. 7, 148 nutricula causidicorum Africa.

heit ist sehr verbreitet[1]) und die Gesetze des Versbaues, wie die augustische Zeit sie eingeführt, werden sorgfältig beobachtet[2]), teilweise sogar verschärft. Aber das Formgefühl ist im Schwinden begriffen. Die poetische Form wird auf alle möglichen Gegenstände angewandt, die Gattungen werden durcheinander geworfen, Poetisches der Prosa beigemischt, die Synonymik getrübt, der Wortschatz durch Schöpfungen der Willkür verunstaltet; mit dem gelockerten Satzbau werden manche Partikeln ganz aufgegeben[3]), andere ihrer eigentlichen Bedeutung zuwider verwendet.[4]) Dadurch erhält die sogenannte silberne Latinität ihre eigentümliche Färbung.

1) Petron. Sat. 1 rerum tumore et sententiarum vanissimo strepitu hoc tantum proficiunt ut cum in forum venerint putent se in alium orbem terrarum delatos. Über die spätere Zeit s. JBurckhardt, Constantin 316.

2) Von den augustischen Dichtern her werden viele Wendungen conventionell, besonders am Schlusse des Hexameters, teilweise in Folge allgemeiner Verhältnisse des Versbaus und der lateinischen Sprache. AZingerle, zu spätern lat. Dichtern (Innsbr. 1873) 44. Vgl. im Allgemeinen LFriedländer aO. 3, 354.

3) FHaase vor s. Ausg. des Seneca 3, p. XIII.

4) So die Verbindungen quin immo, nempe enim, ergo igitur u. dergl.; auch der Gebrauch von interim und vieles Andere. Vgl. EOpitz, specimen lexilogiae argenteae latinitatis, Naumburg 1852. OErdmann, d. Gebrauch der lat. Adjectiva mit dem Gen. in der silbernen u. späteren Latinität, Stendal 1880; vgl. oben S. 435, A. 2 E.

EArbenz, die Schriftstellerei in Rom zur Zeit der Kaiser (bis auf Hadrian), Basel 1877.

1. Die Zeit der julischen Dynastie, J. 14—68 n. Chr.

268 **273.** Anfänglich geht Herrscher und Literatur in den Fusstapfen der augustischen Zeit weiter. Je offener aber allmählich der Despotismus sich entwickelt und je unmittelbarer die Kaiser selbst auf die Literatur einwirken, desto entschiedener tritt auch deren Umgestaltung ein. Die Zeit zerfällt daher in zwei Abschnitte, die Regierung des Tiberius (J. 14—37) und die seiner Nachfolger (J. 37—68).

1. CAKnabe, de fontibus historiae imperatorum Iuliorum, Halle 1864. Wiedemeister, der Cäsarenwahnsinn der jul.-claud. Imperatorenfamilie, Hannover 1874.

a. Die Regierungszeit des Tiberius, J. 14—37.

269 **274.** In diesen Jahrzehnten sinkt die Schulberedsamkeit langsam von der Höhe die sie am Ende der augustischen Zeit

erstiegen; einzelne ihrer Vertreter, wie Votienus Montanus, Mam. Scaurus, Romanius Hispo, sind auch im Senat und in den Gerichten tätig. Von den Geschichtschreibern büszt Cremutius Cordus seinen Freimut; Vellejus und Valerius Maximus helfen sich mit Schmeichelei. Durch ihren Stoff den Conflicten entrückt waren der Polyhistor Celsus, Juristen wie Masurius Sabinus, und die Grammatiker wie Julius Modestus, Pomponius Marcellus, Remmius Palaemon. Am wenigsten gedeiht in der dumpfen düstern Zeit die Poesie. Der sog. Manilius reicht zwar noch in sie herein; sonst aber ist der Fabulist Phaedrus für uns das Einzige was sie aufzuweisen hat, und auch dieser hatte Verfolgungen zu erfahren, wie nicht minder Pomponius Secundus, der später als Tragödiendichter auftrat.

1. Suet. Tib. 42 Asellio Sabino sestertia ducenta donavit pro dialogo in quo boleti et ficedulae et ostreae et turdi certamen induxerat. AKiessling, JJ. 103, 646, identificiert ihn mit Sabinus Asilius, venustissimus inter rhetoras scurra, bei Sen. suas. 2, 12, und Asillius bei Suet. Calig. 8. Vgl. Teuffel, PRE. 1², 1858.

2. Tac. A. 3, 49 fine anni (21 n. Chr.) Lutorium Priscum eq. rom. post celebre carmen quo Germanici suprema defleverat pecunia donatum a Caesare corripuit delator, obiectans aegro Druso composuisse quod, si extinctus esset, maiore praemio volgaretur. Derselbe wurde hingerichtet, doch ohne Mitwirkung des Tiberius. Vgl. Dio 57, 20.

3. Tac. A. 4, 31 C. Cominium eq. rom. probrosi in se carminis convictum Caesar precibus fratris . . concessit. 6, 39 (Sextius) Paconianus in carcere ob carmina illic in principem factitata strangulatus est. Dio 57, 22 *Αἴλιον Σατορνῖνον ὡς καὶ ἔπη τινὰ ἐς αὐτὸν οὐκ ἐπιτήδεια ἀπορρίψαντα . . ἀπὸ τοῦ Καπιτωλίου κατεκρήμνισεν.* Suet. Tib. 61 obiectum est poetae (dem Mam. Scaurus, s. § 276, 2) quod in tragoedia (betitelt Atreus, Dio 58, 24) Agamemnonem probris lacessisset (versibus qui in Tiberium flecterentur, Tac. A. 6, 29), obiectum et historico (dem Cremutius Cordus, s. § 277, 1) quod Brutum Cassiumque ultimos Romanorum dixisset: animadversum statim in auctores scriptaque abolita, quamvis probarentur ante aliquot annos, etiam Augusto audiente recitata. Proben der Pasquille auf Tiberius bei Sueton. Tib. 59.

4. Über Iulius Montanus (tolerabilis poeta et amicitia Tiberii notus et frigore) s. § 252, 13. — Über die Gedichte des Remmius Palaemon s. § 282, 3; über Gaetulicus § 291, 1. — Einschreiten gegen das oscum ludicrum § 10, 2. — Verfolgung des Phaedrus durch Sejanus (Phaedr. 3, prol. 41) § 284, 1. Über Pomponius Secundus § 284, 7.

275. Unter den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses besasz 270
Tiberius selbst (J. 712/42 v. Chr. — 790/37 n. Chr.) eine gründliche rednerische Bildung und betätigte sie schriftlich wie mündlich,

auch noch als Herrscher, so weit sein verschlossenes hinterhaltiges Wesen es gestattete. Auch Denkwürdigkeiten voll kecker Unwahrheiten verfaszte er, sowie Verse in lateinischer wie griechischer Sprache. Der unglückliche Germanicus (J. 739/15 v. Chr. —772/19 n. Chr.) war gleichfalls hochgebildet und schrieb mancherlei in gebundener Form. So namentlich die poetische Bearbeitung von Aratos' astronomischem Lehrgedichte welche samt Scholien auf uns gekommen ist.

1. Literatur über Tiberius überhaupt, auszer den Geschichtswerken von Höck (1, 3, 1), Merivale (B. 5), CPeter (3, 1, 137), EvWietersheim Gesch. d. Völkerwand. 1, 110) u. A.: Teuffel, PRE. 6, 1931. Wigand, Kaiser Tiberius, Berl. 1840. GRSievers, Studien zur Gesch. d. röm. Kaiser ((Berl. 1870), S. 1—105. VDuruy, de Tiberio imperatore, Par. 1853 u in s. hist. des Rom. Bd. 3. FFBaur, de Tacitea Tiberii imagine, Tüb. 1856. JJBernoulli, der Charakter des Kaisers Tiberius, Bas. 1859. AStahr, Tiberius, Berl. ²1873 (vgl. JJMüller, Philol. Anz. 6, 245 HProbst, Anti-Tiberius, Essen 1874. ASchedlbaur, Kaiser Tiberius, Straubing 1875). EPasch, zur Kritik d. Gesch. d. K. Tib., Altenb. 1866. EBeulé, Tibère et l'héritage d'Auguste, Par. 1868. JDuchesne, de Taciti ad enarrandum Tiberii Caes. principatum parum historicis artibus, Par. 1870. HReichau, de fontium delectu quem in Tiberii vita moribusque describendis Velleius, Tacitus, Suetonius, Dio habuerunt, Königsb. 1865. ASchröder, de eorum scriptorum qui de Tib. . . tradiderunt fide et auctoritate, Königsb. 1868. LFreytag, Tib. u. Tacitus, Berl. 1870. MThamm, de fontibus ad Ti. historiam pertinentibus, Halle 1874. EWiesner, Tib. u. Tacitus, Krotoschin 1877.

2. Suet. Tib. 70 artes liberales utriusque generis (griechische wie römische) studiosissime coluit. in oratione latina secutus est Corvinum Messalam (§ 222), . . sed adfectatione et morositate nimia obscurabat stilum, ut aliquanto ex tempore quam a cura praestantior haberetur. Tac. A. 13, 3 Tiberius artem quoque callebat qua verba expenderet, tum validus sensibus aut consulto ambiguus. 4, 31 compositus alias et velut eluctantium verborum, solutius promptiusque eloquebatur quotiens subveniret. Schüler des Rhetors Theodoros aus Gadara, Sen. suas. 3, 7. Suet. Tib. 57. Quintilian 3, 1, 17. Purismus, Suet. Tib. 71. Dio 57, 15. 17. Vorliebe für altertümliche Ausdrücke, Suet. Aug. 86. gramm. 22. Leichenreden von ihm, Suet. Tib. 6. Aug. 100. Tac. A. 4, 12. Sen. cons. ad Marc. 15, 3. Dio 57, 11 u. A. Anklage- und Verteidigungsreden, Suet. Tib. 8. Meyer orat. rom.³ 553. Urkunden von ihm bei Tac. A. 3, 6. 53 f. 4, 40. vgl. 1. 81. 2, 63. Suet. Tib. 67 ebd. 61 commentario quem de vita sua summatim breviterque composuit (wie August, § 220, 4) ausus est scribere etc. Domit. 20 praeter commentarios et acta Tiberii Caesaris nihil lectitabat.

3. Suet. Tib. 70 composuit et carmen lyricum, cuius est titulus Conquestio de morte L. Caesaris. fecit et graeca poemata imitatus Euphorionem et Rhianum et Parthenium, quibus poetis admodum delectatus etc. maxime tamen curavit notitiam historiae fabularis, usque ad ineptias atque derisum. nam et grammaticos, quod genus hominum praecipue appetebat,

eiusmodi fere quaestionibus experiebatur, quae mater Hecubae etc. Nach Suidas (v. *Καῖσαρ Τιβέριος*) *ἔγραψεν ἐπιγράμματα καὶ τέχνην ῥητορικήν*, letzteres wohl ein Missverständniss.

4. Über Germanicus, den Neffen und Adoptivsohn des Tiberius, geboren 739/15 v. Chr. (Suet. Calig. 1) am 24 Mai (CIL. 6, 2028, c, 31), s. AHaakh, PRE. 3, 838. GFHertzberg, Ersch u. Grubers Encykl. 1, 61, 172. AZingerle, de Germanico Caesare Drusi filio, Trient 1867. Mommsen, Herm. 13, 245.

5. Suet. Calig. 3 von Germanicus: ingenium in utroque (vgl. A. 2) eloquentiae doctrinaeque genere praecellens. . . oravit causas etiam triumphalis, atque inter cetera studiorum monimenta reliquit et comoedias graecas (Suet. Claud. 11). Plinius NH. 8, 155 fecit et divus Augustus equo tumulum, de quo Germanici Caesaris carmen est. Tac. A. 2, 83 veteres inter scriptores haberetur. Ovid. Fast. 1, 20 docti . . principis. quae sit enim culti facundia sensimus oris civica pro trepidis cum tulit arma reis. 25 vates rege vatis habenas. ex Pont. 2, 5, 53. 4, 8, 67 non potes officium vatis contemnere vates. 70 gloria Pieridum summa futurus eras. 73 modo bella geris, numeris modo verba coerces 77 tibi nec docti desunt nec principis artes. Unter des Germanicus Namen sind einige lateinische und griechische Epigramme überliefert: Anth. lat. 708 R., dasselbe griech. Anthol. Pal. 9, 387 (*Ἀδριανοῦ Καίσαρος, οἱ δὲ Γερμανικοῦ*). Anth. lat. 709 = Anth. Pal. 7, 542 (*Φλάκκου*). Ferner Anthol. Pal. 9, 17. 18 (7, 73. 74?). S. darüber ABreysig, miscellanea crit. quae ad Germ spectant, Erfurt 1873.

6. Unter dem Titel Claudii Caesaris Arati Phaenomena (auch Aratus Germanici ad Augustum u. a.) ist erhalten eine lateinische Bearbeitung des astronomischen Lehrgedichtes des Aratos aus Soloi, in wohlgebauten Hexametern, die *Φαινόμενα* in 686, dazu vier grösszere Bruchstücke über den Einflusz der Gestirne auf die Witterung (*διοσημεῖα* oder prognostica) von mehr als 250 Versen. Gegenüber den Überresten der ähnlichen Jugendarbeit des Cicero (§ 189, 2) und der Arbeit des Avienus (s. § 420, 2) zeichnet sich jene durch Selbständigkeit (Germanicus streicht, setzt zu und ändert hier und da die ursprüngliche Anordnung), Sachkenntniss und verhältnissmäszige poetische Begabung aus. Vgl. JFrey, de Germ. Ar. interpr. p. XXIV. Den Mythen gegenüber verhält sich der Verfasser kritisch; s. Phaen. 31. 166. 264. Die Vergleichung mit Aratos und Avienus, sowie die Verwendung als Lehrbuch der Astronomie hat dem Texte viele Interpolationen zugezogen; s. Breysigs praef. p. V. — Die Hss. zerfallen in zwei Classen, zur einen gehören zB. Basil. s. VIII/IX, Paris. 7886 (Puteaneus) s. IX/X, Philippicus in Middlehill s. IX/X, der Arundelianus in Oxford s. XIII (daraus teilt neun bis jetzt unbekannte Verse der prognost. mit EBährens, RhM. 32, 323); zur anderen zB. Hss. in Boulogne s. X (s. darüber RDahms, JJ. 99, 269; Facsimile in The Palaeographical Society 7, pl. 96), Einsiedel s. X, Leiden (cod. Susianus) s. XIII? S. darüber besonders EBährens, PLM. 1, 142.

7. Als Verfasser betrachten den Claudier Germanicus (Sohn des Drusus) zB. Hieronymus, Lactantius (inst. 5, 5), während Firmic. math. 2, praef. (vgl. 8, 5) ihn Iulius Caesar nennt, ebenso Suidas (s. v. *Γάιος Ἰούλ. Καῖσ.*) *ἔγραψε μετάφρασιν τῶν Ἀράτου φαινομένων* (§ 195, 6). Dasz es vielmehr der

Flavier Domitianus sei wollte Rutgers., var. lectt. 2, 122, folgern aus v. 2: carminis at nobis, genitor, tu maximus auctor, te veneror, tibi sacra fero doctique laboris primitias (vgl. 16 pax tua tuque adsis nato), während v. 558 ff. (welche den Prognost. zuzuteilen sind) Abfassung nach dem Tode Augusts beweisen. Aber genitor vom Adoptivvater (hier: Tiberius) ist nicht ungewöhnlich (Merkel ad Ibin p. 379); Ti. Caesaris Aug. filius (Divi Aug. nep., Divi Iuli pronepos) heiszt Germanicus auch offiziell (zB. Orelli-Henzen 5380), und diese Arbeit mag ganz wohl die erste fertig gewordene des Verf. sein, namentlich gegenüber den später verfaszten (Phaen. 444) Prognostica. Gegen die Beziehung auf Domitian spricht das Schweigen sämmtlicher Lobhudler desselben über eine derartige Leistung, sowie der Umstand dasz Domitianus sich den Titel Germanicus erst als Kaiser, nach seinem Chattenfeldzuge im J. 84 n. Chr., beilegte; s. Frontin. Strat. 2, 11, 7 imperator Caesar Domitianus Augustus Germanicus eo bello quo victis hostibus cognomen Germanici meruit, cum in finibus Chattorum castella poneret etc. Vgl. Martial. 2, 2 Creta dedit magnum, maius dedit Africa nomen; nobilius domito tribuit Germania Rheno, et puer hoc dignus nomine, Caesar, eras; . . quae datur ex Chattis laurea tota tua est; wiewohl hieraus gefolgert werden könnte dasz Domitianus et puer diesen Namen geführt habe, was sich aber sonst nicht erweisen läszt. Almhof, Domitian 131.

8. Ausgaben der Aratea des Germanicus. Ed. princeps Bonon. 1474. Ven. 1488 und (Ald.) 1499. Besonders ed. Hugo Grotius, Leid. 1600. Cum comm. varr. ed. JCSchwartz (Coburg 1715). An Buhle's Ausgabe des Aratos (Lps. 1801), an JCOrelli's Ausg. des Phaedrus (1831) p. 137 und besonders in Bährens' PLM. 1, 148. Cum scholiis ed. ABreysig, Berl. 1867.

9. JCSchaubach, de Arati interpretibus rom. (Meiningen 1817). JFrey, RhM. 13, 409; epistola critica de Germanico Arati interprete, Culm 1861. MHaupt, opusc. 3, 405. REllis, Journ. of philol. 7 (1877), 256.

10. Auszer dem Lehrgedichte selbst besitzen wir auch drei Scholiensammlungen dazu aus verschiedenen Zeiten. Die ältesten (des Basil. und Paris.) waren im dritten Jahrh. (Lactantius — § 397 — benutzt sie) schon vorhanden und wohl auch schon in Verbindung mit dem Gedichte des Germanicus. Sie sind vorzugsweise aus der ursprünglichen Fassung der uns nur in einem Auszug erhaltenen *καταστερισμοί* des Eratosthenes geschöpft, dann aus Nigidius (§ 170): s. Robert aO. 11. 15. Die zweite Sammlung, hauptsächlich durch den cod. Sangerm. s. IX vertreten, ist von der ersten unabhängig, benutzt aber gleichfalls in dem mythologischen Hauptteil die Catasterismen des Eratosthenes, jedoch in einem Auszug der hier und da vollständiger war als der uns erhaltene, daneben im astronomischen auch Hygin's Astrologie, Plinius HN., Suetonius (?), Censorini fragm. (§ 379, 7) und Fulgentius (§ 480): demnach frühestens im 6ten Jahrh. zusammengestellt. S. Robert aO. 21. 201. Die dritte Sammlung, überliefert in einem cod. Strozzianus s. XIV in Florenz und in einem Urbinas (Vatic. 1358) s. XV, bietet die beiden ersten Sammlungen in einander gearbeitet mit Zusätzen aus Hygin, Plinius, Fulgentius, Martianus Capella, Isidor usw. S. Robert aO. 204. — ABreysig, Phil. 13, 660 und Praef. p. XXVI ff. Eratosth. cataster. rec. CRobert, Berl. 1878 (s. prolegg. u. epimetr. I). Vgl. Reifferscheid, Suet. *p.* 440. JFrey, RhM. 25, 263. — Ausgaben der Scholien an denen des

Germanicus (s. A. 8), besonders der von Breysig p. 54. Auch an Eyssenhardts Martianus Capella (Lps. 1866) p. 377 und zum Teil bei Robert aO. Nachträge dazu aus einem cod. Dresd. (s. IX/X): EHeydenreich, RhM. 33, 480 (vgl. JJ. 117, 256).

11. JCSchaubach, Observatt. in scholia ad Germanici Caes. Phaenomena, Meiningen 1821—1834 IV. WHDSuringar, de mythographo astronomico qui vulgo dicitur scholiastes Germanici, Leid. 1842. ABreysig, zum scholiastes Germanici, Phil. 13, 657; de Nigidii Fig. fragm. ap. schol. Germ., Berl. 1854; emendatt. z. Schol. des Germ., Posen 1865; Herm. 1, 453. 12, 515.

276. Unter den Rednern der Zeit waren die bedeutendsten 271
und zugleich Herausgeber eigener Reden und rednerischer Schriften der ehrenwerte, aber als Redner maszlose Votienus Montanus aus Narbo; der talentvolle aber träge und liederliche Mamercus Scaurus; Asinius Gallus (J. 714/40 v. Chr.—786/33 n. Chr.), Verfasser einer Vergleichung zwischen seinem Vater Pollio und Cicero; der Ritter P. Vitellius, welcher den Piso als Mörder des Germanicus belangte; Domitius Afer (um 740/14 v. Chr.—812/59 n. Chr.) aus Nemausus, der unter Tiberius, Caligula und Nero hohe Ämter bekleidete und vor den Gerichten wirkte, jedoch als Mensch minder achtbar war und als Redner seinen Ruhm überlebte.

1. Hieronym. zu Eus. chron. a. Abr. 2043 = 780/27 n. Chr.: Votienus Montanus Narbonensis orator in Balearibus insulis moritur, illuc a Tiberio (zwei Jahre vorher) relegatus. Vgl. Tac. A. 4, 42 habita per illos dies (J. 778/25 n. Chr.) de Votieno Montano, celebris ingenii viro, cognitio. . . postulato Votieno ob contumelias in Caesarem dictas (die aber wahrheitsgemäsz waren) etc. Votienus maiestatis poenis adfectus est. Sen. controv. 9, praef. 1 Montanus Votienus adeo numquam ostentationis declamavit causa ut ne exercitationis quidem declamaverit. 9, 28, 17 habet hoc Montanus vitium: sententias suas repetendo corrumpit; . . et propter hoc et propter alia . . solebat Scaurus Montanum inter oratores Ovidium vocare (§ 247, 6). 9, 28, 15 Montanus Votienus, homo rarissimi, etiamsi non emendatissimi ingeni, vitium suum, quod in orationibus non evitat, in scholasticis quoque evitare non potuit. . . memini illum pro Galla Numisia apud centumviros tirocinium ponere. . . (16) ex iis quaedam in orationem contulit et alia plura quam dixerat adiecit. 9, 29, 18 Montanus Votienus Marcellum Marcium amicum suum, cuius frequenter mentionem in scriptis suis facit tamquam hominis diserti, aiebat dixisse etc. 7, 20, 12 Vinicius (§ 268, 10) erat non aequus ipsi Montano. accusaverat illum apud Caesarem, a colonia Narbonensi rogatus. at Montanus adeo toto animo scholasticus erat ut eodem die quo accusatus est a Vinicio diceret: delectavit me Vinici actio. Vom siebenten Buche des Seneca an häufige Proben aus den Schulreden des Montanus.

2. Mamercus Scaurus, insignis nobilitate (Urenkel des princeps senatus § 136, 10) et orandis causis, vita probrosus (Tac. A. 6, 29 vgl. 3, 66),

im J. 787/34 n. Chr. durch Tiberius zur Selbsttödtung getrieben, vgl § 274, 3 und § 277, 4. Teuffel, PRE. 1², 374, 6. Gewöhnlich heiszt er Mamercus Scaurus. So bei Tacitus noch ann. 1, 13. 3, 31. 66, bei Sen. de benef. 4, 31, 3, bei Dio 58, 24 *Μαμέρκος Αἰμίλιος Σκαῦρος* und auf einer Arvalinschrift CIL. 6, 2023[b], 16 Mam. Aem(*ilio Scauro*). Dagegen bei Tac. ann. 6, 9 und Sen. suas. 2, 22 Scaurus Mamercus und dem entsprechend steht auf einer pompejanischen Inschrift CIL. 4, 1553 M. Emilio Scauro, wonach (falls nicht in der flüchtig geschriebenen pompejanischen Inschrift das landläufige M. irrtümlich an die Stelle des Mam. getreten ist) der vollständige Name lauten würde: M. Aemilius Scaurus Mamercus. Vgl. KNipperdey, opusc. 536. — Über ihn Seneca controv. 10, praef. 2—4 non novi quemquam cuius ingenio populus rom. pertinacius ignoverit. dicebat neglegenter; saepe causam in ipsis subselliis, saepe dum amicitur discebat. . . nihil erat illo venustius, nihil paratius. genus dicendi antiquum, verborum quoque non volgarium gravitas, ipse voltus habitusque corporis mire ad auctoritatem oratoriam aptatus. (3) sed . . ignavus Scaurus. . . pleraeque actiones malae, in omnibus tamen aliquod magni neglectique ingeni vestigium extabat. . . orationes septem edidit, quae deinde ex senatusconsulto combustae sunt (vgl. § 274, 3). bene cum illo ignis egerat; sed extant libelli qui cum fama eius pugnant, multo quidem solutiores ipsis actionibus. . . declamantem audivimus, et novissime quidem M'. Lepido (cos. 764/11, s. Borghesi, oeuvr. 5, 289). 1, 2, 22 Scaurus non tantum disertissimus homo sed venustissimus. Tac. A. 3, 31 Mam. Scaurus, qui . . oratorum ea aetate uberrimus erat. Proben seines treffenden witzigen Urteils bei Sen. contr. 1, 2, 22. 2, 9, 39. 9, 28, 17; vgl. 10, 31, 19.

3. C. Asinius Gallus, Sohn des Asinius Pollio (§ 221), Cos. 746/8, J. 786/33 durch Tiberius zum Tode getrieben; s. Teuffel, PRE. 1², 1865, 9. Plin. Epist. 7, 4, 3 libri Asini Galli de comparatione patris et Ciceronis. . . (6) libros Galli . . quibus ille parenti ausus de Cicerone dare est palmamque decusque. Claudius schrieb dagegen; s. § 286, 2. Quintil. 12, 1, 22 Asinio utrique, qui vitia orationis eius (des Cic.) etiam inimice pluribus locis insequuntur. Gellius 17, 1, 1 nonnulli tam prodigiosi tamque vecordes extiterunt, in quibus sunt Gallus Asinius et Largius Licinus (§ 328, 7), cuius liber etiam fertur infando titulo 'Ciceromastix', ut scribere ausi sint M. Ciceronem parum integre atque improprie atque inconsiderate locutum. Epigramm von Gallus auf den Grammatiker Marcellus (§ 282, 2) bei Sueton. gramm. 22.

4. P. Vitellius, Oheim des nachmaligen Kaisers, Germanici comes, Cn. Pisonem inimicum et interfectorem eius accusavit condemnavitque (Suet. Vitell. 2), J. 772/19 n. Chr. Er selbst starb 784/31; s. Teuffel, PRE. 6, 2682, 4. Plin. NH. 11, 187 extat oratio Vitelli qua Gnaeum Pisonem eius sceleris (veneficii) coarguit hoc usus argumento etc.

5. Hieronym. a. Abr. 2062 = 46 n. Chr.: Domitius Afer Nemausensis clarus orator habetur, qui postea Nerone regnante ex cibi redundantia in cena moritur. Cos. suff. unter Caligula J. 792/39 n. Chr.; cur. aquarum J. 802/49—812/59 (Frontin. aq. 102 Cn. Domitius Afer). J. 779/26 Ankläger der Claudia Pulchra, Tac. A. 4, 52 recens praetura, modicus dignationis et quoquo facinore properus clarescere. . . Afer primoribus oratorum additus,

divulgato ingenio. . . mox capessendis accusationibus aut reos tutando prosperiore eloquentiae quam morum fama fuit, nisi quod aetas extrema multum etiam eloquentiae dempsit. 4, 66 nullo mirante quod diu egens et parto nuper praemio male usus plura ad flagitia accingeretur. 14, 19 sequuntur (J. 812/59) virorum illustrium mortes, Domitii Afri et M. Servilii (§ 291, 2), qui summis honoribus et multa eloquentia viguerant, ille orando causas, Servilius diu foro, mox tradendis rebus rom. celebris et elegantia vitae, quam clariorem effecit (als Afer), ut par ingenio ita morum diversus (besser als Afer). Vgl. noch Plinius Ep. 8, 18, 5. Quintil. 10, 1, 118 eorum quos viderim Domitius Afer et Iulius Africanus longe praestantissimi. verborum arte ille et toto genere dicendi praeferendus et quem in numero veterum habere non timeas. 12, 11, 3 vidi ego longe omnium quos mihi cognoscere contigit summum oratorem, Domitium Afrum, valde senem cotidie aliquid ex ea quam meruerat auctoritate perdentem, cum agente illo, quem principem fuisse quondam fori non erat dubium, alii . . riderent, alii erubescerent. Vgl. noch 12, 10, 11 (oben § 45, 2). Tac. dial. 13. 15. Dio 59, 19. Plin. Ep. 2, 14, 10 narrabat ille (Quintilian): adsectabar Domitium Afrum; cum apud centumviros diceret graviter et lente, hoc enim illi actionis genus erat etc. Besonders berühmt seine (herausgegebenen) Reden pro Voluseno Catulo (Quint. 10, 1, 24), pro Domitilla (ebd. 8, 5, 16. 9, 2, 20. 9, 3, 66. 9, 4, 31), pro Laelia (ebd. 9, 4, 31). Meyer, orat. fragment. p. 565. Sonstige Schriften: Quint. 5, 7, 7 sufficiebant alioqui libri duo a Domitio Afro in hanc rem (de testibus) compositi, quem adulescentulus senem colui. 6, 3, 42 mire fuit in hoc genere (witzigen Beschreibungen) venustus Afer Domitius, cuius orationibus complures huiusmodi narrationes insertae reperiuntur; sed dictorum quoque ab eodem urbane sunt editi libri. Vgl. ebd. 27 u. 32.

6. Bruttedius Niger, aedilis J. 775/22 n. Chr., Tac. A. 3, 66 (Bruttedium artibus honestis copiosum et, si rectum iter pergeret, ad clarissima quaeque iturum festinatio exstimulabat). Freund des Sejan, Juv. 10, 83. In der Rhetorik war er Schüler des Apollodoros, Sen. controv. 2, 9, 36. Proben aus seinen Schulreden ebd. 35 und wohl auch suas. 6, 20 f. die Erzählung über Cicero's Tod und die Ausstellung seines Kopfes.

7. Sex. Pompeius, Freund des Germanicus (Ovid. ex Pont. 4, 5, 25. vgl. Tac. A. 3, 11), Consul im Todesjahre des Augustus (767/14 n. Chr.), Gönner des Ovidius (ex Pont. 4, 1, 21. 4, 5, 37. 4, 15, 3. 37), welcher an ihn seine Briefe ex Pont. 4, 1. 4. 5. 15 gerichtet hat, sowie des Valerius Maximus (§ 279, 1). Wie Ovid dessen facundum os erwähnt (ex Pont. 4, 4, 37), so Val. Max. 2, 6, 8 (facundissimo sermone, qui ore eius quasi e beato quodam eloquentiae fonte emanabat). 4, 7, ext. 2 (clarissimi ac disertissimi viri).

8. Tac. A. 3, 24 M. (Iunii) Silani potentia, qui per insignem nobilitatem et eloquentiam praecellebat. Cos. 768/15 n. Chr.; zum Tode genötigt (Suet. Calig. 23) von Caligula, der seine Tochter Iunia Claudilla (ebd. 12. Tac. A. 6, 20) zur Frau hatte. Vgl. Mommsen, ephem. epigr. 1, 60.

9. Tac. A. 6, 48 poenae in Laelium Balbum decernuntur (J. 790/37). . . Balbus truci eloquentia habebatur, promptus adversum insontes. Vgl.

ebd. 47. Quintil. 10, 1, 24 nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo (s. A. 5) Decimi Laelii orationes ferebantur.

10. Tac. A. 6, 47 (Vibius) Marsus quoque vetustis honoribus et inlustris studiis (Beredsamkeit) erat. AHaakh, PRE. 6, 2571, 23. — Über Valerius Messalinus s. § 267, 6; über Popilius Laenas, Romanius Hispo, Vibius Gallus, Vinicius u. A. s. § 268, 10 f.

11. Vielleicht in diese Zeit füllt der mehrmals bei Quintilian als Verfasser eines Werkes de figuris genannte Visellius: Quint. 9, 3, 89 haec omnia copiosius sunt executi qui . . proprie libros huic operi (nämlich den figurae, *σχήματα λέξεως*) dedicaverunt, sicut Caecilius, Dionysius, Rutilius, Cornificius, Visellius. 9, 2, 101 Celsus (§ 280) et non neglegens auctor Visellius in hac eam (comparationem) parte posuerunt, Rutilius quidem Lupus (§ 270) usw. 9, 2, 106 Visellius, quamquam paucissimas faciat figuras, *ἐνθύμημα* tamen quod commentum vocat et rationem appellans *ἐπιχείρημα* inter eas habet. quod quidem recipit quodam modo et Celsus: nam consequens an epichirema sit dubitat. Visellius adicit et sententiam. Das bei Priscian GL. 2, 386 (s. MHertz zdSt.) angeführte Fragment eines Visellius gehört dem Visellius Varro (§ 154, 6).

272 **277.** Das Ende der Republik und die Gründung der Monarchie hatte noch unter Augustus A. Cremutius Cordus in freimütiger Weise behandelt, was jetzt zu seiner Verfolgung den Vorwand gab. Unter Tiberius bearbeitete denselben Stoff, in der rhetorischen Manier der Zeit, der philosophisch gebildete Aufidius Bassus, welcher die Zeit der ersten Kaiser und die Feldzüge gegen die Germanen beschrieb und nachher an dem älteren Plinius einen Fortsetzer fand. Auch der Vater Seneca schrieb in dieser Zeit sein Geschichtswerk. Ebenso war Tuscus sowohl Schulredner als Geschichtschreiber.

1. Tac. A. 4, 34 Cremutius Cordus postulatur (J. 778/25 n. Chr.) . . quod editis annalibus laudatoque M. Bruto (vgl. Plut. Brut. 44) C. Cassium Romanorum ultimum dixisset (vgl. § 274, 3). Verteidigungsrede desselben ebd. 34 f. Egressus dein senatu vitam abstinentia finivit. libros per aediles cremandos censuere patres; sed manserunt, occultati et editi, ebd. 35. Sen. cons. ad Marc. 1, 2 (A. Cremutii Cordi, parentis tui). 22, 6 ff. Dio 57, 24. Die eigentliche Ursache des Angriffes auf ihn waren Äußerungen durch die er den Sejan beleidigt hatte, Sen. ad. Marc. 22, 4 f. — Dio aO.: *ὕστερον δὲ ἐξεδόθη αὖθις (τὰ συγγράμματα αὐτοῦ), ἄλλοι τε γὰρ καὶ μάλιστα ἡ θυγάτηρ αὐτοῦ Μαρκία συνέκρυψεν αὐτά.* Sen. ad. Marc. 1, 3 f. Sueton. Calig. 16 (oben § 267, 10). Mitteilungen daraus, auf den Tod des Cicero sich beziehend, bei Seneca suas. 6, 19. 23. Auf Ausscheidung der stärksten Stellen bei der neuen Herausgabe deutet Quintil. 10, 1, 104 habet amatores, nec immerito, Cremuti libertas, quamquam circumcisis quae dixisse ei nocuerat; vgl. KNipperdey, opusc. 436. FRitter, Phil. 6, 752. CRathlef, de A. Cremutio Cordo, Dorpat 1860. CPaucker, Domitian u. Cremutius Cordus (SBer. der kurländ. Ges. f. Lit.), Mitau 1861.

2. Sen. Epist. 30, 1 Bassum Aufidium, virum optimum, vidi quassum, actati obluctantem. ebd. 3 Bassus tamen noster alacér animo est. hoc philosophia praestat etc. ebd. 5. 10. 14 dicebat ille, Epicuri praeceptis obsequens etc. Quintil. 10, 1, 108 quam (die auctoritas historiae) paulum aetate praecedens eum (den Servilius, § 291, 2) Bassus Aufidius egregie, utique in libris belli germanici, praestitit, genere ipso probabilis in omnibus, sed in quibusdam suis ipse viribus minor. Proben aus seinem Geschichtswerke, über Cicero's Tod, in ziemlich gesuchten Wendungen, bei Sen. suas. 6, 18 u. 23. Vgl. Plin. NH. 6, 27 universae (Armeniae) magnitudinem Aufidius . . prodidit. praef. 20 diximus . . temporum nostrorum historiam, orsi a fine Aufidii Bassi. Mit welchem Ereignisse Aufidius seine Erzählung begann (vom Anfang der Bürgerkriege? von Cäsars Tod?) und mit welchem er sie schlosz (mit dem Ende des Claudius? oder des Caligula? oder des Tiberius? usw.) ist unsicher. Nur wissen wir dasz Plinius, sein Fortsetzer, mindestens die spätere Regierung Nero's behandelte, s. § 312, 5. Vgl. Mommsen, Cassiodor 558. HChristensen, de fontibus Cassii Dionis (Berl. 1871) 60. WSickel, de fontt. Cass. Dion. (Gött. 1876) 35. Zweifelhaft ist ob die libri belli germanici ein selbständiges Werk waren oder ein Bestandteil des gröszeren. Tac. dial. 23 (Altertümler) quibus eloquentia Aufidi Bassi aut Servilii Noniani ex comparatione Sisennae aut Varronis sordet. Teuffel, PRE. 1^2, 2129, 11.

3. Über Seneca s. § 269, 3.

4. Sen. suas. 2, 22 historicum quoque vobis fatuum dabo. Tuscus ille qui Scaurum Mamercum (§ 276, 2) in quo Scaurorum familia extincta est maiestatis reum fecerat, homo quam improbi animi tam infelicis ingenii, cum hanc suasoriam declamaret dixit etc. Bei Tac. A. 6, 29 heiszen die Ankläger des Scaurus (J. 787/34) Servilius und Cornelius; einer von beiden wird also das Cognomen Tuscus gehabt haben.

5. Aemilius Sura de annis populi rom. (vgl. oben S. 276, c u. d): Assyrii principes etc. lautet eine alte Glosse welche in den Text des Vellejus (1, 6, 6) als Parallelstelle hineingeraten ist. Das Werk scheint ein Abrisz der Weltgeschichte gewesen zu sein, etwa in der Art des vellejischen, angelegt nach den fünf Weltmonarchien (assyrische, medische, persische, makedonische, römische), deren fünfte dann die anni pop. rom. gebildet haben werden. Zeit der Abfassung unbekannt. Mommsen, RhM. 16, 282. Reifferscheids Sueton. p. XVI; vgl. oben § 160, 3. — Über Annius Fetialis s. § 259, 8.

278. Vorzugsweise die Geschichte der Monarchie behandelt 273
auch der Abrisz der römischen Geschichte in zwei Büchern von Vellejus Paterculus aus J. 30 n. Chr. Der Verfasser ist ein Kriegsmann der unter Tiberius diente und ihn bewundern lernte, nun aber sich in ein Pathos der Loyalität und des Stils hineingeschraubt hat welches alles was mit seinem Kriegsherrn zusammenhängt in überschwänglicher Weise preist und verherrlicht, auf Gegnerisches aber losschlägt. Für den innern Zu-

sammenhang der Dinge hat er kein Verständniss, sein Interesse gilt den Personen; eigentümlich ist ihm die Berücksichtigung auch der Literaturgeschichte. Seine Redeweise ist pomphaft und geziert, aber an Mannigfaltigkeit und Gewandtheit fehlt es ihr. Besonders ungelenk ist sein Satzbau. Der Wortschatz ist in der Hauptsache noch der classische, die ganze Behandlungsweise jedoch, die den Stoff vornehmlich als Mittel der Selbstbespiegelung verwendet, vollkommen im Geiste des ersten Jahrhunderts. Das Werk ist nur durch eine jetzt längst verschollene Handschrift überliefert, das erste Buch in trümmerhaftem Zustande.

1. Über seine persönlichen Verhältnisse spricht Vellejus mit eitler Umständlichkeit. 2, 101, 2 sub initia stipendiorum meorum tribuno militum mihi (J. 754/1 n. Chr.) . . . quem militiae gradum ante sub patre tuo, M. Vinici, et P. Silio auspicatus in Thracia Macedoniaque, mox Achaia Asiaque et omnibus ad orientem visis provinciis et ore atque utroque maris pontici latere, haud iniucunda tot rerum, locorum . . recordatione perfruor. 2, 104, 3 hoc tempus (J. 757/4) me . . castrorum Ti. Caesaris militem fecit. quippe protinus ab adoptione (Juni 757/4) missus cum eo praefectus equitum in Germaniam, successor officii patris mei, caelestissimorum eius operum per annos continuos VIII praefectus aut legatus spectator et . . adiutor fui. 2, 111, 3 habuit in hoc quoque bello (pannonico J. 759/6) mediocritas nostra speciosi ministeri locum. finita equestri militia designatus quaestor, necdum senator, aequatus senatoribus et iam designatis tribunis plebei partem exercitus ab urbe traditi ab Augusto perduxi ad filium eius (Tiberius). in quaestura (J. 760/7) deinde, remissa sorte provinciae, legatus eiusdem ad eundem missus sum. 2, 113, 3 hiemis (760/7 auf 761/8) initio regressus Sisciam legatos, inter quos ipsi fuimus, partitis praefecit hibernis. 114, 2 erat . . lectica eius (des Tiberius) publicata, cuius usum cum alii tum ego sensi. 121, 3 triumphus (des Tiberius, Januar 765/12), quem mihi fratrique meo (vgl. 2, 115, 1 Magio Celere Velleiano) inter praecipuos praecipuisque donis adornatos viros comitari contigit. 124, 4 quo tempore (J. 767/14) mihi fratrique meo, candidatis Caesaris, proxime a nobilissimis ac sacerdotalibus viris destinari praetoribus contigit, consecutis ut neque post nos quemquam divus Augustus (weil er starb) neque ante nos Caesar commendaret Tiberius. Dasz er bis zum J. 783/30 über die Praetur nicht hinauskam ist aus seinem Schweigen zu schlieszen. Die letzte in seinem Werke erwähnte Tatsache ist der Tod der Livia (2, 130, 5) J. 782/29 n. Chr. und das Consulat (J. 783/30) des M. Vinicius, welchem Vellejus in eben diesem Jahre sein Werk widmete. Dasz er identisch sei mit dem auf einem nordafrikanischen Meilenstein — C. Velleio Paterculo leg(ato) Aug(usti) leg(ionis) III Aug(ustae) XXIX — Genannten vermutet LRenier (acad. des inscript. 5 déc. 1875, auch rev. archéol. 1875 2, 388), indem er nach allerdings nicht zwingender Darlegung den Stein ins J. 789/36 setzt. Ist die Vermutung richtig, so ist zugleich der Vorname C. gesichert, welchen die editio princeps vor und nach B. 1 giebt (das apogr. Amerbachs hat den jetzigen Anfang von B. 1 überhaupt nicht und in der subscriptio zu B. 1 fehlt das praenomen):

auf dem Titel der princeps steht freilich P. Vellei, aber offenbar nur deshalb weil BRhenanus (vgl. dessen vita Vellei in der ed. princ.) den Geschichtschreiber mit P. Vellaeus in Tac. ann. 3, 39 identificierte. Bei Priscian GL. 2, 248, 4 heiszt er M. Velleius Paterculus, sonst wird er überhaupt nur noch bei schol. Lucan. 9, 178 (und schol. ant. zu 8, 663, ebenso auch in der übrigens ganz problematischen Erwähnung bei Fronto p. 126) und zwar einfach Paterculus genannt. Der L. Velleius Paterculus cos. suff. 813/60 (CIL. 3, p. 845, Orelli-Henzen 5407, Wilm. 904; auch CIL. 1, 776[a]) ist wahrscheinlich ein Sohn des Geschichtschreibers. Dasz der Geschichtschreiber aus Capua stammte machen Stellen wie 1, 7, 2. 2, 76, 1. 2, 16, 2 wahrscheinlich. Vgl. auch Inscr. R. Neap. 3636. S. Mommsen in Haase's Ausg. p. VII.

2. Das Geschichtswerk des Vellejus beschränkt sich nicht ängstlich auf die römische Geschichte. Nach dem Vorgange der Annalisten wird mit den Ansiedelungen von Griechen in Italien begonnen, in raschestem Überblick Orient und Hellas durchwandert und die römische Geschichte im ersten Buche bis zu Karthago's Fall fortgeführt. Die Darstellung, von Anfang an auf einen kurzen flüchtigen Abrisz gerichtet (1, 16, 1. 2, 41, 1. 2, 55, 1. 2, 86, 1. 2, 99, 4. 2, 108, 2. 2, 124, 1 vgl. 2, 29, 2. 2, 52, 3. 2, 86, 1), wird, gleichfalls in der Weise der Annalisten (vgl. § 257, 11), immer ausführlicher je mehr sie der eigenen Zeit des Erzählers sich nähert, ist aber schon in ihrem summarischen Teile subjectiv und rhetorisch gefärbt und durch die Reflexionen des Geschichtschreibers unterbrochen. So findet Vellejus noch Raum die Literaturgeschichte, und zwar die griechische wie die römische, zu berücksichtigen. 1, 16—18 stellt er eine Betrachtung an über die kurzen Zeiträume, in welchen die Hauptclassiker der beiden Literaturen zusammengedrängt seien. 2, 9 gibt er eine Übersicht über die ältere, 2, 36 über die spätere römische Literatur. Von Einzelheiten vgl. man zB. das Lob Homer's 1, 5 oder Cicero's 2, 66 (oben § 176, 1). An Wunderlichkeiten fehlt es natürlich nicht: so sind zB. Plautus, Horaz und Properz nicht erwähnt. Auch sonst werden Anekdoten und individuelle Züge gern eingeflochten, wie überhaupt der ganze Standpunkt der Betrachtung persönlich und daher vielfach willkürlich und einseitig ist (Sauppe aO. 144. 155). Dabei fehlt es nicht an Beweisen sinniger Beobachtung. Viel Raum ist auf die Charakterzeichnung der Handelnden verwendet, worin die Hauptstärke des Geschichtschreibers liegt und die bei den Männern der republikanischen Zeit manchmal capriciös, meist aber treffend ist. Dagegen die Gestalten des Caesar, August und Tiberius werden in eine Weihrauchwolke von zunehmender Dichtigkeit gehüllt (Sauppe aO. 161); insbesondere Tiberius wird von 2, 94 an auf eine maszlose ekstatische Weise mit einer wahren Verschwendung von Superlativen gepriesen. Allerdings hatte Vellejus dem Tiberius in dessen besten Jahren nahe gestanden und schrieb noch vor dessen letzten und schlimmsten Jahren; auch ist es überhaupt seine Art den Mund voll zu nehmen und die Farben dick aufzutragen (Kritz aO. p. XLVIII). Doch ist man froh dasz er den Vorsatz (falls er ihn wirklich im Ernste hegte) nicht ausgeführt hat, ein eigenes Werk über Tiberius und seine Zeit zu schreiben (s. 2, 48, 5. 2, 96, 2. 2, 99, 3. 2, 103, 4. 2, 114, 4. 2, 119, 1). Dasz Germanicus ein tüchtiger General und Agrippina ein Mitglied des

kaiserlichen Hauses war kommt ihnen zu Gute; über die heikelen Beziehungen des Tiberius zu ihnen weisz Vell. mit allgemeinen Wendungen glatt hinwegzugehen.

3. Als Quellen werden 1, 7, 3 des Cato Origines, und 2, 16, 3 des Hortensius Annalen genannt. Sonst hat sich Vellejus wohl an die gangbarsten Geschichtsdarstellungen gehalten, atwa den Abrisz des Atticus, sowie Cornelius Nepos und Pompejus Trogus (?) für das Auszeritalische und Biographische. Dem Livius scheint er als einem verkappten Republikaner nicht recht getraut zu haben, da er häufiger von ihm abweicht als mit ihm übereinstimmt. Die Studien des Vell. gehen sehr wenig tief; eine stattliche Sammlung seiner geschichtlichen Verstösze bei Sauppe aO. 147. Die Gründung Roms setzt er (1, 8, 4) mit Varro ins J. 753 v. Chr. (Ol. 6, 3), folgt aber nichts desto weniger der aera Catoniana (751 v. Chr.); insbesondere bedient er sich dieser bei seinen auf das Consulatsjahr des Vinicius gestellten Berechnungen, die, wohl nicht nur durch Schreibfehler, vielfach entstellt sind (2, 49, 2. 2, 65, 2. vgl. 1, 14, 6. 2, 103, 3). Die Verteilung des Stoffes in die zwei Bücher (1, 14, 1 vgl. 2, 131, 1) nach dem Wendepunkte der Zerstörung Karthagos ist nicht unpassend; aber vom Standpunkte des Vell. ist es inconsequent den Zerfall des Reiches von dem Untergange des republikanischen Sinnes zu datieren. Hierin, wie in Anderem (Sauppe aO. 161. 169), folgt er einfach der hergebrachten Auffassung. Daneben wird auch durch die Einmischung persönlicher Sympathien und Abneigungen das geschichtliche Urteil des Vell. widerspruchsvoll.

4. Den eigentümlichen Stil des Vellejus erklärt Kritz aO. p. XLVI teils aus dem Zeitgeschmacke, der auf das Gesuchte und Künstliche gerichtet war, teils aus dem Charakter des Verf. als eines schriftstellernden Dilettanten, teils aus dessen festinatio, die oft in die Nachlässigkeit der gewöhnlichen Sprache verfiel. Insbesondere die ganz unorganisch angelegten Perioden, wo zwischen zwei dünne Satzteile endlose Parenthesen und Relativsätze aufgespeichert sind (zB. 2, 18, 1—3. 2, 28, 2. 2, 41, 1 f. 2, 75, 3. Kritz p. LXI), die häufige Wiederholung desselben Gedankens und der gleichen Worte in kurzen Zwischenräumen (Sauppe aO. 175. Kritz p. LV. LXVI), das Pausbackige und Schwülstige der Darstellung, deuten auf Mangel an schriftstellerischer Übung und an Feile. Auf Rechnung der Zeit aber fällt das eitle Spiel mit blendenden Sentenzen, spitzfindigen Contrasten, gesuchten Wendungen, die kokette Energie der Sprache und ihr geschminkter Farbenreichtum. Daraus erklärt sich auch die Vorliebe für poetische Ausdrücke und anspruchsvolle Wortverbindungen (Sauppe aO. 178). Mit dieser bewuszten Künstlichkeit erinnert Vellejus am meisten an Sallust. HGeorges, de elocutione Vell. Lps. 1877. FHelm, s. § 333, 16. CMorawski, Phil. 35, 715. OLange, zum Sprachgebr. des V., Putbus 1878. Fritsch, üb. d. Sprachgebr. des Vell., Arnstadt 1876. -- GAKoch, Wörterbuch zu Vell., Lpz. 1847.

5. Die einzige uns bekannte Handschrift des Vellejus ist die von Beatus Rhenanus J. 1515 in der alten Abtei Murbach (im Elsasz) gefundene, welche aber am Ende und besonders am Anfang (wo das Prooemium und weiterhin die Zeit vom Raube der Sabinerinnen bis zum Kriege mit Perseus fehlt) lückenhaft und auch sonst sehr stark verdorben war.

Nach einer im Ganzen zuverlässigen Abschrift dieser Hs. wurde des BRhenanus Ausgabe zu Basel von Froben 1520 flüchtig gedruckt. Die Murbacher Hs. selbst wurde (nicht ganz sorgfältig) mit dem Text der ed. princeps von Rhenanus' Schüler JABurer verglichen und es wurde dessen Collation als Anhang der ed. princ. hinzugefügt; endlich copierte für seinen Gebrauch ein zweiter Schüler des Rhenanus, BAmerbach, jene Abschrift mit Gewissenhaftigkeit. Die Hs. selbst und die erste Abschrift sind verloren. Amerbach's Abschrift der letzteren wurde zu Basel von JCOrelli 1835 wieder aufgefunden. Vgl. die praefationes von Orelli (p. VII) und Kritz (c. 3, p. LXXVI). JCMLaurent, in Jahns Archiv 6, 5. 7, 136; im Serapeum 1847, nr. 12 und im Gratulationsprogr. der Hamburger Stadtbibliothek (Hamb. 1856) 17. JFröhlich in Jahns Archiv 6, 512. DAFechter, die Amerbach'sche Handschr. des V. P. u. ihr Verhältniss zum Murbacher cod. u. zur ed. princ., Basel 1844. CHalm, die handschriftl. Überlieferung des V. P., RhM. 30, 534.

6. Ausgaben (auszer ed. princ., s. A. 5) von JLipsius (Leid. 1591. Antverp. 1607), JGruter (Frankf. 1607), NHeinsius (Amstelod. 1678 u. sonst), PBurman (Leid. ²1744 II), DRuhnken (Leid. 1779 II, wiederholt von CHFrotscher, Lps. 1830—39), JCHKrause (Lps. 1800), JCOrelli (Lps. 1835), JThKreyssig (recogn. Meiszen 1836), FHBothe (Zür. 1837), FKritz (rec., annot. et indd. instruxit, Lps. 1840). Jetzt besonders apparatu critico adiecto ed. CHalm, Lps. 1876.

Texte von FKritz (Lps. ²1848), FHaase (Lps. ²1858) u. a. — Übersetzungen von FJacobs (Lpz. 1793), FWalther (Passau 1826), WGötte (Stuttg. 1833), FEyssenhardt (Stuttg. 1865) u. a.

7. Abhandlungen über Vell. Pat. HDodwell, annales Velleiani, Oxon. 1698. CMorgenstern, de fide historica V. P., imprimis de adulatione ei obiecta, Danz. 1798. HSauppe, schweiz. Museum für hist. Wiss. (Frauenfeld 1837) 1, 133. LSpeckert, de la sincérité de V. P., Toulouse 1848. APernice, de V. fide historica, Lps. 1862. JStanger, de V. fide, Münch. 1863. CWindheuser, de V. fide in iis locis qui ad Tiberii mores spectant, Neuss 1867. GGoeke, de Velleiana Tiberii imagine, Jen. 1876. CdeOppen, de M. Vell. Paterc., Rostock 1875.

8. Beiträge zur Textkritik: CHalm, emend. Vell., Münch. 1836; RhM. 29, 485. JCMLaurent, loci Vell., Altona 1836. JJeep, emend. V., Wolfenb. 1839. MHaupt, opusc. 1, 265. BMartin, Beiträge etc., Prenzlau 1862. Quaestt. Vell. von NAlsters (Münst. 1866), GAKoch (Lps. 1866), EWilhelm (Jena 1866), FGiese (Münster 1868), ABerndt (Lpz. 1873). Madvig, advers. 2, 297 (vgl. CHalm, JJ. 109, 397), JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 47, JCGBoot, ebd. 165, JFreudenberg, HKraffert und RSprenger, JJ. 115, 41 fil.

MHertz, die sog. excerpta Velleii ex historia gallica, in Haupts Zeitschr. f. deutsches Altertum 10, 291. Vgl. ebd. 8, 587.

279. Auf gleicher Höhe des Servilismus, nicht aber des 274
Talentes, steht **Valerius Maximus**, der Verfasser einer an Tiberius gerichteten Anekdotensammlung für rhetorische Zwecke, factorum et dictorum memorabilium libri novem. **Das Werk**

ist aus wenigen, aber guten Quellen zusammengetragen, jedoch ohne Kritik, Sinn für geschichtliche Wahrheit und Geschmack. So beschränkt übrigens der Verfasser ist, so aufdringlich ist er mit seinen Reflexionen. Die Darstellungsweise ist declamatorisch, der Stil schwülstig, der Wortvorrat aber auch hier noch wenig getrübt. Ein zehntes Buch ist nicht erhalten und vielleicht niemals fertig geworden. Auszer dem Werke selbst besitzen wir noch Auszüge daraus: einen nach einer sehr guten Handschrift durch Julius Paris gemachten, und einen sehr dürftigen von Januarius Nepotianus. Ein kurzer Anhang de praenominibus hat gleichfalls gute Quellen, steht aber zu Valerius Maximus in keiner Beziehung.

1. Beschränkte persönliche Verhältnisse des Val. Max.; s. 4, 4, 11 his adquiescere solaciis debemus qui parvulos census nostros numquam querelis vacuos esse sinimus. . . quid ergo modicam fortunam . . diurnis conviciis laceramus? Verbindung mit Sex. Pompeius, Cos. 767/14 n. Chr. (s § 276, 7), welcher später (etwa J. 780/27, Kempf Prolegg. p. 5 f.) Asien als Proconsul verwaltete. Val. Max. 2, 6, 8 quo tempore Asiam cum Sex. Pompeio petens Iulidem oppidum intravi. 4, 7, ext. 2 clarissimi ac disertissimi viri promptissimam erga me benivolentiam expertus. . . Pompeium meum, . . a quo omnium commodorum incrementa ultro oblata cepi, per quem tutior adversus casus steti, qui studia nostra ductu et auspiciis suis lucidiora et alacriora reddidit. itaque pavi invidiam quorundam optimi amici iactura. 6, 1 prooem.: tu . . sanctissimum Iuliae genialem torum adsidua statione celebras. Also lebte damals Livia († 782/29 n. Chr.) noch. Dagegen ist die Declamation wider Sejan (am Schlusz von 9, 11) unmittelbar nach dessen Sturze (J. 785/32) eingefügt. Der Verfasser hat somit an seinem Werke länger gearbeitet, oder mit Unterbrechungen. Veröffentlicht waren aber zur Zeit der Abfassung von B. 9 die früheren Bücher noch nicht, da aus ihnen jede Erwähnung Sejans getilgt ist. Unrichtig und auch deshalb nicht auf Sueton zurückgehend ist jedenfalls die Angabe des Matthäus von Westminster (§ 258, 3): anno divinae incarnationis XIX (= 772/19) Valerius historiographus Romanorum dicta descripsit et facta. Vgl. Elschner, quaestt. Val. 12. Rühl, die Verbreitung des Justin 30. Ähnlich Radulfus de Diceto (J. 1210): Valerius Maximus urbis Romae exterarumque gentium facta simul et dicta memoratu digna scripsit a. incarnati verbi XVIII. Rühl aO. 32.

2. Zahl der Bücher zehn, nach Iulius Paris (s. A. 9), entweder unter irriger Hinzurechnung der Abhandlung de nominibus (A. 11) oder (Halm) weil so die Überschrift lautete. Erhalten sind jedenfalls nur neun; da aber am Schlusse des neunten die sonst unvermeidlichen Expectorationen des Verf. fehlen, so ist glaublich dasz derselbe sein Werk nicht fertig gebracht habe oder dasz es uns nicht vollständig erhalten sei. Weniger wahrscheinlich ist dasz das Fehlende ein ganzes Buch sei. Plan und Zweck nach praef. in.: urbis Romae exterarumque gentium facta simul ac dicta

memoratu digna, quae apud alios latius diffusa sunt quam ut breviter cognosci possint, ab inlustribus electa auctoribus digerere constitui, ut documenta sumere volentibus longae inquisitionis labor absit. Also eine Beispielsammlung für den Gebrauch ohne Zweifel der Redner und der Rhetorschulen. Daher die Anordnung nach bestimmten sachlichen Begriffen, (zB. de religione, auspiciis, somniis, institutis antiquis, repulsis, testamentis, damnatis aut absolutis), besonders moralischen (de fortitudine, moderatione, humanitate, pudicitia, felicitate, luxuria usw.). Innerhalb der einzelnen Capitel wiederum Zerlegung in Beispiele aus der römischen Geschichte und solche von Auswärtigen, wobei die ersteren stark überwiegen, in Folge der Quellen des Val. und wohl auch aus nationaler Eitelkeit. Die Züge aus der republikanischen Zeit werden nicht abgeschwächt, wohl aber die Gegner der Monarchie bereits regelmäszig als Hochverräter behandelt (vgl. Tac. A. 4, 34, oben § 256, 3). Über Tiberius und die ganze kaiserliche Familie werden allenthalben, auch ohne äuszern Anlasz und ohne dasz auf den Verf. anwendbar wäre was den Vellejus entschuldigt (§ 278, 2), die plumpsten und wahrheitswidrigsten Schmeicheleien ergossen.

3. Zu den inlustres auctores (praef.), aus welchen Valerius die für seinen Zweck brauchbaren dicta et facta excerpierte und dann unter die Rubriken seines Fachwerks verteilte, gehört hauptsächlich Livius (besonders die drei ersten Dekaden), obwohl er nur einmal genannt wird (1, 8, ext. 19 serpentis a T. Livio curiose pariter ac facunde relatae); s. Kempf p. 15. UKöhler, qua rat. Liv. annal. 1860, p. 11. FZschech, de Cicerone et Livio Valerii Maximi fontibus (Berl. 1865) 3. 23; nächstdem Cicero (Kempf p. 13. Zschech p. 15), der gleichfalls nur einmal genannt wird (8, 13, ext. 1 quemadmodum Cicero refert libro quem de senectute scripsit); auch Sallustius (Kempf p. 17) und (wohl für die auswärtigen Beispiele) Pompeius Trogus (Kempf p. 21). Fraglich ist noch ob und wie weit Val. andere Originalquellen benützt habe, zB. den Varro (wegen 3, 2, 24 u. a. Zschech p. 43, Kranz p. 19; dagegen Kettner, Varro de vita pop. R. p. 12), Coelius Antipater (Wölfflin, Cael. Ant. p. 76; s. oben § 137, 6), Valerius Antias (s. Kranz p. 19). Wohl aber hat er gelegentlich Selbsterlebtes eingestreut (Kempf. p. 12). Auch mag Vieles aus ähnlichen Sammlungen der Gegenwart und nächsten Vergangenheit entnommen sein, wohin gehört der einmal (4, 4 in.) und sonst bei keinem Schriftsteller angeführte Pomponius Rufus collectorum libro VIII (die Zahl ist unsicher, verfehlt ist die Vermutung von Kranz S. 8). Die Art der Benützung seiner Quellen besteht meist im Abschreiben derselben, besonders bei Anführung von Äuszerungen; wo er sachlich ändert, geschieht es in der Regel um die rhetorische Brauchbarkeit der Anekdote zu erhöhen (durch Steigerung, Verschönerung). Auszerdem kürzt er bald ab, bald gieszt er eine Brühe hinzu. Von der Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit seiner Quellenbenützung zeugen die vielen groben Missverständnisse (besonders Verwechslungen) und Verstösze die sich ihm nachweisen lassen; s. Kempf prolegg. p. 26. Vgl. Elschner p. 32 — MKranz, Beitr. zur Quellenkritik des Val. Max., Posen 1876.

4. Als Stilist geht Val. Max. mit seiner Zeit durchaus von der Ansicht aus dasz das Einfache und Natürliche trivial und gemein sei. Gesucht, gekünstelt und geschraubt ist bei ihm Alles, Gedanke wie Ausdruck, Wahl

und Stellung der Worte, und seine Darstellung wird dadurch oft dunkel, noch häufiger schwülstig, geschmacklos und albern. Verschränkung der Epitheta, Verrenkung der Zeitwörter, Metaphern u. dgl. Schmuck ist bei ihm ganz gewöhnlich. Dabei zeigt seine Manier grosze Eintönigkeit, indem bestimmte Lieblingswendungen unaufhörlich wiederholt werden. Kempf p. 34. Gelbcke p. 8. RSeelisch, de casuum obliquorum ap. V. M. usu, Münster 1872. RBlaum, de V. M. dicendi genere in s. quaestt. (A. 7) p. 3.

5. Plutarch hat den Val. Max. schwerlich benützt, obwohl er ihn Marcell. 30 u. Brut. 53 anführt; s. HPeter, Quellen des Plut. S. 75. 136. Wohl aber Plinius (NH. B. 7), Frontinus Strat, Gellius (12, 7, 8), weiterhin Lactantius, Claud. Mamert. (grat. act. 5, 3. 16, 2) u. A. Auch die verkürzten Bearbeitungen (A. 9f.) schadeten ihm wenig, und er wurde noch im Mittelalter nicht selten gelesen (Kempf p. 43). Davon zeugt die grosze Zahl von Handschriften in denen sein Text überliefert ist (Kempf p. 71). Die wichtigste unter diesen ist, nächst derjenigen welche dem Julius Paris (Anm. 9) vorlag (CHalm, Emend. Val. p. 4), der Bernensis 366 s. IX (vgl. Halm's Ausg. p. IV). Die andern sind viel jüngern Ursprungs und haben sehr selten eine bessere Schreibung, sind aber an einigen Stellen vollständiger und stammen daher nicht aus dem Bern. selbst.

6. Ausgaben des Val. Max. zuerst gleichzeitig um 1471 zu Straszburg und Mainz, später namentlich von Aldus Manutius (Ven. 1534), StPighius (Antverp. 1567 mit vielen willkürlichen Änderungen); cum notis JLipsii, Antv. 1585 u. sonst), JVorst (cum notis, Berl. 1672), ATorrenius (cum comm. IPerizonii et variorum, Leid. 1726), JKapp (Lps. 1782), CBHase (Paris 1823 II), und besonders von CKempf (rec. et emend., Berl. 1854) und CHalm (rec., Lps. 1865).

Übersetzt zB. von FHoffmann (Stuttg. 1828).

7. Kritische Beiträge von EPLCalmberg (novae ed. V. M. specimen, Hamb. 1844), CHalm (Münchner Gel. Anz. 1854 2, 233 und Emendatt. Val., Münch. 1854), JVahlen (RhM. 11, 586), HJHeller (Phil. 27, 343. 28, 361), CFörtsch (Em. Val., Naumburg 1855—70 III), CElschner (Quaest. Val., Berl. 1864), CFGelbcke (Quaest. Val., Berl. 1865, p. 23), CKempf (novae quaest. Val., Berl. 1866), MCGertz (in der Tidskrift f. fil. 10, 260), RBlaum (JJ. 107, 611; quaestt. Valerianarum spec. [Straszb. 1876] 29), Madvig, advers. 2, 314. JJCornelissen, Mnemos. NS. 1, 295. ESchulze, Phil. 37, 570. HWensky, Coniectanea in Val. Max., Bresl. 1879.

8. Über Val. Max. vgl. JPerizonius, Animadversiones historicae (ed. Harles, Altenburg 1771), HEDirksen (die historische Beispielsammlung des V. M. u. d. Auszüge ders., hinterlassene Schr. 1, 109) und besonders Kempfs Prolegomena.

9. Epitoma des Iulius Paris, Ende des vierten oder Anfang des fünften Jahrh. (vgl. A. 11), gleichfalls für Schulzwecke. Vorwort: Iulius Paris Licinio Cyriaco suo salutem. Exemplorum conquisitionem cum scirem esse non minus disputantibus quam declamantibus necessariam, decem Valerii Maximi libros dictorum et factorum memorabilium ad unum volumen epitomae coegi. Der Epitomator brachte die Sammlung des Val. auf ihren sachlichen Inhalt, manchmal aus den Quellen ihn berichtigend (Kempf p. 51), und hat dabei eine Handschrift benützt welche besser und (1, 1

ext. 4 — 1, 4, ext. 1) vollständiger war als alle uns erhaltenen. Die Epitoma ist uns überliefert durch den Vaticanus 4929 s. X, herausgegeben zuerst durch AMai, scriptorum vett. nova coll. 3, 3 (1828), 1. Nachlese dazu von du Rieu, Schedae Vaticanae (Leid. 1860) p. 164. Danach in Halms Ausg. des Val. Max. (s. A. 6). Subscriptio des Vat. (und Bern. des Val.): feliciter emendavi descriptum Rauennae Rusticius Helpidius Domnulus v. c. (s. § 296, 3. 468, 1 f.).

10. Epitoma des Ianuarius Nepotianus. Vorwort: Ianuarius Nepotianus Victori suo salutem. Impensius quam ceteri adolescentes litteris studes, quo tantum proficis ut exigas scripta veterum coerceri. . . igitur de Valerio Maximo mecum sentis opera eius utilia esse, si sint brevia. digna enim cognitione componit, sed colligenda producit . . recidam itaque . . eius redundantia et pleraque transgrediar, nonnulla praetermissa conectam. . . et cum integra fere in occulto sint, praeter nos duo profecto nemo epitomata cognoscat. Der erhaltene Auszug reicht in 21 Capiteln bis Val. Max. 3, 2, 7 (Ergänzungen aus der historia miscella, s. unten) und ist sehr frei und mager, läszt ganze Beispiele weg und fügt andere aus anderen Quellen bei. Hauptwert für die Lücke im ersten Buche des Val. Max. (s. A. 9). Einzige Handschrift: Vatic. 1321 s. XIV, mit sehr verdorbenem Texte; veröffentlicht durch AMai, scriptorum vett. nova coll. 3, 3, 93 (vgl. du Rieu, Schedae Vatic. 1860, p. 201) und Celle 1831; jetzt in CHalms Ausg. des Val. Max. p. 488. Vgl. AEberhard, Herm. 8, 91. AEussner, Phil. 33, 738. Diese Epitome ist erst spät, aber doch vor dem Anfang des 6ten Jahrh. verfaszt, s. Mommsen, ZfRechtsgesch. 10, 47. S. auch Kempf p. 67. In der historia miscella (s. § 39, 5) ist sie stark benutzt, s. HDroysen, Herm. 13, 122. — Andere Abkürzungen des Val. Max. aus dem Mittelalter sind in Bibliotheken noch handschriftlich vorhanden; s. Kempf p. 69.

11. Nach dem Schlusse von Val. Max. B. 9 folgt im Bern. die übliche subscriptio: Valerii Maximi . . liber nonus explc. und darauf (von späterer Hand und aus Iulius Paris): lib. X de praenomine. In jüngern Handschr. geht diesem Buche ein prooemium voraus: decimus atque ultimus huius operis liber . . aetati nostrae perditus est. verum Iulius Paris, abbreviator Valerii, post novem libros explicitos hunc decimum sub infra scripto compendio complexus est. . . verba quidem Iulii Paridis haec sunt: Liber decimus de praenominibus et similibus. Genauere Inhaltsangabe in der Handschr. des Iulius Paris (Vat., s. A. 9): incipit liber decimus de praenominibus, de nominibus, de cognominibus, de agnominibus, de appellationibus, de verbis. Erhalten ist aber auch im Vat. nur das Capitel de praenominibus (bei Kempf p. 740, bei Halm p. 484, in Wordsworth's EL. p. 380), dessen Inhalt auf gute alte Quellen (bes. Varro) zurückgeht (Mommsen, RhM. 15, 181). Das Ganze kann jedoch, wenn es von Anfang an ein Capitel de agnominibus enthielt, nicht vor Beginn des vierten christl. Jahrh. entstanden sein. Am Schlusse haben Vat. und Bern. die subscriptio: C. Titi Probi (so, s. Hagen's catal. codd. Bern. p. 351) finit epitoma historiarum diversarum exemplorumque (que fehlt in B) romanorum; und die des Helpidius Domnulus (Anm. 9). Unklar ist das Verhältniss dieses C. Titius Probus zu Iulius Paris. Vielleicht hatte auch jener wirklich eine ähnliche epitome verfaszt, die mit der aus Val. Max. von Paris gemachten zusammenflosz, etwa so dasz von

letzterem nur das prooemium (A. 9) erhalten wäre; während die grammatische (aber zugleich antiquarisch gehaltene) Schrift über nomen (einschlieszlich der nomina propria) und verbum (Kempf), etwa wegen Verwandtschaft des pädagogischen Zweckes, einmal (aber nach der Zeit der Handschrift aus welcher die codices des Val. Max. herstammen) an das Werk des Valerius Maximus angehängt, für ein zehntes Buch desselben gehalten und als solches von Paris mit epitomiert wurde. Jedenfalls musz der Verf. vor Iulius Paris gelebt haben, während von C. Titius Probus schon sein Name unwahrscheinlich macht dasz er einer viel späteren Zeit als dem ersten christl. Jahrh. angehöre. Vgl. ThBergk, RhM. 4, 120. Kempf in der Ausg. p. 53 und De incerti auctoris fragmento quod inscribitur de praenominibus, Berl. 1854.

275 **280.** Vielseitig angeregt und mit der Gabe gewandter Darstellung ausgestattet gab A. Cornelius Celsus nach dem Vorgange Cato's nicht nur Anleitung zur Beredsamkeit und Rechtskenntniss sondern behandelte auch die Philosophie, Landwirtschaft, Heilkunde und das Kriegswesen in einem encyklopädischen Werke, von welchem die acht auf die Heilkunde sich beziehenden Bücher (6—13) auf uns gekommen sind, als einzige Arbeit dieser Art aus der besseren Zeit der römischen Literatur. Es wird darin die gesammte Medicin der damaligen Zeit hauptsächlich nach Hippokrates und Asklepiades mit gesundem Urteil in einfacher reiner Sprache kurz dargestellt. Besonders wertvoll sind die chirurgischen Partien; nächstdem auch die Therapie. Auszerdem schrieb Celsus Philosophisches im Sinne der Sextier und, noch unter Nero, eine Schrift über eine taktische Streitfrage.

1. Vorname aus den Überschriften des erhaltenen Werkes. Zeitalter. Columella 1, 1, 14 non minorem tamen laudem (als die Schriftsteller der Vergangenheit, wie Vergil und Iulius Hyginus) meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus et Iulius Atticus. 3, 17, 4 mox Iulius Atticus et Cornelius Celsus, aetatis nostrae celeberrimi auctores, patrem atque filium Sasernam secuti etc. 4, 8, 1 Celsus et Atticus, quos in re rustica maxime nostra aetas probavit. Vgl. ebd. 3, 1, 8. 4, 1, 1. Da nun Columella ein Zeitgenosse des Seneca war (§ 293, 1), so kann Celsus nicht wohl früher als unter Tiberius geschrieben haben; aber auch nicht später, da der unter Caligula hingerichtete Iulius Graecinus dessen Werk bereits benützt hatte (Plin. NH. 14, 33 Graecinus, qui alioqui Cornelium Celsum transscripsit). Vgl. A. 4. Quintil. 3, 1, 21 scripsit de eadem materia (Rhetorik) . . nonnihil pater Gallio (§ 268, 7), accuratius vero priores Gallione Celsus et Laenas (§ 268, 11) et aetatis nostrae Verginius, Plinius, Tutilius. Hier wird das sachlich unrichtige Gallione um so eher ein Glossem sein als das Verhältniss zu Gallio bereits durch den Comparativ accuratius ausgedrückt ist. FRitter, JJ. 38, 54.

2. Quintil. 12, 11, 24 quid plura (von der Möglichkeit alle dem Redner nützlichen Disciplinen zu umfassen), cum etiam Cornelius Celsus, mediocri vir ingenio, non solum de his omnibus conscripserit artibus sed amplius rei militaris et rusticae et medicinae praecepta reliquerit, dignus vel ipso proposito ut eum scisse omnia illa credamus? Auch sonst polemisiert Quintilian oft gegen diesen Vorgänger, zB. 2, 15, 22. 32. 3, 6, 13. 8, 3, 47. 9, 1, 18 Cornelius tamen Celsus adicit (zu den σχήματα διανοίας und λέξεως) figuras colorum, nimia profecto novitatis cupiditate ductus. nam quis ignorasse eruditum alioqui virum credat etc. Auch wo er ihm beistimmt geschieht es mit Kälte und Zurückhaltung, wie 7, 1, 10 non plane dissentio a Celso, qui sine dubio Ciceronem secutus instat tamen huic parti vehementius. Vgl. 10, 1, 124 (unten A. 3). Es mochte den Quintilian verdrieszen dasz das worauf er sein ganzes Leben verwandt hatte von Celsus nur so beiläufig mitbehandelt wurde; auch mochte der Encyklopädiker dem speciellen Fachmanne wirklich manche Blöszen darbieten. Jedenfalls wurde das rhetorische Lehrbuch des Celsus verdunkelt durch das des Quintilian. Erwähnung desselben nur bei Fortunatian. 3, 2 (p. 121, 10 H.).

3. Augustin. de haeres. prol.: opiniones omnium philosophorum qui sectas varias condiderunt usque ad tempora sua . . sex non parvis voluminibus quidam Celsus absolvit; nec redarguit aliquem, sed tantum quid sentirent aperuit ea brevitate sermonis ut tantum adhiberet eloquii quantum rei nec laudandae nec vituperandae nec affirmandae aut defendendae sed aperiendae iudicandaeque sufficeret, cum ferme centum philosophos nominasset, quorum non omnes instituerunt haereses proprias: quoniam nec illos tacendos putavit qui suos magistros sine ulla dissensione secuti sunt. Gewisz hatte Celsus diese δόξαι nicht selbst gesammelt, sondern aus einer griechischen συναγωγὴ περὶ τῶν ἀρεσκόντων φιλοσόφοις in seine Encyklopädie herübergenommen. Vgl. HDiels, doxogr. gr. 183. — Was Quintilian 10, 1, 124 sagt: scripsit non parum multa (über Philosophie) Cornelius Celsus, Sextios (§ 266, 5) secutus, non sine cultu ac nitore, kann sich nicht auf jene placita philosophorum beziehen, es werden vielmehr einzelne Abhandlungen zur praktischen Philosophie im Sinne der Sextier gemeint sein.

4. Veget. r. milit. 1, 8 haec necessitas compulit evolutis auctoribus ea me . . fidelissime dicere quae Cato ille Censorius de disciplina militari scripsit, quae Cornelius Celsus, quae Frontinus perstringenda duxerunt. Lydus de magistr. 1, 47 μάρτυρες Κέλσος etc. Vgl. ebd. 3, 33 καὶ συγγραφὴν περὶ τούτου (über die letzte Kriegführung gegen die Parther) μονήρη Κέλσος, ὁ ῥωμαῖος τακτικός, ἀπολέλοιπε. 34 ὥστε ἀρμόδιον, φησὶν ὁ Κέλσος, ἀδοκήτως αὐτοῖς ἐπελθεῖν. . . ὅθεν ἀφόρητος αὐτοῖς ὁ Κορβουλὼν ἐπὶ τοῦ Νέρωνος ἐφάνη. Diese taktische Einzelschrift war also später verfaszt als das encyklopädische Werk; vgl. oben A. 1.

5. Columella 1, 1, 14 (vgl. A. 1) Cornelius (Celsus) totum corpus disciplinae (Landwirtschaft) quinque libris complexus est. 9, 2, 1 de quibus (Bienenstöcke) neque diligentius quidquam praecipi potest quam ab Hygino (§ 262, 3) . . nec elegantius quam Celso. . . Celsus utriusque memorati (Hygin und Vergil) adhibuit modum. 2, 2, 15 Cornelium Celsum, non solum agricolationis sed universae naturae prudentem virum. Die Bücher über

Landwirtschaft angeführt zB. von Plin. NH. 10, 150, der ihn auch im Quellenverz. zu B. 7. 8. 10. 11. 14. 15. 17—29. 31 nennt, bald Cornelius Celsus, bald Celsus.

6. Von den acht Büchern de medicina behandelt B. 1, nach einer kurzen Geschichte der Medicin bei den Griechen, die Diätetik und Prophylaktik; B. 2 die Semiotik und allgemeine Pathologie und Therapie; B. 3 und 4 die besonderen Krankheiten; B. 5 die Arzneimittellehre mit einer groszen Anzahl von Recepten; B. 6 die chirurgischen Krankheiten; B. 7 die chirurgische Therapie; B. 8 die Knochenkrankheiten. Da die zahlreichen Hdss. alle dieselben Lücken haben (bes. 4, 27), so haben sie gemeinsamen Ursprung. Die ältesten und besten sind Vat. 5951 s. X und Laur. pl. 73, 1 s. XII, sowie Paris. 7028 s. XI; die andern sind aus s. XV/XVI. Ausgaben, s. LChoulant, Bücherk. d. ält. Med.[2] 167. Ed. princ. Florent. 1478. Aldina Ven. 1528. Cum not. ed. JCaesarius, Hagenau 1528. Willkürlicher Text von AvdLinden, Leid. 1657. Cum not. varr. ed. ThJAlmeloveen, Amst. 1687. 1713. Ed. CChKrause, Lps. 1766. Ex rec. LTargae, Patav. 1769 und bes. Veron. 1810 (mit lexicon Cels.). Cum nott. varr. Leid. 1785 (mit Wortindex). Ed. FRitter et HAlbers, Cöln 1835. Ed. SdeRenzi, Neap. 1851 (mit lexic. Cels.). Ad fidem opt. libr. denuo rec. CDaremberg, Lps. 1859. Übersetzt von BRitter, Stuttg. 1840.

7. Zurückverweisung auf frühere Bücher 5, 28, 16 sicut in pecoribus proposui. Die fünf Bücher de agricultura (A. 5) giengen also der medicina unmittelbar voraus, wie auch viele Hdss. die Überschrift haben: Cornelii Celsi artium liber VI idem medicinae I. Kürzer behandelt war das Kriegswesen; s. A. 4; die Philosophie aber in 6 volumina (A. 3), und auch die Darlegung der Rhetorik (A. 2) musz, nach Quintilian zu schlieszen, ausführlich gewesen sein. Sie scheint aus 7 Büchern bestanden zu haben; s. Schol. Iuv. 6, 245 Celso, oratori illius temporis (unrichtig), qui septem libros Institutionum scriptos reliquit. Letztere Angabe kann richtig sein, auch wenn Juv. selbst nicht diesen Celsus gemeint hat (welcher damals keineswegs die erste Autorität für Rhetorik war), sondern seinen Zeitgenossen, den Juristen Iuventius Celsus (§ 342, 2). Der Anschlusz an Cato (s. § 121, 1—3) ist in der Wahl der behandelten Disciplinen unverkennbar. Die Zusammengehörigkeit derselben bei Celsus erhellt auch aus der Gleichheit der Urteile über ihren Stil, welcher in der medicina dieselbe elegantia zeigt wie in den landwirtschaftlichen Partien. Vor der Verschrobenheit seiner Zeit bewahrte den Celsus wohl hauptsächlich sein eigener gesunder Sinn, dann auch die Fülle des zu bewältigenden Stoffes und die Beschaffenheit seiner Quellen. — Titel der Encyklopädie: Schol. Plaut. Bacch. 69 in Ritschls Ausg. p. VI: Celsus libros suos a varietate rerum cestos vocavit. Vgl. über ähnliche gezierte Titel Plin. NH. praef. 24 und die κεστοί des Iulius Africanus.

8. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1850, 273. HPaldamus, de Cornelio Celso, Greifsw. 1842 und dazu FRitter, JJ. 38, 52. CKissel, Celsus, eine hist. Monogr. I, Gieszen 1844. CABrolén, de elocutione Celsi, Upsala 1872.

276 **281.** Unter den Juristen ragte in dieser Zeit hervor Capito's Schüler Masurius Sabinus, nach welchem die Schule

der Sabinianer benannt ist, Verfasser hauptsächlich von libri III iuris civilis, welche später Gegenstand umfassender Commentare und durch diese für die Digesten einfluszreich wurden. Dagegen ein Schüler von Labeo war M. Coccejus Nerva (Cos. 775/22) und Lehrer des Proculus, nach welchem die Proculianer benannt wurden.

1: Pompon. Dig. 1, 2, 2, 48 Ateio Capitoni (§ 265, 3) Masurius Sabinus successit, Labeoni Nerva, qui adhuc eas dissensiones auxerunt. . . Masurius Sabinus in equestri ordine fuit et publice primus respondit, posteaquam hoc coepit beneficium dari; a Tiberio Caesare hoc tamen illi concessum erat. 50 ergo Sabino concessum est a Tiberio Caesare ut populo responderet; qui in equestri ordine iam grandis natu et fere annorum quinquaginta (?) receptus est; huic nec amplae facultates fuerunt, sed plurimum a suis auditoribus sustentatus est. Er lebte noch unter Nero; s. Gaj. 2, 218 ut Sabinus existimaverit ne quidem ex SC. Neroniano posse convalescere. Dasz er zu Verona geboren sei vermutete BBorghesi oeuvr. 7, 171 nach der in dortiger Gegend gefundenen Inschrift (CIL. 5, 3924 Or. 5990): C. Masurius C. f. Sabinus. Gellius 4, 1, 21. 4, 2, 15 (Masurii Sabini ex libro iuris civilis secundo, vgl. 11, 18, 12. 20). 5, 13, 5 (M. S. in libro i. c. tertio). Pers. 5, 90 (Masuri rubrica). Arrian. Epict. 4, 3 (*Μασουρίου νόμοι*). Die Anlage scheint die des Q. Mucius (§ 154, 2) gewesen zu sein. S. MVoigt, Abh. d. sächs. G. d. Wiss. 7, 351. Commentiert wurde dieses Handbuch durch Pomponius in mindestens 36, von Ulpian in mindestens 51, von Paulus in mindestens 17 Büchern, welche drei Commentare den Kern des sabinischen (civilrechtlichen) Drittels der Digesten bilden. Noten zu Sabinus schrieben auch Fufidius und Aristo. Sonstige Schriften des Masurius Sabinus: commentarii de indigenis (Gell. 4, 9, 8, s. § 174, 4), memorialium libri, mindestens 11 (Gell. 5, 6, 13; vgl. 4, 20, 11. 7, 7, 8. Macrob. 3, 6, 11. Dig. 50, 16, 144 u. a.), fasti in mindestens zwei Büchern (Macrob. 1, 4, 6. 15. 1, 10, 8), libri responsorum in mindestens zwei Büchern (Dig. 14, 2, 4 pr. u. 1. Fragm. Vat. 75), libri ad edictum praetoris urbani in mindestens fünf (Dig. 38, 1, 18), libri ad Vitellium (ebd. 32, 45. 33, 7, 8 pr. 33, 7, 12, 27. 33, 9, 3 pr.), sowie ein assessorium (ebd. 47, 10, 5, 8 Sabinus in assessorio, vgl. 2, 12, 12 Puteolanus libro primo assessoriorum). Anführungen aus (ungenannten) Schriften des M. Sab. auch bei Plin. (wohl aus den memorialia) NH. 7, 40. 10, 20. 15, 126. 135. 16, 75. 236. 28, 142. Gellius 3, 16, 23. 5, 19, 11. 10, 15, 17. Huschke, Iurispr. anteiust. [4]123. PNArntzen, de Mas. Sab., Utr. 1768 = Oelrichs Thesaur. nov. 3, 2, 1. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 312. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 168. 237. LMercklin, de Varrone coron. militar. interpr., Dorp. 1859, p. 10.

2. Pompon. aO. (A. 1) 48 hic etiam Nerva (Groszvater des nachmaligen Kaisers) Caesari (dem Tiberius) familiarissimus fuit. Tac. A. 4, 58 profectio (des Tiberius nach Campanien) arto comitatu fuit: unus senator consulatu functus (J. 775/22 n. Chr.), Cocceius Nerva, cui legum peritia. 6, 26 haud multo post (J. 786/33 n. Chr.) Cocceius Nerva, continuus principis, omnis divini humanique iuris sciens, . . moriendi consilium cepit etc.

Dio 58, 21. Angeführt, doch ohne Nennung einer Schrift, Dig. 43, 8, 2, 28; vgl. 7, 5, 3. 16, 3, 32. Zimmern aO. 315. — Dig. 28, 5, 69 Proculus: Cartilio assentio et . . puto. Vgl. Ulp. ebd. 13, 6, 5, 13 Cartilius ait. Über Proculus § 298, 1.

277 **282.** Die bedeutendsten Grammatiker der Zeit sind Iulius Modestus, der gleich seinem Lehrer Hyginus die sachliche wie die sprachliche Seite der Forschung umfaszte, der strenge M. Pomponius Marcellus, wie der begabte, aber eitle und sittenlose Q. Remmius Palaemon aus Vicenza, Verfasser einer berühmt gewordenen und vielbenützten Grammatik (Ars). Auch der Grammatiker Nisus lehrte und schrieb in dieser Zeit oder bald darauf.

1. Suet. gramm. 20 huius (des Hyginus § 262) libertus fuit Iulius Modestus, in studiis atque doctrina vestigia patroni secutus. Gellius 3, 9, 1 Gavius Bassus (§ 211, 6) in commentariis suis, item Iulius Modestus in secundo quaestionum confusarum historiam de equo Seiano tradunt. Macrob. 1, 4, 7 (vgl. 1, 10, 9. 1, 16, 28) Iulius Modestus de feriis. Auf Grammatik (Orthographie, Sprachgebrauch, Etymologie) beziehen sich die Anführungen bei Quintil. 1, 6, 36. Charis. GL. 1, 73. 75. 101. 103. 125. 204 (vgl. Beda GL. 7, 277). Diomed. GL. 1, 365. Ob dieser Iulius Modestus den Vergil und Horaz commentiert habe (§ 231, 6. 240, 3) ist fraglich. Wenigstens der Commentator des Vergil wird von Philarg. zu Georg. 2, 497. (3, 53) Aufidius Modestus genannt und wohl eben diesen *Αὐφίδιος Μόδεστος* erwähnt (freilich ohne ihn zugleich als Grammatiker zu kennzeichnen) als seinen Zeitgenossen Plut. quaestt. sympos. 2, 1, 5 p. 632 A. Derselbe wird wohl dann auch der von Mart. 10, 21, 1 (scribere te quae vix intellegat ipse Modestus) neben Claranus (§ 328, 5) genannte Grammatiker sein. Vgl. SHeynemann, de interpolat. Hor. (Bonn 1871) 67. MHertz, anall. ad Hor. hist. 1, 11. — Im Allg. Bunte in s. Ausg. d. Hyg. fab. p. 6. ORibbeck, prolegg. Verg. p. 121.

2. Suet. gramm. 22 M. Pomponius Marcellus, sermonis latini exactor molestissimus, in advocatione quadam — nam interdum et causas agebat — soloecismum etc. hic idem, cum ex oratione Tiberium reprehendisset, . . tu (inquit) Caesar civitatem dare potes hominibus, verbis non potes. pugilem olim fuisse Asinius Gallus hoc in eum epigrammate ostendit etc.

3. Suet. gramm. 23 Q. Remmius (nicht: Fannius, s. WChrist, RhM. 20, 69) Palaemon Vicetinus mulieris verna primo . . textrinum, deinde, erilem filium dum comitatur in scholam, litteras didicit. postea manumissus docuit Romae ac principem locum inter grammaticos tenuit, quamquam infamis omnibus vitiis palamque et Tiberio et mox Claudio praedicantibus nemini minus institutionem . . iuvenum committendam. sed capiebat homines cum memoria rerum tum facilitate sermonis; nec non etiam poemata faciebat ex tempore. scripsit vero variis nec volgaribus metris. arrogantia fuit tanta ut M. Varronem porcum appellaret etc. luxuriae ita indulsit ut etc.

sed maxime flagrabat libidinibus in mulieres etc. Plin. NH. 14, 49 Remmio Palaemoni, alias grammatica arte celebri, in hisce XX annis mercato rus etc. ebd. 50 vanitate quae nota mire in illo fuit. 51 inviso alias (dem Seneca). Juv. 7, 215 (docti Palaemonis). Hieronym. chron. ad a. Abr. 2064 = 48 n. Chr.: Palaemon Vicetinus insignis grammaticus Romae habetur, und: M. Antonius Liberalis, latinus rhetor, gravissimas inimicitias cum Palaemone exercet. Vita Persii: studuit Flaccus . . Romae apud grammaticum Remmium Palaemonem. Schol. Juv. 6, 452 (Palaemonis Artem): grammatici, magistri Quintiliani oratoris. Quint. 1, 4, 20 ut . . aetate nostra Palaemon. Bei Gellius wird er nicht genannt. Charisius erwähnt ihn öfters (GL. 1, 187. 225 f. 231 f. 238) und hat die Abschnitte über die Conjunctionen, Präpositionen, Interjectionen (und Adverbia), auch zum Teil den über die Endungen der Nomina aus ihm entnommen. Keil, GL. 1, XLIX. CvMorawski, Herm. 11, 339. Auch die excerpta aus Charisius (GL. 1, 533) beruhen wohl zur Hälfte auf Palaemon (WChrist, Phil. 18, 136). Seine Beispiele sind nur aus Terenz, Vergil (den er auch κατ' ἐξοχήν poeta nannte, FSchöll, RhM. 34, 630), Horaz und Cicero gewählt und werden regelmäszig durch velut eingeleitet (ASchottmüller, de Plini libr. gramm. p. 8). Desgleichen braucht P. häufig efferri (= sich endigen), s. Morawski aO. 348. Gegen Schottmüller, welcher (aO. 26) den von Charisius benützten Palaemon in das vierte Jahrh. hinabrücken wollte, s. Christ aO. 125. Keil, GL. 5, 334. Morawski aO. 352. JVahlen, ind. lect. Berol. 1877/78, p. 8. Auszer Charisius haben auch Diomedes (GL. 1, 403. 415), Consentius (GL. 5, 375), Phokas u. A. aus ihm geschöpft. Mit Unrecht (Keil, GL. 5, 528) trägt seinen Namen eine in ganz jungen Hss. überlieferte triviale, zuerst von JPontanus 1503 herausgegebene Ars, GL. 5, 533. Andere Zuteilungen von Schriften an ihn, wie der Versification de ponderibus et mensuris (§ 451, 2), der differentiae sermonum (zB. in Roth's Ausg. d. Suet. p. 306, vgl. p. XCV), de potestate litterarum, beruhen auf grundlosen Vermutungen. Reifferscheids Sueton 274, vgl. 450. Brambach, lat. Orthogr. 29

4. Donat. (= Sueton.) vita Vergil. 42 (60) Nisus grammaticus audisse se a senioribus (Zeitgenossen des Varius) aiebat Varium duorum librorum (von Vergils Aen.) ordinem commutasse etc. Vgl. Ribbeck, prolegg. vergil. p. 90. Auch Velius Longus führt ihn mehrmals an GL. 7, 76, 7. 12. 77, 18 (vgl. Cassiod. GL. 7, 155, 17). 78, 6. 79, 8. 20, sowie Charis. GL. 1, 28, 9 (Nisus eleganter . . ait), Priscian, GL. 2, 503, 16 (Nisus et Papirianus et Probus . . dicunt), Arnob. adv. nat. 1, 59 (oben § 41, 4). Vgl. Macr. S. 1, 12, 30 Nisus in commentariis fastorum dicit etc.

5. Griechische Grammatiker zu Rom unter Tiberius zB. Philoxenos aus Alexandria, Apollonides (Diog. Laert. 9, 109). Grieche war auch Attalus Stoicus, qui solum vertit a Seiano circumscriptus, magnae vir eloquentiae, ex his philosophis . . longe et subtilissimus et facundissimus (Sen. suas. 2, 12), Lehrer des Philosophen Seneca (Teuffel, PRE. 1^2, 2055).

283. Gleichfalls in dieser Zeit schrieben die Botaniker 278
Caepio und Antonius Castor, sowie der Schlemmer Apicius, dessen Namen ein auf uns gekommenes Kochbuch trägt, welches

etwa aus dem dritten christl. Jahrhundert stammt. Auch die Schriftsteller über den Weinbau, Iulius Atticus und Iulius Graecinus, gehören der Zeit des Tiberius an.

1. Plinius NH. 21, 18 Caepio Tiberi Caesaris principatu negavit etc., auch im Quellenverz. zu B. 21 u. 22. Er war wohl ein Servilius. — Plin. NH. 25, 9 nobis certe contigit reliquas (Pflanzen) contemplari scientia Antoni Castoris, cui summa auctoritas erat in ea arte (Botanik) nostro aevo, visendo hortulo eius, in quo plurimas alebat, centesimum aetatis annum excedens, nullum corporis malum expertus ac ne aetate quidem memoria aut vigore concussis. Er schrieb auch über Botanik, und Plinius nennt ihn als Quelle zu B. 20—27; vgl. 20, 174. 244. 261. 23, 166. 26, 51. Er war wohl ein Freigelassener einer Antonia (oder des M. Antonius). — Über Asellius Sabinus s. § 274, 1; über Petronius Musa § 263, 7.

2. Der Prasser M. Apicius unter Tiberius (Tac. A. 4, 1. Dio 57, 19. Athen. 1, p. 7 A.; vgl. Teuffel, PRE. 1^2, 1241, 2) brachte seine Küchenweisheit auch zu Papier. Sen. cons. ad Helv. 10, 8 Apicius nostra memoria vixit, qui . . scientiam popinae professus disciplina sua saeculum infecit. Schol. luv. 4, 23 Apicius auctor praecipiendarum cenarum, qui scripsit de iuscellis. Isidor. orig. 20, 1, 1 coquinae apparatum Apicius quidam primus composuit. Was aber Plinius (NH. 8, 209. 9, 66. 10, 133. 19, 137. 143) als culinarische Ideen des Apicius anführt trifft auf die unter dem Namen des Caelius Apicius (wohl: Caelii Apicius, so dasz Ap. der Titel der Schrift war, wie Ciceronis Laelius) laufende Schrift de re coquinaria nicht zu. Diese enthält eine nach Gegenständen geordnete Zusammenstellung von Kochrecepten. Jedes der zehn Bücher hat eine griechische Überschrift, und es weisen auch sonst die zahlreichen griechischen Wörter und Wendungen darauf hin dasz die Schrift auf der griechischen Literatur (*Ὀψαρτυτικά*) beruht. Die Erwähnung eines Varianus pullus (6, 249) deutet auf Entstehung nach Heliogabalus (= Varius). Aber es mögen verschiedene Zeiten ihre Beiträge zu dieser Sammlung geliefert haben. Von den Hss. bes. Vatic. 1146 s. X, Paris. 6167, Laur. 73, 20. Im Paris. 10318 (Salmasianus, s. § 31, 4) s. VII/VIII stehen 'Apici excerpta a Vinidario vir inlut.', wodurch der Vulgär-Text vervollständigt wird; s. Schuch's Ausg. p. 21. MHaupt, opusc. 3, 150. — Ausgaben zB. von GHumelberg (Turic. 1542), MLister (Lond. 1705), ThJAlmeloveen (Amsterd. 1709), JMBernhold (Markbreit 1787) und ChrThSchuch (auxit, emend., explanavit etc., Heidelb. 1867). FHDierbach, Flora Apiciana, Heidelb. 1831. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2 (Königsb. 1855), 236.

3. Columella 1, 1, 14 nec minorem laudem meruerunt nostrorum temporum viri, Cornelius Celsus et Iulius Atticus, quippe Cornelius etc. (§ 280, 5); hic (Atticus) de una specie culturae pertinentis ad vites singularem librum edidit, cuius velut discipulus duo volumina similium praeceptorum de vineis Iulius Graecinus, composita facetius et eruditius, posteritati tradenda curavit. Anführungen aus Atticus bei Columella 3, 3, 11. 3, 11, 9. 3, 16, 3. 3, 17, 4 (oben § 280, 1). 3, 18, 1. 4, 1, 1. 6. 4, 2, 2. 4, 8, 1 (oben § 280, 1). 4, 10, 1 (Celsus et Atticus). 4, 13, 1. 4, 28, 2

(Celsus quoque et Atticus consentiunt). 4, 29, 1. 4. 4, 30, 1. 4, 33, 4. Von Plinius aufgeführt im Quellenverzeichniss zu B. 14. 15. 17.

4. Iulius Graecinus, s. A. 3. Von Columella öfters angeführt, zB. 4, 3, 6 (Graecinus eo libro quem de vineis scripsit), von Plinius 14, 33 (Graecinus, qui alioqui Cornelium Celsum transscripsit). 16, 241 sowie im Quellenverzeichniss zu B. 14—18. Er ist wohl der Sohn des Graecinus an welchen Ovid Amor. 2, 10 und ex Pont. 1, 6 gerichtet hat (§ 247, 2) und ohne Zweifel der Iulius Graecinus welcher Vater des Iulius Agricola war und unter Caligula, etwa J. 39 n. Chr., hingerichtet wurde; s. Tac. Agr. 4. Sen. de benef. 2, 21, 5. Epist. 29, 6.

5. Plin. NH. 10, 134 visam in Alpibus ab se . . . ibim Egnatius Calvinus praefectus earum (also frühestens unter August) prodidit. Auch vorher spricht Plin. von Vögeln der Alpen, wohl gleichfalls nach des Egn. (naturgeschichtlichem?) Werk. S. auch RPeiper, Phil. 33, 737.

284. Unter Tiberius und dessen Nachfolger veröffentlichte 279
der Freigelassene Phaedrus aus Pierien fünf Bücher aesopischer Fabeln in wohlgebauten iambischen Senaren. Den eigentlichen Fabeln sind auch Anekdoten aus Gegenwart und nächster Vergangenheit beigemischt. Die mancherlei Verfolgungen welche der Verfasser zu erfahren hatte steigerten sein Selbstgefühl. Die Darstellung ist fliesend, in den späteren Büchern öfters redselig; der Ton heiter, manchmal derb; die Sprache correct, doch nicht ohne Spuren der Zeit. Ubrigens ist die Sammlung nicht vollständig auf uns gekommen. Ein Zeitgenosse von Phaedrus ist der Tragödiendichter P. Pomponius Secundus, der mit seinen Arbeiten erst nach dem Tode des Tiberius her- vorgetreten zu sein scheint.

1. Überschrift: Phaedri, Augusti liberti, fabularum aesopiarum libri. Der patronus war wohl Augustus (divus Aug. Phaedr. 3, 10, 39), da Tiberius als Caesar Tiberius 2, 5, 7 bezeichnet wird. Lebensumstände nur aus den Gedichten selbst bekannt. 3, prol. 1 Phaedri libellos. 17 ego quem pierio mater enixa est iugo . . (20) quamvis in ipsa paene natus sim schola. (54) ego, litteratae qui sum propior Graeciae. Er kam früh nach Italien. 3, epil. 33 ego quondam legi quam puer sententiam 'palam mutire plebeio piaculumst' (Ennius trag. 376 V.) etc. Verfolgungen. 3, prol. 34 servitus obnoxia, quia quae volebat non audebat dicere, adfectus proprios in fabellas transtulit, calumniamque fictis elusit iocis. ego porro illius (des Aesop) semita feci viam et cogitavi plura quam reliquerat, in calamitatem deligens quaedam meam. quod si accusator alius Seiano foret, . . dignum faterer esse me tantis malis. Stellen der beiden ersten Bücher, wo nicht die Anekdote über Tiberius (2, 6, 7) so doch vielleicht 1, 1, 15 (qui fictis causis innocentes opprimunt) und 1, 2, 30 (vos quoque, o cives, . . hoc sustinete, maius ne veniat malum) u. dgl., scheinen also als gehässige Anspielungen auf Zustände der Gegenwart denunziert worden zu sein. Worin die mala bestanden ist nicht bekannt. Häufige Erwäh-

nung von Neidern: 2, epil. 7. 10. 3, prol. 23. 3, 9, 4. 4, prol. 15. 4, 21, 1. vgl. 3, epil. 29 difficulter continetur spiritus integritatis qui sincerae conscius a noxiorum premitur insolentiis. Mangel äuszerer Güter: 3, prol. 21 (quamvis . . curamque habendi penitus corde eraserim) vgl. epil., wo Eutychus ziemlich unverblümt um eine Belohnung gebeten wird. Selbstbewusztsein 2, epil. 7. 3, 1 u. 12; 4, epil.

2. Verhältniss zu Aesop: 1, prol. 1 (Aesopus auctor quam materiam repperit, hanc ego polivi versibus senariis). 4, prol. 11 (fabulis, quas aesopias, non Aesopi, nomino, quia paucas ille ostendit, ego plures fero etc.). 4, 21. 5, prol. Wenn auch die Erzählungen über Simonides (4, 22. 25), Sokrates (3, 9), Menander (5, 1) aus einer späteren attischen Sammlung stammen könnten, so jedenfalls nicht die über Cn. Pompeius (App. 8), aus der Zeit des Augustus (3, 10 und 5, 7) und Tiberius (2, 6, 7). Die zwei ersten Bücher scheinen zusammen (unter Tiberius) herausgegeben, da das erste keinen Epilog hat und im dritten von den Schicksalen (prol. 38) und der Aufnahme (3, 10, 59; vgl. 4, 7, 1) derselben gesprochen wird. Später, nach des Tiberius Tode (vgl. 3, prol. 33 und dulcis libertas 3, 7, 1), das dritte Buch, mit Prolog und Epilog, dem Entychus gewidmet und bestimmt die Sammlung abzuschlieszen (vgl. Epilog u. 4, prol.). Doch folgte noch ein viertes, gerichtet an Particulo, der im Prolog als Schriftsteller (17 mihi parta laus est, quod tu, quod similes tui vestras in chartas verba transfertis mea) und im Epilog als vir sanctissimus bezeichnet wird, sowie (als der Dichter bereits bejahrt war; s. 5, 10) ein fünftes, worin (10, 10) Philetes angeredet wird. Der Epilog der Appendix (A. 4) könnte zum ersten oder fünften Buche gehören.

3. Martial. 3, 20, 5 an aemulatur improbi iocos Phaedri? Das Epitheton wohl wegen der mancherlei Anzüglichkeiten, Derbheiten (zB. 1, 20. 1, 31. 3, 3. 4, 15) und Plebejismen (bes. 4, 18) in der Sammlung. Abstracte Wendungen, wie ingemuit corvi deceptus stupor (1, 13, 12), erinnern an die Manier des Valerius Maximus. Personification der Religio 4, 11, 4. Die Anfangs erstrebte brevitas (2, prol. 12. vgl. 3, epil. 8. 4, epil.) läszt schon im dritten Buche bedeutend nach (vgl. 3, 10, 60). Wahl des Senars vielleicht unter dem Einflusse des Publilius Syrus (LMüller, ed. mai. p. IX). Auch in der Zulassung von Spondeen im zweiten und vierten Fusze stimmt Phaedr. mit diesem und den vorcatullischen Dichtern überein. Sonst aber sind seine Verse gefeilt und die metrischen Gesetze darin streng befolgt; s. LMüller, de re metr. 411; Phaedr. praef. p. IX ed. mai.; RhM. 30, 618. PLangen, RhM. 13, 197. Dasz er sich auch auf höheren Stil verstände zeigt 4, 7, 6. App. 6. Seneca (s. § 27, 2) weisz von Phaedrus nichts, und Quintilian (1, 9, 2) spricht zwar von versificierten aesopischen Fabeln, nennt aber seinen Namen nicht. Auszer Martialis erwähnt ihn allein Avianus (Epist. ad Theodos.: Phaedrus etiam partem aliquam quinque in libellos resolvit). Eine Anspielung auf Phaedr. 4, 6, 10 bei Prudent. cath. 7, 115. Eine Inschrift welche Phaedr. 3, 17, 12 enthält ist modern, s. CIL. 3, p. 8*, 58*. Ritschls op. 4, 251.

4. Die einzige Handschrift des Phaedrus welche sich bis heute erhalten hat ist der von PPithou bereits benutzte und nach ihm benannte cod. s. IX/X, jetzt im Besitz des Marquis de Rosanbo auf du Mesnil bei

Mantes, zuletzt und am genausten verglichen von JBerger (A. 5). Mit ihr nächstverwandt und etwa gleichalterig war der 1774 verbrannte Remensis. Die sorgfältigste davon um 1770 gemachte Vergleichung von ICVincent (einst auf der Pariser Bibliothek, jetzt dort verschollen? s. LMüller, praef. p. XVI ed. mai.) ist gleichfalls von Berger mitgeteilt. In einer Miscellanhs. des Vatican nr. 1616 s. XII (charta Danielis) stehen 8 Fabeln des ersten Buchs (AMai, class. auct. 3, 307. du Rieu, schedae Vaticanae p. 137, neue Vergleichung bei LMüller). Der P(ithoeanus) und R(emensis) gehen auf eine Vorlage zurück welche selbst ein Auszug aus einer umfassenderen Sammlung war. Die Unvollständigkeit der Sammlung PR erhellt schon aus der Ungleichheit der Fabelzahl in den einzelnen Büchern (I: 31; III: 19; II: 8; V: 10), aus dem Fehlen von Fabeln worin arbores loquuntur (vgl. 1, prol. 6), aus der Lücke 4, 13 u. dgl. m. — Einen anderen Auszug aus der Ursammlung, welcher, zum Teil wenigstens, mehr als PR enthielt, benutzte NPerottus, als er um 1450 aus Aesopus, Avianus und Phaedrus mit eigenen Zutaten eine Fabelsammlung zusammenstellte. Diese Perottische Sammlung ist erhalten in einer Hs. zu Neapel — herausgg. von IACassitti, Neap. 1809 und CJanelli, Neap. 1811 — und in einer Vaticanischen Hs., s. AMai, class. auct. 3, 278 und neue Vergleichung bei LMüller. Durch sie sind uns 30 in PR nicht überlieferte Fabeln bekannt geworden (die sog. Appendix, abgedr. auch in Riese's Anthol. lat. 799—830). — Endlich setzen auch die prosaischen Fabel-Paraphrasen des Romulus (§ 27), des anonymus Nilanti (Fabulae antiquae. Acced. Romuli fab. Aesopiae. ed. IFNilant, Leid. 1709 aus einer Leidener Hs. s. XIII: s. LMüller, RhM. 22, 507. EGrosse, JJ. 81, 781) und einer Weiszenburger Hs. (Gud. 148) in Wolffenbüttel s. X einen vollständigeren Text des Phaedrus voraus. Sie bieten ungefähr 20 neue Fabeln, welche man (zB. Dressler und LMüller) versucht hat wieder in das Metrum einzurenken. Über die mittelalterlichen Fabelsammlungen s. KRoth, Phil. 1, 523. Vgl. oben § 27, 4.

5. Ed. princeps von PPithoeus, Autun 1596. Ausgg. v. NRigaltius 1617), in d. mythologia aesopica v. JNevelet (Frankf. 1610), v. PBurman (Amsterd. 1698. Hag. 1718; cum novo comm., Leid. 1727), RBentley (beim Terenz 1726), JGSSchwabe (cum comm. perp., Halle 1779—81 III, und Braunschw. 1806 II), NTitze (Prag 1813), JBerger de Xivrey (Paris 1830), JCOrelli (Turic. 1831; supplementum ebd. 1832), CGDressler (recogn., Bautzen 1838 und Lps. 1850), FEyssenhardt (recogn., Berl. 1867), LMüller (recogn. et praef. est, Lps. 1868; mit Wörterb. v. ASchaubach, ebd. 1870). Desselben gröszere krit. Ausg.: emend. adnot. suppl., Lps. 1877.

Schulausgaben zB. von JSiebelis (Lpz. ^{5}1874 von FAEckstein), FERaschig (Berl. ^{3}1874 von RRichter), CWNauck (Berl. 1855), OEichert (Hannov. 1865), SKunkel (Utrecht 1874). — Wörterbücher zu Phaedr. von JBillerbeck, Lpz. ^{5}1859, ASchaubach, ebd. 1870, OEichert, ebd. ^{2}1877. Collmann, index Phaedrianus, Marb. 1841. — Übersetzt zB. von HJKerler (Stuttg. 1838), ARvB. (mit lat. Text, Lpz. 1857).

6. Über Phaedrus s. FJacobs, Nachträge zu Sulzer 6, 34. LPreller in Ersch u. Grubers Encykl. 3, 21, 363. ACEGlasewald, spec. disp. de Ph. fabulis, Greifsw. 1828. LMüller, de Phaedri et Aviani fabulis libellus, Lps. 1875. Kunkel, über schwierigere Stellen des Ph., Bensh. 1861. JMähly,

ZfdöG. 22, 809. FZorn, Bl. f. d. bayr. G. 11, 1. ASpengel, Phil. 33, 722. MHaupt, op. 3, 365. ThBergk, Phil. 16, 619.

7. Tac. A. 5, 8 relatum (J. 784/31 n. Chr.) inde de . . Pomponio Secundo. . . huic obiectabatur Aelii Galli (des Sohnes von Sejan) amicitia. . . Pomponius, multa morum elegantia et ingenio inlustri, . . Tiberio superstes fuit (nach mehrjähriger Haft im Hause seines Bruders, während welcher er wohl sich literarisch beschäftigte). 11, 13 Claudius (J. 800/47) . . theatralem populi lasciviam severis edictis increpuit, quod in Publium (falsch die Vornamen Q. oder L. bei Dio 59, 6 und Tac. ann. 12, 27) Pomponium consularem (cos. suff. 797/44? s. Mommsen, ind. Plin. p. 423) — is carmina scenae dabat — . . probra iecerat. 12, 28 apud posteros . . carminum gloria praecellit. Vgl. dial. 13. Plin. NH. 7, 80 in Pomponio consulari poeta; und 13, 83 apud Pomponium Secundum, vatem civemque clarissimum, vidi. 14, 56 referentes (nos) vitam Pomponi Secundi vatis. Plin. Ep. 7, 17, 11 Pomponius Secundus (hic scriptor tragoediarum) . . dicere solebat. Quintil. 10, 1, 98 eorum (Tragödiendichter) quos viderim longe princeps Pomponius Secundus, quem senes quidem parum tragicum putabant, eruditione ac nitore praestare confitebantur. Reflectieren über die Sprache: Charis. GL. 1, 137, 23 Pomponius Secundus poeta (wollte omneis statt omnes), ut refert Plinius (in seiner Biographie des Pomp. Sec., s. § 312, 2.) Dergleichen verhandelte er wol in Briefen; ebd. 125, 23 cetariis Pomponius Secundus ad Thraseam. Andere bewuszte Spracheigentümlichkeiten bei Diomed. GL. 1, 371 und Priscian. ebd. 2, 538 (Pomponius Secundus ad Thrasean: sanciorat ius). Über Quint. 8, 3, 31 s. § 290, 5. Terentian. Maur. 2135 (GL. 6, 389) in tragicis iunxere choris hunc (den daktylischen Tetrameter) saepe diserti Annaeus Seneca et Pomponius ante Secundus, und 1965 (GL. 6, 384) inserit haec aeque Pomponius in choricis sic usw. Vgl. Mar. Victorin. GL. 6, 115. 121. Als Titel ist nur Aeneas bekannt (Charis. GL. 1, 132 P. S. in Aenea), der also eine praetexta gewesen sein wird (vgl. Acro oben § 17, 4). Armorum iudicium (Lactant. zu Stat. Theb. 10, 841) wird von Pacuvius oder L. Accius sein, oder auch von Pomponius Bononiensis (§ 151, 4), wie vielleicht auch der Atreus (bei Non. 144, 24); s. BSchmidt, RhM. 16, 588. MHertz de Scaevo, Bresl. 1869 p. 4. Vgl. Ribbeck, Trag. lat.[2] p. 231. 286. Welcker, RhM. Suppl. 2, 3 (1841), 1440. Haakh, PRE. 6, 1879.

b. Die Regierungszeit des Caligula, Claudius und Nero, J. 37—68 n. Chr.

280 **285.** War unter Tiberius, bei der Neuheit des nackten Despotismus und der unheimlichen Art des Regenten, die überwiegende Stimmung Gedrücktheit, so herrscht unter seinen Nachfolgern aus dem julischen Hause eine krankhafte Lebendigkeit, ja oft Lustigkeit. Eine Menge der aufregendsten Scenen geht an den Augen der Zeit vorüber: Herrscher und Günstlinge sieht man aufsteigen, ihre Stellung wahnsinnig ausbeuten und jählings

wieder fallen: an die raschesten Wechselfälle und das tollste Gebaren gewöhnt, sieht man dem zu mit der neugierigen Spannung die ein fesselndes Schauspiel erregt, und gerät aus dieser Stimmung kaum dann wenn die eigene Person an die Reihe kommt. Vernunft scheint nirgends zu walten; Intriguen sind es welche die Änderungen herbeiführen, Schlauheit, Schlechtigkeit oder rohe Gewalt: man ergibt sich einer nihilistischen Resignation, welche das Heute auskostet, für Morgen auf Alles gefaszt ist und im besten Falle der entfernteren Zukunft sich getröstet. Das Prototyp dieser Zeit ist Seneca; aber auch Persius und Lucanus und Petronius sind nur verschiedene Wirkungen derselben Ursachen. Männer von ernsterem Charakter, wie Paetus Thrasea und Helvidius Priscus, klammern sich an den Stoicismus an und suchen in dessen Selbstgenügsamkeit Ersatz für die trostlosen Zustände der Gegenwart. Jener Charakter der Zeit spiegelt sich am treuesten ab in dem reflectierenden Teile der Literatur, den philosophischen Schriften, wie sie Seneca verfaszte. Für unbefangene Geschichtschreibung ist die Zeit sehr wenig günstig; doch hat Claudius persönliches Interesse für Historisches, und so finden wir unter ihm neben rhetorisch gefärbten Historikern, wie Servilius Nonianus und Curtius Rufus, auch nüchterne Forscher wie Cornelius Bocchus, Columella, Asconius und Pomponius Mela. Dagegen begünstigt Nero die Poesie; zugleich bietet dieselbe Gelegenheit durch recitationes den Durst nach Beifall zu stillen und gewährt Hoffnung auf Unsterblichkeit des Namens. Daher werden ihre verschiedensten Gattungen betrieben, die Tragödie durch Seneca und Curiatius Maternus, das historische Epos durch Lucanus, das Lehrgedicht durch den Aetna, die Satire durch Persius, das Idyll durch Calpurnius Siculus, die Lyrik durch Bassus, die Schulbücherpoesie durch den lateinischen Homer. Nur für die Komödie ist neben dem Mimus und Pantomimus kein Raum; aber der lustig ironisierende Sittenroman hat seinen Petronius. Auch die Schulberedsamkeit wird eifrig fortbetrieben; doch das ewige Einerlei und der Mangel an gesunder Nahrung macht ihre Kräfte schwinden. Daneben geht die Jurisprudenz ihren Weg weiter, und die Grammatik ist durch Valerius Probus tüchtig vertreten.

1. Aus dieser Zeit der Mimus Laureolus eines Catullus. Tertullian. adv. Valentin. 14 nullum Catulli Laureolum fuerit exercitata. Juv. 13, 111 mimum agit ille, urbani qualem fugitivus scurra Catulli. Sueton. Calig. 57

in Laureolo mimo . . cruore scena abundavit. Joseph. Antiq. 19, 1, 13 μῖμος εἰσάγεται (kurz vor Caligula's Ermordung) καθ' ὃν σταυροῦται λῃστῶν ἡγεμών. Martial. de spect. 7. Juv. 8, 187 mit Schol. Von demselben Catullus auch ein Mimus betitelt Phasma (Juv. 8, 186 mit Schol.). Andere § 8, 1. — Zu Pers. 1, 134 his mane edictum, post prandia Calliroen (dem Zusammenhang nach ein erotisches Gedicht) do bemerkt ein Scholiast (p. 278 Jahn): Calliroe, quam Paris ante Helenae raptum habebat, quae deserta multum dicitur rupti amoris dulce flevisse consortium: hanc comoediam scripsit Atines Celer pueriliter. Ob diese Notiz Glauben verdient ist ganz zweifelhaft: für den jedenfalls verderbten Namen vermutet FBücheler, RhM. 34, 346 Asinius Celer (Freund des Kaisers Claudius, aber unter ihm hingerichtet, PRE. 1^2, 1867).

2. Suidas 1, p. 626 Bernh.: Εὔοδος Ῥόδιος ἐποποιός, γεγονὼς ἐπὶ Νέρωνος, ὁ θαυμαζόμενος εἰς ῥωμαϊκὴν ποίησιν. τούτου τὰ βιβλία οὐ φαίνεται. — Von griechischen Grammatikern lebten damals in Rom zB. Heraklides Pontikos d. J., Archibios (τῶν ἕως Τραϊανοῦ τοῦ Καίσαρος ἐν Ῥώμῃ παιδευσάντων Suid. s. v.) und Epaphroditos. M. Mettius Epaphroditus grammaticus graecus heiszt er (als Freigelassener eines M. Mettius Modestus) in der Aufschrift einer Statuette die ihn darstellt, s. EQVisconti, iconogr. gr. tv. 31.

3. DDiderot, essai sur les règnes de Claude et de Néron et sur les moeurs et les écrits de Sénèque, Par. 1779 und sonst. HLehmann, Claudius und Nero und ihre Zeit. I Claudius und seine Zeit, Gotha 1858. HSchiller, Gesch. des röm. Kaiserreichs unter der Regierung des Nero, Berl. 1872. Über den Zustand der Literatur in der Zeit ebd. S. 608.

281 **286.** Von den Kaisern dieser Zeit war Caligula (geb. J. 765/12, † 794/41) der einzige welcher nicht selbst auch förmliche Schriften herausgab. Claudius (J. 744/10 v. Chr. — 807/54 n. Chr.) schrieb sogar Vieles, vor seinem Regierungsantritt wie als Kaiser, namentlich Geschichtliches, und versuchte eine Reform des lateinischen Alphabets. Aber die grenzenlose Schwäche seines Geistes und vollends seines Charakters lastete als Fluch auch auf dem was er etwa Vernünftiges tat oder schrieb und liesz von seinen eigentlichen literarischen Leistungen nichts auf die Nachwelt gelangen. Nur inschriftlich sind Proben seines Wesens erhalten. Nero (J. 790/37 — 821/68 n. Chr.) war zwar für Beredsamkeit wenig ausgebildet, machte aber um so eifriger Verse in epischen (Troica) wie (in elegischen und) melischen Maszen, und deren öffentlicher Vortrag bildete eine der harmloseren Seiten seiner Tollheit. Seine Mutter Agrippina, Claudius' Gattin, verfaszte Memoiren, ohne Zweifel als ein Mittel für die Zwecke ihrer Herrschsucht.

1. Sueton. Calig. 53 ex disciplinis liberalibus minimum eruditioni, eloquentiae plurimum attendit, quantumvis facundus et promptus, utique

si perorandum in aliquem esset. irato et verba et sententiae suppetebant. . . lenius comptiusque scribendi genus adeo contemnens ut Senecam tum maxime placentem commissiones meras componere et arenam esse sine calce diceret. solebat etiam prosperis oratorum actionibus rescribere et magnorum in senatu reorum accusationes defensionesque meditari ac, prout stilus cesserat, vel onerare sententia quemque vel sublevare, equestri quoque ordine ad audiendum invitato per edicta. 34 cogitavit etiam de Homeri carminibus abolendis. . . sed et Vergilii ac Titi Livi scripta et imagines paulum afuit quin ex omnibus bybliothecis amoveret, quorum alterum ut nullius ingenii minimaeque (CPeter: nimiaeque) doctrinae, alterum ut verbosum in historia neglegentemque carpebat. de iuris quoque consultis, quasi scientiae eorum omnem usum aboliturus, saepe iactavit se mehercule effecturum ne quid respondere possint praeter eum. Ohne Zweifel irrig Suid. (1, 1, 1059) *Γάιος Καῖσαρ, ὃς ἐπεκλήθη Καλλιγόλας, ῥητορικὴν τέχνην Ῥωμαϊκῶς*, wohl Verwechslung mit C. Iulius Caesar, dem Suid. s. v. *Καῖσαρ* (vgl. s. v. *Γάιος*) *τέχνην γραμματικὴν Ῥωμαϊκῶς* (= de analogia, § 195, 4) beilegt.

2. Suet. Claud. 33 aleam studiosissime lusit; de cuius arte librum quoque emisit. 40 principi neque infacundo neque indocto, immo etiam pertinaciter liberalibus studiis dedito. 41 historiam in adulescentia, hortante T. Livio, Sulpicio vero Flavo etiam adiuvante, scribere adgressus est. et cum primum frequenti auditorio commisisset aegre perlegit, refrigeratus saepe a semet ipso. in principatu quoque et scripsit plurimum et assidue recitavit per lectorem. initium autem sumpsit historiae post caedem Caesaris dictatoris, sed et transiit ad inferiora tempora coepitque a pace civili etc. (oben S. 428, A. 2). prioris materiae duo volumina, posterioris XLI reliquit. composuit et De vita sua VIII volumina, magis inepte quam ineleganter; item Ciceronis defensionem adversus Asini Galli libros (§ 276, 3) satis eruditam. 42 nec minore cura graeca studia secutus est, amorem praestantiamque linguae occasione omni professus. . . denique et graecas scripsit historias, *Τυρρηνικῶν* XX, *Καρχηδονιακῶν* VIII. Vgl. Sen. Apocol. 5 Claudius gaudet esse illic philologos homines, sperat futurum aliquem historiis suis locum. Lex agrorum ex commentario Claudi Caesaris erwähnt in dem liber coloniarum, Schriften d. röm. Feldmesser 1, p. 211, 23 L., wofür aber Mommsen (ebd. 2, 160) C. Iuli Caesaris schreibt. Tagebücher (commentarii) des Claud. erwähnt Tac. 13, 43 (vgl. Hist. 4, 40 commentarii principales). — LDouble, l'empereur Claude, Par. 1876.

3. Suet. Claud. 41 novas etiam commentus est litteras tres ac numero veterum quasi maxime necessarias addidit; de quarum ratione cum privatus adhuc volumen edidisset mox princeps (aber erst Ende 800/47 n. Chr. als Censor, Tac. A. 11, 13) non difficulter optinuit ut in usu quoque promiscuo essent. extat talis scriptura in plerisque libris ac diurnis titulisque operum. Tac. A. 11, 13 novas litterarum formas addidit volgavitque. 14 Claudius tres litteras adiecit, quae usui imperitante eo, post oblitteratae, aspiciuntur etiam nunc in aere publico per fora ac templa fixo. Es sind diesz die drei Buchstaben ⅎ (umgekehrtes F) für consonantisches v, ↄ (antisigma) für bs und ps, ⊦ (linke Hälfte von H) für den Laut zwischen i und u (Y). Dazu, gleichfalls nach dem Griechischen, Rückführung von AI statt

des Diphthongen AE. Diese Vermehrung des lateinischen Alphabets, an sich von sehr zweifelhafter Notwendigkeit und Nützlichkeit (nur von der ersten Neuerung Quintil. 1, 7, 26: nec inutiliter Claudius . . illam . . litteram adiecerat, und Priscian. GL. 2, 15: quod quamvis illi recte visum est, tamen consuetudo antiqua superavit), hätte, auch wenn sie von einem geachteteren Fürsten ausgegangen wäre, schwerlich Bestand gehabt; überdiesz hatte sie Claudius, wie es scheint, nur empfohlen; und so fand sie schon bei seinen Lebzeiten in den entfernteren Reichsteilen sowie auf den Münzen fast niemals Anwendung, in der Nähe der Hauptstadt nur ungleichmäszige. Das antisigma läszt sich nur auf einer Inschrift, und ohne Sicherheit, nachweisen. Über den ganzen Gegenstand, nebst Sammlung der einschlägigen Inschriften, FBücheler, de Ti. Claudio Caesare grammatico, Elberf. 1856. Vgl. RhM. 13, 155. Ephem. epigr. 1, 80. Herm. 2, 63.

4. Erhalten ist von Claudius, auf einer jetzt in zwei Hälften gebrochenen, im J. 1524 zu Lyon ausgegrabenen Erztafel, ein Teil der Rede welche er J. 801/48 n. Chr. im Senat zu Gunsten der Zulassung des gallischen Adels zu den römischen Ämtern hielt und wovon Tacitus A. 11, 24 einen Auszug gibt. Abgedruckt ist dieser merkwürdige Überrest in vielen Ausgaben der Annalen des Tacitus, wie denen von JLipsius, KNipperdey, Orelli-Baiter (1, 341), und auch selbständig oftmals. So CZell, Opusc. acad. lat. (1857) p. 96. 245. ABoissieu, Inscript. de Lyon (Lyon 1846) p. 136. Niebuhr, kl. Schrr. 2, 26. AComarmond, Description . . des tables de Claude, Lyon 1847. JBMonfalcon, la table de Claude, Par. 1853. L. de La Saussaye, les tables claudiennes, Lyon 1873.

5. Auszerdem wurde 1869 im südlichen Tirol ein Edict des Claudius über das römische Bürgerrecht der Anauner, vom 15 März 799/46 n. Chr. gefunden, abgedruckt CIL. 5, 5050. Vgl. FKenner, ein Edict des K. Cl., Wien 1869; und bes. Mommsen, Herm. 4, 99, wo S. 107: 'der Anfang (des Edicts) mit seinen in einander gewickelten Relativsätzen und mit der ungeschickten Verschiebung des Hauptsubjects in einen Nebensatz, vor allen Dingen aber mit seiner unerhörten Anakoluthie, ist in hohem Grade charakteristisch für den gelehrten Verkehrten auf dem Thron'.

6. Tac. A. 4, 53 id ego . . repperi in commentariis Agrippinae filiae, quae Neronis principis mater vitam suam et casus suorum posteris memoravit. Plin. NH. 7, 46 Neronem . . pedibus genitum scribit parens eius Agrippina, und im Quellenverzeichniss zu B. 7: Agrippina Claudi. Sie starb J. 59, geboren war sie J. 15 (14?) n. Chr. (s. Mommsen, Herm. 13, 254. JFroitzheim, Phil. 31, 185; de Tac. fontibus [Bonn 1873] 40; RhM. 32, 340; auch HDüntzer, Monatsschr. f. d. Gesch. Westdeutschl. 6 [1880], 23) Im Allg. vgl. APreuner, PRE. 1^2, 613. AStahr, Agrippina, die Mutter des Nero, Berl. 1867. VCasagrandi, Agrippina minore, la madre di Nerone, Rivista Europ. 8, 1. Da die Schriftsteller für kein Datum von Nero's Regierung sich auf das — doch so wichtige — Zeugniss dieser Memoiren berufen, so scheinen sie vor der Thronbesteigung ihres Sohnes verfaszt und veröffentlicht zu sein. Vgl. Lehmann, Claudius S. 5.

7. Suet. Nero 52 liberales disciplinas omnes fere puer attigit. sed a philosophia cum mater avertit, monens imperaturo contrariam esse, a cognitione veterum oratorum Seneca praeceptor, quo diutius in admiratione

sui detineret. (Doch läszt Tac. A. 14, 55 den Nero zu Seneca sagen: quod meditatae orationi tuae statim occurram, id primum tui muneris habeo, qui me . . subita expedire docuisti. Vgl. A. 10.) itaque ad poeticam pronus carmina libenter ac sine labore composuit. . . venere in manus meas pugillares libellique cum quibusdam notissimis versibus, ipsius chirographo scriptis, ut facile appareret non tralatos aut dictante aliquo exceptos, sed plane quasi a cogitante atque generante exaratos; ita multa et deleta et inducta et superscripta inerant. ebd. 10 declamavit saepius publice. recitavit et carmina, non modo domi sed et in theatro, tanta universorum laetitia (zu Anfang seiner Regierung) ut ob recitationem supplicatio decreta sit eaque pars carminum aureis litteris Iovi Capitolino dicata. Tac. A. 13, 3 Nero . . aliquando carminibus pangendis inesse sibi elementa doctrinae ostendebat. 14, 16 carminum quoque studium adfectavit, contractis quibus aliqua pangendi facultas necdum insignis erat. hi cenati considere simul et adlatos vel ibidem repertos versus conectere atque ipsius verba quoquo modo prolata supplere. quod species ipsa carminum docet, non impetu et instinctu nec ore uno fluens.

8. Dio 62, 29 *ἐν πανδήμῳ τινὶ θέᾳ* (den quinquennalia J. 818/65) . . *ἀνέγνω Τρωϊκά τινα ἑαυτοῦ ποιήματα*. Vgl. Juv. 8, 221. Schol. Pers. 1, 121. Anthol. lat. 725, 38 R. Aus diesem Epos Angaben bei Serv. Georg. 3, 36. Aen. 5, 370. Daraus wohl die drei Hexameter bei Schol. Lucan. 3, 261 (de hoc ait Nero in primo libro: Quique etc.) und wohl auch der Hexameter bei Sen. nat. quaest. 1, 5, 6 (ut ait Nero Caesar disertissime), das Hemistich bei Suet. vita Lucani (p. 51, 10 Rff.), sowie die formell glänzenden, aber völlig inhaltsleeren Hexameter bei Persius 1, 93—95. 99—102, wozu Schol.: dicit hos versus Neronis (p. 269 J.), und: hi versus Neronis sunt (p. 271, 1 f. J.); vgl. OJahn's prolegg. zu Pers. p. LXXVIII. WTeuffel, Übersetz. d. Pers. (Stuttg. 1857) S. 44. Wohl ein Abschnitt dieser Troica war die *Ἅλωσις Ἰλίου* welche Nero beim Brande Roms (J. 64 n. Chr.) zur Kithara vortrug. Dio 62, 18 *τὴν σκευὴν τὴν κιθαρῳδικὴν λαβὼν ᾖσεν Ἅλωσιν . . Ἰλίου*. Suet. Ner. 38 halosin Ilii in illo suo scenico habitu decantavit, vgl. Tac. A. 15, 39. Dio 62, 29 *παρεσκευάζετο δὲ ὡς καὶ τὰς τῶν Ῥωμαίων πράξεις ἁπάσας συγγράψων ἐν ἔπεσιν καὶ περί γε τοῦ πλήθους τῶν βιβλίων, πρὶν καὶ ὁτιοῦν αὐτῶν συνθεῖναι, ἐσκέψατο*.

9. Die von Anfang an für den Vortrag zur Kithara bestimmten Gedichte Nero's. Dio 61, 20 *ἐκιθαρῴδησέ τε Ἄττιν τινὰ ἢ Βάκχας*. Neroniana cantica bei Suet. Vitell. 11. Die Stoffe waren aus griechischen Tragödien; Philostrat. vit. Apoll. 4, 39 *ᾄδων τὰ τοῦ Νέρωνος μέλη. . . ἐπῆγε μέλη τὰ μὲν ἐξ Ὀρεστείας, τὰ δὲ ἐξ Ἀντιγόνης, τὰ δ' ὁποθνοῦν τῶν τραγῳδουμένων αὐτῷ, καὶ ᾠδὰς ἔκαμπτεν ὁπόσας Νέρων ἐλύγιζέ τε καὶ κακῶς ἔστρεφεν*. Vgl. ebd. 5, 7. Suet. Ner. 21. Plin. NH. 37, 50 Domitius Nero . . quodam carmine. Gedichte (Elegien?) lasciven Inhalts, Martial. 9, 26, 9 (Nero . . lascivum iuvenis cum tibi lusit opus); vgl. 8, 70, 8. Plin. Epp. 5, 3, 6 (oben § 31, 1). Ähnlicher Art war auch wohl poema Neronis quod inscribitur Luscio gegen Clodius Pollio (Suet. Domit. 1) und das gegen Quintianus (mollitia corporis infamis et a Nerone probroso carmine diffamatus, Tac. A. 15, 49). OJahn's Prolegg. zu Pers. p. LXXV. AHaakh, PRE. 5, 579. HSchiller, Nero 610. 611. 619. LFriedländer, Sittengesch. Roms 2^3, 429.

10. Tac. A. 13, 3 adnotabant seniores . . primum ex iis qui rerum potiti essent Neronem alienae facundiae eguisse. Vgl. A. 7 u. § 287, 2. Dio 61, 3 τοσαῦτα καὶ πρὸς τὴν βουλήν, πρὸς τοῦ Σενέκου καὶ αὐτὰ γραφέντα, ἀνέγνω. Die Reden welche Suet. Ner. 7 erwähnt, die Dankrede im Senat, pro Bononiensibus latine, pro Rhodiis atque Iliensibus graece, werden wohl gleichfalls von Seneca verfaszt gewesen sein. Ungenau sagt Fronto ad Ver. p. 124 über die Kaiser nach Tiberius bis Vespasian: quis eorum oratione sua populum aut senatum adfari, quis edictum, quis epistulam suismet verbis componere potuit? Vgl. oben A. 1. 4. 5. 7. — Statilia Messalina post Neronem (dessen dritte Gemahlin sie war) interemptum et opibus et forma et ingenio plurimum viguit. consectata est usum eloquentiae usque ad studium declamandi, schol. Iuvenal. 6, 434.

282 287. Über die Regierungszeit sämmtlicher drei Kaiser erstreckt sich die schriftstellerische Tätigkeit des L. Annaeus Seneca (ungefähr J. 750/4 v. Chr. bis 818/65 n. Chr.), unter Caligula Senatsmitglied, unter Claudius, bald nach dessen Regierungsantritt, auf Messalina's Betreiben nach Corsica verbannt (J. 41), jedoch, nach achtjähriger Abwesenheit, durch Agrippina zurückgerufen (J. 49), mit der Erziehung ihres Sohnes Nero betraut und zum Praetor ernannt; unter Nero Consul und eine Zeit lang tatsächlicher Lenker des Staates, aber auch (J. 65), wegen angeblicher Teilnahme an der pisonischen Verschwörung, zum Sterben genötigt. Seneca ist die glänzendste Erscheinung dieser Zeit. An Geist und Formgewandtheit nur mit Ovidius vergleichbar hatte er zwar zugleich ein lebhaftes Gefühl seiner Vorzüge, ist auch den Versuchungen der Gelegenheit und Macht und den Eingebungen des Augenblicks keineswegs immer widerstanden. Aber einen verwerflichen Gebrauch hat er von seiner groszen Begabung und hohen Stellung doch nur selten gemacht, und wenn sein Leben die Weisheit oft zur Klugheit abgeschwächt zeigt, so bewies sein Sterben entschlossenen Verzicht auf die Güter dieses Lebens.

1. Geboren war Seneca zu Corduba (s. § 269, 1. Cordubenses nostri, Sen. 3, p. 434 Hse.) als zweiter von drei Brüdern (§ 269, 2). Mutter Helvia, s. die Trostschrift an sie und § 269, 1. Von deren Schwester (nachher Gattin eines Mannes der 16 Jahre lang praef. Aegypti war, wohl des Vitrasius Pollio) cons. ad Helv. 19, 2: illius manibus in urbem perlatus sum, illius pio maternoque nutricio per longum tempus aeger convalui; illa pro quaestura mea gratiam suam extendit. (Auch später war Seneca kränklich, s. Marx, das Leiden des Philos. Sen. [chronisch aussetzender Herzschlag], Abh. der Gött. Ges. d. Wiss. 1872.) Seine Lehrer in Rom waren Papirius Fabianus (§ 266, 10), Attalus (§ 282, 5) und Sotion (Epist. 49, 2. 108, 17;

Hieron. ad Eus. chron ad ann. Abrah. 2029 = 13 n. Chr. Sotio philosophus Alexandrinus, praeceptor Senecae, clarus habetur; vgl. FNietzsche, RhM. 23, 639, HDiels, doxogr. gr. 256). Auch von Asinius Pollio († 758/5, § 221, 1) wuszte Seneca noch aus persönlicher Erinnerung (de tranquill. 17, 7). Epist. 49, 2 quid non 'modo' est si recorderis? modo apud Sotionem puer sedi, modo causas agere coepi, modo desii velle agere, modo desii posse. ebd. 108, 22 in Tiberii Caesaris principatum iuventae tempus inciderat. Dio 59, 19, 7 (J. 39) ὁ Σενέκας ὁ Ἄννιος ὁ Λούκιος . . διεφθάρη παρ' ὀλίγον . . ὅτι δίκην τινὰ ἐν τῷ συνεδρίῳ παρόντος αὐτοῦ (des Caligula) καλῶς εἶπεν. Als J. 41 die jüngste (J. 18 geborene) Tochter des Germanicus und Schwester des Caligula, Iulia Livilla, durch Messalina in die Verbannung getrieben wurde, traf gleiches Los auch den Seneca, als ihren Buhlen (Tac. A. 13, 42. Dio 61, 10. Schol. Juv. 5, 109; s. FGlöckner, RhM. 35, 485). Nach Corsica begleitete ihn Caesonius Maximus (Martial. 7, 44 f.). Tac. A. 12, 8 (J. 49) Agrippina . . veniam exilii pro Annaeo Seneca, simul praeturam impetrat, . . ut Domitii pueritia tali magistro adolesceret et consiliis eiusdem ad spem dominationis uterentur, quia Seneca fidus in Agrippinam memoria beneficii et infensus Claudio dolore iniuriae credebatur. Suet. Nero 7 undecimo aetatis anno a Claudio adoptatus est Annaeoque Senecae iam tunc senatori in disciplinam traditus. Schol. Iuv. aO. (p. 254 J.) revocatus . . etsi magno desiderio Athenas intenderet ab Agrippina tamen erudiendo Neroni in palatium adductus. Verdächtigung seines Verhältnisses auch zu Agrippina; Dio 61, 10 οὐ γὰρ ἀπέχρησεν αὐτῷ τὴν Ἰουλίαν μοιχεῦσαι, οὐδὲ βελτίων ἐκ τῆς φυγῆς ἐγένετο, ἀλλὰ καὶ τῇ Ἀγριππίνῃ . . ἐπλησίαζεν. Dabei könnte aber der Verführte er gewesen sein. Cos. suff. J. 57?. vgl. BBorghesi, Oeuvr. 4, 391. WHenzen, Herm. 2, 45. Wie er sich in schwieriger Zeit durchhalf verrät Seneca öfters, zB. de otio 3, 3 si resp. corruptior est quam ut adiuvari possit, si occupata est malis, non nitetur sapiens in supervacuum nec se nihil profuturus impendet. Vgl. § 333, 8 gE. — Büste des Seneca (in einer Doppelherme mit der Büste des Sokrates verbunden, beide Namen inschriftlich) in Berlin, abgebildet Arch. Zeit. 38 (1880), Taf. 5. Vgl. auch LRè, Seneca e Socrate, erma bicipite, Rom 1816.

2. Einflusz des Seneca auf Nero in dessen besseren Anfängen, zum Teil durch gefährliche Mittel aufrecht erhalten. Dio 61, 4 αὐτοί (Seneca und Burrus) τὴν ἀρχὴν ἅπασαν παρέλαβον καὶ διώκησαν ἐφ' ὅσον ἠδυνήθησαν ἄριστα καὶ δικαιότατα. Tac. A. 13, 2 ibatur in caedes, nisi Afranius Burrus et Annaeus Seneca obviam issent. hi rectores imperatoriae iuventae et . . concordes diversa arte ex aequo pollebant, . . Seneca praeceptis eloquentiae et comitate honesta, iuvantes invicem, quo facilius lubricam principis aetatem, si virtutem aspernaretur, voluptatibus concessis retinerent (gegen letzteres Dio 61, 4); ebd. 11 clementiam suam obstringens (Nero) crebris orationibus, quas Seneca, testificando quam honesta praeciperet vel iactandi ingenii, voce principis vulgabat. 13 donec . . exueret obsequium in matrem seque Senecae permitteret, ex cuius familiaribus Annaeus Serenus simulatione amoris adversus eandem libertam (Akte) primas adolescentis (Nero) cupidines velaverat. Plin. NH. 14, 51 Annaeo Seneca, principe tum eruditorum ac potentia, quae postremo nimia ruit super ipsum, minime

utique miratore inanium. Verwertung der günstigen Gelegenheit. Tac. A. 13, 42 qua sapientia, quibus philosophorum praeceptis intra quadriennium regiae amicitiae ter milies sestertium paravisset (Seneca)? Romae testamenta et orbos velut indagine eius capi, Italiam et provincias immenso fenore hauriri. Beispiel solcher Geldspeculationen bei Dio 62, 2. Vgl. ebd. 61, 10 καὶ ἐν ἄλλοις πάντα τὰ ἐναντιώτατα οἷς ἐφιλοσόφει ποιῶν ἠλέγχθη. καὶ γὰρ τυραννίδος κατηγορῶν . . οὐκ ἀφίστατο τοῦ παλατίου . . τοῖς τε πλουτοῦσιν ἐγκαλῶν (? vgl. Sen. vit. beat. 17) οὐσίαν ἑπτακισχιλίων καὶ πεντακοσίων μυριάδων ἐκτήσατο, καὶ τὰς πολυτελείας τῶν ἄλλων αἰτιώμενος πεντακοσίους τρίποδας . . εἶχε. . . τὰς ἀσελγείας ἃς πράττων γάμον τε ἐπιφανέστατον ἔγημε (mit Pompeja Paulina, Tac. A. 15, 60) καὶ μειρακίοις ἐξώροις ἔχαιρε καὶ τοῦτο καὶ τὸν Νέρωνα ποιεῖν ἐδίδαξε. Dagegen Tac. A. 14, 53 Seneca zu Nero: tantum honorum atque opum in me cumulasti ut nihil felicitati meae desit nisi moderatio eius. Überhaupt hat Tacitus den Seneca sehr viel besser verstanden als Dio, der häufig den neidischen Stadtklatsch gegen ihn wiedergibt und sogar an der Art seines Sterbens (Tac. A. 15, 60—65) zu mäkeln sucht (62, 25). Im Ganzen konnte Seneca, wenn er sich mit Andern verglich und erwog was er alles vermocht und unterlassen hatte, am Ende seines Lebens mit Ruhe auf seine Vergangenheit zurückblicken; Tac. A. 15, 62 imaginem vitae suae relinquere. 63 contemplatione vitae per virtutem actae. Etwas Berechnung des Effectes ist zwar auch in der Art seines Sterbens, doch mindert das kaum den Wert der wirklichen Leistung.

3. DDiderot, s. § 285, 3. Zeller, Philos. d. Gr. 3[3], 1, 693. Volquardsen, Ehrenrettung des Sen., Hadersl. 1839. EFGelpke, de Sen. vita et moribus, Bern 1848. CPeter, Gesch. Roms 3, 344. AMartens, de Senecae vita et de tempore quo scripta eius philosophica . . composita sint, Altona 1871.

283 **288.** Auch als Schriftsteller ist Seneca ein treues Abbild seiner Zeit, welche Glanz höher schätzte als Gründlichkeit; er hat mit Bewusztsein in ihrem Geschmacke geschrieben und dadurch den Beifall der nächsten Generation verscherzt. Stofflich war seine Schriftstellerei vielseitig, doch von Anfang an mit Vorliebe und zuletzt ausschlieszlich dem beschaulichen Reflectieren über Natur und Menschenleben zugewandt. Den Ausgangspunkt bildet dabei das stoische System, aber so dasz es durch Zutaten aus anderen Systemen abgeschwächt wird, dasz seine Härten abgeschliffen, seine ethische Strenge gelockert und die Grübeleien bei Seite gelassen werden. Diese populärphilosophischen Schriften fesseln durch Weite des Gesichtskreises, Fülle und Feinheit der Beobachtung, Reichtum des Wissens ohne gelehrten Beigeschmack, edlen Anstrich der Gedanken, und eine glitzernde Darstellung, belebt durch alle Mittel der Rhetorik. Aber der Mangel eines festen Planes und die fortwährende Wiederkehr derselben Manier ermüdet, das stark hervortretende Streben zu gefallen verstimmt

und erregt Verdacht auch gegen Ernstgemeintes. Sein Leben lang von Seneca festgehalten und mit ihm verwachsen tritt diese Weise in allen seinen Schriften gleich sehr zu Tage, in seiner Prosa wie in seiner Poesie, nur dasz in den Gedichten die rhetorische Phrase den Inhalt weit überwuchert.

1. Tac. A. 13, 3 fuit illi viro (Seneca) ingenium amoenum et temporis eius auribus accommodatum. Quintil. 10, 1, 125 ex industria Senecam in omni genere eloquentiae distuli, propter vulgatam falso de me opinionem qua damnare eum et invisum quoque habere sum creditus. quod accidit mihi dum corruptum et omnibus vitiis fractum dicendi genus revocare ad severiora iudicia contendo. 126 tum autem solus hic fere in manibus adolescentium fuit. quem . . potioribus (besonders dem Cicero) praeferri non sinebam, quos ille non destiterat incessere. . . 127 placebat propter sola vitia. . . 128 cuius et multae alioqui et magnae virtutes fuerunt, ingenium facile et copiosum, plurimum studii, multa rerum cognitio. . . tractavit etiam omnem fere studiorum materiam. 129 nam et orationes eius et poemata et epistolae et dialogi feruntur. in philosophia parum diligens, egregius tamen vitiorum insectator fuit. multae in eo claraeque sententiae, multa etiam morum gratia legenda; sed in eloquendo corrupta pleraque atque eo perniciosissima quod abundat dulcibus vitiis. 130 . . si non omnia sua amasset, si rerum pondera minutissimis sententiis non fregisset, consensu potius eruditorum quam puerorum amore comprobaretur. 131 . . multa . . probanda in eo, multa etiam admiranda sunt: eligere modo curae sit; quod utinam ipse fecisset. Noch stärker äuszern sich Seneca's Gegenfüszler in der Manier, Fronto und dessen Anhang. So Fronto p. 155 eloquentiam . . Senecae mollibus et febriculosis prunuleis insitam subvertendam censeo radicitus. 156 . . neque ignoro copiosum sententiis et redundantem hominem esse; verum sententias eius . . video . . nusquam pugnare etc. 157 at eandem sententiam miliens alio atque alio amictu indutam referunt. 158 . . quid ego verborum sordes et illuvies, quid verba modulate collocata et effeminate fluentia? Gellius 12, 2, 1 de Annaeo Seneca partim existimant ut de scriptore minime utili, cuius libros attingere nullum pretium operae sit, quod oratio eius vulgaris videatur et protrita, res atque sententiae aut inepto inanique impetu sint aut levi et quasi dicaci argutia, eruditio autem vernacula et plebeia nihilque ex veterum scriptis habens neque gratiae neque dignitatis. alii vero elegantiae in verbis parum esse non infitias eunt, sed et rerum quas dicat scientiam doctrinamque ei non deesse dicunt et in vitiis morum obiurgandis severitatem gravitatemque non invenustam. Darauf werden wegwerfende Urteile desselben über Ennius, Cicero und Vergil aus Epist. B. 22 mit Entrüstung angeführt. Besonders den Vergil und Ovid citiert Sen. oft auswendig.

2. Abfassungszeit von Seneca's Schriften. Vor seiner Verbannung, also unter Caligula, verfaszt waren, auszer Reden (§ 287, 1), wohl die Schriften über Aegypten und Indien, sowie die consolatio ad Marciam. Aus der Zeit seiner Verbannung sind Epigramme, vielleicht auch ein Teil der Tragödien, sicher die Trostschriften an seine Mutter Helvia und an Polybius (aus J. 43 oder 44), sowie die (später von Seneca unterdrückte,

Dio 61, 10) Lobschrift auf Messalina. Bald nach seiner Zurückberufung veröffentlicht wurden wohl die Schriften de tranquillitate animi (Lehmann, Claud. 321), de ira (Lehmann, ebd. 315) und de brevitate vitae (vgl. 13, 8). Nach dem Tode des Claudius (J. 54) verfaszt ist die ἀποκολοκύντωσις; in den ersten Jahren des Nero die an diesen gerichteten Bücher de clementia, die Schrift de vita beata, gerichtet an Novatus (jetzt Gallio), die Bücher de beneficiis, ferner de constantia sapientis. Aus dieser Zeit stammt wohl auch ein Teil seiner Tragödien (s. § 290, 2). Nachdem sich Seneca vom Hofe und öffentlichen Leben zurückgezogen (J. 62) verfaszte er die Schrift de otio ad Serenum, sowie wohl auch die an Lucilius gerichteten Werke de providentia, die quaestiones naturales und die Briefe (J. 62—65). HLehmann, Phil. 8, 309 = Claudius u. s. Zeit S. 8. FJonas, de ordine librorum Senecae philosophi, Berl. 1870. AMartens (§ 287, 3). Vgl. FSchultess aO. p. 46.

3. RVolkmann, Seneca, eine lit.-pädag. Skizze, in Mager's Revue 1857, 259. FBöhm, Sen. und sein Wert auch für unsere Zeit, Berl. 1856. HSchiller, Nero 612. 626. ElProbst, Sen. aus s. Schriften, Basel 1879. BBauer, das Zeitalter Nero's u. Seneca's, Vierteljahrsschrift f. Volkswirtsch. 46 (1875), 40; Nero's und Seneca's Untergang, ebd. 47, 19.

4. EFWerner, de Sen. philosophia, Bresl. 1825. BtenBrink, de Sen. eiusque in philosophiam meritis, Gent 1827. GHerzog, de Sen. philosophia, Bernb. 1828. HDörgens, Senecae disciplinae moralis cum Antoniniana comparatio, Lps. 1857. FChrBaur, Seneca und Paulus; das Verhältn. d. Stoicism. z. Christentum in s. Abh. z. Gesch. d. alten Philos. (Lpz. 1876) 377. Holzherr, der Philosoph Seneca, Rastatt 1858 f. II. CMartha, les moralistes sous l'empire romain (Par. 1865) p. 20. GBoissier, la religion Romaine 2 (Paris 1874), 19. 52. BKruczkiewicz, üb. d. Philos. des Seneca, SBer. d. Krakauer Akad. 1875, 123.

Baarts, Seneca de deo, Marienwerder 1848. CRFickert, Sen. de natura deorum, Bresl. 1857. HWunder, Sen. quid de dis senserit, Grimma 1879. HSiedler, die religiös-sittliche Weltanschauung des Sen., Fraustadt 1863; de S. philosophia morali, Jena 1878. RBurgmann, S.'s Theologie im Verh. zum Stoicism. u. z. Christentum, Berl. 1872. WBernhardt, die Anschauung des Sen. vom Universum, Wittenb. 1861. ANehring (s. § 289, 6).

5. AFRosengren, de elocutione Sen., Upsala 1849 f. De latinitate Senecae Böhmer (Oels 1840), EOpitz (Naumb. 1871), ORauschning (Königsb. 1876). BLarisch, de Sen. usu part. fut. in periodis condicional. apodosis loco positis im miscell. philol. lib., Bresl. 1863. AHoppe, d. Sprache des Ph. Sen., Lauban 1873. 77 II. CNägler, de particularum usu apud Sen. ph., I Halle 1873; II Nordhaus. 1880. HKlammer, animadvv. Annaeanae gramm., Bonn 1878.

284 **289.** Von den prosaischen Schriften des Seneca ist ein groszer Teil nur in Bruchstücken oder Erwähnungen bekannt. Unter den erhaltenen ragt die Sammlung von Briefen an Lucilius hervor, als die reichhaltigste Darstellung der Eigentümlichkeit des Schriftstellers. Die naturwissenschaftlichen Untersuchungen

verraten mehr Sachkenntniss und Urteil als später der ältere Plinius beweist. Die Spottschrift auf den todten Claudius ist merkwürdig als Beispiel der satira menippea. Der Wert welchen man auf die ethischen Schriften Seneca's legte veranlaszte fleiszliges Abschreiben, auch Excerpieren derselben, frühzeitig aber auch Unterschiebungen, wie den erdichteten Briefwechsel mit dem Apostel Paulus.

1. Untergegangene prosaische Schriften. a) Naturwissenschaftliches. De motu terrarum (volumen edidi invenis, nat. quaest. 6, 4, 2), de lapidum natura, vielleicht auch de piscium natura, Monographien de situ Indiae und de situ et sacris Aegyptiorum (richtiger vielleicht de situ et sacris Aegypti; schwerlich ist, mit FOsann aO. 1, 3 u. FGlöckner, RhM. 33, 156, de ritu et s. Aeg. zu schreiben und nur ein Abschnitt aus der Schrift de superstitione gemeint), jene beiden Schriften wohl eine Ausbeute des Aufenthalts bei dem Gatten seiner Tante (§ 287, 1); de forma mundi. b) Moralphilosophisches. Exhortationes, de officiis, de immatura morte, de superstitione (gegen den Anthropomorphismus und Anthropopathismus des Volksglaubens) dialogus, de matrimonio (sehr reichhaltig und pikant), wahrscheinlich de amicitia; ferner moralis philosophiae libri; de paupertate, und vielleicht de misericordia. Von der Schrift de remediis fortuitorum ad Gallionem ist der Kern erhalten, aber geschädigt sowohl durch Kürzungen als auch durch spätere Zusätze. S. Haase's Ausg. 3, XVI. Vgl. AHortis, le Additiones al de Rem. Fort. di Sen. dimostrate cosa del Petrarca, Archeogr. Triestino NS. 6, 267. c) Geschichtliches: de vita patris, s. § 269, 3. d) Reden, für Nero verfaszt; s. Tac. A. 11, 3. 11. 14, 10 f. Quintil. 8, 5, 18. Dio 61, 3. Vgl. § 286, 10. e) Lobschrift auf Messalina, § 288, 2. f) Briefe: in decimo epistolarum ad Novatum (Priscian. GL. 2, 410, 6). Martial. 7, 45, 3 (an Caesonius Maximus, § 287, 1). Beste Zusammenstellung der Überreste des Verlorenen in Haase's Ausgabe 3, p. 419, vgl. p. XV. FOsann, de Sen. scriptis quibusdam deperditis, Gieszen 1846—48 III.

2. Handschriften von den prosaischen Schriften des Seneca sind zwar viele vorhanden, doch meist junge. Die ältesten und besten sind der lang verloren geglaubte Nazarianus, jetzt Palatino-Vaticanus 1547 s. IX/X für de benef. und de clementia; der Mediolanensis s. XI (s. A. 4) für die dialogi; dann für die natur. quaest., nächst den verschollenen Memmianus und Bongarsianus, ein Berol. s. XIII; über die Hss. der Briefe s. A. 5. LvJan, symbolae ad notitiam codd. atque emend. epist. Senecae, Schweinfurt 1839. CRFickert, prolegomena in novam Sen. editionem, Naumburg 1839. Die praefationes in den Ausgg. von Fickert u. Haase (bes. 3, p. VI). Gertz, stud. critica (1874) p. 8.

3. Gesammtausgaben der prosaischen Schriften Seneca's. Erste, Neapel 1475 II. Ex recogn. DErasmi, Bas. 1515. 1529. Cum notis AMureti, Rom 1585. Ad mss. Palat. rec. JGruter, Heidelb. 1593. Cum notis JLipsii, Antw. 1605. Cum comm. JFGronovii (dessen Notae ad L. et M. Ann. Senecas, Leid. 1649 erschienen) et aliorum, Amst. 1672 II. Recogn. et

illustr. FERuhkopf, Lps. 1797—1811 V. Recensuit, comm. adiecit etc. CRFickert, Lps. 1842—45 III. Text von FHaase, Lps. 1852 f. III.

FHaase, adnott. crit. ad Sen., Bresl. 1852 f. 1859. KSchenkl, SBer. d. Wiener Ak. 44, 3. MHaupt, opusc. 3, 267. 313. CFWMüller, zu beiden Seneca, JJ. 93, 483. Observatt. crit. in Sen. von OMatthiae (Berl. 1865) und HAKoch (Naumb. 1874 Gratulationsschrift p. 11). EBährens, lectiones lat. (Bonn 1870) p. 40. JJCornelissen, Coniectanea lat., Daventr. 1870. NMadvig, Advers. 2, 335. FGlöckner, quaestt. Annaeanae, Halle 1877. — Übersetzt von JMMoser, APauly und AHaakh, Stuttg. 1828 ff.

4. Die in der einzig maszgebenden Mailänder Hs. s. XI (s. oben Anm. 2 und HAKoch vor s. Ausg.) als dialogorum libri XII bezeichneten Schriften verdienen diesen Namen, sofern sie in der Weise der Stoiker häufig genug einen Gegenredner einführen. Es sind folgende 1) ad Lucilium: quare aliqua incommoda bonis viris accidant cum providentia sit. Herausgg. v. BANauta, Leid. 1825. 2) ad Serenum (§ 287, 2): nec iniuriam nec contumeliam accipere sapientem. 3—5) Drei Bücher de ira (Senecas Lehrer Sotion hatte auch περὶ ὀργῆς geschrieben) ad Novatum, den älteren Bruder Seneca's, sichtlich nach Caligula's Tod verfaszt, s. 1, 16, 29. 2, 33, 3. 3, 18, 3. 3, 22, 1. 6) ad Marciam (die Tochter des Cremutius Cordus, § 277, 1) de consolatione, über den vor mehr als drei Jahren erfolgten Tod ihres Sohnes. Abhandlung darüber von FHeidbreede, Bielef. 1839. Ausg. v. HCMichaelis, Harlem 1840. 7) ad Gallionem de vita beata. Prolegomena dazu von CFSchulze, Lps. 1797. 8) ad Serenum de otio. 9) ad Serenum de tranquillitate animi. Monographie v. AHirschig, Leid. 1825. Vgl. HMGemzoe, Nord. Tidskr. f. filol. 1 (1874), 110. 10) ad Paulinum (den Schwiegervater des Seneca?) de brevitate vitae, vor dem J. 49. Adnotationes dazu von Clumper, Leid. 1835. 11) ad Polybium (vgl. § 231, 5) de consolatione, Trostschrift an einen Kammerherrn des Claudius über den Verlust seines Bruders, voll massiver Schmeicheleien gegen Claudius (bes. c. 13 f.), um seine eigene Zurückberufung zu erwirken; Volkmann in Mager's Revue 1858, 104. Die consolatio ad Polybium ist im Mediol. nicht erhalten, für sie sind wir auf die jüngeren Hdss. (besonders Berol. s. XIV) angewiesen. 12) ad Helviam matrem de consolatione, um sie über seine Verbannung zu trösten, gleichfalls eine Form um deren Aufhebung zu betreiben. Abhandlung darüber von HCMichaelis, Harlem 1841. — Senecae dialogorum libri XII, ex rec. et cum appar. crit. HAKoch, Jena 1879. Zur Kritik der Dialoge MCGertz, stud. crit. in Sen. dial., Kopenh. 1874. HAKoch, RhM. 30, 79. 340. FPauly, ZfdöG. 26, 253. 811. WGemoll, adnott. critt. in Sen. dialogos, Ohlau 1877. — Verwandten Inhalts, aber in der Sammlung der dialogi nicht mitbegriffen, sind die zwei (einst drei) an Nero im J. 55 gerichteten Bücher de clementia (unvollständig) und die sieben Bücher de beneficiis, gerichtet an Aebutius Liberalis aus Lugdunum. Sen. de benef. et de clem. ad cod. Nazarianum (s. A. 2) rec. MCGertz, Berl. 1876. Zur Kritik AWeidner, critt. scriptionum spec. (Köln 1864) p. 23. FSchultess, RhM. 33, 221.

5. Die Briefe an seinen jüngeren Freund, den Procurator Siciliens, Lucilius (§ 307, 2), sind etwa ums J. 810/57 begonnen, von Anfang an mit der Absicht der Veröffentlichung geschrieben und Buch 1—3 auch

wohl von Seneca selbst herausgegeben (Jonas). Das Übrige aber war wohl beim Tode des Seneca noch nicht vollständig abgeschlossen und zur Veröffentlichung fertig, und wurde daher aus dem Nachlasse (vielleicht durch Lucilius) der Hauptsache nach in der Reihenfolge seiner Abfassung herausgegeben (Haase's praef. p. III. RPeiper, praef. suppl. p. 14, anders JBartsch, Anclam 1870 und FSchultess p. 26). Wir besitzen 124 Briefe, in 20 Bücher abgeteilt; aber Gellius 12, 2, 3 ff. teilt mehrere literarische Urteile des Seneca ex libro XXII epistularum moralium quas ad Lucilium composuit (§ 288, 1 E.) mit. — Die erhaltenen Briefe sind nur in jungen Hss. zu einem Ganzen vereinigt, in der besseren Überlieferung sind sie in 2 Teile (ep. 1—88 = lib. I—XIII und ep. 89—124 = lib. XIV—XX) zerfallen. Für den ersten Teil sind die besten Hss. Paris. 8540 s. X und Laur. 76, 40 s. XI (neue Collation des ersteren und für dessen Lücken der Parisini 8658 A s. X u. 8539 s. XI von EChatelain, rev. de philol. 1 [1877], 101; über den letzteren ders. ebd. 4, 125); für den zweiten Teil Bamberg. s. IX/X und der (1870 verbrannte, aber von FBücheler vorher verglichene) Argentor. s. IX/X (Facsimile beider bei Bücheler aO.). Ausgabe der Briefe von JSchweighäuser, Straszb. 1809 II. Senecae epistulae aliquot (nämlich B. 14 u. 15 u. B. 20, 3), ex codd. Argentorat. et Bamberg. ed. FBücheler, Bonn 1879. GWindhaus, varietas lectionis ad Sen. epp. e cod. Bambergensi enotata, Darmst. 1879. FSchultess, de Sen. quaest. nat. et epistulis, Bonn 1872. Zur Textkritik JBartsch (RhM. 24, 271), Madvig (s. A. 3 gE.), RVolkmann (Observ. miscellae, Jauer 1872, Nr. 20 ff.), FSchultess (aO. p. 43—48 und in den Comment. in honorem Bücheleri, Bonn 1873, p. 1—11). AHermes, quaestt. critt. in Sen. epp., Mörs 1874. 76 II. HAKoch, JJ. 111, 715. ORibbeck, RhM. 35, 105. — Übersetzt von JWOlshausen, Kiel 1811 II.

6. Die sieben (oder, da B. 4 in zwei zu zerlegen ist, acht) Bücher naturalium quaestionum, gleichfalls dem Lucilius gewidmet, hauptsächlich nach stoischen Quellen, namentlich Poseidonios (s. Zeller, Philos. d. Gr. 3^3, 1, 191, HDiels, doxogr. 225. 229), gearbeitet, mit Einflechtung moralischer Betrachtungen, dienten dem Mittelalter als Lehrbuch der Physik. Ausgaben von GDKöler, Gött. 1819. JFGronovii notae in S. n. q. ed. Fickert, Breslau 1846. 1848. HCMichaelis, notae ad Sen. n. q. . . coll. cum cod. Vossiano, Phil. 8, 445. 9, 324. LCrouslé, de Sen. n. q., Versailles 1863. BLarisch, de Sen. Q. N. codice Leidensi Voss. et locis illorum librr. a Vincentio Bellovacensi excerptis, I Bresl. 1865; zur Kritik von B. 1, Sagan 1870 und Patschkau 1874; von B. 2, Patschkau 1879. HSchiller, Nero 629. FJonas p. 52. ANehring, die geologischen Anschauungen des Sen., Wolfenbüttel 1873. 76 II. Gegen des Vincentius Bellov. und Haase's (Ind. lect. Bresl. 1859 f.) Umstellung der Bücher (4^b, 5, 6, 7, 1, 2, 3, 4^a) vgl. FSchultess (A. 5 gE.) p. 5—25.

7. Dio 60, 35 *Λούκιος Ἰούνιος Γαλλίων ὁ τοῦ Σενέκα ἀδελφὸς ἀστειότατόν τι ἀπεφθέγξατο* (über die Apotheose des Claudius)· *συνέθηκε μὲν γὰρ καὶ ὁ Σενέκας σύγγραμμα ἀποκολοκύντωσιν αὐτὸ ὥσπερ τινὰ ἀπαθανάτισιν ὀνομάσας*; vgl. über die Bedeutung jenes Namens BSchmidt, RhM. 33, 637. Die erhaltene Schrift führt aber nicht diesen Titel, sondern in der St. Galler Hds.: Divi Claudii *ΑΠΟΘΗΟΣΙΣ* Annaei Senecae per saturam, wohl weil man den ursprünglichen (bei Dio) nicht verstand. Auch enthält die Schrift

nichts von einer Verwandlung des Claudius in einen Kürbis (κολοκύντη), indem dieser Witz auf den Titel selbst sich beschränkte. Es ist eine giftige politische Satire, im frischen Eindrucke von Claudius' Persönlichkeit und Regierungsweise und mit tiefgewurzeltem Hasse gegen ihn geschrieben. Die officielle Lüge über dessen Todesart wird kurzweg acceptiert, Agrippina auffallend geschont, der neue Kaiser verherrlicht. Der Ursprung in dieser Zeit und aus Hofkreisen ist daher unzweifelhaft, die überlieferte Abfassung durch Seneca um so weniger zu beanstanden da mindestens die Verse darin völlig in seiner Art sind. Die alten Zweifel gegen diese Überlieferung sind aufgefrischt, nicht verstärkt, worden durch AStahr, Agrippina (Berl. 1867) S. 330. Vgl. ARiese, Phil. 27, 321. Die Nichterwähnung bei andern Schriftstellern beweist höchstens dasz sie anfangs ohne den Namen des Seneca veröffentlicht und erst aus seinem Nachlasse heraus den Schriften desselben beigefügt wurde. Wechsel von Prosa und Versen; s. § 28 und 28, 3. Beste Hs. Sangallensis 569 s. X/XI; s. Bücheler aO. 72—76. Ein Citat aus s. IX in Mabillon's Acta S. O. B. 4ª, 457: s. Herm. 6, 126. Sonderausgabe von CESchusler (denuo rec., Utr. 1844) und besonders von FBücheler, in der Symbola philol. Bonn. S. 31, sowie in s. Ausg. des Petronius v. 1871, p. 219. Beiträge zur Kritik und Erklärung von FLindemann (Emendatt. ad etc. Zittau 1832), ABaumstark (Phil. 18, 543), KSchenkl (Beitr. z. Krit. d. Sen., SBer. der Wiener Ak. 44, 3—30). LFriedländer, coniectan. in Sen. sat. Menipp., Königsb. 1873. JAsbach, RhM. 35, 183. — Übersetzt zB. v. Güthling (Minden 1861), AStahr (Agrippina S. 307). Vgl. auch DHeinsius, oratt. p. 526.

8. Angeblicher Anteil des Seneca an den notae Tironianae, s. § 191, 4 und WSchmitz, Symb. philol. Bonn. 538, Beitr. z. lat. Sprachk. 193, Verh. d. Trierer Philol.-Vers., ZfdGW. 34, 65. Ihm als der personificierten Weisheit glaubte man auch diese Sorte davon zuschreiben zu müssen, sehr gegen seinen Sinn; s. Epist. 90, 25 quid loquar . . verborum notas, quibus quamvis citata excipitur oratio et celeritatem linguae manus sequitur? vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt.

9. Unechtes. Die Wahrnehmung dasz in der Bekämpfung des Volksglaubens und in manchen Punkten seiner Moral Seneca sich mit dem Christentum berührt führte zu der Annahme dasz er ein Christ gewesen sei und weiterhin zur Erdichtung eines Briefwechsels zwischen Seneca und Paulus, welchen schon Hieronymus kannte und für echt hielt (de vir. illustr. 12 quem non ponerem in catalogo sanctorum nisi me epistolae illae provocarent quae leguntur a plurimis, Pauli ad Senecam et Senecae ad Paulum). Vgl. Augustin. Epist. 153 (ad Maced. 14) Seneca, . . cuius etiam quaedam ad Paulum apostolum leguntur epistolae. Abgedruckt sind diese 14 ganz unbedeutenden und leeren Briefe zuletzt in Haase's Ausgabe 3, 476, vgl. p. XXII. Dazu CWachsmuth, RhM. 16, 301, und FXKraus, Tübinger Quartalschr. 49, 609. AFleury, St. Paul et Sénèque, recherches sur les rapports du philosophe avec l'apôtre etc. Par. 1853 II. FCBaur, Abh. z. Gesch. d. alt. Philos. (Lpz. 1876) 377. CAubertin, étude critique sur les rapports supposés entre Sénèque et St. Paul, Par. 1857 und: Sénèque et St. Paul, Par. 1869. JBLightfoot, St. Pauls Epistle to the Philippians (Lond. 1868) 260.

10. Tac. A. 15, 63 et novissimo quoque momento suppeditante eloquentia advocatis scriptoribus pleraque tradidit (Seneca vor seinem Tod) quae in vulgus edita eius verbis invertere supersedeo (vgl. ebd. 67). Diese 'letzten Worte' S.'s will EWölfflin in einigen Sentenzen mit kurzem Epilog wiederfinden, die als sententiae Rufi im Paris. 4841 s. IX stehen. Wölfflin meint Seneca habe diese Abschiedsworte an den Faenius Rufus, praef. praet. gerichtet. Im Epilog ist Rufus angeredet: Habes, mi Rufe, iam congesta praecepta in quibus dilatandis floribus philosophia versatur. Desgleichen schält Wölfflin aus den Sentenzensammlungen dieses Paris. und des bekannten Salmasianus (§ 31, 4) heraus eine angeblich von Seneca kurz vor seinem Tod verfaszte Schrift (Dio Cass. 62, 25) und nennt sie (mit Benutzung einer Angabe im Salmas.) Monita. Dasz diese Sentenzen (etwa 200 an der Zahl) groszenteils auf Seneca zurückgehn, ist, wie Sprache und Inhalt zeigt, sicher; dasz aber die von Tac. erwähnte Veröffentlichung uns in jenen sent. Rufi vorliege, dasz jene monita eine eigene Schrift gewesen seien, ist ganz unwahrscheinlich: es sind vielmehr erst von fremder Hand aneinander gereihte und redigierte Excerpte aus Seneca und anderswoher. L. Annaei Senecae Monita et eiusdem morientis extremae voces. primus edidit EWölfflin, Erlang. 1878. JHaas, de L. Ann. Senecae monitis, Würzb. 1878. — Eine andere stark abweichende Redaction jener sog. Monita mit mancherlei Kürzungen und Zusätzen (selbst christlichen, vgl. zB. 55 eleemosyna non tam accipientibus quam dantibus prodest) ist der in den Hss. den Namen des Seneca tragende liber de moribus, abgedruckt in JCOrelli's opusc. sent. 1, 269, bei Haase 3, 462, in Wölfflin's Publil. Syr. p. 136 und, in Verse gebracht (!), in OFriedrich's Publilius (Berl. 1880) p. 87, im Ganzen 145 Sprüche (nr. 35 wird schon im J. 567 unter Seneca's Namen angeführt, s. Haase 3, xx). Vgl. EWölfflin, Phil. 8, 184. 9, 680. KSchenkl, Beiträge (s. A. 7 E.) 33. — Ähnlicher Art sind die Proverbia Senecae per ordinem alphabeti, welche sich in die Hss. des Publilius (§ 212, 5) eingedrängt haben (alle gleichfalls versificiert in OFriedrich's Publil. p. 92); auch die gnomischen Excerpte aus den Briefen S.'s (Haase 3, 458). Endlich ein Schriftchen de formula honestae vitae oder de quattuor virtutibus cardinalibus, das im Mittelalter dem Seneca zugeschrieben wurde, vielmehr aber den Bischof Martinus Dumiensis (§ 494, 2) zum Verfasser hat, abgedr. zB. bei Haase 3, 468 und rec. AWeidner im Magdeb. Progr. v. 1872.

290. In gebundener Form haben wir von Seneca teils 285
Epigramme, welche sich alle auf seine Verbannung beziehen, teils Tragödien. Deren besitzen wir neun: Hercules (furens), Troades (oder Hecuba), Phoenissae (oder Thebais, zwei kaum zusammengehörige Scenen aus dem thebanischen Sagenkreis), Medea, Phaedra (oder Hippolytus), Oedipus, Agamemnon, Thyestes und Hercules (Oetaeus). Unzweifelhaft nicht von Seneca ist die praetexta betitelt Octavia. Jene Tragödien aber stimmen in den wesentlichen Eigentümlichkeiten unter einander und mit den prosaischen Schriften Seneca's überein. Überall zeigt sich

derselbe Reichtum an Worten, Figuren und Sentenzen, welcher indessen in den Tragödien oft ins Unleidliche sich steigert und hier, bei der Art des Stoffes, der nur vom Gesichtspunkt des Rhetors und Declamators ausgebeutet wird, selten durch den Gehalt der Gedanken entschädigt. Die metrische Form ist streng, aber wenig mannigfaltig.

1. Von den neun Epigrammen (zB. in Haase's Ausg. 1, 261) ist nur bei Nr. 1, 2 u. 7 die Urheberschaft Seneca's bezeugt; bei den übrigen ist sie nicht überliefert und meist auch nicht glaublich. ARiese, JJ. 99, 279. Siehe auch ThBirt, ad hist. hexam. lat. (Bonn 1876) 65. Doch stimmen die in Epigr. 8 erwähnten Familienbeziehungen auffällig mit denen Seneca's. S. FGlöckner, RhM. 34, 140. — Vermutungen über vermeintliche Gedichte S.'s im Voss. Q. 86 (s. § 309) bei EBährens, RhM. 31, 256.

2. Die Abfassungszeit der Tragödien ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Vermutungen bei Peiper, praef. suppl. p. 11. 32. Leo, Ausg. 1, 133. Auf Corsica hatte Seneca zu dergleichen am ehesten Musze und Stimmung, vgl. consol. ad. Helv. 20, 1f. Noch Tac. A. 14, 52 (obiciebant . . carmina crebrius factitare postquam Neroni amor eorum venisset), vom J. 62, deutet auf derartige Beschäftigung, da auch Nero Stoffe der griechischen Tragödie behandelte; s. § 286, 9. Die Medea erwähnt Quintil. 9, 2, 8 (ut Medea apud Senecam), sowie Diom. GL. 1, 511, 23 (anapaesticum choricum habemus in Seneca = Med. 301); die Phaedra Priscian. GL. 2, 253, 7 (Seneca in Phaedra), die Hecuba (Troades) Ps. Prob. GL. 4, 224, 22. 246, 19 (Seneca in Hecuba), den Herc. fur. Terent. Maur. 2672 (GL. 6, 404 exemplum et Senecae dabo, folgt Herc. fur. 877 fil.); Seneca in Thyeste bei Lactant. zu Stat. Theb. 4, 530. Statius und Quintil. decl. 12 ahmen Sen. Oed. und Herc. furens nach (RPeiper, praef. suppl. p. 4; vgl. p. 35). Bei Serv. Aen. 12, 395 ist, in Folge der Gleichheit des Titels, Statius mit Seneca verwechselt (Statius in Thebaide = Sen. Oedip. 1079). Ebenso irrig unterscheidet Apoll. Sidonius carm. 9, 229 (quorum unus colit hispidum Platona, . . orchestram quatit alter Euripidis), vielleicht irregeführt durch Martial. 1, 61, 7 duosque Senecas (nämlich Vater und Sohn) unicumque Lucanum, den Tragiker Seneca von dem Philosophen. Darüber dasz die Tragödien einem Verfasser, und zwar dem Philosophen L. Seneca, gehören gestattet die nachweisliche Identität der Denk- und Sprechweise, sowie zahlreicher einzelner Aussprüche keinen Zweifel; s. FGCKlotzsch, de Seneca uno tragoediarum omnium auctore, Wittenb. 1802. GRichter, de Seneca tragg. auctore, Bonn 1862, p. 1. 32. Nachdem früher weitgehende Zweifel über die Sammlung im Ganzen und einzelne Teile derselben sich Geltung verschafft hatten, hat allmählich eine nüchterne Betrachtung derselben, namentlich in sprachlicher und metrischer Hinsicht, die Gleichartigkeit und Zusammengehörigkeit der Stücke erwiesen und jene Bedenken mehr und mehr eingeschränkt. Auch Peiper's und Richter's Meinung es seien wenigstens Agam. und Herc. Oet. nicht von Seneca fand mit Recht Widerspruch (bei LMüller, BSchmidt u. A.), besonders bezüglich des ganz unverdächtigen Agamemnon. Dagegen ist freilich der in beiden Recensionen (A. 8) an letzter Stelle stehende Herc. Oet. namentlich in seinem zweiten Teil kaum

für echt zu halten. S. Habrucker aO. 22. FLeo, Ausg. 1, 39. ThBirt, RhM. 34, 509. Die Phoenissae (so in E; Thebais in A) bestehen aus zwei unvereinbaren Teilen: Vs. 1—362: der blinde Oedipus und seine Geleiterin Antigone auf dem Weg nach dem Kithäron und auf dem Kithäron; 363—664 Iokaste und Antigone in dem von den Sieben belagerten Theben. Zur Erklärung dieses Tatbestandes s. Richter, de Sen. tragg. auct. 20. Habrucker aO. 22. Leo's Ausg. 1, 75. Sehr unwahrscheinlich ist die Meinung ThBirt's (RhM. 34, 516), das Vorliegende sei ein Excerpt aus einer Tragödie.

3. Auch diese Tragödien beweisen ein groszes Formtalent, Fruchtbarkeit und Lebhaftigkeit der Phantasie, Schärfe der psychologischen Beobachtung: nur werden diese Vorzüge meist durch die rhetorische Phrase erdrückt. Zu einer Charakterzeichnung kommt es nicht; die Personen sind nur da um Reden zu halten und Beschreibungen vorzutragen. Die Fruchtbarkeit artet, in Folge Mangels an Selbstbeherrschung und innerem Masze, in ermüdende Weitschweifigkeit und Wiederholungen aus, und die Erfindsamkeit, ungeleitet durch ernsten Kunstsinn und Tact, führt nicht selten auf Geschmacklosigkeiten und Ungereimtheiten. Am löblichsten ist der Versbau, der sich an die strengsten Muster der augustischen Zeit anschlieszt, besonders in den Senaren. Nächstdem sind anapästische und sapphische Verse, Glykoneen und Asklepiadeen besonders häufig. Aber von dem Geistigen in der Handhabung der Form, der Übereinstimmung zwischen Metrum und Stimmung, ist wenig zu verspüren. Ins Maszlose gesteigert wäre dieser Mangel wenn Richter und Peiper Recht hätten mit ihrer strophischen Gliederung des gesammten tragischen Nachlasses von Seneca: s. aber gegen diesen mit den bekannten Gewaltmitteln durchgeführten Irrtum BSchmidt, JJ. 97, 797. Madvig, advers. 2, 110. FLeo, Aug. 1, 135. Verteidigungsversuch von GRichter, JJ. 99, 769. Reminiscenzen aus Horaz (am wenigsten in Phoen. u. Tro.) nachgewiesen von AZingerle, zu spät. lat. Dichtern (Innsbr. 1873) S. 12. Anklänge an Sen. Tragödien bei Späteren: s. RPeiper, RhM. 32, 532.

4. Zur Charakteristik dieser Tragödien vgl. FJacobs, Nachtr. zu Sulzer 4, 343. FGWelcker, RhM. Suppl. 2, 3, 1447. LMüller, JJ. 89, 409. RPeiper, praefationis in Sen. tragg. nuper editas supplementum (Bresl. 1870) p. 8. CESandström, de Sen. tragg., Upsala 1872. FGPHabrucker, Quaestt. Annaeanae, Königsb. 1873. FLeo's Ausg. B. 1.

Über die Metrik des Seneca: FALange, Quaestt. metricae (Bonn 1851) p. 23. BSchmidt, de emendandarum Sen. tragg. rationibus prosod. et metr. Berl. 1860. MHoche, die Metra des Trag. Sen., Halle 1862; vgl. LMüller, JJ. 89, 473 und de re metr. p. 118. GRichter, die Compos. d. Chorlieder in d. Tragg. d. Sen., RhM. 19, 360. 521. RPeiper, ZfdGW. 18, 694.

5. Sind die Tragödien des Seneca für die Bühne berechnet oder für die Recitation? Das erstere wird zwar nicht erwiesen durch die Einhaltung der Regel von den drei Schauspielern (HWeil, Rev. archeol. 1865 1, 21), da diesz Folge der Nachahmung der griechischen Tragödie sein kann und die römische Bühne sich an diese Beschränkung wenig band (§ 16, 4); indessen in der Zeit des Nero war der Gedanke an öffentliche Aufführung auch nicht ausgeschlossen, und mancherlei scenische Winke (wie Phaedr. 392)

könnten sich darauf beziehen. Das jedoch worauf mit Sicherheit sich rechnen liesz war allerdings nur die Recitation und die Lectüre, und einem andern Publicum als dem dortigen waren so breit ausgesponnene Reden auch nicht wohl zu bieten. GBoissier, les tragédies de Sénèque ont-elles été représentées? Par. 1861. RPeiper, praef. suppl. p. 6. Auf theoretische und polemische Auseinandersetzungen der beiden zeitgenössischen Verfasser von Tragödien deutet Quintil. 8, 3, 31 memini iuvenis admodum (das wäre etwa J. 55) inter Pomponium (§ 284, 7) ac Senecam etiam praefationibus (vor den Ausgg. ihrer Tragödien) esse tractatum an 'gradus eliminat' in tragoedia dici oportuisset. Da der fragliche Ausdruck bei Seneca sich nicht findet, wird ihn Pomponius gebraucht haben. Schon diese praefationes charakterisieren die 'Buchdramen'.

6. Da zu den meisten Tragödien des Seneca die griechischen Originale (des Euripides, Sophokles, Aeschylos) erhalten sind, so können wir die grelle Übertreibung verfolgen welche der römische Rhetor ihnen hat zu Teil werden lassen. Noch am leidlichsten ist die Medea weggekommen, in der sich auszer Euripides auch Spuren von Benutzung des Ovid (auch von Ovid's Medea? s. § 248, 8) finden. S. WBraun, RhM. 32, 68. FLeo aO., 1, 163. S. auch KDilthey, ann. dell' inst. arch. 41, 68. Die Phaedra scheint besonders nach dem verlorenen Ἱππόλυτος καλυπτόμενος des Euripides gearbeitet zu sein. Der König Oedipus des Sophokles ist in der Bearbeitung des Seneca ein einförmiges Schauergemälde geworden, aus dem alle feineren Züge weggelassen sind und um so reichlichere Declamation zugegossen ist. Über die Vorbilder der Tragödien s. FLeo, Ausg. 1, 160. AWidal, études sur trois tragédies de Sen. (Troad. Phaedr. Med.) imitées d'Euripide, Par. 1854. WBraun, RhM. 20, 271 (Phoen.). 22, 245 (Oed.). 32, 68 (Med.); de Sen. Troad., Wesel 1870. CWSwahn, de Hipp. Sen. fab. I, Holm 1857. EHiller, de Soph. Phaedra et de Eur. Hippol. priore im liber miscellan. (Bonn 1864) p. 47. JKöhler, Sen. Oed. cum Soph. O. R. compar., Neuss 1865. RGrimm, Herc. Oet. in s. Bezieh. zu Soph. Trach., Petersb. 1876.

7. Die Octavia schildert das Ende der gleichnamigen Gemahlin des Nero, im J. 62; Seneca tritt selbst darin auf. Von ihm kann dieses Stück nicht herrühren, schon wegen der Anspielung auf Nero's Sturz (630), welcher erst drei Jahre nach Seneca's Tod erfolgte. Alle Versuche aber den Verfasser (wie Curiatius Maternus, oder den der Recension A, s. A. 8), oder auch nur die Zeit der Abfassung zu bestimmen haben zu keinem überzeugenden Ergebnisse geführt. Das Stück findet sich nur in der Recension A (s. Anm. 8). Vinc. Bellov. spec. hist. 9, 113 citiert V. 428. 434. 435. Schon wegen dieser Überlieferung ist es nicht tunlich seine Abfassung (mit WBraun, die Trag. Octavia u. die Zeit ihrer Entstehung, Kiel 1863, vgl. JJ. 99, 875) in den Ausgang des Mittelalters zu setzen, wogegen auch andere Gründe sprechen (GRichter, JJ. 95, 260; Ausg. p. XII). Bald nach Nero's Tod setzt es Bücheler (RhM. 27, 474) unter Beistimmung von FLeo, Ausg. 1, 1 u. EBährens aO, incerta post Traianum aetate FVater p. 613, in's 4te Jahrh. Richter, Ausg. p. XII und ThBirt, RhM. 34, 559 Seneca de clementia ist darin für die Handlung benützt. Es hat nicht den Wortschwall der Tragödien des Seneca, und beschränkt sich nicht auf drei Schauspieler wie jene, hat auch in Sprache und Versbau

manches Abweichende. FGCKlotzsch, de Octavia Senecae, Wittenb. 1804. Octavia praetexta. Curiatio Materno vindicatam, recogn., adnot. FRitter, Bonn 1843. FVater in Jahns Arch. 19, 565. GRichter, de Sen. tragg. auctore (1862) p. 2. Analyse des Stückes bei AStahr, Agrippina (Berl. 1867) S. 271. Zur Textkritik Bücheler, RhM. 27, 474. EBährens, miscell. crit. 114.

8. Der Text der Tragödien des Seneca ist in zwei Recensionen überliefert. Die bessere (E) ist vertreten durch die Haupths. Laur. 37, 13 (Etruscus) s. XI/XII, dann durch die im Mailänder Palimpsest des Plautus (§ 99, 9) erhaltenen Fragmente aus Med. und Oed. (darüber WStudemund in Leo's Ausg. 2, XIII) und durch die Excerpte aus Troad. Med. Oed. in Paris. 8071 (Thuaneus) s. IX/X; s. Peiper-Richter p. XXIII, Leo's Ausg. 2, IX. — Zu der schlechteren, sehr stark interpolierten Recension (A) gehören die übrigen Hss., von denen keine über die Mitte des 14 Jahrh. zurückgeht. Eine Mittelstellung zwischen E und A nehmen ein Ambros. D 276 inf. und Vatic. 1769, beide s. XIV, welche aus einem nach A durchcorrigierten E-Text stammen. In der Recension E fehlt die Octavia (A. 7) und auch in der Reihenfolge der Stücke weichen E und A von einander ab (E: Herc. [fur.] Troad. Phoen. Med. Phaedr. Oed. Agam. Thyest. Herc. [Oet.]. — A: Herc. f. Thyest. Thebais [= Phoen.] Hippolytus [= Phaedr.] Oed. Troad. Med. Agam. Octav. Herc. Oet.). Auch A reicht in ziemlich frühe Zeit hinauf (vielleicht s. IV?): schon Lactantius (§ 321, 13 und oben A. 2) citiert nach A, schon in dem mailändischen Palimpsest finden sich Spuren desselben Textes u. A. m. Usener, RhM. 28, 391. Vgl. im Allg. die prae. fatio der Ausg. v. Peiper-Richter p. XIV und Leo's Ausg. B. 1. Habrucker (A. 4) p. 3. — Über eine mittelalterliche (auf der schlechteren Recension beruhende) Sentenzensammlung aus Sen. Trag. s. FLeo, commentatt. in honor. FBücheleri usw., Bonn 1873, 29.

9. Ausgaben. Editio princeps, Ferrara um 1484. Ascensiana (cum comm.) Paris 1514. Von späteren sind bemerkenswert die Ausgaben von MADelrio (Antwerp. 1576 und im T. II des Syntagma tragg. latt., Antw. 1594. Par. 1620), JLipsius (Leid. 1588), JGruter (Heidelb. 1604), PScriverius (Leid. 1621. 1651) und besonders JFGronovius (Leid. 1661. Amsterd. 1682). Sammelausgabe von JCSchröder (Delft 1728 II). Spätere von FHBothe (Lps. 1819. Halberst. 1822), TBaden (Lps. 1821 II), JPierrot (Par. 1829 III), Sen. Med. et Troad. c. adnot. Gronov. ed. AMatthiä, Lpz. 1828; besonders: rec. RPeiper et GRichter, Lps. 1867 (wozu vgl. BSchmidt, JJ. 97, 781. 855) und rec. et emend. FLeo, Berl. 1878. 79 II.

10. Beiträge zur Kritik von JHWithof (praemetium crucium crit., Leid. 1749), AHenneberger (adn. ad Sen. Med. et Troad., Meiningen 1862), RPeiper (observatt. in Sen. tragg., Bresl. 1863 und praef. suppl. p. 33), GRichter (RhM. 18, 29; Symbola philol. Bonn. 557), BSchmidt (Observatt. crit. in Sen. tragg., Jena 1865; auch RhM. 16, 589), Madvig (Advers. 2, 111), FLeo (comment. in hon. Bücheleri, 1873 p. 29); JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 175, ThBirt, RhM. 34, 509.

Übersetzt und erläutert von WASwoboda, Prag 1828—30 III.

286 **291.** Die Geschichtschreiber dieser Zeit hatten meist eine rhetorische Färbung und waren zum Teil zugleich Rhetoren oder Redner. So wohl schon der Dichter Gaetulicus unter Caligula, sicher Servilius Nonianus unter Claudius. Diese behandelten Stoffe der Gegenwart und letzten Vergangenheit, sind uns aber nur aus Anführungen bekannt. Ebenso Domitius Corbulo unter Caligula und Nero, welcher seine eigenen Erlebnisse in Asien beschrieb, wie Suetonius Paulinus seine Taten in Afrika, L. Vetus die in Germanien. Cornelius Bocchus verfaszte unter Claudius ein Werk chronographischen Inhaltes.

1. Suet. Calig. 8 Cn. Lentulus Gaetulicus Tiburi genitum scribit (von Caligula). . . Gaetulicum refellit Plinius quasi mentitum per adulationem etc. Consul 779/26 (Tac. A. 4, 46 vgl. 42 u. 6, 30), von Caligula getödtet J. 793/40 (nach den Arvalfasten, vgl. Dio 59, 22. Suet. Claud. 9). Als erotischer Dichter aufgeführt von Plin. Ep. 5, 3, 5 (oben § 31, 1) vor Seneca und von Martialis praef. (§ 243, 2), vgl. Apoll. Sidon. epp. 2, 10 (saepe versum . . complevit . . Caesennia cum Gaetulico). carm. 9, 256 (non Gaetulicus hic tibi legetur, non Marsus, Pedo, Silius, Tibullus). Probus zu Georg. 1, 227 (p. 38, 12 K): cuius rei testis est Gaetulicus, cum ait de Britannis: non aries etc. (drei Hexameter). Und da Gaetulicus zehn Jahre lang Statthalter in Germanien war (Dio aO. vgl. Suet. Galb. 6), so vermutet OJahn (zu Persius p. CXLII) dasz derselbe überhaupt kein Geschichtswerk verfaszt habe, sondern ein carmen de expeditionibus Romanorum contra Germanos et Britannos, fortasse Germánici. Über die neun Epigramme *Γαιτουλίκου* (*Γαιτουλλίου*) in der griech. Anthologie (5, 17. 6, 190. 331. 7, 71. 244. 245. 275. 354. 11, 409) s. FJacobs Anth. gr. 13, p. 896.

2. Plin. NH. 28, 29 M. Servilius Nonianus, princeps civitatis (wandte gegen lippitudo ein abergläubisches Mittel an). 37, 81 avus Servilii Noniani, quem consulem (J. 788/35, Tac. A. 6, 31) vidimus. Adoptivsohn des Cos. 756/3 (Teuffel, PRE. 6, 1122, 78)? † 812/59 n. Chr., s. Tac. A. 14, 19 (oben § 276, 5). Quintil. 10, 1, 102 Servilius Nonianus, . . qui et ipse a nobis auditus est, clari vir ingenii et sententiis creber, sed minus pressus quam historiae auctoritas postulat. Vgl. Tac. dial. 23 (eloquentia . . Servilii Noniani). Plin. Ep. 1, 13, 3 memoria parentum Claudium Caesarem ferunt, cum in palatio spatiaretur audissetque clamorem, causam requisisse, cumque dictum esset recitare Nonianum, subitum recitanti inopinatumque venisse. Verhältniss zu Persius, s. § 302, 2.

3. Tac. A. 15, 16 prodiderit Corbulo etc. Diesz geschah wohl in den Memoiren welche dieser Cn. Domitius Corbulo (Cos. suff. unter Caligula J. 792/39, von Nero hingerichtet J. 820/67) verfaszte. Vgl. Plin. NH. 5, 83 oritur (Euphrates) etc., ut prodidere ex iis qui proxime viderant Domitius Corbulo. 6, 23 anxia perquisita cura rebus nuper in eo situ gestis a Domitio Corbulone. 2, 180 Corbulo dux in Armenia . . prodidit. Held, de Cn. Dom. Corb., Schweidnitz 1862. EEgli in MBüdingers Untersuch. z. röm. Kaisergesch. 1 (1868), 336. FWolffgramm, Cn. D. Corb., Prenzlau 1874.

4. Plin. NH. ind. l. V (Geographisches): ex auctoribus . . Suetonio Paulino; vgl. 5, 14 Suetonius Paulinus, quem consulem (vor J. 57 u. wahrsch. 69) vidimus, primus Romanorum ducum transgressus quoque Atlantem prodidit etc. Vgl. Haakh, PRE. 6, 1476.

5. L. (Antistius) Vetus, Consul 55 n. Chr., Befehlshaber in Germanien J. 58 (PRE. 1², 1165), wird von Plinius im Ind. zu Buch 3—6 (ex L. Vetere) als Quelle (wohl für Germanisches) genannt. S. auch EWölfflin, JB. 1874/75 1, 772.

6. Cornelius Bocchus wird von Plinius im Quellenverzeichniss zu B. 16 u. 37, sowie (Bocchus) zu B. 33 u. 34 aufgeführt und 16, 216. 37, 24. 97. 127 für Nachrichten aus Spanien, vielleicht aus einem Werke de admirandis Hispaniae (Mommsen). Solinus p. 27, 3 M. (ut Bocchus auctor est) und p. 38, 22 (Bocchus autumat), vgl. p. 37, 8, erwähnt ihn für chronologische Angaben die sich bei Plinius selbst nicht finden; daher Mommsen, Solin. p. XVII, vermutet dasz Solin's Quelle (vgl. § 389, 4) eine Chronik des Bocchus (aus der Zeit des Claudius) mitbenützt habe. Vgl. GFUnger, RhM. 35, 15. EHübner (Herm. 1, 397) identificiert ihn mit L. Cornelius C. (L.?) f. Bocchus, flamen prov., trib. mil. (der leg. III Aug.), welchem die colonia Scallabitana ob merita in coloniam ein Denkmal setzte, CIL. 2, 35; vgl. Ephem. epigr. 1, 182. Nr. 291.

292. Gleichfalls ein Rhetor war Q. Curtius Rufus, wel- 287
cher unter Claudius zehn Bücher historiarum Alexandri Magni schrieb, von denen aber die beiden ersten nicht auf uns gekommen sind. Der glücklich gewählte Stoff ist in engem Anschlusz an griechische Quellen rhetorisch behandelt. Historische Kritik verrät das Werk sehr wenig, desto mehr aber Vorliebe für Reden und Sentenzen. Der Stil ist vorzugsweise dem Livius nachgebildet, zeigt aber auch Ähnlichkeit mit dem seines Zeitgenossen Seneca: kurze, antithetisch zugespitzte Sätze, wenig Partikeln, rhetorische Wortstellung und zahlreiche Wendungen von poetischem Anstrich.

1. Sueton hatte einen Q. Curtius Rufus unter den rhetores nach M. Porcius Latro und vor L. Valerius Primanus, Verginius Flavus usw. abgehandelt; s. Reifferscheids Ausg. p. 99. 128. Genau denselben Namen geben die Hdss. dem Geschichtschreiber Alexanders. Dazu stimmt der Ansatz unter Claudius auf Grund von Curt. 10, 9, 3—6: quod imperium sub uno stare potuisset, dum a pluribus sustinetur, ruit. proinde iure meritoque populus rom. salutem se principi suo debere profitetur, qui noctis quam paene supremam habuimus novum sidus inluxit. (4) huius, hercule, non solis ortus lucem caliganti (nach Schultess und OHirschfeld Anspielung auf den Namen Caligula) reddidit mundo, cum sine suo capite discordia membra trepidarent. (5) quot ille tum extinxit faces, quot condidit gladios! quantam tempestatem subita serenitate discussit; non ergo revirescit solum sed etiam floret imperium. (6) absit modo invidia, ex-

cipiet huius saeculi tempora eiusdem domus utinam perpetua, certe diuturna, posteritas. (7) ceterum, ut ad ordinem a quo me contemplatio publicae felicitatis averterat redeam, Perdicca etc. Denn diese Stelle passt am besten auf die Vorgänge in der Nacht vom 24—25 Jan. 41, als Caligula ermordet war, seine deutsche Leibwache in der Stadt umher wütete, der Senat an die Wiederherstellung der Republik dachte, bis des Claudius Erhebung auf den Thron alles wieder in das alte Geleise zurückführte. Mützell's Ausg. 1, XLVII. Teuffel, Studien u. Charakt. 387. Ebenso Brissonius, JLipsius, Tellier, StCroix, FDGerlach, ThWiedemann (welcher wahrscheinlich macht dasz Curt. 8, 10, 27 ff. Quelle für Sen. ep. 6, 7 (59), 12 war), AHug, AEussner, OHirschfeld (Herm. 8, 472).

2. Von den anderen Datierungen des Curtius können ernsthaft in Betracht kommen nur die unter Augustus (neuerdings verfochten von AHirt, CGZumpt, RKlotz) und die unter Vespasian (Rutgers, Freinsheim, GJVoss, FAWolf, PhButtmann, GPinzger, ABaumstark, FRitter, FKritz, WBerger, GSchmid, letzterer JJ. 113, 704, besonders wegen der Stelle des Orosius 7, 9, die aber nichts beweisen kann). Indessen die Versetzung unter August ist unvereinbar mit der Sprache des Curtius, welche zwar in Folge seines engen Anschlusses an Livius viele Ähnlichkeit mit der livianischen hat, aber zugleich in ihrer gezierten, poetisierenden und rhetorisierenden Färbung auf das silberne Zeitalter hinweist. Auch ist seine politische Voraussetzung die Erbmonarchie. Ferner spricht er wiederholt (5, 7, 9. 6, 3, 12) von dem Partherreiche ohne doch, wie die augustischen Schriftsteller, von Erfolgen Augusts über die Parther etwas zu wissen. Endlich wäre es bei dieser Ansetzung unmöglich jene Hauptstelle (10, 9, 3, s. A. 1) vollständig und richtig zu deuten. Bei der Beziehung auf Vespasian müszte sie von den Kämpfen auf dem Capitol verstanden werden, ohne dasz dann aber 'subita' zu seinem Rechte käme. Auch ist für diese Datierung minder günstig 4, 4, 21 über Tyrus: nunc tandem, longa pace cuncta refovente, sub tutela romanae mansuetudinis adquiescit. Ein Paradoxon war Niebuhrs (kl. Schrr. 1, 305) Ansetzung unter Septimius Severus. AHirt, das Leben des Q. Curtius Rufus, Berl. 1820. PhButtmann, das Leben des Q. C. R., Berl. 1820. GPinzger, das Zeitalter des Q. C. R., in Seebode's Archiv 1 (1824), 91. FKritz, Haller Allg. Lit. Ztg. 1844, 326. 733. WBerger, de Q. C. R. aetate, Heidelb. 1860. ThWiedemann, Phil. 30, 241, vgl. 441. AEussner, ebd. 32, 157.

3. Quelle des Curtius ist besonders Kleitarchos (vgl. 9, 5, 21. 9, 8, 15); ferner Timagenes (vgl. 9, 5, 21) und Andere (auch Strabo's *ὑπομνήματα ἱστορικά*?). Vgl. CRaun, s. § 258, 4. ASchöne, anal. philol.-hist. 1 (Lps. 1870), 50. RPetersdorff, Diod. Curt. Arrian. quibus ex fontt. expeditiones Alexandr. hauserint, Königsb. 1870. AEussner, Phil. 32, 161. CFLaudien, d. Quellen z. Gesch. Alex. d. Gr. im Diod. Curt. u. Plut., Königsb. 1874. JKaerst, Beitr. z. Quellenkritik des C., Tüb. 1878. RKöhler, Quellenkritik z. Gesch. Alex. d. Gr. in Diod. Curt. u. Justin., Lpz. 1880. Auf historische Kritik erhebt Curtius keinen Anspruch; s. 7, 8, 11 utcumque sunt tradita incorrupta perferemus. 9, 1, 34 equidem plura transscribo quam credo; nam nec adfirmare sustineo de quibus dubito, nec subducere quae accepi. Schwacher Versuch dazu 9, 5, 21. Alexanders Feldzug wird als glänzendes

Abenteuer betrachtet. Zahlenangaben u. dgl. treu nach dem griech. Original; wirkungsvolle Gruppierung der Tatsachen. Über minder lohnende Partien wird rasch hinweggeeilt, ergiebige mit Behagen ausgemalt. Die Reden sind sorgfältig ausgearbeitet, aber ohne Individualisierung. Reichtum an Bildern und Sentenzen. AChassang, histoire du roman (Par. 1862) 313. AEussner, Phil. 32, 557. Die Schlachtbeschreibungen verraten sehr wenig technische Kenntnisse, machen daher unwahrscheinlich dasz der Verf. der Curtius Rufus sei welcher (unter Claudius oder Nero?) als procos. Africae starb, s. Tac. A. 11, 20 f. Für diesen gut Kaiserlichen paszt auch nicht des Historikers verhältnissmäszige Freisinnigkeit und öfters (wie 8, 10, 12) derb ausgesprochene Aufklärung. Gegen superstitio, Magie u. dgl. 4, 3, 23. 4, 6, 12. 4, 7, 26. 29. 5, 4, 1. 7, 4, 8. 7, 7, 8. Sein positives Glaubensbekenntniss ist der herkömmliche Fatalismus (inevitabile fatum 4, 6, 17). Adulatio, perpetuum malum regum, quorum opes saepius adsentatio quam hostis evertit, 8, 5, 6.

4. Der sprachliche Stoff trägt bei Curtius in etymologischer, lexikalischer und syntaktischer Hinsicht — mit wenigen, nicht eben wesentlichen Ausnahmen — noch entschieden den Charakter der Classicität, da Livius mit Bewusztsein nachgeahmt wird; dabei aber macht sich zugleich unwillkürlich der Einflusz des Zeitgeschmacks geltend in der Manieriertheit der Darstellung. JMützell, de translationum apud Curtium usu, Berl. 1842. JHErnesti, Curtii in particulis latinitas, tam in se spectata quam cum Corneliana dictione collata, Lps. 1719. Zur Vergleichung mit Quintilians Sprache s. Bonnell, Lex. Quintil. p. LXV. LXVIII. Über die sprachlichen Eigentümlichkeiten welche Curtius wie Tacitus mit Livius gemein (und aus ihm entnommen) haben s. ThWiedemann, Phil. 31, 342. 551. 756. Daher auch Ähnlichkeiten mit Sallust (ebd. 756. AEussner, ebd. 38, 549). Überhaupt s. auch Vogel's deutsche Ausg. 1^2, p. 10. Vgl. unten A. 8.

5. Die etwa 80 Handschriften zerfallen in zwei Classen: die eine, ältere (s. IX—XI), die auf einen selbst schon lückenhaften und fehlerreichen archetypus zurückgeht, ist vertreten einerseits durch Paris. 5716 s. IX/X (nebst einzelnen Fragmenten in Zürich (Rheinau), Darmstadt, Wien und Würzburg), andererseits durch Leidensis 137, Vossian. Q. 20, Flor. 64, 35 und Bern. 451; s. Elledicke, Quaestt. Curtian. (Berl. 1862); Praef. s. Ausg.; de codd. Curtii fide et auctorit., Bernb. 1870; auch JJ. 109, 639; nebst AEussner, specimen crit. (Würzb. 1868) p. 4; die Textkritik des Curt., in d. Verhandl. der Würzb. Philologenvers. (Lpz. 1869) 158. Die zweite Classe besteht aus der Masse der jüngeren (s. XIV f.) durchcorrigierten und stark interpolierten Handschriften, die aber aus einem von der ersten Classe unabhängigen Archetypus abstammen. Auszer dem Fehlen von B. 1 u. 2 sind auch sonst Lücken in dem überlieferten Texte; so am Schlusse von B. 5 und Anfang von 6, sowie 10, 3 f. MRing, die (zwei wertlosen) Curtiushdss. des ungar. Nationalmus., Pest 1873. OSchüssler, de Curtii codice oxoniensi A (den Modius für seine Ausgabe benutzte und der, obwohl zu den interpolierten Hss. gehörig, doch oft die Lesarten des Paris. bestätigt), Ilfeld 1874. Bruchstücke aus B. 10 bei Pseudo-Kallisthenes, s. Jeep, JJ. 71, 125. Über das Fragment aus Einsiedeln s. AHug, Phil. 31, 334. Vgl. AEussner, ebd. 32, 162 (Verbreitung im Mittelalter) u. 165.

6. Ed. princeps, Venet. um 1471. Iuntina 1507 ff. Aldina 1520. Ausgaben von DErasmus (1518), HJunius (Antw. 1546), FModius (Colon. 1579), JFreinsheim (cum comm. et suppl., Straszb. 1648 und 1670), NBlancard (Leid. 1649), HSnakenburg (Sammelausg., Delft 1724), FSchmieder (cum comm., Gött. 1803), JMützell (mit krit. u. exeget. Anm., Berl. 1841 II) und von CGZumpt (ad fidem codd. rec. et comm. instr., Braunschw. 1849, und schon früher die unvollendete, Berl. 1826). Schulausgaben von JMützell (Berl. 1843), CGZumpt (Braunschw. 1849. 1864) und ThVogel Lpz. ^{2}1875. 80 II. Neue Recension von EHedicke, Berl. 1867 (mit kurzem krit. Apparat). Revision von ThVogel, Lps. 1880.

7. Beiträge zur Textkritik: VAcidalius, Animadvers., Frankf. 1594. HEFoss, Epist. crit. ad Mützell., Altenb. 1846; quaestt. Curt., Altenb. 1852. JSchmidt, quaest. Curt. I, Schweidnitz 1853. AHug (in den Beiträgen z. Krit. lat. Prosaiker, Bas. 1864; RhM. 20, 117; quaestt. Curt. I, Zür. 1870); JB. 1873, 499. UKöhler, RhM. 19, 184. JJeep, JJ. 91, 189. 107, 127. 109, 745. HAlanus, Observatt. in Curt., Dublin 1865. EHedicke, s. A. 5. EGrunauer, Frauenfeld 1870. ThVogel, JJ. 101, 547. AEussner, Phil. 32, 172. 543; s. auch A. 5. NMadvig, adv. 2, 330. JCornelissen, Mnemos. NS. 4, 58. CWagener, JJ. 117, 817.

8. OEichert, Wörterbuch zu Curt., Hannov. ^{2}1880. RGründler, d. Gebrauch einiger Präposs. (propter, ob, apud, ad) bei C., Tarnowitz 1874. WIgnatius, s. § 198, 13. FKupfer, d. Gebrauch des Particip. bei Curt., Cöslin 1877. — Übersetz. v. JPhOstertag, Frankf. 1799, JFWagner, Lemgo 1854, AHChristian, Stuttg. 1855, und JSiebelis, Stuttg. 1865.

288 **293.** Der Zeitgenosse und Landsmann des Seneca, L. Iunius Moderatus Columella aus Gades, ist uns bekannt durch seine zwölf Bücher De re rustica, gerichtet an P. Silvinus. Diese bilden die zweite ausführlichere Bearbeitung des Gegenstandes durch den Verfasser, während von der kürzeren ersten ein Buch de arboribus miterhalten ist. Columella ist für seinen Stoff begeistert und beklagt dessen Vernachlässigung in seiner von der Natur abgefallenen Zeit. Er hat es darum auch nicht an Fleisz fehlen lassen um ihn würdig zu behandeln. Dem zehnten Buche, vom Gartenbau, hat er sogar, im Anschlusse an den von ihm verehrten Vergil, gebundene Form gegeben; es besteht aus 436 wohlgebauten Hexametern, welche freilich an künstlerischer Verarbeitung des Stoffes ihr Vorbild bei weitem nicht erreichen.

1. Inschrift aus Tarent: IRN. 578 (= Or. 5598) L. Iunio L. f. Gal. Moderato Columellae, trib. mil. leg. VI ferratae. Wirklich gehörte die Vaterstadt des Columella, Gades (Colum. 10, 185 mea quam generant Tartessi littore Gades, vgl. 7, 2, 4), zur tribus Galeria, und die legio VI ferrata war in Syrien stationiert (PRE. 4, 883), wo Columella sich längere Zeit aufgehalten hat (2, 10, 18 hoc quidem semen in Ciliciae Syriaeque regionibus ipse vidi mense Iunio Iulioque conseri et per autumnum . . tolli).

CLGrotefend, ZfdAW. 1835, 179. Sein patruus war M. Columella, doctissimus et diligentissimus agricola (2, 16, 4), vir illustribus disciplinis eruditus ac diligentissimus agricola Baeticae provinciae (5, 5, 15), acris vir ingenii atque illustris agricola im municipium Gaditanum (7, 2, 4). Vgl. 12, 21, 4. 12, 40, 2. 12, 43, 5. Zeitgenosse des Seneca; s. 3, 3, 3 Nomentana regio, . . quam possidet Seneca, vir excellentis ingenii atque doctrinae. Also vor dem Tode des Seneca (J. 65) geschrieben, aber wohl nachdem er sich vom Hofe zurückgezogen, also etwa J. 62; vgl. Plin. NH. 14, 51. EMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 59. Jedenfalls schrieb Columella später als Celsus und Graecinus, die er beide citiert (s. § 280, 1 u. 283, 4), und früher als Plinius der ältere, von dem er öfters citiert wird (8, 153. 15, 66. 17, 51 f. 137. 162. 18, 70 303. 19, 68). Vgl. noch Colum. 1, praef. 15 sicut M. Varro iam temporibus avorum conquestus est. 1, 7, 3 ipse nostra memoria veterem consularem (des J. 3 n. Chr.) virumque opulentissimum L. Volusium († 56 n. Chr.) asseverantem audivi. 5, 1, 2 cum M. Trebellius noster a me requireret (der Legate des J. 36 bei Tac. A. 6, 41?). 9, 16, 2 Gallioni nostro († 65 n. Chr., s. § 268, 7 g. E.). P. Silvinus scheint ein Landsmann und Nachbar des Columella gewesen zu sein; s. 3, 3, 3 (in nostris Ceretanis). 3, 9, 6 (a me . . ex una vite quam in Ceretano tuo possides . . consummata). Grundbesitz des Col. in Italien; s. 3, 9, 2 cum et in Ardeatino agro, quem multis temporibus ipsi ante possedimus, et in Carseolano itemque in Albano . . vites . . habuerimus.

2. Schriften. 11, 1, 31 in iis libris quos adversus astrologos composueram. 2, 22, 5 docendi curam (über die lustrationes ceteraque sacrificia quae pro frugibus sunt) . . differo in eum librum quem componere in animo est cum agricolationis totam disciplinam perscripsero. Ob diese Absicht ausgeführt wurde ist nicht bekannt. Der Schreibfehler XVI statt XII bei Cassiod. div. lect. 28 (Columella XVI libris per diversas agriculturae species eloquens ac facunde illabitur) kann jedenfalls darauf nicht bezogen werden. Colum. 2, 11, 1 (excepta cytiso, de qua dicemus in iis libris quos de generibus surculorum conscripsimus) deutet auf B. 3—5 (speciell 5, 12), welche im Florent. (Medic.) die Überschrift haben: Surcularis I II III.

3. De arboribus handelt sowohl B. 3 (3, 1, 1 sequitur arborum cura etc.) als auch ein eigenes so betiteltes Buch, welches sich selbst als ein zweites bezeichnet (quoniam de cultu agrorum abunde primo volumine praecepisse videmur, non intempestiva erit arborum . . cura) und in kürzerer Fassung dasselbe enthält wie die nunmehrigen Bücher 3—5, auch dem P. Silvinus nicht gewidmet ist. Dasz es zu den zwölf Büchern nicht gehört erhellt überdiesz aus der übereinstimmenden und geschlossenen Zählung in diesen selbst; so 8, 1, 1 (quae . . exigebat ratio septem memoravimus libris). 10, praef. 1 superioribus novem libris. 11, 1, 2 hoc undecimum praeceptum rusticationis tradidi. 12, 13, 1 cui septimo libro praecepta dedimus (= 7, 8). Die ausführlichere Bearbeitung sollte ohne Zweifel an die Stelle der früheren treten, und nur der Zufall hat uns auch von dieser jenen Teil erhalten. Sie ist wohl der singularis liber ad Eprium Marcellum (Schneider 2, 1, p. 19 u. 2, 2 p. 673). Vgl. § 297, 3.

4. Die zwölf Bücher sind vollständig und in der von dem Verfasser selbst gewählten Ordnung auf uns gekommen, wie aus den regelmäszigen

praefationes erhellt; s. A. 3 und das Schluszwort 12, 57, 6 (clausulam peracti operis mei). Die zehn ersten entsprachen den etwa vier der ersten Ausgabe (A. 3); an diese wurden auf persönliche Veranlassungen B. 11 und 12 noch angereiht; s. 11, 1, 2 quod nunc aggredior . . primo rei rusticae libro (1, 8 f.) videbar aliquatenus executus; . . tamen . . numerum quem iam quasi consummaveram voluminum excessi etc. 12, 1, 1 ut institutum ordinem teneamus quem priore volumine (B. 11) incohavimus. Aber auch die früheren Bücher scheinen an P. Silvinus einzeln gesandt zu sein, da die Vorreden zu B. 2. 4 und 5 auf Bemerkungen Bezug nehmen welche über das Vorangehende gemacht worden seien. Für erschöpft hält der Verfasser seinen Stoff keineswegs; s. 5, 1, 1 neque infitior aliqua me praeteriisse, quamvis inquirentem sedulo quae nostri saeculi cultores quaeque veteres litterarum monumentis prodiderunt. . . (2) nobis satis abundeque est tam diffusae materiae . . maximam partem tradidisse. 12, 57, 6 nihil dubitasse me paene infinita esse quae potuerint huic inseri materiae, verum ea quae maxime videbantur necessaria memoriae tradenda censuisse. Aber er faszt auch seine Aufgabe im weitesten Sinne; s. 1, praef. 21 ego cum aut magnitudinem totius rei . . aut partium eius . . numerum recenseo vereor ne supremus ante me dies occupet quam universam disciplinam ruris possim cognoscere. nam qui se in hac scientia perfectum volet profiteri sit oportet rerum naturae sagacissimus etc. (32) ille quem nos perfectum esse volumus agricolam . . multum tamen profecerit si usu Tremellios Sasernasque et Stolones nostros aequaverit. (33) . . illud procul vero est . . facillimam esse nec ullius acuminis rusticationem. Mit dem zuletzt genannten Stolo meint Columella gewiss den Freund des Varro, C. Licinius Stolo, neben Tremellius Mitunterredner in Varro's Büchern de re rustica. Über den landwirtschaftlichen Beinamen Stolo s. Varro RR. 1, 2, 9. Plin. NH. 17, 7. Echt römisch ist 9, 2, 5 haec et his similia magis scrutantium rerum naturae latebras quam rusticorum est inquirere. studiosis quoque litterarum gratiora sunt ista in otio legentibus quam negotiosis agricolis, quoniam neque in opere neque in re familiari quidquam iuvant. Übrigens zeigt sich Columella überall als ein gebildeter Mann, der seines Gegenstandes mächtig und dafür begeistert ist und ihn mit Geschmack zu behandeln weisz (Isidor. Orig. 17, 1, 1, s. oben § 54, 2). Auch für die ethischen Seiten desselben hat er ein warmes Gefühl. Wiederholt preist er die einfachen Zustände des alten Rom und beklagt das Umsichgreifen der Unnatur (1, praef. 14. 10, praef. 2. 12, praef. 8). An dem Herunterkommen des Bodens tragen die Menschen selbst die Schuld (2, 1, 7 non fatigatione . . nec senio, sed nostra inertia minus benigne nobis arva respondent).

5. Colum. 9, 16, 2 quae reliqua nobis rusticarum rerum pars superest, de cultu hortorum, P. Silvine, deinceps ita ut et tibi et Gallioni nostro complacuerat in carmen conferemus. 10, praef. 3 postulatio tua . . . pervicit ut poeticis numeris explerem Georgici carminis omissas partes (über den Gartenbau), quas tamen et ipse Vergilius significaverat (Georg. 4, 148) posteris post se memorandas relinquere. neque enim aliter istud nobis fuerat audendum quam ex voluntate vatis maxime venerandi. (4) cuius quasi numine instigante . . aggressi sumus tenuem admodum . . materiam. 10, 433

hactenus arvorum cultus, Silvine, docebam, siderei vatis referens praecepta Maronis.

6. Columella's Werk wird verhältnissmäszig sehr wenig citiert; auszer von Plinius und Gargilius Martialis fast nur von Serv. Aen. 3, 540. Ausgeschrieben wurde es durch Palladius (§ 410), dessen Arbeit dem rohen Geschmacke der späteren Zeiten besser zusagte. Die Hss. sind alle jung, auszer der besten, dem cod. Sangermanensis, s. IX, jetzt in Petersburg (kais. Bibl. 207); vgl. JCSchmitt, de cod. Sangerm. Columellae in d. Festschr. f. LUrlichs (Würzb. 1880) 139.

7. Ausgaben in den Sammlungen der scriptores rei rusticae; s. § 54, 7. Separatausgabe von JHRess, Flensb. 1795. Buch X auch in Wernsdorfs PLM. 6, 31. — Übersetzt v. MCCurtius, Hamb. 1769. — Über Columella vgl. EHFMeyer, Gesch. der Botanik 2, 58 (ebd. 68 auch ein Verzeichniss der von Columella genannten — mehr als 400 — Pflanzen).

294. Berühmte Ärzte unter Claudius waren besonders 289
Stertinius und Vettius Valens. Als Schriftsteller auf diesem Gebiete ist uns bekannt Scribonius Largus, welcher, nicht frei von dem herrschenden Wahnglauben, aber nicht unverständig und in leidlicher Sprache, (ums J. 47) eine Übersicht der bewährtesten Heilmittel (compositiones medicamentorum oder medicae) verfaszte, die uns erhalten ist.

1. Plin. NH. 29, 7 multos praetereo medicos celeberrimosque ex his Cassios, Calpetanos, Arruntios, Rubrios. ducena quinquagena HS annua his mercedes fuere apud principes. Q Stertinius imputavit principibus quod sestertiis quingenis annuis contentus esset, sescena enim sibi quaestu urbis fuisse enumeratis domibus ostendebat. (8) par et fratri eius merces a Claudio Caesare infusa est. . . exortus deinde est Vettius Valens, adulterio Messalinae Claudii Caesaris nobilitatus pariterque eloquentia. adsectatores et potentiam nanctus novam instituit sectam. Vgl. Tac. A. 11, 31. 35 (Vettium Valentem confessum . . tradi ad supplicium iubet, J. 48 n. Chr.). Sen. apocol. 13, 4 (Vettius Valens, Fabius, eq. rom. quos Narcissus duci iusserat). Vgl. A. 2. Er war ohne Zweifel aus Ariminum gebürtig; vgl. PRE. 6, 2533, 24. Cael. Aurel. 3, 1 Valens physicus libro III Curationum. Andere Ärzte der Zeit: Crito, Symmachus, Alco, Dasius, Heros, Diaulus bei Martial; Archigenes, Heliodorus, Themiso, Philippus bei Juvenalis.

2. Scribon. Larg. 23, 97 Tiberius Caesari per libellum scriptum . . venit in manus nostras etc. vgl. 28, 120. 42, 163 vidi . . cum Britanniam peteremus (J. 43) cum deo nostro Caesare. 11, 60 Messalina dei nostri Caesaris hoc utitur († 48). 22, 94 hoc medicamentum Apulei Celsi fuit, praeceptoris Valentis et nostri, et numquam ulli se vivo compositionem eius dedit. 43, 171 antidotus Apulei Celsi praeceptoris, quam . . mittebat Centuripas, unde ortus erat (vgl. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 21. 28). 44, 175 accepimus a Tryphone praeceptore nostro. Das Agnomen Designatianus für Scrib. beruht auf zweifelhafter Combination (vgl. § 446, 4).

3. Scrib. Larg. praef.: (1) . . Herophilus, Cai Iuli Calliste, fertur dixisse etc. (22) . . a me compositiones quasdam petiisti. (23) cupio medius fidius . . tuae in me . . benevolentiae respondere, adiutus omni tempore a te, praecipue vero his diebus. . . tradendo scripta mea latina medicinalia deo nostro Caesari. (24) . . divinis manibus laudando consecrasti. . . (25) ignosces autem si paucae visae tibi fuerint compositiones et non ad omnia vitia scriptae. sumus enim, ut scis, peregre nec sequitur nos nisi necessarius admodum numerus libellorum (vgl. Catull. 68, 33) . . (26) initium a capite faciemus, . . dantes operam ut simplicia primo ponamus. (27) . . deinde medicamentorum quibus compositiones constant nomina et pondera vitiis subiunximus. 4, 38 neque illud dico novas et non aliquibus notas in hoc libro congesturum compositiones, verum etiam quasdam divulgatas. Epilog: harum compositionum . . ipse composui plurimas, . . valde paucas ab amicis. . . illud autem te meminisse oportet, mi Calliste, . . eadem medicamenta in iisdem vitiis interim melius deteriusve respondere, propter corporum varietatem differentiamque aetatum, temporum aut locorum. Anlage nach den Körperteilen, s. § 55, 4.

4. Zur Charakteristik. Scrib. Larg. praef. 9 medicis, in quibus nisi plenus misericordiae et humanitatis animus est . . diis et hominibus invisi esse debent. (10) . . quia medicina . . . aequaliter omnibus implorantibus auxilia sua succursuram se pollicetur. Quellen wohl meist griechische, bes. Soranos; genannt werden Hippocrates, Herophilus, Asclepiades (noster, zB. 75), Andron, von Römern Cassius, Paccius Antiochus u. A. (A. 2). Manches auch aus dem Volksglauben; vgl. 2, 17 item ex iecinore gladiatoris iugulati particulam aliquam novies datam consumant (Epileptische). quaeque eiusdem generis sunt extra medicinae professionem cadunt, quamvis profuisse quibusdam visa sunt. 28, 122 hoc medicamento muliercula quaedam Romae ex Africa multos remediavit. postea nos . . compositionem accepimus, pretio dato quod desideraverat, et aliquot non ignotos sanavimus. 43, 172 hoc ego cum quaererem ab hospite meo, legato inde (von Kreta) misso, nomine Zopyro, Gordiense medico, quid esset pro magno munere accepi. 23, 105 stomachi vitium quod . . inrequiebili, ut ita dicam, et inextinguibili siti consistit; ἄτονον Graeci vocant. Stehende Wendung facit bene (vgl. ποιεῖν bei Plat. Phaed. p. 117 B.). Erhalten sind 271 Recepte; doch ist der Text (durch éine Hds.) corrupt und lückenhaft (nach 72. 166. 236) überliefert, zum Teil indessen aus Galenos und Marcellus zu ergänzen, welche den Scrib. benützt haben; letzterer schrieb ihn sogar aus.

5. Ausgaben (auszer bei Aldus u. Stephanus, s. § 55, 7) von JRuellius, Par. 1529 und bes. JRhodius, Patav. 1655, auch JMBernhold (ad edit. Rhod.), Straszb. 1786. Proben aus einem Commentar OSperling's (hs. in Kopenhagen) in drei Progr. v. CGKühn, Lps. 1825f. — Vgl. Choulant, Handb. d. med. Bücherk.[2]. 180. EMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 26.

290 **295.** Dem Studium der classischen Schriftsteller der Vergangenheit, besonders des Cicero und Vergil, zugewandt war die literarische Tätigkeit des Q. Asconius Pedianus (ums J. 756/3—841/88 n. Chr.). Wir besitzen von ihm noch, obwohl in trümmer-

hafter Gestalt, geschichtliche Commentare zu fünf Reden Cicero's, in schlichter und reiner Sprache, Muster nüchterner, eindringender, ehrlicher Forschung und für die sachliche Erklärung hochwichtig. Mit Unrecht aber tragen seinen Namen die gehaltlosen Scholien zu Cicero's Verrinen. Mehr Brauchbares bieten die scholia Bobiensia, in welchen der ursprüngliche Commentar des Asconius wahrscheinlich benützt ist.

1. Hieron. zu Eus. chron. ad a. Abr. 2092 = 829/76 n. Chr. (Freher. zu 2091): Q. Asconius Pedianus scriptor historicus (er war von Sueton unter den historici, zwischen Fenestella und dem älteren Plinius, abgehandelt, Sueton. p. 91 Rffsch.) clarus habetur, qui LXXIII aetatis suae anno captus luminibus XII postea annis in summo omnium honore consenescit. Die Ansetzung in diesem J. kann nur dem Erblinden gelten; die Blütezeit des Asc. muss unter Claudius und Nero fallen. Bei Suidas v. *Ἀπίκιος Μάρκος* erscheint *Ἀσκώνιος Παδιανός* schon J. 781/28 n. Chr. in der Gesellschaft des damaligen Consuls Q. Junius Blaesus; vgl. Ascon. p. 23 possidet (das Haus des Scaurus) nunc Largus Caecina († vor Oct. 810/57), qui cos. fuit cum Claudio (J. 795/42 n. Chr.). Ascon. p. 68 inter quos Tuditanus (§ 138, 1) et Pomponius Atticus (§ 172, 2), Livius quoque noster: daher war A. wohl gleichfalls aus Padua gebürtig, woselbst auf Inschriften andere Asconii gefunden sind (CIL. 5, ind. s. v.). Um unseren A. zu ehren führte wohl Sil. Ital. 12, 212 einen Jüngling aus Padua Namens Pedianus (vgl. ebd. 219 seu musas placidas doctaeque silentia vitae mallet . . . non ullum dixere parem) in sein Gedicht ein. Auf engere Verbindung des A. mit Livius scheint Quint. 1, 7, 24 zu deuten.

2. Schriften. Liber contra obtrectatores Vergilii (s. § 225, 3 E. § 228, 6): daraus alle Bemerkungen des A. über Vergil, zB. auch Serv. zu Verg. ecl. 4, 11 Asconius Pedianus a Gallo (Asinio, § 276, 3) audisse se refert usw. — Acro zu Hor. S. 1, 2, 41 quem (den Sallust) Asconius Pedianus in vita eius significat. Ob die einzelstehende Notiz glaubwürdig ist? — Abhandlung de longaevis? s. Plin. NH. 7, 159. Suid. s. v. *Ἀπίκιος Μάρκος*. Vgl. Kiessling-Schöll aO., p. VIII. — Hauptwerk: Commentar zu den Reden Cicero's: verfaszt um J. 808/55 (s. A. 1 und Kiessl.-Schöll p. X) und an seine Söhne gerichtet (p. 38 vestra aetas, filii, facit; vgl. vos p. 10. 13. 14. 23 u. sonst). Er beruht auf umfassenden Studien der Schriften Ciceros, derjenigen seiner Zeitgenossen, und der öffentlichen Urkunden, A. benützte zB. die acta (§ 216, 1), vgl. p. 38 acta etiam totius illius temporis persecutus sum und p. 17. 27. 41. 43. Die Grammatik und Rhetorik läszt er bei Seite und widmet sich ganz der sachlichen Erklärung. Der Commentar erstreckte sich, wie aus den Verweisungen bei Asconius hervorgeht, auf eine grosze Anzahl ciceronischer Reden (vielleicht sogar auf alle), und zwar folgten sich die einzelnen in chronologischer Ordnung. Über das Nähere s. Kiessling-Schöll p. XIV. Vgl. noch Gell. 15, 28, 4. Quint. 5, 10, 9. Auf uns gekommen sind — aber vielfach lückenhaft — die Commentare zu den Reden pro Cornelio de maiestate, in toga candida, in Pisonem, pro Scauro und pro Milone. — Dieselben fand FPoggio mit seinen

Freunden Bartholomaeus von Montepulciano und Sozomenus von Pistoja im J. 1416 in S. Gallen in einer bereits stark beschädigten Hs. (s. IX?). Von den drei Abschriften welche jene nahmen ist erhalten diejenige des Sozomenus (jetzt in Pistoja nr. 37), die treueste und beste aller (vgl. AKiessling, de Asconii cod. Pistor., Greifsw. 1873), und die des Bartholomaeus, jetzt in Florenz Laur. 54, 5. Poggio's (von ihm selbst kritisch überarbeitete) Abschrift scheint verloren (oder ist sie noch in Madrid bibl. reg. X, 81 erhalten? s. Kiessling-Schöll p. XXXIV. XXXVII), doch sind noch davon zahlreiche Copien vorhanden (zB. Leid. 222. Laur. 50, 4 u. a.). — Ausgaben: ed. princ. Ven. 1477. Ed. PManutius, Ven. 1547 u. sonst. FHotoman, Lugd. 1551. IGBaiter in Orelli's Cicero, s. § 177, 5. Erste kritische Ausgabe: recensuerunt AKiessling et RSchoell, Berl. 1875 (nach dieser Ausgabe ist citiert). — Hauptschrift: JNMadvig, de Q. Asc. Ped. et aliorum vett. interprett. in Cic. oratt. commentariis, Kopenh. 1828; wozu appendix critica, ebd. 1828. Ferner Suringar, hist. crit. schol. lat. 1, 116. Kiessl.-Schöll's praefatio. — Kritisches: SIERau, var. lectt. in Cic. oratt. I, Leid. 1834. SHRinkes, Mnemos. 10, 199. 11, 181.

3. Durch denselben cod. SGallensis dem wir den echten Asconius verdanken (A. 2), bezhsw. durch dessen Abschriften, ist uns erhalten ein ehemals dem Asconius fälschlich beigelegter Commentar zu den Verrinen (einschlieszlich der divinatio). Derselbe ist ebenso überwiegend grammatisch wie der echte historisch, bietet sehr wenig was nicht auch aus andern Quellen bekannt oder selbstverständlich wäre, hat eine breite Darstellung und unclassische Sprache und ist nicht wie jener an eine Mehrheit gerichtet (zB. p. 119 Or.: primarum, subaudi partium). Hätte der Verfasser desselben (etwa aus dem 5ten Jahrh.) den echten Commentar des Asconius zu diesen Reden auch nur vor sich gehabt, so müszte er ihn ohne alles Verständniss für das Wichtige ausgebeutet und in seine Sprechweise übersetzt haben. Vgl. Madvig, de Asc. 84. Dieser Commentar gedruckt in Orelli's Cicero 5, 2, 97. Neue Collationen der Abschriften vom SGallensis in Kiessling-Schöll's Asconius p. 85.

4. Dagegen ist in den scholia Bobiensia wahrscheinlich Asconius benützt, da dieselben (nicht grammatisch, sondern wie Asconius) rein sachlich erklären und wertvolles Material zur Erläuterung bieten, da ferner, trotz groszer Abweichung in Stil und Haltung vom echten Asconius, doch des letzteren Art und Weise nicht selten durchschimmert. Verfaszt sind dieselben im 4ten bis 5ten Jahrhundert von einem Christen (p. 256, 9 Or. secundum veterem superstitionem). Diese Scholien erstrecken sich — mehr oder weniger trümmerhaft — auf Cicero's Reden pro Flacco, cum senatui gratias egit, cum populo gratias egit, pro Plancio, Milone, Sestio, in Vatinium, in Clodium et Curionem, de aere al. Milonis, de rege alexandrino, pro Archia, Sulla, in Catil. IV, pro Marcello, Ligario, Deiotaro, Scauro; herausgg. aus einem cod. palimps. Bobiensis s. VI (teils im Vatican, teils in Mailand) von AMai, Mail. 1815 (= Frankf. 1815) und in den Auctores class. lat. Vol. II, Rom. 1828. Ferner cum Maii notis edid. Cramer et Heinrich, Kiel 1816, und in Orelli's Cicero 5, 2. Vgl. Madvig, de Asc. 142. Zur Textkritik LZiegler, RhM. 27, 420, und im Progr. des Maximiliansgymn. in München 1873.

296. Unter Claudius oder Caligula verfaszte Pomponius 291
Mela aus Tingentera in Spanien seine drei Bücher de chorographia, für uns die früheste Beschreibung der alten Welt. Der Abrisz ist aus guten Quellen geschöpft, wohlgeordnet und reichhaltig. Neben dem Geographischen wird auch das Sittengeschichtliche berücksichtigt. Der Stil zeugt von rhetorischer Bildung. Wortstellung, Constructionen und der meist abgerissene Satzbau verraten den Zeitgenossen des Seneca.

1. Mela 2, 96 Carteia . . atque unde nos sumus Tingentera. 3, 49 Britannia qualis sit . . mox certiora dicentur. quippe tamdiu clausam aperit ecce principum maximus, nec indomitarum modo ante se verum ignotarum quoque gentium victor propriarum rerum fidem ut bello adfectavit ita triumpho declaraturus portat. Diesz deutet entweder auf des Claudius Triumph über Britannien (J. 44 n. Chr.) oder auf den Caligula's (J. 40). Für den letzteren Ansatz spricht (ohne ihn indessen als sicher zu erweisen) die 1, 25—30 gegebene (von Claudius im J. 42 beseitigte) Einteilung Nordafrica's, s. CFrick, Phil. 33, 741. Unmöglich ist es jene Stelle von Caesar zu verstehen und den Mela bis in die Zeit des Augustus (nicht lange nach J. 729/25) hinaufzurücken, wie es GOehmichen, plinian. Stud. (Münch. 1880) 32 versucht. — Mela 3, 90 Eudoxus quidam avorum nostrorum temporibus cum Lathyrum regem (J. 117—81 v. Chr.) Alexandriae profugeret.

2. Von Plinius wird Mela, Pomponius Mela und Mela Pomponius als Quelle der NH. genannt für B. 3—6. 8. 12. 13. 21. 22. Angeführt wird er von Schol. Juv. 2, 160, Serv. Aen. 9, 31 und Jordan. de reb. get. 3; ausgebeutet, aber nicht genannt, von Solinus. Mela selber nennt von seinen Quellen den Cornelius Nepos (3, 45 Corn. N. ut recentior, auctoritate sic certior; vgl. ebd. 90); den 3, 90 genannten Hanno kannte Mela wohl nur durch Nepos; die vermeintliche Erwähnung des Hipparchos 3, 70 beruht auf falscher Lesart (das hs. ipparchius ist = id parcius, s. RHansen, JJ. 117, 499). Die Zahl der von ihm aufgeführten geographischen Namen beträgt über 1500. Über die Quellen des Mela: RHansen, JJ. 117, 495 und im Progr. v. Sondershausen 1879. ESchweder, Beitr. z. Krit. der Chorographie des Aug. II, Kiel 1878; die Concordanz der Chorographien des Mela und Plin., Kiel 1879. GOehmichen, plinianische Studien (Münch. 1880) 47. — Mela hat der Darstellung Sorgfalt gewidmet und streut in die knappe Aufzählung (1, 1 opus impeditum et facundiae minime capax) des Geographischen gern rhetorisierende Ausführungen, wie über den specus Corycius 1, 72, den Berg Ida 1, 94; über Ägypten 1, 57, über Britannien 3, 49. Sein Stil zeigt häufig Anklänge an Sallust, s. FVogel, acta semin. phil. Erlang. 1, 317. CFrick vor s. Ausg. p. v. — Nicht ausgeführt scheint die Absicht den Gegenstand auch eingehender zu behandeln; s. 1, 2 dicam autem alias plura et exactius, nunc ut quaeque sunt clarissima et strictim.

3. Haupthandschrift: Vatican. 4929 s. X (§ 445, 2), von welcher die übrigen erhaltenen (sämmtlich jung, s. XIV fil.) abstammen (s. CBursian, JJ. 99, 631). Subscriptio des Vaticanus: Fl. Rusticius Helpidius Domnulus v. c. et spectab. com. consistor. emendavi Rabennae, vgl. § 279, 9. 468, 1. —

Ausgaben: ed. princ. Mail. 1471. IsVoss, Haag 1658, Franeker 1700. AGronov, Leid. 1696. 1722 u. sonst. ClTzschucke, Lps. 1807 VII. ad libr. mss. fid. ed. GParthey, Berl. 1867 (dazu CBursian, JJ. 99, 629). recogn. CFrick, Lps. 1880.

292 **297.** Die bedeutendsten Redner in dieser Zeit waren solche die sich gewerbsmäszig mit politischen Anklagen befaszten, wie P. Suillius, Vibius Crispus aus Vercellae und Eprius Marcellus; ferner Kunstredner Iulius Africanus und der Sachwalter Galerius Trachalus (Cos. J. 68). Andere betätigten ihre Beredsamkeit vorzugsweise im Senat, wie die Stoiker Paetus Thrasea und Helvidius Priscus. Auch eine Anzahl von Lehrern der Redekunst kennen wir aus dieser Zeit, wie Verginius Flavus, Clodius Quirinalis, Antonius Liberalis u. A.

1. Tac. A. 13, 42 P. Suillius, imperitante Claudio terribilis (als Ankläger) ac venalis. . . eius opprimendi gratia repetitum credebatur SC. poenaque Cinciae legis adversum eos qui pretio causas oravissent. Suillius . . praeter ferociam animi extrema senecta liber etc. ebd. 43 werden u. A. equitum rom. agmina damnata ihm schuld gegeben. Er wurde in insulas baleares verbannt, J. 58. Vermählt war er mit Ovid's Stieftochter, ex Pont. 4, 8 (vom J. 15 n. Chr.). PRE. 6, 1485, 1.

2. Tac. dial. 8 ausim contendere Marcellum Eprium (s. A. 3) . . et Crispum Vibium . . notos non minus esse in extremis partibus terrarum quam Capuae aut Vercellis, ubi nati dicuntur (vgl. Schol. Juv. 4, 81 Crispus, municeps Viselliensis; dagegen Schol. des Valla ebd., aus Localpatriotismus (?) oder unter Verwechslung mit Passienus Crispus, § 268, 5, V. Cr. Placentinus). hoc illis praestat . . ipsa eloquentia. . . sine commendatione natalium, sine substantia facultatum, neuter moribus egregius, alter habitu quoque corporis contemptus, per multos iam annos potentissimi sunt civitatis ac donec libuit principes fori, nunc principes in Caesaris (des Vespasian) amicitia agunt geruntque cuncta. Hist. 2, 10 Vibius Crispus, pecunia, potentia, ingenio inter claros magis quam inter bonos. . . Crispum easdem accusationes cum praemio exercuisse meminerant. Juv. 4, 81 venit et Crispi iucunda senectus, cuius erant mores qualis facundia, mite ingenium. . . sic multas hiemes atque octogesima vidit solstitia, his armis illa (des Domitian) quoque tutus in aula. Er lebte also etwa J. 10—90 n. Chr., und es kann daher richtig sein die Angabe des Schol Vall. zu Juv. aO.: et manu promptus et lingua sub Claudio et consulatum adeptus. Vgl. Plin. NH. 19, prooem. 4 C. Flavio legato Vibi Crispi procos. (von Africa). Das Jahr seines Consulats ist aber nicht bekannt. Vgl. Borghesi, Oeuvres 4, 529. Zechgenosse des Vitellius (Suid. v. Βιτέλλιος). Quintil. 5, 13, 48 quod factum venuste nostris temporibus clusit Vibius Crispus, vir ingenii iucundi et elegantis. 10, 1, 119 erant clara et nuper ingenia. nam et Trachalus (A. 6) . . fuit . . et Vibius Crispus compositus et iucundus et delectationi natus, privatis tamen causis quam publicis melior. 12, 10, 11

(iucunditatem Crispi). 8, 5, 17 (pro Spatale Crispus, vgl. ebd. 19 Trachalus contra Spatalen).

3. Inschrift aus Capua IRN. 3601 (Or. 5425 Wilm. 1143) T. Clodio M. f. Fal. Eprio Marcello cos. II (J. 827/74; I 814/61), auguri, curioni maximo, sodali augustali, pr(aetori) per(egr., im J. 48), procos. Asiae III (J. 71—74 Frühling) provincia Cypros; vgl. BBorghesi Oeuvres 3, 285. 4, 536. GWilmanns aO. Geboren zu Capua in niedrigen Verhältnissen (s. A. 2), Delator unter Nero (Tac. A. 16, 22. Marc. Epr. acri eloquentia. ebd. 29 cum Marcellus, ut erat torvus ac minax, voce, voltu, oculis ardesceret), zB. des Thrasea, und als solcher später wiederholt von Helvidius Priscus belangt (Tac. dial. 5 quid aliud infestis patribus nuper Eprius Marcellus quam suam eloquentiam opposuit? qua accinctus et minax disertam quidem sed inexercitatam et eiusmodi certaminum rudem Helvidi sapientiam elusit; vgl. § 299, 12), aber noch unter Vespasian einflusreich (s. A. 2), jedoch J. 79 der Verschwörung gegen ihn überwiesen und zum Tode getrieben. Vgl. PRE. 3, 207. Tac. hist. 4, 7 esse illi (dem E. M.) pecuniam et eloquentiam, quis multos anteiret, ni memoria flagitiorum urgeretur Verteidigung des E. M. ebd. 8. Vgl. noch § 293, 3 E.

4. Quintil. 10, 1, 118 eorum quos viderim Domitius Afer († J. 59, s. § 276, 5) et Iulius Africanus longe praestantissimi. . . hic concitatior (als Afer), sed in cura verborum nimius et compositione nonnumquam longior et translationibus parum modicus. Vgl. ebd. 12, 10, 11 (§ 45, 2). Tac. dial. 15. Plin. Ep. 7, 6, 11. Quint. 8, 5, 15 (insigniter Africanus apud Neronem de morte matris, J. 59). Sein Vater war wohl der im J. 32 verurteilte Iulius Africanus e Santonis, gallica civitate (Tac. A. 6, 7).

5. Quintil. 10, 3, 13 patruus Iulii Secundi fuit Iulius Florus, in eloquentia Galliarum (quoniam ibi demum exercuit eam) princeps, alioqui inter paucos disertus.

6. Tac. Hist. 1, 90 in rebus urbanis Galerii Trachali (Cos. mit Silius Italicus 821/68) ingenio Othonem uti credebatur. et erant qui genus ipsum orandi noscerent crebro fori usu celebre et ad implendas populi aures latum et sonans. Quintil. 10, 1, 119 erant clara et nuper ingenia. nam et Trachalus plerumque sublimis et satis apertus fuit et quem velle optima crederes, auditus tamen maior; nam et vocis quantam in nullo cognovi felicitas et pronuntiatio vel scenis suffectura et decor, omnia denique ei quae sunt extra superfuerunt. Letzteres näher ausgeführt 12, 5, 5; vgl. 12, 10, 11 (sonum Trachali). Veröffentlicht war jedenfalls seine Rede contra Spatalen (s. A. 2 E.). Vgl. noch Quintil. 6, 3, 78.

7. A. Fabricius Veiento (praetorius, Dio 61, 6) wurde im J. 62 angeklagt quod multa et probrosa in patres et sacerdotes composuisset iis libris quibus nomen Codicillorum dederat (Tac. A. 14, 50). Also wohl eine Satire in Prosa in der Form eines Testaments (vgl. § 28, 4). Convictum Veientonem Italia depulit (Nero) et libros exuri iussit, conquisitos lectitatosque donec cum periculo parabantur (Tac. aO.). Unter Domitian finden wir ihn als den niedrigen Schmeichler des Herrschers und als Delator bei Juv. 3, 185. 4, 113. 123. 6, 113. Er erlebte noch den Nerva (Plin. Ep. 4, 22, 4; vgl. 9, 13, 13).

8. L. Valerius Primanus, von Sueton (p. 99 Rffsch.) nach Q. Curtius Rufus und vor Verginius Flavus unter den clari rhetores aufgeführt.

9. Tac. A. 15, 71 Verginium Flavum . . claritudo nominis expulit (J. 65); nam Verginius studia iuvenum eloquentia . . fovebat. Unter letzteren war auch der junge Persius Flaccus (vita Pers.). In dem suetonischen Verzeichniss von rhetores (Sueton. p. 99 Rffsch.) ist er der zehnte. Quintil. 3, 1, 21 scripsit de eadem materia (Rhetorik) . . aetatis nostrae Verginius. 7, 4, 40 Flavum, cuius apud me summa est auctoritas, cum Artem scholae tantum componeret etc. Er schlosz sich dabei an griechische Vorgänger an; s. ebd. 7, 4, 24. Erwähnungen desselben ebd. 3, 6, 45. 4, 1, 23. 11, 3, 126.

10. Hieronym. zu Eus. chron. a. Abr. 2063 = 47 n. Chr. aus Sueton (vgl. p. 99 Rffsch.): P. Clodius Quirinalis rhetor Arelatensis Romae insignissime docet. — Ders. ad a. 2064 = 48: M. Antonius Liberalis, latinus rhetor, gravissimas inimicitias cum Palaemone (§ 282, 3) exercet. Dagegen Liberalis noster aus Lugdunum bei Sen. Epist. 91, 1. 3. 13 scheint Aebutius Liberalis (§ 289, 4 E.) zu sein. — Ders. ad a. 2073 = 57: Statius Ursulus Tolosensis celeberrime in Gallia rhetoricam docet.

11. Vita Lucani: matrem habuit Aciliam, Acilii Lucani filiam, oratoris (Sachwalter) operae apud proconsules (in Spanien) frequentis et apud clarissimos viros non nullius ingenii. adeo non improbandus fuit ut in scriptis aliquibus hodieque perduret eius memoria.

12. Über Passienus Crispus den jüngeren s. § 268, 5; über Iunius Gallio § 268, 7; über Paetus Thrasea und Helvidius Priscus § 299, 7 u. 12; über Cluvius Rufus § 314, 2; über Curiatius Maternus § 318, 1; über Silius Italicus § 320, 1; über den Vater des Statius § 318, 3. — Über die rhetorischen Schriften des L. Annaeus Cornutus § 299, 2.

293 **298.** Namhaftere Juristen dieser Zeit sind Proculus, nach welchem die Proculianer ihren Namen hatten, sowie der jüngere Nerva, der Vater des nachmaligen Kaisers Nerva, unter den Sabinianern C. Cassius Longinus (Cos. 30 n. Chr.). Ein jüngerer Zeitgenosse des Proculus ist Atilicinus, und auch Fufidius sowie Sex. Pedius scheinen dieser Zeit anzugehören.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 52 Nervae (§ 281, 2) successit Proculus. fuit eodem tempore et Nerva filius (A. 2). . . sed Proculi auctoritas maior fuit. nam etiam plurimum potuit, appellatique sunt partim Cassiani (vgl. A. 3) partim Proculiani. Dig. 37, 14, 17 (Rescript der Divi fratres): Proculum, sane non levem iuris auctorem. Vgl. 18, 1, 1, 1 (Sabinus et Cassius, . . Nerva et Proculus. . . verior Nervae et Proculi sententia). Voller Name Sempronius Proculus? vgl. Dig. 31, 47 f. und zdSt. Mommsen. Rudorff, Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. 12, 336. Eine seiner juristischen Schriften hatte Briefform (Anfragen und Antworten): Epistolarum libri, mindestens 11 Bücher; s. Dig. 19, 5, 12 und 23, 4, 17 Proculus libro XI epistolarum; vgl. A. 4 u. Dig. 18, 1, 69. Auszerdem Proculus libro III ex Posterioribus Labeonis (ebd. 33, 6, 16), wohl identisch mit den Notae zu Labeo (ebd. 3, 5, 10, 1 und 35, 1, 69 apud Labeonem Proculus notat; vgl. ebd. 17, 2, 65, 5).

Im Ganzen sind von Proculus 37 Excerpte in die Digesten aufgenommen (bei Hommel, Palingenesia 2, 389).

2. Pompon. aO. (A. 1) 52 fuit eodem tempore et Nerva filius (der Vater § 281, 2). fuit et alius Longinus (als der A. 3 genannte) ex equestri quidem ordine, qui postea ad praeturam usque pervenit. Dig. 3, 1, 1, 3 qua aetate (pueritia, bis zum 17ten Jahre gerechnet) aut paulo maiore fertur Nerva filius et publice de iure responsitasse. 41, 2, 47 idque Nerva filius libris De usucapionibus retulit. Er war Proculianer. Wohl auf ihn bezieht sich Tac. A. 15, 72 triumphale decus . . Cocceio Nervae, praetori designato, . . tribuit (Nero, J. 65 n. Chr.).

3. Pompon. aO. (A. 1) 51 huic (dem Masurius, § 281, 1) successit Gaius Cassius Longinus, natus ex filia Tuberonis (§ 208, 1), quae fuit neptis Servii Sulpicii (§ 174, 2), et ideo proavum suum Servium Sulpicium appellat. hic consul fuit cum Quartino (Surdino? Orelli 4033; J. 783/30) temporibus Tiberii, sed plurimum in civitate auctoritatis habuit, eousque donec eum Caesar (Nero, J. 65, s. Suet. Ner. 37 Cassio Longino iuris consulto ac luminibus orbato etc. vgl. Tac. A. 16, 7. 9) civitate pelleret. expulsus ab eo in Sardiniam, revocatus a Vespasiano diem suum obiit. Vgl. Tac. A. 12, 11 (J. 49) Gaio Cassio, qui Suriae praeerat. 12 ea tempestate Cassius ceteros praeminebat peritia legum. 13, 41. 48. 14, 43 f. Gromat. vet. p. 124, 14 Lm. (vgl. ebd. 399, 23. 17, 9. 403, 29) Cassius Longinus prudentissimus vir, iuris auctor. Plin. epist. 7, 24, 8 domus C. Cassi, huius qui Cassianae scholae princeps et parens fuit (vgl. A. 1). Dig. 4, 8, 19, 2 Cassius sententiam magistri sui (des Sabinus, vgl. auch Arrian. Epict. 4, 3) bene excusat. Auch er verfaszte ein groszes Werk über das ius civile (Dig. 7, 1, 7, 3. 7, 1, 9, 5. 7, 1, 70, 2 C. Cassius . . libro octavo iuris civilis; vgl. ebd. 35, 1, 54 in commentariis Gaii, und 46, 3, 78 in libris Gaii), welches sein Schüler Aristo commentierte und Javolenus Priscus excerpierte; auszerdem Anmerkungen zu Vitellius (Dig. 33, 7, 12, 27 Cassius apud Vitellium notat). Vgl. MVoigt, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 7, 344.

4. Dig. 23, 4, 17 Proculus (A. 1) libro XI epistolarum. Atilicinus Proculo suo salutem. Folgt eine juristische Anfrage, worauf Proculus respondit. Genannt wird er ebd. 10, 3, 6, 4 (Sabinus et At. responderunt). 12, 4, 7 (Nerva, At. responderunt). 45, 2, 17 (At., Sabinus, Cassius . . aiunt). Inst. Iust. 2, 14 (Atilicino placuisse Paulus . . refert). Fragm. Vat. 77 (Atilicinum respondisse Aufidius — oder Fufidius, s. A. 5 — refert).

5. Dig. 34, 2, 5 (aus Africanus): apud Fufidium Quaestionum libro II etc. 40, 2, 25 (aus Gajus): Fufidius ait; Nerva filius (A. 2) contra sentit. 42, 5, 29 (aus Paulus): Fufidius refert etc. Vgl. A. 4.

6. Sex. Pedius (Dig. 4, 8, 32, 20 u. 9, 2, 33 aus Paulus; ebd. 39, 1, 5, 9 aus Ulpianus), Verfasser eines Werkes in mehreren Büchern de stipulationibus (Paul. ebd. 12, 1, 6 Pedius libro I de st.) und eines gröszeren, von mindestens 25 Büchern, ad edictum; s. Paul. ebd. 37, 1, 6, 2 notis scriptae tabulae non continentur edicto, quia notas litteras non esse Pedius libro XXV ad edictum scribit. In den notae juris Einsidlenses (GL. 4, 276. 328) wird schlieszlich auch aufgeführt S. P. M. und dieses aufgelöst 'Sexti Pedii Medmani' (nach Huschke's Verbesserung, aus Medma oder Medama in Bruttium). Danach hätte er vor Probus (§ 300, 4) gelebt. Aus den Dig.

ersehen wir nur dasz er einerseits nach Ofilius (Dig. 14, 1, 1, 9) und (Masurius) Sabinus (ebd. 50, 16, 13, 1), andrerseits vor Julianus (ebd. 3, 5, 6, 9—11) und Pomponius (ebd. 4, 3, 1, 4) geschrieben hatte. Vgl. EHuschke, iurisprud. anteiust.[3] p. 134. 143. Tijdemann, de Pedio icto, Leid. 1822.

294 **299.** Die Lehrer der Philosophie in dieser Zeit bedienten sich meist der griechischen Sprache. So Sextius, Cornutus, Musonius Rufus und später Epiktet. Von diesen verfaszte der einfluszreiche Cornutus auch rhetorische und grammatische Schriften. Unter den Anhängern der Philosophie waren schriftstellerisch tätig, und zwar in lateinischer Sprache, auszer Celsus, Papirius Fabianus, ein Plautus, und besonders Seneca. Die besten Männer wandten sich dem Stoicismus zu, weil er die Fähigkeit verlieh mit Würde zu leben und mutig zu sterben. So Iulius Kanus, Thrasea Paetus, Barea Soranus, Rubellius Plautus, Helvidius Priscus, sowie die Dichter Persius und Lucanus. Da sie alle den Kundgebungen des Servilismus sich möglichst entzogen und manche ihre Abkehr davon freimütig aussprachen, so wurde das stoische Bekenntniss ein politischer Verdachtsgrund. Nur P. Egnatius Celer verband Stoicismus und Denuntiantentum. Selten wird jedoch die stoische Lehre von ihren Anhängern rein erhalten; die einen schwächen sie ab zu einem Complex von Lehren praktischer Lebensweisheit, wie auszer Seneca auch Musonius und sein Schüler Epiktet, Andere steigern sie durch asketische Zutaten aus Pythagoreismus und kynischer Praxis, und um die Systematik derselben kümmern sich die Wenigsten.

1. Vgl. im Allg. § 51. Über Sextius s. § 266, 5.

2. Suidas s. v. *Κορνοῦτος*: *Λεπτίτης* (nach Steph. Byz. aus Thestis, gleichfalls in Libyen) *φιλόσοφος*, . . *γεγονὼς ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Νέρωνος καὶ πρὸς αὐτοῦ ἀναιρεθεὶς* (vielmehr 'verbannt') *σὺν τῷ Μουσωνίῳ* (A. 3) *ἔγραψε πολλὰ φιλόσοφά τε καὶ ῥητορικά*. Hieronym. chron. ad a. Abr. 2084 = 68 n. Chr.: Nero . . Cornutum philosophum, praeceptorem Persii (s. § 302, 2), in exilium fugat. Dio 62, 29 (*Ἀννᾶιον Κορνοῦτον ἐνδοκιμοῦντα τότε γε ἐπὶ παιδείᾳ*). Philosophische Schriften (*πρὸς Ἀθηνόδωρον καὶ Ἀριστοτέλην, περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως*, welche letztere Schrift erhalten ist (Corn. de natura deorum, ex schedis C. de Villoisonis rec. et comm. instr. FOsann, Gött. 1844). Ferner rhetorische: *τέχνας ῥητορικὰς* in griechischer Sprache und de figuris sententiarum in lateinischer (Gell. 9, 10, 5 Annaeus Cornutus, homo sane pleraque alia non indoctus neque imprudens, in secundo librorum quos de figuris sent. composuit). Vgl. CMorawski, quaestt. Quintil. (1874) 68. Dazu grammatische. Gell. 2, 6, 1 nonnulli grammatici aetatis superioris, in quibus est Cornutus Annaeus, haut sane indocti, neque ignobiles, qui commentaria in Vergilium composuerunt, reprehendunt etc. Charis. GL. 1, 127 (aus Iulius Romanus):

L. Annaeus Cornutus in Maronis commentariis X, ohne Zweifel identisch mit ebd. p. 125 Annaeus Cornutus ad Italicum (§ 320, 1) de Vergilio libro X; vgl. OJahn, ed. Pers. p. xv. Ribbeck, proleg. Verg. p. 123. Aus seiner Schrift de enuntiatione vel orthographia Auszüge (aus der Zeit der Antonine) bei Cassiod. GL. 7, 147. Vgl. WBrambach, lat. Orthogr. 30. Corrupt und unverständlich ist Charis. GL. 1, 201, 12 Annaeus Cornutus libro tab. castar. patris sui (neuer Besserungsversuch von FBücheler, RhM. 34, 347). Ganz unsicher aber ist ob Cornutus auch Tragödien verfaszt habe. Zwar heiszt es in der vita Persii (p. 234 J.): cognovit per Cornutum etiam Annaeum Lucanum, aequaevum auditorem Cornuti. nam Cornutus illo tempore tragicus fuit, sectae stoicae, qui libros philosophiae reliquit. sed Lucanus etc. Indessen sind die Worte nam – reliquit ohne Zweifel ein fremdartiger Zusatz (s. ThBergk, ZfdAW. 1845, 125; auch MHertz, de Scaevo p. 4). Im Allgemeinen GJvMartini, de L. Annaeo Cornuto, Leid. 1825. OJahn, Prolegg. zu Pers. p. VIII. EZeller, Gesch. d. griech. Philos. 3, 1³, 689.

3. C. Musonius (Plin. Ep. 3, 11, 5. 7) Rufus. Tac. A. 15, 71 Rufum claritudo nominis expulit (J. 65 vgl. Philostr. Apoll. 4, 46. 5, 19. 7, 16. Dio 62, 27 *Ῥοῦφος Μουσώνιος ὁ φιλόσοφος . . ἐφυγαδεύθη*). nam . . Musonius praeceptis sapientiae fovebat (iuvenes). 14, 59 doctores sapientiae, Coeranus graeci, Musonius tusci (aus Volsinii, Suid. s. v. vgl. OMüller, Etr. 1², 488 und unten § 420, 1) generis. Hist. 3, 81 miscuerat se legatis (J. 69) Musonius Rufus, equestris ordinis, studium philosophiae et placita stoicorum aemulatus. Irrig daher der Ansatz bei Hieronym. ad a. Abr. 2095 (Freher. ad 2096), = J. 79: Titus Musonium Rufum philosophum de exilio revocat. Vgl. Dio 66, 13 *πάντας αὐτίκα τοὺς φιλοσόφους ὁ Οὐεσπασιανός, πλὴν τοῦ Μουσωνίου, ἐκ τῆς Ῥώμης ἐξέβαλεν* (J. 71). Vgl. A. 8. Inschrift (Eph. Arch. 3833, 3): *ἱερεὺς Ἀπόλλωνος Δηλίου διὰ (βίου) Μουσώνιος Ῥοῦφος*. Dasz er in griechischer Sprache lehrte erhellt aus Gell. 9, 2, 8. 16, 1, 1 f. und aus der Sammlung seiner Aussprüche über Fragen des sittlichen Lebens (*ἀπομνημονεύματα Μουσωνίου*) durch Lukios und (Valerius) Pollio, woraus Stobaios im Florilegium Vieles excerpiert hat. Vgl. ERohde, über Lucian's *Λούκιος* 26. Das bei Gellius 5, 1 von ihm Angeführte kann übersetzt sein; aber das Wortspiel zwischen remittere und amittere animum (ebd. 18, 2, 1) deutet auf ursprünglich lateinische Fassung. C. Musonii Rufi . . reliquiae et apophthegmata cum annot. ed. JVenhuizen-Peerlkamp, Harlem 1822. HRitter u. LPreller, hist. philos. graeco-rom. p. 438 ff. EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1³, 729. JJBäbler, im N. Schweiz. Mus. 4 (Bern 1864), 23. OBernhardt, zu G. Mus. Rufus, Sorau 1866. EBaltzer, Musonius, ein Charakterbild usw., Nordhausen 1871.

4. Epiktetos aus Hierapolis in Phrygien lebte in der zweiten Hälfte des ersten und am Anfang des zweiten christl. Jahrhunderts und ist bekannt durch seines Schülers Arrianos *διατριβαὶ Ἐπικτήτου* und *ἐγχειρίδιον Ἐπικτήτου*. S. auch § 319, 6. FSpangenberg, die Lehre Epiktets, Hanau 1849. Winnefeld, die Philos. des Ep., in d. Zeitschr. f. Philos. 49, 1. 143. GGrosch, die Sittenlehre des Ep., Wernigerode 1867 u. A. EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1³, 738.

5. Über den Stoiker Plautus s. § 266, 9. Über Italicus, *ὁ μάλιστα δοκῶν αὐτῶν φιλόσοφος εἶναι*, s. § 320, 1 E. Über Celsus s. § 280, 3; über

Fabianus § 266, 10; über Seneca § 289, 1b. 4 u. 5; über den Epikureer Aufidius Bassus § 277, 2.

6. Sen. de tranq. an. (dial. IX.) 14, 4 Kanus Iulius, vir inprimis magnus, cuius admirationi ne hoc quidem obstat quod nostro saeculo natus est, cum Caio (Caligula) diu altercatus, wurde von ihm zum Tode verurteilt. (9) prosequebatur illum philosophus suus (zum Hinrichtungsplatz). . . promisitque (I. K.) si quid explorasset circumiturum amicos (nach seinem Tode) et indicaturum quis esset animarum status.

7. P. (Clodius, s. Mommsen, Herm. 12, 128) Thrasea Paetus aus Patavium, Schwiegersohn des Caecina Paetus, Gemahl der jüngern Arria und Vater der Fannia die an Helvidius Priscus (A. 11) vermählt war, Consul J. 56 (s. Mommsen, Herm. aO.), von Nero J. 66 zum Tode verurteilt. Teuffel, PRE. 6, 1898, Mommsen, index an Keils Ausg. des Plin. min. 410. ASHoitsema, de P. Thr. P., Gröningen 1852. GJoachim, P. Paeti Thr. vita, Lahr 1858. Dio 62, 26 ὁ *Θρασέας καὶ ὁ Σωρανός* (A. 8), *καὶ γένους καὶ πλούτου τῆς τε συμπάσης ἀρετῆς ἐς τὰ πρῶτα ἀνήκοντες, . . ἀπέθανον . . ὅτι τοιοῦτοι ἦσαν.* Tac. A. 16, 21 ad postremum Nero virtutem ipsam excindere concupivit interfecto Thrasea Paeto et Barea Sorano. Er gehörte zu der secta quae Tuberones et Favonios . . genuit (ebd. 22). Zum Tode verurteilt, war er maxime intentus Demetrio, cynicae institutionis doctori (Sen. de benef. 7, 8, 2 virum exactae . . sapientiae firmaeque . . constantiae, eloquentiae vero eius quae res fortissimas deceat, s. § 311, 2) cum quo . . de natura animae et dissociatione spiritus corporisque inquirebat etc. (Tac. A. 16, 34). Thrasea's Ideal war von jeher der jüngere Cato, dessen Leben er auch in einer panegyrisch gehaltenen Schrift beschrieb, welche dem Plutarch bei seiner Biographie desselben als Hauptquelle gedient hat; s. Plut. Cat. min. 37, vgl. 25 und HPeter, d. Quellen Plut. 65. 68; s. § 215, 2, — Die von HNissen, Marb. 1875, herausgegebenen und halbwegs dem Thrasea Paetus zugeschriebenen 'Vitae Catonis fragmenta Marburgensia' sind einer von dem Florentiner Lapus verfaszten und zB. Vened. 1496 gedruckten (vgl. ebd. fol. 68b u. 71a) lateinischen Übersetzung von Plutarch's Cato minor entnommen. S. AvGutschmid, lit. Centr.-Bl. 1875, nr. 35. Teuffel, Württemb. Staats-Anz. 1875, Beil. nr. 22. HKrause, Verhandl. d. Rostocker Philol.-Vers. (1875) S. 44.

8. (Servilius? Tac. A. 16, 30; vgl. Ephem. epigr. 2, 45) Barea Soranus, cos. suff. 52 unter Claudius, gleichzeitig mit Thrasea (A. 7) angeklagt und zum Tode getrieben. Dio 62, 26 *τοῦ Σωρανοῦ Ποὐπλιος Ἐγνάτιος Κέλερ* (aus Berytos) *φιλόσοφος κατεψευδομαρτύρησεν.* Tac. A. 16, 32 cliens hic (P. Egnatius) Sorani et tunc emptus ad opprimendum amicum auctoritatem stoicae sectae praeferebat, habitu et ore ad exprimendam imaginem honesti exercitus, ceterum animo perfidiosus, subdolus etc. Juv. 3, 116 mit Schol. zu 1, 33 (Soranum Baream Celer philosophus magister ipsius apud Neronem scelere delationis occidit et ipse postea sub Vespasiano ob hoc ipsum Musonio Rufo accusante damnatus est) und 6, 552.

9. Rubellius Plautus . . placita maiorum colebat, habitu severo, casta et secreta domo, Tac. A. 14, 22 (wo ihm Nero J. 60 schreibt: esse illi per Asiam avitos agros, in quibus tuta et inturbida iuventute frueretur). ebd. 57 Plautum . . veterum Romanorum imitamenta praeferre, assumpta etiam

Stoicorum arrogantia sectaque, quae turbidos et negotiorum adpetentes faciat. Von Nero gemordet J. 62, ebd. 58 f. FWolffgramm, Rub. Pl. u. s. Beurteilung bei Tac. und Juv., Prenzlau 1871. — HSchiller, Reg. des Nero (1872) S. 666.

10. Vita Persii: usus est apud Cornutum duorum convictu doctissimorum et sanctissimorum virorum, acriter tunc philosophantium, Claudii † Agaturrini medici Lacedaemonii et Petroni Aristocratis Magnetis, . . cum aequales essent, Cornuti minores et ipsi. Der erstere wird gewöhnlich mit dem *Κλαύδιος ἰητὴρ Ἀγαθήμερος* auf einer Inschrift aus Rom (CIG. 6197 Kaibel's epigr. gr. 554) identificiert; richtiger denkt FOsann zu Cornut. de nat. deor. p. XVIII an den berühmten Arzt Agathinus aus Sparta, PRE. 1^2, 524; vgl. CIG. 6292 Kaibel 558 *Κλαύδιος ἰητὴρ Ἀγαθεῖνος* und Suet. Tib. 6 Lacedaemonii in tutela Claudiorum erant.

11. Tac. Hist. 4, 5 Helvidius Priscus Carecinae municipio, Cluvio patre, qui ordinem primi pili duxisset, (also von einem Helvidius adoptiert) ingenium inlustre altioribus studiis (vgl. Gell. 13, 10, 1, oben § 265, 1) iuvenis admodum dedit, non, ut plerique, ut nomine magnifico segne otium velaret, sed quo firmior adversus fortuita remp. capesseret. doctores sapientiae secutus est qui sola bona quae honesta, mala tantum quae turpia, potentiam, nobilitatem ceteraque extra animum neque bonis neque malis adnumerant (also dem Stoicismus). quaestorius adhuc a Paeto Thrasea (A. 7) gener delectus etc. 6 erant quibus adpetentior famae videretur; . . ruina soceri in exilium pulsus ut Galbae principatu (J. 69) rediit Marcellum Eprium (§ 297, 3) delatorem Thraseae accusare adgreditur. . . primo minax certamen et egregiis utriusque orationibus testatum etc. Auch ein späterer Angriff auf Marcellus scheiterte, obwohl nicht, wie es Tac. dial. 5 seinen Sprecher, dessen Rolle gemäsz, darstellen läszt, in Folge der überlegenen Beredsamkeit des Marcellus; vgl. Hist. 4, 43. Praetor J. 70. Als er auch unter Vespasian die Opposition fortsetzte, teilweise allerdings in unmotivierter und demonstrativer Weise, risz diesem endlich die Geduld: Helvidius wurde verbannt und bald darauf, halb aus Missverständniss, getödtet. Suet. Vesp. 15. Dio 66, 12 *Πρίσκος Ἑλουίδιος . . τοῖς στωϊκοῖς δόγμασιν ἐντραφεὶς καὶ τὴν τοῦ Θρασέου παρρησίαν οὐ σὺν καιρῷ μιμούμενος* etc.

300. Auf dem Gebiete der Grammatik ist die bedeutendste 295
Erscheinung dieser Zeit M. Valerius Probus aus Berytos, welcher sich die kritische Behandlung classischer Schriftsteller in der Weise der Alexandriner zur Aufgabe machte. Namentlich dem Lucretius, Vergilius, Horatius und den Gedichten des Persius wandte er seine Tätigkeit zu. Daneben erörterte er das altertümliche Latein teils mündlich, teils in Abhandlungen, von denen die durch ihn selbst herausgegebenen mehrfach Briefform hatten. Von seiner Schrift de notis ist ein wertvoller Auszug, die juristischen Abkürzungen enthaltend, auf uns gekommen. Anderes aus seinem Nachlasz wurde von späteren Grammatikern (wie

Flavius Caper) benützt. Von ihm zu unterscheiden ist der Probus von welchem ein grammatisches Lehrbuch (Ars vaticana) uns erhalten ist.

1. Sueton. gramm. 24 nennt ihn als letzten von ihm behandelten, somit seiner Zeit vorausliegenden, unmittelbar nach Remmius Palaemon: M. Valerius Probus Berytius diu centuriatum petiit, donec taedio ad studia se contulit. legerat in provincia quosdam veteres libellos (lateinische) apud grammatistam. . . hos cum diligentius repeteret atque alios deinceps cognoscere cuperet . . in proposito mansit multaque exemplaria contracta emendare ac distinguere et adnotare (vgl. § 41, 2) curavit, soli huic nec ulli praeterea grammaticae parti deditus. hic non tam discipulos quam sectatores aliquot habuit; numquam enim ita docuit ut magistri personam sustineret. unum et alterum vel, cum plurimos, tres aut quatuor postmeridianis horis admittere solebat cubansque inter longos ac volgares sermones legere quaedam, idque perraro (vgl. A. 2). nimis pauca et exigua de quibusdam minutis quaestiunculis edidit (auszer jenen stummen Textausgaben). reliquit autem non mediocrem silvam observationum sermonis antiqui. Diese Collectaneen waren also von ihm selbst nicht herausgegeben, wurden es aber wohl aus seinem Nachlasse.

2. Hieronym. ad a. Abr. 2072 = 809/56 (Amand. erst zu 2073): Probus Berytius eruditissimus grammaticorum Romae agnoscitur. Nach Martial (3, 2, 12 zu seinem Buche: nec Probum timeto) scheint er noch J. 88 gelebt zu haben (da es sonst timeres hiesze). Dazu stimmt dasz Gellius in seiner Jugend noch Schüler des Pr. hörte (A. 3), welche J. 70 geboren sein konnten. Auch Favorinus gehörte zu diesen (Gell. 3, 1, 6). Gell. 9, 9, 12 Valerii Probi, . . docti hominis et in legendis pensitandisque veteribus scriptis bene callidi. 1, 15, 18 grammaticum inlustrem. 4, 7, 1 V. P. grammaticus inter suam aetatem praestanti scientia fuit. Auson. praef. ad Syagr. 18 (p. 331 Bip.) nomen grammatici merui, non tam grande quidem quo gloria nostra subiret Aemilium aut Scaurum Berytiumve Probum. Id. profess. 15, 12 Scaurum Probumque. 20, 7 grammatice ad Scaurum atque Probum. Macrob. 5, 22, 9 Valerius Probus, vir perfectissimus, notat etc. quod tantum virum fugisse miror. Cassiod. GL. 7, 214, 25 Palaemon, Phocas, Probus et Censorinus. Anonym. GL. 5, 326, 21 ut est Probus et Caesar. WBrambach, lat. Orthogr. 31. JSteup, de Probis grammaticis, Jena 1871. Gegen dessen Unterscheidung eines älteren (bei Suet.) und eines jüngeren noch berühmteren (bei Martial u. Gellius) Val. Pr. kurz nach einander s. Teuffel, Studien u. Char. 442, vgl. RhM. 27, 62. 192.

3. Proben von des Val. Pr. mündlichen Erörterungen über den sermo antiquus bei Gellius, der sie von familiares (vgl. 9, 9, 12 memini audisse me ex Valerii Probi discipulis) desselben (wie Annianus, § 353, 3) hatte; so 1, 15, 18 u. 3, 1, 5 f. (zu Sallust). 6, 7, 3—5 (Plaut. u. Ter.). 6, 9, 12 (Valerius Antias). 13, 21, 1—8, und ebd. 9 his tum verbis Probus . . hominem dimisit, ut mos eius fuit erga indociles, prope inclementer. Auf Schriftliches hingedeutet ist ebd. 6, 9, 11 (über die Perfectform occecurri Probus adnotavit et haec verba apposuit). 4, 7, 1 ff. Valerius Probus — sprach Hannibālem, Hasdrubālem — teste epistula eius scripta ad Mar-

cellum, in qua Plautum et Ennium . . eo modo pronuntiasse affirmat etc. 15, 30, 5 ego cum Probi multos admodum commentationum libros adquisierim neque scriptum in his inveni etc. Solche commentationes (wohl meist aus seinem Nachlasse) werden sein die über schwankende Deponentia (A. 7), de inaequalitate consuetudinis (A. 7), über verba communia (Gellius 15, 13 nebst Kretzschmer de font. Gell. 86), und andere grammatische Erörterungen, s. A. 7.

4. Sueton. in dem sog. Anecd. Paris. (aus cod. Paris. 7530 s. VIII, s. oben § 41, 2; abgedruckt auszer dem dort Angeführten auch in den GL. 7, 533 und in VGardthausen's griech. Paläogr. 289) nach Aufführung der 21 kritischen Zeichen: his solis in adnotationibus . . usi sunt . . postremo Probus, qui illas in Vergilio et Horatio et Lucretio apposuit ut in Homero Aristarchus (p. 138 Rffsch.). Vgl. Steup p. 48. 88. Diese Anwendung kritischer Zeichen in seinen Ausgaben von Dichtern scheint den Probus veranlaszt zu haben überhaupt die notae — als Zeichen, Abkürzungen, wie als Geheimschrift — zu behandeln. Gell. 17, 9, 5 est adeo Probi grammatici commentarius satis curiose factus de occulta litterarum significatione in epistularum C. Caesaris (§ 195, 8) scriptura. Die in iure civili (und zwar in legibus et plebiscitis, in legis actionibus, in edictis perpetuis) gebräuchlichen Abkürzungen (vgl. § 88, 3) sind verzeichnet in der durch mehrere Hdss. (namentlich Ambr. und Chigianus, beide s. XV—XVI) erhaltenen Abhandlung Valerii Probi iuris notarum (libri), ursprünglich wohl ein Teil einer Schrift von V. Pr. de notis (antiquis) oder de litteris singularibus (sie beginnt: est etiam circa perscribendas vel paucioribus litteris notandas voces studium necessarium), aber am Schlusse unvollständig und überhaupt in verkürzter Gestalt auf uns gekommen. Wertvolle Ergänzungen dazu bietet cod. Einsidlens. 326 s. X; s. Mommsen, GL. 4, 315. Nichts findet sich in diesem Tractat was über die Zeit des Berytiers hinauswiese, abgesehen von Interpolationen die sich in schlechten Hdss. finden. Am besten herausgegeben durch Mommsen, GL. 4, 271, und nach ihm in Huschke's iurisprud. anteiust. [4]135 und in PKrüger's Ulpian (1874) 142. Vgl. Mommsen, über M. Val. Pr. de notis antiquis, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1853, 91, und in s. Ausg. p. 267. Huschke aO. 129. Steup aO. 135. Die Ordnung in dem von Probus herrührenden Teile ist eine sachliche, systematische; dagegen in den späteren Verzeichnissen von notae (den Lugdunenses, ex cod. Reginae, Magnonianae, Lindenbrogianae, Vaticanae, Papianae und Einsidlenses, zusammen veröffentlicht durch Mommsen GL. 4, 277) eine alphabetische. Vgl. auch den index notarum in Studemunds Apographum des Gaius p. 253 und oben § 191, 5.

5. Mündliche Erörterungen des Probus über Vergil und dessen Sprachgebrauch bei Gell. 9, 9, 12 ff. 13, 21, 1—8. Die erstere Stelle (vgl. Serv. Aen. 4, 418. 9, 814. 11, 554) zeigt dasz sich Probus von blinder Bewunderung fernhielt. Bei der Gestaltung des Textes in seiner Ausgabe methodisches Verfahren, Zurückgehen auf die ältesten Quellen; s. Gell. 13, 21, 4 in primo Georg., quem ego, inquit (Probus), librum manu ipsius (des Vergil) correctum legi. Anführungen aus dieser Ausgabe des Probus bes. bei Servius, s. OJahns Pers. p. CXL. Ribbeck, proleg. Vergil. p. 136. Vgl. Steup aO. 85. 99. So Serv. Georg. 1, 277 Probus orchus (Steup p. 84:

orcus) legit, Cornutus vetat (Steup: putat) aspirationem addendam (horcus). Handhabung der Kritik hauptsächlich mittelst der kritischen Zeichen der Alexandriner (Ribbeck aO. p. 149, vgl. ARiese, JJ. 93, 868). Von der Reichhaltigkeit der Arbeiten des Probus für Vergil (vgl. § 224, 1a) gibt nur einen schwachen Begriff der unter seinem Namen erhaltene Commentar zu den Bucolica und Georgica, dessen guter Kern auf Probus zurückgehen mag, aber durch eine Menge fremdartiger schlechter Zutaten fast erstickt ist. Herausgegeben (aus einem verlorenen cod. Bobiensis) zuerst von JBEgnatius, Venet. 1507 und seitdem öfter (vgl. Keil p. v), am besten von HKeil, M. Valerii Probi in Verg. Buc. et Georg. commentarius etc., Halle 1848. Wollenberg, de Probo carminum Vergil. editore, Berl. 1857. ARiese, de commentario Vergiliano qui M. Valeri Probi dicitur (Bonn 1862) p. 15, und dagegen ORibbeck, JJ. 87, 351 und proleg. Verg. p. 163. Steup aO. 112.

6. Auszer den Ausgaben des Lucretius und Horaz (A. 4) hat Probus wohl auch von Terentius eine solche mit Anmerkungen veröffentlicht; s. OJahn Pers. p. CXL. Vgl. Steup aO. 94. 97. Über seine Tätigkeit für Persius s. § 302, 1. 6. Mit Unrecht hat GValla die von ihm herausgegebenen Scholien zu Juvenal (in welchen zB. zu 1, 35 Trajan genannt ist, s. § 331, 7) diesem Probus zugeschrieben; s. OJahns Pers. p. CLIV. Über Persius-Scholien eines angeblichen Probus ebd. p. CLVII Steup aO. 127. Commentare zu Plautus und Sallust? Steup 130.

7. Die Erwähnungen des Probus (saec. I) bei Charisius, Diomedes, Servius und Priscian sind ohne Zweifel alle aus dritter Quelle geschöpft, wahrscheinlich aus Flavius Caper (Steup aO. 190). Sie gelten vorzugsweise der Schrift de inaequalitate consuetudinis (Charis. GL. 1, 212, 7 = Iulius Romanus), von welcher wohl Teile sind was Priscian GL. 2, 14 (et apud Caprum et apud Probum de dubiis generibus) und 2, 541, 19 (Probus de dubio perfecto tractans ostendit Naevium protulisse etc.) anführt. Vgl. ebd. 535 quod Probus usu Pomponii (§ 151, 4) comprobat. Andere Erwähnungen gelten sichtlich vielmehr dem jüngeren Probus (saec. IV), s. Steup p. 187. Vgl. A. 8. Und da dessen Ars wohl öfters mit Diomedes in derselben Hds. vereinigt war, so wird Probus auch mit letzterem verwechselt (Steup aO. 177, RhM. 26, 317), sowie mit Sacerdos (Steup, de Prob. p. 184).

8. Unter dem Namen Probus haben wir: a) ein Buch Catholica (GL. 4, 3) in kurzer Fassung vom Nomen und Verbum handelnd, überliefert nur durch Vindob. 16 (Bobiensis) s. VII/VIII mit der Überschrift de catholicis Probi und der Unterschrift ars Probi grammatici urbis explicit catholica. Dasselbe ist aber vielmehr eine Arbeit des Sacerdos (§ 394), mit dessen zweitem Buche es identisch ist. Es kann nicht etwa Sacerdos die catholica eines Probus in sein Werk herübergenommen haben, denn es stimmt Sprache, Haltung und das Sachliche derselben mit B. 1 und 3 des Sacerdos genau, ja es wird auch, wie in den beiden andern Büchern des Sacerdos, in den cathol. das Wort sacerdos auffallend oft als Beispiel verwendet. Warum und wie des Sacerdos B. 2 dem Probus beigelegt wurde, unter dessen Namen es auch zB. von Pompejus (§ 472, 2) und Priscian

citiert wird, ist nicht zu ermitteln (Versuch einer Erklärung bei Steub aO. 168). — b) eine ebenso wortreiche wie abgeschmackte Bearbeitung der gesammten Grammatik, überliefert in einem cod. Vat. s. VI/VII (daher Ars vaticana genannt), in dem Vindobon. 17 (Bobiensis) s. VIII/IX u. a.; zuerst herausgegeben von AMai, Auctt. class. 5, 153; dann von Endlicher, anall. Vindob. 1, 237 (als Probi . . . ars minor), zuletzt von HKeil, GL. 4, 47 (als Probi instituta artium). Vgl. Steup, RhM. 26, 314. Dieselbe stammt frühestens aus dem 4ten Jahrh., da sie (GL. 4, 119, 26) die (thermae) Diocletianae erwähnt. Ihr Verfasser (wahrscheinlich ein Christ, s. ebd. 129, 12) ist jedenfalls verschieden vom Verfasser der Catholica (d. h. Sacerdos s. o.), s. HWentzel, de Probo 9. Steup, de Prob. 142. Vielleicht hiesz er wirklich Probus; ob er aber der gleichnamige Freund des Lactantius ist (s. § 397, 2) musz ganz ungewisz bleiben. — Dieser Ars Probi folgt im Vindob. 17 (s. o.) eine Appendix, welche mit Benützung jener ars gearbeitet ist. Nicht unwichtig für die Kenntniss der Aussprache des Lateinischen in der Spätzeit ist ihr dritter Abschnitt (de orthographia); der vierte handelt de differentiis. — Valerii Probi de nomine excerpta (GL. 4, 207) sind aus verschiedenen grammatischen Schriften zusammengetragen und haben den Namen Val. Prob. wohl davon her dasz sie der Ars Probi beigeschrieben waren (Steup aO. 175). — Dagegen bei der (auch nur durch Vindob. 16, s. oben a, überlieferten) Schrift über die Endsilben (de ultimis syllabis liber ad Caelestinum), GL. 4, 219 beruht die Beifügung des Namens Probus nur auf einer Vermutung ihres ersten Herausgebers (Mediol. 1504) Parrhasius. Vgl. WFreund, JJ. 5, 90. Steup p. 138.

Über die Frage ob neben dem Berytier Probus noch ein, oder (nach Steub) sogar noch zwei spätere Grammatiker gleichen Namens anzunehmen seien, s. FOsann (Beitr. z. griech. u. röm. Lit. Gesch. 2, 166), LLersch (ZfdAW. 1843, Nr. 79), OJahn (Persius p. CXXXVI), HWentzel (de Probo artifice latino, Oppeln 1867), JSteup, de Probis grammaticis, Jen. 1871 (vgl. A. 2 E.), HKeil zu GL. 1, LII. 4, XVI. 6, 422; Symb. philol. Bonn. 98; JJ. 95, 638. JKirchner, JJ. Suppl.-Bd. 8, 498. JVahlen, ind. lect. Berol. 1877/78, 10.

9. Unter Nero schrieb der ältere Plinius seine acht Bücher dubii sermonis, s. Plin. Epist. 3, 5, 5 (unten § 312, 2 u. 4).

301. Wahrscheinlich unter Claudius verfaszt ist das epische 296
Lobgedicht auf den Consul Piso von einem unbekannten jungen Dichter welcher in der Literatur der augustischen Zeit wohlbewandert ist, die Mittel der Rhetorik mit Gewandtheit handhabt und seine Verse elegant und flieszend zu bauen versteht.

1. Tac. A. 15, 48 is (C. Piso, † 818/65 n. Chr.) Calpurnio genere ortus . . claro apud volgum rumore erat. . . namque facundiam tuendis civibus exercebat, largitionem adversum amicos et ignotis quoque, comi sermone et congressu. aderant etiam . . corpus procerum, decora facies. sed procul gravitas morum aut voluptatum parsimonia. Diese Schilderung trifft vollständig zu auf den Piso des Panegyricus, aber nicht so dasz sie dafür das Thema gebildet haben könnte. Ebenso Schol. des Valla zu Juv. 5, 109 Piso Calphurnius, ut Probus inquit, antiqua familia, scenico habitu tragoe-

dias actitavit, in latrunculorum lusu tam perfectus . . ut ad eum ludentem concurreretur. ob haec insinuatus G. Caesari repente . . relegatus est, quia consuetudinem pristinae uxoris, abductae sibi ab ipso, deinde remissae, repetere noluisse (überliefert ist repetita esse) existimabatur. mox sub Claudio restitutus et post consulatum (das Jahr, ist unbekannt; 810/57 kann es nicht sein, s. Herm. 12, 129) materna hereditate ditatus magnificentissime vixit, meritos sublevare inopes ex utroque ordine solitus, de plebe vero certos quotannis ad equestrem censum dignitatemque provehere. In Übereinstimmung damit preist der Panegyricus seinen Calpurnius Piso als beredten Sachwalter vor den Centumvirn wie in Criminalprocessen, als Sprecher im Senat (zB. 69 tu, reticente senatu, quom tua bis senos numeraret purpura fasces, Caesareum grato cecinisti pectore numen), als freigebig, als heiteren Gesellschafter, der seine Muszestunden mit Versemachen (v. 151), Saitenspiel und dem Bretspiel (latrunculorum lusus) auszufüllen pflege. Daraus dasz bei der ausführlichen Rechtfertigung (oder Entschuldigung) von Piso's Musicieren (v. 157) Nero's Vorgang nicht mit angeführt wird ist zu schlieszen dasz dieser noch nicht vorlag. Irgend etwas das über die Zeit des Claudius hinauswiese, findet sich in dem Gedichte nicht.

2. Anständig, wenn auch nicht sehr glaubwürdig, versichert der Verfasser (207 ff.), nicht divitis auri imperiosa fames habe ihn zur Besingung des reichen und freigebigen Piso veranlaszt, sed laudis amor. Jugend v. 248 quamvis nunc iuvenile decus mihi pingere malas coeperit et nondum vicesima venerit aestas. Kenntniss und Erwähnung der augustischen Dichter, des Vergil, Horaz, L. Varius, Melissus (§ 244, 2), Ovid; Reminiscenzen aus Horaz und Ovid. Nicht von der Heerstrasze aufgelesen ist die hasta der decem viri welche den Centumvirn präsidieren (41; vgl. § 326, 8). Auch der Vers-bau ist derselbe wie bei den sorgfältigsten Dichtern: die Cäsur correct und mannigfaltig (Verbindung von τριθημ. und ἑφθημ. mit τρίτ. τροχ. 14mal in 261 Hexametern); im ganzen Gedicht nur zwei Verschleifungen (atque illos 24, quare age 81), beide im ersten Fusze. S. CLehrs, quaestt. epic. 305. MHaupt, opusc. 1, 391.

3. Der Name des Verfassers ist nicht überliefert, und die Versuche ihn zu ermitteln haben zu keinem sicheren Ergebniss geführt. Am relativ wahrscheinlichsten ist die Vermutung MHaupt's (opusc. 1, 391. 406; vgl. Lachmann z. Lucr. p. 8), dasz es der Bukoliker Calpurnius (§ 306) sei. Doch s. CFWeber (1859) p. 14 f. Dasz das Gedicht von keinem Späteren angeführt oder benützt wird (wenn es nicht dem Juvenal-Scholiasten vorlag, s. A. 1) erklärt sich aus dem eng Persönlichen seines Inhalts.

4. Die Lorscher Hs. (ex bibliotheca Laurissana), aus welcher Sichard (A. 5) das Gedicht zuerst herausgab, ist verschollen, ebenso der von HJunius benutzte cod. Atrebatensis; heute sind vollständige Hss. nicht mehr vorhanden, dagegen enthalten die Parisini 7647 und 17903 s. XII u. XIII (vgl. § 245, 7) sehr beträchtliche Auszüge aus dem Gedicht (de laude Pisonis) welche mit dem Atrebat. sehr enge Verwandtschaft zeigen. S. KLRoth, Phil. 17, 340. GMeyncke, RhM. 25, 371. Bährens, PLM. 1, 221. Damit beseitigt sich von selbst die auch sonst haltlose Ansicht, das Gedicht stamme aus dem sechszehnten Jahrhundert.

5. Editio princeps von JSichard (Bas. 1527) an Ovidii opera. Sonst auch an Ausgg. des Lucan, zB. v. GCorte (Lps. 1726). Bearbeitung von HJunius, Animadversorum libri VI (Bas. 1556) p. 249. In Wernsdorfs PLM. 4, 236, vgl. ebd. p. 36. 72; in WEWebers corp. poett. lat. p. 1411 und in Bährens' PLM. 1, 225. Sonderausgaben von JHeld (incerti auctoris etc., Bresl. 1831), CBeck (Statii ad Pis. poemation, Ansb. 1835), CFWeber (incerti auctoris carmen panegyricum in Pis. cum proleg. et adnot. crit., Marb. 1859). — Über den Verfasser und das Gedicht s. CFWebers prolegomena und JMähly, JJ. 85, 286. Kritisches: MHaupt, opusc. 1, 406. 3, 414. CFWeber (annotationes ad etc. Marb. 1860), JMähly (aO. 280). ThBirt, RhM. 32, 418.

302. Unter den Dichtern der neronischen Zeit verfaszte 297
der jugendlich unreife, aber edelgesinnte A. Persius Flaccus (J. 34—62 n. Chr.) aus Volaterrae, neben Anderem was verloren gieng, sechs Satiren, von welchen die meisten versificierte Abhandlungen über stoische Sätze sind, in der Manier der Stoiker und mit ausgedehnter Benützung horazischer Wendungen und Gestalten. Die Überladenheit und Geschraubtheit welche zur Manier der Zeit gehört ist in diesen Satiren bis zur Dunkelheit gesteigert.

1. Über das Leben des Persius s. die wertvolle aber stark verderbte vita Aulis Persii Flacci, de commentario Probi Valeri (§ 300, 6) sublata wahrscheinlich aus der Einleitung zu des Probus' Persius-Ausgabe stammend. Gedruckt in OJahns Ausgaben des Dichters (1843 p. 233, 1868 p. 35) und in AReifferscheids Sueton p. 72, und dazu die Erörterungen von Jahn, Ausg. v. 1843 p. CL, Reifferscheid p. 394, JSteup de Probis p. 125.

2. Vita: Aules Persius Flaccus natus est prid. non. decembr. Fabio Persico, L. Vitellio coss. (4 Dec. 787/34). decessit VIII kal. decembr. Rubrio Mario, Asinio Gallo coss. (24 Nov. 815/62). natus in Etruria Volaterris (vgl. ECurtius, de Persii patria in der Satura philologica HSauppio oblata [Berl. 1880] p. 1) eques rom. . . decessit autem vitio stomachi anno aetatis XXVIII. (sepultus est) ad VIII miliarium via Appia in praediis suis. Hieronym. a. Abr. 2050 = 34 n. Chr.: Persius Flaccus satiricus poeta Volaterris nascitur; und ad a. 2078 (Freher. ad a. 2079) = 62 n. Chr.: Persius moritur anno aetatis XXVIIII. — Vita: pater eum Flaccus pupillum reliquit moriens annorum fere sex. Seine Mutter Fulvia Sisennia. . . studuit Flaccus usque ad annum XII aetatis suae Volaterris, inde Romae apud grammaticum Remmium Palaemonem (§ 282, 3) et apud rhetorem Verginium Flavum (§ 297, 9). cum esset annorum XVI amicitia coepit uti Annaei Cornuti (§ 299, 2), ita ut nusquam ab eo discederet; inductus (ab eo) aliquatenus in philosophiam est. . . coluit ut patrem Servilium Nonianum (§ 291, 2). . . idem decem fere annis summe dilectus a Paeto Thrasea (§ 299, 7) est, . . cognatam eius Arriam uxorem habente. . . sero cognovit et Senecam, sed non ut caperetur eius ingenio. . . fuit morum lenissimorum,

verecundiae virginalis, formae pulcrae, pietatis erga matrem et sororem et amitam exemplo sufficientis.

3. Vita: et raro et tarde scripsit. hunc ipsum librum (die 6 Satiren, s. A. 1) imperfectum reliquit. versus aliqui dempti sunt ultimo libro, ut quasi finitus esset. leviter retractavit Cornutus et Caesio Basso (§ 304, 1) petenti ut ipsi cederet tradidit edendum. scripserat in pueritia Flaccus etiam praetextam † vescio (Vescia nach MHertz, der es auf den Überfall von Vescia bei Liv. 9, 25 bezieht; nescio quam Ribbeck), et Ὀδοιπορικῶν librum unum, et paucos in socrum Thraseae, in Arriam matrem, versus, quae se ante virum (Caecina Paetus) occiderat. omnia ea auctor fuit Cornutus matri eius ut aboleret. editum librum continuo mirari homines et diripere coeperunt. Vgl. Quintil. 10, 1, 94 multum et verae gloriae quamvis uno libello Persius meruit. Martial. 4, 29, 7 (oben § 243, 3).

4. Vita: lecto Lucilii libro X vehementer satiras componere instituit, . . sibi primo, mox omnibus detracturus, cum tanta recentium poetarum et oratorum insectatione ut etiam Neronem . . culpaverit (§ 286, 8). Diese insectatio geschieht in Sat. I und dem ihr voranstehenden Prolog in (14) Hinkiamben. Jene ist die einzige eigentliche Satire des Persius und handelt von dem Geschmacke der Dichter und des Publicums in seiner Zeit. Die übrigen sind Declamationen über Sätze der stoischen Lehre, voll dramatischer, oft ans Burleske streifender Scenen, welche an Sophron erinnerten; s. Lyd. de magistr. 1, 41 (oben § 28, 2). Alle aber sind mit horazischen Federn behangen. Wie die Personen bei Persius, soweit sie nicht bloße Schatten oder Kategorien sind, größtenteils aus Horaz oder Lucilius stammen, so hat er auch zahlreiche Gedanken, Bilder, Wendungen bis herab zu einzelnen Ausdrücken, Versanfängen und Versschlüssen dem Horaz entnommen, nur meist durch eigene Zutaten ins Irrationelle oder Geschmackswidrige verzerrt. Vgl. ICasaubonus, Persiana Horatii imitatio, zB. in Dübners Ausg. des Pers. p. 344. ASzelinski, de Persio Horatii imitatore, Hohenstein i/Ostpr. 1879. Seine Sprache ist durch die gesuchte Kühnheit seiner Metaphern, Tropen und Beiwörter, durch die Seltsamkeit seiner Zusammenstellungen, die Manier des Hineingeheimnissens, zum Teil wohl auch in Folge von schriftstellerischer Ungewandtheit des Verfassers, zu einer fast unleidlichen Dunkelheit gelangt. Vgl. Teuffel, Studien u. Charakt. 400.

5. Da Persius das ganze Mittelalter hindurch wegen seiner ethischen Strenge bewundert wurde, auch der Umfang seiner Satiren so klein ist, so sind von ihnen zahllose Handschriften vorhanden. Aufzählung in OJahns Ausg. (1843) p. CLXXIII. Die älteste ist ein Fragment im Vatic. 5750 (Bobiensis, in Capitalschrift), worin S. 32 ein Stück aus Persius enthält (s. § 331, 8). Dann besonders zwei Montepessulani, 125 s. IX (der berühmte Pithoeanus des Juvenal, s. § 331, 8) und 212 s. X, letzterer mit der subscriptio: Flavius Iulius Tryfonianus Sabinus (§ 390, 5) v. c. . . temptavi emendare sine antigrapho meum et adnotavi Barcellonae coss. . . Arcadio et Honorio V (J. 402), s. OJahn aO. p. CLXXIV. CXCII und Ber. d. sächs. G. d. W. 1851, 332. Dieselbe wiederholt sich in einem cod. Vatic. (des Archivs von S. Peter). Auch diese Hdss., wie alle von den Satiren des Persius, wimmeln von Fehlern in Folge davon dasz ihre Urheber das was sie schrieben selber nicht verstanden. Um so weniger kommen Interpolationen

vor. AKissel, Persii codicum mss. Leidensium collatio, una cum animadvers. in eius satiram I, Zalt-Bömel 1848. Über eine Wiener Hds. s. X mit Glossen und Scholien s. AGöbel, Phil. 14, 170. 379; vgl. 15, 128, u. im Conitzer Progr. v. 1859. Über eine Prager s. IX/X (in der Fürstenberg'schen Bibl.) JKelle, Abhandl. d. böhm. Ges. d. W. 6, 5, 12. MZillober, eine neue Hds. des Pers., Augsb. 1862.

6. Die Scholien zu den Satiren des Persius (abgedruckt am besten in OJahns Ausg. von 1843, p. 245) tragen die Überschrift: (Annaei) Cornuti commentum, sei es dasz der Verfasser wirklich Cornutus hiesz oder sein Machwerk nur mit dem Namen des Lehrers von Persius empfehlen wollte. Er hat aus älteren Glossen und kürzeren Scholien einen fortlaufenden Commentar zusammengeflickt, der meist trivial, oft sogar albern ist. Er dürfte eher dem karolingischen Zeitalter angehören (OJahn p. CXIII) als (wie KFHermann annahm, lectiones Pers. I, Marb. 1842; Analecta de aetate et usu schol. Pers., Gött. 1846 und vor s. Ausg. p. XII) der Zeit vor Isidor (J. 636). Ob irgend etwas darin auf Probus zurückgeht (vgl. A. 1) ist zweifelhaft. Eine Auswahl aus diesem Commentar sind die glossae Pithoeanae (Jahn p. CLXIV). Hdss. s. X in Wien (s. A. 5 gE.) und Prag (JKvíčala, scholiorum Pragensium in P. satt. delectus, Prag 1873), letztere sehr ähnlich den Leidner (s. Kissel, A. 5) Scholien. EKurz, die Persius-Scholien nach den Berner Hss., Burgdorf 1875.

7. Editio princeps ums J. 1470 in Rom, meist mit Juvenal; die bedeutendsten späteren Ausgaben sind die von BFontius (Venet. 1480), JBritannicus (zuerst Brix. 1481), NFrischlin (Bas. 1582), PPithoeus (Par. 1585), EVinetus u. ThMarcilius (Par. 1601), ICasaubonus (zuerst Par. 1605; zuletzt, mit vielen Zusätzen, von FDübner, Lps. 1833), GLKönig (Gött. 1803), FPassow (I Lpz. 1809), NLAchaintre (Par. 1812), EWWeber (Lps. 1826), FPlum (Kopenh. 1827), JCOrelli (Eclogae poett. latt., Zür. 1833), FHauthal (I Lpz. 1837), und besonders OJahn (cum scholiis antiquis ed., Lps. 1843, auch mit Wortindex; Textausgabe Lps. 1851, und, mit Juvenalis und Sulpicia, nach neuen Collationen recogn. Berl. 1868). Auch CFHeinrichs Vorlesungen über Pers., herausgg. von OJahn, Lpz. 1844. Text auch von CFHermann, Lps. 1854. Ed. by APretor, Lond. 1869. with a Commentary by JConington, edited by HNettleship, Lond. ^{2}1877.

Übersetzungen zB. von JJCDonner (Stuttg. 1822), WEWeber (Bonn 1834), FPassow u. FHauthal (aaO.), HDüntzer (Trier 1844), WTeuffel (Stuttg. 1844; umgearbeitet, Stuttg. 1857).

8. Über Persius zB. Nisard, études sur les poètes latins de la décadence (Par. 1834) 1, 237. OJahns Prolegomena und in Ersch und Grubers Encykl. 3, 18, 33. WTeuffels Studien u. Charakt. 396. CMartha, un poète stoicien, Rev. d. deux mondes, Sept. 1863, p. 291. Breuker, A. Persius u. s. Zeit, Mörs 1866. HSchiller, Nero 615. SEYonge, journ. of philol. 5, 142.

FKnickenberg, de ratione stoica in Pers. satt., Münster 1867. HWilcke, Progr. v. Stendal 1869 (Vergleichung mit Juvenal). — WPierson, die Metaphern des Persius, RhM. 12, 88. BErdmann, observatt. grammaticae in Pers., Wittenb. 1866. Quaestt. Persianae von JSchlüter (Münster 1857) und FSchumacher (Münster 1873). AHeckmann, Persiana, Münster 1876. NMadvig, adv. crit. 2, 128.

9. Zur Kritik u. Erklärung von Sat. 1: AKissel, A. 5 E. FHand, Jena 1850. HLehmann, ZfdAW. 1852, 193. 2: HLehmann, Phil. 6, 431; vgl. RGropius, JJ. 101, 390. AHäckermann, JJ. 81, 341; Phil. 25, 357. 4: AHäckermann in Jahns Arch. 18, 390. 5: HLehmann, Greifsw. 1855. EHandrick, Torgau 1846.

298 **303.** Dem Persius geistesverwandt und befreundet war Seneca's Neffe M. Annaeus Lucanus, für die Kürze seines Lebens (J. 39—65 n. Chr.) ein fruchtbarer Schriftsteller auf verschiedenen Gebieten, in Prosa und Versen. Erhalten ist seine Pharsalia in zehn Büchern, ein nicht zu Ende gebrachtes Epos über den Bürgerkrieg zwischen Pompejus und Caesar, historisch genau, aber mit entschiedener Parteinahme für Pompejus, dessen Sache für den Dichter die von Roms Freiheit und Grösze ist. Die Behandlung ist sehr rhetorisch, voll Beschreibungen, Reden und Sentenzen; die Darstellung künstlich pathetisch; das Ganze unreif, aber von Talent und hochstrebendem Sinne zeugend.

1. Vitae des Lucanus sind zwei überliefert, die eine (in Reifferscheids Sueton p. 50) am Anfang lückenhaft und dem Dichter abgeneigt, mit Hieronymus Auszug übereinstimmend und daher wahrscheinlich von Sueton; die andere (in Reifferscheids Sueton p. 76) vollständig, weitschweifig, den Lucanus bewundernd und in Schutz nehmend, wahrscheinlich von dem expositor Lucani, dem Grammatiker (etwa des sechsten Jahrh.) Vacca; s. CFWeber, vitae M. Annaei Lucani collectae, Part. I (Marb. 1856). Reifferscheid aO. p. 392. Dazu die Nachrichten bei Tacitus und des Statius genethliacon Lucani (Silv. 2, 7). Lucani vita per annos digesta von CFWeber aO. Part. II, Marb. 1857; spätere vitae aus Hdss., ebd. 1858 (Part. III); De suprema Lucani voce, ebd. 1857.

2. Vacca: M. Annaeus Lucanus patrem habuit M. Annaeum Melam (§ 269, 2 E.) . . Cordubensem, equitem rom. . . notum Romae et propter Senecam fratrem . . et propter studium vitae quietioris. . . matrem habuit et regionis eiusdem et urbis Aciliam (§ 297, 11). . . natus est III non. novembr. C. Caesare Germanico II, L. Apronio Caesiano coss. (3 Nov. 792/39 n. Chr.). . . octavum mensem agens Romam translatus est. . . a praeceptoribus tunc eminentissimis est eruditus (vgl. vita Persii: cognovit per Cornutum etiam Annaeum Lucanum, aequaevum auditorem Cornuti. Lucanus mirabatur scripta Flacci etc.). declamavit et graece et latine cum magna admiratione audientium.

3. Suetonische vita: prima ingenii experimenta in Neronis laudibus dedit quinquennali certamine. . . revocatus Athenis a Nerone cohortique amicorum additus atque etiam quaestura honoratus (sacerdotium etiam accepit auguratus, Vacca) non tamen permansit in gratia (wovon der Verfasser die Schuld auf Seiten des Dichters und seiner verletzten Autorencitelkeit findet, Vacca aber in Nero's Eifersucht auf Lucans poetische Erfolge, s. A. 4). . . sed et famoso carmine cum ipsum (Neronem) tum potentissimos amicorum gravissime proscidit. ad extremum paene signifer

Pisonianae coniurationis extitit. . . verum detecta coniuratione nequaquam parem animi constantiam praestitit (vgl. Tac. A. 15, 56. 70). . . impetrato autem mortis arbitrio libero . . brachia ad secandas venas praebuit medico (vgl. Hieronym. ad a. Abr. 2079 = 63 n. Chr. — cod. Freher. erst ad a. 2080 —: M. Annaeus Lucanus Cordubensis poeta in Pisoniana coniuratione deprehensus brachium ad secandas venas medico praebuit. Vacca: sua sponte coactus vita excedere venas sibi praecidit periitque pridie kal. mai. Attico Vestino et Nerva Siliano coss. = 30 April 818/65 n. Chr.). poemata eius etiam praelegi memini, confici vero ac proponi venalia non tantum operose et diligenter sed inepte quoque.

4. Vacca: et certamine pentaeterico acto in Pompei theatro laudibus recitatis in Neronem fuerat coronatus et ex tempore Orphea (s. RUnger, Gratul.-Progr. des Hallischen Stadtgymn. an Erfurt 1870, S. 4) scriptum (in Hexametern) in experimentum adversum complures ediderat poetas et tres libros (der Pharsalia) quales videmus. quare inimicum sibi fecerat imperatorem. quo . . interdictum est ei poetica (vgl. Tac. A. 15, 49 famam carminum eius premebat Nero prohibueratque ostentare, vanus adsimulatione; Dio 62, 29), interdictum etiam causarum actionibus. . . extant eius complures et alii (libri), ut Iliacon (Stat. Silv. 2, 7, 54; RUnger, quaestio de Lucani Heliacis, Friedland 1858), Saturnalia (daraus Martial. 10, 64, 6?), Catachthonion (vgl. Stat. Silv. 2, 7, 57), Silvarum X, tragoedia Medea imperfecta, salticae fabulae XIV (vgl. § 8, 1 E.), Epigrammata (?die codd.: et appāmata und et ippamata; MHertz *Δράματα*); prosa oratione in Octavium Sagittam (Tac. A. 13, 44. Hist. 4, 44) et pro eo (Stilübung), de incendio urbis, Epistolarum ex Campania, non fastidiendi quidem omnes, tales tamen ut belli civilis (Phars.) videantur accessio. Dazu adlocutio ad Pollam (seine Gattin Argentaria Polla) nach Stat. Silv. 2, 7, 62. RUnger, de Lucani carminum reliquiis, Friedland 1860.

5. Quintil. 10, 1, 90 Lucanus ardens et concitatus et sententiis clarissimus et, ut dicam quod sentio, magis oratoribus quam poetis imitandus. Minder treffend ist eine alte (vielleicht durch Sueton verbreitete) Ausstellung an Lucan. Serv. Aen. 1, 382 Lucanus ideo in numero poetarum esse non meruit quia videtur historiam composuisse, non poema. Fast wörtlich übereinstimmend Isidor. Orig. 8, 7, 10. Schol. Phars. 1, 1: ideo Lucanus dicitur a plerisque non esse in numero poetarum quia omnino historiam sequitur, quod poeticae arti non convenit. Ebenso Jornand. Get. 5. Auf ihn zielt ohne Zweifel schon Petron. Sat. 118 belli civilis ingens opus quisquis attigerit, nisi plenus litteris, sub onere labetur. non enim res gestae versibus comprehendendae sunt, quod longe melius historici faciunt, sed etc. Vgl. Martial. 14, 194 Lucanus. Sunt quidam qui me dicant non esse poetam, sed qui me vendit bibliopola putat. Der Stoff ist in der Pharsalia allerdings massiger aufgenommen als dasz er sich vollständig verarbeiten liesze. Aber der Hauptfehler ist die declamatorische Behandlung, die Leidenschaft für Beschreibungen, womit die Grenzen des Maszes und Geschmackes nicht selten überschritten werden. So die Schauerbilder am Schlusse von B. 3 und von 6, 530 an, sowie 7, 839 ff. 9, 735 ff. Sentimentale Rhetorik 4, 168 ff. Fast ovidische Ausmalung der Sehnsucht Cornelia's nach ihrem Gatten Pompejus 5, 805 ff. Unnütze Schaustellung geographischer und

mythologischer Gelehrsamkeit 3, 169 ff. 4, 593 ff. 677 ff. 6, 330 ff. 10, 198 ff. In den historischen Partien ist Livius Hauptquelle des Dichters, s. GBaier, de Livio Lucani in carmine de bello civili auctore, Schweidnitz (Bresl.) 1874.

6. Der Titel ist authentisch (9, 983 Pharsalia nostra vivet etc.). Die Erzählung ist aber fortgeführt bis zur Einschlieszung Caesars in Alexandria gleichsam als Gegengewicht gegen den im Vorhergehenden geschilderten Tod des Pompejus. Die ersten drei Bücher wurden von Lucan selbst herausgegeben (s. A. 4), und zwar zu einer Zeit wo er mit Nero noch gut stand; daher 1, 33—66 die Lobpreisung desselben mit obligater Hindeutung auf seine künftige Apotheose (anders freilich als 7, 456 ff.). Indessen eine Verschiedenheit der politischen Ansicht und Richtung zwischen den ersten drei Büchern und ihrer Fortsetzung läszt sich deswegen doch nicht behaupten. Schon in jenen tritt die Vorliebe für Pompejus (2, 453. 519. 732) und Cato nebst Brutus (2, 234), sowie die Abneigung gegen Caesar (2, 439. 3, 82) unverkennbar hervor. Nicht eine andere Gesinnung spricht der Dichter in den späteren Büchern aus, wohl aber die gleiche mit noch grösserem Freimut, ja mit Bitterkeit und Feindseligkeit. Des Pompejus Sache ist kurzweg die des Rechts und der Freiheit (zB. 6, 139. 259. 7, 579), wogegen die des Caesar consequent als scelus bezeichnet wird (zB. 7, 751; vgl. auch 4, 188. 5, 242. 261. 390. 6, 147. 298. 7, 40. 168. 243. 558. 751. 777. 8, 782. 834). Caesars Sieg ist die Ursache nicht nur des Untergangs der Freiheit (7, 433. 639. 696. 9, 204. 252) sondern auch des Schwindens von Roms Macht und Grösze nach auszen (7, 427). Auch wo Caesar unzweifelhaft edel gehandelt hat wird es ins Gegenteil verkehrt (7, 798. 9, 1034), und seine Ermordung gerechtfertigt und gepriesen (7, 593; vgl. 8, 609. 10, 338. 523). Er ist der negative Held des Epos, und ihm wird daher höhnisch Unsterblichkeit verheiszen (9, 981). Wie an ihm lauter Schatten, so ist an Pompejus Alles Licht (vgl. bes. 8, 841, auch 5, 1. 6, 799. 7, 28), so sehr dasz an ihm sogar der Landesverrat Preis findet (8, 232). Daher ist Lucan's Quelle nicht Cäsar's Geschichtswerk, sondern das des 'Pompejaners' Livius, s. A. 5 E. und § 256, 3. Über Pompejus geht dem Dichter nur sein Cato (9, 597; vgl. ebd. 187. 254. 553). Das stoische Bekenntniss Lucans tritt oft hervor, zB. 7, 814. 9, 302. 572. 10, 265. 413. Epikureisch klingende Äuszerungen (wie 7, 446. 455) sind Ausbrüche der Verzweiflung an dem Walten einer gerechten Gottheit (vgl. 3, 449). Direct gegen Nero gerichtet ist 9, 983. Andere freimütige Äuszerungen 4, 807. 823. 5, 385. 6, 259. 7, 210. 433. 456. 8, 672. 9, 252. 600. 10, 24.

7. Dasz das zehnte Buch nicht vollendet ist zeigt schon sein Umfang, der um mindestens 200 Verse hinter den übrigen Büchern zurücksteht. Aber auch B. 4—9 wurden nicht von Lucan selbst herausgegeben, sondern erst nach seinem Tode von einem Angehörigen oder Freunde (Genthe aO. p. 75). Übrigens können diese trotzdem von Lucan nach ihrem Abschlusz öffentlich vorgelesen worden sein. Wenn Vacca sie für mendosi erklärt und das ovidische emendaturus si licuisset erat auf sie anwendet, so mag dies von Einzelheiten gelten: im groszen Ganzen würde Lucan schwerlich viel geändert haben. Fronto p. 157 unum . . poetae prooemium commemorabo, poetae eiusdem temporis eiusdemque nominis (wie Seneca): fuit aeque Annaeus. is initio carminis sui (der Phars.) septem primis versibus

nihil aliud quam bella plus quam civilia interpretatus est. Missverständniss dieser Worte veranlaszte wohl die Sage bei Schol. Lucan. 1, 1 (p. 8 Us.): hos VII versus primos dicitur Seneca ex suo addidisse . . ne videretur liber ex abrupto incohare. Vgl. gegen FOsann (de Sen. scriptis deperditis spec. III, Gieszen 1848) Genthe p. 77. CFWeber, de duplici Pharsaliae Lucaneae exordio, Marb. 1860.

8. Lyd. de magistr. 3, 46 *ὡς ὁ Πολέμων ἐν πέμπτῃ ἐξηγήσεων τῆς κατὰ Λουκανὸν τὸν Ῥωμαῖον ἐμφυλίων συγγραφῆς ἀπεφήνατο.* Über Vacca s. A. 1. Reste dieser commentierenden Tätigkeit besitzen wir in den Scholien zu Lucanus, von denen es eine doppelte Redaction gibt; die eine ist betitelt Commenta und vollständig erhalten allein im Bern. 370, s. X: Luc. commenta Bernensia ed. HUsener, Lps. 1869; die andere Adnotationes, ist am vollständigsten und besten überliefert im Wallersteinensis, zwei Leidenses (Vossiani) s. X und Bruxell. (Gemblacensis) s. X, und veröffentlicht, aber ungenau, von Oudendorp und von CFWeber. Zu den comm. Bern. s. HGenthe, Herm. 6, 214 und Scholia vetera in Luc. e codice Montepessulano, Berl. 1868. Kritische Beitr. in HJMüller's Symb. ad emend. script. lat., Berl. 1876.

9. Das Epos selbst ist in den Hdss. De bello civili betitelt. Die älteste Handschrift desselben bilden die Palimpsestblätter in Wien, Neapel und Rom, spätestens aus s. IV. DDetlefsen, Phil. 13, 313. 15, 526. 26, 173. WSteinhart, de Luc. schedis rescriptis Vindob., Salzwedel 1860; und JJ. 83, 353. Unter den übrigen Hdss. haben Voss. II (B bei Steinhart, U bei Usener), Montepess., Colbert. und Casselanus die subscriptio: Paulus Constantinopolitanus emendavi manu mea solus, welchen Usener (RhM. 23, 497) mit dem Papulus Const. Theyderich der Pariser Miscellanhdschr. 7530 aus d. J. 674 identificiert. Die Hdss. dieser Recension unterscheiden sich von den zahlreichen übrigen dadurch dasz sie in den nicht von Lucan selbst herausgegebenen Büchern ursprünglich eine beträchtliche Anzahl Verse nicht haben, welche zum Teil aus dem Concepte Lucans stammen könnten, zum gröszeren Teil aber spätere Interpolation sind. Auch in den Hdss. dieser Recension selbst sind die betreffenden Verse, aber in ungleichem Masze, aus Hdss. der andern Recension nachgetragen. WSteinhart, de Luc. codice Montepess. in d. Symb. philol. Bonn. 287; vgl. dessen Diss. de emendatione Lucani, Bonn 1854. CECSchneider, trium. codd. Vratisl. Luc. lectt. variae, Bresl. 1823. IBekker, über einen Lucancodex zu Berlin, MBer. d. Berl. Ak. 1853, 166. Über drei Hdss. s. XI u. XII s. JKlein, RhM. 24, 121. — Der Anfang von B. 7 auf einer Inschrift in Trier, s. FBücheler, Jahrbb. d. Rheinl. Altertumsfr. 58 (1876), 175.

10. Ed. princ. Rom 1469, ThPulmanus, Antverp. 1564. 1576, HGrotius, ex emend. HGr. cum eiusdem notis, Antverp. 1614. Lugd. 1626 (vgl. HUsener, Lucani pugnae Pharsaliae narratio, ex HGr. rec. ed. cum comm. critico, Greifsw. 1863; RhM. 19, 148), GCorte (Lps. 1726; vgl. HGenthe, JJ. 89, 547), FOudendorp (Leid. 1728, auch mit Wortindex), PBurman (Leid. 1740), CFWeber (cum notis varr. etc. Lps. 1821—31 III, wovon der letzte die Scholien enthält; und: editionem morte Cortii interruptam absolvit, Lps. 1828 f. II). Auch Ausgg. v. Lemaire (Par. 1830 II) u. CHWeise (rec. schol. interpr., Quedlinb. u. Lpz. 1835). RBentley's Bemerkk. zu B. 1—3

in d. Ausg. Strawberryhill 1760 (Luc. c. notis HGrotii et RBentlei) u. Glasgow 1816; auch bei CFWeber 1821.

11. Übersetzt v. FHBothe (Stuttg. 1855 f.) und JKnais (Stuttg. 1863). JMerkel, Lucan's Phars. B. I lat. u. deutsch, Aschaffenb. 1849.

12. Meusel und Gottfr. Bürger, de Lucano, Halle 1767 f. II. Nachträge zu Sulzer 5, 1, 16. 7, 334. PJLeloup, de poesi epica et Phars. Luc., Trier 1827. APreime, de Luc. Pharsalia, Marb. 1859, u. bes. HGenthe, de Lucani vita et scriptis (Berl. 1859); zu Lucan (Herm. 6, 214). ARFriedrich, de L. Phars., Bautzen 1875. HSchiller, Nero 612. CESandström, s. § 246, 7. FKortüm, geschichtl. Forschungen (Lpz. u. Heidelb. 1863) 209. ASchaubach, Lucan's Phars. u. ihr Verhältniss zur Geschichte, Meiningen 1869. JGirard, rev. d. deux mond. Juli 1875, 423. ThCreizenach, d. Aeneis . . u. d. Pharsalia im Mittelalter, Frankf. 1864. — EKörber, de L. usu syntactico, Petersb. 1874. Berthold, de L. elocutione poetica, Grimma 1879. AZingerle, Beitr. z. Gesch. d. röm. Poesie 2 (Innsbr. 1878), 12. — Kritisches: ThBergk, Halle 1865. NMadvig, advers. 2, 129.

299 **304.** Dem Freundeskreise des Persius gehört auch der Lyriker und Metriker Caesius Bassus an, von welchem wir bedeutende Überreste einer wertvollen Metrik, wenn auch wohl in verkürzter Gestalt, besitzen. Anderes trägt mit Unrecht seinen Namen. Sonstige Männer aus der Zeit des Nero von denen wir wissen dasz sie Gedichte verfaszten sind Vagellius, Curtius Montanus und Serranus.

1. Vita Persii (§ 302, 1): amicos habuit a prima adolescentia Caesium Bassum poetam et Calpurnium Staturam, qui vivo eo iuvenis decessit (und kein Dichter war). Herausgeber der Satiren des Persius; s. § 302, 3. Schol. Pers. 6, 1 (p. 340 J.) hanc satiram scribit Persius ad Caesium Bassum poetam lyricum, quem fama est in praediis suis positum ardente Vesuvio . . et late ignibus abundante cum villa sua ustum esse (J. 79 n. Chr.). Vgl. Plin. Ep. 6, 16, 8 (s. aber HKeil zdSt.) accipit codicillos . . Caesi Bassi imminente periculo exterriti. Quintil. 10, 1, 96 lyricorum Horatius fere solus legi dignus. . . si quem adicere velis is erit Caesius Bassus, quem nuper vidimus. Pers. 6, 1—6 admovit iam bruma foco te, Basse, Sabino? iamne lyra et tetrico vivunt tibi pectine chordae, mire opifex numeris veterum primordia vocum atque marem strepitum fidis intendisse latinae, mox iuvenes agitare iocos et pollice honesto egregius lusisse senes? vgl. OHense aO. 67. Priscian. GL. 2, 527 Bassus in II lyricorum: Calliope princeps sapienti psallerat ore. Die Identität mit dem Metriker wird sehr wahrscheinlich durch das Citat Bassius (st. Bassus) ad Neronem de iambico sic dicit, bei Rufin. GL. 6, 555, 22. Aus diesem metrischen Werke ohne Zweifel Diomed. GL. 1, 513 huius (des molossicum metrum) exemplum dat Caesius Bassus tale: Romani victores Germanis devictis. Vgl. Ter. Maur. GL. 6, 395 (2358) quae (exempla) locasse Caesium libro notavi quem dedit metris super. 396 (2369) auctore tanto credo me tutum fore. Victorin. GL. 6, 209, 10 Caesius Bassus, vir doctus atque eruditus, in libro de metris 'iambicus trimetrus' ait. Letzteres Merkmal trifft

zu bei der am Anfang verstümmelten und durch Übertragung der Schlußunterschrift des in der Hds. (s. § 405, 7) nachfolgenden Werkes dem Atilius Fortunatianus beigelegten Abhandlung de metris (GL. 6, 255—272), daher diese von Caesius Bassus sein wird, zumal da sie viele sehr wertvolle Angaben enthält (s. Keil zu GL. aO. 252 und oben § 62, 3). Wie Bassus überhaupt den Varro benutzte, so hat er von ihm namentlich die Ableitung (παραγωγή) der verschiedenen Metra aus einem metrum principale (dem herous und trimeter iambicus) mittelst adiectio, detractio, permutatio usw. Die Beispiele waren teils den altrömischen Dichtern, vgl. auch Pers. 6, 3; s. A. 1, (teils den Zeitgenossen Pomponius Secundus [§ 284, 7], Seneca und Petronius Arbiter?) entnommen, teils von ihm selbst gebildet. Besonders berücksichtigt wird Horaz (GL. 6, 266 fil.). Gewöhnliche Prahlerei römischer Autoren aO. 271, 2: hoc libro quem et paucis composui diebus et memoria tantum modo (?) adiuvante. Auch s. aO. 272, 5 de quibus in his libris explicabimus quos de melicis poetis et de tragicis choris scripturi videmur. Unter den Späteren ist das Werk besonders von Juba und Terentianus Maurus benützt worden. RWestphal, griech. Metr. 1^2, 119. 169. HKeil zu den GL. 6, 250. OHense, act. soc. philol. Lips. 4, 64. 118. Vgl. noch im Allg. EvLeutsch, Phil. 11, 739. JCäsar, PRE. 1^2, 2295, 10.

2. Durch dieselbe Hs. (s. § 405, 7) ist überliefert ein Fragment (GL. 6, 305) mit der Überschrift Ars Caesii Bassi de metris, das aber nicht von demselben herrührt. Es besteht aus einer mageren Erläuterung von fünf Metren des Horaz, geschöpft vorzugsweise aus Caesius Bassus (A. 1). Darauf folgen (GL. 6, 307) zwei Abschnitte, betitelt Breviatio pedum und De compositionibus, vielleicht aus Iulius Romanus. RWestphal, griech. Metr. 1^2, 118. 132. 204. Keil zu GL. 6, 253.

3. Sen. nat. quaest. 6, 2, 9 egregie Vagellius meus in illo inclito carmine . . inquit. Danach hat Ritschl, op. 3, 268 mit Wahrscheinlichkeit die Angabe des Donatus (vita Terent. p. 35 Suet. ed. Reiffersch.) Scipionis fabulas edidisse Terentium Vagellius in Actione ait (folgen drei Senare) auf diesen Vagellius bezogen. Ein declamator mulino corde Vagellius bei Juv. 16, 23 vgl. 13, 119.

4. Tac. A. 16, 28 (J. 819/66): qui . . Curtium Montanum detestanda carmina factitantem eludere impune sinerent. 29 Montanum probae iuventae neque famosi carminis, quia protulerit ingenium, extorrem agi. Proben seines Freimuts im Senat (J. 70) Tac. Hist. 4, 40. 42.

5. Quintil. 10, 1, 89 (bei den Epikern) Serranum (GSarpe: ferrenum, farrenum die Hss.) consummari mors immatura non passa est; puerilia tamen eius opera et maximam indolem ostendunt et admirabilem praecipue in aetate illa recti generis voluntatem. Dagegen setzt einen länger Lebenden voraus Juv. 7, 79—81: contentus fama iaceat Lucanus in hortis marmoreis, at Serrano tenuique Saleio gloria quantalibet quid erit, si gloria tantumst? Auch möchte man hienach Serranus eher später setzen.

6. Über Gaetulicus s. § 291, 1; über Attius Labeo s. § 308, 5. Aus dieser Zeit sind wohl auch die in der griechischen Anthologie stark vertretenen Epigrammendichter Lucillius und Leonidas (aus Alexandria).

300 **305.** Aus der Zeit des Nero stammt ferner der Sittenroman des Petronius Arbiter, welchen man für den von Nero im J. 66 zum Sterben genötigten Petronius halten darf. Ursprünglich ein umfangreiches Werk von etwa zwanzig Büchern worin allerlei Reiseabenteuer erzählt waren, besteht es jetzt nur aus einer Reihe Trümmer, von denen das ansehnlichste die cena Trimalchionis ist, die Beschreibung einer Gasterei welche ein reicher ungebildeter Emporkömmling gibt. Obwohl tief in Schmutz getaucht, ist der Roman nicht nur hochwichtig für die Geschichte der Sitten und der Sprache, namentlich für die Kenntniss der Volkssprache, sondern auch in seiner Art ein Kunstwerk, voll von Geist, feinster Menschenkenntniss, überlegenem Witz und heiterem Humor. Seiner Form nach ist es eine satira Menippea, aber so dasz durch die eingelegten Stücke in gebundener Form meist zugleich bestimmte Geschmacksrichtungen parodiert werden. So besonders in den umfangreichen Epen Troiae halosis und Bellum civile.

1. Titel des Werks ursprünglich wohl Satirae, in den Hdss. teils erhalten (satirarum liber u. dgl.), teils in satiricon oder Petronii Arbitri satirici liber u. dgl. verdorben; am vollständigsten cod. Trag.: Petronii Arbitri Satyri fragmenta ex libro XV et XVI. Eine Spur von B. 14 s. in Bücheler's ed. mai. p. 208. Der Name Afranius, der sich neben Petr. Arb. in Hdss. findet, bezeichnet dessen Ähnlichkeit mit jenem Togatendichter in puerorum foedis amoribus (§ 145, 1). Früh excerpiert gieng das Ganze selbst um so leichter verloren. Schon im 7ten Jahrh. scheint man es nicht mehr gehabt zu haben. Aus dem 9ten Jahrh. findet sich Kenntniss und Benützung des carmen de bello civili. Aus s. X ist die älteste Hds. die wir haben, Bern. 357; im Anfang von s. X las Eugenius Vulgarius (MHaupt's op. 3, 590), s. XII Joh. von Salisbury, s. XIII Vincenz von Beauvais den Petronius in der heutigen Gestalt. Büchelers ed. mai. p. x. Was man seit dem Ende des 17ten Jahrh. an neuen Bestandteilen des Textes von Petronius gefunden haben wollte hat sich alles als Täuschung erwiesen; so besonders das im J. 1693 von FNodot zu Paris Herausgegebene (s. Bücheler p. XLII), sowie Lallemands angeblicher St. Galler Fund (Par. 1800).

2. Die erhaltenen Handschriften haben im Wesentlichen dieselben Lücken und Verderbnisse, gehen daher auf éine Urhds. zurück, welche bereits nur Excerpte aus dem vollständigen Werke des Petronius und auszer diesen auch allerhand kleinere lateinische Gedichte und Glossen enthielt welche von Unbekannten aus Gellius, Isidor und Kirchenschriftstellern gesammelt waren und durch das räumliche Zusammensein mit den Excerpten aus Petronius auch zu dessen Namen gelangten. Diese Glossen gab heraus CBeck, Petronius Arbiter de antiquis dictionibus, Cambridge (in Amerika) 1860 (und dazu AReifferscheid, RhM. 16, 1); vgl. auch Appendix zu AMai's Opp. (Rom 1871) p. 68 (Adeo bis Vestibulum). S. GLoewe, prodrom. gloss. 164. —

Jene Petronius-Excerpte sind in einer vollständigeren Fassung uns nur durch den von JJScaliger's Hand (aus einem verlorenen cod. Cuiacianus?) abgeschriebenen Leid. Q. 61 und durch Mitteilungen in den Ausgg. v. ITornaesius, Lugd. 1575, und PPithoeus, Par. 1587 bekannt: verkürzt sind sie in vielen Hss. erhalten, zB. Bern. 357 s. X, Paris. 7989 s. XV. Die letztere Hs., die ums J. 1650 in Trau in Dalmatien gefunden wurde (daher Traguriensis), enthält aber auszerdem (und zwar allein von allen Hss.) die cena Trimalchionis (Petr. c. 26—78), zuerst gedruckt Padua 1664. Über die Hdss. s. FBüchelers ed. mai. p. XII, vgl. p. XLIV. CBeck, the manuscripts of the sat. of P. A. described and collated, Cambridge (Mass. U. S.) 1863; über die leidner und berner Hds. des P., Phil. 20, 293, und dagegen FBücheler ebd. 726.

3. In dem Erhaltenen ist der Redende der Freigelassene Encolpius, welcher die Abenteuer schildert die er auf einer Reise in Gemeinschaft mit einem anderen Freigelassenen Ascyltos, und einem puer Namens Giton erlebt hat. Auf Erlebnisse in Massilia deutet Apoll. Sidon. 23, 155 und Serv. Aen. 3, 57; das Erhaltene aber spielt in Unteritalien, das Meiste in einer römischen Colonie Campaniens, die zugleich urbs Graeca heiszt: etwa Cumae? so Mommsen, Herm. 13, 114, aber c. 48 macht grosze Schwierigkeiten und auch der praetor c. 65 kann nichts beweisen; sonst hat man noch an Neapel oder an Puteoli gedacht, so LFriedländer, Königsb. Ind. lect. 1860 f. 61 f., s. aber jetzt dens., JB. 1878 2, 171. Cap. 116 fil. spielen in Kroton. S. die Inhaltsübersicht in Bücheler's ed. min. ^{2}117. Die fingierte Zeit ist die des Tiberius (Bücheler ed. mai. p. VII), wozu auch die Erwähnung des (Mam. Aemilius) Scaurus (§ 276, 2) c. 77 stimmt (nach Mommsen, Herm. 13, 111, die des Augustus); daneben eingeflochtene Anspielungen auf Persönlichkeiten aus der Zeit dss Caligula und Nero (Bücheler p. VIII). Meisterhaft ist die Zeichnung der Charaktere, meist durch deren Selbstdarstellung, doch so dasz zugleich ein leisironischer Ton hindurchklingt. In genauester Übereinstimmung mit Charakter und Verhältnissen der Personen ist ihre Sprechweise: bei Encolpius selbst die der Gebildeten in der besten Zeit der Literatur (CBeck, the age etc. p. 135), nur mit der Zwanglosigkeit des Conversationstons und mit einer Anzahl Wendungen und Constructionen des ersten christl. Jahrh. (unkritische Sammlung bei Beck aO. p. 152), bei den meisten gelegentlichen Sprechern aber volksmäszig, voll sprüchwörtlicher Wendungen, Derbheiten, Hyperbeln, Solöcismen, Archaismen und (wegen des halbgriechischen Schauplatzes) Grăcismen; s. GStuder, RhM. 2, 75. CBeck, the age etc. p. 106. Vgl. A. 9. Die Stücke in gebundener Form sind meist dem eiteln und geschmacklosen Dichter Eumolpus in den Mund gelegt; so besonders c. 89 die Troiae halosis in 65 Senaren und c. 119—124 das bellum civile in 295 Hexametern. Aber auch sonst geht die Rede sehr gern aus der Prosa über in poetische Form; so häufig in Hexameter und in elegisches Masz, dann in Senare (55), Hinkiamben (5), Anakreonteen (fragm. 19—21), Hendekasyllaben (15. 79. 93. 109. fr. 25. 29), Sotadeen (23. 132). Dadurch wird der Roman zn einer satira Menippea (§ 28, 3).

4. Von den verschiedenen Ansichten über das Zeitalter des Werks verdient Erwähnung allenfalls die von Niebuhr, kl. philol. Schr. 337, welcher

das dritte Jahrh. (unter Alexander Severus) annahm, veranlaszt durch eine Inschrift (Orelli 1175), die er zwar richtig in jene Zeit versetzte (s. Mommsen, Herm. 13, 106), deren Personen er aber irrig mit denen bei Petronius identificierte; s. Teuffel, Stud. u. Charakt. 391. Bücheler, ed. mai. p. IV. Andererseits setzte es CBeck (the age of Petronius, Cambr. Mass. 1856, bes. p. 100), zwischen J. 6 und 34 n. Chr., also unter Augustus oder Tiberius: s. dagegen Bücheler, RhM. 11, 608. Heutzutage darf als nahezu allgemein anerkannt gelten die Datierung unter Nero; s. besonders GStuder, RhM. 2, 50. 202; FRitter, ebd. 561; Teuffel, Stud. u. Char. 393 und Bücheler, ed. mai. p. V. Schon in der Zeit des Nero eine Ausnahme, wäre in den folgenden Zeiten die einfache natürliche Sprache dieses Romans, fern von allem falschen Pathos und rhetorischem Flitter, eine Unmöglichkeit gewesen. Quintilian schweigt über Petronius (OKeller, JJ. 89, 503) weil dieser für die Bildung zum Redner kaum in Betracht kommen konnte. Anspielungen auf Seneca; FHaase, miscell. philol. 3 (Bresl. 1861), 21. EGottschlich, de parodiis Senecae ap. Petron. in den Miscell. philolog. für FHaase (Bresl. 1863) p. 26. Unverkennbar ist auch dasz die Troiae halosis behandelt ist mit Bezug auf ein gleichartiges Gedicht von Nero (§ 286, 8) und das bellum civile die Manier des Lucanus durch Übertreibung persifliert, aber ohne ihn (als noch Lebenden) zu nennen; s. JGMössler, de Petr. poemate de bello civili (Bresl. 1842) und quaestt. Petron., Hirschberg 1857—70 III.

5. Tac. A. 16, 17 paucos intra dies eodem agmine . . . Rufius Crispinus ac * Petronius cecidere (J. 66). 18 de C. Petronio (T. heiszt er bei Plin. NH. 37, 20 und Plut. de discr. am. et adul. 19, p. 60 E., P. bei Schol. Juv. 6, 638) pauca supra repetenda sunt. nam illi dies per somnum, nox officiis et oblectamentis vitae transigebatur: utque alios industria, ita hunc ignavia ad famam protulerat habebaturque non ganeo et profligator, . . sed erudito luxu. ac dicta factaque eius quanto solutiora et quandam sui neglegentiam praeferentia tanto gratius in spem simplicitatis accipiebantur. proconsul tamen Bithyniae et mox consul vigentem se ac parem negotiis ostendit. dein revolutus ad vitia seu vitiorum imitatione inter paucos familiarium Neroni adsumptus est, elegantiae arbiter (Anspielung auf den Beinamen, s. A. 6), dum nihil amoenum et molle affluentia putat nisi quod ei Petronius adprobavisset. Zum Tode bestimmt audiebat referentes nihil de immortalitate animae et sapientium placitis, sed levia carmina et faciles versus. Dasz die ebd. 19 f. erwähnte Schrift des Petronius, worin er flagitia principis sub nominibus exoletorum feminarumque et novitatem cuiusque stupri perscripsit atque obsignata misit Neroni, mit den erhaltenen satirae nichts zu tun hat zeigt FRitter, RhM. 2, 569. Jene taciteische Charakteristik des Petronius paszt so gut auf den Charakter der vorliegenden Satirae, dasz man mit Recht jetzt allgemein denselben für den Verfasser unseres Romans hält (s. zB. auch Borghesi, oeuvr. 3, 561. Mommsen, Herm. 13, 106). Dem Umstande dasz Tacitus nicht von dem Roman spricht kann kein solches Gewicht beigelegt werden, wie Teuffel, Stud. u. Char. 394 und RLG. ^{3}691 will, wenn er annimmt entweder es seien die satirae ursprünglich anonym und vielleicht auszerhalb Roms (in Massilia? Ap. Sid. 23, 155) erschienen und die Zuteilung an den taciteischen Petronius sei eine spätere Combination, veranlaszt durch die Verwandtschaft der Zeit und des Geistes,

wobei die Bezeichnung des Petronius als elegantiae arbiter Veranlassung gegeben hätte ihm den Beinamen Arbiter zu schaffen; oder es sei der Verfasser, falls er wirklich Petronius Arbiter geheiszen habe, nicht der taciteische Petronius.

6. Die Hss. nennen den Verfasser der Satirae Petronius Arbiter (A. 1). Derselbe wird zuerst citiert bei Terent. Maur. GL. 6, 399, 2489 (Arbiter disertus) und 2852 (Petronius). Apoll. Sidon. carm. 9, 268 nennt Petr. in einer Aufzählung von Dichtern, 23, 155 Arbiter unter den berühmten Schriftstellern eloquii latini. Ohne selbständige Kenntniss urteilt Lyd. de magistr. 1, 41 (oben § 28, 2). Macrob. comm. in somn. Sc. 1, 2, 8 auditum mulcent . . . argumenta fictis casibus amatorum referta, quibus vel multum se Arbiter exercuit vel Apuleium nonnumquam lusisse miramur. Anführungen des Petronius bei Diomedes (Arbiter), Hieronymus (Arbiter), Servius (Petr.), Priscian (Petr.), Fulgentius (Petr. Arb.), Sergius u. a. zusammengestellt in Bücheler's ed. mai. p. 206. Ungenügend bezeugt ist der Name des Petr. für die Gedichte Nr. 31—52 bei Bücheler; ARiese, JJ. 99, 281 und dess. Anth. lat. 464—479. Vgl. § 309, 1.

7. Ausgaben (s. Bücheler's ed. mai. p. XXXVII). Vor Auffindung der cena Trimalch. (A. 2) erschienen: Ed. princ. Mail. 1476. ISambucus, Antw. 1565. ITornaesius, Lugd. 1575. JDousa (Leid. 1585), MGoldast (Frankf. 1610. Frankf. 1621). — Von späteren: IScheffer, Ups. 1665. MHadrianides, Amsterd. 1669. PBurman (Amsterd. ^{2}1743; JJReiske, animadvers. ad alt. ed. Burmann., Lps. 4 partes). Erste kritische Ausgabe: ex recens. FBücheleri, Berl. 1862; kleine Ausgabe (acc. Priapea, Varronis et Senecae satirae), ebd. ^{2}1871.

8. Beiträge zur Textkritik: JSchrader (zu dem carm. de bello civ.), Herm. 2, 142. JCOrelli, lectt. Petr., Zür. 1836. GStuder, obs. critt. in P. cen. Trim., Bern 1839. WWehle, obs. critt. in P., Bonn 1861. OKeller, RhM. 16, 532. CBeck, s. A. 2. FJacobs (aus dessen Nachlasz), Journ. of phil. 7, 206. MHaupt, op. 3, 376. 467. 583. Mommsen, Herm. 13, 115 und EHübner, ebd. 13, 414 (zu c. 71 Trimalchio's Grabschrift). AStrelitz, JJ. 119, 629. 833. ERohde, JJ. 119, 845. JVahlen, Herm. 15, 270. JSegebade, obss. grammat. et crit. in Petr., Halle 1880.

9. Über Petronius u. sein Werk: Teuffel, PRE. 5, 1402. FBücheler, NSchweiz. Mus. 3 (1863), 17. JEPétrequin, recherches hist. et crit. sur Petr., Par. 1869. HSchiller, Nero 620. GBoissier, rev. d. deux mond. Nov. 1874, 320. — Über die Sprache: Bücheler's ed. min.^{2} p. 126. ELudwig, de Petr. sermone pleb., Marb. (Lpz.) 1869. HvGuericke, de linguae vulgaris reliq. ap. Petr. et in inscriptt. pariet. Pompei., Königsb. 1875.

10. Übersetzt von WHeinse, Schwabach ^{2}1783 II, KSchlüter, Halle 1792 II u. A., zB. Stuttg. 1873. Das Gastmahl des Trim. übers. v. AWellauer, Jahn's Arch. 10, 194; ferner übers. Berl. 1843 und von JMerkens, Jen. 1876.

306. Zu Anfang der Regierung des Nero verfaszte Cal- 301
purnius die sieben Eklogen welche in strenger Technik die Gegenstände und die Art des Theokrit und der vergilischen Bucolica übertreibend nachahmen, mit leidlichem Geschmack,

aber höfischer Gesinnung. Aus gleicher Zeit und von gleicher Richtung sind zwei gröszere Überreste bukolischer Gedichte in einer Einsiedler Handschrift. Zwei Jahrhunderte später aber wurde Calpurnius selbst wieder carikiert und geplündert durch Nemesianus, dessen redselige vier Eklogen in Silbenmessung und Versbau andere Grundsätze befolgen, aber, räumlich mit denen des Calpurnius vereinigt, lange von ihnen nicht unterschieden wurden.

1. In dem verschollenen cod. vetustissimus e Germania allatus dieser Gedichte, einst im Besitz des ThUgoletus, der Grundlage der Ausgabe des AUgoletus (Parma um 1490), war der Anteil beider Verfasser scharf geschieden; nach der Ausgabe: Titi Calphurnii Siculi bucolicum carmen . . incipit. Aurelii Nemesiani poetae Carthaginiensis ecloga prima incipit; nach NAngelius (dessen Collation jener Hs. des Ugoletus sich in Florenz, bibl. Riccard. 3, 14 befindet) so: finis bucolicorum Calphurnii. Aurelii Nemesiani p. carth. ecloga prima etc., s. MHaupt, op. 1, 372, und auch der cod. Neapol. (s. A. 3) hat wenigstens noch am Schlusse von ecl. 11 die Unterschrift: Aureliani Nemesiani Carthag. buc. explicit (Haupt aO. 373). Die wesentliche Verschiedenheit der Technik zwischen den beiden Gedichtgruppen hat schlagend nachgewiesen MHaupt, de carminibus bucolicis Calpurnii et Nemesiani, opusc. 1, 358. Die Gedichte 1—7 (des Calpurnius) zeigen grosze Strenge und Sorgfalt in Behandlung des auslautenden o, der Verschleifungen, der Versschlüsse und der Cäsuren. In allen diesen Dingen läszt die Technik der Eklogen 8—11 (des Nemesianus) einerseits bedeutende Abweichungen erkennen von den Normen des Calpurnius, andererseits aber Übereinstimmung mit der Technik von Nemesian's Cynegetica (§ 386, 1). Ferner spricht gegen die Annahme eines Verfassers für alle 11 Gedichte der Umstand dasz die 4 letzten Gedichte zugleich Nachahmungen von Stellen der 7 ersten und übertreibende Steigerungen, namentlich der erotischen Züge derselben enthalten, dasz Statius nicht in diesen, wohl aber in jenen (und in den Cyneget.) nachgeahmt wird, dasz Vorliebe für parenthetisches memini, fateor nur die 7 ersten, dagegen nicht die 4 letzten Stücke zeigen. Endlich verraten diese überhaupt bedeutend geringere Befähigung als jene.

2. Die Zeit in welcher die 7 ersten Eklogen verfaszt sind ist diejenige Nero's: Der Fürst (deus) ist ein iuvenis (1, 44. 4, 85. 137. 7, 6) von jugendlicher Schönheit (7, 84), maternis causas qui lusit in ulnis (1, 44; vgl. § 286, 7), er giebt glänzende Spiele (7, 44), mit dessen Regierungsantritt eine Aera des Friedens, der Freiheit und der clementia begonnen hat (1, 42—88. 4 passim). Diesz Alles stimmt zu Nero und dem hoffnungsvollen Beginne seiner Regierung, wie auch der im Herbst sichtbare Komet (1, 77) zu dem kurz vor Claudius' Lebensende (J. 807/54) erschienenen. Auch Sprache und Metrik dieser 7 Eklogen passen dazu vollständig. Der Verfasser klagt über seine Armut (4, 156) und sucht durch Meliboeus (nach GSarpe aO. = Seneca, nach Haupt aO. 391 = Calpurnius Piso § 301, 1) seine Lobgedichte unter die Augen des Fürsten zu bringen. Ob Siculus seine Heimat bezeichnet oder von Theokrit her auf ihn übergetragen ist

läszt sich nicht entscheiden. GSarpe, quaestt. phil., Rost. 1819. MHaupt, aO. 378. Vgl. auch § 301, 3. — Pompei, intorno al tempo del poeta Calpurnio, Atti del Istit. Veneto 5, 6 (1880), 5.

3. Handschriften: über diejenige des ThUgoletus s. A. 1. Die noch vorhandenen Hss. der vollständigen Reihe (ecl. 1—11) sind jung, die beste ist ein Neap. s. XV in.; Paris. 8049 s. XIII enthält nur ecl. 1, 1—4, 12, s. Haupt aO. 393. Vgl. auch EBährens, RhM. 30, 628. Nachahmung des Calpurnius durch den Dichter Naso (in der Zeit Karl's d. Gr.) s. AEbert, Lit. d. MAlt. 2, 65. — Ausgaben: Ed. princ. Rom 1471 (mit Silius It.). Später häufig mit des Gratius (§ 253, 1) und Nemesianus Cynegetica zusammen. In Wernsdorfs PLM. 2, 73. Recogn., annot. glossario instr. ChrDBeck, Lps. 1803. In WEWebers Corp. poetar. lat. p. 662. Recens. et annott. critt. instr. CEGlaeser, Gött. 1842. — Übersetzt von FAdelung (Petersb. 1804), CGWiss (Lpz. 1805), GEKlausen (Altona 1807). — Beiträge zur Kritik des Calpurnius bei MHaupt, op. 1, 393. 3, 390. 414. u. EBährens (lection. lat. 1870, p. 35); zu Nemesianus' ecl. bei Haupt aO. 400, zu seinen Cyneg. ebd. 403; zu Calp. u. Nemes. bei JMähly, über Soph. O. C. (Basel 1868) S. 101.

4. Die Einsiedler Gedichte (aus der Hds. 266 s. X) sind zuerst veröffentlicht worden von HHagen, Phil. 28, 338, und darnach von ARiese, Anthol. lat. 725. 726. Vgl. § 29, 3. Beiträge zu deren Textkritik und Würdigung von RPeiper, praef. in Sen. tragg. suppl. (Bresl. 1870), p. 27, FBücheler, RhM. 26, 235, ORibbeck, ebd. 406 vgl. 491, HHagen, JJ. 103, 139, EBährens, ebd. 105, 355. Das erste besteht aus 49, das zweite aus 39 Hexametern strengster Observanz (s. Bücheler aO. 235); jenes ist ein Wettgesang zwischen Ladas und Thamyras (iudice Mida), das zweite ein Zwiegespräch zwischen Glyceranus und Mystes. Das letztere ragt an Geist, Naturwahrheit, Witz und poetischem Gehalt über das erste weit hervor; doch ist daraus nicht (mit HHagen) auf Verschiedenheit des Verfassers zu schlieszen. Der Verfasser des ersten ist glücklicher gestellt als Calpurnius; vgl. v. 18 et me . . Cynthius . . laudatam chelyn iussit variare canendo. Der Schluszvers des 2ten Gedichts ist = Verg. ecl. 4, 10; der Anfang desselben (quid tacitus, Mystes?) stimmt auffallend überein mit dem von Calpurn. ecl. 4, wobei Bücheler aO. 239 den Calp. für den Nachahmer hält. Nero wird in der üblichen Weise verherrlicht, indem Nr. 725 Nero's öffentliches Auftreten als Kitharöde preist, Nr. 726 die Wiederkehr des goldenen Zeitalters unter Nero.

307. Der Zeit des Nero gehört wohl auch das Lehrgedicht 302
Aetna an, 646 regelrecht gebaute Hexameter, meist in trockenem Lehrtone und mit eifriger Bekämpfung der Volksvorstellungen. Der Verfasser derselben ist wahrscheinlich der literarisch gebildete und tätige jüngere Freund des Seneca, Lucilius Iunior.

1. Dasz das Gedicht vor dem groszen Ausbruche des Vesuv (im J. 79) verfaszt ist erhellt aus der Nichterwähnung desselben (zB. 431; vgl. 606). Nach Bekämpfung der durch die Dichter verbreiteten mythischen Vorstellungen über die Ursachen der vulcanischen Erscheinungen heiszt es (91): debita carminibus libertas ista, sed omnis in vero mihi cura; canam quo

fervida motu aestuet Aetna novosque rapax sibi congerat ignes. Die Theorie der Vulcane wird mit Sachkenntniss und gründlich erörtert, doch fehlt es hier der Darstellung an Mannigfaltigkeit und individualisierender Anschaulichkeit (s. Humboldt's Kosmos 2, 21). Schulwendungen sind zahlreich, auch gleiche Worte und Structuren wiederholen sich häufig. Dagegen hebt sich die Rede und wird warm wo das Genuszreiche und Menschenwürdige der Naturbeobachtung im Gegensatze zu kleinlichem Treiben (224—281) und zu den Werken menschlicher Kunstfertigkeit (569—599) dargelegt wird. Das Gedicht schlieszt (606 fll.) mit der schönen Erzählung von zwei Brüdern welche bei einem Aetna-Ausbruch ihre greisen Eltern retten. Anstreifen an Epikureisches (32 f.) wie an Stoisches (173 f. 537 ff.). Benützung von Seneca's nat. quaest. (zB. v. 119. 282)? Vgl. FJacob p. XVIII. Deutlicher sind Anklänge an Lucretius. Im Allgemeinen aber ist die Sprache die besonders durch Vergil in der römischen Poesie conventionell gewordene. Die Metrik zeigt das dem ersten halben Jahrh. nach August eigentümliche Schwanken in der einzuschlagenden Richtung. In den wesentlichsten Punkten an Ovid sich anschlieszend, wiederholt sie andererseits in Cäsuren usw. gewisse Härten Vergils, ähnlich wie Manilius und Statius (LMüller).

2. Lucilius Junior (nat. qu. 4, praef. 9 ita est, mi Iunior) an welchen Seneca seine epistulae, seine naturales quaestiones und den liber I dialogorum richtete, geboren zu Pompeji oder Neapel, (etwa um ein Jahrzehnt) jünger als Seneca (nat. qu. 3, 1, 1. ep. 26, 7), arbeitete sich aus beschränkten Verhältnissen durch Talent, sittliche Tüchtigkeit und eifrige Tätigkeit empor (nat. qu. 4, praef. 14. ep. 19. 44). Nat. qu. 4, praef. 15—17 läszt ihn Seneca sagen: non mihi in amicitia Gaetulici (§ 291, 1) vel Caius fidem eripuit, non . . Messala et Narcissus. . . videbam apud Caium tormenta . . non tamen ferro incubui usw. Amtliche Tätigkeit in Germanien, Illyrien, Africa (ep. 31, 9), zuletzt lange kaiserlicher procurator in Sicilien (s. zB. nat. qu. 4, praef. 1). — Von Seneca in seinen Studien geleitet und gefördert (ep. 34, 2 adsero te mihi, meum opus es). Mahnung zu geregelter Lectüre (ep. 2). Lob seines Stils ep. 59, 4 habes verba in potestate, non effert te oratio nec longius quam destinasti trahit (5) . . . pressa sunt omnia et rei aptata loqueris quantum vis et plus significas quam loqueris usw. Nat. qu. 4, praef. 14, sagt Lucilius: ad gratuita carmina me deflexi et ad salutare studium philosophiae me contuli. Philosophischen Inhalts war wohl die von Sen. epist. 46 erwähnte Schrift: librum tuum . . . accepi. . . qui quam disertus fuerit ex hoc intellegas licet: levis mihi visus est, cum esset nec mei nec tui corporis, sed qui primo adspectu aut T. Livii aut Epicuri posset videri. Vgl. ebd. 23, 9 Epicuri tui. Ein eigentlicher Epikureer war aber Lucilius so wenig als Seneca ein eigentlicher Stoiker; vgl. ebd. 107, 1 (Epicurus noster). Nat. qu. 4, 2, 2 quare non cum poeta meo (Lucil.) iocor et illi Ovidium suum impingo? Insbesondere war Sicilisches von ihm poetisch bearbeitet; ebd. 3, 26, 6 hoc (die Sage von Arethusa) et a te traditum est ut in poemate, Lucili carissime; vgl. den Hexameter ebd. 1, 1. Ausführung philosophischer Gedanken im epischen Masze, Sen. epist. 24, 19—21. Sentenzen im Trimeter ebd. 8, 10. Ebd. 79, 1 exspecto epistulas (deren Seneca oft erwähnt) tuas quibus indices mihi circumitus Siciliae

totius quid tibi novi ostenderit. ebd. 5 Aetnam describas in tuo carmine et hunc sollemnem omnibus poetis locum attingas. quem quo minus Ovidius tractaret nihil obstitit quod iam Vergilius (gelegentlich) impleverat. ne Severum quidem Cornelium uterque deterruit. 7 aut ego te non novi aut Aetna tibi salivam movet. iam cupis grande aliquid et par prioribus scribere.

3. Da bei Lucilius hienach sowohl die Lebenszeit (A. 2) zutrifft als die philosophische (epikureische) und literarische (Ovid, Seneca) Richtung, die Localkenntniss (Sicilien) und die Absicht den Aetna zum Gegenstand eines Gedichtes zu machen (A. 2), so hat die Urheberschaft des Lucilius hohe Wahrscheinlichkeit, und es fehlt einzig die positive Bezeugung. Die Zuteilung an Cornelius Severus (§ 252, 5) ist eine im 15ten Jahrh. aufgekommene, aber durch Nichts empfohlene Folgerung aus Sen. epist. 79, 5 (s. A. 2 E.).

4. Das lückenhaft und voll schwerer Verderbnisse erhaltene Gedicht ist im Anhange zu den vergilischen Gedichten und unter dem Namen Vergils überliefert, s. § 229, 1. Die weitaus beste Textesquelle bieten Excerpte und Collationen aus einer verschollenen einst von LGyraldus benützten Hs. (s. § 439, 2), welche leider nur V. 138—287 enthielt. Die vollständigste und allen noch vorhandenen weit überlegene Hs. ist Cantabrigiensis 2076 s. X. Mit ihm stimmt meist das fragmentum Stabulense (Paris. 17177 s. XI): darüber Bormans, bullet. de l'acad. Belgique 21 (1854), 258. FWSchneidewin, Gött. GA. 1855, 1041. Unter den jüngeren stark interpolierten Hss. steht oben an Helmstad. 332 s. XV (s. § 229, 1). Vgl. die Vorreden von Jacob, Munro und Bährens.

5. Ausgaben zuerst an Vergils Werken, zB. Ald. 1517. 1534, von Scaliger, Lyon 1572 oder 1573, Leiden 1595; s. Munro p. 26 f.; eigens von ThGorallus (= John Leclerc), Amsterd. 1703. 1715; in Wernsdorfs PLM. 4, 87; vgl. ebd. p. 3. Mit deutscher Übersetzung von JHFMeineke (Quedlinb. 1818). Rec. notasque JScaligeri, FLindenbruchii et suas adiecit (auch eine metr. Übersetz.) FJacob, Lps. 1826. Revised, emended and explained by HAJMunro, Cambridge 1867. Besonders in MHaupts Vergil (Lps. ^{2}1873) p. 583. In EBährens' PLM. 2, 88.

6. Kritische Beiträge von MHaupt, opusc. 1, 40. 2, 27. 162. 3, 437. JMähly, Beitr. z. Krit. d. Aetna, Bas. 1862. EBährens, lectiones latt. (Bonn 1870) 36; JJ. 105, 628; RhM. 31, 144. HSauppe, Gött. Gel. Anz. 1874, 483.

308. Gleichfalls noch aus dem ersten Jahrhundert und der 303
Zeit der julischen Dynastie ist eine metrische Bearbeitung des Inhaltes der Ilias für den Bedarf der Schule (der sog. Homerus latinus oder Pindarus Thebanus). Anfangs fast Übersetzung, wird die Arbeit allmählich immer mehr Auszug. Selbständiges Talent verrät der Verfasser nicht, vielmehr beutet er besonders die Aeneis und die Metamorphosen stark aus; aber in allem Schulmäszigen, besonders der Metrik, ist er correct und sorgfältig.

1. Von den 1075 (1070) Hexametern des Werkes fallen 537 auf Il. B. 1—5. Besonders genau ist der Schiffskatalog wiedergegeben, und die zahlreichen, oft schwierigen, Namen sind fehlerlos übertragen. Am wenigsten genau sind B. 19—22 behandelt. Einige Male erlaubt sich der Verfasser auch Erweiterungen, bes. durch Einschiebung von Gleichnissen und Schilderungen. Vielleicht legte er eine prosaische Inhaltsangabe der Ilias zu Grunde. Das Ausschreiben Vergils und Ovids geht weit, und die Versnot ist oft genug erkennbar. Auf die römischen Dichter vor den augustischen erstreckt sich des Verfassers Horizont nicht; kaum dasz auf Lucretius schwache Spuren hindeuten. Der Versbau ist fast pedantisch streng. Auf Abfassung unter der julischen Dynastie, spätestens unter Nero, deutet v. 904—907 W. = 899—902 M.: quem (Aeneas) nisi servasset magnarum rector aquarum, ut profugus latiis Troiam repararet in arvis augustumque genus caeli submitteret astris, non clarae gentis nobis mansisset origo. Vgl. 235. 483. CLachmann, kl. Schr. 2, 161 (vor dem Tode des Tiberius); vgl. zum Iwein S. 527 und zu Lucr. 3, 11. LMüller aO. (A. 4) 15, und Phil. 15, 479. 502. Von ähnlicher Art scheint in dieser Zeit das Unternehmen des Polybius (§ 231, 5; vgl. 289, 4) gewesen zu sein.

2. Die besten Hss. geben die Über- (bezhsw. Unter-)schrift: incipit (explicit) Homerus oder Homerus de bello Troiano udgl. Und so citiert auch Lactant. zu Stat. Theb. 6, 121 die Vv. 1048—50 aus 'Homerus in funere Hectoris'. Auch im Mittelalter wird die viel benützte (zB. in den gesta Berengarii imp. aus s. X, s. EDümmler, Forsch. z. deutsch. Gesch. 13, 415) Schrift meist als Homerus bezeichnet. So citiert um J. 850 Ermenrich von Ellwangen, epist. ad Grimoldum (ed. EDümmler, Halle 1873): apud Homerum in Iliade (V. 7). Im 11ten Jahrh. (erstmals erweislich um J. 1087 bei Benzo, Bischof v. Alba, in Monum. Germ. 13, 599) findet sich schon für den Verfasser der Name Pindarus seu Homerus (seu = et? Dümmler aO. 417). Diese Bezeichnung kennt auch Hugo von Trimberg (um J. 1280, s. MHaupt, MBer. d. Berl. Ak. 1854, 147): sequitur in ordine Statium Homerus, qui nunc usitatus est, sed non ille verus . . . . hinc minori locus est huic Homero datus, quem Pindarus philosophus fertur transtulisse. Auch in jungen Hss. der Schrift selbst findet sich der Name Pindarus, dessen Ursprung bis jetzt nicht genügend erklärt ist (ein Versuch bei LMüller, RhM. 24, 492). Über Benützung durch Spätere s. HDunger, die Sage vom Trojan. Kriege (Dresd. 1869) S. 28. 63. 78. — Ein Hinweis auf den ungenannten Verfasser scheintder akrostichische Anfang und Schlusz des Gedichts zu bieten (V. 1—8 ITALICES u. V. 1063—1070 SCRIPSIT), vgl. Munk-Seyffert, Gesch. d. röm. Lit. 2^3, 242. FBücheler, RhM. 35, 391. Das Schlusz-Akrostich läszt sich leicht durch Umstellung innerhalb des V. 1065 Remis quem paucis stringentem littora cernis in Ordnung bringen. Dagegen widerstrebt das Akrostich im Anfang der Herstellung der Form Italicus (V. 7 Ex quo contulerant discordi pectore pugnas = Hom. A, 6 ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα διαστήτην ἐρίσαντε). Es liegt nahe das Ital. auf Silius Italicus (§ 320) zu deuten und den Homer-Auszug für eine Jugendarbeit desselben zu halten. MHertz, ZfdGW. 31, 572 denkt an eine Widmung an denselben (Italice als Vocativ). Dann liesze sich aus V. 8—11 mit Umstellung éines Wortes (in V. 9: Ira quis deus hos tristi contendere iussit) sogar noch das Akrostich Sili gewinnen.

3. Von den zahlreichen Handschriften sind die besten (wenigst interpolierten) eine von Burman (v. 1—644), eine Erfurter (Amplon. saec. XII, Ritschl, op. 3, 842, Collation bei ThKrafft, Studie z. lat. Hom., Nürnb. 1874), die zweite Leidner (Voss. Q. 89, Collation bei LMüller, JJ. 85, 729) und die älteste erhaltene, ein Laur. s. XI in Florenz (Collation bei KSchenkl, ZfdöG. 26, 243). Vom elften Jahrh. an, wo der Auszug in Schulen gelesen wurde, erfolgten auch zahlreiche Interpolationen und Änderungen. Über eine Brüsseler Hds. s. Reiffenberg im Annuaire 3, 189; über eine Prager (Miscellancodex) JKelle, d. class. Hdss. in Prag (1872).

4. Ausgaben. Erste datierte Parm. 1492; vielleicht noch früher eine s. l. et a. Von späteren bes. Wernsdorf, PLM. 4, 551 und sonst; vgl. ebd. 5, 621. Incerti auctoris, vulgo Pindari Theb. epitome Iliadis homericae e rec. et cum notis Th. van Kooten; edidit . . HWeytingh, Leid. 1809. LMüller, üb. den Auszug aus der Ilias des sog. Pindarus Theb. (Berl. 1857) S. 16—46 und dazu seine Nachträge, Phil. 15, 483. — KSchenkl, ZfdöG. 26, 247.

5. ThBergk, Phil. 14, 184, hält für den Verfasser des Hom. lat. den bei Persius 1, 50 (Ilias Atti ebria veratri) als Verfasser einer nüchternen Ilias genannten Attius. S. aber dagegen LMüller, JJ. 83, 652 und MHaupt, op. 2, 163. Attius Labeo poeta indoctus fuit illorum temporum, qui Iliada Homeri versibus foedissime composuit. So die Scholien zdSt. (p. 259 Jahn), wonach sich auch Persius 1, 4 (ne mihi . . . Labeonem praetulerint) auf ihn bezieht. Ferner die Schol. zu 1, 4 (p. 248 J.): quia Labeo transtulit Iliada et Odysseam, verbum ex verbo, ridicule satis, quod verba potius quam sensum secutus sit. eius est ille versus 'Crudum manduces Priamum Priamique pisinnos'. Nicht identisch damit und daher kaum als Quelle jenes Scholions zu betrachten ist die Fassung (ebd. not. 5): Labeo poeta latinus fuit, ut Fulgentius in libro etymologiarum ait, qui carmen et opus homericum convertit in latinum et placuit non magis auditoribus quam lectoribus; eius versus est 'Crudum etc.'. Auch ist es wenig glaublich dasz dieser Vers von Fulgentius erdichtet sei, wie OJahn meint, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1856, 301; vgl. dessen Ausg. d. Pers. p. LXXII.

309. Endlich sind Erzeugnisse des ersten Jahrhunderts 304
wohl auch, mit wenigen Ausnahmen, die Gedichte des codex Vossianus Q. 86, sowohl wegen ihres Gedankenkreises als wegen ihrer technischen Eleganz.

1. Abdruck der Gedichte dieses cod. Voss. s. IX in Leiden besonders bei Riese, Anthol. lat. Nr. 392—479 (vgl. ebd. 1, XXXVIII. 2, LXIV). Vgl. § 31, 4. Die ersten (Nr. 392—395) sind aus späterer Zeit, der des Trajan und Ausonius. Dagegen ohne Zweifel aus dem ersten Jahrh. sind alle diejenigen welche sich mit Stoffen aus der letzten Zeit der Republik beschäftigen. Diesz tun die meisten in oppositioneller Richtung. So die Verherrlichungen des Cato Uticensis, des Pompejus und seiner Söhne, die Warnungen vor dem Hofleben, der Preis der Einfachheit und Zurückgezogenheit. Monarchistisch dagegen sind die Gedichte zum Preise Caesars (bes. seines Zuges nach Britannien) und über den Tod der Brüder Mevius im Bürgerkriege zwischen Antonius und Octavian (Nr. 462 f.; bei Wernsdorf, PLM. 3, 199—205; vgl. p. 134—136), wahrscheinlich aus der Zeit des Claudius; farblos das über

den Tod der beiden Casca (Nr. 457). Der rhetorische Charakter tritt überall stark hervor, wie in der Chrie auf die spes (Nr. 415; bei Wernsdorf 3, 226—234; vgl. p. 141 f.) und in den beiden Elegien auf die Mevii fratres. Ein Teil der Gedichte trägt den Namen Petronius, s. § 305, 6. EBährens, RhM. 31, 254, legt die Gedichte 396—426 dem Seneca (§ 290, 1), 427—479 dem Petronius bei! — Erwähnt sein mag hier auch das Graffito eines ungeduldigen Liebhabers in Pompeji in fünf undisciplinierten (halb quantitierenden, halb accentuierenden) Versen: Amoris ignes si sentires, mulio usw.; vgl. bullett. archeol. 1877, 223. — Über die Elegien auf Maecenas s. § 229, 3.

2. Die Zeit der flavischen Dynastie, J. 69—96 n. Chr.

305 **310.** Nachdem mit Nero die julisch-claudische Dynastie und die Erbmonarchie erloschen war und die Kämpfe über dessen Nachfolger ein Jahr lang das Reich in allen seinen Teilen zerrüttet und die letzten Kräfte des Römertums verzehrt hatten gelangte in Vespasianus (J. 69—79) der tüchtigste unter den Bewerbern auf den Thron. An die Stelle junkerhafter Willkür und Ausbeutung des Staates für die Gelüste des Herrschers trat nun geschäftsmännische Nüchternheit. Nach der Aufregung und Erschöpfung der letzten Zeit konnte das Reich unter ihm sich wieder sammeln. Unbestritten folgte ihm sein Sohn Titus, dessen kurze Regierung (J. 79—81) zum Guten noch die Freundlichkeit zu fügen sich bemühte. Aber schon in ihrem dritten Gliede entartete die Dynastie, in des Titus Bruder Domitianus (J. 81—96), dessen Bösartigkeit mit den schlimmsten Herrschern des claudischen Hauses wetteiferte. Die Literatur, die unter Vespasian den Segen des Friedens miterfahren hatte, litt unter Domitian durch dessen Eitelkeit nicht minder wie durch seine Grausamkeit.

1. S. auszer den allgemeinen Darstellungen (zB. CPeter, Gesch. Roms, 3, 2, 1—140) VJoguet, les Flaviens, Par. 1876. EBeulé, Titus et sa dynastie, Par. 1870. CEPeter, de fontibus historiae imperatorum Flaviorum, Halle 1866. — Tac. Hist. 2, 101 scriptores temporum qui potiente rerum Flavia domo monimenta belli huiusce (vom J. 69) composuerunt . . corruptas in adulationem causas tradidere. Diesz bezieht Mommsen hauptsächlich auf Cluvius Rufus (§ 314, 2), HNissen auf die Historien des Plinius (§ 312, 5). WASchmidt, de auctt. quibusd. Rom. quos in describendis rebus a. 68 et 69 p. Chr. gestis Tac. Plut. Suet. secuti sunt, Jena 1860.

a) Vespasianus und Titus.

306 **311.** Obwohl überwiegend praktisch tüchtig und beherrscht von dem Streben nach den tollen Verschwendungen der letzten Jahrzehnte den Staatsschatz wieder zu füllen, besasz und betätigte Vespasianus doch auch Interesse für Bildung und

Literatur, und verfaszte Denkwürdigkeiten. Begünstigt von ihm und seinem Sohne Titus sammelte und schrieb der ältere Plinius, dichteten Valerius Flaccus, Saleius Bassus, Curiatius Maternus, Silius Italicus, Turnus. Von den Rhetoren ist der angesehenste Julius Gabinianus, und auch Quintilians Lehrtätigkeit fällt grösztenteils in diese Zeit. Für die Geschichtschreibung leistet das Meiste der Jude Josephus, aber in griechischer Sprache und oft genug die Wahrheit selbstsüchtig fälschend.

1. T. Flavius Vespasianus geb. 9 n. Chr., Cos. 51, Procos. in Judäa 67 ff., seit dem Tode des Vitellius (22 Dec. 69) anerkannter Herrscher, † 79; s. Teuffel, PRE. 6, 2478.

2. Richter, das Verhältniss des K. Vespasianus zur Literatur, Plauen 1866. Tac. Hist. 2, 80, concurrentes (Antiochenses) . . adloquitur (Vesp.), satis decorus etiam graeca facundia. Aus einer Rede des Vesp. im Senat Orelli Inscr. 750 Wilm. 1145. Joseph. vit. 65, p. 340, 18 Bk. *ἐν τοῖς Οὐεσπασιανοῦ τοῦ αὐτοκράτορος ὑπομνήμασιν οὕτω γέγραπται.* . p. 343, 9 *τοῖς Καίσαρος ὑπομνήμασιν ἐναντίαν πεποίησαι τὴν γραφήν.* Vgl. c. Apion. 1, 10 *τοῖς τῶν αὐτοκρατόρων* (Vesp. u. Titus?) *ὑπομνήμασιν.* Suet. Vesp. 18 primus e fisco latinis graecisque rhetoribus annua centena constituit. praestantis poetas (wie den Saleius Bassus, § 318, 2) nec non artifices . . magna mercede donavit. Dasz er gegen die Philosophen anders verfuhr und sie, wie die Astrologen, aus Rom verwies geschah auf Betreiben des Mucianus und weil die damaligen Vertreter der Philosophie in ihrer Rücksichtslosigkeit als ein gefährliches Element politischer Unzufriedenheit und Unordnung erschienen. Dio 66, 13 (J. 71) *ὡς οὖν καὶ ἄλλοι πολλοὶ ἐκ τῶν στωικῶν καλουμένων λόγων προαχθέντες, μεθ' ὧν Δημήτριος ὁ κυνικός* ((§ 299, 7), *συχνὰ καὶ οὐκ ἐπιτήδεια τοῖς παροῦσι δημοσίᾳ, τῷ τῆς φιλοσοφίας προσχήματι καταχρώμενοι, διελέγοντο . . ἔπεισεν ὁ Μουκιανὸς* (§ 314, 1) *τὸν Οὐεσπασιανὸν πάντας τοὺς τοιούτους ἐκ τῆς πόλεως ἐκβαλεῖν. . . καὶ πάντας αὐτίκα τοὺς φιλοσόφους ὁ Οὐεσπασιανὸς, πλὴν τοῦ Μουσωνίου* (§ 299, 3), *ἐκ τῆς Ῥώμης ἐξέβαλεν, τὸν δὲ δὴ Δημήτριον καὶ τὸν Ὀστίλιον καὶ ἐς νήσους κατέκλεισεν. καὶ ὁ μὲν Ὀστίλιος, εἰ καὶ . . πολλῷ πλείω κατὰ τῆς μοναρχίας κατέδραμεν, ὅμως παραχρῆμα μετέστη· τῷ δὲ Δημητρίῳ μηδ' ὡς ὑπείκοντι ἐκέλευσεν ὁ Οὐεσπασιανὸς λεχθῆναι ὅτι σὺ μὲν πάντα ποιεῖς ἵνα σε ἀποκτείνω, ἐγὼ δὲ κύνα ὑλακτοῦντα οὐ φονεύω.* Vgl. § 299, 11.

3. Titus Vespasianus, geb. 30 Dec. 40 oder 41, erobert Jerusalem 8 Sept. 70, factischer Mitregent seines Vaters seit 71, Kaiser seit 79, † 81. Heimbrod, Titi . . vita, in Jahns Archiv 8, 383. Teuffel, PRE. 6, 2487. JStange, de Titi imp. vita I, Bresl. 1870. LDouble, vie de l'empereur Titus, Par. 1876. An ihn gerichtet ist des älteren Plinius praefatio zur NH., wo zB. 11: te quidem in excelsissimo generis humani fastigio positum, summa eloquentia, summa eruditione praeditum etc. Vgl. ebd. 5 fulgurat in nullo umquam verius dicta vis eloquentiae, tribunicia potestas facundiae. quanto tu ore patris laudes tonas, quanto fratris amas (famas Detl.)! quantus in poetica es! Ebd. 2, 89 ocissimo significatu haec fuit (stella crinita, Komet)

de qua quinto consulatu suo (J. 76) Titus imperator Caesar praeclaro carmine perscripsit.

4. Des Josephus 7 Bücher τοῦ ἰουδαϊκοῦ πολέμου wurden noch unter Vespasian, ums J. 75 verfaszt. Vgl. § 319, 7.

307 **312.** Der ältere Plinius, C. Plinius Secundus aus Comum in Oberitalien (J. 23—79 n. Chr.), wuszte durch angestrengten Fleisz und geizigste Zeitbenützung eine ausgedehnte amtliche Wirksamkeit als Offizier und Finanzbeamter in verschiedenen Teilen des Reiches zu verbinden mit den umfassendsten und vielseitigsten Studien und einer fruchtbaren literarischen Tätigkeit auf den Gebieten der Taktik, Geschichte, Grammatik, Rhetorik und der Naturwissenschaften. War seine Schriftstellerei auch auf den meisten Gebieten eine zusammentragende welche auf Gleichmäszigkeit oder gar Schönheit der Form verzichtete, so erregt sie doch Bewunderung durch ihren Umfang. Dasz sie vom lebendigsten Wissensdrange ausgieng zeigt der Tod des Plinius: er starb beim Ausbruche des Vesuv als Opfer seines Forschungseifers.

1. 'Vita Plinii ex catalogo (libro) virorum illustrium Tranquilli' in Plinius-Hss. erhalten (p. 92 im Suet. v. Reiffersch.): Plinius Secundus Novocomensis (Plin. selbst nennt NH. praef. 1 den Catull seinen conterraneus) equestribus militiis industrie functus (besonders in Germanien, wo er wohl auch das castrense contubernium mit Titus hatte, s. NH. praef. 3) procurationes quoque (in Gallia Narbonensis, Hispania Tarraconensis, unter Vespasian als procurator Caesaris) splendidissimas et continuas summa integritate administravit et tamen liberalibus studiis tantam operam dedit ut non temere quis plura in otio scripserit. itaque bella omnia quae umquam cum Germanis gesta sunt XX voluminibus comprehendit, item naturalis historiae XXXVII libros absolvit. periit clade Campaniae; cum enim Misenensi classi praeesset et flagrante Vesuvio ad explorandas propius causas liburnica pertendisset . . vi pulveris ac favillae oppressus est, vel, ut quidam existimant, a servo suo occisus, quem aestu deficiens ut necem sibi maturaret oraverit. Beschreibung letzterer Katastrophe (IX kal. sept.) in dem Briefe des jüngern Plinius an Tacitus, ep. 6, 16 (petis ut tibi avunculi mei exitum scribam, quo verius tradere posteris possis etc.); vgl. 6, 20 (ais te adductum litteris quas exigenti tibi de morte avunculi mei scripsi cupere cognoscere quos ego Miseni relictus . . casus pertulerim etc.). AJaTurre-Rezzonico, disquisitt. Plin. de utriusque P. patria, rebus gestis, scriptis etc. Parma 1763—67 II.

2. Plin. epist. 3, 5, 1 (an Baebius Macer): pergratum est mihi quod tam diligenter libros avunculi mei lectitas ut habere omnes velis quaerasque qui sint omnes. (2) fungar indicis partibus atque etiam quo sint ordine scripti notum tibi faciam. . . (3) DE IACULATIONE EQUESTRI UNUS (vgl. NH. 8, *162 nos* diximus in libro de iaculatione equestri condito). hunc cum

praefectus alae militaret (in Germanien) pari ingenio curaque composuit. DE VITA POMPONI SECUNDI DUO, a quo (§ 284, 7) singulariter amatus hoc memoriae amici quasi debitum munus exsolvit (vgl. NH. 14, 56). (4) BELLORUM GERMANIAE XX, quibus omnia quae cum Germanis gessimus bella collegit (vgl. A. 1 u. 5; Tac. A. 1, 69 tradit C. Plinius, germanicorum bellorum scriptor, und Symmach. ep. 4, 18). incohavit cum in Germania militaret, somnio monitus. . . (5) STUDIOSI III, in VI volumina propter amplitudinem divisi, quibus oratorem ab incunabulis instituit et perficit (vgl. A. 3). DUBII SERMONIS VIII (vgl. A. 4). scripsit sub Nerone novissimis annis, cum omne studiorum genus paulo liberius et erectius periculosum servitus fecisset. (6) A FINE AUFIDII BASSI XXXI (vgl. Anm. 5). NATURAE HISTORIARUM XXXVII, opus diffusum, eruditum, nec minus varium quam ipsa natura. (7) miraris quod tot volumina multaque in his tam scrupulosa homo occupatus absolverit? magis miraberis si scieris illum aliquamdiu causas actitasse, decessisse anno sexto et quinquagesimo, medium tempus distentum impeditumque qua officiis maximis qua amicitia principum egisse. (8) sed erat acre ingenium, incredibile studium, summa vigilantia. . . (9) ante lucem ibat ad Vespasianum imperatorem (nam ille quoque noctibus utebatur), inde ad delegatum sibi officium. reversus domum quod relicum temporis studiis reddebat. (10) post cibum saepe . . liber legebatur, adnotabat excerpebatque. nihil enim legit quod non excerperet. . . (11) . . super hanc (cenam) liber legebatur, adnotabatur, et quidem cursim. . . (13) tanta erat parsimonia temporis. . . (14) . . dum destringitur tergiturque (im Bade) audiebat aliquid aut dictabat. (15) in itinere . . huic uni vacabat; ad latus notarius cum libro et pugillaribus, cuius manus hieme manicis muniebantur. . . (16) . . perire omne tempus arbitrabatur quod studiis non impenderetur. (17) hac intentione tot ista volumina peregit electorumque commentarios CLX mihi reliquit, opisthographos quidem et minutissime scriptos. . . referebat ipse potuisse se, cum procuraret in Hispania, vendere hos commentarios Largio Licino (§ 328, 7) CCCC milibus nummum, et tunc aliquanto pauciores erant.

3. Gellius 9, 16, 1 Plinius Secundus existimatus est esse aetatis suae doctissimus. is libros reliquit quos 'Studiosorum' inscripsit, non mediusfidius usquequaque aspernandos. in his libris multa varie ad oblectandas eruditorum hominum aures ponit. refert etiam plerasque sententias quas in declamandis controversiis lepide arguteque dictas putat. Also eine Anleitung zur Beredsamkeit mit Beispielen. Quintil. 3, 1, 21 scripsit de eadem materia (Rhetorik) . . accuratius . . aetatis nostrae Verginius, Plinius, Tutilius. 11, 3, 143 qui de gestu scripserunt. . . quo magis miror Plinii Secundi, docti hominis et in hoc utique libro paene etiam nimium curiosi, persuasionem etc. ebd. 148 quo magis miror hanc quoque succurrisse Plinio curam etc. Seiner sonstigen schriftstellerischen Bedeutung gälte es daher falls er gemeint ist ebd. 3, 4, 2: nunc maximo temporum nostrorum auctore prope impulsum (est). Gegen die Beziehung auf Plinius Morawski, quaestt. Quint. (1874) 9.

4. Plin. NH. praef. 28 ego plane meis adici posse multa confiteor, nec his solis sed et omnibus quos edidi, ut obiter caveam istos Homeromastigas . ., quoniam audio et stoicos et dialecticos, Epicureos quoque

(nam de grammaticis semper expectavi) parturire adversus libellos quos de grammatica edidi. Das Werk handelte von den zweifelhaften Formen in Declination, Conjugation und Wortbildung (A. 2), umfaszte neben der Laut- und Flexions-Lehre auch die Etymologie und die Redeteile und wurde bis in das Mittelalter hinein von den Grammatikern benützt und angeführt. Besonders Charisius citiert es häufig in den Partien aus Iulius Romanus. Priscian GL. 2, 233, 13 (Plinius Secundus in I artium) und 262, 18 (Plinius Secundus in I artis grammaticae) gibt den Titel ungenau wieder. LLersch, Sprachphilos. d. Alten 1, 150. ASchottmüller, de C. Plini Secundi libris grammaticis I, Bonn 1858. DDetlefsen, zur Flexionslehre des ältern Plinius, in der Symbola philolog. Bonn. 697. WBrambach, lat. Orthogr. 37.

5. Plin. epist. 5, 8, 5 avunculus meus idemque per adoptionem pater historias, et quidem religiosissime, scripsit. Das Lob der Gewissenhaftigkeit in Quellenforschung und Abwägung abweichender Berichte, bis zur Unentschiedenheit des Urteils, bestätigt sich durchaus. Vgl. HNissen, RhM. 26, 533. Umfang 31 Bücher, s. A. 2. Plin. NH. praef. 20 vos quidem omnes, patrem (Vespasian), te (Titus) fratremque, diximus opere iusto temporum nostrorum historiam orsi a fine Aufidii Bassi (§ 277, 2). ubi sit ea quaeres? iam pridem per acta sancitum et alioqui statutum erat heredi mandare, ne quid ambitioni dedisse vita iudicaretur (vgl. § 341, 12). proinde occupantibus locum faveo, ego vero et posteris, quos scio nobiscum decertaturos, sicut ipsi fecimus cum prioribus. 2, 199 anno Neronis principis supremo, sicut in rebus eius exposuimus. ebd. 232 Neronis principis supremis, sicut in rebus eius retulimus. Nach DDetlefsen's (Phil. 34, 48) und AvGutschmid's (lit. Centr.-Bl. 1876, 1561) Vermutung reichte das Werk vom Sturz des Claudius (J. 41) bis zum gemeinschaftlichen Triumph des Vespasian und Titus (J. 71) und befaszten die einzelnen (31) Bücher die Geschichte je eines Jahres. Benützung (und Verdunklung) dieser Zeitgeschichte durch Tacitus? s. Hist. 3, 28 Hornine id (die Plünderung von Cremona) ingenium, ut Messala (§ 314, 3) tradit, an potior auctor sit C. Plinius, qui Antonium (Primum) incusat, haud facile discreverim. Vgl. A. 13 (Plinius et Cluvius . . referunt). 15, 53 (quod C. Plinius memorat), beides aus der Zeit des Nero. Vgl. HNissen, RhM. 26, 497, bes. 524. 532, und dazu DDetlefsen, Phil. 34, 40. WDieckmann, de ratione quae inter Tacitum et Plinii historias intercedat, Hannov. 1877. Vgl. auch § 337, 4. Sueton hat in seinen Biographien des Nero, Galba, Otho, Vitellius, Vespasian, Titus und Domitian das Werk des Plinius ohne Zweifel benützt (wenn auch nicht als Hauptquelle), nennt es aber niemals. Die Polemik im Calig. 8 (vgl. § 292, 1) bezieht sich auf die Bella Germanica.

308 **313.** Erhalten ist von den Schriften des Plinius allein seine naturalis historia in 37 Büchern, im J. 77 dem Titus überreicht, aber bis zum Tode des Verfassers fortwährend mit Nachträgen und Änderungen versehen. Das Werk ist eine Encyklopädie der Naturwissenschaften, aber mit besonderer Berücksichtigung ihrer Anwendung in Leben und Kunst der Menschen, und umfaszt

daher auch die Erdbeschreibung, Heilkunde und Kunstgeschichte. Der Stoff ist aus einer groszen Anzahl von Schriften zusammengetragen, freilich vielfach eilfertig, ohne genügende Sachkenntniss und Kritik, daher von sehr ungleichem Werte. Auch die Darstellung ist wenig gleichmäszig: bald nur auf die Sache gerichtet und auf kunstmäszige Form verzichtend, bald manieriert rhetorisch. Im Ganzen aber ist das Werk eine unerschöpfliche Fundgrube von Nachrichten und zeugt von dem ernsten, strebsamen und patriotischen Sinne seines Verfassers. Teils selbst, teils in den mancherlei Auszügen die es erfuhr hat es lange fort groszen Einflusz ausgeübt.

1. Plin. NH. praef. 1 libros naturalis historiae, novicium Camenis Quiritium tuorum opus, natos apud me proxima fetura, licentiore epistula narrare constitui tibi, iucundissime imperator. . . (3) censorius tu sexiesque consul (J. 77 n. Chr.). (12) levioris operae hos tibi dedicavi libellos. nam nec ingenii sunt capaces . . neque admittunt excessus aut orationes sermonesve aut casus mirabiles vel eventus varios, iucunda dictu aut legentibus blanda. (13) sterilis materia, rerum natura h. e. vita, narratur, et haec sordidissima sui parte, ut plurimarum rerum aut rusticis vocabulis aut externis, immo barbaris. . . (14) praeterea iter est non trita auctoribus via nec qua peregrinari animus expetat. nemo apud nos qui idem temptaverit, nemo apud Graecos qui unus omnia ea tractaverit. . . iam omnia attingenda quae Graeci τῆς ἐγκυκλίου παιδείας vocant. . . (16) equidem ita sentio, peculiarem in studiis causam eorum esse qui difficultatibus victis utilitatem iuvandi praetulerunt gratiae placendi, idque iam et in aliis operibus ipse feci. . . (17) viginti milia rerum dignarum cura. . . lectione voluminum circiter duum milium . . ex exquisitis auctoribus centum inclusimus XXXVI voluminibus, adiectis rebus plurimis quas aut ignoraverant priores aut postea invenerat vita. (18) nec dubitamus multa esse quae et nos praeterierint. homines enim sumus et occupati officiis, subsicivisque temporibus ista curamus, i. e. nocturnis. . . (21) in his voluminibus auctorum nomina praetexui. . . (33) quid singulis contineretur libris huic epistulae subiunxi. Der Neffe hat wohl bei seiner Herausgabe des Werkes nach dem Tode des Verfassers die vorher (s. praef. 21 und 18, 23) den einzelnen Büchern vorgesetzten Quellenverzeichnisse mit dem auf die praefatio folgenden und schon vom Verfasser als B. 1 gerechneten Inhaltsverzeichnisse verbunden. Demnach zählte das Werk im Ganzen 37 Bücher (= B. 1 Inhalts- und Quellenangabe + B. 2—37 XXXVI volumina de rebus cura dignis, s. praef. 17) und mit dieser Zählung stimmen auch die Citate innerhalb des Werkes, s. zB. 33, 58. 35, 179. 37, 13. 62. Dasz der Verfasser selbst nur die erste Dekade veröffentlichte hat Urlichs (Vindiciae 1, 19 und Chrestom. Plin. S. XIV) gefolgert aus der Wiederholung von restant immensae subtilitatis animalia X extr. und XI in., sowie aus der Unterschrift von XI und XII im Riccard.: editus post mortem. Überhaupt aber finden sich im ganzen Werke manche Spuren der Nichtvollendung, unausgeglichene

Verweisungen, Randbemerkungen die noch kein definitives Unterkommen gefunden haben, u. dgl. Vgl. ThBergk, exercitt. Plin., Marb. 1847. 1851. DNoltenius, quaestt. Plin., Bonn 1866, mit LvJan, JJ. 93, 698. Haltlos ist die Ansicht GOehmichen's, plin. Stud. 80, Plinius habe B. 37 ursprünglich nicht beabsichtigt. Vgl. 33, 22.

2. Inhalt und Anlage des Werks. Buch 1 Inhalts- und Quellenverzeichnisse. B. 2 mathematisch-physikalische Beschreibung des Weltgebäudes. 3—6 Geographie. 7 Anthropologie und Physiologie des Menschen. 8—11 Zoologie (8 Säugetiere; 9 Fische; 10 Vögel; 11 Insecten und Käfer, vergleichende Anatomie und Physiologie). 12—27 Botanik (12 u. 13 exotische Bäume und Sträucher; 14 u. 15 Obstbäume; 16 wilde Bäume, allgemeine Botanik; 17 Baumzucht; 18 u. 19 Getreide, Kohl, Theorie des Feld- und Gartenbaus; 20—27 medicinische Botanik). 28—32 medicinische Zoologie. 33—37 Mineralogie besonders nach ihrer Verwendung in Leben und Kunst (Künstler und Kunstarbeiten in Gold und Silber B. 33, in Erz 34, in Farben 35, in Stein 36, in Edelstein 37). Im einzelnen der Ausführung zeigt sich aber viele Willkür, wohl unter Einflusz des Werkes welches gerade excerpiert wird. So werden B. 27 alle im Vorhergehenden nicht abgehandelten Pflanzen in alphabetischer Ordnung nachträglich aufgeführt. Über B. 31 f. vgl. Noltenius aO. 25.

3. Seine Quellen hat Plinius die Absicht vollständig anzugeben: est enim benignum . . et plenum ingenui pudoris fateri per quos profeceris (praef. 21). Aus hundert exquisiti auctores, aus 2000 volumina hat P. (adjectis rebus plurimis, s. A. 1) sein Werk geschöpft. Die Quellenverzeichnisse enthalten die Namen von 146 römischen und 327 ausländischen Schriftstellern. Darunter sind aber ohne Zweifel gar Manche (wie zB. der vermeintliche Petronius Diodotus, s. CMayhoff 1874 p. 7), welche Pl. nicht sowohl für sein Werk ausgebeutet als vielmehr nur gelegentlich eingesehen hat oder auch nur aus Sammelwerken, Übersetzungen und Citaten anderer kennt. Die Ordnung der Aufzählung im Quellenverzeichniss richtet sich in der Hauptsache nach der Ordnung worin sie für das betr. Buch benützt sind, wobei aber durch längere Fortbenützung derselben Schriftsteller, durch Nachträge, Umstellungen, Sammelausgaben u. dgl. Abweichungen herbeigeführt wurden; HBrunn, de auctorum indicibus Plinianis disputatio isagogica, Bonn 1856. Vgl. DDetlefsen, Phil. 28, 701. Pl. arbeitete nach vorheriger genauer Feststellung des ganzen Planes (daher die zahlreichen Verweisungen vorwärts und rückwärts) das Werk auf Grundlage seiner Auszüge (§ 312, 2) aus. In manchen Teilen scheint es fast musivisch aus einzelnen Excerpten zusammengesetzt, in anderen wieder (abgesehen von den auch hier sehr häufigen Einzelzusätzen) auf Benutzung einer kleinen Zahl von Hauptquellen zu beruhen. Wichtig besonders ist für die Erkenntniss der Arbeitsweise des Plinius sein Verhältniss zu Aristoteles (der besonders nach Pompejus Trogus, § 258, 2, nach Nigidius Figulus, § 170, 8, u. A. benützt ist), Theophrast, Cato, Varro, Vitruv, Columella, Mela, deren Schriften wir noch besitzen. Im übrigen hat die Phantasie des modernen Quellenforschers hier, bei dem Verlust der meisten plinianischen Quellen, weiten (auch reichlich benutzten) Spielraum. Mit Vorliebe folgt Plin. römischen Führern, wie für Bienenzucht dem Hyginus, für Medicin dem

Pompejus Lenaeus, für Botanik dem Sextius Niger (§ 266, 7). Letzterer wird auch von Dioskorides ausgebeutet, daher die Übereinstimmung zwischen diesem und Plinius. Geleitet von dem Streben möglichst viel Stoff zusammenzubringen ist Plinius nicht eben wählerisch in dessen Aufnahme, es fehlt daher dem Werk vor Allem an kritischer Sichtung; namentlich den Sammlern von allerlei curiosen Notizen schenkt Pl. nicht weniger Glauben als den gewichtigsten Forschern. Auch an Flüchtigkeitsfehlern und Missverständnissen ist kein Mangel. — GMontigny, quaestt. in Plin. NH. de animalibus libros, Bonn 1844. ThBirt, de halieut. Ovidii (Bonn 1878) 132. DDetlefsen, Vitruv als Quelle des Plin., Phil. 31, 385; die Geographie Spaniens bei Plin., ebd. 30, 265. 32, 600; die Geogr. Lusitaniens, ebd. 36, 111; Varro, Agrippa u. August als Quellenschriftsteller des Plin. für die Geogr. Spaniens, commentt. Mommsen. 23. ESchweder, Beitr. z. Krit. der Chorogr. des Aug. II: die Chorogr. des Aug. als Quelle der Darstellungen des Mela, Plin. und Strabo, Kiel 1878; die Concordanz der Geogr. des Mela u. Plin., Kiel 1879. GOehmichen, de M. Varrone et Isidoro Char. Plinii in chorographicis auctoribus primariis in Act. soc. phil. Lips. 3, 399; Plinianische Studien zur geograph. und kunsthistorischen Literatur, München 1880. OGruppe, commentt. Mommsen. 550. HEDirksen, d. Quellen der NH. d. Plin., insb. die röm.-rechtlichen, hinterlass. Schr. 1, 133. OJahn, die Kunsturteile bei Plin., Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1850, 105. ABrieger, de fontibus librr. Plini XXXIII—XXXVI quatenus ad rem plasticam pertinent, Greifsw. 1857. GWustmann, zu Plin. Kunstgesch. RhM. 22, 1. LRoss, archäol. Aufs. 2 (Lpz. 1861), 352. ThSchreiber, de artificum aetatibus in Plinii NH. relatis, Lps. 1872; RhM. 31, 219. HBrunn, Corn. Nep. und die Kunsturteile bei Plinius, SBer. d. Münch. Ak. 1875 1, 311. AFurtwängler, Plin. u. s. Quellen üb. d. bildenden Künste, JJ. Suppl-Bd. 9, Lpz. 1877. LUrlichs, die Quellenregister zu Plin. letzten BB., Würzb. 1878. ABlümner, d. Gesch. des Erzgusses bei Plin., RhM. 32, 591.

4. Über die Weltanschauung des Plinius gibt besonders B. 2 Aufschlusz. Hiernach stand er zu dem Volksglauben in offener Opposition, ohne jedoch zu einem bestimmten philosophischen Systeme sich ausschlieszlich zu bekennen. Am meisten neigt er sich in seinen religiösen und philosophischen Ansichten dem Stoicismus zu. Klagen über den Abfall von der Natur und die Verschlechterung der Sitten sind auch bei ihm so häufig wie bei Columella und Seneca. Urlichs, Chrestom. Plin. S. XV. OVorhauser, die religiös-sittliche Weltanschauung des älteren Plinius, Innsbr. 1860. LRummler, C. Plini Sec. philosophumena, Stettin 1862. Friese, die Kosmologie des Plin. I, Bresl. 1862.

5. Der Stil des Plinius ist sehr ungleichartig. In Folge seiner Arbeitsweise (A. 3) und des Strebens nach Vollständigkeit und in Folge des spröden Stoffes (sterilis materia, praef. 13) der Naturbeschreibung, häuft er tausenderlei Einzelheiten neben einander, und es hat daher das Werk in den meisten sachlichen Teilen fast den Charakter eines Katalogs oder Registers. Plinius fühlt wohl diesen Mangel (praef. 12, A. 1) und bemüht sich wo es nur immer angeht den Leser durch eigenartige lebhafte Schreibweise zu gewinnen und ihn die unvermeidliche Trockenheit durch eingestreute, gewöhnlich rhetorisch, oft fast epigrammatisch gefaszte Wendungen vergessen

zu lassen. Namentlich aber stellt er gern vor einzelne Bücher und Teile Einleitungen welche in warmherziger gehobener Sprache allgemeine Gesichtspunkte, und zwar gern moralische, verfolgen, Einleitungen welche stets knapp, ja karg in Worten, den Gedanken durch energische Verwendung des uneigentlichen und ungewöhnlichen Ausdrucks oft mehr verhüllen als darlegen. Besonders verschnörkelt ist die praefatio an Titus. So ist Plinius einer der am meisten charakteristischen Vertreter der silbernen Latinität.

6. Das Werk wurde von Anfang an viel gelesen (vgl. Symmach. epist. 1, 24) und frühzeitig ausgezogen. Über spätere Verwertung s. Mommsen's Solinus p. XXI. S. § 389, 4. Über medicinisch-diätetische (für die Kritik der NH. wertvolle) Excerpte aus Plinius s. § 411. — Handschriften des Plinius sind ungefähr 200 erhalten, die meisten aus s. XIV u. XV, sehr stark interpoliert und für die Textgestaltung ohne Wert. Die wichtigen Handschriften teilen sich einerseits in unvollständige 'vetustiores' und andererseits in vollständigere 'recentiores'. Die 'vetustiores' bieten sehr oft einen ursprünglicheren Text als die recentiores, sie sind aber alle nur sehr fragmentarisch erhalten. Die relativ vollständigste von ihnen, der Bambergensis s. X (B bei Detlefsen), überhaupt die beste aller Hss., enthält nur B. 32—37. Andere Vertreter dieser Gruppe sind Sessoriana folia palimps. s. V (N) zu B. 23. 25; der Palimpsest des Klosters StPaul im Lavant-Tal in Kärnten s. V/VI (M) zu B. 11—14, veröffentlicht von FMone in B. 6 des Sillig'schen Plin. 1855; s. auch Mayhoffs lucubr. nov. 31; Paris. 10318 (Salmasianus, s. § 31, 4) (Q) Excerpte aus B. 19 u. 20 enthaltend (Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs exempl. codd. latin. T. 46), früher durch ein Missverständniss (s. § 367, 7, c) unter dem falschen Titel Apuleius de remediis salutaribus bekannt, abgedruckt in Sillig's Ausg. 5, 1, vgl. Detlefsen, Phil. 28, 308; Leid. Voss. f. 4 s. IX (A) für B. 2—6; Paris. 4860 s. X (Par.); endlich die codices nach welchen die wichtigsten recentiores durchcorrigiert und ergänzt sind (vgl. Mayhoff's lucubr. nov. 54. KWelzhofer aO. 5). Auch die alten Ausgg. bieten aus verlorenen Hss. einzelnes Gute, s. Jan-Mayhoff's Ausg. 2, XXII. — Die 'recentiores', besonders wegen ihrer gröszeren Vollständigkeit schätzbar, gehen alle zurück auf einen jetzt verlorenen archetypus, in welchem 2, 187 —4, 67 mit 4, 67—5, 34 umgestellt war. Von demselben stammen ab zB. Riccard. ums J. 1100 (R), Vatic. 3861 s. XI (D), Paris. 6796 s. X/XI (G), Leid. Voss. f. 61 s. XI (V), Leid. Lips. 7 s. XI (F). Die letztere Hs. F ist eine Abschrift der 3 sich ergänzenden Codd. DGV (bzhsw. einzelner Teile derselben) und ist identisch mit dem Vesontinus = Chiffletianus Dalecampii (gegen KWelzhofer's — aO. 31 — Bestreitung der Identität s. LUrlichs, JB. 1878 2, 271). Von einer Hs. welche eine, wenn auch ungenügende, Berichtigung jener Umstellung vornahm stammen ab Paris. 6795 s. X/XI (E) u. a. — S. das Nähere bei DDetlefsen, Phil. 28, 284, vgl. RhM. 15, 265. 367. 18, 227. 327 und in den praefatt. s. Ausg. AFels, de codicum Plin. NH. fatis, fide atque auctoritate, Gött. 1861. LvJan, de auctoritate codicum plin., Schweinf. 1858; SBer. der Münchn. Ak. 1862, 221. LUrlichs, RhM. 18, 527; Eos 2, 353 u. sonst, s. A. 7. Mayhoff, s. A. 7. EChatelain, rev. crit. 1875, 145. KWelzhofer, zur Handschriftenkunde der NH. d. Plin., München 1878. EPais, descrizione dei Codici Fiorentini della NH. del Pl., Flor. 1878.

7. Beiträge zur Kritik und Erklärung: vgl. A. 3. ClSalmasii Plinianae exercitatt., s. § 389, 7. ThBergk, exercitatt. Plin., Marb. 1847—51 II. LvJan, Münch. Gel. Anz. 1852, nr. 70—73 u. sonst (s. A. 6). CLUrlichs, vindiciae Plin. I Greifsw. 1853, II Erlangen 1866; de numeris et nominibus propriis in Plin. NH., Würzb. 1857; RhM. 14, 599. 31, 493 u. A. (s. A. 6); GFriedlein, die Zahlausdrücke in Pl. NH., Bl. f. d. bayr. Gymn.-W. 1866, 174. DDetlefsen, Phil. 31, 336 (s. A. 6). VRose, Herm. 8, 26. CMayhoff, lucubratt. Plin., Neustrelitz 1865; novae lucubrr. Plin., Lps. 1874. JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 420. AFurtwängler, JJ. 113, 507. JMüller, Emendatt. zu Plin. NH., SBer. d. Wiener Ak. 86, 183. 90, 349. 94, 149. 96, 415 u. A.

8. Von den zahlreichen Gesammtausgaben sind nur wenige noch immer erwähnenswert. Ed. princ. Ven. 1469. Cum castigatt. Hermol. Barbari, Rom 1492. Rec. IDalecampius, Lyon 1587. Cum notis IFGronovii, Leid. 1669 III (die notae . . emendatius editae, Gotha 1855 = Sillig B. 6). Illustr. JHardouin, Par. 1685 V, 1723 ff. III. Cum nott. varr. ed. JGFFranz, Lps. 1778—91 X. Recogn. cum var. lect. ISillig, Lps. 1831—36 V und besonders Recens. et cum comm. criticis instruxit, Gotha 1853—55 VIII (B. 7 u. 8 Indices). Recogn. LvJan, Lps. 1854—65 VI (B. 6 indices); B. 1^2 1870. B. 2^2 1875 (von CMayhoff). DDetlefsen recensuit, Berl. 1866—73 V.

Französische Übersetzung (mit Anm. von Cuvier, Letronne u. A.) von Ajasson de Grandsagne (Par. 1829—33 XX), deutsche von GGrosse (Frankf. 1781—87 XI), PhHKülb (Stuttg. 1840—56, 35 Bdchn.), CFL u. MEDLStrack (Bremen 1854 f. III), GCWittstein (Lpz. 1880 f.).

11. Chrestomathia Pliniana von JMGesner (Lps. 1722. 1753. 1776) und LUrlichs, Berl. 1857. Excerpta ex Plin. l. XXXV comm. crit. et exeget. instr. etc. JCElster, Helmst. 1851—53 III, dazu prolegom., Helmst. 1838.

Übersichten über die neuere Plinius-Literatur von LvJan, Phil. 3, 296. 12, 167. 21, 101; DDetlefsen, JJ. 77, 481. 653, Phil. 28, 284; LUrlichs, JB. 1876 2, 109. 1877 2, 35. 1878 2, 267.

314. Schon durch Plinius benützt war die unkritische Be- 309
schreibung einer Reise in den Osten von Vespasians Parteigänger Licinius Mucianus, der auch als Urkundensammler tätig war. Selbsterlebtes schilderten zwei ausgezeichnete Männer der Zeit, der Redner und Consular M. Cluvius Rufus, dessen Werk sich auf die Zeit des Nero und die Vorgänge des J. 69 erstreckte und geschichtliche Treue erstrebt zu haben scheint, sowie Vipstanus Messala, welcher gleichfalls Redner, und zwar von der Richtung Quintilians, aber auch sonst vielseitig gebildet war und durch seine unabhängige Denkweise mannigfach anstiesz. Auch das Geschichtswerk des jüngeren Freundes von Seneca, Fabius Rusticus, scheint in diese Zeit zu gehören.

1. Tac. hist. 1, 10 C. Licinius Mucianus, vir secundis adversisque iuxta famosus. insignes amicitias iuvenis ambitiose coluerat, mox attritis opibus, . . suspecta etiam Claudii iracundia, in secretum Asiae sepositus.

. . luxuria, industria, . . nimiae voluptates, cum vacaret; quotiens expedierat, magnae virtutes. palam laudares, secreta male audiebant, vgl. ebd. 2, 5. Teuffel, PRE. 4, 1069. Teilname an Corbulo's erstem Feldzug in Armenien (J. 55 u. 60); Verwaltung in Lykien (Plin. NH. 12, 9. 13, 88) und (J. 67) in Syrien. Plinius nennt ihn zehnmal (LBrunn aO. 11) ter consul (vor 67, J. 70, 72; † vor 77, denn Plin. NH. 32, 62 erwähnt ihn als verstorben; Borghesi, oeuvr. 4, 345). LBrunn, p. 12. Tac. dial. 37 haec vetera (Reden aus der Zeit der Republik), quae et in antiquariorum bybliothecis adhuc manent et cum maxime a Muciano contrahuntur ac iam undecim (bis jetzt), ut opinor, actorum (vgl. § 216, 2) libris et tribus epistularum composita et edita sunt. Von diesem Sammelwerke verschieden und schon früher verfaszt war dasjenige aus welchem Plinius (und vielleicht Josephus, s. HNissen, RhM. 26, 541) namentlich naturgeschichtliche und geographische Angaben über den Osten entnommen hat, oft mit Berufung auf des Verfassers Autopsie; vgl. Plin. NH. 7, 36 (Licinius Mucianus prodidit visum a se Argis etc. . . eiusdem sortis et Zmyrnae puerum a se visum). 159 (Tmolus). 19, 12 und 34, 36 (Rhodus: daher ABrieger de fontibus Plin. p. 60 auch die sonstigen Angaben des Plin. über Rhodos auf Muc. zurückführt, s. darüber auch AFurtwängler, Quellen des Plin. 52, GOehmichen, Plin. Stud. 141). In seinem Quellenverzeichniss führt Plinius das Werk oftmals an, nämlich ex Licinio Muciano zu B. 3—7; ex Muciano zu B. 2. 8—13. 16. 19. 31. 33. 35. 36. Auszerdem ist er citiert in B. 14. 21. 28. 32. 34. Stellensammlung bei LBrunn aO. 18. Wie als Mensch abergläubisch (Plin. NH. 28, 5), so scheint Muc. auch als Schriftsteller leichtgläubig gewesen zu sein, und Plinius verdankt ihm manche unglaubwürdige und abenteuerliche Angabe. HPeter, hist. lat. p. CCCLI. WASchmidt (§ 310, 1) p. 10. LBrunn, de C. Lic. Muc., Lps. 1870.

2. Tac. hist. 4, 43 a laude Cluvii Rufi orsus, qui perinde (wie Eprius Marcellus, § 297, 3) dives et eloquentia clarus nulli umquam sub Nerone periculum facessisset. Vgl. ebd. 1, 8 Hispaniae praeerat (J. 69) Cluvius Rufus, vir facundus et pacis artibus, bellis inexpertus. ebd. 1, 76. 2, 58. 65. 3, 65. 4, 39. Consul (IRN. 2224) schon unter Caligula; wenigstens heiszt er Consular schon bei dessen Ermordung, J. 41; s. Joseph. antiq. 19, 1, 13. Suet. Ner. 21 (per Cluvium consularem) und (aus ihm?) Dio 63, 14 (*Κλουονίῳ Ῥούφῳ, ἀνδρὶ ὑπατευκότι, χρησάμενος*). Dessen Identität mit dem Geschichtschreiber erhellt aus Plut. Oth. 3 *Κλούβιος δὲ Ῥοῦφος εἰς Ἰβηρίαν* (wo er Statthalter war, s. oben) *φησὶ κομισθῆναι διπλώματα* worin Otho sich Nero nannte; vgl. Suet. Oth. 7. Bei Plut. quaest. rom. 107 wird er als Gewährsmann angeführt für die Ableitung von histrio. Sein Geschichtswerk verfaszte Cluvius wohl in seinen späteren Jahren (nach J. 70), als er sich von den Geschäften zurückgezogen hatte. Tac. A. 13, 20 (oben § 312, 5). 14, 2 (tradit Cluvius etc.), wo beide Male Cluvius dem für Seneca Partei nehmenden Fabius Rusticus entgegengesetzt wird. Plin. Epist. 9, 19, 5 (Verginius Rufus erzählte): ita secum aliquando Cluvium locutum: scis, Vergini, quae historiae fides debetur; proinde si quid in historiis meis legis aliter ac velis (über dich selbst), rogo ignoscas. HPeter, die Quellen Plut. 40, sowie ThMommsen, Herm. 4, 318 halten sein Geschichtswerk für die Hauptquelle Plutarchs in seinem Galba und Otho, sowie für Tac. Hist. I u. II (und Sueton im Galba, Otho u. Vitell., obwohl

ihn dieser niemals nennt; vgl. noch Suet. Galb. 17 mit Plut. Galb. 19). Dagegen s. OClason, Plut. u. Tac. (Berl. 1870) 12, Tac. u. Suet. 76 und besonders HNissen, RhM. 26, 507. 530; s. auch FBeckurts, zur Quellenkritik des Tac. Suet. u. Cassius Dio: das Vierkaiserjahr, Braunschw. 1880. Auch vgl. § 310, 1. 312, 5. 337, 4.

3. Tac. hist. 3, 9 legioni tribunus Vipstanus Messala praecrat, claris maioribus (vgl. dial. 27, wo der Redner Valerius Messala — § 222 — zu seinen maiores gerechnet wird), egregius ipse et qui solus ad id bellum (des J. 69) artes bonas attulisset. ebd. 3, 25 rem nominaque auctore Vipstano Messala tradam. 3, 28 (oben § 312, 5). 4, 42 magnam eo die (J. 70) pietatis eloquentiaeque famam Vipstanus Messala adeptus est, nondum senatoria aetate (also im Anfang der Zwanzige) ausus pro fratre Aquilio Regulo (§ 326, 3) deprecari. Er ist ein Jugendfreund des Tacitus, aber, wie es scheint, früh verstorben, da er zB. in den Briefen des Plinius niemals genannt wird. Sein Geschichtswerk behandelte wohl die Zeitereignisse nur soweit als er daran persönlich Teil hatte, somit als Memoiren oder historisch politische Broschüre. HNissen, RhM. 26, 529. 536. Im Dialogus hat ihm Tac. ein Denkmal errichtet; s. dial. 15 non desinis, Messala, vetera tantum et antiqua mirari, nostrorum autem temporum studia irridere atque contemnere? nam hunc tuum sermonem saepe excepi, cum oblitus et tuae et fratris tui eloquentiae neminem hoc tempore oratorem esse contenderes prae antiquis. ebd. 32 läszt ihn Tac. an den diserti seiner Zeit tadeln dasz sie ignorent leges nec teneant senatusconsulta, ius civitatis ultro derideant, sapientiae vero studium et praecepta prudentium penitus reformident, und hinzufügen: quodsi forte haec audierint, certum habeo dicturos me, dum iuris et philosophiae scientiam tamquam oratori necessariam laudo, ineptiis meis plausisse. Ebenso sagt er ebd.: ego iam meum munus explevi et, quod mihi in consuetudine est, satis multos offendi. FAEckstein, prolegomena ad dialog. de orat. p. 14.

4. Tac. Agr. 10 formam Britanniae Livius veterum, Fabius Rusticus recentium eloquentissimi auctores, . . adsimulavere. Ann. 13, 20 Fabius Rusticus auctor est etc. . . sane Fabius inclinat ad laudes Senecae, cuius amicitia floruit. 14, 2 (F. R. memorat). 15, 61 (tradit F. R.). Er wird im Testament des Dasumius (§ 330, 6) neben Tacitus und Plinius zum Erben eingesetzt, war somit J. 108 oder 109 noch am Leben. An ihn Plin. Ep. 9, 29 (Rustico)? Vielleicht auf ihn bezieht sich auch Quintil. 10, 1, 104: superest adhuc et ornat aetatis nostrae gloriam vir saeculorum memoria dignus, qui olim nominabitur, nunc intellegitur. Vgl. AHaakh, PRE. 6, 2921, 76. Mommsen, Herm. 3, 51.

5. Minuc. Fel. Oct. 33, 4 si Romanis magis gaudes, ut transeamus veteres, Antonii Iuliani de Iudaeis require: iam scies nequitia sua hanc eos (die Juden) meruisse fortunam. Wohl der *Μάρκος Ἀντώνιος Ἰουλιανός, ὁ τῆς Ἰουδαίας ἐπίτροπος* (Joseph. b. iud. 6, 4, 3), welcher an der Belagerung Jerusalems durch Titus Teil nahm und als Mitglied des Kriegsrats für die Zerstörung der Stadt stimmte (Jos. aO.). Dasz aus seiner Schrift der betr. Bericht des Tac. (Hist. 5, 1 fil.) geschöpft sei vermutet JBernays, Sulpic. Sev. S. 56. — Über das Geschichtswerk des Julius Secundus s. § 315, 4; über das des Curtius Rufus § 292.

310 **315.** Wie diese Geschichtschreiber war in der Zeit des Vespasian auch der Dichter Curiatius Maternus zugleich als Redner tätig; bei Anderen überwog mehr die Declamation und die Anleitung zur Beredsamkeit. So bei dem Rhetor Sex. Julius Gabinianus in Gallien. Gleichfalls aus Gallien gebürtig war M. Aper, welcher aber zu Rom vor Gericht und im Hörsaal wirkte und Ämter bekleidete. Der früh gestorbene Julius Secundus war mit Quintilian befreundet, teilte aber in der Beredsamkeit, nur weniger schroff als Aper, die Richtung seiner Zeit auf Eleganz und Künstlichkeit der Form.

1. Über Curiatius Maternus s. § 318, 1. Auch Salvius Liberalis (§ 341, 3) trat schon unter Vespasian auf.

2. Im Verzeichniss der von Sueton behandelten rhetores (p. 99 Rffsch.) ist unmittelbar vor Quintilian aufgeführt Sex. Iulius Gabinianus. Aus Sueton dann Hieronym. zu Euseb. chron. a. Abr. 2092 = 76 n. Chr.: Gabinianus celeberrimi nominis rhetor in Gallia docuit. Vgl. Hieron. zu Jesaj. 8 praef. 4, 329 Vall.): qui flumen eloquentiae et concinnas declamationes desiderant legant Tullium, Quintilianum, Gallionem, Gabinianum. Tac. dial. 26 quotus quisque scholasticorum non hac sua persuasione fruitur ut se ante Ciceronem numeret, sed plane post Gabinianum?

3. Im dialogus des Tacitus führt M. Aper (c. 5—10. 16—23) die Verteidigung der modernen Art der Beredsamkeit, freilich mehr mit Sophisterei und Wortprunk als mit triftigen Gründen. ebd. 2 M. Aper et Iulius Secundus, celeberrima tum (unter Vespasian) ingenia fori nostri, quos ego in iudiciis . . studiose audiebam, . . quamvis maligne plerique opinarentur nec Secundo promptum esse sermonem et Aprum ingenio potius et vi naturae quam institutione et litteris famam eloquentiae consecutum. nam et Secundo purus et pressus et in quantum satis erat profluens sermo non defuit et Aper omni eruditione imbutus contemnebat potius litteras quam nesciebat. 11 cum dixisset Aper acrius, ut solebat, et intento ore. 7 equidem (Aper) non cum diem laetiorem egi quo mihi latus clavus oblatus est vel quo homo novus et in civitate minime favorabili natus quaesturam aut tribunatum aut praeturam accepi quam eos quibus mihi (einen wirklichen Process mit Erfolg zu führen) datur. 10 ne quid de Gallis nostris (des Aper) loquar. 17 ipse (Aper spricht) ego in Britannia vidi senem.

4. Quintil. 10, 3, 12 memini narrasse mihi Iulium Secundum illum, aequalem meum atque a me . . familiariter amatum, mirae facundiae virum, infinitae tamen curae; ebd. 10, 1, 120 Iulio Secundo si longior contigisset aetas clarissimum profecto nomen oratoris apud posteros foret. adiecisset enim atque adiciebat ceteris virtutibus suis quod desiderari potest. id est autem ut esset multo magis pugnax et saepius ad curam rerum ab elocutione respiceret. (121) ceterum interceptus quoque magnum sibi vindicat locum. ea est facundia etc. Vgl. 12, 10, 11 elegantiam Secundi. Vgl. A. 3. Im dialogus gibt ihm Tacitus (c. 4 f.) die Rolle eines Schiedsrichters zwischen den Vertretern entgegengesetzter Richtungen, der republikanischen und der

kaiserlichen Beredsamkeit. ebd. 14 probari video in te, Secunde, quod Iuli Asiatici (Africani KNipperdey, opusc. 285, s. § 297, 4) vitam componendo spem hominibus fecisti plurium eiusmodi librorum. Plut. Oth. 9 τοῦτο μὲν διηγεῖτο (pflegte anzugeben) Σενοῦνδος ὁ ῥήτωρ, ἐπὶ τῶν ἐπιστολῶν γενόμενος τοῦ Ὄθωνος. ἑτέρων δ' ἦν ἀκούειν etc.

5. Quintil. 4, 1, 19 fuerunt etiam quidam suarum rerum iudices. nam et in libris Observationum a Septimio editis affuisse Ciceronem tali causae invenio et ego etc. Hiernach scheint Sept. ein rhetorischer Schriftsteller gewesen zu sein. Möglicherweise ist er der Septimius Severus, condiscipulus des Vitorius Marcellus (Stat. Silv. 4, praef.), an welchen Statius Silv. 4, 5 (v. 3: fortem atque facundum Severum) gerichtet hat. Vgl. § 326, 9. — Über des Plinius Anleitung zur Beredsamkeit s. § 312, 3; über Verginius und Tutilius § 326, 1.

316. Unter den Juristen waren zur Zeit des Vespasianus 311
die einfluszreichsten der Sabinianer Caelius Sabinus und der Proculianer Pegasus. Auch Urseius Ferox und der ältere Iuventius Celsus, sowie ein Plautius, dessen Werk später viel commentiert wurde, scheinen dieser Zeit anzugehören.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 53 Cassio (§ 298, 3) (Cn. Arulenus) Caelius Sabinus successit, qui plurimum temporibus Vespasiani potuit (doch war er cos. suff. schon J. 69, Tac. Hist. 1, 77), Proculo (§ 298, 1) Pegasus (A. 2), qui temporibus Vespasiani praefectus urbi fuit; Caelio Sabino Priscus Iavolenus; Pegaso Celsus (der Vater, s. A. 4). Gellius 4, 2, 3 Caelius Sabinus in libro de edicto aedilium curulium. Daraus Gell. 6, 4, 1 (Caelius Sabinus iurisperitus) —3. Dig. 21, 1 (de aedil. ed.), 14 (pr. u. 3. 10). 17 (§ 1. 6. 8. 12 ff.). 20. 65 (2). Aus anderen Schriften desselben Gaj. Inst. 3, 70 u. 141. Dig. 35, 1 (de cond. et demonstr.), 72, 7.

2. Juv. 4, 77 properabat Pegasus (vgl. A. 1), attonitae positus modo vilicus urbi, . . interpres legum sanctissimus, omnia quamquam temporibus diris (des Domitian) tractanda putabat inermi iustitia. Dazu Schol. (p. 223 J.): filius trierarchi, ex cuius liburnae parasemo nomen accepit, iuris studio gloriam memoriae meruit, ut liber vulgo, non homo, diceretur. hic functus omni honore, cum provinciis plurimis praefuisset, urbis curam administravit. hinc est Pegasianum SCtum. Inst. 2, 23, 5 postea Vespasiani Aug. temporibus, Pegaso et Pusione consulibus, senatus censuit etc. Vgl. Gai. 1, 31 SCto quod Pegaso et Pusione consulibus factum est. 3, 64 (idque maxime Pegaso placuit; quae sententia aperte falsa est). In den Digesten kommt sein Name öfters vor, aber keine Fragmente von ihm.

3. Ulpian. in der Collat. leg. mos. 12, 7, 9 libro X Urseius refert Sabinum (A. 1) respondisse. Auszerdem war Proculus (§ 298, 1) in Schriften von ihm citiert (Dig. 9, 2, 27, 1. 39, 3, 11, 2). Dagegen schrieb Salvius Iulianus (§ 350, 1) libri IV ad Urseium Ferocem. Mit der hiernach sich ergebenden Datierung des Urs. stimmt es nicht dasz Cassius (§ 298, 3) existimasse Urseium refert (Dig. 44, 5, 1, 10; vgl. 7, 4, 10, 5 Cassius apud Urseium scribit), daher Boeckelen vielmehr Cassium existimasse Urseius refert schreiben will. Anders KViertel, de vitis ictorum p. 16.

4. Celsus Dig. 31, 20 et Proculo placebat et a patre sic accepi; und 3, 29 pr.: pater meus referebat, cum esset in consilio Duceni Veri consulis itum in sententiam suam. Vgl. ebd. 12, 4, 3, 7 refert (Celsus) patrem suum existimasse etc. 17, 1, 39 et Aristoni et Celso patri placuit etc.

5. Die Zeit des Plautius wird dadurch bestimmt dasz er den Cassius und Proculus citierte (Dig. 34, 2, 8 Plautius: . . Cassius ait. 35, 1, 43 pr.: Plautius: . . Proculus, Cassius . . aiunt), andererseits von Neratius Priscus, Javolenus, Pomponius und Paulus commentiert wurde, welche alle libri ex Plautio oder ad Plautium verfaszten.

812 **317.** Der einzige auf uns gekommene Dichter aus der Zeit des Vespasianus ist C. Valerius Flaccus, von welchem wir acht Bücher Argonautica besitzen, frei nach Apollonios aus Rhodos gearbeitet, mit Kürzung der alexandrinischen Gelehrsamkeit und weiterer Ausführung effectvoller Scenen, sowie gröszerer Sorgfalt in Charakterzeichnung und psychologischer Motivierung. Die Darstellung ist rhetorisch belebt und wortreich. Der poetische Sprachschatz ist in der Hauptsache dem Vergil entnommen, hat aber durch kühne Figuren und Wortverbindungen und künstliche Gedrängtheit des Ausdrucks Klarheit und Ebenmasz verloren. Übrigens ist das Werk in der uns vorliegenden Gestalt nicht zu Ende geführt.

1. Vollständiger Name in der subscriptio des Vaticanus (A. 4) zu B. 5: G. Valerius Flaccus Setinus Balbus (zu B. 2: Balbus Setinus). Tod gegen J. 90 n. Chr.; vgl. Quintil. 10, 1, 90 multum nuper in Valerio Flacco amisimus (§ 325, 7). Dasz er jung gestorben geht hieraus nicht hervor. Abfassung des Vorwortes (und ersten Buchs) unter Vespasian, wohl nicht lange nach der Eroberung Jerusalems durch Titus (J. 70); s. Argon. 1, 7 tuque o, pelagi cui maior aperti fama, Caledonius postquam tua carbasa vexit oceanus (vgl. Tac. Agr. 13. 17), Phrygios prius indignatus Iulos, eripe me populis, . . sancte pater, veterumque fave veneranda canenti facta virum. versam proles tua pandet Idumen (namque potest), Solymo nigrantem pulvere fratrem etc. Hinweisung auf den Vesuvausbruch (August 79) 3, 209. 4, 507. 686. Vgl. JBernays, Sulpic. Sever. 50. Hienach arbeitete V. Fl. langsam. Auf Bekleidung des Quindecimvirats sacr. fac. deutet 1, 5: Phoebe, mone, si Cymaeae mihi conscia vatis stat casta cortina domo, si laurea digna fronte viret. — Martials Freund Flaccus aus Patavium, der gleichfalls Dichter ist, aber nicht von Argonautica, und in ziemlicher Dürftigkeit lebt (Mart. 1, 61. 1, 76. 4, 49. 8, 56), ist ohne Zweifel ein Anderer und etwas Späterer dieses Namens (Thilo, prolegg. p. v).

2. Vergleichung mit Apollonios bei AWeichert, Leben u. Gedicht des Ap. (Meiszen 1821) 270, und GThilo, Prolegg. p. VIII. ECFReuss aO. 11 RVolckmann, Progr. v. Jauer 1875 S. 11. Voraus hat der Römer vor dem Griechen den einheitlicheren Plan und die kräftigere Charakterzeichnung

besonders des Iason und Aeetes; andererseits hat er den ohnehin wenig günstigen und fremdartigen Stoff durch declamatorische Behandlung allzu sehr in die Breite gezogen. Benützung des Diodor? Thilo's Ausg. p. VIII. Der im Epos herkömmliche Apparat von Göttern ist in groszem Umfange in Anspruch genommen (namentlich Juno und Minerva greifen vielfach ein) und die psychologische Ausmalung auch auf die Götter angewandt. Die kalte Gelehrsamkeit ist durch das Vorherrschen der pathetischen und sentimentalen Rhetorik in den Hintergrund gedrängt, aber immer noch stark genug vertreten. Anachronismen (wie Lagus und Arsinoe), Thilo p. XXVIII. Anspielungen auf Vorgänger, zB. 1, 17 auf Germanic. Arat. 40. Nachgebildet hat V. Fl. fast ausschlieszlich den Vergil; s. Schenkl, Stud. 102. Bährens Ausg. p. v. 174. IGreiff, de Valerii Argon. cum Verg. Aen. comparatis, Trient 1869. Zu Vergil verhält sich Valerius in Bezug auf poetische Sprache und Technik des Versbaues ungefähr wie Persius zu Horatius: hier wie dort Steigerung der Künstlichkeit, in der Sprache oft bis zur Geschraubtheit und Dunkelheit. In der Technik ist V. von einer ovidischen Strenge. Scharfe Beurteilung des künstlerischen Wertes des Val. Fl. in den Nachträgen zu Sulzer 8, 305. OBussenius, de V. Fl. in adhibendis comparationibus usu, Lübeck 1872. Vgl. Schenkl, philol. Anz. 1872, 233. MSchmitz, de Val. Fl. dicendi genere, Münster 1872. HGebbing, de Val. Fl. tropis et figuris, Marb. 1878.

3. Da B. VIII am Schlusz jäh abbricht und wesentliche Teile des Mythus, wie die Tödtung des Absyrtos und die Heimfahrt der Argonauten in dem Überlieferten nicht behandelt sind, so ist mit Sicherheit anzunehmen dasz Weiteres folgen sollte; und das Rückständige konnte noch zu (2—)4 Büchern Stoff geben. Zweifelhaft ist nur ob dieses Weitere von dem Dichter selbst ausgeführt wurde und nur verloren gieng (NHeinsius, EBährens) oder der Dichter an der Weiterführung durch den Tod oder andere Umstände gehindert wurde (GThilo p. XXVI und CSchenkl, bes. Studien 12; auch RLöhbach). Die zur Stütze der letzteren Annahme angeführten Gründe (Spuren der Nichtvollendung, besonders in B. 8, unausgeglichene Widersprüche, Versdoubletten udgl.) können dieselbe nicht beweisen.

4. Der Dichter und seine Arbeit wird nur von Quintilian (s. A. 1) erwähnt, insbesondere von keinem Grammatiker (s. Haupt's op. 3, 308). Wohl aber finden sich Nachahmungen bei Statius und vielleicht Silius (HBlass, JJ. 109, 494), später bei Claudian und Dracontius (Bährens p. IX). Haupthds. Vaticanus 3277 s. IX, von welchem eine Abschrift war zB. die St. Galler, welche Poggio im J. 1417 auffand und welche nur B. 1—4, 317 enthielt. Letztere ist seitdem verloren gegangen, doch existieren davon Abschriften aus s. XV (zB. 3 Vaticani). Der Vaticanus 3277 selbst aber hat viele Lücken und Verderbnisse, welche in den (italienischen) Abschriften desselben (wie dem Monac. 802 s. XV) öfters mit Glück, meist mit Willkür zu beseitigen versucht sind. Thilo prolegg. p. XL. Schenkl, Stud. 39; vgl. OKeller, Gött. gel. Anz. 1873, 1925.

5. Ed. princeps Bonon. 1474. Cum comm. ed. JBPius, Bonon. 1519. Ed. LCarrio, Antverp. 1565 f. (vgl. Thilo p. LXX, Schenkl, Stud. 47, Bährens p. X). Ad fidem codd. emend. NHeinsius, Amstelod. 1680. Cum nott. varr. PBurman (darin Wortindex), Utr. 1702. Leid. 1724. Ed. ThChHarles,

Altenb. 1781 II. Cum comm. perp. ed. JAWagner, Gött. 1805. Buch VIII cum notis criticis etc. ed. AWeichert, Meiszen 1817. Cum comm. ed. NELemaire, Par. 1824 II. Recensuit GThilo, Halle 1863. Ed. CSchenkl, Berl. 1871. Recogn. EBährens, Lps. 1875 (vgl. KSchenkl, ZfdöG. 26, 635).

6. Beiträge zur Textkritik: FEyssenhardt, RhM. 17, 378. HAKoch, ebd. 18, 163. PhWagner, Phil. 20, 617. GThilo's Prolegg., bes. c. 3. GMeyncke, Quaestt. Val., Bonn 1865; RhM. 22, 362. MHaupt, opusc. 3, 416. RLöhbach, Obss. critt. in . . Arg., Andernach 1869; Studien zu V. Fl., ebd. 1872; Bemerkungen zu Val. Fl., Mainz 1876; JJ. 115, 859. PhBraun, Obss. critt. et exeget, Marb. 1869. BHirschwälder, Curae critt. in . . Arg. P. I, Bresl. 1870. ECFReuss, Obss. Val. Marb. 1871. CSchenkl, Stud. zu d. Arg., SBer. der Wiener Ak. 68, 271. NMadvig, advers. 2, 134. FMaixner, ZfdöG. 29, 488. REllis, Journ. of Phil. 9, 52. CESandström (s. § 246, 7). HKöstlin, Phil. 39, 69. 233. 419.

313 **318.** Wie schon unter Nero Tragödien (zB. Medea) so dichtete unter Vespasian auch Praetexten (Domitius, Cato) und einen Thyestes der rednerisch gebildete freisinnige Curiatius Maternus, welchem Tacitus im dialogus ein schönes Denkmal gesetzt hat. Der von Freunden gepriesene und auch von Vespasian anerkannte Saleius Bassus scheint vorzugsweise Epen verfaszt zu haben, vielleicht gleichfalls, wie Valerius Flaccus, mit mythischem Gegenstande. Stoffe aus der Gegenwart behandelte des Statius Vater. Auch Domitianus beschäftigte sich während der Regierung seines Vaters mit epischen Versuchen.

1. Tac. dial. 11 (Curiatius Maternus spricht) sicut in causis agendis efficere aliquid et eniti fortasse possum, ita recitatione tragoediarum et ingredi famam auspicatus sum, cum quidem inperante Nerone (so MHaupt und LMüller, JJ. 97, 417; die Hdss. in Nerone) improbam et studiorum quoque sacra profanantem Vatinii (? so Gronov; die Hdss. vaticinii) potentiam fregi (etwa indem er ihn unter der Person des Thersites geiszelte, meint LMüller), et hodie si quid nobis notitiae ac nominis est magis arbitror carminum quam orationum gloria partum. ac iam (J. 75) me deiungere a forensi labore constitui. Vgl. ebd. 5 natus ad eloquentiam virilem et oratoriam . . omittit studium. ebd. 2 postero die quam Curiatius Maternus Catonem recitaverat, cum offendisse potentium animos diceretur, tamquam in eo tragoediae (vgl. § 14, 2) argumento sui oblitus tantum Catonem cogitasset, eaque de re per urbem frequens sermo haberetur etc. 3 si qua omisit Cato, sequenti recitatione Thyestes dicet; hanc enim tragoediam disposui iam (Worte des Maternus) et intra me ipse formavi. Darauf Aper: adeo te tragoediae istae non satiant quo minus omissis orationum et causarum studiis omne tempus modo circa Medeam, ecce nunc circa Thyesten consumas? . . etiam si non novum tibi ipse negotium importasses, Domitium (etwa der pugnax Domitius bei Lucan. 7, 601, also der Gegner Caesars, L. Domitius Ahenobarbus, Cos. 700/54; s. PRE. 2, 1210) et Catonem, id est nostras quoque historias et romana nomina, Graeculorum fabulis aggregare.

Ganz verfehlt ist die Vermutung ThBirts, RhM. 34, 530, welcher den Domitius mit dem Cato identificiert und darin die Belagerungen von Corfinium und Utica (welche drei Jahre auseinanderlagen, überdiesz war Domitius zur Zeit der Belagerung von Utica längst todt!) dargestellt glaubt. Also Zeitfolge: Tragödie gegen Vatinius, dann Medea, Domitius, Cato, Thyestes. Glaublich ist dasz auf ihn sich bezieht Dio 67, 12 *Μάτερνον σοφιστὴν, ὅτι κατὰ τυράννων εἶπέ τι ἀσκῶν* (was bei der Recitation des Thyestes geschehen sein könnte), *ἀπέκτεινεν* (Domitian, J. 91).

2. Tac. dial. 5 quis nescit neminem mihi (dem Iulius Secundus, § 315, 4) coniunctiorem esse et usu amicitiae et assiduitate contubernii quam Saleium Bassum, cum optimum virum tum absolutissimum poetam (freundschaftliche Überschätzung)? Aper ebd.: Saleius Bassus . . carminum gloriam fovet, cum causas agere non possit; und 9 Saleium nostrum, egregium poetam . versus . . Basso domi nascuntur, pulchri quidem et iucundi. . . laudavimus nuper . . Vespasiani liberalitatem, quod quingenta sestertia Basso donasset. Quintil. 10, 1, 90 (bei den Epikern) vehemens et poeticum ingenium Salei Bassi fuit, nec ipsum senectute maturuit. Juv. 7, 80 Serrano tenuique (dürftig? vgl. Stat. Silv. 5, 3, 158 tenuis . . Corinnae) Saleio gloria quantalibet quid erit, si gloria tantum est (ohne materiellen Ertrag)? Der bei Martial. 3, 47. 58. 5, 23. 8, 10. 7, 96 genannte Bassus ist, nach seinen persönlichen Verhältnissen zu schlieszen, ein anderer, obwohl dieser gleichfalls Dichter (von Tragödien) war; s. 5, 53 Colchida quid scribis, quid scribis, amice, Thyesten? quo tibi vel Nioben, Basse, vel Andromachen? JHeld, de Saleio Basso, Bresl. 1834.

3. Des Statius Vater, aus guter aber verarmter Familie, war schon in früher Jugend in poetischen Agonen Neapels mit Erfolg aufgetreten, dann Lehrer der Beredsamkeit und Poesie zuerst in Neapel, dann zu Rom gewesen, hatte den Brand des Capitols J. 69 alsbald besungen und war im Begriffe auch den Ausbruch des Vesuv (J. 79) zu verewigen, als er (frühestens J. 80, vgl. § 321, 3) starb, 65 J. alt, somit frühestens J. 15 n. Chr. geboren. Vgl. Stat. Silv. 5, 3. — Über Domitians epische Versuche s. § 319, 2.

b) Domitianus.

319. Das oberflächliche Interesse für Literatur welches Domi- 314
tianus früher zur Schau getragen hatte schwand nachdem er den Thron bestiegen. Zwar erstreckten sich die capitolinischen und albanischen Wettkämpfe auch auf die Poesie; aber sie gestatteten nur Verherrlichung des eiteln Despoten, dessen Arm schwer auf allem geistigen Leben lastete. Am drückendsten empfand ihn die Geschichtschreibung. Von Beredsamkeit blühte nur die der Delatoren. Ohne Gefährdung entweder der Existenz oder der persönlichen Ehre war unter Domitian nur das möglich was Juvenal, Tacitus und Plinius die ganze Zeit über taten, — schweigen. Von denen die da schrieben schmeichelten dem gekrönten Ungeheuer die einen aus Schwäche, die Andern aus

Selbstsucht: aus Schwäche Silius Italicus, Statius und Quintilian, aus berechnendem Servilismus Josephus und Martialis. Kaum dasz technischen Schriftstellern, wie Sex. Julius Frontinus und den Juristen, es gelang die drohenden Klippen zu vermeiden. Desto gröszer war die Zahl der Dilettanten die durch Versemachen ihre Ungefährlichkeit zu beweisen wuszten.

1. T. Flavius Domitianus, geb. 51 n. Chr., Kaiser J. 81, ermordet J. 96. Die gleichzeitigen Schriftsteller, Inschriften und Münzen gestatten von den 15 Jahren seiner Regierung ein so anschauliches Bild zu entwerfen wie von wenigen andern Teilen der alten Geschichte. Freilich ist für die Ausführung noch nicht viel geschehen. AImhof, T. Fl. Dom., nach den Quellen, Halle 1857. EvWietersheim, Gesch. d. Völkerwand. 1. (Lpz. 1859), Cap. 8. CPeter, Gesch. Roms 3, 2 (Halle 1869), 112. AHalberstadt, de Imp. Domitiani moribus et rebus, Amsterd. 1877.

2. Suet. Dom. 2 simulavit poeticae studium, tam insuetum antea sibi quam postea spretum et abiectum (s. A. 3), recitavitque etiam publice. Tac. Hist. 4, 86 Domitianus . . studium litterarum et amorem carminum simulans. Hauptsächlich scheinen diesz epische Versuche gewesen zu sein. Martial. 5, 5, 7 ad capitolini caelestia ('allerhöchste') carmina belli (s. Friedländer, Sittengesch. Roms 3, 311) grande cothurnati pone Maronis opus. Quintil. 10, 1, 91 hos nominavimus (als Epiker), quia Germanicum Aug. ab institutis studiis deflexit cura terrarum parumque diis visum est esse eum maximum poetarum. quid tamen his ipsis eius operibus in quae donato imperio iuvenis secesserat sublimius, doctius, omnibus denique numeris praestantius? quis enim caneret bella melius quam qui sic gerit? Vielleicht war es das bellum iudaicum an das er sich machte oder machen zu wollen behauptete; s. Val. Fl. 1, 7 (oben § 317, 1). Vgl. § 320, 3. Die Aratea hat er nicht verfaszt; s. § 275, 7. Suet. Dom. 18 quamvis libello quem de cura capillorum ad amicum edidit haec etiam, simul illum seque consolans, inseruerit etc.

3. Suet. Dom. 20 liberalia studia imperii initio neglexit, quamquam bybliothecas incendio absumptas impensissime reparare curasset, exemplaribus undique petitis missisque Alexandriam qui describerent emendarentque. numquam tamen aut historiae carminibusve noscendis operam ullam aut stilo vel necessario dedit. praeter commentarios et acta Tiberi Caesaris nihil lectitabat; epistolas orationesque et edicta alieno formabat ingenio. Danach ist zu beurteilen Quintil. 4, prooem. 3: principem ut in omnibus ita in eloquentia quoque eminentissimum.

4. Suet. Dom. 4 instituit (J. 86) et quinquennale certamen Capitolino Iovi triplex, musicum, equestre, gymnicum. . . certabant et prosa oratione graece latineque. . . celebrabat et in Albano quotannis Quinquatria Minervae . . et scenicos ludos superque oratorum ac poetarum certamina. Plin. paneg. 54 quis iam locus miserae adulationis (Probe davon auf einer Inschrift aus Acerra, Herm. 1, 151) manebat ignarus, cum laudes imperatorum ludis etiam et commissionibus celebrarentur? Nach der Inschrift aus Histonium (IRN. 5252 Or. 2603 Wilm. 2479) L. Valerius L. f. Pudens cum esset

annorum XII Romae certamine sacro Iovis Capitolini lustro sexto (J. 106) claritate ingenii coronatus est inter poetas latinos omnibus sententiis iudicum. Ähnlich Carus (§ 324, 2). Vgl. § 323, 3. § 326, 5 E. Misserfolge dagegen hatten Statius (Silv. 3, 5, 31. 5, 3, 231), der junge Annius Florus (§ 341, 7) und wohl auch der zwölfjährige Q. Sulpicius Maximus tertio certaminis lustro (J. 94; vgl. CLVisconti, il sepolcro del Q. S. M., delineato etc., Rom 1871. WHenzen, bull. d. inst. arch. 1871, 98. GKaibel, epigramm. gr. 618. AvReumont, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 52, 39. HSauppe, Gött. Gel. Anz. 1871, 1036). Den albanischen Olivenkranz aber gewann Statius dreimal (Silv. 3, 5, 28. HNohl, quaestt. Stat. 26). Vgl. LFriedländer, Sittengesch. Roms 2^3, 464. 616. 620. 3, 323.

5. Tac. Agr. 2 legimus, cum Aruleno Rustico (§ 329, 2) Paetus Thrasea, Herennio Senecioni Priscus Helvidius laudati essent, capitale fuisse neque in ipsos modo auctores sed in libros quoque eorum saevitum, delegato triumviris ministerio ut monumenta clarissimorum ingeniorum in comitio ac foro urerentur. . . expulsis insuper sapientiae professoribus atque omni bona arte in exsilium acta. . . sicut vetus aetas vidit quid ultimum in libertate esset, ita nos quid in servitute, adempto per inquisitiones etiam loquendi audiendique commercio. Besonders in Domitians letzten Jahren (cum profiteretur odium bonorum, Plin. paneg. 95) war suspecta virtus, inertia in pretio (Plin. ep. 8, 14, 7). Helvidius zB. metu temporum nomen ingens paresque virtutes secessu tegebat (ebd. 9, 13, 2).

6. Suet. Dom. 10 occidit Hermogenem Tarsensem propter quasdam in historia figuras, librariis etiam qui eam descripserant cruci fixis. . . interemit . . Mettium Pompusianum quod . . depictum orbem terrae in membrana contionesque regum ac ducum ex T. Livio circumferret; . . Iunium Rusticum quod Paeti Thraseae et Helvidi Prisci laudes edidisset appellas- setque eos sanctissimos viros, cuius criminis occasione philosophos omnis urbe Italiaque summovit. Unter letzteren waren Artemidoros (Plin. Ep. 3, 11), Lucceius Telesinus, Demetrios, Dio Chrysostomos, Epiktetos. Hieronym. ad a. Abr. 2105 = 89 n. Chr.: Domitianus mathematicos et philosophos romanos (Var. romana) urbe pepulit. ad 2111 = 95 n. Chr. (richtiger J. 93; s. Mommsen, Herm. 3, 84): Domitianus rursum philosophos et mathematicos Roma per edictum extrudit.

7. Hieronym. ad a. Abr. 2109 = 93 n. Chr.: Flavius Iosephus vicesimum librum Antiquitatum h. temp. scribit.

8. Über die dilettantischen Schriftsteller in Versen s. § 324. Vgl. LFriedländer, recensio poetarum Statio, Martiali, Plinio iun. contemporaneorum, Königsb. 1870; Darstellungen a. d. Sittengesch. 3, 351.

9. In der Zeit Domitians und zwar zwischen J. 81—84 sind verfaszt die Stadtrechte von Salpensa und Malaca, von denen umfangreiche und sehr wichtige Reste auf zwei Erztafeln 1851 bei Malaca gefunden worden sind: CIL. 2, 1963. 64. Bruns font.^{3} 120. Gleichfalls vom Ende des ersten Jahrh. stammt der Rest eines besonders merkwürdigen Statuts für die Verwaltung eines Bergwerks (lex metalli Vipascensis), 1876 zu Aljustrel im südlichen Portugal auf einer Erztafel gefunden. S. ASoromenho, la table de bronze d'Aljustrel, Lissab. 1877. EHübner, ephem. epigr. 3, 165.

315 **320.** Unter Domitian bearbeitete sein Epos über den zweiten punischen Krieg Silius Italicus (J. 25—101 n. Chr.), der nach einer rednerischen und amtlichen Tätigkeit die ihn bis zum Consulat (J. 68) geführt sich ganz in behagliche Musze und auf literarische Beschäftigung zurückgezogen hatte. Diese siebenzehn Bücher Punica sind dem Stoffe nach, doch nicht ausschlieszlich, von Livius abhängig, in ihrer Behandlungsweise und Form von Homer und Vergil, so dasz die mythologische Motivierung selbst auf diesen geschichtlichen Stoff angewendet wird. Die Ausführung ist declamatorisch gedehnt und episodenreich, indem der Verfasser die herkömmlichen epischen Requisiten möglichst vollständig seinem Werke einzuverleiben bemüht ist. Die Verstechnik ist streng bis zur Einförmigkeit.

1. In den Hss., bei Plin. und Tac. (hist. 3, 65) heiszt der Dichter Silius Italicus, bei Martial nur Silius. Den vollständigen Namen Ti. Catius Silius Italicus geben die fasti sodalium Augustalium Claudialium, CIL. 6, 1984 (GALERIO · TRACHALO · TI · CATIO · SILIO · ITAL · COS · P · R · C · AN · DCCCXXI = 68 n. Chr.). Plinius epist. 3, 7 (vom J. 101) modo nuntiatus est Silius Italicus in Neapolitano suo inedia finivisse vitam. (2) causa mortis valetudo. erat illi natus insanabilis clavus (nagelförmiges Geschwür? vgl. die medicinische Diss. de morte Silii It. von LHeister, Helmst. 1734), cuius taedio ad mortem irrevocabili constantia decucurrit, usque ad extremum diem beatus et felix . . . (3) laeserat famam suam sub Nerone: credebatur sponte accusasse. sed in Vitelli amicitia (vgl. Tac. hist. 3, 65) sapienter se et comiter gesserat, ex proconsulatu Asiae gloriam reportaverat, maculam veteris industriae laudabili otio abluerat. (4) fuit inter principes civitatis sine potentia, sine invidia: salutabatur, colebatur, multumque in lectulo iacens cubiculo semper non ex fortuna frequenti doctissimis sermonibus (über philosophische Fragen? s. unten) dies transigebat, cum a scribendo vacaret. (5) scribebat carmina maiore cura quam ingenio, nonnumquam iudicia hominum recitationibus experiebatur. (7) . . erat φιλόκαλος usque ad emacitatis reprehensionem. plures isdem in locis villas possidebat (darunter auch eine die früher dem Cicero gehört hatte, etwa dessen Cumanum; s. Martial. 11, 48 Silius haec magni celebrat monimenta Maronis, iugera facundi qui Ciceronis habet usw.) adamatisque novis priores neglegebat. multum ubique librorum, multum statuarum, multum imaginum, quas non habebat modo verum etiam venerabatur, Vergilii ante omnes, cuius natalem religiosius quam suum celebrabat, Neapoli maxime, ubi monimentum (= tumulus, s. Martial. aO. u. 11, 49; oben § 231, 12) eius adire ut templum solebat. (9) in hac tranquillitate annum LXXV^{um} excessit, delicato magis corpore quam infirmo; . . novissimus a Nerone factus est consul (J. 68, vgl. Martial. 7, 63, 9 und die oben angeführte Inschrift) . . . (10) illud etiam notabile: ultimus ex Neronianis consularibus obiit quo consule Nero periit (nämlich eben Silio Italico). Frühere rednerische Tätigkeit, Martial. 7, 63, 5 sacra cothurnati non attigit ante Maronis implevit magni quam

Ciceronis opus. hunc miratur adhuc centum gravis hasta virorum, hunc loquitur grato plurimus ore cliens. Nachdem er das Consulat bekleidet: (ebd. 11) emeritos Musis et Phoebo tradidit annos proque suo celebrat nunc Helicona foro. Lebhaftes Interesse für Philosophie: Epiktet dissertt. 3, 8, 7 *Ἰταλικὸς ὁ μάλιστα δοκῶν αὐτῶν φιλόσοφος εἶναι παρόντος ποτέ μου* (spätestens im J. 93, s. § 319, 6) *χαλεπήνας τοῖς ἰδίοις ὡς ἀνήκεστα πάσχων, οὐ δύναμαι, ἔφη, φέρειν, ἀπόλλυτέ με, ποιήσετέ με τοιοῦτον γενέσθαι, δείξας ἐμέ.* So erklärt sich auch seine Verbindung mit Cornutus, der ihm sein Werk über Vergil widmete (§ 299, 2). Demgemäsz zeigen auch die Punica einen starken Beisatz stoischer Moral. S. FBücheler, RhM. 35, 390.

2. Dasz Martialis den wohlhabenden Dichter und dessen Werk aus vollen Backen preist ist selbstverständlich; s. Anm. 1 und 4, 14 Sili, Castalidum decus sororum, qui periuria barbari furoris ingenti premis ore perfidosque astus Hannibalis levesque Poenos magnis cedere cogis Africanis. 6, 64, 10 perpetui . . Sili. 7, 63 perpetui numquam moritura volumina Sili qui legis et latia carmina digna toga etc. Daraus dasz er ihn nie als Landsmann bezeichnet erhellt schon mit Sicherheit dasz Silius nicht aus Italica in Spanien stammt. S. auch EHübner, ephem. epigr. 2, 58. Das Schweigen des Quintilian über Silius, auch in seiner Aufzählung der römischen Epiker 10, 1, 85—90, erklärt sich daraus dasz zur Zeit der Abfassung von dessen Werk Silius noch lebte und sein Epos noch nicht veröffentlicht hatte. Statius (Silv. 4, 7, 14). spielt auf Sil. 1, 233 an, s. Ritschl, op. 3, 593.

3. Preis der flavischen Kaiser Sil. 3, 594—629, wo über Domitian (607): at tu transcendes, Germanice, facta tuorum (des Vaters und Bruders!) iam puer auricomo praeformidate Batavo (vgl. Martil. 2, 2, 4 oben § 275, 7 E.). nec te terruerint Tarpei culminis ignes: . . servabere . .; nam te longa manent nostri consortia mundi. Darauf bombastischer Preis der Misserfolge Domitians im Osten und Norden und zuletzt (618): quin et Romuleos superabit voce nepotes quis erit eloquio partum decus; hinc sua Musae sacra ferent, meliorque lyra (als Orpheus) . . Phoebo miranda loquetur. Dagegen 16, 533 der Seufzer: quid iam non regibus ausum? aut quod iam regnis restat scelus? Vielleicht dem Nerva gilt am Schlusse von B. 14: at ni cura viri qui nunc dedit otia mundo effrenum arceret populandi cuncta furorem, nudassent avidae terrasque fretumque rapinae. Preis des Vergil 8, 593: Mantua Musarum domus atque ad sidera cantu evecta aonio et smyrnaeis aemula plectris. — Über die gelegentliche Verherrlichung des Asconius s. § 295, 1.

4. In Ermangelung eigener Erfindungsgabe bildet Silius die homerischen Epen und den Vergil fast pedantisch nach. So musz er seinen *Ὄνειρος* (3, 163) und seinen *Κατάλογος* (3, 222) haben, seinen Hektors (Hannibals) Abschied (3, 62), seine Schildbeschreibung (2, 395), seine *ἆθλα* (16, 277), seine *μάχη παραποτάμιος* (4, 667), seinen Proteus (7, 415) und seine *νεκυία* (13, 395); ebenso seine Türenbeschreibung (3, 32) wie die Georgica. Wie Herakles steht Scipio (15, 20) am Scheidewege zwischen Virtus und Voluptas, wie Turnus kämpft Hannibal bei Zama mit einem Gaukelbilde (17, 522). Juno spielt dieselbe Rolle wie in der Aeneis und greift oft zu Gunsten Hannibals ein (1, 548. 2, 526. 3, 163. 4, 417); anderer-

seits sind Venus und Vulcan tätig (4, 667). Die Charakterzeichnung ist dürftig. Zu dem rhetorischen Beiwerk gehören die häufigen Schlachtbeschreibungen. In nationaler Haltung (auch im Topographischen) wetteifert Sil. mit der Aeneis. Gegen Hannibal nimmt der Dichter sehr entschieden Partei (zB. 2, 696). Von B. 12 an wird die Behandlung des Stoffes sehr ungleich, und vollends in B. 17 eilt der Verf. sichtlich zum Schlusse: kein Wort über Scipio's Überfahrt nach Africa und Hannibals Landung daselbst. Mit Scipio's Triumph nach der Schlacht bei Zama endet das Werk, nachdem zuvor der Ausblick auf Hannibals schliesszliche Schicksale und auf Karthago's Zerstörung eröffnet worden ist (v. 371 ff.). — Auszer den weit überwiegenden Anklängen an Vergil finden sich auch solche an Horaz, Ovid und Lucan. Für das Geschichtliche ist Livius Hauptquelle, doch ist auszer ihm wenigstens noch eine zweite Hauptquelle (Fabius Pictor? Ennius? s. WSieglin, Cael. Antipater 61) anzunehmen. Vgl. im Allgem. die Nachtr. zu Sulzer 7, 374. WCosack, quaestt. Sil., Halle 1844. LCholevius (s. § 20, 3). EWezel, de Sil. It. cum fontibus tum exemplis, Lps. 1873 nebst HBlass, JJ. 109, 471. FEBrandtstäter, de Pun. Sil. argumento, stilo, ornatu poetico, Wittenberg 1877. MHeynacher, die Quellen des Sil. I, Ilfeld 1874; die Stellung des Sil. unter den Quellen des 2 pun. Kriegs, Ilfeld 1877. — Über Beziehungen des Silius zum sog. Homerus latinus s. § 308, 2.

5. Auszer den Zeitgenossen des Dichters erwähnt nur einmal Sidonius Apollinaris (excus. ad Felic. 261) denselben. Über die angebliche Benutzung durch Vibius Sequester (§ 445, 1) s. HBlass, RhM. 31, 133. Im Mittelalter waren die Punica verschollen: Petrarca scheint sie, als er seine Africa verfaszte, nicht gekannt zu haben, s. OOccioni aO. Erst 1416 oder 1417 fand Poggius oder sein Begleiter Barthol. di Montepulciano (§ 295, 2, vgl. 317, 4. 321, 7) bei Constanz, wohl in StGallen, eine Hs. welche seitdem eben so wie die von LCarrion in Cöln gefundene Hs. (angeblich s. VIII/IX und bis 16, 556 reichend) verloren ist. Dieser vortreffliche Coloniensis ist uns bekannt durch die Mitteilungen von Carrion und FModius (s. A. 6). Die erhaltenen Hss., sämmtlich s. XV (die wertvollsten sind Laur. 37, 16, Florent. eccles. 196, Oxon. colleg. Regin. 314, Vatic. 1652), stammen alle von einer von dem Entdecker genommenen und gleichfalls verlorenen Abschrift des SGallensis. Vgl. ADrakenborch's praefatio. GThilo, Quaestt. Sil., Halle 1858; in der Symbola phil. Bonn. 399 und bes. HBlass, die Textesquellen des Sil. JJ. Suppl.-Bd. 8, 159.

6. Zwei ed. principes Rom 1471. LCarrio, Emendationum etc. libri (Antv. 1576. Par. 1583); FModii novantiq. lectt. (Frankf. 1584), beide in Gruter's Lampas 3, 2, 90 u. 5, 1. Ed. DHeinsius (nebst s. Crepundia Siliana), Leid. 1600. Ed. ClDausqueius (Par. 1618), ChrCellarius (Lps. 1695) und besonders cum animadv. NHeinsii etc. ed. ADrakenborch, Utrecht 1717. Comm. perp. illustr. JChThErnesti, Lps. 1791 II. Perpet. annot. ill. GARuperti, Gött. 1795–98 II. Text von GHLünemann (Gött. 1823) und in WEWebers corpus poett. latt. p. 799. — Metrisch übers. v. FHBothe, Stuttg. 1855–57 und von einem Ungenannten, Braunschw. 1866 II.

7. Quaestiones Silianae von WCosack (s. A. 4), GThilo (s. A. 5) und CKoch, Münst. 1877. Emendationes Sil. v. JSchrader, Herm. 4, 345,

GThilo in der Symbola phil. Bonn. 397, HBlass Berl. 1867, AChory, Lps. 1877. — OOccioni, Silio Italico e il suo poema, Flor. ²1871; ders. in der Nuova Antologia di Scienze 4 (1877), 275, AZingerle, Beitr. z. Gesch. d. röm. Poesie 2 (Innsbr. 1878), 12.

321. Unter Domitianus lebte und schrieb ferner P. Papinius 316
Statius aus Neapel (um J. 45—96). Hochgebildet und von ungewöhnlicher dichterischer Begabung, fähig warmer Empfindung, überaus gewandt und geschliffen in der Form, stöszt Statius dennoch oft mehr ab als dasz er fesselte, wegen der Unwahrheit die in seinen Gedichten herrscht, weil er nicht blosz wirkliche Gedanken und Gefühle ausspricht sondern auch erheuchelte, gemachte und bestellte, und den Ausdruck derselben so häufig durch die rhetorische oder mythologische Phrase erdrückt oder ersetzt. So in den fünf Büchern Silvae, Gelegenheitsgedichten (meist im epischen Masze, zum kleineren Teil in melischen), welche, auch als Zeitbilder wertvoll, immerhin das anziehendste Werk des Statius sind. Wenig genieszbar ist sein frühestes und grösztes Werk, die Thebais in zwölf Büchern, stofflich wohl nach Antimachos, in der epischen Technik nach Vergil gearbeitet; unvollendet blieb seine Achilleis, deren zweites Buch bereits unfertig ist.

1. Über das Leben des P. Papinius Statius (der Beiname Ursulus, Sursulus oder Surculus beruht auf Vermischung mit dem § 297, 10 E. Genannten) geben fast allein seine Gedichte Auskunft. Für seine Geburtszeit liegen nur ungefähr Anhaltspunkte vor in dem Alter seines Vaters (§ 318, 3; s. CFWeber, panegyr. in Pis. p. 12) und in den Leistungen des Sohnes bei des Vaters Lebzeiten. Als der Vater 65 J. alt um's Jahr 80 starb, hatte Statius schon in seiner Heimat Neapel (Silv. 3, 5, 81) in poetischen Agonen Siege davongetragen (S. 5, 3, 225), schon zu Rom Teile seiner Thebais vorgelesen (ebd. 215; vgl. 233 und Juv. 7, 82). Andererseits sagt er S. 4, 4, 69 (vom J. 95): nos . . vergimur in senium (vgl. S. 5, 2, 158 von J. 95 oder 96: nos fortior aetas iam fugit). Im J. 94 will er nach Neapel heimkehren et patria senium componere terra (S. 3, 5, 13), und J. 95 schreibt bereits St. die praef. zu Silv. B. 4 zu Neapel. Nichts weist darauf hin dasz Statius den Domitian überlebt habe (s. A. 5). Später als J. 45 wird daher seine Geburt kaum angesetzt werden dürfen. Über des Statius Siege im Albanischen und Misserfolg im Capitolinischen Agon s. § 319, 4. Dasz durch den letztern seine Übersiedlung nach Neapel (S. 3, praef. u. 3, 5) veranlaszt war ist möglich, aber nicht bezeugt. — Statius' Ehe mit einer Römerin und Witwe Claudia (an sie S. 3, 5) war kinderlos (S. 5, 5, 79). Er lebte in guten Verhältnissen (ein Gut bei Alba war ihm [von Domitian?] geschenkt, S. 3, 1, 61. 4, 5, 2. 5, 3, 37); daher zeigt St. seinen vornehmen Freunden gegenüber niemals (denn Silv. 4, 9 ist ein Scherz) eine so bettel-

hafte Haltung wie Martial. Juv. 7, 86 (Statius) cum fregit subsellia versu esurit, intactam Paridi nisi vendit Agaven besagt nur dasz St. von seiner Vorlesung der Thebais keinen materiellen Vorteil habe. Diese Agave war ein Mimus (vgl. § 8, 1 E.) und in den ersten Jahren Domitians verfaszt (Paris † J. 84). Die Feilheit von Statius' Muse gegenüber von Bestellern wie dem Eunuchen und kaiserlichen Lustknaben Earinus (Silv. 3, 4) wird mehr aus politischer Angst als finanziellem Bedürfniss zu erklären sein. Als Gönner erscheinen Metius Celer (rex meus, Silv. 3, 2, 92) und Plotius Grypus (4, 9, 48); mit Andern aber verkehrt der Dichter auf dem Fusze der Gleichheit, wie mit Claudius Etruscus (dilectus sodalis, Silv. 1, 5, 9; meus, ebd. 3, praef.; vielleicht ein Verwandter seiner Frau), Pollius Felix (meus, ebd. 4, praef.) und dessen Schwiegersohn Iulius Menecrates (ebd. 4, 8). Dem 16jährigen Vettius Crispinus, dessen Vater todt ist, erteilt der Dichter (ebd. 5, 2) halb väterliche Ermahnungen. Vgl. LFriedländer, röm. Sittengesch. 3, 342. 345. 404. Dagegen gegenüber Domitian und allem was mit dessen Person zusammenhängt (Silv. 4, praef.: latus omne divinae domus semper demereri pro mea mediocritate conitor; nam qui bona fide deos colit amat et sacerdotes) geht das Schweifwedeln ins Widerliche und Abgeschmackte. S. zB. Silv. 1, 1. 3, 4. 4, 1. 2. 3. 5, 1, 165 u. sonst. Indessen über den todten Caligula (3, 3, 70) und den ferus Nero (5, 2, 33) wagt er sich freimütig auszusprechen. HDodwell, annales Statiani in den ann. Vellejani, Oxf. 1698 (ganz willkürlich, s. AGrosse [A. 9] p. 4). JDanglard (A. 6). LLehanneur de Statii vita et operibus, La Rochelle 1879.

2. Thebăis (vgl. Theb. 12, 812. Silv. 3, 5, 36 und Juv. 7, 83), dem Domitian gewidmet (1, 17—33), in langer, zwölf Jahre hindurch (Theb. 12, 811) fortgesetzter Arbeit vollendet (Silv. 3, 5, 35. 4, 7, 26. Vibius Maximus § 329, 1 munterte den Dichter auf). Silv. 3, 2, 142 ist sie noch nicht fertig, wohl aber ebd. 4, 4, 88 (iam sidonios emensa labores Thebais optato collegit carbasa portu etc.), vgl. ebd. 4, 7, 7. 25. Da schon des Statius Vater das Werk entstehen sah (Silv. 5, 3, 233), so scheint die Abfassung J. 80—92 zu fallen. Sie wurde kurz vor B. 1 der Silven veröffentlicht (s. Silv. 1, praef.). Gegenstand die Kämpfe zwischen Polyneikes und Eteokles. Nachdem in den ersten zehn Büchern die Handlung wegen der langatmigen Reden, Zurüstungen, Beschreibungen und Einlagen (so füllt die Episode von Hypsipyle und Archemoros B. 5 u. 6) überaus langsam von der Stelle gerückt ist, wird sie in den beiden letzten Büchern vollends summarisch zu Ende geführt; in diese fällt nicht nur der Zweikampf der Brüder, Kreons Regierungsantritt und Verbot der Bestattung des Polyneikes sondern auch Antigone's Hülfegesuch bei Theseus, dessen Einschreiten und Erlegung des Kreon. Der Mythus ist im einzelnen mit Freiheit behandelt, Griechisches und Römisches (wie die abstracten Figuren der Virtus, Furores usw.) durcheinandergemischt. Die Charaktere sind willkürlich und oft crass ausgemalt. Anordnung und Motivierung hält sich äuszerlich. Epische Gleichnisse finden sich im Übermasz eingestreut. Mit Schlachtbeschreibungen wechseln rührende Episoden. Die mythologische Gelehrsamkeit äuszert sich auch im Umschreiben mythischer Namen in der Weise des Lykophron. Die Sprache artet oft in Schwulst aus und ist durch künstliche Kürze nicht selten

dunkel. Welcker, kl. Schr. 1, 396. Überall blicken die augustischen Vorbilder hindurch, zugleich aber das Bestreben sie durch Künstlichkeit und Pathos zu überbieten. Zuletzt jedoch (12, 816) ruft Stat. seinem Werke zu: vive, precor, nec tu divinam Aeneida tempta, sed longe sequere et vestigia semper adora. Zuversichtlicher Achill. 1, 10 und Silv. 2, 3, 63. 5, 3, 213.

3. Der Plan zur Achilleis (erwähnt in den Jahren 95—96 Silv. 4, 4, 94. 4, 7, 23. 5, 2, 163) war weit angelegt und sollte auch die der Ilias vorausliegenden und nachfolgenden Teile der Sage mitbefassen. Ach. 1, 1 Magnanimum Aeaciden, . . Diva, refer, quamquam acta viri multum inclita cantu maeonio, sed plura vacant. nos ire per omnem (sic amor est) heroa velis Scyroque latentem dulichia proferre tuba nec in Hectore tracto sistere, sed tota iuvenem deducere Troia. Das erste Buch erzählt in 960 Versen wie Thetis ihren Sohn bei Lykomedes in Weiberkleidern verbirgt, aber Kalchas seinen Aufenthalt prophetisch entdeckt, nachdem das vermeintliche Mädchen bereits eine der Töchter seines arglosen Beherbergers, die Deidamia, verführt hat, wie Odysseus den Achilles herausfindet und zur Teilnahme am Krieg gewinnt. Die 167 Verse die vom zweiten Buche fertig sind schildern die Abfahrt von Skyros und Gespräche (Ursache des Krieges, Jugendzeit des Achilles) während der Meerfahrt. Der Ton ist viel weniger schwülstig und geschraubt, aber ebenso redselig wie in der Thebais. Über die Bucheinteilung s. OMüller's Ausg. d. Theb. p. XIII, Kohlmann, Phil. 34, 475 und vor s. Ausg. p. XI.

4. Wie schon Theb. 1, 17 verspricht Statius auch Ach. 1, 19 (te longo necdum fidente paratu molimur, magnusque tibi praeludit Achilles) dem Domitian ein eigenes Epos auf seinen germanischen Krieg; vgl. Silv. 4, 4, 93 nunc . . Troia quidem magnusque mihi temptatur Achilles. sed vocat arcitenens alio pater armaque monstrat ausonii maiora ducis. trahit impetus illo iam pridem retrahitque timor. Anfänge davon mögen sich in dem Nachlasse des Statius gefunden haben und veröffentlicht worden sein; daraus die vier Hexameter in den Scholien des GValla zu Juv. 4, 94? OJahn, RhM. 9, 627. Nohl, qu. Stat. 42.

5. Als Buchtitel (Gell. praef. 6) bedeutet Silvae nach Quintil. 10, 3, 17 rasch hingeworfene Arbeiten, Gelegenheitsgedichte, Improvisationen; vgl. Silv. 1, praef.: hos libellos, qui mihi subito calore et quadam festinandi voluptate fluxerunt. . . nullum ex illis biduo longius tractum, quaedam et singulis diebus effusa. 2, praef: epicedio prosecutus sum adeo festinanter ut etc. 3, praef.: (libellos) subito natos. Nach 4, praef. fand Statius Tadler quod hoc stili genus (opuscula, leves libelli, 2, praef.; ioci, 4, praef.) edidisset. Die Stücke (im Ganzen 32) sind zuerst einzeln verfaszt und, wenn eine Anzahl beisammen war, zu einem Buche (wenn auch nicht in streng chronologischer Folge) vereinigt und mit einem Begleitschreiben in Prosa einem Einzelnen gewidmet und herausgegeben worden; Buch 1 dem Stella (§ 323, 1), 2 dem Atedius Melior, 3 dem Pollius Felix, 4 dem Vitorius Marcellus (§ 326, 8); B. 5 liegt unvollendet vor (auch das Vorwort an Abascantus bezieht sich nur auf 5, 1) und scheint erst nach des Verfassers Tod herausgegeben zu sein. Darin zB. 4 Bitte des kranken Dichters um Schlaf. — Auszer 5, 3 (epicedion in patrem suum, etwa aus J. 80, doch mit

späteren Zusätzen, s. Nohl aO. 21) stammen alle Stücke aus den letzten Lebensjahren des Statius (J. 90—96), da schon B. 1 erst um J. 90 verfaszt und nicht vor J. 92 herausgegeben ist, denn Rutilius Gallicus († J. 92, s. CIL. 6, 1984, 8. 5, 6988 und dazu Mommsen) wird von Statius Silv. 1, praef. (vgl. ebd. 1, 4) bereits als verstorben erwähnt. LFriedländer, de temporibus Martialis librorum et Silvarum Statii (Königsb. 1862) p. 14; Sittengeschichte Roms 3, 390. HNohl, quaest. Stat. 5. Vgl. Silv. 3, praef.: securus itaque tertius hic silvarum nostrarum liber ad te mittitur. habuerat quidem et secundus testem, sed hic habet auctorem. 4, praef.: plura in quarto silvarum quam in prioribus. Silv. 4, 1 verherrlicht Domitians XVIIItes Consulat (J. 95). Andere Gegenstände sind der Tod Nahestehender (auch von pueri delicati), in welchen epicedia häufig ein weinerlicher Ton angestimmt wird, Abreise von Freunden (propemptica), Besitztümer von solchen (villae, balnea, Kunstwerke, auch ein psittacus), Vermählungen, Geburten und Geburtstage (Lucani, 2, 7), Saturnalienfeier usw. Als bestellt sind ausdrücklich bezeichnet 1, 1 u. 2. 2, 7. 3, 4. Phalaekisches Maez haben 1, 6. 2, 7. 4, 3. 9, alkaeisches 4, 5 und sapphisches 4, 7.

6. Den Wortreichtum, die gesuchte Eleganz, die Kühnheit in der Bildung und dem Gebrauche der Wörter hat Statius mit seiner ganzen Zeit gemein; eigen ist ihm (wenigstens in den Silvae) die Raschheit des Arbeitens, woraus manche Flüchtigkeiten (wie Wiederholungen, Hand Silv. p. 269) sich erklären. Vgl. Apoll. Sid. carm. 9, 223. Nachahmung des Horaz, des Vergil u. A., s. GLühr, de Statio in silvis priorum poetarum Roman. imitatore, Königsb. 1880. AZingerle, zu spät. lat. Dicht. 1873, 2. 23. 26. Im Allgemeinen vgl. die Nachträge zu Sulzer 8, 344 und Hand zu Silv. p. x. JDanglard, Stace et ses Silves, Clermont-Ferrand 1864. — Über seine Sprache s. Suringar, Observatt. in Stat. silv., Ling. 1810. EGrosse, Observat. p. 11. 45. ENauke, Observat. criticae et gramm. in Stat. p. 16. CKrause, de Statii comparationibus, Halle 1871. FLohr, de infinitivi ap. Stat. et Juvenal. usu, Marb. 1876. — Über die Metrik des Statius s. Grosse, Observ. p. 37. OMüller, Quaestt. Stat., Berl. 1861. Über s. Vorliebe für Assonanz und Allitteration s. HKöstlin, Phil. 35, 494. 39, 67. — Statius' Thebais und Achilleis fanden viele Benutzer und Nachahmer, zB. an Ausonius, Claudianus, besonders aber an Sidonius Apollinaris; vgl. auch Jul. Capitol. Gordiani tres 3 p. 29 Peter. Auch später im Mittelalter wurden sie bewundert (Dante Purgat. xxi) und fleiszig gelesen. Benutzung der Achilleis durch Jos. Iscanus (um J. 1200) und besonders durch Konrad von Würzburg (um J. 1280), s. HDunger, Sage vom trojan. Krieg 25. 46. 52. Dagegen die Silvae werden sehr selten citiert (Priscian GL. 3, 10, 21. Serv. Verg. G. 4, 125. [Serg.] GL. 4, 499, 16?) und waren im Mittelalter fast unbekannt (s. OMüller, RhM. 18, 189).

7. Die zahlreichen Handschriften der Thebais und Achilleis zerfallen in zwei Classen, deren bessere vertreten ist hauptsächlich durch den Paris. 8051 (Puteaneus) s. X. Die geringere, welche allein der Scholiast (A. 10) kennt und welcher bei weitem die Mehrzahl der Hss. angehört, ist vertreten für die Thebais besonders durch Bamberg. N. 4, 11 s. X, für die Achilleis durch Par. 8052 s. XII, Guelberb. Gud. 52 s. XIV u. a. Vgl. OMüller und PhKohlmann vor ihren Ausgg., letzteren auch Phil. 34, 474.

Über Bruchstücke einer (Werdener) Hs. der Theb. s. X s. WSchmitz, RhM. 21, 438 und WCrecelius, ebd. 32, 632; zu derselben Hs. gehörten wahrscheinlich auch die von FDeycks, Münster 1865 veröffentlichten Fragmente. EGrosse, üb. eine Trierer Hs. des St., Königsb. 1866. CFWeber, de cod. Cassellano (s. XI), Marb. 1853. — Die vorhandenen Hss. der Silvae sind alle aus s. XV (bes. Rehdigeran. S. 1, 6, 17 und Vindobon. 52 [Budensis]) und stammen durch ein gleichfalls nicht mehr erhaltenes Mittelglied aus einer längst verlorenen Hs., welche Poggio J. 1417 in StGallen entdeckte (CWachsmuth, RhM. 29, 355. HBlass, ebd. 30, 461) und nach Italien brachte. APoliziano schrieb die Varianten dieses Sangallensis in ein Exemplar der ed. princ., jetzt in der Corsinischen Bibliothek zu Rom (vgl. Nohl, qu. Stat. 29; ferner Herm. 12, 255). Nur Silv. 2, 7 (Genethliacon Lucani ad Pollam) ist auch in einem vom SGall. unabhängigen Laur. 29, 32 s. X überliefert. FHand, ed. Silv. p. xx. AImhof, de Silv. St. condicione critica, Halle 1859. HNohl, quaestt. Stat. p. 27. Bährens vor s. Ausg.

8. Ausgaben. Ed. princeps um 1470. Romae 1475. Venet. (Ald.) 1502. Rec. JBernartius, Antw. 1595. Ed. FTiliobroga (Lindenbrog), Par. 1600. Ex rec. JFGronovii, Amsterd. 1653. Ex rec. et cum animadv. CBarthii, Cygn. 1664 f. IV (mit Ind.). Cum notis ed. FDübner, Par. 1835 f. II. Rec. GQueck, Lps. 1854 II (vgl. Imhof, de condic. p. 43). Thebais et Achilleis cum scholiis rec. OMüller (I: Thebais I—VI, Lps. 1870). Achilleis rec. PhKohlmann, Lps. 1879 (vgl. auch dess. Progr. St. Achill. 1, 1—396 cum scholiis ed., Emden 1877). — Silvae rec. et emend. IMarkland, Lond. 1728 (wiederabgedr. durch JSillig, Dresd. 1827). Silv. rec. et cum nott. varr. ed. FHand, Lps. 1817 (nur 1, 1—3). Silv. rec. EBährens, Lps. 1876. — Übersetzungen: St.'s Werke von KWBindewald, Stuttg. 1868 fll. Silven von JGDölling, Plauen 1837—47.

9. Beiträge zur Kritik und Erklärung: IGruteri suspiciones in St. Theb. I cum animadv. FHandii, Jena 1851. RBentley und JSchrader zu Stat. bei MHaupt, op. 3, 130. CLachmann, kl. Schr. 2, 47. MHaupt, opusc. 3, 126. OMüller, Quaestt. Stat., Berl. 1861; RhM. 18, 189. ENauke, Observatt. crit. et gramm. in Stat., Bresl. 1863. AImhof, Emendatt. Stat., Halle 1867. HNohl, Quaestt. Stat., Berl. 1871. CAppelmann, Studia Papiniana, Demmin 1872. EBährens, RhM. 28, 250. HHahn, Quaest. Stat. I, Bresl. 1873. PKohlmann, Phil. 34, 569. HKöstlin, Phil. 35, 493. 713. 36, 176. 37, 276. LGrasberger, JJ. 115, 419. 769. CESandström, stud. crit. in Stat., Upsala 1878. LPolster, quaestt. Stat. I (Silv.), Wongrowitz 1878; quaestt. II im Progr. von Ostrowo 1879. JJCornelissen, Mnemos. NS. 5, 277. 7, 308. — JFGronovii in St. Silvas diatribe, Hag. Com. 1637 (cum annotatt. ed. FHand, Lps. 1811 II). Silv. 4, 6 cum commentar. FHandii, Jena 1849. Silv. 1, 4 e codd. et schedis Handii, in Jahns Archiv 18, 121. CHVolckmar, specimen novae Silv. St. editionis, Ilfeld 1860 (Silv. 1, 1). Silv. 3, 5 emend. et adn. AImhof, Halle 1863. Ecloga ultima (Silv. 5, 5) emendatiorem ed. RUnger; accedunt de Statii locis controv. coniectanea, Neustrelitz 1868. Über Silv. 1, 4 EDesjardins, rev. d. philol. 1 (1877), 1. 189. EGrosse, Observatorum in St. Silvis specimen, Berl. 1861. EBährens, RhM. 28, 250.

10. Zur Thebais sind Scholien eines Lactantius Placidus erhalten. Der Name ist auch genannt zu Theb. 6, 264 sed de his rebus (über die

Antipoden), prout ingenio meo conectere potui, ex libris ineffabilis doctrinae Persei praeceptoris seorsum libellum composui Lactantius Placidus: aber offenbar ist hier der Name erst nachträglich eingeschoben; übrigens steht hier in vielen Hss. (s. Kohlmann, Phil. 33, 130) Caelius Firmianus Lactantius Placidus, in Folge Vermischung des Scholiasten mit dem Kirchenvater (s. § 397, 1). Der Scholiast ist wohl identisch mit dem Verfasser eines Glossars Luctatius (Lactantius?) Placidus, s. § 42, 6; vgl. auch § 249, 2. Die Scholien in den ersten Büchern reichlich, werden allmählich spärlicher und hören in den letzten BB. fast auf; schon diesz deutet auf unvollständige Erhaltung des Commentars. Ferner die Bemerkung zu Theb. 1, 56 (Thebanarum) omnium seriem fabularum in argumento digessimus. Dieses argumentum fehlt in den meisten Hss., ist aber, wie es scheint, wenn auch mit falschen Zutaten, im Rhedigeran. 155 s. XIV erhalten (s. MSchmidt, Phil. 23, 540). Auch sonst schwankt im einzelnen der Bestand der Scholien in den Hss. und sicher enthält der vorliegende Commentar viel Fremdes. Ehe eine neue kritische Ausgabe vorliegt, ist es unmöglich über Charakter und Abfassungszeit (saec. V?) ins Reine zu kommen. Die Scholien bieten in Menge Auszüge aus Hygin, Servius u. A., weniger Grammatisches. Die Citate aus Sedulius zu Theb. 8, 287 (s. auch Phil. 24, 156) und aus Boethius zu Theb. 4, 106 (s. auch Phil. 23, 544, Z. 11) sind spätere Zusätze. Abgedruckt sind diese Scholien in den ältesten Ausgaben des Statius, sowie in denen von Lindenbrog und Barth (s. A. 8). Vgl. FDübner vor s. Ausg. p. VIII. HSchottky, de pretio Lactantiani comm. in St. Theb. usw., Bresl. 1846. RUnger, Electa e Lact. in St. Th. comm., Friedland 1863. EWölfflin, Phil. 24, 156. PhKohlmann, Beitr. z. Krit. d. Statiusscholiasten, Phil. 33, 128; neue Scholien zur Theb. des Stat. (aus einem cod. Paris.), Posen 1873. S. auch ThBirt, RhM. 34, 557. — Zur Achilleis unbedeutende Scholien bei Lindenbrog und bei Mai, Spicileg. rom. IX, appendix. Dommerich, ad Stat. Ach. ex membranis (jetzt Guelferb. Gud. 292) anecdota, Wolfenbüttel 1758. S. auch PhKohlmann's Emdener Progr. v. 1877 (oben A. 8).

317 **322.** In Domitians Regierungszeit fällt auch der gröszte Teil der literarischen Tätigkeit des M. Valerius Martialis (geb. um J. 40, † um J. 101 oder 102) aus Bilbilis in Spanien, von welchem wir 15 Bücher Epigramme besitzen. Gegenstand derselben ist das sociale Leben des damaligen Rom mit all seinem Schmutze und seiner Unterwürfigkeit. Martialis zeigt sich darin dem Ovid nahezu ebenbürtig an Leichtigkeit und Eleganz der poetischen Form, noch mehr in Mangel an Charakter und in Zuchtlosigkeit; er teilt seines Zeitgenossen Juvenalis Vorliebe für das Häszliche, aber ohne sich wie dieser darüber zu erheben; und seines Nebenbuhlers Statius Kriecherei vor dem Herrscher überbietet er noch. Es ist ein groszes Talent, aber abschreckend durch die Abwesenheit von Gefühl für das was sittlich und ästhetisch zulässig oder mit Manneswürde verträglich sei. Neben

dem elegischen Masz bedient sich Martialis für seine Epigramme besonders häufig der Hendekasyllaben und der Hinkiamben.

1. M. Valerius Martialis (über das vermeintliche cognomen Coquus s. Schneidewins Ausg. von 1841, p. 21) starb spätestens J. 102, vielleicht aber schon J. 101; wenigstens weist in seinen Gedichten nichts mit Sicherheit über dieses Jahr hinaus; s. Mommsen, Herm. 3, 120. Wohl aber scheint der seinen Tod meldende Brief des Plinius (s. A. 7) aus dem J. 102 zu sein; Stobbe, Phil. 27, 640. Seinen 57sten Geburtstag nennt Mart. 10, 24 (natales mihi Martiae kalendae . . . quinquagesima liba septimamque vestris addimus hanc focis acerram): aber die Abfassungszeit des Gedichts steht wegen der doppelten Ausgabe des B. 10 (s. A. 4) nicht ganz sicher, wenn auch dasselbe wahrscheinlicher erst der zweiten Ausg. (J. 98) angehört. Nach 34jährigem Aufenthalt in Rom (10, 103, 7; vgl. 12, 31, 7. 12, 34, 1), also etwa von J. 64–98 n. Chr., Rückkehr in die Heimat, wohl hauptsächlich darum weil mit Nerva und dann Trajan in Rom ein neuer Geist eingezogen war, in welchem Martial sich nicht zurechtfand und von dem er für sich nichts hoffen durfte. Auch vorher schon war in Rom seine Lebensweise kümmerlich genug, da er eigentliche Arbeit verschmähte und weder die schriftstellerischen Honorare noch das Anbetteln Reicher und Mächtiger zureichende Ausbeute gewährten; vgl. 3, 38 und oft. Doch war wohl ein Geschenk das kleine magere Landgut das er seit J. 83 (s. 2, 38, vgl. mit 1, 55) bei Nomentum im Sabinischen besasz neben einem kleinen Hause in der Hauptstadt. Wie schon von Titus (3, 95, 5. 9, 97, 5) erhielt er auch von Domitian für seine Gedichte auf seine Bitte das ius trium liberorum (2, 92; vgl. 4, 27, 3), sowie die Würde eines tribunus (3, 95, 9). Dem Ritterstande (3, 95, 10. 5, 13, 2. 5, 17, 2. 9, 49, 4. 12, 26, 2) gehörte er wohl schon von Geburt an. Eltern Valerius Fronto und Flaccilla (5, 34, 1). Auch in der Heimat erhielt er, von der domina Marcella (12, 31), wohl aus Bewunderung seiner literarischen Leistungen (vgl. 12, 21), ein Landgut zum Geschenke. — ABrandt, de Martialis poetae vita, Berl. 1853.

2. Zahlreich sind die Gönner welche Martialis ansingt; unter ihnen besonders die nächste Umgebung des Kaisers, wie Parthenius (§ 324, 2), Crispinus (zB. 7, 99), Earinus (§ 321, 1) u. A. Auch die literarischen Notabilitäten der Zeit sind ziemlich vollständig in seinen Gedichten vertreten; doch kommt Tacitus nie bei ihm vor, und auch niemals Statius, sowenig als Martial bei Statius. Letzteres ist um so auffallender da beide Dichter ungefähr gleichaltrig waren und zu derselben Zeit in denselben Kreisen verkehrten und dieselben Gegenstände behandelten. So ist Stat. Silv. 1, 2. 5 = Mart. 6, 21. 42; Silv. 2, 1. 7 = Mart. 6, 28 f. 7, 21–23; Silv. 3, 3 f. = Mart. 7, 40. 9, 11–13. 16. 36; Silv. 4, 6 = Mart. 9, 43 f. Dieses Schweigen erklärt sich aus dem tiefen Gegensatz ihrer Naturen wie der Concurrenz die sie einander machten. Daher denkt Martial bei seinen häufigen Sticheleien auf die Dichter langatmiger Epen (zB. von 12 Büchern, wie die Thebais, Mart. 9, 50, 3 vgl. noch 9, 19. 10, 21. 14, 1, 11) wohl besonders an Statius. LFriedländer, Sittengesch. Roms 3, 339. 347. 396.

3. Nicht Martial's Schuld ist es dasz die Geschichte nicht in Domitian den Ausbund aller Tugenden eines Menschen und Regenten bewundert.

Denn alle seine Handlungen in Krieg und Frieden preist Martial als Betätigungen der grösxten Weisheit und Tapferkeit und kann, wenn der Kaiser im Felde ist, nicht Worte genug finden um Roms Sehnsucht nach der Rückkehr dieses milden Herrschers und Vaters des Vaterlandes auszudrücken, unter welchem Rom freier sei als je (5, 19, 6). Namentlich B. 8 wimmelt von solchen Speichelleckereien. Spect. 33 ruft er gar aus: Flavia gens, quantum tibi tertius abstulit heres! paene fuit tanti non habuisse duos. Vgl. auch bes. 9, 3. Um so grösxer ist dann seine Verlegenheit unter Nerva, wo mit den blanditiae nicht mehr auszukommen ist und rustica veritas herrscht (10, 72). Die Wahrheit über Domitian 12, 6, 11; vgl. 12, 15, 9 f. Die gegenteiligen früheren Äuszerungen beruhten also nicht auf Selbsttäuschung.

4. Den Epigrammen voraus geht ein nichtnumeriertes Buch mit 33 Epigrammen welches seinem Inhalte nach liber spectaculorum heiszt, in den Hdss. aber nur epigrammaton liber betitelt ist. JKehrein in Jahns Archiv 4, 541. FSchmieder, Martial. de spect. liber, Brieg 1837. Von den 14 Büchern Epigrammen hat B. 13 den besondern Titel Xenia, B. 14 Apophoreta, und diese beiden sind auch allein von Mart. selbst mit Überschriften über den einzelnen Distichen versehen. Beide sind zu Festgeschenken an den Saturnalien bestimmt und umfassen meist Epigramme im ursprünglichsten Sinne, Inschriften auf einen Gegenstand, während die übrigen Bücher Epigramme im späteren Wortsinne enthalten, Gelegenheits- und Sinngedichte, gleichsam Aufschriften auf ein Vorkommniss oder eine Person. Die einzelnen Bücher haben in der Regel an ihrer Spitze eine Widmung mit einem Vorworte, teilweise (B. 1, 2, 8, 12) in Prosa, wie bei Statius. Jedes Buch enthält durchschnittlich 100 Epigramme. Die Ordnung derselben innerhalb der Bücher ist bestimmt durch das Interesse der Abwechslung (auch in den Metren). Dagegen die Aufeinanderfolge der Bücher ist in der Hauptsache (abgesehen von B. 13 und 14) die chronologische, indem der Dichter die einzeln verfaszten und wohl auch gelegentlich (mündlich) veröffentlichten Epigramme, wenn er deren eine genügende Anzahl beisammen hatte, sammelte und als Buch herausgab, ungefähr in Zwischenräumen von einem Jahre (10, 70, 1; vgl. 9, 84, 9). Nur die drei letzten Bücher (10, 11, 12) sind nach Domitians Tod herausgegeben; das erste mag auch einzelne ältere Gedichte, aus der Zeit des Vespasian und Titus, enthalten, welchen (Caesares) Martial bereits Gedichte überreicht hatte (1, 101, 2). Der liber spectaculorum ist aus Domitians ersten Regierungsjahren, wie auch B. 1 und 2 (J. 82 bis spätestens 87); B. 3 (ohne Beziehung auf den Kaiser oder sonstige Zeitandeutung) ist aus Forum Cornelii datiert und nach B. 2 wie vor B. 4 verfaszt (wohl noch J. 87); B. 4 aus J. 88 und 89; B. 5 aus J. 90; B. 6 aus Ende 90 und erster Hälfte von 91; B. 7 und 8 aus J. 92 und 93; B. 9, ferner 10 (erste Bearbeitung) und 11 aus J. 94—96. Die beiden Bücher 13 und 14 zwischen J. 88 und 93. B. 11 ist zwar wohl seinem grösxten Teile nach unter Domitian verfaszt, veröffentlicht aber unter Nerva, December 96. Das Nächste war ein purificierter Auszug aus B. 10 und 11 der dem Kaiser überreicht wurde (12, 5), etwa Mitte 97. Darauf die (uns vorliegende) zweite (gesäuberte) Bearbeitung von B. 10, unmittelbar vor der Rückreise nach Bilbilis (J. 98); endlich von

Spanien aus, nach contumacissima triennii desidia (12, praef.), B. 12, wobei es kein Bedenken hat triennium von $2\frac{1}{2}$ Jahren zu verstehen und das Buch (mit Mommsen) in den Anfang von J. 101 zu versetzen, während Stobbe eine doppelte Bearbeitung annimmt, eine kürzere für Terentius Priscus (Ende 101) und eine erweiterte für Rom (Anfang 102). Das Nähere bei LFriedländer, de temporibus librorum Martialis Domitiano imperante editorum, Königsb. 1862 und De temporibus libr. Mart. X et XI, ebd. 1865; neue Untersuchung desselben in d. Sittengesch. Roms 3, 372. HFStobbe, Phil. 26, 44 und (gegen Mommsen, s. A. 1) ebd. 27, 630 und in Friedländer's Sittengesch. 3, 656. OHirschfeld, Gött. gel. Anz. 1869, 1506. Ein Epigramm des M. das sich in der Sammlung nicht findet s. Anth. lat. 276.

5. Den Gegenstand der Epigramme bildet das wirkliche Leben (8, 3, 20, vgl. 10, 4, 10), aber überwiegend nach seiner schmutzigen Seite, dem Geschmacke des groszen Haufens entsprechend. Epigrammata illis scribuntur qui solent spectare Florales (1, praef.). Keusche oder Prüde sollen sie ungelesen lassen (ebd. und 3, 69. 11, 16). Am schamlosesten ist B. 11, was mit den Saturnalien entschuldigt wird (c. 2. 6. 15, 11). Dagegen diejenigen Bücher die dem Kaiser gewidmet sind (B. 5 u. 8) rühmen sich ihrer (relativen) Anständigkeit; auch B. 4 enthält, wohl aus ähnlichem Grunde (s. 4, 1), nur etwa 7 Stücke dieser Art. Aber auch sonst hatte, selbst in jener Zeit, nicht Jedermann Gefallen daran. Wiederholt verwahrt sich Martial dagegen als ob er ebenso unflätig lebe als schreibe (1, 4, 8 lasciva est nobis pagina, vita probast; vgl. 7, 55, 6. 11, 15, 13); und die Umarbeitung von B. 10 bestand wohl hauptsächlich in einer Säuberung von dem ärgsten Schmutze, welche sich vielleicht auch auf B. 11 noch erstreckt haben würde, wenn Martial nicht Rom verlassen hätte (Stobbe, Phil. 26, 72).

6. Lebende Personen nennt Martial nur dann bei Namen wenn er sie lobt oder etwas Gleichgültiges über sie aussagt. Vgl. 1, praef.: spero me secutum in libellis meis tale temperamentum ut de illis queri non possit quisquis de se bene senserit, cum salva infimarum quoque personarum reverentia ludant; quae adeo antiquis auctoribus defuit ut nominibus non tantum veris abusi sint sed et magnis. 7, 12, 3 mea nec iuste quos odit pagina laesit. Vergebens bemüht er sich oft als humanitas und natürliche Gutmütigkeit oder Grundsatz (parcere personis, dicere de vitiis, s. 10, 33, 10) hinzustellen was einfach die Kehrseite seiner Unterwürfigkeit ist. Bei allem Anzüglichen wählt er daher die Namen rein nach metrischem Bedürfniss und verwahrt sich dagegen dasz man sie auf bestimmte Personen beziehe (2, 23. 3, 11. 9, 95^b; vgl. 1, 96, 14). Manche Namen gebraucht er typisch, wie Fidentinus für einen Plagiator, Selius für einen Schmarotzer, Ligurinus von einem Recitator, Postumus von Patronen, und Caecilianus, Gargilianus, Candidus, Classicus, Ponticus, Zoilus, Flaccus, Tucca usf. für alles Mögliche. Dagegen Gestorbenen gegenüber ist auch er, wie Statius (§ 321, 1 E.), freimütig; so namentlich in Bezug auf Nero (1, 20, 4. 4, 63. 7, 21, 3. 7, 44 f. 7, 34, 4: quid Nerone peius?) und Arria (1, 13) wie den Thrasea (1, 8, 1. 4, 54, 7) preist er offen; sie sind zu festen Charakterrollen geworden wie Cato oder Porcia. Verzeichniss bei PGiese, de personis a

Mart. commemoratis, Greifsw. 1872. LFriedländer, de personis quibusd. a Mart. commemoratis, Königsb. 1870.

7. Plinius Epist. 3, 21, 1 audio Valerium Martialem decessisse et moleste fero. erat homo ingeniosus, acutus, acer, et qui plurimum in scribendo et salis haberet et fellis (vgl. Mart. 7, 25, 3) nec candoris minus. (2) prosecutus eram viatico secedentem: dederam hoc amicitiae, dederam etiam versiculis quos de me composuit (Mart. 10, 19). Seine Jugendgedichte (1, 114; vgl. 12, 94) sind spurlos untergegangen; der Ruhm den er in seiner Zeit gewann und von dem er so oft und gern spricht gründete sich nur auf seine Epigramme. Um dieser willen stellt er sich selbst wiederholt dem Domitius Marsus und Catull gleich. Dasz er nicht noch Höheres erreicht habe erklärt er hauptsächlich aus der Kümmerlichkeit seiner äuszeren Lage. Vgl. 1, 107. 7, 99, 5. 8, 56. 10, 78, 14. 11, 3. 24. Aber der ziemlich eng umschriebene Kreis seiner Ideen, wie sein Mangel an Ernst und Arbeitslust läszt bezweifeln ob er in günstigern Verhältnissen Gröszeres geleistet hätte. Martial lehnt sich besonders an Catull und Ovid, die er stark ausbeutet; weniger an Horaz. Seinen Zeitgenossen Lucan und Silius gegenüber bewahrt er seine literarische Selbständigkeit. S. RPaukstadt, de Martiale Catulli imitatore, Halle 1876. AZingerle, Martial's Ovidstudien, Innsbr. 1877; Beitr. z. Gesch. d. röm. Poes. 2 (Innsbr. 1878), 12. EWagner, de Mart. poetarum aetatis August. imitatore, Königsb. 1880. Vgl. auch JSüsz, Act. semin. Erlang. 1, 11. — Spartian. Hel. Ver. 5, 9 idem Apicii (§ 283, 2) relata, idem Ovidii libros amorum in lecto semper habuisse, idem Martialem, epigrammaticum poetam, Vergilium suum dixisse.

8. Aufzählung der Handschriften von Martials Gedichten in Schneidewins Prolegg. p. LXII nebst p. 678; Würdigung derselben ebd. p. c. Die Mehrzahl ist von Italienern interpoliert (deteriores). — Unter den älteren haben den liber spectaculorum (auszugsweise) nur der Paris. 8071 s. IX (T), der übrigens von Schneidewin überschätzt worden ist (s. Friedländer, de Mart. codice T, Königsb. 1879), und Vindob. 277, s. X (H), sowie Leidensis Voss. Q. 86, s. IX (R, Nachträge zu der Collation Schneidewin's giebt HDeiters, JJ. 121, 184). S. Schneidewin ebd. p. CXXVII. In einem Teile der übrigen (Familie C b) ist er nachgetragen, so zB. auch in dem Bonon. s. XIV, s. Leipz. Stud. 1, 366. Nächstdem sind die ältesten (Familie C a) der Puteanus (X) s. X (nah verwandt mit ihm der Eporediensis s. XI, s. Leipz. Studien 1, 363), Edinburgensis (E) s. X (vgl. Schneidewins Textausg. p. v), zwei Vossiani, A s. XI und B s. XII, ein Vaticanus (V) s. X/XI. — Einer anderen Classe (B) gehören der Florentinus (F) und Palatinus (P) s. XV an mit der Subscription: ego Torquatus Gennadius emendavi.

9. Über die Ausgaben s. Schneidewins Prolegg. p. XI. Ed. princeps s. l. et a. (Rom um 1470). Cura GMerulae, Ven. 1475. Cum comm. DCalderini, Ven. 1474. Rec. IGruter, Francof. 1602. LRamirez de Prado, Par. 1607. Cum comm. MRaderi, Ingolst. 1607. 1611; Mogunt. 1627. Cum notis varr. ed. PScriverius, Leid. 1619. 1621. Cum animadv. JFGronovii ed. CSchrevelius, Amsterd. 1661. 1670. illustr. VCollesso in usum Delphini (mit Wortindex, ein solcher auch von JLang, Straszb. 1595), Par. 1660. Edidit FGSchneidewin, Grimma 1842 II; ex rec. sua denuo recognita, Lps.

1853. Mart. selected epigrams, with introd., notes and appendices by HMStephenson, Lond. 1880. — Metrisch übersetzt im Auszug von Ramler (Lpz. 1787), vollständig von ABerg, Stuttg. 1864 ff.

10. AdeRooy, Coniecturae criticae in Mart., Utr. 1764. OGuttmann, Observatt. in Mart. (bes. über den Gebranch des Dativ p. 1—30; de metris M. p. 46—52), Bresl. 1866. LFriedländer, de nonnullis locis corruptis in M. epigr., Königsb. 1867; observv. de M. epigr., Königsb. 1877. 78. II; recensio locorum in Martialis XIV epigrammaton libris corruptorum, Königsb. 1878; Epimetrum de locis corruptis in Mart. epigr. (lib. spect.), Königsb. 1878. AScotland, Phil. 29, 184. van Eldik in den Verslagen en Med. der Akad. v. W. 1868, XI. MHaupt, opusc. 3, 499. HKöstlin, Phil. 36, 269. HFlach, ZfdöG. 31, 801. — Über Martial vgl. Lessing's Werke 1, 190. Mart. als Mensch und Dichter, Berl. 1843. Teuffel, PRE. 4, 1600.

323. Unter den andern zahlreichen Dichtern welche die 313
Regierungszeit Domitians aufweist sind besonders bemerkenswert Arruntius Stella (Cos. um 101), Freund des Statius und Martialis und Verfasser von erotischen Elegien deren Gegenstand seine nachmalige Gattin Violentilla war; der Satiriker Turnus und sein Bruder, der Tragiker Scaevus oder Scaevius Memor; Verginius Rufus und Vestricius Spurinna, beide nach einer rühmlichen politischen und kriegerischen Laufbahn Verfasser von Tändeleien in melischen Metren; endlich des Calenus Gattin Sulpicia, welche gleichfalls erotische Gedichte verfaszte. Die den Namen Sulpicia tragende sogenannte Satira ist aber von jüngerem Ursprung. An den Namen des Turnus wie an den des Spurinna haben sich Täuschungen aus neuerer Zeit angehängt.

1. Inschrift bei Orelli 784 Wilm. 2853: L. Arruntio Stella, L. Iulio Marino coss. XIIII Kal. Nov., wahrscheinlich im J. 101 (Mommsen, Herm. 3, 124; vgl. Stobbe, Phil. 26, 76. 27, 632). Dasz der bei Martial und Statius oft vorkommende Stella mit diesem Consul identisch ist wird nahezu sicher dadurch dasz dieser ein iuvenis patriciis maioribus ortus (Stat. Silv. 1, 2, 71) war, die Stelle eines XVvir libr. sibyll. bekleidete (ebd. 177. Martial. 9, 42), Spiele zu Ehren des nordischen (sarmatischen) Triumphes des Domitian (wahrscheinlich als Praetor, vgl. Mart. 10, 41) zu halten hatte (Mart. 8, 78, 3), auf das Consulat hoffen durfte (Mart. 9, 42, 6; vgl. Stat. Silv. 1, 2, 174) und es auch erlangte (consul meus, Mart. 12, 3, 10). Geboren war er in Neapel (Stat. Silv. 1, 2, 260; aus Patavium nach Mart. 1, 61, 3) und von daher, sowie durch Gemeinsamkeit der poetischen Bestrebungen, dem Statius befreundet (Silv. 1, 2, 256), welcher auf Stella's Vermählung mit Violentilla das Epithalamium Silv. 1, 2 verfaszt hat. Aus demselben Anlasse in seiner Weise Mart. 6, 21. Er war jünger als Statius, der ihn (Silv. 1, praef.) 'iuvenis optime' anredet. Stella hatte im elegischen Masze (Mart. 4, 6, 4. Stat. Silv. 1, 2, 253) seine Geliebte, die schöne und reiche (Stat. Silv. 1, 2, 121) Violentilla, unter dem Namen Asteris

(Stat. Silv. 1, 2, 197; Martial pflegt sie mit Bezug auf ihren wahren Namen Ianthis zu nennen; s. 7, 14, 5. 7, 15, 1. 7, 50, 1. 12, 8, 12; vgl. 6, 21, 1) besungen und namentlich den Tod ihrer Lieblingstaube (Martial. 1, 7. 7, 14). Martial nennt ihn disertus (5, 59, 2), facundus (12, 3, 11), meus (5, 11, 2. 5, 12, 7. 6, 47, 1. 9, 55. 12, 3, 10). Vgl. noch Mart. 9, 89. Apoll. Sidon. carm. 9, 264. Dölling, der Dichter Stella aus Patavium, Plauen 1840.

2. Schol. des Valla zu Juv. 1, 20 Turnus hic libertini generis ad honores ambitione provectus est, potens in aula Vespasianorum Titi et Domitiani. Martial. 11, 10 contulit ad saturas ingentia pectora Turnus; vgl. 7, 97, 7 nam me diligit ille proximumque Turni nobilibus legit libellis. Rutil. Namat. 1, 603 huius vulnificis satura ludente Camenis nec Turnus potior nec Iuvenalis erit. Ap. Sidon. carm. 9, 266. Lyd. magistr. 1, 41 (oben § 28, 2). Schol. Iuv. 1, 71 unde ait Turnus in satura (folgen zwei corrupte Hexameter auf die Giftmischerin Locusta unter Nero). — Die 30 Verse (Indignatio in poetas Neronianorum temporum) welche JLGBalzac als das Werk eines Dichters der neronischen Zeit, angeblich aus einer alten Handschrift, herausgab, wurden noch bei seinen Lebzeiten in die Sammlung seiner Gedichte, unter der Rubrik Ficta pro antiquis, in erweiterter Fassung (3, 194 der Ausg. v. 1650) aufgenommen. Wernsdorf legte zuerst dieselben dem Turnus bei. LQuicherat, Mélanges de philologie (Par. 1879), 259.

3. Schol. des Valla zu Juv. 1, 20 Lucilium dicit . . vel, ut Probus exponit, Turnum (Anm. 2) dicit Scaevi Memoris tragici poetae fratrem. Martial. 11, 9 auf ein Bild desselben: clarus fronde Iovis (Sieg im capitolinischen Agon), romani fama cothurni, spirat Apellea redditus arte Memor; ebd. 11, 10 contulit etc. (A. 2). cur non ad Memoris carmina? frater erat. Daraus wohl Ap. Sidon. 9, 263 (non Turnus, Memor). Sechs Anapäste von Scaevus in tragoedia (Hecuba oder Troades) bei Sergius GL. 4, 537, 17. Der Titel Hercules für eine Tragödie von Memos oder Memmius beruht nur auf dem Zeugnisse des Fulgentius (expos. s. ant. s. v. suppetias, p. 563, 23 M.). MHertz, de Scaevo Memore poeta tragico, Bresl. 1869.

4. L. Verginius Rufus aus Mailand, Cos. J. 63 (unter Nero), J. 69 (durch Otho, vgl. die Inschrift CIL. 5, 5702 und Herm. 6, 127) und J. 97, † J. 98 (s. JAsbach, analecta hist. et epigr., Bonn 1878 p. 16) 83 Jahre alt, s. (Plin. Ep. 2, 1); väterlicher Freund des jüngeren Plinius, der ihn Ep. 5, 3, 5 unter den Verfassern erotischer Gedichte aufzählt und 6, 10, 4. 9, 19, 1 das Epigramm anführt welches derselbe sich auf sein Grabmal setzen liesz. Vgl. PRE. 6, 2666, 26. S. Mommsen in HKeils Plin. p. 428.

5. Plinius epist. 3, 1 (vom J. 101) beschreibt die Tagesordnung des greisen Vestricius Spurinna, zB.: (7) se cubiculo ac stilo reddit. scribit enim, et quidem utraque lingua, lyrica doctissima. mira illis dulcedo, mira suavitas, mira hilaritas, cuius gratiam cumulat sanctitas scribentis. (10) cui post septimum et septuagesimum annum (also geboren J. 24 n. Chr.) aurium, oculorum vigor integer. Vgl. ebd. 4, 27, 5 (gravissimus senex). 2, 7, 1 heri a senatu Vestricio Spurinnae principe auctore triumphalis statua decreta est, wegen seiner Erfolge gegen die Bructerer; ebenso seinem Sohne Cottius, quem amisit absens (ebd. 2, 7, 3). In den Kämpfen des J. 69 hatte er auf Otho's Seite gestanden; Tac. Hist. 2, 11. 18. 23. 36. Plut. Oth. 5—7. Consul war er mindestens zweimal, zuletzt wahrscheinlich

im J. 100; s. Mommsen, Herm. 3, 39. Schreiben an ihn und seine Gattin Cottia Plin. ep. 3, 10; an ihn ebd. 5, 17. — Von ihm veröffentlichte der auch sonst als Fälscher bekannte (s. CBursian, ex Hygini geneal. exc., Zür. 1868, p. VII) CBarth angeblich aus einer Merseburger Hs. ('Incipit Vesprucius Spurinna de contemtu seculi. Ad Martium') vier Gedichte in horazischen Metren, s. dessen Venatici et bucolici latini (Hannov. 1613) p. 158 und Advers. 14, 5. Abgedruckt und besprochen auch in Wernsdorf's PLM. 3, 325. 351 4, 839. Riese's Anthol. lat. 918—922 (vgl. noch GSBayer, de Vestr. Sp. et illius fragmentis, in d. Commentatt. d. Petersb. Akad. 1750, p. 311). Dieselben sind aber längst als Fälschungen anerkannt: letzter Verteidiger CAMAxt, Vestr. Sp. reliquiae recogn. usw., Frankf. 1840; s. gegen ihn FWOtto u. LLersch, ZfdAW. 1842, 845. 873.

6. Martial. 10, 35, 1 omnes Sulpiciam legant etc. haec castos docet et pios amores etc. cuius carmina qui bene aestimarit nullam dixerit esse sanctiorem, nullam dixerit esse nequiorem. 10, 38, 1 o molles tibi quindecim, Calene, quos cum Sulpicia tua iugales indulsit deus et peregit annos! Apoll. Sidon. carm. 9, 262 quod Sulpiciae iocus Thaliae scripsit blandiloquum suo Caleno. Bruchstück davon (in Senaren) in Valla's Probus-Scholion zu Juv. 6, 537 unde ait Sulpicia 'ne me cadurcis restitutis fasciis nudam Caleno concubantem proferat'. Auszer Senaren enthielt ihr opusculum auch Phalaeceen und Hinkiamben (s. Sulp. sat. 4 u. A. 7). Auson. id. 13 (cento nupt.) p. 214 Bip.: prurire opusculum Sulpiciae, frontem caperare. Aus Ausonius kennt auch Fulgentius die Sulpicia, vgl. myth. praef. p. 616 Sulpicillae Ausonianae loquacitas und ebd. p. 598 Sulpicillae procacitas, s. MHertz, JJ. 109, 573.

7. In starkem Widerspruch mit dieser (A. 6) Charakteristik der Dichterin Sulpicia steht das uns erhaltene Gedicht in 70 Hexametern, welches, in der Form eines Zwiegesprächs zwischen jener Sulpicia (auch Calenus — s. A. 6 — ist V. 62 genannt) und der Muse, eine Klage über die Zeit Domitians und am Schlusz die Prophezeiung des baldigen Sturzes des Tyrannen enthält und früher unbedenklich der Sulpicia Caleni zugeschrieben wurde. Allein die trockene und ungelenke Ausdrucksweise, der Mangel an individuellen Zügen, wie sie der Zeitgenossin zu Gebote stehen muszten, mancherlei Wunderlichkeiten im Versbau und Sprache (palare 43) zeigen dasz das Gedicht von einem viel Späteren nur unter der Maske der Sulpicia verfaszt ist. Es ist wohl die Bearbeitung eines Schulthema: daher die überlieferte Aufschrift 'Heroicum Sulpiciae carmen. queritur de reip. statu et temporibus Domitiani' (der gewöhnliche Name Sulpiciae satira ist hs. nicht beglaubigt); daher die Betonung der metrischen und sachlichen Differenz zwischen dem vorliegenden und den echten (polymetrischen, scherzhaften, s. A. 6) Gedichten der Sulpicia (V. 1—9); daher auch das Hervorheben der Vertreibung der Philosophen durch Domitian (V. 37 fll.). Nachgeahmt ist besonders Vergil (v. 34 sogar citiert), Horaz (auch Claudian?, vgl. V. 12 mit Claud. laus Serenae 1), aber auch Ennius (u. Florus). — Das Gedicht ist aus einer im J. 1493 im Kloster Bobbio entdeckten (jetzt längst verschollenen) alten Hs. herausgegeben worden Ven. 1498 (mit lat. Gedichten von Italienern), dann (wahrscheinlich nach derselben Hs., aber etwas weniger sorgfältig) von ThUgoletus an s. Ausonius,

Parma 1499. Seitdem oft an Ausgg. des Ausonius, Petronius und der Satiriker (vgl. OJahn p. 10), zuletzt an der des Persius u. Juvenal v. OJahn (Berl. 1868) p. 145. Wernsdorf, PLM. 3, 83; vgl. p. LX. Sonderausgaben von CGSchwarz u. JGurlitt (Hamb. 1819 II), ChLSchläger (rec., explic., Mitau 1846), DCarutti (Turin 1872) und besonders EBährens, de Sulpiciae quae vocatur satira, Jena 1873 (daselbst Text p. 37—40). Die Meinung von JCGBoot, de Sulpiciae quae fertur satira, Amsterd. 1868 (Abhandl. d. niederl. Ak.), das Gedicht stamme erst aus dem 15ten Jahrh., widerlegt sich schon aus Alter und Beschaffenheit der Hs. von Bobbio, sowie aus den Umständen bei ihrer Auffindung. S. Bährens aO. Vgl. noch REllis, Academy 1, 87; journ. of philol. 5, 265. Teuffel, Jen. L.-Z. 1874, 223. EPiccolomini, rivista di filol. 2, 574. EBährens, JB. 1873, 223.

319 **324.** Auszer diesen nennt besonders Martialis noch eine Menge Personen aus allen Ständen welche in ihren Muszestunden Verse machten und in den fast zur Landplage gewordenen Recitationen dieselben zu hören gaben, teilweise wohl auch sie durch den Buchhandel veröffentlichten.

1. Vom öffentlichen Leben hatten sich Viele zurückgezogen, wie Atedius Melior (Stat. Silv. 2, 3, 64), Marius aus Atina (Mart. 10, 92, 1), Pollius Felix aus Puteoli (Silv. 2, 2, 112—141. 3, praef.). Die unverdächtigste Art die Musze auszufüllen war dann das Versemachen, wie Pollius tat (Silv. 3, 1, 67; vgl. facundus ebd. 65 und 3, praef.). Literarische Tätigkeit konnte daher als eine Form des Müssiggangs erscheinen (Mart. 2, 7). Welchen Umfang die recitationes gewonnen hatten zeigt zB. Juv. 1, 1—14. Martial. 3, 44 f. 50. 10, 70, 10—12. Das Anhören derselben war für Manchen ein Nahrungszweig (Mart. 2, 14, 2. 2, 27). Friedländer 3, 316. — Über die Lokale zur Recitation GBoissier, rev. de philol. 4, 97. Über das in Rom 1875 entdeckte sog. auditorium Maecenatis s. AMau, bullett. arch. 1875, 89.

2. Dichter auf verschiedenen oder unbekannten Gebieten sind aus dieser Zeit Bassus (nach Mart. 5, 53 — falls nicht Name oder Person fingiert ist — Verfasser von Epen und Tragödien); Canius Rufus aus Gades (Mart. 1, 61, 9. 3, 20. 3, 64, 6); Cn. Octavius Titinius Capito (§ 332, 2); Carus (gekrönt im albanischen Agon, Mart. 9, 23 f.); Faustinus (Mart. 1, 25); Flaccus aus Patavium (§ 317, 1); Manlius Vopiscus (vir eruditissimus et qui praecipue vindicat a situ litteras iam paene fugientes, Stat. Silv. 1, prooem., vgl. ebd. 1, 3, 1 facundi Vopisci, und v. 99—104, oben § 28, 4); Novius Vindex (Kunstkenner und Dichter, Stat. Silv. 4, 6, 22. 97; vgl. Mart. 9, 43 f.); Domitians Kämmerer, der im J. 97 ermordete Parthenius (vates, Mart. 9, 49, 3; vgl. 5, 6, 2. 12, 11, 2. 11, 1, 6); Rufus (Dichter und Redner, nach der Grabschrift bei Martial. 12, 52); Sabina (Atestinae nondum vulgata Sabinae carmina, Mart. 10, 93, 3); Septimius Severus (§ 326, 9); Sosibianus (?Martial. 4, 33); L. Stertinius Avitus, Cos. 92 (sublimi pectore vates, Mart. 9, 1, 1; vgl. praef.); L. Valerius Pudens (§ 319, 4); Varro (Tragiker, Elegiker und Lyriker, Mart. 5, 30).

3. Epische Stoffe, wie die Theseis des Codrus (Juv. 1, 2), behandelten auszer Statius auch Julius Cerealis (Mart. 11, 52, 1. 17 tuos nobis relegas

licet usque Gigantas, rura vel aeterno proxima Vergilio), und vielleicht (wenn nicht der Name fingiert ist) Paulinus (Mart. 2, 14, 3 tuosque laudat Achilleos . . pedes).

4. Elegiker (auszer Stella): Voconius Victor, Verfasser von Elegien auf seinen Thestylus in der Manier der Alexandriner (doctos . . libellos), Martial. 7, 29; vgl. 8, 63 (vates); Nerva (§ 330, 1); Unicus, Verwandter des Martial, Verfasser von Gedichten in der Weise des Catull und Ovid (Mart. 12, 44). Andere bei Mart. 2, 14, 5. 7, 46, 5. Verfasser von Epigrammen (auszer Martialis) Brutianus (Mart. 4, 23, 4) u. A. (Martial. 8, 18); von graeca epigrammata und iambi Arrius Antoninus (Plin. ep. 4, 3, 3; vgl. 4, 18. 4, 27, 5 gravissimus senex. 5, 15), Cos. I. J. 69, mütterlicherseits Groszvater des Antoninus Pius.

5. Verfasser von Tragödien (Telephus, Orestes u. dgl. Juv. 1, 5) auszer Scaevius (§ 323, 3), Bassus (§ 318, 2), Canius Rufus und Varro (A. 2), vielleicht Tucca und Ligurinus (Mart. 3, 45), sowie Paccius (Alcithoe, Juv. 7, 12), Faustus (Thebais, Tereus, Juv. 7, 12) und Rubrenus Lappa (Atreus, Juv. 7, 72). Vgl. auch § 340, 4. Vielleicht auf Satyrdramen bezieht sich Mart. 10, 99: si romana forent haec Socratis ora, fuissent Iulius in Satyris (oder satiris?) qualia Rufus habet. Auf neue togatae deutet Juv. 1, 3. Palliatae schrieb vielleicht schon in dieser Zeit M. Pomponius Bassulus (§ 332, 8). Mimographen s. § 285, 1. Suet. Domit. 10 occidit et Helvidium filium, quasi scenico exodio sub persona Paridis et Oenones divortium suum cum uxore taxasset. Über die Agave des Statius s. § 8, 1 E. u. 321, 1 M. Berühmte Mimen (Schauspieler) der Zeit sind Latinus (s. § 326, 5. PRE. 4, 801) und sein secundarum actor Panniculus (Mart. 2, 72, 4. 3, 86, 3. 5, 61, 11), sowie Tettius Caballus (Mart. 1, 41, 17) und Thymele.

6. Schmutzliteratur. Mart. 12, 43 facundos mihi de libidinosis legisti nimium, Sabelle, versus . . . . tanti non erat esse te disertum.

325. Unter den prosaischen Schriftstellern der Zeit ragt M. Fabius Quintilianus hervor (ums J. 35—95 n. Chr.), gebürtig aus Calagurris in Spanien, aber in Rom gebildet und lange Zeit ein gefeierter öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit, zuletzt von Domitian mit der Erziehung seiner (Grosz-)Neffen betraut und zum Consul ernannt. Als Schriftsteller trat er erst in seinen späteren Jahren auf, zuerst mit einer Schrift über die Ursachen des Verfalls der Beredsamkeit, dann mit einem gröszeren Werke, den erhaltenen zwölf Büchern über die gesammte Bildung zum Redner (Institutio oratoria), einschlieszlich der grammatischen Vorbildung. Die Behandlung des Gegenstandes hält sich hier in der Mitte zwischen den populären Schriften Cicero's und den rhetorischen Fachwerken. Sie erstrebt Vereinfachung der Technik und zeigt mehr Geschmack und Milde des Urteils als Schärfe und wissenschaftliche Tiefe. Besonders wertvoll ist in Buch X die Musterung der für rednerische Zwecke förderlichen Literatur.

Selbst ganz in seiner Zeit stehend und von ihr gefärbt erkennt Quintilian doch deren grosze Mängel und sucht sie wenigstens in der Schreibweise durch Zurückgehen auf die alten Muster zu bessern. Insbesondere den Cicero stellt er allenthalben als Vorbild hin. Von den unter Quintilian's Namen auf uns gekommenen Schulreden (declamationes) gehören die umfänglicheren (19 Stücke) ihm nicht an, wohl aber stammen die kurzen Skizzen (145 an Zahl) aus dem Unterrichte des berühmten Lehrers.

1. Hieronym. a. Abr. 2084 = 68 n. Chr.: M. Fabius Quintilianus Romam a Galba perducitur. Abr. 2104 = 88 n. Chr.: Quintilianus ex Hispania Calagurritanus primus Romae publicam scholam et salarium e fisco accepit (dazu vgl. CIL. 2, 2892 Wilmanns 2485) et claruit. Auson. prof. Burd. 1, 7 asserat usque licet Fabium Calagurris alumnum. Jedenfalls musz er seine Jugend in Rom zugebracht haben, wo sein Vater Rhetor war (9, 3, 73 pater meus contra eum qui etc. Sen. contr. 10, praef. 2 quomodo . . Quintilianus senex declamaverit, und 10, 33, 19 circa hunc sensum est et ille a Quintiliano dictus). Vgl. Quintil. 10, 1, 24 nobis pueris insignes pro Voluseno Catulo . . orationes ferebantur. Diese wurden noch unter Tiberius († 37) gehalten (s. § 276, 5 u. 9); aber im Umlauf und gerühmt waren sie noch später. 6, 1, 14 nobis adulescentibus accusator Cossutiani Capitonis (J. 57) etc. 10, 1, 86 quae ex Afro Domitio († 59) iuvenis excepi. 5, 7, 7 quem (Domitium Afrum) adulescentulus senem colui (vgl. 12, 11, 3. Plin. ep. 2, 14, 10). Vgl. auch Quint. 8, 3, 31 (s. § 290, 5 E.). Hienach wird Quintilians Geburt nicht später als J. 35 n. Chr. angesetzt werden dürfen. Vgl. noch 10, 3, 12 Iulium Secundum (§ 315, 4), aequalem meum atque a me . . familiariter amatum. Auf Quintilians rednerische Ausbildung waren die oben § 297 Genannten und Nonianus (§ 291, 2) als Lehrer und Vorbilder von Einflusz. Auszerdem Palaemon (§ 282, 3).

2. Tätigkeit als Gerichtsredner. Quint. 7, 2, 24 Naevii Arpiniani . . . actionem, et quidem solam in hoc tempus, emiseram, quod ipsum me fecisse ductum iuvenali cupiditate gloriae fateor. nam ceterae quae sub nomine meo feruntur neglegentia excipientium in quaestum notariorum corruptae minimam partem mei habent. 4, 1, 19 ego pro regina Berenice (unter Vespasian) apud ipsam causam dixi. 9, 2, 73 equidem et in personas incidi tales et in rem quoque quae etc. ream tuebar quae subiecisse dicebatur mariti testamentum etc. (74) ita ergo fuit nobis agendum ut iudices illud intellegerent factum etc., et contigit utrumque. quod non inseruissem . . nisi probare voluissem in foro quoque esse his figuris locum. 4, 2, 86 me certe . . fecisse hoc in foro . . scio. 7, 2, 5 fuerunt tales nostris etiam temporibus controversiae, atque aliquae in meum quoque patrocinium inciderunt.

3. Lehrer der Beredsamkeit. Vgl. A. 1. Martial. 2, 90, 1 Quintiliane, vagae moderator summe iuventae, gloria romanae, Quintiliane, togae. Plin. Epist. 2, 14, 10 ita certe ex Quintiliano, praeceptore meo, audisse memini. 6, 6, 3 prope cotidie ad audiendos quos tunc ego frequentabam Quintilianum, Niceten Sacerdotem ventitabat. Quint. 3, 6, 68 frequenter quidem,

sicut omnes qui me secuti sunt meminisse possunt, testatus etc. Über die Richtung seiner Tätigkeit als Lehrer 10, 1, 125 f. (Warnung vor Seneca's Art). 1, prooem. 1 post impetratam studiis meis quietem, quae per viginti annos erudiendis iuvenibus impenderam. 2, 12, 12 quando et praecipiendi munus iam pridem deprecati sumus et in foro quoque dicendi. Nachträglich aber wurde er Prinzenerzieher. 4, prooem. 2 cum mihi Domitianus Aug. sororis suae nepotum delegaverit curam, vgl. Suet. Dom. 15 Flavium Clementem patruelem suum, . . cuius filios etiam tum parvulos successores palam destinaverat et abolito priore nomine alterum Vespasianum appellari iusserat, alterum Domitianum. Auson. gratiar. act. p. 290 Bip.: Quintilianus consularia per Clementem ornamenta sortitus (vgl. Juv. 7, 197 si fortuna volet fies de rhetore consul). Auch zu Wohlstand scheint Q. durch seine Lehrtätigkeit gelangt zu sein; s. Juv. 7, 186 . . unde tot Quintilianus habet saltus? was als seltenes Glück hingestellt wird. Quintilian überlebte Frau und Kinder (zwei Söhne), s. 6, prooem. Ihn selbst setzt der jüngere Plinius in seinen Erwähnungen (s. oben, um J. 100) als gestorben voraus. Der Quintilian an welchen Plin. ep. 6, 32 schreibt ist nicht der Rhetor. — HDodwell, annales Quintilianei, Oxon. 1698 (auch in Burmans Ausg. p. 1117). EHummel, Quintiliani vita, Gött. 1843. LDriesen, de Q. vita, Cleve 1845. CPilz, Quintilianus, ein Lehrerleben aus der röm. Kaiserzeit, Lpz. 1863. Vgl. auch FMüller, Quaest. Quintil., Halle 1840. MBratsanos, *περὶ τῆς παρὰ Κοϊντυλιανῷ παιδαγωγικῆς* (Lpz. Diss.), Athen 1879. ThFroment, ann. de Bordeaux 2, 224.

4. Juv. 6, 75 nennt den Q. als Beispiel eines gesetzten, ernsthaften Mannes und als Gegenfüszler eines Komödianten. Die erhaltene Schrift zeigt ihn als eine milde, humane (vgl. 1, 3, 13 ff. 2, 4, 10 ff.) Persönlichkeit, krittlichem Wesen abhold (10, 1, 26; vgl. 56 f. 80) und zum Anerkennen geneigt (10, 1, 40 f.), ehrenhaft (vgl. 12, 7, 3) und gemütlich (vgl. 6, 2, 36), wie auch die Tiefe seines Schmerzes über sein häusliches Unglück beweist; s. 6, prooem. Die Huldigungen die er 4, prooem. 3—5 (vgl. § 319, 3) und 10, 1, 91 f. (vgl. § 319, 2) dem Domitian darbringt sind zwar sehr wahrheitswidrig (zB. 10, 1, 92 nunc ceterarum fulgore virtutum laus ista — als Dichter — praestringitur) und dick aufgetragen (4, prooem. 5 mihi . . poterit ignosci si . . nunc omnes in auxilium deos ipsumque in primis quo neque praesentius aliud nec studiis magis propitium numen est invocem ut . . tantum ingenii adspiret etc.), entschuldigen sich aber durch die Dankbarkeit für das unmittelbar zuvor ihm bewiesene Vertrauen (s. A. 3) und den damaligen offiziellen Stil. Lob des Cato Uticensis 12, 7, 4; vgl. auch § 277, 1.

5. Frühere Schriften. 2, 4, 42 an ab ipso (Demetrio Phal.) id genus exercitationis sit inventum, ut alio quoque libro sum confessus, parum comperi. 5, 12, 23 haec et in alio nobis tractata sunt opere etc. 8, 3, 58 de hac parte (*κακόζηλον*) et in alio nobis opere plenius dictum est etc. Genauer ebd. 6, prooem. 3 librum quem de causis corruptae eloquentiae emisi. 8, 6, 76 eundem locum plenius in eo libro quo causas corruptae eloquentiae reddebamus tractavimus. Diese Schrift war einige Jahre vor der Inst. orat. veröffentlicht, s. 6, prooem. Im Unterschiede von dem früher erschienenen dialogus des Tacitus waren darin wohl mehr die stilistischen

als die politischen Seiten der Frage erörtert. Eine Vermutung über die Veranlassung der Schrift von EWölfflin, JB. 1874/75 1, 763. — Wider Quintilians Willen veröffentlicht wurden nachgeschriebene Reden (s. A. 2) und Lehrvorträge von ihm. Vgl. A. 11, ebd. auch über Q.'s Declamationen.

6. Die institutio oratoria. Vorwort an seinen Verleger Trypho: efflagitasti . . ut libros quos ad Marcellum meum De institutione oratoria scripseram iam emittere inciperem. nam ipse eos nondum opinabar satis maturuisse, quibus componendis . . paulo plus quam biennium tot alioqui negotiis districtus (als Prinzenerzieher, A. 3) impendi, welche Zeit grösztenteils die Sammlung des Stoffes in Anspruch genommen habe. Er hätte gern das Werk in Musze überarbeitet, wolle es aber jetzt doch nicht länger zurückhalten. Adressat ist (vgl. 1, prooem. 6. 4, pr. 1. 6, pr. 1. 12, 11, 31) Vitorius Marcellus (cum amicissimus nobis tum eximio litterarum amore flagrans, 1, pr. 6), dessen Sohn Geta Talent verriet: Quint. 1, pr. 6 erudiendo Getae tuo. Stat. silv. 4, 4, 72 parvoque exempla parabis magna Getae. Derselbe erscheint in den Arvalacten der Jahre 118—120 n. Chr. (CIL. 6, 2078—81) als C. Vitorius Hosidius Geta. S. Mommsen, Herm. 13, 429. Über den Vater Vitorius Marcellus s. § 326, 8. Zugleich hatte der Verfasser dabei ursprünglich seinen eigenen älteren Sohn im Auge (6, pr. 1). Überhaupt aber hat er sein Werk bestimmt nicht für pueri (8, 6, 13), sondern für boni und studiosi iuvenes (3, 6, 64. 6, pr. 1. 12, 11, 31; vgl. 5, 10, 96. 7, 3, 30. 11, 1, 5. 55). Abfassungszeit ums J. 90 ff., da die drei ersten Bücher schon vollendet waren als dem Q. die cura über die Söhne des zu Anfang des J. 96 durch Domitian getödteten T. Flavius Clemens übertragen wurde (A. 3).

7. Plan und Ausführung. 1, prooem. 5 ego . . non aliter quam si mihi tradatur educandus orator studia eius formare ab infantia incipiam. 21 liber primus ea quae sunt ante officium rhetoris (also Aufgabe des grammaticus) continebit. secundo prima apud rhetorem elementa et quae de ipsa rhetorices substantia quaeruntur tractabimus. (22) quinque deinceps (III—VII) inventioni, nam huic et dispositio subiungitur, quattuor (VIII—XI) elocutioni, in cuius partem memoria ac pronuntiatio veniunt, dabuntur. unus (XII) accedet in quo nobis orator ipse informandus est, ubi qui mores eius, quae in suscipiendis, discendis, agendis causis ratio, quod eloquentiae genus, quis agendi debeat esse finis, quae post finem studia, . . disseremus. (25) nos . . quidquid utile ad instituendum oratorem putabamus in hos XII libros contulimus, breviter omnia demonstraturi. Polemik gegen die affectata subtilitas der gewöhnlichen rhetorischen Lehrbücher (1, prooem. 24. 3, 11, 21; vgl. 2, 15, 37) und ihre unpraktische Pedanterie (5, 13, 59. 5, 14, 27—32). Seine eigene Theorie gründet sich auf persönliche Erfahrung (6, 2, 25) und die Praxis der bedeutendsten Redner (5, 13, 60). Eklektisches Verfahren. 3, 1, 5 hic liber . . pleraque non inventa per me, sed ab aliis tradita continebit. (22) neque me cuiusquam sectae velut quadam superstitione imbutus addixi. 3, 4, 12 nobis et tutissimum est auctores plurimos sequi et ita videtur ratio dictare. 2, 8, 6 libera vel contra receptas persuasiones rationem sequenti sententia est. 6, 2, 25 quodsi tradita mihi sequi praecepta sufficeret, satisfeceram huic parti; . . sed eruere in animo est quae latent, . . quae quidem non

aliquo tradente, sed experimento meo ac natura ipsa duce accepi? Ethische Grundlage der Beredsamkeit: 1, prooem. 9 ff. 2, 2. 2, 15, 1. 32 ff. 2, 16, 11. 2, 20, 4. 8. 12, 1, 1; daher auch 12, 7, 7 non convenit oratori iniusta tueri scientem; vgl. 5, 7, 32. Etwas lockerer 2, 17, 27 f. 36; vgl. 6, 2, 5. 24. Opposition gegen den herrschenden Zeitgeschmack (oben S. 606), Zurückgehen auf die Natur (2, 5, 11 f.; vgl. 10, 7, 15 pectus est quod disertos facit et vis mentis) und die veteres (2, 5, 22 f. 5, 12, 20. 8, prooem. 24 ff. 8, 5, 34. 10, 1, 43 f.), namentlich Cicero, der immer mit höchster Achtung genannt und selbst in seinen Schwächen verteidigt wird (vgl. 11, 1, 17—21. 23 ff. 12, 1, 16 f. 8, 3, 51); auf ihn gründet sich die Darlegung hauptsächlich und weicht nur ungern von ihm ab (zB. 4, 2, 64. 5, 11, 2. 7, 3, 8. 9, 4, 2. 16. 55 f. 11, 3, 123). 6, 3, 3 schreibt er sich amor immodicus praecipui in eloquentia viri zu und ruft 10, 1, 112 aus: hunc spectemus hoc proposito nobis sit exemplum, ille se profecisse sciat cui Cicero valde placebit. Die theoretische Ausführung ist überall gewürzt durch Beispiele aus den Rednern der classischen Zeit. In diesen ist Q. besonders zu Hause, wogegen die vorciceronischen Prosaiker (wie Cato) unberücksichtigt bleiben wohl weil sie für den Stil nicht mustergültig sind.

8. Quintilian's Quellen sind, auszer verschiedenen rhetorischen προγυμνάσματα, besonders Dionysios von Halikarnass, Caecilius von Kale Akte, auch Chrysippos περὶ παίδων ἀγωγῆς; von Römern ganz vorzugsweise Cicero (A. 7), dann Rutilius (§ 270), Celsus (§ 280), vielleicht Cornutus (§ 299, 2), endlich für die Accentlehre und das Grammatische wahrscheinlich sein Lehrer Remmius Palaemon (§ 282, 3). JDDClaussen, JJ. Suppl. 6, 339. CvMorawski, Quaestt. Quintil., Berl. 1874. ThBirt, RhM. 34, 24. HBabucke, de Q. doctrina et studiis capita duo, Königsb. 1866. GSteffen, de canone q. d. Aristoph. et Aristarchi (Lps. 1876), 27. Benutzung der Hebdomaden Varro's in B. X? s. LMercklin, de Varr. hebdom., Dorp. 1857, 11. Die Darstellung ist nicht selten rhetorisch belebt; vgl. 3, 1, 3 admiscere temptavimus aliquid nitoris, . . ut hoc ipso alliceremus magis iuventutem. Häufigkeit von Bildern und Vergleichungen besonders aus dem Gebiete der Natur und der Landwirtschaft (1, 2, 14. 2, 6, 7. 2, 10, 6. 2, 16, 13 f. 12, 10, 76; vgl. 2, 19, 2. 8, 5, 26. 10, 3, 2. 10, 7, 28. 12, 1, 7. 12, 10, 19), aber auch aus andern Kreisen menschlicher Tätigkeit (4, 5, 5. 14. 22. 5, 10, 21. 9, 4, 113. 129. 10, 3, 6. 10, 7, 23. 12, 2, 11. 12, 8, 10. 12, 9, 2 f.). Die Sprache strebt grundsätzlich nach Classicität, kann sich aber gleichfalls dem Einflusse der Zeit nicht ganz entziehen. EBonnell, de grammatica Quintil. in Spaldings Ausg. 6, p. XXI, und dessen Lexicon Quintilianeum (ebd. Bd. 6). RTörnebladh, de elocutione Q., Upsala 1858; de usu particularum apud Q., Holm 1861. Voigtland, de brevitate Q., Schleusingen 1846. ChHauser, de Q. praeceptis et usu nomina graeca declinandi, Saaz 1875. FRitschl, Grammatisches bei Q., opusc. 3, 709. JStänder (A. 9 E.) p. 14 (de Q. grammatico). FBöttner, de Q. grammatico 1 (de accentu et de nominum verborumque declin. praecepta), Halle 1877. FBecher, quaestt. gramm. (über Präpp. und Pronomm.) ad libr. X Quint., Ilfeld 1879; Phil. 39, 181.

9. Von den Handschriften der Inst. or. ist die wichtigste der Ambrosianus E 153 sup. s. XI von mehreren Händen und zwar in den späteren

Büchern (9, 4, 135—12, 11, 22 fehlen darin) viel nachlässiger geschrieben als in den vier ersten. Zur Ergänzung seiner Lücken und Verbesserung seiner Fehler dient eine ältere Classe, welche durch Ausfall verschiedener Blätterlagen etwa um $^3/_7$ defect ist und besonders durch den Bern. 351 s. X und den Paris. 18527 (Nostradamensis) s. X (über ihn EChatelain et JLeCoultre, Quintilien. collation d'un manuscrit, Paris 1875) vertreten wird. Aus dem Bern. ist der Bamberg. M. 4, 14 s. X abgeschrieben, zugleich hat aber eine spätere Hand aus einem vollständigen mit dem Ambros. nahe verwandten Codex (vgl. Halm, RhM. 23, 218) das ursprünglich Fehlende ergänzt. Auszer dem Ambros. sind die vollständigen Hss. jung (s. XV) und stark verderbt (zB. Monac. 23473 und Argentorat. Obrechtii). Öfters bieten auch die Excerpte im Paris. 7530 und Julius Victor (§ 427, 7) Abhülfe. CHalm, die Textesquellen der Rhetorik des Q., SBer. d. Münch. Akad. 1866, 493; RhM. 22, 38; vor s. Ausg. p. v, und in dem Bericht darüber, SBer. d. Münch. Ak. 1869 2, 1. AReifferscheid, die Quintilianhds. des Poggio, RhM. 23, 143. HBlass, ebd. 30, 458. FLEnderlein, de Bamberg. cod. Quint., Schweinfurt 1842—65 V. FBahlmann, Quaest. Quintil. (de Ambros.), Berl. 1859. JStänder, Quaest. Quint. (Bonn 1865) p. 5—13 (de Ambr. I et Bamberg. codd.). Über die französischen Quintilianhss. s. ChFierville, de Quintil. codicibus usw., Bajeux 1874; über die spanischen Hss. dens., Archives des Missions scientif. 3 Sér. 5 (1878), 85; dens., Étienne de Rouen (s. XII), auteur du premier abrégé connu de Quintilien, Bull. de la Soc. des Antiq. de Normandie 8, 421.

10. Ausgaben. Ed. princeps Rom. 1470. Venet. 1471. Aldina Ven. 1514. 1521. Iuntina Flor. 1515. E codd. emend. EGibson, Oxon. 1693. London 1714. 1716. Ed. UObrecht, Straszb. 1698 II. Recogn. et em. PBurman, Leid. 1720 II. Recogn. et emend. ClCapperonnier, Par. 1725. Coll. codd. et perp. comm. illustr. JMGesner, Gött. 1738. Ad codd. fidem rec. et annot. expl. GLSpalding, Lps. 1798—1816 IV, wozu Vol. V von CGZumpt, 1829, und VI (Lexicon Q. et indices) von EBonnell, 1834. In us. schol. cur. GABWolff, Lps. 1816—21 II. Notas critt. adiecit AGGernhard, Lps. 1830 II. Rec. CGZumpt, Lps. 1831. Ad codd. rec. et illustr. HMeyer, Lps. 1833, Vol. I. Ad fidem codd. rec. EBonnell, Lps. 1854 II. Hauptausgabe: rec. CHalm, Lps. 1868 f. II. — Übersetzung von Bossler u. Baur, Stuttg. 1863. B. 10 übers. v. HBender, Stuttg. 1874.

Ausgaben des Buchs X von CHFrotscher, Lps. 1826, CGHerzog, Lpz. ^{2}1833, FWAugusti (= Schneidewin), Helmst. 1831, GAllerbst, Lps. 1834, EBonnell, Berl. ^{4}1873, EAlberti, Lpz. 1858, GTAKrüger, Lpz. 1874, CHalm, Lps. 1869, FZambaldi, Florenz 1877.

Zur Kritik und Erklärung. RRegii ducenta problemata, Venet. 1492. Quaestiones Quintilianeae von FMüller (A. 3 E.), FBahlmann (A. 9), FMeister (Liegn. 1860. Bresl. 1865; s. auch dessen Jahresberichte über Q. Phil. 18, 487. 34, 740. 35, 534. 685. 38, 160), RTörnebladh (Calmar 1860), JStänder (A. 9 E.), CvMorawski (A. 8). Dörry, de locis al. Q. emend., Torgau 1860. NMadvig, op. 2, 352; Phil. 2, 137; adv. 2, 535. MHaupt, op. 3, 453 u. sonst. JDDClaussen, JJ. Suppl.-Bd. 6, 319. GFaber, krit. Beitr. zu Q. B. 1 u. 2, Aschaffenb. 1875. GAndresen, RhM. 30, 506 (zu B. 1). MCGertz, emendatt. Quint. (bes. zu B. 6—12), in d. opuscula ad Madvigium

(Kopenh. 1876) 92. MKiderlin, Beitr. z. Krit. u. Erkl. von Q. (B. 1), Augsb. 1877. — Zu Buch 10 adnott. critt. von FOsann, Giesz en 1841–58 VI. JJeep, de locis al., Wolfenb. 1863. LMercklin, RhM. 19, 1. GAndresen, RhM. 30, 519; acta soc. Lips. phil. 4, 361. FSchöll, RhM. 34, 84.

11. Überliefert sind unter dem Namen Quintilian's zwei Sammlungen von Declamationen, die eine aus 19 gröszeren, die andere aus 145 kleineren bestehend: die letztere ist — nach Ausweis der Numerierung der Stücke — der zweite Teil einer einst 388 Stücke enthaltenden Sammlung. Vgl. Trebell. Poll. XXX tyr. 4, 2 fuit autem (Postumus iunior) . . . ita in declamationibus disertus ut eius controversiae Quintiliano dicantur insertae, quem declamatorem Romani generis acutissimum vel unius capitis lectio prima statim fronte demonstrat. Es war also im 3 Jahrh. unter dem Namen 'Quintilianus' eine Sammlung von Declamationen im Umlauf welche anerkanntermaszen Schulreden auch anderer Verfasser enthielt. Dieselbe meint auch Auson. proff. Burdigal. 1, 15 seu libeat fictas ludorum evolvere lites, ancipitem palmam Quintilianus habet, und Hieronymus spricht in Esaiam 8, praef. von Quintilian's concinnae declamationes. Aus den erhaltenen (gröszeren) Declamationen führen Stellen an Hieronymus, Pompeius (GL. 5, 186), Ennodius, Isidorus, aus nicht mehr erhaltenen ebenfalls Hieronymus, dann Lactantius (1, 21. 5, 7. 6, 23); eine sonst nicht bekannte Stelle daraus im Paris. 7900 A, s. Herm. 11, 119. Quintilian, welcher in der instit. orat. seine frühere Schriftstellerei öfters erwähnt (A. 5), gedenkt nirgends ausdrücklich veröffentlichter declamationes, doch brachte es natürlich sein Beruf mit sich dasz er solche hielt (vgl. auch 11, 2, 39 . . . si quando interventus aliquorum qui hunc honorem mererentur iterare declamationis partem [me] coegisset. nec est mendacio locus salvis qui interfuerunt. Juv. 6, 280 dic, Quintiliane, colorem) und dasz er in seinem Unterricht die verschiedenartigsten Themen disponierte und besprach. — Der ganze Bestand der Sammlung kann nun aber dem Q. nicht beigelegt werden. Nach Const. Ritter (Untersuchungen über Q.'s Declamationen, Tübinger Preisschrift, Freiburg 1881) zerfallen die 19 gröszeren Declamationen hauptsächlich in zwei Gruppen, von denen die eine (decl. 2. 4. 5. 7. 8. 11. 14–19 umfassend) wegen ihrer abgeschmackten Themen, verkehrten Disposition und der sprachlichen Incorrectheit unmöglich auf Q. zurückgehen kann (ebenso wenig decl. 1 u. 10). Aber auch die andere Gruppe (decl. 3. 6. 9. 12. 13), obwohl sie sich durch sinnreiche Themen, gute Disposition und correcte silberne Latinität vor der ersten auszeichnet, scheint nicht von Q. selbst herzurühren, vielleicht von einem Schüler desselben. — Dagegen stammen die 145 kleinen Declamationen, wie schon PAerodius (in d. Ausg. Par. 1563) bemerkte und Ritter nachweist, von Quintilian selbst: sie stimmen mit der inst. orat. sprachlich und sachlich bis ins einzelne, nur sind sie offenbar nicht von dem Verfasser veröffentlicht, sondern es sind bald ausgeführtere bald knappere Skizzen, hier und da auch mit theoretischen Winken versehen, und nach den Vorträgen des Lehrers von Schülern nachgeschrieben. Demnach liegt die Vermutung nahe dasz ebenso wie Gerichtsreden Q.'s wider den Willen des Verfassers herausgegeben wurden (s. A. 2), in derselben Weise die Sammlung von Schulreden, von welcher wir nur etwa das letzte Drittel übrig haben, veröffentlicht worden

sei und es mag sich darauf beziehen die inst. orat. 1, prooem. 7 an zweiter Stelle genannte Veröffentlichung: duo iam sub nomine meo libri ferebantur artis rhetoricae neque editi a me neque in hoc comparati. namque alterum sermonem per biduum habitum pueri quibus id praestabatur exceperant, alterum pluribus sane diebus quantum notando consequi potuerant interceptum boni iuvenes, sed nimium amantes mei, temerario editionis honore vulgaverant. Vgl. auch 3, 6, 68 in ipsis etiam illis sermonibus (über Rhetorik) me nolente vulgatis. — Zur Sprache Einiges von CvMorawski, ZfdöG. 32, 1.

12. Die gröszeren und kleineren Declamationen sind in der hs. Überlieferung durchaus getrennt. Die gröszeren sind in vielen Hss. erhalten, zB. Bamberg. s. X (darüber FLEnderlein, Schweinf. 1870) mit der Subscriptio: descripsi et emendavi Domitius Dracontius de codice fratris Hieri feliciter mihi et usibus meis et dis (diis Paris.) omnibus, dieselbe Subscriptio im Paris. 16230 s. XV p. 72; dagegen steht in demselben Paris. p. 35 folgende: 'Legi et emendavi ego Dracontius cum fratre Ierio incomparabili arrico (? oratore) urbis Romae in scola fori Trajani feliciter' (vgl. § 426, 7). Über Reste der gröszeren in dem cod. rescript. Paris. 7900 A s. UvWilamowitz, Herm. 11, 118. — Dagegen giebt es von den kleineren Declamationen nur wenige Hss., alle sind jung (s. XV) und enthalten nur 136 Stücke, auszer dem bereits von PPithou benutzten Montepessulan. 126 s. X (§ 269, 7), welcher 145 Stücke bietet. Verschollen ist der von IACampanus († 1477) (in Burman's Quintilian 1, p. * * * * * 1[b]) erwähnte codex vetustus nuper e Germania missus, der auch nur 136 Stücke enthielt, auszerdem declamationum Senecae X libri, dann Calpurnii Flacci (§ 351, 5) excerptae, darauf stand Finis Excerptarum, es folgten die Titel: Antonii Juliani (§ 356, 1) und extemporaneae Quintiliani. — In den alten Ausgaben, zB. Treviso 1482, stehen nur die gröszeren Declamationen. Die kleineren, aber nur jene 136 Stücke (= Nr. 253—388), gab zuerst heraus ThUgoletus, Parma 1494; dieselben am Anfang um 9 Stücke (= Nr. 244—388) ex vet. exemplari (d. i. dem Montepess. s. o.) vervollständigt von PPithoeus, Par. 1580. Cum nott. varr. ed. JFGronov, Leid. 1665. Notis illustr. Oxon. 1675. 1692. In den Ausgg. der Inst. Or. von Obrecht, und bes. von Burman.

321 **326.** Aus der Zeit Quintilian's kennen wir noch als rhetorischen Schriftsteller den Tutilius und als Rhetor den Princeps. Unter den Rednern machten sich als Delatoren gefürchtet der charakterlose M. Aquilius Regulus, welcher auch schriftstellerte, sowie Baebius Massa, Mettius Carus und Palfurius Sura. Als Verteidiger tätig waren, auszer Tacitus, Plinius und Herennius Senecio, besonders Vitorius Marcellus, Septimius Severus aus Africa, Flavius Ursus, Vettius Crispinus, Satrius Rufus, Licinius Sura u. A.

1. Quintil. 3, 1, 21 scripsit de eadem materia (Rhetorik) . . aetatis nostrae Verginius, Plinius (§ 312, 3), Tutilius. Martial. 5, 56, 5 famae Tutilium suae relinquas. Vgl. noch Plin. epist. 6, 32, 1.

2. Suet. gramm. 4 me quidem adolescentulo repeto quendam Principem nomine alternis diebus declamare, alternis disputare solitum. Ein Iulius Tiro (vgl. Plin. ep. 6, 31, 7) wird im Verzeichniss der von Sueton abgehandelten Rhetoren nach Quintilian aufgeführt (Suet. p. 99 Rffsch., gegen Reifferscheid's [aO. 418] Änderung M. Tullius Tiro s. GBecker, JJ. 87, 649). Derselbe heiszt CIL. 2, 3661 C. Iulius C. f. Gal. Tiro Gaetulicus quaest. urb., tr. pl., praet., s. JAsbach, anall. hist. et epigr. 35.

3. Plin. ep. 1, 5, 1 vidistine quemquam M. Regulo timidiorem, humiliorem post Domitiani mortem? sub quo non minora flagitia commiserat quam sub Nerone (admodum iuvenis, Tac. Hist. 4, 42), sed tectiora. (2) Rustici Aruleni periculum foverat, exultaverat morte, adeo ut librum recitaret publicaretque in quo Rusticum insectatur atque etiam Stoicorum simiam appellat; adicit Vitelliana cicatrice stigmosum. agnoscis eloquentiam Reguli. (3) lacerat Herennium Senecionem . . intemperanter. . . (4) praeterea reminiscebatur quam capitaliter ipsum me apud centumviros lacessisset. (5) aderam Arrionillae, . . Regulus contra etc. (14) scripsit (Mettius Modestus) in epistula quadam quae apud Domitianum recitata est 'Regulus omnium bipedum nequissimus'. . . (15) est (Regulus) locuples, factiosus, curatur a multis, timetur a pluribus. 2, 11, 22 est Regulo tam mobile ingenium ut plurimum audeat, plurimum timeat. 4, 2, 1 Regulus filium amisit. . . (3) amissum luget insane. 4, 7, 2 nuper adhibito ingenti auditorio librum de vita eius recitavit; . . eundem in exemplaria mille transscriptum per totam Italiam provinciasque dimisit. (6) hunc luctuosum Reguli librum etc. (7) est tam ineptus ut risum magis possit exprimere quam gemitum; credas non de puero scriptum, sed a puero. . . (4) imbecillum latus (des Regulus), os confusum, haesitans lingua, tardissima inventio, memoria nulla, nihil denique praeter ingenium insanum; et tamen eo impudentia ipsoque illo furore pervenit ut orator habeatur. Als solchen preist den mächtigen und reichen Mann der servile Martial 1, 111 (vgl. 1, 12 u. 82). 2, 74, 2 (quanta reduci Regulus solet turba, ad alta tonsum templa cum reum misit). 4, 16, 6. 5, 28, 6 (licet vincas . . oratione Regulos). 5, 63, 4 (ipse tuo cedet Regulus ingenio). 6, 38. 6, 64, 11. Gemeint ist er vielleicht (aber, als noch lebend, nicht genannt) von Juv. 1, 33—36. Er war ein älterer Bruder des Vipstanus Messala, oben § 314, 3. Er starb ums J. 105; vgl. Plin. ep. 6, 2, 1 soleo nonnumquam in iudiciis quaerere M. Regulum. . . (2) habebat studiis honorem, timebat, pallebat, scribebat quamvis non posset ediscere. illud ipsum quod . . semper haruspices consulebat de actionis eventu a nimia superstitione, sed tamen et a magno studiorum honore veniebat. (3) iam illa perquam iucunda una dicentibus, quod libera tempora petebat, quod audituros corrogabat. Teuffel, PRE. 1^2, 1391. Mommsen's ind. zu Keil's Plin. p. 402.

4. Über Baebius Massa, der noch unter Domitian gestürzt wurde, s. Plin. ep. 7, 33, 4; über Mettius Carus s. Teuffel, PRE. 4, 1905, 6. Schol. Juv. 1, 35 Massa morio fuisse dicitur et Carus nanus. . . hi omnes Neronis fuerunt liberti, . . sed et nequissimi delatores. . . Massa et Carus Heliodoro deferente occisi sunt.

5. Juv. 4, 53—55 si quid Palfurio, si credimus Armillato, quidquid conspicuum pulchrumque est aequore toto res fisci est, ubicumque natat.

Dazu Schol. des Valla: Palfurius Sura, ut inquit Probus, consularis viri filius, sub Nerone luctatus est cum virgine lacedaemonia in agone; postea, a Vespasiano summotus e senatu transiit ad stoicam sectam, in qua cum eloquentia (et artis poeticae gloria, fügen die andern Scholien bei) praecelleret, Domitiano familiaritate coniunctus delationem acerbissime exercuit, sed interfecto Domitiano accusatus est a senatu et damnatus. Die andern Scholien: cum fuissent inter delatores potentes apud Domitianum hi, Armillatus, Demosthenes et Latinus archimimus (§ 324, 5), sicut Marius Maximus scribit. Vgl. Suet. Dom. 13 capitolino certamine cunctos ingenti consensu precantis ut Palfurium Suram restitueret, pulsum olim senatu ac tunc de oratoribus coronatum etc.

6. Über Tacitus und Plinius als Gerichtsredner § 333, 5 u. 340, 2.

7. Herennius Senecio, aus Hispania Baetica (Plin. ep. 7, 33, 5), Verteidiger des Licinianus (ebd. 4, 11, 12) und (mit Plinius) Ankläger des Baebius Massa (Plin. ep. 7, 33, 4 ff.). Über eine Schrift über Helvidius Priscus und seine Hinrichtung durch Domitian s. § 329, 2.

8. An Vitorius (über den Namen s. HNohl, Herm. 12, 518. Mommsen, Herm. 13, 429). Marcellus gerichtet ist Quintilians Werk (§ 325, 6) und Stat. Silv. 4 (prooem.: Marcelle carissime), 4 (vom J. 95), worin zB. die Einladung sich zu erholen: . . cessat centeni moderatrix iudicis hasta, qua tibi . . iam nunc celeberrima fama eminet et iuvenes facundia praeterit annos (v. 39—45). nec tibi sola potentis eloquii virtus, sunt membra accommoda bellis (v. 64 f.). Daher, si latii ducis (des Domitian) sic numina pergant, quem tibi posthabito studium est coluisse Tonante, quique tuos alio subtexit munere fasces et spatia antiquae mandat renovare Latinae (also curator viae latinae), forsitan ausonias ibis frenare cohortes (v. 56 - 61) etc. magna pater dignosque etiam nunc belliger actus poscit avus praestatque domi novisse triumphos (v. 72 f.).

9. Stat. Silv. 4, prooem. (an Vitorius Marcellus) vom J. 95: proximum est lyricum carmen (Silv. 4, 5) ad Septimium Severum, iuvenem . . inter ornatissimos secundi ordinis, tuum quidem etiam condiscipulum, sed mihi . . artissime carum. Auch Mart. 5, 80 meus Severus und 7, 38, 1 noster S. Aus Africa gebürtig, aber schon als puer nach Italien gekommen (Stat. Silv. 4, 5, 29), ist er wohl der Groszvater des gleichnamigen späteren (J. 146 in Africa geborenen) Kaisers. Est et frementi vox hilaris foro, venale sed non eloquium tibi, ensisque vagina quiescit, stringere ni iubeant amici. sed rura cordi saepius et quies (Stat. aO. 49) . . hic plura pones vocibus et modis passu solutis, sed . . interim . . barbiton ingeminas (ebd. 57; vgl. Mart. 11, 57). Vgl. § 315, 5.

10. Statius Silv. 2, 6 consolatio ad Flavium Ursum de amissione pueri delicati, worin v. 95: ubi (tua) nota reis facundia raptis? 2, prooem.: ad Ursum nostrum, iuvenem candidissimum et sine iactura desidiae doctissimum. Er ist wohl der Sohn des Ursus bei Dio 67, 3 u. 4 (J. 84) *Οὔρσον τῆς Ἰουλίας αἰτησαμένης ὕπατον ἀπέδειξεν.*

11. Als den Verteidiger eines unschuldig angeklagten Freundes vor Gericht rühmt den Crispinus, den Sohn des Vettius Bolanus, Statius silv. 5, 2, 99 (vom J. 95—96). Ein C. Clodius Crispinus war Consul J. 118.

12. Stat. Silv. 4, pr.: Plotio Grypo (§ 321, 1 gE.), maioris gradus iuveni. An ihn ebd. 9, wo v. 14: tua dicta, . . quae trino iuvenis foro tonabas aut centum prope iudices usw.

13. Nach Plin. ep. 1, 5, 11 hatte Aquilius Regulus (A. 3) unter Domitian in centumvirali iudicio, cum responderet . . Satrio Rufo, spöttisch gesagt: Satrius Rufus, cui non est cum Cicerone aemulatio (wie dem Plinius) et qui contentus est eloquentia sacculi nostri. Vgl. ebd. 9, 13, 17. 35.

14. L. Licinius Sura, Cos. II J. 102 u. III J. 107, Landsmann (er stammte auch aus Hispania Tarrac.) und Gönner des Martialis (6, 64, 12 has nugas . . quas . . laudat . . Sura); vgl. ebd. 1, 49, 40. 7, 47, 1 doctorum Licini celeberrime Sura virorum, cuius prisca graves lingua reduxit avos. An ihn die Anfrage wegen einer Naturerscheinung, Plin. ep. 4, 30 (1 quaestionem altissima ista eruditione dignissimam. 11 scrutare tu causas, potes enim). Er verfaszte Reden für Trajan, vgl. § 330, 2. Dio 68, 15 (J. 107) τῷ Σούρᾳ τῷ Λικινίῳ καὶ ταφὴν δημοσίαν καὶ ἀνδριάντα ἔδωκε (Trajan) τελευτήσαντι. Victor Caes. 13, 8; Epit. 13, 6. Or.-Henzen 150. 5448 (Wilm. 635). BBorghesi, oeuvr. 5, 32. CIL. 2, 4282. 4508. Mommsen's ind. Plin. 417.

15. L. (Mart. 4, 55, 1) Valerius Licinianus aus Bilbilis (ebd. und 1, 61, 11), Gerichtsredner (ebd. 1, 49, 35. 4, 55, 1, wo er gar Cicero gleichgestellt wird). Unter Domitian verbannt, von Nerva nach Sicilien begnadigt (Plin. ep. 4, 11, 11), wurde er dort Lehrer der Beredsamkeit. Plin. ep. 4, 11, 1 (J. 104): audistine Valerium Licinianum in Sicilia profiteri? . . praetorius hic modo inter eloquentissimos causarum actores habebatur, nunc eo decidit ut exul de senatore, rhetor de oratore fieret. (2) itaque ipse in praefatione (einer declamatio oder einer Schrift?) dixit etc. (3) . . latine, inquit, declamaturus sum. Vgl. ebd. 14.

16. Maternus aus Spanien (iuris et aequarum cultor sanctissime legum, veridico latium qui regis ore frenum) bei Mart. 10, 37 vgl. 2, 74, 4.

17. Auszerdem werden als facundus oder disertus bezeichnet Pollius Felix (§ 324, 1), Marcus (Valerius? Mart. 10, 73), Sextus (Mart. 5, 5, 1), Restitutus (Mart. 10, 87, 2), Caecilius Secundus (Mart. 7, 84; vgl. 5, 80), Atticus (Mart. 7, 32), Aelianus (Mart. 12, 24, 3), Rufus (Cicero Allobrox, Juv. 7, 214). Der Votienus welcher in Narbo ein hohes Amt bekleidet (Mart. 8, 72) ist ohne Zweifel ein Sohn des Redners (§ 276, 1).

327. Eine allgemein geachtete Stellung nahm in dieser 322
Zeit ein Sex. Julius Frontinus (ums J. 40—103), ebenso tüchtig als Offizier und Techniker im Felde wie als Civilingenieur, dabei ebenso charaktervoll wie anspruchslos. Die Früchte seiner reichen Erfahrung und Studien legte er auch in Schriften nieder. Von einer gromatischen sind Auszüge auf uns gekommen. Eine theoretische über Taktik ist untergegangen, aber von Vegetius benützt; erhalten, jedoch durch viele fremdartige Zutaten entstellt, ist eine populär taktische, die Bücher Strategematon, deren letztes (viertes) ein Nachtrag sein will, aber zum Plan und Charakter des Übrigen nicht stimmt und von fremder Hand an-

gefügt ist. Auszerdem haben wir von Frontin eine Schrift in zwei Büchern de aquis urbis Romae, wichtig durch eine Fülle geschichtlicher Nachrichten und Urkunden und in bündiger, nüchterner, aber gebildeter Sprache gehalten.

1. Leben. Tac. Hist. 4, 39 (J. 70): Iulius Frontinus praetor urbanus. Somit spätestens J. 41 geboren. Frontin. Strat. 4, 3, 14 auspiciis Imperatoris Caesaris Domitiani Augusti Germanici (proleptische Titulatur) eo bello quod Civilis in Gallia mouerat (J. 70) Lingonum . . civitas . . ad obsequium redacta LXX milia armatorum tradidit mihi. Tac. Agr. 17 sustinuit molem Iulius Frontinus (in Britannien, als Nachfolger des Petilius Cerealis, wohl J. 76—78, nach seinem ersten Consulat), vir magnus, quantum licebat, validamque et pugnacem Silurum gentem armis subegit etc. Vgl. EHübner, RhM. 12, 52. Mitwirkung im Chattenkriege ist zu folgern aus Strat. 1, 1, 8. 1, 3, 10. 2, 3, 23. 2, 11, 7. Zurückgezogenes, der Literatur gewidmetes Leben an der campanischen Küste, Mart. 10, 58. Cos. I unter Vespasian (vor Abgang nach Britannien), vgl. KNipperdey, opusc. 520; II (bis Frontino consule, Mart. 10, 48, 20? vgl. Phil. 29, 187) J. 98 (CIL. 3, p. 862); III J. 100 mit Trajan (Or.-Henzen 6545 Wilm. 1194[a]). Curator aquarum J. 97 (aq. 1. 102). Ums J. 103 scheint er gestorben zu sein, da (J. 103 oder 104) Plinius sein Nachfolger im Augurat wurde (Plin. ep. 4, 8, 3; vgl. ad Trai. 13). Nach Plinius (ep. 9, 19, 1) Frontinus vetuit omnino monumentum sibi fieri, mit der charakteristischen Begründung: impensa monumenti supervacua est: memoria nostri durabit si vita meruimus (ebd. 6).

2. Unter Domitian verfaszt ist die gromatische Schrift (p. 54, 11 praestantissimus postea Domitianus ad hoc beneficium procurrit et uno edicto totius Italiae metum liberavit, in Bezug auf die subsecivae) und die über die Strategeme, und zwar wohl vor dem Beginn der Kämpfe mit den Dakern, da immer nur die mit den Germanen erwähnt werden (s. A. 1). Dabei wird die offizielle Illusion, dasz der Kaiser selbst das getan habe was seine Generale ausführten, mit correcter Consequenz durchgeführt, wie später (aq.) auch dem Nerva gegenüber. Eigentliche Schmeicheleien gegen Domitian finden sich aber nirgends (tantus dux 1, 1, 8 bezieht sich nur auf die Stellung), und Plinius kann daher Ep. 5, 1, 5 sagen: duos quos tunc (unter Domitian) civitas nostra spectatissimos habuit, Corellium et Frontinum. Vgl. ebd. 4, 8, 3 Iulio Frontino, principi viro. Die Schrift über die Wasserleitungen endlich verfaszte Frontinus J. 97, bald nach Übernahme der cura aquarum. Vgl. A. 6. Bezeichnend c. 118: quem reditum . . proximis temporibus in Domitiani loculos conversum iustitia divi Nervae populo restituit, nostra sedulitas ad certam regulam redegit. 101 nobis circumeuntibus rivos fides nostra et auctoritas a principe data pro lictoribus erit. 130 officii fidem etiam per offensas tueri praestiterit.

3. Von der gromatischen Schrift, die mindestens zwei Bücher umfaszte (uno enim libro instituimus artificem, alio de arte disputavimus, röm. Feldm. 1, 64), sind uns nur commentierende Auszüge erhalten (am besten in den Schriften der röm. Feldmesser von Lachmann u. A. 1, 1), welche handeln de agrorum qualitate, de controversiis (im Allgemeinen), de limitibus, de controversiis agrorum. Über deren kritische Behandlung

s. Lachmann aO. 2, 101. — Über die in schlechten Hss. dem Frontinus zugeschriebene Schrift des Balbus s. § 344, 3. Über vermeintlich Frontinisches in dem sog. Anonymus von Chartres s. MCantor, Röm. Agrimensoren 134; vgl. ebd. 93. 179; dens., Gesch. d. Mathem. 1, 500. Aus einer Schrift über Landwirtschaftliches eine Anführung bei Gargil. Martial. in Mai's Auct. class. 1, 410 (Iu lius Frontinus).

4. Hindeutung auf ein den Strat. vorausgegangenes theoretisches Werk über das Kriegswesen zu Anfang der Strat.: cum ad instruendam rei militaris scientiam unus ex numero studiosorum eius accesserim, eique destinato, quantum nostra cura valuit, satisfecisse visus sim, deberi adhuc institutae arbitror operae ut sollertia ducum facta . . expeditis amplectar commentariis. Auf dieses bezieht sich wohl Veget. 1, 8 und 2, 3 (oben § 56, 2). F.'s Interesse erstreckte sich auch auf die Kriegskunst der Hellenen; s. Aelian. Tact. praef. (griech. Kriegsschriftst. 2, 236): *ἐπεὶ δὲ ἐπὶ τοῦ θεοῦ πατρός σου* (Trajan's) *Νέρουας παρὰ Φροντίνῳ τῷ ἐπισήμῳ ὑπατικῷ ἐν Φορμίαις ἡμέρας τινὰς διέτριψα, δόξαν ἀπενεγκαμένῳ περὶ τὴν ἐν τοῖς πολέμοις ἐμπειρίαν, . . εὗρον οὐκ ἐλάττονα σπουδὴν ἔχοντα εἰς τὴν παρὰ τοῖς Ἕλλησι τεθεωρημένην μάθησιν* (als für die römische). Auf ihn kann sich daher beziehen Aelian. de ordin. inst. 1 *περὶ τῆς καθ' Ὅμηρον τακτικῆς ἐνετύχομεν συγγραφεῦσι Στρατοκλεῖ τε καὶ Φρόντωνι, τῷ καθ' ἡμᾶς ὑπατικῷ ἀνδρί*, falls dort *Φροντίνῳ* gemeint oder zu schreiben ist und nicht vielmehr an den (Ti. Catius Caesius) Fronto (Cos. 96) zu denken ist welcher bei Mart. 1, 55 clarum militiae togaeque decus genannt wird; vgl. BBorghesi, oeuvr. 3, 382. WHenzen, ad acta fratr. Arv. (Berl. 1874) 182.

5. Gegenstand der Strategemata (über den Namen s. Wachsmuth aO. 580 LDindorf ad Steph. Thes. ling. gr. s. v. *στρατηγηματικός*) sind die sollertia ducum facta, quae a Graecis una strategematon appellatione comprehensa sunt (praef.). . . in tres libros ea diduximus. in primo erunt exempla quae competant proelio nondum commisso, in secundo quae ad proelium et confectam pacationem pertineant; tertius inferendae solvendaeque obsidionis habebit strategemata. Die Beispiele sind mit Geschick ausgewählt und vorzugsweise, aber nicht ausschlieszlich, der römischen Kriegsgeschichte entnommen. Benützt ist Caesar, Livius, Sallust (Iug. u. Hist.), nicht aber Val. Max. Innerhalb der Bücher ist die Anordnung eine Combination von sachlicher und persönlicher, in B. 3 nach der Nationalität (exempla romana, externa), wie bei Cornelius Nepos (und Val. Max.). Die Beschaffenheit des Werks reizte zur Interpolation. Die zahlreichen fremden Zusätze verraten sich durch ungeschickte Einfügung in den Plan des Frontinus, durch Einführung mittelst dicitur, traditur u. dgl., durch sonst abweichende Darstellung und Ausdrucksweise, durch Wiederholungen usw, Das vierte Buch fügt an die 'strategemata' (= Kriegslisten) der drei ersten Bücher noch 'strategematica' (= Handlungen und Äuszerungen strategischen Sinnes, natürlicher hiesze es 'strategica'; *στρατηγηματικός* kommt sonst nicht vor, s. LDindorf im Thes. ling. gr. s. v.). Es beginnt mit einer dem Frontinus fremden Ruhmredigkeit: multa lectione conquisitis strategematibus et non exiguo scrupulo digestis, ut promissum trium librorum implerem, werde jetzt noch angereiht was sich in den aufgestellten Rubriken nicht habe unterbringen lassen, es seien diesz exempla potius strategе-

maticon quam strategemata; auch dabei wolle er eine Sachordnung befolgen, nämlich de disciplina, de effectu disciplinae, de continentia, de iustitia, . . de variis consiliis. Diese Einteilung nach Moralbegriffen hat sehr wenig Ähnlichkeit mit der Weise des Frontinus, stimmt aber um so auffallender mit der des Valerius Maximus überein, welchem der gröszte Teil der exempla dieses Buches entnommen ist. Ob auch direkte Benutzung des Scaurus?? s. § 136, 10. Der Interpolator hat dann auch das Vorwort zu B. 1 durch eine vorbereitende Hinweisung auf B. 4 erweitert. Auch die Sprache stimmt bei B. 1—3 mit Frontinus de aquis (A. 6), — sie ist nicht ganz frei von Vulgarismen, — nicht aber bei B. 4 (s. Wölfflin aO. 73. 90). Polyaenus (§ 363, 10) benützt jedenfalls B. 4 noch nicht; doch findet sich dasselbe, wie die andern Interpolationen, bereits in der ältesten Hds., dem Gothanus s. IX, und die Erweiterung wird überhaupt nicht später als s. IV/V fallen, die Zeit des Julius Paris, Exuperantius, Vibius Sequester u. dgl. CWachsmuth, RhM. 15, 574. EWölfflin, Herm. 9, 72. Beste Hs. der Harleianus 2666 s. X. Der heutige Text ruht noch immer auf dem Apparat Oudendorps. Ausgaben der Strateg.: Cum notis Stewechii ed. FModius, Leid. 1607. In Scriverii scriptores rei militaris, Leid. 1644. Emend. illustr. Sam. Tennulius, Leid. 1675. Hauptausgabe von FOudendorp, Leid. 1731. 1779. Ed. NSchwebel, Lps. 1772. Über eine Blattversetzung in B. 2 s. FHaase, RhM. 3, 312 u. EHedicke, Herm. 6, 156. GMasson, notices et extraits des manuscripts . . au British Museum, I les strat. de Fr., Revue archéol. 1869 1, 447. 1870 1, 19. AEussner, zu Fr. Str., in den Bl. f. bair. G. 7, 84.

6. Durch eine einzige Handschrift von Monte Cassino (s. XI? vgl. Bücheler aO. p. VII. HSauppe, Gött. GA. 1859, 993), von welcher alle übrigen nur Abschriften sind, ist erhalten das Schriftchen de aquis urbis Romae (so Heinrich und Bücheler; der Casin. hat: de aquaeductu u. R.; Sauppe will: de cura aquarum u. R. oder de officio aqq.). Es ist in allem Wesentlichen verfaszt J. 97, herausgegeben nach dem Tode des Nerva (divus Nerva, 87. 118), unter Trajan (93 novum auctorem Imperatorem Caesarem Nervam Traianum Augustum praescribente titulo), etwa J. 98. Wie bei den Strat. gibt ein Vorwort Rechenschaft über Zweck und Plan. Cum . . sit nunc mihi ab Nerva Augusto . . aquarum iniunctum officium, . . primum ac potissimum existimo, sicut in ceteris negotiis instituerам, nosse quod suscepi. (2) . . quapropter ea quae ad universam rem pertinentia contrahere potui more iam per multa mihi officia servato in ordinem et velut in corpus diducta in hunc commentarium contuli. . . in aliis autem libris, quos post experimenta et usum composui (vgl. A. 3—5), succedentium res acta est; huius commentarii fortassis pertinebit et ad successorem utilitas, sed cum inter initia administrationis meae scriptus sit inprimis ad meam institutionem regulamque proficiet. Folgt dann die Angabe der Disposition. Mit patriotischem Stolze ruft Fr. c. 16 aus: tot aquarum tam multis necessariis molibus pyramidas videlicet otiosas compares aut inertia, sed fama celebrata opera Graecorum? Buch 2 beginnt mit c. 64. — Ed. princ. zwischen 1484 und 1492. Juntina von Iocundus, 1513. Oft mit Vitruvius zusammen herausgegeben; abgesondert hauptsächlich von JPolenus, Patav. 1722. Dessen notae auch in der Ausg. von GCAdler, Altona 1792.

Rec., illustr. et germanice redd. (mit den Anm. von Heinrich u. Schultz) ADederich, Wesel 1841. Rec. FBücheler, Lps. 1858. Vgl. HSauppe, Gött. GA. 1859, 990. RSchöne, Herm. 6, 248. — RLanciani, Topografia di Roma antica, i commentari di Frontino intorno le acque etc.: silloge epigrafica aquaria, Rom 1881.

7. Gesammtausgabe von RKeuchen, Amstelod. 1661. Texte ed. Bipont. 1788 und von ADederich, Lps. 1855. — Frontini vita in der Ausg. des Polenus. ADederich, Bruchstücke aus dem Leben des Frontinus, ZfdAW. 1839, 834. 1077.

328. Der Zeit Domitians gehört ferner an der juristische 323
Schriftsteller Aufidius Chius, während des Iuventius Celsus und Neratius Priscus Wirksamkeit zu ihrem bedeutenderen Teile erst unter Trajan und dessen Nachfolger fällt. Vielleicht gehörte auch der Grammatiker Aemilius Asper in diese Zeit, der kenntnissreiche und besonnene Commentator des Terenz, Sallust und Vergil; auszerdem Claranus und Martials Freund Apollinaris.

1. Martial. 5, 61, 10 acrior (procurator) hoc Chius non erit Aufidius. Vgl. Juv. 9, 25. Fragm. vat. 77 contra quam Atilicinum respondisse Aufidius Chius refert. — Über Neratius Priscus und Iuventius Celsus (den Sohn) s. § 342, 1 u. 2.

2. Unter den berühmten Grammatikern nennt Ausonius praef. ad Syagr. 20 (Aemilius, s. § 300, 2) und epist. 18, 26 (quem Claranus, quem Scaurus et Asper, quem sibi conferret Varro) den Aemilius Asper; vgl. Augustin. de util. cred. 17 (Asper, Cornutus, Donatus). Seine Zeit ist nicht ganz genau zu bestimmen. Er lebte nicht früher als Cornutus (§ 299, 2), da er gegen diesen polemisierte (schol. Veron. ad Aen. 3, 691). Andererseits hat man ihn, da er von Sueton de gramm. nicht behandelt war, später als den von Sueton ebd. an letzter Stelle besprochenen Berytier Probus (§ 300) gesetzt und ihn als zur Zeit da Sueton schrieb noch lebend und als deshalb unberücksichtigt angenommen, s. Steub, de Probis 71. Dagegen wird eingewendet dasz Asper in den Vergilscholien des Probus wiederholt genannt sei (p. 15, 24 Aemilius Asper cum hunc locum adnotaret; p. 19, 9 non, ut Asper putat). Diesz ist jedoch bei der Beschaffenheit dieser Scholien (s. 300, 5) nicht ohne weiteres beweisend, und zudem scheint Probus selbst bis in die Zeit Domitian's gelebt zu haben (§ 300, 2) (schol. Veron. ad Aen. 9, 373 und bei Serv. Aen. 10, 539 wird Asper vor Probus aufgeführt). Aber auch die Nichterwähnung Asper's bei Sueton liesze sich vielmehr daraus erklären dasz A. nicht Lehrer, sondern nur Gelehrter war, s. § 347, 7 und JVahlen, ind. lect. Berol. 1877/78 p. 7. Gellius erwähnt ihn niemals namentlich. Im Vatic. 1492 (s. XV) bei Keil, GL. 5, 527 Asper grammaticus civis rom. tempore Antonini philosophi fuit, in Verwechslung mit Trosius Aper bei Capitol. Ant. phil. 2, 3. — Aspers Commentar zu Terenz erwähnt Donat. zu Phorm. 1, 2, 24. Ad. 3, 2, 25. 4, 2, 20; vgl. Rufin. GL. 6, 555, 1. 565, 5; Aspri in Vergilium et Sallustium commentarios Hieron. adv. Rufin. 1, 16 (4, 1. p. 367 Bened.). Der zu Sallust

wird von Charisius öfters berücksichtigt; s. bes. GL. 1, 216, 28 Asper commentario Sallustii historiarum. Vgl. auch Pompei. GL. 5, 273, 12 und oben § 205, 7. Am bekanntesten ist der zu Vergil; s. Ribbeck prolegg. p. 128. Nach den zahlreichen erhaltenen Proben daraus war A. in der Textkritik conservativ, berücksichtigte bei der Erklärung ebenso das Sachliche wie das Sprachliche, und zeigte dabei gutes Urteil und Geschmack. Auch systematisch behandelte Asper die Abweichungen Vergils vom gewöhnlichen Sprachgebrauche in Formenlehre wie Syntax. Die Überreste dieser Quaestiones Vergilianae oder grammatica Vergiliana bei Keil, Probi comm. (Halle 1848) p. 109; vgl. ebd. p. xv und HHagen, Phil. 25, 353. Daraus vielleicht auch: sic (pexui vel pectui) Asper de verbo bei Priscian. GL. 3, 489, 36; vgl. ebd. 2, 536, 6. 499, 18), falls es nicht auf eine allgemeine Grammatik (Ars) sich bezieht. Im Allgemeinen s. Suringar, hist. crit. schol. lat. p. 95. 124. 255. ThBergk, ZfdAW. 1845, 118. 125. 129 (der ihn für einen Aristarcheer hält). Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 75. 285. — Über die unter dem Namen Asper erhaltenen Schriften § 482, 4.

3. Martial. 4, 86 si vis auribus atticis probari, exhortor moneoque te, libelle, ut docto placeas Apollinari, da er ein feiner ästhetischer Kritiker sei. Vgl. 7, 26 (meum . . facetae aures). 7, 89, 2 (noster). 10, 30. 11, 15, 12. Wohl der Domitius Apollinaris an welchen Plin. ep. 2, 9 und 5, 6 gerichtet ist; vgl. ebd. 9, 13, 13 (cos. design. für J. 97). CIG. 4236.

4. Mart. 10, 21, 1 quae vix intellegat ipse Modestus (s. § 231, 6. 240, 3 und 282, 1) et vix Claranus. Vgl. oben Anm. 2 A. Porphyrio zu Hor. S. 2, 3, 83 Anticyra oppidum et insula hoc nomine, sicut Claranus testatur. Diesz bezieht sich am wahrscheinlichsten auf den Grammatiker Claranus, und macht wenigstens glaublich dasz derselbe den Horaz commentiert habe, obwohl eine sonstige Spur davon sich nicht findet. Vielleicht ist er auch bei Serv. Aen. 11, 316 (quod etiam Clanarius ait) gemeint.

5. Mart. 10, 70, 20: doctus Potitus. De Gadibus improbus magister ebd. 1, 41, 12.

6. Aus dieser Zeit ist vielleicht Largius (so die Hss. des Gellius 17, 1, 1; im Lemma ebd. haben sie Lartius oder Larcius) Licinus, der Verfasser eines Buches Ciceromastix (§ 276, 3 gE.), was auf eine Zeit hindeutet wo Cicero Partei-Schiboleth geworden war. Er schrieb wohl nach Asinius Gallus und jedenfalls ziemlich vor Gellius; s. § 276, 3. Früher ist er anzusetzen wenn er, was wahrscheinlich (MHertz), eine Person ist mit dem Largius (oder Larcius, s. über den Namen Mommsen's index Plin. 416) Licinus der mehrfach bei den beiden Plinii vorkommt, Plin. ep. 2, 14, 9 als eifriger, überlauter Declamator in der Zeit des Claudius; ep. 3, 5, 17 (s. § 312, 2 E.) als Bieter auf des älteren Plinius Collectaneen. Und zwar tat er sein Gebot in Spanien, woselbst er als legatus praetorius ad ius dicendum nach Plin. HN. 31, 24, vgl. ebd. 19, 35, (etwa ums J. 70?) starb.

324 **329.** Geschichtliches verfaszte zu Domitians Zeit in harmloser Weise C. Vibius Maximus, oppositionell und dadurch ihr Leben verwirkend Arulenus Rusticus und Herennius Senecio, Arulenus zugleich Bekenner des Stoicismus. Auch ein Fronto

wird als Stoiker genannt, sowie Decianus aus Emerita, der aber diese Richtung mit Vorsicht zu paaren wuszte. Zur epikureischen Lehre hielt Pollius Felix. Die gastronomischen Schriften eines Priscus und eines Calvus scheinen gleichfalls dieser Zeit anzugehören.

1. Statius Silv. 4, prooem.: Maximum Vibium (so, nicht Junium, ist zu lesen, s. HNohl, Herm. 12, 517; vgl. Mart. 11, 106 und CIL. 3, 38 u. p. 859) et dignitatis et eloquentiae nomine a nobis diligi satis eram testatus epistula quam ad illum de editione Thebaidos meae publicavi; sed nunc quoque eum reverti maturius e Delmatia rogo (in Silv. 4, 7). C. Vibius Maximus stand J. 93 als praef. cohortis III Alpinorum in Dalmatien; J. 104 war er praefectus Aegypti. S. Nohl aO. Vgl. Silv. 4, 7, 45 ff. und 53 ff.: tuas artes, . . omne quis mundi senium remensus orsa Sallusti brevis et Timavi reddis alumnum. Also eine Weltgeschichte, somit stofflich weder dem Sallust noch dem Livius ähnlich.

2. Iunius Rusticus Arulenus, Volkstribun J. 66 (Tac. A. 16, 26), Praetor J. 69 (Tac. hist. 3, 80), nach Suet. Dom. 10 von Domitian (J. 93) getödtet quod Paeti Thraseae et Helvidi Prisci laudes edidisset (lobende Biographie) appellassetque eos sanctissimos viros. Genauer Tac. Agr. 2 (oben § 319, 5). Dio 67, 13 *τὸν Ῥούστικον τὸν Ἀρουληνὸν ἀπέκτεινεν ὅτι ἐφιλοσόφει* (vgl. § 326, 3) *καὶ ὅτι τὸν Θρασέαν ἱερὸν ὠνόμαζε, καὶ Ἑρέννιον Σενεκίωνα ὅτι τε οὐδεμίαν ἀρχὴν ἐν πολλῷ βίῳ μετὰ τὴν ταμιείαν ᾐτήκει καὶ ὅτι τοῦ Ἱλαρίωνος τοῦ Ἐλουιδίου τὸν βίον συνέγραψεν.* Plin. ep. 7, 19, 5 cum Senecio reus esset (durch Mettius Carus) quod de vita Helvidi libros composuisset; und ebd. 6 illos ipsos libros . . abolitos senatus consulto.

3. Mart. 14, 106 stoicus hoc (urceo) gelidam Fronto petebat aquam, s. § 52, 4. Über Palfurius Sura s. § 326, 5. Andere Philosophen § 319, 6. — Mart. 1, 8 Thraseae atque Catonis dogmata sic sequeris salvus ut esse velis, pectore nec nudo strictos incurris in enses, . . Deciane. Vgl. 1, 39 (cecropiae madidus latiaeque Minervae artibus etc.). 1, 61, 10. 2, praef. — Chaeremon stoicus bei Mart. 11, 56, 1. Heliodorus stoicus in den Scholien zu Juv. 1, 35. — Stat. Silv. 2, 2, 112 hic ubi sidereas exercet Pollius (§ 324, 1) artes, seu volvit monitus quos dat Gargettius auctor etc. — Flavius Archippus, philosophus, nach Domitian bonus vir et professioni suae etiam moribus respondens, dagegen sententia Veli Paulli proconsulis . . crimine falsi damnatus in metallum; s. Plin. ad Trai. 58—60.

4. Mart. 9, 77 quod optimum sit disputat convivium facunda Prisci pagina. Über 14, 196 (Calvus de aquae frigidae usu) s. § 213, 7 gE. — Mart. 12, 95 Musaei pathicissimos libellos (griechisch?), qui certant Sybariticis libellis, . . lege etc. Vgl. § 324, 6.

3. Die Zeit des Nerva und Trajan, J. 96—117 n. Chr.

330. Was unter der verständigen Regierung Vespasians 325
gewachsen war, dann aber vor Domitian's Despotismus sich scheu verkrochen und verleugnet hatte, das wagte unter Nerva's und Trajan's mildem Scepter sich an das Tageslicht. Wir finden

daher in dieser Zeit eine grosze Menge von Schriftstellern auf allen Gebieten der Literatur. Die Recitationen sind noch in Blüte, aber bereits im Rückgange begriffen, in Folge der Unbedeutendheit der meisten Erzeugnisse, der Übersättigung der Hörer, und weil mit der freieren Bewegung auch die praktische Beredsamkeit jetzt wieder gröszeren Raum gewonnen hatte. Kein Wunder freilich dasz die Erinnerung an das Erlebte die meisten Schriftsteller mit Bitterkeit und Zorn erfüllte, nicht blosz einen Juvenal und Tacitus sondern sogar den zahmen Plinius. Persönlich hatte Nerva Interesse für Poesie und Literatur, regierte aber zu kurz um es betätigen zu können. Trajan's (geb. um 54, † 117 n. Chr.) Sinn war idealen Gebieten weniger zugekehrt und förderte sie nur mittelbar. Die alten Klagen über das Undankbare der Beschäftigung mit Kunst und Poesie wiederholen sich daher auch jetzt mit gleicher Lebhaftigkeit.

1. M. Cocceius Nerva, Sohn und Enkel von Juristen (§ 281, 2. 298, 2), Kaiser vom 18 Sept. 96 bis 27 Jan. 98; vgl. PRE. 5, 592. Nerva, nostri temporis Tibullus, sagt Martial. 8, 70; vgl. 9, 26. Plin. ep. 5, 3, 5; oben § 31, 1. Erlasz bei seinem Regierungsantritt Beilage zu Plin. ad Trai. 58.

2. M. Ulpius Trajanus aus Italica, geb. 18 Sept. 53 (Dierauer aO. 9). Kaiser vom 27 Jan. 98 bis 7 oder 8 Aug. 117, wo er (in Kilikien) starb. PRE. 6, 2702. CVölker, de imp. . . Traiani vita, I Elberf. 1859. JDierauer, Beitr. z. Gesch. Trajan's in MBüdinger's Untersuch. zur röm. Kaisergesch. 1 (1868), 1. CPeter, Gesch. Roms 3, 2, 144. EDesjardins, l'empereur Trajan, rev. des deux mondes 1874 6, 626. Besonders C. de la Berge, essai sur le règne de Trajan, Par. 1877 (Bibl. de l'école des hautes étud., fasc. 32). Dio 68, 7 *παιδείας ἀκριβοῦς, ὅση ἐν λόγοις, οὐ μετέσχε. τό γε μὲν ἔργον αὐτῆς καὶ ἠπίστατο καὶ ἐποίει.* Victor Epit. 13, 7 magis simpliciora ingenia aut eruditissimos, quamvis ipse parcae esset scientiae moderateque eloquens, diligebat. Julian. Caess. p. 22 *καίπερ δυνάμενος λέγειν — ὑπὸ ῥᾳθυμίας ἐπιτρέπειν γὰρ εἰώθει τὰ πολλὰ τῷ Σούρᾳ* (Licinius Sura, § 326, 14) *γράφειν ὑπὲρ αὐτοῦ — φθεγγόμενος μᾶλλον ἢ λέγων ἐπεδείκνυεν αὐτοῖς* etc. Plin. paneg. 47 quem honorem dicendi magistris, quam dignationem sapientiae doctoribus habes! ut sub te spiritum et sanguinem et patriam receperunt studia! quae priorum temporum immanitas exiliis puniebat etc. . . at tu easdem artes in complexu, oculis, auribus habes. praestas enim quaecumque praecipiunt etc.; vgl. ebd. 49 (in mensis principis . . studiorum honor) u. A. 3. Daher vermutet man dasz auf Trajan sich bezieht Juv. 7, 1 et spes et ratio studiorum in Caesare tantum; solus enim tristes hac tempestate Camenas respexit etc. Vgl. Teuffels Übersetz. 233. Anders Friedländers Darst. 3, 411 (vgl. § 331, 4 gM.). Besonders begünstigte Trajan den Rhetor Dio Chrysostomos (Or. 45, 2, 3 Emp.). Vgl. JBurckhardt, N. schweiz. Mus. 4 (1864), 97. Errichtung von Bibliotheken, bes. der Ulpia (Dio 68, 16). Auf Denkwürdigkeiten Trajans deutet Priscian. GL. 2, 205, 6 Traianus in I Dacicorum: inde Berzobim . . processimus. Über eine Rede

Trajans im Senat am 1 Jan. 100 s. Plin. paneg. 67. Dagegen Fronto ad Ver. p. 123 Nerva (Trai.) facta sua in senatu verbis rogaticiis commendavit. Vgl. oben die Stelle aus Julian. Die Antworten Trajans auf die Anfragen des Plinius (s. § 340, 6 u. 9) sind von schlichter Kürze und treffendem Ausdruck. Erlasz des Tr. bei Plin. ep. 5, 13, 8. Trümmer eines Briefes des Trajan in Henzens Acta fr. arval. (Berl. 1874) p. CXLIII.

3. Plin. ep. 5, 14, 6 tandem homines non ad pericula, ut prius, verum ad honores virtute perveniunt. 8, 14, 2 priorum temporum servitus . . reducta libertas. 9, 13, 4 reddita libertas. 3, 18, 6 liberius ideoque etiam libentius scribitur. 3, 18, 5 studia, quae prope extincta refoventur (Geschichtschreibung, Beredsamkeit, Philosophie). Vgl. A. 2 und 8, 12, 1 litterarum senescentium reductor (Capito). 5, 17, 6 faveo saeculo, ne sit sterile et effetum. Dagegen 1, 10, 1 si quando urbs nostra liberalibus studiis floruit, nunc maxime floret. Vgl. A. 5.

4. Plin. ep. 1, 13, 1 magnum proventum poetarum annus hic (97) attulit. toto mense aprili nullus fere dies quo non recitaret aliquis. iuvat me quod vigent studia, . . tametsi ad audiendum pigre coitur, was dann näher ausgeführt wird. Vgl. 3, 18, 4 numquam aut valde vacat Romae aut commodum est audire recitantem. 6, 17. Juv. 1, 1. 7, 40. Tac. dial. 8. Plinius selber behandelte diese Vorträge mit groszer Wichtigkeit (7, 17, 13. 8, 21, 4) und erstreckte sie auch auf gehaltene Reden (ebd. 7, 17).

5. Zahlreiche Redner, s. § 341, 1—5. Indessen vgl. Plin. ep. 2, 14, 2 pauci (sunt) cum quibus iuvet dicere. ceteri audaces atque etiam magna ex parte adulescentuli obscuri etc. (4) sequuntur auditores actoribus similes, conducti et redempti etc. 6, 2, 5 et qui dicunt egisse malunt quam agere et qui audiunt finire quam iudicare. Tac. dial. 19 apud iudices, qui . . saepe ultro admonent (oratorem) atque alio transgredientem revocant et festinare se testantur. — Über die äuszere Lage der Schriftsteller und Gelehrten in Rom s. Juvenals siebente Satire. — JGHullemann, oratio de literarum ap. Rom. studiis Traiano imperatore, Leid. 1858. HThiersch, Politik u. Philosophie im Verhältniss z. Religion unter Trai., Hadr. u. den Antoninen, Marb. 1853.

6. Wichtige Inschriften aus der trajanischen Zeit (vgl. Or.-Henzen 782—804. 5440—5451). a) Das Testament des Dasumius vom J. 109, s. JAAmbrosch, ann. dell' inst. 1831, 387. Wilm. 314. Bruns, font. ^{3}202. Unter den darin mit Legaten Bedachten sind der jüngere Plinius, Tacitus und Fabius Rusticus (§ 314, 4). — b) Das Testament eines Galliers, abschriftlich auf einem Pergamentblatt s. X in Basel erhalten (herausg. von AKiessling, anecd. Basileensia, Bas. 1863. EHübner, ann. d. inst. 36, 200. Wilm. 315. Bruns font. ^{3}206), wenig jünger als das des Dasumius. — c) Die Stiftungsurkunden für wohltätige Zwecke (tabulae alimentariae) aus Veleia, Wilm. 2845, und (der Ligures Baebiani) aus Beneventum (vom J. 101), IRN. 1354 Or.-Henzen 6664 (bull. 1872, 279) Wilm. 2844. Vgl. PRE. 1^{2}, 774. 6, 1556.

331. Von den Dichtern der trajanischen Zeit ist der be- 326
deutendste D. Junius **Juvenalis** aus Aquinum (etwa J. 60—140 n. Chr.), welcher bis dahin der Rhetorschule und dem Kriegsdienste sich gewidmet hatte, jetzt aber Satiren zu veröffentlichen

begann. Wir haben deren, in fünf Bücher abgeteilt, sechzehn. Die letzten und spätesten sind greisenhaft. Die eigentlich charakteristischen behandeln die socialen Laster Roms in beredter Ausmalung und oft grausiger Anschaulichkeit. Die vorwiegend dunkle Grundfärbung, die immer pathetische, gehobene und gedrungene Sprache und die Befolgung eines schulgerechten Planes ohne künstlerische Composition bewirken eine gewisse Eintönigkeit. Die Namen sind teils typisch oder fingiert, teils der Vergangenheit entnommen, besonders der Zeit des Nero und Domitian. Nicht Weniges bleibt unverständlich, trotz der auf uns gekommenen Scholien.

1. Für Kenntniss des Lebens von Juvenal bietet, abgesehen von seinen Gedichten, am meisten die von ihm im Tempel der Ceres (Helvina, s. sat. 3, 320) zu Aquinum gesetzte Weihinschrift (Mommsen IRN. 4312 Or.-Henzen 5599; vgl. CLGrotefend, Phil. 12, 489): (Cere)ri sacrum (D. Iu)nius Iuvenalis, (trib. oder praef.) coh(ortis I) Delmatarum II, (vir) quinq(uennalis), flamen Divi Vespasiani, vovit dedicav(itq)ue sua pec(unia). Die erhaltenen vitae (sieben in OJahns gröszerer Ausg. p. 386 und ihre Angaben zusammengestellt in Ribbeck's Ausg. p. VII, eine achte aus cod. Harl. 3301 s. XV s. JJ. 109, 868; vgl. acta Lips. 4, 364) sind unter sich sehr eng verwandt, bieten aber im einzelnen viele Widersprüche und bedenkliche Angaben: trotzdem enthalten sie einen, wenn auch kaum je mit Sicherheit rein herauszuschälenden Kern von Tatsachen welche nicht allein aus Lesung der Satiren erschlossen sein können. Die Quelle der vitae ist unbekannt: an Sueton's viri illustres ist nicht zu denken (§ 347, 7). — Geburts- und Todesjahr des Dichters läszt sich nicht genau bestimmen. Der Versuch LFriedländers, de Juv. vitae temporibus, Königsb. 1875 (vgl. auch Ribbeck's Ausg. p. XIII), aus 13, 17 Fonteio consule natus (vgl. BBorghesi, oeuvr. 5, 76) das Jahr 67 als Geburtsjahr Juvenals zu erweisen ist misslungen. Nur so viel ergiebt sich aus der Stelle dasz J. nicht später als in jenem Jahr, dasz er aber wahrscheinlich früher geboren ist. Das späteste controlierbare Datum bei Juvenal ist das 15, 27 (nuper consule Iunco) erwähnte Consulat des L. Aemilius Iuncus im J. 127 (s. Borghesi aO., WDittenberger, ephem. epigr. 1, 247. CIL. 3, p. 874, XXXI). Nach den vitae 1. 2. 3 erreichte oder überschritt J. das achtzigste Lebensjahr; andererseits begann Juvenal erst in reiferem Alter (1, 25 und die vitae 1. 2. 3. 5. 6. 8 ad mediam fere aetatem declamavit) und nicht vor Trajan's Regierung Satiren zu schreiben (s. A. 4): demnach mag Juvenal etwa vom J. 60 (vgl. vit. 2. 3 oriundus temporibus Neronis Claudii imperatoris) bis etwa zum J. 140 (vgl. vita 4 decessit . . Antonino Pio imperatore) gelebt haben. — Der Vorname D. ist überliefert in der subscriptio zu sat. 5 im cod. Laur. 34, 42 s. XI (vgl. JJ. 109, 868); Iunius Iuvenalis in der Inschrift (s. oben), dem cod. P, den Scholien und in den vitae 1. 2 (in vita 4: M. Iunius Iuvenalis); einfach Iuvenalis bei anderen Schriftstellern.

2. Dasz Juvenalis verbannt wurde ist kaum (mit VFranckc, CKempf,

ChrStrack u. A.) zu bezweifeln; fraglich ist aber warum, wann, und wohin. Die Tatsache der Verbannung erwähnen alle vitae, die Scholien zu 1, 1. 4, 38. 7, 92, Sidonius Apoll. 9, 267 (non qui tempore Caesaris secundi aeterno incoluit Tomos reatu nec qui consimili deinde casu ad vulgi tenuem strepentis auram irati fuit histrionis exul), endlich Jo. Malal. chron. 10, p. 341 und mit ihm gleichlautend Suidas. Die Verbannung bringen — im einzelnen abweichend — alle vitae (auch die Schol. zu 1, 1), dann Sidonius und Malalas in ursächlichen Zusammenhang mit sat. 7, 90 fll. (quod non dant proceres, dabit histrio usw.), wodurch ein histrio, ein kaiserlicher Günstling, beleidigt und vom Kaiser durch die Verbannung des Dichters gerächt worden sei, welche nach Angabe aller vitae (auch der Schol. zu 4, 38) in der Form der Übertragung eines militärischen Commandos in fernem Lande erfolgte. Wer die Verbannung verfügte? Die vitae (1. 3. 5 nennen keinen Namen) schwanken zwischen — dem zeitlich ganz unmöglichen — Nero (7. Schol. zu 7, 92), Domitian (2. 4. 8. Schol. zu 1, 1. 4, 38 und Malalas-Suidas) und Trajan (6). Der Zeit nach verlegen vita 1 u. 2 dieses militärische Commando in das 80ste Jahr (!) des Dichters, vita 4 in extrema Domitiani tempora. Als Verbannungsort nennt die Mehrzahl (1. 2. 4. 7. Schol. zu 1, 1. 4, 38. 15, 27) Agypten, einige (5. 6) Britannien. Aus diesem Gewirre sich widersprechender Angaben die Wahrheit zu ermitteln ist unmöglich.. Die Angabe bezüglich Ägyptens könnte leicht aus sat. 15, 45 erschlossen sein, während für Britannien der Umstand einnimmt dasz die Cohorte bei welcher Juv. laut der Inschrift (A. 1) Offizier war in jener Zeit in Britannien stand (nachweislich im J. 105 und 124, s. CIL. 7, 1194. 1195. 367. 387. 400. 1055, EHübner, ebd. 7, p. 85; RhM. 11, 30). Der nächstliegenden, auch äuszerlich bestbeglaubigten Annahme, dasz Domitian den Dichter, gereizt durch ein (später in sat. 7, 90 fll. aufgenommenes) Epigramm desselben (paucorum versuum satira, vit. 1) zur Strafe versetzt habe, steht freilich nicht Martial. 7, 24. 91. 12, 18 entgegen: denn daraus ergiebt sich nur dasz Juvenal im J. 92 und im J. 101/102 in Rom war; er konnte also sehr wohl extremis Domitiani temporibus verschickt gewesen und im J. 101 wieder zurückgekehrt sein. Aber die Motivierung der Verschickung ist einerseits ebenso bedenklich, wie andererseits eine spätere Ansetzung derselben aus allgemeinen Gründen gefordert wird (vgl. Teuffel, JJ. 43, 109. Strack aO. 21); auch die sehr beachtenswerte Notiz der vita 4 (vgl. auch Schol. zu 1, 1) in exilio ampliavit satiras et pleraque mutavit (A. 4) läszt sich mit dem Ansatz unter Domitian nicht vereinen. — Teuffel, Studien u. Char. 410 vermutet dasz unter Trajan oder (wahrscheinlicher) Hadrian jene Verse (7, 90 fll.) im Theater vom Volke dem betr. histrio zugerufen wurden, wofür dieser seinen Zorn an deren unschuldigem Dichter ausliesz, da er am Volke es nicht konnte.

3. JVFrancke, examen criticum Iuv. vitae, Altona 1820; de vita Iuv. quaestio altera, Dorpat 1827. CABauer, über einige Nachrichten aus d. Leben des Juv., Regensb. 1833. CPinzger, JJ. 14, 261. Teuffel, ebd. 43, 103; Stud. und Charakt. 410. BBorghesi (intorno all' età di Giovenale) oeuvr. 5, 49. CSynnerberg, de temporibus vitae carminumque Iuv. rite constituendis, Helsingf. 1866. LFriedländer, de Juv. vitae temporibus, Königsb. 1875. ChrStrack, de Juvenalis exilio, Laubach 1880.

4. Die 16 Satiren sind in den Hss. (bes. im Pithoean., A. 8) in 5 Bücher eingeteilt (B. I = S. 1—5; II = 6; III = 7—9; IV = 10--12; V = 13--16). Nach dieser Bucheinteilung citiert zB. Priscian (s. die Stellen GL. 3, 537). Die Bücher folgen sich in chronologischer Ordnung, sie wurden einzeln herausgegeben, wie die Bücher Martial's und des Statius Silven. B. 1 ist unter Trajan herausgegeben, sicher nach J. 100 (1, 49) und zwar wohl beträchtlich später, da kaum allzugrosze Zwischenräume zwischen der Herausgabe namentlich der ersten Bücher werden stattgefunden haben; B. 2 nach J. 116 (6, 407 fll.); B. 5 nach J. 127 (13, 17. 15, 27). Der im Anfang von B. 3 (7, 1) als Gönner der Dichter gepriesene Kaiser ist demnach wohl Hadrian (dasz J. die schon unter Trajan verfaszte Satire mit einem auf Hadrian bezüglichen Eingang versehen habe meint Friedländer, Darstell. 3, 411): so würde die Herausgabe des Buches um J. 120 fallen, B. 4 dann wohl um J. 125. S. LFriedländer, de Iuv. vitae tempp., Königsb. 1875. -- Von der letzten Satire (16) sagen die Scholien: ista a plerisque exploditur et dicitur non esse Iuvenalis. Demgemäsz ist die Echtheit dieser und der vorletzten Satire, aber mit unzureichenden Gründen, angefochten worden von CFHeinrich und CKempf (obss. in Iuv., Berl. 1843; de Iuv. sat. XV Iuvenali abdicanda, Berl. 1853), s. Teuffel u. Hertzberg in ihrer Übersetzung 153. 341. Übrigens ist die letzte S. am Ende unvollständig, was sich vielleicht aus einem Blätterausfall erklärt, s. FBücheler, RhM. 29, 636.— In vita 4 (s. A. 2 gE.): in exilio ampliavit satiras et pleraque mutavit. Wirklich führt Manches auf die Annahme einer doppelten Redaction durch den Dichter selbst; s. Teuffel, Stud. u. Charakt. 424. — Gegen die bodenlose Kritik von ORibbeck (in s. Ausg., Lps. 1859; symb. phil. Bonn. p. 1; der echte u. der unechte Juv., Berl. 1865) s. Teuffel in s. Übersetz. 154. 209. 246. 252. 259, die vindiciae Iuvenalianae von BLupus, Bonn 1864 und OMeinertz, Königsb. 1866, auch OJahn's Ausg. v. 1868 p. 9, OMeinertz, z. Krit. u. Erkl. des Juv., Conitz 1871. OHänicke, d. Echtheit der 12ten Sat. des Iuv., Putbus 1877.

5. Juv. 1, 22 cum tener uxorem ducat spado etc. . . (30) difficile est satiram non scribere. 79 si natura negat, facit indignatio versum, qualemcumque potest, quales ego vel Cluvienus. 150 dicas hic forsitan: unde . . illa priorum scribendi quodcumque animo flagrante liberet simplicitas? . . 170 experiar quid concedatur in illos quorum Flaminia tegitur cinis atque Latina. Nicht mehr Lebende also will der Dichter zum Gegenstande seiner Satiren machen; und es werden von Lebenden auch nur Marius Priscus, Isaeus, Archigenes, Gallicus und vielleicht Philippus (3, 125) genannt, mit Ausnahme des ersteren alle in verbindlicher Weise, also ähnlich wie bei Martial (§ 322, 6) und Plinius (§ 340, 6). Wirkliche Personen aber scheinen die von Juv. Genannten alle zu sein (Borghesi, oeuvr. 5, 533. LFriedländer, de nominibus, s. u.). Die meisten gehören indessen der Vergangenheit an, vielfach einer sehr entfernten, wie der des Cicero oder gar Lucilius. Es sind somit Schatten gegen welche der Satiriker kämpft, aber solche die in der Gegenwart Abbilder genug haben. Er bekämpft sie daher auch als gegenwärtige. Das rhetorische Pathos läszt es jedoch nur selten (wie 2, 29 ff. 4, 37 ff. 8, 212 ff.) zu einer genaueren Zeitbestimmung kommen. Vgl. Epkema, prosopographia Iuv., Amsterd. 1864. FStrauch, de personis Iuvenalianis, Gött. 1869. LFriedländer, de nominibus personarum in Iuv.

satiris, Königsb. 1872. Dieses Pathos sucht und liebt die dunkelsten Farben und läszt den Satiriker als das Gegenteil eines Idealisten, als einen schwarzsichtigen Pessimisten erscheinen. Überhaupt haben den Juvenal die Gewöhnungen der Rhetorschule (1, 15) auch zur Satire begleitet. Daher die Aufstellung fest abgegrenzter Themen für die einzelnen Stücke und die nüchterne, geradlinige Durchführung des jedesmaligen Themas, bald mit einförmigen Übergängen bald in mechanischem Nebeneinanderstellen, ohne Vermittlung der einzelnen Teile. Daher auch der immerfort gehobene Ton, die künstliche Gedrängtheit der Sprache neben rhetorischer Unersättlichkeit in Häufung der Wendungen und Beispiele. Ebenso sind die Verse mit Absicht markig und volltönend gebildet. Teuffel, Studien u. Char. 414. HWilcke, quid elocutio Iuv. a Persiana differat, Stendal 1869. JRahn, selecta capita de syntaxi Juv., Halle 1875. LKiaer, sermonem Juv. certis legibus astrictum esse, Kopenh. 1875. LGenther, die Metaphern bei Juv., Wittenb. 1878. FLohr (s. § 321, 6). EStrube, de rhetorica Iuv. disciplina, Brandenb. 1875.

6. Unter den früheren Schriftstellern verrät Juvenal Bekanntschaft besonders mit Horaz (zB. 5, 107 = Hor. Ep. 1, 1, 40) und mit Vergil (zB. 2, 100 = Aen. 12, 94; 3, 198 = Aen. 2, 311; 5, 138 = Aen. 4, 328. 12, 475; 6, 133 = G. 3, 282); am häufigsten aber berührt er sich mit seinem Freunde Martialis (zB. 6, 184 = M. 10, 68; 6, 196 = M. 6, 23; 6, 492 = M. 2, 66).

7. Zu den Satiren des Juv. sind zwei Classen von Scholien überliefert. Die eine reicht in ihrem Kerne wohl bis ans Ende des vierten Jahrh. zurück (zu 10, 24 wird Neratius Cerealis praefectus urbi J. 352 erwähnt als der Vergangenheit angehörig). In jener Zeit waren Erläuterungen um so erwünschter als damals Juvenal eifrig gelesen wurde: Ammian. Marc. 28, 4, 14 quidam detestantes ut venena doctrinas, Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt, nulla volumina praeter haec in profundo otio contrectantes. Diese Scholiensammlung enthält trotz groszer Verderbniss nicht wenige Spuren alter echter Gelehrsamkeit. Sie findet sich in dem codex Pithoeanus s. IX (s. A. 8) und dem Sangallensis 870, s. XI (s. darüber HWirz, Herm. 15, 443) und ist darnach herausgegeben von PPithoeus (J. 1585, s. A. 9), AWCramer (Hamb. 1823), verbessert von LSchopen in Heinrichs Ausg. (1839) 1, p. 156 (annotationes criticae dazu p. 325), am besten in OJahns Ausg. von 1851, p. 171. Aus einer derselben Gattung zugehörigen, aber vollständigeren Hds. waren diejenigen welche GValla Ven. 1486 als Scholien des Probus (§ 300, 6) veröffentlichte, welche aber nur bis zu Sat. 8, 193 reichten. Über die Aarauer Fragmente s. A. 8. EMatthias, de scholiis in Iuv., Halle 1875 (auch in den Dissertatt. phil. Halens. 2, 255). — Die zweite Classe trägt, wie die zu Persius (§ 302, 6), den Namen des Cornutus (Cornuti expositio super toto libro Iuvenalis), findet sich in jüngeren Hdss. (bes. Laurent. 52, 4 s. XV), stammt wohl aus der karolingischen Zeit (zu 9, 37 wird ein Heiricus magister citiert; vgl. AEbert, Lit. d. MA. 2, 285) und ist ebenso wortreich als inhaltsleer; s. OJahns Ausg. des Pers. p. CXVI. Proben davon bei Schopen (unedierte Scholien zu Juv. III, Bonn 1847), KFHermann (Schediasma de scholiorum ad Iuv. genere deteriore, Gött. 1849) und Gigch (Apparatus criticus ad Iuv., Leid. 1849; Tria capita ad Iuv. eiusque scholiastas spectantia, ebd. 1850). — Ganz späte Glossen

zu Juv. die, an sich wertlos, nur darum einiges Interesse haben, weil die Textlesarten meist mit dem Pith. stimmen, im Paris. 7730 s. X; herausgegeb. v. HKeil, Halle ind. schol. 1877; vgl. GLoewe, prodr. gloss. p. x; HWirz, Herm. 15, 448; Phil. Anz. 10, 479.

8. Ebenso zerfallen auch die Handschriften der Satiren selbst in zwei Classen. Von der reineren und besseren ist nur eine vollständige Hs. erhalten, der Montepessulanus 125 s. IX aus Lorsch stammend, dann im Besitz des Matthias Corvinus, daher Budensis, dann des PPithoeus, daher Pithoeanus genannt: Vergleichung in OJahn's gröszerer Ausg. S. FRühl, Phil. 30, 676; Nachvergleichung für 1, 1—2, 133 von FRühl, Wissensch. Monatsbl. (Königsb. 1877) 139. Bruchstücke einer Hs. s. X/XI welche Text und Scholien enthielt und mit Pithoeanus und besonders Sangallensis (A. 7) engste Verwandtschaft zeigt sind in Aarau zum Vorschein gekommen, s. HWirz, Herm. 15, 437. Ganz verschollen ist die gleichartige Hs. des GValla (A. 7) und der SGallensis D 304 s. X, aus dem nur die Scholien, nicht auch der Text, durch die Abschrift SGall. 870 (s. A. 7) gerettet sind. Der sehr alte Vatic. 5750 (Bobiensis) in Capitalschrift enthält auf Blatt 39 Juv. 15, 18 fll.: Facsimile in Zangemeister-Wattenbach's Exempla codd. latt. Tfl. 5 (vgl. § 302, 5). — Von der zweiten, interpolierten und stark verderbten, Classe sind die Hss. sehr zahlreich. Auch der Pith. und die Aarauer Hs. sind nach Hss. der zweiten Classe, wie umgekehrt manche Hss. der letzteren (zB. Paris. 7900 s. IX, 8071 s. X, Vindob. 111 s. X; s. AGöbel, SBer. d. Wiener Ak. 29, 73) nach einer Hs. der ersten Classe durchcorrigiert. Zwei derselben (Laur. 34, 42 und Leid. 82 s. XI) haben die subscriptio: Legi ego Niceus Romae apud Servium (doch wohl der § 431 genannte) magistrum et emendavi. Die Grammatiker welche Stellen aus Juv. citieren folgen meist den Lesarten dieser zweiten Classe. CFHermann, de codicibus Iuvenalis recte existimandis, Gött. 1847; Vindiciae Iuvenalianae, ebd. 1854. OJahn in s. Ausg. v. 1868, p. 5. Vergebliche Versuche die Classe des Nicaeus als die bessere zu erweisen machte AHäckermann, d. pithöan. Cod. d. Juv. I, Greifsw. 1856; die Exegese KFHermanns u. d. Krit. d. Juv., Greifsw. 1857; der pith. Codex des Juv., Phil. 12, 658. 16, 412. 17, 481; commentatio in Iuv. satiras, Greifsw. 1867; zur Krit. u. Erkl. Juv. Greifsw. 1877. — AGasté, sur un mscr. de Juv., Ann. de la fac. de lettr. de Bordeaux 2, 274.

9. Ausgaben: Aufzählung bei Ruperti 1, CLXIV: Ed. princ., Ven. 1470 u. Rom. um 1470. Cum comment. DCalderini (Ven. 1475. 1495), GVallae (Ven. 1486); Cald., Vallae, Mancinelli (Ven. 1492) nebst Merulae (Ven. 1498). Ald. (1501). Cum comm. Britannici (Brix. 1501 u. ö.). Cum notis Pulmanni et HJunii (Antv. 1565). FPithoei (Par. 1585); c. schol. Britann., Pith., Curion., Pulmann. (Par. 1602). Cura NRigaltii (Par. 1613. 1616). Ed. Grangaeus (Par. 1614) Cum scholl. et comm. ed. HCHenninius (mit Persius, Utr. 1685. Leid. 1695). Cum perp. comm. ed. GARuperti (Lps. ^{2}1819 II). Ed. NLAchaintre (Par. 1810 II), NELemaire (Par. 1823 II). Rec. et ann. EWWeber (Weim. 1825). Ex emend. et c. comm. CFHeinrichii; acc. scholia vetera (Bonn 1839 II). Cum scholiis veteribus recensuit et emendavit OJahn, Berl. 1851. Thirteen satires of Juvenal (es fehlen 2. 6. 9) with a commentary by JEBMayor, Lond. ^{2}1878—80 II. Erklärt von AWeidner,

Lpz. 1873. — Texte von CFHermann, Lps. 1854, ORibbeck (s. A. 4), OJahn, Berl. 1868. — Satt. tres (3. 4. 5) ed. CLRoth, Nürnb. 1841.

10. Übersetzungen zB. von JJCDonner (Tüb. 1821), WEWeber (Halle 1838), AHäckermann (Bd. I, Sat. 1–5, Greifsw. 1847), ECJvSiebold (mit lat. Text und Erläuterungen, Lpz. 1858), ABerg (Stuttg. 1862 f.), WHertzberg u. WTeuffel (mit Einleit. u. Anmerkk., Stuttg. 1864—67). ThJHilgers (in lamben), Lpz. 1876.

11. Über Juvenal s. Manso in den Nachtr. zu Sulzer 6, 294. Nisard, études . . sur les poètes latins de la décadence (Par. 1834) 1, 241. 2, 101. Teuffel, PRE. 4, 535. Völker, Juvenal; ein Lebens- u. Charakterbild, Elberf. 1851. CFHermann vor s. Ausg. (1854) p. III. Munding, d. Sat. d. J. in religiöser u. sittl. Bezieh., Rottweil 1865. AWidal, Juvénal et ses satires; études littéraires et morales, Par. 1869. GBoissier, J. et son temps, rev. des deux mondes, Juni 1870, p. 141. Strerath, d. Verschiedenheit d. sittl. Anschauungen des Pers. u. des Juv., Cöln 1873.

12. Beiträge zur Textkritik und Erklärung: GPinzger, de versibus spuriis et male suspectis, Bresl. 1827. JNMadvig, Opusc. acad. 1, 29. 2, 167. CMüller, de locis aliquot etc., Hamb. 1830. CFHermann, spicileg. annotationum ad sat. 3. Marb. 1839; De sat. 7 temporibus, Gött. 1843. CKempf, Observatt. in Iuv., Berl. 1843. GGMatthias, Observat. in sat. 1, Marb. 1844. NMohr, spicileg. annotatt. ad Iuv. sat. 1 et 2, Dorp. 1845. ALDöllen, Beitr. zur Kr. u. Erkl., Kiew 1846. Bogen, de locis aliq. Iuv., Bonn 1849. AHäckermann, Jahns Archiv 15, 550. 16, 351. 370. 568. 17, 356. 500; ZfdGW. 15, 538 und sonst; Greifsw. 1872. 1877. ASchmidt, de locis aliquot etc., Halle 1851. JTHWolters, comm. lit. in sat. I, Walddüren 1853. AGöbel, Iuvenaliana, Conitz u. Berlin 1859. XPrinz, Revue de l'instruct. Belg. T. IX u. X. BBorghesi, annotazioni, oeuvr. 5, 509. PDötsch, Vindiciae Iuv., Münster 1870. AScholte, Observatt. critt., Utr. 1873. HvHerwerden, Mnemos. NS. 1, 395. OHirschfeld, Herm. 8, 475. JBernays, commentatt. Mommsen. 563 (zu 14, 96). HWirz, Philol. 37, 293. MJHofmann, zur Krit. u. Erkl. einiger Satt. des Juv., Amberg 1878. FBücheler, RhM. 29, 636. 35, 391. Walter de Jongh, adnott. critt. in saturas Juv., Groningen 1879. Anderes s. Anm. 4. 5. 8. — GLehmann, antiquitates Rom. domesticae in Iuv. satt. illustratae, I. Halle 1867.

332. Wie verbreitet noch in der Zeit des Trajan Gewandtheit in verschiedenen Formen der Poesie war beweist die ansehnliche Zahl solcher Männer von denen wir, vorzugsweise durch den jüngeren Plinius, wissen dasz sie Verse gemacht und veröffentlicht haben. So Octavius Rufus, der einfluszreiche Titinius Capito, ferner der Nachahmer des Propertius und Horaz, Passennus Paulus, auf dem Gebiete des Epos Caninius, in melischen Maszen Augurinus, weiter Vergilius Romanus, der Verfasser von Komödien und Mimiamben, und Andere. Gröszere Proben besitzen wir nur von den Gedichten des Rhetors P. Annius Florus aus Africa. 327

1. Plin. ep. 1, 7 (Octavio Rufo), 5 tu me tuis (versibus) agere non pateris, quorum tanta cupiditate ardeo ut etc. 2, 10 (Octavio), 1 hominem te . . crudelem qui tam insignes libros tam diu teneas! . . (3) enotuerunt quidam tui versus etc. Vielleicht der Rufus über welchen ebd. 9, 38 legi librum (desselben) omnibus numeris absolutum.

2. Inschrift etwa vom J. 100 (Or. 801 Wilm. 1248): Cn. Octavius Titinius Capito, . . proc(urator) ab epistulis (Domitians) . . ., iterum ab epistulis divi Nervae, . . . ab epistul(is) tertio imp(eratoris) . . . Traiani. - Clarissimi cuiusque vitam egregiis carminibus (Epigramme?) exornat, Plin. ep. 1, 17, 3; vgl. 8, 12, 4 scribit exitus inlustrium virorum . . quasi funebribus laudationibus. 5, 8 (Titinio), 1 suades ut historiam scribam.

3. Caninius (Rufus) bellum dacicum scribere parat, und zwar im heroischen Masze der Griechen, Plin. ep. 8, 4, 1. 3; vgl. 9, 33, 1. 11. 1, 3 (Caninio Rufo), 1 (quid agit Comum, tuae meaeque deliciae?) u. 3. Acht Hexameter mythologischen Inhalts aus einem Bellum parthicum Traiani imp. in Riese's Anthol. lat. 392.

4. Plin. ep. 6, 15, 1 Passennus Paulus, splendidus eq. rom. et in primis eruditus, scribit elegos. gentilicium hoc illi: est enim municeps Properti atque etiam inter maiores suos Propertium numerat. Dazu stimmt die in Asisium (§ 246, 1) gefundene Inschrift (in MHaupt's op. 1, 283), in welcher er heiszt: C. Passennus C. f. Serg. Paullus Propertius Blaesus. 9, 22 magna me sollicitudine affecit Passenni Pauli valetudo. . . si elegos eius in manus sumpseris leges opus tersum, molle, iucundum et plane in Properti domo scriptum. nuper ad lyrica deflexit, in quibus ita Horatium ut in illis illum alterum effingit. . . magna varietas, magna mobilitas. amat . ., dolet . ., laudat . ., ludit etc.

5. Plin. ep. 5, 17, 1 nuntio tibi fuisse me hodie in auditorio Calpurni Pisonis (Cos. 111?). recitabat *κατασταρισμῶν* eruditam sane . . materiam. scripta elegis erat fluentibus et teneris et enodibus, sublimibus etiam etc.

6. Plin. ep. 4, 27 audivi recitantem Serium (so Borghesi, oeuvr. 6, 299 für das hs. Sentium) Augurinum (Cos. 132) cum . . admiratione. poematia appellat. multa tenuiter, multa sublimiter, multa venuste, multa . . cum bile. Folgt eine Probe in Hendekasyllaben in der Weise des Catull, Calvus und Plinius (§ 340, 4). Vgl. ebd. 9, 8 omnia scripta tua pulcherrima, maxime tamen illa de nobis.

7. Plin. ep. 6, 21, 2 nuper audivi Vergilium Romanum paucis legentem comoediam ad exemplar veteris comoediae scriptam. (4) scripsit mimiambos, . . scripsit comoedias Menandrum aliosque aetatis eiusdem aemulatus. . . nunc primum se in vetere comoedia . . ostendit. non illi vis, . . non amaritudo, . . non lepos defuit. ornavit virtutes, insectatus est vitia, fictis nominibus decenter, veris usus est apte. circa me . . benignitate nimia modum excessit etc.

8. M. Pomponius M. f. Bassulus auf einer Inschrift aus Aeclanum (s. IRN. 1137 Or.-Henzen 5605 FBücheler, anthol. epigr. spec. 1 [Greifsw. 1870], nr. 29): ne more pecoris otio transfungerer, Menandri paucas vorti scitas fabulas, et ipsus etiam sedulo finxi novas. id quale qualest chartis mandatum diu. Die Correctheit der Verse und die persönlichen Verhältnisse des Verf. machen die Zuteilung in die zweite Hälfte

des ersten Jahrh. (Mommsen, Herm. 3, 465) oder in die Zeit Trajans (Bücheler) wahrscheinlich. Vgl. Ritschl, op. 4, 16. Bergk, JJ. 101, 826. LQuicherat, mélanges de philol. (Par. 1879), 89.

9. Im Allgemeinen als Dichter werden genannt Silius Proculus (Plin. ep. 3, 15), Cluvienus (Juv. 1, 80); als Schriftsteller überhaupt Iulius Avitus (quantum legit, quantum scripsit! Plin. ep. 5, 21, 5), Geminus (ebd. 9, 11, 1), Atrius oder Satrius (ebd. 9, 35; vgl. § 326, 13), Nonius Maximus (ebd. 4, 20; vgl. 5, 5). — Über Annius Florus s. § 341, 7.

333. Unter den Prosaikern der trajanischen Zeit nimmt 328
die erste Stelle ein Cornelius Tacitus (um J. 55—119 n. Chr.), Cos. 98 n. Chr. Auch seine besten Lebensjahre fielen, wie die Juvenal's, unter die Regierung Domitian's, als das Grauen und die Entrüstung, ohne Entladung nach auszen in's Innerste zurückgedrängt, die ganze Denkweise verbitterten. Seine Sympathien gehören der aristokratischen Republik, aber sein Verstand überzeugt ihn von der Notwendigkeit der Monarchie. Auch hat er die Abneigung des Aristokraten und des Doctrinärs gegen alles schroffe Handeln, und teilt die herrschende Stimmung der Resignation. Als Geschichtschreiber sucht Tacitus das Tatsächliche zu ermitteln. Das Ergebniss seiner Prüfung spricht er unverhohlen aus, seine eigene Ansicht meist nur durch die Färbung der Ausdrücke verratend. Seine Behandlung des Stoffes ist eine pragmatische; er sucht nach den Ursachen des Geschehenen und findet sie teils in den Verhältnissen, teils in den Menschen. Besonders anziehend ist es ihm die psychologischen Zusammenhänge zu ermitteln, und er entwickelt in der Charakterzeichnung und psychologischen Analyse eine Meisterschaft ohne Gleichen. Der Grundton seiner Darstellung ist ernst, wehmütig, bitter. Tacitus hütet sich vor Allem was seine würdevolle Haltung beeinträchtigen könnte, offener Rhetorik wie leidenschaftlichen Ergüssen; wohl aber weisz er sie zu erhöhen durch künstlerische Berechnung und durch eine ganz eigentümliche Sprache. Eine Zeit lang schwankend zwischen Mustern der classischen Zeit entscheidet sich diese schlieszlich für die poetisch gefärbte und pointierte Schreibweise der Gegenwart, doch so dasz sie mit ihrer epigrammatischen Prägnanz, Neuheit und Kühnheit die Eigenschaften der silbernen Latinität noch steigert.

1. Name. Der Geschichtschreiber heiszt an den verhältnissmäszig wenigen Stellen wo er von Anderen erwähnt wird (kein Grammatiker nennt ihn auszer dem Fälscher Fulgentius, s. § 339, 2), zB. bei dem jüngeren Plinius, im Testament des Dasumius (§ 330, 6[a]), bei Vopisc. Aurelian. 2, 1;

Tac. 10, 3; Prob. 2, 7, Oros. 7, 10, 19, Sidon. Apoll. carm. 23, 154, Cornelius Tacitus oder einfach Tacitus. Cornelius Tacitus heiszt er auch in den Subscriptionen des Med. II (§ 337, 5), ebenso stand in dem Hersfeldensis des Dial. und der Germ. (§ 334, 4) und in dem Archetyp des Agric. (s. § 335, 3). — Dagegen lautet in der besten Tacitus-Hs., Med. I (§ 338, 4) die Subscriptio von erster Hand unter B. 1 u. 3 P. Corneli (die ähnliche unter B. 2 ist von späterer Hand; die Überschrift P. Cornelii Taciti ist modern); s. WStudemund, Eos 2, 224; Herm. 8, 234. — Der Vorname C., welcher in jungen Abschriften s. XV, zB. dem Farnes. (§ 334, 4) und dem Vatic. 4498 (§ 335, 3), sowei bei Sidon. Apoll. ep. 4, 14 (C. oder Caius Tacitus . . Ulpianorum temporum consularis) und 22 (cum C. Cornelius C. Secundo paria suasisset) sich findet, ist entweder vielmehr Abkürzung von Cornelius oder (wie in andern Fällen, s. § 94, 1) aus dem Anfangsbuchstaben des Hauptnamens entstanden. Somit ist der Vorname Publius besser beglaubigt.

2. Geburtsort. Vopiscus, Tac. 10, 3 erzählt von dem Kaiser Tacitus (J. 275—276): Cornelium Tacitum, scriptorem historiae augustae, quod parentem suum eundem diceret (ob mit Recht bleibt fraglich), in omnibus bybliothecis conlocari iussit, et ne lectorum incuria deperiret librum per annos singulos decies scribi publicitus in cunctis archivis iussit et in bybliothecis poni. Da nun diesem Kaiser und seinem Bruder und Nachfolger Florianus zu Interamna in solo proprio Kenotaphien mit Statuen errichtet waren (Vopisc. Florian. 2, 1 = Tac. 15, 1), so glaubte man auch — natürlich unberechtigt — den Historiker dort geboren.

3. Plin. NH. 7, 76 nach der Erwähnung eines Falls von unnatürlich früher Körperentwicklung und ebenso frühzeitigem Tode: ipsi non pridem vidimus eadem ferme omnia . . in filio Corneli Taciti equitis romani, Belgicae Galliae rationes procurantis. Dieser ist wahrscheinlich der Vater unseres Geschichtschreibers; wenigstens stimmt die Zeit genau. Jedenfalls stammte Tac. aus einem angesehenen und wohlhabenden Hause, wie sein Bildungsgang und seine politische Laufbahn, auch seine Heirat, zeigen. Aus A. 4, 3 (aus der Bezeichnung Sejan's als municipalis adulter) zu schlieszen dasz der Historiker nicht selbst aus einem Municipium, sondern vielmehr aus Rom stamme, dazu giebt der Zusammenhang jener Stelle keine genügende Berechtigung.

4. Als Geburtsjahr des Tacitus läszt sich durch Combination verschiedener Tatsachen etwa J. 55—56 ermitteln (A. 6). Mit dieser Annahme stimmt dasz Tac. Dial. 1 das in's Jahr 75 (spätestens 77/78? s. § 334, 2) gesetzte Gespräch iuvenis admodum (demnach in seinem 20sten Jahr) mitangehört haben will; ferner dasz der jüngere Plinius (geb. J. 61—62) ep. 7, 20, 3 von sich und Tac. sagt: duos homines aetate dignitate prope modum aequales, und ebd. 4: equidem adulescentulus, cum iam tu fama gloriaque (als Redner) floreres, te sequi, tibi longo, sed proximus intervallo et esse et haberi concupiscebam. — Agr. 9: consul (J. 77) egregiae tum spei filiam iuveni mihi (dem also etwa 22jährigen) despondit ac post consulatum (also J. 78) collocavit et statim Britanniae praepositus est. Kinder scheint Tacitus aus dieser Ehe wenigstens zur Zeit des Todes von Agricola († J. 93) nicht gehabt zu haben, da solche in dem Epilog des Agricola nicht wohl hätten übergangen werden können.

5. Rednerische Bildung und Tätigkeit. Dial. 2 M. Aper et Iulius Secundus (§ 315, 3. 4), . . quos ego in iudiciis non utrosque modo studiose audiebam sed domi quoque et in publico assectabar, mira studiorum cupiditate et quodam ardore iuvenili etc. Vielleicht war Quintilian (§ 325, 3) wie des Plinius so auch des Tacitus Lehrer. Vgl. Plin. ep. 7, 20, 4 (s. A. 4). 4, 13, 11 an Tac.: rogo ut ex copia studiosorum quae ad te ex admiratione ingenii tui convenit circumspicias praeceptores quos sollicitare possimus. 9, 23, 2 numquam maiorem cepi voluptatem quam nuper ex sermone Corneli Taciti. narrabat sedisse se cum quodam circensibus proximis. hunc post varios eruditosque sermones requisisse: 'Italicus es an provincialis?' se respondisse: 'nosti me, et quidem ex studiis'. ad hoc illum: 'Tacitus es an Plinius?' Von philosophischen Systemen kennt Tac. das epikureische und stoische; tief können aber seine Studien hierin nicht gegangen sein; s. Agr. 4 (s. § 50, 2). Reden: s. Plin. ep. 2, 1, 6 laudatus est (Verginius Rufus) a consule Cornelio Tacito; nam hic supremus felicitati eius cumulus accessit, laudator eloquentissimus. Derselbe 2, 11, 2 ego et Cornelius Tacitus, adesse provincialibus (von Africa) iussi (J. 100); 2, 11, 17 respondit Cornelius Tacitus eloquentissime et, quod eximium orationi eius inest, σεμνῶς. ebd. 19 quod ego et Tacitus iniuncta advocatione diligenter et fortiter functi essemus. EWalter, de Tac. studiis rhetoricis, ratione habita orationum quae extant in priore Annalium parte, Halle 1873. EWölfflin, JB. 1874/75 1, 764. JSeebeck, de oratt. Tac. libris insertis I, Celle 1880.

6. Politische Laufbahn. Hist. 1, 1 dignitatem nostram a Vespasiano († 79 n. Chr.) incohatam, a Tito (Juni 79 bis Sept. 81) auctam, a Domitiano (J. 81—96) longius provectam non abnuerim. Am richtigsten verstehen Borghesi oeuvr. 7, 322 und LUrlichs de Tac. vita et hon., Würzb. 1879 p. 2 diese vielfach verschieden erklärte Stelle dahin dasz Vespasian den Tac. zum tribunus militum laticlavius machte, dasz Tac. dann unter Titus Quaestor war (dh. entweder im J. 80, dem frühesten für ihn möglichen Termin, nämlich seinem 25sten Lebensjahr, oder im J. 81) und unter Domitian das Volkstribunat oder die Aedilität und weiterhin die Prätur erhielt, letztere erst im J. 88. A. 11, 11 is quoque (Domitianus) edidit ludos saeculares (septimos Domitianus se XIV et L. Minucio Rufo coss., anno DCCCXXXXI [= J. 88], Censorin. d. n. 17, 11), iisque intentius adfui sacerdotio quindecimvirali praeditus ac tunc praetor. — Von Agricola, welcher im August 93 starb, Agr. 45: nobis tam longae absentiae (von Rom, aus amtlichem Anlasz, etwa als prätorischer Legionslegat in Germanien oder als Propraetor der Provinz Belgica in den Jahren 90—94) condicione ante quadriennium amissus est. Bald darauf jedoch musz Tacitus nach Rom zurückgekehrt sein, wegen Agr. 45: mox (nach Agricola's Tod) nostrae duxere Helvidium in carcerem manus, nos Maurici Rusticique visus, nos innocenti sanguine Senecio perfudit. . . praecipua sub Domitiano miseriarum pars erat videre et aspici. Consulat unter Trajan, J. 98, s. A. 5. JAsbach, anall. hist. et epigr. (Bonn 1878) 16. Urlichs aO. 13. OClason, JJ. 107, 256. Hadrians Regierungsantritt (Aug. 117) scheint Tac. noch erlebt zu haben, aber zwischen 117 u. 120 gestorben zu sein; wenigstens blieb die Absicht (A. 4, 24) auch die Geschichte der augustischen Zeit zu schreiben unausgeführt.

7. Seine eigene Ansicht über das Verhältniss zur Vergangenheit spricht wohl Tacitus aus durch den Mund des C. Cassius, A. 14, 43: saepenumero, P. C., in hoc ordine interfui cum contra instituta et leges maiorum nova senatus decreta postularentur, neque sum adversatus, non quia dubitarem super omnibus negotiis melius atque rectius olim provisum et quae converterentur in deterius mutari, sed ne nimio amore antiqui moris studium meum extollere viderer. simul quidquid hoc in nobis auctoritatis est crebris contradictionibus destruendum non existimabam, ut maneret integrum si quando resp. consiliis eguisset. Kaum in Widerspruch hiemit steht das A. 3, 55 im eigenen Namen als Möglichkeit Ausgesprochene: nisi forte rebus cunctis inest quidam velut orbis . . nec omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit; vgl. H. 1, 3 in. Besonders bitter wird Tac. bei Missbrauch der groszen Vergangenheit zur Motivierung kleinlicher Quälereien in der neuen Zeit, zB. A. 3, 66. 4, 19. Antiquus und priscus ist bei ihm immer ein Lob (zB. H. 2, 5. 64. A. 6, 32). Bezeichnend ist auch die Wärme der Äuszerung A. 3, 60: magna eius diei species fuit, quo senatus maiorum beneficia, sociorum pacta, regum etiam . . decreta ipsorumque numinum religiones introspexit, libero, ut quondam, quid firmaret mutaretve. Überhaupt ist des Tacitus Denkweise aristokratisch bis zum Vorurteil; das adelige Blut an sich hat in seinen Augen hohen Wert; s. A. 4, 3. 6, 27 in. 14, 14. Ohnehin Sklaven und Barbaren gegenüber teilt er alle Vorurteile des Römers (zB. A. 1, 76. 2, 85. 11, 36; auch Germ. 23. 33. Hist. 5, 2 ff. 13) und zeigt nur selten (wie Agr. 30. A. 2, 88. 4, 72) einen offenen Sinn für fremdes Unabhängigkeitsgefühl.

8. Von den drei möglichen Verfassungen (cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt, A. 4, 33) ist die republikanische nach Tac. entschieden die freiheitlichere (A. 6, 42), aber im Interesse des inneren Friedens (Dial. 36. Hist. 1, 1) und in Folge der Gesunkenheit der Zeit (H. 2, 37) sowie der ungeheuren Ausdehnung des Reichs (H. 2, 38) zur Unmöglichkeit und die Monarchie zur Notwendigkeit geworden (H. 1, 16). Dem gegenüber musz der einzelne sich bescheiden, Dinge und Menschen nehmen wie sie sind (zB. bonos imperatores voto expetere, qualescumque tolerare, H. 4, 8; vgl. 74) und durch die schwierigen Verhältnisse mit Klugheit sich so hindurchzuwinden suchen dasz er weder seine Ehre offen schädigt noch auch sich ernstlichen Gefahren aussetzt, einen Mittelweg einschlägt inter abruptam contumaciam et deforme obsequium (A. 4, 20). Männer welchen diesz gelungen war, gemäszigte Liberale welche dem Bestehenden 'Rechnung trugen', ihrem Freisinn Zügel anlegten (modum et temperamentum adhibere, Dial. 41. A. 4, 20), non contumacia atque inani iactatione libertatis famam fatumque provocabant (Agr. 42), utilia honestis miscebant (Agr. 8), finden daher bei Tacitus volle Anerkennung; so M.' Lepidus (A. 4, 20. 6, 27), L. Piso (A. 6, 10), C. Cassius (A. 12, 12. 14, 43), Agricola (Agr. 8. 42). Dagegen Männer wie Helvidius Priscus (H. 4, 6) und Paetus Thrasea (A. 14, 12) sind nicht nach seinem Herzen; er setzt zwar niemals solche herunter welche für ihre Überzeugungen zu sterben wissen (vgl. A. 14, 34 f. 15, 57. 16, 16), aber es ist doch als fühlte er dasz neben solchen Männern der Tat die Männer der heimlichen Feder nicht in

gleichem Glanze dastehen. Im Ganzen handelte er unter Domitian nach dem Worte des erfahrenen Seneca (ep. 14, 7): sapiens numquam potentium iras provocabit, immo declinabit, non aliter quam in navigando procellam. (ebd. 8) sapiens nocituram potentiam vitat, hoc primum cavens ne vitare videatur. pars enim securitatis et in hoc est non ex professo eam fugere, quia quae quis fugit damnat. Vgl. § 287, 1 gE. HNissen, RhM. 26, 514.

9. Der Anblick wie der Despotismus mit fatalistischer Gewalt um sich greift und das Edelste, wenn es ihm in den Weg tritt, zermalmt wird, während der welcher tausendmal den Tod verdient hätte spät oder nie von der Rache ereilt wird, macht den Geschichtschreiber oft irre an der göttlichen Gerechtigkeit; er sucht in der tiefen Nacht nach einer Götterhand die ihn ans Licht leite, und findet keine. Was er sieht läszt ihn nur auf Gleichgültigkeit oder gar Grollen der Götter gegen die Menschheit schlieszen. H. 1, 3 adprobatum est non esse curae deis securitatem nostram, esse ultionem. 2, 38 eadem illos deum ira, eadem hominum rabies, eaedem scelerum causae in discordiam egere. 3, 72 propitiis, si per mores nostros liceret, deis. A. 4, 1 deum ira in rem Rom. 16, 33 aequitate deum erga bona malaque documenta. 14, 12 quae (prodigia) adeo sine cura deum eveniebant ut multos post annos Nero imperium et scelera continuaverit; vgl. Hist. 1, 86. 4, 26. Bei dieser Ansicht über die Prodigien tut Tacitus auch selten ihrer Erwähnung. Nur in den Hist. (zB. 1, 18. 2, 50. 3, 56. 5, 13) und den letzten Büchern der Ann. (12, 43. 64. 14, 32. 15, 7. 47) tut er es manchmal, vielleicht veranlaszt durch seine Quelle. Auch in dieser Inconsequenz zeigt sich dasz Tac. ein philosophisches System nicht hat; am häufigsten trifft er jedoch in seiner Weltanschauung mit der Ethik der Stoa zusammen.

10. Literatur über die politischen und religiösen Ansichten des Tacitus. Süvern, Kunstcharakter des Tac. 128. CHoffmeister, Weltanschauung des Tac. 13. 78. CZell, Ferienschrr. 3, 67. Kirschbaum, quid Tac. senserit de rebus publicis, Jena 1856. FHaase, praef. p. xxx. CNipperdey, Ausg. der Ann. S. 716. Stäudlin, die Philosophie u. Denkart des Tac., in s. Gesch. d. Skepticismus 2, 297. FHAHaage, Tac. ab impietatis crimine vindicatus (ad Hist. 1, 3), Lüneb. 1840. FAScharpff, Darstellung der politischen und religiösen Ansichten des Tac., Rottweil 1843. Kahlert, Taciti sententiae de diis et deorum regimine, Bresl. 1844. Neustadt 1847. Fabian, quid Tac. de numine divino iudicaverit, Lyck 1852. JBaumann, JJ. 79, 257. JGPfaff, die Ansichten des Tac. über das sittlich Gute, Marb. 1858. FVoigtland, quid senserit Tac. de divina rerum humanarum moderatione, Schleusingen 1870. JMüller, üb. d. philos. u. religiösen Anschauungen des T., Feldkirch 1874.

11. Als Quellen nennt Tacitus (s. die Aufzählung bei HNissen, RhM. 26, 525) die acta diurna (A. 3, 3. 13, 31. 16, 22), die acta senatus (A. 5, 4. 15, 74), Agrippinae commentarii (A. 4, 53), C. Plinius (H. 3, 28. A. 1, 69), Corbulo (A. 15, 16), Vipstanus Messala (H. 3, 25. 28), Cluvius (A. 13, 20. 14, 2), Fabius Rusticus (A. 13, 20. 14, 2. 15, 61), Sisenna (H. 3, 51). In der Regel aber spricht er nur im Allgemeinen von scriptores annaliuin (A. 4, 53), scriptores senatoresque eorundem temporum (A. 2, 88), celeberrimi auctores (H. 3, 51), plurimi maximeque fidi auctores (A. 4, 10), temporum

illorum scriptores (A. 12, 67. 13, 17), temporis eius auctores (A. 5, 9 u. sonst), scriptores temporum qui monumenta huius belli composuerunt (H. 2, 101), oder omnes, plerique, plurimi, multi, quidam, alii auctores tradunt. Auch auf mündliche Quellen beruft er sich nicht selten (A. 3, 16 audire me memini ex senioribus; vgl. 11, 27. 15, 41. 73). Einziehen von Erkundigungen bei Zeitgenossen (§ 337, 3). Bei Differenzen unter seinen Gewährsmännern entscheidet er sich entweder für das Bestbeglaubigte oder für das innerlich Wahrscheinlichere; zB. A. 4, 11 haec vulgo iactata, super id quod nullo auctore certo firmantur, prompte refutaveris (als sachlich unwahrscheinlich; vgl. 14, 2). Häufig suspendiert er sein Urteil (H. 2, 28. A. 1, 81. 5, 10. 6, 7. 13, 20), anderswo aber stellt er das Ergebniss seines eigenen Nachdenkens oder Forschens den Berichten seiner Quellen gegenüber (H. 2, 101 scriptores . . tradiderunt. nobis videntur. A. 2, 37 invenio apud quosdam auctores, . . ego reor; vgl. ebd. 6, 7). Im Ganzen aber hat, das stellt sich mehr und mehr heraus, Tacitus viel weniger urkundliche, archivalische Untersuchungen angestellt als man früher annahm. Er ist von seinen Vorgängern viel abhängiger als man vermutete. Auch er ist mehr Geschichtschreiber als Geschichtsforscher. Vgl. § 337, 4. 338, 7.

12. Pragmatismus: ut non modo casus eventusque rerum, qui plerumque fortuiti sunt, sed ratio causaeque noscantur (H. 1, 4). Über das Verhältniss aber worin der Zufall zur menschlichen Freiheit und zur Notwendigkeit des Fatums stehe äuszert Tacitus widersprechende Ansichten; s. Süvern aO. 126. Hoffmeister, Weltanschauung 114. 117. Nipperdey vor s. Ausg. d. Ann. 1, ²19. Vgl. zB. A. 3, 18 mihi, quanto plura recentium seu veterum revolvo, tanto magis ludibria rerum mortalium cunctis in negotiis obversantur. 4, 20 dubitare cogor, fato et sorte nascendi . . an sit aliquid in nostris consiliis. 5, 4 fatali quodam motu . . seu prava sollertia. 6, 22 mihi haec ac talia audienti in incerto iudicium est fatone res mortalium et necessitate immutabili an forte volvantur. Häufig stellt daher Tacitus die natürliche und die transcendentale Erklärung unvermittelt neben einander (zB. Varus fato et vi Arminii cecidit, A. 1, 55; vgl. Süvern aO. 131) oder den fatalistischen und den theistischen Ausdruck (zB. fatum et ira dei, H. 4, 26. Hoffmeister 109). Überwiegend aber entscheidet er sich für die immanenten Erklärungsgründe, und nur wo er solche nicht klar erkennt denkt er an ein Einwirken des Fatums.

13. Die Virtuosität der psychologischen Beobachtung (oben S. 603) besitzt Tacitus in ganz ungewöhnlichem Grade; feine psychologische Bemerkungen finden sich bei ihm in groszer Zahl, wie zB. A. 4, 3: neque femina amissa pudicitia alia abnuerit. Agr. 42 proprium humani ingeni est odisse quem laeseris. A. 12, 67 haud ignarus summa scelera incipi cum periculo, peragi cum praemio. 5, 2 facetiis acerbis, quarum apud praepotentes in longum memoria est. H. 1, 56 quod in seditionibus accidit, unde plures erant omnes fuere. Besonders aber hat Tacitus seine Stärke im Aufspüren der geheimsten Triebfedern des Handelns, im Entlarven der Heuchelei, in anatomisch genauem Beschreiben der Zustände und Vorgänge der Seele, in feiner und treffender Charakteristik. Berühmt ist namentlich seine Nachweisung wie Tiberius aus einem ursprünglich guten Regenten allmählich zu einem Scheusal geworden sei. Die Schwarzsichtigkeit des

Tac. zeigt sich jedoch auch hiebei, indem er selbst im ersten Stadium des Tiberius seine unzweifelhaft guten Handlungen nur als Heuchelei auffaszt. Von dieser Schilderung des Tiberius gehen daher meist die neueren maszlosen Angriffe gegen Tac. aus, zB. von Stahr, Freytag u. A. S. die Literatur für und wider Tac. § 275, 1; vgl. noch RChrRiedl, der Parteistandpunkt des Tac., Betrachtt. über Ann. I—VI, Wien 1875. Leonhard, die Wahrhaftigkeit u. Glaubwürdigkeit des T., Ellwangen 1877. Indessen hat Tacitus für das Edle und Grosze sich einen offenen Sinn bewahrt. Ein entschiedener Liebling von ihm ist Germanicus; aber auch in niedrigeren Sphären hebt er gern das Gute hervor (zB. H. 3, 23. 4, 50). Das gemütliche Interesse überwiegt sogar über das historiographische und läszt den Tac. oft versäumen den sachlichen Zusammenhang der Begebenheiten darzulegen. Bis zur Parteilichkeit geht aber jenes Interesse nicht; seinem Vorsatze sine ira et studio (A. 1, 1) zu schildern ist er, Alles in Allem gerechnet, treu geblieben. Vgl. auch Fechner, de Taciti historica arte iis conspicua quae de Germanico et Seiano memoriae prodita sunt, Bromberg 1867.

14. Hist. 2, 50 ut conquirere fabulosa et fictis oblectare legentium animos procul gravitate coepti operis crediderim, ita volgatis traditisque demere fidem non ausim. Auch historische Excurse sind daher verhältnissmäszig selten, finden sich aber zB. H. 2, 3. 38. 3, 72. 4, 83. 5, 2. A. 3, 26 (de principiis iuris). 6, 11 (praefecti urbis). 12 (libri sibyllini). 16 (leges fenebres). 21 f. (Astrologie). 11, 22 (Quaestur). Reden von dem Umfange derer im Agr. kehren in den späteren Schriften gleichfalls nicht wieder; kürzere zB. H. 1, 83. 2, 76. 4, 42. 58. 64. 73. A. 1, 42. 58. 2, 37. 71. 3, 12. 50. 4, 34. 37. 5, 6. 6, 8; in or. obliqua A. 2, 14. 45. Darlegung der Beweggründe des Handelns in Rede und Gegenrede zB. A. 2, 76. Urkunden (bes. Briefe) A. 3, 16. 53. 4, 39. Wie hierin seine Behandlung wesentlich die rhetorische ist, so auch in seiner Geringschätzung des Details. A. 3, 65 exequi sententias (Senatsabstimmungen) haud institui nisi insignes per honestum aut notabili dedecore, quod praecipuum munus annalium reor ne virtutes sileantur utque pravis dictis factisque ex posteritate et infamia metus sit. Vgl. 13, 31 (cum ex dignitate populi rom. repertum sit res illustres annalibus, talia diurnis urbis actis mandare). Namentlich auf die militärischen Operationen wird geringe Sorgfalt verwendet.

15. Leidenschaftlich wird Tacitus nie; diesz wäre ein schwerer Verstosz gegen die römisch-aristokratische Grandezza und würde ebenso wenig stimmen zu der Gedrücktheit der Zeit in welcher er lebte und schrieb. Sein Ton ist daher bei aller Gehobenheit doch zugleich gedämpft und läszt sich weder durch Hasz noch Abscheu oder Verachtung über die Linie des Maszes hinausdrängen. Auch teilt Tac. die Scheu der Rhetorik vor den eigentlichen Ausdrücken, und häszliche Dinge sind seiner vornehmen Art zuwider. Dagegen verschmäht er weder rhetorische noch poetische Blumen; namentlich an Vergil finden sich viele Anklänge und von Prosaikern besonders an Sallust; s. EWölfflin, Phil. 26, 121. ADräger, Syntax u. Stil des Tac. 114.

16. Sprache und Stil. Erst in den Annalen hat der Stil des Tacitus die Höhe seiner Eigentümlichkeiten (besonders in dem Streben nach Kürze,

im bewuszten Gegensatz gegen die ciceronische Symmetrie des Satzes und in der poetischen Färbung) erreicht. Die allmähliche Ausgestaltung und Steigerung des Stils läszt sich vom Agricola durch Germania und Historien bis in die Annalen hinein verfolgen, desgleichen auch dessen Anpassung an verschiedene Stimmungen und Gegenstände (zB. in Erzählung u. Reden). S. darüber bes. EWölfflin, Phil. 25, 92. 26, 121. 27, 113. Sonstige neuere Literatur: WBötticher, lexicon Taciteum, Berl. 1830. AGerber u. AGreef, lexicon Taciteum, Lps. 1876 fll. KLRoth, in den Excursen zu s. Ausg. d. Agric. (§ 335, 4). JEWernicke, de elocutione Taciti, Thorn 1830. KNipperdey vor s. Ausg. d. Ann. ^{7}40. CGöbel, de poetico Tac. stili colore, Berl. 1859. ADräger, über Syntax u. Stil des Tac., Lpz. ^{2}1881. EWolff, die Sprache des T., Frankf. 1879. JGantrelle, grammaire et style de T., Par. 1874. FWeinkauff, s. § 334, 1. APohlmann, s. § 335, 6. — CSirker, taciteische Formenlehre, Berl. 1871. Storch, Bemerkungen z. Gramm. d. Tac., Memel 1868. AGreef, de praeposs. usu ap. Tac. I, Gött. 1869; Phil. 33, 736. AGerber, non nulla de usu praeposs. ap. T., Glückst. 1871. HCMaué, de praepos. AD usu taciteo, Gött. 1870 (vgl. Phil. Anz. 1874, 210). FGHensell, de praep. PER usu Tac., Marb. 1876. EWölfflin (tamquam u. quasi = ὡς), Phil. 24, 115. AGerber, de coniunctionum temporis et de coniunctt. concessiv. usu Tac., Glückst. 1874; de particularum quadam in sermone Tac. proprietate, Leutschau 1863; de particula AN ap. T., Leutschau 1865; Phil. 33, 617 (SUPER bei Tac.). 733. CReuss, de coniunctt. causalium ap. T. usu, Halle 1876. HHahn, de particularum QUASI et VELUT usu Tac., Gött. 1877. RMacke, die Substantiva des T., Plön 1874. — UZernial, selecta capita ex genetivi usu Tac., Gött. 1864; non nulla de elocutione T., Burg 1868. VKnös, de dativi finalis usu Tac., Upsala 1878. ALehmann, s. § 195, 10. CKlein, de verbis separandi ap. T., Halle 1878. WJungclaussen, de Tac. serm. proprietate in usurpandis verbi temporibus modis participiis, Kiel 1848. CWetzell, de usu verbi substantivi ap. T., Gött. 1876. FHüttemann, de usu subjunctivi relativi et absoluti ap. T., Münster 1864. PCzensny, de infinitivo Tac. I, Bresl. 1858. FHelm, quaestt. syntacticae de participiorum usu Tac. Vellei. Sallust., Lps. 1879. FJörling, d. Gebr. des Gerundiums u. Gerundivs bei T., Gnesen 1879. GAndresen, de vocabulorum ap. T. collocatione, Berl. 1874. PhSpitta, de Tac. in componendis enuntiatis ratione I, Gött. 1866. MMorgenroth, de condicionalium sententiarum ap. T. formatione, Salzungen 1868. JOKlintberg, de formis enuntiatorum condicion. ap. T., Upsala 1877. KLRoth, Tac. synonyma et per figuram ἓν διὰ δυοῖν dicta, Nürnb. 1826. EUlbricht, Tac. qui ad ἓν διὰ δυοῖν referuntur ex minoribus scriptis loci, Lpz. 1875. RSchmidt, de ellipsi tacitina, Dramburg 1871.

17. Literatur über Tacitus im Allgemeinen. JSGestrich, diss. de vita et scriptis Taciti, Lund 1805. NBach, Corn. Tac., eine biograph. Untersuch., Allg. Schulztg. 1831. Nr. 105—109; 1832. Nr. 129 f., auch vor s. Ausg. T. I. Ancillon, Mélanges (Par. 1809) 1, 239. FRoth, Thukydides u. Tacitus, Münch. 1812 = Sammlung etlicher Vorträge (Frankf. 1851) S. 1 ff. FWSüvern, der Kunstcharakter des Tac., in den Abh. der Berl. Akad. 1822/23 (Berl. 1825), 73. KHoffmeister, die Weltanschauung des T., Essen 1831. Lerminier, Études d'histoire 1, 188. NLiebert, de doctrina Taciti, Würzb. 1868. WBötticher, Prolegomena vor s. Lexicon Tac. (A. 16), ders. de

vita, scriptis ac stilo Taciti, Berl. 1834; Prophetische Stimmen aus Rom, oder das Christliche im Tac. usw., Berl. 1840 III. RvBosse, über und wider Tac. in Jahns Archiv 11, 452. FDGerlach, röm. Geschichtschr. (Stuttg. 1855) 197. ThFinck vor s. Ausg. d. Germania (1857). PDubois-Guchan, Tacite et son siècle, Par. 1862 II. FSavalete, Étude sur T., Par. 1864. Daunou in der Biographie universelle 44, 185. Naudet in Höfer's Nouvelle biographie générale Bd. 43. Teuffel, über Sall. und Tac. (Tüb. 1868) 22. Nipperdey und FHaase vor ihren Ausgg. LUrlichs, de Tac. vita et honoribus, Würzb. 1879.

334. Die erhaltenen Schriften des Tacitus sind in der 329
Ordnung ihrer Abfassung folgende:

1) Dialogus de oratoribus, ein Versuch den Zerfall der Beredsamkeit seit der Kaiserzeit zu erweisen und zu erklären, eingekleidet in die Form eines Gespräches zwischen literarischen Berühmtheiten der Zeit des Vespasian. Die geistreiche Schrift zeigt dieselben sittlichen und politischen Grundanschauungen, dieselbe Feinheit der psychologischen Beobachtung und Charakterzeichnung wie die späteren Arbeiten des Tacitus; aber die Schärfe ist noch nicht zur Bitterkeit geworden; sie läszt sogar noch künstlerischer Heiterkeit Raum. In ihrer Stilisierung ist die Schrift ein anziehendes Denkmal derjenigen Periode des Tacitus wo er, frisch vom Studium der rhetorischen Schriften Cicero's herkommend, deren Fülle und Rundung nachzubilden suchte. Nichtsdestoweniger verrät sie in unzähligen Wendungen und Constructionen unwillkürlich den Schriftsteller des ersten christl. Jahrhunderts und hat auch mit den nächstverfaszten Schriften des Tacitus sehr viele Berührungspunkte.

1. Die einseitige Hervorhebung der Abweichungen der Schrift von der späteren taciteischen Schreibweise, unter Verkennung ihrer Erklärungsgründe und der fast nicht minder groszen Übereinstimmung (welche neuerdings besonders von FWeinkauff im einzelnen nachgewiesen worden ist), hat seit JLipsius Viele veranlaszt den dialogus dem Tacitus abzusprechen und an allen möglichen andern Verfassern herumzuraten, wie dem jüngern Plinius, Sueton oder Quintilian. Und doch bezeugt — worauf zuerst AGLange aufmerksam gemacht hat — Plinius selbst, und in einem Briefe an Tacitus selbst, den taciteischen Ursprung, da ep. 9, 10, 2 (poëmata quiescunt, quae tu inter nemora et lucos commodissime perfici putas; vgl. ebd. 1, 6, 2) unverkennbar auf dial. 9. 12 hindeutet. In der ganzen Zeit ist Niemand dem wir das Talent und den Charakter zutrauen dürften dasz wir ihn für den Verfasser des dialogus halten könnten. Wohl aber hat dieser in Allem was unter der ciceronisierenden Oberfläche liegt die gröszte Ähnlichkeit mit den übrigen taciteischen Schriften.

Literatur über die Frage (s. Weinkauff aO. p. xi). AGLange, vermischte Schrr. S. 3 (und vor Dronke's Ausg. p. xvi). HGutmann, Tacitum dialogi de or. scriptorem non esse, in Orelli's Ausg. p. 101; in s. Übers. (Stuttg. 1830) S. 145, und in Jahns Arch. 15, 139. FHesse, de Plin. minore dialogi de orr. auctore, Magdeb. 1831. FAEckstein, Prolegg. p. 62. AWittich, Jahn's Arch. 5, 259. JJKramarczik, Heiligenst. 1841. HCAEichstädt, de dialogo qui inscribitur de orr., Jena 1839. Teuffel, JJ. 77, 285; Studien u. Char. 437. FWeinkauff, Untersuchungen über den Dial. d. Tac., Cöln ²1880 (besonders auch Vergleichung der Sprache des dial. mit den übrigen Werken des Tac. u. der Zeitgenossen). JGEk, Tidskr. f. Philologi 1 (1859), 1 (vgl. Phil. 15, 191). HSauppe, Phil. 19, 256 nebst JClassen, Eos 1 (1864), 1. JWSteiner, über den dial. de or. des Tac., Kreuzn. 1863. JAHGJansen, de Tacito dialogi auctore, Groningen 1878. ThVogel, JJ. Suppl.-Bd. 12, 249.

2. Die Schrift ist dem auch mit dem jüngeren Plinius befreundeten L. Fabius Iustus (cos. suf. J. 102, Or. 2448 Wilm. 1345) gewidmet. Teilnehmer des Gesprächs sind Curiatius Maternus (§ 318, 1), M. Aper (§ 315, 3), Iulius Secundus (§ 315, 4) und Vipstanus Messala (§ 314, 3). Zeit in welche das Gespräch verlegt ist: dial. 17 adiice . . . sextam iam felicis huius principatus stationem, qua Vespasianus rem publicam fovet (= 6tes Regierungsjahr V.'s = 75 n. Chr.): cxx anni ab interitu Ciceronis in hunc diem colliguntur (= J. 77/78, vgl. dial. 24). Beide Angaben stehen demnach in Widerspruch (s. zB. HSauppe, Phil. 19, 257. LUrlichs im Würzburger Festgrusz 1868 S. 1); gegen die spätere läszt sich einwenden dasz der dial. 37 als noch lebend erwähnte Mucianus im J. 77 schon todt war (§ 314, 1). Der Vf. will dem Gespräch das er zu reproducieren vorgiebt admodum iuvenis (dial. 1) beigewohnt haben (§ 333, 4), er war also zur Zeit der Abfassung der Schrift beträchtlich älter. Genaueres über die Zeit und Umstände der Abfassung läszt sich nicht ermitteln. Nur musz der dialogus dem Agricola ziemlich vorausliegen, da in diesem bereits wesentlich verschiedene stilistische Grundsätze befolgt sind. Die Meinung OSeeck's (Herm. 12, 509), es werde im dial. 31 auf Quintilian's Instit. 1, 10, 5 (verfaszt um J. 90, s. § 325, 6) Bezug genommen, ist irrig: eher könnte Quintilian 10, 3, 22 auf dial. 9. 12 anspielen.

3. Neben dem allgemeinen culturhistorischen Zwecke verfolgt die Schrift wohl auch noch einen persönlichen, die Gründe anzugeben warum Tacitus, trotz seiner umfassenden rednerischen Studien und Übungen, schlieszlich doch nicht der Laufbahn des Redners sich vorzugsweise zugewendet, sondern die stille Wirksamkeit des Gelehrten und Schriftstellers vorgezogen hat. Die Einwirkung jener Vorbildung, hauptsächlich im Anschlusse an Cicero, zeigt sich am stärksten im dialogus (vgl. ADräger, Syntax und Stil des Tac. ²113. 115); aber auch in den späteren Schriften des Tacitus ist sie vorhanden, nur in immer abnehmendem Masze, bis das späteste Werk desselben, die Annalen, auf dem entgegengesetzten stilistischen Princip, der Zerhacktheit und epigrammatischen Zuspitzung, angelangt ist.

4. Sämmtliche Handschriften des dialogus (sowie der Germania und des suetonischen Bruchstücks de grammaticis et rhetoribus) stammen ab von einer Hs. (daher in allen nach c. 35 eine grösszere Lücke) welche aus Deutschland, und zwar wahrscheinlich aus Hersfeld (LUrlichs, Eos 2, 230.

351), — im Original oder in Abschrift — kurz vor 1460 nach Italien kam. Die Angabe des JPontanus, es sei Henoch aus Ascoli der Finder, ist nicht unbedenklich, s. GVoigt, Wiederbeleb. d. class. Altert. 1^3, 256. Abkömmlinge dieser längst verschollenen Hs. sind in erster Linie Vatic. 1862, die jetzt beste Hs., s. KNipperdey, opusc. 392, und (durch Vermittlung der Abschrift des Pontanus) Leid. 18 (aus dem J. 1460, Perizonianus), dann durch Vermittlung einer mit Glück und Willkür durchcorrigierten Abschrift die übrigen, insbesondere der Farnesianus zu Neapel, alle s. XV. Vgl. § 336, 5. — Über Spuren (aus s. IX) einer Hs. des Tac. (der Germ., s. § 336, 5, auch der Ann., s. § 338, 4) in Fulda s. Ritter's Ausg. 1, IV. Ob sie die Mutterhs. jener Hersfelder war? Es sollen heute noch lacerae reliquiae jenes Fuldensis vorhanden sein, s. Michaelis aO. p. VIII. — Vgl. im Allg. Reifferscheid's Sueton p. 409. AMichaelis vor s. Ausg. des dial., CHSteuding, Beitr. z. Textkrit. des Tac. (Wurzen 1878) 3. JHuemer (eine Wiener Hs. zu Dial. Germ. u. Suet. gramm. et rhet.), ZfdöG. 29, 801.

5. Sonderausgaben von EBenzelius (cum nott. varr.) Ups. 1706; ChAHeumann, Gött. 1719; IHASchulze, Lps. 1788; EDronke, Cobl. 1828; FOsann, Gieszen 1829; ICOrelli, Zür. 1830 und 1846; FRitter, Bonn ^{2}1859; PhCHess, Lps. 1841; CPhPabst, Lpz. 1841; LTross (mit der Germ.), Hamm 1841; AMichaelis (ad codd. denuo collatos), Lps. 1868; GAndresen, Berl. 1877 (s § 339, 3) und Lpz. ^{2}1879; CPeter, Jena 1877.

6. Beiträge zur Textkritik von ADryander (Coniecturae in dial. de orr., Halle 1851), LSpengel (Spec. emend., Münch. 1852, p. 9), CLRoth (Stuttg. Corresp.-Bl. 1854, S. 9. 19), LSchopen (Diorthotica in Tac. dial., Bonn 1858 u. Anfang einer Ausg. ex rec. LSch., Lps. 1859. 16 pp.), CNipperdey (opusc. 274. 341), CHalm (JJ. 89, 148; RhM. 28, 499), FRitter (RhM. 20, 518. 21, 534), GAndresen (Acta soc. phil. Lips. 1, 103), KMeiser (Progr. von Eichstätt 1871), ORibbeck (RhM. 28, 502. 32, 308), JMähly (oben § 251, 5) p. 18, JVahlen (commentatt. Mommsen. 663 und Berl. ind. lect. 1878/79), CHSteuding (Wurzen 1878), EBährens (RhM. 31, 146. 309; JJ. 115, 505), KKnaut (observv. critt. in Tac. dial., Magdeb. 1879).

7. JFKlossmann, Prolegomena in Dial., Bresl. 1819. 1833. FAEckstein, Prolegomena in Tac. qui v. f. dial., Halle 1835. AGöring, de dial. d. o. praestantia, Lübeck 1829. GFStrodtbeck, ostenditur Materninae personae in d. d. o. obviae vultus ironicus, Heilbronn 1831. Vidal, in Tac. d. d. o. disputatio, Paris 1850. FDeycks, de dial. Tac. d. or., Münster 1856. ASchaubach, de vocum quarundam quae in T. dialogo leguntur vi ac potestate, Meiningen 1857. PVoss, nordisk Tidskrift for filol. 7, 101. Vgl. oben A. 1 und die Einleitungen vor den meisten Ausgaben und Übersetzungen, sowie vor Böttichers Lexic. Tacit. p. VIII.

8. Übersetzungen des dialogus zB. von Hübsch (mit einem Realcommentar, Nürnb. 1837), Bomback (Ehingen 1866); mit Agric. u. Germ. von Teuffel (Stuttg. 1858).

335. 2) De vita et moribus Iulii Agricolae liber, eine 330
Biographie seines Schwiegervaters, von Tacitus verfaszt zu Anfang der Regierung Trajans, J. 98 n. Chr. Durch den stark

rhetorischen Charakter erinnert das Werk an die laudationes funebres und an die Weise des Sallustius, mit dessen Schriften es auch den monographischen Charakter, die Gleichgültigkeit gegen das äuszerlich Geschichtliche, die Anlage und zahlreiche einzelne Wendungen gemein hat. Aber auch an Ciceronisches enthält die Schrift noch Anklänge. Im Allgemeinen ist der historische Stil noch wenig entwickelt, dafür aber eine wohltuende Wärme gemütlicher Teilnahme über das Ganze verbreitet.

1. Agr. 3 quamquam . . augeat quotidie felicitatem temporum Nerva Traianus; vgl. 44 durare in hanc felicissimi saeculi lucem ac principem Traianum videre. Trajan war also bereits princeps (nicht mehr blosz Caesar), somit Nerva todt († 27 Jan. 98), wogegen nichts beweist dasz er nicht divus genannt wird; s. LUrlichs, Agr. p. 7. Der Schlusz des geharnischten Vorworts (c. 3 extr.) stellt ein gröszeres geschichtliches Werk über Domitians Regierung, sowie über die Zeit des Nerva und Trajan (also die Historien) in Aussicht, wofür diese Schrift nur eine vorläufige Abschlagszahlung sein solle.

2. Wie die ciceronische Periode des Tacitus durch den Dialogus, so ist seine sallustische hauptsächlich durch den Agricola und die Germania vertreten, doch so dasz auch jene erstere noch immer fortwirkt, aber in abnehmendem Masze. So hat der Schlusz von Agr. 44 und der Anfang von c. 45 grosze Ähnlichkeit mit Cic. de or. 3, 8. 10 f.; auch quies et otium (c. 6. 21. 42 = Cic. de leg. agr. 2, 102) und forma ac figura animi (Agr. 46) sind ganz ciceronische Wendungen (Tusc. 1, 37 und sonst), wie es überhaupt nicht an Pleonastischem fehlt (EHübner, Herm. 1, 446), so wenig als an Periodologischem (c. 16. 18. 25 in.); und c. 4 extr. erinnert an Cic. pro Mur. 65. Zahlreicher sind freilich jetzt die Züge welche an Sallust erinnern, und dessen Einflusz macht sich in allen weiteren Schriften des Tacitus mehr oder weniger geltend; s. WTeuffel vor der Übersetz. (1859), S. 131. JBernays, RhM. 16, 319, und besonders EWölfflin, Phil. 26, 122; auch AGerber im Leutschauer Progr. 1861, 13. Agricola und Germania verhalten sich zu den Historiae des Tacitus wie Sallusts Catilina und Iugurtha zu dessen Historiae. Vgl. LUrlichs, Eos 1, 549. An Sallust hat Tacitus offenbar seinen historischen Stil gebildet; und so grosz die Virtuosität ist welche Tacitus in der ihm eigentümlichen Weise allmählich erlangt hat, so hat er sie doch erst stufenweise erreicht, und der Agricola stellt diejenige Stufe dar auf welcher seine Selbständigkeit noch verhältnissmäszig kleiner war. Er ist ein rhetorisch-psychologisches Gemälde ganz in der Weise des Sallust, mit dessen Prooemien, eingestreuten Reden und Excursen, seinem geringen Interesse für Zahlen- und Zeit-Angaben (c. 41 f.), mit Antithesen und andern Figuren, auch mit einem regelrechten Epilog. Nur darf man deswegen nicht (mit EHübner, Herm. 1, 438) der Schrift den Charakter einer Biographie absprechen und ausschlieszlich den einer laudatio funebris vindicieren: sie ist eine rhetorisch gehaltene Biographie mit allgemein geschichtlichen Ausblicken. Die Rede des Calgacus (c. 30) klingt besonders stark an Sallust (Cat. 58, 17 f. und den Brief des Mithridates)

an; aber auch sonst lesen sich lange Partien (wie c. 18 ff.) ganz sallustisch, allenthalben sind sehr viele Einzelnheiten teils Reminiscenzen aus Sallust teils Variationen nach ihm, ja die ganze Anordnung zeigt grosze Übereinstimmung mit den Monographien Sallust's. Vgl. LUrlichs de vita Agric. (1868) p. 4; de Tac. vita et honor. (1879) 22. CEGüthling, de Tac. Agricola, Liegn. 1878. Sallustisches findet sich zwar auch noch in den Annalen, aber verhältnissmäszig am zahlreichsten doch im Agricola. — Die historische Studie über Britannien und die früheren römischen Züge dorthin (c. 10—17) hat Tacitus später (Ann., bes. 14, 29 ff.) frei verwendet und mannigfach berichtigt und erweitert.

3. Überliefert ist uns der Agricola heute nur durch zwei ganz junge Vaticani 3429 (von der Hand des Pomponius Laetus geschrieben, nach ihm besorgte Puteolanus die ed. princ., s. A. 4) und 4498 (zusammen mit Tac. dial. Germ. u. Suet. de gramm., s. § 334, 4). Jene Hs., die bessere von beiden, hat die Überschrift Cornelii Taciti de vita et moribus Iulii Agricolae, diese Cai Corneli T. de v. et m. I. A. Die Lesarten dieser Hss. s. jetzt bes. in der Ausg. von Urlichs (A. 4). — S. Wex' Proleg. s. Ausg. LSpengel, Münchn. gel. Anz. 1853, Nr. 25, und Spec. emendatt. in Tac. (Münch. 1852) p. 15. GKämmerer, de indole ac pretio codd. mss. Tac. Agr. et edd. vett. usque ad Lipsium, Bresl. 1842. Für einzelne Stellen können die Randbemerkungen von Vat. 3429 in Betracht gezogen werden; KSchenkl, ZfdöstrGymn. 12, 421 und JMüller, im Innsbr. Progr. 1863.

4. Ausgaben und Bearbeitungen: ed. princ. hinter den Panegyrr. latt. von FPuteolanus, Mailand 1476? A MVirdungo, Nürnb. 1637. Cum notis Boxhornii ed. JABosius, Jena 1664. CFRenner u. JCFincke, Gött. ²1816, von ASchlegel. Ed. EDronke, Fulda ²1843. EHBarker (mit Germ.), Lond. 1824. Textum rec. et ad fid. cod. Vat. emend. UJHBecker, Hamb. 1826. Ed. et ann. ill. P. Hofman-Peerlkamp, Leiden ²1864. Urschrift, Übersetz. Anmerk. durch GLWalch, Berl. 1828. Mit Erläutt. und Excursen von CLRoth, Nürnb. 1833. Recogn. FRitter, Bonn ³1852. Brevi ann. expl. FDübner, Par. 1843. 1866. Ad fidem codicum denuo collatorum rec. et commentariis enarravit FCWex, Braunschw. 1852. Ad codices Vaticanos (cod. 3429 ist ganz abgedruckt) ed. et rec. CLUrlichs, Würzb. 1875. Recogn. illustr. FKritz, Berl. ³1874. Erkl. von CTücking, Paderb. ²1878, ADräger, Lpz. ³1879, par JGantrelle, Paris 1875, von CPeter, Jena 1876, JPrammer, Wien 1880.

5. Deutsch zB. von LDöderlein (mit Rechtfertigungen, Aarau 1817), HWFKlein (Münch. 1825), Nissen, mit Einleitung und Commentar (Hamb. 1847), Voigtland (Schleusingen 1862), ABacmeister (Stuttg. 1872).

6. Neuere Abhandlungen zur Textkritik von JGSchneider (Coburg 1848—52 III), GUBusch (Rostock 1853), FKritz (de glossematis falso Taciti Agricolae imputatis, Erfurt 1857), JMüller (Fiume 1858), AJFHenrichsen (Altona 1858. 1871 II), GLiep (Kreuzn. 1861), CNipperdey (opusc. 234. 511. 545), FRitter (RhM. 20, 518), JClassen (Symb. criticae, P. III, Hamb. 1866), SPfaff (exegetisch-krit. Bemerk. zu Agr. 1 u. 36, Erlangen 1867), LUrlichs (Festgrusz, Würzb. 1868, S. 6; RhM. 31, 515), KMeiser (Blätter f. d. bair.

Gymn. 5, 3), APohlmann (annotatt. in T. Agr. admixtis observv. sermon Tac. in scriptis minoribus, Gött. 1871), GSchömann (Opusc. acad. 203), APlanck (Heilbr. 1874), EBährens (miscell. crit. 127).

7. Über den Agr. vgl. Niebuhr, kl. hist. u. philol. Schr. 1, 331. Woltmann vor s. Übers. 6, 34 (Prag 1817), AMohr, Bemerkk. zu u. üb. T. Agr., Meiningen 1823. Walch, über die Kunstform d. ant. Biogr. mit besonderer Rücksicht auf d. Agr. d. T., vor sr. Ausg. S. XXXVIII. Hoffmeister, Weltanschauung d. Tac. 80. 206. 228. JHeld, de Agr. vita quae vulgo Tacito adsignatur, Schweidnitz 1845. EHübner, Herm. 1, 438. JGantrelle, contributions à la critique et l'explication de Tacite I, Par. 1875 und rev. de l'instruct. belgiq. 21, 217 und JJ. 115, 777. AEussner, JJ. 111, 346 und Bl. f. d. bayr. G. 13, 143. EHoffmann, ZfdöG. 21, 249 und dagegen CHirzle, die Tendenz des Agr., Tüb. 1871. WJunghans, üb. T. Agr., Lüneb. 1872. GAndresen, Entstehung u. Tendenz des tac. Agr., in der Festschr. d. Gymn. z. grauen Kloster (Berl. 1874), 291. JJäger, quae fides Tac. Agricolae habenda sit, deque consilio quo liber ille conscriptus esse videatur, Gött. 1874. Urlichs, de Tac. vita et honor. (Würzb. 1879), 19.

331 **336.** 3) Germania, eine ethnographische Einzelschrift, veranlaszt durch das hohe Interesse welches dieses Land und Volk für die damalige Zeit besasz, vielleicht auch durch die persönliche Anschauung zu welcher der Verfasser amtliche Gelegenheit gehabt hatte. Die Ausführung ist durch Gemütsanteil wie Rhetorik erwärmt und streift oft an das Sentimentale. Obwohl weder Kritik noch Unparteilichkeit verleugnend, stellt der Verfasser die einfachen Zustände der Germanen gern den verwickelten und verdorbenen seiner eigenen Zeit gegenüber.

1. Titel in den Vaticani (s. A. 5): Corn. Tac. de origine et situ Germanorum (Germaniae andere Hss.); im Leidensis: Corneli Taciti de origine, situ, moribus ac populis Germanorum. Ursprünglich wahrscheinlich De situ Germaniae (vgl. § 289, 1a), s. AReifferscheid, symb. phil. Bonn. 623; Bresl. ind. schol. 1877/78, 9. Unrichtig EWölfflin, Herm. 11, 126. Die Schrift zerfällt in zwei Teile, von denen der erste in commune de omnium Germanorum origine ac moribus handelt (c. 1—27), der zweite (c. 28—46) über die einzelnen Völkerschaften. Im letzteren nimmt der Verfasser seinen Standpunkt am Rhein und schildert, landeinwärts vorrückend, die Stämme zuerst in der Richtung von West nach Ost, dann (c. 35 ff.) von Nord nach Süd. An der Donau angekommen verfolgt er deren Lauf (c. 41), und schliesst mit den Ufern der Ostsee. Von seinen Quellen nennt er nur den Caesar (c. 28); Spuren von Quellenkritik aber auch c. 3. 8. 27. 28. 33. 34. 41. 45. Des Plinius bella Germaniae (§ 312, 2) sind ohne Zweifel benützt. Auch materielle (A. 4) Ausbeutung von Sallust's Historien behaupten RKöpke (deutsche Forschungen, Berl. 1859, 223) und ThWiedemann (in den Forschungen z. deutschen Gesch. 4, 171. 10, 595; dagegen CBreuker, quo iure Sallustius Tacito in describendis Germanorum moribus auctor fuisse

putetur, Cöln 1870. Vgl. Baumstark, urdeutsche Staatsaltert. 100; ARiese, Idealisierung (s. A. 2) 38.

2. Die auf das zweite Consulat Trajan's (J. 851/98 n. Chr.) abgestellte Rechnung in c. 37 (wonach bis dahin vom ersten Einfall der Cimbern J. 641/113 v. Chr. 210 Jahre gerechnet werden) zeigt dasz die Schrift im J. 98 verfaszt ist. Dasz sie trotzdem Agr. 3 bei den literarischen Planen des Tac. nicht mit erwähnt wird erklärt sich am einfachsten daraus dasz sie ursprünglich dazu bestimmt war einen Excurs der Historiae zu bilden, dann aber selbständig bearbeitet und herausgegeben wurde, teils weil der reiche Stoff zu der Aufgabe der Hist. nicht im Verhältniss gestanden hätte, teils um ihn in rhetorisch-paraenetischer Richtung zu verwerten (A. 3). ARiese, Eos 2, 193; die Idealisierung der Naturvölker des Nordens (Heidelb. 1875) 3. 43. Dagegen OHirschfeld, ZföstrG. 28, 815.

3. Die Germania ist weder ein Idyll noch ein Roman noch eine politische Tendenzschrift (zB. um dem Trajan von einem Feldzuge gegen Germanien abzuraten), wenn sie auch gewisz dadurch mit veranlaszt wurde dasz der neue Kaiser damals in Germanien stand und Rom den dortigen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenkte. Es ist vielmehr ein Beitrag zu der Aufgabe die A. 4, 33 als eine anziehende anerkannt wird, situs gentium describere, wozu schon der Agr. beigesteuert hatte. Aber die Art der Ausführung ist allerdings bezeichnend für Tacitus. Wie bereits Horaz (O. 3, 24, 9) die Skythen und Geten gegenüber der Verderbniss Roms in ein ideales Licht gerückt hatte, so verfährt hier Tacitus mit den Germanen. Er schildert diese mit fortwährendem Hinblick auf seine Zeit, oftmals hervorhebend was Alles die Germanen zu ihrem Glücke nicht kennen (c. 8. 9. 11. 13. 18. 19. 20. 24. 25. 27. 38). Dabei gerät die Schilderung manchmal in einen weinerlichen Ton hinein (zB. c. 5. 7. 18 f. 27). Doch ist der Verfasser weit davon entfernt die Germanen kurzweg seiner Zeit als Muster vorzuhalten: er erkennt an ihnen vielmehr wesentliche Fehler (c. 11. 15. 17 f. 23 f.), und kehrt (c. 33 vgl. 23) ihnen gegenüber den specifisch römischen Standpunkt sogar mit Schroffheit hervor. Vgl. A. 2. 9 und Teuffel vor s. Übers. (1859) S. 132.

4. Der rhetorische Charakter der Darstellung zeigt sich in den häufigen Sentenzen, den zahllosen Fällen der Anaphora (c. 11 sogar mit prout) und andern Figuren. Vgl. JMützell, ZfdGW. 1, 86. Daher auch die Ungleichheit der Ausführung, die aenigmatische Kürze wo man weitere Belehrung wünscht, neben Umständlichkeit bei minder Wesentlichem. Über die Pleonasmen der Schrift s. CHalm, SBer. d. Münch. Akad. 1864, 12. Auch hier noch fehlt es nicht an Anklängen an Sallust (vgl. PhHess, variae lectt. et obss. in T. Germ., Helmst. 1827. 1828. 1834. EWölfflin, Phil. 26, 122, vgl. A. 1 und § 335, 2); ebenso wenig an Berührungen mit andern Schriften des Tacitus, besonders dem Agricola (Agr. 11 extr. = Germ. 28; haud perinde, Agr. 10 = Germ. 34; in universum aestimanti, Agr. 11 = Germ. 6; patiens frugum, Agr. 12, vgl. Germ. 5). Hexameter Germ. 18. 32. 39; iambischer Dimeter c. 27.

5. Die handschriftliche Überlieferung der Germania ist dieselbe wie diejenige des Dialogus (s. § 334, 4). Doch ist die Zahl der vorhandenen

Abschriften (alle s. XV) eine gröszere. Über den Wert der einzelnen für die Kritik gehen die Meinungen noch auseinander, s. GWaitz, deutsche Verfassungsgesch. 1^3, 511. Neben Vatic. 1862 und Leid. 18 (Perizonianus) kommt noch in Frage Vatic. 1518, weiterhin der Farnesianus, Stutgartiensis, Monac. 5307. Besonderes Gewicht legt Holder (Ausg. von 1878) auf den cod. Hummelianus (mit dem in eigentümlicher Weise der Vindob.^{2} stimmt, JHuemer, ZfdöG. 29, 801), ebenso EBährens (A. 8). S. aber schon Nipperdey, opusc. 387. RTagmann, de Tac. Germ. apparatu critico, Bresl. 1847 (vgl. Nipperdey, opusc. 384). Auszer dem Mönch Rudolf von Fulda († 865, s. AEbert, Lit. d. MA. 2, 332), welcher seiner Translatio S. Alexandri (Monum. Germ. 2, 673) zahlreiche Excerpte aus Tac. Germ. einverleibt hat, findet sich das ganze Mittelalter hindurch keine Benützung der Schrift; GWaitz in den Forsch. z. deutschen Gesch. 10, 602.

6. Sonderausgaben (c. schol. AAlthameri, JWillichii, HGlareani, PhMelanchthonis) in SSchardii Historicum opus I, Bas. 1574; SFabricius (Sammelausg.), Aug. Vind. 1580; HConring, Helmst. ^{3}1678; JChDithmar (cum varr. notis), Frankf. a/O. ^{3}1766; CHJoerdens, Berl. 1783; JKapp (und PhHess), Lps. ^{2}1824. FPassow, Bresl. ^{2}1817; JvAmmon u. WBäumlein, Tüb. 1817; G. u. KSprengel, Halle ^{2}1819; FRühs (c. 1—10 ausführl. erläut.), Berl. 1821; JEKDilthey (vollständig erläutert), Braunschw. 1823; EHBarker (§ 335, 4); GLWalch (Urschrift, Übers. usw. Heft 1), Berl. 1829; GKiessling, Lps. 1832; JvGruber, Berl. 1832; JGrimm (ed. et quae ad res Germanorum pertinere videntur e reliquo Tac. opere excerpsit), Gött. 1835; FDGerlach (u. WWackernagel), Bas. 1835—37 II; LTross (ad. fid. cod. Perizon., acc. dial. de orat. et Suet. de vir. illustr.), Hamm 1841; FRitter, Bonn ^{2}1853; MWeishaupt, Soloth. 1844; JFMassmann, Quedlinb. 1847; LDöderlein (lat. u. deutsch), Erl. 1850; RGLatham, Lond. 1851; JSchrant, Leid. 1856; MHaupt, Berl. 1855; FKritz, Berl. ^{4}1878 (von WHirschfelder); CTücking, Paderb. ^{4}1880; LCurtze (c. 1—10 ausführl. erkl.), Lpz. 1868; HSchweizer-Sidler, Halle ^{3}1879 und Berl. 1877 (§ 339, 3); KMüllenhoff (post MHauptium cum aliorum veterum auctorum locis de Germania praecipuis), Berl. 1873; AHoltzmann (germanische Altertümer m. Text, Übers. u. Erkl. v. Tac. G. herausgg. von AHolder, mit Wortindex zur Germ.), Lpz. 1873, Holtzmann-Holder (Schulausg.), Lpz. 1873; JGantrelle, Par. 1877; ABaumstark (ausführliche Erläuterung), Lpz. 1875—80 II (kl. Ausg., Lpz. 1876); JPrammer, Wien 1877; AHolder (recensuit, mit Wortindex), Lpz. 1878.

7. Übersetzungen (auszer den A. 6 angeführten) von KGAnton (mit Comm., Halle 1824), HWFKlein (Münch. 1826), Bülau, Weiske u. KvLeutsch (Lpz. 1828), JHorkel (in den Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit I, Berl. 1847), GThudichum (s. A. 9), KALöw (Mannheim 1862), NMosler (I. Lpz. 1862), LHOMüller (Jena 1862), ABacmeister (Stuttg. 1868), MWeishaupt (Kempten 1875).

8. Abhandlungen zur Textkritik von JCOrelli (Zür. 1819), PhHess (Helmst. 1827. 1828. 1834), Schober (Naumburg 1827), Selling (observ. critt., accedit collatio cod. Hummeliani, Augsb. 1830), Pfitzner (zur Krit. u. Erkl., Neubrandenb. 1843), Wex (Schwerin 1853), WThRudolphi (Observ. grammaticae et criticae, Münster 1855), CNipperdey (opusc. 223), LvJan (Eos

1, 76), CHalm (SBer. d. Münch. Akad. 1864, 12), FRitter (RhM. 20, 195), AReifferscheid (Coniectanea, in der Symbola philol. Bonn. 623), KMeiser (Eichstätt 1871. S. 31), EOrtmann (ZfdGW. 33, 305), HSchütz (JJ. 119, 273), EBährens (JJ. 121, 265), CHeraeus, über einige Fehler und controverse Stellen in Tac. Germ., Hamm 1880. JOberdick, ZfdöG. 24, 799.

9. Von der neueren Literatur über die Germania und deren Sacherklärung mag Folgendes genannt werden: FDGerlach, die Germ. des Tac., und die Idee von T. Germ., Histor. Stud. (Hamb. 1841) 308; Verhandl. der Philol.-Vers. zu Hannover 104. Vgl. auch Hoffmeister, Weltanschauung des T. 201. 220. ThBWelter, de fide Tac. in Germ., Münster 1846. JPEGreverus, Bemerkk. zu T. Germ., Oldenb. 1850. EKeferstein, Ansichten über die Kelten usw. 3, 1 (Halle 1850): des Tac. Germania. KMüllenhoff, verderbte (deutsche) Namen bei Tac., Zeitschr. f. deutsches Altert. 9, 223. BHüppe, annotatt. ad T. G., Coesfeld 1853. JNSchmeisser, Bemerkungen zur G. aus dem Nibelungenlied usw., Constanz 1853. HSchweizer-Sidler, Bemerkungen zu T. G., Progr. d. Zürcher Kantonschule 1860. 1862 II; JJ. 85, 115. JVZingerle, in FPfeiffer's Germania 1860, 219. GWaitz, die principes in der Germ., in den Forsch. z. deutschen Gesch. 2 (Gött. 1862), 385, u. überhaupt dessen deutsche Verfassungsgeschichte 1, Kiel ^{3}1880. HBrandes, die nobiles der Germanen, im 1ten Ber. der germanist. Gesellschaft zu Leipzig (Lpz. 1863) S. 19. GKaufmann, Wehrhaftmachung beim Ritterschlag (zu G. 12 u. 13), Phil. 31, 490; ein Missverständniss des T. (Germ. 2 extr.), Straszb. 1874. PDChHennings, die agrar. Verf. d. a. Deutschen (zu Germ. 26. 30), Kiel 1869. RGLatham, on the authority of the etc. im Journal of class. and sacred philology 12, 324. APlanck, Götter u. Gottesglauben der alten Deutschen, Jahrbb. f. deutsche Theol. 11, 200; Beitr. z. Erkl. d. G., Heilbr. 1867. ThMalina, de consilio quale T. in scribendo de G. libro usw., Deutsch-Crone 1860. HKünssberg, Wanderungen in das german. Altert. (Berl. 1861), und dagegen JGBoot, Verslagen der holländ. Akad. 7 (1863), 66. FThudichum, der altdeutsche Staat mit beigefügter Übersetzung (von GThudichum) u. Erkl. d. Germ. d. Tac., Gieszen 1862. ABaumstark, das Romanhafte in der Germ. d. T., Eos 1, 39 und 2, 487; urdeutsche Staatsaltertümer, zur schützenden Erläuterung der G. des T., Berl. 1873. EGöbel, Eos 1, 516. ARiese, die ursprüngliche Bestimmung der G., ebd. 2, 193. JAsbach, die Entstehung der Germ., Jahrbb. d. rheinl. Altertumsfr. 69, 1. FMünscher, Beitr. z. Erkl. d. G., Marb. 1868. 1864 II. HBöttger, Wohnsitze der Deutschen in dem von T. beschriebenen Lande, Stuttgart 1877. LMeyer, Zeitschr. f. deutsche Philol. 4, 72. 5, 251.

337. 4) Historiae, Darstellung einer selbsterlebten Zeit, 332
der Regierungen von Galba, Otho, Vitellius, Vespasianus, Titus und Domitianus (J. 69—96 n. Chr.), also vorzugsweise der flavischen Dynastie, verfaszt unter der Regierung des Trajan und aus trefflichen Quellen geschöpft. Ursprünglich bestand das Ganze höchstens aus vierzehn, wahrscheinlich aber nur aus zwölf Büchern, wovon jedoch nur die vier ersten und vom fünften etwa die

erste Hälfte auf uns gekommen sind. Diese enthalten die Geschichte der Jahre 69 und 70 (822 f. d. St.), ohne sie aber zu Ende zu bringen.

1. Tertullian. apol. 16 Cornelius Tacitus in quinta Historiarum suarum; vgl. Plin. ep. 7, 33. Der Medic. II (A. 5) giebt keinen Titel. Der Name lehnt sich an den Vorgang des Sisenna, Sallust und Asinius Pollio an und entspricht (als nostra aetas behandelnd, H. 1, 43) genau der technischen Bedeutung des Wortes historiae; s. § 37, 3. Doch meint Wölfflin dasz dieser Titel zum Wegfall bestimmt war (oder nur als Specialtitel stehen blieb) als durch Nachlieferung der Iulier (Ann.) das ganze Werk auf drei Dekaden (s. A. 2) ab excessu d. Augusti abgerundet wurde (A. 2). Die Hist. sind das im Agr. 3 vorausangekündigte Werk, nur dasz der Plan auf alle Regierungen seit Nero's Tode miterstreckt ist, während die Geschichte des regierenden Fürsten, Trajan, und seines Adoptivvaters Nerva auf spätere Jahre verspart wird (Hist. 1, 1) und auch da nicht zur Ausführung kam.

2. Hieronymus comm. zum Zacharias 3, 14 (6, 2, 913 Vall.): Cornelius Tacitus, qui post Augustum usque ad mortem Domitiani vitas Caesarum triginta voluminibus exaravit. Im Medic. II werden die Bücher der Ann. und Hist. fortgezählt wie die eines einheitlichen Werkes (s. A. 5). Welche Bücherzahl man für die Hist. anzunehmen hat, hängt, da die von Hieronymus angegebene Gesammtzahl gewisz richtig ist, davon ab wie viele Bücher den Ann. zugeteilt werden. Denn die Buchzählung des Medic. II, wonach B. XVII = Hist. I ist, folglich über B. XVI die Annalen nicht hinausgehen, braucht nicht maszgebend zu sein. Mehr als 14 Bücher können die Hist., da von den Ann. noch Teile des 16ten Buches vorhanden sind, nicht gehabt haben, wohl aber weniger. Ritter's (ed. Cantabrig. 1, XXII) Annahme von 12 Büchern Historien ist sehr wahrscheinlich, s. § 338, 2. — Die Reihenfolge der Abfassung beider Werke erhellt aus A. 11, 11 utriusque principis (des Augustus und Claudius) rationes (in Bezug auf die ludi saeculares) praetermitto, satis narratas libris quibus res imperatoris Domitiani composui (in dem die Geschichte des D. enthaltenden Teile der Hist.). nam is quoque edidit ludos saeculares. Nerva heiszt Divus, Hist. 1, 1. Anführungen aus B. 6 bei Oros. 7, 10. 19. Benützung durch Sulpicius Severus, s. § 441, 2.

3. Zum Stoffe der in der Arbeit begriffenen Historiae wollen Beiträge sein die Briefe des Plinius 6, 16. 20. 7, 33 (historias tuas). Auch war ein Teil derselben wohl der liber welchen Tac. dem Plinius (nach ep. 7, 20, 1; vgl. ebd. 7, 33, 1. 8, 7) ad adnotandum zugeschickt hatte. Diese Erwähnungen bei Plinius fallen in die Jahre 106—109. Successives Vortragen und Veröffentlichen der einzelnen Bücher ist auch sonst wahrscheinlich; Mommsen, Herm. 3, 107; vgl. 4, 298. HNissen, RhM. 26, 535. 548. — Inhaltsübersicht über das Erhaltene zB. bei Süvern, Abhandl. der Berl. Ak. 1822/23, 97.

4. Die Übereinstimmung des Tacitus (hist.) und des Plutarch (in den Biographien des Galba und Otho) erklärt man jetzt gewöhnlich nicht aus der Abhängigkeit des Plutarch von Tacitus, sondern aus Benützung einer gemeinsamen Hauptquelle. Als solche betrachtet zB. Cllirzel (comparatio

eorum quae de Impp. Galba et Othone relata legimus apud Tacitum, Plut, Suet., Dionem, Stuttg. 1851) die acta publica, ThWiedemann (de Tacito, Suet., Plut., Cassio Dione scriptoribus imperatorum Galbae et Othonis, Berl. 1857) den Plinius und Cluvius, HPeter (d. Quellen Plutarchs, Halle 1865, 40) und Mommsen (Herm. 4, 298, auch FBeckurts, zur Quellenkritik des Tac., Suet., Dio, Braunschw. 1880) den Cluvius Rufus, HNissen aber, RhM. 26, 508 (vgl. OClason, Tac. u. Suet. 76) das Geschichtswerk des älteren Plinius (§ 312, 5, triftige Einwendungen dagegen bei DDetlefsen, Phil. 34, 40; s. auch WDieckmann, § 312, 5). Indessen ist bis jetzt nicht erwiesen dasz von den beiden Zeitgenossen Plutarch und Tacitus der erstere die Biographien des Galba und Otho vor den Historien des Tacitus geschrieben habe, also die Benützung des letzteren Werkes durch Plutarch ausgeschlossen sei, und eben so wenig steht fest dasz die auffällige Übereinstimmung zwischen den beiden Schriftstellern nicht durch die directe Benützung des Tacitus durch Plutarch veranlaszt sei. Vgl. OClason, Plut. u. Tac., Berl. 1870. Nipperdey vor s. Ausg. d. Ann. ^{7}28. RLange, de Tacito Plutarchi auctore, Halle 1880.

5. Überliefert sind uns Ann. XI—XVI und Hist. I—V nur durch eine Hs., Laur. 68, 2 s. XI (= Mediceus II), wohl in Monte Cassino zwischen 1053—87 geschrieben (HKeil, RhM. 6, 145). Die Historien-Bücher I—V tragen als Fortsetzung der Annalen die Buchzahlen XVII—XXI (Cornelii Taciti liber XVI explicit. Incipit XVII usw., Titelangabe fehlt). Zwei durch Ausfall je eines Blattes entstandene Lücken dieser Hs. (enthaltend hist. 1, 69—75. 1, 86—2, 2) werden durch jüngere Abschriften welche vor jenem Verlust genommen sind ergänzt. Sonst sind die jüngeren Hss. wertlos.

6. Sonderausgaben der Historiae von GKiessling (Lps. 1840); CHeraeus (f. d. Schulgebrauch erkl., Lpz. ^{3}1877 II (vgl. EWölfflin, Phil. 27, 113); par JGantrelle, Gand 1880.

7. Beiträge zu den Historiae: ABöckh, kl. Schrr. 4, 340. FJacob, obss. ad Tac. hist. crit., Lüb. 1839. 42 II, mit Nachtrag 1844; über T. Geschichtsb. 5, 2—5, Lüb. 1840. LDöderlein, Emendd. Hist. T., Erl. 1841. CNipperdey, Em. H. T., in s. opusc. 199. LUrlichs, Eos 1, 250. JClassen, Symbolae crit. P. II Frankf. 1863; III Hamb. 1866. FRitter, Phil. 21, 601. JMüller, Innsbr. 1865. 1869 II. EWölfflin, Phil. 27, 117. BBorghesi, Oeuvres 5, 287 (Annotazioni agli Ann. ed alle Storie di Tac.). AGrumme zu hist. 1, 80, Gera 1872. CMeiser, krit. Studien I: zu B. 1 u. 5, Münch. 1873. PhGSandford, Hermathena 5 (1877), 264.

8. CVölcker, der Freiheitskampf der Bataver unter Claudius Civilis, Elberf. 1861—63 II. CHagge, Bemerkk. zu d. Feldzuge des Vitellius und Otho nach Tac., Kiel 1864. JGMüller, der tacit. Bericht über d. Ursprung der Juden, in den theol. Stud. u. Krit. 1843, 893. Leonhard, d. Ber. des Tac. über die Juden (Hist. 5, 2—5), Ellwangen 1856, s. FJacob (1840), s. A. 7. HEDirksen, die römisch-rechtlichen Mitteilungen in Tac. Historien, hinterlassene Schrr. 1, 204. Mommsen, die zwei Schlachten von Betriacum, Herm. 5, 161, und dazu HNissen, RhM. 26, 538. JKipper, ex Tac. Hist. intellegi non posse ostenditur quomodo bellum inter Oth. et Vit. gestum sit, I Rost. 1870. JKrall, Tacitus u. der Orient I: Hist. 4, 83—84 Die Herkunft des Serapis, Wien 1880.

333 **338.** 5) Annales, oder vielmehr ab excessu divi Augusti, wenigstens in sechzehn, wahrscheinlich aber in achtzehn Büchern, die Regierungsgeschichte der julischen Dynastie nach Augusts Tode (Tiberius, Caligula, Claudius, Nero) oder die Jahre 767/14 n. Chr.—821/68 enthaltend, gleichfalls noch unter Trajan verfaszt und zwischen J. 115 und 117 herausgegeben. Erhalten sind aber nur die vier ersten Bücher mit Teilen des fünften und sechsten, sodann, aber am Anfang und Ende verstümmelt, Buch XI bis XVI, so dasz uns hauptsächlich fehlt die ganze Regierungszeit des Caligula, von der des Claudius der Anfang bis in das Jahr 47, und von derjenigen des Nero J. 66—68. Die annalistische Anordnung ist in diesem Werke strenger durchgeführt als in den Historiae.

1. Urkundlich ist (nach dem Mediceus I) einzig der Titel 'ab excessu divi Augusti'; Analogien dieses Titels s. § 256, 7. Wenn Tacitus selbst wiederholt (A. 4, 32; vgl. 3, 65. 13, 31) sein Werk als annales bezeichnet, so will er damit nicht den Titel desselben angeben, sondern die Art seiner Anlage, nach der Jahresfolge der Begebenheiten. (Daher spricht Jornandes de reb. get. 1, 2 nach Hörensagen von Cornelius annalium scriptor, trotzdem dasz er eine Stelle des Agr. meint.) Aber eben darum weil die Bücher ab excessu d. Augusti wirklich Annalen sind hat es kein Bedenken der Kürze halber und zur Unterscheidung von den Historiae sie als Annales zu citieren.

2. Die Zeit der Veröffentlichung erhellt aus A. 2, 61. Die dort angegebenen Grenzen des römischen Reichs setzen die Eroberungen voraus welche Trajan ums J. 115 machte, welche aber (so weit sie sich wenigstens über den Euphrat hinüber erstreckten) Hadrian gleich nach seinem Regierungsantritte (August 117) wieder aufgab (Spartian. Hadr. 5, 1—4. Eutrop. 8, 6). Die Abteilung in Bücher rührt nach 6, 27 (in prioribus libris) und 11, 11 (s. § 337, 2) von dem Verfasser selbst her. Da in der zweiten nicht mehr erhaltenen Hälfte des 16ten Buches die Ereignisse der Jahre 66—68 kaum Raum finden konnten, so hat Ritter (ed. Cantabrig. 1, XXII) wohl mit Recht eine gröszere Bücherzahl, und zwar 18, angenommen. Das Werk behandelte dann in drei Gruppen zu je 6 Büchern die Regierungen von Tiberius, von Caligula und Claudius sowie von Nero; vgl. OHirschfeld, ZfösträG. 28, 812. S. oben § 337, 2.

3. Die Anordnung ist mit Bewusztsein die annalistische; s. A. 4, 71 ni mihi destinatum foret suum quaeque in annum referre, avebat animus antire statimque memorare exitus usw. Abweichungen von dieser Ordnung glaubt Tacitus immer halb entschuldigen zu müssen (so zB. 6, 38 quae duabus aestatibus gesta coniunxi, quo requiesceret animus a domesticis malis. Vgl. 12, 40 extr. 13, 9) und verweist für später Geschehenes auf spätere Teile (in tempore memorabo, 1, 58; vgl. 4, 71. 6, 22; in loco reddemus 2, 4; vgl. H. 4, 67). Zwar können wir aus den kaum zwei Jahre umspannenden Überresten der Historien nicht mit Sicherheit beurteilen wie weit auch in ihnen

dieselbe traditionelle Anlage befolgt war; indessen lag eine strengere Durchführung derselben bei dem späteren Werke in so fern in der Natur der Sache als sich dieses über eine längere Reihe von Jahren erstreckte und zum Teil langdauernde Regierungen umfaszte. Übrigens hat Tacitus dieser Anordnung ihr Mechanisches zu nehmen gewuszt dadurch dasz er, wo der Gegenstand es gebot, sie zu verletzen nicht schwer nahm. Vgl. § 37, 3.

4. Erhalten sind uns nach der zum Teil irrigen Buchzählung der einen Hs. 'ab excessu divi Augusti libri I—V', d. h. in Wirklichkeit B. 1—4, dann von B. 5 der Anfang, darnach eine grosze Lücke welche den gröszten Teil dieses Buches und den Anfang von B. 6 verschlungen hat, endlich der Rest von B. 6. In jener Lücke behandelte T. die Fortsetzung des J. 29, das ganze J. 30 und den gröszten Teil von J. 31. Über den richtigen Einschnitt zwischen B. 5 und 6 s. FHaase, Phil. 3, 152. Jene Handschrift der Ann. I—VI kam aus dem Kloster Corvey in Westfalen 1508 nach Rom, und von dort nach Florenz, wo sie sich noch heute befindet als Laur. 68, 1 (= Mediceus I) s. IX/X: über das Alter s. WStudemund, Herm. 8, 233. FRühl, RhM. 36, 25. J. 1515 wurde ihr Inhalt erstmals gedruckt (durch PhBeroaldus, in Rom). Gegen die Zweifel von FRitter (Phil. 17, 662, vgl. s. Ausg. des Tac. vom J. 1864, p. v), s. LUrlichs, Eos 1, 243. 2, 223. Die letzten Bücher der Annalen (B. 11—16) verdanken wir dem Laur. 68, 2 = Mediceus II, welcher uns dieselben zusammen mit den ersten Büchern der Historiae erhalten hat, s. § 337, 5. Aber von B. 11 fehlt der Anfang, und B. 16 ist am Schlusz unvollständig; auszer jenem Originale selbst (Med. II) haben wir noch eine Anzahl junger Abschriften desselben (zB. den Farnes. in Neapel, s. § 334, 4); s. § 337, 5. Die Quaternionenbezeichnung im Laur. 68, 1 beginnt mit Q. XVIII, die einst vorhergehenden Quaternionen I—XVII (= jetzt Laur. 47, 36) enthielten Plinius' Briefe, s. § 340, 10. — Die älteste Tacitus-Hs. von welcher wir wissen umfaszte wohl sämmtliche (die gröszeren und die kleineren) Werke des Tacitus: denn Rudolf von Fulda kennt sowohl die Germ. (§ 336, 5) als auch die Annalen, doch gewisz aus einem Codex seines Klosters; s. Monum. Germ. hist. 1, 368 vom J. 852: in loco qui appellatur Mimida (Minden) super amnem quem Cornelius Tacitus, scriptor rerum a Romanis in ea gente gestarum, Visurgim (vgl. Tac. ann. 2, 9. 11 f. 16 f.), moderni vero Wisaraha vocant, habito conventu generali. Auf diesen Fuldensis könnte wie die Hersfelder Hs. von dial. und Germ. (auch Agric. ?, s. § 335, 3), so auch die Corveyer (= Laur. 68, 1) von Ann. I—VI zurückgehn. — CHeraeus, studia critica in Mediceos Tac. codices, Cassel 1846; zur Krit. u. Erkl. des Tac., Hamm 1859. EWölfflin, Phil. 26, 94. WPfitzner, Charakteristik d. beiden florentiner Hss. d. Tac., Verh. d. Rostocker Philol.-Vers. (Lpz. 1876), 83.

5. Ausgaben der Annalen: GARuperti, Gött. 1804 II. GKiessling, Lps. 1829. CNipperdey (und GAndresen), Berl. $^{7-4}$1879. 80 II. FWOtto (B. 1—6 mit ausführlichem Commentar), Mainz 1854. Orelli-Baiter, Zür. 1859 (§ 339, 3). ADräger, Lpz. ^{3}1878 II. — Tac. Ann. übers. u. erkl. v. AStahr, Berl. 1871—80.

6. Zur Kritik und Erklärung der Annalen: FJacob, obss. ad T. Ann., Lüb. 1837—38 II. OMüller, de A. 3, 55, Gött. 1841. LBischoff, obss. in

libr. I, Wesel 1845. CHalm, Speier 1846. GSchmoller, Explic. loci l. I, Blaubeuren 1849. Held, ad loc. diffic., Schweidnitz 1851. LUrlichs, JJ. 69, 52. 154. 300. LSpengel, das erste B. d. A., Abh. d. Münch. Ak. 7, 2, 695; Bemerkk. zu T. A., Phil. 23, 644. EWurm, Phil. 8, 861. 9, 86. WGPluygers, spec. emend., Leiden 1859. CSirker, Animadvers., Trier 1860; krit. Bem. zu T. A., Neuwied 1867. CKrafft, histor. u. geograph. Excurse zu Tac. A. I und II, Maulbronn 1864. BBorghesi (s. § 337, 7). KAMüller, zu A. I, Phil. 33, 314. JMüller, Beitr. z. Kr. u. Erkl. d. Tac., 3. u. 4. Heft, Innsbr. 1873—75. HSchiller, commentatt. Mommsen. 41 (über 15, 44). Tacitus and Bracciolini: the annals forged in the XVth century (toller Versuch die Annalen als Fälschung des Poggio zu erweisen), Lond. 1878 u. A.

7. Die Frage nach den Quellen der Annalen ist bei dem Verlust der anderen parallelen lateinischen Bearbeitungen des Stoffes kaum genügend zu beantworten. Was er selbst von Quellen nennt s. § 333, 11. Bezüglich des viel besprochenen Verhältnisses zwischen Tacitus und Dio Cassius wird ohne Zweifel die alte Ansicht (s. zB. CKnabe, de font. hist. imperat. Iuliorum, Halle 1864, LSpengel aO., EEgli aO.), dasz Tacitus von Dio benutzt sei (wenn auch natürlich neben anderen), wieder zur Geltung kommen gegenüber der jüngst eifrig verteidigten Meinung dasz die Ähnlichkeiten beider auf der Benützung einer (verlorenen) gemeinsamen Quelle beruhen. HTKarsten, de Tac. fide in Ann. I—VI, Utr. 1868. RWeidemann, Quellen von Tac. Ann. I—VI, Cleve 1868—73 III. WHorstmann, d. Quellen d. Tac. in Ann. I—VI, Marb. 1877. JJBinder, Tac. u. Tiberius in Ann. I—VI, Wien 1880. FHerbst, quaestt. Tacit. in d. Festschr. d. Stettiner Stadtgymn. 1880, 25. JFroitzheim, de Tac. fontt. in libro I Ann., Bonn 1873; RhM. 32, 340; JJ. 109, 201. — HReichau, de fontium delectu quem in Tib. vita moribusque describendis Vell. Tac. Suet. Dio habuerunt, Königsb. 1865. HChristensen, de fontt. a Dione in vita Neronis adhibitis, Berl. 1871. HSchiller, Nero 29. MThamm, de fontt. ad Tib. hist. pertinentibus, Halle 1874. WSickel, de fontt. a Dione in conscribendis rebus a Tib. ad Vitell. adhibitis, Gött. 1876. EEgli (Feldzüge in Armenien J. 41—63 n. Chr., ein Beitrag zur Kritik des Tac.) in MBüdingers Untersuchungen zur röm. Kaisergesch. 1, 265. WLaufenberg, quaestt. chronolog. de rebus Parthicis Armeniisque a Tac. ann. XI—XVI enarratis, Bonn 1875. EFeistmantel, Psychologisches in des Tac. Ann., Wien 1878. WPfitzner, die Ann. kritisch beleuchtet I (B. 1—6), Halle 1869. OClason, de Tac. ann. aetate quaestiones geographicae ad mare rubrum et Aegyptum maxime pertinentes, Rostock 1871. Vgl. noch § 275, 1. 347, 8.

334 **339.** Von den weiteren Plänen des Tacitus, die Historien durch Darstellung der Zeit des Nerva und Trajan zu vervollständigen oder den Annalen noch die Geschichte des Augustus vorauszuschicken, kam keiner zur Ausführung.

1. Hist. 1, 1 principatum d. Nervae et imperium Traiani . . senectuti seposui. A. 3, 24 cetera illius aetatis (der augustischen) memorabo si effectis in quae tetendi plures ad curas vitam produxero.

2. Fulgentius exposit. serm. antiq. p. 782 St. = p. 566 M.: Cornelius Tacitus libro facetiarum: 'cessit itaque morum elogio in filiis derelicto'. FHaase (Ed. p. XIV) hält diese Schrift für eine Jugendarbeit des Tacitus; vielmehr ist Titel und Citat wohl von Fulgentius erdichtet (s. § 480, 7).

3. Gesammtausgaben der Werke des Tacitus (vgl. Panckoucke Vol. VII: Bibliographie de 1055 éditions de Tac.): Ed. princeps, Venet. Vendelin. de Spira, um 1470 (A. XI—XVI, Hist., Germ., Dial.), Ed. FPuteolanus (mit Agr., Mailand um 1475; Venet. 1497), PhBeroaldus (erste vollständige Ausgabe, Rom 1515 u. sonst), BRhenanus (Basel 1519. 1533), Ald. (Venet. 1534), JLipsius (Antverp. 1574. 1600. 1607. 1668 u. sonst), JFGronov (Amst. 1672. [1673.] 1685 II), J. u. Abr. Gronov (Utr. 1721 II), Ex rec. IAErnesti (Lps. 1752. 1772) cur. JJOberlin (Lps. 1801 II), GBrotier (mit Supplementen in der Weise der Freinsheim'schen zu Livius u. Curtius, Par. 1771 IV u. sonst), Bipont. ^{2}1792 IV (cur. FChrExter), JNaudet (Par. 1819 VI), IBekker (cum notis vir. doctt., Lps. 1831 II), GHWalther (Halle 1831—33 IV), FRitter (recogn., brevi adn. instr., Bonn 1834—36 II; emend., comment. critico illustr., Cantabrig. 1848 IV; e codd. denuo collatis rec., Lps. 1864), LDöderlein (Halle 1841—47 II), JCOrelli (ad fidem codd. Medic. denuo excussorum ceterorumque optimorum librorum rec. et interpr. est, Zürich 1846 II. Ed. 2: 1 Annal. ed. IGBaiter 1859; II 1 Germ. ed. HSchweizer-Sidler 1877, 2 u. 3 Dial. u. Agr. ed. GAndresen 1877. 80), JStock (ed. illustr., Dublin 1862 II), EJacob (Par. 1875. 77 II).

Neuere Texte von IBekker (Berl. 1825), FHaase (Lps. 1855 II) und besonders CHalm (Lps. ^{3}1874 II) und KNipperdey (Berl. 1871—76 IV; darin neuer index nominum).

4. KNipperdey, opusc. 197—396. EWurm, Phil. 8, 361. 9, 86. HWölffel, Emendatt. in Tac. libros, Nürnb. 1856. FRitter, RhM. 16, 454. 17, 99. 20, 195. 518. 21, 534. Phil. 19, 264. 20, 107. 21, 601. 22, 48. FThomä, Observatt. crit. in Tac., Bonn 1866. JMüller, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. Tac., Innsbr. 1865—75 IV. NMadvig, advers. 2, 541 (und dazu KHalm, JJ. 109, 408). EWölfflin, Jahresberichte über Tacitus, Phil. 25, 92. 26, 92. 27, 113. JB. 1874/75 1, 756.

5. Übersetzungen von KFBahrdt (Halle 1807 II), KLvWoltmann (Berl. 1811—1817 VI), FCvStrombeck (Braunschw. 1816 III), FRicklefs (Oldenb. 1825—1827 IV), WBötticher (Berl. 1831—34 IV), HGutmann (Stuttg. 1829 ff.), CLRoth (Stuttg. 1854 ff.), GFStrodtbeck, FBaur, WTeuffel (Stuttg. 1856 ff.), FRitter (Lpz. 1864—68 IV).

340. Noch ausschlieszlicher in die Zeit des Nerva und Trajan 335
fällt die schriftstellerische Tätigkeit des jüngeren Plinius, des Neffen und Adoptivsohnes vom älteren. C. Plinius Caecilius Secundus (J. 62—113 n. Chr.) aus Comum bekleidete Staats- und Gemeindeämter unter Domitian, zuletzt unter Trajan das Consulat (J. 100) und die Stelle eines kaiserlichen Legaten in Bithynien (J. 111 f. oder 112 f.). Zur Zeit Domitians ein gesuchter und gefeierter Sachwalter vor dem Centumviralgericht und in Criminal-

processen, begann Plinius unter Nerva vorher gehaltene Reden umgearbeitet herauszugeben. Wir besitzen von solchen noch die Dankrede für Erteilung des Consulats, stofflich wichtig für die Geschichte Trajans, aber in ihrer erweiterten Gestalt ermüdend durch Redseligkeit und bombastischen Preis des Kaisers. Gleichfalls nach Nerva's Regierungsantritt fing Plinius an Briefe mit der Absicht ihrer Veröffentlichung zu schreiben. Es sind ihrer neun Bücher, verfaszt und einzeln herausgegeben von J. 97—109; dazu noch der Briefwechsel mit Trajan, hauptsächlich aus der Zeit der bithynischen Statthalterschaft, aber nicht abgeschlossen. Diese Briefe verbreiten sich in berechneter Mannigfaltigkeit über eine Fülle von Gegenständen, sind aber vor allem dazu bestimmt ihren Verfasser im günstigsten Lichte zu zeigen. Doch mildert den Eindruck der Eitelkeit die Offenherzigkeit womit sich der Verfasser selbst dazu bekennt und seine unverkennbare Richtung auf das Edle. Die Form ist gewandt und glatt. Auch zum Versemachen entschlosz sich Plinius, nach Jugendversuchen, noch in seinem vierzigsten Lebensjahre; indessen ist von diesen lusus und ineptiae nichts auf die Nachwelt gekommen.

1. Nächst Cicero ist von allen Schriftstellern des Altertums kaum einer so genau und vollständig uns bekannt wie Plinius, hauptsächlich durch ihn selbst, aber auch durch Inschriften aus seiner Heimat, CIL. 5, 5262. 5263. 5264. 5279. 5667; auch bei Mommsen, Herm. 3, 108. Die umfangreichste ist von den Thermen die er testamentarisch für Comum gestiftet hatte (CIL. 5, 5262 Or.-Henzen 1172, vgl. ebd. 3, p. 124, Wilm. 1162b). Er heiszt darauf: C. Plinius L. f. Ouf. Caecilius Secundus, Cos. (suff. mit Iulius Cornutus Tertullus in der 2ten Hälfte des J. 100, ep. 5, 14, 5. paneg. 60. 92), augur (J. 103 oder 104 in das Collegium aufgenommen, ep. 4, 8), legat. propr. provinciae Ponti et Bithyniae consulari potestat. in eam provinciam ex SC. ab Imp. Caesar. Nerva Traiano Aug. Germanico Dacico missus (J. 111 u. 112 oder 112 u. 113), curator alvei Tiberis et riparum et cloacar. urb. (wahrscheinlich J. 105—107, ep. 5, 14), praef. aerari Saturni (Jan. 98—100, Stobbe, Phil. 27, 641, Cl'eter, ebd. 32, 707), praef. aerari milit. (J. 95—97 oder 94—96), praet. (J. 93 oder 94, ep. 3, 11, 2. 7, 11, 4. 16. paneg. 95), trib. pl. (wahrscheinl. Dec. 91—92, ep. 1, 23, 2; vgl. 7, 16, 2. paneg. 95), quaestor imp. (Juni 89—90, ep. 7, 16, 2), sevir equitum romanorum, trib. milit. leg. III Gallicae, Xvir stilitib. iudicand. Auf der Inschrift welche die Gemeinde Vercellae ihm in Comum setzte (CIL. 5, 5667 Wilm. 1162) heiszt er noch fl(amen) divi T. Aug., (wohl in Comum). Vgl. CIL. 5, 5263. Über das Einzelne s. bes. Mommsen, Herm. aO. — Plinius hiesz vor der Adoption durch seinen Mutterbruder (§ 312) wahrscheinlich P. Caecilius L. f. Secundus: so wird er genannt auf einer Inschrift aus Comum (CIL. 5, 5279) neben seinem leiblichen Vater L. Caecilius L. f. Cilo. Plin. starb wahrscheinlich vor J. 114 noch in der Provinz

oder bald nach der Heimkehr (s. Mommsen aO. 99), etwa 52 J. alt, da er am 24 Aug. 79 im 18ten Jahre stand (ep. 6, 20, 5), somit 61—62 geboren war. Verheiratet war Pl. dreimal: zweimal unter Domitian (ad Trai. 2, 2), zuletzt mit Calpurnia (4, 19, vgl. 6, 4. 7. 8, 10 f.), ohne aber Kinder zu bekommen. Seine Vermögensverhältnisse waren glänzend. JMasson C. Plini . . vita ordine chronologico digesta, Amsterd. 1709. AJaTurre Rezzonico, s. § 312, 1 E. JJTanzmann, de Pl. vita, ingenio, moribus, Bresl. 1865. Hauptabhandlung: ThMommsen, zur Lebensgeschichte des jüngeren Plinius, Herm. 3, 31 (mit Zusätzen des Vf. übersetzt von CMorel, Paris 1873). Vgl. A. 5.

2. Hieronym. ad a. Abr. 2126 = 110 n. Chr. (Petav. und Freher. ad 2125, der Ansatz ist zu spät, s. A. 1): Plinius Secundus Novocomensis orator et historicus insignis habetur, cuius plurima ingenii opera extant. Seine Lehrer in der Beredsamkeit s. § 325, 3. Epist. 5, 8, 8 unodevicesimo aetatis anno dicere in foro coepi. 1, 18, 3 causam Iuni Pastoris . . acturus adulescentulus adhuc, in quadruplici iudicio (vgl. 4, 24, 1). 6, 12, 2 in arena mea, h. e. apud centumviros (vgl. 4, 16. 9, 23, 1. Mart. 10, 19, 14). So Verteidigung der Arrionilla (ep. 1, 5, 4), der Attia Viriola (6, 33, 1. Vgl. Anm. 3), Corellia (4, 17, 1 u. 11), des Vettius Priscus (6, 12, 2). Auszerdem pro Firmanis (6, 18), pro Clario (9, 28, 5) u. a. Ep. 6, 29, 7 egi quasdam a senatu iussus. . . (8) adfui Baeticis contra Baebium Massam (zusammen mit Herennius Senecio, J. 93, vgl. 7, 33). . . adfui rursus idem querentibus de Caecilio Classico (vgl. 1, 7, 2. 3, 4, 9. CPeter, Phil. 32, 706. JAsbach, RhM. 36, 39). . . (9) accusavi Marium Priscum (Mai 99 u. Jan. 100, vgl. 2, 11. 2, 19, 8. ad Trai. 3). . . (10) tuitus sum Iulium Bassum (nach 105? vgl. 4, 9, 4. 4, 13, 1). . . (11) dixi proxime pro Vareno (Rufo, J. 106 f. vgl. 5, 20, 2. 7, 6. 10). Andere Criminalprocesse ep. 7, 6, 8—13.

3. Die gehaltenen Reden pflegte Plinius nachher erweitert und sonst umgearbeitet vorzutragen und nach langer Feile zu veröffentlichen. Ep. 4, 14, 1. 5, 8, 6 egi magnas et graves causas. has . . destino retractare, ne tantus ille labor meus . . mecum pariter intercidat. Vgl. ebd. 5, 12, 1. 7, 17. 8, 3, 2. 9, 10, 2. 9, 15, 2. 9, 28, 5 (est uberior, multa enim postea inserui). So wurde herausgegeben der sermo quem apud municipes meos (decuriones) habui bybliothecam dedicaturus (1, 8, 2. 16), eine actio pro patria (2, 5, 3), die pro Iulio Basso (4, 9, 23), pro Vareno (5, 20, 2), pro Attia Viriola (6, 33, 1; vgl. Apoll. Sid. ep. 8, 10), pro Clario (9, 28, 5). Anderes 8, 19. 9, 4. Über die Dankrede an Trajan s. A. 12. — Dagegen waren erzählender Art (s. 9, 13, 14; vgl. 4, 21, 3 die Unterscheidung von actio und libri) des Plinius libelli de ultione Helvidi (an seinem Ankläger Publicius Certus) ep. 7, 30, 4. 9, 13, 1; sowie die lobende Biographie des jungen Vestricius Cottius (ebd. 3, 10, vgl. 2, 7). Auszer diesen (rhetorisch) biographischen Schriften veröffentlichte Plinius keine historischen Arbeiten, obwohl er solche ep. 5, 8 nach Bearbeitung und Herausgabe seiner Reden halb in Aussicht stellt. Die Erfolge des Tacitus auf diesem Gebiet mögen ihn abgeschreckt haben. Wenig einleuchtende Vermutungen über des Plin. redigierende Tätigkeit bei der Herausgabe des Geschichtswerkes seines Oheims bei Nissen, RhM. 26, 544. — Plinius selbst meint von seinen Reden: temptavi imitari Demosthenen . . in contentione dicendi (ep. 1, 2, 2;

vgl. 7, 30, 5); dagegen gab es schon in seiner Zeit nüchterne Beurteiler seiner Redeweise (wie Lupercus), gegen welche er sich ep. 9, 26 vergebens mit Berufung auf Demosthenes verteidigt (ebd. 5 visus es mihi in scriptis meis adnotasse quaedam ut tumida quae ego sublimia, ut improba quae ego audentia, ut nimia quae ego plena arbitrabar). Vgl. 7, 12, 4 cum suspicarer futurum ut tibi tumidius videretur quoniam est sonantius et elatius. Gegen die Forderung der Kürze verwahrt er sich lebhaft ebd. 1, 20. 5, 6, 42; vgl. 6, 2, 5. Macrob. 5, 1, 7 pingue et floridum (genus), in quo Plinius Secundus quondam et nunc . . Symmachus luxuriatur.

4. Plin. ep. 7, 4, 2 numquam a poetice alienus fui; quin etiam quattuordecim natus annos graecam tragoediam scripsi. . . (3) mox, cum e militia rediens in Icaria insula ventis detinerer, latinos elegos in illud ipsum mare ipsamque insulam feci. expertus sum me aliquando et heroo, hendecasyllabis nunc primum. (7) transii (von Hexametern) ad elegos: hos quoque non minus celeriter explicui. addidi iambos, facilitate corruptus. . . (8) inde plura metra, si quid otii, maxime in itinere temptavi. postremo placuit exemplo multorum unum separatim hendecasyllaborum volumen absolvere. nec paenitet: legitur, describitur, cantatur etiam, et a Graecis quoque quos latine huius libelli amor docuit. Erste Erwähnung dieser Sammlung 4, 14, 2: accipies cum hac epistula hendecasyllabos nostros, quibus nos in vehiculo, in balineo, inter cenam oblectamus otium temporis. (3) his iocamur, ludimus, amamus, dolemus, querimur, irascimur, describimus aliquid etc. (4) ex quibus si non nulla tibi petulantiora paulo videbuntur etc. (8) . . cogitare me has nugas ita inscribere 'Hendecasyllabi'. Vgl. 5, 3. 10. 8, 21, 4 (liber et opusculis varius et metris). 9, 10, 2 (poemata crescunt, nach Mommsens Besserung). 9, 16, 2 (novos versiculos tibi . . mittemus). 9, 25, 1 (lusus et ineptias nostras) u. 3 (passerculis et columbulis nostris). Auszerdem übersetzte Plinius um dieselbe Zeit griechische Epigramme des Arrius Antoninus (§ 324, 4) ins Lateinische (4, 18; vgl. 5, 15). Daraus vielleicht Anthol. lat. 710 R. Im Allgemeinen ep. 9, 29, 1 das Geständniss: variis me studiorum generibus, nulli satis confisus, experior. LFriedländer, Sittengesch. Roms 3, 356.

5. Die Briefsammlung ist chronologisch geordnet, sofern sie stückweise in einzelnen Büchern, bzhsw. Büchergruppen, nach und nach in den Jahren 97—109 veröffentlicht wurde. Innerhalb der einzelnen Bücher sind Abweichungen von der Zeitfolge nicht zu leugnen: vgl. auch ep. 1, 1, 1 frequenter hortatus es ut epistulas, si quas paulo curatius scripsissem, colligerem publicaremque. collegi non servato temporis ordine (neque enim historiam componebam), set ut quaeque in manus venerat (freilich soll diese Behauptung von der Hintansetzung der Chronologie der durch und durch überlegten und gefeilten Publication in erster Linie den Schein der grata neglegentia verleihen). Die Sammlung war vollständig veröffentlicht als Plinius nach Bithynien abgieng. — Die Correspondenz mit Trajan ist fast ganz nach der Zeitfolge geordnet und jedem Schreiben des Pl. gleich die Antwort des Kaisers angehängt. Brief 15—121 sind aus der Zeit der bithynischen Statthalterschaft (etwa Sept. 111 bis nach Jan. 113), ohne aber bis zu deren Ende zu reichen. — Über die Chronologie der Briefe s. besonders Mommsen, Herm. 3, 31. 36. 53; ferner HFStobbe, Phil. 30, 347, CPeter,

Phil. 32, 698, JAsbach, RhM. 36, 38. GGemoll, de temporum ratione in Plin. epp. IX libris observata, Halle 1872. Die Adressaten sind B. I immer, III—V meist mit doppeltem Namen bezeichnet, in B. II und VI—IX immer nur mit einem. Vgl. A. 10 gE.

6. Die Briefe sind sichtlich von Anfang an für die Veröffentlichung geschrieben und machen daher entfernt nicht den frischen Eindruck der Unmittelbarkeit wie die ciceronischen (Bender aO. 18). Jede Person die darin genannt wird und nicht todt oder verbannt ist wird gelobt; die einzige Ausnahme macht Regulus (§ 326, 3) und etwa Javolenus Priscus (s. § 342, 3). Sonst ist bei jedem Getadelten der Name unterdrückt (s. 2, 6. 6, 17. 7, 26. 8, 22, 4. 9, 12. 9, 26, 1. 9, 27). Jeder Brief behandelt nur je einen Gegenstand, so dasz Empfehlungs-, Gratulations- und Condolenzschreiben mit adressierten Tagesneuigkeiten, Beschreibungen (bes. von Villen), Abhandlungen moralischen Inhalts (manchmal recht trivialen, wie 7, 26. 9, 11; vgl. Bender aO. 28) planmäszig abwechseln. Mit der Person des Verfassers beschäftigen sich die allermeisten, mit gelungenen Leistungen oder Auszerungen desselben, seinen Grundsätzen, seiner Lebensweise usw., und sie zeigen ihn als zärtlichen Gatten, treuen Freund, humanen Sklavenhalter, gefeierten Redner und Schriftsteller, edeldenkenden Bürger, freigebigen Förderer aller guten Zwecke. Dagegen der Briefwechsel mit Trajan dient unwillkürlich dazu die Geduld und ruhige Umsicht des Kaisers gegenüber der zappelnden Ratlosigkeit und Wichtigtuerei seines Statthalters ins Licht zu stellen. Auf die Form ist auch hier alle Sorgfalt verwendet; vgl. 1, 1 (A. 5) und 7, 9, 8 (oben § 46, 9).

7. Mit seinen Tugenden und Schwächen ähnelt Pl. seinem Vorbilde Cicero (M. Tullius, quem aemulari studiis cupio, ep. 4, 8, 4; vgl. 1, 5, 11. 9, 2, 2). Er hat dessen Weichheit und Durst nach Lob, aber ohne seine Launen und Bosheiten wie ohne sein groszes Talent. Vgl. Bender aO. 27. Im Gefühle seiner Schranken hat Pl. immer eine Schreibtafel zur Hand, um die Gottesgabe eines Einfalls nicht verloren gehen zu lassen. Aufrichtig gesteht er: me nihil aeque ac diuturnitatis amor et cupido sollicitat, ep. 5, 8, 1; vgl. 8, 2, 8. 9, 3. 14 (oben S. 604, A. 1). 23. 31. Seine Weichheit (mollitia animi mei, ep. 4, 21, 5) macht ihn milde in der Beurteilung Anderer, im Leben (ep. 8, 22. 9, 17) wie in der Literatur (6, 17. 21), so dasz Manche ihn tadelten tamquam amicos ex omni occasione ultra modum laudet (7, 28, 1), wohl zugleich in der stillen Hoffnung auf Gegenseitigkeit. Seine Weichheit läszt ihn den Verlust von Angehörigen und Freunden (auch Sklaven, wie 8, 16) warm und tief empfinden und leicht in Tränen ausbrechen (zB. 5, 21, 6. 8, 16, 5. 8, 23, 8). Auch für die Reize der unbelebten Natur hat er vermöge dieser natürlichen Weichheit einen offenen Sinn (zB. 1, 6, 2. 1, 9, 6. 2, 17, 3. 5, 6, 13. 6, 31, 15. 8, 8. 8, 20, 4 ff. (10) me nihil aeque ac naturae opera delectant. 9, 7, 2. HMotz, die Empfindung der Naturschönheit 68. Bender aO. 10. Diese Eigenschaft streift nicht selten an Weichlichkeit und unmännliches Wesen, zB. 6, 4. 7, 5. Im Ganzen ist Plinius in Nichts grosz und in Vielem klein, aber er hat das Gute gewollt (8, 2, 2 mihi egregium in primis videtur . . agitare iustitiam) und das Gemeine gemieden, vgl. Bender aO. 22. — JASchäfer, d. Charakter d. j. Pl., Ansbach 1786—1791. GEGierig, Leben, moralischer Charakter und

schriftstellerischer Wert des j. Pl., Dortm. 1798. ECauvet, étude sur Pline le jeune, Toulouse 1857. Grasset, Pline le j., sa vie et ses oeuvres, Montpellier 1865. JPLagergren, de vita et elocutione C. Plinii Sec., Upsala 1872. HBender, der jüng. Plin. nach s. Briefen, Tüb. 1873. HSchöntag, Pl. d. J., ein Charakterbild, Hof 1876. LMoy, qualem ap. aetatis suae studiosos personam egerit Plin., Par. 1876. — JHeld, Wert der Briefsammlung des j. Pl. in Bezug auf röm. Lit.-Geschichte, Bresl. 1833.

8. Die Sprache des Plin. zeigt Verwandtschaft mit der des Quintilian. Wensch, lexici pliniani spec. I. II., Wittenb. 1837. 39. HHolstein, de Pl. min. elocutione I Naumb. 1862; II Magdeb. 1869. Vgl. EKlussmann, phil. Anz. 1870, 159. EGeucke, de usu coniunctionum et modorum ap. Plin., Hildesh. 1872. KKraut, Syntax u. Stil des j. Plin., Schönthal 1872. Lagergren, s. A. 7 gE.

9. Apoll. Sidon. ep. 9, 1 addis et causas quibus hic liber nonus octo superiorum voluminibus adcrescat, quod C. Secundus, cuius nos orbitas sequi hoc opere pronuntias, paribus titulis opus epistulare determinet. Der Briefwechsel mit Trajan, welchen Avantius und Aldus aus der einzig bekannten, längst verlorenen Hs. (A. 10) herausgaben, wurde von Aldus willkürlich als B. 10 gezählt. Spätere Herausgeber veränderten die Ordnung, indem sie zuerst die Briefe ohne Antwort und dann die auf welche auch die Antwort Trajans erhalten ist zusammenstellten. HKeil hat die ursprüngliche (chronologische, A. 5) Ordnung wiederhergestellt. JCOrelli, hist. crit. epistoll. Plin. et Trai., Zür. 1838. JHeld, Prolegg. ad etc., Schweidnitz 1835. GThomsen, Dansk Maanedskrift 1858, 425. 1859, 152. Holm, ebd. 1859, 158. JLUssing, om de k. Tr. tillagte breve til Pl., Kopenh. 1861. — Der berühmte Brief des Plin. an Trajan (96 [97]) über die Christen wird fälschlich in seiner Echtheit angezweifelt von BAubé, hist. des persécutions de l'église, Par. 1875 und EDesjardins, rev. d. deux mond. 1874, 626. S. dagegen zB. GBoissier, rev. d. deux m. 1876, April; rev. archéol. 1876 1, 114. PDupuy, Ann. de la fac. d. lettr. de Bord. 2, 182. FDelaunay, Compt. rend. de l'Acad. des Inscr. 1879, 30.

10. Die neun Bücher Briefe und der Briefwechsel mit Trajan waren zusammen überliefert in einer sehr alten Hs., welche im Anfang des 16ten Jahrhunderts aus Frankreich nach Italien kam. Die Lesarten dieser längst verschollenen Hs. sind für die Bücher 1—9 nur in der Aldina von 1508, für den Briefwechsel mit Trajan in derselben Aldina und (nur für die 81 letzten Stücke dieses Briefwechsels) in der Ausg. des HAvantius von 1502 (s. A. 9) enthalten. Auszer jenem 'exemplar correctissimum et mirae ac potius venerandae vetustatis' wissen wir von keiner Hs. welche die 9 Bücher Briefe und den Briefwechsel zusammen, von keiner die etwa den letzteren Briefwechsel allein enthalten habe. — Die einzige Handschrift welche heute noch sämmtliche neun Bücher (bis 9, 26, 8) der Briefe enthält ist der Laur. 47, 36 (Mediceus) s. IX/X. Er ist von derselben Hand wie der Med. I des Tac. geschrieben und war einst mit diesem zusammengebunden (s. § 338, 4). Er stammt also auch aus Corvey. Von ihm ist Titze's Pragensis s. XI eine fehlerhafte Abschrift. Aus gleicher Quelle mit Med. stammt der Vaticanus 3864 s. IX/X, welcher aber nur B. I—IV bietet. Alle übrigen Hdss. sind jünger und haben entweder nur B. I bis V, 6 (zusammen 100 Briefe),

wie besonders der Laur. olim SMarci 284 s. XI und der jetzt vermiszte Riccardianus (von Corte benützt), oder nur acht Bücher, indem sie B. VIII auslassen und B. IX als achtes zählen, auszerdem das letzte und Buch V in gestörter Ordnung bieten. Älteste Hds. dieser letztern Classe ist der codex archivii Casinatis 529 vom J. 1429. Auch der Dresdensis gehört dahin; in ihm aber, wie in andern, ist der Text nach einem Exemplar der 100 Briefe-Classe durchcorrigiert. Dresd. wie Med. geben den Adressaten nur einen Namen, während Laur. SMarci und Riccard. oft beide Namen bewahrt haben (vgl. A. 5 E.). Alle Handschriften aber enthalten vielfache willkürliche Abänderungen und Interpolationen durch Grammatiker. HKeil, praef. s. Ausg., sowie De Pl. epist. emendandis, Erlangen 1865. 66 II.

11. Die erste Ausgabe der Briefe (Venet. 1471) enthielt nur acht Bücher; die wahrscheinlich von JSchurener Rom 1474 besorgte fügte einen Teil von B. VIII (ohne 8, 3—18, 11) hinzu. Die erste vollständige ist die von Aldus, Ven. 1508 (s. A. 10). Sonstige Ausgaben von JGruter (1611), JVeenhusen (cum notis varr. etc., Leid. 1669), GCortius et PDLongolius (Amstelod. 1734). Ed. FNTitze, Prag 1820. Auswahl mit Anm. von GAHerbst, Halle 1839. Erläutert von MDöring, Freiberg 1843 II. — Pliny's lettres Book 3, with commentary of JEBMayor, Lond. 1880.

12. Die schwülstige und gezierte Dankrede (gratiarum actio) an Trajan für die Erteilung des Consulats (epist. 2, 1, 5. 4, 5. 6, 27, 2. Paneg. 1, 6. 2, 3. 3, 1. 90, 3) heiszt in den Hss. panegyricus und wird so schon genannt von Apoll. Sidon. ep. 8, 10. Auch sie ist nachträglich umgearbeitet worden (ep. 3, 13. 18), nicht zu ihrem Vorteil. Vgl. FAWolf, praef. zu Cic. pMarc. p. xii (enecuisset principem novus consul si ita dixisset ut scripsit). MHertz, Renaissance 11. Bender aO. 17. — Überliefert ist sie in der Sammlung der panegyrici, s. § 391, 1. Von einer besseren Recension sind erhalten drei Palimpsestblätter (s. VI/VIII) aus Bobbio, jetzt in Mailand, welche AMai in s. Ausg. des Symmachus (Mediol. 1815) veröffentlicht hat, genauer HKeil, de schedis Ambrosianis rescriptis paneg. Pl., Halle 1869. — Herausgg. in den Panegyrici § 391, 1. 2; dann einzeln cum comment. JLipsii, Antverp. 1600. 1604 u. sonst. Emend. JMGesner, Gött. ²1749. Cum notis varr. cur. JArntzen, Amstelod. 1738. Cum comm. ed. CGSchwarz, Nürnb. 1746. Rec. GEGierig, Lps. 1796. Texte revu par FDübner, Par. 1843. — Kritisches: JCHeld, Observatt. in Pl. paneg., Baireuth 1824. MHaupt, opusc. 3, 495. KSchnelle, Kritisches z. Paneg., im Fest-Progr. v. Meiszen 1879. — JDierauer, d. Paneg. des j. Pl., in MBüdingers Unterss. z. röm. Kaisergesch. 1, 187.

13. Gesammtausgaben (vgl. A. 11) von HStephanus (cum notis ICasauboni, Par. 1591), MZBoxhorn (Leid. 1653), JMGesner (Lps. ²1770; cum notis varr. ed. GHSchaefer, Lps. 1805), GEGierig (rec. et prolegg. instr., Lps. 1806), Hauptausgabe: recens. HKeil (mit index nominum cum rerum enarratione von Mommsen), Lps. 1870 (Textausg. von HKeil, Lps. 1853).

Übersetzungen von JASchäfer (Erlangen ²1824), EASchmid u. FStrack (Frankf. ²1819 II), CFASchott (Stuttg. 1838), EKlussmann (Stuttg. 1869 f.).

341. Auszer diesen beiden bedeutendsten Rednern ihrer 336
Zeit kennen wir besonders durch Plinius noch eine grosze Anzahl von Männern aus allen Ständen welche im Senat und vor

Gericht als Redner und Sachwalter tätig waren und zum Teil ihre Reden auch veröffentlichten. So namentlich Pompejus Saturninus, welcher auch Verse machte, und Voconius Romanus. Die grosze Zahl dieser praktischen Redner und ihr entschiedenes Übergewicht über die Schulredner zeugt von der Bedeutung welche das öffentliche Leben wieder gewonnen hatte. Ein achtungswerter Vertreter der Schulberedsamkeit ist der auch als Dichter bekannte P. Annius Florus, von welchem ein anziehendes gröszeres Bruchstück auf uns gekommen ist. Die Geschichtschreibung hat auch auszer Tacitus die Richtung auf das Persönliche (Claudius Pollio, C. Fannius, Plinius) und auf Darstellung der letzten Vergangenheit (Pompeius Planta).

1. Plin. ep. 1, 16, 1 Pompeium Saturninum . . (2) audivi causas agentem . . polite et ornate etc. (3) orationes eius . . facile cuilibet veterum, quorum est aemulus, comparabis. (4) idem tamen in historia magis satisfaciet etc. (5) praeterea facit versus quales Catullus aut Calvus. quantum (in) illis leporis etc. (6) legit mihi nuper epistulas: . . Plautum vel Terentium metro solutum legi credidi. An ihn ebd. 1, 8. 5, 21 (1 litterae tuae . . te recitaturum statim ut venissem pollicebantur). 7, 7. 15. 9, 38.

2. Plin. ep. 2, 13, 7 (von Voconius Romanus) . . ingenium excelsum, subtile, dulce, facile, eruditum in causis agendis (vgl. 6, 33). epistulas quidem scribit ut Musas ipsas latine loqui credas. An ihn 1, 5. 3, 13 und wohl auch (Romano) 2, 1. 6, 15. 33. 8, 8. 9, 27. 28 (daselbst 3 nuntias multa te nunc dictare nunc scribere quibus nos tibi repraesentes) u. a. ad Trai. 4, 4 pro moribus Romani mei, quos et liberalia studia exornant et eximia pietas. Er ist wohl der C. Licinius C. f. Gal. Marinus Voconius Romanus CIL. 2, 3866; vgl. 3865 a.

3. Suet. Vesp. 13 Salvium Liberalem in defensione divitis rei ausum dicere . . et ipse laudavit (Vesp.). Unter Domitian verbannt. Plin. ep. 2, 11, 17 postero die (J. 100) dixit pro Mario Salvius Liberalis, vir subtilis, dispositus, acer, disertus. Vgl. ebd. 3, 9, 36 (J. 101). C. Salvius C. f. Vel. Liberalis Nonius Bassus heiszt er Orelli 1170 (vgl. 1171) Wilm. 1151. Genannt wird er auch in den acta Arvalium zu J. 78. 81. 86. 87. 101. BBorghesi, oeuvr. 3, 178. Henzen, acta Arv. p. 196.

4. Als praktische Redner bezeichnet Plinius auszerdem folgende Zeitgenossen: Catius Fronto (2, 11, 3 u. 18. 4, 9, 15. 6, 13, 2; vgl. oben § 327, 4 E.), Claudius Capito (6, 13, 2), Claudius Marcellinus (2, 11, 15), Claudius Restitutus (3, 9, 16. Mart. 10, 87?), Cornelius Minicianus (7, 22), Cremutius Ruso (6, 23, 2), Erucius Clarus (Cos. 117, vir . . disertus atque in agendis causis exercitatus, ebd. 2, 9, 4), Fabius Hispanus (facundia validus 3, 9, 12), C. Fannius (s. A. 8), (Cn. Pedanius) Fuscus Salinator (Cos. 118; ebd. 6, 11. 26), Herennius Pollio (4, 9, 14), Iulius Africanus (7, 6, 11), Enkel des gleichnamigen Redners (§ 297, 4); Lucceius Albinus (3, 9, 7. 4, 9, 13), Minicius (Iustus? vgl. 7, 11, 4), dessen Stilart tenuitas war (7, 12, 5); Pomponius Rufus (4, 9, 3), Titius Homullus (4, 9, 15. 5, 20, 6), Trebonius Rufinus

(4, 22, 1), Tuscilius Nominatus (5, 4, 1. 5, 13, 1), Varisidius Nepos (4, 4, 1), Ummidius Quadratus (6, 11. 7, 24; Cos. J. 118).

5. Plin. ep. 6, 5, 6 et (Iuventius) Celsus (§ 342, 2) Nepoti ex libello respondit (im Senat) et Celso (Licinius) Nepos ex pugillaribus. 5, 13, 6 Nigrinus trib. pleb. recitavit (im Senat) libellum disertum et gravem, quo questus est venire advocationes etc. vgl. 5, 20, 6 (dixit . . Nigrinus presse, graviter, ornate).

6. Als Schulredner sind aus dieser Zeit (auszer Licinianus, § 326, 15) bekannt Isaeus (Plin. ep. 2, 3. Juv. 3, 74. Philostr. vit. soph. 1, 20) und Iulius Genitor (rhetor latinus, Plin. ep. 3, 3, 3; an ihn ebd. 3, 11. 7, 30. 9, 17), sowie Vettius (Juv. 7, 150). Auch Sueton heiszt scholasticus bei Plin. ep. 1, 24, 4; vgl. 1, 18, 1 (ne quid adversi in actione patiaris).

7. Die Einleitung des Dialogs von P. Annius Florus über die Frage Vergilius orator an poeta (dasselbe Schulthema bei Macrob. 5, 1, 1) veröffentlichte aus Bruxell. 10677 s. XII zuerst FRitschl, RhM. 1, 302 = opusc. 3, 729. Nachvergleichung der Hs. von Mommsen, RhM. 16, 135. Gedruckt auch in den Ausgg. des Iulius Florus (§ 348) von OJahn p. XLI und von KHalm p. 106. Beiträge zur Textkritik: JFreudenberg, RhM. 22, 30. EBährens, lectt. latt., Bonn 1870, 19; JJ. 105, 632. MHaupt, opusc. 3, 459. 586. HJordan, Herm. 8, 85. Aus dieser Einleitung erfahren wir über den Verfasser dasz er, aus Africa gebürtig, als puer sub Domitiano zu Rom im capitolinischen Agon aufgetreten, aber aus Parteilichkeit nicht gekrönt worden sei; aus Verdrusz hatte er sich auf Reisen begeben, zuletzt aber in Tarraco (EHübner, Herm. 1, 97) niedergelassen und die professio litterarum betrieben. Hier trifft ihn der Interlocutor und fragt ihn zB.: quid tu tam diu in hac provincia? nec . . urbem illam revisis ubi versus tui a lectoribus concinuntur et in foro omni clarissimus ille de Dacia triumphus (Trajans, J. 102 oder 106) exultat? Wirklich finden wir ihn unter Hadrian zu Rom, da er ohne Zweifel der Florus poeta ist mit welchem Hadrian scherzhafte Verse wechselte (Spartian. Hadr. 16); vgl. Charis. GL. 1, 53, 14 u. 140, 6 (Annius Florus ad divum Hadrianum: poematis delector). ebd. 123, 17 (Florus ad divum Hadrianum). Auch ist ganz glaublich dasz er der Verfasser ist der ansprechenden, in den Hss. einem Florus beigelegten, 26 trochäischen Tetrameter, Lebensbeobachtungen enthaltend (Anth. lat. 245—252 R.), sowie der fünf Hexameter Flori über die Rosen (ebd. 87). Beides an LMüller's Rutil. Nam. p. 26. EHOMüller, de P. Annio Floro poeta et carmine quod Pervigilium Veneris inscriptum est, Berl. 1855. Über das Verhältniss zum Florus der Bella s. § 348, 1. Auch AEussner, Phil. 37, 143.

8. Plin. ep. 5, 5, 1 nuntiatum mihi est C. Fannium decessisse, . . hominem elegantem, disertum etc. (2) . . pulcherrimum opus imperfectum reliquit. (3) quamvis enim agendis causis distringeretur scribebat tamen exitus occisorum aut relegatorum a Nerone et iam tres libros absolverat, subtiles et diligentes et latinos atque inter sermonem historiamque medios, ac tanto magis reliquos perficere cupiebat quanto frequentius hi lectitabantur. (5) primum librum quem de sceleribus eius (des Nero) ediderat etc. Also auch successives Erscheinen, wie bei Plinius' Briefsammlung.

9. Schol. des Valla zu Juv. 2, 99 quod bellum (des J. 69) descripsit Cornelius Tacitus, post Cornelium vero, ut Probus inquit, Pompeius

Planta, qui ait Bebriacum etc. Plin. ep. 9, 1 (Maximo suo), 1 saepe te monui ut libros quos vel pro te vel in Plantam . . composuisti quam maturissime emitteres: quod nunc praecipue morte eius audita et hortor et moneo. Wohl der als Präfect von Agypten (J. 98) bei Plin. ad Trai. 7 u. 10 genannte Pomp. Planta; Maximus aber ist wohl der Nonius Maximus dessen libri Plinius ep. 4, 20 rühmt und an welchen auch 5, 5 (s. A. 8) gerichtet ist. Ein Messius Maximus 3, 20. 4, 25.

10. Über einen Ungenannten welcher verissimum librum über die jüngste Vergangenheit recitaverat Plin. ep. 9, 27. Vgl. 9, 31 (Sardo): legi librum tuum, identidem repetens ea maxime quae de me scripsisti.

11. Plin. ep. 7, 31, 5 Claudius Pollio quam fideliter amicos colat multorum supremis iudiciis, in his Anni Bassi, gravissimi civis (Mommsen an Keil's Plin. p. 401), credere potes, cuius memoriam tam grata praedicatione prorogat . . ut librum de vita eius (nam studia quoque sicut alias bonas artes veneratur) ediderit.

337 **342.** Die Jurisprudenz hat unter Trajan eine Anzahl ausgezeichneter Vertreter. So die letzten Proculianer Neratius Priscus und Juventius Celsus, beide zum Consulat gelangt und noch im Rate Hadrians, dabei fruchtbare Schriftsteller. Auf Seiten der Sabinianer stand Javolenus Priscus, sowie auch wohl der charaktertüchtige Freund des Plinius, Titius Aristo, und der von Salvius Julianus commentierte Minicius. Minder bedeutend und wenig bekannt sind Laelius Felix, Varius Lucullus, Arrianus, Octavenus, Vivianus u. A.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 53 successit . . patri Celso Celsus filius et Priscus Neratius, qui utrique consules fuerunt, Celsus quidem et iterum (s. A. 2), Ner. Pr. aber mit M. Annius Verus (Dig. 48, 8, 6), dem Grosz-vater von M. Aurel. IRN. 4931 Or.-Henzen 5446 Wilm. 1152: L. Neratio L. f. Vol. Prisco, praef. aer. Sat., Cos. (etwa J. 83 nach Borghesi, J. 98 nach JAsbach, RhM. 36, 46), Leg. pr. pr. in prov. Pannonia (J. 98 nach Mommsen, frühestens J. 104 nach Asbach aO.). Spart. Hadr. 18, 1 cum iudicaret in consilio habuit . . iurisconsultos et praecipue Iulium Celsum (vgl. Muratori Inscr. p. 2005, 1. Orelli 2369), Salvium Iulianum, Neratium Priscum aliosque, wonach Neratius ein hohes Alter erreicht haben musz. Am einfluszreichsten unter Trajan; s. Spart. Hadr. 4, 8 frequens opinio fuit Traiano id animi fuisse ut Neratium Priscum . . successorem relinqueret, . . usque eo ut Prisco aliquando dixerit: commendo tibi provincias, si quid mihi fatale contigerit. Vgl. Dig. 37, 12, 5 divus Traianus . . consilio Neratii Prisci et Aristonis etc. Von seinen Schriften sind in den Digesten an 64 Stellen excerpiert (s. Hommel, Palingenesia 1, 501): Responsorum libri III, Membranarum libri VII und Regularum libri XV; angeführt werden auszerdem Neratius libro IV° Epistolarum (Dig. 33, 7, 12, 35 u. 43; daraus wohl die epistola Neratii ad Aristonem, ebd. 19, 2, 19, 2), libri ex Plautio (Dig. 6, 3, 5, 1; vgl. oben § 316, 5) und ein liber de nuptiis (Gellius 4, 4, 4). Vgl. auch A 3. JCSickel, de Neratio Prisco icto, Lps. 1788. Rudorff,

röm. Rechtsgesch. 1, 181. BBorghesi, oeuvr. 5, 350. Dirksen, Abh. d. Berl. Ak. 1852, 502. KViertel, de vitis ictorum (1868) 26. — Das Citat Neratius in Ydro 'bacchareis frondibus puerum amictum' in einem von CBarth herausgegebenen Glossar (§ 233, 3) beruht auf Fälschung des Herausgebers, s. Mommsen, Herm. 8, 74; vgl. § 323, 5.

2. P. Iuventius Celsus T. Aufidius Hoenius Severianus (Dig. 5, 3, 20, 6. Or.-Henzen 7182), Sohn des Juristen Iuv. Celsus (§ 316, 4), ums J. 95 einer der gegen Domitian Verschworenen (Dio 67, 13), Praetor J. 106 oder 107 (Plin. ep. 6, 5, 4), Cos. I wohl unter Trajan, II unter Hadrian J. 129 (Dig. aO. Cod. Iust. 7, 9, 3. Gruter p. 573, 2. Henzen aO.). Schriften: Digestorum libri XXXIX, angelegt nach dem System der hadrianischen Codification (B. 1—12 u. 24—27 nach der Reihenfolge des Edicts, B. 13—23 über Testamente und Legate, 28—39 über sonstige Gegenstände des Civilrechts), woraus in den Digesten sich 142 Stellen finden, besonders ausführliche 8, 6, 6. 28, 5, 59. 33, 10, 7. 47, 2, 67; auch s. fragm. Vat. 75. 77. 79. 80. Nur angeführt werden seine Commentarii in mindestens 7 Büchern (Dig. 34, 2, 19, 6), Epistolae in mindestens 11 (ebd. 4, 4, 3, 1) und Quaestiones in wenigstens 19 Büchern (ebd. 12, 1, 1. 28, 5, 9, 2. 34, 2, 19, 3). Celsus geht in seinen Überresten mit Vorliebe auf die Juristen der Republik (bes. Servius, Labeo und Tubero) zurück und beruft sich öfters auch auf mündliche Erklärungen seines Vaters (Dig. 31, 20 et Proculo placebat et a patre sic accepi. ebd. 29 pater meus referebat etc.). Griechische Wendungen Dig. 13, 3, 3. 33, 10, 7. Er zeigt Schärfe, teilweise auch Derbheit. Bei den älteren Juristen hiesz eine grobe Antwort auf eine törichte Frage responsio Celsina auf eine quaestio Domitiana, aus Anlasz von Dig. 28, 1, 27 Domitius Labeo Celso suo salutem. Quaero an etc. (ob der Notar der ein Testament aufgesetzt auch als Testamentszeuge fungieren könne). Iuventius Celsus Labeoni suo salutem. Aut non intellego quid sit de quo me consulis aut valide stulta est consultatio tua. plus enim quam ridiculum est dubitare an aliquis etc. Vgl. ebd. 3, 5, 10, 1 istam sententiam Celsus eleganter deridet. Hommel, Palingenesia 1, 149. Heineccius (de P. Iuventio Celso Icto), Opp. 2, 518. Rudorff, Röm. Rechtsgesch. 1, 181.

3. Pompon. aO. (s. A. 1): successit . . Caelio Sabino (§ 316, 1) Priscus Iavolenus, . . Iavoleno Prisco Aburnius Valens et Tuscianus, item Salvius Iulianus. Dig. 40, 2, 5 Iulianus: . . ego, qui meminissem Iavolenum, praeceptorem meum, et in Africa et in Syria servos suos manumisisse cum consilium praeberet. Plin. ep. 6, 15 Passennus Paulus (§ 332, 4) . . scribit elegos. . . is cum recitaret ita coepit dicere: 'Prisce, iubes'. ad hoc Iavolenus Priscus (aderat enim, ut Paulo amicissimus): 'ego vero non iubeo'. cogita qui risus hominum. . . est omnino Priscus dubiae sanitatis, interest tamen officiis, adhibetur consiliis atque etiam ius civile publice respondet. Um so weniger schlimm wird es mit seiner sanitas oder gar deliratio (ebd. 4) gewesen sein. Plinius hat für Humor kein Organ und war vielleicht selbst auch durch Iavolenus in seiner Eitelkeit verletzt. Sehr zweifelhaft ist ob Iav. unter Pius noch lebte, da Capitol Ant. Pi. 12, 1 die Hdss. vielmehr Diaboleno haben. Juristische Schriften von ihm sind in den Digesten an 206 Stellen excerpiert. Wir kennen als solche: libri XV ex Cassio, Epistolarum libri XIV, ad Plautium oder ex Plautio libri V, libri ex Posterioribus

Labeonis oder Posteriorum Labeonis (§ 265, 2) a Iavoleno epitomatorum, mindestens sechs. Hommel, Palingenesia 1, 197. Freilich ist es fraglich ob da wo Priscus schlechtweg genannt wird er gemeint ist oder Neratius; denn Dig. 7, 8, 10, 2 (et Priscus et Neratius putant) schreibt Mommsen nach der Übersetzung des Stephanos (*καί φασι Πρόκουλός τε ἅμα καὶ Νεράτιος*) vielmehr et Proculus et Ner. GAJenichen, de Pr. Iav. icto, Lps. 1734. HvAlphen, spicilegia de I. Pr. icto, Utr. 1768 (und in Oelrichs thesaur. nov. 3, 1). JGLindner, prolusio de I. Pr. ad Plin. ep. 6, 15, Arnstadt 1770. CLNeuber, die jurist. Classiker (Berl. 1806) 146.

4. Plin. ep. 1, 22, 1 (ums J. 100) . . Titi Aristonis, quem singulariter et miror et diligo. nihil est enim illo gravius, sanctius, doctius etc. (2) quam peritus ille et privati iuris et publici! quantum rerum, quantum antiquitatis tenet! etc. (3) . . et tamen plerumque haesitat, dubitat diversitate rationum, quas acri magnoque iudicio ab origine causisque primis repetit etc. (6) in summa, non facile quemquam ex istis qui sapientiae studium habitu corporis praeferunt huic viro comparabis. . . in toga negotiisque versatur, multos advocatione, plures consilio iuvat. Auch nach dem Weiteren scheint es dasz er sich zum Stoicismus bekannte. An ihn gerichtet sind ep. 5, 3 (Titio Aristoni suo) und 8, 14 (1 cum sis peritissimus et privati iuris et publici etc. 10 scientia tua, cui semper fuit curae iura . . sic antiqua ut recentia . . tractare). Dig. 37, 12, 5 (oben A. 1). Schriften von ihm erwähnt Plinius noch nicht; auch werden solche in den Digesten nie excerpiert, wohl aber gelegentlich (besonders durch Pomponius, s. § 350, 8) seine Noten (notat, adnotat u. dgl.) zu (Labeo, Cassius und) Sabinus (wonach Aristo Sabinianer war). Dig. 2, 14, 7, 2 (eleganter Aristo Celso respondit). 4, 8, 40 (Cassium audisse se dicentem Aristo ait). 20, 3, 3 (Aristo Neratio Prisco scripsit etc. Vgl. 40, 4, 46). 7, 1, 7, 3. 7, 8, 6 (Ar. apud Sabinum). 28, 5, 17, 5. 29, 7, 9. 33, 9, 3, 1. fragm. Vat. 68. 83. 88. 199; einmal (Dig. 29, 2, 99) Aristo in decretis Frontinianis (oben § 327?). Gell. 11, 18, 16 memini legere me in libro Aristonis icti, haudquaquam indocti viri, etc. Dig. 37, 5, 6 (wo Salvius Aristo an Julianus eine juristische Anfrage richtet) ist Salvius wohl zu streichen und jedenfalls ein anderer Aristo zu verstehen. JJEnschede, de T. A., Leid. 1829. Mommsen, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 7, 474. 9, 87.

5. Dig. 41, 1, 19 Aristo ait; . . quod et Varium Lucullum aliquando dubitasse. Also wohl älterer Zeitgenosse des Aristo. Mommsen: Varronem Lucullum (cf. Cic. p. Tull. 8)?

6. Ein Minicius ist als juristischer Schriftsteller bekannt durch die in den Digesten 40mal excerpierten Noten Julians zu seinem Werke (ex Minicio, apud oder in Minicium). Sehr zweifelhaft ist seine Identität mit dem (L.) Minicius Natalis welchem divus Traianus rescripsit (Dig. 2, 12, 9), dem Cos. von J. 106 oder 107, welcher auf Inschriften öfters vorkommt, wie sein gleichnamiger Sohn (CIL. 2, 4509. Or.-Henzen 5450. 6498 Wilm. 1172. 1179). EHübner, MBer. der Berl. Ak. 1860, 232.. FKämmerer, de Minicio Natali icto, Rostock 1839. KViertel, de vitis ictorum p. 20.

7. Gellius 15, 27, 1 in libro Laelii Felicis ad Q. Mucium (§ 154, 2) primo scriptum est Labeonem (§ 265, 1) scribere etc. Vgl. ebd. 4 in eodem Laeli Felicis libro haec scripta sunt etc. (über Einrichtungen der Republik,

bes. comitia). Vielleicht ist er der Jurist Laelius der noch unter Hadrian lebte, s. Dig. 5, 4, 3 Laelius scribit se vidisse .. mulierem, quae ab Alexandria perducta est ut Hadriano ostenderetur. Vgl. ebd. 34, 5, 7. Auch ebd. 5, 3, 43 (idque et Laelius probat). Mercklin, Phil. 16, 168, welcher auf ihn ferner bezieht Macrob. 1, 6, 13 (M. Laelius augur refert etc.) und Gell. 13, 14, 7: quod ego in Elydis, grammatici veteris, commentario offendi, indem er dort Felicis liest (vgl. RhM. 18, 297), MHertz dagegen (RhM. 17, 580) wahrscheinlicher Heraclidis.

8. Ulpian. Dig. 5, 3, 11 Arrianus libro II de interdictis. 43, 3, 1, 4 bellissime Arrianus scribit. Vgl. 28, 5, 19 quam sententiam et Iavolenus probat et Pomponius et Arrianus. 38, 10, 5 (aus Paulus). 47, 7, 47 (aus Paulus). Vielleicht dasz er der Arrianus Maturus ist an welchen Plin. ep. 1, 2. 2, 11. 12. 4, 8. 12. 6, 2. 8, 21 gerichtet sind. Vgl. ebd. 3, 2, 2. Ein Arrianus Severus, praef. aerarii in der Zeit nach Trajanus, Dig. 49, 14, 42 (aus Aburius Valens).

9. Aburius Valens Dig. 38, 1, 47 Campanus scribit etc. Vgl. Pompon. ebd. 40, 5, 34, 1 Campanus ait etc.

10. Dig. 31, 49, 2 quod (Labeonis) merito Priscus Fulcinius falsum esse aiebat. 25, 2, 3, 4 Mela, Fulcinius aiunt. 39, 6, 43 aus Neratius libro I Responsorum: Fulcinius (putat oder dicit) etc. Vgl. 24, 1, 29 (aus Pomponius): . . Fulcinius scripsit. 25, 1, 1, 3 (Fulcinius inquit).

11. Paulus Dig. 4, 6, 35, 9 Vivianus scribit Proculum (§ 298, 1) respondisse; und 13, 6, 17, 4 Vivianus scripsit. Vgl. 29, 7, 14 quidam referunt . . apud Vivianum Sabini et Cassii et Proculi expositam esse controversiam. Vgl. noch ebd. 9, 2, 27, 24. 19, 5, 17. 21, 1, 1, 9. 21, 1, 17, 3, u. unten A. 13. KViertel aO. 15 setzt ihn vor Celsus und Octavenus.

12. Paulus Dig. 23, 2, 44, 3 Octavenus ait. Terentius Clemens ebd. 40, 6, 32, 2 idem Octavenus probat. Pomponius Dig. 40, 5, 20 (bellissime Aristo et Oct. putabant) und 40, 4, 61, 2 (hoc amplius Oct. aiebat). 30, 9 (O. scripsit). Nach Dosith. 12 kannte er die lex Iunia Norbana vom J. 772/19 n. Chr. Das Sctum Iuventianum aber kennt er noch nicht und ist daher nicht später als unter Trajan zu setzen. KViertel, de vitis ictorum (Königsb. 1868), 13.

13. Terentius Clemens Dig. 37, 14, 10 id etiam Proculo (etwa Viviano Mommsen, s. A. 11) placuisse Servilius refert. — Iulianus Dig. 3, 5, 30 Valerius Severus respondit etc. Vgl. Ulp. ebd. 3, 8 pr.: Valerius Severus scribit. Ein C. Val. Sev. war cos. suff. 124 n. Chr. Or.-Henzen 5455. — Dig. 37, 12, 3 aus Paul. VIII ad Plaut.: Paconius ait. Gegen die Änderungsversuche (zB. von ASchmidt, Jahrb. d. gem. Rechts 3, 391) s. KViertel aO. 10. Vgl. Cod. 5, 37, 6 imperator Alexander (J. 223) A. Paconio.

343. Die namhaftesten Grammatiker in der Zeit des 338
Trajan sind Urbanus, Velius Longus und vielleicht auch Flavius Caper. Unter dem Namen des Caper haben wir zwei kleine Schriften de orthographia und de verbis dubiis, welche aber nur dürftige Auszüge aus den ursprünglichen Schriften desselben sein können. Urbanus gehörte zu den Erklärern des Vergil, wie

auch Velius Longus, von welchem eine Abhandlung de orthographia auf uns gekommen ist. Der viel angefochtene Caesellius Vindex schrieb wohl in dieser Zeit sein lexikalisches Werk Stromateus oder lectiones antiquae in alphabetischer Ordnung. Auch Cloatius Verus ist wohl hieher zu setzen.

1. Von Urbanus wird bei Serv. Aen. 5, 517 eine gegen Cornutus gerichtete (s. Longus bei Schol. Veron. Aen. 5, 488 p. 96, 10 K.) Bemerkung angeführt. Hienach war Urb. jünger als Cornutus (§ 299, 2) und etwas älter als (Velius) Longus. Seine Leistungen für Vergil waren mehr wohlgemeint als bedeutend. Ribbeck prolegg. ad Verg. p. 167.

2. Gellius 18, 9, 4 Velio Longo, non homini indocto, fidem esse habendam, qui in commentario quod fecisset de usu antiquae lectionis scripserit non 'inseque' apud Ennium legendum, sed 'insece'. Ferner schrieb er über Wortableitung: Charis. GL. 1, 93, 31 de qua quaestione (dasz man von Titus bilden müsse thermae Titianae, nicht Titinae usw.) a Velio Longo libellus scriptus est. Dann ein Commentar zu Verg. Aen.: Charis. GL. 1, 175, 14 (V. L in II Aeneidos). 113, 29 (V. L. de hac regula dixit in V ea parte, d. h. zu Aen. 5, 380). 210, 7 (zu Aen. 2, 79; s. Lachmann z. Lucr. p. 146). Derselbe wird öfters in den Veroneser Scholien zur Aen. erwähnt, auszerdem bei Servius, Aen. 10, 245 und Macrob. Sat. 3, 6, 6. Longus zeigt sich darin kenntnissreich und einsichtig, er behandelte mit Vorliebe Grammatisches. S. ORibbeck, prolegg. Verg. 169. — Die erhaltene Schrift de orthographia (in Keil's GL. 7, 46; vgl. auch Keil's obss. in Vel. Long., Halle 1877) ist uns einzig überliefert durch einen 1493 aufgefundenen und seitdem wieder verschollenen Bobiensis. Die Abschrift desselben von JParrhasius (jetzt Neapolit. IV A 11) ist heute die einzige Textesquelle, da die übrigen Hss. alle vom Neap. stammen; s. Keil GL. 7, 39. Mit dieser fleiszig gearbeiteten Schrift zeigt die gleichnamige des Scaurus (§ 352, 2) grosze Übereinstimmung im Sachlichen, welche auf Benutzung derselben älteren Quellen beruht. Longus citiert zB. Attius (§ 134, 11), Lucilius sat. l. IX (§ 143, 7), Varro (AWilmanns, de Varr. libr. gramm. 86), Verrius Flaccus (de orthographia, s. § 261, 2. WSchady, de Mar. Victorin., Bonn 1869, 22), Antonius Rufus (§ 254, 3) und Nisus (§ 282, 4). Übrigens scheint, nach einigen polemischen Wendungen zu urteilen, die Schrift des Scaurus dem Longus schon vorgelegen zu haben; s. Keil aO. 44. Excerpte aus Vel. Long. de orthogr. in Cassiodor's orthographischem Werke GL. 7, 154. Vgl. noch Brambach, lat. Orthogr. 46.

3. Flavius Caper schrieb zwei Werke: Pompei. GL. 5, 175, 30 habes hoc in Capro de lingua latina, non de dubiis generibus (Prisc. GL. 2, 171, 14. 212, 14). Das erste Werk wird auch citiert als de latinitate (Romanus bei Charis. GL. 1, 194, 31. 207, 31) und als libri enucleati sermonis (Serv. Aen. 10, 344), das zweite als libri dubii generis (Serv. Aen. 10, 377), vielleicht auch als libri dubii sermonis (Char. GL. 1, 77, 20). Auf dieselben grammatischen Schriften im Allgemeinen beziehen sich Hieronym. c. Rufin. 2, 9 (2, 497 Vall.), Rufin. GL. 6, 556, 20 Fl. Cap. in artibus suis. Aus der Schrift de latinitate wohl auch Serv. Aen. 6, 545 (cum Caper de praepositione ex tractaret). Die Arbeiten des Caper sind stark von Charisius,

bezhsw. Julius Romanus, und von Priscian (s. Keil zu GL. 7, 89) benutzt worden; ferner auch zB. in dem Büchlein de dubiis nominibus (s. Keil zu GL. 5, 570) und von Nonius. Caper hat neben Vergil besonders dem Altlatein Beachtung geschenkt und viele Beispiele desselben beigebracht, vgl. Priscian GL. 2, 188, 22 Caper, doctissimus antiquitatis perscrutator, ebd. 354, 9 Caper, antiquitatis doctissimus inquisitor. Nach dieser Bevorzugung des Altlateins in den Studien Caper's ist er jedenfalls nicht nach saec. II zu setzen. Damit stimmt seine Benutzung durch Romanus (§ 379, 1). Anderseits citiert Caper selbst den Probus (Charis. GL. 1, 118, 1 aus Romanus): Flavius Caper . . . Valerium Probum putare ait) und wohl auch den Plinius (§ 312, 4; s. Keil zu GL. 7, 89). Dasz C. wie vor Romanus, so auch vor Terentius Scaurus (§ 352, 1) geschrieben habe, kann nicht beweisen das (mit Benutzung von Agroec. GL. 7, 118, 12 und Prisc. GL. 2, 170, 9) gefälschte Citat in ClDausquius orthogr. 1, 162 Scaurus l. IX de orthographia 'et raro Capri testimonio s apud Etruscos exprimitur usw'. Irrig ist die Angabe von Pompej. GL. 5, 154, 13: Caper, ille magister Augusti Caesaris, elaboravit vehementissime et de epistulis Ciceronis collegit haec (?) verba ubi dixerat ipse Cicero 'piissimus' (vgl. ebd. 5, 327, 15 Caper antiquissimus doctor). Wenn Caper wirklich Lehrer eines Kaisers war, so frühestens der eines Flavier's. Sueton zählt ihn nicht unter den Grammatikern auf, entweder weil er in seiner Zeit noch (oder noch nicht) lebte oder weil er als Nicht-Lehrer nicht berücksichtigt wurde (s. § 347, 7). — Commentare zu Plautus und Terenz (FRitschl, Parerga 1, 361) oder zu Vergil (ORibbeck, prolegg. 166) verfaszte Caper wohl nicht; ebensowenig wohl (trotz Agroec. GL. 7, 113, 11, wo Caper multis litterarum operibus celebratus, in commentando etiam Cicerone praecipuus heiszt) zu Cicero. — Die unter dem Namen des Caper in alten Hs. (zB. Montepess. 306, s. IX, Bern. 330. 338, beide s. X) überlieferten Schriften orthographia (GL. 7, 92) und de verbis dubiis (GL. 7, 107) sind inhaltlich mager und zusammenhangslos, trotzdem haben sie mit den sonst bekannten Ansichten Caper's so zahlreiche Ähnlichkeiten, dasz sie als stark verwässerte und veränderte Auszüge der echten Schriften Caper's angesehen werden dürfen. Für die durchgreifenden Veränderungen welche diese Schriften erfahren haben spricht schon der Umstand dasz in der vorliegenden Orthographia viele Regeln hexametrisch gefaszt waren (Lachmann zum Lucr. p. 357) und auch diese ohne Zweifel nicht ursprüngliche Fassung in dem jetzt vorliegenden Text nur noch durchschimmert. FOsann, de Flavio Capro et Agroecio grammaticis, Gieszen 1849. WChrist, Phil. 18, 165. WBrambach, lat. Orthogr. 43. HKeil zu GL. 7, 88.

4. Gellius 6 (7), 2, 1 turpe erratum offendimus in illis celebratissimis commentariis lectionum antiquarum Caeselli Vindicis, hominis hercle pleraque haud indiligentis. (2) quod erratum multos fugit, quamquam multa in Caesellio reprehendendo etiam per calumnias rimarentur (besonders seine jüngeren Zeit- und Fachgenossen Terentius Scaurus und Sulpicius Apollinaris). Dieselbe Schrift angeführt ebd. 2, 16, 5 ff. 3, 16, 11. 9, 15, 2 ff. 20, 2, 2 und wohl auch 9, 14, 6. 18, 11 gemeint. Darin war die alphabetische Ordnung befolgt; s. Charis. GL. 1, 117, 13 (Vindex A litterae libro I). 239, 21 (Caesellius Vindex libro B litterae). 195, 26 (Caes. Vind.

libro L). Die Gleichartigkeit des Inhalts macht wahrscheinlich dasz nur ein anderer Titel desselben Werkes Stromateus war; s. Priscian. GL. 2, 210, 7 (Caesellius Vindex in stromateo). 230, 11 (Caesellius in stromateo). Vgl. ebd. 229, 10 und Rufin. GL. 6, 565, 3. Arnob. adv. nat. 1, 59 (oben § 41, 4). FRitschl, Parerga 1, 360. Auf ihn beziehen sich die kurzen Excerpte bei Cassiodor (§ 483, 10) ex orthographo Caesellio (GL. 7, 202) und ex Lucio Caecilio Vindice (ebd. 7, 206); s. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 121; vgl. 4, 68. JKretzschmer, de Gellii fontibus (1860) 95. WBrambach, lat. Orthogr. 38. HKeil zu GL. 7, 138.

5. Gellius 16, 12, 1 Cloatius Verus, in libris quos inscripsit verborum a Graecis tractorum (auch bei Macrob. 3, 18, 4), non pauca hercle dicit curiose et sagaciter conquisita, neque non tamen quaedam futilia et frivola. . . (5) commode haec sane omnia et conducenter. sed in libro quarto faenerator, inquit, appellatus est quasi φαινεράτωρ, ἀπὸ τοῦ φαίνεσθαι etc. (6) idque dixisse ait Hypsicraten quempiam grammaticum (§ 159, 12). Cloatius könnte sonach bereits der augustischen Zeit angehört haben. Doch ist er dem Gellius offenbar viel genauer bekannt als Hypsicr. und daher wohl seiner eigenen Zeit näher. Neben jenem etymologischen Werke verfaszte Cloatius ein wie es scheint mehr sachlich gehaltenes, Ordinatorum graecorum libri: davon führt B. 2 an Macrob. 3, 6, 2 (Altar des Apollon zu Delos) und B. 4 ebd. 3, 18, 8 (nux) und 3, 19, 2 (Aufzählung von Äpfelarten in alphabetischer Ordnung).

6. Gellius 20, 11, 1 P. Lavini liber est non incuriose factus. is inscriptus est de verbis sordidis. in eo scripsit sculnam volgo dici etc. . . (4) sculnam autem scriptum esse in logistorico Varronis . . idem Lavinius in eodem libro admonet. Der bei Macrob. 3, 8, 3 genannte Laevinus ist mit diesem Lavinius schon darum nicht identisch weil das aus jenem Angeführte offenbar gebundene Form hat; eher wäre er = Laevius (§ 150, 3).

339 **344.** Unter Trajan schrieben endlich mehrere Gromatiker. So Hyginus, von welchem wir Überreste eines umfassenden gromatisch-juristischen Werkes besitzen. Zweifelhaft ist ob ihm oder einem jüngeren Hyginus die Schrift de limitibus constituendis angehört. Das gewöhnlich demselben Hyginus zugeschriebene Büchlein de munitionibus castrorum stammt aus späterer Zeit. Ferner schrieb unter Trajan Balbus, der Verfasser einer auf uns gekommenen Darstellung der elementaren geometrischen Begriffe, nicht aber des Werkchens de asse. Auch der Gromatiker Siculus Flaccus, dessen Fachschrift de condicionibus agrorum vollständig und in gutem Zusammenhange erhalten ist, kann nicht viel später fallen, sowie auch vielleicht sein Fachgenosse M. Junius Nipsus.

1. Unter den Schriften der römischen Feldmesser (in Lachmann-Rudorffs Ausg. 1, 108) ist ein Werk überliefert, das in der Hauptha., dem Arcerianus s. VI/VII in Wolfenbüttel, dem Hyginus (incipit [explicit] de limitibus

Hygini) beigelegt wird, ebenso auch im Gud. s. IX/X, in welchem der Vf. Higenus Augusti libertus heiszt, in Verwechslung mit dem oben § 262 Genannten. Unfruchtbarer Zweifel, ob der Vf. wirklich Hyginus geheiszen habe, von AGemoll, Herm. 11, 175. Das ganze Werk zerfiel in drei Abschnitte, de limitibus (p. 108 Lachm.), de condicionibus agrorum (p. 113), de generibus controversiarum (p. 123); vgl. FBlume, RhM. f. Jurispr. 7 (1835), 142. Lachmann aO. 2, 136. Ursprünglicher Zusammenhang; s. p. 128 hae sunt condiciones agrorum quas cognoscere potui. nunc de generibus controversiarum perscribam quae solent in quaestionem deduci. Zur Abfassungszeit (vielleicht J. 103, Hultsch, metrolog. script. 2, 6) vgl. ebd. p. 121, 7 nuper quidam evocatus Augusti, . . cum in Pannonia agros veteranis ex voluntate . . imperatoris Traiani Aug. Germanici adsignaret; 131, 17 (wonach in Samnium von Vespasian bedachte Veteranen noch lebten). Die Schrift des Frontinus (§ 327, 3) ist benützt, aber mit Selbständigkeit; die Darstellung ist etwas mehr handwerksmäszig, aber die eines gründlichen Kenners; die Redeweise die eines Technikers, aber in gutem Latein. Lachmann aO. 2, 139. Vgl. auch MCantor, Agrimensoren 97. Über ein anderes Werk dieses Hyginus r. Feldm. 1, 133, 14 cuius edicti (von Domitian) verba, itemque constitutiones quasdam aliorum principum itemque divi Nervae in uno libello contulimus (vgl. AGemoll, Herm. 11, 175). — Die von Blume und Lachmann aufgestellte Unterscheidung eines zweiten, jüngeren Gromatikers Hyginus als Verfasser der Schrift de limitibus constituendis (abgedruckt in Lachmann's Schrr. d. röm. Feldm. 1, 166), wird bestritten von LLange zu Hygin. de munit. castr. p. 44 und Gött. gel. Anz. 1853, 527; dagegen wieder verteidigt von AGemoll, Herm. 11, 174.

2. Den Namen 'Hyginus de munitionibus castrorum' giebt man gewöhnlich einem gleichfalls unter den Schriften der Feldmesser überlieferten Büchlein (herausgg. von PScriverius, Leid. 1607, RHSchele, Amsterd. 1660 [auch in Graevii Thes. antiq. Rom. 10, 998], LLange, Gött. 1848 und WGemoll, Lps. 1879); jedoch mit sehr zweifelhaftem Recht, da in der einzig maszgebenden Hs. (AGemoll, Herm. 10, 244. HDroysen, ebd. 14, 479), dem Arcerianus (s. A. 1 A.), die Überschrift fehlt, die Unterschrift aber (liber gromaticus Hygini de divisionibus agrorum explicit) gar nicht zum Inhalt stimmt. Die Auf- oder Unterschriften der Copien des Arcer., zB. liber gromaticus Hygini de divisionibus castrorum oder de munitionibus castrorum (letztere würde auch nur zum letzten Abschnitt des Werkchens passen) sind wertlos. Schon die Verschiedenheit der Sprache trennt dieses Buch von Hyginus de limitibus (A. 1) und überhaupt vom Ende des ersten und dem Anfang des 2ten Jahrh. (Phil. Anz. 10, 108), namentlich aber führt die darin geschilderte Heerverfassung weit über die Zeit Trajan's hinaus bis in die Mitte oder ans Ende des dritten Jahrhunderts (HDroysen, RhM. 30, 469. AGemoll, Herm. 11, 164. Marquardt, röm. Staatsverw. 2, 578. WFörster, RhM. 34, 237). Übrigens ist das Buch wie im Anfang und Ende, so auch in der Mitte lückenhaft, s. AGemoll, Herm. 15, 247.

3. Überschrift des Werkes von Balbus im Arcerianus (A. 1. 2; auch § 327, 3): Balbi ad Celsum expositio et ratio omnium formarum (dh. geometrischen Figuren; wirklich abgehandelt werden aber in dem Erhaltenen nur die mensurae) in Lachmanns Ausg. d. röm. Feldm. 1, 91—108; vgl

ausführlicheren Werke — aus sprachlichen wie sachlichen Gründen (es wird zB. unter den Teilen des as der erst unter Alexander Severus geprägte tremissis aufgeführt) nicht vor aber auch nicht nach dem dritten Jahrhundert verfaszt sein; s. WChrist, SBer. d. Münch. Ak. 1863, 105. FHultsch, metrol. scr. 2, 14.

6. Die Schrift des Siculus Flaccus de condicionibus agrorum beschränkt sich in ihrer jetzigen Gestalt auf Italien. Sie beginnt: condiciones agrorum per totam Italiam diversas esse plerisque etiam remotis a professione nostra hominibus notum est; worauf diese Tatsache aus der Geschichte erklärt wird. Die Stilisierung ist in ihrer Art sorgfältig (zur Sprache Einiges bei AGemoll, Herm. 11, 171). Die Art der Erwähnung des Domitianus p. 163, 13 L. (de quibus Domitianus finem statuit) macht wahrscheinlich dasz Fl. ziemlich nach dessen Regierung geschrieben hat. Näheres über sein Alter ist aber nicht bekannt; s. LLange, Gött. gel. Anz. 1853, 530. Die Schrift ist durch die zweite Classe der Handschriften der Agrimensoren (s. A. 4) erhalten und es sind daran die nomina limitum angehängt; in denen der ersten Classe sind einzelne Blätter in den Hyginus hineingeraten (Lachmann 2, 132. 137). Abdruck des Werkes in den Sammlungen der Agrimensoren (§ 58, 3), zuletzt in der von Lachmann usw. 1, 134 (Sonderausgabe von JCSchwarz, Coburg 1711).

7. Schrr. d. röm. Feldmess. 1 (Berl. 1848), 285 Incipit Marci Iuni Nipsi liber II feliciter. Fluminis varatio (p. 285). Limitis repositio (p. 286). Varationis repositio (p. 288). Lapides etc. (p. 289). Podismus (p. 295). Der letzte Teil des Podismus (p. 297, 1—301, 14) ist vielleicht auf Balbus (A. 3) zurückzuführen: s. Mommsen zu den röm. Feldmessern 2, 149. Überhaupt s. MCantor, röm. Agrimensoren 103; Gesch. d. Mathemat. 1, 468. — Die in den Schrr. d. röm. Feldm. 1, 393 gedruckte demonstratio artis geometricae wird fälschlich bald dem Nipsus (so im Bamb. s. IX/X: Lib. Junii Nipsi de mensuris, s. LvJan, ZfdAW. 1844, nr. 55. FBlume, röm. Feldm. 2, 67), bald dem Boethius (§ 478, 7) zugeschrieben.

8. Ein Schriftchen betitelt In artem medendi isagoge gibt sich als verfaszt von Soranus Ephesius, insignis peripateticus et vetustissimus archiater, also ohne Zweifel von dem berühmten Methodiker dieses Namens, von welchem wir griechisch geschriebene Werke chirurgischen und gynäkologischen Inhaltes noch besitzen und welcher wahrscheinlich unter Trajan und Hadrian zu Rom wirkte. Jenes Schriftchen (abgedruckt in den Sammlungen der medici vett. von Torinus 1528 und Aldus 1547) hat aber von Soranus nichts als den Namen; s. § 463, 7.

B. Zweites Jahrhundert, J. 117—211 n. Chr. 340

345. Mit der Regierung Hadrians beginnt eine Zeit deren Charakter von dem des silbernen Zeitalters auffallend absticht. Die Erschöpfung welche von all den Aufregungen der letzten Jahrzehnte zurückgeblieben gibt sich kund in der völligen Unfähigkeit der Zeit zu selbständigen und eigentümlichen Hervorbringungen: ihre Tätigkeit besteht in Nachahmung. Nur Wenige

aber, deren Bildung noch in Quintilians Zeit wurzelt, wie Suetonius, Florus und wohl auch Justinus, schlieszen sich an die besseren Muster an; die Meisten treibt Ungeschmack und Schwäche zu Vermengung aller Stilgattungen und zum Aufsuchen des Entlegenen und Seltsamen. So besonders seit der eitle und verschrobene Hadrian die Zeit beherrscht und der Africaner Fronto in der Literatur den Ton angibt. Eifrig wühlt man in den Schätzen der Vergangenheit, und in Sueton besitzt das Jahrhundert einen Varro in dem verkleinerten Maszstabe der Kaiserzeit. Aber nach ihm bekommt die Forschung immer mehr einen pedantischen Beigeschmack. Es fehlt an der Fähigkeit das Gewonnene richtig zu verwenden, ja schon es ganz in sich aufzunehmen. Immer verbreiteter wird daher das Bedürfniss den Reichtum der Vergangenheit ins Kleine zusammenzuziehen, immer gröszer die Zahl der Epitomatoren. Gelehrsamkeit erfüllt Markt und Strasze; Gelehrttun wird zur Modesache: Grammatiker und Lehrer der Rhetorik gibt es eine Unzahl, und teilweise spielen sie eine grosze Rolle. Aber ungeleitet von historischem Sinne und in Dienst genommen von einer eitlen Rhetorik ohne Stilgefühl, treibt die Gelehrsamkeit planlos dahin, vergeudet ihre Schätze[1]) und macht die Darstellung geschmacklos.[2]) Die Achtung in welcher die Gelehrsamkeit steht veranlaszt eitle Naturen sich mit erdichtetem Wissen zu brüsten: die Schwindelliteratur, die seit dem ersten christl. Jahrh. innerhalb der griechischen Literatur üppig aufschosz, beginnt auch auf die römische sich auszudehnen.[3]) Im ganzen ist das Übergewicht auf Seiten der griechischen Literatur, welche eben jetzt in der neuen Sophistik einen Nachsommer erlebt. Hellas und der hellenisierte Osten liefert die meisten Talente, die denn in ihrer Muttersprache schreiben, wie Plutarch, Appian, Arrian, Philon aus Byblos und besonders Lukianos. Aber auch manche Schriftsteller des Westens, wie Favorinus und Aelianus, schreiben nur griechisch, andere, wie schon Sueton und Hadrian, dann Fronto, M. Aurelius, Apulejus, Tertullian und Modestinus, sowohl in griechischer als lateinischer Sprache.

1) Vgl. zB. Gellius 14, 6, 3.

2) Jagd auf Archaismen, oft missverstandene oder nur aus Scherz entsprungene (wie ipsissimus).

3) Gell. 6, 17, 3. 8, 10. 19, 10, 7. RHercher, über Ptol. Chennus, JJ. Suppl.-Bd. 1, 276. EZeller, Vorträge 1, 297. ERohde, über Lucians Λούκιος S. 21. 23. Vgl. unten § 423. 471.

Die Literatur streift den nationalen Charakter ab und wird universal. Ein Förderungsmittel dafür ist die Sitte der Rhetoren im ganzen Reiche umher epideiktische Vorträge zu halten, welche von den Griechen auch auf die lateinisch Redenden, wie Apulejus, übergeht. Selbständiges Leben entwickeln nur die Fachwissenschaften. Die Medicin hat ihren Galenos (ums J. 131—201); aber aus Kleinasien gebürtig schreibt dieser griechisch. Dagegen die Jurisprudenz hält nicht nur die Überlieferungen der Vergangenheit fest, sondern bildet sie mit Geist und Scharfsinn weiter. Eine Reihe glänzender Namen — besonders Julianus, Pomponius, Gajus — löst sich in rascher Folge ab und gipfelt zuletzt in Papinianus. Sie üben ihren Einflusz auf die Rechtsentwicklung teils als Lehrer und Schriftsteller teils indem sie die kaiserlichen Rescripte verfassen, welche jetzt, nach Abschlusz des Edictrechts durch Julianus, die einzige Quelle neuen Rechtes bilden. Auch in der sprachlichen Darstellung sind die Juristen die Vertreter des reineren Geschmackes. In demselben Verhältniss wie Jurisprudenz, Gelehrsamkeit und Schönrednerei das Jahrhundert beherrschen tritt die Poesie zurück. Sogar poetisch begabte Naturen wie Apulejus wenden sich, unter dem Einflusz der Sophistik, der Prosa zu.[1]) Das einzig Nennenswerte ist aus dem Schlusse dieser Zeit[2]) das Pervigilium Veneris. Das Übergewicht der Gelehrsamkeit bekundet sich auch auf diesem Gebiete durch das Zurückgehen auf die metrischen Formen der voraugustischen Zeit, des Varro, Laevius und Plautus, mit technischer Eleganz, aber ohne Gefühl für das Passende. Die geistige Regsamkeit neben geistigem Unvermögen führt auf Superstition. Der weitverbreitete Hang für Übernatürliches ruft viele schwindelhafte Erscheinungen hervor, aber er bietet zugleich einen günstigen Boden für eine neue Religion. Das Christentum, das bisher nur in der griechischen Literatur sich bemerklich gemacht hatte, fängt nun an auch in die römische seinen Schatten hineinzuwerfen. Seine Lehre von der Sünde und Gnade und vom besseren Jenseits ergreift die Armen und Bedrängten sowie das Geschlecht der Frauen und erfüllt sie mit einer Todesfreudigkeit welche auch die Männerwelt aufmerksam macht; die groszartige Lehre von dem einen Gotte, dem Schöpfer des

1) Friedländer, Sittengesch. 3, 359. 366.
2) Doch s. unten § 362, 3.

Himmels und der Erde, imponiert den Gebildetsten um so mehr je gründlicher diese längst innerlich vom Polytheismus abgekehrt sind und überwindet allmählich deren feindselige Stellung und Zurückhaltung[1]), und der Geist werktätiger Bruderliebe wirbt für die christliche Gemeinde unter den Besten aller Stände. Wohl zeigen sich innerhalb des Christentums verschiedene Richtungen, die sich unter einander leidenschaftlich bekämpfen. Aber auch diesz dient dazu die Blicke auf die neue Erscheinung hinzulenken, und in der Abstoszung von Extremen, der Ausgleichung von Gegensätzen bildet sich ein lebensvoller Kern. Die antike formelle Bildung sucht der eine Teil der christlichen Schriftsteller, wie Minucius Felix und Lactantius, zu erhalten und dem christlichen Geiste anzupassen[2]); die andere Richtung, deren ältester Vertreter Tertullian ist, dann Commodianus, steht unter dem Einflusse orientalischer Culturelemente, verhält sich zur antiken Bildung ablehnend und kehrt zur altrömischen Gleichgültigkeit gegen die äuszere Form zurück. Unter dem gemeinsamen Einflusse local klimatischer[3]) und nationaler (semitischer) Verhältnisse wie der christlich-biblischen Art zu denken und zu sprechen bildet sich im Süden und Osten des Reichs allmählich eine eigentümliche Ausdrucksweise, welche in Nordafrica ihre bedeutendsten Vertreter findet und daher africanische Latinität genannt zu werden pflegt.[4]) Dort herrscht überhaupt in dieser Zeit am meisten geistige Bewegung. Die alte wie die neue Richtung der Geister hat in Nordafrica[5]) lange fort ihre Vorkämpfer, einen Fronto und Apulejus wie einen Tertullian und weiterhin Cyprianus und Augustinus. Wie die persönliche Richtung des Herrschers noch fortwährend von Einflusz bleibt

---

1) EZeller, röm. u. griech. Urteile über das Christentum, Vorträge u. Abhandll. 2 (Berl. 1877), 189.

2) Vgl. auch Hieronym. ad a. 2220 = 204 n. Chr.: Musanus (Arm.: Musianus) nostrae philosophiae scriptor agnoscitur.

3) Apoll. Sidon. ep. 8, 11 urbium cives africanarum, quibus ut est regio sic mens ardentior.

4) S. darüber zB. JNOtt, JJ. 109, 759. ABudinszky, Ausbreit. d. lat. Spr. (Berl. 1881), 257. — WMoeller, titulorum African. orthographia, Greifsw. 1875. MHoffmann, index grammat. ad Africae titul. lat., Straszb. 1878. — GKoffmane, Gesch. des Kirchenlateins I, Bresl. 1879.

5) Auf einer Inschrift aus Numidien (Wilmanns 2477) wird ein P. Flavius Pudens c. v. Pomponianus gepriesen als multifariam loquentes litteras amplians, atticam facundiam adaequans Romano nitori, oris uberis et fluentis.

auch auf den Gang der Literatur, so zerfällt das ganze Jahrhundert in drei Abschnitte: die Zeit Hadrians (J. 117—138), die der Antonine (J. 138—176), endlich die des Commodus und Septimius Severus (J. 176—211).

1. Über das ganze Jahrhundert s. MHertz, Renaissance u. Rococo in der röm. Litteratur, Berl. 1865. Vgl. Friedländer, Sittengesch. 3, 279. 313. AEbert, Gesch. der Lit. des Mittelalters 1, 3.

1. Die Zeit des Hadrianus, J. 117–138 n. Chr.

346. P. Aelius Hadrianus war eine seltsame Natur, in 341
der die entgegengesetztesten Eigenschaften bei einander waren. Abergläubisch und skeptisch, pedantisch und witzig, grüblerisch und ironisch, unendlich anregbar und maszlos eigensinnig, gesellig und argwöhnisch, gutmütig und grausam, blieb er sich gleich nur in dem ewigen Wechsel der Stimmungen und Launen und dem hohen Begriffe von seinem eigenen Werte. Für Alles hatte er Interesse, für Nichts Ernst und Ausdauer. Seine rastlose Beweglichkeit streifte ans Krankhafte; aber indem sie ihn trieb das Reich zu durchwandern wurde sie die Ursache vieler nützlichen Einrichtungen. Am meisten gewann und litt die Literatur unter seiner Vorliebe und Grillenhaftigkeit. Doch reichten seine eigenen Hervorbringungen auch hier über das Dilettantische nicht hinaus.

1. Spartians vita Hadriani (vgl. HJänicke, de vitae Hadr. scriptoribus, Halle 1875). AHaakh, PRE. 3, 1028. FGregorovius, Gesch. des Kaisers Hadrian und s. Zeit, Königsb. 1851. CPeter, Gesch. Roms 3, 2 (Halle 1869), 168. CKnaut, Hadr. als Regent und als Charakter, Berl. 1871. JDürr, die Reisen des K. Hadrian, Wien 1881.

2. Hadrianus, geb. J. 76 zu Rom, stammte, wie Trajan, mit dem er verwandt war, aus Italica in Spanien. Consul J. 108, von Trajan kurz vor seinem Tode adoptiert (im August 117). † zu Bajae J. 138.

3. Spart. Hadr. 14, 8: fuit poematum et litterarum nimium (omnium) studiosissimus; arithmeticae, geometriae, picturae peritissimus. iam psallendi et cantandi scientiam prae se ferebat; . . idem armorum peritissimus. . . idem severus, laetus; comis, gravis; lascivus, cunctator; tenax, liberalis; simulator, verus; saevus, clemens, et semper in omnibus varius. 15, 10: quamvis esset oratione et versu promptissimus et in omnibus artibus peritissimus, tamen professores omnium artium semper ut doctior risit, contempsit, obtrivit. cum his ipsis professoribus et philosophis libris vel carminibus invicem editis saepe certavit (§ 352, 1. 3). 16, 1: famae celebris tam cupidus fuit ut libros vitae suae scriptos a se libertis suis litteratis dederit, iubens ut eos suis nominibus publicarent. nam et Phlegontis (vgl. Vopisc. Saturnin. 7, 6 und § 349, 3) libri Hadriani esse dicuntur. Diese Selbstbiographie wird auch sonst erwähnt, Spart. Hadr. 1, 1 in libris vitae suae

Hadrianus ipse commemorat. 7, 2 ut ipse in vita sua dicit (vgl. 3, 3. 5) und ist bei Spartian (wenn auch nicht direct) benützt. 16, 2 Catachannas (vgl. Fronto Epist. p. 35 u. 155) libros obscurissimos Antimachum imitando scripsit. . . amavit praeterea genus vetustum dicendi. . . Ciceroni Catonem, Vergilio Ennium, Sallustio Caelium (oben § 137, 5 f.) praetulit, eademque iactatione de Homero ac Platone iudicavit. mathesin sic scire sibi visus est ut etc. sed quamvis esset in reprehendendis musicis, tragicis, comicis, grammaticis, rhetoribus, oratoribus facilis, tamen omnes professores et honoravit et divites fecit, licet eos quaestionibus semper agitaverit. . . in summa familiaritate Epictetum (?, s. Zeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1[3], 738) et Heliodorum philosophos et, ne nominatim de omnibus dicam, grammaticos, rhetores, musicos, geometras, pictores, astrologos habuit, prae ceteris, ut multi adserunt, eminente Favorino. doctores qui professioni suae inhabiles videbantur ditatos honoratosque professione dimisit. 20, 2: apud Alexandriam in museo multas quaestiones professoribus proposuit et propositas ipse (ipsi OJahn) dissolvit. . . fuit memoriae ingentis, facultatis immensae. nam ipse et orationes dictavit et ad omnia respondit. ioca eius plurima extant; nam fuit etiam dicaculus. Victor Caes. 14, 1 Aelius Hadrianus eloquio togaeque studiis accommodatior . . Romae . . Graecorum more . . gymnasia doctoresque curare occoepit, adeo quidem ut etiam ludum ingenuarum artium, quod Athenaeum vocant, constitueret. Spartian. Hel. 4, 2 litteratis, quorum Hadrianus speciosa societate gaudebat.

4. Dio 69, 3 *ἦν Ἁδριανὸς . . φύσει φιλολόγος ἐν ἑκατέρᾳ τῇ γλώσσῃ, καί τινα καὶ πεζὰ καὶ ἐν ἔπεσι ποιήματα παντοδαπὰ καταλέλοιπεν. φιλοτιμίᾳ τε γὰρ ἀπλήστῳ ἐχρῆτο καὶ κατὰ τοῦτο καὶ τἆλλα πάντα καὶ τὰ βραχύτατα ἐπετήδευεν.* Spart. Hadr. 3, 1 quaesturam gessit . ., in qua cum orationem imperatoris in senatu agrestius pronuntians (wegen seines spanischen Accents) risus esset usque ad summam peritiam et facundiam Latinis operam dedit. 16, 5 controversias declamavit. Photius Bibl. cod. C (1, 86 Bk.): *Ἁδριανοῦ τοῦ βασιλέως μελέται διάφοροι, εἰς τὸ μέτριον τοῦ λόγου ἀνηγμέναι καὶ οὐκ ἀηδεῖς.* Charis. GL. 1, 222, 21 divus Hadrianus orationum XII: a vobis, p. c., peto etc. Gell. 16, 13, 4 divus Hadrianus in oratione quam de Italicensibus . . in senatu habuit. Inschriftlich erhalten ist seine Grabrede auf seine Schwiegermutter, die ältere Matidia (consecriert 23 Dec. 119); s. Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1863, 483; ferner eine Rede an die Truppen, gehalten im Lager von Lambaese aus dem J. 128; s. Renier, Inscr. de l'Alg. 5 und GWilmanns, comment. Mommsen. 207. Erlasse an das Arvalen-Collegium: CIL. 6, 2078. 80 (p. 537, 32. 541, 25), an die Gemeindebehörden von Ephesos: JTWood, discoveries at Ephesus (Lond. 1877), Append. 5, Odeum nr. 1. Brief Hadrians an Servianus (aus J. 134) bei Vopisc. Saturnin. 8 (s. JDürr, die Reisen Hadr. 88). Schmähschrift gegen die Ärzte die ihn nicht heilen können, Epiphan. *περὶ μέτρων* p. 170 A. Grammatische Erörterungen im Zeitgeschmacke in seinen sermones; s. Charis. GL. 1, 209, 12 'Obiter' divus Hadrianus sermonum I quaerit an latinum sit, quamquam (inquit) apud Laberium haec vox esse dicatur. Zusammenstellung von Anekdoten (mündlichen und schriftlichen Äuszerungen des Hadr.) bei Dositheus (§ 431, 8), *θείου Ἁδριανοῦ ἀποφάσεις καὶ ἐπιστολαί.* D. Adriani sententiae et epistolae ed. (aus SGall. 902 s. X)

Goldast, Genf 1601; in Böcking's Dosith. liber III. p. 1–21 und im Bonner Corp. Jur. Antejust. p. 202. Die von Hadrian ausgegangenen Rescripte gesammelt bei Hänel, Corpus legum p. 88. Lintelo de Geer, Hadrianus tegenover de rechtswetenschap van zijn tijd, Verslagen d. k. Akad. d. Wetensch. 2, 8 (1880). — Über eine ihm fälschlich zugeschriebene Taktik in griechischer Sprache s. RFörster, Herm. 12, 449.

5. Spart. Hadr. 14, 7 oracula . . quae Hadrianus ipse composuisse iactatur. . . de suis dilectis multa versibus composuit. Apulej. apol. 11 divus Hadrianus, cum Voconi amici sui poetae tumulum versibus muneraretur, ita scripsit 'Lascivus versu, mente pudicus eras'. . . ipsius etiam divi Hadriani multa id genus legere me memini. Vgl. § 341, 7. Spart. Hadr. 25, 9 moriens hos versus fecisse dicitur 'Animula etc.' tales autem nec multo meliores fecit et graecos. Sechs trockene (griechische) Epigramme unter seinem Namen in der Anthol. Pal. 6, 332. 7, 674. 9, 17. 137. 387. 402 (9, 17 und 387 auch unter dem Namen des Germanicus, s. § 275, 5). Hendekasyllaben (acht griechische) auf einer Weihinschrift zu Thespiae, bei Kaibel, epigr. gr. 811. Mit sehr wenig Beglaubigung und Recht werden in Hss. ihm auch einige Stücke der Anthol. lat. zugeschrieben, zB. 392. 393. 660 (vgl. CIL. 3, 3676, vgl. ebd. p. 1042). 903 (vgl. Orelli 824, Burman's Anth. lat. 2, p. 288, auf den Tod eines Lieblingspferdes von Hadrian, Borysthenes, s. Dio Cass. 69, 10).

347. Die bedeutendste Erscheinung in der Literatur der 342
Zeit ist C. Suetonius Tranquillus (etwa 75—160 n. Chr.). Schon unter Trajan wirkte er als Sachwalter und Schriftsteller, unter Hadrian war er eine Zeit lang Geheimsecretär, dann aber widmete er seine Musze encyklopädischer literarischer Tätigkeit in der Weise des Varro, hauptsächlich auf den Gebieten der Cultur- und Literatur-Geschichte, aber so dasz das Sprachliche dabei immer mit berücksichtigt war. Das Nationale, Römische wird in erster Reihe bedacht, doch ohne Einseitigkeit; ein Teil der Schriften war sogar in griechischer Sprache verfaszt. Philosophisches erscheint nur in der modischen Form des Naturwissenschaftlichen, in dieser aber mit desto stärkerer Vertretung. Die Richtung auf das Individuum, seine Besonderheiten, Erlebnisse und Betätigungen, tritt schon hier überall hervor. Noch mehr aber in den viri illustres, von denen wir noch namhafte Überreste besitzen, und in den Biographien der zwölf Kaiser von Caesar bis Domitian, welche uns fast vollständig erhalten sind. Das Werk teilt zwar die Gleichgültigkeit aller rhetorischen Arbeiten gegen das Chronologische, ist über Kriegsvorgänge und politische Verhältnisse allzu schweigsam, auch etwas einförmig angelegt; aber es ist aus guten Quellen mit treuem

Fleisze und verständigem Urteil geschöpft und bietet uns reichen Stoff in gedrängter Darstellung und einfacher sachgemäszer Sprache.

1. Suet. Domitian. 12 interfuisse me adulescentulum memini (in Rom) cum a procuratore . . inspiceretur nonagenarius senex an circumsectus esset. Gramm. 4 me adulescentulo repeto quendam Principem nomine declamare etc. (§ 326, 2). Ner. 57 cum post viginti annos (nach Nero's Tod oder Vologaesus' erster Sendung, also nach J. 88 und vor 91, wo Vologaesus starb), adulescente me, extitisset (ein falscher Nero) etc. Jedenfalls fiel also Sueton's adulescentia unter Domitian, seine Geburt also spätestens 75 n. Chr. Aus der Zeit Trajans Nachrichten über Sueton in Plin. epp., nämlich 1, 18 (Verschiebung einer actio des Suet. wegen eines beängstigenden Traumes). 1, 24 (Fürsprache für Tranquillus, contubernalis meus und scholasticus, in Bezug auf den Kauf eines agellus). 3, 8 (Suet. bittet ut tribunatum, quem a Neratio Marcello — also etwa J. 100 — impetravi tibi, in . . propinquum tuum transferrem). 5, 10 (Aufforderung an Suet., etwa vom J. 105, seine scripta oder volumina endlich herauszugeben). 9, 34 (Frage über eigene Recitationen des Plin.). ad Trai. 94 (Suetonium Tranquillum, probissimum, honestissimum, eruditissimum virum, . . in contubernium adsumpsi tantoque magis diligere coepi quantō hunc propius inspexi. Für ihn wird wegen seines infelix matrimonium das ius trium liberorum erbeten, ums J. 112) und 95 (Gewährung dieser Bitte). Spartian. Hadrian. 12, 3 Septicio Claro praef. praet. (J. 119—121) et Suetonio Tranquillo epistularum magistro multisque aliis, quod apud Sabinam uxorem iniussu suo familiarius se tunc (während Hadrians Abwesenheit) egerant quam reverentia domus aulicae postulabat, successores dedit. Vgl. Suet. Aug. 7 quae (imago Augusti) dono a me principi (dem Hadr.) data inter cubiculi lares colitur. Seitdem scheint Suet. sich ausschlieszlich schriftstellerischer Tätigkeit gewidmet zu haben. Noch Fronto epist. p. 118 succidaneum sibi Tranquillum nostrum paravit etc. . . invenit me Tranquillus etc. . . Tranquilli industriae etc. vgl. ebd. p. 182 (internatium . . Suetonius Tranquillus spinam sacram appellat, wonach Suet. damals todt war).

2. Suidas s. v. *Τράγκυλλος*: *Τράγκυλλος ὁ Σουητώνιος χρηματίσας* (vgl. Plin. ep. 1, 18. 3, 8), *γραμματικὸς ῥωμαῖος, ἔγραψε περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παιδιῶν βιβλίον α'* (s. A. 5), *περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β'* (vgl. A. 5), *περὶ τοῦ κατὰ Ῥωμαίους ἐνιαυτοῦ βιβλίον α'* (s. A. 3), *περὶ τῶν ἐν τοῖς βιβλίοις σημείων α'* (§ 41, 2; Reifferscheid p. 419), *περὶ τῆς Κικέρωνος πολιτείας α', ἀντιλέγει δὲ τῷ Διδύμῳ. περὶ ὀνομάτων κυρίων καὶ ἰδέας ἐσθημάτων καὶ ὑποδημάτων καὶ τῶν ἄλλων οἷς τις ἀμφιέννυται* (Suetonius in libro de genere vestium, Serv. Aen. 7, 612). *περὶ δυσφήμων λέξεων ἤτοι βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη* (A. 5). *περὶ Ῥώμης καὶ τῶν ἐν αὐτῇ νομίμων καὶ ἠθῶν βιβλία β'* (s. A. 3). *συγγενικὸν Καισάρων· περιέχει δὲ βίους κατὰ διαδοχὰς αὐτῶν ἀπὸ Ἰουλίου ἕως Δομετιανοῦ, βιβλία η'. στέμματα Ῥωμαίων ἀνδρῶν ἐπισήμων* (de illustribus viris). Auszerdem *Τράγκυλλος ἐν τῷ περὶ ἐπισήμων πορνῶν* (Lyd. de magistr. 3, 64), S. Tr. in libro de vitiis corporalibus (Serv. Aen. 7, 627; vgl. A. 3), Suetonius in libro qui est de institutione officiorum (über die Hof- und Staatsämter und

deren Geschichte, Reifferscheid p. 346, vgl. p. 465), tres Suetonii libri quos de regibus dedit (Auson. epist. 19, vgl. A. 4), Suet. Tr. de rebus variis (Charis. GL. 1, 236, 17 aus Iulius Romanus); endlich Prata in mindestens zehn Büchern (s. A. 3). Vgl. JRegent, de C. Suetonii vita et scriptis, Bresl. 1856. Zusammenstellung der Überreste der deperditi libri in Roth's Ausgabe p. 275, sowie besonders in S. Tr. praeter Caesarum libros reliquiae ed. AReifferscheid, Lps. 1860.

3. Reifferscheid, Quaest. Suet. an s. Ausg. (A. 2) (bes. c. II u. III, p. 426), hat wahrscheinlich gemacht dasz von den bei Suidas aufgeführten Einzeltiteln mehrere vielmehr Teile gröszerer Werke waren. So scheinen die Prata in den ersten acht Büchern specifisch Römisches abgehandelt zu haben (also wohl = περὶ Ῥώμης bei Suidas), meist wohl nach Varro, und zwar so dasz Sach- und Spracherklärung neben einander hergiengen (wie in den Abschnitten über Benennung und Beschaffenheit der Kleidungsstücke), mit Belegen aus älteren Schriftstellern. B. 4 scheint die leges behandelt zu haben, B. 5 die mores, = περὶ τῶν ἐν Ῥώμῃ νομίμων καὶ ἠθῶν. Buch 8 erörterte die römische Zeitrechnung, die feriae, dies fasti u. dgl., ist also wohl identisch mit περὶ τοῦ κ. Ῥ. ἐνιαυτοῦ bei Suidas. Die weiteren Bücher waren naturwissenschaftlichen Inhalts, mit Vorliebe auf Curiositäten gerichtet, die seit Sextius in Rom einheimische Parallelisierung des Physischen und Ethischen verfolgend (das Individuum ein Mikrokosmos), und gleichfalls das Sprachliche genau berücksichtigend. Buch 9 hatte vielleicht den Titel de mundo und erörterte Winde und Wetter, Meere und Küsten, mit deren eigentlichen Benennungen (metrische Bearbeitung des suetonischen Capitels über die Winde: versus de XII ventis Tranquilli physici in Hss. zu Brüssel und Venedig erhalten, s. Ritschl, opusc. 3, 835. Reifferscheid's Suet. 304. JNeumann, JJ. 117, 768); B. 10 wohl de animantium naturis. Möglich dasz in einem elften Buche die Botanik, in einem zwölften die Mineralogie abgehandelt war. Dieses Werk wurde von den Späteren stark ausgebeutet, wie von Schol. Germanic. (? s. § 275, 10), Ambrosius, Servius und ganz besonders von Isidorus, durch dessen Vermittlung namentlich die naturhistorischen Teile im Mittelalter groszen Einflusz übten. Auch in den Glossarien finden sich vereinzelte Trümmer der Prata, s. GLöwe, RhM. 34, 491. Aber auch die grammatischen Bestandteile, besonders die über Synonymik, wurden vielfach ausgezogen und anderweitig verwendet. Vielleicht gehen teilweise hierauf zurück die aus cod. Montepess. 306 s. IX veröffentlichten Differentiae sermonum (Remmi Palaemonis ex libro Suetoni Tranquilli qui inscribitur Pratum), abgedruckt im Sueton von Roth p. 306 (vgl. ebd. p. xcv) und von Reifferscheid p. 274 (vgl. ebd. p. 450). Vgl. § 282, 3 E. Im Ganzen sind sie ein Gemisch von wenigen guten (alten) und vielen ganz wertlosen Bemerkungen aus dem Anfang des Mittelalters. Der erste Teil behandelt, in der Weise der späteren Grammatiker, die Synonymik zusammen mit der Orthographie, die zweite Hälfte aber ist alphabetisch angelegt (I bis V) und enthält ein Citat aus Nigidius Figulus, daher diese eher einen suetonischen Kern haben könnte. Vgl. Brambach, lat. Orthogr. 42.

4. Die drei Bücher de regibus scheinen den Stoff nach den drei Erdteilen (Europa, Asien, Afrika) behandelt zu haben und von Africanus in

seiner Chronik benützt zu sein. Dasz darin (wie in der Pornographie, Reifferscheid p. 466) die Gestalten der ältesten Zeit fast euhemeristisch verflacht waren machte sie für tendenziöse Ausbeutung geschickt. Reifferscheid p. 458. Auch führen manche Spuren auf die Annahme einer suetonischen Geschichte der Bürgerkriege zwischen Pompejus und Caesar, Antonius und Octavian, welche Cassius Dio und Hieronymus benützt hatten (Reifferscheid p. 469).

5. Dasz die Schriften *περὶ δυσφήμων λέξεων ἤτοι βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη* und *περὶ τῶν παρ' Ἕλλησι παιδιῶν βιβλίον α'* (s. A. 2) griechisch geschrieben waren zeigen die Auszüge aus denselben welche EMiller aus einer von ihm bei Caryès entdeckten Hs. s. XIII (jetzt in Paris) in den Mélanges de littérat. grecque, Paris 1868 herausgegeben hat. Dazu kommen noch Excerpte aus Paris. reg. 1630 und Laur. 80, 13, abgesehen von den zahlreichen Auszügen in den Homer-Commentaren des Eustathios und sonst. -- Aus der ersten Schrift (auch erwähnt Etymol. M. 151, 35 *Τράγκυλλος περὶ βλασφημιῶν*) bietet die Hs. Miller's (s. Mélanges p. 413) reichliche Auszüge unter dem Titel *Σουητίνου Τρογκύλου περὶ βλασφημιῶν καὶ πόθεν ἑκάστη*. — Von der Schrift über die Spiele bei den Griechen sind in Miller's Hs. (s. Mél. p. 435) nur spärliche Bruchstücke und diese am Anfang und Ende lückenhaft und ohne Namen des Vf's. überliefert. Dagegen findet sich im Paris. zu Excerpten dieser Schrift *τρα* (d. i. *Τραγκύλλου*) beigeschrieben (s. Fresenius aO. 76). Vgl. noch Tzetzes hist. var. 6, 874 *Τράγκυλλος Σουητῖνός τις ἐν παιδιαῖς Ἑλλήνων πολλὰς μὲν ἄλλας παιδιὰς καὶ συμποσίων λέγει κτλ.* Auch Eustathius p. 1397, 7 meint den Sueton mit den Worten: *ὁ δὲ τὰ περὶ Ἑλληνικῆς παιδιᾶς γράψας*. — Die sachlich entsprechende Schrift über die Spiele bei den Römern (*περὶ τῶν παρὰ Ῥωμαίοις θεωριῶν καὶ ἀγώνων βιβλία β'* bei Suidas) war wohl lateinisch geschrieben und führte den Titel Historia ludicra; s. Gell. 9, 7, 3 Suet. Tranq. in libro ludicrae historiae primo. Serv. Aen. 5, 602 Suet. Tranq. in libro de puerorum lusibus; vgl. noch Acr. zu Hor. AP. 417. — Vgl. Reifferscheid aO. p. 273. 454. 322. 461 und besonders AFresenius, de *λέξεων* Aristophanearum et Suetonianarum excerptis Byzantinis, Wiesbaden 1875 (daselbst S. 128 Übersicht der suetonischen Fragmente). S. auch ANauck, Mélanges gréco-rom. de l'acad. de StPétersb. 3, 165. — Jene Doppelseitigkeit des lateinisch und griechisch schreibenden Sueton ist ein Symptom der Zunahme des Kosmopolitismus und des Übergewichts der hellenischen Literatur, das sich bald häufiger zeigt (s. oben S. 804). Die Erweiterung des Gesichtskreises war aber nur quantitativ; an Tiefe hat die Betrachtung gegenüber Varro nicht gewonnen. Dafür bewahrte den Sueton seine rationalistische Nüchternheit vor den Verirrungen der Altertümler seiner Zeit (Reifferscheid p. 422. 449); er bekennt sich zu der ciceronischen Richtung und tritt für Cicero selbst gegen Verkleinerer ein (A. 2). Die Frontonianer suchten daher den Sueton in den Schatten zu drängen (Reifferscheid p. 473), aber ohne Erfolg; vom dritten Jahrh. an tritt er als Wissensquelle sogar immer mehr an die Stelle des Varro.

6. Suetons Sprache erstrebt vor Allem Einfachheit, Klarheit und Kürze (Vopisc. Firm. 1, 2 Suetonio . . familiare fuit amare brevitatem); der eigentlichste Ausdruck ist ihm der liebste, selbst wenn er unsauber wäre, und er

gebraucht daher auch ungewöhnlich viele griechische Wörter. Das Streben nach Kürze hat manche harte Auslassungen veranlaszt, sowie die zahllosen Participialconstructionen, verhältnissmäszig noch häufiger als bei Livius und ohne dessen Kunst. Doch konnte auch Sueton dem Einflusse seiner Zeit sich nicht ganz entziehen; er verrät sich in manchen Gräcismen, poetischen Wendungen und Constructionen, besonders dem freien Gebrauche des Ablativ, Conjunctiv und Infinitiv sowie in dem Bemühen nach Abwechselung im Ausdrucke. HRThimm, de usu atque elocutione Suet., Königsb. 1867. PBagge, de elocutione Suet., Upsala 1875.

7. Von den Schriften Suetons sind nur erhalten ein Teil der viri illustres und die Kaiserbiographien. Das Werk de viris illustribus handelte höchst wahrscheinlich de poetis, oratoribus, historicis, philosophis, de grammaticis et rhetoribus, unter Beschränkung also auf die Literatur, sowie auf die römische Welt. Vorausgieng ein Verzeichniss der behandelten Männer, dann folgte eine kurze Darstellung der älteren Geschichte des betr. Faches, endlich wurden die Hauptvertreter desselben in chronologischer Ordnung besprochen. Die Reihe der Redner begann Sueton, wie es scheint, erst mit Cicero, die der Geschichtschreiber mit Sallust; die früheren, welche nach Suetons Ansicht nur historisches Interesse hatten, berührte er wohl in der Einleitung. Juvenalis, Tacitus und der jüngere Plinius waren in dem Werke nicht mitbehandelt, vielmehr schlosz es (wie die Caesares) mit der Zeit des Domitianus. Quellen waren besonders Varro und die scriptores de viris ill. (s. § 211, 2), sowie wohl Asconius und Fenestella. Von den früheren Teilen des Werkes besitzen wir die Auszüge welche Hieronymus (in seiner lateinischen Bearbeitung der Chronik des Eusebios) und Diomedes (§ 419, 8) daraus gemacht haben; ferner aus dem Buche de poetis durch Hdss. der betr. Dichter vitae des Terenz, Horaz, und teilweise des Lucanus (Vergilius und Persius); aus dem Buch de historicis Reste einer vita des älteren Plinius. Endlich ist von dem wohl letzten Abschnitt de grammaticis et rhetoribus, welcher das Interesse der Grammatiker besonders erregte und daher schon frühe selbständig vervielfältigt wurde, der index (welcher teilweise die Vornamen ergänzt) und der gröszere Teil (25 von 36) erhalten durch Abschriften derselben Handschrift welche auch den dialogus und die Germania des Tacitus enthielt; s. § 334, 4. S. behandelt darin in bündiger Kürze nicht sowohl die Gelehrten als die Lehrer dieser Fächer (s. Vahlen aO. 6). Im Allgemeinen s. Reifferscheid p. 363. Suet. de gramm. et rhett. libelli . . rec. et adn. crit. instr. FOsann, Gieszen 1854. HDörgens, über Sueton de viris ill., Lpz. 1857; Suetons Lebensbeschr. berühmter Männer, wiederhergestellter lat. Text mit Übersetz. u. Erläut., Lpz. 1863. Vgl. noch Mommsen, Phil. 1, 180 und unten § 434, 11. Zur Kritik des Buches de illustr. gramm. et rhet. JVahlen, Berl. ind. lect. 1877/78. AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1877/78.

8. Hauptwerk de vita Caesarum, gewidmet dem praef. praet. C. Septicius Clarus (Lyd. de magistr. 2, 6), welcher J. 119—121 dieses Amt bekleidete, somit verfaszt J. 120. Einteilung in acht Bücher, so dasz die sechs ersten Kaiser (Caesar bis Nero) je ein Buch bilden, die drei des J. 69 das siebente, die drei Flavier das achte. Der Anfang des Caesar fehlt; Lydus scheint ihn noch gehabt zu haben. Der Stoff ist aus guten Quellen

mit Sorgfalt und Urteil zusammengetragen; Vellejus, Josephus und Plutarch sind nicht benützt; auch Tacitus ist selten berücksichtigt, und genannt so wenig als Plinius (§ 312, 5) und Cluvius Rufus (§ 314, 2). De Suetonii fontibus et auctoritate Abhandlungen von FCLSchweiger (Gött. 1830) und AKrause (Berl. 1831). ALehmann, Claudius 39. OClason, Plut. u. Tac. (Berl. 1870) 70; Tac. u. Sueton, Bresl. 1870. GDederding, de Suet. vita Caesaris P. I. Berl. 1871. MThamm (§ 275, 1) p. 33. LKrauss, de vitarum imp. Othonis fide quaestt., Zweibr 1880. S. auch § 337, 4. Das Werk ist ein biographisches, kein eigentlich historisches, konnte sich daher den Umblick auf gleichzeitige Begebenheiten und pragmatische Anlage erlassen, nicht aber, wie es doch tat, zusammenfassende Charakteristik der Geschilderten. Aber psychologische Feinheit geht dem Verfasser völlig ab. Zahlen sind selten, ebenso Unterscheidung der Zeiten und Beweise von politischer Einsicht. Ebenso wenig ist es ein Kunstwerk. Die Anlage ist gleichförmig: die Vorgeschichte eines Kaisers nach der Zeitordnung, die Regierungstätigkeit nach bestimmten Rubriken (Fehler und Tugenden, Lebensweise, Person usw.) geordnet, zuletzt Tod und dessen Vorzeichen, Bestattung, Nachgeschichte. Im Beibringen von Tatsachen, auch kleinlichen und schmutzigen, ist Suet. unermüdlich, und gewisz hat er niemals wissentlich die Wahrheit verletzt oder vorenthalten. Sein persönliches Urteil spricht er selten aus; aber es fehlt ihm darum nicht an sittlichem Ernst (vgl. zB. Tib. 42 ff. 49), und Commodus wuszte wohl warum er eum qui Tranquilli librum vitam Caligulae continentem legerat feris obici iussit (Lamprid. Comm. 10). Dasz Sueton nicht schmeicheln mochte zeigt sein Abschlieszen mit Domitian. Vgl. CLRoths praef. p. IX.

9. Die Handschriften haben am Anfang alle dieselbe Lücke, stammen somit alle von derselben Urhandschrift ab. Alteste und beste Hs. der Paris. 6115 (Memmianus) s. IX. Ihm kommt am nächsten der Vaticanus Lipsii saec. XI/XII (GBecker, Symbola philolog. Bonn. 687), sowie Laur. 68, 7 (Medic. III) s. XI. Andere Classen sind vertreten durch Laur. 66, 39 (Medic. I) s. XIII und Paris. 6116 s. XII; die zahlreichen aus s. XV sind ohne Wert. Roth, praefatio p. XVII. XX. Über Excerpte in Miscellanhdss. ebd. p. XXXII. Vgl. noch Beckers Quaest. critt. (A. 11).

10. Ed. princ. gleichzeitig drei, zwei Rom 1470, eine Venet. 1471. Die wichtigsten späteren Ausgaben sind die von PhBeroaldus (Bologna 1493. 1506), DErasmus (1518), RStephanus (Par. 1543), ICasaubonus (Genf 1595. Par. 1610), JGGrävius (Utr. 1672. 1691. 1703), SPitiscus (Utr. 1690. Leovard. 1714 II), PBurman (Amstelod. 1736 II), JAErnesti (Lps. ^{3}1775; recogn. FAWolf, Lps. 1802 IV), FOudendorp (Leid. 1751), JHBremi (erläutert, Zür. 1800. 1820), CGBaumgarten-Crusius (Lps. 1816 III), CBHase (Par. 1828 II), und besonders rec. CLRoth, Lps. 1858.

11. Beiträge zur Kritik u. Erklärung von DRuhnken (scholia ed. JGeel, Leid. 1828), HEDirksen (hinterlassene Schr. 1, 213), GBecker (Quaestt. crit. de Suet. Caess., Königsb. 1862; JJ. 87, 193. 89, 839 und Symbola philol. Bonn. 687), RUnger (Suetoniana, Friedland 1864), Madvig, advers. 2, 570 u. A.

12. Übersetzungen der Kaiserbiographien zB. von KAndree u. HReichardt (Stuttg.) u. von AStahr (Stuttg. 1857). Leben Caesars von HDörgens, Lpz. 1864.

348. Einen Abrisz der römischen Geschichte bis auf August, 343
Bellorum omnium annorum DCC libri duo, verfaszte Florus, hauptsächlich nach Livius, aber lediglich aus rhetorischen Gesichtspunkten, nicht ohne Geist, doch mit wenig Geschmack und viel Phrasen, sowie mit zahlreichen wissentlichen und unabsichtlichen Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit.

1. Titel im cod. Bamberg.: epitomae Iuli Flori de T. Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo. Da die Übereinstimmung in dem Namen Florus und im Zeitalter (A. 3), sowie im rhetorischen Charakter und auch in manchen einzelnen Wendungen (s. A. 4) es nahe legt den Verfasser der Bella mit dem Rhetor und Dichter P. Annius Florus (§ 341, 7) zu identificieren (so Mommsen u. Halm; ähnlich Spengel u. A.), so wäre dann jenes Iuli für eine Corruptel aus Publi anzusehen, Annei des cod. Nazar. und der geringeren Hss. aber (A. 5) als Verderbniss von Anni. Halm, JJ. 69, 192.

2. Malalas 8, p. 211, 2 Bonn.: *καθὼς ὁ σοφώτατος Φλῶρος ὑπεμνημάτισεν ἐκ τῶν Λιβίου συγγραμμάτων.* Vgl. S. 61 M. Livius ist oft wörtlich abgeschrieben, besonders bei rhetorischen Wendungen; bildet aber nicht die einzige Quelle des Auszugs; s. UKöhler, qua rat. Liv. ann. (1860) p. 23. 27. Auch Sallust, bes. dessen Catilina, und Caesar sind benutzt (Heyn aO. 36, RJacobi, de Festi breviarii fontibus 35). Ebenso Lucanus (OJahn p. XLVII. Meinert, Wiener Jahrbb. 28, 186. HJMüller, JJ. 113, 559). Zweck und Inhalt ist ein Panegyrikus auf das römische Volk. Praef. 3 in brevi quasi tabella totam eius imaginem amplectar, non nihil, ut spero, ad admirationem principis populi collaturus si pariter atque insemel universam magnitudinem eius ostendero. Florus wollte non tam narrare bella romana quam romanum imperium laudare (Augustin. civ. dei 3, 19). Er wählt daher immer die dem römischen Volke günstigste Darstellung, wo er sie finden mag. Neben diesen tendenziösen Entstellungen ist Florus voller Irrtümer aller Art. UKöhler aO. 26, mit den Beispielen von Missverständnissen, Verwechselungen, Widersprüchen, geographischen und bes. chronologischen Fehlern usw.; vgl. OJahn, p. XXXIV. XLVI. Spengel aO. 340. Heyn p. 3. 19. Die Anlage ist in der Hauptsache nach der Zeitfolge, erstrebt aber daneben eine gewisse Sachordnung, wie in den Rubriken de seditionibus (1, 17, vgl. 2, 2—5), res in Hispania gestae (1, 33). Zu Grunde gelegt ist die Einteilung (vgl. § 269, 3) nach Altersstufen (infantia, adolescentia, iuventus, senectus), indem der Verf. populum rom. quasi unum hominem considerat (praef. 4). Jahn p. XXXVIII. Spengel S. 345. Nach einer Übersicht der Königszeit (1, 1) folgt (1, 2) eine rhetorische anacephalaeosis darüber, wie auch am Schlusse des ersten Buchs eine worin über den fortschreitenden Sittenverfall rhetorische Klage geführt ist. Das letzte behandelte bellum ist (2, 33) b. cantabricum et asturicum, worauf (2, 34) pax Parthorum et consecratio Augusti. Das erste Buch behandelt die gute Zeit des röm. Volks, das zweite seinen Verfall (seit den Gracchen). Moralisiert wird viel (Spengel S. 328). Probe des politischen Standpunkts 2, 1 seditionum omnium causas tribunicia potestas excitavit, quae specie quidem plebis tuendae, . . re autem dominationem sibi adquirens, studium

populi . . aucupabatur. Beispiele lächerlicher Ausmalungen bei Spengel S. 337.

3. Abfassungszeit unter Hadrian: praef. 8 a Caesare Augusto (geb. 691/63 v. Chr.) in saeculum nostrum haut multo minus anni ducenti, quibus inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit, nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute reviruit. FNTitze (De epitomes . . quae . . Flori . . fertur aetate probabilissima etc. Lintz 1804, und in s. Ausg., Prag 1819) setzte den Fl. unter August und erklärte die hiemit nicht vereinbaren Stellen für unecht; s. dagegen Meinert, Wiener Jahrbb. 28, 169. Gossrau, de Flori qua vixerit aetate, Quedlinb. 1837 (unter Trajan).

4. Die Darstellung des Florus ist einerseits rhetorisch, anderseits poetisch, sie zeugt von entschiedener stilistischer Begabung, aber ihre aufdringliche Maszlosigkeit stellt die Geduld des Lesers auf eine harte Probe. S. OJahn, p. XLVII u. die praefatio von Grävius. Vor der Masse des Schwülstigen und Übertriebenen verschwindet das Gelungene. Vgl. Spengel, S. 322. 343. Wie der Gesichtskreis des Rhetors ein beschränkter ist, so auch sein Sprachschatz; Wiederholungen sind sehr häufig; namentlich hat Fl. eine Leidenschaft für quasi, das er in seinen 81 Capiteln 125mal gebraucht (quippe 75mal), sowie für Ausrufungen (Spengel S. 336). Nachahmung des Lucanus (vgl. Anm. 2) und des Tacitus (EWölfflin, Phil. 29, 557). Im Gebrauche von post Übereinstimmung mit Tertullian, s. Binsfeld, RhM. 26, 313. Mit dem Dialog des P. Annius Florus (§ 341, 7) haben die Bella manche Wendungen gemein; so per diversa terrarum in Halms Ausg. p. 107, 11 und Bella 1, 40, 27. 1, 41, 1. 2, 7, 2; victor gentium populus (rom.) ebd. p. 106, 26 und Bella 1, 44, 3. 2, 1, 3. 2, 34, 61. Halm, JJ. 69, 192.

5. Den späteren Jahrhunderten und dem Mittelalter empfahl sich der Abrisz durch seine Kürze und wohl auch durch seine Rhetorik. Besonders der Vf. der viri illustres urbis Romae (§ 414, 4), Orosius und vollends Jordanes hat ihn stark ausgebeutet; später citiert ihn Malalas (A. 2). Daher gibt es auch eine sehr grosze Zahl von Handschriften des Florus. Die beste ist der Bambergensis s. IX. Ihm ähnlich war die Handschrift welche Jordanes (de success. regn., § 485, 5) benützte (vgl. darüber ThOpitz, JJ. 121, 203). Die sonstigen Hss. stammen aus einer vielfach interpolierten Quelle; doch ist auch diese zweite Klasse für die Kritik sehr wichtig. Ihr ältester Vertreter ist der Nazarianus s. IX (in Heidelberg), worin der Abrisz in vier Bücher geteilt und einem L. Annaeus Florus beigelegt ist. S. A. 1 und Jahn p. v. HSauppe, de arte crit. in Flori bellis recte facienda, Gött. 1870. HMüller, JJ. 103, 565. EBährens, RhM. 30, 628.

6. Ed. princeps Paris 1470. Die wichtigeren späteren Ausgaben sind die von JCamers (Vienn. 1518), EVinetus (am Solinus, Poitiers 1554 u. sonst), JGruter (Heidelb. 1597), ClSalmasius (Heidelb. 1609 u. sonst), JGGrävius (Utr. 1680 u. sonst), CADuker, cum nott. varr. (Leid. 1722, zuletzt Lpz. 1832 II), JFFischer (Lps. 1760), FNTitze (Prag 1819), GSeebode (Lpz. 1821). Erste kritische Ausgabe von OJahn (Juli Flori epit. . . rec. et emendavit, Lps. 1852; vgl. CHalm, JJ. 69, 172); dann recogn. CHalm, Lps. 1854.

7. Beiträge zur Textkritik von FEKöhler (Obss. crit. in Jul. Fl., Gött. 1865), JFreudenberg (RhM. 22, 25), JPBinsfeld (Quaest. Florianae crit.,

Düsseld. 1867), EBährens (lectt. latt., Bonn 1870, p. 5), HSauppe (A. 5), HMüller (RhM. 26, 350), ThOpitz, JJ. 121, 210.

8. HGPlass, de auctoribus eius quae vulgo fertur L. Annaei Flor epitome rerum rom., Verden 1858. LSpengel, die Geschichtsbücher des Florus, in den Abh. d. Münch. Ak. 36 (1861), 319. JReber, das Geschichtswerk des Florus, Freising 1865. CHeyn, de Floro historico, Bonn 1866. GBizos, Flori historici vel potius rhetoris de vero nomine, aetate, scriptis, Paris 1876. — Thomé, de Flori elocutione, Frankenstein 1881. — Jahresberichte über Florus von AEussner, Phil. 34, 166. 37, 130.

349. Aus derselben Zeit ist wohl auch des Justinus Ge- 344
schichtsabrisz, sowie des Juventius Martialis Geschichte Caesars. Die andern Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte schrieben griechisch, wie Cassius Longinus und Phlegon.

1. Über Justinus s. § 258, 7. — Apoll. Sidon. epist. 9, 14 si omittantur quae de titulis dictatoris invicti (des Julius Caesar) scripta Patavinis sunt voluminibus, quis opera Suetonii, quis Iuventii Martialis historiam, quisve ad extremum Balbi ephemeridem (§ 196, 1) fando adaequaverit?

2. Eusebios (Chron. 1, p. 263, 40 Schöne — nur in der armenischen Übersetzung erhalten —) nennt 'des Cassius Longinus 18 Bücher, worin derselbe 228 Olympiaden kurz zusammenfaszte'. Er wird daher wohl auch um Ol. 228 = J. 133 fil. n. Chr. gelebt haben und von dem späteren Cassius Longinus († J. 273, s. Suid. s. v. *Λογγῖνος ὁ Κάσσιος*) zu unterscheiden sein (vgl. A. 3). HPeter, hist. rom. 1, CLXXIV. Euseb. hist. eccl. 6, 13, 7 *μνημονεύει* (Clem. Alex., † um J. 217) . . . *καὶ Κασσιανοῦ ὡς καὶ αὐτοῦ χρονογραφίαν πεποιημένου.*

3. Über Phlegon von Tralles, den Freigelassenen Hadrians, s. AWestermann, PRE. 5, 1540. Seine Fragmente gesammelt in OKeller's rer. natur. scriptt. gr. min. 1, 57. Hauptwerk: *Ὀλυμπιάδες* in 16 Büchern (nicht in 14, wie Eusebios aO.; B. 15 wird wiederholt citiert), dasselbe reichte von Ol. 1 bis Ol. 229 (Suid. s. v., Euseb. chron. 1, p. 265, 1), also wohl bis zum Tode Hadrian's im J. 138 = Ol. 229, 2. Vgl. A. 2.

350. Unter den Juristen der Zeit ist der einfluszreichste 345
der Sabinianer Salvius Julianus, welcher in Hadrians Auftrag die Edicte der Prätoren aus der Zeit der Republik sammelte, sichtete und in sachlicher Ordnung veröffentlichte, auch selbständige juristische Werke (besonders Digesta) verfaszte und noch Jahrhunderte hindurch hohes Ansehen genosz. Jüngere Zeitgenossen von ihm sind die Juristen Aburnius Valens, Pactumeius Clemens und Sex. Pomponius, letzterer wichtig als Verfasser einer in die Digesten aufgenommenen kurzen Geschichte des Rechts und der Jurisprudenz bis auf die Zeit Hadrian's, aber auch sonst ein fruchtbarer und bis ins hohe Alter tätiger juristischer Schriftsteller.

1. Pompon. Dig. 1, 2, 2, 53 Iavoleno Prisco (successit) Aburnius Valens (A. 4) et Tuscianus (sonst unbekannt), item Salvius Iulianus. Vgl. § 342, 3. Letzterer war ex Adrumetina colonia (Spart. Did. Iulian. 1, 2) in Africa und (mütterlicherseits) proavus des nachmaligen Kaisers Didius Iulianus, bis consul (vgl. Dig. 40, 2, 5), praefectus urbi et iuris consultus (Spart. Did. Iul. 8, 1). Spart. Hadr. 18, 1 cum iudicaret in consilio habuit . . iuris consultos et praecipue Iulium Celsum (§ 342, 1), Salvium Iulianum etc. Bei Fronto ad Caes. p. 59. 60 ist Julian krank und Fronto besucht ihn dem M. Aurel zu Liebe. Noch die Divi fratres Dig. 37, 14, 17 pr.: plurium etiam iuris auctorum, sed et Salvii Iuliani amici nostri (vgl. M. Aurel bei Fronto ep. ad Caes. p. 60), clarissimi viri, hanc sententiam fuisse (er war also damals schon todt). Sein Grabmal war miliario quinto via Labicana (Spart. Did. Iul. 8, 10).

2. Eutrop. 8, 17 Salvii Iuliani, qui sub divo Hadriano perpetuum composuit edictum. Hieronym. ad a. Abr. 2147 = 131 n. Chr.: Salvius Iulianus perpetuum composuit edictum. Über dieses Datum s. Mommsen, üb. d. Chronographen (1850) 673. Justinians Constit. Δέδωκεν 18: Ἁδριανὸς . . ὅτε τὰ παρὰ τῶν πραιτώρων κατ' ἔτος ἕκαστον νομοθετούμενα ἐν βραχεῖ τινι συνῆγε βιβλίῳ, τὸν κράτιστον Ἰουλιανὸν πρὸς τοῦτο παραλαβών. Constit. Tanta (Cod. 1, 17, 2 vom J. 533) 18: et ipse Iulianus, legum et edicti perpetui subtilissimus conditor, in suis libris hoc retulit . . et divus Hadrianus in compositione edicti et scto quod eam secutum est etc. AFRudorff, Edictum perpet. (Lps. 1869) p. 9 f. Cod. 3, 33, 15 (vom J. 530): summum auctorem iuris scientiae Salvium Iulianum. 4, 5, 10 (vom J. 530): sublimissimum testem adducit Salvium Iulianum, summae auctoritatis hominem et praetoriani edicti ordinatorem. 6, 61, 5 (vom J. 473): Iuliani, tantae existimationis viri atque disertissimi iurisperiti. Schüler von ihm waren Africanus und Terentius Clemens.

3. Eigene Schriften des Iulianus. Digestorum libri XC (Ind. Flor.), woraus in die justinianischen Digesten 376 Fragmente aufgenommen sind, wie auch Titel und Plan von Iulians Werk auf das justinianische Einflusz übte. Es enthielt zusammenhängende Erörterungen über die Rechtswissenschaft, in Verbindung mit Fragen der auditores und den darauf von dem Lehrer erteilten Antworten. Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 82. Die ersten 58 Bücher folgen der Ordnung des Edicts und sind unter Hadrian verfaszt und veröffentlicht; die späteren Bücher unter Antoninus Pius; s. HHFitting (s. § 49, 11) S. 4—7. Vgl. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 171. KViertel, de vitis ictorum, Königsb. 1868, p. 6. Noten zu dem Werke schrieben Ulpius Marcellus und Cervidius Scaevola, schon unter Pius, dann Mauricianus und Paulus. Julian selber verfaszte Noten zu Urseius Ferox (§ 316, 3) in 4 Büchern (Ind. Flor.; doch vgl. Viertel, de vitis ictorum p. 18), die in den Digesten 41mal epitomiert sind, und zu Minicius (§ 342, 6) in 6 Büchern (?vgl. KViertel aO. 24). Aus Julians liber singularis de ambiguitatibus sind in den Digesten vier Fragmente. Im Ganzen s. Hommel, Palingen. 1, 223. Das Citat Iulianus libro I ad edictum (Dig. 3, 2, 1) beruht auf Verwechslung der Redaction des Edictum durch Julian (Anm. 2) mit einem selbständigen Werke (Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 132). — Heineccius (de Salvio Iuliano), Opp. 2, 798. 7, 196. FABiener, de S. I. meritis de edicto praetorio rite aestimandis, Lps. 1809.

4. L. Fulvius C. f. Pupin(ia) Aburnius Valens (Orelli 3153 vgl. Dig. 32, 78, 6). Da er nach der Inschrift bei Orelli 3153 (wo er noch clarissimus iuvenis heiszt) die nominelle Stadtpräfectur (vor dem Eintritt in den Senat) J. 118 bekleidete, so wird er kurz vor J. 100 geboren sein. Er verfaszte Actiones in mindestens 7 Büchern (Dig. 36, 4, 15) und libri fideicommissorum, gleichfalls in mindestens 7 Büchern (Dig. 33, 1, 15), welche letztere Schrift in den Pandekten 19mal benützt ist. Vgl. Hommel, Palingen. 2, 533. Da er in letzterer nicht nur den Iavolenus citiert (Dig. 33, 1, 15) sondern auch den (Salvius) Iulianus (ebd. 4, 4, 33 Iulianus . . respondit. 32, 94 Iulianus . . putavit) und den Trajan als divus bezeichnet (49, 14, 42), so scheint er den Iulianus überlebt zu haben. Er ist daher ohne Zweifel der Fulvius (so Mommsen, statt Salvius) Valens bei Capitol. Ant. Pi. 12, 1: usus est iuris peritis . . Fulvio Valente. Vgl. Dig. 48, 2, 7, 2 divus Pius Salvio (Fulvio) Valenti rescripsit. PFSmeding, de Aburnio Valente, Leid. 1824. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 334. KViertel, de vitis ictorum p. 30. Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 90.

5. Pompon. Dig. 40, 7, 21, 1 Pactumeius Clemens aiebat etc. Genauer ist er bekannt durch die Inschrift aus Constantine bei Renier, inscr. de l'Alg. 1812 (= Or.-Henzen 6483 Wilm. 1180): P. Pactumeio P. f. Quir. Clementi, Xvir. stlit. iud., quaest., leg. Rosiani Gemini (Dig. 48, 5, 6, 2. 48, 6, 6) soceri sui procos(ulis) in Achaia, trib. pleb., fetiali, legato divi Hadriani Athenis . ., praetori urbano, leg. divi Hadriani ad rationes civitatium Syriae putandas, legato eiusdem in Cilicia, consuli (suff. im J. 138), legato in Cilicia Imp. Antonini Aug., leg. Rosiani Gemini procos. in Africa, iuris consulto, patrono IV coloniarum. Vgl. ebd. 1813 f. Borghesi, oeuvr. 5, 407.

6. Sex. Pomponius lebte und schrieb sowohl unter Hadrian als unter M. Aurelius oder doch den divi fratres. Bezeichnend ist die Äuszerung aus seinen Epistolae B. VII (Dig. 40, 5, 20): ego discendi cupiditate, quam solam vivendi rationem optimam in LXXVIII^{um} annum aetatis duxi. Da er in demselben Buche (Dig. 50, 12, 14) den Antoninus als divus bezeichnet, so schrieb er diesz frühestens J. 162, war somit nicht vor J. 84 n. Chr. geboren. Und dasz er ein Zeitgenosse von Julian war erhellt teils daraus dasz seine Geschichte der Jurisprudenz (A. 9) mit letzterem schlieszt, teils daraus dasz beide einander citieren (A. 7). Pomponius aber scheint den Julian überlebt zu haben, da Julian nur ein Werk des Pomp. benützt hat, Pomp. aber mehrere des Julian; s. A. 7. Als seine Lehrer nennt Pomp. die Juristen Pegasus (Dig. 31, 43, 2 P. solitus fuerat distinguere), Aristo (ebd. 40, 5, 20 putabat. 36, 1, 72 aiebat, vgl. 34, 5, 18. fragm. Vat. 83. 88) und Octavenus (Dig. 40, 4, 61 aiebat. 40, 5, 20 putabat). Häufig geht er in seinen Schriften auf die veteres zurück, insbesondere auf Q. Mucius, Ser. Sulpicius, Trebatius, Alfenus, Labeo.

7. Verhältniss zwischen Julianus und Pomponius. Pomp. benützt des Julian. Dig. und citiert ihn häufig, wenigstens in den libri ex Plautio, den Epistolae et variae lectiones, sowie in den libri ad edictum; vgl. Dig. 6, 1, 21 (Pomponius libro XXXIX° Ad edictum scribit etc. Iulianus autem etc. idque Pomponius libro XXXIV° Variarum lectionum probat). 14, 6, 19 (Iulianus scribit). 39, 2, 18, 5 (Pomponius relata Iuliani scriptura dicit non se improbare etc.). 40, 4, 40 (aus Pomp. libr. V ex Plaut.: Iulianus ait).

61 (et Iul. ait). 40, 5, 20 (apud Iulianum ita scriptum est. . . ea quae Iulianus scribit, aus Epist. VII). 49, 14, 35 (aus Epist. XI: apud Iulianum scriptum est). Fragm. Vat. 75 (Pomponius ait libro VII ex Plautio, relata Iuliani sententia. . . urgetur tamen Iuliani sententia argumentis Pomponii). Julian benützt (in seinen Dig.) des Pomp. Bücher ad Sabinum; vgl. Fragm. Vat. 88 (Iulianus subicit Sextum quoque Pomponium referre). Dig. 28, 5, 41 (ut refert Sex. Pomponius, vgl. Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 7, 478). 17, 2, 63, 9 (ait Iulianus Sextum Pomponium referre Sabinum respondentem etc.). Vgl. Fitting aO. 8 f. 11. 12. 13. Die Aufeinanderfolge Iulianus et Pomponius Dig. 28, 2, 9, 2. 45, 1, 2, 5. Vgl. Gaj. Inst. 2, 218 (Iuliano et Sexto placuit). Zu einer Unterscheidung zweier Juristen des Namens Pomponius ist kein triftiger Grund vorhanden. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 172. Fitting aO. 13. Mommsen aO. 478.

8. Schriften des Pomponius. Enchiridii liber singularis, Ad Sabinum libri XXXV, und Fideicommissorum libri V, sämmtlich unter Hadrian verfaszt, die Noten ad Sabinum sicher vor Julians Digesten; Ad edictum, mindestens 79 Bücher, vor Julians Redaction des Edictum perpetuum geschrieben; Ad Q. Mucium lectionum libri XXXIX (oben § 154, 2) nach Hadrian, wahrscheinlich unter Antoninus Pius verfaszt; ex Plautio libri VII, unter Antoninus Pius geschrieben, wie auch wahrscheinlich Senatusconsultorum libri V; Epistolarum et variarum lectionum libri (Dig. 4, 4, 50. 50, 12, 14), falls diese zwei Titel wirklich zusammengehören sollten, mindestens 41 Bücher, aus der Zeit der divi fratres (s. A. 6). Nicht wohl vor Pius verfaszt war die Schrift De stipulationibus in mindestens acht Büchern, und spätestens unter Pius der Regularum liber singularis. Aus unbekannter Zeit sind seine Enchiridii libri II. Ebenso die Zusammenstellung der juristischen Ansichten des Aristo (§ 342, 4) aus dessen notae, decreta, responsa und epistulae; s. Dig. 24, 3, 44 (aus Paulus) Nerva et Cato responderunt, ut est relatum apud Sex. Pomponium Digestorum ab Aristone libro quinto; ibidem Aristoni consensit. Im Ganzen sind die Schriften des Pomp. in den Digesten 585mal benützt; s. die Zusammenstellung bei Hommel, Palingenesia 2, 303. Sie waren geschätzt teils wegen ihrer Casuistik teils als Auszüge aus angesehenen älteren Juristen.

9. Das Enchiridion (liber sing.) enthielt wie es scheint eine Erläuterung der rechtlichen Grundbegriffe (Dig. 50, 16, 239) und einen Abriss der Geschichte des röm. Rechts und der Rechtswissenschaft bis auf Julianus (Dig. 1, 2, 2). Vgl. oben S. 279, d. — Sonderausgaben von EBöcking (Bonn 1831) und FOsann (recogn. et annot. crit. instr., Gieszen 1847). § 41—44 cum notis ed. ESchrader, Berl. 1837. — HBReinold (de Sex. Pomponio icto), Opusc. 502. Heineccius (de Sex. P. icto), Opp. 3, 2, 66. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatrechts 1, 1, 337. Fitting (oben § 49, 11) 8.

346 **351.** Die meisten und angesehensten Rhetoren der hadrianischen Zeit schrieben in griechischer Sprache. So Hadrian selbst, Polemon, Lollianus, Dionysios aus Milet, Favorinus u. A. In lateinischer Sprache schrieb Castricius; erhalten sind nur die Schulreden eines sonst unbekannten Calpurnius Flaccus. Ebenso

war die Philosophie in dieser Zeit vorzugsweise durch Griechen vertreten, wie Plutarchos und den Platoniker Calvisius Taurus.

1. Über Hadrians Declamationen s. § 346, 3; über Aelius Verus § 353, 2; über Heliodoros § 352, 7. — T. Castricius, rhetoricae disciplinae doctor, qui habuit Romae locum principem declamandi ac docendi, summa vir auctoritate gravitateque et a divo Hadriano in mores atque litteras spectatus, quo . . usus sum magistro, Gellius 13, 22, 1. vgl. 11, 13, 1. 1, 6, 4. 2, 27, 3. Fronto epist. ad am. p. 190 (Castricius noster).

2. Philostr. vit. soph. 2, 1, 14 über Herodes Atticus: *Πολέμωνα καὶ Φαβωρῖνον* (A. 3) *καὶ Σκοπελιανὸν ἐν διδασκάλοις ἑαυτοῦ ἦγε καὶ Σεκούνδῳ τῷ Ἀθηναίῳ* (= Secundus Carrinas bei Juv. 7, 205. vgl. Tac. A. 15, 45?) *ἐφοίτησεν, . . τοὺς δὲ κριτικοὺς τῶν λόγων Θεαγένει τε τῷ Κνιδίῳ καὶ Μουνατίῳ τῷ ἐκ Τραλλέων συνεγένετο καὶ Ταύρῳ τῷ Τυρίῳ* (§ 351, 7) *ἐπὶ ταῖς Πλάτωνος δόξαις.*

3. Hieronym. ad a. Abr. 2148 = 132 n. Chr.: Favorinus et Polemo rhetores insignes habentur. Favorinus aus Arelate (Arles), Schüler des Dion (Chrysostomos), mit Plutarch und Fronto (§ 356, 2) befreundet, encyklopädischer Schriftsteller, zB. Verfasser von philosophischen Schriften (*Πυρρώνειοι τρόποι* und *Ἀπομνημονεύματα*) sowie einer *Παντοδαπὴ ἱστορία* (EMaass und UvWilamowitz in den philol. Unterss. 3 [Berl. 1880], 1. 142), Kenner auch der römischen Literatur und darin der Altertümelei entgegentretend (Gellius 1, 10, vgl. 8, 2. 18, 7. 20, 1, 20); s. Philostr. vitae soph. 1, 8 mit Kayser (Heidelb. 1838) p. 181. JLMarres, de Favorini Arelatensis vita, studiis, scriptis, Utr. 1853. Vgl. unten A. 4. § 356, 2. — Über (Antonius) Polemo in Smyrna (ums J. 85–140) s. Philostr. vitae soph. 1, 25 mit CLKaysers notae p. 267. LPreller, PRE. 5, 1793. Ausgabe seiner zwei declamationes von HHinck, Lps. 1873.

4. P. Hordeonius Lollianus *πρυτάνεις τοῦ Ἀθήνησι θρόνου* (der Sophistik) *πρῶτος*, s. Philostr. v. soph. 1, 23 C. I. Attic. 3, 625. KLKayser, P. Hord. Loll., Heidelb. 1841. — Dio 69, 3 *τὸν Φαουωρῖνον τὸν Γαλάτην τόν τε Διονύσιον τὸν Μιλήσιον τοὺς σοφιστάς* etc. Über letzteren s. Philostr vitae soph. 1, 22. Vgl. § 352, 7. 355, 3. — Suidas: *Διονύσιος Ἁλικαρνασσεύς, γεγονὼς ἐπ' Ἀδριανοῦ Καίσαρος, σοφιστὴς καὶ μουσικὸς κληθείς*, als Verfasser zahlreicher Schriften über Musik.

5. Unter dem Titel 'Excerptae X rhetorum minorum' haben wir 51 declamationes; ursprünglich demnach eine Sammlung von Schulreden Mehrerer, darunter zB., wenn man dem verschollenen Codex des Campanus (s. § 325, 12 gE.) trauen darf, auch Stücke von Antonius Julianus (§ 356, 1). Erhalten sind aber nur die Excerpte aus Calpurnius Flaccus, dessen Zeit unsicher ist. Die Annahme dasz die überlieferten Excerpte von Calp. Fl. aus 10 Rhetoren geschöpft seien wird dadurch ausgeschlossen dasz in den einzelnen declamationes immer nur die Auffassung eines Rhetors gegeben wird (MHertz). Übrigens liegt es um so näher einen Irrtum in jener Überschrift 'Exc. X rhet. min.' zu vermuten, als in dem Montepessulanus 126 s. X, aus welchem Pithoeus auszer den quintilianischen Declamationen die des Calp. Flacc., die letzteren zuerst, Par. 1580 herausgab, die Ex-

cerpte aus Senecas Controversien (§ 269, 7) den Titel tragen: Hic iam incipit Seneca decem rhetorum feliciter (s. Sen. contr. p. 140 Kiessl.). — Später herausgegeben in den Ausgg. der quintilian. Declamationen von JFGronov (Leid. 1665), UObrecht (Straszb. 1698) und PBurman (Leid. 1720).

6. Hieronym. ad a. Abr. 2135 = 119 n. Chr.: Plutarchus Chaeroneus et Sextus (§ 358, 2) et Agathobulus et Oenomaus philosophi insignes habentur. Ad 2142 = 126 n. Chr.: Quadratus discipulus apostolorum (vgl. Hieron. de vir. ill. 19) et Aristides Atheniensis noster philosophus libros pro christiana religione Hadriano dedere compositos. Vgl. oben A. 3.

7. Hieronym. ad a. Abr. 2161 = 145 n. Chr.: Taurus Berytius platonicae sectae philosophus clarus habetur. Gellius 7, 10, 1 philosophus Taurus, vir memoria nostra in disciplina platonica celebratus. 18, 10, 3 Calvisius Taurus philosophus. Vgl. oben A. 2. Zur Methodik seines Unterrichts vgl. Gell. 1, 26, 1 f. 2, 2, 1 ff. (ad philos. T. Athenas visendi eius gratia venerat vir clariss.). 7, 13, 1 ff. 10, 19. 17, 8 u. 20. 18, 10, 3 ff. 19, 6, 2 f. 20, 4. Seine Schriften waren alle in griechischer Sprache.

347 **352.** Der namhafteste Grammatiker aus der Zeit Hadrians ist Q. Terentius Scaurus, Verfasser einer lateinischen Grammatik, sowie Commentator des Plautus, Vergil und Horaz. Erhalten ist von ihm im Auszug eine Schrift de orthographia, welche für die Sprachgeschichte Wichtigkeit hat. Derselben Zeit gehörten auch Velius Celer, Aelius Melissus, Domitius an, von den Griechen aber die Grammatiker Vestinus und besonders Heliodoros.

1. Gellius 11, 15, 3 Terentius Scaurus, divi Hadriani temporibus grammaticus vel nobilissimus, inter illa quae de Caeselli (§ 343, 4) erroribus composuit. Vgl. Capitolin. Ver. 2, 5 audivit (Verus) Scaurinum grammaticum latinum, Scauri filium qui grammaticus Hadriani fuit. Wissenschaftlicher Verkehr mit Hadrian: Charis. GL. 1, 209, 12 'Obiter' divus Hadrianus sermonum I quaerit an latinum sit . . . et cum Scaurus . . neget addit quia etc. (vgl. A. 3). — Erwähnung des Scaurus neben anderen berühmten Grammatikern bei Auson. p. 266. 331 ed. Bip. — Grammatik: Charis. GL. 1, 133, 1 Scaurus in arte grammatica. 136, 16 Scaurus artis grammaticae libris (dagegen ebd. 146, 36 Scaurus libro III bezieht sich auf M. Aemilius Scaurus § 136, 10; vgl. Diom. GL. 1, 374, 14. 385, 30). Namentliche Anführungen aus dieser Grammatik besonders bei Charisius und Diomedes (aus Romanus) und in den Explanationes in artem Donati (GL. 4, 486). Über sonstige Verwertung derselben bei den Genannten und anderweit s. HKummrow aO. 9. 16. 30. 52. Dasz des Audax (§ 482, 5) de Scauri et Palladii libris excerpta auf selbständiger Lesung des Scaurus beruhen ist ganz unwahrscheinlich. — Rufin. GL. 6, 561, 2 Scaurus in eadem fabula (dh. im Commentar zu Plaut. Pseud.) etc.; vgl. ebd. 565, 2. Ritschl, Parerga p. 375. — Commentare zur Aeneis, nicht aber, so viel wir wissen, zu den Bucolica (s. Kummrow aO. 2). — Commentare zu Horaz: Porphyr. zu Hor. S. 2, 5, 92 'capite obstipo', tristi ac severo. Scaurus inclinato

dicit. Charis. GL. 1, 202, 26 'impariter' Horatius epistolarum (AP. 75) 'versibus impariter iunctis', ubi Q. Terentius Scaurus in commentariis in artem poeticam libro X 'adverbium' inquit 'figuravit'; ebd. 210, 19 'Primus' pro 'in primis', ut Maro 'Troiae qui primus ab oris', ubi (dh. etwa bei der Erklärung von AP. 130) Q. Terentius Scaurus commentariis in artem poeticam libro X 'non qui ante omnes' inquit 'sed ante quem nemo est' et addit 'quo genere plures primi accipi possunt'. Da ein Commentar von 10 Büchern zur AP. gewisz nicht anzunehmen ist, so ist es am wahrscheinlichsten zu vermuten dasz Scaurus einen umfänglichen Commentar zu Horaz verfaszt und jedem der 10 horazischen Bücher ein Buch Erklärung gewidmet habe. Die besonders gezählte AP. stand (anders als in unsern Hss., s. § 239, 7 Anf.) wie in unseren Ausgaben am Schlusz. Vgl. KZangemeister (oben § 240, 10 E.) 40. — Die Fragmente des Scaurus sind gesammelt von AKummrow, symbola crit. in gramm. lat., Greifsw. 1880.

2. Wir haben zwei Excerpte aus Scaurus, ein gröszeres (Terentii Scauri de orthographia) in den GL. 7, 11, 1—29, 2 über Orthographisches, dann ein in den Hss. sich unmittelbar anschlieszendes über Adverbien, Präpositionen usw. GL. 7, 29, 3—33, 13 (ein damit sachlich eng verwandtes Excerpt aus Par. 7520 s. XI in den GL. 7, 34). Beide sind besonders durch Berücksichtigung des Altlateins wertvoll; Hauptquelle ist besonders im zweiten Excerpte, Varro (HUsener, RhM. 24, 94). Jedes der beiden Excerpte beschlieszt ein kurzer Epilog, das erste: haec sunt quae urgenti tempori complecti tibi in praesentia potui. si quid (a te si quid FBücheler, RhM. 34, 349) exemplis defecerit vel quaestionibus, subiungetur. nam quod ad rem maxime pertinet, regulam vides; das zweite: brevitatem huius libelli, si tibi videtur, adglutinabis ei quem de litteris novis (ThBergk: des Kaisers Claudius) habes a me acceptum. quod ipse feci quia huius pusillitas sub isto decentius prodire quam per se censeri poterat. — Haupths. ist Bern. 330 s. X, daneben Palat. 1741 s. XV. Im Allg. HKeil zu GL. 7, 3. WBrambach, lat. Orthogr. 47. Zur Kritik FBücheler, RhM. 34, 348. — Über ein (erdichtetes) Citat 'Scaurus lib. IX de orthographia' s. § 343, 3.

3. Priscian. GL. 2, 547 Velius (Vellius im cod. D) Celer respondens Hadriano imperatori per epistulam de hoc (die Quantität von ambitus) interroganti . . ostendit etc. Vielleicht ist er der *Κέλερ τεχνογράφος, βασιλικῶν μὲν ἐπιστολῶν προστάτης, Διονυσίῳ δὲ τὸν ἐκ μειρακίου χρόνον διάφορος* bei Philostr. vit. soph. 1, 22, 3. Vgl. A. 7.

4. Gellius 18, 6, 1 Aelius Melissus in nostra memoria fuit Romae summi quidem loci inter grammaticos id temporis; sed maiore in litteris erat iactantia et *σοφιστείᾳ* quam opera. is praeter alia quae scripsit complura librum composuit . . cui titulus est . . de loquendi proprietate. Charis. GL. 1, 101, 4 'clunes' feminino genere dixit Melissus (vgl. Beda GL. 7, 266, 6), auszerdem vgl. das oben § 244, 2 E. Angeführte. Auch s. § 224, 4. 233, 3.

5. Gell. 18, 7, 1 Domitio, homini docto celebrique in urbe Roma grammatico, cui cognomentum Insano factum est, quoniam erat natura intractabilior et morosior, ei Domitio Favorinus noster cum forte . . obviam venisset atque ego cum Favorino essem etc.

6. Aus derselben Zeit ist vielleicht auch Q. Octavius Avitus, s. § 225, 3. — Über Sulpicius Apollinaris, welcher schon in dieser Zeit von Einflusz ist, s. § 357, 2. — Über Iulius Vestinus s. Suidas s. v.

7. Dio 69, 8 *Διονύσιος* (§ 351, 4) *πρὸς τὸν αὐτοῦ* (des Hadrian) *ἴδιον Ἡλιόδωρον, τὸν τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ διαγαγόντα, εἰπεῖν λέγεται ὅτι Καίσαρ χρήματα μέν σοι καὶ τιμὴν δοῦναι δύναται, ῥήτορα δέ σε ποιῆσαι οὐ δύναται.* Vgl. A. 3. Spart. Hadr. 18. Um so bedeutender war er als Grammatiker, da er ohne Zweifel identisch ist mit dem Metriker Heliodoros, über welchen s. RWestphal, Metrik 1^2 (1867), 214; OHense, heliodorische Untersuchungen, Lpz. 1870 u. A.

8. Über die basis capitolina, mit einer Widmungsinschrift verschiedener Regionen und zahlreicher vici Roms an Hadrian vom J. 136, s. HJordan, Mem. dell' Inst. di corr. arch. 2 (1869), 215; Topographie der Stadt Rom 2, 291.

349 **353.** Dichter von Namen hat Hadrians Zeit nicht aufzuweisen. Doch besang Annianus die Freuden des Landlebens (Falisca) und verfaszte Fescenninen. Auszerdem wurden lateinische Verse gemacht von Hadrian selbst, von Annius Florus, L. Aelius Verus, Voconius u. A. Dem spielenden Charakter dieser Beschäftigung entsprach es dasz jetzt Versarten wie der iambische Dimeter beliebt wurden.

1. Über Hadrians Gedichte § 346, 3 u. 5; über Annius Florus § 341, 7; über Voconius § 346, 5.

2. Spartian. Hadrian. 23, 11 adoptavit (J. 136, s. JPlew, Marius Maxim. 4) Ceionium Commodum Verum eumque Aelium Verum Caesarem appellavit. Aelius 2, 6 hic . . primum L. Aurelius Verus est dictus, sed ab Hadriano adscitus in Aeliorum familiam . . et appellatus est Caesar. 5, 1 fuit . . eruditus in litteris, . . eloquentiae celsioris, versu facilis. 4, 7 cum de provincia Aelius redisset atque orationem pulcherrimam, quae hodieque legitur, sive per se seu per scriniorum aut dicendi magistros pararet, qua kalendis Ianuariis Hadriano patri gratias ageret, . . kalendis ipsis Ianuariis (des J. 891 = 138) perit. Dieser L. Ceionius Commodus Verus ist der Vater des L. Verus (§ 363, 1 u. 6).

3. Gell. 6, 7, 1 Annianus poeta praeter ingenii amoenitatos litterarum quoque veterum et rationum in litteris oppido quam peritus fuit et sermocinabatur mira quadam et scita suavitate. ebd. 3 se audiente Probum grammaticum (§ 300) . . legisse dicit. Also war Ann. wohl nicht nach J. 70 geboren. 9, 10, 1 Ann. poeta et plerique cum eo eiusdem Musae viri. 20, 8, 1 A. poeta in fundo suo quem in agro Falisco possidebat . . me et quosdam item alios familiares vocavit. Demnach stammte Annianus wohl aus Etrurien. Dorthin weist auch sein Name (s. Müller-Deecke, Etrusk. 2^2, 298), auch der Name seiner Gedichte 'Fescennini' (s. § 5). Auson. cento nupt. p. 214 Bip.: nam quid Anniani fescenninos? Lachmann ad Terent. Maur. p. xiii hält mit Recht den A. für den poeta Faliscus welchem Terentian. GL. 6, 379, 1816 ludicra carmina zuschreibt, vgl. ebd. 385, 1998 talia docta Falisca legimus. Mar. Vict. GL. 6, 122, 12 quod genus metri

Annianus Faliscum carmen inscribit (vgl. ebd. 123, 18. Serv. GL. 4, 465, 5). LMüller, RhM. 25, 337 und an s. Ausg. des Rutil. Nam. p. 34.

4. Gellius 19, 7, 1 in agro Vaticano Iulius Paulus poeta, vir bonus et rerum (vgl. 13, 18, 2 morum) litterarumque veterum inpense doctus, heredіolum tenue possidebat. eo saepe nos ad sese vocabat etc. Vgl. ebd. 5, 4, 1 u. 16, 10, 9 (I. P. poeta, vir memoria nostra doctissimus). 1, 22, 9 (homo in m. n. d.). Vielleicht identisch mit dem Paulus welcher den Antipater und Afranius commentierte (§ 137, 6. 145, 3). HPeter, hist. latt. 1, CCXXXI.

5. Metrische Inschrift (Hexam., iamb. Sen., iamb. u. troch. Dim.) des Q. Tullius Maximus (aus Leon) CIL. 2, 2660 Wilm. 147. — Inschrift (in Iamben) eines Ursus aus den letzten Zeiten Hadrians bei Orelli 2591 Wilmanns 574 und Bücheler, Greifsw. ind. lect. 1870 p. 18. S. WHenzen, bull. 1866, 174. Mommsen, eph. epigr. 1, 55.

6. Suid. v. *Μεσομήδης· Κρής, λυρικός, γεγονὼς ἐπὶ τῶν Ἁδριανοῦ χρόνων, ἀπελεύθερος αὐτοῦ ἢ ἐν τοῖς μάλιστα φίλος. γράφει οὖν εἰς Ἀντίνοον ἔπαινον . . καὶ ἄλλα διάφορα μέλη.* Capitolin. Ant. P. 7, 7 salaria multis subtraxit quos otiosos videbat accipere. . . unde etiam Mesomedi lyrico salarium imminuit. Hieronym. ad a. Abr. 2160 = 144 n. Chr.: Mesomedes Cretensis citharicorum carminum (in griechischer Sprache) musicus poeta agnoscitur. Erhalten ist sein Hymnos auf Nemesis.

2. Die Zeit der Antonine, J. 138—180 n. Chr.

a. Antoninus Pius, J. 138—161 n. Chr.

354. An der Literatur hat Antoninus Pius (J. 86—161 n. Chr.) sich nicht persönlich beteiligt, aber durch seine musterhafte Regierung ihr Frieden, Raum und Stimmung gewährt. Indessen war die geistige Fähigkeit der Nation so tief gesunken dasz ein Fronto jetzt das grosze Wort führte und nur auf den Gebieten der Jurisprudenz und der Grammatik sich einiges Leben zeigte. Die griechische Literatur aber hat in dieser Zeit neben leeren Schönrednern und dem Periegeten Pausanias den geistreichen Schriftsteller Lukianos und den Astronomen Claudius Ptolemaeus. 350

1. T. Aurelius Fulvus Boionius Arrius Antoninus, geb. J. 86, Cos. 120, Procos. in Asien wahrsch. 128, nach dem Tode des Verus (§ 353, 2) von Hadrian als T. Aelius Hadrianus Antoninus adoptiert, Kaiser seit 138; † J. 161. Consecrationsname divus Antoninus Pius. Vgl. GRSievers, PRE. 1^2, 1192; Studien zur Gesch. d. röm. Kaiser (Berl. 1870) 171. XBossart u. JMüller, Zur Geschichte des K. A. P., in MBüdingers Untersuch. zur röm. Kaisergesch. 2, 289.

2. Capitolin. Ant. P. 2, 1 fuit . . eloquentiae nitidae, litteraturae praecipuae. 11, 3 rhetoribus et philosophis per omnes provincias et honores et salaria detulit. Vgl. Modestin. Dig. 27, 1, 6 aus einer *ἐπιστολὴ Ἀντωνίνου τοῦ Εὐσεβοῦς: αἱ μὲν ἐλάττους πόλεις δύνανται πέντε ἰατροὺς ἀτελεῖς*

ἔχειν καὶ τρεῖς σοφιστὰς καὶ γραμματικοὺς τοὺς ἴσους (grösszere 7 Ärzte, je 4 Lehrer, die grösszten 10 Arzte und je 5 ῥήτορες und γραμματικοί). (§ 7) περὶ δὲ τῶν φιλοσόφων ἡ αὐτὴ διάταξις τοῦ Πίου οὕτω λέγει· φιλοσόφων δὲ οὐκ ἐτάχθη ἀριθμὸς διὰ τὸ σπανίους εἶναι τοὺς φιλοσοφοῦντας. Capitol. Ant. P. 11, 3 orationes plerique alienas dixerunt quae sub eius nomine feruntur; Marius Maximus eius proprias fuisse dicit. Erwähnung einer oratio des A. P. und des Verus (gratiarum actio) bei Fronto ep. ad Caes. p. 87. Zwei Briefe des A. P. an Fronto in Front. epist. p. 163 f. 167 f. Zwei griechische an die Ephesier bei Waddington, mém. sur Aristide p. 8 ff. Die von A. P. ausgegangenen Rescripte sind zusammengestellt bei Hänel, Corpus legum p. 101.

3. Auch die beiden Brüder Quintilii, aus Troja gebürtig (Philostr. vit. sophist. 2, 1, 11), zusammen coss. 151 n. Chr., welche gemeinschaftlich über Landwirtschaft schrieben und öfters in den Geoponica (s. p. 1279 ed. Niclas) und bei Gargilius Martialis (in Mai's class. auct. 1, 392. 396. 405. 412) citiert werden, schrieben griechisch. Vgl. AHaakh, PRE. 6, 373. EHFMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 164. MHertz, anal. ad carm. Horat. hist. 3, 9.

351 **355.** Die hervorragendste und bezeichnendste Gestalt der Zeit ist der Rhetor M. Cornelius Fronto aus Cirta (etwa J. 100—nach 175 n. Chr.), schon unter Hadrian hochangesehen als Redner, unter Antoninus Pius Lehrer des M. Aurelius und L. Verus, Consul 143 n. Chr. Wir besitzen von ihm vorzugsweise den grösszten Teil seines Briefwechsels mit M. Aurelius als Thronfolger und als Kaiser. Der Rhetor erscheint darin eitel, süszlich, verschroben, mit wenig Geist und viel Geschmacklosigkeit, aber kenntnissreich, ein eifriger Verehrer der alten römischen Literatur und eifrig bemüht für ihre Verbreitung, dabei ein ehrenwerter Charakter, rechtlich und freimütig, seine einfluszreiche Stellung nie missbrauchend, ein treuer Gatte und Freund und ein väterlicher Berater seiner Schüler, deren Dankbarkeit in den nächsten Zeiten seinem Namen hellen Glanz verschafft hat.

1. Persönliche Verhältnisse. Fronto heiszt Cirtensis noster bei Minuc. Fel. Oct. 9; vgl. Fronto p. 242 ἐγὼ δὲ Λίβυς τῶν Λιβύων, auch p. 122. 200 f. Amtliche Laufbahn vor dem Consulat in der Inschrift bei Renier, Inscr. de l'Alg. 2717: M. Cornelio T. f. Quir. Frontoni IIIvir. capital., q. provinc. Sicil. (vor 138, demnach vor 113 geboren), aedil. pl., praetori, municipes Calamensium patrono. (Über eine Inschrift wahrscheinlich eines Verwandten dieses Fronto s. Renier, académ. des inscr. 21 Juni 1878.) Das Patronat von Cirta lehnt er ab p. 200 f. Consul J. 143 für die Monate Juli und August; s. p. 25. 26. 32 f. 34. 243, 1. 254 gE. Auson. grat. act. p. 290 Bip. Als Proconsul sollte er Asien verwalten (p. 86 E.), erhielt aber seiner Gesundheit wegen Befreiung von diesem Posten (p. 169). Er überlebte noch die Regierung der divi fratres (J. 161—169) und lebte wenigstens bis J. 175: s. p. 161 malim mihi nummum Antonini aut Com-

modi aut Pii; vor J. 175 sind keine Münzen mit Commodus' Namen geschlagen worden (Mommsen, Herm. 8, 216). — Über seine Gesundheit hat Fronto (bes. ad Caes. V, p. 78 fl.) viel zu klagen. Fast keinen Körperteil gibt es der dem gichtbrüchigen Manne (Gell. 2, 26, 1. 19, 10, 1) nicht zu schaffen machte. — Besitz der Maecenatiani horti (p. 23). — Urenkel Leo, Apoll. Sid. ep. 8, 3.

2. Persönlicher Charakter. Fronto p. 235 f. (nach dem Tode seines Enkels): mors cum aderit . . quae mihi conscius sum protestabor: nihil in longo vitae meae spatio a me admissum quod dedecori aut probro aut flagitio foret; nullum in aetate agunda avarum, nullum perfidum facinus meum extitisse, contraque multa liberaliter, multa amice, multa fideliter, multa constanter, saepe etiam cum periculo capitis consulta. cum fratre optimo concordissime vixi. . . honores quos ipse adeptus sum numquam improbis rationibus concupivi. . . studia doctrinae rei familiari meae praetuli (vgl. p. 135, 2 nostrae res haud copiosae; doch s. Gell. 19, 10, 1). . . verum dixi sedulo, verum audivi libenter. . . quod cuique potui pro copia commodavi. . . neque me parum gratus quispiam repertus segniorem effecit ad beneficia quaecumque possem prompte impertienda. Vgl. M. Aurel. p. 55: a Marco Cornelio meo, oratore maximo, homine optimo. Die fast zärtliche Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn, auch noch auf dem Throne, ist das beste Zeugniss für Fronto; ebenso seine Briefe ad amicos; vgl. p. 165 numquam ita animatus fui, Imp. (Ant. Pi.), ut coeptas in rebus prosperis amicitias si quid adversi increpuisset desererem. In dem liebenswürdigen Briefe über seinen Enkel p. 181 f. entwickelt der zärtliche Grosszvater sogar Humor.

3. Fronto p. 244 *ἥρων τότε μὲν Ἀθηνοδότου τοῦ σοφοῦ, τότε δὲ Διονυσίου* (§ 351, 4) *τοῦ ῥήτορος*. p. 73 a meo magistro et parente Athenodoto ad imagines quasdam rerum . . animo comprehendendas . . institutus sum (vgl. p. 115). p. 154 meus magister Dionysius. Vgl. p. 169 Alexandriam ad familiares meos scripsi. Vielleicht studierte er dort, als Cirtensis. Dio 69, 18 (J. 136) *Κορνήλιος Φρόντων, ὁ τὰ πρῶτα τῶν τότε Ῥωμαίων ἐν δίκαις φερόμενος*. Auch unter Antoninus Pius gerichtlicher Redner; p. 83 gE. (ad agendum ad forum ibam). p. 86 (in plurimis causis a me defensus). p. 169 (duas amicorum causas . . tutatus sum) und p. 252 (vom J. 143): nec tu consilium causarum agendarum dimiseris aut tecum simul omnia ora taceant. Als solche Gerichtsreden sind bekannt pro Bithynis (p. 183 f.), pro Ptolemaeensibus (Charis. GL. 1, 138, 11), in Heroden Atticum (ep. p. 111 gE. = p. 138, 3; vgl. p. 42 f.), pro Demonstrato Petiliano (ep. p. 111 = p. 137), in Pelopem (Sidon. epist. 8, 10 M. Fronto, cum reliquis orationibus emineret, in P. se sibi praetulit). Dazu politische, wie p. 25: divom Hadrianum . . laudavi in senatu saepenumero . . et sunt orationes istae frequentes in omnium manibus, und die Dankrede für das Consulat im Senat (p. 105, vgl. p. 163. 239), die gratiarum actio in senatu pro Carthaginiensibus (p. 260, von welcher wenige zusammenhanglose Zeilen im Vaticano-Palat. palimps. 24 sich erhalten haben) u. a. — Rede gegen die Christen s. § 368, 2.

4. Verhältniss zu M. Aurelius und Verus. Capitolin. Antonin. phil. 2, 4 oratoribus usus et graecis Aninio Macro, Caninio Celere, et Herode

Attico; latino Frontone Cornelio (vgl. Dio 61, 35). sed multum ex his Frontoni detulit, cui et statuam in senatu petit. Eutrop. 8, 12 latinas litteras eum Fronto, orator nobilissimus, docuit. Hieronym. ad a. Abr. 2180 = 164 n. Chr. (vgl. dagegen A. 1): Fronto orator insignis habetur, qui M. Antoninum Verum latinis litteris erudivit. Inschrift aus Pisaurum (Orelli 1176): M. Corneli Frontonis oratoris, consulis, magistri imperatorum Luci et Antonini; s. § 364, 2. Überschwänglich ist in den Briefen die Bewunderung und Zärtlichkeit des M. Aurel gegen seinen Lehrer (zB. p. 3 f. 26 f. 55 f.), sowie die Liebe des letzteren zu seinem Schüler (zB. p. 50 quid est mihi osculo tuo suavius? ille mihi suavis odor etc. 74, 1 si quando te . . video in somnis numquam est quin amplectar et exosculer), die sich öfters in Schmeicheleien ergieszt, obwohl er ihm gelegentlich auch die Wahrheit sagt (besonders p. 74, 7 ff., vgl. p. 64 f. 66. 95 ff.). Und wie der Schüler, namentlich seit er Kaiser geworden, sich von der Rhetorik ab und der Philosophie zuwendet, versucht Fronto alle Tonarten, von der Wehmut bis zur Bitterkeit, um ihn von dieser vermeintlichen Verirrung zurückzubringen. Vgl. p. 142. 144—146. 148. 153 f. 161. So p. 150: tu mihi videre . . laboris taedio defessus eloquentiae studium reliquisse, ad philosophiam devertisse, ubi nullum prooemium cum cura excolendum, nulla narratio breviter et dilucide . . collocanda, nullae quaestiones partiendae, nulla argumenta quaerenda, nihil exaggerandum etc. Fast komisch wirkt es wie er weiterhin dieses verlassene Paradies ihm ausmalt. Sehr ernsthaft aber p. 155: fateor . . unam solam posse causam incidere qua causa claudat aliquantum amor erga te meus, — si eloquentiam neglegas. Etwas boshaft schreibt er ihm p. 227: Chrysippum tuum, quem quotidie ferunt madescere solitum; noch stärker an seinen Schwiegersohn p. 183: non sine metu fui ne quid philosophia perversi suaderet (dem M. Aurel). Der Schüler bekennt als Kaiser (*εἰς ἑαυτ.* 1, 11) von Fronto gelernt zu haben *τὸ ἐπιστῆσαι οἷα ἡ τυραννικὴ βασκανία καὶ ποικιλία καὶ ὑπόκρισις καὶ ὅτι ὡς ἐπίπαν οἱ καλούμενοι οὗτοι παρ' ἡμῖν εὐπατρίδαι ἀστοργότεροί πως εἰσί.* Vgl. an Fronto p. 49: me felicem nuncupo . . quod verum dicere ex te disco.

5. Die Lieblingsschriftsteller des Fronto, deren Studium er auch seinen Schülern dringend empfahl, waren Plautus, Ennius, Cato, Gracchus, Lucretius, Laberius, Sallustius; vgl. p. 62. 28 f. 36. 48. 56. 68 u. sonst. Terenz und Vergil werden bei ihm nicht erwähnt; doch finden sich Anklänge an Vergil, Horaz (Hertz, Renaissance 47) und Tacitus (ep. p. 144 = Hist. 4, 6). Eine entschiedene Antipathie hegt er gegen Seneca, als Philosophen und als seinen stilistischen Gegenfüszler; s. oben § 288, 1. Ironisch p. 224: ut homo ego multum facundus et Senecae Annaei sectator. Den Cicero rühmt er manchmal, namentlich wo ihm gegen Verächter der Beredsamkeit dessen Ansehen willkommen ist, wie p. 145 (tribunalia Catonis et Gracchi et Ciceronis orationibus celebrata). Vgl. p. 125 u. 184, 2 (ut aestimes nostrum mediocre ingenium quantum ab illo eximiae eloquentiae viro abfuat). Die Briefe Cicero's zieht er dessen Reden vor; s. § 183, 1. Auch behauptet er (p. 63): eius scripta omnia studiosissime lectitavi. Öfters aber hat tullianus bei Fronto eine halb geringschätzige Färbung; vgl. p. 23. 25. 76 (oratiunculae). 98 (sententiae). Auseinandersetzung mit der Schreibweise Cicero's p. 63 f., zB.: mihi videtur a quaerendis scrupulosius verbis procul afuisse,

vel magnitudine animi vel fuga laboris vel fiducia. . . itaque . . in omnibus eius orationibus paucissima admodum reperias insperata atque inopinata verba, quae nonnisi cum studio atque cura atque vigilia atque multa veterum carminum memoria indagantur (was Fronto's Stärke und Fehler ist). Doch erkennt er dabei an: multo satius est volgaribus et usitatis quam remotis et requisitis uti, si parum significent (p. 63 f., vgl. p. 40. 161 f.). Über die Entlehnungen und Nachklänge aus dem Altlatein bei Fronto und dessen sprachliche Raritäten s. RKlussmann, emendatt. Front. p. 75 nebst WStudemund's ep. crit. (s. A. 9) p. xxx. Zu seiner Orthographie vgl. WWeissbrodt im Braunsberger Ind. lect. 1872, 18.

6. Mehr oder minder bedeutende (A. 8) Reste sind uns erhalten von folgenden Schriften: Briefwechsel mit M. Aurel als Thronfolger 5 Bücher (epistularum ad M. Caesarem et invicem libri V) und als Kaiser (Antoninus Imperator), ursprünglich wohl gleichfalls 5 Bücher (Charis. GL. 1, 223, 27 Fronto ad Antoninum quinto), der letztere sehr trümmerhaft erhalten. Ebenso (p. 113—138) ad Verum Imp. [Aurelium Caesarem] zwei Bücher. Dazu Briefwechsel (6in Buch) mit Antoninus Pius (p. 163—171) und zwei Bücher ad amicos (p. 172—201), auch Briefe in griechischer Sprache (p. 174. 239—251). Gleichfalls an M. Aurelius gerichtet sind die Abhandlungen über Beredsamkeit, über deren Wert im Vergleich mit der Philosophie (p. 139—148), und de orationibus (p. 155—162), sowie die Zuschrift de bello parthico (p. 217—222, vgl. AWPassow, Lucian u. die Geschichte, Meiningen 1854, S. 13) und die Principia historiae betitelte (p. 202—210), welche die militärische Tätigkeit des Verus (dh. seines Unterfeldherrn, des Avidius Cassius) im Orient panegyrisch behandelt. Vgl. noch (Eumen.) paneg. in Constantium Caes. 14 (p. 141, 28 Bähr.) Fronto, Romanae eloquentiae non secundum sed alterum decus, cum belli in Britannia confecti laudem Antonino principi daret. Dem M. Aurel als Caesar gewidmet sind die facetiarum et voluptatis causa (p. 212, vgl. p. 228, 2) geschriebenen laudes fumi et pulveris und laudes neglegentiae (p. 211—216); ihm als Kaiser die Briefe de feriis alsiensibus (p. 223—231), eine heitere Aufforderung die Ferien zur Erholung zu benützen; ferner des Kaisers Trostschreiben an Fronto wegen des Todes seines Enkels und Fronto's Antwort darauf (p. 231—236). Auch der ἐρωτικός (p. 255—259), ein Gegenstück zu den beiden in Platons Phaedrus, ist eingeleitet durch Briefe des M. Caesar aus Fronto's Consulatsjahr. Einen rhetorischen Zweck hat auch die Erzählung von Arion (p. 237). — HCrossley (the corresp. of Fronto and M. Aurel), Hermathena 5, 67. — Ein geringhaltiges Schriftchen (am besten in Keil's GL. 7, 519) de nominum verborumque differentiis, das in der einzigen Hs., dem alten Neapolitanus des Charisius (§ 419, 4), ohne Überschrift und ohne Namen des Verfassers überliefert ist, legte IParrhasius in der ed. princ. Vicenza 1509 willkürlich dem Fronto bei; ebenso unrichtig wurden die Exempla des Messius Arusianus dem Fronto zugeschrieben, s. Keil GL. 7, 444 und unten § 427, 4.

7. Über die Abfassungszeit der Briefe vgl. Nabers Ausg. p. xx und bes. Mommsen, die Chronologie der Briefe des Fr., Herm. 8, 198. Das zweite Buch ad Caes. ist aus dem Consulat Fronto's; das erste zeigt den Caesar als 22jährig (p. 23, 3), das vierte als 25 Jahre alt (p. 75 gE.). Der Inhalt

ist, als Correspondenz zwischen einem Lehrer der Rhetorik und seinem Schüler, für die Zeitgeschichte wenig fruchtbar, vielmehr oft kleinlich, einförmig und sich wiederholend (p. 111 = 137 f.; p. 135 = 176, 1 f.; p. 149 = 159), aber dabei doch lehrreich und in seiner Art anziehend. Die Mischung von Griechisch und Latein geht bis ins Maccaronische (in hac εἰκόνε p. 47, 1). Aber zugleich verfolgt den Fronto auch in die Briefe hinein seine Manier, die gewundene, tändelnde Sprache mit eingesprengten altertümlichen und seltsamen Worten (zB. fraglo), und das Schulmeistern kann er nicht lassen weder nachdem sein Zögling den Thron bestiegen noch in eigenem Schmerze (de nepote amisso p. 233, 7 ff.: fata a fando appellata aiunt: hocine est recte fari?). Noch unmittelbarere Proben der elocutio novella (p. 153), der ornatae et pompaticae orationes (p. 55, 1) mit ihrem mühseligen (ad Caes. 2, 1) Aufputz sind die rhetorischen Abhandlungen; die von geschichtlichem Inhalte zugleich Muster der schlimmen Art von Geschichtsbehandlung welche den geschichtlichen Stoff lediglich als Mittel für rhetorische Zwecke verwendet. Sehr unrichtig ist daher jedenfalls das Urteil (s. [Eumenius] paneg. Constant. 14, 2): Fronto romanae eloquentiae non secundum sed alterum decus. In ähnlicher Weise, voll pedantischer Gelehrsamkeit, waren auch die mündlichen Erörterungen Fronto's und seiner damaligen Fachgenossen gehalten, nach den Proben bei Gellius 2, 26. 13, 29. 19, 8. 10. 13. Keine der Abhandlungen weist über das J. 160 zurück.

8. Was wir von Fronto haben (A. 6) verdanken wir (mit Ausnahme der wenigen Zeilen der Rede pro Carthagin. (s. A. 3 E.) einem leider sehr unvollständig erhaltenen cod. palimps. Bobiensis s. VI, dessen kleinere Hälfte zu Rom (Vatic. 5750), dessen gröszere zu Mailand (Ambros.) sich jetzt befindet. Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempl. codd. latt. T. 31. Die Mailänder Stücke veröffentlichte zuerst AMai, Mail. 1815; neue Ausgabe derselben (von Niebuhr, Buttmann, Heindorf), Berl. 1816. Dann gab Mai dieselben mit den Vaticanischen vereinigt Rom 1823 und 1846 heraus. — Nach einer neuen Vergleichung von G. N. du Rieu (Nachträge dazu von WStudemund in Klussmann's stud. Front. s. A. 9) recensuit SANaber, Lps. 1867.

9. Beiträge zur Textkritik: LSchopen, emendatt. Fronton., Bonn 1830. 1841. ASchäfer, Phil. 26, 575. HAlan, Dublin 1841. 1863. 1867. JMähly, Phil. 17, 176. 19, 159. MHaupt, opusc. 2, 346 und sonst. REllis, Journ. of phil. 1 [Lond. 1868], 15. AEussner, RhM. 25, 541. RKlussmann, Emendatt. Fronton., Berl. 1874 (mit epistula crit. von Studemund); JJ. 109, 636. EBährens, JJ. 105, 632. Madvig, advers. crit. 2, 613. JJCornelissen, Mnemos. NS. 1, 91. HvHerwerden und CGCobet ebd. 1, 293. 305.

10. FRoth (die Schriften des M. Corn. Fronto u. das Zeitalter der Antonine), Sammlung etlicher Vorträge (Frankf. 1851) 52. Niebuhr, kl. Schrr. 2, 52. FAEckstein in Ersch u. Gruber's Encykl. 1, 51, 442. MHertz, Renaissance usw. 26. — AEbert, de Frontonis syntaxi, Erlangen 1880.

APhilibert Soupé, de Fr. reliquiis, Amiens 1853. HEDirksen (zur Auslegung des Fr.), hinterlass. Schrr. 1, 243.

11. Andere desselben Namens: s. § 52, 4. 329, 3.

356. Mit Fronto befreundet waren die Fachgenossen An- 352
toninus Iulianus aus Spanien, Favorinus aus Gallien, Herodes Atticus, sowie der Geschichtschreiber Appianus, welche aber, auszer Iulianus, sämmtlich in griechischer Sprache schrieben. Als Gerichtsredner kennen wir L. Fabius Severus aus Tergeste.

1. Gellius 1, 4 Antonius Iulianus rhetor perquam fuit honesti atque amoeni ingenii. doctrina quoque ista utiliore ac delectabili veterumque elegantiarum cura et memoria multa fuit. ad hoc scripta omnia antiquiora tam curiose spectabat et aut virtutes pensitabat aut vitia rimabatur ut iudicium esse factum adamussim diceres. . . . ad hunc modum Iulianus enodabat diiudicabatque veterum scriptorum sententias, quae apud eum adulescentes delectitabant. 19, 9, 2 venerat nobiscum ad eandem cenam Antonius Iulianus rhetor, docendis publice iuvenibus magister, hispano ore florentisque homo facundiae et rerum litterarumque veterum peritus. Proben seiner Gelehrsamkeit 9, 1, 2. 15, 1, 4. 18, 5, 5. 19, 9, 8. 20, 9. Dasz er ein Lehrer des Gellius war erhellt aus Gell. 18, 5, 1 cum A. I. rhetore, viro hercle bono et facundiae florentis, complures adulescentuli, familiares eius, Puteolis aestivarum feriarum ludum . . agitabamus. Vgl. ebd. 9, 15, 1 cum A. I. rhetore per feriarum tempus . . Neapolin concesseramus. 15, 1, 1 declamaverat A. I. rhetor . . feliciter. . . ergo familiares eius circumfusi undique eum prosequebamur domum. Auf später herausgegebene Schriften desselben scheint zu deuten ebd. 18, 5, 12 hoc tum nobis Iulianus . . dixit. sed eadem ipsa post etiam in pervulgatis commentariis scripta offendimus. Über eine Spur die auf Declamationen des Iulianus hinweist s. § 325, 12. 351, 5. — Über einen älteren A. I. § 314, 5.

2. Gellius 2, 26, 1 Favorinus philosophus cum ad M. Frontonem consularem, pedibus aegrum, visum iret etc. Fronto p. 215 Favorinus noster. Vgl. § 351, 3. — Schreiben des Appianus an Fronto, worin er ihm zwei Sklaven als Geschenk anbietet, und ablehnende Antwort des Fronto p. 244—251.

3. Zwischen den beiden Prinzenlehrern und Rhetoren (§ 355, 4) Fronto und Herodes Atticus fehlte es zwar nicht an Reibungen, wie es scheint mehr durch Schuld des letzteren (vgl. § 355, 3), und M. Aurel hatte zwischen beiden zu vermitteln (Fronto p. 60). Doch stellte sich schlieszlich für die Dauer ein gutes Einvernehmen her. Fronto p. 111 u. 138: fieri amicissimum, tam hercule quam est Herodes summus nunc meus, quamquam extet oratio (gegen ihn). Vgl. über diesen Ti. Claudius Atticus Herodes aus Marathon (J. 101—177 n. Chr.) Philostr. vit. soph. 2, 1 und KKeil, PRE. 1^2, 2096. GFHertzberg, Gesch. Griechenl. 2, 374. HKämmel, JJ. 102, 1. WDittenberger, Herm. 13, 67. Vgl. § 358, 5.

4. Über den quaestor urbanus L. Fabius Severus, Sohn des Fabius Verus in Tergeste (Triest), s. das Ehrendecret CIL. 5, 532 (Or.-Henzen 7168 Wilm. 693) worin zB.: ut qui a prima sua statim aetate id egerit uti . . et dignitate et eloquentia cresceret. nam ita multas et magnificas causas publicas apud optimum principem Antoninum Aug. Pium adseruisse egisse vicisse . . ut quamvis admodum adulescens senilibus tamen et perfectis operibus et factis patriam suam . . . obstrinxerit. . . civilia studia, quae in eo quamvis admodum iuvene iam sint peracta atque perfecta etc. . .

causis publicis patrocinando, quas . . sua eximia ac prudentissima oratione semper nobis cum victoria firmiores remisit.

5. Aus dieser Zeit ist inschriftlich erhalten die Grabrede auf Murdia L. f. mater bei Orelli 4860 Bruns, font. ⁴238; vgl. § 81, 6. AFRudorff, d. Laudation der Murdia, Abh. d. Berl. Ak. 1868, 217.

353 **357.** Die Gelehrsamkeit und Grammatik war in dieser Zeit populär: überall, auf Markt und Strasze und in öffentlichen Gebäuden wie in Privatwohnungen, bei Mahlen wie bei Krankenbesuchen, wurden vor einem aufmerksamen Hörerkreise gelehrte Fragen erörtert, auch in schriftlichen Anfragen und Antworten in der Weise der Juristen. Der angesehenste Vertreter dieser Richtung ist C. Sulpicius Apollinaris aus Karthago, der Lehrer des Gellius, sowie des Pertinax, Verfasser von quaestiones epistolicae und metrischen Inhaltsangaben zu Plautus, Terenz und der Aeneis. Neben ihm ist besonders Arruntius Celsus zu nennen, welcher gleichfalls sich der Erforschung der alten Literatur widmete.

1. Zur Charakteristik. Gellius 20, 10, 2 rem doceo grammaticam; . . si quid igitur ex Vergilio, Plauto, Ennio quaerere habes, quaeras licet. 19, 13, 1 stabant forte una in vestibulo palatii fabulantes Fronto Cornelius et Festus Postumius (§ 364, 1) et Apollinaris Sulpicius, atque ego ibi adsistens cum quibusdam aliis sermones eorum quos de litterarum disciplinis habebant curiosius captabam. 18, 4, 1 in Sandaliario forte apud librarios fuimus, cum ibi in multorum hominum coetu Apollinaris Sulpicius iactatorem quempiam Sallustianae lectionis inrisit inlusitque. 13, 20, 1 cum in domus Tiberianae bybliotheca sederemus . . prolatus forte liber est etc. tum quaeri coeptum est etc. 19, 10, 1 memini me quondam et Celsinum Iulium Numidam (vgl. ebd. 19, 7, 2) ad Frontonem Cornelium, pedes tunc graviter aegrum, ire et visere. . . offendimus eum cubantem . . circumundique sedentibus multis doctrina aut genere aut fortuna nobilibus viris. Aus Anlasz eines Kostenüberschlags für ein Bad entspinnt sich eine Erörterung über den Ausdruck praeterpropter.

2. Gell. 4, 17, 11 equidem memini Sulpicium Apollinarem virum praestanti litterarum scientia, . . dicere. 12, 13, 1 Sulpicium Ap., doctum hominem. 13, 18, 2 ad S. A., hominem memoriae nostrae doctissimum, . . nam id tempus ego adulescens Romae sectabar eum discendi gratia. 13, 20, 5 Apollinaris, ut mos eius in reprehendendo fuit, placide admodum leniterque. 16, 5, 5 Sulpicium Ap. memini dicere, virum eleganti scientia ornatum. 18, 4, 1 A. S., vir in memoria nostra praeter alios doctus. Über des Gellius Verhältniss zu ihm s. § 365; † um J. 160, da Pertinax (§ 364, 6) sein Nachfolger wurde (Capitolin. Pert. 1, 4). Gellius 15, 5, 3 Sulpicius Ap. in quadam epistula scriptum reliquit. Vgl. ebd. 13, 18, 3. In diesen quaestiones epistolicae war namentlich auch Vergil berücksichtigt (vgl. Gell. 2, 16, 8 ff.), von dessen Aeneis vielleicht er selbst eine Ausgabe veranstaltete und für diese die drei Disticha bei Sueton. p. 63 Rffsch. (de qua

re Sulpicii Carthaginiensis extant . . versus) verfaszte, sowie die Inhaltsangaben zu den 12 Büchern je in 6 Hexametern und je mit dem Anfangsvers des betr. Buches beginnend, in Anthol. lat. 653. Und da er auch zu den terenzischen Stücken metrische Inhaltsangaben verfaszte (§ 109, 3), so ist sehr wahrscheinlich dasz die zu den plautinischen (§ 99, 2) gleichfalls von ihm herrühren. Gräfenhan, ZfdAW. 1847, 19. Ribbeck, prolegg. Vergil. 173.

3. Arruntius Celsus (Charis. GL. 1, 213, 18. 222, 6. 30), ein Grammatiker der schon von Julius Romanus benützt war und dessen kurze Erläuterungen zu einzelnen Ausdrücken des Terenz (bes. Phorm.) und Plautus sowie des Vergil (bes. Aen. XI) bei Charisius, Donatus (ad Phorm. 1, 2, 32), Priscian u. A. öfters angeführt werden (meist unter dem Namen Celsus, seltener Arruntius). Vgl. Consent. GL. 5, 375, 1. 390, 6. Rufin. GL. 6, 565, 5. Förmliche Commentare zu jenen Dichtern scheint er aber nicht verfaszt zu haben. Ritschl, Parerga 367. Ribbeck, prolegg. 25.

4. Jul. Capit. v. Antonin. philos. 2, 3 usus . . grammaticis . . latinis Trosio Apro et Polione et Eutychio Proculo Siccensi. Vgl. M. Aurel selbst ad Front. p. 17. 34 rogo ne Horatii memineris qui mihi cum Polione est emortuus. Auch bei Serv. Aen. 2, 7. 6, 554. 11, 183 ist wohl dieser Pollio, nicht Asinius Pollio (§ 221) gemeint. Danach beschäftigte sich dieser Pollio mit Vergil und Horaz, s. ThBergk, ZfdAW. 1845, 119. ORibbeck, proleg. Vergil. 115. HPeter, JJ. 119, 423.

5. Ein gelehrter Dilettant war Erucius Clarus, qui praef. urbi et bis consul fuit, vir morum et litterarum veterum studiosissimus, Gell. 13, 18, 2 und 3 (vir eruditus), vgl. 7, 6, 12. Er ist wohl der Sex. Erucius, Sohn des Redners Erucius Clarus unter Trajan (§ 341, 4), ein iuvenis probissimus, welchem der jüngere Plinius die Quaestur und das Volkstribunat verschaffte (Plin. epist. 2, 9) und welcher J. 146 n. Chr. cos. II war, praef. urbi aber nach J. 138; Steup, de Prob. 74. Vgl. noch Fronto p. 165. Dio 68, 30.

6. Gellius 2, 3, 5 venit nobis in memoriam Fidum Optatum, multi nominis Romae grammaticum, ostendisse mihi librum etc.

7. Aus dieser Zeit ist der Aurunker Fusius Philocalus, magister ludi litterari, 'summa cum castitate in discipulos suos, idemque testamenta scripsit cum fide', nach seiner Grabschrift, s. Herm. 1, 148. FBücheler's anthol. epigr. lat 1 (Greifsw. 1870), 19 Wilm. 579.

8. Ungenannte Grammatiker und Gelehrte der Zeit bei Gellius zB. 19, 10, 7 (grammaticum haud incelebri nomine Romae docentem). 19, 13, 4 (grammatico cuipiam latino Frontonis familiari). 5, 4, 2 (grammaticus quispiam de nobilioribus). 14, 5, 1 (duos grammaticos non parvi in urbe Roma nominis). Vgl. 1, 7, 4 (amicus noster, homo lectione multa exercitus, cui pleraque omnia veterum litterarum quaesita . . erant). 5, 21 (vir adprime doctus, meus amicus). 10, 1, 1—3. 14, 6, 1. 20, 10, 2 (rogavi Romae grammaticum, celebri hominem fama et multo nomine).

358. Die Philosophie, insbesondere der Stoicismus, hatte 354
zwar nicht so zahlreiche Bekenner wie die Rhetorik, doch wuchs deren Bedeutung seitdem der junge Thronfolger dafür eine Leiden-

schaft bekundete. Originalität besasz keiner dieser Philosophen, ehrenwerten Charakter aber Junius Rusticus. Auch das Christentum hatte schon jetzt, wenigstens im Osten, dogmatische Verfechter.

1. Über die verhältnissmäszige Seltenheit der *φιλοσοφοῦντες* 354, 2.

2. Capitol. M. Ant. philos. 2, 6 philosophiae operam vehementer dedit, et quidem adhuc puer. . . usus est etiam Commodi magistro, . . Apollonio Chalcedonio stoico philosopho (vgl. ad Front. p. 86 Apollonius magister meus philosophiae). 3, 2 audivit et Sextum Chaeronensem Plutarchi nepotem (vgl. § 351, 6. Dio 71, 1. Philostr. vit. soph. 2, 1, 9), Iunium Rusticum, Claudium Maximum (s. A. 4) et Cinnam Catulum, stoicos, peripateticae vero studiosum audivit Claudium Severum. Dio 71, 35 *διδασκάλους εἶχε τῶν ἐκ φιλοσοφίας λόγων τόν τε Ῥούστικον τὸν Ἰούνιον καὶ Ἀπολλώνιον τὸν Νικομηδέα, τοὺς Ζηνωνείους λόγους μελετῶντας*. Hieronym. ad a. Abr. 2165 = 149 n. Chr.: Apollonius stoicus natione Chalcidicus et Basilides Scythopolitanus philosophi inlustres habentur, qui Verissimi quoque Caesaris praeceptores fuerunt. M. Aurelius selbst nennt (*εἰς ἑαυτ.* 1, 6 ff.) als solche die auf seine philosophische Richtung Einfluss hatten: *Διόγνητος, Ἀπολλώνιος, Σέξτος, Ἀλέξανδρος ὁ Πλατωνικός, Κάτουλος*. Fronto p. 115 quid nostra memoria Euphrates, Dio, Timocrates, Athenodotus? quid horum magister Musonius? Vgl. EZeller, Gesch. d. griech. Philos. 3, 1[3], 690.

3. Capitol. l. l. (s. A. 2): Iunium Rusticum . . et reveritus est et sectatus, qui domi militiaeque pollebat, stoicae disciplinae peritissimum, cum quo omnia communicavit publica privataque consilia, quem et consulem iterum designavit (II J. 162), cui post obitum a senatu statuas postulavit. Dig. 49, 1, 1, 3 aus einem rescriptum divorum fratrum: . . ad Iunium Rusticum amicum nostrum, praef. urbi. M. Aurel *εἰς ἑαυτ.* 1, 7 *παρὰ Ῥουστίκου . . τὸ μὴ ἐκτραπῆναι εἰς ζῆλον σοφιστικὸν . . καὶ τὸ ἀποστῆναι ῥητορικῆς καὶ ποιητικῆς καὶ ἀστειολογίας . . καὶ τὸ ἀκριβῶς ἀναγιγνώσκειν . . καὶ τὸ ἐντυχεῖν τοῖς Ἐπικτητείοις ὑπομνήμασιν, ὧν οἰκόθεν μετέδωκεν*. Themist. or. XIII. XVII. Orelli 1190 (L. Iunius Rusticus philosophus stoicus). Vielleicht aber ist er der Q. Iun. Rust., Consul (unter Antoninus Pius) mit Q. Flavius Tertullus (Gruter p. 131, 3). Vgl. Wilm. 2764.

4. Der Stoiker Claudius Maximus (A. 2) ist der *Μάξιμος* welchen M. Aurel *εἰς ἑαυτ.* 1, 15 (*παράκλησις Μαξίμου τὸ κρατεῖν ἑαυτοῦ*) als für seine Bildung einfluszreich und 8, 25 als längst (vor seiner Gattin Secunda) gestorben erwähnt. Er ist daher wohl auch der Claudius Maximus vor welchem, als dem Proconsul in Africa (um J. 150), Apulejus der Zauberei angeklagt war. Vgl. dessen apol. 19 (virum tam austerae sectae tamque diutinae militiae). 25 (vir severus). 36 (pro tua eruditione legisti profecto Aristotelis . . multiiuga volumina etc.). 48 (doctrinae tuae congruens; vgl. ebd. 91). 64 (scit me vera dicere Maximus, qui . . legit in Phaedro diligenter etc.).

5. Gellius 13, 8, 4 Macedo philosophus, vir bonus, familiaris meus, . . censebat. Über Iulius Aquilinus s. § 364, 3 gE. — Hieronym. ad a. Abr. 2192 = 176 n. Chr.: Atticus platonicae sectae philosophus agnoscitur (vielmehr sein Todesjahr, s. § 356, 3). Vgl. Zeller aO. 808. — M. Aurel. 8, 25

δριμεῖς μὲν Χάραξ καὶ Δημήτριος ὁ Πλατωνικὸς καὶ εἴ τις τοιοῦτος, πάντα ἐφήμερα, τεθνηκότα πάλαι.

6. Hieronym. ad a. Abr. 2157 = 141 n. Chr.: Iustinus philosophus librum pro nostra religione scriptum Antonino tradidit. 2170 = 154 n. Chr.: Crescens cynicus agnoscitur, qui Iustino nostri dogmatis philosopho . . persecutionem suscitavit. Über Quadratus und Aristides § 351, 6.

7. Der Freund des Lukian und Epikureer Κέλσος, welcher gegen die Magie geschrieben hatte und welchem Lukian seinen Ἀλέξανδρος widmete (c. 1. 21. 61), wird von den Scholien zu Alex. 1 mit dem kenntnissreichen und scharfsinnigen Gegner des Christentums identificiert gegen welchen Origenes schrieb; s. FCBaur, Kirchengesch. der drei ersten Jahrh.[3] 382. ThKeim, Celsus' wahres Wort, älteste Streitschrift . . vom J. 178; wiederhergestellt, übersetzt und erläutert, Zürich 1873.

359. Für den Betrieb der Geschichte war wenig günstig 355
die Herrschaft der rhetorischen Phrase und die Windstille der Zeit. Vielleicht verfaszte damals L. Ampelius seinen liber memorialis. Auch die Übersicht über die Geschichte der römischen Republik, mit groszer Vorliebe für Märchen und Wunder, welche den Namen des Granius Licinianus trägt, ist ungefähr in diese Zeit zu setzen.

1. L. Ampelius Macrino suo S. Volenti tibi omnia nosse scripsi hunc librum memorialem, ut noris quid sit mundus, quid elementa (Kosmographie), quid orbis terrarum ferat (physikalische Geographie, Weltwunder, Mythologisch-Genealogisches) vel quid genus humanum peregerit (orientalische, griechische, römische Geschichte). Auch die geschichtlichen Tatsachen sind unter sachliche Rubriken gebracht und Alles ist möglichst knapp, nach Art eines Registers, gefaszt, doch nicht ohne einiges Prunken mit seltener Gelehrsamkeit. Wäre der Macrinus dem die Schrift gewidmet ist derjenige welcher J. 217—218 Kaiser war und 54 (oder 52) J. alt erschlagen wurde, so wäre die Abfassung des Schriftchens ans Ende des Jahrh. zu rücken. Doch ist der Name Macrinus häufig genug. Andererseits ist der späteste in dem Schriftchen erwähnte Name der des Trajanus (47, 7 fortuna Traiani principis; vgl. 23 Caesar Dacicus), bei den Partherkämpfen (c. 31) ist von denen des L. Verus nicht die Rede. In späteren Jahrhunderten (bes. im cod. Theodos.) ist der Name Ampelius häufiger. — Als Quellen sind benutzt neben Anderem Nigidius Figulus, Nepos, Trogus, Hyginus de viris illustr. und Florus. Auf einer guten griechischen Quelle beruht cap. 8 (miracula mundi, s. HvRohden, de mundi miraculis [Bonn 1875] p. 3): darin zB. § 10 eine wertvolle Notiz über des Pheidias Athena Parthenos und § 14 die durch die pergamenischen Sculpturen in Berlin berühmt gewordene Stelle 'Pergamo ara marmorea magna etc.'. Das Einschiebsel 8, 18—23 geht wohl auf Varro zurück. Auch sonst ist die ursprüngliche Fassung des Büchleins öfters gestört.

2. Nach dem einzigen bekannten, jetzt verschollenen codex Divionensis Iureti gab zuerst den A. heraus ClSalmasius, Leid. 1638 (hinter Florus);

dann am Florus von Duker u. A. Sonderausgaben von CHTzschucke (cum notis, Lps. 1793), FABeck (mit Comm., Lpz. 1826); besonders von EWölfflin (Lps. 1854) hinter Halms Florus, nach des Salmasius Abschrift (= Monac. 10383) jenes codex aus Dijon.

3. CEGläser, das Zeitalter d. Amp., RhM. 2, 145. EWölfflin, de L. Amp. libro mem. quaestt. crit. et hist., Gött. 1854. FBücheler, RhM. 13, 179. HJacob, quaestt. Amp., Cleve 1860. Beiträge zur Textkritik von LUrlichs, RhM. 17, 632. MZink, Eos 2, 317. AEussner, Spec. crit., Würzb. 1868, p. 37 und Phil. 37, 147. ERohde, RhM. 32, 638.

4. Macrob. 1, 16, 30 apud Granium Licinianum libro secundo. Serv. Aen. 1, 737 Granius Licinianus cenae suae (V?). Solin. polyh. 2, 12 (p. 37, 12 M.): Liciniano (HPeter: Licinio Muciano) placet. Vgl. § 199, 7.

5. Aus einem codex ter scriptus (12 Pergamentblättern aus Aegypten, Licinianus steht zu unterst) in London (British Mus. Add. 17212, s. PBötticher, Phil. 9, 394) wurde Licinianus zuerst herausgegeben von CAFPertz, Gai Grani Liciniani annalium quae supersunt usw., Berl. 1857. Doch beruht der Vorname auf völlig unsicherer Lesung. Die Bücher müssen sehr kurz gewesen sein; die Überreste sind aus B. XXVI, XXVIII u. XXXVI und beziehen sich auf Ereignisse der J. 591/163 und 676/78. Die Anlage ist annalistisch. Wahr- und Wunderzeichen, Anekdoten und Curiositäten sind mit Umständlichkeit behandelt. Die Erzählung scheint sich (etwa in 40 Büchern) über Caesars Tod nicht hinauserstreckt zu haben; doch wird auf die von Hadrian herbeigeführte Vollendung des Olympieion zu Athen angespielt (p. 8 f. Bonn.: aedes Olympii Iovis Atheniensis diu imperfecta permanserat). Diese Tatsache, sowie die eingehende Beschäftigung mit Sallust (wie sie sich bei Fronto findet, s. § 355, 5 und MHertz, JJ. Suppl.-Bd. 7, 22) bei ausdrücklicher Unterscheidung von dessen Zeit (tempora reprehendit sua, s. § 206, 4), die Altertümelei (Ariobardianen, Archelauo) und der Charakter der Schrift als Excerpt aus Livius für den Schulbedarf passt am ehesten für das Zeitalter der Antonine. Weiter herabzugehen widerrät die Anführung durch Solinus oder dessen Quelle. Vgl. Mommsen, Solin. p. XXVIII. Die Bonner Herausgeber dagegen (Bücheler u. A.) nehmen wegen jener altertümlichen Formen Abfassung des ursprünglichen Werkes unter August und Epitomierung in der Zeit der Antonine an, Madvig aber Entstehung im 3—4ten christl. Jahrh. Mit dem augustischen Zeitalter fällt auch die Identification (s. auch GKettner, Cornel. Labeo 16) des Verfassers mit Granius Flaccus (§ 199, 7).

6. Ausgaben von Pertz (A. 5) und: Grani Liciniani quae supersunt emendatiora edidit philologorum Bonnensium heptas, Lps. 1858. — Beiträge zur Textkritik: CGSchmidt, Phil. 13, 224, GLinker, JJ. 77, 628, KKeil, ebd. 640, JAWynne, Phil. 15, 357, HHeerwagen, Nürnb. 1858, DComparetti, RhM. 13, 457, CMFrancken, JJ. Suppl.-Bd. 3, 235.

7. Über Lic. s. besonders GLinker, JJ. 77, 633 und JNMadvig, Kl. philol. Schrr. (Lpz. 1875) 391.

8. Über Fronto's historische Arbeiten s. § 355, 6 u. 7.

356 **360.** Die Juristen Roms teilten sich in dieser Zeit in Praktiker, welche mit oder ohne öffentlichen Charakter Bescheide

über Rechtsfragen gaben und Processe führten, und in eigentliche Rechtslehrer. Die ersteren sind meistens Schüler des Iulianus. So Vindius und der durch die Schwierigkeit seiner Erörterungen bekannte Sex. Iulius Africanus, ferner Terentius Clemens, Iunius Mauricianus und Saturninus. Der Lehrer des M. Aurelius im Rechte, L. Volusius Maecianus, verfaszte neben juristischen Schriften auch ein auf uns gekommenes Büchlein über die Einteilungsweise des Geldes, der Gewichte und Masze. Zu den noch in den späteren Jahrhunderten angesehensten Juristen gehört Ulpius Marcellus unter Pius und M. Aurel.

1. Gellius 13, 13, 1 cum . . in lucem fori prodissem quaesitum esse memini in plerisque Romae stationibus ius publice docentium (vgl. fragm. Vat. 150 neque geometrae neque hi qui ius civile docent. Dig. 27, 1, 6, 12. 50, 13, 1, 5 iuris civilis professores) aut respondentium etc. Unter den letzteren hatte ein Teil amtlichen Charakter; vgl. oben S. 429. Capitolin. Antonin. P. 12, 1 multa de iure sanxit ususque est iuris peritis Vindio Vero (A. 2), Fulvio Valente (§ 350, 4), Volusio Maeciano (A. 7), Ulpio Marcello (A. 8) et Diaboleno (vgl. § 342, 3).

2. M. Vindius Verus (A. 1) war Cos. 138 n. Chr. Fragment. Vat. 77 Vindius cum consulit Iulianum in ea opinione est. Maecian. Dig. 35, 2, 32, 4 Vindius noster. Vgl. Ulpian. ebd. 2, 14, 7, 18 (Vindius scribit). 5, 1, 5 (Pomponius et V. scripserunt). Paul. ebd. 2, 9, 2, 1 (putat V. . . idque Iulianus scribit etc. Pomponius et V. scribunt).

3. Gellius 20, 1, 1 Sex. Caecilius in disciplina iuris atque in legibus populi rom. noscendis interpretandisque scientia usus auctoritateque inlustris fuit. ad eum forte . . philosophus Favorinus (§ 351, 3) accessit etc. in illis tunc eorum sermonibus orta mentiost legum decemviralium. . . eas leges cum Sex. Caecilius, inquisitis exploratisque multarum urbium legibus, . . eleganti . . brevitate verborum scriptas diceret etc. Verhältniss zu Julian; s. Paul. Dig. 19, 1, 45 pr.: idque et Iulianum agitasse Africanus refert. Ulp. Dig. 25, 3, 3, 4 Iulianus Sexto Caecilio Africano respondit. 30, 39 pr.: Africanus libr. XX° Epistolarum apud Iulianum (s. § 49, 6) quaerit. Afric. Dig. 12, 6, 38 pr.: id maxime consequens esse ei sententiae quam Iulianus probaret. Vgl. ebd. 12, 1, 23 und 13, 7, 31: Iulianus ait. Schriften (auszer den Epistolae): Quaestionum libri IX, Erörterungen über einzelne Rechtssätze oder Rechtsfälle, häufig in Form von Frage und Antwort, wohl im Anschlusse an die mündlichen Vorträge Julians (Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 90), spätestens zu Anfang der Regierung des Pius verfaszt (Fitting, Alter d. Schrr. 15). In den Digesten finden sich daraus 131 Fragmente, zusammengestellt bei Hommel, Palingen. p. 3. Bei den Juristen der letzten Jahrhunderte ist Africani lex sprüchwörtlich für etwas Schwieriges. Die Stellen wo Caecilius oder Sextus angeführt wird (wie Gaj. 2, 218 Iuliano et Sexto placuit) beziehen sich wohl gleichfalls auf ihn. Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 7, 479. 9, 92. Im Allg. s. Cujacius Tractat. IX. ad Afr., Opp. 2, 1253. FKämmerer, Observ. iur. civ. (Rostock 1827) 1, 74. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 350.

4. Terentius Clemens, Verfasser von zwanzig Büchern ad legem Iuliam et Papiam, woraus in den Digesten sich 35 Stellen finden (Hommel, Palingen. 2, 499). Dig. 28, 6, 6 nennt er den Iulianus noster (hoc ita interpretari Iul. n. videtur) und berücksichtigt auch sonst öfters dessen Digesta, so dasz sein Werk in der letzten Zeit des Pius verfaszt scheint. Fitting, Alter d. Schrr. 16.

5. Iunius Mauricianus schrieb unter Pius (Dig. 31, 57 divus Hadrianus . . et proxime Imp. Antoninus. 33, 2, 23 nuper Imp. Antoninus . . rescripsit. 49, 14, 15) gleichfalls Ad legem Iuliam et Papiam libri VI, sowie mindestens 2 Bücher De poenis (Dig. 2, 13, 3) und Noten zu Julians Digesten; vgl. Ulp. Dig. 2, 14, 7, 2 puto recte Iulianum a Mauriciano reprehensum in hoc etc. 7, 1, 25, 1 Iulianus quidem libro XXXV° Digestorum scripsit; . . Marcellus vero et Mauricianus etc. sed Iuliani sententia humanior est.

6. Venuleius Saturninus schrieb nach dem ind. Flor. 10 Bücher Actionum, 6 Interdictorum, 4 de officio proconsulis, 3 publicorum oder de publicis iudiciis, 19 stipulationum. Einen verschiedenen Charakter hat der liber de poenis paganorum, welcher vom ind. Florent. dem Venul. Sat., dagegen Dig. 48, 19, 16 (unmittelbar nach einem Fragment aus Ven. Sat.) einem Claudius Sat. zugeschrieben wird, an welchen zwei Rescripte des Pius gerichtet waren (Marcian. Dig. 20, 3, 1, 2 und 50, 7, 4 pr.: divus Pius Claudio Saturnino rescripsit) und welcher unter den divi fratres die Prätur bekleidete (Dig. 17, 1, 6, 7). Aber auch in den Fragmenten aus Venul. Sat. (bei Hommel, Palingen. 2, 539) weist nichts über die Zeit des Pius oder der divi fratres hinaus; daher Fitting, d. Alter d. Schrr. 17, einen einzigen Juristen des Namens Claudius Venuleius Saturninus annimmt. Nichts beweist hiegegen Cod. 5, 65, 1 (Imp. Antoninus A. Saturnino J. 213) oder ebd. 7, 35, 1 (Imp. Alexander A. Venuleio veterano, J. 224) oder gar eine ganz späte Interpolation bei Lamprid. Alex. Sev. 68. Indessen die Citate aus Demosthenes und der Ilias bei Claudius Saturninus, denen bei Venuleius Sat. nichts Ähnliches entspricht, gebieten zwei Juristen mit demselben Cognomen und ungefähr aus derselben Zeit, aber mit verschiedenen Gentilnamen, zu unterscheiden. Wohl später ist Q. Saturninus in den Dig. 12, 2, 13, 5 (Marcellus scribit etc. cui Q. Sat. consentit) und 34, 2, 19, 7 (Q. Saturninus libro X° Ad edictum scribit).

7. Capitol. M. Ant. philos. 3, 6 studuit et iuri, audiens (ums J. 146) L. Volusium Maecianum. Vgl. bei Fronto p. 61, anch oben A. 1. Er war befreundet mit Salv. Iulianus (Iulianus noster, Dig. 35, 1, 86. 35, 2, 30, 7. 36, 1, 65, 1) und mit Vindius (Vindius noster, ebd. 35, 2, 32, 4). Dig. 37, 14, 17 pr.: divi fratres . . rescripserunt: . . Volusius Maecianus, amicus noster, ut iuris civilis praeter veterem et bene fundatam peritiam anxie diligens etc. Volcac. Gall. Avid. Cass. 7, 4 exercitus . . Maecianum, cui erat commissa Alexandria, . . invito atque ignorante Antonino (M. Aurel) interemit (als Mitverschworenen des Cassius, J. 175). Unter Antoninus Pius verfaszte er seine 16 Bücher Quaestionum de fideicommissis oder fideicommissorum (Dig. 40, 5, 42 Antoninus Aug. Pius noster etc.) und wohl auch die Schrift Ex lege rhodia (ebd. 14, 2, 9). Auszerdem libri XIV de publicis iudiciis. Die Überreste dieser Schriften bei Hommel, Palingen.

1, 353. Erhalten ist das metrologische Hülfsbuch das er für seinen prinzlichen Schüler verfaszte: Distributio . . partium in rebus quae constant pondere, numero, mensura. Vgl. das Vorwort: Saepenumero, Caesar, animadverti aegre ferentem te quod assis distributionem, et in heredum institutione et in aliis multis necessariam, ignotam haberes. quare, ne tam exigua res ingenium tuum ullo modo moraretur, cum partes ipsas tum vocabula et notas proponendas existimavi. Der Schlusz ist verloren. Handschriften: Paris. 8680, Vatic. 3852, beide s. X. Herausgegeben von JFGronov (de sestertiis etc., Leid. 1691), EBöcking (Bonn 1831 und im Corpus iur. anteiust. p. 183), Mommsen (Abhandl. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 [1853], 286), FHultsch (Scriptores metrolog. rom. p. 61), Huschke (iurisprud. anteiust.[4] 409). Vgl. Mommsen aO 281. Hultsch aO. 17.

8. Ulpius Marcellus (vgl. A. 1) war auch noch im Rate des M. Aurelius; vgl. seinen Bericht über eine Verhandlung proxime in cognitione principis, wobei Sententiä Imperatoris Antonini Aug. Pudente et Pollione coss. (J. 166) und Sachwalter der einen Partei Cornelius Priscianus war, advocatus fisci aber Calpurnius Longinus, Dig. 28, 4, 3 (wo auch der Grundsatz: in re dubia benigniorem interpretationem sequi non minus iustius est quam tutius) aus (Ulp.) Marcellus libro XXIX Digestorum. Die Identität des Juristen mit dem L. Ulpius Marcellus welcher legatus Aug. pr. Pannon. infer. (Gruter p. 100, 4) und unter Commodus Statthalter von Britannien war bezweifelt (mit Walch) AHaakh, PRE. 6, 2713, indem er letzteren für den Sohn des Juristen erklärt. Schriften des Juristen: Digestorum libri XXX (? vereinzelt und zweifelhaft lib. XXXI in Dig. 46, 3, 73 und lib. XXXIX in Dig. 49, 15, 2), in den justinianischen 128mal excerpiert; Notae ad Iuliani Digesta, Ad legem Iuliam et Papiam libri VI, Responsorum liber singularis, De officio consulis (libro quinto angeführt von Marcian, Dig. 40, 15, 1, 4) und vielleicht (wenn nicht von Macer) Publicorum (iudiciorum) libri (libro II, Dig. 3, 2, 22), De officio praesidis (Dig. 4, 4, 43 Marcellus libro I de off. praes.). Zusammenstellung bei Hommel, Palingen. 1, 363. Über Dig. 29, 2, 63 (libro singulari Regularum Pomponii Marcellus notat) vgl. GMAsher, Ztschr. f. Rechtsgesch. 5, 102. Von jenen Schriften sind die Digesta erweislich nach dem Tode des Pius verfaszt (Dig. 4, 1, 7 Marcellus libro III Digestorum: Divus Antoninus Marcio Avito praetori . . rescripsit) und (s. oben) J. 166 oder 167 abgeschlossen, die Abfassungszeit der übrigen aber ist nicht bekannt. Fitting, d. Alter d. Schrr. 23. — MTydeman, de L. Ulpii Marcelli icti vita et scriptis, Utr. 1762 (= Oelrichs thesaur. nov. 1, 1). CFWalch, Opusc. (1785) 1, 2, 313 (de aetate Ulpii Marcelli). Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 357.

361. Ausschlieszlich als Lehrer und Schriftsteller wirkte 357
in Rom der aus dem Osten des römischen Reiches gebürtige Jurist Gaius (etwa J. 110—180 n. Chr.), Verfasser zahlreicher Schriften, von welchen die berühmtesten waren seine sieben Bücher Rerum cotidianarum (Aurei genannt) und seine vier Bücher Institutionum, Einführung in die Rechtswissenschaft, ein seitdem vielvertretener Literaturzweig, verfaszt und wohl auch

herausgegeben ums J. 161 n. Chr. Diese Institutiones sind uns grösztenteils erhalten und machen durch die anmutige Lebendigkeit und Ungezwungenheit ihrer Darstellung und die ungleichmäszige Behandlung des Stoffes wahrscheinlich dasz sie aus mündlichem Vortrage entstanden sind. Um seiner klaren Faszlichkeit willen wurde das Werk ein beliebtes Lehrbuch und hat auch für die Institutionen des Justinian als Grundlage gedient.

1. Gai. Dig. 34, 5, 7 pr.: nostra quidem aetate Serapias, Alexandrina mulier, ad divum Hadrianum perducta est. Gaius wird also schon unter Hadrian in Rom gewesen sein. Trotzdem meint ThMommsen, Jahrb. d. gem. deutschen Rechts 3, 1, dasz Gaius in Asien (etwa Troas) gelebt und gelehrt habe. Er schlieszt diesz daraus dasz G. so selten und spät in der Literatur berücksichtigt werde (s. A. 2), aus seiner Bezeichnung mit dem bloszen Vornamen, seiner Berücksichtigung des Provinzialrechts (vgl. A. 3 f.), des auszerrömischen Rechts und der älteren röm. Rechtsquellen neben Übersehen von Neuerem, seiner genauen Kenntniss des Griechischen, und Dig. 50, 15, 7 Gaius . .: iuris italici sunt *Τρωάς*, *Βήρυτος*, *Δυρράχιον*. Aber alles diesz reicht nicht aus um die deutlichen Anzeichen von Abfassung der Inst. in Rom aufzuwägen; s. HDernburg, d. Inst. d. Gai. 80. Huschke, iurisprud. anteiust.[4] 150. Ein Kosename von Seiten der Schüler des G. war Gaius wohl nicht, sondern der Gebrauch des Vornamens war eine auch sonst bei Juristen und Kaisern gebräuchliche Abkürzung; vgl. Anm. 2 u. 4. Für den Geschlechtsnamen nimmt Gaius GPadelletti, del nome di Gaio, Rom 1874. Nicht unmöglich ist auch dasz G. diesen Namen wirklich aus seiner hellenistischen Heimat nach Rom brachte. Vielleicht hatte er schon vorher dort gelehrt (in Berytos? s. FPBremer, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 81) und sich seine Kenntniss des Provinzialrechts usw. erworben; der entscheidende Teil seiner Wirksamkeit als Lehrer und Schriftsteller fällt aber sicher nach Rom.

2. Pompon. Dig. 45, 3, 39 (non sine ratione est quod Gaius noster dixit) bezieht sich auf einen Gestorbenen, etwa das auch sonst Gaius kurzweg genannte Schulhaupt C. Cassius Longinus; s. § 298, 3; vgl. GMAsher, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 5, 83. Die Juristen der nächsten Zeit nennen den G. niemals, was darin dasz G. keine responsa erteilte (vgl. FPBremer, Rechtslehrer d. Kaiserzeit 65) seinen Grund haben kann und auch Andern widerfährt, s. Dernburg aO. 105. Früheste sichere Erwähnung des G. in dem Citiergesetz vom J. 426. Nächstdem Serv. Georg. 3, 306 (quod et Gaius homerico confirmat exemplo = Inst. 3, 141), coll. Mos. et Rom. leg. 16, 2 (Gaius institutionum lib. III = Inst. 3, 1–17), Priscian. GL. 1, 282 (Gaius in I Institutorum = Inst. 1, 113). Die Lex romana Visigothorum (J. 506) enthält auch einen liber Gaii in zwei Büchern, eine verkürzte und durch Zusätze aus sonstigen Quellen veränderte Bearbeitung von Gajus' Inst. wohl schon aus saec. V; s. Dernburg aO. 119. Wenigstens erhellt aus Justinians Const. Omnem reip. (Dig. pr.) 1 dasz bis dahin im ersten juristischen Studienjahr ex tanta legum multitudine . . nihil aliud nisi sex tantummodo libros et ipsos confusos . . studiosi accipiebant; . . in his

autem sex libris Gai nostri Institutiones et libri singulares quatuor (jene bildeten also damals nur 2 Bücher = liber Gai) . . connumerabantur. Das hier (und Inst. pr. 6 und ebd. 4, 18, 5) gebrauchte Gaius noster beweist Alles eher als Landsmannschaft zwischen G. und Justinian.

3. Gaius Inst. 1, 188 nos diligentius hunc tractatum executi sumus et in Edicti interpretatione et in his libris quos Ex Q. Mucio fecimus. 3, 33 de quibus (die bonorum possessiones) in his commentariis consulto non agimus quia alias hoc ius totum propriis commentariis explicavimus. 3, 54 alioqui diligentior interpretatio (der iura patronorum et libertorum) propriis commentariis exposita est. Sonach sind sicher vor den Inst. verfaszt die Bücher Ex Q. Mucio und der Edictcommentar. Nur steht nicht fest ob unter letzterem blosz der ad edictum praetoris urbani gemeint ist oder zugleich auch die libri XXX (mit den aedil. cur. XXXII) ad edictum provinciale (einer bestimmten Provinz? vgl. Mommsen, Ztschr. f. d. Rechtsgesch. 9, 95). Doch ist letzteres wahrscheinlich, da in den Überresten des Werkes (vgl. Hommel, Paling. 1, 66) nichts über Pius hinausweist und zwar divus Hadrianus, Imp. Antoninus, princeps Antoninus darin genannt wird, niemals aber divus Antoninus oder divus Pius oder gar Verus. Fitting, Alter der Schrr. 19. Auch der Commentar ad ed. praet. urb. (oder kurz edictum urbicum) war ein umfangreiches Werk; vgl. Dig. 30, 73 und 50, 17, 56 Gaius libro III de legatis ad ed. praet. (oder urbicum). 50, 17, 55 Gaius libro II de testamentis ad ed. urbicum. Auszerdem zwei Bücher ad edictum aedilium curulium (Dig. 21, 1, 32. 21, 2, 57).

4. Von den Institutionen (oder Instituta, s. A. 2) ist der Titel nicht erhalten. Ihrem Begriffe gemäsz enthalten sie totius doctrinae substantiam (Lactant. inst. div. 5, 4, 3). Plan 1, 8: omne ius quo utimur vel ad personas pertinet (B. 1) vel ad res (B. 2 Sachenrecht und testamentarisches Erbrecht; B. 3 Intestaterbrecht und Obligationen) vel ad actiones (B. 4). Die Einteilung in vier commentarii rührt von G. selbst her; s. zB. 2, 23 (superiore commentario tradidimus = 1, 119). 3, 38 (sup. comm. trad. = 2, 119. 148). 4, 153 (secundo comm. rettulimus = 2, 89). 3, 181 (sequenti comm. referemus = 4, 103). Die Bezeichnung als commentarii (*ὑπομνήματα* im Unterschiede von *συγγράμματα*) weist den Anspruch auf buchmäszige Ausarbeitung und stilistische Vollendung ab und wird zB. von Collegienheften gebraucht; s. Dernburg aO. 55. So zeigen auch die Inst. des G., bei schärfster Bestimmung der Begriffe und präciser Abgrenzung der Rechtssätze (Dernburg aO. 52), eine gewisse Behaglichkeit der Darstellung in Wiederholungen, Variationen und Übergängen (Dernburg aO. 40). Auch Anakoluthien sind nicht selten (ebd. 50). Die Lockerheit der consecutio temporum teilt G. zB. mit Sueton (§ 347, 6). Im Ganzen aber ist die Sprache des G. rein und insbesondere frei von frontonischen Archaismen. Besonders B. 4 hat über den Process viele neue Aufschlüsse gebracht; über Staatsrechtliches B. 1. Vgl. ESchrader (Was gewinnt die röm. Rechtsgesch. durch des G. Inst.?), Heidelb. Jahrbb 1823, Nr. 60—64. Eigen ist dem G. die Verdeutlichung des röm. Rechts durch Ausblicke auf das Peregrinenrecht. Citiert werden gewöhnlich nur ältere Juristen; von Zeitgenossen einzig Julianus (2, 218. 280) und (2, 218) Sextus = Pomponius; Dernburg aO. 102. Abfassung in Rom; vgl. 4, 109 und Dernburg aO. 85.

Das erste Buch ist am Ende der Regierung des Pius verfaszt, welcher als optimus imp. Antoninus (1, 102) und imp. Antoninus (1, 53. 74), dagegen schon 2, 195 als divus Pius Antoninus bezeichnet wird (daher ebd. 2, 120. 126. 151 imp. Ant. bereits dem Marcus gelten wird); s. Dernburg aO. 67; vgl. 74. Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 107.

5. Überliefert sind uns (aber verdorben, zB. durch Glosseme, und unvollständig) die Inst. des Gaius einzig durch ein Palimpsest des Domcapitels zu Verona s. V (darübergeschrieben sind s. VIII Briefe usw. des Hieronymus); nur ein Blatt (4, 134—144 enthaltend) ist nicht rescribiert, davon Facsimile in Studemund's Apographum und in Zangemeister-Wattenbach's exempl. codd. lat. T. 24. Entdecker war Niebuhr (1816), worauf Göschen in Verbindung mit Hollweg die Schrift entzifferte und erstmals herausgab, Berl. 1820 (^{2}1824 nach Revision der Hs. durch FBluhme. ^{3}1842 von Lachmann). Edid. EBöcking, Lps. ^{5}1865. Codicis Veronensis apographum ad Goescheni Hollwegi Bluhmii schedas scripsit lapidibusque exceptam scripturam publicavit EBöcking, Lps. 1866. Besonders: Codicis Veronensis denuo collati apographum confecit et edidit WStudemund, Lps. 1874 (darin S. 253 ein index notarum und — S. 313 — orthographicus). Edd. PKrüger et WStudemund, Berl. 1877. Auch in EHuschke's iurisprud. anteiust.^{4} (1879) 170 (Abdruck daraus ^{5}1878) und in Gneist's syntagma, Lps.^{2} 1880. par EDubois, Par. 1881. Vergleichende Zusammenstellung der Inst. des Gaj. und des Justinian von Klenze und Böcking, Berl. 1829. Vgl. die Collatio von WvSwinderen (Annal. acad. Groning. 1821), FPotter v. Loon (Groning. 1823) und von BJPolenaar (syntagma institutionum novum, Leiden 1876). Gaius, the institutes and the rules of Ulpian, with notes and copious alphabetical digest, by JMuirhead, Edinburg 1880.

6. Beiträge zur Kritik und Exegese zB. HEDirksen, Versuche zur Kritik u. Ausl. 104. Puchta, Verisimilia, Lps. 1837. PhEHuschke, Gaius, Beitr. z. Krit. u. zum Verständniss sr. Inst., Lpz. 1855; Krit. Bemerkk. z. G., Ztschr. f. Rechtsgesch. 7, 161. KMPöschmann, Studien zu G., Lpz. 1854—62 III. AFRudorff, d. lexikalen Excerpte aus den Inst. d. G., Abhandl. d. Berl. Ak. vom J. 1865, 323. WStudemund, der antiquar. Gewinn aus d. neuen Collation d. G., Verhandl. d. Würzb. Philologenvers. (Lpz. 1869) 121. PKrüger, krit. Versuche im Gebiete des röm. Rechts, Berl. 1870, 113.

7. Nach dem Tode des Pius verfaszt sind (wegen divus Antoninus) Fideicommissorum libri II (Dig. 32, 96. 35, 1, 90. 36, 63, 5), sowie (mindestens die letzten der) XV libri ad legem Iuliam et Papiam (Dig. 31, 56) und der liber singularis ad SCtum Tertullianum (Dig. 38, 17, 8) unter Marcus und Orphitianum vom J. 178 n. Chr. (Dig. 38, 17, 9). Jedenfalls nach Julians Digesten verfaszt sind De verborum obligationibus libri III und Ad legem XII tabularum libri VI, und wohl auch der liber singularis de formula hypothecaria (Dig. 20, 1, 15 pr.), sowie Rerum cotidianarum (s. Aureorum) libri VII, eine Erörterung der im täglichen Leben Anwendung findenden Rechtssätze, in der Ordnung der Institutionen und von Justinian gleichfalls für die seinigen benützt; s. prooem. 6 quas ex omnibus antiquorum Institutionibus et praecipue ex commentariis Gai nostri tam Institutionum quam Rerum cotidianarum . . compositas etc. Vgl. Dig. 44, 7, 5

(aus Gaius libro III Aureorum), 5 (Iuliano placuit). Unbekannt ist die Abfassungszeit der Schriften Ad legem Gliciam, liber (singularis und libri III) Regularum, libri III de manumissionibus, der libri singulares dotalicion, de tacitis fideicommissis und de casibus. Zusammenstellung bei Hommel, Paling. p. 55. Huschke's Iurisprud. anteiust. ²388.

8. Dasz Gaius das ius respondendi nicht hatte erhellt mit Wahrscheinlichkeit teils aus seinem Schweigen Inst. 1, 7, teils aus seiner Nichterwähnung bei den Juristen der folgenden Zeit, auch daraus dasz er weder Quaestiones noch Responsa verfaszte. Auch als Schriftsteller strebte er über den engen Kreis der Fachmänner hinaus und erreichte Popularität unbeschadet der Gründlichkeit und Schärfe.

9. Über Gaius vgl. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 341. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 173. Huschke, iurisprud. anteiust. ²151. HDernburg, d. Institutionen des G. ein Collegienheft aus d. J. 161 n. Chr. (Halle 1869) mit HDegenkolb, in Pözl's Vierteljahrsschr. f. Gesetzgeb. 14 (1872), 489. Glasson, étude sur Gaius, Par. 1867.

362. Sehr unerheblich ist was wir aus der Zeit des M. Antoninus von Erzeugnissen in gebundener Form kennen, falls nicht etwa das Pervigilium Veneris schon dieser Zeit angehört. Das strophisch angelegte Gedicht, in wohlklingenden trochäischen Septenaren, enthält eine Frühlingsfeier und verherrlicht die Venus als die belebende Macht des Alls. 358

1. Iulius Faustinus, M. . ., Verfasser eines akrostichischen Gedichts auf Antoninus Pius, bei Orelli 855 (in Meyer's Anthol. lat. 812). — Gellius 19, 8, 3 quispiam familiaris eius (des Fronto), bene eruditus homo et tum poeta inlustris. — Über des Sulpicius Apollinaris Verse s. § 357, 2. — Über Mesomedes s. oben § 353, 6.

2. Das Pervigilium Veneris ist durch die Parisini 10318 (Salmasianus) und 8071 (Thuaneus), s. § 31, 4, überliefert und trägt in jenem die Überschrift: per uirgilium Veneris trocaico metro. sunt uero uersus (dh. Gedichte in dem betr. Abschnitte der Sammlung, ARiese, Anthol. lat. 1, XXI) XXII. Es besteht aus 93 Versen, welche durch den Refrain cras amet qui numquam amavit quique amavit cras amet in Strophen von ungleichem Umfang (mindestens 4 Versen) geteilt sind. Die religiöse Anschauungsweise ist universalistisch und zeigt zugleich Einflusz der Philosophie. Venus ist als Genetrix aufgefaszt, deren Cult durch Hadrian aufgefrischt worden war, und ihre Feier als ein Frühlings- und Blumen-Fest. Als Local ist Sicilien gedacht (v. 49 ff.). Die Darstellung ist rhetorisch belebt und streift oft ans Sentimentale. Der Verfasser zeigt griechische Bildung, klingt jedoch einmal (v. 85) an Vergil (Aen. 11, 458) an. Melancholischer Schlusz: illa (die Nachtigall) cantat, nos tacemus. quando ver venit meum? quando fiam uti chelidon et tacere desinam? was im Geiste des Gedichts auf Verjüngung durch die Liebe deutet. Africanische Latinität kann in dem öfters (v. 4. 6. 12. 24. 34. 38. 45 f. 61. 88 Büch.) und teilweise frei gebrauchten de nicht gefunden werden. Ahnlich findet sich dasselbe bei Reposianus (v. 30).

3. Die Nachfrage nach dem Verfasser des Perv. musz der Natur der Sache nach erfolglos bleiben. Am meisten Ähnlichkeit hat das Gedicht mit Versen des Annius Florus (§ 341, 7), welcher das gleiche, damals, wie es scheint, wieder in die Mode gebrachte, Versmasz anwandte, und mit seinem Refrain erinnert es an die Weise des Nemesianus. Itaque acquiescendum in hoc erit ut medio inter Florum et Nemesianum tempore, h. e. secundo vel tertio p. Ch. n. saeculo, conditum Pervigilium esse statuamus (Bücheler aO. p. 51). Es näher dem Zeitalter der Antonine zuzurücken könnte die vorherrschend heitere Stimmung des Gedichts und sein verhältnissmäszig reiner Geschmack geneigt machen, wenn dergleichen nicht trügte. LMüller setzt es vielmehr ins dritte oder vierte Jahrh. So auch EBährens (unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877), der das Gedicht ohne irgendwie genügende Gründe dem Tiberianus (§ 401, 9) zuschreibt. In JJ. 105, 494 wird es sogar in den März 476 gesetzt, indem v. 73 f. auf die Mutter des Romulus Augustulus bezogen wird. — Aus ähnlicher Zeit und Richtung der durch Metriker aufbewahrte Vers (Refrain?): tolle thyrsos, aera pulsa, iam Lyaeus advenit.

4. Neuere Ausgaben von Wernsdorf (PLM. 3, 425. 463), ECFSchulze, (comm. ill., Gött. 1812), JCOrelli (in s. Ausg. des Phaedrus p. 220 u. 230, wozu praef. p. 215 und annot. p. 228. 234), in den Abhh. von Heidtmann, Göbel, OMüller (s. A. 5) und sonst. Pristino nitori restitutum (von FLindemann), Lps. 1852. Adnotabat et emendabat FBücheler, Lps. 1859. In ARiese's Anthol. lat. 1, 200, bei EBährens, unedierte lat. Ged. (Lpz. 1877), 39.

5. Abhandlungen De Pervigilio Veneris von HPaldamus (Greifsw. 1830), GHHeidtmann (Greifsw. 1842), ThBergk (Halle 1859), OJacobi (Lund 1867). OMüller, de Annio Floro (Berl. 1855) p. 18. — ECGöbel, de ephymniorum rationibus (Gött. 1858) p. 56. Beiträge zur Textkritik: JFrei, RhM. 10, 195. FBücheler, ebd. 15, 446. LMüller, JJ. 83, 639. JMähly, Phil. 23, 356. KSchenkl, ZfdöG. 18, 233. EBährens, JJ. 105, 55. 107, 66.

b. Die Zeit des M. Aurelius, J. 161—180 n. Chr.

359 **363.** Trotz der Trefflichkeit des Regenten war die Regierung des M. Aurelius eine Zeit des Schreckens für das römische Reich, durch die fortwährenden Kriege im Osten und Norden, sowie eine furchtbare Pest und Hungersnot. Unter dem Drucke solcher Verhältnisse konnte sich das geistige Leben wenig entfalten, so freien Spielraum ihm der Kaiser liesz, welcher für alles Edle empfänglich, nur gegen sich selbst streng, sonst aber, im Vergleich zu seiner Aufgabe, eher allzu weich war. Die Literatur steht noch unter dem Einflusse der Richtung des Fronto, innerhalb deren aber Apulejus viel mehr Originalität beweist als Gellius. Die Philosophie ist hochbegünstigt, aber der Stoicismus zu einer allgemeinen Lebensweisheit abgeblasst und der sogenannte Platonismus mit Mysticismus und Schönrednerei reichlich getränkt. Die Grammatik ist innerhalb der griechischen Literatur

glänzend vertreten durch Apollonios Dyskolos, die Medicin durch Galenos. Auch der Sophist Aristeides aus Bithynien gehört dieser Zeit an. Endlich fällt in sie wohl noch die erste christliche Schrift in lateinischer Sprache, von Minucius Felix.

1. M. Annius Verus, geb. 121, auf Hadrians Wunsch mit L. Verus von Antoninus Pius adoptiert; seit dessen Thronbesteigung M. (Aelius) Aurelius Caesar. Als Kaiser (seit J. 161) M. Aurelius Antoninus Aug. (von Fronto vorher Caesar, jetzt Antonine oder M. Aureli angeredet). Sein Mitregent L. Aurelius Verus Aug. heiszt seit seiner Consecration († Jan. 169) divus Verus, in den Rechtsbüchern auch divus Lucius. M. Aurelius selbst heiszt nach seinem Tode (J. 180) divus M. Antoninus Pius, bei den Juristen divus Marcus; aus der Zeit der Doppelregierung divi fratres.

2. Unterricht des Fronto, s. § 355, 4. GBoissier (la jeunesse de Marc-Aurèle et les lettres de Fronton), Revue des deux mondes 1 Apr. 1868, p. 671. EMüller, M. Aur. in sn. Briefen an Fronto, Ratibor 1869. Mit seinem angeborenen Eifer excerpiert der Caesar die ihm von Fronto empfohlenen Schriftsteller, sammelt Synonyma, Sentenzen, Vergleichungen und sonstige Redefiguren, macht auch selbst Verse (hexametri, Fronto p. 24. 34), empfindet aber immer stärker die Leerheit dieses Tuns und läszt sich durch Junius Rusticus (§ 358, 3) für die (stoische) Philosophie gewinnen, zum groszen Verdrusse des Fronto; s. § 355, 4. Wendepunkt ums J. 146; vgl. ad Front. p. 75 Aristonis libri me hac tempestate . . habent male; . . nimis quam saepe erubescit discipulus tuus sibique suscenset quod viginti quinque annos natus nihildum bonarum opinionum et puriorum rationum animo hauserim.

3. Erhalten sind von M. Aurel auszer den Briefen an Fronto (andere Briefe zB. bei Capitol. Clod. Alb. 10, 6 ff.) die zwölf Bücher Selbstbetrachtungen (*εἰς αὐτόν*) in griechischer Sprache, aus J. 169—176, aphoristische Tagebuchblätter, Reflexionen und gute Vorsätze die von dem edelsten Willen zeugen. Dasz es ihm an Schärfe (*ὀριμύτης*) fehle erkennt er selbst als Mangel; vgl. Avidius Cassius bei Vulcac. Gall. (Av. Cass. 14, 3. 5): Marcus homo sane optimus, qui dum clemens dici cupit eos patitur vivere quorum ipse non probat vitam. . . M. Antoninus philosophatur et quaerit de elementis et de animis et de honesto et iusto, nec sentit pro republica. Capitol. Ant. phil. 8, 3 dabat se Marcus totum philosophiae, amorem civium adfectans.

4. Digest. 27, 1, 6, 8 *ὁ θειότατος πατήρ μου* (wohl M. Aurel, nicht Pius, dessen Verordnung enger begrenzt war, s. § 354, 2) *παρελθὼν εὐθὺς ἐπὶ τὴν ἀρχὴν διατάγματι τὰς ὑπαρχούσας τιμὰς καὶ ἀτελείας ἐβεβαίωσεν, γράψας φιλοσόφους, ῥήτορας, γραμματικούς, ἰατροὺς ἀτελεῖς εἶναι γυμνασιαρχιῶν* etc. *καὶ μήτε κρίνειν μήτε πρεσβεύειν μήτε εἰς στρατείαν καταλέγεσθαι ἄκοντας* etc. Capitol. M. philos. 23, 9 fama fuit quod sub philosophorum specie quidam remp. vexarent et privatos.

5. Übersicht über M. Aurels Leben und Regierung von GRSievers PRE. 1^2, 1197. Vgl. EZeller, Vorträge und Abhandl. (Lpz. 1875) ^{2}89. ENapp, de rebus imperatore M. Aurelio Antonino gestis, Bonn 1879.

6. Briefwechsel zwischen Fronto und L. Verus (vgl. A. 1), s. § 355, 6. Preis der eloquentia des Verus durch Fronto p. 120. Verus bestellt sich bei Fronto eine verherrlichende Darstellung seiner Taten p. 131. Des Verus gratiarum actio p. 87; seine orationes ad senatum et allocutiones ad exercitum p. 131. Offizieller Kriegsbericht in Briefform (J. 163 f.) p. 126.

7. Capitol. Ant. phil. 8, 1 adepti imperium ita civiliter se ambo egerunt ut . . eos Marullus, sui temporis mimographus, cavillando impune perstringeret. Vgl. ebd. 29, 2 (de quo mimus in scena praesente Antonino dixit etc.). Serv. Aen. 7, 499 (Marullus mimographus). Vgl. § 8, 6.

8. Gellius 19, 11, 3 hoc distichon amicus meus, *οὐκ ἄμουσος* adulescens, in plures versiculos . . vertit. Folgen 15 iambische Dimeter.

9. Apulej. Florid. 1, 7 Alexandri multa sublimia facinora . . adgressus est meus Clemens, eruditissimus et suavissimus poetarum, pulcherrimo carmine inlustrare. Also ein Epos.

10. Der Sohn des Apollonios *ὁ δύσκολος* aus Alexandria ist der nicht minder berühmte Grammatiker Herodianus. Auch der Grammatiker Nikanor lebte und schrieb hauptsächlich unter M. Aurel (JWackernagel, RhM. 31, 432), sowie der Atticist Phrynichos (noch unter Commodus). — P. Aelius Aristides aus Bithynien lebte vom J. 117—189 n. Chr. — Galenos vom J. 131—um 201. — Den divi fratres (*ἱερώτατοι βασιλεῖς Ἀντωνῖνος καὶ Οὐῆρος*) widmete im J. 162 der Rhetor Polyaenos, ein *Μακεδὼν ἀνήρ*, seine acht Bücher *Στρατηγικά*, desgleichen Oppianos (vom J. 149—179) seine *Ἁλιευτικά* ums J. 177—178 dem M. Aurel (s. AAusfeld, de Oppiano, Gotha 1876).

360 **364.** Unter den übrigen Schülern des Fronto scheint der bedeutendste gewesen zu sein dessen Schwiegersohn C. Aufidius Victorinus, Cos. II J. 183 n. Chr.; nächstdem Servilius Silanus und M. Postumius Festus. Überhaupt scheint es dasz alle welche in dieser Zeit zu Rom als öffentliche Redner wirkten unter Fronto's Einflusz standen, wenn sie auch nicht alle seine Art beibehielten. So auch der auf verschiedenen Gebieten (Epistolographie, Rhetorik, Geographie u. A.) schriftstellerisch tätige Julius Titianus.

1. Fronto p. 95 ut parentes cum in voltu liberum oris sui liniamenta dinoscunt, ita ego cum in orationibus vestris vestigia nostrae sectae animadverto, *γέγηθεν δὲ φρένα λητώ*· meis enim verbis exprimere vim gaudii mei nequeo. p. 200 suadeo vobis (den Cirtenses) patronos creare . . eos qui nunc fori principem locum occupant, Aufidium Victorinum (A. 2), quem . . mihi generum cum illis moribus tantaque eloquentia elegi. Servilium quoque Silanum (Cos. 189, vgl. Lamprid. Commod. 7, 5) optimum et facundissimum virum iure municipis patronum habebitis, cum sit vicina et amica civitate Hippone regio. Postumium Festum et morum et eloquentiae nomine recte patronum vobis feceritis, et ipsum nostrae provinciae et civitatis non longinquae. Vgl. § 357, 1. Capitol. Ant. phil. 3, 8 frequentavit et declamatorum scholas publicas amavitque e condiscipulis praecipuos senatorii ordinis Seium Fuscianum et Aufidium Victorinum, ex

equestri Baebium Longum et Calenum. Über jenen M. Postumius Festus s. Gell. 19, 13. Auf ihn bezieht sich — ein Beweis wie er lange Zeit in Ansehn stand — eine um das J. 300 gesetzte Inschrift (Wilmanns 1225[a]): T. Fl. Postumio Titiano . . . oratori, pronepoti et sectatori M. Postumi Festi orat(oris) und wohl auch ein inschriftliches Fragment (Wilmanns 1225[b]) . . . oratorem miraque facundia maximum, procos. Asiae destinat, VII virum, flam., venerabilis memoriae virum T. Fl. Postumius Varus (der Bruder des Postumius Titianus) Cos. pronepos, sectator eius. S. Borghesi, ann. dell. instit. 1845, 53.

2. C. Aufidius Victorinus (vgl. A. 1), einer der tüchtigsten Männer dieser Zeit, befehligte in Germanien (Capitol. Ant. Phil. 8, 8), praef. urbi, bis consul (Or. 1176, cos. II J. 183 CIL. 6, 746 Or. 1918 Wilm. 136). Er tödtete sich selbst J. 186, *καίπερ καὶ ὑπὸ τοῦ Μάρκου ἐν τοῖς πάνυ τιμηθεὶς καὶ τῇ τῆς ψυχῆς ἀρετῇ καὶ τῇ τῶν λόγων παρασκευῇ οὐδενὸς τῶν καθ' ἑαυτὸν γενόμενος*, Dio. 72, 11. Fronto p. 232 Victorinum pietate mansuetudine veritate innocentia maxima, omnium denique optimarum artium praecipuum virum, vgl. p. 179. — Sein Sohn von Fronto's Tochter Gratia ist der (M. Aufidius) Fronto consul (J. 199), welcher seinem Sohn M. Aufidius Fronto die Grabschrift bei Orelli 1176 (aus Pisaurum) setzte, worin auch der Redner Fronto erwähnt wird (s. § 355, 4 A.); und auch C. Aufidius Victorinus cos. J. 200 ist wohl ein jüngerer Bruder des Cons. J. 199. S. Teuffel, PRE. 1[2], 2130, 20. 33. Mommsen, Herm. 8, 209. WHenzen, bull. arch. 1881, 54.

3. Fronto p. 191 Volumnio Quadrato: legam, fili, libenter orationem istam quam misisti mihi et si quid videbitur corrigendum corrigam (vgl. p. 190). — p. 191 Fabianum, spectatum in iudiciis civilibus, frequentem in foro, meum familiarem. Vgl. Spart. Sever. 13, 3 occidit . . Masticium Fabianum. — Über das Auftreten des Sohnes von Squilla Gallicanus als Redner s. Fronto p. 188 (orator noster). — p. 179 Antoninus Aquila vir doctus est et facundus (Fronto empfiehlt ihn dem Victorinus für eine Lehrstelle der Rhetorik in seiner Provinz). Der GL. 7, 525, 22 genannte Antoninus grammaticus ist wohl ein anderer. — p. 173 commendando Corneliano Sulpicio familiarissimo meo. . . industrius vir est, strenuus, ingenio libero ac liberali, . . litterarum studio et bonarum artium elegantia mihi acceptissimus. — p. 175 bonarum artium sectator est meus (Licinius) Montanus, tum doctrina et facundia est eleganti. — p. 176 Iulium Aquilinum, virum . . doctissimum, facundissimum, philosophiae disciplinis ad optimas artes, eloquentiae studiis ad egregiam facundiam eximie eruditum. . . si eum audire disputantem de platonicis disciplinis dignatus fueris. (p. 177) maximi concursus ad audiendum eum Romae saepe facti sunt.

4. Apoll. Sidon. ep. 1, 1 quem (den Cic.) nec Iulius Titianus sub nominibus illustrium feminarum (fingierte Briefe) digna similitudine expressit. propter quod illum ceteri quique Frontonianorum, utpote consectaneum aemulati cur veternosum dicendi genus imitaretur (das ciceronische, statt das neumodische des Fronto), oratorum simiam nuncupaverunt. Dieser Titianus ist wohl der Titianus senior (s. § 379, 10) qui provinciarum libros pulcherrimos scripsit et qui dictus est simia temporis sui, quod cuncta esset imitatus (Capitolin. Maximin. 27, 5). Jene libri sind wohl die chorographia

bei Serv. Aen. 4, 42 (Barcaei . . secundum Titianum in chorographia Phoenicem . . superavere), vgl. ebd. 11, 651 und Isid. origg. 9, 2, 64 über die Amazonen (unimammas). Auch das Fragment über den Aetna bei Gregor. Turon. de cursu stell. 30 (ed. Haase 1853, p. 14: meminit et huius montis et ille Iulius Titianus his verbis etc. vgl. AMai, coll. Vat. 3, 239) ist wohl daraus. — Auch der Titianus welcher über Rhetorik schrieb (Isid. origg. 2, 2, 1) ist wohl er (Serv. Aen. 10, 18 Titianus et Calvus qui themata omnia de Vergilio elicuerunt et adformarunt ad dicendi usum) und nicht sein Sohn. Dagegen ist der Fabeldichter Titianus wohl der Sohn, s. § 379, 10. Fraglich bleibt ob Titianus auch bei Diomed. GL. 1, 368, 26 gemeint ist: Titianus (so vulgo, tyrannus die Hss., Turranius HKeil, s. § 132, 6. 168, 1) de agri cultura primo. Vgl. Macr. 3, 19, 6. FHaase, Greg. Tur. usw., Bresl. 1853 p. 37.

5. Ungefähr aus dieser Zeit ist wohl auch Romanius Iovinus, rhetor eloquii latini, dem seine dankbaren Erben die Grabschrift setzten (Or.-Henzen 5606 aus Rom): docta loqui doctus quique loqui docuit. Manibus infernis si vita est gloria vitae, vivit et hic nobis ut Cato vel Cicero.

6. Capitol. Helv. Pert. 1, 4 puer litteris elementariis et calculo imbutus, datus etiam graeco grammatico atque inde Sulpicio Apollinari (§ 357, 2), post quem idem Pertinax grammaticen professus est. sed cum in ea minus quaestus proficeret, per Lollianum Avitum, consularem virum, . . ducendi ordinis dignitatem petit. 2, 1 bello parthico (J. 163 ff.) promeritus etc. Geboren war Pertinax J. 126, Cos. 179 und 192; drei Monate lang Kaiser und ermordet J. 193. — Jener L. Lollianus Avitus (cos. J. 144, s. Or.-Henzen 6133. 7351. IRN. 4537. 2603) heiszt bei Apul. apol. 93 vir bonus dicendi peritus (§ 44, 1) und ebd. 94 wird seine Beredsamkeit überschwänglich gelobt; s. Teuffel, PRE. 1^2, 2155.

7. Capitol. Pert. 12, 7 adhibebat (cenis) . . Valerianum, qui cum eo docuerat, ut fabulas (Gespräche) litteratas haberet.

361 **365.** Für viele Gebiete des Wissens wie für die Kenntniss ihrer Zeit von hoher Wichtigkeit sind die zwanzig Bücher Noctes atticae die wir von A. Gellius (geb. etwa um J. 130) besitzen. Obwohl selbst von beschränktem Geiste, kleinlich und blind in seiner Bewunderung wie in seinen Abneigungen, hat Gellius mit treuem Fleisz und redlicher Gewissenhaftigkeit gesammelt und zusammengestellt was er aus Unterredungen und Büchern über alte Literatur und Sprache, Recht und Philosophie und auch Naturwissenschaft gelernt hatte. Die Ordnung ist eine zufällige, die Sprache nüchtern, aber durchzogen von altertümlichen Ausdrücken. Vom achten Buche ist nur die Inhaltsübersicht auf uns gekommen.

1. Leben und Bildungsgang. Gellius 18, 4, 1 cum iam adulescentuli Romae praetextam et puerilem togam mutassemus (15—17 J. alt) magistrosque tunc nobis nosmet ipsi exploratiores quaereremus, . . Apollinaris Sulpicius (§ 357, 2) etc. 7, 6, 12 adulescens ego Romae, cum etiamtum ad

grammaticos itarem, audivi Apollinarem Sulpicium, quem in primis sectabar, . . Erucio Claro praef. urbi (§ 357, 5) dicere. 20, 6, 1 percontabar A. S. cum eum Romae adulescentulus sectarer. ebd. 15 haec memini mihi Apollinarem dicere eaque tunc ipsa ita ut dicta fuerant notavi. Auch noch später wandte sich G. in Zweifelfällen am liebsten an S. A.; vgl. 11, 15, 8. 12, 13, 1. 13, 20, 1 (ego et Ap. S. et quidam alii mihi aut illi familiares). Für Rhetorik war des G. Lehrer Antonius Iulianus (§ 356, 1), sowie T. Castricius (§ 351, 1) und auch Fronto von Einflusz (19, 8, 1). Vorzugsweise aber fesselte ihn fortwährend Favorinus (§ 351, 3); vgl. bes. 16, 3, 1 cum Favorino Romae dies plerumque totos eramus tenebatque animos nostros homo ille fandi dulcissimus atque eum quoquo iret . . . . sequebamur. MHertz, Ram. Gell. mant. altera (Bresl. 1869) p. 5.

2. Gell. praef. 12 volvendis multis admodum voluminibus per omnia semper negotiorum intervalla in quibus furari otium potui exercitus defessusque sum. 11, 3, 1. 16, 10, 1. 14, 2, 1 quo primum tempore a praetoribus lectus in iudices sum (für iudicia privata) libros . . de officio iudicis scriptos conquisivi, ut homo adulescens, a poetarum fabulis et a rhetorum epilogis ad iudicandas lites vocatus (demnach wenigstens 25 Jahre alt, s. Dig. 42, 1, 57. 50, 4, 8) rem iudiciariam . . cognoscerem. 12, 13, 1 cum Romae a consulibus iudex extra ordinem datus . . essem. 13, 13, 1 cum ex angulis secretisque librorum ac magistrorum in medium iam hominum et in lucem fori prodissem etc.; vgl. 1, 22, 6 memini ego praetoris . . tribunali me forte adsistere.

3. Fortsetzung der Studien als iuvenis (2, 21, 1. 4; vgl. 7, 10, 1. 12, 5, 4. 15, 2, 3), also ungefähr 30 Jahre alt und nach dem Richteramte (A. 2), zu Athen. Gell. 1, 2, 1 Herodes Atticus († J. 177, § 356, 3) . . accersebat saepe nos, cum apud magistros Athenis essemus, . . me et cl. v. Servilianum compluresque alios nostrates qui Roma in Graeciam ad capiendum ingenii cultum concesserant. Vgl. 18, 2, 1. 18, 13, 1. Hauptsächlich schlosz sich G. hier an Taurus (§ 351, 7) an (12, 5, 1), kam aber auch mit Peregrinus Proteus († J. 165) viel zusammen (12, 11, 1; vgl. 8, 3). Dauer seines Aufenthalts daselbst, wie es scheint, ein Jahr, dessen Sommer (2, 21, 2), Herbst (1, 2, 2), Winter (praef. 4. 10. 17, 8, 7. Saturnalia 18, 2, 1. 18, 13, 1) Gellius erwähnt. Von seiner Rückreise aus Griechenland spricht er 19, 1, 1. 4. 9, 4, 1. 16, 6, 1. Über sein späteres Leben finden sich nur sehr spärliche und unbestimmte Angaben. Auch die Zeit seines Todes ist ungewisz; s. A. 5.

4. Das Werk des Gellius. Praef. 1 hoc ut liberis quoque meis partae istiusmodi remissiones essent. (2) usi autem sumus ordine rerum fortuito quem antea in excerpendo feceramus. nam proinde ut librum quemque in manus ceperam . . vel quid memoratu dignum audieram . . promisce adnotabam. . . (3) facta igitur est in his quoque commentariis eadem rerum disparilitas quae fuit in illis adnotationibus pristinis. . . (4) sed quoniam longinquis per hiemem noctibus in agro . . terrae atticae commentationes hasce ludere ac facere exorsi sumus, idcirco eas inscripsimus Noctium esse atticarum. (13) erunt autem in his commentariis pauca quaedam scrupulosa et anxia vel ex grammatica vel ex dialectica vel etiam ex geometria, . . item paucula remotiora ex augurio iure et pontificio. (22) volu-

mina commentariorum ad hunc diem viginti iam facta sunt. (23) quantum autem vitae mihi deinceps deum voluntate erit quantumque a tuenda re familiari procurandoque cultu liberorum meorum dabitur otium, ea omnia . . tempora ad colligendas huiuscemodi memoriarum delectatiunculas conferam. Es scheint aber nicht dasz diesz zur Ausführung kam, vielleicht weil G. bald nach Vollendung der 20 Bücher starb. Der Anfang der praefatio wie der Schlusz von B. 20 ist nicht erhalten, von B. 8 nur die Capitelüberschriften.

5. Radulphus de Diceto (§ 258, 3 E.): Agellius scribit anno CLXIX (FRühl, die Verbreitung des Just. 33; vgl. 35). Dazu stimmt dasz als Consularen bezeichnet werden Herodes Atticus (Cos. 143), Fronto (Cos. 143), Erucius Clarus (Cos. 146). Der Umstand dasz von Schriften des Fronto nicht die Rede ist, zB. nicht (16, 19) von dem Arion desselben, erklärt sich aus der Gewohnheit des G. von Lebenden die er bewundert, wie Herodes Atticus und teilweise auch Favorinus, nicht Schriften zu erwähnen, sondern sie selbst persönlich und redend einzuführen (MHertz, mant. alt. 7). Wenig erhellt aus 20, 1, 6: trecentesimo anno p. R. c. tabulae (XII) scriptae sunt, a quo tempore ad hunc diem anni esse non longe minus DCC (DC? Vogel) videntur. Es ergiebt sich aus der Beschaffenheit des Werkes und aus einzelnen Andeutungen desselben (s. bes. die Praef.) dasz die Ausarbeitung schon während des Aufenthalts in Athen (um J. 160?) begann (praef. 4), dann von dem Vf. per omnia semper negotiorum intervalla in quibus furari otium potuit (praef. 12) Jahre lang weiter geführt wurde, und dasz endlich, schon in reiferem Alter des Verfassers, die vorliegenden 20 Bücher zur Herausgabe fertig gemacht worden sind. Demnach Veröffentlichung etwa um J. 175?

6. Gellius ist eine Famulusnatur: das Bewundern, Schlepptragen, Applaudieren ist ihm ein Bedürfniss, und er übt es gegenüber dem Entgegengesetztesten, gleichzeitig gegen Fronto und Cicero (vgl. 17, 1, 1). Seine Anhänglichkeit an die von ihm Erkorenen hat etwas Rührendes, auszer wo sie sich in Geringschätzung derer ausspricht die zu einer andern Schule gehören. In seiner ebenso gutherzigen wie beschränkten Mittelmäszigkeit spiegelt er den Charakter seiner Zeit treulich wieder, ihre wichtigtuerische Geschäftigkeit ohne ernstes Ziel, ihre Verranntheit in Nichtigkeiten, ihren völligen Mangel an eigenem Geiste, an Productionskraft, Urteil und Verstand, ihre Gelehrsamkeit wie ihre Pedanterie. Es gelingt ihm oft recht anschauliche und (unfreiwillig) ergötzliche Bilder von dem Treiben in seiner Zeit zu geben. Auszerdem ist für uns seine Anhäufung von Excerpten aus verlorenen alten Werken von um so gröszerem Werte weil der Verfasser mit seiner ängstlichen Gewissenhaftigkeit da wo er wirklich selbst gesehen hat vollen Glauben verdient. Freilich ist auch er von der Sucht seiner Zeit ergriffen gelehrter zu erscheinen als er ist, und hat wohl Manches aus secundären Büchern entnommen was er aus den Quellen selbst geschöpft zu haben behauptet. Über den Einflusz der Altertümelei des G. auf dessen Schreibweise s. MHertz, JJ. Suppl. 7, 12. 20. 23.

7. Vir elegantissimi eloquii et multae ac facundae scientiae heiszt Gellius bei Augustin. de civ. dei 9, 4. Nonius Marcellus und vollends Macrobius schreiben ihn aus, ohne ihn aber zu nennen. Im Allgemeinen s. FBähr, Ersch und Grubers Encykl. 1, 57, 39. MHertz, Renaissance 35. ThVogel,

de A. Gellii vita, studiis, scriptis, Zittau 1860; de A. Gellii copia verborum, Zwickau 1862. LFriedländer, de A. G. vitae temporibus, Königsb. 1869; Sittengeschichte 3, 414. JSteub, de Probis 77. VII. HBecker, stud. Apul. 83. — LMercklin, die Citiermethode und Quellenbenützung des A. G., JJ. Suppl. 3, 635; A. Gellii capita quaedam ad fontes revocata, Dorpat 1861. JKretzschmer, de A. G. fontibus I: de auctoribus Gellii grammaticis, Greifsw. 1860. MHertz, A. G. und Nonius Marcellus, JJ. 85, 706. 779.

8. Alle bekannten älteren Handschriften des Gellius enthalten entweder nur die 7 ersten oder die 12 letzten Bücher oder Teile dieser beiden Gruppen. Die Gellius-Hss., welche beide Gruppen enthalten, sind (auszer dem verschollenen Buslidianus) durchweg jung (s. XV) und stark interpoliert, doch stammen sie aus einem etwas vollständigeren Exemplar: sie bieten zB. allein den index von B. 8 (A. 4 E.) und sie geben auch am Schlusz des Werkes etwas mehr als die mutili. Der Text von B. 1—7 gründet sich vornehmlich auf Vaticano-Palat. 24 (palimps.), Vat. 3452 u. Par. 5765 s. XIII, sowie Leidensis Gronov. 21 (Rottendorfianus) s. XII; der Text von B. 9—20 auf Paris. 8664 s. XIII und Leidensis Voss. F 7, Bern. 404 s. XII. Vgl. MHertz, MBer. der Berl. Akad. 1847, 403. 408.

9. Editio princeps Rom. 1469. 1472. Ascensiana 1511. Aldina 1515. Ed. LCarrio, Par. 1585. Hauptausgabe von J. F. (und Jak.) Gronovius, Leid. 1706 (Lps. 1762 II von JLConradi). Ex recensione MHertz, Lps. 1853 II. — Übersetzt von FWeiss, Lpz. 1875. 76 II.

10. Gellii quae ad ius pertinent von JvGlöden (Rost. 1843), HEDirksen (d. Auszüge aus d. Schrr. d. röm. Rechtsgel. bei Gell., hinterlassene Schrr. 1, 21), MHertz (l. 4, 1—4 rec., Bresl. 1868; praefatio noct. attic. recens., Bresl. 1877). AFleckeisen, zur Krit. der altlatein. Dichterfragm. bei G., Lpz. 1854.

Sonstige Beiträge zur Textkritik und Erklärung von RBentley (RhM. 35, 633), ACramer (ad G. excursus, Kiel 1827—32 IV), RKlotz (quaestt. Gell., Lps. 1857), MHertz (Vindiciae G., Greifsw. 1858; Ramentorum Gell. mantissae I. II., Bresl. 1868 f.), Mommsen (ad Gell. 4, 1. 4. in den Symbolae Bethmanno Hollw. oblatae, Berl. 1868), NMadvig (Advers. crit. 2, 583 u. dazu MHertz, Vindiciae Gell. alterae, JJ. Suppl. 7, 1 u. JJ. 111, 506), ThBergk, JJ. 113, 279, ThBüttner, ebd. 121, 182. Cobet, Mnemos. N. S. 6, 111 (dazu FRühl, JJ. 117, 320). 7, 85. 97. 179.

366. Unter Antoninus Pius und M. Aurelius lebte und 362
schrieb der Platoniker und Rhetor Apulejus aus Madaura in Africa. In Karthago, Athen und durch Reisen gebildet, war er eine Zeit lang zu Rom als Anwalt tätig, dann in Africa als Wanderredner und Lehrer der Beredsamkeit in der Weise der griechischen Sophisten, aber in lateinischer Sprache. Er ist ein echtes Kind seiner Zeit und seiner Heimat durch die bunte Vielseitigkeit seines geistigen Strebens und literarischen Wirkens, seinen Mangel an Kritik, seine phantastische Wundersucht, seine eitle Selbstüberschätzung, und den Ungeschmack seiner aus allen Zeiten und Stilarten zusammengesetzten Darstellung. Aber durch

Lebendigkeit, Originalität und Leichtigkeit der Hervorbringung nimmt er unter den Schriftstellern des Jahrhunderts einen hervorragenden Rang ein.

1. Der Schriftsteller heiszt in den guten Hss. einfach Apuleius, und zwar in dieser Schreibung. Sonst schwanken Inschriften und Hss. in diesem Namen zwischen Appuleius (der älteren Form) und Apuleius. Der Vorname Lucius ist nur ungenügend bezeugt (zB. vor B. 2 de dogm. Plat. und vor de mundo im Monac. 621 s. XII und im Flor. olim S. Marci 284 s. XII, in beiden von junger Hand, ferner in den jungen Guelferbytani usw., die entsprechende Angabe aus dem vermeintlichen Victorianus [s. Krüger vor s. Ausg. der Apol. p. VIII] ist verdächtig) und könnte von dem Helden der Metamorphosen entnommen sein. Vgl. noch A. 7 E. — Madaurensis heiszt A. in den besten Hss., er selbst nennt sich demgemäsz apol. 24 Seminumida et Semigaetulus, weil seine Vaterstadt gelegen sei Numidiae et Gaetuliae in ipso confinio. Auszerdem giebt ihm die gute Überlieferung in den Überschriften seiner Werke noch den Beinamen Platonicus oder philosophus Pl.; und so nennt er sich selbst apol. 10; vgl. auch de dogm. Pl. III p. 203 Bip.: Apuleius philosophus platonicus Madaurensis. Augustin. civ. d. 8, 14 Apuleius Platonicus Madaurensis. Charis. GL. 1, 240 ut apud Apuleium Platonicum de proverbiis scriptum est libro II. Augustin. civ. dei 8, 12 in utraque lingua . . Apuleius Afer extitit Platonicus nobilis. Apoll. Sid. 9, 13 (s. unten A. 8 E.).

2. Über das Leben des Apulejus bis zu seinem Processe (s. A. 3) giebt die apologia reiche Aufschlüsse. Da der Process noch unter Pius fällt (ap. 85), die Frau des Ap. damals 40 J. alt war (ebd. 89), und zwischen Ap. und seiner Gattin grosze Altersungleichheit bestand, so kann Ap. damals nicht mehr als 25 J. alt gewesen sein, seine Geburt mag daher um 125 fallen. Vgl. § 367, 2. Er stammte aus einer angesehenen und wohlhabenden (Apol. 23) Familie, sein Vater war der höchste Beamte (duumvir) in Madaura (Apol. 24). Florid. 18, 86 puericia apud vos (Carthag.) et magistri vos, et secta, licet Athenis Atticis confirmata, tamen hic incohata est, et vox mea utraque lingua iam vestris auribus ante proximum sexennium probe cognita. 20, 97 ego et alias crateras (als Grammatik und Rhetorik) Athenis bibi, poeticae . ., geometriae . ., musicae . ., dialecticae . ., iam vero universae philosophiae. Met. 11, 28 viriculas patrimonii peregrinationis (vgl. auch Apol. 23 [patrimonium] longa peregrinatione et diutinis studiis . . . . modice imminutum) adtriverant impensae. . . quae res . . victum uberiorem subministrabat . . quaesticulo forensi nutrito (in Rom) per patrocinia sermonis romani.

3. Auf einer Reise von Madaura nach Alexandria zu Oea erkrankt, wurde Ap. dort mit einer reichen Wittwe, Aemilia Pudentilla, bekannt und heiratete sie. Darüber erbost erhob deren Verwandtschaft gegen Ap. vor dem Procos. Claudius Maximus (§ 358, 4) eine Anklage auf Zauberei, durch die er die Wittwe an sich gezogen habe. Hiegegen verteidigt sich Ap. in der apologia (s. § 367, 1). Sicher wurde er freigesprochen, lebte aber (nach dreijährigem Aufenthalt in Oea, ap. 55) seitdem zu Karthago, von wo aus er in Africa herumreiste und sich hören liesz. In den nächsten

Jahrhunderten aber trug ihm jenes Abenteuer (vgl. auch A. 5 A.) den Ruf eines magus und Wundertäters ein der es mit denen des Christentums aufnehmen könne. Augustin. ep. 2, quaest. 6 (2, p. 426c ed. Gaume, Par. 1838): si hoc quod de Iona scriptum est Apuleius Madaurensis vel Apollonius Tyaneus fecisse diceretur, quorum multa mira nullo fideli auctore iactitant. Epist. 136 (ebd. 2, 599a) Apollonium quidem suum nobis et Apuleium aliosque magicae artis homines in medium proferunt, quorum maiora contendunt extitisse miracula. Ep. 138, 18 (ebd. 2, 623a) Apollonium et Apuleium ceterosque magicarum artium peritissimos conferre Christo vel etiam praeferre conantur. Lactant. inst. 5, 3, 7 Apuleium, cuius solent et multa et mira memorari.

4. Augustin. ep. 138 (2, p. 623d): Apuleius, ut de illo potissimum loquamur qui nobis Afris Afer est notior, . . ne ad aliquam quidem iudiciariam reip. potestatem cum omnibus suis magicis artibus potuit pervenire, honesto patriae suae loco natus et liberaliter educatus magnaque praeditus eloquentia. . . sacerdos provinciae pro magno fuit ut munera ederet . . et pro statua sibi ad Oeenses locanda . . adversus contradictionem quorundam civium litigaret. quod posteros ne lateret eiusdem litis orationem scriptam memoriae commendavit. Apul. Flor. 16, 61 vobis occipiam, principes Africae viri, gratias agere ob statuam quam mihi praesenti honeste postulastis et absenti benigne decrevistis etc. 16, 72 testimonium mihi perhibuit in curia Carthaginiensium non minus splendidissima quam benignissima vir consularis. . . nam . . libello misso, per quem postulabat locum celebrem statuae meae, . . . commemoravit inter nos iura amicitiae a commilitio studiorum eisdem magistris honeste incohata. . . quin etiam commemoravit et alibi gentium et civitatium honores mihi statuarum et alios decretos. . . etiam docuit argumento suscepti sacerdotii summum mihi honorem Carthagini adesse. . . Aemilianus Strabo, vir consularis, brevi votis omnium futurus proconsul, sententiam de honoribus meis in curia Carthaginiensium dixit etc. Über das weitere Leben und die Todeszeit von Ap. ist nichts bekannt.

5. Apol. 55 sacrorum pleraque initia in Graecia participavi. . . multiiuga sacra et plurimos ritus et varias caerimonias studio veri et officio erga deos didici. . . . primis diebus quibus Oeam veneram publice disserens de Aesculapii maiestate . . . quot sacra nossem percensui. ea disputatio . . . in omnium manibus versatur. 63 morem habeo quoquo eam simulacrum alicuius dei inter libellos conditum gestare eique diebus festis ture et mero et aliquando victimis supplicare. Das Geflissentliche und Ostentatorische dieser Werkheiligkeit erklärt sich teils aus abergläubisch mystischem Wesen und Geheimnisskrämerei teils aus Opposition gegen das allmählich um sich greifende Christentum, welchem Ap. abgeneigt war; s. Met. 9, 14 nec vel unum vitium nequissimae illi feminae deerat: . . saeva scaeva, virosa ebriosa, pervicax pertinax, . . inimica fidei, hostis pudicitiae. tunc spretis atque calcatis divinis numinibus in vicem certae religionis mentita sacrilega praesumptione dei quem praedicaret unicum confictis observationibus vacuis fallens omnes homines etc. Ausdrücklich genannt wird übrigens das Christentum von A. nicht. Auch der Platonismus der Zeit, zu welchem Ap. sich bekannte (A. 1), war ein solcher mystischer; vgl. Flor. 15, 60

noster Plato, nihil ab hac secta (des Pythagoras) vel paululum devius, pythagorissat in plurimis. aeque et ipse, ut in nomen eius a magistris meis adoptarer, utrumque (Reden und Schweigen) meditationibus academicis didici.

6. Apol. 4 accusamus apud te philosophum et tam graece quam latine disertissimum. Met. 1, 1 in urbe latia advena studiorum Quiritium indigenam sermonem aerumnabili labore, nullo magistro praeeunte, aggressus excolui. en ecce praefamur veniam si quid exotici ac forensis sermonis rudis locutor offendero. Einen fremdartigen Charakter hat die Darstellung des Ap. immer behalten, bei aller Gewandtheit womit er die Sprache beherrscht. So fühlt er zB. nicht wie wunderlich sich plautinische Worte und Wendungen in einer ernsthaften Rede ausnehmen. Dazu die Überladung mit rhetorischen Figuren aller Art, das gespreizte Pathos und die manierierte Künstlichkeit. Doch ist die sprachliche Darstellung nicht in allen Schriften gleichartig: auf der einen Seite stehen die Metamorphosen, welche trotz aller sprachlichen Kunststücke und aller subjectiven Maszlosigkeit doch auf dem Grund der Volkssprache ruhen und sich ihr anschlieszen, während in den übrigen (wissenschaftlichen) Schriften Apulejus sich mehr an die rhetorisch-technische Literatursprache anlehnt: eine Differenz die sich selbst im Gebrauch der Partikeln deutlich wiederspiegelt: s. darüber HBecker, studia Apuleiana (Berl. 1879), 7. HJordan, krit. Beitr. z. Gesch. d. lat. Spr. 325. Vgl. auch ChrLütjohann, act. Lips. 3, 502. — Im Allg. s. OErdmann, de Apulei elocutione, Stendal 1864. HKretschmann, de latinitate Ap., Königsb. 1865. ThJeltsch, de Ap. Floridis (Bresl. 1868) p. 3. HKoziol, der Stil des Ap., ein Beitr. z. Kenntn. der sog. afrikan. Latinität, Wien 1872. S. auch GGötz, acta Lips. 6, 240. 325.

7. Apul. Flor. 9, 31 plura mea extant in Camenis quam Hippiae in opificiis. 9, 37 fateor uno chartario calamo me reficere poemata omnigenus, apta virgae (ῥάβδος, also Epen), lyrae, socco, cothurno, item satiras ac griphos, item historias varias rerum, nec non orationes laudatas disertis, nec non dialogos laudatos philosophis, atque haec et alia eiusdem modi tam graece quam latine, . . simili stilo. 20, 98: canit Empedocles carmina, Plato dialogos, Socrates hymnos, Epicharmus modos (? mimos? comoedias?), Xenophon historias, Xenophanes satiras: Apuleius vester haec omnia novemque Musas pari studio colit. Zur Zeit seiner Anklage (s. A. 3) hatte Ap. nicht nur öffentliche Reden gehalten und herausgegeben (Apol. 55. vgl. 73. 24. 33 extr.), sowie Naturales quaestiones in griechischer und in lateinischer Sprache veröffentlicht (vgl. A. 8), sondern auch Gedichte gemacht, wovon Proben ebd. 6 (e ludicris meis epistolium de dentifricio, Trimeter über ein Zahnpulver, an einen Calpurnianus gerichtet; einen troch. Septenar aus dem liber ludicrorum führt Nonius 68, 28 an, s. FBücheler's Coniectanea [Bonn 1878], 9) und ebd. 9 (versus amatorii, in elegischer Form, gesuchter künstlicher Preis der Söhne des Scribonius Laetus unter den Namen Charinus und Kritias, vgl. Auson. idyll. 13 gE.: esse Apuleium in vita philosophum, in epigrammatis amatorem); dazu Aesculapii hymnus graeco et latino carmine, cui dialogum similiter graecum et latinum praetexui (Flor. 18, 91). 24 Senare 'L. Apulei Ἀνεχόμενος. ex

Menandro' von lascivem Tone aus einem verschollenen Bellovacensis Anthol. lat. 712 R. Vgl. dazu EBährens, RhM. 31, 262.

8. Sonstige Schriften: ein ἐρωτικός (Lyd. magg. 3, 64), Hermagoras (aus mehreren Büchern, nach den Überresten bei Priscian vielleicht ein Roman wie die Metamorph.); Epitomae historiarum (Priscian. GL. 3, 482, 2; vgl. ebd. 2, 250, 18 Apuleius in epitoma). Zoologisches: apol. 36 quae (nämlich de genitu animalium deque victu deque particulis deque omni differentia) tanta cura conquisita si honestum et gloriosum illis (dem Aristoteles, Theophrastos, Eudemos u. a.) fuit scribere cur turpe sit nobis experiri? praesertim cum ordinatius et cohibilius eadem Graece et Latine adnitar conscribere et in omnibus aut omissa adquirere aut defecta supplere . . . prome tu librum e graecis meis, quos forte hic amici habuere, sed utique naturalium quaestionum, atque eum maxime in quo plura de piscium genere tractata sunt . . . (38) memento de solis piscibus haec volumina a me conscripta . . . . pauca etiam de latinis scriptis meis ad eandem peritiam pertinentibus legi iubebo, in quibus animadvertes cum res cognitu raras, tum nomina etiam Romanis inusitata et in hodiernum quod sciam infecta, ea tamen nomina labore meo et studio ita de Graecis provenire ut iam latina moneta percussa sint. Ferner Schriften über Arithmetik (nach Nikomachos, s. Cassiod. de arithm. zu Ende und Isid. Orig. 3, 2), Musik (Cassiod. de mus. z. E.), über Astronomie (Lyd. de mens. 4, 7. 73 u. de ostent. 3. 4. 7. 10. 44. 54), medicinalia (Priscian. GL. 2, 203, 14), de arboribus (Serv. Verg. Ge. 2, 126) und anderes Landwirtschaftliche (Phot. bibl. cod. 163. Pallad. r. r. 1, 35, 9. Geopon. 1, 14. 13, 5 und sonst, s. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 196). Vgl. OJahn, Ber. der sächs. Ges. d. W. 1850, 286, welcher vermutet dasz die zuletzt genannten Schriften Teile einer Encyklopädie nach Art derjenigen des Celsus (§ 280) gewesen seien; s. auch § 367, 5. Endlich verfaszte A. auch eine Übersetzung des platonischen Phaidon (Ap. Sidon. epist. 2, 9. Priscian. GL. 2, 520; vgl. Bücheler aO. [s. A. 7] 511), sowie eine Schrift de proverbiis (s. A. 1). Ap. Sidon. ep. 9, 13 a platonico Madaurensi formulas mutuare convivalium quaestionum etc.

9. GFHildebrand, de vita et scriptis Ap., vor sr. Ausgabe des Ap. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1850, 283. ChCavallin, de L. Ap. scriptore latino, Lund 1857. EGoumy, de A. fabularum scriptore et rhetore, Par. 1859. Teuffel, PRE. 1^2, 1348. MHertz, Renaissance 32. KDilthey, akad. Festrede, Gött. 1879. HBlaze de Bury, rev. d. d. mond. 1878 28, 421 (causerie). AZinzow, Psyche u. Eros (Halle 1881) 28.

367. Von den zahlreichen Schriften des Apulejus in griechischer und lateinischer Sprache, Versen wie Prosa, sind erhalten: 1) Apologia, Selbstverteidigung aus Anlasz der Anklage auf Zauberei, nachträglich ausgeführt, mit redseligem Behagen und lebhaftem Gefühle seiner Überlegenheit und Wichtigkeit. 2) Florida, eine Blumenlese aus Reden und Declamationen des Apulejus, von gemischtem Inhalt, aus Geschichte und Philosophie, Natur und Leben. 3) Metamorphoseon libri XI, ein 363

phantastisch satirischer Sittenroman, verfaszt unter M. Aurelius und dem Lukios des Lukianos nachgebildet. Den Inhalt bilden die Erlebnisse eines Menschen welcher aus Versehen durch Zauberei auf längere Zeit in einen Esel verwandelt wurde, unter Einflechtung von allerlei Erzählungen und namentlich des Märchens von Amor und Psyche. 4) de deo Socratis, eine wortreiche Darlegung der platonischen Lehre von Gott und den Dämonen. 5) Zwei Bücher de Platone eiusque dogmate (das dritte Buch, welches die formale Logik nach Aristoteles behandelt, gehört dem Apuleius nicht an). 6) de mundo, nach dem noch vorhandenen Werk eines unbekannten Griechen gearbeitet.

1. Die gewöhnlich Apologia genannte Schrift ist im Laur. 68, 2 (s. A. 8) in 2 Bücher geteilt, deren erstes mit Cap. 65 schliesst. Die Subscriptio lautet: Apulei Platonici Madaurensis pro se aput Claudium Maximum procons. de magia lib. I (bezhsw. II) explicit. Augustin. civ. dei 8, 19 huius philosophi platonici copiosissima et disertissima extat oratio, qua crimen artium magicarum a se alienum esse defendit. Vgl. § 366, 2 u. 3. Die Rede nimmt den Schein an als wäre sie so vor Gericht gehalten, was aber unmöglich ist. Die frivole, teilweise alberne Begründung der Anklage (zB. mit dem Besitze eines Spiegels, c. 13 ff.) machte dem Redner seine Arbeit leicht, und er benützt um so mehr die Gelegenheit sich selbst ins Licht zu stellen. Sonderausgaben von ICasaubonus (Heidelb. 1594), Pricaeus (Par. 1635); Commentar von Gentilis, Hannover 1607. Edidit GKrüger, Berl. 1864. Vgl. HSauppe, Gött. gel. Anz. 1865, 1545. Textkritisches: MHaupt, opusc. 3, 327 u. sonst.

2. Die Florida sind wörtliche gröszere Auszüge aus den herausgegebenen Vorträgen des Ap., angefertigt in unbekannter Zeit und sowohl nach stofflichen wie nach formellen Rücksichten. Die Anfänge fehlen oft, einige Male auch der Schlusz. Inhalt, Bestimmung und Charakter der einzelnen Stücke ist verschieden; neben Proben des floridum genus im Sinne des Ap. (vgl. Quint. 12, 10, 58) auch solche von verhältnissmäszig einfacher Darstellung. Ebenso werden die Stücke aus verschiedener Zeit sein; Nr. 17 ist aus der des Antoninus Pius, da der dort gepriesene procos. Africae (Ser.) Scipio Orfitus im J. 149 n. Chr. das Consulat bekleidete. Nr. 12 ist aus einer chorographia nach Plinius (§ 313, 6 A.) geschöpft; Mommsen Solin. p. XXII. Der Titel Florida wird wohl erst von dem Excerptor herrühren. Unbekannt ist ob die Auswahl vollständig erhalten ist und wann die (dem Excerptor noch fremde) Einteilung in vier Bücher erfolgte welche die hs. Überlieferung zeigt. Apulei Floridorum quae supersunt ed. GKrüger, Berl. 1865. AGoldbacher, de Apulei Floridorum origine et locis quibusdam corruptis, Lps. 1867. ThJeltsch, de Ap. Floridis (über die Gleichheit des Sprachgebrauchs mit dem der übrigen Schriften des A.), Bresl. 1868. Beiträge zur Textkritik von MHaupt opusc. 3, 326. HMüller, RhM. 22, 463. 645. 23, 445. JNOtt, JJ. 115, 67.

3. Die Metamorphosen sind jedenfalls nach der Apologie verfaszt.

Zeitandeutung 1, 2: a Plutarcho illo inclito ac mox Sexto philosopho nepote eius (doch s. Oudendorp zdSt. und Rohde aO. 25). Vgl. § 358, 2. Zeitgrenze: Capitol. Clod. Alb. 12, 12 cum ille naeniis quibusdam anilibus occupatus inter milesias punicas Apulei sui (auch Albinus war aus Africa gebürtig) et ludicra litteraria consenesceret (Albinus † 197). Anfang des Werkes: at ego tibi sermone isto milesio varias fabulas conseram . .: figuras fortunasque hominum in alias imagines conversas et in se rursum . . refectas ut mireris exordior. . . .fabulam graecanicam incipimus. Über die Verwandlung von Menschen in Tiere mit Beibehaltung des menschlichen Bewusztseins, aber ohne menschliche Sprache (wie schon Odyss. ϰ, 239), s. Augustin. civ. d. 18, 17 f., wo (c. 18): et nos cum essemus in Italia audiebamus talia de quadam regione illarum partium, ubi stabularias mulieres . . dare solere dicebantur . . viatoribus unde in iumenta illico verterentur . .; nec tamen in eis mentem fieri bestialem, sed rationalem humanamque servari, sicut Apuleius in libris quos Asini aurei titulo inscripsit sibi ipsi accidisse ut . . asinus fieret aut indicavit aut finxit. Letzteres Missverständniss ist dadurch veranlaszt dasz der Held seine Abenteuer selbst erzählt. Dem Inhalt nach stimmen die Metamorphosen vollkommen überein mit dem *Λούκιος ἢ Ὄνος* Lukians, des Zeitgenossen von Apulejus. Nur die Namen sind verändert, doch heiszt bei beiden der Held Lucius, bei Lukian genauer Lucius von Patrae. Statt des heiteren Schlusses von Lukian hat Ap. einen ernsthaft phantastischen, aber sehr unpassenden angefügt. Sonst ist Manches was gegen die Speculationen auf die Wundersucht der Zeit gerichtet ist aus dem griechischen Originale (fabula graecanica met. 1, 1) beibehalten; daher um so weniger zu bezweifeln ist dasz dieses Original die Schrift Lukians war. Unklar ist das Verhältniss der lukianischen Schrift zu den *μεταμορφώσεων λόγοι διάφοροι* des Lukios von Patrae deren zwei erste Bücher nach Photios bibl. 129, p. 96^{b} inhaltlich mit dem *Λούκιος ἢ Ὄνος* die gröszte Ähnlichkeit hatten. Noch am wahrscheinlichsten ist die Annahme dasz die Schrift Lukians eine Parodie des Werkes des Lukios von Patrae sei, wobei namentlich Lukian die von dem abergläubischen Lukios ernsthaft erzählte Verwandlung eines Dritten in einen Esel als von dem Erzähler selbst an sich erlebt darstellte (vgl. Manso, vermischte Schrr. 2, 248. Rohde aO. 10). KDilthey (Göttinger Festrede 1879, 12) deutet die bis auf weitere Beweisführung kaum glaubliche Meinung an, es habe Ap. die Met. zuerst griechisch und zwar anonym, dann stark umgearbeitet lateinisch herausgegeben. Aus der griechischen Fassung die Photios noch vor sich gehabt sei ein Auszug die Schrift *Λούκιος ἢ Ὄνος*, welche dem Lukian nicht angehöre. — Vgl. Teuffel, Studien u. Charakt. 446. ERohde, über Lucian's Schrift *Λούκιος* usw. (Lpz. 1869) 14. AGoldbacher, ZfdöG. 23, 323. 403. Auch CFEKnaut, de Luciano libelli qui inscribitur Lucius sive Asinus auctore, Lps. 1869. — Der griechische (lukianische) Kern erscheint zunächst durch die übermäszige Gedunsenheit des Ausdrucks, wie sie A. liebt, erweitert, sodann aber hat A. aus andern (griechischen) Unterhaltungsbüchern, auch wohl nach wirklichen Vorgängen der letzten Zeit, eine Anzahl von Spuk-, Räuber- und Schmutzgeschichten unorganisch eingeflochten, sowie (4, 28—6, 24) die bella fabella von Eros und Psyche, deren Kern ein (indoeuropäisches) Volks-

märchen war, welches freilich in der vorliegenden Gestalt dem schlichten Volkston entfremdet und mit einer philosophischen Allegorie von der Seele verschmolzen ist. In der vorliegenden Gestalt ist es sicher nach einem griechischen Originale gearbeitet unter starker Romanisierung im einzelnen, s. Teuffel aO. 451, vgl. bes. LFriedländer, Sittengesch. Roms 1^4, 509. Oben § 47, 3. Vgl. auch AZinzow, Psyche u. Eros, Halle 1881. MCollignon, sur les monuments grecs et romains relatifs au mythe de Psyche, Par. 1878. — Auch auszer dem Schlusse hat Ap. wohl Manches in dem Werke aus sich selbst hinzugefügt. Sein eigen ist jedenfalls der geschraubte und gezierte Ton der Darstellung. Für die Sittengeschichte ist das Werk sehr wichtig und öfters auch heiter zu lesen. — Specialausgaben: Bonon. 1500 (cum Beroaldi commentariis). Venet. 1501. Ed. Pricaeus, Goud. 1650. Rec. FEyssenhardt, Berl. 1869. Übersetzt von JSieder (Frankf. 1605) und ARode (Berl. 1783 II). — Fabula de Psyche et Cupidine rec. ICOrelli, Zür. 1833; rec. et emend. OJahn, Lps. 1856. ^{2}1873. Deutsch von JBintz, Lpz. 1872 (auszerdem eine Menge von Nachbildungen in Prosa und Poesie). OJahn, Novelletten aus Apulejus; in s. populären Aufsätzen aus d. Alt. Wiss. (Bonn 1868) S. 75. HJenning, de Met. Ap., Rostock 1871. — Zur Textkritik MHaupt, opusc. 3, 481. 556. 626. 643 u. sonst. ChrLütjohann, acta philol. Lips. 3, 443. HAKoch, RhM. 30, 637. ERohde, ebd. 30, 269. 31, 148.

4. Augustin. de civ. d. 8, 14 Apuleius Platonicus Madaurensis de hac re sola unum scripsit librum cuius esse titulum voluit de deo Socratis, ubi disserit et exponit ex quo genere numinum Socrates habebat adiunctum etc. dicit enim apertissime et copiosissime asserit non illum deum fuisse, sed daemonem, diligenti disputatione pertractans istam Platonis de deorum sublimitate et hominum humilitate et daemonum medietate sententiam. Priscian. GL. 2, 509, 9 Apuleius in dialogo qui est de deo Socratis. Recens. TWABuckley, Lond. 1844. Emendabat et adnotabat ChrLütjohann, Greifsw. 1878. — Beiträge zur Textkritik von AGoldbacher, ZfdöstrG. 19, 803. ORibbeck, RhM. 33, 434. GKrüger, ZfdGW. 32, 670.

5. Die Schrift de Platone eiusque dogmate sollte aus 3 Büchern bestehen, vgl. 1, 4 quae autem consulta, quae *δόγματα* graece licet dici, ad utilitatem hominum vivendique et intellegendi ac loquendi rationem extulerit (Plato) hinc ordiemur. nam quoniam tres partes philosophiae congruere inter se primus obtinuit nos quoque separatim dicemus de singulis a naturali philosophia (= B. 1) facientes exordium. Es folgt im B. 2 (gerichtet an Faustinus filius) die philosophia moralis (darüber HvKleist, de Ap. libro de philos. mor., Gött. 1874). Übrig war also für B. 3 noch die ratio intellegendi ac loquendi. Es ist nun auch ein drittes Buch (de philosophia rationali sive *περὶ ἑρμηνείας*, auch de syllogismis categoricis) überliefert, aber in allen irgendwie für die beiden ersten Bücher maszgebenden Hss. fehlt dasselbe, sodann giebt es die Logik, statt nach Platon, vielmehr in dürrster, dem Ap. ganz fremder Weise, nach Aristoteles und den Peripatetikern (Stahr, Aristot. bei den Römern p. 157). Auch wird der Name 'Apuleius' wiederholt (p. 267 Bip.) in diesem Buch als Beispiel verwendet. Daher ist die Urheberschaft des Apuleius bezüglich des B. 3 ganz unwahrscheinlich. S. Hildebrand, Ausg. 1, XLIV. Goldbacher vor s. Ausg. p. XV. Becker, stud Apul. 8. Hildebrand meint, es sei durch einen Grammatiker

des 3ten oder 4ten Jahrh. als Ersatz des von Ap. nicht ausgeführten dritten Buches hinzugefügt. Cassiodor citiert schon dasselbe unter dem Namen des Apuleius, vgl. auch HUsener, anecd. Holderi 66. — OJahn (Ber. d. sächs. Gesch. d. Wiss. 1850, 282, welcher die Schrift als Teil eines encyklopädischen Werkes auffaszt, vgl. § 366, 8) und CPrantl (Gesch. der Logik im Abendlande 1, 579) halten an Apulejus als dem Verfasser fest. AGoldbacher, zur Kritik u. Erkl. von Ap. de dogm. Pl., SBer. d. Wiener Ak. 66, 159.

Apulei opuscula de philosophia (de deo Socr., Asclep., de Plat. eiusque dogm. I. II, de mundo) rec. AGoldbacher, Wien 1876 (vgl. ERohde, JLZ. 1876, 779). HKoziol, zur Kritik u. Erkl. der kleineren Schriften des Ap., Wien 1870. 72 II.

6. De mundo, freie Bearbeitung der pseudo-aristotelischen Schrift *περὶ κόσμου* (Aristot. ed. Bekk. p. 392; vgl. darüber EZeller, Gesch. d. gr. Philos. 3, 1^3, 631), doch mit stark römischem Colorit und mancherlei spezifisch römischer Zutat: c. 35 (zB. die Minucia porticus zu Rom; s. Becker aO. 78). 5 (in nostro mari). 17 (ut Vesuvius etiam noster solet) u. A. Während die griechische Schrift eine Anrede an Alexander d. Gr. fingiert, ist die lateinische einem Faustinus gewidmet, offenbar demselben an welchen Buch 2 der Schrift de Platone (A. 5) gerichtet ist. Im Prooemium: quare nos Aristotelem, prudentissimum et doctissimum philosophorum, et Theophrastum (?) auctorem secuti. Augustin. de civ. dei 4, 2 quae . . . Apuleius breviter stringit in eo libello quem de mundo scripsit. Cap. 13 u. 14 sind ein späteres Einschiebsel, ein Excerpt aus Gell. NA. 2, 22. — Die Ansicht (von AStahr, Aristoteles bei den Römern, Lpz. 1834, 164; JJ. 18, 3; vgl. Barthélémy St. Hilaire, Übers. d. Meteorol. d. Aristot. [Par. 1863] 325) dasz die Schrift *περὶ κόσμου* nicht das Original, sondern die Übersetzung der lateinischen Fassung sei, widerlegt LHölscher, üb. das Buch des Ap. de mundo, Herford 1846. Vgl. AGoldbacher, ZfdöG. 24, 672 Ebenso ist die Ansicht FAdam's, de auctore libri pseudoaristot. *περὶ κόσμου*, Berl. 1861, unhaltbar, dasz sowohl die lateinische als auch die griechische Redaction von Apuleius herrühre; s. zB. Goldbacher aO. 24, 670. Endlich bestreitet HBecker, studia Apuleiana, Berl. 1879, p. 54, aus nicht durchschlagenden Gründen, die Urheberschaft des Apuleius und glaubt die Schrift sei demselben untergeschoben worden. Vgl. noch HJordan, Deutsche Lit. Zeit. 1880, 367. AGoldbacher, ZfdöG. 31, 609.

7. Fälschlich beigelegt werden dem Apuleius folgende Schriften: a) eine lateinische Übersetzung eines hermetischen Gespräches über Gott, Welt und den Menschen, betitelt Asclepius, weil darin Hermes Trismegistus mit Asklepios sich unterredet. Bruchstücke des griechischen Originals, des *λόγος τέλειος*, bei Lactant. inst. 4, 6. 7, 13. 18; vgl. ebd. 6, 25. Die uns vorliegende lateinische Bearbeitung kannte schon Augustinus (de civ. dei 8, 23. 24. 26. [Orat. de haeres. 5, 2]) ohne sie aber mit der Person des Ap. in Verbindung zu bringen, und eben so wenig nennen die guten Hss. den Apuleius als Verfasser, wenn auch die Schrift unter den philosophica desselben überliefert ist. Vgl. besonders JBernays, MBer. d. Berl. Ak. 1871, 500. — S. auch HBecker, stud. Apul. 9, EWölfflin, Comparation 5.

b) Die wahrscheinlich aus dem fünften christlichen Jahrh. stammende Compilation aus Dioskorides und anderen griechischen Quellen (Rechnung nach drachmae), sowie (die Vorrede) aus Pseudo-Plinius (Medicina Plinii), betitelt herbarium oder de herbarum virtutibus (medicaminibus) Anfang der Vorrede: Apuleius Platonicus ad cives suos. Ex pluribus paucas vires herbarum et curationes corporis ad fidem veritatis monumentis publicis tradidi usw. Die Schrift ist in mehrfachen Fassungen erhalten; gewöhnlich (nicht aber im Leidensis, s. u.) ist auch das Büchlein de herba betonica (§ 263, 7) hineingearbeitet; meist fehlen die Pflanzenbeschreibungen. Zahlreiche Hdss., bes. in Breslau (s. XI) und London (s. XI). Marcellus Emp. hat die Schrift noch nicht benützt, wohl aber Isidor. Herausgg. (öfters als Apuleius Barbarus) besonders in Parabilium medicam. scriptores antiqui, ed. ICGAckermann (Nürnb. 1788), p. 127; vgl. p. 22. 295. Vgl. Choulant, Bücherk. d. ält. Med. 213. EMeyer, Gesch. der Botanik 2, 316. LSpengel, Phil. 21, 120 und LMüller, RhM. 23, 187 (über den cod. Leid. s. VI). VRose, Herm. 8, 35. HHaeser, Gesch. d. Medicin 1³, 628. Über ein Inhaltsverzeichniss des Werkes in einem cod. Eporediensis s. VII s. Leipz. Studien 1, 367.

c) 'Apulei Platonici de remediis salutaribus'. Unter diesem Titel stand im Paris. 10318 (Salmasianus, s. § 31, 4) eine Schrift von der nur noch auf Bl. 273 der Schlusz -- medicinische Anweisungen enthaltend — vorhanden ist: abgedruckt in Sillig's Plinius 5, XLI, emendiert von MHaupt, op. 3, 467. Mit den in der Hs. vorausgehenden Plinius-Excerpten (s. § 313, 6 M.) hat jener Titel nichts zu tun.

d) Nicht überzeugend sind die Gründe aus denen VRose (Anecdota graeca 1 [Berl. 1864], 61; Text ebd. p. 103—169, vgl. Aristoteles pseudepigr. p. 696) eine anonyme lateinische Schrift über Physiognomik nach Polemon mit Zusätzen aus Eudoxos und Aristoteles, dem Apuleius zugeteilt hat. Indessen scheint sie spätestens in der Mitte des dritten christl. Jahrh. geschrieben zu sein. HSauppe, Gött. gel. Anz. 1866, 22. Schon der Gebrauch der Partikeln widerlegt die Ansicht Rose's; s. Beckers stud. Apul. 10.

8. Handschriften. Für Apol., Metam., Flor. ist die Haupths. Laur. 68, 2 s. XI (vgl. § 338, 4), aus welcher die übrigen vorhandenen sämmtlich geflossen sind. Für die Erkenntniss der häufig durch jüngere Correcturen und sonst getrübten ursprünglichen Lesarten des Hauptcodex ist wichtig die wenig jüngere Abschrift desselben, Laur. 29, 2 s. XII. HKeil, observatt. in Cat. et Varr. de re rust. p. 77. Lütjohann aO. (A. 3 E.) 445. OJahn vor s. Ausg. von Ap. Ps. u. Cup.² p. VII. Im Laur. 68, 2 findet sich unter den Flor. (nach c. 65 und am Schlusz) und unter mehreren Büchern (5—8. 10) der Met. die Subscriptio: Ego Sallustius legi et emendavi Romae felix, ausführlicher unter B. 9 so: Ego Sallustius legi et emendavi Romae felix Olibrio et Probino u. c. coss. (J. 395), in foro Martis (§ 325, 12) controversiam declamans oratori Endelechio (§ 448, 1). rursus Constantinupoli recognovi Caesario et Attico coss. (J. 397). — Die Hss. der übrigen (philosophischen) Schriften zerfallen in zwei Classen, deren zweite stark interpoliert ist. Die beste Hs. Monac. 621 s. XII; auszerdem Vatic. 3385 s. XII, Florent. S. Marci 284 s. XII u. a.; s. Goldbacher vor sr. Ausg.

9. Gesammtausgaben. Ed. princeps Rom. 1469. Junt. 1512. 1522. Cum comm. Phil. Beroaldi, Bonon. 1500. Aldina 1521. Emend. illustr.

PColvius, Leid. 1588 II. Post Colvii ed. expurg. BVulcanius, Leid. 1594; ed. II (cura JScaligeri, s. JBernays, Scaliger 289. Krüger vor sr. Ausg. der Apol. p. xvii) ebd. 1600. Cum nott. varr. 1614 II. Rec. GElmenhorst, Frankf. 1621. Ed. JFloridus, Par. 1688 II. Hauptausgabe von FOudendorp, Leid. 1786—1823 III. Sammelausgabe von GFHildebrand, Lps. 1842 II; ed. minor, Lps. 1843. — LSpengel, die griechischen Stellen im Ap., RhM. 17, 27. — Oeuvres complètes d'Apulée, trad. en français par VBétolaud, Par. 1835 III, ²Par. 1862 II.

10. Die mageren Schriften des sogen. Apuleius minor frühestens s. X, de nota aspirationis und de diphthongis, hat FOsann (p. 87—146) zusammen mit L. Caecilii Minutiani Apulei de orthographia fragmenta (p. 3—13; animadversiones dazu p. 14—83), Darmst. 1826 herausgegeben. Dasz aber letztere (zuerst herausgg. von AMai, Rom 1823), worin mit Citaten aus allen möglichen untergegangenen Schriften geprunkt wird, ein Machwerk aus der zweiten Hälfte des 15ten Jahrh. sind hat Madvig nachgewiesen, Opusc. acad. 1, 1—25 und (gegen Osann, JJ. 13, 806) 26—28. Vgl. RMerkel zu Ov. Ib. p. 384.

368. Aus derselben Zeit ist wohl auch die älteste auf uns 368
gekommene christliche Schrift in lateinischer Sprache, des M. Minucius Felix Dialog Octavius. Die gegen das Christentum und seine Bekenner bestehenden Vorurteile und Einwendungen werden darin mit Lebendigkeit und Schärfe dargelegt, aber auch mit Geist, Scharfsinn und Beredsamkeit als nichtig erwiesen. Der Verfasser steht auf der Höhe der philosophischen und ästhetischen Bildung seiner Zeit und schreibt auch für Gebildete. Die Form lehnt sich an antike Vorbilder an und ist gewandt und geschmackvoll. Ungefähr aus derselben Zeit ist wahrscheinlich auch das sogenannte muratorische Fragment, eine Übersicht der kanonischen Schriften des neuen Testaments, in volksmäszig incorrecter Sprache.

1. Lactant. inst. div. 5, 1 (p. 230 Fr.) si qui forte litteratorum se ad eam (die sapientia et veritas = Christentum, vgl. A. 4) contulerunt defensioni eius non suffecerunt. ex iis qui mihi noti sunt Minucius Felix non ignobilis inter causidicos loci fuit. huius liber, cui Octavio titulus est, declarat quam idoneus veritatis assertor esse potuisset si se totum ad id studium contulisset. Septimius quoque Tertullianus etc. (§ 373, 2). Vgl. ebd. 1, 11 (p. 29) Minucius Felix in eo libro qui Octavius inscribitur. Hieronym. de vir. ill. 58 Minucius Felix, Romae insignis causidicus, scripsit dialogum christiani et ethnici disputantium qui Octavius inscribitur. sed et alius sub nomine eius fertur 'de fato vel contra mathematicos', qui cum sit et ipse diserti hominis non mihi videtur cum superioris libri stilo convenire. Veranlaszt war die Unterschiebung dadurch dasz Octav. 36, 5 (ac de fato satis vel, si pauca pro tempore, disputaturi alias et uberius et plenius) eine derartige Schrift halb in Aussicht gestellt wird. Nach der

Reihenfolge seiner Aufzählung, welche im wesentlichen chronologisch ist, aber mit häufigen und starken Inconsequenzen, scheint Hieron. den Minucius unter Severus zu setzen. Vgl. noch Hieron. ep. 70, 5 (ad Magnum or.): veniam ad Latinos. quid Tertulliano eruditius? . . Minucius Felix, causidicus romani fori, in libro cui titulus Octavius est et in altero contra mathematicos (si tamen inscriptio non mentitur auctorem) quid gentilium scripturarum dimisit intactum? Septem libros adv. g. Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius. . . Victorinus etc. Cyprianus etc. Unter den beiden Zeitgenossen, Minucius und Tertullianus, stellt Hieronymus letzteren wohl als den berühmteren voran. In dem Dialog (9, 6) erwähnt Caecilius Natalis eine Rede Fronto's (§ 355, 1. 3 E.) gegen die Christen als Cirtensis nostri oratio und Octavius sich darauf beziehend sagt (31, 2): tuus Fronto. Diese Bezeichnung Fronto's erklärt sich am einfachsten wenn auch Caecilius aus Cirta gebürtig war. Und da nun auf Inschriften in Cirta aus der Zeit Caracalla's (211—217) ein M. Caecilius Q. f. Quir. Natalis erscheint, der es bis zu den höchsten Ämtern in seiner Vaterstadt gebracht, der theatralische Aufführungen dem Volk gegeben und einen Triumphbogen für Caracalla aufgerichtet hat, so möchte man gern ihn mit dem gleichnamigen Vertreter des Heidentums bei Minucius identificieren. S. HDessau, bull. archeol. 1880, 33; Herm. 15, 471. Doch ist die Annahme nicht ohne Bedenken, sofern dann der Octavius nach der Regierung Caracalla's verfaszt sein müszte, was in Schwierigkeiten bezüglich seines Verhältnisses zu Tertullian verwickelt. Denn AEbert, Abhandl. der sächs. Ges. d. Wiss. 12, 353 hat gezeigt dasz Tert. in seinem apologeticum (verfaszt um J. 198) bereits den Oct. benützt hat, wogegen freilich WHartel, ZfdöG. 20, 348, aber ohne Wahrscheinlichkeit, die Übereinstimmung aus einer gemeinsamen älteren Quelle ableiten will; s. auch Dombart (A. 8) 1, 3. Auch die persönlichen Verhältnisse des auf den Inschriften genannten Caecilius wollen nicht recht für den Caecilius des Dialogs passen. Somit wird man in diesem eher einen Verwandten jenes, etwa seinen Vater, erkennen dürfen.

2. Dialogische Form in der Weise des Aristoteles und Cicero, zuletzt des Annius Florus (§ 341, 7). Insbesondere lehnt sich die Einkleidung an Cicero's Schrift de natura deorum an; s. Ebert (A. 1) S. 328. 354. 367. EBehr, der Oct. des M. F. in seinem Verhältn. zu Cic. de n. d., Jena 1870. Auch Seneca's Schriften de superstitione und de providentia sind benützt. Interlocutoren sind Caecilius Natalis, Octavius Ianuarius, und der Verfasser (Marcus). Letzterer und Caecilius haben ihren Wohnsitz in Rom, des Minucius Freund und Studiengenosse (contubernalis), der Sachwalter (28, 3) Octavius, in der Provinz (etwa Africa). Die Scene ist an der Meeresküste bei Ostia; die Zeit in die das erzählte Gespräch versetzt wird eine ziemlich lange vergangene, als der jetzt verstorbene Octavius noch ganz kleine Kinder hatte (2, 1). Von neueren Schriftstellern werden auszerdem Thallus (21, 4), und Antonius Iulianus (§ 314, 5) genannt. Benützung der griechischen Apologeten (doch vgl. AEbert, Lit. des MA. 1, 25, 3) oder auch von Celsus' ἀληθὴς λόγος ist nicht zu erweisen. Nach der Offenheit der Darlegung und dem völligen Fehlen von Bitterkeit sollte man glauben die Schrift wäre aus einer Zeit wo das Christentum keine äuszeren Anfechtungen

zu erfahren hatte. Spuren der Abfassung kurz vor J. 180, s. Keim (oben § 358, 7) S. 154.

3. Caecilius (A. 2) greift das Christentum an, als Abfall von dem Glauben der Väter und als verstoszend gegen Moral und Sitte. Octavius (A. 2) verteidigt es, zuerst (c. 17—27) als einen Fortschritt gegenüber dem Polytheismus, dessen Mängel und schlimme Consequenzen nachdrücklich gegeiszelt werden, dann (28—38) tritt er für die sittlichen Anschauungen und Gebräuche der Christen ein. Der Gegner bekennt sich in der Hauptsache überzeugt, wenn ihm auch noch Zweifel bleiben; der Verfasser kann sich daher den übernommenen schiedsrichterlichen Ausspruch ersparen. Vgl. die Inhaltsangabe bei Ebert (A. 1) S. 332.

4. Das Schriftchen giebt uns eine deutliche Vorstellung von dem Christentum der Gebildeten der Zeit, das hauptsächlich in Abkehr von den Sinn- und Schamlosigkeiten des Polytheismus bestand und in lebhafter Erfassung der Idee des einen Gottes. Bei Ausführung dieser Idee wird der Verfasser warm (c. 18). Sein Ton gewinnt hier begeisterten Schwung, wie auch da wo er von dem Stolze und der Todesfreudigkeit der Christen spricht, in der (übrigens stark an Sen. de provid. 2, 9 erinnernden) Stelle c. 37: quam pulchrum spectaculum deo cum christianus . . libertatem suam adversus reges et principes erigit, soli deo, cuius est, cedit etc. Das Christentum erscheint als eine höhere Stufe geistiger Bildung, im Gegensatze zur imperitiae volgaris caecitas (3, 1) als lux sapientiae et veritatis (1, 4). Die christlichen Dogmen werden mit feinen wählerischen Händen angefaszt; so specifische wie Trinität und Christologie (zB. Logoslehre) bleiben unberührt, auch von der Taufe ist nicht die Rede, Bibelcitate kommen nicht vor. Für die populäre Wirkung des Schriftchens war diesz alles gewisz nur günstig. Der Standpunkt der Betrachtung ist überwiegend ein ethischer und philosophischer. Die Philosophen werden als solche anerkannt welche de divinis praedictionibus prophetarum umbram interpolatae veritatis imitati sint. Dagegen 38, 5: philosophorum supercilia contemnimus, quos corruptores et adulteros novimus et tyrannos et semper adversus sua vitia facundos. Dieses Verhalten zum Christentum gleicht dem des Seneca zum Stoicismus, und auch sonst läszt sich Min. als ein zum Christentum fortgeschrittener Seneca (Ebert S. 383, A. 67) bezeichnen. Die gewählte Form ist mit Sorgfalt und Geschick durchgeführt. Die Sprache ist zwar manchmal (bes. in der Einleitung) geziert, aber doch viel natürlicher und frischer als die des Fronto und Apulejus. Mit letzterem hat Min. übrigens manche eigentümliche Wendungen gemein, wie plurimum quantum, impiatus u. dgl. S. auch JNOtt, JJ. 111, 798. 800.

5. Der Octavius ist nur durch Paris. 1661 s. IX erhalten, und zwar als achtes Buch des Arnobius adv. gentes (vgl. § 396, 4) und in sehr verdorbener Gestalt. Der cod. Bruxellensis (Burgundicus) s. XVI ist nur eine Abschrift des Parisinus.

6. Editio princeps (aus dem Paris.) Rom 1543 (hinter Arnobius). Erste selbständige Ausgabe von Balduinus, Heidelb. 1560. Mit Emendationen von FUrsinus, Rom 1583. Ed. DHeraldus (Par. 1605. 1613), NRigaltius (Par. 1643. 1645), JOuzelius (cum notis variorum, Leid. 1672), JDavisius (Cambridge 1707), JGronovius (Leid. 1709. Rotterd. 1743), JGLindner

(Langensalza 1760; ²1773), CdeMuralt (praef. est JCOrelli, Zür. 1836), Migne (Patrolog. curs. III, Par. 1844, p. 231, nebst allerlei Abhandl. p. 194. 371), FOehler (Lps. 1845), JBKayser (in us. schol., Paderborn 1863), HHurter (Innsbr. 1871) und besonders rec. et comm. critico instr. CHalm (Corp. script. eccl. lat. II), Wien 1867.

7. JDvHoven, de aetate dignitate et patria Min. Fel., Campen 1762 (auch in Lindner's Ausg. von 1773). HMeier, de Min. Fel., Zürich 1824. CRoeren, Minuciana i. e. Annotatt. crit. ad etc. praemissa commentatione de ipsius scriptoris aetate: I Bedburg 1859, II Brilon 1877. JBKayser, östr. Vierteljahrschr. f. kathol. Theol. 1 (1862), 519. AEbert (Tertullian's Verhältniss zu Min. Fel.), Abhandl. d. sächs. Ges. d. Wiss. 12, 321 und Gesch. d. Lit. des Mittelalters 1, 24. AFaber, de M. F. comm., Nordhausen 1872. ThKeim (oben § 358, 7) S. 151. Beiträge zur Textkritik bei EBährens (lectiones latt. Bonn 1870, p. 22). HAKoch (RhM. 28, 615). MHaupt, opusc. 3, 389. BDombart, Bl. f. d. bayr. Gymn. 9, 285. HUsener, JJ. 99, 393. JMähly, ebd. 422. HSauppe, Gött. gel. Anz. 1867, 1992. JNOtt, ZfdöG. 26, 900. EKlussmann, Phil. 34, 206; RhM. 30, 144.

8. Deutsch von JGRusswurm (Hamb. 1824), JHBLübkert (Lpz. 1836), ABieringer (Kempten 1871) und BDombart (Erlang. 1875. 76 II).

9. Das muratorische Fragment (85 Zeilen) von unbekanntem Verfasser, erstmals veröffentlicht von LAMuratori, Antiquitates italicae medii aevi 3, 851 nach einer Bobbio'schen Hds. s. VIII in Mailand. Zeitbestimmung Z. 73 ff.: Pastorem nuperrime temporibus nostris in urbe Roma Herma conscripsit, sedente (in) cathedra urbis Romae ecclesiae Pio episcop. (um J. 140–155) fratre eius. Inhalt (Verzeichniss der Schriften des N. Test.'s) und Entstehungszeit machen zweifelhaft ob die rusticane Form (Trübung der Vocale, wie proficesci ad Spaniam, nomenatim, Corentios, desceplina, recepi, seconda; ad nobis statt a nobis; intimans) die ursprüngliche ist. Ob aus dem Griechischen übersetzt? Versuch einer Rückübersetzung ins Griechische bei AHilgenfeld, Einleit. in d. NT. (Lpz. 1875) 97. Genaueste Wiedergabe der Hds. durch SPTregelles, Canon muratorianus, the earliest catalogue of the books of the N. T., with a facsimile of the ms. in the ambrosian library at Milan, Oxford 1867. Vgl. AReifferscheid, bibl. patr. lat. ital. 2, 31. Abhandlungen darüber bes. von KWieseler (Studien u. Kritiken 1847, 818 u. 1856, 75) und AHilgenfeld, der Kanon u. die Kritik des N. T. (Halle 1863), sowie in s. Zeitschr. f. wiss. Theol. 1872, 560. 1874, 214. Zusammenfassend FHHesse, das mur. Fragm. neu untersucht und erklärt, Gieszen 1873. AHarnack, ZfKirchengesch. 3 (1879), 358. JSchuurmans Stekhoven, het Fragm. v. Murat., Utr. 1877.

364 **369.** Als Juristen waren unter M. Aurelius noch in Tätigkeit Maecianus, Ulpius Marcellus u. A. Zu diesen gesellte sich jetzt besonders Q. Cervidius Scaevola, der Lehrer des Papinian. Seine Schriften, namentlich die vierzig Bücher Digesta, sind in den Pandekten stark benützt. Sie schlossen sich äuszerlich meist an Julians System an, dasselbe auf der Grundlage gegebener Fälle weiterbildend. In derselben Zeit verfaszte Papirius Justus

eine Sammlung kaiserlicher Constitutionen und schrieb Paternus ein Werk de re militari. Ein jüngerer Zeitgenosse derselben war wohl Papirius Fronto.

1. Capitol. M. Philos. 11, 10 usus est Scaevola praecipue iuris perito. Spartian. Carac. 8, 3 memoriae traditur . . eum (Papinian) cum Severo (dem nachmaligen Kaiser Septimius Severus) professum sub Scaevola. Dig. 36, 22 pr.: Scaevola divum Marcum in auditorio . . . iudicasse refert. Dasz er aber schon unter Pius gewirkt habe geht aus seiner Anführung von Imp. Antoninus Pius libertis Sextiae Basiliae (Dig. 34, 1, 13, 1) nicht hervor. Tryphoninus und Paulus nennen ihn regelmäszig Scaevola noster, Paulus einmal (Dig. 28, 6, 38, 3) sogar Q. Cervidius Scaevola noster (dicebat), woraus folgt dasz diese von ihm Schüler waren, nicht aber dasz sie noch bei seinen Lebzeiten schrieben; s. ThMommsen, Ztschr. f. Rechtsg. 9, 115.

2. Hauptschrift des Scaevola: Digestorum libri XL, verfaszt in der ersten Hälfte von M. Aurels Regierung (Fitting 26 aO.); unter Commodus (wahrscheinlicher erst unter Septimius Severus: s. OHirschfeld, Herm. 12, 143) Responsorum libri VI und Quaestionum libri XX, letztere, wie es scheint, mit ausführlicher Entwicklung der Gründe für die in jenen Werken gegebenen Rechtsentscheidungen. Auszerdem: liber singularis quaestionum publice tractatarum; libri IV Regularum (vgl. A. 4). Die Excerpte aus diesen Schriften (an 307 Stellen) bei Hommel, Palingenesia 2, 413. Nur citiert werden Scaevola's Notae ad Iuliani Digesta und Notae ad Marcelli Digesta (ebd. p. 457. 491 f.), und nur im Index Florentinus genannt wird sein liber singularis de quaestione familiae. An Claudius Tryphoninus und Paulus fand Scaev. Commentatoren.

3. Modestinus Dig. 27, 1, 13, 2 *οὕτως καὶ Κερβίδιος Σκαιβόλας καὶ Παῦλος καὶ Δομίτιος Οὐλπιανός, οἱ κορυφαῖοι τῶν νομικῶν, γράφουσιν.* Tryphon. Dig. 35, 1, 109 magno ingenio de iure aperto respondit. Cod. Theod. 4, 4, 3, 3 nennen ihn die Kaiser Arcadius und Honorius auctorem prudentissimum ictorum. Fremde Ansichten werden in den Überresten der Digesta des Scaev. (bei Hommel aO. 2, 413–457) fast niemals berücksichtigt, desto häufiger aber wird von vorgekommenen Fällen ausgegangen; wohl eine Folge des Anschlusses an Julians Werk. Dagegen in den Quaestiones werden Vorgänger nicht selten genannt.

4. JOWestenberg, de iurisprudentia Q. C. Sc., Leid. 1734 (= Trias opusc. acad. ed. Püttmann, Lps. 1795). JLConradi, de vita et scriptis Q. C. Sc., Lps. 1754 f. (= Opusc. I). Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 359. Rudorff, röm. Rechtsg. 1, 186. Fitting, Alter d. Schrr. S. 25.

5. Im dritten Buche der *Ἑρμηνεύματα* des angeblichen Dositheus (§ 431, 8) steht, unter der Überschrift *συγγραμάτιον νομικὸν μάλιστα περὶ ἐλευθερώσεων* = disputatio forensis maxime de manumissionibus, ein Abschnitt aus dem Werke eines Juristen, teilweise mit griechischer Übersetzung, Text u. Übersetzung sehr zerrüttet. Es wird daher fragmentum Dositheanum genannt oder, nach seinem Inhalte, fragm. de iuris speciebus et manumissionibus. Da das Stück einem Regulae betitelten Werke entnommen scheint (3: regulas igitur exequenti quae ad haec studia pertinent), so hat Dirksen den Gajus für den Verfasser erklärt, Lachmann (kl. Schr.

2, 196) und Rudorff (röm. Rechtsgesch. 1, 194. 242) den Paulus, MVoigt (Lehre vom ius natur., Lps. 1856, 617) den Pomponius, EHuschke aber (Iurisprud. anteiust.[4] 422) den Scaevola, weil in dessen Überresten sich besondere Berücksichtigung des Griechischen wahrnehmen lasse. Abdruck jenes Stückes: Dosithei magistri interpretamentorum liber III, ed. EBöcking, Bonn 1832. Auch im Corpus iuris anteiust. Bonn. p. 193, in Ulpiani fragm., Lps. 1855, p. 159, bei Huschke, Iurisprud. anteiust.[4] 424 und in Krügers Ulp. (s. § 376, 4) p. 149. Vgl. Dirksen, hinterlass. Schr. 2, 392.

6. Über Claudius Saturninus s. § 360, 6.

7. Papirius Iustus de constitutionibus libri XX nach Index Flor. In den Digesten sind aus B. I, II und VIII Stellen angeführt (s. Hommel, Paling. 1, 617). Die aus den beiden ersten Büchern beginnen alle: Imperatores Antoninus et Verus Augg. rescripserunt, sind also aus J. 161—169; das Fragment aus B. VIII (Dig. 2, 14, 60) beginnt: Imp. Antoninus Avidio Cassio rescripsit, stammt somit aus J. 169—175. Wenn daher das Werk die chronologische Ordnung befolgte, so wären die ersten Bücher unter den divi fratres, die weiteren unter M. Aurel herausgegeben worden. Das letzte Drittel konnte dann unter Commodus verfaszt sein und dessen Constitutionen enthalten. ACStockmann, Pap. I. fragmenta illustrata, Lps. 1792. PEPiepers, de P. I. icto, Leid. 1824. Zimmern 1, 1, 155. 356. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 185. 274. Fitting, Alter d. Schrr. 24. Huschke, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 6, 281. 320. 327.

8. Tarrutenius Paternus, unter M. Aurelius dessen ab epistulis latinis (Dio 71, 12 *Ταρρουτήνιον δὲ Πάτερνον τὸν τὰς ἐπιστολὰς αὐτοῦ τὰς λατίνας διὰ χειρὸς ἔχοντα*) und zugleich siegreicher Befehlshaber gegen die Markomannen, noch unter Commodus praef. praet., aber auch hingerichtet; s. PRE. 5, 1223. Sein Werk de re militari umfaszte nach dem ind. florent. 4 Bücher. Zwei Stellen aus B. I u. II Dig. 49, 16, 7. 50, 6, 6 vgl. 49, 16, 12, 1. Veget. de re mil. 1, 8 (oben § 56, 2): quae Paternus, diligentissimus iuris militaris adsertor, in libros redegit. HEDirksen (der Rechtsgelehrte und Taktiker Paternus), hinterlass. Schrr. 2, 412. Auch JWFörster, de Vegetii fide (Bonn 1879) 35.

9. Callistr. Dig. 50, 16, 220, 1 sed et Papirius Fronto libro tertio Responsorum ait, und 14, 2, 4 fin.: haec ita Papirius Fronto respondit. Marcian. Dig. 15, 1, 40 pr.: eleganter P. Fr. dicebat, und 30, 114, 7 verius esse existimo quod et Scaevola notat et Papirius Fronto scribit.

3. Die Zeit des Commodus und Septimius Severus, J. 180—211 n. Chr.

365 **370.** Des M. Aurelius ungleicher Sohn Commodus (J. 161—192) hatte für nichts Geistiges Interesse. Der tüchtige Septimius Severus (J. 146—211) aber, welcher nach den kurzen Regierungen des Pertinax und Didius Julianus auf den Thron gelangte, verfaszte eine Selbstbiographie. Als Jurist wirkt in dieser Zeit hauptsächlich Papinianus. Das Christentum gewinnt auch unter den Gebildeten an Boden und hat einen beredten

Verteidiger an Tertullianus. In gebundener Form hat die Zeit nur vergilische centones aufzuweisen. Überhaupt beginnt jetzt der allgemeine Verfall von Kunst, Wissenschaft und Bildung.

1. Commodus geb. J. 161, Caesar 166, Kaiser 180 mit dem Titel M. Aurelius Commodus Antoninus Pius Felix Aug., ermordet 192. Lamprid. Comm. 19, 2 saevior Domitiano, inpurior Nerone. 1, 6 habuit litteratorem graecum Onesicratem, latinum Capellam Antistium; orator ei Ateius Sanctus fuit. 3, 4 appellatus est a mimis quasi obstupratus eosdemque . . subito deportavit. 13, 2 versus in eo (eum) multi scripti sunt, de quibus . . Marius Maximus gloriatur. — P. Helvius Pertinax, Kaiser von Jan. bis März 193; s. § 364, 6. Didius Salvius Iulianus ist es nach ihm 66 Tage lang; PRE. 4, 397. — Über ein interessantes Decret des Commodus, die kaiserliche Domänenverwaltung in Africa betr., s. Mommsen, Herm. 15, 385. 478.

2. L. Septimius Severus Pius Pertinax Aug. (Arabicus, Adiabenicus, Parthicus etc.), in den Rechtsquellen kurzweg Severus, geb. 146 zu Leptis in Africa, Cos. unter Commodus (185?), Kaiser 193, macht seinen Sohn Caracalla zum Augustus J. 198, † 4 Februar 211. Vgl. Spartian Sev. 1, 4 prius quam latinis graecisque litteris imbueretur, quibus eruditissimus fuit. . . octavo decimo anno publice declamavit. postea studiorum causa Romam venit (unter M. Aurelius). 3, 7 Athenas petit studiorum sacrorumque causa. 18, 5 philosophiae ac dicendi studiis satis deditus, doctrinae quoque nimis cupidus. 18, 11 cum eum ex humili per litterarum et militiae officia ad imperium . . fortuna duxisset. Victor Caes. 20, 28 ortus medie humilis primo litteris, deinde imbutus foro; quo parum commodante . . dum tentat varia . . conscendit imperium. Eutrop. 8, 18 hic primum fisci advocatus, mox militaris tribunus etc. Spartian. Sev. 19, 9 canorus voce, sed afrum quiddam usque ad senectutem sonans. Vgl. 15, 7 cum soror sua Leptitana ad eum venisset vix latine loquens. Dio 76, 16 *παιδείας ἐπεθύμει μᾶλλον ἢ ἐπετύγχανε καὶ διὰ τοῦτο πολυγνώμων μᾶλλον ἢ πολύλογος ἦν.* Tertull. apolog. 46. MJHöfner, Untersuchungen z. Gesch. des K. Septim. Sev. I, Gieszen 1872—75. AdeCeuleneer, essai sur la vie et le règne de Sept. Sev., Brüssel 1880.

3. Spartian. Sev. 18, 6 vitam suam privatam publicamque ipse conposuit ad fidem, solum tamen vitium crudelitatis excusans. 3, 2 uxorem . . de qua tacuit in historia vitae privatae. Vict. Caes. 20, 22 idem abs se gesta ornatu et fide paribus conposuit. Capitol. Clod. Alb. 10, 1 Severus quidem ipse haec de eodem loquitur. Dio 75, 7 *λέγω γὰρ* (über des Albinus Tod) *οὐχ ὅσα ὁ Σεουῆρος ἔγραψεν, ἀλλ' ὅσα ἀληθῶς ἐγένετο.* Vgl. Herodian. 2, 15, 6 extr. Schreiben des Sev. an den Senat bei Capit. Clod. Alb. 12, 6. Höfner aO. 1, 1.

4. Capitol. Albin. 11, 7 agri colendi peritissimus, ita ut etiam Georgica scripserit (Clodius Albinus, um 130—194 n. Chr.). milesias nonnulli eiusdem esse dicunt, quarum fama non ignobilis habetur, quamvis mediocriter scriptae sint. ebd. 12, 12 cum ille (Albinus) naeniis quibusdam anilibus occupatus inter Milesias Punicas Apulei sui et ludicra literaria consenesceret. Vgl. PRE. 2, 463.

5. Tertull. de praescript. haeret. 39 vides hodie ex Vergilio fabulam in totum aliam componi, materia secundum versus, versibus secundum materiam concinnatis. denique Hosidius Geta Medeam tragoediam ex Vergilio plenissime exsuxit. meus quidam propinquus ex eodem poeta inter cetera stili sui otia Pinacem Cebetis explicuit. Ein solcher cento, Medea, mit sehr lockerem Versbau, ist (ohne den Namen des Hos. G.) überliefert durch den cod. Salmas., in Riese's anthol. lat. 17.

6. Bemerkenswert ist das Aufkommen des f in griech. Wörtern (statt ph) und anderer Barbarismen in den Inschriften seit Severus. In die besseren Kreise dringt dieser Gebrauch des f = φ freilich erst um die Mitte des 4ten Jahrh. S. Mommsen, Herm. 14, 73. Auch CIL. 3, p. 919.

366 **371.** Mit Severus befreundet und ungefähr gleichaltrig war der grosze Jurist Aemilius Papinianus. Unter Severus praefectus praetorio, wurde er bald nach dem Regierungsantritt von dessen Sohn Caracalla hingerichtet, weil er auch dem andern Sohne, Geta, die Treue bewahrte. Papinian zeichnet sich aus nicht blosz durch juristische Genialität, durch die Sicherheit und Klarheit womit er den einzelnen Fall rechtlich beurteilt, sondern zugleich durch lebendiges Gefühl für Recht und Sittlichkeit, wodurch er über die Schranken der Nationalität vielfach sich erhob und die Verehrung noch späterer Jahrhunderte sich verdiente. Von seinen Schriften sind die bedeutendsten die 37 Bücher Quaestiones und die 19 Bücher Responsa, welche beide in den justinianischen Sammlungen sehr fleiszig benützt sind.

1. Spartian. Carac. 8, 2 Papinianum amicissimum fuisse imperatori Severo et, ut aliqui loquuntur, adfinem etiam per secundam uxorem (Iulia, aus Syrien; also stammte wohl auch Papinian daher, vgl. auch seine griechische Schrift, A. 4) memoriae traditur, et huic praecipue utrumque filium (Geta und Caracalla) a Severo commendatum, eumque cum Severo professum sub Scaevola (§ 369, 1—4), et Severo in advocatione fisci (§ 370, 2) successisse. Tryphonin. Dig. 20, 5, 12 pr.: rescriptum est ab imperatore (Severus?), libellos agente Papiniano; vgl. Vict. Caes. 20, 33 quem ferunt illo tempore Bassiani scrinia curavisse, . . cum constet satis praefecturam praetorio gessisse. Paul. Dig. 12, 1, 40 lecta est in auditorio Aemilii Papiniani, praefecti praetorio, icti cautio huius modi. Dio 76, 10 (J. 204) αὐτὸν (einen Räuber) ὁ Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος ἀνήρετο etc. Vgl. ebd. 14 (J. 208) παρέστηκέ σοι Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος. Er war also in der Präfectur Nachfolger des Plautianus (Herodian. 3, 10, 5 ff.), welcher J. 203 hingerichtet wurde. Vgl. A. 2 f. Or.-Henzen 5603 (vom 28 Mai 205): sub Maecio Laeto et Aemilio Papiniano pp. pp. vv. em(inentissimis).

2. Dio 71, 1 (J. 211) τοὺς οἰκείους τοὺς μὲν ἀπήλλαξεν (Caracalla nach seiner Thronbesteigung), ὧν καὶ Παπινιανὸς ὁ ἔπαρχος ἦν, τοὺς δὲ καὶ ἀπέκτεινεν. ebd. 4 ἐς δύο μυριάδας παραχρῆμα ἀπέκτεινεν, . . ἐκ δὲ τῶν ἐπιφανῶν ἀνδρῶν ἄλλους τε καὶ τὸν Παπινιανόν. καὶ τῷ γε τὸν

Παπινιανὸν φονεύσαντι ἐπετίμησεν ὅτι ἀξίνῃ αὐτὸν καὶ οὐ ξίφει διεχρήσατο. Spartian. Carac. 3, 2 (nach Ermordung des Geta, J. 212) innitens Papiniano et Ciloni ad palatium redit. 4, 1 dein in conspectu eius Papinianus securi percussus a militibus et occisus est. . . filium etiam Papiniani, qui ante triduum quaestor opulentum munus ediderat, interemit. 8, 7 constat eum quasi fautorem Getae occisum (vgl. Spart. Geta 6, 3). et fertur quidem Papinianus, cum raptus a militibus ad palatium traheretur occidendus, praedivinasse, dicens stultissimum fore qui in suum subrogaretur locum nisi adpetitam crudeliter praefecturam vindicaret. Andere Darstellungen ebd. 8, 4—6. Victor Caes. 20, 33. Zosim. 1, 9.

3. Spartian. Sev. 21, 8 Papinianum iuris asylum et doctrinae legalis thesaurum, quod parricidium excusare noluisset, occidit, et praefectum quidem, ne homini per se et per scientiam suam magno deesset et dignitas. Inst. 2, 23, 7 und Cod. 6, 25, 6, 1 homo excelsi ingenii Papinianus. Cod. 5, 71, 14 u. 6, 42, 16 vir prudentissimus Papinianus. 6, 42, 30 acutissimi ingenii vir et merito ante alios excellens Pap. 7, 32, 3 consultissimi viri Pap. 7, 45, 14 Pap. summi ingenii vir. Cod. Theod. 1, 4, 3. Cassiod. 6, 5. Hieron. epist. 77, 3 u. a. Vgl. A. 4. Die öfters tadelnden Notae welche Marcian, Ulpian und Paulus zu den Schriften des Pap. hinzufügten (vgl. Cod. Theod. 9, 43. Dig. 18, 1, 72. 22, 1, 1, 2) wurden von Constantin J. 321 cassiert (Cod. Theod. 1, 4, 1 qui dum ingenii laudem sectantur non tam corrigere eum quam depravare maluerunt), von Justinian nicht völlig verschmäht, doch mit Vorsicht benützt; s. Cod. 1, 17, 1, 6 ea quae antea in Notis Aemilii Papiniani ex Ulpiano et Paulo nec non Marciano adscripta sunt, quae antea nullam vim obtinebant propter honorem splendidissimi Papiniani, non statim respuere, sed si quid ex his ad repletionem summi ingenii Papiniani laborum vel interpretationem necessarium esse perspexeritis et hoc ponere legis vicem obtinens non moremini.

4. Schriften des Papinian. Constit. Omnem (Dig. prooem.) 6: vobis . . pulcherrimus Papinianus non solum ex Responsis, quae in XIX libros composita fuerunt, sed etiam ex libris XXXVII Quaestionum et gemino volumine Definitionum, nec non De adulteriis (libri II und ein liber singularis) . . sui recitationem praebebit. ne autem tertii anni auditores, quos Papinianistas vocant, nomen et festivitatem eius amittere videantur etc. Auszer jenen Schriften auch ein *ἀστυνομικὸς* (über die Municipalaedilen) *μονόβιβλος τοῦ Παπινιανοῦ*, daraus ein längeres (griechisches) Fragment Dig. 43, 10. Vgl. FPBremer, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 88. Ein Fragment ex libr. I Respons. sub titulo de pactis in der lex rom. Visigothorum (Huschke, iurispr. anteiust.[3] p. 411); 43 Auszüge aus Pap.'s Schriften in den Fragm. Vatic., und 595 Stellen in Justinians Gesetzbüchern. Letztere zusammengestellt bei Hommel, Palingenesia 2, 515 (einen ebenbürtigen Commentator fanden seine Überreste an Cujacius, Opera Tom. IV). Spärliche neue Fragmente des liber V responsorum aus einigen Blättern einer sehr alten Uncialhandschrift (jetzt in Berlin), herausgg. von Mommsen und PKrüger, MBer. d. Berl. Akad. 1879, 509. 1880, 363. Vgl. EHuschke, die jüngst aufgefundenen Bruchstücke röm. Juristen, Lpz. 1880. PKrüger, Zeitschr. d. Savigny-Stift. 1, 93. Zachariä v. Lingenthal, Deutsche Lit.-Zeit. 1881, 369.

5. In den Überresten der Quaestiones (welche der Ordnung des Edicts

folgen) nennt Pap. wiederholt Optimus Imp. noster Severus (Dig. 31, 67, 9. 50, 5, 7. vgl. 22, 1, 6), läszt aber bei früheren consecrierten Kaisern die übliche Bezeichnung als divus sehr häufig weg. In den Responsa fügt sich Pap. bei der Titulatur der Kaiser den Regeln des Curialstils mit einer einzigen (erzählenden) Ausnahme (Dig. 20, 2, 1). Dasz die Responsa später (nach J. 198) verfaszt sind erhellt aus der Bezeichnung von Severus und Caracalla als optimi maximique principes nostri (Dig. 34, 9, 16, 1; vgl. fragm. Vat. 294); schon Buch IV ist nach J. 206 verfaszt, und B. XV ff. im Laufe von 211; s. Dig. 34, 9, 18 pr. aus B. XV: divus Severus. Fitting, das Alter d. Schriften 28. Mommsen, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 9, 100.

6. Rechthaberischer Eigensinn ist dem Pap. fremd; s. zB. Dig. 18, 7, 6, 1 nobis aliquando placebat. . . sed in contrarium me vocat Sabini sententia. Bezeichnend auch Dig. 28, 7, 15: quae facta laedunt pietatem, existimationem, verecundiam nostram et, ut generaliter dicam, contra bonos mores fiunt, nec facere nos posse credendum est. Die Darstellung hat oft die Bündigkeit von Axiomen, wie: non videntur rem amittere quibus propria non fuit; donari videtur quod nullo iure cogente conceditur; ius publicum privatorum pactis mutari non potest.

7. EOtto, Papinianus, s. de vita, studiis, scriptis, honoribus et morte Aem. Pap., Leid. 1718. Brem. 1743. BVoorda, Papinianus, s. optimi icti et viri forma in A. P. spectata, Leid. 1770. Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 361. GBruns, PRE. 5, 1141. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 188. HEDirksen (d. schriftstellerische Bedeutsamkeit des Pap.), hinterlassene Schriften 2, 449.

367 **372.** Zeitgenossen des Papinian sind die Juristen Messius, Callistratus und Claudius Tryphoninus, die beiden letzteren durch die Digesten auch als Schriftsteller bekannt. Der Halbgrieche Arrius Menander war im kaiserlichen Rate und schrieb de re militari. Auch der Kirchenschriftsteller Tertullianus verfaszte in seiner vorchristlichen Zeit juristische Schriften.

1. Dig. 49, 14, 50 Valerius Patruinus procurator imperatoris . . praedia . . addixerat. . . Papinianus et Messius novam sententiam induxerunt; . . pronuntiavit tamen secundum illorum opinionem . . Tryphonino (A. 3, suggerente etc. Der hier genannte Jurist Messius ist sonst nicht bekannt; ein T. Messius Extricatus war Cos. II im J. 217 n. Chr.

2. Des Callistratus vier Bücher de iure fisci und zwei Bücher Quaestiones sind unter Severus verfaszt; s. Dig. 49, 14, 2, 6 (aus de iure fisci II): imperator noster Severus Aug. constituit, und Dig. 1, 3, 38 (aus Quaestionum I): imperator noster Severus rescripsit. Dagegen das Werk de cognitionibus (libri VI) ist aus dem Anfang der Mitregentschaft des Caracalla (J. 198—211); s. Dig. 1, 19, 3, 2 (imperatores nostri Severus et Antoninus) aus B. VI, und 50, 2, 11 (principes nostri) aus B. I, neben imp. noster Severus Aug. ebd. 50, 4, 14, 4 (gleichfalls aus B. I). Es berücksichtigte besonders das Bedürfniss der Untersuchungsrichter, auch durch praktische Bemerkungen wie Dig. 1, 18, 19. Auszerdem Edicti monitorii

libri oder Ad edictum monitorium und Institutionum libri III, wie es scheint nach Gajus. Die 99 Excerpte aus diesen Schriften die sich in den Pandekten finden s. bei Hommel, Palingenesia 1, 129. Dasz Callistr. ein geborner Grieche ist verrät sich nicht selten in seiner Sprache. GAJenichen, de Call. icto, Lps. 1742. Pinto, de Call. icti scriptis quae supersunt, Leid. 1835. FPBremer, Rechtslehrer u. Rechtsschulen 99.

3. A. Claudius Tryphoninus (Cod. 1, 9, 1), mit Papinian im consilium principis (s. A. 1), schrieb Notae zu Scaevola's Digesten in welchen M. Aurel divus heiszt (Dig. 18, 7, 10 Claudius), die aber schon von Papinian in B. XIV seiner Responsa angeführt wurden (Dig. 34, 9, 25, 1 apud Scaevolam libro XXX Digestorum Claudius notat). Später verfaszt sind seine 21 Bücher Disputationum; s. Dig. 27, 1, 44 (aus B. II) und 49, 15, 12, 17 (aus B. IV) imp. noster (Caracalla) cum divo Severo patre suo; 48, 19, 39 (aus B. X) optimi imperatoris nostri. Ungenau 20, 5, 12 pr. (aus B. VIII) rescriptum est ab imperatore (Severus), libellos agente Papiniano. Die Überreste bei Hommel, Palingen. 2, 509. Fitting, d. Alter d. Schrr. 32. Rescript des Caracalla an ihn vom J. 213 im Cod. 1, 9, 1. ChrRau, de Cl. Tr. icto, Lps. 1768.

4. Ulp. Dig. 4, 4, 11, 2 in einem Rechtsfalle aus der Zeit des imperator Severus (also wohl J. 193—198): cum susceptam tutelam non alii soleant deponere quam . . hi qui circa principem sunt occupati, ut in consiliarii Menandri Arrii persona est indultum (erst in der Zeit des Ulpian?). Seine vier Bücher über das Militärrecht sind unter Severus zwischen J. 198 und 211 verfaszt; s. Dig. 49, 16, 13, 6 divus Severus et Antoninus . . iusserunt, quod . . Menander scribit, während sonst Menander von der Mitregentschaft des Caracalla absieht; s. Dig. 49, 16, 4, 9 (vgl. ebd. 5, 4) imperator noster rescripsit. Die Stellen und Anführungen daraus bei Hommel, Paling. 1, 447. CMirabelli, comm. ad fragm. A. M., Biturig. 1667 und cum notis ed. JGHarnisch, Lps. 1752. PJSuringar, de A. M. icto eiusque fragmentis, Leid. 1840. Fitting, d. Alter d. Schrr. 33.

5. Unbekannt ist das Zeitalter des Rutilius Maximus, aus dessen liber singularis ad legem Falcidiam Dig. 30, 125 eine Stelle angeführt wird (zwischen solchen des Neratius und des Paulus). Vgl. Fragm. Vat. 113 frustra Maximus . . iudicavit etc. und: Maximi sententia . . placuit.

6. Aus Tertulliani Quaestionum libri VIII werden in den Digesten zwei Stellen angeführt, aus seinem liber singularis de castrensi peculio drei; s. Hommel, Paling. 2, 505. Wie er selbst den Sex. Pomponius citierte (Dig. 29, 2, 30, 6) so wird er von Ulpian in den unter Caracalla verfaszten libri ad Sabinum mehrfach angeführt. Der Jurist dieses Namens ist also jedenfalls gleichzeitig mit dem Kirchenschriftsteller (unten § 373). Ihn von diesem zu unterscheiden ist um so weniger ein Anlasz als letzterer unzweifelhaft Jurist war (*τοὺς Ῥωμαίων νόμους ἠκριβωκότα ἄνδρα* nennt ihn Euseb. h. eccl. 2, 2) und in seinen theologischen Schriften allenthalben den rechtskundigen Advocaten verrät (zB. apolog. 1—6. 28—44. de anima 6), andererseits die angebliche Verschiedenheit der Darstellung in den juristischen Überresten gegenüber den theologischen Schriften auf Rechnung des beiderseitigen Gegenstandes kommen mag. JHBlumenbach, de scto Q. Septimio Florente presbytero et icto Tertulliano, Lps. 1735. JCWiesen-

havern, de icto Q. Sept. Flor. Tertulliano, Hildesheim 1743. JAPagenstecher, de iurisprudentia Tertulliani, Harderov. 1768. Zimmern, Privatr. 1, 1, 365. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 196. Fitting, d. Alter d. Schrr. 33. FPBremer, Rechtslehrer 95.

369 **373.** Eine merkwürdige Gestalt ist Q. Septimius Florens Tertullianus (um 150—230 n. Chr.), ein Schriftsteller voll Originalität und Genialität, begabt mit lebhafter Phantasie und schlagfertigem Witze und von einer Leidenschaftlichkeit die ihm oft eine hinreiszende Beredsamkeit verleiht, noch öfter aber über ihr Ziel hinausschieszt und in ihrer düsteren Glut sich selbst verzehrt, ohne Licht und Wärme zu verbreiten. Sein Lebenselement ist der Kampf, und seine zahlreichen Schriften sind überwiegend Streitschriften, polemisch und apologetisch. Zuerst verficht er das Christentum gegen seine Bedränger und Widersacher, besonders im Apologeticum; aber innerhalb des Christentums selbst fand sein schwärmerisches Wesen volles Genügen erst an der Lehre des Montanus mit ihren phantastischen Weissagungen und ihrer strengen Askese, und Tertullian wurde nun deren Vorkämpfer im Abendlande, doch so dasz sein scharfer Verstand die Schroffheiten derselben abschwächte. Ton und Charakter dieser Schriften ist überall der gleiche: gedankenreich und formlos, leidenschaftlich und spitzfindig, die Sprache beredt und markig, gedrängt und energisch bis zur Dunkelheit.

1. Hieronym. de vir. illustr. 53 Tertullianus presbyter nunc demum primus post Victorem (sub Severo principe, c. 34) et Apollonium (sub Commodo principe, c. 42) Latinorum ponitur, provinciae Africae, civitatis Carthaginiensis, patre centurione proconsulari (?, vgl. HDessau, Herm. 15, 473), hic acris et vehementis ingenii sub Severo principe et Antonino Caracalla maxime floruit multaque scripsit volumina, quae quia nota sunt pluribus praetermittimus. . . hic cum usque ad mediam aetatem presbyter ecclesiae permansisset, invidia postea et contumeliis clericorum romanae ecclesiae (vgl. Tert. de cultu fem. 1, 7. Euseb. hist. eccl. 2, 2) ad Montani dogma delapsus in multis libris novae prophetiae (dh. des Montanismus, s. A. 2) meminit, specialiter autem adversum ecclesiam texuit volumina de pudicitia, de persecutione, de ieiuniis, de monogamia, de ecstasi libros VI (nicht erhalten), et septimum quem adversum Apollonium composuit. feruntque vixisse usque ad decrepitam aetatem et multa quae non extant opuscula condidisse. Solche verlorene Schriften des Tert. sind de vestibus Aronis (Hieron. ep. 64, 23); de animae submissione; de superstitione saeculi; de carne et anima; de spe fidelium; de trinitate; de animalibus mundis et immundis; de circumcisione; de virginitate; contra Apellicianos; de paradiso (Tert. de an. 55); in griechischer Sprache de spectaculis; de baptismo; de velandis virginibus; de corona militis, deren lateinische Bearbeitung von Tert. erhalten ist. Über Tert. als Juristen s. § 372, 6.

2. Hieronym. ep. 70, 5 quid Tertulliano eruditius, quid acutius? Apologeticus eius et Contra gentes libri cunctam saeculi obtinent disciplinam. Lactant. inst. div. 5, 1 (p. 230 Fr.) Septimius Tertullianus fuit omni genere litterarum peritus, sed in eloquendo parum facilis et minus comptus et multum obscurus fuit. ergo ne hic quidem satis celebritatis invenit. Auszer dieser Dunkelheit standen ihm auch seine montanistischen Anschauungen im Wege. Der Montanismus, in Phrygien entstanden, beruhte auf einseitiger Überspannung des christlich religiösen Gefühls, das sich betätigte in ekstatischen visionären Zuständen und in chiliastischen Träumen von dem nahen Ende der Dinge (der *συντέλεια*) und den Freuden des himmlischen Jerusalem, für das man sich durch eine gesteigerte Askese und strenge Sittenzucht (Enthaltung von Fleisch und Wein, von Schauspielen; Verschleierung der Jungfrauen, Keuschheit, Verbot der zweiten Ehe und der Wiederaufnahme schwerer Sünder u. dgl.) vorzubereiten suchte. Für Tertullianus hatte der Gedanke etwas Anziehendes auf einer höheren Stufe der Frömmigkeit zu stehen als die übrige Gemeinde und ein unmittelbares Werkzeug des göttlichen Geistes zu sein, und sein Hasz gegen alles Halbe muszte Gefallen finden an der montanistischen Strenge. Vgl. zB. FCASchwegler, der Montanismus usw., Tüb. 1841. FChBaur, Kirchengesch. der drei ersten Jahrh. (Tüb. 1863) 235. GCaucanas, Tert. et le montanisme, Genf 1876 u. A.

3. Die theologische Schriftstellerei T.'s zerfällt in zwei Perioden: eine allgemeine christliche und eine weniger oder mehr montanistisch gefärbte. Die datierbaren Schriften fallen zwischen J. 197 und 212. Das deutlichste Datum ist adv. Marcion. 1, 15 ad XV iam Severi imperatoris = J. 207. Zwischen beiden Perioden bildet das Jahr 202 die Scheide. — Aus der ersten stammen von den erhaltenen Schriften: Ad martyres, Apologeticum, Ad nationes libri II, De testimonio animae, Adversus Iudaeos, De spectaculis, De idololatria, De cultu feminarum (in zwiefacher Bearbeitung), Ad uxorem II, De baptismo, De paenitentia, De oratione, De patientia, De praescriptionibus haereticorum. — Montanistisch, in verschiedenen Abstufungen, sind: De virginibus velandis, De corona militis, De fuga in persecutione, Scorpiace, De exhortatione castitatis, Adv. Hermogenem, Adv. Valentinianos, Adv. Marcionem libri V, De anima, De carne Christi, De resurrectione carnis; Adv. Praxean, De pallio, De pudicitia, De monogamia, De jejunio adversus psychicos (= catholicos, im Gegensatz zu den pneumatici oder Montanisten), Ad Scapulam. JANösselt, de vera aetate ac doctrina scriptorum Tert., in dessen Opusc. ad hist. eccl. 3, 1 (auch in Oehler's Ausg. des Tert. 3, 540). GUhlhorn, fundamenta chronologiae Tert., Gött. 1852. HKellner, zur Chronologie Tert.'s I, Tüb. theol. Quartalschr. 52, 547. 53, 585. GNBonwetsch, d. Schriften Tert.'s nach der Zeit ihrer Abfassung, Dorpat 1878.

4. Unter den Schriften des Tert. hat besonders viel allgemeines Interesse das apologeticum, eine Verteidigungsschrift, gerichtet (um J. 198) an rom. imperii antistites (praesides) und namentlich die von Minucius Felix nicht behandelten politisch-rechtlichen Anschuldigungen gegen die Christen (Nichtverehrung der Götter und der Kaiser, gleichgültiges oder feindseliges Verhalten zum Staate) erörternd. Vgl. AEbert (oben § 368, 7) S. 342. Neben dem Octavius (§ 368, 1) scheint auch Justin's *ἀπολογία*

benützt. Die Polemik ist einschneidend und bitter, die Darstellung rhetorisch und originell. Ausgaben von SHavercamp (Leiden 1718), FOehler (mit ad nat., Halle 1849), JKayser (Paderb. 1865). — Vgl. JLMosheim in Oehlers Ausg. des Tert. 3, 490.

5. Von culturgeschichtlicher und antiquarischer Bedeutung sind besonders die Schriften Ad nationes, De idololatria, De spectaculis (ad cod. Agobardinum [s. A. 6] denuo rec., adnott. crit. novas add. EKlussmann, Rudolst. 1876; ders., adnott. crit. ad T. de spect., Rudolst. 1876. Kritisches auch PdeLagarde, Gött. Nachr. 1878, 15), De pallio (ed. ClSalmasius, Par. 1622. Leid. 1656). Die Schrift Adversus Iudaeos stimmt fast wörtlich überein mit adv. Marc. III (s. Semler p. 640 bei Oehler); adv. Valent. ist eine Bearbeitung von Irenäus c. haer. I (Semler ebd. p. 658). Ad nationes ist teilweise eine Wiederholung des apolog. Der Schrift de praescr. haeret. ist in älteren Ausgaben eine unechte Schrift adversus haereses angehängt. Über die Schrift contra Praxean s. RALipsius, Jahrbb. f. deutsche Theol. 13, 701.

6. Handschriften: Parisini 1622 (Agobardinus) s. IX, 1623 s. X, 1656 s. XII, Ambrosianus 58 (Bobiensis) s. IX, Montepessulanus s. XI u. a. — Ausgaben (Aufzählung bei Schönemann, Bibl. historico-litteraria patrum 1, 9): Ed. princ. per BRhenanum, Bas. 1521. Cum adnotatt. JPamelii, Antv. 1579; Franeker 1597 u. sonst. Cum observ. NRigaltii, Par. 1634. 1641 u. sonst. Rec. JSSemler, Halle 1770 VI. Cura FOberthür, Würzb. 1780 II. Ed. EFLeopold, Lps. 1839 ff. (in Gersdorfs Bibl. patr.). In Migne's Patrolog. curs. Vol. I—III. Tert. quae supersunt omnia, ed. FOehler, Lps. 1852—54 III (wovon Vol. III eine Zusammenstellung verschiedener älterer Abhandlungen über Tert. enthält). Ed. minor. cum adn. crit. et indicibus, Lps. 1854.

7. Dupin, auteurs eccles. 1 (ed. 1688), 274 (p. 320 eine gute Charakteristik des Tert.). RCeillier, hist. gén. des auteurs s. et eccl. 2 (1730), 374. Coenen, comm. de Tert., Utr. 1825. ANeander, Antignostikus, Geist des Tert. und Einl. in dessen Schrr., Berl.[2] 1849. KHesselberg, Tert.'s Lehre aus seinen Schriften entwickelt. I. Einl. Leben und Schriften, Dorpat 1848. Grotemeyer, über Tert. Leben u. Schriften, Kempen 1863 f. II. FBöhringer, Tertullianus (= die Kirche Christi u. ihre Zeugen, Bd. 3), Stuttg.[2] 1873. FChrBaur, Gesch. d. christl. Kirche 1[3], 255. 496. AHauck, Tert.'s Leben und Schriften, Erlangen 1877. AEbert, Lit. des MAlt. 1, 32.

8. PLangen, de usu praepositionum tertullianeo, Münster 1868—70 III. (Vgl. § 348, 4.) JSchmidt, de latinitate Tert., Erlangen 1870. 72 II; de nominum verbal. in τον et τμιχ ap. Tert. copia et vi, Erl. 1878. Kellner (die sprachl. Eigentümlichkeiten T.'s), Tüb. theol. Quartalschr. 58, 229. GRHauschild, die Wortbildung bei Tert., Lpz. 1876. JPCondamin, de Tert. . . . praecipuo apud Latinos christianae linguae artifice, Lyon 1877.

9. Die biblischen Citate giebt Tertullian in lateinischer Übersetzung, in der sog. Itala, s. HRönsch, d. neue Testam. Tert.'s aus dessen Schriften reconstruiert, Lpz. 1871. Die 'Itala' wird nur einmal genannt, nämlich bei Augustin. doctr. christ. 2, 15 in ipsis autem interpretationibus itala ceteris praeferatur, nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae (italus = latinus zB. Arnob. 4, 13. 29. Diese Übersetzung, welche dem

griechischen Text (im alten Testament den LXX) buchstäblich folgt, ist von groszem Einflusz gewesen auf die Gestaltung des Kirchenlateins und erregt (abgesehen von ihrem Wert für die Reconstruction des griechischen Wortlautes) unser hohes Interesse durch die Sprachform, in welcher sich Graecismen und (durch die LXX durchschimmernd) Hebraismen einerseits mit starken Wagnissen des Übersetzers gegenüber der lateinischen Sprachregel, anderseits mit vulgärlateinischen Bestandteilen zu einem originellen Ganzen verbinden. Entstanden ist die Itala in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrh., vielleicht in Afrika. Dieselbe wurde später vielfach überarbeitet, auch manche mehr oder weniger selbständige Übersetzung von häufig gebrauchten biblischen Büchern ward versucht. Mit starker Übertreibung freilich Augustinus doctr. Christi 2, 11: qui scripturas ex hebraea lingua in graecam verterunt numerari possunt, latini autem interpretes nullo modo; ut enim cuique primis fidei temporibus in manus venit codex graecus et aliquantum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur ausus est interpretari. Trotzdem geht wohl auf die 'Itala', mittelbar oder unmittelbar, das Meiste von demjenigen zurück was wir von dem lateinischen Bibeltext durch die Citate der Kirchenväter und durch zahlreiche hochalte Hdss. einzelner Bücher in vorhieronymischer Übersetzung haben. Die heutige Vulgata (§ 434, 6) enthält noch die deuterokanonischen Bücher (abgesehen von Tobias und Judith) in der unveränderten Itala, das neue Testament und die Psalmen in der von Hieronymus revidierten Itala, Alles übrige in neuer Übersetzung des Hieronymus. Durch diese von Pabst Damasus I angeordnete, von der Kirche anerkannte Neubearbeitung der lat. Bibel durch Hieronymus wurde die Itala verdrängt. — Bibliorum sacr. latinae versiones antiquae, seu vetus italica etc. ed. PSabatier, Rheims 1743 (Paris 1751) III. Fragmenta uersionis sacrarum scripturarum latinae antehieronymianae e cod. Fuld. (s. V; Facsimile bei Zangem.-Wattenbach T. 21) ed. ERanke, Marb. 1860; Supplem. 1868. Par palimpsestorum Wirceburgensium (s. V); antiquiss. vet. test. versionis lat. fragm. e cod. rescr. eruit ERanke, Wien 1871. Leviticus et Numeri e cod. perantiquo Ashburnhamiensi, Lond. 1868; dieser cod. Ashburn. ist ein Teil einer Lyoner Hs., welche noch bedeutende Reste des Pentateuch enthält: Pentateuchi versio lat. antiquiss. e cod. Lugdun., publiée par URobert, Par. 1881. Veteris antehieronymianae versionis libri II Regum fragm. Vindobon. (s. VII—VIII) ed. JHaupt, Wien 1877 (vgl. ERanke, Lit. Centr.-Bl. 1878, 759). Fragm. antiquissimae evang. Luc. versionis lat. e membranis Curiensibus ed. ERanke, Wien 1874 (vgl. Theol. Stud. u. Kritiken 1872, 505). Bruchstücke zu Joh. 4 in einer Hs. s. IV—V zu Sarezzano gefunden, s. Philol. Anz. 5, 478. — JNOtt, JJ. 109, 764. 115, 185. 119, 425. 553. LZiegler, Italafragm. der paulin. Briefe aus Freisinger Perg.-Bl., Marb. 1874; Italafragmente der paulin. Briefe nebst Bruchst. einer vorhieron. Übers. d. 1. Joh.-Briefes, Marb. 1876; Bruchstücke einer vorhieron. Übersetzung der Petrusbriefe, SBer. d. Münch. Akad. 1876 1, 607; ders., die lat. Bibelübersetzungen vor Hieronymus und die Itala des Augustin, Münch. 1879; JJ. 119, 713. Codex aureus sive IV evangelia ante Hieron. lat. transl. ex cod. Holm. (aus Bobbio? s. VII) primum ed. JBelsheim, Christian. 1878. WSchum, das Quedlinburger Fragment einer illustrierten Itala, Gotha 1876. HRönsch, Itala und Vulgata,

das Sprachidiom der urchristl. Itala u. der kathol. Vulgata, Marb. 1869 (²1875); die alttestam. Itala bei Cyprian, Z. f. histor. Theol. 1875 1, 97; Z. f. wissensch. Theol. 18, 425. 19, 287. 397. 22, 224; RhM. 34, 501. 632. AHilgenfeld, hist. krit. Einl. in das N. Test., Lpz. 1875, S. 797.

10. Wenig jünger als die Itala ist die lat. Übersetzung der Schrift des Irenaeus, Bischofs von Lyon seit J. 177, ἔλεγχος καὶ ἀποτροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως. Die Übersetzung ist gedruckt zB. in den Ausgg. von AStieren, Lps. 1853, und WHarvey, Cambridge 1857. Ziemlich gleichzeitig mit dem lat. Irenaeus sind wohl auch die beiden lateinischen Übersetzungen des Pastor von Hermas (§ 368, 9), gedruckt zB. in der Ausgabe AHilgenfeld's, Lps. 1866. Auch die bereits von Tertullian u. A. angeführte lateinische Übersetzung des 4ten Buchs Esra ist hier zu nennen, s. AHilgenfeld, Messias Iudaeorum, Lps. 1869 p. XXII, GVolkmar, Handb. der Apokryphen, Bd. 2 (Tüb. 1863). Ergänzung der durch Herausschneiden eines Blattes (aus dem SGerm. s. IX, der Quelle aller jüngeren Hss.) veranlaszten Lücke mittelst einer Hs. zu Amiens s. IX: RLBensly, the missing fragment of the latin translation of the fourth book of Ezra, Cambridge 1875. — Ferner Fragmente einer lateinischen Übersetzung zweier anderer alttestamentlicher Apokryphen (gleichfalls aus dem Griechischen), der Parva Genesis und der Prophetia et assumptio Mosis aus einem Bobbioschen Palimpsest der Ambrosiana herausgg. von Ceriani, monum. sacra et profana 1861. HRönsch, das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis, Lpz. 1874. GVolkmar, Handb. d. Apokryphen Bd. 3 (Tüb. 1867).

370 **374.** Dem Ende des zweiten Jahrh. scheint anzugehören der Commentator des Terentius und Horatius und wohl auch des Persius, Helenius Acro; nicht viel später lebte wohl auch der Grammatiker und Erklärer des Horaz (und Lucan), Pomponius Porphyrio, dessen Scholien wir noch besitzen. Von den Schriften des kenntnisreichen älteren Sammonicus Serenus, eines groszen Bücherfreundes, ist nichts auf uns gekommen. Ebenso kennen wir die des Statilius Maximus über Cato d. ä. und Cicero nur durch Anführungen. Auch der Epitomator des Verrius Flaccus, Festus, musz spätestens dieser Zeit angehören.

1. Des Helenius Acro Commentare zu Terenz Eunuchus und Adelphi werden von Julius Romanus bei Charisius 13 Mal erwähnt. So GL. 1, 210 Terentius in Eunucho (v. 5) 'nil prius usw.', ubi Helenium Acronem errasse dicendum est, qui 'prius' sic intellexit etc. Vgl. ebd. 201, 3. 216, 9. Helenius Acron commentariis quos Adelphis Terenti non indiligentes attulit, ebd. 192, vgl. 200, 16. 219, 5. 126, 17. 130, 12. 197, 25. 210, 11, sowie 119, 12 id Helenius Acron sic oportere dici in eadem Terentii fabula (Adelph.) disputavit Verriumque dicit errare etc. . . qui autem cum Helenio faciunt hanc afferunt causam etc.; vgl. auch Rufinus GL. 6, 565, 4. Er lebte also (nach Gellius, der ihn nie erwähnt, und) vor Romanus. Commentator des Horaz, s. § 240, 3. Porphyr. zu Hor. S. 1, 8, 25 memini me legere apud Helenium Acronem, Saganam nomine fuisse Horatii tempo-

ribus etc. Auch sonst mag Porphyrio Vieles zB. seine Angaben de personis horatianis (§ 240, 3 M.) namentlich aus Acro entlehnt haben, s. A. 3. Auch den Persius scheint Acro commentiert zu haben. Schol. Pers. 2, 56 Acron tradit quod etc., und Parrhasius (in Gruteri Lampas 1, 735) berichtet: incidi in Probi grammatici commentarios in primam Persii satiram. . . in iis ita scriptum legimus: curas (v. 1) Acroni proprie dicere videtur etc. Daher will OJahn (Pers. p. CLIX) diejenigen Bestandteile der Cornutusscholien welche für Cornutus zu kenntnissreich sind und doch nicht auf Valerius Probus sich zurückführen lassen dem (Helenius) Acro zuschreiben. Von einem Commentare des Acro zu Vergil aber gibt es keine sicheren Spuren; Ribbeck, Prolegg. p. 175. Vgl. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 308.

2. Mit dem Namen des Acro pflegt man zu bezeichnen eine Sammlung von Scholien zu Horaz welche etwa s. VII entstanden scheint. Wenigstens ist zu S. 1, 5, 97 der Grammatiker des 6ten Jahrh. Theoctistus (s. § 472, 12) genannt. Die Grundlage derselben ist Porphyrio (hier und da wie es scheint, noch in vollständigerer — s. A. 3 — Fassung), dazu hat der Compilator neben eigenen törichten Erklärungen (s. zB. zu Hor. O. 3, 6, 34) manches Wertvolle aus guten Quellen (zB. aus Sueton s. zu Hor. S. 1, 7, 19. AP. 354. 417) hinzugefügt. Diese Sammlung hat sich dann im Lauf der Zeit in den Händen der Abschreiber vielfach umgestaltet. Vgl. OKeller, Symbola philol. Bonn. 499. JSchlenger im Mainzer Gymn.-Progr. 1868, p. 1 f. WMeyer, ed. Porph. p. v. AKiessling, de personis Horatianis (Greifsw. 1880), p. 5. WChrist, JJ. 113, 159 und die Literatur oben S. 500. — Diese Scholiensammlung des Pseudo-Acron ist in allen älteren Hss. (zB. in dem wichtigen Paris. 7900[A] s. X, dem Dessaviensis s. X, s. § 240, 6) ohne Namen des Verf. überliefert und ist ihr der Name des Acro wohl erst im 15ten Jahrh. durch falsche Vermutung beigelegt worden, s. HUsener, Berner Progr. v. 1863, p. VII. Die von HUsener, RhM. 23, 490, beigezogene sog. isidorische Glosse (§ 42, 6 gE.) in welcher eine Stelle des Pseudo-Acron unter dem Namen Acro citiert wird, kann eine ältere Verbindung des Acro mit jenen Scholien nicht beweisen, da aller Wahrscheinlichkeit nach erst JScaliger jene Glosse mit Angabe des Ursprungs in seine Glossensammlung einreihte, s. GLoewe, prodrom. gloss. lat. 50. 48.

3. Pomponius Porphyrio (so heiszt er nach der Münchner Hds.) lebte wahrscheinlich um J. 200—250, und war wohl aus Africa gebürtig (JNOtt, JJ. 111, 795) und ein Frontonianer, jedoch auch mit Rom und einem groszen Teile Italiens wohlbekannt. Jul. Romanus bei Charis. GL. 1, 220, 28 ut Porphyrio ex Verrio et Festo etc. Schol. Lucan. 1, 214 Porfirion puniceum interpretatus est quasi phoeniceum, . . Cornutus vero etc. Sein uns erhaltener Commentar zu Horaz (§ 240, 3) beschäftigt sich vorzugsweise mit der logischen, rhetorischen und grammatischen Erläuterung, wogegen die Sacherklärung zurücktritt. P. bezeichnet seine Quellen öfters nur allgemein, so zB. qui de personis Horatianis scripserunt (zu S. 1, 3, 21. 90); mit Namen nennt er Acro (A. 1), Scaurus (§ 352, 1) und Claranus (§ 328, 4) nur je einmal, hat aber namentlich den ersten gewisz vielfach benutzt (s. AKiessling, de person. Horat. p. 9). Im Mittelalter war dieser

Commentar weniger benützt als der des Pseudo-Acron und ist daher auch weit weniger interpoliert. Doch ist auch er schwerlich ganz in der ursprünglichen Fassung auf uns gekommen; wenigstens ist er hier und da absichtlich oder unabsichtlich verkürzt oder verstümmelt. So fehlt zu S. 2, 3, 103—141. 2, 6, 72—117 jede Erklärung; vgl. Kiessling aO. 5. Älteste und beste Hs. der Monac. 181 s. X, sonst junge s. XIV/XV in Bern, Paris, Wolffenbüttel. Erste kritische Ausgabe von WMeyer, Lps. 1874. S. § 240, 4, daselbst auch die übrige Literatur.

4. Macrob. 3, 16, 6 temporibus Severi principis, qui ostentabat duritiam morum (also Septimius Sev.), Sammonicus Serenus, vir saeculo suo doctus, cum ad principem suum scriberet, verba Plinii . . praemisit etc. Spartian. Geta 5, 5 Sereni Sammonici libros familiarissimos habuit quos ille ad Antoninum (Geta selbst?) scripsit. Ein Missverständniss ist daher, falls es sich überhaupt auf Samm. bezieht, Lyd. de magistr. 3, 32 extr.: καὶ ταῦτα μὲν περὶ τῶν ποταμῶν (Rhein und Donau) κατὰ Σαμωνον (?) τὸν ῥωμαῖον ἱστορικόν, ὃς πρὸς Διοκλητιανὸν καὶ Γαλέριον τὸν γέροντα περὶ ποικίλων ζητημάτων διελέχθη. Spartian. Carac. 4, 4 occisi (J. 212) nonnulli etiam cenantes, inter quos etiam Sammonicus Serenus, cuius libri plurimi ad doctrinam extant. Macrob. 3, 9, 6 repperi in libro quinto Rerum reconditarum Sammonici Sereni utrumque carmen. Sidon. Apoll. carm. 14 praef.: sine M. Varrone, sine Sereno, non Septimio (§ 383, 3) sed Sammonico, sine Censorino etc. carm. 22 praef.: videtur mihi Iulium Firmicum (§ 406), Sammonicum, Iulianum Vertacum, Fullonium Saturninum, in libris matheseos peritissimos conditores, didicisse. Vgl. Arnob. adv. g. 6, 7. Serv. Verg. Ge. 1, 30. 102. Capitol. Gordian. 18, 2 Sereno Sammonico, qui patris eius amicissimus, sibi autem praeceptor fuit, nimis acceptus et carus, usque adeo ut omnes libros Sereni Sammonici patris sui, qui censebantur ad sexaginta et duo milia, Gordiano minori moriens ille relinqueret.

5. Statilius Maximus wird bei Gellius niemals erwähnt, scheint daher später zu sein als dieser. Andererseits führt Julius Romanus (§ 379, 1) bei Charisius in dem Abschnitte über die Adverbien ihn öfters an. Vgl. Charis. GL. 1, 194, 11 licet St. M. de singularibus apud Ciceronem quoque positis notet. 218, 6 ut St. M. de sing. apud eum (Cic.) quoque positis notat. Vgl. ebd. 196, 4. 209, 4 (quod St. M. notat nesciens etc.). 212, 16. 213, 13. 214, 17. 215, 22. 217, 3 u. 8. 218, 28. 219, 24 f. Auf ein ähnliches Werk des St. M. über Cato senex deuten die Anführungen ebd. p. 202, 11. (206, 9.) 217, 14. 220, 16. 240, 1. Die Anlage dieser Schriften des St. war vielleicht lexikalisch. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 234. Auch emendierte St. M. Reden des Cicero nach guten alten Abschriften; s. die Subscription: Statilius Maximus rursus emendavi ad Tyronem et Laetanianum et Domm. et alios veteres. III oratio eximia. OJahn, Ber. der sächs. Ges. d. W. 1851, 329. — T. Statilius Maximus Se[ve]r., welcher sich im J. 136 mit je zwei troch. Septenaren und iamb. Senaren auf der Memnons-Statue verewigt hat, jedesmal als vates Maximus (CIL. 3, 47), kann schwerlich mit dem Grammatiker eine Person sein, s. FBücheler, anthol. lat. epigr. 3 (Bonn 1876), 11.

6. Über Festus s. § 261, 5. Über die ἑρμηνεύματα vom J. 207 s. § 431, 8.

C. Drittes Jahrhundert, J. 211—305 n. Chr.

1. Erste Hälfte, J. 211—253 n. Chr.

375. Diese Zeit umfaszt die Regierungen des Caracalla 371
(J. 211—217, bis 212 mit seinem Bruder Geta), Macrinus (J. 217), Elagabalus (J. 217—222), Alexander Severus (222—235), Maximinus (235—238), Gordianus I u. II (238), Gordianus III (238—244), Philippus Arabs (J. 244—249), Decius Traianus (249—251), Gallus (251—253). Von einigem Bestande waren nur die von Caracalla, Alexander und Gordianus III. Während dieser Jahrzehnte setzt sich der allgemeine Rückgang fort, und er beginnt jetzt sich auch auf die Jurisprudenz auszudehnen. Mit Papinian verglichen ist des Ulpianus und Paulus Tätigkeit überwiegend die des Sammlers und Verarbeiters. Achtbare Gelehrte sind Censorinus und Julius Romanus, sowie Gargilius Martialis. Die Geschichtschreibung vertritt in der römischen Literatur der Vorgänger der scriptores historiae augustae, Marius Maximus. Dagegen schreiben Cassius Dio und Herodian griechisch. Das Christentum hat einen Cyprianus, und an Commodianus seinen ersten Dichter, aber in barbarischer Form. Der jüngere Serenus Sammonicus zeigt in seiner Vorliebe für archaistische Formen den Einflusz des Zeitalters der Antonine. Die Provinzen, seit Caracalla's Constitutio Antoniniana vom J. 212 Italien auch rechtlich gleichgestellt, liefern wie jetzt dem Throne so fortwährend auch der Literatur den reichsten Beitrag.

1. De Champagny, les Césars du III siècle. Par. ²1878 III. — Von den oben genannten Kaisern hatten nur wenige Interesse für Literatur (den Maximinus nennt Aurel. Vict. Caess. 25 litterarum fere rudis). — Capit. Macrin. 14, 4 quod cum Macrinus audisset fecit iambos, qui non extant. iucundissimi autem fuisse dicuntur. Vgl. ebd. 11, 5 hos versus nescio qui latinos . . in foro posuit. quibus acceptis Macrinus his versibus respondisse fertur (zwei Distichen). — Von Alexander Severus (geb. um J. 205) sagt Lamprid. Alex. 27, 5: facundiae graecae magis quam latinae nec versu invenustus. . . vitas principum bonorum versibus scripsit. ebd. 44 rhetoribus, grammaticis, medicis, haruspicibus, mathematicis, mechanicis, architectis salaria instituit et auditoria decrevit et discipulos cum annonis pauperum filios, modo ingenuos, dari iussit (in Rom). etiam in provinciis oratoribus forensibus multum detulit, plerisque etiam annonas dedit, quos constitisset gratis agere. 68, 1 ut scias qui viri in eius consilio fuerint: Fabius Sabinus, Sabini insignis viri filius, Cato temporis sui; Domitius Ulpianus, iuris peritissimus; Aelius Gordianus, Gordiani imp. filius, scientia iuris insignis; Iulius Paulus, iuris peritissimus; Claudius Venacus, orator amplissimus; Catilius Severus, cognatus eius, vir omnium doctissimus;

Aelius Serenianus, omnium vir sanctissimus; Quintilius Marcellus, quo meliorem ne historiae quidem continent. KSalzer, die syrischen Kaiser Heliog. und Alex. Sev., Heidelb. 1866. Mucke, Forschungen üb. den röm. Kaiser S. Al., Schweidnitz 1873. JJMüller, Staat u. Kirche unter Al. Sev., Zür. 1874. OPorrath, der Kaiser Alex. Sev., Halle 1876.

2. Über M. Antonius Gordianus (geb. J. 158), den Vater (Gordianus I), sagt Capitol. Gord. 7, 1 vita venerabilis, cum Platone semper, cum Aristotele, cum Tullio, cum Vergilio ceterisque veteribus agens, alium quam merebatur exitum passus est. ebd. 3, 2 adulescens cum esset . . poemata scripsit, quae omnia extant, et quidem cuncta illa quae Cicero (§ 189, 2). . . scripsit praeterea quemadmodum Vergilius Aeneidos . . ita etiam ille Antoniniados (libros), h. e. Antoninum Pium et Antoninum Marcum versibus disertissimis libris XXX vitam illorum et bella et publice privatimque gest, perscribens. et haec quidem puerulus. . . ubi adolevit in Athenaeo controversias declamavit etc. 4, 7 scripsit et laudes soluta oratione omnium Antoninorum qui ante eum fuerunt. Dessen Enkel (von einer Tochter, Or.-Henzen 5529 f., vgl. Capitol. Gord. 4, 2), Gordianus III, duxit uxorem filiam Misithei (oder Timesithei) doctissimi viri, quem causa eloquentiae . . praefectum statim fecit, Capitol. Gord. 23,6. Extat et soceri eius ad eum epistula et ipsius Gordiani ad socerum, qua intellegitur eius saeculum emendatius ac diligentius socero adiuvante perfectum, ebd. 24, 1 und die Briefe ebd. 24, 2—25, 4. Oratio Gordiani ad senatum zum Lobe des Timesitheus ebd. 27, 4.

372 **376.** Fast ausschlieszlich unter Caracalla's Regierung fällt die schriftstellerische Tätigkeit des Juristen Domitius **Ulpianus** aus Tyrus, praefectus praetorio unter Elagabal und Alexander (Severus); unter letzterem war er eine Zeit lang allmächtig, bis er im J. 228 ermordet wurde. Von seinen zahlreichen Schriften waren die bedeutendsten die 83 Bücher Ad edictum und die 51 Bücher Ad Sabinum. Sein Regularum liber singularis ist uns in einem Auszug und auch von seinen Institutionum libri II sind spärliche Reste erhalten. Lange fort standen seine Werke in hohem Ansehen wegen ihrer stofflichen Reichhaltigkeit, verbunden mit treffendem Urteil, und ihrer klaren Darstellung. In den justinianischen Digesten bilden die Auszüge aus seinen Schriften ein volles Drittel des Gesammtwerkes.

1. Ulp. Dig. 50, 15, 1 pr.: est in Syria Phoenice splendidissima Tyriorum colonia, unde mihi origo est. Spartian. Pescenn. Nig. 7, 4 Paulus (§ 377) et Ulpianus . . Papiniano in consilio fuerunt ac postea, cum unus ad memoriam, alter ad libellos paruisset, statim praefecti facti sunt. Lamprid. Heliogab. 16, 4 removit et Ulpianum ictum, ut bonum virum, et Silvinum rhetorem, quem magistrum Caesaris fecerat. et Silvinus quidem occisus est, Ulpianus vero reservatus. Alexand. Sev. 26, 5 Paulum et Ulpianum in magno honore habuit, quos praefectos ab Heliogabalo alii

dicunt factos, alii ab ipso. nam et consiliarius Alexandri et magister scrinii Ulpianus fuisse perhibetur, qui tamen ambo assessores Papiniani fuisse dicuntur. Vict. Caes. 24, 6 Domitium Ulpianum, quem Heliogabalus praetorianis praefecerat, eodem honore retinens Pauloque inter exordia patriae reddito, iuris auctoribus, quantus erga optimos atque aequi studio esset edocuit. Lamprid. Alex. Sev. 51, 4 Ulpianum pro tutore habuit, primum repugnante matre, deinde gratias agente, . . atque ideo summus imperator fuit quod eius consiliis praecipue remp. rexit. 15, 6 negotia et causas prius a scriniorum principibus et doctissimis iurisperitis et sibi fidelibus, quorum primus tunc Ulpianus fuit, tractari . . praecepit. 31, 2 neque umquam solum quemquam nisi praefectum suum vidit, et quidem Ulpianum, ex assessore semper suo, causa iustitiae singularis. Vgl. noch ebd. 27, 2. 34, 6. 67, 2. Cod. 8, 38, 4 (vom 30 März 222) secundum responsum Domitii Ulpiani, praefecti annonae, icti, amici mei. 4, 65, 4 (vom 1 Dec. 222): ad Domitium Ulpianum, praefectum praet. et parentem meum. Dio 80, 1 *Ἀλέξανδρος . . Οὐλπιανῷ τήν τε τῶν δορυφόρων προστασίαν καὶ τὰ λοιπὰ τῆς ἀρχῆς ἐπέτρεψε πράγματα.* 80, 2 *ὁ Οὐλπιανὸς πολλὰ μὲν τῶν οὐκ ὀρθῶς ὑπὸ τοῦ Σαρδαναπάλλου πραχθέντων ἐπηνώρθωσε, τὸν δὲ δὴ Φλαουιανὸν τύν τε Χρῆστον ἀποκτείνας, ἵν' αὐτοὺς διαδέξηται, καὶ αὐτὸς οὐ πολλῷ ὕστερον ὑπὸ τῶν δορυφόρων ἐπιθεμένων οἱ νυκτὸς κατεσφάγη, καίπερ καὶ πρὸς τὸ παλάτιον ἀναδραμών καὶ πρὸς αὐτὸν τὸν αὐτοκράτορα τήν τε μητέρα αὐτοῦ καταφυγών.* Der Hauptanstifter dabei sei Epagathos gewesen. Genaueres bei Zosim. 1, 11. Hieronym. ad a. 2242 = 226 n. Chr. (Amand. ad 2241): Ulpianus ictus assessor Alexandri insignissimus habetur.

2. Von Ulpian ist vor Severus' Tode (J. 211) herausgegeben nur der liber singularis de excusationibus, wovon die jüngere, unter Caracalla veröffentlichte, Schrift de officio praetoris tutelaris gewissermaszen die zweite Auflage ist (Mommsen). Der Edictcommentar ist, wenigstens in seiner ersten Hälfte, gleichfalls unter Severus geschrieben, aber erst später herausgegeben oder, wenn schon früher veröffentlicht, später noch einmal überarbeitet worden. Die grosze Masse seiner Publicationen fällt in die Zeit der Alleinregierung Caracalla's (J. 211—217) oder hat doch in dieser Zeit von ihm die Schluszredaction erhalten. Caracalla wird darin durchaus als lebend (imperator) erwähnt. Nur die fünf Bücher de adulteriis scheinen unter Macrinus (oder Elagabal) verfaszt. Fitting, d. Alter d. Schriften 34, nebst Mommsen, Zeitschr. f. Rechtsgesch. 9, 101. 110. Ein Missverständniss ist Lamprid. Heliog. 16, 2: Sabinum consularem, ad quem libros Ulpianus scripsit, . . iussit occidi. Vgl. vielmehr unten A. 5 und § 281, 1.

3. Die sog. Fragmenta Ulpiani, nur durch einen Vaticanus (Regin. 1128 s. X) als Anhang der Lex. rom. Visigothorum (§ 488, 2) mit der Überschrift tituli ex corpore Ulpiani erhalten, bilden einen am Anfang und namentlich am Schlusse verstümmelten Auszug aus Ulpian's liber singularis Regularum. Der Auszug (nach Mommsen, in Böcking's Ausg. [4]113, kurz nach J. 320 verfaszt) sollte besonders praktischen Zwecken dienen. Ulpian folgte in diesem lib. Regul. nach Anlage und Ausführung wesentlich dem Gaius. Vgl. EHuschke, iurispr. anteiust.[4] 547. Ed. princ. von JTilius, Par. 1549. Ausgaben (meist mit den Instit., A. 4) von GHugo, Gött. [5]1834, EBöcking, Lps. [4]1855 (nach HBrunn's Abschrift des Vatic. und

mit einer Abhandlung von Mommsen, de Ulp. regul. libro sing.), JVahlen, Bonn 1856. Ulpiani liber singul. regularum, Pauli libri V sententiarum, fragmenta minora saeculorum p. Chr. n. II et III ed. PKrüger, Berl. 1878. Auch in Huschke's iurisprud. anteiust.[4] 552 in Gneist's syntagma, Lps. [2]1880, p. 307 und bei Muirhead (s. § 361, 5). — Vgl. Heimbach, üb. Ulp.'s Fragmente, Lpz. 1834. CLachmann, kl. Schr. 2, 216. KDARöder, Versuche zur Berichtigung von Ulp. Fragm., Gött. 1856.

4. Von B. 1 der Institutionen des Ulpian Reste zweier Blätter einer alten Hds. (vielleicht s. V—VI) in Wien. StEndlicher, de inst. Ulp. fragmento Vindob. nuper reperto, Wien 1835. Vgl. Mommsen, Zeitschr. f. gesch. Rechtswiss. 15, 372. EHuschke, iurisprud. anteiust.[4] 601. Abgedruckt (s. A. 3) zB. bei Huschke aO.[4] 604. FPBremer, de Dom. Ulp. instit. scripsit atque earundem inst. reliquias adiecit, Bonn 1863. Auszer jener Hds. finden sich 13 Stellen des Werks in den Pandekten (Hommel, Paling. 3, 411), andere in der Collatio legum. Alles beisammen in PKrügers krit. Versuchen auf d. Gebiete d. röm. Rechts (Berl. 1870) 163; vgl. ebd. 140. Auch in dess. Ulp., Berl. 1878 (s. A. 3), 157.

5. Hauptwerke des Ulp.: Ad edictum libri LXXXIII, nämlich 81 die in den Pandekten excerpiert sind und deren Grundstock bilden (bei Hommel, Palingen. 3, 39) und dazu 2 Bücher Ad edictum aedilium curulium (ebd. 383), sowie (in zwei Auflagen, s. Cod. Iust. constit. Cordi nobis § 3 fin.) Ad Sabinum (vgl. A. 2) libri LI (Hommel 3, 459). Auszerdem Ad legem Iuliam et Papiam libri XX; Ad legem Iuliam de adulteriis libri II; Ad legem Aeliam Sentiam libri IV; Protribunalium oder de omnibus tribunalibus libri X; De appellationibus libri IV; De censibus libri VI; Fideicommissorum libri VI; De adulteriis libri V (vgl. A. 2); De sponsalibus; De officio proconsulis libri X (B. VII enthielt die Rescripte gegen die Christen und die mathematici, Lactant. inst. 5, 11. Collat. leg. 15, 2; vgl. AFRudorff, über den liber de off. procos., Berl. 1866. Abhandl. d. Berl. Ak.); De officio consulis libri III; De officio quaestoris libri II (oder I); libri singulares de officio consularium, de off. curatoris reip., praefecti vigilum, praefecti urbi, praetoris tutelaris, de excusationibus (A. 2). Ferner Disputationum (publicarum) libri X (A. 6), Opinionum libri VI, Responsorum libri II, Institutionum libri II (A. 4), Regularum liber singularis (A. 3), Regularum libri VII. Im Ganzen sind aus diesen Schriften in die Pandekten 2462 Stellen aufgenommen; sie bilden T. III von Hommel's Palingenesia. Nur citiert werden Ulpians Pandectarum libri X, sowie seine Noten zu Aristo (Dig. 29, 7, 9), Marcellus (20, 1, 27. 26, 7, 28, 1) und zu Papinians Responsa (3, 5, 31, 2. 50, 8, 3 pr.). Ein kleines Bruchstück aus einer juristischen Schrift de iudiciis lib. II (auf einem Pergamentblatt in Berlin, vgl. § 371, 4) legen die Herausgeber Mommsen (MBer. d. Berl. Akad. 1879, 501) und Huschke (die jüngst aufgefundenen Bruchstücke röm. Juristen, Lpz. 1880) dem Ulpian bei.

6. Cod. 9, 41, 11 (Diocletian, J. 290): vir prudentissimus Domitius Ulpianus in Publicarum disputationum libris ad perennem scientiae memoriam refert. Justinian. Cod. 6, 25, 9 (J. 531) tam Ulpiano quam Papiniano, viris disertissimis. 6, 51, 9 non inelegantter summi ingenii vir Ulpianus. Novell. 97, 6, 1 *Οὐλπιανὸν τὸν σοφώτατον*. Sein Schüler Modestinus nennt

ihn ὁ κράτιστος (Dig. 26, 6, 2, 5. 27, 1, 2 fin. 27, 4, 1). Im Ganzen war Ulpians literarische Tätigkeit eine reproductive; die Originalität Papinians geht ihm ab; aber er weisz seinen Stoff sicher zu beherrschen und geschickt darzustellen. Auffallend ist dasz er seinen Zeitgenossen Paulus nie nennt, wie dieser ihn nur ein einziges Mal (Dig. 19, 1, 43).

7. JLectius, de vita et scriptis D. U., Genf 1601 = Otto Thesaur. I. HSteger (FCConradi), de D. U., Lps. 1725. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 367. FASchilling, de U., Bresl. 1824. GBruns, PRE. 6, 2697. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 189. FPBremer, Rechtslehrer usw. 82.

8. In Handschriften der notitia dignitatum (§ 60, 6) findet sich auch eine kurze Übersicht der Verwandtschaftsgrade (vgl. § 377, 4) welche mit der Terminologie des Gajus übereinstimmt und durch Klarheit sich auszeichnet, daher Huschke (iurispr. anteiust.[4] 608) glaubt dasz sie einem Werke des Ulpian entnommen sei, den Regulae oder Instit. Abgedruckt bei Böcking, Corp. iur. anteiust. p. 173 und in sr. Ausg. von Ulp. Fragm.[4] 183, bei Huschke aO. 609, in Krüger's Ulp. (1878) 166.

9. Das fragmentum de iure fisci (erhalten durch zwei Blätter s. V—VII in Verona), will Huschke, iurisprud. anteiust.[4] 615 dem Ulpian zuschreiben, während zB. Rudorff (Rechtsgesch. 1, 193. 241) mit Lachmann, kl. Schr. 2, 244, es dem Paulus beilegt und CWWalch (de aetate fragm. veteris icti de i. f., Jena 1838) es in die Zeit Diocletians (zwischen J. 286 und 326) versetzt. Sicher ist es aus dem Ende des zweiten oder Anfang des dritten Jahrh. Abgedruckt ist dasselbe zuerst in Göschens Ausgabe des Gajus (§ 361, 5), dann in Böckings Ausgg. des Ulpian; auch in Huschke's iurisprud. anteiust.[4] 619. Edidit PKrüger, Lps. 1868 und in dessen Ulpian (s. A. 3) 1878 p. 162.

377. Ein noch fruchtbarerer Schriftsteller als Ulpian war 373
dessen Zeitgenosse Julius Paulus, gleichfalls unter Alexander Severus praefectus praetorio und einfluszreich. Er scheint den Ulpian überlebt zu haben. Seine juristische Geltung war fast ebenso grosz; doch steht er an schriftstellerischer Gewandtheit, Sorgfalt und Darstellungsgabe dem Ulpianus entschieden nach. Die Stoffe und Titel der beiderseitigen Schriften sind vielfach dieselben. Zahlreiche Gegenstände behandelte Paulus monographisch. Das umfassendste seiner Werke waren seine 80 Bücher Ad edictum, das am meisten benützte seine Sententiae. Letztere sind in verkürzter Gestalt erhalten. Auszerdem bilden die Auszüge aus seinen Werken ein Sechsteil von dem ganzen Umfang der justinianischen Pandekten.

1. Paulus war, wie Papinian, Schüler des Scaevola (§ 369, 1) und Mitglied des kaiserlichen consilium (unter Septimius Severus). Paul. Dig. 29, 2, 97 Papinianus putabat, . . dicebam, . . pronuntiavit (imperator). 4, 4, 38 victa tam apud praetorem quam apud praefectum urbi provocaverat. putabam bene iudicatum, . . imperator autem motus est quod etc.

dicebam etc. movit etiam illud imperatorem etc. Vgl. ebd. 49, 14, 50. Früher Sachwalter (Dig. 32, 78, 6 cum vir ita legasset . . ego apud praetorem fideicommissarium petebam . . nec obtinui), später Beisitzer des praef. praet. unter Papinian; s. Paul. Dig. 12, 1, 40 lecta est . . (§ 371, 1) cautio huius modi. dicebam etc. Magister scrinii memoriae, unter Elagabal verbannt, durch Alexander (Severus) zurückgerufen und zum praef. praet. ernannt; § 376, 1.

2. Die drei Bücher Decretorum und die Schriften de iurisdictione tutelari (ed. II) und de excusationibus tutelarum sind schon vor dem Tode des Severus (J. 211) herausgegeben, die sententiarum libri V wie es scheint kurz nach Severus' Tod. Unter Caracalla fallen sicher die Tractate de publicis iudiciis, de libertatibus dandis, ad orationem divi Severi, de cognitionibus, vielleicht auch die zwei Bücher ad legem Iuliam und die drei Fideicommissorum. Unter Elagabal (J. 218—222) die Bücher de censibus. Erst unter Alexander (222—235) mindestens abgeschlossen sind die Responsa. Jedenfalls nach Caracalla's Tode (217) verfaszt sind die Abhandlungen de adulteriis und de iure libellorum, und abgeschlossen (unter Elagabal oder Alexander) der Edictcommentar. Im Allgemeinen bietet Paulus wenig Anhaltspunkte für die Bestimmung der Abfassungszeit seiner Schriften. Vgl. Fitting, üb. d. Alter d. Schrr. 44 und dazu Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 106. 111. 114.

3. Die Sententiarum ad filium libri V waren eine Art von juristischem Vademecum, enthaltend die unbestrittenen Grundsätze über die häufigsten Rechtsverhältnisse, ohne Begründung und Quellennachweise, nach der Ordnung des Edicts. Ihre Faszlichkeit und Kürze empfahl sie den Laien und verschaffte ihnen öffentliche Geltung in einer Zeit welche von langen Controversen nichts wissen wollte. Verordnung Constantins vom J. 327 (Cod. Theod. 1, 4, 2): Sententiarum libros, plenissima luce et perfectissima elocutione et iustissima iuris ratione succinctos, in iudiciis prolatos valere non dubitatur. Theodosius II und Valentinian III (J. 426) erweiterten diesz (Cod. Theod. 1, 4, 3): Pauli sententias semper valere praecipimus; vgl. Consult. 7, 3. Für die leges barbarorum bildeten diese Sent. die Hauptquelle des geltenden Rechtes (daher receptae sent.). Dadurch dasz sie, aber in weiterer Abkürzung, in die lex rom. Visigothorum (§ 488, 2) Aufnahme fanden sind sie auf uns gekommen. Doch finden sich in einigen Hss. dieser lex Visigoth. mehrere unverkürzte sententiae des Paulus (s. PKrüger, ed. Pauli p. 44. HDegenkolb, comment. Mommsen. 646). Jene Excerpte in der lex Visig. werden ergänzt durch Anführungen in den fragmenta Vaticana, der Collatio legum, Consultatio, in den Appendices der lex Visigoth. und besonders in den Digesten. Vgl. Huschke, iurisprud. anteiust.[4] 434. Ausgaben bes. von Cujacius (1566) und von JASchulting (Iurisprud. vetus anteiust.), LArndts (im Bonner Corpus iuris anteiust. und Bonn 1833, s. A. 6), GHänel (Lex Rom. Visigoth., Lps. 1849), Huschke (iurisprud. anteiust.[4] 441) und PKrüger, Berl. 1878 (s. § 376, 3), auch in Gneists Syntagma, Lps. [2]1880 u. a. Die Auszüge in den Pandekten bei Hommel, Paling. 2, 227.

4. Durch den index Florentinus und die Pandekten, sowie die Fragm. Vaticana kennen wir die weite Ausdehnung der Schriftstellerei des Paulus:

Ad edictum libri LXXX, wozu Ad edictum aedilium curulium libri (II?), und die kürzere Bearbeitung (mit Nachträgen) Brevium libri XXIII (oder ad edictum de brevibus). Quaestionum libri XXVI; Manualium libri III; Sententiarum V (A. 3); Institutorum II (vgl. Huschke, iurispr. anteiust.[4] 524); Regularum VII. Responsorum libri XXIII; Decretorum III; Decretorum s. imperialium sententiarum in cognitionibus prolatarum oder Factorum libri VI. Ad Sabinum libri (XVII?); ad Vitellium libri IV (? vgl. Mommsen ad Dig. 32, 78 pr. Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 116); Epitomarum Alfeni (§ 208, 3) libri VIII, Labeonis πιθανῶν libri VIII; ad Plautium libri XVIII; ad Neratium libri IV; Notae ad Iulianum, Scaevolam, Papinianum. Ad legem Iuliam et Papiam libri X; ad legem Aeliam Sentiam libri III; ad legem Iuliam libri II. De adulteriis libri III; Fideicommissorum libri III; de officio consulis II; de off. proconsulis II; de censibus II; de iure fisci II. Auszerdem 59 libri singulares über alle Gebiete des Rechts. So de legibus, ad legem Cinciam, municipalem, Falcidiam, Velleiam, Fusiam Caniniam; de senatus consultis; ad S. C. Orfitianum, Tertullianum, Silanianum, Turpilianum, Velleianum, Claudianum, Libonianum; ad orationem divi Marci, divi Severi; de iure libellorum; ad regulam Catonianam; de iure singulari; de iuris et facti ignorantia; de variis lectionibus. De officio praefecti urbi, praefecti vigilum, praetoris tutelaris, assessorum; de iurisdictione tutelari (in zwei Ausgaben), de excusationibus tutelarum; de gradibus et affinibus (vgl. § 376, 8); de dotis repetitione; de donationibus inter virum et uxorem; de intercessionibus feminarum; de usuris. De testamentis mehrererlei Monographien. De libertatibus dandis; de assignatione libertorum; de iure patronatus. De actionibus, concurrentibus actionibus, conceptione formularum, hypothecaria formula, cognitionibus, liberali causa, septemviralibus iudiciis, appellationibus. De poenis omnium legum, poenis paganorum, militum; de portionibus quae liberis damnatorum conceduntur; de publicis iudiciis, extraordinariis criminibus, adulteriis. Im Ganzen finden sich in den Digesten 2080 Auszüge aus seinen Schriften; s. Hommel, Palingen. 2, 3.

5. Modestin. Dig. 27, 1, 13, 2 (oben § 369, 3). Gordianus im Cod. 5, 4, 6 (J. 239), Diocletian ebd. 9, 22, 11 (J. 287) u. Justinian. const. Omnem (Dig. prooem.) 5: responsum viri prudentissimi Pauli. In Folge der Geltung seiner sententiae (A. 3) heiszt P. iuridicus schlechtweg Consult. 7, 3 und bei Isid. Orig. 5, 24, 30.

6. AAPagenstecher, Iul. Paulus, in d. Sylloge diss., Brem. 1713. EAOCPagenstecher, Paulus iniuria vapulans, in d. Tractat. iur. I Würzb. 1734. FCConradi, J. P. ab iniuria criticorum vindicatus, Helmst. 1733 (= Parerg. 4, 507). Zimmern, Privatr. 1, 1, 368. 374. GBruns, PRE. 5, 1251. Rudorff, Rechtsgesch. 1, 192. LArndts, gesammelte civil. Schrr. 3 (Stuttg. 1874), 101. KTzschirner, Z. f. Rechtsgesch. 12, 149.

378. Neben diesen Gröszen der Jurisprudenz wirkten und 374
schrieben in dieser Zeit auch noch eine Anzahl Juristen zweiten und dritten Ranges, unter welchen die bedeutendsten waren Aelius Marcianus, Aemilius Macer und besonders der Schüler

Ulpians, Herennius Modestinus, welcher sein Werk über die excusationes griechisch, die übrigen aber lateinisch schrieb.

1. Paul. (Quaest. XII) Dig. 40, 13, 4 Licinius Rufinus Iulio Paulo: . . quaero . . peto itaque plenissime instruas. 24, 1, 41 Licinius Rufinus libro VI Regularum: . . nam et Imp. Antoninus (Caracalla, s. Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 102) constituit etc. 42, 1, 34 Lic. Ruf. libro XIII Regularum (ind. Flor. weisz nur von XII Büchern). Die 13 Digesten-Excerpte aus diesem Werke bei Hommel, Paling. 2, 399. Über ihn HJOKönig (Halle 1772) und CAHClodius (Lps. 1791).

2. Inst. 4, 3, 1 sic et Homerus in Odyssea ait, sicut Aelius Marcianus in suis Institutionibus refert. Vgl. Dig. 32, 65, 4. Im Ganzen 16 Bücher, in der Hauptsache nach Gajus, jedoch im Familien- und Erbrecht mit Anschlusz an Sabinus und unter Anfügung des ius extraord. (Straf-, Fiscal- und Kriegs-Recht); verfaszt nach dem Tode des Caracalla (divi Severus et Antoninus). Auch alle anderen Schriften des Marcianus sind nach Caracalla's Tod (217) abgefaszt, da er immer entweder divus Antoninus oder Ant. Magnus (Magnus Ant.) oder divus Magnus Ant. genannt wird; nämlich Publicorum iudiciorum libri II (worin auch Papinianus Respons. XVI citiert wird), Regularum libri V, und die libri singulares de delatoribus und ad formulam hypothecariam. Von den zwei Büchern de appellationibus ist wenigstens sicher dasz sie nach Sever's Tode geschrieben sind. Fitting, Alter d. Schrr. 50 mit Mommsen, Ztschr. f. Rechtsgesch. 9, 106. 109. 112. Kein Zeitmerkmal enthalten die Überreste des liber sing. ad SC. Turpilianum und der Notae ad Papinianum. In den Digesten sind diese Schriften 275 Mal benützt; s. Hommel, Paling. 1, 399. Rescripte an (diesen?) Marcianus von Alexander (Cod. 2, 13, 6 und 10, 58 aus J. 223. 7, 21, 4 aus J. 228) und von Gordianus (Cod. 4, 21, 4) aus J. 239. GOelrichs, de vita, studiis, honoribus et scriptis Ael. M. icti, Utr. 1754. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 380.

3. Aemilius Macer, Verfasser von je zwei Büchern Publicorum iudiciorum, Ad legem vicesimae hereditatum, De officio praesidis, De appellationibus, De re militari, welche in den Pandekten an 62 Stellen benützt sind; s. Hommel, Paling. 1, 341. Die Schrift de app. ist sicher unter Alexander verfaszt (Dig. 49, 13, 1), die anderen jedenfalls nach dem Tode des Severus. Ulpian, Paulus und Menander werden darin wiederholt erwähnt. Fitting, Alter d. Schrr. 52. Von einem A. Aem. Macer eine devote Inschrift zu Ehren des Caracalla vom 15 Aug. 216 bei Orelli 930.

4. Florentinus, Verfasser von Institutionum libri XII nach dem System des Gajus, in den Digesten mitbenützt; s. Hommel, Paling. 1, 175. Es wird darin divus Pius, Aquilius Gallus und Trebatius genannt. Er wäre sicher der Zeit des Alexander zuzuteilen wenn feststände dasz der im Cod. 3, 28, 8 vom J. 223 (Imp. Alexander Aug. Florentino) Genannte er sei. Abhandlungen über ihn von AFRivinus (Wittenb. 1752), CFWalch, opusc. 1, 337, JThMathews (Leid. 1801), ThSchmalz (Königsb. 1801).

5. Iulius Aquila (im ind. Flor. wohl unrichtig Gallus Aq.), Verfasser von zwei Büchern Responsa, welche in den Digesten zweimal (26, 7, 34. 26, 10, 12) ausgezogen sind. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 386.

6. Furius Anthianus verfaszte einen Edictcommentar, von welchem der ind. Flor. (*μέρος ἐδίκτου βιβλία πέντε*) noch 5 Bücher kennt. Die drei Excerpte aus B. 1 die sich in den Digesten (2, 14, 62. 4, 3, 40. 6, 1, 80) finden geben keinen Anhalt zur Bestimmung seiner Zeit. PFBesler, de F. A. icto, Leid. 1803.

7. Ulp. Dig. 47, 2, 52, 20 quod et Herennio Modestino, studioso meo, de Delmatia consulenti rescripsi. Capitol. Maximin. iun. (geb. J. 217) 1, 5 grammatico latino usus est Philemone, iurisperito Modestino. Imp. Gordianus (J. 239, Cod. 3, 42, 5): merito tibi a non contemnendae auctoritatis icto Modestino responsum est. Auf der berühmten Fulloneninschrift vom J. 244 (CIL. 6, 266 Wilmanns 100 Bruns font.[3] 233) kommt er vor als praef. vigilum. Vgl. Arcad. Charis. Dig. 50, 4, 18, 26 mixta munera . . Herennius Mod. et notando et disputando et optima ratione decrevit. Schriften des Modestinus: Excusationum libri VI (griechisch); Differentiarum IX und Regularum X (Huschke, iurisprud. anteiust.[3] 604); Pandectarum XII; Responsorum XIX; Ad Q. Mucium mindestens XXXI Bücher; De poenis VI; libri singulares de enucleatis casibus, heurematicis, differentia dotis, inofficioso testamento, manumissionibus, praescriptionibus, ritu nuptiarum, legatis et fideicommissis, testamentis. Zusammenstellung der 344 Excerpte daraus in den Digesten bei Hommel, Paling. 1, 453. Keiner der Überreste weist mit Sicherheit über die Zeit von Caracalla's Alleinregierung hinaus. Bestimmt nach Caracalla's Tode verfaszt sind die libri differentiarum, Pandectarum, Excusationum; unter Alexander der liber sing. de enucleatis casibus. In B. I der Excusationes (Dig. 26, 6, 2, 5) war Paulus libro IX Responsorum (§ 377, 2) angeführt, so dasz dieselben frühestens unter Alexander verfaszt sein können. Widmung dieses Werkes (*παραίτησις ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας*) an Egnatius Dexter, Dig. 27, 1, 1. Fitting, d. Alter d. Schrr. 53. Im Allgemeinen s. Zimmern, röm. Privatr. 1, 1, 383.

379. In den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrh. schrieb 375
der von Charisius sehr stark benützte gelehrte Grammatiker C. Iulius Romanus. Um dieselbe Zeit war auch Censorinus tätig, Verfasser mehrerer grammatischer Werke. Auf uns gekommen ist seine Schrift de die natali, einem reichen Gönner Namens Q. Caerellius gewidmet und im J. 238 verfaszt. Sie ist hauptsächlich aus Suetonius geschöpft und enthält wertvolle Angaben für Geschichte und Chronologie. Die Behandlung ist rhetorisch.

1. G. Iulius Romanus (Charis. GL. 1, 117, 6. 229, 3. 230, 1 u. sonst) ist unter den von Charisius benützten Grammatikern der kenntnissreichste (disertissimus Artis scriptor, ebd. 1, 232, 7). Aus ihm nimmt Charisius ganze grosze Abschnitte, wie über die Analogie (p. 116—147) und die Adverbien (p. 190—224), wörtlich in sein Buch herüber, so wortgetreu dasz er auch die Verweisungen des Romanus auf andere Teile seines Werkes oder andere Schriften mit abschreibt, wie de consortio casuum (p. 132, 31), de consortio praepositionum (p. 209, 20), *περὶ ὀρθογραφίας* quaestiones

(p. 135, 15), de distinctionibus usw. Das von Char. benützte Werk des Romanus war vielleicht ein einziges *Ἀφορμαί* betiteltes, und alle speciellen Titel, wie liber de analogia (Charis. p. 56, 4. 114, 1. 116, 29), liber de adverbiis (ebd. p. 114, 28), nur Teile davon. Vgl. Charis. p. 230, 1 G. I. R. libro *ἀφορμῶν* sub titulo de coniunctione; 238, 16 I. R. libro *ἀφορμῶν* sub titulo de praepositione. 236, 16 G. I. R. de praepositionibus libro *ἀφορμῶν*. 190, 8 G. I. R. ita refert de adverbio sub titulo *ἀφορμῶν*. 209, 20 (librum) de consortio praepositionum quem adaeque sub titulo *ἀφορμῶν* dedimus legere non gravetur. Ein Erkennungszeichen des I. R. ist dasz er den Vergilius regelmäszig Maro nennt. Da I. R. den Briefwechsel des Fronto mit M. Aurelius (Charis. p. 223, 26) und den Apulejus (ebd. p. 240, 28. 248, 5) citiert, sowie den Helenius Acro (§ 374, 1) und Porphyrio (§ 374, 3), so wird er in die erste Hälfte des dritten Jahrh. zu setzen sein. Die Quellen des Rom. waren bes. Plinius und Flavius Caper, auch Asper und Terentius Scaurus. Vgl. FOsann, Beiträge 2, 327. HKeil, GL. 1, XLV. ASchottmüller, de Plini libr. gramm. 1, 32. WChrist, Phil. 18, 121.

2. Priscian. GL. 2, 13, 19 Censorino, doctissimo artis grammaticae. Vgl. ebd. p. 13, 9. Bei Cassiod. GL. 7, 214, 25 wird er neben Polemon, Phocas und Probus genannt. Priscian. GL. 3, 27, 23 Censorinus plenissime de his docet in libro quem de accentibus scribit. Gröszere Stelle daraus ebd. 3, 45—47. Vgl. Cassiod. de mus. p. 576.

3. Sidon. Apollin. carm. 14 praef.: Censorinus qui de die natali volumen illustre confecit. Cassiod. de mus. p. 573 (vgl. ebd. p. 577): Censorinus, qui ad Q. Caerellium scripsit de natali eius die. Abfassung J. 238; s. 18, 12. 21, 6 (hic annus, cuius velut index et titulus est Ulpii et Pontiani consulatus, . . est a Roma condita DCCCCXCI[us]). Aus der Widmung (c. 1): . . . Q. Caerelli . . . cum dona pretiosa neque tibi . . desint nec mihi per rei tenuitatem supersint, quodcumque hoc libri est meis opibus comparatum natalicii titulo tibi misi. in quo non, ut plerisque mos est, aut ex ethica parte philosophiae praecepta ad beate vivendum quae tibi scriberem mutuatus sum, aut ex artibus rhetorum locos laudibus tuis celebrandis persecutus, . . sed ex philologis commentariis quasdam quaestiunculas delegi, quae congestae possint aliquantum volumen efficere. iam vero cum tuo collatu (Beisteuer) scirem me plura didicisse, . . ego a quo plura in litteris percepi tibi haec exigua reddo libamina. c. 15 quare, sanctissime Caerelli, cum istum annum (das 49ste) . . sine ullo incommodo transieris, (wirst du das 81ste erleben). . . quem veterum nunc memoria suspicimus prudentia vel temperantia vel iustitia vel fortitudine tibi antestare dicimus? . . tu officiis municipalibus functus, honore sacerdotii in principibus tuae civitatis conspicuus, ordinis etiam equestris dignitate gradum provincialium supergressus . . omnium omnino amorem cum maxima gloria consecutus es. . . de eloquentia quoque sileo, quam omnia provinciarum nostrarum (Spanien oder Gallien?) tribunalia, omnes praesides noverunt, quam denique urbs Roma et auditoria sacra mirata sunt.

4. Censorinus prunkt mit Gelehrsamkeit und nennt eine Menge (meist griechischer) Schriftsteller, von denen er gewisz viele nie zu Gesicht bekommen hat. So von Lateinern den Fulvius (§ 126, 1), Iunius Gracchanus, Licinius Macer, Fenestella und vielleicht auch den Varro, so oft er diesen auch

anführt. Die Hauptquelle war wohl Suetons Pratum (Reifferscheid, Suet. p. 434. Anders OGruppe, Herm. 10, 54 und dagegen HDiels, doxogr. 186, GWissowa, de Macrob. fontt. 18). Vgl. Jahn p. IX. Auf Horaz spielt Cens. öfters an (1, 1 = O. 4, 8. — 3, 6 = O. 1, 1, 2). Die Behandlung des Stoffes ist rhetorisch und von gesuchter Zierlichkeit (Jahn p. X), einfache sachgemäsze Darstellung mochte der Bestimmung der Schrift als Festgabe zum Geburtstag nicht würdig erscheinen. Diese Bestimmung bildet den Mittelpunkt der Erörterung. Zuerst wird das der Geburt Vorausgehende (Zeugung usw.) abgehandelt, mit einer kühnen Wendung (12, 1 nec vero incredibile est ad nostros natales musicam pertinere) die Musik mit hereingezogen, die Lebensstufen besprochen, dann die verschiedenen Arten der Zeiteinteilung (c. 17 ff.). Mitten in der Besprechung der Teile des Tages und der Nacht und ihrer Benennungen (24, 6) brechen die Handschriften ab. — Haupthandschrift: der Coloniensis (bis 1867 in Darmstadt) s. VII, von alter Hand durchcorrigiert: aus ihm ist — erst nach der Zeit des Correctors — abgeschrieben Vatican. 4929 s. X. Collationen dieser Hss. bei OJahn und Hultsch; Nachträge aus dem Colon. LUrlichs, RhM. 22, 465. WCrecelius, spicilegium ex cod. Censorini Coloniensi, Elberf. 1872.

5. Wegen Verwandtschaft des Inhalts unmittelbar angehängt ist in den Hdss. ein sehr corruptes Bruchstück (das sog. fragmentum Censorini), dessen Verfasser, Zeit und Zweck unbekannt ist. Es handelt zuerst de naturali institutione, dann de caeli positione, de stellis fixis et errantibus, de terra, springt aber von da über zu Erörterungen de geometrica, formis, figuris, postulatis, welche aus Euklid übersetzt sind, und handelt darauf ebenso unerwartet de musica (Geschichte), de rythmo, de musica (theoretisch), de modulatione, de metris i. e. numeris, de legitimis numeris, de numeris simplicibus. Also wohl Teile eines encyklopädischen Werkes. Das fragmentum enthält manche gute auf Benützung älterer Gewährsmänner (etwa Caesius Bassus, Sueton? s. OHense, acta Lips. 4, 73) beruhende Notiz, besonders in den Abschnitten über Musik und Metrik. S. OJahn vor s. Ausg. p. XI. — Gedruckt in den meisten Ausgaben des Censorinus, zB. bei OJahn p. 75 (vgl. p. X), bei Hultsch p. 55. Die musisch-metrischen Abschnitte auch in Keil's GL. 6, 605.

6. Ausgaben des Censorinus. Ed. princ. Bonon. 1497. Aldina Ven. 1581. Rec. LCarrion, Par. 1583. Rec. et ill. H. Lindenbrogius, Hamb. 1614. Leid. 1642. Cantabr. 1695. Ed. EPuteanus, Löwen 1628. Ex rec. AGötz, Alt. 1742. Ex rec. SHavercampi, Leid. 1743. 1767. Cum adn. JSGruber, Nürnb. 1805. Erste krit. Ausgabe: Rec. OJahn, Berl. 1845. Rec. FHultsch, Lps. 1867. — Zur Kritik und Erklärung: LUrlichs, Eos 2, 458; RhM. 22, 474. FHultsch, Eos 2, 623. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1868, 482. MSchanz, spec. crit. ad Plat. et Censorinum, Gött. 1867. HUsener, RhM. 28, 392. HMeuser, Phil. 39, 180 (zum 'fragmentum').

7. Lamprid. Alex. Sev. 3, 2 in prima pueritia litteratores habuit Valerium Cordum et T. Veturium et Aurelium Philippum libertum patris, qui vitam eius postea in litteras misit; grammaticum in patria graecum Nehonem, rhetorem Serapionem, philosophum Stilionem, Romae grammaticos Scaurinum Scaurini filium, doctorem celeberrimum, rhetores Iulium

Frontinum et Baebium Macrianum et Iulium Granianum, cuius hodieque declamatae feruntur. Capitol. Maximin. 27, 3–5 usus est magistro graeco litteratore Fabillo, cuius epigrammata graeca multa et extant. . . grammatico latino usus est Philemone, iuris perito Modestino (oben § 378, 7), oratore Titiano, filio Titiani senioris (oben § 364, 4). habuit et graecum rhetorem Eugamium sui temporis clarum.

8. Jener jüngere Titianus (A. 7 E.) ist wohl auch gemeint bei Auson. grat. act. p. 290 Bip., wo er ihn unter den Prinzen lehrern früherer Zeit (nolo Constantini temporum taxare collegas . . . superiora contingam) aufführt: dives Seneca, nec tamen consul . . . Quintilianus consularia ornamenta sortitus . . . quo modo et Titianus magister. sed gloriosus ille municipalem scholam apud Visontionem Lugdunumque variando non aetate quidem sed vilitate consenuit. Vermutlich verlor T. nach dem Sturz seines Schülers, des jüngeren Maximin (J. 238), seine hohe Stellung. Diesem jüngeren Titianus sind auch wohl eher als dessen Vater die Fabeln zuzuschreiben. Er übertrug sie wahrscheinlich aus Babrios (§ 383, 7) in lateinische Prosa: Auson. epist. 16, praef.: apologos Titiani (vgl. § 198, 4, 2) und ebd. 16, 78 Aesopiam trimetriam, quam vertit exili stilo pedestri concinnans opus fandi Titianus artifex. Vgl. OCrusius, Leipz. Stud. 2, 242.

9. M. Damatius Urbanus, summarum artium liberalium litterarum studiis utriusque linguae perfecte eruditus, optima facundia praeditus etc. Inschrift aus Sitifis (Africa) vom J. 229 bei Renier, Inscr. de l'Alg. 3338. Or.-Henzen 5607 Wilm. 2476.

376 **380.** Das grosze Werk des Gargilius Martialis behandelte die Landwirtschaft mit Einschlusz der Tierheilkunde und der medicinischen Verwendung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, nach griechischen und römischen Quellen, besonders Plinius d. ä., mit reicher Belesenheit und nach gesunden physiologischen Anschauungen. Beträchtliche Teile davon sind uns erhalten, namentlich durch das sogenannte vierte Buch der Medicina Plinii. Derselbe Martialis schrieb auch über die Lebensweise des Alexander Severus.

1. Cassiod. inst. div. litt. 28 quodsi huius studii requirantur auctores, de hortis scripsit pulcerrime Gargilius Martialis, qui et nutrimenta olerum et virtutes eorum diligenter exposuit. Serv. Georg. 4, 148 (aliis): Gargilium Martialem significat. Die früheste Erwähnung dieses G. M. ist bei Palladius (Mart. 9, 9 haec omnia G. M. asseruit, vgl. Martialis ebd. Ian. 15, 10. 19. Mart. 10, 5. 16. 34. Apr. 3, 4. Mai. 6. Iun. 5, 3. Oct. 12, 5. 7. Dec. 4, 1). Andererseits citiert M. (s. A. 4) die fratres Quintilii (§ 354, 3) und den Galenos († um J. 201). Derselbe ist aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine Person mit dem 'Gargilius eius temporis (des Alex. Sev.) scriptor', welcher die Lebensweise dieses Kaisers 'singillatim persecutus est' (Lamprid. Alex. Sev. 37, 9) und auch von Vopiscus (Prob. 2, 7) als Gargilius Martialis unter den Historikern citiert wird (§ 381, 6). Er wird demnach ums J. 240 geschrieben haben.

2. Das von PVictorius benutzte, längst verschollene 'vetustissimum volumen in divi Marci bibliotheca' zu Florenz, welches die einzige Quelle unserer Überlieferung für Cato's und Varro's landwirtschaftliche Schriften ist, enthielt ursprünglich nach dem Index bei Victorius auszer Columella auch noch 'unus (liber) Claudi (dieses Wort war nach Victorius unleserlich, also gewisz einst Gargili) Martialis (s. HKeil, obss. in Cat., Halle 1849, p. 2). — Von dem Werke des Gargilius sind uns stark verdünnte Auszüge der Abschnitte de oleribus und de pomis in verschiedenen Redactionen erhalten, welche vom medicinischen Gesichtspunkt aus die Heilwirkungen der einzelnen Pflanzen (medicinae ex oleribus et pomis) zusammenstellen. Die beste Fassung ist ohne Angabe des Namens des Verfassers mit den drei Büchern der Medicina Plinii (breviarium Plinii, Plinius iunior, vgl. § 411) in alten Hss. (besonders SGall. 752 s. X, Leid. Voss. 92 s. X) verbunden und wird in der jüngeren Überlieferung der Med. Plinii als deren B. 4 gezählt. Dieselbe gibt die Heilanwendungen von mehr als 60 Gewächsen. Plini Secundi quae fertur una cum Gargilii Martialis medicina nunc primum edita a VRose, Lps. 1875. Dasz jenes sog. B. 4 der Med. Plin. wirklich auf Martialis zurückgeht zeigt das Stück derselben mit der Überschrift 'de pomis Martialis' welches AMai, class. auctt. 3, 418 (vgl. ebd. 7, x) aus einer medicinischen Compilation nach zwei Vaticani s. X und XII herausgegeben hat; ferner die in einem ähnlichen aus verschiedenen Quellen zusammengelesenen medicinischen Werk des SGall. 762 s. IX (in dem Abschnitt de virtutibus herbarum, abgedruckt in Rose's anecd. graecolat. 2, 131) enthaltene Redaction mit den Aufschriften der beiden Teile 'de oleribus Martialis' (Rose's anecd. gr. 2, 136, 15) und 'de pomis Martialis' (ebd. 2, 143, 32). Aus demselben Werk gab nach einem Neapler Palimpsest (Bobiensis) AMai, class. auct. 1, 387 vier Abschnitte heraus (de cydoneis, persicis, amygdalis, castaneis), deren erster identisch ist mit Med. Plin. 4, 43 p. 185 Rose. Auch Palladius' Anführungen (s. A. 1) treffen teils zu auf diese Abschnitte. Die vatikanischen und neapolitanischen Fragmente [nach AMai] zusammengedruckt Lüneb. 1832. Auch sonst noch einzeln erhaltene Auszüge zB. aus SGall. 762 bei Rose, anecd. 2, 129 und in seine Ausg. eingeschaltet p. 134, 6. 139, 11 (= Med. plin. 4, 5). 155, 12; aus Berol. 198 s. XII bei Rose, anecd. 2, 157; s. auch dens. Herm. 8, 224.

3. Aus einer Leidener Abschrift (s. XVI) eines alten Corbeiensis von Veget. mulomedicina wurden Curae boum ex corpore Gargilii Martialis veröffentlicht von JMGesner und JGSchneider (Scriptores r. r. 4, 1, 168; vgl. 4, 2, 73). Als Beitrag zur landwirtschaftl. Tierheilkunde herausgeg. von CThSchuch, Donaueschingen 1857.

4. Hauptquellen des Martialis: Plinius (Plinius noster genannt in Rose's Ausg. p. 156, 2; sonst p. 165, 15. 181, 5), Dioskorides und Galenos: s. die Nachweisungen in Rose's Ausg. — Viele der genannten Gewährsmänner kennt M. nur durch Plinius, namentlich Griechen, aber auch den Sextius Niger (§ 266, 7. § 54, 6, wo Sextius statt Sextilius stehn sollte). In den Neapler Fragmenten (A. 3) werden angeführt Celsus, Columella, Curtius Iustus (§ 54, 6), Iulius Atticus (§ 283, 3), Iulius Frontinus, Plinius und die Quintilii (§ 354, 3). — Erprobung der Recepte: p. 136, 4 R.: quantum haec potio (gegen Magenleiden) valeat utinam nulla calamitas coegisset ut

experimento nossem; p. 200, 19 vehemens hoc (gegen Leberleiden) esse etiam in uxore servata experimentis probari. — Im Allgemeinen vgl. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 228. VRose, anecd. gr. et graecolat. 2 (Berl. 1870), 103; Herm. 8, 63.

377 **381.** Die Geschichtschreibung hatte in Marius Maximus (ungefähr J. 165—230) einen Fortsetzer der suetonischen Kaiserbiographien für die Regenten von Nerva bis Elagabal, in groszer Ausführlichkeit und, wenn auch ohne höhere Kritik, doch nicht ohne Sinn für Wahrheit, dabei von bestimmendem Einflusz für die spätere Geschichtschreibung. Die erste Hülfte der Historia augusta besteht aus dürftigen Auszügen aus seinem Werke. Neben ihm nennen deren Urheber als ihre Vorgänger und Quelle besonders häufig den Iunius Cordus, welcher auch den minder bekannten Imperatoren (etwa bis zu Maximus und Balbinus) Sonderdarstellungen widmete, mit Eingehen auf die kleinlichsten Einzelheiten; ferner den Aemilius Parthenianus, Aelius Maurus, Marcellinus u. A. In griechischer Sprache verfaszte Herodianus eine Geschichte der selbsterlebten Zeit vom Tode des Marcus (Aurelius) bis zum Regierungsantritt von Gordianus III (J. 180—238) in acht Büchern, Cassius Dio aber eine römische Geschichte in achtzig Büchern, von der Gründung der Stadt bis zum Jahre 229 n. Chr. (982 d. St.). In anderem Sinne universeller Natur waren die Arbeiten des Sex. Julius Africanus, des Urhebers der vergleichenden heidnisch-christlichen Chronologie.

1. Cassius Dio Cocceianus aus Nikaea in Bithynien (geb. um J. 155) behandelte die römische Geschichte von Anbeginn bis zum Jahre seines zweiten Consulats 229, Selbsterlebtes vom J. 180 an schildernd. Von den 80 Büchern sind erhalten, und zwar vollständig, die BB. von (Mitte) 36—54 (die Jahre 686/68—744/10 v. Chr. umfassend), dann, in einer stark kürzenden grosze Lücken lassenden Redaction, B. 55—60 (vom J. 745/9 v. Chr. — 799/46 n. Chr.), endlich B. 78, 2 — 79, 8 (= J. 969/216—972/219): für das nicht Erhaltene müssen Ioannes v. Antiocheia, die constantinischen Excerpte, Xiphilinos u. Zonaras aushelfen. — Ähnlichen Gegenstand hatte der unter Severus Alex. lebende Asinius Quadratus *Χιλιετηρίς* oder *Χιλιαρχία*, eine Geschichte des römischen Reichs während seines annähernd tausendjährigen Bestandes in 15 Büchern. Auch *Παρθικά* verfaszte derselbe. — Des Herodianus 8 Bücher *τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστοριῶν* sind vollständig erhalten. — Das historische Hauptwerk des vielseitigen Sex. Iulius Africanus war das *χρονολογικὸν πεντάβιβλον*, welches von Erschaffung der Welt bis zum J. 218 n. Chr. reichte.

2. CIL. 6, 1450 Or.-Henzen 5502 Wilm. 1203[b] (aus Rom): L. Mario L. f. Quir. Maximo Perpetuo Aureliano cos. (J. 198), sacerdoti fetiali, leg(ato) Aug(ustorum) pr(o) pr(aetore) provinciae Syriae Coelae, leg. Aug.

pr. pr. provinciae Germaniae inferioris, item provinc. belgicae, duci exercitu mysiaci aput Byzantium et aput Lugdunum, leg. leg. I Italic., cur. viae latinae, item reip. Faventinorum, allecto inter praetorios, trib. pleb. candidato, quaestori urbano, trib. laticl. leg. XXII Primig., item III Italicae, IIII (viro) viarum curandarum. Auf anderen Inschriften erscheint er auch als praef. urbi (CIL. 6, 1452. 1453. Wilm. 1203^{cde}, als solchen erwähnt ihn unter Macrinus 217—218 Dio 78, 14. 36) und als cos. II (J. 223, Wilm. 1203de. 1830). S. BBorghesi, Oeuvr. 5, 455. Unberechtigte Zweifel an der Identität des Geschichtschreibers mit dem auf den Inschriften genannten hohen Militär- und Civilbeamten bei JJMüller, aO. 32. 170, CRübel (A. 6) 62, JPlew, Mar. Max. 10. In den späteren Jahren des Commodus (um J. 190) war er bereits erwachsen und in Rom (Lamprid. Commod. 13, 2 versus in eo — den Bruch des Comm. — multi scripti sunt, de quibus etiam in opere suo Marius Maximus gloriatur), vielleicht schon Senatsmitglied (vgl. ebd. 18, 1 adclamationes senatus post mortem Commodi . . de Mario Maximo indidi), und dann also um J. 165 geboren. Da er sein Werk über Elagabal († 222) nicht hinausführte (JJMüller aO. 26), so wird er den Tod des Alexander († 235) nicht mehr erlebt, wohl aber unter diesem geschrieben haben.

3. Capitol. Clod. Alb. 12, 14 quae qui diligentius scire velit legat Marium Maximum de latinis scriptoribus, de graecis scriptoribus Herodianum, qui ad fidem pleraque dixerunt. Vopisc. Probus 2, 7 ut imitarer . . Marium Maximum, Suetonium Tranquillum, Fabium Marcellinum, Gargilium Martialem (§ 380) ceterosque qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt; ders., Firm. 1, 2 Marius Maximus, homo omnium verbosissimus, qui et mythistoricis se voluminibus implicavit. Lamprid. Alex. Sev. 48, 6 neque in vita eius (Traiani) id Marius Max. ita exposuit etc. 30, 6 de quo in libris suis Marius Max. loquitur, cum Hadriani disserit vitam. Volcac. Avid. Cass. 6, 7 Marius Max. refert in eo libro quem secundum de vita Marci Antonini edidit. Vgl. ebd. 9, 5. Capitol. Pert. 15, 8 epistula quae vitae illius (des Pert.) a M. M. apposita est (vgl. Czwalina aO. 1, 15). Lamprid. Alex. Sev. 5, 4 Marius Max. dixit in vita (Septimi) Severi. Spartian. Geta 2, 1 in vita Severi Marius Max. primo septenario (Müller aO. 180) satis copiose rettulit. Lamprid. Heliog. 11, 6 Marius Max. dicit in vita ipsius Heliogabali. Mit letzterem schlosz M. M., nachdem er mit Nerva begonnen hatte (Müller aO. 23). Es werden daher wohl zwölf vitae gewesen sein (wie bei Sueton), nämlich Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, L. Verus, M. Aurelius, Commodus, Pertinax, Iulianus, Severus, Caracalla und Elagabal. Die minusculi tyranni waren bei den anerkannten Augusti gelegentlich eingeflochten. Vopisc. Firm. 1, 1 et Suetonius Tranq. Vindicem tacuit . . et Marius Maximus Avidium Marci temporibus, Albinum et Nigrum Severi non suis propriis libris sed alienis innexuit (vgl. Müller aO. 28). — Ammian. 28, 4, 14 (quidam . . Iuvenalem et Marium Maximum curatiore studio legunt). — JJMüller, der Geschichtschreiber Mar. Max., in MBüdingers Untersuchungen z. röm. Kaisergesch. 3 (1870), 17. 194. Der dortige Versuch einer Reconstruction des Werkes von M. M. verfährt freilich vielfach allzu rasch. CRübel, de fontibus IV priorum hist. aug. scriptorum I (Bonn 1872). p. 8. 12. 22. 26. 30. 37. 40. 44. 48. 49. 53. 57. 62. MJHöfner,

Untersuch. zur Gesch. d. Sept. Sev. 1, 1 (Gieszen 1872), 4. JPlew, Mar. Max. als direkte und indirekte Quelle der Scriptt. hist. aug., Straszb. 1878.

4. Capitol. Macrin. 1, 3—5 Iunio Cordo studium fuit eorum imperatorum vitas edere quos obscuriores videbat; qui non multum profecit. nam et pauca repperit et indigna memoratu, adserens se minima quaeque persecuturum, quasi vel de Traiano aut Pio aut Marco (daraus folgt nicht dasz er diese Kaiser behandelt habe) sciendum sit quotiens processerit, quando cibos variaverit et quando vestem mutaverit et quos quando promoverit. quae ille omnia exequendo libros mythistoriis replevit. Max. et Balb. 4, 5 placet aliqua dici de moribus atque genere, non eo modo quo Iunius Cordus est persecutus omnia (wobei es Cordus mit der Wahrheit durchaus nicht genau nahm) sed illo quo Suetonius Tranquillus et Valerius Marcellinus (= Fabius Marc.?), quamvis Curius Fortunatianus, qui omnem hanc historiam perscripsit, pauca contigerit, Cordus vero tam multa ut etiam pleraque et minus honesta perscripserit. ebd. 4, 2 libris quos Iunius Cordus affatim scripsit. Gordian. 21, 3 non nobis talia dicenda sunt quae Iunius Cordus ridicule ac stulte composuit de voluptatibus domesticis ceterisque infimis rebus.' quae qui velit scire ipsum legat Cordum, qui dicit et quos servos habuerit unusquisque principum et quos amicos et quot paenulas quotve chlamydes. Maximin. 27, 7 Iunius Cordus, harum rerum persecutor. Vgl. ebd. 28, 10. 29, 10. 31, 4 und sonst. Cordus erlebte noch das J. 249 (s. Capitolin. Gord. 33, 4. Plew aO. 10). Wahrscheinlich ist derselbe auch gemeint ebd. 12, 7 Aelius (oder Helius) Cordus dicit hanc omnino ipsius orationem fuisse. Vgl. JJMüller (A. 3) 92. KDändliker, in Büdingers Untersuch. 3, 306. Über die starke Benützung auch des Cordus in der Hist. Aug. s. CRübel p. 9. 19. 26. 38. 45. 50. 53. 61. JPlew, Mar. Max. 10.

5. Capitol. Maximin. 32, 1 scribit Aelius Sabinus. — Volcac. Avid. Cass. 5, 1 de hoc (Av. Cass.) multa . . inveniuntur apud Aemilium Parthenianum, qui adfectatores tyrannidis iam inde a veteribus historiae tradidit. Hauptquelle des Volcacius im Leben des Avidius Cassius? CCzwalina aO. 1, 19. CRübel aO. 34. — Spartian. Sever. 20, 1 legisse me apud Aelium Maurum, Phlegontis Hadriani libertum, memini Septimium Severum etc. CRübel 55.

6. Lamprid. Alex. Sev. 48, 6 scio volgum hanc rem . . Traiani putare; sed neque in vita eius id Marius Maximus ita exposuit neque Fabius Marcellinus (vgl. A. 3 f.) neque Aurelius Verus neque Statius (oder Tatius) Valens, qui omnem eius vitam in litteras miserunt. contra autem et Septimius (qui vitam eius non mediocriter executus est, ebd. 17, 2) et Acholius (§ 387, 1) et Encolpius (ebd. 17, 1) vitae (des Alexander Sev.) scriptores ceterique de hoc (Alex.) talia praedicaverunt. Dazu ebd. 37, 9: ne longum sit omnia inserere quae Gargilius (vgl. A. 3 u. § 380, 1) eius temporis (des Alex.) scriptor singillatim persecutus est. Auch vgl. § 379, 7.

7. Lamprid. Diadum. 9, 2 Lollius Urbicus in historia temporis sui dicit etc. — Capitol. Gordian. 21, 5 lectum apud Volcacium Terentianum, qui et ipse historiam sui temporis scripsit, . . Gordianum seniorem Augusti voltum repraesentasse etc. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 302 identificiert ihn (oder den Volc. Gallicanus) mit dem Volcacius welcher Commentare in orationes Ciceronis verfaszte (§ 41, 4). — Lactant. inst.

div. 1, 21 (p. 52 Fr.): Pescennius Festus in libris historiarum per saturam refert Carthaginienses Saturno humanas hostias solitos immolare etc.

8. Aus der Mitte dieses Jahrh. war vielleicht die Karte von welcher die tabula Peutingeriana eine Copie ist; s. § 60, 5.

382. Wie Minucius Felix und Tertullian war auch der 378
Bischof von Karthago, Thascius Caecilius Cyprianus (um 200 —257), rhetorisch gebildet. Er hat nicht die Originalität, Fruchtbarkeit und Lebendigkeit des von ihm bewunderten Tertullianus, aber er ist klarer und correcter, seine Darstellung ebenmäsziger und gefälliger. Reichliche Anführungen aus den heiligen Büchern verleihen seinen Schriften einen specifischer christlichen Charakter, und ihr Freibleiben von Häretischem verschaffte ihnen ein langdauerndes Ansehen. Der Inhalt derselben ist teils apologetisch, teils praktisch paränetisch. Für die Geschichte der Kirchenverwaltung sind besonders seine Briefe von Wichtigkeit. Um dieselbe Zeit schrieb in Rom Novatianus, welcher gleichfalls den Tertullian benützte.

1. Hieron. vir. ill. 67 Cyprianus Afer primum gloriose rhetoricam docuit, exinde suadente presbytero Caecilio, a quo et cognomentum sortitus est, christianus factus omnem substantiam suam pauperibus erogavit ac post non multum temporis electus in presbyterum etiam episcopus Carthaginiensis constitutus est (J. 248). huius ingenii superfluum est indicem texere, cum sole clariora sint eius opera. passus est (durch Enthauptung) sub Valeriano et Gallieno principibus (a. Abr. 2272 = 256 n. Chr. nach Amand., 2273 = 257 nach den übrigen Hdss. von Hieron. chron.), persecutione octava, eodem die quo Romae Cornelius (XVIII Kal. Oct.), sed non eodem anno. 68 Pontius, diaconus Cypriani, usque ad diem passionis eius cum ipso exilium sustinens, egregium volumen vitae et passionis Cypriani reliquit. Er hatte ihn nämlich J. 250 auf seiner Flucht vor der Verfolgung unter Decius (der siebenten) begleitet. Die den Namen des Pontius tragende vita Cypriani (zB. in Hartels Ausg. 3, xc) ist mindestens stark interpoliert. *Κυπριανὸν ἅγιον ἄνδρα μάλιστα πάντων οἱ Καρχηδόνιοι σέβονται* und feiern ihm ein Jahresfest, *Κυπριανά*, Prokop. Vand. 1, 21.

2. Cyprians Schriften: Ad Donatum (de gratia dei); Quod idola dii non sint (Hieron. epist. 70, 5. p. 429 Vall.: Cyprianus quod idola dii non sunt qua brevitate, qua historiarum omnium scientia, quo cum verborum et sensuum splendore perstrinxit! Doch ist der Octavius und das Apologeticum darin stark ausgebeutet); Ad Quirinum (Testim. adv. Iud.) libri III; De habitu virginum (nach Tertullians Schrift); De catholicae ecclesiae unitate; De lapsis; De dominica oratione; De mortalitate; Ad Fortunatum (de exhortatione martyrii; gleichfalls nach Tertullian gearbeitet); Ad Demetrianum (vgl. Lactant. inst. 5, 4); De opere et eleemosynis; De bono patientiae (Abklatsch von Tertull. de pat.); De zelo et livore; endlich 81 Briefe, letztere in verschiedenen Redactionen, je nach den Landschaften

wo sie im Gebrauche waren. Merkwürdig ist auch das Protocoll über die Provinzialsynode zu Karthago J. 256 (de haereticis baptizandis), in Hartels Ausg. 1, 435. Vgl. Augustin. de bapt. c. Donat. 6, 8 f.

3. Lactant. inst. div. 5, 1 (p. 230 Fr.): unus igitur (vgl. § 373, 2) praecipuus et clarus extitit Cyprianus, quoniam et magnam sibi gloriam ex artis oratoriae professione quaesierat et admodum multa conscripsit in suo genere miranda. erat enim ingenio facili, copioso, suavi et, quae sermonis maxima est virtus, aperto, ut discernere non queas utrumne ornatior in eloquendo an facilior in explicando an potentior in persuadendo fuerit. hic tamen placere ultra verba sacramentum ignorantibus non potest, quoniam mystica sunt quae locutus est et ad id praeparata ut a solis fidelibus audiantur; denique a doctis huius saeculi quibus forte scripta eius innotuerunt derideri solet. audivi ego quendam hominem sane disertum qui eum immutata una littera Copreanum vocaret, quasi qui elegans ingenium et melioribus rebus aptum ad aniles fabulas contulisset. Hieron. ep. 58, 10 (p. 326 Vall.) Tertullianus creber est in sententiis, sed difficilis in loquendo; beatus Cyprianus instar fontis purissimi dulcis incedit et placidus. 84, 2 (p. 523 Vall.) beatus Cyprianus Tertulliano magistro utitur, ut eius scripta probant. Vgl. de vir. ill. 53 vidi ego quendam Paulum Concordiae, quod oppidum Italiae est, senem qui se beati Cypriani iam grandis aetatis notarium, cum ipse admodum esset adolescens, Romae vidisse diceret referreque sibi solitum, numquam Cyprianum absque Tertulliani lectione unum diem praeterisse ac sibi crebro dicere 'Da magistrum', Tertullianum videlicet significans.

4. Ausgaben der Werke des Cypr. (s. Hartel 3, LXX) von DErasmus (Bas. 1520 u. sonst), WMorel (Par. 1564), JPamelius (cum adnot., Antverp. 1568 u. sonst), NRigaltius (ill. observ., Par. 1648 u. sonst), Fell u. Pearson (Oxon. 1682), StBaluzius (beendigt von dem Mauriner Prudentius Maranus, Par. 1726. Ven. 1728 1758), FOberthür (Würzb. 1782 II), Migne (Patrolog. curs. IV, Par. 1844), JGKrabinger (recogn. et adn. crit. instr., Tüb. 1853. 1859 II; enth. nur die Hauptabhh.), WHartel (rec. et comm. crit. instruxit, Wien 1868—71 III). — Die Schrift de unitate eccl. ad opt. libr. fid. expr. . . MFHyde, Buckington 1853. — Auserlesene Schriften, übersetzt von Krabinger, Augsb. 1848.

5. HDodwell, dissertt. Cyprianicae, 1684. RCeillier, hist. génér. des auteurs s. et eccl. 3 (Par. 1732), 1. PGLumper, hist. theolog. crit. 11 (August. 1790), 58. FWRettberg, Cyprian nach seinem Leben und Wirken, Gött. 1831. FBöhringer, Cyprianus (= die Kirche Christi u. ihre Zeugen Bd. 4), Stuttg. ²1873. BFechtrup, C.'s Leben u. Lehre I, Münst. 1878. AEbert (s. § 373, 7) 1, 54. Über den (problematischen) Anteil des Cypr. an der Sammlung der notae tironianae vgl. WSchmitz in der Symb. philol. Bonn. 540. Auch § 403, 5. — BDombart, die Bedeutung Commodians f. d. Textkrit. d. Testimonia Cyprian's, Z. f. wissensch. Theol. 22, 374.

6. Hieronym. vir. ill. 70 Novatianus Romanae urbis presbyter adversus Cornelium (J. 250) cathedram sacerdotalem conatus invadere Novatianorum quod graece dicitur *Καθαρῶν* dogma constituit, nolens apostatas recipere poenitentes. huius auctor Novatus Cypriani presbyter fuit (vgl. Hier. zu Euseb. chron. 2269 = 253 n. Chr.: Novatus presbyter Cypriani

Romam veniens Novatianum et ceteros confessores sibi sociat, eo quod Cornelius poenitentes apostatas recepisset). scripsit autem De pascha, De sabbato, De circumcisione, De sacerdote, De oratione, De cibis iudaicis, De instantia, De Attalo, multaque alia, et De trinitate grande volumen, quasi ἐπιτομὴν operis Tertulliani faciens, quod plerique nescientes Cypriani existimant. Vgl. adv. Rufin. 2, 19. Hagemann (die röm. Kirche 371) will das Werk einem Anhänger des Callistus zuschreiben. Hieron. ep. 10, 3 (p. 24 Vall.) erbittet sich epistolas Novatiani, ut dum schismatici hominis venena cognoscimus libentius, sancti martyris Cypriani bibamus antidotum. Vgl. noch Cyprian. epist. 60. Euseb. hist. eccl. 6, 43. RCeillier (vgl. A. 5) 3, 290. Die Schriften De trinitate und De cibis iud. epistola sind erhalten und vielen Ausgaben des Tertullian und des Cyprian (zB. von Oberthür) angehängt. Selbständig von EWelchmann (Oxon. 1724) und Jackson (Lond. 1728). In Migne's Patrologiae cursus 3 (1844), 885. Vgl. ebd. 861.

383. An Männern welche die gebundene Form mit Kunst 379
handhaben fehlt es der Zeit nicht; nur verstehen sie nicht immer Form und Inhalt in Einklang zu bringen. So erzählte Alfius Avitus die römische Geschichte in iambischen Dimetern und verfaszte Marianus in demselben Masze Lupercalia. Aber Septimius Serenus wuszte in seinen Opuscula (ruralia) viele metrische Formen der Griechen mit Geschick und Anmut nachzubilden. Das auf uns gekommene Lehrgedicht des Q. Serenus Sammonicus De medicina praecepta, in 1115 Hexametern, behandelt zwar einen wenig geeigneten Stoff in rhetorischer Weise, folgt jedoch in der Verstechnik den besten Mustern. Ein fruchtbarer Versemacher war in dieser Zeit der ältere Gordianus mit seiner Antoninias.

1. Terentianus GL. 6, 398, 2446 vom iambischen Dimeter: plerumque nec carmen modo sed et volumen explicat, ut pridem Avitus Alfius libros poeta plusculos, usus dimetro perpeti, conscribit Excellentium (vgl. Mar. Victorin. GL. 6, 137 apud nos metro continuo [iamb. Dim.] Alfius Avitus libros rerum excellentium fecit). Drei Dimeter aus dem ersten Buche von Alphius Avitus Excellentium in einem Teile der Hdss. von Priscian. GL. 2, 134, 3; aus dem zweiten sechs Dimeter ebd. GL. 2, 427, 1 (vgl. 409, 18. 233, 21 spatiandŏ); zwei ebd. GL. 2, 591, 14. Daraus in den Sammlungen (Anthol. lat.) von Burman und von HMeyer. Wernsdorf, PLM. 3, xxxi. LMüller, de re metr. 102 und in sr. Ausg. des Rutil. Nam. p. 51.

2. Fünf iambische Dimeter von Marianus Lupercaliorum poeta bei Philargyr. und (Serv.) zu Verg. Ecl. 1, 20. Vgl. LMüller de re metr. 103 und in sr. Ausg. des Rutil. Nam. p. 53.

3. Terentian. GL. 6, 382, 1891 dulcia Septimius qui scripsit opuscula nuper ancipitem tali cantavit carmine Ianum etc. 384, 1973 nemo tamen culpet si sumo exempla novella; nam et melius nostri servarunt metra

minores. Septimius, docuit quo ruris opuscula libro, hoc genere adsidue cecinit. . . sic hephthemimeres servavit carmine utroque. 385, 1991 ultima quae metro fuit hoc inventa Sereni. 403, 2627 hoc de Septimii potes iunctis noscere versibus. Beispiele kunstreicher metrischer Gebilde des Serenus bei Diomedes GL. 1, 511. 513 (vgl. Martian. Cap. 5, 518). 514. 517. 518. Andere bei Nonius (zB. 539 Serenus opusculo lib. I; 210 Ser. opusculis, dagegen 214 Ser. Ruralibus), Servius u. A. Zusammenstellung der Überreste bei Wernsdorf, PLM. 2, 279. LMüller in sr. Ausg. des Rutil. Nam. p. 44. Das was Terentian. GL. 6, 385, 1998 als docta Falisca bezeichnet schreibt Mar. Vict. GL. 6, 122, 15 missverständlich (LMüller, RhM. 25, 338) dem Septimius Serenus zu. Übrigens erneuerte Sept. Ser. die von Annianus (§ 353, 3) aufgebrachte Gattung; vgl. Servius GL. 4, 465, 6 docta falisca, Serene, reparas. Ihn meint wohl auch Ap. Sidon. carm. 9, 260 (Stella et Septimius Petroniusque), vgl. carm. 14, praef. (s. § 374, 4), sowie Hieronym. ep. 53 (p. 279 Vall.): Catullus et Serenus. Über Sept. Ser. vgl. Wernsdorf aO. 2, 247. Lachmanns Terentianus p. XII. LMüller metr. 97; RhM. 25, 343; in s. Ausg. d. Rutil. Nam. p. 35. Das Tändelnde das er manchmal hat war durch die Künstlichkeit der Metren mitbedingt.

4. Lamprid. Alex. 30, 2 latina cum legeret non alia magis legebat quam de officiis Ciceronis et de rep., nonnumquam et oratores (oder orationes) et poetas, in quis Serenum Sammonicum, quem ipse noverat et dilexerat, et Horatium. Vgl. Capitol. Gord. (iun.) 18, 2 (oben § 374, 4). Da der Vater (§ 374, 4) niemals als Verfasser von Poetischem genannt wird und Alexander erst 7 Jahre alt und noch nicht in Rom war als derselbe getödtet wurde, so ist die Stelle des Lamprid. und damit das Lehrgedicht eher auf den Sohn zu beziehen. Dieser müszte dann vor Alexander, also vor 235, gestorben sein. Der Vater hätte das Lehrgedicht auch wol mit mehr Gelehrsamkeit ausgestattet. Die Angaben desselben lassen sich fast alle aus Plinius nachweisen, neben welchem nur Dioskorides *περὶ ὕλης ἰατρικῆς* und *περὶ εὐπορίστων φαρμάκων* benützt ist. Eigene Sachkenntniss verrät der Verfasser nirgends, desto mehr Aberglauben, in Mitteln wie das Umhängen eines mit Abracadabra beschriebenen Papiers (944), urina canis (1104) u. dgl. Genannt werden Ennius (oben § 100, 6), der Togatendichter Titinius (§ 112, 2), Horaz (533 quod vatis [Peerlkamp: quodque satis die Hss.] melius verbis dicemus Horati), Livius (728 tertia namque Titi simul et centesima Livi charta docet etc.). Die Phraseologie ist aus Vergil, Horaz, teilweise auch Lucretius, entnommen. Zu Anfang obligate Anrufung des Phoebus für salutiferum quod pangimus . . carmen (4); vgl. 397 dis ista requirat, at nos pauperibus praecepta feramus amica. Ähnlich 523—526. Begonnen wird mit Mitteln für Übel des Kopfes (celsa de corporis arce, 3), geschlossen (falls das Gedicht vollständig ist) mit Mitteln gegen Warzen. In den älteren Ausgaben ist das Gedicht in 65 Capitel eingeteilt. In Bezug auf Synaloephe und Caesur werden strenge Gesetze befolgt, die nur selten zu Gunsten technischer Ausdrücke durchbrochen werden; dagegen 941 mortiferum magis est quod Graecis *ἡμιτριταῖον* volgatur verbis; hoc nostra dicere lingua non potuere ulli, puto, nec voluere parentes. Das Ganze ist mehr die Spielerei eines formgewandten jüngeren Mannes als eine ernsthafte Arbeit.

5. Handschriften: Turicensis s. IX/X (FAReuss, lect. Sammon. part. I. Würzb. 1836), eine Paderborner s. XIII, Breslauer (ChGGruner, variae lectt. in Q. S. S. ex cod. vratisl. decerptae, Jena 1782), Leipziger. Editio princeps s. l. et a. (Mailand vor 1484). Sonstige Ausgaben von GHumelberg aus Ravensburg (Zür. 1540 [1581]), RKeuchen (Amstelod. 1662. [1706]), JChGAckermann (Lps. 1786), LBaudet, Par. 1845. Öfters mit Celsus und in Sammelwerken, wie Burmans PLM. 2, 185, WEWebers corpus poetar. lat. p. 1174. — JBMorgagni epistolae duae in Serenum Sam. zB. in dessen Opusc. miscell. (Neap. 1763) 1, 191. Thierfelder, des Q. S. S. medicinisches Lehrgedicht, in Küchenmeisters Ztschr. f. Medicin 5 (1866), 116. Choulant, Bücherkunde der ält. Med. (Lpz. 1841) 210. EMeyer, Gesch. d. Botan. 2, 209.

6. D. Caelius Balbinus, Cos. II. J. 213, kurze Zeit Kaiser, † 238; PRE. 1², 2243, 4. Capitol. Max. et Balb. 7, 5 eloquentia clarus, poeta inter sui temporis poetas praecipuus. Vgl. ebd. 2, 7 vitae, quam a prima aetate in studiis semper ac litteris tenuit.

7. Capitol. Maxim. 27, 6 Toxotius . . senator, qui perit post praeturam, cuius etiam poemata extant. — Über die Verse von Macrinus, Albinus und Gordianus (Antoninus) s. § 370, 4. 375, 1. 2. — In den Anfang des dritten Jahrhunderts gehört wohl auch der griechische Fabeldichter Babrius, von Geburt ein Römer, s. OCrusius, Lpz. Stud. 2, 125. Wer freilich der *βασιλεὺς Ἀλέξανδρος* war, dessen Sohne Babrius im prooem. 2 (p. 66 Lm.) einen Teil seiner Fabeln widmete, ist noch nicht fest gestellt. Crusius aO. denkt an Alexander Severus, KJNeumann (RhM. 35, 301) an Caracalla.

8. Frühestens dieser Zeit gehört wohl der Albinus an aus dessen Rerum romanarum primo Priscian. GL. 2, 304 drei Hexameter anführt. Vgl. LMüller, metr. 270 mit oben § 252, 6 n. M.

384. Eine eigentümliche Gestalt ist Commodianus, von welchem wir zwei Gedichte besitzen, erfüllt von einem wenn auch nicht ganz dogmatisch correcten christlichen Eifer, und dabei in Hexametern gehalten welche aller Metrik und Prosodie spottend fast nur nach dem Gehöre und volksmäsziger Betonung gebaut sind. Das jüngere der beiden ziemlich gleichzeitigen Gedichte, die Instructiones, fügt zu dieser Barbarei noch die einer akrostichischen Anlage. Das carmen apologeticum (vom J. 249) entwickelt, durch jene Wunderlichkeit nicht beengt, um so gröszeren Wortreichtum. 380

1. Gennadius de scriptor. eccl. 15 Commodianus dum inter saeculares litteras etiam nostras legit occasionem accepit fidei. factus itaque christianus . . scripsit mediocri sermone quasi versu librum adversus paganos. et quia parum nostrarum attigerat litterarum magis illorum destruere potuit dogmata quam nostra firmare. Das letzte Akrostichon der Instr. (80) hat die Überschrift 'Nomen Gazaei' und bildet, die Anfangsbuchstaben aufwärts gelesen, die Worte 'Commodianus mendicus Christi'. Jenes Gazaeus kann den Comm. bezeichnen als aus Gaza gebürtig, dann

wohl dem im palästinischen Syrien. Es könnte aber auch eine Anspielung auf den Wortsinn des Namens Commodianus enthalten. Im letzteren Fall möchte man, schon der Sprache wegen, den C. für einen Afrikaner halten. — Instr. praef. 4 égo símilitér erravi tempore multo, fana prosequendo, parentibus insciis ipsis abstuli me tandem inde, legendo de lege. . . ob ea perdoctus ignaros instruo verum. Apolog. 3 errabam ignarus spatians, spe captus inani, dum furor aetatis primae mĕ pŏrtabat in auras. (11 ff.) aggressusque fui trăditór in codice legis, quid ibi rescirem. statim mihi lampada fulsit, . . et ideo tales hortor ab errore recedant. In beiden Gedichten derselbe Patripassianismus (JLJacobi in JMüllers Zeitschr. f. christl. Wiss. 4 [1853] Nr. 26) und Chiliasmus. Instr. 40, 10 ipse deus vita est, pependit ipse pro nobis; vgl. apolog. 764 unus est in caelo deus caeli, terrae marisque, quem Moises docuit ligno pendere pro nobis. Instr. 80, 6 hoc placuit Christo, resurgere mortuos imo . . sex milibus annis completis, mundo finîto; vgl. apol. 784 sex milibus annis pervénient ista repletis; . . tunc homo resurget etc. Auch der sprachliche Ausdruck und der Versbau ist in beiden Gedichten derselbe; nur zeigt das carmen apol. in letzterer Hinsicht etwas mehr Disciplin, indem verhältnissmäszig häufiger ein correcter Hexameter sich unter die barbarisch gebauten verirrt, in den ersten 100 Versen achtmal (v. 15, 17, 24, 44 f., 49, 89, 97). Instr. kennen (acr. 41 f.) nur einen Antichrist (Belial), das carmen aber zwei (Nero und der Mann aus dem Osten, je $3^1/_2$ Jahre). AEbert, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 5, 414; Lit. des Mittelalters 1, 86. Leimbach aO. 23.

2. Das sog. carmen apologeticum adversus Iudaeos et gentes (der Titel ist nicht überliefert) ist aus einem cod. s. VIII (ohne Versabteilung), in Middle-Hill (Cheltenham) befindlich, abgedruckt bei JBPitra, spicilegium Solesmense 1 (Par. 1852), 21 (vgl. p. 537. 566. xvi, sowie 4, ii. 222). HRönsch (revidierter Text mit Erläuterungen) in Z. f. histor. Theol. 1872, 163; 1873, 300. S. A. 4 E. Im Ganzen sind es 1053 Verse, von denen aber die letzten 30 in der Hs. trümmerhaft und unleserlich sind. Am Schlusse: explicit tractatus sancti episcopi Commodiani (Archives des missions 4, 3, 97). Zeitandeutung v. 798: sed quidam: haec, aiunt, quando haec (Weltende) ventura putamus? (800) multa quidem sĭgna fient tantae termini pesti, sed erit initium septima persecutio nostra (nach Augustin. civ. d. 18, 52 die des Decius). ecce iam ianuam pulsat et cogitur esse (?) quae cito traiciet Gothis inrumpentibus amnem (die Donau, J. 250). rex Apolion erit cum ipsis nomine dirus. (806) pergit ad Romam cum multa milia gentis decretoque dei captivat ex parte subactos. (878) haec Nero tum faciet, . . ut urbs et populus ille cum ipso tradatur, tollătur imperium quod fŭit inique repletum, quod per tributa mala diu maceraverat omnes. Im Hinblick auf diese Nähe des Weltendes werden die noch Ungläubigen ermahnt sich bei Zeiten dem Christentum zuzuwenden. Die Erwähnung der Gothen usw. weist auf das J. 249 und damit stimmt die Benützung der zwei ersten im J. 243 herausgegebenen Bücher der Testimonia Cyprian's in Comm.'s Apologeticum, während sich eine Verwertung des 3ten, etwas später herausgegebenen, Buches nicht findet; s. BDombart, Z. f. wissensch. Theol. 22, 385. — AEbert, in den Abh. d. sächs. G. d. W. 5, 387. CLeimbach, über C.'s carm. ap., Schmalkalden 1871. ELudwig, Phil. 36, 285.

3. Die 'Instructiones per litteras versuum primas' bestehen aus 80 Gedichten von verschiedenem Umfang, je nach dem Thema das sie akrostichisch behandeln, zB. praefatio; de fulmine ipsius Iovis; de septizonio et stellis; Apollo sortilegus falsus; Hercules; de Ammudate et deo magno; repugnantibus adversus legem Christi dei vivi; item gentilibus ignaris, qui iudaeidiant fanatici; de populo absconso sancto omnipotentis Christi dei vivi etc. In den Hss. zerfallen die Instr. in 2 Bücher, deren zweites mit acr. 42 beginnt. Richtiger zieht Ebert aO. noch acr. 43—45 zum ersten Buch. Dasselbe ist apologetisch-polemisch, beschäftigt sich vorzugsweise mit den Heiden und Juden und schlieszt (41—45) mit Betrachtungen über Weltende, Auferstehung, jüngstes Gericht u. dgl. Das zweite Buch (acr. 46—80) ist parānetisch und wendet sich an die Christen, Katechumenen und Geistlichen. Bekanntschaft mit den früheren apologetischen Schriften (§ 368 u. 373, 4) ist unverkennbar. Für den Zwang den sich der Verf. durch die wunderliche akrostichische Anlage antut entschädigt er sich reichlich durch den über Stock und Stein hinwegsetzenden Bau seiner Verse. Zur Abfassungszeit vgl. 6, 2: cur annis ducentis (seit Christi Tod) fuistis infantes? Da in den Instruct. sich die Benützung der Schrift Cyprian's de habitu virginum und der drei Bücher von dessen Testimonia verrät, so können dieselben nicht vor J. 250 verfaszt sein, s. BDombart, Z. f. wissensch. Theol. 22, 386. — Dodwell, diss. de Commodiani aetate, an dessen annales Quintil. (Oxon. 1698) und in der Ausg. von Schurzfleisch. AEbert, Abh. (s. A. 2 E.) 417. — Aus einer einst von JSirmond angefertigten Abschrift einer alten aus Angers stammenden jetzt verschollenen Hs. (cod. St. Albini apud Andegavenses) zuerst herausgegeben von NRigaltius Toul 1649, wiederholt Toul 1650. Mit dem cod. Andegav. eng verwandt, aber doch nicht aus ihm abgeschrieben, sind Parisinus 8304 etwa vom J. 1600 (s. Jen. LZ. 1879, 194) und ein ziemlich gleichalteriger Leidensis: Vergleichungen der letzteren in der Ausg. von Ludwig (A. 4); s. auch JBPitra, spicil. Solesm. 4, 224. Einzige jetzt bekannte ältere Hs. Middlehillensis 1825 (olim Meermannianus) s. XI. Vgl. noch BDombart, SBer. d. Wiener Akad. 96, 447; Bl. f. d. bayr. GW. 16, 342. — Spätere Ausgaben von HLSchurzfleisch (Wittenb. 1704; wertvoller Nachtrag 1709), in Migne's Patrologiae cursus 3 (Par. 1844), 202, und an FOehler's Minucius Felix (1847). S. auch A. 4 E. — LKälberlah, curarum in Commod. Instr. spec., Halle 1877. JHuemer, ZfdöstrG. 30, 31.

4. Die Hexameter des Comm. zerfallen fast ausnahmslos durch die caesura penthemimeres in zwei Teile. Die 3te Hebung als Schluszsilbe des ersten Teiles ist mittelzeitig so gut wie die letzte Silbe des ganzen Verses; in der Senkung des 2ten und des 5ten (stets daktylisch) und in der Hebung des 6ten Fuszes versucht Comm. die Quantität zu beachten und vermeidet am Schlusse der Verse Conflicte zwischen dem Wort- und Versaccent. Sonst aber kehrt er sich weder an Hiatus noch an Silbenmessung, der Wortaccent gilt bei ihm mehr als die Prosodie. Oft genug finden sich aber auch in der Betonung die stärksten Vergewaltigungen (zB. tóllatur, ímmites, clámamus, éstote, blándire, ófficio [dreisilbig], ex antro als Daktylen, an das ital. figliuólo erinnert schon die Betonung filióli usw.). Auch Neigung zu Reimen zeigt sich. Versuche Regel in diese Regellosigkeit zu bringen: LMüller,

de re metr. 448. FHanssen, de arte metrica Commodiani, Straszb. 1881. - Gesteigert wird die Rätselhaftigkeit sowohl durch die schlechte Überlieferung als auch durch vulgärlateinische Formen (wie den Sing. milia, den Plur. nuntia, trinta = triginta, vgl. ital. trenta) und fremdartige Constructionen. — Polemik gegen die Anhänger der heidnischen Classiker (apol. 577 Vergilius legitur, Cicero aut Terentius item, Nil nisi eos faciunt, cëterum de vita siletur), trotzdem aber viele versteckte Reminiscenzen an Horaz (auch Spuren von Lucrez?). s. MHertz, anall. ad carm. Horat. hist. 4 (1880), 6. — Gesammtausgabe: Commodiani carmina recogn. ELudwig, Lps. 1877. 78 II.

5. Dieselbe Verbindung von akrostichischer Anlage mit barbarischer Prosodie und Metrik wie die Instr. des Comm. (A. 3) zeigt auch die Inschrift des L. Praecilius Fortunatus aus Cirta bei Renier, Inscr. de l'Alg. 2074 (= Wilm. 592).

2. Zweite Hälfte, J. 253—305 n. Chr.

381 **385.** Der Beginn dieser Jahrzehnte bildet eine schlimme Zeit für Italien und das römische Reich. Im Innern verderbliche Seuchen, nach Auszen allenthalben harte Bedrängniss, im Westen durch die Franken, im Norden durch die Alemannen, im Nordosten durch die Gothen, und im Osten durch die Perser. Dazu die Regierung in den Händen des unfähigen Gallienus (J. 218—268), der zuerst mit seinem Vater Valerianus (J. 253—260), nach dessen Gefangennahme durch die Perser allein das Scepter führte (J. 260—268); dessen Schlaffheit bewirkte dasz viele Befehlshaber in den Provinzen sich für selbständig erklärten und allgemeine Verwirrung und Auflösung herrschte. In raschem Wechsel folgt sich eine Reihe von Kaisern thrakischen und illyrischen Ursprungs und durch ihre kriegerische Tapferkeit emporgehoben, manche auch sonst tüchtig, wie Claudius (J. 268—270), Aurelianus (J. 270—275), Probus (J. 276—282). Aber keiner regiert lange genug; die meisten werden, wie bisher, von dem Heere das sie emporgehoben auch erschlagen. Endlich ersteht in dem dalmatischen Sklavensohne Diocletianus (J. 245—313; reg. 284—305) eine bedeutende organisatorische Kraft. Aber wie er der letzte Kaiser war welcher triumphierte und welcher consecriert wurde, so endet überhaupt mit ihm die alte Zeit, das Römertum und das römische Reich. Waren besonders orientalische Elemente schon bisher reichlich in alle Lebensgebiete eingedrungen, so werden jetzt auch nordische einfluszreich. Äuszerlich bequemt sich alles der herrschenden Sprache an, und lateinisch schreibt man auch im Osten und Süden, z. B. in Bithynien Lactantius; ebenso in den folgenden Zeiten Ammianus aus An-

tiochia, Claudianus aus Alexandria und Priscianus aus Caesarea. Aber Form wie Inhalt leidet unter diesen Einflüssen. Die Gebildeten zwar huldigen einer geistlos nachahmenden Correctheit, wie Nemesianus und später Terentianus Maurus; bei der Masse dagegen greift die Barbarei immer weiter um sich, und die Sprache selbst verarmt und verwildert. Die allgemeine Gedrücktheit läszt nichts Groszes aufkommen, weder im Guten noch im Schlimmen. Am kläglichsten sind die Jahrzehnte vor Diocletian. Die Jurisprudenz, die bis dahin auf der Höhe sich gehalten, verstummt jählings, hauptsächlich wohl weil die Codification des Edicts keinen ebenbürtigen Nachwuchs aufkommen liesz. Den Stand der Gelehrsamkeit veranschaulicht der geistlose Epitomator Solinus. Die Geschichtschreibung schleppt sich in ärmlichster Weise weiter. Die Grammatik vertritt ein Stümper wie Nonius Marcellus. Die Beredsamkeit zeigt sich in bombastischer Schmeichelei gegen die Herrscher; von Gallien ausgehend beginnen die Panegyriker schon in dieser Zeit.

1. Bahnbrechend (bes. für die Auffassung Diocletians) JBurckhardt, die Zeit Constantins des Groszen, Basel (1853) ²1880. Nachfolger: ThBernhardt, Geschichte Roms von Valerian bis zu Diocletians Tode (J. 253—313). I, bis zu Diocletians Regierungsantritt (J. 253—284), Berl. 1867. ThPreuss, Diocletian u. seine Zeit, Berl. 1869. VCasagrandi, Diocleziano, Faenza 1876. ACoen, l'abdicazione di Diocl., Livorno 1877.

2. Trebell. Poll. Gallien. 11, 6—9 fuit Gallienus . . oratione, poemate atque omnibus artibus clarus. huius illud est epithalamion quod inter centum poetas praecipuum fuit. nam cum fratrum suorum filios iungeret et omnes poetae graeci latinique epithalamia dixissent, idque per dies plurimos, ille . . ita dixisse fertur etc. (Anth. lat. 711). longum est eius versus orationesque conectere, quibus suo tempore tam inter poetas quam inter rhetores emicuit. sed aliud in imperatore quaeritur, aliud in oratore vel poeta flagitatur. GThomas, über das Epithalamium des Gall., SBer. d. Münchn. Ak. 1862 2, 41. Im Allgemeinen ThBernhardt (A. 1) 1, 51.

3. Vopisc. Car. 11 Numerianus (Kaiser im J. 284), Cari filius (jüngerer Bruder des Carinus) . . eloquentia praepollens (vgl. 7, 1 adulescentem cum lectissimum tum etiam disertissimum), adeo ut publice declamaverit feranturque illius scripta nobilia, declamationi tamen magis quam tulliano adcommodatiora stilo. versu autem talis fuisse praedicatur ut omnes poetas sui temporis vicerit. nam et cum Olympio Nemesiano contendit . . et Aurelium Apollinarem iamborum scriptorem, qui patris eius gesta in litteras rettulit, isdem quae recitaverat editis veluti radio solis obtexit. huius oratio fertur ad senatum missa tantum habuisse eloquentiae ut illi statua . . quasi rhetori decerneretur, . . cui subscriptum est: Numeriano Caesari, oratori temporibus suis potentissimo. Vgl. ThBernhardt (A. 1) 1, 245.

4. Die Verwilderung der Form (Vulgärmetrik und Vulgärlatein) nimmt von dieser Zeit an auf den Inschriften (aus Volkskreisen und Gegenden wie Africa) überhand: ein starkes Beispiel davon ist die des Praecilius (§ 384, 5). Vgl. WFröhner, Phil. 13, 170. 16, 719. Rossi, inscr. christ. 11 (aus J. 268). Namentlich der Casusgebrauch gerät in grosze Verwirrung, zB. filias fecerunt (Renier 863), ob meritis (ebd. 1769), cum Albinium coniugem (ebd. 2275, vgl. cum quem vixi, Inschr. aus Lyon im Phil. 35, 570), per Iulio Casto fratre (Ren. 752). Auch in öffentliche Urkunden dringt allmählich die Volkssprache ein: HJordan, Hermes 7, 367. EWölfflin, Phil. 34, 137; lat. u. roman. Comparation, Erlangen 1879. Vgl. auch Tiede, vergleich. Bemerk. über lat. u. deutsche Umgangssprache, Sprottau 1872. ORebling, Charakteristik der röm. Umgangssprache, Kiel 1873 und die angeführte Literatur oben § 305, 9. S. 806, A. 4. § 370, 6.

5. Die auszerrömischen Redner und Stilisten haben ein lebhaftes Gefühl der Schwierigkeiten mit denen sie zu ringen haben. Panegyr. 9, 1 p. 193 Bähr.: neque ignoro quanto inferiora sint ingenia nostra romanis, siquidem latine et diserte loqui illis ingeneratum est, nobis elaboratum, et si quid forte commode dicimus ex illo fonte et capite facundiae imitatio nostra derivat. Pacat. in Theodos. 1, 3 huc accedit auditor senatus, cui difficile sit . . pro ingenita atque hereditaria orandi facultate non esse fastidio rudem hunc et incultum transalpini sermonis honorem.

6. Verbreitung des Christentums auch unter den Gebildeten. Arnob. 2, 6 tam magnis ingeniis praediti oratores, grammatici, rhetores, consulti iuris ac medici, philosophiae etiam secreta rimantes magisteria haec expetunt, spretis quibus paulo ante fidebant. Ein Philosoph welcher (zu Nikomedia, also wohl griechisch) gegen das Christentum schrieb bei Lactant. inst. 5, 2.

7. Protokoll über die Vernehmung (und Hinrichtung) des Maximilianus in Teveste (Africa) J. 295, der aus religiösen Gründen sich dem Kriegsdienst entziehen will, in Mabillon's Vetera analecta 4 (Par. 1685), 566. — Die angeblichen Acta proconsularia über Cyprian's Tod in Hartel's praef. zum Cypr. p. cx.

8. Ältester lateinischer Exeget der Bibel: Victorinus, Petabionensis (in Pettau in Steiermark) episcopus, non aeque latine ut graece (wohl als Grieche von Geburt) noverat. unde opera eius grandia sensibus viliora videntur compositione verborum. sunt autem haec: commentarii in . . (eine Reihe alttestamentlicher Bücher), in apocalypsim Iohannis (den Comm. zu Matth. erwähnt Hieron. 7, 7. 247 Vall.), adv. omnes haereses et multa alia. ad extremum martyrio coronatus est († um J. 303), Hieron. vir. ill. 74. Vgl. noch Hieron. ep. 48, 12. 58, 10. 61, 2. 70, 5. 84, 7. Die erhaltenen Schriften bei Migne 5, 282 und Routh, Reliq. sacr. 3^2, 453. Ihre Echtheit ist aber zweifelhaft. S. auch Cave, scriptt. eccl. hist. p. 95.

a. Die Zeit vor Diocletian, J. 253—284.

382 **386.** Zur Zeit von Carus und seinen Söhnen verfaszte M. Aurelius Olympius Nemesianus aus Karthago sein Lehrgedicht über die Jagd (Cynegetica), von welchem die ersten

425 Verse auf uns gekommen sind. Sie bewegen sich mit Gewandtheit, Sicherheit und Wortfülle in den herkömmlichen Geleisen. Die Technik derselben ist in allem Wesentlichen dieselbe wie in den von dem gleichen Verfasser herrührenden vier Eklogen welche an die des Calpurnius angereiht sind.

1. Vopisc. Car. 11, 2 (Numerianus) cum Olympio Nemesiano contendit, qui *Ἁλιευτικά*, *Κυνηγετικά* et *Ναυτικά* scripsit inque (?) omnibus colonis illustratus emicuit. Vgl. § 385, 3. In dem einzig erhaltenen dieser drei Lehrgedichte wird zuerst ausführlich dargelegt dasz der Verf. mythische Stoffe, als schon viel behandelt, nicht bearbeiten wolle: nos saltus viridesque plagas camposque patentes scrutamur (40) etc. Für später stellt er (63) den Söhnen des Carus Besingung ihrer Taten in Aussicht: mox vestros meliore lyra memorare triumphos accingar, divi fortissima pignora Cari, atque canam nostrum geminis sub finibus orbis (im Norden und Osten) litus et edomitas fraterno numine gentes etc. haec vobis nostrae libabunt carmina Musae cum primum vultus sacros . . contigerit vidisse mihi etc. Das Gedicht ist also auszerhalb Roms und nach dem Tode des Carus, J. 284, verfaszt. Die Bezeichnung der Spanier durch gens ampla iacet trans ardua Calpes culmina (251) deutet darauf dasz der Verf. in Africa schreibt, wie denn N. in der Hds. des ThUgoletus (§ 306, 1) poeta carthaginiensis heiszt. Von den 425 Hexametern welche allein erhalten sind fallen 102 auf die Einleitung; im weiteren ist nur von den Vorbereitungen zur Jagd, insbesondere den Jagdhunden, die Rede. Vereinzelte Archaismen wie mage (317). Häufige Reminiscenzen bes. aus Vergil. Über die vier Eklogen des N. und deren Verhältniss zu seinen Cyneg. s. § 306, 1 und 3. — In der Zeit des Erzbischofs Hinkmar von Rheims († J. 882) diente die Schrift als Schulbuch (puer scholarius in libro qui inscribitur Kynegeticon Carthaginiensis Aurelii didici).

2. Handschriften: Vindobon. 3261 s. XVI (Abschrift des betreffenden jetzt längst verlorenen Teiles von cod. Vindob. 277 [Sannazarianus] s. IX, in welchem einst Ovid's hal., Gratius' und Nemes. cyneg. zusammen standen, vgl. § 250, 4 gE. § 253, 1), Paris. 4839 u. 7561, beide s. X, s. MHaupt's praef. zu s. Ausg. p. XXIV und dessen opusc. 1, 403. — Die Ausgaben, in welchen das Gedicht mit des Gratius' Cyneg. verbunden zu werden pflegt (bes. die von MHaupt), sind § 253, 1 gE. verzeichnet.

3. Angeblich copierte aus einem Gedicht des Nemesianus de aucupio HBoragineus aus Lübeck 'furtim in bibliotheca porcorum Salvatoris Bononiensis uersus aliquot'. Von diesen teilt GLongolius, dialogus de avibus, Cöln 1544, zwei Bruchstücke, zusammen 28 Verse, mit: auch bei Wernsdorf, PLM. 1, 128, in Haupt's Ovid. hal. usw. p. 56 und Anthol. lat. 883. 884 R. Aber Verdacht erregt schon die Art der Auffindung, und wenn auch der Archaismus contemplaverit (v. 3) nicht gegen N. spricht, so jedenfalls der Spondeus gulae (v. 28) und die Häufigkeit der Verschleifung eines langen Vocals (v. 5. 6. 14. 27). Sie sind wohl ein Erzeugniss der neueren Zeit.

4. Der Anfang von Pontica eines unbekannten Verfassers, bestehend aus 22 wohlgebauten Hexametern in gehobener und gebildeter Sprache,

ist durch Zufall in Handschriften des Solinus geraten; s. Mommsen Solin. p. xxxix. Wernsdorf, PLM. 1, 153. 161. Vgl. JKlein, RhM. 22, 627. Anthol. lat. 720.

5. Verwandten Inhaltes ist das Gebet zum Oceanus um glückliche Seefahrt (28 Hexameter) von heidnischem Verfasser, bei Wernsdorf 4, 311 (vgl. p. 51). Anthol. lat. 718.

383 **387.** Die Geschichte der Zeit findet eine Reihe von Darstellern, für welche die kurze Dauer der einzelnen Regierungen günstig gewesen wäre, wenn es nicht den meisten an innerer Unabhängigkeit gefehlt hätte. Wir kennen sie aber nur durch die scriptores historiae augustae welche aus ihnen geschöpft haben. Bedeutender als alle war jedenfalls der griechisch schreibende Dexippus.

1. Vopisc. Aurelian. 12, 4 in ea re, quam fidei causa inserendam credidi ex libris Acholii, qui magister admissionum Valeriani principis (J. 253—260) fuit, libro Actorum eius nono. Lamprid. Alex. 64, 5 qui . . historicos eius temporis legant et maxime Acholium, qui et itinera huius principis scripsit. Vgl. ebd. 14, 6. 48, 7 (s. § 381, 6).

2. Trebell. Valerian. 8, 2 ut Caelestinus dicit. — Gallien. 18, 6 quae qui volet scire legat Palfurium Suram, qui ephemeridas eius vitae composuit.

3. Trebell. XXX tyr. 6, 5 satis credimus Iuli Atheriani partem libri cuiusdam ponere, in quo de Victorino sic loquitur. Folgt ein freimütiges Urteil. Macrob. 3, 8, 2 apud Calvum Aterianus (libri: actherianus) adfirmat legendum etc. Er ist ohne Zweifel auch der Haterianus welcher in den Veroneser Vergilscholien (zu Aen. 7, 337. 9, 360. 390. 397. 10, 242) als Commentator der Aeneis genannt wird (Ribbeck, Prolegg. Verg. p. 177). Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 303.

4. Trebell. XXX tyr. 12, 3 verba Ballistae, quantum Maconius Astyanax, qui consilio interfuit, adserit, haec fuerunt. — Ebd. 15, 8 von Zenobia: mulier, ut Cornelius Capitolinus adserit, speciosissima. — Ebd. 25, 2 illibato patrimonio, quod quidem ad suos posteros misit, ut Dagellius (?) Fuscus dicit. — Claud. 5, 3 et hunc (Aureolus) tamen quidam historici laudare conati sunt, et ridicule quidem. nam Gallus Antipater, ancilla honorum et historicorum dehonestamentum, principium de Aureolo habuit: venimus ad imperatorem nominis sui.

5. Vopisc. Tacit. 11, 7 si quis omnia de hoc viro cupit scire legat Suetonium Optatianum, qui eius vitam adfatim scripsit. — Firm. 6, 2 ea quae de illo (Firmus) Aurelius Festivus, libertus Aureliani, singillatim rettulit (lauter res leves) si vis cognoscere eundem oportet legas. — Aurelian. 1, 6 ephemeridas illius viri (des Aurelianus) scriptas habemus, etiam bella charactere historico digesta. . . quae omnia ex libris linteis, in quibus ipse cotidiana sua scribi praeceperat, . . condisces. — Ebd. 4, 2 Callicrates Tyrius, Graecorum longe doctissimus, . . dicit. ebd. 6, 4 refert Theoclius Caesareanorum scriptor. 27, 6 hanc epistulam Nicomachus se transtulisse in Graecum e lingua Syrorum dicit.

6. Vopisc. Firm. etc. 10, 4 M. Salvidienus hanc ipsius (Saturnini) orationem vere fuisse dicit, et fuit re vera non parum litteratus. nam et in Africa rhetoricae operam dederat et Romae frequentaverat pergulas magistrales. — Car. 4, 3 Fabius Cerylliauus, qui tempora Cari, Carini et Numeriani sollertissime persecutus est. — Car. 17, 7 de eius luxuria . . quicumque ostiatim cupit noscere legat etiam Fulvium Asprianum usque ad taedium gestorum eius universa dicentem. — Firm. etc. 14, 4 ut Onesimus dicit, scriptor vitae Probi. Vgl. ebd. 13, 1. Car. 4, 2 (O., qui diligentissime vitam Probi scripsit). 7, 3. 16, 1. 17, 6.

7. P. Herennius Dexippus siegte J. 269 über die Gothen. Er war ῥήτωρ καὶ συγγραφεύς (C. Inscr. gr. 380; vgl. Ross, Demen Nr. 75). Wir haben Nachrichten über seine 4 Bücher τῶν μετὰ Ἀλέξανδρον, seine übersichtliche Χρονικὴ ἱστορία vom Anfang bis J. 268, und seine Σκυθικά. Vgl. Westermann, PRE. 2, 987. LDindorf, hist. gr. min. 1, Lps. 1870, 165.

388. Ungefähr aus dieser Zeit ist der Rhetor Aquila Ro- 384
manus, von dem wir ein mageres und flüchtig geschriebenes Büchlein De figuris sententiarum et elocutionis besitzen, an welches später Julius Rufinianus seine ähnliche Schrift als Ergänzung anschlosz.

1. Jul. Ruf. beginnt: hactenus Aquila Romanus ex Alexandro Numenio. exinde ab eo praeteritas, aliis quidem proditas (figuras), subtexuimus. Aquila widmet seine Schrift einem Ungenannten, den er im Eingang so anredet: rhetoricos petis longioris morae ac diligentiae quam pro angustiis temporis, quod me profecto urget, ideoque postea plenum hoc tibi munus reddemus. in praesenti autem nomina ipsarum figurarum cum exemplis (lateinischen) percurrisse sufficiat. 17 hae fere sunt ab elegantissimis electae figurae sententiarum. quibus si, ut adulescens acerrimo ingenio, utebaris . . ex imitatione lectionis tullianae, . . nihil mirum est. Die Schrift ist vollständig erhalten, steht aber der des Rutilius Lupus (§ 270) an Wert weit nach. Die Sprache ist hart, nachlässig und verstöszt vielfach gegen die gute Latinität. — Probus (richtig Sacerdos, s. § 394) GL. 4, 19, 32 sic (pubes puberis) Aquila rettulit Tullium dixisse. Cassiod. GL. 7, 209, 18 Aquilam et Quintilianum sed et Avitum quos non nulli in orthographiae peritia laudandos esse putaverunt.

2. Ausgaben meist an denen des Rutilius Lupus, wie der von Ruhnken (Leid. 1768) p. 139. In CHalms rhetores latt. min. (Lps. 1863) p. 22. Beiträge zur Textkritik von JGvFröhlich (JJ. 89, 208) und JSimon (Phil. 28, 628). WWensch, de Aquila Romano, Wittenberg 1861. — Über Saturninus § 387, 6.

389. In den ersten Jahrzehnten dieses Zeitraumes verfaszte 385
der Grammatiker C. Julius Solinus seine Collectanea rerum memorabilium. Das Werk ist in der Hauptsache ein Auszug aus einer nach Plinius' nat. historia gemachten Bearbeitung der Geographie; für die geschichtlichen Teile ist eine Chronik aus

bester Zeit benützt. Die eigenen Zutaten des Verfassers sind stofflich wertlos, seine Darstellung geschmacklos geziert und umständlich. Aber der Bildungsstufe der folgenden Zeiten sagte die Schrift in hohem Grade zu. Eine im sechsten Jahrhundert veranstaltete Bearbeitung derselben gab ihr den neuen Titel Polyhistor. Auch der eifrige Bearbeiter der etruskisch-römischen Religionsgeschichte, Cornelius Labeo, welcher den alten Glauben nicht ohne Hinweise auf den christlichen verteidigte, scheint dieser Zeit anzugehören.

1. Aldhelm († 709) citiert (p. 323) Iulius Solinus in collectanea rerum memorabilium; der Mönch Dicuil (J. 825) Iulius Solinus in collectaneis. Im cod. Heidelberg. lautet die Überschrift: Iulius Solinus Advento sal(utem); im Paris. 6831: Iulii Solini collectio rerum memorabilium; in andern Hdss. saec. X (zB. Monac. 6384) die Subscription: expl. fel. G. Iuli Solini grammatici. Servius (Georg. 2, 215) und Isidor (de rer. nat. 40, 1) nennen den Verf. einfach Solinus; ebenso Priscian, mit dem Beisatze in collectaneis (GL. 2, 539, 16), in memorabilibus (ebd. 2, 80, 23. 151, 6. 270, 17. 3, 313, 10), auch (fehlerhaft) in admirabilibus (2, 233, 17), einmal (2, 29, 9) in collectaneis vel polyhistore, letztere zwei Worte wohl aus späterer Interpolation (Mommsen p. LXII).

2. Solinus kann nicht später als im 4ten Jahrh. gelebt haben (s. A. 5) und nach Sprache und Inhalt nicht früher als im 3ten Jahrh. Mommsen (aO. p. VI) entscheidet sich für das dritte Jahrh. (die Zeit des Valerianus und Gallienus), weil Solinus Constantinopel nur unter dem Namen Byzantium kennt und von der durch Diocletian und Constantin getroffenen Einteilung der Provinzen bei ihm noch keine Spur ist, so wenig als vom Christentum.

3. Aus Solin's Widmung an Adventus. . . (2) liber est ad compendium praeparatus quantumque ratio passa est ita moderate repressus ut nec prodiga sit in eo copia nec damnosa concinnitas. cui . . velut fermentum cognitionis magis inesse quam bratteas eloquentiae deprehendes. (3) exquisitis enim aliquot voluminibus studuisse me impendio fateor ut et a notioribus referrem pedem et remotis largius immorarer. locorum commemoratio plurimum tenet, in quam partem ferme inclinatior est universa materies. . . (4) inseruimus et pleraque differenter congruentia, ut . . saltem varietas ipsa legentium fastidio mederetur. . . (5) nonnulla etiam digna memoratu, quae praetermittere incuriosum videbatur quorumque auctoritas . . de scriptoribus manat receptissimis. quid enim proprium nostrum esse possit, cum nihil omiserit antiquitatis diligentia quod intactum ad hoc usque aevi permaneret? . . opiniones universas eligere maluimus potius quam innovare. (6) . . des velim infantiae meae veniam. constantia veritatis penes eos est quos secuti sumus. Das Hauptaugenmerk ist auf auffallende Erscheinungen irgend welcher Art (παράδοξα) gerichtet. Von Rom wird ausgegangen, dann folgt Italien mit den Inseln, Griechenland mit seinem Norden (bis Thrakien) und den Inseln; Pontus, Skythien; Germanien, Gallien, Britannien, Hispanien; Nord-Africa und Aegypten; Asien (Arabien,

Syrien, Kleinasien, Assyrien, Indien, Parthien). Schlusz mit den Gorgades und Hesperiden. Im Ganzen 56 Capitel (vgl. A. 6).

4. Drei Vierteile von Solinus sind stofflich aus Plinius entnommen, dessen Darstellung rhetorisch aufgebläht wird, unter vielen starken Missverständnissen (Mommsen p. IX). Dasz aber nicht unmittelbar aus Plinius, erhellt aus mancherlei Zutaten welche Sol. nicht selbständig gemacht haben kann, namentlich der von Plin. nicht genannten Gewährsmänner, oder des Vornamens, oder der Zeit (ebd. p. XIX). Auch die Zusätze aus Mela werden sich schon in der Quelle des Sol. gefunden haben, einer chorographia pliniana (vgl. § 313, 6 A.). Über die chronologischen Zutaten s. § 291, 6. Vgl. Mommsen, Sol. p. 249.

5. Solin's Buch wurde abgeschrieben schon von Theodosius II (J. 402—450), s. die Subscriptio der Hss. erster Classe (s. A. 6): Iulius Solinus (de memorabilibus) explicit feliciter. studio et diligentia domni Theodosii invictissimi principis. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1851, 342. Benützt wurde es von Augustinus (de civ. dei) und Capella (neben Plinius), von Priscian (A. 1, bes. in seiner Übersetzung der Periegese des Dionysius), Servius (s. A. 1) und Isidor (de nat. rer. und origg.). Capella und Isidor haben ihrerseits den Sol. öfters missverstanden (Mommsen p. IX). Von der fleiszigen Benützung im Mittelalter zeugen die vielen Hdss. (A. 6). Mommsen p. XXX. 255. Auszug in Hexametern s. X unter dem Namen Theodericus (zB. in einem Bruxell. s. XII), auch unter dem von Petrus Diaconus (s. XII); s. Mommsen p. XCII. Latapie, sur l'abrégé poétique du Polyh. Sol. par Thierry (Theodericus), attribué jusqu'ici à Pierre Diacre, Bull. de l'acad. de Bruxelles 16, 79; vgl. Roulez ebd. 143.

6. Die Handschriften, welche alle auf einen vielfach corrupten archetypus zurückgehen, teilen sich in drei Classen, schon durch die Abweichung in den Rubriken und der Capiteleinteilung. Die erste Classe (bes. Heidelberg. und Paris. 6813. 6833) s. XI ff., von einer Hds. (spätestens s. VIII) welcher das vorletzte Blatt fehlte stammend, hat nur wenige Interpolationen (fast alle aus Isidor). Über eine Hs. erster Classe in Frankfurt a/O. s. XII s. ERasmus, Herm. 12, 320. — Die zweite Classe (Hauptvertreter Leidensis [Voss. Q. 87] s. IX und Guelferbytanus [Gud. 163] s. X) hat vor der ersten Vorzüge, aber auch schon zahlreichere Zusätze. Die dritte (Hauptvertreter Angelomontanus s. X) enthält teils Variationen im Ausdruck teils Erweiterungen des Inhalts aus Plinius selbst und anderen Quellen, herrührend aus einer alten durchgreifenden Umarbeitung (etwa durch schottische Mönche welche sich am Bodensee angesiedelt, s. VI), mit neuer praefatio (p. 233 M.) und Umänderung des Titels in den unpassenden Polyhistor, und unter Annahme des Scheins als ob diese Umarbeitung den Solinus selbst zum Urheber hätte. Contaminiert aus Cl. I und III ist Sangallensis s. X, aus Cl. II und III Paris. 6810. Über alles Nähere s. Mommsen's Ausgabe. FLüdecke, über zwei wichtige Hss. des Sol., Bremen 1866.

7. Ausgaben (ed. princeps Venet. 1473) von JCamers (Wien 1520), ElVinetus (Pictav. 1554), MDelrio (Antv. 1572. Lugd. 1646) u. A. Hauptwerk zur Erklärung (bes. des Plinius): Claudii Salmasii Plinianae Exercitationes in Sol Polyh., Paris 1629 und (cur. SPitisco) Utr. 1689 II. Lps. 1777.

Kritische Ausgabe: recognovit ThMommsen, Berl. 1864. Vgl. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1865, 1089. — Über die 22 Hexameter in Hdss. des Solinus s. § 386, 4.

8. Macrob. 1, 16, 29 Cornelius Labeo primo Fastorum libro (GWissowa, de Macrob. font. 26 zweifelt ohne hinreichenden Grund an der Richtigkeit dieses Titels); vgl. 1, 12, 21. 22. 3, 4, 6 Cornelius Labeo de dis penatibus. 1, 18, 21 Cornelius Labeo in libro . . . de oraculo Apollinis Clarii. Serv. Aen. 3, 168 Labeo in libris . . . de dis animalibus. Vgl. dens. Aen. 1, 378 alii, ut Nigidius et Labeo, deos penates . . . . tradunt. August. civ. dei 2, 11 Labeo, quem huiuscemodi rerum peritissimum praedicant, numina bona a numinibus malis ista etiam cultus diversitate distinguit. 14 Platonem Labeo inter semideos commemorandum putavit. 3, 25. 8, 13. 9, 19 non nulli istorum . . . daemonicolarum, in quibus et Labeo est, eosdem perhibent ab aliis angelos dici quos ipsi daemones nuncupant (danach gehörte Labeo der christlichen Zeit an und zwar nicht mehr den Anfängen derselben). — Denselben Labeo (*Λαβεών*) führt an Lyd. de mens. 4, 1. 20 (wohl aus den fasti, s. o.) und de ostent. 3 extr. (als Kenner der etruskischen Religion). 42 (Überschrift: *καθολικὴ ἐπιτήρησις πρὸς σελήνην περὶ κεραυνῶν καὶ ἄλλων καταστημάτων, ἐκ τῶν Λαβεῶνος κατ' ἑρμηνείαν πρὸς λέξιν ἀπὸ τῆς θερμῆς τροπῆς*). Vgl. CWachsmuths prolegg. p. XXII. Ob dem Schwindler Fulgentius (expos. serm. ant. s. v. manales p. 769 Stav.) zu trauen ist, der ein Citat hat aus Labeo qui disciplinas etruscas Tagetis et Bacchetidis XV voluminibus explanavit (vgl. OMüller, Etr. 2², 30. LPreller, röm. Myth. 313)? Auch ist derselbe Labeo wohl gemeint mit dem Cornelius (die Hdss. Coruilius), welcher quattuor Mercurios esse scribit bei Schol. Stat. Theb. 4, 482; s. OJahn, RhM. 9, 627. Die Kritik des Arnobius (§ 396) über das Heidentum bezieht sich auf Manches was bei Augustin und Macrobius ausdrücklich als Lehre Labeo's erwähnt ist. Wirklich scheint Arnobius, obwohl er den Labeo nie nennt, gegen ihn besonders seine Kritik zu richten, und zwar läszt sich aus der Art wie diesz geschieht schlieszen dasz A. das nicht lange vorher erschienene Werk eines Zeitgenossen berücksichtige. Danach darf man den Labeo in die zweite Hälfte des dritten Jahrh. setzen. GKettner, Cornelius Labeo, ein Beitr. z. Quellenkritik des Arn., Pforta 1877 (daselbst auch Sammlung der Fragmente). AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1879/80, 9. OMüller, Etr. 2², 36.

386 **390.** Gegen das Ende dieser Zeit scheint Nonius Marcellus das auf uns gekommene lexikalische Werk (Compendiosa doctrina per litteras) verfaszt zu haben. Es ist nach zufälliger Reihenfolge (c. 2—4 in alphabetischer) mechanisch zusammengeschrieben, namentlich unter starker Benützung des Gellius. Trotz des allenthalben grell zu Tage tretenden Mangels an gründlichen Kenntnissen, Urteil und Sorgfalt ist das Werk doch, nach dem Untergange besserer, von unschätzbarem Werte, hauptsächlich durch seine Anführungen aus der älteren römischen Literatur.

1. Nonius Marcellus heiszt in den Unterschriften peripateticus tuburticensis, was entweder auf Thubursicum Bure oder auf Thubursicum Numidarum, beide in Africa, als seine Heimat hinweist. Für den letzteren Ort spricht eine daselbst gefundene Inschrift welche meldet dasz im J. 323 Nonius Marcellus Herculius sich durch Bauten (um seine Vaterstadt Thubursicum) verdient gemacht. Wenn dieser unser Nonius ist, so wäre er ins vierte Jahrhundert hinabzurücken: doch ist es auch möglich dasz unser Grammatiker der Vater jenes vornehmen Thubursicensers war. Jedesfalls ist nahe Verwandtschaft des Grammatikers mit dem inschriftlich genannten Non. Marc. sicher. S. Mommsen, Herm. 13, 559. Der grammaticus pertenuis meriti Marcellus, welchem amissam primum Narbo dedit patriam (Auson. prof. Burdig. 18), ist ein anderer. Die spätesten Schriftsteller die N. nennt sind Apulejus (s. v. abstemius) und (Septimius) Serenus (§ 383, 3). Die ausnahmsweise Berücksichtigung des letzteren scheint auf persönliche Beziehungen zu ihm oder doch Zeitnähe zu deuten. Teils angeführt teils stillschweigend ausgeschrieben (MHertz, Phil. 11, 593, vgl. zu Priscian GL. 3, 70) wird Nonius von Priscian. GL. 2, 35, 21 (teste Nonio Marcello de doctorum indagine = c. 12). 269, 24 (quod ponit N. M. de doct. ind.). 499, 20 (Nonius Marcellus de mutatis coniugationibus = c. 10). Die Überschrift (im Guelferbytanus u. a.) de compendiosa doctrina per litteras ad filium findet zwar nur auf drei von den 19 Capiteln Anwendung; doch sind diese drei die umfangreichsten (p. 49—285 von den 383 pp. bei Gerlach und Roth).

2. Inhalt und Einteilung. c. 1 de proprietate sermonum. 2 de honestis et nove veterum dictis, per litteras. 3 de indiscretis generibus, per litteras. 4 de varia significatione sermonum (per litteras). 5 de differentiis verborum. 6 de inpropriis. 7 de contrariis generibus verborum. 8 de mutata declinatione. 9 de generibus et casibus. 10 de mutatis coniugationibus. 11 de indiscretis adverbiis. 12 de doctorum indagine. 13 de genere navigiorum (nur 17 Artikel). 14 de genere vestimentorum. 15 de genere vasorum vel poculorum. 16 de (genere vel) colore vestimentorum (13 Artikel). 17 de genere ciborum vel pomorum (16 Artikel). 18 de genere armorum. 19 de propinquitate (9 ganz kurze Artikel, ohne Belege; schlieszlich: de quibus exempla multa sunt in antiquis auctoribus et maxime in Afranio et iuris vetustissimis scriptoribus). Die 7 letzten Capitel (p. 364—383 ed. G. et R.) sind also sachlich angelegt, aber von Vollständigkeit sehr weit entfernt. Ein Capitel, ursprünglich das sechzehnte, de genere calciamentorum ist verloren gegangen. Dasselbe ist noch genannt in dem Capitelverzeichniss des Paris. und Guelferb. (s. A. 5). Ursprünglich waren es also deren zwanzig; s. Quicherat's Ausg. p. XII. 638. — Einmal citiert Non. sich selbst: p. 451, 11 nos in epistulis quae inscribuntur a doctrinis (?) de peregrinando.

3. Die Anlage des Werkes ist eine so mechanische dasz in neuerer Zeit mit Erfolg das Verfahren des Non. bei seiner Compilation aufgezeigt, das grosze Gewebe in seine Füden zerlegt worden ist. Zuerst andeutungsweise von FWSchneidewin (Gött. gel. Anz. 1843, 697), ausgeführt sodann in Bezug auf die Benützung des Gellius von MHertz, JJ. 85, 706. 779; erweitert von ARiese in der Symbola phil. Bonn. 483, ASchottmüller, ebd. 809 (üb. d. Bestandteile des ersten Cap. des N. M.) und PSchmidt, de Nonii

Marcelli auctoribus grammaticis (Lps. 1868) nebst Übersichtstafel. Hierdurch ist festgestellt dasz Nonius fast in allen Capp. im wesentlichen das gleiche Verfahren befolgt hat. Bestimmte Reihen von Citaten wiederholen sich fortwährend in der gleichen Ordnung; er hat dieselben also in einer regelmäszigen Reihenfolge aus seinen Quellen in seine Sammlungen und sein Buch eingetragen. Gewöhnlich beginnt die Plautusreihe, auf 18 der fabulae Varronianae beschränkt, dann folgen Beispiele aus Lucretius, Accius, Pomponius, Lucilius (B. 1--20), Pacuvius, Cic. de rep., Varro (22 saturae), Sallust, Afranius; Cic. de off., Hortens., de sen. und de rep.; Vergil, Terenz, Cic. Verrinae, Lucilius (B. 20—26), Verzeichniss von Verba (bes. bei Dramatikern), Adverbia, abermals die genannten philosoph. Schriften des Cicero; darauf Beispiele aus Plaut. Amphitruo, Asin. und Aulul.; wieder aus Varro (18 saturae); dann die Excerpte aus Gellius; abermals aus 5 saturae des Varro; Cic. de fin.; Sisenna; Cic. or., de or., Acad. und Tusc.; endlich aus Varro de vita pop. rom., de re rust. und aus Cato. Die Abweichungen von dieser Reihenfolge sind verhältnissmäszig selten und erklären sich ohne Zweifel aus Zufälligkeiten.

4. Seine eigentlichen Quellen zu nennen hütet sich Nonius sorgfältig, und der Name des Gellius zB., den er so stark ausschreibt, findet sich bei ihm niemals. Sicher aber sind es nur secundäre und späte, nicht die betr. Schriftsteller selbst, sondern Commentare zu ihnen, Sammelwerke, Wörterbücher und Grammatiken. Doch waren diese selbst trefflich und giengen auf ältere zurück, wie auf Verrius Flaccus. Vielfach berührt er sich mit Charisius, aber nur weil dessen Hauptquellen auf derselben Linie der gelehrten Tradition sich hielten, oder die des Nonius gleichfalls aus Caper, Plinius oder Probus geschöpft hatten. Diese seine Quellen hat aber N. höchst oberflächlich benützt. Alle Gelehrten die sich mit ihm näher befaszt wetteifern in Ausdrücken der Verachtung über ihn. Ist es ihm doch sogar begegnet dasz er M. Tullius und Cicero für zwei verschiedene Autoren hielt (Schmidt p. 92).

5. Handschriften: die wichtigsten sind Harleianus 2719 s. IX, Leidensis Voss. F. 73 s. IX/X, Bamberg. M. V. 18 s. IX/X, Guelferb. Gud. 96 s. X, Paris. 7667 s. X, Montepess. s. X; s. Gerlachs und Quicherats Vorr. zu ihren Ausgg., LMüller vor s. Lucil. p. XXXIV. Über eine Oxforder Hs. Canon. 279 s. XI s. EBährens, RhM. 30, 629. -- Im Jahre 402 'emendavit ut potuit' zu Tolosa der auch als Herausgeber des Persius bekannte (§ 302, 5) Sabinus den Nonius, s. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 332. — Ed. princ. von Pomponius Laetus, Rom 1470. Venet. 1476. Ed. Pius, Mediol. 1500 und Paris. 1511. Aldina Ven. 1513. 1527. Basil. (Froben) 1526. Ed. Hlunius, Antv. 1565. Hauptausgabe: JMercier, Par. 1583 und bes. 1614; neu gedruckt Lps. 1825. Ad fidem veterum codd. ediderunt et appar. crit. indicesque adiec. FDGerlach et CLRoth, Bas. 1842 (c. 1 u. 4 von G., das Übrige von R.). Collatis V codd. saec. IX et X ed. LQuicherat, Par. 1871.

6. RBentley's Emend. zu Nonius, RhM. 33, 465. JVahlen, analectorum Nonianorum libri II, Lps. 1859. LMüller, de re metr. 29; JJ. 95, 490. 97, 422; RhM. 24, 239. 27, 286. NMadvig, advers. 2, 651. LQuicherat,

introduction à la lecture de N. M., Par. 1872. GLöwe in den commentatt. philol. (1874) 244. Anderes s. A. 3. — Zur Sprache des Nonius s. AAssmus, Scholae Non., Krotoschin 1864.

b. Die Zeit Diocletians, J. 284—305.

391. Die wichtigste Kunst ist fortwährend die der Rede. 387 Sie hat ihren Hauptsitz jetzt in Gallien. Massilia, Narbo, Tolosa, Burdigala, Augustodunum, Remi (Durocortorum) und Treviri haben eigene Rhetoren, deren Unterrichte die Lebhaftigkeit und Sprachgewandtheit des Volkes entgegenkam. Hier bildete sich eine Redeweise welche sich von der Geschraubtheit der Afrikaner durch Glätte und Correctheit unterscheidet, an Wortfülle sie überbietet, an Gedankengehalt aber hinter ihnen zurückbleibt. Stoff und Ton der Beredsamkeit war bedingt durch die politischen Verhältnisse. Entsprechend dem orientalisch despotischen Ceremoniel welches Diocletian einführte und welches die Person des Kaisers dem gewöhnlichen Verkehre, damit aber auch den Schwertern der Soldateska entrückte, widmete sich die Beredsamkeit der Verherrlichung der Kaiser, der Verkündigung ihrer übermenschlichen Vorzüge und Leistungen. Es beginnt die Zeit und Literatur der Panegyriker, welche an den Vorgang des jüngeren Plinius anknüpft, in ihrem Stile aber eher an Cicero. Die beiden ältesten auf uns gekommenen Vorträge dieser Art sind von unbekannten Rednern am Hoflager zu Trier gehalten zum Lobe von Diocletians Mitregenten, Maximianus Herculius, in den Jahren 289 und 291. Vier andere besitzen wir von dem Rhetor Eumenius aus Autun (geb. um 255), welcher der ciceronischen Rundung und Fülle nachstrebt. Sie sind gehalten in den Jahren 297, 310 und 311. Eine spricht für Wiederherstellung von Schulen in seiner Vaterstadt, die jüngste dankt in deren Namen. Die beiden anderen sind Lobreden auf den Caesar Constantius (Chlorus) und dann auf dessen Sohn, den Kaiser Constantinus.

1. Eine Sammlung von 12 panegyrici hat sich handschriftlich erhalten. Die noch vorhandenen Hss. derselben (sämmtlich s. XV) stammen ab von einem jetzt längst verschollenen Codex der Mainzer Dombibliothek. Abschriften dieses Maguntinus sind der Upsaliensis 18 (von JHergot 1458 zu Mainz geschrieben), der Harleianus 2480 in London (s. EBährens, RhM. 30, 464) und die gleichfalls verlorene Abschrift welche JAurispa 1433 zu Mainz nahm, aus welcher die italienischen Hss. geflossen sind (s. JAurispae epistula, ed. HKeil, Halle 1870). Unter den letzteren sind die besten Vatic. 1775. 1776. Paris. 8556 usw. Vielleicht stand in brüderlichem Verhältniss

zum Maguntinus der von JLivineius (A. 2) benutzte cod. Bertiniensis (einst zu StOmer). S. im Allg. Bährens' praefatio, ferner HKeil's praef. ad Plin. epist. p. 38 und HRühl (A. 3) 7. — Die Sammlung beginnt mit 1 Panegyricus des Plinius (§ 340, 12); dann folgen 2 (= 12 in den Ausgg.) des Pacatus Lobrede auf Theodosius (§ 426, 10); 3 (= 11) gratiarum actio Mamertini de consulatu suo Iuliano Imp. (§ 417, 7), Claudius Mamertinus heiszt der Vf. c. 17; 4 (= 10) des Nazarius paneg. auf Constantin (§ 401, 7). Darauf nach der hs. Bezeichnung: incipiunt panegyrici diversorum VII (VIII): 5 (= 8) Dankrede an Constantin (von Eumenius? s. unten A. 8, d); 6 (= 7) Lobrede auf denselben (von Eumenius? s. A. 8, c); 7 (= 6) Lobrede auf Maximianus und Constantinus (§ 401, 5); 8 (= 5) Lobrede auf Constantius (von Eumenius? s. A. 8, b); 9 (= 4) Rede für die Wiederherstellung der Schulen in Augustodunum von Eumenius (A. 8, a): die Hss. nennen auch hier nicht den Namen des Vf., derselbe ergiebt sich aber aus c. 14 extr.; 10 (= 2) Lobrede auf Maximian (s. A. 5); 11 (= 3) 'eiusdem magistri memet (so Upsal., mamertini Venetus, das Wort fehlt im Vat. 1775) genethliacus Maximiani Aug.': danach werden 10 und 11 einem Verfasser (Mamertinus? s. A. 4) zugewiesen (s. A. 6); 12 (= 9) Lobrede auf Constantin (§ 401, 6). — Die Ausgaben pflegen die chronologische Ordnung zu befolgen.

2. Ausgaben der panegyrici von JCuspinianus (1513), BRhenanus (Bas. 1520), PNavius (Venet. 1576), besonders JLivineius (Antverp. 1599). Ferner CRittershusius (cum notis JGruteri et Acidalii, Francof. 1607), ChrCellarius (Hal. 1703), J. de la Baune (Venet. 1728), ChrGSchwarz (Altorf 1739—48), LPatarol (Venet. 1743), Wolfg. Jäger (Nürnb. 1779 II), HJArntzen (Utr. 1790—95 II), Valpy (London 1838), u. bes. rec. EBaehrens (Lps. 1874).

3. JGWalch, parerga acad. (Lps. 1721) 849. CGHeyne, censura XII panegyricorum veterum, in s. Opuscula 6, 80. JBurkhardt, die Zeit Constantins 62. HRühl, de XII panegyricis latinis, Greifsw. 1868. FEyssenhardt, lectiones panegyricae, Berl. 1867. Zur Textkritik EBährens, RhM. 27, 215. MHaupt, opusc. 3, 629.

4. Die beiden ältesten Reden (Nr. 2 und 3 in den Ausgg.), auf Maximian, werden ohne genügende handschriftliche Berechtigung (s. A. 1 gE.) einem (älteren) Mamertinus (über den jüngeren s. § 417, 7) zugeschrieben. Ihr Verfasser ist unbekannt, und HRühl (A. 3) 18 hat durch Nachweisung ihrer Verschiedenheit in der rhetorischen Behandlung und der sprachlichen Eigentümlichkeiten wahrscheinlich gemacht dasz sie überhaupt nicht von dem gleichen Verfasser herrühren. Vgl. A. 6.

5. Die erste (Nr. 2) ist gehalten am Geburtstage Roms (21 April) vor Beginn des Unternehmens gegen Carausius (c. 12), J. 289, auszerhalb Roms (13. 14), im Norden (12), in einer Stadt an einem schiffbaren Flusse (12), ohne Zweifel in Maximians Residenz zu Trier. Ob sein Held jemals vom Übergange des älteren Scipio nach Africa gehört habe ist der Redner (c. 8) nicht sicher.

6. Die zweite (Nr. 3, Genethliacus) ist zu Maximians Geburtstag (2) gehalten, mit welchem der seines Mitregenten Diocletian verbunden wurde; jedenfalls vor der Ernennung des Constantius und Galerius zu

Caesares (1 März 293; s. Preuss, Diocl. 172). Navalia tropaea (über Carausius) stehen noch immer in Aussicht (19); doch wird über diesen Punkt leicht hinweggegangen, sodasz über den Misserfolg bereits einiges Gras gewachsen scheint. Auch diese Rede ist sicher auszerhalb Roms (12. 19) und jenseits der Alpen (9) gehalten. Der Verfasser hat schon einmal den Maximian in einer Rede verherrlicht; s. 1: ut expectationem sermonis eius quem tuis quinquennalibus (Nov. 289) praeparaveram hac natalis praedicatione compensem et dicendi munus, quod tunc voti promissione susceperam, nunc . . repraesentem. voveram autem . . ut me dignatione qua pridem audieras rursus audires. . . gaudeo igitur . . dilatam esse illam cupiditatem meam. neque enim orationis eius quam composueram facio iacturam, sed eam reservo . . decennalibus tuis. 5 sed de rebus bellicis victoriisque vestris . . et multi summa eloquentia praediti saepe dixerunt et ego pridem, cum mihi auditionis tuae divina dignatio eam copiam tribuit, quantum potui praedicavi. Dieszmal beschränke er sich daher auf der Kaiser pietas (c. 6—12) und felicitas (c. 13—18). Letzteres Thema war auch schon von dem früheren Redner (A. 5), nur kürzer, behandelt (9 f. 11. 13), keineswegs blosz die res bellicae. Der jetzige Redner setzt bei dem Kaiser mehr geschichtliche Kenntnisse voraus (c. 10). Auch liebt er das Ausmalen ins Detail (10—12) und kühnere rhetorische Figuren (c. 15). Er citiert (14) den Vers Iovis omnia plena des poeta romanus (Vergil. Ecl. 3, 60) und nennt (16) den Ennius: ille romani carminis primus auctor. Eigentümlich sind diesem Redner gegenüber dem ersten (A. 5) die Partikeln si quidem und quasi, sowie at enim (7) und nihilominus.

7. Eumen. pro rest. schol. 1 certum habeo . . plerosque mirari quod ego, qui ab ineunte adolescentia usque in hunc diem numquam isto in loco dixerim et quantulumcumque illud est quod . . videor consecutus exercere privatim quam in foro iactare maluerim, nunc demum, sero quodam tirocinio, ad insolitum mihi tribunal adspirem. 3 relictis docendi praecipiendique rationibus. 6 (Constantium) mirari satis nequeo, qui . . me filio potius meo ad pristina mea studia aditum molientem ipsum iusserit disciplinas artis oratoriae retractare. 11 salarium me liberalissimi principes . . in sexcenis milibus nummum accipere iusserunt, . . ut trecena illa sestertia quae sacrae memoriae magister acceperam . . geminarent. hoc ego salarium . . cupio ad restitutionem huius operis . . destinare. 13 litteras quibus mihi tanti principes instituendam iuventutem commendare dignati sunt, worin (14) zB.: auditorio huic . . te potissimum praeficere debuimus, cuius eloquentiam et gravitatem morum ex actus nostri habemus administratione compertam. hortamur igitur . . ut professionem oratoriam repetas etc. 17 illic avum meum quondam docuisse audio, hominem Athenis ortum, Romae diu celebrem, mox in ista urbe (Autun) . . detentum. cuius locum, in quo, ut referunt, maior octogenario docuit etc. Panegyr. 7 (Constantino Aug.), 23 tibi . . commendo liberos meos, praecipueque illum iam summa fisci patrocinia tractantem (er war also advocatus fisci). . . praeter illos quinque quos genui etiam illos quasi meos numero quos provexi ad tutelam fori, ad officia palatii. Das Todesjahr des Eum. ist unbekannt. BKilian, der Panegyrist Eumenius, Würzb. 1869.

8. Dem Eumenius gehört (s. A. 1) a) die Rede pro restaurandis scholis

(von Augustodunum, Nr. 4), gehalten gegen Ende des J. 297 vor dem praeses provinciae (Gall. Lugd. I); sie enthält hauptsächlich die Erklärung dasz der Redner für jenen Zweck seinen Gehalt bestimme (s. A. 7). — Auszerdem werden dem Eumenius wegen der zeitlichen Zusammengehörigkeit mit der Rede pro restaur. schol., wegen der Beziehungen auf Augustodunum welche in allen wiederkehren usw. noch drei Reden zugeteilt (die Hss. geben diesen so wenig wie jener den Namen des Eumenius, s. A. 1 gE.): b) panegyricus auf den Caesar Constantius (Nr. 5) gehalten Frühling 297 wohl zu Trier. Vgl. 4: habenda est ratio temporis, Caesare stante dum loquimur. Der Vorsatz wird aber schlecht gehalten. 5 aliis haec (die Taten von Diocletian, Maximian und Galerius) . . celebrabo temporibus, . . ipsis qui gessere praesentibus. Maximian ist noch in Mauretanien beschäftigt (5), Constantius hat seine Lingonica victoria (paneg. 7 [Constantino], 6) noch nicht erfochten. Der Verf. hat sein Lehramt und sein Hofamt (A. 7) bereits verlassen: 1 quo in genere orationis quanta esset cura . . sensi etiam cum in quotidiana illa instituenda iuventutis exercitatione versarer. . . sed cum ex veteri illo curriculo me . . post indultam a pietate vestra quietem (Quiescierung?) studium ruris abduxerit etc. Hinweisung auf eine Rede zu Ehren des Maximianus 1; auf sein früheres Hofamt 2; auf den Wiederaufbau seiner Vaterstadt Augustodunum 21. — c) Panegyricus Constantino Aug. (Nr. 7) gehalten in Trier (22; vgl. 13), am dies natalis dieser Stadt (22), kurz nach Maximians Hinrichtung in Massilia (20), J. 310. Wieder Vorsatz der brevitas (1. 7). Der Verf. will in der media aetas stehen (1). Die Lobhudelei ist sehr stark aufgetragen, zB. 10—12. 21. 22. Schlieszlich Einladung des Const. zum Besuche von Augustodunum (22). — d) Gratiarum actio Constantino Aug. (Nr. 8) im Namen des in Flavia umgenannten Augustodunum, seiner patria, für die Steuernachlässe und sonstigen Wohltaten welche Constantin bei seiner kürzlichen Anwesenheit in der Stadt (J. 310 oder 311) erwiesen. Der Schlusz scheint unvollständig. Gehalten in Trier (2). Zur Zeitbestimmung vgl. 13: quinquennalia tua nobis, etiam perfecta, celebranda sunt. Vom Christentum ist in allen Reden keine Spur, vielmehr der Polytheismus mit einer gewissen Absichtlichkeit hervorgekehrt.

9. Burckhardt, Constantin 66: Eumenius zeichnet sich nicht blosz durch Tact und Talent vor den andern Lobrednern aus, er ist auch ein ganz ehrwürdiger Patriot, der nicht zu eigenem Vorteil schmeichelte. Vgl. A. 7. Benützung des Tacitus (Agr. 12) in paneg. 7, 9.

10. Einen Gallus rhetor sucht für den Unterricht seines Sohnes in Rom Symmach. ep. 6, 34. Vgl. ebd. 9, 88 'gallicanae facundiae haustus requiro, non quod his septem montibus eloquentia latiaris excessit, sed quia praecepta rhetoricae pectori meo senex olim Garumnae alumnus immulsit. Vgl. oben S. 607, A. 6, u. S. 913.

11. Etwa ums Jahr 260 wurde zu Benevent eine Inschrift gesetzt. M. Caecilio Novatilliano C. V. oratori et poetae inlustri CIN. 1420 Wilmanns 662.

388 **392.** Von den sechs scriptores historiae augustae haben drei noch unter Diocletian geschrieben, nämlich Aelius

Spartianus, Vulcacius Gallicanus und Trebellius Pollio. Von Spartianus rühren sicher die Biographien des Hadrianus, Aelius Verus, Septimius Severus, Pescennius Niger her und wahrscheinlich auch die des Pius, Marcus, Verus, Albinus und Macrinus. Vulcacius Gallicanus ist Verfasser der Lebensbeschreibung des Avidius Cassius. Von Trebellius Pollio sind die der Valeriani (unvollständig), Gallieni, der von ihm sogenannten dreißig Tyrannen und die des Claudius erhalten. Die ganze Sammlung umfaszt die Kaiser von Hadrian bis Numerianus (J. 117—284); nur die der Jahre 244—260 sind (zum Teil) verloren gegangen. Zeit und Urheber der Zusammenstellung ist nicht bekannt. Die Abgrenzung des Eigentums der einzelnen Verfasser ist vielfach unsicher. Gemeinsam ist allen das Merkmal der Geistesarmut und Unfähigkeit; indessen an gutem Willen fehlt es ihnen nicht, und vielfach sind sie für uns die einzige Geschichtsquelle.

1. Alle Handschriften der scriptores hist. aug. stammen aus derselben Quelle, da sie dieselbe Lücke (durch einen Verlust im Anfang des zweiten Bandes des Archetypus veranlaszte) haben, welche mit den Biographien der Kaiser nach Gordian. III auch den Beginn der vita Valerianorum verschlang. Beste Hdss. Bambergensis s. IX und Palatino-Vaticanus 899 s. X/XI. Handschriftlicher Titel der Sammlung: vitae diversorum principum et tyrannorum a divo Hadriano usque ad Numerianum a diversis compositae. Die Reihenfolge der vitae ist sehr verwirrt, hauptsächlich wohl darum weil die vitae der Gegenkaiser erst nachträglich von einem sehr unwissenden Redactor der Sammlung einverleibt worden sind. — Im Anfang des 9ten Jahrh. las Sedulius aus Irland (s. § 473, 9) diese Sammlung, s. MHaupt, opusc. 2, 339.

2. Ed. princ. der scriptores hist. aug. von BAccursius, Mediol. 1475. Aldina, Ven. 1516. 1519. Ausgaben von DErasmus (Bas. 1518 u. ö.), JBEgnatius (Par. 1544), JGruter (Hanov. 1611), ICasaubonus (Par. 1603. 1620 mit den notae von ClSalmasius). Sammelausgabe Leiden 1671 II. Cum notis UObrechti, Straszb. 1677. Cum praef. JLEPüttmanni, Lps. 1774. Rec. HJordan et FEyssenhardt, Berl. 1864 II. Recens. HPeter, Lps. 1865 II. Spartiani vita Hadr. comm. illustr. JCenterwall, I. Upsala 1869.

3. HDodwell, praelectiones Camdenianae (Oxon. 1692) p. 32. GMascov, de usu et praestantia hist. aug. in iure civili (1731), in s. Opusc., Lps. 1776. CGHeyne, censura sex scriptorum hist. aug., Opuscula acad. 6, 52. HEDirksen, die scriptt. h. aug., Andeutungen zur Krit. u. Auslegung derselben, Lpz. 1842. GBernhardy, de script. h. a. prooemia duo, Halle 1847. FRichter, über die scr. h. a., RhM. 7, 16. AKrause, de fontibus et auctoritate scriptorum h. a., Neustettin 1857—74 II. HPeter, historia critica scriptorum h. a., Lps. 1860. EPlew, de diversitate auctorum h. a., Königsb. 1869; Marius Maximus als directe u. indirecte Quelle der h. a., Straszb. 1878. EBrocks, de IV prioribus h. a. scriptoribus, Königsb. 1869; Studien zu den scr. h. a.,

Marienwerder 1877. CCzwalina, de epistularum actorumque quae a scriptoribus h. a. proferuntur fide atque auctoritate I, Bonn 1870. CRübel, de fontibus IV priorum h. a. scriptorum, Bonn 1871. JJMüller in Büdinger's Unterss. zur röm. Kaisergesch. 3, 33. ADreinhöfer, de fontt. et auctor. vitarum quae feruntur Spart. Capitol. Gallic. Lampridii, Halle 1875. HJänicke, de vitae Hadr. scriptoribus (Halle 1875) 11. JDürr, die Reisen d. Kais. Hadrian (Wien 1881) 73. — CPaucker, de latinitate scriptorum h. a., Dorpat 1870.

Beiträge zur Textkritik: ABecker, Obss. crit. in etc. Bresl. 1838. HPeter, Exercitt. crit. in etc. Posen 1863. OHirschfeld, Herm. 3, 230. MHaupt, op. 3, 421. 462. JOberdick, ZföstrG. 16, 737. 19, 340. JJCornelissen, Coniectanea lat., Daventr. 1870. JGolisch, Schweidnitz 1870. 1877 und JJ. 103, 646. EBährens, ebd. 649. NMadvig, advers. 2, 630. AGemoll, spicileg. crit. in scr. H. A., Wohlau 1876. EBrocks, Königsb. wissenschaftl. Monatsbl. 1878, 60. JKlein, RhM. 34, 142. RPeiper, RhM. 32, 524. AKellerbauer, JJ. 115, 623 (mit Benutzung einer neuen Vergleichung des Bamberg.). Petschenig, Beitr. z. Textkritik der Scr. hist. Aug., SBer. d. Wien. Akad. 93, 355. RUnger, JJ. 119, 493.

4. An Diocletian gerichtet sind folgende vitae: 1) Aelius Caesar, mit der Überschrift: Diocletiano Aug. Aelius Spartianus suus sal. In animo mihi est, Diocletiane Aug., tot principum maxime. 2) Marcus (19, 3 ut vobis ipsis, sacratissime imp. Diocletiane, et semper visum est et videtur). 3) Verus (11, 4 praeter vestram clementiam, Diocletiane Aug.). 4) Avid. Cass. (3, 3 proposui enim, Diocletiane Aug.). 5) Septim. Sever. (20, 4 reputanti mihi, Dioel. Aug.). 6) Pescenn. Nig. (9, 1 haec sunt, Diocletiane maxime Augustorum etc.). 7) Macrin. (15, 4 serenitati tuae, Dioel. Aug., detulimus, quia te cupidum veterum imperatorum esse perspeximus). Von diesen vitae ist Avidius Cassius sicher dem Vulcacius Gallicanus zuzuteilen, da diesz in den Hdss. mit dem sonst nicht wiederkehrenden Zusatze (V. G.) v. cl. geschieht und der ganze Name gleichfalls nicht wiederkehrt. Die übrigen sechs werden in den Hdss. zwischen Spartianus und Capitolinus so verteilt dasz dem Spart. auszer Nr. 1 auch Nr. 5 (und 6) zugewiesen wird, dem Cap. Nr. 2 und 3, sowie 7, letzteres ohne individuellere Angaben und gegen die Wahrscheinlichkeit, da Capitolinus (§ 402) sicher unter Constantin und, wie es scheint, nach Besiegung des Licinius (J. 323) schrieb. Auszerdem haben 2 und 3 (auf welchen Ael. 2, 9 voraus verwiesen ist: de huius familia plenius in vita . . filii huiusce . . disseremus; vgl. Ver. 1, 6 fil. nebst FRichter aO. 39 gE.) ganz denselben Charakter wie 1 (vgl. Brocks aO. 23), Nr. 7 aber denselben wie 6. In beiden dieselbe Vorliebe für Anführung von Briefen und Vergilstellen (wie auch im Aelius) und dieselbe Quellenangabe (Pesc. Nig. 9, 1 haec . . didicimus ex pluribus libris. Macrin. 1, 1 nos ex diversis historicis eruta in lucem proferemus, und 15, 4 quae de plurimis collecta etc.). Es ist daher wahrscheinlich dasz sie alle von Spartianus herrühren. Andererseits wird im Clodius Albinus auf den Pescennius (Alb. 1, 4 sortem illam qua . . in Pescennii vita diximus = Pesc. 8, 1 f.) und auf den Severus (Alb. 12, 14 quae quidem omnia in vita eius posita sunt = Sever. 9—12) desselben Verfassers zurückverwiesen, sodasz auch der Albinus von Spartianus verfaszt scheint; und im

(sicher spartianischen) Aelius erläutert der Verfasser eine Angabe die er in der vita Hadriani gemacht habe (Hel. 5, 5 de quo genere cibi aliter refert Marius Maximus, non pentapharmacum sed tetrapharmacum appellans, ut et nos ipsi in eius vita persecuti sumus, = Hadr. 21, 4 unice amavit tetrapharmacum). Ferner stimmt Pius (der in den Hdss. dem Capitolinus zugeschrieben wird, während der Zusatz ad Diocletianum Aug., wie beim Did. Iul., auf Interpolation beruht) ganz mit Hadrianus, Marcus und Severus (Brocks aO. 23) und scheint daher von demselben Verfasser zu sein. Auszerdem werden in den Hdss. dem Spartianus zugeteilt die vitae des Didius Iulianus, Caracalla und Geta, letztere wohl mit Unrecht, da sie dem Constantin gewidmet ist, und daher wohl auch die damit zusammenhängende des Caracalla (Carac. 11, 1 occidendi Getae multa prodigia extiterunt, ut in vita eius exponemus = Get. 3, 3 ff.; Get. 1, 1 quaestionem . . cur etiam Geta Ant. a me tradatur). Keinen sicheren Gegenbeweis enthält die unpersönliche Rückverweisung auf Severus im Carac. 1, 2. Auch die Weise des Did. Iul. hat (auszer dem stemma zu Anfang) wenig mit der spartianischen gemein. Diese ganze verwickelte Frage ist neuerdings von EBrocks scharfsinnig erörtert worden, leider aber unter Nichtberücksichtigung der Rück- und Vorverweisungen (vgl. FRichter aO. 39) und unter einseitiger Betonung der Anlage und Ausdrucksweise, welche durch die jeweils abgeschriebene Quelle bedingt sein wird. Mit Sicherheit kann für Spartian nur von Aelius ausgegangen werden. — AZeitler, zu Spart. vita Hadriani, Eichstätt 1875. EPerino, de fontt. vitarum Hadriani et Septimii Severi ab Aelio Spartiano conscriptt., Heidelb. 1880.

5. Spartian. Ael. 1, 1 in animo mihi est . . non solum eos qui principum locum . . retentarunt, ut usque ad divum Hadrianum feci, sed illos etiam qui vel Caesarum nomine appellati sunt nec principes aut Augusti fuerunt, vel quolibet alio genere aut in famam aut in spem principatus venerunt, cognitioni numinis tui sternere. 7, 5 de quo idcirco non tacui quia mihi propositum fuit omnes qui post Caesarem dictatorem, h. e. divum Iulium, vel Caesares vel Augusti vel principes appellati sunt quique in adoptionem venerunt vel imperatorum filii aut parentes Caesarum nomine consecrati sunt singulis libris exponere, meae satisfaciens conscientiae, etsi multis nulla sit necessitas talia requirendi. Seine Absicht war also eine vollständige Kaisergeschichte in biographischer Form. Unbekannt ist ob diese Absicht wirklich ausgeführt wurde; jedenfalls ist nur ein Teil erhalten. Seine Hauptquelle war Marius Maximus (§ 381, 2). Zeitandeutung Ael. 2, 2 nostris temporibus a vestra clementia Maximianus atque Constantius Caesares dicti sunt (J. 292).

6. Vulcac. Gall. Avid. Cass. 3, 3 proposui, Diocletiane Aug., omnes qui imperatorum nomen sive iusta ex causa sive iniusta habuerunt in litteras mittere, ut omnes purpuratos Augustos cognosceres. Sein Plan gieng also nicht ganz so weit wie der des Spartianus (A. 5). In die erhaltene Sammlung fand aber nur sein Avidius Cassius Aufnahme. Eigentümlich ist dieser vita eine ausgedehnte Berücksichtigung der Briefe (etwa aus Aemilius Parthenianus), deren Echtheit aber vielfach angezweifelt wird (Czwalina aO. 19). Vgl. EEHudemann, Phil. 7, 585. 9, 189.

7. Vopisc. Aurelian. 2, 1 quoniam sermo nobis de Trebellio Pollione, qui a duobus Philippis usque ad divum Claudium et eius fratrem Quintillum imperatores tam claros quam obscuros memoriae prodidit, . . fuit, adserente Tiberiano quod Pollio multa incuriose, multa breviter prodidisset. Der Anfang des Anteils von Pollio und damit die Widmung ist verloren. Er ist der Erfinder des müszigen und schiefen Begriffs der XXX tyranni. Pollio XXX tyr. 1, 1 scriptis iam pluribus libris, non historico nec diserto, sed pedestri adloquio . . in unum eos (die XXX) libellum contuli, . . maxime cum vel in Valeriani vel in Gallieni vita pleraque de his dicta . . constet. 33, 8 libellum non tam diserte quam fideliter scriptum, neque ego eloquentiam mihi videor pollicitus esse, sed rem, qui hos libellos quos de vita principum edidi non scribo, sed dicto, et dicto cum ea festinatione . . ut respirandi non habeam facultatem. 11, 6 ut fidelitas historica servaretur, quam ego prae ceteris custodiendam putavi, qui quod ad eloquentiam pertinet nihil curo. rem enim vobis proposui deferre, non verba. Claud. 11, 5 vera dici fides cogit, simul ut sciant ii qui adulatores nos aestimari cupiunt id quod historia dici postulat [nos] non tacere. ebd. 3, 1 in gratiam me quispiam putet Constantii Caesaris loqui, sed testis est et tua conscientia et vita mea me nihil umquam cogitasse, dixisse, fecisse gratiosum. 10, 7 ut sit omnibus clarum Constantium divini generis virum . . esse, . . salvis Diocletiano et Maximiano Augg. et eius fratre Galerio. Er schrieb also noch bei Lebzeiten des Constantius I († 25 Juli 306), aber nach Vollendung der diocletianischen Thermen (J. 2318 = 302 nach Hieron. chr.); s. XXX tyr. 21, 7 in his locis fuerunt in quibus thermae Diocletianae sunt exaedificatae, tam aeterni nominis quam sacrati. Sein Groszvater hatte unter Aurelian gelebt und war dem Tetricus befreundet gewesen (XXX tyr. 25, 3). Valerian. 8, 5 quoniam vereor ne modum voluminis transeam, . . ad aliud volumen transeam. . . semper enim me vobis dedidi . . et famae. Gallien. 14, 2 Claudius, ut suo dicemus loco, vir optimus. XXX tyr. 31, 5 haec sunt quae de XXX tyrannis dicenda videbantur. . . nunc ad Claudium principem redeo. de quo speciale mihi volumen . . videtur edendum. Claud. 1, 1 ventum est ad principem Claudium, qui nobis intuitu Constanti Caesaris cum cura in litteras digerendus est. XXX tyr. 31, 10 nemo in templo Pacis dicturus est me feminas inter tyrannos, . . ut ipsi de me solent cum risu et ioco iactitare, posuisse. Richter, RhM. 7, 20. HPeter, hist. crit. 9. HCannegieter, Treb. P. neglegentia castigata, in sm. Liber sing. de mut. nom. rom. rat. (Utr. 1758) 177.

8. Vopisc. Aurelian. 44, 2 Herennianus teste Asclepiodoto saepe dicebat Diocletianum frequenter dixisse, und 44, 3 Asclepiodotus . . perhibet. — Car. 18, 5 quorum (des Diocletian und seiner drei Collegen) vitam singulis libris Claudius Eusthenius, qui Diocletiano ab epistulis fuit, scripsit. — Über den *Σαμωκὸς ἱστορικὸς* bei Lyd. magg. 3, 32 s. § 374, 4.

9. Eine wertvolle Geschichtsquelle aus der Zeit Diocletian's ist das Provinzenverzeichniss (de nominibus omnium provinciarum) vom J. 297; s. Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1862, 489. Vgl. rev. archéol. 13, 377. 14, 369. 15, 1. Über spätere Zusätze darin EKuhn, JJ. 115, 697. Dieses Verzeichniss und Ähnliches (zB. die in der ältesten Fassung zwischen J. 386 und 450 geschriebene Notitia Galliarum; vgl. WBrambach, RhM. 23, 262)

auch bei OSeeck, notit. dignit. 247, ARiese, geogr. lat. min. 127. S. auch Müllenhoff's Germania antiqua 158. — Vom J. 301 ist das edictum Diocletiani et collegarum de pretiis rerum venalium, das aus einer Reihe inschriftlicher (lateinischer und griechischer) Exemplare, freilich nicht vollständig, hat hergestellt werden können. Beste Ausgabe im CIL. 3, p. 801. Nachträge ephem. epigr. 4, 180, ferner in den Mitteil. des deutsch. archäol. Inst. in Athen 5 (1880), 70. Zur Erklärung besonders Mommsen, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 (1851), 1. 383 und HWWaddington, édit de Diocletien établissant le maximum dans l'Empire Romain, Par. 1864 (Abdruck aus dessen Commentar zu Le Bas, inscriptions grecq. 3, 145). Vgl. Lactant. de mortib. persecutorum (verfaszt J. 313 –14 s. § 397, 7) 7 Diocletianus cum variis iniquitatibus immensam faceret caritatem, legem pretiis rerum venalium statuere conatus est: tunc ob exigua et vilia multus sanguis effusus nec venale quicquam metu apparebat, et caritas multo deterius exarsit donec lex ipsa post multorum exitium solveretur.

393. Durch die Teilung des Reichs und der Regierungs- 389
gewalt war die Möglichkeit widerstreitender Rechtsentscheidungen und daher Rechtsunsicherheit entstanden. In Folge dessen hatte man unter Diocletian das Bedürfniss das geltende Recht, soweit es auf kaiserlichen Verfügungen beruhte, zusammenzustellen. Daher die Sammlung von Constitutionen der Kaiser von Hadrian bis Diocletian, veranstaltet durch einen Juristen Gregorianus, der codex Gregorianus. Im vierten Jahrhundert wurde dieser ergänzt durch die ähnliche Sammlung des Hermogenianus, welche in dreierlei Bearbeitungen vom J. 291 bis 365 reichte. Beide Sammlungen sind nur noch in den Entlehnungen vorhanden welche daraus besonders in Justinians Codex sich finden.

1. Beste Ausgabe: Codicis Gregoriani et codicis Hermog. fragmenta ad xxxvi librorum mss. . . fidem recogn. et annot. crit. instruxit GHänel, Bonn 1837 (= Corp. iur. anteiust. 2, 1). -- Zimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 157. HFJacobson, de codd. G. et H., Königsb. 1826. Hänels praefationes. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 274. Huschke, über den Gr. u. H. codex, Z. f. Rechtsgesch. 6, 279.

2. Der codex Gregorianus führte wohl ursprünglich den Titel 'Gregoriani codex constitutionum principalium'. Die älteste sichere Constitution daraus ist vom J. 196; aber da der aus ihm geschöpfte codex Iust. auch eine von Hadrian enthält, so wird Greg. mit diesem begonnen haben. Die späteste Constitution des Gr. ist vom J. 295, um welche Zeit die Sammlung wohl herausgegeben wurde. Diocletian und Maximianus waren darin domini nostri genannt (Collat. 1, 10). Huschke aO. 280. Anregung durch Diocletian ist wahrscheinlich, da von den scriptores hist. aug. (§ 392), welche gleichfalls mit Hadrian beginnen, diesz gewisz ist. Vorgänger Papirius Iustus, § 369, 7. Seitenstück Julians Redaction des prätorischen Edicts (§ 350, 3). Als eine Sammlung des kaiserlichen ius generale um-

faszte der cod. Greg. Constitutionen aller Art, mit Ausscheidung des Veralteten. Ordnung wahrscheinlich die auch im cod. Iust. im wesentlichen befolgte des Edicts. Umfang etwa 16 Bücher, ungefähr wie cod. Theod., welcher selbst auch ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani codicis (cod. Theod. 1, 1, 5) angelegt ist. Die drei letzten Bücher scheinen das Criminalrecht enthalten zu haben. Aufgenommen waren die Urkunden selbst, mit Inscriptionen und Subscriptionen; einzelne waren, wegen der undatierten im cod. Iust., den Schriften von Juristen entnommen. Huschke aO. 294. 314.

3. Der codex Hermogenianus wird immer nach dem Greg. genannt und es werden aus ihm nur Titel (nicht Bücher) angeführt. Er war daher wohl eine Ergänzung des Greg. Aus dem Herm. werden nur Rescripte citiert, das früheste vom J. 291. Nach Dig. 4, 4, 17 war die Sammlung später als Constantius Verordnung vom J. 331 dasz vom praef. praet. nicht weiter appelliert werden könne. Consult. 9, 1-7 weist ihm aber noch sieben von Valentinian und Valens aus J. 364 f. zu. Die letzte Ausgabe scheint somit um 365 veröffentlicht zu sein; vgl. Sedul. pasch. op. praef. (p. 149 Arev.): cognoscant Hermogenianum, doctissimum iuris latorem, tres editiones sui operis confecisse. Sie unterschieden sich von einander wohl hauptsächlich durch Berücksichtigung nachgekommener Rescripte. Huschke aO. 291.

4. Index florent. nennt unter den Quellen der justinianischen Digesten an letzter Stelle Ἑρμογενιανοῦ ἐπιτομῶν βιβλία ἕξ, ein Auszug aus dem ius, verfaszt ums J. 339; s. JGothofredus, prolegg. ad cod. Theod. p. ccx. Die Excerpte daraus bei Hommel, Paling. 1, 185. JFinestres, comm. in Herm. icti iuris epitomarum libros VI, Cervar. 1757 II. HEDirksen, über des H. libri iuris ep., hinterlass. Schrr. 2, 482.

390 **394.** Unter der Regierung des Diocletianus schrieb wohl der Grammatiker und Metriker Marius Plotius Sacerdos, von welchem wir Artes grammaticae in drei Büchern besitzen, deren drittes die Metrik behandelt und viele griechische Beispiele enthält.

1. Buch 1 und 2, durch Vindobon. 16 (Bobiensis) s. VII/VIII, zum Teil lückenhaft, überliefert, wurde zuerst herausgegeben von Endlicher u. Eichenfeld, Anall. gramm., Wien 1837; jetzt in Keil's GL. 6, 427. — Buch 3 (de metris), schon von EPutschius veröffentlicht (in Keil's GL. 6, 496), ist durch Valentinianus s. IX, Leidensis Voss. s. X, Paris. Sangerm. 1094 s. X erhalten. In B. 1 u. 2 heiszt Werk und Verfasser M. Claudi Sacerdotis artium grammaticarum liber I und II; vgl. noch den Schlusz von B. 1 (GL. 6, 470): hucusque artium grammaticarum fecimus instituta, de catholicis vero nominum et verborum (= B. 2) latius exponemus. Im Anfang von Buch 3 ist der Name richtiger überliefert und zugleich der Inhalt des ganzen Werkes angegeben, s. GL. 6, 496: Marius Plotius Sacerdos composui Romae docens de metris. Cum de institutis artis grammaticae primo libro me tractavisse comperisset v. cl. Uranius nec ei displicuisset, vel quod non absurde compositus vel quod ad eius filium v. cl. mihi con-

tubernalem et aetate paene studiisque coniunctum Gaianum (wohl derselbe an welchen im Cod. Iust. 3, 32, 11. 5, 43, 3. 6, 42, 26. 8, 28, 18 Rescripte des Diocletian [und Maximian] gerichtet sind) scriptus esset, compulit ut etiam de nominum verborumque ratione nec non de structurarum compositionibus exprimendis breviter laborarem, cuius praestantissimi viri iussionibus libens arbitror libro secundo nos explicabiliter oboedisse. nunc in hoc sive tertio sive novissimo Artium libro . . . vobis viris amplissimis, nobilitatis splendore praedito Maximo (Rescripte an Maximus aus den Jahren 294—305 im Cod. Iust. 6, 9, 5. 9, 22, 18. 9, 41, 15. 10, 31, 11) et omni laude praedicabili Simplicio, quorum et ad quos seria non nisi de litteris exercentur, quoniam . . me posse etiam de metris tractare iudicastis, (de his) breviter esse componendum decrevi. In allen drei Büchern wird auffallend oft als Beispiel das Wort sacerdos (um auf den Namen des Vf.s hinzudeuten) verwendet, einmal GL. 6, 504, 19 benutzt S. so auch seinen Namen Marius. Als Marius Plotius wird S. auch in einem Berner Vergilscholion citiert, s. HHagen, JJ. Suppl. 4, 994. Confus Rufinus GL. 6, 565, 5 in der Aufzählung von Metrikern: Sacerdos qui et Donatus. Cassiodorius gab den Abschnitt des Sacerdos de schematibus (98 an Zahl, GL. 6, 448 ff., s. auch Cassiod. GL. 7, 215, 25) verbunden mit Donat's ars und anderem Grammatischen heraus: s. § 483, 3. Zur Zeitbestimmung: S. citiert den Grammatiker Aquila Romanus (§ 388), s. Probi cathol. GL. 4, 19, 32, und seinen Zeitgenossen, den Metriker Juba (§ 395, 5), s. GL. 6, 546. Da bei Sacerdos GL. 6, 474 f. (= Probi cathol. GL. 4, 9 f.) Saxon (Saxŏnis) und Franco (Francōnis) als Beispiele aufgeführt sind, so kann derselbe nicht vor Diocletian geschrieben haben. Andererseits spielen schon Charisius und Diomedes GL. 1, 318, 7. 534, 36 oder vielmehr deren Gewährsmann in einem Beispiel auf unseren Grammatiker Sacerdos an; vgl. auch Dosith. GL. 7, 393, 12. 407, 19. — HWentzel, symb. crit. ad lat. metr. 37. WChrist, Phil. 18, 130. 178. Steup, de Probis 165. HKeil zu GL. 6, 417.

2. Das von B. 2 (den catholica nominum et verborum) Erhaltene ist mit den Catholica des sog. Probus inhaltlich nahezu identisch. Verfasser ist aber Sacerdos, nicht Probus; s. darüber § 300, 8a. Über B. 3 sagt der Vf. GL. 6, 543, 15 quem de graecis nobilibus metricis lectis a me et ex his quicquid singulis fuerat optimum decerpto composui, trotzdem zeigt er häufig starke Unwissenheit, namentlich auch in den teilweise von ihm selbst gebildeten griechischen und lateinischen Beispielen. S. Westphal, griech. Metr. 1², 133. HKeil zu GL. 6, 423. LMüller, RhM. 27, 284.

395. Auch die Metriker Terentianus und Juba, beide 391
aus Mauretanien gebürtig, gehören dem Ende des dritten Jahrhunderts an. Der erstere verfaszte in seinen späteren Jahren nach Caesius Bassus in gebundener Form ein kurzes Lehrbuch de litteris, syllabis, metris, gerichtet an seinen Sohn Bassinus und Schwiegersohn Novatus. Es besteht aus drei Teilen, von welchen der letzte unvollendet auf uns gekommen ist. Materiell ohne Selbständigkeit, legt es um so rühmlicheres Zeugniss ab

von der Gewandtheit des Verfassers in der Handhabung mannigfaltiger metrischer Formen. Der Zeitgenosse und Landsmann des Terentianus, Juba, schrieb ein umfangreiches metrisches Handbuch. Es selbst ist uns nicht erhalten, ist aber stark von den Späteren ausgebeutet worden, zunächst vom Metriker Aphthonius, der wohl noch dem Ende des dritten oder dem Anfange des vierten Jahrhunderts angehörte.

1. Mar. Victor. GL. 6, 83, 27 Terentianus, non paenitendus inter ceteros artis metricae auctor. Terentian. 1969 ff. (nach Anführung eines Beispiels aus Pomponius Secundus): non equidem possum tot priscos nosse poetas ut veterum exemplis valeam quae tracto probare; Maurus item quantos potui cognoscere Graios? . . nemo tamen culpet si sumo exempla novella, worauf er den Septimius Serenus (§ 383, 3) citiert, wie anderswo den Alfius Avitus (§ 383, 1) und Annianus (§ 353, 3). Anderseits früheste Erwähnungen bei Diomedes, Marius Victorinus und Augustinus (s. Keil zu GL. 6, 322). Durch diese Tatsachen wird unzweifelhaft dasz Ter. dem dritten Jahrh. angehört: s. Lachmann's Ausg. p. XI.; vgl. LMüller, de re metr. 55. 99. Westphal, griech. Metrik 1^2, 127. Bedenken dagegen von GStuder, RhM. 2, 63.

2. Terent. Vorwort (stichische Glykoneen) 51 sic nostrum senium quoque . . angustam studii viam et callem tenuem terit. (59) quid sit littera, quid duae, iunctae quid sibi syllabae. Diesz wird im ersten Teile (in Sotadeen) ausgeführt, v. 85—278 (sat duco meas hactenus occupasse nugas). Darauf (v. 342—1281) de syllabis (versus heroici) in trochaeischen Tetrametern und daktylischen Hexametern, nach einem Vorworte (279—341), dessen Stellung auf eine Störung der ursprünglichen Anordnung zu deuten scheint. Es beginnt: syllabas . . disputatas attuli versibus, sane modorum quo sonora levitas addita stili levaret siccioris taedium. haec prius, Bassine fili et tu gener Novate mi, perpolite qua potestis crebriore limula. 319 morosa intentio tam legentis debet esse quam fuit nobis quoque, qui . . forsitan nec lecta multis e latebris scalpsimus, ardui laudem expetentes, non favorem ex obviis. 348 hoc opus, de syllabis quod recepi nunc loquendum. Die erste Hälfte wiederholt in erweiterter Gestalt den Inhalt des in Sotadeen geschriebenen opusculum de litteris. Die Erörterung der Silbenprosodie beginnt erst 997. Epilog 1282—1299: forsitan hunc aliquis verbosum dicere librum non dubitat etc. (1291) haec ego cum scripsi bis quinis mensibus aeger pendebam etc. (1296) sic varios tam longa dies renovando dolores duxit ad hoc tempus semper sine fine minando. cum potui tamen obrepens incepta peregi, quo vitae dubius vel sic vixisse viderer. Der dritte Teil handelt de metris (v. 1300—2981), mit besonderer Berücksichtigung des (Catull und) Horaz (von v. 2914 an ausschlieszlich die Epodenmasze). Die Einleitung handelt (abermals) kurz de syllabis, litteris, dann (1335) de pedibus. Die specielle Metrik beginnt v. 1580, ist wohlgeordnet und bildet je das besprochene Masz nach. Dieser Teil hat weder Vorwort noch Schlusz; auch finden sich Wiederholungen früherer Verse (1306—1312 = 357 f. 360—364) und sonstige Spuren der

Nichtvollendung (Lachmann p. IX) oder unvollständigen Erhaltung (s. Keil GL. 6, 321).

3. Von den drei Teilen (oder Büchern) ist der wichtigste der dritte, die Metrik, trotz mancher Missverständnisse und Unzulänglichkeiten (zB. 1797), als Wiedergabe einer älteren Metrik, in welcher auch griechische Beispiele gegeben waren (vgl. 2128). Dieses Original war ohne Zweifel das Werk des Caesius Bassus (§ 304, 1). RWestphal, griech. Metrik 1^2, 138. HKeil zu GL. 6, 251. 323.

4. Der Text des Ter. beruht, da die Bobbio'sche Hs., aus welcher er stammt, seitdem verloren gegangen ist, auf der editio princeps (Mediolani 1497) mit dem Titel: Terentianus de litteris, syllabis et metris Horatii. Über die späteren Ausgg. s. Keil aO. 317. Mit umständlichem Commentar von LSanten (ed. DJvLennep), Utr. 1825. Recensuit CLachmannus, Berl. 1836. An Gaisfords Hephaestion (Oxon. 1855) 1, 215; annotationes 2, 349. In Keil's GL. 6, 313.

5. Mar. Victorin. (Aphthon.) GL. 6, 88, 4 Iuba noster atque alii Graecorum opinionem secuti referunt usw.; ebd. 94, 6 Iuba noster qui inter metricos auctoritatem primae eruditionis obtinuit, insistens Heliodori (§ 352, 7) vestigiis, qui inter Graecos huiusce artis antistes aut primus aut solus est. Serv. Aen. 5, 222 secundum Iubam artigraphum. Seine Zeit bestimmt sich dadurch dasz in einer aus Juba, wie ausdrücklich angegeben ist, entlehnten Stelle bei Priscian GL. 3, 421, 5 drei nach Septimius Serenus (§ 383, 3) gearbeitete Verse sich finden. Ob Juba diese Verse aus Serenus selbst kannte oder gar nur aus deren Citat bei Terentianus 1998 musz unentschieden bleiben. — Juba verfaszte eine Ars metrica, für die seine Hauptquelle Heliodor war (s. o.). Die Citate aus dem Werk gehen nicht über Buch 8: zB. Rufin. GL. 6, 561, 11 Iuba in libro quarto (über den iamb. Trimeter). Priscian GL. 3, 420, 24 idem (Iuba) in octavo. Der ausdrücklich mit dem Namen des Vfs. bezeichneten Fragmente sind es nur 15. Vermutungen über Umfang, Plan, Quellen des Werks, dann Fragmentsammlung bei Hense aO. (das Meiste bleibt nach der Natur der Sache unsicher). Juba's Sprachgebrauch zeigt neben Afrikanismen (minus ab, s. JNOtt, JJ. 111, 795) vorzugsweise Gräcismen und Wörter wie Wendungen (zB. intellegi datur) aus späterer Zeit. Für die einzelnen Metra hatte Juba zahlreiche Beispiele gegeben, griechische wie lateinische, unter den letzteren viele selbstgebildete, besonders mit Reminiscenzen aus Vergil (vgl. HWentzel, de Iuba metr. 1, 10). Je von der kürzesten Form eines Metrum wurde zu den längsten aufgestiegen (vgl. zB. GL. 6, 630, 2). Benutzt wurde Juba schon von seinem Zeitgenossen Sacerdos (§ 394, 1), dann von den meisten späteren Metrikern, am stärksten von Aphthonius (A. 7), nächstdem von Rufinus und im fragm. Bobiense (s. A. 6). — Über Juba s. HKeil, quaestt. grammatt., Lps. 1860; ind. schol. Hal. 1873/74; GL. 6, 617. RWestphal, griech. Metr. 1^2, 223. HWentzel, symbolae critt. ad scriptt. metr. lat., Bresl. 1858; im Progr. v. Oppeln 1864; de Iuba metrico I, Oppeln 1881, und besonders OHense, de Iuba artigrapho in den act. soc. phil. Lips. 4 (1875), 1. Auch B. ten Brink, Iubae Maurusii de re metrica scriptoris latini reliquiae, Utr. 1854.

6. Aus Juba ist geflossen das sog. fragm. Bobiense nach cod. Vindob. 16 (s. § 394, 1) abgedruckt in Eichenfeld und Endlicher's anall. gramm. 516; von HKeil, GL. 6, 620 (s. auch ind. schol. Hal. 1873/74). Es ist ein Excerpt aus einem gröszeren Werk und handelt de iambico, trochaico, dactylico, anapaestico. Ebenso stammt aus Juba das Fragment de iambico metro, nach Paris. 7530 s. VIII in GL. 6, 630. In jenem Vindob. finden sich noch einige kurze grammatische Tractate de finalibus syllabis (GL. 6, 625), de structuris (ebd. 627), de metris (melicis, ebd. 629). Diesen fügt Keil aO. 632 noch einiges Metrische aus Berol. 66 (Santenianus) s. VIII und SGall. 876 s. IX an.

7. Ein etwas jüngerer Zeitgenosse von Terentianus und Juba war Aphthonius. Mit Benutzung des Caesius Bassus, Terentianus und ganz besonders des Juba verfaszte er vier Bücher de metris omnibus, wie wir aus der Subscriptio unter B. 4 der Ars des Marius Victorinus ersehen (in Keil's GL. 6, 173, 32): 'Aelii Festi Aphthonii v(iri) p(erfectissimi) de metris omnibus explicit liber IIII'. Marius Victorinus (§ 408, 3) hat dieses Werk in seine Ars, allerdings mit mancherlei Änderungen, herübergenommen: GL. 6, 31, 17—173, 31 gehören dem Aphthonius. Er handelt in Buch 1 über die elementa artis, in B. 2 de prototypis speciebus novem, B. 3 de coniunctis inter se et mixtis metris und in B. 4 de conexis inter se atque inconexis. Sonst unbekannt ist der von Aphthonius GL. 6, 140, 3 citierte Thacomestus. — Vgl. ThBergk, Phil. 16, 639. HKeil, quaestt. gramm. 1 (Halle 1870), VII; GL. 6, XIV. RWestphal, Metr. 1^2, 126. CThiemann, JJ. 107, 429. Ollense act. soc. Lips. phil. 4, 123.

392 **396.** Noch unter Diocletian gab der Rhetor Arnobius, zu Sicca in Numidien ums J. 295, nach seinem Übertritt zum Christentum, seine zur öffentlichen Bezeugung dieses Schrittes hastig verfaszten sieben Bücher adversus nationes heraus. Diese Apologie hält sich überwiegend polemisch und verrät wenig Verständniss des Christentums. Den Polytheismus bekämpft sie mit rhetorischer Maszlosigkeit, Vorliebe für das Derbe und in buntscheckiger Sprache.

1. Hieronym. chron. ad a. Abr. 2343 = 327 n. Chr. (wahrscheinlich das Todesjahr des Arn.): Arnobius (der Name ist griechischen Ursprungs, vgl. *Μηλόβιος*, s. AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1879/80, 10) rhetor in Africa clarus habetur. qui cum Siccae ad declamandum iuvenes erudiret et adhuc ethnicus ad credulitatem (d. h. zum Christentum) somniis compelleretur, neque ab episcopo impetraret fidem quam semper impugnaverat, elucubravit adversum pristinam religionem luculentissimos libros et tandem, veluti quibusdam obsidibus pietatis (datis), foedus impetravit. De vir. illustr. 79 Arnobius sub Diocletiano principe Siccae apud Africam florentissime rhetoricam docuit scripsitque adversum gentes quae vulgo extant volumina. Epist. 70, 5 (ad Magnum): septem libros adv. gentes Arnobius edidit. ebd. 58 (ad Paulin.), 10 (p. 326 Vall.): Arnobius inaequalis et nimius et absque operis sui partitione confusus. Für die Abfassung der

Schrift ums J. 295 (= J. 1048 d. St.) vgl. 1, 13: trecenti sunt anni ferme, minus vel plus aliquid, ex quo coepimus esse christiani et terrarum in orbe conseri, und 2, 71: aetatis cuius urbs Roma in annalibus indicatur? annos ducit quinquaginta et mille, aut non multum ab his minus. Hindeutung auf Christenverfolgungen der Vergangenheit 4, 36: nostra scripta cur ignibus meruerunt dari, cur immaniter conventicula dirui?

2. Arnob. 1, 1 quoniam comperi nonnullos . . dicere, postquam esse in mundo christiana gens coepit terrarum orbem perisse, . . statui pro captu ac mediocritate sermonis contraire invidiae et calumniosas dissolvere criminationes. Diesz geschieht in B. 1, das zuletzt in eine Rechtfertigung der Anfänge des Christentums verläuft. Dort c. 62 die Behauptung: Christus interemptus est non ipse, sondern homo quem induerat et secum ipse portabat. B. 2 vergleicht die Lehren der Philosophie und des Christentums und gibt eine gnostisch gefärbte Psychologie. B. 3—5 polemisieren gegen die heidnische Mythologie, B. 6 und 7 gegen Tempel- und Bilderdienst, Opfer und Schauspiele. Seine Quellen nennt Arn. nicht, obwohl er seine Vorgänger, unter den Griechen besonders den *Προτρεπτικὸς* des Clemens Alex. (diesen in B. 4—6), stark benützt hat. Am meisten Ausbeute liefern ihm Epikureer (wie Lucretius, vgl. EKlussmann, Phil. 26, 362. Jessen, Lucr. u. sein Verhältn. zu Catull. u. Späteren, Kiel 1872, 17), Rationalisten (wie der Euhemerus des Ennius), Antiquare wie Varro und bes. Cornelius Labeo, s. § 389, 8. Durch die Menge des zusammengerafften Stoffes hat Arn. auch antiquarischen Wert.

3. Kenntniss des Alten Testaments verrät Arn. nicht, und von dem Neuen nur sehr ungenaue (Oehler p. XIII). Die Göttlichkeit Christi gründet er fast ausschlieszlich auf seine Wunder, welche 1, 48 in einer Weise ausgeführt werden dasz es zweifelhaft erscheint ob Arn. die Evangelien selbst gelesen hat. An ihm selber bewährt sich keineswegs seine Behauptung (1, 58): numquam veritas sectata est fucum, nec quod exploratum et certum est circumduci se patitur orationis per ambitum longiorem; eher seine lockeren Ansichten über Barbarismen und Soloecismen 1, 59. Häufung rhetorischer Figuren, zB. 2, 39—42 fortwährend die Anaphora und rhetorische Frage idcirco (deus) animas misit ut etc. Besonders liebt Arn. die asyndetische Nebeneinanderstellung synonymer Ausdrücke. Der Schlusz des Werkes entbehrt der abschlieszenden Redaction, verschiedene Fassungen derselben Gedanken stehen neben einander. u. dgl. S. GKettner, Cornel. Labeo 35.

4. Der Text des Arn. beruht einzig auf Paris. 1661 s. IX (s. oben 368, 5), in welchem die Schrift Adversus nationes betitelt ist. Ed. princeps von FSabaeus, Rom 1543. Ausgaben von Gelenius (Bas. 1546. 1560), Canterus (Antv. 1582), Ursinus (Rom 1583), Elmenhorst (Hanov. 1603. Hamb. 1610), Stewechius (Antv. 1604), Salmasius (Leid. 1651), in Gallandi bibl. patr. 4, 133, und von Oberthür (Würzb. 1783). Ed. JCOrelli, Lps. 1816. Comm. instr. GFHildebrand, Halle 1844. In Migne's cursus patrol. 5 (Par. 1844), 718 (allerhand Abhandl. ebd. p. 351. 1291). Rec. ill. FOehler, Lps. 1846; bes. rec. AReifferscheid (mit ausführlichem index verborum et locutionum), Wien 1875.

5. Über Arnobius vgl. ThHug, PRE. 1^2, 1747. JMeursius, criticus Arnobianus, Leid. 1598. JCBulenger, eclogae ad Arn., Tolos. 1623. Le Nourry, Apparat. ad bibl. patr. 2, 257. AEbert, LdMA. 1, 61. KBFrancke, Psychol. u. Erkenntnisslehre des Arn., Lpz. 1878.

6. EKlussmann, emendatt. Arnob., Lps. 1863; Phil. 26, 623; Jen. Litt.-Z. 1875, 566. ThHug, Beitr. zur Krit. lat. Pros. (Bas. 1864) 21. MZink, Bl. f. d. bayr. Gymn. 7, 295. 8, 292; im Bamberger Gymn.-Progr. 1873; JJ. 111, 865. FPauly, ZfdöstrG. 27, 897.

393 **397.** Des Arnobius Schüler in der Beredsamkeit, Lactantius Firmianus, Lehrer der Rhetorik in Nikomedia, später im Westen Lehrer des Prinzen Crispus, zeichnet sich vor allen christlichen Schriftstellern aus durch die Reinheit und Glätte seiner nach den besten Mustern gebildeten Darstellung. Auch hat ihm sein Übergang zum Christentum die Dankbarkeit gegen die Quellen aus denen er bisher seine geistige Nahrung geschöpft nicht gemindert. Minder correct als seinen Stil fand die spätere Zeit seine Orthodoxie. Von seinen zahlreichen Schriften in Prosa und Versen sind die bedeutendsten auf uns gekommen: seine sieben Bücher Institutionum divinarum, eine populäre, apologetisch gehaltene Darlegung der christlichen Lehre als der höchsten Wahrheit, die wir auch in kürzerer Fassung besitzen; De opificio dei, eine populäre Anthropologie aus christlichen Gesichtspunkten; De ira dei, eine ähnliche Bearbeitung der Lehre von Gott. Fanatisch wie keine andere Schrift des Lactantius, sonst aber seiner Weise durchaus nicht unähnlich ist die unter dem Namen L. Caecilius überlieferte geschichtlich wichtige Tendenzschrift über das Ende aller Verfolger des Christentums von Nero bis Galerius und Maximinus Daza.

1. Hieronym. de vir. ill. 80 Firmianus, qui et Lactantius (in vielen Hss. heiszt er sonst Lucius Caecilius [oder Caelius] Firmianus Lactantius, s. A. 7 und vgl. auch § 321, 10), Arnobii discipulus, sub Diocletiano principe accitus cum Flavio grammatico, cuius De medicinalibus versu compositi extant libri (vgl. contra Iovin. 2, 332 Vall.: Marcellum Sidetem et nostrum Flavium hexametris versibus disserentes; Ps. Plin. de re med. 3, 14), Nicomediae rhetoricam docuit et penuria discipulorum, ob graecam videlicet civitatem, ad scribendum se contulit. . . hic extrema senectute magister Caesaris Crispi, filii Constantini, in Gallia fuit, qui postea (J. 326) a patre interfectus est. Chron. ad a. 2333 = 317 n. Chr.: Crispum Lactantius latinis litteris erudivit, vir omnium suo tempore eloquentissimus, sed adeo in hac vita pauper ut plerumque etiam necessariis indiguerit. Epist. 70, 5 (ad Magnum): septem libros adversus gentes Arnobius edidit totidemque discipulus eius Lactantius, qui De ira quoque et Opificio dei duo volumina

condidit; quos si legere volueris dialogorum Ciceronis in eis ἐπιτομὴν reperies. 58, 10 (ad Paulin.): Lactantius quasi quidam fluvius eloquentiae tullianae utinam tam nostra affirmare potuisset quam facile aliena destruxit! Lactant. inst. 5, 2 ego cum in Bithynia oratorias litteras accitus docerem. 1, 1 professio . . illa oratoria in qua diu versati non ad virtutem, sed plane ad argutam malitiam iuvenes erudiebamus. . . multum tamen nobis exercitatio illa fictarum litium contulit ut nunc maiore copia et facultate dicendi causam veritatis peroremus. 3, 13 equidem tametsi operam dederim ut . . dicendi assequerer facultatem propter studium docendi tamen eloquens numquam fui, quippe qui forum ne attigerim quidem. Lact. ist wohl italischen Ursprungs, da er die Römer als nostri (inst. 1, 5. p. 11, 2 Fr.) den Graeci (ebd. p. 2, 17) gegenüberzustellen pflegt.

2. Hieron. vir. ill. 80 habemus eius Symposium, quod adolescentulus scripsit, Ὁδοιπορικὸν de Africa usque Nicomediam, hexametris scriptum versibus, et alium librum qui inscribitur Grammaticus, et pulcherrimum De ira dei et Institutionum divinarum adversum gentes libros VII et Ἐπιτομὴν eiusdem operis in libro uno acephalo et Ad Asclepiadem libros II; De persecutione librum unum; Ad Probum Epistolarum libros IV; Ad Severum (vgl. vir. ill. 111) epistolarum libros II; Ad Demetrianum auditorem suum epistolarum libros II; Ad eundem de opificio dei vel formatione hominis librum unum. Auf den Grammaticus bezieht sich wohl Victorin. GL. 6, 209, 11 nostra quoque memoria Lactantius de metris 'pentameter' inquit et 'tetrameter'. Die Briefe ad Probum stammen vielleicht noch aus der vorchristlichen Zeit des Lact. und behandelten (vorzugsweise) Gegenstände aus dem Gebiete der Gelehrsamkeit: Rufin. GL. 6, 564 Firmianus ad Probum de metris comoediarum sic dicit etc. Hieron. comm. in ep. ad Gal. (Opp. ed. Vall. 7, 1, 426): Lactantii nostri quae in tertio ad Probum volumine de hac gente (Galatae) opinatus sit verba ponemus. FOsann, Beiträge 2, 365. OHense, acta soc. phil. Lips. 4, 139. Die Briefe ad Demetrianum erörterten Christliches. Hieron. epist. 84, 7 (ad Pammach. et Oc.): Lactantius in libris suis et maxime in epistolis ad Demetrianum spiritus sancti omnino negat substantiam et errore iudaico dicit eum vel ad patrem referri vel ad filium; und comm. in ep. ad Gal. 4, 6: multi per imperitiam scripturarum, quod et Firmianus in octavo (?Vall.: altero) ad Demetrianum epistolarum libro facit, asserunt spiritum s. saepe patrem, saepe filium nominari etc. Damasus an Hieronymus (Hier. opp. ed. Vall. 1, 1, 159): fateor tibi, eos quos mihi iampridem Lactantii dederas libros ideo non libenter lego quia et plurimae epistolae eius usque ad mille spatia versuum tenduntur et raro de nostro dogmate disputant; quo fit ut et legenti fastidium generet longitudo et si qua brevia sunt scholasticis magis sint apta quam nobis, de metris et regionum situ et philosophis disputantia. Die Absicht eine eigene Schrift gegen die Juden zu schreiben (inst. 7, 1 extr.: sed erit nobis contra Iudaeos separata materia, in qua illos erroris et sceleris revincemus) scheint Lact. nicht ausgeführt zu haben.

3. De opificio dei. Widmung (nicht vor J. 304): quam minime sim quietus, etiam in summis necessitatibus (vgl. A. 1), ex hoc libello poteris existimare, quem ad te rudibus paene verbis, . . Demetriane, perscripsi, ut et quotidianum studium meum nosceres et non deessem tibi, praeceptor

etiam nunc, sed honestioris rei meliorisque doctrinae (als früher in der Beredsamkeit). . . profiteor nulla me necessitate vel rei vel temporis impediri quominus aliquid excudam quo philosophi nostrae sectae quam tuemur instructiores doctioresque in posterum fiant. . . tentabo . . corporis et animi . . rationem explicare. Auch der somatische Teil wird eingehend behandelt, nach Aristoteles und den Stoikern, teleologisch und theologisch. Vergil und Lucretius werden öfters angeführt, letzterer bekämpft. Schlusz (c. 20): haec ad te, Demetriane, interim paucis et obscurius fortasse . . peroravi; quibus contentus esse debebis, plura et meliora lecturus si nobis indulgentia caelitus venerit. tunc ego te ad verae philosophiae doctrinam et planius et verius cohortabor. statui enim quam multa potero litteris tradere quae ad vitae beatae statum spectent, et quidem contra philosophos. . . incredibilis enim vis eloquentiae etc. Offenbar eine Hindeutung auf die institutiones, welche hiernach vielleicht ursprünglich gleichfalls seinem Schüler Demetrianus gewidmet waren; vgl. A. 4. Ausgabe der Schrift cum notis Des. Erasmi (Basil. 1529. Paris. 1529), Willichii (1542).

4. Lact. instit. 1, 1 (p. 4, 4 Fr.): veritatis, cui asserendae atque illustrandae septem volumina destinavimus. . . quae licet possit sine eloquentia defendi, . . tamen claritate ac nitore sermonis (vgl. 5, 2 ornate copioseque) illustranda . . est, ut potentius in animos influat (p. 2 n. M.). si quidam prudentes . . institutiones civilis iuris compositas ediderunt, . . quanto melius nos . . divinas institutiones litteris persequemur. Vgl. de ira 2 horum imperitiam iam coarguimus in secundo divinarum institutionum libro. quos ex parte iam refutavimus in quarto supra dicti operis libro. 11 docuimus in nostris institutionibus. 17 quibus in sexto libro institutionum satis respondimus. Buch 1 hat in den Hdss. die Überschrift De falsa religione; B. 2 de origine erroris; 3 de falsa sapientia; 4 de vera sapientia; 5 de iustitia; 6 de vero cultu; 7 de vita beata. Das Christentum will Lact. erweisen als cum solam religionem tum etiam et solam et veram sapientiam (5, 4 extr.); es ist ihm die geoffenbarte veritas und iustitia. Seine Vorgänger Minucius Felix, Tertullian und Cyprian nennt (zB. 5, 1) und benützt er, des Cyprian testim. ad Fortun. namentlich auch für die Bibelcitate. Sehr häufig citiert er aber auch classische Schriftsteller, besonders den Cicero und Vergil, nächstdem Lucretius und Ovid (Met. und Fasti), ferner Ennius, Plautus, Terenz, Lucilius, Horaz, Persius, Varro, Sallust, Seneca u. A. In einem Teile der Hdss. findet sich 1, 1 eine ausführlichere Anrede an Constantinus imperator maximus; 5, 1 nach den ersten Worten wenigstens Constantine imperator maxime. Rührt diesz überhaupt von Lact. her, so kann es nur eine spätere Einschaltung (aus J. 318—328, Ebert aO. 135) in einer jenem Kaiser überreichten Abschrift sein. Die wirkliche Abfassung fällt zwischen J. 307 u. 310; s. Ebert (A. 7) 127. Ein noch späterer Zusatz (etwa aus J. 325) ist am Schlusse von 7, 26.

5. Auszer den Institutiones selbst ist auch der Auszug daraus erhalten. Eingang: quamquam divinarum institutionum libri quos iam pridem ad illustrandam veritatem religionemque conscripsimus ita legentium animos instruant ut nec prolixitas pariat fastidium nec oneret ubertas, tamen horum tibi epitomen fieri, Pentadi frater, desideras. . . faciam quod

postulas, etsi difficile videtur ea quae septem maximis voluminibus explicata sunt in unum conferre. Erste vollständige Ausgabe von CMPfaff (Paris 1712), dann JDavis (Cantabrig. 1718). Hs. s. VII zu Turin.

6. Hieron. comm. in ep. ad Ephes. 4, 26 (Opp. 7, 1, 628 Vall.): Firmianus noster De ira dei docto pariter et eloquenti sermone conscripsit. Die Schrift bekämpft hauptsächlich die Epikureer. Vgl. c. 22 haec habui quae de ira dei dicerem, Donate carissime, ut scires quemadmodum refelleres eos qui deum faciunt immobilem. restat ut more Ciceronis utamur epilogo ad perorandum. . . illorum persuasionem revincamus qui sine ira deum esse credentes dissolvunt omnem religionem. Als seine Quelle behauptet er (c. 1) doctrinam dei, ohne diesz aber je zu beweisen; vielmehr beruhen alle Argumente auf eigener und fremder Reflexion. Die Abfassung nach den instit. erhellt aus c. 2, 11 und 17 (s. A. 4).

7. Die Schrift de mortibus persecutorum (vom Ende 313 oder Anfang des J. 314, Ebert aO. 123, FGörres, Phil. 36, 597) ist durch éine Hs. überliefert, Paris. Colbert. 1297, und nach dieser zuerst herausgegeben (Paris 1679) von Steph. Baluze (Miscell. 2, 1. 347). Überschrift: Lucii Caecilii liber ad Donatum confessorem de m. p. Anfang: audivit dominus orationes tuas, Donate carissime. . . ecce . . ecclesia rursum exurgit. . . excitavit enim deus principes (Constantin und Licinius) qui tyrannorum nefaria et cruenta imperia resciderunt etc. c. 35 hoc edictum proponitur Nicomediae prid. Kal. Maias (d. J. 311). tunc apertis carceribus, Donate carissime, . . liberatus es, cum tibi carcer sex annis pro domicilio fuerit. 48 Nicomediam ingressus . . die id. Iun. (d. J. 313) . . litteras proponi iussit. . . sic ab eversa ecclesia usque ad restitutam fuerunt anni decem, menses plus minus quattuor. Die genaue Kenntniss aller Vorgänge in Nikomedia, die Widmung an Donatus (vgl. A. 6), die grosze Übereinstimmung des Wortschatzes (s. u.) und häufige Citate aus Vergil (auch Horaz) machen nahezu gewisz dasz die Schrift wirklich die von Hieronym. (s. A. 2) de persecutione betitelte ist, L. Caecilius (oder Caelius) also mit Recht von Hdss. unter den Namen des Lact. aufgeführt wird. Die knappe Darstellung des Schriftchens, gegenüber der Redseligkeit der Institutionen, erklärt sich aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, der leidenschaftliche Ton aus dem Siegesjubel nach langer unmittelbarer Gefahr und lange verhaltenem Grolle. Übrigens hatte es schon inst. 5, 23 geheiszen: quidquid adversum nos mali principes moliuntur fieri ipse (deus) permittit. et tamen iniustissimi persecutores . . non se putent impune laturos. . . veniet, veniet rabiosis ac voracibus lupis merces sua, qui iustas et simplices animas nullis facinoribus admissis excruciaverunt. Davon ist die vorliegende Tendenzschrift (de mort.) die Ausführung. Die Bedenken von NLe Nourry, OFFritzsche (ed. p. VIII) u. A. sind nicht triftig. Wenn auch die stilistische Haltung der Schrift von derjenigen der Institutiones naturgemäsz abweicht, so stimmt doch Wortschatz und Syntax mit diesen vollständig überein, s. Kehrein, quis scripserit libellum de mort. persec., Münster 1877. — JBurckhardt, Constantin² 39. 58. 289. 299. 309. ORothfuchs, qua historiae fide Lactantius usus sit in libro de m. pers., Marb. 1862. Hunziker in Büdingers Untersuch. z. röm. Kaisergesch. 1, 117 und bes. AEbert (über

den Verf. des Buches de m. p.), Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1870, 115. — Schulausgabe von FDübner, Paris 1863.

8. Unter dem Namen des Lactantius (Lactatius im Veron., im Paris. fehlt die Überschrift) ist ein Gedicht de ave phoenice im elegischen Masz (170 Vv.) überliefert. Auch im Tractat de dubiis nominibus (§ 495, 8) ist es achtmal unter dem Namen Lactantius citiert, GL. 5, 577. 578 usf. Älteste Hss. Paris. 13048 s. VIII (s. Bährens RhM. 30, 308), Veron. s. IX (s. LJeep, Begrüszungsschr. d. Lpz. Philol. Vers. 1872, 45) und Leid. Voss. Q 33 s. X. Benutzt ist das Gedicht (unter dem Namen des Lactantius) von Gregor von Tours de cursu stellarum (§ 486, 8). Vgl. MHaupt's Ausg. von Ov. Hal. p. 67. — Gedruckt in den meisten Ausgaben des Lactanz, in Burmann's Claudian p. 1035, Wernsdorf's PLM. 3, 298, Riese's Anth. lat. 731, neuestens in LJeep's Claudian 2 (1879), 211 (rec. ARiese) und in Bährens' PLM. 3, 253. — Sonderausgaben von AMartini (Lüneb. 1825), HLeyser (Quedlinb. 1839). — Das Gedicht ist rhetorisch wortreich und zeigt neben der conventionellen mythologischen Phraseologie so viele biblische Anklänge, dann besonders so viele Ähnlichkeit in Ausdrucksweisen und Anschauungen mit solchen des Kirchenvaters Lactantius, dasz an dessen Autorschaft festzuhalten ist. Die Anklänge an das Gedicht in Claudian's Phoenix (§ 439, 7) erklären sich daraus dasz Claudian der Nachahmer, nicht der Nachgeahmte ist. Vgl. AEbert, Litt. d. MA. 1, 93. ARiese, RhM. 31, 446; in Jeep's Claudian 2, 190. HDechent, RhM. 35, 39. ThBirt, ebd. 34, 8. Gegen die Urheberschaft des Kirchenvaters FRitschl op. 3, 806. GGötz, act. soc. Lips. 5, 322. EBährens, RhM. 29, 200. 30, 308; JBer. 1873, 220; zu den PLM. 3, 248. — Vgl. noch HKlapp, Wandsbecker Progr. 1875 p. xv. — Über eine angelsächsische poetische Bearbeitung des Gedichtes s. Gäbler in Wülcker's Anglia 3, 491.

Zweifelhafteren Ursprunges ist das carmen de passione domini (80 Hexameter). Die 55 Disticha de resurrectione domini gehören vielmehr dem Venantius Fortunatus (§ 491, 4), die 100 aenigmata aber dem Symphosius (§ 449).

9. Lact. spricht seine Bewunderung des Cicero sehr oft unbefangen aus, zB. de opif. 1 und 20. inst. 1, 15. 3, 13. 7, 1. Nennt er doch sogar den Ovid einen poeta non insuavis (de ira 20). Auch seine positive Christlichkeit, so ehrlich und eifrig sie ist, hat keine Spur dogmatischer Klügelei und Starrheit. So behauptet er auch (inst. 5, 3): non idcirco a nobis deum creditum Christum quia mirabilia fecit, sed quia vidimus in eo facta esse omnia quae nobis adnuntiata sunt vaticinio prophetarum. Schon Hieronymus (s. A. 1 f.) und Sidonius (ep. 4, 3 instruit ut Hieronymus, destruit ut Lactantius, adstruit ut Augustinus) vermissen bei L. dogmatische Correctheit. Vgl. FWAmmon, Lact. opin. de relig. in syst. redig., Erlangen 1820. Overlach, die Theologie des Lact., Schwerin 1858. Dorpater Zeitschr. f. Theol. IV. Um so allgemeiner war die Anerkennung seiner Latinität. JAKrebs, de stilo Lact., Halle 1706. MNKortholt, de Cicerone christiano Lactantio, Gieszen 1711.

10. Die Handschriften von Lact. (auszer mort. pers.) sind zahlreich, aber noch nicht methodisch verwertet. Älteste ein Bononiensis s.

VII und die Fragmenta Floriacensia in Orleans; Puteaneus s. IX in Paris. Von Ausgaben sind besonders erwähnenswert: Ed. princeps Rom 1465 (das erste in Italien gedruckte Buch). Cum comm. XBetulei, Basil. 1563. Studio MThomasii, Antv. 1570. Cum comm. op. Gallaei, Leid. 1660. Rec. JGWalchius, Lps. 1715. Cum not. ed. CAHeumann, Gött. 1736. Rec. et notis ill. JLBünemann, Lps. 1739. Ed. JBLe Brun et NLenglet du Fresnoy, Par. 1748 II. Ed. Oberthür, Würzb. 1783 II. In Gallandi Bibl. patr. 4, 229. Bipontina 1786 II. Ed. OFFritzsche, Lps. 1842. 1844 (Gersdorfs bibl. patr. 10, 1. 2). In Migne's Patrol. curs. Tom. VI u. VII (Par. 1844). — Le Nourry, Apparatus ad bibl. patr. 2, 3, 571 ff. Walch vor s. Ausg. JGGeret, de Lact. eiusque theologia, Wittenb. 1722. PBertold, Prolegg. zu Lact., Metten 1861. AEbert (s. A. 8) 1, 70. JGThMüller, quaestt. Lact., Gött. 1875. TEMecchi, Lattanzio e sua patria, Fermo 1875. PMeyer, quaestt. Lact. I, Jülich 1878.

398. Aus der Zeit vor dem amtlichen Siege des Christen- 394
tums scheint eine Anzahl von Schriftwerken in gebundener Form zu stammen, welche sich mit Unbefangenheit oder gar Heiterkeit auf dem Boden der alten Mythologie bewegen und die überlieferten Formen meist mit Correctheit, öfters mit Künstlichkeit handhaben. Dahin gehört besonders des Reposianus kleines Epos auf die Verbindung von Mars und Venus, die Weihinschrift des T. Caesius Taurinus, die Distichen des Pentadius, sowie stofflich die Rede des Achill beim Vernehmen der Trompete des Diomedes, der Brief der Dido an Aeneas, und dergleichen Nachbildungen von Originalen der classischen Zeit. Auch das kleine scherzhafte Epos, welches den Namen des Vespa trägt, ist wohl aus dieser Zeit.

1. Über die Gedichte des Lactantius s. § 397, 2. 8. Über das Pervigil. Ven. § 362, 2; metrische Sprüche (Cato) § 24, 2 und jetzt Bährens' PLM. 3, 205.

2. Reposianus de concubitu Martis et Veneris (182 Hex.) zB. bei Wernsdorf, PLM. 4, 319, bei Riese, Anthol. lat. 253. Neben halbsentimentaler Naturbeschreibung (eines Waldes, v. 33) zeigt der Verfasser eine lüsterne Phantasie und etwas frivole Grundsätze (140. 178). Die Caesuren und Verschleifungen sind normal, doch fällt auf 93 tuo einsilbig, 126 gratiosa als paeon III (oder palimbacch.?). Wernsdorf aO. 4, 52. Burckhardt, Constantin² 148 — Kritisches: EBährens, RhM. 31, 605, welcher Reposianus für einen Zeitgenossen des Dracontius (§ 475) ansieht; vgl. auch dens., unedierte lat. Ged. (Lpz. 1877) 10.

3. Von einem Modestinus ein Epigramm (von 11 Hexametern) auf den schlafenden Amor, mit der Verschleifung myrti inter und den Hiaten Dido et, Evadne igne, zuletzt Anthol. lat. 273 R., vgl. p. x.

4. T. Caesius Taurinus widmet das Bild seines Vaters T. Caesius Primus, welcher Fruchthändler oder curator annonae war, der Fortuna quae

tarpeio coleris vicina Tonanti mit einer Inschrift von 23 Hexametern (jetzt in Präneste). Burmann's Anth. lat. 1, 80. Wernsdorf PLM. 4, 309. Meyer, Anthol. lat. 622.

5. Von Pentadius (vgl. § 397, 5) enthält der cod. Salmasianus (§ 31, 4) sechs Gedichte im elegischen Masze, in Anth. lat. 234 f. 265. 266—268 R. Davon sind drei gröszere (de fortuna, de adventu veris, auf Narcissus) echoici; s. § 32, 8; die übrigen Epigramme.

6. Von ungenanntem Verfasser und eine rhetorische Stilübung ist das Schreiben der Dido an Aeneas, ehe sie sich den Tod gibt, in 150 Hexametern (wovon 5 Einleitung, deren Schlusz: cui grata voluptas esse potest modicum dignetur amare poetam), bei Wernsdorf PLM. 4, 439 (vgl. p. 55 f.) und zuletzt Anthol. lat. 83 R. Stofflich nach Vergil, die Art der Ausführung ovidisch. Der Aufwand an rhetorischen Figuren, Sentenzen u. dgl. ist grosz; zweimal wiederholt sich die Künstelei einer refrainartig behandelten Wendung (42 fil., 100 fil.), Häufigkeit der Alliteration. Äuszere Form tadellos (doch 132 quōd). Glaubensbekenntniss 121: esse deos natura docet, non esse timendos rerum facta probant.

7. Die wortreiche Rede des Achill in parthenone, cum tubam Diomedis audisset (89 Hexameter), ist gleichfalls eine rhetorische Schularbeit (suasoria), nicht ohne prosodische und metrische Anstösze (v. 12. 47. 66. 70. 71. 72. 80). Man würde ihr zu viel Ehre erweisen, wenn man sie schon ins dritte Jahrhundert setzen wollte. Wernsdorf PLM. 4, 425 (vgl. p. 54 f.). Anthol. lat. 1, 198 R.

8. Vespae iudicium coci et pistoris iudice Vulcano (99 Hexameter) im cod. Salmas. und Thuaneus (§ 31, 4); gedruckt zuletzt Anthol. lat. 199 R. Der Inhalt ist ein Wettstreit zwischen Koch und Bäcker. Der Schiedsrichter, Vulcanus, urteilt dasz beide ihren Wert haben und daher das Streiten unterlassen sollten. Es ist ein komisches Epos, hat aber die Form des Wettkampfes mit dem Idyll gemein und schlieszt sich zugleich an die rhetorischen ἔπαινοι und ψόγοι an. Vgl. § 151, 2 E. 274, 1. 306, 4. Auf Rom als Boden deutet zB. die crustula am ersten Januar (v. 46 vgl. 16). Der Bau der Verse ist elegant, Ton und Ausführung nicht ohne Anmut. Auf das zweite oder dritte Jahrh. weist dasz der Verfasser von sich sagt: ille ego Vespa precor cui divae saepe dedistis per multas urbes populo spectante favorem (v. 3 f.). Er ist also ein reisender Literat (Rhetor), der im römischen Reiche umher Productionen seiner Kunst gibt, wie Apuleius und viele Andere in der Zeit der neueren Sophistik. Als Rhetor kennzeichnet ihn der Gegenstand des Gedichts und der Schulgeruch seiner Witze; vgl. 44 Satyros — saturos; Panes — panes; 82 gallos — Gallos, sowie das Spiel mit der Doppelbedeutung von ius v. 29. 60. 6? Gelehrt ist die spondeische Messung von quasi (v. 82 f.). Auch in der griechischen Literatur (besonders Mythologie) zeigt der Verfasser Kenntnisse und spricht seinen Polytheismus mit einem heiteren Behagen aus, welches von Störung durch das Christentum noch nichts weisz. Dasz v. 6 zur Empfehlung des Gedichtes angeführt wird: aliquid quoque iuris habebit, scheint auf eine Zeit zu deuten wo die Jurisprudenz noch in Blüte stand. Vgl. Teuffel, Studien u. Charakt. 458. Haupts opusc. 3, 20.

399. Endlich stammt spätestens aus dem Anfang des vierten Jahrhunderts die älteste lateinische Übersetzung des Romans von Pseudo-Kallisthenes über Alexander den Groszen durch Iulius Valerius.

1. Titel: Res gestae Alexandri Macedonis translatae ex Aesopo Graeco. Sie ist im Itinerar. Alex. (aus J. 340—345) bereits benützt. Vgl. CKluge, de it. Alex. p. 34. Über den Sprachgebrauch des Iul. Val. (zB. häufig das volksmäszige quod statt acc. c. inf.) vgl. ebd. 46. 51. S. auch GLandgraf, philol. Rundschau 1881, 126. Erstmals herausgegeben wurde sie, aus einem Ambrosianus s. IX, von AMai an dem Itin. Alex. (Mediol. 1817) und (e codd. Vatic. ergänzt) in den Classici auctt. 7, 59. 102. Fragmente eines Cod. s. VIII in Turin (s. das Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 25 und AMai, spicil. rom. 8, 513). — Sodann herausgegeben mit der ed. princ. des griechischen Textes von LMüller an FDübner's Arrian, Paris (Didot) 1846. — Vgl. JZacher, Pseudo-Kallisthenes, Halle 1867.

2. Auch eine abgekürzte Fassung (saec. V) dieser Übersetzung ist erhalten: JZacher, Iulii Valerii epitome; zum ersten Mal herausgegeben, Halle 1867. WWackernagel und JMähly, zu Iul. Val. ep., Z. f. deutsche Philol. 1, 119. 3, 416. HMeusel, JJ. 99, 282. EBährens, ebd. 105, 636.

D. Viertes Jahrhundert n. Chr.

400. Dem vierten Jahrhundert prägen zwei Tatsachen seinen 395
Charakter auf: der amtliche Sieg des Christentums und die Verlegung der Residenz nach Constantinopel. Schon unter Diocletian hatte Rom aufgehört der Aufenthalt des Kaisers zu sein; indem Constantin nunmehr dem neuen Geist eine neue Stätte schuf wurde Rom sich selbst überlassen und bewahrte nur um so länger seinen antik heidnischen Charakter. Der Sieg des Christentums enthält den Bruch mit der alten Welt, zugleich aber die Rettung ihrer Cultur, da die siegreichen Barbaren, hätte nicht das Christentum sie gezügelt, die abendländische Civilisation erbarmungslos zertreten hätten. Damit dasz der Polytheismus aufhörte die Staatsreligion zu sein war jedoch das Christentum noch nicht selbst Staatsreligion geworden; seine Anhänger sind zwar begünstigt, der Polytheismus wird zuerst in seinen Auswüchsen, dann allmählich in seinen Lebensäuszerungen bekämpft uud verboten, in der Hauptsache aber herrscht bis gegen das Ende des vierten Jahrhunderts Parität und Religionsfreiheit. In die Minorität gedrängt umklammern die charaktervolleren Anhänger des alten Glaubens desto leidenschaftlicher dessen Formen, wiewohl vergeblich, da der Polytheismus längst

in der Auflösung begriffen war und die äuszeren Verhältnisse sein Ende nur beschleunigten und mit dem Schimmer des Martyriums umgaben. Dem Christentum aber brachte sein Sieg auch Gefahren. Manche Abweichungen und Gegensätze in seiner Mitte, welche zur Zeit der gemeinsamen Verfolgung unbemerkt geblieben waren, wurden jetzt der Anlasz tiefgehender Spaltungen und gegenseitiger Zerfleischung. Das treue Bekenntniss genügte nicht mehr; man forderte eine bestimmt vorgezeichnete Form desselben, und schon jetzt begann der Glaube in Orthodoxie und äuszerer Kirchlichkeit zu erstarren. Das naive Verhalten zur alten Bildung, wie es Minucius Felix und noch Lactanz gehabt hatte, wich eine Zeit lang bewuszter Abkehr, und erst nach dem völligen Erlöschen des Heidentums fand sich allmählich die Ausgleichung. In der Literatur hat das Christentum jetzt die Zeit seines Glanzes: die groszen Kirchenväter Ambrosius, Hieronymus und zum Teil auch Augustinus gehören diesem Jahrhundert an. Aber auch das Heidentum hat einen Symmachus aufzuweisen. Überhaupt fehlt es der Zeit nicht an Leben, wohl aber an Originalität. Greisenhaft wie sie ist zehrt sie an den Erinnerungen aus der Vergangenheit. Die Rhetorik hat fortwährend das Übergewicht und zählt viele Namen, aber wenige von einigem Glanze. Sie beginnt ihren Einflusz auch auf die Jurisprudenz zu erstrecken, welche darüber auch noch die frühere Festigkeit und Sicherheit der Terminologie einbüszt. Die Grammatik tritt die alten Geleise aus und schreibt unverdrossen Vorgänger ab (Charisius, Diomedes). Die Geschichtschreibung hat Epitomatoren an Aurelius Victor, Eutropius und Sex. Rufus und nimmt einen höheren Flug nur in dem wackeren Ammianus Marcellinus. Die Poesie wird als Zugabe der prosaischen Stilistik behandelt, hat daher einen starken Schulgeschmack und bewegt sich mit Vorliebe in allerhand Künsteleien, baut centones u. dgl.; die zahlreichen christlichen Dichter, deren bedeutendster Prudentius ist, leiden unter der Unvereinbarkeit der alten Form mit dem neuen Inhalt, unterscheiden sich aber durch gröszere Einfachheit von dem Wortpomp der heidnischen dieser Zeit und schlagen sogar zum Teil, wie Ambrosius, den volksmäszigen Weg des Reimes ein.

1. Hauptschrift: JBurckhardt, die Zeit Constantins des Groszen (Basel 1853. Lpz.[2] 1880), bes. [2]135. 183. 273. 437. Auch vgl. Mommsen, Berichte d. sächs. Ges. d. Wiss. 1850, 69. 212. AdeBroglie, l'église et l'empire romain

au IVe siècle: Règne de Constantin, Paris 1856 II; Constance et Julien, 1859 II. HRichter, das weströmische Reich, besonders unter den Kaisern Gratian, Valentinian II und Maximus (J. 375—388), Berl. 1865.

2. Das Wanken aller Verhältnisse und immer gewaltigere Einströmen barbarischer Horden erregt selbst auf Seiten der siegreichen Kirche das Gefühl als ob die Tage des Reichs gezählt wären. Hieronym. ep. 60 (ad Heliod.), 16 horret animus temporum nostrorum ruinas persequi. ..romanus orbis ruit, et tamen cervix nostra erecta non flectitur. Zum Verhältniss zwischen der alten Bildung und dem Christentum vgl. ebd. 22 (ad Eustoch.), 29 quid facit cum psalterio Horatius? cum evangeliis Maro? cum apostolo Cicero? cum ante annos plurimos . . Ierosolymam pergerem bybliotheca, quam mihi Romae summo studio ac labore confeceram, carere omnino non poteram. itaque .. lecturus Tullium ieiunabam. post noctium crebras vigilias .. Plautus sumebatur in manus. si quando .. prophetas legere coepissem, sermo horrebat incultus. Da habe er eine Vision gehabt als würde er vor Gericht geschleppt, gegeiszelt und ihm zugerufen: Ciceronianus es, non Christianus.

3. Für die tatsächliche Religionsfreiheit sind bezeichnend Zusammenstellungen wie bei Firmic. math. 8, 24: sacerdotes, prophetas, aruspices, religiosos. Rhetorische Übertreibung ist es wenn Mamertinus (grat. act. 23) behauptet man habe unter den christlichen Kaisern nicht gewagt zum Himmel zu blicken, aus Furcht in den Verdacht des Sonnencultus (28; vgl. § 401, 5. 406, 7. Anthol. gr. (ed. 1794) 3, p. 148 f. Jac. Anth. lat. 389 R.) zu kommen. Andererseits war Julians Regierung für die Christen mehr eine Versuchung als eine Verfolgung. Vgl. Hieronym. ad a. 2378 = 362: Iuliano ad idolorum cultum converso blanda persecutio fuit, inliciens magis quam impellens ad sacrificandum. in qua multi ex nostris voluntate propria corruerunt. Aus seiner Zeit ist vielleicht der Hymnus auf Luna, § 21, 3. J. 382 Auftreten Gratians (J. 375—383) gegen den Polytheismus; seit 394 (Theodosius) directe Verfolgung desselben. — Aussagen des Symmachus. Epist. 3, 11 trahit nos usus temporis in argutias plausibilis sermonis. .. spectator veteris monetae solus supersum, ceteros delenimenta aurium capiunt. ..te autem non paeniteat scriptorum meorum ferre novitatem.

1. Erste Hälfte des vierten Jahrhunderts.

401. Dem Constantinus (Alleinherrscher von J. 323 396 —337) fehlte es nicht an Sinn für Literatur; er verfaszte auch selbst Memoiren, von welchen jedoch nur wenige Spuren erhalten sind. Er betrachtete aber die Literatur nur als Mittel für die Zwecke seiner Herrschaft, und liesz sich daher auch gern die Lobreden gefallen die man ihm öffentlich hielt. Vier derselben sind auf uns gekommen, darunter zwei von dem Rhetor Eumenius, eine von Nazarius. Von den übrigen Rhetoren kennen wir zwei auch als Schriftsteller über Rhetorik, Marcomannus und Titianus, beide als Quellen des C. Iulius Victor.

1. Lydus de magistr. 2, 30 *ταῖς διαλέξεσι Κωνσταντίνου, ἃς αὐτὸς οἰκείᾳ φωνῇ γράψας ἀπολέλοιπεν.* 3, 33 *Κωνσταντῖνος..ὡς αὐτὸς ὁ βασιλεὺς ἐν τοῖς ἑαυτοῦ λέγει συγγράμμασιν. ..πολὺς ὢν ἐν τῇ παιδεύσει λόγων.* Predigten des Const. vor seinem Hof und sonstigen Zuhörern, Euseb. vita Const. 4, 29—33. Burckhardt, Constantin[2] 277. Victor Epit. 41, 14 nutrire artes bonas, praecipue studia litterarum; legere ipse, scribere, meditari. Eutrop. 10, 7 civilibus artibus et studiis liberalibus deditus. Optatianus an Const. p. 3, 6 Müll.: eius imperatoris qui inter belli pacisque virtutes..etiam Musis tibi familiaribus plaudis ut..huius etiam studii in te micet splendor egregius. Eine Probe von Constantins Kunsturteil § 403, 1. Die in seinem Namen verfaszten Erlasse haben den seit Diocletian dafür aufgekommenen bombastischen Stil, welcher, der übermenschlichen Stellung des Redenden entsprechend, den Ton himmlischer Offenbarungen affectirt. MVoigt, drei epigraphische Constitutionen Constantins d. Gr., Lpz. 1860. Über seinen Sohn Constantius sagt Victor Caess. 42, 22: litterarum ad elegantiam prudens atque orandi genere leni iucundoque, nach seinem Tode aber die Epit. 42, 18: facundiae cupidus; quam cum assequi tarditate ingenii non posset aliis invidebat.

2. Gesetze Constantins vom J. 321, 326, 333 (Cod. Theodos. 13, 3) bestätigen den vom Staat angestellten Professoren und den Arzten sammt ihren Familien die Immunität bes. vom Decurionat und vom Kriegsdienst. Er selbst schreibt an Optatianus p. 4, 6 Müll.: saeculo meo scribentes dicentesque non aliter benignus auditus quam lenis aura prosequitur. denique etiam studiis meritum a me testimonium non negatur. Vgl. Victor aO. (A. 1).

3. Geschichtschreiber des Constantin: Eusebios' vita Constantini in unredlicher, serviler Weise (Burckhardt, Constantin[2] 307. 331. 334. 372); Praxagoras, Bemarchios, Eunapios, sämmtlich in griechischer Sprache. — Erst aus dem späten Mittelalter stammt ein Büchlein de Constantino magno eiusque matre Helena (e codd. primus ed. EHeydenreich, Lps. 1879); vgl. EHeydenreich, Archiv f. Litteraturgesch. 10, 319. Litt. Centr.-Bl. 1879, Nr. 40. Philol. Anz. 10, 54. 56. 64. HUsener, Verh. d. Trierer Philol. Vers. (Lpz. 1880), 179. PhThielmann, Bl. f. d. bayr. Gymn. 16, 124; im Anhang seines Progr. über den Apollonius-Roman (§ 489, 6), und ebendaselbst auch GLandgraf S. 67. FMSchröter, JJ. 121, 649. ELudwig, ebd. 654. ERohde, ebd. 655. RSprenger, philol. Rundschau 1881, 214. HJMüller, Festschr. d. Friedr. Werder'schen Gymn., Berl. 1881, 41.

4 Über des Eumenius zwei Reden vor Constantin s. § 391, 8 c. d.

5. Festrede auf die Vermählung Constantins mit Fausta, der Tochter des Maximian, J. 307, gehalten zu Trier von einem ungenannten gallischen Rhetor (Nr. 6 in Bährens' panegyrici). Des Schwiegervaters wiedererwachtes Gelüste nach der Herrschaft wird durch eine Prosopopoeie (Anrede der Roma c. 11 quousque hoc, Maximiane, patiar etc.) in ciceronischem Stile motiviert. Anachronistisch heiszt 13 Agrippa Augusts Schwiegersohn im actischen Kriege. Vom Unglück 9: quae non illis (dis) volentibus, sed aut aliorsum adspicientibus aut fatali rerum cursu urgente videntur accidere. Vgl. 12 vom Sol: deus ille cuius dona sunt quod vivimus et videmus. Burckhardt, Constantin[2] 314.

6. Panegyricus auf Constantin (Nr. 9), gehalten zu Anfang 313, nach Constantins Rückkehr von seinem italienischen Feldzug, in Trier durch einen Nichtrömer, welcher semper res a numine tuo gestas praedicare solitus est (1). Der Feldzug wird verhältnissmäszig einfach erzählt, da die Tatsachen selbst laut genug sprechen. Dasz Const. denselben contra haruspicum monita (2) unternommen habe wäre später wohl nicht mehr oder anders gesagt worden. Über das Verhältniss zur folgenden Rede (Nr. 10) s. A. 7. Cicero heiszt summus orator (19), Vergil magnus poeta (12). Anspielung auf Vergilisches (quantae molis sit 24) und Horazisches (? distentus 24; vgl. Hor. S. 2, 5, 40). Kühnere Wendungen werden entschuldigt (ut sic dixerim 1).

7. Hieronym. chron. ad a. Abr. 2340 = 324 n. Chr.: Nazarius rhetor insignis habetur. Vgl. ad a. 2352 = 336: Nazarii rhetoris filia (nach Pontacus: Eunomia) in eloquentia patri coaequatur. Auson. prof. Burdig. 14, 9 (gloria fandi) Nazario et claro quondam delata Paterae (A. 8) egregie multos excoluit iuvenes. Seinen Namen trägt ein panegyricus auf Constantin vom J. 321 (Nr. 10). Es ist Constantins 15tes Regierungsjahr (2) und beatissimorum Caesarum quinquennia prima (1. 2. 38). Der Caesar Crispus hat schon kriegerische Leistungen hinter sich (36 f.) und Constantinus Caesar kann schon schreiben (37). Der Kaiser selbst ist abwesend (3), wird aber nichtsdestoweniger fortwährend angeredet. Die Eroberung Roms (J. 312) pridie (pridem?) prolixius mihi dicta sunt (30). Diesz geschieht in der vorausgehenden Rede Nr. 9 (s. A. 6); daher man auch diese dem Naz. zugeschrieben hat. Doch ist die beiderseitige Eigentümlichkeit der Identification nicht günstig. Dieselbe Person heiszt in 9 Pompeianus, in 10 Ruricius. In 9 ist Historisches (bes. aus der röm. Geschichte) häufig, in 10 selten. Der religiöse Standpunkt ist in 9 vag deistisch (13. 26), in 10 etwas mehr christlich gefärbt (bes. 7, vgl. auch 14). Die Vorliebe des Naz. für Substantivbildungen (ratiocinator, auxiliator, discriminatrix, concitatrix, incitatrix, ornatrix, interpolatrix; molitio, depulsio, deiectio, adeptio, insultatio, exsultatio), Comparativwendungen (benignius quam securius u. dgl. 2. 1. 3. 25. 26. 27. 28 u. sonst) und poetische Ausdrücke (securus sui, aevi immaturus, immodicus animi; dies conditur; praecipitante die, relaxaverat acies; caeci eventus, cruda hieme u. dgl.) teilt 9 nicht; die Nachstellung von quippe, in 9 nur in einer aus paneg. 2, 5 entlehnten Stelle (c. 9), ist in 10 häufig (1. 3. 8. 9. 32); dagegen kommt sed enim (vero) in 10 nicht vor, wohl aber 9 (8. 20); ebenso et quidem, alioqui, der Inf. in der Ausrufung (2). 9 hat eine ebenso grosze Vorliebe für daktylischen Satzschlusz (zB. c. 3) wie 10 für bakchischen, ionischen und trochäischen (zB. c. 12).

8. Hieronym. ad a. 2352 = 336 n. Chr.: Patera rhetor Romae gloriosissime docet. Epist. 120 (ad Hedybiam), 1 (Opp. 1, 818 Vall.): maiores tui Patera atque Delphidius, quorum alter antequam ego nascerer rhetoricam Romae docuit, alter me iam adolescentulo omnes Gallias prosa versuque suo illustravit ingenio. Ihm gewidmet ist Auson. prof. Burdig. 4 mit der Inschrift: Attius Patera pater, rhetor, worin zB. Patēra, fandi nobilis (2), ..iuvenisque te vidi senem (4), doctor potentum rhetorum (6), tu Baiocassis stirpe Druidarum satus . . Belĕni sacratum ducis e templo genus (7. 9).

fratri patrique nomen a Phoebo datum (Phoebicius, s. ebd. 10, 17 ff.) natoque de Delphis tuo (13). Der Sohn, Attius Tiro Delphidius, wird besungen ebd. 5, worin zB.: facunde, docte, lingua et ingenio celer, iocis amoene Delphidi, frühzeitig poeta nobilis. puer celebrasti Iovem. mox inde..epos ligasti metricum. Dann als Redner berühmt (vgl. Ammian. 18, 1, 4 vom J. 359: Numerium Narbonensis paulo ante rectorem accusatum ut furem .. Delphidius orator acerrimus vehementer impugnans etc.) habe er sich durch den Ehrgeiz in die politische Laufbahn drängen lassen, die ihm aber beinahe Verderben gebracht hätte. mox inde rhetor, nec docendi pertinax,..medio..aevi raptus es. Seine Witwe Euchrotia und Tochter Procula schlossen sich an Priscillianus an; s. Sulpic. Sev. chron. 2, 48, 2. 2, 51, 3. JScaliger lect. auson. 1, 10. Vgl. § 417, 3.

9. Hieronym. ad a. 2352 = 336 n. Chr.: Tiberianus, vir disertus, praefectus praetorio Gallias regit. Wohl derselbe welcher J. 326 comes per Africam, J. 332 comes Hispaniarum und J. 336 vicarius Hispaniarum war (Cod. Theod. 3, 5, 6. 12, 5, 1. Cod. Iust. 6, 1, 6). Ein anderer § 402, 2; vgl. § 392, 7. Jener ist wahrscheinlich der Dichter welchen wir aus Citaten und einigen Gedichten kennen. Serv. Aen. 6, 136 Tiberianus 'Aurum quo pretio reserantur limina Ditis': dieser Vers steht (als V. 3) in einem von EBährens (unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877) aus Harleian. 3685 s. XV herausgegebenen und also dem Tib. angehörigen Gedichte (28 Hex.) über die Verderblichkeit des Goldes. Aus derselben Hs. ist von Bährens aO. eine schöne Naturschilderung (Amnis ibat inter herbas valle fusus frigida usw., 20 troch. Septenare mit der Überschrift 'versus Tiberiani') veröffentlicht; desgleichen de avicula 12 Hendekasyllaben: ob letztere wirklich auch von Tib. stammen, bleibt fraglich. Auszerdem (in Vatic. Regin. 215 s. VIII, Paris. 2772 s. X/XI u. a. überliefert) 'versus Platonis a quodam Tiberiano de graeco in latinum translati' (32 Hex.), eine aus platonischen, orphischen, pythagoreischen Reminiscenzen zusammengebraute Anrufung des höchsten Wesens: gedruckt in Haupt's Ausg. von Ovid's Halieut. p. 65 (vgl. p. XXVI), Riese's Anth. lat. 490 (vgl. ebd. 2, X), LQuicherat, bibl. de l'école des chartes 4, 267. Vgl. MZink, Fulgentius 69. Metrik und Prosodie dieser Gedichte sind rein, die Sprache verrät den Dichter der Spätzeit. Alles zusammen in Bährens' PLM. 3, 263. Citiert wird Tiberianus noch Serv. Aen. 6, 532: Tiberianus etiam inducit epistolam vento allatam ab antipodibus quae habet 'superi inferis salutem'. T. in Prometheo ait, bei Fulg. mythol. 3, 7 (p. 120 Munck.). Tiberianus 'Pegasus hinniens transvolat aethram', ebd. 1, 26 (p. 62 M.). T. in libro de Socrate ders. Vergil. contin. p. 154 M. Tiberianus 'Aureos subducit ignes sudus ora Lucifer', ders. expos. serm. s. v. sudum (p. 567 Merc.). Zur Erklärung der Gedichte vgl. ROehler, de Tiberiani quae feruntur fragmentis, Halle 1879. S. auch § 362, 3 gE.

10. C. Iulius Victor (§ 427, 7) gibt unter den Quellen seiner ars rhetorica neben Titianus u. A. auch einen Marcomannus an, mit welchem erstmals ein deutscher Name in die römische Literatur eintritt.

*11. Hieron. chron. ad a. 2361 = 345 n. Chr.: Titianus, vir eloquens, praefecturam praet. apud Gallias administrat. Er ist wohl der Cos. des J. 337 Ti. Fabius Titianus; s. PRE. 6, 2007, 9. Vgl. noch A. 10 u. oben § 379, 8.

12. Exuperius aus Burdigala, Rhetor zu Tolosa und zu Narbo, Erzieher der Prinzen Delmatius und Hannibalianus, welche J. 335 Cäsaren wurden und ihm honorem praesidis Hispanumque tribunal verschafften, Auson. prof. Burdig. 17.

402. Zu Anfang des Jahrhunderts wurde der von Trebel- 397
lius Pollio aufgegebene geschichtliche Plan zu Ende geführt durch Flavius Vopiscus aus Syrakus. Ihm werden zugeschrieben die Biographien von Aurelianus, Tacitus und Florianus, der vier Usurpatoren Firmus, Saturninus, Proculus und Bonosus, von Probus, Carus und seinen Söhnen. Dem Constantin gewidmet sind die den Namen des Aelius. Lampridius tragenden Biographien des Elagabal und Alexander, ferner die dem Iulius Capitolinus zugeschriebenen der beiden Maximine, der drei Gordiane, sowie des Maximus und Balbinus. Während die früheren einfach Excerpte aus Marius Maximus sind, scheinen diese späteren, von Severus an, aus einer Mehrheit von Quellen compiliert zu sein.

1. Über die scriptores historiae augustae überhaupt s. § 392.

2. Vopisc. Aurelian. 1 Hilaribus .. impletis .. vehiculo suo me .. praef. urbis (J. 303, s. Richter, RhM. 7, 18) .. Iunius Tiberianus accepit. Auf dessen Aufforderung bearbeitete Vopiscus das Leben des Aurelianus: parui Tiberiani praeceptis, accepi libros graecos, .. ex quibus ea .. in unum libellum contuli, nach Diocletians Abdankung (vgl. 44, 2), als Constantius Imperator war (44, 5). Die Darstellung ist breit; viel unverarbeitetes Material. Später die vita Taciti atque Floriani (Tac. 16, 5). nunc nobis adgrediendus est Probus. .. haec ego in aliorum vita de Probo credidi praelibanda, ne .. Probo indicto deperirem (ebd. 16, 6). Dann die des Probus. Prob. 1, 5 non patiar ego ille a quo dudum solus Aurelianus est expeditus, .. Tacito Florianoque iam scriptis non me ad Probi facta conscendere, si vita suppetet omnes qui supersunt usque ad Maximianum Diocletianumque dicturus. neque ego nunc facultatem eloquentiamque polliceor, sed res gestas. 2, 7 mihi quidem id animi fuit ut non Sallustios .. atque omnes disertissimos imitarer viros in vita principum et temporibus disserendis, sed Marium Maximum .. ceterosque qui haec et talia non tam diserte quam vere memoriae tradiderunt. 24, 6 haec sunt quae de Probo cognovimus. .. nunc in alio libro .. de Firmo et Saturnino et Bonoso et Proculo (die quadriga tyrannorum) dicemus. .. post inde .. Carum incipiemus propagare cum liberis. Bonos. 15, 10 supersunt mihi Carus, Carinus et Numerianus. nam Diocletianus et qui sequuntur stilo maiore dicendi sunt. Car. 18, 3 post quos Diocletianum et Maximianum principes dii dederunt, iungentes talibus viris Galerium atque Constantium. Deren Leben sei schon von Claudius Eusthenius (§ 392, 8) beschrieben. quod idcirco dixi ne quis a me rem tantam requireret. Der Probus ist einem Celsinus gewidmet, die quadriga tyr. einem Bassus (vgl. § 403, 1). Firm. 2, 1 scis, mi Basse, quanta

nobis contentio proxime fuerit cum amatore historiarum M. Fonteio,..contra ego mecumque Rufus Celsus et Ceionius Iulianus et Fabius Sosianus contenderent etc. Andere Zeitgenossen der Cos. Furius Placidus (Aurel. 15, 4) und Iunius Messala (Car. 20, 4). Des Vopiscus Groszvater (Sat. 9, 4. Bon. 15, 4. Car. 13, 3. 14, 1) und Vater (Aurel. 43, 2) hatten eine angesehene Stellung. Vop. selbst lebte zu Rom als Anhänger der alten Religion, deren Superstition er teilte (Aurel. 21, 4; doch mendacia haruspicum, Tac. 15, 4). Auch an die Wunder des Apollonius von Tyana glaubt er und verspricht (Aurel. 24, 9): si vita suppetit,.. breviter saltem tanta viri facta in litteras mittam. Bei jeder Gelegenheit liebt Vop. seine Kenntnisse auszukramen. Benützung von Urkunden. Bei Verschiedenheit der Quellenangaben gewöhnlich in medio relinquere, zB. Aurel. 16, 2 f. Prob. 3, 3. Car. 4, 1 ff. Vgl. FRichter, RhM. 7, 17. HPeter, hist. crit. 10. JBrunner in Büdinger's Unterss. 2, 1. OLinsenbarth, der Kaiserbiograph Flav. Vopisc., Kreuzn. 1876.

3. Clod. Albin. (nach B[amb.] und P[alat.] Iulii Capitolini) 4, 2 quae familia hodie quoque. Constantine maxime, nobilissima est. Maximini II (nach BP gleichfalls von Iul. Cap.) 1, 1 ne fastidiosum esset clementiae tuae, Const. max., singulos quosque principes .. per libros singulos legere, adhibui moderationem. Ebenso Gordiani III (Iul. Cap. nur nach ed. princ.) 1, 1 fuerat quidem consilium, venerabilis Auguste, ut singulos quosque imperatores..libris singulis ad tuam clementiam destinarem. .. sed inprobum visum est. Vgl. ebd. 34, 6 quae omnia, Constantine maxime, idcirco sum persecutus ne quid tuae cognitioni deesset. Geta (nach ed. pr. von Spartian, vgl. A. 4) 1, 1 scio, Constantine Aug., et multos et clementiam tuam quaestionem posse movere cur etiam Geta Antoninus a me tradatur. Heliogab. (nach BP Aeli Lampridii) 2, 4 Antoninorum nomen, quod tu, Constantine sacratissime, ita veneraris ut etc. 34, 1 mirum fortasse cuipiam videatur, Constantine venerabilis, quod etc. c. 35 (vgl. A. 4). Alexand. (Aeli Lampridii nach BP) 65, 1 soles quaerere, Constantine maxime, quid sit quod etc.

4. Dem Lampridius werden durch die Hss. zugeteilt auszer Elagabal und Alexander auch Commodus und Diadumenus. Letzterer wird am Schlusse des Elagabal versprochen. Die Übereinstimmung in den Eigentümlichkeiten der Darstellung macht wahrscheinlich dasz auch Pertinax und Geta von demselben Verfasser sind (EBrocks aO. 32). Heliog. 35 cuius vitam me invitum et retractantem ex Graecis Latinisque collectam scribere ac tibi offerre voluisti, cum iam aliorum ante tulerimus. scribere autem ordiar qui post sequentur. quorum Alexander optimus et cum cura dicendus est,.. Aurelianus praecipuus et.. auctor tui generis Claudius. de quo vereor ad clementiam tuam scribens vera dicere, ne malevolis adulator videar esse. .. his iungendi sunt Diocletianus .. et Maximianus .. ceterique ad pietatem tuam. te vero, Auguste venerabilis, multis paginis isdemque disertioribus illi prosequentur quibus id felicior natura detulerit. his addendi sunt Licinius, Severus atque Maxentius, quorum omnium ius in dicionem tuam venit (J. 323), sed ita ut nihil eorum virtuti derogetur. non enim ego id faciam quod plerique scriptores solent, ut de iis detraham qui victi sunt. Auch sonst zeigt Lampr. moralisches und patriotisches Gefühl; s. Heliog. 1, 1 f. 34, 1 f. Alex. 1. 2. Jene weitergehenden Absichten kamen

wahrscheinlich nicht vollständig zur Ausführung (Alex. 64, 2 Aurelianum et deinceps. de quibus, si vita suppeditaverit, ea quae comperta fuerint publicabimus); jedenfalls sind die späteren vitae nicht erhalten.

5. Durch die Hss. dem Capitolinus zugeschrieben wird die vita der Maximini, sowie durch die ed. pr. die darauffolgenden der Gordiani, des Maximus und Balbinus. Die Behandlung und Darstellung ist in allen dreien wesentlich die gleiche (Brocks aO. 1): die selbstgefällige Polemik gegen Vorgänger (bes. Cordus), das Interesse für Literarhistorisches, die Benützung auch griechischer Quellen, das Streben nach rhetorischem Anstrich (bes. Anaphora). Die sachlichen Abweichungen zwischen den Maximini und den beiden andern vitae (BSchulz, ZfdGW. 19, 932) erklären sich aus dem Befolgen verschiedener Quellen. Über das Verhältniss zu Herodian s. Brocks aO. 46. Brocks (aO. 14) vindiciert auch die vitae des Clodius Albinus, Opilius Macrinus und Alexander dem Capitolinus, gibt dabei aber zu dasz dieselben non plane eodem tumido stilo conscriptae seien wie die der Maximini usw. Über diese und andere den Namen des Cap. tragende vitae s. § 392, 4. Zur Charakteristik des Cap. vgl. Gordian. 21, 3: haec de Gordiano iun. digna memoratus comperimus; non enim nobis talia dicenda sunt quae Iunius Cordus ridicule ac stulte composuit (§ 381, 4). . . quorum etiam scientia nulli rei prodest, si quidem ea debeant in historia poni ab historiographis quae aut fugienda sint aut sequenda. Max. et Balb. 4, 5 placet aliqua dici de moribus atque genere, non eo modo quo Iunius Cordus est persecutus omnia, sed illo quo Suetonius Tranquillus et Valerius Marcellinus. Maximin. 29, 6 (vgl. 28, 10) ne quid praetermissum esse videatur; 33, 4 ne quis me hoc nescisse crederet. — Zu Capitol. Gordiani III c. 34 FGörres, Phil. 36, 614.

6. Capitol. Max. II 1, 2 servavi hunc ordinem quem pietas tua (Constantin) etiam ab Tatio Cyrillo clariss. viro, qui graeca in latinum vertit, servari voluit. — Über die Memoiren Constantins und seine Geschichtschreiber s. § 401, 1. 3; über die Welt- und Stadtchronik aus dem J. 334 s. § 413.

403. In gebundener Form schrieben unter Constantin 398
Optatianus und Iuvencus. Publilius Optatianus Porphyrius erwirkte sich durch ein Lobgedicht auf Constantin von aberwitziger Künstlichkeit Rückberufung aus der Verbannung und die Huld des Kaisers. Der spanische Presbyter C. Vettius Aquilius Iuvencus aber verfaszte eine Bearbeitung der neutestamentlichen Geschichte im epischen Versmasz und in der Phraseologie der römischen Epiker, besonders des Vergil, nicht ohne formales Talent. Dasz eine sehr umfängliche Bearbeitung des alten Testaments dem Iuvencus angehöre ist sehr zweifelhaft.

1. 'Publilii Optatiani Porfyrii panegyricus dictus Constantino Augusto': so geben die Hss. den Titel. Porfyrius, nicht Porphyrius, schrieb sich der Dichter selbst: so lautet auch der Name in Ged. 21, worein die

Worte 'Publilius Optatianus Porfyrius haec lusi' künstlich eingeflochten sind. Wahrscheinlich ist der Dichter identisch mit dem Publilius Optatianus praef. urbi im J. 329 und 333; vgl. Tillemont, hist. des emp. IV, Constantin, art. 61, und notes sur Const. 52. Aus der Verbannung sandte Optatianus den paneg. an den Kaiser: 2, 31 respice me falso de crimine, maxime rector, exulis afflictum poena . . . sancte tui vatis Caesar miserere serenus (vgl. 1, 11). Aus den preisenden Erwähnungen (5, 30. 9, 24. 10, 25) des Prinzen Crispus, des Sohnes Constantins, welchen der Vater J. 325 ermorden liesz, wie aus dem Hinweis auf die bevorstehenden von Constantin im gleichen Jahre gefeierten vicennalia (16, 35. 19, 33. 4, 1) ergibt sich dasz der paneg. im J. 325 schon vorlag. Der Dichter hatte wohl gerade zu des Kaisers Regierungsjubiläum den paneg. überschickt, wo er um so eher auf Begnadigung rechnen konnte, und es begnadigte der Kaiser ihn wirklich gleich oder doch bald darauf. Hieronym. setzt die Zurückberufung wohl zu spät ad a. Abr. 2345 = 329 n. Chr.: Porphyrius misso ad Constantinum insigni volumine exilio liberatur (vgl. Beda GL. 7, 258, 22). Zu dem an den Kaiser gerichteten paneg. gehören Ged. 1—20. — Mit diesen sind vereinigt die Ged. 21—27, eine zweite einem Bassus gewidmete Reihe: 21, 14 sed rursum Bassus nunc prodere carmen imperat, und in eben dasselbe Gedicht ist der Vers hineingeheimnisst ('Optatianus haec lusi) omne genus metri tibi pangens, optume Basse'. Der Sammlung gehen vorauf ein Belobungsschreiben Constantins und eine Danksagung des Optatianus für die gnädige Aufnahme bezüglich dem Kaiser zugesandter Gedichte. Aus Constantins Schreiben: frater carissime . . . gratum mihi est studiorum tuorum facilitatem in illud exisse ut in pangendis versibus, dum antiqua servaret, etiam nova iura sibi conderet. vix hoc custoditum pluribus fuit ut nodis quibusdam artis innexi citra interventum vitii inculpatum carmen effunderent. tibi nominum difficultate opposita, numero litterarum, distinctionibus versuum — qui ita medium corpus propositi operis intermeant ut oculorum sensus interstincta colorum pigmenta delectent — hoc tenere propositum contigit ut etc. . . gratum igitur hoc mihi dicationis tuae munus fuit. exercitatio mentis et naturae facilitas comprobata est. Ob Optatianus aus Africa gebürtig war? Der Name findet sich in Africa mehrfach (CIL. 8, 629. 631. 679. 2393. 4198). Auszerdem könnte die Aufnahme der 'versus anacyclici Porfirii' (Anth. lat. 81 R.), welche gewisz unserem Dichter angehören (in Müller's Ausg. nr. 28), in die Sammlung des cod. Salmasianus dafür sprechen (§ 31, 4). Zwei Fragmente bei Fulgentius mythol. p. 72 und 158 ('Porphyrius in epigrammate').

2. In seinen 28 (nr. 28 sind die versus anacyclici des cod. Salm., s. A. 1 E) Gedichten zeigt sich Optatian als Meister in den schwierigsten Verskünsteleien. Eine Anzahl Gedichte (2. 3. 5. 6. 7. 8. 10. 14. 18) hat die Gestalt eines Quadrats, d. h. die einzelnen Gedichte bestehen aus ebenso vielen Hexametern als Buchstaben in jedem Hexameter sind (nämlich 35). Nicht genug damit, bilden die äuszersten, einst durch rote Färbung kenntlich gemachten (17, 12. epist. Const. 11) Buchstaben der vier Seiten des Quadrats oder die ebenso hervorgehobenen Buchstaben von Parallelen oder der Diagonalen, oder auch kleinerer eingeschriebener Figuren, zB. eines rautenförmigen Gitterwerks (cancellati flexus 22. 21), be-

sondere Verse und Sprüche (auch griechische), namentlich zum Lob des Kaisers (vgl. zB. 5 AVG XX CAES X in Buchstabenmosaik). In manche Gedichte ist das Monogramm ☧ (14. 19) und IESVS ☧ (8) eingelegt. Dazu Akro-, Meso-, Telesticha, Verse, welche den Worten nach rückwärts gelesen denselben Sinn und dasselbe Metrum behalten (28). Im Ged. 15 besteht V. 1 nur aus zweisilbigen, V. 2. 3. 4 nur aus je 3- 4- 5 silbigen Wörtern, V. 5 ist ein sog. versus rhopalicus, dh. jedes folgende Wort übertrifft das vorhergehende um eine Silbe, V. 7 enthält in 8 Wörtern die acht Redeteile, V. 14. 15 (Hexameter) geben rückwärts gelesen Sotadeen. Die 4 Hexameter des Ged. 25 lassen sich unter Beibehaltung der 4 Versschlüsse in 72 (eine Art von) Sinn gebende Hexameter umbilden usw. usw. Trotz alle dem ist Optatian in Versbildung und Prosodie sehr streng gegen sich, wenn er auch seine Zeit nicht ganz verleugnen kann (namentlich in freierer Behandlung des Hiatus, der Position und in einigen Messungen wie sŭplex, nătio, rătus). Für jedes Stück liegt eine prosaische Gebrauchsanweisung (metrisch nur 17) des Verfassers bei. — Im Allgemeinen vgl. JBurckhardt, Constantin[2] 276. LMüller de re metr. 466; vor s. Ausg.; Nord und Süd 4, 84.

3. Wichtigste Hss. Bern. 212 s. IX/X, Eporadiensis 70 s. X, Philippicus 1815 s. X, Vaticanus Regin. 733 s. X. Zur Handschriftenkunde s. LHavet, rev. d. philol. 1 (1877), 282; GGötz u. GLöwe, Leipz. Stud. 1, 377. — Ausgaben in PPithoei poemata vett., Par. 1590. Lugd. 1596. Publ. Opt. Porf. panegyricus dictus Constantino Aug. ex codice mpto PVelseri, Augsb. 1595, und in Marci Velseri opera (Nürnb. 1682), als unpaginierter Anhang. Migne's Patrolog. 19, 391. Besonders: Recens. et praefatus est LMüller, Lps. 1877. — Proben bei Wernsdorf, PLM. 2, 365. FLiceti encyclop. ad Syringam (Nr. 27) Porphyrii, Padua 1635. Zu dem 4ten erst in Müller's Ausg. veröffentlichten Gedicht s. EBährens, JB. 1877 2, 60.

4. Hieron. ad a. Abr. 2345 = 329 n. Chr.: Iuvencus presbyter natione Hispanus evangelia heroicis versibus explicat (vgl. epist. 70, 5 [1, 430 Vall.]). De vir. ill. 84 Iuvencus, nobilissimi generis Hispanus presbyter, quattuor evangelia hexametris versibus paene ad verbum transferens quattuor libros composuit et nonnulla eodem metro ad sacramentorum ordinem pertinentia. floruit sub Constantino principe. Vgl. Iuvenc. hist. ev. 4, 808, wonach die Hist. evang. ums J. 330 verfaszt ist. Sie schlieszt sich hauptsächlich an Matthäus an. Die Evangelien sind meist in der Itala benützt; doch wird einige Male auch auf das griechische Original zurückgegangen. Gebser aO. 30. Ebert Lit. d. MA. 1, 110.

5. Metrische Bearbeitung des alten Testaments. Eine Lorscher Hs. scti Nazarii enthielt nach einem Verzeichniss s. XI: Cypriani (angeblich) metrum super Heptateuchum, libros regum, Esther, Iudith et Macchabaeorum. Lange waren von diesem den verschiedensten Verfassern (zB. Tertullian, Cyprian, Iuvencus, Sedulius, Alcimus), auch in den Hss., zugeschriebenen Gedicht nur 165 Hexameter über die Genesis bekannt (abgedruckt zuletzt an Hartels Cyprian. 3, 283; vgl. oben § 21, 2), welche dann Martène (Collectio vett. scriptt. 1724; Gallandi Bibl. patr. 4, 587) aus einer ehemals Corbie-

schen Hs. (jetzt Paris. 13047 s. IX, früher SGerman. 841, s. LDelisle, inventaire des mss. de St. Germain, Par. 1868 p. 86; HOmont, rev. de philol. 4, 67) auf 1460 Verse vermehrte. Am Schlusse (von 'Iuvenci Historia. Genesis'): Incipit Exodus, welcher Teil aber in jener Hs. fehlt. Weitere 3266 Verse hat aus drei Hss. (Cantabrigiensis und zwei aus Laon), welche aus derselben Urhandschrift stammen, veröffentlicht JBPitra, Spicilegium Solesmense (Paris 1852) 1, 171 (vgl. p. xxxv), nämlich a) 54 weitere Hexameter zur Genesis; b) metrum in exodum, v. 55—1392 (1388); c d e) Proben aus der (in den Hss. vollständigen) Bearbeitung von Leviticus, Numeri und Deuteronomium; das Lied des Moses (Deuteron. 32) ist in phaläkischen Hendekasyllaben gehalten (p. 253). f) Buch Josua, 586 Hex. Auch das Buch der Richter (s. JSirmondi opera var. [Par. 1696] 2, 264) und die der Könige waren mitbehandelt. — Gegen die Autorschaft des Iuvencus spricht dasz Hieronymus (s. A. 4) über eine Bearbeitung (und eine so umfassende!) der alttestamentlichen Geschichte durch Iuvencus schweigt, ferner dasz Beda GL. 7, 254, 16 das canticum aus der Exodus (15) ohne Namen des Juv. anführt, ferner auch das Schwanken der hs. Überlieferung hinsichtlich des Verfassers (s. o.), und endlich dasz die stoffliche und namentlich die metrisch-prosodische Behandlung im Vergleich zu der hist. evang. erhebliche Verschiedenheiten aufweist. Die alttestamentliche Geschichte zeigt zB. gegenüber der verhältnissmäszigen Strenge der neutestamentlichen (A. 6) zahlreiche Gewalttätigkeiten (Verkürzung des ā im Ablativ, des ae [praebebit, Aegypti, praesentas, maerente, laetare, gloriae], des multiplicativen -es, des pluralen -is, Verlängerung des ă im Neutr. Plur., Messungen wie lăborum, lăticibus, săcellum, idŏla, fŭgax, nătus, ĕnormis, ĕrumpo, cūreo, transmēavere usw.). Demnach musz die Frage nach dem Verfasser (oder den Verfassern?) dieses Werkes noch offen bleiben. Vgl. LMüller, RhM. 21, 123. 266. AEbert, Lit. d. MA. 1, 114. Über Anklänge an Horaz MHertz, anall. ad hist. Hor. 4, 23.

6. Iuvencus strebte in der hist. evang. entsprechend seinem Vorbild Vergil (neben Vergil finden sich auch Lucrez, Horaz, Ovid, Lucan benutzt) nach formeller Correctheit, doch konnte er sich von den Schwächen seiner Zeit nicht ganz frei halten. Vieles Auffallende, das ihm früher zugeschrieben wurde, fällt übrigens durch Benutzung der guten Hss. und methodische Textbehandlung weg. Bemerkenswert ist seine Vorliebe für Archaismen, worin er über Vergil hinausgeht (plebes, itiner iteris, duum; quistis, fuat, vestibat, redimibit, hauritura, mergier usw.). In der Prosodie (abgesehen von der den christlichen Dichtern eigentümlichen freien Behandlung der biblischen Eigennamen) zeigt er geringe Abweichungen von der Norm (ĭnhabitare, prōpitius, prōfanare, prōfessi udgl.), er meidet streng den Hiatus und verwendet häufig die Allitteration. S. JHuemer, Wiener Stud. 2, 81.

7. Handschriften der hist. evang.: Turicensis c 68 s. IX, Vatic. Reg. 333 s. X, Vatic. Ottob. 35 s. X, Guelferb. s. XI u. a. — Ausgaben: ed. princeps, Daventriae um 1490. Studio ThPoelmanni, Bas. 1551. Cum notis ed. EReusch, Frankf. 1710. Besonders: Ad vaticanos codd. rec. FArevalus, Rom 1792 (darin auch die metrische Genesis, A. 5). In Migne's Patrolog. XIX. OKorn, die Handschriften der hist. evang. des Iuv. in Danzig,

Rom und Wolfenbüttel, Danzig 1870. Kritische Beiträge von JHuemer, Wiener Stud. 2, 81. — ARGebser, de Iuv. vita et scriptis, Jena 1827.

8. Althochdeutsche Glossen zu Iuv. hist. evang. bei Pitra aO. 259. S. auch WStokes, in AKuhn's Beitr. z. vergl. Sprachforsch. 7, 4. 1873.

404. Die Jurisprudenz zeigt in der constantinischen Zeit 399
noch einiges Leben, das sich aber ausschlieszlich im Sammeln und Epitomieren betätigt. Ihr gehören die beiden letzten Juristen an von welchen sich in den Digesten Excerpte finden, Aurelius Arcadius Charisius, Verfasser von juristischen Monographien, und Hermogenianus, der Urheber des codex Hermogenianus und eines Auszuges aus dem Juristenrecht (epitomae iuris). Ebenso ist noch bei Constantins Lebzeiten verfaszt die Sammlung von Rechtsquellen welche Fragmenta vaticana genannt zu werden pflegt. Sie war wohl eine Privatarbeit von gleichem Inhalte wie die später von Justinian angeordnete, gibt aber die benützten Quellen mit gröszerer Treue wieder als die justinianische und war daher vielleicht noch umfangreicher als diese; sicher indessen ist sie mit weniger Sachkenntniss, Sorgfalt und praktischem Geschick angelegt. Sie umfaszte sowohl kaiserliche Constitutionen als Auszüge aus den Schriften älterer Rechtsgelehrten, insbesondere des Ulpian sowie des Paulus und Papinianus. Von dem ursprünglichen Ganzen ist uns nur ein kleiner Teil durch ein Palimpsest in der Vaticana erhalten, und auch von diesem nur einiges vollständig.

1. Dig. 1, 11, 1 Aurelius Arcadius Charisius, magister libellorum, libro singulari de officio praefecti praet. (worin er die Verordnung Constantins vom J. 331 über dessen Competenz bereits kannte). Darauf bezieht sich *Ἀνθήλλιος ὁ νομικὸς* bei Lyd. de magistr. 1, 14. Dig. 50, 4, 18 Arcadius Charisius libro singulari de muneribus civilibus. Auszerdem vier Fragmente aus seinem liber sing. de testibus, Dig. 22, 5, 1. 21. 25 (Arc. qui et Charisius). 48, 18, 10. ChrRau, de Charisio icto, Lps. 1773. — Über Hermogenianus und den Codex Hermog. s. § 393, 3 f.

2. Die sog. fragmenta Vaticana gab zuerst AMai aus cod. (palimps.) Vatic. 5766 (Bobiensis) s. IV/V heraus (iur. civil. anteiust. rell. ineditae, Rom 1823 [= Paris 1823] und Berl. 1824). Die Hs., zu welcher einst auch 6 jetzt zu Turin befindliche Blätter gehörten, enthält auszer den sog. fragm. Vatic. in erster Schrift Teile des cod. Theod. (§ 461) und der lex Burgundionum (§ 488, 3): die zweite Schrift gibt Cassian's collationes (§ 457, 2). Das aus jener Sammlung von Rechtsquellen durch die fragm. Vatic. Erhaltene ist sicher nur ein kleiner Teil des ursprünglichen Umfanges derselben. Auszer dem Text stehen von sehr alter Hand auch kurze Scholien im Vaticanus. Spätere Ausgaben: AvBuchholtz, Königsb. 1828. ABethmann-Hollweg, Bonn 1833 (= Corp. iur. civ. anteiust. 1, 229).

Besonders: Codicis vaticani 5766, in quo insunt iuris anteiust. fragmenta q. d. vaticana, exemplum addita transcriptione notisque critt. edidit ThMommsen, Berl. 1860 (Abh. d. Berl. Akad. v. J. 1859, p. 265): auszerdem von Mommsen eine kleinere Ausg., Bonn 1861. In Huschke's iurisprud. anteiust.[4] 688. — Auszerdem vgl. BBorghesi, oeuvr. 3, 99. GBruns, quid conferant fragm. vat. ad melius cognoscendum ius, Tüb. 1842.

3. Das Werk war nicht in Bücher, sondern (wie der cod. Hermog. und die Collatio) in Titel (species) eingeteilt, zB. de empto et vendito, de usufructu, de excusatione usw. Die Quellen sind je zu Anfang beigeschrieben (zB. 2 Papinianus libro III responsorum) und gelten so lange fort bis eine neue genannt ist. Hauptgrundlage Ulpian, bes. ad Sabinum und de excusationibus = de officio praet. tutel. (§ 376, 2). Die Schrift eines Ungenannten (Venuleius Saturninus? vgl. § 360, 6) de interdictis ist 90—93 ausführlicher citiert (..libro I de interdictis sub titulo in eum qui etc.) als sonst zu geschehen pflegt und ist daher wohl späterer Zusatz von anderem Urheber (Mommsen p. 396). Vgl. Huschke aO. 694. Die Excerpte sind in ihrer ursprünglichen Gestalt, ohne Abänderung und Verarbeitung, gegeben, und darin besteht der Hauptwert dieser Überreste.

4. Die kaiserlichen Erlasse sind, wie im cod. Iust. und dessen Quellen (vgl. § 393, 2), mit Überschrift und Unterschrift mitgeteilt, ohne Nennung der Sammlungen, woraus sie entnommen sind. Cod. Theodos. ist nicht benützt, wohl aber cod. Gregor. und Hermogenianus. Dazu Rescripte (bes. der J. 296 u. 298) aus dem westlichen Reichsteile, von Maximian erlassen, die sich nicht im cod. Iust. finden. Endlich Verordnungen aus Constantins Zeit in unverkürzter Fassung, die Aufschriften überdiesz anders gehalten als im cod. Gregor. und Hermog. Die späteste erwähnte kaiserliche Verfügung (§ 37) ist von Valentinian (J. 369—372), die nächstvorhergehende aber aus Constantins Regierung (J. 312—337). Jene valentinianische scheint daher gleichfalls (s. A. 3) ein späterer Zusatz, zumal da sie sich durch ihre umständliche und schwülstige Fassung von den übrigen der Sammlung unterscheidet, mit Ausnahme derer aus J. 316 (§ 249), 330 (§ 248), 337 (§ 35), welche daher vielleicht ebenfalls erst nachträglich hinzugefügt sind. Vgl. A. 5. — Die Anlage ist planlos. Im Ganzen ist auch hier (vgl. § 393, 2) die Ordnung des Edicts befolgt, doch mit unverständlichen Abweichungen (Mommsen p. 401). Wiederholungen und Widersprüche sind nicht selten. Der Verf. hat mangelhafte Sachkenntniss gehabt (daher zB. unrichtige Auflösung minder gewöhnlicher Abkürzungen) und hat flüchtig gearbeitet. Mommsen aO. 401. Die Sammlung war ohne Zweifel für gerichtlichen Gebrauch bestimmt; auf amtlichen Charakter aber deutet nichts. Angeführt wird sie nie. Abfassung durch Mehrere (Huschke[4] 694) ist nicht erwiesen. Ob das Werk jemals ganz fertig wurde ist nicht bekannt.

5. Abfassung jedenfalls vor cod. Theod. (s. A. 4; also vor J. 438) und vor dem Citiergesetz (J. 426), da Gajus nicht benützt ist, wohl aber (§ 66), wie es scheint, die durch jenes Gesetz ausgeschlossenen Noten Ulpians zu Papinian. Auf Entstehung bei Lebzeiten Constantins (A. 4) führt die Beseitigung der Namen des Maximianus Herculius und Galerius Maximianus, die Beifügung von divus einzig bei Diocletian (und Constantius), nicht aber (falls 288 đ = dominus) bei früheren Kaisern; endlich die Be-

zeichnung des Constantin durch Aug., auch unter Weglassung des Namens selbst. Die ungleiche Behandlung des Licinius (bald genannt, bald unterdrückt) scheint zu beweisen dasz das Werk noch vor dessen Sturz (J. 323) verfaszt, nach demselben aber (unvollständig) revidiert worden ist. Vgl. A. 4 E. Für Entstehung im Westen (Italien oder Gallien) spricht die besondere Berücksichtigung weströmischer Verfügungen (s. A. 4), der Auffindungsort der Handschrift (s. A. 2), die Unbekanntschaft mit Modestins griechisch geschriebenem Werke de excusationibus, und wohl auch die Nichtbenützung der Sammlung in der justinianischen. Mommsen aO. 403. Vgl. Huschke 695 ff. (aus der Zeit von Honorius oder Theodosius I).

405. Die Grammatik verengerte sich immer mehr auf den 400
Bedarf der Schule und verzichtete auf geschichtliche Erforschung und gelehrten Apparat. Von dieser Art scheint das Werk des Cominianus gewesen zu sein, welches eine der Hauptquellen des Charisius war und bei Späteren mit diesem zusammenflosz. Die Metrik behandelten um diese Zeit Albinus (in gebundener Form), Asmonius und Atilius Fortunatianus. Der Grammatiker Euanthius commentierte den Terenz.

1. Charis. GL. 1, 147 ablativus casus singularis, ut ait Cominianus grammaticus, etc. ebd. 1, 175 de coniugationibus . . Cominianus disertissimus grammaticus ita disseruit. 180 Com. grammaticus ita de participio breviter refert. 181 haec quidem (de adverbio) breviter Com. gr. disserit; vgl. noch ebd. 224. 230. 238. 265. 266. Jedesmal ist dann ein längerer Abschnitt dem C. entnommen. Die sonstigen Erwähnungen des C. (zB. Schol. Bern. zu Vergil. Buc. 3, 21. Georg. 1, 215. 3, 311) sind aus Charisius geschöpft oder gelten diesem selbst. Auch der Verfasser der sog. excerpta Charisii hat den Com., besonders im Abschnitte de pronomine, benützt, aber ohne ihn zu nennen. WChrist, Phil. 18, 139. — Die sog. excerpta Cominiani (AMai class. auct. 5, 150) sind gleichfalls in Wahrheit Auszüge aus Charisius; s. HKeil zu GL. 1, XXII und zu p. 180, 27. Daher kann die einmal darin vorkommende Erwähnung des Donatus für die Bestimmung der Zeit des Com. nicht verwendet werden. — Vgl. HKeil zu GL. 1, XLVIII. FOsann, Beiträge 2, 317. 324. 340 und dagegen Keil aO. p. LVI. WChrist, Phil. 18, 123.

2. Charis. GL. 1, 229, 19 nach Anführung einer Ansicht des Romanus (§ 379, 1): sed Marcius Salutaris vir perfectissimus . . rectius sensit. Diese Titulatur weist den Grammatiker M. S. (der den Vergil commentiert zu haben scheint) in die constantinische Zeit, und die Anführung wird entweder aus Cominianus geschöpft oder eine eigene Zutat des Charisius sein. Anders AKiessling de person. Horatian. (Greifsw. 1880) 6.

3. Zwei corrupte Hexameter eines Albinus de metris bei Victorin. GL. 6, 211 f. (vgl. ebd. 7, 339). Also wohl eine Arbeit in der Weise des Terentianus (§ 395). Er ist wohl der von Rufin. GL. 6, 565, 4 genannte Alb. FOsann, Beitr. 2, 361, hält ihn für den Alb. welcher einen Abrisz der Musik verfaszte (Cassiod. de mus. 6) und über Geometrie und Dialektik schrieb

Boethius, sowie für den in einer Inschrift (Wien. 1887) als gallicanus bezeichneten Cornelius Exodius Albinus, Cos. 335 n. Chr., unter Übernahme von JCäsar PRE 1². 443, 4.

4. Priscian. GL 2, 524, 16 Arminius. Der Name ist germanischen Ursprungs in arx (nam ai Germanorum antiqui Prisciani GL 1, 42) gibt eine Stelle des A. über den Irrtümer der römischen Etymologen. Beide Stellen weisen auf dieselbe Quelle, welcher Agroecius folgt, der wohl auf Julius Vgl. Hähnel, quaest. gramm. Lips. 1860, 24 und Jul. Lat. Rhetores, 1871, p. VI. Hertzberg, gesch. Roms 1², 180. JCäsar PRE 1². 434.

5. Unter dem Namen 'Arx Attii Fortunatiani' ist bekannt und meist (GL 6, 279 abgedruckt eine Übersicht der Metrik (ars metrorum, p. 279, 5), gewidmet einem jungen Römer, in Satz der von Rhetorik studiert und eine Darstellung der Elemente metr. verlangt hat. Von seiner Arbeit bemerkt der Verf.: in Sallustio ut magnum (vide memoria digna videbantur de multis artificiosis exempla posuimus. In Übereinstimmung folgt sie dem Caesius Bassus (§ 264, 1), benutzungsweise dem Iulius (§ 195, 5), und vielleicht einem griechischen Lehrbuch (Hense de Iuba 152. 154). Ausführlich und schulmäßig (p. 294) die meist Horazisch behandelt. So lange man den Namen Ar. Fort. auf das Werk des Caesius Bassus (§ 264, 1 M.) entweder setzte man diese Ars (Atilii Attilius Fortunatianus, Caesius Bassus und Att. Fortun. sind nur drei Formen des Namens Attilius) mit der (Parthenius) Arethusa jetzt in Neapel (= A 11) einen Vertreter des Bobiensis erhalten. Aus der einst in Turin (44, 3 [4]) und in der Palatina (= Vat. 1469) geborgen ed. prin. Mai 1814 gedruckt. S. Hähnel et Klotzsche, Iuba et Caes. Bass. et Att. Fort. Halle 1860; Keil in GL 6, 245 ff. JCäsar PRE 1². 2425. HWessner, Symb. ment. Bonn. 1864, 11. Hertzberg, gesch. Roms 1², 199, 151.

6. Hieron. ad a. 2373 nach Burg. u. Fabr.: Schlan. ad 2374 = 60 n. Chr.: Exactibus eruditissimus grammaticorum Christianorum habetur. Vgl. Rönn. GL 6, 554, 4. Exactibus in commentar. Terent. in tabula ed. Ilidii: Exactinus cod.; et postea sub Valente vixit. Beide Stellen finden sich im ersten Teile (p. 1—6, 3 K.) der die Literatur des Terenz behandelnden einleitenden Abhandlung des Commodian (p. 31 K.), welcher somit von Exactius benutzt. Über den zweiten dem Exactius zugehörigen Teil s. § 419, 3. Für Exactius' et Donati commentum in Terentium ist zu vgl. ABoßenbeim, Brief bei Schöll, Lib. 1874. Vgl. § 419, 2. Aus der bei sog. Donatcommentar zu Terenz § 419, 1 wird ein Teil in die Exactius-commentum in Terentii fabulas gehören. Teuffel RLM 21. 443. Vgl. Ingiatius ebd. 25. 439. Rönn. GL 6, 565, 5. Schanz, Hermes 9, 365 ff.

401 **406.** Noch bei Constantins Lebzeiten begann Firmicus Maternus in Sicilien die uns erhaltenen acht Bücher Matheseos, die aber erst ums J. 354 vollendet wurden. Das Werk ist eine vollständige Theorie des Sternglaubens, in neuplatonischem, vom Christentum abgewandtem Geiste. Der Verfasser ist ein Ehrenmann, dem es mit seiner Sache heiliger Ernst ist, aber befan-

genen Geistes und in seiner Darstellung einförmig. Um dieselbe Zeit (J. 347) richtete der gleichnamige Christ an Constantins Söhne Constantius und Constans seine Schrift de errore profanarum religionum, worin er dieselben zum Sturze des Heidentumes anstachelt.

1. Der Verfasser heiszt in der subscriptio am Schlusse von math. VIII: Iulius Firmicus Maternus Iunior Siculus v. c(larissimus). Vgl. Apoll. Sidon. carm. 22, praef.: Iulium Firmicum, . . Saturninum in libris matheseos peritissimos conditores. Gewidmet ist das Werk dem Procos. Mavortius Lollianus, welcher zB. proconsul provinciae Africae war (Orelli-Henzen 6481), J. 342 praef. urbi, 355 Cos. ord. (Ammian. 15, 8, 17), 356 praef. praet. Italiae (Ammian. 16, 8, 5 vir sublimis constantiae. Cod. Theod. 6, 29, 1. 11, 30, 25. 11, 36, 11). Vgl. BBorghesi, oeuvr. 4, 519. Firmicus war zuerst Anwalt, zog sich aber von diesem Beruf — da ihm ex hoc studio nihil aliud per singulos dies nisi periculorum cumulus et grave onus invidiae conferebatur — ins Privatleben zurück. in otio itaque constitutus . . hos ad te, Lolliane, libellos scripsi, ut . . ad purganda animi vitia quae ex pravorum hominum conversatione contraxeram caelestibus et divinis me disputationibus applicarem (4, praef. p. 83 ed. a. 1551). Nach der Vorrede zu B. 1 gab er dem Lollianus, als dieser einmal den alten Freund in Sicilien besuchte, das sogleich bereute und lange nicht ausgeführte Versprechen omnem disciplinam divinae matheseos darzustellen. Endlich nach fortgesetzten Mahnungen seitens des Lollianus kam das wiederholt unterbrochene Werk zu Stande. Dasz sich die Arbeit an dem Werke über eine lange Zeit erstreckte ergiebt sich auch daraus dasz darin einerseits Constantin († 337) noch als lebend erwähnt wird (praef. p. 2 und 1, 4 p. 14 dominus et Augustus noster ac totius orbis imperator, pius felix ac providus princeps, Constantinus scilicet maximus, divi Constantii filius usw. ebd. p. 15 Constantinum maximum principem et eius invictissimos liberos, dominos et Caesares nostros), andererseits in B. 8 (15 p. 221 Lollianus qui . . etiam ordinarii consulatus insignia consecutus est) und in der Widmung (p. 2 proconsuli igitur tibi et ordinario consuli designato promissa reddimus. . Lolliane doctissime) Hinweise auf das J. 354 sich finden. Vgl. auch 1, 2 p. 5 cum sol medio diei tempore fulgida splendoris sui denegat lumina . . Optatii et Paulini consulatu, ut de recentioribus loquar (= Sonnenfinsterniss am 17 Juli 334). Vgl. Bursian ed. (A. 11) p. VIII.

2. Matheseos libri nennt der Verf. selbst sein Werk in der praef. zu B. 2 und 3. In der peroratio 8, 33: accipe itaque, Mavorti . ., septem hos libros, ad septem stellarum ordinem numerumque compositos. nam primus liber solum patrocinium defensionis succepit (Verteidigung der Astrologie gegen ihre Gegner), in ceteris vero libris Romanis hominibus novi operis tradidimus disciplinam. Das zweite Buch enthält die allgemeinen Grundlagen (institutionis liber 8, 5). 4, 19 p. 114 quia iam expedita prima operis nostri parte ad secundam principalem accedimus, quae etiam in quatuor membra, veluti prima, divisa est, . . singulorum partes summatim enumerabimus. B. 6 enthält die genitura von Paris, Demosthenes und Hermodoros, Homer, Thersites u. A.; 7 die geniturae adoptivorum, pediconum, cinae-

dorum, causidicorum, damnatorum u. A. B. 8 behandelt die sphaera barbarica. B. 1 giebt Beispiele aus der römischen Geschichte.

3. Die angegebenen Quellen sind so superstitiös wie der ganze Inhalt. Vgl. 2, praef.: nos omnia quae de ista arte Aegyptii Babyloniique dixerunt docili sermonis institutione transtulimus. 3, praef.: illi divini viri . . Petosiris (*Πετόσιρις*) Necepsoque (*Νεχεψώς*) . . nobis tradiderunt. 4, praef. p. 84 omnia quae Aesculapio Mercurius Enichnusque (lies: Anubiusque, vgl. 3, 1) tradiderunt, quae Petosiris explicavit et Necepso, quae Abraham, Orpheus et Critodemus ediderunt ceterique omnes huius artis antiscii perlecta pariter atque collecta . . in his perscripsimus libris. 4, 10 p. 98 quae divinus ille Abraam et prudentissimus Achilles (vgl. HDiels, doxogr. gr. p. 18) . . nobis tradidere. 4, 16 p. 107 Necepso, Aegypti iustissimus imperator, optimus quoque astronomus. p. 109 magnus ille Petosiris hanc partem leviter attigit. 8, 5 neque enim . . Petosiris et Necepso, quorum alter imperii gubernacula tenuit, . . id quod nos edituri sumus invenire potuerunt. Firmicus verschweigt den Namen seines Vorgängers Manilius, obwohl er ihn stark ausbeutet, s. MBechert, Leipz. Stud. 1, 18. Bemerkenswert ist 3, 15 p. 81 si fuerit haec domus Mercurius, dabit astronomiam; si Venus, cantilenas et laetitiam; . . si Iuppiter, divinum cultum scientiamque in lege; si Saturnus, scientiam alchimiae. Wohl die erste Erwähnung der Alchimie, falls die Stelle nicht eine spätere Interpolation ist, worauf die christliche Färbung des Ausdrucks in lege führen könnte. Aus jener magischen Literatur stammt auch die Übertragung der astrologischen Symbolik auf den menschlichen Körper (vgl. A. 5), wie später bei den Priscillianisten; Bernays, d. Chronik des Sulp. S. 14 mit A. 24.

4. Der Astrologie sucht Firmicus eine sittliche Richtung und einen priesterlichen Anstrich zu geben. Vgl. 2, 33 p. 43 nunc tu, quicunque hos libros legere conaris, . . ad imaginem te divinitatis similitudinemque forma, ut sis semper praeconio veritatis ornatus. . . esto pudicus et inter sobrios etc. . . cave ne quando de statu reip. vel de vita rom. imperatoris aliquid interroganti respondeas. . . sed nec aliquis mathematicus verum aliquid de fato imperatoris definire potuit; solus enim imperator stellarum non subiacet casibus. . . etiam ipse in eorum deorum numero constitutus est quem ad facienda et conservanda omnia divinitas statuit principalis. . . tibi in omni conversatione placeat quieta moderatio. fuge seditiones. . . nolo te vitia hominum in tractatu geniturarum manifestius explicare, . . ne quod homini malus stellarum decrevit cursus non dicere, sed exprobrare videaris. secerne te a spectaculorum semper illecebris; . . (p. 45) antistites enim deorum separatos et alienos esse decet a pravis illecebris voluptatum. Erst wenn der Leser sich in diese ethische Verfassung gesetzt habe solle er weiter gehen et posteriores libros, quos de apotelesmatis scripsimus (vgl. 4, 6 p. 97 etiam in aliis apotelesmatis diximus), secura mentis animositate perdisce. Ahnlich beschwört er 7, praef. p. 193 den Mavortius ne haec veneranda communia profanis vel imperitis auribus intimentur, sed iis tantum quos animus incorruptus ad rectum vivendi ordinem . . instituit etc. Vgl. 8, 33 haec filiis tuis tantum trade, quos a prima aetate ad omne virtutis officium instituisti etc. JBurckhardt, Constantin[2] 212.

5. Dasz durch die decreta planetarum die menschliche Willensfreiheit

und Zurechnungsfähigkeit aufgehoben wird scheint Firm. sich nicht klar gemacht zu haben, und seine moralischen Ermahnungen (s. A. 4) sind daher ohne Boden, so oft und gern er sie einschärft. Die Einsicht in die feste Vorausbestimmung unserer Schicksale, meint er, müsse Schmerz und Freude dämpfen (8, praef.). Auch die theologischen Consequenzen der Lehre sind nicht klar gezogen. 1, 3 p. 7 leugnet Firm. die Religionsgefährlichkeit der Lehre, vielmehr leite sie den Menschen zur Gottesfurcht und -verehrung. Aber seine Götter sind selbst verschwommene Gestalten, bald mit den sidera zusammenfallend, bald neben ihnen stehend, bald als Einheit bezeichnet, bald als Mehrheit (vgl. 3, praef. p. 45. 5, praef. p. 115. 1, 4 p. 14). Dumpf wie die Atmosphäre des Werkes ist auch sein Ton, bald technisch trocken und dürftig, bald mystisch feierlich, mit zahlreichen Wiederholungen nicht bloss in technischen Formeln sondern auch in stilistischen Wendungen und Ausdrücken. Wo er zu einer rhetorischen Figur greift spinnt Firm. sie bis zur Ermüdung aus. Er bittet daher (1, praef. p. 2): ne in istis libris pondus et perfectae gratiam orationis requiras. . . in nobis tenue est ingenium et sermo subtilis et, quod vere confitendum est, mathesis permodica. Vgl. 1, 1 p. 4 postulante ut . . veritatis fides, non orationis splendor ac substantia requiratur. Der Sprachschatz enthält manches erst in diesem Jahrhundert Aufgekommene, wie animositas, quiescentia, mansuetarius, intimare alicui aliquid, concordialis, cardinaliter, partilis usw.

6. Sonstige Schriften des Verf. 4, 14 p. 105 quae omnia . . specialiter in singulari libro quem de domino geniturae atque chronocratore ad Murinum nostrum scripsimus . . comprehensa sunt. 7, 6 haec tibi omnia ex eo libro qui de fine vitae a nobis scriptus est . . manifestius intimantur. 5, 1 p. 121 cum hoc opus . . mediocritas nostra compleverit, tunc tibi (Lolliane) aliis XII libris cetera intimabo secreta. 8, praef. p. 212 aliud mihi tempus ad explicandam myriogenesin reservavi. 8, 3 extr.: huius (des Necepso, s. A. 3) ego libri interpretationem alio tibi tempore, Mavorti decus nostrum, intimare curabo.

7. Haupthandschrift in Montpellier s. X/XI (s. Catal. gén. des mss. 1, 356); eine s. XI in München, die aber nur B. 1 und 2, 1—31 enthält. Vollständige s. XV in Nürnberg und Wien, aus Anfang s. XVI in München. Ed. princeps (de nativitatibus) Venet. 1497. In den astronomici vett. (Venet. Ald. 1499, worin Firmici libri, ex scythicis oris ad nos nuper allati), und besonders per NPrucknerum astrologum, Basil. 1533 und 1551 (nach letzterer Ausgabe ist oben citiert). Neuere giebt es nicht. Ausfüllung einiger Lücken durch Lessing 9, 409 Lachm. — Kritisches: MHaupt, opusc. 3, 324. 550. 623. Vgl. AFabricius, bibl. lat. 3, 114 ed. Ernesti.

8. Die Subscriptio der christlichen Schrift lautet: Iulii Firmici Materni v. c. de errore profanarum religionum. Die darin angeredeten Kaiser heiszen sacratissimi imperatores (6, 1. 8, 4. 16, 4. 20, 7. 24, 9. 28, 6. 29, 1) oder sacrosancti imp. (13, 1) oder principes (17, 1), auch domini imperatores (25, 1). Bezeichnend sind folgende Stellen. 16, 4 amputanda sunt haec (die heidnischen Opfer), sacr. imp., penitus atque delenda et severissimis edictorum vestrorum legibus corrigenda. . . ad hoc vobis deus summus commisit imperium. 29, 1 vobis, sacr. imp., . . hoc dei summi lege praecipitur ut severitas vestra idololatriae facinus omnifariam persequatur. 20, 7 vos

nunc, Constanti et Constans, sacr. imp., .. idololatriae excidium et profanarum aedium ruinam .. Christus .. vestris manibus reservavit. 28, 6 .. post excidia templorum in maius dei estis virtute provecti. vicistis hostes, .. et insperatam imperatoris (des Constans, J. 343) faciem Britannus expavit. 29, 3 .. missi sunt superbi sub iugum populi et persica vota conlapsa sunt. Letzteres kann sich darauf beziehen dasz J. 346 Sapor die Belagerung von Nisibis aufgab (*παρεκάθισεν ἡμέρας ἑβδομήκοντα ὀκτὼ καὶ πάλιν αἰσχυνθεὶς ἀνεχώρησεν*, Theophanes) und konnte jedenfalls nach den Misserfolgen welche Constantius J. 348 gegen Sapor hatte nicht mehr gesagt werden. Auch wurde Constans im J. 350 erschlagen. Die Abfassung wird daher J. 346 oder 347 fallen. Der Verfasser zeigt (c. 7) genauere Kenntniss der Umgegend von Henna in Sicilien und mag daher (wie F. der Heide) von dort gebürtig sein oder dort seinen Aufenthalt gehabt haben.

9. Die Argumentation ist die bei den christlichen Apologeten gewöhnliche; nur geht der Verf. auch auf die religiösen Vorstellungen und Gebräuche des Orients (Aegypter, Phryger, Assyrer, Perser) näher ein. Auch wendet er in ausgedehnterem Masze als seine Vorgänger Bibelstellen (bes. aus A. T.) an. Er entlehnt dieselben hauptsächlich aus Cyprians testimonia und dessen Schrift ad Fortunat. s. BDombart, Z. f. wissensch. Theol. 22, 375. Bursian aO. p. IX. Doch verrät Firm. auch Kenntniss des Griechischen, zB. 13, 4 Porphyrius (s. A. 10) .. in libris quos appellat *περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας*. Die quinque Minervae (16, 1) scheint er aus Cic. de nat. deor. zu haben, Anderes aus Euhemeros' *ἱερὰ ἀναγραφή* (RFörster, d. Raub d. Perseph. 97). Auch die Darstellung ist entsprechend dem zelotischen Charakter, voll Ausrufungen und rhetorischer Fragen. c. 8 führt er den Sol redend ein (ethopoeiaco sermone 8, 4). Die Sprache zeigt Plebejismen im Gebrauche von suus statt eius, in der consecutio temporum und der Anwendung von quod nach nescientes, persuadetur; s. Halm p. 135.

10. In sprachlicher Hinsicht zwar stimmt die christliche Schrift mit der heidnischen mannigfach überein (Bursian p. VII); aber diesz erklärt sich durch die Annahme dasz beide Verfasser in ihrer Jugend die gleiche Schule genossen (vgl. A. 8 E.). Denn in allem Übrigen ist beider Standpunkt diametral verschieden. Der Heide ist eine friedliche, milde, fatalistisch resignierte Natur, der Christ fanatisch aggressiv; den Tempelraub missbilligt der Heide (3, 8 p. 70. 3, 13 p. 77), der Christ hetzt dazu auf. Von dem Neuplatoniker Porphyrius sagt der Heide (7, praef. p. 193): apud Pythagoreos noster Porphyrius religiosa epulantem animum nostrum silentio consecravit; der Christ nennt ihn (13, 4) hostis dei, veritatis inimicus, sceleratarum artium magister. Dem Christen ist die divinatio eine Erfindung des Teufels (c. 1) usf. Solche Gegensätze, die selbst nach einander in demselben Individuum undenkbar sind, müszten nach den Zeitverhältnissen beider Schriften sogar gleichzeitig beisammen gewesen sein. Falls daher die Gleichheit der Namen nicht überhaupt Folge der zufälligen Anhängung der kleineren Schrift an das grosze Werk des Firm. Mat. ist (Ebert), so müszten die Verfasser Brüder oder Vettern gewesen sein (Bursian p. IX).

11. Aus der einzigen Hs. (Vaticano-Palatinus 165 s. X, es fehlen vom ersten Quaternio die zwei äuszeren Blätter; vgl. AReifferscheid, bibl. patr. 1, 268) zuerst herausgg. von MFlacius, Straszburg 1562. Dann öfters mit

Minucius Felix oder Cyprianus oder Arnobius; einzeln von Jo. a Wower, Hamb. 1603, FMünter, Kopenh. 1826, FOehler, Lps. 1847. Auszerdem zB. in Gallandi bibl. patr. 5, 23; bei Migne 12, 971. Besonders von CBursian, Lps. 1856, und CHalm an s. Minucius (§ 368, 6). — JMHertz, de Iul. Firm. Mat. eiusque imprimis de err. prof. rel. libello, Kopenh. 1817. JBurckhardt, Constantin[2] 188. 230. 361. AEbert, Lit. d. MA. 1, 124.

407. Für Philosophie ist Athen die hohe Schule, und 402
sie wird dort in der theosophischen und theurgischen Weise der Neuplatoniker betrieben, welche ein Gegengewicht gegen das Christentum bilden sollte. Auch in den Westen erstreckt sich diese Richtung und ist hier vertreten durch Firmicus Maternus und den Übersetzer Chalcidius; daneben aber herrscht hier nüchterner aristotelischer Schulschematismus und Eklekticismus im Stile von Varro und Cicero.

1. Über den Neuplatonismus der Zeit vgl. Burckhardt, Constantin[2] 205. 216. Vertreter desselben unter Constantin sind Porphyrius, Iamblichus und dessen Schüler Sopater, der von Constantin zuerst begünstigt, später nach J. 330) hingerichtet wurde (Burckhardt aO.[2] 361); Nikagoras aus Athen (Corp. inscr. gr. 4470). Aus Julian's Zeit Maximus, Proairesios u. A. Mamertin. grat. act. Iuliano 23, 4 tu philosophiam, paulo ante suspectam ac nedum spoliatam honoribus sed accusatam ac ream, non modo iudicio liberasti sed amictam purpura . . in regali solio collocasti. Victor epit. 43, 5 iuverat philosophos et Graecorum sapientissimos.

2. Hieronym. chron. a. 2347 = 331 n. Chr.: Metrodorus philosophus agnoscitur. Er war *Περσογενής* (Cedren.). Ammian. 25, 4, 23 (Constantius . . Metrodori mendaciis avidius adquiescit). Socr. hist. eccl. 1, 19.

3. Firmicus (§ 406, 1—6) spricht von Porphyrius noster (§ 406, 10) und hat 1, 2 p. 9 eine Lobrede auf Plotinus (quas ille philosophiae non attigit partes etc.). Andere Schriftsteller über Astrologie s. § 52, 4. Augustin. contra acad. 3, 18, 41 os Platonis . . emicuit maxime in Plotino, qui platonicus philosophus ita eius similis iudicatus est . . ut in hoc ille revixisse putandus sit. confess. 8, 3 (s. § 408, 2); vgl. 7, 9 (13) quosdam Platonicorum libros ex graeca lingua in latinam versos. Gemeint sind die des Rhetors Marius Victorinus (§ 408, 2). epist. 1, 1 academicos ego ne inter iocandum quidem umquam lacessere auderem. contra acad. 2, 23 inter quos (die academici) et me . . nihil distat nisi quod illis probabile visum est non posse inveniri veritatem, mihi autem inveniri posse probabile est. nam ignoratio veri est . . utrisque communis (vgl. Donat. zu Ter. Eun. 4, 5, 4 hoc multum academicos iuvat etc.). 3, 19, 42 itaque nunc philosophos non fere videmus nisi aut cynicos aut peripateticos aut platonicos.

4. Von Chalcidius ist erhalten eine stark mit Vulgarismen durchsetzte Übertragung des platonischen Timaeus, nebst Commentar dazu, vom Verf. fortgeführt bis p. 53 C. (praef.: primas partes Timaei Plat. aggressus non solum transtuli sed etiam partis eiusdem commentarium feci. . . causa vero in partes dividendi libri operis fuit prolixitas. . . quod si non displi-

cuisse rescriberetur faceret audendi maiora fiduciam) und gewidmet einem Osius (dem Bischof von Cordova, Vorsitzendem auf der Synode von Sardica 347?), dessen ingenium die praef. rühmt und der ursprünglich selbst die Arbeit ausführen wollte. Chalcidius war Christ. Da er des Origenes († 254) Hexapla kannte, so kann er nicht vor der zweiten Hälfte des dritten Jahrh. gelebt haben. Von einem mittelalterlichen (von Wilh. von Conches verfaszten?) Commentar hat VCousin Teile herausgegeben, fragm. philos.[2] (1840) p. 374, und Ouvrages inéd. d'Abélard p. XLIX. Haureau, de la philos. scolast. 1, 81. — Handschriften des Chalc. von s. XI an in Bamberg, Cambridge, Krakau, Wien, Mailand, Florenz u. sonst. Über Paris. 10195 s. XI MBonnet, Herm. 14, 158. — Ausgaben per Augustinum Iustinianum (Paris 1520), JMeursius (Leid. 1617) und besond. in JAFabricius' Ausg. der Opera Hippolyti 2 (Hamb. 1718), 226 (mit Meursii notae p. 408), auch in Mullachs Fragm. philos. graec. 2 (Paris 1868), 147. Neuerdings: ad fid. librorum mscr. rec. IWrobel, Lps. 1876. — Vgl. JAFabricius, Bibl. lat. 3, 105. Brucker, Hist. crit. philos. 3, 472. ThMartin in sr. Ausg. des Theon Smyrn. p. 18. 419. IWrobel (über den Sprachgebrauch) ZföstrG. 26, 178. 258. IwMüller, quaestt. crit. de Chalc. in Tim. Plat. commentario spec. I—III, Erlangen 1876/77 (besonders auch über den Sprachgebrauch).

5. Das von AMai (appendix ad opera ab AMaio edita 1, 19) erwähnte und dem A. 4 genannten Chalcidius beigelegte: Commentum per Chalcidium Neapolitanum super carmine saeculari (des Horaz), überliefert im Vatic. 2769 s. XV, ist die Arbeit eines Italieners aus der Zeit des Pabstes Paul II; s. FBücheler, RhM. 35, 401.

403 **408.** Vielseitig tätig war um die Mitte des Jahrh. der Grammatiker und Rhetor C. Marius Victorinus, Verfasser philosophischer und rhetorischer Schriften und einer grösztenteils aus Aphthonius abgeschriebenen Metrik in vier Büchern welche auf uns gekommen ist. In seinen späteren Lebensjahren zum Christentum übergetreten schrieb Victorinus nunmehr auch Commentare zu paulinischen Briefen und verfocht die orthodoxe Lehre gegen Arianer und Manichäer. Auch Gedichte biblischen Inhaltes tragen den Namen des Victorinus. Die Berechtigung denselben auf Marius Victorinus zu beziehen ist aber ebenso zweifelhaft wie bei einer Anzahl grammatischer, metrischer und rhetorischer Schriften. Durch seine Mittelstellung zwischen Heiden- und Christentum, durch seine rhetorisch-grammatischen Studien einerseits und seine philosophisch-theologischen andererseits erwarb Victorinus auf lange Zeit ein Ansehn das er durch seine wissenschaftlichen Leistungen, welche sich über die Mittelmäszigkeit der damaligen Zeit nicht erhoben, kaum verdient hatte.

1. Hieronym. vir. illustr. 101 Victorinus natione Afer Romae sub Constantio principe rhetoricam docuit et in extrema senectute Christi se

tradens fidei (s. Augustin. confess. 8, 2) scripsit adversus Arium libros more dialectico valde obscuros, qui nisi ab eruditis non intelleguntur, et commentarios in apostolum. Praef. comm. in epist. ad Galat.: non quia ignorem C. Marium Victorinum, qui Romae me puero rhetoricam docuit, edidisse commentarios in apostolum, sed quod occupatus ille eruditione saecularium litterarum omnino sanctas ignoraverit. Chron. ad a. 2370 (Freh. ad a. 2371) = 354 nach Chr.: Victorinus rhetor et Donatus grammaticus, praeceptor meus, Romae insignes habentur. e quibus Victorinus etiam statuam in foro Traiani meruit (vgl. A. 2). Cassiod. de inst. div.: Victorinus ex rhetore episcopus. — Über Victorinus Petabionensis s. § 385, 8.

2. Augustin. confess. 8, 2 (3) legisse me quosdam libros Platonicorum quos Victorinus quondam rhetor urbis Romae, quem christianum defunctum esse audieram, in latinam linguam transtulisset. . . ille doctissimus senex et omnium liberalium doctrinarum peritissimus quique philosophorum tam multa legerat et diiudicaverat, doctor tot nobilium senatorum, qui etiam ob insigne praeclari magisterii . . statuam in rom. foro meruerat et acceperat. Dem Victorinus gehört, wie HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877), 59 gezeigt hat, die dem Boethius früher zugeschriebene Schrift de definitione, unter des Victorinus Namen in einer Hs. s. XI bei Mai, class. auct. 3, 315 überliefert. Ein Auszug daraus in Isidors orig. 2, 29 de divisione definitionum ex Marii Victorini libro abbreviata. Auch benutzt von Cassiodor in B. 2 der instit. div. et saec. human., wo es am Schlusz der Dialektik so heiszt (s. Usener aO. 66): Isagogen (des Porphyrius *εἰσαγωγὴ περὶ τῶν πέντε φωνῶν*) transtulit Victorinus orator, commentum eius quinque libris vir magnificus Boethius (welcher p. 1, 36 Rot. dabei den Victorinus orator sui temporis ferme doctissimus nennt, § 478, 5) edidit (vgl. Isid. orig. 2, 25, 1. 9). categorias (des Aristoteles) idem transtulit Victorinus, cuius commentum octo libris ipse quoque formavit (vgl. Cassiod. expos. in psalm. II p. 28). peri hermenias (Aristoteles *περὶ ἑρμηνείας*) supra memoratus Victorinus transtulit in latinum, cuius commentum sex libris patricius Boethius minutissima disputatione tractavit. Apuleius vero Madaurensis (gemeint ist de dogm. Plat. B. 3, s. § 367, 5) syllogismos categoricos breviter enodavit. Victorinus de syllogismis hypotheticis dixit (vgl. Isid. orig. 2, 28, 25). quindecim quoque species esse definitionum idem Marius Victorinus diligenter edocuit (eben im Buch de definitione). topica Aristotelis Cicero transtulit in latinum, cuius commenta prospector atque amator Latinorum Victorinus quattuor libris exposuit (s. Boeth. in Cic. top. p. 270 Or.). Vgl. FOsann, Beitr. 2, 373. Victorini (commentarii) in dialogos (Ciceronis, dh. dessen philosophische Schriften) erwähnt Hieron. apol. c. Rufin. 1, 16.

3. Den Namen des Marius Victorinus trägt eine Ars grammatica, unter dem Namen des Victorinus auch von Rufinus GL. 6, 556, 22. 557, 19 zweimal citiert. Sie behandelt in ihren vier Büchern fast ausschlieszlich die Metrik. Nur B. 1 enthält zuerst Grammatisches, aus denselben Quellen woraus auch Charisius, Diomedes und Dositheus geschöpft haben, dann eine längere Ausführung über Orthographisches, welche ein nachlässiger Auszug aus einer guten alten Quelle ist, etwa Verrius Flaccus (WSchady, de Mari Vict. 1, 4 de orthogr. P. I, Bonn 1869). Auszüge daraus (de orthogr.) in vier Hss des Vatican (bes. Vat. 2725), herausgegeben von HKeil, Haller

Ind. lect. 1874. Von p. 31, 17 K. bis p. 173, 31 ist die Metrik des Aphthonius von Victorinus in sein Werk fast wörtlich herübergenommen, s. § 395, 7. — Handschriften: Vatic.-Palat. 1753 (Laurissensis), aus ihm abgeschrieben Valentianus M. 6. 10, dann Paris. 7539, alle s. IX. — Erste vollständige Ausg. (nach dem Lauriss.) von JCamerarius, Tüb. 1537. Am besten in Keil's GL. 6, 1. — Auf das Excerpt aus Aphthonius folgt (gleichfalls von Mar. Vict.) ein index metrorum Horatii (GL. 6, 174), sodann Definitionen von ode, melos usw. (aus einer Abh. de partibus carminum), im Paris. mit der Subscription: explicit ars grammatica Victorini Mari de orthogr. et de metrorum ratione. — HKeil quaestionum gramm. P. I: de Marii Victorini arte grammatica, Halle 1871 (Ind. lect. f. d. Sommer). Vgl. dens. zu GL. 6, XIV. OHense, de Iuba 139.

4. Zweifelhaft ist der Anteil welchen Marius Victorinus an zwei Schulbüchern in katechetischer Form hat (Ars grammatica und De metrica institutione oder richtiger de metris et hexametro, beide zuletzt gedruckt GL. 6, 187. 206). Beide gehören nach Sprache (zB. Vorliebe für quippe und quoties) und Beschaffenheit einem Verfasser und sind mehrfach zusammen überliefert. Als Vf. der ersten Schrift nennen die Hss. teils (Vatic. 1587 s. X, SGall. 877 s. X usw.). 'Victorinus (grammaticus)', teils (Vind. 16 s. VIII) 'Palaemo': der letztere Name erscheint als Vf. der zweiten im Paris. 7559 s. X. Aus beiden Schriften hat Audax (§ 482, 5) in seine ars Vieles aufgenommen (s. Keil zu GL. 7, 317) Mit dem Namen 'Victorinus' ist wohl Marius Victorinus gemeint, aber der vorliegende Text der ars ist so verworren und lückenhaft, dasz er nur als ein stark kürzender und verändernder Auszug aus Mar. Vict. angesehen werden könnte. Die Schrift de metr. et hex. giebt sich selbst (s. Schlusz) als Überrest aus einem gröszeren Werke und stammt aus der Mitte des vierten Jahrh. (vgl. GL. 6, 209 nostra quoque memoria Lactantius). — Vgl. FOsann, Beitr. 2, 355. HWentzel, symbb. crit. (Bresl. 1858) 55. HKeil, quaestt. gramm. II de Max. Victor. libris de arte grammatica qui feruntur, Halle 1871; zu GL. 6, XVIII.

5. Nicht dem Marius Victorinus, sondern einem sonst unbekannten Maximus (oder Maximinus) Victorinus legt die hs. Überlieferung (bes. Vindob. 16 [Bobiensis] s. VIII, Monac. 6281 s. X, 19484 s. X u. a.) eine triviale Schrift De ratione metrorum bei (unter dem Namen 'Victorinus' von Beda citiert, GL. 7, 248, 17). Mit ihr ist häufig in den Hss. verbunden ein ebenso dürres Schulbuch De finalibus metrorum, das vielfach wörtlich mit Servius ad Aquilinum stimmt (FOsann, Beitr. 2, 377. Keil zu GL. 4, XLIII). In den Hss. wird dasselbe gewöhnlich, aus Missverständniss der Überschrift de finalibus metrorū, einem Metrorius (oder Metr. Maximus, Metr. Maximinus — diesz von Victorinus her beigefügt) zugeschrieben. Ob auch es von jenem Maximus Victorinus herrührt musz unentschieden bleiben. Beide Schriften zuletzt gedruckt GL. 6, 216. 229. S. Keil, quaestt. gramm. 1 (Halle 1871), I. X.; zu GL. 6, XX.

6. Die Commentare des Marius Victorinus zu Cicero's Topica und philosophischen Schriften (A. 2) sind verloren: erhalten aber sind die freilich sehr breiten und wenig Brauchbares enthaltenden explanationes zu de inventione (zuletzt gedruckt in Orelli's Cicero 5, 1, 1 und in Halm's rhett.

lat. min. p. 153). Erwähnt sind sie von Cassiod. rhet. 10 (bei Halm aO. p. 498, 9 haec Cicero in arte rhetorica duobus libris videtur amplexus, quorum commenta a Mario Victorino composita in bibliotheca mea vobis reliquisse cognoscor). Auffallend sind die Subscriptionen in den Hss. dieses Commentars: im Monac. 6400 s. X heiszt der Vf. Victorinus rhetor, im Colon. (Darmstad.) s. VII Q. Fabius Laurentius, in einem Vaticanus (s. AMai, spicil. rom. 5, xi) Q. Laurentius Fabius Victorinus Marius, fast ebenso in zwei Laur.: Fabius Laurentius Marius Victorinus, endlich im Bamb. s. XI Marius Fabius Victorinus. IwMüller JB. 1874/75 1, 679 meint, ein Q. Fabius Laurentius habe den Commentar des Marius Victorinus umgearbeitet. — Vgl. Halm aO. p. viii, CLKayser, Phil. 6, 706. HUsener, anecd. Hold. 65.

7. Die christlichen Schriften des M. V. s. Anm. 1. Von den biblisch-exegetischen sind erhalten die Commentare zum Galater-, Epheser- und Philipperbrief (gedruckt in AMai's nova collectio vet. script. 3, 2, 1), dann die Schrift De verbis scripturae 'factum est vespere et mane dies unus'. Wohl aber besitzen wir von ihm De trinitate contra Arium libri IV (verfaszt um J. 360) und De ὁμοουσίῳ recipiendo, dann De generatione verbi divini. Ferner geht unter seinem Namen die Schrift Ad Iustinum Manichaeum contra duo principia Manichaeorum et de vera carne Christi. Nicht dem Mar. Victor. gehört das Schriftchen de physicis (bei AMai aO. 3, 2), s. Koffmane aO. 7. — In der Bibl. patr. max. (Lugd. 1677) Tom. 4, bei Gallandi T. 8 und bei Migne T. 8 finden sich diese Schriften beisammen. GKoffmane, de Mario Victorino philosopho christiano, Bresl. 1880.

8. Die christlichen Gedichte von einem Victorinus sind a) De fratribus VII Maccabaeis interfectis ab Antiocho Epiphane, 393 Hexameter nach Maccab. 2, 7 in geschraubt rhetorischem Stile mit starken Reminiscenzen an Vergil, s. Ebert, Lit. d. M.-Alters 1, 119. MHertz, anall. ad hist. Hor. 4, 24; b) drei Hymnen de trinitate (bei Migne, patrol. 8, 1139); c) hymnus de pascha domini s. de ligno vitae = cruce, 70 Hexameter (gedruckt auch in Hartel's Cyprian. 3, 305), vgl. Ebert aO. 1, 304; d) De Jesu Christo deo et domino, 137 Hexameter. Vgl. GFabricius, poetae christ. 443. 761 und ARivinus, sanctae reliquiae duum Victorinorum, Gotha 1652.

409. Um die Mitte des Jahrhunderts lehrte zu Rom der 404
Grammatiker und Rhetor Aelius Donatus, von dem wir noch zweierlei besitzen: eine Grammatik (Ars), welche wesentlich aus denselben Quellen geschöpft ist wie die von Charisius und Diomedes, sowie einen wertvollen Commentar zu Terenz, der aber nicht in seiner ursprünglichen Gestalt auf uns gekommen ist. Auch hatte Donatus den Vergil (Georgica und Aeneis) commentiert, wovon (auszer zahlreichen Anführungen bei Servius) Vorwort und Einleitung erhalten sind.

1. Hieronym. chron. ad a. 354 n. Chr. s. § 408, 1. Comm. in Eccles. c. 1 (3, 390 Vall.): praeceptor meus Donatus. Apol. adv. Rufin. 1, 16 (2, 472): (puer legeris) in Terentii comoedias praeceptoris mei Donati

(commentarios), aeque in Vergilium et aliorum in alios. Der Commentar zu Terenz hat in den codd. die Überschrift: Aelii Donati v. c. oratoris urbis Romae. Alle weiteren Angaben über sein Leben sind mittelalterliche Erfindungen. So insbesondere die scurrile vita Donati von Flaccus Rebius in HHagen's Anecd. Helvet. p. CCLX.

2. Die Ars Donati grammatici urbis Romae ist in einer doppelten Bearbeitung erhalten, einer kürzeren (Ars minor), welche nur die acht Redeteile behandelt (GL. 4, 355—366), und einer ausführlicheren in drei Büchern (GL. 4, 367 — 402). Über die Handschriften derselben s. Keil zu GL. 4, XXXI. Die Übereinstimmung mit Charisius und besonders Diomedes erklärt sich aus der Benützung derselben Quellen. In der Regel hat Diomedes die reichhaltigere Darstellung (Keil aO. XI.). Bei den Späteren wurde die des Donatus bevorzugt und commentiert wie epitomiert. So Servii commentarius in artem Donati (GL. 4, 405—448), des angeblichen Servius oder Sergius zwei Bücher explanationum in artem Donati (ebd. 4, 486—565, vgl. HHagens Anecd. Helvet. p. 143 nebst p. LXXXIX); des Pompejus commentum artis Donati (GL. 5, 95—312), des Bischofs Julianus commentarius in Donatum (s. § 495, 7), und die commenta Einsiedlensia in Donati artem maiorem, minorem, barbarismum (Hagens Anecd. Helvet. p. 202—274, nebst p. CVII). Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 107.

3. Ps. Serg. explan. GL. 4, 486 hic Donatus v(ir) c(larissimus) d(octissimus?) Vergilianum carmen et Terentii comoedias mirifice commentavit. Der Commentar zu Terenz (§ 109, 3) ist eine bunte Compilation aus zwei bis drei Commentaren, wovon einer der des Donatus war, ein zweiter der des Euanthius (§ 405, 6). Die Bemerkungen rhetorischen und philosophischen Inhalts fallen wahrscheinlich in Donats Anteil. HUsener, RM. 23, 493. — Ed. princeps Rom 1472; dann in den meisten älteren Ausgaben des Terenz bis auf Zeune herab. RBentley's Emendationen zu Don. ad Ter. teilt mit KDziatzko, JJ. Suppl. Bd. 10, 662. LSchopen, de Terentio et Donato eius interprete, Bonn. 1821, und Specimen emend. in Ael. Donati comm. Ter., Bonn 1826. ARichter, de Donati comm. Ter., Bonn 1854. WHahn, zur Entstehungsgeschichte der Scholien des D. zum Terenz, I Halberst. 1870. II Strals. 1872. JABecker, quaestt. de Don. in Ter. comm. I Mainz 1870. KDziatzko, RhM. 29, 445. 511. Von der einleitenden Abhandlung De comoedia stammt nur die zweite Hälfte (beginnend: Comoedia est fabula diversa p. 8, 4 Reiffersch.) aus Donats Einleitung (s. § 12, 2. 405, 6); ferner die gehaltreiche vita Terentii (§ 108, 1) welche Donat aus Sueton herübergenommen und nur mit einem kurzen Nachwort begleitet hat. — Die beste Hs. des Terenz-Commentars ist Paris. 7920 s. XI, welche aber kaum ein Viertel des Ganzen enthält; die anderen (meist vollständigen, aber stark interpolierten) sind aus s. XV und stammen wahrscheinlich alle von einem codex ab welchen JAurispa J. 1433 in Mainz auffand und nach Italien brachte (HKeil, Io. Aurispae epistula, Halle 1870 p. VIII; AReifferscheid, Euanth. et Don. de com. p. 1), unter diesen beachtenswert als nicht interpoliert ein Bodleianus (Canonicianus) in Oxford, s. KDziatzko, JJ. Suppl. Bd. 10, 675. — Vgl. auch FUmpfenbach, Phil. 32, 443.

4. Von dem durch Servius (zB. Aen. 2, 557. 798. ecl. 3, 38 u. sonst) und Priscian (GL. 3, 61 Donatus in commento Aeneidos; vgl. ebd. 266) öfters

erwähnten Vergilcommentar besitzen wir nur noch das denselben einleitende Vorwort mit der Überschrift: FL. (statt EL. = Ael.) Donatus L. Munatio suo salutem im Paris. suppl. lat. 1011 s. IX, abgedruckt von EWölfflin, Phil. 24, 154, sodann die darauf folgende sehr wertvolle grösztenteils aus Sueton entlehnte vita Vergil's (s. § 224, 1) und endlich die Einleitung zu den bucolica (am besten bei HHagen, JJ. Suppl. 4, 740). S. darüber AReifferscheid zu Suet. p. 400. Ribbecks Proleg. in Verg. p. 178. DComparetti, Virgilio nel medio evo 1, 181. Ob dieser Commentar noch im Mittelalter vorhanden war? S. Thilo zu Serv. 1, p. XV. XVI. LXXV. — Über Ti. Claudius Donatus, dessen Interpretationes zur Aeneis erhalten sind, s. § 431, 5.

5. In einer Berner Hds. werden als Schüler des Donatus (und aus Sicilien gebürtig) aufgeführt Honoratus (womit wohl bes. der centimeter gemeint ist, § 431, 4), Sergius (gilt wohl dem liber de syllaba, de pedibus etc.), Maximus (Victorinus) und Metrorius (§ 408, 5). HHagen, Anecd. Helv. p. CXLIX.

410. In diesen Jahrzehnten war es wohl dasz Palladius 405
seine 14 Bücher über Landwirtschaft verfaszte, ohne Anspruch auf Gelehrsamkeit in kurzem Abrisz die Lehren der Vorgänger und der Erfahrung zusammenstellend. Den Hauptteil bildet (B. II—XIII) die Aufzählung der ländlichen Geschäfte, nach Monaten geordnet. Buch XIV, das von der Baumzucht handelt, ist einem Pasiphilus gewidmet und besteht aus 85 elegischen Distichen.

1. Aufschrift: Palladii Rutilii Tauri Aemiliani, viri ill., de re rustica liber I etc. Dem vierten Jahrh. gehört Pall. jedenfalls an; fraglich ist nur welchem Teile desselben. Die Person des Pasiphilus (A. 2) entscheidet wenig, da es zweifelhaft bleibt welcher der verschiedenen Männer dieses Namens darunter zu verstehen ist, ob der praef. urbi des J. 355 (Gruter p. 1080, 1. Borghesi, Oeuvr. 3, 486) oder der Philosoph der einem Eutropius J. 371 das Leben rettete (Ammian. 29, 1, 36) oder der Cod. Theod. 2, 1, 8 (J. 395) genannte. Nicht wahrscheinlich ist daher dasz der bei Rutil. Nam. 1, 207 ff. gerühmte Palladius, Sohn des Exuperantius, ein facundus iuvenis aus Gallien der mit Rutil. Nam. verwandt war, unser Schriftsteller ist. Da letzterer den verschwommenen Monotheismus des vierten Jahrh. teilt (1, 1 si divina faverint 14, 21 ipse poli rector etc.), daneben aber unbefangen den Apollo, Bacchus, die Nymphen und andere Gestalten des alten Glaubens nennt, so möchten wir ihn am ehesten als Zeitgenossen des Astrologen Firmicus Maternus betrachten, und als Adressaten von B. XIV (s. A. 2) den praef. urbi des J. 355. Der Name Palladius ist s. IV und V häufig an höheren Beamten; s. Hänel index leg. p. 123. Rh.M. 28, 581. Borghesi's Taurus führt irre. Die Bezeichnung der Capitel durch tituli wurde durch den cod. Theod. schwerlich aufgebracht, vielmehr angenommen.

2. B. I gibt im Überblick quae pertinent ad generale praeceptum (1, 43, 4). Auf Stil wird verzichtet: neque enim formator agricolae debet artibus et eloquentia rhetores aemulari, quod a plerisque factum est (1, 1, 1).

Die Quellen werden selten genannt, am häufigsten Columella, dann Gargilius Martialis, Mago, einmal auch Apuleius. Pallad. 3, 30 = Geopon. 5, 38 (Sotion). Gewöhnlich beruft sich Pall. unbestimmt auf Graeci. Er benutzt den Vitruv im Auszug des Faventinus (s. § 264, 5), s. HNohl commentat. Mommsen. 64. Eigene Erfahrung; vgl. 4, 10, 16 quod ego in Sardinia (et in) territorio Neapolitano in fundis meis comperi. ebd. 24 ego . . in Italia . . plantas grandes ficorum . . disposui. Viel Aberglauben läuft mit unter. Meist kurze Sätzchen. B. XIV (ad Pasiphilum, virum doctissimum) ist eine Nachahmung von Colum. X, aber eine unglückliche. Schon die Wahl des elegischen Versmaszes ist unpassend. Der Ausführung fühlt sich die Mühe an welche sie gekostet. Die Anlage ist eintönig, der Ausdruck ohne Leichtigkeit, voll von unzeitigem Pathos. Versbau correct. — Cassiod. div. lectt. 28 Aemilianus explanatos duodecim (er denkt wohl nur an den Wirtschaftskalender) libros de hortis vel pecoribus aliisque rebus planissima lucidatione disseruit. Im Mittelalter war Pall. wegen seiner unmittelbar praktischen Anordnung und Dürftigkeit viel benützt.

3. Beste Handschriften Paris. 6842 s. X, 6830 s. X, Laodunensis s. IX. Das letzte Buch hat eine besondere Überlieferung und ist nur in jungen Hss. (s. XV) erhalten. — Text in den Scriptores rei rusticae, s. § 54, 7. Sonderausgabe Paris 1536. Palladii liber primus, rec. JCSchmitt, Würzb. 1876. B. 14 (de insitione) auch bei Wernsdorf, PLM. 6, 135 und ad codd. nunc primum conlatos ed. JCSchmitt, Münnerstadt 1877. — Über Pall. s. bes. EHFMeyer, Gesch. der Botanik 2, 328.

425 **411.** Gleichfalls in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts wurde von einem Unbekannten ein Heilmittelbuch aus den betreffenden Büchern (20—32) der Naturgeschichte des Plinius gezogen (Medicina Plinii oder Breviarium Plinii). Dasselbe wurde in den späteren Jahrhunderten viel gebraucht, durch Anhänge erweitert und endlich auch innerlich umgestaltet.

1. Dieses Arzneibuch führt in den Hss. den Titel Plinii Secundi (iunioris) de medicina libri III und ist wohl im Anfang des vierten Jahrh. (J. 300—350) zusammengestellt, es ist benutzt schon von Marcellus (§ 446), der den Vf. für einen von dem alten Plinius verschiedenen Schriftsteller hält (uterque Plinius), weiterhin von Pseudo-Apuleius (§ 367, 7, b). Der Zusammensteller schickt ein Vorwort voraus, in welchem er sich als einen vielreisenden Nichtarzt giebt welcher durch seine Arbeit vor dem Schwindel und der Gewinnsucht der Ärzte schützen wolle: quapropter necessarium mihi visum est ut undique (d. h. er giebt, mit ganz spärlichen Zusätzen aus anderen Quellen oder eigener Meinung, nur was er bei Plinius fand!) valitudinis auxilia contraherem et velut breviario colligerem. Da er zunächst für Reisende schreibt, fehlen Recepte für Frauen- und Kinderkrankheiten. Die Anordnung in B. 1 und 2 ist die bekannte (§ 55, 4) von Kopf bis zu Fusz. In B. 3 folgen die Mittel gegen constitutionelle Krankheiten und gegen Gifte. Der Ton ist sachlich trocken, selten erhebt er sich zu moralisierendem Pathos (1, 7. 3, 32). Hier und da ist das Original

missverstanden (Rose Herm. 8, 29). In dem wenigen dem Vf. Eigentümlichen zeigt die Latinität Vulgarismen (de statt Gen., intellectum est quod), auch werden die Participialverbindungen des Originals in kurze selbständige Sätze aufgelöst. Plinii Secundi quae fertur una cum Gargilii Martialis medicina nunc primum edita a VRose, Lpz. 1875 s. denselben im Herm. 8, 18.

2. Zu dem Grundstock der medicina Plinii B. 1—3 treten in den Hss. hinzu, bald als loser Anhang, bald ausdrücklich als B. 4 gezählt, Excerpte aus Gargilius Martialis (medicinae ex oleribus et pomis, s. § 380, 2). Sodann findet sich der so vergrösserten Sammlung zugesellt ein liber diaetarum diversorum medicorum h. e. Alexandri et aliorum. Er ist mit wenigen Ausnahmen (c. 14 und 22 Sorani diaeta, 37 f. diaeta Galeni) wörtlich aus dem lateinischen Alexander von Tralles (§ 498, 9) entlehnt, somit frühestens aus s. VII. Als B. 5 wird dieser liber diaetarum mitgezählt in der Ausg. der C. Plinii Secundi medicina von ThPighinucci, Rom 1509 (vgl. DDetlefsen, Jen. LZ. 1876, 104); ebenso in der durch Vermischung der verschiedenen Plinius-Auszüge unbrauchbaren Sammlung de re medica von ATorinus (Basel 1528, worin fol. 13—98 C. Plinii Secundi de re medica libri V). Abdruck des Baseler Textes in den Medici antiqui, Ven. Ald. 1547. Der Name Plinius Valerianus, welchen man früher diesen fünf Büchern beilegte, verdankt seine Existenz einer Erfindung von PJovius (in Como), de piscibus romanis, Rom 1524, cap. 35. Übrigens ist in jenen Ausgaben des Pighinucci (beziehungsw. des Torino) in den B. 1—3 nicht der echte Text (A. 1) der medicina Plinii wiedergegeben, sondern eine spätere (aus s. VI?) Umarbeitung desselben. Darin ist die medicina Plinii vollständig, aber in willkürlicher Zerstücklung und Umordnung, enthalten; zugleich ist sie durch Zusätze aus Caelius Aurelianus (§ 463), Pseudo-Apulejus de herbis (§ 367, 7, b) und Vindicianus (§ 432, 11) u. a. vermehrt. Die Sprache ist schon stark romanisiert (focus = feu; de für Gen.; amarizare, malaxare u. dgl.). Ob der Vf. ein Deutscher war (er braucht more [Möhre] für siser und aneta für anas,? - Über alles Nähere s. VRose, Herm. 8, 18; anecd. gr.-lat. 2, 105. Auch EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 398. — CPaucker, emendatt. in Plin. Valeriano, Bull. d. Petersb. Akad. 19, 76 = Mélanges gr.-rom. 3, 589.

412. Dem vierten Jahrhundert gehören endlich die ver- 406
schiedenen Itineraria an welche auf uns gekommen sind. Aus dem Anfange desselben stammen wohl die beiden sogenannten Itineraria Antonini, offizielle Cursbücher, d. h. Stationsverzeichnisse der Straszen des römischen Reichs mit Distanzangaben, zu Land und zur See. Aus dem J. 333 ist die Übersicht einer Pilgerfahrt von Burdigala nach Jerusalem (Itinerarium Burdigalense oder Hierosolymitanum). Für den Feldzug des Constantius gegen Persien (also J. 340—345) verfaszt und jenem Kaiser gewidmet ist das Itinerarium Alexandri, ein Abrisz des

persischen Zugs von Alexander dem Groszen. Von den beiden vorhandenen Verzeichnissen der Regionen der Stadt Rom stammt die eine Fassung aus der Mitte des Jahrh., die andere aus dessen zweiter Hälfte.

1. Vetera Romanorum itineraria (Antonini, Hierosol. und Hieroclis Synecdemus) cum notis varr. ed. PWesseling, Amsterd. 1735. Fortia d'Urban, Recueil des itinéraires anciens, avec dix cartes, Paris 1845.

2. Itinerarium provinciarum Antonini Aug. (p. 1 Parthey) und Imp. Antonini Aug. itinerarium maritimum (p. 235 P.). Die Grundlage ist nach Parthey (Itinerarium Antonini et Hierosol. ex libris mss. edd. GParthey et MPinder; accedunt duae tabulae, Berl. 1848) p. VI aus der Zeit des Caracalla; dazu kamen aber fortwährend Zusätze. Die erhaltene Recension der bessern Hss. stammt erst aus der Zeit Diocletians. Vgl. A. 8.

3. LRenier, Itin. romains de la Gaule, Par. 1850. MPinder, das It. Burd. und die Veroneser Hs. desselben, MBer. d. Berl. Ak. 1860, 316. Vgl. AdeBarthélémy, Rev. archéol. 1864 2, 98. ABertrand, les voies rom. en Gaule, Par. 1863. Aurès, concordance des voies apollinaires (A. 5) et de l'itinéraire de Bordeaux etc. Nismes 1868.

4. Itinerarium Alexandri ad Constantium Aug. ed. nunc primum (aus einem Ambros. s. XI) . . AMai, Mediol. 1817 (Frankf. a. M. 1818); auch in seinen Classici auct. T. 7 zu Anfang, und von CMüller an FDübners Ausg. des Arrianos (Par. 1846), p. 155. Ed. DVolkmann, Naumb. 1871. Vgl. Letronne, Journ. des savants 1818, 401. FHaase, Miscell. philol. 2 (Bresl. 1858), 20. Anfang: dextrum admodum sciens et omini tibi et magisterio futurorum, domine Constanti, bonis melior imperator, si orso feliciter iam accinctoque persicam expeditionem itinerarium principum eodem opere gloriosorum, Alexandri scilicet Magni Traianique, componerem, libens sane et laboris cum amore succubui. Der Schlusz (nach c. 120) und damit der den Trajan betreffende, vielleicht aus Arrian's Parthika ausgezogene, Teil der Schrift ist verloren. Geschöpft ist nämlich der erhaltene vorzugsweise aus Arrian's Anabasis (CKluge de itinerario Alexandri M., Berl. 1861, 4) und daneben aus Pseudo-Kallisthenes (ebd. 20) in der Übersetzung des Iulius Valerius (§ 399). Über den Sprachgebrauch (Nachahmung des Sallust, Grăcismen, Archaismen, Vulgarismen) s. Kluge aO. 46. 54. Beiträge zur Textkritik ebd. 56, EBährens JJ. 107, 68, JGrion (Rivista di filologia 1873), RPeiper (Phil. 33, 742).

5. In Vicarello (Aquae Apollinares) in Etrurien sind Silbergefäsze mit Angabe der Reiserouten von Gades nach Rom (jetzt im Museo Kircheriano in Rom) gefunden worden, herausgg. von RGarrucci, Rom 1864. Vgl. WHenzen, RhM. 9, 20. AJacob, les itin. des Aq. Ap., Par. 1859. Rev. archéol. 1862 1, 254. 1870 2, 124.

6. Über eine schematisierte Geographie aus dieser Zeit s. § 60, 2; daselbst auch A. 5 über die tabula Peutingeriana und A. 3 über die sog. Expositio totius mundi.

7. Die beiden Regionenverzeichnisse stammen aus einem in der constantinischen Zeit (zwischen 312 – 315?) veröffentlichten Original welches

eine offizielle Übersicht der 14 seit Augustus bestehenden Regionen (Stadtquartiere) nebst Angabe ihres Umfangs, ihrer Überbauung usw. gab. Die ältere Recension, die sog. Notitia, (geschrieben zwischen J. 334 u. 357) findet sich in den Hss. der Notitia dignitatum (§ 60, 6) und in dem Wiener historischen Handbuch (§ 413), die jüngere (nach J. 357, wahrscheinlich vor 403 gemachte) hat den Titel Curiosum urbis Romae regionum XIV cum breviariis (Anhängen, darüber AKlügmann, Herm. 15, 211) suis. Durch Zusätze zum Curiosum aus der basis capitolina (§ 352, 8) und aus Schriftstellern bildeten Italiener des 15ten Jahrh. eine Art Leitfaden der Topographie, welchem das Aussehen eines neuentdeckten Schriftstellers (P. Victor) gegeben wurde (Urlichs aO. p. 29). Den Namen Sex. Rufus erhielt das Curiosum wahrscheinlich weil es hinter dem Breviarium desselben (§ 416, 1) sich in Hss. fand. — S. über Alles bes. HJordan, Topographie der Stadt Rom, Bd. 2, Berl. 1871; und desselb. Forma Urbis Romae regionum XIIII, Berl. 1874. Sammlung der Texte auch in CLUrlichs' codex urbis Romae topographicus, Würzb. 1871.

8. Palaestinae descriptiones ex saec. IV V VI, herausgg. von TTobler, St. Gallen 1869. Itinera Hierosolymitana et descriptiones terrae sanctae bellis sacris anteriora et latina lingua exarata . . . edd. TTobler et AMolinier I, Genf 1879. Diese Sammlungen enthalten it. Burdig. (A. 3), Hieronymi peregrinatio Paulae (um J. 404), Paulae et Eustochii epist. ad Marcellam de locis sanctis (J. 386), Eucherius de locis aliquibus sanctis (um J. 440), descriptio parochiae Jerusalem (J. 460), breviarius de Hierosolyma (um J. 530), Theodosius de terra sancta (um J. 530), de situ terrae sanctae sec. Theodosium, Antonini martyris perambulatio locorum sanctorum (um J. 570) u. A.

2. Zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts.

a. Die Zeit vor Theodosius I.

413. Aus dem Anfange der zweiten Hälfte des Jahrh. be- 407
sitzen wir eine wichtige Geschichtsquelle an dem reichhaltigen historischen Handbuch für die Stadt Rom aus dem J. 354, in der Wiener Handschrift noch verbunden mit einer Weltchronik und einer Stadtchronik, mit der Notitia regionum (§ 412, 7) und mit Fortsetzungen bis ins J. 539 n. Chr.

1. Dieses Handbuch, überliefert einerseits im Bruxell. 7542/48 s. XVII und Vatican. 9135 s. XVII (beides Abschriften eines jetzt verlorenen Peirescianus s. VIII/IX), andrerseits am vollständigsten im Vindobon. 3416 s. XV (Abschrift eines bis auf einige jetzt in Bern befindliche Blätter verlorenen cod. s. IX), ist herausgegeben und erläutert worden von Mommsen, über den Chronographen vom J. 354, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1 (1850), 549.

2. Die Bestandteile des Handbuches sind in der Brüsseler Hds. und der ersten Hälfte des Vindobonensis (s. A. 1) folgende:

I. Der Kalender des Furius Philocalus, s. § 74, 8.

III. Consularfasten (der sogen. Anonymus Norisianus, nach der Ausgabe des Norisius, Florent. 1689), die vollständigsten und zuverlässigsten aller handschriftlich erhaltenen, vom Anfange des Consulats bis J. 354 n. Chr. Darin sind benutzt zB. die fasti capitolini. S. auch Mommsen CIL. 1, p. 483; Herm. 9, 279. Vgl. OHirschfeld, Herm. 9, 96.

IV. Ostertafel (cyclus paschalis), fortgeführt bis ins J. 358, mit späteren schlechten Ergänzungen bis J. 410 f.

V. Verzeichniss der römischen Stadtpräfecten, vom J. 258—354.

VI. Depositio episcoporum et martyrum, Verzeichniss der Begräbniss- und Gedächtnisstage der römischen Bischöfe und der Märtyrer vom J. 255 (235) bis 335, abgefaszt J. 336, ergänzt 352—369; Vorläufer des christlichen Kalenders. Vgl. de Rossi, Roma sotterranea 1, 116. Das Martyrologium ist das älteste bekannte und die Grundlage des den Namen des Hieronymus tragenden. Übersicht der späteren Martyrologien bei Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^4, 52 f. ELeBlant, les acta martyrum et leurs sources Nouv. rev. histor. du droit 3 (1879) 463.

VII. Verzeichniss der römischen Bischöfe bis auf Liberius (J. 352—369) nach Consulatsjahren, angelegt um 230, vollendet unter Liberius; die erste Hälfte (bis J. 230) ein Versuch die ältesten Erinnerungen der röm. Kirche zu fixieren, die zweite (J. 231—352) von offiziellem Charakter. Diesz ist die Grundlage des Pontificale Romanum (liber pontificalis), s. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1^4, 51. GWaitz NArch. f. ält. deutsche Gesch. 4, 217. Besonders: RALipsius, Chronologie der röm. Bischöfe, Kiel 1869, 40.

3. In der Wiener Handschrift kommen noch hinzu:

IX. Eine Weltchronik, an die Bibel sich anschlieszend, eine jüngere Redaction des im liber generationis (ed. Riese, geogr. lat. 160. vgl. ebd. XXXIV) vorhandenen Textes, zweierlei Übersetzungen desselben griechischen Originals, wahrscheinlich des röm. (Gegen-) Bischofs Hippolytus.

X. Stadtchronik, mit der Überschrift Origo gentis Romanorum, Gesammtübersicht der röm. Geschichte bis auf Licinius, wobei die älteste euhemeristisch behandelt und überall die städtischen Merkwürdigkeiten hervorgehoben werden.

XI. Die sog. Notitia regionum; s. § 412, 7.

Zusätze aus späterer Zeit, mit dem Übrigen nicht zusammenhängend, sind Annalen in doppelter Fassung, einer kürzeren und geringhaltigeren (II), geführt von J. 47 v. Chr. (mit Lücken) bis J. 539 n. Chr., und einer ausführlicheren (VIII) von 47 v. Chr. bis J. 403 und wieder (hier besonders wertvoll) J. 455—496 n. Chr. Dieses chronicon Cuspiniani (so genannt weil es zuerst JCuspinianus an Cassiodors Chronik, Bas. 1552, herausgab, jetzt am besten bei Mommsen aO. 656) ist in Ravenna geschrieben, hat durchaus offiziellen Charakter und ist von vielen späteren Schriftstellern benutzt worden. S. Pallmann, Gesch. d. Völkerwander. 2, 196. GWaitz, Gött. Nachr. 1865, 81. GKaufmann, Phil. 34, 398. 729. Versuch einer Reconstruction der Ravennater Annalen von OHolder-Egger, N. Arch. f. ält. deutsche Gesch. 1, 215.

4. Höchst wahrscheinlich aus dem Anfang des vierten Jahrh. stammt die passio sanctorum Simproniani (Simforiani), Claudii, Nicostrati, Castorii et Simplicii, welche vom Martyrium (im J. 307?) fünf christlicher panno-

nischer Steinbrecher (mit auffälliger Kenntniss der pannonischen Verhältnisse) handelt und von einem Porphyrius censualis a gleba actuarius gleichzeitig aufgezeichnet worden sein soll. Früh wurde diese Legende mit der römischen der IV coronati in Verbindung gesetzt und stark umgestaltet. Abgedruckt von WWattenbach, SBer. d. Wiener Akad. 10, 115 und von dems. bes. in MBüdinger's Unters. z. röm. Kaisergesch. 3, 323; vgl. dazu OHunziker, ebd. 3; OBenndorf, ebd. 339; MBüdinger, ebd. 357. ADuncker, RhM. 31, 440. WWattenbach, Deutschl. Geschichtsqu. 1⁴, 37. EMeyer, Forschungen z. deutsch. Gesch. 18 (1878), 577, und bes. JBdeRossi, Bull. di archeol. crist. 3, 4 (1879), 45.

414. Die Geschichtschreibung der Zeit hat nur kurze Abrisse 408
aufzuweisen, von Aurelius Victor, Eutropius und Rufus Festus. Unter dem Namen des Aurelius Victor haben wir eine kurze Kaisergeschichte (Caesares), reichend bis gegen das Ende des Constantius, aus guten Quellen, und eine zweite davon völlig verschiedene (Epitome), welche bis auf den Tod von Theodosius I herabgeht. In den Caesares ein Originalwerk des Sex. Aurelius Victor zu sehen steht Nichts im Wege. Um eine vollständige Darstellung der römischen Geschichte zu erhalten verband ein Unbekannter der Spätzeit mit den Caesares zwei Schriften, deren erste (origo gentis romanae, etwa aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert) die Urgeschichte Roms, deren zweite ältere und vielfach wertvolle (de viris illustribus) in biographischer Form die römische Geschichte während der Königszeit und der Republik behandelt.

1. Hieronym. epist. 10, 3 (1, 24 Vall.) ne putes modica esse quae deprecor: . . scilicet commentarios Fortunatiani et, propter notitiam persecutorum, Aurelii Victoris historiam. Es ist also die Kaisergeschichte die er verlangt und deren Verfasser somit Victor. Ammian. 21, 10, 6 (J. 361): ubi (in Naissus) Victorem, apud Sirmium visum scriptorem historicum exindeque venire praeceptum, Pannoniae secundae consularem praefecit (Iulianus) et honoravit aenea statua, virum sobrietatis gratia aemulandum, multo post (J. 389) urbi praefectum. Er ist also wohl der Aurelius Victor, XVvir sacr. fac., leg. Augg. propr. prov. Pannoniae inf. bei Orelli 3715 (aus Ameria). Vgl. CIL. 6, 1186 Theodosio Pio Victori semper Augusto Sex. Aur. Victor v. c., urbi praef., iudex sacrarum cognitionum. Lyd. de mag. 3, 7 *σιτῶναι, οὓς Οὐΐκτωρ ὁ ἱστορικὸς ἐν τῇ ἱστορίᾳ τῶν ἐμφυλίων φρουμεντορίους οἶδε* (= Caes. 39, 44). Paul. Diac. gest. Langob. 2, 18 (Victoris historia = Caes. 5, 2). Victor Caes. 20, 5 mihi . . qui rure ortus tenuique et indocto patre in haec tempora vitam praestiti, studiis tantum honestiorem. Weiterhin (6 f.) bezeichnet er sich als Landsmann des Septimius Severus, demnach als Afrikaner.

2. Das Schriftchen (Caesares) hat in der einzigen Brüsseler Hs. (s. A. 6) den Titel: Aurelii Victoris historiae abbreviatae, ab Augusto

Octaviano, i. e. a fine T. Livi, usque ad consulatum X Constantii Aug. et Iuliani Caesaris III (= J. 360), vgl. Caes. 42, 19 Iulius Constantius annos XXIII augustum imperium regens etc. Sueton ist stark benutzt. Gegen die Zeit des Verfassers hin wächst die Ausführlichkeit. Constantius († 361) heiszt noster princeps 42, 5; vgl. 34, 7 und 41, 9. nostra aetate 28, 2 (consule Philippo, = J. 348) u. 16, 10 (Cereali consule = J. 358); nostra memoria 39, 6. 40, 14. 13, 6 his annis suffectae vires Illyrico sunt, praefecto medente Anatolio (J. 359). Der Verfasser ist Heide (vgl. zB. 40, 15. 41, 20) und hält viel auf Prodigien. Die eingestreuten Reflexionen, über den Wert der litterae und moralischen Inhalts (bes. 20, 2 ff. u. 13. 28, 7 ff. 39, 5 u. 7. 40, 13 f. 41, 21. 42, 2 ff.), verraten einen geschäftskundigen Mann von altem Schrot und Korn und erinnern häufig an Ammian. Nachahmung des Sallust (Wölfflin aO. 285) und Benützung des Tac. (ebd. 302). Nach ThOpitz (Quaestiones de Sex. Aur. Vict., in Acta soc. phil. Lips. 2, 199) wäre das erhaltene Schriftchen nicht das Originalwerk des Victor, sondern ein Auszug daraus. Diesz sucht EWölfflin (RhM. 29, 282 s. auch JB. 1874/75 1, 790) mit sprachlichen Gründen zu stützen. Anders LJeep, A. V. de Caess. hist. e l'epitome de Caess., in der Turiner Rivista di filologia 1 (1873), 505. Der Ton des Ganzen spricht für ein Originalwerk. — Zur Kritik: JFreudenberg, Herm. 11, 489. ThOpitz JJ. 117, 650.

3. Die Epitome hat in zwei Gudiani s. IX/X und XI die Überschrift: Libellus de vita et moribus imperatorum breviatus ex libris Sex. Aurelii Victoris (der Name genau wie auf der Inschrift CIL. 6, 1186; s. oben A. 1), a Caesare Aug. usque ad Theodosium. Engere Berührung mit den Caess. findet nur c. 1—11 statt, doch so dasz schon hier die Epit. öfters (zB. c. 1. 10) mehr bietet ist als die Caess., sei es dasz die Epitome anfangs die Caess. benutzte, sie aber nach Domitian aus irgend einem Grunde bei Seite legte, sei es dasz beide gemeinsam aus einer Epitome des Sueton schöpften. Weiterhin ist irgendwelche Übereinstimmung wenigstens mit Sicherheit nicht nachweisbar (angenommen von Jeep aO. 515), im wesentlichen gehen beide Darstellungen, aus verschiedenen Quellen geschöpft, völlig auseinander. Und zwar lassen Epit. 12—23 wegen ihrer starken Berücksichtigung des Persönlichen auf Marius Maximus als (indirecte) Quelle schlieszen; dasz ein ums J. 400 gemachter, mit Nerva beginnender und bis auf Theodosius' Tod (vgl. c. 48, 8) fortgeführter Auszug aus Ammianus Marc. dem Gewährsmann der Epit. zu Grunde liege, hat jedenfalls erst von Constantin (c. 42) an einige Wahrscheinlichkeit. Die letzten Capp., deren Inhalt von dem (ursprünglichen) Verfasser selbst Erlebtes schildert, sind sachlich unparteiisch, formell aber kümmerlich. Vgl. Opitz aO. 208. 260. LJeep aO. 512. E. Wölfflin aO. 292.

4. Das anonyme Schriftchen de viris illustribus urbis Romae (in den Einzel-Hss. meist dem Plinius zugeschrieben) reicht in 86 Capp. von dem Albanerkönige Procas bis auf M. Antonius und behandelt auch Nichtrömer welche in die römische Geschichte eingriffen (zB. Pyrrhos, Hannibal, Kleopatra). Es enthält viele wertvolle Angaben und unterscheidet sich in seiner knappen Darstellung vorteilhaft von der wortreichen des Victor (Caess.). Die Hauptquelle des Büchleins scheint ein älteres Werk de viris illustri-

bus, wahrscheinlich das des Hyginus (§ 262, 2) zu sein, durch dessen Vermittlung sich die Berührungen mit Valerius Antias, Livius (der aber auch auszerdem direkt benutzt ist), Varro, Nepos, Ampelius, (Florus?) u. A. erklären. EWölfflin, de Ampelii libro mem. p. 25; JB. 1874/75 1, 791. Mommsen, röm. Forsch. 2, 430. CAldenhoven, Herm. 5, 150. HHaupt, de auctoris de vir. illustr. libro quaestt., Würzb. 1876; Phil. Anz. 10, 402. HHildesheimer, de libro de vir. ill. urb. Rom. quaestt. histor., Berl. 1880. Collationen des Bruxell. 9755, Laur. 47, 32 und Vatic. 4498, alle s. XV, bei Hildesheimer aO. 81; die einer Augsburger Hs. von FHelmreich, Phil. 39, 161. 549. 40, 167. — Sonderausgaben von KFABrohm (für Schulen, Lpz.[3] 1860) und EKeil (mit Commentar, Bresl. [2]1872).

5. Die origo gentis romanae ist ein gleichfalls (A. 2) nur durch den Bruxell. (A. 6) erhaltenes geschmackloses Büchlein, welches in 23 Capp. von Saturnus bis Romulus gelangt und Anfangs seine Weisheit aus Vergil, beziehungsweise vergilischen Scholien, schöpft, dann aber mit allerlei falscher Gelehrsamkeit sich aufputzt. So werden citiert: Alexander Ephesius libro I belli Marsici (9); Volcacius et Acilius Piso (10); M. Octavius libro I, Domitius libro I (12); Lutatius libro III (13); Iulius Caesar lib. I itemque A. Postumius in eo volumine quod de adventu Aeneae conscripsit atque edidit (15); C. Caesar et Sex. Gellius in origine g. rom. (16); annalis pontificum IV, lib. Cincii et Caesaris II, Tuberonis I (17); annalium lib. IV et epitomarum Pisonis II; Aufidius in Epitomis et Domitius libro I (18); Valerius Antias lib. I (19); . . Fabius Pictor lib. I et Vennonius (20); Licinius Macer lib. I . . . Egnatius lib. I (23). Solcher Raritäten wegen möchte man das Machwerk am liebsten dem 15ten Jahrh. zuteilen (Niebuhr, Orelli, WABecker, Hullemann, Rotter, WHarless), aber innere Gründe und die Tatsache dasz es ältere Hdss. gab nötigen es vielmehr einem Schulmanne des 5—6ten Jahrh. zuzuweisen (JMähly, HJordan), also der Zeit des Fulgentius (vgl. § 466, 17), dem es würdig zur Seite steht. Schon Paulus Diaconus und sein Fortsetzer Landolfus Sagax (s. § 39, 5) benutzten eine dieser origo sehr ähnliche, aber vollständigere Quelle; s. Mommsen, Herm. 12, 401; neues Arch. f. ält. deutsche Gesch. 5, 59. Ob man diese vollständigere Fassung noch vor Hieronymus setzen darf? S. darüber Mommsen aO. 408. Vgl. noch 1, 6 quare (Verg. Aen. 1, 243) addiderit tutus suo loco plenissime adnotavimus in commentatione (prius) quam hoc scribere coepimus, cognita ex libro qui inscriptus est De origine patavina. Mähly, de auctore libelli qui inscrib. de or. g. r., Jahns Archiv 18, 132; vgl. 19, 315; JJ. 71, 264. CLRoth, J. Arch. 19, 314. Reiffenberg, Bull. de l'acad. de Bruxelles 11, Nr. 5; 10, 468. HRotter, de auctore libelli de or. g. r., Cottbus 1858. HJordan, RhM. 18, 589; Caton. reliqq. p. XXIX und Herm. 3, 389. ThOpitz, RhM. 29, 186. — Sonderausgabe: incerti auctoris liber de or. g. r., mit Einleitung herausgg. von BSepp, München 1879 (darin wird zB. der Versuch gemacht das Büchlein auf Verrius Flaccus [§ 261] zurückzuführen und behauptet, der Anfang 'Primus in Italiam crēditur venisse Sāturnus' bilde einen Hexameter!).

6. Aus der origo, den viri illustres und den Caesares ist (mit Kürzungen) in unbekannter später Zeit ein Corpus der römischen Geschichte zusammengestellt worden, welches im Bruxell. 9757/62 auf uns gekommen

ist. Diese Hs. ist jetzt von der origo und den Caesares die einzig erhaltene, dagegen giebt es von den viri illustres noch andere und zwar vollständigere Hss. (in jenem Corpus ist cap. 1 der viri ill. mit der origo contaminiert worden); s. A. 4 E. Über eine vollständigere origo s. A. 5 gE. Der Zusammensteller gab seinem Corpus folgende Überschrift: Origo gentis romanae a Iano et Saturno conditoribus per succedentibus sibimet reges usque ad consulatum X Constantii digesta ex auctoribus Verrio Flacco, Antiate (ut quidem idem Verrius maluit dicere quam Antia [§ 155, 2]), tum ex annalibus pontificum, Cincio (§ 117), Egnatio (vgl. § 192, 2), Veratio (§ 199, 6), Fabio Pictore, Licinio Macro, Varrone, Caesare, Tuberone (§ 208, 1) atque ex omni priscorum historia. proinde ut quisque neotericorum asseveravit, hoc est et Livius et Victor Afer (A. 1 E.). Darin heben sich deutlich die drei Bestandteile des Corpus ab: 1) die origo: der Zusammensteller fügt zu schwindelhaften Quellenangaben die er in dem Büchlein vorfand (A. 5) in der Überschrift noch die gleichartigen ex Verrio, Veratio, Varrone hinzu; 2) die viri illustres und 3) die Caesares, jene als aus Livius, diese als aus Victor geschöpft, aus neoterici im Gegensatz zu den prisci. Als historia Liviana bezeichnet auch der Zusammensteller des Corpus die viri ill. beim Übergang von der origo auf die v. ill. Nach den viri ill. steht im Brux.: finit prima pars huius operis (= origo + viri ill.), incipit secunda Aurelii Victoris.

7. Ausgaben der vier Schriftchen besonders von ASchott (aus der Brüsseler Hs. S. oben A. 2. 6, Antverp. 1579), SPitiscus (cum notis, Utr. 1696), JArntzen (Amstelod. 1733), JFGruner (Coburg 1757), FSchröter (Lps. 1829—31 II). Auch in histor. rom. scriptores minores, Bipont. 1789, und sonst.

409 **415.** Unter Valens verfaszte Eutropius seinen Abrisz der ganzen römischen Geschichte (breviarium ab urbe condita) in zehn Büchern, nach den geläufigen Quellen, mit gutem Urteil, Geschick und Unparteilichkeit, und in einfacher Sprache. Seine Kürze und Brauchbarkeit machte das Schriftchen bald beliebt und verschaffte ihm Übersetzer (ins Griechische) und Fortsetzer.

1. Suid. s. v.: *Εὐτρόπιος, Ἰταλός, σοφιστής. τὴν ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν ἐπιτομικῶς τῇ Ἰταλῶν φωνῇ ἔγραψε, καὶ ἄλλα.* Eutrop. 10, 16, 1 Iulianus . . Parthis intulit bellum, cui expeditioni (J. 363) ego quoque interfui. Vgl. Nikeph. Greg. bei Lambec. comm. de bibl. Vindob. 8, 136 *μνησθήσομαι* (als Zeugen für Constantin) *ἑνὸς τοὔνομα Εὐτροπίου βραχυλογίᾳ χρωμένου τὰ μάλιστα . . καὶ ταῦτα ἀπεχθῶς ἔχοντος πρὸς Κωνσταντῖνον διά τε τὸ τῆς θρησκείας ἀκοινώνητον καὶ πρός γε διὰ τὸ ἡλικιώτην ὁμοῦ καὶ αἱρεσιώτην Ἰουλιανοῦ γεγενῆσθαι.* Vorher: *ὁ σοφὸς Εὐτρόπιος, ὃς Οὐάλεντι μὲν σύγχρονος γεγονώς, Ἕλλην δ' ὢν τὴν θρησκείαν* etc. Georg. Codin. de orig. Const. p. 18 Bonn. *Εὐτρ. ὁ σοφιστὴς ὁ τῷ παραβάτῃ Ἰουλιανῷ συμπαρὼν ἐν Περσίδι καὶ ὁ ἐπιστολογράφος Κωνσταντίνου* (wo nur im Namen Constantin geirrt ist). Widmung: Domino Valenti Gothico Maximo Perpetuo Augusto Eutropius v. c. magister memoriae (s. Mommsen in Droysens

ed. mai. p. II. v). Res rom. ex voluntate mansuetudinis tuae ab urbe condita ad nostram memoriam, quae in negotiis vel bellicis vel civilibus eminebant, per ordinem temporum brevi narratione collegi strictim, additis etiam his quae in principum vita egregia extiterunt usw. Welcher der verschiedenen Eutropii des vierten Jahrh. der Schriftsteller sei ist zweifelhaft; vielleicht der Freund des Libanios (s. Liban. epp.) und Neffe des Redners Akakios in Antiochia (vgl. Eutr. 6, 14), sowie derjenige an welchen Symmach. ep. 3, 46—53 gerichtet sind (vgl. ebd. 3, 47 cui pollet Minerva).

2. Suid. s. v. *Καπίτων Λύκιος μετάφρασιν τῆς ἐπιτομῆς Εὐτροπίου ῥωμαϊστὶ ἐπιτεμόντος Λίβιον τὸν Ῥωμαῖον.* Diesz ist auch für die ältere Zeit nicht wörtlich richtig. Vielmehr hat Eutr. dafür eine grösztenteils aus Livius geflossene Epitome benutzt; s. UKöhler, qua rat. Liv. ann. (1860) 38. Pirogoff aO. 39. RJacobi, de Festi fontt. 35. Droysen, proleg. ed. mai. p. XXXVII. Für die Kaisergeschichte sind Sueton, die Chronik von 354 (Mommsen, der Chronograph S. 601) und die scriptores h. a. verwertet. Neben den Tatsachen giebt Eutr. hier in der Regel auch eine kurze Charakteristik, von deren Unparteilichkeit Proben sind die Urteile über Constantin und Julian (10, 6. 10, 16). Das Werk schlieszt mit dem Tode Jovians (J. 364): quia ad inclitos principes venerandosque (die regierenden) perventum est interim operi modum dabimus. nam reliqua stilo maiore dicenda sunt. quae nunc non tam praetermittimus quam ad maiorem scribendi diligentiam reservamus. WPirogoff, de Eutr. brev. indole ac fontibus I, Berl. 1873.

3. Auf sonstige Schriften des E. deutet des Suidas (A. 1) *καὶ ἄλλα.* Spuren derselben sind nicht erhalten, falls nicht etwa eine ist das Citat bei Priscian GL. 2, 8: id etiam Eutropius confirmat, dicens (über x).

4. Benützung des breviarium von E. schon in der Epitome (§ 414, 3; s. ThOpitz, Quaest. de Aur. Vict. p. 267), weiterhin durch Hieronymus, Orosius, Isidor (CWagener, Phil. 39, 178) u. A. Namentlich aber bildet das brev. Eutrops den Kern der Historia Romana des Paulus Diaconus (s. § 500, 6) und somit auch der historia miscella (s. § 39, 5). Vgl. Droysens ed. mai. p. XXXIX. WHartel, Eutrop. u. Paulus, SBer. d. Wien. Ak. 71 (1872) 227.

5. Fast vollständig erhalten ist eine ums J. 380 (vgl. 9, 24) verfaszte Übersetzung des Breviarium ins Griechische durch Paianios, wahrscheinlich Paianios von Syrien, Schüler des Libanios, in dessen Briefen öfters erwähnt, s. ESchultze aO. 286. Über ihren beträchtlichen Nutzen für die Kritik des E. s. RDuncker, JJ. 119, 646; dens. de Paeanio Eutropii interprete, Greiffenb. 1880. Herausgegeben zuerst von FSylburg, hist. graec. script. min. (Frankf. 1590) 3, 62; dann in Ausgaben des Eutr., am besten in der grösseren Ausg. Droysen's; eigens von CFSchmid (Lauenburg 1736), JFSKaltwasser (Gotha 1780). Vgl. Weber, de lat. script. quae Graeci transtulerunt 2 (Kassel 1848), 16. ESchulze, de Paeanio Eutropii interprete, Phil. 29, 285. — Die Bruchstücke einer zweiten griechischen Übersetzung, sehr wahrscheinlich derjenigen von Capito (A. 2), aus dem sechsten christlichen Jahrhundert bei Joh. Antioch. (AKöcher, de Io. Ant. 1871, 17), Suidas, Planudes gesammelt von Hartel (A. 4) S. 14 ff. und bes. in Droysen's ed. maior.

6. Die hs. Überlieferung des brev. zerfällt in zwei Klassen: zu der einen gehört der Gothanus 101 s. IX und der jetzt verschollene jenem sehr nah verwandte 'Fuldensis pervetustus' Sylburgs (s. FLüdecke JJ. 111, 874), ferner die Hs. welche Paulus Diaconus (A. 4) benutzte, womit genau stimmt Vatic. 1860 s. XIV; zu der anderen Klasse, welche eine mannigfach interpolierte Fassung zeigt, gehören Leidensis s. X und Bertinianus zu St. Omer s. IX/X.

7. Ausgaben besonders von ASchoonhoven (Bas. 1552) und EVinetus (Burdig. 1553); diese beiden Ausgaben sind die ersten des reinen Eutrop, s. HDroysen, Herm. 12, 386), SHavercamp (Leid. 1729), HVerheyk (Leid. 1762. 1793), CHTzschucke (Lps. 1796; kürzer Lps. 1804). Recogn. WHartel (mit kurzen krit. Anm.), Berl. 1872. rec. HDroysen. Berl. 1878; besonders: Eutropii breviarium ab urbe condita cum versionibus graecis et Pauli Landolfique additamentis, rec. et adnot. HDroysen, Berl. 1879. — Schulausgaben mit deutschen Anm. von CRamshorn (Lpz. 1837), OEichert (Hannover 1871). Text von RDietsch (Lps. 1849. 1853). Wörterbuch zu Eutr. von OEichert, Bresl. 1850. — Kritische Beiträge von RDuncker, JJ. 119, 641; de Paeanio (s. A. 5) p. 18. — PEbeling, quaestt. Eutropianae, Halle 1881.

409 **416.** Im Jahre 369 ist verfaszt die ähnliche, aber viel dürftigere Arbeit des Rufus Festus. Vielleicht ist aus derselben Zeit auch des Iulius Obsequens Verzeichniss der Prodigien in den Jahren 505/249—742/12 v. Chr., nach einem Auszuge aus Livius.

1. Anfang des Festus: Brevem fieri clementia tua praecepit. parebo libens, quippe cui desit facultas latius eloquendi. . . res gestas signabo, non eloquar. accipe ergo quod breviter dictis brevius computetur. c. 2 ab urbe cond. in ortum perennitatis vestrae . . (J. 364) anni numerantur MCXVII. Schlusz (c. 29): quam magno deinceps ore tua, princeps invicte, facta sunt personanda! quibus me, licet imparem dicendi nisu et aevo graviorem parabo. maneat modo concessa . . . . felicitas ut ad hanc ingentem de Gothis (J. 369 von Valens bei Neviodunum in Niedermösien geschlagen) etiam Babyloniae tibi palma pacis accedat. Aus diesem Schlusz wie aus c. 10 (eoas partes totumque orientem ac positas sub vicino sole provincias qui auctores sceptris tuis paraverint explicabo, quo studium clementiae tuae quod in isdem propagandis habes amplius incitetur) ergiebt sich dasz die Schrift an Valens gerichtet ist. Die jenen Anfangsworten vorausgehende Anrede: Pio perpetuo domino Valentiniano imp. et semper aug. Rufus Festus v. c. ist falsch, fehlt in den besten Hss. (Goth. Par. Bamb. Escor.) und findet sich von den älteren Hss. allein im Vindob. 89 s. IX. Ebenso falsch und handschriftlich noch weniger beglaubigt sind die in der Vulgata am Schlusz (nach accedat) hinzugefügten Worte: gloriosissime principum, Valentiniane auguste. — Titel im Bamb.: breviarium (ab urbe condita fügt noch die subscriptio hinzu) Festi v. c. magistri memoriae, im Par.: breviarium Festi, im Goth.: (ohne Namen des Vf.) de breviario rerum gestarum pop. rom., im Escor.: breviarium Rufi Festi vic. de breviario

rerum gestarum pop. rom. (am Schlusz: breviarium Rufi Festi vĩc. Augusto Valenti scriptum). Rufus (oder Rufius?, da der Nominativ Rufus in der Anrede als sehr verdächtig nichts beweist) Festus heiszt der Vf. auch Vindob. 89 s. IX, 451 s. XII und sonst. Unbeglaubigt sind Titel wie S. Rufi v. c. rerum gestarum pop. rom. epitome u. dgl. Beachtenswert ist dasz in den besten Hss. (auch im Goth. steht am oberen Rand einiger Seiten breviar. Festi) der Verf. nur Festus und im Bamb. auszerdem magister memoriae heiszt. Valesius zu Ammian. Marc. 29, 2, 22 und CWagener Phil. 38, 375 (vgl. phil. Anz. 5, 104. 8, 242) halten ihn für Festus aus Trient (zwischen J. 365—372 magister memoriae, † als Proconsul von Asien J. 380). Mommsen zu CIL. 6, p. 103 deutet, was wenig wahrscheinlich ist, Identität mit Rufius Festus Avienus (§ 420) an.

2. Die erste Hälfte (c. 3—14) ist geographisch angelegt, die zweite (15—29) historisch. Die im Jahr 369 erfolgte Einrichtung der Provinz Valentia kennt F. noch nicht. S. RJacobi, de Festi breviarii fontibus, Bonn 1874. Bezüglich der Quellen stellt Jacobi auf: Festum in capite II aliquod chronicon, quod Eutropius quoque secutus erat, expressisse, in cap. III—XIV componendis in usum vocasse opus illud geographicum quod Ammianus quoque Marcellinus (§ 60, 2) adhibuit, praeterea provinciarum aliquem indicem; deinde capp. XV—XIX ex epitoma quadam e Livii annalibus facta, capp. XX—XXV ex Eutropio hausta esse, postremo capp. XXV—XXIX maximam quidem partem ex ipsius Festi recordatione manasse (dagegen und namentlich für die Benutzung des Florus durch Festus AEussner Phil. 37, 154; s. auch CWagener Phil. Anz. 7, 51). Dasz auch capp. 20—25 nicht aus Eutrop geschöpft seien, sondern dasz die Ahnlichkeit zwischen Eutrop und Festus auf Benützung einer gemeinsamen Quelle beruhe macht Mommsen in Droysen's Eutrop ed. mai. p. XXVI wahrscheinlich.

3. Die Handschriften des Festus zerfallen in zwei Classen, die eine vertreten bes. durch Goth. 101 s. IX (§ 415, 6), Bamberg. E III 22 s. XI, Paris. 6113[a] s. X, Vindob. 451 s. XII, die andere (lückenhaft und angeblich interpoliert) bes. durch Escorialensis s. VII (Collation bei WFörster, Wiener Studien 1, 303) und durch Vindob. 89 s. IX. S. WFörster, de Rufi breviario eiusque codicibus, vor s. Ausg. — Ausgaben (nach der princeps, wahrsch. Neapol. 1470) von ChrCellarius (Zeiz 1673. Hal. 1698), an den Ausgaben des Eutrop von Havercamp und Verheyk; ferner von CHTzschucke (Lps. 1793), CMünnich (Hann. 1815), RMecenate, Rom 1819; s. Phil. 33, 371), WFörster (Wien 1874).

4. Von Iulii Obsequentis ab a. u. c. DV (JBernays, RhM. 12, 436) prodigiorum liber giebt es keine Handschrift mehr, sondern nur die editio princeps des Aldus, Venet. 1508 (mit Plinius d. J.). Spätere Ausgaben bes. von JScheffer (Amstelod. 1679), FOudendorp (Leid. 1720; vgl. Acta phil. Monac. 2, 291), JKapp (Hof 1772) und bes. rec. et emend. OJahn (Lps. 1853, an den periochae des Livius, p. 109 vgl. p. XIII). Das Schriftchen ist lediglich aus Livius geschöpft, und auch aus diesem nicht unmittelbar, sondern aus einem Abrisz wo die Consulnamen im Ablativ vorangestellt waren, wahrscheinlich dem gleichen welchen Cassiodor benützt hat (Mommsen, Cassiod. 552). Durch diese Beschränktheit des gelehrten Horizonts, wie andererseits das heidnisch-superstitiöse Interesse für die Pro-

digien, bestimmt sich ungefähr die Abfassungszeit. HHaupt, animadvv. in Iulii Obseq. prodig. lib., Bautzen 1881.

410 **417.** Die Kunst der Rede hat in dieser Zeit zahlreiche Vertreter, besonders in Gallien, wie Gennadius, Minervius, Alcimus, Delphidius, Arborius, und bald auch Ausonius; daneben in griechischer Sprache die Sophisten Himerios, Libanios u. a. Die einzige Rede in lateinischer Sprache die wir besitzen ist des Claudius Mamertinus Danksagung für das durch Julian ihm verliehene Consulat, gehalten am ersten Januar 362 zu Constantinopel. Sie giebt in ihrer Weise ein treues Bild von Julians Persönlichkeit und Regententätigkeit.

1. Hieron. chron. a. 2369 = 353 n. Chr.: Gennadius forensis orator Romae insignis habetur.

2. Hieron. chron. a. 2369 = 353 n. Chr.: Minervius Burdigalensis rhetor Romae florentissime docet. Dieser Ti. Victor Minervius lehrte zuerst zu Constantinopel, dann zu Rom, zuletzt in seiner Heimat Burdigala; s. Auson. prof. Burd. 1. Seine Söhne Alethius Minervius (ebd. 6. Symmach. epist. 4, 18. 4, 35—49, bes. 35: crevisti . . paternae in me familiaritatis successionem) und Protadius (Symm. ep. 4, 17—34; vgl. ebd. 36 mit 18) waren gleichfalls Rhetoren und gelangten zu äuszerer Stellung. Vgl. Claudian. carm. min. 6 (74).

3. Hieron. chron. a. 2371 = 355: Alchimus et Delfidius rhetores in Aquitanica florentissime docent. Über Delphidius vgl. § 401, 8. Latinus Alcimus Alethius war nach Auson. prof. Burd. 2, 21 Lehrer des (Kaisers) Julian und des Sallustius; vgl. Apoll. Sidon. epist. 5, 10 (abundantia Delphidii, Agroecii disciplina, fortitudo Alcimi). 8, 11 (si a te instructio rhetorica poscatur, hi Paulinum, illi Alcimum non requirunt). Verse welche in den Hss. dem Alcimus, Alcinous oder Avitus zugeschrieben werden hat diesem Alc. (welchen Ausonius l. l. palmae forensis et Camenarum decus nennt) zugeteilt Meyer, Anthol. lat. 254—260. Vgl. ARiese ZfdöG. 18, 398 u. Anth. lat. 713—715. 740. In einem Bibliothekcatalog s. IX finden sich als Libri Alchimi verzeichnet: In adulescentem qui in publico patre cadente risit etc. und eine Controversia fullonis vel (= et) calvi; s. MHaupt, opusc. 3, 426.

4. Sulpic. Sev. chron. 2, 46, 3 huius (des Marcus, der den Gnosticismus aus Aegypten nach Spanien brachte) auditores fuere Agape quaedam . . et rhetor Helpidius (Elp.). ab his Priscillianus est institutus, familia nobilis, . . facundus, multa lectione eruditus, disserendi ac disputandi promptissimus. 47, 2 damnati (J. 380) . . Helpidius et Priscillianus laici (auf der Synode von Caesaraugusta). Vgl. § 51, 4. Ein anderes Haupt der Secte (Priscillianisten) war Latronianus, s. § 422, 8.

5. Aemilius Magnus Arborius, mütterlicher Oheim und Lehrer des Ausonius (Auson. parent. 3), Rhetor zu Tolosa, in Spanien und Constantinopel, wohin er berufen wurde nachdem er in Tolosa Constantini fratres (seine Halbbrüder Dalmatius, Hanniballianus und Julius Constantius) exilii

specie sepositos kennen gelernt hatte und wo er auch starb (Auson. prof. Burd. 16). Er ist daher vielleicht der comes Arborius im Cod. Theod. 1, 32, 4 (J. 379) und der praef. urb. Arb. ebd. 6, 35, 9. 14, 3, 16 (J. 380). Vgl. Ap. Sidon. epist. 5, 10 (rigor Magni). Ein redseliges, im Ausdrucke vielfach ungelenkes und modern klingendes, im Technischen zwar ziemlich correctes, aber einförmiges erotisches Gedicht, 46 Distichen in nympham nimis cultam (Anth. lat. 897 R) wird von Rivinus und Lotichius ohne Angabe von Gründen ihm zugeschrieben.

6. Über den älteren Symmachus s. §. 425, 1.

7. Claudius Mamertinus (grat. act. 17), von Julianus in demselben (21. 22) Jahre (361) zum praef. aerarii (1. 22; Comes largitionum, Ammian. 21, 8, 1), praef. praet. per Illyricum et Italiam (1. vgl. Symmach. ep. 10, 60. Ammian. 21, 12, 25. 26, 5, 5) und Consul (vgl. Ammian. 21, 10, 8. 21, 12, 25. 22, 3, 1) ernannt, dankt dem Kaiser hierfür in dieser Rede, überliefert unter den Panegyrici, s. § 391, 1 und abgedr. als Nr. 11 bei Bährens, auch in Migne's patrol. 18, 409. Da unter diesem Fürsten der Servilismus weniger im Werte war (21. 26) als die Aufrichtigkeit (libertas, s. 32), so begnügt sich der Redner die wirklichen Eigenschaften desselben, seine Strenge gegen schlechte Beamte (4), Sparsamkeit gegen sich neben Freigebigkeit gegen Andere (10), Einfachheit (11), rastlose Tätigkeit (13 f.), Wahrheitsliebe (26), Ruhmesdurst (31), rhetorisch auszustaffieren und durch den Gegensatz zu den früheren Regierungen (11. 19 f. 25) zu heben. Auch unterläszt der Redner nicht sich selbst gehörig ins Licht zu stellen. Er scheint übrigens Julians Vertrauen so wenig entsprochen zu haben wie die meisten damit Beehrten; s. Ammian. 27, 7, 1 (J. 368): vix dies intercessere pauci cum Mamertinum praefectum praet. ab urbe regressum . . Avitianus ex vicario peculatus detulerat reum. cui ideo Vulcacius successit Rufinus etc. Zur Zeit der Rede ist Mam. schon in vorgerückterem Lebensalter (17. 18). Spracheigentümlichkeiten: participare consilium 1. pati ut 2. dent recordari 19. nedum (23) und universi (9) unrichtig gebraucht; arcana vacuare (18). et vere (20. 26). Poetische Wendungen wie lata camporum (10 vgl. 12). Archaismen wie voltu satagente (28), adulare, autumo, sublimare u. dgl.

8. Julianus selbst (reg. J. 360—363) war der Rede mündlich und schriftlich in hohem Grade mächtig, aber auch er schrieb nur griechisch. Eutrop. 10, 16 liberalibus disciplinis apprime eruditus, graecis doctior atque adeo ut latina eruditio nequaquam cum graeca scientia conveniret; facundia ingenti et prompta. — Himerios um J. 315—385. Libanios um J. 315—393.

9. Preis der Verdienste Valentinians I (reg. J. 364–375) um die Wiederherstellung der öffentlichen Beredsamkeit bei Symmach. in Valent. 2, 22: sonet apud te libertas forensis eloquii, quam dudum exulem tribunalibus reddidisti. ruri emeritus torpebat orator; . . nusquam maius silentium quam in sacrariis litterarum. . . solvisti vincla linguarum. (23) . . par fuit ut eloquentiae usum redderes . . ingenia liberasti etc.

418. Unter den Theologen der Zeit ragt Hilarius, Bischof 411
von Poitiers, auch als Schriftsteller hervor durch philosophische

Vertiefung seiner Dogmatik und Sorgfalt in der Darstellung. Er beteiligte sich auch literarisch an den arianischen Streitigkeiten, richtete Zuschriften an Constantius und verfaszte eine Anzahl Commentare zu Schriften des alten wie des neuen Testaments. Auch von dem hitzigen Bischof Lucifer in Sardinien sind Schriften dogmatischen Inhaltes auf uns gekommen, sowie von den Bischöfen Phoebadius und Potamius.

1. Hieron. viri ill. 100 Hilarius, urbis Pictavorum Aquitaniae episcopus, factione Saturnini Arelatensis episcopi de synodo Biterrensi (J. 356) in Phrygiam relegatus (J. 359 begnadigt kehrte er nach Poitiers zurück), XII adversus Arianos confecit libros (gewöhnlich de trinitate genannt, wohl richtiger de fide; vgl. Hieron. 1, 430 Vall.: Hilarius ... XII Quintiliani libros et stilo imitatus est et numero) et alium librum De synodis (seit dem nicänischen Concil) quem ad Galliarum episcopos scripsit (dazu eine Rechtfertigung dieser Schrift, Apologetica gegen Lucifer, A. 4), et in Psalmos (zu Ps. I et II. LI—LXII. CXVIII—CL nach Hieron.) commentarios, in quo opere imitatus Origenem nonnulla etiam de suo addidit. est eius et ad Constantium libellus, quem viventi Constantinopoli porrexerat (dh. ein im J. 360 zu Constantinopel eingereichtes Gesuch um eine Audienz, welche aber nicht gewährt wurde), et alius (sehr heftig) in Constantium quem post mortem eius (J. 361) scripsit (vielmehr J. 359 schrieb, aber erst J. 361 zu veröffentlichen wagte) et liber adversus Valentem et Ursacium (davon nur 15 sehr zweifelhafte Fragmente) historiam Ariminensis et Seleuciensis (J. 359) synodi continens; et ad praefectum Sallustium sive contra Dioscorum (verloren; Hieron. 1, 430 Vall.: Hil. .... brevi libello quem scripsit contra Dioscorum medicum quid litteris posset ostendit); et liber hymnorum (Hil. ist der erste der als Verfasser christlicher Hymnen genannt wird, vgl. § 30, 3, erweislich echte Hymnen desselben haben sich nicht erhalten; Hölscher, de Damasi et Hilarii qui feruntur hymnis, Münster 1858. JKayser, Beitr. z. Gesch. d. Kirchenhymn. 1, 52. 2, 248) et Mysteriorum alius (verloren); et commentarii in Matthaeum (um J. 355) et tractatus in Iob (verloren), quos de graeco Origenis ad sensum transtulit; et alius elegans libellus contra Auxentium (arianischen Bischof in Mailand, § 433, 1), et nonnullae ad diversos Epistolae (auch an Constantius, J. 355). aiunt quidam scripsisse eum et in Cantica canticorum, sed a nobis hoc opus ignoratur. mortuus est Pictavis, Valentiniano et Valente regnantibus (sexto anno postquam redierat, Sulpic. Sev. chron. 2, 45, 9). Vgl. noch Hieron. chron. a. 2372 = 356 (Verbannung). 2375 = 359 (Rückkehr). 2376 = 360: Gallia per Hilarium Arminiensis (vielmehr Ariminensis, vgl. ad a. 2375, u) perfidiae dolos damnat. 2384 = 368 (Tod). Eine vita Hilarii (von Venantius Fortunatus?) in den Ausgaben der Werke des Hil.; Gedicht auf ihn, Venant. carm. 2, 15 (s. aber FLeo zdSt.), der ihn auch sonst öfters preist, zB. carm. 6, 5, 217. 8, 1, 113.

2. Handschrift s. VI (J. 509 f.) in der Capitelbibliothek von St. Peter in Rom (Facsimile in Zangemeister u. Wattenbach's Exempla codd. lat. T. 52). Ausgaben: Par. 1510. Per DErasmum, Bas. 1523. 1526. 1535. Ex

ed. JGillotii, Par. 1572. 1605. Benedictinerausg. (von PCoustant). Par. 1693 und verbessert von SMaffei, Veron. 1730 II. Ed. FOberthür, Würzb. 1785 III. In Migne's Patrolog. T. 9 u. 10 (Par. 1844 f.). — Die von JBPitra, spicil. Solesm. (Par. 1851) 1, 49—159, aus einem cod. Corbeiensis herausgegebenen und dem Hilarius (vgl. Pitra p. XXVI) zugeschriebenen Commentare zu den kleinen paulinischen Briefen sind vielmehr eine Übersetzung der griechischen Commentare des Theodoros von Mopsuhestia; s. darüber JLJacobi in 6 hallischen Progr. 1855—72 und Theodori Mopsuest. in epistolas Pauli comm., the latin version with the grec fragments, by HBSwete 1, Cambr. 1880. Vgl. HKihn, Theod. v. Mops. . . . als Exeget, Freib. 1880. Ebenso wenig gehören dem Hil. das Fragm. eines Commentars zur Genesis bei Pitra aO. 159, die von AMai (nova bibl. patr. I) herausgegebenen Homilien über die Anfänge des Matth.- und des Joh.-Evangeliums und die von Pitra aO. 166 aus einem SGall. s. VIII veröffentlichten 114 Hexameter über die Geburt Christi mit lockerer Prosodie (v. 15. 17. 18. 38. 80. 88), und bes. häufiger Verlängerung einer kurzen Silbe (26. 29. 31. 34. 50. 82. 109. 113).

3. Hilarius legte groszen Wert auf die Darstellung, er erbittet für sein Werk de fide (1, 38) von Gott Erleuchtung auch bezüglich der Bedeutung der Wörter und der Würde des Ausdrucks (honor dictorum), er verlangt (tract. in psalm. 13) dasz der Christ durch Sorgfalt der Rede bei der Verkündigung des Gotteswortes diesem gebührende Ehrfurcht beweise. Demgemäsz ringt er selbst voll heiligen Eifers mit der Sprache um sie für seine abstracte Speculation, kühne Allegorie, stürmische Polemik dienstbar zu machen. Reinheit des Ausdrucks, Leichtigkeit und Anmut des Stils darf man bei ihm nicht suchen, dafür entschädigen aber urwüchsige Kraft und Schwung sowie Wärme der Empfindung. Nur selten fällt H. in den leeren Wortpomp der gallischen Beredsamkeit (§ 391) zurück, welche er in seiner Jugend studiert hatte. Einseitig Hieron. epist. 58, 10 (1, 326 Vall.) Hilarius gallicano cothurno attollitur et cum Graeciae floribus (der christlich-griechischen Speculation) adornetur longis interdum periodis involvitur et a lectione simpliciorum fratrum procul est. — Im Allg. über Hilarius: RCeillier, hist. gén. 5, 1. Hist. lit. de la France 1, 2, 139. JDorner, Lehre von der Person Christi 1, 2^2, 900. 1037. JHReinkens, Hilarius von Poitiers, Schaffhausen 1864 (vgl. JWagenmann, Gött. gel. Anz. 1865, 1641). Ebert, Lit. d. Mittelalters 1, 128.

4. Hieron. vir. ill. 95 Lucifer, Caralitanus (zu Cagliari auf Sardinien) episcopus, cum Pancratio et Hilario rom. ecclesiae clericis ad Constantium imp. a Liberio episcopo pro fide legatus missus (J. 354), cum nollet sub nomine Athanasii Nicaenam damnare fidem (auf dem Concil zu Mailand J. 355), in Palaestinam relegatus . . contra Constantium imp. scripsit librum eique legendum misit ac non multo post, sub Iuliano principe, reversus (J. 363) Caralis Valentiniano regnante obiit (J. 371). Vgl. Hier. chron. ad a. 2371. 2378 = 355. 362 n. Chr. Lucifer war der schroffste Gegner der Arianer und geriet dadurch auch in Opposition mit den übrigen Vertretern der Orthodoxie (schisma Luciferianum; vgl. auch oben A. 1). Schriften: de non conveniendo cum haereticis, de regibus apostatis, pro S. Athanasio ll. II, de non parcendo in deum delinquentibus, morien-

dum esse pro filio dei — von maszloser Heftigkeit, namentlich gegen Kaiser Constantius. Wichtig sind die Schriften wegen der häufigen und umfangreichen Bibelcitate (genauer zuerst in der Coleti'schen Ausgabe abgedruckt). — Einzige Hs. in der Vaticana. Danach fehlerhaft herausgeg. von ITilius, Par. 1568. In der Bibl. patr. max. (Lugd. 1677) 4, 181, Gallandi bibl. patr. 6, 155. Auch Venet. 1778 cur. JD. et JColetis, wieder abgedruckt in Migne's Patrolog. 13 (1845), 692.

5. Der Diakon Hilarius, Lucifer's Begleiter bei der Gesandtschaft an Constantius (A. 4, Z. 3), schrieb libelli de haereticis rebaptizandis (Hier. c. Lucif. 21. 26. 27) und wird von Einigen (namentlich RSimon, hist. des comment. 133) für den Vf. des unter den Werken des Ambrosius stehen. den Commentar's zu den paulinischen Briefen (des sog. Ambrosiaster) und der in der Appendix der Opera Augustini stehenden Quaestiones in V. et N. Test. gehalten; s. aber § 435, 5.

6. Hieron. vir. ill. 108 Phoebadius, Agenni Galliarum episcopus, edidit contra Arianos librum (ums J. 358; ed. ThBeza, Genf 1570; ed. PPithoeus, Par. 1586; rec. CBarth, Frankf. 1623; in Gallandi bibl. patr. 5, 250, der bibl. patr. max. 3, 300, in Migne's Patrolog. B. 20). dicuntur et alia eius esse opuscula, quae necdum legi. vivit usque hodie (J. 392) decrepita senectute. Hist. lit. de la France 1, 2, 266.

7. Von Potamius, Bischof von Lissabon, ist erhalten eine Epistola ad Athanasium de consubstantialitate filii dei, verfaszt um J. 355, und Anderes; s. Gallandi 5, 96. Migne 8, 1411. Gams, span. Kirchengesch 2, 220.

8. Zeno, seit J. 362 Bischof von Verona, † 380, von Hieron. und Gennad. de vir. ill. nicht erwähnt, Verfasser von tractatus (technischer Ausdruck für bischöfliche Reden, s. Fessler, Patrol. 1, 740). Das unter seinem Namen Überlieferte unterliegt erheblichem Zweifel. Die Ballerini halten 16 längere und 87 kürzere Stücke für echt. Vgl. Jazdzewski, Zeno Veron. episcopus, Regensb. 1862. Auch JDorner, Lehre von der Person Christi 1^2, 754. — Zenonis sermones, rec. et ill. P. et H. Ballerini, Verona 1739. Gallandi 5, 109. Migne 11, 253.

9. Eusebius von Vercelli, tätiger Vertreter der Orthodoxie in den arianischen Streitigkeiten: Hieron. de vir. ill. 96 natione Sardus, ex lectore urbis Romae Vercellensis episcopus, . . . edidit in psalmos commentarios Eusebii Caesariensis, quos de graeco in latinum verterat, et mortuus est Valentiano et Valente regnantibus (J. 364—375). Vgl. Hieron. ep. 62, 2. Das Werk ist verloren, erhalten sind nur einige Briefe (Gallandi 5, 78). Der cod. Vercellensis des N. T. (§ 373, 9) soll von Eusebius geschrieben sein.

10. Arianische Fragmente eines Commentars zu Lukas und dogmatischer Tractate aus Bobbio'schen Palimpsesten, jetzt in Mailand und Rom (AReifferscheid, bibl. patr. 1, 444. 2, 22. 35), gab AMai heraus, scrr. vett. nova coll. 3, 2, 208, danach bei Migne 13, 593. Der Lukas-Commentar ist wahrscheinlich von dem gotischen Bischof Ulfila im J. 370 verfaszt, die dogmatischen Tractate von einem Schüler desselben, vielleicht von Auxentius, Bischof von Durostorum (Silistria). Vgl. WLKrafft, de fontibus Ulfilae Arianismi ex fragm. Bob. erutis, Bonn 1860. Eine kurze vita des Ulfila von Auxentius gab GWaitz heraus (Leben und Lehre des Ulf, Hannov. 1840).

11. Gennad. vir. ill. 4: Vitellius Afer Donatianorum schisma defendens

scripsit de eo quod odio sint mundo servi dei. . . scripsit et adversum gentes etc. . . et ad regulam ecclesiasticam pertinentia multa disseruit. claruit sub Constante filio Constantini principis.

419. Gleichzeitig und von einander unabhängig, aber aus 412
denselben Quellen (namentlich Palaemon und Cominianus) und daher oft mit einander wörtlich übereinstimmend schrieben die beiden Grammatiker Flavius Sosipater Charisius und Diomedes. Beide sind von Wichtigkeit als Übermittler eines guten Teils der älteren grammatischen Literatur. Von den fünf Büchern der Grammatik des Charisius sind übrigens beträchtliche Stücke verloren gegangen. Von den drei Büchern der ars grammatica des Diomedes ist das dritte von besonderem Werte, da es, vielleicht aus Suetonius de poetis, viele schätzbare Nachrichten aufbewahrt hat.

1. Vorwort: Fl. Sosipater Charisius (so wird er vollständig genannt auch von Rufinus GL. 6, 572, 18) v. p. magister [urbis Romae filio karissimo s. d.]. Amore latini sermonis obligare te cupiens, f. k., artem grammaticam (diesz war also wohl der Titel) sollertia doctissimorum virorum politam et a me digestam in libris V dono tibi misi. . . erit iam tuae diligentiae frequenti recitatione studia mea ex variis Artibus inrigata memoriae . . mandare, ut quod originalis patriae natura denegavit virtute animi adfectasse videaris. Dasz der Verf. aus Campanien gebürtig sei geht aus p. 215, 23 (hodieque nostri per Campaniam sic loquuntur) nicht hervor und ist nach dem obigen orig. patriae (vgl. A. 2 E.) nicht wahrscheinlich.

2. Das Zeitalter des Ch. und Diomedes wird bestimmt einerseits durch die von ihnen benützten Quellen (s. A. 8), von welchen Cominianus und Marcius Salutaris (§ 405, 1. 2) die jüngsten zu sein scheinen, andererseits durch die Schriftsteller von welchen sie selbst angeführt werden, nämlich Priscian (oft), Rufinus (GL. 6, 555 und sonst) und Servius (Aen. 9, 329 und wohl auch Buc. 3, 21). Die häufige Übereinstimmung des Char. und D. mit Donatus und Marius Victorinus (§ 408 f.), ohne dasz diese doch jemals genannt würden, ist aus Gemeinsamkeit der Quellen zu erklären und beweist wohl dasz jenes Grammatikerpaar diesem zeitlich nahe steht. HKeil zu GL. 1, LV. WChrist, Phil. 18, 130. Grosze Wahrscheinlichkeit hat auch die Vermutung von HUsener, RhM. 23, 492, dasz bei Hieron. chron. 2375 = 359 (s. § 405, 6): Euanthius . . Constantinopoli diem obit. in cuius locum ex Africa Charistus (Bongars.; dagegen Freh. u. a. Chrestus) adducitur, zu lesen sei: Charisius. Vgl. A. 5.

3. Einzige Handschrift des Charisius: Neapolitanus IV A 8 (Bobiensis) s. VII/VIII (§ 355, 6 E.). — Ausgaben von JPierius Cyminius (Neapel 1532), GFabricius (Bas. 1551; mit starken Interpolationen) usw., am besten von HKeil (GL. 1, 1). Der Abschnitt de versu saturnio (bei Keil p. 288 f.) eigens herausgegeben von FWSchneidewin, Gött. 1841; HKeil, Phil. 3, 90.

4. Auszer Char. selbst sind auch grammatische Excerpte auf uns gekommen, welche teilweise auch zur Ausfüllung von Lücken bei Charisius dienen. So besonders die excerpta Bobiensia s. VII/VIII, jetzt in Wien, veröffentlicht zuerst von Eichenfeld und Endlicher, Anal. gramm. (Wien 1837) p. 75, zuletzt von Keil, GL. 1, 533, vgl. ebd. p. XVII. Dieselben sind aber nicht dem Charisius selbst entnommen, sondern den Quellen desselben, insbesondere dem Palaemo und Cominianus; s. WChrist, Phil. 18, 136. Keil GL. 7, 369. Vgl. noch § 405, 1. 431, 7. Ferner excerpta Parisina GL. 1, XVIII. Über die aus einem cod. Bernensis, Leidensis und Sanctamandinus s. ebd. p. XIX.

5. Der Grammatiker Flavianus ist vielleicht (HKeil, Herm. 1, 333. HHagen, Anecd. Helv. p. CLXIII) identisch mit Charisius, da alle Stellen worin jener citiert wird sich wörtlich oder fast wörtlich bei Char. wiederfinden. Davon will Riese (Heidelb. Jahrb. 1871, 585) auch das Praenomen Flavius (Flav.) des Char. ableiten. Vgl. auch LMüller, JJ. 93, 561.

6. Das Werk des Diomedes hat bei Rufinus GL. 6, 568, 12 und in den Subscriptionen die Überschrift Ars grammatica und ist einem Athanasius gewidmet. Das Vorwort besagt: artem merae latinitatis puraeque eloquentiae magistram . . summo studio . . trino digestam libello . . censui esse mittendam etc. . . prima pars universi sermonis membra continet; altera non solum observationes quae arti grammaticae accidere solent sed etiam structuram pedestris orationis . . demonstrat; tertia pedum qualitatem, poematum genera metrorumque tractatus . . docet. B. 1 entspricht somit B. 1—3 des Charisius, ist aber einheitlicher und planmäsziger. B. 3 dient zum Ersatze für das verstümmelte B. 4 des Charisius.

7. Beste Handschriften: zwei Pariser 7494 und 7493 und ein Monacensis 14467, alle s. IX; s. Keil, GL. 1, XXIX. Dazu Excerpte, das älteste Par. 7530 s. VIII (Keil, aO. XXXIV). Ausgaben (s. Keil, GL. 1, XLIV): Ven. 1476 u. a.; besonders von HKeil, GL. 1, 298. Vgl. WChrist, Phil. 18, 127.

8. Charisius und Diomedes sind nur als Ausschreiber älterer verlorener Werke beachtenswert, die zahlreichen und schlimmen Flüchtigkeiten und Missverständnisse, welche sie im Excerpieren begehen (vgl. zB. Reifferscheid, Sueton 372. 373. 375. RWestphal, gr. Metr. 1^2, 131. MHertz, RhM. 20, 320), lassen von ihrem eigenen Urteil und ihrer Gelehrsamkeit nur gering denken. In dem Werk des Charisius (dem umfänglicheren von beiden) stehen die Excerpte aus den Quellen schichtenweise unvermittelt und ungeordnet neben einander, während Diomedes die Auszüge seiner Quellen (die er nur selten namhaft macht) mehr in einander gearbeitet und im Ganzen alles sachgemäszer geordnet hat. Beide stimmen vielfach bis auf den Wortlaut zusammen, ohne dasz einer den andern nennt: wirklich hat auch keiner von ihnen den anderen ausgeschrieben, die Übereinstimmungen rühren vielmehr von Benützung derselben Quellen her. Solche sind besonders Palaemo (§ 282, 3) und Cominianus (§ 405, 1). Auszerdem hat Charisius ganz vorzugsweise den Romanus (§ 379, 1) ausgebeutet, Diomedes aber den Terentius Scaurus benutzt (§ 352, 1), welchen Charisius nur durch Vermittlung des Romanus kennt (Kummrow aO. 9. 37), ferner auch wohl in dem durch seine literarischen Mitteilungen wichtigen B. 3 den Suetonius (OJahn, RhM. 9, 629. AReifferscheid, Sueton p. 370; dagegen

Steub de Prob. p. 190) u. a. Ob auch griechische Techniker (WChrist, aO. 18, 129; s. auch OHense, de Iuba 103. 121)? Das Werk des Diomedes ist vollständig auf uns gekommen, von dem des Charisius ist der Anfang von B. 1, der letzte Teil von B. 4 und das Meiste von B. 5 verloren gegangen (Inhaltsübersicht des Ganzen nach dem prooemium). Zu teilweisem Ersatz des Verlorenen dienen die Excerpte (A. 4) und die entsprechenden Abschnitte des Diomedes (s. A. 6). — Im Allg. vgl. FOsann, Beitr. 2, 319. LSpengel, Münch. Gel. Anz. 1840, 502. HKeil, GL. 1, XLV. ASchottmüller, de Plinii libr. gramm. (1858) 7. WChrist, Phil. 18, 127. FClausen, üb. einen Abschnitt (den vom Verbum) aus Charisius, Berl. 1873. CvMorawski, 11, 339. HKummrow, symb. crit. in grammaticos lat. (Greifsw. 1880), 9. HNeumann, de Plinii dubii sermonis libris Charisii et Prisciani fontibus (Kiel 1881), 5. — Das Zeitalter des D. bestimmt sich durch das seines Doppelgängers und Zeitgenossen Charisius (A. 2). Hat er nach der Mitte von s. IV geschrieben, so ist er von Sacerdos (§ 394) weit genug entfernt um von ihm nichts mehr zu wissen (Christ, Phil. 18, 130).

9. Über die Ars vaticana des sog. Probus, vielleicht aus dieser Zeit, s. § 300, 8 b. — Carminius schrieb de elocutionibus (Serv. Aen. 5, 233) und scheint auch den Vergil commentiert zu haben (vgl. Serv. Aen. 6, 638. 862. 8, 406). Carmini curiosissimi et docti verba, qui in libro de Italia secundo ait, Macrob. S. 5, 19, 13. — Statius Tullianus de vocabulis rerum libro I ait etc. Macrob. 3, 8, 6 vgl. Serv. Aen. 11, 543.

420. Einen Dichter von entschiedener Begabung haben 413
diese Jahrzehnte an Rufius Festus Avienus, Proconsul von Africa (J. 366 f.) und Achaja. Aber indem er die ausgetretenen Geleise verlassen wollte wurde er durch den unpoetischen Zug seiner Zeit in prosaische hineingeführt und verfiel doch wieder in Nachahmung, ja Übersetzung. Seine Arbeiten sind vorzugsweise Lehrgedichte, im epischen Masze eine Übersetzung der *Φαινόμενα* des Aratos, sowie eine Descriptio orbis terrae nach der Periegesis des Dionysios; im iambischen Trimeter eine Beschreibung der Küste des Mittelmeeres, des schwarzen und des kaspischen (ora maritima), in mehreren Büchern, von welchen aber nur der gröszere Teil des ersten erhalten ist, sowie eine Bearbeitung der römischen Geschichte nach Livius und ein Auszug der Aeneis, welche beiden letztern Arbeiten ganz verloren sind. Dazu kleinere Gedichte, Epigramme in Hexametern. Überall verrät Avienus edles Streben und eine reine Form, nach den besten Mustern gebildet, insbesondere nach Vergil; aber auch rhetorische Wortseligkeit und Überwuchern des gelehrten Stoffes über die dichterische Gestaltung.

1. Inschrift aus Rom CIL. 6, 537 (auch in Meyer's Anthol. lat. 278) R. Festus v. c. de se ad deam Nortiam: Festus, Musoni suboles prolesque

Avieni, unde tui latices traxerunt, Caesia, nomen, Nortia, te veneror, lari cretus Vulsiniensi, Romam habitans, gemino proconsulis auctus honore, carmina multa serens, vitam insons, integer aevum, coniugio laetus Placidae numeroque frequenti natorum exultans etc. Der Dichter war somit ein Nachkomme des Musonius Rufus (§ 299, 3), wie dieser aus Volsinii in Etrurien gebürtig und daher anhänglich an die dort verehrte Nortia, sowie an die aqua Caesia (vgl. Meyers anth. lat. 899), Vater einer zahlreichen Familie, zu welcher der Placidus gehörte welcher obige Inschrift mit den zwei Distichen vermehrte: sancto patri filius Placidus. Ibis in optatas sedes, nam Iuppiter aethram (vgl. Avien. phaen. 2) pandit, Feste, tibi, candidus ut venias. iamque venis, tendit dextras chorus inde deorum et toto tibi iam plauditur ecce polo. Das doppelte Proconsulat stimmt dazu dasz Cod. Iust. 3, 16, 1 (J. 366) und Cod. Theod. 9, 19, 3 (J. 367) ein Festus als Proconsul Africae genannt wird und CIA. 3, 635 (= CIG. 372) die Athener dem Procos. Achaiae Ῥούφιος Φῆστος ihre Dankbarkeit bezeigen. Vgl. Rossi, Ann. d. Inst. 21, 345. Dann wird er wohl auch der Festus, consularis Syriae im Cod. Iust. 12, 58, 3 (J. 365) sein. Auf längeren Aufenthalt des Dichters in Africa deutet orb. terr. 329—333. or. mar. 273 f., in Griechenland orb. terr. 603 f.

2. Hieronym. comm. zum Titusbrief c. 1 (7, 1, 706 Vall.): Arati, quem Cicero in latinum sermonem transtulit et Germanicus Caesar (§ 275, 6) et nuper Avienus et multi quos enumerare perlongum est. Dagegen noch Lactantius kennt die Aratea nur in der Bearbeitung des Cicero (inst. 5, 5. p. 238 Fr.) und des Caesar (1, 11. p. 30) Germanicus (1, 21. p. 54 f. 5, 5). — Titel im Gudianus 132 s. X (der Text selbst fehlt im Gud., s. Herm. 11, 251): Rufi Festi Avieni v. c. Arati Phaenomena, in der besten Handschrift Vindobon. 107 s. X: Rufi Festi Arati incipit liber I de positione siderum, fast ebenso Ambros. D 52 inf. s. XV: letztere Hs. hat am Schlusz: Rufi Festi Aratus explicit. — Auf die Φαινόμενα kommen 1325, auf die Prognostica oder διοσημεῖα 552 Hexameter. Av. sucht seine Vorgänger zu überbieten durch treue Wiedergabe des griechischen Originals, dichterischen Schwung und Einflechtung von allerlei Mitteilungen aus den Werken von Philosophen und Astronomen (zB. Eratosthenes, s. CRobert zu dessen Catasterism., Berl. 1878, 26), auch aus mystischen Quellen. Am nächsten schlieszt sich Av. an Germanicus an. In der ed. princeps (Ven. 1488) p. 5—56. Ausgaben in den meisten Sammlungen der Aratea, zB. von JThBuhle (Lps. 1793—1801 II) und FChMatthiae, Frankf. 1817. JCSchaubach (§ 275, 9), novae edit. Avieni specimen (Meiningen 1817 ff.) und Über die Aratea von Cic. etc. in Jahns Archiv 12, 197. Kritische Beitr. zu den Phaen.: MHaupt, opusc. 3, 475. 533. 573. ABreysig, Herm. 11, 247. 12, 152. 13, 357. 15, 180. 16, 122.

3. Descriptio orbis terrae (auch metaphrasis periegeseos Dionysii und ähnlich genannt) in 1394 Hexametern nach der Περιήγησις des Dionysios (vgl. § 481, 8) welcher aber nicht genannt wird. Das Original wird bald abgekürzt, bald durch gelehrte Arabesken erweitert, und durch Lebhaftigkeit der Darstellung übertroffen. Am Anfang und Schlusz die obligate Anrufung der Musen und des Apollo. Ausgaben: in der ed. princ. p. 56—95. Cum notis NHeinsii all. cur. HFriesemann, Amstelod. 1786. In Wernsdorfs

PLM. 5, 719, bei FChMatthiae (s. A. 2 gE.) p. 177. In Dionysius Perieg. ed. GBernhardy (Lps. 1828) 1, 427; in CMüller's Geographi graeci min. (Par. 1861) 2, 176. Erläuterungsschriften: (IWassii) Animadvv. in Av. descr., in Miscellan. observ. 1, 2, 273 (Oudendorp). 1, 3, 373. 5, 1, 64. 5, 2, 165. Symbolae litterar. 2, 3 (Brem. 1745), 569.

4. Orae maritimae liber primus (ed. princ.). Das Ganze erstreckte sich (v. 51 ff.) auf die gesammte westliche und südliche Küste Europa's. Erhalten ist aber nur ein Bruchstück von 703 Senaren, enthaltend eine Beschreibung der Küste vom atlantischen Ocean bis nach Massilia, überdiesz in lückenhafter und verderbter Gestalt. Widmung an einen Probus, der liberum loco . . amore sanguinisque vinculo ist (14 f.) und wiszbegierig (16 ff.), wahrscheinlich Anicius Probus Cos. 406. Rückverweisung auf die descriptio orbis in v. 71 ff.: reliqua scripta sunt nobis in illo plenius volumine quod de orbis oris partibusque fecimus. Über seine Quellen giebt v. 37 ff. etwas renommistische Auskunft: ad eius (des Sallust) inclitam descriptionem . . multa rerum iunximus ex plurimorum sumpta commentariis, nämlich aus Hekataios, Hellanikos, Phileas, Skylax, Pausimachos, Damastes (vgl. v. 372), Bakorus, Euktemon (vgl. v. 350), Kleon, Herodot und Thukydides. Dazu gelegentlich Dionysios (v. 331), Juba (v. 280), Himilco (v. 117. 383. 412) u. A. Hauptquelle war wohl ein alter Periplus (Müllenhoff) von einem Ionier aus der Zeit des Hekataios, welcher im zweiten Jahrh. v. Chr. von einem auszerhalb Massilia's wohnenden Griechen mit allerlei (meist törichten) Zutaten versehen worden war (AvGutschmid). Dasz die Nachrichten über den Westen auf den (nicht genannten) Eratosthenes und weiterhin Pytheas zurückgehen hat wahrscheinlich gemacht WChrist, aO. 154. Das den verschiedenen Quellen Entnommene ist nicht zu einem selbständigen Ganzen verarbeitet. Die Darstellung ist fliesend. Neben Archaismen wie ducier Worte wie intimare, intimatio. Griechische Eigennamen werden öfters prosodisch willkürlich behandelt, statt der geläufigeren neuern die veralteten bevorzugt, barbarisch klingende durch glattere ersetzt. Die Hdss. des Gedichts sind verschollen. Altester Text in der ed. princ. p. 95—113. Auszerdem bes. in Wernsdorfs PLM. 5, 1165. FAUkert, über des A. Ora maritima, in dessen Geogr. der Griechen und Römer 2, 1 (Weimar 1821), 473. WChrist, Avien u. d. ältesten Nachrichten über Iberien und die Westküste Europa's, München 1865 (Abhh. d. bair. Ak. 11, 1, 113). FdeSaulcy, étude topographique sur l'O. mar. de R. F. Av., Rev. archéol. 15 (1867), 54. 81. KMüllenhoff, deutsche Altertumskunde 1 (Berlin 1870), 73—210, nebst AvGutschmid im Lit. Centralbl. 1871, 523, WChrist JJ. 103, 710 und CMüller, phil. Anz. 3, 456; Phil. 32, 106.

5. Rufus Festus Avienus v. c. Flaviano Myrmecio v. c. Überschrift (in der ed. princ.) eines scherzhaften Gedichts von 31 Hexametern, enthaltend eine Bitte um Zusendung von Granatäpfeln, abgedruckt bei Wernsdorf, PLM. 5, 1296 u. A., zuletzt in Riese's Anthol. lat. 876. Der Adressat ist vielleicht der Flavianus welcher J. 358—361 procos. Africae war (Cod. Theod. 8, 5, 10. 11, 36, 14) oder derjenige welcher J. 377 vicarius Africae (ebd. 16, 6, 2), 382 f. praef. praet. Illyrici et Italiae (ebd. 7, 18, 8. 9, 29, 2. 9, 40, 13). Dagegen Nr. 280 bei Meyer = 26 Rse wird nur von

einem Teile der Hss. dem Av. zugeschrieben; und noch zweifelhafter ist sein Anrecht auf 277 M. (de cantu Sirenum). Noch Anderes wird dem Av. ohne Grund beigelegt.

6. Servius Aen. 10, 272 Stoici dicunt has stellas (cometas) esse ultra XXXII. quarum nomina et effectus Avienus, qui iambis scripsit Virgilii fabulas, [com]memorat. . . sane Avienus cometarum has differentias dicit etc. zu Georg. 1, 488 diri cometae] criniti [et] pessimi, quia sunt et boni, . . quam rem plenissime Avienus exsequitur. zu Aen. 10, 388 haec fabula in latinis nusquam invenitur auctoribus. Avienus tamen, qui totum Virgilium et Livium iambis scripsit, hanc commemorat dicens graecam esse. Letzteres also eine Arbeit in der Art des Alfius Avitus (§ 383, 1).

7. Gesammtausgaben des Av.: editio princeps (von GValla Venet. 1488), von Petrus Melian (Madrid 1634; vgl. ABreysig, Herm. 16, 135). Avieni quae exstant omnia cum nott. varr. ed. JAGiles, Oxf. 1835. — Über Avienus vgl. Wernsdorf, PLM. 5, 621. AHolder, PRE. 1^2, 2149.

414 **421.** Fast über das ganze vierte Jahrh. (um 310 bis um 395) reicht das Leben des Rhetors D. Magnus Ausonius aus Burdigala. Zum Lehrer des Prinzen Gratianus berufen, wurde er nach der Thronbesteigung seines Zöglings mit politischen Würden, zuletzt (J. 379) auch mit dem Consulat, geehrt. Unter Theodosius I (reg. J. 379—395) lebte er in seiner Heimat in eifriger literarischer Tätigkeit. Fast alle auf uns gekommene Schriften stammen aus vorgerückten Lebensjahren des Verfassers, Als gröszere Probe seines prosaischen Stiles haben wir einzig die Dankrede an Gratian für die Erteilung des Consulats; desto mehr aber von dem was er in gebundener Form geschrieben hat. Poetischen Wert haben diese Arbeiten freilich wenig, wohl aber stofflichen und formellen. Seine vielseitigen Kenntnisse, sein treues Gedächtniss und seine grosze Formgewandtheit lassen den Ausonius nicht leicht bei einer Aufgabe im Stich welche er sich stellt, auch wenn der Gegenstand an sich ein trockener oder die Nachbildung einer metrischen Form Selbstzweck ist. Von den Persönlichkeiten und Verhältnissen seiner Zeit und Heimat bieten seine Gedichte ein reiches Bild, namentlich von den Verwandten und den Fachgenossen des Rhetors (professores Burdigalenses). Seine glücklichste Leistung ist die Mosella, die Schilderung einer Rhein- und Moselreise aus der Gegend von Bingen bis Trier im Stile des Epos.

1. Auson. in der praef. an Syagrius p. 330 Bip.: Ausonius genitor nobis; ego nomine eodem qui sim, qua secta, stirpe, lare et patria, adscripsi. . . Vasates patria est patri; gens Aedua matri de patre, Tarbellis sed genetrix ab Aquis. (7) ipse ego Burdigalae genitus. . . genitor studuit

medicinae (s. Idyll. 2, 1. 11, unten § 446, 2) . . (15) nos ad grammaticen studium convertimus et mox rhetorices etiam quod satis attigimus. nec fora non celebrata mihi, sed cura docendi cultior, et nomen grammatici merui. . . (23) exactisque dehinc per trina decennia fatis asserui doctor municipalem operam. aurea et Augusti (Valentinians I) palatia iussus adire augustam subolem grammaticus docui, mox etiam rhetor. . . (35) cuius (des Gratianus) ego Comes et Quaestor (sacri palatii) et, culmen honorum, praefectus Gallis et Libyae et Latio (praef. praet. Africae, Illyrici, Italiae J. 376?; praef. Galliarum J. 378 f.), et prior indeptus fasces latiamque curulem Consul (J. 379), collega (Q. Clodius Hermogenianus Olybrius) posteriore, fui. Von diesem seinem Consulat spricht der eitle Schulmann unzählige Male, am ausführlichsten in der Gratiarum actio. Vgl. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 461. In einem Feldzuge gegen die Alamannen (J. 368) seinen kaiserlichen Zögling begleitend hatte der Witwer einst als Beuteanteil eine junge Schwäbin, Bissula, erhalten; s. Idyll. 7 und ABacmeister, alemann. Wanderungen 1 (Stuttg. 1867), 76. Über sein Verhältniss zu Symmachus s. dessen Ep. 1, 13—43, bes. 32 (Aus. an Symm.): expertus es fidem meae mentis atque dictorum cum in comitatu degimus ambo aevo dispari, ubi tu veteris militiae praemia tiro meruisti, ego tirocinium iam veteranus exercui. Nach Gratian's Tod (J. 383) zog sich Aus. in seine Heimat zurück, wo er in höchst behaglichen Verhältnissen lebte. RDezeimeris, note sur l'emplacement de la villula d'Ausone, Bordeaux 1869. Sein Todesjahr ist unbekannt, fällt aber ohne Zweifel in das letzte Decennium des Jahrhunderts. EBöcking vor s. Ausgg. der Mosella, zuletzt in den Jahrbb. der rhein. Alt. Fr. 7 (Bonn 1845), 60. Teuffel PRE. 1^2, 2186. WBrandes, Auson. quaestt. spec. I (Braunschw. 1876), 1—32.

2. Die Reihenfolge der ausonischen Gedichte im Voss. 111 (s. A. 6) ist eine im Ganzen sachliche und verständige, wogegen die des Tilianus jedes Planes zu entbehren scheint. Die aus der doppelten hs. Überlieferung (s. A. 6) oft willkürlich combinierte Ordnung in den letzten Ausgaben ist folgende:

a. Epigrammata de diversis rebus (so Titel im Voss. 111, Epigrammaton liber im Tilianus, s. A. 6; der Bestand in beiden Hss.-Classen stark abweichend) gegen 120 Stücke. Über ein Vorwort dazu s. unten p. Über verschiedene Sammlungen derselben Vermutungen bei WBrandes JJ. 123, 73. Die Epigramme sind von verschiedenem Umfang und meist im elegischen Masz, aber auch im epischen, iambischen u. a. Auch griechische sind darunter (29. 31. 88), sowie griechisch-lateinische (28. 32. 40, vgl. unten m). Der Inhalt ist sehr mannigfaltig, namentlich finden sich viele freie Übersetzungen aus der griechischen Anthologie, zB. epigr. 12 = Anth. Pal. 16, 275; 14 = AP. 9, 18; 21 = AP. 16, 263; 23 = AP. 9, 44; 24 = AP. 7, 229 usw. Auch die persönlichen Angriffe auf einen (pseudonymen) Rhetor Rufus (45—52) beruhen mit Ausnahme von 50. 51 auf griechischen Vorbildern. Sonst Anekdoten, Beschreibungen von Kunstwerken (zB. Myron's Kuh), Loyalitätsbezeugungen usw. Darunter viel Unbedeutendes. Die Sachen sind aus sehr verschiedener Zeit, zB. aus den 40er, wie aus den 80er Jahren des Jahrhunderts. Zu den ältesten gehören die Epigramme auf des Dichters früh verstorbene Frau Sabina (18. 19. 36—38). —

Unter die echten Epigramme sind seit den Ausgaben des HAvantius, Ven. 1496, und des ThUgoletus, Parma 1499, einige dreiszig gemischt welche, in keiner Hs. nachgewiesen und nach Inhalt und Form verdächtig, wahrscheinlich einen Italiener des 15ten Jahrh. zum Verfasser haben. S. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 226. — S. auch unter c.

b. Ephemeris, Schilderung der Tagesgeschäfte von Morgen bis Abend, in mancherlei Versmaszen. Es ist nur Anfang und Ende erhalten.

c. Parentalia, 30 Gedichte, von verschiedenem Umfang und meist im elegischen Masze, auf gestorbene Verwandte, teilweise warm gefühlt, verfaszt nach seinem Consulat (4, 31) und als er schon 36 Jahre Witwer war (9, 8).

d. Commemoratio professorum Burdigalensium, soweit Ausonius sie noch persönlich kannte und in irgend welchem Verhältniss zu ihnen stand (8, 7 f. 12, 7), eine Art Fortsetzung und Seitenstück zu den Parentalia (vgl. 11, 7. 16, 1. 25, 9 und praef.), gleichfalls lauter Gestorbene behandelnd, auch Unbedeutende (8, 7 f. 10, 5 ff. 48 ff. 12), bis 19 nur aus Burdigala Gebürtige, von 20 an auch dort nur Ansäszige; allmählich (nach J. 385) entstanden (s. 14, 1 ff.) und in wechselnden Maszen (eleg., iamb., troch. Tetr., Anapäste, sapph.). — Zu nr. 6 und 10 s. KSchenkl, Wiener Stud. 2, 281.

e. Ad rem pertinere existimavi ut .. libello (den professores) .. Epitaphia subnecterem, scilicet titulos sepulcrales heroum (26 Stücke) qui bello troico interfuerunt (p. 105 Bip.); apud philologum quendam gefunden und von Aus. ins Lateinische übersetzt. Das Original, mit dem Ausonius auch hier sehr frei verfuhr, war dem uns erhaltenen ps.-aristotelischen Peplos ähnlich. S. Peiper aO. 235. — Dazu ein kleiner Anhang:

f. Aliquot aliorum epitaphia, auf Niobe, Dido, Diogenes Sinop. (31 = Anth. Pal. 7, 64), Carus (37 = AP. 7, 228), aber auch originale, wie auf eine Anicia (32), auf einen equus admirabilis (iussu Augusti 35) usw.

g. De XII Caesaribus per Suetonium Tranquillum scriptis, an seinen Sohn Hesperius gerichtet (versus memoriales), zuerst monostichisch, je 12 Hexameter über deren Aufeinanderfolge, Regierungsdauer, Tod; dann tetrastichisch, so dasz jedem Kaiser zwei Distichen gewidmet sind und die Reihe bis Elagabal fortgeführt wird, mit der Absicht sie bis auf seine eigene Zeit fortzusetzen. Die monosticha finden sich auch in Sueton-Handschriften. Der Tilianus (A. 6) und seine Verwandten geben von den Tetrasticha nur die über Nerva bis Commodus.

h. Ordo nobilium urbium, in 14 Stücken 17 Städte (Rom bis Burdigala) in Hexametern vorführend und nach dem Falle des Maximus (J. 388) verfaszt (7, 5 ff.). Auch bei Wernsdorf, PLM. 5, 1312.

i. Ludus VII sapientum mit der Überschrift Ausonius cos. Latino Drepanio Pacato procos. (J. 390) und einer Widmung im elegischen Masze, sonst in Senaren, eine Art Puppenspiel, worin nach dem Prologus und einem Ludius die 7 Weisen der Reihe nach auf die Bühne treten, ihr Sprüchlein hersagen, am redseligsten Solon, und schlieszlich zum Klatschen auffordern. — Die in den Ausgaben (zB. p. 147 Bip.) angehängten sententiae septem sapientum in je 7 Versen von verschiedenem Metrum und die ihnen folgenden 9 aus dem Griechischen übersetzten Hexameter, worin, nach

einer Einleitung von 2 Versen, jeder Spruch monostichisch ausgedrückt ist, haben mit Ausonius nichts zu schaffen. S. Wölfflin, Publil. Syr. p. 149. RPeiper aO. 208.

k. Die sog. Idyllia: ein Titel ist nicht überliefert. Von seinem griphus (id. 11) sagt Ausonius p. 191 Bip.: eius modi epyllia, nisi vel obscura sint nihil futura, und im Nachwort zum cento (id. 13) p. 214 heiszt es: Platonis symposion composita in ephebos epyllia continere (s. Peiper aO. 211). Man zählt 20 Stücke, meist im epischen oder elegischen Masze, gewöhnlich mit Einleitungen in Prosa, zum Teil schulmeisterliche Spielereien, wie über die Dreizahl (11, griphus), de aetatibus Hesiodion (18, vgl. Hes. ap. Plut. de def. oracul. 11 = Hes. fragm. 163 Göttl.), monosticha de aerumnis Herculis (19) und über die neun Musen und ihre Verrichtungen (20); als pythagoreisch (und übersetzt) geben sich 15–17 (de ambiguitate eligendae vitae, de viro bono, EST et NON). Über das erste Gedicht (15) s. Peiper aO. 277. Die beiden anderen und 14, ein (mit Ausnahme des Schlusses) hübsches Gedicht auf die Rosen, sind auch unter den Pseudo-Vergiliana überliefert. Während bei 16 und 17 die Autorität des Voss. 111 für die Autorschaft des Ausonius eintritt, ist 14 in keiner der beiden Überlieferungen ausonischer Gedichte enthalten: seine Zuweisung an Aus. beruht nur auf einer verschollenen Hs. (s. § 229, 2). — Bemerkenswert ist nr. 2, das epicedium auf seinen Vater († 378); 12 Technopaegnion, Wort- und Verskünsteleien mit den einsilbigen Wörtern (inertis otii mei inutile opusculum nennt es Ausonius p. 195 selbst), in sachlicher Ordnung (de membris, de diis, cibis, das Alphabet u. dgl.); das Gedicht liegt in den beiden hs. Sammlungen (A. 6), und zwar in doppelter Recension, vor; im Voss. 111 geht ihm ein Vorwort an Pacatus, im Tilianus u. a. eines an Paulinus voraus (vgl. auch EBährens, JJ. 113, 152); 13 cento nuptialis, aus lauter vergilischen Versen und Versteilen, auf Veranlassung des Kaisers Valentinian I verfaszt und an diesen sowie Gratianus gerichtet, mit einem prosaischen Vorwort an Paulus (s. unten m); den letzten Absatz, der die consummatio matrimonii enthält und an Massivität nichts zu wünschen übrig läszt, entschuldigt der Verfasser in einem eigenen Vorwort und verbittet sich Schlüsse daraus auf seine Denk- und Lebensweise. Ferner 7 die Verse auf die Bissula (s. A. 1) mit dreifachem entschuldigendem Vorwort, 4 protrepticus (um J. 380, s. WBrandes, JJ. 123, 60) und 5 genethliacon (um J. 390) an seinen Enkel Ausonius. Das berühmteste Stück dieser Sammlung aber ist 10 Mosella, (483 Hexam.), verfaszt zu Trier gegen Ende des J. 370 (Böcking aO. 69. 97). Über die Hss. s. A. 6. Das stofflich sehr interessante Gedicht hat auch nicht Mangel an ästhetisch anziehenden Partien, wie 50–77 (Gefühl für Naturschönheit), 230—237, 259 ff. Die Anlage ist die conventionell epische, mit Götteranrufungen und zahlreichen Excursen, wie über die Moselfische (77–151), Fischfang (240 ff.), Baukünstler und Prachtbauten (298 ff. aus Anlasz der Villen am Ufer, 283 ff. 318 ff.), auch mythologischen (170 ff. 208 ff.). Eine eingehendere Behandlung der berühmten Männer und Städte des Moseltales verschiebt der Verfasser bis er sich in die Heimat zurückgezogen habe, 382 ff. 448 ff. Symmach. ep. 1, 14 volitat tuus Mosella per manus sinusque multorum, divinis a te versibus consecratus. Abgedruckt zB. auch in Wernsdorfs PLM. 1, 192. Specialausgaben besonders von LTross (Hamm

1821 u. 1824) und EBöcking (lat. u. deutsch. Berl. 1828; recogn. [Bonn 1842]; Moselgedichte des Ausonius und Venantius, lat. u. deutsch, mit krit. und erkl. Anm., Jahrbb. der rhein. Alt. Fr. VII, Bonn 1845). Übers. u. erkl. von vOppen, Cöln 1837. Kritischer Beitrag zur Mosella, von CCCVölker, in der Symb. philol. Bonn (1864) 447. Benutzung der Mosella durch Ermanrich von Ellwangen (s. AEbert, Lit. d. MA. 2, 179) um's J. 850: s. MHaupt, opusc. 3, 358.

l. Eclogarum liber, allerlei astronomische und astrologische Versificationen im epischen und elegischen Masze: de ratione librae, de ratione puerperii matutini, de mensibus, de seriis romanis. Ecl. 3 de sideribus (p. 226 Bip.) gehört nicht dem Auson, s. § 481, 9.

m. Epistolarum liber, 25 Stücke, in verschiedenen Versmaszen (nr. 17 ganz in Prosa, andere teilweise, wie 11. 19. 21 f.), 13 zwei griechische Hexameter, 12 in scherzhafter Mischung griechischer und lateinischer Wörter und Formen (am besten abgedruckt bei KSchenkl, Wiener Stud. 2, 283; vgl. auch RKöhler, Ausonius und die macaronische Poesie, RhM. 12, 434). Die Sammlung ist (im Voss. 111) nach den Adressaten geordnet und besteht aus lauter wirklichen Briefen (beziehungsweise Gelegenheitsgedichten), meist in scherzhaftem Tone und aus der Zeit nach dem Consulat (6, 1. 15, 30. 20, 5) und aus des Verfassers letztem Aufenthalt in Burdigala (vgl. 9, 11. 12, 31. 19 gE. 20, 7), doch nr. 1 an seinen Vater, bei Geburt eines Enkels (J. 340—345), 2 (Bruchstück mit der Überschrift im Voss. 111: hoc inchoatum neque impletum sic de liturariis scriptum, also wurde bei der Herausgabe der Werke Auson's auch noch der Nachlasz des Dichters verwertet) und 3 an seinen Sohn Hesperius, 4 u. 16 (J. 376—378) aus der Zeit da A. Prinzenlehrer war und aus dem Felde (4, 81. 16, 75). An Theon gerichtet sind 4—7, an Axius Paulus 8—14, an Symmachus 17, womit Ausonius auf Symmachi ep. 1, 31 Par. (25 Jur.) antwortet. An denselben ist auch die ausführliche Widmung des griphus (idyll. 11) gerichtet. Briefe an Ausonius von Symmachus in dessen epist. 1, 13—43, darunter besonders 14 über des Ausonius Mosella. Endlich sind namentlich anziehend die Briefe des Aus. (ep. 19—25) an Pontius Paulinus (§ 437, 2), etwa aus den Jahren 389—393, dessen Antworten wir zum Teil noch besitzen (abgedruckt auch im Auson. ed. Bip. p. 342; im Paulin. ed. Migne carm. 10 und 11). Dieser Briefwechsel bekundet wie die Anhänglichkeit und Dankbarkeit des Paulinus für seinen greisen Lehrer und Freund, so auch zugleich die innerliche Entfremdung zwischen dem eifrigen Christen Paulinus und dem trotz seinem christlichen Bekenntnisse im Heidentum stecken gebliebenen Ausonius. Auf Auson. epist. 23. 25 (und einen verlorenen Brief) antwortet Paulinus' erster (p. 342 Bip.), auf Aus. ep. 24 des Paulinus zweiter (p. 352). Die Ausonius-Hss. bieten auch zum Teil die Symmachus- und Paulinus-Briefe, wie umgekehrt die Symmachus- und besonders die Paulinus-Hss. die betr. Stücke des Ausonius enthalten, zum Teil aber in abweichender Recension. S. darüber Peiper aO. 320. 323.

n. Ad Gratianum gratiarum actio pro consulatu, im J. 379 in Trier gehalten, eine Blumenlese von rhetorischen Figuren und Schmeicheleien für den Kaiser, ohne dasz aber der Redner darüber sich selbst vergessen hätte, p. 284 Bip. Kritisches dazu MHaupt, op. 3, 503.

o. Periochae in Homeri Iliadem et Odysseam, gleichfalls in Prosa, mit metrischer Übersetzung der Eingangsverse der einzelnen Bücher, p. 303—328 Bip. Ob dieselben indessen dem Ausonius wirklich angehören ist ganz zweifelhaft. Zuerst von ThUgoletus in s. Ausg., Parma 1499, aus einer verschollenen Hs. des ABernerius aufgenommen, sind sie heute nur im Paris. 8500 s. XIV nachzuweisen, wo sie zwar zwischen Ausoniana stehen, selbst aber jedes Hinweises auf Ausonius als den Verfasser entbehren; s. RPeiper aO. 222. 314.

p. Praefationes tres (p. 329 Bip.) an Kaiser Theodosius, an Syagrius (§ 427, 2) und an Pacatus (§ 426, 5). Die letzte war wohl für den epigrammatum liber bestimmt (s. WBrandes, JJ. 123, 65). Die beiden ersten stehen an der Spitze der Sammlung des Voss. 111, und so zwar dasz die zweitgenannte den ersten Platz einnimmt und in zwei Gedichte zerlegt ist: a) 'lectori' v. 1—38; b) 'Syagrio' v. 39—44 (zwischen Vers 38 und 39 steht in Voss. 111 noch ein cento aus ausonischen Versen, abgedr. p. LVII Souchay). — Einen auch unter den Ausoniana überlieferten Brief des Theodosius an Ausonius, worin er diesen um Übersendung eines Exemplars seiner Gedichte ersucht, s. Auson. p. 335 Bip.

3. Mit dem Voss. 111 sind dem Ausonius noch beizulegen 'versus rhopalici', welche die neueren Ausgaben ausgelassen haben. Dagegen sind nicht erhalten, weil schon in der ersten Gesammtausgabe ausgelassen, die von Ausonius zusammengestellten fasti consulares, fortgeführt bis zum J. 382 (sein eigener Name war quartus ab imo) und eingeleitet und beschlossen durch Epigramme an seinen Sohn Hesperius (beziehungsweise Gregorius) und an Proculus, welche noch vorhanden sind (p. 51 Bip.). — Sonst finden sich an Hinweisen auf verlorene Stücke nur drei Fragmente in dem Büchlein de dubiis nominibus GL. 5, 579, 3. 582, 27. 589, 6. S. Peiper aO. 295.

4. Ausonius bekannte sich zum Christentum. Er bringt demselben mehrfach seine Huldigung dar; so Ephem. 3 durch ein wortreiches Gebet an Christus, ferner Idyll. 1 durch ein Ostergebet und sonst durch manche christliche Wendung. Diese Gebete werden durch beide hs. Überlieferungen (A. 6) auf das beste als ausonisch bezeugt und sind nach Form und Ausdruck nicht minder ausonisch. Es geht nicht an dieselben dem Paulinus (§ 437, 2) zuzuschreiben, wie zB. HSpeck quaestt. Aus. (Bresl. 1874) 17 tut (welcher überhaupt bestreitet dasz A. Christ war). Tief geht freilich das Christentum des Ausonius nicht. Viel besser als in der Bibel ist der Dichter in seinem Vergil (HSpeck aO. 21) zu Hause, nächstdem in Terenz, Horaz, Ovid, Statius (AZingerle, zu späteren lat. Dichtern 1, 27. Speck aO. 23), auch im Plautus (s. Ritschls acta Lips. 6, 355); wo er einen christlichen Ton anstimmt ist es vielfach Accommodation, wie in der Rede vor dem frommen Gratian (p. 284. 300. 301), in dem Briefe an den orthodoxen Paulinus (ep. 25, 123 f.); noch häufiger macht sich die gutheidnische Grundlage seiner Denkweise unwillkürlich geltend. So wenn er Id. 1, 24 ff. mit der Trinität (vgl. ephem. 2, 15 ff. Id. 11, 88) die Teilung des Throns unter drei Regenten (Valentinian, Valens und Gratianus) parallelisiert, oder den Kaiser oftmals Gott nennt, oder von der Nemesis und der invidia fati spricht (Speck aO. 19). Auch das christliche Dogma von der Unsterblich-

keit des Individuums steht ihm keineswegs fest, s. Par. 15, 9 f. 22, 15. Prof. Burd. 1, 39 ff. 22, 22. 23, 13. 26, 7. Aber nichts ist begreiflicher als solches Schwanken in einer Zeit des Überganges. Vgl. Böcking, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 7, 66.

5. Symmach. ep. 1, 21 rühmt an A. morum gravitas et disciplinarum vetustas; vgl. ebd. 1, 30 es ingenio placabili inter reliqua virtutum. Idyll. 2, 43 schildert Aus. sich selbst als tranquillus, clemens, oculis voce ore serenus. Was er ebd. 4, praef. von einer einzelnen Arbeit meint, sie sei fugatius concinnata quam verius et plus coloris quam suci habens (und venustula magis quam forticula), gilt so ziemlich von allen. Von einer tüchtigen Grundlage seines Wesens zeugt aber die Pietät womit er von seinen Angehörigen, besonders seinem Vater, spricht (wiewohl auch hier viel Eitelkeit mit im Spiel ist) und die Anhänglichkeit seiner Schüler an ihn. Sein Gedächtniss ist unerschöpflich und liefert ihm Tatsachen, Notizen, Reminiscenzen in Fülle, oft wo sie nicht am Platze sind und auch an der Stelle von Gedanken. Häufig erwähnt er in wie kurzer Zeit er ein Gedicht hingeworfen habe. Dafür fehlt es denn auch oft an Feile. Er bildet die verschiedenen metrischen Formen mit Gewandtheit nach, aber doch ohne feineres Verständniss für die Besonderheit und den geistigen Charakter der einzelnen. Seine daktylischen Verse baut er zwar in Bezug auf die Cäsur correct und befolgt in den sapphischen die strengen Regeln des Horaz; aber in den iambischen erlaubt er sich den Spondeus auch an den geraden Stellen, und in Kürzung langer wie Verlängerung kurzer Silben manche Willkürlichkeiten. ThRähse, de re metr. Ausonii, Berl. 1868. — AMeurer, de Aus. genere dicendi quaestiones, Münster 1873. LKöppel, Grammatisches aus Auson, Aschaffenb. 1879.

6. Handschriften welche sämmtliche Werke des Ausonius enthielten giebt es nicht. Es sind, abgesehen von mancherlei zersplitterter Einzelüberlieferung in Miscellanhss., besonders zwei corpora Ausoniana überliefert, deren jedes mit dem andern zwar eine Reihe von Gedichten gemeinsam (aber zum Teil in stark abweichender Recension [vgl. oben A 2, g. k] und in abweichender Reihenfolge) enthält, auszerdem aber einen eigentümlichen Bestand von Gedichten bietet. Für die eine und wichtigste Sammlung ist die Hauptha. der Leidensis Voss. 111 s. VIII/IX, welcher diese Sammlung indessen auch nur verstümmelt giebt und aus Excerpt-Hss zu ergänzen ist. So zB. gerade bezüglich der Mosella, welche im Voss. fehlt. Für sie beste Hs. SGall. 899 s. X/XI, dann Bruxell. 5370 (mit der Überschrift: incipiunt excerpta de opusculis D. Magni Ausonii) u. a. Die zweite Sammlung ist erhalten besonders durch die der ed. princ. Ven. 1472 zu Grunde liegende (verschollene) Hs., ferner durch Leidensis Voss. 107 (Tilianus) s. XIV u. a. Vgl. darüber RPeiper, die handschriftl. Überlieferung des Aus., JJ. Suppl. 11, 191. EBährens, JJ. 113, 151. WBrandes, JJ. 123, 59.

7. In der Art des Aus. ist auch das Tetrastichon authenticum de singulis mensibus, im cod. Voss. 86, gedruckt bei Riese, Anth. lat. 395. — Im cod. Voss. 111 (s. A. 6) sind auch überliefert von einem Schulmann Sulpicius Lupercus (Servasius Iunior) drei sapphische Strophen über die Vergänglichkeit alles Irdischen und eine elegische Klage über die Vernachlässigung der Studien vor dem Gelderwerb. Ausdrucksweise und Versbau mühsam

und prosaisch. Die obligaten Archaismen mage und fundier fehlen nicht. Abgedruckt sind die Gedichte zB. bei Wernsdorf, PLM. 3, 235. 408. vgl. ebd. 142, und in Riese's Anth. lat. 648 f.

8. Über Ausonius im Allgemeinen s. PBayle, dictionnaire s. v. Hist. lit. de la France 1, 2, 281. CGHeyne, censura ingenii et morum Ausonii, in sn. Opusc. acad. 6, 22. JCDemogeot, études historiques et littéraires sur Ausone, Bordeaux 1838. PGDeydou, un poète bordelais: Ausone, Bordeaux 1868. GKaufmann in FRaumer's historischem Taschenbuch 1869, 90. — Ausgaben (s. Böcking, Jahrbb. d. rheinl. Alt. Fr. 7, 3): editio princeps (Ven. 1472), Ascensiana (Par. 1511), Aldina (1517), die von Pulmann (Antwerpen 1568), JScaliger (nebst seinen lectiones Ausonianae, Lugd. 1575. Heidelb. 1588 u. sonst), EVinetus (Bordeaux 1580. 1590), JTollius (Amstelod. 1669), JFloridus et JBSouchay (Par. 1730), ed. Bipontina (1785). — Beiträge zur Textkritik von COAxt, quaest. Auson. maxime ad cod. Voss. 111 spectantes (Lps. 1873) 16. RDezeimeris, leçons nouvelles et remarques sur le texte de divers auteurs, Bordeaux 1876. 1879; corrections d'Ausone, rev. crit. 1879, 127. MHaupt, op. 3, 503. WBrandes, quaestt. Aus. (Braunschw. 1876) 32; JJ. 119, 318. HJMüller, symb. ad emend. scriptt. lat. (Berl. 1876) 24. EBährens JJ. 113, 151. MMertens, quaestt. Auson., Lps. 1880. KSchenkl, Wiener Studien 2, 275; ZfdöG. 31, 895. 32, 16. 102. 176. 260.

422. Zu den ältesten christlichen Dichtern gehört Pabst 415
Damasus (lebte J. 305—384). Wir haben von ihm besonders Aufschriften auf Gräbern, Denkmälern usw., aber auch umfänglichere Gedichte zu Ehren von Heiligen und Märtyrern; von seinen prosaischen Schriften besitzen wir nur einige Briefe. Dogmatische Schriften sind erhalten von Pacianus, Optatus, Philastrius. Sonst sind uns noch als christliche Schriftsteller dieser Zeit bekannt Aquilius Severus, Latronianus u. A.

1. Hieron. de vir. ill. 103 Damasus, romanae urbis episcopus (seit J. 366, vgl. Ammian. 27, 3, 12 f.), elegans in versibus componendis ingenium habuit multaque et brevia metro (*μέτρῳ ἡρωϊκῷ* d. Übers.) edidit et prope octogenarius sub Theodosio principe (J. 384) mortuus est. Vgl. chron. ad a. 2382 = 366. Suid. v. *Δάμασος*. Hieron. epist. 22, 22 (legas . . de virginitate papae Damasi . . . versu prosaque composita volumina) u. sonst.

2. Verse des Damasus sind teils handschriftlich teils als Grabschriften (in Rom) überliefert. Letztere bes. bei JBdeRossi, Inscriptt. christ. 1, 329. Vgl. auch FXKraus, Roma sotterranea (Freiburg 1873) 23. 99 und sonst. Von des Dam. cultor atque amator, Furius Dionysius Philocalus (§ 74, 8), sind sie mit besonderer kalligraphischer Zierlichkeit geschrieben; de Rossi aO. 1, LVI. Die meisten Verse des Dam. sind in Hexametern, einige im elegischen Masz. Bei den Versen im epischen Maße ist die prosodische Willkür besonders im Anfang (zB. sordibus depositis, impium maledicum, prophetam Christi) und Ende der Reihe (prēces, frātremque, Irenen) häufig (vgl. § 403, 5. 6). 3, 1 haec verbă cecinit; 4, 1 triná coniunctio mundi; ebenso Verschleifung des langen Vocals und Hiatus. Die Gegenstände sind Apostel,

Märtyrer, Päpste, verstorbene Christen (zB. Mutter und Schwester des D.); c. 2 ein Glückwunsch an den Kaiser zu Ostern. In 37 Gedichten nennt D. 27mal seinen Namen. Die beiden Hymnen auf den h. Andreas (c. 8) in iambischen Dimetern und auf die h. Agathe (c. 30) in katalektischen daktylischen Tetrametern gehören schwerlich dem Damasus an. Beide haben schon den Reim, c. 8 freier (bemerkenswert v. 3 f. der Reim praedicat ... gloria, v. 11 f. praeparat ... gaudia), c. 30 regelmäszig (auszer dem durch Verdumpfung des Auslauts ermöglichten Reim v. 17 f. fugiens ... opem). Auch c. 6 (Benennungen Christi) gehört vielmehr einem Silvius, s. Riese's Anthol. lat. 689 a. Vgl. LMüller, RhM. 22, 500. — S. noch § 464, 2.

3. Damasi papae opera quae extant .. cum notis Martii Milesii Sarrazanii ed. FUbaldin, Rom 1638. Par. 1672. Damasi carmina sacra .. illustr. ab ARivino, Lps. 1652. Aucta et illustr. ab AMMerenda, Rom 1754. In Gallandi bibl. patr. 6, 345. In Maittaire's opp. vett. poett. 2, 1579. Migne's Patrolog. 13, 347.

Über Damasus s. zB. die prolegomena von Merenda (bei Migne 13, 109, vgl. ebd. 417). RCeillier, hist. génér. 6, 454. Hölscher, s. § 418, 1. JKayser, z. Gesch. der Kirchenhymnen 2 (1868), 167. ACouret, de Damasi .. carminibus, Grenoble 1869.

4. Hieron. vir ill. 106 Pacianus, in Pyrenaei iugis Barcilonae episcopus castitate et eloquentia et tam vita quam sermone clarus, scripsit varia opuscula, de quibus est Cervus (?, nach Tillemont, mémoires 8, 539 gegen gewisse Belustigungen und Ausgelassenheiten, die Worte 'cervus et' fehlen im Paris. 12161 s. VII) et Contra Novatianos. sub Theodosio principe (J. 391) iam ultima senectute mortuus est. Vater des Flavius Dexter (§ 434, 11. 435, 9). Erhalten ist contra Novatianos (drei Briefe an den Novatianer Sempronius), paraenesis s. adhortatorius libellus ad poenitentiam und sermo de baptismo; s. Paciani opera studio JTilii, Paris 1538, in der Bibl. patr. max. 4, 305, in Gallandi bibl. patr. 7, 257, und in Migne's Patrolog. 13, 1051. Über P. vgl. RCeillier 6, 713.

5. Hieron. vir. ill. 110 Optatus Afer, episcopus Milevitanus, ex parte catholica, scripsit Valentiniano et Valente principibus adversum Donatianae partis calumniam libros VI (Var.: VII). Den um's J. 370 verfaszten 6 Büchern de schismate Donatistarum fügte er 15 Jahre später Zusätze und namentlich ein 7tes Buch bei. Optatus bekämpft darin die (verlorene) Schrift des Parmenianus, welcher nach Donatus Bischof von Karthago war. — Ausgaben davon: 1549 fol. Ed. FBalduinus, Par. 1563 u. sonst. Opera et studio LEllies du Pin, Par. 1700 u. sonst. In Gallandi bibl. patr. 5, 461. Cur. FOberthür, Würzb. 1790. In Migne's Patrolog. 11, 883. In HHurter's SS. Patr. Opusc. t. X, Innsbr. 1870.

6. Augustin. de haeres. praef.: Philastrius quidam Brixiensis episcopus, quem cum sancto Ambrosio Mediolani etiam ipse vidi, scripsit hinc (darüber) librum nec illas haereses praetermittens quae in populo iudaeo fuerunt ante adventum domini easque XXVIII commemoravit et post dom. adv. CXXVIII. scripsit hinc etiam graece episcopus Cyprius Epiphanius. Ambrosius de haeres. schöpfte aus Epiphanius und Philastrius. Philastri de haeresibus liber in Migne's Patrol. 12, 1049 und bes. in FOehler's Corpus haeresiologicum 1 (Berl. 1856), 1. Vgl. RCeillier, hist. gén. 6, 739.

Der Nachfolger des Ph. war Gaudentius, in der Zeit des Ambrosius (ein anderer dieses Namens § 472, 13). Von ihm haben wir 21 Tractatus, darunter einen de vita et obitu Philastrii. Vett. Brixiae episcoporum Phil. et Gaud. opera, ed. Galeardi, Brescia 1738.

7. Hieron. vir. ill. 111. 122. 123 von drei Spaniern, Aquilius Severus (schrieb *καταστροφή* oder *πεῖρα* d. i. seine Lebensgeschichte tam prosa quam versibus, † unter Valentinian), Latronianus (valde eruditus et in metrico opere veteribus comparandus, † J. 385), Tiberianus, Priscillianist wie Latronianus (§ 417, 4), der haereseos apologeticum schrieb.

423. Für eine Übersetzung gibt sich aus die lateinische 416
Bearbeitung der fabelhaften Geschichte des trojanischen Krieges durch den vorgeblichen Kreter Diktys. Das Schriftchen gehört zu der Wunder- und Schwindel-Literatur der Zeit. Die Sprache ist künstlich und überallher zusammengetragen, voll Archaismen, poetischen Wendungen und späten Bildungen. Von alten Mustern ist vorzugsweise Sallust befolgt.

1. Syrianos (um J. 430) in Walz' rhett. gr. 4, 43, 2 *ὡς Δίκτυς ἐν ταῖς ἐφημερίσι φησίν* (= Dict. 5, 17). Suidas s. v.: *Δίκτυς ἱστορικός. ἔγραψεν Ἐφημερίδα (ἔστι δὲ τὰ μεθ' Ὅμηρον καταλογάδην ἐν βιβλίοις Θ'), Ἰταλικά, τρωϊκοῦ διακόσμου. οὗτος ἔγραψε τὰ περὶ τῆς ἁρπαγῆς Ἑλένης καὶ περὶ Μενελάου καὶ πάσης Ἰλιακῆς ὑποθέσεως.* Im cod. Par. 2600 und in der Eudokia (p. 128, vgl. HFlach, Unterss. über Eudokia u. Suidas 80. 154; zu Hesychii Mil. Onomatol. p. 52. PPulch, de Eudociae violario 54) ist auch der Übersetzer genannt (*Σεπτημῖνός τις ῥωμαῖος . . εἰς τὴν ῥωμαϊκὴν φωνὴν μετήνεγκεν*). Das Buch hat Malalas (um J. 570) in seiner Chronographie stark ausgebeutet. Andere Byzantiner haben es nur durch Vermittlung des Malalas benützt. Über die Einkleidung des Buchs berichtet Suidas aO.: *ἐπὶ Κλαυδίου* (*οἱ δ' ἐπὶ Νέρωνος* fügt Eudokia hinzu) *τῆς Κρήτης ὑπὸ σεισμοῦ κατενεχθείσης καὶ πολλῶν τάφων ἀνεωχθέντων εὑρέθη ἐν ἑνὶ τούτων τὸ σύνταγμα τῆς ἱστορίας Δίκτυος, τὸν τρωϊκὸν περιέχον πόλεμον, ὅπερ λαβὼν Κλαύδιος ἐξέδωκε γράφεσθαι.* Diesz stimmt mit dem prologus der lateinischen Fassung: Dictys . . fuit socius Idomenei . . et Merionis, . . a quibus ordinatus est ut annales belli troiani conscriberet. igitur de toto bello VI (Dederich nach Suidas [s. A. 2 gE.] IX) volumina in tilias digessit phoeniceis litteris. quae . . praecepit moriens ut secum sepelirentur. . . verum . . tertio decimo anno Neronis imperii (J. 66 = 819 d. St.) in Gnoso civitate terrae motus facti etc. pastores . . ad suum dominum Eupraxidem . . pertulerunt. qui . . litteras Rutilio Rufo, illius insulae (Kreta) tunc consulari (= Statthalter, diesz heiszt consularis erst seit dem 4ten Jahrh. s. JMarquardt, röm. Staatsverw. 1, 549. LHavet, rev. de philol. 2, 238), obtulit. ille . . ad Neronem oblata sibi transmisit. . . Nero . . iussit in graecum sermonem ista transferri (vgl. Eudokia aO. *μεθερμηνεύθη ἐν τῇ Ἀττικῇ γλώσσῃ*). . . quorum seriem qui sequitur textus ostendit. Wiederholt (1, 13. 5, 17. 6, 10) prägt der Redende ein, dasz er selbst Augenzeuge des Erzählten gewesen sei. Aber ähnlichen Schwindel

(von ausgegrabenen Tafeln u. dgl.) kennen wir auch sonst vom ersten christl. Jahrh. an; s. Plut. de facie 26. Anton. Diog. bei Phot. cod. 166. Suid. v. *Ἀκουσίλαος*. Lukian's Alex. 10. Vgl. u. S. 804, A. 3.

2. Es ist bis heute streitig, ob es ein griechisches Original des Diktys wirklich gegeben hat. Man neigt sich jetzt ziemlich allgemein zu der Ansicht, dasz ein solches nicht existierte. So nach GVossius, de histor. lat. 3, 742 zuletzt FMeister vor s. Ausg. und namentlich HDunger, Diktys-Septimius; über die urspr. Abfassung u. die Quellen der ephem., Dresden 1878 u. A. Die gegenteilige Ansicht vertritt GKörting, Diktys und Dares, Halle 1874. Dasz, aus allgemeinen Gesichtspunkten betrachtet, die Art jener romanhaften Erfindung mehr in griechischem als in römischem Geiste ist, dasz der Inhalt und die Weise der Bearbeitung ebenfalls mehr auf Griechenland hindeutet ist einleuchtend: dasz ein Lateiner sich die Mühe gegeben hätte aus griechischen Quellen, wie Apollodor, Lykophron, Philostratos d. ä., Ptolemaios Chennos (s. RHercher, JJ. Suppl. 1, 284) usw. (s. Dunger aO. 38), zu solchem Zweck dieses Büchlein zusammenzuarbeiten erscheint befremdlich, ebenso dasz Malalas einen lateinischen Schriftsteller für die Darstellung der Troica als Quelle zu Grunde gelegt haben sollte. Doch ist zuzugeben dasz Malalas notdürftig lateinisch verstand. Die von Malalas gebrauchten lateinischen Wörter hat GKörting zusammengestellt, de vocc. lat. ap. Malalam, Münst. 1879; vgl. desselben index scriptorum gr. et lat. quos Malala laudavit, Münst. 1879 (Mal. p. 285, 5 Dind. führt Verg. Aen. 4, 302. 303 wörtlich an und übersetzt die Verse ins Griechische; vgl. auch CWagener, phil. Anz. 10, 91). Dasz sich von dem griechischen Diktys nichts erhalten hat kann nicht gegen sein einstiges Vorhandensein beweisen: was wissen wir zB. über den von Malalas neben Diktys citierten und offenbar diesem ganz gleichartigen (p. 116, 23. 119, 22. 132, 19; vgl. HHaupt, Phil. 40, 107) Sisyphos von Kos, welcher als ehemaliger Gefolgsmann des Teukros (wie Diktys des Idomeneus) gleichfalls den trojanischen Krieg beschrieb? Freilich die Spuren des griechischen Diktys welche Mommsen, Herm. 10, 383, bei Cassiodor gefunden zu haben meint sind trügerisch (s. CWagener, JJ. 121, 509), und bis jetzt ist überhaupt nichts Spezielles beigebracht worden was zur Annahme eines griechischen Originals zwänge. Aber die der homerischen nachgebildete Oekonomie in dem Diktys des Malalas, nach welcher, wenigstens teilweise, die Helden ihre früheren Abenteuer in Wechselgesprächen selbst erzählen, ist augenscheinlich ursprünglicher als die nüchterne chronologische des lat. Textes: sie beweist Benutzung entweder eines griechischen Originals oder eines vollständigeren lateinischen, von dem der erhaltene Text ein Auszug wäre (AvGutschmid). Andrerseits spricht für die lateinische Fassung als Original hauptsächlich die Sprache, namentlich die starke Anlehnung an Sallust (A. 4), ferner die sprachliche Verwertung des Vergil (s. Dunger aO. 46), welche sich mit der Voraussetzung einer Übersetzung aus dem Griechischen nicht leicht vereinigen lassen. Aber auch aus diesem Gesichtspunkt läszt sich die Frage nicht entscheiden: vgl. das Verhältniss des sog. Hegesippus zu Sallust: § 433, 5. — Zu dem Vorwort (prologus s. A. 1) seines (wirklichen oder angeblichen) griechischen Originals fügt der Übersetzer noch ein eigenes, worin die meisten Angaben aus jenem wiederholt werden.

Es war durch seine Stellung der Gefahr des Untergangs leichter ausgesetzt und findet sich nur in jüngern Hdss. Hauptinhalt: L. Septimius Q. Aradio s. d. Ephemerida belli troiani Dictys Cretensis . . conscripsit litteris punicis etc. nobis cum in manus forte libelli venissent avidos verae historiae cupido incessit ea uti erant latine disserere, non magis confisi ingenio quam ut otiosi animi desidiam discuteremus. itaque priorum quinque voluminum . . eundem numerum servavimus; residua quinque (quattuor Dederich wegen der Angabe des Suidas, s A. 1; vgl. EWölfflin Herm. 9, 89) de reditu Graecorum in unum redegimus atque ad te misimus. tu, Rufine mi, ut par est, fave coeptis. Über die beiden Vorreden s. auch LHavet, rev. de philol. 3, 80.

3. Der Adressat heiszt (s. A. 2) Q. Aradius Rufinus. Ein Aradius Rufinus wurde J. 304 und dann wieder zweimal im J. 312 n. Chr. praef. urbis (Chronograph von 354, S. 628 Mommsen) und ist wohl auch der Cos. Rufinus des J. 316; ein anderer (dessen Sohn oder Enkel?) bei Ammian 23, 1, 4: Rufinum Aradium comitem orientis in locum avunculi sui Iuliani recens defuncti provexit (Julianus, J. 363). Vgl. Cod. Theod. 10, 19, 2. Wohl dem ersteren gilt das Epigramm des Vaters von Symmachus (Symm. ep. 1, 2), worin Ar. Ruf. zB. unus amor cunctis et praesidium trepidorum heiszt. Einer von beiden ist wohl auch der Adressat des Septimius, welchen letzteren man wohl eher unter den Schulmännern der Zeit zu suchen hat als (mit Perizonius) unter den hohen Staatsbeamten.

4. Für das Zeitalter des Septimius läszt die Person des Adressaten (s. A. 3) die Wahl nur zwischen dem Anfang des vierten Jahrhunderts und dessen zweiter Hälfte. Dazu stimmt auch seine Sprache, welche, nach den Nachweisungen von Dederich p. XXXVIII und in seinem Glossarium Sept. p. 241 ff. (vgl. Perizonius ebd. p. LXXXVI), zwar mit Apulejus manche Berührungspunkte hat (p. XLVIII), aber ebenso viele mit dem sog. Hegesippus (§ 433, 5), mit Ammianus, Sulpicius Severus, Orosius u. A. Wir entscheiden uns daher für die Zeit des Theodosius I. Ganz besonders ahmt Septimius den Sallust nach in Wortschatz und Phraseologie, in Constructionen, Satzverbindungen, in der archaisierenden Knappheit des Stils, ja in Reden, Reflexionen und Schilderungen. Auszer Sallust sind noch Cornelius Nepos, Livius, Vergil u. A. verwertet; HPratje, quaest. Sallust. ad L. Septimium et Sulpicium Severum Sallustii imitatores spectantes, Gött. 1874.

5. Diktys-Septimius wurde im Mittelalter viel benützt (bes. zur Ergänzung des Dares, § 471) und daher auch häufig abgeschrieben. HDunger, die Sage vom troj. Kriege in den Bearbeitt. des MAlters und ihre antiken Quellen, Dresd. 1869. AJoly, Benoît de Sainte-More . . . ou les métamorphoses d'Homère et de l'épopée gréco-latine au moyen age, Paris 1870. 71 II. GKörting, Diktys u. Dares, ein Beitrag zur Gesch. der Troja-Sage, Halle 1874. — Die älteste und beste Handschrift ist SGall. 205 s. IX/X.

6. Ausgaben meist zusammen mit Dares. Colon. 1470 oder 1475. Mediol. 1477. Ed. Cratander, Basil. 1529. Spätere von JMercerius (Par. 1618. Amstel. 1631), Anna Tan. Fabri filia (Par. 1680. Amstel. 1702), UObrecht (cur. Artopoei, Argentor. 1691), LSmids (Amstelod. 1702), ADederich (Bonn 1832; wohlfeilere Ausg. Bonn 1837; darin auch IPerizonii

dissertatio de D. Cr. etc. Vgl. GFHildebrand, JJ. 23, 278), und FMeister (Lps. 1872). Kritisches: ERohde, Phil. 32, 749. FMeister ebd. 38, 373.

b. Die Zeit des Theodosius I (J. 379 ff.).

417 **424.** Von den Kaisern in den beiden letzten Jahrzehnten des vierten Jahrh. hatte nur Gratianus (J. 359—383) Sinn für Literatur. Theodosius I (J. 346—395), wie Trajan überwiegend Kriegsmann, teilte seine Tätigkeit als Kaiser (379—395) zwischen Kämpfe gegen äuszere Feinde an den Ost- und Nord-Grenzen seines Reiches sowie gegen Usurpatoren (Maximus und Eugenius) und Bemühungen zur Ausbreitung der nikänischen Orthodoxie auf Kosten des Polytheismus und der arianischen Lehre. Wirklich erlischt allmählich der Polytheismus. Zwar halten einzelne Kreise, wie in Rom die Familien Symmachus und Nicomachus, mit dem Interesse für die alte Literatur auch die Anhänglichkeit an den alten Glauben noch länger fest. Aber ihre Bestrebungen werden immer vereinzelter und erfolgloser: Symmachus und Ammianus sind die letzten namhaften Vertreter des Polytheismus in der Literatur. In demselben Verhältniss wächst die Zahl und die Bedeutung der christlichen Schriftsteller. Alle überragt die Gestalt des Ambrosius. An Vielseitigkeit des Wissens und der literarischen Tätigkeit tut keiner es dem Hieronymus gleich, und auch von der Wirksamkeit des Augustinus fallen die Anfänge schon in diese Zeit. In mannigfachen metrischen Formen verfaszt Prudentius Gedichte christlichen Inhalts, und bald nachher wird durch Sulpicius Severus und Orosius die Geschichte aus christlichen Gesichtspunkten bearbeitet. Das Dogma herrscht und betätigt sich auch auf dem Gebiete der Geschichte und der Auslegung durch allegorische und symbolische Auffassung der biblischen Gestalten und Vorgänge. Die medicinische Literatur besteht in Übertragungen griechischer Werke (Theodorus Priscianus) oder abergläubischer Erweiterung älterer lateinischer (Marcellus Empiricus, Sex. Placitus). Sonst hat die Zeit auszer Vegetius nur Rhetoren wie Pacatus und Grammatiker wie Servius und Ti. Donatus aufzuweisen.

1. Victor epit. 47, 4 fuit Gratianus litteris haud mediocriter institutus (vgl. § 421, 1): carmen facere, ornate loqui, explicare controversias rhetorum more. Auson. epigr. 1, 5 (bellandi fandique potens Augustus) und grat. act. p. 297. Symmach. paneg. Grat. 7. epist. 10, 21

Musis in palatio loca, lautia tu dedisti. Vgl. Cod. Theod. 13, 13, 11. Sozom. 7, 1 *νόμον ἔθετο μετ' ἀδείας ἑκάστους θρησκεύειν ὡς βούλονται, καὶ ἐκκλησιάζειν, πλὴν Μανιχαίων καὶ τῶν τὰ Φωτεινοῦ καὶ Εὐνομίου φρονούντων.* Symmach. ep. 10, 61 nil ille decerpsit sacrarum virginum privilegiis, decrevit nobilibus sacerdotia, romanis caerimoniis non negavit impensas, . . cumque alias religiones ipse sequeretur has servavit imperio.

2. Victor epit. 48, 9 über Theodosius: simplicia ingenia aeque diligere, erudita mirari, sed innoxia. Vgl. das Epigramm des Aemilius Probus (§ 198, 7): Theudosio et doctis carmina nuda placent. Theodos. ad Ausonium (Auson. opp. p. 335 Bip.): amor meus qui in te est et admiratio ingenii atque eruditionis tuae . . fecit, parens iucundissime, ut . . familiarem sermonem autographum ad te transmitterem, postulans pro iure . . privatae inter nos caritatis ne fraudari me scriptorum tuorum lectione patiaris, quae olim mihi cognita et iam per tempus oblita rursum desidero. Auson. praef. ad Theodos. 9 (p. 329 Bip.) scribero me Augustus iubet et mea carmina poscit paene rogans. Auch Libanios und Themistios, so gut wie Symmachus, blieben von dem Kaiser, trotz seinem orthodoxen Eifer, unbehelligt, ja geschätzt und befördert. Symmach. ep. 5, 35 romanae iuventutis magistris subsidia sollemnis alimoniae detracta sunt. PEMüller, de genio, moribus et luxu aevi Theodosiani, Kopenh. 1797 II. HRichter, das weström. Reich (1865) 407. AdeBroglie, l'église et l'empire romain au IVe siècle; III: Valentinien et Théodose, Par. 1866 II. GRSievers, Studien zur Gesch. d. röm. Kaiser (1870) 281. AGüldenpenning u. JIfland, der Kaiser Theodosius der Grosze, Halle 1878. — ABiéchy, l'Afrique au IVe siècle, Limoges 1872.

3. Der vates Laberius (mit seiner Gattin Bassa) bei Muratori 771, 1 mag auch ungefähr dieser Zeit angehören.

425. Eine hervorragende Stelle unter den Anhängern der 418
alten Zeit nimmt drei Generationen hindurch die Familie der Symmachus ein, von welchen der berühmteste der mittlere ist, Q. Aurelius Symmachus (um J. 345—415), praef. urbi 384, Cos. 391 n. Chr. Er ist Aristokrat nach Herkunft, Stellung und Anschauungen, ehrenwert von Charakter, aber ohne Energie und hat selbst wenig Glauben an den Bestand seiner Sache. Seine Leichtigkeit und Eleganz in mündlicher und schriftlicher Darstellung haben auch Gegner anerkannt. Wir besitzen Proben seiner jugendlichen Beredsamkeit in drei zum gröszeren Teile erhaltenen Lobreden auf Valentinian I und dessen Sohn, den jungen Mitkaiser Gratianus; sie teilen die Manier der übrigen Panegyriker, stehen aber den besseren derselben an Gehalt entschieden nach. Aus seinen reiferen Jahren haben wir Stücke aus fünf Senatsreden. Wichtiger sind seine Briefe, welche von seinem Sohne gesammelt und, wohl in Nach-

ahmung der Sammlung des jüngeren Plinius, herausgegeben worden sind. Sie bieten mit ihrer glatten Inhaltslosigkeit ein Bild von der Schwächlichkeit ihres Verfassers und seines Kreises. Am bedeutendsten ist die amtliche Correspondenz im sog. zehnten Buche, namentlich das Gesuch um Wiederherstellung des Altars der Victoria im Sitzungssaale des Senats, welches den Bischof Ambrosius und den Prudentius zu Gegenschriften veranlaszte.

1. Der Vater des Redners. Inschrift vom J. 377 (CIL. 6, 1698 Or. 1186 Wilm. 641): Lucio Aur. Avianio Symmacho v. c. Praefecto urbi (J. 364 bis spätestens Anfang 366, s. Mommsen, Herm. 15, 244; vgl. Symm. ep. 2, 44. Ammian. 27, 3, 3 inter praecipua nominandus exempla doctrinarum et modestiae), Consuli (um 376? vgl. A. 4), pro praefectis praetorio in urbe Roma finitimisque provinciis, Praefecto annonae urbis Romae, Pontifici maiori, Quindecemviro s(acris) f(aciundis), multis legationibus pro amplissimi ordinis desideriis apud divos principes functo (zB. bei Constantius, Ammian. 21, 12, 24), qui primus in senatu sententiam rogari solitus auctoritate, prudentia atq. eloquentia . . magnitudinem loci eius impleverit, auro inlustrem statuam etc. J. 381 oder 382 war er noch am Leben; s. Symmach. ep. 1, 101. Vgl. 1, 44 egit ille senatui gratias ea facundiae gravitate qua notus est. Brief von ihm an seinen Sohn ep. 1, 2, worin: quia nihil est quod agam et, si nihil agam, subit me maiorum meorum misera recordatio, inveni quod illis libellis quos nuper dictaveram possimus adicere. Es sind 5 (mittelmäszige) Epigramme von je 6 Hexametern auf angesehene Männer seiner Zeit, wie Anicius Iulianus, in Nachahmung der Hebdomades des Varro (§ 166, 5). Ähnliches Anthol. lat. 831—849. 851—855 R. Briefe seines Sohnes an ihn ep. 1, 1. 3—12.

2. CIL. 6, 1699 Or. 1187 Wilm. 1235: Q. Aur. Symmacho v. c., Quaest. (epp. 9, 119), Praet. (epp. 8, 14), Pontifici maiori (vgl. epp. 1, 47. 49. 51. 9, 108. 128 f.), Correctori Lucaniae et Brittiorum (J. 365, s. Cod. Theod. 8, 5, 25), Comiti ordinis tertii, Procons. Africae (J. 373, Cod. Theod. 12, 1, 73; vgl. Renier, Inscr. de l'Alg. 2740. Symm. ep. 8, 5. 20. 10, 1), Praef. urb. (J. 384 u. vielleicht 385), Cos. ordinario (J. 391, vgl. epp. 2, 62—64. 81. 5, 15. 9, 130), oratori disertissimo. Vermählt war er mit Rusticiana (ep. 10, 54, vgl. Ap. Sidon. ep. 2, 10), der Tochter von Orfitus (ep. 9, 131. 10, 54), wohl dem praef. urbi J. 355—359, und hatte von ihr eine Tochter und einen Sohn (A. 3). Tirocinium des Redners in Germanien neben Ausonius, s. § 421, 1. Vgl. epist. 1, 14. in Valent. 2, 6. 8. Gallischer Lehrer der Beredsamkeit, s. § 391, 10. Da ums J. 360 Symm. schon ein hoffnungsvoller Knabe war (Liban. epist. 923), so wird er spätestens 350 geboren sein. Über seine Gesundheit klagt S. in seinen Briefen fast so viel wie Fronto (§ 355, 1 E.). Seine Wohnung in Rom war auf dem mons Caelius (epp. 7, 18 vgl. 19); auszerdem hatte er in Nähe und Ferne zahlreiche Landgüter.

3. Der (einzige, s. ep. 4, 5. 5, 68. 6, 7. 41) Sohn des Redners, Q. Fabius Memmius Symmachus (CIL. 6, 1699 Or. 1187 Wilm. 1235), erlangte

noch bei Lebzeiten des Vaters, J. 392, die Quaestur (Symm. ep: 5, 22) und (J. 402 oder 403) die Praetur (praet. urb.); vgl. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 573. Procos. Africae war er J. 415 (Cod. Theod. 11, 30, 65), praef. urbi J. 418 fll. (ep. 10, 71—83). Derselbe war rhetorisch gebildet (ep. 6, 34 vgl. 61. 7, 9. 8, 69. 4, 20), und hatte zur Frau die Enkelin des älteren Nicomachus Flavianus (CIL. 6, 1783 Or.-Henzen 5593 vom J. 431; vgl. CIL. 6, 1787 Or. 1188 Wilm. 645[a]). Des Symm. Tochter war vermählt an den Oheim seiner Schwiegertochter, den jüngeren Nicomachus Flavianus (§ 428, 1 f.). Nachkommen des Sohnes sind die Q. Aurelii Symmachi, welche Coss. waren J. 446, 485 (§ 477, 4), 522 (Q. Aur. Anicius Symm.). — Vgl. BBorghesi, oeuvr. 8, 197.

4. Reden des Symm. (A. 2) sind (aber keine vollständig) erhalten durch ein Palimpsest s. VI—VII, das trümmerhaft (27 Quartblätter) grösztenteils in Mailand (Ambros. E 147 inf.), teils in Rom (Vat. 5750) erhalten ist; herausgg. von AMai (Mail. 1815 = Frankf. 1816 und in Niebuhrs Ausg. des Fronto, Berl. 1816), dann (vermehrt) an Mai's iuris civ. anteiust. reliqq. (Rom 1823), in der Scriptor. vett. nova coll. 1, 4 und an Mai's Ausg. von Cic. de rep. (Rom. 1846). HMeyer, oratt. rom. fragm.[2] p. 627. Neue Collation der Hs. bei OSeeck, commentat. Mommsen. 600. Vgl. MHaupt, opusc. 3, 451. EBährens, misc. crit. 171. Diese Stücke stammen aus acht Reden: 1—2. Lobreden auf Valentinian I, gehalten in Gallien, die eine frühestens J. 368 (wegen c. 9 lustrum imperialium annorum), die andere (kritisch bearbeitet von Seeck aO. 607) auf des Kaisers drittes Consulat, J. 370, beide jugendlich bombastisch und mit Geschmacksfehlern (wie 1, 1 caesam glaciem potare; 1, 3 wird Gratianus seminarium principatus et vena regalis genannt; 2, 12 navigia ripam momorderunt). 3. Lobrede auf den jungen Augustus Gratianus, also frühestens Ende 367 gehalten, vor Gratianus, wahrsch. in Trier. Es folgen Reste von 5 Reden, gehalten im römischen Senat, lauter kurze Stücke (höchstens 4 Capp.), meist Empfehlungen. Nr. 4 ist eine Danksagung für die Wahl seines Vaters zum Consul, nach dem Tode von Valentinian I, J. 376 oder 377. Die bei Mai besonders gezählten Laudes in patres sind ein Teil der Rede pro patre, s. Seeck aO. 601. Andere Senatsreden des Symm. werden in dessen Briefen erwähnt: s. ep. 4, 45; vgl. 4, 29. 5, 9. 1, 105. 7, 58. Eine Lobrede auf den Usurpator Maximus (ep. 2, 31) wurde dem Symm. von Theodosius sehr verübelt (post amaros casus orationum mearum, ep. 8, 69; vgl. Cassiod. hist. trip. 9, 23. Sokr. h. e. 5, 14. Suid. v. καθοσίωσις) und zog Begütigungsschreiben wie laudes Theodosii (ep. 2, 13) nach sich. Ep. 4, 64 nec tantum epistulas poscis, oratiunculas quoque nostras non editas deferri in manus tuas praecipis. . . misi igitur ex recentioribus numero quinque. — Über die Relationes s. A. 5 E.

5. Die Briefe sind, öfters unter Verletzung der Zeitfolge, nach den Empfängern geordnet, zB. enthält B. 1 die Briefe des S. an seinen Vater (1—12), Ausonius (13—43), Agorio Praetextato (44—55. 74), Probo (56—61; vgl. Clason aO. 532), Celsino Titiano fratri (62—73), Hesperio (75—88), Antonio (§ 426, 2; vgl. Clason aO. 466), Syagrio (94—107). B. 2 fast nur Briefe an Flavianus frater (§ 428, 1) usw. Hinzugefügt sind nur zwei Briefe seiner Correspondenten, nämlich seines Vaters (1, 2) und des Ausonius

(1, 32, vgl. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 320). OClason, zur Prosopographie der Briefe des Symm., Heidelb. Jahrbb. 1872, 461. 526. 573. 865. — Seit Juretus (A. 10) ist auch die amtliche Correspondenz des Vaters und des Sohnes (A. 3) mit den Kaisern (als praefecti urbis der Jahre 384 u. 418 ff.) als B. 10 in den Ausgaben angehängt. Selbständig sind die des Vaters (49) herausgegeben von WMeyer, Q. Aur. Symm. Relationes, Lps. 1872.

6. Die wortreichen, aber inhaltsleeren Briefe des S. tragen zur Kenntniss der Zeitgeschichte verhältnissmäszig wenig bei (cassa rebus oratio, ep. 3, 10; vgl. 2, 35). Sogar Tagesneuigkeiten verschmäht der vornehme Briefschreiber, sie sind nur B. 6 stärker vertreten (vgl. 1, 46. 2, 36. 57), auch Geschäftsbriefe wären nicht zahlreich, wenn nicht der Ankauf von Rennpferden, Gladiatoren und seltenen Tieren (6, 43. 9, 132. 125. 10, 19) für die eigenen Spiele und die seines Sohnes die Feder des S. in fast fieberhafte Tätigkeit versetzte. Zahllos sind dagegen die Empfehlungsschreiben, die Fürsprachen für näher und ferner Stehende (1, 64 commendari a me episcopum forte mireris. causa istud, non secta, persuasit; 7, 51 empfiehlt er . . Severum, episcopum omnium sectarum attestatione laudabilem), sogar Bettelbriefe (zB. 4, 67. 7, 116) und Brautwerbungen für Andere (9, 7. 43. 49). Nächstdem Glückwünsche, Beileidsbezeugungen, Todesanzeigen, Einladungen, Grüsze, Reisen, eigene und fremde Gesundheit u. dgl., besonders häufig Klagen dasz Adressat so selten oder so kurze Briefe schreibe oder Verteidigung gegen solche Klagen. Obwohl eigentliche Wiederholungen nicht selten sind und zB. der Satz dasz der Verreiste zuerst zu schreiben habe sich zehnmal (3, 3. 4, 23. 5, 30. 70. 73. 6, 60. 8, 56. 60. 63. 9, 63) findet (7, 81. 83. 89 ist an dieselbe Person, 5, 54 u. 66 an verschiedene dasselbe geschrieben), so gipfelt doch die Kunst des Symmachus gerade darin die nämlichen Gedanken immer wieder in neue verbindliche und zierliche Wendungen zu kleiden. Vgl. auch § 46, 10. — Ep. 5, 85 (an Helpidius): quod epistulas meas condis amoris est tui, qui describenda nescit eligere. . . nimis vereor ne ista simplicitas incidat in lectorem alterum, tibi disparem. quare velim tibi habeas quae incogitata proferimus; licet eadem mei quoque librarii servare dicantur. Vgl. 5, 86 si quid horum quae apud te incuriosius loquor cuipiam lectori nauseam moverit, non tam in scribendo neglegentia displicebit. Mit der Rücksicht auf die Veröffentlichung sind daher die Briefe (wenn auch nicht von Anfang an) sicher geschrieben. Dasz sie aber nicht von dem Verfasser selbst veröffentlicht worden sind zeigt der rohe Zustand, in dem sie uns vorliegen. Sogar blosze Papierschnitzel sind aufgenommen, wie 8, 71 f. zwei Formulare des Einladungsschreibens zu seines Sohnes Antritt der Praetur. Danach war wohl der Sohn der Herausgeber und diesz bestätigt die subscriptio im Paris. (A. 10): Q. Aureli Symmachi v. c. cos. ord. epistolarum l. II explicit editus post eius obitum a Q. Fabio Memmio Symmacho v. c. filio. incipit l. III. Vgl. OClason aO. 57. 75.

7. Macrob. 5, 1, 7 (genus dicendi) pingue et floridum, in quo Plinius Sec. quondam et nunc nullo veterum minor noster Symmachus luxuriatur. Prudent. c. Symm. 1, 632 o linguam miro verborum fonte fluentem, romani decus eloquii etc. 2, praef. 55 tanti . . viri, quo nunc nemo disertior etc.

Ap. Sidon. ep. 1, 1 Q. Symmachi rotunditatem. Die Reden bewegen sich mit Vorliebe in kurzen Sätzen mit wohlberechnetem Tonfall und sind mit rhetorischen Blumen aller Art reich ausgestattet. Einen oratorischen Anstrich haben auch die Briefe (A. 6), namentlich auch darin dasz sie die technischen Bezeichnungen (wie acta senatus) als unedel zu meiden suchen. Des Symm. Sprache strebt zwar nach Classicität, läszt aber mit Bewusztsein Modernes zu. Vgl. Wortbildungen wie genialitas, optimitas, placiditas, autumnitas, incentor, edecimo, exambio; Wendungen wie fors fuat an (ut), quin immo, incoram; Constructionen wie fungi officium, honoris tui delector, sollicitor tarditatis, bonarum artium spectatus, die häufige Setzung von quod nach verb. sent. et declarandi (zB. 8, 46. 9, 10. 39. 10, 24. 78), aliquanti servi u. dgl. Vgl. ep. 3, 11 trahit nos usus temporis in argutias plausibilis sermonis. quare aequius admitte linguam saeculi nostri et deesse huic epistulae atticam sanitatem boni consule. . . te non paeniteat scriptorum meorum ferre novitatem. 3, 44 ἀρχαϊσμὸν scribendi non invitus adfecto. . . praestat Tullium sequi. Vgl. OKoren, quaestt. Symm. 39.

8. Als Mensch erinnert S. an Cicero: er ist von makelloser Reinheit des Wandels, wohlwollend, immer bereit zu helfen, ein gemütlicher Familienvater, versöhnlich (vgl. ep. 7, 100. 128), weich bis zur Ängstlichkeit und Empfindlichkeit. Auch zum Egoismus wird diese Weichheit: so reich er ist, so schreit er alsbald über Druck (impressio) wenn die Not der Zeit ihn im gewohnten Behagen stören will, und für ihn und seine Freunde sollte man es auch mit dem Rechte nicht allzustreng nehmen. Seine Ängstlichkeit läszt ihn nie von etwas Erfreulichem sprechen ohne ein 'Unberufen'. An Cicero erinnert auch der Mangel politischen Scharfblicks. In seiner bürgerlichen Stellung fühlt sich Symmachus als Aristokrat. Sein Stolz bewahrt ihn vor unwürdiger Kriecherei vor den Machthabern des Hofes (ep. 9, 88. 10, 61) und selbst dem Kaiser gegenüber beweist er edlen Freimut (ep. 10, 34. 41. 43. 61). Nur selten kehrt er die hochmütige Rücksichtslosigkeit und Exclusivität des Aristokraten hervor (ep. 2, 46. 1, 3. 1, 52).

9. Die Neigungen des S. gehören Rom's groszer Vergangenheit an und mit ihr auch dem Glauben der Väter, bei welchem Rom grosz war. Dieser alte Glaube ist ihm eine Fahne, zu der sich nicht offen zu bekennen Abfall ist: nunc aris deesse Romanos genus est ambiendi (1, 51). Er ist frei von eifernder Schroffheit dem Christentum gegenüber, ja er accommodiert sich Christen gegenüber einmal zu der Erklärung: in eligendo episcopo dei omnipotentis expectandum esse iudicium (ep. 10, 71); und er selbst bleibt von Glaubenszweifeln nicht ganz unangefochten (ep. 8, 18. 9, 61). So verzichtet er darauf für seinen Glauben die frühere Herrschaft zu verlangen; nur Duldung, nur nicht Verfolgung, erbittet er sich in der berühmten relatio an Valentinian II und dessen Mitregenten in Sachen des Victoria-Altars (ep. 10, 61 = Relatio 3), die ebenso trefflich stilisiert wie als Notruf einer dem Untergang verfallenen Religion ergreifend ist (zB.: repetimus religionum statum qui reip. diu profuit. . . praestate, oro vos, ut ea quae pueri suscepimus senes posteris relinquamus), und deren Beweisführung unwiderleglich wäre wenn nicht die Behauptung sich eingemischt fände dasz der Notstand des Reiches herbeigeführt sei durch die

Vernachlässigung der Religion, dh. das Aufkommen des Christentums. Die erfolgreichen Entgegnungen des Ambrosius in dessen epist. 17. 18 (Migne, patrol. 16, 961). Villemain, Mélanges 2, 36. Über des Prudentius Gegenschrift § 436, 3e. — Mit dieser Bekämpfung des Christentums hängt aufs engste zusammen die Sorge des Symmachus für neue Herausgabe und Verbreitung des livianischen Geschichtswerkes als der beredtesten Darstellung altrömischer Grösze und damit auch des alten Glaubens. Symm. ep. 9, 13 munus totius Liviani operis quod spopondi etiam nunc diligentia emendationis moratur. Es emendierte aber auf Anregung des Symmachus Victorianus v. c. 'domnis Symmachis' Teile des Livius (§ 256, 11), andere Teile wurden von den mit Symm. verschwägerten Nicomachi bearbeitet (§ 256. 11. 428, 2. 3). Durch das Vorbild des Symm. wurden auch andere meist vornehme Römer zu ähnlicher Tätigkeit angespornt (§ 302, 5 und 390, 5. § 322, 8. 331, 8. 367, 8. 432, 6. 452, 7. 468, 1. 473, 6. 477, 3 [und § 436, 5]), und noch der Urenkel des Symmachus beschäftigte sich mit der Bearbeitung des Macrobius (§ 477, 4). Vgl. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 335.

10. Haupthandschrift der Briefe Paris. 8623 s. X (OClason, de Symm. epp. codice Par., cum eius collat., Bonn 1867), für die Relationes (neben der Ausg. des SGelenius, s. LHavet, rev. crit. 1873, 252) der Monac. (aus Tegernsee) 18787 s. XI. Über den cod. Bertinianus der Briefe (jetzt zu StOmer 686 s. XII) s. RFörster, RhM. 30, 466. — Ausgaben: ex off. JSchotti, Argent. 1510, von SGelenius (libri II), Bas. 1549, Fluretus, Paris 1580. 1604, JLectius, Genf 1587. 1598. 1601, CScioppius, Mainz 1608, JPhPareus (mit Lexicon Symm.), Neustadt a. d. H. 1617 und sonst. Imprimi fecit GWingendorp, Leid. 1653. Zuletzt in Migne's Patrol. 18 (Par. 1848), 145. — Zur Textkritik: CFWMüller (JJ. 73, 324), CSchenkl (die Excerpte a. d. Br. d. S. im Spec. hist. des Vincent. Bell.) ZfdöG. 11, 412, MHaupt opusc. 3, 424. 617. 821. GBoissier, rev. de. philol. 5, 113.

11. JGothofredus, vita Symmachi, vor Pareus' lex. Symm. CGHeyne, censura ingenii et morum Symm., Opusc. 6, 6. Susiana (von Suse) ad Symm. ed. JGurlitt, Hamb. 1816—18. EMorin, études sur la vie et les écrits de S. Par. 1847 f. GBdeRossi, ann. dell' inst. arch. 21, 283. JBurckhardt, Constantin[2] 431. 437.

419 **426.** Symmachus selbst nennt als Redner seiner Zeit (Anicius) Iulianus, Antonius, Gregorius und Severus. Auf uns gekommen ist einzig die Lobrede auf Theodosius I welche der jüngere Fachgenosse, Landsmann und Freund des Ausonius, der Rhetor Latinus Drepanius Pacatus, J. 389 zu Rom im Senate gehalten hat. Sie zeichnet sich vor den übrigen Reden dieser Art durch Stoffreichtum und lebhafte Darstellung aus und zeugt auch von des Verfassers Belesenheit in der alten Literatur.

1. Symm. ep. 1, 43 an Ausonius: scis in illo forensi pulvere quam rara cognatio sit facundiae et boni pectoris. . . haec in meo familiari ac necessario (Julianus) ea societate viguerunt ut etc. numquam in mercedem

ornamenta linguae corrupit etc. Er ist wohl der Sohn des Cos. 322 und praef. urb. 326—329, der nachmalige comes orientis Anicius Iulianus († 363). Vgl. auch § 425, 1. OClason, Heidelb. JJ. 1872, 550. BBorghesi, oeuvr. 5, 447.

2. Symm. ep. 1, 89 (Antonio): non incognito quidem nobis eloquii splendore nituisti, sed . . maiestate scripti aptata gloriam, quam magisterio arte quaesisti, recens auxit oratio. nam . . simile quiddam planeque conveniens auribus patrum . . sonuisti etc. Antonius war also Senatsmitglied. An ihn auch ebd. 1, 90—93. — Symm. ep. 3, 18 (Gregorio): cum mihi de scriniis tuis profecta delegaretur oratio. An ihn ebd. 17—22. — Pro Sever. 3 (p. 56 M. 1815): quis credat summatem facundiae, diu inter fori ornamenta numeratum, praesidalem dudum (erst kürzlich) recepisse provinciam? Vielleicht der Severus, optimus senator, an welchen ep. 8, 6 gerichtet ist; vgl. ebd. 6, 5 (sanctus amicus noster S.). 38. 49. 7, 51. 116 (illustris memoriae vir S.). — Ein Ungenannter der pari nitore atque gravitate Reden und Geschichte schreibt bei Symmach. ep. 9, 110.

3. Macrob. 1, 5, 13 Postumianum, qui forum defensionum dignatione nobilitat. Vgl. ebd. 2, 1. 3. 6. Vielleicht mit einem der Vorgenannten identisch. — Eusebio, oratorum eloquentissimo ebd. 1, 24, 14. Ein Eusebius wird unter den scriptores de numeris genannt in Halms rhet. lat. min. p. 581, 18; vgl. p. 598, 20.

4. Augustin. confess. 4, 14, 21 Hierium romanae urbis oratorem . . efferebant laudibus, stupentes quod ex homine Syro, docto prius graecae facundiae, postea in latina etiam dictor mirabilis extitisset. S. über ihn und seinen Bruder Dracontius § 325, 12. Auch Mommsen, Herm. 4, 359.

5. Ausonius widmet Latino Drepanio Pacato proconsuli seinen ludus VII sapp. (p. 137 Bip.), dann eine Sammlung seiner Epigramme, s. das Widmungsgedicht p. 332 'Latino Pacato Drepanio filio' (wegen des Zusatzes filio s. § 46, 10; auch WBrandes JJ. 123, 65), endlich eine der beiden Ausgaben (§ 421, 2 k) des technopaegnion, s. die eine Vorrede dazu p. 194 'Pacato proconsuli'. Erwähnt wird Pacatus im technop. noch p. 197 (hier in beiden Ausgg.) und p. 203, wo in der Vossianus-Ausgabe 'Indulge, Pacate', in der Tilianus-Ausgabe 'Indulge, Pauline' steht, ähnlich wie epigr. 34 diese 'Pacato irascor', jene 'Irascor Proculo' giebt. Von Pacatus sagt Auson. p. 332: hoc nullus mihi carior meorum, quem pluris faciunt novem sorores quam cunctos alios Marone dempto. Aus Burdigala selbst scheint er nicht zu sein, da ihn Aus. unter den profess. Burdig. nicht aufführt; vgl. Sidon. epist. 8, 11 quid agunt Nitiobroges (Hauptstadt Aginnum, j. Agen), quid Vesunnici tui? . . tu . . nunc Drepanium illis, modo istis restituis Anthedium (§ 466, 4). Pacat. 2, 1 cum ab ultimo Galliarum recessu, qua littus oceani cadentem excipit solem et deficientibus terris sociale miscetur elementum, ad contuendum te properassem. Vgl. ebd. 23, 1. 24, 4 ff. 47, 5. Auf ihn könnte sich beziehen Symmach. ep. 9, 72.

6. Der 'panegyricus Latini Pacati Drepani dictus Theodosio' ist in der Sammlung von Lobreden (s. § 391, 1) überliefert und zB. in der Ausgabe der panegyrici von EBährens als nr. 12 p. 217 abgedruckt. Derselbe giebt nach einer preisenden Charakteristik des Theodosius als Mensch und

Kaiser, eine energische Schilderung der Zustände unter dem Usurpator Maximus und des siegreichen Feldzuges von Theod. gegen ihn. So ist die Rede eine wichtige Geschichtsquelle. Der Verf. zeigt sich wohlbewandert in der Literatur der classischen Zeit wie der nächsten Vergangenheit; auf Cicero, Vergil, Horaz, Ovid spielt er häufig an und unter seinen Vorgängern benützt er besonders den Mamertinus (§ 417, 7). Die römische Geschichte vermittelt ihm vorzugsweise Valerius Maximus und Florus. An Tacitus erinnert er manchmal durch Farbengebung und sententiöse Haltung (zB. 38 spem, quae postrema homines deserit; vgl. auch MHertz, anal. ad carm. Hor. hist. 3, 16). Zahlreiche rhetorische Figuren, meist gut durchgeführt. Sprache verhältnissmäszig einfach, doch cadenzenreich und in vielen poetischen Wendungen und sonstigen Eigentümlichkeiten an die Zeit erinnernd. So parcam replicare (3. 6), aevi maturus (8 vgl. 31), memoriam convenire (18 vgl. 41), oblita fide (12 vgl. 24), ire in litteras (33); das kanzleimäszige retro = olim (1. 13. 14. 22. 31), iugis, impervius; Vorliebe für den Inf. perf., Gerundivum für Möglichkeit (zB. 39. 45) u. dgl. — Sonderausgaben von JScheffer, Ups.[2] 1668 und IArntzen (c. nott. varr.), Amstel. 1753.

7. Pacatus hat das Bekenntniss der meisten classisch Gebildeten seiner Zeit, einen neutralen Monotheismus. Vgl. 4 supremus rerum fabricator; 21 numen summum, im Unterschiede von dem numen zB. des Kaisers (21 vgl. 18), welcher der sichtbare Gott ist (deum quem videmus 4). Daneben ist viel die Rede von fata und der fortuna. Des Theodosius Orthodoxie und Heidenverfolgung berührt er mit keiner Silbe. Die Beispiele aus der röm. Geschichte werden mit Vorliebe aus der Zeit der Republik genommen, sowie aus der Mythologie, aus der Kaiserzeit nur 11. 12. Vgl. § 425, 9. 429, 2.

8. Als causidici werden in Symmach. epp. genannt Lampadius (5, 16), Epictetus (5, 41. 9, 31), Celsus (10, 43). Vgl. ebd. 2, 42. 5, 75. 9, 32 (causidicinae candidati). Ein Jurist Marinianus ebd. 3, 23; Prosdocius 6, 74 vgl. ebd. 5, 74. Ein Process aus dieser Zeit ebd. 10, 39. 48 (s. darüber ABethmann-Hollweg, Handb. d. Civilproc. 1, 403). Auch der durch Claudianus bekannte Minister des Arcadius, Rufinus, war ursprünglich causidicus (Philostorg. 11, 3).

420 **427.** Andere Rhetoren in der Zeit des Symmachus waren Palladius, Syagrius und der durch Arbogast auf den Kaiserthron erhobene Eugenius. Als Schriftsteller kennen wir Messius Arusianus durch die den Gebrüdern Olybrius und Probinus (Coss. 395) gewidmeten Exempla elocutionum, und auch des Chirius Fortunatianus rhetorisches Schulbuch in katechetischer Form ist, bei seiner Richtung auf das Classische, keinenfalls später zu setzen, sowenig als die kurze Rhetorik des Sulpicius Victor und die ausführlichere des C. Iulius Victor. Nach der Weite seines literarischen Gesichtskreises gehört auch Iulius Rufinianus noch dieser Zeit an.

1. Symmach. ep. 1, 15 (Ausonio): Palladii rhetoris nostri declamatio . . complacita summatibus litterarum. . . movit novus Athenaei hospes latiare concilium divisionis arte etc. ebd. 94 (Syagrio): Palladium spectatum bonis omnibus facundiae atque eruditionis. . . mereri facundiam Palladii ut doleamus quod urbi negatus est, mereri amabilitatem eius ut quod accitus est gaudeamus. Vgl. Ap. Sidon. ep. 5, 10. Vielleicht ist er der Palladius welcher an dem poetischen Wettkampf der XII sapientes (s. § 23, 2; vgl. auch CSchenkl, Wiener SB. 43, 62) mit 12 Gedichten Teil nimmt, s. AL. 495. 518. 529. 540. 551. 562. 573. 584. 595. 606. 617. 628 (= Wernsdorfs PLM. 3, 396). Dann würden auch die übrigen Sapientes in diese Zeit gehören, nämlich Asclepiadius, Asmenius, Basilius, Euphorbius, Eusthenius, Hilasius, Iulianus, Maximinus, Pompilianus, Vitalis und Vomanius.

2. Flavius Syagrius Cos. 381. Vgl. consul amplissime, Symmach. ep. 1, 101 (Syagrio). 95 es linguae melior. 96 de facundiae penu. Briefe des Symm. an ihn in dessen ep. 1, 94—107. 2, 14 f. 49. Als einen Dichter rühmt ihn Sidon. ep. 5, 5 (Syagrio, dem Urenkel des cos. J. 381): cum sis a semine poetae cui procul dubio statuas dederant litterae, si trabeae (das Kleid des Consuls) non dedissent, quod etiam nunc auctoris culta versibus verba testantur. Ausonius widmete ihm seine Gedichte. In der Widmung (p. 330 vgl. § 421, 2 p) heiszt es v. 40: patronum nostris te paro carminibus. pectoris ut nostri sedem colis, alme Syagri, communemque habitas alter ego Ausonium, sic usw. Sein Grab war in Lugdunum, s. Sid. ep. 5, 17. S. RPeiper, JJ. Suppl. 11, 319. Derselbe ist wohl der magister officiorum J. 379 Syagrius im Cod. Theod. 7, 12, 2, vielleicht auch der praef. praet. Syagr. J. 380—382 im Cod. Theod. Vgl. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 867.

3. An die Stelle des von ihm erwürgten Valentinian II setzte der Franke Arbogast J. 392 *Εὐγένιόν τινα μάγιστρον* (Philostorg. 10, 2). Vgl. Sokrat. h. e. 5, 25. Zosim. 4, 54, 1. Hist. misc. 13, 11 grammaticus quidam nomine Eug., litterarum doctor, . . imp. Valentiniani antigraphus et propter eloquentiam a multis honoratus. J. 394 von Theodosius besiegt und getödtet.

4. Die von einem jetzt verlorenen Bobiensis (s. den Katalog der Bobbio'schen Hss. bei Peyron, Cic. orat. fragm. p. 29) durch JParrhasius genommene Abschrift (jetzt Neapol. IV A 11) ist die Quelle aller erhaltenen Hss. des Arusianus. Sie hat die Überschrift: Cornelii Frontonis | Incipit Arusiani Messi v. c. or. comitis primi ordinis (s. darüber Mommsen, mem. d. inst. arch. 2, 307. Herm. 4, 127) Exempla elocutionum ex Vergilio, Salustio, Terentio, Cicerone digesta per litteras. In einem Bibliothekkatalog s. IX (cod. Berol. Santen. 66, s. MHaupt, opusc. 3, 426) steht: Incipit Messi oratoris de elocutionibus. Olybrio et Probino Messius. Dazu stimmt dasz p. 458, 11. 489, 28 Symmachus genannt wird. Es ist eine alphabetisch angelegte Sammlung von Substantiven, Adjectiven, Präpositionen und bes. Zeitwörtern welche eine verschiedene Construction zulassen, mit in der Regel je einer Belegstelle für jede Construction aus einem der vier Schriftsteller. Daher Cassiod. de inst. div. 15 regulas elocutionum latinarum i. e. quadrigam Messii. Wohl für den Gebrauch der Rhetorschule. Abgedruckt als Werk Fronto's (Cornelii Frontonis exempla elo-

cutionum), welchem es in Folge der irreführenden Aufschrift des Neapolitanus in geringen, vielfach gekürzten Hss. fälschlich zugeschrieben wird (vgl. § 355, 6 E.), in AMai's Ausgg. des Fronto (Mail. 1815 und Rom 1823), dann unter dem richtigen Namen in FLindemann's corp. gramm. 1, 209 und bes. in Keil's GL. 7, 449. Suringar, hist. cr. scholl. latt. 2, 202. Osann, Beiträge 2, 349. van der Hoeven, Spec. litt. . . cum appendice de Ar. M. ex. el., Amst. 1845.

5. C. Chirii Fortunatiani artis rhetoricae libri III in CHalms rhett. lat. min. p. 79. Die katechetische Form ist mit wenig Geschick durchgeführt. So lautet die letzte Frage: Quae *καθόλου* in actione observanda sunt? Antwort: ne pronuntiatio artem reddere videatur etc. Hauptquelle ist Quintilian; die Beispiele meist aus Cicero. Fortunatian's Rhetorik wird öfters von Cassiodor in seiner Rhetorik (§ 483) citiert, auch unter Hinweis auf einzelne Stellen (so wird Fortun. p. 81, 9. 118, 33. 128, 20 und 130, 4 Halm von Cassiodor p. 495, 11. 498, 30. 500, 24 Halm) angeführt. Vgl. Cassiod. rhet. p. 495, 11 Fortunatianum, artigraphum novellum. p. 498, 17 Fortunatianum doctorem novellum, qui tribus voluminibus de hac re subtiliter minuteque tractavit, in pugillari codice apte forsitan congruenterque redegimus. CHalm, SBer. d. Münchner Ak. 2 (1862), 13. JSimon, krit. Beitr. z. Rhetorik des F., Schweinfurt 1872. — Im Bern. s. VIII heiszt die subscriptio von B. 1: Clodiani Chirii Fortunatiani art. rhet. lib. expl. Denselben Namen Clodianus trägt ein kurzes Stück in derselben Hs., dessen zusammenhangloser Inhalt der Überschrift Ars rhetorica Clodiani de statibus nicht entspricht. Abgedruckt bei Halm, rhett. 590—592.

6. Sulpicii Victoris institutiones oratoriae, gerichtet an seinen Schwiegersohn M. Silo, aus einer (jetzt verlorenen) Speirer Hds. herausgeg. Basil. 1521, bei Halm rhett. min. p. 313. Aus dem Vorwort: contuli in ordinem ea quae fere de oratoria arte traduntur, secundum institutum magistrorum meorum, Zenonis (in der Zeit des Kaisers Julian?) praecepta maxima persecutus, ita tamen ut ex arbitrio meo aliqua praeterirem, pleraque ordine immutato referrem, nonnulla ex aliis quae necessaria videbantur insererem (vgl. p. 321, 30. 338, 28. 34. 339, 1. 341, 26. 29). recte an perperam fecerim tu iudicabis. nec enim volo haec in multorum manus pervenire. Wirklich scheint der Verf. mehr gerichtlicher Praktiker zu sein als Schulrhetor, und auch die Sprache der Schrift weist auf eine gute Zeit.

7. Unter dem Titel (p. 371 H. vgl. p. 448) C. Iulii Victoris ars rhetorica Hermagorae, Ciceronis, Quintiliani, Aquili (Aquilae? § 388, 1), Marcomanni (§ 401, 10), Taciani (?Titiani Mai und Bergk, s. § 401, 11) ist durch eine Hds. s. XII überliefert und erstmals durch AMai (Script. vett. nova coll. 1, 4, Rom 1823) veröffentlicht, dann wiederholt in Orelli's Cicero 5, p. 195 und in Halms Rhett. min. p. 371, eine Bearbeitung der Rhetorik welche (neben Cicero) dem Quintilian so oft und so wörtlich folgt dasz sie für die Kritik des letzteren wesentliche Dienste leistet; s. § 325, 9. FMeister, quaest. Quintil. (Liegnitz 1860) 19. CHalm, SBer. d. Münchn. Ak. 1863, 389. ADamien, de C. I. V. arte rhet., Paris 1852. — Victor selbst ist wieder (auszer Cic. de inv.) geplündert in der disputatio de rhetorica et de virtutibus sapientissimi regis Karli et Albini magistri (in Halm's rhett. lat. 523).

8. Von Iulius Rufinianus ist erhalten ein liber de figuris sententiarum et elocutionis (bei Halm, Rhett. min. p. 38), welcher sich selbst als Ergänzung des Aquila aus anderen Quellen gibt; s. § 388, 1. Die ursprünglich alphabetische Ordnung der Figuren ist noch erkennbar. Die Beispiele sind meist aus Cicero, nächstdem Vergil, aber auch aus Ennius und Lucilius. Dagegen die getrennte Erörterung Iulii Rufiniani de schematis lexeos (ebd. p. 48) und de sch. dianoeas (ebd. p. 59) entnimmt die Beispiele lediglich dem Vergil und stimmt bei den gemeinsamen Figuren (p. 61 f., nr. 9 ff.) weder in Definition noch in Beispielen mit der ersteren Schrift und trägt daher den Namen Iul. Ruf. nur in Folge der Anhängung an dessen Buch.

428. Eifer für die alte Geschichte betätigte die dem 421
Symmachus eng befreundete und verschwägerte Familie der Nicomachi Flaviani in drei Generationen: ein Nicomachus verfaszte Annales und andere Schriften, andere wandten dem Texte des Livius Sorgfalt zu. Auch der Verfasser der sog. Epitome aus Victor schrieb wohl bald nach dem Tode des Theodosius.

1. CIL. 6, 1782 Or. 1188 Wilm. 645[a]: Virio Nicomacho Flaviano v. c., quaest., praet., pontif. maiori, consulari Siciliae, vicario Africae (J. 377), quaestori intra palatium (= aulae divi Theodosi, um 381 f.), praef. praet. (Italiae, Illyr. et Africae) iterum (J. 382 und um 390 f.), cos. ord. (J. 394), historico disertissimo, Q. Fab. Memmius Symmachus v. c. prosocero optimo. Der Sohn des Redners Symmachus hatte die Enkelin des Nicom. (I) und der Sohn dieses Nic. (A. 2) die Tochter des Symmachus geheiratet; s. § 425, 3. Als Geschenk bei einer dieser Hochzeiten diente wahrscheinlich das uns erhaltene Diptychon Meleretense (bei Gori, thes. diptychor. 1, 203 Tfl. 6), dessen eine Seite die Inschrift Nicomachorum, die andere Symmachorum zur Andeutung der eingegangenen Familienverbindung trägt. Vgl. auch FWieseler, das diptych. Quirinianum (Gött. 1868) 27. Nachdem Nicom. I wegen seines Übergangs zu Eugenius (§ 427, 3) von Theodosius (J. 395) entsetzt (und hingerichtet?) worden war, wurde J. 431 er (nach seinem Tode) und sein Sohn (A. 2) rehabilitiert (vgl. auch Anth. lat. 4, 25 mit Mommsen, Herm. 4, 359, unten § 436, 6). Der betreffende Erlasz an den Senat von Theodosius II und Placidus Valentinianus ist inschriftlich erhalten (Orelli-Henzen 5593 Wilmanns 645). Den Flavianus senior, heiszt es darin, sic in monumenta virtutum suarum titulosque revocemus ut quidquid in istum caeca insimulatione commissum est procul ab eius principis (Theodosius I) voto fuisse iudicetis. cuius in eum effusa benivolentia et usque ad annalium (sc. libros), quos consecrari sibi a quaestore et praefecto suo (eben Nicom. I) voluit, provecta excitavit livorem inproborum. Wegen dieser dem Theodosius gewidmeten annales heiszt er in der obigen Inschrift historicus disertissimus. Macrob. 1, 5, 13 Flavianum, qui quantum sit mirando viro Venusto patre praestantior non minus ornatu morum gravitateque vitae quam copia profundae eruditionis (zB. im Auguralwesen, Macrob. 1, 24, 17. Sozom. 7, 22. Nikephor. 12, 32) adseruit. Er ist bei Macrob.

einer der Wortführer. Philosophische Bildung, s. Symmach. ep. 2, 61 de hoc vestra existimatio sit, qui talium rerum profitemini notionem. Vgl. Macrob. 1, 6, 4 Flavianus et Eustathius (§ 430, 3), par insigne amicitiae. Möglich daher dasz die von Johannes Saresber. (policr. 2, 26. 8, 11 f.) benützte Schrift eines Flavianus De vestigiis philosophorum von ihm herrührt. Vgl. AReifferscheid, RhM. 16, 23. Apoll. Sidon. epp. 8, 3 Apollonii pythagorici vitam, non ut Nicomachus senior e Philostrati, sed ut Tascius Victorianus e Nicomachi schedio exscripsit, . . misi.

2. Dessen Sohn ist Nicomachus Flavianus (II) CIL. 6, 1783 Or.-Henzen 5593 Wilm. 645: N. Fl. cons(ularis) Camp(aniae), procons. Asiae (J. 383), praef. urbi saepius (zB. um J. 394. 399. 402 f.), nunc (J. 431) praef. praet. Italiae Illyrici et Africae. Vgl. Liban. or. 27. Cod. Theod. (Hänel, Corp. leg. p. 111). Er emendierte 'apud Hennam' (die Nicomachi hatten Güter in Sicilien, s. Symmachi ep. 2, 30. 6, 57. 66) als III praef. urb. (noch nicht praef. pract., also vor J. 431) die Bücher 6—8 des Livius, s. § 256, 11. 425, 9 gE.

3. CIL. 6, 1783 Or.-Henzen 5593 Wilm. 645: Appius Nicomachus Dexter, v. c. ex praef(ecto) urb(i) (zwischen 427 und 431), avo optimo (dem Nic. I) statuendam curavi (J. 431). Dieser Nic. III war wohl der Sohn eines jüngeren Bruders von Nic. II und einer Tochter des Appius Claudius Tarronius Dexter (Gruter p. 34, 1). Er emendierte 'ad exemplum parentis (vgl. § 46, 10. Rossi aO. 326) Clementiani' die Bücher 3—5 des Livius, s. § 256, 11. 425, 9 gE.

4. Über die drei Nicomachi s. GBdeRossi, annali dell' inst. arch. 21, 285, und BBorghesi ebd. 357 = oeuvr. 8, 197. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 336. Vgl. OClason, Heidelb. Jahrbb. 1872, 535.

5. Symmach. ep. 3, 11 (Naucellio): opusculi tui quo prisca cuiusque reip. ex libro graeco in latinum transtulisti. — Über die Epitome s. § 414, 3; die Notitia dignitatum § 60, 6.

421 **429.** Das Hauptwerk aus dieser Zeit und dem Kreise des Polytheismus ist die Geschichte des Ammianus Marcellinus, eines Griechen (um J. 330—400) aus Antiochia, welcher nach einer langen verdienstvollen kriegerischen Laufbahn in den zwei letzten Decennien des Jahrhunderts zu Rom eine Fortsetzung des Tacitus verfaszte. Er behandelte die Jahre 96—378, von Nerva bis zum Tode des Valens; erhalten sind aber von seiner Darstellung nur Buch XIV—XXXI (J. 353—378). Das Erhaltene ist besonders wertvoll als Geschichte der eigenen Zeit des Verfassers, der den Ereignissen vielfach nahe stand und die Wahrheit zu sagen aufrichtig bemüht ist. Ammianus ist eine soldatische Natur, von verständigem Urteil, ehrlich und derb, abergläubisch und tolerant, gern prunkend mit seiner Gelehrsamkeit, auf dem Gebiete der Federführung aber gar nicht zu Hause. Sein Latein ist fast nicht zu verstehen, unleidlich geziert und überladen, eine

Qual seiner Leser. Seinem Werke angehängt werden meist die Anonymi Valesii, Excerpte von geschichtlichem Werte über die Zeit Constantins und Theoderichs.

1. Ammianus Marcellinus stammt aus guter Familie, s. Amm. 19, 8, 6. Früh ins römische Heer eingetreten stand er J. 353 im Gefolge des mag. eq. Ursicinus im Oriente, begleitete denselben nach Italien und Gallien, focht unter (Kaiser) Julian gegen die Alemannen und nahm an dessen persischem Feldzuge Teil. J. 371 lebte er in Antiochia (29, 1, 24), später in Rom. Auch in Aegypten war er gewesen; s. 16, 4, 6. 22, 5, 1. Schlusswort (31, 16, 9): haec ut miles quondam et Graecus (vgl. Wendungen wie ut Graeci dicimus u. dgl. 22, 8, 33. 23, 4, 10. 23, 6, 20) a principatu Caesaris Nervae exorsus adusque Valentis interitum pro virium explicavi mensura, opus veritatem professum numquam (ut arbitror) sciens silentio ausus corrumpere vel mendacio. scribant reliqua potiores, aetate doctrinisque florentes. Ammian trug Teile seiner Geschichte in Rom öffentlich vor. Liban. ep. 983 (*Μαρκελλίνῳ*) *καί σε ζηλῶ τοῦ Ῥώμην ἔχειν κἀκείνην τοῦ σε . . . ἣν μὲν οὖν δή σοι μέγα καὶ τὸ μετὰ σιγῆς ἐν τῇ τοιαύτῃ διάγειν καὶ τὸ λόγους ὑπ' ἄλλων λεγομένους δέχεσθαι. πολλοὺς δὲ ἡ Ῥώμη τρέφει ῥήτορας πατράσιν ἀκολουθοῦντας. νῦν δ' ὡς ἔστιν ἀκούειν τῶν ἐκεῖθεν ἀφικνουμένων, αὐτὸς ἡμῖν ἐν ἐπιδείξεσι ταῖς μὲν γέγονας, ταῖς δὲ ἔσῃ, τῆς συγγραφῆς εἰς πολλὰ τετμημένης καὶ τοῦ φανέντος ἐπαινεθέντος μέρος ἕτερον εἰσκαλοῦντος. ἀκούω δὲ τὴν Ῥώμην αὐτὴν στεφανοῦν σοι τὸν πόνον. . . ταυτὶ δὲ οὐ τὸν συγγραφέα κοσμεῖ μόνον ἀλλὰ καὶ ἡμᾶς* (die Antiochener) *ὧν ἐστιν ὁ συγγραφεύς.* ebd. 235 *ὃς ὑπὸ μὲν τοῦ σχήματος εἰς στρατιώτας, ὑπὸ δὲ τῶν ἔργων εἰς φιλοσόφους ἐγγέγραπται, . . ὁ καλὸς Ἀμμιανός.*

2. Ammianus ist entschiedener Polytheist, aber in der synkretistischen und abgeblaszten Weise der Gebildeten seiner Zeit (vgl. § 426, 7). An der Spitze steht ihm ein numen caeleste, divinum, superum, aeternum non sehr unbestimmten Umrissen, und in der Hauptsache lenkt Alles fortuna oder fatum (23, 5, 5 nulla vis humana vel virtus meruisse umquam potuit ut quod praescripsit fatalis ordo non fiat). Etwas mehr Persönlichkeit haben die Untergötter. Vgl. 14, 11, 25 (Nemesis). 22, 3, 12. 21, 1, 8 (Themis). 16, 5, 5 (Mercur). 17, 7, 12 (Neptun). Er glaubt an portenta, prodigia, omina (25, 10, 1. 11. 21, 16, 21), wie an auspicia und auguria. Aber er ist auch gegen das Christentum gerecht (21, 16, 18 christianam religionem absolutam et simplicem anili superstitione confundens), und tadelt es selbst an dem von ihm verehrten Julian als inclemens quod docere vetuit magistros rhetoricos et grammaticos christianos ni transissent ad numinum cultum (25, 4, 20). Gern blickt er in die alte Zeit zurück und verwendet sie zur Kritik der Gegenwart, zB. 25, 9, 9 ff. 25, 10, 13. Ganz besonders bezeichnend ist seine Schilderung der Beredsamkeit und Rechtspflege in seiner Zeit 30, 4.

3. Die erhaltenen Büchern sind, so weit wir sehen können, um J. 390 verfaszt, die Veröffentlichung erfolgte, wie es scheint, stückweise. Einzeldaten: 22, 16, 12 ist vor der Zerstörung des Serapeums in Alexandria Juli 391 geschrieben; 26, 5, 14 nach dem Consulat des Neoterius (J. 390).

Vgl. WCart aO. 46. AvGutschmid, Lit. Centralbl. 1873, 737. Mommsen, Herm. 16, 630. — Titel: bei Priscian (s. u.) und im Vaticanus (A. 6): rerum gestarum libri. Ammian giebt in den erhaltenen 18 Büchern (14—31) die Geschichte von 25 Jahren (353—378): die gewöhnliche Annahme ist nun dasz er in den verlorenen BB. 1—13 die Geschichte von 256 Jahren (96—353, s. Amm. 31, 16, 9 a principatu Caesaris Nervae exorsus) in summarischer Kürze behandelt habe. So häufig es nun ist dasz Geschichtschreiber, je mehr sie sich der Schilderung ihrer Zeit nähern, desto ausführlicher werden (§ 37, s. unten die Angabe aus Liv.), so wäre doch das Missverhältniss ein sehr grelles, wenn in den verlorenen 13 ersten Büchern auf ein Buch die Geschichte von rund 20 Jahren entfallen sein sollte, während in den erhaltenen Büchern noch nicht $1^1/_2$ Jahre durchschnittlich in einem Buche behandelt werden. Bei Tacitus umfaszt ein Buch der Ann. durchschnittlich je 3, der Hist. je $2^1/_3$ Jahr, bei Cassius Dio umfassen BB. 9—40 je $7^1/_2$ J., 41—60 je $5^1/_{10}$, 61—80 je $8^3/_4$ J., bei Livius BB. 6—15 je $12^1/_2$ J., 16—20 $9^1/_5$ J., 21—30 $1^4/_5$ J., 31—45 $2^1/_3$ J., 46—90 2 J., 91—120 $1^1/_2$ J., 121—142 1 J. Dabei sind die Bücher der genannten Geschichtschreiber umfangreicher als die ammianischen. Selbst bei Dionysios von Halikarnass enthalten die durchschnittlich mehr als dreimal umfänglicheren Bücher 5—20 nur je $15^1/_4$ Jahre. Am ehesten vergleicht sich Zosimos (B. 1 Zeit von Augustus bis Diocletian; B. 2—4 viertes Jahrhundert bis J. 395; B. 5—6 von J. 395—410). Aber die Beschaffenheit der häufigen Verweisungen Ammian's auf Stellen (namentlich auch auf Excurse, s. A. 4) der verlorenen Bücher zeigt, dasz diese nicht sowohl summarische Zusammenfassung als auch ausführlichere Darstellung enthalten haben (s. Michael aO. 8). Es liesze sich daher vermuten (s. HMichael, die verlorenen Bücher des Ammianus Marc., Bresl. 1880) dasz Ammian nach dem Vorbild des Tacitus, den er fortsetzt und auch sonst (A. 5) nachahmt, seine Geschichte in zwei Abteilungen zerlegt habe. Die eine (etwa mit dem Titel rerum a principatu Caesaris Nervae gestarum libri) habe die Zeit von Nerva bis zum Tod Constantin's (22 Mai 337) umfaszt, die andere habe die Geschichte der von Ammian durchlebten Zeit enthalten, betitelt etwa rerum ab excessu Constantini Augusti gestarum libri? (Diese Abteilung konnte, so lange sie vollständig war und in Beziehung zu dem ersten Teil stand, nicht, wie Michael nach den Hss. und Prisc. will, nur 'rerum gestarum libri' heiszen.) Demnach hätten die BB. 1—13 der 2ten Abteilung die Geschichte von 16 Jahren entsprechend dem Umfang der vorhandenen BB. 14—31 behandelt. Den Verlust des gröszten Teils dieses zweiteiligen Werkes würde man aus dem Umfang wie aus der schwerverständlichen Schreibweise erklären können. Aber man entschlieszt sich doch schwer auf Gründe hin welche leicht täuschen können ohne irgend ein äuszeres Zeugniss dem Ammian ein zweites so ausführliches Werk (auch bei Veranschlagung beträchtlich kürzerer Fassung im Umfang etwa von 80 Büchern) beizulegen. — Dasz Ammianus wenig bekannt war, dafür spricht dasz nur ein Citat mit seinem Namen vorhanden ist, nämlich Priscian. GL. 2, 487 ut 'indulsi', 'indulsum' vel 'indultum', unde Marcellinus rerum gestarum XIIII (1, 4) 'tamquam licentia crudelitati indulta' (vgl. § 333, 1). Wahrscheinlich hatte schon Priscian nicht mehr als wir von Ammian's

Werke, s. VGardthausen, JJ. 103, 846. Cassiodor (§ 483) schrieb den A. aus und ahmte ihn sogar stilistisch nach. — Vielleicht ist auch nach B. 30 ein Buch ausgefallen und B. 31 eigentlich als B. 32 zu bezeichnen, s. Chifflet in Wagner's Ausg. p. L, Valesius ebd. p. CXII und Michael aO. 31.

4. Ammian. 15, 1, 1 utcumque potuimus veritatem scrutari ea quae videre licuit per aetatem vel perplexe interrogando versatos in medio scire narravimus ordine casuum exposito diversorum. 18, 6, 23 cum nos cauti, vel, ut verius dixerim, timidi nihil exaggeremus, praeter ea quae fidei testimonia neque incerta monstrarunt. 26, 1, 1 dictis impensiore cura rerum ordinibus adusque memoriae confinia propioris convenerat iam referre a notioribus pedem, ut et pericula declinentur veritati saepe contigua et examinatores contexendi operis deinde non perferamus intempestivos, welche alle Kleinigkeiten erwähnt wissen wollen, praeceptis historiae dissonantia, discurrere per negotiorum celsitudines adsuetae, non humilium minutias indagare causarum. Indessen inscitia volgari contempta ad residua narranda pergamus (ebd. 2). Die Anlage des Werkes ist, wie bei Tacitus, in der Hauptsache annalistisch. Übermäszig häufig werden grosze Excurse, bes. geographischen Inhalts, eingefügt, die zum Teil aus eigener Anschauung geschöpft sind (zB. 22, 16, 12), überwiegend aber aus Büchern. Namentlich hat A. die Angaben des offiziellen Verzeichnisses der Reichsprovinzen und Reichsgemeinden (s. über derartiges zB. die notitia Galliarum, § 392, 9), für das Reichs-Ausland die Geographie des Ptolemaeos mit Einschlagendem aus Rufus Festus (§ 416), aus Solinus (§ 389) u. A., endlich mit Notizen griechischer Quellen (Timagenes) zusammengearbeitet; s. bes. Mommsen, Ammian's Geographica, Herm. 16, 602. VGardthausen, die geograph. Quellen Ammians, JJ. Suppl. 6, 509, nebst AvGutschmid, lit. Centralbl. 1873, 737. MSchuffner, Amm. Marc. quae de sedibus ac moribus complurium gentium scripserit etc. Meiningen 1877. Christophe, géographie d'Ammien Marcellin; Asie centrale, ancienne Gaule, Égypte, Lyon 1880. Im Berichte über Julian stimmen Ammian und Zosimus vielfach wörtlich überein; s. HSudhaus, de ratione quae intercedat inter Zosimi et Amm. de bello a Iul. imp. cum Persis gesto relationes, Bonn 1870.

5. An der Sprache Ammians fällt zunächst auf die ganz unberechenbare Wortstellung. Dazu der pathetische Stelzengang, die Überladung mit gezierten bildlichen und poetischen Wendungen, die unnatürlichen Constructionen, starke Beimischung von Vulgarismen (Comparativ statt des Positivs, quod statt des acc. c. Inf., Präs. für Fut., Imp. für Plqpft. vollkommen regellose consec. temp. usw.). Diese Darstellung ist das Ergebniss teils des allgemeinen Zeitgeschmackes, teils der fremden (griechischen) Herkunft und der persönlichen Wunderlichkeit des Verf., der die heterogenen Bestandteile seiner Bildung und Lectüre bunt durch einander mischt, endlich der Berechnung für öffentlichen Vortrag, womit der Verf. den Rhetoren Concurrenz machte (s. Lib. oben A. 1). Die Lectüre erstreckt sich auf Dichter wie Prosaiker, auf Plautus u. Terenz wie Vergil, Horaz, Ovid, Lucan uA., unter den Prosaikern hauptsächlich auf Cicero (HMichael, de A. M. studiis Ciceronianis, Bresl. 1874) und Gellius (MHertz, Herm. 8, 275), hächstdem auf Sallust (MHertz, de A. M. studiis Sallustianis, Bresl. 1874.

HWirz, Phil. 36, 627), Tacitus (EWölfflin, Phil. 29, 559), Caesar, Livius, Plinius d. ä., Apulejus uA. Vgl. MHertz, Hermes 8, 257. Dabei ändert Amm. die benützten Stellen gern ab und wendet sie auf ganz andere (oft entgegengesetzte) Dinge an, sagt von der nox was das Original vom dies oder von der hiems was jenes von der aestas ausgesagt hatte. Freilich ist es bei solchem Zusammenlesen der einzelnen Worte und Wendungen aus der ganzen Literatur und solchem Hineingeheimnissen fast unbegreiflich wie Amm. ein ganzes groszes Werk fertig brachte, selbst unter der Voraussetzung eines Jean Paulschen Zettelkastens. S. auch Mommsen, Herm. 16, 635. GHassenstein, de syntaxi Amm. Marc., Königsb. 1877.

6. Handschriften: die bei weitem beste war die Hersfelder (s. IX/X), welche dem SGelenius (s. A. 7) vorlag, verloren bis auf die kürzlich in Marburg wieder entdeckten erheblichen Bruchstücke (6 Blätter, Amm. Marc. fragmenta Marburgensia ed. HNissen, Berl. 1876); heutzutage ist die wegen ihrer Güte und Vollständigkeit wichtigste die Fuldaer (s. IX/X), welche vor dem J. 1417 durch Poggio (AMai, spicileg. rom. 10, 311) nach Italien kam, jetzt Vatic. 1873 (vgl. auch GVoigt, Wiederbelebung d. class. Altert. 1, 244). Das gegenseitige Verhältniss dieser besten Hss. unter sich (ob die Fuldaer Hs. eine Abschrift der Hersfelder?) und zu der Hs. des Accursius (s. A. 7), zum Petrinus (im Archiv von StPeter in Rom) vom J. 1342, und zum Vatic. 2969 s. XV usw. ist noch nicht hinlänglich aufgeklärt. Vgl. MHaupt, opusc. 2, 371. VGardthausen, JJ. 103, 829. Mommsen, Herm. 6, 231. 7, 97. 15, 244. Gardthausen, ebd. 6, 243. 7, 168. 454. FRühl, RhM. 28, 337. JJ. 113, 789.

7. Ausgaben. B. 14—26 gedruckt zuerst Rom 1474 (durch ASabinus) nach einer Abschrift der Fuldaer Hds., verbessert Bologna 1517 (durch PCastellus). Nachdruck davon (durch DErasmus) Bas. 1518 (Corpus hist. rom.). Neue Auflage hiervon, aber unter Benützung des Hersfeldensis (daraus abgedruckt B. 27—30) durch SGelenius, Bas. 1533 (Juli); vgl. Mommsen, Herm. 6, 235. Gleichzeitig ed. Accursius (Augsb. Mai 1533); vgl. Gardthausen, Herm. 7, 168. 453. Mommsen ebd. 171. FRühl, RhM. 28, 337. Cum notis integris FLindenbrogii (Hamb. 1609), Henr. [et Hadr.] Valesiorum (de Valois, Par. 1636. 1681) et JGronovii (Leid. 1693 fol. et 4.), quibus ThReinesii quasdam et suas adiecit JAWagner, ed. absolvit CGAErfurdt, Lps. 1808 III. Rec. FEyssenhardt, Berl. 1871 (ed. minor ebd. 1872, s. dens. JJ. 111, 509). Vgl. AKiessling, JJ. 103, 481. VGardthausen, Gött. gel. Anz. 1871, 1302. JJ. 111, 653. Mommsen, Herm. 6, 231. Rec. VGardthausen, Lps. 1874. 75 II.

Übersetzt von LTross und CBüchele, Stuttg. 1827 ff. Auszüge aus Ammian. Marc. (enthaltend das auf deutsche Geschichte bezügliche) übers. v. DCoste, Lpz. 1879 (Geschichtschr. d. deutsch. Vorzeit Lief. 57).

8. ClChifflet, de A. M. vita et libris, Lovan. 1627 und in den Ausgg. CGHeyne, censura ingenii et historiarum Am. Marc., Opusc. 6, 35. De Ammiano Marc. Abhandlungen von AADitki (Rössel 1841), CAMüller (Posen 1852), EAWMöller (Königsb. 1863). Quaestiones Ammianeae von Reuscher (I: A. vita, Frankf. a. O. 1859), EEHudemann (Landsb. a. W. 1864), WACart (Berl. 1868), PLangen (Düren 1867 u. Phil. 29, 335. 469), HKallenberg (gram^{s}

maticae, Halle 1868), ESchneider (Berl. 1879), HDederichs (gramm. et critt. Münst. 1878). JHorkel in s. Reden u. Abhandl. (Berl. 1862) 229. JHermann, observatt. critt. Amm., Bonn 1855. RUnger, de A. M. locis controversis, Neustrelitz 1868. MHaupt, opusc. 2, 371. 490. 3, 645. VGardthausen, coniectanea Amm. codice adhibito Vat., Kiel 1869; Interpolationen beim A., Herm. 7, 453. AKellerbauer, Bl. f. d. bayr. Gymn. 7, 11. 9, 83. 127. CFWMüller, JJ. 107, 341. Vgl. MHertz, Progr. p. 4—6 not. AKiessling, Coniectanea Amm., Greifsw. 1874. RBentleys Emendationen zu Amm. Marc. sind aus s. Handexemplar abgedruckt RhM. 33, 468. 35, 336.

9. Die sog. 'Excerpta Valesiana' gab HValesius an seiner Ammianausgabe (Par. 1636) aus einem jetzt in Cheltenham befindlichen cod. Philipp. 1885 (Meermannianus) s. IX zuerst heraus; s. über diese Hds. FRühl, Act. soc. phil. Lips. 5, 368. KZangemeister, RhM. 30, 310. Seitdem in den meisten Ammian-Ausgaben gedruckt, jetzt am besten (nach neuer Vergleichung jener Hs. und mit Benutzung eines Vatic. Palat. 927 s. XII für den 2ten Teil) in Gardthausen's Ammian 2, 280. Die Auszüge sind aus zwei Schriftstellern geschöpft. Die erste Hälfte (Anonymus I p. 280—89 Gardth.), ungefähr aus dem J. 390, ist eine (auf des Eusebios Kirchengeschichte und den verlornen Büchern Ammian's beruhende?) wichtige und schon von Orosius benützte Quelle für die Geschichte Constantins. FGörres, JJ. 111, 201. Von verschiedenem Charakter ist die über die J. 473—526 sich erstreckende zweite Hälfte (Anonymus II p. 289—305 Gardth.), zwar stofflich gleichfalls wertvoll, aber in barbarischem Latein, verfaszt um J. 550 zu Ravenna, wahrscheinlich geflossen aus der Chronik des Maximianus, Bischofs von Ravenna 546, † 556. S. Agnelli lib. pontific. eccl. Ravenn. (Mon. Germ. hist. scriptt. Langob. et Ital., Hann. 1878) p. 331 und dazu OHolder-Egger ebd. 272 und NArch. f. ält. deutsche Gesch. 2 (1877), 316. Vgl. RPallmann, Völkerwanderung 2, 248. Auch der erste Teil stammt von christlichem Verfassern. S. WÖchsli, üb. d. hist. miscella und den anonym. Vales. II, Zürich 1873. FGörres aO. 210.

430. Die Philosophie wurde in dieser Zeit hauptsächlich 422
von solchen Kreisen betrieben welche in ihr eine Stütze und Waffe gegen das übermächtige Christentum suchten, wie von dem hochgestellten und edlen Vettius Praetextatus. Selbständige Bedeutung hat aber keiner der Männer die besonders von Symmachus als Philosophen bezeichnet werden.

1. Vettius Agorius Praetextatus, augur, pontifex Vestae, pontif. Solis, quindecemvir, curialis Herculis, sacratus Libero et Eleusinis, hierophanta, neocorus, tauroboliatus, pater patrum, in rep. vero quaestor candidatus, praetor urb., corrector Tusciae et Umbriae, consularis Lusitaniae, procons. Achaiae (Zosim. 4, 3), praef. urbi (J. 367—370, s. Cod. Theod.), legatus a senatu missus V, praef. praet. II Italiae et Illyrici (das zweite Mal J. 384, s. Cod. Theod. 6, 5, 2. Cod. Iust. 1, 54, 5), cons. ord. designatus (J. 385, wo er starb), nach seiner Grabschrift im Capitol (CIL. 6, 1779, vgl. 1778 [= Or. 2354], auch 1780), welche zeigt dasz noch immer, wie

schon in der Zeit des Apulejus, die tüchtigsten Anhänger der alten Religion bestrebt waren durch Vielheit der Culte zu ersetzen was ihnen an innerer Befriedigung und Sicherheit abgieng. Dazu sollte ihm auch die Philosophie (Macrob. Sat. 1, 24, 21) behülflich sein. Boeth. de interpret. ed. sec. I p. 289: Vettius Praetextatus priores postremosque Analyticos non vertendo Aristotelem latino sermoni tradidit, sed transferendo Themistium. Vielleicht ist von ihm auch die unter Augustins Namen erhaltene Schrift De X categoriis. Das Gedicht auf ihn das seine Gattin Aconia Fabia Paulina auf sein Grab schreiben liesz (CIL. aO., auch bei Bücheler, Greifsw. Sommerkat. 1870, p. 13) rühmt von ihm: tu quidquid lingua utraquest proditum cura sophorum porta quis caeli patet, vel quae periti condidere carmina, vel quae solutis vocibus sunt edita, meliora reddis quam legenda sumpseras (teils durch Übersetzen teils durch Emendieren, vgl. § 428, 2 f.). AHaakh, PRE. 6, 2536, 42. OJahn, Ber. d. sächs. GdW. 1851, 338. HRichter, das weström. Reich (1865) 339. Vgl. § 425, 5.

2. Symmach. epist. 1, 29 nihil moror ceteros . . philosophiam fastu et habitu mentiuntur. paucos, et in his praecipue familiarem meum Batrachum, nostra aetas tulit quorum germana sapientia ad vetustatem vergeret. Augustin. epist. 1, 1 hoc saeculo cum iam nullos videamus philosophos nisi forte amiculo corporis, quos quidem haud censuerim dignos tam venerabili nomine. — Als Philosophen werden in den Briefen des Symmachus genannt Maximus (2, 29), Asclepiades (5, 31), Iamblichus (9, 2), Nicias (9, 39), Celsus (10, 25). — Fürsprache für das salarium des professor philosophiae Priscianus ebd. 1, 79. Ein philosophiae candidatus ebd. 1, 41.

3. Macrob. 1, 7, 3 Horus (vgl. Symm. ep. 2, 39), vir corpore atque animo iuxta validus, qui post innumeras inter pugiles palmas ad philosophiae studia migravit sectamque Antisthenis et Cratetis atque ipsius Diogenis secutus inter Cynicos non incelebris habebatur. ebd. 1, 5, 13 Eustathium, qui tantus in omni genere philosophiae est ut etc. 7, 1, 8 quia te unicum, Eustathi, sectatorem philosophiae nostra aetas tulit. Vgl. § 428, 1 gE. — Über Nicomachus Flavianus I s. 428, 1. — Über Augustins philosophische Schriften s. § 440, 5.

423 **431.** Ein jüngerer Zeitgenosse des Symmachus war der Grammatiker Servius, welcher zu Rom lehrte und schrieb, hauptsächlich bekannt als Verfasser eines umfänglichen Commentars zu den vergilischen Gedichten, welcher auf uns gekommen ist. Der schulmäszigen Nüchternheit desselben hat ein Unbekannter dadurch aufgeholfen dasz er aus guten Quellen eine Fülle des wertvollsten Stoffs, besonders über altrömisches Religions- und Staatswesen, griechische und italische Sagen, über Altlatein, auch über Sprachgebrauch usw. den Erklärungen des Servius in der Form von Zusätzen eingefügt hat. An Urteil und Geschmack steht hinter Servius weit zurück dessen Fachgenosse, Ti. Claudius Donatus, von welchem ein an seinen Sohn Donatianus gerichte-

ter Commentar zur Aeneis erhalten ist. Auszer dem Vergilcommentar besitzen wir von Servius einen Commentar zur Ars des Aelius Donatus und eine Übersicht der verschiedenen Metra (Centimeter). Auch trägt seinen Namen die Abhandlung de finalibus und Anderes. Aus derselben Zeit ist endlich auch Dositheos, welcher eine ältere lateinische Grammatik ins Griechische übertrug.

1. Bei Macrobius erscheint als Interlocutor, neben Vettius Praetextatus († J. 385, s. § 430, 1), Symmachus u. A., Servius inter grammaticos doctorem recens professus, iuxta doctrina mirabilis et amabilis verecundia, Macrob. 1, 2, 15. 7, 11, 2 et Disarius: age, Servi, non solum adulescentium qui tibi aequaevi sunt sed senum quoque omnium doctissime, etc. Ist die fingierte Gesprächszeit etwa J. 380, so war demnach Servius ums J. 355 geboren. 6, 6, 1 sed nunc dicat Servius quae in Vergilio notaverit . .. cotidie enim romanae indoli enarrando eundem vatem necesse est habeat huius . . scientiam promptiorem; vgl. 1, 24, 8. 20 (an beiden Stellen Beziehungen des Servius zu Vergil). Wie die Gesellschaft in der er bei Macr. auftritt (s. § 444, 3) so macht sein gelehrtes Interesse für die alte Religion höchst wahrscheinlich dasz er sich zur letzteren auch bekannte. (EThomas aO. 140). Dem entsprechend finden sich im Vergil-Commentar keine christlichen Anschauungen, wohl aber heidnische, zB. zu Aen. 1, 79 duplici ratione divinos honores meremur dearum coniugio et convivio deorum. Zur Zeitbestimmung: Avienus (§ 420) wird von Servius citiert Aen. 10, 272. 388. Serv. Aen. 3, 80 hodieque imperatores pontifices dicimus weist auf die Zeit vor J. 375, wo Gratian den Titel pontifex verschmähte (Mommsen, Röm. Staatsr. 2, 1021). Name: bei Macrobius einfach Servius, in den ältesten Hss. des Vergil-Commentars Servius grammaticus, ebenso in der Widmung des centimeter (A. 4); dagegen haben die guten alten Hss. in den Über- und Unterschriften des letzteren und in dem Büchlein de finalibus die Namen Maurus (Marius) Servius oder Maurus (Marius) Servius Honoratus, oder Servius Honoratus, endlich auch Honoratus allein (s. Keil's GL. 4, XLIV. XLVI). Dieser vollständige Name erscheint vor dem Vergil-Commentar erst in den Hss. s. XV (Marius Servius in einem Leid. s. XII). Servius magister heiszt S. in einer Subscription von Juvenal-Hss. (§ 331, 8), bei Ps.-Acro zu Hor. S. 1, 9, 76 sic Servius, magister urbis exposuit, und in der Subscriptio des Paris. 7530 s. VIII zum Donat-Commentar (s. auch A. 4). In der Überschrift des letzteren Codex heiszt der Vf. Sergius und auch sonst findet sich diese Verderbniss, zB. in der ältesten Hs. des Vergil Commentars (Bern. 363 s. IX), in zwei Citaten aus dem Vergil-Commentar in den commenta (§ 303, 8) zu Lucan 3, 402. 7, 633. S. auch A. 4. 10.

2. Der Vergil-Commentar liegt uns in zwiefacher Fassung vor. Die kürzere ist durch die Überschriften und andere Zeugnisse als das Werk des Servius ausdrücklich beglaubigt. (Haupthss.: Caroliruhensis 186 s. IX, Lips. s. X, Caroliruh. 116, Vatic. Regin. 1674, SGall. 861. 862, alle s. X u. a.; stark verstümmelt liegt diese Fassung vor im Bern. 363 s. IX.

Über den cod. Daventr. s. XI JJCornelissen, Berl. 1871, über den Harleianus 2782 s. IX HNettleship, Academy 1879, 11. Überschrift: expositio (auch explanatio) Servii grammatici (A. 1) in bucolicon usw. Priscian. GL. 2, 256, 14. 515, 23 Servius in commentario tertii libri vergiliani (Aeneidos) citiert des Servius Bemerkungen zu Aen. 3, 326. 1, 174. ebd. 2, 233, 13 Servius in commento Vergilii u. a. Ebenso werden ferner Erklärungen in der kürzeren Fassung unter dem Namen des Servius (Sergius) citiert in den commenta Lucani (s. A. 1). Besonders ausgebeutet werden diese kürzeren Scholien in Isidor's Origines (s. Thilo zu Serv. 1, p. XXXVIII). Der Commentar zur Aen. ist vor demjenigen zu buc. und georg. (vgl. georg. 1, 488. 2, 170. 481. 4, 101. buc. 7, 26) verfaszt. Derselbe hat die grösste Ähnlichkeit mit Servius' Commentar zu Donat (Thilo aO. 1, p. LXXIV. Thomas, essai 212) und giebt eine für den Gebrauch der Jugend bestimmte, mit Vorliebe das Grammatische, Stilistische und Rhetorische behandelnde, gelehrtes Detail bei Seite lassende, sprachliche und sachliche Erklärung. Von Commentaren seiner Vorgänger benutzte Servius besonders die des Aelius Donatus (§ 409, 4), dann des Urbanus (§ 343, 1), Carminius (§ 419, 9), daneben den Caper und andere Grammatiker, für das Sachliche vielleicht Sueton. — In der ausführlicheren Fassung (den sog. scholia PDanielis, weil von diesem zuerst veröffentlicht, s. unten), welche in keiner Hs. dem Servius beigelegt wird, ist jener kürzere Scholien-Text um zahlreiche oft sehr wertvolle Zusätze (im durchschnittlichen Umfang etwa von $^1/_3$ der kürzeren Fassung) von unbekannter Hand (eines Christen, s. Thilo aO. 1, p. LXVII) vermehrt. Für Buc. und Georg. leider nur sehr unvollständig erhalten. Titel: (im Cassell.) Vergilii commenta. Handschriften: Leid. Voss. 80 (Lemovicensis) s. X, Cassellanus (Fuldensis) s. IX/X (darüber ThBergk in Marburger Progrr. 1843–45), Paris. 1750 + Voss. F. 79 s. X, Bern. 172 + Paris. 7929 (Floriacensis) s. IX/X, Bern. 165 (Turonensis) s. IX. An Quellen hat dieser Umarbeiter für seine Zusätze benützt ältere Vergil-Commentare, zB. Probus (§ 300) und Asper (§ 328), aus welch letzterem auch die zahlreichen Anführungen aus Sallust stammen mögen, ferner den Aelius Donatus, Macrobius (s. HLinke, de Macrobii fontt. 15. GWissowa, de Macr. fontt. 55), Isidorus uA. Ob in den Zusätzen Servius selbst citiert wird (ecl. 9, 1 ut Servius dicit)? s. EThomas aO. 47. suppl. p. XIX. Unhaltbar ist die Ansicht ORibbecks (proleg. Verg. 104), es seien die ausführlichere und die kürzere Fassung zweierlei Auszüge aus dem in seiner ursprünglichen Form uns nicht erhaltenen Commentar des Servius. — Von den scholia Danielis sind durchaus die wertlosen Vermehrungen zu unterscheiden, welche die kürzere Fassung in jungen italienischen Hss. s. XV (Thilo aO. 1, p. XCI) erfahren hat. — Gedruckt in den Vergil-Ausgaben von RStephanus, Par. 1532, GFabricius, Bas. 1551 u. öfters, PDaniel, Par. 1600 (Genf 1636), PBurman, Amsterd. 1746. ed. HALion, Gött. 1826 und besonders rec. GThilo et HHagen, Lps. 1878 fll.

3. Über Servius und seinen Vergilcommentar vgl. Suringar, hist. crit. scholl. lat. 2, 59. ETeuber, de Servii vita et commentariis I, Bresl. 1843. Thilo vor s. Ausg., RhM. 14, 535. 15, 119, quaestt. Serv., Halle 1867. Mommsen, RhM. 16, 442. ORibbeck, proleg. Verg. 189. JKirchner, de Servii auctoribus gramm. quos ipse laudavit, JJ. Suppl. 8, 469. EThomas, scoliastes

de Vergile: essai sur Servius usw. (mit Supplement), Par. 1880. — Kritisches: Böhmer, lectt. Serv., Oels 1858. FPauly, Randbemerkk. zu Thilo's Ausg., Graz 1879.

4. Andere Schriften des Servius: 1. Commentar zur Ars des Donatus (§ 409, 2), abgedr. GL. 4, 405—448 (Handschrift Paris. 7530 s. VIII). Daraus wird p. 422, 15—17 citiert von Priscian GL. 2, 8, 15 (Servius in commento quod scribit in Donatum), ebenso p. 408, 36 ff. in den Servius oder Sergius (A. 1) fälschlich beigelegten (§ 409, 2) explanationes in Donatum (gedruckt GL. 4, 486—565) p. 496, 26 (haec magister Servius extrinsecus dictavit). Auch Sergius de littera, syllaba, pedibus, accentibus, distinctione (GL. 4, 475) ist nur ein später Auszug aus dem Donat-Commentar des Servius. 2. de finalibus (GL. 4, 449—455), auf Donat beruhend. Widmung: Servius Honoratus Aquilino S. Das oben § 408, 5 erwähnte sachlich mit diesem Büchlein sehr übereinstimmende Schriftchen de finalibus metrorum hat im Palat. 1753 s. IX die Aufschrift 'ad Basilium amicum Sergii' und wurde danach bei Putsche p. 1799 irrig als Servius de ratione syllabarum ultimarum gedruckt. Vgl. auch LMüller, JJ. 93, 564. Dasselbe wird auch dem Donat beigelegt, s. HHagen, anecd. helv. cl. 3. de centum metris (GL. 4, 456). Widmung: Clarissimo Albino Servius grammaticus. Jener Albinus (praetextatorum decus), dessen pater avusque . . . maximam reverentiam litterae debent, ist wohl der Sohn des Caecina Albinus, in dessen und des Symmachus Gesellschaft Servius bei Macrob. 1, 2, 15 erscheint. Anfang: Licet audacter, non tamen ineleganter hunc libellum qui volet centimetrum nominabit. tot enim metrorum digessi quanta potui brevitate. Die Beispiele sind alle selbstgemachte (vgl. p. 461, 25 versiculos tibi dactylicos cecini, puer optime, quos facias; 463 Vergilius, Mantua quem creavit; . . Maecenas atavis Lydia quos fert genite, und den Schluszvers p. 467 rem tibi confeci, doctissime, dulcisonoram). Um so eher wird der Verfasser ein Grammatiker von höherer Bedeutung sein. Vgl. im Allgemeinen Keil zu GL. 4, XLV. Westphal, gr. Metr. 1^3, 130. LMüller, JJ. 93, 563. RhM. 25, 340 (der den Verf. in die Zeit der gotischen Herrschaft über Italien versetzt, Albinus sei der Cos. 493 n. Chr.). — An den centimeter schlieszt sich im Paris. 7530 s. VIII an: Servii de metris Horatii (GL. 4, 468—472 vgl. p. XLVII) mit der Widmung: Servius Fortunatiano dn. Superfluum, amice, fore putavi et post Terentianum metra digerere [Lücke] . . aliud agenti obtulerat exposita viderentur (Verweisung auf den Centimeter oder auf Terentianus?). quare Horatium cum in Campania otiarer excepi etc. Diese Ferienarbeit steht dem Centimeter weit nach und scheint von einem andern Verfasser zu sein. — Unter dem Namen Servii grammatici sind 7 kleinere alphabetisch geordnete lateinisch-griechische Glossare erhalten, dem Inhalt nach sehr verwandt mit den exerpta Charisii GL. 1, 533 ff. und den glossae Cyrilli (§ 42, 7); herausgegeben von AMatthaei, Analecta 3, 663. Vgl. FÖhler, RhM. 18, 253. GLoewe, prodrom. gloss. 200.

5. Die Interpretationes des Donatus (nicht zu verwechseln mit dem § 409 genannten) zur Aeneis, herausgegeben Neapel 1535 und an den Vergilausgaben von GFabricius (Basil. 1561) und Lucius (Basil. 1613). Vorausgeschickt ist ein Schreiben. Ti. Claudius Donatus Ti. Claudio Maximo

Donatiano filio s. p. d. Incertum metuens vitae, quod magis senibus... proximum est, cursim scripsi quae potui, relinquens plurima, . . ut si quid mihi adversi accideret haberes interpretationum mearum quod imitareris exemplo. verum quia . . contigit diutius vivere hos libros interim legendos curavi. Denn er sei entschlossen die hier übergangene Sacherklärung in einer eigenen Arbeit nachzuholen. Zur Ausarbeitung oder Vollendung dieser Realien der Aeneis (also einer Arbeit ähnlich der des Vibius Sequester) scheint es aber nicht gekommen zu sein. Das Werk sollte einen Anhang zu den Interpretationes bilden oder die Stelle eines beabsichtigten Registers dazu vertreten; vgl. zu 7, 646 catalogus iste huic Interpretationum libro non fuerat inserendus. nihil enim habet quod artificiose posset exponi. est quippe nominibus hominum, gentium, fluviorum, deorum, . . herbarum, . . fontium plenus. tamen ne quid libro decerpi videatur dicemus aliqua eius uno libro qui XIII[us] erit, cum totius operis conplexione dicturi, ut historiae per XII libros sparsae et cetera quae supra dicta non sunt possint evidenter apparere.

6. Über Hss. dieses Commentars (bes. Vatic. 1512 s. IX, Laurent. 45, 15 s. X) s. GThilo, RhM. 15, 149; auch Mommsen, ebd. 16, 139. — Im Allg. vgl. Suringar, hist. crit. scholl. 2, 31. Gräfenhan, Gesch. d. class. Philol. 4, 315. MDAvdHoeven, epist. ad Suring. de Don. comm. in Verg. Aen., Leovard. 1846. Ribbeck, prolegg. Verg. 185.

7. Die 'grammatica Dosithei magistri' ist überliefert durch SGall. 902 s. X (Fragmente derselben im Monac. 601 s. X; auch in Bobbio war einst eine Hs., vgl. die Notiz aus dem Bibliothekcatalog bei Muratori, antiq. Ital. 3, 817 librum I Dosithei de grammatica). In den lateinischen Text ist (je nach einem oder mehreren Worten) die griechische Übersetzung desselben eingeschaltet. Der Anfang zB. lautet: ars τέχνη grammatica γραμματική est ἐστιν scientia γνῶσις usw. Die Übersetzung wird aber schon nach der Erörterung des Nomen immer seltener und hört schlieszlich (wohl aus Überdrusz des Abschreibers) ganz auf. Sacerdos (§ 394) wird wiederholt (p. 393, 12. 413, 24) citiert, einmal auch fast am Schlusz (p. 424, 9) Donats ars GL. 4, 391, 27. Dositheus (Δωσίθεος) entlehnte den lateinischen Text aus einer uns verlorenen Grammatik, derselben aus welcher die excerpta Bobiensia (§ 419, 4) geflossen sind. Sie beruhte auf den nämlichen Quellen wie die artes des Charisius und Diomedes. Daher die grosze Übereinstimmung mit ihnen. Dositheus selbst fügte (auszer Einzelnem, zB. dem Citat aus Donat?) nur die griechische Übersetzung hinzu. — Herausgegeben von HKeil, Halle 1869—71 und jetzt GL. 7, 376; vgl. dessen Vorrede.

8. Mit dieser lateinisch-griechischen Grammatik des Dositheus ist frühe von unbekannter Hand (nicht von Dositheus selbst) vereinigt worden eine Reihe griechisch-lateinischer Übungsstücke zum Memorieren und Übersetzen. Einst vielleicht in 12 Bücher eingeteilt und fast sämmtlich durch ein Vorwort eingeleitet, sind sie teils im SGall. und Monac. (A. 7), teils im Leid. Voss. gr. Q. 7 s. XI, Montepess. 306 s. IX u. a. Hss. erhalten. Darunter a) Aufzählungen von Constructionen lateinischer Verba und überhaupt von Latinismen, Verbal-Verzeichnisse usw., abgedr. GL. 7, 424. b) griechisch-lateinische Glossen nach sachlichen Rubriken eingeteilt, vgl. Dosithei interpretamentorum liber III, ed. EBöcking, Bonn 1832,

p. XIX und besonders ABoucherie, compt. rend. de l'acad. des inscript. 1868, 271; notices et extr. de la biblioth. nat. 23, 2 (1872), 277. 27, 2 (1879), 457 (welcher den Julius Pollux — unrichtig — für den Verfasser hält). HHagen, de Dosithei magistri quae feruntur glossis, Bern 1877. S. auch MHaupt, op. 2, 441. 508. FBücheler, JJ. 111, 310. c) *Θείου Ἁδριανοῦ ἀποφάσεις καὶ ἐπιστολαί* bei Böcking aO. 1, s. § 346, 4. d) 17 (18) griechische Fabeln bei Böcking aO. 25, vgl. OCrusius, Leipz. Stud. 2, 241. e) das fragm. de manumissionibus bei Böcking aO. 39, s. § 369, 5. f) Excerpte aus Hygini genealogia (gemacht am 11 Sept. J. 207 n. Chr.) bei Böcking aO. 65, s. § 262, 5, und Anderes.

9. Claudius, in der ars anonyma cod. Bern. 123 mehrfach angeführt; s. JSteup, RhM. 26, 320. — Sergii novem (libri) de littera et de barbarismo (vgl. § 41, 5 gE.), wohl Donat-Commentare. Dazu gehören vielleicht die Abhandlung bei Hagen, anecd. Helv. p. 143 (vgl. § 409, 2), sowie die Überreste ebd. p. CXCII; vgl. CL. — Maximus, Grammatiker aus Madaura, Verteidiger des Polytheismus gegen Augustin (s. dessen epist. 16). — Über den Artigraphen Probus s. § 300, 8[b]; über Iunius Philargyrius § 472, 13.

432. Frühestens am Ende des vierten Jahrhunderts schrieb 424
Flavius Vegetius Renatus seine Epitoma rei militaris in vier Büchern, eine im Ganzen wenig zuverlässige Compilation aus Geschichtschreibern und Militärschriftstellern mit paraenetischen Vergleichen zwischen dem Einst und Jetzt des römischen Kriegswesens. Die ausführliche Tierheilkunde eines P. Vegetius, nach älteren Quellen, gehört gleichfalls in diese Zeit und ist der Verfasser wahrscheinlich mit dem erst genannten Vegetius identisch. Auch wirkte und schrieb damals der Arzt Vindicianus aus Africa.

1. Überschrift: Flavi Vegeti Renati viri inlustris comitis epitoma rei militaris. — Priscian GL. 2, 97, 19 Vegetius Renatus rei militaris libro I (20 p. 23, 18 L.). In den vatic. Excerpten s. VII (A. 6) heiszt es: ex libro IIII Publi Vegeti Renati de re militari. Den Vornamen P. führt sonst nur der Verf. der mulomedicina (A. 8). Danach könnte der vollständige Name gelautet haben P. Flavius Vegetius Renatus. Vgl. A. 10. — Grenzen für die Abfassung der Epitome sind einerseits das Todesjahr des Kaisers Gratianus († 383; s. 1, 20 ab urbe condita usque ad tempus divi Gratiani), andrerseits die Textrevision des Buches im J. 450 (s. A. 6). Der Kaiser dem die Schrift gewidmet ist wird nicht genannt. Gegen die Annahme (schon cod. Vatic.-Palat. [s. A. 6] fügt der Überschrift hinzu 'ad Theodosium imperatorem'; im Allg. vgl. CLang in s. Ausg. p. VII) dasz es Theodosius I († 395) sei macht OSeeck, Herm. 11, 61 erhebliche Gründe geltend, ohne dasz seine eigene Annahme, das Buch sei an Valentinian III gerichtet und um 425—435 verfaszt, hinlänglich gesichert wäre. Dagegen konnte ein im Westreiche lebender Römer sehr wohl von J. 423 an dem Theodosius II (reg. 408 – 450) als dem im Range voranstehenden und

während Valentinians Jugend eine Oberaufsicht über das Westreich ausübenden Kaiser ein Buch widmen. Für diese spätere Zeit könnte die Kenntniss des Namens Toringi (A. 9) sprechen, der sonst zuerst für J. 451 bezeugt ist (AvGutschmid). — Zwischen der Herausgabe von B. 1 und der des Weiteren war eine Pause, s. A. 3.

2. Der Verfasser bekennt sich zum Christentum, wurzelt aber mit seinen religiösen Vorstellungen in der alten Zeit und unterscheidet sich daher in seiner Art über religiöse Dinge sich auszudrücken sehr wenig von den Nichtchristen seiner Zeit. Vgl. 2, 5 (p. 37 L.) iurant (milites) per deum et Christum et sanctum spiritum et per maiestatem imperatoris, quae secundum deum generi humano diligenda est et colenda. nam imperatori . . tamquam praesenti et corporali deo fidelis est praestanda devotio. Vgl. § 426, 7. Auch andere Äuszerungen könnten ebenso gut bei Firmicus oder Symmachus stehen; so 1, praef.: non recte aliquid incohatur nisi post deum faverit imperator. 2, 21. 4, 40. Bezeichnend für den superstitiösen Charakter seines Glaubens 4, 35.

3. Veget. 1, praef.: in hoc opusculo nec verborum concinnitas est necessaria nec acumen ingenii, sed labor diligens ac fidelis, ut quae apud diversos historicos vel armorum disciplinam docentes dispersa et involuta celantur pro utilitate rom. proferantur in medium. 2, praef.: cum haec (instituta maiorum partis armatae) litteris breviter comprehendere maiestati vestrae . . recognoscenda praeciperer, certavit saepius devotio cum pudore. . . libellum de dilectu atque exercitatione tironum (B. 1) dudum tamquam famulus obtuli, non tamen culpatus abscessi. 3, praef.: quae per diversos auctores librosque dispersa, imperator invicte, mediocritatem meam abbreviare iussisti. 1, 8 nihil enim mihi auctoritatis adsumo sed horum quos supra (s. oben § 56, 2) rettuli quae dispersa sunt velut in ordinem epitomata conscribo. Diese Quellen sind Cato (§ 121, 2 M.), Celsus, Frontinus, Paternus (§ 369, 8; über dessen Benutzung s. MSchanz, Herm. 16, 137). 2, 3 nennt Veg. als Vorgänger bes. Cato und Frontinus; vgl. 1, 28. 3, 26. 4, praef. Vergilius in Georgicis und Varro in libris navalibus angeführt 4, 41; vgl. 2, 1 Latinorum egregius auctor (Verg. Aen.). Sallustius wird citiert 1, 4. 9. Vegetius war seiner Aufgabe nicht gewachsen; was er in seinen Quellen vorfand hat er aus Mangel an Einsicht und aus schriftstellerischer Unbeholfenheit so durch einander gewirrt dasz seine Angaben nur mit groszer Vorsicht zu gebrauchen sind. S. JWFoerster, de fide Vegetii, Bonn 1879 (bes. p. 33).

4. Jedes Buch hat ein Vorwort, B. 1 und 3 auch ein Schluszwort von höfisch rhetorischem Charakter. B. 1 behandelt dilectus atque exercitatio tironum, B. 2 institutionem disciplinamque militarem (3, 1), B. 3 den eigentlichen Krieg und das Strategische, B. 4 die Belagerungskunst (rationes quibus vel nostrae civitates defendendae sint vel hostium subruendae), c. 1—30. Darauf 4, 31 praecepto maiestatis tuae, imperator invicte, terrestris proelii rationibus absolutis navalis belli residua . . est portio; de cuius artibus ideo pauciora dicenda sunt quia iam dudum pacato mari cum barbaris nationibus agitur terrestre certamen. Die Inhaltsangaben zu den einzelnen Capp. (rubricae) sind nicht von Veg. selbst, aber schon im 5—6. Jahrh. verfaszt; s. CLang praef. p. x.

5. Der Wortschatz zeigt, wegen der Beschaffenheit des Gegenstandes und der Benützung älterer Autoren, verhältnissmäszig nicht viel spüte Bestandteile. Doch verraten Worte und Wendungen wie missibilis, in ante, aliquanti, proximior deutlich genug die Zeit der Abfassung; vgl. auch Fremdwörter wie burgus (4, 10), drungus (3, 16. 19), bebra (1, 20), chalare (4, 23).

6. Die sehr zahlreichen Handschriften zerfallen in zwei Classen. Die eine (Haupths. Paris. 7230 s. X) geht auf ein nachlässiger geschriebenes Original zurück, die andere sorgfältigere (Haupths. Vatic. Palat. 909 s. X) ist nicht frei von Interpolation; s. über das Nähere CLang vor s. Ausg., auch Förster aO. 59. Excerpte aus B. 4 in Vatic. Reg. 2077 s. VII (vgl. § 179, 6, 3), s. Mommsen, Herm. 1, 130. — In einigen Hss. der ersten Classe steht die Subscriptio: Fl. Eutropius emendavi sine exemplario Constantinopolim consul Valentiniano Aug. VII et Abieni (= J. 450 n. Chr.). OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1851, 344. Verkürzender Auszug aus 1, 1 ff. 2, 23 f. von Rabanus Maurus (14 Capp.) aus einer Trierer Hds. s. XII herausgeg. von EDümmler, Z. f. deutsches Altert. N. F. 3, 443. — Über den Auszug des angeblichen Modestus § 56, 3.

7. Ed. pr. Utrecht um 1473. Spätere Ausgaben bes. von FModius (Colon. 1580), GStewechius (Antv. 1584); von PScriverius, cum notis Stewechii, Modii, Antv. 1607 II (Wesel 1670). Ed. NSchwebelius, Nürnb. 1767. Cum notis varr. Straszb. 1806. Rec. CLang (mit index verborum), Lips. 1869. — AGemoll, exercitationes Veg., Herm. 6, 113. HBruncke, quaestt. Veg., Leipz. 1875; Phil. 37, 57. — MPlanck, der Verfall des röm. Kriegswesens . . . nach Vegetius, Festschr. der württemb. Gymn. z. Tüb. Univ.-Jubil., Stuttg. 1877, 51.

8. In den Vorreden zu den einzelnen Büchern der mulomedicina spricht sich P. Vegetius (A. 1) über seine Grundsätze aus. 1, praef. 6 cum ab initio aetatis alendorum equorum studio flagrarem hanc operam non invitus arripui ut conductis in unum latinis dumtaxat auctoribus universis, adhibitis etiam mulomedicis et medicis non omissis . . in quantum mediocritas ingenii patitur plene ac breviter omnia epitomae (lies epitomata) congererem. 3, praef. 1 mulomedicinae ars iam dudum . . collapsa est. numquid vero exemplo Hunnorum . . artis usus intercidet? 4, praef. 1 mulomedicinae me commentarios ordinante civium atque amicorum frequens querela incepti operis continuationem suspendit (hat aufgehalten) deflentium aegritudines mortesque calamitosissimas boum, cum magnopere peterent publicandum si quid pro salute tam commodorum animalium scriptum reperiretur in libris. cedens itaque familiarium honestissimae voluntati ex diversis auctoribus enucleata collegi pedestrique sermone in libellum (d. i. B. 4) contuli. cuius erit praecipua felicitas si eum nec scholasticus fastidiat et bubulcus intellegat. Ganz dem Gesichtskreise und der Ausdrucksweise auf der Wende von saec. IV und V entspricht 6, praef. 1 sollemnis excusatio neglegentium est dispendia ex dissimulatione venientia deo imputare vel casibus. . . quae fortasse vera videantur in homine, qui divina providentia ac dispositione fatorum creditur regi. animalia vero, cum quibus divinitas nihil dignatur habere commune, nisi hominum studio impensisque curentur absque ambiguitate depereunt. Auch in der mulomed. (vgl. 2 E.)

der obligate Aberglaube neben dem Christentum. Eigene Erfahrung: 6, 6, 1 per tam diversas et longinquas peregrinationes equorum genera universa cognovimus et in nostris stabulis saepe nutrivimus (vgl. 1, praef. 6, s. A. 8 A.). 5, 69, 1 studiose quae experimentis nostris vel aliorum probata cognovimus intimamus. — Die Anatomie des Pferdes, wie sie Veg. giebt, wird von Sachverständigen gelobt. — Der Vf. ist ein gebildeter Mann, der dem Gegenstand angemessen schreibt, aber in der ganz technischen Schrift auf stilistischen Ausputz verzichtet und begreiflicherweise in den Worten nicht allzu wählerisch sein mag, nur hat er hier und da, besonders in den Einleitungen, etwas Sententiöses. Er ist weder ein Tierarzt noch, wie Häser, Gesch. d. Med. 1^3, 545 meint, ein Pferdehändler, sondern eher ein in kaiserlichem Dienst weit herumgekommener vornehmer und wohlhabender Mann.

9. Als Vorgänger nennt (s. Schneider's Index) Veg. mit Namen den Pelagonios (praef. 1, 2 proxima aetate Pelagonius; s. § 463, 8), Absyrtos (unter Constantin d. Gr., s. Suid. s. v.), Cheiron und Columella, auszerdem öfters zusammenfassende Bezeichnung seiner Quellen (A. 8). In den Ἱππιατρικά (ed. SGrynaeus, Bas. 1537) sind sehr viele von Veg. verwertete Stücke seiner griechischen Vorlagen noch erhalten. Vergil wird citiert 1, praef. 8. 2, 28, 36. Die aufgeführten Pferderacen zeugen von weitem geographischen Horizont: 6, 6, 2 ad bellum Hunniscorum (equorum) longe primo docetur utilitas . . ., Toringos deinde et Burgundiones . . ., tertio loco Frigiscos . . ., postea Epirotas usw. 2, 28, 37 equos (parthische) quos vulgo trepidarios, militari verbo tottonarios vocant.

10. Die Annahme der Identität des Schriftstellers über Tierarzneikunde mit dem über Kriegswissenschaft empfiehlt sich, abgesehen von der Gleichnamigkeit (A. 1) und Gleichzeitigkeit beider, auch durch die Art beider Schriften als epitomae, bez. Compilationen, endlich durch die ganze Persönlichkeit der beiderseitigen Verfasser und deren gleiche Stellung in der Religion (vgl. A. 8 gE. mit A. 2). Die starke Differenz im sprachlichen Ausdruck (die epit. milit. ist ebenso gewählt geschrieben wie die mulomedicina gemeinverständlich — pedestri sermone 4, praef. 2 — gehalten) erklärt sich vollkommen aus der Verschiedenheit des Gegenstandes, der Quellen und der Bestimmung: während die Epitome sich an den Kaiser wendet, will die mulomedicina noch dem bubulcus (4, praef. 1; s. A. 8) deutlich sein. Doch finden sich auch sehr auffallende sprachliche Übereinstimmungen, die in diesem Fall mehr besagen als die Abweichungen: vgl. mulomed. 4, praef. 1 mulomedicinae commentarii, epit. r. mil. 3, 9 artis bellicae commentarii; mul. 4, praef. 2 ex diversis auctoribus enucleata collegi (ebd. 2, 36, 2 ex diversis auctoribus enucleatas curas) . . . et in libellum contuli, epit. 1, 28 haec . . . de universis auctoribus (vgl. mul. 1, praef. 6 auctoribus universis) . . . in hunc libellum enucleata congessi, ebd. 3, praef.: per diversos auctores dispersa; mul. 3, praef. 1 artis usus intercidet, epit. 3, 10 disciplina cuius usus intercidit; mul. 1, praef. 8 Mantuanus poeta divino ore testatur, epit. 4, 41 Vergilius . . . divino paene comprehendit ingenio, ebd. 1, 5 Mantuanus auctor; mul. 1, praef. 6 ut plene et breviter omnia epitomae (lies epitomata) digererem, epit. 1, 8 quae dispersa sunt velut in ordinem epitomata conscribo; mul. 2, 28, 1 und epit.

3, 2 custodire sanitatem; mul. 1, 21, 2 und epit. 3, 2 sanitatem praestare; mul. 1, 23 sciendum est praeterea . . oportere, epit. 1, 20 sciendum praeterea . . debere; mul. 5, 69, 1 quae . . probata cognovimus intimamus, epit. 3, 6 quem ad modum occurri ingruentibus debeat intimetur; mul. 3, praef. 1 exemplo Hunnorum sive gentium aliarum, epit. 1, 20 exemplo Gothorum et Alanorum Hunnorumque (beide Schriften also nach J. 375 verfaszt); mul. 1, praef. 6 mediocritas ingenii, epit. 1, 28 mediocritas mea; mul. 6, 6, 8 und epit. 3, 10 subiugare; mul. 1, praef. 9 honestissimus quisque, epit. 1, 7 honestiores quique; mul. 6, praef. 1 dispositione fatorum, epit. 4, praef.: dispositionibus vestrae clementiae, ebd. 2, 18 dispositione imperatoris; mul. 4, praef. 4 und epit. 4, 7 cohortales aves u. A. S. auch die beiden mythologischen Vergleiche mul. 4, praef. 6 und epit. 1, 28. Zu beachten ist endlich auch dasz wiederholt Vegetius de re militari als sein Hauptgeschäft das digerere des in seinen Quellen Vorgefundenen bezeichnet (3, 26 digesta sunt quae usw. 3, 22 digestis omnibus quae usw. 4, praef. 4, 30. 2, 23) und dasz die mulomed. im Corbeiensis den Titel Digesta usw. (s. A. 11) trug.

11. P. Vegetii mulomedicina sive ars veterinaria ist gedruckt Bas. 1528. 1574 (ed. JSambucus), ferner in JMGesners (2, 173) und bes. in JGSchneiders (B. 4) scriptores rei rusticae (s. § 54, 7): bei den früheren in 4, bei Schneider in 6 Bücher eingeteilt, s. darüber Schneider aO. 4, 2, 8. Wir citieren nach Schneider. Ehe eine neue kritische Ausgabe vorliegt, ist ein sicheres Urteil über das Werk, seine Composition, etwaige Überarbeitung u. dgl. nicht möglich. — Handschriften: ein alter, lückenhafter Corbeiensis (in Uncialen), später in Cöln 'apud S. Pantaleonis' mit dem Titel (ohne Namen des Veg.): Digestorum artis mulomedicinae libri III: davon eine Abschrift in Leiden (s. § 380, 3), über eine andere Abschrift s. Schneider aO. 4, 2, 3. Über Fragmente in SGall. 908 s. VI s. Scherrer, Verz. d. Hss. d. Stiftsbibl. v. StGall. (Halle 1875) 328.

12. Epistula Vindiciani comitis archiatrorum ad Valentinianum Imp.; s. § 446, 4. Letzterer Brief war vielleicht ursprünglich die Widmung des darin erwähnten Werkes de expertis remediis, aus welchem Receptbuche (de Vindiciani Afri) zwei Anführungen bei Cassius Felix (§ 463) p. 64. 105 sich finden (vgl. Rose, Anecd. 2, 177. Herm. 8, 42). Ein anderer Brief des Vind. (Vindicianus Pentadio nepoti suo salutem. Licet scirem etc.) ist erhalten im SGall. 761, Vindob. 10 s. XI, veröffentlicht von RPeiper, Phil. 33, 562. Über diesen Vindicianus, einen älteren Zeitgenossen Augustins (der ihn vir sagax, acutus senex, magnus ille nostrorum temporum medicus nennt), vgl. noch Cod. Theod. 13, 3, 12 (vom J. 379). 10, 19, 9 (vom J. 378: v. c., vicarius). Augustin. epist. 138, 3. confess. 4, 1, 5. 7, 6, 8. Theod. Prisc. p. 81[b] qui nunc orbe toto Vindicianus celebratur.

433. Auf christlicher Seite ist die glänzendste Erscheinung 427
der charaktervolle Bischof von Mailand, Ambrosius (um 340—397), ebenso gewandt wie energisch und kühn, persönlich uneigennützig und menschenfreundlich, aber Alles einsetzend für die Macht und den Ruhm seiner Kirche. Von seinen Schriften

sind geschichtlich die wichtigsten die Briefe und die Leichenreden auf Valentinian und Theodosius. Besondere Berühmtheit erlangten seine Kirchenlieder (hymni). Wahrscheinlich von ihm verfaszt ist auch die lateinische Bearbeitung von Josephus' Geschichte des jüdischen Krieges welcher lange irrtümlich der Name Hegesippus beigelegt wurde.

1. (Paulini) vita Ambrosii. Er war der Sohn eines gleichnamigen praef. Galliarum und vielleicht in Trier geboren. edoctus liberalibus disciplinis . . ita splendide causas peroravit ut eligeretur a viro ill. Probo tunc praef. praet. ad consilium tribuendum. post haec consularitatis suscepit insignia, ut regeret Liguriam Aemiliamque provincias, venitque Mediolanum. per idem tempus mortuo Auxentio Arianae perfidiae episcopo etc. Ambros. de off. 1, 1, 4 ego raptus de tribunalibus et administrationis infulis ad sacerdotium. Hieron. ad a. 2390 (Bong. ad a. 2391) = 373 post Auxenti seram mortem Mediolanii Ambrosio episcopo constituto omnis ad fidem rectam Italia convertitur. Einflusz auf Augustin (confess. 5, 13 f. 6, 3 f.). Festigkeit gegenüber der arianisch gesinnten Kaiserinwitwe Iustina und ihrem Sohne, dem jungen Kaiser Valentinian. Diplomatische Sendungen an den Usurpator Maximus. Energie gegen Theodosius wegen seiner Bluttat in Thessalonich (J. 390). Tod an Ostern (4 Apr.) 397. Tillemont, Mémoires 10 (1705), 78. 729. Hist. lit. de la France 1, 2, 325. F. u. P. Böhringer, Ambrosius, Stuttg.[2] 1877. HRichter, das weström. Reich 302. 578. 592. 643. Pruner, die Theologie des h. Ambr., Eichstädt 1862. Ebert, Lit. d. MAlters 1, 135. — Ambrosii opera zB. Basil. (Froben) 1527 (von DErasmus), besonders aber studio et labore monachorum ord. SBenedicti (Jac. du Frische und NLeNourry), Par. 1686—90 II. Venet. 1781 f. VIII. In Migne's Patrol. T. XV und XVI (Par. 1845). ad codd. Mediol. ed. PABallerini, Mail. 1875 ff.

2. Unter den Schriften des A. hebt Hieronymus besonders hervor de viduis liber und de virginitate tres libellos (epist. 48, 14 vgl. 22, 22 de virginitate . . Ambrosii nostri quae nuper scripsit ad sororem opuscula, in quibus tanto se effudit eloquio etc.). Augustin. ad Hier., ep. 116, 21 (p. 774 Vall.) Ambrosius noster . . suos libros utilium praeceptionum plenos De officiis (ministrorum) voluit appellare. Sie sind dem ciceronischen Werke nachgebildet. Sonderausgabe (cum Paulini libello de vita S. Ambrosii) von JGKrabinger, Tüb. 1857. Bittner, de Cic. et Ambr. officiorum libris, Braunsb. 1849. JDräseke, Cic. et Ambr. de off. libri inter se comparantur, Rivista di filol. 4 (1876), 122. JReeb, die Grundlagen des Sittl. nach Cic. u. Ambr., Zweibr. 1876. PEwald, Einflusz d. stoisch-ciceron. Moral auf die Ethik bei Ambr., Lpz. 1881. Hieron. ep. 84, 7 (p. 529 Vall.) nuper sanctus Ambrosius sic Hexaëmeron (Schöpfungsgeschichte) illius (des Origenes) compilavit ut magis Hippolyti sententias Basiliique sequeretur. Darin Zutaten aus Suetons Prata, s. Reifferscheid, Sueton. p. 442. Ed. Gilbert, Lps. 1839. Briefe sind 91 erhalten, zum Teil mit dem Umfange von Abhandlungen. Über die gegen Symmachus gerichteten s. § 425, 9 M. (Leichen-)Reden: De excessu fratris sui Satyri libri II

(J. 379); De obitu Valentiniani consolatio (J. 392); De obitu Theodosii oratio (J. 395).

3. Sonstige Schriften: a) dogmatische: De fide libri V ad Gratianum Aug.; De spiritu sancto libri III ad Gratianum; De poenitentia libri II; De mysteriis (über die l. VI de sacramentis s. § 469, 8); De incarnationis dominicae sacramento. b) praktische (asketische), auszer de off. min. libri III, de virginibus ad Marcellinam sororem libri III, de viduis (s. A. 2 A.), De virginitate, De institutione virginis ad Eusebium, Exhortatio virginitatis, De lapsu virginis consecratae. De bono mortis; De fuga saeculi. c) exegetische, meist mit mystisch allegorischer Deutung: De paradiso; De Cain et Abel; de Noë et arca: de Abraham libri II; De Isaac et anima; De Iacob et vita beata libri II; De Iosepho patriarcha: De benedictionibus patriarcharum; De Elia et ieiunio; De Nabuthe; De Tobia; De interpellatione Iob et David libri IV; Apologia prophetae David ad Theodosium Aug.; Enarrationes in XII psalmos; Expositio in psalmum CXVIII; Expositio evangelii secundum Lucam, libri X. — Über den sog. Ambrosiaster s. § 418, 5. 435, 4. — S. auch § 438, 3.

4. Ambros. nach epist. 21 (34) vom J. 386: hymnorum meorum carminibus deceptum populum ferunt. plane nec hoc abnuo. . . quid enim potentius quam confessio trinitatis quae quotidie totius populi ore celebratur? certatim omnes student fidem fateri, patrem et filium et spir. s. norunt versibus praedicare. Paulin. v. Ambros. 13 hoc in tempore primum antiphonae, hymni et vigiliae in ecclesia mediolanensi celebrari coeperunt. Insbesondere führte A. in seine Kirche ein den Gesang rhythmisch-melodischer Psalmen und Hymnen in Wechselchören (cantus Ambrosianus); vgl. Augustin. conf. 9, 7, 15 tunc (unter Ambr.) hymni et psalmi ut canerentur secundum morem orientalium partium (bes. der syrischen Kirche) . . institutum est et ex illo in hodiernum retentum. Die zwölf Hymnen des A. (Morgen- u. Abendgebet, Weihnachtslied, Preis von Gott und Christus) sind sämmtlich im iambischen Dimeter gehalten und meist in vierzeilige Strophen abgeteilt. Die Verse reimen sich häufig, aber nicht regelmäszig. Verlängernde Wirkung des Rhythmus, zB. castús amor; honor natús et gaudium; am häufigsten in hymn. 6 (fünfmal in sechs Versen); ebenso Verkürzung (cum spiritu paraclíto). Widerstreit zwischen Vers- und Wort-Accent, sowie Verschleifung nicht selten. Sicher beglaubigt ist die Urheberschaft des A. nur bei vier: LBiraghi, inni et carmi di S. Ambr., Mail. 1862. Überhaupt wurden später in der Weise des Ambrosius gedichtete Hymnen 'ambrosianische' genannt, s. Isid. off. eccl. 1, 6 (oben § 30, 3). Auch der sog. ambrosianische Lobgesang 'Te deum laudamus', nachweislich schon im 6ten Jahrh. vorhanden (Daniel, thes. hymnol. 2, 276), gehört ihm nicht an, der Verfasser ist unbekannt. Vgl. Herzog's REncykl. f. protest. Theol. 1^2, 326. Kayser, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. Kirchenhymnen 1, 82. 2, 223. Ebert, Lit. d. MA. 1, 165. FXKraus, Lehrb. d. Kirchengesch. 1, 100.

5. Aus *Ἰώσηπος* wurde irrtümlich Iosippus, weiterhin Egesippus, Hegesippus. Im cod. Mediol. (s. A. 6): Iosippi (Egesippi die zweite Hd.) liber I explicit. Incipit secundus Ambrosi epi de grego transtulit in latinum. Im Vatic. 170 s. IX/X: Incipit tractatus sci Ambrosii epi de historia Iosippi captivi translata ab ipso ex greco in latinum liber I. Im Casell.: Iosephi

liber I etc. Das griechische Original ist nicht, wie in der anderen wohl dem Rufinus (§ 435, 1 E.) zugehörenden Übersetzung, wörtlich übertragen, sondern teils gekürzt (B. 5 = Joseph. 5—7), teils durch Zusätze aus andern Quellen (bes. römischen) sowie durch rhetorische Zutaten (namentlich in den Reden, welche zum Teil ganz neu sind) erweitert und ins Christliche umgefärbt (zB. 2, 12. 3, 2. 4, 5). Constantinopel ist (seit J. 330) Residenz (3, 5, 23); Abfassung nach J. 367 bezeugt 5, 15, 24 ff., was also mit der Zeit des Ambrosius stimmt, ebenso die rhetorische Bildung des Verf. und nicht wenige Spracheigentümlichkeiten (bes. im Wortgebrauch). Zu beachten ist die ausgedehnte stilistische Verwertung von Sallustischem bei dem sog. Hegesippus (s. FVogel, acta semin. Erlang. 1, 348), von welcher sich bei Ambrosius nur spärliche Spuren finden (s. FVogel, de Heges. 26). Benützung der Bibelübersetzung des Hieronymus ist nicht erweislich. Schon Cassiodor kannte den Namen des Verf. nicht mehr sicher: inst. div. litt. 17 (2, 250 Gar.): quorum (Ios. de bello iud. ll. VII) translationem alii Hieronymo alii Ambrosio alii deputant Rufino: quae dum talibus adscribitur, omnino dictionis eximiae merita declarantur. Benützt und ausgeschrieben wird der sog. Hegesippus schon von Eucherius (Mitte von s. V, s. § 412, 8; vgl. Vogel de Heges. 39), dann von Isidor (s. JCaesar an Weber's Ausg. 390, Vogel aO. 37). Gegen Ambrosius als den Verf. neuerdings wieder (nicht überzeugend) FVogel, de Hegesippo qui dicitur Iosephi interprete, München 1880 (vgl. auch BNiese, Deutsche Lit. Ztg. 1881, 1265). HRönsch, philol. Rundschau 1881, 602.

6. Über die Handschriften der Josephus-Übersetzung (bes. Mediolan. s. VII/VIII, Cassell. s. VIII/IX u. a.) s. Caesar p. 399; auch dens. observv. de Iosepho lat. emendando, Marb. 1878. AReifferscheid, SBer. d. Wiener Akad. 56, 442. — Editio princeps. Par. 1510. Ed. CGualtherus, Colon. 1559. 1575. In der Bibl. patr. maxima (1677) 5, 1123; bei Gallandi 7, 653 und Migne 15, 1962. Besonders: Hegesippus qui dicitur, ope cod. Cassell. recogn. CFWeber et JCaesar, Marb. 1864 (zuerst in 8 Marb. Univ.-Progr., 1857—63).

428 **434.** Der gelehrteste Vertreter des Christentums, zugleich gewandter Stilist, scharfsinniger Dialektiker und eifriger Polemiker, überhaupt eine leidenschaftliche Natur mit manchen Schwächen ist Hieronymus aus Stridon, in seinem langen Leben (J. 331—420) unermüdlich tätig als Schriftsteller, die Schriften des alten und neuen Testaments commentierend und übersetzend, die alte Bildung durch lateinische Bearbeitungen mit Christentum und Gegenwart vermittelnd, daneben allezeit bereit zu brieflicher Belehrung und zu hitzigen Streitschriften. Von hervorragender Wichtigkeit sind seine erweiternde Übersetzung der Chronik des Eusebius, seine christliche Literaturgeschichte (viri illustres), seine Bibelübersetzung, Bibelerklärung und seine reichhaltigen Briefe.

1. Hieronym. viri ill. 135 Hieronymus, patre Eusebio natus, oppido Stridonis, quod . . Dalmatiae quondam Pannoniaeque confinium fuit, usque

in praesentem annum, i. e. Theodosii principis XIV^{um} (J. 392), haec scripsi (s. A. 2). Geburtsjahr nach Prosper Aq. J. 331 (so JDanko, Hieronymum . . . a. 331 natum esse, Mainz 1874), nach andern (Zöckler aO. 21) frühestens 340. Seine Lehrer zu Rom in der Grammatik Donatus (§ 409) und ein ungenannter Rhetor (adv. Rufin. 1, 30), schwerlich Victorinus (Zöckler aO. 30). Reise nach Gallien. Aufenthalt in Trier und Aquileja. Wiederholte Reisen in den Orient (Syrien). Askese in der Wüste J. 374—378. In Antiochia u. Constantinopel (Übersetzung des Eusebius, A. 8). Epist. 123, 10 cum in chartis ecclesiasticis iuvarem Damasum romanae urbis episcopum et orientis atque occidentis synodicis consultationibus responderem (J. 382). Vgl. A. 6. Verkehr mit vornehmen Römerinnen, bes. Marcella, Melania, Paula und deren Töchtern Blaesilla und Eustochium (Zöckler aO. 109. 140. 276. 288). Adv. Rufin. 3, 6 ego philosophus, rhetor, grammaticus, dialecticus, Hebraeus, Graecus, Latinus trilinguis. Prosper de ingrat. 56 hebraeo simul et graio latioque venustus eloquio, morum exemplum mundique magister Hieronymus. Vgl. Zöckler aO. 365. Seine Schriften sind meist verfaszt in dem Kloster bei Bethlehem, wohin er sich J. 386 zurückgezogen hatte und bis zu seinem Tode (30 Sept. 420) blieb. Vita Hieronymi ex eius potissimum scriptis concinnata von DErasmus (Ed. Vol. 1) und besonders von Vallarsi (ed. T. 11, 1). Martianay, la vie de St. Jérome, Par. 1706. Tillemont, Mémoires 12, 1. LEngelstoft, H. Strid. interpres, criticus usw., Kopenh. 1797. DvCölln in Ersch u. Gruber 2, 8, 72. FCollombet, hist. de S. Jérome, Par. 1844 II. OZöckler, H.; sein Leben u. Wirken aus s. Schriften, Gotha 1865. AThierry, St. Jérome, la société chrétienne à Rome usw., Paris 1867 II. AEbert, Lit. des MAlt. 1, 176. — CPaucker, Beiträge zur Latinität des Hieronymus, ZfdöG. 31, 881; de latinitate b. Hieronymi, observatt. ad nomin. et verbb. usum, Berl. 1880.

2. Hieron. v. ill. 135 usque in praesentem annum (392 n. Chr.) . . haec scripsi: Vitam Pauli monachi. Epistolarum ad diversos librum unum. Ad Heliodorum exhortatoriam. Altercationem Luciferiani et orthodoxi. Chronicon omnimodae historiae. In Hieremiam et in Ezechiel homilias Origenis XXVIII, quas de graeco in latinum verti. De Seraphim, de Osanna et de frugi et luxurioso filiis. De tribus quaestionibus legis veteris. Homilias in cantica canticorum duas. Adversus Helvidium de virginitate Mariae perpetua. Ad Eustochium de virginitate servanda. Ad Marcellam epistolarum librum unum. Consolatoriam de morte filiae (Blaesilla) ad Paulam. In epistolam Pauli ad Galatas commentariorum libros III. Item in ep. ad Ephes. libros III. In ep. ad Tit. librum unum. In ep. ad Philem. librum unum. In Ecclesiasten commentarios. Quaestionum hebraicarum in Genesim librum unum. De locis librum unum. Hebraicorum nominum librum unum. De spiritu sancto Didymi, quem in latinum transtuli, librum unum. In Lucam homilias XXXIX (Übersetzung von Homilien des Origenes). In psalmos X—XVI tractatus VII (nicht erhalten, das breviarium in psalmos ist nicht von Hieronymus). Malchi, captivi monachi, vitam et beati Hilarionis (darüber WIsrael, Z. f. wissensch. Theol. 23, 129). Novum testamentum graecae fidei reddidi (die vier Evangelien codicum graecorum emendata collatione, sed veterum, nach der praef. an Damasus), vetus iuxta hebraicam transtuli (J. 390 begonnen, vollendet erst J. 405). Episto-

larum autem ad Paulam et Eustochium, quia quotidie scribuntur, incertus est numerus. Scripsi praeterea in Michaeam explanationum libros II, in Sophoniam librum unum, in Nahum librum unum, in Habacuc libros II, in Aggaeum librum unum, multaque alia de opere prophetali quae nunc habeo in manibus et necdum expleta sunt (erhalten ist ein Commentar zu allen 4 groszen und 12 kleinen Propheten; der zuletzt verfaszte zu Jeremias ist nicht vollendet, s. u.). Der sichtliche Mangel an Sachordnung und die sonstige Art des H. machen wahrscheinlich dasz die Aufzählung in der Hauptsache die chronologische ist. Vgl. comm. in Ionam, praef.: triennium circiter fluxit postquam quinque prophetas interpretatus sum, Michaeam, Nahum, Abacuc, Sophoniam et Aggaeum, et alio opere detentus non potui implere quod coeperam. scripsi enim librum de illustribus viris et adversum Iovinianum duo volumina, Apologeticum quoque et De optimo genere interpretandi ad Pammachium et Ad Nepotianum vel De Nepotiano duos libros (Trostschreiben, Zöckler aO. 216), et alia quae enumerare longum est. Noch später verfaszte Schriften des H. sind (auszer weiteren Briefen) von den erhaltenen: Contra Ioannem Hierosolymitanum (Zöckler 248. 400), Adversus Rufinum libri III (Zöckler 241. 250. 407), Regula S. Pachomii, Contra Vigilantium (Zöckler 303. 418), Dialogorum contra Pelagianos libri III (Zöckler 310. 420), Commentariorum in Mathaeum libri IV, Commentarius in Danielem, Commentarii in Iesaiam und in Ieremiam u. A. (Zöckler 291). Zur Frage über die Echtheit der beiden Briefe ad amicum aegrotum s. CPaucker, ZfdöG. 31, 891.

3. Gesammtausgaben von DErasmus (Bas. 1516, zuletzt Bas. 1565 IX), MVictorius aus Rieti (Rom 1566 IX; Antv. 1578 f.), den Benedictinern (studio et labore lMartianay et APouget, Par. 1693—1706 V) und besonders von DVallarsi (Veron. 1734—42 XI; Ven. 1766—72; über Vallarsi's Text s. AReifferscheid, bibl. patr. 1, 66. 90. 278). Abdruck der zweiten Vallarsischen Ausg. in Migne's Patrol. XXII—XXX (Par. 1845).

4. Der Einflusz seiner rhetorischen Bildung zeigt sich in seiner Vorliebe für effectvolle Ausmalungen, seinem Hang zu Übertreibungen und Rabulistereien, sowie seiner starken Eitelkeit und Empfindlichkeit. Er erinnert sich zB. noch nach vielen Jahren eines ihm von einem Zeitgenossen (de antiquissimo genere Corneliorum sive, ut ipse iactat, de stirpe Asinii Pollionis, Hieron. comment. in Ionam 4, vgl. ep. 112, 22 p. 754 Vall.) aufgestochenen Fehlers (HPeter, JJ. 119, 424). Seine Lieblingsschriftsteller sind unter den profanen Cicero und Vergil, nächstdem Horaz (MHertz, anall. Horat. 4, 21), auch Terenz, Lucan und Persius, Sallust, Sueton und Quintilian. Wenig bewandert war er in der griechischen Literatur (ELübeck, Hier. quos noverit scriptores et ex quibus hauserit, Lps. 1872). Zöckler aO. 323. Nächst dem rhetorischen Charakter seiner Schriften tritt ihre asketische Richtung in den Vordergrund.

5. Die Kenntnisse im Hebräischen die sich H. (als Buszmittel) mit Hülfe von Rabbinern erworben (Zöckler 56. 154. Vgl. ebd. 171. 179. 344) sind mangelhaft. Starke Verstösze gegen hebräische Laut- und Formenlehre sind nicht selten. Trotzdem ist er für die Exegese des alten Testaments von groszer Bedeutung. Der Text nach dem er übersetzte ist der masorethische. MRahmer, die hebräischen Traditionen in den Werken des H.,

l Bresl. 1861. WNowack, Bedeutung des Hier. für die alttestam. Textkritik, Gött. 1875. Hieronymi quaestiones hebraicae in libro Geneseos e recogn. PdeLagarde, Lps. 1868. Die Schriften Interpretationes hebr. nominum und De situ et nominibus locorum hebr. in PdeLagarde's Onomastica sacra, Gött. 1870.

6. Die Bibelübersetzung des H. (vgl. A. 2 M.) ist in ihrer Art ein Meisterwerk; sie hat die ältere (§ 373, 9) verdrängt und ist selbst die Grundlage der noch geltenden Vulgata geworden. Haupthds. in Florenz s. VI (aus dem Kloster in Amiati, Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 35). Hauptausgaben für das alte Testament von ThHeyse u. CTischendorf (Biblia s. lat. V. T. Hieronymo interprete etc. Lps. 1873), für das neue von Tischendorf (Lps 1850). Liber psalmorum hebr. atque latinus ab Hier. ex hebr. conversus, ed. CTischendorf, SBaer, FDelitzsch, Lps. 1874. Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi e recogn. PdeLagarde, Lps. 1874. Codex Fuldensis. Testamentum novum. Latine interprete Hieronymo ex manuscripto Victoris Capuani edidit ERanke, Marb. 1868 (ein Facsimile dieses Codex auch in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 33). GRiegler, kritische Geschichte der Vulgata, Sulzbach 1820. LvanEss, pragmat.-krit. Gesch. der Vulg., Tüb. 1824. FKaulen, Gesch. der Vulg., Mainz 1868; Handb. d. Vulg., eine system. Zusammenstellung ihres lat. Sprachcharakters, Mainz 1870. lAHagen, Sprachl. Erörterungen zur Vulgata, Freiburg 1863. lBHeiss, Beitr. z. Gramm. der Vulg., München 1864. VLoch, Materialien z. Gramm. der Vulg., Bamberg 1870. Vercellone, variae lectiones vulgatae bibliorum editionis, Rom 1860 f. Über des Hier. Commentare (eilfertige Compilationen, aber reiche Fundgruben schätzbarsten Materials) s. Zöckler aO. 368.

7. Die Briefe, zum Teil mit dem Umfange von kleinen Büchern (zB. ep. 22 ad Eustochium de conservanda virginitate), hat Vallarsi nach ihrer Zeitfolge in fünf Classen eingeteilt. Vgl. 1, xxxvi. Ep. 85, 1 (p. 533 Vall.): uno ad occidentem navigandi tempore tantae a me simul epistolae flagitantur ut si cuncta ad singulos velim rescribere occurrere nequeam. unde accidit ut omissa compositione verborum et scribentium sollicitudine dictem quidquid in buccam venerit. Schubach, über die Briefe des h. Hier., Coblenz 1855. Über den Briefwechsel zwischen Hier. und Augustin s. JAMöhler, ges. Schrr. 1, 1. Ebert (A. 1) 184.

8. Die Übersetzung der Zeittafeln aus der Welt-Chronik des Eusebius (vgl. Zöckler aO. 84. 383) ist gewidmet Vincentio et Gallieno. Das Vorwort hebt die Schwierigkeit aller Übersetzungen hervor: et ad communem difficultatem . . hoc nobis proprium accedat quod historia multiplex est, habens in se barbara nomina, res incognitas Latinis, numeros inextricabiles, virgulas rebus pariter ac numeris intertextas (p. 2 Sch.). . . (p. 3:) Graecorum fidem suo auctori adsignent et quae nova inseruimus de aliis probatissimis viris libata cognoscant. sciendum etenim est me et interpretis et scriptoris ex parte officio usum, quia et graeca fidelissime expressi et nonnulla quae mihi intermissa videbantur adieci, in romana maxime historia, quam Eusebius huius conditor libri . . perstrinxisse mihi videbatur. itaque a Nino et Abraham usque ad Troiae captivitatem pura graeca translatio est. a Troia autem usque ad XX Constantini annum nunc addita nunc

mixta sunt plurima quae de Tranquillo (§ 347, 7) et ceteris inlustribus in historicis curiossime excerpsi. a Constantini autem supra dicto anno (J. 325) usque ad consulatum Augg. Valentis sexies et Valentiniani iterum (J. 378) totum meum est. quo fine contentus reliquum temporis Gratiani et Theodosii latioris historiae stilo reservavi, . . quoniam dibacchantibus adhuc in terra nostra barbaris incerta sunt omnia. Damit stimmt die Bemerkung nach Ol. 276, 2 = a. Abr. 2342 (J. 326): huc usque historiam scripsit Eusebius Pamphili martyris contubernalis. cui nos ista subiecimus. Eusebius begann mit dem ersten Jahre Abrahams. KFHermann, de scriptor. illustr. quorum tempora Hieronymus ad Eus. chron. adnotavit, Gött. 1848. AvGutschmid, de temporum notis quibus Eusebius utitur in chronicis canonibus, Kiel 1868. Ebert, LdMA. 1, 199.

9. Das Werk des Eusebios (in 2 Büchern: I χρονογραφία, II χρονικοὶ κανόνες) ist verloren. Doch finden sich zahlreiche Fragmente des griechischen Textes bei den byzantinischen Chronographen, besonders bei Synkellos ua. (s. Schöne's Eus. 1, XII). Besonders wichtig zur Reconstruction ist die armenische Übersetzung, auch ein syrischer Auszug (?) ist erhalten. Hieronymus übersetzte nur das zweite Buch, die κανόνες: von seiner Bearbeitung sind die wichtigsten Handschriften Valentinianus (Amandinus) s. VII, Bernensis (Bongarsianus, Facsimile bei Zangemeister-Wattenbach exempl. codd. latt. T. 59) s. VII, Leidensis (Frcherianus) s. IX, Leidensis (Petavianus) s. IX/X und Vaticanus Reg. 560 (Fuxensis) s. XIII/XIV. Alles zusammen (auch die armenischen und syrischen Bearbeitungen in lateinischer Übersetzung, jene von HPetermann, diese von ERoediger) in der Ausgabe von ASchöne (Eusebi chronicorum libri duo usw., Berl. 1866. 1875 II); s. dazu AvGutschmid, JJ. 95, 677; lit. Centr.-Bl. 1876, 885 und Schöne selbst Gött. GA. 1867, 986. 1875, 1487. Ältere Ausgaben von APontacus (Bord. 1604), JScaliger (im thes. temp., Leid. 1606; Amsterd. 1658), DVallarsi (ed. Hier. T. 8), ThRoncalli (vet. lat. scr. chronica, Patav. 1737 T. 1) und in AMai's scriptt. vett. nova coll. T. 8, Rom 1833).

10. Mommsen, die Quellen der Chronik des Hier., Abh. d. sächs. Ges. d. W. 1 (1850), 669. Hienach (S. 683 f.) waren die Quellen des H. auszer dem Kanon und der series regum des Eusebius: Eutrop's breviarium, breviarium Rufi, die Stadtchronik, Suetons Schrift de viris in litteris illustribus (§ 347, 7) die dem H. noch vollständig vorlag, eine verlorene latina historia de origine gentis rom. und ein verlorenes Werk über die Zeit von Pompejus' Tod bis zur Schlacht bei Actium. H. nennt im Vorwort das Werk selbst ein opus tumultuarium. Am wenigsten Verlasz bieten seine Jahrzahlen, da er seine Anmerkungen, wo er in seinen Quellen keine Jahrzahl dafür fand, beliebig unter gewissen Jahren unterbrachte (vgl. zB. oben § 201, 2. 376, 1 E. 397, 1. Ritschl, Parerga 609. Reifferscheids Sueton 365. 380). Fortgesetzt wurde die Chronik des H. von Prosper und Cassiodor.

11. Die Schrift de viris illustribus ist verfaszt J. 392 und gewidmet dem praef. praet. Dexter. Vgl. Zöckler aO. 190. 385. Vorwort: hortaris, Dexter, ut Tranquillum sequens ecclesiasticos scriptores in ordinem digeram et quod ille in enumerandis gentilium litterarum viris fecit in-

lustribus ego in nostris faciam, i. e. ut a passione Christi usque ad XIV^{um} Theodosii Imp. annum (392) omnes qui de scripturis sanctis memoriae aliquid tradiderunt tibi breviter exponam. . . ego . . magistrum memet ipsum habeo, quamquam Eusebius Pamphili in X eccles. hist. libris maximo nobis adiumento fuerit et singulorum de quibus scripturi sumus volumina aetates auctorum suorum saepe testentur. Ebert, LdMA. 1, 196. — Handschriften: Vaticano-Reginensis 2077 s. VII (vgl. § 179, 6, 3. 432, 6), Paris. 12161 (Sangermanensis, Corbeiensis; palimps., untere Schrift lex Visigothorum, s. § 488, 2) s. VII, Vindob. 16 s. VIII, Veron. 22 s. VIII, Vercell. 183 s. VIII/IX ua. AReifferscheid, Wiener SBer. 69, 94; Herdings Ausg. p. III, JHuemer, ZfdöG. 31, 443; EJungmann, quaestt. Gennad., Lps. 1880. Eine griechische Übersetzung des Sophronios, von welcher sich Einiges auch bei Suidas erhalten hat, gab DErasmus, lucubratt. Hieron. (Bas. 1526) 1, 265 aus einem 'exemplar . . vetustum' heraus. Vgl. HFlach, RhM. 36, 624; zu Hesych. Mil. Onomatol. p. LXI. Jener Sophronios übersetzte auch andere Schriften des H. ins Griechische, s. Hier. de vir. ill. 134. Abgedruckt ist der lat. Text zB. in Vallarsi's Ausg. 2, 2, 821, daselbst auch die griechische Übersetzung und die Fortsetzung des Gennadius (§ 469, 13). Neue (ganz mangelhafte) Ausgabe des lat. Textes (mit Gennadius) ex rec. GHerdingii, Lps. 1879 (vgl. JHuemer aO., EJungmann, JJ. 121, 497).

435. Die literarische Tätigkeit des Tyrannius (Turanius) 429
Rufinus (um 345—410) aus Aquileja war fast ausschlieszlich auf lateinische Bearbeitung der Werke griechischer Kirchenlehrer, besonders des Origenes und Eusebius, gerichtet. Seine Vorlagen behandelt er darin mit groszer Willkür, kürzend und abändernd, besonders aus dogmatischen Gesichtspunkten. Ähnlich gehalten ist seine Übersetzung der sog. Sextus-Sprüche. Besonders ist Rufin bekannt durch den Streit mit seinem ehemaligen Freunde Hieronymus. Andere christliche Prosaiker der Zeit waren der Grammatiker Cresconius, sowie Euagrius, Dexter, Anastasius, Chromatius.

1. Gennad. vir. ill. 17 Rufinus Aquileiensis ecclesiae presbyter non minima pars fuit doctorum ecclesiae et in transferendo de graeco in latinum elegans ingenium habuit. denique maximam partem Graecorum bybliothecae Latinis exhibuit: Basilii scilicet Caesariensis . ., Gregorii Nazianzeni . ., Clementis Romani recognitionum libros, Eusebii Caesariensis . . ecclesiasticam historiam, Sexti sententias (s. darüber § 266, 6), Evagrii sententias (s. Gennad. vir. ill. 11, Hieron. ep. 133, 3 p. 1029 Vall.). interpretatus est etiam sententias Pamphili martyris adversum mathematicos (auch desselben apologiae pro Origene liber I). . . Origenis autem non omnia (bes. dessen Schrift περὶ ἀρχῶν, vgl. auch Ap. Sid. 2, 9), quia et Hieronymus transtulit aliquanta. . . exposuit idem Rufinus Symbolum. . . disseruit et benedictionem Jacob super patriarchas triplici, i. e. historico, morali et mystico, sensu. scripsit et Epistolas ad timorem dei hortatorias

multas, inter quas praeminent illae quas ad Probam dedit. Historiae etiam ecclesiasticae (des Eusebius, dessen 10 Bücher er in 9 zusammendrängte). . . addidit X et XI^{um} librum (für J. 324—395, ed. PThCacciari, Rom 1740 II, vgl. Kimmel, de Rufino Eusebii interprete, Gera 1838). sed et obtrectatori opusculorum suorum respondit duobus voluminibus (d. i. Apologiae in Hieronymum libri II; auch Apologia altera ad Anastasium papam), arguens et convincens de dei intuitu et ecclesiae utilitate . . ingenium agitasse, illum vero aemulationis stimulo incitatum ob obloquendum stilum vertisse. Auch die sog. historia monachorum s. vitae patrum (ed. HRosweyd, Antw. 1615) wird ihm beigelegt. — Auch Pseudo-Rufinisches, zB. eine lat. Übersetzung von Iosephos' Antiqq. und der libb. c. Apion., welche aber vielmehr im Auftrage Cassiodor's gefertigt worden ist (Muratori, antiq. ital. 3, 919); dagegen hat die wörtliche Übersetzung von Ios. bell. Iud. (§ 433, 5 gM.) den Ruf. wahrscheinlich zum Verfasser. S. auch § 438, 3.

2. Rufini opera ad codd. emend. DVallarsi, Tom. I Veron. 1745. (unvollendet) = Migne's Patrolog. XXI, Par. 1849. Die Übersetzungen des Ruf. in den Ausgaben des Origenes usw., die Streitschriften in denen des Hieronymus. Über Rufinus vgl. RCeillier, hist. gén. 10, 1. JFontanini, hist. lit. Aquileiensis (Rom 1742, auch in Vallarsi's und Migne's Ausgaben), FJFBMdeRubeis, dissertationes (Venet. 1754). AEbert, LdMA. 1, 308.

3. Der Streit des Hier. mit Ruf. betraf die Stellung zu Origenes, an welchem R. fest hielt, auch nachdem derselbe für häretisch erklärt worden war. Je unzweifelhafter H. selbst früher zu den Lobrednern des Or. gehört hatte (vgl. ep. 84), desto gereizter und derber wurde er jetzt gegen den alten Freund (vgl. über die frühere Zärtlichkeit zB. Hier. ep. 4 p. 14 Vall.), der ihn öffentlich daran erinnerte. Auch schriftstellerische Eifersucht mischte sich ein. Über R.'s Ansehn s. zB. Paulin. Nol. 28, 5 u. ep. 46.

4. Gennad. vir. ill. 16 Faustinus presbyter scripsit ad personam Flaccillae reginae († 386) Adversum Arianos et Macedonianos libros VII. . . scripsit et librum quem (zusammen mit Marcellinus presb.) Valentiniano, Theodosio et Arcadio impp. pro defensione suorum . . obtulit (J. 384). Beide gedruckt zB. ed. Sirmond (Par. 1650), in der Bibl. patr. max. V, bei Gallandi VIII, bei Migne XIII. Ihm schreibt auch den sog. Ambrosiaster und Ps.-Augustini quaestt. in V. et N. Test. zu JLangen, de commentariorum in epp. Pauli qui Ambrosii et quaestionum bibl. quae Augustini nomine feruntur scriptore, Bonn 1880. Beide Schriften gehören wenigstens sicher demselben Verf. an.

5. Über den Donatisten Cresconius s. Augustin. retract. 2, 26 und dessen 4 BB. contra Cresc. grammaticum. — Über Tichonius s. § 442, 2. — Über Euagrius, Bischof zu Antiochia, s. Hier. vir. ill. 125.

6. Hieron. vir. ill. 132 Dexter Paciani (§ 422, 4) filius . . . fertur ad me omnimodam historiam texuisse, quam necdum legi. Das Werk ist nie fertig geworden oder verloren gegangen. Das Chronicon Dextri (von J. 752—1183 d. St.) welches der spanische Jesuit Hieronymus Romanus de Higuera gefunden haben wollte (gedruckt zB. Caesaraugust. 1694, bei Migne XXXI) ist eine Fälschung, von NAntonio (biblioth. hispana vetus, Rom 1696 II) entlarvt.

7. Zwei Briefe des Anastasius, Bischofs von Rom J. 398—402, s.

Constant, epist. pontiff. 1, 719 (485 Schön.). Gallandi 8, 246. Migne 20, 68. 21, 627. Einen weiteren ad Vernerium episc. Mediolanensem gab heraus HNolte (im Mainzer Katholiken 1872). — Von Chromatius, Bischof von Aquileja, † 406, Predigten über das Ev. Matthäi zB. Gallandi 8, 333 und Migne 20, 323.

436. Der bedeutendste christliche Dichter ist Aurelius 430
Prudentius Clemens (J. 348 bis um 410), dessen rhetorische Bildung sich in der Wortfülle und Gewandtheit bekundete womit er mannigfaltige, zum Teil ganz abstracte, Gegenstände in verschiedenen Versmaszen, besonders aber im epischen, behandelte. Am gelungensten sind die Märtyrergeschichten (Peristephanon), welche öfters warm, lebendig und — manchmal nur zu sehr — anschaulich werden. Die Gedichte in lyrischen Metren zeigen Anschlusz an Horaz. Die Prosodie trägt Spuren der Zeit an sich, doch in verhältnissmäszig geringerem Umfange als anderes Gleichzeitige. Zu letzterem gehört namentlich die Darstellung der heiligen Geschichte in vergilischen Versen durch Proba Faltonia. Auch den Querolus, eine wunderliche Nachbildung der plautinischen Aulularia, pflegt man in diese Zeit zu setzen.

1. Gennad. vir. ill. 13 Prudentius, vir saeculari litteratura eruditus, composuit διττοχαῖον de toto vetere et novo testamento personis exceptis. commentatus est autem in morem Graecorum Hexaemeron de mundi fabrica (nicht erhalten, vgl. ebd. 67). . . fecit et in laudem martyrum sub aliquorum nominibus Invitatorium ad martyrium librum unum et Hymnorum alterum. Der volle Name Aurelius Prudentius Clemens zB. im cod. Puteaneus (A. 5). Geburt Salia cos. (praef. 24) = J. 348, in Spanien (wahrscheinlich zu Calagurris, s. Perist. 4, 31 vgl. 1, 116 nostro oppido; weniger beweist ebd. 4, 1. 97 für Caesaraugusta = Saragossa). Über sein Leben s. praef. 7 docuit toga (virilis) infectum vitiis falsa loqui (in der Rhetorschule). (13) . . exin iurgia turbidos armarunt animos (Advocat). . . (16) bis legum moderamine frenos nobilium reximus urbium (als praeses einer Provinz), ius civile bonis reddidimus, terruimus reos. tandem militiae (Hofdienst) gradu evectum pietas principis (Theodosius) extulit, adsumptum propius stare iubens ordine proximo (erste Rangclasse). Als er 57 J. alt war (praef. 1) = J. 405 gab er die Sammlung seiner Gedichte heraus.

2. Praef. 34 fine sub ultimo peccatrix anima stultitiam exuat, saltem voce deum concelebret, si meritis nequit: hymnis continuet dies, nec nox ulla vacet quin dominum canat, pugnet contra hĕreses, cātholicam discutiat fidem, conculcet sacra gentium, labem, Roma, tuis inferat idŏlis, carmen martyribus devoveat, laudet apostolos. Ist hier die Ordnung der Abfassungszeit eingehalten, so wäre die Aufeinanderfolge: Cathemerinon, Hamartigenia, Apotheosis, Psychomachia, Contra Symmachum libri II, Peristephanon, Dittochaeon. Die Titel sind fast ausschlieszlich griechisch gewählt. Vgl. Ebert, LdMA. 1, 244.

3. a) *Καθημερινῶν* liber enthält 12 Hymnen in 9 verschiedenen Versmaszen (iamb., troch., dact., anap., asclep., sapph., phalaec.) und behandelt einen Tages- und Lebenslauf im christlichen Sinne. Diese Hymnen sind sehr viel wortreicher als die für den praktischen Gebrauch bestimmten des Ambrosius. — b) *Ἁμαρτιγένεια*. Nach einem Vorwort über Kain und Abel (trim. iamb.) wird die Entstehung der Sünde (nach Tertullian) abgehandelt (Hexam.), besonders im Gegensatze zu dualistischen Auffassungen der Gnostiker, wie des Markion (praef. 36; v. 56. 124. 502). — c) *Ἀποθέωσις*, eine versificierte Trinitätslehre mit gelegentlicher Bekämpfung der Haupthäresen (Hexam.), auch hauptsächlich nach Tertullian. Vorher doppelte Einleitung in Hexam. u. in dem Masze von Horat. epod. 1—10. — d) *Ψυχομαχία*. Der Kampf um die Seele des Menschen wird geführt von den Abstractionen der Ira, Patientia, Superbia, Sobrietas, Avaritia, Virtus, Spes, Fides, Ratio, Concordia, Discordia usf. — e) Contra Symmachum libri II. Über Gegenstand und Vorgänger s. § 425, 9. Das erste Buch (Vorwort im asclep. min.) bekämpft den Polytheismus im Allgemeinen, das zweite (praef. in glycon.) die einzelnen Behauptungen des Symmachus. — f) *Περὶ στεφάνων* liber, zum Preise von christlichen Märtyrern, vorzugsweise aus Spanien und Italien (Rom). 14 Gedichte in den verschiedensten Versmaszen (iamb., troch., dactyl., phalaec., diese alle auch strophisch verwendet; sapph., alcaeische Hendek., glycon., archiloch., im eleg. Dist., im Masz von Hor. od. 1, 4; in demjenigen von epod. 16). — g) Dittochaeon (Doppelnahrung?), 49 vierzeilige Epigramme im epischen Masze über einzelne Gegenstände des A. und N. T. von Adam und Eva bis zur Apokalypse, eine Art christlicher Bildergalerie.

4. Die prosodischen Verstösze, unter dem Einflusse des Rhythmisierens, sind bei Prud. selten so gedrängt wie praef. 39 ff. (oben A. 2). Zusammenstellung derselben in Dressel's Ausg. p. xvii f. not. 54. Archaismen wie aquai, venarier nach Versbedürfniss, doch nicht sehr häufig. -- AEKantecki, de Prud. genere dicendi, Münster 1874.

5. Handschriften des Prud. gibt es zahlreiche; die älteste und wichtigste ist Paris. 8084 s. VI in Capitalschrift (Puteaneus). Facsimile bei Zangemeister-Wattenbach, Exempla codd. latt. T. 15. In dieser Hs. steht der Anfang einer Subscriptio desselben Vettius Agorius Basilius (Mavortius, des Consuls vom J. 527), den wir aus den Horaz-Hss. kennen (§ 240, 6. 477, 3); vgl. LDelisle, MBer. d. Berl. Akad. 1867, 526. PKrüger, Herm. 4, 352. Verzeichniss der italienischen Hss. bei Dressel p. xlvi. — Ausgaben (s. Dressel p. xxv) von VGiselin (Antv. 1564 u. oft), JWeitz (Hanau 1613), NHeinsius (Amstel. 1667), ChrCellarius (Halle 1703), FArevalus (Rom 1788 f. II), ThObbarius (rec. et expl., Tüb. 1845), Migne (Patrolog. LIX und LX), ADressel (ad vatic. all. codd. fid., rec., ill. expl., Lps. 1860). — HMiddeldorpf, de Prudentio et theologia Prudentiana, Berl. 1823. 1827 = Illgen's Z. f. hist. Theol. 2, 127. FDelavigne, de lyrica apud Prud. poesi, Toulouse 1848. JBBrys, de vita et scriptis Prud., Löwen 1855. CGSchmidt, Z. f. luth. Theologie, B. 27 (1866). JKayser, Beitr. z. Gesch. u. Erkl. d. Kirchenhymnen 2 (1868), 190. ClBrockhaus, Aur. Prud. Cl. in s. Bedeutung f. d. Kirche seiner Zeit, Lpz. 1872. AEbert, LdMA. 1, 243.

6. Im Puteaneus des Prudentius (s. A. 5, nicht unwichtig ist eine

Abschrift davon durch Salmasius, Paris. 17904) findet sich auch ein christliches Gedicht von 122 Hexametern aus J. 394 oder 395, worin unter vielen Verstöszen gegen die Prosodie (zB. v. 44: collăribus subito membrā circumdare suetus) mit Hinweisung auf Vorgänge der letzten Vergangenheit (Flavianus, § 428, 1) der Polytheismus höhnisch bekämpft wird. LDelisle, Bibliothèque de l'école des chartes, Ser. VI. 3, 297. ChMorel, Rev. archéol. 1868 1, 453. 2, 44. Riese, Anth. lat. 4. JBRossi, Bull. di arch. crist. 1868, 49. 61. Mommsen, Herm. 4, 350 (carmen non minus pium et christianum quam ineptum et barbarum). Ebert LdMA. 1, 301. JMähly, ZfdöG. 22, 584. EBährens, RhM. 32, 211. KSchenkl, Wiener Stud. 1, 72. GDobbelstein, de carmine christiano cod. Par. 8084, Löwen 1879.

7. Isidor. origg. 1, 38, 25 (vgl. de script. eccl. 5): Proba, uxor (s. unten) Adelphi (proconsulis, unter Valentinian I ff.?), centonem ex Vergilio . . expressit (vgl. § 26, 3). Im Decret des Gelasius (§ 469, 5; bei Migne 59, 162) erwähnt: Centimetrum de Christo Virgilianis compaginatum versibus apocryphum. Dazu Isid. de scriptt. eccles. 5 (vom cento der Proba) quod opusculum legitur inter apocryphas scripturas insertum. Der cento ist oft gedruckt (Fabricius, bibl. lat. med. aet. ed. Mansi 1, 143), zB. von HMeibom (Helmst. 1597), JHKromayer (Halle 1719), in den Centones homerici et vergiliani (§ 26, 5), zuletzt in Migne's patrol. 19, 803. Cento Probae inlustris im Palat.-Vatic. 1753 s. IX/X. Sehr wahrscheinlich ist dieser cento von Anicia Faltonia Proba verfaszt, der Gemahlin des Sex. Anicius Petronius Probus (Cons. J. 371, welcher CIL. 6, 1751 litterarum et eloquentiae lumen heiszt). Freilich steht bei Isidor aaOO. Proba uxor Adelphi und ebenso hat nach Montfaucon, diar. ital. p. 36 eine Hs. s. X die Unterschrift 'Proba, uxor Adelphi, mater Olybrii et Alypii, cum Constantini bellum adversus Magnentium conscripsisset, conscripsit et hunc librum'. Aber jenes 'uxor' ist wohl Versehen statt 'filia' und ebenso scheinen die Worte mater Olybrii et Alypii auf einer Verwechslung zu beruhen. Denn diese zwei Brüder (CIL. 6, 1713 Q. Clodio Hermogeniano Olybrio v. c. fratri admirandae pietatis Faltonius Probus Alypius v. c.), der erste praef. urbi von J. 368—70, der zweite um J. 391, waren nicht Kinder der Faltonia Proba, wohl aber war der erste wahrscheinlich ihr Schwiegersohn (s. Henzen zu CIL. 6, p. 389). Der Irrtum entstand weil ein Sohn der Faltonia wirklich auch Hermogenianus Olybrius hiesz, nemlich Anicius Hermogenianus Olybrius (Cons. J. 395, s. CIL. 6, 1753. 55. 56). Vierundzwanzig Distichen welche vom Grabmal des Petronius und der Proba stammen und den Petronius feiern s. CIL. 6, p. 389. Die praef. des cento deutet auf solche Veröffentlichungen hin, wie jene Unterschrift bei Montfaucon erwähnt: iamdudum temerasse duces pia foedera pacis, .. diversasque neces regum, crudelia bella, . . confiteor, scripsi; satis est meminisse malorum. nunc, deus omnipotens, sacrum, precor, accipe carmen, . . arcana ut possim vatis Proba cuncta referre. . . Vergilium cecinisse loquar pia munera Christi. Vom A. T. ist nur die Schöpfung, Sündenfall und Sintflut ausführlicher erzählt. cetera facta patrum pugnataque in ordine bella praetereo atque aliis post me memoranda relinquo. Worauf sie sich zur Geburt Christi wendet und seine Geschichte bis zur Himmelfahrt fortführt. Ein Grammatiker der diesen cento (oder einen andern christlichen) für

einen Kaiser (Arcadius?) abschrieb fügte eine Widmung an diesen in schlechten Versen bei (Anthol. lat. 735 R.): Romulidum ductor, . . spes orbis fratrisque decus, dignare Maronem mutatum in melius divino agnoscere sensu, scribendum famulo quem iusseras. . . haec relegas servesque diu tradasque minori Arcadio, haec ille suo generi, haec tua semper accipiat doceatque suos augusta propago. Vgl. § 473, 5. JAschbach, die Anicier und die römische Dichterin Proba, Wien 1870 (SBer. der Wiener Ak. 64, 369). JFontanini, de antiquitt. Hortae (Rom 1708) 2, 1. Ebert, LdMA. 1, 120.

8. Ein polemisches Lehrgedicht, Adversus Marcionem libri V, ungefähr aus dieser Zeit und von unbekanntem Verfasser, gab aus einer jetzt verschollenen Hs. heraus GFabricius, poett. vett. eccles. (Bas. 1564) 258: zuletzt in Oehler's Ausg. des Tertullian 2. Nach EHückstädt (das pseudotertullianische Gedicht Adv. Marcionem, Lpz. 1875) ist es um J. 362—363 geschrieben, und zwar von C. Marius Victorinus (§ 408); s. aber dagegen GKoffmane, de Mar. Victorino (Bresl. 1880) 35. — Über das polemische Gedicht Ad senatorem und über das de pascha (richtiger de cruce) s. § 21, 2. Ebert aO. 304. — Über Severus Sanctus Endelechius, s. § 448, 1 u. 2.

9. Nach des Plautus Aulularia (§ 97, 3), aber mit grösster Freiheit, auch im Sachlichen, ist gearbeitet und fabellis atque mensis (p. 3, 16 Peip.) bestimmt ein Lustspiel Querolus (der Unzufriedene) von unbekanntem Verfasser. praef. p. 5, 9 Aululariam hodie sumus acturi, non veterem at rudem, investigatam Plauti per vestigia. ebd. p. 5, 22 Querolus an Aulularia haec dicatur fabula vestrum (spectatores) iudicium erit. Überschrift in den Hss.: Plauti aulularia. Gewidmet einem Rutilius, der p. 5, 2 'inlustris' heiszt und gewöhnlich (s. Wernsdorf bei Peiper p. xxx und Havet aO. 5) ohne hinreichende Gründe für Rutilius Namatianus (§ 454) gehalten wird. Auf Gallien als Aufenthalt des Dichters scheint freilich die Erwähnung des Liger (Loire) p. 16, 22 hinzudeuten. Das Stück stammt wohl nach der verzwickten Art des Dialogs, nach dem Wortschatz (vgl. zB. praestigium, ambitor, debacchatio, discretio, transfusio, impostor, incipientes mei, compaginare, antelucandum est, mi sodes, ipsud?), nach der halbmetrischen Form usw. aus s. IV/V. Die Annahme dasz schon Serv. zur Aen. 3, 226 eine Stelle des Querolus (p. 30, 16) citiere beruht auf einem Irrtum; s. Thilo zdSt. — Metrisches: praef. 5, 4 noster sermo poeticus . . . qui Graecorum disciplinas ore narrat barbaro et Latinorum vetusta vestro recolit tempore, ebd. 5, 23 prodire autem in agendum non auderemus cum clodo pede, nisi magnos praeclarosque in hac parte sequeremur duces. Es laufen nämlich die prosaisch begonnenen Perioden in metrische (iambische und trochäische) Clauseln aus. Vgl. darüber Wernsdorf bei Peiper p. xxxvi. WStudemund, Jen. LZ. 1875, 622; s. dens. auch zu CIL. 8, 646—648 (afrikanischen nach ähnlichen Gesetzen verfaszten Inschriften). Auch FBücheler, RhM. 27, 474 LHavet, le Querolus ... texte en vers restitué (tetram. troch. catal. u. iamb. acatal.) d'après un principe nouveau (nicht stichhaltig), précédé d'un examen littéraire usw., Paris 1880. Neben Plautus und Terenz sind auch andere Schriftsteller (namentlich Vergil) benützt. — Handschriften, bes. Vatican. 4929 s. IX/X, Leid. Voss. Q. 83 s. X,

Palatino-Vaticanus 1615 (vgl. § 99, 7); s. Havet aO. 22. Ausgaben: ed. princ. von PDaniel, Par. 1564, SCKlinkhamer, Leid. 1829, RPeiper, Lps. 1875. — Vgl. noch WWagner, lit. Centr. Bl. 1875, 752. RDezeimeris, sur l'auteur de Quer. (nämlich Axius Paulus! § 421, 2 m), Bord. 1876; études sur le Quer., Bord. 1881. LQuicherat, mélanges en philol. (Par. 1879) 158. — Über die dem Q. angehängte lex convivalis (p. 59, 12) s. § 49, 1. — Dieser Querolus ist im Mittelalter von einem Vitalis in elegisches Masz umgegossen worden (s. Hist. litt. de la France 15, 428. 22, 39. Peiper zum Querol. p. xxi); herausgegeben zuerst von HCommelinus an der Ausgabe des Querolus von KRittershaus, Heidelb. 1595; dann Vitalis Blesensis Amphitryo et Aulul., ed. FOsann, Darmst. 1836. — Auch den Stoff des plautinischen Amphitruo behandelte Vitalis in elegischem Masz, nicht aber direct nach Plautus, sondern gleichfalls nach einer späteren (jetzt verlorenen) Bearbeitung mit dem Namen Geta. Der Amphitruo (oder Geta) zuerst herausgg. von AMai, class. auctt. 5, 463; dann von Osann aO., GEMüller, anall. Bernensia 2, 10. AdeMontaiglon, biblioth. de l'école des chartes 1848 4, 476. 5, 463. FBücheler, lat. Declin.[2] 20.

437. In Versen und Prosa schrieb der Schüler des Ausonius, 431
Meropius Pontius Anicius Paulinus aus Burdigala (J. 353—431). Rhetorisch gründlich gebildet, verfaszte er einen Panegyricus auf Theodosius nach dessen Sieg über Eugenius. Erhalten sind von ihm 51 Briefe und eine Anzahl Gedichte im epischen und in melischen Metren. Um das Jahr 390 zum Christentum übergetreten, widmete Paulinus seine Feder der Verherrlichung seines Glaubens und, als er J. 409 Bischof von Nola geworden, dem Preise des dort verehrten Märtyrers Felix. Sittlicher Ernst und wohltuende Wärme des Gefühls, geläuterter Geschmack in der Form und umfassende Kenntniss der weltlichen Literatur tritt in seinen Gedichten klar zu Tage.

1. Gennad. vir. ill. 48 Paulinus, Nolae Campaniae episcopus, composuit versu brevia (?), sed multa, et ad Celsum quendam (s. A. 4 E.) epitaphii vice consolatorium libellum super morte christiani et baptizati infantis, spe christiana munitum; et ad Severum (A. 2 E.) plures epistolas, et ad Theodosium imp. ante episcopatum prosa panegyricum super victoria tyrannorum, eo maxime quod fide et oratione plus quam armis vicerit (vgl. Hieron. ep. 58, 8. Paulin. epist. 28, 6 ut in Theodosio non tam imperatorem quam Christi servum . . praedicarem). fecit et Sacramentarium et Hymnarium. ad sororem quoque epistolas multas de contemptu mundi dedit. edidit et ex diversis causis diversa disputatione tractatus. praecipuum tamen omnium eius opusculorum est Liber de poenitentia et laude generali omnium martyrum. claruit temporibus Honorii et Valentiniani non solum eruditione et sanctitate vitae sed et potentia adversum daemones. Cos. (suff.) vor Ausonius (Aus. epist. 20), also vor J. 379. Ausführliche Prolegomena von Muratori bei Migne 61, 16 und die Zeugnisse über P.

ebd. 125. ARabanis, St. P. de Nole, Bord. 1840. Souiry, St. P., études sur sa vie et ses écrits, Par. 1852 II. ABuse, Paulinus v. Nola u. s. Zeit, Regensb. 1856 II. GFabre, étude sur P. de Nole, Straszb. 1862. AEbert, LdMA. 1, 283.

2. Ausonius epist. 23, 33 ego sum tuus altor et ille praeceptor primus, veterum largitor honorum primus in Aonidum qui te collegia duxi. Darauf Antwort des Paulinus 10, 93 tibi disciplinas, dignitatem, litteras, linguae, togae, famae decus, provectus, altus, institutus debeo, patrone, praeceptor, pater. Über den Briefwechsel des Ausonius und Paulinus s. § 421, 2 m. Dem P. widmete Aus. auch die eine Recension seines Technopaegnion, s. § 421, 2 k. Augustin. de civ. dei 1, 10 Paulinus noster, Nolensis episcopus, ex opulentissimo divite voluntate pauperrimus (er schenkte seinen Reichtum den Armen, s. Sulpic. v. Mart. 25, 4). Briefwechsel mit Hieronymus, Augustinus und Sulpicius Severus. Vgl. § 441, 1. § 448, 1. 4. Im Ganzen haben wir etwa 50 Briefe von P., welche, meist in schwülstigem Stile voll biblischer Wendungen, hinter seinen Gedichten zurückstehen.

3. Handschriften: Bobiensis s. VII in Mailand, Palatino-Vatic. 235 s. VIII, Petropolit. German. 613 s. VIII/IX, Paris. 13026, 2122, 7558, 1154 alle s. IX, Ambros. c 74 s. IX/X, Monac. 6412 s. X, SGallens. 573 s. X usw.; s. EChatelain, notice sur les manuscrits de Paulin de Nole, Par. 1880 (Bibl. des écoles franc. d'Ath. et de Rome, fascic. 14). KHalm u. AReifferscheid SBer. d. Wiener Akad. 50, 155. 56, 546. 67, 531. — Ausgaben von HRosweyd (Antv. 1622), PFChifflet (Dijon 1662), JBLebrun des Marettes (Par. 1685 II), LAMuratori (Veron. 1736, erste vollständige Ausgabe), in der bibl. patr. max. B. 6, und in Migne's patrol. B. 61 (Par. 1847). Ged. 36 auch in Gersdorf's Bibl. patrum eccles. Bd. 13 (Lpz. 1847), 121 von Oehler.

4. Von den erhaltenen 36 Gedichten des P. stammen noch aus seiner vorchristlichen Zeit scherzhafte poetische Zuschriften an Gestidius (1. 2), und ein Bruchstück de regibus nach Sueton (3). Von den christlichen Gedichten hat die gröszere Hälfte den Felix zum Gegenstande (c. 12—14. 18; 19; 20; 21; 23, 26—34, teilweise fragmentarisch), c. 6 Johannes den Täufer; andere sind Gebete (4 f.), Paraphrasen von Psalmen (zB. 7: beatus ille qui procul vitam suam ab impiorum segregarit coetibus), oder polemisch-apologetischen Inhalts c. 36: discussi, fateor, sectas, Antonius, omnes, Plurima quaesivi, per singula quaeque cucurri, Sed nihil inveni melius quam credere Christo). Vgl. Ebert aO. 1, 297. Dieses letzte Gedicht (36) erwähnt Augustin ep. 34 an Paulinus: adversus paganos te scribere didici ex fratribus. Es ist wichtig für Mythologie und gottesdienstliche Altertümer, s. darüber CBursian, SBer. d. Münch. Ak. 1880 1, 1. In den melischen Metren schlieszt sich P. an Horaz an, indem er vorzugsweise die sapphischen Strophen und die Epoden (Hor. Epod. 1—10) nachbildet, jene besonders c. 17 an den Bischof Niketas in Dakien, diese in c. 24 an Cytherius. Im elegischen Masze das Epithalamium Iuliani et Iae c. 25, sowie c. 35 auf den Tod des jungen Celsus. Vgl. A. 1. Auszer Horaz benützt P. namentlich Vergil, s. darüber und über Metrisches AZingerle, zu späteren lat. Dicht. 2 (Innsbr. 1878), 47. Kritisches: (bes. zu Ged. 21 u. 36) JZechmeister, Wiener Stud. 1, 98. 314. 2, 113. 306.

438. Wohl noch aus der Regierungszeit des Theodosius 432
und von einem theologischen Verfasser ist die Lex dei oder Vergleichung der mosaischen und der römischen Gesetzesbestimmungen über die häufigsten Vergehen (Collatio legum mosaicarum et romanarum), mit der Absicht die Übereinstimmung beider und die mosaischen als die wesentliche Grundlage der römischen nachzuweisen.

1. Handschriftlicher Titel: Lex dei quam deus praecepit ad Moysen. In den einzelnen (16) Titeln werden jedesmal vorangestellt die mosaischen Bestimmungen (Moyses dicit; scriptura divina dicit), in einer Übersetzung welche weder die des Hieronymus noch die des Sulpicius Severus ist, noch auch sich genau an die LXX anschlieszt. Alsdann folgen die römischen Rechtsbestimmungen in Excerpten aus den Hauptschriften von Gajus, Papinian, Ulpian, Paulus und Modestinus, sowie kaiserlichen Constitutionen aus dem codex Gregorianus und Hermogenianus nebst einigen neueren Gesetzen. Das jüngste angeführte ist das von Theodosius aus J. 390 (s. A. 2).

2. Zur Tendenz. 7, 1 quodsi XII tabulae . . iubent, scitote iurisconsulti quia Moyses prius hoc statuit, sicut lectio manifestat. Vgl. 6, 7 maledicti sunt omnes incesti per legem, cum adhuc rudibus populis ex divino nutu condita iisdem adstipulantibus sanciretur. et utique omnes malefici puniti sunt quos divina et humana sententia consona voce damnavit. 14, 3, 6 sciendum tamen est ex novellis constitutionibus . . plagiatores . . puniendos, quamvis et Paulus etc. 5, 2 hoc quidem (was Paulus sent. II ausgesprochen) iuris est; mentem tamen legis Moysis Imp. Theodosii constitutio (vom J. 390) ad plenum secuta cognoscitur. Diese Sprachproben könnten auf einen Verfasser von griechischer Nationalität hinzuweisen scheinen.

3. Da der Verfasser nur den codex Gregorianus und Hermogenianus kennt, noch nicht aber den Theodosianus, von Häretikern nur die Manichäer erwähnt und von Theodosius d. Gr. († 395) wie von einem Lebenden zu sprechen scheint (5, 2; s. A. 2), so ist glaublich dasz das Werk am Ende von dessen Regierung verfaszt ist, also in der Zeit des Ambrosius und Rufinus, ohne dasz aber irgend welche sichere Spuren auf die Urheberschaft eines dieser beiden hinführten. Auch die von Rudorff, Urspr. d. coll. 276, zu Gunsten des Ambrosius angeführte Stelle aus einer syrisch-chaldäischen von Ebedjesu († 1318) verfaszten Sammlung von Synodalschlüssen beweist dafür nichts. Doch musz der Verfasser mit den Schriften der römischen Juristen genauer bekannt gewesen sein als sonst bei Theologen der Fall war. Er kann daher ursprünglich Redner gewesen sein. Abfassung nach dem Citiergesetz vom J. 426 ist aus der Beschränkung auf die fünf Juristen desselben nicht zu folgern, da jenes Gesetz nur fixierte was längst tatsächlich bestand.

4. Handschriften: Berolin. (Pithoeanus) s. IX, Vercell. und Vindob. s. XI. — Ausgaben: (princ.) von PPithoeus, Par. 1573. FBlume (Bonn 1833 = Bonner Corp. iur. anteiust. 1, 389) und EHuschke (iurispr. anteiust.[4] 629). — EHuschke, Alter u. Verfasser der collatio, Z. f. gesch. Rechtswiss.

13, 1, und in der iurispr. ant.[4] 627. AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 284 und: Ursprung u. Bestimmung der coll., Abh. der Berl. Akad. von 1868, 265. HEDirksen, hinterlass. Schrr. 2, 100. CLachmann, kl. Schr. 2, 215. 241.

8. Viertes bis fünftes Jahrhundert.

433 **439.** In das Ende des vierten und den Anfang des fünften Jahrh. fällt die Tätigkeit einer Anzahl von Schriftstellern, von denen die hervorragendsten sind auf heidnischer Seite Claudianus und auf christlicher Augustinus. Obwohl aus Alexandria gebürtig hat Claudius Claudianus vorzugsweise in lateinischer Sprache gedichtet und sich in die Dichter der classischen Zeit so hineingelebt dasz er deren Sprache und Versbau mit vollkommener Sicherheit handhabt. In seinem Formtalent ein Nachzügler besserer Zeiten, erinnert Claudianus an Statius auch durch sein Phrasentum und seine Schmeichelei gegen Grosze, übertrifft aber jenen weit an Gehalt, Fruchtbarkeit, Reichtum der Phantasie und Vielseitigkeit. Seine Gegenstände entnimmt er meist der unmittelbaren Gegenwart, zum Preise hochstehender Gönner, wie besonders des Stilicho und Honorius, auch zum Angriff auf gemeinsame Gegner (Rufinus, Eutropius). Sogar blosze Gelegenheitsgedichte behandelt er mit dem Aufwande förmlicher Epen. Diese Arbeiten bieten reichen historischen Stoff; doch wird ihr Wert als Geschichtsquellen mannigfach geschmälert durch poetisches Ausmalen und des Dichters persönliche Stellung zu den Handelnden. Die drei Bücher über den Raub der Proserpina zeigen die Meisterschaft des Claudianus im Schildern besonders glänzend. Aber als Erbe der alexandrinischen Mythengelehrsamkeit beweist er sich auch in seinen andern Gedichten. Meistens stöszt dabei Claudian ab durch das Missverhältniss zwischen den aufgebotenen Mitteln und der Kleinlichkeit des Gegenstandes, sowie durch das Gesuchte und die rhetorische Maszlosigkeit seiner Ausführungen.

1. Inschrift in Neapel (CIL. 6, 1710 Or. 1182 IRN. 6794 Wilm. 642) Claudio Claudiano v. c. tribuno et notario inter ceteras (de)centes artes praegloriosissimo poetarum, licet ad memoriam sempiternam carmina ab eodem scripta sufficiant, adtamen testimonii gratia ob iudicii sui fidem dd. nn. Arcadius et Honorius (J. 395—408) felicissimi ac doctissimi imperatores senatu petente statuam in foro divi Traiani (daselbst wurde die Inschrift J. 1493 gefunden) erigi collocarique iusserunt. *Εἶν ἑνὶ Βιργιλίοιο νόον καὶ μοῦσαν Ὁμήρου Κλανδιανὸν Ῥώμη καὶ βασιλῆς ἔθεσαν.* Diese Ehre einer Statue und den Rang eines patricius erhielt Claudian zwischen J. 400—402 nach dem Gedicht de Stilichonis consulatu, vgl. (de bello pollent. praef.)

25, 7 sed prior effigiem tribuit successus aenam oraque patricius nostra dicavit honos. Ap. Sidon. carm. 9, 271 non pelusiaco satus Canopo, qui ferruginei toros mariti et Musa canit inferos superna. Suid. s. v. *Κλαυδιανὸς Ἀλεξανδρεύς, ἐποποιὸς νεώτερος· γέγονεν* (d. h. *ἤκμαζεν*, s. ERohde, RhM. 33, 167) *ἐπὶ τῶν χρόνων Ἀρκαδίου καὶ Ὀνωρίου τῶν βασιλέων*. Claud. 39, 20 conditor hic (Alexander M.) patriae. 39, 56. 43, 3 nostro cognite Nilo. Jeep (Ausg. 1, VII) bezweifelt mit Unrecht die Herkunft Claudians aus Alexandrien. — Unter dem Consulat des Probinus (J. 395) kam Claudian (von Alexandrien) nach Rom et Latiae cessit Graia Thalia togae (42, 14). Er lebte dort in Hofkreisen (A. 3) noch J. 404 (vgl. 27, 23). Wohl später kehrte er in die Heimat zurück und gewann dort durch Serena's (A. 3 E.) Fürsprache eine vornehme Alexandrinerin zur Gemahlin (40, 47). Über das J. 404 weist in den Gedichten des Cl. keine bestimmte Spur hinaus; jedenfalls hat er den Sturz seines Gönners Stilicho (J. 408) nicht überlebt. — Augustin. civ. dei 5, 26 unde et poeta Claudianus, quamvis a Christi nomine alienus, in eius (des Theodosius) tamen laudibus dixit. Vgl. Oros. 7, 35 unus ex ipsis (den Gegnern des Christentums), poeta quidem eximius, sed paganus pervicacissimus, . . testimonium tulit.

2. Handschriften: Abgesehn von dem raptus Proserp., dessen hs. Überlieferung eine besondere ist (beste Hss. dafür Laur. 24, 112 s. XII/XIII, Leid. Voss. 294 s. XIII, Guelferb. Gud. 228 s. XIII/XIV), sind für die übrigen Gedichte die wichtigsten Hss. der verschollene Gyraldinus, bekannt durch Excerpte des LGyraldus (jetzt in Leiden, s. Jeep's Ausg. 2, XVII) und durch die sog. excerpta Lucensia (jetzt in Florenz, vgl. § 307, 4), dann Veron. 163 s. IX (darüber LJeep in d. Begrüszungsschr. d. Thomasschule, Lpz. 1872, 43), SGall. 273 s. IX (für 37 Gigantomachia), Vatic. 2809 s. XI, Ambros. M. 9 sup. s. XIII. Für Ged. 1 (paneg. in Olybr. et Prob.) und 6—8 (de cons. III et IV Honorii), die in den meisten guten Hss. fehlen, ist gleichfalls der genannte Voss. bes. wichtig. Die sehr zahlreichen jungen Hss. sind wertlos. Bestand und Reihenfolge der Gedichte ist in den einzelnen Hss. schwankend, auch offenbar Unechtes wird als claudianisch (A. 7) mitgeführt. Die Ausgaben (seit Gesner) ordnen die historischen Gedichte (A. 3) chronologisch, die übrigen nach verschiedenen Einteilungsgründen. Die seit Heinsius üblichen Unterabteilungen der kleineren Gedichte epistulae, idyllia, epigrammata haben keine hs. Beglaubigung (A. 6 f. § 29, 5). Über die Hss. usw. s. bes. Jeep's Ausg. prolegg. Auszerdem denselben RhM. 27, 618. 28, 291. 29, 74. 30, 1; in den acta Lips. 1, 347 u. sonst. Degen, de Cl. cod. Vratisl., Rogasen 1874. — In Sprache und Versbau zeigt sich Cl. besonders von Vergil beeinfluszt, dann auch von Statius, Ovid, Lucian und Horaz; s. StGramlewicz, quaestt. Claud., Bresl. 1877 und in Jeep's Ausg. 2, LX. LXXVI. Er ist sehr streng gegen sich, so dasz ihm nur selten Wortbildungen der Spätzeit entschlüpfen, weniger konnte er sich späterer Wortbedeutungen erwehren; s. CPaucker, de latinitate Claudiani, RhM. 35, 586. Claudian selbst wird wieder stark von Sidonius ausgebeutet, s. Jeep's Ausg. 2, LVII.

3. Gröszere Gedichte mit geschichtlichem Stoffe. Den einzelnen Büchern geht meist eine gesonderte praefatio voraus. 1 (die Nummern der Gedichte hier und sonst nach Gesner) in consulatum Olybrii et Probini

liber (Anfang J. 395). 2—5 in Rufinum libri II (J. 395). Die praef. (4) vor B. 2 gehört zu einem verlorenen Gedicht Claudians. Vgl. LJeep, RhM. 27, 620; Ausg. 1, XVIII. 6—7 de III consulatu Honorii Aug. liber (J. 396). 8 de IV cons. Honorii Aug. (J. 398) liber; vgl. Jeep's Ausg. 1, XIX. 9—10 epithalamium de nuptiis Honorii et Mariae (Anfang J. 398). Berchem, de Cl. epithalamio in nupt. H. et M., Crefeld 1861. 11—14 Fescennina aus demselben Anlasz im alkäischen, anakreontischen, anapästischen und asklepiadischen Masze. 15 de bello Gildonico, unvollständig überliefert, Beschreibung der Rüstungen zu dem Kriege gegen den Maurenfürsten Gildo (Sommer J. 398). 16—17 de Manlii Theodori cons. liber (J. 399). 18—20 in Eutropium libri II (nach J. 399), über die praef. zu B. 2 s. Jeep, Ausg. 1, XXIV. 21—22. 23—24 de consulatu Stilichonis libri III (Ende J. 399 und J. 400). 25—26 de bello pollentino (getico) liber, von Stilicho's Sieg über Alarich bei Pollentia im J. 402. 27—28 de VI cons. Honorii Aug. liber (J. 404), GGötz, RhM. 31, 341. 29 laus Serenae, der Nichte und Adoptivtochter von Theodosius I und Gattin von Stilicho, unvollendet geblieben oder erhalten. 30—31 Epithalamium dictum Palladio v. c. tribuno et notario et Celerinae; vgl. Jeep's Ausg. 2, X.

4. In diesen Zeitgedichten hält sich Claudian in so weit an die geschichtliche Wahrheit dasz er Tatsachen niemals erdichtet oder sie wesentlich abändert; aber in der psychologischen Ausmalung und Auffassung und der poetischen Ausschmückung läszt er seine Phantasie walten und Liebe oder Hasz einwirken. Sein eigentlicher Held ist der wackere Stilicho; Honorius findet Preis als der Inhaber des Thrones, aber ohne Andichtung unwahrer Eigenschaften. Ebenso unersättlich wie im Lobe des Stilicho ist Claud. in Betätigung des Hasses gegen den östlichen Reichsminister Rufinus, der Verachtung gegen dessen Nachfolger, den Eunuchen Eutropius; beidesmal im Interesse des Stilicho und in leidenschaftlichstem Tone, doch ohne tatsächliche Verletzung der Wahrheit. Chautard, quid ad hist. conferat Cl., Par. 1860. EVogt, de Cl. Claudiani carminum quae Stiliconem praedicant fide historica, Bonn 1863; die politischen Bestrebungen Stilicho's usw. I: Einleitung u. Quellen, Cöln 1870. S. auch Jeep's Ausg. 1, LXX. GZeiss, Claudianus u. das röm. Reich von 359 bis 408, Landshut 1863. 65 II. PSchultz, de Stilichone iisque qui de eo agunt fontibus, Claudiano inprimis et Zosimo, Königsb. 1864. JHNey, Vindiciae Claudianeae, sive de Cl. fide historica, Meseritz 1865.

5. Gröszere Gedichte mythologischen Inhalts. 32—36 de raptu Proserpinae libri III (Jeep: IV). Inhaltsankündigung 1, 25. Der Stoff ist aber nicht zu Ende geführt, sondern nur bis zum Entschlusse der Ceres ihre entschwundene Tochter aufzusuchen. Das Weitere ist nicht erhalten, und auch sonst Lücken im Überlieferten (was RFörster aO. 92 bestreitet, indem er das Ganze für unfertig hält). Die Proömien zu B. 2 u. 3 sind nicht an ihrer Stelle, das von B. 2 gehört nach Jeep vor ein Gedicht ad Florentinum (=Stilicho??). Sonderausgabe von LJeep, Turin 1874. BGWalch, de Cl. c. de r. P., Gött. 1770. JBMerian, l'enlèvement de Pr. traduit avec un discours, Berl. 1767. JSvedborg, de Claud. de r. Pr. carmine quaestt., Upsala 1860. RFörster, der Raub und die Rückkehr der Persephone (Stuttg. 1874) 91. LCerrato, de Claudiani fontt. in raptu Proserp., Rivista

di filol. 9, Turin 1881. — Von 37 Gigantomachia sind 129 Hexameter erhalten. Über eine griechische Gigantomachie s. A. 8.

6. Unter den kleineren Gedichten stellt man an die Spitze fünf Briefe (39—43) an Serena (Dank für ihre Vermittlung bei der Brautwerbung des Dichters, A. 1), an Olybrius, Probinus (A. 3), Gennadius procos., Hadrianus (mag. off. 397—399, praef. praet. 400—405. 413—414, Abbitte einer früheren Beleidigung desselben, s. unten Z. 9), alle in elegischem Masz, eigentliche Briefe in einfacher Sprache (nur der erste und letzte etwas gesteigert). — Es folgt Epigrammatisches auf Personen bezügliches, zB. 74 ironische Abbitte eines tadelnden Urteils über die Gedichte des Quaestor Alethius. 80 de Theodoro et Hadriano (s. oben Z. 5). 52 de sene Veronensi qui suburbium numquam egressus est, dem Ton der Idylle genähert. Dann Gedichte auf Tiere: zB. 44 de phoenice ave mit Benützung des gleichnamigen Gedichts des Lactantius § 397, 8. Sonderausgabe von JGLinsén u. AIngman, Helsingf. 1838; 45 de hystrice, Beschreibung des Igels. 46 de torpedine, Schilderung des Zitterrochens. Dann solche über Örtlichkeiten zB. 49 Aponus, auf die heiszen Schwefelquellen bei Patavium. 47 Nilus (über die sog. idyllia Claudians s. § 29, 5). — Endlich zB. 48 Magnes (Magnet). 50 auf die Statuen der Brüder Amphinomus und Anapis, die Retter ihrer Eltern bei einem Ausbruch des Aetna (s. § 307, 1). 56—62 Epigramme auf ein Glasgefäsz mit Eis. Vgl. A. 8.

7. In manchen Hss. des Claudian steht eine Anzahl Gedichte welche Claudian nicht angehören: jetzt als Appendix in Jeep's Ausg. 2, 180. S. auch Riese, anth. lat. 743 fil. Darunter zB. das epithalamium Laurentii s. § 22, 2; carmen paschale, laus Christi, miracula Christi, in Sirenas, laus Herculis s. § 464, 2. 468, 5. 21, 3; endlich Lactantii de ave phoenice § 397, 8.

8. Dasz Claudian als Alexandriner der griechischen Sprache vollkommen mächtig war ist selbstverständlich und dasz er, ehe er nach Rom kam, griechische Gedichte verfaszt habe sagt er selbst 42, 14 (s. oben A. 1). Wenn nun in der Anth. Pal. 9, 753. 754 zwei Epigramme mit der Inschrift *Κλαυδιανοῦ* sich finden welche denselben Stoff wie die lateinischen Epigramme Claudian's auf das Glasgefäsz mit Eis (56—62, s. A. 6) behandeln, so liegt es sehr nahe auch jene griechischen unserem Cl. beizulegen und dann auch AP. 9, 140, worin (nach Ruhnken's einleuchtender Besserung) Stilicho erwähnt wird, und ebd. 139. Dagegen sind die christlichen Sachen AP. 1, 19. 20 (*Κλαυδιανοῦ*) gewisz nicht von unserem Claudian, s. A. 1 E., und die Bemerkung eines Scholiasten zur AP. aO. *οὗτος ὁ Κλαυδιανός ἐστιν ὁ γράψας τὰ πάτρια Ταρσοῦ, Ἀναζάρβου, Βηρύτου, Νικαίας.* Dieser letztere Klaudian ist wohl mit dem von Euagr. h. e. 1, 19 unter Theodosius II (J. 408—450) gesetzten Dichter Klaudian (*Κλαυδιανὸς καὶ Κῦρος ποιηταί*) identisch (s. noch § 468, 5). Derselbe könnte auch der Verfasser sein zweier Bruchstücke einer griechischen Gigantomachie (*Κλαυδιανοῦ γιγαντομαχία*, herausgg. von Iriarte, catal. codd. graec. Matrit. 1, 215, nach einer Abschrift des KLaskaris, dann von HKöchly, opusc. 1, 238, KSchenkl, Wiener SBer. 43, 39, auch bei Jeep 1, LXXVIII), welche, ebenso wie jene christlichen Epigramme, in Verskunst und Sprache enge Verwandtschaft mit Nonnos zeigen (s. ALudwich, RhM. 36, 304), dagegen mit unseres Claudian's Gigantomachie (A. 5), vom Stoff abgesehn, gar keine Ähnlichkeit

haben. Indessen könnte auch unser Cl. selbst jene griechische Gigantomachie verfaszt haben: dafür spräche der Stoff, die persönliche Einleitung der Art wie sie Claudian sonst (A. 3) vorausschickt und dasz auch der Verfasser der griechischen Gigantomachie (s. V. 11) in Alexandrien lebte. Schenkl und Jeep schreiben sämmtliche griechische Gedichte dem jüngeren Claudianus zu, welchen sie für einen Verwandten (Sohn?) des lateinischen Dichters halten. Jedenfalls ist zu beachten dasz Claudianus und Nonnos die letzten bedeutenden Dichter der lateinischen und der griechischen Literatur, beide ziemlich Zeitgenossen, beide aus Ägypten gebürtig und beide vorzugsweise Epiker waren: Claudian, der in der lateinischen Literatur seiner Zeit eine eigentümlich isolierte Stellung einnimmt, ist in gewissem Sinn als ein lateinischer Ableger jener späten griechischen, besonders in Ägypten gepflegten Epik anzusehn.

9. Ausgaben: princ. Vicent. 1482, von ThUgoletus, Ven. 1495. ThPulmannus (Antw. 1571 und sonst), JScaliger (Leid. 1603; vgl. Bernays, RhM. 15, 163), CBarth (Hannov. 1612, Frankf. 1650), NHeinsius (Leid. 1650. 1665), JMGesner (Lpz. 1759, Hauptwerk für die Erklärung), PBurman (c. nott. varr. Amst. 1760), GLKönig (Gött. 1808. Vol. I). Kritische Ausgabe von LJeep, Lps. 1876. 79 II. — Die Dichtungen des Cl. übersetzt v. GvWedekind, Darmst. 1868. — JParrhasii comm. in Claudianum, Basil. 1539. ThHertel, de nonnullis Cl. carminum locis, Torgau 1848. ThGPaul, quaestt. Claud., Glogau 1857 und Berl. 1866. RUnger, Friedland 1869. MBonnet, rev. de philol. 2, 176. FGustafsson, RhM. 33, 480. KPurgold, archäol. Bemerk. zu Claud. u. Sidonius, Gotha 1878. — ThAHodgkin, Claudian, the last of the Roman poets, Newcastle 1875.

434 **440.** Nicht blosz die Kirchenlehrer und nicht blosz seine Zeit überragt an geistiger Bedeutung und weitreichender Wirksamkeit der Afrikaner Aurelius Augustinus (J. 354—430). Nach einer stürmischen Jugend neun Jahre hindurch Anhänger des Manichäismus und Lehrer der Rhetorik in Afrika, Rom und Mailand, wurde er J. 386 durch Ambrosius für eine tiefere Auffassung des Christentums gewonnen, dann in seiner Heimat zu Hippo J. 392 Presbyter und um 395 Bischof. Augustin vereinigte in sich scheinbar entgegengesetzte Eigenschaften: Überschwänglichkeit der Phantasie und schneidende Verstandesschärfe, leidenschaftliche Rücksichtslosigkeit und gemütvolle Zartheit, Weitherzigkeit und Zelotismus, Autoritätsglauben und Originalität, Eifer für die Einheit der Kirche und individuellste Frömmigkeit, Romantik und Scholastik, Schwärmerei und Sophistik, die Begabung des Dichters mit der des Philosophen, das Pathos des Rhetors mit der Silbenstecherei des Grammatikers. So selbst ein psychologisches Rätsel und durch das eigene heisze Blut in Verirrungen hineingezogen, versenkt sich Augustin in die

Geheimnisse des Seelenlebens und hat das Dogma, nachdem es durch die Orientalen in unfruchtbare Speculationen über theologische und christologische Fragen hineingeführt war, wieder der Betrachtung des Menschen zugewandt, auf dessen inneren Zustand und die Mittel zu seiner Erlösung und Beseligung hingelenkt. Vermöge der Doppelseitigkeit seines Wesens bewegen sich die Schriften Augustins bald in Selbstbetrachtung oder vertiefen sich mit religiöser Innigkeit in das Göttliche, bald verbreiten sie sich über das Gebiet der Lehre und bekämpfen mit unerbittlicher Dialektik, auch wohl mit Spitzfindigkeit, Abweichungen vom Glauben der Kirche. Von der ersteren Art sind seine Selbstbekenntnisse (Confessiones); von der andern seine Briefe, Predigten, dogmatischen und exegetischen Abhandlungen und Streitschriften. Auch die Schreibweise des Augustin ist ungleich: meist überladen und wortreich, nicht selten aber auch scharf bestimmt. Zu den bestgeschriebenen gehören die auch stofflich besonders reichhaltigen 22 Bücher vom Reiche Gottes (de civitate dei).

1. Hauptquelle über Aug. seine Confessiones (A. 9) und Retractationes (A. 4). Vita Augustini von seinem Schüler und Freunde Possidius, Bischof von Calama, verfaszt um 432, abgedruckt in den meisten Ausgaben der Werke Augustins (zB. von den Benedictinern T. 10, Append. T. 3), eigens herausgg. studio et labore JSalinas, Neapel 1731 (Augsb. 1768); in Migne's Augustin. 11, 105, Patrol. 32, 33; der indiculus (A. 4) ebd. 46, 1. Neuere Darstellungen zB. von den Benedictinern (bei Migne August. 11, 153 = Patrol. 32, 66), von Tillemont, Mémoires T. 13 (Par. 1702), RCeillier, hist. gén. 11, 1. 12, 1. F. u. P. Böhringer, Augustinus, Stuttg.[2] 1877. 78. Poujoulat, histoire de St. Augustin, Par. 1846 III. CBindemann, der h. Augustin, Greifsw. (Lpz.) 1854—1869 III. Flottes, St. Aug., son génie, son âme, sa philosophie, Montpellier 1861. AEbert, LdMA. 1, 203. ADorner, A.'s theolog. System u. religionsphilosoph. Anschauung, Berl. 1873.

2. Geboren 13 Nov. 354 zu Tagaste. Sein Vater der leidenschaftliche Patricius, von besonderem Einflusz auf den Sohn die sanfte fromme Mutter Monica. Madauris coeperam litteraturae atque oratoriae percipiendae gratia peregrinari (conf. 2, 3, 5). Fortsetzung seiner Studien und ziemlich wildes Leben (Frucht: Adeodatus) in Karthago, wo er für den Manichäismus gewonnen wurde. Lehrer der Rhetorik in Tagaste, Karthago (conf. 4, 7, 12. 5, 7, 13). Dann nach Rom (ebd. 5, 8, 14), ut docerem artem rhetoricam (5, 12, 22). Posteaquam missum est a Mediolano Romam ad praef. urbis ut illi civitati rhetoricae magister provideretur, . . ego ipse ambivi, . . ut dictione proposita me probatum praefectus tunc Symmachus (§ 425, 2) mitteret. et veni Mediolanum ad Ambrosium episcopum (5, 13, 23), durch welchen und seine nachgekommene Mutter der Wendepunkt im Leben des

Aug. eintrat. Getauft Ostern 387. † während der Belagerung Hippo's durch die Vandalen, 28 August 430.

3. Ap. Sidon. ep. 9, 2 Hieronymus interpres, dialecticus Augustinus. Als Philosoph schlosz sich Aug. vorzugsweise an den Idealismus des Platon an, wandte ihn aber zu christlichem Theismus. EFeuerlein, die Stellung Aug.'s in der Kirchen- und Culturgeschichte, Sybels histor. Zeitschr. 11, 270. Ferraz, la psychologie de St. Aug., Par. 1862. Heinichen, de Aug. anthropolog. orig., Lps. 1862. HJBestmann, qua rat. A. notiones philosophiae graecae ad dogmata anthropologica describenda adhibuerit, Erlang. 1877. Bewusztes Herabsteigen zur Volkssprache: Enarrat. Psalm. 123, 8 saepe et verba non latina dico, ut vos intellegatis. Psalm. 138, 20 melius est reprehendant nos grammatici quam non intellegant populi. Contra Petilian. 1, 91 graecae linguae perparum assecutus sum et proprie nihil.

4. Über die schriftstellerische Tätigkeit des Aug. gibt eine Übersicht die vita des Possidius (A. 1) mit dem daran angeschlossenen indiculus seiner Werke, besonders aber Augustin selbst in den zwei Büchern Retractationes (bei Possidius: de recensione librorum), die er gegen das Ende seines Lebens (ums J. 427) verfaszte und worin er seine bis dahin veröffentlichten Schriften, mit Ausnahme der Predigten und Briefe, nach der Zeit ihrer Entstehung aufzählt und mit Bemerkungen begleitet, durch welche meist dogmatische Incorrectheiten berichtigt werden sollen. Das erste Buch bespricht die vor seiner Wahl zum Bischof herausgegebenen, das zweite diejenigen die er als Bischof verfaszt hatte. Vgl. das Vorwort: iam diu est ut facere cogito . . ut opuscula mea sive in libris sive in epistolis sive in tractatibus cum quadam iudiciaria severitate recenseam et quod me offendit velut censorio stilo denotem. . . inveniet fortasse quomodo scribendo profecerim quisquis opuscula mea ordine quo scripta sunt legerit. quod ut possit, hoc opere quantum potero curabo ut eundem ordinem noverit. Und am Schlusse des Werks (2, 67): haec opera XCIII in libris CCXXXIII me dictasse recolui quando haec retractavi . . .; atque ipsam eorum retractationem in libris II edidi . . antequam epistolas ac sermones ad populum, alios dictatos, alios a me dictos, retractare coepissem. Dazu aus Possidius (s. o.) als Schriften der letzten Lebensjahre des Aug.: Speculum; De haeresibus ad Quodvultdeum liber (auch in Oehlers corpus haeresiol. I), die gegen den arianischen Bischof Maximinus und gegen den Pelagianer Iulianus, sowie besonders De praedestinatione sanctorum und De dono perseverantiae.

5. In Karthago schrieb Augustin ums J. 380 de pulchro et apto (2 oder 3 BB.) ad Hierium (§ 426, 4) romanae urbis oratorem (conf. 4, 13, 20. 4, 14, 21). Diese Jugendschrift fehlt in den retract., welche beginnen mit 3 BB. contra academicos. Retract. 1, 1 cum . . . me ad christianae vitae otium contulissem, nondum baptizatus contra academicos . . primum scripsi (J. 386), ut argumenta eorum, quae . . prohibent cuiquam rei assentiri et omnino aliquid tamquam manifestum certumque sit adprobare, . . ab animo meo . . amoverem. Anschlusz an das gleichnamige Werk des Cicero (§ 186, 7) auch in der Form eines Gesprächs mit einem Gönner Romanianus, dessen Sohn Licentius (s. § 448, 3 ff.) und einem

andern Jüngling, Trygetius. Herausgg. auch an Orelli's Ausg. von Cic. Acad., Turic. 1827.

6. Retract. 1, 2 librum de beata vita non post libros de acad. sed inter illos scripsi, gewidmet Manlio Theodoro (§ 442, 3), quamvis docto et christiano viro, (cui) plus tribui quam deberem . .; gleichzeitig de ordine ll. II, in quibus magna quaestio versatur utrum omnia bona et mala divinae providentiae ordo contineat. sed . . de ordine studendi loqui malui quo a corporalibus ad incorporalia potest profici. in his libris . . nec illud mihi placet quod Pythagorae philosopho tantum laudis dedi (1, 3). Dann Soliloquia 2 BB. (unvollendet, zB. bei Migne 32, 869; die sog. meditationes und soliloquia Augustini, zB. bei Migne 40, 864, sind ein mittelalterliches Product) de his rebus quas maxime scire cupiebam, me interrogans mihique respondens tamquam duo essemus, Ratio et ego, cum solus essem (1, 4, 1). 1, 5, 1 Mediolanum reversus scripsi librum De immortalitate animae. . . qui ratiocinationum contortione atque brevitate sic obscurus est ut fatiget cum legitur . . vixque intellegatur a me ipso. Augustini de anima, 53 Hexameter von dialektischer Haltung, mit Anrede an Gott, aber in sehr incorrecter Form, AL. 489 R.

7. Retr. 1, 6 per idem tempus quo Mediolani fui, baptismum percepturus (J. 387), etiam Disciplinarum libros conatus sum scribere, interrogans eos qui mecum erant atque ab huiusmodi studiis non abhorrebant. . . . sed earum solum de grammatica librum absolvere potui, quem postea de armario nostro perdidi, et de musica sex volumina, quantum attinet ad eam partem quae rhythmus vocatur. sed eosdem sex libros iam baptizatus iamque ex Italia regressus in Africam scripsi (vgl. ebd. 1, 11); incohaveram quippe tantummodo istam apud Mediolanum disciplinam. de aliis vero quinque disciplinis illic similiter incohatis, de dialectica, de rhetorica, de geometrica, de arithmetica, de philosophia, sola principia remanserunt, quae tamen etiam ipsa perdidimus, sed haberi ab aliquibus existimo. Dieses encyklopädische Werk schlosz sich schon in seinem Titel an Varro an (§ 166, 6 a) und behandelte die sieben artes liberales. Der davon erhaltene Teil, sechs Bücher de musica (vgl. Aug. epist. 101) hat die Form eines Gesprächs zwischen Lehrer und Schüler: „sehr wortreiche und sehr inhaltarme Erörterungen über Rhythmik und Metrik" (Westphal, griech. Metrik[2] 1, 129); in der Annahme von Pausen zur Herstellung der Tactgleichheit zwischen ungleichen metrischen Füszen von der gewöhnlichen Lehre abweichend, aber in der Hauptsache doch wohl aus Varro geschöpft. Westphal aO. und Fragmente d. griech. Rhythm. 19, nebst HWeil JJ. 85, 335. 95, 132. OHense, de Iuba 160. Aug. de mus. libri VI, tradotti e annotati da RCardamone, Florenz 1879. Ein alter Auszug aus dem Werke abgedruckt bei Mai, Collectio script. vett. 3 (Rom 1828), 116, wozu die Nachlese von du Rieu, schedae vatic. (Leid. 1860) 216. Von dem Teile De rhetorica ist durch Handschriften des Fortunatianus (§ 427, 5) ein Abschnitt (bonae frugis plena, Halm) erhalten und unter der Überschrift principia rhetorices abgedruckt zB. bei Migne patrol. 32, 1440, am besten in Halms Rhett. lat. min. 137. Besonders Cicero und Hermagoras werden darin viel genannt. Katechetische Form hat er nicht. Die nach Form und Inhalt sehr achtbaren Principia dialecticae (bei Migne

32, 1409 und besonders von WCrecelius, Aug. de dialectica liber, recogn. et adn., Elberf. 1857, wozu vgl. HHagen, JJ. 105, 757) bezeichnen selbst als ihren Verfasser Augustinus (c. 7 ut cum Augustino nominato nihil aliud quam ego ipse cogitor ab ipso cui notus sum etc.). Die früheren Verdachtsgründe gegen die Echtheit bestanden hauptsächlich in den Abweichungen von der sonstigen Weise des Aug. (zB. durch Anwendung vieler griechischer Kunstausdrücke und Nichtanwendung der dialogischen Form), welche bei Schriften die sich im Ganzen und Einzelnen auf fremde Arbeit gründen von wenig Beweiskraft sind. Von dem Abschnitte de grammatica haben sich zwei Auszüge erhalten, beide von ganz gewöhnlichem Inhalte, der eine knapper, betitelt Ars S. Augustini pro fratrum mediocritate abbreviata (herausgg. von AMai, nova patr. bibl. 1, 2, 165 und besser von CFWeber, Marb. 1861; einige Excerpte daraus auch GL. 5, 494), der andere ausführlicher mit dem Namen Regulae Aurelii Augustini (gedruckt bei Putsche p. 1975, in Keil's GL. 5, 496; auch bei Migne 32, 1385). Auszer der Überlieferung spricht für die Urheberschaft Augustin's die in beiden Auszügen sich findende Beziehung auf Afrikanisches s. GL. 5, 496, 10. 506, 22. Vgl. noch Cassiod. de art. et discipl. 1. — Die Categoriae X ex Aristotele decerptae (Migne 32, 1419) werden, da Aug. weder durch Kenntniss des Griechischen noch durch Bewunderung des Aristoteles sich auszeichnete, eher von Prætextatus (§ 430, 1) herrühren.

8. Es folgen De moribus ecclesiae und De moribus Manichaeorum, beide gegen die Manichäer (retr. 1, 7), De animae quantitate dialogus (1, 8), De libero arbitrio III (über die Frage unde sit malum), alle in Rom (J. 387) geschrieben, nur de lib. arbitr. II und III erst zu Hippo beendigt (1, 9). Ebendaselbst verfaszt de Genesi II contra Manichaeos (1, 10), De musica ll. VI (A. 7), quorum ipse sextus maxime innotuit (1, 11), De utilitate credendi (1, 14), De duabus animabus (1, 15), Contra Fortunatum Manichaeorum presbyterum, die drei letzten Schriften gegen die Manichäer, die letzte eigentlich eine Disputation, quae excepta est a notariis veluti gesta (Protokoll) conficerentur, nam et diem habet et consulem. 1, 20 volens etiam causam Donatistarum ad ipsius humillimi vulgi . . notitiam pervenire . . psalmum qui eis cantaretur per latinas litteras feci, sed usque ad V litteram. tales autem abecedarios appellant. . . hypopsalma etiam quod responderetur et prooemium causae . . non sunt in ordine litterarum. ideo autem non aliquo carminis genere id fieri volui ne me necessitas metrica ad aliqua verba quae vulgo minus essent usitata compelleret. Vgl. Ebert LdMA. 1, 241.

9. Retract. 2, 6 confessionum mearum libri XIII . . a primo usque ad decimum de me scripti sunt; in tribus ceteris de scripturis sanctis (Genes. 1, 1—2, 2) . . multis fratribus eos multum placuisse et placere scio. Sehr wertvoll auch für die Sittengeschichte. Die Beichte wird an Gott gerichtet (zB. 4, 2 malebam tamen, domine tu scis, bonos habere discipulos etc. et, deus, vidisti de longinquo lapsantem in lubrico). Die Person Christi tritt sehr wenig in den Vordergrund. Ebert aO. 1, 210. Oft einzeln herausgegeben, zB. von ANeander (Berl. 1823); auf Grundlage der Oxforder Edition (ed. Pusey, Oxford 1838) herausgg. u. erläutert von KvRaumer,

Gütersloh² 1876. Übersetzungen zB. von GRapp (Stuttg. 1838) u. FMerschmann (Frankf. 1866).

10. Retract. 2, 43, 1 interea Roma Gothorum irruptione (J. 410) . . eversa est; cuius eversionem deorum falsorum multorumque cultores . . in christianam religionem referre conantes solito acerbius . . deum verum blasphemare coeperunt. unde ego . . libros de civitate dei scribere instituí. quod opus per aliquot annos me tenuit (vgl. c. d. 5, 26) . . . tandem XXII libris est terminatum (ums J. 426). quorum V primi eos refellunt qui res humanas ita prosperari volunt ut ad hoc multorum deorum cultum . . necessarium esse arbitrentur et quia prohibetur mala ista exoriri . . contendunt. sequentes autem V adversus eos loquuntur qui fatentur haec mala nec defuisse umquam nec defutura mortalibus, . . sed deorum cultum . . propter vitam post mortem futuram esse utilem disputant (vgl. epist. 169, 1). his ergo X libris duae istae vanae opiniones christianae religioni adversariae refelluntur. (2) sed ne quisquam nos aliena tantum redarguisse, non autem nostra asseruisse reprehenderet: id agit pars altera operis huius, quae libris XII continetur. . . primi quattuor (XII—XV) continent exortum duarum civitatum, quarum est una dei, altera huius mundi. secundi quattuor (XVI—XIX) excursum earum sive procursum. tertii vero, qui et postremi (XX—XXII), debitos fines. ita omnes XXII libri, cum sint de utraque civitate conscripti, titulum tamen a meliore acceperunt. Gewidmet ist diese christliche Philosophie der Geschichte dem Marcellinus, ohne Zweifel demjenigen welcher J. 410 zur Beilegung der donatistischen Wirren nach Africa gesandt war und an welchen auch andere Schriften des Aug. sowie epist. 128 f. 133. 138 f. 143 gerichtet sind. Hauptquellen sind Cicero (bes. de rep.) und Varro (Antiquitates und de gente rom., auch wohl einzelne logistorici), für das Orientalische des Hieronymus Bearbeitung der Chronik des Eusebios; auszerdem ist Platon, Sallust, Plinius d. A. und Solinus benützt, von Dichtern besonders Vergil sehr oft angeführt, nächstdem Terenz, Horaz, Persius, Lucanus, Terentianus, Claudianus u. a. GKettner, varronische Studien 40. Haupthandschriften: Corbeiensis s. VII in Paris, Veronensis s. VI/VII, Monac. 6259. Sonderausgaben zB. von JLVivis (comment. illustr., Bas. 1522. 1555. 1570) und namentlich von BDombart (Lps.² 1877. II; vgl. dens. JJ. 121, 149). Redner, die civitas dei des h. Aug., Conitz 1856. Ebert aO. 1, 214. JHReinkens, d. Geschichtsphilos. des h. Aug., Schaffh. 1866. HJBestmann, qua ratione Aug. notiones philosophiae graecae ad dogmata anthropologiae describenda adhibuerit, Erl. 1878. GLoesche de Aug. Plotinizante, Jena 1880.

11. Unter den übrigen Schriften Augustins sind von besonderer Wichtigkeit die dogmatischen de doctrina christiana ll. IV (verfaszt 397—426), de trinitate ll. XV (J. 400—416), de peccatorum meritis et remissione ll. III (ums J. 412), de gratia et libero arbitrio; de correptione et gratia; de praedestinatione sanctorum und de dono perseverantiae. Aus dem Gebiete der praktischen Theologie sind zu nennen die Schriften contra mendacium (die Schrift de mendacio wird von Aug. retract. 1, 27 desavouiert), de continentia, de patientia, de agone christiano, de bono coniugali, de nuptiis et concupiscentia, de adulterinis coniugiis, de opere monachorum, de unico baptismo, de cura pro mortuis gerenda, de omnibus virtutibus (HMüller,

Z. f. wiss. Theol. 17, 238, vgl. ebd. 464) u. A. Die Streitschriften sind gerichtet gegen die Secten und Häresen der Manichäer, Donatisten, Pelagianer, Priscillianisten, Arianer und Origenisten. Auszerdem haben wir von A. sehr zahlreiche Predigten (sermones), darunter aber viel Zweifelhaftes und Unechtes. Bei aller Einfachheit sind sie doch nicht selten rhetorisch wirkungsvoll, auch wohl rührsam. Über deren Publicum s. JVérin, St. Augustini auditores, s. de Afrorum christianorum circa Aug. ingenio ac moribus, Par. 1870 (Thèse). Ein Teil schliesst sich an die Erklärung biblischer Schriften (als Homilien) an. Die Exegese tritt in der schriftstellerischen Tätigkeit des Aug. ziemlich zurück, da seine Kenntniss des Griechischen nicht genügend (A. 3 E.), das Hebräische aber ihm ganz fremd war. Doch schrieb er besonders über den Heptateuch, die Genesis (A. 8), Iob, die Evangelien (de consensu evangelistarum libri IV; quaestionum evangelicarum libri II), den Römer- und Galater-Brief. HNClausen, Aug. . . sacrae scripturae interpres, Berlin 1827. Über die quaestt. bibl. in V. et N. Test. s. § 418, 5. 435, 4. — Die Bibelstellen sind in diesen und den meisten anderen Schriften nach der Itala (§ 373, 9) angeführt, nur selten (zB. doctr. christ. 4, 7) citiert Aug. die Übersetzung des Hieronymus. Nach dieser sind auch in dem speculum de sacra scriptura (3, 1, 507 ed. Bened.) die Bibelstellen angeführt. Man hält deshalb ein die Citate in vorhieronymischer Übersetzung gebendes speculum bei AMai, nova patr. bibl. 1, 2, 1 für das echt augustinische, doch stimmt die Beschaffenheit desselben nicht recht zu den Angaben des Possidius vit. 28 über jenes Werk; s. Fritzsche in Herzog's Real-Encykl. 17, 430.

12. Die Sammlung der Briefe umfaszt (einschlieszlich der an Aug. gerichteten) 270 Stücke. Kurz sind nur wenige derselben; einzelne (wie Nr. 147, de videndo deo) sind so ausführlich dasz sie auch unter den Abhandlungen aufgeführt werden. Sie besprechen fast alle kirchlichen Fragen der Zeit; manche sind beichtväterlichen Inhalts. Andrerseits hat brieflichen Charakter das Werk De diversis quaestionibus LXXXIII (Retract. 1, 26). Die Benedictiner haben die Briefe in 4 Classen eingeteilt: 1. aus J. 386—395 (von der Zeit der Bekehrung bis zur Bischofswahl); 2. J. 395—410; 3. J. 411 (Disputation mit den Donatisten) bis J. 430 (Tod); 4. die chronologisch nicht bestimmbaren. JAGinzel, der Geist des h. Aug. in s. Briefen, in dessen kirchenhistor. Schriften (Wien 1872) I.

13. Ausgaben der sämmtlichen Werke Augustins zB. Bas. 1506 apud JAmerbachium; Ex emendatione DErasmi, Bas. 1528 X (und öfter wiederholt); Per theologos Lovanienses (Antv. 1577 XI), mit supplementum von HVignerius (Par. 1654 II); besonders aber die der Benedictiner e congregatione S. Mauri, Par. 1679 ff. XI. Im Wesentlichen nur Wiederholungen letzterer sind die von JPheroponus (Clericus), Antv. 1700—1703 XII, und die zweierlei von JPMigne, Augustini opera omnia (Paris 1835—1836—1839 XI) und Patrolog. Bd. 32—47.

435 **441.** Zu Anfang des fünften Jahrh. verfaszte der Presbyter Sulpicius Severus (um 365—425) in Aquitanien einen Abrisz der Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit

(Chronicorum libri II), aus den besten Quellen, mit geschichtlichem Sinn und in schlichter, aber gebildeter und den classischen Historikern nachstrebender Darstellung. Dagegen seine Biographie des Martinus von Tours († J. 397) ist ein frommer Roman, ein Denkmal seiner schwärmerischen Verehrung für den Helden, voll abenteuerlicher Wunder. Ihm gelten auch die zwei Dialoge mit ciceronischer Einkleidung.

1. Gennad. vir. ill. 19 Severus presbyter cognomento Sulpicius, Aquitanicae provinciae, vir genere et litteris nobilis et paupertatis atque humilitatis amore conspicuus (vgl. vita Mart. 24, 4), carus etiam sanctorum virorum Martini Turonensis episcopi et Paulini Nolensis. . . epistolas ad amorem dei et contemptum mundi hortatorias scripsit sorori suae multas, quae notae sunt (nicht erhalten, s. A. 5), scripsit ad Paulinum praedictum duas et ad alios alias. sed quia in aliquibus etiam familiaris necessitas inserta est non digeruntur. composuit et chronica (A. 2) scripsit et ad multorum profectum vitam b. Martini monachi et episcopi (A. 4) . . et Collationem Postumiani et Galli se mediante et iudice de conversatione monachorum orientalium et ipsius Martini habitam in dialogi speciem duabus incisionibus comprehendit (A. 4). . . hic in senectute sua a Pelagianis deceptus . . silentium usque ad mortem tenuit. In den echten Schriften Augustins wird Sulp. nie genannt, wohl aber von Hieronymus (5, 422 Vall.: Severus noster), und oft bei Paulin. Nol., zB. epist. 5 (Severo fratri), 5 tu . . in . . fori celebritate diversans et facundi nominis palmam tenens. repentino impetu discussisti servile peccati iugum. neque te divitiae de matrimonio familiae consularis aggestae neque post coniugium peccandi licentia et caelebs iuventas ab angusto salutis introitu . . revocare potuerunt. (6) tu ergo . . relicto patre . . Christum secutus es. . . piscatorum praedicationes tullianis omnibus tuis litteris praetulisti. confugisti ad pietatis silentium (Zurückziehung in ein Kloster). Vgl. ebd. epist. 1 (wonach Sev. Elusione lebte, d. i. Elsonne bei Toulouse). 11. 17. 22. 23. 24. 27. 28. 29. 30. 31 (ad basilicam quam modo apud Primuliacum . . condideris). 32. s. § 437, 12. AEbert, LdMA. 1, 313.

2. Sulp. Sev. chron. 1 res a mundi exordio sacris litteris editas breviter constringere et cum distinctione temporum usque ad nostram memoriam carptim dicere aggressus sum. . . non peperci labori meo quin ea quae permultis voluminibus perscripta continebantur duobus libellis concluderem, ita brevitati studens ut paene nihil (? vgl. Bernays aO. 45) gestis subduxerim. . . non pigebit fateri me, sicubi ratio exegit, ad distinguenda tempora continuandamque seriem usum esse historicis mundialibus atque ex his quae ad supplementum cognitionis deerant usurpasse. Das A. T. benützt er, da er des Hebräischen nicht mächtig ist, nur in der Übersetzung der LXX. Daraus entnimmt er die geschichtlichen Bestandteile, öfters mit polemischen Beziehungen auf Vorgänge der eignen Zeit. Als ehemaliger Jurist und Advocat zeigt er Interesse auch für die mosaische Civil- und Criminalgesetzgebung (Bernays aO. 31). Vgl. § 438, 3. Über die Zeit des Buchs Judith s. 2, 14, 1—6. Der geschichtliche Inhalt des

N. T. wird absichtlich bei Seite gelassen (2, 27, 3), weil bei ihm eine so freie Verwendung wie beim A. T. bedenklich war. Die nichtbiblischen Gewährsmänner werden nie mit Namen genannt, auch nicht die Chronik des Eusebios; vgl. 2, 5, 7. Josephus ist nicht benützt, wohl aber Tacitus; namentlich für die Geschichte der Zerstörung Jerusalems verlorengegangene Teile der Historien (Bernays aO. 53). Selten sind sachliche Flüchtigkeiten (Bernays, Anm. 81). Das Werk ist gestellt auf das Consulat des Stilicho (J. 400) und vollendet J. 403. Die Darstellung ist den classischen Mustern mit Geschick nachgebildet, besonders dem Sallust (Bernays Anm. 9. 15. 24. 33. 37. 45. 59. HPratje, oben § 423, 4 E.) und Tacitus (Bernays A. 6. 70), auch Vellejus (A. 49), ohne doch musivisch buntscheckig zu werden, und nicht ohne Spuren der Zeit (A. 58). Über Anklänge an Vergil (bes. in den Diall., s. A. 4) s. JFürtner, Bl. f. d. bayr. Gymn. 17, 97. 172. Ein wissenschaftliches Geschichtswerk hat Sulp. weder geliefert noch beabsichtigt, wohl aber ein gutes und angenehmes Lesebuch. JBernays, über die Chronik des Sulpicius Severus, Berl. 1861 (s. dazu AvGutschmid, JJ. 87, 710).

3. Einzige Handschrift Palat.-Vatic. 825 s. XI (s. CHalm Münch. SBer. 1865 2, 37). Nach der Überschrift (incipit prologus Sulpitii Severi in chronica. quae ipse fecit ab exordio mundi [usque ad tempus suum]) wird Chronica (s. auch A. 7) wohl der ursprüngliche Titel sein. Da Sulp. mehrere Male (1, 36, 6. 1, 42, 1. 1, 46, 5. 2, 5, 7. 2, 6, 1) die Chronik des Eusebios schlechthin als chronica anführt, so hielt Bernays (aO. 71) 'A mundi exordio libri II' für die authentische Überschrift. — Ed. princ. der Chronik (hist. sacra) von M(athias) F(lacius), Bas. 1556. Ed. VGiselinus (Antv. 1574), CSigonius (Bonon. 1581, mit Comm.), JDrusius (Arnhem. 1607).

4. Die vita Martini gibt ein anschauliches Bild von der religiösen Erregtheit der Zeit, die bis zum Visionären gieng. Der Heilige besteht Kämpfe mit dem Teufel, hört und sieht Christus und Engel, erweckt einen Todten und tut sonstige Wunder, verkündet das nahe Weltende (dial. 2, 14) u. dgl. Dasselbe Thema wird dann in den beiden dialogi (früher in drei abgeteilt) des weiteren dialogisch ausgesponnen. Drei Briefe, ad Eusebium, Aurelium diaconum, Bassulam (s. A. 1), dienen als Einleitung zu diesen Dialogen. Vgl. ep. 1, 1 mentio incidit libelli mei quem de vita beati viri Martini episcopi edidi studioseque eum a multis legi libentissime audiebam. Paulin. epist. 11, 11. Vgl. § 491, 6. JHReinkens, Martin von Tours, Bresl. 1866. Die Sprache ist auch in diesen Schriften verhältnissmäszig rein und gewählt, sogar nicht ohne einige Koketterie. Sie sind in zahlreichen Handschriften erhalten (s. Halm p. VIII): die älteste und wichtigste ein Veronensis s. VI (Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempl. codd. latt. T. 32).

5. Von jenen drei echten Briefen sind zu unterscheiden die sieben welche mit sehr zweifelhafter Berechtigung den Namen des Sulp. tragen (Appendix bei Halm), von welchen der zweite auch unter denen des Hieronymus steht. Sie weichen vom Tone des Sulp. wesentlich ab. Die beiden ersten (ad Claudiam sororem de ultimo iudicio und de virginitate) sind umständlich und erbaulich. Der dritte, in Mönchshumor, steht auch bei Paul. Nol. epist. 22.

6. Ausgaben sämmtlicher Werke des Sulp. Sev. von JVorst (cum notis, Berl. 1668 u. sonst), HdePrato (Veron. 1741—54 II), in Migne's Patrol. 20, 95, und besonders von CHalm (rec. cum comment. crit. instr., Wien 1866, vgl. dens., SBer. d. Münch. Ak. 1865 2, 37). — Zur Textkritik de Rooy, spicileg. critic., Dordrecht 1771.

7. Den Namen des Sulpicius Severus trägt fälschlich eine Weltchronik (epitoma chronicorum Severi cognomento Sulpicii; über die einzige Hs. s. XIII in Madrid s. KZangemeister, RhM. 33, 322). Sie reicht bis J. 511, ist nicht unwichtig für die westgotische Geschichte von 450—500, und wird von Isidor, Marius von Avenches (§ 484, 5), Jordanis und Gregor von Tours benützt. Gedruckt bei Florez, España sagr. 4, 430 (²428) und vom J. 379 bei OHolder-Egger, üb. d. Weltchronik des sog. Severus Sulpicius und südgallische Annalen des 5. Jahrh., Gött. 1875.

442. Des Sulpicius Severus Zeitgenosse und Landsmann 436
Q. Iulius Hilarianus verfaszte J. 397 Chronologisches, besonders ein Schriftchen über die Dauer der Welt; der Donatist Tichonius aus Afrika unter Anderem drei Bücher über den inneren Krieg. Um dieselbe Zeit schrieb Flavius Mallius Theodorus (Cos. 399), auszer Anderem das verloren gieng, nicht ohne Selbständigkeit sein auf uns gekommenes Werkchen de metris.

1. Das Schriftchen des Hilarianus de duratione mundi, nach Inhalt und Sprache barbarisch, aber von kühner Selbständigkeit der Forschung, in der Bibl. patrum ed. de la Bigne 7, 277. Migne Patrol. 13, 1097. Vgl. AvGutschmid, JJ. 87, 714. Seine Abhandlung de ratione paschae et mensis (p. 215) mit dem fragm. eines Unbekannten de origine generis humani (p. 184) aus einer Turiner Hds. herausgegeben von ChrMPfaff (an den Inst. von Lactantius, Par. 1712; bei Migne 13, 1115), wurde nach der Unterschrift (AReifferscheid, bibl. patr. 2, 140; de latt. codd. subscriptt., Bresl. 1872, 6) im J. 396 verfaszt und im folgenden (Caesario et Attico coss.) zum zweiten Mal verbessert herausgegeben. — Berichtigungen zu beiden Schriften von HNolte, Tüb. Quartalschr. 50, 443.

2. Gennad. vir. ill. 18 Tichonius, natione Afer, in divinis litteris eruditus iuxta historiam sufficienter et in saecularibus non ignarus fuit . . scripsit De bello intestino libros III et Expositiones diversarum causarum, in quibus ob suorum defensionem antiquarum meminit synodorum. e quibus omnibus agnoscitur Donatianae partis fuisse. composuit et Regulas ad investigandam . . intellegentiam scripturarum VII, quas in uno volumine conclusit (bei Migne, Patrol. 18, 15; vgl. JBPitra, spicileg. Solesm. 1, 294). exposuit et Apocalypsin Ioannis etc. floruit hic vir aetate qua iam memoratus (§ 435, 1) Rufinus, Theodosio et filio eius regnantibus.

3. Flavius Manlius (Mallius) Theodorus, Cos. 399 (CIGr. 6232 und sonst, vgl. oben § 439, 3. 6. 440, 6), trieb philosophische und astronomische Studien und schrieb auch über solche Gegenstände. Claudian. 17, 253 qualem te legimus teneri primordia mundi scribentem aut partis animae

per singula, talem cernimus et similes adgnoscit pagina mores; 115 nascentes ibant in saecula libri; vgl. 68. 100. 275. Ein jetzt verschollener liber de natura rerum dieses Schriftstellers befand sich handschriftlich in des Cujacius Bibliothek; s. AReifferscheid zu Suet. reliq. p. 447. Erhalten hat sich nur das an seinen Sohn Theodorus gerichtete Buch de metris, unter allen Compilationen dieser Zeit die in der Form der Darstellung freieste und selbständigste (HWentzel, symb. crit. 64. RWestphal, griech. Metr. 1^2, 130), stark ausgebeutet von Beda, der den Vf. auch einmal nennt (GL. 7, 257, 13 ut scribit Mallius Theodorus = GL. 6, 593, 6). Von Vorgängern nennt Th. den Juba (OHense, de Iuba 146) und Terentianus. Zuerst herausgg. von JFHeusinger (nebst De pedibus expositio eines unbekannten Iulius Severus), Wolfenb. 1755 (cura Ruhnkenii) Leid. 1766; jetzt in Keil's GL. 6, 579 (Iulius Sev. ebd. 641). — ARuben, de vita Fl. M. Th., Utr. 1694; Lps. 1754. LJeep's Claudian 2, 255.

437 **443.** Von den zahlreichen Freunden und Gegnern des Augustinus waren auszer den schon Genannten literarisch tätig der bekannte Urheber des Pelagianismus, der hochachtbare Britte Pelagius, von dessen Schriften wir besonders ein wohlgeschriebenes Glaubensbekenntniss an Innocenz besitzen; dessen Landsmann und jüngerer Freund Caelestius; der Übersetzer Anianus, und der durch Augustins Gegenschriften bekannte Bischof Iulianus. Von anderen christlichen Schriftstellern der Zeit sind erwähnenswert Bachiarius, Sabbatius, Helvidius, Vigilantius, Simplicianus, Innocentius.

1. Erhaltene Schriften des Pelagius: Commentarii in (XIII) epistolas Pauli (bei Migne 30, 644); Epistola ad Demetriadem (ebd. 30, 15 und 33, 1099); Libellus fidei ad Innocentium (45, 1716 und zu einem Sermo verarbeitet 39, 2181); wahrscheinlich auch die Epist. ad Celantiam matronam de ratione pie vivendi (unter den Briefen des Hieronym. nr. 148, bei Migne 22, 1201). Nur aus den Gegenschriften Augustins kennen wir sein Werk De natura und De libero arbitrio libri IV. Auszerdem schrieb er De trinitate libri III und Anderes.

2. Gennad. vir. ill. 44 Caelestius . . adhuc adolescens scripsit ad parentes suos de monasterio epistolas in modum libellorum tres. Seine Schriften sind uns nur soweit bekannt als Augustinus sie erwähnt oder auszieht. So Contra traducem peccati, Definitiones (s. Aug. de perf. iust. hom.), und das an Zosimus gerichtete Glaubensbekenntniss (libellus fidei; s. Aug. de peccato orig.).

3. Iulianus, J. 416 Bischof von Aeclanum, aber schon 418 als Pelagianer abgesetzt. Gennad. vir. ill. 45 vir acris ingenii, in divinis scripturis doctus, graeca et latina lingua scholasticus. . . scripsit Adversus Augustinum libros IV et iterum libros VIII. est etiam liber altercationis amborum partes suas defendentium (d. i. Augustini c. secundam Iuliani responsionem imperfectum opus sex libros complectens, bei Migne 45, 1049).

Zur Zeit einer Hungersnot habe er sich durch Wohltätigkeit ausgezeichnet. moritur Valentiniano et Constantino filio eius imperante. Vgl. § 440, 4 E.

4. Anianus, Diakonus in Celeda, verfaszte Übersetzungen von Homilien des Chrysostomus, abgedruckt in dessen Ausgaben. — Über Tichonius und Cresconius s. § 442, 2. 435, 5. Passio des Donatistenpresbyter Marculus in africanischem Schwulst bei Mabillon, Vett. analecta 4 (Par. 1685), 105.

5. Bei Gennadius vir. ill. 20 ff. werden u. A. als christliche Schriftsteller der Zeit aufgeführt: 22. Niceas; 23. Olympius, natione Hispanus, episcopus; 24. Bachiarius (vir christianae philosophiae); 25. Sabbatius, gallicanae ecclesiae episcopus; 27. Macarius, monachus (scripsit in urbe Roma adversus mathematicos librum); 31. Paulus episcopus; 32. Helvidius, Auxentii (des Arianers) discipulus, Symmachi imitator (gegen ihn schrieb Hieronymus, § 434, 2); 35. Vigilantius presbyter, natione Gallus, Hispaniae Barcilonensis parochiae ecclesiam tenuit (huic et b. Hieronymus presbyter respondit; vgl. § 434, 2 gE.); 36. Simplicianus episcopus Mediolanensis, (der Nachfolger des Ambrosius, vgl. August. retr. 2, 1. ep. 37) . . multis epistolis hortatus est Augustinum adhuc presbyterum ut etc.; 37. Vigilius episcopus (von Trient, um J. 400; scripsit . . epistolam continentem gesta sui temporis apud barbaros martyrum); 41. Petronius, Bononiensis eccl. episc. († Theodosio Arcadii filio et Valentiniano regnantibus); 43. Innocentius urbis Romae episcopus (J. 401—417), Verfasser einer Anzahl erhaltener Briefe (Coustant, epist. pontiff. rom. 1, 739. Gallandi bibl. patr. 8, 545); 47. Avitus presbyter, homo Hispanus genere (vgl. § 455, 1).

444. Am Ende des vierten und Anfang des fünften Jahrh. wirkte und schrieb auch Macrobius Theodosius, von welchem wir einen Commentar zu Ciceros Traum des Scipio in zwei Büchern, sowie sieben Bücher Saturnalia (lückenhaft) besitzen. Letzteres rein compilierende Werk reiht eine Menge stofflich oft sehr wertvoller Excerpte über literarische Fragen, ganz vorzugsweise zu Vergil, über italischen Götterglauben, römische Sitten, Altertümer u. dgl. nach sachlichen Gesichtspunkten an einander, im äuszerlichen Rahmen eines Gesprächs zwischen gelehrten Freunden. 438

1. Name in den Saturn. nach dem Bamberg. s. IX: Macrobius Theodosius v. c. et ill., nach dem Paris.: Ambrosius Theodosius Macrobius v. c. et ill.; im Somn. Scip. nach Bamb. s. XI und Paris.: Macr. Ambr. Theodos. v. c. et inl.; im B. de diff. (A. 9): (Ambrosius) Macrobius Theodosius. Da er hienach hohen Rang hatte so wird er der Macrobius sein welcher J. 399 f. praef. praet. Hispaniarum war (Cod. Theod. 16, 10, 15. 8, 5, 61), J. 410 procos. Africae (ebd. 11, 28, 6) und noch im J. 422 vir illustr. heiszt und die Stelle eines praepositus sacri cubiculi bekleidete (ebd. 6, 8, 1). Diesz setzt voraus dasz er in späteren Jahren zum Christentum übertrat, ohne welches er in dieser Zeit letzteres Amt nicht hätte erlangen können. In seinen Schriften ist er noch Heide (s. A. 3); ihre Ab-

fassung oder Anlage wird daher vor jene Ämter fallen und die vollständige Titulatur des Verf. erst nachträglich hinzugefügt sein. Vgl. auch § 450, 1.

2. Macrob. Sat. praef. 11 sicubi nos sub alio ortos caelo latinae linguae vena non adiuvet. . . si in nostro sermone nativa romani oris elegantia desideretur. Sein Interesse für Cicero und Vergil und manche Versehen im Übertragen griechischer Stellen (Wissowa aO. 15) macht unwahrscheinlich dasz eine hellenische oder hellenistische Gegend seine Heimat ist; eher Afrika (LvJan).

3. Bewunderung des Symmachus (§ 425, für die Verbindung Macr.'s mit dessen Familie s. auch A. 9. 8), des Nicomachus (§ 428, 1) und Praetextatus (§ 430, 1); s. Sat. 1, 1, 4. Alle diese gehören zur heidnischen Partei. Von Christlichkeit ist auch sonst keine Spur bei Macrob., wohl aber zeigt er überall eingehendes Interesse für die Götter des Polytheismus (bes. 1, 17 ff.) und Hinneigung zum Neuplatonismus (A. 4). Vgl. Sat. 1, 12, 8 cum hodieque in sacris Martem patrem, Venerem genetricem vocemus. 1, 24, 1 laudare . . cuncti religionem (des Praetext.), adfirmantes hunc esse unum arcanae deorum naturae conscium, qui solus divina et adsequi animo et eloqui posset ingenio. Auch von Servius ist er ein jüngerer Zeitgenosse (s. § 431, 1). Vgl. A. 6.

4. Durch Macrob. ist Cicero's Somnium Scip. (aus de rep. VI) erhalten; s. § 186, 1, 4. Nach einer Einleitung über das Verhältniss von Cic. de rep. zu Platons Politeia und über die Bedeutung der Träume beginnt der Commentar, welcher die platonischen Erörterungen (über die Zahl, die Töne, die Seele, die Bewegung der Gestirne, die Zonen usw.) in ziemlich willkürlicher und ungleichmäsziger Weise an die Worte Cicero's anknüpft. Vgl. 1, 5, 1 discutienda nobis sunt ipsius somnii verba, non omnia, sed ut quaeque videbuntur digna quaesitu. Schriftsteller werden viele genannt, besonders griechische (LvJan p. xi), doch mehr zum Prunke als dasz sie wirklich benützt wären. Ohne Zweifel folgt Macr. hauptsächlich einem Gewährsmann. Anrede 1, 1, 1 Eustachi fili, vitae mihi dulcedo pariter et gloria; 2, 1, 1 superiore commentario, Eustachi luce mihi dilectior fili, usque ad stelliferae sphaerae cursum . . sermo processerat. Vollständige Erhaltung; s. 2, 17, 15 sed iam finem somnio cohibita disputatione faciamus hoc adiecto quod conclusionem decebit etc. LPetit, de Macrobio Ciceronis interprete philosopho, Par. 1866. Über Macrobius als Neuplatoniker s. EZeller, Phil. d. Gr. 3, 2 [3], 855. AWissowa aO. 37.

5. Titel im Bamb.: Conviviorum primi diei Saturnaliorum (über diese Form Macr. 1, 4, 3) liber I, der Paris. läszt mit Recht conviviorum aus. Aus dem Vorwort: (1) multas variasque res in hac vita nobis, Eustachi fili, natura conciliavit; aber nichts gehe über die Liebe zu den Kindern. (2) hinc est quod mihi quoque institutione tua nihil antiquius aestimatur, ad cuius perfectionem . . quidquid mihi vel te iam in lucem edito vel antequam nascereris in diversis seu graecae seu romanae linguae voluminibus elaboratum est, id totum sit tibi scientiae supellex etc. (3) nec indigeste . . congessimus digna memoratu, sed variarum rerum disparilitas . . ita in quoddam digesta corpus est ut quae indistincte atque promiscue ad subsidium memoriae adnotaveramus in ordinem . . convenirent. (4) nec mihi vitio vertas si res quas ex lectione varia mutuabor ipsis saepe verbis

quibus ab ipsis auctoribus enarratae sunt explicabo, quia praesens opus non eloquentiae ostentationem, sed noscendorum congeriem pollicetur. (6) nos quoque quidquid diversa lectione quaesivimus committemus stilo. Entschuldigung über die Sprache s. A. 2.

6. Der in den Saturn. abgehandelte Stoff ist in Gespräche eingekleidet welche an den drei Tagen der Saturnalien sowie Tags zuvor teils vor Tisch teils beim Mahle selbst gehalten worden seien, und zwar von Praetextatus (§ 430, 1) und Freunden desselben, wobei aber der Verf. sich vorbehält auch über dessen Zeit hinauszugreifen (1, 1, 5 nec mihi fraudi sit si uni aut alteri ex his quos coetus coegit matura aetas posterior saeculo Praetextati fuit). Er schreibt also geraume Zeit nach dessen Tod (J. 385). Die Opposition vertritt Euangelus, der namentlich den Vergil angreift, wogegen Eustathius (§ 430, 3) denselben als Philosophen und geschickten Nachahmer der Griechen preist, Nicomachus Flavianus und Praetextatus als Kenner des ius augurale und pontificium, die beiden Albinus als Altertümler, Avienus und Servius die sonstigen Seiten. Diese Erörterung über Vergil bildet den Hauptbestandteil des Werkes, woneben in den eigentlichen Tischgesprächen ein buntes Allerlei von Gegenständen abgehandelt wird.

7. Quellen der Saturnalien. Dem Macrobius eigentümlich ist nur die Einkleidung und Einteilung des Werkes, und auch bezüglich der ersteren ist er von Gellius und Plato (sympos.) abhängig, der Stoff ist durchaus von Vorgängern entlehnt, wenn auch nicht immer wortgetreu, so doch sachgetreu und sorgfältig. Im Ganzen benützt Macrob. seine Quellen nach einander, nicht neben einander. Die Namen derer die er selbst gebraucht hat verschweigt er consequent da wo er aus ihnen entlehnt, und auch sonst entschlüpfen ihm dieselben nur sehr selten (zB. Plutarch [und Apuleius?]; vgl. 7, 3, 24); dagegen citiert er die in seinen Quellen genannten Gewährsmänner und freut sich dieser erborgten Gelehrsamkeit. Besonders beutet er Gellius aus, dann verschiedene Vergil-Commentare (etwa den des Aelius Donatus, § 409) und Einzelschriften zur Vergil-Erklärung (dagegen den Commentar des Servius benützte Macr. nicht, wohl aber haben die sog. scholia Danielis, § 431, 2 M., den Macrobius ausgeschrieben), ferner u. A. Sueton de anno Rom. (§ 347, 3), den Philosophen Seneca; von Griechen besonders Plutarch's quaestt. convivales, welche Macr. in ursprünglicherer Fassung vorlagen: andere griechische Quellen, wie die problem. phys. et med. des sog. Alexander von Aphrodisias (in Ideler's phys. et med. gr. min. 1, 1), ein neuplatonisches Werk über Religionsphilosophie (Iamblichos περὶ θεῶν, s. Wissowa aO. 40), endlich Fragmente des Didymos scheinen durch jetzt verlorene lateinische Bearbeitungen (zB. die eben genannten problem. durch des Apuleius quaestt. conviv. [§ 366, 8 E.]? s. Linke aO. 52) dem Macr. vermittelt zu sein. Vgl. GWissowa, de Macr. Saturn. fontt. capita III, Bresl. 1880; Herm. 16, 499. HLinke, quaestt. de Macr. Sat. fontt., Bresl. 1880. S. auch GThilo zu Serv. 1, p. xxv.

8. Die Handschriften (Aufzählung bei Jan 1, lxii) der Saturn. stammen alle aus derselben Quelle, da sie dieselben Lücken haben. Es fehlt nämlich Ende von B. 2 und Anfang von B. 3, von B. 4 die zweite Hälfte und von B. 7 der Schlusz. Die meisten lassen überdiesz das vor-

kommende Griechische weg. Die vollständigste ist Paris. 6371 s. XI, die beste ein Bamberg. s. IX, der aber jetzt nur noch B. 1 u. 2, sowie den gröszeren Teil von B. 3 enthält. Für den Comm. zum Somn. Scip. ist neben jenem Paris. ein anderer Bamb. (s. XI) maszgebend. Im Paris. nach B. 1 die subscriptio: Aur. Memm. Symmachus v. c. emendabam vel disting(uebam) meum (nämlich exemplum) Ravennae cum Macrobio Plotino Eudoxio v. c., welche erkennen läszt wie die engen Familienbeziehungen zwischen den Symmachi und Macrobii (A. 3. 9) langen Bestand hatten. Vgl. 425, 9. 477, 4.

9. Von der Schrift De differentiis et societatibus graeci latinique verbi sind nur verschiedene mittelalterliche Excerpte vorhanden, überliefert bes. im Paris. 7186 s. XI und Vindob. (Bobiensis) 16 s. VII/VIII, gedruckt in LvJan's Macrob. 1, 229 und zuletzt in Keil's GL. 5, 599. Unterschrift des Excerpierenden im Paris. (GL. 5, 629): explicuit defloratio de libro Ambrosii Macrobii Theodosii quam Iohannes carpserat ad discendas graecorum verborum regulas .... quoniam Macrobius Theodosius librum de differentiis deque societatibus verborum utriusque linguae, graecae scil. et latinae composuit ... visum mihi est eundem eiusdem eodem quo ipse usus est ordine breviter deflorare usw. Sie sind so ziemlich die einzigen Vertreter der auf Vergleichung des Griechischen und Lateinischen gerichteten Studien. Vielfach diente das Rhematikon des Apollonios Dyskolos als Quelle. GUhlig, RhM. 19, 39. GFCSchömann, commentatio Macrobiana, Greifsw. u. Lpz. 1871. Widmung (im Vind. 16) mittelst einer Zuschrift (Theodosius Symmacho suo) an einen Symmachus (Sohn oder Enkel des Redners, s. § 425, 3). Auch das Bruchstück eines unbekannten Verfassers De verbo (aus Vindob. 17 s. VIII abgedruckt bei Jan p. 278, in Keil's GL. 5, 634) benützt den Macr. sehr stark. Gerichtet ist es an Severus, disertissimus studiosorum.

10. Ausgaben (Aufzählung bei Jan 1, LXXXVIII). Ed. princ. Ven. 1472. Aldina Ven. 1528. Hervagiana Bas. 1535; ed. JJPontanus (Leid. 1597 u. sonst, mit willkürlichen Änderungen, s. Jan p. XXXII). Cum notis JMeursii, JGronovii, Leid. 1670. Emendavit, app. crit., adnotationes . . adiecit Hanus, Quedlinb. 1848—52 II. Recognovit FEyssenhardt, Lps. 1868. — Zur Kritik und Erklärung: RBentley, RhM. 36, 324. RBitschofsky, ZfdöG. 29, 88. 259. 335.

439 **445.** Ungefähr aus derselben Zeit sind auch einige kümmerliche Arbeiten für den Bedarf der Schule. So des Vibius Sequester alphabetisches Verzeichniss der bei den gelesensten Dichtern vorkommenden Ortsnamen, und des Iulius Exuperantius dürftige Erzählung des ersten Bürgerkrieges nach Sallust. Sonstige Grammatiker und Rhetoren aus dieser Zeit sind Rufinus, Donatianus, Grillius, Iulius Honorius, Papirianus u. A. Auf welcher Stufe die Grammatik dieser Zeit steht erhellt zB. daraus dasz Rufinus ausführlich und unter Berufung auf andere Gewährsmänner sich noch zu beweisen bemüht, die Stücke der alten Komiker und Tragiker seien metrisch verfaszt.

1. Titel: Vibii Sequestris de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentibus per litteras. Der Name Vib. Seq. ist möglicherweise eine scherzhafte Fiction aus Cic. Cluent. 25 Sex. Vibium, quo sequestre . . dicebatur esse usus. So Hessel (A. 2), MHertz (JJ. 93, 275), FLüdecke; dagegen Bursian p. III not. Von den vorkommenden Namen weist keiner über saec. IV hinaus; und das völlige Fehlen aller Spuren von Christlichkeit, wie die Unbefangenheit womit von polytheistischem Cult als einem bestehenden gesprochen wird (zB. p. 2, 15 Bu.: Almon Romae, ubi mater deum VI kal. apr. lavatur; p. 12, 13 Angitiae (nemus) Lucaniae) würde sogar auf eine weit frühere Abfassung führen, wenn die geistige Beschränktheit des Verf. nicht geböte diesz auf seine Quellen einzugrenzen. Vorwort: Vibius Sequester Virgiliano filio salutem. Quanto ingenio ac studio, fili carissime, apud plerosque poetas fluminum mentio habitast, tanto labore sum secutus eorum et regiones et vocabula et qualitates in litteram digerens, . . cum tuae professioni sit necessarium. Berücksichtigt sind besonders Vergil, Ovids Met. und Fasti und Lucans Phars. Etwa dreiszig Namen sind für uns in den erhaltenen lat. Dichtern nicht nachweisbar: Erklärungsversuche dieses Umstands von Bursian p. V und HBlass, RhM. 31, 133. Wo der Verf. über das Registerartige hinausgeht wird er verschroben. Zahlreiche sachliche Fehler zeugen von seiner Unkenntniss, der Stil von seiner Barbarei. Doch ist der Text in verderbter Gestalt überliefert.

2. Alteste Handschrift und Quelle aller anderen ist Vatic. 4929 s. X (s. § 296, 3). — Ed. princ. von JMazochi, Rom (o. J.); Aldina (mit Mela usw.), Ven. 1514. 1518 (= Iunt. 1519); dann mit Commentar von FHessel (Rotterd. 1711), JJOberlin (Straszb. 1778), LBaudet (mit französ. Übersetzung, Paris 1843); bes. recogn. CBursian (Zür. 1867; vgl. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1868, 561) und in Riese's geogr. lat. 145.

3. Iulii Exuperantii opusculum ist erhalten als Anhang einer Sallusths. Paris. 6085 s. XI, darnach veröffentlicht zuerst von FSylburg (1588), darauf in vielen Ausgaben des Sallust, zuletzt eigens von CBursian, Zür. 1868. Über eine ehemals Basler (mit der jetzt Pariser identische?) Handschrift und JDoring's Abschrift davon s. MHaupt, opusc. 3, 441. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1869, 77. Auch vgl. JMähly, JJ. 105, 143. — Männer des Namens Exuperantius giebt es im 4ten und 5ten Jahrh. mehrere (s. Wernsdorf, PLM. 5, 1, 549. Bursian aO. IV), ohne dasz aber der Vf. sich mit einem derselben sicher identificieren liesze.

4. Dafür dasz das opusculum des Iul. Exup. aus saec. IV—V stammt spricht teils die Tatsache der ausschlieszlichen Benützung des Sallust, der um diese Zeit wieder in der Mode war, teils die Art der Benützung. Nicht nur der Inhalt ist aus Sallust (bes. Iugurtha und Historiae) geschöpft, sondern auch zahlreiche einzelne Wendungen. Dabei zeigt aber der Verf. nur eine verschwommene Vorstellung von der Verfassung der Republik, begeht erhebliche geschichtliche Verstösze (wie Verwechslung des jüngeren Marius mit dem ältern), und ist in seiner Auffassung und Darstellung ebenso trivial wie unbehülflich. Dazu Mangel an Sprachgefühl in Wortstellung und einzelnen Ausdrücken, wie praelium statt bellum, leges ac iura praescribere, comportatur exercitus (wird zusammengebracht) u. dgl.

Vgl. GLinker, SBer. d. Wiener Ak. 13 (1854) 286. Bursian p. VI. Auch vgl. § 432, 5.

5. Rufinus, v. c., grammaticus (litterator GL. 6, 565, 9) Antiochensis, schrieb commentarium in metra Terentiana und de compositione et de metris oratorum: beide (mangelhaft überliefert) enthalten von dem Verf. aus früheren Grammatikern gesammelte Excerpte und auf Grund dieser von Rufin. selbst verfaszte Memorial-Verse: alles zuletzt abgedruckt in Keil's GL. 6, 554 (de comp. et de metr. orat. auch in Halm's rhett. 575). Das comm. in metr. Ter. ist von Priscian de metris Terent. benützt, s. Keil aO. 553, über die Hss. s. denselben aO. 549; dazu über Einsidl. 338 s. X HHagen, JB. 1873, 1432. Angeführt werden von späteren Schriftstellern Terentianus, Euanthius, Victorinus, Donatus, Charisius, Diomedes und Servius; auch ein Pompeius Messalinus (de numeris et pedibus oratorum sic dicit p. 575, 12. vgl. 16), ferner ein Victor, den wohl auch Priscian meint GL. 2, 14, 13 (a Victore in arte grammatica). Ob auf denselben auch das Epigramm AP. 9, 711 (*Αὐτὴν γραμματικὴν ὁ ζωγράφος ἤθελε γράψαι, Βίκτορα δὲ γράψας 'τὸν σκοπὸν' εἶπεν 'ἔχω'*) sich bezieht? s. FBücheler, RhM. 36, 330. — Dem Rufinus legte man ohne genügenden Grund bei die 22 Verse in sämmtlichen horazischen Metren auf Pasiphae (bei Wernsdorf PLM. 3, 393; in Riese's AL. 732). — S. auch noch § 451, 2.

6. 'Ars grammatica accepta (? excepta) ex auditorio Donatiani' (Sohn des Ti. Donatus, s. § 431, 5), überliefert durch einen jetzt verschollenen Bobiensis (§ 405, 5), ein principloses Conglomerat von allerhand Grammatikalien (Hagen), geschöpft bes. aus Charisius. Gedruckt in Keil's GL. 6, 275.

7. Excerpta ex Grillii commento in Cic. libr. de inventione in Halms Rhett. latt. min. p. 596. Grillius citiert (p. 598, 20) den Rhetor Eusebius (§ 426, 3) und wird selbst angeführt von Priscian. GL. 2, 35, 27 (Grillius ad Vergilium de accentibus). Auch seine Schreibweise stimmt zum 4—5ten Jahrh. — Vgl. MHaupt opusc. 3, 339. — Über Iulius Honorius orator s. § 60, 3.

8. Priscian. GL. 2, 27, 11 quod testatur Papirianus de orthographia. ebd. 593, 14 teste Papiriano, qui de orthographia hoc ostendit. Vgl. ebd. 31, 2 (auctore Plinio et Papiriano et Probo). 503, 16 (Nisus et Papirianus et Probus). Über Benützung des Papir. bei Priscian s. HNeumann, de Plin. dub. serm. librr. (Kiel 1881) 55. Auszug aus diesem Werke bei Cassiod. de orthogr. 4 = Keil's GL. 7, 158. Pap. erwähnt selbst ebd. p. 161, 14 den Donat und wurde von Cassiodor benützt (s. auch div. inst. 30 = GL. 7, 212, 25). Er wird also frühestens J. 400 geschrieben haben. Ebendemselben Verfasser gehört wohl an das kurze im Palatino-Vatic. 1753 s. IX überlieferte Fragment (über die Aussprache des ti = zi) mit der Überschrift 'Quinti Papirii orthographia', zuletzt gedruckt in Keil's GL. 7, 216, 7. In dem Bobbio'schen Bibliothekcatalog s. X (bei Muratori, ant. Ital. 3, 820) steht verzeichnet: Papirii de analogia liber I. Und auch der Papperinus, der de analogia schrieb (§ 41, 5 E.), ist wohl kein anderer; s. HKeil, de gramm. inf. aet. 15; zu GL. 7, 135; HHagen, anecd. Helv. CCLII. Auch Brambach, lat. Orthogr. 55. Die von lTortelli (commentarii gramm. 1471)

mitgeteilten zahlreichen Fragmente aus Papirianus de orthographia sind erdichtet, s. HKeil zu GL. 7, 135.

9. Über Iulius Paris s. § 279, 9 u. 11. Über die Scholia Bobiensia zu den ciceronischen Reden s. § 295, 4; die des Ps. Asconius § 295, 3; über Vergilhdss. aus dieser Zeit s. § 231, 9; über ein Palimpsest s. § 404, 2.

446. Unter dem Namen des Marcellus, aus Gallien, ex 426
mag. officiorum unter Theodosius, haben wir ein Arzneibuch welches seine Hauptquelle, den Scribonius Largus, durch eine Menge abergläubischer Zutaten erweitert. Rein abergläubisch aber und zugleich mit Vorliebe dem Schmutzigen zugewandt ist die Sammlung von Heilmitteln aus dem Tierreich welche den Namen des Sextus Placitus (Papyriensis) trägt und von der auch ein Auszug (des Constantinus Africanus) uns erhalten ist. Dagegen das medicinische Werk des Theodorus Priscianus erstrebt in seiner Weise Wissenschaftlichkeit.

1. Vorwort: Marcellus vir. ill. ex mag. off. Theodosii sen. filiis suis s. d. Also schrieb er unter Theodosius II, somit nicht vor J. 408. Er ist wohl der Marcellus magister off. im J. 395 im Cod. Theod. 6, 29, 8 und 16, 5, 29 (wo ihm das Einschreiten gegen Nichtchristen im Hofdienste aufgetragen wird). Vgl. Suidas s. v. *Μάρκελλος, μάγιστρος Ἀρκαδίου τοῦ βασιλέως, κόσμος ἀρετῆς ἁπάσης* etc. Da er (in der praef.) den Ausonius (den Leibarzt Valentinians, den Vater des Dichters, s. § 421, 1) unter seinen Mitbürgern nennt so wird er als Burdigalensis bezeichnet (s. A. 2), von Andern nach seiner rein empirischen Richtung Empiricus. Arzt war er nicht. Er schreibt libellum hunc de empiricis undeunde collectis als guter Christ für die Fremden und die Armen.

2. Das Buch de medicamentis (einzige Hs. s. IX/X in Laon, s. VRose, Herm. 8, 30; daraus ed. princ. von ICornarius, Bas. 1536. Auch in den medici antiqui von Aldus und Stephanus, s. § 55, 7) zählt in 36 Capiteln einfache, zusammengesetzte und zauberische Mittel gegen alle Krankheiten vom Kopfe bis zu den Fuszzehen auf. Angebliche Quellen: non solum veteres medicinae artis auctores latino dumtaxat sermone perscriptos (§ 55, 3) . . lectione scrutatus sum sed etiam ab agrestibus et plebeiis remedia fortuita atque simplicia quae experimentis probaverant didici. In Wahrheit hat er gewöhnlich zuerst den Scribonius Largus (§ 294, 2) ausgeschrieben und daran in freier Wiedergabe aus andern Quellen, bes. der Medicina Plinii (§ 411), aber auch aus jüdischem Aberglauben (Deus Sabaoth usw., VRose Herm. 8, 25), eine Masse anderer Mittel angereiht, namentlich auch volkstümliche Heil- und Zauberformeln. Bemerkenswert sind die zahlreichen Pflanzennamen (EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 305), teilweise mit ihren keltischen Bezeichnungen (zB. p. 48: herba quae graece chamaecacte, latine ebulus, gallice odocos dicitur); JGrimm, über Marcellus Burdig., kl. Schr. 2, 114. 152. Schlusz des Vorworts: epistolas quoque eorum quorum studium aemulatum me esse scripsi huic operi . .

adieci (A. 3). . . versiculis quoque lusimus migmatum et specierum digestione compositis. . . quod opusculum in infima parte huius codicis collocavi (s. A. 4), et ut sermone nostro opera haec . . claudantur et nugas nostras multiplex foliorum celet obiectus.

3. Nach der praef. und einer Übersicht der griechischen und römischen Masze folgen Epistolae diversorum de qualitate et observatione medicinae (vgl. A. 2), zuerst des Hippokrates (vielmehr des Diokles) an König Antiochus (Antigonus), von Largius Designatianus (vgl. § 294, 2) für seine Söhne übersetzt, dann eiusdem Hippocratis ex graeco translata ad Maecenatem, Plinii Secundi (§ 411, 1) ad amicos de medicina, des Scribonius Largus an Callistus (§ 294, 3), unter der unrichtigen Überschrift Cornelius Celsus C. Iulio Calisto s. d.; sodann Cornelius Celsus Pullio Natali s. d. (beginnend: Lectis duobus libris compositionum graecis, P. N., quos misisti mihi ut in latinum sermonem converterem, libenter parui tuae voluntati etc.); endlich Epistula Vindiciani comitis archiatrorum ad Valentinianum Imp.; s. § 432, 12.

4. Jenes poetische Nachwort (s. A. 2) zählt in 78 Hexametern alle möglichen Arzneimittel auf. Schluszwunsch an den Leser: quotque his sunt versus, tot agant tua tempora Ianos. Willkürliche Prosodie der griech. Namen, zB. Abdĕra (5). Vgl. EMeyer, Gesch. d. Botanik 2, 301. Abgedruckt in Ausgaben des Marcellus wie des Celsus, öfters unter dem Namen des Vindicianus (§ 432, 12) oder gar des Serenus Sammonicus; in Riese's AL. 910.

5. Überschrift nach den Hdss.: Sexti Placiti Papyriensis de medicina ex animalibus liber. In 34 Capp. (vgl. A. 6) werden von 22 Säugetieren (c. 17 de puello et puella virgine), dann von 12 Vögeln Mittel für alle möglichen Übel aufgeführt, so dasz gewöhnlich mit dem Hirn des betr. Tieres begonnen und allmählich zu den Extremitäten hinabgestiegen wird. Unter den Übeln nehmen Impotenz, Unfruchtbarkeit u. dgl. eine hervorragende Stelle ein, unter den Heilmitteln die partes obscenae, Excremente usw. Dasz einige Mittel der Verf. selbst mit Erfolg angewendet haben will (27, 2 vgl. 2, 12) beweist bei deren Beschaffenheit nicht dasz er ein Arzt war. — Da der Verf. Plinius' nat. hist. (bes. B. 28) zur Hauptquelle hat, so wird er ein Lateiner sein. Vgl. 17, 19 dicens: Tollo te ut ille Gaius febribus liberetur. 24, 12 Ad pediculosos, quem affectum Graeci phthiriasin nominant. Vgl. 16, 22 Ad phthiriacos, i. e. pediculosos. Nichts beweisen hiegegen die zahlreichen griechischen Kunstausdrücke und die Rechnung nach Drachmen und Obolen (als Gewicht); vgl. Hultsch, Metrol. 114. Unmittelbare Zeitandeutungen enthält die Schrift nicht; indessen ihr abergläubischer Charakter neben leidlicher Einfachheit und Correctheit der Sprache empfiehlt sie in saec. IV zu setzen (vgl. auch 18 de catta seu fele). Wenn freilich schon in der vollständigen Schrift Octavian zu einer sagenhaften Gestalt verflüchtigt war (s. A. 6), so müszte dieselbe für viel später gehalten werden.

6. Der Anfang fehlt und lautet im Auszuge des Constantinus Africanus (ums J. 1087): Regi Aegyptiorum Octaviano Aug. salutem. Plurimis exemplis expertus sum victoriam tuam et prudentiam tuam, tamen arbitror numquam incidisse in manus tuas tantae utilitatis virtutem, quae ab

Aesculapio acceptas etc. Mit der Widmung ist von Sex. Plac. auch das erste Cap. (de taxione) verloren und nur durch den Epitomator erhalten, falls es nicht spätere Interpolation ist, dergleichen sich in dem Schriftchen zahlreiche finden. — Ausgaben von FEmericus (Nürnb. 1538), ATorinus (Bas. 1538), GHummelberg (Zür. 1539), in den Sammlungen von Stephanus, Rivinus und Ackermann (§ 55, 5. 7); bei Ackermann steht der Text p. 23, die Epitome des Constantinus p. 115.

7. Von dem archiater Theodorus Priscianus, einem Schüler des Vindicianus (§ 432, 12), besitzen wir noch fünf Bücher Medicinae praesentaneae, eine lateinische Bearbeitung einer (nicht erhaltenen) griechischen Schrift desselben Verfassers. Derselbe bekennt sich noch zum alten Glauben. Angeführt wird er schon von Alexandros aus Tralles (saec. VI). Unvollständig herausgg. von SGelenius, Bas. 1532, gleichzeitig (hier heiszt der Verf. fälschlich Q. Octavius Horatianus) von HNeuenar, Straszb. 1532 und von JMBernhold (I Ansbach 1791), vollständig im Experimentarius medicinae, Straszb. 1544. Auch in den medd. vett. von Aldus, Ven. 1547. Verloren ist des Th. Pr. Antidotarium und sein Buch de simplici medicina. EMeyer, Gesch. der Botanik 2, 286. Dagegen trägt mit Unrecht seinen Namen ein schlecht geschriebenes Schriftchen Diaeta (20 Capitel), herausgg. v. GESchreiner (Halle 1632) u. sonst. Choulant, Handb. d. Bücherk. 216. — Emendationen zu Th. Prisc. von KPaucker ZfdöG. 25, 577.

447. Ungefähr aus dieser Zeit sind einige gromatische 440
Schriftsteller von denen wir Commentare zu älteren Fachwerken besitzen, wie Aggenus Urbicus und Innocentius.

1. Von Aggenus Urbicus haben wir commentum de agrorum qualitate (zu Frontinus, § 327, 3; 'die jämmerliche Arbeit eines christlichen Schulmeisters' Lachmann aO. 2, 104), gedruckt in Lachmanns u. A. Schrift. d. röm. Feldmess. 1, 1—58; ferner de controversiis agrorum ebd. 1, 59—90. Vgl. liber colon. I (ebd. 1, 246) ex commentario Urbici edictorum VI Caesaris Quinto Pedio Camidiano quae oppresit illa agrorum.

2. Schrr. d. röm. Feldm. 1, 310 unter der Überschrift: Ex libro XII. Innocentius v. p. (vir perfectiss.) auctor de litteris et notis iuris exponendis. Casa per A nomen habens etc. Casa per B nomen habens usw. Vgl. Rudorff aO. 2, 406 'die casae litterarum, . . das sonderbarste, durch langen Schulgebrauch am meisten mitgenommene Stück der ganzen Feldmessersammlung' in ganz verwildertem Latein, s. ebd. 408. Vgl. de sub rivo latus (von der Bachseite) p. 316, 17 u. A. ebd. A. 452. Ähnliches aus einer Mailänder Hds. s. X in den MBer. der Berl. Akad. 1861, 1014. — Über Frontin. Strateg. B. 4 s. § 327, 5.

448. In gebundener Form verfaszte um diese Zeit der 441
gallische Rhetor Severus Sanctus Endelechius zu Rom in zierlichen asklepiadischen Strophen und flüssiger Sprache sein anmutiges Idyll de mortibus boum. Gleichfalls um den Beginn

des fünften Jahrh. richtete Augustins Landsmann und Schüler Licentius von Rom aus an seinen nach Africa zurückgekehrten Lehrer ein Gedicht von 154 Hexametern, gespickt mit Phrasen alten und neuesten Gepräges, von wirrem Gedankengange und sehr unclassischem Versbau. Auch von einem andern Zeitgenossen, Audax, sind einige schülerhafte Verse auf Augustin erhalten. Dagegen sind untergegangen die Satiren welche Lucillus verfaszt hatte.

1. Aus unbekannter Quelle gab PPithoeus (vett. aliquot Galliae theologorum scripta, Par. 1586, 144 = Epigramm. Lugd. 1596, 573) ein christliches Idyll heraus mit der Überschrift 'Incipit carmen Severi Sancti id est Endeleichi Rhetoris de mortibus boum'. Vielleicht nahm er erst nach seinem Übertritt zum Christentum den Namen Severus Sanctus an (anders EBährens, RhM. 31, 264). Ohne Zweifel ist der Verf. identisch mit dem orator Endelechius der im J. 395 zu Rom in foro Martis unterrichtete (s. § 367, 8). Freundschaft mit Paulinus Nol.; s. dessen epist. 28, 6 alius libellus ex his est quos ad benedictum i. e. christianum virum, amicum meum Endelechium scripsisse videor (die Lobrede auf Theodosius, s. § 437, 1). . . is enim mihi auctor huius . . opusculi fuit, sicut ipsius epistola, quae libello meo pro themate praescribitur, docet. Sehr wahrscheinlich ist dasz End. Gallier war: s. 21 haec iam dira lues serpere dicitur. pridem Pannonios, Illyrios quoque et Belgas graviter stravit et impio cursu nos quoque nunc petit. Vgl. JBernays, Chronik des Sulp. Sev. S. 2.

2. Das Gedicht ist ein Gespräch zwischen Hirten. Auf Befragen des Aegon gibt Buculus als Ursache seiner Traurigkeit den Verlust seiner Herde durch die Rinderpest an, die er beweglich beschreibt. Da treibt Tityrus seine gesunde Herde vorbei, gibt, auf die Frage nach dem Schutzmittel das er angewandt, zur Antwort: signum quod perhibent esse crucis dei, . . mediis frontibus additum, cunctarum pecudum certa salus fuit (vgl. Greg. Tur. 3, 18), worauf sich Aegon und Buculus alsbald entschlieszen selbst auch Christen zu werden. Das Versmasz der 33 Strophen ist das von Horaz O. 1, 6. Ist die Seuche die lues pariter boum atque hominum von welcher Ambrosius spricht (comm. in Lucam 10, 10), so wäre das Gedicht noch aus saec. IV; vgl. auch § 432, 8, Z. 11. — Gedruckt ist das Gedicht auszer bei Pithoeus (A. 1) zB. bei Wernsdorf, PLM. 2, 218, in Riese's AL. 893; Sonderausgaben von FPiper (Gött. 1835) und JAGiles (Lond. 1838).

3. Licentius (Sohn des Romanianus welchem Augustin seine Bücher de academicis widmete, § 440, 5; vgl. Aug. epp. 27, 4), Schüler des Augustin, in Karthago, Rom und Mailand, aber nach dessen Rückkehr nach Africa in Rom zur Fortsetzung seiner rhetorischen und poetischen Studien zurückgeblieben (vgl. auch Aug. c. acad. 2, 3. 3, 1. de ordine 1, 2. 5. 8), richtete von Rom aus an Augustin einen (nicht erhaltenen) Brief und das Gedicht (in Aug. ep. 39 = 26, daraus abgedr. bes. in Wernsdorfs PLM. 4, 516), worin er, von den Schwierigkeiten ausgehend die ihm der über Musik handelnde Teil von Varro's Encyklopädie mache, den alten Lehrer

um Rat und Zusendung seines Werkes de musica bittet, und, in zusammengestoppelten Phrasen wohlfeile Gelehrsamkeit zur Schau tragend, sich als strebsamen aber eiteln Rhetorschüler kennzeichnet. Biblische Wendungen v. 44. 102. Daneben aber v. 26 clari rector Olympi und 32 tibi noster Apollo corda replet (vgl. Claudian. 81, 4 si me meus implet Apollo), was Christus sein soll. Ähnlicher Tactfehler 148 conceptum in lucem vomuisti nectareum mel. Anklänge an Vergil v. 52 (o mihi transactos revocet si pristina soles etc.). 97. 132 f. (non si mihi murmura centum det Boreas etc.!) 141; an Persius v. 47; besonders aber an Claudianus, zum Teil so stark dasz sie wie ein Versuch aussehen sich mit fremden Federn zu schmücken; s. v. 60. 98 f. 114 f. 132. Vorzugsweise sind es an Claudian die alexandrinischen Phrasen welche Lic. bewundert und nachahmt. Der v. 98 f. ist aus Claudian de cons. Probini (J. 395) entnommen; v. 114 aus desselben bell. Pollent. (J. 402); s. LJeep's Claudian 2, p. xiv. Nicht von Claudian aber hat Lic. seine Kürzung von langem o im Auslaut (zB. scrutandŏ, omninŏ), die Messung Pelōpum (125), den Hiatus spem ac (29) u. dgl. — Da Lic. neben lebhafter Betonung seiner Christlichkeit (137 sed nos, praeterea quod ab una exurgimus urbe, quod domus una tulit, quod sanguine tangimur uno saeclorum, christiana fides conexuit) zugleich harmlos genug war zu gestehen: et nunc Romulidum sedes . . desererem, . . ni mens coniugio incumbens retineret euntem (71 ff.), und seine Aussichten im Briefe wohl näher ausmalte, so bemühten sich Augustin (ep. 26 Bened. = 39 mi Licenti, . . timeo te rebus mortalibus . . compediri. . . imaginationibus mortiferarum voluptatum aurem accommodas. . . ornari abs te diabolus quaerit) und Paulinus in Nola (epist. 8 = 46; in Aug. epp. 32 = 36: zB.: tu thalamos licet et celsos mediteris honores, . . vive, precor, sed vive deo; nam vivere mundo mortis opus: viva est vivere vita deo) das verlaufene Schaf zur Herde zurückzubringen.

4. Die fünf Hexameter des Audax (darunter ein siebenfüsziger) an seinem Briefe in Augustins epp. 260 = 139; bei Wernsdorf, PLM. 4, 514. — Versus Bassi excōsule scripti in tumulo . . Mūnice (Monicae) metris scti Augustini, aus Paris. 8093, in Riese's AL. 670.

5. Rutil. Nam. 1, 599 huius (des Lucillus, des Vaters von Decius, consularis Tusciae J. 416; vgl. Symm. epist. 7, 35—60) vulnificis satira ludente Camenis nec Turnus potior nec luvenalis erit. restituit veterem censoria lima pudorem, dumque malos carpit praecipit esse bonos. Seine Satiren hatten also ethisch-polemischen Inhalt. — Ob in derselben Zeit auch das heroicum carmen Sulpiciae verfaszt wurde? s. § 323, 7.

449. Etwa aus dem vierten bis fünften Jahrh. stammen 442
wohl die hundert Rätselgedichte des Symphosius aus je drei Hexametern. Ihnen voraus geht ein ungeschickter Prolog. Sprache und Versbau sind in reinem Geschmacke und zeigen den Verfasser als einen Nachahmer des Ausonius.

1. Titel in den Hss.: 'Enigmata Sy(i)mphosii', im Salm.: 'enigmata Symfosi scolastici' (ebd. Unterschrift 'expl. enigmata sinfosi'), im Petropol.: incipiunt in enigmate simphosi uel lucani: letzteres beruht augenscheinlich

auf irgend einer Verwirrung (vgl. eine Randnote im Palat.-Vatic. 1753 s. IX zum Anfang des Textes 'Incanus firmianus', s. A. 3); s. KSchenkl, Wien. Stud. 3, 147. — Der Prolog von 19 Hexametern macht den unglücklichen Versuch die Sammlung für das Erzeugniss heiterer Improvisation bei einem Saturnaliengelage auszugeben; vgl. [1 haec quoque Symphosius de carmine lusit inepto. sic tu, Sexte, doces, sic te deliro magistro.] 15 hos versus feci subito de carmine vocis. 17 da veniam, lector, si non sapit ebria Musa. Der Verf. lebt noch in den antiken Traditionen, ohne vom Christentume sich berührt zu zeigen. Der Name 'Symposius' ist vor dem 4ten Jahrhundert nicht nachweisbar. Ein Citat aus Symphosius (19, 3) im Büchlein de dubiis generibus (§ 495, 8) GL. 5, 577, 1, wo aber der Name des Verfassers ausgefallen ist. Benutzt ist Symp. in dem Roman von Apollon. Tyr. (§ 489, 2) und den Rätseln des Aldhelmus (§ 500, 1), der ihn auch mit Namen nennt. WThPaul de Symposii aenigmatis, Berl. 1854 und Schenkl (s. A. 2) setzen den Symphosius in saec. IV—V; LMüller (metr. lat. p. 55) wegen der Reinheit der Verstechnik sogar in saec. II—III. Vgl. auch Haupts opusc. 3, 21. Nachahmung des Horaz, s. AZingerle, zu spät. lat. Dichtern 1 (Innsbr. 1873), 4. 11. 12.

2. Überliefert in zahlreichen alten (s. VIII—XI) Handschriften, welche in zwei Recensionen auseinandergehn. Älteste Hs. der Paris. 10318 (Salmasianus) s. VII/VIII (s. § 31, 4), dann Petropolitanus s. VIII (Collation Wien. Stud. 3, 143) usw. Vgl. ARiese, ZfdöG. 19, 483; zur AL. 2, p. LVIII. KSchenkl, SBer. d. Wien. Ak. 43, 11; Wiener Stud. 2, 297. 3, 143. LMüller, JJ. 93, 266. JKlein, RhM. 23, 525. — Ausgaben: Ed. princ. von IPerionius, Par. 1538. Dann von PPithoeus in s. Poematia vetera, Par. 1590 und öfter (§ 31, 5). L. Caelii Firmiani Lactantii symposium s. C epigrammata quae vero suo auctori (A. 3) reddidit et notis ill. ChAHeumann, Hannov. 1722. In Wernsdorf's PLM. 6, 2, 473. Symp. énigmes revues sur plusieurs manuscripts et traduites par EFCorpet, Par. 1868; zuletzt in ARiese's AL. 286. S. auch A. 4.

3. Heumann (s. A. 2) hatte den verkehrten Einfall diese Rätselsammlung mit dem symposium des Caelius Lactantius Firmianus (§ 397, 2 A. und 8 E.) zu identificieren, daher sie sich in manchen Ausgg. des Lactantius (zB. bei Migne 7, 285 und noch in der von Fritzsche 2_1 298; vgl. ebd. p. XI) finden. Caelius Symphosius nennt Pithoeus (A. 2) den Vf. der Rätselsammlung, wofür uns jede hs. Beglaubigung fehlt, ebenso für den 'Caelius Firmianus Symphosius', welchem früher die Gedichte De fortuna und De livore (in Riese's AL. 629. 636) zugeschrieben wurden. Dieselben gehören vielmehr dem Asclepiadius und Vomanius an aus der Reihe der XII sapientes (§ 23, 2. 427, 1). Über einen Incanus (Lucanus?) Firmianus, der zu dem Rätselbuch des Symph. irrig in Beziehung gesetzt worden ist, s. A. 1.

4. Eine Nachahmung des S. sind die versus Scoti cuiusdam de alphabeto, schon in Hdss. s. X u. XI; zuerst herausgg. in ThWright und JOHalliwell's Reliquiae antiquae (Lond. 1845) 1, 164, dann bes. von LMüller, RhM. 20, 357. 22, 500. Vgl. EGrosse, ebd. 24, 614. JKlein, ebd. 31, 465.

450. Ungefähr aus der gleichen Zeit sind wohl auch die 443
42 aesopischen Fabeln, welche Avianus in elegisches Masz gefaszt und einem Theodosius gewidmet hat. Als Schulbuch benützt, wurden sie oft abgeschrieben, vermehrt, paraphrasiert und nachgebildet.

1. Aus dem Vorwort: Dubitanti mihi, Theodosi optime, quoinam litterarum titulo nostri nominis memoriam mandaremus fabularum textus occurrit. . . nam quis tecum de oratione, quis de poemate loqueretur, cum in utroque litterarum genere et Atticos graeca eruditione superes et latinitate Romanos? huius ergo materiae ducem nobis Aesopum noveris, worauf ferner Sokrates, Flaccus (Horaz), Babrius und Phaedrus als Vorgänger genannt werden (s. § 27, 2). de his ego ad XLII in unum redactas fabulas dedi, quas rudi latinitate compositas (d. h. wohl 'nach einer prosaischen Fabelsammlung', etwa der des Titianus [§ 379, 8]? s. OCrusius aO. 238) elegis sum explicare conatus. Vielleicht ist der Angeredete der Grammatiker Macrobius Theodosius (§ 444). Der Verf. heiszt hs. nur Avianus, nicht, wie man ihn früher nannte, Flavius Avianus (s. LMüller, de Phaedri et Aviani fabb. 31).

2. Der Verf. handhabt die Gestalten des Polytheismus (Iuppiter, Phoebus, Neptunus, Fortuna usf.) mit Unbefangenheit, erwähnt ebenso die Errichtung von Altären (12, 5), von Götterstatuen auf Gräbern oder in Tempeln (23) und von Opfern (29, 15), spricht kurzweg vom campus (10, 3) und lebte daher vielleicht zu Rom und in heidnischer Atmosphäre. Das für den Stoff wenig passende Versmasz ist correct, teilweise elegant behandelt, die Sprache ist meist rein aber rhetorisch gebläht, was den schlichten Gegenständen gegenüber besonders auffällt. Am richtigsten setzt man Av. wohl in das 4te oder 5te Jahrh. (s. Wernsdorf's PLM. 5, 2, 663. OKeller, PRE. 1^2, 1326; JJ. Suppl. 4, 410. WFröhner aO. p. XII. LMüller, de Ph. et Aviano 32. OCrusius, Leipz. Stud. 2, 238). Lachmann, de aetate Flavi Aviani (kl. Schrr. 2, 51) wies mit Cannegieter in s. Ausg. p. 254 den Verf. (nach starken Änderungen und Abzügen) ins zweite Jahrhundert.

3. Handschriften sind zahlreich von s. IX an (zB. drei Pariser 8093. 5570. SGerm. 1188, dann Leid. Voss. Q. 86, Karoliruh. 85, alle s. IX); vgl. Froehner's praef., KSchenkl, ZfdöG. 16, 397. LMüller, de Phaedr. et Aviani fabb., Lps. 1875, 33. JHuemer, Wien. Stud. 2, 158 (über fragm. SGall. s. XI/XII). — Ausgaben mit Phaedrus u. A. (zB. in PPithoeus epigr.). Eigens von HCannegieter (Amst. 1731), CHTzschucke (Lps. 1790), CLachmann (rec. et emend., Berl. 1845), WFröhner (ex rec. et cum instrum. crit., Lps. 1862). Kritische Beiträge: EBährens, miscell. crit. 176.

4. Die Erweiterung der fabulae erfolgte hauptsächlich durch Hinzufügung von epimythia; s. Fröhner p. 50. Zum Teil verraten sie ihren mittelalterlichen Ursprung schon durch ihre leoninische Fassung. Solche hat auch die Paraphrase (ungefähr aus saec. XI) betitelt Novus Avianus (nach einer Münchner und einer Brüsseler Hs. herausgg. von EGrosse, Königsb. 1868). Aus saec. XII der Novus Avianus von Alexander Neckam († J. 1227), die erhaltenen Reste bei Fröhner p. 55. Paraphrase des A. in Prosa und Versen aus Paris. 347c s. XIV bei Fröhner p. 65.

444 **451.** Gleichfalls dieser Zeit gehören einige Lehrgedichte an, unter welchen das bedeutendste ist das anonyme über Rhetorik (carmen de figuris).

1. Das carmen de figuris (186 Hexx.) wurde aus Paris. 7530 s. VIII zuerst veröffentlicht von LQuicherat (Bibl. de l'école des chartes 1, 51), dann von HSauppe (Epist. crit. ad GHermann. 152), FWSchneidewin (Gött. 1841), am besten in KHalms Rhett. lat. min. 63, unter Benützung der Beiträge zur Kritik von HLAhrens, ZfdAW. 1843, 162, ThBergk und ThMommsen, ebd. 1845, 81, FRitschl, op. 3, 802 uA. Zuletzt in Riese's AL. 485 und in Bährens' PLM. 3, 272. Es behandelt die figurae loxeos. Jeder Figur sind drei Verse gewidmet, von welchen in der Regel einer auf die Definition, zwei auf die Beispiele fallen. Nach einem Vorwort von drei Versen (collibitum est nobis in lexi schemata quae sunt trino ad te, Messi, perscribere singula versu et prosa et versu pariter † placare virorum) folgen zuerst die drei Grundbegriffe κόμμα, κῶλον, περίοδος, die auch Aquila aus Alexander Numenius hat; dann die einzelnen Figuren in der alphabetischen Reihenfolge der griechischen Kunstausdrücke, in der Art dasz sie für jeden Buchstaben zuerst aus Rutilius Lupus, und in dessen Ordnung, entnommen, dann aus andern Quellen (besonders Alexander Numenius) einige nachgetragen werden (Dzialas, quaest. Rutil. 21, vgl. FHaase aO. 389). Von v. 151 an folgt ein weiterer Nachtrag von (minder wichtigen) Figuren die im Vorhergehenden übergangen waren. Die Beispiele sind meist treffend und teils selbstgebildet teils aus griechischen und römischen Schriftstellern, Prosaikern wie Dichtern, geschöpft, mit denjenigen Umgestaltungen welche Anlage und hexametrische Form mit sich brachte. So aus Sallust (Catil. 20, 4) v. 8 f., aus Ennius (Trag. 47 Vahl.) v. 51 (auch bei Rutilius Lupus), aus Vergil (Aen. 1, 664 f.) v. 78, aus Horaz (S. 1, 5, 23) im Nachtrag v. 179. Der archaistische Charakter ist stark ausgeprägt und erstreckt sich nicht blosz auf prosodisches Ignorieren von auslautendem s und Formen wie dixem, indupetravi, prosiet, sŭăsi sondern auch auf Wortzerteilungen wie (v. 10) peri-quam dicunt-odos; namentlich mit Lucretius findet vielfache Berührung statt (differitas, bucera saecla u. dgl.). Diese Archaismen sind so zahlreich und auffallend dasz man sie gesucht nennen musz. Während daher die ersten Herausgeber das Gedicht der augustischen Zeit zuteilten hat es FHaase frühestens in die der Antonine, WChrist (RhM. 20, 67) in die nach den Antoninen gerückt. Noch tiefer herab führt aber die durchgängige Kürzung des auslautenden o, sowie v. 167 die missverständliche Benützung eines selbst schon tändelnden späten Epigramms (in Riese's AL. 392). Das Gedicht ist daher wohl die spielende Versification eines im Griechischen (lemodes 150 = λημώδης) und in der altertümlichen wie classischen Literatur der Römer wohlbewanderten Schulmannes aus der Zeit des Julius Rufinianus, Ausonius und Paulinus von Nola, wo auch die Apokope des auslautenden s wieder vorkommt, und der Messius an den das Gedicht gerichtet ist wird Messius Arusianus (§ 427, 4) sein, s. MHaupt, opusc. 3, 634. FHaase, Hall. allg. Lit. Ztg. 1844, 386. Vgl. Bresl. Ind. lect. 1856, 10. LMüller, metr. p. 345 u. RhM. 23, 683. MHaupt, opusc. 3, 55f. Ein Schulmann mochte sich auch Wortbildungen wie

parimembris (ἰσόκωλος), distribuela, suffragiolum erlauben. — HKrupp, de carmine incerti auctoris de figuris, Jena 1874. RSchmidt, carm. de fig. qua sit aetate conscriptum, Jena 1874.

2. Das carmen de ponderibus et mensuris, welches, meist in Hss. des Priscian überliefert, diesem oft fälschlich beigelegt wurde, ist vielmehr wahrscheinlich schon am Ende von saec. IV oder Anfang von V verfaszt (KSchenkl, SBer. d. Wiener Ak., 43, 35). WChrist (RhM. 20, 66) will es sogar schon unter Diocletian setzen. Vgl. LMüller JJ. 93, 559. In der ältesten (und vollständigsten) Hs., dem Vindob. 16 (Bobiens.) s. VIII fehlt der Name des Verfassers, in anderen steht: Prisciani liber de ponderibus et mensuris ex opere Rufini vel Faviani (Leid. Voss. Q. 33 s. X) oder Remi Favini de ponderibus et mensuris (Guelferb. Gud. 64 s. X) oder, was besonders beachtenswert ist, Remi Favini epistola de ponderibus ex sensu eiusdem clari auctoris (oratoris im Voss.) ad Symmachum metrico iure missa (Paris. 7498 s. IX, Leid. Voss. 15, s. LMüller JJ. 93, 563). Demnach ist es doch sehr wahrscheinlich dasz ein Remmius F(l)avinus der Verfasser und einer der jüngeren Symmachi (§ 425, 3) der Empfänger war. Der Anreger war wohl der deshalb auch als Verf. genannte Rufinus (§ 445, 5). Er konnte mit den Worten 'eiusdem clari oratoris' im Paris. bezeichnet werden, da in dieser Hs. das commentarium des Rufinus unmittelbar vorausgeht (s. Keil's GL. 3, 396). Abgedruckt am besten bei FHultsch, scriptt. metrolog. rom. 88 und nach ihm in Riese's AL. 486 (vgl. ebd. 2, p. IX). — Über das Schulgedicht der XII sapientes s. § 23, 2. 427, 1; über das Lobgedicht auf Sol § 21, 3.

452. In Nordafrica, noch vor dessen Eroberung durch die 445
Vandalen, verfaszte Martianus Capella seine Encyklopädie der sieben artes liberales in neun Büchern. Die an sich schon seltsame Einkleidung, dasz die einzelnen Künste bei der Vermählung des Mercurius mit der Philologia auftreten, ist noch überdiesz geschmacklos durchgeführt. Für den grösten Teil des Stoffes und für seine Behandlung war Varro Hauptquelle: für die Rhetorik (B. V) besonders Aquila Romanus; für die Geometrie und Geographie (B. VI) Solinus und Plinius; für die Musik (B. IX) Aristides Quintilianus. Häufig geht die Darstellung über in die gebundene Form, gleichfalls nach dem Vorgange des Varro. Diese Teile sind verhältnissmäszig genieszbarer als die prosaischen, welche bald durch Dürre abstoszen, bald die gezierte Überladenheit des Apulejus ins Unerträgliche steigern.

1. Unterschrift im Bamberg. und Reichen.: Martiani Minnei Felicis Capellae Afri Carthaginensis . . liber VIIII explicit. Nach Cassiodor war er gebürtig aus Madaura. Über den Verfasser und sein Werk heiszt es im Schluszwort (9, 997): habes senilem (auf sein Alter spielt der Verf. an

auch 1, 2), Martiane (der Sohn), fabulam, miscilla lusit quam lucernis flamine Satura; Pelasgos dum docere nititur artes creagris vix amicas Atticis sic in novena decidit volumina. haec quippe lŏquax . . immiscuit Musas deosque, disciplinas cyclicas garrire agresti cruda finxit plasmate. . . Felicis sed Capellae flamine (vgl. 8, 806 ne tu Felix vel Capella vel quisquis es), indocta rabidum quem vīdere saecula iurgis caninos blăteratus pendere, proconsulari † vero dantem culmini, . . beata alúmnum úrbs Elissae quem videt iugariorum murcidam viciniam parvo obsidentem vixque respersum lucro, nictante cura somnolentum lucibus . . . testem (die Satura) ergo nostrum quae veternum prodidit secute nugis nate īgnosce lectitans. Der Verfasser war also Sachwalter (vgl. 6, 577 ex quo desudatio curaque destrictior tibi forensis rabulationis partibus inligata aciem . . obtudit) in Africa (Karthago) so lange es dort noch Proconsuln gab, also vor Geiserichs Eroberung von Karthago (J. 439) oder Landung in Africa (J. 429), und lebte in bescheidenen Verhältnissen. Damit stimmt auch die Bezeichnung Karthago's 6, 669 als inclita pridem armis, nunc felicitate reverenda. Fraglich bleibt wie lange vor J. 439, bez. J. 429 Martianus anzusetzen ist. Nur kann er (wegen seiner Benützung oder Anführung des Aristides Quintilianus, Serenus, Aquila, Terentianus, s. A. 3) nicht vor dem vierten Jahrh. geschrieben haben. Noch am wahrscheinlichsten ist dasz 6, 637 caput gentium Roma armis viris sacrisque quam diu viguit caeliferis laudibus conferenda auf die Zeit nach Alarich's Eroberung von Rom (J. 410) deutet. Ganz auffällig freilich heiszt es bei einem Schriftsteller des 4/5. Jahrh. von Constantinopel: illic promunturium Ceras chryseon Byzantio oppido celebratum quod a Dyrrhachio DCCXI milibus distat, was sich nur als ein gedankenloses Herübernehmen aus der Quelle (Solin. p. 76, 10 = Plin. NH. 4, 46) verstehn läszt. Martianus ignoriert das Christentum (auszer etwa durch sacrisque aO.) gänzlich: damit stimmt die behagliche Breite womit die Einkleidung ausgesponnen ist. — Vgl. LMüller, JJ. 93, 705. FLüdecke, Gött. gel. Anz. 1867, 82.

2. Die beiden ersten Bücher enthalten die Einkleidung. Die personificierte Satura hat dem Verf. die ganze Geschichte eingegeben: 1, 3 (s. u.); 6, 576 ut lepidula est et quae totam fabellam ab inchoamentorum motu limineque susceperit, Satura iocabunda . . .; 8, 806 Satura illa quae meos semper curae habuit informare sensus, 807 Satura . . lepidula (809) . . inrisoria semper lepidaque versutia inter insana semper deridens vatum tumores dicabulis cavillantibus usw. Danach sieht der Verf. sein Werk für eine Satura an und zwar wegen der Mischung von Prosa und Versen (A. 5) als eine Art von satura menippea. Von der varronischen unterscheidet sich natürlich die martianische wesentlich, schon in der ganzen Tendenz, s. § 28, 3. — Fabellam tibi quam Satira comminiscens hiemali pervigilio marcescentes mecum lucernas edocuit . . explicabo. Cum inter deos fierent sacra coniugia (1, 3), . . Cyllenius . . uxorem ducere instituit (1, 5). Nach dem Scheitern verschiedener Bewerbungen macht sich Mercur auf den Weg um den Apollo zu befragen. Dieser empfiehlt ihm eine doctissima virgo Namens Philologia. Mercur stimmt zu und holt die Heiratserlaubniss ein. Die Braut wird in den Götterstand erhoben, nach einigem Sträuben in den Himmel abgeholt, unter Gesängen der Musen, musz aber zuvor all

ihre Büchergelehrsamkeit von sich geben (2, 135). Die Reise geht über die Milchstrasze, und nach allerlei Feierlichkeiten wird der Ehevertrag abgeschlossen (2, 217). Die Ausführung erinnert stark an Apulej. Met., ist aber in geschmacklosester Weise mit gelehrten Einzelheiten überladen. Das zweite Buch schlieszt: nunc ergo mythus terminatus, infiunt artes libelli qui sequentes asserent. nam fruge vera omne fictum dimovent et disciplinas annotabunt sobrias etc. Aber gleich zu Anfang von B. 3 bereut der Verfasser diesen Vorsatz und entschlieszt sich auch im weiteren die Einkleidung beizubehalten. Die einzelnen Disciplinen werden daher als Personen im Hofstaate des Bräutigams (dotales virgines 8, 810; Mercuriales 9, 897. 899) eingeführt und ins einzelnste hinein ausgemalt, manchmal nicht ohne Witz, daneben aber ihr Gegenstand in trockenster Weise abgehandelt, in B. 3 die Grammatik, 4 Dialektik, 5 Rhetorik, 6 Geometrie, 7 Arithmetik, 8 Astronomie, 9 Musik. Inhaltsangabe bei Ebert, LdMA. 1, 459. Durch die übermäszige Ausdehnung der Einkleidung (noch zuletzt geleitet Harmonia die Braut in den thalamus) und die häufige Einfügung von Stücken in gebundener Form tritt der Contrast mit der Dürre der doctrinellen Darlegungen nur um so greller hervor und gewinnt das Ganze eine widerliche Buntscheckigkeit. Die Ordnung worin die einzelnen Disciplinen aufgeführt werden ist dieselbe wie bei Varro (s. § 166, 6, a) und auch die Zahl der Bücher die gleiche, indem der Wegfall der Medicin und Architektur (vgl. 9, 891) ersetzt wird durch die zwei Bücher Einleitung. Es ist daher glaublich dasz auch der Titel derselbe war (Disciplinae). Am Ende von B. 2 aber hat Bamberg. die subscriptio: Martiani Minnei Felicis Capellae de nuptiis philologiae lib. II explicit, und darauf die Überschrift: incipit de arte grammatica lib. III.

3. Über die oft sehr nachlässig (s. u.) benützten Quellen der einzelnen Bücher s. Eyssenhardts Ausg. p. xxxi, über die Quellen von B. 3 s. Jürgensen (A. 9). Die Einkleidung (B. 1. 2) ist wohl des Verf. eigene Erfindung, aber auch schon hier manche ungewöhnliche (zB. den Orphikern eigene) Aussage über die Götter hauptsächlich dem Varro entnommen. So namentlich die gelegentliche Identification der Götter mit Gestirnen und die damit zusammenhängende Verteilung derselben in 16 Regionen. Auch sonst hat es Wahrscheinlichkeit dasz Mart. denselben direct benützt hat (bes. B. 7 u. 8). In der Rhetorik ist für die Lehre von den Figuren Aquila (§ 388) ausgeschrieben; Fortunatianus aber (§ 427, 5) kann ebenso gut aus Mart. oder dessen Quelle geschöpft haben wie umgekehrt. Das Werk welches dem des Mart. aus der späteren Literatur am nächsten verwandt ist, sind die Disciplinarum libri des Augustinus (§ 440, 7). — B. 6 ist aus Plinius und Solinus; s. FLüdecke, de M. C. libro sexto, Gött. 1862; Gött. gel. Anz. 1867, 88. Wo sich die Art der Quellenbenützung controlieren läszt zeigt sich überall Flüchtigkeit und Mangel an Sachkenntniss. So besonders in der Darstellung der Harmonik und Rhythmik (B. 9), welche aus Aristides Quint. (neben ihm noch lat. Quellen, zB. Varro?) grösztenteils wörtlich übersetzt ist, mit zahlreichen Missverständnissen; s. RWestphal, griech. Rhythmiker (1861) 47. HDeiters, Studien zu den griech. Mus., üb. d. Verhältniss des Mart. Cap. zu Arist. Quint., Posen 1881.

4. Die Beispiele sind meist aus Cicero (besonders in B. 5) entnommen,

nächstdem aus Vergil, Terenz, auch aus Sallust, Ennius uA., die jüngsten aus Septimius Serenus (§ 383, 3) und Terentianus (§ 395, 1). Die Prosa des Mart. erinnert in vieler Hinsicht besonders an Apuleius, doch erscheint dieser schlicht gegenüber Martian's unversieglichem Wortschwall, welcher den Mangel jeder plastischen Gestaltungskraft ersetzen soll und in einem unleidlichen Gemisch von Abstractionen, Archaismen und Neologismen, poetischen und prosaischen Wendungen nur auf ein halbes ungefähres Verständniss des umnebelten Lesers rechnend die schulmeisterliche Verschrobenheit des Verf. bekundet. Die Sprache der poetischen Stücke zeigt besonders Nachahmung Vergil's, s. Stange aO. 45. Im Allg. s. über die Sprache M.'s CBöttiger aO. 620.

5. Jedes Buch wird durch ein Stück in gebundener Form eröffnet und meist auch geschlossen. Daneben finden sich nicht nur mannigfach Gedichte eingelegt (bes. B. 2 u. 9) sondern auch sonst geht die Rede öfters in poetische Darstellung über, sogar bei ganz abstrusen Erörterungen (wie 3, 289). Am häufigsten sind Daktylen (Hexameter, Distichen, sogar einmal 28 Pentameter κατὰ στίχον 9, 907 fll.; auch stichische Adonii 2, 125) und Iamben (Senare, Dimeter): auszerdem finden sich choriambische (Asklepiadeen, Tetrameter wie bei Auson. Id. 7, 2 p. 169, 1 Bip.), phalaekische, ionische, anapaestische und trochaeische Verse. Dieselben sind im Ganzen auffallend correct und nach den classischen Mustern gebildet, auch in Prosodie, Verschleifung und Hiatus (nur in der Caesur) zeigt Martian löbliche Strenge. Doch namentlich in Fremdwörtern manche der Zeit entsprechende Fehler wie Sérăpis, Cánŏpos, trígŏnus, axĭŏma, Arcās, ἑπτάς: und wie hier der Wortton über die Quantität Herr geworden ist so auch in Messungen wie lŏquax, flăgitāret (neben richtigem lŏquāces, flăgitat), cérnerĕs, fescĕnína, mortălibúsque. Auffällig ist die Häufung von Unregelmäszigkeiten in dem Schluszgedicht (s. Proben A. 1). Über das Einzelne s. FOStange, de re metrica Mart. Cap., Lps. 1882.

6. Unter B. 1 in den Hss. (Bamb., Reichenaug., Darmst.) die Subscription: Securus Memor Felix v. sp(ectabil.), com(es) consist., rhetor (urbis) R. ex mendosissimis exemplaribus emendabam contra legente Deuter(i)o scholastico, discipulo meo, Romae ad portam Capenam cos. Paulini v. c. sub d. non. Martiarum Christo adiuvante. Der Cos. Paulinus ist eher der vom J. 534 als vom J. 498 und der genannte Felix mit dem in der Subscription der Horaz-Hss. (§ 240, 6) erwähnten 'magister Felix orator urbis Romae' (vgl. § 477, 3) identisch, dann aber Deuterius schwerlich der bei Ennodius genannte (§ 477, 5). OJahn, Ber. d. sächs. G. d. W. 1851, 351.

7. Die Schrift des M. C. wurde im Mittelalter als Schulbuch benützt. Schon Gregor von Tours (§ 486) X extr.: si te . . Martianus noster septem disciplinis eruditi etc. Daher die grosze Zahl von Hss.; s. Eyssenhardt aO. p. x. xx. Die erhaltenen stammen, bei der Gleichheit ihrer Verderbnisse, alle aus demselben archetypus. Wichtigste Hss.: Bamberg. s. X und der mit ihm übereinstimmende Reichenaug. (jetzt in Karlsruhe), dann Darmstad., beide letztere s. X/XI; auszerdem ein Cantabrigiensis s. VIII (mit keltischen Glossen, s. WStockes in Kuhn's Beitr. z. vgl. Sprachforsch. 7, 385) und ein Monacensis.

8. Ed. princ. von FVitalis Bodianus, Vincent. 1499. Weitere Ausgg.

bes. von BVulcanius (Bas. 1577, mit Isidor), HGrotius (Lugd. 1599), UFKopp (und CFHermann, Frankf. 1836) und FEyssenhardt (rec., Lips. 1866). B. 5 auch in Halms Rhett. latt. min. (1863) p. 449 (vgl. p. XI); B. 9 in Meiboms auct. vett. mus. (1652) 2, 165.

9. CBöttiger, Mart. C. u. s. Satira, Jahns Arch. 13 (1847), 590. — Kritisches: RBentley, RhM. 36, 157. Bötticher aO. 607. FEyssenhardt, RhM. 17, 638. 18, 323. 637. 29, 152. 479 und comment. crit. de M. C. particula, Berl. 1861. FJPetersen, de M. C. emendando, Helsingfors 1870. JJürgensen, de M. C. libro III in den Commentationes philol., Lps. 1874, 59.

E. Fünftes Jahrhundert.

453. Mit dem fünften Jahrhundert befinden wir uns in- 446
mitten der Völkerwanderung. Ein Land des Westens um das andere wird von dem Völkerstrome erfaszt und verschlungen und mit ihm die alte Cultur. Zu Anfang des Jahrhunderts (J. 406 ff.) wird Gallien durch die Schaaren des Radagais überschwemmt; J. 410 Rom von dem Westgoten Alarich erobert und J. 415 von dessen Nachfolger Wallia in Südfrankreich und Spanien das westgotische Reich gegründet, J. 429 in Nordafrica die Herrschaft der Vandalen durch Geiserich. Italien sieht sich J. 452 durch die Hunnen unter Attila verwüstet, und kaum entgeht Rom selbst demselben Loose, erfährt es aber schon J. 455 durch Geiserich. Nach einer Reihe unfähiger Kaiser erhält J. 476 das weströmische Reich den Gnadenstosz durch den Heruler Odoaker, und J. 486 geht Gallien nördlich von der Loire in den Besitz der Franken unter Chlodwig über, die zu Anfang des sechsten Jahrh. Südgallien den Westgoten, den Südosten aber den Burgundern entrissen. Die jetzt herrschenden Völker sind vorerst noch Barbaren, welche die Cultur zu Boden treten und nur etwa für ihre Schattenseiten zugänglich sind. Die besiegten Völker unterwerfen sich in dumpfer Verzweiflung. Anfangs zeigen noch Einzelne, deren Bildung in besserer Zeit wurzelt, in ihren Schriften reineren Geschmack, wie Rutilius Namatianus, Vincentius aus Lerinum und Leo der Grosze. Aber allmählich erlischt überhaupt die literarische Hervorbringung, und die sich dennoch darin versuchen sind entweder von der herrschenden Barbarei mitergriffen oder beweisen, wie Salvianus und Apollinaris Sidonius, durch die künstliche Geziertheit ihrer Schreibweise dasz die Literatur an die sie anknüpfen todt ist. Cultur und Literatur ist allmählich im Alleinbesitz und unter dem Verschlusse des Klerus. Nur die Jurisprudenz gewinnt

daneben wieder einige Bedeutung durch das Bedürfniss die neuen Staaten zu ordnen, das römische Recht mit der Bildungsstufe und den Ansprüchen der Sieger zu vermitteln. J. 426 wird durch das Citiergesetz das Verhältniss zur classischen Jurisprudenz geregelt, J. 438 werden im codex Theodosianus die noch geltenden kaiserlichen Verordnungen geordnet und zusammengestellt. Dadurch sind auch Auszüge erleichtert wie sie von Einzelnen und Staaten unternommen werden. Ebenso werden verkürzende Übersetzungen medicinischer Schriften immer häufiger; am Ende des Jahrh. richtet sogar der Grieche Anthimus in lateinischer Sprache eine Schrift über Diätetik an den Frankenkönig Theuderich. In minderem Grade wurde der Osten Europa's von den Schrecken der Zeit betroffen; dort hat das Heidentum energische Verfechter innerhalb der griechischen Geschichtschreibung an Eunapios, Olympiodor und Zosimos; der Betrieb des römischen Rechts ist dort eifriger, und sogar die Überlieferung der lateinischen Grammatik findet in Constantinopel einen fleiszigen Bewahrer und Darsteller an Priscianus. Im Westen hegt Gallien noch am längsten den Sinn für die alte Cultur; aber an eigener Schwäche unheilbar krankend erliegt diese den vereinten Bemühungen der Germanen und der Kirche. So legt sich allmählich immer tieferes Dunkel über Völker und Länder.

1. Salvian. de gubern. 6, 18 ubi sunt antiquae Romanorum opes ac dignitates? fortissimi quondam Romani erant, nunc sine viribus. . . vectigalia illis solvebant populi barbarorum, nos vectigales barbaris sumus. 7, 1 totus romanus orbis et miser est et luxuriosus. Sidon. ep. 8, 6 mundus iam senescens. ebd. 3, 8 romana resp. in extrema haec miseriarum defluxit. Orient. commonit. 2, 185 labentis funera mundi. Maximus (episc. Africanus ad Theophilum Alexandrinum) bei Reifferscheid, Anecdota Casinensia (Bresl. 1871) p. 2 inter tot conlabentis saeculi praecipites minas. . . inter tot conlisi orbis acerba naufragia. Claudian. Mam. Brief an Sapaudus: bonarum artium iam inde a proavorum nostrorum saeculis facta iactura et animi cultum despuens . . deliciis et divitiis serviens . . pessum dedit cum doctrina virtutem. Fulgent. myth. praef.: quamvis nostri temporis aerumnosa miseria non dicendi petat studium, sed vivendi fleat ergastulum, nec famae assistendum poeticae, sed fami sit consulendum domesticae.

2. Apoll. Sidon. carm. 12, 1 quid me, etsi valeam, parare carmen fescenninicolae iubes Diones inter crinigeras situm catervas et germanica verba sustinentem, laudantem tetrico subinde vultu quod Burgundio cantat esculentus, infundens acido comam butyro? vis dicam tibi quid poema frangat? ex hoc barbaricis abacta plectris spernit senipedem stilum Thalia ex quo septipedes videt patronos. Vgl. Anth. lat. 285 R.: inter eils goti-

cum scapia matzia ia drincan non audet quisquam dignos edicere versus etc. s. § 466, 2. Doch bildeten die Höfe der Westgoten in Toulouse, der Burgunder in Vienne und später der Franken noch lange die Zufluchtsorte für die letzten Vertreter römischer Literatur. Über Karthago Salvian. de gub. 7, 16 illic artium liberalium scholae, illic philosophorum officinae etc. Vgl. Apulej. Flor. 16 und (über die Zeit Thrasamunds) Florent. (Anth. lat. 376, 32 R.): Carthago studiis, Carthago ornata magistris. — Ausschlusz der Polytheisten vom Staatsdienst durch das kaiserliche Edict vom J. 416 (cod. Theod. 16, 10, 21).

3. Cod. Theod. 1, 4, 3 (vom J. 426) Papiniani, Paulli, Gaii, Ulpiani atque Modestini scripta universa firmamus ita ut Gaium quae Paullum, Ulpianum et cunctos comitetur auctoritas lectionesque ex omni eius opere recitentur. eorum quoque sententiam quorum tractatus atque sententias praedicti omnes suis operibus miscuerunt ratam esse censemus, ut Scaevolae, Sabini, Iuliani atque Marcelli. . . ubi autem diversae sententiae proferuntur potior numerus vincat auctorum, vel, si numerus aequalis sit, eius partis praecedat auctoritas in qua excellentis ingenii vir Papinianus emineat. Der Name Citiergesetz rührt von Hugo her. Vgl. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 202. Dernburg, Gajus 111.

4. Erlasz des Theodosius und Valentinian vom J. 438 (cod. Theod. praef.): saepe nostra clementia dubitavit quae causa faceret ut tantis propositis praemiis quibus artes et studia nutriuntur tam pauci raroque extiterint qui plena iuris scientia ditarentur et . . vix unus aut alter receperit soliditatem perfectae doctrinae (Rechtskenntniss). Vgl. § 461, 1.

5. Ein Epigramm auf die neue Ausgabe einer (zur Divisio orbis terrarum [§ 220, 12] gehörigen?) Erdkarte, welche Theodosius II im J. 435 fertigen liesz, hat der irische Mönch Dicuil de mensura orbis terrae (J. 825) aufbewahrt: s. AL. 724; Riese's geogr. min. 19, vgl. p. xviii. Die Zuteilung an einen Sedulius beruht auf Missverständniss, s. § 473, 9 und ESchweder, Chorogr. des Aug. 1, 45. JPartsch, die Darst. Eur. bei Agr. 1875, 9.

6. Epitome Iulii Valerii, s. § 399, 2. — Für die Geschichte von saec. V ist eine besonders wichtige Quelle der griechische Historiker Priscus, dessen Überreste zuletzt bei LDindorf, hist. gr. min. 1, 275. Vgl. AKöcher, de Ioanne Antiocheno (Bonn 1871) 35. 42. AFOzanam, la civilisation au Ve siècle, Par. 1855 II (Oeuvres compl. I. II). GKaufmann, Rhetorenschulen und Klosterschulen od. heidn. und christl. Bildung in Gallien im 5. und 6. Jahrh., in Raumer's hist. Taschenbuch 1869, 1.

454. Aus dem J. 416 haben wir von Rutilius Namatianus 447
ein Gedicht in zwei Büchern, de reditu suo, worin des Verfassers Heimfahrt aus Rom nach Gallien im elegischen Masze beschrieben wird, mit zahlreichen Excursen persönlichen und sachlichen Inhaltes. Das Gedicht ist anziehend durch Anschaulichkeit und einen warmen Hauch natürlichen Gefühles, dabei im Formellen correct und rein. Leider ist vom zweiten Buche der gröszte Teil untergegangen.

1. Name des Verf. im Bobiensis (s. A. 4): Rutilius Claudius Namatianus. Geborener Gallier (1, 20 indigenamque suum gallica rura vocant), aber am weströmischen Hofe magister officiorum (1, 563) und in Rom praef. urbi (1, 157), wahrscheinlich im Laufe des J. 414, als Vorgänger des Albinus (1, 473, vgl. Cod. Theod. 13, 5, 38). Ist er der mag. off. Namatius im cod. Theod. 6, 27, 15 so war er diesz J. 412. Sein Vater Lachanius (1, 595) war consularis Tusciae, comes sacr. larg., quaestor und praef. (urbi?) gewesen und hatte in Pisa ein Standbild (1, 575). Vielleicht ist derselbe der Claudius welcher J. 389 cons. Tusciae war (cod. Theod. 2, 4, 5) und 396 praef. urb. (ebd. 6, 26, 8. 15, 13, 1). Ein Verwandter ist Palladius, Sohn des Exuperantius (1, 207).

2. Anlasz der Heimreise war die Verwüstung seiner Güter (1, 20) wohl durch die Westgoten (bei Tolosa? Eroberung desselben 1, 496). Namat. nimmt wegen der Goten (Getae 1, 37, welche eine grosze Rolle im Gedicht spielen, s. 1, 142. 336. 2, 51) den Weg zur See und erleidet in Folge der ungünstigen Jahreszeit (Abfahrt von Ostia Anfang October) viele Verzögerungen. An die Erzählung der Erlebnisse werden mancherlei Digressionen (deverticula 2, 61) angeknüpft, Ortsbeschreibungen, Mythen, rhetorische Ausführungen (über Gold und Eisen 1, 357); besonders aber wird Freunden ein Denkmal gestiftet, wie dem Rufius Volusianus 1, 167. 417), Palladius (oben § 410, 1), Albinus (1, 466), Victorinus (1, 493), Protadius (1, 542), seinem Vater Lachanius (A. 1) u. A. (A. 5). Die Expectoration gegen die Juden (1, 383) gilt wohl zugleich den Christen. Das Christentum ist dem Dichter eine deterior circaeis secta venenis (1, 525) und er polemisiert besonders gegen dessen Askese und Mönchswesen (1, 440. 517). Aufrichtiger Polytheismus zB. 1, 67. 233. 259. Begeisterter Preis Roms zu Anfang von B. 1. Dagegen das kaiserliche Haus ist in dem Erhaltenen nicht erwähnt. Polemik gegen Stilicho wegen seines Vertrags mit den Goten 2, 41.

3. Zur Abfassungszeit s. 1, 135: quamvis sedecies denis et mille peractis annus praeterea iam tibi (Roma) nonus eat. J. 1169 d. St. (Varr.) = 416 n. Chr. Halb Idyll, halb Satire, ist das Gedicht auch als Zeitbild von hohem Interesse. Doch ist von B. 2 nur etwa das erste Zehntel erhalten. Auch der Anfang von B. 1 ist verloren. Über die fast tadellosen Verse des Nam. s. LMüller vor s. Ausg. p. xi.

4. Nachdem der im J. 1494 aufgefundene codex Bobiensis wieder verloren gegangen ist, beruht der Text des Gedichts einzig auf einer in Wien befindlichen Abschrift saec. XVI. Ed. princ. (als Itinerarium) von JBPius (Bonon. 1520). Dann zB. von JCastalio, Rom 1582. CBarth, Frankf. 1623. ThJabAlmeloveen (cum nott. varr.), Amstel. 1687. Wernsdorf, PLM. 5, 1, 77. rec. et illustr. AWZumpt, Berl. 1840. Mit französ. Übers. v. JZCollombet, Lyon 1842. Rec. et praefatus est LMüller, Lps. 1870. Übers. u. erläut. v. Itasius Lemniacus (AvReumont), Berl. 1872. — Kritisches: AWZumpt, Obss. in R. Cl. Nam. pars I Berl. 1836. GFUnger, Phil. 39, 370.

5. Als zeitgenössische Dichter erwähnt R. N. den Satiriker Lucillus (s. § 448, 5), sowie einen (Valerius) Messala (1, 268), wohl denjenigen der im cod. Theod. als praef. praet. in den Jahren 396, 399—401, 403 oft genannt wird, und an welchen Symmachus' epp. 7, 81—92 gerichtet sind; vgl. Ap. Sidon. carm. 9, 302 Messalam ingenii satis profundi.

455. Um dieselbe Zeit verfaszte auf Augustins Aufforde- 448
rung der Presbyter Paulus Orosius aus Spanien zu apologetischem Zwecke seinen Abrisz einer christlichen Weltgeschichte in sieben Büchern, von Adam bis ins J. 417 n. Chr., ohne tiefere Studien und Sachkenntniss, hauptsächlich nach Livius, Justin und der Bearbeitung der eusebischen Chronik durch Hieronymus, mit willkürlicher und tendenziöser Auswahl und Behandlung des Stoffes, in ungleichem, aber meist schwülstigem Stile. Auszer diesem Werke besitzen wir von Orosius noch zwei dogmatische Streitschriften gegen Pelagianer und Priscillianisten.

1. Gennad. vir. ill. 39 Orosius presbyter, Hispanus genere, vir eloquens et historiarum cognitor (aus Prosper chron. ad a. 396), scripsit adversum querulos et infamatores christiani nominis, qui dicunt defectum romanae reip. Christi doctrina invectum, libros VII. . . hic est Orosius qui ab Augustino pro discenda animae ratione ad Hieronymum (nach Bethlehem) missus rediens reliquias b. Stephani primi martyris tunc nuper inventas primus intulit occidenti (Minorca). claruit extremo paene Honorii imperatoris tempore. Vielleicht war seine Vaterstadt Tarraco: Oros. 7, 22, 8 nos quoque in Hispania Tarraconem nostram. Zu Braccara in Lusitanien war er wohl Presbyter. Avitus aus Braccara, presbyter in Palästina, schreibt an den Bischof von Braccara, Balchonius (Baron. annal. eccl. ad a. 415): ut dilectissimus filius et compresbyter meus Orosius usque ad has partes ab africanis episcopis mitteretur, cuius mihi caritas . . vestrum omnium praesentiam reddidit. Vgl. Augustin. epist. 166, 2 (an Hieronymus): venit ad me (J. 413 oder 414) religiosus iuvenis, catholica pace frater, aetate filius, honore compresbyter noster Orosius, vigil ingenio, promptus eloquio, flagrans studio . . ad refellendas falsas perniciosasque doctrinas, quae animas Hispanorum multo infelicius quam corpora barbaricus gladius trucidarunt. nam inde ad nos usque ab oceani littore properavit etc. Ebd. 169, 13 (ad Euodium episc.): sanctissimi et studiosissimi iuvenis presbyteri Orosii, qui ad nos ab ultima Hispania, i. e. ab oceani littore, . . advenit. Er traf den Aug. mit Abfassung seines Werks de civ. dei beschäftigt, wovon die ersten fünf Bücher bereits fertig waren (ebd. 169, 1). Geboren wird Orosius spätestens 390 sein; sein Todesjahr ist nicht bekannt.

2. Titel des Geschichtswerkes: Pauli Orosii presbyteri historiarum adversum paganos libri VII. Unerklärt ist Ormista, Ormesta (vgl. § 481, 8) in der Aufschrift mancher alten Hss. (Versuche zB. bei HNolte, ZfdöG. 31, 86). — Oros. hist. 1, prol. 1 praeceptis tuis parui, beatissime pater Augustine. (9) praeceperas mihi uti adversus vaniloquam pravitatem eorum qui . . pagani vocantur, . . qui . . praesentia . . tempora veluti malis extra solitum infestatissima ob hoc solum quod creditur Christus et colitur Deus, idola autem minus coluntur, infamant: — praeceperas ergo ut ex omnibus qui haberi ad praesens possunt historiarum atque annalium fastis quaecumque aut bellis gravia aut corrupta morbis aut fame tristia

aut terrarum motibus terribilia aut inundationibus aquarum insolita aut eruptionibus ignium metuenda aut ictibus fulminum plagisque grandinum saeva vel etiam parricidiis flagitiisque misera per transacta retro saecula repperissem ordinato breviter voluminis textu explicarem. maxime cum reverentiam tuam perficiendo adversum hos ipsos paganos undecimo libro (de civ. dei, s. § 440, 10) insistentem, quorum iam decem . . elati sunt, . . levi opusculo occupari non oporteret, . . dedi operam etc. .. (14) ut merito hac scrutatione claruerit regnasse mortem avidam sanguinis dum ignoratur religio, . . ista inlucescente illam constupuisse. Zu diesem Zwecke wählte Or. bei Verschiedenheit der Darstellungen in seinen Quellen immer die blutigste und steigert wohl auch absichtlich die Greuel. S. Mörner aO. 178.

3. Oros. 1, 21, 21 quoniam spopondisse me memini (nämlich 1, 1, 14) . . dicturum me esse ab orbe condito usque ad urbem conditam huic volumini, quod ab orbe condito explicuimus, finis hic sit ut ab urbe condita sequens libellus incipiat. B. 2 führt die römische Geschichte bis zur Eroberung Roms durch die Gallier und berichtet die gleichzeitigen sonstigen Ereignisse von der Eroberung Babylons durch Kyros bis zur Schlacht bei Kunaxa; B. 3 reicht bis J. 280 v. Chr.; B. 4: von den Kämpfen mit Pyrrhos bis zur Zerstörung Karthago's; B. 5: von der Zerstörung Korinths bis zum ersten Bürgerkrieg; B. 6: vom mithridatischen Kriege bis Augustus und Christi Geburt; B. 7: Kaisergeschichte bis auf die Gegenwart (Vallia), mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der christlichen Kirche. Diese Einteilung ist das Beste am Werke, trotzdem dasz die Siebenzahl der Bücher wohl ihre Wurzel im Aberglauben hat (7, 2, 9 septenarius ille numerus quo iudicantur omnia) und die auf das Buch Daniel gegründete Unterscheidung von vier Weltmonarchien nach den vier Himmelsgegenden (babylonische, römische, makedonische, karthagische) zu Zeiten störend dazwischentritt. Auch die synchronistische Anlage und das Interesse für die Chronologie (Zahlen) ist löblich, obwohl letztere Seite ohne Plan und mit vielen Irrtümern durchgeführt. Mit seiner Quelle, der Chronik des Eusebios, folgt Or. für die Zeit vor Chr. der catonischen Aera (Rom 752); für die Kaiserzeit gibt er nur (rund) die Regierungsjahre der einzelnen Kaiser an. Mörner aO. 67. Was auf Spanien Bezug hat wird immer mit besonderer Vorliebe behandelt, auch in Vor- und Nachworten zu den einzelnen Büchern erbauliche Betrachtungen reichlich angestellt. Bewusztsein Bürger des römischen Reichs und Christ zu sein bes. 5, 1 f.

4. Orosius möchte gern den Schein erregen als hätte er eine Menge von Büchern für sein Werk benützt, schreibt deshalb aus seinen Quellen besonders gern solche Stellen ab worin andere Schriftsteller genannt werden (zB. 7, 10, 4 aus Tac. Hist. die Erwähnung des Sallust), und gedenkt daher vieler Griechen und Römer (wie Platon, Polybios, Palaephatos, Phanokles; Fabius, Claudius, Valerius Antias, Galba, Pompeius Trogus; auch Josephus) die er sicherlich nie in Händen gehabt hat, zumal da er des Griechischen kaum mächtig war. In Wahrheit hat er nur wenige benützt, und zwar (mit geringen Ausnahmen, zB. eines Teils von Tac. Hist.) lauter solche die wir noch besitzen, so dasz wir sein Verfahren controlieren können, auch da wo er seine wirkliche Quelle nicht nennt, was

bei ihm die Regel ist. Benützt und gelegentlich genannt hat er das A. u. N. T., Livius, Justinus, Tacitus, Sueton, Eutropius, Augustinus (bes. de civ. dei); benützt und nie genannt Florus, die Chronik des Eusebios in der (noch durch Zusätze erweiterten? s. Zangemeister's Ausg. p. XXIV) Bearbeitung des Hieronymus, die Kirchengeschichte von Eusebios-Rufinus (§ 435, 1) und die für die 1, 2 eingeschaltete Chorographie (bes. herausgg. von Zangemeister, commentt. Mommsen. 715 und in Riese's geogr. min. 56; vgl. ebd. p. XXVI und Partsch [§ 220, 13] 10) verwerteten uns verlorenen geographischen Quellen. Die Grundlage für die Anordnung bildet Eusebius-Hieronymus; für die römische Geschichte dient als Quelle bald Livius, welcher indessen nur in einem Auszuge benützt ist, s. Zangemeister's praef. p. XXV, bald Florus, dann immer mehr Eutropius; für die auszerrömische Justinus; bei der Kaiserzeit Eutropius und daneben Tacitus und Sueton. Für die Geschichte der letzten von Orosius behandelten Jahrzehnte (besonders von J. 378 an) hat sein Geschichtswerk auch selbständigen Wert. Zur Geschichte der Eroberung Galliens ist auch Caesars bell. gall. benützt, doch so dasz Or. es für ein Werk des Sueton hält; s. 6, 7, 2 hanc historiam Suetonius Tranquillus plenissime explicuit, cuius nos competentes portiunculas decerpsimus (Mörner aO. p. 148, vgl. oben § 196, 1 E.). Die Flüchtigkeit der Quellenbenützung hat zahlreiche Missverständnisse, doppelte Erwähnung derselben Tatsache aus zweierlei Quellen, Verwechslungen u. dgl. zur Folge gehabt; vgl. UKöhler, qua rat. Livii ann. 42. 95. Or. hat auch selbst das Gefühl dasz er seiner Aufgabe nicht gewachsen sei; vgl. zB. 3, praef. 1: repeto . . nec omnia nec per omnia posse quae gesta et sicut gesta sunt explicari, quoniam magna atque innumera copiosissime et a plurimis scripta sunt . . (2) praeterea ex hac ipsa de qua queror abundantia angustia oritur mihi et concludit me sollicitudo nodosior, die Schwierigkeit sowohl den Vorwurf der Unvollständigkeit als der Undeutlichkeit zu vermeiden. Über die Quellen s. besonders Mörner aO. 49 und jetzt die fortlaufende Verzeichnung derselben unter dem Texte (und im Index II p. 684) in Zangemeister's Ausgabe.

5. Auf die Bildung und Ausdrucksweise des Or. waren von Einflusz Vergil (Mörner aO. 177) und später Augustinus (ebd. p. 52). Auch Kenntniss des Lucanus (6, 1, 30 ut verbis poetae optimi loquar = Lucan. 1, 337) und des Cicero verrät sich (Mörner ebd.), wie überhaupt rhetorische Bildung. Durch die Quellen die er ausschreibt ist sein Stil im einzelnen bedingt; wo er selber spricht gerät Or. meist in pastorale Breite und Salbung hinein, verwickelt sich auch leicht in seinen Perioden. Über seine Sprache vgl. den index vocabb. notabilium in Zangemeisters Ausg. p. 799.

6. Schluszwort (7, 43, 19): explicui adiuvante Christo secundum tuum praeceptum, beatissime pater Augustine, ab initio mundi usque in praesentem diem, h. e. per annos VDCXVIII, cupiditates et punitiones hominum peccatorum, conflictationes saeculi et iudicia dei quam brevissime et quam simplicissime potui. . . de qualitate autem opusculorum tu videris, qui praecepisti: tibi adiudicanda si edas, per te iudicata si deleas. Die 5618 Jahre weisen auf J. 417 als Zeit des Abschlusses hin; vgl. 7, 41, 2 irruptae sunt Hispaniae. . . nihil quidem novum, hoc enim nunc per biennium . . sustinuere a barbaris quod per CC quondam annos passae fuerant a Romanis.

Die Abfassung des gröszeren Teils fällt aber schon vor die Reise nach Palästina, bald nach der Ankunft bei Augustin (5, 2, 2 nunc me Africa excepit), in dessen Nähe und vielleicht aus den Mitteln von dessen Bibliothek später auch das Weitere geschrieben wurde. — Auf des Orosius commonitorium ad Augustinum de Priscillianistis et de Origenis errore (verfaszt im J. 415, älteste Hs. zu Laon s. VIII/IX, gedruckt zB. bei Migne 31, 1211) antwortete Augustinus mit seiner Schrift contra Priscillianistas et Origenistas ad Orosium (bei Migne 42, 669). Der liber apologeticus (über die Freiheit des menschlichen Willens, gegen die Pelagianer) ist in Palästina am Ende des J. 415 verfaszt, s. Mörner aO. 23. 29. Älteste Hss. Paris. 17349 s. IX/X, 1863 s. X, Vatic. Reg. 286 s. X/XI; gedruckt am besten jetzt in Zangemeisters Ausg. p. 601. Bei Migne 31, 1173.

7. Die orthodoxe Haltung des Or. und seine Beziehung zu Augustin diente dem Geschichtsabrisse lange zu groszer Empfehlung. Daher auch fast 200 Handschriften von s. VI an, zum Teil stark interpoliert. Die wichtigsten sind Laur. 65, 1 s. VI (Facsimile in Zangemeister-Wattenbach's exx. codd. latt. T. 55), Donauesching. s. VIII, Ambrosianus (Bobiensis) s. VIII, schedae olim Stabulenses s. VII/VIII, Vatic. Palat. 829 s. VIII, Rhediger. s. IX/X; vgl. Zangemeister's praef. — König Alfred liesz den Orosius ins Angelsächsische übersetzen (herausgg. von DBarrington, Lond. 1773, und von JBorsworth, Lond. 1855; vgl. RPauli, K. Alfred 226. 307. — Ed. princ. per JSchüssler, Augsb. 1471. Spätere Ausgg. Vicent. um 1475; von GBolsuinge (Cöln 1526), FFabricius (Cöln 1561 u. sonst) und besonders SHavercamp (Leid. 1738 [1767]). Kritische Hauptausgabe: (hist. et apol.) rec. et commentario crit. instr. CZangemeister, Wien 1882 (= Corp. scriptt. eccl. lat. Vindob. vol. V). — Abdruck zB. in Migne's Patrol. 31, 636. — Beiträge zur Textkritik von EGrubitz (Emendatt. Oros., Naumb. 1835) und UKöhler (Phil. 17, 552).

8. RCeillier, hist. gén. des aut. 14, 1, GFHBeck, de Orosii fontt. et auctoritate (Marb. 1832), besonders ThvMörner, de Orosii vita eiusque histor. ll. VII, Berl. 1844. — EMéjean, Orose et son apologétique contre les païens, Straszb. 1862. Gams, span. Kirchengesch. 2, 398. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1^4, 67. Ebert, LdMA. 1, 323.

449 **456.** Unter den übrigen Anhängern Augustins in seinem Kampfe gegen den Pelagianismus war mit Wort und Schrift einer der eifrigsten Marius Mercator; auszerdem der Bischof von Karthago Aurelius, sowie Leporius, der Presbyter Paulinus aus Mailand u. A.

1. Augustin. epist. 193 (aus Ende 418) an Mercator: litteras tuae sinceritatis inveni et alium adversus novos haereticos librum. Er schrieb und übersetzte Streitschriften gegen Pelagianer und Nestorianer, herausgg. von JGarnier (Par. 1673), StBaluzius (Par. 1684). Bei Gallandi 8, 615, Migne 48, 47.

2. Schreiben des Aurelius De damnatione Pelagii atque Caelestii, bei Gallandi 8, 129, Migne 20, 1009 u. A. Von seinem Nachfolger (seit J. 430)

Capreolus Briefe gegen die Häresie des Nestorius zB. bei Gallandi 9, 490, Migne 53, 843.

3. Gennad. ill. 59 Leporius adhuc monachus, postea presbyter, .. scripsit Emendationis suae libellum, in quo et satisfăcit de erroribus (als früherer Pelagianer) et gratias agit de emendatione (durch Augustin). Gedruckt zB. bei Migne 31, 1221.

4. Cassian. de incarn. dom. 7 Paulinus presbyter, non ille Nolanus episcopus, conscripsit s. Ambrosii vitam. Vgl. § 433, 1. Abgedruckt in den meisten Ausgg. des Ambrosius. Ebert, LdMA. 1, 330. Paulini Mediolanensis libellus adversus Caelestium Zosimo papae oblatus (ums J. 417) und De benedictionibus patriarcharum zB. bei Migne 20, 711.

5. Briefwechsel des Euodius Uzalensis episcopus mit Augustin, epist. 158—164. 169 = 98—102. 246 f. Die andern dem Euodius beigelegten Schriften zB. bei Migne 31, 1233. — Über Prosper s. § 460, 1.

457. Auf der Gegenseite ist der bedeutendste Schriftsteller 450
der eifrige Beförderer des Mönchswesens Ioannes Cassianus in Massilia, welcher für den Anfänger der semipelagianischen Richtung gilt. Wir besitzen von ihm noch drei Werke: De institutis coenobiorum libri XII; Collationes, vierundzwanzig Gespräche mit ägyptischen Mönchen über das Mönchsleben; De incarnatione Christi libri VII. Gleichzeitige Schriftsteller, meist von derselben theologischen Richtung, sind der Rhetor Victorinus aus Massilia, die Presbyter Philippus und Eucherius, der Bischof Hilarius von Arles u. A. Von den drei letzteren sind auch Schriften auf uns gekommen. Auch Agroecius, der de orthographia schrieb, war ein gallischer Priester.

1. Gennad. ill. 61 Cassianus, natione Scytha (?), Constantinopoli a Ioanne (Chrysostomus) magno episcopo diaconus ordinatus, apud Massiliam presbyter condit (um J. 415) duo monasteria. .. scripsit, experientia magistrante, litterato sermone et .. sensu verba inveniens .. res omnium monachorum professioni necessarias, i. e. De habitu monachi et De canonico orationum (Gebete) modo atque psalmorum qui in monasteriis Aegypti diu noctuque tenentur libros III; Institutionum librum unum; De origine et qualitate ac remediis VIII principalium vitiorum libros VIII, singulos scilicet de singulis vitiis (*γαστριμαργία*, fornicatio, *φιλαργυρία*, ira, tristitia, *ἀκηδία*, *κενοδοξία*, superbia) expediens (im Ganzen also 12 Bücher de institutis coenobiorum). Digessit etiam (J. 419. 428 ff.) Collationes (XXIV) cum patribus aegyptiis habitas. .. et ad extremum rogatus a Leone urbis Romae episcopo (damals noch archidiaconus) scripsit adversus Nestorium De incarnatione domini libros VII (J. 430) et in his scribendis apud Massiliam et vivendi finem fecit, Theodosio et Valentiniano regnantibus (also vor J. 450).

2. Hds. der Werke des Cassianus s. VII zu Autun (Seminar). Aus-

gaben von HCuykius (Antw. 1578), AGazaeus (Atreb. 1628 u. sonst) und zB. bei Migne B. 49 u. 50. Über eine Hs. der Collationes s. § 404, 2.

3. Über Cassianus vgl. bes. Voss. hist. pelag. 1, 7. Norisius hist. pel. 2, 1. GFWiggers, de Io. Cass. Massil. usw., Rost. 1824 f. und in Ersch u. Grubers Encykl. 1, 21, 105. JGeffken, hist. semipelagianismi antiquiss., Gött. 1826. GKaufmann in Raumers hist. Taschenb. 1869, 64. Ebert LdMA. 1, 331.

4. Gennad.. ill. 60 Victorinus (Var. Victorius) rhetor Massiliensis ad filii sui Aetherii personam commentatus est in Genesim, . . . tres diversos (Var.: IV versuum) edidit libros, christiano quidem et pio sensu, et utpote saeculari litteratura occupatus homo et nullius magisterio in divinis scripturis exercitatus levioris ponderis sententiam figuravit. moritur Theodosio et Valentiniano regnantibus. Vielleicht ist er identisch mit Cl. Marius Victor (§ 464, 5). Vgl. § 466, 13.

5. Gennad. ill. 62 Philippus presbyter, optimus auditor Hieronymi, . . in lob edidit sermone simplici librum. legi eius et Familiares epistolas et valde salsas et maxime ad paupertatis et dolorum tolerantiam exhortatorias. moritur Marciano (J. 450—457) et Avito (J. 455 f.) regnantibus, also J. 455 oder 456. Sein Commentar zu Iob (libri III) herausgg. (von JSichard) Bas. 1527 und in den Werken des Hieronymus (zB. bei Migne 23, 1401).

6. Gennad. ill. 63 Eucherius, Lugdunensis ecclesiae presbyter (Bischof daselbst etwa seit 434, † um 450), scripsit ad Valerianum propinquum suum De contemptu mundi et saecularis philosophiae epistolam unam, scholastico sermone et rationabili. disseruit etiam ad personam filiorum Salonii et Veranii, postea episcoporum (§ 469, 11), obscura quaeque sanctarum capitula scripturarum. sed et Cassiani quaedam opuscula lato tensa sermone angusto verbi resolvens tramite in unum coegit volumen, aliaque tam ecclesiasticis quam monasticis studiis necessaria. moritur sub Valentiniano (J. 425—455) et Marciano (J. 450—457) principibus (also zwischen J. 450 und 455). Hds. s. VII in Paris. Ausgg. von BRhenanus (Bas. 1516), DErasmus (Bas. 1530), ferner zB. bei Migne 50, 701. Über eine Schrift von ihm s. Salvian. epist. 8. Auch s. § 412, 8. Hist. littér. de la France 2, 275. AMellin, de vita et scriptis Euch., Paris 1877. Euch. beschäftigte sich auch mit Grammatischem (biblischen Glossen), s. Pitra, spicileg. Solesm. 3, XVIII. 400. GLoewe, prodr. corp. gloss. lat. 170. Widmungen an ihn von Agroecius und Polemius Silvius, s. A. 11 und § 74, 9.

7. Gennad. ill. 69 Hilarius, Arelatensis episcopus (seit 429), vir in sanctis scripturis doctus, paupertatis amator, . . homo genere clarus. . . ingenio immortali aliqua et parva edidit, quae fidelis animae et eruditae linguae indicio sunt. in quibus praecipue . . vitam scti Honorati, praedecessoris sui, composuit. moritur Valentiniano et Marciano regnantibus (also 450—455). Gedruckt ist diese vita zB. bei Migne 50, 1249. Vgl. Ebert LdMA. 1, 430. Vier Verse von Hil. Anthol. lat. 487 R. Metrum in Genesin (Schöpfung), 197 Hexameter, mit drei Distichen Widmung an Leo papa, von (diesem?) Hil., in Migne's Patrol. 50, 1287, auch in den Ausgg. des H. von Poitiers (§ 418, 2) zB. von Maffei u. Oberthür (Vol. IV). Der biblische Stoff ist darin mit Freiheit behandelt; s. Ebert aO. 1, 352. Prosper an Augustinus (ep. 225, 9): unum eorum (der hochgestellten Halbpelagianer)

praecipuae auctoritatis et spiritualium studiorum virum, sanctum Hilarium Arelatensem episcopum, sciat beatitudo tua admiratorem sectatoremque in aliis omnibus tuae esse doctrinae. Kampf des Gallicanismus und Romanismus in der Person von Hil. und Leo I, s. Leo's epist. 10 f. Im Allg. vgl. Hist. littér. de la France 2, 262.

8. Von Hilarius' Schwager Lupus, Bischof von Troyes (episc. Trecensis) J. 429—497, Briefe bei Gallandi 9, 516 und Migne 8, 63. Hist. litt. de la France 2, 486.

9. Dem Petrus (später Chrysologus zubenannt), geb. um 405 zu Imola, Bischof von Ravenna 433—450, werden 176 sermones zugeschrieben (manche unecht), gedruckt zB. bei Migne 52, 183. Einen Brief von ihm an Eutyches s. ebd. 54, 739. Dapper, Petr. Chrys., Cöln 1867.

10. Predigten (20) von Valerianus, Abt auf Lerinum, Bischof von Cemele (bei Nizza) ums J. 440, nebst einer Epistola ad monachos de virtutibus et ordine doctrinae apostolicae, zB. bei Migne 52, 691. Vgl. Hist. litt. de la France 2, 328.

11. Dem Bischof Eucherius (A. 6) widmete (in Gallien) Agroecius sein Werkchen de orthographia, enthaltend eine Anzahl vom niedrigsten Standpunkt aus genommener Zusätze zum betr. Werk des Caper (§ 343, 3). Zur Probe: 'acervus' moles est, 'acerbus' immaturus et asper; 'hora' dierum est, 'ora' finium; 'deuncem' X uncias dicimus, 'diuncem' XI. Gleich die erste Bemerkung bezieht sich auf die Schreibung des Namens des Verf.: 'Agroecius' cum latine (griechisch *Ἀγροίκιος*) scribis per diphthongon scribendum, non ... per i 'Agricius'. Aus dem Vorwort: Capri libello .. quaedam adicienda subieci non quod vir tantae peritiae aliquid praetermiserit ... sed quia nos difficilia putamus quae ille ut facilia neglexit. Am besten gedr. in Keil's GL. 7, 112. Mit Namen wird Agr. citiert schol. Bern. zu Verg. ecl. 5, 80. Agroecius war, wie aus dem an ihn gerichteten Brief des Apoll. Sidon. 7, 5 hervorgeht, später Bischof zu Sens (Yonne) und vielleicht ein Nachkomme des unter den profess. Burdig. (14) von Ausonius genannten Rhetors Censorius Atticus Agroecius († um J. 390), erwähnt auch von Apoll. Sid. 5, 10. An einen Bischof Agroecius (zu Antibes? s. Baluze zdSt. bei Migne 53, 160) schreibt Salvian. ep. 3. FOsann, de Fl. Capro et Agroecio (Gieszen 1849) p. 4. 20. Brambach, lat. Orthogr. 44. Keil aO.

•

458. Im J. 434 verfaszte Vincentius aus Lerinum unter 451
dem Namen Peregrinus sein Commonitorium, eine Mahnung zum Festhalten an der echten katholischen, auf Schrift und Tradition gegründeten Lehre und Warnung vor den Ketzereien aller Art, in einfacher und verhältnissmäszig gebildeter Sprache. Auch Vincentius findet Augustins Richtung allzuschroff und einseitig und bekennt sich zu einem gemilderten Pelagianismus.

1. Gennad. ill. 64 Vincentius, natione Gallus (aus Nordfrankreich), apud monasterium Lerinensis insulae (bei Nizza) presbyter, vir in scripturis sanctis doctus et notitia ecclesiasticorum dogmatum sufficienter instructus, composuit ad evitanda haereticorum collegia nitido satis et aperto sermone

validissimam disputationem, quam absconso nomine suo titulavit Peregrini adversus haereticos (vgl. A. 2). cuius operis quia secundi libri maximam in schedulis partem a quibusdam furatam perdidit, recapitulato eius paucis sermonibus sensu pristino composuit et uno in libro edidit. moritur Theodosio et Valentiniano regnantibus (also J. 425—450).

2. Vincent. comm. praef.: videtur mihi minimo omnium servorum dei Peregrino quod res non minimae utilitatis . . futura sit si ea quae fideliter a sanctis patribus accepi litteris comprehendam. . . hac scribendi lege servata ut nequaquam omnia, sed tantum necessaria quaeque perstringam, neque id ornato et exacto, sed facili communique sermone. . . me sublevandae recordationis vel potius oblivionis meae gratia Commonitorium mihimet parasse suffecerit. 42 exemplum adhibuimus sancti concilii quod ante triennium ferme in Asia apud Ephesum celebratum est vv. cc. Basso Antiochoque coss. (J. 431). 40 iam tempus est ut pollicitum proferamus exemplum, ubi et quomodo sanctorum patrum sententiae congregatae sint, ut secundum eas . . fidei regula figeretur. quod quo commodius fiat hic sit iam huius commonitorii modus, ut cetera quae sequuntur ab alio sumamus exordio. Dieses zweite commonitorium ist aber bis auf die Recapitulation am Schlusse (c. 41—43) verloren gegangen (s. A. 1); vgl. c. 41 iam tempus est ut ea quae duobus his commonitoriis dicta sunt in huius secundi fine recapitulemus.

3. Definition des Katholischen c. 3: id quod ubique, quod semper, quod ab omnibus creditum est; hoc enim vere proprieque catholicum . ., demnach sequamur universitatem, antiquitatem, consensionem. Alle novitas ist daher dem Vinc. verdächtig, und ganz nach seinem Sinne das Wort des Caelestinus: desinat incessere novitas vetustatem (c. 43). 37 (haeretici) audent polliceri et docere quod in ecclesia sua . . magna et specialis ac plane personalis quaedam sit dei gratia, adeo ut sine ullo labore, etiamsi nec petant nec quaerant nec pulsent, quicumque illi ad numerum suum pertinent . . numquam possint offendere. Diesz hat offenbare Beziehung auf Augustin de dono persev. 23: falluntur qui putant esse a nobis, non dari nobis, ut petamus, quaeramus, pulsemus, und schon die anonyme Veröffentlichung spricht für den polemischen Charakter der Schrift. Während Vincentius und seine Meinungsgenossen ihre Lehre vetustate defendunt (Prosper epist. ad August. vom J. 428 oder 429) und Augustins Praedestinationslehre als eine individuelle Neuerung (Häresie) bezeichneten (Prosper aO.: multi qui in Massiliensi urbe consistunt in . . scriptis quae adversus Pelagianos condidisti contrarium putant patrum opinioni et ecclesiastico sensui quidquid de vocatione electorum secundum dei propositum disputasti), so wurden sie selbst von augustinischer Seite als Semipelagianer verdächtigt. Gegen den Pelagianer Julianus (§ 443, 3) spricht sich Vincentius aus, common. 40.

4. Ausgaben bes. von GCalixtus (Helmst. 1629. 1655), StBaluzius (mit Salvianus, Par. 1663 u. sonst), EKlüpfel (notis illustr., Vienn. 1809), bei Migne 50, 637 u. A. Vgl. Hefele, Beitr. z. Kirchengesch. 1, 146.

5. Auf weitere Beteiligung des Vinc. an den pelagianischen Streitigkeiten deutet die Gegenschrift Prospers, betitelt pro Augustino responsiones ad capitula (XVI) obiectionum Vincentianarum. Aus ähnlichem Kreise,

obwohl nicht von Vinc. selbst, stammen die drei Bücher Praedestinatus (ed. Sirmond, Par. 1643; bei Migne 53, 587). Ebensowenig rührt von Vinc. her das symbolum Quicumque. EKlüpfel aO. 56. Im Allg. vgl. Hist. litt. de la France 2, 305. Ebert LdMA. 1, 445.

459. Ebenso wichtig durch ihren Inhalt wie anziehend 452
durch ihre Form sind die Schriften des Gründers der päpstlichen Macht, des römischen Bischofs Leo I (genannt der Grosze), J. 440—461. Sie bestehen teils aus Festpredigten (sermones) teils aus Briefen, letztere fast aus der ganzen Zeit seines Episcopats, den Jahren 442—460. Leo zeigt sich darin gleich sehr als scharfer Denker wie gewiegter Geschäftsmann und vollendeter Stilist, nicht minder klug als energisch; in seinen Zielen unerschütterlich, in den Wegen dazu erfinderisch, fein und wohlberechnend; in praktischen Fragen maszvoll und billig, im Dogmatischen von sicherer Fühlung und das einmal Festgesetzte mit zäher Ausdauer gegen alle Abweichungen verfechtend, vor Allem aber eifersüchtig wachend über die von ihm in Anspruch genommenen Vorrechte. Seine Sprache ist gewandt, rein und geschmackvoll.

1. Gennad. ill. 70 Leo, urbis Romae episcopus (J. 440—461), scripsit ad Flavianum, Constantinopolitanae ecclesiae episcopum, adversus Eutychen presbyterum . . epistolam. moritur Leone et Maioriano imperatoribus (10 Nov. 461). Ist er der Akoluth Leo bei Augustin ep. 191, so fällt sein erstes Auftreten ins J. 418, seine Geburt also etwa 395. Jenes Schreiben an Flavianus (epist. 28) über das Verhältniss der zwei Naturen in Christus wurde die Grundlage der Beschlüsse auf der Synode von Chalkedon (J. 451) und erhielt allmählich symbolischen Charakter. Noch ausführlicher ist das Schreiben an Kaiser Leo (epist. 165) vom J. 458 zur Rechtfertigung des ersten (und der Beschlüsse von Chalkedon) aus Schrift und Tradition. Die Ansprüche des röm. Episcopats auf den Primat sind besonders klar ausgedrückt epist. 16 und 156, 2. Markianos erkennt auch nach seiner Thronbesteigung Leo's principatus in episcopatu an (epist. 73). Bezeichnend epist. 140 (J. 454) über Markianos: multis experimentis probavimus eam esse gloriosissimi Augusti fidem ut tunc maxime se arbitretur regno suo consulere cum praecipue studuerit pro integritate ecclesiae laborare, und ep. 156, 3 an K. Leo (J. 457): debes incunctanter advertere regiam potestatem tibi non ad solum mundi regimen sed maxime ad ecclesiae praesidium esse collatam. — Seine eigene Person hütete sich Leo weislich den Ränken und Stürmen der Synoden des Ostens auszusetzen. Dagegen verlangte er von den Bischöfen regelmäszige Berichte über alle wichtigeren kirchlichen Vorgänge, trat energisch allen Regungen bischöflicher Selbständigkeit als ambitus (ep. 104—106. 157, 4) entgegen und rief dazu auch den weltlichen Arm auf (ep. 11. 24 u. sonst).

2. Den Kaisern gegenüber weisz Leo sachliche Schärfe mit verbind-

lichster Form zu paaren; er entfaltet grosze Geschicklichkeit und wunderbare Rührigkeit, und versteht sich namentlich auch auf die kleinen Künste der Diplomatie. Nie läszt er in einer wichtigeren Sache ein Schreiben an den Kaiser abgehen ohne gleichzeitig eines an die Kaiserin und den bei Hof einfluszreichsten Priester (nebst einer Abschrift seiner Briefe an die Majestäten) abzusenden. Das Interesse der kirchlichen Einheit macht den Leo zu einem unerbittlichen Hüter der orthodoxen Lehre; vgl. ep. 165, 2: catholica fides, quae est singularis et vera cuique nihil addi, nihil minui potest. In Fragen des Lebens aber ist er von Rigorismus und Pedanterie frei; vgl. zB. ep. 159. 167 f. FCBaur, die christ. Kirche im 4—6. Jahrh. (Tüb. 1863) 114. 238. 246.

3. Der erhaltenen sermones von Leo sind es 96, meist von verständiger Kürze, wie auch die 173 Briefe von überflüssiger Breite sich fern halten. Die ersteren verraten rhetorische Schulung; die Briefe sind wohl meist aus seiner Canzlei (vgl. § 460, 1. 2) hervorgegangen. Die Reinheit der Sprache geht bei Leo nicht bis zur Classicität (spätlateinische Worte und Wendungen wie aliquanti homines, obviare, fiducialiter, pervasor, subadiuva, tribulatio sind nicht selten), aber für diese Zeit ist sie bewundernswürdig und läszt darauf schlieszen dasz Leo ein geborener Römer von gutem Hause und angeborenem Formgefühle war. Vgl. AEbert LdMA. 1, 448.

4. Schriften die dem Leo mit Unrecht zugeschrieben werden: Capitula s. praeteritorum sedis apostolicae episcoporum auctoritates (aus J. 431); De vocatione omnium gentium; Epistola ad Demetriadem (dieselbe an welche Pelagius schrieb, s. § 443, 1) s. de humilitate tractatus, die beiden letzten Schriften auch dem Ambrosius und Prosper zugeschrieben, vielleicht beide von einem Verfasser um J. 450; Sacramentarium oder codex sacramentorum vetus romanae ecclesiae; Breviarium adversus haereticos.

5. Hauptausgg. der Werke Leo's von PQuesnellus (Par. 1675 II, Lugd. 1700 II) und P. u. HBallerini (Ven. 1755 ff. III). Darnach in Migne's Patrol. B. 54—56. Die Briefe auch in den Conciliensammlungen. — Abhandlungen über Leo bes. von Quesnel und Ballerini in ihren Ausgg. WAArendt, Leo der Grosze u. s. Zeit, Mainz 1835. EPerthel, Papst Leo's I Leben und Lehren, Jena 1843. F. und PBöhringer, die Kirche Christi und ihre Zeugen (Leo I und Gregor I), Bd. 12^2 Stuttg. 1879.

453 **460.** Ein eifriger Anhänger Augustins und seiner Rechtgläubigkeit, überhaupt voll theologischen Interesses, jedoch selbst nicht Geistlicher, war der Aquitanier Prosper (geb. um's J. 400), von welchem wir auszer Streitschriften gegen die Pelagianer und Semipelagianer und Gedichten ähnlichen Inhaltes besonders eine Chronik besitzen, welche sich genau an die des Hieronymus anschlieszt, sie vom J. 379—455 n. Chr. fortsetzt und selbst später von Andern fortgesetzt und abgekürzt wurde. Für die letzten dreiszig Jahre ist Prosper's Chronik bei dem Mangel anderer Quellen sehr wichtig. Von den übrigen christlichen Schriftstellern ist besonders der Schotte Patricius erwähnenswert.

1. Gennad. ill. 84 Prosper (vollständiger heiszt er Tiro Prosper, zB. in Hss. der Chronik und bei Beda GL. 7, 257, 21; s. Holder aO. 73 und unten A. 3), homo aquitanicae regionis, sermone scholasticus et assertionibus nervosus, multa composuisse dicitur. ex quibus ego Chronica illius nomine praetitulata legi, continentia a primi hominis conditione . . usque ad obitum Valentiniani Aug. et captivitatem urbis Romae a Genserico Vandalorum rege factam (ebenso Cassiod. div. lect. 17). legi et librum adversus opuscula sub persona Cassiani (§ 457). . . epistolae quoque papae Leonis (§ 459) adversus Eutychen de vera Christi incarnatione ad diversos datae et ab ipso dictatae dicuntur. Die Zeit seines Todes ist ungewisz. Schreiben Prospers an Augustin (ignotus quidem facie) vom J. 428 oder 429, über den Semipelagianismus in Süd-Gallien, unter Augustin. epp. 225; vgl. ebd. 226 den ähnlichen Brief von Prospers Freund Hilarius, sowie Prospers an Rufinus bei Migne 51, 77. Ebd. 51, 155 fil. stehen Prospers pro Augustino responsiones ad capitula obiectionum Gallorum calumniantium, ad cap. obiect. Vincentianarum (§ 458, 5), ad excerpta quae de genuensi civitate sunt missa (alle drei kurz nach J. 430 verfaszt) und besonders seine Schrift De gratia dei et libero arbitrio, gerichtet gegen Cassians (§ 457, 1) collationes, daher auch genannt liber contra collatorem, verfaszt um J. 435 (ed. PFFoggini, Rom 1758. Ven. 1786); auszer Anderem auch ein Auszug aus Augustins Commentar zu den Psalmen und der dogmatisch wichtigsten Aussprüche in dessen Werken. Einen Teil der letzteren bearbeitete Prosper auch im elegischen Masze (s. A. 4). Vgl. Riese's AL. 2, p. XII. Die Schrift de promissionibus et praedictionibus dei (Hs. s. VII in Trier) wird Prosper fälschlich beigelegt. Sie ist um J. 440 von einem Afrikaner verfaszt.

2. Prosper verfaszte in Rom (als Notar in der päpstlichen Canzlei? s. A. 1) seine Chronik, die in erster Redaction (dem sog. 'chronicon vulgatum', am besten herausgg. von Pontacus, chron. trium illustr. auctorum, Bord. 1604) bis J. 445, in zweiter bis J. 455 reicht (dem sog. 'chronicon integrum', in Labbe's nova bibl. mss., Par. 1657 1, 16 und in Roncalli's vetust. lat. chron., Pad. 1787, 1, 635). Von der Erschaffung der Welt anhebend, zieht P. zunächst die Chronik des Hieronymus ganz flüchtig aus, vom Tod Christi an legt er ein aus den Ravennatischen Fasten stammendes Consulverzeichniss zu Grunde (abgedr. auch bei Mommsen, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 [1861], 661, daher nennt man das Werk auch 'chronicon consulare' (vgl. A. 3). Dann benützt er Augustin, Orosius; von J. 425 an schreibt er als Augenzeuge, liederlich, fehlerhaft, parteiisch, aber hier sind dennoch seine Nachrichten sehr wertvoll. — Vgl. OHolder-Egger, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 1, 13. WWattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^4, 69. AEbert, LdMA. 1, 420. — HFernow, roman. Elemente in der Chron. Prosp., im Jahrb. f. roman. Lit. 11 (1870), 257. — Zusammenstellung der nachhieronymischen lat. Chroniken für die Zeit von J. 379–455 in ChFRösler's Chronica med. aev., Tüb. 1798.

3. Prosper's Chronik in erster Redaction mit einer römischen Fortsetzung bis J. 451 ist in Afrika (Karthago) überarbeitet und bis 457 fortgeführt, endlich durch eine Übersicht der Geschichte des Vandalenreichs von der Einnahme Karthago's bis zum Untergang des Reichs 534 erweitert worden: 'chronicon Canisianum' genannt nach dem ersten Heraus-

geber HCanisius, lectiones antiq. ²1, 148. 306 (auch bei Roncalli 1, 677) oder 'Prosper Augustanus' nach der Augsburger Hs., s. OHolder aO. 24. 37. — Fälschlich ist dem Prosper beigelegt worden das sog. 'chronicon imperatorum' (oder 'imperiale', weil es nach den Regierungsjahren der Kaiser datiert [vgl. das consulare A. 2], ed. PPithou, Par. 1588, daher auch 'Pithoeanum', bei Roncalli 1, 739) auch von J. 379—455 reichend, am Schlusz (vom J. 453) aus dem echten Prosper ergänzt, aber wertvoll durch Nachrichten zur Geschichte der germanischen Völker in Gallien und ebenda (in Marseille?) verfaszt. S. OHolder-Egger aO. 1, 91. AEbert aO. 1, 422. Der Name 'Prosper Tiro' (s. A. 1) ist, obwohl er mit dem chron. imperiale verbunden zu werden pflegt, gerade hier hs. nicht beglaubigt, s. Holder aO. 101. — Prosper selbst wurde ausgebeutet in der Ostertafel des Victorius Aquitanius (s. § 470, 8), aus welcher dann Cassiodor in ähnlicher Weise schöpfte. Mommsen aO. 565. Prosperi auctarium (bis J. 560 reichend) bei Roncalli aO. 1, 721. Prosperi Aquitani Chronici continuator (bis J. 641) Havniensis; nunc primum edidit GHille, Berl. 1866. Vgl. GKaufmann, Forsch. z. deutsch. Gesch. 13, 418; Phil. 34, 385. 728. Holder aO. 259. 280. Wattenbach aO. 1⁴, 71. Über die Zeitzer Ostertafel (jetzt in Berlin, Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 23) vom J. 447 vgl. Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1862, 539.

4. Prosper verfaszte ferner ums J. 430 (noch vor dem Tode Augustins, s. v. 90) ein didaktisches Gedicht de ingratis (bei Migne 51, 91; auch in SS. Patrum opusc. sel. XXIV, Innsbr. 1873) in vier Teilen (zusammen von 1002 Hexametern), und gerichtet gegen das dogma quod . . pestifero vomuit coluber sermone Britannus (Pelagius). Vgl. 698. praef. 1 unde voluntatis sanctae subsistat origo, unde animis pietas insit et unde fides Adversum ingratos (die göttl. Gnade nicht anerkennend) falsa et virtute (Werkheiligkeit) superbos centenis decies versibus exposui. Der trockene Stoff ist mit Lebendigkeit, Eifer und in einer Form behandelt welche zwar die feineren Gesetze über Caesur, Verschleifung usw. nicht befolgt, wohl aber (mit seltenen Ausnahmen, wie aliūd 239) die gewöhnlichen, und von Kenntniss auch heidnischer Dichter sowie rhetorischer Bildung zeugt. Archaismen wie nascier (10) und mage (962) nach Versbedürfniss. Auszerdem zwei Epigramme (im elegischen Masze) wider einen literarischen Gegner Augustins und Verteidiger der menschlichen Willensfreiheit, sowie ein Epitaph auf die (angeblich engverwandte) nestorianische und pelagianische Häresie. Vorwort der 106 dogmatischen Epigramme (s. A. 1 E.), verfaszt um 450: Dum sacris mentem placet exercere loquelis . . quosdam ceu prato libuit decerpere flores distinctisque ipsos texere versiculis.

5. Unter den mit zweifelhaftem Rechte dem Prosper Aquit. zugeschriebenen Arbeiten ist besonders erwähnenswert ein Gedicht worin der Redende seine Gattin ermahnt sich mit ihm ganz Gott zu weihen (bei Migne 51, 611). Es beginnt mit 16 zierlichen Anakreonteen in 4 Strophen (auch bei Beda GL. 7, 257, 23 und in Wernsdorf's PLM. 3, 413) und verläuft dann im elegischen Masze (116 Verse). Sodann ein Lehrgedicht de providentia divina (bei Migne 51, 617), mit Einleitung (v. 1—96) im elegischen Masze, mit der Klage: caede decenni vandalicis gladiis sternimur

(in Südgallien, um 415) et geticis (v. 33 f.). Übergang (95 f.): at ne sermo moram patiatur ab impare versu, heroi numeris porrige pentametrum. Dasz es von Prosper Aq. nicht herrührt beweist schon seine entschieden pelagianische Haltung. Vgl. zB. 238 quia liber homo et sapiens discernere rectis prava potest, in se intus habens discrimina rerum iusque voluntatis, quo temperat arbitrium mens. 554 ff. u. sonst. Die Darstellung ist gewandt, correct, aber breit und oft trivial. Vgl. Ebert LdMA. 1, 305. — Auch der in einem cod. Montepess. s. IX unter Prosper's Namen erhaltene Hymnus abecedarius gegen die Antitrinitarier (Altus prosator et vetus) kann ihm kaum angehören; s. ABoucherie, mélanges latins et bas-latins, Montpellier 1875.

6. Über Prosper vgl. Hist. litt. de la France 2, 369. FPapencordt, vandal. Herrschaft (1837) 355. AEbert, LdMA. 1, 349. Bes. OHolder-Egger NArch. f. ält. deutsche Geschichtsk. 1, 54. — Ausgabe seiner Werke bes. von den Benedictinern (Le Brun u. Mangeaut), Par. 1711 (Rom 1732) = Migne Bd. 51.

7. Andere christliche Prosaiker der Zeit von welchen uns Schriften in lateinischer Sprache erhalten sind. Patricius (geb. bei Glasgow, ursprünglich Succath genannt), der bekannte Irenapostel (St. Patrik), Verfasser einer confessio (bei Migne 53, 801), von Briefen u. A. (ebd. 814); auch 31 Hexameter (Aufzählung von Prodigien) werden ihm zugeschrieben (AL. 791 R.). Turribius Asturicensis (seit 447 Bischof), Verfasser eines Schreibens an die Bischöfe Idacius und Ceponius gegen die Apokryphen und die Priscillianisten, abgedruckt hinter Leo's epist. 15 (bei Migne 54, 693). Leo Bituricensis (Bischof von Bourges), von welchem sich gleichfalls ein Schreiben an die Bischöfe der provincia III Lugd. (Turonica) unter den Briefen Leo's d. Gr. findet (bei Migne im B. 54).

8. Christliche Prosaiker des Westens ungefähr aus dieser Zeit, deren Schriften nicht erhalten sind. Syagrius (Gennad. ill. 65); Paulinus (ebd. 68); Asclepius Afer, in baiensi territorio episcopus (ebd. 73); Paulus presbyter, natione . . Pannonius (75); Pastor episcopus (76); Victor, Cartennae Mauritaniae civitatis episcopus (scripsit adversus Arianos librum unum longum, quem Genserico regi . . obtulit etc., 77); Voconius, Castellani Mauritaniae oppidi episcopus (78); Musaeus, Massiliensis ecclesiae presbyter (moritur Leone et Maioriano regnantibus, 79); Vincentius presbyter, et ipse natione Gallus (linguam habens usu loquendi et maiore lectione politam, 80). — Dictinii tractatus quos secundum Priscilliani dogma conscripsit erwähnt Leo epist. 15, 16.

9. Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 8 quid de Aetio . . Renati Frigeridi narrat Historia. . . cum in duodecimo Historiarum libro referat . . adicit. Vgl. ebd. 9 Renatus Profuturus Frigeridus, cum Romam refert a Gothis captam atque subversam, ait. Beide Male folgen längere Anführungen. Ebenda führt Gregor einige Stellen an aus der Historia (B. 3 und 4) eines Sulpicius Alexander. Nach den Citaten hatten beide Geschichtswerke Ähnlichkeit mit der Art und Weise des Ammianus Marcellinus. — Über den Kalender des Polemius Silvius (aus J. 448 f.) s. § 74, 9.

461. Im Jahre 438 wurde nach neunjähriger Vorbereitung 454
durch eine Commission der codex Theodosianus fertig, eine

amtliche Sammlung der von den Kaisern seit Constantin erlassenen Verfügungen (ius principale). Er besteht aus sechzehn Büchern, welche eine sachliche Ordnung befolgen, während innerhalb der einzelnen Titel die kaiserlichen Verordnungen nach ihrer Zeitfolge aufgeführt sind. Im oströmischen Reiche galt die Sammlung mit ihren Nachträgen (novellae leges) bis sie in die justinianische verarbeitet wurde; im Westen wurde sie bald verkürzt, und das erste Drittel ist fast nur in solcher Abkürzung auf uns gekommen.

1. Aus dem Einführungsgesetz des cod. Theodosianus vom 15. Febr. 438: electis viris nobilibus exploratae fidei, famosae doctrinae, quibus delegata causa civilis officii, . . retro principum scita volgavimus, ne iurisperitorum ulterius severitate mentita, dissimulata scientia, velut ab ipsis adytis expectarentur formidanda responsa. (3) quam ob ren. detersa nube voluminum in quibus multorum nihil explicantium aetates attritae sunt compendiosam divalium constitutionum scientiam ex d. Constantini temporibus roboramus, nulli post kal. Ian. (439) concessa licentia ad forum et quotidianas advocationes ius principale deferre vel litis instrumenta componere nisi ex his videlicet libris, qui in nostri nominis vocabulum transierunt et sacris habentur in scriniis. (7) longum est memorare quid in huius consummationem negotii contulerit vigiliis suis Antiochus . . expraef. et cos., quid Maximinus, . . Martyrius, quid etiam Sperantius, Apollodorus, Theodorus, . . quid Epigenes, . . Procopius. Aus dem Protokoll des römischen Senats vom J. 438: cum . . hanc quoque orbi suo . . d. n. Theodosius adicere voluit dignitatem ut in unum collectis legum praeceptionibus sequenda per orbem XVI librorum compendio, quos sacratissimo suo nomine voluit consecrari, constitui iuberet. Aus der Verordnung vom J. 429 (cod. Theod. 1, 1, 5): Ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani codicis cunctas colligi constitutiones decernimus quas Constantinus inclitus et post eum divi principes nosque tulimus edictorum viribus aut sacra generalitate subnixas. . . sed cum simplicius iustiusque sit praetermissis iis quas posteriores infirmant explicari solas quas valere conveniet, hunc quidem codicem . . cognoscamus etc. ad tanti consummationem operis et contexendos codices (quorum primus omni generalium constitutione collecta nullaque extra se quam iam proferre liceat praetermissa inanem verborum copiam recusabit, alter omni iuris diversitate exclusa magisterium vitae suscipiet) deligendi viri sunt singularis fidei, limatioris ingenii. . . Antiochum v. i. exquaest. et praef. elegimus, Antiochum v. i. quaestorem s. pal., Theodorum, . . Eudicium et Eusebium, Ioannem, . . Comazontem atque Eubulum, . . et Apellem, virum disertissimum, scholasticum. hos a nostra perennitate electos eruditissimum quemque adhibituros esse confidimus etc. Cod. Th. 1, 1, 6 (J. 435): omnes edictales generalesque constitutiones vel in certis provinciis seu locis valere aut proponi iussae quas divus Constantinus posterioresque principes ac nos tulimus indicibus rerum titulis distinguantur, ita ut non solum consulum dierumque supputatione sed etiam ordine compositionis apparere possint novissimae. . . (1) quod ut brevitate

constrictum claritate luceat aggressuris hoc opus et demendi supervacanea verba et adiciendi necessaria et mutandi ambigua et emendandi incongrua tribuimus potestatem. (2) contextores huius Theodosiani codicis Antiochus . . consularis, Eubulus, . . Maximinus, . . Sperantius, Martyrius, Alipius, Sebastianus, Apollodorus, Theodorus, Oron, . . Maximus, Epigenes, Diodorus, Procopius, . . Erotius, . . Neuterius.

2. Buch 1—5 enthält das ius ordinarium in der Ordnung des Edicts, das Weitere aber das ius extraordinarium und novum, und zwar B. 6—8 neues Staatsverwaltungsrecht, B. 9 Strafrecht, B. 10 f. Fiscalrecht, B. 12—15 Gemeinde-Verfassung und -Verwaltung, B. 16 Kirchenrecht.

3. Ausgezogen wurde der cod. Theod. in der lex romana Visigothorum (§ 488, 2) und noch im 7ten Jahrh. wurde derselbe (auf der Rechtsschule zu Ravenna?) summiert (antiqua summaria codicis Theod. — für B. 9—16 — ed. GHaenel, Lps. 1834). Durch jene Epitome in der lex. rom. Visig. ist uns allein B. 1—B. 6, tit. 1. 2 des cod. Theod. erhalten. Diese Teile sind in der ursprünglichen Fassung (abgesehen von wesentlichen Ergänzungen aus Hss. in Turin und Mailand, A. 4) verloren.

4. Ältere Hauptausgabe: cum perpetuis (höchst wertvollen) commentariis JGothofredi, Lyon 1655 VI (ed. nova . . cur. IDRitter, Lps. 1736—45 VI). Neue Stücke aus Hss. in Mailand (darüber WFClossius, Tüb. 1824) und Turin (darüber APeyron, Turin 1823; CBaudi a Vesme, Tur. 1839, und jetzt besonders cod. Theod. fragm. Taurinensia, ed. PKrüger in den Abh. d. Berl. Ak. d. Wiss. 1879 Abt. 2). Facsimile des Turiner Palimps. (die obere Schrift s. VIII enthält den Iulius Valerius, s. § 399, 1) aus s. V/VI in Zangemeister-Wattenbach's exx. codd. latt. T. 25; daselbst T. 26 Facsimile des cod. Paris. 9643 s. V). — Kritische Ausgabe: cod. Theod. ad LIV ll. mss. . . recogn. . . GHaenel, Bonn 1842 (im Bonner corp. iur. anteiust. 2, *81 fll.). — Über den cod. Theod. s. SWZimmern, Gesch. d. röm. Privatr. 1, 1, 165. AFRudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 277. — PKrüger, Zeitbestimmung der Constitutionen aus JJ. 364—378, commentatt. Mommsen 75.

5. Cod. Th. 1, 1, 6, 3 (J. 435): nullum extra se novellae constitutionis locum relicturi nisi quae post editionem huius fuerit promulgata. Diese späteren Gesetze sollten von jedem der beiden Höfe (in Rom und Constantinopel) dem andern zugesandt und von diesem publiciert werden. Wirklich wurden J. 447—472 oströmische Novellen nach Rom gesandt und dort veröffentlicht, während weströmische nach J. 438 im cod. Iust. sich nicht finden. Sammlung der Novellen von Theodosius II, Valentinian III, (Maximus,) Marcianus, Maiorianus, Severus und Anthemius, in sechs Abteilungen unter Titelrubriken, teils in der westgotischen Verkürzung (s. A. 3) teils in der ursprünglichen Fassung. Vollständige kritische Ausgabe von GHänel, novellae constitutiones imperatorum Theodosii II etc., Bonn 1844 (im Bonner Corp. iur. anteiust. hinter dem cod. Theod.).

6. Die 21 sogen. Sirmondschen Constitutionen (JSirmond, appendix codicis Theod. novis constitutionibus cumulatior, Paris 1631 u. sonst) sind kirchenrechtlichen Inhalts und rühren von Constantin u. a. Kaisern saec. IV her. Sie stammen aus einer in Gallien J. 581—720 entstandenen chronologischen Sammlung, welche den dortigen Concilienbeschlüssen an-

gehängt war, und sind schon durch eine Hds. s. VIII überliefert. GHänel, de constitutionibus quas JSirmondus edidit, Lps. 1840, und im Bonner Corpus iur. anteiust. 2, 405.

455 **462.** Nach Veröffentlichung des codex Theodosianus, aber vielleicht noch vor Theodosius' II Tode (J. 450), in Gallien verfaszt ist die sogenannte Consultatio, Privatgutachten eines oder mehrerer Rechtsgelehrten auf Anfragen von Sachwaltern, unter wörtlicher Anführung von Gesetzesstellen aus dem codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus.

1. Die Schrift zerfällt in drei Teile (c. 1—3, 4—6, 7—9), deren jeder wiederum mehrere Anfragen umfaszt. Die Belegstellen sind (wie in der lex rom. Burgund.) auszer den drei codices lediglich aus Paulus sententiae (§ 377, 3) geschöpft, und zwar vor deren Epitomierung. Die lex romana Visigoth. (und Burgund.) wird noch nicht erwähnt. Verfasser unbekannt. Für die Abfassung bei Lebzeiten von Theodosius II spricht (Rudorff) c. 7, 3 (Pauli iuridici, cuius sententias sacratissimorum principum scita semper valituras ac divalis constitutio declarant) die Unterlassung der Nennung seines Namens (sacrat. princ.), ob nun ac divalis constitutio auf die Constantins (cod. Theod. 1, 4, 2) vom J. 327 hindeutet oder (mit Huschke aO. 814) perinde ac div. const. (semper valet) erklärt wird. Die übrigen Gründe von Huschke aO. 798, der die consultatio gegen das Ende des 5. Jahrh. ansetzt, scheinen damit nicht unvereinbar. — Erste Anführung der Schrift durch Ivo von Chartres (J. 1090—1115) Decret. 16, 201. — Die consultatio zuerst herausgg. (nach einer Abschrift ALoisel's von der einzigen, jetzt verlorenen Hs.) von JCujacius, Par. 1577. Neueste Ausgg. von EPuggé im Bonner Corp. iur. ant. 391 und EHuschke, iurisprud. anteiust.[4] 800. — AFRudorff, d. Entsteh. der cons., Z. f. gesch. Rechtswissensch. 13, 50. Vgl. Huschke aO. 797.

2. Auf durchaus römisch-rechtlicher Grundlage ruht auch das Rechtsbuch, welches nach griechischen Bearbeitungen des römischen Rechts von einem syrischen Geistlichen in griechischer Sprache zum praktischen Gebrauch bei der kirchlichen Rechtsprechung bearbeitet worden zu sein scheint. Es enthält hauptsächlich Privatrecht, besonders Ehe- und Erbrecht, väterliche Gewalt und Vormundschaft, fand im Orient grosze Verbreitung und Geltung und hat sich dort selbst den justinianischen Gesetzbüchern gegenüber siegreich behauptet. Das ums J. 477 verfaszte griechische Original ist verloren, wir kennen das Werk nur aus syrischen, arabischen, armenischen usw. Übersetzungen und Bearbeitungen; s. syrisch-römisches Rechtsbuch aus den orientalischen Quellen herausgg., übers. und erläutert von KGBruns u. ESachau, Lpz. 1880.

3. Über die libri coloniarum (ungefähr ums J. 450) s. § 344, 4. — Über die subscriptio zu Vegetius (ums J. 450) s. oben § 432, 6. Anderes s. § 373, 9. 376, 4.

456 **463.** Auch in Heilkunde und Naturforschung zehrte das fünfte Jahrhundert von den Arbeiten früherer Zeiten, die jetzt

in verschiedener Weise und zu verschiedenen Zwecken übersetzt und bearbeitet wurden. Hierher gehört namentlich der Afrikaner Caelius Aurelianus, der Übersetzer des Arztes Soranos, des Hauptes der methodischen Schule. Von ihm besitzen wir das Werk über chronische und acute Krankheiten und auszerdem noch umfangreiche Stücke seines Abrisses der gesammten Medicin in Fragen und Antworten (medicinales responsiones). Für uns ist er die Hauptquelle zur Kenntniss der Lehren der Methodiker. Vorzugsweise auf Galenos stützt sich der Landsmann des Aurelianus, Cassius Felix, der seine medicinische Compilation im J. 447 schrieb. Auch die Übersetzung der Tierheilkunde des Pelagonios stammt wohl aus dieser Zeit. Ebenso wurden damals Hippokrates und Dioskorides in lateinischen Auszügen u. dgl. mundgerecht gemacht.

1. Caelius Aurelianus methodicus Siccensis (d. h. aus Sicca in Numidien) heiszt der Verf. in der Aufschrift des Leidener Fragments (s. u.) und in dem Lorscher Hss.-Catalog, s. VRose, Herm. 4, 141. AWilmanns, RhM. 23, 389. Methodicus als Anhänger und Übersetzer des berühmtesten Methodikers, des Soranus (§ 344, 8). Vgl. acut. 2, 1 Soranus, cuius haec sunt quae latinizanda suscepimus. 2, 28 cuius verissimas apprehensiones latino sermone describere laboramus. chron. 2, 7 Mnaseas et Soranus, cuius etiam nos amamus iudicium. Die schon stark zum Romanischen neigende plebejische Latinität des Cael. Aur. spricht für saec. V. Die Vergleichung des Leidener Bruchstückes aus den gynaecia (= γυναικεῖα) desselben (s. Herm. aO.) mit dem erhaltenen Original (περὶ γυναικείων παθῶν, ed. VRose, Lps. 1882) zeigt dasz C. A. wörtlich übersetzt, aber abkürzt. Die Anführungen anderer eigener Schriften (s. das Register Ammans s. v. Cael. Aurel.) gelten nur seinen Übersetzungen anderer Schriften des Soranus, und secundum nos (κατ' ἡμᾶς) bedeutet eigentlich nos secundum Sorani iudicium. VRose, Anecd. 2, 167. Hier und da fügt auch Aur. ein Citat aus einem Lateiner ein (FBücheler, Bonner ind. schol. 1877, 5).

2. Das Werk über die acuten (celerum oder acutarum passionum, 3 BB.) und über die chronischen Krankheiten (tardarum oder chronicarum passionum, 5 BB.) ist als Wiedergabe des uns verlorenen vortrefflichen Werkes des Soranos περὶ ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν von hervorragender Bedeutung. Es ist wichtig durch die zahlreichen Erwähnungen älterer Schriftsteller und ihrer Heilmethoden und namentlich ausgezeichnet durch die treue und lebendige Schilderung der Krankheiten. Die Bearbeitung des Aurelian läszt freilich viel zu wünschen übrig. — Ed. princ. der χρόνια von JSichard, Bas. 1529 nach einer seitdem verschwundenen Lorscher Hs. (verzeichnet im Katalog dieser Bibl. RhM. 23, 389); ed. princ. der ὀξέα cur. JGuinthero, Par. 1533 nach einem gleichfalls verschollenen Parisinus. Jetzt sind, so viel man weisz, keine Hss. beider Schriften mehr vorhanden. Beide zusammen am besten rec. JCAmman, Amsterd. 1709 (= Ven. 1757).

Auch in den medicinischen Sammlungen (§ 55, 7). Vgl. CGKühn, de Cael. Aur., opusc. ac. 2, 1; DGTrilleri notae in C. A., Lps. 1817 fil. Choulant, Bücherkunde f. d. ält. Med. 206. HHäser, Gesch. d. Medic. 1^3, 321.

3. Cael. Aur. acut. 1, praef.: placet itaque, Bellice discipulorum summe, celerum passionum libros scribere. . . nam interrogationum ac responsionum libros, quibus omnem medicinam breviter dixi, iamdudum ad Lucretium nostrum perscriptos aptissime destinavi. is enim, ut nosti, ex omni parte graecarum scientia praeditus est litterarum. Im Lorscher Kloster befand sich auch von diesem Werk eine jetzt verschollene Hs.: 'Cael. Aur. . . medicinalium responsionum libri III' (s. RhM. 23, 389). Cassiod. de instit. div. litt. 31 deinde Aurelii Caelii de medicina et Hippocratis de herbis et curis diversosque alios medendi arte compositos, quos vobis in bibliothecae nostrae finibus reconditos deo auxiliante dereliqui. Erhalten haben sich ansehnliche Teile dieses Werkes in Reichenauer (s. X, jetzt in Carlsruhe) und Londoner (s. XII) Hss., in letzterer unter der Überschrift Incipit liber Sorani de digestionibus, zuerst herausgg. von VRose, Anecd. gr. et graecolat. 2, 183. Vgl. ebd. 168. Anfang: Cum nobis saepius, meus Lucreti, de medicina fuerit sermo etc. . . hoc dabit occasionem meis interrogationibus (183. 196). Das Stück enthält Gesundheitsregeln (salutaria praecepta, vgl. Cael. Aur. p. 76. 341 Amman). Dazu noch aus derselben Reichenauer Hs. ebd. (206. 226, vgl. 174) ein weiteres Stück, beginnend: Duobus me libris diaeticarum partem traditurum promisi, ex quibus superiore libro respondens de curatione, de passionibus, de temporibus et inspectione et de pulsu et de generali significatione et de typis et de diatritis et de adiutoriis . . ordinavi. nunc de speciali significatione diaeticarum passionum (Semiotik der inneren, nicht chirurgischen Krankheiten) et de generali curatione respondeamus, ut isto volumine omnis diaeticarum cura compleatur. Dieses dritte Buch müszte die Chirurgie und Gynäkologie mitenthalten haben, wenn es das letzte war. Lib. III Responsionum medicinalium angeführt von Cael. Aur. p. 206. 274. 436 vgl. 207 ed. Amm. 1757. Auch dieses Werk war sicher aus Soranos übersetzt; vgl. Soran. gynaec. p. 27 u. 37 (*ἐν τῷ ὑγιεινῷ*). Rose aO. 172. — Der Sprachschatz der Reichenauer (a. o.) medic. resp. ist ganz der des Cael. Aur. (vgl. Rose aO. 202). In seinen späteren Werken (chron. u. acut.) hat C. A. das frühere überall benützt, öfters ganze Abschnitte wiederholt. Ebenso finden sich Entlehnungen aus dem Fragenbuche des C. A. bei Ps. Plinius, Isiodor (Origg. IV) und Aurelius-Escolapius. Rose aO. 175.

4. Den Namen des Soranos tragen zwei gröszere lateinische Bruchstücke in Carlsruhe (Reichenauer Hs. s. IX/X) und London (Cottonianus, s. XIII), beide mit der Überschrift Suranus filio karissimo salutem, das Carlsruher (abgedr. bei Rose aO. 275 vgl. ebd. 170) überdiesz Peri sfigmon (*περὶ σφυγμῶν*, de pulsibus), am Schlusse in Fragform. Das Londoner (abgedr. ebd. 243) enthält eine Einleitung ad medicinam, gehalten im interrogationum et responsionum modus (ebd. 247, Z. 6), nach einem längeren Vorwort. Das Ganze ist eine lateinische Bearbeitung der pseudo-galenischen *Ὅροι* durch einen Gegner der Methodiker. Der Abschnitt de pulsibus (ebd. 263) zeigt wörtliche Benützung der im Reichenauer Codex enthaltenen ausführlicheren Darstellung dieses Gegenstandes. Die oben § 344, 8 er-

wähnte pseudo-soranische in artem medicam isagoge enthält als c. 1—4 eben jenes längere Vorwort der Londoner Hs., der Rest c. 5—23 gibt damit und auch unter sich nicht zusammenhängende Excerpte aus unbekannten Quellen. Rose aO. 169.

5. In drei Hss. (SGall. s. XI lückenhaft, Cantabr. s. XV und Paris. s. XIII) hat sich ein Werk de medicina erhalten, das in 82 Abschnitten ebenso viele Krankheiten und ihre Heilmittel abhandelt. Vorrede: cum diuturno tempore sedulus mecum volvendo, carissime fili, de medicina tractassem, . . . placuit mihi ut ex graecis logicae sectae auctoribus (besonders aus Galenos, namentlich aus dessen *θεραπευτικὰ πρὸς Γλαύκωνα*) omnium causarum dogmata in breviloquio latino sermone conscriberem. quae cum perlegeris et usus fueris, ad curam omnium corporum humanorum cuncta experta reperies. Den Compilator und die Abfassungszeit nennt die Subscr. der Pariser Hs.: Cassii Felicis Artensis (Cirtensis Rose, als Afrikaner, s. u.) medicinae logicae sectae de graeco in latinum liber translatus sub ardebre et asclepio consulibus (d. i. sub Artabure et Calepio, den Consuln des J. 447; s. Mommsen, Abh. d. Berl. Akad. 1863, 551). Auch in Cantabr. steht: Explicit casius felix. Der Verfasser ist ein Lateiner (p. 42 Araneas Graeci . . . herpetas dicunt, nos vero similiter latino sermone . . . a serpendo serpusculos nominamus), und zwar ein Afrikaner (zB. p. 32 herbam putidam quam punice 'aturbis' dicunt), wie der von ihm citierte Vindicianus (§ 432, 12), und wie Caelius Aurelianus, mit dessen Sprache die seinige die allergrößte Ähnlichkeit hat. Vgl. VRose, Aristot. pseud.-epigr. 388, anecd. gr. lat. 2, 115. 167 und dessen Ausgabe: Cassii Felicis de Medicina . . . liber . . . nunc primum editus a VRose, Lps. 1879. EWölfflin, die Latinität des Afrikaners Cassius Felix, SBer. d. Münch. Ak. 1880 1, 381.

6. Etwa aus dem Anfang des Jahrh. ist die bes. durch Bobbio'sche Palimpseste erhaltene Übersetzung der Tierheilkunde des Pelagonios, welcher den Columella citiert und etwa in der Zeit des Constantin geschrieben hatte. In den Hippiatrici, Par. 1530. Bas. 1537. Pelagonii veterinaria ex Riccardiano codice exscripta ab ISarchiano nunc primum edita cura CCionii, Flor. 1826. Dazu Wiener Jahrbb. 26 (1824), Anzeigebl. ebd. 25. 32; 44 (1828), 141. Anzeigebl. 46 ff. HMolini, sopra la veterinaria di P., Padua 1828. FOsann, quaedam de Pelagonio Hippiatricorum scriptore, Gieszen 1843.

7. Über lateinische Übersetzungen des Hippokrates, Dioskorides, Galenos u. A. s. Cassiod. de instit. div. litt. 31 (s. oben § 55, 3). Aus dem Ende des 5ten (oder dem Anfang des 6ten) Jahrh. stammt eine lateinische Übersetzung des griechischen Metrologen Epiphanios (um J. 390) bei Hultsch, metrol. rom. 100 (vgl. ebd. 32).

464. Unter den christlichen Dichtern der Zeit hat der 457
auch als Kriegsmann tüchtige Rhetor Merobaudes aus Spanien, von welchem früher nur ein kurzes Gedicht auf Christus bekannt war, durch neuerdings entdeckte Gedichte geschichtlichen Inhalts, besonders auf Aëtius, an Wert gewonnen. Der Ton

derselben ist hochtrabend, die Form rein und gewählt. An des Claudius Marius Victor Versification des Inhaltes der Genesis in drei Büchern ist Rechtgläubigkeit und Versbau untadelig; anziehender ist aber sein Brief an den Abt Salomo, worin die Sitten seiner Zeit, bei beiderlei Geschlechtern, satirisch gezeichnet werden. Vielleicht aus derselben Zeit ist auch das commonitorium des Galliers Orientius, zwei Bücher im elegischen Masze, worin zu einem christlichen Lebenswandel ermahnt wird.

1. Inschrift aus Rom (CIL. 6, 1724 Or. 1183 Wilm. 646) vom J. 435: Fl. Merobaudi v(iro) s(pectabili) com(iti) s(acri) c(onsistorii). Fl. Merobaudi aeque forti et docto viro, tam facere laudanda quam aliorum facta laudare praecipuo, castrensi experientia claro, facundia vel otiosorum studia supergresso, cui a crepundiis par virtutis et eloquentiae cura ingenium ita fortitudini ut doctrinae natum stilo et gladio pariter exercuit, nec in umbra vel latebris mentis vigorem scholari tantum otio torpere passus inter arma litteris militabat et in Alpibus acuebat eloquium. ideo illi cessit in praemium . . imago aere formata. . . quod huic quoque cum augustissimis Roma principibus Theodosio et Placido Valentiniano rerum dominis in foro Ulpio detulerunt, remunerantes in viro antiquae nobilitatis novae gloriae vel industriam militarem vel carmen, cuius praeconio gloria triumfali crevit imperio. Vgl. Sidon. carm. 9 (ad Felic.), 293: sed nunc tertius ille non legetur Baetin qui, patrium solum relinquens, undosae petiit sitim Ravennae, plosores cui fulgidam Quirites et carus popularitate princeps Traiano statuam foro locarunt. Die Ausdrücke zeugen von Eifersucht und übler Laune. Merobaud. carm. 5 praef.: pro his me laudibus tuis (des Aëtius) Roma cum principe victuro aere formavit, pro his denique nuper ad honoris maximi (Consulat) nomen . . Imperator evexit. . . vel ego vel alii qui in hac dicendi professione sunt. . . delatus ego in . . sinum qua Salonas usque pelagus illabitur nactus sum quendam qui etc. Dasz er Christ war zeigt carm. 4, 23. Vgl. A. 2. AEbert, LdMA. 1, 399.

2. Aus einer verschollenen Hs. gab JCamers in s. Claudian-Ausg. 1510 vier Gedichte als claudianisch heraus, die, obwohl sie dem Claudian ganz fremd sind, seither in den Claudian-Ausgg. abgedruckt werden, zB. bei Gesner nr. 98—101, bei Jeep 2, p. 201—208, auch in Riese's AL. 878—881, nämlich laus Christi, miracula Christi, in Sirenas und laus Herculis (nur die beiden letzten lassen sich jetzt noch hs. nachweisen). Das erste derselben (laus Christi) war in einer alten Hs. dem Merobaudes beigelegt ('Merobaudis Hispani scholastici carmen de Christo transcripsimus e libro antiquo quem ad nos Oporinus misit' sagt GFabricius comment. in poett. eccles. p. 17). An dieser Angabe zu zweifeln liegt kein Grund vor: Niebuhr, Merob. p. xi teilt auch die miracula Christi und das pseudo-claudianische sog. carmen paschale (de salvatore, nr. 95 Gesner, bei Jeep 2, p. 200), welches hs. auch dem Damasus (§ 422, 2) beigelegt wird, dem Merobaudes zu. S. EBährens JB. 1873, 217. Vgl. § 21, 3. 439, 7. 468, 5.

3. Andere meist trümmerhafte Überreste ohne Namen des Verf. überliefert im SGall. 908 s. V (Facsimile in Zangemeister-Wattenbach's exx.

codd. latt. T. 51), als dem Merobaudes angehörig erkannt und zuerst herausgg. von BGNiebuhr (StGallen 1823, Bonn 1824; darnach in WEWeber's corp. poett. lat. 1367), dann von IBekker (mit Corippus) im Corp. scriptt. byzant., Bonn 1836. Vgl. CFHeinrich, RhM. 2 (1843), 532. Fragm. 1 (23 eleg. Vv.) preist die beim Mahle versammelte kaiserliche Familie (von Valentinian III); fr. 2 (7 Distichen) dieselbe in einer Villa; fr. 3 (vier unvollständige Distichen) hat die Überschrift (Vi)ridiaris viri inl. Fausti (Cos. 438?). Von c. 4 sind 46 Hendekasyllaben auf den zweiten Geburtstag des Söhnchens von Aëtius erhalten. Carm. 5 ist ein Panegyricus auf das dritte Consulat des Aëtius (J. 446), mit einem längeren Vorwort in Prosa. Von dem Panegyricus selbst sind 197 Hexam. entziffert.

4. Das Lob ist bei Merob. überall stark aufgetragen. Die Darstellung hat die Correctheit und Eleganz des Claudianus, aber ohne seine Leichtigkeit. Zum sachlichen Inhalt vgl. AHansen, de vita Aëtii (Dorpat 1840) 2, 24. GWurm, de rebus gestis Aëtii (Bonn 1844).

5. Des Claudius Marius Victor Identität mit Victorinus (§ 457, 4) ist zweifelhaft. Wenigstens ist in dem Erhaltenen weder eine Widmung an Aetherius erkennbar noch Fortführung bis zum Tode des Abraham. Auch der Semipelagianismus, wie man ihn von einem Massilioten dieser Zeit erwarten sollte, tritt nicht auffallend hervor (arbitriumque sui largitus es omnibus, 1, praef.). Die drei Bücher (523, 460 und 741 Hexx.) über die Genesis (reichend bis zu Sodoms Untergang) geben eine erklärende Darstellung von deren Inhalt, mit allerlei Ausmalungen, Excursen und rhetorischem Aufputz. Benützung des Vergil. Vorsichtige Verwahrung praef. 9 fin.: quod si lege metri quidquam peccaverit ordo, peccavit sermo improprius sensusque vacillans, hinc nullum fidei subeat mensura periclum. Pädagogischer Zweck; praef.: te, deus alme, precor, . . linguas nobis infunde disertas, dum teneros formare animos et corda paramus ad verae virtutis iter puerilibus annis. AEbert, LdMA. 1, 353.

6. Im Brief an den Abt Salomon (105 Hex.) Zeitandeutungen: agris . . barbarus incumbit (10). . . si quid vastavit Sarmata, si quid Vandalus incendit veloxque abducit Alanus (18). si falcem verbi cordi imprimeremus, . . nec nos riphaei prosterneret arcus Alani nec servile etiam subverteret omnia bellum et qui nunc nostra grassantur clade superbi. An den Männern tadelt Or. besonders die materielle Richtung (34), an den Frauen die Putzsucht (60), aber er macht auch für deren Fehler die Männer verantwortlich. Paulo et Salomone relicto quod Maro cantatur Phoenissae (Dido) et Naso Corinnae, quod plausum accipiunt lyra Flacci aut scena Terenti, nos horum, nos causa sumus (72). Heil sieht der Verfasser nur in Zunahme des christlichen Sinnes, wie er sich zB. bei dem Abte finde. — Hds. des Victor s. X in Paris. Ausgg. von HStephanus, Par. 1565, JGagneius, Lyon 1536. Par. 1545; und daraus in GFabricius' (p. 307) und Maittaire's (2, 1567) corp. poett. latt., ferner zB. bei Migne 61, 937.

7. Schlusz (subscriptio) des commonitorium von Or.: ut peccatores vincens Orientius omnes sanctorum veniam promerear precibus. Venant. Fort. de vit. Mart. 1, 17 paucaque perstrinxit florente Orientius ore. Also jedenfalls vor dem sechsten Jahrh. Dazu die Zeitschilderung im commonit. 2, 165 fil., zB. 181: per vicos, villas, per rura et compita . . mors, dolor,

excidium, strages, incendia, luctus uno fumavit Gallia tota rogo. Selbstbekenntniss 1, 405: non ignarus enim miseris succurrere quaero, omnia perpessus quae fugienda loquor. Daher ist glaublich was die Acta sanctorum der Bollandisten aussagen: b. Orientium, mundanae lubricitatis squalore deposito, se totum casta mente divinae maiestati devovisse et . . pontificalis Auxio civitate cathedrae dignitatem ascendisse. Er habe im Auftrage des in Tolosa residierenden Theoderich I hochbejahrt eine Sendung an Aëtius und Litorius übernommen (um J. 439).

8. B. 1 des commonit. besteht aus 618, B. 2 aus 418 elegischen Versen und scheint sich bes. an Lactant. Inst. anzuschliesszen. Auch das Ged. de providentia (§ 460, 5) ist benützt. Die einzelnen Fehler (wie Neid, Habgier, Eitelkeit) werden abgehandelt, besonders lebhaft die Lockungen der Liebe (1, 407), die ebrietas (2, 51) besprochen, der Gedanke an den Tod und die Vergeltung im Jenseits ausgemalt (2, 185. 273). In letzterem werden zB. die monachi (2, 338) besonders bedacht. Die Sprache ist warm und kräftig. Prosodische Willkürlichkeiten (wie ibi als Spondeus, possĕs, erĕmo, millĕsimus) sind nicht selten, Manches auch corrupt (wie 2, 227: cumque tua hodie stringat assidua sitis). Vgl. A. 9.

9. Angehängt werden dem Commonit. folgende Gedichte, welche Martène (s. u.) mit einem Teile des commonit. zuerst veröffentlichte: De nativitate domini, 7 Hex.; de epithetis salvatoris, 5 Dist., nur Bezeichnungen Christi enthaltend; dazu explanatio nominum domini (Verbesserungen zu diesen beiden von LMüller, RhM. 22, 504); de trinitate; laudatio, die drei letzten in Hex. Darauf: incipiunt orationes Orientii XXIV in (spondeenreichen) iambischen Senaren, wovon aber nur das erste und das letzte Gebet veröffentlicht ist. — Erste vervollständigte Ausg. von EMartène, vett. scriptt. et monum. nova coll., Rotomag. 1700 und Thes. anecdd. (Par. 1717) 5, 17. HLSchurtzfleisch (Wittenb. 1706; Nachtrag 1709) und zB. bei Migne 61, 974. AEbert, LdMA. 1, 392.

10. Ap. Sidon. carm. 9, 274 nec (tibi legentur) qui iam patribus fuere nostris primo tempore maximi sodales. quorum unus Bonifatium secutus nec non praecipitem Sebastianum natales puer horruit Cadurcos, plus Pandionias amans Athenas. cuius si varium legas poema (in griechischer Sprache?), tum Phoebum . . sonare collato modulamine arbitreris. — Ebd. 9, 286 non tu hic nunc legeris tuumque fulmen, o dignissime Quintianus alter, spernens qui Ligurum solum et penates mutato lare Gallias amasti, inter classica signa, pila, turmas, laudans Aëtium vacansque libro, in castris hedera ter aureatus.

11. Von Secundinus († 448) ein panegyricus abecedarius auf seinen Oheim Patricius (§ 460, 7) zB. bei Migne 53, 837. Vgl. § 466, 10.

458 **465.** Noch vor der Mitte des Jahrh. verfaszt sind die Schriften die wir von dem gallischen Presbyter Salvianus besitzen: vier Bücher ad ecclesiam und ein Werk von acht Büchern worin zur Rechtfertigung des Vorsehungsglaubens das Unglück der Zeit als ein wohlverdientes göttliches Strafgericht dargestellt wird, endlich neun Briefe. Alle diese Schriften sind

wertvoll als lebendige und in ihrer Art gutgeschriebene Zeitbilder, bei weitem aber die bedeutendste ist jene de gubernatione dei, eine culturgeschichtliche Quelle ersten Ranges, welche zugleich mit ihrer Hervorkehrung des sittlichen Standpunkts vor dem dogmatischen einzig in dieser Zeit dasteht.

1. Gennad. vir. ill. 67 Salvianus, Massiliensis ecclesiae presbyter, humana et divina litteratura instructus et . . episcoporum magister, scripsit scholastico et aperto sermone multa. ex quibus ista legi: De virginitatis bono ad Marcellum presbyterum libros III, Adversum avaritiam libros IV (= ad ecclesiam, s. A. 2). De praesenti iudicio libros V (= de gub. dei VIII) et pro eorum merito satisfactionis ad Salonium episcopum librum I et Expositionis extremae partis libri Ecclesiastis ad Claudium episcopum Viennensem librum I; librum Epistolarum I; et in morem Graecorum a principio Genesis usque ad conditionem hominis composuit versu Hexaemeron librum I, Homilias episcopis factas multas (vgl. § 479, 4), sacramentorum vero quantas nec recordor. vixit usque hodie (vgl. § 469) in senectute bona. Erhalten ist nur das zweite und dritte Werk und 9 Briefe. Salvian. gub. 6, 13, 72 cum sciam etiam in solo patrio atque in civitatibus gallicanis omnes ferme praecelsiores viros . . factos fuisse peiores. vidi siquidem ego Treveros ipse, homines domi nobiles etc. KHalm vermutet Trever ipse, dann wäre Salvians Herkunft aus Trier selbst bezeugt; vgl. 6, 15, 84 iacebant passim quòd ipse vidi atque sustinui . . . cadavera nuda (bei der letzten Eroberung von Trier). 7, 6, 25 terrae vel Aquitanorum vel nostrorum omnium a deo barbaris datae sunt. Epist. 1, 5 adulescens quem ad vos misi Agrippinae (Köln) cum suis captus est, . . familia non obscurus, . . propinquus meus. gub. 7, 10, 40 ille dux nostrae partis (Litorius) qui eandem urbem hostium (Tolosa) quam eodem die victorem se intraturum esse praesumpsit captivus intravit (J. 439). Dagegen Attila's Eroberungszug und die Schlacht auf den catalaunischen Feldern (J. 451) kennt Salv. in den uns erhaltenen Schriften noch nicht. Aufenthalt in Africa erhellt aus de gub. 7, 16, 70 video scaturientem vitiis civitatem etc. Vgl. 8, 4 f. Anziehend ist epist. 4, ein rührender Versuch sich mit seinen Schwiegereltern zu versöhnen, welche, obwohl sie selbst inzwischen Christen geworden, es nicht verzeihen wollten dasz Salvianus und seine von ihm zum Christentum bekehrte Frau Palladia (beider Kind Auspiciola) ihr eheliches Zusammenleben aufgehoben und beide sich einem klösterlichen, bzhsw. priesterlichen Leben gewidmet hatten.

2. Die von Salvian unter dem Namen Timotheus herausgegebene Schrift ad ecclesiam (adversus avaritiam) citiert Salvian. selbst de gub. 4, 1, 1: sicut ait quidam in scriptis suis = ad eccl. 2, 9, 37 (mit ähnlichen Worten citiert Salv. gub. 1, 3, 16 [non imprudenter quidam hoc loco dixit] seinen Brief 5, 4). In epist. 9 antwortet er seinem Schüler dem Bischof Salonius (A. 3), der ihn nach dem Verfasser der BB. ad ecclesiam gefragt hatte, so dasz er sich zwar nicht als Verf. bekennt, wohl aber seine Autorschaft merken läszt. Die Schrift ad eccl. selbst (ein ballon d'essai, daher auch die Anonymität) sucht mit allen Künsten rabulistischer Beweis-

führung darzutun dasz der Christ sein ganzes Vermögen der Kirche testamentarisch vererben müsse! Vgl. AEbert aO. 443.

3. Die Schrift de gubernatione dei ist gleichfalls (A. 2) dem Bischof Salonius (§ 469, 11) gewidmet, verfaszt zwischen J. 439 und 451 (s. A. 1). Daraus: nos, qui rerum magis quam verborum amatores, utilia potius quam plausibilia sectamur; . . in scriptiunculis nostris non lenocinia esse volumus, sed remedia etc. Wirklich sagt der Verf. seiner Zeit derb die Wahrheit. Alles Unglück das über sie gekommen bezeichnet er als selbstverschuldet (patimur quod meremur). Insbesondere den Sieg der barbari über die Römer leitet er ab aus der sittlichen Tüchtigkeit jener (sowohl der heidnischen wie der haeretischen) gegenüber der Verdorbenheit dieser. Vgl. 4, 13, 63 ego . . Romanorum . . paene omnes maioris reatus dico et criminosioris vitae esse quam barbaros. 7, 6, 24 inter pudicos barbaros impudici sumus. plus adhuc dico: offenduntur barbari ipsi impuritatibus nostris. 7, 13, 56 et quod Vandali ad Africam transierunt non est divinae severitati, sed Afrorum sceleri deputandum. 7, 23, 107. 108. Die sittliche Zerfahrenheit wird besonders ausführlich von den Aquitani (7, 2 ff.) und Afri (7, 14 ff. 8, 2 ff.) nachgewiesen; anderen namentlich ihre Vorliebe für circenses ac theatra vorgeworfen. 6, 8, 42 . . ludicra ipsa ideo non aguntur (in Mainz, Cöln, Trier, in den meisten Städten Galliens und Spaniens) quia agi iam prae miseria temporis atque egestate non possunt. 6, 12, 67 vastata est Italia tot iam cladibus: ergo Italorum vitia destiterunt? obsessa est urbs Roma et expugnata: ergo desierunt blasphemi ac furiosi esse Romani? inundarunt Gallias gentes barbarae: ergo . . non eadem sunt Gallorum crimina quae fuerunt? transcenderunt in Hispaniae terras populi Vandalorum: mutata quidem est sors Hispanorum, sed non mutata vitiositas. . . circumsonabant armis muros Cirtae atque Carthaginis populi barbarorum: et ecclesia carthaginensis insaniebat in circis, luxuriabat in theatris. Die Sittenschilderung ist immer grell. Die klare und schwungvolle Darstellung bietet alle möglichen rhetorischen Figuren auf, ermüdet aber durch deren Übermasz, ihre Breite (stili prolixitas 8, 1, 1) und die gar zu häufige Wiederkehr derselben Gedanken, Wendungen und Ausdrücke, sogar der Wortspiele (wie divitiis-vitiis, s. Zschimmer aO. 63). B. 8 ist sichtlich unvollständig. Auch fehlt der 7, 1, 2 in Aussicht gestellte Nachweis dasz die alten Römer besser gewesen seien als die der Gegenwart. Einteilung in Bücher von dem Verf. selbst; vgl. 7, 1, 1 cum in conclusione libelli huius qui nunc finitus est etc.

4. Neben seiner rhetorischen Bildung verrät Salv. auch einige juristische; vgl. de gub. 5, 8, 41 (genus venditionis et emptionis). 7, 16, 66 (Gaius-Seius). 7, 20, 86 (in iura migrare). 8, 5, 24 (XII tabularum decreta). Kümmerlich dagegen ist seine philosophische; hält er doch de gub. 7, 23, 101 den Sokrates für den Verfasser der platonischen Politeia (s. Zschimmer aO. 43). Sein Stil hat entschiedene Ähnlichkeit mit Lactanz, auch sachlich hat er dessen institt. div. ausgebeutet und diesen zB. die spärlichen Citate aus lateinischen Classikern fast sämmtlich entnommen, s. Zschimmer aO. 62. Zur Sprache S.'s s. FXHirner, Progr. d. Lyc. zu Freising 1869 und den index verbb. et locutionum in Halm's Ausgabe.

5. Haupthandschriften für de gub. dei: ein Paris. 13385 s. X

(Corbeiensis) und ein Bruxell. 10628 s. XIII; für die Schrift ad ecclesiam: Paris. 2172 s. X und 2785 s. XI; für die Briefe bes. eine Hs. in Bern und Paris s. X. S. Halm, Münch. SBer. 1876 1, 390 und vor s. Ausg. FPauly, Wiener SBer. 98, 3. — Ausgaben: Ed. pr. von JABrassicanus (geflossen aus Vindob. 826 s. XV, s. Pauly aO. 4), Salviani opera ed. PPithoeus (Par. 1580. 1594), CRittershusius (Nürnb. 1623), u. bes. StBaluzius (Par. 1663. 1669. 1684); daraus zB. bei Migne 53, 25. Auch cum comm. varr., Bremen 1688. Jetzt besonders: rec. CHalm, Berl. 1877 (= Monum. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 1, 1). — Über Salv. Hist. litt. de la France 2 (1735), 517. CGHeyne, Opusc. acad. 6, 119. GKaufmann in Raumers histor. Taschenb. 1869, 47. AEbert, LdMA. 1, 437. WAZschimmer, Salvianus u. s. Schriften, Halle 1875.

Zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts.

466. Am längsten fristete die Literatur sich das Dasein 459
in Gallien. Insbesondere gedieh hier die Kunst sich in Prosa und Versen geläufig und kunstgerecht auszudrücken. Untergeordnet war der Inhalt, welcher sich in den hergebrachten Geleisen fortbewegte, ohne ernste Ziele, nur zur Selbstbefriedigung der Verfasser und zur Bewunderung für ihre Freunde. Um so leichter artete die Versification in müszige Spielerei aus. Besonders beliebt war in dieser Zeit die Form des Hendekasyllabus. Zahlreiche Namen von Rednern, Schriftstellern, Dichtern dieser Art kennen wir besonders durch Apollinaris Sidonius. So Consentius, Lampridius, Leo, Petrus, Sapaudus, Secundinus, Tonantius Ferreolus, Thaumastus und viele andere. Verbreitet ist in manchen Kreisen die Sucht mit Gelehrsamkeit zu prunken. Da aber dabei das Masz der wirklichen Kenntnisse ein sehr geringes ist, so kommen keckere Geister, wie der Verfasser der origo gentis romanae, dann Fulgentius und der Grammatiker Vergilius, darauf die Citate selbst zu erdichten.

1. Sidon. ep. 5, 10 pauci studia nunc honorant. ebd. 2, 10 tantum increbuit multitudo desidiosorum ut, nisi vel paucissimi quique meram latiaris linguae proprietatem de trivialium barbarismorum robigine vindicaveritis, eam brevi abolitam defleamus interitamque. 4, 17 sermonis pompa romani, si qua adhuc uspiam est, belgicis olim sive rhenanis abolita terris.

2. Der Unterricht und die literarische Tätigkeit erstreckt sich in Gallien hauptsächlich auf Grammatik und Rhetorik, letztere mit Einschlusz der gebundenen Form. Ap. Sid. c. 23, 210 quidquid rhetoricae institutionis, quidquid grammaticalis aut palaestrae est, . . vorasti. ebd. ep. 4, 21 te imbuendum liberalibus disciplinis grammatici rhetorisque studia florentia . . foverunt. Die griechische Sprache war in Gallien (auszer Massilia) verschollen, die einheimische und germanische als plebejisch und barbarisch

in seltsamer Missachtung. ebd. carm. 14, praef.: quae si quispiam ut graeca . . et peregrina verba contempserit. ep. 3, 3 tuae personae debitum quod sermonis celtici squamam depositura nobilitas nunc oratorio stilo, nunc etiam camenalibus modis imbuebatur. ebd. 5, 5 cum sis (Syagrius) consulis pronepos . . immane narratu est quantum stupeam sermonis te germanici notitiam tanta facilitate rapuisse, worüber das Weitere albern witzelt. Venant. Fort. carm. 7, 8, 63 plaudat tibi barbarus harpa. ebd. 7, 8, 69 nos tibi versiculos, dent barbara carmina leudos (Lieder). 1, praef. 5: barbaros leudos harpa (Harfe) relidens. Vgl. § 453, 2. GKaufmann, Rhetorenschulen u. Klosterschulen, oder heidn. u. christl. Cultur in Gallien im 5—6. Jahrh., in Raumers histor. Taschenb. 1869, 3; deutsche Gesch. bis auf Karl d. Gr. (Berl. 1881) 2, 28. Über das weström. Reich J. 455—480 vgl. GRSievers, Stud. z. Gesch. d. röm. Kaiser (1870) 515.

3. In den gallischen Kirchen hörte die Gemeinde stehend zu und applaudierte (wie im Osten, Hieron. epist. 52, 8 ad Nepot.) dem Prediger. Ap. Sid. c. 16, 126 contionaturum plebs sedula circumsistit. ep. 9, 3 licet praedicationes tuas . . raucus plosor audierim, tunc praecipue cum in Lugdunensis ecclesiae dedicatae festis etc. S. auch § 469, 7.

4. Ap. Sid. c. 9, 299 ne tu mihi comparare tentes quos . . ipse plus adoro, Paulinum Ampeliumque Symmachumque (§ 425, 2), Messalam (§ 454, 5) . . et nulli modo Martium secundum, dicendi arte nova parem vetustis, Petrum (A. 8) et cum loquitur nimis stupendum, vel quem municipalibus poetis praeponit bene Villicum senatus, nostrum aut quos retinet solum (Gallien) disertos, dulcem Anthedion (in Vesontio, s. ep. 8, 11 vgl. carm. 22, praef.) et mihi magistri Musas sat venerabiles Hoëni; acrem Lampridium (A. 6), catum Leonem (A. 7), praestantemque tuba Severianum (A. 8) et sic scribere non minus valentem Marcus Quintilianus ut solebat.

5. Ap. Sid. ep. 8, 4 (an Consentius): tu . . citos iambos, elegos acutos ac rotundatos hendecasyllabos et cetera . . nunc Narbonensibus cantitanda, nunc Biterrensibus, ambigendum celerius an pulchrius elucubrasti. Vgl. ebd. 9, 15 (s. A. 7): Consentiorum qui superstes est patri (welcher selbst Schriftsteller gewesen war, s. ebd. c. 23, 97—176) . . cecinisse dictus omniforme canticum. An ihn ebd. c. 23 (ad Consentium v. c. civem Narbonensem), worin v. 20: misisti mihi multiplex poëma. . . ibant hexametri superbientes et . . per quinos elegi pedes ferebant; misisti et triplicis metrum trochaei, spondeo comitante dactyloque, dulces hendecasyllabos. Vgl. § 472, 3.

6. Sidon. ep. 8, 11 Lampridius orator (in Burdigala) modo primum mihi occisum agnoscitur. . . hic me quondam, ut inter amicos ioca, Phoebum vocabat, ipse a nobis vatis odrysii (des Orpheus) nomine accepto. . . si orationes illius metiaris, acer, rotundus, compositus, excussus, si poëmata, tener, multimeter, argutus, artifex erat. faciebat siquidem versus oppido exactos tam pedum mira quam figurarum varietate: hendecasyllabos lubricos et enodes, hexametros crepantes et cothurnatos, elegos vero nunc echoicos, nunc recurrentes (§ 32, 8), nunc per anadiplosin fine principiisque conexos. . . in materia controversiali fortis et lacertosus, in satirica sollicitus et mordax, in tragica saevus et flebilis, in comica urbanus multiformisque, in fescennina vernans verbis, aestuans votis, in bucolica vigilax,

. . in georgica rusticans. . . praeterea quod ad epigrammata spectat, . . acumine placens, . . in lyricis autem Flaccum secutus etc. Daher ebd. in dem Gedichte an ihn: Arpinas modo quem tonante lingua ditat, nunc stilus aut Maronianus aut quo tu Latium beas, Horati, Alcaeo potior lyristes ipso. et nunc inflat epos tragoediarum, nunc comoedia temperat iocosa, nunc flammant satirae et tyrannicarum declamatio controversiarum. Vgl. ebd. 9, 13 istud vix Leo (A. 7), rex castalii chori, vix hunc qui sequitur Lampridius queat, declamans gemini pondere sub stili (Prosa und Verse?) coram discipulis Burdigalensibus.

7. Sidon. ep. 9, 13 (s. A. 6). 9, 15 epos sed istud aptius paraverit Leo, Leonis aut secutus orbitas cantu in latino . . Consentiorum qui etc. (A. 5). Vgl. ep. 8, 3 (Leoni): sepone tantisper pythicas lauros Hippocrenenque et illos carminum modos etc. suspende perorandi illud quoque celeberrimum flumen quod . . in tuum pectus . . ab atavo Frontone (§ 355) transfunditur. sepone pauxillulum conclamatissimas declamationes quas oris regii vice conficis. Er war nämlich Geheimsecretär des ostgotischen Königs Eurich; vgl. ebd. 4, 22. carm. 9, 311 (A. 4). 14 praef. (spectabili viro Leone). 23, 448 ad doctiloqui Leonis aedes, quo bis sex tabulas docente iuris ultro Claudius Appius taceret. . . at si dicat epos metrumque rhythmis flectat commaticis . . faciat silere Flaccum.

8. Sidon. ep. 9, 13 quod temporibus Aug. Maioriani . . in Petri librum magistri epistolarum . . effudi, meis quoque contubernalibus . . Domnulo, Severiano atque Lampridio (A. 6) paria pangentibus. Darin: Petrus est tibi legendus, in utraque disciplina satis institutus auctor. . . opus editum tenemus bimetra quod arte texens etc. ebd. 9, 15 Severianus ista rhetor altius, Afer vaferque Domnulus (s. § 468, 1) politius, scholasticusque sub rotundioribus Petrus Camenis dictitasset acrius . . humo atque gente cretus in Ligustide Proculus melodis insonare pulsibus etc. ebd. carm. 3 mihi Petrus erit Maecenas temporis huius. Bei Halm, Rhett. min. p. 355—370, finden sich Praecepta artis rhetoricae summatim collecta de multis ac syntomata a Iulio Severiano (Würzb. Hs. s. VIII/IX), gerichtet an einen Desiderius und auf Originalität keinen Anspruch erhebend. Memento tamen non ante tibi haec esse compendia relegenda quam ingenium tuum multa ac tulliana arte subegeris (c. 1 extr.).

9. Doctissimo viro Sapaudo (vgl. Sidon. ep. 5, 10) rhetori Claudianus (§ 468, 3). . . declamationum tuarum suavitas. Überschwängliches Lob derselben. ebd.: fac memineris docendi munus tibi a proavis et citra hereditarium fore (= esse). . . admonitus quoque sis oportet Viennensis urbis nobilitatis antiquae, cuius tu civis et doctor etc. Migne, patrol. 53, 784.

10. Sidon. ep. 5, 8 (an Secundinus): diu quidem est quod te hexametris familiarius inservientem stupentes praedicantesque lectitabamus. erat siquidem materia iocunda, seu nuptiales tibi thalamorum faces sive perfossae regiis ictibus ferae describerentur. sed triplicibus trochaeis nuper in metrum hendecasyllabum compaginatis nihil . . simile fecisti. deus bone, quid illic inesse fellis, leporis piperataeque facundiae . . inspexi! . . operam facetis satirarum coloribus intrepidus impende. nam tua scripta nostrorum vitiis proficientibus tyrannopolitarum locupletabuntur.

Vgl. ebd. 2, 10 ab hexametris eminentium poetarum Constantii (§ 467, 6) et Secundini vicinantia altari basilicae (in Lugdunum) latera clarescunt. Vgl. § 464, 11.

11. Sidon. ep. 1, 7 legati provinciae Galliae Tonantius Ferreolus praefectorius, Afranii Syagrii consulis (unter Gratianus) e filia nepos, Thaumastus quoque et Petronius, maxima rerum verborumque scientia praediti (traten in Rom als Ankläger des Arvandus, praef. praet. Galliarum, auf. Verteidiger des letzteren waren Sidonius selbst und Auxanius). 2, 9 (Tonantium cum fratribus). carm. 24, 34 hic docti inveniens patrem Tonanti, rectorem columenque Galliarum, Prisci Ferreolum parem Syagri. ebd. 24, 84 exin tende gradum Tribusque villis Thaumastum expete, quem libet duorum; quorum iunior est mihi sodalis et collega simul graduque frater. ACharaux, Ton. Ferreol., prov. Gall. praef., Paris 1876.

12. Sonstige Redner der Zeit: Pragmatius (Sidon. ep. 5, 10); Flavius Nicetius (8, 6); Bischof Remigius in Reims (9, 7 declamationum tuarum schedio . . tot voluminibus). Zugleich Lehrer der Beredsamkeit Lupus (8, 11), Ioannes (8, 2).

13. Sonstige Versmacher der Zeit: Heronius in Lugdunum (Sidon. ep. 1, 9 Clius tuae hexametris); Victorius (potentissime condidit versus, 5, 21). Eine anonym erschienene (temporibus Aug. Maioriani) Satire auf Verhältnisse und Persönlichkeiten in Arelate erwähnt Sidon. ep. 1, 11.

14. Sonstige Gelehrte der Zeit: Paulus in Rom (Sidon. ep. 1, 9), Probus (carm. 9, 330. 24, 94). Als Rechtskenner werden bezeichnet Marcellinus (23, 466), Tetradius (24, 81 vgl. ep. 3, 10).

15. Beschäftigung mit Philosophie, teilweise auch schriftstellerische, wird ausgesagt auszer von Claudianus Mamertus (§ 468, 3) auch von Domitius (Sidon. ep. 2, 2 vgl. carm. 24, 10), Eusebius (Sid. ep. 4, 1), Eutropius (ebd. 3, 6 consectanei vestri Plotini dogmatibus), Faustus (§ 468, 7), Polemius (Sidon. ep. 4, 14 vgl. carm. 14 praef.: complatonicis tuis; 15, 187 stoica pone supercilia etc.). Zu den membra philosophiae wurde auch die Astrologie gerechnet (Sid. carm. 22, praef.).

16. Wie Sidonius in seinen Briefen die Anhäufung von Autorennamen der alten Zeit liebt, gewöhnlich mit einem charakteristisch sein sollenden, aber meist phraseologischen Epitheton (vgl. A. 6), so ähnlich auch Mamertus Claudianus in dem Briefe an Sapaudus (s. A. 9).

17. Erdichten von Citaten auch bei Romanschriftstellern, wie Antonius Diogenes u. A. RHercher (oben S. 804, A. 3) 270. 279. Vgl. unten § 480, 7. 482, 5. Phantastische Einkleidungen auch oben 423, 1.

460 **467.** Der begabteste Vertreter der Strebsamkeit und Formgewandtheit, aber auch der Gedankenarmut und Phrasenhaftigkeit der gallisch-römischen Literatur dieser Zeit ist C. Sollius Apollinaris Sidonius (ums J. 430—488), aus einer adligen Familie in Lugdunum, seit etwa 472 Bischof von Clermont (Arverni). Wir besitzen von ihm eine Sammlung von 24 Gedichten und neun Bücher Briefe, worin gleichfalls manche

Gedichte mitenthalten sind. Die umfangreichsten sind Epen zum Preise seines Schwiegervaters Avitus (c. 7), auf dessen siegreichen Gegner Maiorianus (c. 5) und auf den Kaiser Anthemius (c. 2), alle künstlich geschwellt durch Aufgebot der Mythologie und Gelehrsamkeit, und in conventioneller Phraseologie nach einem rhetorischen Schema gearbeitet. Neben dem epischen Versmasz ist auch das elegische und der Hendekasyllabus häufig. Die Briefe schlieszen sich mit Bewusztsein an die Muster von Plinius und Symmachus an und vergegenwärtigen uns das weiche, gutmütige und eitle Wesen ihres Verfassers, sowie seine überladene, verschrobene Schreibweise.

1. Vorname C. nach der Widmung von Claudianus (§ 468, 4), sowie den Überschriften der Briefe und der Gedichtsammlung. In den ersteren regelmäszig Sidonius Constantio s. s.; comes Sidoni ep. 1, 11. Domine Solli, Solli meus u. dgl. ep. 5, 17. 1, 9. 9, 15. Sollius Ap. Sid. carm. 9 in. u. 22 praef. (Soll. Ap. Sid. Pontio Leontio s.).

2. Geboren zu Lyon (ep. 1, 5. 1, 8. 4, 25. carm. 13, 23) non. novembr. (c. 20) um 430 (J. 449 adolescens, ep. 8, 6). familia praefectoria (ep. 5, 16); Groszvater praef. Apollinaris schon getauft (ep. 3, 12. 5, 9); Vater praef. praet. Gall. (ep. 5, 9. 8, 6). Versemachen a parvo (ep. 5, 21). Vermählt (um 452) mit Papianilla (ep. 5, 16), der Tochter des Avitus der sich gegen Ende 455 zu Tolosa (und Arelate) zum Kaiser aufwarf. Sohn Apollinaris, Tochter Roscia (ep. 5, 11. 16). Durch seinen Schwiegervater erhielt Ap. zu Rom eine Statue (c. 8, 8. ep. 9, 16). J. 456 Avitus gestürzt durch Ricimer und Maiorianus. Letzterem unterwirft sich (457 oder 458) schlieszlich Sid. mit dem übrigen gallischen Adel. Majorian gestürzt 461; tatsächlicher Regent Galliens der Westgote Theoderich II. J. 467 Anthemius durch den oström. Kaiser Leo zum weström. erhoben. Unter ihm (J. 468) Sid. zu Rom praef. urbis (s. A. 3 u. c. 8, 9. ep. 1, 9). Um 472 wurde er (unerwartet und unfreiwillig) Bischof zu Clermont-Ferrand (ep. 3, 1. 6, 1) und als solcher zugleich politisches Haupt, Leiter des Widerstands gegen die Goten. Nach dem Fall Clermonts (J. 474) war Sid. eine kurze Zeit Gefangener des Königs Eurich (ep. 8, 9. 9, 3). Lebt als Bischof mindestens tres olympiadas (ep. 9, 12); † um 487 (Greg. Tur.), XII kal. sept. (21 Aug.) nach epitaph., nach martyrolog. vielmehr 23 Aug. Er wurde sogar heilig gesprochen. Vgl. Gregor. Tur. hist. Franc. 2, 22.

3. Gennad. ill. 92 Sidonius, Arvernorum episcopus, scripsit varia et grata opuscula et sanae doctrinae. homo si quidem tam divinis quam humanis ad integrum imbutus acerque ingenio, scripsit ad diversos diverso metro vel prosa compositum Epistolarum insigne volumen, in quo quid in litteris posset ostendit. verum in christiano vigore pollens, etiam inter barbarae ferocitatis duritiem quae eo tempore Gallos oppresserat, catholicus pater et doctor habetur insignis. floruit ea tempestate qua Leo et Zeno Romanis imperabant. Sid. selbst gibt eine Übersicht seines Lebens und seiner literarischen Tätigkeit in dem Gedichte ep. 9, 16, worin v. 20 ff.:

coronae quam mihi indulsit populus Quirini, blattifer vel quam tribuit senatus, . . cum meis poni statuam perennem Nerva Traianus (dessen forum) titulis videret inter auctores utriusque fixam bybliothecae; quamque post visus prope post bilustre tempus accepi capiens honorem (des praef. urb.). (33) praeter heroos ioca multa multis texui pannis, elegos frequenter subditos senis pedibus rotavi commate bino; nunc per undenas equitare suetus syllabas lusi celer, atque metro sapphico creber cecini, citato rarus iambo. (45) iam senectutis propiore meta . . plus pudet si quid leve lusit aetas nunc reminisci. quod perhorrescens ad epistolarum transtuli cultum genus omne curae, . . . clerici ne quid maculet rigorem fama poetae. . . nullum cito cogar exhinc promere carmen. persecutorum nisi quaestiones forsitan dicam meritosque caelum martyres etc. Dazu kam es aber nicht.

4. Die erste Hälfte der literarischen Tätigkeit des Sid. bewegt sich in gebundener Form. Die Sammlung der Gedichte umfaszt 24 Stücke. Voran stehen die drei panegyrischen Gedichte in Hexametern mit Begleitschreiben im elegischen Masze, in einer der geschichtlichen entgegengesetzten Ordnung: c. 7 vom J. 456 auf Avitus; c. 5 aus J. 458 auf Majorianus als er sich in Lugdunum befand; c. 2 aus J. 468 auf Kaiser Anthemius, s. GKaufmann, die Werke des Sid. 20. 28. 33. Mit c. 9 (Hendekas.) beginnt die zweite Hälfte der Sammlung (v. 6 nugas . . quas sparsit tenerae iocus iuventae in formam redigi iubes libelli), es ist ein poetischer Brief (excusatorium ad v. c. Felicem) worin eintönig dargelegt wird was alles man von der nachfolgenden Sammlung nicht erwarten dürfe. Epithalamien (in Hex.) Ruricio et Iberiae (c. 11) und Polemio et Araneolae (c. 15), je mit Vorwort. Poetische Briefe sind c. 12 (Hendekas.), 13 an Majorianus (Bitte um Steuernachlasz für Lugdunum, Dist. u. Hendekas.), 16 (Danksagung an Faustus, episcopus Reiensis § 468, 7, Hex.), auch c. 22 (mit Zuschrift in Prosa) die Beschreibung eines Gutes von Pontius Leontius (Hex.) und 23 (513! Hendekasyllaben an Consentius). Nr. 17—21 Gelegenheitsgedichte von wenigen Distichen, c. 24 Epilog (propempticon ad libellum, 101 Hendekasyllaben). Zur Zeit von c. 23 ist Narbo noch im Besitze der Goten (v. 68 te . . decus Getarum . . Theudericus amat), die es im J. 462 gewonnen hatten.

5. Nach seiner Wahl zum Bischof verschwor Sid. das Versemachen, doch nicht ohne zahlreiche Rückfälle. Epist. 9, 12 ab exordio religiosae professionis huic principaliter exercitio renuntiavi (vgl. A. 3). Aber schon ep. 9, 13 erhält ein Bewunderer seiner Muse ein 20 J. altes und ein neues Gedicht zugeschickt, letzteres (Asklepiadeen) sogar zum Vortrage inter bibendum; ebenso ep. 9, 15 (Iamben) und 16 (sapphisch). Auch sonst ist er immer bereit Bestellungen auf (geistliche oder weltliche) Gedichte zu entsprechen. So ep. 2, 10 (Hendekas. zur Einweihung einer Kirche in Lugdunum). 4, 8 (auf eine der Königin Ragnahilda zu überreichende concha). 7, 17 (nenia sepulcralis auf einen Abt Abraam). Andere Gedichte in der Briefsammlung: 2, 8 (nenia funebris . . per hendecasyllabos, auf Philematia, . . quam . . ceteris epigrammatum meorum voluminibus applicandam mercenarius bybliopola suscipiet). 3, 12 (Hendekas. auf das Grab seines Groszvaters). 4, 11 (auf Claudianus). 4, 18 (Kirchweihe in Tours).

8, 9 (Hendekasyllaben an Lampridius). Jugendgedichte 8, 11 (Hendekas.) und 9, 13 (Anakreonteen). Erwähnung seiner poetischen Improvisationen ep. 1, 11. 5, 17. 9, 13. Das Versprechen Attilae bellum stilo me posteris intimaturum zeigte sich als unausführbar (ep. 8, 15), wie Sid. auch die Aufforderung zu einem Geschichtswerke mit gutem Grund ablehnte (ep. 4, 22). Epist. 7, 3 contestatiunculas quas ipse dictavi . . tibi transmisi. ebd. 7, 9 orationem quam videor ad plebem Biturigis in ecclesia sermocinatus, . . quam duabus vigiliis unius noctis aestivae, Christo teste, dictatam (er beilegt). 3, 14 meas nugas, sive confectas opere prosario, seu poetarum stilo cantilenosas. 1, 1 contenti versuum . . editorum opinione, de qua mihi iam pridem in portu iudicii publici . . sufficientis gloriae ancora sedet.

6. Die neun Bücher Briefe umfassen 147 Stücke, worunter 4, 2 von Mam. Claudianus (§ 468, 3) herrührt. Die Adressaten sind senatores et pontifices (ep. 7, 12); an Bischöfe gerichtet sind B. 6. 7, 1—11. 8, 13—15. 9, 2—11. Widmung an Constantius (presbyter Lugdunensis); ep. 1, 1 diu praecipis . . ut si quae litterae paulo politiores varia occasione fluxerunt . . omnes retractatis exemplaribus enucleatisque uno volumine includam. Im Falle günstiger Aufnahme actutum tibi a nobis volumina numerosiora . . multiplicabuntur. 4, 2 Beschwerde des Claudianus über Nichterwähnung in der Sammlung. 4, 10 post terminatum libellum qui parum (paulo?) cultior est reliquas denuo litteras usuali . . sermone contexo. non enim tanti est poliri formulas editione carituras. 4, 22 ut epistolarum curam iam terminatis libris earum converteremus ad stilum historiae. Die drei ersten Bücher scheinen somit zusammen herausgegeben. Erweiterung durch B. 4—7; s. ep. 7, 18 (an Constantius): a te principium, tibi desinet (Vergil. ecl. 8, 11): nam petitum misimus opus, raptim relectis exemplaribus, quae ob hoc in manus pauca venerunt quia mihi nihil de libelli huiusce conscriptione meditanti hactenus incustodita nequeunt inveniri. Spätere Hinzufügung von B. 8 auf Anregung des Petronius (in Arelate); ep. 8, 1 scrinia Arverna petis eventilari, cui sufficere suspicabamur si quid superiore vulgatu protulissemus. itaque morem geremus iniunctis, . . ut epistolarum seriem . . in extimo fine parvi adhuc numeri summa protendat. Vgl. ebd. 8, 16 spoponderam Petronio . . praesens opusculum paucis me epistolis expediturum. . . malui ut illum correctionis labor, te (Constantius) honor editionis aspiceret. . . peracta promissio est. Dazu schliesslich B. 9; s. 9, 1 (Firmino): exigis ut epistolarum priorum limite irrupto stilus noster in ulteriora procurrat. . . addis et causas quibus hic liber nonus octo superiorum voluminibus adcrescat; eo quod C. Secundus, cuius nos orbitas sequi hoc opere pronuntias, paribus titulis opus epistolare determinet (§ 340, 5). . . nos vero si quod exemplar (von B. 1—8) manibus occurrerit libri marginibus octavi celeriter addemus. So hat die Sammlung triplices epilogos (9, 1). Zur Chronologie der Briefe s. Büdinger aO. 940.

7. Sid. ep. 7, 18 ita mens patet in libro veluti vultus in speculo. dictavi enim quaepiam hortando, laudando plurima, aliqua suadendo, maerendo pauca iocandoque nonnulla. . . singulae causae singulis ferme epistolis finiuntur. Anfangs zufällig entstanden und wirkliche Briefe (Em.

pfehlungs- und Glückwunschschreiben, Todesanzeigen, Geschäftsbriefe u. dgl.), wuchs die Sammlung immer mehr durch bewuszte Nachbildung des Plinius und Symmachus, das Bestreben bestimmte Stoffe zu behandeln und den Wunsch von Bekannten und Freunden durch solche Briefe verewigt zu werden (ep. 7, 12. 8, 5. 9, 11. 15). Viele Briefe sind förmliche Lobreden auf einzelne Männer (wie Theoderich II, ep. 1, 2; Ecdicius, ebd. 3, 3; Claudianus, ebd. 4, 11; Sigismer regius iuvenis, ebd. 4, 20), meist auf den Adressaten selbst (4, 9. 13. 21. 6, 1. 12. 7, 1. 12—14. 9, 7 u. sonst). Inhalt und Ausdehnung stehen oft in Missverhältniss (sunt omnes loquacissimae, ep. 9, 11 vgl. 2, 9. 3, 7. 11. 4, 3. 6, 3. 7, 2. 9, 15 u. sonst). Die an Bischöfe gerichteten (s. A. 6) haben einen feierlicheren Ton und eine litaneiartige Schluszformel (memor nostri esse dignare, domine papa). Schwerlich ernst gemeint ist die Versicherung (ep. 8, 16): nos opuscula sermone edidimus arido, exili, certe maxima ex parte vulgato.

8. Sidonius ist eine Persönlichkeit von demselben Teige wie die Männer die auch literarisch seine Vorbilder sind, Plinius d. J. und Symmachus (s. A. 6 und ep. 4, 22 ego Plinio ut discipulus assurgo): gutmütig, bereit zu helfen, von unanfechtbarer Sittenreinheit in einer verwilderten Zeit, feinerer Sitte und geistiger Bildung zugewandt, ein treuer Freund (tenues nobis esse amicitias nec inimici fingere queunt, ep. 9, 9) und guter Familienvater; dabei aber von einer grenzenlosen Eitelkeit, unersättlichem Durst nach Lob, sich und Andere überschätzend (vgl. die Urteile § 466, 4 ff. und unten § 468, 1—5. 8), ein würdeloser Schmeichler der Machthaber, ein leerer Phrasenmacher, erfüllt von den Vorurteilen seines Volkes (vgl. § 466, 2) und seines (adeligen) Geschlechtes (zB. ep. 9, 6). Seine Christlichkeit ist am stärksten aufgetragen in den Briefen an seine bischöflichen Standesgenossen (zB. ep. 9, 2 nennt er sich einen novus clericus, peccator antiquus), aber auch sonst aufrichtig und correct (ep. 8, 4 tempus est . . de perpetua vita potius quam memoria cogitari; 9, 8 iudicii dies, resurrectio; 8, 11 quisque praesumpserit . . vetita rimari, vereor huiusmodi a catholicae fidei regulis exorbitaturum), jedoch frei von dogmatischer Verbissenheit (wegen spiritales quaestiones verweist er ep. 4, 17 auf sacerdotes fide clari, und auch für Juden hat er Humanität, obwohl ihm deren secta despectui est, ebd. 3, 4 vgl. 6, 11. 8, 13) und Raum lassend für warme Bewunderung der classischen Literatur. Vgl. ep. 2, 9 similis scientiae viri, hinc Augustinus, hinc Varro, hinc Horatius, hinc Prudentius lectitabantur. Er hat zwar ein klares Bewusztsein von dem Gegensatze der beiden Weltanschauungen (ep. 9, 13 procul hinc et Hippocrenen . . et Apollinem canorum . . abigamus, et Minervam . . . removete ficta fatu: deus ista praestat unus; vgl. 8, 4 talibus studiis anterior aetas iuste . . occupabatur; modo tempus est seria legi, seria scribi etc.); aber er bedient sich gewöhnlich unbefangen der Gestalten und Begriffe der alten Welt und ist in deren Literatur wohlbewandert (s. bes. c. 9). Dasz er jedoch in dieser Welt nicht ursprünglich zu Hause, sondern nur durch Schulbildung und fortgesetztes Studium eingebürgert ist, zeigt das viele Fremdartige, Analogiewidrige, Verschrobene und Geschmacklose was sein lateinischer Ausdruck hat, in Wortstellung wie in Wortbildung und Synonymik (cervicositas, viratus, concellita, bonuscula, complices, tribulosus, sternax,

incursax, granditer anxius, spontaliter, trebaciter, ducalius, ex asse gaudere, familiarescere, phthisiscere, dulcare, combinare, sis meminens, crepusculascens, ilicet = nam usw.), eine bunte Mischung von Reminiscenzen aus allen Zeiten und Stilarten. HKretschmann, de latinitate Ap. Sid. I, Memel 1870. Die Prosodie des Sid. ist fast untadelig, abgesehen von willkührlichen Messungen bei Fremdwörtern wie Euripĭdis, Ctĕsiphon, aethĭops, ānachŏreta, cātholicam, cŏrўtus, phĭlosophi, socrătica. Er schliesst sich in den Gedichten nach metrischer und sprachlicher Form, ja selbst nicht selten bezüglich der Stoffe besonders an Statius an (s. RBitschofsky, de Ap. Sidonii studiis Statianis, Wien 1881), auszerdem namentlich an Claudian (s. Jeep's Claud. 2, LVII).

9. Nur sehr wenige Handschriften enthalten die Gedichte des S. vollständig, einige Gedichte finden sich nur in drei oder vier Hss. Wichtig sind Vatican. 3421 s. IX, 1783 s. X, Paris. 18584 s. X, Florentin. SMarci 554 s. X, XI u. a., s. EChatelain, rev. de philol. 3, 154. — Ausgaben von EVinetus (Lugd. 1552), JWower (cum notis PColvii, Par. et Lugd. 1598), JSavaro (Par. 1599. 1609), GElmenhorst (Hannover 1617) und bes. JSirmond (Paris 1614. ^{2}1652. Die erste Ausg. auch in Sirmondi opp. 1, 464). Ferner zB. in Migne's patrol. B. 58 u. oeuvres publiées . . . d'après les mss. de la bibliothèque nationale etc. par EBaret, Paris 1879 (ungenügend).

10. Hist. litt. de la France 2, 550. ACGermain, essai sur Ap. Sid., Montpellier 1840 (nebst einer lat. Diss. bes. über d. Chronologie des Ap. S.). MFertig, C. S. A. S. u. s. Zeit nach s. Werken dargestellt, Würzb. 1845. 46. Passau 1848 III. GKaufmann, die Werke des A. S. als Quelle für d. Gesch. seiner Zeit, Gött. 1864; Ap. Sid. im NSchweiz. Mus. 5 (Bas. 1865), 1, und in Raumers histor. Taschenb. 1869, 30. CAChaix, St. Sidoine Ap. et son siècle, Clermont-Ferrand 1867 II (vgl. darüber GKaufmann, Gött. GA. 1868, 1001). Ebert, LdMA. 1, 401. MBüdinger, Ap. Sid. als Politiker, Wiener SBer. 97, 915. KPurgold, s. § 439, 9. — Kritisches: EChatelain, rev. de philol. 3, 64. 154. PMohr, in Ap. Sid. observv. crit. exeg. metr., Sondersh. 1877; zu Sid. carmina, Laubach 1881.

468. Aus dem Freundeskreise von Sidonius besitzen wir 461
noch Schriften von Rusticius Elpidius Domnulus, Mamertus Claudianus und Faustus. Von Domnulus sind uns einige christliche Gedichte erhalten; von dem Presbyter Mamertus (Ecdicius) Claudianus die drei Bücher de statu animae welche er ums J. 470 dem Sidonius widmete. Ihrem Inhalte nach ist diese Schrift scholastisch, in der Form bald trocken bald schwülstig. Gleichfalls ein Freund des Sidonius war der Bischof von Reii, Faustus, gegen welchen das Werk des Claudianus gerichtet war und von welchem eine Schrift de gratia dei, Briefe, Predigten u. dgl. auf uns gekommen sind.

1. Der vollständige Name in den Subscriptionen zu Pomponius Mela und Julius Paris (s. § 296, 3. 279, 9 E.): Fl. Rusticius Helpidius Domnulus

v. c. et spectab. com. consistor. Vgl. Elpidio viro spect. comiti sacri consistorii in den Acta concil. ephes. bei Harduin 2, 77. Die nächste Stufe nach den comites cons. war die des quaestor. Der Domnulus von welchem Sidon. ep. 9, 13 erzählt dasz er unter Majorianus (J. 457—461) zu Arles Gedichte gemacht habe (vgl. § 466, 8) und an welchen Sid. ep. 4, 25 gerichtet ist heiszt ebd. carm. 14, praef.: vir quaestorius; und die Tristicha (s. A. 2) haben die Überschrift: Rustici Helpidi v. c. et inl. ex quaestore. Die Identität der Person hat daher Wahrscheinlichkeit (OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 345). Ebert, LdMA. 1, 397 bestreitet sie und schreibt das Gedicht de Christi beneficiis (A. 2) einem Rusticus Helpidius zu, dem Leibarzte Theoderichs d. G., † um 533 zu Spoleto. S. über diesen Hartels Ind. z. Ennod. p. 623.

2. Rustici Elpidii carmen de Christi beneficiis (ed. HMüller, Gött. 1868) in 140 formgewandten Hexametern, und Historiarum testamenti veteris et novi tristicha, 24 Strophen von je drei Hexametern (vgl. 474, 2). Beide gedruckt in GFabricius, corp. poett. christ. 754 und zB. bei Migne 62, 543. Ob ihm auch die von EBährens, RhM. 31, 94, veröffentlichten 'versus Rustici defensoris S. Augustini' (8 Hex. auf Aug. de trin.) angehören?

3. Gennad. vir. ill. 83 Claudianus Viennensis ecclesiae presbyter, vir ad loquendum artifex et ad disputandum subtilis, composuit tres quasi de statu vel de substantia animae libros, in quibus agit . . ut ostendat aliquid esse incorporeum praeter deum. [scripsit et alia nonnulla, inter quae et hymnum de passione domini cuius principium est 'Pange lingua gloriosi' (s. A. 5). fuit autem frater Mamerti Viennensis episcopi.] Nachruf an ihn (nuper ereptus, etwa J. 474) von Sidon. epist. 4, 11 mit maszlosem Lobe, zB.: vir providus, prudens, doctus, eloquens, acer et hominum aevi, loci, populi sui ingeniosissimus quique indesinenter salva religione philosopharetur et . . a collegio complatonicorum solo habitu ac fide dissociabatur usw. Und in der nachfolgenden nenia auf ihn zB.: Claudianus, triplex bibliotheca quo magistro — romana, attica, christiana — fulsit. . . orator, dialecticus, poeta, tractator, geometra musicusque, doctus solvere vincla quaestionum et verbi gladio secare sectas, si quae catholicam fidem lacessunt. psalmorum hic modulator et phonascus etc. Brief des Claudianus an Sidonius in dessen epist. 4, 2. Anderer an den Rhetor Sapaudus, s. § 466, 9.

4. Die Schrift de statu animae hat die Widmung: praefectorio (also nach J. 467, s. § 467, 2), patricio, doctissimo et optimo viro C. Sollio Sidonio Claudianus sal. und das Nachwort: Claudianus C. Sollio Apollinari. Jene beginnt: editionem libellorum quos de animae statu condidi . . mihi imperasti und enthält auch eine kurze Inhaltsangabe. B. 1 beginnt: magnum in genere humano, Solli Sidoni, frater amantissime, multorum vitium est etc. Im Nachwort: libellorum a me transmissorum, quos philosophicae artis subtilissima disputatione disposui etc. Überschwänglicher Preis dieser Schrift durch Sidon. epist. 4, 3; vgl. 5, 2 librum de st. an. tribus voluminibus illustrem Mamertus Claudianus, peritissimus christianorum philosophus, . . excolere curavit etc. Polemik gegen chartula quaedam (1, 1),

ein opusculum (1, 2), welches anonym erschienen war (ebd.), aber den Faustus zum Verfasser hatte; s. A. 7. Vgl. Ebert, aO. 1, 450.

5. Über einen Hymnus des Claudianus Sidon. ep. 4, 3: de hymno tuo si percontere quid sentiam, commaticus est, copiosus, dulcis, elatus et quoslibet lyricos dithyrambos amoenitate poetica et historica veritate supereminet, usf. in diesem Stile. Damit könnte der Hymnus 'Pange usw.' (30 troch. Tetram.) gemeint sein, wenn die betreffende (in manchen Hss. fehlende) Erwähnung desselben bei Gennadius (s. A. 8) echt wäre. Aber dieser Hymnus gehört vielmehr dem Venantius Fortunatus (§ 491, 9) und steht unter dessen carm. 2, 2. Auch das Anrecht des Mam. Claud. auf andere ihm zugeschriebene Gedichte ist teils sehr zweifelhaft, teils ganz unbegründet. Das Gedicht contra poetas vanos gehört vielmehr dem Paulinus von Nola (= dessen Ged. 22, bei Migne 61, 603; s. § 437, 4). Über die den Werken des älteren Claudian angehängten christlichen Gedichte carmen paschale, laus Christi, miracula Christi s. § 439, 7. 464, 2. Auch das Gedicht dieses älteren Claudian (77 Gesn., bei Jeep 2, p. 142) in Iacobum mag. eq., in welchem die gehäufte Erwähnung christlicher Heiligen offenbar ironisch gemeint ist, wird dem Mam. Claud. fälschlich beigelegt, nicht minder (mag auch Sidon. ep. 4, 11 [s. A. 3] Gedichte desselben in griechischer Sprache meinen) Anth. Pal. 1, 19. 20. S. § 439, 8.

6. Ausgaben des Mam. Claudianus von Casp. Barth (Zwickau 1655); dann zB. bei Migne 53, 693; die Gedichte auch zB. in GFabricius Corp. poett. christ. 755. Über ihn Hist. litt. de la France 2, 442.

7. Gennad. vir. ill. 85 Faustus, ex abbate Lerinensis monasterii apud Regium (vielmehr in Reii, Riès) Galliae episcopus factus (ums J. 462), vir in divinis scripturis satis intentus, . . composuit librum de spiritu sancto. . . edidit quoque opus egregium de gratia dei (s. A. 8). . . legi eius et Adversus Arianos et Macedonianos parvum libellum . . et alium Adversus eos qui dicunt esse in creaturis aliquid incorporeum, in quo divinis testimoniis et patrum confirmat sententiis nihil credendum incorporeum praeter deum (hiegegen Claudianus, s. A. 3 u. 4). est et eius Epistola in modum libelli ad diaconum quendam Gratum nomine edita, qui a fide catholica discedens ad Nestorianam abiit impietatem. . . sunt vero et alia eius scripta, quae quia necdum legi nominare nolui. . . scripsit postea ad Felicem praef. praet. et patriciae dignitatis virum, filium Magni consulis, iam religiosum, epistolam ad timorem dei hortatoriam. Sidon. carm. 16. epist. 9, 3. 9. Vgl. § 467, 4. Hist. litt. de la France 2, 585. Wiggers, Pelag. 2, 228.

8. Die Schrift des Faustus De gratia Dei in zwei Büchern, als pelagianisch angegriffen von Gelasius, Fulgentius (§ 480, 1) u. A., ist erhalten. Die auf uns gekommenen Briefe des F. (an Leontius, Paulinus, Felix, Ruricius u. A.) sind dogmatischen Inhalts und meist umfangreich. So der an Leontius contra eos qui dum per solam dei voluntatem alios dicunt ad vitam attrahi . . liberum arbitrium cum Manichaeis negant; die Correspondenz mit dem presbyter Lucidus gegen den Prädestinatianismus, das Schreiben gegen den Arianismus usw. Letztere Richtung zog dem F. die Ungnade des arianischen Westgotenkönigs Eurich zu (J. 481). Ferner Sermones u. A. Vgl. Sidon. epist. 9, 3 an Faustus: immane suspicio dictandi

istud in vobis tropologicum genus ac figuratum limatisque plurifariam verbis eminentissimum. ebd. 9 legi volumina tua etc. legimus opus operosissimum, multiplex, acre, sublime, digestum titulis exemplisque congestum, bipartitum sub dialogi schemate, sub causarum themate quadripartitum. . . mulierem pulchram . . tibi iugasti, . . philosophiam scilicet. . . huic copulatum te matrimonio qui lacessiverit sentiet ecclesiae Christi Platonis academiam militare teque nobilius philosophari.

9. Die Briefe des F. in einer St. Galler Hds.; de gratia in einer Pariser s. IX. Abgedruckt zB. bei Migne 58, 783; vgl. 53, 681.

462 **469.** Wie bei Claudianus und Faustus so dreht sich auch bei andern Theologen der Zeit von welchen wir noch Arbeiten besitzen die schriftstellerische Tätigkeit vorzugsweise um das Verhältniss von Willensfreiheit und Gnade, auch wohl noch um die alten Streitigkeiten um die Person Christi. Andere verfassen Commentare zu biblischen Schriften, Predigten und dgl. Solche theologische Schriftsteller sind Arnobius (iunior), Caesarius (J. 470—542), Cerealis, Gelasius, Honoratus, Ruricius, Salonius u. A. Besonders wichtig aber ist die Fortsetzung von Hieronymus' Verzeichniss der kirchlichen Schriftsteller (viri illustres) welche Gennadius gegen das Ende des Jahrhunderts nicht ohne Irrtümer, aber mit Freimut verfaszte.

1. Des Arnobius Commentarius in psalmos (einzige Hs. Vaticano-Palat. 160 s. X, s. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 1, 201) ist gewidmet Leontio et Rustico episcopis, die um J. 460 fallen. Auszerdem Arnobii catholici et Serapionis conflictus de deo trino et uno etc., in Form einer Verhandlung vor einem Schiedsgericht (Arnobius a parte sedis apostolicae defensor, Serapion a synedrio Aegyptiorum altercator, iudices a parte catholica Decius Constantius et a parte Aegyptiorum Ammonius). Dieser conflictus kann wegen seiner augustinischen Tendenz wohl nicht von Arnobius sein (nach Einigen von Vigilius, s. A. 12). Abdruck zB. bei Migne 53, 238. Sehr wichtig ein cod. Barber. s. IX, s. AReifferscheid aO. 1, 155. Vgl. Hist. litt. de la France 2, 342.

2. (Gennad.) vir. ill. 86 Caesarius, Arelatensis urbis episcopus (seit J. 502), . . scripsit egregia et grata et valde monachis necessaria opuscula. de gratia quoque et libero arbitrio edidit testimonia (nicht erhalten). . . quod opus etiam papa Felix per suam epistolam roboravit et in latius promulgavit. floruit hic . . Anastasio remp. administrante (J. 491—518). Er starb im J. 542. Vgl. Greg. Tur. hist. Franc. 9, 39. Von ihm auch eine Nonnenregel (regula ad virgines) ums J. 513. Diese und seine Predigten ed. Steph. Baluzius (Par. 1659), und zB. bei Migne B. 67. Hist. litt. de la France 3, 190. Ebert aO. 1, 449.

3. (Gennad.) vir. ill. 96 Cerealis episcopus natione Afer, . . fidem catholicam, . . copiosis tam veteris quam novi testamenti indiciis approbavit et libello edidit (gedruckt zB. bei Migne 58, 757).

4. (Gennad.) ill. 97 Eugenius, Carthaginis . . episcopus et confessor publicus, admonitus ab Hunerico Vandalorum rege catholicae fidei expositionem et maxime verbi homousii proprietatem disserere (J. 484) . . composuit librum fidei (zB. bei Migne 58, 219). . . iam vero asportandus pro fidelis linguae remuneratione in exilium epistolas velut commonitorias fidei . . dereliquit (zB. bei Migne 58, 770). altercationes quoque quas cum Arianorum praesulibus per internuntios habuit conscripsit et relegendas per maiorem domus Hunerico transmisit. similiter et preces pro quiete christianorum eidem velut apologias obtulit. vivere adhuc . . dicitur. Er starb J. 505. Vgl. Greg. Tur. hist. Franc. 2, 3. mirac. 1, 58.

5. (Gennad.) ill. 94 Gelasius, urbis Romae episcopus (J. 492—496), scripsit adversus Eutychen et Nestorium grande et praeclarum volumen et tractatus diversarum scripturarum et sacramentorum elimato sermone, et adversus Petrum et Acacium scripsit epistolas. . . fecit et hymnos in similitudinem Ambrosii episcopi. obiit sub Anastasio Aug. Abdruck des Erhaltenen (worunter auch de lupercalium intermissione) in den Conciliensammlungen, und zB. bei Migne B. 59. Von besonderer Wichtigkeit, auch für die Literaturgeschichte, ist das Decret des Gelasius (J. 496) de libris recipiendis et non recipiendis, d. i. Aufzählung der canonischen, empfehlenswerten, apokryphen und verbotenen Bücher, zB. in Mansi's coll. concil. 8, 150; bei Migne 59, 162; vgl. darüber FArevalo in s. Sedulius-Ausg. (§ 473, 7) und AThiel, de decretali Gelasii de recip. et non rec. libris usw., Braunsb. 1866. JBRossi, inscr. christ. 1, 404. — Schreiben seiner Vorgänger, der Päpste Hilarius (J. 461—467), Simplicius (J. 467—483), Felix III (J. 483—492), bei AThiel, epistolae pontificum etc. I Braunsb. 1868 (die Briefe von Hilarius bis Hormisdas J. 461—523), bei Migne B. 58. ARoux, le pape Gélase I (492—496), étude sur sa vie et ses écrits, Bordeaux 1880.

6. (Gennad.) ill. 95 (Antonius) Honoratus, Constantinae (Africae civitatis) episcopus, scripsit ad Arcadium quendam qui pro confessione fidei catholicae in partibus Africae a Genserico rege missus exulabat epistolam . . hortatoriam. In Migne's patrol. 50, 567.

7. (Gennad.) ill. 99 Honoratus, Massiliensis ecclesiae episcopus, vir eloquens et absque ullo linguae impedimento ex tempore in ecclesia declamator . . in homiliarum modum . . multa componit. Auch war er als Reiseprediger tätig. . . sanctus quoque papa Gelasius (A. 5) per scripturam agnoscens eius fidei integritatem rescripto suo probatam iudicavit. sanctorum quoque patrum vitas . . coaptat ipse legendas, praecipue nutritoris sui Hilarii (§ 457, 7). litanias ad supplicandam dei clementiam cum plebe sibi credita pro viribus agit. Gedruckt ist jene vita Hilarii zB. in Migne's patrol. 50, 1220. Vgl. Ebert LdMA. 1, 429.

8. Gennad. vir. ill. 40 Maximus, Taurinensis ecclesiae episcopus (was er J. 451 und 465 noch war), moritur Honorio et Theodosio iun. regnantibus. Von ihm haben wir 118 homiliae, 116 sermones und sechs tractatus (bes. de baptismo, contra paganos, contra Iudaeos). Ausg. von BBruni, Rom 1784 und bei Migne B. 57. Vielleicht sind von ihm auch die mit Benutzung von Ambrosius de mysteriis (§ 433, 3) geschriebenen libri VI de sacramentis.

9. (Gennad.) ill. 98 Pomerius natione Maurus, in Gallia presbyter

ordinatus, interrogantibus Iuliano episcopo et Vero presbytero dialecticorum more respondens arte dialectica . . composuit De natura animae et qualitate eius et De resurrectione . . libros VIII (gedruckt zB. bei Migne 59, 415). . . memini legisse me olim eius dictatum ad quendam nomine Principium de contemptu mundi ac rerum transiturarum hortatorium et alium De vitiis et virtutibus praetitulatum. scripsisse dicitur et alia et adhuc scribere, quae ad meam notitiam non venerunt. vivit usque hodie. Bei Isid. ill. 12 heiszt er Iulianus cognomento Pomerius. Hist. litt. de la France 2, 665.

10. Von Ruricius, episcopus Lemovicensis (Limoges) J. 484—507, sind 82 Briefe in zwei Büchern erhalten (Hs. in St. Gallen), gerichtet vorzugsweise an Bischöfe, wie Sidonius, Faustus, Aeonius, Euphrasius, Caesarius, Sedatus, Apronculus, Volusianus u. A. Die Nachahmung des Sidonius ist unverkennbar (2, 18 versucht sich R. auch in Hendekasyllaben); an Reichtum des Inhalts aber sind die Briefe mit denen des Sid. nicht zu vergleichen. Abdruck zB. bei Migne 58, 68. Vgl. § 467, 4. Epitaph des Venant. Fort. (c. 4, 5) auf die beiden Ruricii Anicii, Groszvater und Enkel.

11. Salonius, Sohn des Eucherius (§ 457, 6), Verfasser einer Expositio mystica zu den Sprüchen Salomo's in dialogischer Form (zB. bei Migne 53, 967) und einer ganz ähnlichen zum Prediger Sal. (ebd. 993). Ein Brief von ihm, Ceretius und Veranius an Leo M. bei Migne 54, 887. Briefe und Schriften des Salvianus an ihn, s. § 465, 1—3; ebenso Briefe des Sidonius.

12. Vigilius, Bischof von Thapsus (Africa), J. 484 verbannt; Verf. von Adversus Nestorium et Eutychem libri V pro defensione synodi Chalcedonensis. Unter dem Namen des Athanasius erschien seine Altercatio adversus Arium. Bestritten ist die Urheberschaft der libri XII de trinitate. Abdruck in Chifflets Ausg. des Victor Vit. (Divion. 1664), bei Migne 62, 93. Vigilius schrieb auch unter dem Namen des Ambrosius und Augustinus; wahrscheinlich von ihm ist die Altercatio Augustini cum Pascentio (bei Migne 33, 1156) und Contra Felicianum Arianum (ebd. 42, 1157). S. A. 1.

13. Gennad. vir. ill. 100 ego Gennadius, Massiliae presbyter, scripsi adversus omnes haereses libros VIII et adversus Nestorium libros VI et adversus Eutychen libros VI et adversus Pelagium libros III et tractatus de mille annis et de apocalypsi b. Iohannis et hoc opus, et epistulam de fide mea missam (so der cod. Veron., s. Reifferscheid, bibl. patr. lat. 1, 91) ad b. Gelasium (A. 5), urbis Romae episcopum. Diese 'epistula de fide mea' pflegt man mit der pseudoaugustinischen Schrift de ecclesiasticis dogmatibus bei Migne 58, 979 zu identificieren (eine von der gedruckten ganz abweichende Fassung dieser Schrift in einem cod. Sessor. s. IX/X, s. AReifferscheid, aO. 1, 137). Jungmann bezieht darauf ein Glaubensbekenntniss, das im Monac. 14461 s. IX die Überschrift hat: Gennadius Massiliensis epṡ de fide disputans inter cetera dixit, gedruckt bei EJungmann aO. 23. — Vgl. noch vir. ill. 72 extr.: hunc ipsum libellum (Timothei ad Leonem imp.) noscendi gratia ego rogatus a fratribus in latinum transtuli. Die vir. ill. führt Gennadius bis zu seinen Zeitgenossen herab: das Buch ist aber, besonders am Schlusz (vgl. zB. die oben A. 2—7. 9 angeführten Artikel), von fremder Hand durch Zusätze vermehrt. Ob die Schrift auch durch

Ausfall einzelner vitae gelitten hat? s. Jungmann aO. JHuemer, de Sedulio, Wien 1878, 18. Die Schrift ist in den Hss. (s. darüber § 434, 11) verbunden mit der gleichnamigen Schrift des Hieronymus (s. ebd.), eine Verbindung die schon durch Cassiodor, inst. div. litt. 17 bezeugt ist. Überschrift im cod. Veron. s. VIII: Explicit de illustribus viris S. Hieronymi presbyteri. Incipit Gennadii presbyteri Massiliensis idem virorum inlustrium, quos beatum Hieronymum sequens commemorat. — Ausgaben an dem Werke des Hieronymus (zB. ed. Vallars. 2, 2, 967), von SECyprianus (Jena 1703), bei Migne 58, 1053, von WHerding (s. § 434, 11) und sonst. Später fortgesetzt von Isidorus (§ 496, 4). Alle diese zusammen (mit deren mittelalterlichen Fortsetzungen) in den Schriften De illustribus ecclesiae scriptoribus von Suffridus Petrus (Colon. 1580) und von AMiraeus (Antverp. 1639), sowie in JAFabricius' Biblioth. ecclesiastica (Hamb. 1718). Hist. litt. de la France 2, 632. WWattenbach, D. Geschichtsq. 1^4, 76. AEbert, LdMA. 1, 426. EJungmann, quaestt. Gennadianae, Lps. 1881.

14. In einer St. Galler Hds. ein Brief des Desiderius aus Cahors, ein opusculum des Victricius Rothomagensis u. A. (vgl. A. 10).

470. Historische Arbeiten aus der zweiten Hälfte des fünf- 463
ten Jahrh. sind des Victor Vitensis Geschichte der Verfolgung der orthodoxen Kirche durch die arianischen Vandaler in drei Büchern, und die Chronik des Spaniers Idacius (eigentlich Hydatius, um 395—470), welche die Jahre 379—468 umfaszt und namentlich für die Geschichte seiner Heimat eine Quelle von hohem Werte ist. Ein Verzeichniss der Consuln vom Beginne der Republik bis ins J. 468 n. Chr. ist vielleicht auch von Idacius zusammengestellt worden. Aus derselben Zeit ist des Victorius Ostertafel, in Fortsetzung der Chronik des Prosper.

1. Titel: Historia persecutionis Africanae provinciae temporibus Geiserici et Hunirici regum Wandalorum scribente sancto Victore episcopo patria Vitensi (in der prov. Byzacena). Aus dem von Petschenig, Wiener SBer. 96, 727, mit Unrecht verdächtigten Vorwort: ego iubentis imperio oboedientiae cervicem submittens quae obvenerunt in partibus Africae debacchantibus Arianis sensim breviterque indicare temptabo. Zeitbestimmung 1, 1 sexagensimus nunc, ut clarum est, agitur annus ex eo quo populus ille crudelis ac saevus Wandalicae gentis Africae miserabilis attigit fines (J. 427 + 59 = 486). B. 1 enthält die Verfolgungen durch Geiserich († 477), B. 2 und 3 die durch dessen Sohn und Nachfolger Hunerich (J. 477 bis Ende 484); am Ende von Buch II ist zugefügt das dem letzteren überreichte Glaubensbekenntniss (liber fidei catholicae) der orthodoxen Bischöfe (s. § 469, 4). Falsch ist die alte Einteilung in fünf Bücher. Die Erzählung ist, unter dem frischen Eindrucke des Selbsterlebten, einseitig und grell gehalten, die Darstellung ungebildet (s. die indices verborum et locutionum in Halm's und Petschenig's Ausgg., letzteren auch Wiener SBer. 96, 674). FPapencordt, Gesch. der vandal. Herrschaft in Africa (Berl. 1837) 366. AEbert, LdMA. 1, 433.

2. Über die Handschriften (bes. Bamb., Vindob. 983, beide s. X, Vindob. 408, s. XI, Laudun. s. IX) s. Halm und Petschenig vor ihren Ausgg., diesen auch Wiener SBer. 96, 637. — Ed. princ. (von IPetit) Par. um 1500. Dann Ausgg. von BRhenanus, Bas. 1535, RLorichius, Cöln 1537. cum notis PFChiffletii (mit Vigil. Thaps.), Divion. 1664. c. n. et obss. ThRuinart, Par. 1694. Ven. 1732. Bei Migne 58, 180. Besonders rec. CHalm, Berl. 1879 (in den Monum. Germ. auctt. antiquiss. 3, 1) und rec. MPetschenig, Wien 1881 (im Corp. scriptt. eccles. lat. B. 7).

3. Auf die persecutio wandalica folgt in den Hss. (bei Halm p. 59, bei Petschenig p. 108) eine passio beatissimorum (nämlich sieben) martyrum qui apud Carthaginem passi sunt sub impio rege Hunirico die VI Non. Iulias (J. 483), welche nach Inhalt und Sprache aus derselben Zeit, vielleicht auch von Victor, herrührt (Bedenken dagegen bei Petschenig, Wiener SBer. 96, 717). Dasselbe Martyrium wird von Victor hist. persec. 3, 41 erwähnt. S. Ebert aO. 436. — In dem leider unvollständigen Laudun. s. IX (A. 2), welcher nur den liber fidei catholicae (A. 1) enthält folgt auf diesen (p. 63 Halm, p. 117 Petsch.) die sog. Notitia provinciarum et civitatum Africae, d. h. nomina episcoporum catholicorum diversarum provinciarum qui Carthagine (am 1 Febr. 484, vgl. Victor. 2, 52) ex praecepto regali venerunt pro reddenda ratione fidei.

4. Idac. praef.: Idacius, provinciae Gallaeciae natus in Lemica civitate (Lamego), . . summi praesul creatus officii (vgl. c. 4: capto Idacio episcopo VII kal. aug. — des J. 463 — in Aquaeflaviensi ecclesia), . . perexiguum informatus studio saeculari, . . sanctorum eruditissimorum patrum in praecedenti opere suo . . ostensum ab his secutus exemplar. quorum primus Eusebius etc. post hunc Hieronymus presbyter etc. quem quodam tempore propriae peregrinationis (in Palästina, um J. 407) . . adhuc infantulus vidisse me certus sum. . . partim ex studio scriptorum, partim ex certo aliquantorum relatu, partim ex cognitione quam iam lacrimabile propriae vitae tempus ostendit quae subsequuntur adiecimus. . . ab anno primo Theodosii Aug. in annum III Valentiniani Aug., Placidiae reginae filii, . . a nobis conscripta sunt studio vel ex scriptorum stilo vel ex relationibus indicantum. exin immerito allectus ad episcopatus officium (J. 427) . . subdidimus (das Selbsterlebte: darin besteht der Wert der Chronik). posteris in temporibus quibus offenderint reliquimus consummanda. Sichtlich bemüht sich der Verf. die Wahrheit zu sagen. Anordnung nach den Kaisern. Vgl. FPapencordt, Gesch. d. vandal. Herrschaft (1837) 352. HHertzberg, d. Hist. des Isid. (1874) 52. AEbert aO. 1, 423. OHolder-Egger, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 1, 334.

5. Handschrift im Besitze Sirmond's, danach von diesem herausgeg. Par. 1619; auch in s. Opp. (Par. 1696 2, 291. Venet. 1718 2, 228); von Bouquet (recueil des hist. de la France 1, 612), Florez (Esp. sagr. 4, 345), Roncalli (vetust. latt. scr. chron. 2, 337). Auch bei Migne, Patrol. 51, 873. Idatii chronicon . . illustr. a JMGarzon, ed. FXdeRam, Brüssel 1845.

6. Das von Sirmond dem Idacius zugeschriebene Consulnverzeichniss streut auch geschichtliche Nachrichten ein, Anfangs spärlich, in den letzten zwei Jahrhunderten häufiger. Mit Idacius hat es sicher die Zeit gemein, sowie die handschriftliche Überlieferung. Ausgaben von Sirmond und Ron-

calli (s. A. 5), in Graevius' Thesaur. antiqq. rom. 11, 246, Migne's Patr. 51, 891 u. sonst. GKaufmann, Phil. 34, 244. 294. OHolder-Egger aO. 2, 69.

7. Ein Consulnverzeichniss aus dem Ende des Jahrh., vom J. 439 zuerst bis 486 geschrieben und dann nachträglich bis zum J. 494 fortgeführt, in der Capitelsbibliothek zu Verona; s. Mommsen, röm. Forsch. 2, 86.

8. Gennad. vir. ill. 88 Victorius, homo natione Aquitanus (aus Limoges?), calculator scrupulosus (vgl. Victorii calculus ex cod. vatic. ed. GFriedlein, Rom 1872 [bull. di bibliogr. delle scienze matem. Bd. 4] und darüber WChrist, Münch. SBer. 1863 1, 100. FHultsch, metrol. rom. 24. 87), invitatus a s. Hilario urbis Romae episcopo composuit paschalem cursum . . et protendit annorum seriem usque ad a. DXXXII. Er verfaszte seine Ostertafel (canon paschalis) J. 457, indem er das Frühere aus der Chronik des Prosper entnahm, mit allerlei Auslassungen und Änderungen (Mommsen, Cassiodor 565. 660) und unter Vorausbestimmung der Osterfeste für die nächsten 102 Jahre. Vgl. § 460, 3. AeBucher, de doctrina temporum comm. in Vict. Aq. canonem pasch., Antw. 1633 (166?). Hist. litt. de la France 2, 424. Vgl. Mommsen aO. 677. 690. GOppert, JJ. 91, 817. Zu den Hss. des can. pasch. vgl. GKaufmann, Phil. 34, 385. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 2, 93. Über die Einleitungsbriefe vor dem can. pasch. s. BKrusch, NArch. f. ält. d. Gesch. 4, 169.

9. Ein Abrisz der Weltgeschichte bis J. 452 aus der Berner Hds. des Orosius bei Pallmann, Gesch. der Völkerwanderung 1, 504.

471. Die Geschichte der Zerstörung Troja's von dem angeblichen Phrygier Dares gehört nach Einkleidung wie Ausführung zu der Schwindelliteratur. Dieselbe hat dem Mittelalter vorzugsweise Stoff zu seinen trojanischen Rittergeschichten geliefert. 461

1. Wie bei Diktys (§ 423) ist es auch bei Dares zweifelhaft ob die vorliegende lateinische Schrift das Original sei oder eine Übersetzung, bezhsw. (richtiger) eine freie Bearbeitung eines griechischen Originals. Auch hier entscheidet man sich jetzt gewöhnlich, ohne durchschlagende Gründe, für ein lateinisches Original. Der Name Dares ist entlehnt aus Ilias *E* 9 *ἦν δέ τις ἐν Τρώεσσι Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων ἱρεὺς Ἡφαίστοιο κτλ.* (vgl. auch Verg. Aen. 5, 369). Vgl. Ptolemaeos Chennos (um J. 70—100 n. Chr.) bei Phot. bibl. cod. 120 *Ἀντίπατρος δέ φησιν ὁ Ἀκάνθιος* (einer der vielen von Ptol. Chenn. erdichteten Schriftsteller, RHercher, JJ. Suppl. 1, 269) *Δάρητα πρὸ Ὁμήρου γράψαντα τὴν Ἰλιάδα μνήμονα γενέσθαι Ἕκτορος ὑπὲρ τοῦ μὴ ἀνελεῖν Πάτροκλον ἑταῖρον Ἀχιλλέως.* Auf Ptol. Chenn. beruht auch die Angabe des Eustath. z. Odyss. p. 1697 *Ἀντίπατρος δὲ ὁ Ἀκάνθιός φησι καὶ τῷ Ἕκτορι Δάρητα Φρύγα δοθῆναι μνήμονα μὴ ἀνελεῖν φίλον τοῦ Ἀχιλλέως Ἀπόλλωνος τοῦ Θυμβραίου τοῦτο χρήσαντος. τὸν δὲ αὐτομολήσαντα ὑπ' Ὀδυσσέως ἀναιρεθῆναι.* Möglicher Weise könnte die Stelle des Ptolem. Chenn. erst die Veranlassung gegeben haben das griechische Original des sog. Dares zu schmieden. Vgl. Aelian (ums J. 170 n. Chr.) Var. hist. 11, 2 *καὶ τὸν Φρύγα δὲ Δάρητα, οὗ Φρυγίαν Ἰλιάδα ἔτι καὶ νῦν ἀποσωζομένην οἶδα, πρὸ Ὁμήρου καὶ τοῦτον γενέσθαι λέγουσι.*

2. Der Verfasser der lateinischen 'historia de excidio Troiae' nimmt die Maske des Cornelius Nepos vor, welchen er — bezeichnend für seine Geschichtskenntniss — seine Übersetzung dem Sallustius Crispus widmen läszt. Er sagt im prologus: Cum multa ago Athenis curiose, inveni historiam Daretis Phrygii, ipsius manu scriptam, ut titulus indicat, quam de Graecis et Troianis memoriae mandavit. quam ego summo amore complexus continuo transtuli. cui nihil adiciendum vel deminuendum rei formandae causa putavi, alioqui mea posset videri. optimum ergo duxi ut ita ut fuit vere et simpliciter perscripta sic eam ad verbum in latinitatem transverterem, ut legentes cognoscere possent quomodo res gestae essent quas Dares Phrygius memoriae commendavit, qui per ipsum tempus vixit dum Graeci Troianos obpugnarent. minime Homero credendum. . . de qua re Athenis iudicium fuit, cum pro insano haberetur quod (und diese Begründung verrät den Christen) deos cum hominibus belligerasse descripserit. Um den Homer und die darauf ruhende Überlieferung zu übertrumpfen wird die Sage in tollster Weise verändert. Der lat. Bearbeiter schrieb vor Isidor (s. A. 4), etwa im fünften Jahrh., worauf die Sprache hinweist (s. den index latinitatis in Meister's Ausg. p. 55) und der einförmige trockene Ton wie die kümmerliche Stilisierung in lauter kurzen Sätzchen.

3. Der Verf. behauptet Autopsie, und hat damit dem Mittelalter stark imponiert. Vgl. c. 12 Dares Phrygius. qui hanc historiam conscripsit, ait se militasse usque dum Troia capta est. hos se vidisse etc. 44 hactenus Dares Phr. litteris mandavit. GParis (Rev. crit. 1874, 289 und Romania 1874, s. u. A. 4) sieht darin, sowie in der Stilisierung (mit GKörting) einen Beweis dasz das Erhaltene der Auszug aus einer ausführlicheren Bearbeitung sei, in welcher Dares in der ersten Person redete. Am Schlusse summiert der Verf. die Zahl der beiderseits Gefallenen (sicut acta diurna indicant quae Dares descripsit), und berechnet die der Trojaner auf 676000, der Griechen aber auf 886000 Mann. Überhaupt stellt sich (wie Diktys auf die Seite der Griechen, so) Dares auf den Standpunkt der Trojaner, und auch diesz diente ihm im Mittelalter, das unter Vergils Einflusse stand, nur zur Empfehlung. Das hölzerne Pferd ist rationalistisch in einen am skäischen Tore gemalten Pferdekopf (c. 40, vgl. Serv. Aen. 2, 15) verwandelt. Dasz der Verf. des excid. Trojae lateinische Quellen benutzt habe ist bis jetzt nicht erwiesen, wohl aber zeigt die überraschende Ähnlichkeit welche sich in den Schilderungen der homerischen Helden bei Dares mit solchen bei Malalas findet dasz dieselben aus einer griechischen Quelle stammen. Vgl. im Allg. CWagener, Phil. 38, 97. HHaupt, ebd. 40, 107.

4. Isidor kennt die lateinische Fassung bereits und schenkt der Erdichtung Glauben, s. Orig. 1, 41 historiam primus apud nos Moyses . . conscripsit; apud gentiles vero primus Dares Phr. de Graecis et Troianis historiam edidit, quam in foliis palmarum (eine ungenaue Erinnerung und Verwechslung mit den libri ex philyra, bez. den tiliae bei Dictys praef. u. prol.) ab eo conscriptam esse ferunt. post Daretem autem in Graecia Herodotus primus historiographus habitus est. Dem Mittelalter lag Dares lediglich in seiner jetzigen Gestalt, nicht etwa in einer ausführlicheren Fassung vor. S. über die zahlreichen mittelalterlichen Bearbeitungen HDunger, die Sage vom troj. Kr. usw. (A. 5) 23; JJ. 107, 565. 113, 649.

FMeister, über Dares 25 und vor s. Ausg. p. XVIII. AJoly, Bénoît de Sainte-More et le roman de Troie, Par. 1870. 71 II. RJäckel, Dares Phr. u. Benoit d. S.-M., Berl. 1875. — Auch eine historia Daretis Frigii de origine Francorum (welche von den Trojanern abstammen wollten) findet sich als Interpolation in Hss. des Fredegar, veröffentlicht durch GParis, Romania 1874, 129. Vgl. BKrusch, NArch. f. ält. d. Gesch. 7, 512.

5. Handschriften: Paris. 7906 s. IX und Bamb., Bern., Leid., Monac., alle s. X; s. FMeister, über Dares 1 u. Ausg. praef. p. III. — Ausgaben meist mit Diktys (§ 423), bes. von Mercier, Smids und ADederich (Bonn 1835 und an s. Ausg. des Diktys, 1837), am besten von FMeister (rec., Lps. 1873). Beiträge zur Textkritik von JSchmid (ZfdöG. 20, 819) und HDunger (JJ. 107, 562). — Über Dares HDunger, die Sage vom trojan. Kriege in den Bearbeitungen des Mittelalters usw., Dresd. 1869. AJoly (A. 4). FMeister, über Dares v. Phr., Bresl. 1871. GKörting, Diktys u. Dares, Beitr. z. Gesch. d. Trojasage usw., Halle 1874. CWagener, Phil. 38, 91.

472. Grammatiker ungefähr aus dieser Zeit sind die Com- 465
mentatoren der Ars des Donatus, Cledonius aus Rom, Lehrer in Constantinopel, und Pompeius aus Mauretanien. Von einem grammatischen Werke des Galliers Consentius sind zwei Abschnitte, de nomine et verbo und de barbarismis et metaplasmis, gleichfalls auf uns gekommen; ebenso von dem grammaticus urbis Romae Phocas eine Ars de nomine et verbo und eine vita Vergilii in Hexametern. Auch der Lehrer des Priscianus, Theoctistus, sowie wohl der Glossograph Placidus gehörten dieser Zeit an.

1. Die Ars Cledonii romani senatoris, Constantinopolitani grammatici (in Keil's GL. 5, 9), erhalten durch einen stark verwirrten und verdorbenen Bern. 380 s. VI, bildet einen fortlaufenden Commentar zu Donatus, geschöpft aus den in den Schulen üblichen Quellen (zB. Vergilcommentaren), denselben welche auch in den ausführlicheren Werken von Sergius (§ 409, 2) und Pompejus (s. A. 2) benützt sind (genannt werden Varro, Plinius, Probus, Terentianus, Sabinus), und enthält neben dem Gewöhnlichen auch einige gewähltere Bemerkungen. Entstehung aus Schulvorträgen; vgl. p. 14, 4 quodam tempore, dum Ars in Capitolio die competenti tractaretur, unus e florentibus discipulis Iohannes a grammatico venia postulata . . sciscitatus est etc. Voraus geht an einen unbekannten Adressaten eine gezierte Widmung. Cledonius (*Κληδόνιος*) wird von keinem anderen Schriftsteller erwähnt. FOsann, Beiträge 2, 314. Keil aO. p. 3.

2. Pompei commentum Artis Donati, zuerst herausgg. von Lindemann (Lps. 1820), jetzt in Keil's GL. 5, 95. Über die Hss. s. Keil aO. 83. Der Charakter als Schulbuch ist stark ausgeprägt (durch Fragen, Anreden u. dgl.). Der Stoff wird mit ermüdender Weitschweifigkeit behandelt und vom niedrigsten Standpunkt. Doch hat Cl. manches Brauchbare aus seinen Quellen bewahrt.

Benützt ist hauptsächlich Donats ausführlichere Ars und des Servius Commentar zu Donat in seiner ursprünglichen Fassung, mit willkürlichen Umänderungen. Genannt wird besonders häufig Probus und Plinius; auszerdem Claudius Sacerdos, Caper, Iuba, Terentianus, und viele ältere (Lucilius, Cato, Varro, Caesar, Verrius Flaccus u. A.), diese ohne Zweifel nur aus späteren Quellen. Als Maurus bezeichnet sich Pomp. p. 205, 5 vgl. p. 287, 5. Im Mittelalter wurde sein Buch neben Priscian, Donatus und Servius besonders häufig benützt und angeführt, erstmals durch Iulianus von Toledo (§ 495, 7) GL. 5, 317, 13. 319, 23 und Beda, ebd. 7, 228, 25. 231, 21. Auch Excerpte daraus sind erhalten (s. Keil aO. 88). Osann, Beitr. 2, 311. Gräfenhan, Gesch. d. class. Phil. 4, 108. Keil aO. 89, vgl. dessen Prorectoratsprogramm von Erlangen 1868, p. 3.

3. Ars Consentii v. c. de duabus partibus orationis, nomine et verbo. Ars Consentii v. c. de barbarismis et metaplasmis (GL. 5, 386). Einzige vollständige Hs. Monac. 14666 s. X. Nach der Auswahl seiner Beispiele von Ortsnamen ist der Verf. sicher aus Gallien (FOsann, Beitr. 2, 346), und gehört daher wohl zu der Familie des dichterischen Freundes von Sidonius, Consentius in Narbo (s. § 466, 5). Die Identität mit demselben ist aber nicht wahrscheinlich. dicendi genus exquisitum et artificiosum et a vulgari grammaticorum consuetudine diversum gallico homine studio rhetoricae artis . . exculto non videtur esse indignum (HKeil zu GL. 5, 333). Verweisungen auf nicht erhaltene frühere (p. 353, 17. 398, 35 f. 399, 30) und spätere (p. 377, 26. 393, 30 ff.) Teile des Werkes machen glaublich dasz die zwei Schriften zufällig gerettete Überreste einer vollständigen Grammatik sind. Vorgünger nennt Consentius selten bei Namen; doch finden sich die von Varro, Probus, (Arruntius) Celsus, Palaemo, Pansa und Asper. Die ausgedehnte, aber nicht auf unmittelbare Benützung führende Übereinstimmung mit Donatus, Charisius und Diomedes macht glaublich dasz Cons. aus den gleichen Quellen wie diese geschöpft hat, also aus Palaemo, Probus und Cominianus. Keil aO. 334.

4. Doppeltes Vorwort der Ars des Phocas (GL. 5, 410), in gebundener Form und in Prosa. Aus letzterem: praecipue discipulis nostris . . nominum regulas et verborum in unum congessi. . . quo in opere nihil mihi sumam nec a me novi quidquam repertum adfirmabo. multa namque ex multorum libris decerpta concinna brevitate conclusi. Geschöpft ist das Schriftchen aus denselben Quellen wie Charisius, hauptsächlich wohl aus Palaemon und (den Catholica des) Probus. Angeführt wird Ph. schon von Priscian (GL. 2, 515, 16) und Cassiodor GL. 7, 146, 21. 214, 25. (inst. div. 30). Viele und alte Hss. der ars (älteste Paris. 7530 s. VIII), s. Keil GL. 5, 405. — Auszerdem (durch Paris. 8093 s. IX) eine 'vita Vergilii Phoca grammatico urbis Romae versibus edita' (s. § 224, 1, b) ganz aus Donat geschöpft. Dieselbe ist in Hexametern (mit einer Vorrede in saphischem Masz) abgefaszt, am Ende nicht vollständig, abgedruckt in Reiffescheids Sueton p. 68. 403 und in Riese's AL. 671; vgl. MHaupt, op. 3, 33.

5. Den Namen des Phocas trägt auch ein nur in Hss. s. XV erhaltener Aufsatz de aspiratione (GL. 5, 439), höchst wahrscheinlich eine Zusammenstellung aus neuerer Zeit, s. Keil aO. 409.

6. 'Adamantii sive Martyrii (Sardiani grammatici, s. GL. 7, 178, 14)

de b muta et v vocali', ist durch Abschriften alter Hss. aus Bobbio und Venedig erhalten, zuerst herausgg. von HKeil in zwei Progr., Halle 1878 und jetzt GL. 7, 165. Das Büchlein versucht eine Gebietsabgrenzung der beiden damals schon vielfältig in der Aussprache zusammengeflossenen Laute und ist deshalb sprachgeschichtlich nicht unwichtig. Die Angabe eines zwiefachen Verf. erklärt sich durch das Vorwort des Martyrius: . . . placet hoc commentario nostro acceptis seminibus ab Adamantio, patre meo, qui sanctissimo gravissimoque iudicio auctor doctorque elocutionis latinae visus est non futilis, quantum natura ministravit exponere duorum gratia. Ein ausführlicher Auszug dieser Schrift findet sich bei Cassiod. de orthogr. 5 (gleichfalls in GL. 7, 167). Über die Reste alter lat.-griechischer Glossare (ähnlich denen des Philoxenos, § 42, 7) bei Martyrius s. FBücheler, RhM. 35, 69. Auszer der genannten Schrift führt Cassiodor noch andere verlorene des Adamantius Martyrius an (so nennt ihn Cass. irrtümlich hier und GL. 7, 147, 8), divin. lect. 30 p. 525 Gar. (abg. auch GL. 7, 212, 26): orthographos antiquos . . Adamantium Martyrium de v et b, eiusdem de primis mediis atque ultimis syllabis, eiusdem de b littera trifariam in nomine posita. Vgl. Keil's GL. 7, 136. FBücheler, RhM. 37, 330.

7. Cassid. divin. lect. 30 (s. oben A. 6): orthographos antiquos . . . Curtium Valerianum. Auszüge aus dessen orthographischem Werk (vgl. Symm. ep. 8, 69) bei Cassiodor de orthogr. 3 (in Keil's GL. 7, 155, 24). — Über Lactantius Placidus s. § 321, 10.

8. Priscian. GL. 2, 238, 5 quod . . doctissime attendit noster praeceptor Theoctistus, omnis eloquentiae decus, cui quidquid in me sit doctrinae post deum imputo. Vgl. ebd. 3, 231, 24: teste sapientissimo domino et doctore meo Theoctisto, quod in institutione artis grammaticae docet etc. Cassiod. divin. lect. 30 (= GL. 7, 213, 1) Theoctistum quoque aliqua de tali arte (orthogr.) conscripsisse comperimus. Ps. Acro zu Hor. S. 1, 5, 97: (Barium) civitas est quae Atbaris dicitur hodieque, ut dixit grammaticus Theoctistus. Er kann nicht identisch sein mit dem § 395, 7 erwähnten Thacomestus (corrupt; ob Theomnestus?). Vgl. OHense, de Iuba 125.

9. Die Berner Scholien zu Verg. Buc. u. Georg. (s. § 231, 7) sind aus drei älteren Sammlungen zusammengestellt: s. schol. Bern. am Schlusz der Buc. (in JJ. Suppl. 4, 839): haec omnia de commentariis Romanorum congregavi i. e. Titi Galli et Gaudentii et maxime Iunilii Flagrii Mediolanensis. Die Unterschrift unter Georg. I lautet: Titus Gallus de tribus commentariis Gaudentius haec fecit (verdorben, etwa statt: Titus Gallus . Gaudentius . [Iunilius Flagrius]. De tribus commentariis haec feci). Es hat sich sogar noch die Widmung aus der hauptsächlich benützten Quelle vor Georg. I erhalten: Iunilius Flagrius Valenti(ni)ano Mediolani. Der Zusammensteller war, wie schon jene Unterschrift unter den Buc. zeigt, kein Römer, sondern wohl ein Schotte (Irländer, s. schol. Bern. georg. 2, 115 'Pictos' quos alii dicunt 'Cruithnec' diu sed false; über diese Bezeichnung der Picten s. zB. Diction. Scoto-Celticum, Edinb. 1828. 1, 302[b]) ungefähr des achten Jahrh. mit Namen Adananus, sofern das Berner Scholion zu ecl. 3, 90 'de Mevio nihil repperi' in einem Auszug (s. u.) aus des Philargyr. explan. zdSt. mit dem Zusatz erscheint 'ut Adananus dicit' (s. GThilo, RhM. 15, 131): auch dieser Name (Adamnanus, Adamanus, Adannanus) ist irisch; Schriften eines

abbas Hyensis in Schottland dieses Namens aus s. VII/VIII s. bei Migne 88, 722. — Von jenen drei Quellen wird T. (Titius?) Gallus nur zu Georg. 1, 1—149 elfmal angeführt, später nicht wieder, vielleicht weil für wesentlich den gleichen Stoff (denn Gallus wie Gaudentius hatten aus Servius geschöpft) die Fassung des Gaudentius (dessen Commentar sich auf die Eclogen und Georgica erstreckte) sich mehr empfahl. Am häufigsten wird Philargyrius (Iunilius dicit) citiert. — Aus dem Commentar zu Verg. Ecl. des Iunius Philargyrius (oder Philargyrus; in den Berner Scholl. zu Iunilius Flagrius entstellt) haben sich, abgesehn von den Auszügen in jenen Berner Dreimännerscholien, noch zweierlei Auszüge erhalten unter dem Namen Explanatio Iunii Filargirii grammatici in bucolica Valentiniano (vgl. oben Z. 9), noch nicht vollständig gedruckt (Proben in der Ausg. des Ursinus [s. u.] und im RhM. 15, 120). Die von FUrsinus Rom. 1587 (danach auch in den Servius-Ausgg. von Burman und Lion) aus Vatic. 3317 (s. HKeil, ZfdAW. 1848, 548) herausgegebenen, von Servius unabhängigen, sachkundigen und wertvollen Scholien des 'Philargyrius' zu Verg. Georg. I—IV werden diesem, ohne dasz der Name des Verfs. handschriftlich beglaubigt wäre, nur nach einer nicht genügend begründeten Vermutung von APolitianus zugeschrieben, wenn auch darin Philarg. benützt ist. Auch die mit der explanatio zugleich überlieferte (in Laur. 45, 14. Par. 7960. 11308. Leid. 135, alle s. X) 'Brevis expositio' (zu georg. 1, 1—2, 90) enthält neben Auszügen aus Servius auch solche aus Philargyrius. Vgl. im Allg. PhWagner, de Iunio Philarg., Dresd. 1846. 47 II. GThilo, RhM. 15, 119. Mommsen, ebd. 16, 442. ORibbeck, prolegg. ad Verg. 193. EThomas, scoliastes de Virg. 275. Die Zeit des Gallus, Gaudentius und Philargyrius ist genauer nicht zu bestimmen. Sie gehören wohl in das fünfte Jahrhundert (s. Thilo aO. 134). Der Versuch HHagen's (JJ. Suppl. 4, 697) dieselben als von Servius ausgebeutet vor diesen zu setzen ist misslungen.

466 **473.** Unter den christlichen Dichtern der Zeit zeichnet sich Sedulius aus durch Einfachheit und Lebendigkeit der Sprache sowie eine von dem classischen Gebrauche nicht sehr stark abweichende poetische Technik. Er bearbeitete die biblische Geschichte zuerst im epischen Masze unter dem Titel Paschale carmen in fünf Büchern (B. 1 alt-, B. 2—5 neutestamentliche Geschichte) und dann erweitert als Paschale opus auch in rhetorischer Prosa. Beide Bearbeitungen sind auf uns gekommen. Die poetische ist viel natürlicher und anziehender als die prosaische. Auszerdem besitzen wir von Sedulius eine künstlich angelegte Elegie mit Parallelen zwischen dem alten und dem neuen Testament, sowie einen Hymnus auf Christus in iambischen Dimetern mit alphabetischer Folge der vierzeiligen Strophen und häufigen Schluszreimen.

1. Vorrede z. carm. paschale: . . . Macedonio presbytero Sedulius (der Beiname Caelius hat keine genügende handschriftliche Gewähr; s.

Huemer de Sedul. 8, ELudwig JB. 1878 2, 147) . . salutem. . . cum saecularibus studiis occupatus vim impatientis ingenii . . inani vitae penderem et litterariae sollertia disciplinae lusibus infructuosi operis . . serviret, tandem deus . . ingenium caelestis (prudentiae) sale condivit. . . quattuor ergo Mirabilium divinorum (weil das Werk die miracula Christi behandelt) libellos, quos ex pluribus pauca complexus usque ad passionem et resurrectionem ascensionemque . . Christi quattuor evangelistarum dicta congregans ordinavi, . . tuae defensioni commendo. huic autem operi . . 'Paschalis carminis' nomen imposui, quia pascha nostrum immolatus est Christus. Aus der Widmung der prosaischen Redaction an denselben Macedonius: praecepisti . . paschalis carminis textum . . in rhetoricum me transferre sermonem. . . iniunctam suscepi provinciam. . . tradita multa pro metricae necessitatis angustia priori commentario nequaquam videntur inserta quae postmodum linguae resolutio magis est assecuta. . . quae defuerant primis addita sunt secundis (libellis). . . priores libri, quia versu digesti sunt, nomen Paschalis carminis acceperunt; sequentes autem in prosa . . conversi 'Paschalis' designantur 'operis' vocabulo nuncupati.

2. Bei Gennadius wird Sedulius nicht erwähnt, doch ist vielleicht der betr. Artikel nur ausgefallen und geht folgende Subscriptio alter und guter Sedulius-Hss. auf Gennadius zurück: Sedulius versificus primo laicus in Italia (ob er aus Italien gebürtig?) philosophiam didicit; postea cum aliis metrorum generibus heroicum metrum Macedonio consulente docuit. In Achaia libros suos scripsit tempore imperatorum minoris Theodosii († 450), filii Arcadii, et Valentiniani (III † 455), filii Constantii. Sicut in catalogo illustrium reperimus, quem b. Hieronymus inchoavit, Paterius (? posterius Huemer, gemeint ist Gennadius; an Paterius, Schüler Gregors d. Gr. [s. Migne 79, 677] ist schwerlich mit EJungmann, quaestt. Gennad. 22, zu denken) vero discipulus eius perfecit. Darnach blühte Sedulius in der ersten Hälfte des 5ten Jahrhunderts. Sonst bestimmt sich seine Zeit durch die von Asterius im J. 495 veranstaltete Ausgabe seines carmen paschale (s. A. 6) und die Erwähnung im Decret des Gelasius de libr. recip. von J. 496 (s. § 469, 5): item venerabilis viri Sedulii paschale opus. quod heroicis descripsit versibus insigni laude praeferimus. item Iuvenci (§ 403, 4) nihilominus laboriosum opus non spernimus, sed miramur. S. JHuemer, ZfdöG. 27, 500; de Sedulio (Wien 1878) 17. Erwähnt wird ferner Sedulius von Cassiodor, Lactantius Placidus (s. § 321, 10), Venantius Fortunatus, Isidor (ill. 7) usw., s. Huemer de Sedul. 51.

3. Sedul. 1, 23 cur ego davidicis assuetus cantibus odas chordarum resonare decem sanctoque verenter stare choro et placidis caelestia psallere verbis clara salutiferi taceam miracula Christi? Als solche werden schon die im A. T. berichteten Wunder betrachtet und B. 1 (nach einem Vorwort im elegischen Masze) dargestellt. B. 2 beginnt dann mit der Geburt Christi, B. 3 mit dem Wunder auf der Hochzeit zu Kana, die in B. 4 fortgesetzt werden. B. 5 behandelt die Leidensgeschichte bis zur Himmelfahrt und schlieszt mit einem Epilog. In einem Teile der Hss. zerfällt das Ganze, entsprechend der (missverstandenen) Angabe des Sed. (A. 1), nur in vier Bücher; s. Huemer, de Sed. 39. Auch Reden Christi werden kurz in Verse gebracht. Auf Übergänge in der Erzählung, Verknüpfung der einzelnen

Teile wird kein Wert gelegt; um so mehr tritt die mystische Ausdeutung hervor. Die Darstellung beweist rhetorische Bildung, Kenntniss des Terenz, Tibull, Ovid, Lucan und besonders genaue Vertrautheit mit Vergil, mit dessen poetischem Ausdruck Sed. vollkommen frei schaltet. Seinen Vorgänger Juvencus (§ 403, 4) kennt Sedulius, wie Anklänge beweisen. Sed. hält sich viel weniger streng als Juvencus an den neutestamentlichen Text. Seine Hauptquelle ist das Matthäusevangelium. Ausführlichkeit oder Kürze der Darstellung bestimmt sich bei ihm nach poetischen Gesichtspunkten, daher namentlich auch Hervorhebung der Wunder Christi. Nach Leimbach (A. 8) ist das carm. pasch. vor J. 431 geschrieben (s. auch ELudwig, Jen. LZ. 1879, 449). Die prosaische Bearbeitung hat in Ausdruck und Wortstellung viel Geschraubtes.

4. In der Elegie bilden dieselben Worte sowohl die πενθημιμερής des Hexameters als die zweite Hälfte des Pentameters: epanaleptische Anlage. In dem Hymnus abecedarius ist X vertreten durch Xristo, Y durch Ymnis. Die damalige Unhörbarkeit von auslautendem m, s, t zeigt sich in Reimen wie pectoris — dei; inpie — times; viderant — praeviam; personat — pignora; millia — victimam; fundere — originem; plurimus — febrium; vinculis — sibi; torridi — obstruit usf. Vgl. Ebert LdMA. 1, 365 und oben § 422, 2 u. unten § 474, 2. Die sonstigen Abweichungen von der classischen Prosodie und Metrik bei Sed. bestehen in Verlängerung kurzer Silben durch die Hebung (zB. carm. 1, 25. 5, 162. eleg. 69 f.: pér hominem), Verkürzung langer in der Senkung (zB. haec spŭta 5, 102; ĭdŏla 5, 146 u. dgl.) und Hiatus (zB. 2, 77 ducém hoc; el. 6 u. 62 zwischen den zwei Hälften des Pentameters; hymn. 17 enixă ést?). Die Caesuren beschränken sich fast durchaus auf πενθημιμερής und die Verbindung von τριθημιμερής mit (τρίτος τροχαῖος und) ἑφθημιμερής. Leoninische Verse sind (bes. carm. 2, 82 ff.) häufig. S. über des Sed. Metrik Huemer, de Sedul. 102.

5. Die Zuteilung eines cento vergilianus (De verbi incarnatione) an Sedulius beruht lediglich darauf dasz in der einzigen bekannten Hs. (Paris. 13047 [Corbeiensis] s. IX) auf denselben ohne Absatz und Überschrift das erste Buch des opus paschale folgt. Herausgegeben ist dieser cento zuerst von Martène und Durand (Collectio ampl. 9, 125), dann besonders in Arevali's Ausg. des Sed. (s. A. 7) = Migne 19, 773, zuletzt in Riese's anth. lat. 719. Neue Collation der Hs. von HOmont, rev. de phil. 4, 68. Derselbe steht tief unter der Kunst des Sedulius, ist aber sehr ähnlich dem cento Tityrus (s. § 26, 3), welcher vielleicht eine Art Einleitung zu diesem cento de incarn. bilden sollte, s. CBursian, Münchener SBer. 1878 2, 29. Vgl. auch § 436, 15. 453, 9.

6. In den ältesten Sedulius-Hss. steht mit mancherlei Varianten (s. Huemer de Sed. 32) eine auf das carm. pasch. bezügliche merkwürdige Unterschrift, zB. in dem Taurinensis (s. A. 7): opus . . quod Sedulius inter cartulas suas sparsas reliquit et ⟨libri⟩ recollecti adunatique sunt a Turcio Rufio Asterio v. c. et ex cons. ord. (also J. 495 oder 494) et patricio suprascriptorum librorum editore (s. AReifferscheid, bibl. patr. 2, 137). Darauf folgt ein Widmungsgedicht des Herausgebers von vier Distichen (v. 6: Asteriique tui, . . cuius ope et cura edita sunt populis), an den (A. 2) Pabst Gelasius, der damals gerade sein Decret über die von der Kirche empfohlenen

Bücher (§ 469, 5) vorbereitete, gerichtet? OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1851, 350. FHaase, Bresl. Ind. lect. 1860 f. Riese's Anth. lat. 491. Huemer, de Sedul. 31. Dieser Asterius ist derselbe von welchem auch die berühmte Subscriptio im Mediceus des Vergil herrührt: s. § 231, 9. Akro-(und tele-)stichische Gedichte auf Sedulius antistes von Belisarius scholasticus und Liberius (oder einem Liberius Belisarius? s. Huemer de Sedul. 51) bei Migne 19, 782 und in Riese's AL. 492 (vgl. 2, p. 44).

7. Zahlreiche Handschriften des Sed.; darunter ein Bobiensis s. VII in Capital- und Uncialschrift, jetzt in Turin (Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 16 und 56; vgl. APeyron, de bibl. Bob. (oben § 180, 2) p. 214, AReifferscheid, bibl. patrum 2, 136), ein zweiter Bobiensis s. VII in Mailand (s. Reifferscheid aO. 2, 87), ein Gothanus s. VIII (s. FJacobs, Beitr. 2, 134) u. a. — Ausgaben teils mit Iuvencus (Ven. 1502 apud Aldum; Bas. 1541) teils in den Sammlungen der christl. Dichter und der Kirchenväter. Sonderausgaben von ChrCellarius (Halle 1704. 1739), HJArntzen (Leovard. 1761) und bes. recogn. et ill. a FArévalo, Rom 1794. Abdruck letzterer in Migne's Patrol. 19 (Par. 1846), 433. Sedulii opera (d. h. nur die Gedichte) recensita ad fidem codd. Monacensium et editionis ab Arevalo vulgatae (ed. JLooshorn), Münch. 1879 (ungenügend). Das carm. pasch. auch in HHurter's opusc. patr. Bd. 33, Innsbr. 1876. Sedulii paschalis operis liber quintus, nach den besten Hss. (Rheinaug. 77 in Zürich, Harleian. 3012 in London, beide s. X) revidiert von ELudwig, Heilbronn 1880. — Über einen Commentar des Remigius von Auxerre (im 9 Jahrh.), erhalten in den codd. Monac. 19456 s. X u. 22307 s. XII, zu dem carmen paschale s. JHuemer, SBer. d. Wiener Ak. 96, 505.

8. Über Sedulius vgl. RCeillier, hist. gén. 10, 631 und Arevalo's Prolegg. JKayser, Beitr. zur Gesch. d. Kirchenhymnen 2 (Paderb. 1868), 212. AEbert, LdMA. 1, 358 und bes. JHuemer, de Sedulii poetae vita et scriptis, Wien 1878. CLLeimbach, patristische Studien I: üb. Sedul. u. dessen carm. pasch., Wolfenbütt. 1879.

9. Bei dem irischen Mönche Dicuil (§ 453, 5), de mens. p. 13 auctoritate . . Vergilii, quem in talibus causis noster simulavit (= imitatus est) Sedulius etc. ist gemeint der Landsmann Dicuils, der Grammatiker Sedulius aus Schottland (s. § 392, 1) im 9ten Jahrh., über welchen zu vergleichen ist AEbert, LdMA. 2, 191. Von diesem auch ein Commentum in Eutychis (§ 482, 1) Artem de discernendis coniugationibus aus einer Züricher Hs. s. IX abgedruckt in HHagens Anecd. Helvet. p. 1, geschöpft aus Macrobius (§ 444, 9) und Priscian. Ein Excerpt aus diesem Commentum Monac. 6411 s. X/XI, mit der Unterschrift Theodosius Macrobius; s. HKeil im Haller ind. lect. 1875, p. v.

474. Die Übrigen welche sich in dieser Zeit der gebundenen 4
Form bedienen schlieszen sich entweder correct an die hergebrachten Regeln an, steigern auch wohl die Schwierigkeiten durch allerlei Künsteleien, oder sie bauen ihre Verse volksmäszig nach dem Accent. Zu den letzteren gehört Auspicius, ums J. 470

Bischof von Toul, mit seinem Schreiben an Arbogast, sowie der Gallier Amoenus; zu den ersteren dagegen Paulinus von Perigueux (ums J. 470) mit seinem Epos über das Leben des heil. Martinus von Tours in sechs Büchern. Die christlichen Gedichte des ränkevollen Bischofs von Vienne (seit 490) Avitus († um 525) sind neben ihrer regelrechten kunstvollen Versification beachtenswert durch die wohlüberdachte dichterische Composition, welcher der frei behandelte alttestamentliche Stoff angepasst wird.

1. Auspicii episcopi ecclesiae Tullensis ad Arbogastem comitem Treverorum epistola, abgedruckt zB. bei Migne 61, 1006. Die Verse lesen sich ganz alexandrinerartig und kümmern sich weder um Quantität noch Hiatus. Beispiele: praecelso ét spectabilí his Arbogasto cómiti Auspícius, qui diligo, salutem dico plurimam (1 f.). clarús eténim génere, clarús et vitae moribus (15). patér in cunctis nobilis fuít tibí Arigius (17). tamen non géneraliter istá de cunctis dixerim usf.

2. Amoeni enchiridion veteris et novi testamenti, einzelne Punkte daraus je in 4 Hexam. abhandelnd (vgl. § 468, 2); Reste eines epischen Gedichts auf Martinus; 22 Hexam. auf einen Aegypter der durch Anrufung von Martini deus aus einem Sturm gerettet wurde. Der dem Amoenus beigelegte abecedarische Hymnus in Leontium episcopum gehört vielmehr dem Venantius Fortunatus an (= dessen carm. 1, 16; s. § 491, 9). Er hat 23 vierzeilige Strophen (iamb. Dim.) mit meist gereimter Endsilbe. Strophe 1 Agnoscat omne saeculum antistitem Leontium, Burdégalense praemium, dono superno redditum. 10 Karus sacerdos ordinem Hilarius non ambiit, Martinus illud effugit, Gregórius vix sustulit. 21 Xus sereno lumine etc. 22 Ymnum canendo concrepet. 23 Zelante fido pectore tam vera dici non pudet. haec parva nobilissimo papae damus Leontio. Wie hier pectore — pudet gereimt ist, so vorher tempore — conscriberet; pectore — praesumeret; desiderat — improba; defleverat — anxia; vgl. § 473, 4. Abdruck bei Migne 6, 1076.

3. Das Werk des b. Paulinus Petricordiensis (Petrocorius) ist gewidmet dem Bischof Perpetuus von Tours, der noch ein Schüler des heil. Martin gewesen war. Vgl. 6, 13 quinque prius recolens signavi gesta libellis etc. 6, 27 tanti revehens praecepta magistri Perpetuus, und am Schlusse: Perpetuum urbs Tŭrŏnum Martini antistite gaudet. Stofflich folgt das Werk dem des Sulpicius Severus und malt die Legenden nur noch weiter aus. Die Form ist im Ganzen correct, neben herkömmlichen Willkürlichkeiten wie erĕmo, mŭnerante und Auskunftsmitteln wie mage. Gleichfalls domino sancto ac beatissimo patrono Perpetuo episcopo gewidmet sind des Paulinus versus (25 Hexameter) quos pagina in pariete reserata (an der Martinskirche zu Tours) susciperet, und die 80 Hexameter de visitatione nepotuli mei, welchen Perpetuus geheilt hatte. Ausgabe: cum notis Iureti all. cura ChrDaumii, Lps. 1681 (Oeuvres . . revues et traduites par Corpet, Par. 1852). Bei Migne 61, 1009. Vgl. Hist. litt. de la France 2, 469. Ebert, LdMA. 1, 385. 512.

4. Von einem andern Paulinus, geb. 382 zu Pella, aber aus Burdigala

stammend (Enkel des Ausonius § 421? s. WBrandes, JJ. 123, 60), ist eine stofflich sehr anziehende Autobiographie in der Form eines Dankgebets von 616 Hexametern (eucharisticon de vita sua), aus J. 465, erhalten. Gedruckt zB. bei Daum (A. 3), in der Appendix der bibl. patr. (Par. 1579) Bd. 8, neuerdings (prolegg. et adn. illustr.) durch LLeipziger, Bresl. 1858. Vgl. Ebert, aO. 1, 388. Kritisches: WBrandes, ZfdöG. 31, 248.

5. Vollständiger Name Alcimus Ecdicius (so richtig cod. Laur.; vgl. *Ἐκδίκιος* und oben § 468, falsch ist Ecdidius) Avitus. Im Vatic. (s. u.) steht in der Widmung alcimus adatius avitus, sonst alcimus avitus. Isid. ill. 23 Avitus episcopus scientia saecularium litterarum doctissimus edidit quinque libellos heroico metro compositos (von Avitus selbst ep. 45 als libelli de spiritalis historiae gestis bezeichnet), quorum primus (325 Verse) est de origine mundi (bes. des Menschen), II (423 Hexameter) de originali peccato, III (425 Hex.) de sententia dei, IV (658 Hex.) de diluvio mundi, V (709 Verse) de transitu maris rubri. scripsit et ad Fuscinam sororem de laude virginitatis (auf Kosten der Ehe) librum unum (660 Hexameter) pulcherrimo compositum carmine et eleganti epigrammate coaptatum. Auszerdem 88 Briefe, wichtig für die Zeitgeschichte, sowie Homilien. In der metrischen Grabschrift auf ihn (zB. hist. litt. de la Fr. 3, 120; s. auch LMüller, RhM. 21, 272) heiszt es: unus in arte fuit quoquo libet ordine fandi, orator nullus similis nullusque poeta, clamant quod sparsi per crebra volumina libri. Handschriften zB. für die Gedichte bes. Vatic. Reg. 2078 s. IX/X, Laur. 33, 20 s. X, s. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 1, 319. 2, 280. Hauptausgabe von JSirmond (Par. 1643; in Sirmondi opera, Par. 1696 2, 185 u. sonst). Daraus in den Sammlungen christlicher Dichter, den patristischen Sammelwerken (zB. bei Migne Bd. 59). Die Homilien des Av. zB. in den Études paléogr. et hist. sur des papyrus du VIe siècle renfermant des homélies de St. Avite von Delisle, Rilliet u. Bordier (Par. 1866), die in Betreff der Basilika von Annemasse in Facsimile. Vgl. Hist. litt. de la France 3, 115. Parizel, St. Avite, sa vie et ses écrits, Löwen 1859. VCucheval, de s. Aviti operibus, Par. 1863. Binding, Gesch. d. burgund. Königr. (1868) 168. Ebert, LdMA. 1, 376. ACharaux, St. Avite, sa vie et ses oeuvres, Par. 1876.

6. Über eine epische Bearbeitung der jüdischen Geschichte s. § 403, 5.

475. Einer der begabtesten afrikanischen Dichter ist Blos- 467
sius Emilius Dracontius in Karthago, von welchem wir teils ein christliches Lehrgedicht de deo in drei Büchern besitzen teils kleine Epen deren Stoff der alten Mythologie entnommen ist (Hylas, Raptus Helenae, Medea) oder den rhetorischen Schulübungen (verba Herculis, Deliberativa Achillis, Controversia de statua viri fortis), sowie zwei Epithalamien und ein elegisches Gedicht (Satisfactio) worin er den Vandalenkönig Gunthamund (J. 484—496) um Verzeihung bittet dasz er, statt ihn selbst, einen Feind desselben besungen habe. Alle diese Gedichte haben eine stark rhetorische Haltung und verraten Kenntniss wie der

biblischen so auch der classischen Literatur der Römer; letztere in einem für diese Zeit staunenswerten Umfange. Die überraschende Ähnlichkeit der Sprache, Metrik und Behandlung des Stoffes macht sehr wahrscheinlich dasz auch die Orestis tragoedia von Dracontius stammt.

1. Subscriptio der Controv. (p. 21 Duhn): Exp. Controversia statuae viri fortis quam dixit in Gargilianis thermis (in Karthago) Blossius Emilius Dracontius vir clarissimus et togatus (vgl. § 488, 5) fori proconsulis almae Karthaginis apud proconsulem Pacidegium. Über seine Lebensverhältnisse s. A. 2 u. 3 nebst c. 7, 69 (captus . . dederant quia carmina clades). 7, 127 (non male peccavi nec rex iratus inique est etc.). Schüler des grammaticus Felicianus (A. 5), qui fugatas Africanae reddidit urbi litteras (praef. 13, vgl. c. 3). Drac. nennt sich exiguus inter iura poeta (7, 123), vilis vates (8, 23). Seine Rechtskenntniss (vgl. 5, 250) geht aber nicht tiefer als seine Christlichkeit (vgl. horam quaesivit faciens miracula Christus, Satisf. 263; vgl. 8, 466), über welche Aufschlusz gibt 10, 600 sitque nefas coluisse deos, quia crimen habetur relligionis honos. Im Allg. vgl. AEbert, LdMA. 1, 367.

2. Die drei Bücher de deo behandeln die Gnade (pietas) Gottes, wie sie sich in der Schöpfung der Welt (B. 1, dem gelungensten Teil des Ganzen), in der Erhaltung derselben (B. 2) offenbart, und wie sich der Mensch derselben würdig machen solle (B. 3). Dieses Werk ist ebenso wie die Satisfactio (A. 3) von Drac. im Gefängniss geschrieben (3, 582 gravor undique pressus, vincla ligant. 3, 649 me . . . catenarum ferrato pondere pressum) und hat daher mit jenem ziemlich gleichzeitigen Gedicht viele sachliche Berührungen. Die Beziehung auf das eigene Schicksal des Dichters gibt seinen Ausführungen nicht selten eine ergreifende Wärme. Die dogmatischen Aufstellungen in B. 3 werden mit reichen Beispielen aus der biblischen und römischen Geschichte belegt (Abraham und Isaak; die drei Männer im Feuerofen; Daniel in der Löwengrube; Paulus; Brutus, Curtius, Regulus, Saguntum; Judith, Dio u. a. Frauen) und wird auch dadurch die Trockenheit des Lehrtones öfters glücklich überwunden. Dieses in den Hss., fälschlich dem Augustinus beigelegte Werk ist zuerst aus dem Vatic. Urbin. 352 s. XV von FArevalo (s. A. 6) herausgegeben worden. Dann B. 2 und 3 (mit Ergänzungen) aus einem cod. Rhedig. von CEGläser, Bresl. 1847. 48. Ergänzungen aus Vatic. 5884 s. XV (hier heiszt das Gedicht de laudibus Dei) bei AMai, nova patr. bibl. 1, 1, 162. Vgl. im Allg. Ebert, LdMA. 1, 370. Über einen Auszug daraus s. A. 4. Ältere Ausgaben s. A. 6.

3. Die Satisfactio Dracontii ad Guthamundum regem Guandalorum dum esset in vinculis (Subscr.), 158 eleg. Distichen, scheint rasch hingeworfen. Auch hier unersättliches Herbeischleppen von Beispielen aus Mythus und biblischer und heidnischer Geschichte. Anlasz: (19) mea corda deus . . pellit ad illicita, ut qui facta ducum possem narrare meorum, nominis asdingui bella triumphigera; . . praemia despicerem . . ut peterem subito certa pericla miser. (93) culpa mihi fuerat dominos reticere modestos

ignotumque mihi (den oströmischen Kaiser?) scribere, nec dominum. (105) te coram (Gott) . . me carminis illius, . . quod male disposui, paenitet et fateor. Er ist peccando . . peior factus deteriorque cane (39), hat mit den Seinigen (283) verbera, vincla, fames erduldet (312) und bittet jetzt den König flehentlich um Verzeihung (107 ff., 117 ff.), avi ut laudes dicam patriasque suasque (51). Des Königs terrae pelagique triumphos Ansila testatur, Maurus ubique iacet (213). Beste Hs.: Vatic. Reg. 508 s. X/XI. Über die Bearbeitung des Eugenius s. A. 4. — Vgl. Papencordt, Gesch. der vandal. Herrschaft 374. — Auch auf König Thrasamund (496–523), den Nachfolger Gunthamunds, verfaszte Drac. ein Loblied; s. ARiese, RhM. 32, 319. EBährens, ebd. 33, 314.

4. Aus dem umfangreichen Lehrgedicht (A. 2) wurde der anziehendste Teil, die Darstellung der Weltschöpfung, früh herausgenommen und einzeln verbreitet. So kennt nur diese Partie Isidorus ill. 24 (Dracontius composuit heroicis versibus hexaëmeron creationis mundi et luculenter quod composuit scripsit) und Eugenius von Toledo (§ 495) gab eben dieselbe nebst der von ihm verballhornten Satisfactio (A. 3) heraus; s. die (bei Ildefons. ill. 14 excerpierte) Widmung des Eugenius (bei Migne 60, 604) an den Westgotenkönig Chindasuinth (reg. J. 642—653): clementiae vestrae iussis . . deserviens . . Dracontii cuiusdam libellos multis videns erroribus involutos . . pro tenuitate sensuli mei correxi, hoc videlicet moderamine custodito quo superflua demerem, semiplena supplerem, fracta constabilirem et crebro repetita mutarem . . . et quoniam de die septimo praefatus auctor omnino reticuit semum mihi opusculum videbatur, si non inde aliquid in hoc codiculo haberetur. idcirco in fine libelli, quamvis pedestri sermone sex dierum recapitulationem singulis versibus quos olim condidi denotavi: de die vero septimo quae visa sunt dicenda subnexui. Diese recapitulatio sex dierum mit dem Supplement de die septimo, zusammen 35 Hex., gedruckt bei Migne 60, 611. Übrigens erstreckte sich die kritische Tätigkeit des Eugenius mit welcher er sich brüstet weniger auf die Schöpfungsgeschichte (d. h. de deo 1, 116—754 mit Auslassung einiger Verse) als auf die mit ihr zugleich von Eug. herausgegebene satisfactio, welche Eug. (aus ästhetischen, politischen und dogmatischen Gründen!) stark zusammengeschnitten hat; s. Ebert LdMA. 1, 376.

5. Der Neapol. (A. 6) enthält von Drac. eine Anzahl Jugendgedichte, fast alle in Hexam., nämlich: 1) Praefatio Dracontii discipuli ad grammaticum Felicianum (troch. Tetram.), cum (2) fabula Hylae; 3) praef. ad Felic. gramm. in auditorio cum adlocutione: (4) Verba Herculis cum videret Hydrae serpentis capita pullulare post caedes; 5) Controversia de statua viri fortis (ob sie gegen dessen Wunsch auch seinem Feinde Schutz gewähren könne); 6) Epithalamium in fratribus (Victorianus und Rufinianus) dictum; 7) Epithalamium Ioannis et Vitulae; 8) Opus de raptu Helenae, gedehnt durch weit ausgesponnene Vergleichungen und Reden; Schlusz eilfertig und moralisierend; 9) Deliberativa Achillis an corpus Hectoris vendat; 10) Medea, im Tatsächlichen (zB. Flucht, 364 ff.) sehr kurz. — Dazu kommen 7 Distichen de origine rosarum und 24 Hex. de mensibus, erhalten in BCorio's Historia di Milano (Ven. 1554) p. 13: vgl. EBährens, RhM. 33, 315. Vielleicht ist Anthol. lat. 676 R. die Einleitung zu letzterem Gedicht, s.

CRossberg, de Dracontio (Gött. 1880) p. 34. 'Dracontii metrum de virginitate' führt ein Lorscher Bibliothekcatalog auf, s. AMai's spicil. Vatic. 5, XII. 195. Ob das Veroneser Fragment eines Dichters Bloxus (bei WMeyer, die Sammlungen der Spruchverse des Publil. Syr. 62) unserem Blossius Dracontius angehört? S. ARiese, Lit. Centr.-Bl. 1877, 1689.

6. Die älteren Ausgaben (bes. von JSirmond, Par. 1619 u. sonst; auch die von JBCarpzow, Helmst. 1794) geben nur das hexaemeron und die satisfactio in der Bearbeitung des Eugenius (A. 4). Erste Ausgabe beider vervollständigter Werke von FArevalo, Rom. 1791, wiederabgedr. bei Migne 60, 595. Die satisfactio auch in Duhn's Ausg. Die ehemals Cusaner, jetzt Brüsseler Hs. 10630 ff. s. XIII ist besser als der Vatic. Arevalo's und Gläsers Rhedigeranus (s. A. 2); alle sind schlechte Copien aus einem alten Bobiensis (jetzt in Turin?). Auch die Brüsseler nennt als Verf. den Augustinus. (Nolte.) Der Raptus Helenae erstmals in der Appendix ad opera edita ab Ang. Maio (Rom 1871) p. 12. Dracontii carmina minora plurima inedita ex codice neapolitano (aus s. XV Ende, wohl aus dem Kloster Bobbio stammend) ed. FdeDuhn, Lps. 1873. Zur Textkritik: EBährens (JJ. 107, 69. 265 vgl. 647. 852, JB. 1873, 224), FBücheler (RhM. 27, 477), ORibbeck (ebd. 28, 461), MSchmidt (ebd. 29, 202. vgl. ebd. 362), KSchenkl (ZfdöG. 24, 485), GLoewe, act. soc. phil. Lps. 2, 483. REllis, journ. of philol. 5, 252. CRossberg, in Dr. carmm. minora et Orestis tragoed. observ. critt., Stade 1878; ders. JJ. 119, 475. — Drac. ist in der alten Mythologie wohlbewandert, citiert (d. d. 3, 257) den Statius (Theb. X) und beutet diesen sowie Vergil, Ovid, Lucan und Claudian sehr stark aus (s. A. 7, Z. 16). Doch verwechselt er (satisf. 188) den Commodus mit M. Aurelius und gebraucht viele griechische Namen prosodisch falsch. Volksmäszig ist wohl mulĭĕris (8, 508. 10, 5. satisf. 161. de deo 2, 660), sowie quia statt acc. c. inf. (vgl. Duhn p. 112), der Gebrauch des Inf., die Dehnung von Kürzen vor h und durch den rhythmischen Ton, die Messung mĭtéscit, senéctŭs u. A. Vgl. in Duhn's Ausg. p. 102 das specimen sermonis Dracont. s. v. correptiones, elisiones, productiones (vgl. oben § 473, 4). Die Cäsuren sind correct, Verschleifungen nicht häufig und selten fehlerhaft (8, 648 ist wohl numina statt omina zu schreiben).

7. Die 'Orestis tragoedia', 971 Hexam., wurde im Mittelalter sogar dem Horaz oder Lucan beigelegt (s. HHagen, anecd. Helv. 236; Phil. 27, 167). Der monströse Gedanke diesen Stoff in einem Epos zu behandeln und dieses Epos eine tragoedia zu nennen (etwa weil der Stoff ein trauriger ist) deutet auf eine Zeit die den classischen Traditionen sehr fremd geworden ist. Doch vgl. 13 te rogo, Melpomene, tragicis descende cothurnis et pede dactylico resonante quiescat iambus. MHertz hält den seltsamen Titel für eine Reminiscenz aus Donat. GL. 4, 375, 25: sunt alia sono masculina, intellectu feminina, ut Eunuchus comoedia, Orestes tragoedia. In Sprachform und Sprachgebrauch, in Prosodie und Metrik und in der Composition des Gedichts (s. Mähly p. XI. XXVIII. Schenkl p. 17. 34) stimmt die Orestis tragoedia aufs genaueste mit Dracontius: namentlich findet sich in ihr die ausgedehnteste Ausbeutung der von Dracontius benützten Vorgänger (A. 6): demnach hat die zuerst von Duhn zu Dracont. p. VIII, dann von Bährens, Peiper, Rossberg ausgesprochene Ansicht dasz Dracontius auch

der Verfasser der Or. trag. sei sehr viel für sich. Vgl. CRossberg, de Dracontio et Orestis quae vocatur tragoediae auctore eorundem poetarum Vergilii, Ovidii, Lucani, Statii, Claudiani imitatoribus, Gött. 1880. — Handschriften: Bern. 45 (Bongarsianus) s. IX und ein interpolierter Ambros. O 74 s. XV. Überschrift im ersteren: Orestis tragoedia, im letzteren: Horestis fabula ab Enoch Asculano (vgl. über ihn GVoigt, Wiederbeleb. d. class. Altert. 2^2, 201) reperta. Neue Collation des Bern. von HHagen, Phil. 27, 157. — Ed. princ. von CWMüller, Rudolst. 1858 und 1859. Dann Ausgg. von JMähly (Lps. 1866), CSchenkl (Prag 1867), in der Appendix ad opera ab AMaio edita (1871) p. 1, von RPeiper, Bresl. 1875. — Beiträge zur Kritik von FHaase (miscell. philol. 3, 8. Bresl. 1861), ARothmaler (Nordhausen 1865; JJ. 95, 861), LMüller (RhM. 21, 455), KSchenkl (ZfdöG. 18, 81), LSchwabe (Dorpater Ind. lect. für 1867), EBährens (JJ. 105, 636), CRossberg (s. A. 6).

8. In diese Zeit (oder eher früher als später) mag auch das von EBährens, unedierte lat. Gedichte, Lpz. 1877, 12 aus Harleian. 3685 s. XV (vgl. § 401, 9) veröffentlichte Epyllion 'Aegritudo Perdiccae' gehören, das in flüssiger, gewählter Sprache und beweglicher, etwas eintöniger Seelenmalerei die Liebe des Perdiccas zu seiner Mutter und sein klägliches Ende erzählt. Über die Sage s. ERohde, griech. Roman 54. Das Gedicht ist im Versbau (bes. den Elisionen) streng, in der Prosodie begegnen wir mancherlei Freiheiten (namentlich Verlängerungen kurzer Silben), aber nicht übermäszig häufig, die griechischen Namen sind durchaus richtig gemessen. Vgl. § 31, 5 gE.

476. Durch den codex Salmasianus sind uns erhalten die 468
Verse von Flavius Felix, Florentinus und Luxorius, welche alle drei unter den Vandalenkönigen Thrasamund (J. 496—523) und Hilderich (J. 523—530) in Afrika (Karthago) lebten und auch nach der Dürftigkeit ihrer äuszeren Verhältnisse und ihrer schriftstellerischen Manier einander ähnlich sind. Der jüngste und fruchtbarste unter denselben ist Luxorius, welcher durch Scherzgedichte in verschiedenen Maszen (bes. dem elegischen und in Hendekasyllaben) dem Martialis nachstrebte. Ein Landsmann und Freund des Luxorius war der Grammatiker Coronatus, von welchem die gleiche Quelle einige Gedichte aufbewahrt hat.

1. Fl. Felicis v. cl. postulatio honoris apud Victori(ni)anum v. inl. et primiscriniarium, im cod. Salm. (Riese's AL. 254), mit den Messungen stŏlida, mĕroris, ecclĕsiae und dem Schlusse: adnue poscenti, miserum sustolle ruinae: clericus ut fiam, dum velis, ipse potes. Er ist ohne Zweifel der Felix von welchem ebd. 210—214 fünf Epigramme de thermis Alianarum sich finden, das letzte (214) mit dem Akrostich Thrasamundus, dem Mesostich cuncta innovat, und dem Telestich vota serenans. Überdiesz besteht jeder Vers aus 37 Buchstaben. Vgl. LMüller, RhM. 23, 94. JJ. 95, 796. Riese, Anth. lat. 1, p. XXIV. XXVII. Auch s. § 21, 2 E. § 26, 6 E.

2. Des Florentinus 39 Hexameter zum Preise des Königs Thrasamund in Riese's AL. 376.

3. Von Luxorius oder Luxurius sind in Riese's AL. 18 (s. § 22, 1). 203 (auf Hildericus rex) und 287—375. Letztere (287 ff.) bilden eine zusammenhängende Sammlung von Jugendgedichten (quos olim puer in foro paravi versus ex variis locis deductos, 287; vgl. 288 paginam . . quam tenello tiro lusi viscere), gewidmet seinem Freunde Faustus, grammaticae magister artis (287). Aufschrift im Salmas.: incipit liber epigrammaton viri clariss. Luxori et spectabilis (vgl. ebd. 18). Es sind Epigramme auf Personen und Sachen, namentlich ludi circenses und Kunstwerke (374 gar: de Diogene picto, ubi lascivienti meretrix barbam vellit et Cupido mingit in podice eius). Schmutz gilt auch hier als unzertrennlich von der Gattung (zB. 297. 301 f. 308 f. 317. 322 f. 340. 358. 363. 368). Der Verf. war Christ trotz der vielen Anspielungen auf die alte Mythologie (s. OSchubert, A. 4). Sonstige Verhältnisse: nostri defugiens pauperiem laris (289). Auf ihn AL. 37 R.: priscos, Luxori, certum est te vincere vates etc. Vgl. A. 5. Wahrscheinlich stellte Luxorius die im cod. Salm. vorliegende Sammlung kleinerer lat. Gedichte zusammen (s. § 31, 4).

4. Die meisten Stücke des Lux. haben das elegische Masz; nächstdem sind Hendekasyllaben häufig. Daneben auch Hexameter, iambische Gedichte (288. 315. 360. 309), trochäische (291), anapästische Dimeter (299. 322. 357), Glykoneen (295), anakreontische (298) und asklepiadische (314. 316. 323. 356. 361) Verse, sowie Asynarteten (292. 305). Manche Freiheiten in der Prosodie, besonders in Fremdwörtern, sonst nicht auffallend häufig. Vgl. darüber HKlapp aO. p. II; über die Sprache des Lux ebd. p. VI. — In einem Glossar zu Cheltenham cod. 4626 s. XII sind 6 einzelne, sonst unbekannte Verse des 'Lisorius' (d. i. Luxorius) citiert; ebenda 'Lisorius in ortographia', also schrieb Luxorius, welchem Coronatus (A. 5) eine grammatische Arbeit widmete, auch selbst über Ahnliches. Ebenso wird noch citiert 'Faustus in epylogo 'de lavăcro redeunt, numerantur et inde videntes'', wohl der A. 3 genannte Freund des Luxorius. (Auszerdem werden neben bekannten dort noch folgende Verse citiert: Possidonius 'hic specular renitens fert et cristallina mira', Livius 'aspice monstrorum praeeuntia signa duorum' und Affranius 'exuitur peplis celerans agitatque tribulas'.) S. REllis, journ. of philol. 8, 122. ARiese, JB. 1878 2, 261. — Zu Luxor. vgl. LMüller, JJ. 95, 783. Riese, AL. 1, p. XXIV. XXVII. OSchubert, quaestt. de anthol. cod. Salm. I: de Luxorio, Lps. 1874. HKlapp, de Anth. lat. carm. nonnullis, Wandsbeck 1874.

5. Von Coronatus in Riese's AL. 223 (Variation über ein vergilisches Thema, 29 Hexameter erhalten) und die beiden Epigramme 226. 228, immer mit der Bezeichnung des C. als vir clarissimus. Reste von Coronati scholastici de ultimis syllabis partium orationis mit der Widmung: Domino eruditissimo peritissimorum atque inlustri fratri Luxorio Coronatus. HKeil, GL. 4, p. L; vgl. De gramm. inf. aetat. (Erlang. 1868) 4. Riese, AL. 1, p. XXIV. XXVI.

6. Da der codex Salmasianus (vgl. § 31, 4) aus den späteren Zeiten meist Gedichte von Africanern enthält, so scheinen demselben Kreise und der gleichen Zeit anzugehören die durch ihn vertretenen Versmacher Cal-

bulus grammaticus (christliches Gedicht auf eine Quelle, AL. 378 R.), Petrus referendarius (ebd. 380), Octavianus vir illustris ann. XVI, filius Crescentini viri magnifici (ebd. 20, vgl. MHaupt opusc. 1, 217), Cato (ebd. 387) unter Hunerich (J. 477—484), wie überhaupt die carmina de singulis causis (ebd. 383—388, vgl. p. xxv). Vgl. Riese, AL. 1, xxvi.

7. An einen Presbyter Parthenius in Africa ein barbarisch gezierter Brief des Comes Sigisteus, nebst Antwort des Parth., mit Versen deren Schmeicheleien und Verskunst sichtlich auf einen Barbarenmagen berechnet ist, in AReifferscheid's Analecta Casinensia (Bresl. 1871), p. 3. — Aus einer ähnlichen Sammlung wie der des Luxorius (A. 3) sind die Epigramme in Riese's AL. 90 ff.

F. Sechstes Jahrhundert.

477. Nachdem der germanische Söldnerführer Odoaker, 469
welcher J. 476 den letzten weströmischen Kaiser gestürzt hatte, selbst dem Ostgoten Theoderich (J. 454—526) erlegen war (J. 493) und dieser mit tatsächlicher Zustimmung des oströmischen Kaisers sich zum König von Italien gemacht hatte, genosz dieses Land drei Jahrzehnte lang die Segnungen des Friedens und der Ordnung. Unter Theoderich schrieben Boethius, Ennodius, teilweise Cassiodorius und in Constantinopel Priscianus. Unter seinen schwachen Nachfolgern zerfiel sein Reich wiederum, und Italien sah sich fortwährenden Verwüstungen ausgesetzt, die den letzten Rest von geistigem Leben erdrückten. Auch in den übrigen Ländern des Westens kann sich die römische Cultur mit Mühe der Stürme erwehren die sie vollends zu vernichten drohen. Am längsten flackert sie in Gallien, wo Gregor von Tours und Venantius Fortunatus, Arator u. A. sie literarisch vertreten. Noch am meisten Betrieb findet die Geschichtschreibung: Africa hat seinen Bischof Victor, Britannien den Gildas, und in Jordanis beteiligt sich an ihr sogar ein Gote. Diesen Geschichtschreibern kann unter Justinian der Osten den Prokopios aus Caesarea gegenüberstellen. Die zahlreichen Versuche das Recht für einzelne Länder und für das gesammte Reich zu kurzer Darstellung zu bringen erhalten endlich unter Justinian ihren Abschlusz durch das Corpus iuris. Sonst ist es fortwährend vorzugsweise die Geistlichkeit durch welche die Literatur Pflege findet; noch am Ende des Jahrh. geschieht es durch den römischen Bischof Gregor I, und schon ins J. 529 fällt die Gründung des Benedictinerordens.

1. Theoderich, geb. 454, † 526. Seit J. 491 tatsächlich selbständiger Herrscher Italiens, von Anastasius J. 498 stillschweigend als solcher an-

erkannt. Anon. Vales. 79 rex Theodericus inlitteratus erat et sic obruto sensu ut in decem annos regni sui quattuor litteras subscriptionis edicti sui discere nullatenus potuisset. de qua re laminam auream iussit interrasilem fieri quattuor litteras LEGI (s. JBernays, Herm. 12, 382) habentem; unde si subscribere voluisset posita lamina super chartam per eam pennam duceret. Lobrede auf ihn von Ennodius, s. § 479, 2.

2. Iustinianus, geb. 482, Kaiser seit 527, † 565.

3. Vettius Agorius Basilius Mavortius, Cos. 527, und sein Gehülfe bei dem Emendieren von Handschriften, Felix orator urbis Romae; s. § 240, 6, vgl. § 436, 5. 452, 6. Vgl. OKeller, Epilegom. zu Horaz 785. Den Namen Mavortius (aber schwerlich desselben) trägt der cento vergilianus des cod. salmas. über das Urteil des Paris (Riese's AL. 10), und auch der de ecclesia (ebd. 16) gibt sich (nach v. 110) als Arbeit eines Mav.; s. Riese aO. 1, p. XXVIII. WHDSuringar, Anonymi cento vergilianus de ecclesia, Utr. 1867. FLatendorf, JJ. 103, 861.

4. Q. Aurelius Memmius Symmachus v. c. et inl. ex cons. ord. (Cos. 485) ac patricius, so nennt ihn sein Schwiegersohn Boethius in der Widmung seiner Schrift de trinitate (s. Usener aO. 15), ein würdiger Nachkomme der Symmachi des 4ten Jahrhunderts (§ 425). Von ihm heiszt es im anecdot. Holderi: vir philosophus qui antiqui Catonis (des Uticensis) fuit novellus imitator, sed virtutes veterum sanctissima religione transcendit . . dixit sententiam pro allecticiis in senatu . . parentesque (gemeint ist der ältere Nicomachus Flavianus: über ihn und seine Verschwägerung mit den Symmachi s. § 428) suos imitatus historiam quoque Romanam septem libris edidit. Aus dieser römischen Geschichte hat sich ein Fragment bei Jordanis de reb. get. 15 erhalten (ut dicit Symmachus in quinto suae historiae libro). Auch besorgte er (gleich den jüngeren Nicomachi § 428, 2. 3) kritische Ausgaben: zB. von Macrob's somnium Scipionis, wie die Unterschrift der Hss. lehrt (§ 444, 8). — Auszer der Schrift de trin. widmete Boethius dem Symm. auch seine Arithmetik, desgleichen widmete Priscian demselben seine kleineren Schriften (§ 481, 4). Symmachus wurde kurz nach Boethius J. 525 hingerichtet. Vgl. OJahn, Ber. d. sächs. Gesch. d. Wiss. 1851, 347. JBRossi, inscriptt. christ. 1, p. 443. HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 17. Vgl. noch § 451, 2.

5. Deuterius, Lehrer der Grammatik und Rhetorik zu Mailand, welchem Ennodius (dict. 8 u. 9) seinen Neffen Lupicinus und den Arator als Schüler empfiehlt, welchen er in einem scherzhaften Gedichte (2, 104) preist (verenda calvities) und in einem Briefe (1, 19) wegen seiner Augenleiden tröstet (tua lumina nube doloris hebetantur, cuius tam clara sunt carmina?). Poetischer Bettelbrief in seinem Namen bei Ennod. carm. 1, 2 (Deut. v. s grammatico). Vgl. noch Ennod. dict. 24. carm. 2, 90. — Zweifelhaft ist seine Identität mit dem Deut. scholasticus in der Subscription des Capella (§. 452, 7). Vgl. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1851, 350.

6. Aufzählung der rednerisch gebildeten Adeligen Roms bei Ennod. opusc. 6, p. 408 fll. Hartel: Faustus (cos. 490) und sein Sohn Avienus (cos. 501), die patricii Festus (cons. 472), Symmachus (A. 4), Probinus (cos. 489), Cethegus (= Rufius Petronius Nicomachus Cethegus, cons. 504. S. HUsener, anecd. Holderi 6. Unten § 483, 2), Boethius, Agapitus (cos. 517), Probus.

Dazu Olybrius (Ennod. carm. 1, 8), und auszerhalb Roms Parthenius (Arator ep. ad Parth. 19 ff.). Vgl. § 475, 6. Faustus verfaszte auch Gedichte in mehreren Büchern (Ennod. carm. 1, 7. 2, 3. 143). Sitte der öffentlichen recitationes noch in diesem Jahrh. in Italien; s. Ennod. carm. 1, 9 praef.: cur recitet publice quem laus nec decet publica nec delectat? Vgl. § 491, 2.

7. Etwa aus Anfang von s. VI stammt wohl die angebliche Epistola Valerii ad Rufinum ne uxorem ducat, eine Art suasoria, welche neben Horaz auch aus Hieronymus und Augustinus Notizen entnimmt. Darin zB.: ego in domino sperans confido quod Ulixis eris imitator etc. Gedruckt in Hieronym. Opp. XI. Vgl. LMüller, JJ. 95, 790. — Ferner wohl auch der mythographus vaticanus I (s. § 42, 10) und der römische Senator Euclerius, welcher Gott = Christus um Erleuchtung anfleht, AL. 789 R.

8. Die herrschende Ansicht der Zeit über die Philosophie spricht Gregor. Tur. aus, Mirac. 1, praef.: philosophorum inimicam deo sapientiam. Vgl. Ennod. euchar. p. 396, 13 Hartel: illa saecularis pompae philosophia (= die Medicin). Venant. Fort. ep. 5, 1 gesteht: Plato, Aristoteles, Chrysippus vel (et) Pittacus mihi vix opinione noti sunt.

9. Von dem fränkischen König Chilperich († 584) erzählt Gregor von Tours (hist. Franc. 6, 46): confecit duos libros quasi Sedulium meditatus, quorum versiculi debiles nullis pedibus subsistere possunt, in quibus, dum non intellegebat, pro longis syllabis breves posuit et pro brevibus longas statuebat; et alia opuscula, vel hymnos sive missas. An König Charibert preist Venant. Fort. carm. 6, 2 seine gewandte Handhabung der lateinischen Sprache. Das älteste Denkmal einheimischer Poesie der Franken, der Prolog zum Volksrechte der Salier, ist lateinisch und hat rhythmische Form; WWattenbach, D. Geschichtsq. 1^4, 73.

10. Gregor. Tur. 4, 47 über Andarchius: de operibus Virgilii, legis Theodosianae libris arteque calculi adprime eruditus est. — Eine Probe der Metrik und Prosodie aus dem Ende von saec. VI s. in Riese's AL. 481 nebst 2, p. LVI.

11. Eifriges Anfertigen von Handschriften bes. in Mittel- und Unter-Italien; s. § 483, 3. § 494, 3, und die Subscriptionen in einer Fuldaer Hs. der Vulgata: Victor . . episcopus Capuae legi VI non. maias (des J. 546), sowie in einer Dijoner von Augustin. de trinit.: emendavi . . VI kal. iun. (des J. 559) in provincia Campania etc. AReifferscheid im Bresl. lnd. lect. 1872 f. p. 8. In einem cod. Casinensis (einer lat. Übers. des Origenes): Donatus . . presbyter proprium codicem in castello Lucullano (bei Neapel) infirmus legi (J. 569), Reifferscheid aO. p. 3. Aus Africa (ebd. p. 2) in Rom eine Hs. des Hilarius (§ 418, 2) mit der Subscriptio: contuli . . apud Casulas constitutus anno XIV° Thransamund regis (J. 509 f.). Aus s. VI ist der Leidensis Voss. Q 9, s. Riese's AL. 1, p. 18—20 vgl. p. XII. Vgl. auch § 487, 4. Aus derselben Zeit Hss. des Cyprianus in Paris und Turin; s. WHartel's Ausg., praef. p. II. Anderes s. oben § 425, 4. 432, 6. 436, 5. 441, 4. 472, 1. 473, 7.

478. Durch Charakter wie Bildung ragt in dieser Zeit 470
hervor der vornehme Römer Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius, Cos. 510, durch Theoderich hingerichtet J. 524.

Von seiner edlen Gesinnung wie seiner Vertrautheit mit dem Geiste und der Form der classischen Vergangenheit bietet ein glänzendes Zeugniss die von ihm im Gefängniss verfaszte Schrift de consolatione philosophiae, in fünf Büchern. Auszerdem besitzen wir von ihm zahlreiche Übersetzungen griechischer Werke philosophischen und mathematischen Inhalts. Insbesondere durch seine Übersetzungen und Bearbeitungen der aristotelischen Logik gewann er groszen Einflusz auf die mittelalterliche Scholastik. In seiner Jugend verfaszte er auch einige christlich-theologische Schriften.

1. Anicius Manlius Severinus Boethius v. c. et inl. ex cos. ord. (ex mag. off.) patricius heiszt Boethius in den Subscriptionen seiner Werke; s. HUsener, anecd. Hold. 40. 46. Dasz Boethius (Βοήθιος) zu schreiben sei, nicht mit den meisten Hss. und Inschriften das plebejische Boetius zeigt Usener ebd. 43. Er war geb. um 480, vermählt mit Rusticiana, der Tochter des Symmachus (§ 477, 4), hatte den Theoderich J. 500 im Senat mit einer zierlichen Rede begrüszt und wurde von diesem mannigfach verwendet. Schreiben des Theoderich an Boethius in Cassiodor's var. 1, 10. 45. 2, 40. Panegyricus auf Theoderich von Boethius im Senat beim Antritt des Consulats seitens seiner beiden Söhne (J. 522) gehalten, s. anecd. Hold. 18. consol. 2, 3. Als aber der oströmische Kaiser Justin versuchte Theoderichs Thron dadurch zu untergraben dasz er Italien gegen die arianischen Goten aufhetzte, und die nationalrömische Partei in den Verdacht geriet darauf einzugehen, ward B. in die Verwicklung hineingezogen. Seine freimütige Verteidigung des Senators Albinus, welcher geheimen Briefwechsels mit Justin bezichtigt war, wurde von Gegnern benützt um auch ihn bei Theoderich anzuschwärzen. Da seine unabhängige patriotische Haltung während seines ganzen Lebens der Anklage Schein genug geben mochte, wurde B. in Calvenzano in Haft gehalten, von dem servilen Senat ungehört verurteilt und unter Martern (Anon. Vales.) hingerichtet. Sein Tod durch den arianischen Gotenkönig, die Verwechslung mit Anderen des Namens Severinus, sowie seine theologischen Schriften brachten den B. später in den Ruf eines Märtyrers für seinen katholischen Glauben und in den Geruch der Heiligkeit. Vgl. A. 2. 3. Teuffel, PRE. 1², 2415.

2. Ennodius ep. 7, 13 an Boethius: tu, emendatissime hominum, . . quem in annis puerilibus . . industria fecit antiquum, qui per diligentiam imples omne quod cogitur, cui inter vitae exordia ludus est lectionis assiduitas, . . in cuius manibus duplicato igne rutilat qua veteres face fulserunt. Theoderich (bei Cassiod. Var. 1, 45) an B.: te multa eruditione saginatum. . . translationibus tuis Pythagoras musicus, Ptolemaeus astronomus leguntur Itali. Nicomachus arithmeticus, geometricus Euclides audiuntur Ausoniis. Plato theologus, Aristoteles logicus quirinali voce disceptant. mechanicum etiam Archimedem Latialem Siculis reddidisti. et quascunque disciplinas vel artes fecunda Graecia per singulos viros edidit te uno auctore patrio sermone Roma suscepit. quos tanta verborum luculentia reddidisti claros, tanta linguae proprietate conspicuos ut etc. Vgl. Prokop.

Goth. 1, 1 (p. 11 Bonn.) und das mittelalterliche Epigramm auf ihn AL. 764 R. Diese Tätigkeit gieng hervor aus warmer Begeisterung für die alte Literatur und die alte Zeit; vgl. praef. zum comm. in Aristot. categ. l. II (bei Migne 64, 201): etsi nos curae officii consularis (J. 510) impediunt quo minus in his studiis omne otium plenamque curam consumamus, pertinere tamen videtur ad aliquam reip. curam elucubratae rei doctrina cives instruere etc. Die Überzeugung des B. war daher schwerlich wesentlich verschieden von der des Ahns seiner Frau (§ 425, 9), so gewisz er sich auch zum Christentum bekannte. Vgl. KSchenkl, Verhandl. der Wiener Philologenvers. (Wien 1859) 79. ChJourdain, mém. prés. par divers à l'acad. des inscript. 1, 6, 1, 330; vgl. comptes rend. 1860 4, 17. Prietzel, B. u. s. Stell. z. Christent., Löbau 1879.

3. Die Schrift de consolatione (verfaszt J. 523/4) beginnt mit einer Klage im elegischen Masz über die jetzige Lage ihres Verfassers: Carmina qui quondam studio florente peregi (ein carmen bucolicum nennt als von B. verfaszt das anecd. Holderi) flebilis, heus, maestos cogor inire modos usw. Da erscheint ihm die Philosophie und tröstet ihn über sein Schicksal durch eine Art Theodicee. Die Trostgründe sind rein philosophische, die für die specifisch christlichen kaum Raum lassen. Die zu Tage tretende Denkweise ist ein überwiegend platonisch gefärbter Eklekticismus. Zu allen positiven Religionen, auch der christlichen, hat der Verfasser die kühle Stellung eines vornehmen gebildeten Mannes: er hütet sich gegen sie zu polemisieren, aber für seine Person hält er sie sich vom Leibe und sucht seine geistige Nahrung anderswo. Überall Beweise edler Gesinnung, eines Strebens nach den höchsten Zielen der Menschheit, manchmal wahrhaft religiöse Stimmung, aber immer frei von specifisch christlicher Färbung. Er beruft sich niemals auf die christlichen Schriften, niemals auf die christliche Kirche und ihre Dogmatik und nennt niemals den Namen Christi; desto häufiger nennt er Platon, Aristoteles (dessen Protreptikos stark benützt scheint; s. JBywater, journ. of philol. 2, 59. Usener, anecd. Holderi 51), Cicero, Seneca. Vgl. FNitzsch aO. 42. HRitter, Gesch. d. gr. Philos. 6, 584. EZeller, Phil. d. Gr. 3, 2^3, 856. Wenn die heidnischen Götternamen (insbes. Phoebus, die Musen, Ceres u. A.) öfters vorkommen, so ist das schwerlich ernstlicher gemeint als bei den Schriftstellern des 18ten Jahrh. Die Sprache ist die gezierte und manierierte seiner Zeit, doch temperiert durch ein nüchtern syllogistisches Element. Die Form ist teils dialogisch, teils hat sie Ähnlichkeit mit der satura Menippea, sofern die prosaische Rede häufig in der Weise des Martianus Capella durch metrische Stücke unterbrochen wird. Diese (39 an der Zahl) haben die mannigfaltigsten einfachen (iamb. troch. daktyl. anap. logaödischen) und zusammengesetzten ein- und zweizeiligen Formen, von denen nicht wenige von Boethius selbst erfunden sind; s. die Übersicht in Peiper's Ausg. p. 219; vgl. ebd. p. XXIIII. Im Sprachlichen dieser Gedichte sind Seneca's Tragödien stark ausgebeutet; s. das Stellenverz. bei Peiper aO. 228. Formell zeigt der Verfasser zwar nicht immer Strenge, aber sicher grosze Gewandtheit. Vgl. AEbert, LdMA. 1, 466.

4. Zahlreiche Hss. der consol. von s. IX/X, s. Peiper vor s. Ausg. Vgl. auch GSchepss, hs. Studd. zu B. de consol., Würzb. 1881. Ed. pr. Nürnb. 1473 (per ACoburger); später zB. cum comment. Thome, Cöln 1504; in

usum Delphini cum nott. PCallyi, Par. 1680; cum nott. PBertii, Leid. 1671; cur. JAVulpio, Padua 1721 u. 1744; cum nott. varr., Glasgov. 1751; mit (deutscher) Übers. u. Anmerkk von FCFreitag, Riga 1794; ed. Helfrecht, Cur. Regn. 1796; besonders die von ThObbarius (ad opt. libr. mss. fidem rec. et prolegg. instr.), Jena 1843 und von RPeiper, accedunt eiusdem atque incertorum opuscula sacra (s. A. 6), Lps. 1871. Neuere Übersetzungen in allen möglichen Sprachen. Über die zahlreichen mittelalterlichen Commentare, Übersetzungen und Nachahmungen der consol. s. Peiper vor s. Ausg. p. XXXXI. — PLangen, quaestt. Boet. in der Symb. philol. Bonn. 261. RVolkmann, in B. de cons. phil. libros commentariolum criticum, Jauer 1866. HNolte, ZfdöG. 31, 87.

5. Andere philosophische und mathematische Schriften: Cassiodor im Anecd. Holderi p. 4 über Boethius: in opere artis logicae id est dialecticae transferendo ac mathematicis disciplinis talis fuit ut antiquos auctores aut aequiperaret aut vinceret. Erhalten sind Übersetzungen und (oder) Commentare zu sämmtlichen Teilen des aristotelischen Organon, nämlich den κατηγορίαι (libri IV, verfaszt J. 510), zu περὶ ἑρμηνείας, und zwar hier in zwei Bearbeitungen, deren erste das elementare Verständniss vermittelt in 2 Büchern, deren zweite das behandelt quod altius acumen considerationis poscit in 6 BB. (verfaszt J. 507—9, s. Usener, Deutsche Lit. Ztg. 1880, 370. Boetii comment. in Arist. π. ἑρμ., rec. CMeiser, Lps. 1877. 80 II; über den Wert der Übersetzung für den griechischen Text s. CMeiser, JJ. 117, 247), sodann zu den Ἀναλυτικά (πρότερα und ὕστερα), zu den Τοπικά (der Commentar ist verloren) und περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων. Boethius in Aristot. π. ἑρμ. 2, 2, 3 p. 79 Meis. äuszert die Absicht den ganzen Platon und Aristoteles zu übersetzen und zu erläutern. — Commentar zu Cicero's Topica, 6 BB. erhalten, gedruckt zB. auch in Orelli's Cicero 5, 1, 269. Vgl. § 182, 6, 2. — In Porphyrium (dessen εἰσαγωγὴ εἰς τὰς Ἀριστοτ. κατηγορ.) a Victorino (§ 408, 2) translatum (vor J. 510) Dialogi II. In Porph. a se translatum libri V. — De categoricis syllogismis libri II (dazu introductio ad categ. syll.). De hypotheticis syllogismis libri II. De divisione. De differentiis topicorum (libri IV). Unsere hs. Überlieferung der drei (oder vier) letztgenannten Schriften geht auf ein von dem § 481, 3. 482, 2 genannten Theodorus geschriebenes und von Martius Novatus Renatus v. c. et sp. emendiertes Exemplar zurück, s. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 354; AReifferscheid, bibl. patr. 2, 352. Usener aO. 47. Im B. 4 jener diff. top. p. 880 ed. Bas. steht was AMai, class. auctt. 3, 317. 327 fälschlich als zwei noch unedierte Abhh. des Boeth. (communis speculatio de rhetoricae cognatione und Locorum rhetoricorum distinctio) herausgegeben hat. (Was bei Mai aO. 331 als angeblich dem B. angehörig folgt ist 'Franconis [s. XI] ex opere de quadratura circuli specimen'.) — Die in den Ausgg. dem B. beigelegte Schrift de definitione gehört vielmehr dem Marius Victorinus (s. § 408, 2). Über Boethius' logische Schriften s. bes. KPrantl, Gesch. d. Log. 1, 679. — De institutione musica ll. V (übertragen u. erkl. von OPaul, Lpz. 1872). — De institutione arithmetica, vgl. FGustafsson, de codd. Boet. de inst. arithm. Bernensibus in Act. soc. Fenn. Helsingf. 11 [1879], 341. Über die Turiner Fragmente aus Bobbio s. Lpz. Studien 1, 379. Für die Kritik wichtig der sog. liber mathematicalis des h. Bernward zu Hildesheim; s.

darüber HDüker, Hildesh. Progr. 1875). — De geometria: diese Schrift bietet besonderes Interesse als Beitrag zur Kenntniss alter Rechnungs- (bes. Divisions-) Methoden und zur Geschichte der Zahlzeichen; namentlich werden in dieser Schrift schon die unsern jetzigen sog. arabischen Ziffern zu Grunde liegenden Zeichen p. 397, 3 Friedl. erwähnt. Boethius selbst erklärt in der Vorrede zur Arithmetik die Absicht über Geometrie zu schreiben, unter seinem Namen ist nun diese Geometrie nach Euklid erhalten, Cassiodor var. 1, 45 bemerkt dasz Boethius die Geometrie des Euklid übertragen habe (s. oben A. 2) und in dem Reichenauer Bibliothekcatalog von J. 821 ('De opusculis Boetii de arithmetica lib. II de geometria lib. III et de dialectica' s. MCantor, röm. Agrimens. 130. 217) wird schon dieses Werk als dem Boethius angehörig erwähnt. Trotzdem wird dasselbe wegen sachlich-technischer Bedenken verdächtigt und bald in einzelnen Teilen, namentlich in jener Stelle über die Zahlzeichen, bald ganz als spät (gegen das 10te Jahrh.) auf den Namen des Boethius gefälschtes Werk angesehn. So von GFriedlein, Gerbert, die Geometrie des B. und die indischen Ziffern, Erlangen 1851 (vgl. FHultsch, JJ. 87, 422); zur Frage üb. die Echtheit der Geom. d. B., JJ. 87, 425 und in s. Ausg. und von HWeissenborn, Zeitschr. f. Mathem. u. Phys., lit.-gesch. Abt. Suppl. 24 (1879), 190; zur Boetius-Frage, Eisenach 1880. Dagegen verficht die Echtheit MCantor, mathemat. Beitr. zum Culturleben (1863) 181. 199; röm. Agrimensoren (1875) 130. 216; Zeitschr. f. Mathem. u. Phys., lit.-gesch. Abt. 22, 184; Jen. Lit.-Ztg. 1879, 172; Gesch. d. Mathem. 1, 630. S. auch ENarducci, un manuscritto (saec. XIII) ... contenente gli apici (Zahlzeichen) di Boezio, Rom 1877 (Acad. dei Lincei). — Boetii de instit. arithm. libri II, de instit. mus. libri V. acc. geometria quae fertur Boetii. ex libris mss. ed. GFriedlein, Lps. 1867. Mit dieser Geometrie des Boethius ist nicht zu verwechseln die sog. demonstratio artis geometricae (§ 344, 7), die, mit jener in alten Ausgaben zusammengeflossen, nichts mit Boethius zu schaffen hat, gedruckt in den röm. Feldmess. 1, 393 und darüber Lachmann ebd. 2, 79.

6. Die Unechtheit der christlich theologischen Abhandlungen des Boethius de s. trinitate (gewidmet seinem Schwiegervater, § 477, 4); utrum pater et filius et spiritus sanctus de divinitate substantialiter praedicentur; quomodo substantiae in eo quod sint bonae sint cum non sint substantialia bona (beide Iohannes diaconus gewidmet); liber contra Eutychen et Nestorium (alle am besten in Peiper's Ausg. der consol. A. 4) hat nach Anderen besonders FNitzsch, d. System des B. und die ihm zugeschriebenen theologischen Schriften, Berl. 1860 behauptet, namentlich wegen der Unvereinbarkeit der Grundanschauungen dieser Tractate mit denjenigen der BB. de consolatione. Dagegen werden von Cassiodor (s. HUsener's Anecdotum Holderi p. 48) unter den Schriften des Boethius ausdrücklich genannt: scripsit librum de s. trinitate et capita quaedam dogmatica et librum contra Nestorium. Vgl. Peiper's Ausg. p. XXII. Usener anecd. Hold. 48. Dieses Zeugniss des sachkundigsten Zeitgenossen sucht vergebens FNitzsch, Jen. LZ. 1877, 714 durch Annahme eines späteren Einschiebsels in die Worte Cassiodor's zu entkräften. — Dagegen wurden mit Unrecht dem Boethius beigelegt de fide catholica, de unitate et uno und de disciplina scholarium, welche letztere einen Brabanter Mönch

des 13ten Jahrh. Namens Thomas (Brabantinus Cantipratanus) zum Verfasser hat.

7. Gesammtausgaben der Schriften des B.: Ven. 1491. 1492 (cum comm. s. Thomae). Bas. 1546. 1570 (ex rec. Glareani). Alles bei und durch einander in Migne's patrol. B. 63. 64. — Über Boethius zB. CGHeyne, Opusc. acad. 6, 144. CFBergstedt, de vita et scriptis B., Upsala 1842. JGSutterer, B. der letzte Römer, sein Leben usw., Eichstädt 1852. LCBourquard, De B. christiano viro, philosopho ac theologo, Angers 1877.

471 **479.** Ein Redekünstler und Versemacher aus der Zeit des Theoderich ist der Bischof von Pavia, Magnus Felix Ennodius (J. 473—521) aus Gallien. Die geschichtlich bedeutendsten seiner Schriften sind die Biographie seines Vorgängers Epiphanius und der Panegyricus auf Theoderich (ums J. 507), letzterer maszlos im Preisen, vorsichtig im Verhüllen und unerträglich gebläht in der Form. Die Briefe leiden an Inhaltslosigkeit; noch mehr die Schulreden. In seiner Zeit als Stilist anerkannt, hatte Ennodius Reden und Briefe für Andere zu schreiben, auch Predigten für Bischöfe. Die Sammlung der Gedichte enthält im ersten Buche gröszere Arbeiten (Reisebeschreibungen, ein Epithalamium, mehrere Hymnen), im zweiten kürzere Gelegenheitsgedichte (sog. Epigrammata), teilweise recht unbedeutende, zu Preis wie Unglimpf. Incorrectheiten der Form sind nicht selten.

1. Gebürtig war Enn. aus Gallien (ep. 1, 2 vgl. 6, 24. c. 2, 73), vielleicht aus Arelate. Eucharist. (p. 398, 23 Hart.): tempore quo Italiam optatissimus Theoderici regis resuscitavit ingressus (J. 489) . . ego annorum ferme XVI amitae quae me aluerat . . solacio privatus sum. remansi solus, inops etc. poposci in matrimonium cuiusdam nobilissimae . . parvulam filiolam, protinus . . exceptus, . . ut alimentis affluerem, . . ex mendico in regem mutatus. Nachdem er das so leicht gewonnene durchgebracht, wurde Enn. Priester und seine Frau trat in ein Kloster ein. Bischof von Ticinum (Pavia) seit 511. Abgesandter des Pabstes Hormisdas an den oström. Kaiser Anastasius für die Vereinigung beider Kirchen. Frühere Reisen carm. 1, 1 (nach Briançon auf Geheisz eines vates = Bischofs). 5 (über den Po zu einer Schwester). 6 (aus Rom zur See). Er starb zu Ticinum im J. 521. S. seine Grabschrift im CIL. 5, 6464 (wo es heiszt Ennodius vates . . . pollens eloquio doctrinae nobilis arte). Dieselbe auch in Hartel's Ausg. p. 609.

2. Panegyricus dictus clementissimo regi Theoderico, nach J. 504 (Zurückeroberung von Sirmium, s. p. 280, 11 H.) und vor 508 (ehe Theoderich für seinen Enkel Amalarich das westgotische Reich zu verwalten bekam). Trotz aller verschnörkelten Geschmacklosigkeit, trotz ermüdendem Schwulst und gesuchter Dunkelheit ist er doch eine wichtige Geschichtsquelle (vgl. RKöpke, deutsche Forschungen 165, bes. 173), Manso aO. 435. Vgl. MFertig aO. 3. Abgedruckt auch in Sammlungen der panegyrici (§ 391, 2), cum annotationibus

in Manso's Gesch. d. ostgot. Reichs 437, vgl. ebd. 435. 487. Übersetzt von MFertig (Ennod. u. seine Zeit III), Landshut 1858.

3. Vita b. Epiphanii episcopi Ticinensis († 496): vgl. Binding, das Burgund.-roman. Kgr. 1, 97; b. Antonii monachi Lerinensis (bald nach dessen Tod verfaszt). Libellus adversus eos qui contra synodum (vom J. 502) scribere praesumpserunt (für Pabst Symmachus). Das sog. Eucharisticum de vita sua, eine kurze Selbstbiographie, nach dem Vorgange von Augustin's Confessiones in Form eines Gebetes (Fertig aO. 1, 7). Vgl. § 474, 4. (Paraenesis didascalica) Ambrosio et Beato (Empfehlung der Poesie, verecundia, castitas, fides, grammatica, rhetorica, eingeleitet je durch Verse). Auszerdem werden zu den opuscula des E. (10 mit dem Paneg.) noch gezählt: praeceptum quando iussi sunt omnes episcopi cellulanos habere; petitorium quo absolutus est Gerontius puer Agapiti, und zwei benedictiones cerei.

4. Die 28 dictiones enthalten Reden für Andere, Gelegenheitsreden (zB. in natali Laurentii Mediolanensis episcopi) und Schulreden, von letzteren sieben wirklich in der Schule gehalten (bei Einführung oder Beförderung von Schülern), 15 aber Musterreden (10 controversiae, 5 ethicae oder suasoriae), bezeichnend durch die Wahl ihrer Gegenstände, die sich ganz in den alten Geleisen bewegen; s. § 45, 9.

5. Die von Sirmond (A. 9) in neun Bücher eingeteilten Briefe im Ganzen 297, ohne chronologische Ordnung, sind zum Teil an Männer von hoher Stellung in Kirche (wie Symmachus, Hormisdas) und Staat (wie Boethius und Liberius) gerichtet; an Venantius 5, 22, vgl. p. 105, 10 Htl. u. Cassiod. var. 3, 8. 46. Auch Briefe an Frauen, zB. an seine Schwester Euprepia. Alle scheinen von E. als Diakonus (in Mailand) und vor J. 510 geschrieben. S. auch Usener, anecd. Hold. 12. Öffentliche Verhältnisse, vollends politische, werden kaum berührt. Die Schreibweise ist höchst manieriert.

6. Dasz das Versemachen für einen Priester sich nicht recht schicke fühlt Enn. so gut wie Sidonius (§ 467, 5) und entschuldigt es wiederholt (c. 1, 6, praef. u. 1, 9, praef.). Galt doch die heidnische Mythologie für ein unerläszliches Zubehör der Verse, so dasz auch Enn. den Phoebus, Apollo, die Venus (bes. 1, 4), Parcae (1, 5. 2, 2. 109), Pierides, di (2, 24, 1) oft genug in Bewegung setzt, freilich ohne alles Arg, indem ihm zB. Olympus einfach der christliche Himmel ist (vgl. 1, 6, 29 von Christus: ille per excelsum videat me dexter Olympum). Aber auch moralische Bedenken hatte das Versemachen, wenn man anzügliche Gegenstände so wenig mied wie Enn. 2, 25. 29—31. 51 ff. 69 ff. 97. 101 ff. tut. Dasz es jedoch nur eine Form der Stilübung war zeigt die häufige Verbindung mit einem prosaischen Vorwort (carm. 1, 6. 7. 8. 9. 2, 150) oder Nachwort (2, 107), die Verwendung von Versen als dictiones (carm. 1, 2. 6. 9) und Versstoffe wie carm. 2, 23 f. (de eo qui ut filium matri reconciliaret furtum fecit; de eo qui dicebatur meretricis filius et asellionis esse), vgl. A. 4.

7. B. 1 der carmina liefert bei deren phraseologischer Haltung weniger stoffliche Ausbeute als Überschriften wie Itinerarium Bregantionis castelli, Itinerarium (Padi), Dictio Ennodii diaconi quando de Roma rediit (vgl. A. 1) erwarten lieszen. Das Epithalamium dictum Maximo v. s. bewegt sich nach dem Vorgange des Claudianus in einer Mannigfaltigkeit von Formen (Dist., Tetr. troch., Sapph. Str., Hex., Hendekas.) und faszt auch das

Sinnliche frei an. Auch 1, 7 an Faustus (§ 477, 6) ist polymetrisch. 1, 9 episches Gedicht zum Geburtstage des Epiphanius (s. A. 3), in annum XXX sacerdotii = J. 496. 1, 10—21 Hymnen im dim. iamb. acat. bes. auf Heilige.

8. Buch 2 besteht aus 151 kurzen Gedichten (dazu epist. 5, 8) meist im elegischen und epischen Masz (c. 107 sapphische Strophe, ebd. u. 123 tetr. troch.), Epitaphien, zur Einweihung von Kirchen, auf Kunstwerke, spottende Epigramme (zB. auf einen Virgilius Maro, schwerlich den § 482, 5 genannten), Gedichte zum Preise bes. von Bischöfen (77 ff.); vgl. 150 praef.: qui miratur officii terminos in amicorum me laudibus egressum recolat quam imperiosa est semper affectio etc. De horto regis (Theoderici) 111. De eo quod Messala consul (J. 506) Ennodius in cognomine dictus est 32 vgl. 144—146. Vieles ist so unbedeutend dasz es der Aufbewahrung nicht wert war; Enn. aber bemerkt ausdrücklich was ex tempore (25. 57. 107) oder subito (142) gemacht sei. Auch vgl. 67, 6 carmina biblis sulcavi, tumulo ne tenear moriens. — Ennod. entschuldigt carm. 2, 67, 8 u. sonst etwaige prosodische Incorrectheiten. Sie sind am häufigsten in Eigennamen und Fremdwörtern. S. die Nachweisungen über Metrik, Prosodie und Sprache in Hartel's Ausg. p. 634. Von Vorgängern benützt E. besonders den Vergil, dann auch Ovid, Horaz, Sedulius, Sidonius, Claudian, Lucan u. A.

9. Die jetzt übliche Einteilung in Epistulae, Opuscula, Dictiones und Carmina und die Unterabteilung der Epistulae und Carmina in Bücher rührt erst von Sirmond her, in den Hss. herrscht die gröszte Verwirrung unter diesen Gattungen; s. die Übersicht der hs. Ordnung bei Hartel p. xv. — Handschriften: die wichtigsten Bruxell. s. IX, Lambethanus, Vaticanus 3803, alle s. IX/X, drei Trecenses s. XII/XIII; s. WHartel vor s. Ausgabe. — Ausgaben: princ. Bas. 1569. Besonders von JSirmond, Par. 1611 (und in Sirmonds Opera 1, Par. 1696 p. 1353, Ven. 1728 p. 371), und jetzt recens. et comment. crit. instr. GHartel, Wien 1882 (= Corp. scr. eccles. Vindob. B. 6). Bei Migne 63, 13.

10. Hist. litt. de la France 3, 96. MFertig, Enn. u. s. Zeit, I u. II. Passau 1855. III Landshut 1858 (A. 2). AEbert, LdMA. 1, 413. PTalini, Epifanio (s. A. 3) ed Ennodio e i loro tempi in der Zeitschr. Gli Studi in Italia 3, 1, 216. 411. 559. 817. 3, 2, 99. 234. 380. 505. 748. — Kritische Beiträge: WHartel, Wiener Stud. 2, 226. 3, 130.

472 **480.** Ungefähr im J. 480—550 lebte und schrieb in Africa der eitle Grammatiker Fabius Planciades Fulgentius, von welchem wir vier Schriften besitzen: Mythologiarum (oder mythologicon) libri III mit einer Einkleidung in der Weise des Martianus Capella und voll abenteuerlicher Erklärungen der Namen und Mythen; eine allegorische Auslegung des Inhaltes der Aeneis (Virgiliana continentia); eine höchst absonderliche Art von Weltgeschichte (de aetatibus mundi), und endlich eine Expositio sermonum antiquorum, worin der Verf. Belege, wenn sie ihm nicht zu Gebote stehen, herzhaft selbst erfindet. Seine Darstel-

lung bewegt sich in gezierten, bombastischen, abgeschmackten Phrasen. Oft mit ihm verwechselt und auch mit ihm verwandt ist der Bischof Fulgentius von Ruspe in Africa (J. 468—533; Bischof seit 508), von welchem zahlreiche theologische Schriften auf uns gekommen sind, deren Schreibweise aber ebenso nüchtern und trocken ist wie die seines geckenhaften Namensvetters verschroben. Zu gleicher Zeit lebte Dionysius Exiguus, ein fleisziger Übersetzer, einfluszreicher Hersteller kirchenrechtlicher Sammlungen und Chronolog.

1. Isidor. vir. ill. 14 Fulgentius Afer, ecclesiae Ruspensis episcopus, . . scripsit multa, ex quibus legimus De gratia dei et libero arbitrio libros responsionum VII (gegen Faustus § 468, 7) . . . de s. trinitate ad Felicem . . . de veritate praedestinationis etc. est et liber altercationis eius quo de fide cum Thrasamundo rege . . disputavit, und Anderes. . . claruit sub Thrasamundo (J. 496—523) rege Vandalorum, Anastasio imp. regnante (J. 491—518). Auszer zahlreichen Schriften dieses F. (bei Migne B. 65) besitzen wir auch eine Vita desselben, wahrscheinlich von seinem Schüler (Fulgentius) Ferrandus (s. § 494, 5), eine in ihrer Wahrhaftigkeit achtungswerte Quelle für die Zeitgeschichte. Vgl. MBüdinger, Wiener SBer. 91, 805.

2. In den Aufschriften der Mythol., Verg. contin. und expos. (s. A. 4—7) heiszt der Vf. Fabius (vgl. p. 19 M.) Planciades Fulgentius (vgl. p. 23. 27 M.) v. cl. Nur in der expositio heiszt er manchmal episcopus in Folge einer naheliegenden Verwechslung mit dem A. 1 Genannten. Dagegen de aetat. mundi (A. 8) ist sein Name Fabius Claudius Gordianus Fulgentius v. cl. Da von den beiden mittleren Namen der erste Claudius bei dem Vater, der zweite Gordianus bei dem Groszvater des Bischofs (A. 1) sich findet und den Namen Fulgentius dem späteren Bischof sein Vater gegeben hatte quasi praescius qualis esset futurus (s. vita Fulg. bei Migne 65, 117), also ohne dasz er vorher in der Familie üblich gewesen, so ergiebt sich dasz der Mytholog Fulgentius mit dem Bischof verwandt war, s. AReifferscheid, RhM. 23, 135. Im Vorwort der aetat. m. nennt sich F. mehrfach einen Afrikaner, und dasz er kein Italiener war zeigt p. 142 M.: serva istaec tuis Romanis: . . nobis vero erit maximum si usw. Vgl. MZink aO. 4. Er ist Christ und spricht daher von den pagani als Dritten (myth. 1, 23. 2, 9. 3, 7. Verg. contin. p. 162 M.). Er lebte nach Martian. Cap., den er exposit. s. v. caelibatus citiert. Als jüngerer Verwandter des Fulgentius von Ruspe fällt er in die erste Hälfte des 6ten Jahrh. Alles Weitere hängt ab von der Deutung der verschwommenen Angaben in der praef. der myth. ad Catum presbyterum: . . . me discedentem a te, domine, dum quasi urbanis extorrem negotiis ruralis otii torpor astringeret, evitans aerumnosa calamitatum naufragia quibus publicae incessabiliter vexantur actiones. . . sopitis in favilla silentii raucisonis iurgiorum classicis quibus me galagetici (gallogetici Salmasius; galagetici = getici MHertz JJ. 103, 273) quassaverant impetus defaecatam silentio vitam agere creditabam. . . tributaria in dies conventio compulsantium pedibus limen proprium triverat, nova indictionum ac momentanea proferens genera. . . addebatur

his quod etiam bellici frequenter incursus pedum domo radicem infigere iusserant. . . tandem domini regis felicitas adventantis velut solis crepusculum mundo tenebris dehiscentibus pavores extorsit. . . licuit tandem arva visere. egredimur nautarum in morem quos tempestatum flamento confractos exoptata reduces excipit ripa . . . intuemur arva quibus adhuc inpressae bellantium plantae muricatos, quod aiunt, sigillaverunt gressus et . . . hostes in vestigiis pavebamus usw. Am wahrscheinlichsten bezieht man diese Andeutungen auf den arianischen Vandalenkönig Hilderich (J. 523—530), der im Gegensatz zu seinem Vorgänger Thrasamund gegen die Katholiken sich milder zeigte, sowie auf dessen Kämpfe mit den eingefallenen Mauren und den mit ihnen verbündeten Goten, welche er bald nach dem Antritt seiner Regierung durch die Schlacht bei Capsa siegreich beendigte; s. AReifferscheid, RhM. 23, 136; JB. 1880 2, 288[d]. EJungmann, de Fulgentii aetate et scriptis in act. soc. phil. Lips. 1 (1871), 53; RhM. 32, 564. — Andere Datierungen zB. bei MZink aO. 13, LMüller, JJ. 95, 791, AEbert LdMA. 1, 454.

3. Nicht erhaltene ältere Schriften. Fulg. vergil. cont. p. 149 M.: saturanter haec in libro physiologo quem nuper edidimus de medicinalibus causis et de septenario ac de novenario numero etc. qui ista discere cupit nostrum physiologicum perlegat librum. Nach dieser Inhaltsangabe hat dieser liber physiologus nichts mit dem sog. Physiologus zu tun, welcher, ursprünglich griechisch verfaszt, in den verschiedensten Übersetzungen und Bearbeitungen (auch lateinischen, zB. im Bern. 233 s. VIII/IX, 318 s. IX; s. Proben in AMai's class. auctt. 7, 589) sich erhalten hat; vgl. FHommel, die äthiopische Übers. des Physiologus, Lpz. 1877 (Einleitung). — Über die Jugendgedichte des F. s. praef. myth. p. 2 f. M.: meas cachinnantes saepius nenias lepore satirico litas, . . dum ludicro Thalia ventilans epigrammate comoedia solita (est) vernulitate mulcere. Proben seiner poetischen Befähigung myth. praef. p. 11 f. (trochäische Tetrameter, vielfach nach dem Accent gemessen, zB.: Thespiádes Hippocrene; ferte grádum próperantes; úbi guttas florulentae; rupe pastor cécinit; quod cecínit pastorali Máro silva Mantua etc.) und p. 23—25 (Hexameter). Verg. contin. p. 140 (fünf Hexameter).

4. Fulg. myth. praef. p. 3 M.: parumper ausculta dum tibi (dem presbyter Carthag. Catus) . . ordior fabulam quam nuper . . nocturna praesule lucerna commentus sum, das Gespräch mit Kalliope das die Einleitung bildet. ebd. p. 20: mihi non cornutus adulter arripitur (in dem Buche) etc. (p. 21:) certos rerum praestolamur effectus, quos repulso mendacis Graeciae fabuloso commento quid mysticum in his sapere debeat cerebrum agnoscamus. Abfassung in reiferen Jahren (vgl. A. 3), ums J. 524 (vgl. A. 2). — Proben der Namenerklärung: Cybele = *κῦδος βέβαιον* (3, 5. p. 111); Alpheus = *ἀληθείας φῶς* (3, 12), Medusa = *μὴ ἰδοῦσα* (1, 26), Mida = *μηδὲν ἰδών* (2, 13). Anderes bei Zink aO. 33—35. Vgl. Ebert aO. 1, 454. GKaibel Herm. 15, 449.

5. Der Titel der zweiten Schrift lautet in den besten Hss. Expositio Virgilianae continentiae secundum philosophos moralis. Unrichtige Widmung ad Chalcidium grammaticum, richtig der cod. Goth.: ad Catum archidiaconum Carthaginensem (vgl. p. 137: Levitarum sanctissime). p. 138

Virgilianae continentiae (Inhalt) secreta physica tetigi. . . bucolicam georgicamque omisimus. In seiner Selbstgefälligkeit läszt F. die albernen Bemerkungen der Schrift durch Vergil selbst vortragen. Gegen den Schlusz hin wird der Verf. selbst der Sache überdrüssig und bricht jäh ab, da schwerlich etwas verloren ist. Vgl. Jungmann, de Fulg. 73. Ebert aO. 1, 457.

6. Die Handschriften der Mythol. und Virgil. cont. (beste Vat.-Palat. 1578 s. IX. Vat.-Reg. 1462 s. XI) stammen alle von demselben archetypus ab. Darüber s. EJungmann, de Fulg. 61.

7. Vorwort der Expositio sermonum antiquorum (im Bruxell. 9172 de abstrusis et inusitatis sermonibus), nach den meisten Hss. ad grammaticum Chalcidium (s. A. 5), nach Bruxell. 10083 und Sigebert Gemblac. de script. eccl. 28 (vgl. Jungmann p. 57; RhM. 32, 568) gleichfalls ad Catum presbyterum: . . libellum quem de abstr. serm. parari iussisti in quantum memoriae entheca subrogare potuit absolutum retribui, non tam phaleratis sermonum studentes spumis quam rerum manifestationibus dantes operam dilucidandis. Die Schrift enthält Erklärungen von 63 veralteten und seltenen Wörtern in willkürlicher Auswahl, planlos zusammengestellt, mit vielen gefälschten oder erdichteten Citaten aus wirklichen und erdichteten Schriftstellern (zB. Crispinus Heraclea, Q. Fabius Lucullus epico carmine, Lucilius comicus in Immolaria, Callimorphus Pisaeis, Antidamas in moralibus libris, Cornelius Tacitus in libro facetiarum [s. § 339, 2. LMüller, JJ. 95, 789]). LLersch, Fab. Pl. Fulg. de abstr. serm. nach zwei Brüsseler Hss. herausgg. u. gewürdigt, Bonn 1844 u. dazu RKlotz JJ. 43, 71. Über eine Berl. Hs. s. X s. ARiese, RhM. 19, 297. Abdruck der Schrift auch an PDaniels Servius, dem Nonius von Mercerius, von Gerlach u. Roth (p. 387—398) u. sonst. Da die Anekdote von Metennia (s. MHaupt, op. 1, 159) in den aetat. ausführlich erzählt, in der Expos. aber nur kurz berührt ist, so scheint letztere nach dem liber de aet. verfaszt zu sein (Jungmann de Fulg. p. 55).

8. Liber absque litteris de aetatibus mundi et hominis . . auctore Fabio Claudio Gordiano Fulgentio (über den Namen s. A 2) v. cl. edidit JHommey, Poitiers 1694, Paris 1696. (B. X und XI auch abgedr. RhM. 23, 137.) Vgl. darüber AReifferscheid, RhM. 23, 133. Auch Jungmann de Fulg. 40. Nach dem Vorwort sollte das Werk (nach der Zahl der Buchstaben) aus 23 Büchern bestehen; in den bekannten Hss. finden sich aber nur B. 1—14. Der geschichtliche Inhalt ist dürftig; den meisten Raum nimmt die biblische Geschichte ein. B. X enthält die Geschichte Alexanders d. Gr., XI die von Rom bis Caesar, XII den Inhalt der vier Evangelien, XIII die Apostelgeschichte, XIV die römische Kaiserzeit. Die Ausführung ist λειπογράμματος, so dasz in den einzelnen Büchern je ein Buchstabe des Alphabets der Reihe nach unangewendet bleibt, in B. 1 der Buchstabe A, in B. 2 der Buchstabe B usf., was jedesmal am Schlusse bemerkt wird (zB. decimo libro absque K finito undecimus absque L incipit). Die törichte Idee dieser Schrift, ihre Zahlenmystik (vgl. A. 3), desgleichen Stil und Wortschatz, endlich dasz das Vorbild des mirificum opus sein soll librorum bis duodenum volumen Xenophontis poetae, diesz Alles stimmt mit der aus den übrigen Schriften bekannten Art und Weise des Fulgentius.

9. Des F. stilistische Vorbilder sind Apulejus und Martianus Capella. Sein Satzbau ist überladen, so dasz es dem Leser nur mit Mühe gelingt

vor dem Wortschwall zum Verständnisse des Gedankens zu gelangen und den langgestreckten Unholden von Perioden ihren spärlichen Inhalt abzugewinnen (Zink aO. 39). Die Unregelmäszigkeit ist bei ihm Regel, und besonders in der Rection der Tempora und Modi herrscht vollständige Anarchie; s. die Nachweisungen bei Zink aO. 37 (Gräcismen, Idiotismen, poetische Constructionen, Inversionen usw.). Über die schwindelhafte, in Wahrheit aber dürftige Gelehrsamkeit des F. in seinen Citaten s. ebd. 62 und Jungmann, Coniect. Fulg. (A. 10) 27. 42.

10. Abdruck der Schriften des F. (auszer den aetat. mundi, A. 8) in den mythographi latini von ThMuncker (2, 1) und van Staveren (p. 595). — MZink, der Mytholog Fulg., Würzb. 1867. EJungmann, quaestt. Fulgent., in Ritschls Acta soc. philol. Lips. 1, 45, und Coniectanea Fulgentiana, in der Begrüszungsschr. der Leipziger Philologenvers. (Lpz. 1872) 27.

11. Cassiod. inst. div. litt. 23 fuit nostris temporibus et Dionysius monachus (mit dem Beinamen Exiguus) Scytha natione, sed moribus omnino Romanus, in utraque lingua valde doctissimus ... scripturas divinas tanta curiositate discusserat atque intellexerat ut etc. ... qui mecum dialecticam legit et in exemplo gloriosi magisterii plurimos annos vitam suam . . transegit. qui petitus a Stephano episcopo Salonitano ex graecis exemplaribus Canones ecclesiasticos moribus suis pares ut erat planus atque disertus magna eloquentiae suae luce composuit quos hodie usu celeberrimo ecclesia Romana complectitur ... alia quoque multa ex graeco transtulit in latinum (s. die Übersicht in JAFabricii bibl. lat. med. aetat. s. v.), qui tanta latinitatis et graecitatis peritia fungebatur ut quoscumque libros graecos in manibus acciperet latine sine offensione transcurreret iterumque latinos attico sermone relegeret . . . sed ille iam . . . in ecclesiae pace sepultus, nach J. 526 und (etwa) vor J. 540 (s. § 483, 8). Dion. heiszt Abt in Rom (bei Beda, de temp. rat. 45, Paul. diac. gest. Langob. 1, 45), wohin er um J. 500 kam. Jene canones ecclesiastici (Sammlung der Concilienbeschlüsse) gab Dionysius in zwei Ausgaben, die zweite um J. 515, heraus. Auszerdem sammelte er die päbstlichen Decretalien um J. 510; s. darüber FMaassen, Gesch. d. Quellen u. Lit. d. canon. Rechts 1 (Gratz 1870), 422; ebd. 960 die Vorreden des Dion. zu s. verschiedenen in der Kirche sehr angesehenen Sammlungen. Auszerdem verfaszte Dion. im J. 525 eine Ostertafel (liber de Paschate), in welcher er zuerst Christi Geburt (= 754 ab U. c. nach Varro) zum Ausgang der Jahreszählung nahm (Dionysische Aera); s. Ideler, Handb. d. Chronol. (Berl. 1826) 260. 285. — Abdruck der Schriften bei Migne 67, 9.

473 **481.** Zur Zeit des Kaisers Anastasius schrieb in Constantinopel, aber in lateinischer Sprache, der Grammatiker Priscianus, dem wir das vollständigste und vollendetste Lehrgebäude der lateinischen Sprache verdanken, die achtzehn Bücher Institutionum grammaticarum, besonders wichtig durch die reiche Fülle von Überlieferungen aus der alten Literatur und in seiner Terminologie vielfach bis auf den heutigen Tag fortwirkend. Das Werk gehörte zu den gelesensten des Mittelalters und ist

daher in zahllosen Handschriften erhalten. Auszer diesem Hauptwerke besitzen wir von Priscian auch noch einige kleinere Schriften, von denen die wichtigsten die drei an Symmachus gerichteten sind, sowie in gebundener Form einen Panegyrikus auf Kaiser Anastasius und ein geographisches Schulbuch.

1. Das Zeitalter des Pr. aus Caesarea in Mauretanien wird bestimmt durch seinen panegyricus auf Anastasius (A. 6), die Subscription des Theodorus (s. A. 3) und die Überschrift von Cassiod. de orthogr. 12 (auch GL. 7, 207): ex Prisciano grammatico, qui nostro tempore Constantinopoli doctor fuit. Berührung mit Symmachus (§ 477, 4), der bei unbekannter Gelegenheit nach Constantinopel kam, s. A. 4. Über seinen Lehrer Theoktistus s. § 472, 8. Eine vita Prisciani inedita aus einer Berner Hs. saec. XI bei HHagen, Anecd. Helvet. p. CLXVIII f.

2. Widmung der inst.: Iuliane consul ac patricie, . . tibi hoc opus devoveo. Der Schlusz des Vorworts enthält eine Inhaltsangabe. B. I—XVI geben die Formenlehre, XVII und XVIII handeln de constructione s. ordinatione partium orationis inter se. Über die Quellen ebd.: cum eos (Apollonios Dysk. und Herodian) omnia fere vitia quaecumque antiquorum Graecorum commentariis sunt relicta artis grammaticae expurgasse comperio, . . nostrorum autem neminem post illos imitatorem eorum extitisse, . . conatus sum . . supra nominatorum praecepta virorum quae congrua sunt visa in latinum transferre sermonem, collectis etiam omnibus fere quaecumque necessaria nostrorum quoque inveniuntur artium commentariis grammaticorum. Wirklich erweist sich ein groszer Teil des Systems von Pr. als eine Übersetzung aus Apollonios περὶ συντάξεως, περὶ ἀντωνυμίας, περὶ συνδέσμων, περὶ ἐπιρρημάτων, sowie aus den Scholien zu Dionysios Thrax. Das Metrische stammt aus Heliodor und Hephaestion nebst Juba (s. OHense de Iuba 148). Auf Grund dieser griechischen Quellen weicht Pr. in Einzelheiten von der herkömmlichen Anordnung ab und pflegt diesz mit Geräusch zu verkündigen. So in der Ausscheidung von qualis, quantus, quot, unus, alter, alius, totus usw. aus der Zahl der Pronomina, in einer verschiedenen Auffassung der Nomina adiectiva und mehrerer technischer Ausdrücke, sowie einer abweichenden Einteilung der Conjunctionen (WChrist, Phil 18, 140). Um so enger schlieszt er sich in den speciellen Ausführungen und in den Mitteilungen aus der älteren Literatur der Römer an seine Vorgänger an (bes. Flavius Caper, vgl. darüber HNeumann, de Plinii dubii serm. libris Charisii et Prisciani fontt., Kiel 1881, 36). In den beiden letzten Büchern, wo Pr. nicht so reiche und für den unmittelbaren Gebrauch zugerichtete Vorarbeiten vorfand, zeigt sich die Unzulänglichkeit seiner Studien und die Enge des Kreises von Schulschriftstellern worin er zu Hause war. Seine Darstellung leidet an groszer Weitschweifigkeit, und von lateinischer Wortstellung hat Pr. sehr dunkle Begriffe.

3. Handschriften der Grammatik giebt es gegen tausend. Die meisten enthalten nur B. 1—16 (= de VIII partibus orationis oder den 'Priscianus maior'), wenige B. 17—18 (de constructione oder den 'Prisc. minor'), ebenfalls wenige alle 18 Bücher, s. Hertz vor s. Ausg. 1, XIII. Alle gehen zurück auf die Abschrift des Flavius Theodorus antiquarius

(Schönschreiber, s. § 482, 2. 478, 5, Z. 23), der später in Hofdienste trat, dessen Subscriptio in den Priscian-Hss. so lautet: Fl. Theodorus Dionysii v. d. memoralis s. scrinii epistolarum et adiutor v. m. quaestoris s. palatii scripsi artem Prisciani eloquentissimi grammatici doctoris mei manu mea in urbe Roma Constantinopoli . . Olybrio (bez. Mavortio, d. i. J. 526 und 527) v. c. cons.; s. OJahn, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 354. HHagen, Anecd. Helv. p. CLXIX, 12. Erhalten ist aber weder die Ausgabe des Theodorus selbst noch eine unmittelbare Abschrift derselben; vielmehr zeigen auch unsere ältesten Hss. einen schon vielfach interpolierten und verderbten Text. Die Haupths. ist Paris 7496 s. IX (R bei Hertz), besonders wichtig durch die Correctur zweiter Hand (r), die auf einen codex vetustus zurückgeht. Vgl. MHertz, MBer. d. Berl. Akad. 1847, 417; ed. Prisc. 1, x. WChrist, Phil. 18, 142. HHagen, Anecd. Helvet. p. CLXX. Beträchtliche Bruchstücke verschiedener Hss. s. IX u. X von den Incunabeleinbänden der Abtei StMaximin in Trier losgetrennt (Nolte).

4. Kleinere Schriften. Dem Symmachus (cos. 485 oben § 477, 4; vgl. HUsener, anecd. Hold. 27) gewidmet sind drei. Vorwort: Omni te, Symmache, nobilitatis splendore celebratum, . . studiis etiam optimarum artium disciplinarumque florentem . . fama quidem antea nobis absentem venerabilem faciebat, nunc autem praesentem . . ostendit. . . itaque . . (a) de figuris, sicut iussisti, numerorum breviter collecta demonstrabo et de nummis vel (= et) ponderibus, praeterea (b) de Terentii metris, nec non etiam (c) de praeexercitamentis rhetoricis, quae Graeci προγυμνάσματα vocant, quoniam diligentius ea sophistae iuniores, quos sequimur, . . exposuisse videntur. Die erste Schrift (über die im Lat. und Griech. üblichen Zahlzeichen, die Münzverhältnisse und Bildungen der lat. Zahlbegriffe) ist geschöpft aus Dardanos (etwa saec. IV) περὶ σταθμῶν; die zweite will beweisen dasz die Stücke der palliata wirklich in Versen geschrieben seien, nur sehr regellosen, und ist entnommen aus Heliodor, Hephaestion, Terentianus und Asmonius; die dritte ist eine Übersetzung der προγυμν. des Hermogenes. — Ferner haben wir: (d) Institutio de nomine et pronomine et verbo (in älteren Ausgaben betitelt de declinationibus u. dgl.), Auszug aus dem gröszeren Werke (A. 2—3) für Schulzwecke. — (e) Partitiones XII versuum Aeneidos, an diesen die Schulübung (μερισμός, später ἐπιμερ.) durchmachend welche die Griechen an Homer vorzunehmen pflegten, die metrische und grammatische Zergliederung der Verse, in Form von Fragen und Antworten. — (f) De accentibus, Regeln über den Accent, meist mit Priscian übereinstimmend, aber nicht von ihm selbst verfaszt. — S. über diese Schriften und deren Überlieferung Keil aO. 395. Vgl. auch WChrist Phil. 18, 153. Die beste und älteste Hs. der praeexercitamenta (Paris. 7530 s. VIII) überliefert auch (neben dem verlorenen Spirensis) des sonst unbekannten Emporius orator kurze und nicht ungeschickte Behandlung einiger Capitel aus der Rhetorik de ethopoeia, praeceptum loci communis, demonstrativae materiae, deliberativae, am besten gedruckt in Halm's rhett. lat. 561. Kritische Beiträge dazu von RVolkmann, Progr. von Jauer 1869.

5. Ausgaben der grammatischen Schriften in EPutsche's gramm. p. 533. Ed. AKrehl, Lpz. 1819 f. II. Hauptausgabe in Keil's GL. Bd. 2 u. 3 (Inst. gramm. ex rec. MHertzii; opera minora ex rec. HKeilii), Lps.

1855—59. — Sonderausgaben der kl. Schrr. von FLindemann, Leid. 1818. Die praeexercitamenta auch in Halm's rhett. lat. 551.

6. Prisciani grammatici de laude imp. Anastasii (J. 491—518) . . nunc primum . . ed. et illustr. StLEndlicher, Wien 1828. Danach im Bonner corp. histor. Byzant. 1 (Bonn 1829, rec. IBekker), 517. Dieser Panegyrikus (312 Hexameter mit einem Vorwort von 22 klappernden iamb. Senaren) scheint ums J. 512 verfaszt. Trotz aller Anstrengung bleibt er durchaus nüchtern. Schlusz in der (Bobbioschen) Hs. (jetzt in Wien): expl. laudes sapientissimi imp. An. . . dictae a Prisciano grammatico.

7. Prisciani periegesis e Dionysio, 1087 Hex. mit dem Schlusse: . . pelagi partes percurri carmine vastas et terrae pariter regiones finibus amplis. omnipotens pro quo genitor mihi praemia donet. Abgedruckt bei Wernsdorf, PLM. 5, 265 und mit dem griechischen Original (*Διονυσίου περιήγησις οἰκουμένης*, vgl. § 420, 3) in GBernhardy's Geogr. gr. min. 1, 461, und in CMüller's Geogr. gr. min. 2 (1861), 190. Unterschrift im Bruxell. 10012 s. X/XI (s. § 253, 6): expl. Periegesis id est descriptio orbis terrarum et maris Prisciani grammatici secundum Dionysium, in anderen Hss. s. X/XI steht: Incipit liber pergesis, id est de situ terrarum, Prisciani grammatici urbis Romae Caesariensis doctoris quem de priscorum dictis excerpsit ormistarum (s. HNolte, ZfdöG. 31, 86; vgl. § 455, 2 A.) usw.

8. In Hss. saec. X und XI trägt des Priscian Namen eine epitome Phaenomenon s. versus (12—16 Hexameter) de sideribus, welche fälschlich dem Ausonius beigelegt wird als ecloga 3 (p. 226 Bip.); gedruckt auch zB. bei Wernsdorf, PLM. 5, 520, in Riese's Anthol. lat. 679. Auch vgl. oben § 229, 2.

9. Das mehrfach dem 6ten Jahrh. zugewiesene carmen de libra et partibus eius (20 Hex., abgedruckt Anth. lat. 741, Hultsch, script. metrol. rom. p. 99, vgl. KSchenkl, SBer. d. Wiener Akad. 43 [1863], 58) hat den Bischof Fulbert von Chartres (1017—28) zum Verfasser. Es hat im cod. Par. 17160 s. XII die Überschrift Domnus Fulbertus ēps de libra et partibus eius, unter dessen Gedichten (s. zB. Fulberti Carnotensis carmm. ed. Rivinus, Lps. 1655 nr. 20) sich Vs. 9—20 wirklich befinden, s. EBährens, RhM. 32, 225.

482. Noch bei Priscians Lebzeiten verfaszte sein Schüler 474
Eutyches gleichfalls grammatische Werke, von welchen eine Ars de verbo in zwei Büchern auf uns gekommen ist. Sie zeigt Benützung der Schriften seines Lehrers, aber auch älterer Quellen. Der Vorsprung welchen auf diesem Gebiete damals der Osten hatte erhellt am klarsten wenn wir mit den Leistungen Priscians vergleichen die wenig späteren kümmerlichen des Asper und Audax oder gar die abenteuerlichen Schwindeleien des Vergilius.

1. Cassiod. GL. 7, 147, 12. 199, 4 hat die Überschrift: Eutychis de aspiratione, und so schreibt den Namen auch die beste Hs. der ars (Paris. 7498 s. IX). Andere (zB. Vindob. 16 s. VII) geben Euticii, wonach man den

Verf. auch Eutychius genannt hat. Eutych. GL. 5, 456, 28 de quibus . . quia romanae lumen facundiae, meus, immo communis omnium hominum praeceptor, in quarto de nomine libro summa cum subtilitate copiosissime grammaticus Priscianus disseruisse cognoscitur etc. Aus dem prologus: tuis petitionibus satisfaciens, meorum dilectissime discipulorum Cratere, . . opusculum hoc ad discernendas pertinens coniugationes duobus libellis inclusi, quorum prior observationibus instruitur generalibus, alter . . speciales exequitur regulas. — Ed. princ. der Schrift des Eut. von ICamerarius (Tüb. 1537), jetzt am besten in HKeil's GL. 5, 447, vgl. ebd. 442. FOsann, Beitr. 2, 162. Vgl. noch § 473, 9.

2. Über Theodorus, ebenfalls Schüler des Priscianus, s. § 481, 3.

3. Unter dem Namen eines grammaticus Asper (s. § 328, 2) sind zweierlei sehr verschiedene, aber gleich wertlose, Arbeiten erhalten. Die eine hat (aus Berner Hss. s. VIII u. IX) herausgg. HHagen, Anecd. Helvet. 39 (vgl. praef. p. LXXX). Die andere wohl noch beträchtlich jüngere ist abgedruckt (nach Putsche p. 1725, Lindemann p. 309) in Keil's GL. 5, 547, vgl. ebd. 530. Beide Arbeiten sind von einander unabhängig.

4. Audacis de Scauri et Palladii libris excerpta per interrogationem et responsionem, durch Bern. 336 und Monac. 6434, beide s. IX, überliefert, herausgg. von HKeil (in fünf Progrr., Halle 1872—77 und) GL. 7, 320, stimmen in ihrem ersten Teil meist mit Victorinus de arte gramm. und de metr. et hexam. (s. § 408, 3. 4), im zweiten mit den sog. Probi instit. artium (§ 300, 8b), doch findet sich auch manches Abweichende und einiges Wertvolle (s. Keil GL. 7, 317). Palladius ist sonst unbekannt, mit Scaurus ist wohl Terentius Scaurus (§ 352, 1) gemeint, den aber Audax gewisz nicht selbst benützte, sondern erst in zweiter oder dritter Verdünnung. Erwähnt oder ausgebeutet wird Audax von Iulianus Tolet. (§ 495, 7) in GL. 5, 317, 21. 318, 13, Beda GL. 7, 241, 10, Aldhelmus (§ 500, 2) uA., s. Keil aO. 316. — Vgl. noch HKeil, Herm. 1, 332; quaestt. gramm. 2 (Halle 1871), VIII; de gramm. quibusd. inf. aet. (Erl. 1868) 4.

5. In das 6te oder 7te Jahrh. fällt auch der Grammatiker Vergilius aus Gallien (Tolosa), dessen Grammatik (in AMai's class. auctt. 5, 1; vgl. appendix ad opera ab AMaio edita 113. 151; auch HHagen, anecd. Helv. 188 und ebd. CVI) von lächerlichen Controversen und den einfältigsten, abenteuerlichsten Erfindungen strotzt: zB. die Grammatiker Terentius und Galbungus hätten 14 Tage und Nächte über den Vocativ von ego gestritten (p. 24) usw. Als seine Lehrer nennt und lobt er einen Aeneas, welcher ihm auch den Namen Virgilius Maro beigelegt habe, und Mitterius Spaniensis (p. 12). Vgl. HKeil, de gramm. quibusd. lat. inf. aet., Erl. 1868, 5. S. auch § 41, 6. 479, 8.

6. Ein Anhänger des Priscian und für die Kritik von dessen Schriften mannigfach von Bedeutung ist der Verf. der Ars anonyma Bernensis, herausgegeben von HHagen, Anecd. Helv. p. 62, vgl. p. LXXXIII.

475 **483.** Neben Boethius der bedeutendste Mann des Jahrhunderts, durch amtliche Stellung wie durch eignen Wert, ist Magnus Aurelius Cassiodorius Senator, aus einem angesehenen und reichen Geschlechte in Bruttien geboren. Sein langes Leben

(ungefähr J. 480—575) reicht von Theoderich bis über Justinian, seinen Höhepunkt aber hat es unter Theoderich, wo Cassiodor Consul (J. 514) war und als Geheimsecretär des Königs die tatsächliche Leitung der laufenden Geschäfte hatte. Nächst Reden ist seine früheste Veröffentlichung seine Chronik, welche die Weltgeschichte von Adam bis ins J. 519 n. Chr. umfaszt, eine Compilation aus älteren Quellen, vom J. 496 an aus eigener Kunde, aber dürftig und unter höfischen Gesichtspunkten. Wertvoller ist seine Geschichte der Goten, die uns aber nur in der barbarisierenden Bearbeitung des Jordanis erhalten ist, und seine zwölf Bücher Variarum, eine Sammlung der von Cassiodor in seinen amtlichen Stellungen verfaszten Schriftstücke, Erlasse im Namen des jeweiligen Regenten und sonstige Urkunden. In seinen späteren Jahren zog er sich (um 540) in ein von ihm gegründetes Kloster zurück und verfaszte daselbst nunmehr eine Reihe theologischer und encyklopädischer Schriften. So Institutiones divinarum et saecularium (humanarum) litterarum (lectionum), teils eine Übersicht der für seine Klosterbrüder empfehlenswerten Literatur, teils ein Abrisz der sieben freien Künste; auszerdem de anima u. A., sowie Grammatisches (de orthographia u. dgl.). Seine Schreibweise ist im Zeitgeschmacke und schwülstig. Allenthalben zeigt C. einen tüchtigen Charakter, sowie eine für seine Zeit achtbare Kenntniss und Wertschätzung der alten Literatur und eifrige Bemühung für deren Erhaltung.

1. Vollständiger Name: Fl. Magnus Aurelius Cassiodorius (oder Cassiodorus) Senator. In den ältesten Hss., zB. im Veron. der complexiones (A. 3) s. VII, im Bamb. der instit. hum. (A. 9) s. VIII, im Casin. der tripart. (A. 11) s. IX/X, steht der Genetiv Cassiodorii, womit schon SMaffei, osservaz. letter. 2, 299 'Cassiodorius' als die richtige Namensform verteidigte; s. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 1, 49. 51. 2, 356. HUsener, anecd. Hold. 16. Vgl. auch Cassiod. var. 1, 4 Cassiodorios . . . praecedentes fama concelebrat. Aus dem (zusammengezogenen) Genetiv Cassiodori schlosz man wohl erst auf Cassiodorus, zumal dieser Name als unmittelbarer Reflex von Κασ(σ)ιόδωρος näher lag als dessen Ableitung. S. noch JBRossi, inscr. christ. 1, p. 431. Mommsen, Jord. p. XL. — Über seine Vorfahren in drei Generationen gibt C. selbst Kunde durch den Mund des Königs Theoderich in den beiden Erlassen (Var. 1, 3 u. 4) durch welche seinem Vater, der eine glänzende Laufbahn im Staatsdienste machte (s. Usener, anecd. Holderi 67), Auszeichnungen bewilligt werden. Über die Laufbahn des Schriftstellers Cassiodor oder, wie er zu seiner Zeit genannt zu werden pflegte, Senator (vgl. den Bischof Senator bei Ennod. ep. 3, 1. 2, 87) heiszt es im anecd. Holderi: Cassiodorus Senator vir eruditissimus et multis dignitatibus pollens. iuvenis adeo, dum patris Cassiodori patricii et praefecti praetorii con-

siliarius fieret et laudes Theodorichi regis Gothorum facundissime recitasset (A. 2), ab eo quaestor est factus, patricius et consul ordinarius (J. 514), postmodum dehinc magister officiorum. Bei Athalarichs Regierungsantritt (J. 526) war er wieder magister, sed implevit quaestoris officium (Var. 9, 25 vgl. 1, praef.: frequenter quaesturae vicibus ingravato), schützte und verwaltete eine Zeit lang die Küstenprovinzen (Var. 9, 25), und wurde J. 534 praef. praet. (Var. 9, 25). Vgl. Var. 1, praef.: praefectum te praetorianae sedis omnes noverunt. 9, 25 cumulavimus (Athalarich) beneficiis nostris copiosum virtutibus, divitem moribus, plenum magnis honoribus Senatorem. Viermal war er Präfect, vier Königen hat er in mindestens 40 Jahren gedient. Wahrscheinlich nach dem Sturze des Vitigis (J. 540) zog er sich in das von ihm auf seinen Besitzungen in Bruttien gestiftete Kloster Vivarium zurück, verfaszte hier seine theologischen und allgemeinen Schriften und starb ums J. 575. Vgl. A. 3. RKöpke, deutsche Forschungen 85.

2. Die schriftstellerische Tätigkeit des C. zerfällt in zwei Hälften: eine historisch-politische (Reden, Chronik, Goth. hist. und Variae) während seiner Amtszeit, und eine theologisch-grammatische seit der Zurückziehung nach Vivarium. Vgl. Var. 1, praef.: dixisti ad commendationem universitatis frequenter reginis (bes. Amalasuntha) ac regibus (bes. Theoderich, Var. 9, 25 s. A. 1) laudes (die Überreste dieser panegyrici aus einer Hs. s. VII/VIII jetzt in Mailand und Turin [s. AReifferscheid, bibl. patr. lat. 2, 117] bei CBaudi di Vesme, frammenti di orazioni panegiriche di Cassiod. raccolti, in den Memorie der Turiner Akad. 8, 169). duodecim libris Gothorum historiam defloratis prosperitatibus condidisti (s. A. 5). Die schon vorher (J. 519) verfaszte Chronik (s. A. 4) wird als nicht politische Arbeit übergangen. Bruchstücke einer Lobrede auf den ostgotischen König Theodahad (J. 534—536) aus einer Nanziger Hds. s. IX (im Herm. 7, 377 = Haupts opusc. 3, 303) sind ohne Zweifel von Cass., wofür auszer Var. 1, praef. auch die Wendung deo nobis praestante (vgl. Anm. 3. 9. 13) spricht. Wertvolle Excerpte aus einer von Cassiodor verfaszten und an Cethegus (Cons. 504 s. § 477, 6) gerichteten Abhandlung, enthaltend den 'ordo generis Cassiodoriorum', worin er von denen handelte: qui scriptores extiterint ex eorum progenie, namentlich von Symmachus (§ 477, 4), Boethius (§ 478) und von sich selbst, sind erhalten in einer Karlsruher Hs. aus Reichenau 106 s. X, herausgegeben und erläutert von HUsener, Anecdotum Holderi, ein Beitrag zur Gesch. Roms in ostgotischer Zeit, Bonn 1877.

3. Die Schriften aus C.'s Klosterzeit aufgezählt de orthogr. praef. (GL. 7, 143): I post commenta psalterii, ubi praestante domino conversionis meae (Übertritt zum Mönchsleben, § 485, 1) tempore primum studium laboris impendi (A. 12); II deinde post institutiones quem ad modum divinae et humanae debeant intellegi lectiones, duobus libris . . sufficienter impletis (A. 8. 9) . .; III post expositionem epistolae quae scribitur ad Romanos, und pelagianae haereseos pravitates amovi; . . IIII post codicem in quo arte Donati cum commentis suis et librum de etymologiis et alium librum Sacerdotis de schematibus dom. praest. collegi (vgl. Cassiod. am Schlusz der inst. gramm. GL. 7, 216, 2: haec breviter dicta sufficiant. ceterum . . qui ea voluerit latius pleniusque cognoscere cum praefatione sua codicem legat quem nostra curiositate formavimus, id est artem Donati, cui de ortho-

graphia librum et alium de etymologiis inseruimus, quartum quoque de schematibus Sacerdotis adiunximus, quatenus diligens lector in uno codice reperire possit quod arti grammaticae deputatum esse cognoscit) . . .; V post librum quoque titulorum, quem de divina scriptura collectum memorialem volui nuncupari . .; VI post complexiones in epistolis apostolorum et actibus apostolorum et apocalypsi, quas brevissimas explanationes decursas ad amantissimos orthographos discutiendos anno aetatis meae nonagesimo tertio (etwa J. 572) . . perveni (A. 10). — Der in seinen Werken stehende computus paschalis rührt nicht von Cass. selbst her, sondern von einem Abschreiber seiner Chronik; s. Mommsen, Cassiodor 572.

4. Chronica M. A. C. Senatoris, v. c. et inl., ex quaestore sacri palatii, ex cons. ord., ex mag. off., praef. po. atque patricii. Verfaszt auf Veranlassung Eutharichs, des Schwiegersohnes von Theoderich. Von Adam bis in Eutharichs Consulat, J. 519, in welchem das Buch herausgegeben wurde, werden 5271 Jahre gerechnet. Die ersten 5 Epochen (von Adam bis zu den primi consules) sind ex chronicis Eusebii-Hieronymi. Die sechste, a Bruto et Tarquinio usque ad consulatum vestrum, 1031 Jahre, eines der längsten aus dem Altertum überlieferten Consulnverzeichnisse. Der ältere Teil, bis J. 31 n. Chr., ex Tito Livio (wohl im Abrisz) et Aufidio Basso, gibt den Coss. immer zwei Namen, der spätere (aus der Ostertafel des Victorius Aquit.) nur einen einzigen. Die Xviri und Kriegstribunen werden weggelassen und dafür auf das Xvirat 40 Jahre (statt 3) gerechnet. Das Verzeichniss der Kaiser sammt den beigefügten historischen Notizen ist geschöpft aus Hieronymus, weiterhin aus der nach Kaisern abgeteilten Consulnliste des Prosper (§ 460, 3). J. 455—495 stammt wahrscheinlich aus der ravennatischen Chronik in ihrer ursprünglichen Vollständigkeit. Von 496 an scheint Cass. aus eigener Kunde, jedoch in dürftigster Hofschreiberauswahl, die gleichzeitigen Ereignisse aufgezeichnet zu haben. Fehler sind zahlreich. Die Überlieferung wird vielfach parteiisch zurecht gelegt. Bemerkenswert sind die auf gotische Verhältnisse bezüglichen Zusätze. Über Fortsetzungen s. GKaufmann, Phil. 34, 395. Hauptausgabe von Mommsen, Abh. d. sächs. Ges. d. Wiss. 3 (Lpz. 1861), 549. Über die Handschriften der Chronik ebd. 571. Vgl. Ebert, LdMA. 1, 484.

5. HUsener's Anec. Holderi (A. 2) p. 4 scripsit praecipiente Theoderico rege historiam Gothicam, originem eorum et loca moresque XII libris annuntians. Darauf bezieht sich was Cassiod. über sich den Athalarich J. 533 sagen läszt (Var. 9, 25): tetendit se etiam in antiquam prosapiem nostram, lectione discens quod vix maiorum notitia cana retinebat. iste reges Gothorum . . latibulo vetustatis eduxit, iste Amalos cum generis sui claritate restituit, evidenter ostendens in XVII^{am} progeniem stirpem nos habere regalem. originem gothicam historiam fecit esse romanam, colligens . . quod per librorum campos passim fuerat ante dispersum. Vgl. A. 2. Var. 12, 20 in historia nostra . . retulimus. Jordan. Get. praef. 1: XII Senatoris volumina de origine actusque Getarum ab olim et usque nunc per generationes regesque descendentia. Das Werk scheint die Geschichte der Goten bis zum Tode Theoderich's (J. 526) herabgeführt zu haben und zwischen J. 526 und 533 veröffentlicht worden zu sein; s. Mommsen's Jordan. p. XLI. Anders Usener, anecd. Holderi 73. Benützung des Orosius in dem Fragm.

bei Cassiod. var. 12, 20, Trogus (auch Justin, wenigstens in Reminiscenzen, s. AvGutschmid, JJ. 85, 140. FRühl, Verbreitung des Just. 5), Ammianus (s. KSchirren, de ratione quae inter Iordan. et Cassiod. 31; AvGutschmid, JJ. 85, 128; auch Ammian's Stil ahmt C. nach) und griechischer Schriftsteller; auch der gotischen Überlieferung und Heldensage, Köpke, deutsche Forschungen 71. HvSybel, de fontibus Jord. 12. Der Auszug des Jordanis (§ 485, 2) musz uns das Original ersetzen. Andere (angebliche) Auszüge, die Vorgeschichte der Goten betreffend, sind aus Laur. 66, 40 s. X, Bamb. s. X veröffentlicht von FRühl, JJ. 121, 549.

6. Var. 1, praef.: dicta(ta) mea quae in honoribus saepe positus pro explicanda negotiorum qualitate profuderam in unum corpus redigere suadebant (diserti). . . ideo quod in quaesturae, magisterii ac praefecturae dignitatibus a me dictatum in diversis publicis actibus potui reperire bissena librorum ordinatione composui. . . cunctarum dignitatum sexto et VII° libris formulas comprehendi. . . librorum vero titulum . . Variarum nomine praenotavi, quia necesse nobis fuit stilum non unum sumere qui personas varias suscepimus admonere. . . huc accedit quod modo regibus, modo potestatibus aulicis, modo loqui videamur humillimis, . . ut merito Variarum dicatur quod tanta diversitate conficitur. Die ersten 5 Bücher enthalten die Schreiben und Erlasse unter Theoderich, B. 6 u. 7 blosze Formulare, B. 8—10 die im Namen des Athalarich, Theodat und Wittiges; B. 11 und 12 die Correspondenz und Verfügungen aus der Zeit da Cass. praef. praet. war. Spätestes Datum (und Zeit der Herausgabe) J. 538 (Var. 12, 16). Teilweise Umarbeitung für die Veröffentlichung vermutet CSchirren, aO. 69. — Die erhaltenen Hss. sind meistens jung aus s. XIV und XV. Die Sammlung zerfiel früh in zwei Teile (Anfang bis VII, 41 und VII, 42 bis Schlusz), wurde aber später wieder, öfters nicht ohne gröszere oder geringere Auslassungen, vereinigt. Wichtig für den ersten Teil bes. Monac. 13072 s. XII, Leidens. s. XII (Collation von LTross liegt in München), Vaticano-Palatinus 273 s. XIII. Vgl. BHasenstab, de codicibus Cassiodorii Variarum Italis, Münch. 1879. — LTross in Cass. Varr. libros sex priores symbolae criticae, Hamm 1853. AThorbecke aO. 50. Ebert aO. 485. HKohl, zehn Jahre ostgotischer Gesch. (526—536), Lpz. 1877.

7. Cassiod. de anima praef.: (nach Herausgabe der Variae ermuntern ihn Freunde) ut aliqua quae tam in sacris libris quam in saecularibus abstrusa compereram de animae substantia vel de eius virtutibus aperirem. Diesz geschieht denn in den beliebten (s. A. 13) zwölf Abschnitten. Vgl. c. 19 clausimus itaque nostrum munusculum numero duodenario, qui coelo signorum diversitate decoravit etc. Quellen werden nicht genannt; doch ist der Einflusz des Augustin und Claudianus Mamertus nicht zu verkennen. Schlusz von erbaulichem Charakter. Vgl. Ebert aO. 1, 487.

8. Cassiod. inst. divinarum litt. (lect.) 1, praef.: cum studia saecularium litterarum . . . fervere cognoscerem, . . . gravissimo su[illegible] dolore permotus quod scripturis divinis magistri publici deessent. . . nisus sum cum beat. Agapeto urbis Romae episcopo (J. 535—536) ut . . collatis expensis in urbe romana professos doctores scholae acciperent christianae. . . sed cum propter bella ferventia et turbulenta nimis in italico regno certamina desiderium meum nullatenus valuisset impleri, . .

ad hoc divina caritate probor esse compulsus ut ad vicem magistri introductorios vobis libros istos . . confecerim, per quos . . et scripturarum divinarum series et saecularium litterarum compendiosa notitia . . panderetur. . . in quibus non propriam doctrinam, sed priscorum dicta commendo. . . nos potius latinos scriptores . . sectamur, ut quoniam Italis scribimus romanos quoque expositores commodissime indicasse videamur. Gegen das Ende behandelt Cass. kurz auch die dem Kleriker nötigen weltlichen Kenntnisse; c. 28 zB. ermahnt zum Studium der scriptores rei rusticae: invitat siquidem vos locus Vivariensis monasterii ad multa peregrinis et egentibus praeparanda, quando habetis hortos irriguos et piscosi amnis Pellenae fluenta vicina. Schlusz wieder mit einem Gebet. Vgl. Ebert aO. 1, 477. Die inst. div. et saec. (A. 9) sind bald nach J. 540 abgefaszt; vgl. auch FMaassen, Gesch. d. Quellen d. canon. Rechts 1, 423.

9. Vorwort der weltlichen Encyklopädie: Superior liber (s. A. 8) domino praestante completus institutionem divinarum continet lectionum. hic XXXIII titulis noscitur comprehensus. qui numerus aetati dominicae probatur adcommodus etc. nunc tempus est ut aliis septem titulis saecularium lectionum praesentis libri textum percurrere debeamus; qui tamen calculus per septimanas sibimet succedentes . . usque ad totius orbis finem semper extenditur. — Überliefert ist die weltliche Encyklopädie in zwei Redactionen: in einer kürzeren, welche offenbar die ursprüngliche Cassiodors darstellt und vorliegt namentlich im cod. Bamb. s. VIII (mit der Unterschrift: Cassiodori Senatoris institutionum div. et human. rerum libri II expl. fel. codex archetypus ad cuius exemplaria sunt reliqui corrigendi); sodann in einer mannigfach (besonders durch Anhänge am Ende) erweiterten, übrigens kaum viel jüngeren Fassung. S. HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 2. Vgl. AMai, class. auctt. 3, 350. FHaase, de latt. codd. subscriptionib., Bresl. 1860. Über die Würzburger und Bamberger Hss. s. GLaubmann, SBer. d. Münch. Akad. 1878 2, 71. Der die Grammatik betr. Teil (nebst den anderen grammatischen Stellen aus den instit.) in der älteren Fassung bei Keil GL. 7, 214; die zweite Redaction fügt Auszüge aus Mart. Cap. B. 3 bei. Der die Rhetorik betreffende Teil am besten bei Halm, rhetores latt. min. 495. Die in jüngeren Hss. vorausgehenden 30 kurzen Capp. (bei Halm 501) sind eine Blumenlese von Aussprüchen bes. des Quintilian die mit dem Werke des Cass. nichts zu tun hat; s. Halm aO. p. XII.

10. Schon instit. div. litt. 30 (GL. 7, 212, 31) erwähnt Cass. dasz er magno studio laboris beflissen gewesen sei ut in libro sequestrato et composito qui inscribitur de orthographia ad vos (die Mönche seines Klosters) defloratae (d. h. die aus den früheren Orthographen ausgezogenen) regulae pervenirent: diese Arbeit (abgeschlossen in s. 93 Jahr, s. A. 3) liegt vor im Buch de orthographia, gedruckt GL. 7, 143. Inhalt: GL. 7, 209, 26 ex XII orthographorum libris rectitudinem scripturae docentium defloratas regulas posteris legendas exhibui, dazu praefatio und conclusio (vgl. ebd. 7, 143, 9). Die obligate Zwölfzahl der Abschnitte (A. 13) entsteht dadurch dasz Adamantius und Martyrius (§ 472, 6) viermal, Caesellius Vindex (§ 343, 4) zweimal benützt ist. Auszerdem Cornutus (§ 299, 2), Velius (§ 343, 2), Valerianus (§ 472, 7), Papirianus (§ 445, 8), Eutyches (§ 482, 1) und Pris-

cian. Über die Hss. (bes. Bern. 330, Bruxell. 9581, Colon. 83, alle s. X) s. Keil GL. 7, 129. Wer von den Mönchen lieber statt der Auszüge die auctores orthographos in textu suo legere voluerit, transcriptos inveniet, quos ego, quantos potui reperire, monasterio meo dereliqui.

11. Nur Herausgeber war Cassiod. bei der lateinischen Bearbeitung der antiquitates Iud. des Iosephus (s. inst. div. litt. 17 [bei Migne 70, 1133] hunc ab amicis nostris ... magno labore in libris XXII converti facimus in latinum, das ist die fälschlich dem Rufinus zugeschriebene Übersetzung, § 435, 1 E.), ebenso bei der Kirchengeschichte von Theodoret, Sozomenos und Sokrates (Tripartita): quos nos per Epiphanium scholasticum latino condentes eloquio necessarium duximus eorum dicta deflorata in unius stili tractum deo iuvante perducere et de tribus auctoribus unam facere dictionem (praef.). Vgl. divin. lect. 17 quos a viro Epiphanio disertissimo in uno corpore XII libris fecimus deo auxiliante transferri. Es ist eine Art Synopse der drei Schriftsteller, gleichfalls verteilt per XII libros (praef.) und von Seiten des Übersetzers wie des Redacteurs (Cass.) sehr flüchtig gearbeitet. Vgl. AFranz (A. 14) 104. Über die Hss. s. AReifferscheid im Bresl. Ind. lect. 1872 f. p. 5. Über eine von Cassiodor veranlaszte Zusammenstellung philosophischer Schriften zur Dialektik s. HUsener anecd. Holderi 66. Über s. grammatischen Sammelwerke s. A. 3.

12. Der unendlich wortreiche Commentar zu den Psalmen (bei Migne 70, 9), beginnend repulsis aliquando in Ravennate urbe sollicitudinibus dignitatum . . cum psalterii caelestis animarum mella gustassem . . avidus me perscrutator immersi etc., ist hauptsächlich Auszug aus Augustin. — Über die Verwendung bestimmter den Leser unterstützenden notae (Siglen) im Psalmen-Commentar seitens Cassiodor s. AReifferscheid, RhM. 23, 132 (s. § 41, 2). Auch häretische Schriften versah er mit Zeichen am Rand als Warnungspfählen für arglose Gemüter; vgl. OJahn, Phil. 26, 7.

13. Cassiod. Var. 9, 25 über Cass.: numquid . . aliqua se elatione iactavit . .? . . benevolus cunctis, moderatus in prosperis, ignorans nisi graviter lacessitus irasci. qui cum iustitia sit rigidus ad remissiones irarum non perdurat austerus; suarum rerum distributor egregius et dum nescit aliena quaerere novit propria largus offerre. Als Schriftsteller hat Cass. seine weithin kenntlichen Eigentümlichkeiten, seine unermüdlich wiederkehrenden Wendungen (bes. von frommer Färbung), seine Zahlenmystik (bes. mit der Zahl 12, 7 und 3; vgl. Anm. 5. 6. 7. 9. 10. 11), durch die er dem Aberglauben seiner Zeit seinen Zoll entrichtet. Seine Bücherkenntniss ist für seine Zeit ungewöhnlich und erstreckt sich auch auf das Griechische, wiewohl er sich hier lieber lat. Übersetzungen bedient; s. litt. divin. 17 u. A. 11. Unter den römischen Dichtern ist ihm auch Horaz geläufig; s. Var. 1, praef. AOlleris, Cassiodore conservateur des livres de l'antiquité latine, Paris 1841.

14. Ausgaben seiner Werke. Cum notis Fornerii, Par. 1579 u. sonst. Ex fide mss. auctiora, Genf 1656. 1663. Studio IGaretii cum notis, Rothomag. 1679. Venet. 1729 II; wieder abgedruckt bei Migne B. 69 u. 70, vermehrt durch die complexiones in epistolas Pauli, quas ed. et annot. Scipio Maffeius. — Vita Cassiodori in Garets Ausgabe. Manso, Gesch. des ostgot. Reichs (1824) 84. 332. AThijm, Cassiodorus en zijne eeuw, Amsterd. 1868.

RKöpke, deutsche Forschungen (Berl. 1859) 85. AThorbecke, Cass. Senator, ein Beitrag usw., Heidelb. 1867. AFranz, Cassiodorius, ein Beitrag zur Gesch. der theolog. Literatur, Bresl. 1872. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1^4, 55. JCiampi, i Cassiodori nel V et VI secolo, Roma 1877. HUsener, anecd. Holderi (Bonn 1877) 66. Mommsen's Ausg. d. Jordan. p. XL.

15. Sonst unbekannt ist ein von Cassiodor instit. saec. litt. p. 539 Gar. (bei Migne 70, 1173) erwähnter Logiker: modos hypotheticorum syllogismorum si quis plenius nosse desiderat legat librum Marii Victorini de syllogism. hypoth. (§ 408, 2). sciendum quoque quoniam Tullius Marcellus Carthaginensis de categoricis et hypotheticis syllogismis . . . septem libris breviter subtiliterque tractavit (folgt Inhaltsangabe: B. 1 de regula, ut ipse dicit, colligentiarum (d. h. der logischen Schlüsse; colligentia so auch bei Boethius), 2. 3 categorici, 4. 5 hypothetici, 6 mixti, 7 compositi syllogismi) . . . quem codicem vobis legendum reliqui.

484. Vor und nach Cassiodor verfaszten Chroniken Mar- 476
cellinus comes v. c. für die Jahre 379—534 mit ausschlieszlicher Berücksichtigung der Ereignisse im oströmischen Reiche; sowie vorzugsweise auf Afrika berechnet der Bischof Victor von Tunnuna vom Anbeginn bis J. 566, wovon aber nur der letzte Teil, vom J. 444 an, erhalten ist. Fortsetzungen lieferten der Abt Johannes von Biclaro für seine Zeit J. 567—590, und, vom Ende der Chronik Prosper's anhebend, der Bischof Marius von Avenches (Lausanne) für die Jahre 455—581.

1. Cassiod. div. lect. 17 Marcellinus quattuor libros de temporum qualitate et positionibus locorum pulcherrima proprietate conficiens (zu diesem historisch-geographischen Handbuch kam noch Monographisches; s. ebd. 25 Marcellinus quoque pari cura legendus est, qui Constantinopolitanam civitatem et urbem Hierosolymorum quattuor libellis minutissima ratione descripsit. Die Beschreibung Constantinopels [Urbs Constantinopolitana nova Roma] welche wir noch besitzen [ed. OSeeck an s. Ausg. der Notit. dign. p. 229. Riese, geogr. 133] ist nicht, wie Riese p. XXXIII will, von Marcellinus, da sie aus der Zeit des Theodosius II stammt). . . hunc (Eusebios-Hieronymus) subsecutus est suprascriptus Marcellinus Illyricianus, qui adhuc patricii Iustiniani fertur rexisse cancellos, sed meliore condicione devotus a tempore Theodosii principis usque ad fores (Garet: finem, J. 565) imperii triumphalis Aug. Iustiniani opus suum . . perduxit. Auch aus der Chronik selbst erhellt dasz Marc. zu Constantinopel schrieb. Marcell. chron. praef.: ego simplici dumtaxat computatione orientale tantum secutus imperium per indictiones perque consules infra scriptos CXL annos, . . a consulatu Ausonii et Olybrii (J. 379) . . enumerans et usque in consulatum Magni (J. 518) . . colligens eorumdem auctorum (Eusebios-Hieronymus) operi subrogavi. itemque alios XVI annos, a consulatu Iustini Aug. primo (J. 519) usque in consulatum Iustiniani Aug. quartum (J. 534), suffeci. id sunt simul anni CLVI, et meum rusticum opus supposui. Das erhaltene Werk aber reicht durch eine (wertvolle) Fortsetzung bis zum

J. 548. Die vermeintliche Fortsetzung von 549—566 hat mit Marc. keinen Zusammenhang, s. GWaitz, Gött. gel. Anz. 1857, 38. Die Chronik hat kein stark kirchliches Gepräge, wenn auch die wenigen literarischen Notizen sich fast nur auf Kirchenschriftsteller beziehen. Einmal citiert er den Claudian (in Eutr. 1, 8). Er benützt Orosius, Gennadius, ostweströmische Fasten usw. und zeichnet sich durch Fleisz und Sorgfalt aus. — Zuerst wird Marcellin's Chronik in den beiden Werken des Jordanis benützt. Aufschrift: Marcellini comitis v. c. chronicon. Vgl. Ebert LdMA. 1, 425. OHolder-Egger, die Chronik des Marc. com. und die oström. Fasten, NArchiv f. ält. d. Gesch. 2, 49. FMommsen, Jord. p. xxix.

2. Über die Handschriften (älteste Audomar. 697 s. X/XI, Brux. 6441/48 s. XI/XII) s. Holder aO. 52. Ausgaben des Marc. von JSirmond, Par. 1619 = Opera 2 (Par. 1696) 309. 2 (Ven. 1728) 269, bei Roncalli (vetust. latt. scr. chronica) 2, 266; bei Migne 51, 917.

3. Isid. ill. 38 (script. eccl. 25): Victor Tunnunensis ecclesiae africanae episcopus a principio mundi usque ad primum Iustini iunioris imperium (J. 566) brevem per consules annuos bellicarum et ecclesiasticarum rerum nobilissimam promulgavit historiam. Er habe im Dreicapitelstreit eine Rolle gespielt und sei daher von Justinian in ein klösterliches Gefängniss gesteckt worden, zuerst in Ägypten, dann in Constantinopel, und hier gestorben (J. 569). Vgl. Victor ad a. 555. 556. Isid. chron. p. 419 Ronc.: Victor Tunnunensis ecclesiae episcopus recensitis praedictorum (Hieronymus und Fortsetzer) historiis gesta sequentium aetatum usque ad consulatum Iustini iunioris explevit. Dagegen beginnt das Erhaltene: a XVIII consulatu Theodosii iunioris (J. 444) Victor episc. Tunn. ecclesiae Africae historiam prosequitur ubi Prosper reliquit. Da aber Vict. für J. 444—455 nicht nur in den Tatsachen sondern auch nicht selten in den Worten mit Prosper vollkommen übereinstimmt, so hat Papencordt, Gesch. d. vandal. Herrschaft 359, vermutet dasz Isidors Angabe die richtige sei und die widersprechende in den Hss. des Victor von einem Abschreiber herrühre welcher Prospers Werk nur in der bis zum J. 444 reichenden Ausgabe oder in einer verstümmelten Handschrift besasz und dieser jetzt als Fortsetzung Victors Darstellung der späteren Zeit anreihte, mit Weglassung der früheren Teile, von Erschaffung der Welt bis aufs J. 444, die in Folge dessen verloren giengen. S. auch OHolder-Egger, NArch. f. ält. deutsch. Gesch. 1, 298.

4. In den J. 444—455 hat Vict. die politischen Begebenheiten kürzer, die kirchlichen weitläufiger behandelt als Prosper. Weiterhin beschäftigen ihn fast nur die kirchlichen Ereignisse in Africa. Seine Nachrichten darüber tragen das Gepräge tendenziöser Verlogenheit und grenzenloser Liederlichkeit im Chronologischen (AvGutschmid). Randbemerkungen zu seiner Chronik von unbekanntem Verfasser (höchst wahrscheinlich von Maximus v. Saragossa, § 495, 5) enthalten einige nicht unwichtige Tatsachen, die mit Isidors Historien (§ 496, 3) stimmen. Papencordt aO. 364. HHertzberg, Hist. d. Is. (1874) 68. Ebert aO. 1, 553. Ausgabe von HCanisius, Ingolst. 1600, weniger sorgfältig in JJScaliger's thes. tempp., Leid. 1605: danach bei Roncalli 2, 337, bei Migne 68, 937.

5. Isid. ill. 31 Ioannes, Gerundensis ecclesiae episcopus (J. 591 ff.), natione Gothus provinciae Lusitanae Scallabitanus. Er lernte zu Constan-

tinopel Lateinisch und Griechisch und septimo demum anno in Hispanias reversus est. Von dem Arianer Leovigild verfolgt. postea (J. 586) condidit monasterium quod nunc Biclaro dicitur (daher Ioan. Biclarensis). . . addit et in libro chronicorum ab anno primo Iustini iun. principatus (J. 567) usque ad annum octavum Mauritii principis Rom. (J. 590) et quartum Recaredi regis annum, historico compositoque sermone. Gedruckt ist diese Chronik in HFlorez España sagrada 6 (Madrid 1773), 382. 430, bei Migne 72, 863 u. sonst. Aus der praef.: post Eusebium, . . Hieronymum, . . nec non et Prosperum . . atque Victorem Tunn. ecclesiae africanae episcopum . . nos . . quae temporibus nostris acta sunt, ex parte quod oculata fide pervidimus et ex parte quae ex relatu fidelium didicimus, studuimus ad posteros notescenda brevi stilo transmittere. Die Darstellung ist unparteiisch, für die westgotische Geschichte eine der besten Quellen. HHertzberg, d. Hist. des Isid. (1874) 61.

6. Marius, geb. J. 530 oder 531 (im Sprengel von Autun), wurde J. 574 Bischof in Avenches-Lausanne, † 593. Er setzte den Prosper, richtiger das Chronicon imperiale (§ 460, 3), vom J. 455 bis 581 fort (Aufschrift: Usque hic Prosper; quae secuntur Marius episcopus, Unterschr. nach J. 581 Usque hic Marius episcopus). Die Mitteilungen aus seiner Zeit sind sehr wertvoll. Diese aus verschiedenen west-(und ost)römischen Annalen zusammengestellte Chronik, erhalten in einer Hs. (jetzt Brit. mus. 16974 s. IX, Facsimile in WArndt's Schrifttafeln, Berl. 1874, Taf. 16), ist gedruckt zB. bei Roncalli 2, 399, Migne 72, 793 und jetzt am besten bei Arndt aO. 28 und in neuem Abdruck: Mar. Avent. chron. ed. WArndt, Lps. 1878. — CBinding, Gesch. d. burgund. Königreichs 1 (1868), 274. GMonod (s. § 486, 9) 147. WArndt, Bischof Marius von Aventicum, s. Leb. u. s. Chronik, Lpz. 1875. — Später wurde die Chronik des M. fortgesetzt bis 623 durch einen Ungenannten, der das fränkische Reich besonders berücksichtigt und Isidors Chronik mit grosser Leichtfertigkeit auszieht. GKaufmann, Phil. 34, 281; Forsch. z. ält. d. Gesch. 13, 418. HHertzberg, ebd. 15, 317. HBrosien, krit. Unters. der Quellen z. Gesch. Dagoberts I, Gött. 1868. GMonod, Revue crit. 1873, 255. Wattenbach, D. Geschichtsq. 1⁴, 87. Ebert aO. 1, 552. OHolder-Egger, NArch. f. ält. d. Gesch. 1, 254.

7. Verzeichniss der röm. Bischöfe bis Hormisdas († 523) geführt, dann vervollständigt bis auf Vigilius († 555) aus Paris. 12097 s. VI (Facsimile in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 40) bei Mabillon, vett. analect. 3, 426 und FXKraus, Tüb. theol. Quartalschrift 53, 282. — Ein anderes Pabstverzeichniss erhalten in einer Cölner Hs. 212 s. VI geht bis zum Jahr. 536 (von anderer Hand ergänzt bis auf Gregor I 590–604). Facsimile bei Zangem.-Wattenb. aO. T. 37 u. 38. Vgl. § 413, 2, VII.

8. Über den Anonymus Valesii s. oben 429, 9; über Ianuarius Nepotianus oben 279, 10.

485. Im Jahre 551 gab der Gote (Alane) Jordanis die 477
beiden auf uns gekommenen Schriften heraus, de origine actibusque Getarum und de summa temporum vel de origine actibusque gentis Romanorum, letztere eine aus den gewöhnlichen

Hülfsmitteln zusammengeschriebene Weltchronik, die Geschichte der Goten aber wichtig nach dem Untergange des Originalwerkes von Cassiodor, welches Jordanis flüchtig und ungeschickt ausgezogen hat.

1. Jord. get. 265 Scyri . . et certi Alanorum cum duce suo nomine Candac Scythiam minorem inferioremque Moesiam acceperunt. cuius Candacis Alanoviiamuthis patris mei genitor Paria, i. e. meus avus notarius . . fuit eiusque germanae filio Gunthigis . . mag. mil. . . . ego item, quamvis agrammatus, Iordanis (so und Iordannis die besten Hss. hier und in den Titeln beider Werke) ante conversionem meam (d. h. ehe ich ins Kloster ging, § 483, 3) notarius fui. Auch bei dem Geographus Ravennas (§ 497, 3), dem frühesten Schriftsteller welcher den Jordan. mit Namen nennt, heiszt er öfters Iordanis (einmal Iordanus) cosmographus oder chronographus und ebenso Iordanis bei den mittelalterlichen Geschichtschreibern. Iordanis ist (vgl. Heraclis, Epifanis) eine Vulgärform statt Iordanes, Ἰορδάνης (die vorletzte Silbe gewöhnlich kurz bei den Griechen, lang bei den Lateinern). Vgl. auf einer christlichen Inschrift bei Murat. 1972, 10 hic positus est Iordanis. Ebenso der Nom. Iordānis (für den Flusz) bei Ven. Fort. carm. 10, 6, 36 (auch hier die Variante Iordannis). 100. Die in Hss. der zweiten Classe überlieferte Namensform Jornandes verteidigte JGrimm, kl. Schrr. 3, 171. 234. — Weiteres ist über die Person des J. nicht bekannt. Im Titel der Romana (A. 4) heiszt J. episcopus, in dem der Getica geben die besten Hss. überhaupt keinen Namen, andere haben denselben allein, einige (der dritten Classe) nennen den J. episcopus Ravennas, und so schon eine Hs. die älter war als J. 747 (gesta abbat. Fontanell., Mon. Germ. 2, 287). Höchst wahrscheinlich verdankt dieser Titel seinen Ursprung der Identificierung des Geschichtschreibers mit dem Jord. episcopus an welchen ein in den Hss. der ersten Classe zugleich mit den Schriften des Historikers überliefertes Gedicht des Honorius scholasticus gerichtet ist (s. § 491, 13). Für einen solchen ist im Verzeichniss der Bischöfe von Ravenna in der Lücke vor J. 418 Platz; mit dem Historiker hat er nichts zu schaffen (AvGutschmid). Damit fällt der Versuch diesen in dem Bischof Jordanes zu Croton wiederzufinden, den Pabst Vigilius (J. 537—555) im Verdammungsurteil gegen Theodoros aus Caesarea im Dreicapitelstreit vom 14. Aug. 551 erwähnt (bei Migne 69, 62). In dem nämlichen Jahre 551 schrieb Jordanis seine beiden Schriften sehr wahrscheinlich in seiner Heimat Moesien (s. Mommsen p. x). Auch dasz der Vigilius welchem J. die Romana widmet (A. 4. Anrede: nobilissime et magnifice frater) jener Pabst sei ist nicht wohl glaublich, da Jord. (selbst wenn er Bischof gewesen wäre) kaum dem Pabst den Rat geben konnte (rom. praef. 4): ad deum (te) convertas qui est vera libertas . . . scito quod diligenti mundum semper necessitas imminet . . . estoque toto corde diligens deum et proximum ut adimpleas legem. S. Ebert, LdMA. 1, 535. Ein anderer Jordanes im Schreiben des Pabstes Pelagius, Nachfolgers von Vigilius, vom 15. Febr. 556 ad episcopos Tusciae (defensore ecclesiae nostrae Iordane deferente); s. Köpke, deutsche Forschungen 58. Der Name Jord. ist in der Spätzeit überhaupt nicht selten, so heiszt zB. auch der cos. ord. des J. 470. S. Allg. Mommsen's prooem.

2. Aufschrift: de origine actibusque Getarum, ebenso wie Cassiodor sein Werk genannt hatte (s. u.). Unterschrift: explicit de antiquitate Getarum actibusque eorum quos devicit Iustinianus imp. per fidelem rei publ. Belisarium cons. Am Schlusz der get. (315): haec hucusque Getarum origo ac Amalorum nobilitas et virorum fortium facta. Aus dem Vorwort, welches fast wörtlich abgeschrieben ist aus Rufins Vorwort zu seiner Übersetzung von Origenes' Commentar zum Römerbrief (HvSybel in Schmidt's Z. f. Gesch. 7, 288; vgl. Köpke aO. 65): me, . . frater Castali, laxari vela compellis relictoque opusculo quod intra manus habeo, i. e. de adbreviatione chronicorum (A. 4), suades ut nostris verbis XII Senatoris volumina de origine actusque Getarum ab olim et usque nunc per generationes regesque descendentem in uno et hoc parvo libello coartem. dura satis imperia etc. super omne autem pondus quod nec facultas eorundem librorum nobis datur, quatenus eius sensui inserviamus, sed, ut non mentiar, ad triduanam lectionem dispensatoris eius beneficio libros ipsos antehac relegi. quorum quamvis verba non recolo sensus tamen et res actas credo me integre retinere. ad quos et ex nonnullis historiis grecis ac latinis addedi convenientia, initium finemque et plura in medio mea dictione permiscens. Das initium ist übrigens aus Orosius und irgend einer Kosmographie. Schlusz (316): haec qui legis scito me maiorum secutum scriptis ex eorum latissima prata paucos flores legisse, unde inquirenti pro captu ingenii mei coronam contexam. nec me quis in favorem gentis praedictae, quasi ex ipsa trahenti originem, aliqua addidisse credat quam quae legi et comperi. nec sic tamen cuncta quae de ipsis scribuntur aut referuntur complexus sum etc. Abfassung und Herausgabe der Getica im J. 551 (s. 104 pestilens morbus . . quod nos ante hos novem annos, nämlich 542 in Thrakien, experti sumus) und zwischen der Abfassung der Romana; s. A. 4. Mommsen s. xv. Köpke aO. 55.

3. Die Getica des Jord. sind ein Auszug aus dem entsprechenden Werke Cassiodors (§ 483, 5); s. SCassel, magyar. Altert. 299. CSchirren, de ratione quae inter I. et Cassiod. intercedat, Dorpat 1858. RKöpke, deutsche Forschungen, Berl. 1859, 50. AvGutschmid, JJ. 85, 124. Die gelehrten Citate bei Jord. gehen auf Cassiodor oder dessen Quellen zurück. So die Erwähnungen des Strabo, Josephus, der beiden Dio, nämlich des Cassius und des Chrysostomus, welche Cassiod. für identisch hielt (des letzteren *Γετικά* legte er dem ersteren bei 40. 58. 65. vgl. mit 14. 151), des Ptolemaeos, Dexippos, Priscus, Ablabius (= *Ἀβλάβιος*, descriptor Gothorum gentis egregius 28; vgl. 82. 117; vgl. Mommsen p. xxxvii), Trogus, Cornelius (Tacitus), Symmachus (§ 477, 4). Jordanis selbst setzte die Gotengeschichte Cassiodors (über ihren Abschlusz s. § 483, 5) fort bis zum Tod des Vitiges (J. 540), und fügte mancherlei Randbemerkungen zu dem aus Cassiodor Entlehnten hinzu. Er benützte dabei Orosius und bes. Marcellinus comes; die Berührungen mit den Rom. des Jord. erklären sich aus Zugrundelegung eines früher angefertigten Geschichtsauszugs in beiden Werken (AvGutschmid). Das flüchtige Machwerk, bei dessen Herstellung Jord. mit Vorliebe das aus Cassiodor heraushob was ihm dem in Thrakien wohnenden wichtig schien, ist zusammengesetzt aus vereinzelten Bruchstücken und breit ausgeführten oder nur angedeuteten Episoden, voll lästiger Wieder-

holungen und doch reich an Lücken, voll falscher Verbindungen und willkürlicher Kreuz- und Quersprünge. Im Ganzen ist seine Schrift eine rohe und verworrene Masse, im Einzelnen wichtig als Stoff und, wo die ursprüngliche Farbe nicht ganz verwischt ist, selbst anziehend (Köpke aO. 72). Vgl. Ebert, LdMA. 1, 531.

4. Aufschrift der Weltchronik: de summa temporum vel origine actibusque gentis Romanorum. Jord. selbst bezeichnet die Schrift als breviatio chronicorum im Vorwort der Getica, s. A. 2. Der gewöhnliche Titel de regnorum ac temporum successione ist hs. unbeglaubigt. — Aus dem Vorwort der Romana: . . nobilissime frater Vigili (s. A. 1). . . vis praesentis mundi erumnas cognoscere . . . addis praeterea ut tibi quomodo romana resp. coepit et tenuit totumque paene mundum subegit . '. ex dictis maiorum floscula carpens breviter referam, vel etiam quomodo regum series a Romulo . . in Aug. venerit Iustinianum, quamvis simpliciter, meo tamen tibi eloquio pandam. . . quoquo modo valuimus late sparsa collegimus . . in XXIV° anno Iustiniani imp. (begann am 1 Apr. 551), quamvis breviter, uno tamen in tuo nomine et hoc parvissimo libello confeci, iungens ei aliud volumen de origine actusque geticae gentis, quod iam dudum (d. h. vor mehreren Monaten) communi amico Castalio edidissem etc. Danach nahm Jord. die durch die Abfassung der Getica unterbrochene Arbeit an den Romana nach der Herausgabe jener wieder auf und sandte die Romana sammt den angehängten Getica an Vigilius; vgl. A. 2. — Jordanis schöpft (von Einzelheiten abgesehn) die orientalische Geschichte bis in die Zeit des Augustus aus (Eusebios-) Hieronymus, dann trägt er aus Florus und (in zweiter Linie aus) Rufus Festus die römische ebenso weit nach, es folgt die Kaisergeschichte wieder aus Hieronymus, und nach dessen Ende das Weitere aus Victor's Epitome sowie aus Marcellinus comes und aus dessen Fortsetzung. Einzelnes ist aus Eutrop, Orosius und den Getica des Cassiodor eingesprengt. S. über die Quellen bes. Mommsen's Jord. p. XXIII und die Verzeichnung der Quellen am Rande s. Ausgabe.

5. Jord. nennt sich selbst (s. A. 1) agrammatus und diesz ist nur zu richtig. Er verstand zwar Griechisch und hat von Juristen den Amblichos (citiert rom. 6, aus Stephanus in schol. Basilic. bei EHuschke, iurispr. anteiust. ^{3}820 nachgewiesen von ERohde), von Kirchenvätern den Epiphanios und vielleicht auch den Ioannes Chrysostomos gekannt und den Sozomenos fleiszig benutzt (AvGutschmid): aber er schreibt wie ein weniger als halb gebildeter in der damaligen stark in der Auflösung begriffenen schon romanisierenden Volkssprache. In den besten Hss. (der Heidelberger und dem Vat.-Pal., s. A. 6) ist dieser Jargon noch bewahrt, aber in den anderen Hss. ist das Sprachwidrige im Latein des Jordanis mehr und mehr verwischt und der Schulregel angepasst. Zur Controle jenes barbarischen Lateins des Jord. dienen die lateinischen Inschriften in der damaligen Volkssprache in JBRossi's, inscriptt. christt. 1 nr. 966—1116 welche mit demselben genau stimmen; vgl. Mommsen in s. Ausg. p. 167 und daselbst die betreffenden Indices und Nachweisungen p. 169. Alles, Formen und Satzbau, ist aus den Fugen gegangen und zerrüttet: Verwirrung in Geschlecht (zB. dolum quod, fluvium quod; iugus antefatus, flumine qui, gaudium feliciorem, regnum occidentalem, orientalem, iuvenilem; floscula), Declination (adventui, exercitui, prin-

cipatui als Genctive), Conjugation (cognoscent, tradent, vivent u. a. als Praesentia; indulgi = indulgeri; fugire, fugiret; obstrepebit), Casusgebrauch (zB. Abl. st. Acc.: hoc nomine nactus, tam navali quam equestri agmine ductans, eodem regno invadens, sequi mit Dat., Acc. absol. sehr häufig statt Abl. abs.), Ortsbezeichnung (in Constantinopolim, in Ravenna; der Locativus ist ganz auszer Gebrauch abgesehen von Romae, diesz aber steht regelmäszig für Romam), namentlich Regellosigkeit in der Rection der Präpositionen (longo per tempore, cum XL milia, cum successores, cum multas opes, recedere in Haemi partibus, movere arma in parentibus, de origine actusque Getarum, de fines Italos). Und hinter dieser verrotteten Sprachform blicken in den Getica die cassiodorischen Schnörkel hervor!

6. Handschriften: Mommsen unterscheidet drei ordines derselben. Die Hss. primi ordinis sind im Allgemeinen die ältesten und besten und in diesen allein haben sich neben den Getica auch die Romana erhalten; dazu gehören *Heidelbergensis 921 (Palatinus) s. VIII, Vatic.-Palat. 920 s. X, Valencienn. s. IX. Hss. secundi ordinis sind excerpta Cheltenhamensia s. IX, Vatic.-Ottobon. 1346 s. X, *Vratislav. s. XI; endlich Hss. tertii ord. *Cantabrig. s. XI u. *Berol. s. XII (die mit * bezeichneten Hss. sind im J. 1881 in Berlin verbrannt, auch ihre Collationen finden sich bei Mommsen). Vgl. im Allg. Mommsen's Ausg. p. XLVI. — Ausgaben der Getica und Romana: zB. in Gruter's hist. aug. scriptt. lat. min, Hanau 1611, von FLindenbrog, Hamb. 1611, in Muratori's scriptt. rer. ital. 1, 187. Hauptausgabe: Iordanis Romana et Getica recensuit ThMommsen, Berl. 1882 (= Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 5, 1). — Sonderausgaben der Getica in IGaret's Cassiodor (§ 483, 14), von CACloss, Stuttg. 1861 (vgl. AvGutschmid, lit. Centr.-Bl. 1861, 612) und von AHolder, Freiburg 1881.

7. Papencordt, vandal. Herrschaft 383. SFreudensprung, de Iornande eiusque libr. natalibus, Münster 1837. HvSybel, de fontt. libri Iord. de Get., Berl. 1838. JJordan, Jordanes' Leben u. Schriften, Ansb. 1843. Hansen, PRE. 4, 241. JGrimm, über Jorn., kl. Schriften 3 (Berl. 1866), 171. RKöpke u. A. (s. A. 3). WWattenbach, Deutschl. Geschichtsquellen 1⁴, 62 und besonders Mommsen's prooemium.

486. Nur uneigentlich kann unter die Historiker gezählt 478
werden der Brite Gildas (Sapiens) aus Bath; eine Specialgeschichte ersten Ranges ist dagegen diejenige des Auvergnaten Gregorius, Bischofs von Tours. Gildas (um 516—573) schildert die Leiden seines Heimatlandes seit der Landung der Sachsen, in dem liber querolus de calamitate, excidio et conquestu Britanniae; Gregorius von Tours (J. 538—594) verfaszte neben wunderhaften Heiligengeschichten und andern theologischen Schriften besonders zehn Bücher fränkischer Geschichte, hauptsächlich Selbsterlebtes, mit Wahrheitsliebe und nicht ohne Kritik, aber mit den Vorurteilen und Beschränktheiten seiner Zeit und in zerrissener, unbehülflicher Darstellung.

1. Gildas 1, 26 usque ad annum obsessionis Badonici montis (J. 516; Landung der Angelsachsen 445), . . quique quadragesimus quartus oritur annus, mense iam primo emenso, qui iam et meae nativitatis est. Wahrscheinlich ist hienach 516 das Jahr seiner Geburt, 560 (516 + 44) das worin er schreibt. Anders Beda hist. eccl. 1, 16. Praefatio: in hoc libro quidquid deflendo potius quam declamando . . fuero prosecutus . . non tam fortissimorum militum enuntiare trucis belli pericula mihi statutum est quam desidiosorum. silui . . spatio bilustri temporis vel eo amplius praetereuntis. . . amicis imperantibus ut qualemcunque gentis britannicae historiolam sive admonitiunculam scriberem. . . nunc persolvo debitum multo tempore antea exactum, vile quidem stilo, sed fidele (ut puto) etc. Die erste Hälfte (Historia) gibt in 26 Capp. keine Geschichtserzählung sondern nur Deklamationen über die Geschichte, die zweite (Epistola) reiht daran increpationes zuerst gegen die reges patriae (Constantinus, Aurelius Conanus, Vortiporius, Cuneglassus, Maglocunus), non minus prophetarum oraculis (alttestamentliche Citate) quam nostris sermonibus (2, 18), dann (pars III) auch gegen die Geistlichkeit. Der Ton ist eifernd, die Sprache aber besonders wegen des maszlosen Schwulstes und der schleppenden Perioden schwer verständlich. Hist. litt. de la France 3, 279. CWSchöll, de ecclesiast. Britonum . . historiae fontibus (Berl. 1851) p. 1. Lipsius bei Ersch u. Gruber, allg. Encykl. 1, 67, 231. Ebert, LdMA. 1, 536.

2. Ausgaben des Gildas in ThGale's hist. brit. scriptores XV (Oxford 1691), in CBertrams britann. gentium hist. ant. scriptores III (Kopenh. 1759), in den Monumenta historica britannica (Lond. 1848) 1, 1 und in den Councils and eccles. documents rel. to Great-Britain etc. by AWHaddan and WStubbs (Oxf. 1869) 1, 44. Bei Migne 69, 328. Ad fidem codd. rec. JStevenson, Lond. 1838. Hrsgg. mit Einleitung von San Marte (ASchulz), Berl. 1844.

3. Gregorius (ursprünglich Georgius Florentius), aus einem adeligen Geschlechte der Auvergne (Venant. Fort. c. 8, 15, 3), geb. 538 (GMonod) in Clermont-Ferrand, Bischof von Tours 573, † 594. Die vita desselben (von Odo) hat wenig Wert. Greg. hist. Fr. 4, 1 veniam precor si aut in litteris aut in syllabis grammaticam artem excessero, de qua adplene non sum imbutus. Vgl. de glor. confess. praef. (Ebert, LdMA. 1, 548. 551) und vitae patr. pr.: non me artis grammaticae studium imbuit neque auctorum saecularium polita lectio erudivit. Zwar zeigt er Bekanntschaft mit Sallust (bes. Einl. z. Catil.), Vergil (bes. Aen. B. 1), Plinius, Gellius, Prudentius, Martianus, Orosius, Sidonius; doch ist seine Kenntniss der alten Geschichte und der Geographie dürftig. GKurth, S. Grég. de Tours et les études classiques au VIe siècle, in der Rev. des quaest. hist., Oct. 1878.

4. Greg. hist. Franc. 10, 31, 19 decem libros Historiarum, VII Miraculorum (1. de miraculis domini ac s. apostolorum reliquorumque martyrum. 2. de virtutibus s. Iuliani martyris. 3—6. de virtutibus s. Martini. 7. de quorundam feliciosorum vita = vitae patrum; vgl. de glor. conf. praef. u. Ebert aO. 545), unum De vitis patrum scripsi; in psalteriis tractatum librum unum commentatus sum; De cursibus etiam ecclesiasticis unum librum condidi (s. A. 8). quos libros licet stilo rusticiori conscripserim, tamen coniuro omnes sacerdotes domini . . ut numquam libros hos abolere faciatis aut rescribi (recitari?) quasi quaedam legentes et quasi quaedam

praetermittentes. De gloria confessorum gibt sich (praef.) selbst als achtes Buch de miraculis. Diese Werke schrieb Gr. nicht nach einander, sondern abwechselnd; mit der Heiligengeschichte war er sein Leben lang beschäftigt (etwa 575—594) und daneben schrieb er an seiner fränkischen Geschichte, die bis zur Mitte von B. 5 um 577 entstanden ist, bis gegen Ende von B. 8 J. 584 oder 585, von da bis zum Ende J. 590 oder 591, während der Epilog noch später hinzugefügt ist. Dann begann er sein Werk nochmals zu überarbeiten, und brachte die ersten sechs Bücher fertig. Vgl. A. 7. Der Psalmencommentar ist fast ganz verloren. Nicht erhalten sind auch die Hist. Franc. 2, 22 (in praefatione libri quem de missis ab eo [Sidonius] compositis coniunximus) und de glor. mart. 1, 95 extr. (passio eorum, quam Syro quodam interpretante in latinum transtulimus) erwähnten Schriften. Les livres des miracles et autres opuscules de Greg. de T., revus . . . et traduits par HLBordier, Par. 1857—65 IV.

5. Greg. hist. Franc. praef.: cum . . nec reperiri posset quisquam peritus in arte dialectica grammaticus qui haec aut stilo prosaico aut metrico depingeret versu, ingemiscebant saepius plerique dicentes: Vae diebus nostris, quia periit studium litterarum a nobis nec reperitur in populis qui gesta praesentia promulgare possit in paginis. . . quia philosophantem rhetorem intellegunt pauci, loquentem rusticum (die Hss. zeigen je näher sie der Zeit des Vf. stehn um so mehr Barbarismen, welche in den späteren gemildert werden, s. § 485, 5) multi, libuit etiam etc. 1, prol.: scripturus bella regum cum gentibus adversis, martyrum cum paganis, ecclesiarum cum haereticis, prius fidem meam proferre cupio, ut qui legerit me non dubitet esse catholicum. . . illum tantum studens ut quod in ecclesia credi praedicatur sine aliquo fuco aut cordis haesitatione retineam. Die Kirche in ihren Beziehungen zur Welt ist der Mittelpunkt der Darstellung; der Standpunkt die Orthodoxie und Wundergläubigkeit der Zeit. Da aber der rechte Glaube des katholischen Christen verdienstlicher ist als die höchste Tugend ohne ihn, so spricht der Verfasser mit kühlem Freimut über die ärgsten Scheuszlichkeiten Chlodovech's und die Laster vieler Diener der Kirche und ist überhaupt nicht mit Bewusztsein parteiisch oder unwahr. Der Gesichtskreis ist eng umgrenzt, bes. in Bezug auf Ausländisches; s. A. 3. Im Allgemeinen herrscht gegenüber der Überlieferung Sorglosigkeit; bei wichtigen Punkten aber fehlt es nicht an bedächtiger Prüfung. Löbell[2] aO. 320. Greg. v. T. fränkische Geschichte, übersetzt (mit Einl. u. Anmerkk.) von WGiesebrecht, Berl.[2] 1878 II. Junghans, Gesch. d. fränk. Könige Childerich u. Chlodovech 151. Ebert aO. 541.

6. Hss. der Werke des Greg. noch aus s. VII von Beauvais, Corbie, Cambray, Leiden (Facsimile bei Zangemeister-Wattenbach T. 45). Ausgabe von ThRuinart, Par. 1699, abgedr. bei Migne LXXI. Darin sind auch die übrigen Heiligengeschichten enthalten die dem Gr. beigelegt werden (zB. historia septem dormientium), aber mit Unrecht, da das eigene Verzeichniss des Gr. (A. 4) bis in sein letztes Lebensjahr hinabreicht. Vgl. Löbell 14. Ausgaben der Frankengeschichte in Bouquet's recueil 2, 137 und von Guadet u. Taranne, Par. 1836 f. II.

7. Nur auf die sechs ersten Bücher (bis J. 584) erstreckt sich der Auszug bei dem sog. Fredegar (§ 499, 1) unter dem Titel Historia Fran-

corum epitomata (93 Capitel), abgedruckt in der Ausg. von Ruinart (A. 6), bei Bouquet 2, 391 ff, Migne 71, p. 574—607 u. sonst.

8. Gregorii Tur. episc. liber de cursu stellarum qualiter ad officium implendum debeat observari, sive de cursibus ecclesiasticis, nunc primum (aus einem Bamberg. s. VIII) ed. FHaase, Bresl. 1853. Der Name des Verf. ist im cod. nicht genannt; Haase hat aber p. 1—3 die Urheberschaft des Gregor. (vgl. p. 24: ante pestilentiam Arvernae regionis = hist. Franc. 4, 31; und priusquam Sigibertus rex obiit = hist. Fr. 4, 52) und p. 3—5 die Identität mit der hist. Franc. 10, 31, 19 abgekürzt de curs. (= officiis) eccl. betitelten Schrift (s. A. 4) nachgewiesen. Vgl. § 491, 6. Ebert aO. 1, 550.

9. Hist. litt. de la France 3, 372. CGKries, de Gregorii Turon. episc. vita et scriptis, Bresl. 1838. JWLoebell, Gregor v. Tours u. s. Zeit, Bresl. 1839. Lpz.[2] 1869. RKöpke, kl Schriften, Berl. 1872, 289. AJacobs, géographie de Grég. de Tours, Par. 1858. ALecoy de la Marche, de l'autorité de G. de T.; étude crit. s. le texte de l'hist. d. Francs, Par. 1861. CChevalier, Origines de l'église de Tours, Tours 1871, und besonders GMonod, études critiques sur les sources de l'hist. méroving. 1 (1872), 21 (Biblioth. de l'école des hautes études). GRichter, Annalen des fränkischen Reichs, Halle 1873. Ebert aO. 1, 539. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsqu. 1[4], 79.

479 **487.** Aus dem Anfange des sechsten Jahrh. stammt eine kleine diätetische Schrift, von einem griechischen Arzte Anthimus im gotischen Italien gerichtet an den Frankenkönig Theuderich, zugleich eine der ältesten Urkunden für den Übergang des Lateinischen ins Romanische. Gleichfalls für germanische Völker bestimmt waren um dieselbe Zeit verfaszte lateinische Bearbeitungen von Schriften des Oribasius.

1. Titel der Schrift: Incipit epistula Anthimi viri inl. comitis et legatarii ad gloriosissimum Theudericum regem Francorum de observatione ciborum. Diesz ist wohl der Arzt Anth. welcher J. 478 in Constantinopel (unter Zenon) hochverräterischer Verbindung mit dem Goten Theoderich Strabon († 481) bezichtigt und verbannt wurde (Malch. in Hist. gr. min. 1, 400 Ddf.). A. wird zu den Goten geflohen, mit Theoderich d. Gr. 489 nach Italien gezogen und als dessen Gesandter nach J. 511 zu Chlodwigs Sohn, dem Frankenkönig Theuderich (J. 511—534), gegangen sein. VRose, anecd. 2, 44. Wirklich gibt sich der Verf. des Schriftchens als Griechen und Arzt zu erkennen, der die Überlieferungen griechischer Ärzte auf die er sich beruft mit allerlei Bemerkungen durchsetzt die sich auf das von ihm selbst bei den Goten und Franken Beobachtete beziehen. Vgl. c. 14 de lardo, unde non est qualiter exire delicias Francorum, tamen qualiter melius comedatur ad horam expono. . . de crudo vero lardo, quod solent ut audio Franci comedere, miror satis quis illis ostendit talem medicinam. 64 fit etiam de hordeo opus bonum, quod nos graece dicimus alfita, latine vero polentam, Gothi vero barbarice fenea. 15 cervisa bibendo vel medus

(Meth) vel aloxinum quam maxime omnibus congruum est, quia cervisa quae bene facta fuerit beneficium praestat et rationem habet sicut tisanae quam nos facimus. 78 oxygala graece quod latine vocant melca (Milch).

2. Die Schrift behandelt 94 Nahrungsmittel, teilweise ganz kurz, nach ihrer Zuträglichkeit (Verdaulichkeit) oder Schädlichkeit in rohem oder gekochtem Zustande, darunter auch Speck und Bier (A. 1), und allerlei Fischarten (c. 39 ff. vgl. Rose anecd. 2, 53 ff.). Häufig berührt sie sich mit dem Kochbuche des Apicius (oben 283, 2). Besonders merkwürdig aber ist sie durch ihr Latein, das die damals wirklich gesprochene und von dem Verf. auch auf solchem Wege erlernte Sprache uns vorführt. So devenire (werden), sera (Abend), de für den Genetiv, ille als Artikel, caballicare, medietas (Hälfte), sodinga uA. (Rose ebd. 46. 52. 99).

3. Handschriften in StGallen s. IX und XI, in Bamberg s. IX, in London Sloan. s. IX (der letztere nur abschriftlich erhalten) usw. Zuerst herausgg. von VRose, Anecd. gr. et graecolat. 2 (Berl. 1870), 65; iterum ed. VRose, Lps. 1877.

4. Von des Oribasius, des Leibarztes Kaiser Julians, Handbuch für reisende Ärzte (Synopsis ad Eustathium, 9 BB.) und desselben Auszug daraus, dem Notbüchlein für Laien bei ärztlichen Unglücksfällen (*Εὐπόριστα* oder Synopsis ad Eunapium 4 BB.) haben sich sehr freie lateinische Bearbeitungen in Vulgärlatein aus dem 5—6ten Jahrh. erhalten. Die Haupthandschrift Paris. 10233 in Uncialen s. VI; von den 40 in dieser Hs. fehlenden Blättern finden sich 18 noch in Bern (herausgg. und sprachlich erläutert von HHagen, Zur Gesch. der Philologie, Berl. 1879, 243). Diese lat. Übersetzungen herausgg. in Bussemaker's und Daremberg's Ausg. der Oeuvres d'Oribase, Bd. (5 u.) 6: anciennes traductions latines de la Synopsis et des Euporistes publ. d'après les msscr. par AMolinier, Par. 1876. Vgl. VRose, anecd. gr. lat. 2, 110 fll. — Bemerkenswert die Zusätze des Bearbeiters, wie id est, quem rustici vocant usw., ferner (6, 131) isatis: vocant Gothi Uuisdile (s. Rose aO. 117).

488. Das Bedürfniss die geltenden Rechtsgrundsätze und 480
Gesetzesbestimmungen übersichtlich zusammenzustellen fühlte man gleich sehr im weströmischen wie im oströmischen Reiche. Nur trat dort hinzu das Verlangen die Stellung der germanischen Sieger gegenüber den besiegten Romanen abzugrenzen; und einen wesentlichen Unterschied begründete auch dasz im Osten Rechtsschulen und geschichtliche Rechtskenntnisse fortbestanden, im Westen nahezu untergegangen waren. So haben denn die auf dasselbe Ziel gerichteten Bemühungen in beiden Reichshälften einen sehr verschiedenen Charakter: im Westen einen kümmerlichen und rohen, wie das edictum Theoderici regis vom J. 500, bei den Westgoten die lex romana oder breviarium Alarici, im burgundischen Reiche der sogen. Papian; während im Osten durch Justinian das Corpus iuris geschaffen wurde.

Dieses besteht aus zwei Hauptteilen, dem Juristenrecht (ius vetus) und dem Kaiserrecht (ius principale), von welchen der letztere Teil zuerst bearbeitet wurde (J. 528 f.; umgeänderte Auflage J. 534). Hiefür wurde ein Ausschusz niedergesetzt, dessen wichtigstes Mitglied Tribonianus († 545) war. Die Constitutionen der Kaiser wurden aus den bestehenden Sammlungen und deren Nachträgen abermals gesichtet, verkürzt und zu den zwölf Büchern des codex Iustinianus vereinigt. Die Ausarbeitung der Auszüge aus dem ius vetus in 50 Büchern Digesta erfolgte J. 530—533. Auf Grund der neuen Codification wurde gleichzeitig ein neues Lehrbuch durch Tribonian, Theophilos und Dorotheos ausgearbeitet, die vier Bücher Institutiones, hauptsächlich nach Gaius. Zu diesen Sammlungen Justinians kamen später noch nachträgliche Verordnungen, Novellae, in mehreren Privatsammlungen, aus J. 533 bis gegen das Ende des Jahrh., meist in griechischer Sprache. War Justinians Beweggrund zu seinen Sammlungen, neben der Sucht seinen Namen zu verewigen, das despotische Bestreben mechanische Gleichheit herzustellen, Controversen unter den Juristen abzuschneiden und ein Urteilen der Richter nach eigenem Ermessen unmöglich zu machen, so hat er doch dadurch die sonst dem Untergange verfallenen Schätze der alten Jurisprudenz gerettet, durch die Digesta eine geschichtliche Behandlung des römischen Rechts möglich gemacht und eine Grundlage für alle spätere Weiterbildung desselben geschaffen.

1. Das Edictum Theoderici regis ist ein öffentlicher Anschlag welchen Theoderich bei seiner Anwesenheit in Rom (J. 500), wohl durch Cassiodor, anfertigen und aushängen liesz. Es enthält 154 Artikel in planloser Ordnung, geschöpft ex novellis legibus ac veteris iuris sanctimonia (dh. dem cod. Theod. und späteren Novellen, sowie Paul. Sent. und cod. Greg.), und sollte eine Anleitung für die Rechtsprechung der Militär- und Civil-Richter bieten. Abgedruckt hinter Pithöus' Cassiodor (Par. 1579), in den Sammlungen von Lindenbrog, Goldast u. A., am besten von GFRhon, comm. ad ed. Th. r. Ostrog., Halle 1816. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 293.

2. Für die Westgoten in Gallien und Spanien galt als Gesetz die von König Eurich (J. 466—484) veröffentlichte lex Visigothorum. Dessen Sohn, Alarich II, setzte J. 506 einen Ausschusz unter dem Pfalzgrafen Gojarich nieder welcher das geltende Recht codificieren sollte. Dessen Arbeit ist die lex romana Visigothorum (zu unterscheiden von dem Westgoten-Rechte in den leges Visigoth.), willkürlich auch Breviarium Alarici oder (nach dem die Abschriften beglaubigenden referendarius Anianus) Aniani genannt, herausgg. am besten von GHänel (ad LXXVI librorum mss.

fidem recogn. etc. Lps. 1849). Von den vielen Hss. haben nur wenige selbständige Bedeutung, bes. ein Monac. s. VI—VII (Facsimile in Zangemeister-Wattenb. Exempla codd. latt. T. 27 u. 28) und ein Paris. s. VIII—IX, s. PKrüger vor s. Ausg. d. Paulus p. 43 (§ 376, 3). Aus dem cod. Theod. sind 398 Constitutionen entnommen, dazu 33 Novellen, aus cod. Greg. 22, Hermog. 2 Constitutionen, aus Papinian eine Stelle. Gaius ist in verkürzter Fassung aufgenommen; ähnlich Paulus' sententiae. An den meisten Stellen ist eine Paraphrase oder Interpretation beigefügt. Vgl. Fitting, d. sog. westgotische Interpretatio, Z. f. Rechtsgesch. 11, 222. In dieser Gestalt bestand das römische Recht während des früheren Mittelalters in einem groszen Teile des Westens fort und wurde selbst wieder in Auszüge gebracht. Ein solcher ist zB. auch die sog. lex Romana (Utinensis oder) Curiensis, im 9ten Jahrh. in Churrätien redigiert, interessant wegen der stark romanisierten Latinität; s. LStünkel, JJ. Suppl. 8, 585. FSchupfer, atti d. R. acad. dei Lincei 1880/81. — Im Allg. vgl. Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 288. 303. GHänels praef. (und Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1865, 1). Dernburg, Gajus 119 nebst HDegenkolb in Pözl's Vierteljahrsschr. 14 (1872), 504. EdeRozière, formules Visigothiques inédites, Par. 1854. JGOBiedenweg, comm. ad formulas visigoth. novissime repertas, Berl. 1856. FDahn, westgot. Stud., Würzb. 1874. GWaitz, die Redaction der lex Visigoth. vom König Chindasuinth, Gött. Nachr. 1873, 415.

3. Lex Burgundionum vom J. 472 (unter König Gundobald, vgl. CBinding, burgundisch-romanisches Königr. 70), verändert J. 517 (unter König Sigismund), auch Gundobada genannt. Für die Anwendung des burgundischen oder römischen Rechtes eine schriftliche Instruction, Forma et expositio legum conscripta, in 47 Titeln, geordnet nach den Titeln der Gundobada und geschöpft aus den burgundischen Gesetzen, dem codex Greg., Hermog. und Theodos. nebst den Novellen dazu, dann aus dem nichtepitomierten Gaius und Paulus. Zweifelhaft ist das Verhältniss zum breviar. Al. (A. 2), an welches das Werk in vielen Hss. angehängt ist. In diesen ist es für den Text zur letzten Rubrik angesehen und daher betitelt Papiani liber primus responsorum. Auch Auszüge des Werks sind erhalten. Ausgaben von Cuiacius (1566. 1586), ASchulting (iurispr. 1717. 1737. 1744), JCAmaduzzi (Rom 1767), FABiener (ius civ. antei. p. 1501), FABarkow (Greifsw. 1846), FBluhme (in Monum. Germ., leges 3 [1863], 497). Rudorff, röm. Rechtsgesch. 1, 291. FBluhme, über den burgundischen Papianus, in Bekker und Muther's Jahrb. d. gem. d. Rechts 2 (1858), 197 und in HvSybels histor. Ztschr. 1869, 234.

4. Const. Iust. de novo Codice faciendo vom 13 Febr. 528: Haec quae necessario corrigenda esse multis retro principibus visa sunt, . . rebus donare publicis . . censuimus et prolixitatem litium amputare multitudine quidem constitutionum quae tribus codicibus, Greg., Herm. atque Theod., continebantur, illarum etiam quae post eosdem codices a Theodosio . . aliisque post eum retro principibus et a nostra etiam clementia positae sunt, resecanda, uno autem codice sub felici nostri nominis vocabulo componendo, in quem colligi tam memoratorum trium codicum quam novellas post eos positas constitutiones oportet. (1) ideoque ad hoc . . opus efficiendum elegimus . . Ioannem, . . Leontium, . . Phocam, . . Basilidem, . . Thomam, . .

Tribonianum, v. magnif., magisteria dignitate inter agentes decoratum, Constantinum, . . Theophilum, v. cl., comitem sacri nostri consistorii et iuris in hac alma urbe doctorem, Dioscorum et Praesentinum, disertissimos togatos fori ampl. praetoriani. (2) quibus specialiter permisimus, resecatis tam supervacuis . . praefationibus quam similibus et contrariis, . . illis etiam quae in desuetudinem abierunt certas et brevi sermone conscriptas . . leges componere et congruis titulis subdere, adicientes quidem et detrahentes, immo et mutantes verba earum, ubi hoc rei commoditas exigeret, colligentes vero in unam sanctionem quae variis constitutionibus dispersa sunt, . . ita tamen ut ordo temporum earum constitutionum non solum ex adiectis diebus consulibusque sed etiam ex ipsa compositione earum clarescat. Am 7 April 529 wurde die fertige Arbeit dem praef. praet. Menna in Constantinopel übersandt (durch die Constitution Summa reip. tuitio), mit der Bestimmung dasz vom 16 April 529 an recitationes constitutionum ex eodem nostro codice fiant. PKrüger, die Zeitfolge der im Just. Codex enthaltenen Constitutionen Justinians, Z. f. Rechtsg. 11, 166.

5. Als bis zur Vollendung der Dig. und Inst. zahlreiche neue Erlasse erschienen waren (namentlich 50 Entscheidungen von Controversen, Decisiones), welche nun extra corpus eiusdem codicis divagabantur, wurde eine neue Bearbeitung des codex veranstaltet (codex repetitae praelectionis), per Tribonianum v. exc., magistrum, ex quaest. et ex cons., legitimi operis nostri ministrum, nec non v. magnif., quaest. et Beryti legum doctorem Dorotheum, Mennam insuper et Constantinum et Ioannem, viros eloquentissimos, togatos fori amplissimae sedis. Sie erhielten ausgedehnte Vollmacht zur Vornahme von Verbesserungen. Dieser verbesserte cod. Iust. wurde durch die Constitution (vom 16 Nov. 534) Cordi nobis verkündet und erhielt Gesetzeskraft vom 29 Dec. 534 an, mit Ausschlusz aller übrigen Constitutionen und auch des ersten cod. Iust. (A. 4), der in Folge dessen völlig untergegangen ist. Der neue cod. Iust. ist in 12 Bücher, diese in 765 Titel abgeteilt. In letztere sind die (ungefähr 4652) Constitutionen und Rescripte nach der Zeitfolge eingereiht. Die älteste Const. ist von Hadrian, die jüngste vom 4 Nov. 534; die meisten von Diocletian und Maximian (1222), Alexander Severus (447) und Justinian (402). Nach J. 438 (also nach cod. Theod.) findet sich im cod. Just. kein Gesetz eines weströmischen Kaisers. Chronologisches Verzeichniss derselben bei Wieling, iurispr. restituta 2, 3, ergänzt durch GHänels Corpus legum ab imperatoribus romanis ante Iustinianum latarum quae extra Constitutionum codices supersunt, Lps. 1857 (im fasc. II reichhaltige Indices auch zu den theodosischen und justinianischen Sammlungen). Die aus der vorconstantinischen Zeit (aus cod. Greg. und Hermog.) sind trefflich redigiert, die von Constantin an byzantinisch schwülstig. Das Kirchenrecht steht an der Spitze; im Wesentlichen aber wird die Ordnung der inzwischen erschienenen Digesten eingehalten und damit die des Edicts.

6. Verordnung zur Sichtung und Zusammenstellung des ius vetus (de vetere iure enucleando, de conceptione digestorum) vom 15 Dec. 530 (Deo auctore) im cod. Iust. 1, 17 (Triboniano quaestori), 1, 3: tibi primo et hoc opus commisimus, ingenii tui documentis ex nostri Codicis ordinatione acceptis, et iussimus quos probaveris tam ex facundissimis anteces-

soribus (Rechtslehrern) quam ex viris disertissimis togatis fori ampl. sedis (Praktikern) ad sociandum laborem eligere. (4) iubemus igitur vobis antiquorum prudentium quibus auctoritatem conscribendarum interpretandarumque legum sacratissimi principes praebuerunt libros ad ius rom. pertinentes et legere et elimare, ut ex his omnis materia colligatur, nulla . . neque similitudine neque discordia derelicta. . . (5) cumque haec materia . . collecta fuerit, oportet . . in libros L et certos titulos totum ius digerere, tam secundum nostri constitutionem Codicis quam edicti perpetui imitationem. . . (10) si quae leges in veteribus libris positae iam in desuetudinem abierunt nullo modo vobis easdem ponere permittimus. . . (12) nostram autem consummationem, quae a vobis . . componetur, Digestorum vel Pandectarum nomen habere sancimus, nullis iuris peritis in posterum audentibus commentarios illis applicare etc. Verkündigung des fertigen Werkes durch die Const. (vom 16 Dec. 533) Tanta circa nos (Cod. Iust. 1, 17, 2 [= *Δέδωκεν* im prooem. der Dig.], 1) wo berichtet ist, duo paene milia librorum esse conscripta et plus quam trecenties decem milia versuum a veteribus effusa, welche von dem Ausschusz in CL paene milia versuum verkürzt seien. Das Material sei in die vom Kaiser vorherbestimmte Zahl von 50 BB. eingeordnet: et in VII partes eos digessimus non perperam nec sine ratione, sed in numerorum naturam et artem respicientes et consentaneam eis divisionem partium facientes: also auch hier dieselbe Zahlenspielerei wie bei Cassiodor (§ 483, 13) und Fulgentius (§ 480, 3); s. FHofmann, Z. f. Rechtsgesch. 11, 340. 12, 180. Gesetzeskraft vom 30 Dec. 533 an (ebd. 22). Verzeichniss der Mitglieder des Ausschusses ebd. 9: Tribonianus (mag., ex quaest. et ex cons., qui similiter eloquentiae et legitimae scientiae artibus . . emicuit), Constantinus (comes sacr. larg. etc.), Theophilus (vir ill., magister iurisque peritus in Cpel), Dorotheus (vir ill. et facundissimus quaestorius, Rechtslehrer in Beryt), Anatolius (gleichfalls apud Berytienses iuris interpres, aus einer alten Juristenfamilie), Cratinus (comes sacr. larg. und antecessor in Cpel), nebst 11 Anwälten bei der praefectura orientis (Stephanus, Menna usw.).

7. Verzeichniss der (38) excerpierten iuris auctores mit Angabe von Titel und Zahl der betreffenden Bücher im cod. Flor. (A. 11), daher index Florentinus genannt; abgedr. in den meisten Ausgg. der Dig. (am Schlusse), sowie in Rudorff's röm. Rechtsgesch. 1, 305. Umdruck der Excerpte in den Pandekten nach Verfassern und Büchern in CFHommel's Palingenesia librorum iuris veterum, Lps. 1767 f. III. Der Ausschusz hat ohne viel Kritik alle ihm zugänglichen alten Rechtsquellen benützt, die Bausteine derselben auseinandergenommen und dann wieder mit Geschick zu einem neuen Gebäude zusammengefügt. Jedenfalls ist diese offizielle Arbeit sehr viel vollständiger und zuverlässiger als vorangegangene Privatunternehmungen, wie die fragmenta vaticana (§ 404, 2). FBluhme, d. Ordnung der Fragmente in den Pandekten, Z. f. geschichtl. Rechtswiss. 4 (1820), 257. Vgl. Rudorff aO. 303. ThMommsen's Ausg. der Dig., Addit. p. 50*, und der index librorum ex quibus Digesta compilata sunt ebd. p. 59*.

8. Const. Tanta (s. A. 6) 11 cum prospeximus quod ad portandam tantae sapientiae molem non sunt idonei homines rudes, . . ideo Triboniano, viro exc., qui ad totius operis gubernationem electus est, nec non

Theophilo et Dorotheo, viris ill. et facundissimis antecessoribus, accersitis mandavimus quatenus libris . . qui prima legum argumenta continebant et Institutiones vocabantur separatim collectis quidquid ex his utile . . sit . . capere studeant et IV libris reponere et totius eruditionis prima fundamenta atque elementa ponere, quibus iuvenes suffulti possint graviora . . legum scita sustentare. . . (12) omni igitur rom. iuris dispositione composita et in tribus voluminibus, i. e. Institutionum et Digestorum s. Pandectarum nec non Constitutionum (= Codicis), perfecta et in tribus annis consummata etc. Aus der Const. (vom 21 Nov. 533) Imperatoriam (vor den Inst.) 4 post libros L Digestorum s. Pandectarum . . in hos IV libros easdem Institutiones partiri iussimus, ut sint totius legitimae scientiae prima elementa. (6) quas ex omnibus antiquorum Institutionibus et praecipue ex commentariis Gai nostri . . aliisque multis commentariis compositas . . cognovimus. Über das Verhältniss zu Gaius (§ 361, 5) s. CAKlenze u. EBöcking, Gai et Iustiniani Institut. iuris rom. recogn., adnotatt. adiec. coniunctasque edid. Berl. 1829.

9. Das Schwinden selbständiger Jurisprudenz, die durch Justinian überdiesz mit Bewusztsein ertödtet wurde, sowie die Incongruenz zwischen dem westlich römischen Rechte und den byzantinisch-griechischen Zuständen machte fortwährend neue kaiserliche Erlasse notwendig: *νεαραὶ διατάξεις μετὰ τὸν κώδικα*, novellae constitutiones, kurz *Νεαραί*, Novellae. Die beabsichtigte amtliche Sammlung dieser nachträglichen Verordnungen kam nicht zur Ausführung; wohl aber sind verschiedene Privatsammlungen erhalten. Die älteste (etwa aus J. 554) besteht aus 124 (122) Novellen aus den Jahren 535—556 und hat in Hss. s. X (nicht den ältesten) den Titel: Constitutiones novellae Iustiniani de graeco in latinum translatae per Iulianum, virum eloquentissimum, antecessorem civitatis Cpolitanae, daher kurz Epitome Iuliani. Diese vermittelte im frühen Mittelalter in Italien die Kenntniss des justinianischen Rechts, indem sie in den vorbolognesischen Rechtsschulen zu Unterrichtszwecken diente (Hänel aO. p. XXXIII). Iuliani epitome latina novellarum Iustiniani . . recogn., prolegg. adnot. addendis instr. GHaenel, Lps. 1873. Vollständiger ist die zweite Sammlung, von 168 Novellen in griechischer Sprache (wichtigste Hs. Ven. 179 s. XIII) ungefähr aus J. 580. Eine dritte besteht aus 134 Novellen (die lateinischen im Original, die griech. in lat. Übersetzung) und hiesz im Mittelalter (im Gegensatze zur Epitome Iuliani) Authenticum (oder liber authenticorum), neuerdings versio vulgata (Authenticum, novellarum const. Iust. versio vulg. . . rec. prolegg. etc. instruxit GEHeimbach, Lps. 1846—1851). Über die kleineren Sammlungen s. Zachariae vor s. Ausg. Im Allg. vgl. FABiener, Gesch. der Novellen Justinians, Berl. 1824.

10. Von seinem Gesetzgebungswerke wollte Justinian nur wörtliche Übersetzungen gestatten (*ἑρμηνεῖαι κατὰ πόδα*), sowie Paraphrasen (*ἑρμηνεῖαι εἰς πλάτος*) und Verweisungen auf andere Titel und Stellen (indices und *παράτιτλα*), nicht aber Commentare (*ὑπομνήματα*). Aber auch von selbst hielt sich die Tätigkeit der Rechtsschulen wesentlich innerhalb dieser Grenzen, sowohl im Osten als im Westen (Rom, Ravenna, Pavia). Aus dem letztern sind die ältesten Bearbeitungen und Benützungen des justinianischen Rechts: Glossen und Scholien zu Julian und der Collatio leg.; das dictatum

de consiliariis und die collectio de tutoribus, die Rechtssammlung der Agrimensoren, sowie die Turiner Glosse zu den Institutionen (noch aus saec. VI); auch Summarien des cod. Theod. (HFitting, Z. f. Rechtsgesch. 10, 317). PKrüger, die Turiner Institutionenglosse, Z. f. Rechtsgesch. 7, 44. HFitting, die sogen. Turiner Institutionenglosse und der sogen. Brachylogus, Halle 1870 (vgl. lit. Centr.-Bl. 1871, 153); Heimat und Alter des Brachylogus, Berl. 1880. AFicker, Zeit u. Ort der Entstehung des Brachyl. iuris civilis, SBer. d. Wiener Akad. 67, 581. Die älteste mittelalterliche Glossatorenschule ist die von Bologna (um 1075). v. Savigny, Geschichte d. röm. Rechts im Mittelalter, Heidelb. 1815—1831 VI.

11. Eine Handschrift welche das gesammte justinianische corpus iuris civilis enthielte gibt es nicht. Am meisten vervielfältigt sind die am wenigsten umfangreichen Institutionen, deren wichtigste Hss. (auszer einem Palimpsestfragment in Verona) sind Bamberg. s. IX/X, Taurin. s. IX/X; wertvoll für die Kritik ist auch die griechische Übersetzung des Theophilus und Excerpte in einer 'lex Romana canonice compta' des Paris. 12448 s. X; s. PKrüger's praef. Von den Pandekten ist die Haupthandschrift der berühmte codex florentinus (littera florentina) s. VI—VII, zuletzt für Mommsen's Ausgabe neu verglichen (Facsimile in Mommsen's ed. mai., auch in Zangemeister-Wattenbachs Exempla codd. latt. T. 39. 54). Dann geringe Fragmente s. VI/VII in Neapel (zu B. 10) und Pommersfelden (zu B. 35); dann zu B. 1 ein Berol. s. IX. Die Lücken des Flor. werden ergänzt durch die zahlreichen Vulgathss. (saec. XI ff.), welche durchgängig die Digesten in Digestum vetus (B. 1—24, 2), Infortiatum (B. 24, 3 — B. 38) und Digestum novum (B. 39 — B. 50) einteilen. CFuchs, krit. Studien zum Pandektentexte, Lpz. 1867. Mommsen's Prolegg. der ed. mai. Vgl. ABrinz, Lehrb. d. Pandekten[2] 1 (Erlangen 1873), 9. Für den Codex ist die wichtigste Hs. der Veron. 62 s. VI/VII, welcher einst den vollständigen Codex Iust. enthielt, leider aber nur fragmentarisch erhalten ist (s. darüber Codicis Iust. fragm. Veronensia ed. PKrüger, Berl. 1874). Die übrigen Hss. geben nur je eine Hälfte (entweder B. I—IX oder B. X—XII), für die erste Hälfte bes. Pistor. s. X/XI, Paris. 4516 s. XI, Casin. 49 s. XI/XII, für die zweite Paris. 4537 s. XII, Oxon. Bodl. 3361 s. XIII. S. Krüger's prolegg. zur ed. mai. PKrüger, Kritik des just. Codex, Berl. 1867; und Indices constitutionum cod. Iust. ex libris Nomocanonis XIV, Marb. 1872 (Ind. lect.). EZachariae, d. griech. Bearbeitungen des Cod. Iust., Z. f. Rechtsgesch. 10, 48.

12. Die Ausgaben zerfallen in glossierte und unglossierte, je nachdem sie die Bemerkungen (glossae) der Bologneser Schule (zuerst gesammelt von FAccursius als glossa ordinaria, J. 1220 ff.) enthalten oder nicht. Die älteste unglossierte Gesammtausgabe ist die von ClChevallon (Par. 1525—27), die neueste glossierte opera Fehii (Lyon 1627 V). Unglossierte Ausgaben ohne Anmerkungen zB. von DGothofredus (erstmals unter dem Namen Corpus iuris civilis, Genf 1583); mit kritischen oder exegetischen Anmerkungen zB. von DGothofredus (Lugd. 1590, zuletzt 1624 durch JGothofredus; abgedr. Amst. ap. Elzevir 1663), A. u. MKriegel u. A., besonders die Gesammtausgabe: Corpus iuris civilis, editio stereotypa: I Institutiones recogn. PKrüger, Digesta recogn. ThMommsen, II Codex Iustinianus recogn. PKrüger, III Novellae recogn. RSchöll, Berl. 1869 fil.

(^{2}1877 fil.). Daneben die Einzelausgaben (mit vollständigem kritischem Apparat): Iustiniani institutiones, recensuit PKrüger, Berlin 1867. — Iustiniani digesta, recognovit adsumpto in operis societatem PKrügero ThMommsen, Berl. 1866—70 II. — Codex Iustinianus recogn. PKrüger, Berl. 1873—1877. — Andere Sonderausgaben der Institutionen zB. von FHotoman (Bas.^{2} 1569), JCujacius (Par. 1585 u. sonst), FABiener (Berl. 1812), ESchrader (Berl. 1832), PhEHuschke (Lps. 1868); der Digesten zB. von L. und FTaurelli (ex florentinis pandectis repraesentati, Flor. in offic. LTorrentini 1553 III); der Novellen von CEZachariae von Lingenthal (ordine chronologico digestae, ad fid. cod. Ven., Lps. 1881).

13. ESpangenberg, Einleit. in d. corp. i. civ., Hann. 1817. Die neueren Lehrbücher der Institutionen und Pandekten (bes. von EBöcking 1, 58 nebst den Anhängen S. *1—*22) u. bes. Rudorff's Rechtsgesch. 1, 196. HEDirksen, manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum; thesauri latinitatis epitome, Berl. 1837.

481 **489.** In der Mitte zwischen Prosa und Poesie steht der Roman, der (wohl in diesem Jahrhundert) einen Vertreter hat an der abenteuerlichen Erzählung vom Könige Apollonius von Tyrus. Sie ist die freie christianisierende Bearbeitung eines griechischen frühestens im dritten christlichen Jahrhundert verfaszten Originals. Im Mittelalter wurde dieselbe viel gelesen.

1. Da c. 34 das in 50 aurei ausgeprägte Goldpfund erwähnt wird, setzt WChrist, Ber. d. Münchn. Akad. 1872, 4, das Original zwischen Caracalla und Constantin; doch s. ERohde, griech. Roman 423.

2. Abfassungszeit der Übersetzung: nach Symphosius (§ 449), dessen Rätsel c. 42 ff. eingeschaltet sind, und vor der Schrift de dubiis nominibus (aus s. VII, s. § 495, 8), welche (in Keil's GL. 5, 579) den Roman als anonym anführt: in Apollonio (p. 16, 21 R.) 'gymnasium patet'. Sodann spielt Venantius Fortunatus carm. 6, 8, 5 auf die Erzählung an: Tristius erro nimis patriis vagus exul ab oris Quam sit Apollonius naufragus hospes aquis, vgl. Haupts opusc. 3, 13. Nächstdem wird ums J. 747 aus der Bibliothek der Abtei Fontenelle (Diöcese Rouen) erwähnt Historia Apollonii regis Tyri in codice uno. Also stammt die Übersetzung spätestens aus dem Anfang von s. VI, wozu die Latinität (A. 3) stimmt und besonders der Gebrauch des Wortes dos (c. 1 u. 19) in einer der specifisch lateinischen entgegengesetzten, erst der germanischen Zeit eigenen Bedeutung (= pretium puellae, Muntschatz); s. Teuffel (A. 7) 104. Daneben hat Bern. 208 (s. A. 4) dos in der römischen Bedeutung c. 23 (numeratur dos amplissima).

3. Der Stoff und seine Behandlung hat die gröszte Ahnlichkeit mit den Liebesromanen der griechischen Sophistik, besonders des Xenophon von Ephesos. Die Charakterzeichnung ist dürftig, die Schilderung ist eintönig und verwaschen, der Stil war ursprünglich geschraubt zierlich.

Schon die Lokalisierung der Fabel, die Namen usw. weisen auf ein griechisches Original eines heidnischen Verfassers, das noch überall durch die lateinische Fassung hervorschimmert, trotzdem dieselbe mit ihrem Vorbild sehr frei verfahren ist. Der lat. Bearbeiter hat das Original im Geschmacke seiner Zeit christianisiert (Teuffel, RhM. 27, 103), barbarisiert, erweitert (s. Rohde aO. 417) und wohl auch (bes. gegen den Schlusz) abgekürzt. Namentlich geht er in Sprache und Stil seine eigenen Wege: wie der Ton seiner Erzählung ins Volkstümliche ist herabgestimmt worden, so ist der sprachliche Ausdruck stark mit Kirchenlatein (aus der Vulgata) und mit Vulgärlatein durchsetzt, und erinnert schon lebhaft an das Romanische. Vgl. § 487, 2. Zusammenstellung der spätlateinischen Elemente bei Riese p. XIII u. bes. PhThielmann, üb. Sprache u. Krit. des lat. Apolloniusromans, Speier 1881 (dazu JFürtner, Bl. f. d. bayr. GW. 17, 339).

4. Mit dem Texte der Erzählung von Ap. verfuhr man sehr frei (vgl. § 399, 2). Kurze Redaction im Laur. 65, 35 s. X (in den gesta Roman. c. 153 und in Gottfr. v. Viterbo's Pantheon B. 11). Die zahlreichen (gegen 100) Handschriften zeigen die grösszten Verschiedenheiten. Bis jetzt sind drei Hauptclassen (Redactionen) nachgewiesen: die erste vertreten durch den sehr lückenhaften Laur. 66, 40 s. IX—X und durch ein fragm. in Budapest s. X/XI enthaltend p. 36, 8—65, 14 R.; die zweite besonders durch 9¼ Blätter aus Tegernsee in München, einen Leid. Voss. s. IX/X, Vatic. 1869 u. a., eine mit der ersten parallel gehende Fassung; die dritte am besten im Sloanianus (γ) s. XI und Vindob. 510 s. XIII, auch Bern. 208 s. XIII (HHagen, Phil. Anz. 1871, 539). Vgl. Meyer aO. 11 nebst Teuffel aO. 106. Riese p. III u. RhM. 27, 624.

5. Editio princeps s. l. et a. um 1471, dann von MVelser (Augsb. 1595; Opera 1682, p. 681), JLapaume (Scriptt. erotici ed. Didot, Par. 1856, p. 611) und bes. ARiese (rec. et praefatus est, Lps. 1871).

6. Auszerordentlich zahlreiche Bearbeitungen und Übersetzungen. Nur einige seien hier genannt. Deutsche: Mitteldeutsche Prosaübersetzung in doppelter Bearbeitung bei CSchröder, Griseldis; Apollonius v. Tyrus aus Hss. herausgg., Lpz. 1872. Die poetische Bearbeitung (über 20000 Verse!) Heinrichs von der Neuenstadt (um's J. 1300) herausgg. von JStrobl, Wien 1875; HSteinhöwels Übersetzung (nach dem betreffenden Abschnitt in Gottfrieds von Viterbo um 1185 verfasztem Pantheon) erschien Augsb. 1471. — Angelsächsische Übersetzung (aus dem 9—10 Jahrh.) ed. BThorpe, Lond. 1834 (vgl. WMeyer aO. 17). Altenglische gereimte (auch auf Gottfrieds Pantheon beruhend) vom Ende des 14 Jahrh. in John Gower's confessio amantis 3, 284 Pauli. Danach wieder Shakespeare's Pericles prince of Tyre (KSimrock, Quellen des Shakesp. 2, 163). — Altfranzösische: gedruckt Genf (1482); vgl. ferner bes. KHofmann, SBer. d. Münchn. Akad. 1871, 415. — Versificierter Auszug in den carm. Burana nr. CXLVIII; in 792 leoninischen Hexametern mit vergilischen Reminiscenzen gesta A. regis Tyrii e cod. Gandensi (s. XI) ed. EDümmler, Halle 1877. Trotz der eingestreuten griechischen Wörter ist an eine griechische Vorlage nicht zu denken (s. CBursian JB. 1877 3, 56). — Mittelgriechische Bearbeitung (aus dem lat. Text) in 852 reimlosen politischen Versen in WWagner's Medieval greek texts (Lond. 1870) 1, 63 (*Διήγησις πολυπαθοῦς Ἀπολλωνίου τ. T.*), vgl. p. 57. 102 und

(CGidel, étude sur Ap. de T.) 91. Auch A. d'Ancona, la rappresentazione di S. Uliva, Pisa 1863. Grässe, Allg. Lit.Gesch. 4, 457 usw. usw.

7. MHaupt, üb. d. Erzählung von Ap. v. Tyr. op. 3, 4. Teuffel, RhM. 27, 103. ARiese, ebd. 26, 638. 27, 625. WHartel, östreich. Wochenschr. f. Kunst u. Wiss. 1872, 161. ERohde, griech. Rom. (Lpz. 1876) 408. HHagen, d. Roman vom K. Ap. v. Tyr. in s. versch. Bearbeitungen, Berl. 1878. WMeyer, üb. d. lat. Text der Gesch. des Ap. v. T., SBer. d. Münchn. Ak. 1872, 3. EBährens, JJ. 103, 856. Zur Kritik PhThielmann aO. 48.

482 **490.** In gebundener Form verfaszte zu Anfang des Jahrhunderts der Etrusker Maximianus Gedichte im Geiste der alten Elegie, lebensvoll, von sinnlicher Frische, beredt, aber mit vielen Entlehnungen aus den classischen Dichtern, nicht selten gekünstelt, übertreibend, und auch nicht immer correct. Den Hauptinhalt bilden Rückblicke auf die Jugendzeit und Klagen über deren Untergang.

1. Persönliche Verhältnisse. Einen Menschenkenner läszt M. über sich sagen (4, 26): cantat, — cantantem Maximianus amat. 5, 5 me etruscae gentis alumnum (vgl. 5, 40 tusca simplicitate senem). Jugend in Rom (1, 63. 37). dum iuvenile decus . . manebat orator toto clarus in orbe fui. saepe poetarum mendacia dulcia finxi, . . saepe perorata percepi lite coronam (1, 9—13). Dann Schulmann? Vgl. 1, 283 pueri . . irrident gressus . . et tremulum quondam quod timuere caput. Sklaven hätten dieses noch immer zu fürchten. In späteren Jahren missus ad eoas legati munere partes um Frieden zu schlieszen (5, 2). Wenn der als sein älterer Freund genannte Philosoph Boethius (magnarum scrutator maxime rerum, . . Boethi 3, 47) der bekannte (§ 478) war, und der Max. an welchen Cassiod. Var. 1, 21 gerichtet ist (Theodericus rex Maximiano viro illustri etc. vgl. ebd. 4, 22 Max. vir ill.) unser Dichter, so könnte jene diplomatische Sendung (durch Theoderich) an Anastasius gerichtet gewesen sein (Wernsdorf, PLM. 6, 1, 221. 223).

2. Die sechs Elegien wollen alle in den späteren Jahren des Dichters verfaszt sein. Die erste vergleicht Sonst und Jetzt in seinem Leben. Die zweite gilt der formosa Lycoris, die den Graukopf verschmäht. Die dritte erzählt von einer züchtigen Jugendliebe, der Aquilina; die vierte von einer ähnlichen zu einer Tänzerin und Sängerin Candida. Die fünfte schildert ein erotisches Abenteuer auf jener Gesandtschaftsreise mit einer koketten Griechin, wobei der greise Diplomat schlecht besteht und der Hetäre zu einer pathetisch-metaphysischen Rede über die mentula Anlasz gibt (non fleo privatum, sed generale chaos 5, 112). Die sechste ist ein bloszes Schluszwort von sechs Distichen. Der Verfasser ist noch ein guter Heide (5, 45 nec memorare pudet tali me vulnere victum: subditus his flammis Iuppiter ipse fuit), in der antiken Mythologie wohl bewandert, noch besser in Vergil, Catull und den Elegikern und Lyrikern der augustischen Zeit. Die Requisiten der alten Elegie bemüht er sich treulich nachzubilden und rechnet dazu auszer der individuellen Haltung und der Rhetorik offenbar

auch etwas Schmutz (el. 5). Vgl. § 476, 3. 479, 6. Stark realistische Ausmalungen 1, 253. 2, 11. 5, 27. Auch die Verstechnik strebt in der Hauptsache mit Glück nach Classicität; Ausnahmen davon Verschleifungen in der Hauptcäsur (1, 77. 283. 5, 99. 153), Messung von mortis als Spondeus (1, 208), ergo als Trochaeus (6, 9), besonders aber prosodische Fehler in griechischen Wörtern (Socrătes 1, 48; pĕdagogus 2, 17; sīrĕniis 5, 19), nach allgemeiner Zeitsitte. Anführung (aus 2, 55. 5, 27) bei Anselmus peripat. p. 29 Dümmler.

3. Der erste Herausgeber, Pomponius Gauricus (Ven. 1501) unterschlug 4, 26 den Namen Maximianus, um seine Behauptung dasz Cornelius Gallus (§ 232) der Verfasser sei nicht zu beeinträchtigen. Spätere Herausgeber bes. ThPulmannus (Antverp. 1569), PPithoeus (Epigr. et poem. vett. p. 423), und Wernsdorf, PLM. 6, 1, 269, vgl. ebd. 207 und (über allerlei Literatur) 229. 260, sowie 3, 125.

491. Auf christlicher Seite bediente sich der gebundenen 483
Form um die Mitte des Jahrh. in Italien der jüngere Freund des Ennodius, der rednerisch gebildete Arator, von dem wir eine rhetorische Versification des Inhalts der Apostelgeschichte in zwei Büchern besitzen. Mit gröszerer Leichtigkeit, aber geringerer Sorgfalt dichtete einige Jahrzehnte später Venantius Fortunatus (um 535—600), ein Italiener der im fränkischen Reiche eine neue Heimat fand und in Poitiers mit der Zeit Presbyter wurde. Sein Formgeschick betätigte Fortunatus teils durch ein rasch hingeworfenes Epos in vier Büchern auf Martinus, den Heiligen von Tours, teils in vielen einzelnen Gedichten, namentlich solchen worin er fürstliche Personen, Bischöfe und sonstige Würdenträger des Reiches in höfischer Weise ansang. Letztere Gedichte bilden eine Sammlung von elf Büchern verschiedenartigsten Inhalts. Auch in Prosa verfaszte er Lebensbeschreibungen von Heiligen. Gleichzeitig mit Arator schrieb der afrikanische Bischof Verecundus barbarische Verse in der Weise Commodians.

1. Cassiod. var. 8, 12 (Aratori Athalaricus rex): primaevus venisti ad honores. advocationis te campus exercuit. . . intra te fuit quamvis ampla professio litterarum. . . auspicatus es militem. . . iuvat repetere pomposam legationem (de partibus Dalmatiarum an Theoderich, um 525), quam . . torrenti eloquentiae flumine peregisti. . . genitoris facundia et moribus adiuvaris, cuius te eloquium instruere potuit, etiam si libris non vacasses. erat enim . . egregie litteris eruditus. . . ibi te tulliana lectio disertum reddidit ubi quondam gallica lingua resonavit. . . mittit et Liguria Tullios suos. . . te comitivae domesticorum illustratum honore decoramus. Ennod. carm. 2, 105 (in natalem infantis Aratoris). 115—116 (de flagello inf. Ar.). dict. 9 (praefatio quando Arator auditorium ingressus est). Hand-

schrift aus Reims: oblatus hic codex ab Aratore illustri ex comite domesticorum, ex comite privatarum, viro religioso etc. Studiert hatte er zu Mailand (bei Deuterius) und Ravenna (ep. ad Parthen. 35 ff.); er nahm in Rom die Tonsur um 540 (vgl. ep. ad Parth. 70) und wurde subdiaconus.

2. Dem Epos de actibus apostolorum (vgl. Fortunati vit. Mart. 1, 22) gehen zwei Widmungen im elegischen Masze voraus, an den gelehrten Florianus (prisca volumina linquens cede dies operi quod pia causa iuvat) und an den Pabst Vigilius (J. 537—555): versibus ergo canam quos Lucas rettulit actus historiamque sequens carmina vera loquar. Unterschrift (vgl. JHuemer, Wiener Stud. 2, 79): oblatus est huiusce modi codex ab Aratore subdiacono . . papae Vigilio et susceptus ab eo die VIII id. Apr. (des J. 544) in presbyterio. . . quem cum ibidem legi mox pro aliqua parte fecisset, Surgentio . . in scrinio dedit recte collocandum. cuius beatitudinem litterati et omnes doctissimi continuo rogaverunt ut eum iuberet publice recitari. quod cum fieri praecepisset in ecclesia b. Petri quae vocatur Ad vincula, . . turba convenit atque eodem Aratore subdiac. recitante distinctis diebus ambo libri quatuor vicibus sunt auditi, cum uno die medietas libri tantum modo legeretur propter repetitiones assiduas quas cum favore multiplici postulabant. Übersendung des Werkes Parthenio mag. off. atque patricio (in Gallien), seinem Jugendfreunde (in Ravenna) und Schwestersohne des Ennodius, mit einer Zuschrift im elegischen Masze worin neben Claudianus auch Martialis ausgebeutet wird.

3. B. 1 (Petrus) enthält 1076, B. 2 (Paulus) 1250 Hexameter. Das Stoffliche tritt in der rhetorischen Behandlung zurück. Mystisch allegorische Auslegung, noch mehr als bei Sedulius. Die Form ist elegant, abgesehen von den durch zahlreiche Vorgänger entschuldigten prosodischen Willkürlichkeiten (ecclĕsiae, idŏla, Macēdo, Pharāo, affātim, spādo u. dgl.). Alte Hss. sind nicht selten (zB. Vat. Pal. 1716 s. X/XI. Reg. 300 s. X/XI, s. Reifferscheids bibl. patr. 1, 200. 314). Gedruckt in GFabricius, corp. poett. christ. 569, besonders (cum observatt.) von HJArntzen (Zutphan. 1769) Daraus bei Migne 68, 45. Ed. AHübner, Neisse 1850. — CLeimbach, über d. Dichter A., Theologische Studien und Kritiken 1873, 225. Ebert, LdMA. 1, 490.

4. Wie Arator aus dem westlichen, so ist Venantius Honorius Clementianus Fortunatus (mit letzterem Namen nennt sich der Dichter sehr häufig und so heiszt er auch im Büchlein de dubiis nominibus und bei Beda) aus dem östlichen Oberitalien (Treviso) gebürtig (vit. Martin. 4, 665 mea Tarvisus. . . per Cenetam gradiens et amicos Duplavenenses, qua natale solum est mihi sanguine, sede parentum). Grammatisch-rhetorische und juridische Studien (zu Ravenna?), v. Martin. 1, 26. Reise von Ravenna über die iulischen Alpen durch Östreich, Süddeutschland nach Gallien bis zu den Pyrenäen (s. carm. 1, praef. 4: unten A. 7), angeblich wegen der Wunderkraft des h. Martin (v. Martin. 1, 44), ums J. 565, unter König Sigibert (10, 16, 2). In Tours war damals Gregor (§ 486, 3) schon Bischof und nahm sich seiner an (8, 19. 20. 21). An ihn sind viele Gedichte des F. gerichtet (carm. 5, 3—5. 8—19. 8, 11—21. 9, 6 f. vgl. 10, 5 f. 12). In Poitiers fesselte ihn Radegunde, die betagte schwärmerisch fromme thüringische Fürstentochter, frühere Gemahlin des fränkischen Königs Chlotar I

(† 561), welche dort ein Kloster (nach der Regel der h. Caesaria von Arles) gegründet hatte: 8, 1, 21 Martinum cupiens voto Radegundis adhaesi; vgl. ebd. 11 Fortunatus ego . . (Italiae genitum gallica rura tenent) Pictavis residens. Ihr gelten viele seiner Gedichte, zum Teil mit leidenschaftlicher Tonfärbung (8, 9, 6 sine te nimium nocte premente gravor. . . tempora subducis ceu non videaris amanti, cum vos dum cerno hoc mihi credo parum. 11, 2, 5 quamvis sit caelum nebula fugiente serenum, te celante mihi stat sine sole dies). Nach ihrem Tode (13 Aug. 587) verfaszte F. auch eine Lebensbeschreibung von ihr (A. 5). An ihre (Pflege-) Tochter, die von ihr zur Abtissin eingesetzte Agnes ebd. 11, 5 ff. Er versichert 11, 6 dasz er Agnes caelesti affectu, non crimine corporis ullo liebe, aber die Ausführung verrät seine Sinnlichkeit. Vgl. EDümmler in d. Zeitschr. Im neuen Reich 1871, 641. In Poitiers primum presbyter, deinde episcopus ordinatus est atque in eodem loco digno tumulatus honore quiescit (Paul. Diac. hist. Langob. 2, 13). In den Gedichten nennt er sich aber weder presb. noch Bischof, noch erwähnt er selbst seines priesterlichen Standes (die dafür angezogene Stelle steht in einem unechten Gedicht, spur. append. 11, p. 386 Leo). Auch Gregor von Tours (hist. Franc. 5, 8) nennt ihn nur presbyter und ebenso heiszt er in den Hss. seiner Gedichte (s. A. 6. 7). F. müszte also Bischof erst nach Vollendung jenes Geschichtswerks, somit frühestens 592, geworden sein. Fortunat ist eine liebenswürdige, gutherzige, leicht entzündliche Natur. Seine Geschmeidigkeit macht ihn überall in hohen geistlichen wie weltlichen Kreisen angenehm und er versteht es sowohl über die kleinen Unwahrheiten des geselligen Verkehrs nicht zu stolpern als auch bis zur Charakterlosigkeit Anstosz zu vermeiden und um die Wahrheit herumzukommen. Seine Gedichte deuten oft auf eine etwas parasitische Existenz (zB. 3, 13b. 7, 14. 15. 10, 11. 11, 9 ff.). Vgl. Dümmler aO. 655: während die 'Mutter' (Radegunde) und 'Schwester' (Agnes) ihren strengen Fasten oblagen bereiteten sie für ihren Verehrer, dessen schwache Seite (7, 14, 25 sed non ego lassor edendo!) sie mit weiblichem Scharfblick erkannt hatten, die leckersten Gerichte, ja ganze Mahlzeiten (11, 9. 10). Seine Christlichkeit ist sehr eifrig, klingt aber häufig etwas geschäftlich und interessiert. Oft genug schimmert auch recht weltlicher Sinn hindurch wie in dem Epithalamium (6, 1), und 8, 3, 205 wird die weibliche Liebe zu Christus mit den Farben eines derben Sinnenkitzels ausgemalt. ThBormann, über das Leben des lat. Dichters Venantius usw., Fulda 1848. Hist. litt. de la France 3, 464. FHamelin, de vita et operibus Venantii Fort., Rennes 1873. Ampère, hist. litt. de la France avant le XII siècle 2, 275. Ebert, LdMA. 1, 493. WWattenbach, Deutschl. Geschichtsqu. 1⁴, 77.

5. Prosaische Werke des F.: Lebensbeschreibung des Bischofs Hilarius von Poitiers, auf Veranlassung von dessen Nachfolger Pascentius (P. II: de miraculis s. Hilarii); des Albinus confessor; Germanus, B. von Paris; Severinus, B. von Bordeaux (Greg. Tur. de glor. conf. 45; nicht erhalten); Medardus, B. von Noyon (bei Surius 3, 658); Amantius, der Radegunde u. A. Abgedruckt zB. bei Migne 88, 513. Vgl. Ebert aO. 1, 514. Auch in den Carmina ist manches Prosaische mitenthalten, insbes. Briefe an Bischöfe, eine Erklärung des Vaterunser (10, 1) und des apostolischen Symbols (11, 1, Auszug aus Rufin 21, 335 Migne). Die Prosa des F. ist meist geschraubt,

schwerfällig und schwülstig; nur die für den öffentlichen Gebrauch bestimmten Legenden (Heiligenleben) sind einfacher gehalten. Für die Geschichte der Zeit sind seine Schriften, neben denen des Gregor von Tours, die lehrreichsten.

6. Opus Fortunati presbyteri de vita S. Martini liber I (—IV): so die Hss. Widmung an Gregor: cum iusseritis ut opus illud . . quod de suis virtutibus explicuistis (§ 486, 4) versibus debeat digeri, id agite ut ipsum mihi relatum iubeatis transmitti. nam . . quod de vita eius vir disertus, domnus Sulpicius (§ 441, 4), sub uno libello prosa descripsit et reliquum quod dialogi more subnectit, primum quidem opus a me duobus libellis et dialogus subsequens aliis duobus libellis complexus est, ita ut brevissime . . in IV libellis totum illud opus versu inter hoc bimenstre spatium . . inter frivulas occupationes sulcarem. Vgl. 3, 10 cum duce Sulpicio, bene cuius ab ore venusto Martini sacros dulcis stilus edidit actus. Seinen Vorgänger Paulinus (§ 474, 3) aber erwähnt er nicht, obwohl er ihn benützt hat. Das umfangreiche Werk (513 + 490 + 528 + 712 = 2243 Hexameter) verrät hinreichend die Eilfertigkeit seiner Entstehung: die Anlage ist salopp (vgl. 1, 45 f. 50 ff. 56 ff.), mechanisch aus Sulpicius den Stoff aufgreifend, die Ausführung breit und trivial, voll leerer Wortspielereien (zB. 1, 19 prudens prudenter Prudentius immolat actus; vielleicht Anspielung auf seines Gönners Gregor Worte, de curs. eccl. p. 24 Hse: Prudentius cum de . . stella prudenter dissereret; 1, 99 ne timeam timidum, timor est deus arma timentum). Abfassung vor J. 576, da zur Zeit des Abschlusses (4, 636) Germanus noch Bischof von Paris war (vgl. Greg. Tur. 5, 8). Ebert, LdMA. 1, 511.

7. Ansehnlichen geschichtlichen und topographischen Wert haben die elf Bücher Gedichte, von mannigfaltigem Inhalt, meist Gelegenheitspoesie. Man nennt sie carmina oder miscellanea, die Hss. geben ihnen keine zusammenfassende Überschrift, sondern haben nur Venanti Honori Clementiani Fortunati presbyteri Italici liber I usw. Aus dem renommistisch bescheidenen Vorwort an Gregor: quia viritim flagitas ut quaedam ex opusculis imperitiae meae tibi transferenda (Abschreiben) lassen) proferrem, nugarum mearum admiror te amore seduci, . . praesertim quod ego impos de Ravenna progrediens Padum . . Tiliamentumque tranans, per Alpem Iuliam . . . Dravum Norico, Oenum Breonis, Liccam Baiuvaria, Danuuium Alamannia, Rhenum Germania transiens ac post Mosellam, Mosam, Axonam et Sequanam, Ligerem et Garonnam . . transmittens, Pyrenaeis occurrens . . paene aut equitando aut dormitando conscripserim. Auf italienische Verhältnisse bezieht sich nur 1, 1. 2; alle übrigen Gedichte scheinen in Gallien verfaszt. In der Anordnung kreuzt sich die nach der Zeit mit einer sachlichen (bes. nach dem Range der Adressaten). Der 1, 15 als lebend angeredete Bischof Leontius erhält 4, 10 ein Epitaph; B. 6 sind Könige Charibert († 567) und Sigibert († 575; 6, 1 gilt der Vermählung von Sigibert und Brunhild J. 566); B. 9 aber Chilperich (I, † 584) und B. 10 Childebert (II, geb. 570), Sigiberts Sohn und Nachfolger (J. 575—596). 7, 9, 7 ist F. im neunten Jahre von der Heimat entfernt; 9, 7, 50 werden Gedichte erwähnt die er vor 20 J. verfaszt. B. 1—3 haben vorzugsweise kirchliche Dinge (Gebäude u. dgl.) und Personen zum Gegenstande; B. 4

enthält Epitaphien auf Geistliche, dann auf Laien, zuletzt Frauen; B. 5 an Bischöfe, bes. Martin und Gregor; B. 6 an Könige, Königinnen, Prinzessinnen; B. 7 an hohe Hof- und Staats-Beamte (Gogo, Bodegisil, Lupus, Mummolenus, Sigismund u. A.); B. 8 Christliches, sowie an Radegund und Gregor; B. 9 an Chilperich und Fredegund und deren Kinder, an Gregor und andere Bischöfe und sonstige Geistliche; B. 10 an Childebert und Brunhild, Sigoald u. A.; B. 11 poetische Correspondenz mit Radegund und Agnes. Mit B. 8 scheint die Sammlung ursprünglich abgeschlossen gewesen, B. 9—11 späterer Nachtrag zu sein.

8. Weitaus die meisten Gedichte haben das Masz der Elegie; das epische nur 2, 4. 5. 5, 6 (diese drei Gedichte sind Versspielereien im Geschmack des Porphyrius, § 403). 5, 7. 6, 1 (Epithalamium); 9, 7 auf Gregors Verlangen eine sapphische Ode, ganz nach strenger horazischer Norm. Elegie in Schlangenform (ophites, serpentinus, echoicus; vgl. § 32, 8) 3, 30. Ebenso append. 19. Manche Gedichte behandeln ganz in der Weise der Elegie persönliche Erlebnisse, Abenteuer (6, 8. 7, 14), Reisen (10, 9. 11, 25 f.) u. dgl.; auch die ergreifende Elegie de excidio Thoringiae (ex persona Radegundis, Append. 1) gehört dahin, sowie 6, 5 (auf die Ermordung der Gelesuintha) und 2, 16 (auf den todten Medardus). Ebert aO. 1, 505. Andere sind versificierte Briefe (Empfehlungsschreiben für sich und Andere). Zahlreich vertreten sind die Lobgedichte an Lebende, bes. Bischöfe (wie Leontius, Felix, Gregorius). Aufschriften für Kirchen und Geräte; Epigramme als kurze Gelegenheitsgedichte. Vgl. Ebert aO. 1, 496.

9. Paul. Diac. hist. Langob. 2, 13 nennt als Arbeiten des Fort. 'hymnos singularum festivitatum' (Johann v. Trittenheim catal. script. eccl. p. 243 ed. a. 1601 gar 'hymnorum septuaginta septem lib. I'). Unter den carmina sind nur drei Hymnen überliefert, darunter zwei (1, 16 'Agnoscat omne saeculum', 2, 6 'Vexilla regis prodeunt') in vierzeiligen Strophen aus dim. iamb. acat. Der erste ist ein sog. hymnus abecedarius (§ 440, 8), beide sind fast durchgehends gereimt, oft unter Verwertung der romanischen Verdumpfung der Endlaute, aber ohne bestimmte Regel in Aufeinanderfolge oder Verschränkung der Reime. 2, 2 'Pange lingua gloriosi' hat dreizeilige Strophen aus tetr. troch. cat. Der letztere Hymnus wird fälschlich dem Claudianus Mamertus (s. § 468, 3 u. 5) beigelegt, ebenso 1, 16 dem Amoenus (§ 474, 2). — Auszerdem sind vereinzelt in Hymnensammlungen und sonst 7 Hymnen erhalten, die in besserer oder schlechterer Überlieferung dem Fort. beigelegt werden, aber nach Inhalt und Metrik weit von seiner Kunst abstehen, bei Leo abgedr. in carm. spuriorum append. p. 382.

10. In der griechischen Literatur hat F. sehr schwache Kenntnisse (7, 12, 25 Archȳta, Pythagoras, Arătus, Cato, Plāto, Chrȳsippus, . . quidve poema potest Maro, †lysa [Naso GFabricius], Menander, Homerus). Aus der römischen besasz er in seiner Heimat wohl ausgedehntere; im fränkischen Reiche aber schrumpften sie auf Cicero und Vergil (6, 10, 27 nach ecl. 7, 17) zusammen, neben welchen nur noch Reminiscenzen an Horaz (5, 6, pr. 7. 9, 7) und Ovid (10, 9, 32 nach Amor. 1, 7, 54) fortwirken. Besser ist er in der christlichen Literatur zu Hause (v. Mart. 1, 15 ff. carm. 8, 1,

54 ff. 8, 3). Für's Versemachen hat Fort. ein ausgesprochenes Talent, das ihn weit über seine zeitgenössischen Nebenbuhler erhebt. Die Worte, Rhythmen und rhetorischen Figuren strömen ihm zu. Es fehlt aber an origineller Erfindung und der Gabe sondernder Charakteristik. Alles geht aus derselben Tonart und wenn er dennoch hier und da ergreift, so liegt es an dem Stoffe der wirkt trotz dem Bearbeiter. Das elegische Masz handhabt Fort. fast mit ovidischer Leichtigkeit; freilich um so weniger mit ovidischer Durchsichtigkeit, Eleganz und Kunst. Dasz ein so rasch und flüchtig arbeitender (s. A. 6 und v. Mart. 1, 27 sermone levis. carm. 3, 22, 3 garrulitate levi. 10, 11 extemporiert) Dichter, der seine Verse oft auf Bestellung fertigte, sich viel Freiheiten nimmt oder solche nutzt ist zu erwarten. Biblische, griechische, gallische u. dgl. Eigennamen werden bezüglich ihrer Quantität aufs freieste behandelt (selten römische, wie Agrȳpína, Cĕcīlia, Vigīlius), ebenso überhaupt griechische Wörter, dazu auch in den lateinischen mancherlei Unregelmäszigkeiten, namentlich Verkürzungen der Endsilben (parturĭs, nitĕs, nutribăs, coetŭs als Gen.) und tonloser Mittelsilben (petĕbatur, perferĕbantur, tenĕretur, confitĕreris, commovĕrere; einmal sogar movĕret 7, 1, 1), im Ganzen sind indessen dieselben, wenn man den Umfang der poetischen Werke erwägt, nicht allzu häufig. Kurze Silben werden häufig durch die Hebung verlängert (h gilt regelmäszig als Consonant nach einer Hebung, sonst nicht selten), harte Verschleifungen zugelassen. Dagegen wird die Cäsur sehr selten vernachlässigt und ebenso selten der Hiatus zugelassen. Die Mittelsilbe des Pentameter gilt als anceps und reimt gern mit der Endsilbe. Die Sprache Fortunat's ist stark mit Provinzialismen durchsetzt und namentlich mit Vulgarismen (zB. scio quia, credo ut, aio ut, quoniam = quod, vel = et, stare = esse, utraeque regionis, utraeque morti, consuleas, miscam, monades = monas, triades = trias, der Gebrauch der Tempora sehr gelockert). Vorliebe für Wortspiele (funis, finis; febris, fibris; saluto salutem, non musicus poeta sed muricus, natus in urbe, notus in orbe u. dgl.), Allitteration (vibratus verbere verbi, differte dies dum disco dolores) usw. Vgl. A. 6. Über Sprache und Metrik vgl. die Indices in Leo's Ausgabe p. 387. Ebert aO. 513.

11. Alle erhaltenen Handschriften der Carmina (A. 7), auszer Paris. 13048 s. VIII/IX, gehen auf ein unvollständiges Original der Sammlung zurück (daher unter B. 1 die Subscriptio: explicit in quantum habuit auctor [dh. der erste Abschreiber] usque ad finem); die besten sind Par. 14144 s. IX, 8312 s. X. Ambros. s. X. Petropol. s. VIII. Nur jener erst genannte Paris. 13048 bietet eine Auswahl aus der vollständigen Sammlung und sind uns durch ihn 31 jener unvollständigen Sammlung fremde Gedichte erhalten, zuerst veröffentlicht von Guérard, notices et extr. des mss. 12, 2 (Par. 1831), 75, jetzt in Leo's Ausg. p. 271 (als appendix carminum). Nur vier derselben (append. 1—3. 5) waren schon vorher, namentlich aus einer verschollenen Trierer Hs., bekannt gewesen. Dazu noch als weiteres Überbleibsel aus der vollständigen Sammlung ein zufällig einzeln erhaltenes Lobgedicht de Magnerico Trevirensi episcopo (append. 34). Ob der in guten Hss. unter dem Namen des Fortunatus überlieferte umfängliche Panegyricus auf Maria (in laudem sanctae Mariae, spur. append. 1 bei Leo) echt sei ist sehr fraglich, s. Leo p. XXIV. — Für die meist besonders überlieferte vita

Martini sind die Haupthss., neben dem schon genannten Petropol., Vatic.-Palat. 845 s. IX, Paris. 2204 s. IX. — Ausgaben der Werke des Fort. von ChrBrower (Mainz 1603. ²1617), MALuchi (Rom 1786 II), letztere wieder abgedr. bei Migne B. 88. Jetzt bes. Ven. Fortun. opera poetica recens. et emend. FLeo, Berl. 1881 (= Mon. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 4, 1: danach ist oben citiert). — Die Moselgedichte 3, 12. 13. 10, 9 auch in den Ausgg. der Mosella des Ausonius von Tross und von Böcking (s. oben S. 988).

12. Ven. Fort. carm. 3, 18 ad Bertechramnum (Bischof in Bordeaux) de opusculis suis (d. i. = eius): ardua suscepi missis epigrammata (des Bert.) chartis. . . nitido pomposa poemata cultu. Nur enthalten sie Plagiate (carmine de veteri furta novella) und metrische Schnitzer (superaddita syllaba, pede laesa). — Ebd. 6, 9 und 10 an Dynamius de Massilia. Daselbst 10, 57 legi etiam missos alieno nomine versus, quo quasi per speculum reddit imago virum, fonte Camenali quadrato spargeris orbi ad loca quae nescis duceris oris aquis. hinc quoque non aliquo nobis abolende recedis quo fixus scriptis nosceris esse tuis. Ein Citat aus Dynamius im Büchlein de dubiis generibus GL. 5, 579, 13. Vgl. Hist. litt. de la France 3, 457.

13. Von einem Honorius scholasticus 28 elegische Verse worin er seinen Lehrer im Christentum preist und über Seneca erhebt (als potior Seneca meliore magistro: ob meliorque magister?), abgedr. in Mabillons analecta 1, 364 (387) und in Riese's AL. 666. Der Adressat ist im Gedicht nicht genannt, in der Unterschrift heiszt er: ad Iordanem episcopum. Deshalb sind die Verse in Hss. der Romana des Jord. eingetragen worden (s. Mommsen's Ausg. p. XLVI) und haben sich so erhalten. Ob ein Bischof von Ravenna gemeint ist? S. § 485, 1.

14. Victor Tunnun. (bei Migne 68, 959) ad ann. 552: Verecundus ecclesiae Iuncensis (in Byzacene, Nordafrika) episcopus in defensione memoratorum perdurans capitulorum (im Dreicapitelstreit) Chalcedone urbe ubi refugium fecerat . . . de hac vita migravit ad dominum. Isid. vir. ill. 7 Verecundus, Africanus episcopus, studiis liberalium litterarum disertus edidit carmine dactylico duos modicos brevesque libellos quorum primum 'de resurrectione et iudicio' scripsit, alterum vero 'de paenitentia', in quo lamentabili carmine propria delicta deplorat. Das letztere Gedicht in zwei Abteilungen (exhortatio paenitendi und de satisfactione paenitentiae), herausgg. in JBPitra's spicil. Solesm. 4, 132, ist in zuchtlosen Hexametern nach der Weise Commodian's (§ 384, 4) und in schrecklichem Latein verfaszt. Auszerdem hat Pitra ebd. p. 1 aus cod. Leid. Voss. F 58 s. VIII/IX veröffentlicht des Verec. commentariorum super cantica ecclesiastica libri IX (Überschrift in der Hs.: incipit liber Verecundi presbyteri in exodi cantico). Die drei Bücher Crisiados (bei Pitra aO. 144 aus Vat. Urb. 352 s. XV) haben mit Verecundus nichts zu tun und sind nicht einmal antik. Über Verecundus s. Pitra aO. 4, v; über s. Sprache ebd. 581. 604.

492. Mit der Correctheit eines Grammatikers und dem Servilismus und Bombast eines Byzantiners verfaszte der Afrikaner Flavius Cresconius Corippus Epen von geschichtlichem Stoffe 484

und panegyrischer Richtung, namentlich die vier altersschwachen Bücher in laudem Iustini Augusti minoris. Die früher geschriebenen für Geschichte und Ortskunde Nordafrika's wertvollen acht Bücher Iohannidos seu de bellis libycis erzählen wahrheitsgetreu, wenn auch chronikartig; eine den Zeitgenossen und Mitbeteiligten verratende Wärme und Anschaulichkeit in Schilderung und Lokalfärbung unterbricht nicht selten die sonstige Eintönigkeit. Die Form ist fliesend und Mustern wie Vergil und Claudianus nachgebildet.

1. Der vollständige Name Fl. Cresconius Corippus nur im (verschollenen) cod. Budensis, sonst heiszt der Dichter in den Hss. Cresconius oder Corippus, dazu im cod. Matrit. (A. 2) 'africanus grammaticus'. Er beschrieb im J. 549 oder 550 in Africa den kurz vorher von Iohannes mag. milit. per Afr. (und Athanasius praef. praet. Afr.) glücklich beendigten Krieg gegen die Mauren (s. über diesen Krieg Partsch vor s. Ausg. p. VI). Diese Johannis besteht nicht aus sieben Büchern (so im cod. Trivult.), sondern nach Ausweis der Citate im florilegium Veronense von 1329 und des cod. Budensis aus acht. Das vierte sehr umfangreiche Buch des cod. Trivult. ist in zwei Bücher zu zerlegen; s. GLoewe, RhM. 34, 139. B. 8 ist am Schlusz unvollständig. Voran geht ein Vorwort von 40 elegischen Versen (ad proceres Carthaginienses). Darin 11: descripsit . . Aeneam doctus carmine Vergilius, meque Iohannis opus docuit describere pugnas etc. (15) Aeneam superat melior virtute Iohannes, sed non Vergilio carmina digna cano . . (19) nutat in angustum discors fortuna poetae . . (25) quid [quod ego] ignarus quondam per rura locutus urbis per populos carmina mitto palam. forsitan ex fracto ponetur syllaba versu: confiteor; Musa est rustica namque mea. . . quos doctrina negat confert victoria versus (Anspielung auf Juv. 1, 79). Ed. princeps: ex cod. mediolanensi (= Trivultiano s. XIV, der einzigen noch erhaltenen Hs. der Johannis) op. et stud. Petri Mazzuchelli, Mailand 1820.

2. Das Lobgedicht auf Kaiser Justinus minor (J. 565–578; s. Teuffel PRE. 4, 681) ist nach der Iohannis verfaszt (praef. 35 quid libycas gentes, quid syrtica proelia dicam, iam libris completa meis?). Der Verf. lebte während er es schrieb als Hofbeamter zu Constantinopel in vorgerücktem Alter (paneg. in laud. Anastas. 46 vestro de fonte creatur rivulus iste meus, sub cuius nomine gesto principis officium. fessae miserere senectae) und will dadurch eine Verbesserung seiner Lage erreichen, s. praef. 39 cui vincere fas est indomitas gentes, . . vince meae saevam fortunae, deprecor, iram. . . nudatus propriis et vulnera plurima passus ad medicum veni. . . huic ego sananti . . grates semper ago et pro munere carmina porto (vgl. 4, 182 ff.). Auf die praefatio folgt ein kurzer Panegyricus auf einen einfluszreichen Hofbeamten Justin's, den quaestor (sacri palatii) Anastasius, den er um seine Empfehlung beim Kaiser angeht. Die 3 ersten Bücher umfassen nur die ersten acht Tage von Justins Regierung und sind sehr bald nach dem Regierungsantritt Justins und noch vor J. 567 verfaszt. Das vierte (am Schlusse unvollständige) wird bald den ersten gefolgt sein;

s. Partsch vor s. Ausg. p. XLV. Einzige Handschrift ein Matritensis (Toletanus) s. IX/X (s. darüber auch PEwald, NArch. f. ält. d. Gesch. 6, 581), nach welcher MRuiz (Antv. 1581) das Gedicht zuerst herausgab. Spätere Ausgaben von ThDempster (Par. 1610), ARivinus (Lps. 1653), NRittershaus (Altorf 1664), PFFoggini (Rom 1777) und in WJägers Panegyrici (§ 391, 2) 2, 459. — Sprache und namentlich Metrik sind bei C. von auffallender Reinheit. Er ist zB. viel strenger als Fortunatus (§ 491, 10). Die Freiheiten die er sich nimmt halten sich in sehr engen Grenzen; s. über Metrik Partsch p. 182 und überhaupt dessen index rerum verbb. et locutionum.

3. Ausgaben beider Gedichte des C. an IBekker's Merobaudes (s. § 464, 3) mit Abdruck der Noten und Einl. der Vorgänger; jetzt besonders recens. IPartsch, Berl. 1879 (= Monum. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 3, 2). — Kritische Beiträge zu Corippus: MHaupt, op. 3, 625. JPartsch, Herm. 9, 292. MPetschenig, Wiener Stud. 2, 257.

493. An der Spitze der theologischen Schriftsteller des 485
Jahrhunderts steht Pabst Gregor I (um 540—604), der mit seiner Abkehr von der alten Bildung, seiner Schwärmerei für das Mönchswesen und mit seiner Leichtgläubigkeit ganz ein Sohn seiner Zeit ist, aber durch persönliche Vorzüge, staatsmännischen Überblick, Geschick und Festigkeit im Handeln in ihr hervorragte. Von seinen zahlreichen Schriften sind geschichtlich besonders wichtig seine Briefe. Wie er um den Kirchengesang sich grosze Verdienste erwarb so verfaszte er auch selbst Hymnen. Das hohe Ansehen das er und seine Schriften noch lange fort genossen führte bald zu Unterschiebungen von solchen und Einschaltungen in sie.

1. Gregorius, aus einer reichen und vornehmen römischen Familie, geb. zwischen 540 und 550, praet. urb. um 571—574, Pabst seit 590, † 604. EWMarggraff, de Gregorii M. vita, Berl. 1844. GJThLau, Gregor I der Grosze nach s. Leben u. s. Lehre geschildert, Lpz. 1845. Pfahler, Gr. d. Gr. u. s. Zeit, Frankf. 1853. Dähne in Ersch u. Grubers allg. Encykl. 1, 89, 61. LPingauld, la politique de St. Grég., Par. 1872. Ebert, LdMA. 1, 516.

2. Greg. Tur. hist. Franc. 10, 1 litteris grammaticis dialecticisque ac rhetoricis ita erat institutus ut nulli in urbe ipsa putaretur esse secundus. Sehr hyperbolisch Isid. ill. 27: tantum . . scientiae lumine praeditus ut non modo illi praesentium temporum quisquam doctorum sed nec in praeteritis quidem illi par fuerit umquam. Dagegen Gregor selbst, im Vorwort zur expos. in Iob (Moral.): ipsam loquendi artem quam magisteria disciplinae exterioris insinuant servare despexi. nam . . non mutacismi collisionem fugio, non barbarismi confusionem devito, hiatus motusque etiam et praepositionum casus servare contemno, quia indignum vehementer existimo ut verba caelestis oraculi restringam sub regulis Donati. Vgl. epist. 11, 74 nos nec graece novimus (trotzdem dasz er sechs Jahre lang in Constantinopel Nuntius gewesen war) etc. ebd. 7, 32 quamvis graecae

linguae nescius, in contentione tamen vestra iudex resedi. Dazu stimmt die Nachricht des Joann. Saresber. (nug. cur. 8, 19) dasz Gr. die Bücher der palatinischen Bibliothek habe verbrennen lassen, damit sie den heil. Schriften nicht Eintrag täten. Lau aO. 11. Ebert aO. 1, 525.

3. Die literarische Tätigkeit G.'s war, wie die des Ambrosius, überwiegend praktisch. Echte prosaische Schriften: Expositio in b. Iob, auch Moralia genannt, eine praktisch allegorische Erklärung des Buchs Hiob, verfaszt zwischen J. 580 u. 590, abgeteilt in sechs codices und 35 Bücher und dem B. Leander gewidmet. Ebert aO. 1, 523. XXII Homilien zum Ezechiel, in zwei Büchern (um 595). XL Homilien zu den Evangelien, in zwei Büchern (um 592). Regula pastoralis, treffliche Winke über die rechte Führung des geistlichen Amtes, dem Erzb. Johannes von Ravenna gewidmet, um 590. Ebert aO. 526. Vier Bücher Dialoge (mit dem Diakonus Petrus) über das Leben und die Wunder italienischer Heiligen, voll crasser Wundersucht (593 oder 594). ebd. 4, 39. 57 Lehre vom Fegfeuer. Vgl. Ebert aO. 520. Die zahlreichen (über 800) Briefe sind in drei Sammlungen überliefert, darunter freilich Interpolationen (zB. das Privilegium des Klosters St. Medardus). Über die Briefe, ihre Überlieferung usw. s. PEwald, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 3, 433. 7, 587. — FMaassen, über eine Sammlung (die avellanische) Gregors I von Schreiben und Verordnungen der Päbste, Wiener SBer. 85, 227.

4. Von zweifelhafter Echtheit sind folgende Schriften: Commentar zum ersten Buch der Könige, in 6 Büchern; Erklärung des Hohenliedes; Erkl. der 7 Buszpsalmen; Concordia quorundam testimoniorum sacrae scripturae. Lau aO. 319.

5. Neun Hymnen des Gr. (bei Migne 78, 849). Sie haben meist die herkömmliche Form des dim. iamb. in vierzeiligen Strophen, zwei aber sapphisches Versmasz. Der Reim ist bald scharf ausgeprägt (intimum — praemium — noxium — pessimum) bald unbestimmt (optime — proferens — novae — originem). Die Sprache ist einfach. Widerstreit von Wort- und Versaccent, aber auch Hiatus nicht selten. Ebert, LdMA. 1, 527. Noch mehr als seine Hymnen erlitten im Mittelalter seine liturgischen Schriften (Sacramentarium, Antiphonien) von Sammlern und Ordnern vielfache Überarbeitungen. Gründung von Sängerschulen, Einführung des Choralgesangs. Lau aO. 244.

6. Lau aO. 326: Phantasie ist dem G. nicht abzusprechen, die nur in seinen allegorischen Erklärungen häufig mit dem Verstande davonrennt. Bei groszer Weitschweifigkeit und Gedehntheit ist er auch wieder sententiös, und seine Schriften sind eine Schatzkammer von praktischen Bemerkungen und geistreichen Gedanken. In seiner Texterklärung hält er sich grösztenteils an Augustin, den er besonders verehrt, an Ambrosius und Hieronymus, doch mit einzelnen Spuren von Selbständigkeit. . . Man vermiszt bei ihm das Systematische, selbst eine genaue Ordnung. . . Seinen Erklärungen legt er die lateinische Übersetzung der h. Schrift zu Grunde, bald die Itala bald die des Hieronymus. — Hauptausgabe die der Benedictiner e congreg. s. Mauri (cur. DSammarthanus et GBessin), Par. 1705 IV. Abdruck von JBGallicioli, Ven. 1768—76 XVII und bei Migne B. 75—79. S. Lau aO. 327.

494. Mit Ausnahme des Eugippius gehören alle übrigen 485
nennenswerten theologischen Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts den Provinzen Nordafrica und Spanien an. So Spanien Gregors Freund Leander, Bischof von Sevilla, und der Erzbischof von Braga, Martinus u. A.; Nordafrica aber besonders Ferrandus. Weitaus den meisten geschichtlichen Wert hat des Eugippius Lebensbeschreibung des heil. Severinus.

1. Isid. ill. 28 Leander, genitus patre Severiano, Carthaginensis provinciae Hispaniae, . . ex monacho Hispalensis ecclesiae provinciae Baeticae constitutus episcopus (um J. 578—596), schrieb gegen den Arianismus. praeterea edidit unum ad Florentinam sororem de institutione virginum et contemptu mundi libellum etc. scripsit et epistolas multas ad papam Gregorium et . . ad ceteros quoque episcopos. floruit sub Recaredo, viro religioso ac principe glorioso, unter dem er auch starb. Seine Schriften bei Migne 82, 871.

2. Martinus aus Pannonien, abbas Dumiensis, dann Erzbischof von Braga (Braccarensis), † 580, nulli in litteris secundus suis temporibus habitus, . . versiculos qui super ostium sunt in basilica s. Martini ipse composuit (Greg. Tur. hist. Franc. 5, 38). floruit regnante Theodemiro rege Suevorum, temporibus illis quibus Iustinianus in rep. et Athanagildus Hispanus imperium tenuere (Isid. ill. 22). Auszer prosaischen Schriften (§ 289, 10 E. Fabricius, bibl. lat. med. aet. 5, 38 f. AWeidner, Martini Dum. Formula rec., Magdeb. 1872) sind auch Verse von ihm erhalten. Abdruck bei Migne B. 72. Vgl. Gams, Kirchengesch. Span. 2, 1, 471. FMaassen, Gesch. d. Quellen d. kanon. Rechts 1, 802.

3. Cassiodor. div. lect. 23 presbyteri Eugippii opera necessario legere debetis, quem nos quoque vidimus, virum quidem non usque adeo saecularibus litteris eruditum sed scripturarum divinarum lectione plenissimum. hic ad parentem nostram Probam (eine vornehme Römerin aus dem Geschlecht der Anicier [§ 436, 7], deren Bibliothek das Material für die Arbeit des E. bot) . . . ex operibus S. Augustini . . quaestiones ac sententias ac diversas res deflorans in uno corpore . . . collegit et in CCCXXXVIII capitulis collocavit (vgl. Notker bei EDümmler, Formelbuch des Salomo 3, 65). Dieser thesaurus (excerpta) ex opusculis S. Augustini ist gedruckt zB. bei Migne 62, 561. Eine Hs. derselben hatte Petrus notarius s. ecclesiae cathol. neapolitanae im J. 582 emendiert (s. Mabillon, anall. vett.[2] 60. AReifferscheid, Bresl. ind. schol. 1872/73, 7); ferner Vatic. 3375 s. VII. Über eine Hs. dieser Excerpta s. VIII s. LDelisle, sur un mscr. mérovingien conten. des fragm. d'Eug., Par. 1875. — Isid. ill. 34 Eugipius, abbas lucullanensis oppidi Neapoli Campaniae (daselbst fand die congregatio S. Severini nachdem sie Noricum verlassen ums J. 492 Aufnahme). hic ad quendam Paschasium diaconum libellum de vita sancti monachi Severini († 482 bei Favianis, heute Mauer unweit Öling) transmissum brevi stilo composuit. scripsit et regulam monachis consistentibus in monasterio S. Severini . . . claruit post consulatum Importuni iunioris (J. 509) Anastasio imp. regnante. Eugippius schrieb im J. 511 (Eug. epist. ad Paschas. 1 ante hoc ferme bien-

nium, consulatu scilicet Importuni) das Leben des h. Severin, mit welchem er lange im Donauland (Noricum ripense zwischen Passau und Wien) gelebt hatte (doch s. WArndt, lit. Centr.-Bl. 1880, 198). Diese vita (citiert schon im Anon. II Vales. p. 291 Gardth.) giebt eine anziehende und trotz der panegyrischen Steigerung und dem Wunderglauben der Zeit auszerordentlich zuverlässige Schilderung des Severin und gereicht wie dem Gefeierten so auch dem Verfasser als dessen rührend anhänglichem Schüler zur Ehre, zugleich ist sie von hervorragender Wichtigkeit durch höchst anschauliche Bilder von Land und Leuten. Die Sprache ist ganz schlicht und volkstümlich. Der Name Eugippius steht nicht fest, die Hss. schwanken zwischen dieser Form und Eugipius (Büdinger aO. 795) und Eugepius (diesz namentlich in den ältesten Hss., verteidigt von WArndt, litt. Centr.-Bl. 1878, 388. 1879, 1622). Ob Eugippius volkstümliche Erweiterung (§ 483, 1) mit Verhärtung des inlautenden Hauches von *Εὔϊππος* ist (vgl. HSchuchardt, Vokalismus des Vulgärlatein 2, 501. 520) oder *Εὐέπιος*? — Handschriften der vita Sever.: die wichtigsten Taurinens. s. X, Vatic. 5772 s. XI, Ambros. s. XII. Der von Sauppe bevorzugte Lateran. 79 s. X ist stark durchcorrigiert; s. PKnöll, das Hss.-Verhältniss der vita Sev. d. Eug., Wiener SBer. 95, 445. — Ausgaben derselben zB. bei Migne 62, 1170. Einzeln herausg. von MVelser (Augsb. 1595), AKerschbaumer (Schaffh. 1862; vgl. HSauppe, Gött. gel. Anz. 1862, 1544), von JFriedrich in s. Kirchengesch. Deutschl. 1, 431 und besonders recens. et adnot. HSauppe, Berl. 1877 (= Monum. Germ. hist. Auctt. antiquiss. 1, 2). — Übers. von KRodenberg (in d. Geschichtschreibern d. deutschen Vorzeit), Berl. 1878. Deutsch mit Einl. Erkl. usw. von SBrunner, Wien 1879. Über Eug. vgl. im Allg. MBüdinger, Wiener SBer. 91, 793. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1^4, 39. HFrey, der h. Severin, Bas. 1872. — Ein nach Eug. gearbeiteter Hymnus zum Preise Severins aus Paris. 7172 s. IX bei Sauppe aO. p. XIX.

4. Isid. ill. 17 Apingrius, ecclesiae Pacensis Hispaniarum episcopus, disertus lingua et scientia eruditus, interpretatus est Apocalypsim etc. scripsit et nonnulla alia. . . claruit temporibus Theodi principis Gothorum.

5. Fulgentius Ferrandus, ums J. 540 ecclesiae Carthaginiensis diaconus, verfaszte eine systematische breviatio canonum, s. FMaassen, Gesch. d. Quellen d. kanon. Rechts 1 (Gratz 1870), 799. Über seine vita des Fulgentius s. § 480, 1. Auszerdem 7 Briefe. Alles bei Migne 67, 877. Ein Brief vervollständigt bei AMai (scriptor. vett. nova coll. 3, 2, 163) aus cod. Casinas 16 s. XI, ebendaraus noch fünf weitere, rhetorisch gehaltene (zB. sancto patri Eugippio [A. 3] presbytero Ferrandus exiguus) bei AReifferscheid, Anecdota Casinensia (Bresl. 1871) p. 6.

6. Iunilius ein Afrikaner, Beamter in Constantinopel, verfaszte um J. 550 auf Veranlassung des Bischofs Primasius die instituta regularia divinae legis (gewöhnlich unrichtig de partibus divinae legis genannt, bei Migne 68, 15), die Bearbeitung einer Schrift des Persers Paulus, Lehrers an der Schule zu Nisibis. HKihn, Theod. v. Mopsuestia und Junilius als Exegeten nebst einer krit. Textausg. von des letzteren instit. reg. div. leg., Freib. 1880. — Ein Brief des Ferrandus (A. 5) an Iunilius bei Reifferscheid (A. 5) p. 7.

7. Isid. ill. 20 Iustinianus, ecclesiae Valentinae episcopus, . . . scripsit librum Responsionum ad quendam Rusticum, de interrogatis quaestionibus (dogmatische). . . floruit in Hispaniis temporibus Theudi principis Gothorum. — 21 Iustus, Orgellitanae ecclesiae episcopus et frater praedicti Iustiniani, schrieb eine allegorische Erklärung des Hohenliedes (bei Migne 67, 963). huius quoque fratres (gleichfalls Bischöfe) Nebridius et Elpidius quaedam scripsisse feruntur. — 29 Licinianus, Carthaginis Spartariae episcopus (um 584), in scripturis doctus, Verfasser von zahlreichen Briefen dogmatischen Inhalts (bei Migne 72, 685). claruit temporibus Mauricii Aug. (J. 582–602). occubuit Constantinopoli. — 30 Severus, Malacitanae sedis antistes (um 580), collega et socius Liciniani episcopi (s. o.), edidit libellum unum adversus Vincentium Caesaraugustanae urbis episcopum (Arianer). . . est et alius eiusdem de virginitate ad sororem libellus, qui dicitur Anulus. . . claruit temporibus praedicti imp. (des Mauricius), unter dem er auch starb. — 32 Eutropius, ecclesiae Valentinae (in Spanien) episcopus, . . scripsit ad episcopum Lucianum . . epistolam etc. scripsit et ad Petrum episcopum Ircabicensem de districtione monachorum epistolam. Bei Migne 80, 15.

8. Aus der ersten Hälfte des 6. Jahrh. stammt die vita sanctorum abbatum Agaunensium (von StMaurice in Wallis) herausgg. von WArndt, Kleine Denkmäler aus d. Merowingerzeit, Hannov. 1874.

495. Im siebenten Jahrhundert finden sich aus Italien 486
und Frankreich keine Spuren von Betrieb der Poesie, wohl aber aus Irland und Spanien Nachahmungen der Alten. Namentlich in den spanisch-westgotischen Kreisen war noch das meiste geistige Leben. Dahin gehören die Bischöfe Eugenius und Iulianus von Toledo, vielleicht auch Eucheria; sodann die Bischöfe Maximus und Braulio von Saragossa.

1. Ihre Schilderung des état des lettres dans les Gaules au VIIe siècle bezeichnet die Histoire littéraire de la France (3, 417) mit Grund als eine Geschichte des progrès et des suites da la barbarie et de l'ignorance. Vgl. § 486, 5. Eine Probe der Schreibweise in dieser Zeit, etwa in Africa, gibt das Vorwort des codex Salmasianus (s. A. 9) in Riese's AL. 1, p. 69. Die Manier des Tertullianus, Apuleius und Martianus Capella ist darin bis ins Aberwitzige gesteigert. Übrigens war in Spanien Reccaredus J. 587 vom Arianismus zur orthodoxen Kirche übergegangen, und mit ihm die Westgoten.

2. Von Sisebut (s. § 496, 1. 3) aus alten Isidor-Hss. 61 correcte Hexameter über Sonnen- und Mond-Finsternisse in AL. 483 R. Wichtig bes. ein cod. Colon. 83 s. VIII, darin die Aufschrift 'incipit epistola Sisebuti regis Gotorum missa ad Isidorum de libro rotarum'; s. ARiese, RhM. 30, 133. Anfang: Tu forte in luco lentus vaga carmina gignis, . . at nos congeries obnubit turbida rerum ferrataeque premunt milleno milite curae, legicrepi tundunt, latrant fora, classica turbant, et trans oceanum ferimur porro, usque nivosus cum teneat Vasco nec parcat Cantaber horrens. Vgl. LMüller, RhM. 22, 86. 88.

3. Von Eucheria poetria 16 Distichen AL. 390 R. Da v. 31 von Iulianus Tolet. (A. 7) angeführt wird, so ist ein Zusammenhang zwischen Beiden wahrscheinlich.

4. Von Eugenius, Bischof von Toledo J. 646—657, haben wir Gedichte im epischen und elegischen Masz, sowie im trochäischen, iambischen (Trim.) u. sapphischen, neben Anwendung von Reim, Epanalepsis, akrostichischer und telestichischer Form, ja sogar Worthalbierung (Ebert, LdMA. 1, 569). Seine Überreste herausgg. von Sirmond (Par. 1619), zuletzt bei Migne 87, 347. Vgl. § 475, 4. Zweifelhaft ist ob von ihm herrührt das Gedicht de philomela, Anthol. lat. 658 R. Vgl. Riese ebd. 2, p. 115 not. nebst p. XXXVI f. und Heidelb. Jahrbb. 1871, 587.

5. Isid. ill. 33 Maximus Caesaraugustanae civitatis episcopus (kurz vor J. 592, † 619) multa versu prosaque componere dicitur. scripsit et brevi stilo historiolam de his quae temporibus Gothorum in Hispaniis acta sunt, historico et composito sermone. sed et multa alia scribere dicitur, quae necdum legi. Was aber unter dessen Namen zB. bei Migne 80, 618 steht, ist Fälschung. Vgl. HHertzberg (s. § 496, 4) 65. Vgl. § 484, 4.

6. Ildefons. ill. 12 Braulio († 651) frater Ioannis in Caesaraugusta decedentis adeptus est locum. . . clarus . . quibusdam opusculis. scripsit vitam Aemiliani cuiusdam monachi. . . habuit sacerdotium ferme XX annis. . . duravit in regimine temporibus Sisenandi, Chintilae, Tulganis et Chindasuinthi regum. Vgl. § 496, 1. 7. Seine Schriften (44 Briefe, vita Aemiliani, Acta de martyribus Caesaraugustanis) zB bei Migne 80, 649.

7. Iulianus, Bischof von Toledo J. 680—690, Verfasser eines Prognosticon futuri saeculi ad Idalium (Bischof von Barcelona) sive de praescientia futuri saeculi libri III, einer Demonstratio sextae aetatis s. de Christi adventu adversus Iudaeos libri III, gerichtet J. 686 an den König Ervig (J. 680—687), einer Historia de Wambae (oder Wambanis) regis Gothorum Toletani expeditione (J. 673; Ebert LdMA. 1, 570), einer Vita Ildefonsi Toletani, seines Vorgängers (s. § 496, 5) u. A. (Fabric. bibl. lat. med. et inf. aet. 4, 198), zusammengedruckt bei Migne 96, 427. Iuliani ep. Tol. Ars grammatica, poetica et rhetorica . . nunc primum edita, Rom. 1797. Auszüge daraus in Keils GL. 5, 317 nebst HHagen, Anecd. Helv. p. CCIV. Die Ars hat teilweise katechetische Form und schlieszt sich meist wörtlich an Donatus, Maximus Victorinus, Mallius Theodorus, Pompeius an. Auch Audax und Isidorus werden schon angeführt. Keil aO. p. 313.

8. Gleichfalls kurz nach Isidor (welcher p. 582, 19 citiert wird) verfaszt ist die anonyme Schrift de dubiis nominibus, wohl hauptsächlich nach der gleichbetitelten des Flavius Caper (§ 343, 3). Herausgg. zuerst von MHaupt (an s. Ausg. von Ovid. Hal. etc. 1838, p. 74), dann von VLeclerc, FWOtto (Gieszen 1850), zuletzt in Keil's GL. 5, 571, vgl. ebd. 567.

9. Aus s. VII ist der berühmte codex Paris. 10318 (Salmasianus), s. § 31, 4. Vgl. Anm. 1. Über den cod. Coloniensis (Darmstad.) s. VII s. § 379, 4. 408, 6. Über andere s. § 433, 6. 434, 9. 11.

487 **496.** Die bedeutendste Gestalt dieses Jahrh. ist der letzte Literator des römischen Reiches, der fleiszige Bischof von Sevilla,

Isidorus (um 570—636), der bei wenig Sachkenntniss und Urteil doch die Erhaltung und Verbreitung der alten Literatur sich eifrig angelegen sein liesz. Von seinen zahlreichen Schriften historischen, grammatischen und theologischen Inhalts ist die wichtigste sein weitschichtiges Werk Etymologiarum (Originum) libri XX, das er unvollendet hinterliesz, durch die Mannigfaltigkeit seines Inhaltes und die Benützung untergegangener alter Quellen, besonders des Suetonius. Auch seine Schrift de natura rerum hat im Mittelalter eine grosze Rolle gespielt.

1. Praenotatio librorum d. Isidori a Braulione Caesaraugustano episcopo (§ 495, 6) edita: Isidorus . . Hispalensis ecclesiae episcopus, Leandri (§ 494, 1) episcopi successor et germanus. floruit a tempore Mauritii imp. (J. 582—602) et Reccaredi regis. . . vir in omni locutionis genere formatus. . . edidit libros differentiarum II (Synonymik, 253 Artikel und de diff. spiritalibus 35 Artikel; Vatic. 3321 s. VIII, Ambros s. IX/X). . . prooemiorum librum unum (kurze Inhaltsangabe der Schriften des N. T.). . . de ortu et obitu patrum librum unum. . . ad germanum suum Fulgentium episcopum astigitanum officiorum libros II (liturgisch). . . synonymorum libros II (s. soliloquia, vgl. Ildef. ill. 9 librum lamentationis, quem ipse Synonymorum vocavit; Ebert LdMA. 1, 561). . . . de natura rerum ad Sisebutum regem librum unum, in quo tam de ecclesiasticorum doctorum quam etiam de philosophorum indagine obscura quaedam de elementis absolvit (s. A. 6). de numeris librum I (vgl. MCantor, mathemat. Beiträge zum Culturleben, 1863, 277). . . de nominibus legis et evangeliorum librum I . . de haeresibus librum I. . . sententiarum libros III, quos floribus ex libris papae Gregorii moralibus decoravit. chronicorum a principio mund. usque ad tempus suum librum I (s. A. 3). . . contra Iudaeos (A. 8 E.) postulante Florentina germana sua . . libros II. . . de viris illustribus librum unum, cui nos ista subiunximus (s. A. 5). monasticae regulae libr. I. . . de origine Gothorum et regno Suevorum et Wandalorum historia librum I (s. A. 4). quaestionum libros II. . . etymologiarum codicem nimia magnitudine, distinctum ab eo titulis, non libris. quem quia rogatu meo fecit, quamvis imperfectum ipse reliquerit, ego in XX libros divisi. . . ibi redundans diversarum artium elegantia, ubi quaecunque fere sciri debentur restricta collegit (s. A. 7). sunt et alia huius viri multa opuscula et in ecclesia dei multo cum ornamento inscripta. quem deus post tot defectus Hispaniae novissimis temporibus suscitans, credo ad restauranda antiquorum monumenta, ne usquequaque rusticitate veterasceremus, quasi quandam apposuit destinam. . . quo vero flumine eloquentiae . . Acephalitarum haeresim confoderit synodalia gesta coram eo Hispali acta declarant. . . obiit temporibus Heraclii imperatoris (J. 610—641) et christianissimi Chintilani regis (der Westgoten J. 636—640; vgl. AL. 494 R.). Ildefons. vir. ill. 9 (Isid. opp., Paris. 1601, p. 737): floruit temporibus Reccaredi, Liuvanis, Witterici, Gundemari, Sisebuti, Svinthilani et Sisenandi regum annis fere XL tenens pontificatus honorem. Vgl. Ebert, aO. 1, 555.

2. Die Aufzählung der Schriften des Is. durch Braulio (A. 1) scheint

in der Hauptsache chronologisch zu sein; wenigstens stehen die unvollendeten Etymologiae (oder Origines) am Schlusse, und nach Fächern ist sie nicht geordnet. Auch hier nicht aufgezählte Schriften haben sich erhalten, s. die Ausgg.

3. Die Chronik schliesst sich nach der praef. an Iulius Africanus, Eusebius-Hieronymus und Victor Tunn. (§ 484, 3 f.) an. . . horum nos temporum summam ab exordio mundi usque ad Aug. Heraclii et Sisebuti Gothorum regis principatum (bis J. 615) quanta potuimus brevitate notavimus, adicientes e latere descendentem lineam temporum, cuius indicio summa praeteriti saeculi cognoscatur. Die Einteilung nach sechs Weltaltern, entsprechend den sechs Schöpfungstagen, ist Augustin nachgebildet (Ebert aO. 565. HHertzberg aO. 15, 289). Diese Chronik ist in zwei Redactionen erhalten, einer kürzeren und einer ausführlicheren. Da cod. Par. s. IX als den Verfasser der kürzeren einen Mellitus nennt und die ausführlichere, spätere deren chronologische Summierung am Schlusz aufgenommen hat, so ist wohl anzunehmen dasz der erste Entwurf von Mellitus im Auftrage Isidor's gemacht wurde, den dieser ungenügend fand und dann durch eine eigene Arbeit auf Grund der gleichen Materialien ersetzte (AvGutschmid). Vgl. A. 4. Auszerdem steht ein kurzer Auszug aus der Chronik in den beiden letzten Capiteln von B. 5 der Origg. und ist verfaszt J. 627. Vgl. Ebert aO. 1, 564. HHertzberg, die Chroniken des Isidor, Forsch. z. deutsch. Gesch. 15, 280.

4. Die Historia Gothorum, Vandalorum et Suevorum ist in zweierlei Fassungen durch die Handschriften (HHertzberg S. 8—16) überliefert, einer kürzeren, vollendet wohl im Todesjahr des Sisebut († 621), und einer ausführlicheren, 5 Jahre später verfaszten, worin der Stoff, mit nochmaliger Benützung der Quellen, zum Teil zusammengezogen wurde, mehr aber noch erweitert, mit orthodoxen Expectorationen, Bibelstellen u. dgl. vermehrt (HHertzberg aO. 19). Die ausführlichere Fassung in ed. 1599 oder 1778 (s. A. 8) 1, 203, aus cod. Clarom. s. IX bei HGrotius, hist. Gothor. etc. p. 705 und PhLabbe, nova biblioth. mss. 1, 61; die kürzere aus Paris. 4873 s. XII bei PPithoeus, cod. legis Visigoth. p. 1; die übrigen Ausgg. sind ohne kritischen Wert zB. bei Arevalo 7, 107 (vgl. 1, 691) und daraus bei Migne 83, 1057. — Die Quellen werden nirgends genannt, sind aber für die spanischen Verhältnisse bes. Idacius (§ 470, 3) und Ioann. Biclar. (§ 484, 5), für die africanischen Victor Tunn. (§ 484, 3), auszerdem Hieronymus, Orosius, Prospers Chronik, Maximus aus Saragossa (§ 495, 5), auch wohl teilweise Cassiodors hist. trip. und Eutrop. HHertzberg, die Historien und die Chroniken des Isid. v. Sevilla; I. die Historien (Gött. 1874) 42, 79; vgl. A. 2.

5. Die Fortsetzung von Gennadius viri ill. (§ 469, 13) in 43 Capp. (nicht streng in chronologischer Ordnung) ist gedruckt auch in den Gesammtausgaben de ill. eccles. scriptoribus (s. § 469, 13). Isidors eigene Schrift wurde fortgesetzt durch seinen Schüler Ildefonsus, den Bischof von Toledo, † 667. Vgl. § 495, 7. Ebert aO. 1, 568.

6. Die Schrift de natura rerum (vgl. A. 1) will expedire . . rationem dierum ac mensium, anni quoque metas, . . solis denique ac lunae cursus, . . tempestatum signa atque . . terrae positionem alternosque maris aestus. Also ein Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Naturlehre. quae omnia secundum id quod a veteribus viris (bes. Sueton in den Prata, auch So-

linus und vielleicht Hyginus) ac maxime sicut in litteris catholicorum virorum (des Ambrosius, Clemens, Augustin) scripta sunt proferentes etc. Vgl. GBeckers Prolegg. p. VI. Sie wurde im Mittelalter viel gelesen und abgeschrieben (zB. Vatic.-Palat. 8340. 1448, beide s. IX/X; Vat. Reg. 255. 1260, beide s. X u. a.), auch stark ausgebeutet. Vgl. GBecker p. XXIII. Einzelausgabe: recens. GBecker, Berl. 1857.

7. Correspondenz des Is. mit seinem Freunde Braulio (s. § 495, 6) wegen der Origines. Ep. 5 codicem etymologiarum cum aliis codicibus de itinere transmisi et licet inemendatum prae valitudine tibi tamen modo ad emendandum studueram offerre. Ep. 6 en tibi, sicut pollicitus sum, misi opus de origine quarundam rerum ex veteris lectionis recordatione collectum atque ita in quibusdam annotatum sicut extat conscriptum stilo maiorum (also wörtlich ausgeschrieben). Folgt eine Inhaltsübersicht: B. 1—3 die sieben artes liberales, B. 4 Medicin, B. 5 Rechtliches nebst einer kurzen Weltchronik (A. 3), B. 6 Antiquarisches über das A. T., B. 7 Christliches, B. 8 Religionsgeschichtliches, B. 9 beginnt das Sprachliche, das bis zu Ende (B. 20) reicht, auszer dem alphabetisch angelegten B. 10 sonst in einer Sachordnung wie bei Nonius Marcellus. Vgl. Ebert LdMA. 1, 556. Wie es nicht anders zu erwarten, ist der ganze Stoff aus älteren Quellen entlehnt, Eigenes findet sich bei Isidor fast gar nicht. Die Verwertung der Quellen ist äuszerst nachlässig und flüchtig: daher und wegen mangelnder Kenntniss (Isidor verstand zB. kaum etwas Griechisch) viele und starke Missverständnisse. Die von ihm selbst benutzten zahlreichen Quellen nennt er nur selten, dagegen werden die Namen der in seinen Quellen genannten Gewährsmänner bald mit abgeschrieben (so namentlich der Varro's, s. § 169, 1), bald durch unbestimmte Wendungen (wie quidam, gentiles, veteres, philosophi, astrologi) ersetzt. Sehr stark sind Sueton's Prata (§ 347, 3) ausgebeutet. Ferner sind benutzt Plinius und Solinus, Sallust (Iug. und hist.), Lucrez, Vitruv (in der Epitome des Faventinus, § 264, 5), Hieronymus, Ambrosius, Hegesippus (§ 433, 5), Augustinus Palladius (Aemilianus, s. 17, 10, 8), Orosius, Boethius u. A. S. AReifferscheid zu Suet. rell. p. 420. 476 und sonst; JB. 1880 3, 288[e]. HDressel, de Isidori originum fontibus (Gött. Diss.), Turin 1874 (auch in der rivista di filol. 3, 207). Über Benützung der sog. glossae Placidi durch Isidor s. ADeuerling, Bl. f. d. bayr. Gymn. 14, 288, HHagen, de Plac. glossis, Bern 1879, 4. Über die durch Is. verwerteten Quellen des röm. Rechts s. HEDirksen, hinterlass. Schrr. 1, 185. Dasz Cassiodors Encyklopädie von Isidor nicht benützt ist merkt an HUsener, anecd. Hold. 65. — Viele alte Hss.: zB. Escorial. s. VII/VIII, Guelferbyt. Weissenb. 64 s. VIII, Matrit. (Toletan.) s. VIII, Vatic. 5763 s. VIII/IX, Ambros. s. VIII/IX, Vatic.-Palat. 281 s. IX, Monac. 6250 s. IX, Cavens. s. IX, Vatic. 5764 s. IX/X, Vercellenses s. IX/X u. s. w. — Origg. 1, 26 (nach anderer Zählung 27) im Vatic. Regin. 846 in tironischen Noten geschrieben, erläutert von WSchmitz, Stud. zur lat. Tachygraphie, Köln 1880. — Einzelausgaben: cum scholiis BVulcanii (Bas. 1577), zuletzt von FWOtto in Lindemanns corpus gramm. latt. III (Lps. 1833), besser aber schon in Arevalo's Ausg. (A. 8) Bd. 3—4. Die auf die Rhetorik bezüglichen Abschnitte (aus B. 2) am besten in Halm's rhetores latt. min. p. 505 (vgl. p. XIII), die metrologischen in FHultsch's metroll.

scriptt. 2, 106. 135, die gromatischen in Lachmann's gromatici 1, 366. 371. Über die sog. glossae Isidori s. § 42, 6.

8. Gesammtausgaben: Par. 1580 (studio Marg. de la Bigne). Cum notis JBPerez et JGrial, Madriti 1599 u. 1778 II. Emendata per JduBreul, Par. 1601. Colon. 1617. Hauptausgabe von FArevalo, Rom. 1797—1803 VII, abgedruckt bei Migne Bd. 81—84. — KWeinhold, d. altdeutschen Bruchstücke des Tractats des Isid. de fide catholica (= de nativitate domini) contra Iudaeos, mit Abh. und Glossar, Paderborn 1874. Vgl. Ebert LdMA. 1, 563.

488 **497.** Wahrscheinlich um das J. 630 und im Merovingerreiche scheint derjenige geschrieben zu haben der unter dem Namen Aethicus Ister und Hieronymus in fredegarischem Latein eine romanhafte Kosmographie in sechs Büchern verfaszte. Nicht minder barbarisch ist der sogenannte Geographus (Anonymus) Ravennas, dessen Grundlage, eine griechische Kosmographie, wohl aus dem Ende des siebenten Jahrh. stammt.

1. Das Werk gibt sich nach der Überschrift als Edicta Aethici philosophi cosmographi. Dieser Aethicus (dh. Ethicus = philosophus) nach c. 2 Histriae regione sophista claruit primusque codices suos Cosmographiam nuncupavit. Ursprünglich sei es griechisch geschrieben, aber von dem Kirchenvater Hieronymus in einen lateinischen Auszug gebracht, der Vf. stellt sich als habe er selbst gesehen was er erzählt: Alles schwindelhafte Behauptungen. Widerlegt werden sie schon durch die Anführung (c. 11 f.) des Bischofs Alcimus Avitus, † um 525 (§ 474, 5) und andere geschichtliche Beziehungen, namentlich auch dadurch dasz darin Isidors origg. sehr stark ausgebeutet werden, s. KLRoth, Heidelb. Jahrbb. 1855, 103. Benützung des Trogus Pompeius (durch Vermittlung des Cassiodor?), s. FRühl, Verbreit. des Just. 6. Fredegar (bei Wuttke aO. s. LV) meint dieses Werk wenn er den Hieronymus als Quelle für die angebliche Abstammung der Franken von den Trojanern bezeichnet. Vgl. ELüthgen, fränk. Trojasage (1875) 22. Daraus ergiebt sich die ungefähre Abfassungszeit, womit die grosze Rolle stimmt welche durch das ganze Buch die Turchi spielen: es ist offenbar geschrieben unter dem frischen Eindruck der Herauslassung der Türken aus den kaspischen Toren durch Heraclius (J. 626), welche bis in das fernste Abendland Entsetzen erregte, weil man darin die dem jüngsten Tage vorausgehende Entfesselung von Gog und Magog sah (AvGutschmid).

2. Beste Hs. Vat.-Reg. 1260 s. IX s. Bethmann in Pertz Arch. 12, 314. — Ausgaben von d'Avezac in den Mém. de l'acad. des inscr. 19 (Par. 1852), 230 und von HWuttke, Lpz. 1853 (136 S.), mit einer Einleitung (CXXXIII S.), wozu 1854 die Abh. über die Echtheit der Kosmogr. des Istriers Aithikos. Vgl. dazu CLRoth, Heidelb. Jahrbb. 1854, 269. 1855, 100. Kunstmann in d. Münchner gel. Anz. 1854, 249. CAFPertz, de cosmogr. Ethici libri III, Berl. 1853. — Über eine andere sog. 'Aethici cosmographia' s. § 60, 3.

3. Überschrift des Geographus Ravennas im Urb.: chosmographya, vgl. 1, 18 lectionem nostram cosmographiae exactionem facientes. 4, 31 Ravenna nobilissima in qua licet idiota ego huius cosmographiae expositor Christo adiuvante genitus sum. Anrede: mi frater carissime (p. 1,

11 P.), Odocare (p. 32, 1). Mommsen aO. 116: 'die Kosmographie (des Geographus Ravennas) ward am Ende des VII. Jahrh. in Ravenna (von wo auch der Vf. gebürtig war, s. o.) in griechischer Sprache abgefaszt, nicht lange nachher in einer erweiterten Gestalt gleichfalls griechisch bekannt gemacht, alsdann die erste Fassung etwa saec. IX ins Lateinische übersetzt und zu irgend welcher Zeit ebenfalls die zweite, welche Guido von Pisa J. 1118 excerpiert hat. Im Wesentlichen ist das Werk also eines der wenigen literarischen Erzeugnisse des Occidents aus dem VII. Jahrh., dessen ganze Barbarei es atmet; aber die Masse der darin aufbehaltenen geographischen Notizen gehört nur zum kleineren, vielleicht zu einem sehr kleinen Teile, dieser Zeit an. Das Buch enthält auszer den karolingischen Einschiebseln eine Menge Angaben aus einer römischen Landkarte des dritten Jahrh.'. Dasz der Geogr. Rav. auf einem griechischen Original beruht zeigt AvGutschmid, RhM. 12, 438.

4. Die Quellen des G. R. zerfallen in zwei Classen. Die eine umfaszt eine Unzahl römischer, griechischer, makedonischer, gotischer sog. philosophi, zu denen auch die Amazonen Penthesilea und Marpesia (aus Jordan. Get. 49. 57) gehören (p. 174 f.: de qua patria subtilius agunt supra scriptus Pentesileus et Marpesius atque Ptolomaeus rex . . philosophi) und die nur dazu dienen um die Armseligkeit womit der Verf. fast allein aus einer einzigen Quelle (einer kreisförmigen Landkarte) schöpft zu bemänteln. Die andere ist ernsthaft und zuverlässig. Der Verf. nennt von griechischen Theologen Athanasios aus Alexandria, Basilios aus Caesarea, Epiphanios aus Kypern, und den nefandissimus Porphyrius; von römischen Schriftstellern Orosius (p. 50, 16. 420, 11 P.), Iordanis (§ 485, 1), S. Gregorius (p. 159, 8) und sanctus Ysidorus Ispalensis (p. 13, 8). Das Original war also nach Isidors Tod († 636) verfaszt, auch nach J. 678 wegen p. 185, 3 ff. und weil p. 248, 7 die brundisinische Provinz noch Calabria heiszt. Die Bezeichnungen iuxta, desuper u. dgl. gelten nicht der wirklichen Lage der Örter, sondern dem Platze den sie auf der vom Verf. abgeschriebenen Karte einnahmen. S. Mommsen aO. 97. 115 f.

5. Handschriften: Paris. 4794 s. XIII/XIV, Vatic.-Urbin. 961 s. XIII, Basil. s. XIV f. — Ausgaben von PPorcheron (Par. 1688), JGronov (an s. Mela, 1696), AGronov (1722), bes. aber von MPinder und GParthey, Ravennatis anonymi cosmographia et Guidonis geographica (darin, verfaszt in Pisa J. 1118, hat Guido stark den G. R. benutzt, s. A. 3) ex libris mss. ed., Berl. 1860. — Mommsen, Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1851, 80. GBdeRossi, il cosmografo Ravennate e gli geografi citati da lui, Rom 1852. MPinder, die Kosmographie des G. R., Berl. MBer. 1853, 535. AJacobs, de Gallia ab Anonymo Rav. descripta, Par. 1858. GParthey, Aegypten beim G. R. (Abh. d. Berl. Akad. 1858, 115); die Erdansicht des G. R. (MBer. d. Berl. Ak. 1859, 627); Geogr. Rav. beim Riccobaldus Florariensis (Herm. 4, 134). WTomaschek, ZfdöG. 18, 709.

6. Versificierte Kosmographie (Versus de Asia et de universi mundi rota) von einem Burgunder des 7. Jahrh., in 129 rhythmisierenden troch. Tetram. (tristichisch), nach Isid. Origg. 14, 3 ff. GHPertz, eine fränkische Kosmographie des siebenten Jahrh., Abhandl. d. Berliner Akad. 1847. Ebert, LdMA. 1, 575.

489 **498.** Auf der Grenze des Altertums und Mittelalters, zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert, entstand eine Anzahl von Übersetzungen griechischer Werke ins Lateinische, besonders naturwissenschaftlichen und medicinischen Inhalts. So fanden Übersetzer namentlich Schriften des Eukleides, Philon und Heron, des Hippokrates, Dioskorides, Soranos und Galenos, von Späteren des Oribasios und Alexander aus Tralles. Durch diese zum Teil eigens für die germanischen Stämme angefertigten Übersetzungen wurde der Zusammenhang der Studien zwischen Altertum und Neuzeit, Romanismus und Germanentum, aufrecht erhalten.

1. Übersicht der schon in der Zeit des Cassiodor vorhandenen lat. Übersetzungen bei Cassiod. inst. div. 31; s. oben § 55, 3. 463, 7. Diese Übersetzungen waren im Gebrauche der italienischen und fränkischen Ärzte, dann der salernitanischen Schule, lange vor den arabischen Übersetzungen.

2. Übersetzung des Euklid, s. § 379, 5. — Aus Philon's *πνευματικά* (liber Philonis de ingeniis spiritualibus) ein Stück, über die Bewegung des Wassers in Röhren, in lat. Übersetzung (nach dem Arabischen) herausgg. von VRose, Anecd. graecolat. 2 (1870), 299. Vgl. ebd. 283. Die einzige hydraulische Abhandlung aus dem Altertum. — Von Heron's Katoptrik eine (wohl sehr abkürzende) lat. Übersetzung (Überschrift liber Ptolomei de speculis) herausgg. von VRose, ebd. 2, 317. Vgl. ebd. 290.

3. Übersetzungen einiger der berühmtesten hippokratischen Bücher, bes. der *Ἀφορισμοί*, *Προγνωστικά*, *περὶ διαίτης ὀξέων*, *περὶ ἀέρων ὑδάτων τόπων*. So *περὶ διαίτης* B. 1 übersetzt (s. VI) im Paris. 7027 (nebst *περὶ ἑβδομάδων*), und B. 2 im SGall. 762 (p. 187: lib. IIII ippocrati de cibis vel de potum). Besonders häufig ist in alten Hss. ein medicinisches Sammelwerk in fünf Büchern, unter dem missverständlichen Titel Oribasii de simplicibus libri V herausgg. von JSchott (Straszb. 1533); dann mit irriger Übertragung des Anfangstitels auf das Ganze als Dynamidia (Dynameus, *δυνάμεως*, de virtutibus herbarum) Hippocratis aus Vaticani s. X u. XII herausgg. von AMai, class. auct. 7, 399. Ähnliche Sammlung im SGall. 762 s. IX. B. 1 ein Auszug aus Ps. Apulei. de herbis (mit Voranstellung der lat. Pflanzennamen); B. 2 (im SGall. 762 B. 1: de virtutes herbarum) Dynamidia Hipp.; B. 3 (SGall.: B. 2, s. p. 72: de erbas galieni et apollei etc.) wieder de herbis, aus Galenos und Apuleius (mit Voranstellung der griech. Namen); B. 4 eine erweiternde Übersetzung von B. 2 der *Ἐνπόριστα* (*ἁπλᾶ*) des Oribasios, das selbst ganz aus Galenos entlehnt war. Das Vorwort dazu ist von JSchott irrig dem Ganzen vorangestellt. Vgl. § 487, 4. B. 5 ist abermals eine (unvollständige) Abhandlung der Simplicia in alphabetischer Ordnung, schon benützt im lateinischen Dioskorides (A. 4). Vollständig gedruckt ist dieses B. 5 als Galenus de simpl. medicamentis ad Paternianum in den Ausgaben der Spuria des Galenos. VRose, Anecd. gr. 2, 110 vgl. ebd. 120 und oben § 380, 2.

4. Die Übersetzung von Dioskorides ist in ursprünglicher, in ver-

kürzter und in alphabetisch angelegter Fassung erhalten. Letztere wurde gedruckt erstmals zu Colle (Toscana) 1478. Der lateinische Bearbeiter hat auch Zusätze gemacht, aus dem angeblichen Oribasius (B. 5, s. A. 3), Ps. Plinius, Apuleius de herbis. VRose, Anecd. 2, 113. 119, A. 2.

5. Galen's Therap. ad Glauc. (*τὰ πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτικά* in zwei Büchern, auch Gal. de febribus oder de curatione febrium genannt) wurde in lat. Übersetzung lange gebraucht, eine der Hauptquellen des Garipotus (saec. XI, salernitanische Schule). Vgl. A. 3 gE. — Über die Übersetzung des Soranos durch Aurelianus s. § 463, 1; des Pelagonius § 463, 6.

6. Das Hauptwerk (in 12 BB.) des unter Iustinian lebenden berühmten Arztes, Alexander von Tralles, welches die Krankheiten vom Kopfe bis zu den Füszen (mit Ausschlusz der Chirurgie und Gynaekologie) abhandelt (mit den übrigen Schriften herausgegeben in ThPuschmann's Alex. v. Tralles, Wien 1878 f. II), nebst desselben Schrift über das Fieber ist, in drei Bücher zusammengedrängt, sehr bald, wohl noch im 6. Jahrh., ins Lateinische übersetzt worden. Handschriften zu Montecassino s. IX/X, Angers s. X/XI und sonst, gedruckt Alexandri yatros practica, Lyon 1504 (dann Pavia 1520, Ven. 1522). S. Puschmann aO. 1, 91. 99. Aus dieser lat. Übersetzung ist B. 5 des Ps. Plin. de medic. entlehnt, s. § 411, 2.

7. Aus dem Griechischen (aber mit den tollsten Missverständnissen, zB. confixus est sol ab Acheis = *ἥλω Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν*, Cemenelaus = *καὶ Μενέλαος* usw.) übersetzte in ein barbarisches Latein ein hoher Geistlicher des Merowingerreiches (eine Randnote der Hs. nennt das Werk: Cronica Georgii Ambionensis episcopi vel, sicut alii dicunt, Victoris Turonensis episcopi) die seit Scaliger (Euseb. p. 58) so genannten 'excerpta latina barbari', für Geschichte und Chronologie sehr wichtig. Nach der einzigen Hs. Paris. 4884 s. VII/VIII herausgg. von JScaliger aO. und bes. von ASchöne, Euseb. Chron. I (Berl. 1875), append. 6. Vgl. CFrick, Beitr. z. griech. Chronol. u. Lit.-Gesch., Hörter 1880, 7.

499. Nach Geist und Sprache ist schon ganz ein Vertreter 490
des Mittelalters der sogenannte scholasticus Fredegar, ein fränkischer Geschichtschreiber, dessen eigene sachlich besonders für die letzten 20 Jahre unschätzbare Erzählung sich auf 60 Jahre erstreckt und bei dem J. 641 abbricht. Derselbe schrieb um J. 660 in Burgund. Mehr als ein halbes Jahrh. später wurde unabhängig von ihm der Stoff seines Werkes weitergeführt in den Gesta Francorum, deren Latein zwar weniger barbarisch ist als das Fredegar's, aber desto dürftiger der Inhalt. Auch Fredegar's Chronik selbst wurde mehrfach fortgesetzt. Neben dieser weltlichen Literatur steht die der Heiligenleben in fortwährender Blüte.

1. Der Name 'Fredegar' ('Fredegarius scholasticus') steht nirgends in den Hss., er findet sich zuerst bei JScaliger 1598 und in ClFauchet's antiquités gauloises te françoises 1599. Der unbekannte Verf. stellte ein

Geschichtswerk zusammen, welches in Auszügen (mit mancherlei Zusätzen) enthält 1) liber generationis (§ 413, 3); 2) Hieronymus und Idacius (§ 470, 4); 3) Gregor's hist. Franc. B. I—VI (bis J. 584), die sog. historia Franc. epitomata (§ 486, 7), hier fabelhafte bei Gregor fehlende Zusätze über die Herkunft der Franken, vgl. § 497, 1; 4) die bis J. 641 reichende Chronik (90 capp.) des sog. 'Fredegar' selbst aus fast unbekannten Quellen und eigenen Erlebnissen (c. 36 ist das Leben Columbans benutzt). Der Verf. lebte im burgundischen Reich (in Avenches nach Krusch, in Genf nach Brosien, in Chalon-sur-Saône nach Monod). Einzelne Anspielungen führen bis zum J. 658 herab. Diese Sammlung ist allein unverfälscht erhalten im Paris. 10910 s. VII/VIII, der Quelle aller anderen Hss. In letzteren finden sich abgesehn von Veränderungen in den Bestandteilen (zB. es erscheint an Stelle des lib. gener. oder auch neben ihm Hilarianus de cursu temporum [§ 442, 1] oder es ist Fredegar nur mit der vollständigen hist. Franc. Greg. Tur. verbunden) am Schlusz spätere Fortsetzungen. So zunächst eine (c. 91—109 med.) im J. 736 verfaszte aus den Gesta Francorum (A. 4) bis J. 720 excerpierte, aber mit sehr wertvollen Einschaltungen und Zusätzen bis J. 735 versehene, welche besonders das karolingische Haus berücksichtigt, dann zweite Fortsetzung bis J. 752 (c. 109 med. bis c. 117) mit der Unterschrift: usque nunc inluster vir Childębrandus comes, avunculus predicto rege Pippino, hanc historiam vel gesta Francorum diligentissime scribere procuravit. abhinc (dritte Fortsetzung c. 118—137 bis J. 767) ab inlustre viro Nibelungo, filium ipsius Childebrando itemque comite, succedat auctoritas. Breysig, de continuato Fredegarii chronico, Berl. 1849. BKrusch aO. 495. Wattenbach aO. 1⁴, 105.

2. Fredegar ringt mit der Darstellung und mit der Sprache und fühlt sein Unvermögen lebhaft, aber er ist wahrheitsliebend. Seine Erzählung trägt weltlichen und politischen Charakter, Wundergeschichten fehlen fast ganz. — Fredegar's Sprache ist barbarisch: der Vokalismus ist stark zerrüttet, desgleichen der Gebrauch der Casus (wobei der Acc. und der Abl. die übrigen überwuchern), der Participien (zB. accus. absol.) usw. usw. Von Einzelheiten zB. capo truncare, posso potebam, volestis vellire, amplexerat usw. S. die Übersicht bei Krusch aO. 486. Die Hss. und Ausgg. verwischen oft diese nur zu echten Barbarismen. Vgl. oben § 485, 5. 486, 5.

3. Über die Handschriften s. Krusch aO. 249. Beste Ausgabe die von ThRuinart an dessen Gregor. Tur. (§ 486, 6) und daraus bei Migne 71, 605. B. 6 (nach einem hs. Text) übersetzt von OAbel, Berl.² 1876. Palacky, über den Chronisten Fr., Jahrb. d. böhm. Museums 1, 387. FZarncke, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1866, 257. HBrosien, krit. Unters. der Quellen z. Gesch. Dagoberts I (Gött. 1868) 5. AJacobs, géographie de Frédegaire, de ses continuateurs et des Gesta Francorum, Par. 1859. Wattenbach, Deutschl. Geschichtsq. 1⁴, 88. ELüthgen, Quellen u. hist. Wert der fränkischen Trojasage, Bonn 1875, 7. 27. GMonod, rev. crit. 1873, nr. 42 und bes. BKrusch, die Chronicae des sog. Fredegar, NArch. f. ält. deutsche Geschichtsk. 7, 247. 421.

4. Der Verf. der Gesta Francorum (bei Migne 96, 1421 aus Duchesne) schrieb J. 725 unter ausschlieszlicher Benützung des Greg. Tur.,

wo dieser aufhört, in zusammenhängender Erzählung, dürftig aber zuverlässig, vom merovingischen Standpunkte. Brosien aO. 41. Wattenbach 1⁴, 92. Lüthgen aO. 48. GMonod, mém. de la soc. de l'hist. de Paris 3, 219.

5. In ähnlichem Latein wie es Fredegar schrieb ist die vita des Stifters von Fontenelle Wandregisil († ums J. 665) verfaszt. Herausgg. von WArndt, kl. Denkmäler aus der Merovingerzeit, Hannov. 1874.

6. Anfang einer Sichtung des Stoffes der Heiligenleben in LSurius, de probatorum sanctorum historiis, Cöln 1570—75 VI. ²1576—81 (Vol. VII, mit Register und Nachträgen, von Mosander); ³Cöln 1618 f. XII. Dann bes. durch die Bollandisten (die Jesuiten HRosweyde, JBolland, DPapebroch, GHenschen u. A.) in den Acta sanctorum (Antwerpen 1643 ff.), nach der Ordnung des Kalenders, bis jetzt in 60 Folianten bis zum 29 Oct. fortgeführt (Suppl. zum Oct. und Register über das Erschienene im letzten Band, Par. 1875, Register auch in FPotthasts bibl. hist. [Berl. 1862] 575). Daneben die Acta sanctorum ordinis S. Benedicti von (Luc d'Achery und) JMabillon, Par. 1668—1701 IX, von der Gründung des Ordens (J. 529) bis zum J. 1100; die ersten Jahrhunderte von ThRuinart, Acta primorum martyrum sincera, Par. 1689. Wattenbach, D. Geschichtsq.⁴ 1, 8 f. Ebert, LdMA. 1, 576, vgl. ebd. 192. 429. 514. 545. 602. Vgl. oben § 486, 4. 491, 5. 493, 3, unten 500, 3. Neuerdings darüber Arbeiten von ELeBlant, zB. les acta Martyrum et leurs sources (Compt. Rend. de l'Acad. d. Inscr. 1879) u. A.

500. Schlieszlich seien aus dem Ende des siebenten und 490
der ersten Hälfte des achten Jahrh. noch erwähnt einige angelsächsische Geistliche welche sich um die alte Literatur in ihrer Weise Verdienste erwarben. So der Metriker Aldhelmus und der nicht blosz nach dem Maszstab seiner Zeit gelehrte Mönch und Polyhistor Beda (venerabilis), sowie die beiden Erzbischöfe Tatuinus und Bonifatius, von welchen wir neben Anderem auch grammatische Schriften besitzen.

1. TWright, biographia britannica literaria, Anglo-Saxon period; Lond. 1842. Ebert, LdMA. 1, 582.

2. Aldhelmus, Abt zu Malmesbury seit 675, † 709 als Bischof zu Sherburn (Salisbury). Von ihm haben wir 100 Rätsel (§ 499) im Hexameter, welche ihm Anlasz geben die Regeln über das heroische Versmasz in dialogischer Form vorauszuschicken (zum Teil in wörtlicher Übereinstimmung mit Audax) und daran eine Übersicht der sämmtlichen metrischen Füsze mit Beispielen aus den verschiedenen Wortclassen anzureihen. Dieser Teil ist zuerst herausgegeben von AMai (Class. auct. 5 [1833], 501) unter dem Titel: S. Aldhelmi de septenario (d. i. die Siebenzahl) et de re grammatica ac metrica ad Acircium regem (König Aldfrid von Northumberland), sowie (mit den Rätseln) verbessert nach einem cod. Paris. in Adhelmi opera ed. IAGiles (Oxon. 1844) p. 216, unter dem Titel: Epistola ad Acircium, sive liber de septenario et de metris, aenigmatibus ac pedum regulis.

Daraus bei Migne 89, 161. Aldhelmus erwähnt auch (p. 540 Mai) das sechste Buch seiner Schrift de nomine. Auszerdem de laudibus virginitatis (virginum, bei Migne 89, 103) sowohl in Prosa als in (2905) Hexametern (letztere mit akro- und telestichischer praefatio ad Maximam abbatissam), wovon ein Teil handelt De VIII principalibus vitiis. Seine Verse zeigen Studium des Sedulius, der Inhalt Benützung des Sueton (Prata) und des Solinus. Reifferscheid, Suet. reliqq. p. 449. Mommsen, Solin. p. xxxv. Humoristische Schilderung einer Heimfahrt in 100 gereimten Achtsilblern. Vgl. im Allg. JCaesar, PRE. 1^2, 689. HKeil, de gramm. inf. aet. p. 6. Ebert, LdMA. 1, 585.

3. Beda (Baeda) geb. 672 in Northumberland, Presbyter 702, † 735. Zahlreiche Schriften (ed. Cöln 1688 VIII; ed. JAGiles, Lond. 1843 f. XII, in Migne's patrolog. Bd. 90—95). In gebundener Form Darstellungen der Geschichte von Heiligen und Märtyrern in Iamben und Hexametern, u. A. von zum Teil zweifelhafter Urheberschaft. Vgl. EBährens, RhM. 31, 99. — Unter den geschichtlichen bes. seine historia ecclesiastica gentis Anglorum 5 BB. bis J. 731 (ed. AHolder, Freib. 1882; vgl. CWSchöll, eccles. Brit. hist. 1851, p. 20) und Chronicon s. de VI huius saeculi aetatibus (von Erschaffung der Welt bis J. 726). Dieser Weltchronik vorangegangen war J. 703 die kurze Schrift de temporibus. Rechnung nach Chr. Geb. Monumenta historica britannica by Petrie and Sharpe (Lond. 1848) p. 83. Bedae opera historica, ad fidem codd. mss. rec. JStevenson, Lond. 1838—41 II. Vgl. GOppert, JJ. 91, 822. Wattenbach, D. Geschichtsq. 1^4, 109. BSimson, Forschungen z. deutsch. Gesch. 19, 97. — Grammatische Schriften u. A. De VIII partibus orationis, Cunabula grammaticae artis Donati restituta, De schematibus et tropis (in Halms rhett. latt. min. p. 607, vgl. p. xv), De metrica arte, geschöpft aus älteren Quellen, zB. Donat und dessen Commentatoren, Audax (§ 482, 4), Maximus Victorinus (§ 408, 5), Theodorus (§ 442, 3) u. A., ohne irgend Eigenes hinzuzufügen, auszer Beispielen der christlichen Dichter, zB. des Paulinus, Prosper, Sedulius, Fortunatus, Arator, gedr. am besten in Keil's GL. 7, 227; ferner de orthographia, besonders aus Charisius und Diomedes, Caper und Agroecius entlehnt mit Zusätzen aus dem kirchlichen Latein, gedruckt in Keil's GL. 7, 261: dagegen gehört der in Putsche's GL. p. 2327 unter dem Namen Beda's abgedruckte de orthographia liber (bei Keil, GL. 7, 295) nach Ausweis der Hss. vielmehr dem Albinus magister (d. h. Alcuin dem Freunde Karls d. Gr., vgl. AEbert, LdMA. 2, 12. EDümmler's poetae lat. aevi carol. 1, 160; s. oben § 427, 7); s. Keil aO. 224. HUsener, RhM. 24, 110. — Mathematisches (De arithmeticis numeris, De divisionibus temporum u. A.); s. MCantor, mathemat. Beitr. zum Culturleben (1863) 279; Gesch. der Mathem. 1, 707. — Sehr viele theologische Schriften exegetischen und dogmatischen Inhalts, sowie Predigten. — HGehle, de Bedae Venerabilis vita et scriptis, Leid. 1838. JAGinzel, kirchenhistor. Schrr. (Wien 1872) 2, 1. KWerner, Beda der Ehrwürdige u. s. Zeit, Wien 1875. Ebert, LdMA. 1, 595.

4. Tatuinus (Tatwine), angelsächsischer Benedictiner im Kloster Bruidune in Mercia, zuletzt (J. 731) Erzbischof von Canterbury (vgl. Beda hist. eccl. Angl. 5, 23), † 734, Verfasser einer Grammatik (de VIII partibus orationis) nach Donat und dessen Commentatoren; s. AWilmanns, RhM.

23, 398 (mit Proben). Auch Gedichte von ihm haben sich erhalten, darunter Rätsel (40 an Zahl in Hex., herausgg. mit 60 eines gleichfalls im 8ten Jahrh. lebenden Angelsachsen Eusebius von AEbert, die Rätselpoesie der Angelsachsen, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1877, 20). Vgl. Wright aO. 244. LMüller, JJ. 93, 566. FBücheler, RhM. 36, 340. — Mit den Rätseln des Eusebius und Aldhelmus (A. 2) haben grosze Ähnlichkeit 12 Rätsel eines unbekannten Verfassers, gedruckt bei EDümmler, Z. f. deutsches Altert. 22, 258 und Poett. lat. aevi Carol. 1, 20.

5. Bonifatius (ursprünglich Winfrid), geb. 683 zu Kirton in Devonshire, Benedictiner, der bekannte Apostel der Deutschen, zuletzt Erzbischof von Mainz J. 745—755. Gleichzeitige vita s. Bonifatii (von Willibald in Mainz) bei Migne 89, 603; bes. ed. PhJaffé, Berl. 1866 (Bibl. rer. germ. 3, 422), Übersetzung derselben mit Commentar von BSimson, 1863. Auszer Zweifelhaftem (vita s. Livini) haben wir von ihm besonders Briefe (s. B. et ad eum scriptae epistolae CLVI), abgedruckt zB. bei Migne 89, 687 und besonders von PhJaffé, Bibl. rer. germanic. 3, 8. Vgl. Forschungen zur deutschen Gesch. 10, 397 und 13, 1. 15, 43. ANürnberger, NArch. f. ält. deutsche Gesch. 7, 353. Ferner 15 Predigten. Dazu ein nüchternes bes. aus Donat geschöpftes Schulbuch de VIII partibus orationis, aus Vatic.-Palat. 1746 s. IX herausgg. von AMai, class. auct. 7, 475. Vgl. HKeil, de gramm. inf. aet. (1868) p. 6. CBursian, Münch. SBer. 1873, 457. Einiges zur Metrik aus Vat.-Pal. 1753 s. IX veröffentlicht von AWilmanns, RhM. 23, 403. Darin zB. orationis autem studium primum egit Seron nach Isidor orig. 1, 27, 2 prosae autem studium sero viguit! — Die Gedichte des Bonif. jetzt am besten in den poett. lat. aevi Carolini rec. EDümmler (= Mon. Germ. hist. Poetae lat. medii aevi I) 1 (Berl. 1881), 3: darunter zunächst 20 akrostichische Aenigmata (388 Hex.) in welchen Tugenden und Laster redend auftreten (s. PBock, Freiburger Diöcesanarchiv 3, 221); dann eine akromeso- und telestichische Spielerei im Geschmack des Porphyrius ebd. 16 (s. darüber GLaubmann, Münch. SBer. 1878 1, 1). — Opera quae extant omnia ed. JAGiles, Lond. 1844 II, bei Migne 89, 598. Vgl. Rettberg, Kirchengesch. Deutschl. 1, 309. JPMüller, Bonif., eene kerkhistorische Studie, Amsterd. 1869 f. II. Wattenbach, D. Geschichtsq. 1⁴, 112 f. Ebert, LdMA. 1, 611. AWerner, Bonif. u. die Romanisierung von Mitteleuropa, Lpz. 1875. OFischer, Bonifatius usw., Lpz. 1881.

6. Paulus diaconus, der erste bedeutende Geschichtschreiber des Mittelalters (um J. 725—797), ragt auch hervor durch den Umfang seiner klassischen Bildung und stilistische Gewandtheit. Auf Anregung der Herzogin Adelperga von Benevent (die Widmung an sie in Droysen's Eutr. ed. mai. p. 4) schrieb er um J. 770 seine Historia Romana, deren Grundstock das durch Zusätze aus Orosius, Hieronymus, Jordanis, Victor's Epitome, einer vollständigeren origo gentis Romanae (§ 414, 5) usf. erweiterte breviarium Eutrops (§ 415, 4) bildete. An Eutrops B. 1—10 fügte Paulus B. 11—16 hinzu, aus verschiedenen Quellen (zunächst Orosius, dann Prosper) weiter compilierend (s. Droysens ed. mai. prolegg.). Paulus führt die Darstellung bis auf Justinian. Zahlreiche Hss. von s. IX—X an. Beste Ausgaben (des Wesentlichen) der Hist. Romana in Droysen's Eutrop ed. mai. (s. §. 415, 7) und (vollständig) in der editio minor (Pauli hist. Rom. in usum scholl.)

Berl. 1879. Die hist. rom. des Paulus ging über in die sog. historia miscella s. § 39, 5. — Später (nach J. 787) schrieb Paulus in Montecassino sein historisches Hauptwerk die historia Langobardorum (6 BB.), am besten herausgg. von GWaitz in Monum. hist. Germ. Scriptores rer. langob. et ital. saec. VI—IX, Hannov. 1878. Vgl. Mommsen, NArch. f. ältere deutsche Geschichtsk. 5, 51 und GWaitz, ebd. 415. — Die Gedichte des P. am besten in EDümmlers poett. lat. aevi Carolini 1, 27. — Über des Paul. diac. Auszug des Festus s. § 261, 6. — Im Allg. vgl. über Paul. diac. CLBethmann, Arch. f. ält. d. Gesch. 10, 247. 335. GWaitz, scriptt. rer. langobard. p. 12. AEbert, LdMA. 2, 36.

Nachträge und Berichtigungen.

§ **11,** Anm. 2, Zeile 4 (Rudererlied), jetzt auch in Bährens' PLM. 3, 167. **15,** 5 ASpengel, üb. die lat. Komödie, Münch. 1878. **16,** 7, 7—8: 'Schon — und' zu streichen. 8, 6. im Bemb. des Terenz] s. FLeo zu Sen. trag. 1, p. 85. **23,** 1 RKnobloch, d. röm. Lehrgedicht bis z. Ende d. Rep., Roszleben 1881. 2 (XII sapientes) vgl. § 427, 1. Auch EBährens, RhM. 31, 259. 4 (voces animantium). Zur hs. Überlieferung JHuemer, Wiener Stud. 2, 75. Vgl. noch KSchenkl, Wiener SBer. 43, 64. GScherrer, StGaller Hss.-Catal. 72. **24,** 4 (disticha Catonis) Neue Ausg. in EBährens' PLM. 3, 205. — LFontaine, Rev. d. philol. 4, 177. CCipolla, rivista d. fil. 8, 517. JNehab, d. altenglische Cato, Gött. 1879. **26,** 1, Z. 11 (Rätsel in einer Wiener Hs.) KSchenkl, Wiener Stud. 1, 66. 3 (Centones) ODelepierre, ouvrages écrits en centons depuis les temps anciens jusqu'au XIX siècle, Lond. 1868; tableau de la littérature du Centon chez les anciens et les modernes, Lond. 1875 II. **27,** Z. 6 (Fabel). Im zweiten Jahrh. usw.] Zu verbessern nach § 379, 8. 431, 8. **28,** 3, Z. 4 (Menippos) Zeit desselben, s. FNietzsche, Beitr. z. Quellenkunde u. Krit. d. Diog. Laert., Bas. 1870, 33. **30** (Hymnen), 4 JHuemer, d. ältesten lat.-christlichen Rhythmen, Wien 1879. **31,** 5 (lat. Anthologie) ARiese, JB. 1878 2, 258. REllis, journ. of phil. 9, 186. KSchenkl, Wiener Stud. 1, 59. 2, 296. JHuemer, ebd. 2, 71. HStSedlmayer, ebd. 2, 150. EChatelain, rev. d. philol. 4, 69. 91. EBährens, JJ. 119, 207. **32,** 4 (Elegie) CSchneemann, de verborum cum praepp. compositorum ap. Cat. Tib. Prop. structura, Halle 1881. **34,** 4 (Horaz' Oden auf Gesang berechnet?) WFörster, quaestt. Hor. 2 (Brünn 1870), 11. FSüss, ZfdöG. 30, 881.

36, 2 (Geschichte) ASchäfer, Quellenkunde der gr. u. röm. Geschichte, 2. Abt.: röm. Gesch., Lpz. 1881. AFrigell, om de romerska sjelfbiograferna, Ups. 1877. **40,** 2 (Inschriften) EBlanc, epigraphie du dép. des Alpes-Maritimes, Nice 1880 II. 3 (Corp. inscr. lat.) Vol. VIII: Inscr. Africae coll. GWilmanns. 1881. Zu Garrucci's Sylloge erschienen addenda, Turin 1881. **41,** 2 (Anecd. Paris. de notis criticis) auch in Keil's GL. 7, 533 und VGardthausens griech. Paläogr. 289. **42,** 6 (glossae Placidi) HHagen, de Placidi glossis etc., Bern 1879. ADeuerling, JJ. 121, 847. FBücheler, RhM. 35, 402. 9 (Späte Glossensammlungen) SBerger, de glossariis . . . quibusdam medii aevi sive de libris Ansileubi, Papiae, Hugutionis etc., Par. 1879. — Nachträge zu Löwe's prodr. vom Verf. selbst JJ. 119, 705. 10 (Mythographi Vaticani) CBursian, JB. 1879 3, 565. **45,** 10 (Beredsamkeit) EAmiel, hist. de l'éloquence sous les Césars, Par.[2] 1882 II. **49,** 1 (lex convivalis) Über ein Bronzefragm. einer scherzhaften lex convivalis Tappula (vgl. Fest 363. Lucil. inc. 143 Müll.), s. Mommsen, Protok. d. archäol. Gesellsch. zu Berl., Sitz. vom 6. Juni 1882. 10 (nachjustinianische Rechtsliteratur)

Mommsen, Zf. Rechtsgesch. 13, 196. **51,** 1 (Varus, Varius). Vgl. § 208, 3. **54,** 6, Z. 2 Sextilius] lies Sextius. Vgl. § 266, 7. 380, 4. **55,** 2 (Augenärzte) AHéron de Villefosse et HThédenat, cachets d' oculistes romains I, Par. 1882. 8 (Gesch. d. Medicin) RBriau, l'archiatrie romaine ou la médicine officielle dans l'empire rom., Par. 1877. GPinto, storia della medicina in Roma al tempo dei re e della repubblica, Rom 1879. **58,** 4 (Feldmeszkunst) GRossi, groma e squadro ovvero storia dell' agrimensura italiana, Rom 1877. PRiccardi, storia della geodesia in Italia, Bologna 1879. PdeTissot, la condition des agrimensores dans l'ancienne Rome, Par. 1879. **60,** 1 (Geographie) EHBunbury, history of geography among the Greek and Romans, Lond. 1879 II. 2 (Ammianische Geographie) Gegen Gardthausen s. Mommsen Herm. 16, 602.

62, 5 (vers. Saturnius) LHavet, de Saturnio versu, Par. 1880 (mit Fragmentsammlung). **64,** 3 (carm. Saliare) LHavet, rev. d. philol. 4, 15. **65,** 2 (carm. Arval.) MBréal, rev. crit. 1880, 123. MRing, altlat. Studien, Pressb. 1882. **69,** 1 (karthag.-röm. Bündnisse) OMeltzer, Gesch. d. Karthager 1 (Berl. 1879), 172. 487. **73** (libri, commentarii pontificum) s. AReifferscheid, JB. 1880 3, 274. **77,** 1 (libri augurales) Fragmenta auguralia coll. PRegell, Hirschberg 1882. FABrause, librorum de disciplina augurali ante Augusti mortem scriptorum reliquiae I, Lps. 1875. **81,** 2 (elogia) HHildesheimer, de libro de vir. illustr. u. R. (Berl. 1880) 36. **83,** 4 Jetzt wäre als 'allerälteste' Inschrift die des Dvenos zu nennen, etwa aus dem Anfang des 5ten Jahrhunderts, 1880 in Rom gefunden; s. HDressel, ann. dell' instit. arch. 52, 158. FBücheler, RhM. 36, 235. HJordan bull. arch. 1881, 84; Herm. 16, 225; vindic. sermon. lat. antiquiss. Königsb. 1882, 4. CGCobet, Mnemos. NS. 9, 441. HOsthoff, RhM. 36, 481. — Zu der 'ältesten' Inschr. vgl. HJordan, Herm. 15, 5. **90,** 3 (Appius Claudius' Schriftneuerungen) GMeyer, ZfdöG. 31, 122.

91, S. 133, A. 2 ABaldi, die Gegner der griech. Bildung in Rom, Burghausen 1876. ADupuy, de Graecis Romanorum amicis aut praeceptoribus, Brest 1879. S. 135, A. 2 jetzt bes. FOWeise, die griech. Wörter im Lat., Lpz. 1882. **93,** S. 139, A. 1 (Allitteration im Lat.) GLandgraf, de figuris etymologicis ling. lat., Act. semin. phil. Erlang. 2, 1. EWölfflin, die allitter. Verbindungen der lat. Spr., Münchener SBer. 1881 2, 1. S. 140, A. 6 WYSellar, the Roman poets of the republic, Lond.[2] 1881. **95** (Naevius), 1 Gefälschtes Bildniss desselben s. Arch. Ztg. 33, 114. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 234. 9 JVillemain, le poète Naevius in: l'instruction publique 10 (1881), 142.

97 (Plautus), 1 (Amph.) JSchröder, de fragmentis Amph. Plaut. I, Straszb. 1879. SBrandt, RhM. 34, 575. CvReinhardstöttner, die plautin. Lustspiele in späteren Bearbeitungen, I Amph., Lpz. 1880. 2 (Asin.) rec. GGoetz et GLoewe, Lpz. 1881. Kritisches: ORibbeck, RhM. 37, 54. 3 (Aul.) rec. GGoetz, Lpz. 1881. CMFrancken, het origineel v. Pl. Aul., Versl. en Mededeel. d. Kgl. Akad. 2 (1882), 11. KDziatzko, RhM. 37, 261. 4 (Capt.) hsgg. mit krit. Appar. u. RBentleys Emendatt. z. ganzen Plaut. v. ESonnenschein, Lpz. 1880. Kritisches: BDombart, JJ. 123, 185. FMartins, quaestt. Pl. (cap. 2 u. 3), Halle 1879. 5 (Curc.) rec. GGoetz, Lps. 1879. Kritisches usw.: GGoetz, RhM. 34, 603. HJordan, Herm. 15, 116. AFleckeisen, JJ. 121, 122. ORibbeck, Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1879, 80. 6 (Cas.) CMFrancken, Mnemos. NS. 7, 184. 8 (Epid.) CMFrancken ebd. 7, 184. ThHasper, ad Epid. coniectanea, Dresd. 1882. 9 (Bacch.) WBrachmann, de Bacch. retractatione scenica, Lpz. Stud. 3, 57. EAnspach, de Bacch. retr. scen., Bonn 1882. 10 (Most.) ed. by EMorris, Boston 1880. 11 (Men.) ed. JVahlen, Berl. 1882. — GGoetz, RhM. 35, 481. PESonnenburg, de Men. Pl. retractatione, Bonn 1882. — ALStiefel, Bl. f. d. bayr. Gymn. 15, 309. 340. 12 (Mil.) emend. adnot. ORibbeck, Lpz. 1881; ders., Alazon, Beitr. z. antiken Ethologie . . nebst Übersetz. d. plaut. mil. glor., Lpz. 1882; ders. RhM. 36, 116. — ed. by RYTyrrell, Lond. 1881. 15 (Poen.) FRitschl, op. 5, 552. 19 (Trin.) HSchenkl, Wiener Stud.

2, 154. 20 (Truc.) rec. FSchoell, Lpz. 1881. — FSchmidt, Gött. gel. Anz. 1877, 951. ORibbeck, RhM. 37, 417. **98**, 8 (Altlateinische, bes. Plautinische Sprache) Zu FWHoltze's syntaxis priscc. scriptt. lat. als Suppl. dessen synt. scaenicorum poett. roman. qui post Terentium fuerunt adumbratio, Lpz. 1881. HRassow, de Pl. substantivis (mit Index aller Stellen), JJ. Suppl. 12, 589. ASchaaf, de genetivi usu Pl., Halle 1881. ELoch, de genet. ap. priscos scriptt. lat., Bartenstein 1880. HPeine, de dativi usu ap. prisc. scriptt. lat., Straszb. 1878. MRuge, de ablativi in vett. linguis italicis forma et usu locali in GCurtius' Stud. 10, 585. WFraesdorff, de comparativi gradus usu ap. Pl., Halle 1881. AFunck, die Auslassung des Subjects-Pronom. im Acc. c. Inf. bei den lat. Kom., JJ. 121, 725. FUlrich, de verborum compositorum ap. Pl. structura, Halle 1880. PBarth, de infinit. ap. scaen. poett. lat. usu, Lpz. 1881. OWichmann, de QVI ablativo antiquo, Bresl. 1875. CSchmidt, de QVIN particulae usu Plautino, Marburg 1877. HSchnoor, quaestt. Plaut. (über parataxis, quin usw.), Kiel 1878. Zimmermann, die Conjj. QVOD und QVIA im älteren Lat., Posen 1880. HSchubert, z. Gebr. der Temporalconjj. bei Plaut., Lissa 1881. Th. Braune, obss. gramm. et crit. ad usum ITA SIC TAM (TAMEN) ADEO particularum Plaut. et Ter., Berl. 1882. EKellerhof, de collocatione verborum Pl., Straszb. 1881. Fortsetzung von PRichter, de usu particularum exclamativarum erschien Hagenau 1878 (de us. part. exclam. ap. poett. Augusti aequales), desgl. von KRothe's quaestt. gramm. ad us. Plaut. et Ter. p. II Berl. 1881. — FXPflügl, das Sprichwort bei Pl. u. Ter., Straubing 1880. 9. 10 (Plautin. Metrik) CMFrancken, Woord- en Versaccent bij Plaut., Versl. en Mededeel. d. k. Akad. 2, 4 (Amsterd. 1873). JWinter, d. metr. Reconstruction der plautin. Cantica, Münch. 1880. ASpengel, Reformvorschläge zur Metrik der lyr. Versarten bei Pl. u. den übr. lat. Scenikern, Berl. 1882. PESonnenburg, de versuum Pl. anapaest. prosodia in Exercitationis grammaticae spec. (Bonn 1881) 16. GVoss, de verss. anapaest. Pl., Straszb. 1882. **99**, 1 (Plautus' Prologe, Nachleben) FMartins, quaestt. Pl. (cap. 1), Halle 1879. — RSteinhoff, das Fortleben des Pl. auf der Bühne, Blankenburg 1881; vgl. § 97, 1, 3. 7 Nikolaus von Trier] Über ihn GVoigt, Wiederbelebung des class. Altert. 1^2, 259. ebd. Z. 20 eine Hs. des brit Mus. (J) s. XI] darüber s. auch Sonnenscheins Ausg. d. Capt. p. 55. Ferner vgl. GGoetz, symb. crit. 17. 8 Ant. Beccadelli aus Palermo] über dessen Plautus-Commentare s. GSchepss, Bl. f. d. bayr. G. 16, 97. 9 cod. Ambros. s. V] Facsimile desselben in Zangemeister-Wattenbach's exempla codd. lat. Tfl. 6. 10, Z. 5 Schoell's Schrift war erst Z. 7 (vor derjenigen Niemeyers) zu erwähnen. 11 (Ausgaben), Z. 22 Weiter erschienen von Ritschl's Plaut.^{2} 1, 3 Curc. 1879. 4 Asin. 1881. 5 Truc. 1881; 2, 1 Aulul. 1881. Von JLUssing's Ausg. 3, 2 (Epid. Most. Men.) 1880. 4, 1 (Mil. Merc.) 1882. 13 (Textkritik) PSchroeder, RBentley's Emendatt. z. Pl. Heilbr. 1880; vgl. auch Nachtr. zu § 97, 4. AKiessling, anall. Plaut. II, Greifsw. 1881. JLUssing, Nord. Tidskr. f. Fil. 5, 54. PLangen, Beitr. z. Krit. u. Erkl. d. Pl., Lpz. 1880; anall. Pl. I, Münster 1882. HSchenkl, Wiener SBer. 98, 609. AWeidner, adversaria Pl., Darmst. 1882. Fortsetzungen von Lorenz' Berichten JB. 1879 2, 1. 1880 2, 1. 1881 2, 1.

100 (ENNIUS), 6 Bildniss desselben mit der Aufschrift Q. E.? s. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 234. **104**, 6 (Kritisches zu Ennius) JVahlen, Herm. 15, 260. Über ein angebliches Fragment EMaass, Herm. 16, 380. **108** (TERENTIUS) 8 (Bildnisse) Darüber jetzt Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 68. **109**, 3 (Scholien des Bemb.) WStudemund, JJ. 125, 51. 9 (Zur Terenzkritik) MHoelzer, de interpolatt. Terent., Halle 1878. HSchindler, obss. crit. et hist. in Ter., Halle 1881. **110**, 4 (Phorm.) by JBond and ASWalpole, Lond. 1879. 6 (Ad.) erkl. v. CDziatzko, Lpz. 1881. **111**, 6 (Sprachliches u. Metrisches) EHauler), Terentiana; quaest. cum specimine lexici, Wien 1882. CRein, de pronominum ap. Ter. collocatione, Lpz. 1879. — FSchlee, de versuum in canticis Ter. consecutione, Berlin 1879. CMeissner, die Cantica des Ter. u. ihre Eurhythmie, JJ. Suppl. 12, 465. JDraheim, de iamb. et troch. Ter., Herm. 15,

238. OPodiaski, quo modo Ter. in tetram. iamb. et troch. verborum accentus cum numeris consociaverit, Berl. 1882.

116 (Fabius pictor), 2 (Benützung durch Polyb.) GFUnger, Herm. 14, 90. Phil. 39, 69. **117** (Cincius), 4, Z. 20 schreibe: um 725/29. **118** (Cato), 1 GVollertsen, quaestt. Caton. sive de vita Catonis eiusque fontibus atque de originibus, Kiel 1880. — Über eine Statue mit der Inschrift M. P. CATO s. Matz-Duhn, antike Bildw. in Rom 1289 und Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 289. **122,** 1 (de re rustica) Catonis de agri cultura liber, Varronis rerum rusticarum libri III ex recens. HKeilii I, 1. Lps., 1882. HKeil, de libris mss. Cat. de agri cult., Halle 1882. **123,** 6 (Zum Brief der Cornelia) HJordan, Herm. 15, 530. **127,** 1 (Acilius) Über Claudius den Übersetzer des Acil. s. HPeter, JJ. 125, 97. GThouret, JJ. Suppl. 11, 156. **129** (Inschriften), 1 (SC. de Bacc.) WWeissbrodt, obss. in S. C. de Bacc., Braunsb. 1879; Phil. 39, 558. 2 (Inschrift von Spoletium) FBücheler, RhM. 35, 627.

134 (Accius), 1 Bildniss des Accius s. Visconti, iconogr. rom. Tf. 13, 3. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 289. 4 Über des Acc. Vorbilder s. FLeo zu Sen. trag. 1, p. 158. 7 (Didascalica) FBücheler, RhM. 35, 401. **135** (Gracchi), 1 GCBijvanck, studia in Ti. Gr. historiam, Leid. 1879. **137,** 7 (Coelius Antipater) gegen die Annahme zweier Werke desselben s. GFUnger, OGilbert, RPöhlmann, Phil. Anz. 10, 384. HPeter, JJ. 125, 97. Auszerdem vgl. Unger, Phil. 40, 183. **143** (Lucilius), 1, Z. 7 die Hss. Lucius] cod. Middehill. s. VIII bei Schoene 1, p. 143 hat richtig Lucilius. 11 (Kritisches) FMarx in dem exercitationis grammaticae specim., Bonn 1881, 8. 12 (Sprachliches usw.) EFischer, de vocibus Lucil., Berl. 1881. JStowasser, der Hexam. d. Lucil., Wien 1880; zu Lucil., Wien. Stud. 3, 277. **147,** 1 (Valerius Soranus) EvLeutsch, Phil. 39, 90. 130. **150,** 5 (Ninnius) sollte es heiszen: Der Hexameter aus einer in der Überlieferung dem Naevius beigelegten (ASchott schrieb Laevius) Cypria Ilias ist wohl usw. **153,** 5, Z. 11 P. Canutius] über diesen Cannutius (diesz die bessere Schreibung s. KNipperdey, opusc. 307) s. Cic. pCluent. 29. 50. 58. 73. 74; ein Fragment desselben bei Priscian GL. 2, 381, 12.* **154,** 6 C. Visellius Varro] auch als Redner von Cic. Brut. 264 hervorgehoben. Ein Fragm. desselben bei Prisc. GL. 2, 386, 7; s. MHertz zdSt. **155,** 4 (Valerius Antias) ThFriedrich, Biogr. des Barkiden Mago, ein Beitr. z. Krit. d. Val. Ant., Wien 1880. **158,** 2 (Tarquitius) Über ihn Mommsen, Gesch. d. röm. Münzw. 600. GSchmeisser, die etrusk. Disciplin vom Bundesgenossenkrieg bis z. Unterg. des Heident., Liegn. 1881, 5. **159,** 5 (Gnipho) FBücheler, RhM. 36, 334. 6 (Andronicus) ThGomperz, Wien. Stud. 2, 139. **162** (Rhetor. ad Herenn.), 3 HNetzker, Hermagor. Cic. Cornificius quae docuerint de statibus, Kiel 1879. 8 (Kritisches) CGermann, emendd. Cornif., Darmst. 1880.

165 (Varro), 4 (Sat. Menipp.) LHavet, rev. d. philol. 6, 52. **166,** 4, f PGlaesser, de Varronianae doctrinae ap. Plut. vestigiis, Lpz. Stud. 4, 157. 5 Ende: (kunstgeschichtl. Schrr. Varros) GOemichen, plinian. Stud. 206. **167,** 3 AGroth, de Varr. de L. L. librorum codice florent. (mit vollständiger Collation), Straszb. 1880. **168,** 2 FZahlfeldt, quaestt. crit. in Varron. de R. R., Berl. 1881. **170,** 9, Z. 2 ob richtiger Visellius?] oder Vecellius, da an beiden Stellen βεκέλλιος Variante ist. Vgl. zu diesem Namen Mommsen, RhM. 18, 598. **171** (Hortensius), 4 Büste desselben mit Inschrift in Villa Albani; abgebildet bei Bernoulli, röm. Ikonogr. 4, Tfl. 6.

175 (Cicero), 1 ATrollope, life of Cicero, Lond. 1880 II. 3. Über die Bildnisse Cic.'s jetzt Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 132. **177,** 1 ELange, quid cum de ingenio et litteris tum de poetis Graecorum Cicero senserit, Halle 1880. 3 (Cic. Sprache) FHoppe, der Coniunctiv. der coniug. periphr. act. usw. bei Cic., Gumbinnen 1879; vgl. § 189, 5. OSchüssler, de praepp. ab ad ex ap. Cic. usu, Hannov. 1880; zur Lehre von den Praepp. bei Cic. (in mit Acc.), Hann. 1881. 6 (Kritisches zu Cic. im Allg.) CALehmann, Herm. 14, 212. 451. 621. 15, 348. 567. **178,** 1, Z. 20

PhThielmann, stilist. Bemerkk. zu den Jugendwerken Cic.'s, Bl. f. d. bayr. Gymn. 16, 202. 352. 8 (Kritisches z. d. Reden) RKluszmann, Gera, 1877. GGPluygers, Mnemos. NS. 8, 345. HKarsten, spicil. crit. (Leid. 1881) 3. HWrampelmeyer, cod. Wolfenbutt. 205 (Helmst. 304) ad complures Cic. oratt. collatus, Hannov. 1872—81 VI. **179**, 2 (p. Rosc. Am.) ed. by EHDonkin, Lond. 1879. 3 (pRosc. com.), 1 JBaron, Z. d. Savigny-Stift. 1, 116. 6 (in Verr.) CJacoby, Phil. 41, 178. 13 (pCaec.) JNMadvig, udsigt of philol. hist. samfunds virksomhed 1878/80, 11. CMFrancken, Mnemos. NS. 9, 245. 19 (pRab.) RLallier, rev. hist. 12 (1880), 257. HWirz, JJ. 119, 177. HPutsche, das genus iudicii der Rede Cic. pRab., Jena 1881. 20 (in Cat.) JOgorek, wann hat Cic. in Cat. I u. II gehalten?, Rudolfswert 1878. 79 II. 27 (pFlacco) HTKarsten, Mnem. 7, 300. 28—31 (post reditum) CHOGrotenfeldt, de orat. Cic. de domo inventione et dispositione, Helsingf. 1879. CRück, de Cic. or. de domo, Münch. 1881. LLange, spicil. in Cic. or. de domo, Lpz. 1880. — HTKarsten, Mnemos. 7, 399. 32 (pSest.) MHertz, zur Krit. v. Cic. pSest., Lpz. 1881. 33 (in Vatin.) JHMoll, vita P. Vatinii, Leiden 1876. 34 (pCael.) CMFrancken, Mnemos. 8, 201. FSchöll, RhM. 35, 542. 36 (pBalbo) EJullien, étude hist. sur Cic. p. B., Lyon 1881. 38 (pPlanc.) ed. by HAHolden, Lond. 1881. 44 (Philipp.) or. II par JGantrelle, Par. 1881. Kritisches: ThGomperz, Wien. Stud. 2, 143. Zur Chronologie OESchmidt, de epist. Cassian. 25. 27. 34. **180** (Fragm. v. Reden), 1 PKoetschau, de Cic. or. in toga cand., Lpz. 1881. Zu Asconius Zeit (s. p. 84 K.-S.) liefen Gegenreden auf Cic.'s Rede in toga cand. um, welche von Gegnern Cicero's auf die Namen des Catilina und C. Antonius gefälscht waren. — HGaumitz, de M. Scauri causa repetundarum et de Cic. p. Sc. orat., Lpz. Stud. 2, 249.

181, 2 (Rhetorische Schrr.), 2. GWuest, de clausula rhetorica ap. Cic., dissertt. phil. Argentor. 5, 227. — Kritisches: JStangl, Bl. f. d. bayr. GW. Bd. 18. **182**, 2 (de orat.) 3, B. II by ASWilkins, Lond. 1881. 3 (Brut.) WFriedrich, JJ. 121, 137. JNMadvig, philol. hist. samfunds mindeskrift (Kopenh. 1879) 160. 4 (orat.) WFriedrich, JJ. 121, 142. 123, 177. 6, Z. 1 zu schreiben: eine Darstellung der (Aristotelischen) Topik.

183 (Briefe), 2 (Briefstil) GLandgraf, Bl. f. d. bayr. G. 16, 274. 317. EOpitz, quo sermone ei qui ad Cic. litteras dederunt usi sint, Naumb. 1879. JHSchmalz, ZfdGW. 35, 87; die Latinität des P. Vatin. in Cic. ad. fam. 5, 9. 10, Mannheim 1882. 5 (Überlieferung der Briefe) AViertel, JJ. 121, 231. RhM. 36, 150. FRühl, ebd. 21. GVoigt, ebd. 474. LMendelssohn, JJ. 121, 863. 6 (Kritisches) JCGBoot, obss. critt. ad Cic. epist., Amsterd. 1880. GGPluygers, Mnemos, 9, 113. **184**, 1 (Epist. ad famil.), 6 LGurlitt, d. Briefwechsel zw. Cic. u. D. Brut., JJ. 121, 609. — Kritisches: MGitlbauer, Wien. Stud. 1, 246. CGCobet, Mnemos. NS. 8, 182. 2 (ad Att.) ThSchiche in d. Festschr. d. Friedr. Werd. Gymn., Berl. 1881, 225. Cobet, s. o. 4 (ad M. Brut.), 3 CGCobet, Mnem. 7, 262. PMeyer, Untersuch. über die Echtheit des Briefwechs. d. Cic. ad Br., Stuttgart 1881.

185 (Philos. Schr.), 4 JWalter, Cic. philos. mor. II, 1—3, Mies 1879—1881. RHirzel, Unterss. zu Cic. philos. Schrr. II, 1. 2, Lpz. 1882. **186**, 1 (de republ.), 5 RBeltz, die hs. Überlieferung von Cic. de rep., Jena 1880. 6 (de fin.), 3 RHirzel, Unterss. 2, 567. — 6, 4 GThourot, rev. crit. d'hist. et de la litt. 1870 1, 17. ONigoles, rev. d. philol. 4, 35. FGustafsson, Herm. 15, 465. 8 (Tuscul. disp.), 3 PCorssen, RhM. 36, 506. Kritisches: FGustafsson, Herm. 17, 169. 9 (Tim.) Hochdanz, quaestt crit. in Tim. Cic., Nordhaus. 1880. 10 (de nat. deor.), 1 über eine Ergänzung aus Minucius Felix s. KJNeumann, RhM. 36, 155. 10, 3 über cod. Voss. 86 HDeiter, RhM. 37, 314. — with introd. and comment. by JBMayor I, Lond. 1880. 10, 4 JForchhammer, annott. critt. ad Cic. de N. D., Nord. Tidskr. f. Filol. 5, 23. JDegenhart, krit.-exeg. Bemerkk. zu Cic. de N. D., Aschaffenb. 1881. 11 (Cato maior), 2 GSchneider,

ZfdGW. 33, 689. 11, 4 ed. by JSReid, Cambridge 1879. 12 (de div.), 1 KHartfelder, RhM. 36, 227. PStamm, adnott. gramm. et crit. ad Cic. de div., Rössel 1881. 15, 2 (de gloria) GVoigt, Wiederbel. d. class. Altert. 1², 41. 16 (de off.), 2 RHirzel, Unterss. 2, 721. 16, 3 JForchhammer, Tidskrift f. Filol. 4 (1880), 200. CBeldame, rev. de philol. 5, 85. 16, 4 EChatelain, rev. de philol. 5, 135 188 (Cic. als Geschichtschreiber), 3 KBerns, Cic.'s Ansicht v. der Gesch., Attendorn 1880. 5 (*Ἀνέκδοτα*) OHarnecker, JJ. 121, 184. 191 (Tiro), 5 (Noten) WSchmitz, in d. Festschr. Rhein. Schulmänner zur Begrüsz. d. Trierer Philol.-Vers. 1879, 53; in den Verhandl. d. Trierer Philol.-Vers. (Lpz. 1880), 59; Studien zur lat. Tachygr., Cöln 1880; RhM. 37, 317; ders. u. GLoewe im Lit.-Bl. des sächsischen stenogr. Inst. nr 5 (1879, Ausg. der notae Escorialenses). HHagen, de cod. Bern. Tironianis, Bern 1880.

194 (Caesar), 2 (Bildnisse) S. jetzt Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 145. 195, 10 (Sprache) AThOséen, de voce quod ap. Caes. I, Lund 1878. DRinge, z. Sprachgebr. des C. (et que atque ac), Gött. 1880. 196 (bell. gall.), 6 FKebec, quo tempore scripserit Caes. libror de b. g. etc., Odessa 1881. 8 WPaul, ZfdGW. 35, 257. 197, 1 (die Verfasser von b. g. VIII, bell. alex. usw.) RPetersdorff, ZfdGW. 34, 215. HSchiller, Bl. f. d. bayr. G. 16, 246. EFischer, B. 8 des b. g. u. das b. alex., Passau 1880 (dazu HSchiller, Philol. Anz. 11, 89). 8 (bell. hisp.) CFleischer, JJ. 119, 849. 198 (Cornelius Nepos), 7 Jetzt schreibt GFUnger, der sog. Cornel. Nep., Abh. d. Münch. Ak. 16, 1 (1881) die Feldherrnbiographien dem Hyginus (§ 262) zu. 9 (Ausgaben) textum constituit CGCobet, Leid. 1881 (dazu dens., Mnemos. 9, 303. 360). 11 Zur Kritik GGPluygers, Mnem. 8, 345. 199, 4 (Caecina) GSchmeisser, d. etrusk. Disciplin., Liegn. 1881, 13. 7 (Granius Flaccus) Wissowa, de Macr. fontt. 14. 200, 2 (Catonis dirae), jetzt auch in Bährens PLM. 2, 73. 203 (Lucretius), 1 Über Leben, Herkunft, Chronologie usw. HSauppe, quaestt. Lucr., Gött. 1880, 3, FMarx, in dem exercit. gramm. spec., Bonn 1881, 8. 4 GLohmann, quaestt. Lucret., Braunschw. 1882, 50. CGneisse, JJ. 121, 837. 5 HKeller, de verbb. cum praepp. compositis ap. Lucr., Halle 1880. EKraetsch, de abundanti dicendi genere Lucr., Berl. 1881. JVahlen, ind. lect. Berol. 1881 f. HSauppe, quaestt. Lucr., Gött. 1880, 7. EReichenhart, d. subordinierenden causal. Conjj. bei Lucr. I (quod quia quando quandoquidem quatenus), Frankenthal 1881. GLohmann aO. p. 3 (de repetitionibus). 10 (Kritisches) CMFrancken, JJ. 121, 765. SBrandt, ebd. 771. Marklands unedited coniectures, Hermathena 7, 153. — ABrieger, JB. 1879 2, 186. 12 Deutsch v. MSeydel, Münch. 1881.

205 (Sallustius), 1 Über Bildnisse dess. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 202. 2 (Catil.) JBesser, de Catil. coniur., Lpz. 1881. — Erkl. v. JHSchmalz, Gotha 1882. 8 (Handschrr.) LKuhlmann, de Sall. cod. Par. 500, Oldenb. 1881. 206, 7 (Gräcismen) FRobolski, Sall. in conformanda oratione quo iure Thucyd. exempl. secutus esse videatur, Halle 1881. 9 (Sprache) LConstans, de sermone Sallust., Par. 1880. KMeyer, Wort- u. Satzstellung bei S., Magdeb. 1880. CHübenthal, de usu infin. hist. ap. Sall. et Tac., Halle 1881. KKraut, das vulgäre Element in d. Spr. d. S., Blaubeuren 1881. 10 FVogel, quaest. Sall. II, Acta sem. phil. Erl. 2, 405. 209, 5 (Caelius Ruf.) WWegehaupt, Leben des M. Cael. Ruf., Bresl. 1878. 210, 4 (M. Brutus) Zu den griech. Briefen HFlach, RhM. 36, 318. 212, 5 Publilii Syri sententiae, digessit recens. illustr. OFriedrich, Berl. 1880.

214 (Catullus), 1 (Vorname) KPSchulze, ZfdGW. 34, 360. 3 (Clodia) CMFrancken, in d. Versl. en Mededeel. d. k. Ak. 2, 9. 9 (Sprache usw.) JBaumann, de arte metr. Cat., Landsb. a/W. 1881. EDudersstadt, de particul. usu ap. Cat., Halle 1881. 10 RSydow, de recensendis Cat. carmm., Berl. 1881. 14 (Kritik) Markland's uned. coniectures, Hermath. 7, 153. APalmer, ebd. 134. KPSchulze, ZfdGW. 34, 369; in d. Festschr. d. Friedr. Werder'schen Gymn., Berl. 1881, 195; JJ. 125, 205. HAJMunro, Journ. of philol. 8, 333. 9, 185. OHarnecker, Cat.'s 68stes Ged., Friedeb. Nm. 1881;

qua necessitudine coniunctus fuerit cum Cicerone Cat., ebd. 1882; Phil. 41, 465. RRichter, Catulliana, Lpz. 1881. FSchöll, JJ. 121, 471. MSchmidt, JJ. 121, 777. JVahlen, ind. lect. Berol. 1882. **215,** 3 (Porcia), Z. 1 lies: Porcia, Tochter (nicht Schwester, wie Mommsen aO. 101 will; s. FRühl, JJ. 121, 147), des Cato Uticensis. **218,** 5 (lex Rubria) über ein neues Bruchstück Mommsen, Herm. 16, 24. 7 (lex col. Genet. Iul.) CMFrancken, Versl. en Mededeel. d. Akad. 2, 10 (Amsterd. 1880). 11 (tesserae gladiat.) Nachträge: bull. arch. 1879, 252. 1880, 141. 1882, 8. 13 (devotiones) CStornaiuolo, bull. arch. 1880, 188. **219,** S. 428, A. 4 (Militärdiplome) LRénier, recueil de diplômes militaires I, Par. 1876. S. 432, A. 4 WYSellar, the Roman poets of the Augustan age, Oxf. 1877. **220,** 12 FPhilippi, zur Reconstr. der Weltkarte des Agrippa, Marb. 1880. **221,** 3 (Asinius Pollio) HFlach, RhM. 36, 316. **224** (Vergilius) 4 (Bildnisse) S. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 246. **225,** 7 (Sprache) PvBoltenstern, die Wortstellung, bes. die Stellung der Präpp. in V.'s Aen., Dramb. 1880. Über die bei V. wiederholten Verse u. Versteile EAlbrecht, Herm. 16, 392. HKern, zum Gebr. d. Abl. bei V., Schweinfurt 1881. WWeissenborn, Unterss. üb. d. Satz- u. Periodenbau in V.'s Aen., Mühlhausen 1879. Über die Wortsymmetrie im Hex. d. V. s. bes. JKvicala, Vergilstud. 34 und dessen Beitr. z. Erkl. d. Aen. 274, über Allitteration ebd. 293. **226** (bucolica), 4 ecl. and georg. with notes by ChAnthon, Lond.[2] 1882. 6 EGlaser, V. als Naturdichter u. Theist, Einl. z. V.'s Buk. u. Georg., Gütersloh 1880. WHKolster, V.'s Eklogen in ihrer strophischen Gliederung, mit Commentar, Lpz. 1882. **228,** 3, 1 (Aeneis), 1, Z. 22 Anspielung] s. MHertz, anall. Hor. 5, 3. 5 JJäkel, zur Aeneassage, Freistadt 1879. 6 HNettleship, story of Aen.' wanderings, Journ. of Philol. 9, 29. ThPlüss, der Reiz erzählender Dichtung u. die Aen., Bas. 1882. 8 HGeorgii, d. politische Tendenz der Aen., Stuttg. 1880. — 9 Aen. erkl. v. WGebhardi II, Paderb. 1881. 10 JHenry, Aeneidea II, Dublin 1879. CPöhlig, Beiträge usw. II, Seehausen 1880. JKvicala, neue (s. § 239, 9E.) Beitr. z. Erkl. d. Aen., Prag 1881. **229,** 3 (eleg. in Maecen.) EWagner, de Martiale poett. August. imitatore 42. 5 Die appendix Vergil. jetzt auch in Bährens PLM. 2, Lpz. 1880. **230,** 2 (Ciris) AWaltz, de carmine Ciris, Par. 1881. RÜnger, d. Prooem. der Cir., Halle 1881. **232,** 1 (Cornel. Gall.) über die Lycoris WHKolster, JJ. 121, 626. **233,** 2 (Maevius). Zur Schreibung Mevius Mommsen, Arch. Ztg. 27, 123.

234 (Horatius), 2 LMüller, Q. Hor. Fl., eine litterarhist. Biogr., Lpz. 1880. 5 Über die Bildnisse jetzt Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 250. 7, Z. 3 Über die Ordnung der Briefe und Satiren in unseren Hss. s. Keller-Holders ed. min. zu epist. 2, 2, 216. OKellers Epileg. 780. **236** (Satiren) Erkl. v. HSchütz, Berl. 1881. — Deutsch v. FOvNordenflycht, Bresl. 1881. 3 (sat. 1, 4) ChCron, epist. ad EOppenrieder, Augsb. 1880. (1, 5) ABischoff, de itinere Hor. Brund., Landau 1880. (1, 9) FGumpert, Buxtehude 1881. 4 FBarta, sprachl. Studd. z. d. Satt., Linz 1879. 81 II. VZawadzki, qua tenus in satt. Hor. videatur imitatus esse Lucilium, Erl. 1881. ThFranzen, d. Unterschied des Hex. bei Verg. u. Hor., Crefeld 1881. **238** (Oden), 3 CBock, de metris Hor. lyricis, Kiel 1880. 6 Zur Anordnung und Chronologie der Oden AKiessling in seinen und Wilamowitz' philol. Unterss. 2, 48. 7 Zur Interpolation ebd. 2, 75. 8 Hor. Od. u. Epoden, mit Anmm. von LMüller, Gieszen 1882. 9 (od. 1, 3) ERosenberg, ZfdGW. 35, 596. (1, 22) KSteffen, Lpz. 1882. (1, 28) FAdam, Patschkau 1881. — Im Allg. HThPlüss, Horazstudien . . . über horaz. Lyrik, Lpz. 1882. FBücheler, RhM. 37, 226. 10 50 Oden übersetzt in EGeibels class. Liederb. Berl.[3] 1879. **240,** 1 E. MHertz anall. Hor. V, Bresl. 1882. 3 (Überschriften der Gedichte) EZarncke, de vocabb. graecanicis in inscriptt. carmm. Hor., Straszb. 1880; JJ. 125, 785. — Über Hor. Scholl. in Monac. 14693 s. JHuemer, SBer. d. Wien. Ak. 96, 506. 5 (Handschriften) WDillenburger, die blandin. Horazhss., ZfdGW. 35, 321. WMewes, de cod. Hor. Bland. vetustiss. natura et indole in d. Festschr. d. Fr.-Werd. Gymn.

1881, 73; d. Wert des cod. Bland. vetustiss., Berl. 1882. Über den vermeintlich in Uncialen geschriebenen cod. Autissiodor. s. MHertz, anall. Hor. 5, 25. 9 EBährens, lectt. Horat., Gröningen 1880. WDillenburger, ZfdGW. 34, 673. 10 (Sprache) AWaltz, des variations de la langue et de la métrique d'Hor. dans ses différents ouvrages, Par. 1881.

245 (Tibullus), 6 BEhrlich, de Tib. elocutione, Halle 1880. JStreifinger, de syntaxi Tib., Würzb. 1882. MHausen, de tropis et figuris ap. T., Kiel 1881. 7 (Handschriften) HRothstein, de Tib. codd., Berl. 1880. RLeonhard, de codd. Tib., Münch. 1882. GGoetz, RhM. 37, 141. 9 JVahlen, MBer. d. Berl. Ak. 1878, 343. FLeo in Kiessl.-Wilam. philol. Untersu. 2, 1. CChKnappe, de Tib. 4, 1—4, 12, Gött. 1880. 10 (Übersetzung) in modernen Rhythmen von GFischer, Ulm 1882. **246** (Propertius), 5 Zur Schätzung der Hss. AKiessling, Deutsche LZ. 1880, 231. EHeydenreich Philol. Rundsch. 1881, 15. REllis, American Journ. of Philol. 1, 389. APalmer, Hermath. 7, 40. — HSchenkl, Wiener Stud. 3, 160. 6 (Ausgg.) rec. APalmer, Lond. 1880. select elegies . . . by JBPostgate, Lond. 1881. 7 (Kritisches u. s. w.) JVahlen, MBer. d. Berl. Ak. 1881, 335. 1882, 263. LPolster, quaestt. Prop., Ostrowo 1881. RScharf, quaestt. Prop., Halle 1881.

247 (Ovidius), 3 E. (Verbannung) Minich, atti dell. ist. Veneto di scienze 6, 5, 10 (1881). GSchömann, Phil. 41, 171. 8 (Sprache) LScheibe, de sermon. Ovid. proprietatt., Halberst. 1880. **248**, 3 (Heroiden) JVahlen, Abhh. d. Berl. Akad. 1881. HStSedlmayer, Wien. Stud. 3, 158. HJurenka, Beitr. z. Krit. d. Ov. Heroid., Wien 1881. 7 (de medic. fac.) ed., Ovidio vindicavit AKunz, Wien 1881. **249** (Metamorph.), 1 Quellen usw. s. GKnaack, anall. alexandrino-romana, Greifsw. 1880. 4 ClHellmuth, Emendd. zu Ov. Metam., Kaiserslaut. 1880. FGnesotti, animadvv. in Ov. met., Padua 1881. 8 ed. by GHHallam, Lond. 1881. **250.** (Trist. usw.), 1 BLorentz, de amicorum in Ov. trist. personis, Lpz. 1881; ebendarüber GGräber, quaestt. Ovid., Elberf. 1881. 3 (Ibis) ex nov. codd. ed. schol. vet. commentar. . . add. REllis, Oxon. 1881. **253**, 8 (Manilius) JWoltjer, de M. poeta, Groningen 1881. ACramer, de Manilii elocutione, Straszb. 1882.

256 (Livius), 1 AFrigell, Liv. som historieskrifvare, Stockh. 1881. 12 Frigell, epilegomena ad Liv. l. I (Ups. Univ. Aarskr. 1880). 16 recogn. HJMüller, I. II. VI., Berl. 1881. 17 B. 2 von HBelcher, Lond. 1881. B. 5 v. ChSimmons, Lond. 1881. B. 21 u. 22 von AHarant, Par. 1881; von ORiemann u. EBenoist, Par. 1881. B. 27 v. FFriedersdorff, Lpz. 1881. 18 (Kritisches) CGCobet, Mnemos. 9, 400. 10, 97. 113. AMayerhöfer, crit. stud. Liv., Hamb. 1881. **257**, 8 (Quellen) AVollmer, Quellen der 3ten Dek. d. Liv., Düren 1881. ThZielinski, d. letzten Jahre des 2ten pun. Kr., Lpz. 1880. (Sprache) GWulsch, de praepos. per usu Liv., Halle 1880. FGHoltze, de recta eorum quae ad syntax. Liv. pertinent dispertiend. et ordin. ratione, Naumb. 1881. **258** (Pompeius Trogus), 11 FSeck, de Pompeji Trogi sermone, Konstanz 1882. — OEichert, Wörterb. zu Justin, Hannov. 1882. **259**, 10 (Elogius?) s. § 81, 2. **261**, 8 (Festus, Paulus) EThewrewk v. Ponor, Ungar. Rev. 1, 80. **262** (Hyginus), 1 GFUnger, der sog. Cornel. Nep., Abh. d. Münch. Akad. 16, 1 (1881). 5 (Quellen der Fabb.) GKnaack, Herm. 16, 585. **264** (Vitruvius), 1 bei Plin. benutzt, s. GOehmichen, plin. Studd. (Münch. 1880), 211. 8 HNohl, anall. Vitr., Berl. 1882. **266**, 7 (Sextii) Über die Büste in Florenz jetzt CRobert, Herm. 17, 135. **267**, 1, Z. 5 Die attische Inschrift jetzt im Corp. inscr. attic. 3, 866: auf dem Stein steht *Γελλίου*, nicht *Πεδίου*. **268**, 12 (Moschus) S. CBursian, JB. 1880 2, 142. **269** (Seneca rhetor), 9 (Kritisches) CGertz in philol.-histor. samfunds mindeskrift, Kopenh. 1879. HTKarsten, spicil. crit., Leid. 1881, 33; elocutio rhetorica qualis invenitur in Sen. rhet., Rotterd. 1881.

275, 3 (Tiberius), Z. 8: wohl aus Missverständniss], nämlich in Folge von Verwechslung mit dem gleichnamigen Rhetor bei Suid. 2, 2, 1114 Bdy. S. auch HFlach, RhM. 36, 319. **280** (Celsus), 8 MSchanz, die Schriften

des Cels., RhM. 36, 362. **284**, 2 (Phaedrus) Den 5, 7 erwähnten Princeps weist auf einer Inschrift nach FBücheler, RhM. 37, 333.

287 (Seneca philos.), 1 E. Über die Büste jetzt Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 276. **288**, 4 Brolén, de philos. Senecae, Ups. 1880. OHRWetzstein, Sen. quid de natura humana censuerit, Lpz. 1881. KFHMarx, Aussprüche Sen.'s über Medicin (Abh. d. Gött. G. d. Wiss. B. 22), Gött. 1877. 5 (Sprache) HWiesing, de particull. usu ap. Sen. II, Nordh. 1880. HKlammer, lectt. Annae. in der Festg. f. WCrecelius, Elberf. 1882, 54. **289**, 4 (dialogi) HJMüller, Festschr. d. Fr.-Werd.Gymn., Berl. 1881, 46. J. van derVliet, Mnemos. 10, 129. LCMAubert, RhM. 36, 178. WAllers, de Sen. de ira l. fontt., Gött. 1881. 5 (Briefe) Über eine Metzer Hs. s. XI s. PWolters in dem exerc. gramm. specimen, Bonn 1881, 32. 9 EWesterburg, Ursprung der Sage dasz Sen. Christ gewesen, Berl. 1881. — ORossbach, disquiss. de Sen. scriptis, Bresl. 1882. **290** (Tragödien), 10 HTKarsten, spicil. crit. (Leid. 1881) 45. **292** (Curtius Rufus), 5 ALinsmayer de Curtii cod. Monac. 15739 (s. XV), Münch. 1875. **293** (Columella), 1 FBücheler, RhM. 37, 335. **294**, 5 (Scribonius Largus) über ihn bes. FBücheler, RhM. 37, 321. **295** (Asconius), 3 (Comment. in Verr.) AThilo zu Serv. 1, p. XXXI. **296** (Mela), 3 JFink, Pomp. Mela u. s. Chorogr., Rosenheim 1881. **301** (paneg. in pisonem), 5 FBücheler, RhM. 36, 335. **302** (Persius), 6 AZingerle, zu den Persius-Scholien, Wiener SBer. 97, 731. **303** (Lucanus), 8 (Scholien) Dazu HJMüller, Festschr. d. Fr.-Werd.G., Berl. 1881, 30. 12 (Sprache) JSchmidt, de usu infinitivi ap. Lucan., Valer. Fl., Sil. Ital., Halle 1881. **305** (Petronius), 7 jetzt FBüchelers kl. Ausg.[3] 1882. 8 OHirschfeld, Wiener Stud. 3, 112. **306** (Calpurnius), 3 (Ausgg.) Jetzt in Bährens' PLM. 3, 65. 174. **308** (Homerus Latinus), 4 (Ausgg.) Jetzt in Bährens' PLM. 3, 7.

312 (Plinius mai.), 4 HNeumann, de Plin. dubii sermonis libris Charisii et Prisciani fontibus, Kiel 1881. **313** (nat. hist.), 3 DDetlefsen, üb. einige Quellenschriftsteller des Plin., Glückst. 1881. FAly, d. Quellen in B. 8 der NH., Marb. 1882. 6 (Hss.) KWelzhofer, JJ. 123, 805. **317** (Valerius Flaccus), 2 AJTonder, d. Unterwelt nach Val. Fl., Böhm.-Leipa 1881. JSchmidt (s. o. unter Lucan). 6 HKöstlin, Phil. 40, 387. **319**, S. 719, A. 9 JFlach, la table d'Aljustrel, Par. 1880. **320** (Silius ital.), 4 JSchlichteisen, de fide hist. Silii, Königsb. 1881. LBauer, Bl. f. d. bayr. G. 17, 145. 201. AKerer, d. Abhängigkeit des Sil. von Liv., Bozen 1880. — GBarchfeld, de comparationum usu ap. Sil., Gött. 1881. JSchmidt (s. o. unter Lucan). **321** (Statius), 6 BDeipser, de Statio Vergilii et Ov. imitatore, dissertt. Argentor. 5, 91. 9 OHirschfeld, Wien. Stud. 3, 268. KSchenkl, ebd. 4, 96. OMüller, electa Stat., Berl. 1882. MKulla, quaestt. St., Bresl. 1881. 10 (Scholien). Vgl. AThilo zu Serv. 1, p. XXXVI. Mommsen zu Jordan. p. 198 (s. v. strava) vgl. p. XLV. **322** (Martialis), 9 Mart. l. I, rec. et comment. instr. JFlach, Tüb. 1881. 10 OHirschfeld, Wien. Stud. 3, 113. WGilbert, Phil. 41, 359. **323** (Sulpiciae sat.) PThomas, rev. de l'instr. publ. en Belg. 24, 327. **325** (Quintilianus), 8 EGünther, de coniunctt. causalium ap. Quint. usu, Halle 1881. **327** (Frontinus), 5 (Strateg.) Ausg. von B. 4 mit krit. App. von GGundermann, in den Commentt. philol. Ienens. 1 (Lpz. 1881), 83. **328**, 6 (Largius), Z. 9 lies: als eifriger Declamator.

331 (Iuvenalis), 1 Chronologie des Lebens und der Satt. des Juv. in LFriedländers Sittengesch. Roms 3[5], 458. 3 AThChrist, Art u. Tendenz der juvenal. Personenkritik, Landskron i. B. 1881. EStampini, de Iuv. vita, (riv. di filol.) Torino 1881. 7 (Scholl.) CBeldame, rev. de philol. 6, 76. 8 (Hss.) AGasté, mém. de l'acad. de Caen 1880, 308. **333** (Tacitus), 16 GClemm, de breviloquentiae Tac. quibusd. generibus, Lpz. 1881. CHübenthal (s. o. zu § 206, 9). **334**, 1 (dial. de oratt.) WResl, utrum dial. Tac. adscribi possit, Czernow. 1881. 4, Z. 15 Jene lacerae reliquiae (in Marburg) hatten mit Tacitus nichts zu tun, waren vielmehr Fragmente des Orosius (FRühl). 5 (Ausgg.) recogn. EBährens, Lpz.

1881. **335** (Agric.), 4 rec. JJCornelissen, Leid. 1881. **337** (Histor.), 5 Zur hs. Überlief. der H. CMeiser, JJ. 125, 133. **338** (Annal.), 2 (Bücherzahl) Die Ritter'sche Hypothese verwickelt auch in Schwierigkeiten, sofern bei Annahme von 18 BB. Annalen die Erzählung in den drei letzten Büchern bedeutend ausführlicher gewesen sein müszte als in irgend einem der früheren. **344**, 2 (Hyginus de munit. castr.) AGemoll, Herm. 17, 167.

347 (Suetonius), 5 LCohn, de Aristophane Byzantio et Suetonio Tranquillo Eustathii auctoribus, JJ. Suppl. 12, 283. PlMeier, de gladiatura Romana, Bonn 1881, 1. **348** (Florus), 2 (Benützung des Lucan) EWesterburg, RhM. 37, 35. 5 Über die Florus-Excerpte bei Jordanis Mommsens Jordan. p. XXIV. **355** (Fronto), 9 LEhrenthal, quaestt. Fronton., Königsb. 1881. **360**, 6 (Claudius Saturninus) Claud. Saturn., der den liber de poenis paganorum geschrieben, ist auch der Verf. des liber de coronis et origines et causas et species earum edisserens, als dessen Urheber Tertullian de cor. mil. 7 den praestantissimus in hac quoque materia commentator Claudius Saturninus nennt. Tertullian hat diesem Buch fast alles gelehrte Material entnommen welches er in seine christlichen Ausführungen verflicht (ERohde). 8 (Ulp. Marcell.) Monographie über ihn von Th. Vecsey, Buda Pest 1882. **363**, 3 ABraune, Marc Aurels Meditationen, Altenb. 1878. **366** (Apuleius), 8 Schlusz: Vgl. Macrob. 7, 3, 24 und HLinke, de Macr. fontt. 56. 9 (Bildnisse) s. Bernoulli, röm. Ikonogr. 1, 284. **367**, 3 (Metam., Kritik) CBursian, Münch. SBer. 1881 2, 119. MPetschenig, Wien. Stud. 4, 136. 6 (de mundo) JHoffmann, de pseudoapuleiano libro de mundo, Acta sem. philol. Erl. 2, 213. Über Ps.-Aristot. *περὶ κόσμου* s. ThBergk, RhM. 37, 50; vgl. ebd. 294. 8 (Handschriften) ERohde, RhM. 37, 146. — JPiechotta, curae Apul., Bresl. 1882. **368** (Minucius Felix), 1 VSchultze, Jahrbb. f. protest. Theol. 1881, 485. WMöller, ebd. 757. GLoesche, ebd. 1882, 168. PdeFélice, étude sur l'Oct. de Min., Blois 1880 (dazu KJNeumann, Theol. Lit.-Z. 1881, 421). 6 (Ausgg.) rec. JJCornelissen, Leid. 1882. **369**, 8 (Tarrutenius) MSchanz, Herm. 16, 137. **371** (Papinianus) PKrüger, Zeitschr. d. Savigny-Stift. f. Rechtsgesch. 2 (1881), 83. **373** (Tertullian), 6 T.'s sämmtliche Schrr. übers. v. KAHKellner, Cöln 1881 II. 8 MKlussmann, curae Tertull., Halle 1881 II. GRHauschild II, Lpz. 1881. 9 (Itala) PCorssen, Jahrbb. f. protest. Theol. 1881, 507. Fragmm. vet. test. in lat. conversi e palimps. Vatic. eruta ed. FGustafsson, Act. soc. scient. fenn. 12, 243. **374**, 4 (Serenus Sammonicus) GWissowa, Herm. 16, 502.

379, 1 (Iulius Romanus) HNeumann, de Plin. dub. serm. libris, Kiel 1881, 5. **383**, 5 (Serenus Sammonicus) jetzt hrsgg. auch in Bährens' PLM. 3, 102. — Zur Kritik JSchmidt, Herm. 17, 239. **386** (Nemesianus), 2 (Ausgg.) jetzt in Bährens PLM. 3, 184. **391** (Panegyrici), 3 (Kritisches) KSchenkl, Wien. Studd. 3, 118. **392** (Scriptt. Hist. Aug.), S. 917, Z. 10 lies: nur die der Jahre 244—260 (zum Teil) sind verloren gegangen. 1 (Hss.) Mommsen, Herm. 13, 298. 3 CGiambelli, gli scritt. d. hist. aug. studiati nelle loro fonti, RAcad. dei Lincei 1880/81. — FSKrauss, de praepp. usu ap. scr. hist. aug., Wien 1882. — JKlein, RhM. 37, 274. **394** (Sacerdos), 2 Zu den griech. Beispielen FBücheler, RhM. 37, 337. **399** (Iul. Valer.) Kritisches: AEberhard, in d. Festg. f. WCrecelius, Elberf. 1882, 22.

401, 3 (lib. de Constantino) AEussner, Phil. 41, 186. 9 (Tiberianus), jetzt auch in Bährens' PLM. 3, 263. **406** (Firmicus Maternus), 7 ChrKelber, zu Firmicus dem Astrologen, Erl. 1881. Dressel, lexik. Bemerkk. zu Firm. Matern., Zwickau 1882. **408** (Marius Victorinus), 2, Z. 12 lies: in B. 2 der instit. div. et human. lectt. **409** (Donatus), 3 ATeuber, de auctoritate commentorum in Terentium sub nomine Ael. Don., Eberswalde 1881. **412**, 8 (Palaestinae descriptiones) Theodosius de situ terrae sanctae im ächten Text und der breviar. de Hierosol. vervollständigt hrsgg. v. JGildemeister, Bonn 1882 (s. AMolinier, rev. crit.

1882, 328). **413,** 4 (passio IV coron at.) MPetschenig, Wiener SBer. 97, 761. **416,** 1 (Ruf. Fest) Mommsen, Herm. 16, 605. 4 (Obsequens) hrsgg. jetzt auch in Weissenborn-Müllers Livius Bd. 10², Berl. 1881. **420** (Avienus), 2 Av. prognost. ed. ABreysig, Erfurt 1882. **422,** 2 (Damasus) GBRossi, elogio Damasiano del Ippolito martire, Bull. di archeol. crist. 3, 6 (1881), 26. **431,** 3 (Servius) RHalfpap-Klotz, quaestt. Serv., Greifsw. 1882. **434** (Hieronymus), 4, Z. 7 HPeter, JJ. 119, 424] und dazu AReifferscheid, JB. 1880 2, 281. **435,** S. 1032, Z. 11 lies: Josephus. **436,** 6 (carm. contr. paganos) jetzt auch in Bährens PLM. 3, 286. Zur Kritik HUsener, anecd. Hold. 36. **437** (Paulinus nol.), 1 FLagrange, hist. de S. Paulin de Nole, Par.² 1882 II. **449,** 4 (versus Scoti) FBücheler, RhM. 36, 340,

462, 2 (gr.-röm. Jurispr.) CEZachariae v. Lingenthal, Papyrusblätter vom Sinai mit Bruchstücken griech.-röm. Jurispr. (griech. Commentar aus d. 5 Jahrh. zu Ulpian ad Sabinum, § 376, 5), Berl. MBer. 1881, 620. **463,** 7 (griech. Mediciner übersetzt) Sorani gynaeciorum vetus (aus 5—6. Jahrh.) translatio lat. cum additis graeci textus reliquiis ed. VRose, Lpz. 1882. **472,** 9 (Berner Vergil-Scholien) RPerusek, de scholl. Bern. orig. auctor. argum. indole, Serajewo 1881. **478** (Sedulius), 8 GBoissier, rev. d. philol. 1882, 28. **475,** 8 (Aegritudo Perdiccae) Zur Kritik KRossberg, JJ. 115, 427. 123, 357. RElis, Journ. of Philol. 8, 226. **478** (Boethius), 7 VdiGiovanni, Boezio filosofo e i suoi imitatori, Palermo 1880.

Alphabetisches Register.

Die Zahlen vor einem Komma und Zahlen ohne Komma bezeichnen die Nummer des Textes (die Paragraphen); die Zahlen nach einem Komma beziehen sich auf die Anmerkungen.

A.

ab actis senatus 216, 1.
abecedarii hymni 440, 8. 464, 11. 473, 4. 474, 2. 491, 9.
Ablabius 485, 3.
Ablavius 33, 2.
Abronius Silo 252, 14.
Abschreiben 37, 4. 39, 4. 41, 3.
Absyrtus 432, 9.
Abuccius 192, 1.
Aburnius Valens 350, 4.
Academica des Cicero 186, 7. des Augustin 440, 5.
Accius (L.) 134.
Achilleis (des Statius) 321, 3 u. 10.
Achilles in parthenone 398, 7.
Acholius 387, 1.
Acilia und Acilius Lucanus 297, 11.
Acilia lex 163, 2.
Acilius (C.) 127, 1.
Acilius (L.) 125, 3.
Aconia 430, 1.
Acro 374, 1.
acrosticha 26, 6.
acta diurna oder populi 216, 2.
acta fratrum arvalium 65, 2 vgl. 77, 6.
acta sanctorum 499, 6.
acta scaenica 165, 5.
acta senatus 216, 1.
Acte (Einteilung in) 16, 7.
actiacum bellum 252, 9.
actibus apost. (de) 491, 2.
actiones 88, 3. Vgl. legis actiones.
actio Rutiliana 142, 1.
actores atellanarum 9, 3.
actores comoediarum 15, 1. 16, 3. 4. 14.
actores secundarum 8, 7.
actores tragoediarum 13,5.
Actorius Naso 210, 12.
actuarii 36, 7,
Aculeo 154, 6.
Ad (edictum etc.) 49, 6.
Adamantius u. Martyrius 472, 6.
Adananus 472, 9.
Adelphius 436, 15.
Admiranda des Cic. 188, 6.
adnotare 41, 2.
Adventus 389, 3.
Aebutius Liberalis 289, 4 E. vgl. 297, 11.
Aedituus s. Valerius.
Aegritudo Perdiccae 31, 5. 475, 8.
Aelianus 326, 17.
Aelius Cordus 381, 7 g. E.
Aelius Donatus 409.
Aelius Festus s. Aphthonius.
Aelius Gallus 208, 4.
Aelius Lamia 17, 4. 254, 5.
Aelius Lampridius 402, 4.
Aelius Marcianus 378, 2.
Aelius Maurus 381, 5.
Aelius Melissus 352, 4.
Aelius Paetus (P.) 125, 1.
Aelius Paetus (Sex.) 125, 2.
Aelius Sabinus 381, 5.
Aelius Saturninus 274, 3.
Aelius Serenianus 375, 1.
Aelius Spartianus 392, 4.
Aelius Stilo 148, 1.
Aelius Tubero (L.) 172, 8.
Aelius Tubero (Q.) Stoiker 139, 2. Historiker 208, 1.
Aelius Verus 353, 2.
Aemilia Pudentilla 366, 3.
Aemilianus (Fabius) 131, 2.
Aemilianus (Pallad.) 410.
Aemilianus (Scipio) 131, 1.
Aemilianus Strabo 366, 4.
Aemilius Asper 328, 2.
Aemilius (C.) 240, 3.
Aemilius Lepidus Porcina (M.) 131, 5.
Aemilius Lepidus (IIIvir) 217, 2.
Aemilius Macer 223, 6. Jurist 378, 3.
Aemilius Papinianus 371.
Aemilius Parthenianus 381, 5.
Aemilius Paulus (L.) 123,8.
Aemilius Probus 198, 7.
Aemilius Scaurus (M.) 136, 10. Sein Urenkel (Mam.) 276, 2.
Aemilius Severianus 8, 1.
Aemilius Sura 277, 5.
Aeneaden 228, 5.
Aeneas 228, 5.
Aeneis des Vergil 228.
aenigmata 26, 1.
Aeserninus 267, 8.
aesopische Fabeln 27, 2.
Aesopus, Mimograph 8, 1. Schauspieler 13, 5.
aestuaria 166, 6, c.
Aetherius 457, 4.
Aethicus Ister 497, 1. vgl. 60, 3.
Aethiopis 192, 9.
Aetia des Varro 166, 4.
Aëtius 464, 1. 3. 10.
Aetna 307.
Afer, s. Domitius, Terentius.
Afranius (L.) 145 vgl. 305,1.
'Afranius' 476, 4.

Afranius Burrus 287, 2.
Africa S. 806.
africanische Latinität S. 806; vgl. 366, 6. 370, 2 g. E. 480, 9.
africanische Redner 45, 3 vgl. S. 607, A. 7.
africanum bellum 197, 7.
Africanus (Scipio) der ältere 56, 1. 123, 5. dessen Sohn 127, 3.
Africanus der jüng. 131, 1.
Africanus s. Caecilius, Iulius.
Agathobulus 351, 6.
Agaunens. abbat. vita 494, 8.
Aggenus Urbicus 447, 1.
Agnes 491, 4.
Agorius s. Vettius.
agraria (de lege) 179, 16.
agrimensores 58.
Agrippa 220, 10.
Agrippina 286, 6.
Agroecius 457, 11.
Ahnenbilder 81, 1 ff.
Aietius Pastor 268, 6.
Akademie, alte und neue, in Rom 50. Einflusz auf die Beredsamkeit 50, 4.
Akrosticha 26, 6.
akrostichische argumenta zu Plautus 99, 2.
Alarich II. 488, 2.
albanischer Agon 319, 4.
Albericus 42, 10.
Albinovanus Celsus 242, 5.
Pedo 252, 6.
Albinus 431, 4. 444, 6. 454, 1 f. 478, 1. Philosoph 51, 4. Dichter 383, 8. Metriker 405, 3. Auch s. Clodius und Postumius.
Albinus (Alcuin) 427, 7. 500, 3.
Albius Tibullus 245.
Albucius (T.) 141, 3.
Albucius Silus 268, 4.
album 76, 2 f. 77, 4.
Alchimie 406, 3 g. E.
Alcimus 417, 3. 474, 5.
Aldfrid 500, 2.
Aldhelmus 500, 2.
Alethius 417, 2 f. 439, 8.
Alexander Neckam 450, 4.
Alexander Numenius 451, 1.
Alexander Polyhistor 161, 1.
Alexandersage 399.
Alexander Severus 375, 1.
Alexander Trall. 498, 6.
Alexandri itiner. 412, 4.
alexandrinum bellum 197, 1. 6.
Alexis 225, 2.
Alfenus Fortunatus 34, 3.
Alfenus Varus 208, 3 vgl. 224, 3.
Alfius Historiker 137, 8.
Alfius (Alphius) Avitus 383, 1.
Alfius Flavus 268, 9.
Alfred d. Gr. 478, 4.
alimentariae (tabulae) 330, 6 c.
Alimentus s. Cincius.
Alliteration S. 139 (A. 1).
Alphabet (lateinisches) S. 139 f. 266. versus de alph. 449, 4.
Alphius s. Alfius.
Alpinus 192, 9 g. E.
Altertumsforschung bei den Römern 41.
Amafinius 173, 1. 3.
Amaryllis 226, 2.
Amazonis 243, 3.
Ambivius (L.) 16, 13. 14.; M. 54, 3.
Amblichus 485, 5.
ambrosianus des Plautus 99, 9 f.; cantus 433, 4.
Ambrosiaster 418, 5. 435, 4.
Ambrosius 433.
Ammianus Marcellinus 429.
amöbäische Form 3, 2.
Amoenus 474, 2.
Amores des Ovid 248, 1 f.
Ampelius 359, 1—3. — 466, 4.
Ampius Balbus 210, 11.
anacyclici versus 32, 8.
analogia (de) von Caesar 195, 4.
Anastasius 435, 7 (Papst). 492, 2. Panegyrikus auf Kaiser A. 481, 6.
Anatolius 488, 6.
Anauni 286, 5.
Andarchius 477, 10.
Andronicus (Livius) 94.
Andronicus (Pompilius) 159, 6.
Anecdota des Cic. 188, 5.
Anecdotum Parisinum 41, 2 g. E.
Anianus 443, 4. 488, 2.
Anicia Proba 436, 7.
Anicius Iulianus 426, 1.
Anicius Probus 436, 7.
Annaeus Cornutus 299, 2.
Annaeus Lucanus 303.
Annaeus Mela 269, 2.
Annaeus Novatus 268, 7.
Annaeus Seneca, Vater 269; Sohn 287—290.
Annaeus Serenus 287, 2.
annales 37. annales pontificum 76. annales maximi 76, 1—5.
annales des Ennius 101. des Tacitus 338.
annalis v. Atticus 172, 2, b.
Annalisten 37.
Annianus 353, 3.
Annius (G.) 19, 3.
Annius Bassus 341, 11.
Annius Cimber 209, 12.
Annius Fetialis 259, 8.
Annius Florus 341, 7.
Annius Luscus 136, 6.
Anonymus Nilanti 284, 4; Norisianus 413, 2 (III); Ravennas 497, 3.; Valesii 429, 9.
Anser 233, 3.
Ansileubus 42, 8.
Anthedius 426, 8. 466, 4.
Anthianus 378, 6.
Anthimus 487, 1—3.
Anthologia latina 31, 4.
Anthologie, erot 31, 1.
Antias s. Furius u. Valerius.
Anticato Caesars 195, 7.
Antiochus (Philosoph) 157, 5 E. 161, 1. — 461, 1.
Antipater Acanth. 471, 1.
Antipater (Cael.) 137, 5.
Antipater Gallus 387, 4.
antiquitatum libri des Varro 166, 4.
Antistius Capella 370, 1.
Antistius Labeo 207, 6. der Sohn 265, 1 f.
Antistius (P.) 153, 4.
Antistius Sosianus 33, 2.
Antistius Vetus 291, 5.
Antonini itiner. 412, 2.
Antoninus Aquila 364, 3.
Antoninus gramm. 364, 3.
Antoninus philosophus 363; martyr 412, 8.
Antoninus Pius 354, 1 f.
Antonius (Redner) 426, 2.

Antonius, C. 180, 1 Nachtr.
Antonius Castor 283, 1.
Antonius Gnipho 159, 5.
Antonius Honor. 469, 6.
Antonius Iulianus 314, 5. —356, 1.
Antonius (Iulius) 242, 6.
Antonius Liberalis 297, 10.
Antonius (M.) der Redner 152, 1 f.
Antonius (M.) der Triumvir 209, 3.
Antonius Musa 263, 7.
Antonius Rufus 17, 4. 254, 3.
anulo (de) 251, 6.
Apelles 461, 1. Tragöde 13, 5.
Aper (M.) 315, 3.
apex 170, 4 E. vgl. S. 266, A. 3.
Aphthonius 395, 7.
Apicius 283, 2.
Apingrius 494, 4.
Apocolocyntosis des Seneca 289, 7.
Apollinaris 55, 3. 467, 2. Tragöde 13, 5. Kritiker 328, 3. Vgl. Aurelius, Domitius, Sulpicius und Sidonius.
Apollodorus Pergamenus 44, 10.
Apolloniense monumentum 220, 4.
Apollonius Chalced. und Nicomed. 358, 2. Dyscolus 363, 10. Rhod. 317, 2. Tyaneus 366, 3. Tyrius 489.
apologeticum des Tertullian 373, 4.
apologeticum carmen des Commodianus 384, 2.
Apologia des Apulejus 367, 1.
Apophthegmata des Cato 121, 5; des Caesar 195, 5.
apostolorum actus 491, 2.
Appendix 300, 8 b. fabularum 284, 4.
Appianus 356, 2.
Appius s. Claudius.
Applaudieren 45, 4. 466, 3.
Aprissius 151, 6.
apud 49, 6.
Apuleius (L.) 41, 1.
Apuleius Mad. 366 f.
Apuleius Barbarus 367, 7 b.
Apuleius Celsus 294, 2.
Apuleius minor 367, 10.
Apuleius Saturn. 141, 6.
Aquae apollinares 412, 5.
Aquila 191, 4. 364, 3. Jurist 378, 5. Aq. Romanus 388. Vgl. Antoninus.
Aquilinus 431, 4. Vgl. Iulius.
Aquilius, Palliatendichter 107, 3.
Aquilius Gallus 174, 1 f.
Aquilius Regulus 326, 3.
Aquilius Severus 422, 7.
Aquinus 212, 8.
aquis (de) von Frontinus 327, 6.
Aradius Rufinus 423, 3.
Aratea des Cicero 189, 2; des Germanicus 275, 6 ff.; des Avienus 420, 2.
Arator 491, 1—3.
Arbiter s. Petronius.
Arbogast 474, 1.
arboribus (de) von Columella 293, 3.
Arborius 417, 5.
Arbronius Silo 252, 14.
Arcadius Charisius 404, 1.
Archagathus 55, 1.
Archelaus (Laelius) 148, 4.
Archia (pro) 179, 26.
archimimae 8, 8.
archimimus 7, 2 E. 8, 7.
Archippus 329, 3.
Architectur 57.
Ardea 69, 4.
Arellius Fuscus 268, 3.
Argentaria Polla 303, 4.
Argentarius 268, 6 E.
Argonautica des Varro Atacinus 212, 1; des Valerius Flaccus 317.
Argumenta zu den plautinischen Stücken 99, 2; zu den terenzischen 109, 3.
Arianische Fragm. 418, 10.
Aristides 156, 4 (Miles.) — 351, 6 (Athen.). — 363, 10 (Ael.).
Aristius Fuscus 242, 1.
Aristo s. Titius.
armenischer Euseb. 434, 9.
Armillatus 326, 5.
Arnobius 396; iun. 469, 1.
Arria 302, 2 f.
Arrianus 227, 2 g. E.
Arrianus (Maturus und Severus) 342, 8.
Arrius Antoninus 324, 4.
Arrius Menander 372, 4.
Arruntius 294, 1. (L.) 259, 7.
Arruntius Celsus 357, 3.
Arruntius Stella 323, 1.
ars amatoria des Ovid 248, 5. vgl. 247, 3.
ars Bernensis 482, 6.
ars Donati 409, 2.
ars poet. d. Hor. 239, 7.
ars vaticana 300, 8 b. vgl. 419, 10.
Artemidorus 319, 6.
artes liberales 166, 6, a.
Artorius Proculus 263, 4.
aruales fratres 65.
Arulenus Rusticus 329, 2.
Arusianus 427, 4.
Arzneimittellehren 55.
Ärzte in Rom 55, 1.
Asclepiades 430, 2. s. Askl.
Asclepiadius 427, 1.
Asclepiodotus 392, 8.
Asclepius 367, 7. 460, 8.
Asconius Ped. 295. Sein Sohn 320, 3 E.
Asellio s. Sempronius.
Asellius Sabinus 274, 1.
asianische Beredsamkeit 44, 11 vgl. 171, 1.
Asilius und Asillius 274, 1.
Asinius Celer 285, 1.
Asinius Cornelius 232, 5.
Asinius Gallus 276, 3.
Asinius Pollio 221.
Asinius Pollio Trall. 221, 3.
Asinius Quadratus 381, 1.
Asklepiades aus Klazomenä 218, 3.
Asklepiades Prus. 55, 1.
Asmenius 427, 1.
Asmonius 405, 4.
Aspar 459, 2.
Asper 482, 3. Auch s. Aemilius.
aspiratione (de) 472, 5.
Asprenas und Asprenates 267, 2.
Asprianus 387, 6.
asse (de) 344, 5.
Asteris 323, 1.
Asterius 473, 6.
Astrologie 52.
Astronomie bei den Römern 52.
astronomia des Hyginus 262, 6.
astronomica des Manilius 253, 2—8.

Astyanax 387, 4.
Atacinus s. Varro.
Atedius Melior 324, 1.
Ateius Capito 265, 3 f.
Ateius (G.) 174, 5.
Ateius Philologus 211, 1.
Ateius Sanctus 370, 1.
Atellanae 9 f.
Atellani 9, 4 f.
Aterianus 387, 3.
Athanasius 469, 12.
Athenaeum 346, 3 E.
Athenodotus 355, 3.
Atherianus 387, 3.
Atilicinus 298, 4.
Atilius Caiatinus 83, 3.
Atilius Fortunat. 405, 5.
Atilius (L.), Jurist 125, 4.
Atilius, Palliatendichter 107, 2. Schauspieler 16, 14 vgl. 107, 2.
Atistia 163, 7. 9.
Atratinus s. Sempronius.
Atrius 332, 9.
Atta s. Quintius.
Attalus 282, 5.
Atticisten in Rom S. 263. 267.
Atticus (T. Pomponius) 172 mit A. 1 f. Ciceros Briefe an ihn 184, 2. Auch s. Iulius.
Atticus Mimograph 8, 1.
Atticus des Ovid 247, 2.
Atticus (Rhetor) 44, 10. 326, 17.
Atticus (Herodes) 356, 3. 358, 5.
attische Beredsamkeit 43, 11.
Attius (L.) 134.
Attius (Labeo) 308, 5.
Attius Patera und Tiro Delphidius 401, 8.
auctoritas prudentum 46.
aucupio (de) 386, 3.
Audax 448, 4. 482, 4.
Aufidia 174, 3.
Aufidius (Cn.) 155, 5.
Aufidius Bassus 277, 2.
Aufidius Chius 328, 1.
Aufidius Fronto 364, 2.
Aufidius Modestus 231, 6.
Aufidius Namusa und Tucca 174, 5.
Aufidius Victorinus 364, 2.
Aufschriften auf Weihgeschenken u. s. w. 83.
Aufustius 199, 8.
Augenärzte 55, 2.
Auguralschriftsteller 42, 1.
auguriis (de) von Cicero 186, 20.
Augurinus (Sentius oder Serius) 332, 6.
augurum libri etc. 77, 1 f.
augustae hist. scriptores 392.
augustische Zeit 219.
Augustinus 440.
Augustodunum 391, 7. 8.
Augustus 220, 1—5 vgl. S. 430. Verhältniss zu Horaz 235, 3.
Auianus 450; novus 450, 5.
Auienus 420.
Auitus 443, 6 E. — 467, 2 u. 4. — 474, 5; auch s. Alfius, Lollianus, Octavius.
Aululария des Plautus 97, 3. Vgl. 436, 9.
Aurelianus 387, 5; auch s. Caelius.
Aurelius (Bischof) 456, 2.
Aurelius (M.) 363.
Aurelius Apollin. 385, 3.
Aurelius Augustinus 440.
Aurelius Charisius 404, 1.
Aurelius Cotta 153, 4.
Aurelius Cotta Maximus 267, 6.
Aurelius Festivus 387, 5.
Aurelius Opilius 159, 4.
Aurelius Philippus 379, 7.
Aurelius Prudentius 436.
Aurelius Scaurus 141, 6.
Aurelius Symmachus 425.
Aurelius Verus 381, 6.
Aurelius Victor 414, 1. Sex. 414.
Aurunculeius Cotta 197, 9.
Ausonius 421.
Auspicius 474, 1.
Authenticum 488, 9.
Autobiographen 37, 7.
Auxanius 466, 11.
Auxentius 418, 1. 433, 1. — 418, 10.
axamenta 64.
Axius Paulus 421, 2, m.

B.

Babrius 383, 7.
Bacchides des Plaut. 97, 9.
Bachiarius 443, 5.
Baebius (C.) 163, 5.
Baebius Longus 364, 1. Macrianus 379, 7.
Baebius Massa 326, 4.
Balbinus s. Caelius.
Balbo, pro 179, 36.
Balbus s. Ampius, Cornelius, Herennius, Laelius, Lucilius.
Balbus mensor 344, 3 f.
Balista 229, 1.
Bandusia 234, 5 E.
Bantina tabula 163, 1.
barbari excerpta lat. 498, 7.
Barea Soranus 299, 8.
Barrus s. Betutius.
Barth (Caspar) 323, 5.
Basilides 358, 2.
Basilius 427, 1.
basis capitolina 352, 8.
Bassinus 395, 2.
Bassula 441, 5.
Bassulus 332, 8.
Bassus 254, 2. 318, 2. 324, 2. 402, 2. 403, 2. 448, 4. Vgl. Aufidius, Caesius, Gavius, Iulius, Salcius.
Bathyllus 8, 11.
Batrachus 430, 2.
Battarus 200, 2.
Bavius 233, 2.
Beda (Venerabilis) 500, 3.
Beinamen 3, 1.
Belisarius schol. 473, 6.
Bella des Sallust 205, 7.
Bellicus 463, 3.
bellum actiacum 252, 9. afric. alex. hisp. 197, 6 bis 8; civile des Caesar 196, 10 f.; des Lucan 303, 9; bei Petronius 305, 3 f.; b. dacicum 332, 3; gallicum 196, 7 f. 197, 5; istricum 130, 1; parthicum 327, 3; punicum 95, 8; siculum 252, 5.
Bembinus 109, 2—5.
Beredsamkeit bei den Römern 43—46. Vgl. S. 263 f. 427. 586.
Bertechramnus 491, 12.
Beschreibungen im Epos 20, 1.
Beschwörungsformeln 85, 1.
Bestia (L.) 141, 6.
Betilienus 163, 3.
betonica 263, 7. 367, 7 b.
Betutius Barrus 153, 8.
Bibaculus s. Furius.

Bibelübersetzungen 373, 9. 10. 434, 6.
Bibliotheken in Rom, S. 270. 432; palatina 262, 1.
Bibulus s. Calpurnius.
Biographien 39, 3.
Bissula 421, 1.
Blaesus 265, 5.
Blandus 45, 1 vgl. 266, 10.
Blossius 139, 1. Drac. 475.
Bobbio 180, 2. 404, 2.
Bocchus 291, 6.
Boeotia 107, 3.
Boethius 478. Vgl. 490, 1.
Bollandisten 499, 6.
Bonifatius 500, 5.
Bosphorus S. 140, A. 6.
Botanik 53.
Brachylogus 488, 10. 49, 10.
Braulio 495, 6.
Breviarium des Eutrop 415; des Rufus 416, 1 f.; Alarici 488, 2. Plinii 411.
breviatio des Jord. 485, 4. pedum 304, 2.
Brief (poetischer) 25.
Briefe (und Briefsammlungen) 46. vgl. 217. Cicero's 183 f. an Cicero 217, 2; ad Caesarem 205, 5; bei Sallust 206, 3; Vergils 229, 5; des Horaz 239; des Seneca 289, 5, des Plinius 340, 5 f.; Symmachus 425, 6; des Hieronymus 434, 7; Augustinus 440, 12; Sidonius 467, 6.
Briefform 46, 1.
Bruttedius Niger 276, 6.
Brutus s. Iunius.
Brutus von Cicero 182, 3; praetexta von Accius 134, 5; von Cassius 210, 7.
Bucco 9, 3.
bucolica 29, 1; Vergils 226.
Buculeius 154, 4 E.
Bühne in Rom 12, 4.
Burdigalense itinerarium 412, 3. Burdig. profess. S. 986 d.
Burgundionum lex 488, 3.
Buteo 268, 10.

C.

Caecilius 213, 4. (L.) 397, 7.
Caecilius Africanus 360, 3.
Caecilius Apuleius 367, 10.
Caecilius Balbus 212, 6.
Caecilius Denter 101, 3.
Caecilius Epirota 263, 1.
Caecilius Metellus (Q.) 123, 2. Celer 171, 10 vgl. 214, 3. Macedonicus 131, 7. Nepos 171, 10; 217, 2. Numidicus 141, 2.
Caecilius Natalis 368, 2.
Caecilius Niger 179, 5, 1.
Caecil. Novatillianus 391, 11.
Caecilius Secund. 326, 17.
Caecilius Statius 106.
Caecina (A.) 199, 4.
Caecina (pro) 179, 13.
Caecina Largus 295, 1.
Caelestinus 387, 2. vgl. 458, 3.
Caelestius 443, 2.
Caelio (pro) 179, 34.
Caelius Antipater 137, 5 ff.
Caelius Apicius 283, 2.
Caelius Aurelianus 463, 1.
Caelius Balbinus 383, 6.
Caelius Lactantius 397, 1.
Caelius Rufus 209, 5 ff.
Caelius Sabinus 316, 1.
Cael. Firm. Symphosius 449, 3.
Caepasii 171, 12.
Caepio 283, 1.
Caerellius 379, 3.
Caesar (C. Iulius) 194—196.
Caesar (L.) 199, 3.
Caesares des Sueton 347, 8; des Victor 414, 2.
Caesarius 469, 2.
Caesellius Vindex 343, 4.
Caesennius 54, 4.
Caesius 174, 5. 212, 8.
Caesius Bassus 304, 1—3.
Caesius Primus und Taurinus 398, 4.
Caesonius Maximus 287, 1.
Caesulenus 141, 6.
Calbulus 476, 6.
Calenus 323, 6. — 364, 1 E.
Calidius (M.) 202, 1.
Calidus s. Iulius.
Caligula 286, 1.
Callicrates 387, 5.
Calliopius 109, 2.
Callistratus (Jurist) 372, 2.
Callistus 294, 3.
Calpetanus 294, 1.
Calphurnius 109, 3.
Calpurnius Bibulus 255, 2.
Calpurnius Flaccus 351, 5.
Calpurnius Longinus 360, 8.
Calpurnius Piso, unter Caligula 301, 1; unter Trajan 332, 5. Auch s. Piso.
Calpurnius Piso Frugi (L.) 132, 4.
Calpurnius Sicul. 306, 1.
Calpurnius Statura 304, 1.
Calvisius Taurus 351, 7.
Calvus s. Licinius.
Calvus 329, 4.
Camerinus 252, 8.
Camillus 174, 8.
Campanus 342, 9.
Caninius Rufus 332, 3.
Canius Rufus 324, 2.
canticum im Mimus 8, 11; in der Atellana 10, 2; Tragödie 13, 4; in der palliata 16, 3—5; in der togata 17, 5.
Canutius 153, 5 E.
Capella 254, 1. Martianus 452. Vgl. Antistius.
Caper (Flavius) 343, 3.
Capito 268, 10. — 415, 2. 5. Vgl. Ateius, Octavius, Sinnius, Titinius.
capitolinische Agonen 319, 4; Fasten 75, 2 ff.
Capitolinus s. Cornelius und Iulius.
Capreolus 456, 2.
Caracalla 375, 1.
Carbo s. Papirius. Vgl. 204, 2.
carmen 61, 2; carmen saliare 64; carmen de figuris 451, 1; de ponderibus 451, 2; de librae partibus 481, 9; codicis Par. 8084 s. 436, 6; paschale 464, 2. 473, 1.
Carmentis 66, 1.
carmina triumphalia 84.
Carminius 419, 9.
Carthago 453, 2.
Cartilius 281, 2.
Caruilius (Sp.) 128.
Caruilius Pictor 225, 3.
Carus bei Ovid 252, 7; bei Martial 324, 2. Auch s. Mettius.
Casca 309, 1.
Cascellius (A.) 207, 4.
Cassiani 298, 3.

Cassianus 457, 1—3.
Cassii 210, 6 fll. — 294, 1. 4.
Cassiodorius 483.
Cassius Dio 381, 1.
Cassius Dionysius 54, 1.
Cassius Etruscus 210, 8.
Cassius Felix 463, 5.
Cassius Hemina 132, 1.
Cassius Longinus 210, 6.
Cassius Longinus, Jurist 298, 3. Geschichtschreiber 349, 2.
Cassius Parmensis 210, 7.
Cassius Salanus 267, 9.
Cassius Severus 267, 11.
Castalius 485, 2 u. 4.
Castor s. Antonius.
Castricius 54, 4. (T.) 351, 1.
catachannae 346, 3.
Catalecta 230, 5.
Catalepton 230, 5.
Catholica 300, 8.
Catilina 56, 2.
Catilina 180, 1 Nachtr. 205, 2.
catilinarische Reden Cicero's 179, 20—23.
Catilius Severus 375, 1.
Catius Fronto 341, 4.
Catius Insuber 173, 3.
Cato s. Porcius, Valerius.
Caton. disticha 24, 2.
Cato philosophus 24, 2—5. Africaner 476, 6.
Cato der ältere 118—122. dessen Sohn 125, 6.
Cato (maior) d. Cic. 186, 11.
Cato (minor) d. Cic. 180, 6.
Cato Uticensis 201.
Catullus 214. Mimograph 285, 1.
Catulus s. Cinna und Lutatius; des Cicero 186, 7 mit A. 1 f.
Catus presb. 480, 2. 4. 5. 7.
causidici 45, 4 u. 7. 49, 3.
Cebetis pinax 370, 5.
Ceionius Albinus 405, 5. Commodus 353, 2.
Ceionius Iulianus 402, 2.
Celer s. Caecilius u. Velleius.
celeusma, Schifferlied 11, 1.
Celsus s. Apuleius, Arruntius, Cornelius, Iulius, Iuventius.
Celsus, Epikureer 358, 7. bei Balbus 344, 3 g. E. Anderer 426, 8. 430, 2.
Celsus Albinovanus 242, 5.
Celsus pater 316, 4.
Celsus Rufus 402, 2.
Censorinus 379, 2—6.
Centimeter des Ps. Servius 431, 4.
centones 26, 3—5 vgl. 370, 5. 473, 5. 477, 3. nuptialis des Ausonius S. 987.
centunculus 8, 10.
Cepurica 54, 4.
Cerealis 469, 3. vgl. Iulius.
Cerinthus 245, 3.
certamen albanum, capitolinum 319, 4.
Ceruidius Scaev. 369, 1.
Ceryllianus 387, 6.
Cestius Pius 268, 6.
Cethegus s. Cornelius.
Cethegus (Ruf. Petron. Nicom.) 477, 6.
Cetius Favent. 264, 5.
Chaeremon 329, 3.
Chalcidius 407, 4 f. Anderer 480, 7.
characteres des Varro 166, 6, e.
Charax 358, 5.
Charibert 477, 9.
Charisius, Jurist 404, 1. Grammatiker 419, 1—6.
Chilperich 477, 9.
Chirius Fortunat. 427, 5.
Choliamben 33, 2 f.
Chor im Pantomimus 8, 11; in der röm. Tragödie 13, 6; in der palliata 16, 5; in der togata 17, 5.
Chorographia des Cicero 188, 7.
Christentum S. 805 f. 935 f. 996 f. vgl. 368, 4. 385, 6.
christliche Epiker 21.
Chromatius 435, 7.
chronica des Cornelius Nepos 198, 4, 2.
Chronik des Hieronymus 434, 8; des Dexter 434, 11; Prosper 460, 2; Cassiodor 483, 4; Marcellinus u. A. 484; des Isidor 496, 3.
Chroniken (Stadt-, Haus- u. Familienchron.) 80.
chronicon Canisianum 460, 2.
chronicon consulare 460, 2.
chronicon imperiale 460, 3.
chronicon Pithoeanum 460, 3.
Chronograph von 354 (n. Chr.) 74, 8. 413.
Cicero (M.) 175—189. S. 263 f. 268. Herausgeber des Lucretius? 203, 2.
Cicero (Q.) 190.
ciceronische Zeit S. 259 ff.
Cicuta des Marsus 243, 2.
Cimber s. Annius.
Cincius, L. Alimentus 117.
Cincius, Jurist 117, 4. Historiker 255, 6. Schauspieler 16, 13.
Cinna 174, 5. Catulus 358, 2. Helvius 213, 2 f.
Ciris 230, 2.
Citate (erdichtete) 466, 17.
Citiergesetz 453, 3.
civile bellum s. bellum civ.
civitate (de) dei von Augustin 440, 10.
Clanarius 328, 4.
Claranus 328, 4.
Claudia des Statius 321, 1. Andere 441, 5.
Claudianus 439; Mamertus 468, 3—6.
Claudius 454, 1.
Claudius (Acilianus) 127, 1; Kaiser 286, 2—5; Grammatiker 431, 9; 480, 8.
Claudius Aesern. 267, 8.
Claudius Agath. 299, 10.
Claudius (Ap.) Caecus 90.
Claudius Capito 341, 4.
Claudius Donatus 431, 5.
Claudius Etruscus 321, 2.
Claudius Eusthen. 392, 9.
Claudius Gord. 480, 10.
Claudius Mamert. (391, 4) 417, 7.
Claudius Marcell. 341, 4.
Claudius Marcellus (C.) 199, 1. (M. Aesern.) 267, 8. M. Claudius Marcellus 81, 5. — 202, 5.
Claudius Marius Victor 464, 5—7.
Claudius Maximus 358, 4.
Claudius Paulinus 51, 4.
Claudius Pollio 341, 11.
Claudius (Ap.) Pulcher 136, 2. — 199, 1.

Claudius Quadrig. 155, 1.
Claudius Restitutus 341, 4.
Claudius Sacerdos 394.
Claud. Saturn. 360, 6; s. Nachtr.
Claudius Severus 358, 2.
Claudius Tryph. 372, 3.
Claudius ad lunam 21, 3.
Claudius Venacus 375, 1.
Cledonius 472, 1.
Clemens 363, 9; auch s. Flavius, Pactumeius, Prudentius, Terentius.
Clitarchus 156, 2 g. E.
Cloatius Versus 343, 5.
Clodia 214, 3. vgl. 204, 2.
Clodianus 427, 5.
Clodius Historiker 155, 1.
Clodius Albinus 370, 4.
Clodius Licinus 259, 6.
Clodius Pollio 286, 9.
Clodius Pulcher 202, 6.
Clodius Quirinalis 297, 10.
Clodius Sabinus 268, 10.
Clodius (Ser.) 159, 9.
Clodius (Sex.) 211, 5.
Clodius Turrinus 268, 3.
Clodius Tuscus 263, 5.
Cluentio (pro) 179, 15.
Cluvienus 332, 9.
Cluvius Rufus 314, 2.
Cocceius Nerva 281, 2. filius 298, 2. Kaiser 330, 1.
codex Gregorianus und Hermog. 393. Theodosianus 461. Iustinianus 488, 4 f. Salmasianus 495, 9. Vossianus 309. 477, 11.
Codrus 233, 1. — 324, 3.
Coelius s. Caelius.
Coeranus 299, 3.
collatio legum mos. 438.
collegium poetarum 94, 7. 134, 2.
coloniarum libri 344, 4.
Columella 293. M. Columella 293, 1.
columna rostrata 83, 6.
comici 15, 1.
Cominianus 405, 1.
Cominius (P.) 43, 4.
Cominius 274, 3.
commentarii von Cicero 180, 4 vgl. 174, 3; 188, 4; von Caesar 196; von Gaius 361, 4.
commentarii augurum 77, 1; censorum 78, 3; consulum etc. 78, 1; magistratuum 78; pontificum 73; XV virum 77, 3; regum 72.
commentator Cruquianus 240, 3.
Commodianus 384.
Commodus 370, 1.
commonitorium des Vincentius 458; des Orientius 464, 8 f.
communes historiae 142, 4.
comoedia 12, 1. 15, 1. 16, 2. 17, 2.
computus paschalis 483, 3.
confessiones des Augustin 440, 9.
Congus s. Iunius.
Consentius 466, 5. Grammatiker 472, 3.
Consolatio des Cicero 186, 4; des Seneca 289, 4; des Boethius 478, 3 f.
Consolatio ad Liviam 251, 6.
Consonanten (auslautende) unhörbar 422, 2. 473, 4. 474, 2 E.
Constantinopolis Urbs nova Roma 484, 1.
Constantinus, Kaiser 400, 1 f. 401, 1 f. Reden auf ihn 391, 8. 401, 4—7. vgl. 402, 3, 4. 6. 403, 1 f.
Constantino (de) lib. 401, 3.
Constantinus (Jurist) 488, 4—6. Africanus 446, 6.
Constantius (Sohn von Constantin) 400, 2. 401, 1 E. Reden auf ihn 391, 8. an ihn 412, 4. 418, 1. 4.
Constantius des Sidonius 466, 10. 467, 6.
Constitutiones 49, 2. vgl. 393, 2. Sirmondi 461, 6.
consulere 48, 5.
Consulnverzeichnisse 75, 2—5. 413, 2 (III). 470, 6 f. 483, 4.
consultatio 462.
Contamination 16, 9. vgl. 111, 3.
controversiae 45, 5; des Seneca 269, 4 ff.
conuersio 483, 3. 485, 1.
Copa 230, 4.
Corbulo 291, 3.
Cordubenses poetae 157, 4 vgl. 252, 10.
Cordus s. Aelius, Cremutius, Iunius, Valerius.
Corinna 248, 2.
Corippus 492, 1.
Cornelia (Briefe) 123, 6.
Cornelianae des Cicero 180, 1.
Cornelianus, s. Sulpicius
Cornelius 95, 8.
Cornelius 263, 6. (L.) 129, 4.
Cornelius Alexander 262, 1. Alpinus 192, 9 g. E.
Cornelius Balbus (maior) 197, 4; minor 209, 4.
Cornelius Bocchus 291, 6.
Cornelius Capitol. 387, 4.
Cornelius Celsus 280.
Cornelius Cethegus 123, 3.
Cornelius Cossus 83, 1.
Cornelius Epicadus 159, 8.
Cornelius Gallus 232.
Cornelius Hispanus 268, 10.
Cornelius Labeo 389, 8.
Cornelius Lentulus 171, 9.
Cornelius Maximus 154, 7.
Cornelius Minic. 341, 4.
Cornelius Nepos 198.
Cornelius Priscianus 360, 8.
Cornelius Scipio s. Scipio.
Cornelius Severus 252, 5.
Cornelius Sisenna 156, 1 ff.
Cornelius Sulla 157, 1—3.
Cornelius Tacitus 333—339.
Cornelius Valerianus 53, 1.
Cornificia 209, 2.
Cornificii 162, 5. 209, 2.
Cornificius ad Her. 162.
Cornificius Dichter 209, 2.
Cornificius Grammatiker 209, 2 g. E.
Cornutus 245, 3. — 299, 2. Commentator des Persius 302, 6; des Juvenal 331, 7.
Coronatus 476, 5.
Corpus iuris 488.
Coruinus (Messala) 222.
Coruncanius (Ti.) 89, 1. 2.
Cosconius, C. 171, 12. Q. 159, 7.
cosmographia 60, 3. 497.
cosmographia Iulii Caesaris 60, 3.
Cotta s. Aurelius, Aurunculeius und Valerius.
Cotta (L.) 159, 13. 197, 9.
Cottius 323, 5 vgl. 340, 3.
Crassicius (L.) 263, 2.
Crassus s. Licinius.
Crates 41, 1.

Cratinus 488, 6 E.
Cremutius Cordus 277, 1.
Cremutius Ruso 341, 4.
crepidata 14, 2.
Crescens 358, 6.
Cresconius 435, 5.
Crispinus 321, 2. 322, 2. Auch vgl. Plotius u. Vettius.
Crispus s. Passienus, Sallustius, Vibius.
Crispus, Sohn des K. Constantin 397, 1.
Culex 230, 1.
Curiatius Maternus 318, 1.
Curionum familia 136, 12. Vgl. Scribonius.
Curiosum urbis Romae 412, 7.
Curius (M'.) 213, 7. 217, 2.
Curius Fortunatianus 381, 4.
Curtius Iustus 54, 6.
Curtius Montanus 304, 4.
Curtius Nicias 200, 4.
Curtius Rufus 292.
Curtius Valerianus 473, 7.
Cuspiniani chron. 413, 3 E.
Cynegetica des Gratius 253, 1; des Nemesianus 386, 1 f.
Cynthia des Propertius 246, 1. 3.
Cynthius Cenet. 231, 6 E.
Cyprianus 382, 1—5.
Cyrilli glossae 42, 7.
Cyrus 439, 8.
Cytheris 232, 1.

D.

Dagellius Fuscus 387, 4.
Damasus 422, 1—3.
Damatius Urb. 379, 8.
Daphnis (Lutatius) s. Lutatius vgl. 226, 2.
Dardanus 481, 5.
Dares Phrygius 471.
Dasumius 330, 6.
de gebraucht 362, 2 E. 411, 2.
Decianus 329, 3.
Decimanus 355, 2.
Decius 448, 5. (P.) 136, 5. praetexta 134, 5.
Decius Traianus 375.
Declamation 45, 2. 5 f.
Declamationes des Quintilian 325, 11; des Calpurn. Flaccus 351, 5.
Deillius 255, 3.
Deiotaro (pro) 179, 43; von M. Brutus 210, 1.
Delia Tibulls 245, 2 f.
Dellius 255, 3.
Delphidius 401, 8. (417, 3.)
Demetrianus 397, 2. 3.
Demetrius (Philosoph) 299, 7 vgl. 311, 2. 358, 5.
deo (de) 475, 2.
deo (de) Socratis 367, 4.
deorum (de natura) des Cicero 186, 10.
depositio episc. 413, 2 (VI).
Desiderius 469, 14.
Designatianus s. Largus.
deuotiones 218, 13.
Deuterius 452, 7. 477, 5.
Dexippus 387, 7.
Dexter 434, 11. 435, 6.
Diabolenus 342, 3.
Diaeta 446, 7.
diaetarum, liber 411, 2.
Diätetik 55, 6.
dialogi des Seneca 289, 4.
dialogus des Tacitus 334.
Diana des Valerius Cato 200, 1.
Dichtergeliebte 32, 4.
Dictinius 460, 8.
Dictys 423.
Dicuil 220, 12. 453, 5. vgl. 473, 9.
Didascalica des L. Accius 134, 7.
Didaskalien zu Terenz 109, 4.
Didius (Epidius?) 205, 6.
Didius Iulianus 370, 1.
Dido an Aeneas 398, 6.
dies fasti et nefasti 74, 1. 87, 3. 88, 2.
differentiae sermonum 42, 4. 188, 9. 347, 3 g. E. vgl. 109, 3. 355, 6. 444, 9.
differentiarum liber 121, 6.
Digesta 49, 8. Iustinians 488, 6 f.
Dimensuratio provinciarum 220, 12. 497, 1.
Diocles Pepar. 116, 4.
Diocletianus 385, 1 u. S. 902; an ihn gerichtete Geschichtswerke 392, 4. sein Edict 392, 9.
Diomedes, Grammatiker 419.
Dionysius Halic. 351, 4; Miles. 351, 4.
Dionysius (Cassius) 54, 1.
Dionysius Cato 24, 2.
Dionysius Exiguus 480, 11.
Dionys. perieg. 481, 7.
Diophanes 54, 1: 139, 1.
Dioscorides 313, 3. 463, 7. 498, 4.
Dirae 200, 2.
disciplinarum libri des Varro 166, 6, a; des Augustin 440, 7; des Mart. Cap. 452, 2.
diuerbium 13, 4. 16, 3—5.
diuinatio in Caecil. 179, 5.
diuinatione (de) von Cicero 186, 12.
Divisio orbis terr. 220, 12. 453, 9.
diurna 216, 2.
Dodwelli fragm. 216, 4.
dogmate (de) Platonis 367, 5.
Dolabella 217, 2.
Domitianus 319 vgl. 310.
Domitius 318, 1 (praetexta). — 352, 5 (grammat.). — 466, 15.
Domitius Afer 276, 5.
Domitius Apollin. 328, 3.
Domitius Corbulo 291, 3.
Domitius Dracont. 325, 12.
Domitius Labeo 342, 2.
Domitius Marsus 243.
Domitius Ulpianus 376.
Domnulus 468, 1 f.
domo (de d. sua) 179, 30.
Donatianus 431, 5. 445, 6.
Donatisten 443, 4.
Donatus (Aelius) 409; Claudius D. 431, 5—8; confessor 397, 6 f.; presb. 477, 11.
Dorotheus 488, 5. 6. 8.
Dositheanum fragmentum 369, 5.
Dositheus 431, 7 f.
Dossennus 9, 3.
Dracontius 475. — 325, 12.
Drama 3 ff. vgl. S. 137. 433.
Dreizahl der Schauspieler 13, 4 (Tragödie). 16, 3. (Komödie).
Drepanius Pacatus 426, 5.
Drusus s. Livius.
dubiis (de) nomin. 495, 8.
Duellius (Duilius) 83, 4.

duodecim sapientes 23, 2. 427, 1.
duodecim tabulae 86.
dynamidia 498, 3.
Dynamius 491, 12.

E.

ĕ statt ae 403, 5.
Earinus 321, 1 vgl. 322, 2.
ecclesia (de) 26, 3.
Ecdicius 468. 474, 5.
Ecdidius 474, 5.
echoici versus 32, 8.
edictum (prätorisches) 350, 2. Diocletiani 392, 9. Theoderici 488, 1.
Egnatius 192, 2.
Egnatius Calvinus 283, 5.
Egnatius Celer 299, 8.
Egnatius Dexter 378, 7 E.
εἰδύλλια 29.
Einsiedler Gedichte 306, 4.
Eklektiker 50.
elegidia 32, 1. 2.
Elegie, römische 32.
Elegiker, römische, 32, 1 f.
elogia 81, 2 f. vgl. 83, 8. 129, 3.
Elogius? 259, 10. vgl. 81, 2.
Elpidius 417, 4. 494, 7. Rusticius Elp. 468, 1 f.
emboliaria und embolium 7, 4.
Empedoclea des Sallust 192, 3.
Empiriker 55.
Emporius 481, 4.
Enchiridion des Pomponius 350, 9.
Encolpius 305, 3. — 381, 6.
Endconsonanten s. Consonanten.
Endelechius 448, 1—3.
Ennianista 101, 4.
Ennius 100—104 vgl. S. 138 f. Grammatiker 159, 13.
Ennius Tachygraph 191, 4.
Ennodius 479.
epanaleptische Verse 32, 8. vgl. 473, 4.
Epaphroditus 52, 3.
ephemerides 37, 3. 39, 3; des Varro 166, 6, c.
Epicadus 159, 8.
epicedia 32, 6.
epicedium Drusi 251, 5.
Epicharmus des Ennius 103, 5.
Epictetus 299, 4. — 426, 8.
Epidicus des Plautus 97, 8.
Epidius 211, 4.
Epigramm 31. vgl. 322, 4.
Epigrammata Vergils 229, 2; des Seneca 290, 1; des Martial 322, 4 f.; des Ausonius 421, 2 a.
epigrammatarius 11, 3.
Epikureismus 50 f. 51, 1. 3.
Epilog 16, 12.
epimythia 450, 5.
Epiphanius 463, 7. 479, 3 u. 7. schol. 483, 11.
epistola Valerii 477, 7.
epistolae ad Caesarem senem 205, 5.
epistolae des Ovid 248, 3; des Ausonius 421, 2 m.
epistolae ex Ponto von Ovid 250, 2.
epistolae des M. Varro 166, 6, d; des Seneca 289, 5.
Epistolographie 46. Vgl. Briefe.
epitaphia 32, 6.
Epithalamien 22.
Epitome Iliadis 308.
Epitome des Victor 414, 3. Iuliani 488, 9.
Epoden des Horaz 237.
ἐπῳδόν, ἐπῳδός 237, 1.
Epos (römisches) 19 ff. vgl. S. 433.
Eprius Marcellus 297, 3.
Eratosthenes 227, 2.
Erdkarte 453, 5.
Erigone 190, 2.
Eros s. Staberius.
erotische Anthologie 31, 1.
erotische Dichter 31, 1.
Erotopaegnia des Laevius 150, 3 f.
Erucius 171, 12.
Erucius Clarus 341, 4. — 357, 5.
Esra, B. IV, 373, 10.
essentia 266, 9.
Est et non 229, 2.
Euagrius 435, 5.
Euangelus 444, 6.
Euanthius 405, 6.
eucharisticum 474, 4. 479, 3.
Eucheria 32, 2. 495, 3.
Eucherius 412, 8. 457, 6.
Euclerius 477, 8.
Euemerus v. Enn. 103, 6.
Eugamius 379, 7.
Eugenius 427, 3. Carth. 469, 4. Tolet. 495, 4.
Eugippius 494, 3.
Eugraphius 109, 3.
Euklid 379, 5.
Eulogius 259, 10; 5. 81, 2.
Eumenius 391, 7—9.
Eumolpus 305, 3.
Eunapius 487, 5.
Euodius 456, 5.
Euodus 285, 2.
Euphorbius 427, 1.
Euphorion 32, 1. 232, 1.
Eurich 467, 2 vgl. 466, 7. 468, 8. 488, 2.
Eusebius 401, 3. 426, 3. 466, 15. vgl. 434, 1 u. 8.
Eusebius Vercell. 418, 9.
Eusebii aenigm. 500, 4.
Eustachius 444, 4 f.
Eustathius 430, 3.
Eusthenius 427, 1.
Eustochium 434, 2. 4.
Eutropius, Arzt 55, 3; Historiker 415. Andere 415, 1; 432, 6; 439, 6 f.; 466, 15; Bischof 494, 7.
Eutyches 482, 1 f.
Eutychius 357, 4.
Eutychus 284, 1 u. 2.
excerpta barbari latina 498, 7.
excerpta Charisii 419, 5.
excerpta Cominiani 405, 2.
excerpta Diomedis 419, 10.
excerpta Frising. 245, 7.
excerpta Valesiana 429, 9.
exempla des Cornelius Nepos 198, 4, 3.
exodiarius 6, 4.
exodium 6, 4. 7, 4.
expositio totius mundi 60, 3.
Exuperantius 445, 3.
Exuperius 401, 12.

F.

Fabel 27.
Fabia des Ovid 247, 2.
Fabianus 364, 3; Maximus 267, 7; Papirius 266, 10 f.
Fabii (Chronik) 80 E.
Fabillus 379, 7.
Fabius (M.) 262, 6.
Fabius Aemilianus 131, 2.
Fabius Ceryllianus 387, 6.
Fabius Hispanus 341, 4.
Fabius Iustus 334, 2.

Fabius Labeo 125, 5.
Fabius Laurentius 408, 6.
Fabius Marcellinus 381, 3. 4. 5.
Fabius Maximus Cunctator 124, 1. Fabius Fab. Max. 267, 2. Fab. Max. Servilianus 182, 3.
Fabius Maximus Narbonensis 295, 5.
Fabius Pictor 265, 6.
Fabius Pictor (Q.) 116; Nr. 188, 5.
Fabius Planciades 480, 2.
Fabius Quintilianus 325.
Fabius Rusticus 314, 4.
Fabius Sabinus 375, 1.
Fabius Severus 356, 4.
Fabius Sosianus 402, 2.
Fabius Vestalis 267, 11 E.
Fabius Victorinus 408, 6.
fabricis (de) architect. 264, 5.
Fabricius Tuscus 263, 5 E.
Fabricius Veiento 297, 7.
fabula palliata, praetexta, togata u. s. w. 14 ff.
fabulae des Hyginus 262, 5.
fabulae Varronianae 96, 4.
facetiarum liber 339, 2.
Fadius Gallus 215, 2.
Fälschungen der neueren Zeit s. 39, 7. 240, 2. und Aemilius Macer (223, 8), Apuleius (367, 10), Cornelius Gallus, Dexter, Dodwelliana, Fenestella, Messala, Orpheus, Sabinus, (Sulpicia,) Tereus, Turnus, Vestricius Spurinna.
Faliscus s. Gratius.
Faltonia 436, 7.
familiares (ad) von Cic. 184, 1.
Familienchroniken 80.
Fannius, C. 341, 8.
Fannius, C. f. 136, 9.
Fannius, C. M. f. 137, 4.
fasti 74. fasti dies 74, 1. fasti als Bücher 74, 4. fasti consulares und triumphales 75. fasti capitolini 75, 2—3. fasti sacerdotum 75, 4. Fasti des Ovid 249, 6 ff.
Fatalismus des Livius 257, 5; des Trogus 258, 3.
fato (de) von Cicero 186, 13.
Faventinus 264, 5. 410, 2.
Faunus 66, 1.
Fauorinus 351, 3.
Faustinus 324, 2. vgl. 367, 5 f. — 435, 4.
Faustus 324, 5. 468, 7 ff. 476, 3. 477, 6.
Feldmeszkunst 58.
Felicianus 475, 1. 3.
Felix (Märtyrer) 437, 4. vgl. 468, 7 f. 469, 2 u. 5. 476, 1. Orator 477, 3. Auch vgl. Cassius, Flavius, Minucius.
Fenestella 259, 1—4; gefälschter 259, 5.
feriale latinum 74, 7.
Ferox s. Urseius.
Ferrandus 494, 5.
Ferreolus 466, 11.
Fescenninen 5.
fescenninus 5, 6.
Festivus s. Aurelius.
Festus 261, 4 f. Rufus 416, 1 f. Avienus 420. Vgl. Pescennius.
Fetialis s. Annius.
Fidus Optatus 357, 6.
Figulus s. Marcius u. Nigidius.
figuris (de) carmen 451, 1.
Fimbria (C.) 141, 5.
finalibus (de) metror. 408, 5.
finibus (de) von Cicero 186, 6.
Finsternisse 495, 2.
Firmianus s. Lactantius und 449, 3.
Firmicus Maternus der Heide 406, 1—7; der Christ 406, 8—11.
Firmus 54, 4.
fisci (de iure) 376, 9.
Flacco (pro) 179, 27.
Flaccus s. Calpurnius, Granius, Horatius, Persius, Siculus, Valerius, Verrius.
Flaccus, Iambograph 33, 2. aus Patavium 317, 1.
Flaccus Rebius 409, 1.
Flagrius 472, 9.
Flavianus 419, 5. 420, 5. 428, 1 f. 459, 1.
flavische Dynastie 310.
Flavius (Cn.) 88, 1—3.
Flavius Archippus 329, 3.
Flavius Caper 343, 3.
Flavius Charisius 419, 1 ff.
Flavius Clemens 325, 3. 6.
Flavius Eutropius 432, 6.
Flavius Felix 476, 1.
Flavius Fimbria 141, 5.
Flavius (grammat.) 397, 1.
Flavius Mallius Theodorus 442, 3.
Flavius Merobaudes 464, 1.
Flavius Nicetius 466, 12.
Flavius Pudens S. 806 A. 5.
Flavius Sabinus 302, 5.
Flavius Syagrius 427, 2.
Flavius Theodorus 481, 3. 482, 3.
Flavius Vegetius 432.
Flavius Priscus 174, 5.
Flavius Ursus 326, 10.
Flavius Vopiscus 402, 2.
Flavus s. Alfius, Sergius, Verginius.
Florentina 494, 1.
Florentinus 378, 4. vgl. 418, 4. 476, 2.
florentinus index 488, 7.
Florianus 491, 2.
Florida des Apul. 367, 2.
Florus 268, 2 E. (M.) 325, 12. und (Geschichtschreiber) 348. Vgl. Annius und Iulius.
foedera 68 f.
Fontanus 29, 2.
Fonteio (pro) 179, 12.
Fonteius 170, 9.
Fonteius (M.) 402, 2.
Fortunatianus 431, 4 g. E. Auch s. Atilius, Chirius, Curius.
Fortunatus s. Venantius.
fragmenta Dodwelliana 216, 4. vaticana 404, 3—9.
fragmenta Ulpiani 376, 3.
fragmentum Bobiense 395, 6. Dosith. 369, 5. de iure fisci 376, 9. am Censorinus 379, 5. muratorisches 368, 9. Arianische 418, 10.
Franco 478, 5.
Francorum de origine 471, 4. gesta 499, 4. historia 486, 7.
Franken 477, 9.
fratres arvales 65.
Fredegar 499, 1—3. Fortsetzungen 499, 1.
Freinsheim 256, 16.
Frigeridus 460, 9.
Frontinus 327.
Fronto, Redner 355; seine Schüler 364.
Fronto (Cos. 96) 327, 4 E. Stoiker 329, 3. Astrolog

52, 4. Auch s. Catius, Papirius, Victorinus.
Fuficius 57, 1.
Fufidius 298, 5.
Fufius (L.) 153, 4. Tragöde 13, 5.
Fulcinius Priscus 342, 10.
Fulgentius 231, 6. 480. 494, 5. 496, 1.
Fullonius Saturninus 52, 5.
Fulvius Asprianus 387, 6.
Fulvius Flaccus 136, 3.
Fulvius Maximus 33, 3.
Fulvius Nobilior, Vater und Sohn 126, 1 u. 2.
Fulvius (Ser.) 133, 3. 136, 12.
Fulvius Sparsus 268, 10.
Fulvius Valens 350, 5.
Fundania 168, 1.
Fundanius 242, 2.
Furfo 218, 9 E.
Furii, Grabschriften 83, 7.
Furius 131, 6.
Furius Alpinus 192, 9.
Furius Anthianus 378, 6.
Furius Antias 150, 1.
Furius Bibaculus 192, 8 ff.
Furius Camillus 174, 8.
Furius Philocalus 74, 8. vgl. 413, 2 (I). 422, 2.
Furius Philus 131, 6.
Furius Placidus 402, 2.
Furnii 209, 9.
Fuscus s. Arellius, Aristius, Dagellius, Pedanius.
Fusius Philocalus 33, 3. 357, 7.

G.

Gabinianus 315, 2.
Gabinius 172, 9.
Gaetulicus 291, 1.
Gaianus 394, 1.
Gaius 361.
Galba, s. Sulpicius.
Galenus 363, 10. 463, 5. 7; vgl. 498, 5.
Galerius Trachalus 297, 6.
Gallicanus (Volcacius) 388, 6. vgl. 364, 3.
gallicum bellum Caesars 196, 7 f. Buch VIII 197, 5.
Gallienus 385, 2 u. S. 902.
Gallio s. Iunius.
gallische Redner 45, 3. 391, 10. 466.
Gallus 325, 7; s. Aelius, Antipater, Aquilius, Asinius, Cornelius, Fadius, Sulpicius.
Gallus (T.) 472, 9.
Gannius 19, 3.
Gargilius Martialis 380.
Garipotus 498, 5.
Gaudentius 422, 6 E. 472, 9.
Gavius Bassus 211, 6.
Gavius Sabinus u. Silo 268, 10.
Gelasius 469, 5.
Gellius (A.) 137, 2.—365.
Gellius (Cn.) 137, 1.
Gellius (L.) 153, 7. Sex. 137, 2.
Gellius (Jurist) 174, 5.
Geminus s. Tanusius, Varius. Vgl. 332, 9.
genealogiae des Hyginus 262, 5.
generibus (de) nom. 495, 8.
Genesis 457, 7. 464, 5. parva 373, 10. vgl. 403, 5.
Genetivae Iul. colon. lex 218, 7.
Gennadius 322, 8 E. 417, 1.—469, 13.
gente (de) pop. rom. 166, 4 d.
Geographie 60.
Geographus Ravennas 497, 3 ff.
Geometrie bei den Römern 52, 1.
Georgica des Vergil 227.
Georgius Ambion. 498, 7.
Germanen in der Literatur 401, 10. 453, 2. vgl. 466, 2.
Germanicus 275, 4—11.
Geschichte bei den Römern 36—39. Vgl. S. 264. 428 f.
gesta Francorum 499, 4.
Geta 325, 6.—436, 9.
Getarum de orig. 483, 5. 428, 2 f.
getisches Gedicht 250, 5.
Gigantomachia des Claudian 439, 5. 8.
Gildas Sapiens 486, 1 f.
Gildonicum bellum 439, 3.
glandes 218, 10.
Glitius Felix 231, 3.
gloria (de) von Cic. 186, 15.
Glossae des Petronius 305, 2. zum Corp. iur. 488, 10. 12.
Glossare 42, 5 ff. plautinische 99, 5 f. glossae Servii 431, 4.
Glossatoren 488, 10.
Glossen, althochdeutsche 403, 8.
Glossographen s. Glossare.
Glycera des Tibull 245, 2.
Gnipho s. Antonius.
goldenes Zeitalter der röm. Literatur S. 259.
Gordianus 375, 2.
Gorgias 270, 1.
Gothorum etc. hist. 496, 4.
Grabschriften 115, 2. 218, 14.
Gracchanus (Iunius) 138, 2.
Gracchi s. Sempronius.
Gracchus, Tragiker 254, 4.
Graecinus des Ovid 247, 2. Auch s. Iulius.
grammatica (de) 408, 5. 440, 7 g. E.
Grammatik und Grammatiker 41 f.
Granianus s. Iulius.
Granius Flaccus 199, 7.
Granius Licinianus 359, 4—7.
Gratia 355, 2.
Gratianus 400, 2. 424, 1.
Gratius (Faliscus) 253, 1.
Gregorianus (codex) 393, 1 u. 2.
Gregorius (Redner) 426, 2. von Tours 486, 3—8. vgl. 491, 4. 6. 7. Papst (Gr. I) 493.
griechischer Einflusz in Rom und Italien, S. 131 ff. 261 ff.
Grillius 445, 7.
groma 58, 4.
gromatici 58. Vgl. 166, 6, b. 327, 2 f. (Frontinus). 344. 447.
Guido Pis. 497, 5.
Gundobada 488, 3.

H.

Hadrianus 346.—439, 6. 8.
Halcyone des Cicero 189, 2.
Halieutica des Ovid 250, 4.
Handschriftenanfertigung 477, 11.
hannibalischer Krieg S. 132 f.
haruspicum responsis (de) 179, 31.
Haterianus 387, 3.
Haterius (Q.) 267, 5.

Hatilius 107, 2.
Hebdomades des Varro 166, 5. S. 278.
Heduphagetica 103, 4.
Hegesippus 433, 5.
Heiligenleben 499, 6.
Heilkunde 55.
Heilmittel 55, 4 f.
Helenius Acro 374, 1.
Heliodorus, Stoiker 329, 3. Metriker 352, 7.
Heliogabalus 375, 3.
Helius s. Aelius.
Helpidius 417, 4. 468, 1.
Helvia 269, 1 u. 2. 287, 1.
Helvidius 443, 5.
Helvidius Priscus 299, 11. Sohn 324, 5.
Helvius Cinna 213, 2 f.
Helvius Pertinax 364, 12.
hemerologia 74, 5.
Hemina s. Cassius.
Hendekasyllaben 340, 4. 436, 3. 467, 4.
Heraclides 342, 7 E.
herbarum de virt. 367, 7 b.
Herculis laus 439, 7.
Herennius 225, 3. Rhetorik ad Herennium 162.
Herennius Balbus 202, 5.
Herennius Dexippus 387, 7.
Herennius Modestinus 378, 7.
Herennius Pollio 341, 4.
Herennius Senecio 326, 7.
Hermagoras 44, 10.
Hermas 368, 9. 373, 10.
Hermogenes Tars. 319, 6.
Hermogenianus 393, 4; codex 393, 3.
Herodes Atticus 356, 3.
Herodianus, Grammatiker 363, 10. Geschichtschreiber 381, 1.
Heroides 25, 2; des Ovid 248, 3.
Heron 498, 2.
Heronius 466, 13.
Hesperius 421, 2. (g u. m) 3.
Hexaëmeron 475, 4. vgl. 436, 1. 465, 1.
Hexameter 19, 2. populärer 163, 8. — 384, 4. 491, 14.
hexametro (de) 408, 4.
Hieria 225, 2.
Hierius 325, 12. 426, 4. 440, 5.
Hieronymus 434. vgl. 497, 1.
hierosolymitanum itinerarium 412.
Hilarianus 442, 1.
Hilarius von Poitiers 30, 3. 418, 1—3; aus Arles 457, 7.
Hilarius diaconus 418, 5.
hilaro-tragoedia 18, 2.
Hilasius 427, 1.
Himerius 417, 8.
Hinkiamben 33, 1—3.
Hippocrates 463, 7. 498, 3.
Hippolytus aus Portus 413, 3 (IX).
Hirtia rogatio 218, 8.
Hirtius (A.) 197, 1 u. 2.
hispaniense bellum 197, 8.
historia 37, 3; augusta 392. miscella 39, 5. Apollonii 489. Gothorum 496, 4.
Historiae des Sallust 205, 4; des Asinius Pollio 221, 3; des Plinius 312, 5; des Tacitus 337.
Historiker, römische 36 ff.
Hochzeitslieder 5, 4 f.
Hoenus 466, 4.
Homerus latinus 308.
Honoratus 409, 5. 469, 6 u. 7.
Honorius 491, 13. Auch s. Iulius.
horatiana metra 395, 2. 405, 7. 408, 3. 431, 4 g. E. Vgl. metra hor.
Horat. Sat. 1, 10, 66 s. 143, 6.
Horatianus s. Octavius.
Horaz 234—240 u. S. 41 (A. 1). 431. 433. 434.
Hortensia 209, 14.
Hortensius 171, 1—4; Schrift des Cicero 186, 5.
Horus 430, 3.
Hosidius Geta 370, 5.
Hostilius, Mimograph 8, 1. Philosoph 311, 2 gE.
Hostius 130, 1.
Hyginus 262; gromaticus 344, 1 f.
hymni 21, 3. 30, 3. 418, 1. 433, 4. 436, 3. 491, 9. 493, 5.
Hypsicrates 159, 12.

I.

I langes, S. 266 mit Anm. 3.
Iacchus 41, 1 E.
iambi des Horaz 237, 1.
Iamblichus 430, 2.—485, 5.
Iambographen, römische 33, 1 f.
Iambus 33.
Ianthis 323, 1.
Ianuarius Nepot. 279, 10.
Iavolenus Priscus 342, 3.
Ibis des Ovid 250, 3.
Iccius 266, 2.
Idacius 470, 4 ff.
Idyll 29.
Idyllia des Ausonius 421, 2k; des Claudian 29, 5. 439, 6.
Ildefonsus 496, 5.
Ilias, lateinische 308.
illustres viri von Cornelius Nepos 198, 5; Sueton 347, 7; Victor 414, 4; Hieronymus 434, 11; Gennadius 469, 13; Isidor 496, 1. 5.
imagines 81, 1 f. des Varro 166, 5. S. 278.; des Atticus 172, 2, d.
Imbrex 107, 4.
Improvisieren 212, 3.
incarnatione, de, verbi 473, 5.
indigitamenta 73, 2.
Indignatio des Valerius Cato 200, 1.
Ineptiae 244, 2.
Innocentius 443, 5. Gromat. 447, 2.
Inschriften 40; des 5. Jhrh. d. St. 83 (s. Nachtr.); des 6. 115. 129; des 7ten 163. 218; der Kaiserzeit S. 428, A. 4; des 1. christl. Jhrh. 330, 6.
Instituta artium 300, 8 b.
Institutio oratoria des Quintilian 327, 7 ff.
Institutiones 49, 9; des Gaius 361, 4 f.; des Ulpianus 376, 4; des Lactantius 397, 4 f.; des Iustinianus 488, 8; des Cassiodor 483, 8. 9.
Interpretamenta 431, 8.
Invectiva in Ciceronem 205, 6.
inventione (de) von Cicero 182, 1.
Io von Calvus 213, 7.
Ioannes 466, 12. 488, 6.
Ioannes Biclar. 484, 5.
Ioannes Cassianus 457, 1.

ioci Ciceronis 191, 2; vgl. 188, 9.
Ioculatoren 8, 8.
Iohannis des Corippus 492, 1.
Iona (de) 21, 2.
Iordanes Bischof 485, 1. 491, 13.
Iordanis 485.
Iosephus 311, 4. 319, 7. übersetzt 433, 5. 435, 1. 483, 11.
Iovinus s. Romanius.
ira (de) des Seneca 289, 4, 3ff.; de ira dei von Lactantius 397, 6.
Irenaeus, lat. 373, 10.
Isaeus 341, 6.
isagogische Literatur 2, 3.
Isidori glossae 42, 6.
Isidorus Hisp. 496.
Ister s. Aethicus.
itala 373, 9.
Ἰταλική 18, 1.
Italicus 299, 5; auch s. Silius.
Iter des Caesar 195, 3; des Balbus 209, 4.
Itineraria 412.
Iuba (Metriker) 395, 5.
iudicium mortis 151, 2; pistoris 398, 8.
Iugurtha des Sall. 205, 3.
Iulia die jüngere 247, 3. Livilla 287, 1.
Iulianus s. Anicius, Antonius, Didius, Salvius.
Iulianus Aeclan. 443, 3. Pom. 469, 9. Jurist 488, 9. Toletanus 495, 7. cos. 481, 2. Vertacus 52, 5.
Iulianus unter den XII sapp. 427, 1.
Iulianus, Kaiser, 400, 2 u. 4. 417, 7f.; vgl. 407, 1.
Iulius (C.) senator 127, 1.
Iulius Africanus 297, 4; vgl. 341, 4. Chronist 381, 1.
Iulius Aquila 199, 5. — 378, 5.
Iulius Aquilinus 364, 3.
Iulius Atherianus 387, 3.
Iulius Atticus 283, 3.
Iulius Avitus 332, 9.
Iulius Bassus 254, 4. vgl. 340, 2f.
Iulius Caesar (Dictator) 194—196; Strabo 153, 3; L. 199, 3.
Iulius Calidus 212, 9.
Iulius Capitolinus 402, 5.
Iulius Celsinus 357, 1.
Iulius Celsus 342, 1.
Iulius Cerealis 324, 3.
Iulius Exuperantius 445, 3—4.
Iulius Firmicus 374, 4. 406, 1.
Iulius Florus 28, 4 (Satiriker). 297, 5 (Redner). 348, 1 (Historiker).
Iulius Frontinus 327; vgl. 379, 7.
Iulius Gabinianus 315, 2.
Iulius Genitor 341, 6.
Iulius Graecinus 283, 4.
Iulius Granianus 379, 7.
Iulius Hilarianus 442, 1.
Iulius Honorius 60, 3.
Iulius Hyginus 262.
Iulius Kanus 299, 6.
Iulius Marathus 259, 9.
Iulius Modestus 282, 1.
Iulius Montanus 252, 13.
Iulius Obsequens 416, 3.
Iulius orator 60, 3.
Iulius Paris 279, 4. 9. 11.
Iulius Paulus (Iurist) 377; poeta 353, 4. Vgl. 137, 6.
Iulius Romanus 379, 1.
Iulius Rufinianus 427, 8.
Iulius Rufus 324, 5.
Iulius Secundus 315, 4.
Iulius Severianus 466, 8.
Iulius Severus 442, 3.
Iulius Solinus 389.
Iulius Tiro 326, 2.
Iulius Titianus 364, 4.
Iulius Valerius 399.
Iulius Victor 427, 7.
Iul(i)us Antonius 242, 6.
Iuncus 331, 1.
Iunilius 472, 9. 494, 6.
Iunior philosophus 60, 3.
Iunius, D. Brutus 210, 5. M. Brutus, Jurist 133, 2. M. Brutus, Caesarmörder 210, 1—4. Briefwechsel mit Cic. 184, 4.
Iunius Columella 293, 1.
Iunius Congus 138, 3.
Iunius Cordus 381, 4.
Iunius Gallio 268, 7.
Iunius Gracchanus 138, 2.
Iunius Iuvenalis 331.
Iunius Mauricianus 360, 5. (Iunius Maximus 329, 1.)
Iunius Messala 402, 2.
Iunius Nipsus 344, 7.
Iunius Otho 268, 8.
Iunius Philargyrius 472, 9.
Iunius Rusticus 319, 6. — 358, 3. Arulenus 329, 2.
Iunius Silanus s. Silanus.
iurisconsultus 48, 4. 49, 1.
Iurisprudenz 48f. vgl. 404. S. 429f.
ius aelianum 88, 3.
ius flavianum 88, 3.
ius papirianum 71.
ius principale 461.
Iustinianus (Kaiser) 477, 2; vgl. 488. Bischof 494, 7.
Iustinus 258, 5ff. Christ 358, 6. Kaiser 492, 2. Faustinus 362, 1.
Iustus 494, 7. Vgl. Curtius u. Papirius.
Iustus (Fabius) 334, 2.
Iuvenalis 331.
Iuvencus 403, 4—7.
Iuventius, Palliatendichter 114, 1. Jurist 154, 3.
Iuventius Celsus der Vater 316, 4; der Sohn 342, 2.
Iuventius Martialis 349, 1.

K.

Kaiserzeit 271f.
Kalendarium 74.
Kalender (vollständige) 74, 8. 9; vgl. 413, 2 (I).
Kanus s. Iulius.
Karthago 453, 2; Vertrag mit 69, 1.
Kinderlieder 11, 2, c.
Kirchenlieder 11, 3.
Komödie, attische 15, 2. 16, 1.
κωμῳδοτραγῳδία 18, 2.
Kosmographien 497. Vgl. auszerdem 60, 3.
Kriegsgeschichte und Kriegswissenschaft 56.
Kunstdrama 12.

L.

Labeo (Dichter) 308, 5. Auch s. Antistius, Attius, Cornelius, Fabius.
Laberius 192, 7. — 424, 3.
Labienus (T.) 267, 10.

Lachanius 454, 1 f.
Lactantius (Firmianus) 397.
Lactantius Placidus 42, 6. 249, 2. 321, 10.
Laelius, der Vater 123, 5.
Laelius, der Sohn 131, 3.
Laelius des Cicero 186, 14.
Laelius Archelaus 148, 4.
Laelius Balbus 276, 9.
Laelius Felix 342, 7.
Laenas s. Popillius.
Laevinus 343, 6.
Laevius 150, 3 ff.
lamina Tud. 218, 6.
Lampadio s. Octavius.
Lampadius 426, 8.
Lampridius 466, 6. Auch s. Aelius.
Landkarten 60, 4.
Landolfus Sagax 39, 5.
Landwirtschaft 54.
Larcius 328, 6.
Largius Licinus 328, 6.
Largus 252, 8; auch s. Caecina u. Scribonius.
Largus Designatianus 446, 3. 294, 2.
Latiner, Historiker derselben 36, 3. Redner 44, 4. Vertrag mit den L. 69, 3.
Latinus 324, 5. Drepanius 426, 5 ff.
Latro s. Porcius.
Latronianus 422, 7.
laudatio Caesaris und Porciae von Cicero 180, 5.
laudatio Catonis von Cicero 180, 6.
laudationes funebres 43, 3. 44, 2. 81, 4—7; auf Turia 267, 4; auf Murdia 356, 6.
laudes Hercul. u. dgl. 21, 3. 439, 7.
Lauinius 343, 6. vgl. 107, 5.
Laurentii epithalamium 22, 2 u. 439, 7.
Laureolus 285, 1.
Leander 494, 1.
leges regiae 70.
legibus (de) Cic.'s 186, 2.
legis actiones 87, 2. 88, 3.
Lehrgedicht 23.
Leichenreden 81, 4 ff.
λειπογράμματοι 480, 8.
Lenaeus 211, 3.
Lentuli 171, 9. vgl. 141, 6. (P.) 217, 2.
Lentulus Gaetul. 291, 1.
Lentulus, Mimograph 8, 1.
Leo (M.) 459; Bituric. 460, 7. bei Sidonius 466, 7.
Leontius 467, 1 u. 4. 468, 8. 474, 2. Vgl. Pontius.
Lepidus s. Aemilius.
Leporius 456, 3.
Lesbia des Catull 214, 3.
lex agraria 163, 5.
lex Antonia 218, 4.
lex Burgundionum 488, 3.
lex coloniae Iuliae 218, 7.
lex convivalis 49, 1. u. Nachtr.
lex Cornelia 218, 2.
lex Curiensis 488, 2.
lex dei 438.
lex de quaestione perpetua 163, 3.
lex Genetiv. Iul. 218, 7.
lex Icilia 69, 6.
lex Iulia municip. 218, 6.
lex metalli Vipasc. 319, 9.
lex parieti faciendo 163, 6.
lex repetundarum 163, 2.
lex romana Visig. 488, 2.
lex Rubria 218, 5.
lex Salp. et Malac. 319, 9.
lex tribunicia 69, 5.
lex Visigothorum 488, 2.
lex Vtinensis 488, 2.
Lexikographie 42, 5 ff.
Libanius 417, 8.
liber generationis 413, 3. 499, 1.
liber glossarum 42, 8.
Liberalis s. Salvius.
Liberius 473, 6 E.
Libo 172, 6. Auch s. Scribonius.
librae (de part.) 481, 9.
libri augurales und augurum 77, 1.
libri censorii 78, 3.
libri coloniarum 344, 4.
libri lintei 79, 3.
libri magistratuum 78 f.
libri pontificum 73.
libri sacri 73, 2.
Licentius 448, 3.
Licinianus, Bischof 494, 7; auch s. Granius und Valerius.
Licinius Calvus 213, 5—7.
Licinius (L. Crassus der Redner) 152, 3 ff.
Licinius, M. Crassus, IIIvir 161, 1. 171, 5.
Licinius (P. Crassus) 123, 4.
Licinius (P. Crassus Mucianus) 133, 5. vgl. 136, 1.
Licinius Imbrex 107, 4.
Licinius Lucullus 157, 4 f. sein Bruder 171, 6.
Licinius Macer 156, 5 ff. vgl. 213, 5.
Licinius Maenas 54, 3.
Licinius Montanus 364, 3.
Licinius Mucianus 133, 5. — 314, 1.
Licinius Nepos 268, 10. — 341, 5.
Licinius Nerva 141, 6.
Licinius Rufinus 378, 1.
Licinius Sura 326, 14.
Licinius Tegula 114, 3.
Licinus 212, 3; auch s. Clodius, Largius u. Porcius.
Ligario (pro) 179, 42.
Ligurinus 324, 5.
Limon Cicero's 189, 3.
lingua latina (de) des Varro 167 vgl. 166, 6, e.
Litorius 465, 1.
Livius (T.) 256 f.
'Livius' 476, 4.
Livius Andronicus 94.
Livius Drusus (C.) 139, 4.
Livius Drusus (M.) 136, 11.
Lobgedichte 21.
Loblieder auf Verstorbene 82.
Lobreden auf sie 81.
Logistorici des M. Varro 166, 2.
Lollianus 351, 4.
Lollianus (L.) Avitus 364, 6.
Lollianus (Mavortius) 406, 1.
Lollius 215, 3.
Lollius Urbicus 381, 7.
Longinus 298, 2 f.
Longulanus 267, 11 g. E.
Lucanus 303.
Lucceius Albinus 341, 4.
Lucceius (L.) 172, 5. Teles. 319, 6.
Lucianus vgl. 367, 3.
Lucifer 418, 4.
Lucilius (Satiriker) 143.
Lucilius des Sen. 289, 5.
Lucilius Balbus (L.) 154, 3 E. (Q.) 161, 1.
Lucilius Iunior 307, 2 ff.
Lucillus 448, 5. 454, 5.
Lucius 299, 3. 367, 3.
Lucretius 463, 3.
Lucretius Carus 203.
Lucretius Vespillo 267, 4.

Lucretius Vispillo 154, 4.
Lucullus 157, 4f. des Cicero 186, 7 mit A. 1f.
ludi S. 132ff. 136f.
Lupus 252, 8. Bischof 457, 8. Vgl. 466, 12 u. Rutilius.
Luranius 222, 3 g. E.
Luscius Lavinius 107, 5.
Luscus s. Annius.
Lutatius (Q. Catulus) 142, 4.
Lutatius Daphnis 41, 1. 134, 1. 142, 4. 244, 2.
Lutatius Placidus 42, 6. 249, 2. 321, 10.
Lutorius Priscus 274, 2.
Luxorius 476, 3—4.
Lycoris 232, 1. Vgl. 490, 2.
Lydia des Valerius Cato 200, 1; andere 200, 2.
Lygdamus 245, 4.
Lynceus 244, 3.
Lyrik 30ff. vgl. S. 433.
lyrische Dichter 30. 33. 34.
lyrische Gedichte des Horaz 238. 34, 4.

M.

Macarius 443, 5.
macaronische Poesie 355, 7. S. 988, Z. 14.
Maccius (Macius) Plautus 96—99.
Maccus 9, 3.
Macedo 358, 5.
Macedonicus s. Caecilius.
Macedonius 473, 1. 5.
Macer s. Aemilius, Licinius, Pompeius.
Macharius 231, 9.
Macius 96, 1.
Macrinus 359, 1. Vgl. Opilius.
Macrobius 444. Anderer 477, 4.
Maecenas 220, 6—9. vgl. S. 431. Elegien auf M. 229, 3.
Maecianus 360, 7.
Maecius Tarpa 193, 1.
Maenas s. Licinius.
Maeonius Astyanax 387, 4.
Maevii fratres 309, 1.
Maevius 233, 2.
magische Literatur 406, 6.
Magius 256, 7.
Magnus Arborius 417, 5.
Mago 54, 1f.
Maiorianus 467, 4 vgl. 2.
Mallius 158, 1. Theodorus 442, 3.
Mamertinus s. Claudius.
Mamertus (Claudianus) 468, 3—6.
Mamilius und Manilius 158, 1.
Mamilius Sura 160, 3.
Mamurra 209, 13.
Manichaei 440, 8.
Manilia (pro lege) 179, 14.
Manilius 158, 1. Astronomica 253, 2—8.
Manilius Antioch. 212, 3.
Manilius (C.) 202, 3.
Manilius (M'.) 133, 1.
Manlius (L.) 158, 1. T. Torquatus 171, 12.
Manlius Vopiscus 324, 2.
Manneius 218, 14.
manumissionibus (de) 369, 5.
Marathus 245, 3. Auch s. Iulius.
Marcellinus s. Ammianus, Fabius, Valerius.
Marcellinus 435, 5; bei Augustin 440, 10. vgl. 466, 14.
Marcellinus Comes 484, 1f.
Marcello (pro) 179, 41.
Marcellus 199, 1. — 390, 1. — 446, 1; auch s. Claudius, Eprius, Marcius, Nonius, Pomponius, Tullius, Victorius, Ulpius.
Marcellus Empiricus (Burdig.) 446, 1—5.
Marcia 277, 1.
Marcianus 283, 2. Auch vgl. Aelius u. Martianus.
Marcionem, adv., Lehrged. 436, 8.
Marcius Figulus 133, 6.
Marcius Marcellus 276, 1.
Marcius Philippus 153, 2.
Marcius Salutaris 405, 4.
Marcius vates 66, 1f.
Marcomannus 401, 10.
Marculus 443, 4.
Marianus 383, 2.
Marillus (Marullus) 268, 2. 10.
Marinianus 426, 8.
Marius (Dichter) 252, 12. Atin. 324, 1.
Marius Avent. 484, 6.
Marius des Cicero 189, 4.
Marius Maximus 381, 2.
Marius Mercator 456, 1.
Marius Sacerdos 394.
Marius Victor 464, 5—6.
Marius Victorinus 408, 1.
Maro s. Vergilius. Vgl. 379, 1.
Marsus s. Domitius und Vibius.
Martialis 322. Vgl. Gargilius.
Martianus Capella 452.
Martinus Dumiensis 289, 10E. 494, 2; Turonensis 441, 5. vgl. 474, 3. 491, 2.
Martius 466, 4.
Martyrius s. Adamantius.
martyrologium 413, 2(VI).
Marullus (Mimograph) 363, 7. Vgl. Marillus.
Masken in der Atellana 9, 4. in der palliata 16, 13.
Masurius Sabinus 281, 1.
Maternus 326, 16. Vgl. Curiatius und Firmicus.
matheseos libri des Firmicus 406, 4—7.
Mathematik der Römer 52.
Matidia 346, 4.
Matius, C. 208, 5. Cn. 150, 2.
Matrinius 51, 4.
Mauortius 477, 3.
Mauortius Lollianus 406, 1.
Mauortius (Vettius) 477, 3.
Mauricianus 360, 5.
Maurus s. Helius, Servius, Terentianus.
Maximianus, Reden auf ihn 391, 4—6. 8.
Maximianus, Grammatiker 408, 4. Elegiker 490.
Maximilianus 385, 7.
Maximinus s. Metrorius.
Maximinus (Kaiser) 375, 1.
Maximinus 427, 1.
Maximinus Victorinus 408, 5.
Maximus 341, 9. 394, 1f. 430, 2. 431, 9. 453, 1. Auch vgl. Claudius, Fabius, Iunius, Marius, Rutilius, Statilius, Valerius.
Maximus Planudes 249, 2.
Maximus Taurin. 469, 8.
Maximus Victorinus 408, 5.
Maximus von Saragossa 495, 5.
Medea des Ennius 102, 1, des Ovid 248, 8. vgl. 370, 8.

medicamina faciei von Ovid 248, 7.
Medicin 55; de medicina des Celsus 280, 6.
medicina pliniana 411.
Mela s. Annaeus, Fabius und Pomponius.
Melaenis 243, 2.
Melania 434, 1. 435, 3.
Melik und melische Dichter 34.
Melissus (C.) 244, 2. Auch s. Aelius.
Melodien zu Hor. 238, 11.
Memmii 141, 6.
Memmius (C.) 202, 2. L. 153, 8 g. E.
Memoiren 37, 7.
Memor s. Scaevus und Securus.
Memorialverse 23, 3.
Menander s. Arrius.
Menas 54, 3.
Menelaus 135, 5.
Menippeae (saturae) 28, 3. des Varro 165, 3.
Menippus 28, 3. 165, 3.
Menna 488, 4. 5. 6 E.
menologia 74, (5 u.) 10.
mensores 58, 1.
Mentula bei Catull 214, 5.
Mercator s. Marius.
μερισμός 481, 4 e.
Merobaudes 464, 1—4.
Mesomedes 353, 6.
Messala 454, 5.
Messala (Augur) 199, 2.
Messala (Redner) 222. Sein Kreis S. 431. Nachkomme 45, 7. paneg. ad Messalam 245, 3.
Messala Corvinus, gefälschter 222, 5.
Messala Rufus 222, 3.
Messala (Vipstanus) 314, 3.
Messalina s. Statilia.
Messalinus 267, 6.
Messius 372, 1. vgl. 451, 1. Arusianus 427, 4.
Metamorphosen des Ovid 249, 1—5. des Apulejus 367, 3.
Metella 213, 1.
Metelli 171, 10. Vgl. Caecilius.
Metellus Scipio 215, 2.
Metius 193, 1.
Metius Celer 321, 1.
metra horatiana 238, 3. vgl. horatiana.
metrici scriptores 42, 2.
Metrik S. 137.
Metrodorus 407, 2.
metrologici 59.
Metrorius (Maximin.) 408, 4.
Mettius Carus 326, 4.
Mettius Modestus 326, 3.
Mettius Pompus. 319, 6.
Meuius 233, 2.
miles gloriosus des Plautus 97, 12.
milesiae 47, 1.
militaris res 56.
Militärdiplome S. 428 A. 4.
Milone (pro) 179, 40; von M. Brutus 210, 2 g. E.
mimae 8, 8 u. 10.
mimi 7, 2. 8, 10. 16, 13.
mimiambi 150, 2.
μιμφδοί 8, 7.
mimographi 8, 1 und 4.
mimus 7 f.
Minicius 341, 4. vgl. 342, 6 (Min. Natalis).
Minucii, ihr Schiedsspruch 163, 4.
Minucius Felix 368.
Minucius Prothymus 16, 13.
miscellanea des Fort. 491, 7.
Misitheus 45, 7. 375, 2.
Mitterius 482, 5.
Modestinus 378, 7. 398, 3.
Modestus 56, 3f. Auch s. Iulius und Aufidius.
Molon 44, 10.
Montanismus 373, 3.
Montanus 252, 13. Vgl. Curtius, Licinius, Iulius u. Votienus.
mōnum. ancyr. 220, 4.
Moretum 150, 7. 230, 3.
moribus (de) 121, 3. 289, 10.
mortibus (de) persecutorum 397, 7. boum 448, 2.
Moschus 268, 12.
Mosella des Ausonius, S. 987.
Mosis assumptio 373, 10.
motoriae 16, 2.
Mucianus 133, 5. — 314, 1.
Mucius, P. Scaevola 133, 4.
Mucius (Q. Scaevola) Augur 139, 3; sein Sohn Q. Scaevola 139, 3 E.
Mucius (Q. Scaevola) pontifex maximus 154, 1—3.
mulomedicina 432, 8—11.
Mummius, Atellanendichter 10, 2.
Mummius, L. 131, 8.
Mummius, Sp. 131, 8.
Munatius Plancus 209, 8.
Munatius Rufus 215, 2. Trall. 351, 2.
mundo (de) 367, 6.
munitionibus (de) castr. 344, 2.
muratorisches Fragment 368, 9.
Murdia 356, 5.
Murena (pro) 179, 24.
Murinus 406, 3.
Murredius 268, 10.
Musa s. Antonius und Octavius u. 268, 10.
Musae des Opilius 159, 4
Musaeus 329, 4; presb. 460, 8.
musica (de) von Augustin 440, 7 f. v. Boethius 478, 5.
Musikbegleitung 16, 6.
Musonius Rufus 299, 3.
Mystes 241, 2. — 306, 7.
Mythographi (vaticani) 42, 10.
Mythologie, heidnische 479, 6. vgl. 478, 3.
mythologische Stoffe der Mimen und Pantomimen 8, 5.

N.

Naevius (Cn.) 95. — 325, 2.
Namatianus s. Rutilius.
Namatius 454, 1.
Namen Besungener 82, 3.
narrationes fabularum 249, 2.
Naso, Geschichtschreiber, 210, 12. S. Ovid.
natura (de) deorum des Cic. 186, 10. rerum 496, 6.
naturales quaestiones des Seneca 289, 6.
naturalis historia des Plinius 313.
Naturgefühl 340, 7.
Naturwissenschaften bei den Römern 53.
Naucellius 428, 5.
Nauigius 52, 4.
Nazarius 401, 7.
Nebridius 494, 7.
Necepso 406, 3.
Neckam (Alex.) 450, 4
Neho 379, 7.

Nelei carmen 94, 9.
Nemesianus 306 u. 386, 1.
Nemesis Tibulls 245, 2.
nenia 82, 2.
Neoptolemus 239, 7.
Nepos s. Cornelius, Licinius.
Nepotianus s. Ianuarius; auch s. 434, 2.
Neratius Priscus 342, 1.
Neratius in Ydro 342, 1 E.
Nero 286, 7—10.
Nerva pater 281, 2.
Nerva filius 298, 2.
Nerva, Kaiser 330, 1.
Neuplatonismus 407, 1. 3.
Nicaeus 331, 8.
Nicagoras 407, 1.
Niceas 443, 5.
Nicetius 433, 6 E. 466, 12.
Niceus 331, 8.
Nicias 430, 2.
Nicomachus 387, 5.
Nicomachus Dexter 428, 3.
Nicomachus Flavianus 428, 1 f.
Nicostratus 159, 11.
Niger s. Pescennius, Sextius, Trebius, Turranius.
Nigidius Figulus 170.
Nigrinus 341, 5.
Nikandros 223, 6.
Nikanor s. Saevius.
Niketes 268, 12. 269, 5.
Ninnius Crassus 150, 5.
Nipsus 344, 7.
Nisus gramm. 282, 4.
Nobilior s. Fulvius.
Noctes atticae des Gellius 365, 4 ff.
nomina provinciarum 74, 10.
nominibus (de dubiis) 495, 8 vgl. 489, 2.
nominibus (de) provinciarum 392, 9.
Nonianus (Servilius) 291, 2.
Nonius Asprenas 267, 2 u. 11.
Nonius Marcellus 390.
Nonius Maximus 341, 9.
Nordafrica S. 806.
Nortia 420, 1.
notae 41, 2. vgl. 300, 4.
notae Einsidlenses etc. 300, 4.
notae Tironianae 191, 4 f.
notitia Africae 470, 3.
Notitia dignitatum 60, 6.
notitia Galliarum 392, 9.
Notitia regionum 412, 7.
Novatianus 382, 6.
Novatus 382, 6. 395, 2. Auch s. Annaeus.
novellae Theodos. all. 461, 5. Tustinians 488, 9.
Novius, Atellanendichter 151, 1—3.
Novius Vindex 324, 2.
Numa, Epiker 252, 11.
Numae commentarii 72, 1.
Numae libri 50, 2. 72, 3.
Numerianus 385, 3.
Numerius (Fabius) 116, 5.
Numidicus s. Caecilius.
Numitorius 226, 1.
Nux elegia 251, 4.

O.

ō gekürzt 448, 3. 451, 1.
Obsequens 416, 4.
oceanum (ad) 386, 5.
Octavenus 342, 12.
Octavia (praetexta) 290, 7.
Octavianum (ad) Brief 184, 5.
Octavianus s. Augustus. Crescentini fil. 476, 6.
Octavii 171, 6.
Octavius 255, 5. des Minucius Felix 368.
Octavius Avitus 225, 3.
Octavius Capito 332, 1.
Octavius Ianuarius 368, 2.
Octavius Horatianus 446, 7.
Octavius Lampadio 95, 8.
Octavius Musa 255, 5. Reatinus 171, 12.
Octavius Rufus 332, 1.
Octavius Sagitta 303, 4.
Octavius Teucer 41, 1 E.
Oden des Horaz 238.
Odo 486, 3.
Odyssea des Andronicus 94, 6.
Oeconomicus des Cicero 186, 18.
Oenomaus 351, 6.
officiis (de) von Cicero 186, 16; von M. Brutus 210, 1; von Ambrosius 433, 4.
Ofilius 207 mit A. 2. Hilarus 16, 14.
Olympius 443, 5.
Onesimus 387, 6.
opificio (de) dei 397, 3.
Opilius (Aurelius) 159, 4.
Opilius Macrinus 375, 1.
Opimius (L.) 135, 1. 136, 4. 5.
Oppianos 363, 10.
Oppius 54, 5.
Oppius (C.) 197, 1—3.
Oppius Chares 41, 1 E.
Optatianus s. Porfirius, Publilius u. Suetonius.
Optatus 422, 5.
optimo de genere oratorum von Cicero 182, 7.
ora maritima des Avienus 420, 4.
orator Cicero's 182, 4. de oratore 182, 2.
Orbilius Pupillus 200, 3.
orbis terrae von Avienus 420, 3.
Orbius 174, 6.
Orestis trag. 475, 7 f.
Orfitus 425, 2.
Oribasius 487, 4. 498, 3.
Orientius 464, 7—9.
Origines des Cato 120; des Isidor 496, 7.
origo gentis rom. 413, 3 (X); des Pseudo-Victor 414, 5.
Orosius 455.
Orpheus 188, 9. — 210, 7 E.
Orthographie S. 139 f.; Schriftsteller darüber 42, 3. 483, 10.
Osbernus 42, 9.
oscae personae 9, 2.
osci ludi 9, 2 u. 6. 10, 2.
Oscus 268, 10.
Osius 407, 4.
Ostertafel 413, 2 (IV). 460, 3. vgl. 470, 8.
Otho s. Iunius.
Ovidius 247—251.

P.

Paeatus 426, 5.
Paccius 324, 5.
Paccius Antiochus 294, 4.
Pacianus 422, 4.
Paconianus 274, 3.
Paconius 342, 13.
Pactumeius Clem. 350, 5.
pactum fiduciae 265, 9.

Pacuvius (M.) 105.
Pacuvius Labeo 207, 6.
Paeanius 415, 5.
Paetus s. Aelius.
Paetus Thrasea 299, 7.
Palaemo (Remm.) 282, 3.
Palaestinae descriptiones 412, 8.
Palfurius Sura 326, 5. Historiker 387, 2.
Palimpseste 99, 9. 179, 12, 1. 183, 5. 186, 1, 5. 231, 7. 256, 12 f. 262, 5. 295, 4. 303, 9. 340, 12. 355, 8. 359, 5. 361, 5. 365, 8. 373, 9 f. 380, 2. 404, 2. 425, 4. 432, 6. 463, 8. 464, 3.
Palladius 410. Rhetor 427, 1.
palliata 15 f.
Pamphilus 435, 1. 4 E.
Panaitios 50. vgl. 139, 2. 3. 142, 2.
Πανδέκται des Tiro 191, 3. Iustinians 488, 6 f.
panegyrici 391, 1 — 3; poetische 21.
Panegyricus auf Messala 245, 3; auf Piso 301; des Plinius 340, 12; auf Constantin 401, 6 f; auf Theodosius 437, 1; auf Aëtius 464, 3; auf Theoderich 479, 2; des Sidonius 467, 4; des Cassiodor 483, 2; auf Anastasius 481, 6.
Panem, ad, 21, 3.
pange (Hymnus) 491, 9.
Panniculus 324, 5.
Pansa 263, 2. 472, 3.
Pantomimographen 8, 1.
Pantomimus 8, 7.
Papianilla 467, 2.
Papianus 488, 3.
Papias 42, 9.
Papinianistae 371, 4.
Papinianus 371.
Papinius 146, 1; Statius 321.
Papirianus 445, 8.
Papirii historia 39, 7.
Papirius (G., P. oder Sex.) 71, 1. Jurist. 154, 3.
Papirius (L.) 123, 7. Q. (Grammatiker) 445, 8.
Papirius (C.) Carbo 136, 4. 153, 4.
Papirius Fabian. 266, 10.
Papirius Fronto 369, 9.
Papirius Iustus 369, 7.
Papirius Paetus 159, 9.
Papperinus 445, 8.
Pappus 9, 3.
Papstbriefe 46, 12 vgl. 469, 5.
Papstverzeichnisse 413, 2 (V u. VI). 484, 7.
Papulus 303, 9.
Papyriensis 446, 6.
paradoxa des Cic. 186, 3.
parasitus 8, 7. 16, 1. 17, 5.
Paris s. Iulius.
Parthenios 230, 2, A. 3. 3, A. 1.
Parthenius 324, 2. 476, 7. 477, 6. 491, 2.
Particulo 284, 2.
partitiones oratoriae des Cicero 182, 5.
paschale carmen 464, 2. 473, 1.
Pasicles 263, 2.
Pasiphae (de) 445, 5.
Pasiphilus 410, 1 f.
Pasquille 11, 3.
Passennus Paulus 332, 4.
Passieni Crispi 268, 5.
Passio domini 397, 8 E. sanctorum 413, 4.
passio VII martyrum 470, 3.
Pastor 460, 8.
patavinitas des Livius 257, 14.
Patera 401, 8.
Paterius 473, 2.
Paternus 56, 2. vgl. Tarrutenius.
Patricius 460, 7.
Paula 434, 1 f.
Paulinus bei Martial 324, 3; bei Seneca 289, 4.
Paulinus 460, 8. Mediol. 456, 4. Nol. 437. Petricord. 474, 3. Pell. 474, 4.
Paulus 443, 5. 466, 14. Auch s. Aemilius, Iulius u. Passennus.
Paulus (Apostel) und Seneca 289, 9.
Paulus (Grammatiker) 137, 6 E. — (Const.) 303, 9. Vgl. 382, 3.
Paulus diaconus 39, 5. 261, 6. 415, 4. 500, 6.
Paulus (Jurist) 377.
Paulus presb. 460, 8.
Paulus des Pacuv. 105, 3.
Pedanius Fuscus 341, 4.
Pedianus s. Asconius.
Pedius (Sex.) 298, 6.
Pedius Poplicola 267, 1; s. Nachtr.
Pedo Albinovanus 252, 6.
Pegasus (Jurist) 316, 2.
Pelagius 443, 1. — 485, 1.
Pelagonius 463, 6. vgl. 432, 9.
Pentadius 398, 5; 432, 11.
Pentateucho, de, carmen 21, 2. 403, 5.
Perdiccas 475, 8.
Peregrinus 458, 1 f.
Perellius Faustus 225, 3.
Perilla des Ticida 213, 1; des Ovid 247, 2.
periochae zu Liv. 256, 10.
Peripatetiker 50. 51, 4.
Perotti 284, 4.
Perpetuus 474, 3.
Persa des Plautus 97, 16.
Perseus praeceptor 321, 10.
Persius Flaccus 302.
personati 9, 4. 16, 13.
Personenzahl in den Palliaten 16, 4.
Persönliches in den Mimen 8, 6.
Pertinax 364, 6. 370, 1.
Perücken in der palliata 16, 13.
Pervigilium Veneris 362, 2.
Pescennius Festus 381, 7.
petitio consulatus von Q. Cic. 190, 4.
Petosiris 406, 3.
Petrarca 183, 5. 186, 15, 2.
Petronius (C.) 305, 5.
Petronius Arbiter 305.
Petronius Aristocrates 299, 10. Diodotus 313, 3.
Petronius episc. 443, 5. 466, 11. 467, 6.
Petronius Musa 263, 7.
Petrus bei Sidonius 466, 4. 8. referend. 476, 6. notarius 494, 3.
Petrus Chrysol. 457, 9.
Petrus diaconus 389, 5.
Petrus grammaticus 41, 7.
Peutinger 60, 5.
Phaedrus 284, 1—6.
phaenom. epit. 481, 8.
Pharsalia 303, 5 ff.

Philargyrius 472, 9.
Philargyrus s. Vipsanius.
Philastrius 422, 6.
Philemo 379, 7.
Philippicae des Cicero 179, 14—57. hist. des Trogus 258, 3.
Philippus Arabs 375.
Philippus presbyter 457, 5; auch s. Aurelius u. Marcius.
Philistio 254, 6.
Philocalus s. Furius u. Fusius.
Philocomus s. Vettius.
Philologus s. Ateius.
philomela (de) 23, 4. — 495, 4.
Philon 498, 2.
Philosophie bei den Römern 50 f. 161. 266. 299. 311, 2. 319, 6. 351. 358. 407. 430. 466, 15. 477, 8. S. 134. 265 f. 434 f.
philosophische Schriften des M. Varro 166, 6, b; des Cicero 185 f.
Philoxeni glossae 42, 7.
Philus s. Furius.
Phlegon 349, 3.
Phocas 472, 4 f.
Phoebadius 418, 6.
Phoenix des Lactantius 397, 8. — des Claudianus 439, 6.
Phrynichus 363, 10.
physiognomica 367, 7 d.
physiologus 480, 3.
Pictor s. Fabius.
Pilutus s. Voltacilius.
Pindarus Thebanus 308.
Pinnius (Q.) 168, 1.
Piso s. Calpurnius.
Piso (C.) 157, 6.
Piso (M.) 161, 1.
Piso (M. Pupius) 171, 7.
Pisonem (in) 179, 37.
Pithoeanae glossae 42, 9.
Pitholaus 210, 10.
Pitholeo 210, 10.
Pius s. Antoninus, Cestius.
Placidus 420, 1. Auch s. 42, 6.
Placitus (Sex.) 446, 5.
Planciades 480, 2.
Plancio (pro) 179, 38.
Plancus s. Munatius.
planipedia 7, 3.
planipes 7, 2 f. 8, 6.
Planta s. Pompeius.
Plautius, Dichter 96, 5; Jurist 316, 5.
Plautus 96 — 99; Philosoph 266, 9. Auch s. Rubellius.
Plebejismen s. Vulgarismen.
Pliniana medicina 411.
Plinius der ältere 312 f.; der jüngere 340.
Plinius Valerianus 411, 2.
Plotia Hieria 225, 2.
Plotinus 407, 3.
Plotius Crispinus 266, 3; Gallus 159, 2; Grypus 321, 1 u. 326, 12; Sacerdos 394; Tucca 228, 2. vgl. 227, 1.
Plotus (Voltacilius) 158, 2.
Plutarchus 157, 2. 351, 6.
poetae 94, 7.
Poggio 179, 2, 3. 295, 2. 317, 4. 320, 5. 321, 7.
Polemius 466, 15.
Polemius Silvius 74, 9.
Polemo 351, 3.
politische Literatur S. 264 f.
Polla 303, 4.
Pollio 5, 5. 221, 5 E. 357, 4; auch s. Asinius, Claudius, Clodius, Publilius, Trebellius, Vitrasius, Vitruvius.
Pollius Felix 321, 1. 324, 1. 329, 3.
Polyaenus 363, 10.
Polybius 257, 8. vgl. 308, 1 E.
Polyhistor (Solinus) 389, 6. Auch vgl. 262, 1.
Pomerius 469, 9.
Pompedius 51, 1.
Pompeia Macrina 252, 3.
Pompeius (Grammatiker) 472, 2.
Pompeius, Cn. Magnus 171, 8. vgl. S. 260.
Pompeius, Sex. 154, 5. 276, 7.
Pompeius Bithynicus 171, 12. vgl. 217, 3.
Pompeius Festus 261, 4 f.
Pompeius Lenaeus 53, 1.
Pompeius Macer 252, 3.
Pompeius Messalinus 445, 5.
Pompeius Planta 341, 9.
Pompeius Rufus 153, 8 E.
Pompeius Saturninus 341, 1.
Pompeius Silo 268, 10.
Pompeius Trogus 258.
Pompilianus 427, 1.
Pompilius 146, 1.
Pompilius Andron. 159, 6.
Pomponius, Vater des Atticus 138, 2; christl. centonarius 26, 3.
Pomponius (Cn.) 153, 4. 6; L. (Bonon.) 151, 4 f.; Sex. (Jurist) 350, 6—10.
Pomponius Atticus 172, 1 u. 2. 184, 2, 2.
Pomponius Bassulus. 332, 8.
Pomponius Laetus 56, 3. vgl. 261, 5.
Pomponius Marc. 282, 2.
Pomponius Mela 296.
Pomponius Porph. 374, 3.
Pomponius Rufus 279, 3. — 341, 4.
Pomponius Sec. 284, 7.
ponderibus (de) carmen 451, 2.
Pontica 386, 4.
Ponticus 252, 1.
Pontidius 154, 4 E. vgl. 171, 12.
pontificum annales 76; libri 73.
Pontius 382, 1 g. E.
Pontius Glaucus des Cicero 189, 2.
Pontius Leontius 467, 1. 4.
Ponto (ex) des Ovid 250, 2.
Popilius Laenas 268, 11; M. 125, 5; P. 136, 8.
Porcia 215, 3; s. Nachtr.
Porcina 131, 5.
Porcius Cato (M.) 118—122; der Sohn 125, 6; der Enkel 141, 4; der Urenkel (Uticensis) 201.
Porcius Latro 268, 2.
Porcius Licinus 146, 3.
Porfyrius Optat. 403, 1.
Porphyrio 374, 3.
Porphyrius (Neuplatoniker) 406, 110. 407, 1.
Porphyrius censualis 413, 6.
Porsena 69, 2.
Posidonius 476, 4.
Possidius 440, 1 u. 4.
post reditum, Reden Cicero's 179, 28—31.
Postumianus 426, 3.

Postumius (A.) Albinus 127, 2. — 141, 6.
Postumius (Sp.) Albinus 131, 9.
Postumius Festus 364, 1.
Postumus 45, 7 a. E. Auch s. Rabirius.
Potamius 418, 7.
Potitus 328, 5.
Praecilius Fort. 384, 5.
Praedestinatus 458, 5.
praefecti urbis (Verzeichniss) 413, 2 (V).
praeficae 82, 2.
praenominibus (de) 279, 11..
praetexta 14; des Naevius 95, 6; des Ennius 102, 2; des L. Accius 134, 6.
praetextata 14, 1.
Praetextatus 430, 1. Ateius 411, 1.
pragmatici 45, 4.
Pragmatius 466, 12.
Prata des Sueton 347, 3.
precatio terrae u. herbarum 263, 7.
Precianus 174, 7.
Priami carmen 94, 9 E.
Priapea 230, 5, 2. 254, 5.
pridie quam in exilium iret 180, 7.
Princeps 326, 2. 284, 2. Nachtr.
Priscianus 430, 3. — 481; Theodorus Pr. 446, 10.
Priscillianus 417, 4.
Priscus 252, 11. 329, 4. 453, 6. Vgl. Flavius, Fulcinius, Helvidius, Iavolenus, Lutorius, Neratius, Tarquitius.
Proba 435, 1. 436, 7. 494, 3.
Probus 397, 2. — 419, 9. 420, 4. 466, 14. Auch s. Aemilius, Anicius, Titius, Valerius.
Procilius 172, 3.
Procopius Caes. 477, 2.
Procula 401, 8 E.
Proculiani 298, 1. 49, 5.
Proculus 254, 1. Jurist 298, 1 vgl. 342, 11. 13; bei Sidonius 466, 8. Auch s. Artorius.
prodigia 76, 4. 257, 5.
Profuturus 460, 9.
Prolog des minus 8, 3; der palliata 16, 10; der togata 17, 5.
Prologe zu Plautus 99, 1; zu Terenz 109, 7.
prologi des Pompeius Trogus 258, 4 f. 8.
prolusiones 230, 5 A. 1.
prooemia bei Reden 44, 5.
propempticon 213, 2 f.
Propertius 246.
Prosa 35. 90, 4.
Prosdocius 426, 8.
Proserpinae raptus des Claudian 439, 5.
Prosodie S. 137 f. u. 266.
πρόσωπα προτατικά 16, 11.
Prosper Aquitanus 460, 1 ff.
Prosper Havniensis 460, 3.
Protadius 417, 2.
Protagoras des Platon 186, 19.
Protarchus 262, 2 E.
Protokolle des Senats 216, 1.
providentia (de), Lehrgedicht 460, 5.
Provinzialen in der Literatur S. 268 f.
provinciis consularibus (de) 179, 35.
Provinzenverzeichn. 392, 9.
Prudentius Clemens 436.
psalmi 433, 6.
Pseudo-Acro 374, 2.
Pseudo-Asconius 295, 3.
Pseudo-Atilius 405, 7.
Pseudonyme 458, 1 f. 465, 3.
Pseudo-Ovidius 251, 4—6.
Pseudo-Plinius 411.
Ptolemaeus Chennus 471, 1.
Publicius vates 66, 1 f.
Publicius, Jurist 174, 5.
Publilius Optat. 403, 1.
Publilius Pollio 16, 14.
Publilius Syrus 212, 3 f.
Pudens 319, 4.
Pulcher s. Claudius.
pulice (de) 251, 6.
Punica Silii It. 320, 4.
Pupillus s. Orbilius.
Pupius 244, 1.
Pupius Piso 171, 7.
Puteolanus 281, 1 g. E.
Pylades 8, 11.
Pyrrhus 241, 1.
Pythagoreismus 50.

Q.

Quadratus 351, 6.
quadriga Messii 427, 4.
Quadrigarius 155, 1.
Quaestiones 49, 7.
Querelae des A. Caecina 199, 4.
Querolus 436, 9.
Quintianus 464, 10.
Quintilia 213, 7.
Quintilianus 325; der Vater 325, 1. Andere 325, 3. 466, 4.
Quintilii 354, 3.
Quintilius Marcell. 375, 1.
Quintilius Varus 268, 6.
Quintil. Varus Cremon. 213, 4.
Quintio (pro) 179, 1.
Quintipor Clodius 192, 6.
Quintius (T.) 83, 2.
Quintius Atta 144.

R.

Rabanus Maurus 432, 6.
Rabirio (pro G.) 179, 19.
Rabirio (pro Postumo) 179, 39.
Rabirius 173, 2; Epiker 252, 9.
Racilii edictum 188, 9.
Radegunde 491, 4. 5. 7.
Radulfus 258, 3 E.
raptus Proserpinae 439, 5.
Rätsel 26, 1 f. 500, 2. 4. 5.
Rauenna 413, 3.
Rauennas geogr. 497, 3.
Rebius Flaccus 409, 1.
Rechtsbuch, syr. - röm 462, 2.
Rechtswissenschaft 48 f.
recinium 8, 10.
recitationes S. 432 f. mit A. 4 ff. 324, 1. 330, 4. 477, 6. 491, 2.
recurrentes versus 32, 8.
Reden bei den Historikern 36, 5; für Andere 44, 6.
reditum (post) Cic. 179, 28 ff.
Redner s. Beredsamkeit.
Regionenverzeichnisse 412, 7 f.
regula Catoniana 125, 6.
Regulus (Aquilius) 326, 3.
Reim 11, 3. vgl. 422, 2. 433, 4. 491, 9.

relationes des Symmachus 425, 6 E. 13.
remedia amoris von Ovid 248, 6.
Remigius 466, 12.
Remius Favinus 451, 2.
Remmius Palaemo 282, 3.
Renatus Friger. 460, 9.
repetundarum lex 163, 2.
Reposianus 398, 2.
republica (de) von Cicero 186, 1.
respondere 48, 5; vgl. S. 429, A. 1.
responsa 49, 5. vgl. S. 429, A. 2.
responsio Celsina 342, 2.
responsio Ciceronis in Sallustium 205, 6.
Restitutus 326, 17. vgl. Claudius.
retractationes des Augustin 440, 3.
retro 426, 6 g. E.
rhetores latini 44, 9; der Kaiserzeit 45, 1 ff.
rhetorica ad Herennium 162. rhet. (de) des Augustin 440, 7.
rhetorica des Cic. 182, 1.
Rhetorik 44, 9. vgl. S. 263.
Rhinthon 18, 1.
Rhinthonica 18, 1 und 3.
rhythmische Poesie vgl. Vulgärprosodie.
ricinium 8, 10.
rogatio Hirtia 218, 8.
Roman 47 vgl. 305. 489.
romana fides etc. 1, 3 vgl. 257, 4.
Romanianus 448, 4.
Romanius Hispo 268, 10.
Romanius Iovinus 364, 5.
Romanus (Iulius) 379, 1. Auch s. Aquila, Vergilius u. Voconius.
römischer Volkscharakter 1 f.
Romulus (Fabeln) 27.
Romulus (König) 68, 1.
Roscio (pro Amerino) 179, 2. pro R. comoedo 179, 3.
Roscius Gallus 16, 13.
Rosetum 229, 2.
Rosianus Geminus 350, 6.
Rubellius Plautus 299, 9.
Rubrenus 324, 5.
Rubrius 294, 1.
Rufinianus s. Iulius.
Rufinus (causidicus) 426, 8. — 439, 3.
Rufinus Antioch. 445, 5.
Aquileiensis 435, 1.
Rufinus s. Aradius, Licinius, Trebonius.
Rufius Festus Avienus 420.
Rufus Festus 416, 1 f.
Rufus (Sex.) 412, 7 E. 416, 1 gE.
Rufus (Meliker) 254, 3. — Dichter 324, 2. 5. Redner 326, 17.
Rufus s. Caelius, Caninius, Canius, Cluvius, Musonius, Octavius, Pompeius, Rutilius, Sulpicius, Valgius, Verginius.
Ruricius 469, 10.
rustica (de re) des Cato 122, des M. Varro 168.
Rusticelius 153, 8.
Rusticiana 425, 2. 470, 1.
Rusticius (Rusticus) Helpidius 468, 1 f.
Rusticus s. Fabius, Iunius.
Rutilia lex 142, 1.
Rutilius Lupus 270.
Rutilius Maximus 372, 5.
Rutilius Namatianus 454.
Rutilius Rufus 142, 1—3.

S.

s im Auslaut 451, 1. S. 138. 266, Z. 18 ff.
Sabbatius 443, 5.
Sabellus 324, 6.
Sabidius 64, 2.
Sabina 324, 2.
Sabinae 102, 3.
Sabinianer 49, 5.
Sabini epistolae 248, 4.
Sabinum des Horaz 234, 5.
Sabinus s. Aelius, Caelius, Fabius, Masurius.
Sabinus des Ovid 252, 4.
Sabinus Tiro 54, 4.
Sacerdotalfasten 75, 7.
Sacerdos, Gramm. 394.
Saevius s. Sevius.
Salanus s. Cassius.
Saleius Bassus 318, 2.
Salii 64.
Saliorum libri 77, 2.
Sallustius 205 und 206.
Sallust. Empedocl. 192, 3.
Sallustius, Grammatiker 367, 8.
Salomo 42, 9. — 464, 6.
Salonius 469, 11. vgl. 465, 1. 3. 4.
salticae fabulae 8, 1. 303, 4.
Salvianus 465.
Salvidienus 387, 6.
Salvius Iulianus 350, 1. 8.
Salvius Liberalis 341, 3.
Salvius Valens 350, 5.
Sammonicus Serenus der Vater 374, 4; der Sohn 383, 4—5.
Samocus 374, 4.
Santra 211, 2.
Sapaudus 466, 9.
sapientes (VII) 421, 2 i.
sapientes (XII) 23, 2. 427, 1.
Sardus 341, 10.
Saserna 160, 1.
satira 6, 2. 28, 1.
satirae s. saturae.
Satire 28.
Satirendichter 28, 2 und 4.
satisfactio 475, 3.
Satrius Rufus 326, 13.
saturae 6; des Ennius 103, 1; des Lucilius 143, 6 ff.; des Varro 165, 2; des Horaz 236; Petronius 305, 1.
saturae Menippeae 28, 3. des Varro 165, 3.
Saturnalia des Macrobius 444, 5.
Saturninus 360, 6. 387, 12. Auch vgl. Aelius. Claudius, Fullonius, Pompeius, Venuleius.
saturnischer Vers 62. Vgl. S. 137.
Satyrdrama 9, 8. 190, 2.
Scaevius Memor 323, 3.
Scaevola 154, 1 und s. Cervidius, Mucius.
Scaevus Memor 323, 3.
Scaurianae des Cicero 180, 1. 4.
Scaurinus 352, 1. 379, 7.
Scaurus s. Aemilius, Aurelius, Terentius.
Scenenabteilung 16, 8.
Schauspieler s. actores, Zahl derselben 16, 4.
Schlachtberichte 36, 6.
Schleudergeschosse 218, 10.
scholasticus 45, 8.
scholia Bernensia, Veronensia zu Vergil 231, 7 vgl. 472, 9.

scholia zu Horaz 240, 3f.; zu Germanicus 275, 10f.; zu Persius 302, 6; zu Lucan 303, 8; zu Stat. Theb. 321, 10; zu Juvenal 331, 7; zu fragm. vat. 404, 2.
scholia Bobiensia zu Cicero 295, 4.
scholiasta Gronovianus 178, 6.
Schreibekunst in Rom 61, 1. vgl. 79, 2.
Schulgedichte 23, 2.
Schullectüre 231, 1.
Schwindelliteratur S. 804, A. 3. 423, 1. 471. 497, 1.
Scipio Aemilianus 131, 1.
Scipio des Ennius 102, 4.
Scipio Nasica 125, 3. 127, 4.
Scipio Nas. Serap. 136, 7.
Scipio Optimus 125, 3.
Scipionen s. Africanus u. Metellus.
Scipionengrabschriften 83, 5 vgl. 115, 1. 129, 1.
Scipionenkreis S. 133f. 135.
Scoti versus 449, 4.
Scribonius Aphrodisius 263, 3.
Scribonius Curio 136, 12. — 153, 6. — 209, 1.
Scribonius Largus 294, 2–6.
Scribonius Libo 172, 6.
Scribonius (L.) Libo 132, 2.
scriptores hist. augustae 392. vgl. 402.
scriptores rei rusticae 54.
Scrofa 160, 2.
Sebosus 211, 7.
Secundinus 464, 11. 466, 10.
Secundus, Rhetor 351, 2. Auch s. Iulius, Plinius, Pomponius.
Securus Memor 452, 7.
Sedigitus s. Volcacius.
Sedulius 453, 5. 473, 1—8; jüngerer 473, 9.
Seius Fusc. 364, 1.
Selbstmord S. 602, Anm.
Sempronius Asellio 142, 5.
Sempronius Atrat. 209.
Sempronius Gracchus, Tragiker 254, 5.
Sempronius, C. Gracchus 135, 2. 4—6.
Sempronius, Ti. Gracchus 123, 6. vgl. 135, 6.
Sempronius, Ti. Gracchus 1. 5, 1—3.
Sempronius Procul. 298, 1.
Sempronius Sophus 89, 1f.
Sempronius Tuditanus 138, 1.
Senare (iambische) 13, 4.
Senator 483, 1.
Senatspolitik S. 134.
senatus consulta 216, 1; für Asklepiades u. s. w. 218, 3. von Thisbe 129, 2.
senatus consultum de Bacanalibus 129, 1.
Seneca der Vater 269; der Sohn 287—290.
Senecio s. Herennius.
senectute (de) von Cic. 186, 11.
sententiae Pauli 377, 3; Publilii 212, 2f.; Senecae 212, 3; Varr. 169, 1.
Sentius s. Augurinus.
Septicius Clarus 347, 8.
Septimius 315, 5. 381, 6.
Septimius (Dictys) 423, 1–5.
Septimius (P.) 57, 1.
Septimius Serenus 383, 3.
Septimius Severus 315, 5. 326, 9. — 370, 2. 3. (Kaiser).
Sepullius Bassus 268, 10.
Sequester s. Vibius.
Serapio s. Scipio; auch 379, 7.
Serena 439, 1. 3. 6.
Serenus s. Annaeus, Sammonicus und Septimius.
Sergius Flavus 266, 9.
Sergius gramm. 409, 2. 5. 431, 9.
Sergius Paulus 54, 4.
Serius s. Augurinus.
sermones des Horaz 236, 3. vgl. 239, 1.
serpentini versus 32, 8.
Serranus 304, 5.
Servilianus (Fab.) 132, 3.
Servilius (Jurist) 342, 13.
Servilius Barea 299, 8.
Servilius Glaucia 141, 6.
Servilius Nonianus 291, 2.
Servilius Silanus 364, 1.
Servius (Maurus) 431, 1—4.
Servius Tullius 68, 3; seine commentarii 72, 1.
Sescennius 41, 1 E.
Sestius (P.) 202, 4; pro Sestio 179, 32.
Seuerianus 466, 8.
Seuerinus 494, 3. Vgl. 478, 1 E.
Seuerus 444, 9 E. Redner 426, 2; Bischof 494, 7. Auch s. Alexander, Aquilius, Cassius, Cornelius, Endelechius, Fabius, Iulius, Septimius, Sulpicius, Valerius.
Seuius Nicanor 159, 3.
Sextilius Enna 252, 10.
Sexti(li)us Niger 54, 6. 380, 4.
Sextius Calvinus 141, 6.
Sextius Niger 266, 5—8.
Sextus 266, 6. — 358, 2.
Siburius 55, 3.
Sibylla 66, 1.
sicilicus S. 140, A. 2.
Sicinius 44, 10.
Siculus s. Calpurnius.
Siculus Flaccus 344, 6.
Sidonius Apollinaris 467.
Sigisteus 476, 7.
Silanus (D.) 54, 1. 247, 3.
Silanus (M.) 276, 8.
silbernes Zeitalter der röm. Literatur S. 602 ff.
Silenus 137, 5.
silicernium 82, 2.
Silius 28, 4.
Silius Italicus 320.
Silius Proculus 332, 9.
Silos. Arbronius und Pompeius.
siluae des Statius 321, 6.
Siluinus 376, 1. (P.) 293, 1.
Siluius 422, 2 E.
Silus s. Albucius.
Simplicianus 443, 5.
Simplicius 394, 1f.
Singen 1, 4. 11, 2. 34, 4.
Sinnius Capito 260.
siparium 7, 4.
Sirmond. Constit. 461, 6.
Siro 224, 3.
Sisebut 495, 1.
Sisenna s. Cornelius.
Sisenna, Plautusinterpret 156, 4.
Sittius 142, 3.
Sixtus 435, 4.
Skazonten 33, 2f.
Smyrna des Cinna 213, 2.
Sodoma (de) 21, 2.
Solinus (Iulius) 389.
Sollius Apoll. Sidonius 467.
Solon 86, 2.

Somnium Scipionis 186, 1, 4. 444, 4.
Sonnencultus 400, 3.
Sopater 407, 1.
Sophronius 434, 11 g. E.
Soranus (Barea) 299, 8. (Ephesius) 344, 8. vgl. 463, 1—4.
Sornatius 132, 7.
sortes (Praenestinae) 34, 3. 163, 8 vgl. S. 139.
sortes Vergilianae 231, 4.
Sota des Ennius 103, 2.
Sotion 266, 8. 287, 1.
Sparsus s. Fulvius.
Spartianus 392, 4f.
Spes (Elegie) 309, 1.
Spitznamen 3, 1.
σπονδειάζοντες S. 268.
Spottlieder 11, 2, d.
Sprüche in den Mimen 8, 4.
Spruchgedichte 24.
Spruchsammlung des Sextus 266, 6.
Spurinna s. Vestricius.
Squilla 364, 3.
Staberius Eros 159, 10.
Stadtchronik 36, 3. 80. 413, 3 (X).
Stallius 51, 4.
Staseas 161, 1.
statariae 16, 2.
Statilia Messalina 286, 10.
Statilius Maximus 374, 5.
Statius 321; sein Vater 318, 3.
Statius Caecilius 106.
Statius Sebosus 211, 7.
Statius Tullianus 419, 9.
Statius Ursulus 297, 10.
Statius Valens 381, 6.
Stechbuch 231, 4.
Stella s. Arruntius.
stemmata 81 und 81, 1.
Stephanio 17, 4.
Stertinius 266, 4. Arzt 294, 1. Avitus 324, 2.
Stilicho 439, 1. 3 f.
Stilio 379, 7.
Stilo (Aelius) 148, 1—3.
Stoicismus in Rom 48 f. 51, 2 f. Einfluss auf Jurisprudenz 48, 7; auf die Beredsamkeit 50, 4.
Stolo 54, 2. 293, 4.
Strabo s. Iulius Caesar.
Strategemata des Frontinus 327, 5.
stromateus 343, 4.
strophische Composition bei den Elegikern 32, 5; in Vergils Ecl. 226ff. 3; in Hor. O. 238, 4; bei Seneca 290, 3.
stupidus 8, 7.
suasoriae des Seneca 269, 4. u. 7.
Subscriptionen 477, 11.
Sueius 150, 7.
Suetonius 347.
Suetonius Optatianus 387, 5; Paulinus 291, 4.
Suevius s. Sueius.
Suffenus 212, 8.
Suillius 297, 1.
Sulla 157, 1—3, pro Sulla 179, 25.
Sulpicia 245, 3; unter Domitian 323, 6; Sulpiciae sat. 323, 7.
Sulpicius Alex. 460, 9.
Sulpicius Apollin. 357, 1 f.
Sulpicius Blitho 172, 7.
Sulpicius Camer. 252, 8.
Sulpicius Cornel. 364, 3.
Sulpicius Flavus 286, 2.
Sulpicius Galba 208, 2.
Sulpicius (C.) Galba 141, 4.
Sulpicius (Ser.) Galba 131, 4. 217, 2.
Sulpicius (C.) Gall. 124, 1.
Sulpicius Lupercus 421, 7.
Sulpicius Maximus 319, 4.
Sulpicius, P. Rufus 153, 5. vgl. 174, 3 E. Ser. Rufus 174, 2—4.
Sulpicius (Ser.) 242, 3.
Sulpicius Severus 441.
Sulpicius Victor 427, 6.
Sura s. Aemilius, Licinius, Mamilius, Palfurius.
Surdinus 15, 3.
Syagrius 427, 2. vgl. 466, 11. 460, 8.
Symmachi 425, 2 g E.
Symmachus, Vater 425, 1; Sohn 425, 2—11; Enkel und Urenkel 425, 3. vgl. 477, 4. 481, 4.
Symphosius 449.
Synonyma des Cic. 188, 10.
Synonymik (Schriftsteller darüber) 42, 4.
Syrus s. Publilius.

T.

tabernaria 17, 2 u. 4.
tablinum 80, 2.
tabula Bantina 163, 1.
tabula Peuting. 60, 5.
tabulae alimentariae 330, 6 c.
tabulae censoriae 78.
tabulae duodecim 86.
tabulae heracl. 218, 6.
Tacitus 333—339.
talarius ludus 9, 7.
Tanusius Geminus 212, 7.
Taracius 163, 8.
Tarpa s. Maecius.
Tarquinius 68, 4.
Tarquinius Priscus 158, 2.
Tarrutenius Paternus 369, 8.
Tarutius (L.) 199, 9.
Tascius Vict. 428, 1 E.
Tatius Cyrillus 402, 6.
Tatius Valens 381, 6.
Tatuinus 500, 4.
Taurus s. Calvisius.
Te deum 433, 4 E.
Tegula s. Licinius.
Telesinus 319, 6.
temporibus (de) von Cic. 189, 4.
Terentia 220, 6.
Terentianus Maurus 395.
Terentius (P.) Afer 108—111.
Terentius Clemens 360, 4.
Terentius Libo 147, 2.
Terentius Scaurus 352, 1.
Terentius (M.) Varro Reatinus 164—169.
Terentius (P.) Varro Atacinus 212, 1 f.
Terentius Varro Lucullus 218, 9 vgl. 171, 6.
Tereus 223, 4.
Termessus 218, 4.
Tertullianus Jurist 372, 6; Kirchenschriftsteller 373.
tesserae gladiat. 218, 11.
testam. Dasumii 330, 6a.
testament. Galli 330, 6b.
testamentum porcelli 28, 4. vgl. 49, 1.
Tetradius 28, 4. — 466, 14.
tetrastichon de mensibus 421, 7.
Tettius Cab. 324, 5 E.
Thacomestus 395, 7. 472, 8.
Thallus 368, 2.
Thaumastus 466, 11.
Theater in Rom 12, 3 vgl. 264, 1 E.
Theoclius 387, 5.
Theoctistus 472, 8.

Theodericus 389, 5. König Theoderich 477, 1. Panegyricus auf ihn 479, 2. Theoderici edict. 488, 1.
Theodorus 482, 3. Th. Priscianus 446, 7. Flavius Th. 481, 3; auch s. Mallius.
Theodosianus codex 461.
Theodosius I. 424, 2. vgl. 426, 10. Th. II. 453, 5.
Theodosius 412, 8.
Theodosius Macrobius 444; vgl. 450, 1.
Theodotus 220, 12.
Theokrit 226, 2.
Theophilus 488, 4. 6. 8.
Therasia 437, 2.
Theuderich 487, 1.
Thisbe 129, 5.
Thomas Brab. 478, 6.
Thrasamundus 476, 1 f.
Thrasea Paetus 299, 7.
Thukydides 204, 1. 3. 4. 5.
Thyestes des L. Varius 223, 2.
Tiberianus 401, 9. — 422, 7.
Tiberius 275, 1—3.
tibia in den Mimen 8, 11; in der Tragoedie 13, 4; in der palliata 16, 6.
tibiae pares, dextrae u. s. w. 16, 6.
Tibullus 245.
Tichonius 442, 2.
Ticidas 213, 1.
tierärztliche Schriftsteller 55 E.
Tierepos 27.
Tierstimmen 23, 5.
Timaeus des Cicero 186, 9.
Timesitheus 375, 2.
Timotheus 465, 3.
Tiro s. Iulius u. Tullius.
Tiro Prosper 460, 1. 3.
Tiro Sabinus 54, 1.
Titianus 364, 4. vgl. 379, 10. 401, 11.
Titinius 112.
Titinius Capito 332, 2.
Titius 199, 10. — 242, 4.
Titius (C.) 124, 2.
Titius Aristo 342, 4.
Titius (C. Prosper) 279, 11.
Titius Gallus 472, 13.
Titius Homullus 341, 4.
Titus (Kaiser) 310 f.
togatae 17. vgl. 14, 2.
togatarius 17, 4.
Togatendichter 17, 4.
togati 488, 5. 6.
Tonantius Ferr. 466, 11.
Topica von Cicero 182, 6.
Torquatus 171, 12. 267, 2. vgl. 322, 8 E.
Toxotius 383, 7.
Trabea 107, 1.
trabeata 17, 1 vgl. 244, 2.
Trachalus s. Galerius.
tragicocomoedia 18, 2.
tragoedia (de) et comoedia 12, 2. 405, 6.
Tragoedie (römische) 13. die des Seneca 290.
Traianus 330. 2. Briefwechsel des Plinius mit ihm 340, 6 E. 9. Vgl. Decius.
Tranquillus s. Suetonius.
Trebatius Testa 207, 3.
Trebellius (M.) 293, 1 gE.
Trebellius Pollio 392, 7.
Trebius Niger 132, 5.
Trebonius (C.) 210, 9.
Trebonius Rufinus 341, 4.
Tremellius Scrofa 160, 2.
Triarius 268, 10.
Tribonianus 488, 4. 5. 6. 8.
Τριπάρανος des Varro 166, 3.
Trinacrius 252, 8.
Tripertita 125, 2. 483, 11.
Triumphalfasten 75, 3—5.
Triumphlieder 84.
trochäische Verse 11, 2 f.
Trogus s. Pompeius.
Troiae excidium 471; halosis 305, 3 f.
Troica des Nero 286, 8.
Trosius Aper 357, 4.
Trypho 294, 2.
Tryphoninus 372, 3.
Tubero s. Aelius.
Tucca s. Plotius.
Tuditanus s. Sempronius.
Tullio (pro) 179, 4.
Tullius, M. Cicero 175—189. Sohn 268, 6.
Tullius, Q. Cicero 190. Briefe an ihn 184, 3; von ihm 190, 3.
Tullius (M.) Laurea 31, 2.
Tullius Marcellus 483, 15.
Tullius Maximus 353, 5.
Tullius Tiro 191.
Tullus s. Volcacius.
Tullius Hostilius 68, 2.
Turanius Ruf. 435, 1 ff.
Turcius Asterius 231, 9. 473, 6.
Turia 267, 4.
Turiner Glosse 488, 10.
Turnus 323, 2.
Turpilius 113.
Turpio 16, 13.
Turranius 254, 4.
Turranius Gracilis 132, 6.
Turranius Niger 168, 1. (364, 4.)
Turranius Rufinus 435, 1—4.
Turribius 460, 7.
Tuscianus 350, 1.
Tuscilius 341, 4.
Tuscus 252, 8 E. 263, 5. 277, 4.
Tuticanus 252, 2.
Tutilius Host. 51, 4. Rhetor 326, 1.

V (U).

Vacca 303, 1.
Vagellius 304, 3.
Valens und Valentianus (Kaiser) 400, 2. vgl. 417, 9. Auch s. Aburnius, Fulvius, Salvius, Vettius.
Valentinianus s. Valens.
Valentinus 74, 8; auch s. Valerius.
Valeria 242, 3.
Valerianus 364, 7; Bischof 457, 10; vgl. Curtius u. Plinius.
Valerii epistola 477, 7.
Valerius, Commentator der XII Tafeln 86, 6; Palliatendichter 114, 2; (L.) Jurist 207, 5. Auch s. Iulius.
Valerius Aedituus 146, 2.
Valerius Antias 155, 2 ff.
Valerius Cato 200, 1 f.
Valerius Catullus 214.
Valerius Cordus 379, 7.
Valerius Cotta 267, 6.
Valerius Flaccus 317.
Valerius Largus 252, 8.
Valerius Licin. 326, 15.
Valerius Marcellinus 381, 7. 402, 5 E.
Valerius Martialis 322.
Valerius Maximus 279. M'. 155, 2 E.
Valerius Messala (Cos. 701) 199, 2. Valerius

Messala (M.) 222. Messalinus 267, 6.
Valerius Priman. 297, 8.
Valerius Probus 300.
Valerius Proculus 224, 5.
Valerius Pudens 319, 4.
Valerius Severus 342, 13.
Valerius Soranus und seine Söhne 147, 1.
Valerius Valent. 140, 1.
Valgius Rufus 241.
Vallius Syr. 268, 10.
Vargunteius 101, 4.
Variae Cassiodors 483, 6.
Varisidius 341, 4.
Varius Geminus 267, 12.
Varius (L.) 223, 1—5.
Varius Lucullus 342, 5.
Varro Atacinus 212, 1 f.
Varro bei Mart. 324, 2 E.
Varro (M.) 164—169.
Varronianae fabulae 96, 4.
Varus s. Alfenus, Quintilius. S. auch 51, 1.
vaticana fragmenta 404, 2—5. Ars 419, 9.
Vatinium (in) 179, 33.
Vatinius 217, 2; vgl. 213, 6. 214, 2.
Vatronius 114, 1.
Vavius s. Bavius.
Übersetzungen aus dem Griechischen S. 262 f. 373, 9 f. 407, 4. 408, 2. 430, 1. 435, 1. 446, 7. 463. 478, 2. 5 f. 487. 489. 498.
Vegetius 432.
Veiento s. Fabricius.
Velius Celer 352, 3.
Velius Longus 343, 2.
Velleius, C. 161, 1.
Velleius Paterculus 278.
Venantius Fortun. 491, 4.
Vennonius 137, 3.
Ventidius 44, 6.
Venuleius Saturn. 360, 6.
Venusia (Inschrr.) 83, 6.
Veranius 199, 6.
Verecundus 491, 14.
vergiliana continentia 480, 5.
Vergilianus 445, 1.
Vergilius Eurys. 163, 9.
Vergilius (Grammatiker) 41, 6. Maro 482, 5.
Vergilius Maro 224—231.
Vergilius Romanus 332, 7.
Verginius (Rhetor) 326, 1.
Verginius (A.) 154, 4.
Verginius Flavus 297, 9.
Verginius Rufus 323, 4.
Verkürzung langer Silben und umgekehrt 473, 4. 476, 4.
Vermessung des röm. Reichs 220, 12.
Vermummungen 4.
Verrius Flaccus 261.
Verskünsteleien 26, 6. 7. 32, 8.
versus memoriales 23, 3.
Vertacus 52, 4.
Verträge aus der Königszeit 68; aus saec. III d. St. 69.
Verus (L.) der Vater 354, 1; der Sohn 363, 1 u. 6.
Verwandtschaftsgrade (über die) 376, 8.
Verwünschungen 218, 13.
Vespae iudicium 398, 8.
Vespasianus 310 f.
Vespillo s. Lucretius.
Vestricius Spur. 323, 5.
veteres 49, 4.
Vettius (Rhetor) 341, 6.
Vettius Agorius Mavortius 477, 3; Praetextatus 430, 1.
Vettius Crispinus 321, 2. 326, 11.
Vettius Philoc. 148, 4.
Vettius Valens 294, 1.
Vettius Vettianus 153, 8.
vetula (de) 251, 6.
Veturius (T.) 379, 7.
Vetus s. Antistius.
Vgutio 42, 9.
Vibius Crispus 297, 2.
Vibius Gallus, Vibius Rufinus und Rufus 268, 10.
Vibius Marsus 276, 10.
Vibius Maximus 329, 1.
Vibius Sequester 445, 1.
Vicellius 170, 9.
Victor (P.) 412, 7 E.; Bischof 460, 8. 477, 14; christl. Dichter 464, 5—7.
Vitensis 470, 1 ff. Tunnunensis 484, 3 f. Turonensis 498, 11. Auch s. Aurelius, Iulius, Sulpicius.
Victor gramm. 445, 5.
Victoriaaltar 425, 9.
Victorianus 256, 11.
Victorinus, christl. Dichter 408, 8; Petabionensis 385, 8; Massil. 457, 4 f. Andere s. Aufidius, Fabius, Marius, Maximinus, Maximus.
Victorinus Fronto 364, 2.
Victorius 466, 13. 470, 8.
Vi(c)torius Marcellus 326, 8. S. Vitorius.
Victricius 469, 14.
Vigellius 161, 1.
Vigilantius 443, 5.
Vigilius 443, 5. 469, 12. 485, 1. 5. 491, 2.
Villicus 466, 4.
Vincentius Bellovac. 245, 7; Lerinensis 458; anderer 460, 8.
Vindex s. Caesellius, Novius.
Vindicianus 432, 11.
Vindius Verus 360, 2.
Vinicii 268, 10. vgl. 278, 1—3.
(Vinius Maximus 329, 1.)
Violentilla 323, 1.
Vipsanius Agrippa 220, 10 ff. Philargyrus 191, 4.
Vipstanus Messala 314, 3.
Vir bonus 229, 2.
Virgilius s. Vergilius.
viri illustres des Sueton 347, 7; des Victor 414, 4; christliche 434, 11. 469, 13. 496, 5.
Virius Nicomachus 428, 1.
virtutibus (de) von Cicero 186, 17. Auch vgl. 289, 10.
Visellius (rhetor) 276, 11.
Visellius Aculeo 154, 6.
Visellius Varro 154, 6 E.
Visigothorum lex 488, 2.
Vispillo s. Lucretius.
vita abbatum Agaun. 494, 8.
Vitalis 427, 1.
Vitalis Bles. 97, 1, 4. 436, 9.
Vitellii commentarii 259, 10.
Vitellius, Jurist 265, 7.
Vitellius (P.) 276, 4.
Vitellius Afer 418, 11.
Vitorius Hosidius Geta 325, 6.
Vitorius Marcellus 326, 8.
Vitrasius Pollio 287, 1.
Vitruvius Pollio 264.
Vitruvius Rufus 52, 3.
Vivaculus 192, 9.
Vivarium 483, 1. 8.

Vivianus 342, 11.
Vlfila 418, 10.
Ulpia 330, 2.
Ulpianus 376.
Ulpius Marcellus 360, 8.
Ulpius Traianus 331, 2.
Umbricius Melior 199, 5.
Umgangssprache 385, 4.
Ummidius Quadratus 341, 4 E.
Unhörbarkeit von auslautendem m, s, t 473, 4.
Unicus 324, 4.
universo (de) 186, 9, 1.
Unterhaltungsliteratur 47.
Vocalverschleifung S. 430.
Voconius 346, 5. Bischof 460, 8.
Voconius Romanus 341, 2.
Voconius Victor 324, 4.
Vogelfang, Lehrgedicht darüber 386, 3.
Volcacius Gallic. 392, 6.
Volcacius, Jurist 154, 4.
Volcacius Sedig. 147, 3.
Volcacius Terentianus 381, 7.
Volcacius Tullus 246, 2.
Volkscharakter (röm.) 1.
Volkslieder 11. 85.
Volksmärchen 47, 4.
Volkssprache s. Vulgärlatein.
Volosius? 207, 4.
Voltacilius Pilutus 158, 3.
Voltacilius Pithol. 210, 10.
Voltacilius Plotus 158, 2.
Volumnius Eutrapelus 192, 4.
Volumnius 255, 1.
Volumnius Quadr. 364, 3.
Volusenus Catulus 276, 5 u. 9.
Volusius (L.) 293, 1 g. E. (Q.) 209, 11. (Tanusius) 212, 7.
Volusius Maecianus 360, 7.
Vomanius 427, 1.
Vopiscus 402, 2.
Vossianus cod. 309.
Votienus Montanus 276, 1. vgl. 326, 17.
Uranius 394, 1.
Urbanus 343, 1. Vgl. Damatius.
Urbicus s. Aggenus.
Urseius Ferox 316, 3.
Ursus 326, 10.—353, 5.
Vulcatius s. Volcacius.
Vulgarismen 373, 9. 411, 1. 491, 10.
Vulgärlatein 35, 2. 42, 5. 385, 4. 487, 2.
vulgäre Metrik und Prosodie S. 137 f. vgl. 384, 4. 385, 4. 475, 6. 476, 4.
Vulgata 434, 6.

W.

Wachstafeln S. 429.
Wandregisili vita 499, 5.
Wechselgesänge u. Wechselgespräche 3, 2 f.
Weiberrollen im Mimus 8, 8.
Weltchronik 413, 3 (IX).
Wettkämpfe (poetische) 23, 2. 29, 4.
Wiegenlieder 11, 2, b.
Witterungsregeln 85, 1.
Witzworte (Sammlungen) 121, 5 f. 188, 8. 195, 5. 207, 4. 210, 9. 276, 5 E.

X.

Xenophon's Oeconomicus 186, 18. vgl. 227, 2
Xistus 266, 6.

Z.

Zahlenmystik 480, 3. 8. 483, 13. 488, 6.
Zauberer Vergil. 231, 12.
Zauberspräche 85, 1.
Zeichen (kritische) 41, 2.
Zeno 418, 8. vgl. 427, 6.
Zenobius 205, 7.
Ziegel mit Inschr. 218, 12.
Zmyrna des Cinna 213, 2.
Zoologie 53.
Zopyrus 294, 4.
Zwölftafelgesetzgebung 86.

02
ett

266

272

PA 6007 .T45 1882 C.1
W.S. Teuffels Geschichte der r
Stanford University Libraries
3 6105 038 970 021

DATE DUE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305